



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

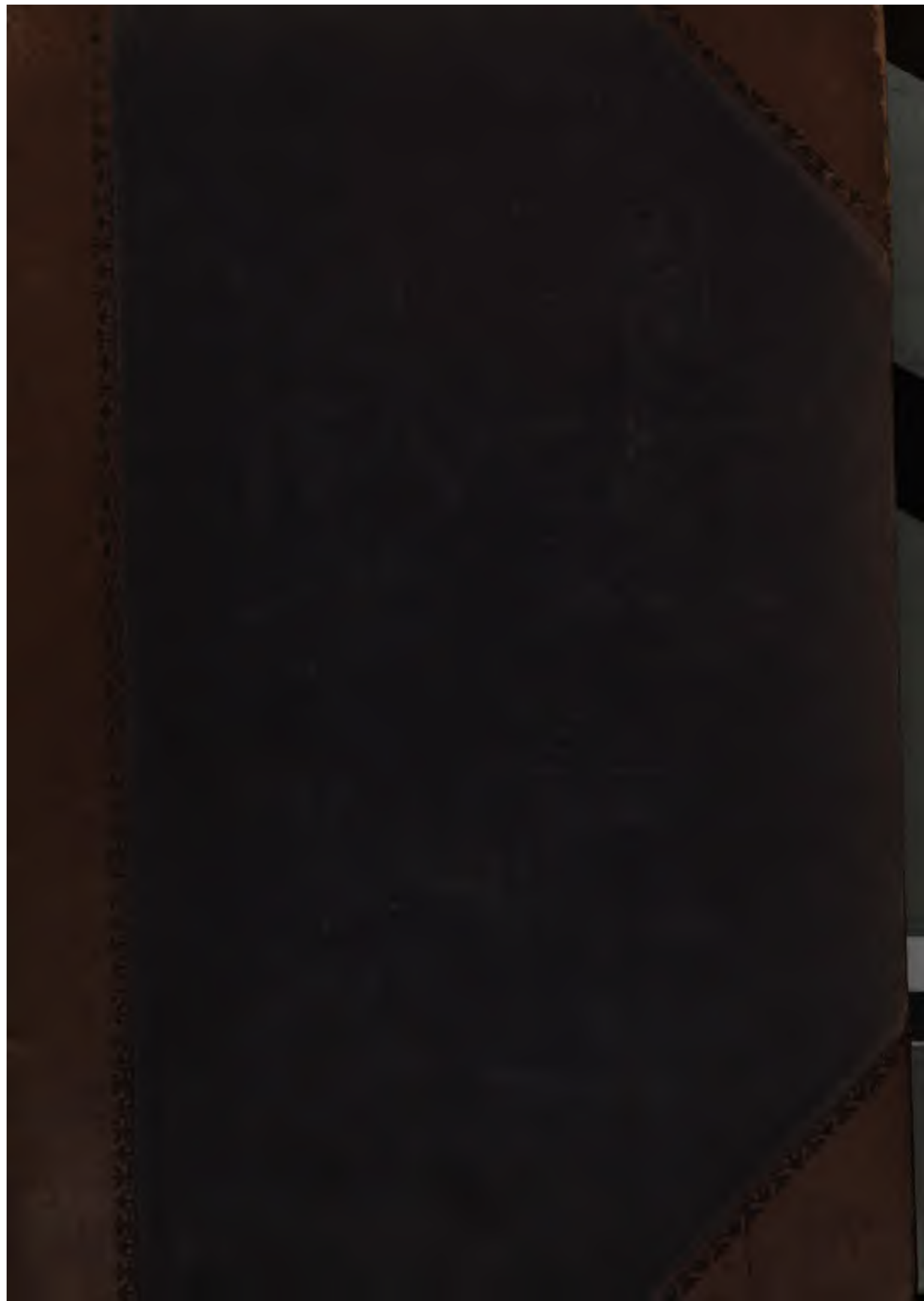
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

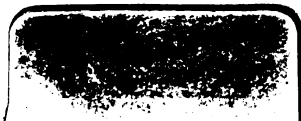
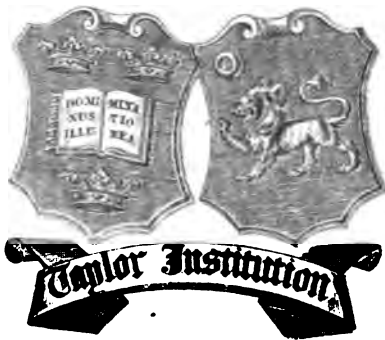
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



~~46. h. 6~~

OS. 16 c. 11





Germaniens

Völkertimmen,

Sammlung

der

deutschen Mundarten

in

Dichtungen, Sagen, Märchen, Volksliedern u. s. w.

Herausgegeben

von

Johannes Matthias Firmenich.

Zweiter Band.

Berlin, 1846.

Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung.



Germaniens Völkerstimmen.

—•••••—

Zweiter Band.

Mundart von Kaiserslautern und der Umgegend.

Westricher.¹

Do wär ich dann wirtter² tm Narrensaal,
 Wo mer³ vorm Johr Kinndaaf⁴ han geball,
 Das war der e Fescht, do wars ebbed schle;⁵
 Nach de Kaiser Rothbart han ich geseh,⁶ —
 Sell⁷ kummt mer als dea⁸ wie e Drahm⁹
 nor vor,
 Un's war doch net annerst, 's is werflich wohr.
 Seit dem hat sich viel schun zugetrah,
 Ich schwer hol mer jetz e Frah.¹⁰
 Ich han's zu gut nor eingeseh,
 Ohne Frah, do kann seh¹¹ Wertschaft geh,
 Wann mer nor e Dag in die Stadt dhut reire,¹²
 Beschummelt's Gestinn ehn uff alle Seire,
 Die Viehmahd stekt es Milchgelb ei,
 Un die Brenner fause de Branntewei,
 Un vun Sawwer, den wo mei Seil¹³ solle krieh,¹⁴
 Do wernn se aich seh Kern debun sieh,
 Un kenns wdh meh, was es schaffe soll,
 Un's Derrfleisch werd aus em Schornste gestohl.
 Korz, wann aich Enner will lebzig bleiwe,
 Dann soll er aach nor seh Akerbau treiwe.
 Ich wett druff, er halt's seh fünf Johr aus,
 Do hat er aach schun de Fuh¹⁵ im Haus. —
 Awwer's Heirathe is aich aach so e Sach!
 Ich meen¹⁶ dann, ehr Vorsich, do häft's¹⁷ gemach!
 Do kann mer angeh.¹⁸ 'S gebt aich Weiwer,
 Die bin¹⁹ der ärjer als Dieb un Räuwer.
 Guck mer nor Enner die Stadtmäd an,
 Do härr²⁰ ich der seh Gefalle dran.
 Mit selle wär unser eem²¹ iwiel gerohre,²²
 Die denke an nids, als an Klehrer un More,²³
 Un machen e Uffwand mit Sibt un mit Schale,
 Wie soll das e Bauerschmann bezahle,
 Un Schlier un Scherz un Krähe mit Spitze,
 Un Ribbekiel,²⁴ Hautwe mit Bänner un Lige,
 Das Alles soll sei noh der neiste Art,
 Nor an de Schah alleh werd gepart,
 Die Sohle bin wie Papper so dinn,
 'S geht awwer aach seh in de Aker einin.

1 Landmann aus dem Westrich. 2 wieder. 3 wir. 4 Kind-tanz. 5 bezieht sich auf ein Karnevalsfest. 6 schön. 7 gesehen. 7 best. 8 oft. 9 Kraum. 10 Frau. 11 feine. 12 reiten. 13 welchen meine Gänke. 14 kriegen. 15 Guisier, Gerichtsbote. 16 meine. 17 heiß's. 18 d. i. anlaufen. 19 sine. 20 hätte. 21 einem. 22 gerathen. 23 Kleiber und Robe. 24 Bintel.

Noht²⁵ kumme se aach, ich wollt' druff wette,
 Mit Uhre, Dhring, Brosche un Kette,
 Dann hot mer aach Johr in Johr aus
 Die Klehrer'schneiderin im Haus.
 Un sollt se die Klehrer gar selbst mache kenne,
 Dann dhut sie nids als verännere²⁶ un trenne.
 In de Rich awwer wdh se nids se²⁷ mache,
 Als Karte un eingemachte Sache.
 In de Stall un in die Backstüb do mah'n se
 net geh,
 Se dhut awwer dea²⁸ vor em Spichel²⁹ steh.
 Mit so ere Frah³⁰ is e Bauerschmann
 Noch schlimmer, als wär er lebzig bran.
 Drum saht³¹ ich aach gleich, das muß ich markire,
 Vor selle Stadtmäd werr ich mich hüre.³²
 Un uff unser Gdh bin ich, ohne mich lang
 Se bedenke, dapper uffs Freie ausgang.
 Do bin der se kumm³³ vun fern un vun nah,
 Die Baure, un han mer ehr Mäb angetrah,
 Un ene die hot mer ganz gräulich gefall,
 Drum han ich aach gleich um se angehall.
 'S Mäbel saht: ja! — jetz is se mein
 Un morje soll die Hochzet sein.
 Bun Gerdsborn is se, dem reiche Ort,
 Se gehdrt em reichste Bauer dort,
 Der älscht³⁴ Suh'n übernemmt des Haus,
 Uns steuert er awwer mit baarem aus.
 Es is so Brauch in Gerdsborn uff der Gdh,
 Do deht³⁵ mer's Land sei Lebtag net³⁶ in zwee;
 Awwer ich heirath mei Käth net wähe³⁷ em Weib,
 Bloss weil se mer so gut gefüllt.

Westricher un Kaiser Rothbart.

Herr Kaiser, Ehr han³⁸ mich mißverstann,
 Sinn mer aach noch net eend,³⁹ das is noch
 seh Schann.⁴⁰
 Awwer's Herz is uns net in die Fosse gefall,
 Vor Gafesüß harr uns noch Keener gefall,
 Un roschte die Schwerter aach als in de Scheebe,
 Vor was gebts dann Flinte, Kanone un Muskete?

25 nachher. 26 verändern. 27 zu. 28 oft. 29 Spiegel. 30 einer Frau. 31 sagte. 32 hätten. 33 da sind dir sie gekommen. 34 älteste. 35 theilt. 36 nicht. 37 wegen. 38 ihr habt. 39 d. i. einig. 40 Schande.

Jetz werd bedmol's⁴¹ e ganze Schlacht
Mir⁴² eem Kanonenschuß ausgewacht,
Un is jetz grad aach in Deutschland Ruh,
Deschto doller geht's im Orient zu,
In Syrie un in Palästina,
Do han er aich⁴³ aach als⁴⁴ erum geschlah,
Do war vermische der Lärme groß,
Bun de Schiff han se die Bestunge zesammegehoff.
Un was der Napoleon net hin hat gebrung,⁴⁵
Is de Engländer an eem new'liche Morje gelung.
Kawer halt, Herr Kaiser, do kumme Leit,
Ich meen, mer⁴⁶ ginge e wenig uff Seit,
Die kenne au Enn vor Nisch erschrecke,
Dram wolle mer uns hinner die Hecke verstecke.—

Kaiser.

Wie? Lautern, sagstest du, das wäre Lautern,
Die Stadt, die hier vor meinen Augen liegt?
Wo ist mein Schloß, das ich gebaut, wo sind
Die Mauern, Gräben, wo die festen Thürme,
Wo ist mein Thierpark, und wo ist der See,
Und die vom düstern Wald bekränzten Ufer?
Sprich, Freund, ist's Lautern? sprich, wo ist
mein Schloß?

Westricher.

Bum Schloß, do kenne er⁴⁷ do nids seh,
Es steht aach derum beinah gar nids meh,
Die Ruine seh'n hinner sellen⁴⁸ runde Haus,
Se han e Bierbrauerei gemacht draus.
Das Schloß han die Franzose verbrennt,
Un Alles drummer un driwiver gwendt.
Das bin der Gäscht,⁴⁹ die han seh⁵⁰ Ruh,
In bene ehrem Land geht's behrigt zu,
Un in der Republik han se in ener Nacht
De ganze Reichstrom französisch gemacht,
Un die Freiheit im Land erum gedrah,⁵¹
Un ehrem König de Rapp abgeschlah.
Do druff is der Kaiser Napoleon kumm,
Un hot die Kaiserkrone angenumm.
Das war dor e Mann, das war der e Held,
Vor dem hot gezettert die ganze Welt.
's alt deutisch Reich hot er uffgelest,
Un is als Sieger dorch's Land gaceft.
Noht⁵² wollt' er 's Land gähe⁵³ England sperre,
Awwer mit de Ruffe konnt' er net fertig werre,
Die han en gekloppt aus ehrem Land,
Un gleich waren die annere bei der Hand,
Die schlahen en dann zum Land enaus,
Un do ward nitrem⁵⁴ französische Kaiserreich aus.

41 oftmals. 42 mit. 43 hast ihr auch. 44 schon. 45 gebracht. 46 wir. 47 konnt ihr. 48 diesem, jenam. 49 sind die Gäste. 50 seine. 51 getragen. 52 nachher. 53 gegen. 54 mit dem.

Doch jetz bun was Annere! genunt bun denne.—
Daf' er⁵⁵ die Gehend⁵⁶ bun faureter net wirtter
erkenne.⁵⁷

Das glab ich aich gere⁵⁸ uff aier Wort,
Dann die Thern,⁵⁹ un die Wdg un die Weiher
sinn fort.

Was Weiher sunscht war, das is jetz Wief,
Un de Blodthorn, den han se zesammegeriff,
Die annere han net so lang gehalt,⁶⁰
Die bin⁶¹ schon früher zesammegefall.
Der Storkethorn dhut sich allesh noch strecke,
Un neie Häuser dhun die Stadtmauer verbede.
Dhun⁶² awwer de Blick uff die Kerch do wenne,
Die Ehr⁶³ gebaut han,⁶⁴ die müssen er⁶⁵ kenne.
Do driwwe steht aach noch das Lathische Haus,
Sell⁶⁶ sieht noch ganz alterthümlich aus.
Die Guleburg, se leibt⁶⁷ bum do aus verstedt,
Die han se mit⁶⁸ e neie Fasad bededt.
Do steht aach noch es steirne Haus,
Zum Passeloch geht jetz die Kaiserstroß enaus,
Die Lath dhut zum Deel aach noch ereffere,
Sunscht dhut sich awwer Alles net ranschere.
Do gucken nor emol de Marxplatz an
Un die neie Gebäuer do dran.

Do links, das is es neie Gericht,
Wo mer lange un forze Prozesse nicht,⁶⁹
Un wann se verhoort sinn, kumme se dort in
das Haus,

Es steht so rund als wie e Hufelise aus.
Mer werft se nitmech in de Knappethorn emin,
Im Zuchthaus muß jetz hantbert sinn.
Do macht enner Duch, der annere macht das,
Un wann se eraus kumme, dann wissen se aach
was.

Das groß Gebdu, was er⁷⁰ dort erschaut,
Hot die Stadt aus eihene⁷¹ Mittel gebaut,
Do were die Gewerkschüler drin gebilt,
Un en de Dorscht⁷² noch em Wisse gestilt.
Mer is jetz gar weit. In de Frierenszeite
Dhut sich die Kultur gar arig erweide.
Mer dreibt per Dampf jetz alle Sache,
Mit dem kann mer,⁷³ was mer net will, jetz
mache.

Was sunscht seh zuehunnert Herb han gezoh,
Das zieht aich jetz e transportier Floß.
Un Dampfschiff gehn jetz uff em Rheil,
Un was kann schneller als e Gisebahn frei!

55 ihr. 56 Gegenb. 57 erkennt. 60 gern. 59 Thürme. 60 gehalten. 61 sinn. 62 auch. 63 ihr. 64 hast. 65 müssen ihr. 66 das. 67 liegt. 68 mit. 69 macht. 70 ihr. 71 eigenem. 72 Druck. 73 man.

Dann, geh ich uff der Stroß, — an die Fenster
dhunse renne,
Un pischbern als sirig: ²⁰ „Das is er, das is er!“
Das so was nore meer gelt, is doch nicks gewisser!
Drum bin ich beliebt, wie Kenner vun Alle,
Drum dhuner²¹ so viel uff de Johann aach
halle.²² —

Un kumm ich in's Wertshaus, do hanse e Trüb²³
Un rächemer ehr Glas hin: „Do dhü mol
Beschäd!“

Ich sah dann: „Gesundhät!“ un machwer nicks
drauß,

Un stülpen das Glas voll uff een Zuck als aus.
Des is aach e More,²⁴ so gäbts kenn meh
scheener, —

D'noh frohnse: ²⁵ „Wie schmacks?“ Ich sah:
„Noh²⁶ noch mehner!“²⁷

Un weil ich e Dorfch bin, demmer leen schicke
kann,

Do hanse mich wirrer bei der Fasnacht wolle
han;

Do mußt ich de Stadt- un Landbott agire,
Ich hätt's net gedahn, doch den wollt' ich blamire.
D'noh harren²⁸ die Dorfch aach e Kumerie²⁹
im Sinn,

Do han ich en gewiß³⁰ mol, wer ich doch ah bin.
Do kummense: „Helf uns, och — sei doch so gut!“
Ich saht awwer als hibsch: „Ja — e alte Gut!“
Nach Inneh³¹ han ich gesah, fang ich an,
sahrich,³²

Do hånse gebitt un gebärest³³ doch zu arig,³⁴ —
Es war net mein Ernstich, ich wollt' se nor nexer,
Drum han ich se losse e Wellche mol trädte,
Doch druff is zu bunt worr ehr fräschterlich
Klache,³⁵

Ich hanfen³⁶ versproch dann, mein Dank vorse-
traße.³⁷

Die waren was pissig, vor die Lait 'naus *)
se Locke,

Do hanse mein Name uff de Zerel³⁸ misse hocke!
Awwer dort is mer's gang, wie's immer als geht,
Wann so e Schenie vuure Mensche uffsteht.

²⁰ eifrig, eigentl. siedend. ²¹ thut ihr. ²² auch halten. ²³ Freude. ²⁴ More. ²⁵ fragen sie. ²⁶ nach. ²⁷ mehr. ²⁸ hatten. ²⁹ Komödie. ³⁰ ihnen gewiesen. ³¹ nein. ³² sagte ich. ³³ gebittelt. ³⁴ arg. ³⁵ ihr fürchterlich Klagen. ³⁶ habe es ihnen. ³⁷ vorzutragen. ³⁸ Bettel.

*) d. i. nach dem Thierhäuschen, wo im großen Saale die Bühne errichtet war.

Ich hammer uff der Viehn³⁹ so viel Ruhm
schun erworv,

Drum wär ich aach dort der Fahn worr im Korb.
Awwer die han's gehehrt unnig⁴⁰ de Lait so rum
munkle:

„Wann der Johann uffsteht, dhurer⁴¹ Alles
verbunkle!“

Die waremer neitig,⁴² un han ehr Sträch ge-
macht,

Das hat dann gebauert bis 'nein in die Nacht.
Un daß se sich brauchten vor meer net se schäme,
Do sahnse: „'s is genunk, — die Lait woll'n
schun häme!“⁴³

Do spiele mer die Kerl den ferchterlich Wosse,
Un han mich mein Dank nimmer vortraße losse! —
Die Lait han's ah gesah, daß se nicks hären
gekent,

Die bin⁴⁴ der, ehs anwar, uff der Viehn doch
rumgerennt,

Das war e Spectakel, e Begrisch⁴⁵ un e Lärme,
So daß mer geglaubt hätt, in der Stadt drein
dhäts sterme.

Sell⁴⁶ war awwer 's Schenscht,⁴⁷ — daß se
net sollten stocke, —

Do hanse e Suffleer inne Bauchbitt misse hocke.
Wann e Suffleer e Mensch is, der leer is bum
Suff,

Dos jerer⁴⁸ hätt sein kenne, do schweer' ich net
druff!

Der do war net karig, — er hat's eingefehrt,
Daß Ehr Alles vor Gen Geld han⁴⁹ doppelt
gehehrt.

Un die, wo⁵⁰ zu tief in's Glas harr'n geblickt,
Die han der ehr Rolle dann ganz noch verschlickt.
Der Bier un dreisig hats noch am Beschte ge-
troff,

Der hat nor gesah: „Ich bin vollgesoff!“

Des war so e Kraftspruch, wo weit meh gegoll,
Als wannem der Suffleer gesah hätt sein Koll.
Der Hampelmann hat mer awwer ah recht gefall,
„'s is ferchterlich, 's is ofig!“⁵¹ das harrer
nor behall! —

Ich sollt noch verzähle die annere Faxe, —
Do dhät awwer die Wortte zume Buch noch
anwachsse.

Un vor so paar Kraizer wär das doch zu billig,
„Womer ah⁵² was derbun hat, do bin ich schun
willig!“

³⁹ Bühne. ⁴⁰ unter. ⁴¹ thut er. ⁴² neidisch. ⁴³ heim. ⁴⁴ sind. ⁴⁵ Gekreis. ⁴⁶ das. ⁴⁷ Schönste. ⁴⁸ jeder. ⁴⁹ habt. ⁵⁰ welche. ⁵¹ eigentl. aasig. ⁵² auch.

Die Zeit hat net gereut grad ehr hingeleht Geld,
 Doch fahren⁵³ se All: „Der Johann hat gefehlt!“
 Mein Bische se⁵⁴ singe, das war jo nick8 — das,
 S war: Wäschmer de Belz un machmern net naß!

D'noh binse dann kumm, daß se mich net
 verfrumple,⁵⁵

Do wrohten se mein Dank net grad so vermumple,
 Im⁵⁶ Bott sein Buchdrucker, die missene jetz
 drucke,

Doch die han mit meer getribb⁵⁷ ehr Kusche-
 mucke; —

Un wie se das Faschnachtsbuch han ausgebählt,
 Do guck ich — un guck ich, — mein Dank hat
 gefehlt!

Druff han sich paar Herre gähe⁵⁸ mich noch
 beschwert, —

Ich hannen⁵⁹ awwer gäbb,⁶⁰ — Ehr häns⁶¹
 jo gehehrt,

Un hannen vor dichtig die Reening verläs,
 Der Johann hat Recht, — hats iw'rall gehäß!

⁵³ sagten. ⁵⁴ zu. ⁵⁵ mißkännisch machen. ⁵⁶ dem. ⁵⁷ ge-
 trieben. ⁵⁸ gegen. ⁵⁹ habe ihnen. ⁶⁰ gegeben. ⁶¹ ihr habt es.

Un warum ich mein Dank jetz sälwer loß drucke,
 Das kennener⁶² noch Alles im Wocheblat noh-
 gucke,

Dem gäw ich en doch liever, das muß ich aich
 sahe,⁶³

Der mich ah schon lang losst sein Blat erum-
 trage.

Jetz hannern⁶⁴ mol endlich, un ganz so un gar,
 Wie er domols vor die Fasnacht schon einge-
 richt war.

Un wannern jetz lesen,⁶⁵ ich muß es auslehe,⁶⁶
 Do denkener,⁶⁷ ich dhät uff der Viehn vor aich
 stehe.

Sunscht dhärener⁶⁸ am Einn de Sinn noch ber-
 zerre,

Das lese werd so schon de Kopp aich verwerre.
 Ehr tottlen⁶⁹ so viel, dann 's halt aich was
 hart, —

Wann8 der Johann net vorlest, do hats aach
 keen Art.

⁶² könnt ihr. ⁶³ euch sagen. ⁶⁴ habt ihr ihn. ⁶⁵ leset. ⁶⁶
 auslegen. ⁶⁷ denkst ihr. ⁶⁸ thätet ihr. ⁶⁹ rottet.

Mundart in der Umgegend von Kirchheim-Polanden.

Evang. Joh. Kap. 2. V. 1 — 10.

Drei Dage¹ d'rnog² war e Hochzeitms³ ze
 Kana im Galiläische, die Motter Jesu war ag⁴
 do d'rbei, un d'r Herr Jesus un sei Jünger wa-
 ren ag d'zue engelare.⁵

Wie awer d'r Wei ausblewe is, do saht die
 Motter Jesu zu em: Se hun⁶ sah⁷ Wei meh.
 Do saht er: Loß Sie mich norz gehe,⁸ Motter,
 es is noch Zeit. Sei Motter saht awer doch zu
 de Ufwarder: Wann er euch ebbes saht,⁹ dann
 ihut's nor.

Es hun awer sechs stanerne Wasserkrüd do
 gelehe,¹⁰ von wehe der Reiningung, wie's so bei

¹ Tage. ² darnach. ³ Hochzeitmahl. ⁴ auch. ⁵ eingeladen.
⁶ haben. ⁷ keinen. ⁸ d. h. nur in Ruhe. ⁹ etwas saht. ¹⁰
 gelegen.

de Furre¹¹ is, es mön in ane zwo oder drei
 Moos gange sei.

Nau¹² saht Jesus zu bene: Macht die Krüd
 voll Wasser! Do hun se se voll gefüllt bis owe
 enaus. D'rnog saht er: Schödyt emol eraus, un
 bringd's em Rükemaaster, un do hun se es em
 brogt. Wie awer der d's Wasser hot versucht,
 d's nau Wei worre war, hot er net gewist, wo
 der her wär', awer die Ufwarder hun's¹³ ge-
 wist, di's Wasser geholt hatten,¹⁴ do riefst er
 de Hochzeiter un saht zu em: W'r¹⁵ gibt doch
 sunscht allemol erscht de gure¹⁶ Wei, un wann
 die Gäst trunke sin, de geringe. Du host awer
 de gure Wei usgehowe bis d'rleisch.¹⁷

¹¹ Fuder. ¹² nun. ¹³ haben es. ¹⁴ hatten. ¹⁵ man. ¹⁶
 guten. ¹⁷ zuletzt.

Mundart in der Gegend um Grünstadt.

Die zwei Freiheitsbäume. *)

Ins Wertshaus is e Duzed junge Vorsch
 So Abner¹ noch em Annre ruhig kumm.
 Se drinke un singe; am Enn hodt der Wei
 Die Dwerhand in de Keck² genumm.
 Do sangt der benevelde Rascher³ ah:
 „Er Brierer,⁴ loss'n⁵ Eich sahe! Nah,⁶
 's is werklisch doch e Schann fer uns;
 In alle Drtschafte, wu mer nor heert,
 Do werre Freiheitsbäum gesezt;
 Wei uns bleib't's ruhig un uhgesteert.⁷
 Hoß Bumme!⁸ Selle mer⁹ uherbroffe
 Uns Wasserborjer diltre losse?
 Nah nebt!¹⁰ Er Brierer, enaus ins Wäldche,
 E Baum geholt un ufgeblantz!
 Es leb die Freiheit! laudt gefesch
 Un um en erum un die dum¹¹ gebantz!“ —
 Druf juwelt Alles un stärmt midt Gebraus
 Die Hollar die Voller! ins Wäldche 'naus.
 Valle¹² — un 's siehdt der Baum im Dorf.
 Er danze 'rum un singe debei
 Un losse hoch die Freiheit lehere.
 So gehdt's am annre Dah¹³ uf's nei. —
 Mer frohdt¹⁴ nicks denoh un losst se gewähre;
 Däß schicknirt se; do gche se here¹⁵
 Un speckaktir' e Dah no¹⁶ fort;
 Doch 's krähdt ah jegert kah¹⁷ Gah denoh.
 Do nemmt rakhadd¹⁸ der Rascher 's Wort:
 „Ei dauseh Schock Schwerhake! Schlag doch frei¹⁹
 E Wahe²⁰ voll Dunnerwerrer enei!
 Die Kränk jo herr ich doberun.²¹
 For was — der Guck! — sein mer²² dann do
 Un hänn²³ die Bäum dohish²⁴ gesezt?
 For was ah springe un freische mer so?
 Kah Wunner, wam mer grih un gäh!²⁵ dehdt
 werre;
 Verzwahl²⁶ mecht mer vor Urjer jo!

*) Durch diese und die folgenden Dichtungen in der Volkssprache sollte in damaliger Zeit dem Revolutionsgeiste entgegenwirkt werden.

1 Einer. 2 Köpfe. 3 Raspar. 4 ihr Brüder. 5 laßt. 6 nein. 7 ungehört. 8 Hoß Bomben. 9 sollen wir. 10 nein nicht. 11 so viel als: und wieder herum. 12 halb. 13 Tag. 14 fragt. 15 her. 16 noch. 17 auch jetzt kein. 18 ergrimmt. 19 sein. 20 Wagen. 21 hätte ich davon. 22 sind wir. 23 haben. 24 dahin. 25 grün und gelb. 26 so viel als: vergehen.

Barbsch!²⁷ die Arschdefrahe²⁸ — die lossen's
 geschehe,
 Un Rahner duhr uns die Gunn nor ah,²⁹ se³⁰
 sehe,
 Se frohe,³¹ was der Mehr do is.³²
 Der Deivel hol dann daß verflamme³³ Paak,
 Däß hochmierig³⁴ Wolf mir em³⁵ Spogefrack!
 Un hol die Bäum — was danze mer weirers³⁶
 drum 'rum —
 Dem Deivel sei Grohmurer ah kezul!
 Alooh!³⁷ druf los, mer stärke se um!“ —
 Er sahdt's,³⁸ un wupplich! do leihe³⁹ die Bäum
 — un haßm⁴⁰
 Marschirt nuh Alles ganz biagno⁴¹ un zahm.

Die Beschwerden in Colgenstein.

„Ah⁴² Narr macht zeh“ — daß⁴³ Sprich-
 wort is jeh
 Wuhl ahsewenne⁴⁴ uf's ewig Geseß⁴⁵
 Bun Freiheitsbäum. Un all die Narre —
 Die mahne⁴⁶ dann bei ehrem Sparre:
 Säll mißt⁴⁷ so sei. — D er nährsche Leidt! —
 So hänn⁴⁸ se ah vor korzer Zeit,
 So geze's Enn bum Mahned⁴⁹ Mai,
 Ze Kinnerum,⁵⁰ midt Geshußs⁵¹ debei,
 E große Freiheitsbaum gesezt.
 Däß hodt dann aus der Nochserschaft gleich
 Die Colgestahner ufgehezt,
 Es ohne weirers ah se duh.⁵²
 Dort gehdt's dann irer's Wahnelled⁵³ zu,
 Se freische an der Freiheit schier
 Die Lung sich aus der Brustt eraus.
 Als uhgefähr e Stunner vier⁵⁴
 Gewährt hodt gehadt er wiescht Gehaus,⁵⁵
 Do ruft der dicke Hammichel⁵⁶ aus:
 „Er Leidt, die Maller emohl gehall!⁵⁷
 Will ehkes⁵⁸ Eich frohe, — is mer jo

27 par Dieu. 28 Aristokraten. 29 thut uns das Vergnügen nur an; „Gunn“ heißt nicht Günst. 30 zu. 31 zu fragen. 32 so viel als: was da Befonderes vorgeht. 33 d. i. verdamme. 34 dieses hochmütige. 35 mit dem. 36 weiter. 37 allona. 38 sagt's. 39 legen. 40 heim. 41 piano. 42 ein. 43 dieses. 44 anzuwenden. 45 Sehen. 46 meinen. 47 das müßte. 48 haben. 49 Monat. 50 Rindenhelm. 51 Geshauze. 52 auch zu thun. 53 d. h. gar zu arg. 54 vier Stunden. 55 ihr wärfes Hausen. 56 Johann Michel. 57 gehalten. 58 etwas.

E Ding ganz brieswarhm ingesall.
 Der Freiheitsbaum — der steht nuß do;
 He awer! kumme so Maßsch here
 Un frohe⁵⁰ vun we'n em Gekresch un em Wahn,
 Burtwer welle mer was dann beschwere?
 Wie schide mer die am pissische hahn?“ —
 Un Alles gafft sich verkarert⁵⁰ ah: —
 „Säl wabs⁶¹ ich nedt, — ich ah nedt,⁶² nah, —
 Schwernid! ich ah nedt.“ — „E sperre druf
 Die Waller wie die Lachfresch⁶³ af.
E Ausweht sind seletst⁶⁴ noch Ahner⁶⁵
 Von d' allergescheidsche Gessahner,
 Der rust grassbeddich: „Ei! wissn Er⁶⁶ wie?
 Noh Kinnerum laß⁶⁷ e Vorsch uf der Stell,
 For nohsfrohe,⁶⁸ wehweje sich die
 Beschwert hänn: — Er Gessahner, un fäll,⁶⁹
 Säl fringe mer ah dann Alles uss hoor
 For uns bei de Urschdekrabe vor.“

Erzählt hodt mer däß; eb's Wobred⁷⁰ is,
 Säl wabs mer⁷¹ am besche in Gessah g'wis.

Der Bürgermeister in Mißerecht.

In achzeh hundert zwah un dreißig,
 Un frings⁷² erum mer im Dabde⁷³ fleißig
 Un nedt so recht bei Grosche⁷⁴ war,
 Do is am Widdelsbacher Hof
 Ze Speyer e Karth⁷⁵ 'mohl abgefahr,
 Un druf hodt gesoh⁷⁶ e Debbbazjahn.⁷⁷
 Die war aus 'me⁷⁸ Ort bei Grünstadt her
 Un hodt gewellt zer Hof-Gumedsjahn.
 Im zwahde Stock hor⁷⁹ e Herr Gum'sär
 Se ganz uf e hefflich Art emfang.
 Er⁸⁰ Bidd is gerreft, däß, ohne lang
 Se⁸¹ zergre, mer ehre Gemah⁸² doch mecht
E annre Vorjemahschder gerre;
 Der alt — der wär en gar nimih⁸³ recht;
 Ah herre se ahn schon in pedo⁸⁴ bevor. —
 Der Herr Minischberjal-Mahdt frohdt⁸⁵
 Die Männer noh der Ursach, warum
 Se dann uf abmohl so e Nohdt
 Mit⁸⁶ ehrem Vorjemahschder herre.
 „Herr Hof-Gum'sär, warum?“ — is er⁸⁷ Rebb —

⁵⁰ frohen. ⁶⁰ verblüfft. ⁶¹ das weiß. ⁶² auch nicht. ⁶³ Lachsch. ⁶⁴ zuletzt. ⁶⁵ Einer. ⁶⁶ ihr. ⁶⁷ laufe. ⁶⁸ nachfragen. ⁶⁹ das. ⁷⁰ ob es Wahrheit. ⁷¹ man. ⁷² rings. ⁷³ Leiden. ⁷⁴ d. h. nicht recht bei Verstand. ⁷⁵ ein Karren. ⁷⁶ gesehen. ⁷⁷ Deputation. ⁷⁸ einem. ⁷⁹ hat. ⁸⁰ ihre. ⁸¹ zu. ⁸² Gemahlin. ⁸³ nicht mehr. ⁸⁴ auch hätten sie einen schon in post. ⁸⁵ fragt. ⁸⁶ mit. ⁸⁷ ihre.

„E Ursach, warum, — is — däß do — däß:
 Er will am frieche Dwend ins Rebb,
 So fell ah die ganz Gemah sich lese,
 Un Ruchdigeß will er nedt⁸⁸ uskumme losse;
 Des Singe — däß⁸⁹ hor en schon manchurohß
 verbosse.

Erlahwe Se gierischt: ⁹⁰ do setze sich haus,⁹¹
 Un hibische Dwend', vun Herze froh,
 Die junge Vorsch un Mähre⁹² zamme,
 Un singe die schehnische Lierercher⁹³ do.
E Weltsblässier hor Alles drab;⁹⁴
 's is awer ah graulich, graulich scheh.⁹⁵
 Der Vorjemahschder nor elah⁹⁶
 Is bodergeje⁹⁷ un dubbi's nedt leire,⁹⁸
 Un schäp⁹⁹ se im besche Singe debun.“ —
 „Un hor er se“ — werre¹⁰⁰ die Männer ge-
 frohdt —

„Wahl ehnder¹⁰¹ fortgejahrt, als die Stunn
 Der Ortsbolizei geschlah hodt gehabt?“ —
 „Säl¹⁰² juschdement nedt; 's war freilich als¹⁰³
 schon

E bische spoobt in der Drenszeit;
 's is awer doch unser ahnzig Blässier.“ —
 „Uf die Art kann ich, er liewe Leid,
 Em Vorjemahschder lah¹⁰⁴ Urecht gewre;
 Dann Ordnung muß sei vor alle Dinge.
 Mer kann doch wuhl ah vun Morjens frich
 Gemunk bis in de Dwend 'nei¹⁰⁵ singe,
 Un braucht drum nedt die Nachtrub se steere.
 Doch hänn Er¹⁰⁶ sunscht no was vorsebringe?“
 „Herr Hof-Gum'sär, nah,¹⁰⁷ sunscht nicks grad;
 's is Ursach awer doch, starki, do,
 Uns kall, o schenke Se uns die Gnab!
 De Annre, un gehrn mer meche,¹⁰⁸ se gewe.“ —
 „Nu, is er se streng, se hallstarrig wuhl?“ —
 „O nah!“ — „Versiecht er e literlich¹⁰⁹
 Lehre?“ —

„Däß ah nedt.“ — „Is er uhgerrecht,
 Barteilich, nehlessig, orer¹¹⁰ was sunscht?“ —
 „Däß all nedt, nah! Do wäre mer schlecht,
 So was se behabde;¹¹¹ im Jurige is
 Es ah e kraber, ganz bieschdiger Mann,
 Zo werflich, — awer — er g'fällt uns nimih,
 Herr Hof-Gum'sär; un so meche mer dann
E annre Vorjemahschder bevor.“ —

⁸⁸ nicht. ⁸⁹ dies. ⁹⁰ gütlich. ⁹¹ außen. ⁹² Mädchen. ⁹³ schönsten Liedchen. ⁹⁴ dran. ⁹⁵ d. h. überaus schön. ⁹⁶ allein. ⁹⁷ dagegen. ⁹⁸ nicht leiden. ⁹⁹ jagt. ¹⁰⁰ werden. ¹⁰¹ eher. ¹⁰² das. ¹⁰³ je zuweilen, manchmal, gewöhnlich. ¹⁰⁴ sein. ¹⁰⁵ hinein. ¹⁰⁶ habt ihr. ¹⁰⁷ nein. ¹⁰⁸ welchen gern wir mochten. ¹⁰⁹ fährt er ein liebtlich. ¹¹⁰ oder. ¹¹¹ zu behaupten.

„Er Männer, awer warum däß doch?“ —
 „Ei! weil — (net uhglerig ¹¹² nemme Se's nor) —
 Ei! weil er's nuh 'mohl — do hilst kah Godd —
 Mir ¹¹³ unserm Zubraue raddekahl
 For immer verdust un verhaschbest ¹¹⁴ hobt.“

Die Unterdrückten.

„Es werd der Gemah ¹¹⁵ bekannt gemacht,
 Däß heint ¹¹⁶ der Innemmer ¹¹⁷ Steire will heve,
 Bun Morjens nei ¹¹⁸ bis Ribahs um zwah, ¹¹⁹
 Wie g'wehlich hinne im goldne Leewe.“ ¹²⁰
 So hobt vor korjem im me ¹²¹ gewisse Dorf
 Der Gemahneleuer ausgeschelt.
 Druf hobt sich uf em Kercheblag
 E Haiselche ¹²² Bauersteibt zammegestellt;
 Un als se lang hänn erlwer un 'nwer bisch'rrirt,
 Hebt Ahner ¹²³ midt schebbe Sähwelbah ¹²⁴ —
 E bucklig un wußlig ¹²⁵ Kerche — ah:
 „Was blaudre mer lang do? Kerzegraad
 Bem Innemmer anne, ¹²⁶ un was uf em Herz
 mer hänn,
 Dem dick un dinn bun der Leuwe gefahdt!“ —
 Fort werd in de goldne Leewe gezoh.
 „Gun Dach, Herr Innemmer!“ — „„Gute
 Morje, Er Leidt!
 Na, bring'n ¹²⁷ Er brav Geld?““ — „Herr
 Innemmer, Geld?“ —
 Sahdt druf der krubbig ¹²⁸ un bucklig Weidt —
 „Nah ¹²⁹ — Geld — däß hām mer ¹³⁰ däßmohl
 nedt!“ —
 „„Wie? Ei! un warum nedt? Sein Er ¹³¹
 geschaid?““ —
 „Geschaid? D so! gemacht sein ¹³² mer's nuh.
 Mer hänn's eweck, wu der Gahs im Wesser
 leihdt, ¹³³
 Un wisse, wu mer behahm ¹³⁴ sein, ganz genah. ¹³⁵
 Herr Innemmer — unnerdrickt sein mer, unner-
 drickt!
 Mer zahle so lang nicks meh bun Steire ah.“ ¹³⁶ —
 „„Was? unnerdrickt?““ — „So jo, mer well'n's
 En nor sahe: ¹³⁷
 E Docker, gar se sturirt ¹³⁸ un sei,

112 ungültig. 113 mit. 114 verdorben und vermisert. 115 Gemeinde. 116 heute. 117 Einnehmer. 118 neun. 119 zwei. 120 Löwen. 121 in einem. 122 Häuschen. 123 Einer. 124 schiefen Säbelbeinen. 125 rührig. 126 sehr gebräuchlich für: hin. 127 bringt. 128 ein Mensch von kleiner Gestalt wird „krubbes“ genannt. 129 nein. 130 haben wir. 131 ihr. 132 sind. 133 liegt. 134 dahelst. 135 genau. 136 auch. 137 ihnen nur sagen. 138 zu studirt.

Der Siwepelzer, ¹³⁹ is ledtschthih ¹⁴⁰ do gewest
 Un hor ¹⁴¹ uns gefahdt: for de Pressverei ¹⁴²
 Sell Alles so sich unnerschreibe,
 Mer behdt's se ahrg mir uns Bauersteibt dreibe,
 Mer behr ¹⁴³ uns dricke un unnerdricke,
 Un doberborch ¹⁴⁴ behre mer frei uns mache.
 Nor wahrde mer's ab bis zem Gambacher Fescht;
 Dann deckt sich 's Häwelche uf bun de Sache.“ —
 „„Ei, ei, er Männer! bun welle ¹⁴⁵ Sache?““ —
 „Hoh Rohre Peshklenz! däß unnerdrickt mer
 werre!“ —
 „„Bun wem un wie dann werren Er unner-
 drickt?““ —
 „Däß wisse mer nedt; doch korj un guhdt, Er
 Herre,
 Der Siwepelzer — der do — der was ¹⁴⁶ es
 schun;
 Mer misse unnerdrickt sei! Därkebluhdt! ¹⁴⁷
 Es hilst un hadt ¹⁴⁸ nicks, däß misse mer sei!
 Un uf muh es heere, absluhdt, absluhdt!“
 „„Die Kränk, absluhdt! Däß welle mer'n ¹⁴⁹ weise!
 In Krimmle ¹⁵⁰ sell mer uns ehnder ¹⁵¹ verreise!“
 So kreischt nuh Alles dorch enanner drei ¹⁵² —
 „„Kah Deiwel sell uns — kah stieriger ¹⁵³ —
 unnerdricke!
 Was? unnerdricke? Säll darf daruh ¹⁵⁴ nedt sei!
 Nicks do — un wann se Schwadrahne bun
 Schwollefche ¹⁵⁵ schide!“

Der Aprikosen-Bauer.

Je Hessebahrnstadt hor e Baueremann
 E Korb voll Abridgeose 'rum gedrah.
 Es kahst em Ahner ab un frohdt ¹⁵⁶ en dann:
 „Wu kummt Er midt de Abridgeose here?“ —
 „„Bun drive, aus em Bahjerche, ¹⁵⁷ Herr.““ —
 „Was bringt Er for Erbra-Reies dann midt?
 Is alsfort ¹⁵⁸ Grawall ¹⁵⁹ noch un so e Gewert
 Bei Eich dort lwer em Ahei?“ — „„A wuhl! ¹⁶⁰
 Se hocke sekert beduhgt ¹⁶¹ uf em Stuhl.
 Nor heert mer so im Gehahme ¹⁶² munkle:
 Am stw'nezwangische wär ufs nei

139 Dr. Siebenpfeifer, bekanntlich einer der Häupter der damaligen Bewegung. 140 lechtsin. 141 hat. 142 Pressverein. 143 man thate. 144 darüber. 145 welchen. 146 weiß. 147 Lärkenblut. 148 nuht. 149 wollen wir ihnen. 150 Krämchen. 151 eher. 152 drein. 153 kein stender. 154 das darf durch- aus. 155 leichte Kavalleristen. 156 fragt. 157 aus dem Bai- erischen. 158 immerfort. 159 Auslauf, Lärmen und Loben. 160 „wuhl“ ist in dieser Form eine bestimmte Verneinung. 161 bedächtlich und zahm gemacht. 162 Geheimen.

E Zammekunft uf em Hambacher Schloß.
 A jo — werd wirer ebbes¹⁶³ Gewalliges sei.
 Herr Je! Wie hām mer¹⁶⁴ die fällmohl¹⁶⁵ de
 Kobb verdreht!
 Was hann ich mer Koscheres¹⁶⁶ ingebild,
 wu¹⁶⁷ ah
 For un'r ahns do erauspringe deht!
 Brodt Rohlzelt! — Kerschefern' — Hawoh-
 de¹⁶⁸ —
 E Baddebell ner¹⁶⁹ emohl, for e Worscht nor
 se kahfe!¹⁷⁰
 Gebriht wie die Dohse — daß hānn die Schohde,¹⁷¹
 Un deksmirt un schwadernirt
 Un in der Luft erum vagrt,

163 wieder etwas. 164 haben mir. 165 damals. 166 Koh-
 bars. 167 für: was. 168 Hagebutten. 169 nicht. 170 zu
 tanzen. 171 Bessenmacher, Narren.

Als wār's Madeh¹⁷² am ledtsche¹⁷³ ball.
 Die sell e Krodd¹⁷⁴ jo pege!¹⁷⁵ Weirer nick
 Als Fire-Faxe. Se meje nor All
 Sich hāhm geibe¹⁷⁶ losse! Un wann se sich noch
 E Mohler hunnert¹⁷⁷ versammle, muß un'r
 ahns doch
 Ball Grumbeere¹⁷⁸ hake, ball Mischt uflahre,¹⁷⁹
 Ball zackre,¹⁸⁰ māhe, dresche, fahre,
 Un ich duschuh,¹⁸¹ (sell doch e Gewirter¹⁸² nei
 schlah!)
 Bei Storm un Neje, oret bei Sunneht,
 Mei Abribose in der Welt erum drabe.¹⁸³ ""

172 Mattheus. 173 letzten. 174 Kröte. 175 pfeifen, knippen.
 176 geigen. 177 zu hundert Malen. 178 Grundbirnen, Kar-
 toffeln. 179 anfahren. 180 ackern. 181 toujours. 182 Gewit-
 ter. 183 tragen.

Mundart von Grünstadt.

Der liberale Bürgermeister.

Als Uhrub im Rheiltrāhs¹ hōdt graffirt,
 Du Lebb² die Reng sinn rabblig wort
 Un hawe die Maller spaziere gesiecht,
 Do war e Burjemāhschder vum Land
 Ah druf verpicht, se rāffenire,
 Wie jegert mer deht³ so schosel regiere.
 Die Speyrer Regierung erunner se mache —
 D daß is sei grehschtis⁴ Bergniße gewest!
 Bun Leid aus em Ort is iwer die Sache
 Rabbort gemacht worr em Land-Cum'fār.
 Der hor⁵ e Geleiseidit benugt
 Un do en ferm erunnergebūpt:
 Er sell sich doch dlef in die Seel enei schāmme,
 So iwer Regierung un Fārsche⁶ se schelde,
 Sich so als e Ortivorstand se benemme.
 „Herr Land-Cum'fār,“ — hōdt der gefahdt —
 „Barbleh!⁷ mer mißt jo bun Stāh⁸ sei, vun
 Eise,
 For⁹ all daß nicknuzig Zeig se verbeije.“ —
 „„Herr Burjemāhschder, un was for dann?““ —
 „D Jerem — gar viel, gar vielerlāh!
 Un ich sell, ich litvraler Mann,
 Do schweije¹⁰ bezu? daß kann ich nidt.“ —

1 Rheinreid. 2 Köpfe. 3 man hätte. 4 gräßtes. 5 hat. 6
 Färken. 7 parbleu. 8 Stein. 9 d. i. um. 10 schweigen.

„„Herr Burjemāhschder, so losse Se heere,
 For driver mich näher uffeläre.““ —
 „Herr Land-Cum'fār, mer kummt vun Sinne
 Vor. Arjer schier, wam mer's heert un sicht.¹¹
 Gewallsstrāch vorne, Gewallsstrāch hinne,
 Un nick als Willkiehr in alle Ecke.
 Es badt¹² — mei Seel! — keh Cunschdizjahn,¹³
 Es badt keh Kobb Rabboleahn.¹⁴
 So duhdt's keh Guhdt meh, so kann's nidt bleibe,
 E nei Fasaahn¹⁵ muß daß Wese kriehe;
 Dann daß duhr¹⁶ Ehm die Gebuld verdreibe.“ —
 „„Mei liever Burjemāhschder, nor ebbes¹⁷
 Als Beispiel gefahdt!““ — „Als Beispiel? Ei jo!
 Bem Beispiel heere Se nor 'mohl do:
 Der Strohewārder — der nemmt sich's eraud
 Un schafft sich, uhn' e Seel nor se frohe,¹⁸
 Vum Schoffeh-Grabe 's Hei¹⁹ noch Haus,
 Un 's Hei geheert em nidt; doch 's is
 Em ehns, un er nemmt sich's uhschennirt.
 Ei Noth Gallee!²⁰ is dann daß pārmedit?““²¹

Es muß anders werden.

Noch Zwähbride werd der Riehhert Hans

11 man es hört und sieht. 12 nicht, hilft. 13 Konstitution.
 14 Code Napoléon. 15 Heer. 16 thut. 17 etwas. 18 zu fra-
 gen. 19 Gen. 20 Galleere. 21 permettirt, erlaubt.

Als Bähge²² vor die Affise cidirt;
Un ganz humadig, sefrire²³ ganz,
Is Morjens um drei er anne²⁴ spaziert.
Dorch Landre²⁵ is er iver Neistadt kumm,²⁶
Un hor e Schnabbs in Humburt²⁷ zu sich ge-
numm.

Der Hans, e Schligohr,²⁸ gawelt an jedem Ort,
Ball do e Bredelche uf, ball dort
Van Frelhelbt, vun Livral un Breshverei.²⁹ —
Er kummt am stwede Dah serick,
Un dorflig gehr³⁰ er ins Werthshaus enei.
Er macht e Schnuhdt,³¹ er hor e trugige Blick
Un hält de Robb so steif wie e Gähsebarick.³²
„E Schobbe!“³³ — „Is Er's, Hans? Nlick-
lich wirer do?“ —

So frohdt³⁴ der Werth — „Wie kehbt's dort
hinne?“ — „So!“³⁵ —

Sächt³⁵ forz un mugig³⁶ Hans, der Hert.
„Na, bringt Er“ — frohdt en denoh der Werth —
Dann gar nicks Neies vun Zwähbride midt?³⁷
„„Bah Neies! Was Neies wähs ich nidt;
Herr Knorr, ich sah³⁷ Em awer: 's muß —
Bei meiner ahyme Seel — 's muß annerscht
werre!“³⁸ —

„D mach Er de Gaul wer nidt schei!³⁸ A
Woffe! Stuß!“³⁹ —
„„Was? Woffe? Stuß? Herr Knorr, Er duhbt
sich schnerre,⁴⁰ —

Mil Numbidjes!⁴¹ jo, annerscht muß es werre!
Herr Knorr, daß duh Er sich hinner's Ohr nor
schreibe:

Im Rheikrähs kann's un bär's nidt so bleibe.“⁴² —
Ganz bähig ruft der Hans daß aus
Un humdt⁴² uf de Tisch, daß es rabbelt un fracht.
„Ei, Hans! es krawelt Em iver die Leiver e Land,

22 Zeuge. 23 zufrieden. 24 hin. 25 Kaiserlautern. 26 ge-
kommen. 27 Gomburg. 28 ein durchtriebener Keil; hier aber
im ironischen Sinne. 29 Breshverei. 30 geht. 31 Schnauze.
32 Geißperrade. 33 Schoppen. 34 fragt. 35 sagt. 36 mü-
risch. 37 sage. 38 schon. 39 Spaß. 40 schnellen, betragen,
täuschen. 41 mille noms de Dieu. 42 schlägt.

E abrgi,⁴³ mehnt mer, die Em Molefche macht.
Ei, ei, so verkrumbelt,⁴⁴ so aus em Halsche
draus!⁴⁵

Was is es dann, Hans, wu⁴⁶ Em äjentlich
nidt gefüllt,
Un wu's dräh habbert im Rheikrähs? Sah⁴⁷
Er's here.

Gilt Alles bei uns nidt sei gutes⁴⁸ Geld?
Was duhe mer wärrlich Abarrdes entbhere
In unserm gesejende Land, wu gewiß
In Luscht un Frähd⁴⁹ se lehire is?
Un hawe mer, Hans, nidt Inschbizjahne⁵⁰ bezu,
Die schener sinn un besser als ersendwu?
Un misse mer frehne,⁵¹ Hans, viel Steire zahle?
Wuriwer sinn biddre Klabe se siehre?“ —

„„A was! ich bin Livral, bin vun de Livrale;
Kardaune! daß duhbt mich All un All nidt vertre.
Was Steire, frehne, Inschbizjahne, Geld!
Barduh⁵² — 's muß annerscht, annerscht werre'
in der Welt!“⁵³ —

„Rei Hans — der werd bei dere Redd ganz hähig;
Sei Wacke werre wie Bille,⁵³ sei Nabs werd spähig,
Un 's funkelt sei Nhg, un 's wackelt sei Bart.⁵⁴
„Nor ruhig, Hans! un uf e manierlich Art
Erklär Er sich deidlich: Was sell annerscht werre?
Nu, was dann? Ros Er nidt lang an sich zerre.“
„„Was? was? D allerhand — Mlljahne
Dunner!“⁵⁵ —

Druf stürzt er sei Schobbe die Gorgel enunner:
„„Hä, Ammerth!⁵⁵ — noch ehn — aus em
hinne Kap!“⁵⁶ —

Der Werth — der gukt en ah un frohdt en
gespannt:

„Na, uhne Breambels⁵⁶ doch, — was dann
annerscht, was?“ —

„„Ei — allerhand! — jo aller — allerhand!“⁵⁷ —

43 arge. 44 in Mißstimmung verlegt. 45 b. h. so außer
Fassung. 46 b. i. was. 47 sage. 48 gutes. 49 Freude. 50
Institutionen. 51 frühnen. 52 durchaus. 53 Begeel. 54 für
„Kinn“ gebraucht. 55 Anna Marie. 56 ohne Umschweife, sans
préambule.

Mundart von Frankenthal.

Gespräch zwische zwä Hiesige.

A. Als noch¹ tee Räge, wu soll des noch
'naus? de Sigorie is so schunn ausgebluwe unn

¹ immer noch.

mit de Zuckerrübe werds aag nicks; der Inge-
nohl kann des Johr bekem² bleiwe unn de
Karcher braucht aag nitt se kumme. De Bewe-
werth unn de Nuel brauche sich nitt uff se ze

² daheln.

richte; die werren deswohl e schene Reuwich³ mache mit ihre große Heiser vorem Speiter Dohr unn ihre Driekelmasciene,⁴ wu sich die Leit im vorige Winder so verhigt unn verdorwe hawwe.

A. 'S is ganz recht mit dem Zigorie, was finu die Bauere Giel unn machen en als enaus; er zuckelt ehm jo vunn eme Aker des letscht Säftche ein, unn wann mer noch so viel Misch⁵ enei dacht unn der is so so deier.⁶ Druune blange se ferne meh, drumm kumme se do ruff zu uns. Ich vor mei Dehl will mei Aker inim e gute Stand hawwe unn losz de Zigorie wed. Mer trinkt inn denne Heiser, wu's kee Zigorie gibbt, aag Morgens e viel bessere Kaffer.

A. Babel⁷ als, ich losz en nitt eweck; er drecht⁸ ehm doch e scheh⁹ Geld ei, unn des kaar unn alles mit breißisch¹⁰ Geld, des alleweil so raar is unn vunn demu mer gar krens

3 Orwin. 4 Treckenmaschinen. 5 Mist. 6 theuer. 7 Wache. 8 trägt. 9 schön. 10 preussischem.

meh sicht; es heeßt, der Breiß wollt's schmalze unn lauter russische Kuwelschlaage; ich mögt wisse, ob's Grund hot. Wann ich emol widder in die Verscht¹¹ kummi, do muß mer's de Verschtewerth vorlese; der halt sich immer e gut Glas Wei unn e Zeitung vor die Leit.

B. Ich hett die Brie¹² vunn denne Zeitung unn was leid¹³ mer an dem Breiß; awwer kann mer dann noch so was blange, wu mer¹⁴ Räge dezv braucht; 's kummt jo keener meh; die Wetter gehn als über die Nachtwä¹⁵ enäwer; 's kann jo keens meh bet, 's is jo alleweil uff jedem Haus e Wedderableiden.

A. Ich muß jetzt fort zum Nachteffe, sunsch¹⁶ holt mich mei Fraa;¹⁶ wann mer¹⁷ widder zämme kumme, wolle mer wider debunn redde. — Gut Nacht!

B. Na, gut Nacht; gute Abbeditt!

11 Karte, Schild vom Birshaus. 12 Bräp. 13 liegt. 14 man. 15 Nachtwelde. 16 Frau. 17 wir.

Mundart von Speyer und der Umgegend.

Frühlingslied der Kinder. *)

Mi, ra, ro!
Der Summertaa^g iff do!
Beilcher unn die Blumme
Sieht en schöne Summer.
Mi, ra, ro!
Der Summertaa^g iff do!

Wichsel, wechjel,
Kriech mer's Kägel!
Wuhin?
Dortbin!
Uff de goldne Wisse
Kummt der Summ'r geschliche.
Mi, ra, ro!
Der Summertaa^g iff do!

*) Frühlingsanfang oder der heilige Sonntag zu Mittfasten, auch Rosenmontag, wird nach der alten Ansicht, welche das Jahr nur in Winter und Sommer abtheilt, auch der Sommertag genannt und von den Kindern gefeiert. In der Pfalz und den umliegenden Gegenden gehen sie an diesem Tage auf der Straße herum mit hölzernen farbigen Stäben, an welchen eine mit Bändern geschmückte Bregel hängt, und singen von Haus zu Haus den Sommer an, wofür die Kinder dann etwas erhalten.

Zum Behret,¹ zum Behret!
D' Kellerleut' empfang,
Den, der nit derzu kummt,
Schlage mer mit Stange.
Mi, ra, ro!
Der Summertaa^g iff do!

Drei Kante² voll Wein,
Drei Bregle drein,
Wolle mer³ heute fröhlich sein.
Mi, ra, ro!
Der Summertaa^g iff do!

(Erhalten die Kinder nicht, so singen sie:)

Stoßisch! Stoßisch!
Gehst⁴ mer alle Johr nich!

(im entgegengesetzten Falle:)

Ich hör etwas klinge,
D' Madamm dhut etwas bringe!
Mi, ra, ro!
Der Summertaa^g iff do!

1 Behret's Wähl, Hof bei Speyer. 2 Kannen. 3 wir. 4 gehst.

Lied eines wandernden Handwerksburschen.

:: Anner Städtche, anner Mäddche! ⁵
Schaz, der Abbtschld dhut m'r weh! ::
:: Doch Korraasch! ich muß mich fasse,
Muß des Städtche, muß dich lasse, —
Herzallerlibbschter Schaz, abjd! ::

:: Anner Städtche, anner Mäddche!
Grein der nit die Lage ⁶ roth! ::
:: Warum sollsch de doot dich gräme,
Kannsch der joo en Ann're nehme, —
Kannsch joo denke, ich wär' doot. ::

:: Anner Städtche, anner Mäddche!
Schaz, en Ann'ri finn ⁷ aach ich; ::
:: Edl' ich awwer keeni sinne,
Werr ⁸ ich mich mit dir verbinne,
Finn ich noch als Summer dich! ::

:: Anner Städtche, anner Mäddche!
Schaz, es muß geschiede sein! ::
:: Wann sich Ann're an mich henke,
Werr ich deckmool ⁹ an dich denke, —
Jetzt abjd! 's geht immer'n Rhein. ::

Am Brünnelein.

:: Jetzt geh' ich an's Brünnelein, — Brunn'lein
iff kühl, ::
:: Im Herze blef drinne doo iff es awwer
schwühl. ::

:: Am Brünnelein haww' ich mein Hannche
geseh'n, ::
:: Jetzt drängt es mich alsfort, ¹⁰ an's Brunn'-
lein zu geh'n. ::

:: Ich haww' em gar dief in die Lage geblickt, ::
:: Draus hawwe mer zwoe Engelcher freundlich
genickt. ::

:: Hell funkelt wie Silwer des Wasser im Duell, ::
:: Ihre schwarzbraune Augelein zeehemool so hell. ::

:: Ich trink aus em Brünnelein kryschalleni
Bluth, ::

⁵ Mädchen. ⁶ Augen. ⁷ finde. ⁸ werde. ⁹ oftmals. ¹⁰ immerfort.

:: Allein all fein Wasser, dess lisch nit mein
Gluth. ::

:: O kãm' se an's Brünnelein heut' noch zu
geh'n, ::
:: Als Pälffer ¹¹ dhät' ich Alles ihr ehrlieh
geschieh'n. ::

:: Dhät' er ¹² saage: du süßi, du lieblich Maid, ::
:: Ich haww' e kleeni Anfroogt, ¹³ druff wünsch't
ich Bescheld. ::

:: Ich haww' en eege Häusche unn drei Morje
Land, ::
:: Dess geww' ich der Alles vorr de'n Schnee-
weiß Hand. ::

:: Kindche, werf'st ¹⁴ de mein Hausfrau unn
heß ich dich mein, ::
:: Keen glücklich're Pälffer gebt's wärrlich am
Rhein. ::

:: E Haus, drei Morje Acker, e Brunn'lein
vor'm Haus, ::
:: E Engelse drinn, doonit recht mer ¹⁵ schunn
aus. ::

Die schöne Spinnerin.

:: Ich stand uff hohe Berrje
Unn sah in's diese Dahl, ::
:: E Dächel sah ich schimm're, schimm're
Im Dobendsunneshtrahl. ::

:: Doo werrb's mer gar so seelig,
So wunnerlich, so süß, ::
:: So waarm, als wär' des Dähliche, Dähliche
E helles Paradies. ::

:: Bin druff enunner ¹⁶ gange,
Enunner dief in's Dahl, ::
:: Unn ferzegraad uff's Dächel, Dächel
Im Dobendsunneshtrahl. ::

:: Des lieblichste der Mädcher
Ich vorr 'me Häusche fand, ::
:: Es spann so feine Fädcher, Fädcher
Mit seiner zaarte Hand. ::

¹¹ Pfälzer. ¹² ihr. ¹³ Anfrage. ¹⁴ wirft. ¹⁵ man. ¹⁶ hinunter.

:: Ich hiet' em guten Dobend,
Es dankt m'r sttig-schön, ::
:: Druff heeß't's mich gar zu freundlich, freundlich
Enein in's Häudche geh'n. ::

:: „Gi, loß mich doo verweile,
Du schmucki Schpin'nin, du, ::
:: Ich seh' ber jo mit Freede,¹⁷ Freede
Bei deiner Arwet¹⁸ zu. ::

:: Du sönnst'scht m'r wecher!¹⁹ schpinne,
Du süßi Bälffermaib, ::
:: E langes, langes Fäbche, Fäbche
Bun Luscht unn Seeligkeit.“ ::

:: Doo gukt se mer soo schellmisch
Dief, dief enein in's Herz, ::
:: Sie meent, ich söllt' noor schweige, schweige,
Es wär' doch noor mein Echerz. ::

:: „...Geh' noor enein dorch's Gärtche,
Geh' noor enein in's Haus, ::
:: Sunst²⁰ kummen Batt'r unn Nutt'r, Nutt'r
Zuletscht noch gaar eraus.“ ::

:: „Geh' ich enein dorch's Gärtche,
Geh' ich enein in's Haus, ::
:: Dann schwör' ich hoch unn deier, deier,
Du kriest mich nit meh'n²¹ 'raus.“ ::

:: Sie seegt, ich söllt's prowiere,
Sie nemmt mich bei der Hand, ::
:: Unn husch! enein in's Stübche, Stübche,
Als wär'n m'r²² längscht bekannt. ::

:: De Vatter unn die Mutter
Ich hall²³ vorr mich gewann, ::
:: Sie saamen mir entge, ge, ge,
Wie ihrem Dochtermann. ::

:: Unn wie ich schpoot²⁴ am Dobend
Mein Fremweg vorr mich nahm, ::
:: Doo juwelten die Wöchel,²⁵ Wöchel:
„Glück zu, Herr Bräutigam!“ ::

Die zwei Mädchen.

— „Wass gebst du²⁶ dann beim²⁷ per Woch'?"

¹⁷ Freede. ¹⁸ Arbeit. ¹⁹ wahrlich. ²⁰ sonst. ²¹ mehr. ²² mit. ²³ bald. ²⁴ spät. ²⁵ Wögel. ²⁶ gibst du. ²⁷ deinem.

„Drei Bage, dann jeede Fel'traagf
E beliebigi Zubuß' noch.“

„Drei Bage vor en Gemeene?
Et Gretche, du olber'²⁸ Ehier,
Vor achtzeen Kreuzer per Woche
Pouffirt²⁹ dich en Unn'roffezier.

So en Hanneballe,³⁰ so e Gemeener,
Wär' wecher!³¹ nit nooch mein³² Beschmaß,
Lieber blech³³ ich mein Karperälche
Noch extra de Raachtubad.

„Neen, neen, ich vertausch' mein Gemeene
Nit geje des gands Batailloon;
Doch will ich sein Sage ihm erhöhe.
Unn koscht's aach mein ganße Lohn.

Dann guk, ich kann der's nit saage,
Wie gut mer des's Kerliche gefällt,
Ich wett', wann's heut' in de Krie³⁴ ging,
Der Dappersch' wär' er im Feld.

Nach lff er der Broppersch' vun Alle,
Gott Bäckher, wie Milch unn Blut,
Gud, Hanneche, ich bin der dem Kerliche
Unsunst nit so währig³⁵ gut.

Überhaupt loob' ich mer die Jäjer,
Die Schwollesch³⁶ schmacken zu laut³⁷
Nooch de Säul — sie sin aach nit fropper, —
Dann häuscht mer sich, wanmer en³⁸ traut.“

„No, werst du dann hall emool fertig?
Jedem Narre gefalt halt sein' Kapp!
Ich loob' mer mein Karperälche,
Unn wecher!³⁹ ich halt's aach nit knapp.“

Hann Jörg's Betrachtunge.

E Unsumm'⁴⁰ gebbt's doch uff der Welt
Bun Erz-Erbärmlichkeete,
Mer⁴¹ meent, sie wären hingeschellt,
Gem's⁴² Lewre zu verleede.

Ich hoch', zum Weischpiel, seelesroh,

²⁸ albernes. ²⁹ b. i. macht den Hof, freit. ³⁰ einfülliger Mensch. ³¹ wahrlich. ³² nach meinem. ³³ zahlte. ³⁴ Krieg. ³⁵ währig. ³⁶ leichte Kavalleristen. ³⁷ d. h. riefen zu Hart. ³⁸ wenn man ihnen. ³⁹ wahrlich. ⁴⁰ Unsumme, d. h. große Menge. ⁴¹ man. ⁴² einem das.

Bei 'me Gläsche Wein, dhu singe,
Wupp! kuzenirt mich so e Floh,
Knappß kann ich mich bezwingen.

Ich denf' an mein herzliebste Schatz,
Laab'rir' an Herzenschwäche,
So, daß ich vor mich selber schwach',
Wupp! muß e Müd' mich steche.

Ich fahn' uff se,⁴⁵ — sie schnell empor,
Unn druff im Hui zerüde.
Gesecht! — so summt se mer in's Ohr.
Der Deiwel hol' die Müde!

Ich schloof, unn seh' mein Schatz im Schloof
En Schott'sche mit mer danffe,
Mach' wie e Kawweler de Hoof,
Wupp! stehen mich die Wanffe.

Unn so gebt's leeder! uff der Welt
Noch viel' Erbärmlichkeitte,
Mer meent, sie wären hingeshelkt,
Eem's Lewwe zu verleebe.

Der leedig Floh- unn Müdeflüch,
Die Tyranei vun Wanffe,
Die können eem schunn sicherlich
Recht fuchse unn korransse.

Der Untergang der Welt.

„Horch, Vatter, horch! wie brummt der Wind!
„Hör' numme,⁴⁴ wie's spektakelt!
„Mein Gott, deß dobt ganz ferchterlich,
„Deß ganze Haus deß wackelt!“

„„Ich sag' der's, Peter, spiel' mer nor
„„Heut' nit mit Licht unn Feuer;
„„Gib's heut', Gott sei d'r vor! e Brand,
„„Verlore wär' ganz Speyer.“

43 d. h. Alle ihr nach, will sie fangen. 44 nur.

„„Waff kräbbselt⁴⁵ dann am Fenschter 'nuff?
„„Verreischt gewiß die Hose!““
„De Lade will ich mache zu,
„Do dhub d'r Wind 'rei⁴⁶ blofe.“

„„Geh weck! deß will ich selber! weck!
„„Ste⁴⁷ runner, Kiener Kumpel!““
„„Hu! Vatter, g'schwind mach's Fenschter bei!
„„Sunscht lösch d'r Wind die Kumpel!“

„„Gi! wie deß fauft, wie's dobt unn fracht!
„„Wess⁴⁸ Gott! ich muß gesteh, e,
„„Daß ich nu selber glabe⁴⁹ dhu',
„„Die Welt kennt unnergehe.““

„„Wie? Vatter! waff? waff? glabscht d's⁵⁰ aach?
„„Glabscht werflich, sie ging unner?
„„Wu fällt se dann do hi⁵¹ die Welt?“
„„Wubi? ha! — sie fällt nunner.““

„„Wo nunner, he?“ — „„Frog nit so dummi!
„„Sie — sie — plump, wersch't's ball⁵² begreife,
„„In de Grund-Erdsbode 'nei⁵³
„„Unn Alles geht halt schleife.““

„„Waff werd dann do auß unfre Berscht⁵⁴
„„Dort in der Raacherkammer?““⁵⁵
„„Ha! — dummer Wu!⁵⁶ — die geh'n ze Grund!““
„„O! deß wär' doch e Jammer!“

„„Hör', Vatterche, ich wess e Noth.“
„„Waff wesch de?⁵⁷ nu, loß höre!““
„„Mer⁵⁸ wolle, eh die Welt versinkt,
„„Rug pug! die Berscht verzehre.“

„„Nu? woll' mer gleich d'r hinner geh?
„„Nu? woll' mer? Vatter! woll' mer, he?“

45 krabbselt. 46 herein. 47 steige. 48 weiß. 49 glauben.
50 du es. 51 hin. 52 halb. 53 hinein. 54 Würfeln. 55 Raacherkammer. 56 Wube. 57 weißt du. 58 wir.

Mundart am Haardtgebirge.

Der Landmann vom omvete Haardtgebirge
sägt:
„Der Wend hott mer Schtäb¹ in die Lage
jesägt.“

Am unn're der, wann er nicks Hunnerschter²
weeß:

¹ Staub. ² Hundert.

„Herr Hochber, es mächt heut' gewaltig heeß.“

Wie saa'n se am Mittelgebirge dann ge-
schwenn?
Ich kenn' Gen', die wäp es, 'em Gallus sein
Kenn.³

³ Kind.

Mundart von Zweibrücken.

**Gesprech *) in der Rich zwische der
Junver Rechin, dem Handknecht
unn dem Stuwemeede.**

Kattche.

Dapper, dapper e Portion Schöpfenbraten mit
Blickerbßen!

Lißbett.

D nein! redd se doch, wie ihr der Schnawel
gewaks isch; fodder se als ¹ Hammelsbroote, das
mer ah ² weeß, was se will; sie werd noch ganz
besrig do in bei de Herre. Die Blickerbße³ sinn
ah noch nitt weech.

Kattche.

So will ich e Weilche geschwind noch e we-
nig, bis sie vollends weich werden, in dem schee-
nen Buch lesen, wo die Zweibrücker so fatal
herunter geschilbert sein.

Peter.

Na, was isch das vor e Buch, wo sie so e
Berse draus macht?

Kattche.

Laf er's gut sein, Peter, was versteht er, was
ein Buch is?

Peter.

U Buch⁴ isch keen Gsch'.⁵ Ha, ha, ha!

Kattche.

Du großer, grundgliger Gott, was macht er

vor Wize! Ach, wie fatal is es doch, wenn
Jemand so gar nicht gebilt is!

Lißbett.

Do muß ich ihr Recht gewwe, Kattche; 's
isch gar scheen, wann eppes⁶ gebilt isch, mer
sieht's jo schunn an de Handzweele unn an de
Callfete.⁷

Kattche.

Peter, will er e Heft von dem Wichelche lese?
ihm gefallt's gewiß; er is auch so e Spaßvogel;
er kennt grad so ein Buch mache, wann er nur
schreiben kennt.

Peter.

D loss sie mer mei Ru mit dem Dings; ich
brauch keen Heft, ich hann oft genug im
Gefft.⁸ Ha, ha, ha!

Kattche.

Gewehn er sich doch das ab, daß er immer
selber über sein Speß lacht.

Lißbett.

Bu hott sie dann die Wichelcher herkrieth?
sie sein doch gewaltig scheen, mer versteed alles
so deitlich, 's isch grad als wami's vor unser-
ehns geschrieß weer. Ich hann an der Theer
gelauschtert, wie's die Herre drinn vorgelest hann.
Himmel Dunnerschdäh!⁹ was hann se gelacht,
wie das vunn de Dabeete unn vunn de Kerrwe¹⁰
vorkumm isch.

Kattche.

Es hat mir's einer von den Herre Abonnente

*) Die Herausaffung zu diesem Gespräch gab ein im Jahr
1828 in der Pfalz erschienees Werk, betitelt: „Träume und
Schäume vom Rheia.“

¹ Hahn, nur immer. ² auch. ³ Pfäckerbßen. ⁴ Buche. ⁵ Gische.

⁶ etwas. ⁷ Servietten. ⁸ d. h. ich bin oft genug berauscht.
⁹ Donnerstag. ¹⁰ Kirchweilhe.

verehrt, so ein halber Kuhmacher; er sagte, Kathinka, hat er gesagt, ich wels, daß dein einziges Vergnügen die Lecktiere is. Dieses Buch is ganz passend für deine weitere Herausbildung.

Peter.

Was sinn dann das vor Lecktiere?

Kattche.

Nach Peter, schweig er um Gotteswille still von so Sache; es werd mir nimmee besser.

Peter.

Na, na, fall sie noiez¹¹ nitt in Ohmacht uff die Ahnricht.

Kattche.

Wenn ich an selbigen Abend den¹², als ich die erscht Geschicht gelest gehatt hab, wo der verstorbene Freind dem zarte blasse Freilein uff'm Kirchhof mit der Hand über's Gesicht gefahre is, ich war euch so verwerrt, daß ich e Paar Herre 8^r vor 12^r eingeschenkt hab. Wie hart is doch so ein Schicksal! Sein die Blickerhse weech?

Lißbett.

Nez, noch nitt. Duse¹² mer doch de Gefalle unn lees sie mer das noch eemol vor, wu die Zweibricker 's Unnerbett unn de Willwe verkaafe, vor Geld uff die Wuwehauser Kermwe ze kriehn, ich hann's zwoor schunn, wer weeh wie oft, bunn de Weeb am Brunne geheert, awirer mer¹³ kann's nitt oft genugl heere.

Kattche.

(Lies't die gewünschte Stelle mit dem des Gegenstandes und der Zuhörer würdigen Ausdruck.

Lißbett.

Na, so war noch nichts. Do werre de vornehme Meede¹⁴ mit de Schilfo-Grmel unn de dicke Brosche emool die Levitte gelest. Das isch ganz recht, das kammer fortsahn. Ei, wann unserehns alle Johr emool uff Wuwehause gefeert werd, kriehet mer dann fascht eppes ze Danze? unn de annere Dah sahn¹⁵ se noch, 's war nichts als lauter Gerappel. Beleed¹⁶ geen mer¹⁷ awirer des Johr Dunnerschdachs, unser Geld isch ah keen Blei.

Kattche.

Abah! ich geh' Mondahs, 's kommt doch nitt so Kreil und Wlet; wann's ah e Bissel steif werd; ich frie doch Denzer.

Lißbett.

Drah se jez 's Esse eninn, sunscht kreische se wie die Wels.

Kattche (im Fortgehen).

Hör sie, Lißbett, ich will ihr noch was anvertraue, der Hausknecht brauchts nitt zu wisse. Es war für ein Paar Jahr ein Fremder bel und loschirt, dem hab ich in der Einschenk so allerhand von den Zweibricker uffgebunn und das steht alles hoor und klee in dem Buch. (ab)

Lißbett.

Was Sache unn nichts ze koch! Das Kattche isch doch e geschid Meede, das hott eijentlich die Projekte gemacht, unn der Unner hott's noiez¹⁸ so nohgeschrieb.

Peter.

Das weer der Deifenter! Ich glaawe ah mein Lebtesdah nitt, daß der, wu¹⁹ die Narrheete gemacht soll hann, gestorb isch; der Lewentig scheemt sich, awirer beime Dooe, do heeh's: Laaf em noh unn schellen²⁰ Blattkopp!

Lißbett.

Weer der Buchmacher noiez zu meer in die Rich kumm; ich erfahr alles, was in ganz Zweibricke, vunn de drei Keller bis naus zu de drei Schornste, vorgeet, ich hettem noch annere Stichelcher mitdeele kenne, wu als²² die Weshersche unn die Wiglersche uff der Bleech verzehle, die weere so grad recht vor in das Buch geween; 's geht Zeit, die weere versprung vor Lache.

Peter.

Das sahn²³ ich noch, unn ich hettem so verzeht, was in de Biergehrte als geschid, das weer ah nitt iwuel. Weeh sie was, Lißbett, wann so allerhand iwirer die Stuwemeede, wu so hochmittig geze unserehns sinn, unn meene, sie kreete²⁴ lauter Herre, in dem Bichelche steen deht, unn wann er's so vor e Wagener fünf obder sechs gebb hett, do hett er mich ah erwitscht, awirer sie hann zwee Breisebaler²⁵ kofcht unn allewell kriehn se die Meede schunn geschenkt. O wee, mei Sawelscheed!

Lißbett.

'S isch nitt ze deier, meen ich, awirer die Herre, wu²⁶ eppes bunn de Bicher versteen, lache erschrecklich driwirer.

Peter.

Das weer mer centhun;²⁷ wer mich auslacht, kann mich ah widder inslache. Ich deht ehm²⁸ Samschdachs uff'm essentliche Wuchemaarkt die Sitwwe buze, nachtabene,²⁹ wann er mer nor

11 nur. 12 ihue sie. 13 man. 14 Mädchen. 15 sagen. 16 juleib. 17 wir.

18 nur. 19 wo, welcher. 20 schilt ihn. 21 Schlagkopf. 22 mitunter. 23 sage. 24 bekamen, kriegen. 25 preussische Thaler. 26 wo, welche. 27 d. i. einerlei. 28 einem. 29 d. i. notabene.

ohne Breisbaler gees; so denkt der Mann ah; e Jeder schafft um's Brod, unn gewaltig arem muß er sein, weil er sich so erjert, daß die Leit uff de Kertwe³⁰ gut leewe. Wammer awwer sein Buch statt eme Willwe³¹ bersege wollt, ei, mer kreet nitt soviel druff geborcht, daß mer e Keesflade, geschweie e Sponferkelskopp kaase kennt. Ha, ha, ha, ha!

L i s b e t t.

Ich wollt', der weer hie in de Kertwezelte, do kreet er manchmool ah e Paar Brocke, wu em lüwer weere, wie die franzesche Brocke, wu er so driwwer ressenlt; mer hann³² schunn viel gefiebert, kenne mer benne ah noch siedere.

P e t e r.

Was braucht er awwer so ze schelle, wann die Leit, die 's doch verblene misse, als emool hellauf mache, e Paar Schoppe trinke unn eppes derzu knuschpere; es soll emool eener uffsteen unn sahn, daß eener noch de Zweebricker eppes derzu gebb hett? O kuntreer! Dernoß saht er ah, die Zweebricker weere Affe, weil sie estersich franzesche Worte brauche, unn er bringt doch selber iberat sein Paar Wort, wu er kann, an; na, wann der keen Aff isch, do isch er doch gewiß eppes, wu die Affe druff reite. Der Anner awwer, wu hinner de Geleit herschleicht lauschtere, was sie mitnanner rebbe, unn alles dernoß widder weiter draht,³³ muß ah e rechter Seehund sein. Ich sah's grob raus, wie ich's denk, davor bin ich e Hausknecht, unn 's isch doch natirlicher, wann der Peter e Hausknecht isch, als wann e Broesser odber gar e Parre³⁴ eener isch. Was in dem Buch vumm Scheweere³⁵ uff de Affische Reet, isch gar zu eensellig. Meent dann der Mensch, mer wißt nitt so gut wie er, was e Geb uff sich hott, mer mißt bererscht, wammer schunn in der zwelte odber gar in der dritte Sast³⁶ isch, noch emool in die Rinnerleer geen? so dumm stummer³⁷ hie nit.

L i s b e t t.

Ich meen dann. Wann ich awwer doch wißt, daß der Buchschreiwere noch e Lettigger³⁸ weer, ich deht en heirade, wann er schunn e weiße Bopp hott; do kennt ich als die Nohrichte samme um er deht Bicher dervumm mache.

P e t e r.

Hott er weiße Hoor? Na, do kummt mer sei

Kopp grad vor, als wie wann Schnee uff eme Bose Stroh leit.³⁹ Ha, ha, ha!

L i s b e t t.

Er hott Insell wie e alt Haus, unn's lacht keen Mensch driwwer, als wie er selber.

P e t e r.

'S dhut nick, ich hann mei Freed⁴⁰ dran. Sah sie doch emool, was hott das Buch eijentlich vor e Name?

L i s b e t t.

„Treime unn Scheime vumm Rhein“ heest's.

P e t e r.

Na, was bedeit das, unn zu was soll's dann nuge?

L i s b e t t.

Neer, do werd's ehm⁴¹ ganz schwach, wammer das nitt emool versteed. Dreime, das isch so, wie mer Nachis drehmt, allerhand Dummheete unner enanner, — unn Scheime, das isch so eppes,⁴² wie's eberscht vumm der Bleschbrie, wu ich als Borrmitbahß afscheppe; — Nuge hott's, glaaw ich, vor keene Mensche, außer vor ihne selber.

P e t e r.

„Aha, jez weest ich's.“

L i s b e t t.

So, weest er's jez? awwer das weest er doch nitt, was die Herre im Sahl gefaht hann?

P e t e r.

Na, was hann sie gefaht? Sie werre erjerliche Gesicht gemacht hann, weil sie ah e Wiffel gezwirwelt worre sinn, weje ihre Gesprecher unn weje dem Kercheegen.

L i s b e t t.

Sie hann gefaht, das weer's Letschtmool, wu se eener so erwische deht. Wann noch emool eener mit soo'me Buch kommt, do heest's: „Bopp ab!“ Et, ich glaawe, wammerne⁴³ kenne deht, sie dehtene in de saure Appel loschire.

P e t e r.

Doo kennt er dernoß die Dabeete beschreiwere.

L i s b e t t.

Neer, do deht er mich doch dauere, 's hott alles sein Gutes uff der Welt. Ich hann letscht Dwend's dem Kindsmeede aus dem Buch e Wiffel vorgelest, do hott awwer das Werwel gleich's Maul uffgesperrt unn isch ingeschloof, ich hann selber misse anfangen ze gumbe,⁴⁴ unn desweje denk ich, 's muß recht gut sein vor Kranke, teu

³⁰ Kertweilche. ³¹ Wiffel. ³² wie haben. ³³ trägt. ³⁴ Parre. ³⁵ Schwömm. ³⁶ Seife. ³⁷ sind wie. ³⁸ Lediger.

³⁹ liegt. ⁴⁰ Freude. ⁴¹ einem. ⁴² etwas. ⁴³ wenn man ihn. ⁴⁴ gähnen.

Nachts nitt schloofe kenne, mer kriecht so schunn
Schloof, wammer no rez derbunn redb.

P e t e r.

Jetz hann ich's fait, ab unn zu Ru mit dem
Buch unn sie werd sich ah de Kopp nitt drim-
wer verbrech.

L i b b e t t (gähnend).

Doo loss er sich keen grob Hoor drimwer
wakke, in drei Dah denkt keen Mensch mee draan.
Gut Nacht, Peter!

P e t e r.

Gut Nacht, Libbett!

Mundart in der Gegend von Zweibrücken.

Die Hochzeit.

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat vier geschlage.

Was e grausamer Zug! — Ei, soll m'r¹ nit
saan!²

Do hat doch a³ 's Herz de Sunndagsrock an.
Zwee stehn am Altar — so freebig un bang;
Se krien emol Ruh un se waarde⁴ schon lang.
Un — Gott walt's! saut⁵ der Herr Parre⁶ laut;
Un — Jo! denkt der Dreibigam, — Jo! die
Braut —

Gott walt's! Gott walt's!

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat fünf geschlage.

Als 'rin⁷ in die Stubb! Der Fisch is gedeckt;
'S Herz is munter un usgewekt.

Gut is die Pastet un der Wein is echt;
Der Schunke, die Laarte — sin a nit schlecht.
Nor 'rin als! — Es isch eich mit Freede gegunnt.
M'r⁸ han's jo — Willkommen vun Herzengrund!
Als 'rin! Nor 'rin!

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat sechs geschlage.

'Ne Hochzeit isch werlich⁹ e widigi¹⁰ Freed.

Wie glingert Alles im Gaallakerd!

'S Brautpaar sikt un macht e Gesicht,

Wie im liewe Fribjohr 's Sunnelicht.

Wie Prinzen un Grafe sikt Alles do.

Steh d'hin¹¹ — die ebbe¹² sin so nit froh.

Jo, jo — steh d'hin.

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat siwe geschlage.

Mit Verlaab,¹³ ehr Kiewe, ich han noch e Bitt;
Un do weej ich im Voraus, 'r sage¹⁴ mich nit.
Hochzetfreed, wissen 'r,¹⁵ is bal aus,
Un dummen un growe Gäscht kommen in's Haus.
Dann braucht m'r als deckmoß¹⁶ e Freind in

Un e freindlich Gesicht, un e gute Noth.
Welt! 'r¹⁷ bleiben uns gut!

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat acht geschlage.

Mit immer schallt se so hell ehm¹⁸ in's Ohr.
Ebbe brummt f'n¹⁹ abscheulich, — 's is werlich
wohr.

Awer heit, — ich bitt eich, — vergesse²⁰ heit,
Wann eich ebbes²¹ noch driekt, ehr lieve Leit!
Die Glesser — gucke!²² — sin saumer geschwenkt.
Als dapper vum Beschten eens ingeschenkt!
Hallo! Hallo!²³

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat nain geschlage.

Der Da²⁴ denkt, jetz hätt'r sei Karwet gemacht,
Un die Schlooffapp nemmt'r un saut²⁵ gut Nacht.
Geh, droll dich! m'r winsche d'r gutt Ruh.
Die Sternen am Himmel, se schwungle d'r zu.
Un nemm unser Gries, unser Danke mit!
So, Alderche,²⁶ fimsch²⁷ de uns morje nit.
Die Hochzeit is aus.

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat zeh geschlage.

Gordy, 's lait,²⁸ un der Wächter dubelt sei Lieb,
Un warnt, daß der Stadt lei Schade geschieht.
Na, sei nor zefriede! Was dubelsch de²⁹ so?

1 man. 2 sagen. 3 auch. 4 warten. 5 sagt. 6 Pfarrer. 7 immer heren, nur heren. 8 wir. 9 wahrlich. 10 wätzig. 11 es steht dahin. 12 eben, just, grade.

13 Erlaubnis. 14 ihr jaget, treibt fort. 15 wißt ihr. 16 oftmals. 17 ihr. 18 einem. 19 sie. 20 vergesse! 21 etwas. 22 gucket. 23 so viel als: wohlun. 24 Tag. 25 sagt. 26 d. i. mein Alter. 27 fimsch. 28 lautet. 29 du.

Was ruffsch de? was freisch de? m'r³⁰ folje d'r jo.
 Steh uf, mei Kiewi, vernai³¹ dich scheen!
 Die Herre do wolle jeh heeme gehn.
 Gut Nacht besamme!

Uf Sankt Silvester.

Schloof wohl, — gut Nacht, du Kiewes Johr,
 schloof wohl!
 Un noch emol gut Nacht, un noch emol!
 De hascht genung, un machschdt bei Aue³² zu,
 Un gehschdt, un schlosscht, un hascht uf ewig Ruh.

Bei Zeit war aus, do bischte³³ ruhig gang,³⁴
 Un um bei³⁵ Schloof, do isch uns gar nit bang;
 De³⁶ hascht vun Schnee e waarmes Nizchen an,
 Un 's Nachtlisch brennt, un kommt ke Puzer³⁷ dran.

Di Ewigkeit, die is bei Lagerstett,
 Un 's gut Gewisse is bei Innerbett;
 De hascht viel Hunger un viel Dorscht gestillt,
 So is bei Risse waarm mit Dank gefillt.

³⁰ wir. ³¹ verniege. ³² Augen. ³³ bist du. ³⁴ gegangen.
³⁵ beinen. ³⁶ du. ³⁷ Bewurf am Docht, der mit der Licht-
 weere lange nicht gepuht worden is.

Gut Nacht, schloof wohl! M'r³⁸ danke d'r
 gar scheen.
 De bischt so gut, so aardelig³⁹ geween.⁴⁰
 Do stehmer⁴¹ all un guckeber⁴² noch no,
 Un sin bergniegt un heebefroh.⁴³

Jo, jo — m'r han⁴⁴ e grofi — grofi Freed,
 Un han uns lieb, wie's in der Biwel steht,
 Un Gener bricht 'm Annere die Hann,
 Un 's herzlich Winsche nemmt fascht gar ke Enn.

Sell⁴⁵ frait's Reijohr; es guckt ihm⁴⁶ freund-
 lich an;
 De Finger hebr's, es will ihm Ebbes saan.⁴⁷
 De⁴⁸ schmunzelscht m'r gewis mit ummesunsch;⁴⁹
 De hascht gewis e ganz aparter Wunsch.

So ebbe!⁵⁰ — saar's,⁵¹ un schmunzelt wie e
 Dieb: —

Gott segen eich! — un han⁵² eich immer lieb! —
 Un bleiwe m'r, so wie ich do eich sinn;⁵³
 E Patschhand druf, ehr Kiewe — Kiewe Kinn!⁵⁴

³⁸ wir. ³⁹ artig. ⁴⁰ gewesen. ⁴¹ stehen wir. ⁴² gucken
 dir. ⁴³ d. h. sehr froh. ⁴⁴ wir haben. ⁴⁵ solches, selbiges,
 das. ⁴⁶ einen. ⁴⁷ etwas sagen. ⁴⁸ du. ⁴⁹ umsonst. ⁵⁰ ja
 eben, d. h. nun ja denn. ⁵¹ sagt es. ⁵² habi. ⁵³ finde. ⁵⁴
 Kinder.

Mundart in der Gegend von Pilschastel.

Vun der Lieb.

Es hot e Mädele g'sunge
 Vun Amor, vun dem Dieb,
 Vun ihrem bange Herze,
 Vun ihre grofse Schmerz
 Un 's thät so weh die Lieb.

Der Amor, hot se g'sunge,
 Des is e bider Du;¹
 Ich war jo so zefriede,
 Hab alle Lieb gemiede,
 Un hab jeh gar ke Ruh.

Ich hab 'n nit geruse,
 Er is e frecher Jung,
 Ich hab nicks vun 'm wolle,

¹ Busc.

Er hätt mich lasse solle
 Mit seiner Peinigung.

Der Amor spigt die Ohre
 Un werdt vor Arger grü,
 Un weil's 'n so verdrosse,
 So hot er se verlosse
 Un is wo anners hie.

Ihr meent, das do des Mäb'l
 Nicks W'sunners dra verlor?
 Ach nee, jeh sinn die Thrane
 Erscht kumme, Sorg un Sehne
 War ärjer als zuvor. —

Ja, wer aach² nor e bidje
 Des Liebe hot gewöhnt,

² auch.

Der tragt's gar gern im Gerze,
Es is mit denne³ Schmerze
So arg nit, als mer⁴ meent.

Die zwee Birebeem.⁵

's Hannele un der Vatter siße
Im Gaarte vorem Haus,
Es isch e scheener Summerobed,⁶
Die Raß guckt obe eraus.
Do sacht⁷ der Vatter: „Liebes Kind,
Ich bitt' dich, loß de Friz;
Dann du hoscht nicks un er hot nicks,
Un wo nicks isch, do werrd auch nicks,
Drumm loß du m'r de Friz!“
's Hannele fangt ze weinen an,
Sie hot de Friz so gern:
„Ach, Vatter, kann ich vorr die Lieb?
Ich sein so fe⁸ Katern,
Was in m'r brennt, des bloodt m'r⁹ nit
Als wie e Lichtel aus,
Un derf der Friz nimme¹⁰ zu mir,
So laaf ich aus'm Haus.“
Der Alte brummelt in de Baart:
„Der Friz wär jo schon recht,
Doch guck, mei Kind, wo gar nicks isch,
Geht jedes Medje¹¹ schlecht.“ —
Wasch' awer weiß e schwarze Mohr,
Do gebbt ke Wasser aus:¹²
Die Lehr geht 'nei beim eene Dhr,
Beim ann're widder 'raus. —
Amol bei ihrem Frizche sibt
's Hannele gar bequem —
Im Gaarte war's so scheen un kibl —
Zwische zwee Birebeem.
Se wechseln e mannich Rische do,
Wie halb Verliebde sinn,
Do guckt des Kind vun ungesehr
Zum Gaartehirche hin:
„Der Vatter kommt!“ — Der Friz nit lahm
Springt wie e jungt Raß
G'schwind uf de eene Birebaam,
Do isch e sährer Plaz. —
Der Vatter hot e schwere Haß
Un sacht zu seinem Rinn:
„Mir hot e großer Schaz geträmt,
Verleicht, daß ich 'n sinn.“¹³

3 den. 4 man. 5 Birndume. 6 Sommerabend. 7 sagt.
8 keine. 9 man. 10 nicht mehr. 11 frau. mötler. 12 d. h.
da reicht sein Wasser hin. 13 finde.

E Engelche des saaf' zu mir,
Geh zu de Birebeem,
De große haßcht de¹⁴ um, gebb Acht,
De bringscht e Simmche heem.
Inner'm Baam sei'm¹⁵ Woz'lwerk
Sibcht de e großt Risch;
Ke Großmog'l war je so reich,
Als du dernochterd¹⁶ bischt.“ —
— „Ach Gott, der scheene Birebaam,
Sächt 's Hannele, „kann's nit sinn;
Die Großmutter hot en g'plant,
Wie kam' e Risch do 'nei?
Der kleene awer ald un dick
Wacht e verbächtigs G'sicht.
Geh, Vatter, haß de kleene um,
Wer weß, was drunner liecht?“ —
„Des isch schon wabr,“ der Alte sacht,
„Der groß obder der klee,
Des weß ich selwer nimme recht.“ —
„Ach, Vatter, 's isch der klee!“
Un wie der Vatter haßt un haßt,
Do werrd 's Hannele roth.
„Ach, heil'ger Christof,“ bet¹⁷ se jetzt,
„Ach, helf mer aus der Noth!
Ach, mach e bische nor Miraak'l,
Dann sunscht git's heit e Weltspektak'l!“
Un hipp un hipp un bim un bum
Un hipp un bim un bum,
Uf eemol laafst un springt un hüpft¹⁸ —
Dufate um un um.
Gott's Blyß un Zuwl un ke End,
Des war e Herrlichkeit!
Do kommt aach glei der Friz gerennt
Un guckt als wie nit g'scheit. —
„Was duscht¹⁹ dann du do?“ sacht der Al',
Dich sah ich nit im Traam.“
Do sacht sei Rinn:²⁰ „des isch der Schaz
Vun große Birebaam.“ —
Do merkt der Alte wohl de Wiff
Un nemmt se bei der Hand:
E Bärsche werre²¹ se wie eens
Im scheene Pälzerland. —
Blicksach'r'l heßt der Ort, do steht
Noch heit der eene Baam,
Un Enkelcher verzähle sich
De alte gute Traam.

14 du. 15 seinem. 16 hernach. 17 betet. 18 hüpf. 19
thust. 20 Kind. 21 werden.

Bum a Gaul.

Es sächt a altes Sprichwort
Un 's isch gar ehrewerth,
'S hätt' uf der Welt a jeder
Eci eige Steckapard.

'S hot awer aach a jeder
A anner Verdähe noch,
Un will er's nimmer reite,
Beißt er am letschte Loch.

Ich will's euch explicite,
Die Zeit, so heißt der Gaul,
Un der leid't gar kenn Büch'l
Un Saam im große Maul.

Des Thier isch voller Raupe,
Dann sin mir ²² Klee un jung,
So will's nit h'funners laase,
Als fehl's 'm an der Lung.

Doch wie mir älter werre, ²³
Werrd jünger als ²⁴ der Gaul,
Un fangt hübsch an zu springe
Un thut nimmer so faul.

Un laast un springt als ärger,
Am End' im Carrière,
Des geht wie 's Dunnerwetter,
Mer sicht un hört nit mehr.

Do isch te Red' bum Halte,
Der Gaul, der werrd nit müd',
Bis mer de Hals gebroche,
Des isch des End' bum Lieb.

Mittmeschter un Vereiter!
Die ihr so gut dressirt,
Do thut amol dressire, —
'S hot's kenner noch probirt.

'S Herz.

Mädche, loß d'r was verzähle,
Geb' mer uf bei Herzche Acht!
Isch es aach gut eingemacht,
'S wär' halb doch vielleicht zu stehle,

22 wir. 23 werden. 24 immer.

Un des weresch ²⁵ de selber gut,
'S Herz isch mehr als a Vermöche, ²⁶
Un gar viel isch dran geleche,
Wann mer des verliere thut.

Ganz was Anners, liebes Schätzche,
Isch es awer, wann mit Art
Dir a Freund des Herz verwahrt
Um a gute sichere Plätzche.
Do isch nicks d'rbei rischkirt,
Drum so geb' mir's ufzuhebe,
Will jo gern mei ganzes Lebe
Sorge, daß 'm nicks passirt.

Die Mädcher.

Es siße drei Mädcher beinander am Haus
Un plaudre un singe un spinne,
Do sächt die een', so scheen wie mei Schatz,
So werrd mer ²⁷ kein zweete mehr sinne,
Mich freut's nor, daß er Trumpeter isch,
Do isch aach die Uneform scheener
Als beima ²⁸ Gemeene, er macht jo en' Staat
Un steicht der daher, wie nor eener.
Do sächt die anner, des isch schon wöhr,
Doch will ich dich d'rum nit beneide,
Dann kei eme Kuß hoscht 's G'sicht voller Spoor,
Ich kann die Schnorrbart nit leide;
Mei Ferdinand, sich, ²⁹ des isch a Jung,
Isch fein un glatt wie a Mädche,
Isch aach nit so wild un flucht nit a so
Un folcht wie a Lamm am a Fädche. —
Die dritt' sächt nicks un spinnt un spinnt,
Sich fleisch grad wie a Bieneche,
Die isch noch gar jung, werß nicks vun der Lieb,
A gar niedlich Blondinche;
Jez reißt ihr der Kad'm, do bücht se sich.
Et was, wie isch mer gesehe,
Do hab' ich a Briefche vun Rosepapier
Versteckt unner'm Halstuch gesehe,
Et Dunner, jez hot die aach en' Schatz,
Wie kann mer so leicht sich betrieche! ³⁰
Die's länger schon treibe, die rede darvun,
Die anfange, sinn gar verschwieche!

25 weist. 26 Vermögen. 27 man. 28 bei einem. 29 sieh.
30 betrügen.

Die Weiber.

Die Weiber bleibe Rinner
Bis an ihr letschtes End,
Desß kann mer gar nit läugne,
Wann mer die Weiber kennt.

Als kleine junge Dinger,
Do spile se mit der Popp,
Die vornehm rauszupuze,
Desß habe se glei im Kopp.

Als große hübsche Mädcher,
Wie mache se 's dann do?
Do sinn se selber Popp
Un mache's grad a so.

Un kriech' 31 se als Madame
A Kleenes, o wie schen,

31 kriegen.

Do habe se gar a Böppche,
Desß plappert un kann geh!

Desß macht erscht a Bergnische,
Es isch jo nit vun Holz,
Un thut, hübsch angezoche, 32
Als wie a Altes stolz.

So gehr's dun eem zum annre
Bis zu der Großmamma,
Un wann mer 's recht betrachte,
So isch was Gutes dra;

Dann sich! 33 weil des Reich Gottes,
Wie 's heeßt, de Rinner is,
So kumme se all in Himmel
Die Weiber, ganz gewiß!

32 angezogen. 33 sich.

Mundart von Schmalenberg und der Umgegend im Kanton Waldsichbach.

(Evang. Joh. Kap. 3. V. 1—10.)

Un am dretten Dag *) war ein Hochzet zu
Kana in Galiläa. Och war die Motter Jesu do.
Aber och Jesus un sein Zünger waren zur
Hochzet gelad.

Un do ken Wein do war, saar 1 die Motter
Jesu zu ihm: sie han ken Wein.

Jesus saar zu ihr: Fra, was han ich mit
dir! Mein Zeit esch 2 noch nit do.

Sein Motter saar den Knechten: was er euch
saar, thut.

's waren aber do sechs sternerne Wasserkrif,

*) In den Wörtern: „Dag, sein, Wein, ken, mein“ wird
der letzte Buchstabe wenig gehört und saß nur angehoßen.
1 sagt. 2 is.

sie leihen 3 noch 4 d'r Reinigung der Juden un
hallen zue orer 5 drei Mod.

Jesus saar zu ihnen: fillet die Krif mit Was-
ser. Un sie fillten se ganz voll.

Un er saar ihnen: schöppet nau. 6 un bringt's
'm 7 Tischmenster. Un sie brungen's. 8

Als aber d'r Tischmenster den Wein versuchte,
der Wasser geween 9 bin, un nit weß, woher 's
kummt, — die Knechte aber wißten's, die das Was-
ser gefüllt han, — ruft d'r Tischmenster 'n Hoch-
zelter,

Un saar ihm: m'r 10 gebt zuerst den guden
Wein, un wenn se trunken sin, den schlechten.
Du hoscht den guden Wein uffbehalt bis nau.

3 liegen. 4 nach. 5 ober. 6 nun. 7 dem. 8 brachten
es. 9 gewesen. 10 man.

Mundart von Pirmasens und der Umgegend.

(Evang. Joh. Kap. 3. V. 1—10.)

Un am dritte Day¹ is e Hochzeitmohl ze Kana in Galiläa g'weßt. Die Mutter Jesu war aag dort. Jeseß un 'sei Lehrschiel'r war'na² zu d'm Hochzeitmohl ingelad.

Un wie ke Wei meh komm is, do hat 'm³ Jeseß sei Mutter zu'hm gesaat: Se hann ke Wei. Do saät⁴ Jeseß zu'hr: was hann ich mit dir, Fraa! Mei Zeit is noch nit komm. Sei Mutter saät zu de Dien'r: was er alch saät, das mache⁵ norre.⁶

's hann dort sechs steernerne Was'rkrif geläh noch d'r Ränigungsaaß d'r Judde, se hann als zwäh aag⁷ drei Moos gehall.

1 Tag. 2 warra auch. 3 dem. 4 sagt. 5 machet. 6 nur. 7 auch.

Do saät Jeseß zu'n:⁸ mache die Krif voll Was'r. Un sie hannse f'füllt bis omwe hihn.

Un er hat zu'ne f'saat: Schebbe⁹ jez un bringes¹⁰ 'm Dischmäsch'r. Un do hannses¹¹ em g'brung. Wie der Dischmäsch'r aww'r das Was'r vasucht hat, wo¹² Wei worre is, un nit f'wisst hat, wo's her is, — die Dien'r, wo 's f'füllt hann, hann's aww'r f'wisst, — ruft da Dischmäsch'r de Hochzeitter un saät'm: E jed'r draht f'arscht¹³ de gude Wei uff un wann se voll¹⁴ sinn, de schlechte.

Du hascht de gude Wei uffgehob bis jez.

8 zu ihnen. 9 schöpft. 10 bringet es. 11 haben sie es. 12 b. h. weischt. 13 trägt zuerst. 14 b. h. tranken.

Mundart in der Umgegend von Bergzabern.

(Evang. Joh. Kap. 3. V. 1—10.)

Un am dritte Tag is en Hochzeit zu Kana in Galiläa gehalle worre. Die Mutter Jesu war ag dort. Gelade otter¹ war ag Jesus un seine Jünger zur Hochzeit. Un als se ken Wein mehr gehatte, hot die Mutter Jesu zu'm gesacht: si hadde ken Wein mehr. Do sacht ihr Jesus: Fra! was geht das mich un dich an? Mein Zeit is jo noch nit do. Seine Mutter otter sacht den Diner: thut dapper, was er ich alle Gebot sacht.²

's sin otter dort sechs steernerne Wasserkrüß gewess, do draus han sich die Jute als gewesche — ener in den annere hot als zue ag drei Moos gehalle. Un do hot Jesus zu'n gesacht:

1 aber. 2 auch immerhin sagt.

macht die Krüß gleich voll Wasser, un des han se gethan, un hadde se gefüllt.

Scheppt ezt emol, hot er ihne gesacht, un bringt's dem Tischmester, un si hebben's gleich gethan. Als otter der Tischmester debon getrunke hot, von dem in Wein verwannelte Wasser, do hot er nit gewisst, wo das herkam, — die Diner otter hebben's gewisst, weil se's Wasser gefüllt hadde, — do hot der Tischmester dem Brektigam geruse, un hot 'm gesacht: Jedermann gibt erst die Kallitet gute Wein, un wann se satt getrunke sin, dernooh alle Ritt³ den schlechte.

Du otter host den gute Wein bis an's End uffg'hobe.

3 jedesmal, auch: jeden Augenblick.

Mundart von Karlsruhe und dem ehemaligen Baden-Purlach.

Der macht's recht.

Do isch amol vor viele Johr
 Enn amma ¹ Städle amma Thor,
 Weil d' Macht isch fort g'west enn fremde Landa,
 A Trupp vonn de Vergarr Schildwacht g'standa.

Unn wann's als Dwab ² worra isch,
 So fenn se 'romm g'holt amma Disch;
 Henn ³ Allarlei g'macht, henn g'pfeilt unn trunke,
 Unn als dargu a ⁴ barr Schildwacht g'wunke.

Doch ohne Wacht derf's Thor net sei,
 Sell ⁵ fällt beinah a Jedam ei.
 Wen stella se awwar 'naus enn d' Schranka?
 'S hat gute Weg mit ihre Gedanka.

Ei henn a G'wehr enn Boda g'necht,
 Henn's mit amum Mantel recht barrdeckt,
 Da Samel unn d' Bartrantisch azoga,
 Da hut uffg'setzt. 'S isch g'richt net barrloga!

Was g'sicht? Wie's als amole geht,
 Do kommt vomm nechsta Driße speet
 Darr Borgamaistar mit sei'm Adjonktia
 Unn schwezza mitnandar vonn so Ponkta.

Darr Borgamaistar sagt: „gut Nacht!“
 Bomm Pfoßamann, wo ⁶ gar nichts macht.
 „Deß isch a steifar Kerle, wie haßt ar?“
 Sagt zomm Adjonkt darr Herr Borgamaistar.

„...I⁷ kenn ann ⁸ net, doch der m a cht's recht!
 Viel Unndara barrstehn's no ⁹ schlecht.
 Wann d' Dwigkeit kommt, sei's g'respektira:
 D' Wacht derf' sei Ollied unn a 's Maul net riehra.“

„Wann sell isch, sei der Mann bedacht!
 Glei Morga werred a D'richtle g'macht
 Bomm Lob vorr denn — ann da Kommetanta —
 Wo ewa ¹⁰ isch uff 'amm Pfoßa ¹¹ g'standa.“

1 in einem. 2 Abend. 3 haben. 4 auch. 5 selbiges, solches, das. 6 welcher. 7 ich. 8 ihn. 9 noch. 10 eben. 11 auf dem Pfoßen.

Wie die Alten sungen, zwitschern die Jungen.

A Büüwle ¹² enn 'ra ¹³ Krankheit hatt
 Sei hoor mol ganz barrlohra.
 Deß hatt jez a Barrikle ¹⁴ g'hatt,
 Laßt doch kein Bu ungschora. ¹⁵

Wie's bei de Kammarada isch,
 Fangt's g' händla a zomm erscha,
 Schreit glei: „Geh Acht, Kerl, i barrtwisch ¹⁶
 De ¹⁷ mol ann deine Verscha!“ ¹⁸

'S geht widbarr mol uff Händall aus,
 Do kommt's jez ann da Lezza, ¹⁹
 Der griegt ann a ²⁰ bei darr Kathauß, ²¹
 Reißt amm vomm Kopf sein Fezza.

Jez sieht der Bu deß ²² Kessle bled
 Bomm Unndra, was a Schrecka!
 Laßt uff darr Stell deß Büüwle los,
 D' Barrik emm Grewle ²³ stecka.

Sprenngt zu darr Muddarr heim unn schreit:
 „I harw ²⁴ ann Bu ungschmija,
 Unn harw amum nohrd ²⁵ vorr zu viel Leidd ²⁶
 Sei hoor vomm Kopf wegg g'rissa!“

„...Marr²⁷ langt kaim ²⁸ Rennscha noch 'amm²⁹
 Kopf.“

Sagt d' Muddarr, „...wo hasch's g'jecha?
 I sott darr, ³⁰ du misrablarr Droyf,
 Jo grad dei G'nick 'romm dreha!“

„Wann d' mit 'amm Waddarr Händall hasch,“
 Sagt zu darr Muddarr 's Büüwle,
 „So saagsch als glei emm erscha Masch: ³¹
 Wart, Kerl, dein Dttus zwid'l e!“ ³²

Jez scheld d' Fra Muddarr: „...Galgastrick!

12 Büblein. 13 in einer. 14 Perrücklein. 15 d. h. in Ruhe. 16 ernstliche. 17 dich. 18 Worten, d. i. Haaren. 19 d. h. an den Unrechten. 20 ihn auch. 21 Schopf. 22 das. 23 Graben, Wasserabzug. 24 ich habe. 25 hernach. 26 Leuten. 27 man. 28 keinem. 29 nach dem. 30 dir. 31 franz. rage. 32 ich.

Wie kisch a so ung'rowwalt, ³³
Grieg i ³⁴ dein Waddarr amai Varril,
So werd arr ³⁵ norr dra zowwalt.

Du reisch ³⁶ de Buurra d' Hoor ganz 'raus!"
— Nff einol kommt sell Büüwle ³⁷
Eum kahlä Kopf; Gott, was a Graud!
Uun d' Muddarr sagt: „was grimw' l e? ³⁸

„Du willst dei Hoor, des merk' e woll;
Reiß e's ³⁹ meim ⁴⁰ Strick mol runttarr,
Nohrd ⁴¹ griegsch ⁴² du's, Büüwle; jezab ⁴³ broll
Le ⁴⁴ heim unn sel sei munttarr.“

³³ ungezogen. ³⁴ ich. ³⁵ er. ³⁶ reißest. ³⁷ jenes Büb-
lein. ³⁸ grable ich. ³⁹ ich es. ⁴⁰ meinem. ⁴¹ hernach,
dann. ⁴² kriegst. ⁴³ geht. ⁴⁴ dich.

hab's g'bert.

Enn a ⁴⁵ Örtle kommt a Mann
Uun frog noch 'amm Bogt.
Sagt a Du: „net ⁴⁶ finda kann,
Erlzbu Rothhaus host.“

Laast der Mann uff's Rothhaus 'nuff,
Macht sei G'schefile ab,
Frog da ⁴⁷ Bogt, was a der Bruf
Ihm werft sehrlich ab.

„Gar nick's haaw e, ⁴⁸ als wie d' Ehr!"
Sagt darr Bogt unn sperrt
Weit sei Maull uff. „„Freut me ⁴⁹ sehr,““ —
Sagt darr Fremd', — „„hab's g'bert!““

⁴⁵ in ein. ⁴⁶ nicht. ⁴⁷ den. ⁴⁸ habe ich. ⁴⁹ mich.

Mundart in der Gegend von Mannheim.

Die Zurückkunft eines pfälzer Bauers aus Mannheim.

Ne, Wetter Berg, des Geld soll en ¹ nit reie,
Uun soll a, meinerseel, ach gar ken Koschte scheie,
Wann mer a ² noch e mol e Eckel voll meen
hot,

Mer muß doch aus der Welt ganz nackt unn
ganz blott

Die, wu norr e so des Geld zefammescharre
For lachende Erbe, des sinn halt lauter Narre.
Aber uff Mannem muß mer geen, vor was ze
seene,

Do trifft mer Alles an, im Große unn im Kleene.
Ihr henn ³ doch a schunn k'bert, bun deni Gu-
dell, neu gebaut,

No, des hab ich jez mit meine eegne Nage
g'schaut.

Ich zahl mei Brückegeld, unn frog noch dem
Gudell.

Was, siehts dann do nit vor em, mer meent, er
seent nit hell!

Was, Dunnerwetter, ich hab gemeent, des wer
des Schloß,

Wu die Großherzochen drinn wohnt, des isch
so e Kolof!

¹ einm. ² auch. ³ hab.

Do kennt so unser Dorf mit sammt 'em Parre ⁴
wohne,
Doch des isch nick's vor uns, des isch vor Grafe
unn Barone.

Korzum, in zure Schritt do steh ich vor dem
allmechtige Haus

Uun steh halt grad bevor, wie vorem Berg e
Maus.

Sinn egentlich drei Häuser im e viereckige halbe
Mond,

Des isch ken Wunner, wann halb Europa do
drinn wohnt!

Nff jedem is e Schild in fremder Sproch an-
g'schriwe,

Ich wollts buchstabire, bin aber steck gebliue.
Unser Schulmeschter hätt selber do dran buchstawirt,
Dann bei griechisch unn hebreisch, do heeßts e
bissel studirt!

Ich hab schunn angefangt, die Fenschter noch ⁵ e
nanner zu zese,

Wies arer in die Hunnerd kumme isch, wollt ich
mich nimme ⁶ kivele.

D'not ⁷ hab ich so de Plan gemacht, wann mir ⁸
des hette behem,

Do hette mer gleich die Kerch, Rothhaus unn
Schul in eem,

⁴ Pfarrer. ⁵ nach. ⁶ nicht mehr. ⁷ darnach. ⁸ wir.

Unn der Borgemeister, der Parre unn der
ganze gemeene Noth
Kennt prächtig do drinn wohne, des hett jo
gar keen Noob.
Daf mer do keen Sechser zabbt, wie beim Wet-
ter im bloe Hecht,
Des hab ich mir vorher schunn ganz gut über-
lecht.

No, was butts? 'nein gescht uff jede Fall,
Des werd de beschreibe Dabak a nit koschte all.
Ich nemm mer halt Kurasch, unn stolper so
enein,
Unn forder, koschts was will, e halbi Budell
Wein.

Do isch merß uff e mol ganz schwinnlich gewore
vor de Mäge,
Wie ich do ganze Regemenner vun Deller seh
ufftrage.

Sie haure grad ang'fange ze esse, mer herßts
die Labelboob,
Do isch unfer Kerwe 9 nicks begege, hoch helle
Schwerenoob!

Unn die Dienerschaft, die sinn e mol rausgebucht,
Die sinn wie große Herre freßirt unn uffgestuht!
Jez kummt ener vun bene flugs uff mich zu-
gerennt

Unn sagt, daß mein Kuffer a noch offe stend.
Um Verzeihung, gnebigger Herr, ich hab ken
Kuffer mitgenomme,
Wie ich do siz, so bin ich in Mannem ange-
kumme.

Uff des faugt er an ze lache unn frog, ob ich
nit mit wollt esse?

„So“ hab ich g'sagt, unn gleich hot er mir e
Platz angemesse.

D'not hot er mer a mein Wein gleich bezu
gestellt —

Jez war ich, ich wesch nit wie, in er ganz annere
Welt!

Borne unn nebe mer nicks als Weibsbilder mit
Gold unn Spitze,

Unn mit Mäge, die wie e Blutworscht blize,
E Haut wie e Abrikos, noch weißer, wie g'fal-
lener Schnee,

Ne, Wetter Zergadam, 10 do but em's Herz doch
weh!

Daf mir Bauere ebehalt gar nicks verstene,
Hab ich heut ganz deutlich in Mannem müffe
seene.

Weil ich links gefse hab, hot mei Mutter selzig
als g'sacht,

Wann du an e fremde Dilsch kummscht, wersch
herzhaft ausgelacht.

Uff des hin hab ich merß abgewehnt mit der
linke Hand,

Daf ich behlet wer vor so e großmächtiger
Schand.

Aber denk e mol, Wetter, wie sie an der todte
Tafel ware,

Sinn se all links mit der Gabel in's Maul
'neing'fahre.

Bun heit an will ich meiner Drschel so lang
uff die Doobe schlache,¹¹

Bis ses kann den vornehme Zeit mit der linke
Hand nochmache.

So oftß leer war, isch ener kumme, une¹² was
ze sage,

Unn hot mer wieder e weiße Deller uffgetrage.
Des hot, du wesch, ich mach ken dumme Wosse,

Mehr als e Stunn, gar nimmern nochgelosse.
Was do Alles kumme is, kann ich jo nit so
verzele,

Es kann sich halt jeder noch seine Lusche wähle.
Bun Wilperd unn bun Fisch, vun sauer unn
vun süß,

Ich mechts nit besser hawe, wer ich im Para-
dies. —

Weiter unne hawe se was gebrunke, ich meen,
des war Bier,

Des hot der e mol mussirt, des war e wari
Blästr,

Ich frog, war des Bier, ober beschreibe Woscht,
Unn was vun dem e Schoppe uff de Mann
koscht.

Mer hawe, hot er g'sacht, zu drei unn zu vier
Gille,¹³

Ne, denk ich, so deier willsch du der dein
Lusche nit stille.

Zum Zuspiße kumme noch Äbbel, Traube,
Lunsfekt unn Res,

So hab ich noch keen Friecht uff meiner ganze
Reed.

Zum wenigste hab ich prouirt e Bertel vun
dem Schweizer,

Unn hab vor Alles norr bezahlt e Gille unn
drei Kreizer.

Wann ener jo e Resebroß ess, unn trinkt e
paar Schoppe Bier,

9 Kirchweih. 10 Georg Adam.

11 schlagen. 12 ohne. 13 Gulden.

Verzehrt mer ¹⁴ am e Sunntag Nochnittag a
so viel schler.
Beim Bezahle hot mer sich bedankt a recht
scheen, —
Wie ich hab g'frot, ob mer sich a rum derft
seem,
So hot er g'sacht, ganz gewiß, ich du net liege,
„Ischt 'em Herrn g'fällig, mit dem grescht Ver-
gnige.“
E paarmol war ich err, bis ich die Steeg hab
g'funne,
Dann hab ich g'meent, ich wer weiter browe, war ich
wieder weiter hunne, ¹⁵
Es kummt em grad so vor, wie uff de Dun-
nerschberg ze stecke,
So will sich do die Spiz vun dem sternerne
Haus nit zelge.
Mer geht halt ab unn uff unn rum unn num,

¹⁴ man. ¹⁵ unten.

Unn werd so müd wie im Spelerer Dumm. ¹⁶
Wann mer ganz browe is, heeßt mer's die Wellwie,
Du kannscht uff zehe Stunn Wegs guge une
Müh.
Bun unserm Kerchdorn seent ¹⁷ mer recht scheen
de Hahne,
Bun Speler seent mer's Dampfsschiff bis an de
Krahne,
Mer seent de Rhein so stolz unn blo hin fließe,
Unn wie de Eisebahn une Seil uff Hebelberg
but schieße.
Do bin ich wie en Eiel aber dobrobe g'fanne,
Ich war der Meening, mer meßt a Seil ¹⁸ dran
spanne,
Aber do ischt nicks dran unn kummt nicks dran,
'Sischt halt e Gottswunder mit der Eisebahn!

¹⁶ Dom. ¹⁷ sieht. ¹⁸ auch Güte.

Mundarten aus dem Odenwald.

Reise-Rapport vumme Dorewä- ler Bauer über die Eisebahn vunn Mannem uff Heerelberg.

Boß Sapperment, was meent er, henn ¹ ich g'sehe!
Ich weß noch gar nit, wie mer iss gesehe.
Die Eisebahn iss gange, des löst eich verzehle,
Des iss e Herzerwerk, es kann sich gar nit fehle.
Wie ich de Bins 'em Herr Geheimerrath gebrocht, —
Er will mit 'm Nescht noch waarte, — hott er
g'frot:
Ob ich die Eisebaln aach schunn gesehe hett,
Hut ging se aan, 's wär Schaab, wann ich's
verfeime deeth.
Ich denk', deen Weegf will ich mich nit verbrieße
losse,
Unn geh' vort's Mann'wer Thor, aach anze-
seh'n die Wosse.
Kos Bliß, was henn se doo Gebäuer uffgestellt!
So groß unn lang, des koscht gewiß e Heere-
geld. ²
Der Bahnhooß heeßt's — der Langezell'r iss nicks
bergege, —

¹ habe. ² Heidengeh.

Na, denk' ich, du gehst 'nein, doch war ich
ganz verlege.
Gleich kummt so Gener her unn jagt mich fed
enaus,
Doch Herre, häw' ich g'sehe, die löst mer ein
unn aus.
Mir ³ g'ringes Bau'revolk steh'n üw'rall hinne
draan.
Ich guck mich um unn denk': du kummsch wu
annerscht aan.
Ich geh de Bau enunn'r unn uff die anner
Seit.
Doo baffe se. Uff eenmool aber heeßt's, es kummt!
Horch, was war des e Biff, horch, horch, wie's
schnauft unn brummt!
Doo isch's, — verschrocke bin ich, die Bohrheet
eich ze saage.
Dann 's kummt im volle Laaf e großer, schwar-
zer Waage;
Mit annerscht hott's mich g'mahnt, als wie e
Ungehet'r,
Dann vorn' unn hinne 'naus speit's an eem
Stück fort Fel'r.

³ wir.

Unn was mich heut noch wunnert, 's geht so
flott,
Ganz ohne Dohse, Weil, ganz ohne „haar unn
hotti“! 4

Unn wie geht's? Langsam eerscht, dann awer
peilgeschwind,
Wettrenne, wärrlich! könnt's mit jeddem Wer-
belwind,
Unn hinne hängt e ganssi Reih' vunn Wähe 5
draan,
Mit Leut unn mit Gepäck. Wivat die Eisebahn!
's iss in 're Verreistunn in Mannem, gelt die
Wetti?

Wammer 6 noor aach derzu, wie Ann're, Bage
hett!

Ich mercht eich gar zu gern emool so mitfut-
schiere,
Doch unscereus därf nit vunn soo was prof-
fetierte.

Doo mitzefahre, muß erschrecklich deier sein,
Neen, des iss nicks vor Een, der trinkt noor
Bagewein.

Nach iss es Weiwelßwerk, do könnt' mer leicht
feehl dappe.

Ich reit uff Seerelbergk unn heem uff's Schusch-
ters Rappe.

E kleeni Bierwerthschaft iss bei der Eisebahn,
Mit erre 7 scheene Summerwerthschaft neerwe
draan.

Leo schteht was druff vunn „Nescht“, ver-
schtanne häw' ich's nit,
Was eientlich dann vor e Nescht gemeent iss mit.
Ich b'neil m'r e Schoppe Bier unn duh zwee
Kreiz'r eraus,
Doo heeßt's: he, guter Freund, drei Kreizer
kocht's doo haus. 8

Aha, denk' ich mer glei, so werdd m'r 9 g'macht
gescheld,
Zegt iss mer's aach ganz kloor, was doo der
„Nescht“ bedeit.

Doo häw' ich so nit gaar e kleeni Schtunn
geesse,
Unn zu meim deire Bier e Käsebrod geesse.
Doo heeßt's mit eenemool: horch, horch, sie
kummt retour,
Unn richtig kummt se her peilschnell die Gere-
fuhr.

Knapp's iss se nooh bei een — unn in eem
Hui vorbei.

4 in der Fuhrmanns-Sprache: links und rechts. 5 Wagen.
6 wenn man. 7 einer. 8 draußen. 9 man.

Des Dings iss nit ganz suscht, — es streest an
Zauberei.
Wann's gut geht, loww' ich's, — mich macht's
duslig ganz unndumm,
Neer saahrt die Eisebahn tuschur 10 im Kopp
erumm.

Gespräch zwischen einem Forstmei- ster, einem Bauer und seiner Frau.

Bauer.

Gu'n Tag, Herr Forstmeister.
Forstmeister.

Gehet euch.

Bauer.

Mit Verlaab.

Forstmeister.

Wie geht es euch?

Bauer.

's is mer net so recht rääch 1 un schon a
Weil. Mei Geblüts is mer sau uffrührisch un
's stäht mer beck 2 uff, das mer, mein Ad! 3
der Herzennel ordentlich krache thut. Ich heb'
mer a schon brauche 4 losse, 's hot eberst 5 nicks
gepatt 6 un des Apythekerssach'es kun 7 ich net
nemme.

Mer hobe a en Dieigents 8 an en, Herr
Forstmeister. Ma Fra soll's em emol verzelle.
Bauerinn.

No, sau horch er emol! Am Suntag sein
mer 9 in die Kerche gange. Mei Herle 10 un
mei G'schwei 11 worn aach derbei. Do is sei
Waldsörster mit seiner 12 aach derzu kumme un
hot zu mer gesat: Unlies, gest 13 heb' ich dich
uffgeschriebe, weil de 14 Futter gemocht host in
Verkeschlag.

Wos? heb' ich gesat, des red er net wie an
rechtschaffener Mann; un wenn er mer sau
kummt, sau will ich en sau zu Schanne moche,
das kan Hund mei 15 an Eiid Braud von em
nemmt. Mant er, ich wißt net, das er en Ach-
baam unberuffe gehollt hot zu seiner neue

10 franz. toujours.

1 recht wohl. 2 oft. 3 bei meinem Eid. 4 d. h. sympa-
thetische Mittel. 5 aber. 6 geholfen. 7 kann. 8 Anliegen.
9 wir. 10 Großvater. 11 Schwiegermutter. 12 d. h. sei-
ner Frau. 13 gestern. 14 du. 15 mehr.

Hoffert? ¹⁶ Do is ebe ¹⁷ sein ¹⁸ uff mich drein un hot mer an Stuß uff die Mampel ¹⁹ gebe, daß ich mei mein Nochtmolsmuße ²⁰ schier uff die Molvertshause ²¹ in der Wies gesterzt wär, un hot gegriech: wos willt du, du willt mein ²² schlecht moche, reg dich norr, du mit deiner Hooranke, ²³ or ²⁴ ich geb' der ans in die Laffitte, ²⁵ daß der die rauth Brüh über dein Gösche ²⁶ laßt. Sell ²⁷ waas ²⁸ jeder, daß an Haus net hält, wonn kan Holz derbei is, des mer unberufft geholt hot. ²⁹

Do hot mich ebe der Jörn norr sau in alle Lüfte gehobe, un wie ich se heb' an der Kartause ³⁰ kriege un er ³¹ die Nesthaube ³² von eren Laispäd ³³ runner reise wolle, sau is zu erem Gottesglück der Parre ³⁴ kumme un hot Friede gebotte.

No wöll ³⁵ ich en norr gebitt hann, ³⁶ Herr Forstmeister, daß er dem Woldschütz sei Geschreibsel net glabt. Daß ich im Verteschlag gewest wär, sell is meiner Eil! gewiß un wobrhastig erkunke un erloge. Ich heb' norr so an kan Bissel nebrümm ³⁷ gegräht.

Forstmeister.

Gut, ich werde die Sache untersuchen; aber ihr und der Waldschütze liegt auch immer in den Haaren.

Bäuerinn.

'Eis wöhr, etter ³⁸ ich will em ach soze, worüm. Gud' er, des Woldschütz sein is de hoffährtigst un rachglerigst Fra im ganze Dorf. Weil ehr Mann an Schütz is, se mant se, se wär's; ³⁹ un wonn se mer on mein Acker or on mein Gorte vorbeigait, sau strüppt se mer 's Korn ob, or töppt ⁴⁰ mer mei Planze aus un trägt se ham. ⁴¹ Ich heb's ach 'em Vorigermeister schon rörgeschmissen, etter der hor's mit ehr, ⁴² un schneid mer an G'sicht, als gotterstrich ⁴³ ich wär schold.

Forstmeister.

Wie geht es sonst?

Bauer.

A, 's geit als sau anne! ⁴⁴ Daß die Braun ⁴⁵

¹⁶ Gestrüch, Gesträuch. ¹⁷ aber. ¹⁸ d. h. seine Frau. ¹⁹ Bräute. ²⁰ Nachtmahlstleid. ²¹ Maulwurfsbaufen. ²² d. h. meinen Mann. ²³ Haarnschlag im Nacken. ²⁴ ober. ²⁵ Gesicht. ²⁶ Mund. ²⁷ selbstes, solches, das. ²⁸ weiß. ²⁹ Ein zur Beschönigung des Halses verbreiteter Aberglaube. ³⁰ Schopf. ³¹ ihr. ³² eine etwas vornehmere Haube. ³³ d. i. Schetteln der Haare. ³⁴ Pfarrer. ³⁵ will. ³⁶ haben. ³⁷ neben herum. ³⁸ aber. ³⁹ d. h. etwas Besonderes. ⁴⁰ rupft. ⁴¹ beim. ⁴² d. h. hält es mit ihr. ⁴³ wolle er sagen, gleichsam. ⁴⁴ an, hin. ⁴⁵ Frohnde.

un der Beern ⁴⁶ uffgehobe sin, sell gefällt de Leut recht. Vorgeht is der Gios ze reite kumme. Des muß mer etter soze, 's is gor an niederträchtiger ⁴⁷ Herr. Er hot mit olle Kinn ⁴⁸ gesprocht. In mei Hoffert is er ach kumme, hot in Stall geguckt, hot noch ⁴⁹ ollem gefragt un ich heb' ehm a ⁵⁰ mein Heri un mein Staier ⁵¹ rauslosse müsse.

Jgert ⁵² bin ich ach noch Darmstadt geeitrt gewest, bun wege am Preceß. Obends heb' ich gedenkt, de muscht doch ach emol ins Kunielde geihn, weil's doch sau viel Geld koste thut, wie de Leut soze. No, sell wor otter ⁵³ schoin, des muß wöhr sein. Ei, ei! wos hebe se do vor Strach ⁵⁴ gemocht! Un ani ⁵⁵ wor derbel, die hot ehr Sach ebe recht gekennt. Die hot gesunge, es wor norr amol. Die is gestiege, gestiege wie an Lerche, is gefalle wie an Wachtel, un hot an Triller geschloche ⁵⁶ wie mei Van. ⁵⁷ Ha, ha, ha!

Kumm, Fra, mer wölle ⁵⁸ ham.

Bäuerinn.

Wort noch an wink; ⁵⁹ 's gewettelt ⁶⁰ sau grausam.

Bauer.

Jgert ⁶¹ hört's uff. Mer ⁶² müsse fort. Ich heb' hait noch kan Mumbel ⁶³ Braud gesse, un's Wieg ⁶⁴ werd ach de Wampe leer haun. ⁶⁵ Der Herle ⁶⁶ konn ⁶⁷ net mee ⁶⁸ füttern, er is ze liederlich ⁶⁹ uff de Vane, un der Dohsebu hot de Dhrschlechte. ⁷⁰

Gespräch zwischen Hans Obel (Hans Adam), welcher Soldat in der Stadt ist und zwischen Hans Jörg, der ihm begegnet.

(In der Mundart des Westnithales.)

Hans Obel.

Ei gu'n Tag, Hans Jörg, wou kümmscht du dann her sou früh?

Hans Jörg.

Ich kumm' allerweil vun Hammelboch, ich hew

⁴⁶ Beute. ⁴⁷ d. i. leutseliger. ⁴⁸ allen Kindern. ⁴⁹ nach. ⁵⁰ auch. ⁵¹ Namen, welche gewöhnlich den Dohsen gegeben werden. ⁵² kärglich. ⁵³ aber. ⁵⁴ Streiche. ⁵⁵ eine. ⁵⁶ geschlagen. ⁵⁷ Wein. ⁵⁸ wir wollen. ⁵⁹ ein wenig. ⁶⁰ fürmt. ⁶¹ jetzt. ⁶² wir. ⁶³ Mundvoll. ⁶⁴ Vieh. ⁶⁵ haben. ⁶⁶ Großvater. ⁶⁷ kann. ⁶⁸ mehr. ⁶⁹ d. i. schwachlich. ⁷⁰ Kinderblat'ern.

e Manne¹ voll Halebüern² gelangt.³ Nägt⁴ um zëiße Uhr bin ich mit mei'm Schwähr⁵ die Berkstrosß awe⁶ gange hieher.

Hans Ddel.

No, wos gitt's dann Neues deham⁷ im Durewold?⁸

Hans Jörg.

Ei wul, 's gitt mein Lab!⁹ net veel. Dein*) Ngel¹⁰ isß gefcht¹¹ verreckt, fällt mer alleweil bei, die wou¹² sou schön geplaurert¹³ hot. Du hoscht se hennemols¹⁴ gefange, wie mer betwre louse¹⁵ müsse.

Hans Ddel.

Mein Ngel isß verreckt? Wëiern,¹⁶ desß dutt mer lahd.

Hans Jörg.

Ja, sie hot z'veel vun dem Wech gefresse, wos deim Vatter kaputt¹⁷ gange isß. Ich heb's glei gefocht.

Hans Ddel.

Mei'm Vatter sein Wech isß kaputt gange? Wos de¹⁸ net sügscht!¹⁹

Hans Jörg.

Ja, all' mi'nanner! wie 'm 's Haus unn die Scheuer abgebrennt isß, do isß 's mit verbrennt.

Hans Ddel.

Herr Zeiseß! Mei'm Vatter sein Haus isß abgebrennt?

Hans Jörg.

Ja wärlich, wie dein Vatter doubt wor, henn²⁰ se in der Roght die Ampel uf 'm Haborrem²¹ steihn losse unn do isß Alles z'amme gebrennt.

Hans Ddel.

D du groußer Gott! Mein Vatter isß geschterwe?

Hans Jörg.

3-ja, er het sich z'veel Breshchte²² gemogt, weil dein zwo Schwestern, dein Kiffel unn dein Greidel, alle kaab²³ zwa Kinner kriekt houn,²⁴ zwein Buwe, unn wor bei ka'm²⁵ e Vatter dezu do. — Trödscht 'n Gott! 's wor e regt-

*) In den Wörtern: dein, mein, sein, schön, steihn, zwein, houn, geboun, wird das „n“ als ein schwacher Nasenlaut ausgesprochen.

*) „Zwein“ wird bei männlichen Hauptwörtern, „zwo“ bei weiblichen und „zwa“ bei sächlichen gebraucht. Man sagt 3 B. zwein Buwe, zwo Schwestern, zwa Kinner.

1 Korb. 2 Heidelbeeren. 3 d. i. geholt. 4 gestern Abend. 5 Schwiegervater. 6 ab, herab. 7 dabeim. 8 Odenwald. 9 Eid. 10 Gitter. 11 gestern. 12 welche. 13 geplaudert. 14 damals. 15 lösen. 16 fürwahr, auf Ehre. 17 tobt, zu Grunde. 18 du. 19 sagst. 20 haben. 21 Heuboden. 22 Summer. 23 beide. 24 haben. 25 keinem.

Schaffener Mann! Erwer der Parre horr²⁶ 'n aach e schdini Reicherreigt gedoun. Sunsch²⁷ waas ich holt net veel Neues.

Kinderlied.

(Mundart in der Gegend von Alsbach.)

Stork Stork Stane,
Fligt über Hane,¹
Fligt über's Bäckerhaus,
Gulle drei Boppe² 'raus,
D' An' spinnt Selbe,
Die Anner' wickelt Bekke,
Die Dritt' gibt on 'n Brunne,
Hot e Kindche funne;
Wie soll's haasse?³
„Hockele Hockele Gaase.“
Wer soll's hebe?
„Der Bäcker obder der Peter.“
Wer soll die Winnele wäsche?
„S Katbche mit der Lappentäsch.“
Stork, Stork, Stork!

Frühlingslied. *)

Summer, Summer Maaje!
Die Hinkel¹ lege die Majer;
Sie lege se hinner's Loch,
Do finne mer² se doch!
Ha ri ro,
Der Summer der is do!
Brefel drein, Gillewein,³
Alle gure Sache 'nein!
Staab aus! Etaab aus!
Dem Winter gehn die Maje aus;
Sie feilen uns die Blumen,
Sie bringen uns den Summer!
Ha ri ro, der Summer der is do!
Frau Mutter is en' brave Frau,
Sie gibt uns was aus ihrem Haus:
Majer eber⁴ Speck,
So gehn mer gleich eweck.⁵

²⁶ hat.

¹ Hanau. ² Puppen. ³ heißen. — Melodie: Erst's deutsche Volkslieder, II. Band, 3. Heft, No. 56.

*) Dieses Lied singen die Bergsträßer Kinder zum Beginn des Frühlings. Mit einem von bunten Bändern ausgeschmückten Tannenstrauch in der Hand ziehn sie von Haus zu Haus, und erhalten von den Leuten allerlei Geschenke, als: Bier, Speck u. dergl.

¹ Gähner. ² wir. ³ Guldenwein, d. h. vom besten Wein. ⁴ ober. ⁵ we. — Melodie: Erst's deutsche Volkslieder, II. Band, 2. Heft, No. 36.

Mundart von Darmstadt.

(Aus der Localposse: „Datterich.“)

Erster Aufzug. Vierte Scene.

Datterich (ein Schuldenmacher und Tagelöhner), Schmidt (Drehergeselle) und Lisette (Kellnermädchen).

Datterich (für sich).

Den kennt mer velleicht melke, er hot so en gutmüthige Zug um die Noos erum. (Zu Schmidt) Wolle Se sich net liener daher sehe? Sie hawwe hier e besser Aussicht un kenne die Soldate vabreimaischirn sähe.

Schmidt.

Wann Se's erlaure, da bin ich so frei.

Datterich.

Sie hawwe mer so e bekannt Pphysionomie, ich mah'n, ich miß't Ihne kenne. Sinn Se net, um Vergebung, der Herr Messer Ranst?

Schmidt.

Sie vazeihe, ich haas' Schmidt un bin meiner Profession e Dreher.

Datterich.

Ach, allerweil kenn ich Ihne! Wos haw-ich ersicht Ihne ihr'n Herr Wabba so gut gekenn't! Mer' worn Dupfirind. Er is doch recht gesund?

Schmidt.

Vazeihe-Se, de Michelsdaaf worn's siuwe Johr, daß er doht is.

Datterich.

Mei schwernoths forz Gedächtniß! Ich wer ja mit bei der Leich. Ja, io lahd hot mer noch Rabner gedah. — Also Treher sinn Se? Dazu braucht mer allerweil geischeite Leit: Sie scheine mer aach ganz des Schenie dazu zu hawwe, Sie hawwe so geistmäßige Nage.

Schmidt.

Mache Se mich net schaaamtlich.

Datterich.

Die Wahrheit zu redde, liebes Freindche, des ziert de Mann. Ich bin so e deitscher Michel un sog's grood, wie mer'sch um's Herz is. Gut deitsch odder an Galje! Es freit mich werkllich andachmend, so en lienerndwerdige junge Men-

schene kenne zu lerne. Wie schmeckt Ihne der Wei?

Schmidt.

Ach, er is net liener, soviel ich davoh basteh, — ich kumm selte in's Werthshaus.

Datterich.

Erlaure-Se! (versucht den Wein) Der is werkllich recht gut — ich hatt da vorhin so en beere Rambaß. Lisette, e Glas! (Zu Schmidt) Nachher geb ich en Schoppe; ich wollt eigentlich fortgeh, awwer Ihne zu Gefalle will ich noch dableiwe.

Schmidt.

Sehr schmeichelhaft.

Datterich.

Also sollt sinn Se aach, komme net oft in die Werthsheller — des gefell't mer ausnehmend, un sein Se lwerzeigt, wo ich Ihne helfe kann, duh ich's: dann — (geheimnißvoll) wie Se mich da sehje, mei Stimm gilt ebbed an alle Kollege.

Schmidt (schäktern).

Derst ich Ihne froge, mit wem ich die Ehr —

Datterich (wichtig).

Mei Name is Datterich. Gäjwertig bin ich ohne Amt. (hochtrabend) Früher bekleidete ich eine Stelle im Finanzwesen — ich hob se widergeschickt, dann Sie misse wisse — (geheimnißvoll) ich hatt en Große zum Feind — mei Wadienste um des finanzielle sinn rakenn't worn. Ich wollt beserdert sei — nick's da! Da hobt-er aach Tes, haw-ich gefogt (mit einer Bewegung, als wärf er etwas hin) un hob mich in's bescheidene Privatläure zurückgezoge.

Schmidt.

Ich wohlt, Sie hette des Amt noch, do kenne Sie velleicht mache, daß mich die Dammstädter als Mahster recebirn dehte.

Datterich.

Losse Se mich gewährn. Ich sog's Ihne im Badraue — es dauert kah halb Johr, do haas't's: der Datterich is widba ohgestell't, un Selwiger is ab, un dann wer ich mich an Ihne erinnern: Sie sinn Drehermeister in Dammstadt! (trinkt)

Schmidt.

Sie sinn sehr gichtig. Mammesell, noch e Budell!

Datterich.

Des reimt sich. Nemme Se rohde, der is hier vorziglich.

Schmidt (zu Eifetten).

Bringe-Se uns rohde! (Zu Datterich) Enschuldig Se mei Freiheit, awwer es deht mer werlich nethig — ich bin jeh soweit in der Reih, awwer ich derf als noch net mei eige Werkstatt uffschlage; ich bin e Bessunger, un die Dammstädta wolke mich net usnemme.

Datterich.

Nor Geduld! (Scherzhast drohend) Hawwe-Se sich schon so wos ohgeschafft? Es is net gut, daß der Mensch allein sei; ich geb Ihne Velsfall. Sie hawwe also schon so e lieb Mädche, wo² uf Ihne baßt?

Schmidt.

Ach — ja — so — net good —

Datterich.

In eme halbe Jahr sinn Se Mann un Fraß. Ich laad mich eweil uf die Hochzeit el. (Stoßt mit ihm an) Uf die Brautleit! Säge-Se, Freindche, ich bin der greeßt Freind vom Eßstand — un doch bin ich ledbig.

Schmidt.

Korjos! Un wie is des zugange?

Datterich.

Des will ich Ihne soge. Auch ich war in Akadien geboren, seht Schiller; ich wor aach emol jung, un wann ich aach net Ihne ihr ohgenehmes Eßfere hatt, so hatte mich doch die Wädgerger gern. Gewwe Se Acht — ich erzeh'ß net gern, dann es is e drauerig Geschicht — awwer weil Sie's sinn — es wahß-ed sonst kah Seel — Ihne will ich's bei ere Blasch Rohde vabraue.

Schmidt (geschmeichelt).

Mammellche, e Blasch Rohde!

Datterich.

Nemanssheiser! Also gut, ich sang der Ihne e Bekanntschaft mit eme Mädche oh³ — e wahrer Engel, e Staatsmädche wor'sch: gescheit, brav, schee,⁴ heidlich, forz Alles wor se. Es wor so weit gut, unner uns wor Alles richtig — do kimmt ihr Wabba — des wor Ahner von dene Hochgestochene — un seht: Nein! — Ich leid's net, seht-er. Mei Luwische erzehlt mer des un die helle Drehne sinn er die Wack'erunner gelaase.

² welches. ³ an. ⁴ schön.

Schmidt.

Des obrm Mädche!

Datterich.

Ja wohl, des obrm Mädche! En Baron sollt-se heirohde. Sie kenne sich en Begriff von meiner Lag mache; awwer ich wor forz resolbirt. Des Käwen is der Gihder hechstes nicht, haw-ich zu mer selbst gefogt, zieh mei schwabe Klahner oh un begeb mich in dem Baron sei Loschement: er hot owwe enuf im Drauwe loschirt.

Elizette (für sich).

Der list⁵ wibba, daß die Walke frache.

Schmidt.

Wagesse Se des Trinke net. (Sie stoßen an)

Datterich.

Wie ich hihkam, sigt er in sein blimmige Schloesrock uf sein Kanabee un lutscht Kaffee. Ich guck der'n Ihne oh: es wor e widderwertiger Mensch, un so derr,⁶ daß er e Gaas⁷ zwische die Herner hett kisse kenne. „Wer sind Sie?“ freht er mich. Ich konnt ich awwer mein innerliche Gram net mehr zurickhalte. „Ich schreib mich Datterich un balang Rechenschaft von Ihne iwwer mei gefeher Käwensglied!“ haw-ich gefogt un haw-en mit eme dorchbohrende Blick ohgeguckt. Mei Herr Baron hot e Gesicht gemacht, so lang! „Was scheer ich mich um Ihne ihr Käwensglied,“ seht er iwwer e Weilche un steit uf. „Awwer ich scheer mich drum, Sie Dunnerwibba!“ kreisch ich un sterz uf en zu, do hot er awwer schon die Klingel gehatt un hot droh⁸ gerisse, daß die Kerdel obgeplagt is. Des wor sei Glick. „Ich will Ihne nicks Beeses winsche,“ sagt' ich, „awwer des Gewibba muß Ihne uf de Kopp fahrn!“ Ich geh fort — uf der Drepp sinn mer vier Bediente begäjent un sinn all zurickgehust, so schreckhaft haw-ich außgesähe.

Schmidt.

Des haapt mer Korahsch.

Datterich.

Ja, die besig ich in eme hohe Grad. Gewwe-Se nor Acht, wie's weibba geht. Ich schick der Ihne en gute Freind noch deselwige Daag in mein Drauwe un loß mein Wareneche soge, es sollt de dritte Daag an die Balleweich komme — dort wolle mer uns dresse. Ich schieß-der Ihne nu, wie der Teiwel, misse Se wisse; ich schließ-der

⁵ lägt. ⁶ bärr. ⁷ Ziege. ⁸ bran.

Ihne e nassauisch Geschützkräftig uf sechzig Gäng aus dem Maul, ohne daß ich Ihne de Mund valeß, wann's nor soviel erausguckt — nächstens wolle mer die Drohb mache.

Schmidt.

Ich bin's aach so iwwerzeigt.

Datterich.

Also haw-ich mich vor meim Mann net gefecht. Der Daag kam; — er denkt mer mei Lebbaag: — es wor goood Freidaag un die Jubbe hatte Lamerhitte: — un richtig, mei Baron kimmt ohgestoche mit noch eme Annere in Unreform.

Schmidt.

No?

Datterich (langsam, köst sein Glas kräftig auf).

Mer schieße uns! Er hatt de erschte Schuß. Barsch-dich preist mer sei Kuchel am Vackebort vabei. Der Kerl macht kahm Spaß, dacht ich bei mer selbst, du willst-em uf de Belz brenne, daß de'n los bist. Ich leg der Ihne oh. --

Schmidt.

Dem mog des Herz gekloppt howwe!

Datterich.

Ob's em gekloppt hot! Mei Vateenche macht sich-der ganz klah, ⁹ un so schmaal, so schmaal, er wehr Ihne dorch e Stoppnadelsohr gange. — Jez how-ich en uf dem Korn — er wor balohrn — sei Gesicht wor wie Keesmadde --

Schmidt.

In Dem seiner Haut hett ich net stücke mehje —

Datterich.

Glaab's Ihne ohne geschworn. Uurwer, baffe-
Se Acht, es sollt net so komme. Wie ich-der alleweil losdrick will, sezt sich der so e Schmaas-
mid, so ahner von tene dicke, blaue Schmaasfert,
goood uf mei Wisler un buzt sich ganz huma-
dig die Fihß. Ich schittel — des Dos bleibt
sige; — mei Gajefelndant kreisch: „schieße Se
doch, mein Herr, un zittern Se net so!“ —
vasseln Se, er hot geglahbt, ich deht zittern,
weil ich die Dosemid erunner schittele wollt. —
„Ich zittre nie, Sie Dunnerwedda! es is nor
e Schmaasmid!“ kreisch ich-em zu, un drick
los — un dreßf nick! (sast Schmidt beim Arm) un
dreßf nick!!

Schmidt.

Ja, so e Schmaasfert! — Mer sollt's net
denke.

⁹ Klein.

Datterich.

Sie hawwe Glick, sagt' ich; der Schmaasfert
wor Ihne ihr Schuzengel. Jez hatt er widda
de Schuß. Ich denk: abseh Battie, ¹⁰ un nemm
mer vor, de Kerl gewiß net zu schle, wann ich
noch emol uf en seiern deht; dann, des wußt
ich, bei dem Nacker hengt des Läre an eme
Iwernsadem — do knallt's un ich lei ¹¹ uf der
Erd un hehr nor noch, wie mei Gajemann seht:
der hot de Krach ohne Loder. Ich wor oh-
mechtig, erwä, ¹² wie dem Wappe sei Luus, un
wie ich widda zu mer komme bin, hatt mer
die Kuchel de vorderschte Wacke ufgerisse un ich
hob dahahn in meiner Stub geläje.

Schmidt.

Is des daboh do näre an Ihne Ithm Vacke-
bort?

Datterich.

Des schreibt sich daboh her.

Lisette (stotisch).

Ich mähn, ich wehr dabei gewäse, wie Se
bleffirt worn sinn.

Datterich.

Sie, Engeldche? Da hett ich gewiß mehr Glick
gehatt.

Lisette.

Dohne Spaß. Wer'sch net selwigsmol, wie
Se den blatternarwige Krickmann draus im Hees-
che zum Beste hawwe hawwe wolle, un er hot
Ihne mit der Budell uf's Ohr gehauet?

Datterich.

So scheer Se sinn, so voller Uß, ¹³ stäcke Se.
Uurwer, Kiecke, mache Se so kah Spaß, der
Herr da kennt am End gahwe, es wehr so.
Also weida —

Schmidt.

Un Ihr Luwickche?

Datterich.

Ich hob siwre Woche uf-em Saak geläje.
Endlich bei mei'm erschte Ausgah erfahr ich,
daß ihr Varda geschwind die Geläjenheit be-
nugt hatt un hot se mit dem Baron koppelirn
losse. Sie worn uf sei Gihder in Holland:
anwer es hot kah Bertelsohr gedauert, do hot
ihr Vadda in die Zeitung seze losse: „Freunden
und Baranden zeige ich hiermit das frühe
Hinscheiden meiner Tochter Luwisa, verchlichte
Baronin Dingd, an und bitte um stille Wei-
leidsbezeugungen.“

¹⁰ franz. partie. ¹¹ liege. ¹² weg. ¹³ Fopperel.

Schmidt.

Die hot der Kummer um's Läuse gebracht.

Datterich.

Nichts annerscht. D ich Unglücklicher, dacht ich, un seit dähre Zeit haw-ich mer vorge nomme, lebblig zu bleiwe.

Schmidt.

Sie hawwe's gehalte. Lifette, do leit¹⁴ un-
ser Schulligkeit.

Datterich (fährt in die Tasche).

Des kann ich net zugewwe!

Schmidt.

Sie nemme dem Herr nichts ab.

Datterich.

Lifette, unnerstehn Se sich un losse Se sich
von dem Herr — (raffelt mit den Schläfeln in der Tasche)

Lifette (spöttisch).

Ach, Herr Datterich, duhn-Se nor die Hand
aus-em Sack: ich wahr ja, wie die Ktze stehn.

Schmidt (zu Datterich).

Sie beledige mich —

Datterich.

No, wann des is, da wolle mer'sch gut sei
losse — uf e annermol is die Melh an mir.

Lifette (für sich).

Ja, wann die Kuh en Bage gilt.

Datterich (zu Schmidt).

Wo enaus zu's gehn-Se?

Schmidt.

In die Schloßgäß.

Datterich.

Da geh ich e Etid Wähls mit Ihne. No,
Lifette, gäwwe Se mer zum Abschied noch e
Kußmeilche.

Lifette (für sich).

Uf's Maul schmeiße will ich-der. (laut) Gehn
Se nor fort.

Datterich (wästelisch).

Sie sähe mich net ehr widda, Sie Grau-
sams, als bis —

Lifette.

No?

Datterich.

Seit Arwend, wann ich von Drachse¹⁵ hahm-
komm. (Beide ab)

Zweiter Aufzug. Erste Scene.

Traisa. Wirthschaftslocal im Freien. Auf
der einen Seite des Vorbergrundes sitzt
Dumbach, seine Frau und Tochter,
auf der andern Bennelbacher und
Spirwes.

Dumbach.

Ich geh net gern an so Orde, wo mer kah
Zei dung zu läse kriekt.

Marie.

No Wabbache, wann mer hahm komme, les
ich se Ihne all vor.

Dumbach.

Ich bin werlich gespannt uf die Franzose. Eh
mer sich umguckt, hot mer se widda un werb-
se so bald net los; dann des is so ihr Art, daß
se de Krieg in annern Lender spiele.

Frau Dumbach.

Do kennt mer widda de ganze Daag am Gährd
steh un kennt frauersch Supp kocher.

Dumbach.

Allerdings. Zworigens haw-ich aach, wie
ich äwe bemerk, die Beilage im Sack fläkt. (zieht
ein Zeitungblatt hervor und liest)

Marie.

Daß der Schmidt net komme is, wo er sich
doch denke konnt, daß mer spazirn geh dehte.

Dumbach.

Er werd bei de Gemahnderäth erum laase,
daß se'n ohnemme.

Spirwes (am andern Tisch).

Unsa guta Datterich bleibt aus. Wann er
nor do wehr, do kennte mer doch e Spielche
mache.

Bennelbacher.

Ich for mei Dahl spiel net mehr mit em:
ma kann nor bei em vallhrn. Mit seine poor
Bage, wo er in sein brodkrimmelige Sack hot,
will er Ahm des Geld erauslupperr: wie er ge-
winnt, do werd's vafresse un vafosse, un Ahm
sei Geld is aus dem Spiel. Vallhrt er, do
bleibt er'sch Ahm schullig un mer kriekt nichts, un
iwwabem bemohkelt er, daß mer'n net genug
uf die Finger gukte kann. Mich soll er laase
losse.

Spirwes.

No, jeda Mensch hot sei Schwachhelte.

Dumbach (zu seiner Frau).

Do drinwe sitzt aach der bees Spirwes. Deht
er mer mei Rechnung bezohle. (Spirwes sieht her-

14 liegt. 15 Traisa.

aber) Hellmich, 16 Herr Spirwes! Nach eraus-
gange bei dähre sberne Witterung?

Spirwes.

Ja, bei so sberne Witterung muß mer sich eraus-
mache.

Dummbach (für sich).

Arwer wort, ich will-der des Geld noch aus
de Rippe bringe!

Spirwes (leise zu Bannelbacher).

Daß der Deirrel aach grood den Kerl her-
sifirn muß!

Dummbach (zu seiner Frau).

Do findt mer die berse Runne. For'sch Werth's-
haus howwe-se Geld.

Spirwes (zu Bannelbacher).

Do will mer sich e Wagnihje in der freie
Nadur mache, un sterft glei uf so en Lierre,
dersch Ahm net gennen duht.

Frau Dummbach (zu ihrem Mann).

Arjer dich nor net.

Bannelbacher (zu Spirwes).

Schlage-Se sich-en aus dem Sinn, ich mah'n,
er mißt des Wohrte bei Ihne gelernt howwe.

Zweite Scene.

Die Vorigen. Datterich, gleich dar-
auf Schmid.

Dummbach.

Do kimmt noch Ahner von de st-rwe Elhje;
der hot noch gefehlt.

Marie (angstlich).

Ah Gottche, ma mahnt, der Schmid wehr
bei-em.

Dummbach.

Es hot sei Nichtigkeit — er is es.

Frau Dummbach.

E saurer Gesellschaft, des muß ich soje.

Datterich (zu Spirwes und Bannelbacher)
Willkommen, meine Freunde!

Spirwes.

Mer howwe gemahnt, Sie sehnte 17 net.

Datterich.

E Deitscher heit sei Wort: wann's Nihl-
stah 18 geräjent het, wehr ich ohne Warbleb 19
brunner hergange. (nachlässig) Wie is der Appel-
wei? 20 (nimmt Bannelbachers Glas und trinkt)

Bannelbacher (nimmt ihm das Glas vom Mund).

Wleime-Se nor net aus!

16 d. i. ich empfehle mich. 17 kamen. 18 Wühlsteine. 19
franz. parapluie. 20 Apfelwein.

Datterich.

Die Bril hot so e ohgenehm Eßigseire. (zu
Schmid) Wos drinke mir dann, Freindche?
(Indem er ihn vorstellt) Sie sähe hier en nele Freind,
de ohgehende Drehermeister Schmid.

Beunelbacher (zu Spirwes, leise).

Den werd-er gut auszukele.

Schmid

(bemerket jetzt erst die Dummbach'sche Familie, und geht zu ihr).

Ah, Sie sinn aach do? Wie sieh't's, Ma-
rieche?

Marie.

Recht gut, Kall. 21 Worum bist-de dann net
mit uns gange?

Dummbach.

Mer hatte zu-der geschickt, du worst arwer
net dabahm. Wie kimmt-de dann zu Dem, den
wo de do bei-der host?

Schmidt (geheimnisvoll).

Des sog ich Ihne uf e annermol. (leise zu Ma-
rie) Er macht, daß ich recebirt wer.

Marie.

D geh, leß dich nick weis mache: der macht-
der kahn Sonna un kahn Winda.

Schmidt.

Do host-de de Bastertermich net dawoh. Ich
wer nisse, wos ich machß.

Datterich (näher sich, sehr artig).

Gehorsamer Diener, Herr Dummbach. (Den-
tet auf die dattegende Zeitung) Es steht allerweil hllg-
wenig drin.

Dummbach.

Doß, vazeide Se, mer die Verhältnisse va-
steh, wo äwe in Giroba ihrn Umlaaf howwe,
der findt des Wichtigste in de geringste Nach-
richte. Zum Exempel, wann do steht: der un-
der Ferscht macht e Raach do un do hih, do
raast er net for sei Bläsikr wäse, sonnern des
hot sei koltrische Naube. Wastehn Se? So is-
es mit Allem.

Datterich.

Wos Sie arwer aach so genau unerricht
sinn!

Dummbach.

So is-es mit Allem. Zum Belschiel: Die
Franzose vagerhbern sich uf Unkosten annerer
unsibelsirder Nazione in Afrika, um de Russe
de Wähl noch dem Kantafus abzuschneide. All-
gemei hehrt ma von Zwischwemmunge; die

Wiktoria hot daase ²² losse, un, wann ich mich net err, die Gloria aach; ferner: Alles rist'; die Franzose hanwe Geil im Vogelsberg ge-kaast, un der Kenig von Werderberg schickt er-bräß Leit nooch Persje, daß se Geil hole. Mahne Sie, all' diese Ereignisse wehrn so per Zufall?

Datterich

(der sehr aufmerksam zugehört hat, zuckt die Achseln).

Ja, do leßt sich manches driwwer redde.

Dummbach.

Alleweil werd Bahris inwennig un auswen-nig mit Fortifikazione vazingelt, daß Rahns eninn un eraus kann — ich wahß net, wieviel Thern's ²³ ellah ²⁴ gärwe — Dann — (Datterich verrath Zeichen der Ungebuld) — Dann — hehrn-Se mich aus! — Der Don Kallos sitzt in sein Frank-reich un die Christine in ihm Neapel; (nimmt eine Pfeife) in Erland sinn die Leit des ewig Ra-doffelstresse mihd, weil-en der O'Connell gesogt hot, es gehbt noch bessere Spelße. Die Schwä-welstraag mit Neapel is zwar so weit erleddigt —

Datterich (höflich unterbrechend).

Die Großzimmerer solle e Gefandschaft ge-schickt hanwe: sie hette vorch die Streichfeier-zeige schon so viel Schade, un wehrn ruzenkt, wann aach noch der Schwäwel uffschlage deht.

Dummbach.

Des is mer unbekannt. Allein in der Schweiz balge sich die Herner mit de Klaue erum; in Hannover is mer mit der Basassung noch im-mer in unwilliger Beziehung; in Pordegal hot mer neierdings Insurgente endekt: — Wann mer nu Des all zusamme nimmt: — wos halte Sie von der Sach?

Datterich.

Schlimm, sehr schlimm, uf Ehr.

Dummbach.

Während dem Des vorgeht, sitzt der Sulban in sein Diwan un lacht ins Feistsche. Der bastt bloß druf, bis sich ganz Citroba an de Kepp hot: dann kinnt er. Mir erkläwe's net, awwer Sie wern sähe, daß ich recht hob: in fuzzig Johr sinn mer all Derke! ²⁵

Datterich.

Der Deiwel, do derse mer ja kahn Wei mehr drinke!

Dummbach.

Wos halte-Se inwrigens von der spannische Fraag?

Datterich.

Ja, do wahß kaß Staatsmann e gescheit Ant-wort druf.

Dummbach.

Ich wahß es awwer: des werd noch gebahlt, wie Vole. Dann in Algier —

Datterich.

Bazeiße Se, ich hob ebbes Nehbiges mit eme Herr dort zu redde — mer setze nachher des intressant Gespräch fort.

(Datterich und Schmidt gehen an den andern Tisch.)

Spirwes.

Hot er Ihne de Saß voll Brosfeizhunge gärwe?

Datterich (setzt sich).

Ich hob satt. Awwer, meine Herrn, wolle mer net e Biße in Wolfgang Reuters zwei un dreißigblätterige Gebetbuch blättern?

Bennelbacher (stuz).

Ich spiel net.

Datterich.

Korjos. No, da vertreire mer uns die Zeit mit unnerhaltende Reddensarte. Wos gilt al-leweil e Bagelaabche?

Spirwes.

Froge Se, wos e Bagestrick kost, ich kaaf Ihne ahn.

Bennelbacher.

Sie wehrn e wohrer Zierrath for en Galje.

Datterich (mit einem Blick auf Schmidt).

Wsch! Menaschirn Se sich, Freund!

Bennelbacher.

No, es wor gut gemahnt.

Frau Dummbach (zu Marien).

Sie howwe schunt die zwacht Bubell.

Marien.

Un der Schmidt hot-se alle bahß bezoght.

Dummbach.

Von dem Mensche muß er sich losse, obwohl er sehr vernünftige Einsichte in der Volkbil hot, — sunst —

Frau Dummbach.

Do kann er sei poor Kreizer los wern.

Datterich.

In Nirnberg werd inwermorje e Selbstmer-der gefepp.

Spirwes.

Ja, dort sinn se schwernothshteng.

Datterich (zu Bennelbacher).

Hawwe-Se aach Ebbes for des Hermanns-monement unnerschriwwe?

Bennelbacher.

Wann ich des Geld zu fresse hett! Mir seht
aach Rahner ahns, wann ich emol doht bin.

Datterich.

Sie läre im Gedächtniß von Ihre Freind, da
braucht mer sah Monement.

Spirwes.

Worum will mer dann Dem zwah seze?

Schmidt.

Wie so zwah?

Spirwes.

In Mainz steht so schon ahns; es wor doch
Der, wo die Buschbawe erfumne hot?

Datterich.

Rein, liewer Freind, des wor e ganz Unne-
rer: Der hot Deitschland befreit.

Spirwes.

Ganz wohl, des wisse mer aach, arwer er
hot Blicher gehaaße, des wor der Maschall
Vorwerth.

Datterich.

Nach net. Der Herrmann hot vor lange
Zeite geläbt un hot die Remer obkamesolt.

Bennelbacher.

Ich will nids von bene Monemente wisse. Ich
wor ia Gernsem, wie se dem Schaffer do ahns
gesetzt howwe: Gott, wann ich noch droh denk!
Mer hot gemahnt, der Deimel hett sein Sach
mit Mensch ausgeleert gehatt: Alles wor-der
Ihne sündeteier un for sei Geld hot mer net
emol ebbes frijje fenne. Mei Grab is mit
ahm Schuch²⁶ hahnkumme un mir hot so e
Rheißlejjel mei Peiß aus dem Maul gestöße, daß
je kabutt²⁷ gange is. Ahmol bei eme Mone-
ment un net mehr.

Spirwes.

Do howwe-Se ganz mei Nelson.

Datterich.

Sie sinn mer scheene Patriote! Wann der
Herrmann net gewäje wehr, do hette die Remer
Deitschland ganz unnerjocht.

Schmidt.

Alleweil dehte mer villicht ladeinisch schwäge.

Bennelbacher.

Des wehr recht gut, do deht mer doch aach
bene Advokate ihr ladeinische Brocke vasteh.

²⁶ Schuch. ²⁷ entwei.

Dritte Scene.

Die Vorigen. Zwei Spielleute, ein
Geiger und ein Clarinettenbläser,
treten auf.

Schmidt.

Des is dem Paganini sei Bruda.

Datterich.

Wos? Ei der kann's noch besser; dann der
Paganini geit bloß uf ahner Seit, un Der
uf drel.

Spirwes.

Ja, un gibt's doch wosfeler.

Bennelbacher.

Mer wollen-en en Grosche gäwwe, daß se uf-
behrn.

Marie (zu ihren Eltern).

Horcht-er? sie spiele en Kerwenwalzer, den how-
ich uf der Bessinger Kerb²⁸ vorm Johr mit'm
Kall gebangt.

Frau Dummbach (zu ihrem Mann).

Er laut fast grood, wie der Straußisch Wal-
zer, der uf unserer Hochzeit gespielt worn is.

Datterich (zu Schmidt).

Howwe-Se kahn klahne Grosche? Ich mehrt
net wächsele losse. (Schmidt gibt ihm den Groschen.)

Datterich (zu den Spielleuten).

He! Bsch! Freind, mit Gierer Sei!

Der Geiger (kommt näher).

Solle mer emol spiele: „in der Stadt Mainz
war ein Salbat?“

Datterich.

Ich wohl, Ihr wehrt bei em. Da is e Gro-
sche: wann-er gar net gespielt hett, hett-er sechs
Kreizer krikt.

Der Geiger (steht den Groschen ein).

Sie vastehn sab Kunst.

Datterich.

Geht und e sterker Trommelfell, dann vastehn
mer-se ehr.

(Der Geiger geht brummend an den andern Tisch.)

Dummbach.

Ihr hobt Eier Sach recht gut gemacht. Da!
(gibt ihm Geld) do dasor spielt-er uns noch de
Lauderbacher.

(Die Spielleute beginnen ihre Musik wieder.)

Datterich.

Drinke-Se schnell aus, meine Herrn, die Kerl
geit un bloße uns de Cypelwei noch sauerer. (Gast

²⁸ Kirchweih.

sich die Ohren zu) Wann se ufhehren, meine Herrn, soge se mer'sch, dann ich hob mei Ohren net gestohle.

Spirwes.

Wos der Kerl an seiner Klanett kaut!
(Datterich sangt an zu pfeifen.)

Der Geiger (ritt gütig auf ihn zu).

Uhze²⁹ Sie sich mit annern Leit, wann-Se wos wisse wolle! Gucke-Se en annern Wäht, wann-Se unsa Spiel net hehren wolle, obder ich haag³⁰ Ahm die Sei uf die Badderie, daß er des Jarwele frickt, Sie —

Datterich (saltblätig zu den Andern).

Guckt emol de beleidigte Künstlerstolz! (zu dem Geiger) Ich will Eich emol en Noth gäwre: kinsig sibt als Bahroll³¹ nooch un dahst-se an die Zuhörer aus, eh-er mit Eiern Concert obfangt, dann werd sich Rahner die Ohren zuhalte, mei liever Krägmichel.

Der Geiger.

Sie sinn mer vieler zu schlecht —

Datterich.

Geit³² Eich hahm un vaderbt des Webba net!

Schmidt.

Loßt Eier Grobheite un geht Eiern Wäht!

Datterich.

Macht e Haus, Klewer, die hehr ich von Eich am Allerliebste.

Der Geiger (hochalt).

Ieh grood net. (Er winkt seinem Begleiter und die Musik beginnt von Neuem; Datterich halt sich die Ohren zu; die Musikanten gehen spielend ab.)

Datterich (ruft ihnen nach).

Halt! Kommt inwermorse zu mer, ich hob Weis³³ in meiner Stubbe, Ihr sollt mer e halb Stunn musizieren, daß se kabutt gehn!

Spirwes (zu Datterich).

Der hot Ihne emol de Krage erausgemocht.

Wenelbacher.

Ich hett mer'sch von so eme Wellmann net gefalle losse.

Datterich.

So e Mensch is kah Gäsestand for mein Horn: je mehr so Ahner um sich speit, desto mehr Spas macht mer'sch. So wollt ich's grood hawre.

Dummbach.

Mer mahnt Wunner, wos der for e diffensil Bedehr hett. Der Mann hatt ganz Recht: ich loß mer aach mei Mettsch net stumpirn.

²⁹ forren. ³⁰ haue, schlage. ³¹ Baumwolle. ³² geigt. ³³ Maufe.

Frau Dummbach.

Es zickt³⁴ owwer do, wie all nicks guts. Mer wolle uns liever in e Stubbe seze.

Marie.

Ja, sunst hawre-Se morje wabba en Bache, so dick!

Dummbach.

Mer mahnt, ihr Weibheit wehrt von merwe³⁵ Daaig. No, so kummt! (Sie gehen ab.)

Datterich (zu Schmidt).

Wor des Diejenige, welchs —

(Schmidt nickt mit dem Kopfe.)

Datterich.

Net inwel. Wann's Ihne Spas macht, will ich Ihne emol morje e Wäsche weise — es is e Wäsche von mer: da gucke Se sich die Krage blind, un, wos des Best is, sie hot Rajes un ihr Wabba sibt im Gemahnderath.

Wenelbacher.

Herr Datterich, ich hob kah Geld mehr bei mer, wolle Se mer gefälligst die nein un dreißig Kreuzer gäwre, wo Se mer am dawichene Mon- daag schullig gebliwwe sinn?

Datterich (steht sich, als höre er es nicht).

Der alt Dummbach is werlich der greeßt Zeidungsna(rr), den mer zwische-m Ahei un Mai sinne kann.

Wenelbacher.

Guck, do will des Dos nicks hehren!

Datterich.

Meine Herrn, ich stim davor, daß mer noch e Biße uf's Dippels Hof geht, do is äwe e Bergsträßer, der sucht seines Gleichens, uf Ehr!

Wenelbacher.

Wann ich mit soll geh, do gäwre-Se mer die bewusste nein un dreißig Kreuzer.

Datterich.

Des hett ich vageffe. No komme Se nor, uf dem Dippels Hof solle Se's hawre. — (zu Schmidt) Sie gehn doch aach mit uns?

Schmidt.

No ja; eigentlich sollt ich mich e Biße mehr um de Herr Dummbach bekimmern, er hot gern, wann ich-en e Biße unnerhalt.

Datterich.

Wann-Se e Zeidung wehren, hett-er Ihne noch liever.

Spirwes.

Worum soll dann net do gebliwwe wern?

³⁴ zieht. ³⁵ mürkem.

Datterich.

Dort guch-Se! Kenne-Se Den?

Spirwes (steht schnell auf).

Der Deiwel, des is jo der grob Bengler.
 Alleh, mekne Herrn, dem mog ich net in die
 Kralle falle.

Datterich.

Haw-ich's net gesogt? Der kennt Ahm die
 Seel aus dem Leib reise un mit Fische druf
 erum drähte, so en Ofst hot er, wann mer emol
 e Rechnung e halb Jahr lenger steh leßt. Wos
 e Ofst, daß er uns net kennt, dann es is e
 schäpfer Wirld.

Spirwes.

Ja, Gottlob, uf zwanzig Schritt kann er en
 Mensch net von eme Schaaf unnerschelde.

Datterich.

Es gibt Mensch, bei dene kann ich aach de
 Unnerschied net sinne, un wann ich an ihrer
 Seit geh. (Er geht an Spirwes' Seite nebst den übrigen ab.)

Dritter Aufzug. Fünfte Scene.

Datterich (allein).

Wann Rahns mehr an de Koborjer balohrn
 hot, als wie ich, do macht gewiß Rahner Bank-
 rott. Mir zu Gefalle hette alle Berschte von
 Stroba ihr Ring erunner lege berse, dann ich
 hatt nicks, ich hob nicks un wer nicks harwe.
 Geh emol her, du ohrm Gerschte! (Sieht einen
 Koborjer aus der Tasche) Well, dei Herr Wadda will
 nicks von der wisse un die Zeit is der lang
 worn in dem Sad, wo de gor kah Kamerade
 host? No, wort, Herzje, ich bring dich doch un-
 ner die Zeit, du sollst e lustig Herrschaft krije,
 ich geb dich de Rufegande. (Er betrachtet den Gro-
 schen mit Achtung.) Dreesst³⁸ dich mit mir! Dei
 uns Mensch geht's grood so: wann mer unser
 Dienste gedah harwe un mer sinn luwerflissig,
 do begrabirt mer uns aach, un mer gette aach
 net mehr for boll, außer im Wertshaus, un
 selkst do hel's mäntemol schwer, bis mer's dazu
 bringt. (Nach einer Pause) Wos for en Dreesler
 werd mer dann der Himmel heit schicke? Der
 Schmidt, — des is e guta Mensch, mit dem
 muß ich mich halte. Ich muß mich-em noth-
 wendig mache: er muß sich in uel Bäsche ba-
 schamerirn, dann is mei Spiel gewunne, dann

38 tröck.

kann er mich net enbehren, un so em Wallebte
 kimmt uf e Poor Flasche de Daaf³⁷ net oh. —
 Der Deiwel — do kimmt onwer Ahner der
 Drepp eruf gedappt, den kenn ich an seim Gang
 — — des is, wahß Gott, der unheeslich Beng-
 ler! Heiliger Wasanucius, steh mer bei! (Sinkt
 umher) Der Kerl is im Stand un haagt³⁸ mich
 in melm eigene Kwatler — so Schuster sinn des
 Deiwels — Kah Nijjel — nicks do. — Halt! —
 An eme Kranke werd er sich net bagreife! —
 (Er bindet sich schnell sein Schnapstuch um den Kopf un
 wirkt sich aufs Bette. Es klopf mehrmals heftig an; er
 antwortet mit lautem Stöhnen.)

Sechste Scene.

Datterich mit gebrochenen Augen, auf
 dem Bette liegend, Bengler.

Bengler.

Lickt die Gil noch uf der faule Haut! Gäßert
 wibba voll gewäse, he? Des Geld basoffe, statt
 mich zu bezohle?

Datterich (schlägt die Augen wieder auf).

Ah, lieb Großmudda — sinn-Se wibba do
 aus der Derkei?

Bengler.

Wos, Kerl? Sinn-Se noch voll? Ich will
 Ihne begrosimuddern! Mei Geld — obder —
 Sie wisse, wos ich Ihne gedärmt³⁹ hob.

Datterich (breitet die Arme aus).

Komm an mei Herz, Hulda! Was willst du,
 schwabbürtiger Krieger? Willst du mir babieten,
 auf dem Teppich der Natur zu wandeln?

Bengler.

Er helt mich in seim Siff for en Teroler,
 weil er von Tebch schwägt. Wort, Dos, ich will
 dich nichtern mache! (Er rüttelt ihn) Geld will ich,
 obder Ihr Buckel soll mer'sch bezohle!

Datterich

(mit einer durch das Rütteln abgesehten Stimme).

Es lije jeh Bi-i-i-ihrn — genug — hunne⁴⁰
 — wos for e Bsch — wann Ahns schmit⁴¹ —
 Schiddel doch — des ohrm Be-em-che net —
 so! Schworsch⁴² — du iwowa — dreih's!

Bengler (tritt verwundet zurück).

Er muß doch net voll sei. Entweder is er
 meschuffe obder leit⁴³ er im Fierer.

37 Tag. 38 Haut. 39 vorausbestimmt. 40 unten. 41 Einer
 läme. 42 Georg. 43 verrückt oder liegt.

Datterich (scheint zu sich zu kommen).

Dreier Freund, Alonso, kannst-de mer ziwah
breißische Dabler lehne? (schwach) Du willst mer
die Lage zudricke?

Bengler (während).

Herr! — Nor net gestorwe, dann do kennt
ich aach mit zor Leich: ersicht bezohle-Se mich,
dann kenne-Se in Gottes Nohme mache, wos
Er wolle.

Datterich.

Verräber, willst du deinen Zubacksoß? Nimm
diesen Edelstein aus Persiens Krone! (matt)
Ha — ich sterbe!

Bengler (in der Stube umherlaufend).

Do leit des Laster jetz un is am Obflattern!
Net genug, daß er im Käwe die Leit um ihr
Sach gebrocht hot: — er balwirt-se noch dorch
sein Doht! — (grimig den Stoch schwingend) Wos
deht ich-en so gern haage, awwer er spihrt doch
nicks mehr un es wehr aach net ganz mensche-
freundlich. (Räzt an's Bett) Awwer wort, wer
mer nor widda gesund, do will ich der'ich weise!
(Er haßt die Faust und geht ab.)

Datterich (springt auf, schlägt einen Untertisch und
dreht ihm eine Nase).

Grob bist-de, awwer doch noch net geschelt
genug! Wie mich der Himmel hett schmeiße⁴⁴
wolle, hett ich mich doht gestellt, wie e Kläwver,⁴⁵
do wehr-er gewiß zurückgehust.

Seit ich nor mei Stiewel von dem Doseschu-
fter: der werd aach schon widderspenstig. Do
stehn mei⁴⁶ un sperrn die Meiler uf. (Es klopf an.)
Is dann heit der Deiwel ganz los? Awwer vor
de Annere fercht ich mich net.

Siebente Scene.

Datterich, Schmid.

Datterich (mit offenen Armen).

Des is Recht! Wort gehalte! Wo komme-Se
her?

Schmidt.

Von dahahn. Ich wollt Ihne zu eme Spa-
ziergang obhole, es is heit so schee drauß.

44 d h. schlagen. 45 Käser. 46 meine, die meinigen.

Datterich.

Osei, Deiterster, ich will mich nor e Bißje
ohrappele. (Er kleidet sich an.) Städt Ihne des
schee Mädche noch im Kopp? Wann-Se Ebbes
an se auszurichte hawwe, ich besorg's Ihne.

Schmidt.

Ach, do des Ebche?

Datterich

(Indem er den Rand seines Hutes mit Tinte schwärzt).

Sie is ganz verna(rr)t in Ihne.

Schmidt.

Losse-Se's emol vor der Hand sei; — ich hob
drinwer nochgedocht — der Wei wor mer e
Bißje im Kopp —

Datterich.

No, mer redt nor daboh. (Kommt an seine Ette-
fel; höchst verwundert) Ei der Deiwel! Jetz gucke-
Se emol die schlechte Schuster! Wor verzeh
Daag vorgeschuht: — variffe! Ja un glahre
Se, ich kennt mei annern drei Poor krije? Des
sinn wohre Landblissener, die Schuster! — Wos
mach ich? — Ich kann net vor die Schwell.

Schmidt.

Wisse-Se wos? Sie ziehe-se als eweil oh un
gehn mit mer hahn, do gawn-ich Ihne e Poor
von meine, wann se Ihne baffe.

Datterich.

Ja die Schuhmacher, die howwe e Gewisse,
des leßt sich ziehe wie Wech. (Zieht die Stiefel an)
E schee Fußwerk! Awwer so wos schenirt en
große Geist net. Komme-Se, Sie gehn uf mei-
ner rechte Seit un bedeck mit chrisstlicher Lieb
mei Bleche. (Singt)

Lustig, ihr Brihda,⁴⁷

Lustig, wos Dammstäbta sei!⁴⁸

Sehet eich nieda,

Drinkt e Glas Wei!

Widda, dreie Schwestaliebe, Schwestaliebe

Widmet eich dies Herz, juchhe!

Widmet eich dies Herz.

Fodert keine ann're Liebe, ann're Liebe,

Dann es macht mer Schmerz, juchhe!

Dann es macht mer Schmerz.

(Beide ab.)

47 Brüder. 48 sind.

Mundart in der Gegend von Darmstadt.

Ich wollt' e Bäamche stajje.

Ich wollt' e Bäamche ¹ stajje,
 Das net ze stajje wor,
 Do kaitte ² sich die Kitercher,
 Ich fiel in's grüne Gras.

¹ Bäumchen. ² beugten. — Melodie: Er's deutsche Volkslieder, II. Band, 4. Heft, Nr. 35.

Ah, wenn es nor mei Schägche wißt,
 Daß ich gefalle wär,
 Do dächt se gleichen welte Sprung,
 Als daß se bei mer wär.

Mundart von Bodenheim am Rhein, zwischen Mainz und Worms.

© Stüchelche.

Es wor emol e Märe, ¹ des hot noch zwa Bräucher ² gehatt, vun dene das ane gar so unartig ³ war. Dene hor ⁴ emol ehr Motterche e Lakrod, e Stück Kees un drei funkelreine Penning gewe, un saät, se sollt emol in Wald geh un Arbarn ⁵ bliede. ⁶ Des war'n se aach sefirre ⁷ un ginge enauser. Wie se draus war'n, verlor'n se sich vun enanner. Uf amol is e briegroes (friegroes) Motterche kumme, un waasde, ⁸ war das war? Des war die Motter Gottes. Do hot die Motter Gottes gesaät, wo gebüde dann heene? Ei, Arbarn bliede. Un wos hoßde dann do? Do saät das Märe: © Stüchel Kees, e Lakrod un drei Penning. Do saät das Motterche: Willstde net so gut sei, un mer ah e Bissi gewe? Worum dann net, saät das Märe. Das gure ⁹ Märe hot dem Motterche Alles gewe. Dobrus war des Motterche ganz erfreut ¹⁰ un saät: Weil de so brav warscht, so will ich d'r e Schachtelche gewe; wann d'es d'haam usmachst, so dußd'es iver e weiß Leinduch ¹¹ halle. Das Märe saät: Sa' Dank. Wie's dann haame kumme is, do hot's Schachtelche usgemacht; uf amol sin do drei wunnerschene Engel mit blige-

¹ Mädchen. ² Bräucherchen. ³ unartig. ⁴ hat. ⁵ Erdbeeren. ⁶ wußde. ⁷ aufleben. ⁸ weißt du. ⁹ gute. ¹⁰ erfreut. ¹¹ d. i. Bettuch.

bloe Ma'e ¹² un schene weiße Flüh'l erumgedanzt. Die hun ¹³ e Kranz vun Wellcher gesteecht, hun'en uf sein Kopp gesetzt un hun's dann iver e Rehebohebrid ¹⁴ gefährt, schnurgrad in Himmel. — Unner d'r Zeit wor dem Märe sei Bräucher noch im Wald Arbarn bliede. Un zu dem is e alter Mann kumme, da froot ¹⁵ d'n Bue, wo er heene geh un wos er bei sich het; er meh ¹⁶ em doch e Bissi gewe, dann er het so Hunger. Do saät dar jemerige ¹⁷ Bue: Was ich hun, brauch ich for mich. Da is das Männche arggerlich wor'n un saät: Schüde, ich bin dein Harrgott; du dußst mich brauche, awer net ich dich. Dobrus horr'em ¹⁸ ah e Schachtelche geschenkt, un denkt emol a, dar dumme Bue hot net emol gesaät: Sa' Dank. So warsch gut. Wie er haame kumme is, horre ah des Schachtelche usgemacht, — awer wos wor do? N alter Grumbus, ¹⁹ dar hot e Ruth in der Hand gehatt, un hot d'n Bue ebbes ²⁰ geschlaa, un so, daß er ganz hoch gekrißche hot. Nun dar Zeit a is dar Bue frumm wor'n, un sei Schwester hot beim Harrgottche gebeere, ²¹ daß, wie'r uf emol morjens waderig ²² wor'n is un erumguckt, wor er mit seiner Schwester im Himmel.

¹² Augen. ¹³ haben. ¹⁴ Regenbogenbrücke. ¹⁵ fragt. ¹⁶ möchte. ¹⁷ geliche. ¹⁸ hat er ihm. ¹⁹ Teufel. ²⁰ etwas. ²¹ gebeten. ²² wach.

Mundart in der Gegend von Kreuznach.

Feierabend-Gespräch.

H a n N i c k e l.

No, hott dehr¹ wierer Feierabend
 Unn hott aach schon ze Naacht gegeß?

K r i s t i a n s t u f f e l.

Vor dehmol, jo. — Der Wind war tobend
 Den Mittag, er hot geschrmt uff Presh.
 Wie ma de Resende deß gefalle,
 Wann uff der See der Wind so störm?
 Mer kann sich jo ball uff dem Land net erhalte,
 Wil geschwele, wo der Storm die Welle uffhörmt.
 Wißt ehr net, hot der Lehnert noch net geschriew,
 Ob se vun Hawer sein abgefah?

K u n r a d.

Eich hun² noch ke Noricht uffgetriew,
 Sunst wüßt es dem Lehnert sein Schrohr³
 doch gar;

Met dem hun eich gestert noch geplaurert,
 Do is er ins Kraut gang bei sein Kinn.

H a n N i c k e l.

Der Lehnert hot aach so lang gezaurert,
 Jeg kimmt er in die Störm eninn.

K u n r a d.

Deß sah⁴ eich aach! Wer Ruch hot se⁵ ziehe,
 Der soll net waarte bis Böller Maari,⁶
 Net waarte, bis die Schmalbe⁷ fliche,
 Sunst git gar leicht e mißlich Fahrt.

K r i s t i a n s t u f f e l.

Unn wulle mer⁸ emol vum Rechte redde,
 So heß der Lehnert gar net gebraucht,
 Wann alle Leut nor so ze lewe hette,
 Se bliuwe im Land — wie michs gedaucht.
 Do war awer ingeriß der Bettel,
 Se ware aach all zam Schaffe zu faul;
 Do gabs meh Mahnings- unn Wänningszettel⁹
 Als mer schehr fahre kann metteme¹⁰ Gaul.

H a n N i c k e l.

Unn deß net allehn; — er kint resenäre,
 Do war em ball dñß, ball jens net recht.
 Do kint er verzähle vun Mißlunäre,
 Daß mer sich driuwer bekehre möcht.
 Do hort¹¹ er über de Parre¹² genäseft,
 Do war em kehñ Prierig¹³ gut genunt.

Dem wollt eichs net rote,¹⁴ der en het verheßelt,
 Mer mäht ju, er heß met Köffel getrunk.
 Unn dann sei Fraß, die gung norts¹⁵ plafsche,
 Tru Neugüte vun Haus zu Haus.
 Wie kint sich fehle? Bei all dem Trafsche
 Kam dann am Enn der Lumpes herans.

K u n r a d.

Mer wullenem e besser Zukunft gunne,
 Reich daure nor sei ahrme Kinn,¹⁶
 Die stecke ganz im Jhland brunne,
 Er, deucht mich, is unn bleibt aach bliun.
 K r i s t i a n s t u f f e l.

Do kimmt der Hannes, der muß verzähle,
 Was heut die Zeitung berichde thut.

H a n n e s.

Gutenabend, dehr Nocherre! Welt, wann eich
 fehle,

Dann mäht dehr doch, es wär net gut.

Eich hun noch helse Tait inmehre,¹⁷

Do hot's gedauert e bische lang;

Nau daacht ich: du wißt noch e wenig föhre,
 Unn raacht bei Welf uff der Plauterbänk.

K u n r a d.

Au jo, daß is recht. Meer hun¹⁸ als e wenig
 Hun ähm unn dem ann're gebischkurreert;
 Meer ware net grad an Kaiser unn König,
 Meer hatte die Ned vun Keller unn Heerd.
 Nau awer kintst dau uns e wenig berichde
 Aus frimme Länner, weit awer dem Rheln, —
 Unn was die Zeitunge Neues erdichte,
 Dann erdicht muß werre, bis d' Blätter¹⁹ buß
 sein.

H a n n e s.

Deß Wichtigst, was die Zeitunge schreiw,
 (Eich aacht net die allerhand Schneckebäng²⁰)
 Ich, daß se börfe sähn Gaul meh treuwe
 No Frankreich obber swer die Grenz.

H a n N i c k e l.

Ha ha! do schreint, es is doch net ganz richtig,
 Met de Franzose do muß ebbes²¹ sein.

H a n n e s.

Eich kann dersch sahn: die Sache sein wichtig,
 Sie wulle parbu²² his an den Rheln.

1 habt ihr. 2 habe. 3 Schwager. 4 sage. 5 zu. 6 Markt.
 7 Schwalben. 8 wir. 9 Pfändungs-zettel. 10 mit einem. 11
 hat. 12 Pfarrer. 13 Predigt.

14 ratzen. 15 nur. 16 Rinder. 17 d. h. den Sauteig
 in das Backmehl röhren. 18 wir haben. 19 Blätter. 20
 possierliche Sachen, Kleinigkeiten. 21 etwas. 22 durchaus.

G a n N i c k e l.

Nau möcht ich wisse, wo daß steht geschriwre,
 Daß deene der linke Rheinwerr gehört.
 Se höhre gebengelt unn höhre getriwre,
 Daß Jerer²³ vun ehne sei Rabbe²⁴ verlobbt.
 Der Rhein is deutsch, unn meer sein Deutsche,
 Die welsche Junge die bulde meer net,
 Meer wulle se über die Grenze peitsche
 Unn sahn:²⁵ nau geht, nau hatt'r eu'r Fett.

K r i s t u f f e l.

Gemach, Gan Nickel, dau könntst deich erre;
 Sich kennere, die wullte, se käme heint scho.

G a n n e s.

Die wähne, se dörfte nor's Maul uffsperre,
 Dann käme die Taube eninn gestoh.

K u n r a d.

Daß seinere so, eich ma²⁶ se net nenne,
 Daß sein in der Heerd die grindlye Schoof.

G a n N i c k e l.

Au loß nor, meer wulle se weixer net schenne,²⁷
 Se sein scho geschenkt unn gekent unn getroff.

Unn die Franzone — was wulle se brenge?
 Die Freiheit? Jo, die hot e Hütche uff

Unn sigt do. Se meegte die Fingerzer menge
 In unsere Thaler, do schwör eich beer druff.

Eishunnert unn acht unn achtzig Miljonen,
 Des is e krawlig Guntersubjion!

Se denke: die Allmang kann helpe bohne,
 Des Land am Rhein kann ebbes vertragen.

Dann brenge se aach frantzösche Sitte:

So ebbe wie mer die Finkel²⁸ schlicht

Unn wie mer dem Gansert die Keil aus de Pitte
 Kupt, unn des Häcke am Feuer spieft.

Se brenge uns aach ehr Treu berneke,

Unn Komplementer so aartig unn süß,

Dann müße mer singe: der König soll lewe!

Obder aach als euol unnergehn.

Dann helpe mer fetto Minister mache,

Unn zawle selber als in die Höh.

Meer lehrne dann allerhand schöne Sache,

Unn sein dann weixer lehn Deutsche weh.

K r i s t u f f e l.

Sich denke, Gan Nickel, so weit solls net kumme,
 Des Wasser muß groß sein, eh's Häuser wegtrichet,

Des Watterland läßt mer so leicht sich net numme,²⁹

Sich denke, meer Deutsche hun aach noch Häufsch.

G a n n e s.

Unn wanns druff ankummt, dann wull'n mer se
 halle!

²³ Jeher. ²⁴ Goflen. ²⁵ sagen. ²⁶ mag. ²⁷ schimpfen, schellen, schaben. ²⁸ Gähner. ²⁹ nehmen.

Unn der is e Schust, der die Deutsche veraacht.
 K u n r a d.

Unn dabei solls blewe, so wulle mer's halle;³⁰
 Nau Nocherre, nau wünsch ich euch allseits
 gut Naacht.

Hülfe in der Noth.

En Fabel hot mei Jörg im Ledbuch stihn:
 Do hot die Taub des Bienehe schwömme siehn

Im Bach, unn wdrst em do e Raablat zu,
 Do wehrt sichs Bienehe emzig, schwömmt bernuh,³¹

Unn krawwelt druff, unn kimmt im Bach net um.
 E Weil do druff flichts³² an de Bähm³³ erum,

Do sigt die Taub geruhig uff em Raß;

E Jäger unne uff e Hädche paßt,

Der sieht die Taub, schläht an, de Fahn gespannt,
 Do kimmt mei Bienehe, angelt em die Hand.

Waff! schleht er fehl, unn gud! die Taub flicht
 fort.

So war do ähns dem annere sei Fort.

Nau is meer aach e Stüdelge passchert,

Des dem do gleicht. Do hun eich³⁴ leht gehört
 E förchterlich Geichrat im Öhre Dahl,

Do gud eich: Hun zwen Kerl de Schlohm gehalt
 Unn hun en abgewannt. Heh! Sapperment!

Hun eich geruf, — do sein se fortgerent.

„Ich dank euch for daß Helpe in der Mauth,“
 Sacht Schlohm, „se hatte oufer mich nächst taubt.“

Jo, doocht eich, Maltes³⁵ hun der nicks geschadt,
 Tau kost se wuhl schon lang verdient gehatt.

Sich gihn nau fort, unn aach der Schlohm gicht
 fort.

Raun, gester Obet³⁶ drunne vorrem Ort,

Do fahr eich, unn hatt Bauhulz uff dem Wahn,³⁷
 Uff ähnmol is mer's hinne³⁸ umgeschlahn;

Raun hall³⁹ eich, dunkel wars, unn war eläh,⁴⁰
 Do kimmt der Schlohm vun inwer Feld ze gehn

Unn trifft meich an unn säht: Nu, worum fahrt
 Ihr nit? Sacht eich: des Fährer is gespaart.

Sächt er: nu kummt, ich helf euch. — Meinet-
 wigh!

Sacht ich. — Nau leht der Schlohm sei Mantel hin
 Unn greift des Hulz unn hib, — des kann

eich sahn,

³⁰ halten. ³¹ darnach. ³² fliegt od. ³³ Säumen. ³⁴ habe
 ich. ³⁵ Schläge, Giebe. ³⁶ Abend. ³⁷ Wagen. ³⁸ hinten. ³⁹
 hatte. ⁴⁰ allein.

Eich hüwe aach net schlecht, — vor vier Mann,
 So stelle meer de Wachen wierer uff;
 Dann sahn eich: Schimmel, jeh!⁴¹ unn habe⁴²
 druff,
 Do is es gang. Nau dank eich vor die Müh!
 Sahst eich zum Schlohm. Sähst er: Nu jou,
 unn wie?
 Gott Ihr mir aach nit schun gehulft in Nauth?
 Wärt Ihr nit kumme, onser wär ich taudt.

Winterlied des Bauers.

Gelt, wann die Schlüsselblume blühn
 Unn Nachtigalle preise,
 Unn Wald unn Wiese werre⁴³ grün,
 Dann könnt ers⁴⁴ wuhl begreife,
 Dehr⁴⁵ Faulenzger vun Herreleut,
 Do singt dehr, daß mers hört wie weit;
 Doch wann die Flöhger fröhre,
 Do loßt dehr euch net höhre.

Wann meer als in de Wingert⁴⁶ stihn,
 Eh die Betglocke ruhse,
 Dernoch⁴⁷ könnt dehr spazere gihn,
 Wann dehr hatt außgeschluhse.
 Dann sahner⁴⁸ allemol gewiß:
 „Was bes e schöner Morje is,
 Den wulle meer kenüge.“
 Meer aver sinne schwige.

Do macht dehr Herercher, unn wie?
 Unn thut vor Fräd e Länzche.
 Do häßt: Ahi, Herr Mai, ahi!
 Des Liebche kriet e Kränzche.
 Dehr hott gewiß noch net entdeckt,
 Wie noh der Arwet 's Esse schmeckt;
 Wie meer uns müsse quähle,
 Des könne meer verzähle.

Jez, wo es im Dezember braust,
 Do seid dehr still wie Mäuscher.
 Unn wo daß Schneegestöwver faust,
 Do host dehr in de Häuscher.
 Nau arwer, höhrt nor, kumme meer
 Unn singe unser Herer⁴⁹ Her
 In unsre Winterstuwe
 Beim neue Wei am Uwe.⁵⁰

Ahi, Herr Winter, klingst es do,
 Jez kumme die Weihnachte.
 Unn kory dervor, do duhn meer jo
 Nach unser Wuzze schlachte;
 Dann gits e tüchtig Meßelsopp,
 Unn Schwartemahe wie mei Kory,
 Unn Speck gits zu de wahrme
 Kartuffeln, — Wöhrst⁵¹ wie Uhrme!

Dann ruhse meer die gure⁵² Freund
 Unn duhn se ententehre,
 Unn sahn: jez kummt, meer wulle heunt
 E Meßelsopp verzehre.
 Dann esse meer unn trinke do
 Unn singe fröhlich: Jubilo!
 Unn bei de Freund, bei alle
 Werb so die Reih gehalle.

Ahi, Herr Winter! Heideldei!
 Meer könne net verderwe,
 Wann meer Gemüß unn Korn unn Wei
 Met Schaffe uns erwerwe.
 Nau werd als⁵³ in em Buch gelehs:
 Meer wärme uns de Uwe heß
 Unn seke uns derhinner
 Met unsere Fraß unn Kinner.

Meer könne aach die Stückelger
 In de Kalenner höhre.
 Meer wärme uns die Krüdelger
 In unsre Uweröhre.
 Der Waller haipelt als e Spul,
 Die Kinner die gihn in die Schubl,
 Die Ann're duhn ehr Kräfte
 Venuße zu Geschäfte.

Daß is die lieve Winterzeit,
 Die wulle meer uns lowe,
 Wuhl annerst als wie Herreleut,
 Die norz⁵⁴ im Summer towe
 Unn stümt es aach met Schnee unn Eis,
 Unn sein aach alle Dächer weiß,
 Dann pfehe meer die Ollerer⁵⁵
 Unn singe Weihnachtslierer.

41 vorwärts. 42 haue. 43 werden. 44 ihr od. 45 ihr. 46
 Weingärten. 47 darnach, dann. 48 sagt ihr. 49 Herer. 50 Ofen.

51 Würste. 52 guten. 53 mitunter. 54 nur. 55 Olleder.

Mundart von Heidesheim, zwischen Mainz und Bingen.

Der wandernde Zwerg.

In Heidesheim herrscht, wie an manchen Orten, die Sitte, das an den Winterabenden die Mädchen in den Spinnstuben zusammenkommen, und beim Spinnen sich durch Gesang und Erzählung schauerlicher und lieblicher, ernstlicher und komischer Geschichten, Sagen, Märchen u. s. w. den langen Abend verkürzen.)

'S war stermsch Werre¹ drauß; der Schnee hot uff de Heiser unn Beller g'lee;² die hungerrige Weelercher³ sein vor der Leer unn uff'm Nischte erumg'hüppt, um e bische Nahrung se⁴ finne. Awwer selbst do warn se nit sicher, dann do hunn⁵ die Bume Etwer uffg'stellt, um die Weelercher se fange.

In de Stuwwe hunn die Leit am Dwe g'johr,⁶ dann der Dwend is immer neher erbel kumme. Anzelne Stern hot mer schunn am Himmel blicke sih. In dar Zeit, unn warrlich! 's war nit agenehm drauß, is e klaner Zwarg ins Ort kumme. Ar hot aam gebauert, so hot's en gefroren. Sei Klaare⁷ warn dorchnaß, sei Hoose warn dreißig bis eruf, sei Henn warn ganz steif. Ar gibt an e Finster, kloppt, awwer vergewens; do jaat⁸ en e Hund, dort e Maad fort, die argerlich is, weil er⁹ Borsch so lang bleibt.

Am Enn vum Ort lewe zwaa alte Leit. 's Mitterche war ewe vum Beere¹⁰ uffgestanne unn sezt sich ans Splunerad, um, wie se seet, noch e Stidche Tuch vor zwaa Dorehemmer¹¹ se spinne. Wann die fertig sein, will se met ehrem Mann garn sterwe, dann se sein seh zwaa unn suffzig Johr verheirath. 's Wetterche sikt am Disch, hot e klaa arde¹² Weische im Maul, e Belzklappche uff'm Kopp unn lest eifrig unn uffmerksam in Water Awerhaam. Eftersch varzigt er's Maul zum Lache, endlich see're¹³ harr: Gretche, 's is doch e nerrischer Kauz, dar gut Water. Ar waas orndlich, was die Leit denke, unn ar seets en aach orndlich, na! dar nimmt klaa Blaas vore Maul.

Indem do kloppis am Finster unn riest: Macht uff! Gott solls eich lohne! 's Wetterche ellt schnell enaus unn lest de klaane Zwarg

erin. 's Mitterche stellt's Exinnerad eweg, um dem klaane Gast ebbes se esse se hole. Se bringt em e paar gequellte¹⁴ Kardoffeln, e bische Votterbrod unn en Deller voll siß Milich. Als das Esse uffgetran war, do drinkt dar Zwarg, dar sich eweil am Dwe gewermt hat, e klaa bische Milich unn seet: Ich esse zwar sunst so klaa raub Kost, doch seh will ich e bische Milich drinke unn dann mei Maad¹⁵ fortsege. Ich dank eich vun Garge for eier Uffnahm. — Do sei Gott hervor, daß mer eich in der Naacht, unn noch derzu in so er stermsch Naacht, fortlosse solle. Der¹⁶ nißt bei uns bleibe, morgte kennt er weire¹⁷ raase. Der Zwarg awwer wolt dorchaus nit blehre. Ich hunn browwe uff'm Barg noch allerhand se beserge. Galt eich wohl, der wart bald vum mer heern.

Kaam war die Naacht vorkwer, do bricht e gewaltig Gewirre¹⁸ los; 's duntert unn blicht in aam Eick; der Wind reißt Beem un, schmeißt die Blele¹⁹ vum Dach, die Finster rabbele, mer maant, dar singt Daaz wer do. 's Wasser kummt vum Himmel, als wammeresch²⁰ met Kimmel erummerschirre²¹ det. Die Leit kreische unn beere unn ruse Gott unn alle Heilige a.

Mitte im Wasser, das die ganz Daz fillt, kummt e großer Etas²² geschwomme; owwe druff sikt der Zwarg unn lenkt de Etas merre²³ lang Stang unn dreibt en de alte Leit vor ehr Haus, die en so gut uffgenomme harre. Doderdorch wendt sich's Wasser unn das Heische der gure Leit bleibt vum Uglück verschont. Der Zwarg ward seh immer greßer unn greßer unu raagit endlich bis in die Wolke unn verschwindt. Die gure²⁴ alte Leit falle uff die Knte unn danke Gott.

Oft fahen die Vote Gottes aus,
Um se sikh, was die Mensche mache;
Unn was das for en Zwarg gewest,
Das is nit schwer se roore.²⁵

1 Wetter. 2 gelegen. 3 Vögeln. 4 zu. 5 haben. 6 gefesselt. 7 Kleider. 8 sagt. 9 ihr. 10 Feten. 11 Todtenhemden. 12 Kleines Irrenes. 13 sagt er.

14 abgefottene. 15 Reife. 16 ihr. 17 ihr weiter. 18 Gewitter. 19 Biegel. 20 wenn man es. 21 herunterschütten. 22 Eitel. 23 mit einer. 24 guten. 25 zu ratzen.

Sonntagsfröhe.

(Nach Hebel.)

Der Samstag hot zum Sunndag g'saat:

„Ich hunn ich Alle schloose g'leet;
 „Se sein bum Schaffe har unn hi
 „Gar sehr mied unn schleefrig g'west,
 „Unn 's gibt mer schier gar schwer so,
 „Ich kann fast uff kaam Baa mi²⁶ stih.“

So seet er, unn wie's Zwelf schleet,
 So sinkt er in die Mitternacht.
 Der Sunndag seet: „Ich is an meer!“
 Gar still unn haamlich schließt er die Deer.
 Ar*) dorkelt hinner de Stern noch,
 Unn kann schier gar nit liwver se kumme.

Doch endlich reibt er die Na²⁷ aus,
 Ar kimmt der Sunn an Deer unn Haus:
 Se schleest im stille Kemmerche;
 Ar pocht am Leedche;
 Ar riefst der Sunn: „Die Zeit is do!“
 Se seet: „Ich kumme uff der Stell.“

Unn leis uff de Feh gibt,
 Unn heiter uff de Berg stih
 Der Sunndag, unn 's schleest Alles noch;
 's stih unu heert en Niemand gib;²⁸
 Ar kimmt ins Dorf met stillem Fritt,
 Unn winkt dem Sichel:²⁹ „Verroth mich nit!“

Unn wammer endlich ufferwacht,
 Unn g'schloose hot die ganz Nacht,
 So stih re do im Sunneschein
 Unn guckt aam³⁰ zu de Fenster ein
 Met seine Mae mild unn gut,
 Unn met em Strauß uff em Gut.

Drum maant³¹ ersch trei, unn was ich saa,³²
 's fralt en, wammer schloose maa
 Unn meent, 's weer noch dunkel Nacht,
 Wann die Sunn am heitere Himmel lacht.
 Drum is er aach so leis kumme,
 Drum stih re aach so lieblich do.

Wie glizert uff 'em Graas unn Laab
 Bum Morgedaa der Silberstaab!

26 keinem Wein mehr. 27 Augen. 28 gehen. 29 haben. 30 einem. 31 meint. 32 sage.

*) Das Fürwort „er“ lautet vor dem Zeitwort meist „ar“, hinter demselben „er“, unbetont; endigt aber das Zeitwort mit einem Vocal oder h, so lautet es „re“, z. B. do stih re (da steht er).

Wie weht e frisch Mailust
 Voll Kerschblieth unn Schlihedust!
 Unn die Vie sammele stink unn frisch,
 Se wisse nit, obs Sunndag is.

Wie prangt nit im Gaarteland
 Der Kerschbaam im Mailaad,³³
 Seele Belose unn Tulpe,
 Unn Sternblumme neue dra,
 Unn g'fille Jacinthe, blo unn weiß,
 Mer meent, mer seh ins Parrebeid!

Unn 's is so still unn haamlich do,
 Mer is so ruhig unn so froh!
 Mer heert im Dorf fa³⁴ „Haar“ unn „Hoit“;³⁵
 „Gurre Morge“, unn „groß Dank“,
 Unn „'s gibt gottlob e scheene Daag“,
 Is Alles, was mer heere maa.

Unn 's Beelche seet: „Freilich io!
 Rog tausend, io, do is er schunn!
 Ar dringt, io, in seim Himmelsglanz
 Dorch Blieth unn Laab in Wald unn Nest!“
 Unn 's Ditselstinke vorne dra
 Hot 's Sunndags-Reckelche aach schunn a.

Se leire³⁶ wahrlich 's Zaache³⁷ schunn,
 Der Parre, scheinis, will bei Zeit kumme.
 Franz, brech mer e Kurickelche ab,
 Wisch mer de Staab nit ab!
 Unn, Namiche, zieh dich nett a,
 De³⁸ mußt derno en Strauß hole.

Zigeunerlied.

(Nach Götze.)

Im Newwelgerissel, im diese Schnee,
 Im wilde Wald, in der Winternacht,
 Do hunn ich g'heert de Welf ehr Hungergeheil,
 Do hunn ich g'heert de Elle ehr Geshrei:
 Wille wau wau wau!
 Wille wo wo wo!
 Wito hu!

Ich hunn g'schosse emol e Raß am Bau,
 Der Anne, der Hex, ehr schwarz lieb Raß;
 Do sein kumme des Nachts stuwwe Wehrwelf zu
 mer,

33 Mailied. 34 kein. 35 in der Fuhrmannsprache: links und Rechte. 36 lauten. 37 Zeichen. 38 du.

Wann stinwe stinwe Welber vum Dorf.
Wille u. s. w.

Ich hunn se all gekennt, ich hunn se all wohl
gekennet,

Die Anne, die Orschel, die Kett,
Die Lies, die Bawwel, die Gv, die Bett;
Se heilte im Kreis mich a.
Wille u. s. w.

Do hunn ich se all g'nennet beim Naame laut:
Was willst de, Anne? was willst de, Bett?
Do hunn se sich g'irret, do hunn se sich g'ichirret,
Hunn g'heilte unn sein g'osse dervun.
Wille u. s. w.

Das Landmädchen in der Stadt.

Waaß werklisch nit, was ich do glaawe soll
Bun bene Harnn do in der große Stadt.
Die Harnn, denk nor, hunn Spohrn an ehren
Stiwvel

Unn Beische in de Henn, — for was dann nor?

's sein doch kaa Ritter, dann se hunn kaa Gall,
's sein aach kaa Rutscher, dann se sein so nieblich.
Ich waaß werklisch nit, was ich glaawe soll.
Unn Redelscher hunn se, die sein forbelirt,
So saan sie, glaaw' ich; unn bis an die Ohrn
Hunn se de Hals in Wattermerder stecke,
Des sein die Halskre, denk nor, Anniche!
Die Naas guckt kaam ervor, unn uff der Naas
Hunn se e goldig Brill noch sitze, maant mer dann,
Die junge Leit, die dere³⁹ nickt mi sih!
Die Halsbuchede stihn uff baare Scibe
Ervor, als wie die Herner an de Dsche.
Guck nor emol die Hoose, maant mer nit,
Die misste ploße jeden Schlaag, so eng sein die.
Unn an de Henn do hunn se Hemmerkrause,
Grad wie die Kinner Striffel bei uns
Am Hals hunn. — Was der Deivel is dann des?
Die hunn so Werscht⁴⁰ im Maul unn rajche⁴¹ dral
Sih, do gefellt mersich gar nit in der Stadt;
Do laaf ich schnell, so schnell ich laafe kann,
Zu unsern kerschefrische Vorsch
Uff unser Dorf enaus.

³⁹ thäten. ⁴⁰ Würke. ⁴¹ rauchen.

Mundart von Mainz.

Der Meenzer Mench.

(E als Legend. Nei bearbeitet von Philipp Walburg Kramer.)

„O Jerem, ihr wollt mer die Wertflabb ein-
äschern!“

So hot der Hannes gefrische, ganz vum Schrecke
gelehnt,

Als ämol Dwends mit freche Geshern
Der bees Freind ereingebrunge is unverschämt.
Sie sein komme, um de Gubdeberg auszupände,
Un e Paar hatte Hackeln in de Hende.

„Du verlißt uf der Stell do die Städd,
Dann was bei war, das is jez mei!
Du mischt uf dem Erdbodde dir bei Bett
Un nimmt dir zum Koppelisse an Stei!
Weil dei Geräthschaft mir is zugesproche worde
Bun dem Gericht, dem unumschränkte Orde.““

Un Gubdeberg umklammert sei Press,
Sei Kyp zibbert un sei Nag gliht,

Sei Angesicht bedeckt Reichbleff,
E Scorpion wacht ihm uf im Gemith.
„Mit mei'm Lewe will ich dich nor losse!“
Do winkt der Hornigel¹ Kust de Gesher un-
verbroffe. — —

Do duht sich Gubdeberg uf sei Knie schmeiße
Un hebt andächtlich sei Hent empor:
„Erbarm dich meiner, Allgit'ger, un entreiße.
Der Hell mich, die sich gege mich verschwor.
O lerne mich zu bulde, mei Erleser,
Du, dem sei Leide war tausendmol greser!“

Do leid² im Kloster jez die Morjeglock,
Un Gubdeberg durchzucht do e Gedant;
Er will sich anduhn mit 'm här'ne Nock,
Eh noch die Sunn am Himmel versank,
Er will sich de frumme Mench verbrütern,
Der Welt ensage un all de erbische Eldern.

¹ Hornhahn. ² lautet.

In der Zeit ware bergange viel' Jahr',
Als ämol e Wannersmann in das Kloster tritt,
En alder Mann mit ganz weiß' Haar,
Un um 'n Reichvadder bei'm Prior bitt;
Wo 'm ä Bruder Erfrischung reicht
Un sich in Bedstuhl dann setzt zu d'r Reich.

Ensegllich seifzend nu der ald Mann verkündigt,
Was for Schleichtigkeit sei Gewisse driekt:
„Ich miseraweler Kerl hawwe schwer gefündigt!
Un jez, wo ich dem Grab bin nah gericht,
Do verfolge mich vun der Rei³ die wilbe Schlange
Un mich ergreift e ganz erschrecklich Bange.

„'s war ämol ä Mann, der mit Begeistrung
glühte
Vor heil'ge Wissenschaft un Menscheglich,
Der sich im Dienst vun seine Bröder bemühte,—

3 Reue.

Dem bin ich nah gedrebe mit Finerlist un Tück;
Un sei Armud war mit mir im Dunde,
Do haw' ich sei'm Ollck getre die Dodeswund.

„An dem Gudeberg, dem vun Gobb begabde
Mann,

Der die gebries'ne Druckerkunst erfunde hot,
Un dem haw' ich gestreud un bin versalle in Damm,
Aus dem Land vun Fride bin ich gejagd vun Gobb,
Ich bin dem Himmel un mir selwer verhaßt,
Un iverall wie d'r Kain 'n ungebedener Gast.“

Un ä Drehn⁴ benezt die eingefallene Wang
Vun alde Mensch: — Gudeberg is es jo gewiß!
Er sald' sei Gend, schweigt stillche lang
Un befind sich, was 'm einst geschehe is.
Dann segned er den Sinder un seegt mit Beere:
„„Geh hin in Fride, dann dir is ver-
gere!““

4 Tyrane.

Mundart in der Gegend von Mainz.

Jerjels Geburt.

Gleich graddeleert mer, war¹ meich siecht,
Mein Fraa die hot heit Nacht an Pube kriecht,²
Un was for aan? Ä Klog, eich hab vor Braad
gestent;³

Jez hot die Uhzerei⁴ uff aanmol all ä End.
Finf ganze Johr hot's fascht gedauert,
Eu lang ze zwatt⁵ ellaand,⁶ mer⁷ weern ball
verfauert,

Eich hun mein Dahl⁸ gestucht, ees⁹ hot sein
Dahl gebeth,

Well unser Herr Gott uns net sehene¹⁰ däht.
Dar Karle¹¹ kallt sein Halsch un hot ä Stärk
Un freischt der in die Welt, als wie ä Verk.¹²
Grad wie aan Troppe Wasser dem annern, das
erklär

Mer anner¹³ jep ä Mol, su gleicht er meer;
Ä Naans¹⁴ hot er wie meini, bis uff die Dell,¹⁵
Die hot er net, vun dare¹⁶ Weinbudell,

1 wer. 2 gekriegt, bekommen. 3 geweint. 4 Fopperei. 5 zu
zweit, zu zweien. 6 allein. 7 wir. 8 Theil. 9 es, d. h. die
Frau. 10 segen. 11 Kerl. 12 Lurke. 13 einer. 14 Nase. 15
Vertiefung. 16 der.

Die anner uff der Kerl¹⁷ forz himmel heilige
Naan

Erzwaa¹⁸ geschnisse¹⁹ hot uff mein'm Naansebaan;
Mer sieht mer's helt ze Dah²⁰ noch aan,
Die Dell die hot er net, des is aach net na-
beerlich,

Un, unner uns geredd, net su ganz reppedeerlich.
Sein Hoor die sehn ä Bissi wohl verguld,
Dobraan is halt sein Wotter schuld.
Was duht des? Doderfor,²¹ die Annn, die Anne
Werwel,

Die hot's der cricht gemerkt, do hot er aach
zwaa Werwel:

Zwaa Werwel, is jo weltbekannt,
Des gibt an doppelte-Verstand;
Dann unner jedem Werwel leit²² ä Fern;
'S is grad als wie ä Versching²³ met zwaa
Kern.

Eich will der gleich zum Parre laafe,
Mer wolle heit Widdach noch daafe.
Mein Schwiehvatter, 's is zu aartig,²⁴ naan,

17 Kirchweih. 18 entzwei. 19 d. i. geschlagen. 20 zu Tage.
21 dafür. 22 liegt. 23 Pfiesch. 24 arg.

Der hecht en, mein Fraa hot's annerscht net
gedaan,

Vier Johr hun eich em's Haus gemeid,

Wun wehe²⁵ dar Verdrießlichkeit.

Kaun war eich dort, eich hun's jeh lwwer melch
gewunne,

Sich hun beinoh die Dehr im Daumel net ge-
funne:

Jeh war eich dort, ä Maus die kramwelt an
der Mauer,

Un werd er net wie meer der Gang su sauer.

Der Anfang is gemacht run meiner Seit, eich
sehn zu gut,

Kaun will eich awwer siehn, was ar bergehe
duht.

Eich hunder²⁶ Jorn genung enunner jeh gestreffe,
Perzeihe kann eich, awwer net vergesse;

Der Arger hoekt noch do (auf die Braß deutend),
doch soll, su wie eich denke,

Heit der Kinnbettrein der bunewek²⁷ bras schwenke.

Der Name Jerjel is mer aach net su ganz
recht;

Zwar hun de Heilige do is jo kaaner schlecht.

Wär'sch annerscht ausgefalle, do war mein
Schwester Gääbche;²⁸

Doch besser, 's is ä Bub als ner ä Määbche.

Es war jo schimperlisch, wann mer nicks halle²⁹
däht,

Weil alles sich am End doch um de Uchel³⁰
dreht.

Grächt kwanne Rosewek, dann Breigel, Bund³¹
un Kuche,

Do kann ä Jedes³² viererlaa versuche,
Un aus meim neie Fass do hol eich-for de Suff

Finf Berthel Wein un fill's dernoch mit Wasser
uff;

Des Bissi muß sich drein verdaße³³ un verziehe,
Als wann ä Nid in Dum³⁴ däht fliehe,³⁵

Ar gilt doch, was er gilt, bedrohe is das net,
Dann war en ä Mol keeft, dar bringt sein

Maul jo met.

'S is nor ä Bissi eng zu zwanzigt uff aam
Drupp

Um's Bett, hätt eich doch nor ä greeßer Stubb!

'S glich'n in än kaane Stall zwar viel gebullge

Schoof.

Wann nor der Larm mein Fraa net uffweckt
aus em Schloof,

Sie is doch garn derbei un leßt sich liewer siehre,
Als daß se ebbes, was geredd werd, net däht
heere.

Kaan Fraa, aach wann se noch so schwach aus-
sieht,

Werd rum Schwere un tum Tanze mied.

Mein Fraa die werd sich schun im Kinnbett
fackele,³⁶

Do helf eich er aach die Hühnercher als knechle.³⁷

Wär nor der neinte Dah schun do, dann Mann
un Weib,

See's Sprichwort jo, daß is aan Felk,

Die misse Fraad un Laad minnanner drahe,

Dabei duht jederaans, was in sein Fach duht
schlahe,

Mein Fraa die kocht de Brei, eich frage aus
die Schwarr,³⁸

Im Jwerrrenzige³⁹ is es⁴⁰ eilaans der Harr.

Am Rindche kann se wickese un wäsche, wie se
will,

Do rebd eich noch kaan Wort un sehn⁴¹ der
maufestill.

Nor 's Winnletrudene am Dre,

Wann daß lang gut duht, will eich's lome.

Desß Karliche werd uns aach im beste Schloof
als siehre,

Mer werr' en oft um aans un jwaas noch heere,
'S is mer schun bang derbor, weil, wo eich

borne leibe,⁴²

Der Wiehebennel⁴³ uff mein'm Bauch erum
werd geihe.⁴⁴

'S muß ausgehalle sehn uff dare Welt

Un koscht aam orwedrein ä Saade-Geld,

Straapulber, Schwämm un Brei for's Maul
ze stoppe,

Desor frägt eich än manche gute Schoppe.

Poh, 's werd aach annerscht wääre mit der Zeit,
Ä Ruß die gilt än Baam, aus Rinner were Zeit.

'S hot Mancher wie ä Worm in seiner Weg
gestrampelt

Un kinnnt jeh ferchterlich dohar gelampelt;

'S hot Mancher sich am Schlußer satt ge-
zuckelt,⁴⁵

Dar jeh än ganze Hammel'sbrote schnuckelt.

Die Hoffnung wecht aam⁴⁶ Fraad, 's werd kaam
ä Johr vergehn,

²⁵ wegen. ²⁶ habe dir. ²⁷ weg. ²⁸ Bathinn. ²⁹ nichts
haben, d. h. kein Rest. ³⁰ das Offen. ³¹ Klappstufen. ³² ein
Jeder. ³³ vertheilen. ³⁴ Dom. ³⁵ fliegen.

³⁶ fackeln, sorgfältig kochen. ³⁷ knöcheln, die Knochen ab-
nagen. ³⁸ Bodensatz. ³⁹ im Ubrigen. ⁴⁰ es, d. i. sic. ⁴¹ bin.
⁴² liege. ⁴³ Wiegenschnur. ⁴⁴ geigen. ⁴⁵ gesaugt. ⁴⁶ einem.

Do weis't er seiner Mutter schon die Zäh'n;
In zwaa Johr kann er schon die Gän's in's
Wasser jabe,
In drei Johr dichtig uff die Dohse schlah;
An dem erleb eich Fraad in meine alte Dab!

Mein Zerjel muß studeere.

Anmol for allemol, eich kann's jo manteneere,⁴⁷
Eich sehn e schwerer Mann, mein Zerjel muß
studeere

Was braucht mer dann am Geld ze lahe?
Ioscht!⁴⁸

Un wamm nich's aa dreihunnert Gille⁴⁹ foscht.
Un wär eich aa su arem als wie Jobb,
Dar mißt studeern, ar horr⁵⁰ en grausam gure
Kopp.

Meim Nocher Seiner, ar heest Schambedischt,⁵¹
Hot in der Stadt e Premia erwischt;
Un dar, wie soll eich sah, e wunzig Flaaner
Kroge,

Hot in der krischilich Lehr weit hinner Meim
gesoge.⁵²

Des ganz' Ort muß mersch siehn, eich schwörtsch
fescht un gewiß,

Des Meiner aa net uff des Hern gefalle is.

Mer hot bun Juend uff sich sauer schon ge-
ploockt,

Wis mersch zu dem Vermehe⁵³ hot gebroockt;
Was hot mer ausgestann, met Rindvieh un
Gesinn!

Des braucht mein Zerjel net, des is e Reich-
manns Sinn.

Dar, un ich waas gewiß, 's is recht, so wie
ich's maane,

Muß e Gelehrter gebb', eich hun so nor be aane.
Gibt er e Advokat, do larnt er aa vleddeern,
Un kam-mer mein Prozeß meer em Gemandrath
sehr'n;

'S is jo sein aje⁵⁴ Sach, — de kann er über-
nemme,

Do brauch eich doch kaan annern anzenemme.
Gewinne muß eich doch, dann, Deibel hol,
Eich appeleer noch fuzigmol.

Un wann er das net will, eich hun aa nicks
bergehe,

Do kann er jo uffs Krankedoktern sich berlehe.
Do larnt er's Fieber abduhn, un de Gichtge-
schwulst,

Un gucke no der Sag,⁵⁵ un sibte uff de Pulscht.
Eich siehn en schon for's Bauchweh zu vertrewe,
Bun bene Zerrerlehen,⁵⁶ su for Merbeering⁵⁷
schrewe.

Do nimmt er aa mein Geil als in die Kur;
Mer hun jo doch all anerlaa Natur.

Un liebschte wär mersch aber, wann er unver-
broße

Eich bed als Parre weiße losse.

Wann er, was e Pleseer for mich, un for mein
Fraa,

Des uff de Kanzel recht de Leit die Woßheit
sah;

Zu uns bed Alles sah, met heftiche Geberbe,
Net annerstcht, als: ehr Sohn Herr Hochwerbe.

Zu Meenz, hun eich emol en Schoppe aus-
geblosse,

Derhochernb⁵⁸ sehn eich uff en gure Freind ge-
stoße;

Dar hot e paarmol sich um's Ed erum gelehrt,
Un holgestrad's mich an die Briefing hingesehrt.
Do, saht ich, giehn mer net eneim,
Sah't ich, eich kann jo net e anzig Wort Latein,
Sah't ich. Do saht er: los, was is dann dran
gelehe,

Sah't er, mer wolle nor emol ä Bissi sehe.

Naan, saht ich, dann do brein, do muß mer
sich scheneere.

D! saht er, gieht, eich mezt mich über eich be-
kehre, saht er.

Eneirwer un erewer hun mer lang barleert,
Un sehn am Enn halt doch eneim marscheert.

Do war e Stubb, su gruß wie unser Kerch,
Un so gestoppte voll als wie e Perch.

Ganz obe, hun eich recht gedocht,

War aach e Kanzel angebrocht.

Uff Stiehl un Wenk, der Eih war kaam⁵⁹ ber-
wehrt,

Hun do die Leit der Briefing zugehert.

Sessel hun born gestann, herr eich berhaam su
aan,

Eich glab, 's war purer rurer⁶⁰ Saffian.

Ganz in die Geh, in's G'sicht bun aller Welt,
Hun sich vier, sinf Sturente hingestellt;

47 d. h. die Kosten bestreiten. 48 laßt. 49 Gulden. 50 er
hat. 51 franz. Jean Baptiste. 52 gefessen. 53 Vermögen. 54
eigene.

55 Uein. 56 Bettelchen. 57 Mixtur. 58 barnach, nachher.
59 teinem. 60 rotzer.

Do hun die Berschercher,⁶¹ auswennig e su grab,
Latein wie meer nick's deer nick's uffgesaat.

E paar vun dene Harn, die hun sich dran
gewoht,

Un hun se bed⁶² recht dickdig ausgefroht.

Dernocht is anner an en gruze Laie⁶³ gange,
Un horr e Recheningdextempel angefang.

Dar hot erausgebrot, in er halb vertitel Stunn,
Wie viel als jeder kriecht, wann Mein ze dable
hun.

Het eich als junger Borsch des nach so gut
gekennet,

Wär eich met meiner Erbschaft net su angerennt.
Awwer des allerscheinst des hot su neue anne,
E Landkart werch, hun se gesaat, gestanne.

Des Bricks⁶⁴ war gehl un ruth un blo, un
grasegrühn,

Eich hun's im Anfang for e Kerchfahn verleshn.
Do drass, saht anner, wer die ganz Welt iber-
haapt,

Eich hun's em awwer sauber net geglaabt.

Dernocherab hot er aa der Ard ihr Jung ge-
wisse;

Wo mer die sehe kennt, des mecht ich awwer
wisse.

Die Welt die ging erum, hot er aa erblizeert,
Mer maant, ar het de nete Wein gespeert.

Am Sunn horr aner su e Fawel regebeert,
Wie do der Fuchs de Stork zur Imms⁶⁵ hot
inbendeert,

Un's Presse uff en Deller hot gedahn;
Do kunnt' der anner met sein spize Maul net
dran.

Mein Stork war Klieber worn dorch aagne
Schare;

Was dud dar? Dar hot aach mein Fichsi ein-
gelare,

Un dud des Flaasch⁶⁶ in e eng Dippe.⁶⁷ Jez
war'sch gut;

Naun hot dar net enein gekennet met seiner
Schmut.⁶⁸

Jez hot mein Stork for sich ellaans gezecht,
Un hot den aa geugt:⁶⁹ Un das war recht.—

Un noch su allerhand, wann eich die Zeit wollt
siehle,

Do kennt eich noch en ganze Dab verzehle.

De annern Morjet, wie eich haam sehn kumme;
De hun eich mer su sescht als ebbes vorgenumme:

Anmol for allemol, du kannschst jo manteneere,
Du bischt e schwerer Mann, dein Terjel muß
stuberre.

Der Bauer nach der Kur von Wiesbaden.

Do sehn eich! Gott sey Dank, daß eich do sehn!
Des is e Kreuz, e Jammer un e Pein!

Eich war im Wisbad, un hun dort die Kur
gebraucht,

Weil verzig Woche schon mein ganz Gestell nick's
daugt.

Wie war eich schon so ferbig⁷⁰ un so schlecht;
Mein Olirrer sehn mer noch als wie gekrecht.⁷¹

Eich hun schon was gekucht un geschimmet,

Wie nor su ebbes an aam kimmt? —

Bym Starmwerth seelig, (ar hot met aam
Nag geschleht)

Hun mer als junge Borsch als⁷² Werfelches
gespielt.

Voll ware mer. Do hots Dischbutt gebb' um
en Grosche,

Met Stuhlban hun se do ze neint uff mer ge-
brosche.

Zeit dare Krankheit is wersch fast,
Als herr eich gestern erscht mein Schleh⁷³ ge-
saft.

Unser Feldscheerer, naan, was woch is, das
is woch,

Versticht sein Handwerk wie die Sunn so klohr.
Im ganz Großhartzogdum seht kaaner besser
Zeit sinf un dreißig Johr de Wenzel⁷⁴ un des
Messer.

Ar waach der wie e Wlig die Oer ze verschlah,
Krischtire gewwe kann er prechtig aa.

Ar hot mich, wie eich 's Bett muß hier, oft
besucht,

Un allerlaa ammer browert als um versucht.
Kaan Dokter aus der Stadt kriecht mich net in
die Klove;

Dar kennt mich dorch- und dorch, kaan⁷⁵ annern
duhn eich frohe.⁷⁶

Dann wam-mer aan emol schon dreißig Johr
balwert,

61 Barscheren. 62 oft. 63 Schiefertafel. 64 Jeng. 65 Im-
bis. 66 Fleisch. 67 Lorf. 68 Schwaue. 69 gefoppt.

70 d. h. aufgerieben, elend. 71 d. i. gerabrecht. 72 mit-
unter. 73 Schläge. 74 Pinzel. 75 keinen. 76 fragen.

Do waas mer, wu's em fehlt, un waas, was em geheert.

Ar seet immer zu mer, wann's noch su aarig sichts:

„Bazzjengea! 's is nicks, als wie des laafend Sichts.“

Sich will vun Harze garn jo glawe, was er seet, Wann's nor emol zu jemand annerscht laafe bed! —

Bier Woche lang, su hot ersch hanwe wolle, Harr eich de Dab e Sinnche bade solle.

Awwer eich hun mich hibsich gedummelt un gehurrelt,

Un hun mich nor aan Woch de Dab vier Stunn gepurrelt.⁷⁷

Dann was aan Gaul in viermol fort kann bringe, Des missen vier uff aanmol zwinge,

Sich sehn e Karl, dar sich gemische hot; Freilich, ob's helse dud, des waas der liebe Gott.

Wie eich getrident war un abgewischt, Do hun eich Oder losse, das dersch⁷⁸ wischt.

Dernoht hun eich geschreff, am Enn zu gurere Leht,

Hun se mer an sechs Blaz Blutihel angesetzt. Jez is gewis kaan beser Droppe Blut nich am-mer,

Sacht eich, un sehn enuff gehickelt in mein Kammer. Mer broweert allerhand; war hangt, dar dud verlange.

Im Bad hatt' eich, es war beinoh ze Schanne gange,

Noch iwrig Merrejin vun Jemand angetroffe; Als gut for unfer aans, docht eich, un hun's gesoffe.

Wie's brunne war, hor's was gepezt un gerummooort,

Als wam-mer aans⁷⁹ in Leib e Messer hatt gebohrt.

Dorch Schare werd mer Flug, des Nachtmol loff eich's bleiwe,

Dann 's war zum Schlucke nicks, es war for eingereiwe.

Sich hatt dran treiwe kenne gieh: ⁸⁰

Drum loß als jeder hibsich, was en nicks angieht, siehn.

De annern Nohmeddab hun eich de haasche Brunne,

Ohne das eich aan Mensch hatt drum gefroht, gesunne.

Wie bei em greschte Feier uff em Haard, Duorrelt un brogelt dort des Wasser aus der Arb.

Des is der e Gekoch, un e Gegahr, Mer sollt net maane, das es menschemiehllich war.

Was ma do brunne sehn? ze grawe harr eich Luscht,

Wann's aa die Hell net is, es is in kaam Fall luscht.

Die Haaptsach awwer is der Kursaal, do druff halle

Die Leit gewaltig viel, meer hot er net gefalle; Dann ar is dumm gebaut. Mer kimmt gar net recht drauß,

Es sehn kaan Stockwart druff, wie uff eu annern Haus;

Kaan Armer kann drein wohne un kaan Reicher, Ar hot jo net emol en ordenliche Speicher! —

Mein Stock un Sack hun eich uff e Seit misse lebe,

Eh eich enein gedarft hun, awwer do dergehe Hun eich en Ferrel kriecht, met nein-e-berzig druff;

Do froht eich: was is des? des Ding des sichts mer uff.

Do sahste se: des war e Zaiche un e Schein, Das mer dernohernd mich das kenne, das eich's sehn.

Wohar hun die naun grad gewist uff's Hoor, Das eich jez alt sehn nein-e-berzig Joht?

Der Saal is groß, un kann viel Bage kochte; Ar ruht uff acht un zwanzig stahnern Poschte.

Des sehn ze viel, in meiner Scheler sichts nor aaner,

Das treht genung; freilich, die is e gut Dahl klaner.

De Borrem⁸¹ reiwe se dort als met Bettstreich ein,

Das mer hibsich falle kann, un das er glatt soll sehn.

Die glasern Dehre dun grad uff enanner ziehe; Wam-wersch Sichts noch net hot, de kam-wersch do noch kriech.

⁷⁷ d. i. gebadet, gewaschen. ⁷⁸ hie es. ⁷⁹ einer. ⁸⁰ d. h. Kerben können.

⁸¹ Boden.

Nach ebbes, denkt emol, uff bade Seite,
 Sich hun mich drum befroht, 's seyn Gege vun
 de Heide,
 Stiehn der su Stadewa vun weise Marmelstaan:
 Nicks um hun⁸² die, sul Detwel, un nicks an.

Bum große Saal do giecht mer in die Newwe-
 stubb,
 Do seyn die meerschte Leit un spiele uff aam
 Drupp.
 Dort hun se uff em Tisch su e rund Ding im
 Spiel,
 Dess leest erum, wie's Rad an-ne-re Kaffemiehl.
 Wie's is, des waas eich net, eich glab, 's sigt
 aaner unne,
 Un wo des Riehelche hin leest, dar hot gewunne.
 Dort stiehe die Karlin im Aheblick eweck,
 Bald hin bald har, mer maant, des Geld wär
 Dreck.
 Do mache, die verlehren, Gesichter, wie e Bauer,
 Wann's Guffge⁸³ zu em kimmt, ganz deiwel-
 mäsig sauer.
 Wam-mer vorhar wißt, wie dar Klicker fällt
 zeleht,
 Hätt unfer aans emol for Spas aa druff geseht.
 Kaan Spiel is des bescht Spiel, dann weis des
 is net schwarz,
 Un Gafsaan is kaan Kreiz, un Schippe is kaan
 Garz.
 Kaan Detwel waas, ob er gewinne dud, do wett
 eich;
 Der Sunneich⁸⁴ is mer lieber wie der Gätteich.

Dess Spiel ze Wiszbab giecht in aam Stiel
 fort, aan Leyer.
 Olei vor em Saal do is e hibischer Weiher:
 Dort kumme Sundahs Gäscht aus alle Ofke,
 Un schneire Kumblemender zum Berreffe,
 Un duhn was vornehm, aans dem annern um
 die Wett;
 Grad als wann Alles Geld volluff ze fresse hätt.
 Die dreuwe der vun aans bis in die Nacht ehr
 Wese,
 Die meerschte kumme an un fahre fort in Scheeße.⁸⁵

Ehr Leit! wann der⁸⁶ noch net im Wiszbab
 wart,
 Stiecht hin, aanmol ze siehn, is es doch der
 Miwwarth.

⁸² haben. ⁸³ franz. hainzier. ⁸⁴ Habe-ich. ⁸⁵ Ghalen.
⁸⁶ ih.

Maun war eich driuwe, hot's aach nicks gebatt,⁸⁷
 Seet⁸⁸ mer im Sprichwort, no, do hot's aach
 nicks geschatt; —
 Ja schren! Mein Knolle Geld war fort in aaner
 Woch,
 Die Knolle bum mein Sicht, adsee, die hun
 eich noch.

Die Kinderzucht.

Wann's wohr wär, daß mein Annelär⁸⁹
 Werklich e Na⁹⁰ uff den Schulmanschter⁹¹ hätt;
 Wann sich in Arnst su ebbes uff des flehre,
 Rog Helle dausend Krenk, wie wolt eich des
 kurreere!
 Wie wolt eich dem, eich braicht kan Abbeder-
 kerichdroype,
 Die Gehrathsbosse aus de Ribbe kloppel!
 Do gebb eich's ehnder noch meim Knecht,
 Als su-me Glendkloß, dar met der Fedder secht.
 Dann war sich helt ze Dah zum Schulmanschter
 versecht,
 Dar hot vun selbscht 's Gellibbt der Armutß
 abgeleht.
 En Bauern, wie eich seyn, will eich zum Doch-
 termann,
 Dar Wein nicht, daß mer aa sich Roth's er-
 hole kann;
 Dar, wammer zu-em kimmt, aam aach e Paar
 Bubelle,
 Un net de Dindkrub nor uff de Tisch kann stelle.
 Su will eich's huhn,⁹² un wann eich neimol
 Unrecht hätt,
 De leid eich doch kan Widderrebb.
 Des wär mer schlehn, die Rinn⁹³ die misse borje,
 Vun der Wieh⁹⁴ an, bis daß se sich versorje.
 Un seyn se, daß mer kaam an en enuff kann
 lange,
 Su alt wie Ensel⁹⁵ un su gruf wie Hobbestange,
 De Buwe die net hehr'n, de Weibseite beim
 Geschnatter,
 Hun eich's Recht druff ze schlah, dann dofor
 seyn eich Watter! —
 'S is aam sein Schulligkeit, 's sieht in der heilig
 Schrift,
 Daß, war sein Rinn garn hot, daß darßch⁹⁶ als
 manchmol driift

⁸⁷ geholfen. ⁸⁸ sagt. ⁸⁹ Anna Katharina. ⁹⁰ Naue. ⁹¹
 Schulmeister. ⁹² haben. ⁹³ Rinner. ⁹⁴ Wiege. ⁹⁵ Gel. ⁹⁶
 der es.

Gottlob! des hun eich net uff mein Gewisse,
Daf eich net lüwerig hätt druff un druff ge-
schmisse:

Dann in der Forcht seyn der Mein in die Sch
geschosse.

Eich seyn lang gut, nor muß mer mich gut
losse.

Nichts hun eich dorhgesiehn, un vorab abgewehrt,
Wann se hun Flich un Schwier im Maul ge-
fehrt,

Do saht eich: „Wann-der⁹⁷ net glei dud des
Fluche spare,

„Solls bitter beese Kreiz eich dorh die Knoche
fahre!“

Wie eich der su met Nohdruck hun geredd,
Eich maane, daß des Fluche nohgelosse hätt.

Gebrummelt hun se als Sundahs Middahs
keim Kresse,

Wann eich des Flaasch ellaans⁹⁸ for Hunger
uff hun gesse;

Do hun eich se geschenn⁹⁹ un saht: „Was felst
eich ein,

„Unnigig¹⁰⁰ wollt ehr noch, glab eich, un
geher¹⁰¹ seyn?

„Kreht ehr nor Resebro, do bleib-er aa gesund
lang,

„Wann's aa net su gut ritst, die Gorjel is
fan Stund lang.“

Am meerschte anwer hun se sich in Acht ge-
numme,

Wann eich besoffe haam seyn kumme.

Bun owre bis erunner abgestaabt

Hun eich se do, un Ordnung handgehaabt.

Anwer mer is der jo, als wer mer glatt¹⁰²
e Narr,

Zwewer sein aigne Kinn jez nerr-emol net Harr.

Mer maa sich noch su aarg dergehe wehre,

Die Worpel¹⁰³ muß mer-en in losse ockeere.

Greist ehr nor unserm Harrgott vor!

Ar kriecht eich doch wu annerschber beim Ohr.

Drum warn se blinn un scheyp¹⁰⁴ als wie die
Dachse,

Un seyn se der dernoh e Bissi uffgewachse,

Su daß mer sche¹⁰⁵ grad hibsch bed in die
Narwet brauche,

Do misse se in Schul, for Sache die nicht dauche.
For was solls Lese un des Schreiw seyn?

Dem Bauern dreht¹⁰⁶ des noch 's-ganz Johr
kaan Waze ein.

Les't, wann-der Lese wollt, die Beere uff, die falle,
Was bralcht er eich met Wicher uffgehalle?

Su langß die Kinn net kenne, is mer sicher,

Do mache se sich aa net hinner beese Wicher;

Un hun se 's Schreiw net gelarnt, losse se 's
bleiw,

Do kenne se sich aa dem Deiwel net verschreiw;
Do werd en wenigstens doch der Verflann net

schief,

Do krigle se sich aach kan Kewesbrief.

Legt hun eich Nan geiehn uff em Schaffott
in der Stadt,

E Halsbuch hot der dar¹⁰⁷ vun Eise an gehatt;

Dem hun se 's Hemm bum Buckel weggestruppt,
Un hun-em wie me¹⁰⁸ Gaul de Brand hibsch

druffgebuppt.

Wie e Frosch, wam-mern gieft,¹⁰⁹ su horr-er
do gezuht,

'S hun meh als tausend Mensche zugezuht.

E falsch Quidding war schull an dem sein Fall,
Sunst wär er noch su ehrlich wie meer¹¹⁰ All.

Eich hun an Larnerei mein Lebba net gedoocht,
Un hun's jo doch su weit uff sechzig Johr ge-
broocht.

Uff e erscht Hibbebeck, 's seyn jez e Johrer acht,
Hun eich drei Kreiz wie Holzbeck druff gemacht.

Eich maane dann, es hätt gegolle,

Wie eich de Akt ganz um hun stose wolle,

Uff's Stroh geleht hun eich drum wäre solle.

Des Rechene ellaans, des nicht de Kobb aam
Kohr,

Do hun eich noch Reschbeckt dervor.

Anwer mer is der jo, als wär mer glatt e Narr,
Zwewer sein aigne Kinn jez nerr-emol net Harr.

Do lerne se 's Wabeer linjeere,

Un kenne net de Pluh¹¹¹ grad dorh de Alder
sehre;

Do gewwe se sich ab met Fiebern kruhe,

Un kenne der vor Gott kaan Obstaam stuge.

Do wisse se, wu Moskfa leit,

Un in der Ortsgemarkung kaan Beschaid.

Do lerne se, die Sunn die bed sich net bewese,
Un mache-s-er grad noh, un dun sich aa net
rehe.¹¹²

97 wenn ihr. 98 allein. 99 geschimst, gescholten. 100 un-
gezogen, frech im Reden. 101 wählereich im Essen. 102 ganz
und gar 103 Pocken. 104 schief. 105 ste.

106 trägt. 107 die der. 108 einem. 109 sieht. 110 wir.
111 Pflug. 112 regen.

Am Sun do wolle se gescheider sehn verhaam,
Als mer selbst is, un das biggeert un arjert
aam.

Antwort kans trächst mer doch iwwer de Robb
enaus,

Sich sehn un bleib der Harr im Haus.

Un sehn se, daß mer kaam ¹¹³ an en enuff kann
lange,

Su alt wie Enfel un su groß wie Hobbestange,
De Buwe die net hehr'n, de Weibslait beim
Geschnatter,

Hun eich 's Recht druff ze schlah, dann davor
sehn eich Watter.

Der Gang nach dem Markt.

Margareth.

Se do! Fraa Dieß, laaf se net,
Un nimm se unstraans doch met!

Was brauche mer uns abzehege,
Mer kenne jo bis Meenz minnanner schwege.

'S is spaßig, wann des Maul aam gieht,
Do kimmt mer vun der Weh ¹ un warn die
Baan ² net mieb.

Liese (rückwärts schauen).

Die Margareth, guck emol an, gut Zeit!
Sich hun an eich gedenkt, grad eh-der kumme
sehd.

Knabß hot mer eich geheert, der Winn dar gieht
su stark;

No, no! was bringt dann ehr heit uff de Markt?
Margareth.

Was breng eich? Wilbert breng eich, die ganz
Nacht

Hun eich met meine Kinner dran gemacht.

Liese.

Kennt ehr dann Wilbert mache?

Margareth.

No, mer nehse

An Raze un an Fichs als Gasegehe.

Die Raze royt mer, un mein Bewwel ³

Richt de Felshinkel ⁴ Schnepfeschnewel.

In en Spieß Lerche steckt mer zwa, drei Spaze,

Wie sauer warn aam doch su e Paar Waze!

Mer senke aa de jame Sei die Hoor,

Do gewwe's wilbe, schwarz als wie e Moor.

An Borrerschenkell kumme Sinnerklohe.

Liese.

Deß haast mer answer so die Zeit bedrohet!
Margareth.

Antwort! 's is jo kan Gift, de Meiche in der
Stadt

Schmedts koscher, un sie wäre dervun satt.

Was will mer mehr? E Fuchs, e Spaz un
aach e Raab,

Su gut als wie e Haab, is Gottes Gab;

Die darf mer net ze Grunn gleich losse,

Sie warn jo doch net unmesunscht geschosse.

Un owiredrein, was mer net waas,

Seet 's Sprichwort jo, nicht aam net haas.

Liese.

Wann-der eraus kummt! — Gabt er dann
geheert,

Was gestert in der Kerchgaß is basteert?

Margareth.

Innan. ⁵

Liese.

In's Dalse war Dwet's Streit.

Margareth.

Dort, heest's jo, wär der nick als Fridb un
Anigkett.

Liese.

Ze winsche trärch; die arem Fraa,
Sie dauert meich; was braucht se answer aa,
Wo se for sich doch haufe kann,
Met siuwe Kinner noch en junge Mann?
Dar glet bum allererschte Morje
For su viel Keller hot ze sorje.
Sich waas, daß er met Nam verdrisslich hot
geredd:

Wann eich die viele Zeit nor net geheyrath hätt! —
Margareth.

Bei ehrem erschte Mann do war sche immer
breckig,

In ehrem Wittwekann war sche uff anmol gedlg.
An ehren derre ⁶ Hals e Kreizl met Karalle
Got se noch angehenkt, dem Verschi ze Gefalle.

Liese.

Seß hot se e groß Kreiz sich an de Hals ge-
henkt,

Sich glab, sie hätt's schön garn ewed geschenkt.
Margareth.

Ur war noch nett-emol aus em Buh, ⁷ do
is sie
For ihn, meer heest's in die Verschrungskum-
benie,

¹¹³ kaam.

¹ Weg. ² Weine. ³ Barbara. ⁴ Felshühnern.

⁵ nein. ⁶ bürren. ⁷ Zug.

Un horr-em for ehr aje Geld
Noch iurwer Hals un Kobb en Mann gestellt.

Liese.

Was geb se, wann se jeg for sich e Graa
kennt stelle,
Die all die Schmiß deb drach, statt ehr, die uff
se prelle? —

Margareth.

Alt Schrumpel⁸ heeßt er sche jeg immer nor,
Ar hot doch ehr Gesicht gesiehn gehatt zebor.

Liese.

Der Afscht horr-em die Nachtmohlkerz ge-
drach,

Un soll jeg Vatter zu em sah.

Margareth.

Sie is recht brav, nor hot se e beej Maul.

Liese.

Un ar deb aa bassern, nor saift er un is faul.

Margareth.

Mer rebde-nen so aa nicks Beeses noh,
Dann wie se sehn, deß waas mer jo.

Liese.

Bei bene hot deß Zwivel doch en Grunn.
Iurwer der Jonas Knoll met seiner Graa, die
hun

Kan Kinn un aa kan Rinn, un lahe doch 's
gang Johr

Wie Hunn un Rage sich enanner in de Hoor.

Margareth.

Kan Wunner, daß die net zerecht minnanner
Kumme,

Die hot den Wischte⁹ grad nor wehem Geld
genumme;

Den Baakes,¹⁰ dem mer all die Summerflecke

Met gruze Dähler zu hot misse decke;

Un ounwedrein is er schalluh un grobb.

Liese.

Sie heilt sich ball die Ahe¹¹ aus em Kobb.

Margareth.

Die Alde hun se an Albaar gestummt,¹²

Dort hot se wedder Wille Ja gebrummt.

En purrelnärsche Drost hot er ehr Motter legt
(Es hot ans¹³ zugeheert vun Weidem) vorge-
schwegt.

„Wann-ber dein Mann aach net gestellt, do folg
mein Roth,“

Sacht se, „betracht nor als emol dein scheen
Kummod.“

⁸ runzeliges, rothenaarbiges Gesicht. ⁹ Wästen, Garstigen.
¹⁰ Häßlichen. ¹¹ Augen. ¹² geschoben. ¹³ einer.

Liese.

Deß is e Holz wie ar. Ar horr-aach gute
Seite,

Drum neecht eich em aach net die Ehr abschneibe.
Margareth.

Halts Maul! wo nicks mehr is, wär 's Schneide
jo e Kunscht,

Ar hot noch viele Raupe sunscht.

Wie horr-er sein erscht Graa gearjert un gebollt!
An Johr hot se gelebt, Gott horr-er wohl ge-
wollt.

In ehrem Dobeamt hun eich schun vorgefaat,
Daß dar glei widder heyerath.

Liese.

Ehr wißt aach Alles glei.

Margareth.

Deß will eich hoffe,

Mein Zaiße is do drein noch immer ingedrosse.

Wann Aner noh-em letzte Sehe¹⁴

Im Dobeamt sich knabs dud rebe,

Un gar nicks an sich nicht, un läßt gar 's Sack-
buch lahe,¹⁵

Do dud er schwerlich widder fraye.

Wann amwer Aner noh der Kerch

Erum gukt in die Kreiz un Duerer un iurwer-
zweg,

Un wischt vorab de Dred recht sauber vun de
Knie,

Do horr-er ball e Anneri.

Eich gebb der immer acht, un hun's drum vor-
gefaat,

Daß dar glei widder heyerath;

Dann wann en net sein Schwoder hätt gekloße,
Eich glas, ar deb noch wische an de Hose.

Ar wischt sich doch net sauber, wann er aa

Fort reiwe deb bis an de jingschte Dah.

Liese.

Was giehts uns an, 's dud Jedes, was es
will,

Drum, wie ans¹⁶ kun-nen redb, do sehn eich
mausestill.

Margareth.

Eich sah der jo immerfort, 's hot Jedes was
bureert,

Wie wäre sunscht die viel Spigname ingesehrt?

Liese.

'S is woher, eich kenne Jederaam sein Klett,
Nor die vun's Errese, die waas eich net.

¹⁴ Egen. ¹⁵ liegen. ¹⁶ einer.

M a r g a r e t h.

Vun's Errese, des sollt-er vun meer behre,
Barum die sechzig Johr schon den Spizname
sehre.

Ehr Urgroßvatter hot, wie's allgeman verlaut,
Ahm reiche Harnn vun Meenz die Wingert¹⁷
als gebaut.

Roh bei seim Gutsharnn aus der Stadt
Got der alt Erres aa e Verdelche gehatt.
Wie do gebingt is worn, hot er seim Harnn
zum Schare

De Nischt grad geheimnwer abgelahre;
Do kimmt dar in der Schees uff anmol ange-
fahre; —

Un wie-er-n hot ze Rebb gestellt,
Do hot dar nicks gewist ze Schweze uff der Welt,
Als das er im Abschneppe¹⁸ eer war wore.

Liese.

Des haast eich awwer doch de Robb verlore.

M a r g a r e t h.

Vun seller¹⁹ Stunn, wo dar den Ardum²⁰ hot
gedriwwe,

Is dar Spizname an en henke bliwwe.

Liese.

Soll's werflich wohr sehn? Nemmt doch Raam
De gure Name, loht en Jederaam.

M a r g a r e t h.

War nimmt en dann? Ob des aach ebbes dud?
Der Name dar is brav, war'n nor die Leit als
gut.

Verzehe wollt ich eich noch hunnert Straich,
Ware mer nor schon net uff der gruß Blaid.
Jeh laaf eich in der Stadt mich lahn;
Mer giehn verleicht um finf minnanner twidder
haam.

(Geht ab.)

Liese (allein).

Die hot der was e Maul, die kann die Leit
verhege;

Die laht met ehre Zäh'n an aam kaan ganze
Sege! —

Meer hot se aa schon manches angedicht;
Ey'ch²¹ sehn er freindlich in's Gesicht,
Wann eich se schon met ehrem Mann
In meiner Seel net reiche kann.

Met ehrem nobgemachte Wilbertsbrode
Do hot se sich verschnappt un selbscht verrotte.
Wie eich der haam kunn, werb's gesaat,
Ey'ch waas, dem ganze Ort michts Fraad;

¹⁷ Weingärten. ¹⁸ Abladen. ¹⁹ selbiger, dieser, jener. ²⁰ Juchum ²¹ ich.

Un morje delde uff se alle Kinn:²²
„Des is die Hasemacherschinn!“

Das Mühlrad.

Stehl besser! stehl besser!
Vun Simmer²³ drei Sester,²⁴
Ich kann mich for's Mahle
Jo selber bezahle.

Des Näge, des Näge
Muß Alles ersege,
Wo schwerer, wo nasser,
Die Wack hot noch Wasser.

Viel mahle, viel schlucke,
Der Mehlskaab is trucke,
Des Wasser is schlappig,
Die Gorgel micht's babbig.

Des Kägi des seet²⁵ nicks,
Des Müusi verretth nicks,
Wann doppelt ich moltern,
Der Bauer kann poltern.

Er werd doch bedenke,
Am Stähn bleibt viel henke,
Ein Korn dhut nicks wiehe,
Was dhut erscht verflehe.

Statt Vorschuß zum Ruche,
Do liwr' ich em Klehe,
Der Bäcker werd fluche,
Gott mag's em verzeihe.

Un klagt er, so kriecht er
Kähn Recht, un dann zieht er
Leer ab vor Gericht do,
Er hot sein Gewicht jo.

Gips, Erbsenmehl dhut ich
Nach ebbes derzu ich,
Das kann nicks verderwe,
'S werd Niemand dran sterwe.

Stehl besser! stehl besser!
Vun Simmer drei Sester,
Ich kann mich for's Mahle
Jo selber bezahle.

²² Rinder. ²³ ein Fruchtmaß. ²⁴ ein kleines Fruchtmaß.
²⁵ sagt.

Mundart von Frankfurt am Main.

Bemerkungen über die Aussprache.

„g“ wird am Anfange der Wörter und Sylben fast wie „k“ ausgesprochen. Es lautet überhaupt öfter wie „k“, als wie „g“.

p, t, k, lauten wie pʰ, tʰ, kʰ.

„r“ wird immer sehr scharf, und wenn es am Ende steht, nachschnarrend ausgesprochen.

Das gelinde „f“ ist der Frankfurter Mundart fremd, f, ff und ff sind daher überall gleich auszusprechen.

„a“ wird größtentheils wie ein Mittellaut zwischen a und o ausgesprochen. Zur Bezeichnung dieses Lautes ist in einigen der hier folgenden Proben beispielsweise „â“ gewählt. In Frankfurt neigt sich der Laut mehr nach „a“, in Sachsenhausen dagegen mehr nach „o“.

„ei“ lautet wie „ai“.

Alle Endungen auf „an“, „ân“, „en“, werden wie der bekannte französische Nasenlaut in dans, bain, fin, fin u. s. w. ausgesprochen. Dieser Nasenlaut bleibt auch bei den Endungen auf „ein“, „aun“.

„ä“ nähert sich in der Aussprache oft dem „e“.

Deß vom Fräcke, ¹ deß uff die Hochzeit is gänge.

(Kindermärchen.)

Es wâr emâl e Fräcke, unn die hât e Säuche gehât; unn deß Fräcke, deß wollt uff die Hochzeit gehn, unn deß Säuche sollt deham bleiwe. Awwer deß Säuche, deß wollt dâch ² mit. Dâ isse bei's Hundelche gänge unn hât gefächt: „Hundche, du sollst Säuche beiße; 's Säuche will net hâme gehn, unn's Fräcke will doch uff die Hochzeit gehn!“ Dâ hât awwer des Hundelche gefächt: „S Säuche hât mir nichts gebaan, du-ichem ³ widder nichts.“

Dâ isse bein ⁴ Steck gänge unn hât gefächt: „Steck, du sollst's Hundche schmeiße; ⁵ Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net hâme gehn, daß's Fräcke kann uff die Hochzeit gehn!“ Unn dâ hât der Steck gefächt: „S Hundche hât mir nichts gebaan, du-ichem widder nichts.“

Es ⁶ isse bei's Feuer gänge unn hât widdersch ⁷ Feuer gefächt: „Feuer, du sollst Steck brenne; Steck will net Hundche schmeiße, Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net hâme gehn, daß's Fräcke kann uff die Hochzeit gehn!“ Dâ hât's Feuer gefächt: „Der Steck hât mir nichts gebaan, du-ichem widder nichts.“

Dâ isse bei's Wasser gänge, unn dâ hâtse gefächt: „Wasser, du sollst's Feuer läsche; Feuer

will net Steck brenne, Steck will net Hundche schmeiße, Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net hâme gehn, unn's Fräcke will uff die Hochzeit gehn!“ Dâ hât's Wasser gefächt: „S Feuer hât mir nichts gebaan, du-ichem widder nichts.“

Es isse bein Dchs gänge unn hât inwern ⁸ Dchs gefächt: „Dchs, du sollst's Wasser labbe; ⁹ Wasser will net Feuer läsche, Feuer will net Steck brenne, Steck will net Hundche schmeiße, Hundche will net Säuche beiße, unn Säuche will net hâme gehn, daß's Fräcke kann uff die Hochzeit gehn!“ Es hât der Dchs gefächt: „Sm! — 's Wasser hât mir nichts gebaan, du-ichem widder nichts.“

Dâ isse bein Mezger gänge unn hât gefächt: „Mezger, du sollst Dchse beffe; ¹⁰ Dchs will net Wasser labbe, Wasser will net Feuer läsche, Feuer will net Steck brenne, Steck will net Hundche schmeiße, Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net hâme gehn, daß's Fräcke kann uff die Hochzeit gehn!“ Dâ hât der Mezger gefächt: „Der Dchs hât mir nichts gebaan, du-ichem widder nichts.“

Dâ isse bein Schinner gänge, unn dâ hâtse gefächt: „Schinner, du sollst Mezger henge; Mezger will net Dchse beffe, Dchs will net Wasser labbe, Wasser will net Feuer läsche, Feuer will net Steck brenne, Steck will net

¹ Fräcken. ² auch: 3 ihu ich ihm. ⁴ bei den, b. l. zu dem. ⁵ schlagen. ⁶ jetzt. ⁷ wider das, b. l. zu dem.

⁸ über den, b. l. zu dem. ⁹ mit der heißen Zunge schöpfend trinken. ¹⁰ durch einen Schlag tödten.

Hundche schmeiße, Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net häme gehn, daß's Bräuche kann uff die Hochzeit gehn!"

Da hät der Schinner gesächt: „Ja, 's gut!“
 Häter gesächt, „ich will komme.“ — Jez hät äwewer der Metzger gesächt: „Om! des is so e Sach! Er ich will gehengt sein, lieber willich Dohse beste!“ Da hät der Dohs gesächt: „Er ich will gebestt sein, lieber willich Wasser labbe!“
 Ez hät des Wasser gesächt: „Er ich will gelabbt sein, lieber willich Feuer läsche!“ Da här's Feuer gesächt: „Er ich will gelöscht sein, lieber willich Strecke brenne!“ Da hät der Strecke gesächt: „Er ich will gebrennt sein, lieber willich's Hundche schmeiße!“
 Unn des Hundelche, des hät gesächt: „Er ich will geschmisse sein, lieber willich's Säuche beiße!“
 Unn's Säuche hät gesächt: „Er ich will gebisse sein, lieber willich häme gehn, unn's Bräuche määch¹¹ uff die Hochzeit gehn!“

Non, jez wärsch dang-gut.¹² Ez hätte sich angebän, en babbiererne Anderjeng,¹³ unn e Brätwärtsche um de Hals, unn e Bubberweggelche uff de Kobb, unn e Päär gleeferne Sohle, unn so isse bann fort. Jez isse in'n¹⁴ Wald komme, unn da is e Wolf komme, unn der häter¹⁵ ihr Brätwärtsche gefresse. Hernäch isse dorch die Hegge, da hätte ihrn babbiererne Anderjeng vertisse. Jez isse ins Freie komme, in die Sonn, isser ihr Bubberweggelche geschmolze. Jez kämfe in die Stadt, uffs Plaster, da sinner ihr gleeferne Sohle kabutt¹⁶ gänge, unn so kämfe uff die Hochzeit.

Ez, wie's dann da än's Danze is gänge, da sächt der An zum Annern: „Nemm duse,¹⁷ ich määchse net!“ Da sächt¹⁸ der Anner: „Ich määchse ääch net!“ — „Non, wann ichje net määch, unn duse net määchst, wer Daitwels määchse dann? — „Mer lechse inne Kanon unn schlechste nach Amsterdam!“ — Pu, pu! dort stietse!¹⁹

(Die letzten Worte spricht der Erzähler, auffahrend und mit dem Finger deutend, mit lauter Stimme aus, wobei denn die zuhörenden Kinder erstaunt die Köpfe herumbrehen und dem Fräuchen nachsehen wollen.)

In der Mark Brandenburg hört man das weitverbreitete Kindermährchen in folgender Weise und zwar in hochdeutscher Sprache:

Der Herr, der schickt den Jochen aus — Der soll den Haser schneiden — Der Jochen schneid't den Haser nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Pudel aus — Der soll den Jochen beißen — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Haser nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Knüttel aus — Der soll den Pudel schlagen — Der Knüttel schlägt den Pudel nicht — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Haser nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr das Feuer aus — Das soll den Knüttel brennen — Das Feuer brennt den Knüttel nicht — Der Knüttel schlägt den Pudel nicht — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Haser nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr das Wasser aus — Das soll das Feuer löschen — Das Wasser löscht das Feuer nicht — Das Feuer brennt den Knüttel nicht — Der Knüttel schlägt den Pudel nicht — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Haser nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Dohsen aus — Der soll das Wasser saufen — Der Dohs, der säuft das Wasser nicht — Das Wasser löscht das Feuer nicht — Das Feuer brennt den Knüttel nicht — Der Knüttel schlägt den Pudel nicht — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Haser nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Schlächter aus — Der soll den Dohsen schlachten — Der Schlächter schlacht't den Dohsen nicht — Der Dohs, der säuft das Wasser nicht — Das Wasser löscht das Feuer nicht — Das Feuer brennt den Knüttel nicht — Der Knüttel schlägt den Pudel nicht — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Haser nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Henker aus — Der soll den Schlächter hängen — Der Henker hängt den Schlächter nicht — Der Schlächter schlacht't

¹¹ mach. ¹² dann gut. ¹³ franz. andrienne. ¹⁴ in den. ¹⁵ hat. ¹⁶ rührei. ¹⁷ du sie. ¹⁸ sagte. ¹⁹ liegt sie.

den Ochsen nicht — Der Och, der säuft das Wasser nicht — Das Wasser löscht das Feuer nicht — Das Feuer brennt den Knüttel nicht — Der Knüttel schlägt den Pudel nicht — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Hafer nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da kommt der Herr denn selber — Der Fenster hängt den Schlächter — Der Schlächter schlacht't den Ochsen — Der Och, der säuft das Wasser — Das Wasser löscht das Feuer — Das Feuer brennt den Knüttel — Der Knüttel schlägt den Pudel — Der Pudel beißt den Jochen — Der Jochen schneid't den Hafer — Und kommt damit nach Haus.

Deß vom Fräche, deß die Gäsercher²⁰ hat gehät.

(Kindermärchen.)

Es wär emäl e Fräche, unn die hät Gäsercher gehät. Dä häise zu dene Gäsercher gesächt: „Ihr Gäsercher,“ häise gesächt, „eh geh ich aus, unn wannich widderkommen, dä breng-ich euch Weck unn Millich mit! unn wann der Wolf kimmt, dä machtem nor net uff!“ — Eß is des Fräche fort.

Zwiver e Weilsche, — wiese fort wär, — klobbts an der Dier. Eß häwwe die Gäsercher gesächt: „Wer is draus?“ — Eß wärsch der Wolf! Der hät äwiver gesächt: „'s Fräche! Machtmer uff, machtmer uff! ich breng euch Weck unn Millich mit!“ Eß häwwe die Gäsercher gesächt: „Nän, nän! Du bist der Wolf; mer²¹ macheber net uff!“ — Dä isser widder fort. —

Hernäch, — wie widder e Weilsche erumm wär, — isser widderkomme. Dä häwwe widder geklobbt: „Ihr Gäsercher, ihr Gäsercher, machtmer uff! ich breng euch Weck unn Millich mit!“ Jez häwwe die Gäsercher gemeent, 's weersch²² Fräche, unn häwvenem äwe uffgemächt. Jez kām dann-mein²³ Wolf erein, unn — hätber²⁴ jä mein Gäsercher allmännner uffgefresse, bis uff ään⁸, deß häisich im Wadder sein Schlabbe²⁵ verseggelt, (deß muß nun freilich e Bissi e großer Schlabbe gewäst sein) unn die annern,

²⁰ Weisichen, junge Ziegen. ²¹ wir. ²² wäre das. ²³ dann mein. ²⁴ hat dir. ²⁵ Pantoffel. ²⁶ verkräft.

die häwder all gefresse, unn dä isser der Stääch²⁷ enuff unn häisich schläse geleecht.

Non, — iwiver e Weilsche, — kām's Fräche! unn hät geklobbt, unn sächt: „Ihr Gäsercher, ihr Gäsercher! machtmer uff! ich breng euch Weck unn Millich mit!“ Jez is deß aus sein Schlabbe gehibbt,²⁸ unn hät dem Fräche uffgemächt. Jez, — wie deß Fräche erein kām, dä häise gesächt: „Ei wo sinn dann die annern Gäsercher?“ — „Ach,“ hät deß Gäs²⁹ gesächt, „der Wolf wär dä unn häise jä all gefresse!“ — Ach, die arme Gäsercher, die arme Gäsercher! Eß, — wäs mache? Eß hät's Fräche gesächt: „Ei wo isser dann hihn?“ — Dä hät's Gäs gesächt: „Ei er is enuff, uff'n Boddem!“³⁰ — Dä is des Frächen enuff gänge, uff'n Boddem, unn dä häwder bägeläche unn hät geschläse unn hät geschnärrt.

Dä hät's Fräche e Messer genomme unn häwden de Bauch uffgeschnidde unn dä sinn die Gäsercher all widder erausgehibbt, unn dä häwden die Frä Knoche, Stään unn Wään eneingeään unn häwden widder zugeneht.

Zwiver e Weilsche, wie er wach is wärn, — dä häwder als ängefange: „Es rumbelt umm³¹ kumbelt in meim Bauch! Ich häbb gemeent, ich hätt Gäsercher gesse, — se³² häwwich Dreck, Sped unn Wään gefresse!“ —

Jez hät's Fräche gesächt: „Ihr Gäsercher! eh hast uff, wann erunner kimmt!“

Eß hät's gär net lang gebauert, — is der Wolf erunner komme. Dä hät's Fräche die Dier³³ uffgemächt unn hät gerufe: „Ihr Gäsercher, ihr Gäsercher! eraus! unn jäächt de Wolf dem Haus enaus!“

Unn dä sinn die Gäsercher komme, unn's Fräche, unn dä häwwesen enaus gesäächt! — Unn dä wärsch aus, unn dort lääst e grau Maus! sangbersche³⁴ unn macheber e Weiskabb draus!

Maakäserliedchen.

Maakäserwerche, Maakäserwerche, stieh!³⁵
Dein Mudder is net hie,
Dein Wadder is in Kowelenz
Unn treecht e Barck³⁶ mit siwwe Schwenz.

²⁷ Stiege; dieser Dat. ist der Mundart eigen, man sagt auch: ich werfs dem Fenster enaus, der Dier erein, u. s. w. ²⁸ gehüpft. ²⁹ Weisichen. ³⁰ Boden. ³¹ und. ³² so. ³³ Thür. ³⁴ fang die sie. ³⁵ Stiege. ³⁶ Perrücke.

Ein anderes Maikäferliedchen.

Käwwerche, Käwwerche, flieh ewegg!
 Dein Häußli brennt,
 Dein Rudderche stennt,³⁷
 Dei Badderche sibt uff Schwelle;³⁸
 Flieh hoch in alle Helle!

Wiegenlied.

haiso hobbaiso,
 Schlääch's Giggelche³⁹ dob!
 Es lecht-mer fän Njer⁴⁰
 Unn frist-mer mein Brod!
 Ich robben em ääch e Fedderche aus
 Unn mache meim Kindeche e Bettche draus.

Weiterliedchen. *)

Drei Reuder zu Verd!
 „Wo kumme her?“ —
 Von Bommerß!⁴¹
 Sie esse fän Keed!
 „Wäs esse dann?“ —
 Eped unn Njer in der Pann.

Spottverschen der Knaben gegen die Mädchen.

Äätsch! schaw' e Liebche!
 Bist doch fän Viebche!

Hansel und Gretel.

Hansel unn Gretel
 Sinn zwäerlää Leut:
 Der Hansel is narriich
 Unn di Gretel neggescheid!⁴²

Der alt Berjer an sein Sohn.

Sohn, tã häste mein Mundur!
 Stell dich gleich in Poffebur;
 Nimm den alde Bonnebähr,⁴³
 Sig-en uff näch meiner Art!

Guckte, dã die Unneform
 Hält schonnt fuffzich Jãhr mich wãr'm.
 Alle Jãhr hãrse e Nãcht
 Beiere⁴⁴ — Mãhlzeit mitgemãcht.

Der Ferscht Primaß⁴⁵ hãt des Schwert
 Samst de Duaste mir berehrt;
 Dann ich wãr dem Herr sein Mann,
 Nãch dem Zweyer⁴⁶ once dran.

Dãß er fault,⁴⁷ — is jammerschãdd
 For den Berjer unn die Stãdt!
 Nãch, des wãr die goldern Zeit!
 Nicks wie Stããt unn Herrlichfeit!

Non, es mach unn dummel-bich,
 Unn barrier beim Fennerich!
 Kerzegrãd halt dein Gewehr,
 Net als weersch en Zendner schwer!

Mit dem Samel — treib fãn Spãß,
 Wie die Bume uff der Gãß!
 Robbene! Uff der Wãcht
 Gebb mer net uff Weibskleit Nãcht!

Stehste Awend bei der Sperr,⁴⁸
 Unn es kimmt e groß Gewerr:⁴⁹
 Stumb⁵⁰ dich dã net lang erum!
 Frankfort brengt fãn Bãge⁵¹ um.

Gib's Speggbãgel äwmer⁵² Streit:
 Urredit net gleich die Leut!
 Zeh'mãl secht-merch⁵³ erscht in Giet,⁵⁴
 Biemer mãl den Samel zieht.

Dein sechs Brieder sinn bei Gott;
 Kerlcher, wie der Bernedott!

³⁷ meint. ³⁸ Fußhemeln; ital. agaballo. ³⁹ Gähnen.
⁴⁰ Njer. ⁴¹ Bommerß, ein Marktsiedeln zwischen Frankfurt
 und Hamburg. ⁴² nicht gefeiert.

*) Dieses Liedchen wird gesungen, wenn man Kinder auf
 dem Aale-widen läßt.

⁴³ d. h. den Bonapartshut. ⁴⁴ bei einer. ⁴⁵ Fürst Primaß,
 d. i. Karl von Dalberg, Fürst Primaß des Rheinbundes. ⁴⁶
 Name des Generals des Fürsten Primaß. ⁴⁷ sehr gewöhn-
 liche Bezeichnung für: ist todt. ⁴⁸ Thorsperr; die Thore
 Frankfurts wurden bis zum Jahre 1838 mit einretender
 Nacht geschlossen und der Durchgang wurde nur gegen Er-
 legung von vier Kreuzern gestattet. ⁴⁹ Gewirr. ⁵⁰ Roße. ⁵¹
 eine Münze, im Werth von vier Kreuzern. ⁵² ober. ⁵³ sagt
 man es. ⁵⁴ Güte.

Des wär meiner Frä ihr Braß,⁵⁵
Dieste⁵⁶ leht begräwe häst.

Wersche⁵⁷ net wie die so gut, —
Geb-mer liewer ääch kabutt!⁵⁸
Besser, Käner immerich,⁵⁹
Als e Bruber-Nicknugich.

Non, jeh geh! ersill dein Flicht!
Nach e recht ferrjees Gesicht! —
Wrengstes bis zum Fennerich,
Kerliche, guck, dann frääste⁶⁰ mich!

Fasnachtslied.*)

Hawele hawel Lane!⁶¹
Die Fassenacht geht ane.
Drowe in dem Hinkelhaus⁶²
Henkt e Korb mit Njer⁶³ eraus;
Drowe in de Fersche⁶⁴
Henke die Brodwersche.⁶⁵
Glick⁶⁶ schlag ins Haus,
Komm nimmermehr eraus!

Wann der Mann sein Fra schlegt,
Do flucht se;
Lääst der Narr im Haus erum
Unn sucht se:
Geh her, mein Schatz!
Ich liewe dich.
Ich schmeiß⁶⁷ der ans ins Nangeficht.

Ich unn mein Katrinche,
Mir ginge emol immer Feld,
Do drinke mer e Halmood Ebbelwein,⁶⁸
Die kost uns unfer Geld.
Katrinche lacht,
Der Poste tracht.⁶⁹
i a i a i a.

⁵⁵ Gram, Kummer. ⁵⁶ die du. ⁵⁷ wirft du. ⁵⁸ lobt, zu Grunde. ⁵⁹ übrig. ⁶⁰ freust du. ⁶¹ verderbt aus: have (avo) Apollonia, deren Fest am 9. Februar gefeiert wird. ⁶² Hühnerhaus. ⁶³ Eiern. ⁶⁴ Firken; das Zusammentreffen der Dachsparren. ⁶⁵ Brotwärte. ⁶⁶ Gluck. ⁶⁷ schlage. ⁶⁸ Apfelwein. ⁶⁹ das Lied scheint aus mehreren Liedern zusammengefaßt zu sein.

*) Dieses Lied wird von den Kindern der ärmern Klasse, mit der Bitte um ein kleines Geschenk, (gewöhnlich in Eiern, Weißbrot u. dergl. bestehend) am Fasnachtsabend gesungen, indem dieselben von Haus zu Haus wandern. Die Kinder halten bei der Abflingung des Liedes je zwei und zwei ein mit Hen oder Stroh gefülltes Körbchen in der Hand, das sie während des Gesanges beständig hin und her schwingen, bereit, die gebotenen Geschenke darin aufzunehmen.

Heut is Fassenacht, die Braut is mein,
Wer sche⁷⁰ hawwe will, dem soll se sein.
(Erhalten die Kinder nicht, so singen sie:)
Stodfisch! Stodfisch!
Gibst mer alle Jahr nicks.

Kinderlied.

Es regent,
Gott segent,
Die Sonn scheint,
Der Bass kreint.
Die Renner gehn ins Wertshaus
Unn kausse alle Oleser aus;
Die Weimer gehn in Garde
Unn fresse Alle Darte.⁷¹

Sprüchwörter.

1. Der is ewed, wie dem Kraft sein Häuß.*)
2. Du fihrscht aach de Hund bis noch Entebach.
(Wird gewöhnlich gebraucht, wenn Jemand etwas unternimmt, wozu er nicht befähigt ist, oder wozu er die Mittel nicht in Händen hat.)
3. Der spielt e Bertelsche⁷² beim Antoni.
(Geist soviel als: er ist nicht recht geschickt. Antoni ist der Name des Verwalters des Irrenhauses in Frankfurt.)
4. Je krimmer, je schlimmer.
(Wird gebraucht, wenn Jemand, der einen körperlichen Fehler hat, schlimme Streiche macht.)
5. Rothe Haar unn Erleholz wachse uff lam gute Grund unn Boddem.
6. Ich wollt, du legst im Kreuzboge.
(Der Kreuzbogen ist derjenige Bogen der Mainbrücke, wo das Wasser am tiefsten ist, er heißt deshalb Kreuzbogen, weil über ihm sich ein eisernes Christusbild befindet.)
7. Er braucht Hausmittel.
(Wird gesagt, wenn ein Betrunkener an den Häusern hintadvpt.)

⁷⁰ sie. ⁷¹ Lorten. ⁷² b. i. ein Bierelloos.

*) Dieses Sprüchwort gründet sich auf folgende Thatsache: Als in Frankfurt der Bräutenthor-Thurm noch stand, lehnte sich an denselben ein kleines unscheinbares Häuschen, das der Stadt zugehörig, von einem alten Verräthenmacher bewohnt wurde. Als nun der Thurm abgebrochen werden sollte, und mit ihm das Häuschen, wurde der Mann aufgefordert, dasselbe zu verlassen, indem für ihn Gefahr drohe. (Der Thurm wurde nämlich durch Pferde umgerissen.) Allein aller Bitten und Drohungen ungeachtet fand sich der alte Junggeselle jeden Abend in dem Häuschen wieder ein, um dasselbst die Nacht zuzubringen. Da man nun von Seite der Behörde nicht wußte, wie man es anfangen sollte, um den Nießher hinauszubringen, so erbot sich ein Zimmermann, denselben zu vertreiben gegen geringe Vergütung. Diese wurde ihm zugesprochen, und er begab sich des Abends spät, als in der Stadt schon Alles schlief, nach dem Häuschen, begleitet von einigen seiner Leute. Sie drangen nun in aller Stille dem glücklichen Einschlaffer das Häuschen über dem Kopfe so geschickt und geräuschlos weg, daß, als der Morgen kam, Hans Kraft sich unter freiem Himmel erblickte. Daher das Sprüchwort, welches namentlich gebraucht wird, wenn Jemand schnell flieht, vertriebt, oder auf irgend eine unerklärliche Art verschwindet.

(Aus dem Frankfurter Lustspiel:
„Der alte Bürger-Capitain.“)

Erster Aufzug. Zweiter Auftritt.

Wirthsstube des Capitains. Lieschen,
Gretchen, der Capitain, der Leib-
schütz Miller.

(Thüre öffnet die Thüre, der Capitain tritt gravitätisch
 herein.)

Lieschen.

Gut Dach, Vatter!

Gretchen.

Gut Dach, Herr Untel!

Capitain.

Guten Dach, ihr Nebergern! — Des war
widder e sterblicher Morjend heint¹ Morjend
— kün Abglick Ruh.

Miller.

Ja, Herr Rabbedehn, des is net annerschter! 2
Die Sprig will aach browirt sein, so gut wie
e Kumbel awer³ e Kungert.

Capitain.

Er hot recht, Millersche. Es war aach e recht
Schauspiel. Wie majestätisch des Wasser net
gen Plummel gefprigt is! Bis livern englische
hof enaus, Gott solls wisse! Warum warn
dann der Herr Ariedant⁴ Rosstengel net
derbeik?

Miller.

Se warn zu Haus, se hatte ewens bringende
Geschäfte.

Capitain.

Ja, zu Hause werd er gewest sein, do werd
er aach drinkende Geschäfte gehatt hawe.

Lieschen.

Vatter, Sie sin ja uf dem Buckel ganz nah.

Capitain.

Hatts Maul, Gahlgand,⁵ un unnerbrech mich
net, wann ich von Stadtangelegenheite redde
daz. Awer, Millersche, heint hot mer widder
recht gesehn, wie's in der Welt zugeht: die zwä
Schlicht hawe getennt, die Pamp war einge-
roth, — forz, nids war in seiner Verfassung.

Miller.

Ja, Herr Rabbedehn, ich wäß net, es is heint
zu Day gar kün Ufficht in dene Sache mehr;
e Heer nicht norst,⁶ was er will, vorablich

¹ Jahr. ² Acker. ³ oder. ⁴ Adjutant. ⁵ eine junge, noch
nicht ganz ausgewachsene und ungemästete Gans; privile-
giertes Schimpfwort für erwachsene Lächer, im Gegen-
satz zu den unermäßigsten, welche „Kohnasen“ genannt werden.
⁶ nur.

die Gahngeler. 7 — Awer, Gott verdamur mich,
Herr Rabbedehn, des Wasser käft dem Ihre
Ihrige Buckel in Extreme eranner.

Capitain.

Ich kann mersch schon denke, — des wor
der ohlig⁸ Aigelberjer, der hot mer emohl den
Schlauch uf den Buckel gehalte. Wann norst
bei de Pumpsch merledeerisch Ordnung wehr
wie beim Landsturm, Gott selbs wisse, er mißt
mer uf die Mehlwaag.

Gretche, heng emohl mein Hut an die Wand.
(reicht ihr den Hut.) Ließ, do is mein Bartel, un
do mein Rock. (Er gibt Lieschen Herrade un Rock
mit feierlichem Anstand.) Millersche, mein Schloßrock!
(Der Leibschütz bringt mit vieler Ceremonie einen Schloßrock,
und zieht ihn dem Capitain an.) So! — (er setzt sich in
den Lehstuhl; kleine Pause.)

Lieschen.

'S is mer allemohl Angst, wann die Sprig
browirt werd, gewehneglich brennts bald druf.

Capitain.

Dobervor wolle uns Gott bewahren; awer
wanns doch den Winter noch der Fall sein felt,
se wünsch ich, es deht morje brenne, weil grad
jeg die Anstalte so scheen derzu getroffe sein.
Do kennt mer sich widder recht auszäzene. —
No wie is, ihr Nebergern, is noch Meniand
do gewese?

Lieschen.

Nä.

Capitain.

Kün Mensch?

Gretchen.

Nä, kün Mensch.

Capitain.

Nach net der Welgenand?

Lieschen.

Nä, liewer Vatter.

⁷ Stadtfuhrleute, die nur mit einem Pferd fahren; ei-
gentl. Einzler. ⁸ aasige; „Doo“, Dimin. „Esi“, ein nach der
verschiedenen Art des Tons, worin es ausgesprochen wird, so
mannigfaltiges Wort, das es in allen seinen Bedeutungen
wohl nur dem echten Frankfurter verständlich sein möchte.
Von der höchsten Beschimpfung in der Zusammensetzung von:
„du Schinnoot“ oder einfach „des Doo“ an, bis herab zu
einer feinen Schmeichelei in dem Diminutiv „des Esi“ oder
„des kün Doo“, begreift es alle zwischen beiden liegende
Grade unter sich, je nachdem es heftiger oder milder, war-
nend oder vertraulich, verabscheuend oder verwundernd ge-
braucht wird. Doch ist zu merken, daß da, wo in der Zusam-
mensetzung von „du Doo“, „des Doo“, „des Esi“, der Nachdruck
auf Doo, Esi, gelegt wird, es meistens im bessern,
wenn er aber auf du, des, liegt, es meistens im schlim-
mern Sinne gekommen ist.

Capitain.

Ich sage dersch, Kiefl, des Ding mit dem Weigenand werd mer ze arg. Der Mensch lääst den Dag zwanzigmohl am Haus verbel, un kimmt zehemohl eruff. Wann de mer kån End drauß mecht, se⁹ dersch er mer net mehr ins Haus.

Lieschen (etwas naseweis).

Die Werthstüb fenne S'em doch net verwehren!

Capitain.

Awer Dir kann ich se verwehren; forz, der Weigenand, des is kån Mann vor dich, der kann kån Fra ernehre.

Lieschen.

Wann er awer e Amt kriht, dersch ich en do heirathe?

Capitain.

Ja, baß uff, se wern bern buhritt¹⁰ zum Sengnater¹¹ mache.

Lieschen.

No, wer trähß; mer hot schon ganz annern Sache erlebt. Ich waartenem, un felt ich waarte so lang, bis ersch zum Stadtschultes gebracht hett; ich nemme kån annern.

Capitain.

Des werd sich seiner Zeit ausweise. Jez awer leid ich so kån Liebhabersch-Commerisch in meim Haus.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen, ein Buchdrucker gefelle.

Buchdrucker.

Herr Kwatier Vorstand. —

Capitain.

Was? hier is net von vorstehn die Rebb! Rabbedehn bin ich, wann ersch wisse will.

Buchdrucker.

Nor nickß vor ungut, Herr Rabbedehn, do sein tausend Verordnungen aus der Druckerei, de selle heint noch im Kwatier erum gewe wern.

Capitain.

'Sis gut! (bei Seite) hot aach Zeit bis morje.

(Der Buchdrucker geht ab.)

Miller! guck er emohl, was es is.

Miller (besieht eine Verordnung).

Es is von wege der Inkwatirung. Wer en Offezier im Kwatier hot, der soll en uf dem Kwatier-Amt erbelgewe. Der Stadtkummedant

hots besohle; es gewe sich so viel for Offeziern aus, die gar kån net sein, un buhn sich bei den Vorjer lege.

Capitain.

Gut! Laaf emohl gleich enuf uff Kwatier-Amt, un sag, mer hette so ähn, mer wist gar net recht, zu welchem Rohr er geheern deht, es wer e halwer Ruß un e halwer Preis. Schon vier Woche leg er bei uns.

Gretchen.

Gleich, Herr Unkel! (bei Seite) Mein Husärche? des wern ich scheen bleiwre losse, des dersch mer net auskratirt wern. (ab)

Capitain.

Do werd mer doch aach emohl die ewig Unruh los, die kån Krott mecht en Spektakel im Haus — — —

Neunter Auftritt.

Miller (allein).

Ich hobß ja immer gesagt: der Herr verlehß ähm net. Gott Lob, morje is e Leicht! Der Herr Fennerich Zipper is schon widder gestorwe. Es is, Gott straf mich, traurig! Frisch un gesund hot er sich ins Bett gelegt, un doht is er widder ufgestanne. — Es wor gar e braver Mann, Gott hob en seelig! Wann ich nordß noch an sein legt verwichen Fennerichs-Mohlzeit gedenke, des wor e Mohlzeit, wie seit Kindsfinner is kån gehalte worn, un wie seit Kindsfinner kån werd gehalte wern. — Jwa Mähne¹² voll Brohte hot mein Fra häme gebrocht, benehßt verzehn abgengige Botelle Wein, die noch voll worn, un ähneverzig Spahn-Säuerchern sein in allem verzehrt worn. Gott im Himmel, wos is for e hochhellinern Dellerspiel drauf gange! dann mir Menner, mir Lebschilge un sonstige Verschone vom Vorjermeletär, die ufgeewart hawe, mir hawe kån sonnerlich Attanschon uf die Deller gewe kenne. — Wie die Herrn Vorjeroffezier emohl e bißi lustig worn, do hawe se mit uns ihren Schawwernack getriwwe; mir hawe se Werscht in die Batrandasch gestekt; do hawich en awer gesagt: Meine Harrn, wannß Ihne Vergnige mache duht, se stecke Se immer zu, dann mein Batrandasch is Worschtbicht. Hä! hä! hä! hä! — Ich glawe nu ganz bestimmt, daß, wann mer die Harrn selwige Dwend in e

9 so. 10 franz. tout de suite. 11 Senatsrat.

12 Körbe.

feindlich Land gebrocht hett, se hette des Kind im Mutterleib net geschont. — Von dem seelig verstorrene Herrn Fennerich sein Herr Schwoger, dem Herr Dertgemißhenneler Bageläch, die warn domaliger Letzte Ariedant bei der Odde-larantgarb,¹³ hawich von der Fra Liebste en Tuffate Dosehr kriecht, weil ich den Herrn Ariedant so glücklich hähme geliwret hatt. Sie hatte sich damale sehr lweruomme, — no, des kann awer dem schenste Mann basirn. Wann merich nordst worje net aach eso geht: des Fleisch ist schwach, häßt in der Schrift, un beiere¹⁴ Leicht, do werd aach ernblich zugesproche, zemoßl wann dem Verstorrene seelig sein Gesundheit getrunke werd; un Dwend vom Drehnemahl will ich ganz schwie. Die Leicht werst mer doch was schernes ab. Zwä Gulbe zwä e terzig for's Lähb anzefage; zwä Gulbe zwä e terzig als Kreitzreger, — dann lehn ich die Däge un lwer die Flehr, des mecht aach als e Gulbener sinf. Un die Bitrone die nenn ich an Bohlung widder retur, do werd den Dwend Wunsch dervon gemacht. Ach! deht nor alle Woch ähner abfahn, die Leibschige dehte aach bald Heuserchern uf Epikelation bau.

(Weigand un Lieschen kommen beträbt aus des Capitains Zimmer.) Aha! un do, do rich ich e Hochzeit, werd widder verdient, un wo's Hochzeit is, do is bald Kindtaaf, do steht unferähner in der Staatsmuntur binne uf der Rutsch, mecht aach widder en Browenner.¹⁵ Jez gehn ich zum Herr Rabbedehn mit der Medding von de heintige Heuserechte. (ab in des Capitains Zimmer)

Dreizehnter Auftritt.

Der Capitain, Lieschen, Miller,
und Schoppengäfte.

(Man hört auf der Straße „Heuer!“ rufen.)

Lieschen.

Herr Jesu! es brennt!

Capitain (ruft zum Fenker hinaus).

Wo?

Die Stimme auf der Straße.

Wohin? Handhaus!

(Die Kinder gehen von ihren Eihen auf, einige Leeren eilen nach dem Handhaus. Sie laufen durch einander, suchen nach dem Feuer, um zu bezahlen und wollen fortstellen.)

¹³ Vorworte für: Avantgarde; das Wort scheint aus dem Französischen zu sein. ¹⁴ bei einer. ¹⁵ d. i. brab. Brauener.

Capitain.

Meine Se, meine Herrn! Es werd wahrscheinlich nor e blinder Lerme sein. Gute Se, es is nicks wie Beckerraach! (die Gaste lehren um und wollen bezahlen) Dann so lang ich noch net sterme hehr, so lang glaab ichs net.

Lieschen (am Fenker).

Ach! der Himmel is feierroth!

Capitain.

Stermt's?

Lieschen.

Ja, Watter, wanns nor net —

Capitain.

Schwei, — still e biß! (Jeder der Anwesenden bleibt unbeweglich stehn un horcht, man hört die drei Schläge der Sturmglöck, bei dem letzten Schlag rennen alle Gaste zur Thür hinaus.) Millerche, mein Muntur!

Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen, zwei Tambours, zwei
Pompier's.

Pompier.

Herr Rabbedehn, den Schlüssel zum Sprige-
haus!

Capitain.

Gleich!

Tambour.

Selle mer trummel?

Capitain.

Trummel dorch alle Gasse! (man hört auf der Straße trommeln) Alle Hagel! des Merlecker trummelt schon. (Tambours ab) Hier, meine Herrn, sinn die Schlüssel zum Sprigehaus, der klähn is zum Vorlegschloß, es hot e Geheimnuß, dricke Se nordst am Schwere, verbreche Ses net, es is e Rästerstid. Awer nordst sich geilt! — geschwind! duht se eraus, — daß mer des Bremlum kriese. (die Pompier's ab) Wann se sich nor eile, die Mensche. (geht am Fenker) Ach! do komme die Rexter¹⁶ angerumpelt, ach! do des 9te Kwattier, un aach noch die Jubbesprij. (den Pompier's zum Fenker hinaus zurufen) Schickt ins Zeughaus, loßt eich Weckfrenz un Weckfackele gewe! Klesi, mein Gut! (Lieschen nimmt das Licht vom Tische un eilt den Gut zu holen.) Geb acht uf's Licht, Haglgang! siehst de net, wie die Funke dervon fliese? do hammersch¹⁷ Crempel! Es werd mer von

¹⁶ Metzger. ¹⁷ haben wir das.

nun an dato Fähns mehr annerscher uf den
Bodden gohn, als mit der Labern.

Miller (kommt mit der Uniform zurück).

Hier, Herr Rabbedehn, is die Nummer.

Capitain.

Alles! (er zieht sich an; Miller ist dabei behilflich.)

Miller.

Herr Rabbedehn, ich rothe Ihne, ziehe Se ihr
Feierstiwel an; dann nasse Fies, des is so e
Sach, liewer en nasse Kopp!

Capitain.

Ja, die Feierstiwel. (Er öffnet einen Schrant, nimmt
daraus ein paar postleiliche Stiefel und zieht sie an; Mil-
ler hilft.)

Lieschen (kommt mit dem Hut zurück).

Hier, Vatter!

Capitain (besteht den Hut).

Des is so net der recht; der mit der Feier-
Lucard; dummel dich! (Lieschen geht und bringt gleich
darauf den andern Hut.) So — jeh is alles in der
Ordnung. — Es muß doch e orger Brand sein,
der Therner¹⁸ bleest an ähm Stic. (am Fenster)
Do reite jo schon der Herr Brandcummesehr
zum Brand; wann se sich nor net beschädige.
Ihr Verb sinn so wild. Se hätte doch liewer
zwa Herrn-Rutscher zum Fihre mitnemme solle.
Mer hot Beispiele, das so e Gaul aus dem
Markstall scheu worn is. — No! ich sehe, es
is der alt Schimmel, der als¹⁹ Kumedl mit-
spielt, der sercht sich for Feier un Licht net
mehr.

Miller.

Herr Rabbedehn, es is hoch Zeit! mer misse
— Sehn Se, ich sein blos deswege mit der Sprig
net fort, weil ich gedacht hab, in der Stunde
der Gefahr muß du dein Rabbedehn net ver-
losse.

Capitain.

Scheen von dir, Millerche! Liesi, leicht!²⁰

(Lieschen geht voraus und leuchtet; dann folgt der Capitain
mit gegogenem Degen, Miller besticht die schyngebliebenen
Schuppen nach der Reihe, und steckt einen, der noch halb
voll ist, in die Tasche.)

Miller.

Des is noch e halwer uf die Näs!²¹

(ab)

Zweiter Aufzug. Vierter Auftritt.

Der Capitain, Miller, drei Knechte
und drei Mägde.

Capitain

(steht sich mit vieler Gravität in einen Rehnseffel.)

Seid ihr do? — Millerche! die Knecht uf de
rechte Flickel,²² die Näs uf de linke Flickel. —
Alles in seiner merkeberische Ordnung in mein
Haus. Miller! mein Hut, mein Stoc!

Miller.

(Indem er dem Capitain Hut und Stoc bringt, zu dem Gesinde:)

Jeh kriecht er²³ euer Fett!

Capitain

(mit bedecktem Haupt, den Stoc in seiner Rechten).

Satansegeiz — vermaladeites! Wer is
Schuld dran, das groze un klähne Gebeilich-
keit abbrenne, das ganze Stedt verwist wern
dorch die Flamme? Wer? — Meistenthals des
Gesinn. Ich will net druf schwere, das die
Stadt in Ungern, wo dervon in der Kernberjer
Zeldung gestanne hot, net aach dorch e Näs²⁴
angange is. — Ich will's eich gesagt hawe
ähnmohl for allemohl, das er mer vorsichtig
seid mit Feuer un Licht! Un vorablich, ihr Vorseh,
das er mer net raacht! — So wie ich ähn be-
gegne duhn mit der Nubbel²⁵ im Maul, se
schmeiß²⁶ ich semt raus, das em die Zehn in
Hals faren! — Un ihr Näs, das er mer net
wie bisher gewehneglich mit de Lichter im ganze
Haus erum flankirt! — Nennt die Labern, —
Schinnefer! Un ihr Lidbeth, — tritt se emohl
erbor! — will ich bei der Gelegenheit in Gutem
rothe, das se sich vergehe leßt ohne Rappche
ausgehn. Meent se, ich hett se net gesehn am
Sonndag der Hinnerdihz enaus witsche, im bloße
Kopp, mitere rothe Schaal un gäle Schu? —
Wo is se dann do hin gange? he? noch Ver-
nem?²⁷ Schottisch dange? net woher? — Ich
sag es eich noch emohl, ich selbe kan Näs im
bloße Kopp, un aach kan Hausknecht mit Um-
schlegstiwel, wie ich ihn aach emohl gesehn hab,
Valentin. Wo will dann des enaus? — uf
nicks als wie uf Lumberci! Un sie, Kathrine,
will ich net noch emohl mit dem Raafmanns-
diener sehn. Meent se, mer wists net? Ich wähs
alles! — doher kimmts, das die Suppe so verfalze
wern; kan Wunner, wann mer des Nochnittags

22 Flickel. 23 ihr. 24 Mägd. 25 b. i. Pfeife. 26 schlage.
27 Borsheim.

18 Thürmer. 19 mitunter. 20 leucht. 21 Reife.

so viel Dorscht hot. — Jez Bunkrum, strei
Sand drum! — Rechts in die Flanke! —
Rechts um! — Pacht eich! (Gesinde ab)

Miller.

Des wor recht, Herr Kabbedejn; so seltes
die Mensche alle Woch zwämohl hawe.

Mundart von Sachsenhausen:

Def von de Gaaserchern.¹

(Kindermärchen.)

Es wär emohl e Fraache, dai hot Gaaser-
chern gefäht. Do hotse iwwer dai² Gaaserchern
gefäht: „Ihr Gaaserchern,“ hotse gefäht, „es
gihnich³ aus, unn wannich haam kumm, do
dun-ich oich Wed unn Millich metbrenge! unn
wann der Wolf kummt, do doub-em nor net
uffwache!“ — Es is des Fraache fort.

Zwerve Bailche, — wälse fort is gewäst, —
klobbt an der Dier. Es hun⁴ dai Gaaserchern
gefäht: „Wär is braud?“ — Es wärsch der
Wolf! Dar hot ämwer gefäht: „s Fraache!
Machtmer uff, machtmer uff! eich breng oich
Wed unn Millich met!“ Es hämwä dai Gaa-
serchern gefäht: „Naan, naan!“ hunse gefäht,
„dän bist der Wolf; mer dounder net uffwache!“
— Do isser widder fort.

Garnooch, — wai widder e Bailchen erum
wär gewäst, — is er widderkumme. Do hobder
widder geklobbt: „Ihr Gaaserchern, ihr Gaa-
serchern, machtmer uff! eich breng oich Wed
unn Millich met!“ Es hämwä dai Gaaserchern
gelaabt,⁵ s wiersch⁶ Fraache, unn huanem⁷
äwens uffgemäht. Jez kām damm-mein⁸ Wolf
erinn, unn hotder⁹ jo mein Gaaserchern all-
menanner uffgestreffe, bis uff aans: des hotlich
im Wäbber sein Schlabbe verstopgelt,¹⁰ (des muß
frölich e Wiffi e großer Schlabbe sein gewäst)
unn di annern, dai hobder¹¹ all gestreffe; unn
do isser der Stääch¹² enuff unn hotlich schlose
gefäht.

Don, — iwwer e Bailche, — is s Fraache
hauw kumme, unn hot geklobbt, unn säht: „Ihr
Gaaserchern, ihr Gaaserchern, machtmer
uff, eich breng oich Wed unn Millich met!“
Es¹³ — mein Gaast,¹⁵ — hot'n neggesehn!¹⁶

1 Gedicht. 2 d. i. zu den. 3 gehe ich. 4 haben. 5 geglaubt.
6 wille dich. 7 haben ihn. 8 dann mein. 9 hat dir. 10 Pan-
den sie ihn. 11 hat er. 12 Stiege. 13 sagte. 14 jetzt. 15
auf diese Weise. 16 hat du ihn nicht gesehen, soviel als:

aus sein Schlabben eraus, unn — hot dem
Fraache uffgemäht. Es wai¹⁷ dann dai erinn
kām, do hotse gefäht: „A, wu sein dann di
annern Gaaserchern?“ — „Ach!“ hot des Gaast
gefäht, „der Wolf is do gewäst unn hotse jo
all gestreffe!“ Es, — Harr-Jee, Harr-Jee! dai
äärm Gaaserchern! — Es, wäs do mache? Es
hot's Fraache gefäht: „A, wu isser dann hin?“
— Do hot's Gaast gefäht: „A, er is enuff,
uff'n Wobdem!“ — Do is des Fraachen enuff,
uff'n Wobdem, unn do hobder do gekläche unn
hot geschlose, unn hot geschnäärt.

Do hot's Fraache e Messer genomme, unn is
hargänge unn häbbem de Bauch uffgeschnidde,
unn do sein dai Gaaserchern all widder eraus
gehlbbt, unn do hotsem Knoche unn Staan unn
Baan¹⁸ ein gebään unn hobden¹⁹ widder
zougeneht.

Zwerve Bailche, wäler²⁰ wach is woorn,
— do hobder als anmohl iwwersich annernmohl
ängefange: „Es rumbelt umm²¹ humbelt in mein
Bauch! — Eich hung-geklaabt,²² eich häht Gaa-
serchern gestreffe, — se hunnich²³ Dred unn
Speck unn Baan gestreffe!“

Es hot's Fraache gefäht: „Ihr Gaaserchern!“
hotse gefäht, „es bast uff, wannet erunner
kummt!“

Es hot's gär net lang gewährt, — is der
Wolf erunner kumme. Do hot's Fraache di Dier
uffgemäht unn hot gerufe: „Ihr Gaaserchern,
ihr Gaaserchern! eraus! unn schmeißtmer de
Wolf 'm Haus enaus!“

Unn do sein di Gaaserchern kumme, mebb'm²⁴
Fraache, unn do hunsen²⁵ enaus geklächt! —
Unn do wärsch aus, unn felt²⁶ lääst e kroo-
27 Maus! fangdersche²⁸ unn machder e Wefskabb
braud!²⁹

17 wie. 18 seine Knochen. 19 hat ihn. 20 wie er. 21
und. 22 habe geglaubt. 23 so habe ich. 24 mit dem. 25 ha-
ben sie ihn. 26 dort. 27 grane. 28 fang dir sie. 29 auf diese
Weise pflegen Mährchen und Geschichtchen häufig geschlossen
zu werden.

Kastnachtslied.*)

Häwwele häwwele Läne!³⁰
 Di Kassenächt geht äne.
 Drowe in dem Hinggelhaus³¹
 Hengt e Korb voll Mer erauß;
 Drowe in de Ferschte³²
 Hengge di Brotwerschte!
 Gebbt uns di lange,
 Kost di forze hange!
 Klic³³ schlääch ins Haus,
 Kumm nimmermehr erauß!

Wann der Mann sein Fra schlecht,³⁴
 — Do fluchts;e;
 Do lääst der Narr im Haus erum
 — Unn suchts;e:
 „Geh her, mein Schag!
 Ich lieve dich.“ —
 „Naan,³⁵ du Schelm!
 Eich trau-der net:
 Dou klobbst mich!“ —

Wann dihr³⁶ uns wäs wollt gäwen,
 So gebbt's uns frei³⁷ bald;
 Dann unser Henn³⁸ unn Fiese,
 Die wärn³⁹ uns gär so kalt!

Beiole unn di Blumme,
 Däi bringe uns den Summer;
 Ri—ra—rum!
 Der Winder is bald erum!

Stockfisch! Stockfisch!
 Gebbt uns alle Johr nicks.

(Die letzten Verse singen die Kinder nur, wenn sie keine Gabe erhalten.)

Di Sarehoiser Waiwercher.

Di Sarehoiser Waiwercher,
 Däi trääche⁴⁰ scheene Hoimercher,⁴¹

*) Auf Kastnacht von umherziehenden, mit einem Korbe versehenen, armen Kindern vor den Häusern gesungen, bis man ihnen eine kleine Gabe an Eiern, Weißbrod oder anderem Backwerk zc. reicht.

30 verderbt aus: ave (ovo) Ahpollonia, deren Fest am 9. Februar gefeiert wird. 31 Hühnerhaus. 32 Firszen. 33 Klud. 34 schlägt. 35 nein. 36 ihr. 37 wird oft zur Bekräftigung zc. eingeschoben; zuweilen bedeutet es: ungeachtet daß, noch aberdies, obendrein. 38 Gänse. 39 werden. 40 tragen. 41 Gänbchen.

Däi trääche seine Schiggelcher⁴²
 Unn danze, wäi di Giggelcher.⁴³

Lied der Sachsenhäuser Knaben.*)

Eich wollt, eich deht uffschiese
 Als wäi die große Fiese,
 Do breucht ich doch net mehr in Schul zu gehn,
 Kennst Owens bei meim Katrinche⁴⁴ stehn,
 Unn derst en Hund mer halte
 Unn raache⁴⁵ wäi die Ute.

Unn roppe⁴⁶ mein Galmooß,⁴⁷
 Eich wollt, eich wern schon groß!
 Eich wollt, ich hett e Simmern,⁴⁸
 Desß voller Gold deht flimmern!
 Do mißt ebei⁴⁹ e Gafeslind,
 E Hund met Paan als wie der Wind.

Unn Sunntags deht ich drage
 E Werschaum-Beif beschlage,
 Der Detwel! Geld im Sack
 Desß is e statß Lurack.

Sachsenhäuser Flüche.)**

1. Wann de net schweift, so hag⁵⁰ ich der and in die Kassel,⁵¹ daß der des Herz uff der Schnall bangt.
2. Eich wollt, e Gewitter deht dich in die Erd enein verschmeiße, daß dich unser Herrgott am jingste Dag met der Labern suche mißt.
3. Eich wollt, du heßt e Simmern Leus uff em Kopp, unn so forze Erm, daß de net kraße kennst.
4. Du Neunmoloos.
5. Neununneunzig Stick Steube⁵² sollst de krin.⁵³

42 Schwächen. 43 Gänbchen. 44 d. i. Fieschen; der Name Katharina ist vorzugsweise üblich in Sachsenhausen. 45 rauchen. 46 rupfen, d. h. trinken. 47 halbes Maß Apfelwein. 48 ein Fruchtmaß. 49 herbei. 50 haue. 51 Zähne. 52 Stauvenschläge. 53 kriegen.

*) Sobald in Sachsenhausen ein Junge konfirmiert ist, hat er von Seiten seiner Eltern das Recht zu rauchen, auch darf er dann allein in ein Wirtshaus gehn. Dieser Zeitpunkt ist nun das Ziel aller Wünsche der Knaben.

***) Die Sachsenhäuser, ein etwas herbes, aber gutmütiges Gärtnervölkchen, sind wegen ihrer Fertigkeit im Fluchen bekannt. Die Flüche und Verwünschungen sind aber meistens nicht so böse gemeint.

Gespräch.

- A. Du werst aach dein Lebtag kaan Rathsherr.
 B. Warum?
 A. Du ist so im Geln.
 B. No was ist doderbel; wann ich net es, wär⁵⁴ ich aach kaaner.

54 werde.

Aus dem Leben.

Polizeidiener. Aber um Gotteswillen, ihr Leute, es ist schon zwei Uhr in der Nacht! und ich treffe euch noch hier in Saas und Draus?
 Ein alter Sachsenhäuser. Gud emol ans⁵⁵ en Dweil⁵⁶ en Karl⁵⁷ an, berf mer häi⁵⁸ net fristide, eh mer⁵⁹ ins Feld gleht.

55 einer. 56 Mann. 57 Kerl. 58 hier. 59 man.

Mundart von Falkenstein bei Frankfurt.

Die Sage von der Burg Falkenstein.*)

Vor veile hundert Johr hot uf der Borg, bei selwig Mol noch bei Mauern un Thern¹ un was sunst noch bezu gehehrt hot, im gourre² Zoustand hatt, ä ahler Rirrer³ geleibt, Nahmens Kuno. Zum Krust in seine able Lok⁴ wor em sein anzig Dohter Beate. Weil der Mhl fahreich un sein Dohter ä hibsch Madche wor, so hunn sech nateerlich veil Freier eingefunne, dei de gonze Lok, wie se's dann moche, gout gefresse, gefosse un tornecht hunn.

Awwer Ahner, un des wor der vun Eschborn, der hot se all minizingenanner⁵ aus em Sottel gehowe, berowehe sollt der ach die Braut hahmsihrn. Doch des ging net so geschwin. Dann Beate hatt unnerdessa an Ag⁶ uf den Rirrer van Siehe⁷ geworfe, un se hunn sech alle bad so gout gefalle, daß se sech hahmlich mitenanner versproche hahn. E Zeilang ging des su passowel, doch ennlich is es dem vun Eschborn ze lang worn un er wollt sein Braut hahmsihrn. Do wor gruß Sommer un Ruth bei der, haptschlich, wie se's ehm Leibhower, dem vun Siehe, melle sollt. Uf ahn Mol is er⁸ ä gourrer Gedanke äwer'sch Zwergfeld erüwer kumme.⁹ Se hot nemlich e ganz Barthie Falke gehatt, dei se gewöhnlich mit uf die Jogh genomme hot

* Die alte zerfallene Burg Falkenstein liegt mit dem Namen gleichen Namens ungefähr drei Stunden von Frankfurt entfernt.

1 Ahner. 2 guten. 3 Ritter. 4 Tagen. 5 miteinander. 6 gottliche Vern. 7 Siegen. 8 ihr. 9 eine Reiter. 10 soviel als: plötzlich, unverhofft gekommen.

un dei er dei klane Michel¹⁰ hawe fange misse. Den griste¹¹ davon, den er der vun Siehe hot geschenkt gehatt, hot se uf der Stell noch Siehe zu fleihe¹² losse. Der is richtig dort onkumme, un der Rirrer, der sech gleich gedocht hot, 's misst ebbed passiert sein, sezt sech uf sein Gaul un bringt en so schnell wei miglich noch Falkenstein zerück. Dort hot em dann dei Fräble¹³ gesah, wie die Sache sihn. Jesh hunn se sech lang zesamme berohre,¹⁴ was se doune selle. Ennlich sein se ans worn, daß se alle bad zum ahle Kuno gihn wollte, un dem dei ganz Sach ze offirn. Gesah, gethaan. Wie sei hin zu em Kohnte¹⁵ un dei ganz Leibschaft usgedekt hatte, do saht er, es wär em freilich vill leüwer gewest, ihn als sein Schwieherfuhn ze sihn als den vun Eschborn, er hätt awwer dem schun sein Wort druf gewe un des berst er net zerücknomme. Doch wollt er em zwa Bedinginge stelle, wann er die erfille thät, dann wollt er em sein Dohter gewe, er thät awwer vorausseze, daß der vun Eschborn ach druf ahnging. Se hawe 's alsu dem ach gesah un der worsche zefirre,¹⁶ dann der docht hahmlich bei sech, des bringt der sein Lewetage net fertig. Der vun Siehe nemlich sollt drei Johr in Krieg gehe¹⁷ die Lerke zeihe, wann er uf de Lok¹⁸ un Stunn wirreklimmt, dann misst er mit Ros un Wahn¹⁹ der ahne Seit vom Weerk, ehr wist so, sell²⁰ an der Kapell enuf, wo's fast ganz grob enufgibt, in die Borg eninsforn. Des wor freilich e schlimmer Krust, awwer der Rirre hot sich bahf gesah gehatt un saht zu seiner Harzallerleibste: „Sei

10 Wägel. 11 größten. 12 fliegen. 13 Fräulein. 14 berathen. 15 fangen. 16 zufrieden. 17 gegen. 18 Tag. 19 Wagen. 20 dort.

rouhig un flenn²¹ net su veil, beilecht gelengt merfch,²² heit ſüwer drei Johr kumm eich werre²³ un dann hunn eich delch fer ewig.“ Beim Abſchebb ſagt er: „No, wann ich werrekumm, an was erkennſt de meich dann?“ Do hot ſe en Ring vum Finger gezuge un eme gewe mit dene Worte: „Den traß immer bei der, un wann de den anſeißt, dann erinnere delch an mich.“ Dann is er fort.

In ahm Galopp is er noch Siehe geprenkt, hot ſell²⁴ ſein Leit gerüft un is nocher Regens-
purg, wu ſich de ganz Armee verſammelt hot, um von do noch Jeruſalem ins heilig Land ze zöhe. Wahl ſein ſe ufgebroke noch Aſie. Do ginge awwer die Schlachte on, ſell is ach der Kaiſer inkumme.²⁵ Ennlich noch viller Reih un Erwet²⁶ ſein ſe vor e gruß beſeligt Stobt kumme, dei hunn ſe belogert. Dobei is uns Rirrer in Gefongenschaft kumme un er hot ſo lang in em miſerobele Loch leihe²⁷ miſſe, uf eme biſe verkaulte Struh, bis die Chriſte dei Stobt eingenumme huhn. Do hot er die Freiheit wirrer-
erlangt. Wie er ſech nu wirre gehörig verpflegt un Gouts gethaan hot gehabt, is er mit dem erſchte beſte Schiff noch Europa obgeſehlt. Gled-
lich ſein ſe ze Wenidig onkumme. Wie der Rir-
rer emol do wor, do hot er ſech gefraht²⁸ un er hot ſech noch miehn²⁹ geeilt, hahm ze kumme. 'S wor awwer ach³⁰ huch Zeit. So is er luſtig un gourrer Dinge mit ſeim Gaul vorwärts ge-
trabht, im Gedanke, noch ze rechter Zeit hahm ze kumme. Awwer och! unnerwegß hot er ſech in eme mechtig dicke Wahlb bererrt, un es wor fahn Weck un fahn Steel um craus ze kumme. Sein Brud is em ausgange un ſeit zwiehn Toß³¹ hot er fahn Schlud miehn³² getrunke, ennlich, um's Unglück voll ze moche, dann mer ſeht,³³ 's kimmt fahn Abel ellahn,³⁴ ſo is ſein treier Gaul zefammegeſunke un fahn Schritt miehn weirre³⁵ gange. Su is er dann ellahn noch e poor Stunn ze Fouß gange, do kunnt er ach net mehr fort un is ohnmächtig unnerem Bahm nitregeſalle. Wei lang er ſu gelehe³⁶ hot, waas³⁷ mer net. Wei er uf ahnmol uf-
wacht, ſieht e weltfremmer Mann bei em, der em ze Geſſe un ze Trinke ohnbeit. Der Rirre hot ſech net lang beſunne, ſunnern wacker zugegriffe,

der docht, wann mer Appetit hot, derf mer ſech net ſchenirn, ſunnern muß leihtig zuſtreffe. Als er ſoot³⁸ wor, ſagt der fremm Mann, das der lewennig Gottſeis'uns wor: „Ihr wollt geweiß noch weit?“ „„So,““ ſagt der Rirrer. „Wuhin dann?“ froht der en wirre. „„Noch Falfekſahn.““ „Do giht's heit Dwend luſtig her,“ ſagt der Bles,³⁹ „do hält der vun Eſchborn mit der Beale Fuhzet.“ „„Was?““ freſcht der Rirrer un ſpringt uf, dou leiht.⁴⁰“ „So, 's wär gout for auch,⁴¹ wann eich leihe thät,“ ſagt der Schworz; „awwer ihr kennt doß noch hin kumme, wann ihr mer gewe wollt, was eich fordere.“ „„Craus, was?““ froht der Rirrer. „Verſchreibt mer nor eier Seel,“ ſagt do der Deuwel. Do merkt erſcht der Rirrer, wen er der hatt. „„Gih weck!““ ſagt er, „„mit deiß will eich nickß ze doun hawe, leiwer will eich hei⁴² elennlich im-
kumme, als ſell⁴³ ſüwe ewig in der Hell ze ſiße.““ No, der Deuwel hot em awwer fahn Fouß net geloffe un hot em ſu lang ſchöhn Zeug vorge-
ſchweht, bis der Rirrer uf die Bedingung ſech verſtanne hot. Der Deuwel wollt en ſech gleich dorch dei Luft noch Falfekſahn bringe. Thät der Rirrer unnerwegß einſchloſe, dann wär er em verſalle, wo net, ſu kennt er frei debunzeiße. — Wie der Rirrer deiß zefirre wor, fluggß hot en der Deuwel ongepackt un is mit em in dei Luft geflohe. Kaam⁴⁴ worn ſe browe, hot der Rirre en außerordentliche Schloß kriecht, daß er ſech net mehr ze helfe wußt, un wei org er ach ge-
thaan hot, er is — eingefloſe. — Jez worn ſe ſüwer Falfekſahn un der Rirrer wär rein ver-
lohrt geweiß, wann net uf ahn Mol zu ſeim gourre Glück zwa Falke kumme wärn. Dei ſein als um en erim geflohe un hawe em in ahm Stück fort an de Agebedel gepickt un gepickt, bis er woch wor; wei er dei Age uſgeſchlohe hot, leiht Falfekſahn der em un gleich druf hot en der Deuwel uf die Erd obgeſeht. Do ſoh der Bles, daß der Rirrer woch un er betrohe⁴⁵ wor, un mit eme ſchredliche Schloß⁴⁶ is er verſchwonne un hot en ſerchterliche Geſtant zerückgeloffe. — Der Rirrer awwer wor fruß, daß er dem Deu-
wel ſu engange wor, un er hot ſech uſgemocht un is noch Falfekſahn enuſgeſtiehe. Schun vun weittem hot dei Rirrer die Muſik gebihrt, un wei er ennlich eninkom, do fräht er ahn von dene Deiner, was dann deiß gruß Getöð ze he-

21 weine. 22 mir es. 23 wieder. 24 dort. 25 angekommen. 26 Arbeit. 27 liegen. 28 gefreit. 29 mehr. 30 auch. 31 La-
gen. 32 mehr. 33 sagt. 34 allein. 35 weiter. 36 gelegen. 37
weiß.

38 satt. 39 Böse. 40 laßt. 41 auch. 42 hier. 43 dort. 44
kaum. 45 betrogen. 46 Schlag.

besre⁴⁷ hätt. „Ei,“ saht der, „wisst ihr dann net, daß heit, in ä poor Stunn, uns Herrn sein Dohler kopulert werd.“ „„Naan,⁴⁸““ saht der Rirrer, „„des waas ich net; dann ich sein ä frummer Pilgerschmann un komme alleweil aus em heilige Land. Eich kennt aurer Herrin e gout Botschaft vom Rirrer vun Siehe bringe. Doch ich sein ganz marore vun dem lange Weel un wär gor ze fruh, wann ich ä poor Schluck Wein kumt kriehn. Gihst un saht des der Braut un saht er⁴⁹ ach, ich thät se um en Trunk Wein, aus ehm achene⁵⁰ Becher awwer, hürre.⁵¹““ Der Deiner thot su, un bringt em de Becher, vull bis owe hie, eraus. Wei er den getranke hatt, hot er geschwinn den Ring, den sem bei seiner Abrah⁵² gewre hot gehabt, enin-geworfe un saht zu dem Deiner, er soll er des wirre zerhächringe. Gleich druf kom er wirre zer-rück un hot den Rirrer eningeruffe. Wei der kummt, is bei Braut usgesprunge un em im de Hals gefalle, dann se hot en wirre erkennt un se hunn⁵³ alle bad⁵⁴ gefennt⁵⁵ vor Frahd.⁵⁶

Do hätt der⁵⁷ awwer den vun Eschborn sich solle, der is wei toll un narrig im Cool erim-gehoffe un hot geschenn⁵⁸ un gefubdert.⁵⁹ Enn-lich saht er zu dem vun Siehe: „Du host se noch net, du mußt, wei de dich erinnere werst, ach noch mit Ros un Wahn de Beerl enuffohrn. Douste des, dann will ich der sche obtrehre.“⁶⁰ Awwer des wor schier unmiglich. Dereinwehe ankam wirre gruß Heul un Wihflag unner bene Zwiehn. Doch was konnte se moche? Es ging net annerst. In schwihrer Traurigsahst is der Rirrer do weck noch Siehe, un dort hot er sich en sein teißt, teißt Kammer unner der Erd gesetzt un drüwer nochgedenkt. Uf ahnmol is bei Kammer ganz hell worn, vun alle Sahte⁶¹ lohme Leichtercher aus der Wand eraus. Grab vor em stann e wunzig klahn Rennche, su gruß

wi mein klahner Finger. Des hot den Rirrer gefräht,⁶² was em dann fehle thät, er soll's sahe,⁶³ weillichet konnte sem helse. Lang hot der Rirrer gezeigert, doch des Rennche hot em Mouth zougerebt un su hot er em sein ganz Lab⁶⁴ verzeht. „Ah,“ saht der Klahn, „do will ich hah! geholse hahn. Morge freih kannst de mit Ros un Wahn enuffohrn. Schlof dou nor ganz rou-hig bei Noocht.“ Damit is Alles verschwonne un 's wor wirre su dunkel wei borher ach. Der Rirrer kumt bei ganz Noocht kahn Ag zoudoun, 's ging em als em Kopp erim, ob des nor e Trahm⁶⁵ wor ower⁶⁶ net. De Morjent ennlich is er usgepackt un en ahm Korrehr noch Fal-kestahn gesogt. Awwer wei gruß wor sein Schrecke un sein Frahd! hatte der jo die Borggahster wahren der Noocht de schihste Weel gebohnt, un em Storm is er gleich de Beerl enuffogehrn mitte en de Borg, wo se gor net wuste, was se dozu sahe sollte. Nocher worn se awwer All fruh, daß es dem Rirrer gelunge wor, sein Be-dingunge ze erfüllen. Dann im Grund hattefen All bill leiver als den vun Eschborn. Was awwer erscht Beate for e Frahd gehabt hot, des kennt er sich ehnder denke als eich's verzehe kann. No forzim, den annern Tot hot Beate mit dem vun Siehe e vergneigt Huhzet gehalle, un dobei is es su lustig hergange, daß die Frahd un bei Festlichkeit gor kahn Enn nemme wollte. Der vun Eschborn hot sich awwer net miehn sich losse. Der Rirrer vun Siehe un sein Frahd hawe noch lang geleebt in Fried un Anigkeit un spähre⁶⁷ hunn se bei Borg nei usbaue losse, un do se freihet Nürings gehaase hot, so hawese se zum Andenke an die gourre Falke „Falken-stahn“ genennt. — Des werst. Eich hawes eich verzeht grob, wei mer sche mein Botter sellig gor oft verzeht hot. Wanns eich All recht gout gefalle hot, dann sein⁶⁸ eich fruh.

47 beuten. 48 nein. 49 ihr. 50 eigenen. 51 bitten. 52 Weisse. 53 haben. 54 beide. 55 geweint. 56 Freude. 57 ihr. 58 gekümpft. 59 gesucht. 60 sie abtreten. 61 Seiten.

62 gefragt. 63 sagen. 64 Leib. 65 Traum. 66 oder. 67 später. 68 bin.

Mundart in der Gegend von Höchst und Hofheim.

Der Hofheimer Markt.

Katholische. Vun Dwend, Verbel.

Der bel. Ei, gun Dwend, poh! was is sie awer usgewichst! Mer mahnt, sie wär uf ere Kerb¹ gewese.

¹ auf einer Kirchweih.

Katherine. Jo, uf ebbes der Dort.² Mich worn³ uf em Hofemer Morf.

Werbelt. Uf em Hofemer Morf? des hett aich gor nit von oich gebocht. Ehr seid doch sunst net⁴) so geböhnüchig⁴ mit dem Kerwen Morfgebn. Wie is dann des kumme?

Katherine. No, ehr wist jo, des Fischersch⁵ is in Hofem sein noch ä bisl⁶ Freind⁷ mit und. Fürgestern hun se nu en extrae Bott geschickt, ans⁸ von unserm Leit soll doch nor de Morf anüwer kumme, 's thät diß Mol ganz besonersch schihn wärn. Do hot dann mein Mann gesacht: Mich kann nit hingihn, mer⁹ hun su viel im Feld ze schaffe, daß aich net waas,¹⁰ wo mer der Kopp steht. Noch du dich deretwehe uf, Katherine, un gih enob.¹¹ Weil de doch no¹² net do worsche, werd beresch geniß Fraß¹³ mache. Su sein aich ufgepackt un hun meich uf de Weg gemocht. Bei dar Seleenheit hun aich ach ä Mol den Hofemer Morf erleebt.

Werbelt. No, weil mer doch no ä Sticl Weß zesamme bleiwe, verzehlt ebbes davon. Mich wor doch noch net dort, deswehe sein aich nelbschierig.¹⁴ Wammer babbelt, gibts gleich geschwiner un die Zeit gihet desto besser herim.

Katherine. Wann's oich dann Spos mecht, so will aich von borne anfangen. Ehr kennst oich merke for wann ehr ach ä Mol hinkummt, wie ehr oich do ze stelle hobt.

De Morjend um fünf Uer¹⁵ sein aich ufgestiehe, hun mer erscht noch en gure¹⁶ Kaffe gekocht, dann mein Mann saht: Die Neuwel sein alleweil bed un drecke abm¹⁷ stork, besonersch wanmer noch nids im Laib hot. Des hun aich mer zu Merk genumme un hun erscht noch fünf Schole Kaffe getrunke, der hot Hitz gemocht, daß mer no ä Mol so gaut marscheern kunnt. Um siwe Uer sein aich ennllich in Fischersch ongelongt, grob wie se Kaffe tronkte. Se hun meich nu gleich eingelode, aich sollt meich ebei-seße, do saht aich awer: Mich hun de Morjend, eh aich daham fort sein, schon elliche Schole Kaffe geschluckt, derowehe sein aich sott. No forz un gaut, se humer¹⁸ kan Ruh net gelosse, bis

aich noch sauer¹⁹ Tasse mitgetrunke un ach ä tichtig Sticl Rauche gesse hun. Jetzt hett aichs awer bis de Mittag aus kenne halle. Wie mer do ferrig worn, hun se meich zum Zeitvertreib uf de Morf gefihrt, wo se ewe dran worn, die Kräme un Butike un Gott waas, wie mer des Reig noch all heßt, ufgeschlahe. Des worn zwa himmellange Reihe Kräme. Fischersch Michel, der mer Alles gezeiht hot, saht: Mer wolle uf de Voimorf gihn, der werd jetzt abgehalle, bis de Mittag geht der anner erscht on. Do sein aich em dann uf de Kol-Soi- un Gailsmorf nogeschlappt. Do huelle ä poor staziose Bougth, aich klawe,²⁰ wann mein Phillipp do gewese wär, der hett se net sohn losse. Mich hun ä Mol zum Spos gefroht, was se dann bevor hawe wollte. Wie se awer sahte: zwelf Karlin, do hun aich ä lang Gesicht geschnirre²¹ un sein horrig²² abgetragt. Do hun se mer nochgeruse, aich sollt dann ä Mol ä Gebott thun, dann wollte emer²³ schon anig wärn. Do hun aich meich awer erumgewend un saht: erschtens, seib er²⁴ mer ze theter, zwatens, hun aich nit sobiel Geld bei mer, drittens, waas mein Phillipp nids debon, un vertens, will aich se überhapt nit kafe. „Ei dau dumm Umschel!“ hot aner von bene Jude gekrifche, „was frehste dann noch em Preis un willst se gor nit kafe, du heßt gescheider daham kenne bleiwe.“

„„Dau schlechter Anfall!““ saht aich dageje, ehr wist, aich sein nit uss Maul gefalle. „„For was steht ehr dann do, halt ehr viellaicht Maulaffe faal?²⁵ Des kennt ehr ach wo anersch thun, ehr bracht de Leit nit herunner ze mache.““

Su hun aich se abgepaßt²⁶ die impertinente Kleel. Es hotter awer ach kaner kan Maul mehr ufgethan, wie aich unnerbess rouig weirre²⁷ sein gange. Der Michel saht awer: „Ehr hot's en awer ä Mol vor drei Tage gesacht, ehr hot en die Leuer mol ferm geschleimt.“ „„Ja,““ saht aich, „„aich sein nit so do.““

Werbelt. Des wahn²⁸ aich dann. Verzehlt nor weirre, aich harn²⁹ oich begerig zu.

Katherine. Vom Roimorf sein mer uf de Solmorf erüwergestrie,³⁰ dann der leicht³¹ grob neewe dron. Do hett er awer ä Mol die Meng Ferkel un Mude³² sihn solle, 's wor ä woher Procht un ä Stoot. Weil mer daham

2 Art. 3 war. 4 verschwenberisch. 5 d. h. die Familie Fischer. 6 bischen. 7 d. h. verwandt. 8 einer. 9 wir. 10 weiß. 11 hinab, d. h. in die Ebene, da Hofheim am Fuße des Taunus liegt. 12 noch. 13 Freude. 14 neugierig. 15 Uhr. 16 guten. 17 einen. 18 haben mit.

^{*)} Es darf nicht auffallen, daß manche Wörter in verschiedenen Formen vorkommen, indem sie in dieser Verschiedenheit im Munde des Volkes gebraucht werden.

19 vier. 20 glaube. 21 geschlitten. 22 hurtig. 23 wir. 24 ihr. 25 feil. 26 abgepaßt. 27 weiche. 28 meine. 29 höre. 30 herübergestrichen. 31 liegt. 32 Säue.

noch en ganze Stoll voll von dem klane Gezeypel³³ hawe, so moht aich meich nit viel donoch erkundige. Soviel hun aich gemerkt, daß se se recht theier verlast hun. Vom Soimork hot meich der Michel uf de Gailsmork gefihrt, def wor der ä Kreite un Springe un Gesacker uf dem Kartoffelacker, daß mer gemahnt hot, alle Ageblick thät ans³⁴ üvern Hause geritte wärn. Es gob mich nor Wunner, daß es su glücklich abgelosse is. Subiel junge Fillercher³⁵ worn do beisamme, wie aich mein Lebtag nit soviel begenet sein. Wann aner so en Gaul fast³⁶ hot gehatt, do hun se sich alle Wad³⁷ so in die Händ geklafft, daß mer klabt, dene müste die Händ wie ä Glos verspringe. Dann sein se zesamme in ä Häuß gange, wo Aner gesohe³⁸ hot, der hot en³⁹ ebbes uf en Wisch Papeier getrigelt, wovor sem ä Stid Geld bezohlt hun. Der Michel hot mer ach gefaht, wie mer def Ding heßt, aich kann mech awer net mehr druf besinne, er hot zwor noch bezugesht, wammer vor Amt kam um gen⁴⁰ ahn ze zeih⁴¹, fregt⁴² mer so ebbes vorgelese. War⁴³ der Deuwel kann awer all die lateinsche Brocke behalle, die se ahm do vormache. Es edt sich su, aich klawe, Apothek. **B e r b e l.** Ehr mahnt vielleicht ä Hypothek orre⁴⁴ ä Prorrekoll.

K a t h e r i n e. Ja, ehr hot's gerohre,⁴⁵ def lezt is es, ä Prorrekoll. Uns Schulthes mecht-ere⁴⁶ ach als⁴⁷ so. Mich sein bodrin nit erfohrn. Wann ä Regjer in uns Haus kimmat, dann hot aich immer zu mein Whillipp: gih, mach den mit dem ferrig,⁴⁸ aich verstihn des Hande nit, der mecht meich sunst üwer de Lessel behierna. Do seht⁴⁹ dann mein Whillipp: „Mich mach schun mire⁵¹ ferrig wärn. Mich waas, wie mer die Karle⁵² dron kriet.“ No aich mahne, se wärn⁵³ ach uf dem Gailsmork nit ä wink⁵⁴ wern kriecht. Wel mer ham sein kumme, do frohte aich des Fischersch: „No, wie hot's oich gefaht?“ „Gaut,“ saht aich, „'s wor recht schün.“ „Ja,“ sahtese,⁵⁵ „de Mittag werds noch schüner, do sollt er ä Mol die hübsche Saufe betrochte, die an der Kräam ausgeleht wärn.“ — Unnerbesse is der Mittag ebeigeritscht. **H e r h u n** ä splendibg Esse gehatt, wie der Schwane-konnet⁵⁶ saht, am Wein hot's net gefeht. Alle

Ageblick hun se mer zugebrocht; wann aich mahnt, no jetz wern se doch ä Mol Ruh harn,⁵⁶ hot wirre⁵⁷ aner 's Glos genomme, eingeschenkt un saht: „Ehr mist ach mit mer trinke, Katherine.“ Wenn aich nu ä bisl dran genippt hawe, sahtese, def wär hie nit More,⁵⁸ mer mist's ganz austrinke. „Def hun aich no nit gewist,“ saht aich, „def is daham bei uns net More worn, frailich bei vich Stableit lernt mer immer ebbes Noies“ un su hun aich alle Schlag des Glos bis uf de Borrem⁵⁹ geleert. Uwerweil⁶⁰ is mer mein Kopp so roth worn, wie eme Sidel,⁶¹ mein Age seimmer vor Schlof bald zugange, daß aich ä poor Sperrhelzer hett brauche kenne. Mich klawe, 's mus en ach so bassirt sein, dann se frohte: Katherine, wollt er oich net ä bisl 'nuf uss Bett lehe, ehr werd no schläfrig sein, weil ehr de Morjend so frih erausseid. Do saht aich gleich: jo, aich thät so. Se hun meich dann die Steg enufgefihrt orre sein aich ellahn⁶² enufgestehe, forzim, aich waas nit mehr recht, wie aich enuf sein kumme, noch ach, wie aich eingeschloose sein. — Wei aich nu klabt, aich wär im rechte Schlof, do rist Fischersch List aus Leiveskräfte: Ei, Katherine, wollt er dann nit uffihn un mit uf de Mork gihn, se baffe jo schun all uf oich. Do froht aich se: wievel Auer is es dann? Do saht se: 's werd gleich fauer schlahn. Do saht aich: mahnt mer dann nor, mer kennt in su langer Zeit nor so ä bisl schlose. Mich sein also geschwinn uf, erunner un mit enaus uf de Mork. Versteht sich, hun aich erscht zavor noch ä poor Tasse Kaffe un etliche Sieder Rauche, der awer besser wor, wie dar aus unserm Gemahnbades,⁶³ zu mer genomme; dies-mot hot meich der Garr Verre⁶⁴ Fischer un die Fra Was selwer beglat.⁶⁵ Uf der Stroß wor ä solch unmenschlich Gedräng von Mensche aus alle Geende⁶⁶ un Dorfschaste, daß mer alle Ageblick in Gefahr wor, verdrickt ze wern. Su gung def fort, bis mer vor die Stodt uf de Mork kame, do hun aich erscht ä Mol tichtig frisch Lust geschebbt,⁶⁷ dann aich wor zesammegebrickt wie ä Pannekauche. Vorarscht seimmer de Mork eruf un enunner spozlern gange, nochher saht der Garr Verre: „Setz wolle emer⁶⁸ jedwed Kräam näher betrochte un ehr kennt oich ä hübsch Morkstück ausfuhe, Katherine, do hobt ehr die

33 d. i. kleinen Thieren. 34 einer. 35 Füllen. 36 gekauft. 37 Weide. 38 gefessen. 39 ihnen. 40 gegen. 41 zeugen. 42 kumme. 43 wer. 44 ober. 45 gerathen. 46 macht ihrer. 47 mitmer. 48 folgt. 49 fertig. 50 sagt. 51 mit ihm. 52 Kerle. 53 werden. 54 wenig. 55 sagten sie.

56 d. i. aufhören. 57 wieder. 58 Mode. 59 Boden. 60 mittlerweile. 61 Gahn. 62 allein. 63 Gemeinbadhaus. 64 Wetter. 65 begleitet. 66 Gegenden. 67 geschöpft. 68 wir.

Wohl, alle Sorte un Dorte, was mer nor sich wünscht, is do." Der allervörderst fassé à poor Männer un Weiwor mit Spinnrätter ze verkase. Do hun aich so bei mer gedenkt, mein Hanne kennt doch ach and brauche, wann aich der de Pläfir mache thät un and mitbringe. Aich will à Mol frohe,⁶⁹ dann's Froche kost so kan Geld. „Ge do, was kost so and von dene Dinger?“ saht aich zu dem, der mer am nächste bei der Hand wor. „„En Browenner,““⁷⁰ saht der. Der werd ach noch erunner gihn, überleht aich bei mer, aich will à Mol mit dem hannele; weil mer awer mein Hart Berre daham gesahd hot, mer derst dene Karle nit soviel biere,⁷¹ so worn aich forj reffolbiert un saht: Zwa Koppstiel. Do hett er awer à Mol des Mensch, wo newer dem Mann gesohé hot, kreische solle heern! Daß se mich nit usgefresse hot, wor Alles; die hot à ärjer Maul gehatt, wie die Sachseheisser Hockelweiwor, die hot de ganze Mork rewellisch un ufrührerisch gemacht. „Mahnt er⁷² dann,“ saht se un hot dobei die bade Arm in die Seit eneingestummt, „mahnt er, mer thät sein Brud uf der Gaf sinne,⁷³ daß ehr so à Spottgeboit thut; schahmt er dich net vor alle Leit, die do stehn un Maul un Age über eier Unverschämtheit usreisse.“

„„Aich kann beere,⁷⁴ was aich will,““ saht aich, „„kan Mensch hot sich nit dobrüwer usgehalle. Damit Puntum.““ So saht aich. Do worsche awer meißtill. Mein Berre hot mich am Arm kriecht un an à anner Kräm gefihrt, zeglaid hot er mer hamlich ins Ohr gebiltsch-pert: „„Uf à anner Mol will aich vor dich hannele, saht mersch nor; aich verfihs besser, wie ehr, mit dene Leit umzegihn.““ — Aich hawem Recht gewe un versproche, aich wollt so thun. Setzt seimmer awer an alle Kráme erumgestriche un hawe Alles von hinne un vorne beguckt, do worn: Messer, Gawele, Kessel, Scheern, Rehnobele, Fingerhüt, Spitze, Franze, Hofeträder, Geldbeutel⁷⁵ von Parle gestickt, Krege die kosber worn, Pelffe, Trummele, Trumpete, Geie⁷⁶ un Wasgeie, Schaale un Halsbücher, Scherzer⁷⁷ un ganze Klaber;⁷⁸ Alles ganz wohlfeil. Aich hun Kráme gesehn, wo mer Stiel for Stiel for sechs Kreizer kriehé kunnt un des die schönste Soche. Gott! aich kann oich gor nit all verzehle, was

for schönne Soche aich gefihs hun.

Wie mer owe worn, do soh aich en grusse Kasse, der wor bis uf an Loch vorne ganz zugénahd mit grün Tauch. In dem Loch hot so à klarer Handworscht wie narrig erumgetonzt, der hot alle migliche Kunststicker gemocht un hot ärjer geschweht als à gruber Mann, obwohl er nor halb so gruf wie mein Arm wor. Wie dar so à Zeitlang do erumgehüpft is, kam uf an Mol à ferschterlicher Soldat uf en losgesprunge, hotten⁷⁹ am Schlaffitche⁸⁰ kriecht un wollt en arretlern. Der Handworscht hot sich awer gewehrt mit Hänn un Füß. Es hot mich Wunner genumme, wie der klar Karl so stink uf dem schmale Bret springe konnt. Wie der Bliz wor dar dem lange Soldat durchgange. Ennlich hot dern⁸¹ mirre gepact un gefroht, ob er net ach Soldat wern wollt. Do saht der awer: „„Nan,⁸² aich waas, mein Grohmurre hot à Mol Salat gesäht un der is all mininzigenanner⁸³ verborme. Mir solls nit so gihn.““ Do saht der awer mirre: „„Ich bin ein französischer Werber, id will dich werben.““ Der Handworscht froht en: „„Sag mer à Mol, wann aich mich nu werwe losse un Soldat wern, was kriehé aich dann do?““ „„Du bekommst fünf Kulden Handgeld un jeden Monat zwanzig Kulden Sage,““ saht der. „„Was?““ hot der Handworscht gekrische, „„jeden Monat vor zwanzig Gulde Raasch?““⁸⁴ Des kann aich net brauche, do werd nicks draus; wann mich mein Murre⁸⁵ nor vor zwa Heller auschennit,⁸⁶ do haw aich schon die ganz Woch genung.“ „„Esel!““ saht der grob Soldat, „„Sage ist Befoldung.““ „„Ah, des is ebbes anersch, do will aich glaid bebei, was muß aich awer dann thun?““ frohten der Handworscht. Do saht der barsch: „„Exercirn, kanonirn, avancirn, reterirn““ un Gott waas noch was for irn, aich kann des nit mehr all behalle, do werd ahm de Kopp ganz toll devon. „„Zuerst mußt du schwören,““ saht der Karl mit dem schreckliche Schnorrbart weitre.⁸⁷ „„Was?““ saht der, „„aich soll schwören,⁸⁸ was dann, mein Maul mit Speck un beins mit Dreck, un domit hot er em an⁸⁹ ausgezohé, daß dar no à ganz bartel Stunn lang die Nas geriewe hot. Do hun awer ach All fast bis zum Verplage gelocht, aich hunmer de Bauch gehalle. Der wälsch Buder hot sich

69 fragen. 70 d. i. brab. Kronenthaler. 71 bieten. 72 ihs. 73 finden. 74 bieten. 75 Gelbeutel. 76 Weigen. 77 Schärzen. 78 Kleider.

79 hat ihn. 80 soviel als: Kragen. 81 der ihn. 82 nein. 83 miteinander. 84 franz. rage. 85 Mutter. 86 anschlitt. 87 weiter. 88 schmieren. 89 einen.

awer gor net siehn losse, nor hot er so ebbes französisch in de Wort gebrummelt, was aich awer nit verstanne hawe. Dann saht er: „„Jetzt spricht du mir nach, was ich dir vorsag: Ich schwöre bei Sonne, Mond und Stern.““ Do saht der Handworscht: „ich schwöre bei meiner freizalte Latern.“ „„Mit so, Amt,““ saht der Franzus, worscheinlich hot der Handworscht Amie⁹⁰ gehaße, „„nit so, — ich schwöre bei Sonn, Mond und Stern.““ Do saht der recht: „Ich schwöre bei Sonn, Mond und Stern.“ Dann wirre: „„Ich schwöre bei Erd und Himmel.““ Do saht der Handworscht: „Bei mein freizalre⁹¹ Schimmel.“ Awer dar mit dem graße Schworbart hot wirre⁹² kan Ruh net gehott, als erm nochgeschweht hot. Su hot der Karl viel Zeig von dare Art geschweht un ach als emol geflucht, daß ahm die Hoor zu Berg flanne. Aich saht: des is ä recht bieser Franzus, dem sieht mersch an, was des for ä Wugel is. Belegt hot en awer ach der Handworscht tichtig abgekloppt, aich Klawe, se sein wege'm Koppfick hinnerenanner kumme, der Handworscht hot em awer so mit Koppficker Rock un Kamfjol versohlt, daß der Karl dorchgange is un is bis heit noch werre ze kumme. Wie des ferrig wor, is so aner mit ä poor bunte Hoose un eme rare⁹³ Kellere in der Hand zu mer kumme un saht: „No ehr werd doch ach ebbes einwerfe.“ Do froht aich en: wieviel? Do saht dar: „Sechs Kreizer, drei Bage, bargeh Tag, drei Woche, je nachdem 's Werre⁹⁴ is.“ Des kummt aich net rund bringe, deretwehe rief aich mein Berre ebel un saht, er soll ä Mol mit dem scheppe⁹⁵ Deckel⁹⁶ hanneln, dar wollt bargeh Tag, un sechs Kreizer un so Zeig mehr. Mein Berre hot gelocht un hot em, klab ich, es Kreizer gawe. Aich hun still geschwihe, aich höst, dau willst gor kan Wort mehr do 'nein rebe. — Unnerbese is so allmählig die Nocht angedret un mer hun uns ham gemocht. Unnerwegs sein uns gor schiöne, gepuhte Harn un Weibskleit begenet, unner annern ach an,⁹⁷ wo hot so ä schworz Kameelsche⁹⁸ angehott.

Verbe l. Was is des, ä Kameelsche? des hun aich mein Lebhtag noch nit gehart.⁹⁹

Katherine. Des will aich oich berexpliern, wie aichs gesehn hun un wie mersch mein Boos¹⁰⁰ deitlich gemacht hot. Guckt, des is so ä Art Krage, wie se unser Nochtwächter daham hawe, fraillich sein se net so dick un 's hängt noch mehr Gefranzel un Gefangel dron. Do saht aich zu meiner Geth,¹⁰¹ die uf der annern Seit neewe mer ging: Des is ä dummer More¹⁰² mit bene Kameelercher, do verstreert mer sich so die Baan,¹⁰³ Knie un Wore,¹⁰⁴ forzim, Alles. „Ja,“ saht die, 's is nu anmol so More, was kammer do bevor.“ — Wann der ansällig More ach in uns Dorf kimmt, aich versiehern oich, mein Hanne darf emol so kan Kameelsche trahn.¹⁰⁵ Aich wollt se jahe¹⁰⁶ un mein Phillip ach. Uwerhapt hawe die junge Madercher so graße Stange alleweil im Kopp siße un wolle soviel Stoot un Bug moche, wo unser ans gor nit bran gedenkt hot. Friher hot des Reile Gretelsche alle Häuwercher¹⁰⁷ im ganze Dorf gewäsche, gepuht un gemocht, seht sahn¹⁰⁸ se, die wären¹⁰⁹ ze alt, die thät se zu altfränkisch moche, deswehe trahn se se in die Stobt¹¹⁰ un losse se se dort for theier Geld uspuhe. Aich behapte, des Reile Gritsche darsticht is immer noch am Weste, die hot eher genäht, gebiehet¹¹¹ un gepuht, wie all die junge Buscher do, die darsticht deswehe ach am Weste. — Aich sehn, aich kumme von bene Kameelercher ganz vom Hofemer Morf ab; weil mer doch gleich daham sein, so will aichs forz moche. Wo sein aich dann siehn gebliwe im Verzehle?

Verbe l. Ehr wort grob uf em Hamweg.

Katherine. Richtig. No wie mer in Fischenersch ongesongt sein, do hummer¹¹² zu Nocht gefse un zum Abschled gaure¹¹³ Wein getrunke. Se hun mer ach noch en ganze Kauche un Plag¹¹⁴ for mein Phillip un uns Kinn¹¹⁵ eingepockt. So sein aich fruh un bergnigt dem Thor enaus marscheert un ganz murrefelig ellahn¹¹⁶ gange, bis ich oich gefunne un die ganz Maas¹¹⁷ verzeht hawe.

Verbe l. Next Johr gihn aich ach emol uf de Hofemer Morf un wersch ach nor, um den hoffische¹¹⁸ Handworscht un sein Marrestrich zu sijn, dann do lach aich noch acht Tog drüwer.

100 Bage. 101 Pathinn. 102 More. 103 Baan. 104 Waden. 105 tragen. 106 sagen. 107 Häubchen. 108 sagen. 109 wäre ihnen. 110 d. l. Frankfurt. 111 gebägel. 112 haben wir. 113 guten. 114 eine Art Kauchen. 115 Kinner. 116 allein. 117 Reife. 118 pfefferluchen.

90 Hans Maria. 91 freizalren. 92 wieder. 93 rotzen. 94 Bekken. 95 schiefen. 96 Dackel. 97 eine. 98 franz. amol. 99 gehört.

Mundart am Taunus in Nassau.

Die Sage vom Schlosse Eppstein im Taunus.

(Gespräch zwischen zwei Landleuten.)

H a n n s. Gun Dach! Wo geht die Maas¹ hin?

I ö r g. Noch Eppstaan.²

H a n n s. Do hun mer'sch³ getroffen, eich mache jo grad aach do hin, do hätt' eich, ohne daß eich's geklabt hätt', Gesellschaft kriecht. Was for Geschäfte dort, otter 'n gute Freind besuche?

I ö r g. Naan, daß grad nit, sonern eich hun gehärt, der Hann⁴ Philipp Schlag wär gestorwe, mit dem sein eich noch e bisi⁵ verwandt, dann meiner Mutter ihr Großvater hot dem sein Vater seiner Großmutter ihr Schwester geheirath, dersell is awer noch Eschborn gezohe, wo eich aach her sein; weil awer nun der Hann Philipp kan Rinner nit hot un aach sunst kan Erwe mehr do sein solle, so hun se gesah, eich wär der nächst Erwe, deswege hot mer dann mein Fraß⁶ kan Ruh nit gelosse, eich muß heit in dem ferchterliche Werre⁷ in daß Drecknest lase; wann eich nor ä paar tausend Gulde krieche, dann mach eich mer kan Sorje mehr, eich sein dann e gemachter Mann.

H a n n s. Eich kenne den Hann Philipp so gut, wie mein klane Finger, der Hann Philipp hot euch e hübsch Vermöge gespport. Freilich, mer säht sich als so im Dörf, versteht sich, 's bleibt uner uns, was ich euch jetzt sahn, mer säht sich so, hun eich gesah, in die Ohrn, der hätt' vor viele Johrn emol 'n grose Schlag in dem dunkle Gewölb in der alte Burg, die haus⁸ vor Eppstaan steht, gehobe, doborch soll der Mann so reich worn sein, no, ihr wißt jo aach daß Sprüchwort: „mer schweht von naut,⁹ un 's is aut.“¹⁰ Ihr könnt's schon sehn, wann Ihr hiner sein Geldkaste kummt. Eich will nun jetzt noch nick's dobrüwer schwege.

I ö r g. Eich thät e ganz Bertel Eppelwein bezahle, wann eich e recht Raß voll Fuchs¹¹ frägt.

H a n n s. Allo,¹² 's gilt, wann Ihr de Hann Philipp erbt un e hübsch Sümme kriecht, do trink eich e Bertel am Sontag uf euer Gesundheit beim Adlerwerth. Schlagt ein!

I ö r g. Da! So! Eich sahe¹³ grad nit, daß Ihr daß all uf amol trinke sollt. Ihr könnt meintwege vier Woche lang dran trinke, unser Bett gilt. — Jetzt wolle mer wol dovon stillschwele, dann wann eich mich jetzt so stark freie un es werd hernochent nick's aus der Erbschaft, dann ärjert's mich noch emol soviel. — Wißt er¹⁴ nick's von der Burg, woder¹⁵ vorhin davon gesah, hobt?

H a n n s. Jo, eich waas ebbes davon, daß hot mer als mein Großvater selig verzählt, eich muß mich awer erscht werre¹⁶ besinne, bis mer'sch einfällt. Wart emol! — So, jetzt waas eichs werre.

Es wor emol vor langer, langer Zeit e ferchterlicher Ries im Geberg, daß wor e Kerl, der wor siebemel so lang, wie eich, dann hot er e paar Arm gehatt, domit konnt er fast e ganz Bertelstund weit raiche; die wilde Säu, die Hersch un die Reh hot er mit de Händ gefange un se dann roh, weil er kan Feier anmache konnt, gesse.

I ö r g. Worum konnt er dann kan Feier anmache?

H a n n s. Wart nor, do kumme mer all noch dran. Der Kerl wor nämmlich in eme eiserne Neg gefange un an eme Felse mit Kette angeschmieb, do konnt er nit eraus, er mocht kreische un brülle, wie er wollt. Wann er en Mensche hot kriecht, dann hot er'n ohne weitersch genumme un gesse. So hot daß Ungeheier e Zeitlang sein Unfug getriebe.

Plözlich kam uf amol e gar schöner Herr, (wann mer'sch recht is, so hieß er Ritter Eppo,) ins Geberg, der fing an mit dem Ries zu kämpfe un wollt en, weil 's mit Gewalt nit ging, mit List umbringe. In ere¹⁷ Nacht hot sich emol der Ritter Eppo ganz langsam um de Berg herumgeschliche un wor schon so noh, daß er dem Rakler sein Dege in de Leib renne wollt, do werd

1 Reife. 2 Eppstein. 3 wir es. 4 Johann. 5 bischen. 6 Frau. 7 Wetter. 8 draußen. 9 nichts. 10 etwas. 11 d. h. Dufaten.

12 franz. allons. 13 sage. 14 ihr. 15 wo ihr, von welcher ihr. 16 wieder. 17 einer.

der wach un streck die Hand auß, um den Gppo in den schreckliche Abgrund zu werfe; der awer is nit faul un schläht dem Ries geschwin die Hand ab. Jetzt hot awer der Ries gebrüllt wie ä Löb, die mer uf der Frankfurter Mess in de Hütte sieht; ohne sich zu besinne, streck er die anner Hand noch dem Ritter, der hächt¹⁸ em awer aach die ab, un wie en der Ries mit dem Arm umfasse wollt', schlupt er em dorch die Baan¹⁹ un werft em sein Spieß in de Unerleib. Weil nun der Ries kan Händ nit mehr gehatt

hot, so konnt er'n sich aach nit herausziehe un hot sich als uf der Erd herumgewältert, bis en der Ritter mit eme leichte Ruß, da er am Rand lag, in Abgrund sterzte. Drauf macht er die Kette los, wo se am Felse befestigt worn, do fiel das Mess mitsammt dem Ries in den kottemlose Abgrund. Noch en aanzige Krisch hot mer gehärt un weiter nick mehr, der wor tod vor immer.

Der Ritter awer hot sich uf dem Felse e Burg gebaut, die er noch seim Name Gppo „Gpposkaan“ nannte.

¹⁸ hant. ¹⁹ Beine.

Mundart in der Gegend von Schwalbach.

Bericht.

An das hertzoglich huchlöblich Amt
Soll sich berichte aus Ufftrag der hiesige Vorjer
indgesammt.

Es war nämlich des Dwens am 25. August
In dar hiesig nei gebaute Schull kaan Besche
juchst,

Dann de es esu gebaut: das Bockes¹ is unne,
un de Schull is unwe,

In dar aane Stupp wuhnt uf Schullmanschter,
un in dar anner de Merjer² un
de Buwe.

Das Bocke hot sellige Daa³ 6 Vorjer recht
Ruth gedohn;

Do saht e Fraß: „Mann, Krent,⁴ mer misse
hoit aag noch droon.⁵“

Der Mann fahm des Dwens speth un aag
molt⁶ aus em Feld,

Drum horre⁷ sei Raad⁸ zum Foleranmache
ins Bockes gestellt.

So, met dem Weche war halter nick oonjesange,
Dem is beim Foleranmache de Flamme de
Schornschte enutwer gange.

In dar Geschwinigkeit kun se se aag nit wirre⁹
krieche,

Do hot's halter gebocht: was mer nit halle
kann, des list mer sieche.

Der Schullmanschter hot behaam gesohe,¹⁰ un
hot an nick gebocht,

Do fahm e gurer Froind un hot em en gure
Schoppe metgebracht,

Den harrese¹¹ noch net emol ganz ausgebose,
Als dene zwaa e krimenaler Schreck is uffgestoße.
Do rappelt's uff aamol an der aufewennigt
Deer,¹²

Do warsch dem Schullmanschter su halb im
Draam,¹³ als wanns der Deiwel
weer.

Mer kann sich aag inbille, das dar mechtig is
verschrode,

Dann dar hot met seim gure Froind in aller-
laa Verziehlerei gestockt.

Wie ar enaus is kumme, do rieft's gonz laut
dorchs Schlüßelloch:

Das Bockes brennt, Harr Schullmanschter, eilt
oich doch!

Wie ar des gehört hot, do horre uffgeschlosse
Un hot de Bauern all in sei Rich erinn gelosse,
Die harre sich allerhand metgebracht, Wasser,
Rischtpurrel un aag Risch,

Eich klawe, dodermet hun se des Foler im
Schornschte ausgewischt.

¹ Bockens. ² Mädchen. ³ Tag. ⁴ Kranke, ein Fluchwort,
heißt alt: Donnerwetter. ⁵ bean, d. h. an' Baden. ⁶ müde.
⁷ hat er. ⁸ Raad. ⁹ wieder.

¹⁰ gesehen. ¹¹ hatten sie. ¹² Thar. ¹³ Traum.

Do hun eich un de Bauern zum Eßchen Anstalt
gemocht,
Aaner hatt schon zur Vorsorg e Raater¹⁴ met-
gebocht,
De hon mer¹⁵ dann vor aller Welt
Borne an des Schulldach in die Hieh gestellt,
Do is aaner enuffer un mußt im Dunkle toack,
Bis er gefune hot uff dem Dach de aane Hoack.
Wi sem¹⁶ nau geklickt war, daß ar den hot
kenne krieche,
Do is er ja bis aan de Schornschte enuffer ge-
stiehe.
Ietzt sein se der kumme met Aamer un met
Pirre,¹⁷
Daß da¹⁸ in aam Sticl fort mußt de Schornschte
enunner schirre.¹⁹
Dernochernb sein eich met de Bauern enunner
ins Wodes gange,
Do hun mer nau allerhand Noth aangesange,
Do saht eich, es mißt aag aaner de Schornschte
enaus,
Um se slehn, ob aag des Foler in der Mitt wer
aus.
Do saht aaner bun de Nothbern, ar wollts emol
browere,
Awer doch²⁰ Hih un Dunscht mußt ar gleich
reiterere.
Do saht e annerer: Gih weg, loßt mich draan!
do is dar enuff gekroche,

14 Leiter. 15 haben wir. 16 es ihm. 17 Wütten. 18 der.
19 schürten. 20 durch.

Un aag gleich is de aan Schornschte wand merr-
em²¹ erunner gebroche.
Wie ar erunner is gefalle, do hot's em net vill
gedahn,
Dann de Bauern hunnen²² gleich gefange an
de Vaan;
Die Krenk, saht ar, soll das Foier in dem
Schornschte krieche,
Wann er²³ net gewest wert, ich wer net me
uffgestiehe.
Un su allerhand. Wann eich de Zeit hett, um
alles aansesehre,
Do kennt eich bun dem Brand e Buch Waber²⁴
verschneere.
An dem ganze Speckbafel is awer, wie schunt
umwe gesaht,
Kaan annerer Mensch schuld als dem aane Vor-
ter sei Maab.
Es duht Nuth, Garr Amtmann, daß mer de
Mann duhn strofe,
Dann us Schullmanschter will in der Gefohr
net me schlofe,
Eich kansem²⁵ aag net verdenke, dann he²⁶ is
noch jong.
Un eich, Garr Amtmann, empfehle mich met
Hochachtung

N. N.
Schultheiß.

21 mit ihm. 22 haben ihn. 23 ihr. 24 Papier. 25 kann
es ihm. 26 er.

Mundart zwischen dem Taunus und dem Westerwald.

Die Weilborger Kerb.¹

Nich kumm alleweil bun der Weilborger Kerb;
Deß is der e Lewe, 's is wohlrich nit herb;
Nich worn² recht blefferlich; aach hatt meresch
gefalle,
Su e Kerb herr³ aich gleich wirrer⁴ gehalle.
Do hun se gefosse, gebanzt un gejurt,⁵
Un all deß Gell aus em Sack raus gelurt;
Es hatt mach beim Delwel e bissel verdroffe;

1 Kirchweih. 2 war. 3 hätte. 4 wieder. 5 gejaucht.

Doch worn aich zefirre⁶ un macht nor mei
Glosse.

Deß erst deß wor mer e lumbiger Dag,
Die Langweil wor fell⁷ met anzige Pflag;
Im Schwane do hun se zwor all schunt gefosse;
Doch is der Schnabbs noch nit wacker gefosse;
De Ribdag wor e geberigder Mad;⁸
Do saße die Firre⁹ mit Maaler¹⁰ — su brat¹¹ —
Un hun im die Bett allzesamme gekrische;

6 zufrieden. 7 da. 8 Markt. 9 Juden. 10 Mäulern. 11
breit.

Wanns fertig wor, konnt mer sei Sell nur auf-
dusche.

Nit weit do ewed¹² wor e Dilsch ufgestellt,
Im¹³ dern stann erim die ganz weilsborgisch Welt;
Nf dem worn Biffern un Johle geschriwe;
Do is mancher Baze dran hente gebliwe;
Do hun se gespilld un Sell druf gesetzt,
As hett se der Deiwel derhinner gehezt.
Nch sein¹⁴ emol an de Groscheblisch gange,
Un hun fell¹⁵ emol mei Spill angefange;
Nri Grosche wor fort im erste Schlag,
Nri¹⁶ worn aich, obder¹⁷ es wor so Kermesdag.
Gud, Ameketh,¹⁸ was mer nit alles noch sieht,
Wo herr aich geklabt, des e Fraa erim giebt
Un des e Fraa uf em Horn aach kennt blase,
Domit, daht aich, deht sich nur e Mannsbill

beraffe;
Doch fertig; des Horn stann dem Weibsbill
ganz gout
Un geblast hatt's herrlich un brechbig sein Lout.
Was soll aich eich noch lang vun dem Mad
berzehle,

'S wor nicks as e Schmuße,¹⁹ Betrije, Krakete,²⁰
Drum ging aich ins Werthshaus, un leht maich
ins Bett,

Grod wei aich aach hel²¹ derham gebahn hett.

Do luntz aich dann aach ganz ohne Sorje
Un schnarcht im Wlefer bis zum annern Morje;
Hett baal²² aach verschlofe die Mibdagszeit,
Dochs Stadtmleber hatt's Weke vor heit;
Dann kaum hun des Morjens die 3 Aur ge-
schlah'n,

Do kimmt der Werth un duht mer sah'n,²³
Es mer eht Zeit, des mer uf deht stieh'n
Un us Schießhaus enuf spazire gieh'n;
Dohin dere²⁴ aach gleich die Sulbore²⁵ kumme;
Do hun aich dann aach vum Bett Abschied ge-
numme

Un schlubb in mei Lumbe,²⁶ un bringt noch en
Schluf,
Dann aich hatt jo vor heit noch mei Raffe
geruf.

Wo aich nu us Schießhaus enuf sei kumme,
Gerre²⁷ Nisch un Benk de ganze Blas inge-
numme

Un heinwer worn scheene Dicher gespannt,

12 hünog. 13 un. 14 bin. 15 da, dort. 16 bda. 17 aber.
18 Anna Katharina. 19 Schmu machen. 20 hier in der Be-
deutung: sich betriegen. 21 hier. 22 bald. 23 sagen. 24 thäten.
25 Schutzen. 26 d. h. Kleider. 27 hatten.

Wanns rejene deht als unnig²⁸ der Hand.
Do hun aich maich uf en Dilsch enin gesetzt
Un maich an em Weische Lubal ergezt.
Ufs Mleber hun aich aach geward reblich,
Doch allgebill warde is ewefalls schëblich:
Drum leht aich maich fleißig ze Was²⁹ in e Eck,
Un leht unverbrosse mei Weische ewed.
Do emelich³⁰ her'n³¹ aich die Drumme un Weise
Un daht nach Stede un Rapp aach gleich greife.
Do kame se herrlich un brechbig marscherd,
Grod wei for e Privatmleber sich's geberet.
Die Spitz die machde 3 Hellraffellirer,³²
Gebugt un geschniegelt grod wei vum Balwirer;
Dann kam aach der Hauptmann im goldige Rod,
Un dann die Sulbore, zum geringste zwa Schock;
Do hun se sich ausgebehnt in lange Slirer,
Un sehte ze Fuß ihr Flinder aach nirrer,³³
Dann hun se se ufgestellt, wie, was³⁴ aich nit,
Doch forz, se worn wie in de Burrem³⁵ gekitt.
Dann saht da der Hauptmann: „Eht geht fell³⁶
and Fröhe!“

Un gleich druf bracht aach e Jerer³⁷ sei Wleche.
Eht emelich fange se an ze schiese,
Un jeresmol hun aich erschrecke miße;
Des daht der en Knall, wie e Raftbaum su gruf,
Nch hun der gezerrert³⁸ von Kopp bis ze Fuß.
Des anzig, was mer beim Schiese gefalle,
— Es war nit des freizbonnerwittersche Knalle —
Die Inrichding wor derbei hilsch gemacht,
Der Kapibeen selbst hatt merich su gesagt;
Zum 53te hun se fell geschosse,
Doch an³⁹ doerbun hun se nur us Brettche
gelosse;

Wann dar⁴⁰ do druf kam, dann sprang do eraus
E Weiaz su gruf wie meim Michel sein Haus.
Wei nun der Weiaz erauser is kumme,
Do hun se deen, dar'n eraus daht, in die Mitt
enin genumme

Un hun die Wlefer all bis zum Rand vollgefult,
Un de Muselkande hun hilsch derzu ufgeschilld.
Un en Straaf⁴¹ hun sem angestret in e Knob-
loch enin,

Su kemmt kaner uf Frohleichnam in unser
Kard' enin;

Do hun se gefaht, dar wer eht ihr Kenig,
Un dar hatt sich druf ingebild wöhrlich nit wenig;
Dar hatt kriet e Schiffel un e Suppeffel derjou!

28 unter. 29 bequem, zurecht, in Ordnung. 30 endlich. 31
höre. 32 Trommler. 33 nieder. 34 weiß. 35 Boden. 36 da,
dort. 37 jeder. 38 gelittert. 39 einen. 40 der. 41 Strauß.

Un weil darsch kriet hatt, do ließem die Annern
 kan Rouh,
 Un hun vor sei eigedimlich Gell sich besoffe
 Un sich vor e ganz Boch ganz geherig gedroffe.
 Dann sein se, su voll se worn, hamgemarscherb
 Un harre sich angesteckt, was se profendert;
 Der ahn hatt en Zobbel,⁴² der anner e Haibche,
 Der ahn hatt en Löffel, der anner e Laibche,⁴³
 Der ahn hatt e Leuchd un en Beirel⁴⁴ un
 Schlabbe,⁴⁵
 Der anner e Ursurreral⁴⁶ un naue Newellabbe;⁴⁷
 Su hun se sich langsam ze Weilborg enin gemacht
 Un drin die Schlabbe ihre Weiber mitgebracht.

Doch Dreck wor des Alles forn Mibdag ber-
 erst;⁴⁸
 Aich geb noch en Baze, wann de⁴⁹ do gewest
 werst;
 Des wor der von Fremde e Dricke un Dreuge,
 Mer mant, noch mißt aner uf em Annern henge;
 Do saße die Hurrerchen⁵⁰ voll bis ans Enn;
 Mer sach uf de Dirsch nicks as Gleser un Penn.⁵¹
 Do bare⁵² se welsch un ladeinisch parlere,
 Maich schende⁵³ se, klab aich, doch wollt aichs
 nit here.

42 Oberwämmchen. 43 Unterwämmchen. 44 Bentel. 45
 Pantoffel. 46 Uhrsästchen. 47 neue Nebellappe. 48 erst. 49
 du. 50 Hüttchen. 51 Hande. 52 thaten. 53 schimpfen.

Do hun se zum Danze en Burrem⁵⁴ gemacht
 Un drüwer e ferschberlich Leuchd angebracht,
 Do wollde se's Danze mit inleuchdend mache,
 Wann aner nit kenne deht die Saalbenzerfsache;
 An mir obber⁵⁵ hun se ihr Glick schlecht browerd,
 Su dumm wie aich kumme sein, sein aich mar-
 scherb.

Bum schreckliche Renne un Dowe⁵⁶ un Weje
 Kriet aich e Bleser en Schnabbs ze verlese;⁵⁷
 Do hun se maich angeklagt wie nit geschaid,
 Un sare,⁵⁸ des is nur for führnehme Leut;
 Do sar aich, wann ihr nit wollt, laßt ihrsch
 bleiwe,

Aich wern mer schunt sunst mei Zeit wu ver-
 treiwe.

Korzim, die Kerb hatt mer recht gout gefalle,
 Aich deht eich gleich noch emol fu an⁵⁹ halle;
 Nor ans erklet mer, aich kanns nit verfliehn,
 Wie se su friedsam felt⁶⁰ mitenanner giehn;
 Dann wann bei der Kerb doch kan⁶¹ Prijsel
 falle,

Dann klaben⁶² aich, is doch die Kerb nicks nutz
 gefalle.

54 Boden. 55 aber. 56 Loben. 57 b. h. vernichten. 58
 sagten. 59 eine. 60 dort. 61 keine. 62 glaube.

Mundart von Limburg an der Lahn.

Ein Limburger an seinen abwe- senden Freund.

— — — Dw'r dabei bleibts. No ebes¹
 aners. Dau waast doch, wie als hei² un do
 de brette Pingsttag gefeiert werb, daß bei Frank-
 forter all z'somme daan ens Wäldche gihn, un
 bei Kölner ag on'n Ort of d'r annern Seit vom
 Rhein sohn'n. Sei em Ageblick fällt e³ m'r
 nit en, wie e häsch. Ob d' en ower ag waast,
 ore⁴ nit, — eich will d'r nur domet sohn'n,⁵
 daß m'r ag is hei bei uns esu 'n Ort hot, wu

1 etwaß. 2 hier. 3 er. 4 ober. 5 sagen.

of de Fog Alles enausmächt. Gel, do best d'
 ower neugierig un denkst, wu werd dot⁶ sein?
 Ei of 'm Dirner Schloß. Drei Johr mache f'
 schun dohijn on dem Fog; daan kumme bei
 Borsch un bei Märcher⁷ aus alle gruze Städt hei
 z'somme; dau mußt meich ower ag regt verstihn,
 eich mahne⁸ aus de Städt hei im⁹ Limborg
 herim, Kaan¹⁰ von dei thouz¹¹ ower Limborg
 z'für. Dot muß ower ag sein, bei Stobt verdelnz
 en jerer Beziehung, un wann dot Limborg nit
 wär, daan wüßt m'r von dei anern Städt gor
 nicks. Usu, wie g'ot,¹² di Limborjer spille di

6 das. 7 Mädchen. 8 meine. 9 um. 10 keine. 11 thur's.
 12 gesagt.

Capitroll d'bei. M'r schwägt d'her schon veier Woche fürher d'von, wie m'r et mache soll, un dei Weibslent sein daan ganz aus d'r Witt, s' wisse daan gor nit, wie s' daan fürnehm g'nung thoun solle. Endlich kimmt d' Log ebei. Et leihe¹³ on d'r Lohn zwa gruze Schiff en W'rathschafft. Of d' Schiff es noun Alles im aan Uhr beifomme, von d' Reichste bes of di Dremste, daan s'ieht m'r ob un di Musik von d' Stodtberjer s'ingt daan on z' spille. Es m'r no su weit kumme, daß s' am¹⁴ vom Dirner Schloß seihn kinne, daan läßt d' Trumbetter sein Kanone los, un Alles, wot¹⁵ daan schon von Hornmer, Deig, Munkel un noch mi'n do es, kimmt daan owe ons Schloß, im dei Limborjer eronstuckern z' seihn. Es noun ongelant, daan gibts em ganze Zug enof. Sei hot d' Trumbetter noun di schienste Onloge losse mache, un om beste Pläzche losse sich daan dei Limborjer nierer. Während dem sich su di Limborjer orne,¹⁶ bloße di Hornische, dei ag met ihrer Musik do sein, un dei 'n Kabellemafter hohn,¹⁷ dot es sugor 'n Ohngestellter, de s'hr gout bloße kann. Hohn dei g'bloße, fange dei Limborjer an, un es dot aus, daan werd gefunge un met uner ag jour Musik g'tanzt un su fort. Ower hei hohn eich doch mein Bemerkung g'mogt über anige Leut, dei m'r besuners g'falle hohn. Eich soh hei zwa blontjunge Mannslent, dei g'tanzt hohn wie rosend, un wie hohn s' sich irscht met d' Weibslent unerhalle! jo wohrbastig, s' sein sich vorim d'g'laste un hohn sich baal dei Klarer¹⁸ Leib g'reffe. M'r soht do, m'r hädsche dot. Eich hott meich irscht über dei Kerl g'arheit, wie eich ower no fro un hiert, des et Affe. M'r n, do kunt eich meich irscht b'rouhige, als sich mi¹⁹ eraus numme²⁰ wie anere. Du ging et her, un eich wor s'hr fruh, dei gob's Lärme, do worn dei Limborjer Dirner Bauern en Streit g'rove.²¹ Weil d' nemlich owe em Wäldche nit suviel Tisch

un Bänk hot, daß Alles sich seze kann, su brenge dei Bauern dei Newel un grein²² daan ebes d'für. No hott esu²³ e Bauer 'm Limborjer 'n Stouhl g'brogt un wie de sich dros seze will, bricht d' met d'm Stouhl of di Erd. Wär d' Bauer noun gange, daan wörich gout, ower de wollt noch Geld eraus hohn. D' Limborjer sot: amol e greit naut!²⁴ un do dei Nigklipp²⁵ immer zoudringlicher wourn, gob's jämmerliche Schläh un mancher Unschälliger hot d'bei Schmiß greit, manchem hohn eichs ower ag g'gent, wie dem huchmürige Acsefist, ower²⁶ wot e es; dau kennst 'n jo, de von seine Kummerode iz nicks mi wisse will un Kaan ohnseht, weil e uns freier, wie e noch d' Henckelkorb g'trohn²⁷ hot, z' schlecht wor. Oh! eich hon d'r 'n Frad g'hott, wie s' 'n werre'm Bam²⁸ horre²⁹ un 'm sein Gout en d' Kopp schlub'n, daß e 'n en 'r vertel Stunn nit mi erauszeihe kunn. Wos ower d't ärjerlichste wor, dorch d' Streit hott d' Spas 'n Gnn un m'r ginge werre³⁰ of di Schiff un fuhre eruner. Wie m'r noun werre en d'r Reih worn, gob dot d'r of amol e G'kriß uner d' Weibslent un e G'rassel en de Saler,³¹ daß m'r hätt mehne solle, m'r ginge uner. Alles guft en di Sib, — un wot wörich e Wohhalz³² wor d' Mastbam enof g'kerret³³ un mog noun sein Wosse en de Saler erim. Grob über d' Klipp³⁴ von d' Weibslent wor e; wann e jo do erunter wär g'falle, ei e hätt jo e halb bogend tudt g'schmese. M'r wor endlich genierigt,³⁵ dem Kerl z' bestehle, bei Schläh³⁶ eruner z' steihe. Iz wor Nouh un su kome m'r Schlog zehre Uhr werre en Limborg ohn. Dot wor noun d't Gnn vom Log un su verännert sich Alles, wot m'r om maste hei seht on d' Kaslare,³⁷ dei met d'm griste Ofwand irscht für e poor Johr sein ohng'leht wurm un iz schuntall ohn d'r Ausziehring lawerierhn, zoun Thal ower ag schunt g'horwe sein.

22 kriegen, bekommen. 23 so. 24 nicht. 25 Aufspitze. 26 ober. 27 getragen. 28 Baum. 29 hatten. 30 wieder. 31 Geilen, Lauen. 32 Wogehald. 33 geklettert. 34 Köpfen. 35 genötigt. 36 Schlägen. 37 Kaufleuten.

13 Kogen. 14 einen. 15 was. 16 ordnen. 17 haben. 18 Neben. 19 mehr. 20 nehmen. 21 gerathen.

Mundart in der Gegend von Hadamar.

Lob der Högeln.

(Vollstüb.)

Nu hun ¹ aich all main Lebelang
Naut ² besseres aß Högle ³ gäse,
Wann dern kan ⁴ wärn, dahn wär aich krank,
Wann ihret reegt wollt wesse.

Geschabte Muhr'n an ⁵ Sauerkraut
Eß ag noch ebbes gouts,
Doch aigt'n ⁶ aich dat kra ⁷ wöl naut,
An äße Högle-Mous.

Wat Barer schafft, wat Moirer ⁸ Kocht,
Dat Isen aich gor gearn,
Main Härz im Laib doch allzeit lacht,
Wann Högle sein vo Härn.

An wann schun Kirmeß eß beham, ⁹
Sein Högle göllekat; ¹⁰
Der Högle wärn ¹¹ aich nót kraam,
An fahnmohl Högle saut.

Gewahrer ¹² Leiß, main, Nabt ihr't ag,
An ihr, Gewahrer Zei! ¹³
Zou groin Flaas, ¹⁴ dat geddet im Raag, ¹⁵
Thoum aich maich nót erbei,

Meet Högle mouset ¹⁶ sein bedekt,
Sonst hätt' da Brödh ¹⁷ dervon,
Ihr Nabtet nót, wöl gout et schmeckt,
So sois, wöl Rapperton.

Dö Bahm, ¹⁸ dö mir döi Högle bröngt,
Dö halen ¹⁹ aich in Ehrn,
An Galge soll dö wer'n gehentt,
Dö mir dö Bahm well sühr'n.

Dei Högle sein mir wärth an Idib,
Eßi sein det best' R'fröß; ²⁰

E Herschebrei eß ag wohl gout,
An ag e Röh-Keleng, ²¹
An Worsf, seßlüt mdt Kälwerblout,
Eß warzig ²² nót fereng. ²³

Mir awer schmeckt naut off der Welt
(Dahf sahn ²⁴ aich ohne Schol,
An wer mert ag für übel hält)
Aß Högle mdt der Brödh!

A main! wäht sahn ag gouter sein,
Dat saht mer doch emohl!
An wenn aich wöht 'n Dhrt am Rhein,
So watter als Tyrol,

Bu naut aß Högle wase min,
Kan Brut, kan Flaas, kan Kraut,
Bai mainer Blo! aich göng dahn
De Abgeleß, noch haut! ²⁵

An wenn aich komme aus dem Fald,
On sein vo Gearze moi, ²⁶
Sein Högle off de Teff ²⁷ gesteklt,
Dat bröngt en friff Gebloi.

Main Fraa, döi mächt, bai mainer Ser!
Von Högle, wöl sichs hört,
Pastete, Dahrte, gout Gebäck,
Sei hotet erehrt geldhrt. ²⁸

D, wer nor hätt der Högle vill,
Dö wdr aus aller Nuth!
Dö kann sein dobai monter still,
An blären ²⁹ em ³⁰ kan Brut;

Ag spart mer domöt Botter 'n Räs,
Dahf Salz, dett Schmalz, dett Fett,
Der R'sundheit sein sie ag gemöß, ³¹
Wer nor viel Högle hätt!

Wer Kraut garn fröht, dö steht ³² ze sahn:
Maich hot 'n Raup gemagt; ³³
An Högle, zweisse nót daran,
Sahn maich zer Welt gebracht.

1 habe. 2 nichts. 3 gedrehte Birnen. 4 feine. 5 und. 6 achte. 7 gerabe. 8 Mutter. 9 dabeim. 10 beßlat. 11 werde. 12 Gewatter. 13 Simon. 14 Fleisch. 15 Rauch. 16 muß es. 17 die Bräße. 18 Baum. 19 halte. 20 Breffen, Essen.

21 Kupf-Waag. 22 wahrlich. 23 gering. 24 sage. 25 heute. 26 müde. 27 Tisch. 28 gelernt. 29 blären, weinen. 30 um. 31 gemäß. 32 pflegt.

Rain Leu³³ ddi wär'n wdi hdlze Leu,
 Ah wdi vom Hogle-Stamm,
 Druß sein aich ag von dem Gebloi,³⁴
 Rain! froht emohl de Amm!

Aich waas et wohl, ihr lacht maich auß,
 Waht leiht³⁵ mir aber b'ran?
 Aich mach' auch waht off oibern Schmauß,
 Wenn aich nor Hogle han.

Zou Hogle, naan³⁶ zou für Rackouh,
 Holt maich regt deß³⁷ ze Gast,
 Tahn sollt ert sün,³⁸ wdi Barrers Vou
 Der Hogle fröht 'n Last!

Gwahrer Ich, wat fahrer 'lo,³⁹
 Et wär an Solgespöll?⁴⁰
 Koh Blich! ihr kommt mer viel zu noh,
 Bal greif'n aich zum Gschid.

Schmeck' eich daht nüt, verdamnter Gehf,
 So fräht 'n Bickelshäß!⁴¹

33 Leut, d. i. Eltern. 34 Gebiät. 35 liegt. 36 nein. 37 oft. 38 ihr es sehen. 39 sagt ihr da. 40 Spällcht für Eäue. 41 „Bickel“ Gahn.

Brommt mer nüt lang, dat eß mer Spehß,
 Sof fröht ert⁴² ant⁴³ offß Fräs!

Du wenn main Rahn⁴⁴ verdorben eß
 Du aich ddi Schnelle houn,⁴⁵
 Dahn fräßen aich länn Bronnekrefß,
 Wdi annern Mensche thoun.

Dahn gin aich off de oberß Wähn,⁴⁶
 Du äß' maich Hogle rond,
 Daht eß de beste Mellezin,
 Du mache maich gesond.

Kurzem, daht hört ert, Rober Fritt,
 Womm mir⁴⁷ sein goute Leu:
 Su schéht mer nor ddi Hogle nit,
 Rain Seel! soff eß't voral!

Der Gusta non es dantabus,
 So säht⁴⁸ mer off Latein,
 Ddi Hogle sein mer quantabus,
 Et kan naut⁴⁹ drüber sein.

42 ihr. 43 b. h. einen Schlag. 44 Regen. 45 habe. 46 Boden. 47 wir. 48 sagt. 49 nicht.

Mundart in der Gegend von Hachenburg.

Der Westertwälder.

Der Wästerwäld dat eß en Wähd, ¹
 Es eß keen wähd ² ze fennen, ³
 Da wann et be ⁴ och manchswohl räht, ⁵
 Leu häßer ddiht mer ⁶ lännen.
 Doch sahn ⁷ se an dem Rheine elo, ⁸
 He dähren om ⁹ Gehaneddag jo
 Die Schliehne ¹⁰ gor erfretren.

Es himmlisch Land dä Wästerwäld!
 Dat kammer nüt verbuggeln.¹¹
 Dem Deiwel wärt jo 'lo ze kahld,
 Ddum dähht hä¹² fort sech schmuggeln.

1 Gegend. 2 mehr. 3 finden. 4 hier. 5 rechnet. 6 man. 7 sagen. 8 da, dort. 9 um. 10 Schliehen. 11 verbergen. 12 er.

Rähm hä off den Saalborjer Kopp,
 Dann kriegen¹³ meern¹⁴ an Bor¹⁵ on Schopp
 Du jagten en zom Deiwel.

Meer sein zefriere¹⁶ immer heie,
 Der Himmel eß närjends Kofrer,
 Die Wälder sein voll Haaf' on Rih,
 Die Wisse sein voll Kofrer.¹⁷
 He stiecht en Mannskerl huch bet Graas,
 Wie Goolb eß he su geel¹⁸ der Waas,¹⁹
 Du Koorn, wie Buhneflangen.

'Lo²⁰ uffer Suurke,²¹ dat wat goosd,²²
 Die fall mer nemes²³ schännen,²⁴

13 kriegten, fasten. 14 wie ihn. 15 Gese. 16 zufrieden. 17 Butter. 18 gelb. 19 Weizen. 20 hier. 21 eine Art Holzapfel. 22 gutel. 23 niemand. 24 schimpfen.

Du sehn ech gor noch Foggelmoos,²⁵
Dann meegt fir Frahd²⁶ ech flannen.²⁷
Su hät dä Barrer²⁸ och gedoocht,
Dröm hät hä dat schön Lieb gemoocht,
Dä nirrerträge²⁹ Barrer.

Du die Kartoffeln, Kränk Schwärnuth!
Dat gött³⁰ uch Diggelskoochen,³¹
Do dran fräh ech mech maufebut,
Däbt mer mech och verfloochen.
Ech sahn³² uch ohne all Geschwäg,
Am bäste sein de Dowepläg,³³
Belm Kaffe su ze fräßen.

Sir die Kartoffeln gibt mer nick,
Kartoffeln sein mein Fräßen.
Dat anner Zeig ech all Geschlicks,³⁴
Kartoffeln muß ech äßen;
Die kummen Morjets aus dem Saal,³⁵
Des Mettags dann met Speßl on Schmaalz,
Des Doweits³⁶ aus dem Wasser.³⁷

Du den Kartoffelbrantwein,
Den doout net schamereere,³⁸
Ech loosen³⁹ mech zo Beer on Wein
Mein Lewen net verfehre.
Ech wär jo nor en dommer Klaps,
Edß ech keenen Kartoffelschnaps,
Su ächten Wästerwäller.

Offm Wästerwahlb wäcft alles goout,
Wat mer sech nor wäll dänken,
Du Nährercher⁴⁰ we Mäl'g⁴¹ on Bloout,
Do döt mert Garz dran hänken;
'Lo inwert Krittche⁴² gait mer nick,
Dat ech uch⁴³ wie en Spag su fir,
Dat Krittchen ech⁴⁴ mein Mädchen.

25 Gemüse von gedörten Birnen. 26 Freude. 27 weinen.
28 d. i. Pfarrer Schmidt, Verfasser des Liebes zum Lob der
Fogeln. 29 d. i. herablassende, leutselige. 30 gibt. 31 Lu-
chen aus geriebenen Kartoffeln mit Mehl und Salz vermengt
und verdünnt durch Milch. Er wird in einem Tiegel ge-
buden, daher der Name. 32 sage. 33 sie werden auf der mit
Speckswarte bestrichenen Ofenplatte gebuden. 34 Fläsch-
wert. 35 d. h. Kartoffeln in Strüden mit Salz abgekocht, 36
Wendb. 37 d. h. gequellte Kartoffeln. 38 verunglimpfen. 39
lasse. 40 Mädchen. 41 Milch. 42 Gretchen. 43 auch. 44 ist.

Dat Weißgeschärr⁴⁵ 'lo⁴⁶ aus der Stadt
Dat ech nor Gärtschennarrer.
Ech han mein Krittchen an der Latt,⁴⁷
Die Doochter von mein Barrer.
Mein Krittchen dat ech och keen Luch,⁴⁸
Dat treift uch jo off eenen Schwupch⁴⁹
Die Annern aus den Äden.

Du wann der Schniib⁵⁰ och⁵¹ buch he fällt,
Dat mäccht uf keenen Roummer,
En Wälschland, dat waif alle Wält,
Lait⁵² hä jo noch em Soummer.
Em Wänter⁵³ wann der Schniib buch lait,
Dann wärt⁵⁴ an Krittche nor gefrait,
Dann wärn⁵⁵ ech ganz pläfferlich.⁵⁶

Meer segen en der Spennstuf 'lo,
Do wärt off präß gesponnen,
Du manchen Ruß honn ech schonn do
Vom Krittche mer gewonnen.
Ging em der Farrem⁵⁷ nor kaput,⁵⁸
Flutsch, flatsch, dann hatt ech schonn en Schnut⁵⁹
Von meinem lewen Krittchen.

Vom Wästerwahlb do gihn ech net,
Du gihn net von Kartoffel,
Guckt, wie fein he de Köb su sätt,
Geng ech, ech wär en Stoffel.
Geng ech vom goore⁶⁰ Beerwein,
Vom göllegate⁶¹ Brantwein,
Dann fall mech holl'n der Deiwel.

Wat schärt mech all der Leu⁶² Geschwäg?
Dat sein jo domme Krittche.⁶³
He honn ech Käß on Dowepläg,
Du meinen Schag, det Krittche.
He han ech Muhrn on Sauerkraut,
Det Anner schärt mech alles naut.⁶⁴
Ech sein⁶⁵ e Wästerwäller.

45 Weißgeschärr, d. i. Weibsteute. 46 da, dort. 47 d. i.
am Zug, im Gang. 48 lieberliche Dirne. 49 d. h. im Na.
50 Schnee. 51 auch. 52 liegt. 53 Winter. 54 wird. 55 werde.
56 froh, munter. 57 Haben. 58 entzwei. 59 Ruß; wenn der
Faden bricht, so nimmt gleich der „Vorß“ des Mädchens
den Roden in Beschlag und dieser muß dann mit einem Ruß
eingelöst werden. 60 guten. 61 delikaten. 62 Leute. 63 Ein-
faltspinsel. 64 nichts. 65 bin.

Mundart in der Gegend von Nanzenbach bei Dillenburg.

Erzählung eines alten Bergmanns, während des Fastnachtseffens *) der Bergleute bei dem Steiger Nickel zu Nanzenbach.

Meine liebe Harn! Do ihr melch quäle thut, daht sich ebbes verzähle sollt, en's Verzimperm¹ ach mein Sach nit is, dahn will sich ach, do mer doch izend Fasndocht hun,² ebbes Spasiges³ uftische. Do stellt mer der nu grad die Geschicht in, wie mer's ergange es,⁴ als mer noch uferer ahle Weiß se halle thäre.⁵ Zu dare Zeit do sein de junge Vorsch, die vür'n Ort⁶ hun summe wolle, noch net so ungeschabt en ungeschreft⁷ irekgefumme, wie izend,⁸ do hot's als hübsch noch e bissel gekoft en ach mancher Jux⁹ hot's do noch abgefaßt.¹⁰

Doch, befeer¹¹ sich ze verzähle anfang, muß sich erst noch birre,¹² nit ungebüllig ze wern en¹³ melch ach nit ze unnerbreche, weil sich, obwohl sich's Kaukele¹⁴ nit treibe, doch gor leicht ert thun wern, besunners wenn mer Jemand in mein Kram thut machen. Doch dozun nu genug.

Am Fasndochtstäg, als mer beim Steier¹⁵ Nr selig ufer Traktament gehalle hotte, wo die Negeler ach wierer ihr schön Geldche derbei gewunne hun, thäte der de Spielleut dorch's Ort ziehe en vor de Steier ihre Häuser ebbes usspiele, en so die Bergleut lange,¹⁶ de mer¹⁷ der dahn in Reich en Ollerer für dem Scholtzes sein Haus sein afgemarschert. Worn uf thät der unbarbarische¹⁸ Kerl, der garstig Schlorches¹⁹ von Walwiter, ziehe, dar us junge Kerls su mitspille

*) Es ist in dieser Gegend Gebrauch, daß am Fastnachtslage die Bergleute sich zu einem Essen beim Steiger (Aufseher des Bergwerks) vereinigen, wozu die Gewerkschaft ihnen gewöhnlich einen Tagelohn zusetzt.

1 und das Zimperlichthun. 2 haben. 3 das „a“ schwankt zwischen a und o. 4 ist. 5 halten thäten. 6 in der Bergmannssprache die Stelle im Bergwerke, wo gearbeitet wird. 7 ungeschreft, d. h. ohne Kosten. 8 setzt. 9 Scherz. 10 abgelegt. 11 bevor. 12 bitten. 13 und. 14 die Unwahrheit sagen. 15 Steiger, Aufseher. 16 d. h. holen, herbeiholen. 17 wir. 18 d. h. sehr große. 19 ein langer Mensch, auch: blumper Kämmer.

thät. Er war der angethon mit e Paar weiße, weire,²⁰ unne zugebunne Hose, en e Jack hot er der angehot, der wor der rkeruth un um de Leib zugebunne, aber so weit, wie sich noch niemals kein gesehn hun, en über en über wor er mit laurer Kappe behängt. Uf dem Kopp do hot er'n spitze grobe Müttsch wie e Zuckerhut, en do druf war e barwahrlich Säckelsferrer²¹ angeprocht, en unnerm Arm do hot er dahn sein Gescherr gebot, womit he²² us hot drangekrieht. Korzum, der Schaute²³ der soh der aus, als wär er dem Leuwel aus der Rüg gehübt, en Spring kunnt er mache, daht mer's doch e bissel vor em graule²⁴ thät.

Für'm Schülles²⁵ seim Haus do thäte mer still halle, en wie de Spielleut wierer e Stückelche ufgespielt horre,²⁶ en e solcher Schlamassel²⁷ von Leut do war, daht mer sich fast nit rühre kunnt, do stellt sich ufer Krenkschwernöther uf en Stuhl en fängt der do an, en würige²⁸ Spruch zu thun:

„Sich sein,“ saut er, „der Hofbalwiter seiner Maajestät, der arzschüllernde²⁹ Roboldcher owerfchter Harn en Harscher im Oeberg. Sich sein der nu hernierergestiehe von dem Fuß meines Harn seim Thron zu euch owehützige,³⁰ imitgeartige³¹ Duante,³² en hun melch, dos mein Harn su hot hame wolle, purinzigellahn³³ aus laurer Gutheit zu euch verschnappigem Volk herbemöht. Es is em nehmlisch zu Ohrn gekumme en ach gemeld worn dorch sein Spilune, daht sich unner euch menschliche Dollpatsche wierer manche Dollerjanes besinne thäre, die gegen sein besunnere en ausdrückliche Befehl sich vermesse wölte, in sein unendlich dunkel Land, ungepuht en unbaltwert dorch mein Hand, inzubringe. Do nu sein gut Harz nit zugebe will, daht er die verwohene³⁴ Kerls uf em Nest erwische en bernichte thät, so thut er melch, seinen

20 weiten. 21 Sahnfeder. 22 er. 23 Narr. 24 grauen, grausen. 25 Schultzeiß. 26 hatten. 27 b. i. Menage; das Wort bedeutet auch: Streit, Handel, Geschäft. 28 u. Atthenden. 29 erzbewachenben. 30 esenhütenden. 31 ameisenartigen. 32 „Quant“, ein Knirrs, Rube, auch: Schelm, loser Vogel. 33 b. i. ganz allein. 34 verwegenen.

allmächtige Hofbalwirer, Leibmellizinart en Hof-rath, hieher senne, um euch sein allergnädigste Wille kund zu thun en zu offebahrn."

En druf thät er so en ahle Papierschnigel aus de wüthige Hofe en fing der an, mit er fürchterliche Brill uf der Naas zu verlese, ober besser, herzufaan, dahn so wie mer's vürkom, konnt he gor nit lese, weil he ünner dare Zeit ach immer noh de Weibkleut gucke thät.

Do drin do thät nu so ungefehr dasselbe stehn, wie er ach geschwaht³⁵ gehobt hot. Druf saot er aber wüdder: „Eich, der weltberühmte Hof-balwirer, sein also hieher kumme, um euch bun eure Treckbärt zu erlöse en euch dorch mein ferchtliches³⁶ Messer zu de Berge kumme zu losse, en drum begett euch ach gebüllig drünner, en kummt herbei, dacht eich wierer hamkumme thun, dahn hie do fröst³⁷ es mich unbännig."

Do hot der meich dahn das Glück emol nit der allererst betruffe, dahn eich ließ die Anuern hübsch vür meich kumme. Bei bene do wor der die Geschicht schnell abgethon, dahn die de hat-tem³⁸ all recht hübsch die Gurgel geschwenkt,³⁹ doch bei mer, do ließ er das Lummele aber hübsch sein bleibe, en do eich em nit gebrocht hot,⁴⁰ so thät er meich aber ach gleich sein ganze Born fühle losse.

Do war der dahn so e aller⁴¹ Stuhl, uf den eich meich sasse⁴² mußt, en statt em weiße Lappe thät er mer e Stück von em ahle Salzsack vür-hänge, en statt der Saaf⁴³ do thäre er mir, wie e echter Pingsfischser,⁴⁴ mit enem Stückel-

chen Eis unner der Naas erüm sütschele, so wie ers ach grob bei de Annern gethon hät. Dät, dät ließ eich der mer noch gern gefalle, wie he der aber mit sein hölzern Balwirer kumme thät, en mir aus alle Leibeskräfte über mein kiglich Haut streiche thät, dacht kein Keitche⁴⁵ mehn⁴⁶ dervon druf hänge bleibe thät, do wurd eich der aber emol krappicht, aber eich mußt still halte, eich thät ja unner sein Messer siße. Doch wie er der noch so an mer schwacht en kraßt, do kummt dem Rehs Lips⁴⁷ sein Rübche⁴⁸ en beist der bestännig noh dem Narrn do seine Hofe. Eich, der eich das Ding schon längstens möd war, stelle meich an, als wollt eich dem Sunnche e tichtiges versege, en terre⁴⁹ der dem Kerl der in die Wein, dacht⁵⁰ de ungeschlacht Gestalt do uf meich fällt en mer⁵¹ allezween mit dem Stuhl zusammenbreche en mitsamme in de Wurrel⁵² kollern. Do höt er⁵³ aber erst emol de Spektakel hörn solle, den's do geseht hot, wie mer us do im Treck herumwengle thäre. Doch eich, eich hot de Scharrn⁵⁴ dervun, mein Montirung wor ganz trecklich en kaput,⁵⁵ en mei Beutel⁵⁶ frag doch noch dorch de Balwirer Dhrer⁵⁷ gelosse, dahn, um mer'n nit zum Feind zu mache, mußt eich em doch die Gurgel noch geharig außschwente, en ach mein Bocke thate meich nit lappig⁵⁸ brenne. Doch des war einerlei, eich war jo Bergmann worn en hatt mein Ziel erreicht.

35 geschwaht. 36 fürchtliches. 37 friert. 38 hatten ihn. 39 d. h. zu trinken gegeben. 40 d. h. nichts zum Besten gegeben hatte. 41 alter. 42 setzen. 43 Seife. 44 Pfenningfischer, Weizbals.

45 Biöchen, eigentl. Körnchen. 46 mehr. 47 Wühly. 48 Händchen männlichen Geschlechts. 49 reete. 50 daß. 51 wie. 52 Mistfußel. 53 ihr. 54 Schaden. 55 entzwei, zerrißen, verborgen. 56 Beutel. 57 Aber. 58 schlecht.

Mundart in der Gegend von Dillenburg.

Lied der Landleute.

Nou hohn¹ eich all mei Kewelang
Naut² Bessers wei Hople³ gesse,
Sohn eich der kä,⁴ so wärn⁵ eich krank,

1 habe. 2 nichts. 3 gedrehte Birnen. 4 feine. 5 werde.

On wann ers⁶ recht wollt wesse,
Geschoohte Mühren en⁷ Sauerfraut
Eß aach wul ebbes Gouds,
Doch ochte eich das alles naut
On esse Hople-Moud.

6 ihr es. 7 and.

Gevader Heis, glaabt ihr ed aach,
 Du ihr, Gevader Zei? ⁸
 Von groin Klauf, ⁹ bad geddrt em Raach,
 Zhou eich fan Kreimmel ¹⁰ bei,
 Met Hogle mous ed sain bedekt,
 Soft hätt der Broih dervon.
 Ihr glaabt ed net, wei goud ed schmeckt,
 So jois, wei Rabberdon.

On wann eich komme aus dem Feld,
 On sein vo Herze möld,
 Sain Hogle of de Tiff gestellt,
 Dei machen e friß Gebldit.
 Mei Fraa, bei beßt, bei meiner Ser!
 Vo Hogle, wei sich hührt,
 Baktde, Doorte en aach Gebeds,
 Se hoots erst haut geliecht. ¹¹

E Herschebrei es aach wul goud,
 On daa ¹² e Koß-Geling,
 E Wors, gefällt met Keiwerblout,
 Es wergig ¹³ naut Oering.

⁸ Eimen. ⁹ Fleisch. ¹⁰ Krümel. ¹¹ geleert. ¹² dann. ¹³ nahrlich.

Mit ober schmeckt naut of der Welt,
 Dad son ¹⁴ eich ohne Scheu,
 Du wer merd aach ber übel helt,
 Als Hogle met er Broih.

Der Baam, ¹⁵ de loime ¹⁶ Hogle brengt,
 De haalen ¹⁷ eich en Ihrn,
 Don Galge soll de wärn gehängt,
 De us de Baam well stührn.
 Mei Ellern woren Hogle-Leud,
 Als wei vom Hogle-Stamm,
 Drom sain eich aach von dem Gebldit,
 Mei! froot ¹⁸ emohl de Amm!

On wann schu ¹⁹ Kerres ²⁰ es dehäm, ²¹
 Sain Hogle alllegaad, ²²
 De Hogle wärn eich nimmer kraam,
 On kämohl Hogle saad.
 De Gustis nom es dantibus,
 So fät ²³ mer of Latei;
 Der Hamerger kocht Hogle-Mous,
 Ed kan naut Bessers sain.

¹⁴ sage. ¹⁵ Baum. ¹⁶ liebe. ¹⁷ halte. ¹⁸ fragt. ¹⁹ schon.
²⁰ Kirchweih. ²¹ daheim. ²² beifat. ²³ sagt.

Mundarten in den Dörfern der Ämter Gerborn und Pölkburg.

Mei(n) ¹ Schaß de es ² fu Keib
 un gout.

Mei(n) Schaß de es fu Keib un gout,
 Hot Bäckelcher vu(n) Milch un Blout,
 Zwa Angelcher, schworz wet dei Nacht,
 Bumit se aam ³ en't Harz 'nei(n) lächt.

So, en det Harz, 'n't ⁴ Harz enei(n)!
 Ich meecht manchmol vur Braad ⁵ offschrei(n)
 Un fenne ⁶ aach vur Braß ⁷ zeglaid,
 Un sei(n) ⁸ doch funkt net gät ze waich.

¹ Dieses eingeklammerte „n“ wird nur ganz leise gehört und der vorhergehende Vokal mit einem leichten Nasenlaute angeschlossen. ² ff. ³ einem. ⁴ in's. ⁵ Freude. ⁶ weinen. ⁷ Nummer, Gerzeleid. ⁸ bin.

Un wat meich fu zom Keische zwengt,
 Wat meer de Bröih ⁹ 'n't Rage brengt:
 Sei lächt net meer allaanig ¹⁰ zou,
 Na, aach em ¹¹ schine, ¹² schworze Vou. ¹³

Dürengle, ¹⁴ wammische sollt eich en, ¹⁵
 Doch hoilt villacht det Keibe Ränn, ¹⁶
 Et hot en Keiber wuhl, as meich, —
 Drom gih nor, Vou, eich schune brich.

⁹ Bräse, d. i. Thran. ¹⁰ alleinig, allein. ¹¹ einem. ¹² schönen. ¹³ „Vou“ Bub, Pusch. ¹⁴ stark schlagen, gehörig durchprügeln; ein Wort, welches nicht bloß auf dem Westerwald, sondern auch sonst in Nassau üblich ist; man will das Wort geschichtlich erklären, indem man es aus der Zeit des Kampfes Adolph's von Nassau um die thüringischen Länder herleitet. ¹⁵ ihn. ¹⁶ Kind.

Bei Dog un Nächt sem'lic eich¹⁷ su;
 Mei(n) Lebdog wüür' eich net miß¹⁸ fruh,
 Wann sei om meich 'mol Kommer hett, —
 Gott siß mer bei! — eich kah(n) et net!

Gespräch zwischen zwei Landleuten.

B. Mei, sat emol, hot Kaner wos bernomme?
 'S murre¹ Peise aus d'r Orgel 'raus sei
 komme.

Suball der verig Schulmaster nur asing, drof
 z' greife,

Da hört' mer gleich su klahne,² klahne Peise;
 Dei Zeit der awer fort is komme,
 Do hört m'r immer dicke bromme.

M. Gich ho³ gehört, der hätt dei klahne met-
 g'nomme.

B. Do müßt m'r nohseh en⁴ müßt d' Löcher
 zähl'n,

Da sah m'r'sch⁵ jo, wei viel der klahne fehl'n,
 Dos wär noch prächlig 'raus z' bringe.

M. Ei loß! dei dicke hört m'r jo noch beßer
 unner'm Senge.⁶

B. Wos bräucht m'r awer unner'm Senge dos
 z' hörn?

Wer tüchtig senge kann, der werd sich doch
 a's⁷ Spiele net kehr'n.

Der Spieler spielt noß seine Note, ganz strack
 aus,

In ahner Selb seng eich d'r awer dreimol
 'nos un 'nob un sechsmol nebenaus.

Wann eich d'r recht im Schuß sei merrem⁸
 Senge,

Da könn' zwölz Orgeln meich wo meiner Weis
 net bringe.

Zum Senge bräucht m'r gor ka⁹ Orgel,
 Do richt m'r sich noß seiner eig'ne Orgel.

Wer kann dos aach verlange vom Bauern,
 Dosß der wo of dosß Spiel'n noch erscht soll
 laur'n.

Beim Ofang un beim Ausgang wo hörn ich's
 awer gern,

Spielt' nurz¹⁰ d'r Schulmaster ä anzigmol
 d' Rehraus,

Ich wette drof, 's möcht ka Mensch d'r erscht
 z'r Thür 'naus;

Doch weil m'r gor ka Fragestück, wei froit¹¹
 manchmol, hört,

Drim läst m'r egt z'r Thür 'naus su hurtig
 wei g'shwert.

M. Gih! mach dich bei g'scheide Leu¹² nur net
 zum Lache,

D' Orgeln hot m'r jo doch net, um Posse
 drof z' mache.

B. Dau host ganz recht! Eu is d'r mir e Fall
 b'kannt,

(Mei Eltern ho mer aach d' Platz emol
 g'nannt.)

Do hatt d'r Orgelst d' Schnaps su gern
 g'roche,

Dosß manchmol als d'r Perner¹³ in d'r Pterig
 driwer hatt g'proche.

Mei Orgelst, der sich 'mol g'trosse hatt g'fielt,
 Der hatt sich kurz besonn' un hurtig drof
 g'pielt:

„Wer niemals einen Rausch gehabt, der ist
 kein braver Mann.“

Dergleiche Sache sein jo doch e Sinn¹⁴ un
 aach e Schann!

M. Do wor ich hau¹⁵ z' Gerbhorn in 'm Krä-
 merschhaus,

Do läg d's Dilleburger Wuchelot, wo leid
 ich ebbes draus,

Dosß wor d'r grob gebruckt, 's wei d' Bauern
 schwäke,

Ich mahnt, ich müßt mich grob fer lauter
 Jorn zerpläge,

'S mögen 'r wohl sei, di driwer ho g'lacht,
 Mir hot d'r'sch ower naut¹⁶ wei Argerniß
 g'macht.

Eu Faulenzer, dei solche Sache schreibe,
 Dei kinnte sich ihr Zeit aach annerschter ver-
 treibe.

Wos honse nur devo? Wos bringt'n dos da en?
 Dosß thout aach sicherlich ka Mann met Fra
 un Kenn,

Der müßt sich annerschter bestrewe,
 Wo Klause kann su Aner jo doch aach net
 lewe!

B. Dau kimmst da gleich barwarisch in d' Gög!
 Eu mach eich's net, eich wern¹⁷ aach selwert
 speß.

Wann Annern wo d' Bauern schwäke,
 Da muß mer'n aach als ans d'rgege seße,
 Un muß im Spaß sich tüchtig merren¹⁸ weße;

17 sinne ich nach. 18 mehr.

1 müssen. 2 kleine. 3 habe. 4 und. 5 man es. 6 Singen.
 7 an's. 8 mit dem. 9 keine. 10 nur.

11 früher. 12 Leuten. 13 Pfarrer. 14 Sünde. 15 heute.
 16 nicht. 17 werde. 18 mit ihnen.

Do waas ich Sittelscher, dei sein d'r bill g'
toll,
Der waas ich grob 'n ganze Ranze voll.
Ich will d'r a's¹⁹ verzähl'n, d' kannst d'r'sch
'mol b'halle,
Ich glawe ganz g'weß, 's werd d'r aach
g'falle:
'Swor 'n vernehm Fra, dei hatt 'n Gluck met
Sinkel,²⁰
Wu's wor, thout naut zor Sach, meitwege en
Krähwinkel,
Di Klahne worn der Ahle²¹ inner'n Klittch
g'froche,
Do hatt d'r gleich dei Fra zou ihre Kenn²²
g'sproche:
„Seht da! ihr braucht den Küchlein nichts zu
geben,

19 einel. 20 Hähnen. 21 Alten. 22 Kindern.

„Die süße Muttermilch erhält ihr junges Le-
ben.“
M. Haha! — dei hot g'glabt, dei söffe a d'r
Gluck,
Wei klahne Ferkel a d'r Muck²³
Doß werd m'r hau noch sauwer ofg'schriewe,
Un su em Uzer²⁴ a d' Nas' geriewe!
B. O scham dich doch! su mußt d' gor net
denke!
Dei met dem Wucheblot dei won²⁵ kan
Mensche Kränke;
Des Blettche werd bo Vernehme un Bauerd-
leut gelese,
Un is geweiß uf gor kan Mensch e Stich ge-
wese.

23 Sau. 24 Fopper. 25 wullen.

Mundart von Biskirchen im Kreise Wetzlar.

Dei junk Schwalb.

„Was macht ehr do?“ fregt amol a junk
Schwalb, dei fleißige Nagemoge.¹ „Mer²
welle Merod³ fer de Wender,“
sahre⁴ dei
geschwand. „Do saht dei Schwalb: „Doas es⁵
geschwand, doas will ich aach dou.“
En do fing
gleich oh⁶ le Ring⁷ dure⁸ Spenne en Fliege
en ehr Nest⁹ drab.⁹ Do saht om In¹⁰ ehr
Rotter zou ehr: „Woarim bouste doas?“ Do

¹ Nagemoge große Ameise, „Sachmoge“ kleine Ameise.
² Mer, ³ Merod, ⁴ sagten, ⁵ ist, ⁶ an, ⁷ Menge, ⁸ tobt.
⁹ In dem Nest.
¹⁰ In dem Nest.

saht dei junk Schwalb: „Ich will Verrod fer
de biese Wender somele, leib Rotter. Mach
du's aach su! Doas hun¹¹ ich bo de Nagemoge
gelernt.“ Do saht ower dei Rotter: „Bekim-
mer du dich net im dei Nagemoge. Mit us
Schwalbe hot's dei Rator annerst bestimmt:
wann hei¹² der Sommer e In¹³ nemme will,
da zeie¹⁴ mer fort.“

11 habe. 12 hier. 13 Ende. 14 ziehen.

Mundart in der Gegend zwischen Wetzlar und Gießen.

Der Fuchs on der Wolf.

Der Fuchs hot emol dem Wolf von dem Mensche seiner Sterk verzehlt. Ra Dieter,¹ saet er, kennt em Gehepart hole,² on se misste List branche, om sich vör em ze terre.³ Do antwort der Wolf: „Wann aich noch⁴ emol aan⁵ ze sthn bekäm, aich willt doch wohl uf en luusgihn.“ „Dozou kann aich der verhelfe,“ saet der Fuchs, „komn noch morje freih zou mer, su will aich der aan weise.“ Der Wolf kimmt freihzeitrig, on der Fuchs gung mer⁶ em oon de Wäg, wu der Fejer alle Dog herekom. Zeerscht kom e aaler abgedankter Soldot. „Is dos e Mensch?“ froogt der Wolf. „Na“, antwort der Fuchs, „dos wor aner.“⁷ Dernoehert kom e klaner Buub, der in die Schuul wollt. „Is dos e Mensch?“ „Na, dos will erscht aner wärn.“⁸ Endlich kom der Fejer, die Doppelflint uf em Budel on de Herschfänger on der Seit. Do saet der Fuchs zum Wolf: „Seihste, do kimmt e Mensch, uf den mußt luusgihn; aich will maich omwer fortmache in mei Koch.“

Der Wolf gung nu uf de Mensche dar. Der Fejer, wei der en seihst, saet: Schaad, daß aich fa Rueln gelaare⁹ hun, — legt oon on scheidt dem Wolf dei Schroot ins Gesicht. Der Wolf

1 feia Thier. 2 halten. 3 retten. 4 nur. 5 einen. 6 mit. 7 einer. 8 werden. 9 geladen.

verzehlt dos Gesicht mdrberlich; doch läßt er sich nit verduke on ghst vöran. Do git em der Fejer die zwett Laaring.¹⁰ Der Wolf verbeißt dei Schmerze on richt dem Fejer doch uf de Welz. Do zehlt der sein Herschfänger on git em links on rechts dchtige Hibb, daß er vun owe bis unne blourig¹¹ zum Fuchs zeriklaaft on heult.

„No, Brouter Wolf,“ saet der Fuchs, „wei biste mei dem Mensche fertig gewoorn?“ „Ach,“ saet der Wolf, „su hun aich mer dem Mensche sei Sterk nit vdergestellt. Erscht nohm er en Stecke vun der Scholler¹² on bleis enein; do stuch¹³ mer ebbes ins Gesicht, dos kigelt maich ganz mdrberlich. Dernoehert bleis er noch emol in de Stecke, do stuch merscht¹⁴ om dei Naas wei Wertz¹⁵ on Haaelwerrer.¹⁶ On wei aich em ganz noh wor, do zuch¹⁷ er e blant Mepp aus em Leib, dohermit hot er su ferchterlich uf maich luusgeschlaan, daß aich haal¹⁸ dud leie¹⁹ gebluwe wär.“ „Seihste,“ saet der Fuchs, „wos de²⁰ vor e Großmanl feist.“²¹ De werfft dos Weil su weit, daß de's nit werrer²² hule kannst.“

10 Labung. 11 blutig. 12 Schutter. 13 Fog. 14 mir es. 15 Blig; die Einschiebung des „r“ ist sehr gebräuchlich, z. B. Kirnd (Kind) u. s. w. 16 Hagelwetter. 17 zog. 18 bald. 19 liegen. 20 du. 21 bist; aich sein, de seist, er beann, mer beann, der bidd, se beann. 22 wieder.

Mundart der Umgegend von Putzbach *) in der Wetterau.

Es soll sich halters Kainer mit der Lieb abgewe.

(Volkslied.)

Es soll sich halters Kainer mit der Lieb abgewe,

*) Die Vokale dieser Mundart sind meist unrein, „o“ nähert sich häufig dem „u“, „a“ dem „o“, „e“ dem „i“. In „ie“ wird das „e“ auch gehört. Ist ein „n“ nach einem langen Vokale ausgelassen, so wird derselbe durch die Nase gesprochen.

Se bringt ja so manche schlene Kerle ins Lewe. Gestern hot mer mai Trutschel die Lieb ofgefah, Nuch hun se verklagt.¹

So giehts, wammer² die Mensche zum Tanze läßt geie,³

1 verklagt. 2 wenn man. 3 gehen.

Do muß mer in Ängste un Sorge rum schwoife,
Do führt se der Deuwel zum Schutze sein Hand,
Der führt se zum Tanz.

Nu schmeckt mer kai Esse un schmeckt mer kai
Trinke,

Un wann aich soll ärvern,⁴ so möcht ich ver-
sinke,

Un wann aich sollt schwäge, aich hätt se net⁵
lieb,

Dann wär ich e Dieb.

⁴ arsein. ⁵ nicht.

Un wann aich gestorwe bin, dann loßt mich be-
grawe,

Un loßt mer vom Schreiner sinwe Bretter⁶
abschawre,

Un loßt mer zwa feurige Herze druf male,
Aich will se bezahle.

Un loßt mer anstimme die Sterwedgefänge:
Do leit⁷ nu der Esel die Quer un die Länge,
Im Lewe do hot mer sai Kiewedaffarn,
Ze Dreck muß mer irern.⁸

⁶ Bretter. ⁷ liegt. ⁸ werden.

Mundart in der Gegend zwischen Putzbach und Friedberg in der Wetterau.

Des Kränzi.

G r i t t. Noochbersche,¹ westersch² dann aag
schund, daß den Dwend e Kränzi³ eff en der
Ed bronne bei's Hammechils⁴ Anne Moarie?

N o o c h b e r s c h e. Woas, e Kränzi? a woas
eff dann woas, Gritt? do hun eich joa noach
goar naut devo⁵ gehirt.

G r i t t. Weste'r dann woas noach näit?⁶ do
simmt mer sesome, wai die Biernehme, Män-
ner en Weiwere, en do werd Kaffee getrunke en
Krebbil bezeau⁷ gegeffe oawwer⁸ woas⁹ mer
groad hot. Eht woar ah's⁹ se Dorem,¹⁰ do
woanere¹¹ schund miß,¹² — woas woar oawwer
fer¹³ die Junge, do kooome Uch joa bei fufzehe
Maarercher¹⁴ sesome, en woarn bei fufzehe
Reße Werschoas¹⁵ zeau laurer Krebbil gebatke.
En wai se de Kaffee offem Desch harre¹⁶ stih,
se kooome aag e Stecker zehe Worsch bezeau. Dai
woarn näit engeloare,¹⁷ se woarn oawwer doach
haamlich bestell woarn; weil se nu do woarn,
se konnt mersche¹⁸ doach aag näit fot haasse
ch.¹⁹ Dai trunke nu de Kaffee met en huhn²⁰
aag di Krebbil helse esse. Doas hot nu die Me²¹

¹ Magdalena. ² wist ihr es. ³ Kränzchen, Gesellschaft. ⁴
Johann Michael. ⁵ davon. ⁶ nicht. ⁷ dazu. ⁸ ober. ⁹ eines.
¹⁰ zu Dorem. ¹¹ waren ihrer. ¹² mehr. ¹³ für. ¹⁴ Wä-
den. ¹⁵ Worschub, d. i. das beste Wehl. ¹⁶ hatten. ¹⁷ ein-
gesehen. ¹⁸ man sie. ¹⁹ gehen. ²⁰ haben. ²¹ Alten.

kapetoal geärgert. Doas merkste aag bal. Woas
dars²² oawwer dai Worsch? dai kooome her en
legte sesome en hun Uch joa e gaanz Dachil²³
Gmche Wei²⁴ lauge²⁵ losse. Wai se den nu
harre, se legte des Kässi²⁶ of de Desch, en hu²⁷
selang getrunke, bis sah Niwilsche²⁸ miß drem
woar. Doas soll joa gebauert hu bes die Noacht
um zwo Auer.²⁹

N o o c h b e r s c h e. Woas de sehst,³⁰ Gritt!
Seit wann eff dann woas met bene Kränzercher
Mohre?³¹

G r i t t. Seit den Wente. Hii³² kooome se
oawwer bereerst of; dai se hii gehale hu, dai
woarn näit so gruß. Se woarn näit all kooome,
dai se engeloare harre, en Annere, dai stih dros
gespeht harre, dai kooome näit bezeau.

N o o c h b e r s c h e. No, woas muss ich sah,³³
so Ebbes hun ich aag noach näit erläbt en sei³⁴
schund so aalt woarn. Die Welt simmt doach
alle Loag weiter, en mer sieht aag, daß die
Bauern wirrer³⁵ Gälb hu, en daß der Wags³⁶
Ebbes gelt. Wann woas näit weer, se³⁷ mistes
aag wuhl bleiwe losse.

G r i t t. U no, dai hund joa geaut woh,³⁸

²² thaten. ²³ Ähtel. ²⁴ Wein. ²⁵ d. i. hosen. ²⁶ Käschchen.
²⁷ haben. ²⁸ d. i. Bischen. ²⁹ Uhr. ³⁰ du sagst. ³¹ Mobe.
³² hier. ³³ sagen. ³⁴ bin. ³⁵ wieder. ³⁶ Weizen. ³⁷ so. ³⁸
wagen.

doas sei reiche Leut; uhsen Ahner kassnen³⁹ na-
teerlich nait noachmake, en wannse ehr Brut
offem Werkwerk verbaine miste, dann wehrschen⁴⁰
aag bergih, so konneses oawwer.

Noochberfche. Waasse woas, Gritt, do
ess wuhl Mancher debel, der hot se bail Scholde
wai eich en deau; ⁴¹ se losses oawwer nait oh⁴²
sich komme, en de Grusse der muss doach ge-
moacht weern, als wammersch⁴³ nait west!⁴⁴

Gritt. No, woas ess⁴⁵ all demet; se hu
noach nait Ureegt⁴⁶ dai Leut, — wammersch
finnde, bere⁴⁷ mersch⁴⁸ aag. Brauche dann dai
Biernehme en dem Fritwerg⁴⁹ en en bene an-
nern Stad elahn⁵⁰ alles Geauts se⁵¹ genaise?
Naa,⁵² der Bauer kann sichs aag emol geaut
schmede losse. Dai Leut sei nor se schleegt,⁵³
sonst derefe als emool Ebbes nait ohsehn en
beres fer sich behaan.⁵⁴ Eßes dann nait genunt,
dass mer dem reiche Gezeug alles deau⁵⁵ muss,
soll mer nait aag emol ebbes Geauts genaise?
Naa, noach Neegt huse⁵⁶ dai Leut, wannses deau.

Noochberfche. Joo, schwäh deau, woas de
wid,⁵⁷ zeau melner Zeit hot mer geläbt en harre
lah⁵⁸ Kränzercher en hot aag geaut⁵⁹ gesse en
getrunke. Dawer alleweil⁶⁰ do wonnse⁶¹ all
biernehm sei, en besonnersch dai junge Weiver.
Doas sieht mer aag oh bene grusse Herrhauwe,

däise alleweil drach⁶² met Blomme⁶³ brof, en
oh bene Grolle,⁶⁴ däise beermake. Do maanes
nu Bonner, wai oabscheulich schlech⁶⁵ doas weer
en es stihren⁶⁶ doach all naut,⁶⁷ der Bauer
guckt doach eraus. Eßes dann nerre⁶⁸ Schann?
alleweil drach die Werkmannsweiver biernehme
Hauwe, wannse of de Fritwerg⁶⁹ Mahd⁶⁹ gib.
Wannse aag als bezoght weern, däise of bere⁷⁰
sege; do hun ich oawwer egt von Ahner gehert,
dai hot sich schund bir zwaa Joahr so Hauwe
losse make en sei haut⁷¹ noach nait bezoght.
En so humere⁷² noach mish,⁷³ Doas kimmt
oawwer all doher, wammer de Biernehme en
Allem noachmake will. En of dai Kränzercher
gawmich goar naut, doas ess Grussebeuerei, do
wonnse sich nor demet seh losse. Es werren⁷⁴
oawwer noach bergih, wäisen⁷⁵ komme ess.

Gritt. Eich glaare, Ehr ärgert Uch do
driwver? Gih, woas seid Ihr⁷⁶ e ahfällig⁷⁷
Fraa!

Noochberfche. U woas kannst deau mich
dann ahfällig haasse? deau best joo norz⁷⁸ noach
e Läusbink.

Gritt. Om En⁷⁹ wollter⁸⁰ Uch aag noach
met aam⁸¹ zänke? Gih, lud! Wammer Uch
norz als goar naut⁸² verzehle deht!⁸³ Gih,
gih!

39 kann es ihnen. 40 würde es ihnen. 41 und du. 42 an.
43 wenn man es. 44 wüßte. 45 ist. 46 Unrecht. 47 tñäten.
48 wir es. 49 Friedberg. 50 allein. 51 zu. 52 nein. 53 d. i.
einfältig; „schlegt“ mit kurzem „e“ bedeutet: schlecht. 54 be-
halten. 55 thun. 56 haben sie. 57 willst. 58 keine. 59 gut.
60 seht. 61 wollen sie.

62 tragen. 63 Blumen. 64 an den Boden. 65 außerordentlich
schön. 66 steht ihnen. 67 nicht. 68 nicht eine. 69 Markt. 70
tñäten. 71 heute. 72 haben wir ihrer. 73 mehr. 74 wird
ihnen. 75 wie es ihnen. 76 die verschiedenen Formen: „Ihr“,
„ehr“, „er“ dürfen nicht auffallen. 77 einfältige 78 nur. 79
Ende. 80 wollt ihr. 81 einem. 82 nichts. 83 thäte.

Mundart in der Gegend von Friedberg in der Wetterau.

Bemerkungen über die Aussprache.

Das eingeklammerte n ist das näselnde, stumpfe n, welches wie das französische n in jardin,
mon, rien u. s. w. ausgesprochen wird.

In der Vorfylbe „ge“ wird das „g“ wie ein gelindes „k“ ausgesprochen.

ä ist das dunkle, zum „o“ neigende „a“. „oa“ ist das zum „a“ neigende „o“.

„e a“ ist ein zwischen „e“ und „a“ schwebender Laut. Das ö wird in der Aussprache kurz abgestoßen.

D's Ammiche,¹ mai(n) Schäsi.

Ihr sollt emool mai(n) Ammi stih(n)!

Das Maadche hott sai(n) Mucke.

¹ Anne Marichen.

Gann² wann Dou maa(n)st, sai wäär' nait³
schii(n),

Doo wirsch De daich bergucke.

² uab. ³ nicht.

Däs es⁴ emool e Mensch,⁵ dái hott
D'r Bäck wái e Muuse,
R Hals wái Heallfebaa(n),⁶ was⁷ Soatt!
Eann wás konn⁷ fái gefchmuuse!⁸

Eann Age⁹ hott se D'r¹⁰ eam¹¹ Kopp,
Dái wraaft se ronderimmer;¹²
Eann uff d'm Kopp 'n schilne Jopp,
Eann wás lacht fái D'r immer!

Wás soll aich D'r noach báil doo faa(n),¹³
Eái es⁴ e Zudersteangil,¹⁴
Ees náit se¹⁵ gruuf eann náit se kaa(n),
Eann seangt¹⁶ — nó?¹⁷ wái 'n Eangil.

Aich faa(n)'s,¹⁸ aich hu(nn) se gár sche¹⁹ láib,
Aich meegt se haal gefraffe!²⁰
Kaa(n) Agebleack — sain aich e Dáib! —
Kannt' aich D'r sche²¹ vergeaffe.

Eái hott²² maich áwter aach reecht geern,
Reecht geern — was⁷ Soatt eam Himmil! —
Ach, wamun mir²³ zwaa e Wáárche wáár'n,
Doo wáár' aich D'r eam Himmil!

Uf²⁴ fái maich láibt,²⁵ konn gár náit seh(n);²⁶
Aich máhcht' suu mal(n) Betrâhcting.
Eagt²⁷ los²⁸ D'r emool de Schpaf²⁹ verze(n),²⁸
Eann geaw' e Biffi Áhcting!

Noach gár náit lang, sai(n) m'r grárean²⁹
D'r Hâhrig³⁰ eanonner gange,
Euu gaanz minnaa(n),³¹ doo horr³² oom Eann³³
D's Wállche³⁴ oongefange.

Doo saar³⁵ aich grár oom Headeraa(n);³⁶
„Guck, Schâgi,³⁷ allewailche,
Eagt sai(n) m'r emool gaanz elaa(n),³⁸
Eagt geaft³⁹ De m'r e Mâulche!“⁴⁰

Doo saar fái: „Kaa(n)!“⁴¹ Doo saar aich: „Jâ!“

4 fr. 5 nicht im verächtlichen Sinne, sondern so viel als:
eine harte, tâtige Weibsperson. 6 Eisenbein. 7 kann. 8
lofen, vertraulich sich unterreden. 9 Augen. 10 dir. 11 im.
12 rumbherum. 13 sagen. 14 Zuderstengel, ein Liebfolunges-
wert. 15 zu. 16 singt. 17 nun. 18 sage es. 19 zu. 20 fressen.
21 sie. 22 hat. 23 wenn wir. 24 daß. 25 liebt. 26 fehlen.
27 jetzt. 28 erzählen. 29 gerade-in, genau, just. 30 Hartig,
da an Wald sich ansehendes Dörfbaumfeld; vergl. althochd.
„Jart“ Geshwald, Bergwald. 31 mit einander. 32 hat. 33
am Ende. 34 Wälchen. 35 sagte 36 Heckenrain. 37 Schâg-
chen. 38 allein. 39 giebt. 40 Käpfchen. 41 nein.

„Ach!“ saar aich, „gealle⁴² Schâgi!
De geaft m'r aach e Mâulche, jâ!
Guck, hâi,⁴³ guck, uff dás Blâgi!“⁴⁴

Doo wollt fái áwter noach náit broo(n),⁴⁵
Eann saar: „Gih nuurts,⁴⁶ Daich kenn' ich,
Hunn aich D'r emool de Weann⁴⁷ gedoo(n),
Dann kimmt De m'r besctennig.“

Aich láib se áwter gár náit gih(n):
„Ach Ammiche, mal(n) Schâgi!“
Eann, wuppich! ih⁴⁸ aich maich verflih(n),⁴⁹
Harr⁵⁰ aich D'r jâ e Schmâgi.

Ach, suu e Maul,⁵¹ wái aich aa(n)'s kroog,⁵²
'S konn naut⁵³ Seupersch geawwe!
Aich leacke noach d's Maul denooch,
Uf frâit⁵⁴ aich's Keasmaul eawwe.

Ach Ammiche, láib Ammiche,
Dou beaft eann blâit⁵⁵ mal(n) Schâgi!
Geall,⁵⁶ Ammiche, láib Ammiche,
Dou geaft⁵⁷ m'r noach e Schmâgi?

Jannes eann Wádleene.⁵⁸

'S wár emool e langer Kaa(n),⁵⁹
Doo bleack⁶⁰ die Kâib⁶¹ dann aach náit kaa(n);⁶²
D's Wasser, deaz⁶³ gong ean die Gih,
Eann Wis⁶⁴ eann Weef,⁶⁴ dái wár'n e Gih,
Dann alles wár iwter eann dirwter.⁶⁵

Eagt dirwter⁶⁶ wár e Schtrad⁶⁷ vom Dart⁶⁸
Eann hiewe⁶⁹ aa(n)'s⁷⁰ e biffi fort,
Eann wollt' m'r oo(n) die Breack⁷¹ hii(n),
Doo mußt m'r uff 'r Mauer gih(n),
Nach dái wár schuu(n)d innig 'm⁷² Wasser.

Eagt hiewe wár kaa(n) Wirtshaus náit,
Uf⁷³ m'r e Kânnche⁷⁴ goure⁷⁵ frâit,⁷⁶
Eann aach kaa(n) Kâhrte⁷⁷ wár'n náit doo,

42 goldenes, goldenes. 43 hier. 44 Blâgchen. 45 dran. 46
nur. 47 Willen. 48 ehe. 49 verfehe. 50 hatte. 51 Auf. 52
kriegt, bekam. 53 nicht. 54 kriegt, bekam. 55 bleib. 56
gelt. 57 giebt. 58 Magbalena. 59 Regen. 60 blieb. 61 die
Kâiba. 62 klein. 63 dieß. 64 Biese und Weg. 65 über und
über. 66 drüber. 67 Stad. 68 b. i. Dorf. 69 haben, dießte.
70 ein. 71 Brücke. 72 schon unter dem. 73 daß. 74 Kânn-
chen, ein kleines Maß für Glâßgefäßen. 75 guten, b. i. Braunt-
wein. 76 kriegt. 77 Spielkarten.

Gann oo(n) d'm Himmil noach naut bloo⁷⁸ —
Dàs wår, mai(n)er Stii! e Schlammaffli.⁷⁹

Nou(n) driwwe wohnt aam⁸⁰ Vorsch sai(n)
Schag,

Eagt deank' m'r salch oo(n) dem sain Blag;
Hee(n)⁸¹ hätt' se går sche geern gefeagt,
Doach wai enibb?⁸² wann hee(n) dàs weagt'! —
D's Herz eam Laib hort 'm geschlabbert.⁸³

Wàs dour e⁸⁴ nou(n)? Eagt hoallt e schii(n)
Wo(n) salne Kommeräre⁸⁵ zwil(n)⁸⁶:

„Gebreurer,⁸⁷ healt m'r aus d'r Nuuth!
Eagt geatt m'r Nooth,⁸⁸ soft sain⁸⁹ aich buut!
Die Mäbleene konn naut mil(n)⁹⁰ warte.“

Doo sãdt d'r aa(n): „Gehold, dàs eaf
Kaa(n) Kaa(n) Geschwãg, dàs hott sai(n)
Kleag!⁹¹

Dann vom Verfaufe, wer dàs moo(n),⁹²
Doo sain aich D'r kaan Freunn beho(n).
Dai Mäbleene, dai moo(n) noach warte.“

„„Kaa(n), Brourer, naa(n)! dàs moo(n) sai
nãit!

Drimm schafft nuurtis Nooth, wai sai maich
krãit;

Die Laib, dai leagt m'r går kaa(n) Krouh,
Was Goatt! sai girrt⁹³ eann aich bezou, —
Die Mäbleene konn naut⁹⁴ mil(n) warte.““

Nou(n) sãdt d'r Dreatt: „Eagt hirt maich
oo(n),

Denooch⁹⁵ Kuraaschi, eann dann droo(n)!
Eagt folkt⁹⁶ maim Nooth eann glist nuurtis
hii(n)

Gann hoallt au Badtröð⁹⁷ alle zwil(n)!
Die Mäbleene soll naut mil(n) warte!“

Doo läiffe⁹⁸ se meatt honnert Baa(n)⁹⁹
Gann beare¹⁰⁰ all ir Badtröð braa(n).¹⁰¹
Gann wuu m'r sichi, gukt aa(n)s¹⁰² eraus

78 nichts blau, d. h. der Himmel hellte sich noch nicht auf.
79 ein böser und verdrüsslicher Zustand; ital. schiamano,
Geschrei, Lärmen. Die eigentliche Bedeutung des Wortes
„Schlammaffli“ dürfte sein: was Geschrei und Lärmen ver-
ursacht. 80 einem. 81 er. 82 hinüber. 83 jittersnd gewandelt.
84 thut er. 85 Kameraden. 86 zwei. 87 Gebrüder, Brüder.
88 Rath. 89 sonst bin. 90 mehr. 91 Schwierigkeiten. 92
mag. 93 weint. 94 nichts, nicht. 95 darnach. 96 folgt. 97
eure Badtröge. 98 lesen. 99 mit hundert Beinen. 100 tha-
ten. 101 tragen. 102 d. i. jemand.

Gann freekt¹⁰³: „Nó! wu will dàs enaus?
Wàs wonn¹⁰⁴ dann dai Vorsch nuurtis ge-
bacte?“¹⁰⁵

Gebacte? — Kaa(n), doo weagt 'r¹⁰⁶ naut!
D'r Gannes will jou sai(n)er Braut.

„Wàs? Braut?“ — Nó, wann ses¹⁰⁷ noach
nãit eaf,

Se¹⁰⁸ wird ses noach, dàs eaf geweaf!
Glist, beandt uch¹⁰⁹ die Blag¹¹⁰ oo(n) die
Gaa(n).¹¹¹

Gann schwinn, af beat¹¹² m'r Amen saa(n),
Doo saalte¹¹³ se die Tröðf vonaa(n).¹¹⁴
Gann drãie¹¹⁵ Hooke,¹¹⁶ af aam grauft,
Gann aach e Blatsche¹¹⁷ ean d'r Faust, —
„Eagt stoo(n), Kuraaschi, Gebreurer!“

Nou(n) kimmt d'm aan sai(n) Motter noach:
„Ach! Reakleef,¹¹⁸ se blãib m'r doach!“
Jã! wuu harr aaner Zeit zoamm stirn!¹¹⁹
Fort geang's, af beat's d'r Dãiwil fihrn,
Af wollte se haut noach nooch Frammfert.¹²⁰

Gann hoi!¹²¹ af wai m'r schlekt 'n Tromp,¹²²
Doo wãr'n se schuu(n)d oom Headeschtomp;¹²³
Gann schwinn, af wai m'r dout 'n Beaff,¹²⁴
Doo wãr schuu(n)d oo(n) d'r Nãib d's Schcaff, —
Eagt Achting, soft glist's wai bai Belgrãbb!

Die Nãib, af maich¹²⁵ se sich's zer Ehr',
Af wann sai e gruuf Wasser wãr',
Dai leatt gebeallig¹²⁶ Schubbch uff Schubbch,¹²⁷
Gann driwwe wãr'n se ean aam Schwubbch.¹²⁸
„Gebreurer, eagt hu(nn) m'r¹²⁹ gewonne!“

Die Leut, dai läiffe all minnaa(n),
Gann faare: „Soll m'r nãit gesaa(n)!“¹³⁰
Gann freekt aa(n)s:¹³¹ „Nó, wàs eaf de
Mitt'?“¹³²

103 frãgt. 104 wollen. 105 baden. 106 ihr. 107 sie ed.
108 so. 109 bindet auch. 110 Schmitze, Plape. 111 Geisfel,
Peitsche; dieses bezieht sich auf den Gebrauch, das auf Dör-
fern, wenn ein Bursche Verlobnis (Weintauf) hält, am
Abend die andern Bursche vor das Haus, worin das Freu-
denfest stattfindet, mit Peitschen und alten Weisfannen kom-
men und klatschen und trommeln, worauf der Brãutigam
ihnen gewöhnlich einen freien Trunk giebt. 112 thut. 113
selten. 114 an einander. 115 tragen. 116 Haken. 117 Platsche, das breite Brett zum Herkschlagen
des aufgeladenen Rifles. 118 Rittschchen. 119 Hören. 120
Frankfurt. 121 hui. 122 schlägt einen Krampf. 123 Gedens-
kumpf. 124 Pfiff. 125 machte. 126 litt gebuldig. 127 Schub.
128 in einem schnellen Schwung. 129 haben wir. 130 sagen.
131 d. i. jemand. 132 Mãhr.

is: „E Schteadliche gliht fibr,
fecht 'r au Leabte¹³³ faa(n)s witrer!“

leente, gud! wer kimmt doo? wer?
hannest,¹³⁴ wuu kimmt De her?
ist D's varrer¹³⁵ beaft D's näit!“ —
komme grärean aus d'r Näib;
Gangelänner tonnes näit beaffer!“

a wupplich! hong hee(n) ihr vom Hals,
vrecht se reecht eann fecht se alls.¹³⁶
ist m'r, wäs die Lälb näit bout!
Schmagt hee(n) eann wäs schmeacht's 'm
gout!

Gannefi, reecht! wuhlfekomn' D'r'sch!¹³⁷

t wäi se falch hu(nm) fort gefecht,
it's¹³⁸ uch geern, wann alch's noach weaft',
zeht' uch aach die Mäuler¹³⁹ all;
f! 's gong uch Knall uff Knall,
hor¹⁴⁰ aam d's Maul glät¹⁴¹ gewäffert.

(n) wär'sch baal Dowet:¹⁴² „Echt abjees!
noach e Maul, leab wuh! abjees!“
ist 'm heannenoach¹⁴³ e Schtead,
wähcht' 'n reecht verläibte Blead, —
Gannefi! Gannes! mai(n) Lätwes!“

Wirtshaus wär'n se glät wäi voll,
är die Schtubb geschwubbchte voll.¹⁴⁴
145 honnert Voor,“ bähnt Alles faa(n),¹⁴⁶
hl't's eam Dart noach Bruuß eann Kaa(n),
t feanges¹⁴⁷ die Vorsch zou d'r Gaije.“

Läidche vo(n) d'r Wearreraa. ¹

Wearreraa, die Wearreraa,
ß vom deutche Reich die Na,²
nist³ d'r Waas⁴ eann Geerscht eann
Koarn,

nach die Ruus vom Headeboarn,
uff de Äppelbeem d'r Wal(n),⁵
it, aß wät e⁶ kimmt vom Rhai(n).
Wearreraa soll leawe!

148 tage. 134 Händchen. 135 ober. 136 in einem fort.
138 sagte es. 139 Raffe. 140 hat. 141 ganz und
Abend. 143 ihm hintennach. 144 voll zum aufrei-
hen- und Herberwegwerden. 145 nach. 146 sagen.
a es.
man. 2 Na. 3 wächr. 4 Weizen. 5 d. h. Apfelwein.

Die Wearreraa, die Wearreraa,
Doo bloitt⁷ die Wisß eann dofft d's Gaa,⁸
Doo fläist d's Wasser heall eann freasch,
Eann heappe⁹ ean d'r¹⁰ Bach die Feasch,¹¹
Eann vo(n) de Äst eam¹² groine Waalb
Doo palfe Wjll¹³ junf eann aalt.
Die Wearreraa soll leawe!

Die Beerje ean d'r Wearreraa,
Wäi gleazern däi eam Moarrjedaa!¹⁴
Eann wann fealt¹⁵ aach faa(n) Draub¹⁶ mü(n)¹⁷
wißt,
Eann dooftr m'r die Queatsche¹⁸ lißt.¹⁹
Se²⁰ beankt, suu gliht's nou(n) ean d'r Wealt,
D's Rau²¹ bäs kimmt, d's Malt bäs fealt —
Die Wearreraa soll leawe!

Se Friuwrig²² ean d'r Wearreraa,
Doo trät m'r Sache allerlaa,
Doo treant m'r vo(n) d'm beaste Wal(n),
Eann east m'r, wärrlich! bäs east fal(n);
Dä, schuu(n) die Kaaser²³ hu(nm) gesaat²⁴
Sealt²⁵ vo(n) d'r goure²⁶ Schänawilwaab.²⁷
Die Wearreraa soll leawe!

Nach Xreu eann Ehrlichkaat, däi zuwa
Dät wähe ean d'r Wearreraa.
Uu(n)s Fürschte fal(n) 's²⁸ läib eann gout,
Eann kimmt d'r Fal(n)h, se hummer²⁹ Rout;
Dä, fomm nuurts witrer her, Franzuus!
Die Wearreraa gliht uff däich luus! —
Die Wearreraa soll leawe!

Die Wearreraa, die Wearreraa,
Doo leabt m'r aach näit zou gena,³⁰
Doo hott m'r nooch d'r Erwet Fraab³¹
Eann uff d'r Kirb³² fal(n) Loßberkaat,
Doo grai(n)t die Gai³³ eann brommt d'r Wasß,
Eann danzt falch Vorsch eann Raadche naß!
Die Wearreraa soll leawe!

Eann gliht 'r³⁴ aus eann sucht e Fraa,

7 bläht. 8 duftet das Gen. 9 häpfen. 10 „Bach“ wird
weiblich gebraucht. 11 Fische. 12 im. 13 Bdgel. 14 Morgen-
thau. 15 dort. 16 Traube; auch: „Draubel.“ 17 mehr. 18
Zweitschen. 19 lieft. 20 so. 21 Neut. 22 zu Friedberg. 23
Kaiser. 24 haben gesagt. 25 dort. 26 guten. 27 Schnabel-
weide; Johann Just Winkelmann in seiner gränzlischen Be-
schreibung der Fürstenthümer Hessen und Herzfeld rühmt (S.
177) in Hinsicht der fruchtbaren Gegend von Friedberg, die
Kaiser hätten sich oft hier aufgehalten der herrlichen Schna-
belweide wegen. 28 und. 29 haben wir. 30 genau. 31 nach
der Arbeit Fremde. 32 Kirchweide. 33 Geige. 34 ihr.

Se³⁵ giibt nuurts ean die Wearreraa!
 Schtähtsmaarercher,³⁶ geschaid eann schli(n),
 Däi feandt 'r doo, wähs³⁷ wollt 'r mill(n)?
 Wasß Goatt! aa(n) Keahmaul³⁸ nuurts vo(n)
 aam,
 Ihr giibt nooch dem³⁹ eann wairer kaam⁴⁰ —
 Die Wearreraa soll leawe!

Sagen aus der Umgegend von Staden in der Wetterau.

Ean d'r Wearreraa lair⁴¹ e Schtädtche uff
 'm gâr schiine Blägi oo(n) d'r Näth,⁴² dâs
 haapt Schtäre,⁴³ dâs wâr firr Malersch⁴⁴ e
 gruuß Schtäht, fâi eafß ärrer⁴⁵ ean de Krize
 zoamm grifste Daal⁴⁶ innergange. Gagt vo(n)
 dem Schtädtche verzehlt m'r allerlaa. Wann 'r
 druff Wasß hu(nn)⁴⁷ wollt, suu will aich uch⁴⁸
 e pähr Schteacklicher verzeh(n).⁴⁹

Wammer se⁵⁰ Schtäre d'm Innerdoar⁵¹
 erausgiht eann iwwe⁵² de Wroff,⁵³ se kimmt
 m'r iwrig⁵⁴ 'n Schteack⁵⁵ ean die Dosgafß;⁵⁶
 wammer nou(n) wairer giht de Ruckstier⁵⁷
 Weack⁵⁸ d'r Nächtwaab⁵⁹ enuff iwwe de
 Meattlgräwe⁶⁰ ean de klaane Bruch, se kimmt
 m'r beleagt⁶¹ ean de Wisse uff Kenner,⁶² dâi
 fai(n) de Schtearer,⁶³ fâi lale ärrer⁶⁴ e Wirtel-
 schtonn vo(n) Schtäre, eann m'r haapt se de
 Na(n)hoob.⁶⁵ Doo, faa(n) die Leut, doo hätt firr
 Malersch e Kluuster geschtanne. M'r maa(n)t
 ärrer näit, aß millich⁶⁶ wâr', dann wann's
 Wasser wiift⁶⁷ eann gruuß wird, doo eafß sealt⁶⁸
 alles iwver eann diwver.⁶⁹ Nô genunk! vom
 Amtshaus ean Schtäre, dâs oo(n) d'r Breacke
 lait, wuu m'r ean's⁷⁰ aalt Schloafß giht, doo
 giht⁷¹ e Gank innig d'r Care,⁷² der, faa(n)⁷³
 se, geang biß ean de Na(n)hoob, eann wammer
 d's Nächts die Nächtwaad eann de klaane
 Bruch enuffer⁷⁴ giht, se giht alls⁷⁵ e groo
 Wennche meart aam.⁷⁶ Just⁷⁷ eafß näit;⁷⁸ eagt

blirt nuurts oo(n)! 'S wâr emool, doo grätwe⁷⁹
 se eam Na(n)hoob, eann doo grätb aach e
 Maad⁸⁰ d's Schteack vo(n) irer Herrschaft. Wâs
 geschicht? Wâi se suu griibt, eann aan Scheappe⁸¹
 voll Care nooch d'r annern erimmer⁸² wirft, doo
 blait⁸³ 'r uff aa(n)mol die Scheappe heanke,
 eann fâi doocht⁸⁴ ean irem Seann, fâi wâr'
 doo innig e Naib oarrer innig e Baamwurzlin⁸⁵
 geroore.⁸⁶ Nou(n) heahbt fâi eann heahbt, aß
 müht 'r d'r Herzbeannil⁸⁷ krache, 's gliht⁸⁸ aach
 e Wissi ean die Schi, äwver 's wâr faa(n) Ge-
 banke, aß⁸⁹ fâi ir Scheappe eraußer breecht.⁹⁰
 Gagt hott fâi geboocht: Nô, de müht doach
 emolche geseh(n),⁹¹ wâs doo fir e U(n)gleack-
 beant⁹² innig d'r Care lait. Wâi fâi ärrer⁹³
 gucht, se⁹⁴ mächt fâi e Pähr Lage, wâi e Boad
 wann's kifilt;⁹⁵ dann doo honk ir Scheappe
 oo(n) 'm Heankil vo(n) 'm gruusse gruusse
 Keassil, eann der wâr gestreache voll Gealb.
 Wann fâi eaget⁹⁶ bibichemäufischesteall⁹⁷ ge-
 schweje hätt eann hätt alls ean ir Schirrbuch⁹⁸
 enean⁹⁹ geschärtt eann gerafft, se hätt se ir
 Leawedâht genunk hu(nn)¹⁰⁰ konne; suu hott
 se ärrer gemaa(n)t, fâi müht den Keassil eruff
 heawe¹⁰¹ eann krätit wirrer ir Scheappe eann
 dâht geheawe,¹⁰² aß se kreasft.¹⁰³ Sâi broocht
 'n äwver faa(n) Wissi mil(n)¹⁰⁴ eruff, eann doo
 kreasch se ohne Iwertlejes¹⁰⁵ Annern zou, dâi
 sealt erimm gräwe: „Ir Leut, healt!“ Doo
 dâht's uff aa(n)mol 'n Kappil, eann d'r Keassil
 meattsamnt d'm Gealb wâr innergefunk eann
 se hort¹⁰⁶ 'n ir Leabhte¹⁰⁷ naut¹⁰⁸ mil(n) ge-
 seah(n); nuurts¹⁰⁹ d'r Heankil wâr doo gebleawwe,
 den hatt fâi oo(n) d'r Scheappe heanke. —

Gagt wammer vo(n) Schtäre nooch Bloo-
 wilb¹¹⁰ giht, doo muß m'r ean d'r aale¹¹¹
 Dâhrmsteerer Firmenai¹¹² iwrig de Wi(n)gils-
 beerk.¹¹³ Den Weack giht aach emol e Mann
 ean d'r Nächt eann wâi hee(n) oo(n)'s¹¹⁴
 eerscht Schteack oom Wi(n)gilsbeerk kimmt, suu
 breannt doo e Fauerche¹¹⁵ uff d'm Aker, dâs

35 so. 36 d. h. prächtige Mädchen. 37 was. 38 Rus. 39 nach dem (b. i. Mädchen). 40 weiter keinem. 41 in der Wetterau liegt. 42 an der Mdda. 43 heißt Staden. 44 Al-ter. 45 ist aber. 46 Theil. 47 Acht haben. 48 euch. 49 er-zählen. 50 wenn man zu. 51 Untertier. 52 und über. 53 Brühl, eine Wiese mit Sumpfstellen. 54 über. 55 Steg. 56 Ochsen-gasse. 57 Moosrädter. 58 Weg. 59 Nachtweide. 60 Mittelgraben. 61 zuletzt. 62 Lander. 63 Stabener. 64 sie liegen aber. 65 Einhof. 66 möglich. 67 wächst. 68 dort. 69 über und über. 70 in's. 71 geht. 72 unter der Erde. 73 sa-gen. 74 hinauf. 75 immer, gemeinlich. 76 mit einem. 77 b. i. geheuer. 78 nicht.

79 gruben. 80 und da grub auch eine Magd. 81 Schürpe. 82 herum. 83 bleibt. 84 dachte. 85 ober unter eine Baum-wurzel. 86 gerathen. 87 Herzgenbel, Herzschur. 88 geht. 89 daß. 90 brächte. 91 sehen. 92 Unglücksding (verwünschender Ausdruck). 93 aber. 94 so. 95 jagelt. 96 geht. 97 vierchen-mäuschenfil. 98 Schürze. 99 hinein. 100 haben. 101 haben. 102 that haben. 103 daß sie krächzt. 104 mehr. 105 Über-legung. 106 hat. 107 Lebtage. 108 nicht, nichts. 109 nur. 110 Blofeld, ein Dorf, eine Stunde von Staden. 111 alten. 112 Grenze, Grenzgegend. 113 Weingartenberg, ein Berg bei Staden in altheimischer Grenze, welcher noch im vorigen Jahrhundert mit Reben besetzt war. 114 und wie er an's. 115 Feuerchen.

brannt suu gaa(n)z schteak eann 's fläje gäär
 faa(n) Iffin¹¹⁶ devo(n) uff. Hee(n) hott sai(n)
 Bebrähcting driwwer eann nimmt sain
 Schteacke¹¹⁷ eann schürt e Biffi Rohn¹¹⁸ de-
 vo(n) eann güht fort. Wät e nou(n) de annern
 Roartje wirrer sereact¹¹⁹ kimmt, se beant e¹²⁰
 doach: „De¹²¹ willst emolche slih(n), wähs däs
 firr e Faerche wär“, eann güht oo(n) d's
 Blägi. Doo findt e ämwer faa(n) Rohn eann
 naut, af wann gäär naut doo gewest wär';
 wä hee(n) ämwer noch drene Rohn gukt, dāi
 e ewestgeschürt hott, doo laie¹²² doo laurer
 schiine Ducate. —

Ämwig den Wi(n)gilsbeerk zäkt¹²³ aach d'r
 weall¹²⁴ Jäfer. E Mann aus Laadheacke¹²⁵
 eann e Schustergefeall aus Schtäre meatt sain
 Schap, dāi hu(nn) ean d'r Nähct uff d'm
 Bloomiller Weack die Laadheacker Danne¹²⁶
 uff 'm Wi(n)gilsbeerk ean aam Fauer¹²⁷ ge-
 feah(n), eann uff aa(n)mol eah suu e Lärme
 eann e Beand¹²⁸ gewest, af¹²⁹ m'r gemaa(n)t
 hott, die Beem¹³⁰ eann alles decht innerch-
 breewercht¹³¹ geworfe wäärn eann d'r jingst
 Lähk wäär' doo, eann bai dem all hott saich
 faa(n) Baam gereekt.¹³² Nach wonn¹³³ froier-
 hi(nn) annern Leut gefeah(n) hu(nn), af bai
 suu 'm Lärme, den d'r weall Jäfer mächt, aus
 'm äbbgeschwaffene Thoarn¹³⁴ ean¹³⁵ d'm aale
 Schloaf se Schtäre,¹³⁶ der denekft¹³⁷ d'm
 Meattilgrawe eah, e lanf Schtang eraus komme
 wär' meatt 'r gruuse gruuse healle Leuchte,
 eann dāi hätt doo gehonfe, bis d'r Buß d'r bai¹³⁸
 gewest wär'. — Däs eah ämwer wuur,¹³⁹
 af d'r aalt Hannheannerich¹⁴⁰ emol ean d'r
 Nähct vo(n) Bloomild komme eah, eann doo
 eah e Herr fir 'm hergange ean 'm reageruure¹⁴¹
 Mantil, dem eah e noochgange, eann uff aa(n)-
 mol wär der Herr naut¹⁴² mil(n) doo eann d'r
 Hannheannerich hott innigem¹⁴³ Gallje gefeaffe.
 Doo kreasch e denooh¹⁴⁴ eann doo hiirt 'n e
 Fleeschter¹⁴⁵ Mann, der foom aus d'r Schte-
 acke Winn¹⁴⁶ meatt Weahl eann hott de Hann-
 heannerich innigem Gallje efitgezoue¹⁴⁷ eann

horr¹⁴⁸ 'n uff salm Gaul meattgenomme. Eann
 noach waah ka(n) Meansch, wä d'r Hannhean-
 nerich grärean¹⁴⁹ die Schteackl inwig die
 Greawe¹⁵⁰ gefonne hott eann die Breacke inwig
 die Näid,¹⁵¹ af hee(n)¹⁵² ean e gaanz anner
 Feald innig de Gallje komme eah. — Eann
 aach emol horr e Mann aan¹⁵³ zweerch inwig
 de Beerl komme gefeah(n) eann hott firr saich
 geboocht: Nö, wuu will beer hi(nn) zweerch
 inwiges¹⁵⁴ Feald? Wäi hee(n) 'n ämwer sict
 komme oo(n) die Laadheacker Hoh(n),¹⁵⁵ doo
 schrait¹⁵⁶ e grähb d'r inwig¹⁵⁷ eweact eann eah
 alls fort gange. Doo hott saich ämwer d'r
 Mann faa(n) kaa(n) Biffi gefeact¹⁵⁸ eann
 hott saich haam gemähct.

Kinderliedchen und Kinderreime.

Miller Miller Mähler.

(von den Kindern gesungen beim Anblide eines Schmetter-
 lings oder auch des Mählnochts, der das Mehl auf die Dör-
 fer bringt und die Frucht zum Mählen abholt.)

Miller¹ Miller Mähler,
 Geabb m'r 'n Sack voll Däler,
 Geabb m'r 'n Däler ean die Faan(n)b,
 Se² fährn aich meatt nooch Engellaa(n)b.

Liedchen beim Anblide eines Storches.

Stähr³ Stähr Staane,⁴
 Fläi⁵ iwver Faane!⁶
 Fläi iwwersch Bedersch Haus,
 Stuup drei Weck eraus!
 Mir aan,⁷ dir aan,
 Uhrme Schealme gär faan.⁸

Liedchen beim Anblide eines Raben.

Räwe Räwe Dorrbaa(n)!⁹
 Die Leut faa(n),¹⁰
 De häft¹¹ aa(n).¹²

116 Finken. 117 Steden. 118 Kohlen. 119 zurück. 120 er.
 121 im. 122 liegen. 123 zieht. 124 wilde. 125 Leidheden, ein
 Dorf, eine halbe Stunde von Staden. 126 Lannen. 127 in
 einem Feuer. 128 Wind. 129 das. 130 Bäume. 131 unterst
 im oberst. 132 geregt. 133 wollen. 134 Thurm. 135 in. 136
 im Staden. 137 zurück. 138 Zug vorbei. 139 wahr. 140
 Johann Heinrich. 141 gellrotzen. 142 nicht, nichts. 143
 unter dem. 144 darnach. 145 Florstädter; Florstadt (in der
 Mundart: „Hosch“) ist ein Dorf bei Staden. 146 Staden-
 der Mühle. 147 herbergeogen.

148 hat. 149 gerade-in, genau, just. 150 Stege über die
 Gräben. 151 Ribba. 152 er. 153 einen, jemanden. 154 über
 das. 155 Hofweg. 156 schreitet. 157 darüber. 158 gefürchtet.

1 Müller, auch: Schmetterling; in Baiern ist „Milemale“
 ein Kinderwort für: Schmetterling. 2 so. 3 Storch. 4 b. i.
 langbeinige Gestalt (bei Menschen nur von weiblichen Per-
 sonen). 5 fliege; auch: „fläi“. 6 Ganau. 7 einen. 8 keinen;
 das „n“ ist klingend, mit stumpfem „n“ wäre „faan“ so viel
 als: „keine“. 9 Dorelein. 10 sagen. 11 du hättest. 12 des
 Reimes wegen statt: „aa(n)“, eines, nämlich Wein.

Saft Saft Sinn.

(Beim Losklopfen der Rinde vom Weidenrößchen, um eine Weidenpfeife zu machen.)

Saft Saft Sinn!

Känn¹³ ean die Rinn,¹⁴

Schbaab¹⁵ ean die Bach!

Dout mai(n) Palsche 'n healle healle Krach.

Droß droß drill.

(Wenn man ein kleines Kind auf dem Knie reiten läßt.)

Droß¹⁶ droß drill!¹⁷

D'r Bauer horr e Füll,¹⁸

D's Füllche will nait laafe,

D'r Bauer will's verkaafe.

Droß droß drill!

D'r Bauer horr e Füll.

Batsche batsche Rihelche.

(Wenn man einem kleinen Kinde die Händchen zusammenklatscht.)

Batsche batsche Rihelche!¹⁹

Mir eann dir e Schickelche,²⁰

Mir eann dir e Heallerche,

Sai(n) m'r²¹ zwaa Geseallercher.

Volksliedchen.

Gealt, mai(n) Schag, däs sai(n) d'r²² Sache!

13 Korn, Roggen. 14 in die Röhle. 15 Staub. 16 reite (mit hupfendem Körper). 17 tolle, trabe. 18 hat ein Füllen. 19 Ruckelchen. 20 Schäkchen; „Schuck“ Schuck. 21 sind wir. 22 dir.

Wann alch mearr²³ 'r Annern lache.

Gealt, mai(n) Schag, 's dout b'r wii,²⁴

Wann alch zou 'r²⁵ Annern gli(n).

Das Liedchen, welches die Kinder beim Losklopfen der Rinde vom Weidenrößchen, um eine Weidenpfeife zu machen, singen, wird auch in folgender Weise gehört:

Saft Saft Sinn!

Känn ean die Rinn,

Schbaab ean die Bach!

D'r Miller hott²⁶ sai(n) Fraa verlärn,

E sucht se innerm²⁷ Dach.

D's Reuß²⁸ hott se sonne,²⁹

D's Kägi schlud³⁰ die Dromme,³¹

D's Häsi läif³² 'm Beer³³ enuff

Gann hott zwaa ruure Schrimbercher³⁴ oo(n),

Gann wäl d's Häsi wirrerloom,³⁵

Doo wär mai(n) Palsche ausgeboo(n)³⁶ doo(n) doo(n)!

R ä t h e l.

Wärne wäl e Saul,³⁷

Reatte³⁸ wäl e Knaul,

Gann heanne³⁹ wäl e Pannefäll.⁴⁰

Wäs eaf däs?

(Auflösung: eine Äster [Äpel].)

23 mit. 24 weß. 25 einer. 26 hat. 27 unter dem. 28 Mänschen. 29 gefunden. 30 schlug. 31 Trommel. 32 lief. 33 Berg. 34 rote Strampfen. 35 wiederum. 36 ausgehen, d. h. die Rinde vom Holze gelöst. 37 Schusterapfel; in der Rättschen Mundart: Schäl; schwed. syl. 38 mitten. 39 platen. 40 Pfannenfiel.

Mundart in der Gegend von Midda und Salzhausen in der Wetterau.

Vorbemerkungen über die Aussprache.

aa, ai, ee, oo, uu sind, wenn ein „n“ ausgefallen ist, stark durch die Nase zu sprechen. Die Sylben, welche auf „e“ endigen, sind am Schlusse eines Wortes kurz abzustossen. Die Verdoppelung eines Selbstlauters deutet an, daß derselbe recht lang gedehnt werden muß. „gk“ bezeichnet einen Mitlauter, welcher in der Aussprache zwischen „g“ und „k“ fällt.

Der Dorf-Nachtwächter.^{*)}

Kaufoors-Noocht! Loff maich met Olesaa¹
 Elf Auer² ezed³ bloose!
 Nisch stuur⁴ hei mourerfeelche laa⁵
 Aff Wäächter dorch bei Stroose.⁶

Bei schliest des gaase⁷ Dorf su sduß,
 Wann aich em Dinkel⁸ dabbe
 In Maul enn Age⁹ offperrn möuß,
 Un nooch dem Schloof hei Schnabbe.¹⁰

Röb sain aich noch aff wei e Hond
 Buum Arrwern¹¹ enn buum Hdure.¹²
 Doch, eff mer Kalb on Gail glesond,
 Se hottis naut se beddure.¹³

Bei schworz enn faal¹⁴ eff igt bi Wall¹⁵
 On Keller wei e Müßje!
 Nuurtis zeist uns¹⁶ raicher Schols¹⁷ sai Gail,
 Berwoort erst hibsch sai Hdusje,

Määcht Lääre¹⁸ zou; soocht¹⁹ heert mern²⁰ brenn
 Dubblone Deschvoll blästern!²¹
 Härngaa²² mai sechs lebendche Kenn²³
 Dei hingern²⁴ noch buu gestern.

Wubäär wirds leiwe Wtuudche morn²⁵
 Firr Rauch,²⁶ ihr Wärmer, komme!
 Des Gäller-Joole²⁷ glitt doch forrn,²⁸
 Soß wird mersch²⁹ Gemb glesomme.

Ach! wann mai Fraa mai Schelsool weßt,
 Se görr³⁰ noch en der Näre!³¹
 Därt³² rout se saaft³³ en Jesu Chrest,
 Zou deem well aich izz bääre.³⁴

Dei Rapp erst ob!³⁵ de Stooß³⁶ glesidzt!
 Dei Henn³⁷ hibsch droff glesaae!
 Bei därt e Stärn dorch Wolke bldzt,
 Suu lducht Gott en maich Nale!³⁸

*) Verfasser dieses in der Wetterau bekannten Gedichtes ist der alte, würdige Gallenrath R. F. Langsdorf zu Sulzbach. Derselbe ist auch Verfasser des Liedes: „Hinan, hinan auf Deutschlands Abendhael“, und nicht Gramer.

1 Gesang. 2 Uhr. 3 jetzt. 4 Adre. 5 hier mütterfeelchen allein. 6 Strafen. 7 ganze. 8 im Dunkeln. 9 und Augen. 10 Schnappe. 11 Arbeiten. 12 d. i. Viehhäuten. 13 so hat es nichts zu bedeuten. 14 kalt. 15 Welt. 16 unser. 17 Schulze. 18 Aber. 19 sacht. 20 man ihn. 21 ystakern. 22 hingegen. 23 Kinder. 24 hungern. 25 morgen. 26 auch. 27 das Gelder-Laffen. 28 geht doch voran. 29 mir das. 30 weinte. 31 Weib. 32 dort. 33 sauft. 34 beten. 35 ab. 36 Stab. 37 37 Hände. 38 Alten.

Er säät mer: Sai sefirre,³⁹ Sand!
 On saff de Sproch ze Härze:
 Neld⁴⁰ emmer gleklich määcht der Glanz!
 Nach Härn buun⁴¹ Angst on Schwärze.

So horch! wei därt bei Kranke all
 En's raiche Gaatooß⁴² jemmern!
 Do gitts haut Noocht e Duures-Fall,⁴³
 Dann horch! bei Hule wemmern.

Wei flattchern⁴⁴ se bei Kröüz un Duäär!
 Wer secht des Licht verläsche.
 Bai Stäffe⁴⁵ därt gitts⁴⁶ annerst häär,
 Do heert mer loftig dräfsche.

Dann raiche Härne⁴⁷ loftig määcht!
 Doch gien⁴⁸ ('s eff zom Bedauern)
 Nff daußig⁴⁹ oorwe Doogluhns-Knächt
 Nuurtis⁵⁰ zwanzig raiche Bauern.

Uus Joost därt met der Gaablattern⁵¹
 Gitt, nooch dem Weiß se⁵² gluffe,
 Firrn Frost aach Strun⁵³ en Stall se zern,
 Dann fertinn⁵⁴ well bei Rutte.⁵⁵

Balm tröuwe Lembche⁵⁶ sezt glebekt
 E Mürrerche⁵⁷ oom Dowe,
 Un hott kaa Holz — se freiert, strekt,⁵⁸
 Un singt, de Herrn se⁵⁹ loowe;

On spennt un neecht bei gaase⁶⁰ Noocht
 On engkigt saich imß Joole.⁶¹
 Buun Houste eff se aach glesbloocht,
 Des Naler⁶² hott sai Duose.

Nach strächt er⁶³ goor sche⁶⁴ spez bei Loft
 Dorch Schaiwe vuu Pabaier,⁶⁵
 Dann alle Stroose sai voll Dost,
 Nff wei e schworzer Schleier.

Ezt waicer!⁶⁶ — Norb Schwiernuut mai Baa!⁶⁷
 Doos haast⁶⁸ mer mool glestauße!
 Wer stält groob en de Weerg de Waa?⁶⁹
 Ai, frei doch bei Franzone!

39 zufrieden. 40 nicht. 41 haben. 42 Johann Rarab. 43 Todesfall. 44 flattern. 45 Stephan. 46 geht es. 47 Ernte. 48 gehen. 49 tausend. 50 nur. 51 Ganalaternen. 52 zu. 53 Straß. 54 denn ferteln. 55 Mutterchwein. 56 Kämpchen. 57 Mütterchen. 58 frist. 59 zu. 60 ganze. 61 um das Zählen. 62 Alter. 63 Uhr. 64 zu. 65 Papier. 66 weiter. 67 Wein. 68 jeist. 69 Wagen.

Salt gester Dowe⁷⁰ stitt der Gaul
 Em Frost hei⁷¹ ohn Erboorme —
 Des Deier⁷² hengt sai Schlabber-Maul,
 Der Fuhrmann setz em Woorme.

Do saufe se sech Knöbbel-bek⁷³
 Un Alles speilt bi Koore!⁷⁴
 Horch! ezgeb wird des Wirtshaus stek!⁷⁵
 Se flabche saich bei Schwoore!⁷⁶

Blout, Schnaps enn alle Ebuerai
 Flouß drenn wei Goint⁷⁷ enn Borrer!⁷⁸
 Dn durchenaa fehrt Flouch enn Schrai:
 Ach helf, ach helf, Glevorrer!⁷⁹

Doos eff mer a Naufoors-Noocht sai!
 Doos kann aich nitt gelaire!⁸⁰
 Dei Krenk moog hei der Wäächter sai!
 Nisch gien hei mel end Waire.⁸¹

Stell kann mer därt em Dwerbord
 Dorch Noocht un Nääwel wannern.
 Nuurts krait die Foon,⁸² der Wend gitt schorf,
 Na Giffel⁸³ reist dem annern.

Hei schmaist e Loare⁸⁴ off un zou,
 Därt määkert Gaas⁸⁵ un Lemmche,
 Dms Kälbche brüllt im Stall bei Kou,
 Hei gärtt⁸⁶ e Rend oms Memmche.⁸⁷

Därt gikgafis hell met Gais!⁸⁸ Worim?
 Stell stell! do flärrern⁸⁹ Deime!
 Mer heert debai e Firre-Stimm,⁹⁰
 Dei fische gären im Treilwe.

Husch! da! se murre⁹¹ maich gefewor!
 Seltanne⁹² säht se laafe!
 Doos woor en⁹³ Jalt! Morn mach aichs flor,⁹⁴
 Do gitts e gruus gruus Straafe!⁹⁵

Kaan Lärne igt! dann huuch stouriert
 Nus Wärner⁹⁶ därt sai Brerich.⁹⁷
 Do eff er goor nitt gären gkfestiert.
 Doos weer, mai Stii! aach berig.⁹⁸

Mer denf emool, woos su e Mann
 Un mdus em Robb bekraife!⁹⁹
 En Robb un Schloofrok schraibt he¹⁰⁰ dann
 Dei Noocht durch; raacht¹⁰¹ sai Balfe.

Do määcht er sain Naufoorwunsch gout
 Firr Scholbes¹⁰² on firr Schäbke,¹⁰³
 Dn maache¹⁰⁴ Stich gitts, där nitt blout,¹⁰⁵
 Morn aus der Kirch se schläbke.¹⁰⁶

Därt setz sai Kirche-Senior
 Im Fester¹⁰⁷ met der Brelle,
 Liest Beime,¹⁰⁸ singt firr naue Joor,
 Enn böduft firr aale¹⁰⁹ Grelle.

Un henne¹¹⁰ in dess Höuß¹¹¹ stait¹¹²
 Nus Sanjörg¹¹³ zou sain Leibche.
 Gieh! — säht se — blei vuum Hals mer wait!
 Därt eff dai Härzeß-Deibche!

Do brozt er fort, — se reist em schie¹¹⁴
 Un krennt¹¹⁵ faustdecke Drobbe.
 Naa! säär¹¹⁶ er, Liebte, nemmermie!
 Ezt well se saich verrobbe,¹¹⁷

Dn griemt saich duud. Nus Sanjörg gitt
 Därt en die Spennsteg spüle.¹¹⁸
 Do feht kaa Bursch, kaa Maddche nitt, —
 Dei singe, suchze, wdüle.¹¹⁹

Woos siehn aich ezt bei Gaff edorch¹²⁰
 Im waire Feld därt onne?
 E Irwisch, wei e becker Lorch,¹²¹
 Der süst oom Wissebronne.

Schau, wei er därt su glöuig gitt,
 Un blazt en honnert Lichter!
 Dom wille wille Wall¹²² därt stitt
 Der Kärl, un schnaib Gkfechter!

Nich laafe furt, — doch hei,¹²³ woos hält
 Maich von der Kirchhofs Mauer?
 Woos schwäbt wei Laiche? blinkt wei Gald?
 Woos stroubt sich von der Schauer?¹²⁴

70 Abend. 71 hier. 72 Thier. 73 Knäppelbid. 74 Karten.
 75 flügge. 76 Schwarte. 77 Honig. 78 und Butter. 79 Ge-
 vatter. 80 leiden. 81 ins Weite. 82 b. i. Windfahne. 83
 Gahn. 84 Laden. 85 Siege. 86 weint. 87 Mutterbrust. 88
 Gansen. 89 flettern. 90 Judenstimme. 91 wurden. 92 dort-
 hin. 93 ihnen. 94 b. i. bekannt. 95 Streifzug. 96 unser
 Pfarrer. 97 Predigt. 98 thricht.

99 im Kopf begreifen. 100 er. 101 raucht. 102 Schutzhelf.
 103 Schößen. 104 manchen. 105 blutet. 106 zu schleppen.
 107 Fenster. 108 Bibel. 109 und bafet für alte. 110 hinten.
 111 dessen Gauschen. 112 steigt. 113 Johann Georg. 114
 schän. 115 weint. 116 sagt. 117 jerrausen. 118 spielen, b. h.
 schwagen, kosen. 119 wählen. 120 hindurch. 121 im Hol-
 reinfischen „Lort“. Kröte. 122 Wall. 123 hier. 124 Schener.

Woos biebst' su fochst, — woos fäufelt sai
 Wei Sommerloft dorch Fesche?¹²⁶
 Ach Gott! des Noochts e Wäächter sai
 Doos eff e hort Gfeschechte!

Doch naa! Mer secht aach menche Spaff
 Dorch Fesker bai de Lambe.¹²⁶ —
 Mer heert aach veil, — schlacht dorch di Gaff
 Da lest sai Paisge dambe.

Stell — horch! Wei härkegelle¹²⁷ leib
 Drenn zwaa zesammet schmazze!
 Doch — mornn eff mirrer alles treib,¹²⁸
 Do sain se wei die Kазze!

Ezt droll aich noch bid¹²⁹ Stroos enob,¹³⁰
 Dei eff ganz stell wei Duure!¹³¹
 Nuurts schnoorcht baal hei baal därt aans knob,¹³²
 Nuurts heert mersch Müusche schruure.¹³³

On, wei der listje¹³⁴ Düuwel, huscht
 E schworzer Nag vuum Ofimwiel!
 Des Wiesel, waik on leiblich,¹³⁵ muscht
 Saich därt em Strungkeriwiel!

Därt schlacht e Fochs zom Hüuerstall¹³⁶ —
 Woort! Träff ich daich, dou Himmel!
 Buff! haa! uus Jägers Wiffelknall
 Der raibt em schuu¹³⁷ de Himmel.

Woos aufcht! ach wieh! uus Noochbersmann
 Eff oo di Haab¹³⁸ gkedroffe,
 Der aach dem Fochs zor Dffbaff¹³⁹ stann!
 Izt simant des Dorf gekloffe.

Dff aamool bornt¹⁴⁰ der Stall vom Schoff —
 Mer discht,¹⁴¹ mer lecht em Stelle. —
 Mer zwingts, gottluub! met Wassergoff —
 Ardücht wirrer en sai Helle.¹⁴²

Bewoort des Fauer¹⁴³ un des Licht!
 Bei oft soll aichs Uch singe?
 Domet der Stood¹⁴⁴ naut Laads¹⁴⁵ gfeischicht!
 Leobt Gott de Herrn der Dinge!

Der hiese Faind traibt Noochts sai Speil.
 Doch jezz eff Alles rouig,

125 Stöcken. 126 Lampen. 127 herzegülben. 128 trüb. 129 diefe. 130 hinab. 131 Tote. 132 jemand grob. 133 Schroten. 134 listig. 135 lieblich. 136 Hünerstall. 137 schon. 138 Haa. 139 Aufbaffen. 140 brennt. 141 vertuscht. 142 Hülle. 143 das Feuer. 144 Stadt. 145 nichts Leids.

Nuurts rauscht uus Millerfch Klabbermeil¹⁴⁶
 On knarrt em Uis drai-schouig.

Nuurts horrt mer noch e Fonds-Gkehöul
 On Kазze blärrn un dennern;¹⁴⁷
 Nuurts scharrn on schnaufe Wäächters Göul.
 Des Wärrer¹⁴⁸ well sich ennern.

Ezt gien alch noch oons Härrenhaus därt,
 Dann haals haastis wirrer: bloose.
 Därt eff Daas,¹⁴⁹ Schmaus enn gkrund Konzert,
 Do glääfts¹⁵⁰ wait en di Stroose!

Do trädts¹⁵¹ mersch mench Naujoorsgkeschenk!
 Naut balm Jostigeoth bronne!
 Dann alles hott su sai Gkelenk —
 Där wred naut gäwwe konne, —

Där hott veil Arwet,¹⁵² veil Verdroff,
 Weil Kenn¹⁵³ un Nooringsforje,
 Käbt stell on bröb, haft Weltgkenoff,
 Achzt Noochts bis oon de Morje.

Sai Fraa, goor leib, eff immer frank.
 Därt häät er off de Kneie!
 Ach triest daich, Dormer! Gott sai Dank,
 Nach Unglifs-Joore steie!¹⁵⁴

Wanns schworz, wei igt, off Häre wred,
 Se löucht uus hell sai Hemmel!
 Un wachsem schaut der gkrunde Hird
 Dff uuser klaa¹⁵⁵ Gkewemmel!

Des Löwe eff e kraus Gkemesch
 Zomm Krate¹⁵⁶ enn zomm Lache,
 Der aa fengt schier em Schloof de Fesch,
 Der anner kaan¹⁵⁷ em Wache, —

Moo ind!¹⁵⁸ Doos eff mer alles räächt!
 Soll maich der Henker hoole!
 Mer nimmts, wei's uuser Herrgott määcht,
 Der kanns uus nitt gkemoole!¹⁵⁹

Wei stell eff endlich ezt alenn!¹⁶⁰
 Em gaase Dorf wei Käiche!
 Kaa Müusi reeqt sich ezzed¹⁶¹ drenn,
 Mer heert di Zait jo schläiche! —

146 Klavermühle. 147 donnern. 148 Wetter. 149 Tanz. 150 glänzt es. 151 trägt. 152 Arbeit. 153 Kinder. 154 fliehen. 155 klein. 156 Weinen. 157 feinen. 158 mag es, meinetwegen. 159 malen. 160 an allen Enden. 161 jetzt.

Izt horch! Zwölf Auer schlääts! Wleg! Knall!
 Buff! Buff! aus honnert Flinne!
 Dei Stärn gien off, bei Wolke all
 Un schworze Newnel schwinne.

Bei Speigel lücht uus Schnie on Nis,
 Es gleggern Selwerbloffe!¹⁶²
 Dem Durst kimmt Frank, dem Honger Spais,
 Klink Klant aus alle Skloffe!

¹⁶² Silberflocken.

Dehuu! Dehuu!¹⁶³ Nauvoor, Olik jou!
 Reist löstig hei mai Hdrnche.
 Musik, Daas, Speil, en Koff bezou!
 Der Lornmann¹⁶⁴ bleest vuum Lörnche.

E fraarig¹⁶⁵ Joor der gaase Wält!
 Fort Krankhet, Otkroom¹⁶⁶ un Sorje!
 Ach daff, wei aich, uus Herrgott wödt!
 Se wern mer¹⁶⁷ all gkeborje.

¹⁶³ dahn, dahn. ¹⁶⁴ Thürmer. ¹⁶⁵ fremdig. ¹⁶⁶ Gram.
¹⁶⁷ so wären wir.

Mundart an der Grenzgegend der Wetterau nach dem Vogelsgebirge (Vogelsberg) hin.

Volksliedchen.

Nich sal(n)¹ d'r herzegealle² gout;
 Worre,³ dou m'r aach?

¹ ich bin. ² Herzegülden, d. h. von ganzem Herzen, in hohem Grade. ³ nicht wahr, gelt.

Wann aich daich see(n),⁴ doo lächert's maich;
 Worre, aich daich aach?⁵

⁴ sehe. ⁵ d. i. ich lächere dich auch.

Mundart in der Gegend von Alsfeld.

Sause, Ringche, sause.

Sause, 1 Ringche, sause!
 Rägche well net maufe;

¹ d. h. schlafe. — Melodie: Gef's deutsche Volkslieder, III. Band, 1. Heft, Nr. 7.

Rägche well net fleißig sein,
 Schlaf, mein liebes Ringche, ein!
 Sause, Ringche, sause!

Mundart von Schlitz und der Umgegend.

Der Schlitzer Veteran.

(„e“ neigt sich in der Aussprache häufig zu „i“, und „a“ zu „o“. Auch diese Mundart liebt die Vorschlagsylbe „ge“ in einigen Zeitwörtern, z. B. „gewer“, werden, „geschwag“, Schwagen „Aglau“, glauben.)

Gon¹ Awend, Baest!² Gon Awend, Klaf!
 Bas³ gucht er mich so a?

¹ guten. ² Sebastian. ³ was.

Si, ja, ich sen⁴ en Veteran,
 Mi Zeiche⁵ hon⁶ ich da (auf die Brust schlagend).

No, seht Auch⁷ uf de Drebank,
 Ihr Riet!⁸ — Halt Raub,⁹ ihr Keng!¹⁰ —
 Eht well ich Auch emal berzehl,
 Be's¹¹ in der Staaß nächt¹² geng.

⁴ bin. ⁵ d. i. mein Felddienstschildchen. ⁶ habe. ⁷ euch. ⁸ Leute. ⁹ Raube. ¹⁰ Kinder. ¹¹ wie es. ¹² gestern „ehndelnächt“ heißt: vorgestern, ehegestern.

De Morjend geng der Spafß schond los,
Es war noch net recht Dag(£),
Da trommelte se dorch de Staab
D¹³ schosse Schlag(£) uf Schlag(£).

D nach¹⁴ — es war e Herrlichkeit,
Ihr gelle Herze-Keng!¹⁵ —
Marschierte mer,¹⁶ be sellemal,¹⁷
Be's fort nach Rusland geng.

Met Fahne on Musik füra,
On onse Offezier
De lesse¹⁸ der ons ahle Kiez¹⁹
Met Stecke exorzier.

Nachd macht der Parr e Predget²⁰ her,
D be 'e²¹ fertig war,
Da hell²² der Kreistrath au noch ei,²³
Ich schlief²⁴ der äwer rar.²⁵

D nachd — du, Liesche, lang²⁶ mer doch
E Köllche,²⁷ — so, 's es²⁸ got! —

¹³ und. ¹⁴ nachher, dann. ¹⁵ so viel als: ihr herzlichsten Kinder; „gelle“ gelbene. ¹⁶ wir. ¹⁷ selbighmal, damals. ¹⁸ ließen. ¹⁹ alte Ränge. ²⁰ Predigt. ²¹ und wie er. ²² hielt. ²³ eine. ²⁴ schlief. ²⁵ d. i. herrlich. ²⁶ d. i. bringe. ²⁷ ein Köpfchen (auf die Pfeife). ²⁸ ist.

Da kame der²⁹ zwelf Mäberchen,
De war'n be Melch o³⁰ Blot.

Met Wiß o Roth scheh³¹ abgethah,
(De Denger war'n Auch fed,³²)
De steckte ons be Zeicher a
An onse Kerchered.³³

Nachd äwer kam des Allerbest,
Im Wertshus in der Staab
Da gab. der'sch Gopp o Fleisch o Worscht
E Brade on Solat.

D Wie,³⁴ der gab's genung(£) o sat,
Mer tranken en be Worn,³⁵
Ich traff mich äwer ordentlich,
Ich daecht: Sit³⁶ es net morn.³⁷

D forz o got, das san³⁸ ich Auch,
Ich well mich glich laß henk,
Dann³⁹ ich net uf mim Dobebett
Noch a der Dag(£) gedenk!

²⁹ dir. ³⁰ und. ³¹ schön. ³² so viel als: frisch, munter, hübsch. ³³ unsere Kirchenröcke, d. i. unsere besten Röcke. ³⁴ und Wein. ³⁵ d. i. wie Wasser. ³⁶ heute. ³⁷ morgen. ³⁸ sage. ³⁹ wenn.

Mundart von Fulda und der Umgegend.

Die Sage vom Hainberg.

Hert, Keng, ¹ nur, behber ² Weind druis ³ suist,
Ohn ⁴ beh ä in de Lenge ⁵ bruißt!
Kommt, seht euch emm ⁶ de Dse her,
Berzehl will ich euch au ⁷ ä Mähr.
Hert Gott! es kömmt mer balle ⁸ fir,
Der jengste Dol ⁹ wär fir der Dier.
Wast mer off's Fier¹⁰ uf ohn¹¹ de Späh(n),
A Unklek eff goar ball geschäh(n). —

Der Hainbert eff im ganze Lahnd,
Ich hei,¹² dem klenste Keind bekahnt.
Au hott er¹³ secher schon gehoart,

¹ Kinder. ² wie der. ³ draußen. ⁴ und. ⁵ finden. ⁶ um. ⁷ auch. ⁸ bald. ⁹ Tag. ¹⁰ Feuer. ¹¹ und. ¹² glaube. ¹³ best ihr.

Es hulse¹⁴ alle¹⁵ Jomfern doart.
Geschrebe in emm Bog¹⁶ stett's f'nau,
Besügt des Bog, so lüg ich au.
Seht, eh in Foll¹⁷ noch Christe woarn,
Fir ville, vills honnert Joarn,
Doh, off dem Küppel¹⁸ stohn¹⁹ ä Schloss
Bohn Moormelstein, goar helig²⁰ groß.
Es²¹ Dach woar luitter Helferbein,²²
De Fenster vohn Roarfontelstein,
De Träppe vohn Flaminig²³ Gold,
Ich hätt nur so enn Driet²⁴ gewollt!
Im Schloss, doh huist enn einz'ger Zwerg;
Hä mocht²⁵ verwünscht sei off de Berg,
Der, von dem Morje bef schon späh,

¹⁴ es haufen. ¹⁵ alle. ¹⁶ einem Buch. ¹⁷ Fulda. ¹⁸ Hügel. ¹⁹ stand. ²⁰ gewaltig, außerordentlich. ²¹ das. ²² lauter Eisenbein. ²³ d. i. reinem. ²⁴ tritt, Stufe. ²⁵ mochte.

Im Goarte Petersilje säht.
 Kenn Mänsch hott's je äruls²⁶ gebroacht,
 Woos²⁷ mit de Worzel hä²⁸ gemoacht.
 Hä schlech so remm²⁹ im ganze Rahnd,
 In alle Gette³⁰ recht bekahnt,
 Ohn boh³¹ ä Mädche, boh bei Joar
 Doch schön, ohn noch net ählig³² woar,
 Do forscht ä, boos de Ursach sei,
 Woarem³³ se noch net mecht gestel.³⁴
 Woar se vielleicht so tief beh³⁵ Holz?
 Vielleicht de Kälte³⁶ au ze stolz?
 Gifischifferlich als beh ä Krdt?
 Vielleicht, boh se verzimpert thät?
 „Woatt!“³⁷ soat³⁸ ä boh, „dich krenn³⁹ ich drohn,
 Es werd der Ebber⁴⁰ ohngeboh.“ —
 Hert! beh de Behel⁴¹ sehnn⁴² vom Dach!
 Gett⁴³ off de Bulbe,⁴⁴ seht mer nach!
 Stecht mer nisch ohn! nahmt⁴⁵ de Lavern!
 Es huist jo, boh emm⁴⁶ seh'im ohn hern⁴⁷
 Vergett. Keng, guck! es räht⁴⁸ vielleicht
 Jomm Dach ärh'n, ohn dann verweicht
 Dns Alles. Jo! nich ducht, äs tropp
 Schon dorch des Fehl⁴⁹ mer off de Kopp.
 Emm Guibel⁵⁰ stoppt mer will ins Log!
 Stellt Kiebel onner ohn de Drog!⁵¹

Beh woars? Ep hott euch wohl gekruist,⁵²
 Be'ß⁵³ emm de Kepp⁵⁴ euch her gesuist? —
 Nohn, seh dich au, du lange Geh!⁵⁵ —
 Ich will euch folgerst⁵⁶ nis verzehl.

Der Zwerg konnt euch durch Zauberei
 Ball beh, ball witter jen's gesel.⁵⁷
 Ball kohn ä ohn als beh⁵⁸ ä Gros,
 Bald als ä Jäjer, beh sichs trof,
 Bald beh ä Herr, bald beh ä Knecht,
 Ball firnehm, rich, ball earm ohn schlecht.
 Hä mog de Mädche all derrocht,
 Weil immerhijn der in emm stoct,
 Noch dem sich lange Joare schon
 Ihr Härz hatt heimlich vumgedoh.
 Wann hä nohn Ein dohin gebroacht,
 Doh se nur ohn ihn Doh ohn Noacht

26 heraus. 27 was. 28 er. 29 herum. 30 Gütten. 31 und wo. 32 und noch nicht ehelig. 33 warum. 34 möchte freien. 35 wie. 36 den Kerlen, Burschen. 37 warte. 38 sagte. 39 friege. 40 etwas. 41 Stegel. 42 fliegen. 43 geht. 44 Boden, Raum unter dem Dach. 45 nehmt. 46 einem. 47 und hören. 48 regnet. 49 Raum zwischen zwei Balken. 50 Lappen. 51 und den Trog. 52 gekraust. 53 wie es. 54 Köpfe. 55 „Geh!“ und „Strunz“, ein hoch aufgeschossenes Frauenzimmer, als Scheltwort und auch als Schmeltwort gebraucht. 56 vollends 57 sein. 58 wie.

Wost dant, ohn wollt enn boh⁵⁹ zumu Mann,
 Doh sirt hä se erst dichtig an.

„Reind!“ soat hä zo enn ebber grob,
 „Ich nahm dich nur erst off de Prob,
 „Als Frau verwonnelt ihr euch sehr
 „Ohn macht deß Labe⁶⁰ ons dann schwer.
 „Ohn bann⁶¹ de Prob er⁶² net bestekt,
 „So meht er Petersilje jäht
 „Ein Lattig⁶³ in dem Hähnberk dort,
 „Druf gann⁶⁴ ich euch mihn heilig Wort!“ —

Wann se vernortt, verspreche se
 Glott⁶⁵ Alles, beh mer schon geseh;
 Doch, bann se stohne⁶⁶ ohm Altoar,
 So eff verfloffe kaum ä Joar,
 Doh se de Männer halb schon honn⁶⁷
 Zu Todt gekegert manche Stonn.⁶⁸ —

Hert nur! be'ß⁶⁹ plätscht, ohn behder⁷⁰ Weind
 Hüht beh der welle⁷¹ Jäjer, Reind!
 Es eff schon freilich ebber spot,
 Doch wollt' ich euch gern hitt⁷² noch rooth,⁷³
 Doh ihrs net macht, beh dort ohm Berg
 De alle Jomfern, schep⁷⁴ ohn kuerg;⁷⁵
 Denn, kummig⁷⁶ trote se ins Schloos,
 So woar au glich der Deubel loos.
 Ä Jede zeigt' euch ohne Scheu,
 Boh⁷⁷ grob ihr Haupt-Gebreche sei, —
 Ohn, beh mer nur ä Hähnd remm dreht,
 Stohn se im Goarte au ohn jäht'.

Der Zwerg, der hatt de rächte Senn,
 Wost mit dä Verne emmzegenn, —
 Doch mein' ich, Unkruit gäb's grob net
 In Petersilje, bann⁷⁸ mer hätt
 Deß Zwerge Strof net obgestellt;
 Denn böse Welber in der Welt
 Gitts soht⁷⁹ noch, ohn gewiß ze klein
 Möcht jekt dofir der Hähnberk sein.

Nohn läht⁸⁰ euch schloff,⁸¹ ihr Häge-Keng!
 Dant mer net von dem Zwerg gereng;
 Emm anner Mol verzehl ich euch,
 Boh hä vereht hott noch fir Streich,
 Denn behder Deubel woar hä schlau,
 Doch listiger als hä ä Frau. —

59 haben. 60 leben. 61 und wenn. 62 ihr. 63 d. i. eure Lebtage. 64 gebe. 65 ganz und gar. 66 standen. 67 haben. 68 Stunde. 69 wie es. 70 wie der. 71 wilde. 72 heute. 73 ratzen. 74 schief. 75 und quer. 76 kaum. 77 was. 78 wenn. 79 satt. 80 nun legt. 81 schlafen.

Seht kriecht ins Bett, der Weinb ess stell. —
Dott⁸² nur dä Källe huiſch⁸³ deß Well.⁸⁴

Die Bienen.

Hert er's⁸⁵ ſaumſe in der Keng?⁸⁶
Doß ſenn luitter Dien, ihr Keng!⁸⁷
Kummig⁸⁸ doß de Sonn uffſtett,
Alles ohn de Arbeit gett.
Hert nur! beh⁸⁹ doß wimmelt, bruiſt!
Eum⁹⁰ deß Baum, der bleht,⁹¹ be'ß⁹² ſuiſt!
Arbeit, von de Biene gern
Konn mer⁹³ wällig!⁹⁴ doß gelern.⁹⁵
Deß benoze rächt deß Biet,
Senn net, beh ſo wille Lieb,⁹⁶
Deß zur Huilheit beh geborn,
Komm ich hitt net, komm ich morn.⁹⁷
Guckt ä Rol, beh deß ſich ploge,
Wochs ohm Hengerbeinche⁹⁸ broge!
Nähn! doß eff ä Freid ze ſäh'n,
Wann nur all deß Lieb ſo wär'n.
Hott mer halb beh Dien nur Flies,
Gott's eum⁹⁹ net verſchor'n¹⁰⁰ gewiſſ.
Seht der¹⁰¹ fir dem Stoof dä Striet?
Deß ſenn dapper, monn net lieb,¹⁰²
Doß ä anner 'nibn¹⁰³ berf kriech;
Känne halt deß Räuber gleich.
So eff Mächt! wehrt euch nur freſch!
Brucht Huillenger kein' heim Leſch.
Boos¹⁰⁴ ä Bten zefomme drächt,¹⁰⁵
Morjeg¹⁰⁶ freh ohn¹⁰⁶ Obends späht,
Lis deß Wäller, von der Au,
Spoart ſe huiſch,¹⁰⁷ verbeidigt's au.
Wär¹⁰⁸ ze Roth ſten Sach net hält,
Werd ä Komp mit all ſimm Gehlb.
Dremm mach's, Keng, beh heh¹⁰⁹ deß Dien!
Droacht¹¹⁰ bei Biete fliffig ih(n),¹¹¹ —
Dann ſeid ſpoarſam, knuiſferig
Halt derbei, verbot's net gleich!

Die Mahnung.

Ich woar ä achtzehnjährig Deng,

82 thut. 83 hübſch. 84 den Willen. 85 ihr es. 86 Kinde.
87 Kinder. 88 ſaum. 89 wie. 90 um. 91 bläht. 92 wie es.
93 kann man. 94 wahrlich. 95 lernen. 96 Leute. 97 morgen.
98 Hinterbeinden. 99 einem. 100 b. i. ſchlecht. 101 ihr. 102
mögen nicht leiden. 103 hinein. 104 was. 105 trägt. 106
und. 107 hübſch. 108 wer. 109 hier. 110 tragt. 111 ein.

Do leſ ich noch der Stoobt recht ſchweng,¹¹²
Eum Buitter, Käß ohn äbbes Gier
Dort ze verkeiffe, bell¹¹³ ſe deier.
Doh kohn ä Herr boher de Strooß,
Ä Brell, duiſcht mich, off ſinner Nooß, —
Greßt mich goar freundlich: „G'lobt ſei Jeſes!“
Soat ich — „in Ewigkeit nüſcht¹¹⁴ Beſes!“
„Doh weßt¹¹⁵ de hien mit ſchwerer Keng?“¹¹⁶
Frogd hä — „ſo freh in enner Heg?
„Du bruchst dich net ſo obzelaufe,
„Kenn Mänſch werd ſo freh Buitter kauſe.“
„„Moſt heß!“¹¹⁷ ſoat ich, „„ich genn¹¹⁸ net
ſpill,¹¹⁹
„„Hern¹²⁰ in der Keng¹²¹ de Meß derwill,¹²²
„„Dä ganze Dok ſenn¹²³ ich geſegnet,
„„Eß mer der Herrgott freh begegnet!““ —
„So guter Senn trefft mer der Biet¹²⁴
„Net immer ohn bei jonge Lieb;¹²⁵
„Blich¹²⁶ nur hübſch¹²⁷ fromm. Bei dem Ge-
danke
„Verſcht de¹²⁸ net in dem Unklef ſchwank!“
Doh ſoat¹²⁹ der Herr. Doh geng ä¹³⁰ ſoart;
Doh ewig fällt mer ihn¹³¹ doß Woart.
Ohn kann mer'ß¹³² geng noch ſo verſchüre,¹³³
So klong mer'ß immer in de Uhre.¹³⁴
„Der Herrgott laht,¹³⁵ verloß dich druf!“
Doh hell¹³⁶ ich nis de här'ſte Buſſ.¹³⁷
Seht, Keng!¹³⁸ hallt Gott nur für de Nuwe,¹³⁹
Doh eff der allergöterſt¹⁴⁰ Glaumwe!

Guter Rath.

Doh¹⁴¹ wellſt de in Amerika,
Bei welle Liebe,¹⁴² über'm Meer?
Behn¹⁴³ Gled will onſer Herrgott gah,¹⁴⁴
Der kann ſich au noch heh¹⁴⁵ ernähr.
So dank ich, Jörg! ſei net verzagt!
Nimm du deß Blof¹⁴⁶ huiſch in de Gahnd,
De Senſe hängel,¹⁴⁷ ehn¹⁴⁸ als daagt,
Ohn¹⁴⁹ nähr dich redlich in dinam¹⁵⁰ Lahnd.
Der Stoffel, der eff¹⁵¹ ſoartkereißt, —
Gä hatt enn ſchenne Krieger Gehlb, —

112 geſchwind. 113 weil. 114 nichts. 115 wo willſt. 116
Tragforb. 117 mag es. 118 gehe. 119 ſpielen. b. ſ. zum
Beſuch. 120 höre. 121 Kirche. 122 derweilen. 123 bin. 124
in dieſer Zeit. 125 Leuten. 126 bleibe. 127 hübſch. 128
wirſt du. 129 das ſagte. 130 er. 131 ein. 132 und wann mir
es. 133 b. i. müßſelig. 134 Ohren. 135 lebt. 136 hielt. 137
Puſſ, Schlag. 138 Kinder. 139 Augen. 140 allerbeſte. 141
was. 142 wilden Leuten. 143 wem. 144 geben. 145 auch
noch hier. 146 Pflug. 147 ſchärfe. 148 ehe. 149 und. 150
beinem. 151 iſt.

Egt Kloppt ä Schoffesteln, beß¹⁵² heißt,
Doart drübe in de neue Wählt.
Doh hätt ä heh au könnt gedoh,¹⁵³
Wann hä de Arbeit net gemott;¹⁵⁴
Ich Klei,¹⁵⁵ hä wär von Häge froh,
Dref¹⁵⁶ ä im Durf heh noch de Bott.¹⁵⁷
Ich blinn¹⁵⁸ derbei: Mer moß¹⁵⁹ so wled
Mer will nur in de Wählt 'nihn geh,
De Arbeit fengt¹⁶⁰ ons oarme Lieb,
Wann mer sich nur recht emm¹⁶¹ will seh.
De Dube¹⁶² net gebroote flehnn¹⁶³
Dns in deß ufgesperrte Muil,
Dhn dort, beh heh,¹⁶⁴ de Dasse¹⁶⁵ zehnn
Dhm Bloß,¹⁶⁶ ohn ritt¹⁶⁷ mer off emm Guil.

Dremm bitt ich dich, Idrg, bleib behal(n)!¹⁶⁸
Du fengst¹⁶⁹ Uisfomme secherlich;
Denn, här will brov ohn fliffig sal(n),
Den läßt der Herrgott net im Stich.

Wir wollen hier, der Sonderbarkeit wegen, auch eine Probe
der Raubersprache mittheilen, deren sich die herumziehenden
Musikanten im Suldischen bedienen:

Kniffche! spann ä Mol den Kobes.

Kniffche!¹ spann² ä Mol den Kobes,³
Der ess woarm noch; beh ä kanzt!⁴
Annern⁵ Hauze⁶ zoppe nobes,⁷
Doh ess doch kenn Hongerwanst.⁸
Spann!⁹ hä plattfest, beh enn Dhl,⁹
Mit stimm Dillche dorch de Sohl.¹⁰

Wann mer¹¹ behm sich Beh¹² nur hätte,
Mooß!¹³ seh ich, schufft¹⁴ euch egt!

152 wie es. 153 thun. 154 nicht gemieden. 155 glaube.
156 träge. 157 Butte. 158 bleibe. 159 mag. 160 findet. 161
um. 162 Lauben. 163 fliegen. 164 wie hier. 165 Döfien.
166 am Flug. 167 und reitet. 168 daheim. 169 findeß.
1 Junge. 2 sich. 3 Kopfstüd, 24 Kreuzer. 4 wie er glänzt.
5 andere. 6 Herren, Bursche, Leute. 7 geben nicht. 8 d. i.
Knauser. 9 sieh, er tanzt wie ein Mol. 10 mit seinem Rab-
ben durch den Saal. 11 wenn wir. 12 seine Gelber. 13
sagte. 14 eilt.

Loßt se giller¹⁵ in der Mette,¹⁶
Bei de Jaiem¹⁷ erst gefegt!
Freh moß mer ohns Sufse dant,
Obends hott mer glich beh Krenk.

So enn Hauz eff goar net kochem,¹⁸
Wann ich nur sich Rommes¹⁹ hätt!
Schwecht²⁰ ich, minner Seel! kenn Jochem,²¹
Immer gengs doh — Penchefett!
So laht²² mer nur beh enn Quin,²³
Schwecht meh'n Floffett²⁴ als beh Wihn.

Strohme mer²⁵ ins Rahnd, so homm²⁶ mer
Joh marente²⁷ wenk²⁸ genunk.
Alle²⁹ Hauze senn³⁰ nur Brommer,
Krische³¹ glich: „Wad dich, Gallunk!“
So wled hott's de Konst gebroacht,
Doh mer Lezemer³² beroacht.

Konn ich net meh'n uis gekittel,³³
Oett mers schauffel,³⁴ — senn³⁵ ich aalt,
Reffe se mich nah'm³⁶ in Spittel,³⁷
Doh konn mer's schon abgehalt.³⁸
Noch³⁹ heißt: Abje, Spiel ohn⁴⁰ Danz,
Strepp nur jekt den Rosekranz.

Doahremm, Hauze, schwecht noch Plempel,⁴¹
Jaiem⁴² oder Brantewihn!
Nahmt beh Alle⁴³ zom Exempel,
Deh stoppt mer in Spittel 'nihn.
All de Beh,⁴⁴ beh ich nur honn,⁴⁵
Wer'n⁴⁶ noch fir mimn Eng⁴⁷ bardonn.⁴⁸

15 beten. 16 Mette, Kirche. 17 Wein. 18 Flug. 19 Gelder.
20 tränke. 21 keinen schlechten Brantwein. 22 lebt. 23
Gund. 24 trinkt mehr Wasser. 25 gehen wir. 26 haben. 27
zu essen. 28 wenig. 29 alte. 30 sind. 31 kreischen, schreien.
32 daß man Musikanten. 33 kann ich nicht mehr auswärts
reisen. 34 schlecht. 35 bin. 36 nehmen. 37 Spital. 38 abhal-
ten. 39 nachher, dann. 40 und. 41 darum, Bursche, trinfet
noch Bier. 42 Wein. 43 nehmt die Alten. 44 Gelder. 45
habe. 46 werden. 47 vor meinem Ende. 48 vertban.

Mundart im Fuldaischen.

Das Kind Eiszapf.

In Frankfurt dà is e Kaufmã g'wast, dar waer uff der Hänn'schaft drei ganze Jaer, bis er widder heim kom. On be¹ er widder heim kom, dà sah er e rächte scheene Dube in sem Huis erum lauffe, dar hot e schneewyß's Haer. Bam² gehärt dar Dub? Dàs is gar e scheener Dub! saet er zo syner Frau. Liber Mã, saet se, en is mi. Soll ich dei³ Wunner sae, be's mei mit dem Jonge gegange hãt. E Mål ben ich im Weiter⁴ in'n Gaerte gegange, on dà hã ich so stendlich⁵ an dich gedaacht, dàß ich gemeint hã, ich been bei dei, on indam, so nam ich en Dszapf vom Dach on af en, on wãerb des Kei'd⁶ druck. Hãn⁷ en brdm au⁸ Dszapf heiße lässe. — Dar gode Mã dankt⁹ sich syn Lheil, on läßt sich wyter nisch mäerk. On so is dar jong Dszapf uffgewaesen on gros worn.¹⁰

1 und wie. 2 wem. 3 dir. 4 Winter. 5 sehslich. 6 Kind. 7 habe. 8 auch. 9 denkt. 10 geworden.

Über e Wyl saet der Kaufmã zo syner Frau: Was¹¹ mainst de, bann ich dan Dszapf a Mål mit nãm off die Keis, dàß er au appes¹² saet on la'nt? Myntwache, saet se, dou moßt aber Saerj¹³ zo em hã.¹⁴ Dar Mã nemten mit, on hãnt en de hollãnbische Sel-Verteiser à. Es geht e Jyt lant hãr, so kdmmt er widder heim, aber ohne Sui.¹⁵ Ach, saet de Frau, ho¹⁶ hast den Dszapf hgetã,¹⁷ ons Keind? — Hör, Schap! saet ar, mei¹⁸ is's mit dem Keind Dszapf racht wunnerlich gegange. Be mei¹⁹ e Mål off em Mær fuen,²⁰ dà waer's ganz uiseraebentlich²¹ waerm, on ich hãsem²² noch verbode, e soll sich net haerhou²³ in's Schiff sãß. Aber bãr net folcht, dàs waer ar. On dà hãt em de Sonn offe Kopp so staerk gebrannt, dàß dar gode Dszapf ganz barschmolzen on widder zo Wasser woen is.

11 was. 12 etwas. 13 Sorge. 14 haben. 15 Sohn. 16 wo. 17 hingetban. 18 mir. 19 wie wir. 20 führen. 21 außerordentlich. 22 e ihm. 23 barhaupt.

Mundart von Hanau.

Bei Runne.

(Volkslied.)

Ich sti¹ uffem hühhe Felse
Und seh ins teife Tal,
Sch ich e Schiffche schwemme,
Im Schiffche drei Grãsen zumãl.

Der junkfte von de Grãse
Lã in dem Schiffche drei
Geht mer e Mål se² trenke
En Becher koile Wei.³

Was zeit⁴ er vo sein Singer?
En goldne Rinke sei.
„Nem hin, du hübsche Klane,⁵
Das soll dei Denkmãl sei!“

1 stehe. 2 zu. 3 Wein. 4 zieht. 5 Kleine.

„Was soll ich mit dem Rinke,
Wenn du mer net werde kãnst?
Ich bin en arm Mãdche,
Und bin verlãsse ganz.“

„Bist du en arm Mãdche,
Hast wedder Geld noch Goud:
So gebent an unser Lhb,
Di zwischen uns beide rouht.“

„Ich wasß⁶ von kaner Lhb nit,
Ich denk ach⁷ an kan⁸ Mann
Ins Kluster will ich gi,⁹
Will werden ene Runn.“

6 weiß. 7 auch. 8 feinen. 9 gehen.

„Willst du ins Kluster gi,
Willst werden ene Runn:
So will ich di Welt austrafe,¹⁰
Bis daß ich zu der kumm.“

Der Herr secht zu dem Knecht:
Sattl mir und dir zwa P-hard,¹¹
Mer¹² wolle di Welt dorchrafe,
Der Weech ist Nase's¹³ wärt.

Und als er vor das Kluster kam,
Dá kloppt e¹⁴ sächte an:
„Gleich gäbt eraus bei Runne,
Wu¹⁵ lägt ist kummen an!“

„Es ist ja kane kumme,
Es kummt ach kane eraus.“
„So wollmer¹⁶ das Kluster sterme,
Das schine Gotteshaus.“

Dá kam se här geschrire,¹⁷
In em schneeweise Klad,¹⁸
Di Haer warner¹⁹ abgeschnire,²⁰
Engwie²¹ war di Mab.

10 austrafen. 11 Pferde. 12 wir. 13 Reifens. 14 er. 15
b. i. welche. 16 wollen wir. 17 geschritten. 18 Kleid. 19
waren ihr. 20 abgeschnitten. 21 eingeweicht.

Ei haßt den Herrn willkommen!
Willkommen aus fremde Land!
Wär hät uch²² haße kumme?
Wär hät uch hãrgesandt?

Der Herr thout sich bald schame,
Die Ned in fãer verdreißt,
Daß em e haßer Troppe
Von seine Wade fleißt.

Ei brenkt em nu se trenke
Aus irem Becher Wei.
In beirenzranzich Stunde
Sterbt er im kotte Rhei.

Mit ere Messerhoige
Grãbt se-n-e Grab for in,
Mit ere zaete Hãnde
Legt si en selbst enin.²³

Mit ere helle Stimme
Sengt si e Lobgesank,
Mit ere schine Zunge
Schlecht si de Glockekant.

22 uch. 23 hinein.

Mundart der Schwälmer (Anwohner der Schwalm)* in Kurhessen.

Das Schwälmerlied. **)

Wann des Grummet¹ off dem Bore,²
Hõtt á Ang³ der Bouern Last,

*) Das Gebiet dieser Mundart erstreckt sich etwa von dem Dorfe Schredsbach bis zu dem Dorfe Dittershausen; mit geringen Abweichungen ist diese Mundart zugleich jene der Grafschaft Ziegenhain überhaupt. Die hier mitgetheilten Proben sind aus verschiedenen Orten der Schwalmgegend im engeren Sinn, als deren Mittelpunkt etwa Lohhausen gelten kann.

**) Dieses Lied, welches sich nun seit 76 Jahren im Munde des Volkes erhalten hat, wurde, so wie alte Leute von Lohhausen angeben, von einem Herrn von Lüder zu Lohhausen verfaßt.

1 Grummet, Nachgras, zweites Gen. 2 Boden. 3 ein Ende.

Dá eß oh⁴ der Schwalm de More,⁵
Deß mer en⁶ zur Kermeß gast,⁷
Wãckfopp, Fleeßch o⁸ Hãriscbelei
Eßt mer, o trõnkt Bier derbei.

Unse Kermeß zu Lohhãuse
Hoh mer⁹ ih¹⁰ die annex Woch,
Wãrem¹¹ Johr dá hatt se Klãuse,¹²
Deß¹³ Johr emwer soll se doch,
Wann merßch ockerß¹⁴ ihweß¹⁵ kah,
Schõh ih Raub o Fred geschab.¹⁶

4 an. 5 Mode. 6 einen. 7 zu Gast bittet. 8 und. 9 haben
wir. 10 in. 11 im vorigen. 12 Schwierigkeiten. 13 dieses.
14 wenn man es nur. 15 irgendwie, einigermaßen. 16 schon
in Ruhe und Frieden geschlafen.

Berrze Läh¹⁷ söng¹⁸ scho verfröche,
 Des mer hoch die Sau gemäst,
 Ropp o Füß söng scho verglöche;¹⁹
 Ach, ähr lieve Kermesgäst,
 Kommt doch so, soft werdt je²⁰ fro,²¹
 Bäß²² noch vo der Sau es²³ do!

Des mer ä²⁴ die Zeit vertretre,
 D net söng so gâr alleh,²⁵
 Sah²⁶ hei²⁷ deh, dâs schlechte Schreiwre,
 Uch föll gaste mörrench.²⁸
 Kommt doch so, ich bött uch drüm,
 Des die Zeit gett loßlig rüm.

Bann der²⁹ kommt, so föllt der wârllich
 Ä uns Kermesgâns besah;
 Ach, se söng vo Herze nârllich,³⁰
 Drüm werdt's flehne Stöcker gah;³¹
 Doch mer macht, es gett scho oh,³²
 Pfeffer, Saft o³³ Brüh brâv droh.

Dhntig³⁴ hoch mer ä geschrore³⁵
 Nahz zum lieve Kermesbier,
 Des es uns recht güt gerore,³⁶
 Mer wonns³⁷ trônke met Blesfier.
 Waldmann, spannt die Berr bâr'n Wäng³⁸
 D fährt ropp,³⁹ ich well's uch fâng.⁴⁰

Morrn⁴¹ dâ wommer⁴² Wees⁴³ ihfacke,
 Ih⁴⁴ die Möhl se⁴⁵ mâhle thu,
 Des mer ä kunn Kulche⁴⁶ backe,
 Denkt mol oh, kâß stelln mer zu!⁴⁷
 Branteweng leht⁴⁸ scho im Keller
 Höng'rem⁴⁹ Schloß o höng'rem Scheller.⁵⁰

Ges hârr⁵¹ ich noch bahl vergeffe,
 Meng!⁵² ich hoch e schöne Râhrt,⁵³
 Die noch nauw⁵⁴ o net⁵⁵ zerresse,
 Off dem Höggehânger⁵⁶ Râhrt⁵⁷
 Wâr zwô Sechster ohgeföst,
 Sah⁵⁸ je oderst,⁵⁹ macht o löst!⁵⁹

17 Tage. 18 Stub. 19 d. i. verheißt, verzeßrt. 20 ja. 21 grau, schwimmelig. 22 was. 23 ist. 24 auch. 25 allein. 26 seht. 27 hier. 28 mit einander. 29 ihr. 30 mager, kümmerlich. 31 geben. 32 an. 33 and. 34 vorgeßern. 35 geschroteten. 36 geraten. 37 wir wollen es. 38 Pferde vor den Wagen. 39 herab. 40 sagen. 41 morgen. 42 wollen wir. 43 Weizen. 44 in. 45 ja. 46 daß man auch kann Kuchen. 47 d. h. welche Vorbereitungen treffen wir. 48 Brantwein liegt. 49 hinter dem. 50 Schütze, Kiesel. 51 eins hätte. 52 mein, ein Ausmaßmaß. 53 Karte, Kartenspiel. 54 neu. 55 und nicht. 56 Biegenpäner. 57 Markt. 58 seht sie nur. 59 lauft.

Macht mer jo kâ Welberglosse,
 Denkt es wâr der Mûh net werth,
 Des mer off so Fragebosse
 Zu de Zeit⁶⁰ zur Kermes fährt;
 Nâ, bei Leiw!⁶¹ macht so kâ⁶² Ströch,
 Macht, deh ich möng⁶³ Zweck erröch.

Macht mer jo kâ Lapperküße,⁶⁴
 Weng⁶⁵ mer ärn⁶⁶ die Ermet⁶⁷ bâr;
 Münt er,⁶⁸ bann der⁶⁹ mich lûßt grüße,
 Des mers⁷⁰ do genunt met wâr?
 Mer hoch⁷¹ uns jo net gesproch,⁷²
 D so hoch⁷³ her net gedoch.⁷⁴

Hängt de Hâushalt oh de Krappe,⁷⁵
 Bis uns Kermes es zum Äng,⁷⁶
 Entwur⁷⁷ grelt der⁷⁸ auwer Dapye⁷⁹
 Schöb der Wârscht⁸⁰ o ih⁸¹ die Läng.
 Wollt der net gescholle söng,⁸²
 Gärt ders⁸³ se besöngt uch schwöng.⁸⁴

Hött⁸⁵ der mich ä⁸⁶ dwtwer o dwtwer⁸⁷
 Ih möngem Schreiwre recht verflieh,⁸⁸
 So packt uch Schwöng vo Noosbach⁸⁹ röwmer,
 Da ich wees, es kunn gegieh.⁹⁰
 Lößt de Berndt dâs Hâus verrâhrr,
 D de Waldmann ropper⁹¹ fährt.

Wollt er ärn⁹² om Äng noch wesse,
 Bi⁹³ ich mich met Rohme schreib?
 Dâs es gâr e flehner Besse,
 Wann ich bei der Wohrhet bleib.
 Gurrer Fröngh,⁹⁴ so es möng Rohm,
 Oh em Böh⁹⁵ dâ söng ich lohm.⁹⁶

Die Schwälmer Mâche.

Schwälmer Mâche⁹⁷ muß er⁹⁸ freije,
 Schwälmer Mâche söng gâr schöb;
 Er werdt nirget schödre freije,
 Derst ä⁹⁹ verrze Lâh rüm göh.¹⁰⁰

60 Lenten. 61 bei Leibe. 62 keine. 63 meinen. 64 keine lumpigen Entschuldigungen. 65 wendet. 66 etwa, irgend. 67 Arbeit. 68 meint ihr. 69 wenn ihr. 70 mir es. 71 wir haben. 72 gesprochen. 73 und so lange. 74 d. i. unser nicht gedacht. 75 Hafen. 76 Ende. 77 ober. 78 kriegt ihr. 79 eure Liebe. 80 in die Quere; „dward“, „dwer“, quer. 81 und in. 82 gescholten sein. 83 ihr es. 84 so besinnt euch geschwind. 85 habt. 86 auch. 87 über und über, hinlänglich. 88 verstanden. 89 Ransbach, ein Dorf. 90 d. h. geschöhen. 91 herab. 92 etwa, irgend. 93 wie. 94 guter Freund. 95 an einem Bein. 96 der Verfasser war wirklich lahm. 97 Mâchen. 98 ihr. 99 auch. 100 gehen.

Rohre¹⁰¹ Bacle, bloë Dige,
Schöhne Währe,¹⁰² decke Böh,
Dobei sich höbsch ohgezolge,¹⁰³
Sprecht, er Leit! söng mâr¹⁰⁴ net schöh?

Rohr Ibertel¹⁰⁵ oh der Stölp¹⁰⁶
Nu' die fräsche Zomffern ziert,
Röh¹⁰⁷ gewäsche aus der Gölpe,¹⁰⁸
Wläht däs Hohr, bi sichs gebührt.

Bloë Mirrer,¹⁰⁹ weiße Hemmer,¹¹⁰
Bongte¹¹¹ Gefe oh der Scherz,¹¹²
Spröng do bi die jonge Lemmer,
Eß gesongd o fräsch däs Herz.

Bongt Gebreter,¹¹³ Begelschnüre,¹¹⁴
Die Strombengel¹¹⁵ nur frei¹¹⁶ lahnk;
Alles müß däs Mähe ziere,
D die Klögschüh¹¹⁷ ziern de Gahnk.

Eß e Höffig,¹¹⁸ eß e Kermeß,
Eß ih Böggehäh¹¹⁹ däs Mährt,¹²⁰
Macht mer ewer noch meh¹²¹ Kermeß,
Werdt en Wage net gespährt.

Off de Köppe hob mer¹²² Jöcker,¹²³
Goldne Görtel um die Mött;¹²⁴
Seuwe Mäc, däs eß uch secher,
Anners ihü¹²⁵ mer's werklisch net.

Goldne Stöcker,¹²⁶ saamtne Dönger,¹²⁷
Um de Hals die decke Krelln,¹²⁸
So gepögt, mich langt der Schönger!¹²⁹
Bann uns erer¹³⁰ do ihütt schnell.¹³¹

Lahnze Schwälmer¹³² o Berliner,
Schottisch o¹³³ de Schleifertahnz;
Zeit mer nur die Weiggellner,¹³⁴
Langt mich gleich Hans Kloofe Hans.¹³⁵

101 rotze. 102 Waden. 103 angezoogen. 104 wie. 105 rotze
Einfassung; die Frauen und die gefallenen Mädchen müssen
eine schwarze Einfassung tragen. 106 an der Mähe. 107
rein. 108 Wassergefaß. 109 Nieder. 110 Hemden. 111 bunte.
112 Schürze. 113 Gebreter, so werden die hinten an das
Halstuch mit Eednaefeln befestigten bunten breiten Bänder
genannt, die gleichsam wie ein Brett anliegen. 114 Mägen-
schnüre. 115 Strumpfbänder. 116 sehr. 117 Schuhe mit ho-
hen spitzen Absätzen und metallenen Schnallen. 118 Hochzeit.
119 Siegenhain. 120 Markt. 121 mehr. 122 haben wir. 123
„Joch“ ein Kopfschuh. 124 Mitte. 125 thun. 126 Brusthülle.
127 Schnürleiber, worin das Bruststück festgehalten wird.
128 Korallen. 129 Schinder. 130 einer. 131 schelten. 132
ein den Schwälmer eigenümlicher Tanz. 133 und. 134
Violine. 135 d. h. der Hans des Hans Riffat.

Heiga! heiga! hopy fa fa fa!
Heisa loslig! flint die Böh!¹³⁶
Trari trara tralla la la!
Anne-Gis, wells gâr net göh?¹³⁷

Bier o Brantweng, mähre¹³⁸ Ruiche,
Fleesch o Nureln,¹³⁹ Suermuus,
Alles söllt er so versuiche,
Trönke aus demm sterner Gruus.¹⁴⁰

Eß die loslig Zeit versträhe,
Söng¹⁴¹ noch hehm die Kermeßgäst,
Ihütt mer vo der Erwet¹⁴² spreche,
Da mer eß net gehrn der Lest.¹⁴³

Ihü däs Spennrad vo der Löwe,¹⁴⁴
Spenn recht schöh de weiße Klähs,
Seuwe Bähln, er konntß geglöme,¹⁴⁵
Eß die Woch so ünser Mähs.

Ih der Speelstopp¹⁴⁶ do getts loslig,
Werdt gesonge o erzählt,
Ahle¹⁴⁷ Klewe werdt net rostig,
Bei de Jonge fräsch gewählt.

Komm um ächt Uhr ünse Kerle,
Löß¹⁴⁸ mer gleich zu enn¹⁴⁹ heräus,
Spröng e paarmol um die Erle,
Namm¹⁵⁰ se nacher met ih's Häus.

Bann se uns die Mädel¹⁵¹ nemme
ünse liewe schöhne Schätz,
Ihütt mer sich net lange flenne,
Dröcke enn off jüsse Schmäz.

Bann die Schandarm-emol gucke,
Werrn se töchtig ohgeführt,
Spröngt mer dorch die Höngerslucke,¹⁵²
Werdt mer do net atterpirt.

Hött der Hert¹⁵³ die Zäh gerdufe,
Hött sich bahl der Späß geschett,¹⁵⁴
Werdt do gleich noch hehm gelduse,
Leht sich währm ih's kaffe¹⁵⁵ Bett.

136 Beine. 137 ein sehr übliches Witzwort. 138 märke. 139
Nudeln. 140 Kruq. 141 sind. 142 Arbeit. 143 letzte, d. h. in
Bezug auf die Selbarbeiten u. s. w. 144 Spielcher. 145 glau-
ben. 146 d. i. Spinnstube. 147 alte. 148 laufen. 149 ihnen.
150 nehmen. 151 Roden. 152 Hintertüre. 153 Girt, Nacht-
wächter. 154 geschieden. 155 in's kalte.

Doch die Kerle s'ßh o s'önge¹⁵⁶
 Noch e Stong¹⁵⁷ im Ldriff herüm,
 Wär die Kammerlöcher¹⁵⁸ sprönge
 Sä, o wesse net berüm.¹⁵⁹

Off der Letter¹⁶⁰ künn se schwäge,
 Bi¹⁶¹ der beste Schmonzkerlödd,
 Doch mer thütt sich wertersehe,¹⁶²
 Löst en s'ßh,¹⁶³ bann er'r¹⁶⁴ net gett.

Bann der Rechte erwer kloppet
 Dh¹⁶⁵ däs Kammerfenster sacht,
 Rd!¹⁶⁶ der werdt so net gefoppet,
 Schwöng¹⁶⁷ werdt höhmlich offgemacht.*)

Kömmt die Fästnochtzeit herbei,
 Sahln¹⁶⁸ mer fräsch de Brororet,¹⁶⁹
 Do getts erwer e Geschrei,
 Liewe Leit, er glöbt es net!

Kaffe, Kuiche, Worfz gebrore,¹⁷⁰
 Salloht, Eier, Kleeisch o Speck,
 Bann der Honk¹⁷¹ eß gütt gerore,
 Süße Brantweng,¹⁷² Botterweck.

Thü¹⁷³ so änsfe Kerl traktire,
 Da die Mähre¹⁷⁴ söng eht Herr,
 Thü se ä¹⁷⁵ zum Tabnze führe,
 Wäwä¹⁷⁶ eß de¹⁷⁷ däs Gesperr!

Söng so immer losse Mähre,
 Söngt¹⁷⁸ getahngt, gerrwet¹⁷⁹ morrn,
 Thütt sich Nimmert¹⁸⁰ net beschwere,
 Da mer ewerall söng¹⁸¹ vorn.

Schwälmer Mähe drüm thüt freije!
 Schwälmer Mähe söng' gär schöhh,
 Er werdt nirget schönre freije,
 Derst ä verrze Läh rüm göhh.

156 gehen und singen. 157 Stunde. 158 „Kammerlöcher“, die Fenster der Kammern, wo die Mädchen schlafen. 159 warum. 160 Letter. 161 wie. 162 widersehen. 163 stehen. 164 einer. 165 an. 166 nein. 167 geschwind. 168 halten. 169 Bratabend, der Besichtigung der Schwälmer; die Mädchen führen die Herrschaft, müssen aber auch Speise, Trant und Musik bezahlen. 170 gebraten. 171 Honig. 172 Branntwein; ein solcher süßer Branntwein darf bei keinem Feste fehlen. 173 thun. 174 Mädchen, Mähe. 175 auch. 176 wofür. 177 bann, wohl. 178 leichtverflossene Nacht; auch: „henist“. 179 gearbeitet. 180 Niemand. 181 sind.

*) Man halte darum die Schwälmer Mädchen nicht für leicht Uneheliche Geburten sind selten, und haben gewöhnlich Heirat zur Folge.

Neujahrswunsch eines Schwälmers.

„Gurre¹⁸² Morje üms Neijohr!“ rauft mer
 sich zu

D¹⁸³ löst sich de gahnze Läh ke Ruh.

„Gurre Morje üms Neijohr!“ getts dorchs
 Lähnd,

Bei Jonk o Ahlt, bei Gros o Klä, däs eß be-
 kahnt.

Drüm komm ich ä geldie,

Üms Neijohr uch ze ströfe.¹⁸⁴

Gesondhet, lahnges Lewe, Friere,¹⁸⁵

Die ewige Glückseligkeit sei uch beschiere,

Geld o Gut,

Froen Muth,

Leiwednothdorft, bi se off der Schwalm eß
 More,¹⁸⁶

Kleeisch o Brod, Kertaufeln g'fore,¹⁸⁷

Off die Kermes mähre¹⁸⁸ Kuiche, Brantweng,
 Bier,

Kalwesbrore,¹⁸⁹ o däs Sauflesch net se thier,¹⁹⁰

Wär die Mähe riche Freier,

Wär die Jonge¹⁹¹ Hoof o Scheter,

Ja, Alles, boß¹⁹² däs Herz begehrt,

Uch sei in deem Johr bescheert!

Gurre Morje üms Neijohr!

Sprüchwort.

Wo¹⁹³ net gehauwe¹⁹⁴ werdt, getts ä¹⁹⁵ ke
 Spöhh.¹⁹⁶

Übliche Redensart in Liebesbriefen.

Möng¹⁹⁷ liewe Lüt so fest, bi der Duum
 die Est.

Es sei noch bemerkt, daß das Kind zum Vater:
 „Heerd“, zum Großvater: „Ellerheerd“,
 zur Mutter: „Frä“ und zur Großmutter:
 „Eller“ sagt.

182 guten. 183 und. 184 strafen; beim Gratuliren muß etwas geschenkt werden, daher der Ausdruck: „ströfe“. 185 Frieden. 186 Mode. 187 gefotten. 188 wurde. 189 Kalbsbraten. 190 nicht zu theuer. 191 Jungen, Söhne. 192 was. 193 wo. 194 gehauen. 195 giebt es auch. 196 keine Exäne. 197 meine.

Serzallerliebste Schätzche.

„Serzallerliebste Schätzche,
 Ich warte nach eng ¹ Johr!
 Wann off der Weire ² Kersche wächst,
 Daa ³ frei ech dech fürwohr.“

„„Off Weire wächst se ⁴ Kersche,
 Off Desseln wächst ten Klee,
 Drem, allerliebste Schätzche,
 Nehm ech dech nimmermeh.““

Hopp Kotterleis, hopp Kotterleis.

Hopp Kotterleis, ⁵ hopp Kotterleis!
 Ech wees a Weigelkneft
 Henger ⁶ infer able Schier,⁷
 Ech feng ⁸ derbei gewest.

Ech woll ⁹ de Junge fregge,¹⁰
 Do fo ¹¹ se scho gefligge;¹²
 Ech woll de Able ¹³ fange,
 Do fo se scho gesprange.¹⁴

Das Schwälmerlied. *)

Wann dos Groumet off em Boore,
 Höt ä Eng der Bouren Last,
 Doo es oo der Schwalm de Moore,
 Des mer em ¹ zor Kärmeß gast;
 Wätsopp, Fleisch o Härschebrei
 Eßt mer, o trenkt Bier derbei.

Inse ² Kärmeß zü Lösshäuse
 Hoo mer i de aaner Woch;
 Wörem Johr, do hett se Kläuse,
 Des Johr öbber ³ fell se doch,
 Wann mersch ockerst ibest kaa,
 Eßt ⁴ i Mau o Freed geschah.

Wörzeh Laa, de feng verstreche,
 Des mer hoo die Sauw ⁵ gemäst,

¹ noch ein. ² Weibe. ³ dann. ⁴ keine. ⁵ Katharina Elisabeth. ⁶ hinter. ⁷ Scheune. ⁸ bin. ⁹ wollte. ¹⁰ kriegen. ¹¹ konnten. ¹² fliegen. ¹³ Alten. ¹⁴ springen.

*) Vergl. dasselbe Lied Seite 112 u. 113. Die Mundart der Schwalmgegend bietet in den verschiedenen Orten Abweichungen dar.

¹ einander, sich. ² unferre. ³ aber. ⁴ schön. ⁵ in einigen Orten auch: „Saub“.

Kopp o Füß feng scho vergleche;
 Ach, ehr liebe Kärmeßgäst,
 Kommt doch joo, söst werd je ⁶ groo,
 Woer ⁷ noch voo der Sauw es doo.

Des mer ödch ⁸ de Zeit vertreibte,
 O net feng so goor allee,
 Gall hei deß, dos schlechte Schreibe,
 Ich scht gaste merenee;
 Kommt doch joo, ech bett uch drem,
 Des de Zeit gett losig rem.

Wann der ⁹ kommt, se sollt der wärlisch
 Ödch ins Kärmeßgäns besah;
 Ach, se feng voo Herze nährlich,
 Drem werds fleene Sibder gaa;
 Doch mer macht, es gett scho oo,
 Pfeffer, Saft o Brüh brav droo.

Dondig hoo mer ödch geschroore
 Maalz züm liebe Kärmeßbier,
 Dos es ins recht gütereroore,
 Hansjör kömmt met fenger Lir;¹⁰
 Waldmann, spannt de Perr börn Wäung
 O fährt fort, ech wells uch säung.

Morn do wrom mer Wees isade,
 I de Meel¹¹ se moole thüü,
 Des mer ödch kann Küche bade;
 Denkt mol oo, dos fell mer zü!
 Brantewing leit scho im Keller
 Hengerem Schloß o hengerem Scheller.

Ech här ech noch baal vergesse,
 Meng! ech hon e schine Rdert,
 De noch nauw o net zerrese,
 Off em Helgehänger Mder
 Wör zwi Sechster ookerödt:¹²
 Sacht se ockerst, maacht o lödt!

Maacht mer joo kä Weiberglosse,
 Denkt es wär der Müß net werth,
 Des mer off soo Fragebosse
 Zü de Leut zer Kärmeß fährt;
 Nä, bei Leiw, maacht so kä Ströddch,
 Maacht, des ech meng Zwerd erröddch.

⁶ ja. ⁷ was. ⁸ auch. ⁹ ihr. ¹⁰ Leier. ¹¹ Mühle. ¹² an-
 gekauft.

Raacht mer joo ká Lapperküße,
 Bängt mer ern die Erbet vóór;
 Reent der,¹³ bann der mech löst grüße,
 Des mersch doo genung met wár?
 Mer hoo ins je net gesproocht,
 O se¹⁴ hooch her net geboocht.

Hängt de Haushalt oo de Krappe,
 Bes ins Kärnes eß zem Eng,
 Erwer greit der auBer Dappe
 Ech der Wäärscht o i de Leng;
 Wollt der net gescholle feng,
 Fórt dersch! se befengt uch schweng.

13 thr. 14 so.

Got der mech dch dw'r o demwer
 I meng'm Schretbe recht versteh,
 So pacht uch vo Moosbach rewer,¹⁵
 Da ich weeh, es laa geggh;
 Köst¹⁶ de Berndt des Häus verwahrn,
 O de Waldmann jerrem¹⁷ fahrn.

Wollt der dann om¹⁸ Eng noch weess,
 Wie ech mech met Noome schreib?
 Dos eß goor e klääner Bösse,
 Wann ech bei der Bohrhel bleib:
 Gürtter freingd, so eß meng Noom,
 On em Wää do feng¹⁹ ech lohm.

15 herüber. 16 laßt. 17 ja herum, Zuruf an das Zugvieh.
 18 am. 19 hin.

Mundart von Bringhamen im Amte der Eder des Fürstenthums Waldeck.^{*)}

Eine Sage von dem frühern Schlosse bei Bringhamen.

Brinkausen es ein Dorf in Waldeckischen, welches nahe an der Eder legget un nit widd¹ von Wellungen² es, wo de gudde Surbrunnen es. Die dünn³ Dorfe sind zwe Küppel,⁴ uff welchen ein Schloß vór Ahlers⁵ fund. In dünn Schlosse wunnte ein adeliger Herr von Bring, dem hörte das Dorf. Ge⁶ war awwer so schlemm, daß he den armen Leuden ehr Weh wechnahm. Düß lieffen se sech alle gefallen; endlich machte he es awwer zu schlemm un nahm den Leuden ehre Kenner⁷ weck; hierdower worren

die Leude so böse, daß se em das Schloß anstochen. Will se das nu gedon halten, lieffen se alle hen. Do machte der Herr von Bring ein Fenster uff, un rief zum Fenster ruck: ⁸ „Meine lieben Leute, wollt Ihr mir denn nicht helfen.“ Do lachten se en alle uck. Hierdower wor he ganz erschredet un machte das Fenster zu. Wie se noch do stungen,⁹ wor uff einmol ein Fenster uffgemacht, un eine wicke¹⁰ Junfer met einen Bunne Schlüssel in der Hand sprunk zen Fenster ruck, un fiel dobt. Rober gieng dábde¹¹ Schlüsseljunfer uff der Vork¹² rum, un ja'te¹³ alle Kenner, welche uff der Vork waren, weck.

*) In Bezug auf die niedersächsischen Mundarten des Fürstenthums Waldeck s. Band I, Seite 322—331.

1 weit. 2 Wellungen. 3 diesem. 4 Anhöhen. 5 Alters. 6 ex. 7 Kinder.

8 heraus. 9 flanden. 10 weisse. 11 diese. 12 Burg. 13 jagte.

Mundart von Alt- und Niederwildungen im Amte der Eder des Fürstenthums Waldeck.

Ahlwellungen un Nedder- wellungen.

A. Was es ¹ das für en Dort, vun den ich vun weiden zwee Dhörme sehe?

B. Es sei ² die Dhörme zwegger ³ verschidener Orter, do vun der eine Ahl- un der andere Nedderwellungen genannt werdd. Ahlwellungen legget ⁴ uff einen hohen Berge, un der Dhorm, den du vun düdder ⁵ Stoab sücht, ⁶ es der Dhorm des do erbugeben Fürstlich-Waldeckschen Schlosses. Nedderwellungen legget au ⁷ etwas vell ⁸ hoch, ewer ⁹ in Vergleich mit Ahlwellungen, wilches ungefähr enne Bertelsunne darvonne legget, doch nedderich.

A. Verzelle me ¹⁰ etwas vun dibd'n ¹¹ zwee Stäaden, wenn du dovonne was weest.

B. Wenn ich de ¹² einen Gefallen domebbe ¹³ duh, donn hen ich dozu paraat; hon ¹⁴ ich doch noch dörr Korzen vun einen Manne, de met der Geschichte beider Stäade bekannt zu sinn schinn, Einzelnes gehort, was de net unangenehm sinn werdd ze vernehmen. Die uff den Berge leggende Staad Wellungen es aller, wie Nedderwellungen. Es hon zu erer Grunnung die hier in der ältesten Zitt sehaft gewesten ¹⁵ Herrn vun Wellungen woll die Verahnloffung gegeh. ¹⁶ Es let ¹⁷ sich met Gewessheit nohrwischen, ¹⁸ dass die domohligen Grafen vun Waldeck dörr Erbschaft in den Besitz der Dort Wellungen gekommen sinn. Kreide ¹⁹ im Johre zwelfshunnert un achzeegg buggebe ²⁰ Graf Otto vun Waldeck burt en Schloss, wilches Fürst Friedrich noch den drißsigjöhrligen Krigge größer machen ließ; ich vermuhde, dass es vun düdden Fürsten den noch jüg ²¹ gebrüchlichen Namen „Friedrichstein“ edhaalen hot. In düdden Schlosse fengen ²² sich noch manche hübsche Bilder, dorunger einige vun guuden Meistern sinn. Hübsch es die Utsicht, ²³ die me ²⁴ vun em in die wideren Gegenden

hot. Durt süht me den Gubdensberg, hie den Weldeßberg; durt legget die ahle Staad Fürstler ²⁵ met ehren Stifte, durt hoch de Staad Waldeck met den dabei leggenden Stammschlosse des jüngen Fürstenthums. ²⁶ Im Dohle ²⁷ krümmet sich der gooldhällige ²⁸ Ederstrom. Unger den Schloßberge besenget sich ein Fürstlicher Goarten, der in Summer un Herwesse met hübschen Blumen geschmüdet es; in denselwen sinn mancherlei Gewässe sellener ²⁹ Dahrt.

Die Staad Nedderwellungen es gewest in den Kriggezeiten des Mittelalters entstehn. ³⁰ Es werdd verzohlt, ³¹ Bewunner eines domohligen Dorfes Wellungen hadden sich hie neddergelosen. Im Johre vertzehnhunnert un veer werdd ehrer zeerst urkundlich wie einer nigger ³² Staad gedacht. Schenswerth es in der do besenglichen Staadkerche ein uds ³³ Marmel gemachtes Denkmol des Grafen Josias, wilches em uds Dankbarkeit die Staad Venedig hot setzen lohn, ³⁴ wil he ³⁵ in ehren Dinnsten im Johre seckshunnert un nig'n ³⁶ un secksig uff Kandia starb. Au ³⁷ es in einer an der Kerche besenglichen Kapelle das Fürstliche Familengroab, in welchen verlegte au Fürst Friedrich im Johre achzehnhunnert un zwölve biegefaßt ³⁸ worren es.

A. Wann es dann de Kerche gebugget?

B. De Kerche es an Enge ³⁹ des fuffzehnten un an Onfange des seckshenten Johrhunnerts gebugget. Me kann düß an einzelnen an ehr besenglichen Johrzahlen sehen. An Dhorme steht die Zahl vertzehnhunnert sewwen un achzig, un hdwerr ⁴⁰ der Döhre des Scheffes der Kerche fuffzehnhunnert sewwen un drißsig. ⁴¹

A. Got me dann net eher hie eine Kerche gehatt?

B. Es es ⁴² düß net nohrwischen, ewer met Gewessheit ahzunehmen. In düdder Gegend es das Chrestenthum sehr früh verkündigt worren. Du weest, hie den Dorfe Geismar in

1 ist. 2 sind. 3 zweier. 4 liegt. 5 dieser. 6 siehst. 7 auch. 8 viel. 9 aber. 10 mit. 11 diesen. 12 dir. 13 damit. 14 habe. 15 gewesen. 16 gegeben. 17 läßt. 18 nachweisen. 19 bereits. 20 baute. 21 jetzt. 22 finden. 23 Aussicht. 24 man.

25 Friseur. 26 Fürstenthums. 27 Thale. 28 goldhaltige. 29 seltener. 30 entstanden. 31 erzählt. 32 neuen. 33 aus. 34 lassen. 35 weil er. 36 neun. 37 auch. 38 beigesetzt. 39 am Ende. 40 über. 41 dreißig. 42 ist.

Churheffen, welches oder⁴³ zwee Stunne vun Wellungen un eine haalwe Stunne vun Fürschler leaget, hot emols Bonifacius die Dunner- eiche ummegehoggen, un uff den Bierberge jensitt der Edder eine Kapelle gebugget. Umme düber Bitt es gewess au das Chrestenthum in der Ummegegend vun der sügigen Staad Wellungen verkünniget. Mehrere Dörfer in der Röche⁴⁴ werren urkundlich kreit⁴⁵ in jenner Bitt genannt un gehörten zu den Kirchspiele Fürschler,⁴⁶ un das burtige Stift hadde mehrerlei Ennahme, z. Bilspele au Zehnten vun doher, au Praesentationsrecht des Parrers in Dorfe Rangeren. Der Name Wellungen, der nicks angeres wie „Wildnis“ bebedet, wischet⁴⁷ gleichfalls uff eine sehr frühe Bitt der Ahnside-

lunge hen. Ich kann der au sein,⁴⁸ dass hie in Wellungen zeerst vun allen Städden des Waldeck- schen Lannes die Reformation Inngeführt es im Johre siwwezehnhunnert un nig'n un zwanzig.

A. Was sehe ich dann burt ungefähr enne Vertelstunne vun der Staad für en Gucks?⁴⁹

B. Das es das Wellunger Bornhuck, uck welchen das de⁵⁰ bekannte Suhrwasser herge- lant⁵¹ werre. Wie eine in Stein gehoggene Inschrift uckseit,⁵² soll düber Born kreit an Enge des vierzehnten Johrhunnerts siene Heil- kraft bewessen hon. Die Versenung des Bornes hot in den lesten Johren, in Vergleich met den vergehen,⁵³ vell zugenommen, so dass geg- genwärtig jöhrllich suffzig bis sechzig tausend Badelgen⁵⁴ verschicket werren.

43 nur. 44 Rache. 45 bereit. 46 Kirklar. 47 weist.

48 auch sagen. 49 Haus. 50 dir. 51 hergelant, hergeholt. 52 ausagt. 53 vergangen. 54 Klafchen.

Mundart in der Umgegend von Kassel.

I.

**Senneschen wachset der Bart,
drümm' moß he¹ 'ne Fro hon.*)**

Rotter, was dücht uck,² fülle ich nit frig- gen?³

Sucht an, wie me⁴ wachset der Bart!

Das es mich awer nit künnte gerüggen,
So mößt ich wol gerne de Art:

Mit der ich hübsch künnte leben in Frieden,
De⁵ mößt me dlenen⁶

Un mich beschleben,

Was zu me sich ergend gut paart.

De sitt minne Rotter, uf uck kann ich troen,
Uckhe⁷ Roth war immer so gut!

Soll ich wol mich haalen⁸ zu 'ner Wettfroen,
Oder neh'm' ich en junges Blut?

Saat mir, soll ich gehn no⁹ Hochen, no Rischchen,
Oder minn's Glichchen?

*) Das Original ist das alte niederländische Gedicht:
„Zwollen wasset de Bärt, drumm mit he ene Bruwe heb- den.“

1 er. 2 auch. 3 freien. 4 mir. 5 ihr. 6 deuten. 7 euer. 8 halten. 9 noch.

Ich well nit wischen

Vun dem, was de rothen¹⁰ me thut.

Sennes, minn Söhnchen, 's well me nit gefallen,
Das du wellst uf d's Friggen schunt gehn!

Doch guck dich bie Zieten um unner Allen, —
Des Friggen es¹¹ nit lichte g'seh'n.

Awwer neh'm en Rächen vun binnes Glichchen,
Loß nur de Rischchen!

Mit in de Rächen

Wunn¹² se un dem Fußhalt vorsehn.

Merck de's,¹³ de Hochen, die kosten zeweile,

Die haalen in Kleebern sich groß:

Das moß dann roth sinn, blo, grün obder
gele,¹⁴

Das machetiden Bätel baal¹⁵ blo!

Au well en¹⁶ de Arweit nit so recht fleßen,

'S werd se verbriesen,

Se wunn genießen

Un sich sehn uf d's hohe Noß.

10 ihr ratzen. 11 ist. 12 wollen. 13 dir es. 14 gelb. 15 bald. 16 auch will ihnen.

Nimmst de¹⁷ was Richtiges, so best de verloren,
 Best in dinnew Huuse nit Harr!
 Me¹⁸ meent, se hätte dobruß sich verschworen,
 Das se „hot“ well, wann du wellst „haar“.**)
 Se werd immer uf der Nase de¹⁹ tummeln,
 Drummen un hummeln,
 Un sich recht tummeln
 De saa'n,²⁰ was se mitgebracht baar.

Loß au, minn Söhnchen, nürsch²¹ gehn de
 Wetifroën,

Besinnericht wann se sinn alt!

Dinner Mötter kammst de wol söcherlich troën,
 Wie en²² es de Lieve schunt kalt.

Un dann rufen se an immer ähr'n Malen,²³

Du moßt bezahlen,

Was der nit g'haalen,²⁴

Vor der Bitt macht Ärger dich alt.

Au kann ich de rothen²⁵ zu keener jungen,
 Die es buller Schelmen un List!

Die werß, wie se ähren Trachten²⁶ bezwungen,
 Do es dinne Klugheit umfüßt.

Un es se gar noch mit Kennern²⁷ beladen,

Dann moßt de baden,

Graben un jaten,

Ach, du best 'n geplagter Christ!

Friggest de awwer 'n Mädchen vun dinnes
 Glüchchen,

Ehrlisch, fromm un nit gar ze jung, —

So sollß de au ohne Uffschub glich frigen
 Minnes Garzen Bewilligung.

Ich rumme de in²⁸ des Fuß un de Schüren,

Kannst 's glich 'ninn führen,

'S werd sich nit zieren,

Zum Leben hott de²⁹ so genug.

Mötter, was düchtst uchß vun Nachbers Ma-
 rieke,

Süll die wol de rechte nit sinn?

Odder was meent de zu Hanns Lappes Fieke?

Die es³⁰ doch recht schmucke und sinn.

Ich werß de Dritte noch, 's es nit erlogen,

17 du. 18 man. 19 dir. 20 sagen. 21 nur. 22 bei ihnen.
 23 Asten. 24 gehalten. 25 dir raten. 26 Ersten. 27 Kin-
 dern. 28 räume dir ein. 29 hab' ihr. 30 ist.

*) „haar“! „hot“! die bekannnten Worte, wodurch die
 Fuhrleute den Pferden andeuten, ob sie links oder rechts ge-
 hen sollen. Zweifelsohne bedeuten die Worte: Haar! Haut!
 Erstereß zeigt dem Pferde an, daß es nach des Seite gehen
 soll, wo es sein Mähnenhaar hat.

Ich thu uchß fragen:
 Künnt' uchß behogen,
 Mötter, unses Greden Cathrin?

Nachbers Marieke die lowen wol Beele,
 Awwer me gefüllt se nit recht;
 Ähre Garwe tocht³¹ nit, se sit so geele,
 Ich glauwe, se hält sich nit ächt.
 Hanns Lappes Fieke das wär' was gewesen,
 Wärsch nit zu lesen
 In ährem Wesen,
 Das se wol zur Fußtro tocht schlecht.

Awwer Gredens Trinne es en schmut Mädchen,
 Se friggen's ze Fuß un ze Wäht,
 Me werß au, daß es was hot in dem Mädchen,
 Wann es nur au³² dinner begehrt!
 Kannst de se friggen, ich well de³³ se gönnen,
 Bruchß dinne Sinnen,
 Wogen — gewinnen,
 Nürsch Genem es se doch bescheert.

Mötter, der Hannel es lange im Keenen,
 Gen Garze an Seele sinn me³⁴
 Bun alle den Annern nimmet se Keenen,
 Gar Mänchem werd's machen wol Weh.
 Du minn eenzig's Garzchen, minn Gredens
 Trinne!

Du best de Minne
 Un ich der Dinne,
 Me sinn beide uns recht. Suche!

Mötter, nu kann ich au länger nit stimmen,³⁵
 Süß macht mich de Lieve ganz tull!
 Kocht Mißbrel, un loßt in Botter en schwimmen,
 Das den Güssen wässert des Mull.³⁶
 Sorgt, daß es an Schnaps un Bier au nit fehle,
 Me trock'ne Kehle
 Tocht nit bie'm Speele,
 Drümm' schenket de Gläser recht bull!

II.

**Mariechen werd de Bitt lang, bis
 es en Mann friggt.**

Mädchen, was herßt das, daß du sit so suure
 Citt 'ner Bitt her? das moßt de me³⁷ saa'n!

31 taugt. 32 auch. 33 dir. 34 sind wir. 35 saumen. 36
 das Maul. 37 du mir.

Ich frigg' es nit 'ruf, so veel' ich au laure,
 Trümm' moß ich fühlen de³⁸ uf den Bahn.
 Süß³⁹ wareß de tull, wie so en jung Füllen,
 Warß nit ze füllen,
 Niemand ze Willen,
 Un jigt best de wie vor den Kopp g'schlaa'n.

Ach Motter, wie kann ich uch⁴⁰ saa'n, was
 me fehlet,

Woß ich's doch selber noch nit so recht,
 Ich hätt' uch⁴⁰ längeß keen Wörtchen verbehtet,
 Wößt' ich nürsch, wie ich's ze Tage brächt.
 S es me⁴¹ nit recht mehr jigt in keener Ecken,
 Mächt' mich verflecken
 Sinner de Heden,
 Ach, de⁴² glauw't nit, wie me es so schlecht!

Süß lachten me alle Felder un Bäume,
 So, alles ümm' mich rümmen⁴³ nur lacht',—
 Jigt plaggen mich mänchmol garßige Träume,
 Un das bie Tage wie bie der Nacht!
 Ich hon⁴⁴ keene Freed' an Lanzen un Sengen,
 In allen Dingen
 Moß ich mich zwengen,
 Ach, wer hätte sich je das gebacht!

Mächen,⁴⁵ ich merk schun, wohenne das rühret,
 S es bie Lieve, bie de's⁴⁶ angethon;
 Do es 's Pitt, daß de Motter sich rühret,
 Süß werß de⁴⁷ me gar zu Spott un Hoh'n.
 Na, mach' de nürsch keene schleemme Gedanken,
 Bruchsch' nit ze anken⁴⁸
 Noch lang ze franken,
 Du frigg' wol den besten Wächtersohn.

Sud' ämm' dich unner den jungen Gesellen,
 Nahm'ßt de wol gar schunt⁴⁹ Eenen uf d's
 Korn?

Ich sehe wol, wie se no⁵⁰ de thun stellen,
 Me⁵¹ war das längeß im Auge 'n Dorn.
 Das Mannsvolk es dann so verpicht uf d's
 Rüssen,

Wann se gar wissen
 En seten Wissen,
 Do schwerenzeln se hinnen un born.

In, hättig's Tages frigg⁵² Alles no Gelle,⁵³
 Drümm' moßt de sinn wol uf dinner Gut!

Ob Achtung irsch⁵⁴, ob der junge Geselle
 Dich well obder dinn Hauwe un Gut.
 Dann d's Friggen es Mänchem wie 'm Jud' der
 Schacher,

So'n Wechselmacher
 Un schwä'ger Pracher⁵⁵ —
 Bdr so Eenen best de me⁵⁶ zu gut.

Au moßt de sehn, ob he⁵⁷ ehrbar im Wannel,
 Ob he keen Speeler un Trunkenbold;
 Das Friggen es dann so keen lichter Fannel,
 So Eenen schidet nit Geld un Gold;
 Got he irsch alles vertronken, versprelet,
 Dann werd' krafelet,
 Du werß gequälet,
 Best froh, werd de nit d's Fell verfoht.

Ach Motter, was machet de⁵⁸ me doch so bange
 Vor den Friggern,⁵⁹ du minn lieber Gott!
 Sinn Alle so, kann ich waarten noch lange,
 Bis Gener kümmt, der nicks an sich hot;
 Un doch es 'sümme des⁶⁰ Friggen so scheene,
 Motter, ich meene,
 So ganz alleene
 Wär' gegen des Herren sinn Gebott.

Sült dann nit Gener sinn, dem me⁶¹ künnt
 trauen,

So fidel moß me doch au nit sinn, —
 De hott⁶² uch⁴⁰ doch au loss'n machen zur
 Frauen,

Un haaset's immer noch för'n Gewinn.
 Obder waren vor Bieten besser de Männer?
 So keene Brenner
 Obder Verschwenner,
 Gatten se All' nürsch Gutes im Sinn?

Ich seh' schun, du best veressen uf d's Friggen,
 Ich merke wol, wo der Wind her weht, —
 Dinn Wächchen werß de schunt früb genug friggen,
 Wann nürsch alles zum Besten sich dreh't.
 Wen host de im Sinn, der dich künnt bethören?
 Uf gute Lehren
 Werß de doch heeren,
 Dinne Motter das Deng doch versteht.

Was meent de, Motter, es Hannes nit wacker,
 Des Nachbers Sohn, dem d's Fuß do gehört?

38 die. 39 sonst. 40 auch. 41 ist mit. 42 ihr. 43 herum.
 44 habe. 45 Mädchen. 46 bis es. 47 du. 48 röhnen, schjen.
 49 hon. 50 nach. 51 mit. 52 freiet. 53 nach Geld.

54 erst. 55 Bettler. 56 du mit. 57 er. 58 ihr. 59 Freiern.
 60 um das. 61 man. 62 ihr habt.

An Löfflers Christoff, der föhret zum Acker
Im ganzen Dorf de schünsten vier Pährt?⁶³
Obder was haalt' de vun Schulmeesters Fritze?
Der hot doch Grütze
Unner der Mäze,
Süß es em freilich winig bescheert.

Hör' emol, Mächen, du wellst mich beluuren,
Meenst de, daß ich's gemerket nit hon?
Dann was de geschwäget vun richen Buuren,
Das wor doch Alles nürsch Spott un Hohn;
Meenst de dann, es bleib so ganz im Geheimen
Alle das Träumen
Sinner den Bäumen,
De⁶⁴ sißt im Kopp des Schulmeesters Sohn!

Mit Nachbers Hannes blibb me nürsch bum
Halse,
Vun sinnem Gtze schwächt me so lutt,⁶⁵
Der zehret' gerne vun der Fro⁶⁶ ährem Schmalze,
Drämm' froget he irsch, was mit kriegt de
Brutt.

Un Löfflers Christoffel, deme sinn Gärze
Brennt wie 'ne Rärze
No⁶⁷ jeder Schörze,
Keen gutes Hoor hot he uf der Hutt.⁶⁸

Am lieuesten wär' me d's Schulmeesters Junge,
Das moß ich saan⁶⁹ ganz ohne Beschwer;
Das Gärze sißt emme⁷⁰ stets uf der Zunge,
Wann he nürsch so gar arme nit wär!
Es he erscht Schulmeester, kannst de en nehmen,
Sallst dich nit grämen,
Ich mößt mich schämen,
Rief ich minn eenzig's Kind gehen leer.

Ach Motter, was fall vor Freude⁷¹ ich machen,
Me werd's so vor den Dgen ganz blo,⁷²
Ich weß nit, fall hüllen⁷³ ich obder lachen,
Ach, nu hen ich schunt haale⁷⁴ 'ne Fro!
Fritz hot in der Kipp' d's Schulmeester-Schriewen,
Me kunn⁷⁵ uns klenen
Ohn' uch⁷⁶ ze trüwen,
Denn ich seh wol, de⁷⁶ freuet uch au.

Nu moß ich geschwenne⁷⁷ dorch d's Dorf mol
lauffen,
Daß ich 'ne Brutt hen, moß ich doch saan!

De kunnst frei⁷⁸ haale den Bruttstaat me kauffen,
Spaart me nürsch nit so veele dobran.
Was wol dozu saan werd Nidhamels Kätchen?
Wie'm Spinnerädchen
Hüllt wol manch Mädchen,
Daß ich den Fritz dovon hon⁷⁹ getraa'n.

An den Gevatter Jürgen.

Herzliwester Gevatter!
Uch⁸⁰ es gewöh orentlich ämme mich bange,
Will⁸⁰ ich uch nit geschrewen hon nu schon
so lange,

Drämm' füllt De⁸¹ nu für das Stilleschwiggen
Eenen Brief hon, un das 'nen orentlichen,
Wenn er nur bleivet so ganz ungeruppet, —
Doble es au 'ne Priße, wie De se gern schnuppet.
Je, was ich saan well! me geht's gut, minnen
Pähren⁸² au,

Un verkäufst hon ich au schon de fette Sau;
De Gärchte⁸³ es au an en Mann schon gebracht,
An 'n Brauer, — dabunne werd Bier nu ge-
macht.

Nu wößt⁸⁴ De, me hot's in der Zietungen ge-
läsen,

Daß ich schon vorigte Woche in Cassel gewesen;
Dann wann sich en Fremder im Werthshuß
lößt blieden,

So müssen se en glich in de Zietunge schiden,
Ich wär' gerne geblewen in kohnet,⁸⁵
Es gung awwer nit, se saan'ten, 's wär' eemol so.
Ich loschlere hier in den berühmten drei Äppeln,
Esse an Tafelob⁸⁶ — nicks wie Käse un Zweb-
beln;

Dozu trenket me Doppelbier vum Wellertschen
Keller,

Un rauche Breba, — keen Eschwayer⁸⁷ Kneller.
Minne' aalen Frinne,⁸⁸ — 's nahm mich doch
Wunner, —

Die süßen⁸⁹ gebrannt glich wie Schwetvel un
Zunner,

Se alle jigt fünve gerade sinn lossen.
Das verzählt me Cener do uf der Mantasche,
Der hot noch ganz heimlich en bdschen⁹⁰ Ku-
rasche,

Mit dem geng ich nom⁹¹ Adam do an der Gde

63 Pferde. 64 dir. 65 laut. 66 Frau. 67 nach. 68 Sant.
69 sagen. 70 ihm. 71 Freude. 72 blau. 73 heulen, weinen.
74 schon bald. 75 wie können. 76 ihr. 77 geschwind.

78 sehr. 79 habe. 80 weil. 81 ihr. 82 Pferden. 83 Gerste.
84 wist. 85 inognito. 86 table d' hôte. 87 Eschweger. 88
Freunde. 89 sonst. 90 bdschen. 91 nach dem.

Un trank en Echdyppchen, wo no⁹² ich immer
no⁹³ lecke.

De treeret⁹⁴ me saa'n, ich wär' en Verschwenner
Un dächt' nit verhelme an minne Kenner,⁹⁵ —
Uchche⁹⁶ Jorn werd arwer gerdschlich verschwän-
nen,

Wann ich Uchch minn Glücke weere verkünnen,
Jo, De kunnst's⁹⁷ im Dorfe verzählen gang lutt,
Ich ben widder Brätejam mit eener Brutt!
In Jwehren⁹⁸ do hon⁹⁹ ich me uf se gespähret,
Ich hatte schon lange derno diggellret;
Arwer nit wie d's irschtemol, wie ich noch
dachte,

Das be Kleere d's Glücke im Ehestanne machte;
Ne, disse hot Geld, — ähre¹⁰⁰ Water fährt
Sand,

Un hot die Gene bloß, un en Fuß un beel Land,

⁹² nach. ⁹³ noch. ⁹⁴ ihr werdet. ⁹⁵ Kinder. ⁹⁶ euer. ⁹⁷
ih' kunnst es. ⁹⁸ Dorf bei Kassel. ⁹⁹ habe. ¹⁰⁰ ihr.

Un will¹⁰¹ se nit hot weder Schwestern noch
Bräder,

So erbet alleene se Fuß un de Güter, —
Seht, das hon ich gelernt vun den Lüten vun
Welt,

Denn was hilft me en schernes Gesicht ohne
Geld?

Dobie es 's doch en Mensche¹⁰² — ich well wull
druf wetten,

Das annere Johr, wann werd widder geschnetten,
Kann ich sickerlich Uchch zu Sevatter glichch
betten.

Wie ich nu so denke bie me, was werst du nu
so richch,

Geng d's Herze me¹⁰³ uf wie'n Patzenteigg!¹⁰⁴

Ich moß arwer ansfangen ufzheeren,
Minn Geschwäge müchte Uchch süß beschweren.

¹⁰¹ weil. ¹⁰² d. h. ein gesundes starkes Frauenzimmer.
¹⁰³ mir. ¹⁰⁴ Weizenteig.

Mundart an der Fulda bei Kassel.

Sevatter Märten.

Frau! mach me¹ nu minne Sachen zerechte,
Das ich mit Ehren bestehen heut kann;
Ich wünschete doch, das me² mich haalen³ möchte
für'nen ordentlichen waderen Mann.

Hol me her de Schuh mit den großen Schnallen,
Fuß se recht töchtig irsch⁴ noch enzol ab,
Das den Lüten in de Augen se fallen,
Un Niemand mich ansitt für'nen Lapp.

Breng her de bloen Strümppe, de neien,
De wiß linnen Hofe hon⁵ ich schon an,
De manscherne Weste — — minner Treien!⁶
Nu ben ich baale⁷ en gemachter Mann.
Der bloe Rock mit den gespun'nen Knöppen
fehlt nu noch un der dreieckigte Hut, —
Wer'a se zesammen stoßen mit den Köppen,
Wann der Märten no⁸ Kassel wannern thut!

Un du, Frau, stehst au⁹ do mit uff'nem Mulle,¹⁰
Weist nit, was das ze bebieten hot heut?

¹ mir. ² man. ³ halten. ⁴ erst. ⁵ habe. ⁶ meiner Treu.
⁷ beh. ⁸ nach. ⁹ auch. ¹⁰ Maul.

Best je doch süß so keine dumme Trulle,
Best me mänchmol nur zu klug un geschickt.
Weist de¹¹ nit, das der Gebortstag es¹² heute
Der Lannesmutter,¹³ am irschten im Mai?
Un das jedes Hessekenb hüppet vor Freude,
Wann disse Tag widder kummet uf's Rei?

Un will¹⁴ Jeder, der se liebet un ehret,
Heut brengt sinne Gaben un Wünsche ähr vor,
So well ich mol sehn, wer's me¹⁵ ergend ver-
wehret,

Breng ich au de minnen vor ähre¹⁶ Ohr.
Un 's wär doch au enne Sünne un Schanne,
Schweg der Märten stille am heut'gen Tag,
Der süß¹⁷ bie jeder Geschöchte im Lanne
Des Mull eben gerne nit haalen mag.

Drümm' well ich hengehn, un sehn, ob ich kumme
Vor ähre lieb gnädiges Angesicht,
Bie ähr es jo glichch der Klug un der Dumme,
Arme un Richche hon glichches Gewicht.
Ich well's ähr mol saa'n, recht frei vun der Erwer,

¹¹ du. ¹² ist. ¹³ Kurfürstin Friederike Christiane Auguste.
¹⁴ weil. ¹⁵ mir. ¹⁶ ihr. ¹⁷ sonst.

Wie me¹⁸ se so lieb hon alle im Land,
Un wie me uns immer freuen do brewwer,
Daf se so wacker un feste hüllt¹⁹ Stand.

Un wie me wol wissen, daß se Erbarmen
Mit jedem Unglück un Glenne hot,
Wie Sankt Elisabeth speist se de Armen,
Das mag ähr vergelten der liebe Gott.
Un dann well ich ähr wünsch'n langes Leben
Zu ährer Freude, un uns zum Gewinn,
Un daß sich Alles zum Besten möcht' geben,
Was ähr mänchmol betrüw'te Herz un Sinn.

Un wann se derheime mol Unloft verspüret,
Sülte se kummen zu uns uf des Land;
Weiß's Gott! — hot se minn Sproch irscht
gerühret,

Muß se me geben dodruf ähre Hand!
Se muß zusaa'n, uns emol ze besuchen
Uf 'ne suure Melch un Erdbeeren blos,
Du, Frau, backest dann en idchtigen Kuchen,
So mâr²⁰ wie Botter, wie'n Wagenrad groß.

Obder wann ich me gar noch künnte gedenken,
Daf se zu unser Kermese mol kân,
Wie wörr'n de Mäken²¹ de Rittel do schwenken,
Wann die Förschtin Theil an der Freude nâhm!
Wie wörr'n de Worsche un Kenner²² juchhelen,
So, me Malen²³ wörren zu Kennern faß;
För wo hr en Gott, Frau! Se sülte sich freuen
Un me vergâßen dobie unse Last.

Unse Kanter, der so scheene kann sengen,
Mit den Kennern geng entgegen for's Dorf,

¹⁸ wie. ¹⁹ hält. ²⁰ mârbe. ²¹ Mäbchen. ²² Kinder; auch: „Kenger“. ²³ Alten.

De Bähre²⁴ machten me los vun den Strängen,
Un sorgten, daß ähr niçs kâm' in den Worf.
Den Sunntag geng se mit uns in de Kärche,
Gar gottesförschtig es se un gelehrt, —
Un unse Herr Parr,²⁵ das hen ich de Bözge,
Der weiß schon, was zu'ner Predigt gehert.

Du weinst wol, se künnte's ümwel me nehmen,
Ich seh, du schüttest dozu mit dem Kopp,
A was! se werd sich der Liebe nit schâmen,
Ich weiß, se freuet sich herzlich dorob.
Stolz es se uf ähre förschtliche Ehre,
Do lüßt se niçs druf kummen, un hot Recht,
Uwver un'r eins wißt se nit vun der Ehre,
Wer das meint, der kennet de Förschtin schlecht.

Ich muß mich tummeln, süst werd's me ze spete,
Uwver dem Schwâgen bergeng schon die Sitt;
Bergeß ich nur nit unn'rweg's die Rede,
Der Weg es no Cassel noch gar ze witt.
Strich me de Hoore mol us dem Gesichte,
Domet ich nit liebe ergend Werbruß,
Das Hofvolk, weißt de wol, es dann gar lichte,
Das lachte mich dummen Buuren süst us.

Un daß ich kann ehrbarlich dort bestehen,
Zieh ich minnen Rittel über den Roß,
Hännchen fall mit me no Cassel 'ninn²⁶ gehen,
Un 'n haalen vor der Ehre, sammt dem Stoß.
Un sülte ich heut Dwend spete irscht kummen,
Dârft de me nit weren so wunnerlich,
Mußt nit wie süsten²⁷ immer gleich brammen,
Un so'nem Tag hüllt²⁸ me sich nit ganz gleich.

²⁴ Pferde. ²⁵ Pfarrer. ²⁶ hinein. ²⁷ souß. ²⁸ halt.

Mundart von Eisenach und der Umgegend.

Wu' schießen's ân.

Wu' schießen's ân? ¹ —
Wer'm Zergenthur! ² —

¹ wo schießen sie denn. ² vor dem Zergenthor.

Daß Gott ons ³ armen Männern! *)

³ daß Gott (anate) unsern.

*) Diesen Ausruf legte man zur Zeit der Franzosenkriege den Eisenacher Frauen als Spottvers in den Mund. — Bezgl. in Bezug auf Thüringen überhaupt: Thüringen in der Gegenwart, von Ludwig Beckstein, der sich um sein engeres Vaterland so mannigfache Verdienste erworben hat.

Mundart von Friemar und Pferdingsleben bei Gotha.

Gespräch zwischen zwei thüringischen Bauerfrauen.

Friemarische Frau.

Hier, 's dann woht, se han g'rot,¹
Die do von Biensch² hätt' ob³ gefriet?
Wen hät se denn genommen?

Pferdingsleber Frau.

Ah jue, duas⁴ 's schon lang im Werk.
Hä⁵ heßt gewes⁶ Dikensberk
Du⁶ es von Gräfontone?
Guck! wenn thie⁷ nur ä Mool selt sich,
Was ble ver Poffen machen,
Do mecht me⁸ wärllich kual⁹ verglieh
Du goor zerpläg vor Lachen.
Do gieh¹⁰ de Köpfe hin und her,
Se schmähen¹⁰ sech der Kriech on Dnär,
Wers Gott! äs es zom Lachen,
Wies nun die Grufen machen.
Eh wohn do in der Roppertschaft,¹¹
Do sieh echs uan¹² von niden.
Hä es goor häßlich siehr vergast,¹³
On moht ehr noah met Kriden.
Hä brängt¹⁴ met sienen Worten feer¹⁴
Du trecht¹⁵ die Hand ans Herzgen siehr,
Wers Gott! äs es zom Lachen.
Eu wiet es hä von Uangeticht
Em Kärtschen ohne Tatel,
Eu dech, fu ruoht, zwar wie me spricht,
Do stammt hä oh von Adel.
Hä hätt' gewes¹⁶ en schienes Glüht,
Du Geld wie Schlamm on gueden Muth,
Do han se wuel gut machen.

Friemarische Frau.

I hä wärd¹⁷ oh nech äbel ihu
Met ehr, selt ech wael¹⁸ metne.
Se hät doch¹⁹ Brüt on wuds²⁰ verzu,
Wie friet²¹ me²² glück²³ fu²⁴ rene!

Du se es oh ä sienes Mensch,
Tobi oh nech su wätterwengsch,
Se schwagt met allen Lieben.¹⁶
Wann echs wör, mächt ech kual mech fort,
Do hiet uf das Gegähr.¹⁷

Pferdingsleber Frau.

Ah! wie ech gestern han¹⁸ gehiert,
Wärb¹⁹ oh nech lang nie wäre.
Eh han noch nech dernoach gefriet,¹⁹
Se hät me²⁰ aber su gesät,
Se wech, ech kdn verschwegen.
Den Sonntual noch Johannestag
Do wären se ufgebothen.

Friemarische Frau.

Das ward oh sun Donnereschlag
Do ver den Weirer Nothe.

Pferdingsleber Frau.

Jo! aber sot²¹ gewitter²² nech,
Äs wech noch sonst keen Mensch wie ech,
Sot²³ wär mi Wort zor Legen.²³
Eh han ehr ehrlich meß versprech,
Keen Menschen wuas zu sähen,²⁴
Drom well ech oh nil Wort nech brech,
Wenn mech die Lieb oh frähen.
Doch will thie²⁵ mech begegnet sieh,
Oh enner Ropper angebet,
Eh sah²⁶ och²⁶ uas Gefallen.

Friemarische Frau.

Ah! ech wärs²⁷ oh nech witter säh,²⁸
Eh komm nech uas den Guse,
Do könnt de²⁹ mant³⁰ mi Mann gefräh,³¹
Du übre Wuase³² Guse.
Eh komm goor nergend³³ witter hen,
Du wenn³⁴ ech³⁵ mool³⁶ ju wue³⁷ hen,
Do schwag ech nech von Allen.

1. Hie; 2. Wierstet; 3. auch; 4. ist; 5. er; 6. und; 7. ihr.
8. ein; 9. halb; 10. lassen; 11. Nachbarschaft; 12. an; 13. d. h.
14. in; 15. ansehnlich; 16. desleht; 17. man sagt sogar auch; goor
18. schön; 19. für; außerordentlich schön; 20. vdr; 21. bräht.

16. Leuten; 17. Geschwäg; 18. habe; 19. gefragt; 20. mir es.
21. sagt es; 22. weiter; 23. sage; 24. sagen; 25. weil ihr; 26.
auch; 27. werde es; 28. sagen; 29. ihr; 30. nur; 31. fragen.
32. eure Wase; 33. wo, irgendwo.

Pfersdingeleber Frau.
 Von Hochzeg wär mi³⁴ noch vial sieh,
 Wie ech su han vernommen,
 Se wären ganz in der Stell hängieh,
 Wenn se noah Lonne³⁵ kommen.
 Als es dgt³⁶ in de Robe su,
 Wer Spos bron fang, kann nach gethu,³⁷
 Me³⁸ häts noch nach gefallen.
 Ech lob mies, wenns gieht loftig zu,
 Wie soft ver olen³⁹ Bieten.

Friemarische Frau.

Bü⁴⁰ ons hiert of das Grussgethu,⁴¹
 Als thiecht dgt wuel von Nlethen.

Pfersdingeleber Frau.

On wenns ä Wool gieht Alles hen!
 Denn wann ech erst gestorben hen,
 Do hiert su uf die Freden.⁴²
 Drom do moß noach ennanger⁴³ wed
 Stets gieh in Kost on Freden.
 Dernoch do kehrt me uus den Dred
 On tanzt noah annern Seiten.
 Den Sonntual druf giehst wetter⁴⁴ lues,
 Do gieht me⁴⁵ in das Hochz'ge-Sued,
 Verzärt de lekten Brocken.
 Gukt, su moß ene Hochzeg sie,
 Su wärds bü ons gehollen,⁴⁶
 On do es Alles met derbi,
 De Jongen on de Olen.
 Wer do mant⁴⁷ kann recht sien gefeng⁴⁸
 Trärä, trärä! on guat geschleng,⁴⁹
 Denn do gebts wuas zu schloeken.

Friemarische Frau.

I ju! der Spos gefallt me oh;
 Wie es denn aber nochen,⁵⁰
 Wenn Dröller-Mäggen⁵¹ dort on do
 Am Fenster stiehn on pochen?
 Gält, nochen hiert sechs nach sien zu,
 Drom lob ech mes doch leber su,
 Wie dgt bü ons es⁵² Robe,
 Do wärd keen Ufwanb gruß gemacht
 Jom Kochen on zom Broden,⁵³
 Wenn oh en Schwienchen wärd geschlacht,
 En Schenken obgsoten.
 Als wärd der Bruth noch vial geschenkt,

34 werden wir. 35 d. i. Gräfenonna. 36 es ist jetzt. 37 thun. 38 mir. 39 sonst vor alten. 40 bei. 41 Großthun. 42 Freunde. 43 nach einander. 44 wieder. 45 man. 46 gehalten. 47 nur. 48 singen. 49 schlingen. 50 nachher. 51 d. h. Mahnleute. 52 ist. 53 Braten.

Keen großer Wohlthät⁵⁴ angehenkt,
 Das Geld bleibt in der Loaden.⁵⁵
 Den Sonntual wären se koppeliert
 Noch Mettig⁵⁶ in der Rärchen,
 Domet das oh ä Jeder sieht,
 Do es voll zom Erwerger.
 Do wärd goor mancher Mann on Frau
 An ehre Pflicht errengert,⁵⁷
 On das bracht wuel keen Schoaden.
 Es nun die liebe Rärche uus,
 Do giehst erst noch su 'Huse,
 Do heeßt äse⁵⁸ nur angereegt,
 Das sönn⁵⁹ die Traktamenten.
 Keen Mensch soft als de Gefüllcheet,
 De Patzen on Geschwöster
 De thonn den Bruthpuar den Beschöth,⁶⁰
 On lößt sich ju noch eens geldft⁶¹
 On bütt⁶² noch des on jens derzu,
 Do heeßt noch, der kann gruß gethu,⁶³
 Su sie⁶⁴ die Kompelmenten.
 Der Brütgen⁶⁵ geht den Vorschen Bier,
 Do heeßt denn: „schänket Bächer!“
 Do tanzen se met der Mannier,
 Dobi göbts frihe Bächer.
 Als wärd ä siener Spos gemacht,
 Do kämt met su herbi de Nacht,
 Bes se zor Ruhe kommen.
 Wenn nun de Hochzeg es vorbi,
 Do han se keene Sorgen;
 Se koann des Lebens froh gesie⁶⁶
 On bruchen nach zu borgen.
 Re Presser kommt do vor de Tbeer,
 On was se han, das bleibt oh ehr,
 Als wärd ehr⁶⁷ nach genommen.
 Denn gukt! ech weef goor eben noch,
 Wie lang es denn gewäßen?
 Mü⁶⁸ hacten juft bü⁶⁹ Friemer Borg,
 Ech war in Gold⁷⁰ met Käßen,
 Do schwagt' büen⁷¹ Goldschmidt wi davon,
 Wiel juft ein armer Buber-Sohn⁷²
 Den Wohlthät höhlt fer eene.
 D! dacht ech, siehe⁷³ das domme Lieb,⁷⁴
 Die sieße verroakt im Schäddel,
 Wenns nun der Goldschmidt webber kriet,
 Wuas neht ehn do der Wätel?
 Ju wärllich! wenn ech su felt mach,
 Ech schämt' wech ver min Schatten.

54 Schmut. 55 Lade, Kiste. 56 Mittag. 57 erinnert. 58 so. 59 sind. 60 Beschöth. 61 einer (jemand) gelassen. 62 bitter. 63 thun. 64 sind. 65 Bräutigam. 66 sein. 67 ihnen. 68 wir. 69 bei. 70 Gottha. 71 bei einem. 72 Bauersohn. 73 sind. 74 Leute.

Ich! der Spoh wär mi nun zu kleen.
 So guck! su giecht's nun in der Welt,
 Das herren blicke⁷⁵ Zieten.
 Wovor verschwenget die⁷⁶ su das Geld?
 Nicht denn noch an den Zieten?
 Nehmt duoch dgt muol die Müut⁷⁷ nur an,
 De Tratscheln on de Glocken dran,
 Es denn soft su gewäßen?
 Soß zuk⁷⁸ me Noß von Büffel uan,
 Rech von Kartun on Eiden,⁷⁹
 Da kofften ons Gröschens-Bänngen⁸⁰ druan,
 Do wnatens noch su Diben⁸¹
 Wie dgt,⁸² do han se zwar die Läng,
 Dnoch aber siehen⁸³ se goor su eng,
 Se plagen, wenn se schriden.

75 blicke. 76 verschwendet ihr. 77 Müde. 78 jag. 79 Geide.
 80 Gröschens-Bändchen. 81 Eiden. 82 geht. 83 sind.

Pferdingleber Frau.
 Horcht! dgt schleiß zehne in der Stuaht,
 Nun es Ziet, des me kommen.⁸⁴

Friemarische Frau.

Do treff'n mes jue⁸⁵ akeroth,
 Wenn ons de Fdße brennen.

Pferdingleber Frau.

No, Gott behiet och,⁸⁶ bleibt gesond
 On kommt recht wuel noah Huse!

Friemarische Frau.

Die oh,⁸⁷ besooht mech, wann de⁸⁸ fennt,
 Greest mine Wuase⁸⁹ Euse!

84 daß wir kommen, d. h. nach dem Buttermarkt. 85 wir
 es ja. 86 auch. 87 ihr auch. 88 ihr. 89 Nase.

Mundart von Protterode.

Meister Justes si Spillgang¹ bei Raachber Gehann Nodem.²

Justes. Gun Nodem, Gehann Nodem!
 Geh. Nodem. Groffen Dank, Beer³ Ju-
 kes! Willkommen au!⁴ — Nu, siet me⁵ Ich
 dann au wier amao?⁶

Justes. Schao, 7 ich huhn⁸ de ganze Wo-
 ache will ja schecke⁹ gehast u des Nodems bren
 ich allerlet¹⁰ müß gewahst,¹¹ da huhn ich nit
 mücht uhmgegeh.¹²

Geh. Nodem. De Renke¹³ musse aor¹⁴
 allewie¹⁵ wier rächt geh?¹⁶

Justes. Sao, me kuhner¹⁷ nit genunt ge-
 mach¹⁸ fürn Thaoler; se wärn aor au ni meh
 gemaodcht¹⁹ bie erscht,²⁰ dann me kuhns nit.
 Erscht das wurn se uis Ise²¹ geschmiett, alle-
 wie bas wärn se von Draacht gepocht.²²

Geh. Nodem. Ja, äs is allewie gaor

Munches²³ ni meh bie sunst. Dao hunn me
 diese Woache Stäck²⁴ gemaodcht dobe²⁵ un
 Enfelsbärg;²⁶ här²⁷ hätt suß druhn²⁸ ge-
 daodcht, daoh me allewie die grüne Stäck wär
 mü²⁹ uis den Arbode aruds³⁰ mache? We
 zerschmiett³¹ schier meh Bieler u Rihl³² druhn,
 all³³ me verdient, u dabei kriege de Rüh³⁴
 doch nit für's Gald Zebärne³⁵ druhn.

Justes. Schao, bie wärsch dann, bann
 de³⁶ burt hin gunkt in Ardsaohl³⁷ u hohlt die
 Vinegianer,³⁸ die Erzminnerge,³⁹ u lit⁴⁰ Ich
 ä wint⁴¹ Erz gah,⁴² de bruchte Ich ju nit äjo
 ze schenge.⁴³

Geh. Nodem. Dao bren ich gaor villmao
 gewahst, ich huhn aor noch fin Erzmuhn un-
 troaffe,⁴⁴ se musse irnt⁴⁵ gesturbe sei.

Justes. Nu, für'n Suhr waor Balkines in
 Ardsaohl in Berne⁴⁶ gewahst, bas hattfen drei-

23 hm, es ist jetzt gar Munches. 24 Stäcke, Erbstäcke. 25
 broden. 26 am Infelsberg. 27 wer. 28 daran. 29 würde
 müssen. 30 heraus. 31 d. i. zerschlägt. 32 Reile und Reile.
 33 als. 34 Leute. 35 zum Brennen. 36 wenn ihr. 37 Erbsack,
 ein altes Bergwerk bei Protterode. 38 die Venetianer kom-
 men in vielen Sagen als künigliche Bergleute vor; das Volk
 denkt sie sich jedoch als eine Art von kleinen Erbstörern. 39
 Erzmannchen. 40 und liehet. 41 ein wenig. 42 geben. 43 so
 zu schinden, qualen. 44 Erzmann angetroffen. 45 etwa,
 vielleicht. 46 Berren, d. h. um Gelberren etc. zu suchen.

1 des Meisters Justus sein Besuch. 2 Adam. 3 Wetter. 4
 auch. 5 man. 6 wieder einmal. 7 ein Ausrufungswort, das
 bei kühnen Fragen und Antworten gebräuchlich ist. 8 habe.
 d. h. zu ihm. 9 allemal. 10 würde gewesen. 12 fortgehen,
 weggehen. 13 Ringe, Schwaufen. 14 aber. 15 alleweil, jetzt.
 16 abgeben, gehen lassen. 17 kann ihrer. 18 machen. 19
 nicht mehr gemacht. 20 wie früher. 21 aus Eisen. 22 ge-
 kauft.

mao kein Ruhme⁴⁷ geruffe; dao hatt ä⁴⁸ sich ömgesiehn, aor⁴⁹ ä hatt sin Minische gesehn; dao hatt ä sich gefurt⁵⁰ u waor uhnegelaoufe.⁵¹ Den Laof⁵² druf waor ä Muhn⁵³ miet sinner Brauwe⁵⁴ of dan⁵⁵ niemliche Kläck au in Berne gewahst, dao hatts über den Arbsaoh! anüber äso in de Hdh geflanmt, bies bure⁵⁶ Selber; dao hatt hä woll⁵⁷ dahin geh, aor de Brauwe hatts nit gelehde,⁵⁸ dao waorn se au⁵⁹ furtgegan.

Geß. Nodem. Wår weiß, haos⁶⁰ bår gesiehn haot; uhn Ing⁶¹ laot ä den Kufel für e Eichhörnche ungesiehn! Ich kuhñ nit drun ggelei.⁶²

Justes. Haost de's dann noch nit gehurt? Wie ich äso⁶³ ä Jong waor, dao gunk ä Log⁶⁴ an groawe Bår⁶⁵ onge⁶⁶ den Stein enlhn — allewie eß⁶⁷ zugefalle — dao huñ ich von alle⁶⁸ Rütche für derzehl,⁶⁹ daos daos Log gange war bis in Verwerkstein, dao warsch wier ärul's kömme. Willicht hun de Winezlaner den Gant au gemaodcht gehaot.

Geß. Nodem. Daos kuhñ au möglich geßi.⁷⁰ Ich möcht doch eigentlich geweiß,⁷¹ bies für alle Bitte⁷² in onsen Wårge mäl uidegesehn hao.⁷³ Hengern Gehäh⁷⁴ kein Diche⁷⁵ enuf, of der Sahzwiese, dao siet me au noch ä Stäck Murn,⁷⁶ dao muß doch au ä Gebäuds gestanne hao?

Geß. Nodem. Dao soa⁷⁷ gewiß ä herrschafftlich Gut gelien⁷⁸ hao, dao hun⁷⁹ de Dich au derzu gehurt. U das Durf haot erscht⁸⁰ in Schülwig⁸¹ gelien, u of den Wurbårg⁸² dao haot ä schö Schloos gestanne, von dao waorn de gräßliche Rütch of den alle Wå⁸³ hin durchs klei Gålsche⁸⁴ åruf in de Kirche gefarrn. Daos huñ ich uls er Chronika hür fårlies,⁸⁵ die der alle Andres Waogner gehaot haot. In Schülwig dao waorn erscht luitler Bårklütch daheñ⁸⁶ gewahst u in all den Wårge dao ier Bårkwårk gewahst. In Gehäh dao siet me⁸⁷

ju noach; daos haot me noch nit Åker⁸⁸ derzahl,⁸⁹ daos in Gehäh, hu⁹⁰ allewie der Bruuch ies, önger der Naosmittafekirche waor ingebroache, daos me den Kraach in der Kirche gehurt haot. Bu allewie ä Målle⁹¹ ies, dao ies lust ä Fiehuñmer⁹² gewahst, daos siet me noach; dann die Hüfel,⁹³ hu se kein,⁹⁴ daos ies luitler Drääf,⁹⁵ u hengern hoche Dse u un enner Inge,⁹⁶ dao siet me noach un Schwacke,⁹⁷ daos dao Schmelzöfe gelien hun. Bu allewie onse Fåld u onse Wiese kein, dao ies erscht alles Waasb gewahst, dann de Bäckemålle daos heißt eigentlich de Wårgmålle,⁹⁸ wiff⁹⁹ se in Wårg gelien haot. Nu muß's in den Wållern bill Wåre gegahn¹⁰⁰ hao, dröm heißt des Wasser, daos önger der Wårnhei¹⁰¹ hårkommt, noach de Wårnsbich.

Geß. Nodem. Dao muß's aor erscht rächt feinstet öm onsen Urk hår gewahst sei. Wann de alle Rütch åmao wier sölle komm u sölle seh, bies etzont¹⁰² uidefleht, dao wurn se sich wonnere, haos er håll wurn¹⁰³ ies.

Justes. U¹⁰⁴ muß aor au rächt faalt u well¹⁰⁵ gewahst sei?

Geß. Nodem. Noch fåller all allewie; se hun aor au genunk Holz gehaot.

Justes. Wor bei dan Derzelle¹⁰⁶ blies ich uhn Ing¹⁰⁷ seße bis burthin!¹⁰⁸

Geß. Nodem. J, bas ihlt de¹⁰⁹ dann, Beer Justes! De seid ju gaor laang nit zu uns spill¹¹⁰ gekomme, kunt ju noach ä besche gewaort.¹¹¹

Justes. Na!¹¹² ås haot nån geschwin; ¹¹³ ich wi kein¹¹⁴ u wi mich schloff lår; murn¹¹⁵ fröh mu¹¹⁶ ich wier halt un¹¹⁷ de Aorbet. Gut Naecht!

Geß. Nodem. Graffen Dank! kommt hall wier!

Justes. 'S kuhñ¹¹⁸ geschäh. Kuhñ au zu mei spill!¹¹⁹

Geß. Nodem. 'S kuhñ au geschäh.

47 Namen. 48 er. 49 aber. 50 gefürchtet. 51 fortgelaufen. 52 Tag. 53 Mann. 54 Frau. 55 auf dem. 56 wie das pure. 57 hatte er wollen. 58 gelitten. 59 auch. 60 maß. 61 am Ende. 62 daran glauben. 63 wie ich so. 64 ging ein Loch. 65 am großen Weg. 66 unter. 67 jetzt. 68 alten. 69 hören erzählen. 70 sein. 71 wissen. 72 wie es vor alten Zeiten. 73 haben. 74 hinter dem Gehäde (Walde). 75 beim Leiche. 76 Mauer. 77 soll. 78 gelegen. 79 haben. 80 hat früher. 81 Selmbach. 82 auf dem Burgberg. 83 alten Weg. 84 Hölzchen. 85 vorlesen. 86 daheim, zu Hause. 87 man es.

88 meine Großmutter. 89 erzählt. 90 wo. 91 Maßle. 92 Eisenhammer. 93 Hügel. 94 liegen. 95 Schwet. 96 und an andern Enden, Orten. 97 an Schwaden. 98 in Bezug auf logischen Zusammenhang darf man es so genau nicht nehmen. 99 weil. 100 gegeben. 101 Wårnheide. 102 jetzt. 103 geworden. 104 und. 105 wild, häßlich. 106 Erzählen. 107 am Ende. 108 d. h. ich vergesse das Weggehen. 109 ihr. 110 d. h. zum Besuch. 111 warten. 112 nein. 113 wenn geschlagen. 114 will heim. 115 morgen. 116 muß. 117 an. 118 kann. 119 auch zu mir zum Besuch.

Mundart von Salungen im Hennebergischen.

Aus dem Leben. *)

Dieß'n Äwvet¹ sich² ich off der Dahnk vdr
der Garrnnappe³ drei Menner im Gespräch mit
manner söh. ⁴ Sie wärn all schunt bei Zarrn.
Der Ain trug en blähwe Kittel, forze Hose,
lange wiße Straimpf un hoche Nimeschuh. Off
den Kohpf hatt'e e wiß Böpfelmöge söhe. Es
wär vdr Riete e Fohrmähn gewahst.⁵ Der
Anner hatt' e bruin Luchtsacke, forze schwarze
läberne Hose mit silberne Schnalle un lange
kaabläberne⁶ Stiefel an. Es wär e schönner
Börger, bie me⁷ hie spricht, äwver au suß⁸
e rächt schönner Mäh'n, äwver dms Muil erdm
näht⁹ e bödsche willhöhnisch. Der Drött wär
e Rappelnächt.¹⁰ Hä wär in Hdmmesermel,
hellblähwe Lieb, forzer linnener Hose, lange
Straimpfe, die äwver honnehunge,¹¹ un hel-
zerne Schuinne, bräckigt genunk. Sie¹² wiß-
linne Schörze hatt'e¹³ immer Sitte¹⁴ geschläin.¹⁵
Äwe¹⁶ kläpft'e sie forz Wiffche uis, un größ
näch den Bäckche schwarze Nitttem, das 'n der
Wißkohpf hinhußl.¹⁷ „Es thutt wärrlich so
nöt meh lang gut, Mirster Redper. Du¹⁸ solls
enuis¹⁹ Stih un Gäbe wärn immer grö-
ßer, tiffch genunk hätt's der Preuß schunt an-
gefange mit sinm Zoll. Hä hätt ons Riete
Sahnd in die Auge gesträit. Dehnt Guch
näht²⁰ emäl, siwwe Kriger hätte²¹ offs Pfund
Kaffee geschläin. 'S ds nöt geparmetört!²²
Un allewihl heist's bei ons arme Riete, d's
Morgets, ze Mittägs un zu Nächt: Kartoffel
un Brieß. Flaisch — ach du Herr Semmine!
Jä, käßell! Wamme²³ das Trepsche Brauhden-
wien nöt nog hätt, siehl me wärrlich gar dm.
Jä, un das²⁴ hätte da erscht druff geläht!²⁵
Göttme wäder!²⁶ 'S ds²⁷ gut, daß me so ahlt
ds!“ — „Ghā,²⁸ kās dā suß!“ suß²⁹ nun der

Wißkohpf, — „hamme nimmt, das allewihl für
Stäat in Klaidern getreibe wdrb, gaan³⁰ suß,
's ds driwver ihñ! Nischd ds den Bornehme
mehn³¹ gut genunk! Sogār die Wiffkläder vdr
den Hffern off den Märt³² un in den Sträße
hänn se gedrrt.³³ Die große Bäckeläbe, bu me
den Gassefchricht so schön kunn dronger³⁴ ge-
brenge,³⁵ mutte au furt, un daß Alles immer
bei Sträff. Für Späzöhrgäng, jä, dā wdrb
gesorgt. Un nächert³⁶ die Isebähne erscht!“ —
„Jä! die verbunnertsche Isebähne“ — nähm
der im Kittel 's Wohrt, — „die un die glähte
Schosseche, die ruindrren jeden ehrlliche Fohr-
mäh'n. Allewihl ds ju fei Kunst mehn, das
Färn;³⁷ nu känn's jeder dommer Jong; äw-
ver suß! Du Dunnerche! bie me³⁸ nog den
Äwvet daß Kläck geseh³⁹ kunn, bu me den
Morge wädgefärn wär. Jä, dā um die fell⁴⁰
Ziet!“ —

„Jä,“ — suß der Rappelnächt, — „jä,
dāzemäl hatte mei⁴¹ au nog die alle⁴² Holle.⁴³
Ich gebednt allemäl nog drän, bann ich an
onse Husefördäche komm, bie me⁴⁴ mit minner
Was⁴⁵ Theemari⁴⁶ z'r Licht⁴⁷ gunge. 's wär
im Weinter; daß Wrdäche wär schmähl un
schläch. Das Wasser wär iwergelaufe un
stunn voll Ihs.⁴⁸ Dā sinne⁴⁹ me nun un
kunnte nöt entwver. Endlich wur mie⁵⁰ Wt-
ter Gannebäiß⁵¹ böß; es hulsen⁵² äwver nischd.
Dā rief'e: „entwver muß se, un entwver fäll
se! Wann Gu⁵³ entwver schafft,“ — so suß
hä, — „se ga⁵⁴ ich jeden Träger nog e halbes
haab Noorbhiefer.“ Das hulf, un driwver
wärrsche.⁵⁵ — „Es wär äwver au Eine, Guer
Was Theemär,“ suß der Fohrmäh'n. „Gälte,
das Wärt von wege den Sträße hänn⁵⁶ me
den Bonepärte ze verdähnte? E dunnerwätter-
scher Kär!“ — — — „Der Kaiser Joseph“ —
suß⁵⁷ der Rappelnächt ihñ⁵⁸ — „wär me
äwver doch siwver. Bonepärte wär e großer

*) Der Verfasser der hier mitgetheilten Proben, G. L. Wade, ist in holländischen Kriegsdiensten erblindet und lebt gegenwärtig der vollstänmlichen Dichtkunst.

1 Äwvet. 2 sich. 3 d. i. vor dem herrschaftlichen Salinen-
hofhause. 4 söhn. 5 gewesen. 6 kalblederne. 7 wie man. 8
suß. 9 nur. 10 Salinenrecht. 11 herunterhängen. 12 feine.
13 hatte er. 14 Seite. 15 geschlagen. 16 eben. 17 hinzieht.
18 ma. 19 hinaus. 20 nur. 21 hat er. 22 erlaubt. 23 wenn
man. 24 was. 25 gelegt. 26 geht mir weg. 27 ist. 28 ja.
29 sagt.

30 gegen. 31 mehr. 32 Markt. 33 gehnbert, gestört. 34
brunter. 35 bringen. 36 nachher, dann. 37 das Fahren. 38
wie man. 39 sehen. 40 selbige, jene. 41 wir. 42 alten. 43
Höhlungen. 44 wie wir. 45 Wase. 46 Dorothea Maria. 47
Leiche. 48 Gie. 49 haben. 50 mein. 51 Johann Sebastian.
52 half ihm. 53 ihr. 54 so gebe. 55 war sie. 56 haben. 57
fiel. 58 ein.

Mahn, awwer hätt nôt au Boder un Kaffee
thier⁵⁹ gemacht? Ja, nôt emâ⁶⁰ e ordentlich
Piffie Thorbek⁶¹ kröcht me zu rauche. Dâ
wâr me Kaiser Joseph doch en annerer Mahn!"
— „Nu! bäs ðs hâ⁶² dâ gewahst? Un bann
hâ ju Alles gewahst ðs, so wâr hâ doch kei
hiesiger Pfanner⁶³ un Bôrger!“ suhlt der Wis-
kôpff ärgerlich, klâpft' sie⁶⁴ Piffie us, un gung
anne.⁶⁵ „En verfluchter Hognuth, den die
Liet doch hânn!“ suhlt der Hohrmâhn sachlig.
„Stöll! stöll! hâ kinns mdg gehdr.⁶⁶ Ich wöll
enihner⁶⁷ göh.“
Un dâmit suhlt hâ „gut Nâcht“ un gung
in die Nappe⁶⁸ enihner.

Die zwu Nase.

(Das a nähert sich in der Aussprache sehr häufig dem o.)

„Eha,¹ göh ich hain,² so krieg ich 'r,
Wie³ Frau, die sadelt nôt.
Besoffe bie ich freilich juh,⁴
Un weiß schunt, bies⁵ da göit.

Ich lâh⁶ mich off den Körfsicht⁷ nien⁸
Un brôdt mich an die Murn;⁹
'S ðs nog Lâh,¹⁰ da schlâff ich us,
Lang wôrd's ja wohl nôt burrn!“¹¹

So suhlt â Buhr¹² un thätt au so,
Bie hâ da hatt' geschwagt.
Hâ sam au râgt gut driwower wâct,
Me hätt's nôt geschâgt.¹³

Hâ awwer schluf¹⁴ z'r Nâcht enien,
Da wurd reings ðm ganz stöll.
Mâhr¹⁵ off b'n Körfsicht war's nôt so,
Dort schnârcht der Buhr gar wöll.¹⁶

Un bies so râgt stohkfeinster war,
Da gung e Mahn verbei.
Der stunn un horcht un dacht: Ei bäs,
Es muß e Sterkruf¹⁷ sei.

Nu awwer wacht der Buhr au uff,

Un fort¹⁸ sich in der Nâcht.
„Eha, Dunnerwâtter, 's kruiselt mich,
Wâr¹⁹ hatt mich hâr gebracht?“

Da suhlt der Mahn bun bruife bruff
So zu sich sâlber: „Gorch!“
Gung off die brâther²⁰ Thorsfahrt zu,
Un stakt sie²¹ Nase dorch.

Der Buhr bun brönn machts awe²² so;
So trafe nun im Spalt
Die Nase wârrlich alle zwu
Besamme, daß es knallt.

Nu krôhschen²³ se un rôhse us,²⁴
Da sach²⁵ me flinke Wain,
Es guckt sich Kenner bun 'nen ðm,²⁶
Als bis se warn behain.

Er wurrn bôrr Angst all' zween au krahnf,
Ja, enner sturr²⁷ berbun;
Daß hatt der Brahndevien gethann,
Un wôrd's gar bill nog thunn.

Der Maister Bâct un die Unt- manns-Mâid.¹

Der Bâct.

Dâu guckst me hilt² gewaltig suhr,³
Wâs sögt be off der Jonge?
Na, 'ruis⁴ d'rmit! dâu hâst doch suft⁵
Wog Wilt; noch kai schlecht Jonge.

Die Mâid.

Tu⁶ seib e rächter rickscher Voil,⁷
Tu richt doch glich den Brâte.
Wâs meis⁸ verschleht,⁹ ich sâlls ju sprech,
'S ðs awwer kai Quinkflâde.¹⁰
Tu hätt, so lett¹¹ mie Herr Euch sât,¹²
D's Brod nôt¹³ usgebade,
Un Guer Seemel wûrrn¹⁴ au schlecht,
Dâß werrn¹⁵ ju lutter¹⁶ Kracke.¹⁷
Nâch suhlt¹⁸ hâ noog:¹⁹ hâ thett's nôt gern,
Un wehr kai Freind vun Wannre,²⁰
Doch bann²¹ die Sach nôt annerst wler,²²

59 theuer. 60 einmal. 61 Tabak. 62 er. 63 Salinenaktien-
besitzer. 64 seine. 65 weg. 66 hören. 67 hinein. 68 Salinen-
siebehäus.

1 ja. 2 beim. 3 meine. 4 ja. 5 wie es. 6 lege. 7 Kirchhof.
8 hinein. 9 Mauer. 10 Tag. 11 dauern. 12 Wauer. 13 man
hätte es ihm nicht geschâgt. 14 schlief. 15 nur. 16 sehr; ei-
gentl. wilt. 17 Ranzchen.

18 fürchtete. 19 wer. 20 breiterne. 21 seine. 22 eben. 23
schien. 24 rissen aus. 25 sah. 26 von ihnen um. 27 starb.

1 Magd. 2 mir heute. 3 fauer. 4 heraus. 5 sonst. 6 ihr.
7 Vogel. 8 mir es. 9 verschlägt. 10 Honigkaden. 11 läßt.
12 sagen. 13 nicht. 14 würden. 15 wären. 16 ja lauter. 17
kleine, schlechte Dinger. 18 sagte. 19 er noch. 20 Wandern.
21 wenn. 22 würde.

Se²³ zöhl hä bei en Annre.

Der Bäck.

Göh, säi²⁴ dinn Herrn: häs meis verschliet,²⁵
Ich werfchen²⁶ gern zefriede,
Ne nößt ju au, däß sie Beschalt
Nöt allemäl geriethe.

Der Pfarr un Maister Andrees.

Bei ons dä gitts rähtsch schlömme Liet,²⁷
Der Herr mähl en²⁸ d'wdr behiet.
Der Anter²⁹ ds³⁰ doch Maister Drees,
Der mächt die allerärgste Späh,
Der suhl emä³¹ zu onsen Pfarr,
— Un minner Seeh!³² häs wär kai Narr,
Hä hatt' 'n nemlich härt gefräht,³²
Bröm³³ hä däs Körchgönn³⁴ so verschmäht? —
„Köcht³⁵ ich för's Körchgönn so vill Gehlb,
Wie³⁶ Sie, un wühr³⁷ nöt mehn³⁸ gequöhlt,
Ich nähm mie³⁹ Bätt, silis⁴⁰ hitt noog sei,
Un schliet⁴¹ in onse Cätrist!⁴¹“

23 so. 24 sage. 25 verschläge. 26 wäre es. 27 Leute. 28 einen. 29 der Ärgste, Schlimmste. 30 ist. 31 sagte einmal. 32 gefragt. 33 warum. 34 Kirchengönn. 35 beläme. 36 wie. 37 würde. 38 mehr. 39 mein. 40 sollte es. 41 schlage es auf.

Die Röchlein.

Nachbarinn.

Gott grüß Euch, Nachbar Kasimir!
Welch schöne Hühnchen seh' ich hier!
Nachbar.

Ne⁴² beenkt's, me beenkt's; se schlän⁴³
alst⁴⁴ dm,
Wärn Gidel⁴⁵ druis, un kömmt so dröm.⁴⁶

Heiße Liebe.

„Se Awwet,⁴⁷ Nachbar, geht Tu wohl
Zur Bruht⁴⁸ nach Wölsertrode?“⁴⁹
„„I bröm⁵⁰ nöt au?““ sprach Maister Wohl,
„„Däs ds bei mei⁵¹ nöt Mode!
Sächs Wäche sein noog nöt verbei,
Dä wär ich ju erscht bei er.⁵²
Däs Duötsche,⁵³ Nachbar, muß nöt sei,
Am wengste bei en Freier.““

42 man. 43 schlagen. 44 mitunter. 45 werden Hähne. 46 und man kommt so darum. 47 Abend. 48 Braut. 49 Wildprechtroda. 50 warum. 51 mir. 52 ihr. 53 das häufige Wesuchen, bekämpfte Aus- und Einlaufen.

Mundart in der Gegend von Salzungen und Breitungen im Hennebergischen.

Der Sonntagsmorgen.

Der Sonnabbet¹ hät zum Sonntag² g'fäht:
„Nu hun ich alles schlaff geläht;³
„Von'r Sonn verbräht, von'r Arbet müd
„Berlangt nach bei⁴ die arme Lächt.
„Ich bin de selber au so matt,
„Ich kuh⁵ ball off kai Bai getrat.“⁶

1 ä wird tief, fast wie o ausgesprochen. 2 Sonntag. 3 Mägen gelegt; die Wortsilbe „ae“ lautet überall in dieser Mundart wie ein gelindes „r“. 4 die. 5 kann. 6 treten.

U bie es⁷ spröcht, häts zwölf geschlüh;⁸
Dä sönt e tief zur Mitternächt nieh.⁹
Der Sonntag fäht: „Nu kömmts un¹⁰ mich!“
Er wösch den Schlaf us 'n Auge stch,
U guckt die Stärnerche freundlich uh,¹¹
U wäckt die Sonn uff us der Ruh.

Näch¹² kömmt e sachtig, söll u froh,
Wann's morgeroith,¹³ über'n Währf eräh.¹⁴
E schlächt ins Duhrf; — 's schläfft Muß¹⁵ u
Keind;

7 und wie er es. 8 geschlagen. 9 hinein. 10 an. 11 an. 12 nachher, dann. 13 wann es morgenröthet. 14 herab. 15 Mann.

Sieht'n kenne¹⁶ komm, den liebe Freund;
 E wohnt im Hof dem Gückelhub,¹⁷
 Der patscht mit'm Flügel, u kräht en¹⁸ uß.

Hät me¹⁹ usgeruht von'r lange Müß,
 Die Augelleber uffgeschlöh,
 Se²⁰ steht e²¹ vdr'm Fänster, so schöh,²² so
 guit,

Un hät e Strähche offem²³ Suit;
 U hamme²⁴ vdr'm helle Lät berschröck,²⁵
 Dä schäbt e enß Müsche, u lacht u nächt.

Wie²⁶ glimmert off dem jonge Laub
 Vom frösche Thau der Edlberstaub!
 Die Maltluft weht; der Rörchbaum prächt²⁷
 Im Prütgemöckleib; des Wienche nächt
 Un ärbet rüsch,²⁸ es macht gewiß,
 Wils²⁹ gâr nit weiß, bannß Sonntig ißß.³⁰

Ins Gärtche gât, en³¹ liebe Lâht!
 'S ißß alles, alles uffgeblâht,

¹⁶ feiner. ¹⁷ Gahn. ¹⁸ ihn. ¹⁹ man. ²⁰ so. ²¹ er. ²² schön. ²³ auf dem. ²⁴ und wenn man. ²⁵ Tag erschrickt. ²⁶ wie. ²⁷ prangt. ²⁸ rasch. ²⁹ weil es. ³⁰ ist. ³¹ ihr.

Gal³² Weigelche u Lullpuch,
 Drickelche u Bisse³³ druch;³⁴
 Dä roith, dort blâh,³⁵ vüglert u wißß,
 Me dâhnt, me guckt ins Pârediß!

Kal Bu'r spannt uß,³⁶ es klâpft kal Schmihb;
 Der Rinnwahber hât gutt Ziht;
 Wils off der Gah au³⁷ lütelich wâhr,³⁸
 Se³⁹ frisch doch kenne „hoti“ u „hâhr“;⁴⁰
 Es knârzt kal Wûh,⁴¹ kal Weisfel knällt;
 Des Chur⁴² probiert, die Glâck schällt.

Süß⁴³ alles stül un alles froh!
 In'r Wâche wârdß nur almâl so.
 Gott seiß gebahnt! Em ärme Ruh⁴⁴
 Vergönnt e gâr die Sonntigbruch;
 Un ißß die Ärbet all verbei,
 Se lât es⁴⁵ ewig Sonntig sei!

³² gelbe. ³³ Marzissen. ³⁴ daran. ³⁵ blau. ³⁶ kein Bauer spannt an. ³⁷ auch. ³⁸ werden. ³⁹ so. ⁴⁰ in der Fuhrmanns- sprache: „recht“ und „link“. ⁴¹ Wagen. ⁴² d. i. Sanger- chor. ⁴³ sonr. ⁴⁴ Mann. ⁴⁵ so läßt er es.

Mundart von Preitungen im Hennebergischen.

Der Tabacksrancher.

Zefrüh ißß kumt¹ der Schläf verbei,
 Würb's Pfüfche ußgebraht,²
 U z' Äbbeiß, bann ich nieerleih,³
 Dä söll's erst uis der Gahnd.
 Nâcht⁴ würd erfonn, nâcht würd handiert,
 Se⁵ lang's nit brennt, — das taugt;
 Gleich gât me⁶ Alles bie⁷ geschmiert,
 Grâth Alles wohl, bann's raucht.

Ken Meerschumstohpf mit'm lange Ruhr,
 Bu's⁸ Köhtche hängt erâh,⁹
 Den brucht me's nâcht;¹⁰ mei wâr's e Schuhr,
 Bann'ch so e Geschörr soll hâh.¹¹

¹ kaum. ² angebrannt. ³ niederlege. ⁴ nicht. ⁵ so. ⁶ mir. ⁷ wie. ⁸ wo das. ⁹ herab. ¹⁰ den bedarf ich nicht. ¹¹ haben.

Dâß wâhr gestührt, dâß wâhr gepopt
 In enner Stonn¹² zahmâhl,
 Ball hönne¹³ u ball born begloht, —
 Wâr¹⁴ soll die Ziht bezâhl?

U hamme¹⁵ so e Dönl verliert,
 D'r 'n Gahlß erâber dreht,
 Se kuh me's gebâhnt,¹⁶ bie en¹⁷ dâß schiert,
 Me wâcht den Lubâhl verred.
 Miß¹⁸ Pfüfche gât wohl nit verlorn,
 Dâfür ißß schu gethuh;¹⁹
 Kumt ds se e wönke²⁰ laht geworn,
 Stâck ich se wleer uß.²¹

Söll ich nit rauch beim Rânche Bier,
 Wie könn da dâß geschâh?

¹² Stunde. ¹³ hinten. ¹⁴ wer. ¹⁵ und wenn man. ¹⁶ so kann man es denken. ¹⁷ wie einen. ¹⁸ mein. ¹⁹ gethan. ²⁰ kaum ist sie ein wenig. ²¹ an.

Kai Mäße brächt ich werzig²² nier; ²³
 So rächen er²⁴ kai zwää.
 Un fungste²⁵ bei der schwarze Brüh,²⁶
 Dä schmächt's, dä pappt's, daß waakt!
 Edl dä des Rauche önnerrbleh,²⁷
 Se wühr de Röl'n²⁸ zerhakt.

Im Huß, im Gärt, off der Sträß

²² wähllich, im Scherz gebräuchlich. ²³ nieder. ²⁴ ihrer.
²⁵ vollends. ²⁶ d. l. Kaffer. ²⁷ unterbleiben. ²⁸ Röhle,
 Kaffeemühle.

Gär's Pfiffche Allem für.
 Gärn raucht ich au²⁹ noch off der Gäß,
 Wann's nur geldde³⁰ währ.
 Korzöm, bu's Rauche ih's verfäh, ³¹
 Dä ih's³² me's angst u bang:
 Dröm währd me's au, — sei's Gott gekläht! —
 In'r Rörche ömmer ze lang.

²⁹ auch. ³⁰ gelitten. ³¹ verfäh. ³² ist.

Mundart von Schmalkalden und der Umgegend.

Christiant hoat hüt gefreit.

Woas¹ is das für e Labe²
 In Schiffer's Jörgfried's Fuß?
 Woas wörd dann das noch gabe?
 Is ärgt³ e Hochzichschmuß?
 Es wörd gehöpft, gespronge,
 Un lustig drin gesonge,
 Un Alles kost un laht.

Woas hoat das ze bedühte?
 Woas is das für e Lanz?
 Woas sollt dann hüt⁴ das Lütche?⁵
 Woas soll der Märthenkranz?
 Härje! Üh⁶ All zesumme!
 Hoatt⁷ Üh dann nit vernumme?
 Üh seib ju ni⁸ gescheid!
 Christiant hoat hüt gefreit!

Gä⁹ hoat e rächt schüh¹⁰ Brütche,¹¹
 Un is e guter Ruh,¹²
 Üh gölle¹³ Härze-Lütche!¹⁴
 Woas fählt dann wittersch druh?¹⁵
 Gä is gewähft in Gothe¹⁶
 Un ärbet nach der Robe,
 Hoat Kaffel au gesieh!¹⁷
 Woas will me dann noch mie?¹⁸

Gä spielt au¹⁹ zoart de Bitter

¹ was. ² Leben. ³ etwa. ⁴ heute. ⁵ Läten. ⁶ ihr. ⁷ habt.
⁸ nicht. ⁹ er. ¹⁰ schön. ¹¹ Bräutlein. ¹² Mann. ¹³ güldene.
¹⁴ Herzens-Geutchen. ¹⁵ weiter daran. ¹⁶ Gotthe. ¹⁷ gesehen.
¹⁸ mehr. ¹⁹ auch.

Un sengt derzu Tenor!
 Gä hoat's gebroacht noch witter:
 Gä sengt au mit im Chor!
 Gä schrieht²⁰ e rächt schüh Gänne,
 Korzöm, es is e Männle,
 So bies er²¹ went²² nür giet
 In där goar schlächte Biet.

Woas sprächte²³ dann zum Brütche?
 Gefäßt se Üch dann au?
 Üh gölle Härze-Lütche,
 Das giet²⁴ die prächtigt Frau!
 Sü²⁵ is gescheht im Roache
 Un flüßig in der Woache,
 Sü kun genäh,²⁶ gestred²⁷
 Un ränlich au gested.

Das is äso²⁸ e Mäble,
 Ühr Motter sähts schunt lang:
 „Das is äso e Mäble,
 Für die is mei²⁹ nit bang!“
 Da guckt emoal bie³⁰ prächtig!
 Wie ränlich un bie schwächtigt!
 Wie schüh steht ühr der Kranz!
 Wie schüh kun se getanzt!

Ru, Christiant, tanzt zesumme!
 Sü is grad nach min Sie.³¹
 Du hoast se nu genumme,

²⁰ schreih. ²¹ wie es ihrer. ²² wenig. ²³ spricht ihr. ²⁴
 gibt. ²⁵ sie. ²⁶ kann näher. ²⁷ stricken. ²⁸ so. ²⁹ mir. ³⁰
 wie. ³¹ Sinn.

Nu mußt de³² bei er ble.³³
 Dns Härrgott schank ũch Säge
 Uff alle Cuern Wäge!
 Will Kenner³⁴ un will Brot!
 Da hoats mit ũch rei Noth!

Nachber Zacharihs.

ũh³⁵ kennt doch Nachber Zacharihs,
 Un weßr's au, daß's e Schriener ihs.
 Der lebt,³⁶ es war noch duster huf,³⁷
 Geh, siehe lange Bräter h'rus.
 Druff zog der Hert bei'm Fuß verbei,
 Doch Zachrihs ließ die Bräter lei,³⁸
 Der Brüll-Off³⁹ kum, es war der all,⁴⁰
 Un ließ off eins en Klathe fall.
 Minn Schriener ble⁴¹ des unbekant,
 Hå stalt⁴² die Bräter un⁴³ die Wahnd
 (Der Klathe kum⁴⁴ juft obe hih⁴⁵)
 Un ging wter⁴⁶ in si⁴⁷ Fuß henih.⁴⁸
 Hans Mechel sah den Klathe hang,
 Bewonnert un betracht ün⁴⁹ lang — :
 „Da seh doch Enner nöe emal her,
 „Was⁵⁰ is das für e Wonner-Mähr,
 „Da hat's, weiß Gott, e Kuh probirt,
 „Hat wärrlich dort henuff hoffirt!“

Es gar hüsch⁵¹ spuhnagelneu⁵² Hochzichsgedicht.

ũh gölle⁵³ Härze-Lütth,
 Was gitts doch ümmer Brütth!⁵⁴
 Ich luschit as ble e Söste,⁵⁵
 Wie miß mi⁵⁶ Jomfer Wödele⁵⁷
 Söht,⁵⁸ se hätt Hochzich⁵⁹ hütth.

Es hätt mich ball ergruppt,⁶⁰
 Doch hat's mich nit verschnuppt;⁶¹
 Sü is e rähcht hüsch Mäble
 Un spennt e gruß, gruß Fäble,
 Hat sich au nit verschnuppt.⁶²

32 du. 33 bleiben. 34 Kinder. 35 ihr. 36 legt. 37 draußen,
 haufen. 38 liegen. 39 d. h. Zuchtdichs. 40 alte. 41 blieb. 42
 er stellt. 43 an. 44 kam. 45 hin. 46 wieder. 47 sein. 48
 hinein. 49 ihn. 50 was. 51 hübsch. 52 spahnagelneu;
 „Spahnagel“ ein kleiner Anheft-Nagel. 53 güldene. 54
 Bräute. 55 als wie ein Gäulein. 56 wie mit mein. 57 Mädchen.
 58 sagte. 59 Hochzeit. 60 verwundert. 61 verdrossen.
 62 d. h. ist auch unbescholten.

Hå,⁶³ söht se, is gar gut,
 Hat Krüg⁶⁴ au dnnern⁶⁵ Gut,
 Wie Hampfel⁶⁶ Hessegrösch
 Hat hä in sinner Lösch,
 Die hä nit all verthut.

Ich glei,⁶⁷ hä hat mich gárn,
 Hå brängt me⁶⁸ Mannelkörn,⁶⁹
 Nu manchmoal süst appes.⁷⁰
 Hå is au rei Hanstappes,⁷¹
 Is züchtig in dem Härrn.

Ich söht: nu jau⁷² dich au,
 So wörscht⁷³ de ball e Frau;
 Es wörd ble Sirub schmäcke,
 Wann⁷⁴ hä dich hüsch wörd läcke,⁷⁵
 Du mußt dich aber jau.

Die liebe Angelei
 Senn⁷⁶ nit so klimper-klei,
 ũh⁷⁷ brucht ũch nit ze härm,
 Sü wärrn⁷⁸ ũch schunn bescherme,
 Dann sü senn au⁷⁹ d'bei.

Laht einig in der Eh,
 Thu Reis⁸⁰ dem Annern weh.
 Mütt⁸¹ aber au nit nüfel,⁸²
 Wann ärnt⁸³ sich das Gestrüfel
 Am Hömm⁸⁴ nit bleicht ble⁸⁵ Schnee.

Gett⁸⁶ au nit ärnt off's Ihs,⁸⁷
 Gah⁸⁸ au⁸⁹ nit dnnern Pries,
 So fricht ũh⁹⁰ au hüsch Kenner,⁹¹
 Un Ziege, Schaaf un Kenner,
 Un Gählb so Geispyelwies.⁹²

Klage der Bauern um Schmalkalden über Wildschaden. *)

Gnädiger Herr! es senn, beluhn,⁹³
 Wie⁹⁴ arme Bunn⁹⁵ sehr äbel druhn,⁹⁶

63 er. 64 Grüge, Wlg. 65 unter dem. 66 zwei Hände
 voll. 67 glaube. 68 mit. 69 Mandelkörner. 70 sonst etwas.
 71 Hanstüpel. 72 eile. 73 wirft. 74 wenn. 75 d. i. lassen.
 76 sind. 77 ihr. 78 sie werden. 79 auch. 80 Reines,
 Reiner. 81 muß. 82 verdrießlich sein über jede Kleinigkeit.
 83 etwa. 84 Gemb. 85 wie. 86 geht. 87 Wis. 88 gebt. 89
 auch. 90 ihr. 91 hübsche Kinder. 92 d. h. beide an einander
 gehaltene Hände voll. 93 beladen. 94 wir. 95 Bauern. 96
 dran.

*) Die Klage soll in dieser Form einem frühern Landgrafen
 von Hessen-Cassel wirklich überreicht worden sein.

Welpert⁹⁷ schiert es⁹⁸ gar zu sehr,
 dummts nár⁹⁹ hauffewies dâhâr
 frest es alls vum Ader wehl,
 101 überläit, das trettts in Drâhl.
 drt¹⁰² sibg für kenn Mensche mie,¹⁰³
 patts¹⁰⁴ nur Lathe¹⁰⁵ nit ärger gesieh,
 unns au länger epo sahl¹⁰⁶ geh,
 7 konne mies nit uhsgesteh.
 es eppes wêhl¹⁰⁹ im Fell genieß,
 dârf sibg des nit laß verdriss,
 hâ¹¹⁰ sibg in â Hôtte lât,¹¹¹
 itt sibg selber sibn Getrâd,
 hnts¹¹² u duhnerts noch âs¹¹³ sehr,
 âarf mâ¹¹⁴ sibg doch nit druh fehr,
 hâ die gahnse Nacht fei Ruh,
 kuh¹¹⁵ fei Aug nit zugethu,¹¹⁶
 Stern! bie¹¹⁷ wôrd mâ da geschorn!
 lâuft wohl honnertmahl ôms Korn,
 dût,¹¹⁸ mâ pfüßt, mâ lucht, mâ schreit,
 Welpert sibg nih¹¹⁹ brôm geheit,¹²⁰
 ummes¹²¹ schon in die Rippe stôßt,
 Duhner-Wieh thut, âs banfes wôhst,¹²²
 scharf onß das verbode ihs,
 mies¹²³ nit dôrffe gar tod schmiß.
 Herr, Uh setts,¹²⁴ die Noth ihs da,
 wonnig¹²⁵ gern uur Sache gah,¹²⁶
 ht Uh onß nâr vum Welpert frei
 ittsee¹²⁷ schiß e honnertter drei.
 Jäger hâttes selber gern,
 ist druff, âs¹²⁸ banns Franzose wâr!
 s¹²⁹ helffts âch, bann mie erst offß best
 Schade-Wieh hunn¹³⁰ uhsgemâßt,
 bamt dernach en anner Herr
 hûßt, âs banns sibn eigen wâr?
 ûh¹³¹ zu Cassel inner Stahd
 132 Welpert au kenn Mangel hatt,
 weße die Schmalkâller Herrn,
 ehen es au gar ze gern.
 arme Weggern thuit au weh,
 i mâ das Welpert so lât¹³³ geh,
 as ihs e groß Orsach mitß,
 i mâ das Fleisch so gar thûr gib.¹³⁴

Welpert. 98 aus. 99 nur. 100 und. 101 was es. 102 tet. 103 mehr. 104 habt es. 105 euer Lebtig. 106 so. 107 so. 108 wer. 109 will. 110 er. 111 legt. 112 reg. s. 113 so. 114 man. 115 kann. 116 zuthun. 117 wie. dutet. 119 nicht. 120 plagt, schliert. 121 und wenn man 22 als wenn es es wüßte. 123 wir es. 124 seht es. 125 in es. 126 geben. 127 laßt sie. 128 als. 129 was. haben. 131 ihr. 132 am. 133 laßt. 134 gibt.

Erst war â Pfoind en Zehner thûr,
 Pont¹³⁵ muß mâ gar Zwânigg gah¹³⁶ dafür,
 Biewohl das Wieh schon wolfeils ihs,¹³⁷
 Das ihs aber doch au uhs der Wies.¹³⁸
 Wie wihl der Bur doch so besteh?
 Wann aber der Fôrkt es ließ gescheh,
 Das mie hie nâr â Bertel Jahr
 Kei anner Fleisch, bei Straf u Gefahr,
 Dôrft es, als Welpert, sa¹³⁹ kâm gewieß
 Das Fleisch ball off sinn alle¹⁴⁰ Prief.
 I nu, mie hunn¹⁴¹ en gute Herrn,
 Hâ¹⁴² wôrd es¹⁴³ wohl die Bid gewâhrn,
 Vergâhn epo womm¹⁴⁴ mie aber au
 Für ün¹⁴⁵ u für sibn jonge Frau
 Frei¹⁴⁶ flißig beth, bie sichs gebührt,
 U wonn alles thu, bas onß gehürt.¹⁴⁷

Brief eines Schmalkalder Bür- gers an seinen in Jena studiren- den Sohn.

Ein lieber Sohn!

Ich hun¹⁴⁸ met großem Leidwâse bernummie,
 daß, ob ich dich gleich dardm nach Jâne ge-
 schedt, damit du eppes¹⁴⁹ rechtschaffenes lern
 mâhst, un ich un dien Molttter uhn¹⁵⁰ dih tu-
 send Frâd erlâbten, du, Gott seib geklât,¹⁵¹
 ônner die lose Bôrschlâ gerathâ, met denen du
 den Jomfern un Frauezdômmer nachläufft, die
 hûsche Wâblâ hergft un köst, off den Dôrffern
 das Honnert un eihd spielt, die Spiellûth vor
 dir lâst herging,¹⁵² un täglich im Sus un
 Schmus lâbft. Du hast dadorch in ganz Schmal-
 kâllâ en übeln Glâd¹⁵³ bekomme. Du seht¹⁵⁴
 aber weß, daß, bu du dich nit ball wôrft en-
 ner,¹⁵⁵ ich dich für mie Keind nit will hall,¹⁵⁶
 un mâßt¹⁵⁷ du alsdann zuseh, bie dirâ wôrd
 ginne.¹⁵⁸ Schenn¹⁵⁹ un Spoth wôrft du davon
 trâh.¹⁶⁰ Ich will dies gesât ha, beßer dich!

Ein treuer Vater.

135 seht. 136 geben. 137 ist. 138 Weise. 139 so. 140 al-
 ten. 141 wir haben. 142 er. 143 und. 144 so wollen. 145
 ihn. 146 sehr. 147 gehört, ziemt. 148 habe. 149 etwas. 150
 an. 151 geklagt. 152 hergehen. 153 b. i. Ruf. 154 sollst. 155
 ändern. 156 halten. 157 magst. 158 gehen. 159 Schande.
 160 tragen.

Mundart von Wasungen im Hennebergischen.

Sie trennen sich nicht.

A Gläcke¹ lütt, ä Gläcke klaung,
 A Zäungle sprang, ä Zäungle saung,
 Es saung als bi ä Luebelle²
 Dn nähm von Lütte all Abschle³.

Das Gläcke lütt, das Gläcke klaung
 Schwermütig on so herzesbang,
 Müst Trauer in die Lütte hi³
 Dn läbt zum Gottesacker i.⁴

A Müble schüe⁵ met Lockhoor,
 Das ruet schu off der Ludebohr.
 A Liebling trägt⁶ me hi zu Gra⁷
 Dn senkt das Molterherz mit 'na.⁸

Das Gläcke stommt,⁹ das Gläcke schwiegt,
 Raum das bi Luft ömsher¹⁰ nog wiegt.
 Annbärle is zum¹¹ Engele 'ni,¹²
 Dn Jörle will nu a¹³ mit hi.

Annbärle woer goer herzlich guet
 Met Jörle, theilte Muet on Bluet,
 Du¹⁴ eins woer, moosht das anner sei,
 Du eins spielt, woer das anner berbei.

Annbärle rüst, Annbärle weinkt,
 Dn b's Jörle hürt, das Jörle seingt.
 Der Molter wörd das Herz so schwer,
 Dn Jörle geät schu stell ömher.

Der Abed kömmt, bi Nacht brecht 'ri,
 Di Molter hoet so schwerre Si;¹⁵
 Dn eh bi Nacht lie' Morge schafft,
 Is Jörle schu bohi gerafft.

Das Gläcke pimmt, das Gläcke schleät,
 Dn Water, Molter, Water flehet.
 Das Lueberäcke¹⁶ wörd ogezö¹⁷
 Dem Jörle off der Särg beschläd.¹⁸

1 Gläckein. 2 wie ein Todtenlieb. 3 hin. 4 ein. 5 schön.
 6 trägt. 7 Grab. 8 hinab. 9 verärammt. 10 um es her. 11
 zu den. 12 hinein. 13 auch. 14 wa. 15 Sinn. 16 Todten-
 rüchlein. 17 angezogen. 18 beschlagen.

Das Luebegläcke truirig lütt,¹⁹
 Der Trauerzug²⁰ trääät Weänuet mit,
 Schuelkeinner²¹ komme im Trauerkleid,
 Dn Alles schreit on trääät groß Leid.

Die Krone wehet, das Kränzle flügt,
 Das Gläcke lütt, das Gläcke schwiegt,
 Dn fenge met den Engele nue,
 Guet Jörle führt Annbärle schue.²²

Die Stimme Gottes.

Der lieb Gott is zum²³ Gräferle gange
 Dn hoet zu spreche ogefange:
 Steht uff,²⁴ ü²⁵ Gräferle, der Summer kömmt!
 Di Bienerle honn schu ogefömm!²⁶

Der lieb Gott is zum Hederle gange
 Dn hoet zu spreche ogefange:
 'Es Biet, ü Hederle, gät nu 'ruis,
 Ü Schläfferle, wis euerm Huis!

Der lieb Gott is zum Räderle gange
 Dn hoet zu spreche ogefange:
 Ü Klenne, sie! no, kommt ü boll?
 Sü²⁷ stiele uff schu überall!

Der lieb Gott is zum Käferle gange
 Dn hoet zu spreche ogefange:
 Bann!²⁸ widder wollt bis Joh'r mitgehe,
 So mösht ü aber nu uffstehe!

Der lieb Gott is zum Wögele gange
 Dn hoet zu spreche ogefange:
 No, hatte di Stümmerle²⁹ guet probiert
 Dn hatt di Liederle istudiert?

Der lieb Gott is zum Watme³⁰ gange
 Dn hoet zu spreche ogefange:
 'Es Biet, stiekt uff, züükt³¹ euch hüsch oh,³²
 So hüsch, als hie's gefei när ko!³³

19 läutet. 20 Trauerzug. 21 Schullinder. 22 schon. 23 zu
 den. 24 steigt auf, steht auf. 25 ihr. 26 angeklimmt. 27 sie.
 28 wenn ihr. 29 habt ihr die Stimmenchen. 30 zu den Wä-
 men. 31 zieht. 32 häbsch an. 33 wie es nur sein kann.

Der lie'b Gott is: zu Jedem gange
 Du hoet zu spreche ogefange:
 Kommt All! kommt All! Ich bie'n euch guet!
 Û hatt⁵⁴ nu All' hüsch usgeruet!

Gänsbäume kömmt zuerst getrache
 Du hoet zum lie'be Gott gesprache:
 Lie'ber Gott! bie'n ich regt ogezöb?³⁵
 Ja! spricht der lie'b Gott, bist hüsch og'zöb!

Nachts Stachelbeerhecke si³⁶ Thürle uff
 Du härts der lie'be Gott schu ruff:³⁷
 Huem³⁸ ogezöb mi Jäckle grüe!
 Der lie'b Gott spricht: es is regt schüe!

Du frädig kömmt a ä Rädle geflöd,³⁹
 hoet si gewäsche all⁴⁰ Rädle og'zöb,
 Du spricht: 'is⁴¹ mie noch net zu fleel!⁴²
 Der lie'b Gott spricht: 'is doch hüsch reel!

Do flattert a ä Wögele iher⁴³
 Du bringt dem lie'be Gott schu Mähr:
 Lie'ber Gott! här't moel mi⁴⁴ He'dle oh!
 Salt, lie'ber Gott! härst, was ich so?⁴⁵

Da kömmt a hortig ä Käferle getrache
 Du hoet zum lie'be Gott gesprache:
 Di Annere komme a gleich all,
 Hoet ons värm Joh'r goer wohl gefallen!

'Eis regt, ü Guete! der lie'b Gott spricht.
 Soball a nach dem Balme frädgt,
 Do kömmt der Kerch'baam in großer Pracht
 Du hoet värm lie'be Gott Staat gemacht.

Das hoet dem lie'be Gott sehr gefallen,
 Du frädgt nach Jedem, frädgt nach All'n.
 Raum hoets der lie'b Gott usgesprache,
 Kömmt Alles lebendig schu värgetrache.

Das hoet dem lie'be Gott sehr gefräät,⁴⁶
 Du hoet zu allen Erschaffne gefäät:⁴⁷
 Salt kein's vergehn, sei ämmer neu!
 Will e'weglich euer Water sei!

Wils⁴⁸ nu dem lie'be Gott sehr gefräät,
 So hoet hä⁴⁹ zu dem Summer gefäät:

34 ihr habt. 35 angezogen. 36 sein. 37 schön rufen. 38 habe. 39 geflogen. 40 hat sein gewaschenes alles. 41 es ist. 42 kein. 43 einher. 44 mein. 45 was ich kann. 46 gefreut. 47 gesagt. 48 weil es. 49 er.

Nu wart' sü⁵⁰ hüsch, nimm sü in Acht!⁵¹
 Du jue⁵² net eins von Allen veracht!

Zum Herbst spricht der lie'be Gott:
 Wann Jedes sich gefräät nu hoet,
 Nach Jedem ä weich Bettle hi
 Du lees⁵³ hüsch saast⁵⁴ on ruhig 'ni!⁵⁵

Druff is der lie'b Gott in Himmel gange
 Du hoet zu spreche ogefange:
 Û Engel! hatt ü mi⁵⁶ Erde gesiehe?
 Guet 'na⁵⁷ ämoel, sü is goer schüe!⁵⁸

Der Feierabend.

Bi hüsch⁵⁹ das Abendglädle lütt,⁶⁰
 Das für die Müde Rue bedütt.
 Nu träest di⁶¹ Herz, du müeder Mo!⁶²
 Di Ruefönnle⁶³ fängt nu oh.

Du haest di Arbeit nu gethue,
 Du fallst nu reichlich a usruue,
 Erquet di müde Glieder a
 Du a⁶⁴ beim Herze Labing ga!⁶⁵

Nu lacht dich a di Fräule⁶⁶ oh
 Du spricht: komm, is, du lie'ber Mo!
 O'segn' der Herr di Abendruue
 Du laest die's⁶⁷ schmeck von Herze guet!

Du d's Jäungle pfüfft, das Mägle sengt,
 Du d's Jäungle höpft, das Mägle sprengt,
 Du us der Wiege aigelt hi
 An Englele nog obedri.

Di Moitter lächelt a bezue,
 Du wörd im ganze Quischaalt frue.
 Es frädät⁶⁸ sich Jedes, das när laet,⁶⁹
 Du in dem söße Friebe schwaat.⁷⁰

Salt, müeder Mo, nu bist du rich
 Du frädät dich so herzeneglich?
 Ja, her si Arbeit hoet gethue,⁷¹
 Der darf nu a met Fräade rue.⁷²

50 sie. 51 Acht. 52 ja. 53 lege es. 54 sanft. 55 hinein. 56 habt ihr meine. 57 hinab. 58 schön. 59 wie hübsch. 60 lautet. 61 dein. 62 Mann. 63 Ruhestundenlein. 64 auch. 65 gib. 66 Fräuchen. 67 dir es. 68 freut. 69 nur lebt. 70 schwebt. 71 wer seine Arbeit hat gethan. 72 Freude ruhen.

Wafunger Landsturmkommando.

3'r Äffel⁷³ b' Wäp!⁷⁴
 O'wärt hi b' Fäp!⁷⁵
 Wann ich spräch: Schäp!
 So schäpft allz'glicch!

73 zur Äffel. 74 Wäpfe. 75 Fäp.

„Settes,⁷⁶ Great, on se hun⁷⁷ ich nächt ze nächt⁷⁸ mi Steumpf⁷⁹ bleingerning⁸⁰ gefleckt. On da hatt ich lei Däl mehr, on da mocht ich net erst Däl gehohl,⁸¹ on da bat ich onsen Herrn Gott, 'ä⁸² möcht me⁸³ doch die Neashalle⁸⁴ in den Fabe⁸⁵ beschehr, on da bescher 'ä me se a 'ni.“⁸⁶

76 setzt ihr es. 77 und so habe. 78 gestern Abend. 79 meine Strümpfe. 80 blinblinge, ohne sehen zu können, im Dunkeln. 81 holen. 82 er. 83 mir. 84 Nähnel. 85 für: den Faden in die Nähnel. 86 auch hinein.

Mundart von Suhl im Hennebergischen.

Die feurige Kugel.

Doaleht¹ is a Wonner on a Zeicha gaschea,²
 Es hoit sich a feuarig Kugel laß seha;
 Dds beudet entweder Kriek odder Honger odder
 Pest
 Odder Diehsterba odder ahg a groeß börgerlich
 Pest.

Es könnt ah gasel,³ es wär nu recht gut Zeit
 On die Leut würrn nu off almoel gascheid,
 On zantie net dummer dm den Kaiser sein Woet⁴
 On rebba von der Ern,⁵ nöch eh sa⁶ gasoet.

Es maint ahg ainer, es wdr der Teufel ge-
 wahst,⁷
 Der hätt beim hochs Lua⁸ noch dummer a Naßf;
 Allal ich mödcht gaweh,⁹ bas¹⁰ der zont¹¹ off
 Erbe föll thu,
 Dahn lasa die Leut heut'ges Tdhß¹² goer sehr
 hüsch¹³ in Ruh.

1 lehtlin, neulich. 2 gesehen. 3 auch sein. 4 Bart. 5 Grate. 6 sie. 7 gewesen. 8 eine kleine Anhöhe bei Suhl. 9 wissen. 10 was. 11 jetzt. 12 Tage. 13 hübsch.

Uweila¹⁴ doa hatta¹⁵ halter ehr noch sei¹⁶ Ern,
 Doa basuchta¹⁷ die bobabüesa Weiber noch gern,
 On ber¹⁸ sich ün¹⁹ verschreeb, dahn²⁰ schafft' he²¹
 ahg dummerfort Gähld,
 Doa foim Enner²² noch ehr zu en Häusla on
 ahg zu Fählb.

Doch zonta doa fenn²³ die büesa Weiber goer
 roer,
 On Gähld hon²⁴ die Leut mea,²⁵ wie guta Töh²⁶
 fenn in Johr;
 Ich kenn Enn,²⁷ der hoitsen²⁸ on weiß net, bus
 'naus on mit hie,
 Drdm willa²⁹ des Frühjoer nach Amerika zieh.

Drdm glaib ich, die Kugel die foim blued ner³⁰
 vom Näh;³¹
 Sie fötta³² doaleht ah, die Sonn wdr agwä³³
 On könnt nu für Schmerzga das Wasser goer
 nimmer gehall,³⁴
 Drdm sdg me's³⁵ so sidgweis³⁶ vom Himmel
 'roe³⁷ fall.

14 vor einiger Zeit, früher, weiland. 15 hatte er. 16 seine. 17 besuchte er. 18 wer. 19 ihm. 20 dem. 21 er. 22 kam Ei-ner. 23 sind. 24 haben. 25 mehr. 26 Tage. 27 Ginen. 28 hat besser. 29 will er. 30 nur. 31 Regen. 32 sagten. 33 entzwei. 34 halten. 35 sah man es. 36 muldenweise. 37 herab.

Mundart im Meininger Unterland.

Es sull sich haltig Fenner mit der
Liebe ägabe.

(Vollstos.)

Es sull ¹ sich haltig fenner mit der Liebe ägabe, ²
Sü ³ brächt ja schü ⁴ manche schünne Kärl
dms Labe;

Gefter hät me ⁵ mei Trutschel die Liebe versät,
Ich hun se verflät. ⁶

Ich hatt nu mei Trutschel ins Garz 'nei ge-
schläffe,

Un sü hät gefät: sie wöll mich net lässe,
Dä reit me der Teufel b'n ⁷ Scholle sten Ganuse, ⁸
Der föhrt se zum Lange.

Su ⁹ gött, bamme ¹⁰ die Menscher zum Lange
lätt geeh,

Dä mutt me halt dummer in Sorgane stöeh,

1 in „sull“ wird auch ein s gehört. 2 abgeben. 3 sic. 4 ja
schon. 5 mir. 6 verflagt. 7 dem. 8 seinen Gans. 9 in „su“
wird auch ein s gehört. 10 wenn man.

Däß sü sich verliche in annere Knachte.
Su Menscher sönn ¹¹ schlachte.

Nu schmecht me kä Esse, nu schmecht me kä
Trönte,

Un bann ich söll ärbet, ¹² se ¹³ möcht ich ver-
senke,

Un bann ich söll sprech: ich hätt se nömme lieb,
Se wär' ich ä Dieb.

Dröm, bin ich gestorbe, se lätt ¹⁴ mich begräbe,
Un lätt me vom Schreiner vier Bratle äschäbe,
Un lätt me zu feurige Garzer druf mäle,
Ich will's bezähle.

Un lätt me ach sönge ¹⁵ de Sterbegefänge:
Dä leit ¹⁶ nu der Esel die Quär un die Länge;
Im Labe dä hatt he ¹⁷ vill Liebesaffäre,
Zu Dreed muß he wäre! ¹⁸

11 sind. 12 arbeiten. 13 so. 14 laßt. 15 auch singen. 16
liegt. 17 er. 18 werden.

Mundart von Meiningen.

Däs Fehldgeistle.

Ü ¹ liebe Leut, es wär ämal

In unser Stäbht ä Roh, ²

Der hatt än Kohpf, der wär so kähl,

Hatt niß ³ ze ziehe oh. ⁴

Der ging nu 'naus ins Gerschtefehl

Un will sich Ehr ⁵ 'rä ⁶ ropf,

Dä sitt hä ⁷ ä häsch ⁸ Höffle Geshl

Un hährt ach äppes jopf. ⁹

1 ih. 2 Mann. 3 nicht. 4 an. 5 hören. 6 herab. 7 er.
8 häsch. 9 auch etwas jupfen (d. h. Gras u. dergl. aus-
ziehen).

Hä gukt sich hortig öm, berschredt ¹⁰
Für ä ganz klipperflä,

Ganz winzig Männle, däs verb fledt

Un ün ¹¹ frägt: Däs mächt hä?

Mei All'r ¹² besennt sich niht ze lang,

Sätt: Ich bin gär ze ärm,

Denk ich ons Esse, werd me's bang,

Hä ¹³ niß als Sorg u Gärm.

Dä sprecht der Klä ¹⁴: soß ¹⁵ nimme hä
Sorg u Kommer un Läd, —

10 erschrickt. 11 ihn. 12 Alter. 13 habe. 14 kleine. 15
sollß.

On thut sei Schüh un's Klädle 'rä
Un gittfen¹⁶ alles bäd.

Dä wost der ärm Moh nicht für Frähb,¹⁷
Bi¹⁸ hä ün¹⁹ nur soll dahnf,
Ich wäs a²⁰ niht, bäs hä gesäät,²¹
Doch wär hä nimme krahnf.

Hä sprecht für sich: Herr, bann ich hätt
Däs prächtig Sdlbergehd,
Dä mächt ich miß²² ä Säule²³ fett
Un güng niht meh ins Fehld.

Un bi gesäät, so wärsch geskänn,
Hä hährts in Mohf schu fleng.²⁴
Wom Männle wär niß meh zu fänn;²⁵
Der Moh thät Frähbespröng.

Wär weß²⁶ will, bär bäs Männle wär,
Däs wär ä guter Geißt,
Der äller iß²⁷ als honnert Jähr
Un gern sich Mensche weißt.

Christel on der Herzog.

On seälge Herzog dehnt ich noch,
So lang m'r a Nag im Käpf ner²⁸ fett;
Der trug die Nase niht so hoch,
Wi's süß²⁹ bei derlee Leute gett,
Hä mächt sich überall gemez,³⁰
Mi koh's³¹ beinohe gor niht geglee.³²

Amoel fäm hä in Christel's Haus,
Es woer an Sonntag in der Fröh,
Die Fraa kehrt gräd die Stube aus,
Mei Herzog gukt goer net dröm hi;
Die Kenner³³ wor'n noch all im Hdmm,³⁴
Kollobte³⁵ in der Stube 'rdm.

Der Christel mächt den Röcke kromp,³⁶
Wur im Gesicht ball ruht, ball weiß.
„Wär' ich ner niht gräd so a Lompf,
So sprechte³⁷ für sich hi ganz leid,
„Der Herzog kömmt g'wiß bon er Jägt
On hät sich hongrig doe³⁸ gemächt.“

16 gibt es ihm. 17 Freude. 18 wie. 19 ihm. 20 weiß auch.
21 gesagt. 22 mir. 23 Säulen. 24 schon klingen. 25 sehen.
26 wer wissen. 27 älter ist. 28 nur. 29 sonst. 30 gemein,
populär. 31 man kann es. 32 glauben. 33 Kinder. 34 Hemd.
35 galoppieren. 36 krumm. 37 spricht er. 38 da.

Doch gitte gleich der Fraa en Wenf,
Die lefft goer fir den Bode 'uoff,
Mit Duerstler³⁹ kömmt se widder stent,
Die schünste Äpfel obe droff.
„Doe, Durchlaucht, esse Se sich sät!
A Schelm git's besser, as er's hät.“

„„Beraubt euch nicht, ihr guten Leut!""
So sprecht der Förscht zu Christel's Lieb;
Der Christel aber is gescheit,
Hä wees, daß bäs gekußt⁴⁰ ner is, —
„Ach, esse Se ner frank on frei!
Es krieger se ja doch die Sä.“

D'r Schäg.⁴¹

'S gitt d'r arme Leut so vill,
Die Ruht sei Gott gekläät!
Däs hät für mehr als fuggig Johr
Mei Heerle⁴² schu gesäät;
Dem Reche⁴³ flißt's a⁴⁴ ner so zu,
D'r ärm Moh⁴⁵ muß sich schenn⁴⁶
On koh sei Ladig⁴⁷ selle⁴⁸ doch
Wäs off die Wä gebreng.⁴⁹

'S woer amoel a Schafferstnagt,
Der blies ah liebe Ruht,
On hatt für Fraa on Kenner gor
Goer selle 's täglich Brut;
Der trieb amoel sei Schäßvieh aus,
Im Grund beim Rahndsbergk 'nei,
On bi er 'n Bergt derstiege hatt,
Schließ e für Honger ei.

Der Schläf is noch der beste Frönd
Bon manche arme Moh,
Dröm will ich dah⁵⁰ noch glöcklich hees,
Der ner geschläff⁵¹ noch koh;
Doe senn die Sorge all awack,⁵²
D's Elenn is heid⁵³,
On ber⁵⁴ te Körnle hät gesäet,
Der erndt doe ohne Müh.

Bi halt der Schafferstnagt so läg
On schnercht, daß's kracht o⁵⁵ pläht,

39 Zwetschen, Pflanzen. 40 geschwagt, gekostet. 41 Schäg.
42 Großvater. 43 Reichen. 44 auch. 45 Mann. 46 schinden,
plagen. 47 seine Lebstage. 48 selten. 49 etwas auf die Beine
bringen. 50 den. 51 schlafen. 52 weg. 53 fort, zum Ausdruck.
54 und wer. 55 und.

dörb's 'm in seene Duffel gräd,
 ab 'n End⁵⁶ geschmagt,
 r en stätt,⁵⁷ ganz schloffenweiß,
 nypfer, 's is a Siedat!
 icht 'n goer so fröndlich ob,
 icht halt goer nicht sät.

hildfesselblümle glitt s'n⁵⁸ ah,
 entk 'n, hä soll mit,
 icht de Fenger off d's Maul
 ett so Schritt für Schritt,
 ömmt doe für a eiser Thür,
 mit d'n Fenger dröff;
 halt d'r Knagt bi Blumme noch,
 'angewreit sprengt f' off.

etts denn so durch siebe Thür
 n a gruß Gewölm,
 e g'lahuz! die Nage sät
 blend dem arme Schelm!
 an Kahler⁵⁹ liege doe
 äffer offgeschicht,
 Sähl on Silber, Kopfer ah,
 Perle ausgerecht.

Zompfer dött,⁶⁰ hä soll sich nahm,⁶¹
 e ner koh geträd,⁶²
 dörf e, däs is ausgemächt,
 i⁶³ k'ä Wörile säd!
 lägt der Knagt! Sei Lahbe⁶⁴ lahn!
 is e nicht so a Woer,⁶⁵
 d'elstä⁶⁷ on Perle senn⁶⁸
 behemische Dörfer goer!

bi⁷⁰ e nu genung geglägt,
 langt e endlich zu
 sacht sich Kopfermänge ei,
 kische wahl, ah zwu,⁷¹
 t Bonner, häs e⁷² für en Schäg
 doe zosommegefchonn, —
 i ja die arme Teufel fruh,
 nje⁷³ ner Kopfer honn!⁷⁴

bi hä⁷⁵ noch so gottbergnügt
 6 Fraa on Kenner denkt,
 hät 'n⁷⁷ a di Zompfer schu

Fir mit der Hahn gewenkt;
 D'r Schaffersknagt hät dröm gewehnt:
 'S is Zeit nu, daß de⁷⁸ gest. —
 Du Kömmel, daß de me⁷⁹ ner net⁸⁰
 Del⁸¹ Blumme liege läst!

Doch bi gedächt, so is geschenn,
 Dort lett⁸² se off d'n Faß;
 Di Zompfer mog hahlstuch sich wenk,
 Hä wehß nicht bi noch bäs.
 Ei thutt an Schiffer, daß me gleht,⁸³
 D's Herz mdgt ür⁸⁴ zerspreng,
 On gett halt endlich außere
 Durch Thür on schwarze Geng.⁸⁵

Der Schaffer hätt sich on ür'n Neht
 On häspelt hennedrei;⁸⁶
 Off amoel kömm's en Schaurig für:
 Wann hä dochenn mößt blei!⁸⁷
 Jetzt senn se durch di siebet Thür
 Gegange lahm⁸⁸ bi zwer,
 Doe schleet se zu, den Schaffersknagt
 Di Fersche morschezwee.

Platzfenster⁸⁹ is bi in 'r Ruh,
 Di Zompfer is verschwonn,
 On endlich honn mit viller Müß
 Di Schaff d'n Knagt gesonn;⁹⁰
 Doch woer e krahn! a ganze Zeit,
 Hät off d'u Zub geleh,⁹¹
 On bann er oh di W'schichte denkt,
 Doe thutt 'n Alles weh.

Hä hätt a recher Moh könnit weer,⁹²
 Wann e se domm nicht woer;
 Di Zompfer mit den Schäg d'r'scheint⁹³
 Ner alle honnert Johr.
 On bann e zugegreffe hätt
 Doe bei d'r rachte Kütt:⁹⁴
 Hä hätt d's Gild belan Jöpsel g'hät,
 Hätt g'wis k'ä Schaff mehr g'hätt.

Den Arme is halt niß⁹⁵ gegdnnt,
 Hä radert sich dmsust,
 On schmöchelt 'n amoel d's Gild —
 'S is halt ner so gekußt.⁹⁶

Einest, Sonamb. 57 vor ihm steht. 58 sic ihm. 59 Rel-
 fender. 61 nehmen. 62 tragen. 63 bei Leibe. 64 Leben.
 h. des Daam. 67 Gelsheine. 68 sind. 69 ihm. 70 wie.
 h. zwel. 72 was er. 73 wenn sic. 74 haben. 75 wie er.
 . 77 ihm.

78 du. 79 mir. 80 nur nicht. 81 keine. 82 liegt. 83 glaubt.
 84 ihr. 85 Gänge. 86 hinterein. 87 bleiben. 88 kaum. 89
 stockfinster. 90 gefunden. 91 gelegen. 92 werden. 93 erschein-
 94 Tragkorb, Käse. 95 nicht. 96 nur so gekußt, d. h.
 nicht ernst gemeint.

Mei Geerte hät me das verzeht,
 Ich wehß net, is es woht,
 Doch, dehnt ich, trefft di Hoypfsach zu
 Ach⁹⁷ heut noch bis off's Hoht.⁹⁸

Es is doch off der Welt a schö.

Es is doch off der Welt a¹ schö,
 Un bamme² sich a manchmal³) grähmt,
 Me werd so sanft dahi getrd,³
 Als bamme sich im Bettle trähmt.⁴
 Un bamme sich a grähmt un sorgt,
 So hat me⁵ ömmer weiter niß,⁶
 Un bär⁷ nuhr sorgt un ömmer borgt,
 Der koh⁸ sei Lade⁹ niht geniß.

Es is doch off der Welt a schö,
 Un gätts a manchmal fromp daher,
 Es lefft ja fromp so mancher Wö,¹⁰
 Un fällt niht gleich die Kröz un Quert.
 Me hat ja wohl der Sorge viel,
 Un Kommer on a Grahm dabei;
 Das Wahter¹¹ is ja a oft schwül,
 Doch muß me näht¹² zustriede sei.

Es is doch off der Welt a schö,
 Un muß me oft a heul un schrei,
 Me ddrf deswege doch niht kläh,¹³
 Me denkt halt, so koh's niht geblei.¹⁴
 Un hält's a manchmal länger oh,¹⁵
 Als me gebacht, das schadt's denn nu?
 Me kehrt sich weiter a niß broh,
 Un denkt: Nu is gewiß ball Ruh!

Es is doch off der Welt a schö,
 Me könnt sei Labig da geblei,
 Doch emal werd me fortgetrd,
 I nu! es muß am Enn doch sei!
 Un das se enn noch fort wonn¹⁶ träh,
 — Dann selber wonn se kenn¹⁷ laß geh¹⁸ —
 Darüber muß me a niht kläh,
 Es läßt's ja jeder gern gescheh.

Es is doch off der Welt so schö,

97 auch. 98 Haar.
 1 auch. 2 wenn man. 3 getragen. 4 träumt. 5 man. 6
 nichts. 7 wer. 8 kann. 9 Lebtage. 10 Wagen. 11 Wetter. 12
 nur. 13 klagen. 14 bleiben. 15 an. 16 wollen. 17 keinen. 18
 das e in „geh“ lautet fast wie ea.

*) Das zweite a in „manchmal“ ist das tiefe dem o sich
 nähernde a, welches laut in dieser Mundart häufig ist.

Das koh me gahr niht so gefäh,¹⁹
 Un bamme's a empfänd so schö;
 Was willme dann a sorg un kläh,
 Me bleib doch off den alle²⁰ Bled.
 Un gätts schu manchmal 'räh un 'näh,²¹
 Un frigt me manches Sidnne²² dea:²³
 Der Himmel is niht ömmer träh.²⁴

Es is halt off der Welt doch schö,
 Das enn gahr hüsch un wohl gefällt,
 Me werd so sanft dahi getrd,
 Das enn der Wuse fräbig²⁵ schwelkt
 Von Fräh un Lust, von Lieb un Lieb,
 Das ich mei Labig²⁶ hie wöll blei!
 Ja, bann's doch emal nuhr so blic,
 Un bann's doch nuhr so könnst gefei!²⁷

Das ha ich niht bedacht.

„Jejonner kufst²⁸ me allerlee,
 Was da un ddrt un süß²⁹ geschlecht;
 Bill Bonnerzeuch kömmt off die Beer³⁰
 Un noch bill meh, me geblet's gahr niht.“

Ball spricht me von er Fenstermisch,
 Die gahr ohn³¹ helle Tacht soll sei;
 Das werd mei Labig niht gewiß,
 Da könnst die Sonn berhemmen³² geblei!

Ball schwagt me da von en Kommet,
 Der hätt en grusse Drachschwahnz,
 Das is doch so e dahr³³ Gered,
 Das Hörn un Senn vergett en gahnz.“

So sätt der Jörg zu seiner Fraa,
 Die bärbes³⁴ hennern Dfe saß;
 Sü nedt dazu un gleht³⁵ das ah,
 Un gleht ber wähh noch eppesdas.

„Was mich recht ärgert,“ spricht der Jörg,
 „Das is die Werra-Eiseboh;
 Bi soll me die nehr reh³⁶ un schörg,³⁷
 Me hat ja niß als Blag bewo.“

Eso³⁸ e Denk, ha dehnt di nehr,
 Das kost ja Gehlb die Höll un Höll.

19 sagen. 20 dem alten. 21 herüber und hinüber. 22 Ständ-
 sein. 23 bid, d. i. überdrüssig, satt. 24 fröh. 25 freudig. 26
 meine Lebtage, d. h. auf immer. 27 sein. 28 schwagt. 29 sonst.
 30 Weine. 31 am. 32 dabeim. 33 taub, dumme. 34 barfuß.
 35 glaubt. 36 regen. 37 schieben. 38 so.

zerre ja seh honnerd Pfehr,³⁹
wähß gar nicht, Sunaus⁴⁰ das söll.“

Fraa, die guckt un lößt⁴¹ der Sach,
kollt die Boh⁴² sich komisch für:
s sonn mi⁴³ arme Leut nehr mach,
n ja die Eiseboh noch währ.

kömm⁴⁴ wärllich wink dervspahr⁴⁵
bere Eiseboh durch's Lahn,
ber wähß bivill Lehd dervfabr,
niß das jezt schu so gemahnt.

reche⁴⁶ Leut un gruffe Herrn,
könnens wohl recht häßch geha;⁴⁷
no, mi werrns⁴⁸ ja noch dervferrn!“
a,““ sprecht der Boh, „ich gläbs ah ja.

ha gehührt, das Eisezeuch,
fährt mit Dahmpf un nicht mit Bieh;
hatme ja die Dommheht gleich,
kännt dann nu der Fuhrmoß hi?

ließ sei Wöh⁴⁹ un Pfehr verklapp,
seht sich miß niß, biß niß droff;
kännt Gicharr dabei gepapp,⁵⁰
jeder Edelmoß ohn⁵¹ Hof.

mich wärsch ah nicht übel grab;
ha den saure Beze deck,
ha den Wäsing'r Knaster saht,
kessme numeh Pattered.⁵²““

gehme wack, du kufft so dahß;
soll dann all das Gchld herkomm,
o⁵³ söll ich un du dann lahß?“⁵⁴
sprecht die Fraa, „sei nicht so domm!“

uck! guck! Das ha ich nicht bedacht,
muß mich in mei Herz 'nei scham,
ich so gahr dahß Zeug gemacht
off die Boh ze spreche kam.

werd halt blele be⁵⁵ erscht ah,
lährle is das ganz Gekuff;
Dahmpf e Wöh! — Na behndr, Fraa,
ht enn so Zeug nicht ganz konfuff?

Wunde. 40 wo hinaus. 41 lauscht. 42 Bahn. 43 was
wir. 44 Stunden wir. 45 wenig ersparen. 46 reichen.
den. 48 wir werden es. 49 Wagen. 50 passen. 51 am-
erica. 53 wovon. 54 leben. 55 wie.

Ehr werds da Nacht bei hellen Lahn,⁵⁶
Als das die Eiseboh dervfett;⁵⁷
Un selle⁵⁸ Leut mit solche Plän,
Die schmelze gern mit sechme⁵⁹ Fett.““

Grähmt euch nicht!

Was soll ich mich dann ömmer grähm
Öms liebe täglich Bruhd?
Was soll ich dann nehr ömmer trähm
In Kömmerniß un Ruht?

Die Wögle droffe⁶⁰ off den Gchld,
Die niß ze esse honn,⁶¹
Sü labe⁶² doch ah in der Welt,
Bestrahlt von Gottes Sonn.

Es sitt en⁶³ wärllich kehner oh,⁶⁴
Das sü sich sorge ah;
Un daraus sitt e Jedermoh,
So könnstes ah geha.⁶⁵

Ja zonner⁶⁶ freilich is e Zeit,
Das Gott sich soll erbärm,
Da hatme niß als Sorg' u Streit
Un muß sich racht ahärm.⁶⁷

Was sorgt me⁶⁸ nicht, bas thutt me nicht,
Un sorgt sich ball in's Grab;
Da sett die Lilge oh, sü blüht,
Un hat doch ah ihren Etab.⁶⁹

Dröm grähmt euch nicht öm Was un Bi⁷⁰
Un öm so manche Frag!
Wer⁷¹ denkt der Wögle spet un früh,
Der thutt euch ah ternach.

Das wär e mordgruß Herzesehd,
Wanns⁷² Wögle Sorge hätt;
Es würschig⁷³ grähme früh un spet,
Un bus⁷⁴ euch gett un stett.

Bi mößt's denn da dm'n Mensch' sei,
Der so vill größter is?
Da gähß⁷⁵ ja niß, als Klärer⁷⁶
Un Sorg un Kömmerniß!

56 Tagen. 57 erhebt. 58 jene. 59 fremdem. 60 brauchen.
61 haben. 62 sie leben. 63 ihnen. 64 an. 65 auch haben. 66
jezt. 67 abhärmen. 68 man. 69 ihren Stand. 70 um Was
und Wie. 71 wer. 72 wenn das. 73 würde sich. 74 wo es
75 gäbe es. 76 Klägerci, Klagen.

Mundart im Meininger Oberland.

Gespräch zwischen zwei Bauern über die Segen.

Peter. Wäsi'n ach derwa, ¹ woß die Läut kues'n? ²

Nickel. Sa! daber ³ Läufl! Woß wäsi' ihg, di Läut kues'n äämol van ollerla, woß sölls dann ämoßl sei?

Peter. Mer mog d'r gor net racht derwohe g'schwaß; ob'r as söll dach di g'wisfa Wohrat ⁴ sei.

Nickel. Narr, ihg wäsi' jo niet, wuwahe da kues't ⁵.

Peter. Sa! daß der Büß, Gott sei bei uns, di vergangn Nacht in Duhrf g'waast is.

Nickel. Ach glah wack, Luder! ⁶ Wullzich gohr! ⁷ Sa wuländen ⁸ denn?

Peter. Oln doß nieden in falln Schluet ⁹ is'r haltig naig'fohrn.

Nickel. Ach, Pieterla, sei still, as überläßt mich eisglitterkohl't, ob'r wie hott'r denn ausg'sahn?

Peter. Sa, wie hott'r ausg'sahn? wie haltig der läbbastech Drach aussecht, as is haltig daß pura halle Feuer gawaast.

Nickel. Do hottmersch! ¹⁰ Mai Lued, ¹¹ Gott hochma fallg! ¹² hotts sei ämmer darzielt, ¹³ daß in van Madernnaast pura halla Sären g'waat hamma. ¹⁴

Peter. Ach mai! woß willstn närr sohg van dann Luade, as hott halt burdaß'n un zalattig vur Ohlterfch ¹⁵ schua sua gahäßen. ¹⁶ Sa, hinga ¹⁷ sellt mir ah ai, fallmoßl, ¹⁸ wie der ohlt Särenstoffl sai brackata Himmelfohrt gahalten hott, as wörd nummehr, häßt döß, öpper nau Johr sanna, ¹⁹ dahn ²⁰ hott ah der Büß g'huhlt. Salla ²¹ Nacht will ich d'r holt zalattig ²² net bargah.

Nickel. Sa Piet'r! wie worsch dänn?

Peter. Sa, du trauter Nic'l, döß woß

d'r a Watt'r, häßt döß, mer hott ölla Augenblik g'dacht, di Wahl ²³ siel za unterschich un za überschich ²⁴ ai, un gablüßt hott'r faller Stoffel öpper wie a Stück Weß, un an Gafaaek ²⁵ hott der Wäsi' hierfchich galößen, daß as gaaz ²⁶ Duhrf vuhf gawaast is. Ihg hob die Schmed'n ²⁷ nach ämmer derwahe en männ Stohl, ²⁸ wenn da ²⁹ öpper mähest? Dößhalm künnt ach kraua van falln zuu Mablana ahe. ³⁰

Nickel. Gott behüt un bewahr anniedwidbige ³¹ arma Christenfel! as mücht ämmer ah näar g'wis, ³² wuh sö'r ³³ Ö'zeug hih ³⁴ dächt.

Peter. Un dara buaß'n Woor ³⁵ gitts halt dach; die Wolperschnacht ³⁶ sah dach närr a bißla vuh'r!

Nickel. Sa, wie kammer schich vuhrg'sah? ³⁷

Peter. Ei dort derfür kammer schuhh, m'r därt närr drei Kreuz mach, häßt döß, anniedwidbige Thür, do muß'n sa ³⁸ derwahe blei ³⁹.

Nickel. Sötta ⁴⁰ Kreuz macht m'r dach van Suelz? ⁴¹

Peter. Ihg mäht öpper gohr! bißta denn daab? ⁴² Van Kualna odd'r Müad'l. ⁴³

Nickel. Wie grues schntgt märscha ⁴⁴ dänn ob'r?

Peter. Sa, ohlt's olbersch ⁴⁵ Schoof! as fänn ja närr Wohrzäch'n abbi Waad. ⁴⁶

Nickel. Ruhjabe ⁴⁷ dach! nier mußa dach agahääf kunn. ⁴⁸

Peter. Sa, verfliehsta mihg dänn öpper nach ämmer niat? dab'r Klues, ⁴⁹ host'n öpper bei Sihn za Zackstook derfruh'n? ⁵⁰ do guck amohl haar! do nahm ich maitwag'n — wuländen ⁵¹ is' nu mai Müad'l? — do lang amohl hianauf uff döß Kannelbraat! ⁵² — Niat, do heft'n? wätter gest'n! ⁵³ — Sua! sächsta, nu

23 West. 24 zu unterst und zu oberst. 25 Gefaß. 26 das ganze. 27 Geschmack, d. i. Geruch. 28 in meinem Stall. 29 du. 30 deshalb kommt auch keine von jenen (d. i. Stoffels) zwei Madchen an. 31 eine jedwede. 32 einer auch nur wissen. 33 wo solches. 34 hin. 35 bösen Waars. 36 Waldburgienacht. 37 kann man sich vorsehen. 38 sie. 39 bleiben. 40 solche. 41 Holz. 42 taub. 43 von Kohlen oder Kötzel. 44 man sie. 45 altes albernes. 46 an die Wand. 47 nun ja. 48 man muß sie doch anhängen können. 49 Mas. 50 haßt du etwa dein Sihn zu Jakobstag erfroren. 51 wo. 52 Kannelbrett, Kannelbrett. 53 nicht, du haßt ihn? wieder gibst ihn; ein Scherz-spruch.

1 weißt du auch davon. 2 losen, reden. 3 tauber, dummer. 4 gewisse Wahrheit. 5 wovon du kochst. 6 freundlich trauliche Benennung. 7 vollends gar. 8 an welchem Ende, wo. 9 halt da unten in jenen Schlot. 10 hat man es. 11 mein Parthe. 12 habe ihn fertig. 13 erzählt. 14 gewohnt haben. 15 zu Lebtag vor Alters. 16 schon so geheißen. 17 jetzt. 18 damals. 19 über neun Jahre sein. 20 den. 21 jene. 22 zu Lebtag.

kaa ihg beresch⁵⁴ racht auß den Grund 'raus
verbeutsch, do mach ihg drei dara Jäch'n; nu
wörschta mig ja verflänna?⁵⁵

Nickel. Ja sua! dds ih dypas⁵⁶ annersch!
dds bohiga kaa ihg jo ollsn berhämna ga-
thua.⁵⁷ Ob'r ihg muß doch noch amohl dumm
freg;⁵⁸ wie kumma dänn sötta Luder durch a
Lhär duhrg?

Peter. Wäsk'n dds noch niat, si künna
duhrg niedwiddiga Klunz.⁵⁹

Nickel. Ha! su halfe ja sötta Kreuz noch
wän'ger.

Peter. Ja, si warn⁶⁰ sich hüt'n, wisa a
sötte Jäch'n bergign,⁶¹ do pralln se dervähe

54 dir es. 55 verstehen. 56 etwas. 57 dieses da kann ich
ja also daheim thun. 58 fragen. 59 jedwede Spalte. 60
werden. 61 wie sie ein solches Zeichen erblicken.

trach, un künnt'r kä sötta Niara usn Guck;⁶²
hühr närr drauf, wenn dai Hausthürschlues
klappert, wibi Gloc als schlächt, do is dhana⁶³
ogapralt,⁶⁴ un dara Klapperra hürschta⁶⁵ dar-
nog niar; denn dara Schindnaser sännara⁶⁶
goaza Rast'r duhl in Duhrf; mich hamm⁶⁷ sa
schä dypas geartert,⁶⁸ oft künnt ihg niat mer
in Bett gablei,⁶⁹ un hob mich uff die Baat⁷⁰
gallegt,⁷¹ do hott mich amohl dhana in Schloof
'runter gamührt,⁷² das mer Kuepf un Baa
zwo Looft⁷³ wiha⁷⁴ gathan hamma, un doch
gashacht dan Luderna neß.⁷⁵

62 keine solche Mähre auf den Rücken, Leib. 63 eine. 64
angeprallt. 65 hört du. 66 sind ihrer. 67 haben. 68 schon
etwas geplagt. 69 bleiben. 70 Baat. 71 gelegt. 72 geflohen,
gewählt. 73 zwei Tage. 74 weh. 75 den Ludern nicht.

Mundart des Dorfes Neubrunn im Hennebergischen.

Des Lied vo der Bauerschärbet.¹

Im Käld de gätt² ä Jöngle 'röm,
Das blait³ nert⁴ stänn⁵ on sitt sich nert öm,
Es sezt sich nirt,⁶ hät goer kä Nu,
On läßt⁷ o rennt ner⁸ dummerzu,
Dröm häßt me's⁹ die Bauerschärbet.

Fri¹⁰ worsch noch dort, zont¹¹ es schu dor,
Es läßt sich wärzig¹² hliawimmeligbloe,
Es sprängt, däß 's bänoch den Dabem verleüft¹³
On Schwääß genunk den Buckel 'nä¹⁴ fleüft,
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

Die Träpfe rammeln¹⁵ vo sänn Gesticht,
Si Thaa¹⁶ vo den Gräs in Morgelicht;
Es wefcht se mit den Ärmel 'rä¹⁷
On läßt vo sänn Spränge doch nert ä,¹⁸
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

Gätt's bern Wasser verbei des närrisch Dänk,

1 Bauerschärbet. 2 da geht. 3 bleibt. 4 nicht. 5 stehen. 6
nicht. 7 läuft. 8 nur. 9 man es. 10 vorhin. 11 jetzt. 12
wuschig. 13 verliert. 14 hinab. 15 rollen. 16 wie Thau.
17 herab. 18 nicht ab.

So här's halt Duurscht on mög getränk,¹⁹
Mit der hohle Gaand greüft's dreimal 'nei
On läßt dernäch noch schneller verbei,
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

Es schütelt die Beem²⁰ ach onnerwäs²¹
On melkt bebei die Kuh on die Gäs;²²
Fri ropft's noch Gens, zont schiert's die Schäff,
On kom²³ e Besle sitt me's schläff,²⁴
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

Erstcht nachte²⁵ adert's, so gut me ner foo,²⁶
On heut holt's schu den Kleä devoo;
Morn lät's²⁷ Kärtoffel in den Saand
On sezt des Kraut mit der annere Gaand,
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

Erstcht übernacht²⁸ soet's des Korn
On will's schu 'rä schneid übermorn,
Dezwesche meächt's die Wiese aus
On thutt dann ach²⁹ die Rube 'raus,
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

19 trinken. 20 Bäume. 21 unterwegs. 22 Siege. 23 kaum.
24 schlafen. 25 geftern. 26 kann. 27 morgen legt es. 28
vorgestern. 29 auch.

Es sezt des Geträd in lange Rieh,
Drescht denn im Städel³⁰ on füttert des Vieh,
On hät's hä³¹ sänn Rache des Gend verlorn,
Fängt's alles widder oo³² vo born,
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

Es grippelt o³³ gräpelt Joeraus, Joerei
Off den Fällern³⁴ 'röm, on läßt's nert sei,³⁵
Es schennt³⁶ sich o plägt sich, däs schmächt
nert süß,
Dann Bloese kriegt's oo³⁷ Henn o Füß,
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

Es sprängt o rennt ner ömmerzu,
On selber den Sonntag hät's kä Ru,
När³⁸ leentfemer gätt's in den Fällern 'röm
On sitt sich manchmäl e Wefle öm,
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

Es äber der Sonntag fängt³⁹ verbei,
Dann rennt's zum Woentig on Driftig⁴⁰ 'nei
On hält erscht widder im Spränge oo,
Wann der Sonnabend kömmt, der Himmelömo,⁴¹
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

Wall⁴² unner⁴³ Jöngle Knall o Fall
Im Fäld muß hi o⁴⁴ her trawall,⁴⁵
Ze wommen⁴⁶ äppest⁴⁷ Fröb'ges bräng⁴⁸
On zu sänn⁴⁹ Gehöpf ä Lieble säng,
Des Lied vo der Bauerschärbet.

Des Erkraut.

Im Neubrönnner Waald wäßt e Kraut, däs
häßt me des Erkraut; däs hät sänn Nāme
docher, wall's die Leut, bann se drü 'nū⁵⁰
schreite, ganz err o⁵¹ werr macht. Schu vill-

30 Scheune. 31 bet. 32 an. 33 und. 34 Feldern. 35 nicht
sein. 36 schindet. 37 an. 38 nur. 39 vollend. 40 Dienstag.
41 Himmelömann. 42 weil. 43 unfer. 44 und. 45 sich ab-
mühen. 46 so wollen wir ihm. 47 etwas. 48 bringen. 49
feinem. 50 hinüber. 51 und.

mäl eß geschäd, däs Leut, die in die Beer
fenn⁵² gange obber die süß⁵³ ärr Waf⁵⁴ durch
den Waald gefuhrt hät, off ämäl im Koopf
ganz werr fenn worn, on bann⁵⁵ se den Waf
noch so gut gewoßt konn.⁵⁶ Welle se nu den
richtige Pfäd süch,⁵⁷ sa möyte se Stonnlang
in den Hedene 'röm krieh on zulezt kame se
ömmer widder hi, bu⁵⁸ se ausgange wor'n.
Wann's äber äner troßt, bi mo⁵⁹ des Erkrönn
vertreib koo,⁶⁰ on waffelt sei Schüh öm, so
faande⁶¹ den Waf gleich richtig on broucht
nirt⁶² lang ze süche. Will Leut hunn verrächt,⁶³
däs se, soball se sich gefächt on err Schüh öm-
gewaffelt⁶⁴ hätte, gewoßt hätte, bu se wärn, on
des Erkrönn wär fort gewast,⁶⁵ bi waf⁶⁶ geblast.
De möße sich halt die Leut fogar vo en Kraut,
dam Erkraut, laß fopp o laß uz!⁶⁷

Vo der Drachewiese.

Wann me⁶⁸ in Neubrönn onne⁶⁹ die Schuffee
'naus gätt, se⁷⁰ sitt me rachts sbüchte Wiese
on des Duurf bis o⁷¹ den Weibersbrönn zieh,
däs fenn die Drachewiese. Alle⁷² Leute honn
gesbät, däs im dräißfjähriq Krieh die Wiese
Sämpf wärn gewast on däs Schlätig⁷³ droff
gewosse wär, on ach zont⁷⁴ eß die Wiese noch
schwenn⁷⁵ sbücht on es fenn vill Krödzlüber⁷⁶
droff. Süfte⁷⁷ hät sich villmäl off dan Wie-
sene ä Feuerdrach laß sech, des eß so laant
gewast, bi e Häpfeftange, on hät än grufte feu-
rige Koopf gehät. Wann nu der Drach e
Wälle⁷⁸ in der Luft geschwabt eß, dann hät e
sich off die Wiese 'rängelasse,⁷⁹ däs getracht hät,
on eß off ämäl fort gewast.⁸⁰

52 sind. 53 souß. 54 ihr Weg. 55 wenn. 56 haben. 57
suchen. 58 wo. 59 wie man. 60 kann. 61 fand er. 62 nicht.
63 haben erzählt. 64 umgewechselt. 65 gewesen. 66 weg-
67 nedden, plagen. 68 wenn man. 69 unten. 70 so. 71 an-
72 alte. 73 Schilfroß. 74 auch jetzt. 75 sehr. 76 Feuerbrönn-
dröcher. 77 souß. 78 Weile. 79 herabgelassen. 80 gewesen.

Mundart des Dorfes Jüchsen im Hennebergischen.

Der zufriede Bauer.

Die Wält es doch ä narrisch Dent,
 Dar müß sich ver Verdrueß gehenf,
 Dar will ver louter Fröb¹ sich fräß,
 Dar müß sich goar nert² sät geäß;³
 Ich bi der zufriede Bauer!

Nich sicht niß oo,⁴ mich macht niß bließ,
 Nich soo⁵ fü Mensch vo der Arbet verlüß,⁶
 Eie macht me Fröb, sie gitt me Mut,
 On es me miehe⁷ bi⁸ Gald o Gut:
 Ich bi der zufriede Bauer!

Zwoar bi ich nar⁹ an armer Jong,
 Dar kümmerlich süßt sä¹⁰ Brueb verchwong,¹¹
 Doch zonte¹² gätt me's nimme lued,¹³
 Gär's ach noch monchmäl ziemlich blues:
 Ich bi der zufriede Bauer!

Es fuem¹⁴ amäl ä räicher Moo,¹⁵
 Dar nuem sich manner Arbet oo,¹⁶
 Dan¹⁷ bäs ich's äber ddr geföt,¹⁸
 Toß Gleiß ellä¹⁹ Vergnüge trät²⁰:
 Ich bi der zufriede Bauer!

Ich bi so schnurgeräd vom Gronb
 On fungste²¹ goar noch farngefond,
 Fä es die Arbet warzig²² ä Lueft
 On warrlich ä Fröb on warrlich ä Trueft:
 Ich bi der zufriede Bauer!

Bann en Ann'rer oo ze Rde²³ fung,
 Woar ich's, dar sich ä Rieblä jung,
 Dann kriegt derschäll nar Trauer zum Lueh,²⁴
 On ich wurr²⁵ bi e Wögele frueh:
 Ich bi der zufriede Bauer!

Bann's Gemitter gäb an tüchtige Stueß²⁶
 Da Annere mächte älber Gekueß,²⁷

1 das ä in „Fröb“ ist ein Mittellaut zwischen ä und ä. 2 nicht. 3 satt essen. 4 nichts an. 5 kann. 6 erlösen. 7 ist mir mehr. 8 wie. 9 nur. 10 sonst sein. 11 erschwang. 12 jetzt. 13 sehr, d. l. schlimm, schlecht. 14 kam. 15 Mann. 16 der nahm sich meiner Arbeit an, d. h. hielt sich über meine Arbeit auf. 17 denn. 18 gesagt. 19 allein. 20 trägt. 21 vollende. 22 wahrlich. 23 an zu klagen. 24 Lohn. 25 wurde. 26 Stof, Schlag. 27 Geschwäg.

De thät ich nirt,²⁸ es bann²⁹ ich's fddh,
 On de³⁰ woar'sch, es bann me³¹ goar niß
 geschödh:

Ich bi der zufriede Bauer!

Ich schlong me niß ze Schwenn³² dm des Garz,
 Ich drong nert ins Läd³³ on grübelt on
 Schmarz,
 Dä schle me des Labe³⁴ nar ruserueth,
 On ich wäß bis heut niß vo Sommer o³⁵
 Nueth:

Ich bi der zufriede Bauer!

Müg's Summer on müg's Wenter sei,
 Däs macht mi nirt e Besle Bei,
 Ich bi begnüglich bi³⁶ ä Rend,
 Däs hdyft mit Lache durch Storm o Wend:
 Ich bi der zufriede Bauer!

Ich bau mit Müß mä³⁷ jährig Korn,
 Wäs³⁸ soll ich sorg fer übermorn?
 Dar guß die Liehemäße³⁹ oo,
 Bar zäckert⁴⁰ on sorgt als Trauermoo!
 Ich bi der zufriede Bauer!

On niem⁴¹ amäl ä grufet Hart
 On well me toußch, ich sprödh: Du Narr,
 Mä Rieß es me lieber oo an Wä⁴²
 Es⁴³ all dä⁴⁴ Räichthum gruß o klä!
 Ich bi der zufriede Bauer!

Zuchhe! bar will me's bässer gaa,⁴⁵
 Des Rieße wdrb en Mä⁴⁶ me Fraa,
 Dann gitt's schu⁴⁷ moncherlä Wäffeltand,⁴⁸
 Mi warn⁴⁹ schu glöcklich senn mitnand:
 Ich bi der zufriede Bauer!

Ich lab⁵⁰ vo allen Sorgene frei,
 On wdrb nar arsch⁵¹ des Rieße mei,
 Wäs soll me Büches bann geschiehe,
 Wäs will ich glöcklicher Karle miehe!⁵²
 Ich bi der zufriede Bauer!

28 nicht. 29 als wenn. 30 da. 31 mir. 32 zu sehr. 33 nicht ins Leib. 34 Leben. 35 und. 36 wie. 37 mein. 38 was. 39 in andern Orten „Imege“, Amelise. 40 wer jagert. 41 lame. 42 an einem Bein. 43 als. 44 beim. 45 geben. 46 im Mal. 47 schon. 48 Zeitvertreib, franz. passe-temps. 49 wir werden. 50 lebe. 51 nur erst. 52 Kerl mehr.

Mundart des Dorfes Vibra im Hennebergischen.

Wiegaliedla.

Des Jüngla schreit, des Jüngla schreit,
 Dn läit¹ doch in der Wiega;
 Zum Heule host de jo noch Zeit,
 Warst² aach dan Theel³ noch kriega.
 Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend!
 Da⁴ Bettla eß warm,
 Da Stübla eß warm,
 Nar'sch⁵ Gendla eß arm,
 Dann's hot ka Schüh
 Ze Dbed⁶ on früh,
 Dn in der Hecla saust der Wend,
 Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend!

Des Modelle⁷ brommt im Stohl⁸ off Struch,
 Es freust's⁹ so schwenn,¹⁰ des's Klopert,
 Du bist off Ruffalich¹¹ nert¹² fruch,
 Du¹³ Wart o Pfleg nert hoperi!
 Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend! u. f. w.

Ma Liebela, hoch, ma Liebela, hür,
 Bi bouffa¹⁴ fdrmt des Water!¹⁵
 Dn bi des Haule¹⁶ fdr der Thür
 Souzt¹⁷ onnern¹⁸ Haus vo Brader!¹⁹
 Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend! u. f. w.

Bos²⁰ schreift da dann, ma Harzla, noch?
 Bos stennst²¹ da nar,²² ma Bübla?
 Es rührt ka Wefle Duool dich doch
 Im warmgemochte Stübla.
 Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend! u. f. w.

Des Hussela²³ gäkert bouff im Hof,
 Es gazelt drei²⁴ das Hühla,²⁵
 D gäkert on gazelt ma Rend in Schlof,
 Es schlöfft so im Stohl des Kühla.
 Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend! u. f. w.

Die Hussel on's Hühla tappt im Schnea
 Dn's freust²⁶ sa oo des Föhla,

1 liegt. 2 wirft. 3 keinen Theil. 4 dein. 5 nur das. 6 Abend. 7 Kühen. 8 Stall. 9 friert es. 10 sehr. 11 Klein. 12 nicht. 13 wo. 14 wie draußen. 15 Wetter. 16 Kinderausdruck für: Hund. 17 täglich bellt. 18 unter dem. 19 Brettern. 20 was. 21 weinst. 22 nur. 23 Kinderausdruck für: Gang. 24 drein. 25 Hühnen. 26 friert.

Es knoppt des Hammele²⁷ Hdh²⁸ on Klea,
 Als knoperi's Jodernöhla.
 Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend! u. f. w.

Im Holz bo schläicht a Regla 'röm,
 Dan²⁹ gät's goar kaalt durch's Pelzla,
 Es schreit: miau, gukt 'rdm o 'ndm,
 Dn drecht der Froost des Hezla.
 Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend! u. f. w.

Zont³⁰ schlöfft so häsch³¹ ma Schegla ei
 In sanner klenna Wiega,
 Es leßt san Sommer Jonimer sei,
 San Theel wörb's aach noch kriega.
 Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend!
 Da Bettla eß warm,
 Da Stübla eß warm,
 Nar'sch Gendla eß arm,
 Dann's hot ka Schüh
 Ze Dbed on früh,
 Dn in der Hecla saust der Wend,
 Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend!

Wo dar Wibarscher grüße Glocka.

Der Queiafeller Säuhert hot ämoll mit sa³²
 Säu gehüt, on die honn,³³ h's³⁴ halt die
 Säu macha, in der Arda³⁵ 'röm gegroba on
 gewuhlt, ober an aller³⁶ weller Beer³⁷ hot sich
 so tief 'nei gescharrt gehot, daß a³⁸ zeleht gor
 e gruß o schüe³⁹ Glocka 'rousgewuhlt hot. Bi
 nu die Glocka zum Würschei kuem, do eß gerob
 e Fra bezu gekumma, die eß 'nei ins Duurf
 gespronga on hot Larm gemocht. „Ü⁴⁰ Leut,
 sdit sa, „der Beer hot doba⁴¹ uff dan Queia-
 baark gor e aruß on gor e schüe Glocka 'rousgewuhlt.“
 Bi nu bos im Duurf bekannt eß
 worn, honn's aach die Wibarscher berfarrn,⁴²
 on die beede Gemeer⁴³ senn off dan Baark⁴⁴
 zomma⁴⁵ kumma, on honn sich mit enand 'rdm

27 Kinderausdruck für: Schafchen. 28 Gen. 29 dem. 30 jetzt. 31 häßlich. 32 seinen. 33 haben. 34 wie es. 35 Erde. 36 alter. 37 männliches Schwein; engl. boar. 38 er. 39 auch schöne. 40 ihr. 41 droben. 42 erfahren. 43 Gemeinaden. 44 Berg. 45 zusammen.

o 'nöm gestrita, dann es woll sa jeda garn ho.⁴⁶ Wall nu dar Streit lang genunt gewahrt hot, se honn sa endlich ousgemocht, sie welle die Glocka off en Wdh⁴⁷ Iod⁴⁸ on en blenna⁴⁹ Gaul 'no⁵⁰ spann, on bu⁵¹ se dar hibröcht, die Gemee soll sa⁵² ho. Dos honn se dann aach gethuc,⁵³ on der blenn Gaul hot die Glocka noch Wibar geschloppyt. Do hot

46 haben. 47 Wagen. 48 haben. 49 blinden. 50 hinan, baran. 51 wo. 52 sie. 53 gethan.

sich des ganz Duurf brü⁵⁴ gefröt on hot die Glocka 'nauf in Thorm gehanga, bu sa noch ämmer hengt. Sie löüt ober in gor en schönna Zoo, tief on feierlich, as bann⁵⁵ sa art vus der Arda 'rousgelumma wär, on bann sa gezdh⁵⁶ irörd, lout's gerod, as bann sa sprödh:
„Die well⁵⁷ Sau hot mich 'rousgewuht,
Der blenn Gaul hot mich hargehult.

54 drüber. 55 als wenn. 56 gezogen. 57 wiber.

Mundart von Chemar im Hennebergischen.

Dos well¹ Dent en² Werthshaus ze Angeltode.

n Märze.

„Benns elf geschlöh³ hot heut ze Nocht,
Noch⁴ schenk ich nis mieh⁵ ei!
Noch nahmt euch Alle wohl en Ocht,
Süß⁶ kömmt mei Polzet!“
So sprooch der Werth en Angeltode
Zu jeden Gost noch seiner Robe.
Er hatt' sein gute Grund berzu;
Denn spräter ließ an⁷ nimme ruh.

Sei Werthshaus woer schue lang verschreit,
As wärs net richtig denn,⁸
On ber⁹ denn schlief, dan¹⁰ hot's gereut,
Dort schidenirts an schwen.¹¹
A Dunner-Labe, as benn werlich
Der Teufel idem, so gings gefährlich
Ze Metternocht en Haus dmher
Da schüttelt an voh ohgefähr.

Wollt juft der Werth noch Bier eiskent,
Da elf Uhr woer verbei,
Ze¹² kern ach Augs a gerstig Dent
Zur Kuche-Thür gleich 'ret.¹³
Dos Dent, dos glogt an oh¹⁴ goer greulich,
Da mocht an Spul, dos woer obschaulich,
Sprong off d'n Liff on guet dmher
Da foff gleich alle Gläser leer.

12 kern, 13 ret. 14 am. 3 geschlagen. 4 nachher, dann 5
wahr mach. 6 sein. 7 was es einen. 8 brin. 9 wer. 10 ben.
11 jet. 12 sa. 13 herin. 14 an.

Sei Jonge woer ganz feuerrneht,
Sei Rage freibeweis;
Dn ageblecklich wär' mer¹⁵ tuebt,
Edl's an en Fenger beid.¹⁶
Es hatt' an mächtig gruze Rache,
An Schwanz, geformt bie¹⁷ süst die Drache;
Sei Jäh konnt mer als Kell gebrauch,
Dn schuppig wos oh'n¹⁸ gaaze Bauch.

Dos gerstig Dent hot lange Zeit
D'n Werth vill Sorg gemocht:
„Mei Votter hatt' vill Gäst, — zont bleit¹⁹
Ke Mensch mieh über Nocht!
Mei Einoehm werd strichaus gerenger,“
— So sprooch er — „ich koh Fras on Kenner,
Soll's bei mir net ball annerscht wär',
Fost nimme voh'n²⁰ Verdienst bernähr.“²¹

Doe kehrt amoel, bie's Nocht woll wär',
A Fuhrmoß bei ihn ei,
Dn fragt: „Koh ich mit siebe Psehr²²
Doe über Nocht geblei?“²³

„Seid ihr mir ah racht schüe²⁴ willkommen!
Ihr seid bei mir gut aufgenomme;
Frah! mach' bei²⁵ Esse gleich zeracht,
Dn ruff die Wdh²⁶ bei on d'n Knacht!“

Die Werthe²⁷ schürt gleich Feuer oh,
Seht Sauerbroete bei

15 man. 16 heißen. 17 wie. 18 am. 19 jetzt bleibt. 20 vom. 21 ernähren. 22 Pferde. 23 bleiben. 24 schen. 25 beim. 26 Magd. 27 Wirtshaus.

Du gilst a besle Gfing 'noh²⁸
 Du thut a Zwibbel 'nei,
 Schleit Eier aus, on holt en Gärte
 Nebengeleszet, ²⁹ on härte
 Bamberger Mettig schneid se floer,
 Du macht Zelot, der kräftig woer.

Mit Bier on Schnaps kömmt nue der Werth
 Du brengi's d'n Fuhrmoh zu:
 „Prost, Alter! — bu³⁰ gefuhrwerkt wörd,
 Doe hot mer net vill Ruh!“ —
 „„Ja ja! — prost, Werth! — ich hob'r³¹ Siebe
 Schue weit on breet dmher getriebe;
 Manch Uglöck is mir schue passirt,
 Doch — Siebe wer'n strichaus geführt.““

„Die Siebe is se gute Zohl,
 Got Uglöck schue gebrocht.“ —
 „„Bei mir is just a gute Zohl,
 Mei Peitsche is der Dcht!“
 So lang die Dcht noch bei mer bleibe,
 Trau ich mer, Teufel auszetreibe,
 Sie thun doezu ihr Krost schue her,
 Mei Peitsche on mei siebe Piehr.““

Dch, häit' ich doch ner dos Gesspann,
 Ich göb bie vill derschür!
 Dos gerstlig Denk söllt nimme lang
 Mei Werthshaus schidenier.
 So docht der Werth. On onderdesse
 Brocht schue sei Grab des Obedesse.³²
 Der hongrig Fuhrmoh seht sich bei
 On trenkt zum Breete Brandweie.

Es koeme noch zree fremme Leut
 On bliebe über Nocht;
 Tröm wur' denn ach bei guter Zeit
 A tücht'ge Strich gemocht.
 Ke Mensch hatt' ober Lust ze schloffe,
 Sie soße Alle fest on soffe;
 Es guckt net Ähner off die Uhr,
 Sie soffe fort, d'n Werth zer Schur.³³

Doe koem, es hatt' kaum elf geschödh,
 Dos Denk zur Köche 'rei.
 Der Werth hot's widder 'naus well jdh,³⁴
 Alle³⁵ es höpft verbei,

Du seht sich off d'n Tisch, doe spronge
 Die Leut gleich en a Ecke zomme.³⁶
 Goer greulich glogt dos Denk dmher
 Du joff die Gläser alle leer.

Der Fuhrmoh ober woer net faul,
 Ha³⁷ packt sei Peitsche oh
 Du häbt³⁸ dos Denk, as bie³⁹ an Gaul,
 Doe ließ ach gleich dervoh,
 On reterirt sich en a Ecke,
 Doe häbt'r's ober zum verrecke;
 Es gob beinoch sein Geist schue auf,
 Der Fuhrmoh häbt halt dmmer drauf.

So hot'r's aus der Ecke 'raus
 Du über'n Hof geschächt,⁴⁰
 Bis 'nei en Pfehrstohl;⁴¹ nue woers aus;
 Denn es woer ganz zerlächt.⁴²
 Doe hot'r'n goer d'n Rest gegabe,
 Du aus woers mit sein besle Labe.
 Zu Staab on Desche⁴³ troetes goer
 Die siebe Pfehr noch forz on floer.

So hot der Moh⁴⁴ dos Denk vernicht,
 Vos⁴⁵ an die Ruh net gönnt;
 Du doersür, daß an nis obficht,
 Got er noch mieh gekönt.
 Dos hot d'n Werth mord-wohl gefalle,
 Du ich verscher Euch zont Alle:
 Ich hob se Wörtle droh verheht, —
 Mir hot's a Bauerdmoh berzählt.

Ich will der d's Rede lern.

'Eis net häsch, benn a jonger Moh
 So gerstlig zänkisch is,
 As bie sell⁴⁶ klenner Zimmermoh, —
 Ich wes net, bie er hieß.

So lang als der derhemm moßt blei,⁴⁷
 Wur' dmmerfort gezant;
 Du redt' mer ner⁴⁸ a Wörtle 'nei,
 Ze⁴⁹ kriegt mer ah gelangt.

Nue noehm er endlich goer a Grab,
 Doemit's en Duett ging;

²⁸ hinan, daran. ²⁹ Kapuzensalat. ³⁰ wo. ³¹ habe ihrer. ³² Abenbesse. ³³ Verdruß, Scherret. ³⁴ jagen. ³⁵ allein.

³⁶ zusammen. ³⁷ er. ³⁸ haut. ³⁹ als wie. ⁴⁰ geschlecht
 gesagt. ⁴¹ Pferdefall. ⁴² zerfallen, zerhauen. ⁴³ Stab
 und Aische. ⁴⁴ Mann. ⁴⁵ was, welches. ⁴⁶ jener. ⁴⁷ bleiben.
⁴⁸ man nur. ⁴⁹ so.

Die moßt ihr'n Raas doch ah drei gah,⁵⁰
Benn d's Zanke früh ohging.

Die Frah hor's ober hall gereut,
Denn wollt se dyppes sch, ⁵¹
Se hor't se bie net geschreit
Gleich off ihr Maul geschlöh.

Doe docht die Frah: bos brauchst du's denn?
Du söst die Schläh ⁵² doe hall?
Reintwege zank du noch so schwen,⁵³
Ich koh mei Maul gehall!⁵⁴

Sie redt' nue net a Wörtele 'nei,
Sa⁵⁵ mugt zank odder lärm.
Doe sprooch er: „du wist⁵⁶ stelle sei?
Ich will der d's Rede lern!“

Doefür, daß sie ihr Maul nue hill
Du lieh ihr'n Moh gewähr,
Kriegt se doch ach gerod so vill
Maulschelle bie vürher.

Die Frah moßt werlich mord-bill leid,
Sie mugt net mieh gelach,⁵⁷
Du frägt: „Edit⁵⁸ ihr mir doch, ihr Leut!
Bos⁵⁹ söll ich denn nue mach?“

Der Wächter on der Pferr.⁶⁰

Es woer amoel a Wächter,
Der ritt goer oft spagier
Du mocht sich so en Sommer
Des allerschönst Plezier.

Dos hot d'n Pferr geärgert,
Daß er so zu moßt seäh,⁶¹
Benn seler⁶² just spagier ritt,
Du er zu Fuß moßt geäh.

Dröm hor'r voh der Kanzel
Goer gerftig standelirt,
So deutlich, daß der Wächter
Ich ageblets droh hört.

Der Wächter docht: du Pfäffle!
Du kömmt mir schue amoel,

⁵⁰ auch wein geben. ⁵¹ etwas sagen. ⁵² Schläge. ⁵³ sehr.
⁵⁴ haben. ⁵⁵ er. ⁵⁶ wilst. ⁵⁷ nicht mehr lachen. ⁵⁸ sagt.
⁵⁹ was. ⁶⁰ Pfarrer. ⁶¹ sehen. ⁶² jener.

Noch⁶³ söst de dich verwonner,
Wie ich dich will bezoh!⁶⁴ —

Du en derselbe Woche
Reit er en Fehld dumber,
Doe kömmt denn ach des Pfäffle
Ze Fuß d'n Waal⁶⁴ dort her.

Der Wächter spornt sei Gäule,
So daß Kallopy eisest,
Du hei're Pfäffche hor'r
D'n Pferr ganz vol gespröht.

Doe sött der Pferr: „Er Bengel!
Er is der Menschheit Best!
Dh'n⁶⁵ Körper is er besser
Als oh der Seäl gemäst!“ —

„„Ja freilich!““ sött der Wächter,
„„Dos is mir goer se Fehl!
Für'n Körper sorg ich selber
Du Ihr sorgt für mei Seäl!““

Jörg on Mechel.

„Horch, Mechel, ich hob nachte⁶⁶ früh
Die gnädig Frah gefenn!
Die is dir ober werlich schüe!⁶⁷
Wär' meine so derhemm!
Doh! die hot Nage! ich söh dir,
Köhlsworz! mer fört⁶⁸ sich soht derfür!
Du, bos des Schünst! die Frah hot Zäh,
Die senn so weiß, bie Elsebäh!
Sie muß a eege Mettel koh,⁶⁹
Dröm nuge sich ihr Zäh net oh!“⁷⁰ —

„„Ich koh dir gleich, verfest de, Jörg,
Doerüh⁷¹ Aufschluß gegah.⁷²
Ke Müdle schuent ihr Zäh so erg,
Als bie die gnädig Frah.
Sie thut se alle Nocht ganz leid
En's Schächtele, dröm senn se weiß.““

Mei Gärtle.

Ich hob a nacht schüe Gärtle,
Doe senn vill Beetle denn,⁷³

⁶³ nachher, dann. ⁶⁴ Weg. ⁶⁵ am. ⁶⁶ gestern. ⁶⁷ schön.
⁶⁸ fürchtet. ⁶⁹ haben. ⁷⁰ ab. ⁷¹ darüber. ⁷² geben. ⁷³ drin.

On off dan Beetken koh mer⁷⁴
Der Blümle vill gefenn.⁷⁵

Dos Gärtle is net größer
Als bie a eenzig Beet,
On doch hot's morb-vill Beeter,
Mer glebt's beinoch goer net.

Die Blümle pflanz ich selber;
On wächst jo Uhtraut auf,
Je ropp ich's 'raus on pflanz mer
Gleich schünne Blümle drauf.

Es werd net en mein Gärtle
Gegrobe on gebact;
Die eenzig Arbeit macht mer
Dos Uhtraut, ehr sich's packt.

On' off die Beetle brauch ich
Ach net a besle Mist;
Die senn doemit zefriede,
Dass sie der Gärtner gift.

Mei Gärtle is dos Büchle,
Du mei Gedichtle stenn;
Die Beetle senn die Blätter,
Die en d'n Büchle senn.

On off dan Beetken koh mer
Der Blümle vill gefenn:
Die Blümle senn die Liedle,
Die en mein Büchle stenn.

Ich selber bin der Gärtner,
On pflanz die Blümle auf;
Dröm schreib ich alle Morge
A neu Gedichtle auf.

Dröm⁷⁶ der Rössper a Schulmeister werd.

„Geäh, Rössper! spann die Stierle oh,
On lob d'n Sueme⁷⁷ auf!
Die Ehde⁷⁸ hängt be henne⁷⁹ 'noh
On fährt d'n Gahbert⁸⁰ 'nauf;
Mer möße heut, soll's halbeg⁸¹ geäh,
Die Gahbert-Acker all beseah.“

D'n Rössper woers ach goer net racht,
Die dos sei Alter sött;
Die Arbeit woer ühn⁸² vill ze schlacht,
On fröt'n emoel net.
Ha konnt gerecher on geschreib,⁸³
On mugt die Stierle net getreib.

Der Rössper woer voh Jugeb auf
A morb-geschreier Jong.
A jede Schrift seht er gleich auf,
Weil's ühn mit Spasß gelong.
Er hot jo goer — 's laut lügerlich —
Klavier gelernt, ner so für sich.

Früh kriegt'r gleich sei Bücher her
On lernt morb-fleißig denn.⁸⁴
Dass er a Bauerdmoh sollt' wär',
Woer goer net noch sein Senn.
Doch woer der Alt a heß'ger Moh,
Dröm spannt'r halt die Stierle oh.

Er fuhrwerkt sochte auf're hie,
Macht „Got“! on „Wähst“!⁸⁵ derbei.
Sei Alter fröt sich schwen doerüh,⁸⁶
Gett sochte henne drei.
On bie se ohbe senn mit'nand,
Got gleich der Rössper ausgepannt.

Doch hatt'r kaum die Stierle 'roh,⁸⁷
Je lief gleich hennerschich⁸⁸
Sei Woog d'n Gahbert widder 'noh,⁸⁹
Als well'r obnig⁹⁰ fleg.
Der Woog lief über Stock o Ster,
Doe fuhr die Deiffel ach entzwee.

Rue schrie der Alt: „dm Gottes Well!
Voh soll doe drauß noch wär'!
Verfluchter Jong! du schodst mer vill!
Dort flegt der Suem ömher!
Du bist a rachter blüeser Jong!
Du söst⁹¹ an Herrn krieg! wärt du ner!
Zum Bauer bist de vill ze domm,
Du söst mer a Schulmeister wär'!“

Jörg on Hans.

„Gutte Morge, Hans! bos machst de denn?
Wie gett's mit deiner Frach?“

⁷⁴ kann man. ⁷⁵ finden. ⁷⁶ warum. ⁷⁷ Samen. ⁷⁸ Egge. ⁷⁹ hinten. ⁸⁰ ein Berg bei Meiningen. ⁸¹ halbweg.

⁸² ihm. ⁸³ schreiben. ⁸⁴ drin. ⁸⁵ Rechts und Links, in der Fuhrmanns Sprache. ⁸⁶ sehr darüber. ⁸⁷ herab, d. h. ausgepannt. ⁸⁸ rückwärts. ⁸⁹ hinab. ⁹⁰ fort, weg. ⁹¹ sollst.

„Ich dank der, Jörg! es fröt mich schwen!
Ball koh's Rend-Teff⁹² gegah.“

„So? is dei Frab ernt⁹³ nieder komme?
Bos hot se denn? — gewist an Jonge!“

„Süft richt de ömmer gleich v'n Broete,
Bont⁹⁴ host de's ober net derroethe.⁹⁵“

„Ja ja! nue koh ich mir's berklär:
An Jonge net? — a Mäde ner?⁹⁶“

„A Luder-Kerle bist de, Jörg!
Dir hot's gewist mei Alt derroethe;
Denn bei Berflahnd is net so erg,
Du häst's meladig⁹⁷ net derroethe!“

Weihnachts-Fröd.

Es hatt' a ärmer Woter
Sein Kennerlen an Baam gepogt,
On obdrauf doe hot'r
A goldig Engele gefogt.¹

Erchs schwer verdiente Wage
Hot jo die Mutter schue verwendet
Off Zoder; doch nue hatt' se
Ke Lichtle, bos oh'n² Bäämle brennt.

„Gräh, Woter! hol doch Lichtle,
Ner onnern³ Hannele ze Lieb!
Ich heult, benn ihr Gesichte
Bei Ann'rer Fröd so traurig blieb!“ —

„Da, Mutter! guf mein letzte
Sechskreuzerer gab' ich gern her;
D'n Kennern wege, glesst de,⁴
Will ich jo Alles gern entbehr.“

Nue woer des Bäämle fertig,
Doe spitt die Mutter: „Liebster Moh!
Ich fäh mich! kaum derwärt ich
Die Zeit! brönn ner die Lichtle oh!⁵“

On bie die Lichtle brannte,
Fronpott der Woter a Signol,
Macht auf die Thür, doe rannte
Die Kenner bei, fönf oh der Zohl.

Je⁶ geäh doch her, mei Märtle!
Des Christkenn'le hot jo bescheert!
Komm doch, mei herze Dörle!
Du kriegst a Köche mit an Heerb!

Guck, Mehele, dan Reuter!
Guck, Stöffele, dan Psehrkohl⁷ oh!
Komm, Hannele! guf weiter,
Seäh ner die schünne Dödle⁸ oh!

Guckt ner dan schünne Zoder!
Ach gold'ne Äpfele derbei!
Dos könn't'r 'roh⁹ geglucker,
Ke eenzig Stöckle soll broh blei!¹⁰

Fröt euch, ihr gute Kenner!¹¹
Weil heut der Zook¹² so frödig is,
On laßt euch jo net henner,¹³
Der Woter muß jo Alles hüß! —

Wier Woche nooch Weihnachte
Doe wur' der Woter schue citirt
En's Amt. Er ging ganz sochte
On woßt noch net, bos doe passirt.

Gesenn hatt' ihn der Förster,
Wie¹⁴ er dos Bäämle hot well hol,¹⁵
Bos er gepogt; bröm moßt'r
An Gölle¹⁶ Wallbus noch bezoght!

⁹² Kind-Laufe. ⁹³ etwa. ⁹⁴ fest. ⁹⁵ errathen. ⁹⁶ nur.
⁹⁷ mein Lebtag.
¹ gefegt. ² am. ³ unferrn. ⁴ du.

⁵ an. ⁶ so. ⁷ Pferdehall. ⁸ Püppchen. ⁹ herab. ¹⁰ daran
bleiben. ¹¹ Kinder. ¹² Tag. ¹³ hindern. ¹⁴ wie. ¹⁵ holen.
¹⁶ Gulden.

Mundart von Schleusingen im Hennebergischen.

Die Todtenlache.

(Volksmährchen.)

Kenner,¹ gett mer net ze noah
On die Loabelache!
Wobeloas is d's Wasser boa,
Wu die Nabel rache.²

Booprig³ is der ganze Grund;
Mit en Bau omgaabe⁴
Söllt der Schoolze Frey en rond
Für der Kenner Laabe.⁵

Un wenn ich euch erst wöllt sdäh,⁶
Woas ich vo mein Gährla⁷
Wäß, ihr gingt alläh net meäh⁸
In die schwärze Beärta.⁹

Komun, Hann Dädem,¹⁰ zu mer här!
Hann Madlär,¹¹ bend's Bläßla¹²
Dort on felle Steckel¹³ nār,¹⁴
Köpp,¹⁵ setz dich of's Käppla!

D's Gährla is ká Lügefoak;
'S rächt enoal of'm Wiesla
On en Sonntag Noachmittoak
Grommet mit sein Liedla.

'S woar die ganze Woache laang
Staabig Wend u Water,¹⁶
Of ämoal schreit's dort on¹⁷ Gaang
Wie a Noabelaaader.

D's Gährla sitt sich dm, boa gukt
Aus der Loabelache
Dypes¹⁸ 'raus, as wenn es spukt,
Mit zwá schwärze Age.

Un a Mäble sprengt on's Laand,
Gruuß, wie d's Nickels Duhrle,¹⁹

Om den Gaals a Rüstlerbaand,²⁰
Schwartz wie unner²¹ Muhrle.²²

Un a schuppig Müder hoat's,
Mit an Perlesträuße,
Un an roathe Buseloag,
Wie des Ächel-Däusle.²³

Daber alle Hoar zu Wärt
Innern²⁴ Leuten strabte,²⁵
Denn an Schwaan; hoat's lang u stärf,
Of dam's flug; forttrabte.

Wie'n in des Präceptor's Buuch
Un in unrer Bibel
Hoat der Fiisch, der'n²⁶ Jonas trug,
Bis en²⁷ halt wur²⁸ äbel.

Daber sät, jekt of die Wäß²⁹
Macht sich's Wassermäble,
Schnell fort über Kraut u Klää,
Wie a Kutscheräble.

Sie sagt's³⁰ mit sein lange Schwaan;,
Mit der roathe Weste,
Of die Hubelborg zum Faang
Mit den Hochziggäste.

Sätt nār o!³¹ mei Jomfer Fiisch
Über Friet³² u Schwelle,
Mir nis,³³ dir nis, hennern Fiisch,
Zu en Jonggeselle.

Un se³⁴ wie se gesse hom,³⁵
Fliegt; mit Buuz un Müder
Om die alte Renne³⁶ 'rom
Mit den lange Frieder.

Un dam hoat ses overtraut,
'S wär a Nixemäble,
Gawig gern mit ihm als Braut
Bdg's ins Schleusestäble.

1 Kinder. 2 Rebel rauchen. 3 zitternd, bebend. 4 umgeben.
5 Leben. 6 sagen. 7 Großvater. 8 allein nicht mehr. 9 Beerlein.
10 Johann Adam. 11 Magdalena. 12 Kind mit einem weißen Streifen an der Stirne. 13 an jenen Pfahl. 14 nur.
15 Jakob. 16 Wetter. 17 am. 18 etwas. 19 Diminutiv von Dorothea.

20 Korallenband. 21 unser. 22 Diminutiv von Mohr, ein Sundenname. 23 Eichelhäuschen im deutschen Kartenspiel. 24 unsern. 25 streben. 26 der den. 27 ihm. 28 wurde. 29 Reine. 30 hin sagt es. 31 setzt nur an. 32 Fritt, Stufe. 33 nichts. 34 so. 35 haben. 36 Linde.

Denn der Frieder woar a No³⁷
Dallzig³⁸ of den Bänne,
Känn³⁹ kriegt sie derhäm a so,
Nocht se laß⁴⁰ un renne.

Wordingern hatt er d's Nixle a,⁴¹
Kruz ihr'm Schwaanz un Schwärze,
Nocht er Alles gern gegah,⁴²
Gern se küß un härze.

Daber Daber⁴³ wörds nummeah,⁴⁴
D's Nixle muß nu onig.⁴⁵
Lab' wohl, Frieder! ich muß grah,
In der Lache wohn' ich.

Dach doas Besle Luust un Fröh
Kost mich g'wießt mei Laabe!
Denn, wie ich, hatt's lang sä Möäd
Of den Erdelaabe.

Un sie joammert wack un heult:
Muß vo mein Getreue!
Dach, ich hoah⁴⁶ ze lang geweilt,
Kost mich betr:r Neue.

Seah morn⁴⁷ zu der Lache fort!
Is se bläch, wie Loade,
hoat mei Woater mich gemordt,
Dah ich en verroath.

In ihr Hämmet⁴⁸ gett se hie —
Un mei Frieder stapelt
Handig⁴⁹ fort, gleich Manntig⁵⁰ früh,
Un sei Herz em zapelt.

Daber bläch un roath wie Blut
Is ze früh die Lache.
Frieder röcht sich well⁵¹ den Hut
Ob der blut'ge Rache.

Hoast du mir bei Laabe g'schenk,
Schenk ich dir mei Laabe.
Flugs zur liebe Nix er sprengt
In den roathe Groabe.

Dröm mei Labig⁵² häßt mer⁵³ noch,
Wu die Nabel rache,

37 Mann. 38 allzeit. 39 Keinen. 40 laufen. 41 auch. 42 gehen. 43 Abend. 44 nunmehr. 45 weg, fort. 46 habe. 47 morgen. 48 Feiertag. 49 häßig, burtig. 50 Montag. 51 wilb. 52 mein Lebtag, d. h. immer. 53 man.

Dort sell⁵⁴ gruuß, gewaltig Looch
När die Loabelache.

Eine Alte gegen den Kopfsuß der heutigen Bräute.

Wu's när noch hie will of der Welt!
Wenn mer die Bräut betracht;
Die Köpff wern ganz un gor verstellt,
Jund¹ wern gor Köpff gemocht!
Ich bleib dabei, ich söh's² en Ernst:
A Klitschbraut³ is die schönst.

Die Köpff sen wärlich viertelbreet,
A Schoof se Thaler⁴ hon,⁵
Un Blume hon se of en Heeb,⁶
So wie se dauße⁷ sen.
Ich ärger mich, ich müg jeberst,
A Klitschbraut is die schönst.

Sie treibes jo sogar so weit
Un mache Locke 'no!⁸
Ich wäß en aller Welt, ihr Leut,
Ich wäß gor net wozu!
Seid doch geschelt, bedenkt's doch erst!
A Klitschbraut is die schönst.

Un wenn ich jo a Mäble hätt
Un die pokt sich a so,
Ich wößt net, wos ich mit ihr thät,
Ich reß ihrs wärlich 'ro.⁹
Ich wöllt ihrs söh,¹⁰ daß sieß när¹¹ wößt:
A Klitschbraut is die schönst.

Ich bin doch wärlich a¹² net domm,
Wos hüsch¹³ is, wäß mer a.
Bei mir könnt ene ogekomm,¹⁴
Ich wöllt ihrn Thel schua gah!¹⁵
Es trägt's net auß, daß mer dröm kuaßt;¹⁶
A Klitschbraut is die schönst.

Sicht so a tüchtig Wänderheeb
Net reputirlich schmuck?

54 jenes.

1 jetzt. 2 sage es. 3 der Ausdruck bezieht sich auf die frühere landübliche Gewohnheit, das Haar der Bräute fest anliegend zu einem Wulst emporzuziehen, auf welchen die goldne Fliitterkrone gesetzt wurde. 4 Thelle. 5 haben. 6 Haupt, auch der bräutliche Kronenschmuck. 7 draußen, d. h. im Haulande. 8 hinan, daran. 9 herab. 10 sagen. 11 nur. 12 auch. 13 hübsch. 14 ankommen. 15 schon geben. 16 solet, schwaigt.

So ene koh,¹⁷ mei jomened!¹⁸
 Doch wärlich racht geguck.¹⁹
 Ich bleib dabel, un machs, wie süß,²⁰
 A Klietschbraut is die hüsch.²¹

Hüsch 'nausgebürst sen²² doa die Hoor,
 As hängt net ans ömher.
 Dos is a Pracht, dos is doch wahr!
 Doa gleißt²³ die Stirn, wie Schmeer.
 Bedenk's doch nár, un machs, wie süß!
 A Klietschbraut is die hüsch.

Die Hoor sen doa so hüsch bebedt,
 Mer²⁴ hot sei Fröb nár dro,
 Das Waand is hüsch dröm 'rdm gestekt,
 So friert ses²⁵ a net 'no!
 O wenn ich dro gebenk, wie süß —
 A Klietschbraut is die hüsch.

Wie stehn doa net die Öhrnle dro,

¹⁷ kann. ¹⁸ d. h. bei meinem Eide. ¹⁹ gucken. ²⁰ sonst.
²¹ hübscheste. ²² sind. ²³ glänzt. ²⁴ man. ²⁵ sie es.

Wie stehn se doa net 'raus!
 A Draßler²⁶ bröcht se net jo 'no,²⁷
 So spegt se jo fá Maus;
 Un ihr wöllts net fo mach, wie süß!
 A Klietschbraut is die hüsch.

Die Jäckels Gruch, die Köppers Troll,²⁸
 Die Säfels beck Sibtl,
 Die Klietschemachers Anne Woll
 Un dere Weiber viel,
 Die spreche alle, daß ihrs weßt:
 A Klietschbraut is die hüsch.

Un dos sen Weiber vo Gewicht
 Un wesse, wos gefüllt,
 Wos hüsch un reputirlich sicht,
 Dan²⁹ fahltis jo net o³⁰ Geld!
 Dröm bleibts dabel, un bleibt, wie süß,
 A Klietschbraut is die hüsch.

²⁶ Drechsler. ²⁷ hina, daran. ²⁸ „Trolle“ plumpe Weib-
 personen. ²⁹ denen. ³⁰ an.

Mundart von Hildburghausen.

Es Sialä.

(Das a is häufig der tiefe zwischen a und o schwebende
 Mittellaut.)

M a m i e.

Es is ämal ä Büblä gewesen,
 Dös hot sein Mütterle Linsen gelesen
 Un war gar sehr frumm.
 Un sei Mütterle hot g'fogt, wenn ich widder kumm
 Un du bist noch immer frumm,
 So kriegste ä Biru un ä'n Wed,
 Un dös kann d'r aber g'schmeck.¹
 Un do is dös Mütterle fortgegangen,
 Un's Büble hot a ze stennä² gefange,
 Un hot so bitterlich gegrinnä —

F u t a.³

Nu halt ämal innä,
 Sezß wäß ich, wie's get.
 M a m i e.
 Un wie es⁴ Mütterle fort war gange,
 Da kam ä große grüne Schlange

¹ schmecken. ² weinen. ³ Guckav. ⁴ das.

Un hot zum Fenster 'rei geguckt,
 Da hot sich es Büble hintern Ofen geduckt,
 Sünst hätt die Schlange dös Büble verschluckt.
 Un nu hot sich die Schlange vor den Tisch ge-
 macht —

F u t a.

Herr Zele, die Linsen!

M a m i e.

Nu gebt emal Acht!
 Un wie die Schlange an die Linsen will geh,
 Da wörb's auf ämal in den Stüble so schö,
 Un ä Glanz war binna⁵ an der Deck un der
 Wend,⁶
 Als wenn daun⁷ ä ganzer Stadel⁸ brennt,
 Un da kam halt ä prächtiger Engel geflogen,
 Un der hot die Schlange auf die Schnauz'n
 geschlogen
 Un g'fogt: Jezß stellste dich grab in die Ödh,
 Bis ich fertig bin, mußte Schildwach steh.
 Un da stun se schnurgrad in ä'n Gestreck

⁵ barinnen. ⁶ Wand. ⁷ draußen. ⁸ Scheune.

Van Fußfährn⁹ unten bis 'nauf an die Deck.
Un des Engels is gar sehr gut gewesen
Un hot nu den Büble seine Rinsen gelesen,
Denn des Büble war vor Schreck hintern Ofen
ganz todt.

Gel,¹⁰ Line, dds is jammerschod?
Line.

Nä, nu mach mit'n Glälä!
Mamie.

Un wie der Engel fertig is worn,
Da segt 'r zur Schlange in groß'n Jorn:
Du Schlange, dds kann ich dir net vergeß,
Dafß de¹¹ dds schöne Büble host wöll freß,
Un da hot er die Schlange weggeriffen
Un hot se zum Fenster 'naus geschmissen,
Nunter in's Wasser, dds is drunten geloffen,
Un da is dds garstige Thier drin erfossen.

Luta.

Un's Büble?

Mamie.

Dds war halt noch immer so todt.

Aber nu werds widder gliisch'nroth,¹²
Denn Kschte,¹³ sezz hot sich dds Engele hie-
g'schlichen

Un hot dds Büble geherzt un gefrichen
Un hot 'n a großmächtigs Glälä gegäm.¹⁴
Luta un Line.

Ab, es Glälä! es Glälä!

Mamie.

Un da warsch widder läbendig un thut heit
noch läm.¹⁵

Un der Engel hot g'fragt: magste nimmer gelieg,
Willste seh, wie g'schwind ih 'nauf'n Himmel
kann g'flieg?¹⁶

Un da guckt halt es Büble un guckt grad 'naus,
Der Engel sichts zelegt wie a O'hanniswärmla aus.

Line.

Un 'n Beden?

Mamie.

Davon kriegste heit nicks zu schmeden.
Nu pfaudert alleh,¹⁷ ich muß Sprächle lern.

Es Hasenküble.¹⁸

Mamie.

Wie des Hasenküble auf die Welt is gekumme,

Se¹⁹ hot's sei Mutter mit in Gart'n genumme —
Luta.

Du is'n²⁰ sei Mutter?

Mamie.

Die is ja gestorm.²¹

Un do hot's sei Mütterle ins Gras 'nei gesetzt
Un hot gefogt: Nu merk dersch jetzt!
Dds senn deine Bäle²² un dds deine Fend
Un dds is bei Mäule, un ganz an End
Dds is bei schöns Schwänze, un Alles is bei,
Nach mit, wos de willst, ow'r folg m'r sei,
Un wenn de ordentlich folgst, se gläb mersch
när,²³

Se kannst de noch e schöns Mäble gewär.²⁴
Luta.

Dds is sei net wahr! Die uht²⁵ euch nár!
Die Rinne.

Herr Jele, der gläbt net!

Mamie.

Läht'n geh, m'r²⁶ woll'n's fr uns berzehl.²⁷
Es is ow'r werrelsch wahr.

Die Rinne.

Sag: „Meiner Seel!“

Nacher²⁸ gläm mersch²⁹ Alle!

Mamie.

Härt erscht, wie's get,

Nacher werd' ersch³⁰ schon gläm, aber schwärn
thu ich net.

Also nu liegt des Thierle so do

Un die Sonne scheint drauf, do werd's so froh
Un hüpst in Gras, spitzt die Ohre un horcht
Un knuppert sei Futter —

Luta.

Herr Je, wenns bertworgt!³¹

Mamie.

Seib stille! Nu folgt's halt un war euch so frumm,
Als wenns halt gleich 'nein Himmel wöllt kumm.
Un wie's Nacht is worn, hot sei Mütterle ge-
ruffn

Un hot 'n gefogt, es Thierle stet uff'n,
Geh hem un bet schd un leg dich ins Bett
Un schlaf gesund un schnarch m'r sei net!
Un grad so hot's des Rinnle gemacht,
Ra Schnarcherle härt m'r³² die ganze Nacht.
Dds hot unnern liem³³ Herrgott gefrad,
Un segt: das is m'r ordentlich läb,
Dafß des gute Thierle ká Mäble is.

⁹ Fußfährn: Die 10 gellt. ¹¹ du. ¹² Heckerroth, gleichsam
als wenn er die Farbe ins Gesicht gekleidt worden wäre. ¹³
Kschte. ¹⁴ Willste sehen gegeben. ¹⁵ noch leben. ¹⁶ fliegen. ¹⁷
alleh. ¹⁸ das Kaninchen.

¹⁹ so. ²⁰ ist denn. ²¹ gestorben. ²² Weinsen. ²³ mir es
nur. ²⁴ werden. ²⁵ foppt, hält zum Bekken. ²⁶ wir. ²⁷ er-
zählen. ²⁸ nacher, dann. ²⁹ glauben wir es. ³⁰ ihr es. ³¹
erlaubt. ³² man. ³³ unjetzt lieben.

Un do rust 'r an Engel in Parables
 Un segt: Siehste dort des ganz kläne Haus?
 Do guckt gar a sehr frumms Hasenküble 'raus,
 Flieg 'nunter un mach a schö Mäble do draus.
 Un wie nu das Mütterle aufwacht, die Fräd!³⁴
 Do sitzt ihr Kind in an prächtig'n Kläb,
 Got schöne Händle un Füßle un Schühle
 Un a ganz andersch Gesicht wie a Hasenküble,
 Un wos is aus'n Schwanz worn?³⁵

Luta.

A Feder auf'n Hut.

Line.

Die stet den Mäbla gar ze gut.

Mamie.

Dösmal hatt' ersch derratzen. Un nu paßt auf,
 Jezt kümmt ow'r wos ganz Annersch drauf,
 Un folgt, ihr Kinner, un merkt's euch schö,
 Sünst kanns euch Allen agerad so geh. ³⁶
 Sehtersch, ³⁷ die Zumfer wur ³⁸ nu auf der Stell
 Gar a große un stolze Mamsell,
 Got nimmer gebet't un gar nick's gemacht
 Un hot ihr gar als guts Mütterle veracht't!
 Nu paßt ordentlich auf, es is gleich aus!
 Amol sitzt es Mütterle krank in sein Haus
 Un kann halt net zum Thürle 'naus,
 Un segt zu sein Kinnle: Geh 'nei in die Stadt
 Un hol wos zu essen, ich bin ze matt!
 Un wos segt die Mamsell?

Die Kinner.

Nu, wos denn?

Mamie.

Glgah,

Will se net auffleh, se hungersche ³⁹ ah!
 Jezt schläft die schöne Zumfer eh,
 Un wie se widder aufwacht, döb war a Schreck!
 Un will ihre Schüh an die Füßle steck,
 Do warn halt die Schüh un die Füßle hie ⁴⁰
 Un sie hot widder Pödle agrad so wie die!
 Döb hot der liebe Gott gethan; merktersch wohl?

Die Kinner bla.

Do woll'n m'r doch lieber es Essen hol!

Mamie.

Un amol sitzt es Mütterle widder dort
 Un is so krank un kann net fort,
 Un segt zu ihrn Kinnla: Geh, schür a weng ⁴¹ ei
 Un mach m'r a Zudeck un wickel mich 'nei!
 Un wos segt die Mamsell?

34 Freude. 35 geworden. 36 gehen. 37 setzt ihr es. 38 wurde. 39 so hungere sie. 40 hin. 41 wenig.

Die Kinner.

Nu, wos denn?

Mamie.

Soho!

Mit unner an redt m'r net aso! ⁴²
 Mach se sich Feuer un slied se a Deck,
 Nacher kann se sich drunter gestreck.
 Ow'r wos g'schicht ze Nacht?

Die Kinner.

Nu, wos'n? ⁴³

Mamie.

Paßt auf,

Zefrüh macht halter die Zumfer auf
 Un will sich kemm un Pöpple mach —
 Do schreit die Zumfer auf amol: Ach!

Die Kinner.

Worum denn?

Mamie.

Die Hand un die Finger senn ⁴⁴ fort,
 Un Pödle hot se wie selle ⁴⁵ dort.
 Döb hot der liebe Gott gethan; merktersch nu?

Die Kinner.

Mir ⁴⁶ bed'n doch lieber es Mütterle zu
 Un mit dere Zudeck nagelneu,
 Un folg'n d'n Mütterle un schürn gleich ei!

Mamie.

Un es Mütterle kocht sich emal en Brei,
 Un segt, ich ho ⁴⁷ mer a Breille gekläfft,
 Geh her un blas, daß net überläfft!
 Un wos segt die?

Die Kinner.

Nu?

Mamie.

Wart se a weng,

Da könnt ich mei gar schöne Feder verfang.
 Un hot net geblasen un schläft lieber ei,
 Un des gute Breille, döb läßt halter 'nei.
 Un wos g'schicht o'wr dän Zümferle jegg?
 Zefrüh do will se ihr Hütle auffezg;
 Es war se Gut un se Feder mehr do —
 Aber es Schwänzle, des tregt se jegg grad
 widder so.
 Döb hot der liebe Gott gethan; merk dersch,
 Franzos!

Die Kinner.

Do woll'n m'r doch lieber es Breille blof? ⁴⁸

Mamie.

Un nu warsch Mütterle widder gesund
 Un kocht sich a Dinkelsupp'n un —

42 so. 43 was denn. 44 sind. 45 d. h. wie jene Kaninchen. 46 wir. 47 habe. 48 blasen.

Die Rinner.

Ru?

Mamie.

Segt zu ihrn Rinnla, geh her, es mit!
 Wos thut se do?

Die Rinner.

Wos'n?

Mamie.

Sie thut kån Schritt,

Un segt: Do will ich gleich Alles verwett,
 Nã, Dinkel, nã, Dinkel, den es ich halt net!
 Ru hãrt, wos geschicht? Sie schlãft die Nacht ei,
 Do werd ersch⁴⁹ so toll, sie will 'n Mütterle
 schrei:

Ach, helf m'r, ach, helf m'r! Ke Wörtle get
 'raus,

Sie quiekst nãr un quiekst, wie a klãne Spig-
 maus —

Die Rinner.

Die schõne Jumer?

Mamie.

Bestrãh hot se widder ihr Hasenkühlesgeschicht,
 Un is widder a ganz Hasenkühle worn!
 Dãß hot der liebe Gott gethan in sein groß'n
 Jorn,

Weil's Jumerle hot kån Dinkel wõll es;
 Ru merkis euch, dãß derstier m'r ja net vergeß!

Die Rinner.

Nã, Dinkel, nã, Dinkel, den ess'n m'r net!

Mamie.

Wenn's euch om'r wie d'n⁵⁰ Hasenkühle get?

Die Rinner.

Nã, Dinkel, nã, Dinkel, den ess'n m'r doch net!

Der Michel un der Supperdent.

Zum Michel kummt den Supperdent
 Sei Mãd⁵¹ un willne⁵² sag:
 Ihr klar⁵³ Holz wãr ganz aufgebrannt,
 Ar solls'n helt noch mach,
 Un daf 'r gleich kãm, sagt se noch,
 Sãnst kãnnt se kenne Gldß gekoch.⁵⁴

Wie hartig jegg der Michel war,
 Beinãh als wie der Wind,
 Is hat ah seit acht Tagen har
 Ken Hãlter Gald verdient;

⁴⁹ wird ihr es. ⁵⁰ dem. ⁵¹ Ragd. ⁵² will ihm. ⁵³ 50
 ungeschmachtet. ⁵⁴ tochen.

Drum huckt 'r schnell d'n Sagbock auf
 Un læst zum Supperdenten 'nauf.

Da helt 'r sich no tãchtig 'nah⁵⁵
 Un arbet, wie a Feind.

Der Supperdent, a guter Mah,
 A wahre Menschenfreund,
 Dar⁵⁶ dacht net, daf nar⁵⁷ racht kũnnt sei,
 Wãr ar net überall berbei.

Gleich kummt 'r zu d'n Michel 'ro
 Un hot 'n da gefregt,
 Wies beine⁵⁸ get un wie mer no
 So zu enanner sãgt,
 Wie stark daf sei Familie is,
 Kurz, alle Dingla wollt 'r wiß.

Da hat der Michel ah a Maul
 Un zwar an rachten Plack,
 Un õpper⁵⁹ net verzagt un faul,
 Frisch von der Lãber wack.
 Dar plaudert mit dan Supperdent,
 Als wenn er'n schõ⁶⁰ sei Labtag krennt.

Nar gar zu hõflich war ar net,
 Dãß warne⁶¹ net gegahm,⁶²
 Un Alles, was 'r hot geredt,
 War net so hoch gegahm;
 Mer kũnnt 'n jedes Wort versteh,
 So deutlich wãr, wenn ah⁶³ net schõh.

Darüber drückt 'r darb sich aus:
 Ar mũßt sich schind un plag
 Un wũßt oft net wo 'nah noch 'naus,
 Ar kũnnt's gar net so g'jag,
 Was ar mit sauern Schweiß erkrũckt,⁶⁴
 Wãr bloß nar, daf 'r's Rahm⁶⁵ fortflickt.

„Seid nur zufrieden, lieber Mann,
 Fügt Euch geduldig drein,
 Bei niederm Stand und Armuth kann
 Man dennoch glücklich sein.“
 So mit dan Worten justement
 Entgeg'nt ihn der Supperdent.

„„Ja““, wend ihn da der Michel ei,
 „„Get ich nar Euer Gald,

⁵⁵ hinan, daran. ⁵⁶ der. ⁵⁷ nur. ⁵⁸ bei ihm. ⁵⁹ etwa.
⁶⁰ schon. ⁶¹ war ihm. ⁶² gegeben. ⁶³ auch. ⁶⁴ d. h. zusam-
 menscharre. ⁶⁵ leben.

Ich wollt Euch so zufrieden sei,
Wie keh Mensch in der Welt,
Blos in dan Herten un dan Hahn,⁶⁶
Dazwischen liegt der Hund begrahn.⁶⁷""

„Ihr seid verblendet, guter Freund,
Geht selbst in Euch zurück,
Ihr seid gesund, so wie es scheint,
Das ist das größte Glück!
Wenn Ihr nun dieses Glücks entbehr't,
Vielleicht gar krank und elend wär't?“

„Dös fahlt nar noch, Harr Supperdent,
Dös wär die rachte Höb!
Da künnt mer⁶⁸ seines Unglücks End
Uff'm höchsten Berg net g'seh;⁶⁹
Bei so 'n Lahm noch krank derbei,
Da möcht ich net lebendig sei.“

So hamme⁷⁰ sich no alle zwoe
Ihr Meinung so gefagt,
Un dabei über allelee
Gesprochen un geklagt;
Der Michel barmt⁷¹ ums liebe Brod,
Der Supperdent hot ah sei Noth.

Da läßt 'r sich kein Mittel aus:
Ar künnt sich in sein Bett
Un überall in ganzen Haus
Für Wangen net gerett;
Ar het schö⁷² alle Kun probirt,
Doch kene het zum Ziel geführt.

„Dös wär mer no, Harr Supperdent,
Mein Kummer sei Oeringe,
A Trinkgald wenn Ihr 'nah wollt wend,
Da all'nfalls da gings,
Da wollt ich Euch a Mittel sag,
Der Teifel müßt die Wangen plag!“

Ans Trinkgald stöbt sichs, doch sie warn⁷³
Zulezt noch hannelschöns,
Biel git der Supperdent net garn,
Ar git 'n⁷⁴ halt a flehns,
Un härt in größter Schwulltet,
Wos ihn der Michel jez z verröth:

„In jeden Loch, in jeden Spalt,
Wo nar a Klünzle⁷⁵ is,
Da dürft Ihr Euch zum Fange halt
Die Müß net los verdrieß,
Un alle Ecken ausgefürt,⁷⁶
Wo halweg⁷⁷ Ihr a Dingle spürt.

Dann gabt Ihrne⁷⁸ in Brandelwei
Un Schwafelsäureß
A niederschlagend Pulver ei,
Da warn⁷⁹ se kreuzfibel,
Doch härt die Harrlichkeit ball auf,
Sie geun⁸⁰ an Kagenjammer drauf.

Gelingt's Euch no, seht Ihr in Stand
Un macht's mit jeder so,
So seß ich Euch mei Lahm⁸¹ zum Pfand,
Keh enzige künnt derbo,
Sie mögen sei, kleß oder groß, —
So wart⁸² Ihr Cure Wangen los.“

Zwei hildburghäuser Weiber vor dem Denkmal der Königin Louise von Preußen im Schloßgarten zu Hildburghausen.

„Satt,⁸³ wemmer⁸⁴ in Arrgart'n⁸⁵ get
So Sunntags Nachmittag,
Wie garn m'r bei dan Denkmal stet,
Ich kann gar net gesag,
Mei Fraß Gewattern hot a Buch,
Da stet derva nar so genug.“

„Nu, he, wos warsch'n⁸⁶ für a Fraß?
Hüsch sieht sa,⁸⁷ dös trifft ei.“
„Ja, härscha,⁸⁸ wos? A Königa⁸⁹
Dös muß a Hüsch sei!
Dazu wörsch⁹⁰ doch nick mit uns Zwoe,
A König? dar bedankt sich schö!“

„'Sie arg! Un hot halt ah müß starb!⁹¹
Wos müß 'r nu dar Stee?⁹²
Es Himmelreich is unner Arb,⁹³
Un femmer⁹⁴ ah gemee.⁹⁵
Wenn ow'r die dernach nick hamu?⁹⁶
Wos nu? Da kumme m'r⁹⁷ zessam!“

75 Klünzlein. 76 ausgefüllert. 77 halbweg, irgend. 78 Ihr
ihnen. 79 werden. 80 gehen. 81 Leben. 82 werdet. 83 sieht.
84 wenn man. 85 Irrgarten. 86 war es denn. 87 hübsch
sieht sie aus. 88 höre sie. 89 Königin. 90 wäre es. 91
sterben. 92 der Stein. 93 unser Erbe. 94 sind wir. 95 ge-
mein, niederen Standes. 96 haben. 97 wir.

66 Haben. 67 begraben. 68 man. 69 sehen. 70 haben sie.
71 gehorcht sich kläglich. 72 er hätte schon. 73 werden. 74
ihm.

„Die bleib drohm,⁹⁸ was se hunt'n⁹⁹ war,
Die muß als Engel schwab
Drohm Himmel wie a Stern so klar,
Dös kann se m'r gegläb!¹⁰⁰
War¹⁰¹ auf d'r Walt a Engel war,
Nu soll dar nach 'n Tod hie fahr?“

98 bleibt drohen. 99 unten. 100 glauben- 101 wer.

Die hatt' a Harz für Groß un Klee,
Die war dl'n¹⁰² Leut'n gut,
Die kunnt Enn¹⁰³ net so quar ahg'seh,¹⁰⁴
Wie jehund Manche thut,
Die von an Abgestell'n werd
An Schlappla¹⁰⁵ so mit fort gezerrt.“

102 allen. 103 Einen. 104 d. h. über die Achsel ansehen.
105 Schleppelein.

Mundart des Dorfes Streßenhausen im Herzogthum Gildburghausen.

As get net töller zu, wie in der
Walt.

Get har, wenn euch die Zeit lang wärd,
Ich will euch was erzehl,
Ihr hats vielleicht noch net gehärt,
Was Schnalisch, meiner Seel!

Berwichen wars an Wochenmarkt,
Wars¹ härt, der gleibts wohl kaum,
Schickt mich mei Fra 'nei uff'm Markt
Mit Kas un junge Laubm.

Was thut mer net der Fra zulieb,
Mer denkt halt, 's soll so sei,
'S is besser wie uff's Kreuz a Gieb,
Du gest halt sachze 'nei.

Mei Fra muß doch bei alle bahm
Umsöglich ha gekünnt,
Denns Marktgehn is ihr Wisle Laubm,²
Da springt se wie a Rind.

Die Weiber ohne Unterschied,
Kopfmessackerment,
Wennd irgend was zu gloßen git,
Da sennse bei der Hend.³

Ka kurz, ich huckt mei Rügen⁴ auf
Un macht mich uff'm Wag,

1 mer od. 2 Leben. 3 Hand. 4 Tragkorb.

Un kaum war ich den Stodibarg 'nauf,
Da sellt mer was ins Ag.⁵

Uff all'n Thürmern in der Stodt
Warn Lächer 'rausgehengt,
Von all'n Farb'n, blau un roth,
Mit grün ah⁶ untermengt.

Was dös beudet soll, wußt ich net,
Dös Ding war mir net klar;
Archt⁷ dacht ich gar, a Farber het
Da ausgehengt sei Waar.

Was härt mer net für narrisch Zeug!
Was gits jetzt net für Narrn!
So ball de⁸ 'nei kümmt, fregstu gleich,
Da wärftes schä⁹ erfahrn.

Un drinne archt, da ha¹⁰ ich g'stugt
Über solche narrische Schwenz,
Die Häuser hatten se gepuzt
Mit Blumme un mit Krenz.

Da hausen¹¹ gleich beim Ochsenmarkt,
Da war, wie ich vernumme,
A Werthschaft un a Menschenmarkt,
Mer wußt net durchzukomme.

A Mannle, dann¹² ich ahgerebt,
Dar hat merd offerirt,

5 Auge. 6 auch. 7 erst. 8 du. 9 wirft du es schon. 10 habe-
11 draußen. 12 den.

Daß heut a fremme Königin
Die Straß hier durchpassirt.

Wenn dös is, dacht ich gleich bei mir,
Du bist nu emal da,
A Königin is zwar ah a Mensch,
Doch siehst dann Kram mit ah.¹³

Nu, Leut warn da, dös war zu toll,
Für die sichs gar net paßt,
Un alles¹⁴ war gerappelt voll,
Fürnahme Leut a Last.¹⁵

Wenn unner¹⁶ Hargott selber kam,
Ich sag nar,¹⁷ wenns geschöb,
So gieb ich, von die großen Harnn
Da ließ sich kennef seh.

Wenn unnerener¹⁸ uff'm Land
An Spas die Kermeß macht,
Do heßt's no gleich, dös is a Schand,
Do wärd's en no verbaucht.

Die aber in der Stodt badrinn,
Un wenn die senn, wies Dieh,
Un machen lauter dumme Strech,
Da guckt se Mensch drüm hie.

Die Meble,¹⁹ dös war doch dös Schänst,
Die ham²⁰ mer no gefall'n,
Die warn gar prechtig aufgeschwenzt,
Dös war mer's Liebst von All'n.

Ich hat nu mei Betrachtung so
Nacht gut a Stunner zwee,
Un wenn ichs nahm²¹ will, nichts verbo
Als rachte müde Wee.²²

Drüm dacht ich ah: blei, war²³ du bist,
Ich will dich gar net seh!
As²⁴ is ja net, als wenn mer²⁵ müßt
Un dürst net anig²⁶ geh.

Die muß net denf, mer is ihr Narr
Un stellt sich acht Tag hie,
Meintwagen kann se durchgefahr,
Ich guck nu net drüm hie.²⁷

Un in dann größten Arger, he,
Wie sichs doch manchmal schickt,
Ich war schä Willns, wollt anig geh,
Da kam se abgerückt.

Dann²⁸ Haushalt un die Wähleret!
Dös stellt ihr euch net für;
A Jedes wollt dös Erste sei
Un wollt se wennerrit.

A Geistlicher, a schöner Maß,²⁹
Von Wuchs net allzugroß,
Dar³⁰ trat nu an den Wagen 'nah³¹
Un legt sei Predig los.

Drauf warn zwee Junfern von Geburt,
Gepuht in weißen Kleb,
Üb'r die Achsel 'rü³² an grüne Gurt,
Gewiß dreiviertel bret,

Die machten da ihr Kumpiment,
Un ham sich tief verbeugt,
Un ihr nu nachhar mit der Gend
A Küffen überreich.

So lang die G'schichte hat gewahrt,
So lang kunnt mersche³³ seh,
Dann aber, sie kunnts kaum erwart,
Da hieß ah schä:³⁴ adie.

Nu ham die Leut wie wahre Narrn,
So het ich mers net g'schagt,
Die Bündel Blumme, wie se warn,
Ihr an den Kopf geplagt.

Nu sagt mer nar, ha ich net Nacht,
Trögt's denn der Müh no aus,
Die war no kaum ob'n 'rei g'fah'n,
War se unt'n wied'r 'naus.

Ja richtig, daß ichs net vergaß,
Dös war arsch't 's Allertölst,
Ich ha mich werflich, ohne Spas,
Für Lachen ball gewelzt.

Die Staats'harnn un dös große Zeug,
Die hat ihr nar soll seh
In ihrer Tracht, die hatten euch
Verdamnte Liweree.

13 an. 14 alles. 15 d. s. eine Menge. 16 unser. 17 nur.
18 unseiner. 19 Mädchen. 20 haben. 21 nehmen. 22 Weine.
23 wer. 24 et. 25 man. 26 fort, weg. 27 hin.

28 den. 29 Mann. 30 ber. 31 hinan. 32 herüber. 33 man
ste. 34 auch schon.

Ekst ham se no die Hasenacht
In allerlee Manier
Bein Tanzen solche Narrn gemacht;
Un grad so kam mers für.

Drinn uff'm Mark, in größter Pracht,
Stund hüm un drüm³⁵ a Reih,
Die ham³⁶ dös Kraut arschl fett gemacht
Mit ihrer Spielerei.

Die Musik hat en Marsch gespielt,
Un sie ham presentirt,

Die Königin is durchgefah'n,
Hats kaum gestemirt.

Da machen se a Wasen draus,
Als wärd an Ausbund von ere Fra,
Un wenn ich sag soll, steht se aus,
Wie anner Leut halt ah.

Spricht euch mei Lieble net racht ah,
So macht mer nar se Klaus'n,
Ich bin ja nar a Bauerdmah
Un zwar von Ströphenhaus'n.

³⁵ haben und dräben. ³⁶ haben.

Mundart des Dorfes Gompertshausen^{*)} im Herzogthum Hildburghausen.

Wind. **)

Wos gett net für a Wind heit daut! ¹
Am schönsten is derhdmm. ²
Mer hdt's kamz ³ in der Freiet ⁴ aus,
Mer denkt, der Himmel köm!
Ich guck darch meina Fenster nar
Un simmeller ⁵ so hie un har.

Wie mogs zund ⁶ uf'n Wasser sei?
Die arme Schifflich, ⁷ die!
Bei so ahn Sturm is halt verbei
Mit dler ⁸ Menschen-Müh.
Wie manch's werd heint ⁹ ja scheibern genu
Un razunkol ¹⁰ verluern senn.

Du Lieberla! wie reun sa ¹¹ mich,
Die arma Menschen drauf!
Sie sagten wuhl mit Freeden ¹² sich,
Mit lauter Lachen auf,

^{*)} Mit geringen Abweichungen wird diese Mundart auch in den Ämtern Heldburg und Unnersdorf gesprochen.

^{**)} Verfasser der hier mitgetheilten Proben ist der Dorf-
kutter Johannes Gaud in Gompertshausen.

¹ kumpen. ² dabeim. ³ kaum. ⁴ d. h. im Freien. ⁵ sinne.
⁶ hüt. ⁷ Schifflein. ⁸ aller. ⁹ heute. ¹⁰ rabital, ganz und
un- ¹¹ sie. ¹² Ernden.

Un funna ¹³ (settersch, ¹⁴ wies öft gett!)
In Wasser ach! ihr Ladenbett.

Wollt Mancher wuhl sei Glück sich süch ¹⁵
Dühm ¹⁶ in der neuen Welt,
Un fund sein Lab, vielleicht mit Fluch,
Wersunt mitzamm sein Galt.
Wos is die Hoffnung? Ach, wie g'schwind
Bergett sa öft! 'Sis lauter Wind!

Wie manichs Rabla bild sich wos
Nachts uf ihr Schönheit ei,
Trögt hach den Rupp as wie a Ros,
Wugt u^h ¹⁷ sich 'rüm derbei,
Da werd sa alt, der Glanz verschwind,
Die Schönheit is ja ah nar ¹⁸ Wind!

Wie Mancher trögt sei Rosen hach
Uf sein burnamma Stand,
Ar mahnt, ¹⁹ as gung dls ²⁰ ihn nar nach,
Wie ar pfief, tanzt das Land.
Du taber ²¹ Hüpfel, ²² du! wie g'schwind
Wist ohgabant! Dei Stolz is Wind!

¹³ fanden. ¹⁴ seht ihr es. ¹⁵ suchen. ¹⁶ dräben. ¹⁷ an-
¹⁸ auch nur. ¹⁹ er meint. ²⁰ alles. ²¹ tauber, dummer. ²²
d. i. Narr, Tropf.

Wie Mancher scharrt sich Reichthum zamm²³
 Un schleiften fleißig ei,
 Un denkt schön²⁴ ar könn^t ohganamm,²⁵
 Nar wenn ah²⁶ güng²⁷ verbei.
 Da kümmt a Bliß, die Spißsum, g'schwind,
 Der Reichthum is ja ah nar Wind!

Un Mancher hat halt lauter Glück,
 As flieft²⁸ nar so zu,
 As liegt nar dert, ar derf sich bück
 Un 's nar 'neiß²⁹ Sacka thu.
 A Zufall kümmt, sei Glück verschwind,
 Nu gett d³⁰ krumm, as³¹ war nar Wind!

Dös Laben is ja ah net mehr;
 Is Mancher wie a Rief,
 Us amal werd die Pumpen³² leer,
 Der Lab steck en 'nuhn³³ Spiß,
 Nach³⁴ is verbei, der Athum³⁵ schwind,
 Die Riesenstark is ah nar Wind!

Nar dypes³⁶ nuch is uf der Walt,
 Dös fu³⁷ kah Wind gahoh,³⁸
 As is nar spenger³⁹ nuch, wies Galb,
 Nimmt immer ferra⁴⁰ oh.⁴¹
 Dös is bei Freed⁴² un Leed un Schmärg
 A ruhigs, a zafriedens Hätz!

Dös trifft kah Wind un ah kah Sturm,
 Wenns gleich is nuch so zart!
 Dös nogt kah Kummer un kah Warm,⁴³
 Dös is vun fester Art.
 Dös bleit uns nuch bart uf dan Bett,
 Wa⁴⁴ um uns 'rüm kah⁴⁵ Wind mehr gett.

Wunsch.

Weer ich nar a graßer Hätz,
 Schmaußt ich, wos ich müßt,
 Hilt mer Rutschen un vier Pfarr,⁴⁶
 Schnid a stolz Gassicht;
 Wenn ich pfließ, müßt Alles tanz,
 Wellt die Leut sch^d 'rüm karanz.
 Dös müßt euch a Laben sei,
 Wie kein Hätz in dar Tärrei!

²³ zusammen. ²⁴ schon. ²⁵ abnehmen. ²⁶ einer. ²⁷ ginge.
²⁸ flieft ihm. ²⁹ hinein in das. ³⁰ alles. ³¹ es. ³² d. i.
 die Punge. ³³ hinan an den. ³⁴ nachher, dann. ³⁵ Athem.
³⁶ etwas. ³⁷ kann. ³⁸ haben, erfassen, erreichen. ³⁹ seltener.
⁴⁰ fehler, d. i. mehr. ⁴¹ ab. ⁴² Freude. ⁴³ Wurm. ⁴⁴ wo.
⁴⁵ fein. ⁴⁶ Pferde.

Wenn ich nar a Wugel weer,
 Flüg ich um die Walt;
 Da braucht ich kah Farcht fürn Meer
 Un zum Zehrn kah Galb.
 Köm mer ah a Kummer uh,⁴⁷
 Pfließ ich doch mei Lieb derzu,
 Dös müßt doch a Laben sei,
 Immer lustig, heittrabel!

Wenn ich nar a Postknacht weer,
 Führ ich hie un har,
 Ball bepact, ball widder leer,
 Wies halt grob wellt war,⁴⁸
 Schönna Meblich,⁴⁹ Kawalier,
 Alta Schnurrbart, Marmelthier,
 Dös müßt ja a Laben sei,
 Ball Rißdr, ball Bier, ball Wei!

Wenn ich nar a Förchter weer,
 Güng ich 'naus ins Holz, —
 'S gitt⁵⁰ ja kahna Willdies mehr, —
 Da thdt ich ganz stolz!
 Dröf⁵¹ ich wuhl a Madla uh,
 Die in Schlag net sprüng dervu,
 Süg⁵² ich: halt! zum Pfand, alloh!
 Muß ich gleich a Schmäzla hoch.⁵³

Wenn ich nar a Münich weer,
 Wißt ich, wos ich theet:
 Wür mersch ja ums Hätz ja schwer,
 Güng ich zu der Meed,
 Süg er⁵⁴ d^l mein Kummer har,
 Da müßt doch ball anners war,
 Un vergöber ihre Sünd
 Dert in Reichstuhl nacher g'schwind.

Wenn ich nar a Fischla weer,
 Schwümm ich immer zu
 Darch die Walt un übersch Meer,
 Farcht den Wasser zu;
 Wenns ah braußt un dunnert 'nei,
 Fett ich doch kah Farcht derbei,
 Denn a Fiesch versäuft ja net,
 Wenn ah's⁵⁵ Wasser über'n gett.

Wenn ich nar a Mäusla weer
 In mein Schlag ihrn Haus,
 Färret⁵⁶ ich für kah Rag mich mehr
 Un bagahrt net 'naus;

⁴⁷ an. ⁴⁸ werden. ⁴⁹ Mädchen. ⁵⁰ gibt. ⁵¹ trafe. ⁵² sagte.
⁵³ haben. ⁵⁴ ihr. ⁵⁵ auch das. ⁵⁶ fürchtete.

Kriech⁶⁷ ja Nacht ich 'nei ihr Bett,
Denn a Mäusla trappyt ja net,
Sarchit nach, es er⁶⁸ nicks passirt,
Un ja Früh wär⁶⁹ reterirt.

Ober⁶⁰ is sa⁶¹ wuhl sch⁶² g'sturm⁶².
Un sch⁶³ lang verscharrt,
Wellt ich gleich, ich weer a Warm
Um ihrn Sarg rüm dant;
Schropelt ich a Schla 'nei,
Wellt, bis ich ah Rühr, bin blut!⁶⁴
O ich weilt, ich weer a Warmt
Wenn sa wuhl sch⁶⁵ lang is g'sturm.

Die Lieb.

Wos is die Lieb? A Engel, Junt un zart
Un pura Freundlichkeit,
A Engel bu der Allerschönsten Art,
So glitts Rah⁶⁴ nah nach weit.

Wos is die Lieb? A warmer Sunnaschei,
Un wenns ah Winter is;
As friert Ahn⁶⁵ net, söllts nach so tief ah schnei,
Mer⁶⁶ läbt in Paradies.

Wos is die Lieb? A Garten vuller Pracht,
Mit Himmelsblümmlich⁶⁷ dinn;
Werd gringlich rüm⁶⁸ von Engelen bewacht,
Mer tu na⁶⁹ leichlich g'sinn.⁷⁰

Wos is die Lieb? A Langmusik, so sch⁶⁸,
'S härt Alt u Jung garn zu;
Mer muß ner⁷¹ mitmach, derf net lang dant st⁶⁹,
Säß⁷² härt mer nicks verbu.

Wos is die Lieb? A Himmel uf der Wält,
War⁷³ 'nei kümmt, dar hats gut,
Un better ah derbei Rah Kreuzer⁷⁴ Gald,
Rächt arbet bis uss Blut.

Un weer sei Mittagsschmaus nar trucken Brab
Un Wasser aus'n Brunn,
Ar werd net semmern,⁷⁴ wos schiert ihn die Rath?
Ihn⁷⁵ kümmt lah Sarg⁷⁶ in Sinn.

Die ganz Wält stitter glingeln wie bum Guld
Un lauter Idelrah;
Falliert'n wos, ja⁷⁷ trögt ersch mit Gebuld:
„S werd widder annerscht ah.“⁷⁸

Zwu Stärnlich⁷⁹ blingeln⁸⁰ doch immer uh,⁸¹
Wenns gleich stichfinster is;
Mogs blig un dunner, dds sicht ihn net uh,
Ar läbt in Paradies.

Wlehts nar, ihr Leut, ich pfief euch 'nei die Wält,
Wenns dinn⁸² lah Lieb mehr göh⁸³
Den reichsten Geizhals gynn ich garn sei Gald,
Dds is lang net so sch⁸⁴.

Sie macht ja gar die Alten widbet Junt,
Un freundlich nach den Tab,
Macht überch Grob nach 'naus ah'n Freuden-
sprunk,
Wos hats mit ihr für Rath?

Zufriedenheit.

War is am besten dru?⁸⁴ Nar wär zufrieden
is.

Dar läbt schönt⁸⁵ in der Wält as wie in Pa-
radies.

Dan schahrn⁸⁶ die Sarg'n nicks, mogs immer
geh, nicks will,

Dar is bei schlächter Kost ah froh, bergnügt
un still,

Dar rächent net weit 'naus un speallert net
hach,

Un getten⁸⁷ ah wos krumy, ar fregt net viel
bernach,

Bei dan langts immer zu, un weersch ah nach
so schmol.

As läst sich so a Gläd net mit viel Gald ba-
zohf.

Drüm bat ich illa⁸⁸ Tog nar am Zufrieden-
heit,

Nach bin ich ja so reich, as wie die reichsten
Leut.

An Geizhals, dan baneld ich gar net am sei
Gläd,

Dar tutt sich nicks ja gut un muß nar farg
un fräd.⁸⁹

60 über. 61 sic. 62
63 oben. 64 Reinen. 65 Einn. 66
67 Himmelsblümmeln. 68 rings herum. 69 kann ihn.
70 keine. 71 nur. 72 sonst. 73 wer. 74 jammer. 75 ihm.
76 keine Sorge.

77 so. 78 anders auch. 79 zwei Sternlein. 80 blingeln ihn.
81 an. 82 drin. 83 gabe. 84 daran. 85 schon. 86 scheren.
87 geht ihm. 88 alle. 89 d. h. zusammenscharren.

Dös is a wahra Narr un wees net, wos en⁹⁰
 fahlt,
 Dar hat a Kranket, die nicks as a Sarg erscht
 hahlt.⁹¹
 Da hannelst ich nu net un neiden ah net drüm,
 Ich leg kein Stahm⁹² ja mich doch viel leich-
 ter um,
 Drüm will ich so an Ruh⁹³ ah weitersch net
 haneln,
 Ar laß mir, bei sein Glück, nar mei Zufrieden-
 heit!

Amerika.

'S giebt Alles uf Amerika,
 Mer sollt halt doch ah 'nei,
 Denn wa mer hieharcht, härt mers⁹⁴ ja,
 Da binn sch⁹⁵ prechtig sei.
 Sie machen ja an Larm verbu,
 As wenn dart füng der Himmel uh.

Die Sargen klein⁹⁶ euch ölla haus,⁹⁶
 Da binn gitts kahne mehr,
 Da giebt mer nar so 'nei a Haus,
 As wemmer⁹⁷ König weer.
 Dinn is a Tafel sch⁹⁸nt⁹⁸ gadeckt
 Un druf steit Alles, wos ahn schmeckt.

Un itliche⁹⁹ Haus is euch a Schluß,
 Un gultig¹⁰⁰ ganz un gar;
 Der best Wei läst in jeden Fluß,
 Drüm 'rüm wdchst Zuckerwaar.
 Un wie die Häuß fenn die Kofte
 Uhn¹⁰¹ Stauben dart, mer läst nar hie.¹⁰²

Umharig fliehn¹⁰³ gabratna Laum,¹⁰⁴
 Kerschbraun un sch¹⁰⁵nt¹⁰⁵ gasfüllt,
 Ihr Kläsch is euch so weech wie Flaum,
 Un wie Bidquit so mild.
 Sparrt nar die Mäuler auf, za fenn¹⁰⁶
 Sa binn,¹⁰⁶ kraucht net barnach za genn.

Die Karpfen schwimma dart in Reich
 Sch¹⁰⁷ brau gebaden 'rüm,
 Un Brab, i nu! dös hengt ja gleich
 Dart uh den Baamern¹⁰⁸ 'rüm.

90 ihm. 91 heilt. 92 Sterben. 93 Mann. 94 man es. 95
 bleiben. 96 alle draußen. 97 als wenn man. 98 schon. 99
 jedes. 100 gelben. 101 an den. 102 hin. 103 umher fliegen.
 104 Lauben. 105 so sind. 106 sie drin. 107 schon. 108 an
 den Bäumen.

A jede Pfüttschen is a Brüh
 Mit Pastirnal un Zellerie.

D's Wilpert fängt m'r mit der Gend
 Un steckt nar gleich uhn Spieß.
 Korz, ölla Arbet hat an End,
 As is a Paradies!
 Un bu'ra¹⁰⁹ Kranket wees¹¹⁰ mer nicks,
 Der Tab reißt für euch aus gar fix.

Ihr Leut, mer¹¹¹ well'n halt doch ah 'nei,
 D's Wasser beißt uns net.
 Mit Dampf sch¹¹² euch gar sicher sei,
 Da läßt mers¹¹² geh, wies gett;
 Dös muß der Kappatän versteh,
 Wies war¹¹³ muß un wa's¹¹⁴ hie muß geh.

Sie sog'n ja, des Steuergahm¹¹⁵
 Gett ah ba binn an End.
 Dös weer euch doch a Freiharrnlahm,
 As wie in Himmel sch¹¹⁶nt!
 Do sah mer kahna Battelleut,
 Un härt ah nicks bun schlimmer Zeit.

Die Affagaben,¹¹⁶ wißt mer gar
 Net, wos für Dinget wern,
 Un Battelböck un sötta¹¹⁷ Waar,
 Dös wern nar deutsche Bern.¹¹⁸
 Ihr Leut, mer well'n halt doch ah 'nei,
 Da binn muß wie in Himmel sei!

Nu, b'sinnt euch drüber, war¹¹⁹ mit will,
 A Schiff is ausgemacht,
 Un well'n die Weiber net, seib still!
 Dös is ah sch¹²⁰nt¹²⁰ babacht.
 Da zlehn mir¹²⁰ Manner haamlich fart,
 A Jeder kriegt a Frische dart.

Na mügen sa verhöm¹²¹ stallier,¹²²
 Mir lachen sa nar aus!
 Die ku¹²³ mer nach¹²⁴ sch¹²⁴ uhgaführ,¹²⁵
 War trdgt 's enna¹²⁶ denn 'raus?
 An Engel für an Brummbar! Ge?
 Dan hannel ku mer eigageh!¹²⁷

Ihr Manner, harcht! Gett zu! macht fart!
 Marn¹²⁸ früh getts uf die Reef,

109 von einer. 110 weiß. 111 wir. 112 man es. 113 wer-
 den. 114 wo es. 115 Steuergeld. 116 Advokaten. 117 solche.
 118 Bären. 119 wer 120 wir. 121 sie dabei. 122 schme-
 len, poltern, losziehen. 123 kann. 124 nachher, dann. 125
 schon anführen, hintergehen. 126 ihnen. 127 eingehen. 128
 morgen.

Ich wellt euch nar, mir wern schö dart,
Die Freud¹²⁹ macht mir ganz heeb.
Un mit die Weiber? Sei's, wie's will,
A Neue kost ja dinn net viel.

Unner¹³⁰ figer Zeitgeist.

Ner ham zund¹³¹ a Zeit,
Da gett Alles fix.
War bein Alten bleit,¹³²
Werd un kümmt za nicks.
Unner Zeitgeist is a Koller,
Alles hat inzund¹³³ d'n Koller.

War süß hett könn g'lieb,¹³⁴
Dan hett mer verbrönn.
Zund flieht mer derhie,
Wie d's Element!
Fixer, wie der g'schwinke Bugel,
Fixer, wie a Kegel-Kugel.

Säht hatt mer Schosse,
Un war ah stolz drauf,
War net macht gageh,¹³⁵
Spannt uh,¹³⁶ sagt sich auf.
Aber zund werds immer g'scheider:
Ner kümmt ohne Gälul noch weiter.

Zuner¹³⁷ getts mit Dampf
Hilf auf un derbu;
Braucht lah Gälul'stampf,
Lah Karbatsch¹³⁸ derzu,
Kuh'n¹³⁹ nar un a bißla Feuer,
Nacher schnarrts, ad wie a Leier.

129 Freude. 130 unfer. 131 wir haben jetzt. 132 bleib.
133 jetzt. 134 fliegen. 135 wer nicht mochte gehen. 136 an-
137 jetzt. 138 Peitsche. 139 Kohlen.

Ner spart Haber un Hei
Un die Fütternszeit,
Un kümmt, heltrabei!
Nuch zahmal so weit!
Wos mer süß in drei vier Logen,
Lutt mer zund in ahn derjogen.¹⁴⁰

Säht mer nu net mah'n,¹⁴¹
Dds weer Hererei?
Säg¹⁴² mer dds zund Ahn,¹⁴³
Der schönt Anno drei
In die Ewigkeit is ganga,
Der wür¹⁴⁴ uh za¹⁴⁵ wunnern fanga!

Ja, dds is a Zeit!
Da wills ner noch 'naus?
Nicks ad G'scheidigkeit
Guckt zum Köpfa 'raus.
Alles werd uß Gächst gatrieb'n,
Alles 'net die Bücher g'schrieb'n.

Sünst mit Stahl un Stah¹⁴⁶
Nacht mer Feuer uh,
Zund wees mer beinah
Schönt¹⁴⁷ nicks mehr derbu,¹⁴⁸
Streichschwamb, Funker odder Streicher
Senn¹⁴⁹ inzund die Feuerzeuger.

Da fu¹⁵⁰ a klah Rind,
'Sis ja gar lah Sach,
Hartig un geschwind
Feuer uhgamach.¹⁵¹
Ner werds ah garabr mit Schreden,
Brönn ball zund in allen Eden.

140 erjagen. 141 meinen. 142 sagte. 143 Einem. 144
würde. 145 an zu. 146 Stein. 147 schon. 148 davon. 149
sind 150 kann. 151 anmachen.

Mundart in der Gegend von Eisleb.

As kömmt a Nie.

As¹ kömmt a Nie,²
Der möcht³ und Die.⁴

1 As. 2 Regen. 3 der-macht. 4 Keine.

As kömmt a Gooß,⁵
Dar möcht⁶ ns noos.⁶
As kömmt a Ruck'n,⁷
Die möcht⁸ und truck'n.⁸

5 Guß. 6 naf. 7 Rade. 8 trocken.

Mundart der Sandleute im Koburgischen.

Der Mönch.

Es hot amol in Kubrig¹ a Grof geregirt, un bar hot mit 'n Bischof von Bombarg² Krieg geföhrt. In ere³ Schlocht nu amol hot bar Grof zwölf Junker gefange genumme, un hot se nach Kubrig 'neis Schloß geschickt. Dommols hot die Hartschoft noch af⁴ der Festung geregirt, un do sen⁵ se 'naf⁶ gebracht worn. Af der Festung is nu iewig⁷ schd gewast, un den Junckerne hot's ach ohm⁹ gefolln, un se hom¹⁰ sich lustig un vergnügt gemacht. Es is nu amol der Schloßpaff zur Stiegen 'runner gange un is hiegefoln, do drüber hom die Junker iewig sehr gelacht, un dds hot d'n Mönch verdroffen. Mithie is zun Grofen geloffen, un hot die Junker verklogt. Der Grof is gor sehr zornig worn, wie er verfahren hot, af¹¹ unner den Junckerne ach nach der Mörder von sein Woter is gewast. Wie er nu su ganz wüthig is gewast, hot er befohln, af un Mitternacht so oft ener von den Junckerne geköpft wer sollt, so oft der Thürmer af'n großen Kerchenthurm tät; un alln¹² hot er d'n Thurmwächter gehesen, af er zwölfmol tät sollt. Wie dds die Grafe¹³ verfahren hot, die a iewig gute Fra gewast is, hot se sich gor sehr betrübt. Se hot nu irn Ma¹⁴ gebaten, af er net so grausam sei sollt. Der Grof hot sich nu ach loß verbitt un hot verlabt,¹⁵ af ner¹⁶ ener, sein Woter sei Mörder, sollt geköpft wer.¹⁷ Die Grafe hot ober net amol dds gewöllt un 'n Thürmer loß kumm, un hot 'n in a Kammer gesperrt, domit er net tät könn. Wie ober der Wächter zu re¹⁸ is g'kumme, hot der Mönch grad in d'r Ramstum¹⁹ g'lassen un hot alles²⁰ mit agehört. Wie's nu net welt von zwölfe mehr wor, so sen die Junker mit Fackelne un sezen²¹ viel Leutne 'runner afd Schafot geführt worn, domit ne²² racht angst würd. Die Grafe hot aweil d'n Thürmer a Glos voll Wei gam²³ un wor ganz lustig, weil se gegläbt hot, af 'n Junckerne necks

geschäh. Wie's nu zwölfe geschlogen hot af der großen Gluden, do hot's ach agefange un hot zwölfmol getüt. Die Grafe wor vor Schreden halmig²⁴ tobt, un ach der Thürmer hot gor net gewist, wos 's ner sei sollt. Ach 'n Grofen hot's gereut gehot, af 'r die Junker wöllt loß köpf. Digen²⁵ hot er Reuter fort geschickt, domit se sogten, af kener geköpft wer sollt. Wie se ober 'naus g'kumme sen, hom²⁶ die zwölf Leiber von den Junckerne do gelagen. Der Grof wor die Zeit in die Stobt gegange af 'n großen Thurn. Wie 'r 'nauf is g'kumme, hot der Mönch ohm g'fanne mit 'n Horn, un d'r Hond hot ahm²⁷ g'fagt: Ich will's euch zieg, ir Dum,²⁸ wenn der²⁹ mich verspott wöllt. Wie 'r dds gefagt gehot hot, hot 'n der Grof in Horn genumme un hot 'n 'runner g'schwiffen. Von do an tät ollemol in d'r heiligen Zeit der Mönch Zwölfe, un net d'r Wächter.

Trämersdorf bei Koburg.

Inner Geme³⁰ hat amal a schds³¹ Siegel. Da is die Sunn dras³² un a Stag³³ un a Ma, dar schloßt unnern³⁴ Stag. Dds kummt ober³⁵ dafar. Amal is haltig³⁶ Ener 'nei die Nacht g'kumme, un da hat er net weiter fort gekünn, un hat sich unnern Stag gelegt. Da hat er geträmt,³⁷ er wär in 'n Durf, un wie er erwacht, sieht er a Mühl net weit deroo,³⁸ wu er gelagen is; er is ah³⁹ sehr hungtig gewast, un is 'nei gange un hat sich a Broad gehescht, just wie die Sunn af⁴⁰ gange is. Der Müller hat ne⁴¹ bewillkummt, un hat zu ne gefagt: er sollt da blei,⁴² er mücht en Nachbar gehab.⁴³ Da hat der Ma nu ah a Haus gebaut, un da der Träm⁴⁴ ne⁴⁵ derzu verholfen hat, hat er sei Haus un dds Mühlhaus „Trämersdorf“ gehesen.

1 Koburg. 2 Bamberg. 3 einer. 4 auf. 5 sind. 6 hinauf. 7 ewig. b. h. gar sehr. 8 gewesen. 9 auch oben. 10 haben. 11 daß. 12 sogleich. 13 Gräfinn. 14 Mann. 15 erlaubt. 16 daß nur. 17 werden. 18 ihr. 19 Nebenraße, 20 alles. 21 sehr. 22 ihnen. 23 gegeben.

24 halb. 25 alsbald, sogleich. 26 haben. 27 eben. 28 Buben. 29 ihr. 30 unsere Gemeinde. 31 schnee. 32 darauf. 33 Steg. 34 unter dem. 35 aber. 36 eigentl. halt ich, so viel als: wie man sagt, wie es heißt. 37 geträumt. 38 davon. 39 auch. 40 auf. 41 ihm. 42 bleiben. 43 haben. 44 Traum. 45 ihm.

Der Pfarrer zu Rottenbach.

Der Rottenbacher Pforre hot haltig süß⁴⁶ goar weng ze laben⁴⁷ gehot, un hot Kuhlen⁴⁸ müßt brenn. Do is er ach amol drausen gewast an en Sunntig, d'n Sunnob'nd hot er net fartig künnt gewer.⁴⁹ Nu is a burnehms Männle 'neis Durs g'kumme un hot gefragt, worüm 's net in die Kerchen läut. Do hot Ener gesogt: unner⁵⁰ Pforre is draus'n Kuhlen, un will erst ze Mittog die Kerchen gehalt,⁵¹ sei Meiler⁵² is nach net ausgefußt. Nu sogt der Ma zu den Läutem: Läut' ner, un schlogt z'samme,⁵³ er werb scho 'rei kumme, wenn ersch⁵⁴ hdt. Un so war's ach. Emol hot sich der Pforre das Läuten lasß gefall oder⁵⁵ das zwete Mol hot er die Ohren gespitzt, denkt: wos is dds? es is amol widder a dummer Streck vo'n Schulmeister. Nu wirft er sei Kuhlenhaufel wegg, un springt 'nei. Do sogt er zu den Läutjungene: wer hot euch dds geheßen, ir Kragbürsten? „Der fremme⁵⁶ Ma do!“ Ober er is ball zahm geworn, un das Harz is ne 'nei die Gusen gefallen, wie dar sogt: er wär der Harzog und er wollt ne amol priadig⁵⁷ gehör. Ober der Pforre is doch 'naf die Kanzel gange, un hot a Nordpriadig⁵⁸ getha, un der Harzog hot ne⁵⁹ nu den Wiesenfelder⁶⁰ Zahnt gam,⁶¹ un hot gesogt, nu sollt er die Kerchen nimmer versäum un sei Rättig⁶² nimmer Kuhlen gebrenn.⁶³

46 sonst. 47 wenig zu leben. 48 Kohlen. 49 werden. 50 näher. 51 halten. 52 Meiler. 53 d. h. mit allen Glocken. 54 er es. 55 aber. 56 fremde. 57 predigen. 58 d. h. eine herrliche Predigt. 59 ihm. 60 Wiesenfelder. 61 gegeben. 62 Lebtage. 63 brennen.

Der Pfarrer zu Rottenbach.

Es is amol in Rottenbach a Pforre gewast, un dar hot Kuhlen müßt brenn, as⁶⁴ er hot genung ze laben gehot. Do is amol der Harzog g'kumme un hot z'samm lasß läut, un do is der Pforre von sen Kuhlenhasen⁶⁵ wegg g'sprunge, un hot asu⁶⁶ müßt priadig; ober⁶⁷ er hot's so hüsch⁶⁸ gemacht, as 'n der Harzog d'n Wiesenfelder Zahnt hot gam.

Volkswiß.

Du! Ewekuntel!⁶⁹ wend mer ner⁷⁰ dein Rache⁷¹ um, as⁷² die Zah net in de Gdh stenn, suß⁷³ stichste mer die Engl im Himmel toadt.

Ein Koburger Dienstmädchen vom Lande spricht:

Sinza⁷⁴ kumm ich von der Kerweh⁷⁵ in Siema,⁷⁶ ich bin a bisla ze lang nieden⁷⁷ bllen, nu muß ich mich schid,⁷⁸ das ich hem kumm ze meiner gnäding Fra, — süß hot's ere.⁷⁹ Kuchen, Maßflöß⁸⁰ un Labla⁸¹ gob der's⁸² ner soa genung.

64 das. 65 Kohlenhaufen. 66 so, d. h. ohne Vorbereitung. 67 aber. 68 hüsch. 69 Eva Kunigunde. 70 nur. 71 Rache. 72 das. 73 sonst. 74 jetzt. 75 Kirchweih. 76 Siema. 77 unten. 78 d. h. ellen. 79 sonst hat es ihrer, d. h. sonst gibt es etwas. 80 Wehlflöß. 81 Labchen, ein eigenes Backwerk in Koburg. 82 dir's.

Mundart von Weissenbrunn bei Koburg.

Herr. Saaz!¹
Knecht. Sm nu, wos is?
Herr. Sitß auf!
Knecht. Worüm?

¹ Gnd.

Herr. Karl,² der jüngst Luag kummt.
Knecht. Hocht sn schd gapoffuhnt?³
Herr. Nuch net.
Knecht. Na, sa⁴ schloß ich nach amol 'rüm.

² Kerl. ³ hat es schon vosaunt. ⁴ so.

Mundart von Koburg.

'Nauf guck, net drohm¹ flieg!

Na, wos die Lerchla prächtig singa
Und ämmig² flattern in der Höh!
Die fenn³ halt immer guter Dinga,
Do thut ja Rahns⁴ 'n Annern weh!

Do zwitschert Jedds sei lustigs Weisla
Fer sich und Annern ah⁴ zer Fräd,⁵
Die fenn euch richtig aus 'n Häusla,⁶
Nacht wie in Himmel 'nei gesät.

Und 'nauf bis an es höchsta Wöckla
Do wimmelt halt und zwirbalirt⁷
Dds guta, freia, froa Wöckla,
Un Kaphs⁸ is, dds seyr Mag.⁸ verllert.

Do legt m'r⁹ sich halt in die Blumma
Un lacht dan hallblau Himmel ah,¹⁰
Dds haapt in Seligkeit geschwumma!
Do is d'r Herr Ahn¹¹ wärllich nah!

Do is kah Zwietracht un kah Was'n,
Do sollt's an Jed'n falber ei,
Wos ich scha¹² dft do drohm ho g'lasen:¹³
„Do hunt'n¹⁴ könn'ts halt ah so g'fel!¹⁵“

Na, Mensch'nzeug, lopt's unterwag'nß
Un fangt es¹⁶ flieg'n ja net ah!
Do auf d'r Walt, do brauch'ts nach Sag'nß,
Do fahrt ner¹⁷ auf d'r Eif'nbah!

Jeg is do ohm¹⁸ nach frei und prächtig:
Satt,¹⁹ flög'n Kluppet²⁰ Menschen drohm,
Se wür'²¹ d'r Himmel ah verbächtig
Und öpper²² höher 'naufgeschohm.²³

1 drohen. 2 umher. 3 sind. 4 auch. 5 Freude. 6 so viel als: außer sich, aus der gewöhnlichen Stimmung. 7 wirbelt herum. 8 Weg. 9 man. 10 an. 11 einem. 12 schon. 13 drohen habe gelesen. 14 unten. 15 sein. 16 das. 17 nur. 18 oben. 19 sehr. 20 Schaaeren, Haufen. 21 so würde. 22 etwa, vielleicht. 23 hinaufgeschoben.

Wie halt die Temprementer fenn
un wu sa²⁴ harkumma.

Mei Ugroßvatt'r is a Pfarra gewas'n,
A dicker, arntschastiger Mah,²⁵) und hot halt,
Wos 's Zeug g'haltent hot, in Büchern gelas'n;
In d'r Andred²⁵ hatt 'r a bazen²⁶ Gewalt.
Kahn Widersprach kunnt 'r halt net vertrog,
Sunst watsch a guts Mannla, dds is gar kah
Frog.

Mei Großvatt'r, drunt'n in Schweiterschhaus'n,²⁷
Der Hoffag'r, laufend, do hot m'r Regard!
A Mah wie a Kartz'n²⁸ und ohne viel Klau'n,
Bis zum Losbrenna hot 'r euch net lang ge-
wartt.

Amol schießt 'r an Dchs statt's an Hirsch, der
Mah,
Die Bauern han²⁹ helt nach ihr Hähla³⁰ bodra.

Mei Vatter dar hot's bei der Musik verstannt,
Dar bles a Posäunla, guck Ahner jeg 'nei!
Die bayrischen Kerwa,³¹ denkt Mancher nach
anna!³²

Frumm war ah und gut und ah lustig berbei.
Nu rachn³³ mer aus noch dein dumma Berstand:
A Pfarra, a Jager und a Musafant —

Wos soll nu do 'raus kumme? — Ich bin halt
'raus kumma?³⁴

Bon Urhärta³⁵ ho³⁶ ich es Wückerfach
Und ah d'n Widersprach hargenumma;
Jeg kann ich ja falber scha³⁷ Bücher gemach.³⁸
Bon Großvatt'r kam gar a schöns Stück auf
mich:

Dar schoß, ner ahn³⁹ Dchsen, wie viel Wöck
schieß-ich!

Bon Vatter, do ho ich dds lustiga Singa
Un die Fräd an an⁴⁰ fröhlichen Menschen-
gesicht.

24 sic. 25 b. i. Aussprache, Organ. 26 sehr große. 27 Schweiterschhausen, Dorf im Amte Heldburg. 28 Reize. 29 haben. 30 heimliche Freude. 31 Kirchweihen. 32 an ihn. 33 rechne. 34 gekommen. 35 Ugroßvater. 36 habe. 37 schon. 38 machen. 39 nur einen. 40 an einem.

*) a wird häufig dumpf und beinahe wie o ausgesprochen.

Un so fenn dös heit anzeln scha musische Dinga,
Un es gibt scha a Juden, wenn anzeln ahns
sicht,

Jamol, wie die Sach war ins Klara gebracht,
Ich Ahner bin worn,⁴¹ dar is Karmana⁴²
mocht.

Dwer alle drei Fürfabru auf amol beifamma,
Do haast: sich gestäupert, dei Wag⁴³ hot
a Krümm!

M'r bent, m'r verbrennt gleich v'r Feuer un
Flamma,

Wenn die drei dein hausen! Die reiß'n en
rüm!

Deß ahn do manchamol der Verstand anig⁴⁴
get,

Wan⁴⁵ kann dös gewunner!⁴⁶ Ich wanner mich
net.

Der abgehörte Zähler.⁴⁷

Dös Zählerla war abgehört,
Des Ohr is ohgeseilt.⁴⁸

Aa wel'n Noth host du 'nahgehört?
Wer hot dich wohl verfeilt?⁴⁹

Neck's Guts kann dobra⁵⁰ net geheng,⁵¹
Und sollt's halt doch wos sei,
So sollt mersch⁵² — äha! wart a weng,⁵³
Do sollt m'r doch wos ei!

A Madla kümmt zur Kirchen 'raus,
In Sunntigsstaat, gukt hie!
Wie sahn⁵⁴ jeg unrra⁵⁵ Madla aus,
Und satt,⁵⁶ wie funkt die!

Am Nieder vorn do henga sa⁵⁷
Euch reihawels beifamm,
Do dara⁵⁸ Zähler, wu mara⁵⁹
Jeg nimmer viel mehr ham.⁶⁰

Und wie sa do in's Dorf 'nei⁶¹ get,
So is an alter Mah,

41 geworden. 42 carmina. 43 Weg. 44 weg, fort. 45 wen-
46 wandera. 47 mit einem Ohr versehenes Dreikreuzerstück,
welchem als Knöpfe und zum Schmuck an Nieren und Be-
sen getragen. 48 abgefeilt. 49 d. h. aus Noth verkauft. 50
dann. 51 hängen. 52 mir es. 53 wenig. 54 sehen. 55 un-
fere. 56 fest. 57 sie. 58 solcher. 59 wo wie ihrer, d. h. von
welchen wir. 60 haben. 61 hinein.

Dar arm und blind am Wag do stet,
Dar redt se im wos ah.⁶²

Ihr Klingelhaller⁶³ is ja schon
In Klingelbeutel drin; —
Ja, ober so a Madla kann
Sich gar geschwind besinn.

„Von Kirchweg hamu do sollt an Arms
Vergablich um wos bitt?
Und do dar Staat? Ei, Gott erbarm's!
Dös brengt sahn Segen mit.“

Und reißt 'n schönsten Zähler aus
Vom Nieder mit Gewalt,
Und segt racht aus'n Garg'n 'raus:
„Da, Mah, Gott segn's halt!“

Wenn's so war, nu, do hot's Verstand;
Es kann ah annersch sei;
Es sollt Ahn⁶⁴ halt gar allerhand
Bei so an Zähler ei.

Ja, wenns der erste war von Noth,
Do hot's euch sah Gefahr;
Dan⁶⁵ ober stieß gewiß der Boos,
Bei dan's der letzte war.

Und dara letzte hot's gegam,⁶⁶
Der Iggrund was⁶⁷ nuch heit;
Euch hot m'r nuch wos könn genahm,⁶⁸
Ihr braven Bauerschleut!

Do ham⁶⁹ die Westen nuch gebliht,
Do gabs nuch Diktatunn;⁷⁰
Do, wu m'r fünf beim Wei saß, stht
M'r jeg beim nassen Brunn.

Do gabs nuch silbre Schnallenschuh
Und Stöck mit silbre Knöpf,
Do warn vier Pfahr,⁷¹ wu jeg ah Kuh,
Und wos fer a Geschöpf!

Do ritt der Bauer in die Stadt,
Jeg läßt 'r gar geschickt,
Do hot m'r nuch 'n Kopf ohm⁷² g'hat,
Jeg tregt mer'n⁷³ gar gebückt.

62 an. 63 d. h. ihr Heller für den Klingelbeutel. 64 Gi-
nem. 65 den. 66 gegeben. 67 weiß es. 68 nehmen. 69 ha-
ben. 70 Lautstärker, franz. duoston. 71 Pferde. 72 oben. 73
man ihn.

Und worüm so a Unterschied?
Dös kummt, wenn auf ahmol
Ruf un Franzos es Land auszieht
Und mög'n necks bezöhl.

Und hot m'r fr d'n Feindna Ruf,
Se⁷⁴ kumme annre Fäng;⁷⁵
Amtleut un Affegahden,⁷⁶ nu —
Die könne's ah a weng.⁷⁷

Ei, Friß, wu host du dein Verstand?
Die Messenirret! —
Om, 's föllt Ahn halt gar allerhand
Bei so an Föhner ei.

Geh har, du ahg'dhrts Föhnerla,
Mit dir is so un so,
Und is nuch heit net ähnerla,⁷⁸ —
Nach du an Arma froh!

Nachtwächterlied.

(Nach dem Hebel'schen Liebe.)

Hört, ihr Herrn, und löst euch sog,
Es is Föhna auf'm Schlog.
Die Zwietracht is a groöa Sünd,
Wu Rahner 'n Annern gar necks gännt,
Drüm, war⁸⁰ in Feindschaft labt und Streit,
Dan gab Gott Fried und Einigkeit.

Hört, ihr Herrn, und löst euch sog,
Es is Alfa auf'm Schlog.
Jeg schleich'n die Wespensir abei,⁸¹
Drüm mah'n⁸² ich, mog's am besten sei,
Ihut ja, ihr Herrn, noch Gewiss'n un Pflicht,
Äß⁸³ noch 'n Tod kah Unglück g'schicht.

Hört, ihr Herrn, und löst euch sog,
Es is Zwölfa auf'm Schlog.
War bei wos Wöjn im Finkern stet,
Und mahnt, weiß Nacht is, sicht mersch⁸⁴ net:
Gah't hahm, Nacht odber net, eigah,⁸⁵
Der liebe Gott sicht's jegund ah.⁸⁶

Hört, ihr Herrn, und löst euch sog,
Es is Ahns halt auf'm Schlog.

Sigt Ahner nuch bei'n Ächelbaus⁸⁷
Und hot sei Kartla⁸⁸ Bier net 'raus,
Ei, Mah,⁸⁹ denk an die Pollazei
Und an dei Fraß und Kind derbei.

Hört, ihr Herrn, und löst euch sog,
Es is Zwa Uhr auf'm Schlog.
War nuch v'r Jammer net kann g'schlof,⁹⁰
Dan, lieber Gott, erlöß die Strof!
War einsam in sein Elend greint,
Dan, lieber Gott, bescheer an Freund!

Hört, ihr Herrn, und löst euch sog,
Es is Dreia auf'm Schlog.
War früh an seiner Arbet stet,
Sicht ah, wie jeg die Sonn aufget;
Die Nacht is wack,⁹¹ der Tog erwacht:
A Morgen kummt auf jedä Nacht.

A Gedank'n über die neue Kläder- modi bei d'n Weibsbildern.

Do gen sa⁹² hie, wos brauch'n sa fr Blas!
Do schläft⁹³ die Waar, und Kanna⁹⁴ frogt:
Wos schadts?
Wos mach'n so a Stücker drei fr Stab!⁹⁵
A schöna Modi! Ei, m'r⁹⁶ sollt euch hab!⁹⁷

Wenn euch der liebe Gott den Poffen thät
Un leß euch wack so hauschig wie a Kläd
Und sotta⁹⁸ groöa Kass'n hintendrauf,
Als seht'n do sich eura Manner auf,
Do wollt' ich sah⁹⁹ dös Drück'n und dös Schnür'n,
Bis sa den Staat so noch und noch verlär'n.
Die Schand! A Gotteswark, dös is doch klar,
Wermannelt do sich in a Dromebar!
Dhm¹⁰⁰ dünn wie Wepsen,¹⁰¹ desß m'r kaum
nuch denkt,
Äß¹⁰² Bauch un Brust a weng¹⁰³ gesammahengt,
Und unten is a Brät'n¹⁰⁴ un a Weil'n,
Do sicht m'r racht die Üppigkeit der Zeit'n:
Ner¹⁰⁵ von dan Fag'n, die s' in Drack¹⁰⁶ 'rüm
zerrn,
Wie viel do Arma nuch ja kläh'n¹⁰⁷ wärn!

74 so. 75 Fänge, Klauen. 76 Abbotaten. 77 ein wenig. 78 heute nicht einertei. 79 sagen. 80 wer. 81 herbei. 82 meine. 83 auf daß. 84 man es. 85 egal. 86 jetzt auch.

87 Ächelbaus. 88 Quärtlein. 89 Mann. 90 schlafen. 91 weg. 92 sic. 93 schleift. 94 keine. 95 Staub. 96 man. 97 hauen. 98 solchen. 99 sehen. 100 oben. 101 Wepsen. 102 daß. 103 wenig. 104 Breite. 105 nur. 106 Dresd. 107 zu kleiden.

Kinderreime und Sprüchwörter.

Beim Ofen.

Enne, Tenne, Teib,
 Päck, Back, Sei,
 Päck, Back, Histenborn,¹⁰⁸
 Is mei Vatter ä Schniger worn,¹⁰⁹
 Schnigt er mir ä Laum,¹¹⁰
 Wer wills glaubn,
 Ich ober du,
 Rodelä,¹¹¹ Rodelä Ruß!

A — b ab,
 Mein Bauch schnappt,
 S — n in,
 Is nicks drin,
 ll — m um,
 Ruß wos 'nei¹¹² kumm.

Wenn die Weiber waschen und baden,
 Gam¹¹³ se den Teufel im Nacken.

¹⁰⁸ Hagebuttenborn. ¹⁰⁹ geworden. ¹¹⁰ Laube. ¹¹¹ Kinderwort für: Ruß. ¹¹² hinein. ¹¹³ haben.

Dillä, dällä, Häusle bau,
 Rärrle 'nei seg!

(sagt man von Pflanzen, die nicht glücken können.)

Holz und Unglück wächst dlla¹¹⁴ Tag.

So viel Härle,
 So viel böse Zährle.

(so sagt man, wenn am 6. Januar der Boden nicht abge-
 spannen ist.)

Koburger Spruch.

Wer über'n Kirchhof get ohne Wind,
 Durch den langen Kram ohne zu kriegen ä Kind,
 Den Steinweg 'naus ohne Spott,
 Der ddrf sich's rühmä für ä Gnab von Gott.

¹¹⁴ alle.

Mundart der Sandleute im Itzgrund bei Koburg.

Der Matthes in der Fuchsfalle.

Hans-Peters Valtes-Matthes¹ war
 So ziemlich scha² betogt,
 Ke³ Ringer hott'r,⁴ die warn rar,
 Do hot r' sei Braa geplogt.

Sei Schwageresohn,⁵ dds war sei Tuobt,⁶
 Dan⁷ war ar fähr gewuog'n,

1 d. f. der Valentin Matthes des Hans Peter; die Familienamen werden weniger genannt. Diese übliche Bezeichnung der Personen durch die Vornamen bildet zuweilen einen Stammbaum bis zum Urgroßvater hinauf. 2 schon. 3 nicht. 4 ganz. 5 Schwageresohn. 6 Parze; Täufing; das Wort hängt abgesehenlich mit dem alten „tote“, Vater, zusammen. 7 dem.

Dan gab r' halt manchs Stückla Bruob,
 Gott'n⁸ halb un halb erzuog'n.

Dar Jung dar gung do oh⁹ un zu,
 Sei Tuobt war ah sei Wetter,
 Brzuogen wur¹⁰ dar büdä Du,
 A Fahla¹¹ un Neutdöter.

Dar Jung is noch un noch gruof gwurn,
 Zum Bursch'n wuchs ar 'rah;¹²
 S Matthesla war hint'n un suorn,
 Wußt Alles, wos geschah.

8 „n“ ihn. 9 ab. 10 wurde. 11 ein feiler Mensch. 12 heran.

D'r lieba Gott, dar macht an Striech,
Sei Bouß¹³ sturb sich ja¹⁴ Tuob,
Do schrien sa¹⁵ gar arbarneilich
Un flog'n annanner ihr Ruoch.

„Matthesla, wu solls hinga¹⁶ 'naus?
Ich bin jez ganz allena,
A Fraa, denk ich, muß wied'r ins Haus,
Dan Kunnerts-Nick'l¹⁷ sei Klana.¹⁸

Wie regta¹⁹ mir, wos mehst²⁰ denn du?
Die Kunnel,²¹ wie wär die?“
Do stuzt Matthes, dar büßsa Du
Got ah an Nag dohie.²²

D's Alter schügt für Thorheit nicht,²³
Die Kunnel die wur g'freit,²⁴
Un führt dan Allen schön²⁵ ums Licht,
Un zwat in forzer Zeit.

Ichut ah die Fraa noch Kinner kriech'n!
Ehs Thels hot s'n g'frät,²⁶
Dös Knautsch'n²⁷ ob'r un dös Wiegen,
Eds thut 'n ant²⁸ un läd.

A Paar Jahr hieng d'r Himm'l voll Geig'n,
Ner²⁹ Lieb's un Guts wur g'sproch'n;
Ball thut sichs ober anners zeig'n,
D'r Alt hot 'n Brot'n garoch'n.

Matthesla mußt nu Knall un Fall
Sein Tuob'n sei Haus verlos,
G'munt'lt in Durs wur überall,
D'rhem³⁰ war d'r Leup'l Inos.

Die Fraa sings schlau un pffilig ah,³¹
Versöhnt sich, macht 'n³² Wuth
Un sogt: „Du bist a olbera³³ Mah,
Ich mehß³⁴ ja mit d'r gut.“

Matthesla simplirt³⁵ unterdass'n
Auf Lück un Schobernacht,
Die Wuth hot inna drinna g'fass'n
Un hot 'n ball umgabracht.

13 Wase. 14 zu. 15 sic. 16 geht. 17 Konrad Mikolauß.
18 d. i. jüngste Tochter. 19 rathst du. 20 meinst. 21 Kull-
gunde. 22 dahin, d. h. auf dieselbe. 23 Sprüchwörter und
Bibelsprüche werden selten ganz in der Mundart ausgedrückt;
„nick“ heißt in der Mundart „net“. 24 geheiratet. 25 schön.
26 eines Theils hat es ihn gefreut. 27 Ausdruck für: Kinder-
geschrei. 28 d. h. das ist ihm zuwider; schwed. ond, böse. 29
nur. 30 daheim. 31 an. 32 ihm. 33 alberner. 34 meine es-
35 sinnt nach.

Ne war amol in Witzhaus dinn,³⁶
Do hamra³⁷ Eier gass'n,³⁸
Dein Tuob'n seina, dacht'r in Sinn,
Die thusta ihn wack³⁹ frass'n.

Dar G'dank'n kam wie Bliß un Knall
Dhn ölla⁴⁰ Hülf un Bücher,
Un in sein Tuob'n sein Gännerstall
War jez ke Ei mähr sicher.

Amol, wie d'r Alt an Fisch drach⁴¹ sigt,
Un weitersch gar nicks macht,
Als Kinner wiegt und ist un denkt:
„Worum ho⁴² ich dös net bedacht?“

Do kummt die Fraa zur Thür 'rei g'rennt
Un g'fahr'n wie a Drach,
M'r meh't,⁴³ dös Duorf wär 'roh⁴⁴ g'brennt
Un schreit halt: Ach! ach! ach!

Schö⁴⁵ widder von fener Henna an Ei!
A Fall'n⁴⁶ sollsta aufstell,
Do schla a Dannerwatt'r 'net,
Mach ännig,⁴⁷ du alter G'jell! —

Du plaud'rst halt, wie d'es verstehst,
Do sigt ah gleich a Fall'n,
Ja, hätt ich Ena, heßt dös heßt⁴⁸
So wür⁴⁹ ich net lang dahl'n.⁵⁰ —

Do gesta⁵¹ 'nüber zum Nachb'rsmah,
Willeicht hot dar a Fall'n. —
Jez, Kunnel, geh m'r net ja nah,
Eh! Klegsta mir a Schall'n!⁵² —

Und doch getter⁵³ zum Nachb'r 'nüber,
Un sprecht: ich muß d'rsch flog.⁵⁴
Üb'r meina Eier kummt wos drüber,
Döshalm⁵⁵ will ich dich frog:

Hoft du ke Fall'n, wumit m'r fah⁵⁶
Un Nothz⁵⁷ ob'r a Wiefala g'fang?
Wäß Gott, ich bin d'r üb'l drach,
Es macht mir ernblich bang. —

36 drin. 37 da haben ihrer, d. h. einige. 38 gegessen.
thust du ihm weg. 40 alle. 41 daran. 42 habe. 43 m
meint. 44 herab. 45 schon. 46 Falle. 47 mache vorwärts
beeile dich. 48 heißt das heißt, eine äbliche Redeweise-
würde. 50 säumen. 51 gehst du. 52 Maulschelle. 53 geht
54 dir es klagen. 55 beßhalb. 56 kann. 57 Ratte, Ma
auch: Stief.

h ho a Fall'n, siß ob'r gruof,
 ds will ich d'r oln⁵⁸ gleich sog,
 lit 'n Aufstell'n ah,⁵⁹ do is sähr Luof,⁶⁰
 u mußt dich halter plog.

Fuchsfall'n is, ich sogt vurhar,⁶¹
 5 sah g'fei,⁶² du fengst a Nothz;
 n is net so, — wos is d'r Mähr,⁶³
 o muß m'r den: wos schods.⁶⁴

o nah⁶⁵ sa mit un stell sa⁶⁶ auf,
 du mußt's halt mit probier,
 n thut ah wos zu frass'n drauf,
 helleicht fengt sich dös Thier. —

Die Fall'n, die wur jetzt aufgestellt
 do leichtlich, wie ar sah,⁶⁷
 ir hot's ken Mensch'n net berzehlt,⁶⁸
 in denkt: nu kumm nar 'rah.⁶⁹

Un richtig kummt dar Matthes g'schlich'n,
 Un frat⁷⁰ sich schd⁷¹ d'rbei,
 An Hünnerfall is 'r 'naufgestieg'n
 Un hebt's Beh⁷² sachga⁷³ 'nei.

Do tritt 'r Justament auß Eisen,
 Dös sackelt gar net lang;
 Die a Dunnerwatt'r thuts zuschnelsen,
 Do wursch 'n⁷⁴ angstabang.

⁵⁸ altsalb. ⁵⁹ auch. ⁶⁰ d. h. schlimm. ⁶¹ sage es vorher. ⁶² es kann sein. ⁶³ d. h. was hat es zu bedeuten, was ist won viel zu sagen. ⁶⁴ schadet es. ⁶⁵ nimm. ⁶⁶ sie. ⁶⁷ er lauz. ⁶⁸ erzählt. ⁶⁹ nur heran. ⁷⁰ frent. ⁷¹ schon. ⁷² Bin. ⁷³ sachte. ⁷⁴ wurde es ihm.

Herr Gott im Himmel! ich bin d'rkuor'n,
 Mei Beh is ruohl zerhaben?⁷⁵
 Ar schrie un hot grob 'naus g'kuor'n:⁷⁶
 Halst doch! Ich kumm ums Rahm.⁷⁷

D'r Alta härt dös Held'ng'schrei,
 Käfft⁷⁸ wie die Schwarantoth
 Un gukt do zu der Stallthür 'nei, —
 Do hengt 'r ja, sei Luobr!

„D'r Nothz, dös Wiesala warscht du?
 Ei, will ich dir'sch ahstreich,⁷⁹
 Du sollst's bei Lattich⁸⁰ nümmer ihu,
 So will ich dich ausgeig!“

D'e Ma: thut die Fall'n aufschiem,⁸¹
 An Döfn'zahn⁸² hot 'r d'rbei,
 Gottsjämmerlich hot 'r drauf gehiem,⁸³
 Do härt m'r a Geschrei!

Und endlich is 'r doch entschlüpft,
 Dar gab euch Farsch'ngalb⁸⁴
 Un is auf hemma⁸⁵ zu gehüpft
 Fort übersch Quarrasalb!⁸⁶

Dhg'schund'n⁸⁷ un löch'rig war sei Beh,
 Ollenden⁸⁸ wursch⁸⁹ befaant.
 Du schönner Matthes! Gruof un Reth⁹⁰
 Kennt dich in ganz'n Land.

⁷⁵ zerhaben. ⁷⁶ gebrüllt. ⁷⁷ Leben. ⁷⁸ läuft. ⁷⁹ anstreichen. ⁸⁰ Lebtage. ⁸¹ aufschieben. ⁸² Döfnzemer. ⁸³ gehauen. ⁸⁴ Fersengalb. ⁸⁵ d. i. heimwärts. ⁸⁶ Quersalb. ⁸⁷ abgeschunden. ⁸⁸ an allen Enden, allerwärts. ⁸⁹ wurde es. ⁹⁰ Klein.

Mundart in der Gegend von Blankenburg im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt.

Gans-Jörge.

(Eage.)

„Was hat a Schwester, dar huf¹ Gans-Jörge,
 den alen Schlosse jehutt,² un wie e salt³
 huf, da steht e a wonnerschienes Blümchen⁴

¹ hat. ² alten Schlosse gehütet. ³ er dort. ⁴ Blümchen

offen Rasen; die warr ganz blowe⁵ un hatt in der Mitte an jalen⁶ Starn. Da denkt e, die willste metnahme un willste dirn⁷ Schage metbränge. A steckt se off sin Gut; a⁸ hat se abber kaum droffe,⁹ da kömmt anne schlus'schleierweise¹⁰ Era un wenkten.¹¹ A sieht met, un da fom-

⁵ blau. ⁶ gelben. ⁷ beimem. ⁸ er. ⁹ darauf. ¹⁰ hagel-schleierweise. ¹¹ winkt ihm.

mense an anne Thär, da hulle¹² sei Blimtschen dra, un da sprank se auf. Egt kammente in an Saal, da lug's¹³ Jeld 'rdm, wie Gewe,¹⁴ un da dorft a sech metjenahme,¹⁵ wie väl a wolle. Un wie a wödder 'naus wolle, da rufften¹⁶ de Fra zu: „Gans-Börge, verjäß bei Bestes nöch!¹⁷“ Abber a befann sech jar noch, so anne¹⁸ Fröde hatte öbber sei Jeld; un wie a an de Thär

12 hleit er. 13 laq das. 14 Gen. 15 mitnehmen. 16 ruft ihm. 17 nicht. 18 eine.

kamb,¹⁹ da rufft de Fra noch emal asu.²⁰ a wolle mache, daß er 'naus lähmb,²¹ un a öbber de Schwelle well, da schlud de e Thär zesamm, un schlucken²² alle beede Garst ewack.²⁴ Da merkt e erst, daß a sei Blit verjassen hatte, as²⁵ hulf en²⁶ abber niß blöb uff der Stelle tueb.

19 Thär kam. 20 so. 21 läme. 22 schlug ihm. 23 24 weg. 25 es. 26 ihm.

Mundart im Weimarischen.

Die Predigt nach der Predigt.

I Nachbern, wort ämol! s'es bekannt zu machen, daß morgen Mettag zwölff Uhr de Gänsewilde uffgiebt, es könne do ä Jeder, der Gänse hätte, die sinigen mitgethuc. On wätten¹ Hartstrube,² wär mieh³ hätt wie sechs Äder, där därtie keens holle bi Strofe. On es währren oh⁴ noch weäle Nestler bi 'n Gemeinheiner,⁵ wär do noch was schülled⁶ währere, der füll's

1 und mit dem. 2 Hartstroh. 3 mehr. 4 auch. 5 in andern Gegenden Deutschlands „Gemeiner“ Gemeindegemeiner. 6 schuldig.

obtrö,⁷ soft⁸ mähere mät mi gän. De M. S. will oh uffen Denstak Auktion häle alten Gerömplich on dergleichen, w'ts oh se angeschlann flett in 'n Gastbüßern. E währere oh die Zit dohär vörgekommen. Obest¹⁰ on Getraide on dergleichen g währere worn, do fülle sich aber ä Jeder i warne, dann wär dobl betreten währ, do fi alles nisch gehälte,¹¹ do gäng's den des Nächten, dann gäng's schlecht.

7 abtragen. 8 soft. 9 halten. 10 Döf. 11 helfen.

Mundart in der Gegend von Arnstadt und Weim

Der Bauer über die Theaterwuth der Städter.

Kanft de denke, Nachber Balten, die Narrn in der Walt,

Die hongern dir löber, on schleppen ähr Gald In Komöbgen, on losen sich bah¹ uß den Dden,

On Rihn dort, on gaffen, on schwögen² wie Broten.

1 bald. 2 schwigen.

In W** moßten noch nöch³ Gankwärtse sai Dröm kröyten se noch en'n von W** am On posuhnten dervon in den Moden-Wisd On lochten de Räte zum Narrenspäle.

On dar bräbber⁶ machte de argste Brüh Das fall gor der öbberste Scholmeester si Nun mdät ech gewöffe,⁷ was de Schbl triben,

Wu de Rührer där de Narrn gor schribe

3 nicht. 4 sein. 5 herbei. 6 bezieht sich auf einen ten Gelehrten. 7 wissen.

Do gab's dir a Wolf — das war ännē Ruth —
 De Studenten, die rötten de Pfüre⁸ bahl tadt —
 Als mdßt su a Handworst wuhl Wonnere was
 sy —
 Rich duerte nur das arme Vieh.

Das Fahren on Richten das nahm gor keen
 Enge:⁹

Es docht, willst doch oh¹⁰ a Paar Gröschē
 dran wänge,¹¹
 Me¹² göbt ju wuhl vār a Noosß Kräger su vāl,
 Wördm nōch amohl oh vār a Narrenspāl?

Es war glich als wenn me de Richte do narre,
 Denn vār mi¹³ Gald frōgt' ech ännē lompigte
 Karte,

Domāt wōsen se mich hān in a gruses Loch,
 Wu's noch¹⁴ Allen, nur noch nischit Guten roch.

Do moßt ech ännē¹⁵ Länge erst gaffe on sich,¹⁶
 Bis immer miß¹⁷ Lüte kamen amby:
 Of de Letzte do war dir's au su a Gewärge¹⁸ —
 Eu böcke¹⁹ kommen se nōch in de Rärche.

Do nun de Muselanten ähre Rihst erfahn,
 Do göng das Feddeln on Blosen an,
 Eu schüne, daß me mocht ußs der Huht²⁰ bahl
 gesprōnge²¹ —

Das war aber oh's²² Beste von den ganzen
 Dōnge.

Denn nochē²³ kamen allerhand Karle dohar,
 Dar schndhte Gesōchter, garr²⁴ macht' a Ge-
 gahr²⁵:

Me sollte oh glōbe, se kōnnten ähre Sache,
 Das moßten se aber an Narren wieß mache.

Denn mōtten of'n Dōnge brōter als ännē Elle
 Do stand a verflochtēs Borgier-Gestelle,
 On, wie ech wuhl hūrte, stact a Karl dōrdn'n,
 Dar bluß en²⁶ de ganze Komōdige ih'n.²⁷

On was nun dar Karl in den Nachtstuhle sprach,
 Das schwapten se glatt²⁸ wie de Stoormäße²⁹
 noch,

On dozu machten se sōttche³⁰ Grimassen,
 Als wāren se von den Liebhaftigen besaffen.

Der Hoopnarre war a tober Apthiker,
 Au gab's an Balsier māt sin'n Overloßs-Rifer,³¹
 On a Māgen,³² de that als wōll se krepire,
 On brōtthals Doctor, die se soltten kurire.

On wenn nun das Mensch that, als kōnn se
 nōch³³ schwāge,

Do lachten de Lüte, als wollten se plāge,
 On hatten ähre Frōde an der manntollen Kate,
 Die ähren Water zum Narren hatte.

On do sahen a Hofen Strunzen³⁴ derby,
 Die dochten (me kont's en³⁵ an den Dgen an-
 gelleß³⁶):

Wenn dich amol oh der Rigel wārd plōge,
 Willst du's din'n Water aben³⁷ ju kochē.

On ju fall's in allen Komōdigen hargieh,
 Verliebte Kräten fallen in allen sy,
 On Bedienten, die ähre Herrschaft betrügen,
 On Rōdner,³⁸ die Water on Rotter belügen.

Die Eltern (as³⁹ kann gor nōch anners zugieh)
 Die moßen im Schādel gang rōchtig nōch sy,
 Die māt ähren Rōdnern dohān gieh'n on lachen,
 Wu se Aller⁴⁰ on Gebrachen zum Gespōtte mant⁴¹
 machen.

Denn's vōrte Gebot, wie's in der Schrōft stihet,
 Wārd in der Komōdige gerade verdrihet,
 Dōvon krie'n de Rōdner in de Rāpfe an Sparren,
 On de Allen sin nun witerd nischit als de Narren.

Sōttche Eltern mößen wuhl schüne Frōchtigen erzieh,
 Die mößen ju vār der Rihst wōppelndng⁴² sy —
 Drōm wōmmelt's in der Stadt oh von busch-
 bernen Frolgen,⁴³

Die den Water uslachen, on der Rotter nōch
 folgen.

Den Hals wōll ech lōber min'n Māgen ōmbrieh,
 Ihr ōch⁴⁴ se lōßs in de Komōdige gieh;⁴⁵ —
 Vār alle die Strunzen wārd besser gewāsen,
 Se hätten derheme⁴⁶ Lōnsen gelāsen.⁴⁷

8 sferde. 9 Uebe. 10 auch. 11 wenden. 12 man. 13 mein.
 14 nach. 15 eine. 16 und stehen. 17 mehr. 18 Gewärge,
 Gewänge. 19 die. 20 aus der Haut. 21 springen. 22 auch
 hat. 23 nachher. 24 jener. 25 Gerede, Geschwāp. 26 ihnen.
 27 ein. 28 ganz und gar. 29 Staare; „Māgchen“ spricht
 man in Berlin und anderen Orten die Kanarienvogel u. s.
 w. an.

30 solche. 31 Aberlaß-Stecker. 32 Mädchen. 33 nicht. 34
 Reize, faule Dirnen. 35 ihnen. 36 ansehen. 37 eben. 38
 Kinder. 39 es. 40 Alter. 41 nur. 42 eigentl. wiebelnd, sehr
 regsam. 43 Dirnen. 44 ehe ich. 45 gehen. 46 daselbst. 47
 Linsen gelesen.

Mundart in der Gegend von Ingersleben bei Erfurt.

Ihr lieben Lütgen, höret, all.

Ihr lieben Lütgen, ¹ höret, all,
Was sich zugetragen vor en Truerfall!
Ech ben gekommen um mine Frau,
Se ech mer gestorben, au, au, au, au!
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Es kam geschwenge, ² se leht sich schnell
Wi mech hengern Uaben ³ uff die Höll, ⁴
Do hätt se gekrumt un do hätt se gemechzt, ⁵
Ech doch!', se hätten mer se gohr behert.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Behn alle ⁶ Wieber kamen aan,
Die wullten Mittel vor de Krankhet sa'n, ⁷
Se beguckten se von Häupten bis zom Fößen,
Un wullten keen Mittel fer de Krankhet wissen.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Kruutstrinke ⁸ in Melch geweicht,
Das ward ehr fer Argenie gerecht,
Un Kieselsteine mit Quaterflüden,
Se mußte bald gohr doran verstickten.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Do fiel mer noch ein a probates Ding,
Das war Hammerschlag un Hädlerling,
Das muß ich ehr aber mit der Gewalt inzwinge,
Se wullt's 'n gohr noch hingergeschlinge. ⁹
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Do gab mer eene Frau 'n guten Ruath,
Ech sullt glich zum Doctor in de Stadt,
Ech sullt ehn ehre Übel all verzähle,
Ech sullt ehn ja au nischit verhehle.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Do macht ech mech uff mit schnellen Schritt
Un nahm den Doctor en Mannel Käse met,

Die wullt ech ehn bezahle für sine Waare,
Um mer damet min Gelsb zu erspare.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Un will ¹⁰ ech bi mer hatte nur wenig Gelsb,
So hatt' ech de Käse nech angemelbt,
Kam hengernach ¹¹ de Wisentator ¹² gerannt
Un machte de Käse Kunterband.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Hä säte, ¹³ ech sullte zum Einnehmer kumm,
Der Kerl trecht mech mit spig'gen Worten 'rum.
Ech dochte: „Luder, hätt' ech doch nur draußen,
Ech wollt' der schon de Kolbe ¹⁴ lusen!“
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Der Doctor, der gab mer en schlechten Truht,
Ech hätte mech bald doran gohr erbuht.
Do ging ech wedder nach Huse zu,
Do lag mine Frau in guter Ruh.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Do nahm ech aber glich ehre alte Pelzmüße,
Die war in der Zeitlichkeit su nischit mehr nütze,
Die that ech ehr in ehren Sarg ussehe,
Un wer se drin sah, der muß sich ergehe.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Nun wurde de Leiche fortgeschafft,
Der Kantor brüllt uns aller Kraft,
Ech muß in zweeten Paare ziehen,
Das war gohr erbärmlich met anzusehn.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Un wie mer ¹⁵ nun uff den Gottesacker kamen,
Un se den Sarg von der Bahre abnahmen
Un scharrten ehne ins Loch hinein,
Do stellt ech mech an, ganz närrisch zu sein.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

¹ Leuten. ² geschwind. ³ Ofen. ⁴ Baal hinter dem Ofen.
⁵ eigentl. gemehert. ⁶ alle. ⁷ sagen. ⁸ Krautstränke. ⁹ hin-
unterschlingen, hinterschlingen.

¹⁰ well. ¹¹ hinternach. ¹² Bisitator. ¹³ er sagte. ¹⁴ der
obere gerundete Theil des Kopfes, insbesondere der geschorene.
¹⁵ wir.

In de Kerche ging's nun zu een Leichenpreddegt,
 Wu der Pfarr miner Frau ehr'n Lob auslegt,
 Hå säte su was von Sünden un Strafen,
 Ich hatte derwiele en Wischen geschlafen.
 Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Un de Kete¹⁶ nun wedder nach Huse gingen,
 Do lobten se mine Frau an allen Orten,
 Un ech war fruh, daß ech se war lus geworden.
 Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Un wie mer nun fertig waren mit Veten un
 Sengen,

16 Kete.

Mundarten der Sandleute in der Gegend von Erfurt.

Der Bauer über ein Hoffest in Gotha.

Se, Nachbar Hans, deu¹ sezt do zu Huse,
 woren kohnt denn noch nach Guthe² on saut³
 do die Grusen, de schiene Lüt, on alle de Ra-
 redeuten,⁴ es locht doch zeuten.⁵ Deu hat's⁶
 doch eben so gaut, wie ech, in Wochenblatt ge-
 lesen; seut,⁷ ech ben dort gewesen, on ben non
 och enmohl uf's Schloß gekommen on han⁸
 vernommen, wie's do hergibt bie all den grusen
 Lüten. De segen of luter Sammt on Sieden,
 on essen sonst neschit we su Lammbröten on
 su Pasteten. Seht's, Nachbar Hans, wenn deu
 se hätt seh spüße, deu hätt geweh de Zähne sollt
 ufriese, do mecht doch geweh,⁹ wer alles su er-
 dächte, on wer's su mache.

Wenn miene Fraube¹⁰ kocht Erbsen oder
 Leunsen,¹¹ on bädt von Gersten mer emohl
 Meunsen, so denkt ech Wounersch schon, we se
 mecht tractierte on meu¹² das Miel schmerzte.
 Jå ober, do gob's ganz annere Sachen, der
 Rukud wäß, we se do alles machen, dos gluß
 on gleß von Zucker on von Botter, dos hoß¹³
 en Fotter! Non mocht dos gesie¹⁴ fer Lüt,
 de's könn, denn deu¹⁵ han meh¹⁶ schon wie
 meu¹⁷ in Köpfen. Wenn ober Lüt, de's noch¹⁸
 han uf den Liebe,¹⁹ su weng²⁰ wie mie,²¹ on
 won²² sech doch su huch uftriebe, dos ärgert
 mecht, on dos ech sezt su Ruthe²³ en Guthe.
 Do kommen se on han su Güete offen,²⁴ we

all de Grusen, on su Blomäschen broffen,²⁵
 on wenn me²⁶ fräht, wer ech en do de Schüne?
 'seht²⁷ den Drebler²⁸ siene. Seht, do mecht²⁹
 me doch krepriere, wenn solche Lüt sech won
 su gruß uffehre, on han sen Geld en Kassen on
 en Büttel, on oh³⁰ keen Littel.

Se nennen ons nuer de dommen Buern,
 on se sen³¹ noch von ons zu beduern, denn was
 feu³² wessen, dos han meu lang vergesen on
 obgesessen. Non stell davon, non sollt deu
 noch was hüre, dos werd geweh dos ohle³³
 Herz noch rühre. Ich wor met men Vetter
 Görgen och en der Kerchen. Do wor gemusezirt,
 on der Prädger hätt recht studirt, ech kann ge-
 sprech,³⁴ su hätt me ver allen noch keen Pfarr
 gefallen. Hå³⁵ mocht ha³⁶ veel en der Schrest
 gelesen, ech³⁷ oh billlecht wiet en der Welt ge-
 wesen. Jo, wenn ech och alles su könnt erzähle,
 es woren nur der Punkte gor zu veele.

Seht's, we der Mann schwagt solche Denge,
 do schrien alle Lüt we de Kenge,³⁸ on ech, we
 geng's zu Herzen met Schmerzen. Non hat ech
 doch noch noch gefähn die schüne Brut, on alle
 de annere Schünen, do trot ech hen su wiet,
 ols fer mecht schrecklich, on ech soh se glücklich.
 Dos huß me doch, minslögen! ene Schüne,
 do mog me gesprech, es wär onfern Herr Gott
 siene. Seht's, Nachbar Hans, hätt ech sowohl
 noch kene, su mecht ech ene. Su schön wiß on
 ruth, on oh su schwächtig, on dable mocht se
 sech su neberträchtig,³⁹ es lobten sech bal alle

1 the. 2 Gotha. 3 sahet. 4 Karitäten. 5 sehen. 6 habt es.
 7 sehet. 8 habe. 9 wissen. 10 Frau. 11 Linien. 12 mir. 13
 Hie. 14 sein. 15 die. 16 mehr. 17 wir. 18 nicht. 19 Seibe.
 20 weng. 21 wir. 22 wollen. 23 Mode. 24 auf.

25 brauf. 26 man. 27 es ist. 28 Trödler. 29 möchte. 30
 auch. 31 find. 32 Sie. 33 alte. 34 sprechen. 35 er. 36 haben.
 37 ist. 38 Kinder. 39 d. i. herablassend, leutselig.

Liet⁴⁰ zu Toubte, seu wår su ene Gute. Me konnt su gesieh,⁴¹ wie se kom us der Kerche, on do wor's en Gebrång zum Erwergen, on Kenge stonden do on sohn se kommen on kraubten⁴² Blommen. Non soh ech au, doß von den der on jener su ins Uhr thot blofen, do fret⁴³ ech mien Better: Ge, wos schwagten se su sachte? Der horchte on lachte. A nãrrscher Kerl, se gratulieren, dos heßt, se wenschen Gled, verkießt du, noch Gebühren, nech su we bie Weheln on Consorten, met annern Worten. Jã, jã, ech han su wos gelesen, es stonb dren von Amor on su Wesen, ech wãß jo wel, wos dos fer Denge, wenn ech se fãnge.⁴⁴ Zu miener Biet schwagt keens von mienen Frengen⁴⁵ von solchen Dengen. Se gratulierten mer zum Nachbar, on zu den Ehrnwerk, doß es mecht gut gerothe, en gnãdigen Gott, dos wor's Beste, wos se mer wenschten, den holt ech feste. Su geng mer's wuhl, on wos ech han ongefangan, es gaut gegangan.

Non geng's hen dort vdr den Drangengorten, do geng's recht gaut, ech brucht nech lange zu worten. Do komb⁴⁶ ech an en gor prãchtig Semmer, dos hoß⁴⁷ en Schemmer! Es tiegt mer schler, ols kãm ech jezt em Hemmel, on Lichter brennten, ach, su veele, wer wollt die zãhle, gor grũßlich veele! On Lische stonden do, on Wien von allen Sorten, dobie gob's oh Pisquit on Mandelstorten, es es nor Schode, doß ech von ollen den nescht genossen, hãrt nur den Poffen! We ech non su alles onschãute, do docht ech, wu bleibt denn diene Fraube, die sieht gewes noch vdr den Drangengorten on hãt's Worten. Dos wor en Schreck, dos fuhr mer ens Gehern, denn we de Wieber sen, de konn me liecht erzern.⁴⁸ Wos wor zu thun, ech drecht mech dorch's Gebrãnge, denn do wor's enge. Non geng ech 'nus; mien Wieb we se mech soh, gukt se mech schun su scheel on, song schun on, on wollt met mech schmãl. Do hot ech fer erst: miene liebe Liese, sic nech so blesse! Guck, do han ech Zettel, on de sen mien, do nehm ech en, de annern sen dien. Non Iof geschweng⁴⁹ on holl's Gewatter Nãtchen on Nachbar Fickchen! Do Iof⁵⁰ se fort on holt de bleden Frauben; de komen bal geschmũckt ols we de Frau-

ben,⁵¹ dos mocht me Spãß. Non wor geloffen hen vdr de Theer,⁵² wo ech erst wor hergekomen, on do wor's — kener miß⁵⁴ 'nien genommen.

Ihr lieben Lũtchen, hõret, all.

Ihr lieben Lũtchen, hõret, all,
Was sech zugetrogen hot fer en Truerfall!
Ech hob verluren miene Frau,
De es mer gestorben, au, au!
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Es eberfeel se gor zu schnell,
Do legt se sech hengern Ofen uf de Hõll,¹
On do hot se gekrechzt on hot gemechzt,
Ech dochte gor, se wãr behert.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Jeñ ale Wieber komen an,
De wollten en Mittel fer de Krankheit sa'n,²
Se beguckten se von Hãupten bes zum Fũßen,
On wollten doch ken Mittel fer de Krankheit wissen.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Krustfengel en Melch geweicht,
Dos word ehr als Arznie gericht,
Se konnts fast nech henungerbrenge,³
Mer⁴ moß'ts ehr met der Gobel inzwenge.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Do feel mer in en probates Deng,
Hammerschlag on Hederkeng
On Kieselstein on Quatersteden,
Se moßte bal doran ersteden.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Do gob mer ene Frau en guten Rath,
Ech sollt zum Dokter gieh⁵ en de Staedt,
On sollte eh'n⁶ alles erzãhle,
Ober jo nescht verhehle.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Do macht ech mech uf met schnellen Schrett
On nohm en halb Mannel Kãse met,

40 Seute. 41 sehen. 42 streuten. 43 fragte. 44 fãnde. 45 Freunden. 46 kam. 47 hies. 48 erzãrnen. 49 geschwind. 50 lief.

51 Pfauen. 52 Thãr. 53 wurde. 54 mehr.
1 Bank hinter dem Ofen. 2 sagen. 3 hinunterbringen. 4 man. 5 gehen. 6 ihm.

De wollt eck ehn bezohle fer siene Woore:
Dn mer mien Geld damet erspoore.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Doch wiel eck hot nur winig Geld,
Do hot eck de Käse nech ongemelbt,
Do kom der Wisentater⁷ hengernoch⁸ gerannt,
Dn saar,⁹ eck hätte Konterbant.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Er saar, eck sollt zum Innehmer komm,
Der Kerl krecht mech met spezigem Worten 'roni,
Do docht eck: „Luuter,¹⁰ hätt eck doch drußen,
Eck wollt der de Kolben¹¹ schon lusen!“
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Der Dokter gob mer en schlechten Trost,
Eck hätte mech blesoh uf ehn erboßt.
Drauf wandert eck weder noch Hause zu,
Do log miene Frau en guter Muf.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Do nohm eck geschwend ehre alte Pelzmüge,
Se wor en der Stillschkeit zu neschet mehr nüge,
De thot eck ehr en den Sarg uffsetzen,
Dn wer se soh, der moßt sech ergöhen.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Drauf wurd der Sarg en's Loch gescharrt,
Do stellt eck mech ganz wie vernarrt,
Eck heult on schrie en einem fort,
Als wär's miener Frau zum Tort.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Drauf wurd de Lieche fortgeschafft,
Der Kanter brüllt us aller Kraft,
Eck moßt en zwieten Paare glehn,
Es wor erbärmlech met onzustehn.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Nun geng's en de Kerchen zur Liechenpredigt,
Wo der Pfarr miener Frau ehren Loub uslegt,
Er predigt su was von Sünden on Strofen,
Uaner der Ziet hot eck en Beschen geschlofen.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Da we mer¹² nun fertig woren met Beten on
Sengen,

⁷ Wisentater. ⁸ Hintennach. ⁹ sagte. ¹⁰ Luder. ¹¹ der obere
gerundete Theil des Kopfes, insbesondere der geschorene. ¹²
we.

Dn de Liete alle us der Kerche gengen,
Do lobten se miene Frau on allen Orten,
Dn eck wor fruh, doch eck se wor lud geworden.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Der Freischütz.

I.

D. Hans Daden,¹ komm, seß' dich dohar,
Eck moßt d'r was erzähle,
Was eck in Arfert² ha³ gefenn
In a Komedjenspäala.
Hn! 's grußt m'r, wann 'ch nur senne druff,
'S jertt m'r de Hore d'n Schattel⁴ nuff,
Wann 'ch nur su dra gebentke.

H. Hu! Hu! Gebatter Dokterjahn,
Wie zerrschet de binne Krasse,⁵
Do kemmt m'r binoh 's Kerchen an!

D. Gelt's Mul, daß 'ch nech vergasse,
Was 'ch d'r well erzähle. — H. Ja,
Ja, hast racht! 'ch well ke Wort miß sah,⁶
Krohm uß, eck well d'ch nech stäre.

D. Bergang'nen Fritsch⁷ latscht'ch idde⁸ Stadt
Mät anner⁹ Mäze Hawwer,
Do spählten se d'r allerat
Dan Obens d'n Frischeg; awwer
Nu hatt 'ch kene Ruhe miß,
D'n Frischeg, docht 'ch, moßt de¹⁰ sieh,
U soll 'ch morgen Wasser suffice.

Kohm war 'ch d'r d'n Guse nißn,¹¹
Do göng's an a Gedröck;
Bahl'¹² bröck'n se ehn¹³ d'n Ranzen¹⁴
nißn,

Bahl' bärwarts, bahl' zeröck.
Dach endlich kam 'ch mät großer Mieh
Halb tudt gequetscht noch mät abbih,¹⁵
Daß 'ch konne mi Gald lud ware.¹⁶

Do krecht 'ch a Poff¹⁷ Papier bärwär,
'S war o¹⁸ Säglad droffen,¹⁹
Dn Alles loß²⁰ bär anne Thär,
Eck o mät bär geloffen,

¹ Adam. ² Erfurt. ³ habe. ⁴ Schadel, Scheitel. ⁵ b. i.
Maul. ⁶ mehr sagen. ⁷ Freitag. ⁸ in die. ⁹ mit einer. ¹⁰
zu. ¹¹ hinein. ¹² bald. ¹³ einem. ¹⁴ d. i. Bauch. ¹⁵ herbei,
herzu. ¹⁶ werden. ¹⁷ Stücken. ¹⁸ auch. ¹⁹ darauf. ²⁰ lief.

Du o noch anner Trappe nah,
 Do stann vār anner Thār a Mann,
 Dar nah'm's Papier von 'n Rieten.²¹

Do luf²² 'ch mi Schnepfchen o anfleh;
 Do mdhnte ha,²³ zueh Trappen
 Gatt'ch noch bes z'r Gallerie
 Mi Papier hängschleppen.
 Nu tratscht 'ch noch su zueh Trappen nah;
 Vār anner Thār stann o a Mann,
 Dar luf mich dorcpasslere.

Nu war 'ch d'r uff d'r Gallerie,
 Berquetscht on schiene²⁴ miebe,
 Do bröcht 'ch mich māt su sachte bih
 An anne hōbsche Griete.²⁵
 Do moßt 'ch d'r awwer noch lange steh,
 Es kam noch su vāl Volk abbih,
 Ech docht, 's ndhm gor te Enge.²⁶

Von ongne²⁷ an bes uhmne²⁸ nuhs
 Stann 's Wolk wie ihngemuert!

G. Wie war dann em²⁹ on ahmens das Guhs
 Gebuet? 'ch ha scho lang geluert,
 Das 'ch d'ch wolle kromp rōm fra —

D. Driehörig war'sch, 'ch wäll d'r 's kprzwad
 sah,³⁰

Winoh wie anne Kerche.

G. Driehörig? Fusendellement!

D. Ja! ja! do hochste, galle?³¹
 Uhm³² hung a Riechter³³ adder³⁴ Wand,
 Dar machte alles halle,³⁵
 On ong'n quar vār do brannte o³⁶
 A ganzer Hofen Lampen do,
 Dort gab's o Muselanten.

II.

No enblich geng d'r Donner luf
 Māt Puten on Trompeten;
 De Betteljörgen³⁷ woßt'n s'ch gruf,
 On die māt Fief un Fleten.
 Dar ale Brommbass, 's Schengernuß,³⁸
 Dar fras d'r sich vār allen ruhs,
 Si Schmoln³⁹ nah'm gor te Enge.

Ech spannte wie a Gase uff,

Du wuhl das Deng nuhs welle;
 Do hirt' uff emol alles uff,
 De Musel war ganz stelle.
 Do stof a Wārhang idde steh,
 Ech sat,⁴⁰ su wiet 'ch nur konne steh,
 Nischt als Romehjenpäler!

Die kratzchten alle, kleen on gruf,
 Besammen uff a Hofen;
 On enner trat vār alle ruhs
 D⁴¹ kam ganz vār gelofen,
 Nahm a Schiefprägel⁴² idde Hand
 D zielte nenger⁴³ an de Wand
 Noch anner grufen Schiebe.

Do dar nu hatte lufgeknallt,
 Do geng's an a Gedränge,
 Do kriechte Alles, Jong on Alt,
 U loff⁴⁴ vār alle Wänge.⁴⁵
 Uff emol war der Karl umringt,⁴⁶
 War 'n⁴⁷ Struf on Wänger angehängt,
 Als wärsch a Kärmfenschke.

'S war d'r Alles krigelbel,
 D heppt' on sprong on lachte;
 Dach ebner nah'm te Theel a⁴⁸ Spähl,
 Dar sah d'r dort on machte
 A prafsich⁴⁹ Gesechte vār sich hān,
 On hāt te Menschen angefenn, —
 Dar mocht' was ha⁵⁰ gefraffen.

Nu war a Gänsemarsch gemacht!
 Dar Grufe māt d'n Strufe,
 Dar führt d'n Jog sien on bebacht
 Wo Koppe bes zu Fuße.
 Un Alles kratzchte hengerdrin,⁵¹
 On beld't s'ch grufe Hofen ih,⁵²
 On lacht s'ch bahl ze Lube.

Nu geng d'r Jog vār dan verbiß,
 Dar dort su Grelen machte;
 Do sollt de dan Spektakel steh,
 Wie Alles ämwer 'n lachte.
 Se jārren Schabemierchen⁵³ ruhs,
 On spott't'n gor erbarmlich uhs;
 Mich duert's in der Siele!

21 den Ruten. 22 fleh. 23 er. 24 schön. 25 d. i. Frauen-
 zimmer. 26 Gude. 27 unten. 28 oben. 29 um. 30 kurzweg
 sagen. 31 hell. 32 oben. 33 Leuchter. 34 an der. 35 hell. 36
 auch. 37 d. i. Weiger. 38 Schindend. 39 Schnalzen.

40 sah. 41 um. 42 d. i. Schießgewehr. 43 hinunter. 44
 und lief. 45 Wände. 46 Karl umringt. 47 ihm. 48 am. 49
 märkisches. 50 haben. 51 hinterein. 52 große Gausen ein,
 d. h. viel ein. 53 d. h. sie schabten Radchen, um ihn zu
 foppen.

Härte! su geng's emmer decke druff,
 Du nahm o gor se Enge;
 Do stek⁵⁴ dar Karl vo Stuhle uff,
 Du loss nih'n ins Gebränge,
 Du zog sin Kasemasser⁵⁵ ruhs,
 Du geng d'r uff dan Döcken lus,
 Dar ähn am meesken äffie.'

Ha⁵⁶ packt' n' bl'n Schlafetje⁵⁷ an,
 Welle Sifens mät'n spähle;⁵⁸
 Do kamen gliche de Annern rah'n,
 No, 's war'ner ährer väle!
 Die packt'n an mät Ungefödmn,
 Du bricht'n bl'n Krippe⁵⁹ röm,
 Du nahm'n d's Kasemasser.

Nu kamen ämwer vo höng'n⁶⁰ abklich
 A Paar mät scharfen Schrette;
 As moffen wuhl su Jager si,⁶¹
 Die stellt'n sch idde Wdte;
 Gusch! wie a Bldy war Alles röll,
 Dar Karl krecht wädder fries Spähl
 Du's Kasemasser wädder.

Nu war'n se alle ens geworn
 Du traten uff de Stete,
 Du fung'n je an ze tanzen vorn,
 Ich's packt' s'ch anne Griete⁶²
 Du heppt'e uff d'n Dönge röm,
 Ich ha mi Griel⁶³ nur dran gefönn,
 Ich kann wie uffgenault.⁶⁴

III.

Uff emol heppt'e Alles fort,
 Als wör'n se fortgeblosen!
 Zwösch Jager stannen nur noch dort;
 Dar ene war verbroffen,
 Dar Zwöchte war d'r 's Gagentheel,
 Dar schur s'ch dan de Walt noch⁶⁵ däl,
 Das war a willer Schöngel!

Dar wolle mät si loss'gen Ednn
 D gen'n⁶⁶ loss'g gemache;⁶⁷
 Ha heppt' da spröng dort har on hän
 Da thät nur söng' on lache,
 Dach doddon konn 'ch noch däl verslich,

54 Hög. Hand- 55 Kasemesser, d. i. Hirtshänger. 56 er.
 57 d. i. beim Krügen. 58 d. h. ihn todet setzen. 59 d. i. beim
 Krügen. 60 Hinder. 61 sein. 62 d. i. ein Frauenzimmer. 63
 Guck. 64 aufgenault. 65 nicht. 66 auch jenen. 67 ma-
 che.

Ich woll' mich awen⁶⁸ römgebriech⁶⁹ —
 Do hört' 'ch uff emol rufe:

„Hilf, Samiel!“ Do sat 'ch dort röm
 A ruthen Karl in Wdte;
 Do wor mer'sch schwal dan Krauen⁷⁰ röm,
 Ich prallte idcht'g zeröcke.
 Dach das 'ch se Färgorsch⁷¹ wolle fi,
 Do bröckt' 'ch mich wädder sachte bih
 Du guckte wädder nonger.⁷²

Do sat 'ch nur noch de Jager stich,
 Die lusen s'ch noch sidre;
 Dar Wille⁷³ sang s'ch a Lieb derblh,
 Noch arger als zebäre.
 Dach i mi Harzen göng's: poch! poch!
 Ich konnt' n' Schraden dummer noch
 Vo Burten noch verwöngt.⁷⁴

Do 'ch nun noch a Welschen stann
 Du hän on wädder gucke,
 Du o noch ämwer'n ruthen Mann
 As i mi Harzen mucke —
 Do kam d'r rutsche Karl höng⁷⁵ ruhs,
 Ha sat glatt⁷⁶ wie der Lämel uhs
 Du latschte su quar ämwer.

No guck, Hans Daden, su a Schrad
 Wösch 'ch noch Ziet minnes Lawens!
 Ich starrte d'r je grade wack,⁷⁷
 Alles Stemmen war vergabens.
 Ich fuhl⁷⁸ d'r ronger uff de Bank,
 Do lat 'ch d'r o d'r Länge lang,
 Wie anne tudte Kräte!

G. Ich gleebs! ich hän je o halb tudt
 Nur do von din Erzählen,
 Wordu das o die Lämelsbrut
 Sösch albern Ziet mät spählen.
 Gatt 'ch wie du mät uhm'n⁷⁹ gestecht,
 Ich hätte gerade nuhs gebläkt, —
 Ob 'ch mich gliche noch säрге.⁸⁰

D. No horch! Wes uhs dan Tomel mich
 A starker Schoss erwecke,
 A jedes Glied das räkte sich,
 Do woßt 'ch wie's Lawen⁸¹ schmecte.

68 eben. 69 herumbrechen. 70 Krügen. 71 Färgorsch. 72
 hinunter. 73 Wille. 74 nicht verwinden. 75 hüten. 76 ganz
 und gar. 77 weg. 78 fiel. 79 oben. 80 nicht fürchte. 81
 Leben.

Es war su sässe em mich röm,
Mät enem Worte, no! glatt em
Als wär 'ch d'r i Himmel!

Do ech mich nu hatt dmegefönn,
Stof häng a Fauer⁸² ronger;
Dar wille Jager Ioff⁸³ gleich hän
On hub⁸⁴ s'ch a Flägel ronger,
On steck'n uff si Deckel⁸⁵ nuff,
On hub'n do racht heilig uff,
On lachte dummer arger.

Ech doch!', wu wäll das Döng nur nuhs?
Dach endlich war'sch gewonnen;
Uff emol war der Trebel uhs,
Dar Fege hät s'ch besonnen,
On wölligt i d'n Wärschlaß ih'n⁸⁶ —
Nu göng'n se mät'nander nihs,
D'r Wärschlag fuhl nu ronger.

IV.

Nu frat⁸⁷ 'ch 's Mensch⁸⁸, die nam'⁸⁹ m'r
Rann,

Ob's noch amohl ludgöng?
Die mdhnt', as göng noch zwehmol an,
On pred'gte von dan Döng
Mir noch a großen Hofen ih'n,
Was ech noch alles frecht' zu siehn, —
M'r zättert'n Ohrm on Beene.

Dach sate se m'r o gleich verbih,
Ech soll mich ju nöch färge,
Als wör nur alles Sposerte!
On wann se s'ch thäten wärge,
Schief' on stache, raaf on schlo,⁹⁰
Das macht'n se nur emmer su do
D'n Rieten ju a Sposse.

Nu hört' d's Zättern wädber uff,
Ml Schraden war verschwong'n.⁹¹
Pr! Pr! do stol d'r Wärschlag nuff;
Do waren zweh Mensch' ong'n,⁹²
Die thaten wie uff Gern gleich,
On thaten zimperlich verbih;
Es mocht' eh'n spicawel⁹³ ware.

Die äne setze s'ch hän on spann,

De zwehte nahm a Hammer,
On nauelte a Bilb dort an,
Sietwärts an anner Kammer.
Nu sang bahl die, bahl jenne dort,
Su göng's a ganzes Wielchen fort;
Dach das klang häßlich schiene!⁹⁴

Do die nu hatten uhsgebläht,
Do kam der sölle Jager
Su von der Siete ringegedht,
Mät d'n Schiefer on d'n Stacher,
On guckte sich su schwetern om —
De Mensch' heppten em'n röm
On fraten, was 'n sale.⁹⁵

Do fung ha⁹⁶ ze erzählen an,
Dach mät verwärtten Blöde;
Dan Mensch'ern kam d'r's Ferchen an,
Se jogen sich zeröde.
Nu woll' ha o gleich wädber fort,
De Mensch'ern stann'n wie Steene dort,
Se wollt'n ähn bih s'ch behale.⁹⁷

Dach ha schluf's ob on nahm sin Gut
On Ioff nu sinne Gänge,
De Mensch'ern nu bär Forcht on Wuth
Die wollt'n s'ch uffgehänge.
Se sprählt'n glatt⁹⁸ d's Berredens dort,
Bes endlich göng'n se dach o⁹⁹ fort
On macht'n d'n Spul a Enge.¹⁰⁰

V.

Nu war d'r anne Dunkelheit
Dort uff dan ganzen Döng,
On hängne¹ sal 'ch d'r wiet on breet
A großes Bargegehänge,
On uhme² dräwwe, hängne dran,
Do scheen a Mond ganz dunkel ran.
No, doch' 'ch, 's wärd schiene ware!³

On uhs den Barge kam d'r o
Noch Wasser ruhsgekössen!
6. No, abber⁴ mät d'n Monde do,
On Wasser — das sinn Poffen!
On Barge — Na, das gleeb' ech nech!
D. Su wöhr ech labe, Daben, sech,
Als äd te Wort erlogen!

82 Fog hinten ein Vogel. 83 lief. 84 hieß. 85 d. h. Gut.
86 ein. 87 fragte. 88 d. h. das Frauenzimmer. 89 neben. 90
reufen und schlagen. 91 verschwunden. 92 unten. 93 d. h.
äbel zum Verbrechen.

94 d. h. außerordentlich schön. 95 ihm fehlte. 96 er-
behalten. 98 ganz und gar. 99 auch. 100 Ende.
1 hinten. 2 oben. 3 werden. 4 aber.

Indaff do kam do häng'n abbiß
 A Karl mät willen Blöcke,
 As moßte a Fäwelspanner si; ⁵
 Ha heppte röm, flant wie d'r Wind,
 On machte sich a Krees geschwind,
 On stellte s'ch idde Mötte.

Nu bläkt ha schiene: „Samel!
 Erscheine!“ selche Poffen
 Macht ha dort in si Krees wäl;
 Mich hat d'r'sch ⁶ och'sch verdroffen,
 Gud, Daben, konn ech 'n glich kri,⁷
 Das Bläken hatt'n fall vergleh,
 Ech hatt'n zahm gedroschen.

5. Das dorft' ech si, dar hatte sollt
 Mi Ritzen ⁸ schonne schmede!
 Das hätt' mich lubermensch gekrollt,
 Dar Karl hatt mößt verrede.
 D. Ja, gähr ⁹ nöch, Kluß! ech konne ju
 Drie Stockwarf huch nöch ronger. — 5.
 Su?
 No, no! erzähl' mant ¹⁰ widder!

VI.

- D. Do ha sich nu von Liebe ¹¹ jatt
 On ganz heersch ¹² hatt' geschrägen,
 Do war'sch, als wann s'ch de Gäll uffhat,
 Das war a Fierzögen,
 On a Geblöge hängneröm,
 Ech docht, 's brennt alles öm on öm,
 Ech stann dort wie erfuren!

Do kam d'r uß ba Fier ¹³ ruß
 A fierger Karl gestägen,
 Dar sak glatt wie d'r Fäwels uß,
 Ech hatt binoß geschrägen!
 Nu bläkt ha wär: was reßst de mich?
 Dar Karl in Krees frömmte sich
 On fürchte s'ch o wie ehe. ¹⁴

Enblich rächt' ha sich wädder uff,
 On bläkte wie zebäre,
 Nu göng's Geblöge drin on druff,
 As luß sich keener stäre.
 Uff emol war d'r Fäwels ong'n
 Mätsammit den Fier ganz verschirong'n,

⁵ sein. ⁶ dir's. ⁷ triegen. ⁸ „Rante“ ein zusammengedrehtes
 aus zwei geschnittenen Flachses. ⁹ Schwabe. ¹⁰ nur. ¹¹ Liebe.
¹² hecht. ¹³ aus dem Feuer. ¹⁴ auch wie ich.

Dach där war noch in Krees.

Do kam d'r uß der Arbe raßn
 A großer Fierkessel!
 Dar Karl in Krees glogt'n an
 On sprong wie anne Wessel
 Fändt bidmerröm; bluß d's Fier an,
 On brochte uß a Säckchen ran
 Su allerhand Gewäke. ¹⁵

Idam do kam von uhm'n abbiß
 A Karl d'n Barge ronger,
 Es mocht' d'r stölle Jager si,
 Ha konne nöch gut ronger.
 Do klöß ha nu a Wielchen flieh,
 Do kamen hängne Geester bliß,
 Di druhten mät d'n Fönger.

Do nun de Geester waren fort,
 Sucht' ha sich anne Dalle, ¹⁶
 A Saß, a Sprong — do war ha dort
 Bi d'n Fäwelspanner. „Galle.“ ¹⁷
 Su schnorrt ha ähn ganz schächttern an,
 „Ech hale Wort, dach nun sak an,
 „Was ech nu do fall mache!“

„...Komu har in Krees on gif ¹⁸ nöch ruß,
 Sonst sterbst de uff'n Black.“
 Su fate jenner. Nu göng's luß,
 Ech mocht' nöch drönne stack!
 Em d'n Schattel röm sak ¹⁹ 's wäße uß,
 De Hore stann'n wie Vorken!

Do röß (a: Eins! — Eins! röß 's noch,
 Als wärens de Gällengeester,
 U Fier kam uß jeden Loch;
 Dach unser Hexenmeister
 Luß sich nöch stäre, krölte ²⁰ fort:
 Zwei! — Zwei! su krösten stärker dort
 Die großen Gällentracken.

Bi Drie steel ²¹ bi Biere war
 De ganze Hälle offen,
 On hängne kam anne große Schaar,
 A willes Heer geloffen.
 Die söffen, fangen: Gu! Gu! Gu!

¹⁵ „Wiele“ leinene Fasel; in der kölnischen Mundart:
 „Weyt“ Dacht; schwed. veko, engl. wick. ¹⁶ kleine Vertiefung.
¹⁷ gelt. ¹⁸ gehe. ¹⁹ sah. ²⁰ schrie. ²¹ Rieg.

On klatschten s'ch o noch ehns berzu,
 Ech kann's noch schlemm fatt²² mache.

On vorn kam äwvern Kreefe rahn
 U Eierwaun²³ geflogen,
 Do waren zueh Eierfarn²⁴ dran,
 Die an da Wauen zogen;
 Dar stof nu su quar äwver nuhs,
 On 's Eier spröchte ömmer ruhs;
 Su! 's schubert mich noch ömmer!

U Blöb, a Donner, a Geschie,
 U Jubeln, a Geklatzche,
 U Eierzögen noch verbli,
 U Fiesen, a Gebatsche!
 Su göng's bes Sömmen,²⁵ endlich schmess²⁶
 Dar stölle Jager äwver 'n Krees,
 Patzch! fuht d'r Wärbhang ronger!

VII.

Das hufst²⁷ i Tubedängsten jetzt
 Gewast dmi su an Battel!
 Su ha²⁸ 'ch mi Lat'ge²⁹ noch geschirbcht,
 Fustdöcke loff 's von Schattel.
 On Dhrm on Beene wie zerschlaun,
 On a Gekrabse in den Maun,³⁰
 'S woll' m'r 'n Ranzen glatt zerrieße!

Su stann 'ch dort on konne o
 Ke Been noch fortigese,
 Wie uffgenault stann 'ch do; "
 'S war 'ne mordjesche Gäge!
 G. Ech gleeb's, Gebatter Dolterjahn!
 D. Der Wärbhang stof nu wäbber rahn,
 De Hälle war verschwong'n. —

Zueh Jager göng'n quar äwver hân,
 On zueh kam'n drämme³¹ räwver.
 Wi dan hät's bise uhsgedönn —
 Se hong'n beede d'n Eschläwver!
 Dach göng'n se bahle³² wäbber nuhs;
 Dach ehner schoff a Knallisen luhs,
 Loff äwverhân on jefste.³³

Nu kam a Mensch, die sang racht sien,
 Noch ehne — die war kette;
 Die göng on holt'r noch miß rihn,³⁴

Su anne ganze Gädte.
 D's waren staats Menscher!³⁵ uff mi W
 Se ställ'n s'ch hân on songen dort,
 Das klang gor häßlich schiene.

Nur hul'n³⁶ se s'ch noch su lange uff,
 Hufsch! war'n se uff der Siete. —
 Do stof hōng noch a Wärbhang uff,
 Do gab's a Hofen Siete!³⁷
 Worn stann'n'r do, die bläst'n s'ch dhni
 Was hast', was gäst,³⁸ wäbber dhns!
 fdhns!

Se sang'n a Jagerstöckchen.

Do sat 'ch d'r uff a Dome o
 Su anne große Ze,³⁹
 On off an annern Dome do,
 U wiffes Lühwen. „Ziele!“
 Hürt 'ch wär dan ehnen Jager sah⁴⁰:
 Nach diesen ober jenen da,
 Doch wehe! wenn du sehest.

Der Karl sat dir mordstraflich uhs,
 Sa breste sich wär allen.
 Sa nahm s'ch de gröhten Gorken ruhs,
 Das hät n'r noch⁴¹ gefallen!
 Nu zielte dar off's Lühwen luhs;
 „Schief nicht!“ su scholl's hōng ängst
 ruhs,
 „Ich bin die weiße Taube!“

Dach indam schoff ha⁴² in de Stroh,
 Das gab a töcht'ch Geknalle.
 Do sollt de⁴³ äwver d'n Schraden sieh
 — U Karl that ronger⁴⁴ falle;
 Dan schleppt'n se wär tudt born hân,
 On kohm⁴⁵ hatt' ech mir's noch versenn
 Lag o a Mensch⁴⁶ mät borno!

Nu war'n dr Aller Dgen nur
 Geröcht't off's Mensch dort nädber,
 Die jögte keene Lebensspur,
 Dach endlich räckte s'ch wäbber,
 Se räckte uff on sat s'ch dm,
 Do trölte Alles freb'g⁴⁷ dort röm:
 Se labt, se labt Agathe!

22 nicht schlimm genug. 23 Feuerwagen. 24 Feuerperde.
 25 sieben. 26 d. h. fiel. 27 hieß. 28 habe. 29 Lebtag. 30
 Wagen. 31 dräben. 32 bald. 33 jauchzte. 34 und holte ihrer
 noch mehr herein.

35 d. h. herrliche, schöne Frauenzimmer. 36 hielten.
 Seite. 38 gibst. 39 Gule. 40 sagen. 41 nicht. 42 er. 43
 44 herunter. 45 kaum. 46 d. h. ein Frauenzimmer. 47 fernt

VIII.

Nu kam d'r Lüwel ongne ruff
 Du hult d'r sinne Gute⁴⁸
 Su uff da Karl, dar rächt' sch uff
 Du bläkt in vollen Ruthe:
 Ha Samiel! bist du schon hier?
 So hielst du dein Versprechen mir?
 Fluch dir! und Fluch d'n Himmel!

Das war si Lehtes! Ha schmeß hân,
 Gerad bi'n Lüwel nädber,
 Dar hul⁴⁹ si Fütchen ämwer ähn —
 Berschwang, on kam nöch wädber.
 Do schläpft'n se d'n Lubten nuß,
 Du vorn trat ehner schnusend ruß
 Du bläkte onger'n⁵⁰ Hofen.

Do sollst de dan Spektakel sieh,
 Wie Alles hat dm Gnade.
 Inbass do kam vo häng abbiß⁵¹
 A aler Karl, gerade
 B'r rachten Biet, dann uff de Knie
 Fuhl Alles, was 'ch nur dort sat sieh —
 Das war a Hemmelsbote!

Dar brochte Gottes Wort abbiß
 Du sagnete de Riete.
 Do heppte Alles in de Sieh,

Se war'n 's Knten. o liebe,⁵²
 Du jong'n sch alle, kleen on gruß,
 Bahl 's Garze uff d'n Liebe ruß;
 Do war d'r Träbel alle!⁵³

Nu word' d'r su mät nußgetraun⁵⁴
 Ves off de Gasse nonger.⁵⁵
 Do war 'ch fruh! dach in d'n Maun
 Do spürt 'ch an idchtchen Songer!
 Do göng 'ch in halben Gäbel nuff.
 No, Daben, tud⁵⁶ d'n Machen uff,
 Was midhnt de zu dan Dönge?

G. Mich wunnert 's nur, was alles do
 Eall si⁵⁷ mät bargekommen.
 Das Lüwelsachen hät mer ju
 Binoh 'n Verstand genommen.
 Ich kann 's noch gor nöch kleen gekri!⁵⁸
 Bär was äs dann nun die Spoferie,
 Daj en'm de Hore sieken?

Du du gabst o noch Gald drän hân?
 D. I loff ach si, Hanoaden!
 Mich riet's nöch, daß 'ch 'n ha gesehn.
 — 'S es a halb Käpchen⁵⁹ Schoaden.
 Ich war d'r Narre nöch alleen,
 In Arfert sinn se allguteern,
 Du Krache⁶⁰ äs nöch besser!

52 auch müde. 53 d. h. zu Ende. 54 wurde ich dir so mit
 hinausgetragen. 55 hinunter. 56 thue. 57 sein. 58 kriegen.
 59 ein Fruchtmaß. 60 Name des Pfarrers des Dorfes.

48 Hofe. 49 hielt. 50 unter dem. 51 von hinten herbei.

Mundart an der Unstrut (bei Kirchscheidungen).

Ich krise dich, o Sadebom.

Mädchen. Ich krise¹ dich, o Sadebom,²
 Wadun bist du su krine?³
 Sadebaum. Ich liebe keene Mädchen⁴ nich,
 Dabun bin ich su schine.⁵

Mädchen. Was stichelst du, o Sadebom,
 Ich ihu dich nurt anschauen.

1 gräße. 2 Sadebaum, Säbenbaum. 3 grün. 4 Mädchen.
 5 ich.

Ich ha⁶ der stuzen Brides zwee,
 Die sullen dich abhauen.

Sadebaum. Gaun sie mich och im Winter ab,
 Im Summer krin' ich wieder.
 Wenn du dein' Ehr emal verlierst,
 Krigt du se niemals wieder.

6 habe.

Euse, liebe Euse.

Euse, liebe Euse, was raschelt im Struh?
Das sinn die lieben Gänsgen, die han ⁷ keene
Schuh.

Schuster hat Läder, keen'n Keesten darzu,
Drum gihn die Gänsgen parwes ⁸ un han keene
Schuh.

Schneiderlied.

De Schneider wullt'n sich lustig mache
Un hielten enen Schmauß;
Da knupperten erer ⁹ neunzig neunmal neun
und neunzig
An ener gebratnen Laus.

7 haben. 8 barfuß. 9 ihrer.

Als nu der Schmauß zu Enne war,
Da hielten se enen Tanz;
Da tanzten erer neunzig neunmal neun und
neunzig

Uff enen Fickensschwanz.

Un wie se im besten Tanze war'n,
Da friggten se heeßes Blut;
Da suffen erer neunzig neunmal neun und
neunzig

Aus enen Fingerhut.

Un als de Schneider gesuffe hatt'n,
Da zegte sich ene Maus;
Da fuhren alle neunzig neunmal neun und
neunzig

Zum Schliffelluch hinauß.

**Mundart in der Gegend von Frankenhäusen im
Schwarzburgischen.**

**Der Bauer über die Theaterwuth
der Städter.**

Kannst d'r denke, Raffer ¹ Walten, de Narren
in der Wäld,
De hungern d'r libber un schleppen ehr Gälb
In de Kuumede, un laufen sich bol ² us 'n
Oden,
Un siehn un gassen un schwitzen wie die Bro-
den.³

I Wiemer do mußten nach nich Handwörste
fatt si,⁴

Drim langten se enn vo Bärln ambi ⁵
Un posunten dervon i Rodenwisch bälle
Un lochten de Liebe ⁶ zun ⁷ Narrenspäle.

Un dār dräbber ⁸ machte de ärgste Briel,
Das fall gor der äbberschte Schulmeester si.

¹ Nachbar. ² bald. ³ Eraten. ⁴ satt sein, d. h. genug sein.
⁵ herbei. ⁶ Leute. ⁷ zum. ⁸ bezieht sich auf einen bekannten
Gelehrten.

Nu möcht' ich erscht wisse, was de Schiller ⁹
do dräbben,
Wu de Lehrer ferr de Narren gor schräbben.

Do gab d'r'sch ä Volk, das war ännē Nuth!
De Studänten die rätten de Psäre bol dud,
Als mißte su ä Handworfst wol Wunnersch
was si;
Mich duerte nur das libbe Biech.

Das Fahren un Rieten das nahm gor kån
Enge.¹⁰

Ich dochte: witt ¹¹ doch au ä Paar Groschen
dran wenge,¹²

Me gätt ¹³ je wol au ferr ä Moos Kräger su
bäh!,

Worim nich au ferr ä Narrenspähl?

'S war glich as ob me de Liebe do narrete;
Dänn ferr min Gälb kriecht ich ännē lumpige
Karte,

⁹ Schüler. ¹⁰ Ende. ¹¹ willst. ¹² wenden. ¹³ man gibt.

Un domät weffen se mich hân fert à grußeß
Loch,
Wu's nach Allen, nur nach nisch't Guten roch.

Do mußt ich nu änné Lenge erscht gaffe un
stiehe,
Bis änné Menge Liebe kamen ambl;
Uf de Letzte do warsch à Gebrenge un à Ge-
werrge:
Su vull warsch mi Räbba! nich in der Kerrje.¹⁴

Un wie nu de Muselanten ehre Ziet ersahn,
Do ging das Häbbeln un Blosen an,
Su schiene, daß me us der Huut möchte springe,
Das war obber au 's Beste vu ganzen Dinge.

Dann nocher kamen allerhand Kärle do hâr,
Dâr schnâtt Gesichter, dâr mach' à Gegähr.¹⁵
Ma sille wul glaupe, se könnten ehre Sache,
Das missen se obber à Narren wies' mache.

Mitten uf'n Dinge, bretter als änné Elle,
Do stand à verfluchtes Vorglergestelle,
Un wie ich wul hierte, stat à Kârl drin,
Dâr blus 'n¹⁶ de ganze Kumebje in.

Was nu dâr Kârl in dâ Nachstuhle sprach,
Das schwagten se'n¹⁷ glatt¹⁸ wie de Staar-
mäge nach,
Un dozu machten se fettche¹⁹ Grimassen,
Als wâren se vun Liebhaftigen besâssen.

Dâr Hauptnarre das war obber à tauber Ap-
theker;

¹⁴ Kirche. ¹⁵ Gerede, Geschwâz. ¹⁶ blies ihn. ¹⁷ sie ihm. ¹⁸ ganz und gar. ¹⁹ solche.

'S war au à Barbier do mât sin Aberlast-
giker,²⁰

Un à Mensche,²¹ das that ad wullt se krepire,
Die fallen die anderthals Dokter kurtre.

U wânn se nu that, als kintt se nich ge-
schwage,
Do wullten de Liebe ferr Lachen zerplage,
Un hatten ehre Freide an dâr nârrschen Râde,
Die ehren Water zu Narren hatte.

Un do sah à Hausen Strungen²² derbi,
De dochten (me kunntsen²³ an den Auen an-
sieh):

Wânn dich ämol der Kigel wârd plage,
Do wâllst es bin Water äbenfu mache.

Un su fall's in allen Kumebjen hârgieh,²⁴
Verliebte Krâdden fall'n in allen si,
Un Bedienten, die ehre Herrschaft betriegen,
Un Ringer,²⁵ die Water un Mutter bellegen.

Settche Eltern, — es kann gor nich anderscht
zugieh —

Die müssen im Schäbdel ganz richtig nich si,
Die mât ehren Ringern do hân gieh'n un lachen,
Wu se alle Gebrâchen zun Gespötte mant²⁶
machen.

Dân Hals well ich libber min' Wâjen²⁷ im-
drieh,

Ih ich se lies in de Kumebje gieh; —
Ferr all die Strungen wârsch besser gewâsen,
Se hetten derhelme Linsen gelâsen.

²⁰ Aberlastknecht. ²¹ d. h. ein Frauenzimmer. ²² Kolge, faule Dirnen. ²³ man konnte es ihnen. ²⁴ hergehen. ²⁵ Kinder. ²⁶ nur. ²⁷ Mädchen.

Mundart in der Gegend von Sondershausen.

Die Kernse.*)

Ich lieben Lüte, hiert un sieht,
Ich well's uch mol erzähle,

*) Diese Schilderung des Kirchweihfestes hat einen schlich-
ten Landmann aus der Nähe von Sondershausen zum Ver-
fasser.

Wie's es bi uns zer Kernseziat:
Erst gieht me in die Mehle,¹
Do mehlt² me sich sin Kernsemehl;
Domet der Mûller nich behl stehl,
Dedwâgens mehlt me³ selber.

¹ Mühle. ² mahlt. ³ man.

Die Frau die läuft zer Nachbarn hen
 Un spricht: haat denn schon Heeben? ⁴
 Schwierangst! wuch ⁵ rümgelaufen hen,
 Gesprungen wie die Löwen;
 Un kemmt me endlich in en Näst,
 Werb's Kermse do, ob'r es ⁶ gewäst,
 Wie kreiter ⁷ nich en Niesel. ⁸
 Nun schickt den Mann me nach der Stadt,
 Der soll jo alles zwingen,
 Wiel's obber nich wehl Hiet me het,
 Su muß heh ⁹ emsig springe;
 Geh läuft in die Bierhüffer 'nien
 Un kröhlt ¹⁰: gät's ¹¹ hüte Heeben drien? ¹²
 Ich wuller ¹³ ver drei Gröschén.
 Dach 's glückt, heh kreit ¹⁴ den legten Rest,
 Wie füllt sen ¹⁵ in die Flasche;
 Wiel lang keins ¹⁶ in der Stadt gewäst,
 Do grift heh in die Tasche,
 Nämmt Gälb, kauft Zucker un Koffin,
 Toback, Gewärz un Brandewien,
 Un was me su nach ¹⁷ bruchet.
 Derheime do giebt's pußig zu,
 Wie wäscht, mie nicht, mie schüret, ¹⁸
 Das muß me freilich verhar thu,
 Ihr ¹⁹ Kermse werd gefüret; ²⁰
 Dozu kemmt nach der Heebenmann, ²¹
 Do fängt me glich zu danschen ²² an,
 Me bäkt zer Proben Wäpchen. ²³
 Wie spricht: das Wischen es rächt schien,
 Dismol wärn's schöne Kuchen;
 Wie mengt, es werd ins Backs ²⁴ gegiehn, ²⁵
 Do lästern sie un fluchen,
 Sie mach'n den Bäcker angst un bang,
 Us Horn nämmt heh die Schieberstang, ²⁶
 Nimmt Wieber, daß sie strucheln.
 Wie schlacht au woll den Tag verhar
 Schwien', Gänse, Hühn'r un Schöpfse,
 'S es wehl, dach mancher frist's derquär,
 Denn 's kommen obhe ²⁷ Schläpse, ²⁸
 'S giebt mancher knapp zer Lheer herien,
 Nocht komuner ²⁹ au nach hingerdrien,
 Us die me nich gerächnet.
 Met einmol es die Kermse do,

⁴ habt ihr denn schon Heben. ⁵ wo ich. ⁶ ist. ⁷ man kriegt ihrer. ⁸ Köffel, eine halbe Kanne. ⁹ er. ¹⁰ schreit. ¹¹ gibt es. ¹² drinnen. ¹³ wollte ihrer. ¹⁴ kriegt. ¹⁵ man füllt sie ihm. ¹⁶ d. i. keiner, niemand. ¹⁷ noch. ¹⁸ schuert. ¹⁹ ehe. ²⁰ gefeiert. ²¹ Hefenmann. ²² Teig zum Backen einmengen. ²³ kleine Kuchen. ²⁴ Backhaus. ²⁵ gegangen. ²⁶ d. i. womit Brod oder Kuchen in den Backofen geschoben wird. ²⁷ alte. ²⁸ „Schläpse“ einicker, wohlgenährter Mensch. ²⁹ nachher kommen ihrer.

In Huse rufen sie: Hollo!
 Sie wull'n au sie ³⁰ empfangen.
 Wie spricht: ach Schwägers, immer 'rien!
 Gefatters, kummt, drinkt Brandewien!
 Nähmt Kuchen ohne Nieth'gen! ³¹
 Im Neune giebt's zer Kerche 'nien,
 Zu beten un zu singen,
 Die Fremden guck'n sich imme ³² brien
 Nach allen schönen Dingen,
 Die Wieber stehn uf Staat un Pracht,
 Sie sprech'n: der Rock es schön gemacht,
 Der Mant'l obber het Schwänze. ³³
 Kemmt me heim, ist me Mittagabrud,
 'S gitt mancherlei Bericht,
 Un mancher denkt: das Ding werd gut,
 Du benutzt die Geschichte,
 Geh ³⁴ stopt es met Gewalt hennien,
 Drinkt Bier, thät Schlüde Brandewien,
 Daß es ³⁵ die Auen laufen. ³⁶
 Das Mannsvolk nocht ³⁷ ins Werthshus gieht
 Met forz un langen Pfiesen,
 Sie drinken, speelen, aber sieht,
 Sie frein ordnäre Striefen ³⁸
 Ins Angesicht, von Schweiß un Bluth,
 Die Köpfe wären zungerruth, ³⁹
 Gar mancher werd besoffen.
 Die Wieber schlappen ⁴⁰ heim ⁴¹ Kaffee
 Un schwagen Klatschereien,
 Sie sprechen: Rapper ⁴² Hann'dorthee
 Die well au schune freien; ⁴³
 Die Männer kommen au derzu,
 Denn ⁴⁴ well me au was ze gute thu,
 Me läst se Kaffee drinke.
 Met'n Nachtrud kemmt me usmarschirt,
 'S es Krutfallat met Broten,
 Do leht me ver, ⁴⁵ wie sich's gebührt,
 Jetweden en tücht'gen Knoten, ⁴⁶
 Wie schnitt ⁴⁷ au gruze Munkén Brud,
 Domet mie liebe keine Ruth,
 Do drinkt me Bier un Brandewien.
 Nocht siehn die Fraun den Lange zu,
 Die Männer sin anparte,
 Die segen sich zer Obbenbruh
 Un speel'n en Wischen Karte.
 Wenn aber tritt die Sehne in,

³⁰ auch sein. ³¹ ohne Nötigen ³² um. ³³ d. i. ist nicht glatt unten geschnitten. ³⁴ er. ³⁵ ihm. ³⁶ d. i. thürmen. ³⁷ nachher. ³⁸ kriegen ordentliche Streifen (Hedern). ³⁹ zunderoth. ⁴⁰ spottweise statt: trinken. ⁴¹ daheim, zu Hause. ⁴² Nachbars. ⁴³ d. i. heirathen. ⁴⁴ denen. ⁴⁵ legt man vor. ⁴⁶ d. i. großes Stück. ⁴⁷ man schneidet.

ordentliche Rüte sin,
 n zesammen helme.
 tewackel⁴⁸ ist me nu,
 e kemmit us der Schenke,
 aht nach⁴⁹ was, denn gieht's zer Ruh,
 sich uf de Bänke,
 n un uf Sträueln⁵⁰ 'rim,
 's nun kemmet um un düm,⁵¹
 mancher nach in Eizen.
 rren Tag do gieht's nach her,
 n ersten eß gegangen,
 kt me schief, me guat verquär,
 werd nu gehangen;
 it der Obvend endlich 'ran,
 s,⁵² wie en Bettelmann,

vor dem Schlafengehen. 49 noch. 50 d. i. Streu.
 a aufersten Ende. 52 d. i. jeder.

Nu Südrichen⁵³ met helme.
 Die Rutch stellt sich nu wetter⁵⁴ in
 Von früh bis uf den Obvend,
 Erst hat me Bier un Brandewien,
 Nu het me nich mol Rowwent,⁵⁵
 Wie het uf Kuchen, Fleisch un Brud
 Nu witter nisch als gruze Rutch,
 Nach ärger als zever.
 Nu ha'ch⁵⁶ beschribben Luft un Rutch,
 Wie ich gekunnt, rächt ente;⁵⁷
 Wer ha well nach der Kermse Brud,
 Der alles wohl bedente:
 Was woll kemmt⁵⁸ so 'ne Kermesluft!
 Un wer's billicht nach nich gewußt,
 Sie ha'ch sen⁵⁹ nu erzählt.

53 Stüchken. 54 wieder. 55 Halbbier, Gaubbier. 56 habe
 ich. 57 ähnlich, tren. 58 d. h. kostet. 59 es ihm.

Mundart von Mühlhausen.^{*)}

t har, de Rütgen, hürt bach
 ahn.

In Müllhäsch lies bym Schwieneschlachten,
 Daas es nich ganzlich zu verachten.
 He hätt gemacht dies kleine Wark
 Daar Schußter Annes Rinneborg.

el. Deß aple Hofen hält nich mich ic.)

ar, de¹ Rütgen, hürt bach ahn!
 I uch waas verzähle:

i wull mancher ohrmer Mann
 schlachten gohr nich wäle;
 men Manne trät's³ kenn Schwien,
 t deß Wortt bym Magger ühn,⁵
 'nochenfleisch un Grieben.⁶

Rüte hann an Fast
 em Schwieneschlachten,
 und lange fu gewast
 nich zu verachten.

reff der Aussprache ist zu bemerken, daß ät, ot,
 eine Sylbe gesprochen werden, beide Laute
 en. Das dem o sich nähernde dumpyfe a ist auch
 abart häufig.

• 3 trägt es. 4 er. 5 ein. 6 die beim Ausschmel-
 beuten des Bettes zurückbleibenden Theilchen.

Deß Anstalt, deß do verrhar glitt,⁷
 Wann deß an ohrmer Mann ahnslit,
 Dar denkt: „Sinn daas nich Kosten!“

Im Weinter es deß beste Biet
 De Schwiene tud zu gillen;⁸
 Daas Räuchern do am Besten glitt
 Zum Kochen, Broten, Spicken.
 War⁹ um Martini schund fängt ahn,
 Do heif's: „Daas es¹⁰ an ohrmer Mann!
 Liechtmaas es usgefassen.“

Dahn Tag verrhar do käist me ühn:
 Gewörze, Knobloch, Zypel,¹¹
 Engkittel,¹² Blosen, Brahdewihn,
 Bum Kläckfengohrn de Schnippel,
 Su Trassel Worstebänger gett;¹³
 War keine Lust zu machen hätt,
 Dar käist seh by dahn Sellaer.

Des Morgens es me fröwe¹⁴ ruß,
 Daas Wasser muß heiß wahre;¹⁵

7 vorher geht. 8 stehen. 9 wer. 10 ist. 11 Zwiebel. 12
 Darm zu den größern Blutwärken. 13 das übriggebliebene
 von einer leinenen Kette des Leinwebers dient nämlich als
 Haben zum Zubinden der Würste. 14 früh. 15 werden.

Dann wann dar Schlachter kemmt ins Huh,
 Su guckt ha nach dahm Haare, ¹⁶
 Un frait: „Es ann daas Wasser heiß?
 Su kohn Eins ¹⁷ har un fang dan Schweiß!“
 Nun gitt ha nach dam Koben. ¹⁸

Ihrst spricht ha: „Sullt dahn Zettel ¹⁹ har!
 . Deh ward ²⁰ dach einen habe?
 Manchnohl harcht Eins vun ungenfahr,
 Do kinnst deh uch ²¹ gelabe!“
 Dar Schlachter nimmt dahn Schlachtejchen,
 Un rießt an grußen Reh henlen,
 Nun es dar Stab gebrochen.

Ha schiebt dan Kobenrängel uf,
 Un kriet daas Schwien zu packen;
 Ha jarrt's harruhß un kniet sich druf,
 Do fängt's brov ahn zu gaten. ²²
 Ha kuzelt an dar Kahlen ²³ rüm,
 Do quiekt daas Schwien met Ungeßüm,
 Un fängt stark ahn zu röckeln.

Eins kuhzt dohy un fängt daas Blut
 In anner hölzern Mullen, ²⁴
 Daas es in deh Wahrwerße ²⁵ gut.
 Wann keins meh ²⁶ kemmt gequullen,
 Su leit ²⁷ me daas geflochne Schwien
 In su an grußen Trog henlen,
 Un brüht's met heißem Wasser.

De Schlachter schaben nun daas Schwien
 Vun Hooren rein un Borsten;
 Daar Huhswertth brengt ai ²⁸ Brahdewihn,
 Domet seh nich verborsten.
 Kenn ohrmen Sängler ²⁹ schingt ³⁰ me su,
 Wie su an Schwien, daas nach ³¹ derzu
 Nischt uf dar Walt verbrochen.

Seh hängen's by dahn Weinen uf,
 Wie sunst deh Taschenbiebe;
 Seh schnieden ehm dahn Buch ai uf,
 Un met dahm Viel kriet's Hebe.
 Deh Weine bricht me ai enzwei,
 Nischt us dahm Buche allerlei:
 Fatt, Ihngeweld un Doormen.

Daar Schlachter macht deh Doormen linf,

¹⁶ dem Geerde. ¹⁷ einer, jemand. ¹⁸ Schweinfall. ¹⁹ b. l. Schlachteschein. ²⁰ ihr werdet. ²¹ auch. ²² schreiben. ²³ Reife. ²⁴ Mulde. ²⁵ b. l. Blutwürste. ²⁶ mehr. ²⁷ legt. ²⁸ auch. ²⁹ Säuber. ³⁰ schindet. ³¹ noch.

Vun allem Dracke reine.
 Daas es an woinerliches ³² Ding!
 War sull ann su waas meine!
 Dobrinnen war daar Drack vum Schwien,
 Un nochen ³³ kemmt daas Broot ³⁴ henlen,
 Dach schmact deh Worst su siene.

Seh schligen ehm de Uhren uf,
 Su werd daas Thier geschungen!
 Inzwei gehactt werd's obendruf,
 Ums Kloß herum gejprungen.
 Do werd daas Fleisch racht nach dam Takt
 Met drei, vier Bielen klein gehactt,
 Un brov dohy getrunken.

Dar Batter, ³⁵ dar Gebattermann
 Un Napper ³⁶ Hermen hacken,
 Domet me gut gegasse ³⁷ kann,
 Ach do gett's ³⁸ dicke Backen!
 Dar Kuchen un dar Brahdewihn
 Setzt ihrst dan Groind, ³⁹ sunst wär daas Schwien
 Zur Hälfte ufgefrassen.

Wann nun an paar Mohl rümgehactt,
 Su rüft me dann de Frauwe, ⁴⁰
 Deh brengt, in Duten ihngehactt,
 Gewörze, deh muß straiwe ⁴¹
 Dar Schlachter uf's gehacte Broot,
 Ai Sahls un Kämel; gett dan Roth: ⁴²
 „Hactt nur racht siene kleine!“

Wym Kessel muß ai statts Eins ⁴³ sy,
 Daas kemmt nich bäl vum Haare,
 Deh Frauwe uder Maid Marie,
 Marth Liese, Anne Warbe,
 Deh schepft daas Fatt ob vun dar Brei, ⁴⁴
 Dohy es ai daas Naschen frei;
 Dach nascht nich anne Jede.

Sernoch wanns Kesselfleisch es gohr,
 Do gitt's glacht ⁴⁵ an an Frassen.
 As frist de ganze Lichenschaar,
 Daas Sussen werd nich vergassen.
 Daas heist mull racht an fruher Lud,
 Daas Lichensaffen schmact racht gut;
 Su gitt's, wann Hachen ⁴⁶ stährben.

³² wunderliches. ³³ nachher. ³⁴ gehacttes rohes Fleisch zu Bratwürsten. ³⁵ Wetter. ³⁶ Nachbar. ³⁷ essen. ³⁸ gibt es. ³⁹ Grund. ⁴⁰ Frau. ⁴¹ stecken. ⁴² b. h. die Frau gibt den Rath. ⁴³ jemand. ⁴⁴ Bräue. ⁴⁵ gleich. ⁴⁶ Weighalfe.

Daas Kesselfleisch werd rüm geschickt
By Rapperlüt' un Fringen,⁴⁷
Met Sahls un Kämel⁴⁸ ai beipickt,
Do gett's nun waas zu schlingen.
Wann's Schlachten uf dahn Dorf geschieht,
Dar Pfarrer ai Schlachtschüssel kriet,
Inglichen dar Schullmeister.

An halbes Schwien gitt⁴⁹ manchmohl hen
Met alle dam Rümtragen.
Verfaht me run dann Fringen Enn,⁵⁰
Do gitt's glabt an äm Klagen.
Es Einer, dar nich wedder schlacht,
Su heist es: „Jo, ich ben veracht,
Worft ebber'n Luhn,⁵¹ Worft nebbet.“

Deh Schlachter segen sich an Trog,
Deh Würste nun zu machen.
Brotwürste hängt me an dan Etoc,
Un fängt brov ahn zu lachen.
Wann su an Maanel⁵² Stangen vull,
Do gukt me, daas gefüllt em wull,
Un schmoingelt met dam Schlachter.

Bum Koyse werd nun ai gemacht
De Süßen, an rahr Affen,
Daas em⁵³ daas Harz im Liebe lacht,
Un bahl'⁵⁴ hatt ich vergassen:
Deh Herrenworst,⁵⁵ deh schmact ihrst sien,
Do kennat Geherrn un Zippel⁵⁶ nien,
Deh schmact zum titel Brude⁵⁷

Sabrwürste war'n⁵⁸ in Kessel getraim,
Domet seh ihrst nach kochen,
De klenn, de mitteln, Wlofen, Ma'n.⁵⁹
Daar Schlachter häubt⁶⁰ de Knochen
Enzwei un sabltz hernoch se ühn,
Un ai dahn Spact vum tubten Schwien,
Deh Kahl- un Rebbenbrotten.

47 Freunden. 48 Kammel. 49 geht. 50 Eimen. 51 Lahn. 52 Mandel. 53 einem. 54 halb. 55 Gehirnwurst. 56 Zwiebel. 57 zum bloßen Brode. 58 werden. 59 Mägen. 60 haut.

Wann nun de Moinschery⁶¹ vorby,
Kemint Brotten uder Würste
Un ruthe Ruben ai dohy,
Do labt me wie an Fürste.
Do fielt me ganze Schibber⁶² nien,
Spült's nunger⁶³ met dam Brahdewihn,
Daas Muhl glanzt wie an Spägel.

Daar Schlachter kriet sinn Galb un gitt
Zur Thdr nuhs sinner Wage;
Ob's vun dann Ebitzen geschieht,
Daas lett⁶⁴ sich ihrst nach⁶⁵ frage.
De Würste waren⁶⁶ nun gepragt.
Sett, su gitt's har uf dam Schlachtfast!
Daas Gann⁶⁷ ed nach nich alle.⁶⁸

Nun brengen Süßen⁶⁹ mancherlei
Deh Wlen⁷⁰ un deh Ringer,
Deh hullen sich nun Wortebroi,⁷¹
An Paarchen kleine Dinger⁷²
Kriet fast an Jedes ai dohy.
Deh Fuhßmaid⁷³ muß nun rümmer⁷⁴ gih
By ehrer Herrschaft Fringen.⁷⁵

Sett, su gitt's by dam Schlachtfast har!
As müchte Manchen groiwe,⁷⁶
Dar etwan schlacht vun Ungesahr
Nur gäntlich⁷⁷ anne Solwe;⁷⁸
Do gitt⁷⁹ daas halbe Schwienchen hen,
Daas Wortesfart, su wohr ich ben
Un homo, gläubt mie's sicher!

Wahn⁸⁰ nun daas Schlachteled gefüllt,
Mag minner ai⁸¹ gedente,
Un wanns ehm nich beschwerrlich fällt,
Bum Schlachten mie⁸² waas schenke!
War mich nun nich gefinge⁸³ kann,
Dar frage by min Rappern ahn,
Deh sagen's, wu ich wohne.

61 Manscherei. 62 Stücke. 63 hinunter. 64 laßt. 65 noch. 66 werden. 67 Geben. 68 d. h. zu Ende. 69 Lohse. 70 Mitten. 71 Wurstbrüh. 72 d. h. Würstchen. 73 Hausmagd. 74 herum. 75 Freunden. 76 grauen, grausen. 77 so ziemlich. 78 eine Sau. 79 geht. 80 wenn. 81 auch. 82 mir. 83 finden.

Mundart von Heiligenstadt.

De wisse Fraube¹ uffter Egels-
bork.²

(Eine Sage.)

Wär ohlen³ Ziehdn, all⁴ de Ritter nach sich uffn Wärgen anbumweten, woher auch innen Dähle, den Fährbache,⁵ hahsch uffner Ruppe 'ne Bork, dieh de Egelsbork hühß.⁶ All de Ritterziehdn bärrieb wöhren, worre⁷ se meht verkehrt, un mant⁸ wenn'ge Steinklumpen lähn zunt⁹ an der Stelle, wah¹⁰ vähr-mohlß de feste Bork stund. De letzte Ritterfraube, dieh ahben¹¹ uffter Bork gewohnt hett, hotte, weil se de Ihsersucht blagte, veel Unheil angeflistet. En Ritter hotte öhren Mann dieh er¹² verscherzt, häh¹³ ginge meht anderten Wiebern summe, un doh woht se uff öhren Mann jah¹⁴ falsch, dassene¹⁵ uhs den Wäge riehte.¹⁶ All ses äbbert ruhßkrächte,¹⁷ dase unschuldig gewähsen woht, hotte se 'ne Wife uff den Ritter, däh öhren Mann verflatscht hotte, un uhs Rache brochte se auch dissen äbber de Halbe.¹⁸ Epehter machte dachs Gewissen uff, un se gung uhs Reie innen Kloster, wah se auch bohle¹⁹ öhr Läden beschloß. Ruh sull se äbbert alle sebben Johr sich sieh²⁰ lohße dieh der Stelle, wah se de beiden Morde begehn²¹ hett, un das sulle sah lange duhre,²² bis se wäh²³ erlehßt hette.

Es woht in Frehjohre un de Sunne sunk alle²⁴ warme an ze schiene; de Wehsen²⁵ un Weime worren kriehne;²⁶ de Ackerlädde ruher-tens²⁷ Pant; d'r Zeggen-, Kiehbe- un Schwiehnehärte²⁸ drehben alle²⁹ uhs der Stadh ins Fäld, uffte Wärgen un ins Holz. D'r Schäfer äbbert meht den Schehien blebb drussen, weil de Nachtfreste nit mäh³⁰ se stark wöhren, das es den Lemmern schatte.³¹

Sah woht alle d'r ähste³² Mei diehklump-

1 Frau. 2 auf der Egelsburg. 3 alten. 4 als. 5 dem Pferdebach. 6 hieß. 7 wurde. 8 nur. 9 liegen seht. 10 wo. 11 oben. 12 bei ihr. 13 er. 14 so. 15 daß sie ihn. 16 räumte. 17 als sie es aber herausbekam. 18 über die Seite. 19 bald. 20 sehen. 21 begangen. 22 bauern. 23 wer, jemand. 24 schon. 25 Wiesen. 26 grün. 27 aderten das. 28 der Ziegen-, Röhren- und Schweinehirt. 29 trieben schon. 30 mehr. 31 schadete. 32 erste.

men, all d'r Schäfer, Nohmens Runrath, grab annen Ibärgen³³ hutte³⁴ un uff sinne Schippen³⁵ gelehnt uff de Stadh un öhre höhße Umgägend socht.³⁶ Nach³⁷ Wärmittakß treppe³⁸ ün den Ibärg rümmer³⁹ noh den Niendörnern,⁴⁰ wah'n⁴¹ sinne Fraube de Mittakßopp-phen däre sinnen greßten Wengel⁴² schuckte.⁴³ Häh hotte sich ungger⁴⁴ de Diechenbeime in Schatten ufften Rähfen geläht, alle⁴⁵ sinn Jungen mehten Henggeltippen⁴⁶ von Wiehdn⁴⁷ kumme socht.

Wah bliebesten⁴⁸ hüdde sah lange, du Deibelsbrohdn,⁴⁹ sähte⁴⁹ Runrath ze Michel, däh 'ne tiefe Erbesensoppen⁵⁰ dieh sinn Watro uffs Krahs⁵¹ sahte.⁵²

Joh, sähte Michel, Watro, iche bänn uch wieh'n⁵³ Hund gelaufen, Nuttro hette diehnoh de Erbesen nit gohr kreggen⁵⁴ un doh heitß en bißchen längger geduhert, un iche wulle dach bohle dieh sieh.⁵⁵

Runrath machte sich glatt⁵⁶ äbber de Erbesen häh un se schmachten⁵⁷ ehni gohr guhd.

Elsten,⁵⁸ sähte⁵⁹ ze Michel, sissen doh däre de Weime, dieh zen Fährbache nahn,⁶⁰ doh d'r hinggeste⁶¹ Wärg, doh hett moht wär ohlen Ziehdn 'ne Bork gestäh⁶² un ufften Steinklumpen sull zunt⁶³ nach en Schloß stäh, was äbbert ferr⁶⁴ gesieh⁶⁵ kann, weil 'ne verzau-berte wisse Fraube druff⁶⁶ äst.⁶⁶ Se lett⁶⁷ sich äbbert alle sebben Johr moht sieh, un dieh in Mittelbärgen dräbben⁶⁸ sull 'ne Bluhmen waffe,⁶⁹ wäh dieh slikt,⁷⁰ däh kriecht de wisse Fraube ze siehn un kriecht's Schloß.

Michel sperre des Muhl wiehd uff, alle⁷¹

33 Berg, ein Berg bei Heiligenstadt. 34 hütete. 35 Schärre. 36 sah. 37 noch. 38 trieb er. 39 herum. 40 nach den Neundbrunnen, vormalß neun Quellen am Fuße des Bergs und beim Anfang des Pferdebachs, eines romantischen Tales. 41 wo ihm. 42 d. i. Jungen. 43 schickte. 44 unter. 45 als er. 46 Hengelstorf. 47 von weitem. 48 wo bleibst du denn. 49 sagte. 50 Erbesensuppe. 51 Gras. 52 sehte. 53 wie ein. 54 bekommen. 55 doch bald hier sein. 56 gleich. 57 schmecken. 58 siehst du denn. 59 sagte er. 60 hinan. 61 hinterste. 62 gekanden. 63 seht. 64 keiner, niemand. 65 sehen. 66 ist. 67 läßt. 68 druben. 69 wachsen. 70 wer die pflückt. 71 als er.

*) er wird rasch wie eine Ehlbe ausgesprochen, jedoch so, daß jeder Wotal für sich gehört wird.

das horte, un sähte: Watro, das heste mieh nach kemmoht verzohlt.⁷²

Kunrath storgte⁷³ nuh meht sinn Jungen witter.⁷⁴ Siste woll, Michel, wäb nuh de Bluhmen singet⁷⁵ un se flickt, däh kriech's Schloß un sah veele Gold, alle mant hah⁷⁶ wäll, un des Schennste äß nach, daßte⁷⁷ wisse Fraube erlehst äß.

All Michel das gehort hotte, sprunke⁷⁸ uff un walle de Bluhmen sieche,⁷⁹ daße's⁸⁰ Schloß un veel Gält frechte.

Wissen⁸¹ dull, blieb hieh, du Deibels Mackert, sähte Kunrath, du wärfst se dach woll nit gefingge!⁸² Iche hah ußgäffen, tract⁸³ libber's Feggeltippen derbeime!⁸⁴

Der orme Junge funk bohle an ze hiehle,⁸⁵ alle das nit fülle; häh sähte witter nischt, nohm sinne Wackehren⁸⁶ wär⁸⁷ an de Hand un schlech sich wäden⁸⁸ noh d'r Stabh.

Kunrath hutte⁸⁹ nuh witter zen Fährbache nah un fluchte⁹⁰ hieh un doh an Wäge. Hämmeßchliffel, dieh wulle⁹¹ derbeime driage⁹² un Doh⁹³ derwohne mache. Den schennsten Struch fluchte uff sinn oblen verschobbenen Schäferhut, dähne⁹⁴ nach von sinner Hochzt⁹⁵ hotte. Nuh lohmbte⁹⁶ äbbert annen Wlag, doh stund nischt all Hämmeßchliffel, nischt all Hämmeßchliffel, nischt all Hämmeßchliffel. Sieh fluchte sich 'ne böllische Menge ab, un straubet⁹⁷ se an en Hausen. Alle⁹⁸ se sich ämmenenget,⁹⁹ singete dermank¹⁰⁰ en kraßhen¹⁰¹ issernen Schliffel. Hott's Deibel, sähte, äffen¹⁰² das Härerei? Un riehe sinne Nuben¹⁰³ uffditt, sitte uffter Egelsbork en Schähn kraßh¹⁰⁴ Schloß, un gleich schänte, das müßter Schliffel verzuh sich;¹⁰⁴ auh sitte was Wisseß von Wiehden in Fänster gucke, un rief: das äß de wisse Fraube!

Wieh der Wind triebete¹⁰⁵ sinne Fährte¹⁰⁶ in de Horren, ¹⁰⁷ leift meht beiden Weinen un den Schliffel nuff noh d'r Egelsbork, sitte wisse Fraube all 'ne Runnen¹⁰⁸ in wiffen Schleier zun Fänster ruhß gucke, sitt se mehter¹⁰⁹ Hand winke un hährt se rufe: Kunrath, nimm den

Schliffel, schließe de Dehr uff, lang dieh Gold sah veel de hah wüt;¹¹⁰ schließe äbbert wär hingger dieh¹¹¹ zuh! Wäd woher se, all se bis gefäht.

Kunrath ahlso nit fuhl, sticht glatt¹¹² den Schliffel ins Schliffelloch, un sieh, de Dehr sprinkt uff. Nuh schlosse wädder hingger sich zuh. Kunrath gung nuh däre en langes Kriegewelbe von lutter Silber; nuh, dänkte, wänns sah furth gäht, sah äßes nit sah äbbel.¹¹³ Wiehe äbbert de Stowwen voll schiere¹¹⁴ Goldklumpen läh soß,¹¹⁵ doh wullen sinne Nuben glatt blind wähere von den gählen¹¹⁶ Klange. Alle nach des veele Gold sitt un nit weiß, welche Daschen häh seähst¹¹⁷ fullstoppen wäll, kümnte¹¹⁸ wisse Fraube uffen¹¹⁹ zuh. Kunrath hotte sich sah verschrocken, daße de Goldklumpen, diehe alle¹²⁰ in Hängen¹²¹ hotte, uff de Ähren¹²² falle luhß,¹²³ all de wisse Fraube anfang mehthen ze storge.¹²⁴ Kunrath, säht se, du bist sah glücklich gewähst un hest de Bluhmen gefunggen; wänn de alles düßt,¹²⁵ wieh ichs hah wäll un du mieh uff disse Wieße erlehst, wäll iche dieh alles Gold gäh,¹²⁶ wasse¹²⁷ hieh sif. Ätber merke uff minne Worte! Fährste nit druff, verliehrste alles wädder. Wäd woher se.

Kunrath stund ganz starr un sties un kunnte witter niicht vabergebränge,¹²⁸ all daße meht den Koppe nichte. Des schiere Gold hotten¹²⁹ bohle ganz blind gemacht; häh funk äbbert dach ahn, alles full se rappen. Seähste fillte den Robbert¹³⁰ meht schieren Wolle full, dänn de Daschen un den Hut. Junt dohchte, nuh heste genuck farr hädde, un wulle mehter Goldlast furth, un des nächste Mohl nach greffere Bittel un Secke meht bränge. Alle nuh bohle wär bir¹³¹ Dehr woher, rief en de wisse Fraube uß en Locke in Sewelbe zuh: Kunrath, vergiß es Weste nit! Kunrath, vergiß es Weste nit!

Häh wengte glatt¹³² wär ämmie un sackte nuh auh alle Bittel un Daschen, Strimpe un Stäbbel full, daße väre Gold kummert¹³³ gegäh kunnte.

72 erzähl. 73 schwagte. 74 weiter. 75 findet. 76 nur haben. 77 daß die. 78 sprang er. 79 suchen. 80 daß er das. 81 ist da denn. 82 finden. 83 trage. 84 nach Hause. 85 heulen, weinen. 86 d. i. Gepäck. 87 wieder. 88 weg. 89 gutere. 90 wählte. 91 wollte er. 92 trocken. 93 Thee. 94 den er. 95 schmeckt. 96 kam er. 97 freute. 98 als er. 99 umwendete. 100 dazwischen. 101 großen. 102 ist denn. 103 wie er seine Augen. 104 sein. 105 treibt er. 106 Herde. 107 Hürde. 108 Runne. 109 mit der.

110 du haben willst. 111 aber wieder hinter die. 112 gleich. 113 so ist es nicht so übel. 114 soll von glänzenden, lautern, hellen. 115 liegen sah. 116 gelben. 117 zuerst. 118 kommt die. 119 auf ihn. 120 die er schon. 121 Händen. 122 Erde. 123 ließ. 124 mit ihm zu schwagen. 125 thun. 126 geben. 127 was du. 128 vorbringen. 129 hatte ihn. 130 Kober. 131 bei der. 132 er wendete gleich. 133 laum.

Wär rief en de wisse Fraube zeh: Kunrath,
vergih es Beste nit! Kunrath, vergih es Beste nit!

Muß wußte äbbert nit, wase¹³⁴ nit ver-
gässe sulle; häh döchte, du best hüdde genud,
un stund, alle de Dehr wär uffgeschloffen hotte,
in der Dehr un wulle ähben nuhs, doh uff em-
wohl düttt en Krach, de Dehr schlett¹³⁵ zeh,
schmießt Kunrathen uffte Steine, klemmt en de
balbe Fäßten¹³⁶ ab, un wieh en Muß äss des
ganze Schloß wär¹³⁷ verschurungen; Kunrath
hotte in sinner Freide den Schlüssel meht se¹³⁸
nähme vergässe.

Ne ganze Stunde loß¹³⁹ Kunrath wieh
doh¹⁴⁰ ufften Steinklumpen. Alle ganz wär
uhs sinn Dubmel erwacht woht, besocke¹⁴¹ sinne
Fäßten, dernohcht wulle¹⁴² aub des Gold sieh.
Alle¹⁴³ nuh sinn Kobbert, sinne Taschen, sinne
Strimpe, sinne Stäbbeln besitt, hette¹⁴⁴ lutter
Steine drinne. Alles un alles woht wär
wäden.¹⁴⁵ De wisse Fraube woht erlehst.

Nach zunt gitts¹⁴⁶ Lide, dieh sich von dissen
Schäfer un der wisse Fraube vergehlen un dieh
nuht beduhtern, dase nit klieger gewähst äss,
dann hette nach mancmohl sinne Strimpe un
Stäbbel, Püttel un Taschen full Gold hole
gekünnt.

Schulz un Scheppe.

Ich soß¹ en Schilt ruhs hante
In Uhter² bär 'ner Dehr,
Un hort se drin sich zanke
Dieh Schnapp, un Wost,³ un Wehr.
Doh gobbes⁴ blut'ge Keppe,
Däh Knippel klappte luhd;
Doh kohmter⁵ Schulz un Scheppe
Gefärzt in duller Wuht.

„Was gittstn dieh in Huhse?
Es äss woll Schlägerei?
Ne⁶ häht's von Wiehden⁷ bruhse!
Es äss all⁸ halber drei!
Dieh⁹ Kär! gähnt zunt henbeime!
Was machte¹⁰ dann nach dieh?¹¹

134 was er. 135 schlag. 136 Ferse. 137 wieder. 138 zu.
139 laq. 140 tod. 141 besah er. 142 darnach wollte er. 143
als er 144 hat er. 145 weg. 146 noch jetzt gibt es.

1 sah. 2 Uora, ein Dorf bei Heiligenstadt. 3 Wurfs. 4 gab
es. 5 kam der. 6 man. 7 von weitem. 8 ist schon. 9 ihr. 10
macht ihr. 11 noch hier.

Dieh künntet freit getreime,¹²
Un all ze Huhse sieh!“

„Du Kär! du heilsten Schnuhfen,¹³
Eust schlohmen dieh kaputt,¹⁴
Un schmießen dieh glatt¹⁵ nuhsen,
Wänn de nit wieche wutt!¹⁶“
„Was Kär! ich kenn uch alle,
Ich wüll uch bohle¹⁷ krieh,
Das full uch nit gefalle;
Mieh¹⁸ stücken uch dann dieh!“

Von numren¹⁹ gunkts Gekloppe,
De Fänster gunggen nuhs;
Es woht 'ne Knippelsoppe,
Se schloggen sich ze Muhs.
Doh gobbes blut'ge Keppe,
De Schemmel brohchen zween;²⁰
Se floggen von der Treppe,
De Kär! trahß²¹ un klein.

Zunt sprunktäb²² Scheppe zwischén,
Däh Schulte soß en²³ noh;
Se hauben²⁴ mehten²⁵ Fischen,
Zens Nube²⁶ woht ganz bloh.
„Ach, Jes, minn Kopp, minn Nube!
Sah krehte²⁷ luhd demank.²⁸
Muß kunnte dran geklaube²⁹
An Tisch, un Stuhl, un Bank.

Däh Schulze hotts gesiehen,
Häh sprunkten³⁰ Schuppen dieh;
„Dieh sulldes³¹ morgen kriehen,
Vergässe sulldes³² nieh!
Doh floggen wär de Knippel,
All fähter³³ Schulze dieh;
Es hotte lutter Dippel³⁴
Sinn Buckel, bruhn un wif.

Se flähten am Erbarmen
Un schlechen sich dann wäd,
Un flechten³⁵ den Schwandarmen,
Un hatten dächten³⁶ Träd.
Se mutten sich hännschleppe,
Wab³⁷ däh Schwandarme stunt.

12 bereits träumen. 13 häst die Schnauze. 14 sonst schlie-
gen wir ihn (sie) dir entwei. 15 dich gleich. 16 willst. 17
balb. 18 wir. 19 von neuem. 20 entwei. 21 groß. 22 jetzt
sprang der. 23 ihm. 24 hauen. 25 mit den. 26 Auge. 27 so
schrie er. 28 dazwischen. 29 glauben. 30 sprang dem. 31 ihr
sollt es. 32 sollt ihr es. 33 als sagt der. 34 d. i. Helden. 35
suchten. 36 warteten durch den. 37 wo.

s, Schulze, Jessed, Scheppe!.
h siehd³⁸ joh funterbunt!"

Se hahn uns dars gepreggelt!
Wärtsje³⁹ doh äss Janf.
hotten veel gebeggelt,
h menkten mich⁴⁰ uns manf.
horten freit⁴¹ von Wiehden
Krehlen vn en Schlahn,⁴²
krullden das nit liehden:
krechtun usen Lahn!⁴³""

h schlehte wie sen⁴⁴ Kempfe
ter⁴⁵ Schandarme gäht.
h dott⁴⁶ ähst um de Blempe,⁴⁷
uffen Kische läht.
däh Schandarme kummen,
itt⁴⁸ wohts uff emmohl still,
t se bim Krippje⁴⁹ nummen,
wohren alle knill.⁵⁰

Schulz un Scheppe kohnen,
hr freit schahn stille Ruh.
h nannten all de Rohmen,
cht kunnten se mäh⁵¹ duh.
ter Schandarme fuhrte
Kärel noh der Stadh,
jeder äbbert⁵² luhrt
s Urteil sinner Dacht.

nutten alle sige
Riechtenborf en Johr;
h woht farr äbre Sige,
sohhen bis uffs Johr.
s woht en schahn Grämpel;
h rumte⁵³ Fuht un Stoc,
gunnggen uhsten⁵⁴ Dämpel,
h bohles⁵⁵ zähne schlof.

h Buckel woht wärr hiehe,⁵⁶
ch fuhter Schulz en Brannt.
h trebb wärr sinne Giehle⁵⁷
ruherte⁵⁸ sinn Pant.
h Scheppe sof se kumme
n Riechtenborf in Wuhd,

³⁸ ihr seid. ³⁹ im Wirtshause. ⁴⁰ wir. ⁴¹ bereits. ⁴² ein
reisen und ein schlagen. ⁴³ Sohn. ⁴⁴ schäumte wie so
⁴⁵ uns der. ⁴⁶ er that. ⁴⁷ d. i. Eitel. ⁴⁸ gleich. ⁴⁹
l. beim Krangen. ⁵⁰ betrunken. ⁵¹ mehr. ⁵² aber. ⁵³
be. ⁵⁴ aus dem. ⁵⁵ so bald es. ⁵⁶ wieder heil. ⁵⁷ Gänle.
aderte.

Un hort se schrecklich brumme;
Sinn Aube⁵⁹ woht wärr guhd.

Däh Dargant.

Ahden⁶⁰ Goppensack un Wästchen⁶¹ Anke
Gunggen meddenander in de Schänke,
Dänn se kunntens wieh de Kennje⁶² hahn.⁶³
Sunntaks schlufen se bim Ahden⁶⁴ uffter Helle;⁶⁵
hotten alles riechlich, bruchten äbber nischyt ze
flahn.⁶⁶

Stäppen⁶⁷ kohn geschwingge noh geloffen
Von den Kldypelsbärger Fäll; ⁶⁸
Heimen⁶⁹ hottese nit mäh gedrossen,
Un wärrn Wärtshusdohr hupht⁷⁰ häh⁷¹ se
ahn.

Dänkt uch, Ahden! in minn Wärg
Wohren höllisch schähne Dexe,
Dreie wohrens aber⁷² färe,
Fräht⁷³ sälbst uvern Napper⁷⁴ Järg! —
Hotts Kreiz! Stäppchen, äss das woht?
Wästchen uff! glich uhsten Dohr!
Nimm en Sack un Knippel meht,
Dagter Dax uns nit entgäht!
Minnen lffern Gohrdenspahden⁷⁵
Hah⁷⁶ ich drussen ufften Lanne.
Lang en, Wästchen! sähte Ahden,
Kaufe hie den Schnapps, 'ne Kanne,
Un mieh⁷⁷ können glich dänn gäh
Nuffen⁷⁸ noh der Wärgeshäh.
Glich sprunk Wästchen, wase⁷⁹ kunnte;
Ahden, säht häh, ruhstken⁸⁰ Lunte?
Glaub, in fähr Menuten hänn
Iche wädber richtig doh.
Du, lauf glich noh heime hänn,
Langst dinn kleinen Deckel⁸¹ häh!
Loh me nit se⁸² lange stäh,
Muht en bischen schänle gäh!

Wästchen brochte nuh den Spahden;
Hieh doh ässe,⁸³ lieber Ahden!
Du kannst krahter,⁸⁴ ich wäll schloh;⁸⁵
Äss diehs rächt sah?⁸⁶ Ahden sähte: joh.

⁵⁹ Auge. ⁶⁰ Adam. ⁶¹ Sebastian. ⁶² Könige. ⁶³ haben.
⁶⁴ Dfen. ⁶⁵ Pant hinter dem Dfen. ⁶⁶ zu flagen. ⁶⁷ Ste-
uban. ⁶⁸ Heide. ⁶⁹ zu Hause. ⁷⁰ Heil. ⁷¹ er. ⁷² oder. ⁷³
fragt. ⁷⁴ einem Nachbar. ⁷⁵ Gartenpaten. ⁷⁶ habe. ⁷⁷ wir.
⁷⁸ hinauf. ⁷⁹ was er. ⁸⁰ riecht du denn. ⁸¹ Dachstuhl. ⁸²
zu. ⁸³ ist er. ⁸⁴ graben. ⁸⁵ schlagen. ⁸⁶ dir's recht so.

Äbber wiehden Stoppelfälle
 Soggen⁸⁷ se de rächte Stelle.
 Hieh sinne kim ohlen Buuwe,⁸⁸
 Disser äbbert, däh äss numwe!⁸⁹
 Bästchen, nimm de wiehden Secke,
 Läck se bärr de Lecher nädder!
 Ähden flugte: Donnerwätter!
 Bästchen, sid⁹⁰ dach kenne Schnäcke!
 Ich hab freit⁹¹ en Loch gewuhlt,
 Daß Bärkman⁹² kann ninn gekruhche,⁹³
 Häh wärd woll de Dere ruhche,
 Eich moht, wich des Schingleich⁹⁴ muht!

Gährsten, Ähden, des Ruhmohren?
 Se hahn sich hieh beiden Ohren!
 Bärkman riechten⁹⁵ Dar in Fegen,
 Loß en uns mant⁹⁶ dichtig hegen!
 Faß en, Bärkman, faß en ahn!
 Himmel Schwährnath! Du machst lange,
 Hest freit veelmoht angeschlahn!
 Sieh! doh ässe all⁹⁷ in Gange!
 Bästchen, Schingleich! uffgebaht!
 Hieh den Knippel angefaht!
 Dort räht⁹⁸ sichs je schahn in Sacke;
 Uff! daß miehne kunn gebade!⁹⁹
 Bästchen druhich en ufften Kopp,
 Unter Dar lock muhsedacht.
 Bästchen, nuh betts kenne Rath!
 Du verdienst en trahhes Lopp!¹⁰⁰

Ruh kohmb Bärkman ruhs gekroffen.¹⁰¹
 Deibel, wieh sidt du denn uhs!
 Better Satan dieh gehauben?¹⁰²
 Blut künmt uhsten beiden Nuben
 Wieh en rahder¹⁰³ Strick geloffen,
 Ruh zen Schmuhsen¹⁰⁴ künmt welch ruhs!
 Daß es sah veel Schmeffe räht,
 Das äss mieh nach nit begähnt.
 Häh hett diehs Gesicht verstoht!¹⁰⁵
 Un meht Blut en Belz bemohlt.
 Hah Geduld! ich wäll zen Dokter gäh
 Un dieh auh ins Wette läh.

Ähden nimmes Handwärfstik
 Uff sinn kreides Halzgeknick;¹⁰⁶

87 sahen. 88 hier sind wir beim alten Baue. 89 neu- 90
 fet. 91 habe bereits. 92 Name des Dachshundes. 93 hinein
 kriechen. 94 Schinddaß. 95 reißt den. 96 nur. 97 schon. 98
 regt. 99 wir ihn können packen. 100 großes Lob. 101 gekro-
 chen. 102 dieh schauen. 103 rother. 104 auch zur Schnauze;
 „Schmuhsen“ und „Schauhsen“. 105 verstoht. 106 Hals-
 genick.

Bärkman humpelt hingger drin,
 Bästchen schleppte den Gewinn.
 Hotten Dar sich ingestuck¹⁰⁷
 Unten¹⁰⁸ Sack fest zugebunggen,
 Dann en¹⁰⁹ ufften Rick gekuck,
 Un meht ennen Strick verschlunggen.

Sachte gunggen se von Fülle,
 Schwährbelahden mehnten Daxe;
 Bärkman sunk moht an je bälle
 Hingger¹¹⁰ dissen fätten Laxe.
 Beele hotten se sich schahn verzohlt,
 Wasse wulden demehrt mache.
 Bästchen, 's äss 'ne schähne Sache!
 Dide sinne nuh bezohlt.
 Iche krieh de Schwährten¹¹¹ un es Fätt,
 Wade uff sinn Walche hett;
 Du kriehst's andre un es Fleisch.
 Na! mach witter kenn Sekreisoh!

Gotts Bliß, Himmel, Donnerwätter!
 Schwährnath, Ähden! häh läbet wädder!
 Alle Hagel! Kreizbattaljohn!
 Jesses, Marje, Ähden, Hülsesoh!
 In minn Buckel brenntes lichterloh!
 Alle Kränkte, Tonsend Willisohn!
 Mieh biehst's¹¹² Ludder, schloß dach zu!

Ähden sähte: Du Kärl, du bist woll dull?
 Dacht ässes Gedährze,¹¹³ un es sull
 Dieh in Buckel künne bieße? —
 Ach, minn Ähden, es äss woht,
 Glaubes mant un sieh kenn Dohr! —
 Na! ich wällne rapper¹¹⁴ rieße;
 Schmiesen dach mant an de Ähren!¹¹⁵
 Sähte Ähden zen Gefährten.¹¹⁶

Äbber häh hunk fest an Ricken
 Un je mäh se beide zärren,
 Desto mäh dott häh sich spärren,
 Desto fester fraße sich.
 Bästchen kresch erbärmelich,
 Kunnte sich kenn Wischen bicken.
 Bricht en dachte¹¹⁷ Zehne ruhs
 Meht dinn ohlen Hackemäß!
 Ähden, ach, zunt wärd me besß,¹¹⁸
 Dann es äss meht ehni nuh uhs.

107 eingestekt. 108 und den. 109 ihn. 110 hinter. 111
 Schwarte, Fell. 112 mich beißt das. 113 tobt ist das Thier.
 114 herab. 115 schmeiße ihn doch nur an die Erde. 116 zum
 Gefährten. 117 doch bis. 118 jetzt wird mir besser.

Däh Zibdenkuchen. ¹

Dusch un sinne Frau Sefanne,
 zten ² weddenander veel,
 hten ennen krahpen ³ Krohm,
 rō, wänn en Kästla⁴ kohn.
 e dänn ze dhren Manne:
 nimm en langen Wähsensteel,
 ieh 'ne Häbberuhslen ⁴ druhs
 :e⁵ Spinnewähsen uhs! —
 die Franz, nuh wumme⁶ aush
 ben bade, liebe Frau;
 es Mähl en Wotter lange,
 h en Korb meht Eiern hange,
 me mant se veel me⁷ bruchen,
 iachten ⁸ guhd in Zibdenkuchen.
 ll wie lutter Wärze ruche,
 unn dänn äffe rächt un schuche! ⁹
 nn, säht Suhse, wies de wutt ¹⁰
 is aush bimme ¹¹ jah gedohcht;
 sen Ahben ¹² stett en Butt,
) drei Kewpchen ¹³ Mähl gebrohcht.
 ; sähte Franz, du bist rächt guhd,
 st all, was ich gähren ¹⁴ hab.
 ohl mohl Klump ¹⁵ un Suherkrut,
 ruhcht kenn Deibel mäh ze klah! ¹⁶

: hotte ingemenkt,
 Späck de Fanne ¹⁷ uhsgeschmährt,
 ichen mähmohl umgeschwenkt,
 de Fanne ninnbrenwährt; ¹⁸
 ste schähne ¹⁹ in de Fanne.
 sähte Suhse zu den Manne,
 h rächt Achtung uffen Klatsch, ²⁰
 n nit unse Kagen frassen!
 chst dänn aush den Koffählatzsch, ²¹
) de Bonn ²² kreit ingemäffen;
 uh den Lüttschen ²³ nit vergäffen!

kroff ²⁴ nuh uhsten Bette,
 äddern in den Hohren,
 s sich uff sinne Stette,
 janz kloh un gäh! ²⁵ gestrohren.

suchen; wird gewöhnlich aus seinem weissen Gerin der Stratzfanne gebastet. 2 schwapten. 3 großen. eine Stange gebundener Wänselstängel, um damit die um Staupe zu reinigen. 5 sege die. 6 wollen wirschmecken. 9 juheien. 10 willst. 11 bei mir. 12 1 Köpchen, ein kleineres Fruchtmaß. 14 gern. 15 mit Klöße. 16 klagen. 17 Pfanne. 18 hineinprobirt. te schön. 20 d. i. Backwerk. 21 d. i. Kaffee. 22 28 d. h. die Gichorie. 24 froch. 25 setzte. 26 gelb.

Mutro, säht häh, Jemmineh!
 Bacht woll doh en Zibdenkuchen?
 Kanns all in der Stobben ²⁷ ruchen;
 Häh gett kreit schahn ²⁸ in de Geh!

Nuh, säht Suhse, lieber Mann,
 Föhre mieh mohl zunder ²⁹ an:
 Kreit bettes emmohl gelutt, ³⁰
 Ich un Wärten wullen gäh
 In de Kristnocht ³¹ alle beide,
 Häh un ich, mieh sinn gleich reide. ³²
 Gäh uffs Liecht aush Ähl geschutt;
 Du kannst bieh der Rachel ³³ kläh.
 Wämme ³⁴ wärder heime kummen,
 Schenkste heiß den Koffäh in,
 (Mach en äbbert ³⁵ nit ze dinn!)
 Wärter ³⁶ Kuchen ruhsgenommen
 Un uff unsen Dusch geläht,
 Wah de Mälch un Koffäh stäht.

Joh, joh! säht Franz, das wäll ich duh!
 Sorf nuhr nit, minne liebe Suhse!
 Häh reggelte de Dehre ³⁷ zuh,
 Au ³⁸ beide wohren uhsten Suhse.
 Franz horte sinne Kagen knauben,
 Häh trod ³⁹ se hän bin Rachelahben,
 Un Knurrchen sinkelten de Auben,
 Häh hotter ⁴⁰ Schwörtchen uffgehoben. ⁴¹
 Franz soß bärren Ahben un wohr suhl,
 Dach gukt häh noh der Brohdessanne,
 Doh luhf ens ⁴² Wasser in des Muhl,
 Däh Kuchen wohr all ⁴³ bruhn an Manne.
 Gotts Deibel, dänkt häh, heft se kreit ⁴⁴
 Bis gägen Mitternocht gefastet,
 Uff dieh heft alles joh gelastet,
 Gotts Kreiz, Franz, sieh dach nuhr geschaid!
 Du sisten ⁴⁵ Kuchen bruhne wäyre, ⁴⁶
 Dinn Mahn, ⁴⁷ däh lett dieh kenne Nuh,
 Du kannst Kruste liecht verzähre,
 Die bedt sich bohle wädder zuh.
 Un wies gedohcht, sah aush getonn,
 Franz knupperts Gohre rings devon.
 Häh schmährte fir de Fanne wädder
 Un lähten Kuchen sachte nädder.

Franz gunk nußen ⁴⁸ bärren Ahben,
 Wulle noh den Fieber ⁴⁹ sieh,

27 Stube. 28 schon. 29 jetzt. 30 geläutet. 31 d. h. zum Gottesdienst in der Christnacht. 32 fertig. 33 Ofenröhre. 34 wenn wir. 35 aber. 36 wird der. 37 Thür. 38 als. 39 trug. 40 er hatte ihr. 41 aufgehoben. 42 lief ihm das. 43 schon. 44 bereits. 45 sieht den. 46 werden. 47 Wagen. 48 hinaus. 49 Feuer.

Sich 'ne rahde Kollen⁵⁰ frieh,
 Un sich annen Pieschen⁵¹ laben.
 In der äbbsten⁵² Mähren kochte
 Siehd zwei Stunden all der Sag;
 Unggen⁵³ stunter Tiddenblas,
 Dähne⁵⁴ libber äffe mochte.
 Ruh tott häh in Koffähbott⁵⁵
 Wonn un Lüschen, däh doh Iock;⁵⁶
 Muhrte meht en kleinen Flock
 Alles dichtig, daß es sott.
 Meide⁵⁷ woht däh Koffäh nuh,
 Un häh machte Rachel zuh.
 Guckte noh den Siddenkuchen,
 Ach, däh woht sah schähne bruhn!
 Kuntne⁵⁸ sich nit satt geruchen,⁵⁹
 Lohne⁶⁰ auh goht nit mäh ruhn.

Junt knuppert häh de lehte Kruste
 Von Wodden uhster Brohdsefanne;
 Häh dohchte wärr⁶¹ nit an Sefanne,
 Doh häh öhr Schällen bärrhäh wuhte.
 Häh schrappte nuh auh alles ruhs
 Un trock de Fanne nuhs in Schrank;
 Es woht en rächter Viehnohchtschmuß.⁶²

Bähre schlochte⁶³ Mädderuhre,
 Nit mäh wärt es lange duhre,
 Dann sah kümmt Sefanne wärr
 Un ich lang es Koffähschärr.

Märten hotte luhd gesungen
 In der Kärchen, un Sefanne
 Weel gebätt uhs öhren Buhche.
 Märten, ach den ormen Jungen
 Dohr der Mahn biehnoh gesprungen,
 Dohche an de Brohdsefanne,
 Nuh dann an de Koffähkanne,
 Un es kräppelsten in Buhche.⁶⁴
 Helmen gunt Sefanne sachte,
 Märten sprunk bärruhs ans Dohr,
 Weil ens Härz in Liebe lachte,
 Alle⁶⁵ noh bin Kuchen woht.
 Watro, schrieche schahn von Wiehden,
 Ach, minn Hunger, däh äss fräh!⁶⁶
 Sock⁶⁷ sah bloh un wiß wieh Kriehtden,⁶⁸
 Ach, es woht färr ehn kenn Spaas.
 Watro, schrieche, besten Kuchen?

Gibb me mant en Stüchchen häh!
 Ach, minn Mahn, däh kann was bruchen,
 Loß mieh nit se hungrih stäh!
 Franz säht: Junge, kumm ähst rin!
 Doh schent' ich uch⁶⁹ Koffäh in.
 Un se sohen bieh der Kanne,
 Doh uff emmoht säht Sefanne:
 Franz, lang dach den Kuchen häh,
 Sieh'n⁷⁰ nit in der Rachel mäh!
 Suhse, sähte Franz, mieh worrte⁷¹
 All de Biehd se⁷² lange, bah⁷³ —
 Dohchte, daß driege⁷⁴ dorre —
 Hähre, was me doh geschah:
 Joh, Sefanne, joh, mieh schuppert,⁷⁵
 Hah an uch goht nit gedohcht,
 Hah den Kuchen uffgekuppert,
 Un dieh fuht me bieh hähnohcht,⁷⁶
 All ich en hotte ningeschnuppert.

Je Franz, das kann ich goht nit danke,
 Verwohren Gott! Drei Keppchen Mäh!
 Bieh Jese Kriez! Das ässe⁷⁷ veel!
 Du künntest me den Kuchen schänke,
 Ich künnten dach nit uffgetrich!⁷⁸
 Un Märten sähte: Äbbert mieh
 Muhr, Watro, hahden⁷⁹ das kunnst gäffe,⁸⁰
 Es woht dach heißer all en Brieht,
 Mieh wobren dach mant in der Mäffe?
 Joh, ich hah den Klaisch gehutt,⁸¹
 Gottine all in minnen Liebe,
 All der Wächter drei gedutt,
 Sähte Franz ze sinnen Wiehbe.

Mah! sah ich in Jesse Rohmen,
 Sähte Suhse, wännß mant schmedt!
 Hah nach stäh den Weißensohmen,
 Doh glitts wädber nuwweß Mäh!
 Was sich auh rächt schähne bedt,
 Mengt men⁸² Kuchen auh meht Ähl.
 Märten sähte: liebe Motter,
 Breg me Brahd⁸³ rin un auh Botter,
 Wäll me was ze guhde duh!
 Hüdde Mittaß bad me Duffert!⁸⁴
 Stgen⁸⁵ uns uff dinnen Kuffert,⁸⁶
 Ähne⁸⁷ doh in gubder Ruh,
 Un minn Watro sit uns zuh!

50 rote Kofel. 51 Pieschen. 52 oberken. 53 unten.
 54 den er. 55 thät er in den Kaffeetopf. 56 lag. 57
 fertig, bereit. 58 konnte ihn. 59 riechen. 60 ließ ihn. 61
 wieder. 62 Weihnachtschmaus. 63 vier schlug die. 64 es
 arbeitete ihm im Bauch herum. 65 als er. 66 ist groß. 67
 sah. 68 wie Kreide.

69 uch. 70 sehe ihn. 71 mir wurde. 72 schon die Zeit zu
 73 habe. 74 dachte, daß er trocken. 75 schaubert. 76 ihr stiel
 mir bei hernach. 77 ist zu. 78 aufstiegen, d. h. aufstehen. 79
 habt ihr denn. 80 essen. 81 Backwerk gehütet. 82 man den-
 83 Brot. 84 Kartoffelkuchen. 85 legen. 86 Koffer. 87 essen ihn.

Mundart von Nordhausen und der Grafschaft Hohnstein.

Der Just von Huchschtedt, *)

oder:

Der Annern Anne Kruben¹ Kriebet,
fellt selber nin.

(Anne Wörzlet-Sage.)

wohl, lds wohl, klewes Wieb,
tousandmol wohl un blißb
² gut un getrdi, ich bringe
komme ich wedder, anne Menge
ofeten un Zahlperreln met."
ate Junker Just von Huchschtedt,
ab Frä Krieten,³ daß es schmaße,
Obshiede nach an Mul,⁴
hte de Auen an Hānscht⁵ un sagte
uf den jesatelten Gul,
ett ohne Knächt un Wäckwieser
r Schtadt hen un bi den Kippflejer,⁶
Krebdriehen, je lenger hā⁷ drane zerret,
Dort an Schteintische fester mant⁸ mert,
n⁹ de drdi blauen Blummen erldsen,**)
wower de Gfelsweesen¹⁰
de nach Jerusalem zu;
i hā hatte wedder Raft nach Ruh,
11 der Abt von Kluster Gerrode¹²

Das Dorf Hochstädt liegt eine Meile nordwestlich von
ausen, und in der Gier desselben auf einer Anhöhe,
amkerberg, befindet sich der bedeutende Grdfall, das
Eerloch, von dessen Entstehung diese von Ehrhardt er-
Sage handelt. Die ältere Sage ist indessen, daß an
Stelle gottlose Knaben ihr schwarzes „lebes“ Frod
isen getreten und mit Peitschen geschlagen hätten, für
n Kriebel sie mitsamt den Pferden, welche sie hüt-
rtaanten wāren.

Nach der bekannten Sage sieht Kaiser Friedrich I.
r kaiserlichen Burg Riffhausen, drei Meilen von Nord-
1, an einem feineren Tische, den Kopf in die Hand
2. Sein rother Bart ist durch den Tisch gewachsen bis
3: Höhe nach einer andern Volksmeinung: dreimal um
4. Er harrt, wie ein Schlafender oder wirklich schlaf-
nd nur zuweilen (alle hundert Jahre) erwachend, auf
5. hānscht, welche dem gelingen wird, der jene drei blauen
6. hānscht, wofür dem Ritter unermessliche Ehre zu
7. wōren.
8. 1. hānscht. 2. Margaretha. 4. d. i. Kupf. 5. Hānschtuf-
6. hānscht. 7. er. 8. nur. 9. ihn. 10. Gfelswiese, ein Anger
auf welchem der Fels des h. Bruno stetig ge-
11. sein soll, und wo der große Markt gehalten wird. 12.
13. das nun säkularisierte Benediktiner-Kloster Gerrode,
14. lichen wōhlich von Nordhausen.

Zun erschten Mole nach den Lude
Von sin Vater, uf Egidientad,
Sinne Frau un sinne Ristkammer sah¹³,
Un do Huchschtedt nach Nödigkeiten frate,
Met an kruzten Seiszer ver ehn sate:
„Das klewe heilige Land
„Es¹⁴ nach immer in den Dörken sinner Hand,
„Un es kann's 'n¹⁵ au Keiner antrieße,
„Wie su 'n Junker met su an Schpieße,
„Derklischen in der Ermenschlacht¹⁶
„Ein Schtammvater Biete¹⁷ gemacht.“ —

Su rett hā an Tacl un anne Nacht;
Un der Mond schen su hälle un de Schtärne,
Wie ver d'n Borgemeisterhuse de Latärne,
Un's thatt f' au kein Lichtenstürel us.
Su kamh hā gāgen Morgen an an Fluß,
Un zu des Junkersch schienbārlichen Glike
Gunk ewwer den Fluß anne Bricke,
Un ver der Bricken war an Schlackbaum un
an Hus,

Do rief us änner Nābenkammer
De ole¹⁸ Felbeln von Kupperhammer
(Zun wennigesten sah¹⁹ se su us)
Halb plattdietsch halb ungerlānsch¹⁹ rus:
„Nāhmt's dach so nich erwel, Herr Ritter,
„De²⁰ kinnt hie su jeschwinge nich witter;
„Der Schlackbaumschliffel es verdrieht!
„Un min Mann, dār das besser verchtieht,
„Dār schtieht in änner ganzen Wiele
„Nach nich uf, un wecke dörf 'n feins²¹
„Un schließe hā bis Mittad im²² einß,
„Einst fliegen us Schliffel un Schtühle
„Un Kleffer²³ un alles an Kopp:
„Drim thut's hen un schtieht an bischen op!
„Dinget uren²⁴ Brunen in Schtall an de Krippen,
„Min Māchen²⁵ fall 'n klich²⁶ anne Schlip
pen²⁷
„Foll habber bringe un Hau;²⁸

13 sah. 14 ist. 15 ihm. 16 Hermannschlacht. 17 Beute. 1
alte. 19 unterländisch, d. i. sächsisch, thüringisch. 20 ihr. 21
d. i. nieman. 22 um. 23 Gläser. 24 bindet enern. 25 Mā-
chen. 26 ihm gleich. 27 Schlippe, d. i. die an den Enden auf-
genommene Schärze, um darin etwas zu tragen. 28 Feu-

„Un ber uch, dänn uch hungert dach au,
 („Un der Hunger leßt sich us den Liewe
 „Mant derch Affen un Drinken vertrieue)
 „Es än Kaffee, Herr Ritter, dār was docht,²⁹
 „In drbi Vaterunfern jefocht,
 „Un wänn sich dār met den Rieten nich ver-
 trejet

„Un di³⁰ än Schnäppschēn liwver mejet,
 „Su kinnt bi au dān bi ml,
 „Ganz reine oder siße oder bitter,
 „Su wi di's gewohnt stet, Herr Ritter,
 „Un ännē Rauchworscht derzu gekrieh.“³¹
 Das Letzte leßt Herr Guchschtedt sich jefalle,
 Besorjet den Brunen in Schtalle,
 Un sahte sich ('s war d's Morgens alle³² frisch)
 Nich wiet von d'n Uwen³³ an d'n Tisch,
 Un verzehle, wār hā werre, wi hā hieße,
 Un wu hā hen wulle met d'n Brunen un d'n
 Schpieße,

Wis de Köchen d's Morgenbrut brenget,
 Un de Ole met runzlichen Mule
 Von ehren Krosnmutterstuhle
 Ghn ahn ze nletzhigen fenget.
 Do schwiet hā, un vergift ewer d's Affen
 D's Uzerzehlen. Ungerdāssen
 Hā sich's nune gut schmede ließ,
 Beguckte durten de Ole
 Den Junker hole,³⁴ un hole
 Den Junker sin Schtammbaterschpieß,
 Nocher den Satz in ehren Kaffeetoppe,
 (Un schettelte d'rbi met den Koype)
 Nocher wedder den Junker un den Schpieß,
 Un das su ännē ewige Lenge.

„Un dār do,“ fate se an Enge,³⁵
 Un wes hen, wu der Dörkensäjer schtund,
 „Selle³⁶ kinne, was Keiner bis jezunt,³⁷
 „Was der Wawest³⁸ un der Keiser nich je-
 kunnt,

„Selle den Dörken us der Kristenheit ver-
 triewe! —

„Un dār kunne jelaße³⁹ un jeschriewe,
 „Dār di nōdie Nōdigkeit uch gop,⁴⁰
 „Un hatte än geschurenen Kopp?
 „Wenget dach jo was heste was giste⁴¹
 „Wedder imme,⁴² un vertriewet den Abt
 „Wer den Dörken, dār uf uren Niste

„Ur verlofenes Guchshnechen⁴³ kappt.
 „Denkt au jo nich ergenst, ich schwage
 „Unwohres von uren liewen Schage,
 „Was ich sa,⁴⁴ es mant⁴⁵ allzu jewis,
 „Un zun Bohrzeichen si uch nach⁴⁶ diß:
 „Daß der Gaudieb ver Guchschtedt uf den Plage,
 „Wu nisch als Schmulmen⁴⁷ uffe weckst,
 „Do'n de Numillerschen,⁴⁸ wi se von Broden
 „Mol heime wulle riete uf d'n Woden,⁴⁹
 „Met Broukesselsappen het beledst,
 „Uch met Frä Krieten wert begäg'ne
 „Un zun Willkommen frinblich wulle säg'ne;
 „Do kehrt uch aber jo nich dran,
 „Un loßt ims Guhn un im d'n Gahn
 „Drbi Mol uren Brunen jeschwinge⁵⁰
 „In än wieten Kreise rimschpringe,
 „Un macht met dissen Schtdächēn in d'r Hand,
 (Se langet's nō d'n Schranke in der Wand)
 „Bumede zur Follbrennung urer Rache
 „Ich uch hier än Besenke will mache,
 „Drbi Krieger in d'n aschtrauen Sand,
 „Un ruft met zorniger Schtimme,
 „Sucht uch aber dobl nich imme:
 „Ur Säjen, Betriejer, es Fluch,
 „Un dār kumme wi än Fallschrick ew-
 mer uch!

„Do wāren ure Auen schunt siße,⁵¹
 „Was witter nach wert jeschibe.“ —

Do vergunt Herr Justen der Dorscht
 Un der Hunger; do schmaact 'n de Worscht
 Un der Kerschchnayps su bitter wi Galle;
 Do schprunt hā nach d'n Brunen in Schtalle,
 Un druf un heime in Gallopp,
 Daß de Rälmen⁵² wi d's Rothbus huch schtop.
 Der Brune dār hatte sich awer
 Au an den Hau un den Hawwer
 Anne rächte Olte gethon,
 Drim kunnte 'a Herr Guchschtedt au hole
 Met beiden Hengen⁵³ nich jehole,⁵⁴
 Un bruchte 'n nich ein Mol ze schlon,⁵⁵
 Un met Ungergange der Sunne
 Waren se alle⁵⁶ in Kleinwerunger Krunne.⁵⁷
 Dān kannte der Brune zu gut
 Un quilte der Freiden ewerlut,⁵⁸
 Un werre gärne met än enzigen Sage,
 „Wi hinger der Mus hār de Kage,

²⁹ taugt. ³⁰ ihr. ³¹ kriegen, bekommen. ³² schon. ³³ Ofen. ³⁴ bald. ³⁵ am Ende. ³⁶ sollte. ³⁷ jetzt. ³⁸ Pabst. ³⁹ lesen. ⁴⁰ gab. ⁴¹ was hast du was gibst du, d. h. spornstreich. ⁴² um.
⁴³ Guchshnechen. ⁴⁴ sage. ⁴⁵ ist nur. ⁴⁶ sei auch noch.
⁴⁷ Binsen. ⁴⁸ die unglückliche Wefstherinn der Kummple in
 der goldenen Aue, welche als Hexe verbrannt wurde. ⁴⁹
 Spinnroden. ⁵⁰ geschwind. ⁵¹ sehen. ⁵² Stand. ⁵³ Gänge.
⁵⁴ halten. ⁵⁵ schlagen. ⁵⁶ schon. ⁵⁷ im Kleinwerunger
 Grunde. ⁵⁸ überlaut.

Den Hamsterbär 'nan gefagt, —
Herr Just awer der Ärger bole geplagt;
Dänn do schtund, wi hä bensahf, ⁵⁹ met sin
Schäze

Der Dieweslapphahn afferat
Su wi's de Ole jesat. ⁶⁰
Hä machte Kumpelmente ver d'n Hühne,
Un sich bole vorne, bole hingene ⁶¹ was ze
thune.

„Herr Jes!“ kresch se uf einmol, „liewer Abt,
„Do kemmt je min Mann härjetrappt!“ —
„Ich bochte,“ sate disse, „was mich besse;
„Dän schpröngt' ich so kummest ⁶² erscht furt,
„Un dach, jetrappt kemmt was durt, —
„Un dach, hol's alle Döwel, das esse! ⁶³
„Oder der Diefse het sich in 'n verkappt.
„Mune heift's driefse un sich nich verschnappt!
„Das merkt uch, liewes Lieb, loßt 'n kumme,
„Loßt 'n schnuwe, loßt 'n knurre, loßt 'n
brumme,

„Was will hä? Wär het uns ertappt?“
Su sate der Nacker, der Abt,
Un gunk met frindlichen Säjen
Den Junker an Eckchen entgäsen,
Där lehrte sich awer do nich dran,
Un ließ im d's Huhn un im d'n Hahn
Drömmol sin Brunen jeschwinge
In an wieten Kreife rumschpringe,
Un machte met sin Schidächchen in der Hand
Drö Krieger in d'n aschtrauen Sand,
Un rief met zornljer Schilimme,
Guckte sich awer dobi nich umme:
„Irr Säjen, Betriejer, es Glück,
„Un där kumme wi an Fallschtrid ew-
wer uch!“

Do erhob sich an Jevoltre un Jetrache,
Als schterzte an ganzer Schornschtein von Dache,
Un plumpf! fill der Ardbobdem in,
Un Huhn un Kapphahn met nin.

„Es es mant gut, liewer Frind, daß jezunder ⁶⁴
Därklichen unfristliche Wunder
Nicht miß ⁶⁵ gebriechlich sin,
Sinst schterzte in unsrer Gägend,
Jumol bi der Schtadt rim, allerwägend
Ein Seeloch bi den annern bole in.
Do hette me was ver sich ze sijn,

⁵⁹ er hinf. ⁶⁰ gefagt. ⁶¹ hinten. ⁶² faum. ⁶³ das ist
da jekt. ⁶⁵ mehr.

Un wi lichtenings ⁶⁶ werre es geschijn,
Me plumpte sälber in Dunkeln met nin.

Der Puhstefrosch.

(Anne Kabel.)

Der Suchmuthsdöwel — ich ha's ⁶⁷
Nicht sälber erläwet, un sa's
Nant noch, wi 's ver Dersch ⁶⁸ Esop
Het vergehlt — fuhr an Frosche su in Kopp,
Daß das alverne fingerlange Fiech
Abfelute su gruß wulle si, ⁶⁹
Wi, denkt mant, ⁷⁰ das gröbste Fhier
Uf der Weesen, an Sanne-Mertens-Schlier. ⁷¹
Den ganzen Tack saß hä un bluß ⁷²
Un quäkte: Wen äben su gruß!
Uf ein Mol awer gunk's: plag!
Un usänanner war Rusje Lag.

Nach immer gits ⁷³ hler in der Schtadt
Wi uf den Ranne söliche Puhstefrösche satt,
Nur daß es fen Blag witter thit, ⁷⁴
Wänn's zun Enge met den Gärnegrußen gith,
Do de Weisten, ehr se sich's versth,
Von allen Wosen de Uszehrungne kriehn.

Was me ¹ met d'n frindnapperligen
lieben Hohnsteinern hund ² sinn,
un was me in fransöschter Knächt-
schaft wohl waren.

W'rehrten lieben Nordhäuser! vele Johre sinn
justemant' hiltte d'rKloffen,
Vele Johre, daß ich d' Ehre jiltbähm nich wed-
der genossen:
An bissen Käste hier z' sin, wu Alles su glän-
zend es ranschiert,
'S es 'ne Wonne, wämm' ³ es mant sit, un in
d'r Härne d'rvone hiert!
Dach fing' ⁴ ich jo, Gott si Dank! nach Alle
gesund au wedder hier,
Ach, welche Freibe! jo, welche Ehre! ich ver-
sich'r' es huch un thilt.

⁶⁶ leicht. ⁶⁷ habe es. ⁶⁸ vor Alterd. ⁶⁹ wollte sein. ⁷⁰
nur. ⁷¹ in dem Vorwerke des reichen Hospitals St. Martini
in Nordhausen wurde ein katolischer Zuchthaus gehalten, der
„Sanne-Mertens-Bulle“. ⁷² blick. ⁷³ gibt es. ⁷⁴ weiter thut.
¹ wir. ² jetzt. ³ wenn man. ⁴ flude.

Wi war's abber nich dogägen ver ein un driissig
 Jöhren?
 Do hatt' me je fast Alles, — jo, Rock un Gam-
 sol b'rlöhren.
 Do drangen wille Fiende uhs Mittack herruhs,
 'S es ein⁵ immer, wänme drahn denkt, nach
 Schupprich⁶ un grubh.
 Do flank's in unsen Lanne: Sapperte,⁷ Spighub!
 dunuè! ⁸ duonè! Fransoj is sich da!
 D'r Kufuk mochte wisse, was d' Karls alle wull-
 ten ha:⁹
 Mant Alles, was se soggen,¹⁰ söllte d's Ehr-
 te¹¹ hier si,
 Di stripsten unse Bittel, un plüngerden unse
 Vieh.
 Di luupten wi de Miise derch Schlüsslöcher un
 Rigen,
 Un schlepyten Alles furt, sugar au unse lieben
 Wiebermügen.
 Au kamb nich lange d'rnoch, 's sellt' unser Kö-
 nig si, hingerhär
 An Herr uhs Mondbällir,¹² auterthödisch wi 'n
 fränk'scher Bäär.¹³
 Där saak¹⁴ uns trur'ge Proiszen äbber de
 Schull'r niggemoht ahn,
 Zussemänt' als wär'n me Staarchens, un Hä?¹⁵
 — än Wfauehabn.
 Zug klatschnab unse Pfähre,¹⁶ daß h' uns gar
 nich wulle sich,
 Blus hingerdrin schickt' hā Bullebiens,¹⁷ di säl-
 ber unse lieben Währs¹⁸ nich kunn-
 ten b'r'sich.
 Där trug in unsen Lanne moht huch sinn Kopp
 un Nasen,
 Un tres uns drinne z'sammen, rächt höhn'sch,
 wi schoie Hasen,
 Där suchelte uns folks¹⁹ das Wischen Marks
 uhs allen Knochen,
 Su, daß me knapp un nahrlich²⁰ mant de Lust
 nach han²¹ gerochen.
 Unse Puhichen,²² Gänf' un Antchen dorst'n me
 sälber nich miß²³ ässe,
 Di schlepyt'n m' imhär zun W'rkauf als Des-
 katäffe,
 Domet mant unse Stiiren²⁴ obgefuhrt²⁵ kunn-
 ten währs,²⁶

5 es ist einem. 6 schauerig. 7 sacro Dieu. 8 donner. 9 ha-
 ben. 10 sahen. 11 das Ihrige. 12 Montpellier, der Geburtsort
 des Hieronymus Napoleon. 13 Pair. 14 sah. 15 er. 16 Pferde-
 17 bulletins. 18 maires. 19 vollend. 20 spärlich. 21 noch
 haben. 22 Trutzhühner. 23 mehr. 24 Steuern. 25 d. i. be-
 zahlt. 26 werden.

Un unse Reßendr's²⁷ rächt in Gälle²⁸ kunnten
 währs.²⁹
 Kein Schwinnchen, kein Bainhüppel,³⁰ jo, keine
 Luben uf d'n Guse
 Bläbben unse, lieben Landslütchen! — 's ging
 Alles in de Kappuse.
 Wänn's Hühnechen met d'n Hähn'chen uf d'r
 Misten ging spatsiere,
 Mußt me schroie un bedure disse ornien lieben
 Thiere.
 Dänn wänn au spiet an Obend' erst d's Ge-
 bure³¹ ufgehiert,
 Ramen dach schunt wedder früh Morgens Zwan-
 gefällsträger³² ahnmarschiert.
 Ach! un disse Göße lusen sich au met Nische³³
 obschrecke,
 Un wämmen³⁴ au d' schönsten Engelbutten³⁵
 glich zun Hölsen nin wulle stecke.
 Di hatten uch moht Wörter, un Au'n ver d'n
 Köppen,
 Wahrhaft'g, wi d'r ohle Orges,³⁶ sugar au
 hing'ne³⁷ welche uf d'n Jöppen.
 Das ging su hit' un morgen, un morgen su
 wi hitte,
 Wämm' uffsteik,³⁸ mußt' en groue ver all'n Ge-
 gäbe, ver all'n Gellite.
 War's drim än Wunder, daß me domols mußt-
 ten schroie, mußtten fluche?
 Dänn nergens Freide, mant luttter Drangsal! —
 in Muselöcher hett' me mußt kruche.³⁹
 Uf unsen Kärn'ben, wu m' allewiele fröhl'ge
 Liite sit met guden Magen,
 War me domols immer trurig un wi an d'
 Uhren geschlagen.
 Uf Hochziliten, wu's allewiele schiene Broten git
 met großen Nieren,
 Flankirten z' där Bilt, uß! mant Palzernacken⁴⁰
 oder Nieren.⁴¹
 Von Täufsten,⁴² wu m' allewiele gruze Rusinen
 friht met schienen Nies,
 War domols au d' Raze uf d'n Hääre⁴³ nisch
 wies.⁴⁴

27 d. h. reueurs, Ginnehmer. 28 im Gelbe. 29 mengen-
 30 Ziegenlamm. 31 der Zusammenruf der Dorfgemeinde durch
 die Glocke, wenn etwas bekannt gemacht werden soll. 32
 Zwangbefehlsträger. 33 nicht. 34 wenn man ihnen. 35
 Würste, wogu Hindwiedgedärme benutzt worden sind; solche
 Würste pflegen ungebetenen und nicht gern gesehenen Gästen
 vorgesetzt zu werden. 36 alte Argus. 37 hinten. 38 aufsteig,
 aufstand. 39 kriechen. 40 Wastinalen. 41 Mähren. 42 Lauf-
 festeln. 43 auf dem Heerde. 44 weiß, gewahr, wahrnehmend.

An Geburtstagen, wu m' allewiele gepuzte Koch-
kuchen sit wanke,
War z' d'ar Jilt, Gott si bi uns! immer Nicht-
mäßen in Schanke.
An Hahnwackel,⁴⁵ lieben Landkittchen! freit⁴⁶
me nergens miß z' siehne,⁴⁷
Retunger⁴⁸ lies d'r Mohn ufß trock'ne Brudt
d' Botter schiene.
Lund! ja hund! — brengt' Mann un Frau an
selchen Käste
Nach zwölben d's Nahchts herbi, äh! d' schön-
sten Knochenräste.
Das sinn nun: siene Stährze, Räck un Rößben,
Bierch un Weine, Hölß' un Röppe,
Dobi au grüße Brägel, un gefoch'te Kräp-
pelzöppe;
Au, daß d'r liebe Magen hößsch gesund wäd-
der kämmt nach Hufe,
Nach schiene Härtinge, keine Klen, nei! rächte
grüße!
Un Ihrbingel,⁴⁹ di m' allewiele knapp uf de
Schull'r kann g'hebe,⁵⁰
Di kumt' au z' d'ar Jilt d'r fättste Ambmann
nich miß gäbe.
Ach! d'ffer noie Härtscher, d'ar setze uns in
Schull'n,
Me hätte'n i' gärne wedder d'rkauf't fer'n pohl-
schen Gull'n;
Eu abber mußt' m' ehn, Gott erbarme Dich!
säck Johre lang d'rzolle,
Un alle sinne Stiebeln un Schuh uf sinne
Läbenszeit looße besolle.
D'ar lus⁵¹ uns rächt supille bi d'n Hooren d'r-
zu zieh,
Daß me bläche mußt'n Schocke Franken, — 's
fellt' i' 'ne frowill'ge Anloib si! —
Schickte dofer uns Papierchens met lutter trur'-
gen Ranten,
A'rate wi de Flecken-Carmens, wu abber d'
Mäschores⁵² d'rnoch rannten.
Di nannten se mant, wi kleine Schulkinger,
litrum A, litrum B, litrum C,
Gott Lobendank! daß wedder wäd es su an
großlich ihlir's Appegeh.

⁴⁵ der Imbiß, welcher bei Festlichkeiten um die Mitter-
nachtszeit gegeben wird. ⁴⁶ freigte, bekam. ⁴⁷ mehr zu
sehen. ⁴⁸ mitunter. ⁴⁹ mit Kuchen und dergl. angefüllte
Büchel, welche nach Kirchweihfesten, Hochzeiten u. s. w.
als Beweis großer Gastfreundschaft den Gästen mit nach
hause gegeben zu werden pflegen. ⁵⁰ heben. ⁵¹ ließ. ⁵²
d. l. Jochen; die eigentliche hebraische Bedeutung des Wortes
„mashore“ ist „Knecht“.

D'ar wußt' au d's Bonepartchens rächt behäg-
lich nach z' spölen,
D'ar ruppte un zuppt' uns d' Fädern uß met
d'n Köhlen,⁵³
Eu daß uns wi an Müllwähr d' Auen abber-
llesen,
Un mi⁵⁴ zun lieben Herrgott abberluut im Bi-
stand riesen.
Met en Wortie: d'ar wußt' unse Gäldechen rächt
orntlich z' nuge,
Dobi au, wi m' uns dofor uf fransdich mant
sette hüje.
Sinn Rutchwien lus hä immer in Wardauß⁵⁵
bestell' un lade,
Domet hä sich räglich druf un drinne funnte
g'gabe.
Lus foche sätte Oßfen in großen kupperrn Pfann'n,
Un disse sätten Suppen au lauf' in Badewann'n.
Kein Ormer, 's war empörnt,⁵⁶ dorft' an d'
Wannen mant⁵⁷ läde,
Un saak⁵⁸ me do z'legt mant lutter Talf in
Schlamm' un Dräde.
Reß iräck uns, wämme d'rone schwagten, von
lieben Wiebern un schroiningen⁵⁹
Ringern,
Un schleppt' uns in de Fährme, Gott weiß wu-
hän, glich ormen Stigern;⁶⁰
Hiel Standräch't abber uns met Büdjen, Pul-
wer un Tügen,
Daß mi bekänneglich erstehen Gottes Sägen
fer'n rächten Vater nur, fer unsen lieben König,
Im ehn, Heronemus — wi? — was? b'küm-
merren mi uns wened.
Au sinne Herrn Fransoh, su schlou wi ehre
Ratten,
Di wußten uf d'n Brick,⁶¹ wu f' uns z' knie-
pen hatten;
Di stürten au un wußten rächt reine Alles uß,
Uk spösten su met uns, wi Ragen met d'r
Muuß.
Dach wünsch'te Mancher nach⁶²: — Au wai
f'schrien! 's war ofer⁶³ schunt
d'rbi, —
Daß hä mant nach an Johrchen möcht Hoff-
gäntchen si;
Dann do gab's schienen Nebbes,⁶⁴ un do ging's
bunt moß zu,

⁵³ Rielen. ⁵⁴ wir. ⁵⁵ Bordeaux. ⁵⁶ empörend. ⁵⁷ nur-
58 sah. ⁵⁹ schreienden. ⁶⁰ Säubern. ⁶¹ d. h. ganz genau;
engl. prick, Spitze, Punkt. ⁶² noch. ⁶³ hebr. oomer, furwahr.
⁶⁴ verberbt aus dem hebraischen robach, Gewinn.

Fer'n Guschont⁶⁵ war an Däse, fer'n Schöps
 geschächt 'ne Kuh,
 Was Wunder? fransösche Tolbels trebben bi
 Hobe ehre Spöle,
 D'r Haupter⁶⁶ war Bankler, luschiert in Oruß-
 Paris — un ännē pfliffge Seele.
 Di hatten schwere Mittel, gefüllt met unsen su-
 ren Schweiß un Blute,
 Besondersch Welschub — met sinn v'rfluchten
 kleinen Wünschelhute.
 Ach Gott! do war'n mi pober⁶⁷ un matt wi
 Kerchenmilse,
 Jä! — duhrte 's länger furt — ganz nach't
 un voller Lisse.
 Dach Gott erbierte d's Flehn, erbierte unse
 Gewimm're,
 Un lies von Ofen här d' Prolsche Sunne wä-
 der schimm're!
 Au kamb met Pracht un Glanz an Engel zum
 Wörschien,
 Wär war's? — d'r liebe König, där wi an Wa-
 ter rief:
 „Kommt, Kinder, kommt, wir woll'n zu Felde
 ziehn!“
 Olich Alles, was mant kunnte, verlies nun Hoff
 un Häär,
 D'r Brit'gam gar sinn Britschen, un schnallte
 ahn an Schwärdt.
 Do ging's! in vollen Siegen kamb nach Paris
 das Heer,
 D'r König, unfer Engel, zog immer vor uns
 här,
 Au verwärdt Vater Blücher, an Geld voll Muth
 un Kraft,
 Där war's, där met von Galse d' Duöler uns
 geschafft.
 Hä läbe, d'r gnäd'ge König! d'r gube fromme
 Mann!
 Such! rufe nach droimohl an Jeder, wät mant
 fann!

Das Schöppmännichen bi Nord- hausen.

An breiten Plage bi d'r dicken Lingen,¹
 Do äs 'ne Dhrt² verschlossener Käller z' sin-
 gen,³

⁶⁵ franz. cochon, Schwein. ⁶⁶ b. l. Anführer, Koryphäus.
⁶⁷ arm; franz. pauvre.

1 Linde. 2 ist eine Art. 3 finden.

Der äs allen Nordhäusern wohl bekannt,
 Un wät von Klein un Krup mant's Schöpp-
 männichen genannt;
 Denn 's hürt sich von uffewenne⁴ zu, als wänn
 Einer drinne Wasser schöpft in einen hän.
 In d'r Abberkunft wät nähmlich d'rch 'n Druck-
 wät
 'S Wasser nusgetrabbē uf d'n Kärschbert,
 Un wänn's in Schöppmännichen äs abnge-
 kommen,
 Wät's von 'n Steintrotte usgenommen,
 Us dissen leift nun wädder genunt un fatt
 In alle Künste un Vottche d'r Abberstätt.
 Diß si als Wörwort däre d'n Fremden gesaft,
 Der etwan nach d'r Beditung des Schöpp-
 männichens fraht.

Ich hab schunt miß als einmohl gehiert,
 D' Buchdrucker hetten an Jubelcum gefihrt,
 D' Froiwilligen von Rheine bis hän nach Polen
 Hahn au alle Johre an Käst geholen;⁵
 De Lichtfringe⁶ un sukaf d' Poeten
 Hahn gesubbelirt in Polzig un Rätchen,
 Un's tausendjährige Riechsbestiehn
 Hahn d' Därschen in Kärschen un Wärtsh-
 häßern bekfhn.⁷

D' Singevereine un d' Harmoniñ
 Fihren ehren Schtistungstak bi Wroten un Wien;
 Au d' Doktersch, di d' Riete kurriren,
 Un d' Schulmeistersch, di d' Schprohchen stu-
 biren,
 Effenomen, Buren, ich klaube, an Schwammen
 Kommen wennigstens alle Johre z'sammen,
 Un fihren, was 's Zif⁸ helt, ehre Käste,
 D's Affen un Trinken äs abber derbol das Beste.
 Sukaf d' Kaffeeschwästern (krik d'n Abber-
 schla!)

Fihren d'n Kaffee z' Ehren 'n Schtistungstak.
 Worin sollte dänn 's Schöppmännichen nich
 au jubbelire
 Un's droihunnertjährige Anstiehungskäst fihre?
 Droihunnert Johre äs 's gerade in Range
 Jun Nuzen d'r Stätt, kümme miß⁹ däre-
 lange?

Ich dächte, mi hetten nune wohrgenommen,
 Daß su nighliche Sachen nich us d'r Rode
 kommen.

Schtulpenstäbbeln, Reifröde, Parucken un Zöppe,
 Thuhnsisen, Trillerhischchen un Kollentöppe,

⁴ anwendig, außen. ⁵ gehalten. ⁶ Lichtfrünge. ⁷ began-
 gen. ⁸ Zeug. ⁹ mehr.

Rochenschniele un Nachtwächter-Schnarren,
Herrodeslasten un 's Thoreschpärren
habn theils mit, theils wenniger fallirt
un kröpstentheils lang un far usgehiert;
Deslichen d' Mittelawese¹⁰ un 's Noisohrge-
singe

Orhieren au schunt met unger d' fältenen Dinge,
un will me d' Polezoi nich lang un far arboße,
Därz me su was nich getribe¹¹ uf d'r Schtroßße.
An 's Nordhäser Wollwärl, d'r ohle¹² Zwin-
ger durt

An Töppertthore, mutte endlich furt;
Dann hä¹³ war nisch mit nuge däre unse
Schtabt.

Se habn abber genunt z' wörge gehatt,
Ehr sche'n¹⁴ kleine frichten d'n ohlen Jungen,
Endlich habn se'n abber dach bezwungen.
An der Kalgen un d' Windmülän bihn Tepper-
tiche

Mitten su gut wi 's Schlammitthor gewieche,
Das Schöppmännichen abber siht un wärt be-
siht,
Sinn au mi¹⁵ un unse Ringes-Ringer nich mit;
Dann was wahren Nutzen brenget un schafft,
Bleibet däre alle Bieten in Ahnsich un Kraft,
un schunt däre Jöhren hätt 'n Hydraulikus ge-
sacht:

„D's Geschöppmännichen äs 's gekröpte¹⁶ Wun-
ner der Schtabt.“
So, d' Abberschidder kernen ämme, uf Ehre,
Wann uf d'n Kärtsberge nich 's Schöppmänni-
chen wöre.

D'n Mädchen¹⁷ ehre Gesichter wulle ich au
nich siht,¹⁸
Wann se schllen met d'n Gumern an Zorgetra-
ben siht,¹⁹

D' Wiber kintien d' krüße Wefche nich gethu,²⁰
Wann se kein Laufwasser nich hetten d'zu.
An hatte schunk²¹ manche Guffrau Kallehr,
Wann se met Borne²² kochte, un kunnie nisch
d'rver,

Das d' Achesen²³ äm 2 noch in Toppe
papperten,
un d' Ringer däre Hunger met d'n Behnen
klapperten,

un's Äffen, was äm Elwe mutte färtig si,²⁴

¹⁰ In mehreren Gegenden Deutschlands und der Nieder-
lande findet die Beschneidung der Kinder noch am Nikolaus-
tag festl. 11 treiben. 12 alte. 13 er. 14 ehe sie ihn. 15 wir.
16 pöhte. 17 Mädchen, Mädchen. 18 sehen. 19 gehen. 20
kann. 21 schon. 22 Bornwasser, Brunnenwasser. 23 Erbsen.
24 sein.

Kunnte äm Droi nach nich uf d'n Äsche ge-
sieh,²⁵

Un se hette dach, das weiß d'r liebe Kott,
Je ihr je libber d' Zippeln²⁶ druf gebrott.
Abber von all selchen Kummer un Härzeleid
hätt uns d' Kunst un 's Schöppmännichen befreit;
Abberhaupt seges²⁷ met d'n Wasserstanne schlächt
bi uns uß,

Gett' me ungene²⁸ an d'r Schtabt nich d'n Zor-
gefluß,

Dann met d'n Häretiche äs 's nune au verbiß,
Verseife kann sich bohle²⁹ kein Mensch durt
mit,

Un d'r Teppertich bi unser Schtabt,
Wu mi als Schulsungens uns immer gebadt,
Äs als 'n Kohrtien³⁰ sekunder z' sihn,
Wo Tornipse³¹ un Zippeln druffene sihn.
Früher langete d'r Schtorck us d'n Teppertiche
rubs

D' kleinen Ringer un brochte se d'n Wibern
ins Fuß;

sekunder kann hä abber keine nich brenge,
Met d'n Ringergefische hätt's durten an Enge,³²
un dach klagen d' Kete in d'r Schtabt genunt
Abber vele Ringer un Abberdölerunk.

Dach doräbber wullm³³ uns d'n Kopp nich
zertrage,

un libber wäbber von Schöppmännichen schwage.
D's Sunntadmorgens in d'r Frühlingzhit,
Wann d'r Kärtsbaum un d' Pattenmigen blit,
Wämme do unger d'r Ringen bi'n Schöpp-
männichen siht

un d' Sunne hingene³⁴ däre d' Weimer³⁵ blit,
Das äs ämme Labung, bi einen wohltitt;³⁶
Wämme äbber d' Schtabt in d' Härne siht,
In d'r Kärchen ungene d' Orgel brummet,
un d' Sonnenbeenen einen äm d' Uhren sum-
met,

un Alles d'r Sunntadtrub sich freit,
Das äs ämme wohre Härlichkeit;
Abber trige au Alles 'n Sunntageskleid,
D's Schöppmännichen äs immer in Thätigkeit,
Das hätt keinen Sunntad, hätt keine Ruh,
Tad un Nacht scheppt d'n Kleten d's Wasser
zu,

Äs 's äm Bild des Flesches un d'r Nichtigkeit
un mahnt d' Zuhlen z'r Thätigkeit;

²⁵ sehen. ²⁶ Zwiebeln. ²⁷ sage es. ²⁸ unten. ²⁹ halb. ³⁰
Garten. ³¹ Rüben; engl. turnip. ³² Ende. ³³ wollen wir.
³⁴ hinten. ³⁵ Bäume. ³⁶ wohlfut.

Un wär d'n Sunntag do uben uf d'r Bank ge-
fassen,
D'r hätt gewiß au d'n lieben Kott nich d'r-
fassen,
Hätt met dänn do ungene in d'r Kärchen ge-
sungen
Un d' Nähe Kottes in d'r Natur empfangen. —
Run will ich mant nach³⁷ j'n Schluffe berichte
Von d'n Schöppmännichen sinner Anstiehungsg-
geschichte.
Unse Verfahren, besonderlich in d'r Abberchtadt,
D' hatten's Wassergelange us d'n Mehlkraben
satt,
Un bodruf hahn d' Borgermeisters un Schtadt-
ohlen
In Regemänte 'n krufe Zusammenkunest ge-
holen,
Un lufen in fufzen hunnert un sechs un ver-
zigsten Johre
Endlich d' allerersten Mähren gebohre;
Sittäm hahn d' Bierbrouer in unser Schtadt
Immer genunk un satt Laufwasser gehatt.
Hans Larnern us Sackwärfen war's ahnver-
trout,
Un disser hätt d' Kunst un's Schöppmännichen
gebout,

37 nur noch.

Su daß 's Wasser hunnert un fünwenzäßenzig
Fuf
Von ungene in d' Höchte geträbken wäre muß.
Uß d'n Schöppmännichen wärt's in d' Schtadt
geträbken,
Wie me's schunt vorne hahn beschräbken.
Larnern hahn se kein Denkmohl gesagt,
Kummst³⁸ daß nach Einer jehund von 'n schwagt,
Un 's kann us au kein Mensch gesah,³⁹
Wu hä woll maß sinne Ruhstede hab.⁴⁰
An wennigsten hätt me⁴¹ immer an di gedocht,
Di d'r Wält hahn d'n kröfsten Nutzen gebrocht.
Un därendwegen wulle ich uf disse nighliche Sache
D' lieben Nordhüser ufmerksam mache.
Wänn Einer diß Zubekfast will bekth,⁴²
Su kann diß met lichter Miß geschib:
Hä kauft sich disse Mieme, löst⁴³ se in Ruh,
Un trinkt uf d'n Räller 'n Köppchen Bier
derzu,
Diß kann au bi Herr Sagen odder Herr Stan-
gen geschib,
Odder sinst wu, 's kint⁴⁴ jo d'r Wärtshüffer
miß.

38 kaum. 39 sagen. 40 haben. 41 hat man. 42 begehren.
43 kauft. 44 gibt.

Mundart des Oberharzes.¹⁾

Mer soll d'n Teifel net an d'r Wand mohl.

2 Rathsel. 1

38 ä Mol ä Barkmann gewast. Wenn dar
hot vor Ort² geschanden, un hot sich epper³
geschnieft⁴ ober darkeing,⁵ su hotter gesah:

¹⁾ Die oberharzische Mundart wird in den Bezirken
Glauchthal, Jellerfeld, Wildenmann, Lautenthal, Andreas-
berg, Altenau und in dem Bergvorke Schulenberg, ob-
gleich überall mit einigen, jedoch unwesentlichen Abwei-
chungen, gesprochen. Die hier mitgetheilten Proben sind in
der Mundart von Glauchthal, Jellerfeld und Wildenmann
abgefaßt. Der tiefe Klang des a ist auch in der oberharzischen
Mundart nicht selten.

¹ Erzählung von tieferm Sinne, Märchen, Sage. 2 u. 3.
an der Stelle im Bergwerke, wo gearbeitet wird. 3 etwa. 4
geschmäht. 5 verglichen.

da Teifel, dan soß du hahn! ⁶ Dos hotter lange
Zeit su getriem. ⁷ Ä Mol schlechter ahß vor
Ort un schnieft sich un saht: da Teifel, dar soß
du hahn! Su wiere ⁸ dos gesah hot, schrieht
a ⁹ d'r Teifel vorne¹⁰: „Wos hoste do gesah,
Karrel! Dos prowiermer ä¹¹ Mol, soße sahn,¹²
wiederseh¹³ gieht!“ „„Haha!““ saht d'r Bark-
mann, „„wos woffte du mir thun! Du host
an mir kä Thäl.““ „Na, ich sahbersch,“ schpricht
d'r Teifel, „thustemerch: noch ä Mol, ich will
net häßen, wie ich häß, su giehthersch ene Wartel-
schünne schlacht.“ Un dohermit verschwindter. De
annre Nacht, wie d'r Barkmann wieder vor

⁶ haben. ⁷ getrieben. ⁸ wie er. ⁹ auch. ¹⁰ vor ihm. ¹¹
der Ton fällt hier auf „a“. ¹² sollst du sehen. ¹³ wie dir ist.

Ort schteht, klatsch! „da Teifel, dan soft du bahñ!“ Schwupp dich! is d'r Teifel do: „Ich sahdersch, mach mich net zackel! 14 kann su wos net leiden. Loffmersch unterwahng!“ „...Haha! du alwerner Teifel! Ich bin hie in män Beruf. Kannst mir nischit ihun. Schar dich deine Gäng!“ „Na, ich sahdersch in Guten. Namm dich in Acht!“ Drauf verschwindter. De annere Nacht is d'r Barkmann wieder vor Ort. Klatsch! „da Teifel, dan soft du bahñ!“ In Ahmblick 15 is d'r Teifel do: „Karrel, ich sahdersch zum lezten Mol Loffmisch zufrieden, ober es giehter schlacht!“ „...Haha! du soft mich wull lahm 16 lösen. Schar dich deine Gäng!“ „Ich hobbersch 17 zum lezten Mol gefacht. Promiermersch net wieder!“ Back 18 isser. De annere Nacht, wie mei Barkmann wieder vor Ort schteht, klatsch! „da Teifel, dan soft du bahñ!“ Dr Teifel is wieder do, un is glatt 19 unrickmisch 20 vor Wuth. „Wart, Jerg! 21 Nu willschbersch eindrange. 22 Du soft mich zum lezten Mol gefoppt hahn!“ Dodermit verschwindter. Mei Barkmann ober 23 lacht sich schef un ähstetne 24 wos aus. Gut dos Ding.

In dar namling Nacht macht sich d'r Herr Urläng nong 25 Glaschhol, nimmt ä paar Fansterscheim 26 ausen Kerringsanker, 27 fährt in d'r Kerch rein un langt de silwern Lächter von Altar un prackezertse dan Barkmann ins Haus un unter sän Bett. D'r Barkmann kimmt gebng Morring 28 hām un legt sich zu Bett, un hot aus nischit wos Arges. Na, gans frieh an Morring wärds all 29 publik, dass de Kerch beschuhln is, un's kimmt a d'r Dwigkat ze Uhren. De Herrn hin noch d'r Kerch un sahn de Beschäring. Nu isser ober Winter gewast, un es is von d'r Kerch aus ene Schpur gange noch d'r Schulgass zu. Dar Schpur wär noch gange, un wellse ahm 30 in dan Barkmann sän Haus siehrt, wärds fleich neingewaschert un flud gefissentiert. Dar Barkmann is ahm aufgeschanden, un weller noch d'n Schlof in de Ahng 31 hot, un sich dos net ze reime wäff, su schmeltier d'n Nieldel 32 un d'n Herrn fleich ä Schof Dunnerwatter an Kopp, un will wissen, wesse in sän Haus ze suchen bahñ. Dos wier 33 sich finden, häßts. Forsch 34

14 Argerlich. 15 Augenblick. 16 leben. 17 habe dir es. 18 weg. 19 ganz. 20 unsinnig. 21 Obrge; dies Wort wird zur Verstärkung einer Drohung oder einer jomigen Anrede hinzugesetzt. 22 eindringen. 23 aber. 24 sofft ihn, ruft: aisch! 25 nach, eigentl. nach dem. 26 Fensterheben. 27 gegen Morgen. 29 schon. 30 eben. 31 Augen. 32 Wette. 33 würde. 34 für's.

ärchte sollter ju sei Maul halten. Wos willer machen? Har 35 musses sich gefallen lassen, lett 36 sich a gefallen un denkt: Ihr wardtich 37 schneiden! saht ober 38: Wenner 39 ower nischit findt, satt, 40 Karrel! kännter dos Ding? (s is ä Artenhalm 41 gewast) sollsch 42 ä Watter regieren! Ober dos Ding kimmt annerscht, wierich lächsen 43 denken kännt. Untern Bett waren 44 de Lächter gefunden. Un nu trawallseh la portt! Marsch! in d'n Pfardieb 45 seiner Schteht! Drauf ins Verhär. Hie vergehler, wosne 46 mit d'n Teifel begähnt is. Ober de Herrn Iachenna 47 in de schieren 48 Zähñ un denken: dar Karrel wäff wull, wie 's elste Gebut häßt, ober hie kimmt an de unrachten. Wart, häßt, dir soll d'r Schpaf baller 49 vergiehn! Allong! Marsch mit dir of d'r Traktur! — Na, dar muss all 50 ä Karrel sein, dan do net es läfeln 51 vergiehn soll. Har 52 kanns net aushalten, un bekännt: ja, har hette de Lächter geschuhln. Na, wiehe 53 es Ortel gelaut hot, kännterich a 54 lächsen vierschlehn. Es Ortel häßt: har soll gehängt waren. Na proff!

De Nacht vor d'r Gekuzijohn kimmt d'r Teifel zum Barkmann in d'n Pfardieb seiner Schteht: „Na Jerg! wie gefellstder in d'r Fislentenschuh? 55 Hoffe endlich genunk? ober hoffe a Lust zum hanneftne 56 Fanster?“ „...D'n Teifel offen 57 Kopp!“ „saht d'r Barkmann, „ich sah 58 wull, du bist ä Erzgeneralschpighub, un war dich portt, 59 dan kosts Hals un Krohng. 60“ „Na, ich sah, de bist kieker geworren. Här, ich willder ä Bierchlof machen. Verschreibmer deine Seel, su softe bei bissel Lahm 61 behalten.“ „...Wos? icha? meine Seel? dan Teifel willschbersch verschreim! 62“ „Na, besinn dich. Forwahr! es is ene verdamnte Himmelfahrt, wu d'r Wäster Hammerling druhm 63 oder 64 wartt un dir mit d'n Schtrick d'n Willkommerts 65 gitt. Loff dich net ä Mol hänga. Wer kanns net jra Mol promieren.“ „...Gells! loff dich obmohln of Leshpapier mit Elfarva; 66

35 er. 36 laßt. 37 werdet euch. 38 aber. 39 wenn ihr. 40 seht. 41 Artstiel, Artstelm. 42 soll euch. 43 wie ihr euch leichtlich. 44 werden. 45 dem Pferdedieb. 46 was ihm. 47 lachen ihm. 48 blanken, hellen. 49 bald. 50 schon. 51 das Säugnen. 52 er. 53 wie. 54 könnt ihr euch auch. 55 Wissenstube. 56 händenen. 57 auf den. 58 sehe. 59 dich anrührt, d. h. sich mit dir zu schaffen macht. 60 Kraegen. 61 Leben. 62 verschreiben. 63 drehen. 64 auf dir, d. i. auf dich. 65 Willkomm. 66 Disfarbe.

biste zwä Mol ze sahn!" "Na här, än verdammt harten Kopp hoste denn ober doch. Verschpachmer, dassdamer su deschepterlich net wieder begähne wutt, 67 su softe deine Seel un a bei Lahm behalten. Siehste dos ein?" "Nu ja, dos is wos annerscht; dos will ich eingiehn." "Nu gut. Dos is bei Geliid. Wennste nu morring offen Galling 68 schrieht, un d'r Schinder willder de Schling iwern Kopp schmeißen, denn gieh mant 69 schlank offen Galling hin un schielig d'r Fahrt 70 nob. 71 'S wärd dich käner hinneren."

D'n Lohf drauf, 's Nohmittogs, wiere seine Armeinderwohlzeit ahm 72 in Leuwe hot, wärder ausen Gefängnis raus gesehrt. Offen Mark is ä Rummel Menschen gewast, dasses ganz wos grundlufsch gewast is. Gans Glashtol is offen Wanne, die guckenne ahn es 73 wie ä fremd Gethierz, 74 Mitten offen Mark is ä Gebirckrich 75 aufgesiehrt. Do sigen de Herrn droffe, in vullen Schtaat. Dort wärdne noch emol es Dritel viergelasen, un gefregt, epper 76 wos derwider einwenden hot. Ober har 77 saht kä Wort. Alsu — „das 78 Dritel is geschprochen, der Schtock der is gebrochen.“ Do siehrensen 79 wieder nunter in d'n Krähsch, 80 dan de Soldaten gemacht hahn. De heiling Engels 81 schmeißenna of än Karm, of ener Ruhhaut. D'r Pastur mit d'r Bivvel seht sich beina. 82 Je, 83 Fuchsch! Vorwärts giehts, zu d'r Schtadt naus nong 84 Galling. Na, es Harz hotne 85 denn doch ober gepuckert, wiere 86 d'r Fahrt nauf schteigt. Sunt 87 schtiehter of d'r Deitschen Siemena, 88 un d'r heilige Engel denkt all 89: nu hoste bei legt bissel Brud in Leitwa. Oder wiene d'r Musche Blick de Ehs 90 iwern Kopp schmeißen will, wutsch! do bickter sich, wutschne untern Arm wack, 91 gieht of d'r Deitschen Siemena hin nobch d'r Fahrt un schteigt nob. Wiere unten is, su guckter noch emol, su ganz von ohnegefahr, zurick, un wiere sich su imsieht, wos dan Dunnerwatter! do schtieht d'r Teifel bein Schinderchknacht, un hot än Schtruh-

67 willk. 68 Galgen. 69 nur. 70 Leiter. 71 hinab. 72 eben. 73 alt. 74 Ebler. 75 Ruhe. 76 ob er. 77 aber er. 78 der Erzähler will nämlich Hochdeutsch sprechen, wie der Richter. 79 führen sie ihn. 80 Kreis. 81 d. h. die Genternechte. 82 bei ihm, zu ihm. 83 vorwärts, in der Fuhrmannsfrache. 84 nach dem. 85 das Herz hat ihm. 86 wie er. 87 jetzt. 88 auf der deutschen Seiten, d. i. Galgen. 89 schon. 90 Die, Schlinge. 91 weg.

wisch in d'r Hand un helme in d'r Ehs nein, un fleischt 92 un zeigt d'n Leiten wos kä Gesicht is. Wiere dos än Ahmblick ahngesahn hot un sich soht 93 gelacht hot, giehter mitten dorch dan Rummel Menschen dorch. Käner helme ahn, dass er ungeschuren häm kimmt. Do schtoppter sich äne 94 un guckt zum Fenster naus. Na prost!

Endlich kumme de Leit wieder jurick von d'r Gassefuziohn. Su wie de ärschten vor sän Haus kumme un sahn, dass d'r arme Sinder zum Fenster raus guckt, „Harr Jese!“ schreia de Leit, „d'r Dellequent gieht all wallen!“ 95 Har leit 96 in sän Fenster un schmeht, 97 dasses pass! De ärschten reisen aus wie Schofleder; 98 oder wie's publiek wärd, dass d'r Dellequent zum Fenster raus guckt, kumme immer meh ahn. Un zeleht wärd vor dan Haus ä Lullmullt un ä Schamul, es wenn de Walt zu Grund soll. Har bleit ruhig in Fenster lieng un fleischt, es wanner än Lork 99 an Schtrick hot. Endlich, wiere sän Schpaß lang genunt gehat hot, redter de Leit ahn: „Rinnerch 100 un ihr Leit! wos hotter denn vier? 101 Seid doch geschreit! Kumm doch rein! Ich bin doch kä Geschpenst! Ä Geschpenst kann doch net schmecken. Un de Geschpenster giehn doch ahch an Lohf 102 net wallen.“ Oder käner hot d'n Hannel getraut, drim is a käner zune 103 ins Haus ganga. Endlich kimmt a 104 sei Kammerab. Dar safft sich ä Harz un redtne ahn: Wengel! Bist du's, oder isses dei Gähst? „Ach sei doch geschreit! Wenns mei Gähst wär, kännlich ju net schmecken.“ „Ja, sah mant, 105 Wengel, wosten 106 gemacht host? Du hängt ju leibhaftig an Galling!“ „Is net wahr.“ „Harr Jese, Wengel, hoste denn mit d'n Teifel ä Verbindnis gemacht?“ „Ach! Schwagerwarf. Kumm doch rein!“ Na, sei Kammerab gieht nein, un weil de Leit sahn, dassersch salwer is, un net ä Schpiekeding, 107 su giehn a noch annere nein, dass de Schtuh 108 geschtoppte vull wärd. Un do hotter alln Leiten de Geschichte von vornst ahn verzeht, wie ichse eich verzeht host. 109 „Oder wie is doch dos mant mieglich?“ saht sei Kammerab, „du sigt hie un

92 greift, laßt spöttisch. 93 satt. 94 d. i. eine Pfeife. 95 geht schon um, spukt schon. 96 er liegt. 97 schmaucht, raucht. 98 Schafleder. 99 Kröte. 100 Rinder. 101 habt ihr denn vor. 102 Tag. 103 zu ihm. 104 auch. 105 sage nur. 106 was du denn. 107 Spundling, Gespenst. 108 Stube. 109 habe.

labst, un mer hahn¹¹⁰ dich doch elle¹¹¹ an Galling hummeln sahn!“ „„War¹¹² wäff, wos ihr gefahn hot. Satt¹¹³ doch noch emol zu, eb ihr mich noch drahn satt!““ Genunk, es glesn weche¹¹⁴ hin nong Galling, un, forwahren denka!¹¹⁵ es hängt richtig ä Schtruhwisch drinna. — Na wos schprachter¹¹⁶ denn doberzu? Satt, mer soll d'n Teifel net an d'r Wand moßn.

D'r Besuch.

(Stylle aus dem Bergmannsleben.)

Jesed, dos issich¹ ä Watter! dos is ju wos Gott zu terbarmilichs!
 Sahte de Rutter zu uns. Nä horcht, wie krauchen de Bamer!²
 Na do warenmer³ wieder von Windbrich⁴ hären. Ich rothöder,⁵
 Gorg, blei⁶ heite verhäum! Seit nimmtersch es Gufstchen net iwel.
 Doch mei Woter forwahr! war annera Männing⁷ un sahte:
 Sohtich⁸ an Barkmannsfuhn? wos? oder an zyppling⁹ Schneider?
 Dass dich dar Dunnes terschleg!¹⁰ Wär icha ä Mädel, zum Teifel
 Jogtich dan Karrel¹¹ ju fleich, dar mich do wollte zor Fra hahn,
 Un sich scheite zu kumme, weils Wind gitt¹² draußen un schtemert.¹³
 Sollerder epper¹⁴ verhäum gar bleim,¹⁵ un wuttene¹⁶ futtern,
 Besder¹⁷ es Friejjahr kimmt? Wos Watter! wos hoste for Einsäll!
 Wannichber¹⁸ Nacht goß,¹⁹ Heinrich, dos brauchlichber net zu verzehlen.
 Rutter! der Woter hot Nacht, su schprachich,²⁰ wos wierense²¹ denken!
 Oer²² un sahmer die Weibslift ahn! Wos sahmer de Alte?

110 wir haben. 111 alle. 112 wer. 113 seht. 114 welche, einige. 115 d. h. wahrhaftig. 116 sprecht ihr.
 1 Ich auch. 2 Bäume. 3 werden wir. 4 Windbrächen. 5 rathe es dir. 6 bleibe. 7 Meinung. 8 habe ich. 9 d. h. der vor jedem Windchen sich fürchtet. 10 erschlage. 11 Kerl. 12 gibe. 13 Adert. 14 etwa. 15 dahem gar bleiben, d. h. von der Arbeit bleiben und nicht anfahren. 16 willst du ihn. 17 He dir. 18 wenn ich dir. 19 gab. 20 spreche ich. 21 würden sie. 22 aber.

Gorgel,²³ dos is ä Gellid, dassde su schprichst, schprockstemer annericht,
 Hesse,²⁴ su wahr ich bie schtich, bei Part von mir offen Wels frehng.²⁵
 Kumm gut niwer,²⁶ un griechmer es Gufstchen un elle zesamme!
 Na, drauf nammich de Fausthansching,²⁷ un iwer de löhren
 Buglich de Fuchschwansnich un kneppmer²⁸ d'n Rock bes an Hals zu.
 Naus vor de Hausthier tratich,²⁹ Es brullt wie ä Dunner d'r Schtormwind,
 Plänntmer³⁰ an Kopy Schneewollen, un fost obststussmersch³¹ d'n Oden.³²
 Dassde doch! dachtich, un drehte mich im, un wahrschelte³³ rückwärts,
 Immer bes iwer de Knie in Schwatter³⁴ versunken un Windweh.³⁵
 Oer³⁶ ich muhte net garen³⁷ in Schnee mich setzen; denn is ahch
 Wäch³⁸ un ränklisch³⁹ d'r Sig, kalt bleiter⁴⁰ doch immer un fuchta.⁴¹
 Unnerän⁴² machts net Schpaf, wie ä Junge ze walken⁴³ in Windwehn.
 Ruhm⁴⁴ drim kummich ze Oden, su sahich⁴⁵ es Watter⁴⁶ von vorn ahn.
 Häst dos, wiemer⁴⁷ su schpricht. Su peape⁴⁸ kummich de Gaff nob.⁴⁹
 Wäffte⁵⁰ de Blachschmieds-Gel? Do frehchmich ä Kiesel⁵¹ ze packen.
 Denn im de Gel rim⁵² brausched,⁵³ un nahm⁵⁴ mir brochder ä Bahm⁵⁵ dorch.
 Su wos hattichmer doch net gedacht. Mich plännte der Wind fleich
 Innener⁵⁶ Windweh nein. Nicht kunntemer halsen, ich musste.
 Prachz! do schtohtich, un hären un Sahn⁵⁷ dos warmer verganga.
 Rutschwack⁵⁸ warmer d'r Oden. Es hatte d'r Schnee in de Nos mir

23 Georg. 24 hättest du. 25 bekommen. 26 hinüber. 27 nehme ich die Fausthandschuhe. 28 knöpfe mir. 29 trete ich. 30 wirft mir mit Gewalt. 31 abhöte mir es. 32 Wütem. 33 watete langsam und mühsam. 34 vom Wasser aufgeschlufte Schnee. 35 vom Winde aufgetürmter loser Schneehaufen. 36 aber. 37 gern. 38 weich. 39 reinlich. 40 bleibt er. 41 feucht. 42 wasser einem. 43 d. h. mit den Füßen zu stampfen. 44 kaum. 45 sehe ich. 46 das Wetter. 47 wie man. 48 pou à pou, nach und nach. 49 hinab. 50 weist du. 51 Wirtelwind. 52 herum. 53 braufte es. 54 neben. 55 brach dir ein Baum. 56 in einer, d. h. in eine. 57 Sehen. 58 plötzlich ganz weg.

Beste sich reiner⁵⁹ geframmest; ⁶⁰ ich kunntene⁶¹
gar aus d'r Mund net
Raußer⁶² ärscht frieng.⁶³ Eu schotblich nie
lang wull, ehrichtnich⁶⁴ regte
Un kes dass ich mich raußer gewaltt, dos
häßlich⁶⁵ geehwarckt!⁶⁶
Denn ich war iwer un diwer⁶⁷ geschätzt, un
tiffer un tiffer
Kamichder immer in Schnee, doch wiehlich mich
endlich ins Freia.
Un ä Gellid mant isse: zunt⁶⁸ wäßlich, ich
betteber lächtisen⁶⁹
Schärzen gekunnt rachtob inne Grohm;⁷⁰
dos hette wos obgahn!⁷¹
Oder an Bräuhäusberg,⁷² ene Schtunne foß
hoch⁷³ getreppelt.⁷⁴
Doch do fand ich es Haus, un war⁷⁵ war fru-
her wie icha?
Un kuhm klingelt de Kloß an d'r Hausthier,
leitmer⁷⁶ es Mädal
Ach an d'r Brust un harzt mich, un Woter
un Mutter, of ämol
Kummese raußer geschätzt un hüßen⁷⁷ mich
frädig willkommen.
Un ju sahste de Mutter: Nä fatt,⁷⁸ dos nennich
än Breiting!⁷⁹
Bei su ferchterling Watter! Kumm, Gorg, un
machbersch kummoba!
Drinne id warm bein Ufen; un leg d'n be-
schteretten⁸⁰ Noß ob.
Nu wur lambdig⁸¹ es Gufstchen un zugmer ge-
schäftig d'n Noß ob.
Un in d'r Schtuh⁸² nein zug mich d'r Woter
un siehrte mich salwer
Nachher⁸³ d'n Ufen d'n Schpannschtußl⁸⁴ zu
(ich sollte de Ehr haßn).
Wiemer es Futterhemmech⁸⁵ es Gufstchen von
Holen gekrehng⁸⁶ hot,
Kimmts un nimmt mich in Arm, un wieichsue
elles⁸⁷ verzehlt,
Wie ich war riwer gekumme, bo sahstes (un
gohmer ä Munde⁸⁸):

59 herein. 60 gerammt, gestofst. 61 konnte ihn. 62 heraus.
63 kriegen. 64 ehe ich mich. 65 heiße ich. 66 mit aller Macht
gearbeitet. 67 über und über. 68 sehr. 69 leichtlich. 70 Gra-
ben. 71 abgegeben. 72 Brauhäusberg. 73 habe ich. 74 mich
mit Anstrengung fortgearbeitet; das Wort hängt mit „strie-
chen“ zusammen, niederfachsisch „struven“. 75 wer. 76 liegt
mir. 77 hiesse. 78 seht. 79 Bräutigam. 80 bestärkten. 81
lebenlig. 82 Etube. 83 näher. 84 Sehnhuhl. 85 Kamisol aus
buntem Kattun. 86 d. h. genommen und gereicht. 87 wie ich
es ihnen alles. 88 gab mir ein Kußchen.

Ja, dos wäßlich, de hoß mich lieb, un iwer ä
Jahr, net?
Gohlich dich immer bei mir, un ich willder a⁸⁹
immer su gut sein.
Kännich net bei Samietz,⁹⁰ su sahste de Mut-
ter, un dassdes⁹¹
Nachtlich un ehrlich mänst mitten⁹² Gufstchen,
dos kannieder denken,
Gettichder net mei Mädal gegahn.⁹³ Su sahste
d'r Woter:
Sieh, Gorg, schtarmier⁹⁴ emol, su gehärt dis
elles d'n Gufstchen;
Ihr kriegt elles zesamme, un haar bezohlt isse
Geisel.⁹⁵
Galterschich⁹⁶ elle zesamme, net brauchterich Cor-
ring⁹⁷ zu machen.
Doch dos wufftenmer, Gorg, dass net dos bissel
Vermehng⁹⁸ dich
Got zum Gufstchen gezuhng, sist hettenerich
bäde⁹⁹ net zugahn.
Oder ich hul¹⁰⁰ mei Mädal in Arm un es
schmauchte¹⁰¹ sich ammer,¹⁰²
Un su vergäng uns d'r Ohnd.¹⁰³ Wie ä Ahm-
blick ware¹⁰⁴ verschwunden.
Nu kimmt oder es Beste. Denn wie ichder
dachte an Hämweh,¹⁰⁵
Kam von draußen d'r Woter: es Watter id
schlimmer geworren.
Morring bo fährschte net ahn,¹⁰⁶ net Gorg? su
kannste ju hie bleim.¹⁰⁷
Guel, denn giehmer¹⁰⁸ zesamme zor Kerch, die
id of d'r Nahät.¹⁰⁹
Unnern Garr Zuppantend, dan muste doch ach
emol hären.
Un dos kannichder sahn, du wärcht dich beine
terbaua.¹¹⁰
Ja, du nimmstuer es Wort von der Jung wack,
sahste de Mutter.
Wett ju haßmer¹¹¹ genunt; un su biste a
morring fleich bei uns.
Un mir winkte mei Gufstel un nickte, ich sollte
doch „ja“ sahn.
Lächtisen geläbftemer¹¹² dos: es gefuhmer iwer
de Mosen.

89 auch. 90 Gemüth. 91 daß du es. 92 mit dem. 93 ge-
geben. 94 sterben mir. 95 ist das Häuschen. 96 hattet ihr
es euch. 97 Sorgen. 98 Vermögen. 99 sonst hatten wir es
beide. 100 aber ich hielt. 101 schmeigte. 102 an mir, d. h.
an mich. 103 Abend. 104 war er. 105 Heimweg. 106 mor-
gen da fährst du nicht an, d. h. haßt du nicht zu arbeiten.
107 ja hier bleiben. 108 gehen wir. 109 Nahe. 110 bei ihm
erbauen. 111 haben wir. 112 glaubst du mir.

Un su nahm ich d'n Bierschloht¹¹³ ahn; dos
bittmer¹¹⁴ net Jedem.
Denkder! es Guffchen sugar, dos brochtemer
salwer de Luffeln.¹¹⁵
Langmer à Licht rein, Guffchen, denn weiße¹¹⁶
dän Gorgel de Schlosssteht,
Sachte d'r Votter. Es¹¹⁷ nauß. Inne Insfahn¹¹⁸
hatted es Licht rein.
Do drauf gohmersch¹¹⁹ de Hand un siehrte
mich länksen¹²⁰ d'r Trepp nahn,
Un vor der Kammerthier gohmersch es Licht
un gohmer à Mundel:
„Nu gute Nacht, mei Schapel!“ un schreib mich
flink zutter Tpler nein.
Ober dos hupfch à Schlofen! an Moring, su
wie ichder aufwach,
Denkder d'n Schred! schlehts achte; wos giste
wos hoste¹²¹ zum Bett raus,
fortich¹²² mich ahngeshuß¹²³ un gewoschen un
elles, un nunter.
Na, à Gelacher dos goh's. Schlofmigel! sahte
es Guffchen,
Kratmer de Klefen¹²⁴ net tubt, su soppts mich,
wiesmer d'n Ruß gitt.
Na, wos sahste derzu? Ich sahder, ich wollte,
d'n Sunnohmb
Schterwerts wieder wie do, un segelich¹²⁵ dri-
wer in Grohm¹²⁶ nein!

D'r Fäge.¹

D'r Guff, d'r Heinrich, es Zettchen un
es Lottchen.

D'r Heinrich saht:

Un ober² stutse nieder. Na guck mant,³ wos
ene Pracht!
Dan Moler willich lohm,⁴ warsch⁵ halb su
herrlich macht.
Offen⁶ Brocken blißen de Fanster. — Gär, Guff,
ich kann dich net meh.⁷
Wos letern⁸ offen Harzen? Die sämmer⁹ doch
of d'r Bles,
Lä Mensch kann uns behorring.¹⁰ Sah's, biste-
mer net ganz bles?

113 Borschlög. 114 bietet man. 115 Pantoffel. 116 weißt
bu. 117 es, d. h. Guffchen. 118 in einem Umsehen. 119 gab
mir es. 120 langsam. 121 b. h. so schnell als möglich. 122
wichtig. 123 angeholet, angekleidet. 124 Rucheln, Gähnen.
125 segelte ich, führte ich. 126 Graben.
1 der Bles. 2 aber. 3 nur. 4 loben. 5 der es. 6 auf dem.
7 mehr. 8 liegt dir denn. 9 sind wir. 10 befohlen.

D'r Guff saht:

Wie künntlicher bles sein, Heinrich, dir will
ich's raufer¹¹ sahn,¹²
Es Lottchen, deine Schwaster, dos hotdmer
ahngethan.

D'r Heinrich saht:

Es Lottchen, meine Schwaster, dos hotdmer
ahngethan?
Na kunnste, alter Krauter,¹³ dos net all¹⁴ frie-
her sahn?

D'r Guff saht:

Hotd doch an reing¹⁵ Mäster sugar an Korb
gegahn;¹⁶
Wos wier¹⁷ an arme Barkborfch wie icha¹⁸
ärcht geschahn?

D'r Heinrich saht:

Guff, balla¹⁹ waricher grannig.²⁰ Gilt Eh'
net bes zum Lud?
Nong²¹ Harzen fregt meine Schwaster, freit
net noch Wald un Gut.
Un isses²² net immer freindlich, su wiebe ri-
wer²³ kimmt?
Un seht sich net fleich beider,²⁴ su wiebe de
Bitter schtimmt?

D'r Guff saht:

Net meh su ganz wie sissen;²⁵ zunt²⁶ gleichs
ahch estersch fort,
Ober seht sich allän an Fanster un schpricht
mit mir kä Wort.

D'r Heinrich saht:

Un forz! es mog dich leiden. Mir hotd es
Zettchen geschtekt.
Es is an Dhmb²⁷ emol beina,²⁸ do hotdne²⁹
sich entdeckt.
Es wier ganz ungebilig, es messie dich ärcht
emol sahn.³⁰
De warscht su hibsch, es künnte dir wull à
Mundel³¹ gahn;
Un hett's de Wohl, sollt's freia, su wehlted
dich zum Mann.

11 herand. 12 sagen. 13 so viel als: wunderlicher Kauz.
14 schon. 15 einem reichen. 16 gegeben. 17 würde. 18 ich.
19 bald. 20 werde ich dir böse. 21 nach dem. 22 ist es, d. h.
Lottchen. 23 so wie du herüber. 24 d. i. zu dir. 25 sonst. 26
seht. 27 Abend. 28 bei ihm. 29 hat es ihm, d. h. dem Zett-
chen. 30 sehen. 31 Käpchen.

Un es Zettchen is ä Mädel, dan äns gelähm³² kann.
Rä rachtlich Mädel ober treht³³ sich von sal-
wer ahn,

Un hostes lieb, un wuttet³⁴ su mustedne doch
wull sahn.³⁵

D'r Gust saht:

Ich binder mant gar zu forchtien.³⁶ Här, Hein-
rich, sahne³⁷ du!

D'r Heinrich saht:

Mir isfes ah³⁸ juganga. Nu ja, su hotter doch Ruh.

D'r Gust saht:

Un wenns nu belne Eltern an End net garen
sehng?³⁹

D'r Heinrich saht:

Do machder mant kän Kummer; die hahnder⁴⁰
nischt tergehng.⁴¹

Wet du mant meiner Schwaster su gut un getrei.
Net hasslich biste, sparschen,⁴² geschickt un
fleißig derbei;

Do sucht wull mannich Mädel dich in sei Neg
zu ziehn,

Doch wärschte,⁴³ kännich dich änta,⁴⁴ of festen Bissen
schtlehn.

D'r Gust saht:

Un käm ene Kienigstochter: Ich gahder⁴⁵ Garz
un Hand;

Sei mein, su softe beherrschen bis ganse schiene Land!
Su saht ich: Kienigstochter, de host ze lang
gewarnt.

Nu suchder ännern Kienig, ich ober hoh⁴⁶
mei Bart.

Un sahste de Käferschtochter: zunt leste⁴⁷ von
deiner Braut,

Eist hostemer heite zum Letzten de Sunne ahn-
geschaut!

Su sehich⁴⁸ liever heite de Sunne zum let-
ten Mol,

Ich dass ich lieh es Lottchen. Gott rachtent⁴⁹
mich emol.

Un mänichs⁵⁰ dir net ehrlich, soll mich in tiff-
sten Schacht

Net Gott d'r Herr beschipen, dar iwern Wart-
mann wacht.

Mä! de Last soll mich zormatschen,⁵¹ die iwern
Kopp mir hängt,

³² dem einer glauben. ³³ trägt. ³⁴ willst du es. ³⁵ sa-
gen. ³⁶ furchtsam. ³⁷ sage es ihm. ³⁸ auch. ³⁹ gern sehen.
⁴⁰ haben dir. ⁴¹ dagegen. ⁴² sparsam. ⁴³ wirst du. ⁴⁴ ge-
nau. ⁴⁵ gebe dir. ⁴⁶ aber habe. ⁴⁷ jetzt lästest du. ⁴⁸ sah-
ich. ⁴⁹ rächt. ⁵⁰ meine ich es. ⁵¹ in Matsch, d. i. in eine
unförmliche fruchte Masse verwandeln.

De Fluth soll mich tersäfen,⁵² die ausen Geseht⁵³
sich drängt!

Dos hären de Mädel elles in Garten hinter
d'r Ged, —

Reisfederig⁵⁴ säuse doch elle, — do sitense in
Berschied.

Un wiere⁵⁵ saht: „un wärschder⁵⁶ nu gar ännern
gut,

Is Mäzefo⁵⁷ ze finden,“ wärd iwernbiwer⁵⁸ ruth
Es Lottchen, un es Zettchen kreift zu un saht
kä Wort,

Un zeicht, wull ober iwel,⁵⁹ naus border Gar-
tempfort,

Un änn zwä drei, do schtlechtich all mitna⁶⁰
vor d'n Gust,

Un änn zwä drei, do leitna es Lottchen an d'r
Brust.

I dassde dich doch zierschte!⁶¹ Na, wennbersch
net gefell,

Su gieh doch! Na, su gieh doch! War⁶² is
denn, dar dich helt?

Kunträr! Es legt im Gustel sän Raden ärscht
sän Arm,

Un lett sich hargen un briden. Gude wad,
sist wärbich⁶³ warm!

Un d'r Gust saht: sah mant, Lottchen, du bist-
mer werkllich gut?

Es Lottchen saht:

Wos kammer es Läkeln⁶⁴ halsen? Ja, Gust, ich
binder gut.

Mant su zurick ze halten is doch von dir net
Macht.

D'r Gust saht:

Ach Lottchen, wennde wistta!⁶⁵ denk mant von
mir net schlacht!

Es Zettchen saht:

Na, Iottmer de Kumpelmenta! wos vorbei is,
is vorbei.

Mer wissen, ihr känntich leiden, un is ä Dorfsch
getrei,

Su isfes d'r Gust.

D'r Heinrich saht:

Dos mänich! Na, hohlich-
bersch net gesacht?

⁵² ersäufen. ⁵³ aus dem Geseht. ⁵⁴ neugierig. ⁵⁵ wie er.
⁵⁶ wäre es dir. ⁵⁷ Mexiko. ⁵⁸ aber und aber. ⁵⁹ wohl
ober übel, gern oder ungern. ⁶⁰ steht es euch schon mit ihm.
⁶¹ zierdest. ⁶² wer. ⁶³ wird euch. ⁶⁴ kann mir das Säugnen.
⁶⁵ wäpfeß.

Na satt,⁶⁶ wie lacht d'r Munden!⁶⁷ Gar⁶⁸ frät
sich in d'r That.

Kummt, lott uns noch ä bissel zesamme schpapie-
ren gieh'n!

Un denn schpracht von d'r Lawer,⁶⁹ su künnt-
erich⁷⁰ ell⁷¹ geschtiehn!

Is Jahrszeit net? du, Jettchen! do wurschte⁷²
meine Braut,

Do hot wie hette d'r Munden ä glücklich Paar
geschaut. —

Ich sahste⁷³ mit länksne⁷⁴ Schritten dorch blu-
mige Wiesen gieh'n.

D'r Guß bleit⁷⁵ un es Lottchen am mehsten
schtille schtiehn.

D'r Munden aus bla⁷⁶ Himmel, dar ell⁷⁶ be-
guden muss,

Sieht wiese sich imarme un manning⁷⁷ siehen
Ruff.

**De Schtrofen blein net aus,
d'r Willkummerts¹ in d'r Schnäd.²**

„Gorg! wuite³ morring mit mer gieh'n?

Ich wäff do äne Schnäd.

Mer messen owerscht⁴ frieh ausschtiehn,
Sist kummemer zu schpäd.

Verschliehste? meine isse⁵ net;

Se härt⁵ d'n langa Bruns.

Ich mach an alten Fort ihn wett;⁶
Wos drinne hängt, härt uns.“

„„D⁶sch thueich wull, Gebatter Hahn,

Denn morring hohich⁷ Zeit.

Doch horsch! dos musste mir ärscht sahn,
Es is doch net zu weit?““

„Se hängt glatt uhm⁸ in Wolfsthol;

De Bugel ziehn do gut.

Ich hohfen⁹ schunt geplehnt¹⁰ emol,
Do hatter denne¹¹ Wuth.“

„„Ich mach mich mit, wenn's Watter¹² is;

Ja wull, es is ä Wort.

Bergaff kün Schluck un kün Ahnbiss!

Wach¹³ Zeit denn wommer¹⁴ fort?““

„Im dreia rim¹⁵ denn hus¹⁶ blich ahn.

Wenn's reist, verschtiehste wull?

Denn fängt sich wos, do gläb mant¹⁷ drahn.

Na gute Nacht! schlof wull!“

Nu lehngste¹⁸ sich d'n Kram zur Hand:

Schluck, Pfeif, Lewack¹⁹ derzu,

D'n alten Schwachhut von der Wand;

Un gahn²⁰ sich zu der Ruh.

Un wie de Klock hot drei geschlahn,

Do kimmt d'r Gorg all²¹ raus,

Un kloppt all rasch bän Napper²² ahn,

Un schpricht: „Wie siehst denn aus?“

„„Gotts Gimpelaus!²³ du bist all do?

Dos hoste racht bedacht!

Wenn ich mant meine Rig ärscht hoh,

Su wärd sich fort gemacht.““

D'r Wächter blus²⁴ zum letzen Mol,

Do sapptense²⁵ all fort,

Un kame kall' in Wolfsthol

Noch dan bezähngten²⁶ Ort.

Se sahn sich im, ebs sicher wär,

In Wischen²⁷ regt sich nisch.

„Du!“ saht d'r Gorg zum Hahn, „ach här!²⁸

Warn mir²⁹ mant net³⁰ terwisch!“

Un weil nu Alles sicher war,

Su rissense³¹ fleich ob

De Bugels mitter Schling fugar.

Dos war doch wull zu grob.

Doch mant ganz forz war ihre Fräd,³¹

(Ihr braucht net lang zu frehng³²)

Denn unner³³ Bruns, dar hot Beschäd

All gester Ohmb³⁴ gekreng.³⁵

Dar hot sich mit sän Napper Schwacht

66 seht. 67 Mond. 68 er. 69 Leber. 70 könnt ihr auch. 71
alles. 72 wurde⁷² du. 73 sehe sie. 74 langsamen. 75 bleibt.
76 blaum. 77 manchen.

1 der Willkommen. 2 Vogelherd, Vogelfang. 3 willst du. 4
aber. 5 gehört. 6 ihm quirt. 7 habe ich. 8 oben. 9 habe sie
qm. 10 weggenommen, sidiqt. 11 denn eine. 12 Wetter.

13 welche. 14 wollen wir. 15 herum. 16 hofe. 17 nur. 18
legen sie. 19 Tabak. 20 begeben. 21 schon. 22 beim Nach-
bar. 23 so viel als: Gotts Wunder. 24 fliee. 25 trabten
sie. 26 dem bezeichneten. 27 Wätschen. 28 hör. 29 werden
wir. 30 nur nicht. 31 Freude. 32 fragen. 33 unser. 34 Abens.
35 getriegt, bekommen.

Un mit sän Schwiegerfahn
Wiel frieber noch all aufgemacht,
Zu fahn, ³⁶ wos do zu thun.

Mit dissen sibt er in Versicht,
Un wiese nachbar giehn,
Do schpringese fleich aus der Heck,
Un schreia: Halt! blei schtiehn!

War hottich ³⁷ dos terlaubt? dos saht! ³⁸
Wenn ich dos mant ärstcht wäff.
Dos sahter ³⁹ eich flud ⁴⁰ off d'r That:
Einschlahmer ⁴¹ eich d'n Bless. ⁴²

Un domit fangese fleich ahn
(Se hatten tehgte ⁴³ Eff)
Die bäden winnelwäch ⁴⁴ zu schlahn.
D'r Schwacht schlug mordjeschisch fest.

Rä Fittig wurne ⁴⁵ ahch verschunt,
De Nos, die blutte ⁴⁶ gar,
Un offen ⁴⁷ Kopp, wos war zu bunt,
Do sahlten Wagen ⁴⁸ Haar.

Un alju losen sese lieng, ⁴⁹
Su krumm un lahm geschlahn:
Se kunnten von der Schteht knapp krieng. ⁵⁰
War hette dos sollt fahn?

Un End berappelnse ⁵¹ sich doch,
Un kumme in d'r Geh,
Mant ⁵² ihre Kepp, die thune ⁵³ noch
Gar zu terbarmitlich weh.

Se schwimeln ⁵⁴ mit enanner fort,
Un socken ⁵⁵ nong ⁵⁶ Clasthol;
Mein schleingse ⁵⁷ sich zur Gartenpsort.
Dos hus ⁵⁸ geprellt emol.

De Fraens ⁵⁹ krieschten laut vor Schred,
Wie sie de Männer sohng. ⁶⁰
„War hot eich denn su zagedekt?“
Su gängs fleich anne Frohng. ⁶¹

„Gott ihr eich denn net biergesahn,

³⁶ sehen. ³⁷ wer hat euch. ³⁸ saht. ³⁹ sagen wir. ⁴⁰ Auge. ⁴¹ einschlagen wir. ⁴² Schadel. ⁴³ tüchtige. ⁴⁴ windelweich. ⁴⁵ wurde ihnen. ⁴⁶ blutete. ⁴⁷ auf dem. ⁴⁸ Klumpen, Waschel. ⁴⁹ liegen. ⁵⁰ kriechen. ⁵¹ ermahnen sie. ⁵² nur. ⁵³ thun ihnen. ⁵⁴ schwinbeln. ⁵⁵ schlendern. ⁵⁶ nach, eigentl. nach dem. ⁵⁷ herein schleichen sie. ⁵⁸ hieß. ⁵⁹ Frauen. ⁶⁰ sahen. ⁶¹ an ein Fragen.

Daff ihr su seit betreckt?“ ⁶²
„„Dar lange Bruns, dar hots gethan,
Dan hotts all war ⁶³ geschickt.““

„Wärt ihr doch mant terham gebliem, ⁶⁴
Gängt in d'r Kerch in Ruh,
Su wärter ⁶⁵ net zuracht gerient,
Un wurt ⁶⁶ belehrt derzu.“

Satt, ⁶⁷ schoden kann es eich just net.
Wos hotter nu vor Fräd?
Nu gieht mant nauf, legt eich ins Bett,
Bleit kinstig aus der Schnäd!“

Ne paar Barschla, ⁶⁸ von d'n Willa-
manner Barfleiten ⁶⁹ vor Fräd dan
Kienigsprins iwegahn, ⁷⁰ in Ru-
vambermunden ätaufend achthun-
nert un varzen.

Klickauf! erschallt aus treia Harzen
Von uns, gallebter Brins, Dir zu;
Denn vurnahm künne mir ⁷¹ net schwahen,
Sift riesenmer Dir'sch annerscht zu.
Wan ⁷² schiert dos wos? wan giehts wos ahn?
Wenn Du's uns mant net wärscht verschmahn.

Dos is uns noch net widerfahren,
An Brins zu fahn in Willamann;
Ich kläh, ⁷³ seit meh als hunnart Jahren
Trosmer ⁷⁴ die Fräd wull kämol ahn.
Dos is doch viel, dos muss ich sahn, ⁷⁵
Do muss har ⁷⁶ ä Geschenk ahch hahn. ⁷⁷

Wos wollemer ower ihn wull schenken?
Mir hahn ju alle saltrer nisch,
Dos lott uns alle wull bedenken;
Nennt alles har, wos ihr nu wiff:
Ä Schtuffel Ährz, an Kannbeds-Busch,
Denn wätter hahmer ⁷⁸ alle nisch.

Wiel Ebr thutt uns heit widerfahren,
Har seht ju Leib un Lah'm ⁷⁹ auf,

⁶² seid bezahlt. ⁶³ dem hatte es schon wer, d. i. jemand. ⁶⁴ nur daheim geblieben. ⁶⁵ wäret ihr. ⁶⁶ wurdet. ⁶⁷ ge-
nug. ⁶⁸ Werdelein. ⁶⁹ Wildenmanner Bergleuten. ⁷⁰ über-
geben. ⁷¹ wir. ⁷² wen. ⁷³ glaube. ⁷⁴ trafen wir. ⁷⁵ sagen.
⁷⁶ er. ⁷⁷ auch haben. ⁷⁸ weiter haben wir. ⁷⁹ Leben.

Thut unra Krub⁸⁰ Scharlott befahren;
Do härt ä frädigs Klidauf drauf.
D'r Leitfcher! härt, war hott's gedacht,
Doff har ahç fahren kann in Spacht!

Wenn har'ich⁸¹ doch mant⁸² net thät vergassen,
Un nähm an Krup fän Woter mit,
Denn dar hot uns doch net verlosen.
Danke Gott! dar ihn su lant behitt.

80 unsere Grube. 81 er od. 82 nur.

Licent⁸³ un Koppgalb härt nu auf
Bei uns; ihn dankt's d'r ganze Gau.

Noch äne Witt wärscht Du uns g'währen:
(Dei⁸⁴ Abschied kreift zu fähr uns ahn,
Denn jed'r von uns hot's ju erfahren,
Wos Du uns host vor 'na Lieb gethan)
Kämst epper⁸⁵ Du ball wieder ahn,
Kumm ju hiehar noch Willamann.

83 eine Abgabe. 84 dein. 85 kommt etwa.

Mundart in der Gegend um Schloß Falkenstein am Unterharze an den Grenzen Anhalts und des Mansfelder Gebirgskreises.

Gespräch zweier Bauern.

Andrees. Sagt e Mohl, Wadder, bist-
an¹ gistern au uff'n Falkensteine gewast un heft
do de Kenige un alle de Ferschten un de Prin-
zen gesihn?

Gottlieb. Nei, ich kunne je² nich. Vor-
gistern Obend nach³ späde schidte d'r Farsch-
ter⁴ zu mich, ich selle a wi gistern Mist uff
sibuen Acker fahren, un do kunne ich je dann
au nich annerfch, dann ich häe anne Weese von
'n gepacht. Nu sagt aber e Mohl, was hestan⁵
uff'n Falkensteine alle gesihn?

Andrees. Sitte, Gottlieb, so was ha ich
alle mihn Kawestage nich gesihn un du au nich.
Do waren dich e Mohl Menschen, kein Appel
kunne zur Nerbe, un de Ferschten waren so ge-
meine wi mi.⁶

Gottlieb. San sen⁷ au niet unser Art
Lichten geschwagt?

Andrees. Ja freilich, kraf e Mohl dih-
nen Schwager, dar het's au gesihn, wi so sehre
gut se met 'n Lichten geschwagt han.

Gottlieb. Hestan dich au raecht ornlich
unfen Kenig ahngesihn? Wi sieht dann daer
mani⁸ uhs?

1 hiß du denn. 2 ja. 3 noch. 4 Förster. 5 haß du denn.
6 wir. 7 sie denn. 8 nur.

Andrees. Noch! das is an scharmanter
Garre, daer het mant an gahr ze schönes Ahn-
sihn, un is so fründlich, aoch! so fründlich der-
bei. Ich ha'n⁹ je ganz dihlich gesihn, ich häe
ja uff drei Schritte beim gestehn,¹⁰ un fall mich
d'r Kuffuk, heh¹¹ het mich au ahngelacht.

Gottlieb. Awer hestan au de andern Ke-
nige gesihn, daen von Hannover un daen von
Sachien?

Andrees. Nu freilich häe ich die au ge-
sihn, un wann ich raecht geheert un gesihn
häe, do sin das au ganz gude Garren.

Gottlieb. Awer hebre e Mohl, Andrees,
wurrum hestan gistern nich glihç saelber met
'n guden Kenige ebber dihne ohle¹² dumme Koa-
gesache, ti te¹³ met dihnen Napper best, ge-
schwagt, wurrum hest'n¹⁴ au nich glihç anne
Subbelike in de Gang gegäh'n?¹⁵

Andrees. Freilich wäere das raecht
schene gewast, un ich hadde mich au schonne
heime hengeseht un wolle sonne Subbelike zu
Nappere brengen. Awer fall mich d'r Teubel
langen, ich kunne je nich dermet zu Manne¹⁶
kommen, ich kunne je immer nich de raechten
Uhsdrücke singen.¹⁷

Gottlieb. Awer do kann ich dich, An-

9 habe ihn. 10 bei ihm gestanden. 11 er. 12 alte. 13 die
du. 14 haß du ihm. 15 gegeben. 16 d. i. zu Ende. 17 finden.

drees, ganz un goar nich begriffen, wurrum heft'n man uhren Schulmeister nich gefraet, daer fall je doch so sehre schene schriben kennen un au so sehre kluf sin?

Andreä. Nu ja, so veele wi daer kann, kann ich au, daen sihne Schriberereien sin nich wiht haer, das ha ich erscht neilich gesthn, wu e mich an Schribens uhs en Justizammete beantworten selle un kunne nich. Nei, met daen kann mich einer von Lirwe blliben, von daen maach ich nisch wedder wissen. Abber des ha ich mich vorgenommen, ich will ebbermorgen

no¹⁸ Queddelbort gehn, do ha ich an guden Bekennten, an Justizammissaer, un daer fall mich son Subbellkenschribens moachen, un dohermet geh ich salber no Barlin. Eiste, Gottlieb, uff die Dart waer ich bohle¹⁹ mihne Kloagesache uhs-machen. — Nwer nu muß ich mant moachen, das ich heime komme, mihne Lichte²⁰ fallen hihte Namitage nach Kartuffeln ruhslängen, un do muß ich an derbei sin. Hatje, blieb hebsch gesund!

18 nach. 19 werde ich bald. 20 heute.

Mundart der Gegend um Bernburg im Anhaltischen.

Der zurückkehrende Handwerksbursche.

'Eis untrennt¹ dreiviertel Jahr,
Das ich von Mariechen war —
Ja, zum allerlehten Male,
Keener kunne's Weenen halen.²

Nich, das that mich Leed gung,
We ich inne³ Fremde gung,
Un mir⁴ weenten alle Weede,
Meiner Seele! nich vor Freede.⁵

Un ich sade⁶: „seil⁷ mich treu!
„Waale⁸ is an Jahr vorbei.
„Mach dich nich mit Kerls gemeene,
„Sunst ich mich zu Schanne weene.

„Höörte du! ich saa⁹ es dich,
„Das de dich nich hast¹⁰ um mich!
„Siehst¹¹, ich kann nich bei dich bleiben,
„Un mir wollen uns oh¹¹ schreiben.“

Wenn ein Kerl an Mädchen¹² freit,¹³
Das is ene gude Zeit.

1 ungefähr. 2 halten. 3 in die. 4 wir. 5 Fremde. 6 sagte. 7 sei. 8 bald. 9 sage. 10 d. h. daß du kein Wesen machst, daß du dich nicht betrübst. 11 auch. 12 Mädchen 13 kriegt, bekommt.

Drum alleben, drum alleben
Habb' ich's lieber wie mein Leben.

War ich er¹⁴ schonft¹⁵ lange gut,
Habb' ich ummer¹⁶ keenen Mutz,
That mich's uff der Lippe schweben,
Kunn' ich's doch nich von mich geben.

Ne, un wie mein Herze schuf,
Wie ich dleserwegen frut —
Ja, du sapperlothsches Mädchen,
Das hat Gott dich hetzen sprechen!

Ne, un wie's de Weene sezt!
Eens vorher, un eens zulezt —
Wenn se saab: Marie heeß ich.
'Eis de schmuckste, so vill weeß ich.

Gistern war ich noch verreeft,
Ginte¹⁷ bin ich durt gewest;
Sambart kann ich nu verschmerzen;
Is mich-glei an Steen von Herzen.

Bei Mariechen, das is wahr,
Habb' es zwaarscht noch keen Gefahr,
Ann're Mädchens könn'n mant 's¹⁸ Spaßen
Gar nich unnerwegens lasen.

14 ihr. 15 schon, b. l. gleichwohl. 16 immer. 17 heute. 18 nur das.

D ich weef dich noch den Laf,
Weil¹⁹ ich mei Mariechen saß.²⁰
Gemaß,²¹ dacht ich, mußte fra'en,
Rachse Geel un Weel uffja'en.²²

Nee, mich wurre ganz kurjos,
'S gab mich hier aan's Herz' ann Stoop,
Un ich war oh so vertebbert,
Sal nich nah de Mächens nebber.²³

Heinze sa't: „ich zieh se uff!“
Un der saba: „ummer druff!“
Werste woll, der Müllerfrige;
Obber²⁴ ich lahmb inte²⁵ Hige.

Un ich huhl 'en²⁶ Arm so hin:
„Si so schlaf an Wetter nin!
„Waart an bischen! man²⁷ mit Wasen,
„Könnt's mahl unnerwegens lasen!“

Un der Heinze saß sich um,
Un denn lacht' e' dich so dumm,
Un da sab' ich, wer was wolle,
Daf d's²⁸ man glei sa'en solle.

Un nu saba Keener nisch;
Ich, mein' Armel abgewircht,
Nahmb de Händschen²⁹ aus der Fide,³⁰
Jol se aan, un that mich dick.

Nah Mariechen saß ich nich,
Obber³¹ alles machte sich,
Un wir tangten oh³² zwee Gänge;
Nisch war leidlich uffie Länge.³³

Mant zuerscht, ich weef nich wie,
'S war mich eenerlee als wie
Schlüt mich Gener ins Gesichte —
'S war dich anne³⁴ Mordgesichte.

Der Bauerburche.

Nu is³⁵ Fröhjahr all³⁶ vorbei,
Nähste Woche machmersch³⁷ Heu, —

19 als, da. 20 saß. 21 einmal. 22 mag sie gänzlich brechen wie dir; eigentl. mag sie Geil und Welle aussagen, nicht mehr gräßen und die Zeit nicht mehr bieten. 23 hin-über. 24 aber. 25 in die. 26 hielt den. 27 nur. 28 er es. 29 Handschuh. 30 Tasche. 31 aber. 32 auch. 33 d. h. nachher. 34 ein. 35 ist das. 36 schon. 37 machen wir das.

Na, 's is gut, ich fra³⁸ se man,
Ab³⁹ se mich woll Irden kann.

Saat se gar nisch, abber⁴⁰ nee,
D, denn is⁴¹ mich eenerlee,
Weef ich man, woraan ich bin,
Schla ichs mich ooch außen Sinn.

Na, ich denke, beist se aan —
Jo, s' is hübsch, das muß ich sa'n —
Mant, das soll mich nich kufsch'n,
Nee, das nich! ich wäre⁴² sprich'n:

Sikke,⁴³ trinken thu ich nich,
Meine Frau hat's gut bei mich,
Iffe blank un atkerat,
Obber⁴⁴ nich erpicht uff Staat.⁴⁵

Na, un nimpt se's ärend⁴⁶ krumm,
Ich geh nich um Drei drumrum,
Un ich saa 's er⁴⁷ oh gewiß,
Wie's mich grad ums Herz is.

Wenn se Heinrichs Luther nimpt,
D da weef ich schon, wie's kimmt!
Nimpt se nich, — na, geb mah⁴⁸ pag!⁴⁹ —
Funder⁵⁰ jo, das werd no⁵¹ was!

Der Handwerksburche auf der Wanderschaft.

Ich bin an junker⁵² Wannerschmann,
Un habbes⁵³ Glück in Weenen;
Mant weil⁵⁴ ich inte Fremde gung,
Da sunk ich aan mit Weenen.
Nu 'ch obber eemah draußen bin,
Nu habb ich wedder frohen Sinn.
Mein lieber Vater, mein' liebe Mutter, was
machter⁵⁵ doch?
Denkt ihr 'n aan euren aalen⁵⁶ Gottlieb noch?

Un weils denn nu zun Abschied lahmb,
Ich sähe noch den Sammer,
Un Keener sab' an Eterbenwort,
Uns wurre ummer klammer.⁵⁷

38 frage. 39 ob. 40 aber. 41 ist es. 42 werde. 43 sich, siehst du. 44 aber. 45 d. i. Pug. 46 etwa. 47 ihr. 48 einmal. 49 Acht, Achtung. 50 Donner. 51 noch. 52 junger. 53 habe das. 54 als, da. 55 macht ihr. 56 alten, v. i. guten, lieben. 57 be-
kommener.

Se betten,⁵⁸ sänten.⁵⁹ küßten mich,
 Un weenten denn so bitterlich.
 Mein lieber Vater, mein' liebe Mutter, wie
 ihuts mich leed,
 Daß euch melne Wannerschaft so nahe geht!

De Wannerscheit is sa dne Zeit,
 Da habb ich nischit berwedder,
 Mant daß drei Jahre müssen sin,
 Das schlätt⁶⁰ mich ummer nedder.
 Drei Jahr vergehen zwaarscht oh schwinne;⁶¹
 Wenn ich f' mant Weede wedder finne!
 Mein lieber Vater, mein' liebe Mutter, wenn's
 eerscht so weit weer!
 Un konim ich heem, an Enne kennter⁶² mich
 nich mehr.

Nee, wenn ich mich das denken ihu,
 Ich tret so inte Stobbe⁶³ —
 Se künn' zwaarscht oh nich heeme sin,
 Abber⁶⁴ weren Weed' in Hobe⁶⁵ —
 Das weer een ihund,⁶⁶ ich keemb denn her,
 Un frük se, wu de Herberg weer —
 Mein lieber Vater, mein' liebe Mutter sprech
 denn so gelassen —
 Nee, ach du lieber Gott, denn könn' ich nich
 meh⁶⁷ spaßen!

Lied.

De Beeme blühn,
 Der Busch werd grün,
 Des Eis is schon geschmolzen.
 De Hürschter sin
 In Busche drin
 Un hören uff mit Holzen.

Un groß un kleen
 Mit Körben gehn
 De kleenen armen Rinner;
 Wu's Holz hinfallt,
 Se singen's⁶⁸ all,
 Se sin jo glei berhinner.

Berhinner gehn
 De Wö'el kleen

Un sammeln was zun Nefte.
 Des dorre Gras
 Das hilften⁶⁹ was,
 Des Aubert is zu feste.

De Körb sin voll,
 De Rinn'r sin tull,
 Se haschen sich un lachen;
 De Wö'el nu
 Die sing'n berzu —
 Was soll'n se annerscht machen?

Nu is all⁷⁰ Nacht;
 Keen Wo'el wacht,
 Se schlafen uffen Beemen;
 De Rinn'r zu drei
 Ken uff der Streu —
 Was soll'n te⁷¹ Rinner treemen?⁷²

De Beeme blühn,
 Der Busch is grün,
 Es willen⁷³ wer was schenken;
 Mant wer das will,
 Was, un wiesill —
 Das kömmit⁷⁴ uns nich denken.

Der Ackermann.

Ich bin vor La'e uffgestehn,⁷⁵
 Früh muß mer uffte Arbeit gehn;
 Wie heeßit's doch glei — de Morgenstund,
 Machts' oh keen Gold, machts do⁷⁶ gesund.

Mant nischitthun un spazieren gehn,
 Das kann nu Morgens nich bustehn.
 Ich sank⁷⁷ woll gären, 'ch kann man⁷⁸ nich,
 Du kleene Perche, stak vor mich!

Ich grab' un frie's nich leichte fatt,
 Ich weeß jo, was das uff sich hat;
 Der Water saar: je mehr de hadst,
 Je mehr de Frucht bernachend⁷⁹ wachst.

Ei was is doch der Ackerschmann,
 Daß hä⁸⁰ de Sunne hüßen kann,

58 beteten. 59 segneten. 60 schlägt. 61 geschwind. 62 kennt
 ihr. 63 in die Stube. 64 ober. 65 im Hofe. 66 d. i. einerlei.
 67 mehr. 68 finden es.

69 hilft ihuen. 70 schon. 71 die. 72 träumen. 73 will i
 nen. 74 können wir. 75 aufgestanden. 76 doch. 77 fange.
 nur. 79 nachher. 80 er.

Un daß de Arte⁸¹ fertigt macht,
Was hä sich hadde ausgedacht.

Der alte Erzähler.

Ihr plaßt in eenen wech, un laaßt mich keene
Ruhe,

Behaalt ihrsch denn oh⁸² woll, was ich ver-
zehlen thue?

So! 's Hören is buquem, de Hönn' in Schooß
geschla'en,

Rant morgen wißt ihr nischit von hellen lich-
ten La'e.

Ich will man nu verzehl'n, ihr laaßt je do nich
luder;⁸³

Sind⁸⁴ froh, daß ich was wech, ich war keen
Obenpucker.⁸⁵

Der Rennige⁸⁶ verzeht, un denkt: man um-
mer briefte,

Die krien keenen Wind, was de⁸⁷ nich wech,et,
das läste.⁸⁸

Weil⁸⁹ ich no⁹⁰ Voten gung, 's war mah⁹¹
bein Pfußlichen Busche,

An liebes⁹² Wetter waarsch, all' D'enblid' ne
Husche!⁹³

Wenns so naß nebbder geht,⁹⁴ in kaalen Winne
geh'n,

Un zu nachtschlaf'n'r Zeit, — ich hadde es
sattgetreen!

Weil ich so gung, roßs ob'ne hinger miche:
„hie nich!“

Un mitterweil' ich stund un horte, wedder:
„hie nich!“

Nu gung ich vonte Halbe,⁹⁵ da roßs wedder:
„hie nich!“

Nu bot ich annersch auß, un kunntinn'wir
roßs: „hie nich!“

Nu war schon Mitternacht, der Wind gunt
Inte Pappeln,

Un jälligen⁹⁶ fungs aan mit Krunkzen un mit
Pappeln;

Da laf an schwarzes Pferd, un brunner laf
der Reiter,
Ich botten man de Zeit, un gunt ganz sacht-
chen weiter.

Das schwaante mich denn glet, das weer woll
hie nich richtig,

Ich botte⁹⁷ Zeit, un sad': Hilf Gott, un keene
Antwort friggi' ich,

Des Pferd stoff aante Steen, daß helle Funken
flo'en,

Das habb ich no gesähn mit meinen ee'nen
D'en.⁹⁸

Aan disen selstigen⁹⁹ Gled hat mah der Junker
Jochen

Mitsammt sein wildes Pferd zur Strafe 'n
Hals gebrochen.

Ich krennte lange schon die aale Spußgeschichte,
Nu sahl 'ch mit ee'nen D'en Gottes Straf-
gerichte. —

Weil mah so theure Zeit un schlechte Jahre
waren,

Da bracht' an armer Mann en Scheffel Frucht
gefahren,

Hä hadde gut gekooft, un karrte's sich nu
heeme,

Da kahrmb der gnäd'ge Herre g'ritten von
Kustrene.

Un justement bein Graben narrt' hä mitten
Pfäre,¹⁰⁰

Das wurre stätsch un beemte sich un gunt vor
Quere,

Un schmiß 'n Kartoffelsack in tiefen Wasser-
graben,

Hä lachte mant 'erzu un wolke weiter traben.

Des Pferd sprunk obber¹⁰¹ noch emah, un
fehlt de Brücke,

Un sterzte sich zu Tod, un hä brach glet's Ge-
nick;

Nu muß hä alle Nacht sich unger'n Pferd vor-
rammeln,

Un muß te liebe Frucht aus tiefen Wasser
sammeln.

81 Orte. 82 auch. 83 doch nicht nach. 84 seit. 85 Ofen-
buder. 86 Rancker. 87 bu. 88 läßt bu. 89 als, da. 90 noch.
91 einmal. 92 d. l. schlimmes. 93 Streifregen. 94 d. l. sacht
weget. 95 von der Seite. 96 jählich, jähling.

97 bot die. 98 eigenen Augen. 99 d. h. an demselben. 100
mit dem Pferde. 101 aber.

Nu suchst hä die Kartoffeln uff aus allen Ecken,
 Un wenns drei Bertel schlett,¹⁰² denn fangt hä
 aan zu stecken;
 Des Kraut wachst grade raus, wie wenns Kar-
 toffeln weren,
 Nachtschatten odber heesht, un hat kollschwarze
 Beeren.

Das Mädchen.

Jahrmarcht is nu inter Stadt,
 Un ich sitze heeme;¹⁰³
 Alles leest, was Beene hat —
 Weene do¹⁰⁴ mant keeme!
 Sinte¹⁰⁵ is sonn schöner Lak;
 Wue¹⁰⁶ doch mant stecken mach?

Boof ich drum de Strümpe aan,
 Unte¹⁰⁷ neuen Schlappen?
 Daß ichs' soll in Hause tra'n —
 Gorch! da thut was klappen!
 Jo, das is e sicherlich —
 Waarte, nu versted' ich mich.

Stich ich hingern Kleiderschrank,
 'S Herze hdr ich schla'en,
 Wert te Zeit mich sterbenslant,
 'Ch mögte mant mah¹⁰⁸ fra'en —
 Is wer da? nu, 's antwort nich,
 Rührt sich nischt — das wunnert mich.

Meintswän mach¹⁰⁹ glet mich sähn;
 Ruck ich aus der Theere —
 Nu wu mach sich der rumbdrähn?
 'Ch dachte schon, da weere¹¹⁰ —
 Klappt da do¹¹¹ schon wedder wer?
 'S war, wie keembs von Howe her. —

Darum loff ich so fids¹¹² hin?
 Soll mer sich erboßen?
 Muß die aale¹¹³ Zide sin,
 Nante¹¹⁴ Theere stoßen!
 Nee, das kunn' ich nich erwaart'n,
 Na nu sig 'ch un schrei in'n Gaarten.

Sechse hats all¹¹⁵ ausgeschla'n,

102 schlägt. 103 daheim. 104 wenn er doch. 105 heute
 Abend. 106 wo er. 107 und die. 108 einmal. 109 meiner-
 wegen mag er. 110 wäre er. 111 doch. 112 schnell, flinz. 113
 alte, b. l. abscheuliche. 114 an die. 115 schon.

Un ich bin alleene —
 Wer mich das hädd' sollen sa'n,¹¹⁶
 Sit ich da un weene.
 Nee, das hädd' ich nich gebacht,
 Daß hä¹¹⁷ sich so wennick aus mich macht.

Liebe geht vor Feindschaft.

Ich Heinrich, kinuuste baale heem?
 Wu bleibeste so lange?
 Na ich wees nich, wie's mich werd gehn —
 O, 's is mich schlecht gegangen!
 Der Water fährt jo alle Za',¹¹⁸
 De Mutter is todt, der kann'ch nischt sa'n. —
 Un sab' ichs' hund,¹¹⁹ der Mutter schwichten,¹²⁰
 Da wees ich, daß mir¹²¹ uns nich friggten.

Ich habb an dummen Streck gemacht,
 Nu is nischt meh zu ännern;
 Ich habbes hin un her bedacht,
 Was liet m'ch aan annern Männern?
 Der Genzigt' waarsch, das wußte ich,
 Den abber¹²² Keenen, dachte ich —
 Un solles ooch no¹²³ annersch kommen,
 An Annern hädd' ich nich genommen.

Was könn'n an Enne mir terbor,
 Daß sich de Eltern feinten?¹²⁴
 Ich sah mant heeme, nich vorsch Thor
 Durst' ich mit meinen Freunten,
 Un datervon¹²⁵ kimmts ganz un gar,
 Weil 'ch ummer so alleene war;
 Denn häddense mich mitgenommen,
 Denn hädde nich kunn¹²⁶ bei mich kommen.

Weil mir nu Rapperschinner¹²⁷ sin,
 Von wän der Gärtern hingen,¹²⁸
 Da war hä stuck da wie sonn Wind,
 Ich luf mich gären sigen;¹²⁹
 Un kahmb ich aante Gaartenmauer,
 Denn stund hä ummer schon uff Lauer —
 Un wie h' mich that um meine Liebe fra'n,
 Wie hädd'ch nich kunn¹³⁰ de Wahrheer sa'n?

Daß unse Eltern Feinte sin,
 Jo, Feint uff Tod un Leben,

116 sagen. 117 er. 118 Tage. 119 fest. 120 geschweige.
 121 wir. 122 ober. 123 noch. 124 seihen, Feind sind. 125
 davon. 126 hätte er nicht gekonnt. 127 Rapperschinner. 128
 wegen der Gärten hinten. 129 gern finden.

schlu'en mir und außen Sinn,
hadd'n's eensanner vergeben;
oll's oh bis zun Grabe sin,
und kanns drum nich annerscht sin,
jaddens' und vörher gestra't,
hadden beide: „nee“ gesa't.

Der Liebesschlag:

Ich jennen Tod kein Rapper gunk,
jarkese vorn in'n Waarten,
uckte nich nebber¹³⁰ un pfiß un sunk,
onne de Zeit nich erwaarten.

rahmb 'ch mich an frei Wesen aan,
Herze das schlut wie an Hammer;
verd dich so nischit schnippssches sa'n,
was mer siß¹³¹ brauchen, das hammer.¹³²

achte, du gehst emah nebber an Gang.
, Gannechen! sab' ich un Iachte;
uckte se uff, un sade: schön'n Dank!
arkte noch en mahler achte.¹³³

höre mah, sab' ich, was meensche terzu,
's von dieche,¹³⁴ wille' abber miche?¹³⁵
jebbe bei Ta' un bei Nacht krene Mah —
wille, denn saak du's miche!

! freien, siße,¹³⁶ ihu ich zennwa',¹³⁷
bin maun¹³⁸ gären uffs Reene,
wille nich, denn is nischit draan gelän —
luet 'ch uff meine Beene.

lahf se odder vönter Halbe¹³⁹ aan,
muckelt' aan ihrer Scherze,¹⁴⁰
wolle woll, odder se könne nischit sa'n,
hätte gar kein Herze.¹⁴¹ —

lange Wille¹⁴² will ich just oh nich sehn,
f's raus, was de wille un intent!
isch, denn kann'ch nichtet Wä'e gehn —
ftiggt'ch in'tter Däppelten¹⁴³ eens.

hadd'ch gehung, nu waarsch all gut!

hinüber. 131 sonst. 132 haben wir. 133 noch etwa
Mal. 134 sage es von dir, d. h. herab. 135 willst du
ich. 136 frey, nicht du. 137 d. i. jedenfalls, immerhin, doch
L. 138 man. 139 von der Seite. 140 Scherze. 141 d. i.
142 d. h. umsonst. 143 mit der verdoppelten Zahl.

Denn wemte Mädchen¹⁴⁴ eerscht schla'en,
Denn han se zwaarscht keen'n rechten Muth,
Mit'n Dee hats odd'r oh¹⁴⁵ nischit zu sa'en.

Sonntag-Abend.

Wemmer¹⁴⁶ Sunntak-Abend han,
Müß'mer alle tanzen,
Trink'mer sunst an halben Kruf,
Trink'mer hint'¹⁴⁷ an ganzen.

Wemmer Sunntak-Abend han,
Müssen mir und freuen,
Hammer sunst an aalen Noß,
Hammir heut' an neuen.

Wemmer Sunntak-Abend han,
Müß'mer uns was schwagen,
Ob'r de Mägen lustig zeuf,
Un vor Lachen plagen.

Wemmer Sunntak-Abend han,
Müssen mir und naden,
Wer an e'en¹⁴⁸ Schächten hat,
Kann se so verstacken.

Wemmer Sunntak-Abend han,
Müß'mer lehtens beten,
Un mit Gred'¹⁴⁹ in'te Erdmmligkeet
Inte Woche treten.

Erntelied.

Ernt' zwee drei,
D' Ernte is vorbel.

Viere fünfve sechs,
Mir han¹⁵⁰ an gut Gewächse.

Sieben achte neune,
Mir han's all¹⁵¹ in'te Scherune!

Sehne elbe zwölz,
Lieber Herrgott helf!

144 wenn die Mädchen. 145 aber auch. 146 wenn wir.
147 heute Abend. 148 eigen. 149 Gredens. 150 wir haben.
151 schon.

Trinken, Nummer eens,
Wasser mö'mer ¹⁵² keens!

Wiemer ¹⁵³ gehn un stehn,
Tanzemer zu Zween.

Zweemah zree macht vier,
Mir sin Mehre ¹⁵⁴ hier.

Künbe abber ¹⁵⁵ sieben,
Alles muß sich lieben.

Achte achte acht,
Gott hats gut gemacht!

Zunder ¹⁵⁶ riefst der Wächter zehn,
Müß'mer uns zu Wette lä'n.

„Lobet Gott den Hären!“
Das thun mir herzlich gären.

Waarte, Blüm'chen, waarte.

Waarte, Blüm'chen, waarte,
Morgen kimmst' in Gaarten!
Haste woll den Wäl ¹⁵⁷ gesän,
Wu die blanken Steen'gen län? ¹⁵⁸

Bringen mir dich mitt uff's Beet,
Wu die hübsche Kresse steht;
Blüht du kleines Pflänzchen
In an grünen Kränzchen. —

Truf ¹⁵⁹ se's in an Tröppchen;
Wasser nich an Tröppchen,
Arte ¹⁶⁰ nich an Krümmechen
Habde's arme Blümmechen.

'S Blüm'chen wolle waarten
Liffen schönen Gaarten;
So lang hat keen Blüm'chen Zeit,
Wenn's nich Art' un Wasser freit. ¹⁶¹

Weil de liebe Sonne schien,
Rufte's haale ¹⁶² ganz verblüh'n;

Weil's ¹⁶³ nu Abend wurre,
Waarsch all ¹⁶⁴ todt un durre.

'Sis an faules Kind gewest,
Das sein Blüm'chen sterben läßt;
Das sollt' lange waarten,
Ich ließ 's nich in Gaarten!

Das Märchen vom Beengelang- mann Beengelangbart.

'Sis emal anne Fraue gewest, die hat mit ihren zween Töchtern aanen Walle ¹ in ann kleinen Häuschen gewohnt. De erste ² is ihre Stieftochter gewest, un obglei se ganz gut un fleißig gewest is, hat se se doch nich leiden kunnt. De jüngste abber, die hat se verhätschelt, obglei se faul un grob un oh boshaftig gewest is un hat ihrer Stieftochter Lort un Damp ³ aangethan. Das is abber der Mutter alles recht gewest, un endlich treiben se se zun Hause nauß, un te Mutter lät ⁴ er an Stückchen verschimmeltes Brodt bort te Therschwelle, un setzt er ⁵ an Büllechen ⁶ vull Mistsump ⁷ hin, un saut: „Nu mache, daß de fortkimmst, da haste was zu essen un zu trinken, das kannt te ⁸ dich mitnehmen,“ un denn schla'en se te There zu. Da nimmt tas arme Mächen das Stückchen Brodt un das Büllechen Mistsump, un geht in Wald; da is an kleines Hüttchen gewest, was keenen Menschen gehört hat, da setzt se sich nin, un fänget bitterlich aan zu weenen. Weil se awmer hungerig un durstig gewest is, holt se ihr Stückchen Brodt vor, un isst tervon. Da kimm an Hünechen, an Hünechen, an Hünechen, ⁹ an Käpchen un an Mäuschen, un sa'en: Kleenes Mächen, gib das doch ooch was tervon! Da saut se: ach ihr lieben Thierechen, das wärt ¹⁰ er woll nich essen können, das is gar zu schlecht. Da sa'en se: gib uns nur was, mir ¹¹ sin so hungerig. Da krümelt se das beste außen Brodte, un glirwet's en. ¹² Un wie se 's uffgestressen han, da sa'en se: Kleenes Mächen, nu gib uns oh was zu trinken, mir sin so durstig. Da saut se: ach ihr lieben

¹⁶³ als od. ¹⁶⁴ schon.

¹ an einem Walle. ² älteste. ³ d. i. Verdruß. ⁴ legt. ⁵ ihr. ⁶ Blasfchen. ⁷ Mistjauche. ⁸ du. ⁹ Händchen. ¹⁰ werbet. ¹¹ wir. ¹² ihnen.

¹⁵² mögen wir. ¹⁵³ wie wir. ¹⁵⁴ mehrere. ¹⁵⁵ ober. ¹⁵⁶ jetzt. ¹⁵⁷ Weg. ¹⁵⁸ liegen. ¹⁵⁹ trug. ¹⁶⁰ Erde. ¹⁶¹ kriegt, bekommt. ¹⁶² bald.

Thierchen, das wärt er nich trinken können, das is ganz schlechtes Wasser. Da sa'en de Thierchen: gibb uns man, ¹³ mir trinkens doch. Da nimmet se an Bippelchen von ihren Himme ¹⁴ un seihet das Wasser durch, daß der Dreck zurüde bleibet, un so giwvet se's 'en Thierchen. Wie die 's nu getrunken han, da sa'en se: weeste was, kleenes Mädchen, nu kumm du mit, nu wommer ¹⁵ dich widder was geben. Das Hünnechen, das Hännechen, das Hünnechen, das Käzchen un das Mäuschen die loosen nu ummer vorruff, un das kleene Mädchen geht ummer hingerher, bis se aan an großes schönes Haus kommen. Da looft tas Mäuschen aan te There inte Höchte, ¹⁶ un seht sich uff de Klünke, un drückt se uff. Wie nu de There uff is, da gehn de Thierchen nin, un sa'en: Kumm nu ooch mit, kleenes Mädchen! Da führen se se in anne große schöne Stowwe, ¹⁷ da is an großer Schrank brinne gewest, un der is ganz vull gepackt gewest von Kuchen un Braten un Äppel un Bern un Wein; un da sa'en se: da, nu is, kleenes Mädchen, un trink dich recht satt! Da nimmet se awirer nur niant an kleenes Häppchen, ¹⁸ un trinkt ooch man an ganz kleen Schlückchen Wein. Wie se kaum das Schlückchen getrunken hat, da kimmt mit ernen Male was aan te There, un riest: Ich bin Beengelangmann Beengelangbart, schönes Mädchen, mache de There uff! Da saet se: ach Hännechen, ach Hännechen, ach Hünnechen, ach Käzchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thut ¹⁹ du's man, 's thut dich nisch. Da macht se denn de There uff, un da kimmt an ganz kleiner Mann rin, der hat ganz fortsche ²⁰ Beene un ann ganz großen Kopp, un sonnen lanken Bart, daß e ganz weit hinger'n her schleppt; un saet: Ich bin Beengelangmann Beengelangbart, schönes Mädchen, decke den Tisch! Da saet se: ach Hünnechen, ach Hännechen, ach Hünnechen, ach Käzchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thut du's man, 's thut dich nisch. Da thut se's. Da saats wedder: Ich bin Beengelangmann Beengelangbart, schönes Mädchen, seze dich bei mich, un is mit! Da saet se: ach Hünnechen, ach Hännechen, ach Hünnechen, ach Käzchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thut du's man, 's thut

13 un- 14 Sembe. 15 wollen wir. 16 Höpfe. 17 Stube. 18 Bissen, Bissen. 19 thue. 20 kurze.

dich nisch. Da thut se's, un ist mit. Wie se nu geessen han, da saats wedder: Ich bin Beengelangmann Beengelangbart, schönes Mädchen, läk dich mit ins Bette! Da saet se: ach Hünnechen, ach Hännechen, ach Hünnechen, ach Käzchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thut du's man, kleenes Mädchen, 's thut dich nisch. Da thut se's, un schläft baale in. Wie se nu den annern Morgen uffwacht, da liet se uff ihren Strohsack, in ihrer Mutter ihrer Boddenkammer, un se denkt, se hädde das alles man getreemt. Se liet abber bill härter als wie sunst, un wie se sich noch den Schlaf aus te Dogen reiwet, da sieht se an Loch in ihren Strohsack, un da fuden lauter Goldstücken raus; un wie se's nu recht busieht, da sticht der ganze Sack vull lauter Gold. Da nimmet se anne Hand vull, un leest runger ²¹ inte Stowwe, un riest: liebe Mutter, säht emah, was ich hawwe! Wie die se nu rufen hören, da sin se ganz tull, daß se wedder in Hause is; wie se abber das Gold sän, da sa'en se nisch witter, un sa'en nur: wu haste denn das her? Da verzeht se alles, wie's er gegangen is, un führt se ruff bei den Strohsack. Da schleift de Mutter de Kammer zu, un saet zu ihrer rechten Tochter: weeste was, mein Töchterchen, nu sollt du ooch hin, du wertscht gewisse zehnmah mehr krien wie die. Erscht will se nich, abber enblich kriet se se doch rum, un packt ann ganzen Korb vull Braten un Kuchen un Wein, un bringet se uffen Wäk, un trät er 'en Korb bis inte Hütte. Da nimmt denn de Mutter Abschied, un knippt ²² er zu guber Legte Alles noch emah recht in. Die macht sich abber glei erwer'n Korb her, un schlinget, was se kann, un drähret nich emah den Kopp um, wie ihre Mutter abgeh saet. Wie se nu in besten Giffen is, da kimmt das Hünnechen, das Hännechen, das Hünnechen, das Käzchen un das Mäuschen, un sa'en: Kleenes Mädchen, gib uns oh was terbon, mir sin so hungerig! Da schnauzt se de Thierchen aan, un saet: das kann ich woll alleene essen, schärt euch eurer Wege! Das laassen se sich nich zweemah sa'en, un loosen fort. Da fällt er in, daß se mit muß, wenn se in's schöne Haus will, un da leest se nach, un kimmt grade noch, wie die Thierchen de There hinger sich zu machen wollen, un drängelt sich

21 herunter. 22 knüpft.

mit nin. Wie se nu inte Stowwe kimmt, da fällt se glei ewer'n Schrank her, un fänget aan zu fressen. Da kimmt's aan te There, un saät: Ich bin Beenelangmann Beenelangbart, schönes Mächen, mache de There uff! Da verschrickt se sich, un saät: ach Hünechen, ach Hünechen, ach Kägchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thut, wäste²³ willt. Da macht se de There uff. Da saät: Ich bin Beenelangmann Beenelangbart, schönes Mächen, decke den Tisch! Da saät se: ach Hünechen, ach Hünechen, ach Hünechen, ach Kägchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thut, wäste willt. Da thut se's. Da saät wedder: Ich bin Beenelangmann Beenelangbart, schönes Mächen, setze dich bei mich, un is mit! Da saät se: ach Hünechen, ach Hünechen, ach Hünechen, ach Kägchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thut, wäste willt. Da thut se's, un ist mit. Wie se nu gegeffen han, da saät wedder: Ich bin Beenelangmann Beenelangbart, schönes Mächen, läf dich mit ins Bette! Da saät se: ach Hünechen, ach Hünechen, ach Hünechen, ach Kägchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thut, wäste willt. Da thut se's, un schläfst baale in. Wie se nu den annern Morgen uffwacht, da liet se in ihrer Mutter ihrer Bobdenkammer, uff ann Strohsack, un is wie braun un blau geschla'en, daß se sich nich rühren kann. Da schreiet se, un macht ann Graul, bis ihre Mutter ruff kimmt. Die is man froh, un macht glei an Koch inten Saß. Da kribbelt's un krabbelt's drinne rum von lauter Badben²⁴ un Schlangen un sonnen Ungeziever.

Das Märchen vom armen Christiänchen.

'Eis emal anne Fraue gewest, die hat ann kleene Jungen gehatt un an kleenes Mächen. Der kleene Junge hat Kristjänichen geheessen, un 's kleene Mächen Leenechen. Die han sich alle beede so sebre lieb gehatt; de Mutter hat abber Kristjänichen nich leiden kunnt. Wie se nu mah²⁵ den Morgen früh uffgestannen sin, da saät de Mutter: Ihr müßt alle beede glei

in Busch gehn un Graas holen, un wenn err²⁶ wedder ze Hause kommt, sollt err oh jeder anne große Honnigbunne²⁷ han. Da freuen se sich, un loofen in Busch un ruppen Graas, das geht, haste nich gefän,²⁸ un wie se ihre Körbe gestopptevull han, da geht's eben so sichs aus 'en Belle²⁹ wedder nah Hause. Wie se nu heeme kommen, da steht de Mutter schonnt mitte Honnigbunne un saät: Ach da habb ich doch nur eene Bunne, die nimmb du, Leenechen! Deine Bunne, Kristjänichen, harw ich uffen Bobben in der Lade lien laafen, weeste was, loof nuff, un hole se dich,³⁰ der Deckel is uffe. Nu looft Kristjänichen ganz vergnügt nuff, un wie e aan de Lade kimmt, da sieht e all ungene³¹ inte Lade anne schöne Honnigbunne lien, un wie e sich nu ganz tief nin bückt, un sich de Bunne holen will, da kimmt de Mutter un schmeißt geschwinne den schweren Deckel zu, daß glei den armen Kristjänichen sein Kopp abgeschla'en is; der liet nu inte Lade, un Kristjänichen liet rauhen. Da nimmt de Mutter Kristjänichen uff, un wickelt en inte Scherze,³² un trät³³ en inte Küche, un schnitt en³⁴ de Armechen un de Leenechen ab, un thut se in ann Lopp, un kocht Klump³⁵ draan. Wie se nu zu Mitta'e das Essen bringt, daß se essen wollen, frät Leenechen: wu is denn Kristjänichen? Da saät de Mutter: i, der werd schonnt kommen; is man! un da gibbet se Leenechen Klump uff, un lät er³⁶ Kristjänichen seine Finger mit uffen Keller. Da frät Leenechen: was is denn das vorr Fleisch? Da saät de Mutter: das is Kalbfleisch; se ist abber selber nischter von. Leenechen knabbert abber de Fingerchen ganz reene ab, un denn nimmt se an seiden Fädechen un bindt de Rndschelchen zusammen, un schmeißt se zun Fenster naus. Wie se nu den annern Mittaht um Zwölwe wedder zu Tische sitzen, da kimmt an schönes Wölichen geflo'en, un setz sich uffen sauern Kirschboom, der vorren Fenster geflannen hat, un singet:

„Meine Schwester Leenechen
Bindt mich meine Beenechen
Mit ann seiden Fädechen.

Widde widde widde,
Was vorr an schön Wölichen bin ich!“

26 ihr. 27 Brod mit Honig darauf. 28 d. h. sehr geschwind. 29 dem Felde. 30 d. i. dir. 31 schon unten. 32 Scherze. 33 trägt. 34 ihm. 35 Klöße. 36 ihr.

23 was du. 24 Kröten, Fröschen. 25 einmal.

Da läßt te Mutter 'en Kirschboom abhacken.
Nu kimmt anwer's Wdlichen un setzt sich in's
Fenster, un singet widder:

„Meine Schwester Leenechen
Bindt mich meine Beenechen
Mit ann seiden Kädechen.
Widde widde widd,
Was vorr an schön Wdlichen bin ich!“ *)

Das Märchen vom bösen Zickchen.

'Sis emal an Mann geweest, der hat ann
kleenen Jungen gehatt, un ooch an kleen Zick-
chen, das hat der kleine Junge ummer muß
uffte Weide treiben; wenn hä³⁷ abber um
Zwölwe nich wedder heeme geweest is, denn hat
e Schla'e gekriet. Wie sich nu mach das Zick-
chen recht satt gefressen hat, da saet e: nu
kumm, nu wommer³⁸ ze Hause gehn. Das
Zickchen is abber ungezo'en geweest, un springet
wie tull hin un her, un wie e's endlich heeme
kriet, da läßt 'en Kopp hängen, weil's sich so
vull gefressen hat un so vill gesprungen is. Da
sieht der Vater schonnt mit der Karbatsche,³⁹
un saet: Zickchen, biste satt? Da saet's Zick-
chen: Wovon soll ich satt sein? Ich sprang
über ein Gräbelein, ich fand ein halb Kohl-
blätelein, halb fraß ichs, halb nahm mir's der
Wind, wovon soll ich satt sein? Da schlett⁴⁰
der Vater den kleenen Jungen, un schmeißt en
aus 'en Hause, un 's annern Ta'es führt hä
das Zickchen sibest uff de Weide. Wie's sich
nu ganz dicke gefressen hat, un den Kopp hän-
get, bringet e's heeme, un ehr e's in Stall
sperrt, frät e aus Spaß: Zickchen, biste satt?
Da saet's Zickchen: Wovon soll ich satt sein?
Ich sprang über ein Gräbelein, ich fand ein
halb Kohlblätelein, halb fraß ichs, halb nahm
mir's der Wind, wovon soll ich satt sein? Da
saet der Mann: i, du infamiges Thier, so hast
de's gewiß oh mit meinen armen Jungen ge-
macht! Nu soll dich oh der Flescher krien. Da
holt e seinen kleenen Jungen wedder, un brin-
get's Zickchen bei ten Flescher. Wie der en
nu schonnt das Fell bis erwer de Ohren ge-

zo'en hat, da leest's fort in Wald un kimmt
in ann Fuchs seine Höle. Wie der heeme
kimmt, da rieft's: ich bin halb geschoren bis
über die Ohren, wer mich zu nahe kommt,
den beiß ich de Nase ab. Da trauet e sich nich
rin, un setzt sich aanen Wät. Da kimmt der
Wulf, un saet: Gebatter Fuchs, was sigt de
denn hier so traurig? Da saet der Fuchs: Ach
da sigt an Ding in meiner Höle, das kann ich
nich raus krien, das rieft ummer: ich bin halb
geschoren bis über die Ohren, wer mich zu
nahe kommt, den beiß ich de Nase ab. Da
saet der Wulf: nu, wenns weiter nischt is, das
wommer schonnt raus krien. Wie se nu hin
kommen, da rieft das Zickchen: Ich bin halb
geschoren bis über die Ohren, wer mich zu
nahe kommt, den beiß ich de Nase ab. Da
saet der Wulf: ja, da kann ich nich helfen, un
geht weiter, un der Fuchs bleibet aanen Wege
sigen. Da kimmt der Bär un frät: Gebatter
Fuchs, was sigt de denn hier so traurig? Da
saet der Fuchs: Ach da sigt an Ding in mei-
ner Höle, das kann ich nich raus krien, das
rieft ummer: Ich bin halb geschoren bis über
die Ohren, wer mich zu nahe kommt, den beiß
ich de Nase ab. Da saet der Bär: ja, da kann
ich nich helfen, un geht weiter, un der Fuchs
bleibet aanen Wege sigen. Da kimmt der Fles-
scher un frät: Gebatter Fuchs, was sigt de
denn hier so traurig? Da saet der Fuchs: Ach
in meiner Höle sigt an Ding, das rieft um-
mer: ich bin halb geschoren bis über die
Ohren, wer mich zu nahe kommt, den beiß ich
de Nase ab. Da saet der Flescher glei: nu,
datervon will ich dich helfen. Da saet der
Fuchs: Ach du wertscht's ooch nich raus krien.
Abber der Flescher geht hin, un wie das Zick-
chen rieft: ich bin halb geschoren bis über die
Ohren, wer mich zu nahe kommt, den beiß ich
de Nase ab, — saet e: ja, waarte nur, ich
fenne dich schonnt! un greift nin un holt's
raus, un nimmts mit, un der Fuchs war
man froh, daß e in seine Höle konne.

Neckmährchen.

'Sis emal an Hünechen un an Hünechen
gewest, die paddeln beede uffen Riste, da findt
das Hünechen an Schlüsselchen, un das Hüne-
chen findt an Kästchen. Da saet's Hünechen:

*) Weiter ist das Märchen in dieser Mundart nicht
mitgetheilt worden; in Betreff des Schlusses vergl. Germa-
nischs Wörterbuchen, Bd. I., Seite 311—312.

37 et. 38 wollen wir. 39 Peitsche aus Leber. 40 schlägt.

borge mich mah⁴¹ dein Schlüsselchen, ab's zu
meinen Kästchen paßt. Das thut das Hüne-
chen, un da schließ's Kästchen uff, un da is
an ganz kleenes kortsches⁴² rothweidenes Pelz-
chen drinne gewest. Weer das Pelzchen länker
gewest, weersch Meerechen⁴³ ooch länker gewest.

Wiegenlieder und Kinderreime.

Mohitschekühchen von Halberstadt,
Brink doch unsen Kinnechen was!
Was soll ich en⁴⁴ denn bringen?
An Paar Schuh mit Ringen,
An Paar Schuh mit Gold beschlaan,
Die soll unse Kind zur Hochzeit traan.

Mohitschekühchen von Dräsen,⁴⁵
Du biste so lange gewesen?
Ich bin gewesen in Züterbock,
Bring unsen Kinne ann neuen Mod.

Suse, Buttühnechen, was nistelt in Stroh?
Herzliche Mutter, die Gändchen fin's so!
De Gändchen gehn barwes,⁴⁶ se han keene Schuh,

⁴¹ einmal. ⁴² kurzes. ⁴³ wäre das Mäpchen. ⁴⁴ ihm.
⁴⁵ Dresden. ⁴⁶ barfuß.

Der Schuster hat Ledder, keenen Reiften terze
Drum gehn de Gändchen barwes.

Malkäwer, fliek!

Dein Vater is in Kriek,
Deine Mutter is in Pommerland,
Pommerland is abgebrannt.
Malkäwer, fliek!

Enes zwees dreie,
Pidebohnerreihe,
Pidebohne Hawwerstroh,
Es wurren emah zwee Kinner geboren,
Uff de Schäferete.
De Mutter die buf Kuchen,
Luhß⁴⁷ de Kinner rufen,
Lät den Kuchen uffen Tisch,
Kahmb de Kap un fraß den Fisch,
Kahmb der Schuster mitten⁴⁸ Reiften,
Schluht das Käpchen uff de Häusten,
Schriek de Kage: miau,
Ich hadde keene Frau,
Anne aale⁴⁹ maek ich nich,
Anne junke krie ich nich,
Miau, miau, miau!

⁴⁷ ließ. ⁴⁸ mit dem. ⁴⁹ alte.

Mundart von Poley bei Bernburg.

Bestellung.

En Kumpelment vuom meinen Garrn an
Harr Beaten un Harr Beate mögte toach so
jut sin un meinen Garrn uff'n Sunntag hier

Stück Muselanten schicken, abberscht nuer die
eenen Vuorschtreicher, eenen Nahschtreicher,
nen Bafjungen un eenen Bluasebengel.

Mundart in der Gegend von Döbau.

Drei Briefe eines Naguhners.

Nawuhne, ¹ den 26. April 1796.Allerschenstes Zimferchen,
Vott zun Truß!

Se ward's mich nich for ebber nehmen, daß ich a Prieß ² an Se schreibe. Worum silde Sie's denn oh ³ ebber nehmen, ich hadde Sie so nisch jethän, un Sie hat mich oh nisch jethän. Dä wullich ⁴ Se denn die Engelsche Angeläse ⁵ schiden, die Se so selobet hat; 's hat mich abber forwäre rechte Mthe jekost, alleene was thut mer ⁶ nich der Kinder wegen? 'S is abber meiner heßten Seelen! an Scheener Engelscher. Wenne ⁷ uff de Figgeline gespielt ward, ummer ⁸ hat denn so 's Mädchen änen Arme un macht denn so de Schäne, ⁹ dä is eenen schurrig derbel ums Garze; 's kimmet denn man ¹⁰ druff an, wie's Zeit ¹¹ anjezriffen ward. ¹²

Au, ich muß mich denn doch ¹³ oh nä Ihre Jesundheit derkunnigen. ¹⁴ Was macht Se denn na ¹⁵ Jut's? Iffe ¹⁶ denn na heb'sch uffen Zeibe? ¹⁷ I werre jo. ¹⁸ Wie besinget sich denn der Schaz? 's is a rechter juder Mensch, ich hadde amäl a Prieß uff de Post gebracht, den ich nä den Rheine naus schidte, verschteht Se mich, mein älster Sohn is ungersch Volk, ¹⁹ ja daß ich meine Käde nich verjesse, dä wullich eben sän, ²⁰ Ihre Schaz wiere recht jut gegen mich jewäst, hä ²¹ machte eben keen Wunder, hä vott mich oh a Gläschen Schnapps an, alleene ich wär zu schämelläre. ²² Dä maß mer weit rum reesen, mer singet ²³ se nich so uff de Post; just ²⁴ sinn se immer sehre uffgebracht un schtarmen ins Zeläl ²⁵ ninn. Ich will's abber oh de Frä ²⁶ sän, se fallen ²⁷ amäl an pär Jude Käse met nehmen, wenn se mä ²⁸ webber in de Stadt jeh.

Ja, mein Prieß ward bälē ²⁹ zu lanf. Ich

¹ Naguhn, Städtchen unweit Döbau. ² Brief. ³ auch. ⁴ wollte ich. ⁵ anglaise. ⁶ man. ⁷ wenn er. ⁸ und man. ⁹ dabei, Netze, Rettentanz. ¹⁰ nur. ¹¹ Zeug. ¹² wird. ¹³ doch. ¹⁴ erkundigen. ¹⁵ noch. ¹⁶ ist sie. ¹⁷ auf dem Zeuge, d. h. munter und wohl. ¹⁸ d. h. es wird ja wohl sein. ¹⁹ d. h. unter den Soldaten. ²⁰ sagen. ²¹ er. ²² schächteln. ²³ kabet. ²⁴ sonst. ²⁵ Gelage. ²⁶ der Frau, d. i. mütter Frau. ²⁷ soll ihm. ²⁸ einmal. ²⁹ wird bald.

muß forwäre uffheeren, just ward Sie's ebber-dreffe, ³⁰ un ich muß naus uffs Feld, ich hadde na en Scheffelchen Jarstche ³¹ zu seen, ³² der Knecht is schon anne Schtunne zu Fluge jectret. ³³ Na denn lebe Se mant wohl, jrieße Se de Kumpente ³⁴ vun meinswegen un vun de Frä wegen, un säe ³⁵ Se doch ³⁶ meinen zweeten Sohn, der in Desse ³⁷ fall reiten larn, daß ³⁸ sich recht ibet; uffen Garwest ³⁹ falle uff de Frieschen ⁴⁰ Wiesen met näen ⁴¹ Gute reiten; ich kannen zundert ⁴² keenen koosen, 's Jeträbe is allewelle schlecht in Preise. Na denn bleibe Se mant jesund, das winscht

Ihre Wetter Martin.

Nawuhne, den 3. Mai 1797.

Meine liebe Hannefiele, ⁴³
Vott zun Truß!

Mer hat denn freilich anne grausamme Freede, wemmer ⁴⁴ a Prieß von eenen kreit, ⁴⁵ drum hat's mich denn oh keen Wunder, daß Se sich ebber meinen so sehre jefreiet hat, un Se ward's mich denn oh seloben, wenn ich Se zu wissen thue, daß ich mich so sehre ebber Ihren freiete, daß ich mich nich derhålen ⁴⁶ kunne, a häppchen ⁴⁷ zu Biere zu jehn. Denn ich will's er ⁴⁸ mant ⁴⁹ sän, ich hadde's mein Leberläge jähre jehatt, wenn e heb'sch Weibessen ⁵⁰ a Prieß an mich schrebb. In den Måle, ⁵¹ wie ich bei meine eerschte Frä (Vott hadde se selig!) uff de Freite junk, habb' ich was Priebe jeschrebben, un se schrebb denn oh webber retuur, der Mensch is denn nu freilich in die Jähre sehre verschtarzt. ⁵²

Se schreibet mich dä oh von a pär Ärißen aus Operazionen, ⁵³ alleene wenn ich meine reene Meenunge sän fall, so muß ich Se mant zu wissen thun, daß ich zund ⁵⁴ nich mehr sehre

³⁰ überdräßig. ³¹ Werke. ³² saen. ³³ zu Fluge gezogen. ³⁴ d. i. Stippstakt. ³⁵ sage. ³⁶ auch. „dack“, „da“. ³⁷ Döbau. ³⁸ daß er. ³⁹ Herbst. ⁴⁰ Wriesenschen (Wriesen, Dorf bei Wörlitz). ⁴¹ nach dem. ⁴² kann ihm jeh. ⁴³ Johanne Sophie. ⁴⁴ wenn man. ⁴⁵ kriegt, bekommt. ⁴⁶ erhalten, enthalten. ⁴⁷ ein wenig. ⁴⁸ will es ihr. ⁴⁹ nur. ⁵⁰ Weibsen, Weibsperson; „Ranzgen“ Mannsperson. ⁵¹ d. i. damals. ⁵² erpicht, verjessen. ⁵³ d. i. aus Opera. ⁵⁴ jeh.

uff de Musike bin. Abber lust, wie ich na⁵⁵ de Rieche hutte⁵⁶ in Bläfern, 's lät⁵⁷ in de Wittenbarsche Aue, blus ich immer a Schickchen uff de Schalmeie, 's klunk oh häle so wie Ihres, mant daß ich's nich meh aufferwennet⁵⁸ kann, denn wennier ält ward, verjehn eenen de Sebanten. 'S funt sich an: Mein Schiff geht auf der See. Se ward abber wohl selberscht jehert hant, denn ich hadde jehoort, daß Se a schweren Fennet⁵⁹ Jeld an de Dperazjonen wonget.

Daß Se sich noch wohl besinget, is mich von Harzen Lieb, abber daß es 'r met Ihren Schaze so kunterär jefangen is, hat mich, mein Seele, betribet, un de Frä hobde sich⁶⁰ oh krausam drebber. 'S is mant jut, daßes sich wedder jefän⁶¹ hat. Se hat oh Recht, daß Se schreibet, ich warre⁶² oh wohl wie a Hund ausjeshantenn hant, wenn de Frä nich recht uffen Seife is. Ich wees, wie's mich ums Harze wär, wie se immer na de Schtaupe⁶³ hobde.

Se maad denn oh zun allerschönsten budantk sinn, daß Se a Kumpelment anen Sohn buschelt hat. Abber ich wulle Se denn oh jebeten hant, a häppchen met uffen Nichten ze jahn,⁶⁴ hä is mich so sehre hingersch Weibessen⁶⁵ her. Wie e noch heeme wär, habb' ich meine tausend Noth metten⁶⁶ jehatt, hä wär krausam leeffsch,⁶⁷ un metten Weibessen iffes nu mennschmä sonne Sache, 's is sehre uftripsch⁶⁸ un fihrt eenen mant bei de Nase rum. Nicht forr unjut!

Wenge⁶⁹ Sie na⁷⁰ mal umme.

Abber Rog Sapperloth! der Nachtwächter tutt all⁷¹ jehne. Was ward de Frä schpooken,⁷² wenn ich se wedder auffen Schläfe wecke, se hat 'en Täl ebber ihren Blad.⁷³ Lebe Se mant wohl, friese Se de Kumpenie von

Ihren Better Martin.

Jäe⁷⁴ Se doch den Brief, den ich met jehelät hadde, anen Sohn.

An meinen zweeten Sohn Hansjürge, der in Desse reiten lart.

Mein lieber Hansjürge!

Du maackst mich oh a rechter Soldjunge sinn, kost mich so a schworen Genwet Jeld, un schreibst a Brief uff Papier, das so hooft⁷⁵ ins Jeld leest. Kunneste⁷⁶ nich a Fennekbogen nehmen? Wie soll mer'n⁷⁷ das ausschälen?⁷⁸ 's Jeträbe jilt zundert⁷⁹ nich, 's is mich oh anne Ruh geschartz, un aus de Eier kann de Mutter oh nicht nehmen. Ja mer mechte sich 'n Schlät annen Hals argern, wenn's eenen so kunterär jeh. Abber warte mant! Kumm' ich na Desse, un ich will witter nicht jefät hant.

Da schick' ich dich, du Peterjunge, oh a kleinen Behrfennel met, koop dich a Häring un a Dreierbrot berzu, ich habbe's mein Tage jähene jeseffen. Der äle⁸⁰ Nock, den de met freißt,⁸¹ issen⁸² Trospäter seliger sein Breitjenkleeb⁸³ läß dich an neien draus machen. Den Brief hie sigeste⁸⁴ in de linke Nocksack.⁸⁵

Zu de liebe Fingesten⁸⁶ fallste heeme kummen. Bick⁸⁷ dich hebisch orrentlich an, daß da de Lette sähn, daß was aus dich ward.⁸⁸ Ich will dich das braune Ferd, das mer immer de lähme Riese heeszen, enlägen⁸⁹ schicken, da kannste druff heeme reiten. Un daß de nich so sehre hinger de Mächens her bist. Wennste's⁹⁰ Reiten ausjekarnt hast, fallste heeme kummen, un Jdrgen sein mibdelstes Mächen, Galllesen,⁹¹ freien, 's is a hebisch schteibes⁹² Mächen jeworen. Fihre dich so lange hebisch duse⁹³ uff; wennste's⁹⁴ nich thust, so biste a Esel un ich dein Wäter Martin.

De Mutter hat Lee Siegellad met aus de Schtadt jebracht. De kannst dich den Brief selberscht zusegen.

's Meiste is, daß keen Brief ward.

Herr. Lieber Mann, ist dies der Weg nach L.?

Bauer. Ja, mant immer jeträde furt, un

55 noch. 56 hütete. 57 liegt. 58 aufwendig. 59 Pfennig. 60 d. i. betrübte sich. 61 gegeben. 62 würde. 63 Fallsucht. 64 ein wenig mit auf ihn Acht zu geben. 65 d. h. hinter den Frauenzimmern. 66 mit ihm. 67 d. h. auf die Frauenzimmer verweisen, hinter den Frauenzimmern herlaufend. 68 empfindlich. 69 wende. 70 noch. 71 schon. 72 d. i. Lärm machen. 73 Plage. 74 gebe.

75 hoch. 76 könntest du. 77 man denn. 78 ausschalen. 79 jehet. 80 alte. 81 kriecht, bestimmt. 82 ist dem. 83 Bedürfnis. 84 findet du. 85 Nocksack. 86 Pfingsten. 87 zieh. 88 wird. 89 entgegen. 90 wenn du das. 91 Ganne Riese. 92 Reises, d. h. kräftig und häßlich gewachsenes. 93 d. i. bedächtigt. 94 wenn du es.

burt an de Päpeln rechts zend lenf nun-
Wenn Er's abber verlooben, ² ich jeh'
den Waf, denn kinnen mer selbander reesen.
err. Wie ist denn in hiesiger Gegend
rnte gerathen?

a uer. I nu, so handelich, ⁴ 's Winter-
un der Weege wär halwege, ⁵ abber
ste un Habber hammer ⁶ bulluff jenunt
gebracht.

err. Wenn nur nicht am Ende der Krieg
orräthe aufzuehren wird.

lauer. Kriek? Keenen Se denn, daß Kriek
fall? Ich jelobe's niche.

err. Nun, in allen Zeitungen steht viel
krieg.

a uer. Nee nee, dà arren ⁷ Se sich, lie-
arre. 'S Meiste is, daß keen Kriek ward.

err. Weiß Er das so gewiß?

a uer. Jo, das weef ich ganz jewisse.

Se, leht hin dà kãmb ich vun Landdbark
r, dà habb' ich's erfãhren. Dã junk en
s Mãchen met mich, 's wãr ãentlich a
Mãchen, die hat's mich verteifcht. Ihre
ich kennen ⁸ sehre jut, hã ⁹ is a Weber,
est alle Zeitungen, 'n Hãllschen Kurier un
Leipziger, dà hattes ¹⁰ drin jefungen, daß
keenen Kriek frein. Dã sinn amãl zwee
ter jemeft, vun die ganz jroffen wellege, ¹¹
hat der eene zu dãn andern jefãt: Du,
niã, ¹² mir miffen Kriek anfangen! — so
nich das kleene Mãchen bericht. Denn hat
der andere jefãt, als wie jenner Minister
in annern: Nee heere, jo nich, mir kennen
infangen; denn denn fangen s' alle an,
nn jehr's uns schlecht. Also sãhn Se
daß nu keen Kriek ward. Das hat mich
leene Mãchen berzehlt, die ihre Wãter der
Meffen, un der verschteht de Zeitungen,
ã ich Ihnen, wie keen Selehrter niche.

in Bauer über die schlechten Zeiten.

a, sa'ich, nee, sa'ich, ich sae nisch, sa'ich,
er ¹³ alleweile 's sinn schlechte Zeiten, sinn's.
keen Jeld mehr under de Menschen. Un

mer entfang hinunter. 2 erlauben. 3 auch. 4 ziemlich.
wegg, d. h. leidlich, ziemlich. 6 haben wir. 7 irren. 8
ihm. 9 er. 10 hat er ed. 11 welche. 12 einmal. 13 jetzt.

woher kimmis? the hann ¹⁴ nisch. Ammeresa
baharrsch und, the Engellãnder hann uns
unger.

Ein Defauer Bürger über „mir“ und „mich“.

Vater. Kinder, was streiter ¹⁵ elch tenn ta
tribber, tas is toch ganz leicht, „mir“ un
„mich“ zu underscheiden.

Kinder. Nu, wie isfes tenn?

Vater. Nu, ganz leicht: Wenn ich von
meine Person alleene schpreche, tenn sa'ich im-
mer „mich“, un wenn ich von uns alle zu-
samm schpreche, tenn sa'ich immer „mir“,
zum Beispil: Jihp mich emãh tas Puch
hãr, — un: mir ¹⁶ wolle na Warlz ¹⁷ fahren.
— Kinder, nu zerprecht elch'n Kopp nich wei-
ter ta tribber, tie Sache is ganz eensch.

Der zufriedene Unhaltische Bauer.

Ich mechte's hãrglich jãhrne wissen,
Wer'sch uff der Welt an Besten hãdd';
Ich weef nich, was ich wullde miffen,
Wenn's eener mich zu wissen theet.

Der Richter ist wohl villen Brãten,
Un hat 'n hefschen dicken Bauch,
Doch ofte kanne ¹⁸ nisch Rechtã rãthen,
Denn isse ¹⁹ oh en armer Jauch.

Un wenn de das von mich verlangest,
Zu sãn, was unsen Paster seht,
For'sch Prãdigen dà wier' ich angeft,
Nee, das hãdd' ich mich nich berwehlt.

Der Farschter hat's met Drieb un Siegeln,
Das hã kann schleßen Farsch un Reh,
Doch mussen d' arme Lette priegeln,
Das thied' mich in de Seele weh.

Der Amtmann, na, mer mussen ²⁰ suchen,
Wie der d' Ekunnemie verschteht,
Mer heert's denn abber doch ans Fluchen,
So jlicklich isse nich wie breet.

14 die haben. 15 streitet ihr. 16 wir. 17 Wãrld. 18 kann
er. 19 ist er. 20 man muß ihn.

Wer meent's? Ich flobe's bäl selber,
Ich habbe's noch an Besten hie,
Ich habbe Föhre,²¹ Rinder, Kälber,
Ich habbe kleen un großes Vieh.

Mein Heidschen is in hebschen Schanne,
N scheener Värten is derbel,
De Scheine macht mich keene Schanne,
S Thor is ganz sinkelnänel.

Un meine Grä, na, hie hat Keener
Sonn' hebsche rund' un muntre Grä,
Un meine Tochter un mei Keener,
Mitjamt en Tropfen, — siet²² mäl dä!

Wenn mir uns so bei Tischē setzen,
Bei unse bishchen Mittätsbrot,
Dä kammer sich so recht ersehen,
Dä dankt mer recht en lieben Jott.

Mer sin jesund, un speet un frihe
Sann mir vulluff jenunk zu thun,
Un frein uns druff, von alle Mihe
N lieben Sunntäk auszeruhn.

Dä jehn mer in de liebe Kirche,
Un lesen Jottes Wort zesamm,
Un singen frehlich wie de Kirche,
Un schpringen mech' mer wie en Lamm.

Drum mech' ichs jār zu jārne wissen,
Ab's eener besser hat wie ich;
Formär, an Thäler wuld' ich missen,
Wenn eener klemb²³ un säde's mich.

Kinder- und Volksreime. *)

Kreß, Kreß, Kessel,
Morgen woll' mer essen,
Morgen kommt der scheene Mann,
Der so scheene tanzen kann,
Sicht uff de Weide,
Spinnt irine Seide,
Wein der Seher²⁴ neine Schlätt,
Pums! da lien mer²⁵ Alle.

Putt, putt, putt, mein Hühnchen,
Was thust uff unsen Hoff?
Du suchst dich manch scheen Körnchen
Un machst es jar zu jrob.

Herr Deemereh
Der schoß en Reh
Das Been intjaree,
Dä schriet das Reh:
Herr Jeminee,
Herr Deemereh,
Das thut so weh!

'S Käghen lief de Treppe lent nan,
Habb' en rothes Jäckchen an,
Messerchen an de Seite.
Wu willst du hinreiten?
Will hinreiten nä Puylemanns Haus,
Will mich holen 'ne fette, fette Maus,
Quif, quif, quif, quif!

Der Geepel.

Der Bauer schickt den Geepel naus,
Der soll de Berren schidden.
Der Geepel schidt de Berren nich,
De Berren wollen nich fallen.*)

Da schickt der Bau'r das Hündchen naus,
Das soll den Geepel beißen.
Das Hündchen beißt den Geepel nich,
Der Geepel schidt de Berren nich,
De Berren wollen nich fallen.

Da schickt der Bau'r den Knippel naus,
Der soll das Hündchen schlagen.
Der Knippel schlät das Hündchen nich,
Das Hündchen beißt den Geepel nich,
Der Geepel schidt de Berren nich,
De Berren wollen nich fallen.

Da schickt der Bau'r das Feier naus,
Das soll den Knippel brennen.
Das Feier brennt den Knippel nich,
Der Knippel schlät das Hündchen nich,

*) Auch:

Der Bauer schickt den Jotel aus,
Der soll den Haber schneiden.
Der Jotel schneidt den Haber nich,
Un kommt auch nich zu Hauße. u. s. w.

²¹ Pferde. ²² siet. ²³ läme. ²⁴ Selger. ²⁵ liegen wir.
*) Vergl. Volksreime und Volkslieder in Anhalt-Dessau,
gesammelt und herausgegeben von Edward Diebler. Jessau,
1847.

Hündchen heißt den Geepel nich,
Geepel schidt de Berren nich,
Berren wollen nich fallen.

schidt der Bau'r das Wasser naus,
soll das Feier leschen.
Wasser lescht das Feier nich,
Feier brennt den Knippel nich,
Knippel schlät das Hündchen nich,
Hündchen heißt den Geepel nich,
Geepel schidt de Berren nich,
Berren wollen nich fallen.

schidt der Bau'r den Döfen naus,
soll das Wasser sausen.
Döse feist das Wasser nich,
Wasser lescht das Feier nich,
Feier brennt den Knippel nich,
Knippel schlät das Hündchen nich,
Hündchen heißt den Geepel nich,
Geepel schidt de Berren nich,
Berren wollen nich fallen.

schidt der Bau'r den Fleisch'er naus,
soll den Döfen schlachten.
Fleisch'er schlacht't den Döfen nich,
Döse feist das Wasser nich,
Wasser lescht das Feier nich,
Feier brennt den Knippel nich,
Knippel schlät das Hündchen nich,
Hündchen heißt den Geepel nich,
Geepel schidt de Berren nich,
Berren wollen nich fallen. u. s. w.

teene weiße Bohne,
miste mit nä Engellant?
Kant is zugeschlossen,
Äffel is ingweegebrochen.
Färe vor'n Wagen
mer mitte Weltische schlagen.
teene wipp wapp,
odder du
est ab.

Hündchen, kommt alle heem!
derben nich.
wen denn?
in Wulf.

Was hatter'n²⁶ denn zu Leede gethan?
Mer hebben en'n Topp voll Schlappermilch
ausgefressen.

Wu sikt e denn?
Hinger'n Dornstrauch.
Was machte denn da?
Spitze Steenichen suchen.
Was wille denn mit de Steenichen machen?
Messerchen wegen.
Was wille denn mit's Messerchen machen?
Uns alle de Kehle abschneiden.
Hillegändchen, kommt alle heem!

Geert zu, meine Garren,
Äppel sin keene Barren,
Barren sin keene Äppel,
De Worscht hat zwei Böppel,
Zwei Böppel hat de Worscht,
Der Bau'r hat großen Dorscht,
Großen Dorscht hat der Bauer,
'S Leben werd en sauer,
Sauer werd en das Leben,
Der Weinstock hat zwei Neben,
Zwei Neben hat der Weinstock,
Ein Kalb is keen Ziegenbock,
En Ziegenbock is keen Kalb,
Nu is meine Predigt halt,
Halt is meine Predigt,
Der Bauch is mir lebzig,
Lebzig is mir der Bauch,
Keine Miße is rauch,
Rauch is meine Miße,
Die Maus frist keene Griße,
Griße frist keene Maus,
Nu is meine Predigt aus.

Schnecke die Bede Dubelhaus,
Zeit mich deine vier Hörner raus!
Wenn de se mich nich zeigen wilt,
Schlä ich dich dein Heischen in,
Schweiß ich dich innen Graben,
Fressen dich de Raben,
Fressen dich de wilden Schnecken,
Die in alle Heiser becken.

²⁶ hat ihm.

Der März kriet en Pfluk bein Sturz,
Der April hält en widder still.

Marzengrüne
Nacht nich vil ze thume.

Der April
Raf sin, wie e will,
Se bringet Loob un Gras,
Un macht e's Ach noch so gut,
Machte doch en Bau'r enen weißen Hut.

Koof dich Nachbersch Kind,
Un nimm dich Nachbersch Kind,
Denn werschte dich betrogen.

Dreizen, vierzen Schneider,
Die wiegen fuszen Pfund,
Un wenn se das nich wiegen thun,
Denn sin se nich gesund.

Die Zimmerleite un die Mauer,
Das sin de rechten Lauer,
Gene Stunde thun se essen,
Gene Stunde thun se messen,
Gene Stunde roochen se Taback,
Damit vergeht der halbe Taf.

Johann, spann an,
Drei Rapsen voran,
Drei Mäuse voruf,
Den Blockberg nuf.

Wanz pauz Valderjahn,
Der Müller schlacht' en Truthahn,
Da gab e mich en Magen,
Ich sollde's keenen sagen.
Da säbe ichs,
Da schluf e mich,
Da schriel ich,
Da gab e mich 'ne Butterbumme,²⁷
Da schwiel ich.

²⁷ Butterbrod.

In Larten
Da schlugen sich zwoe Harten.
Schlugen sich ums Morgenbrod,
Der kleene schluf en großen todt.
Der große steht widder uf,
Gibbet en kleenen en Knuff.

Bettle bettle Meidchen,
Schmelzt mich was ins Geldchen!
Läßt mich nich so lange sehn,
Denn ich muß noch weiter gehn.

Frige Stiglige, schlaf en Vogel nich todt,
Sigt hinger'n Oben un frist keen Brod.

Tanz, tanz, Popelmann,
Uf unsen Bodden rum.
Ach wier' es nich der Popelmann,
'Nen Thaler geb' ich drum.

Spinne, Mächen, spinne,
'S Himbe is schon binne,
Innen Rod is ooch en Loch,
Spinne, Mächen, spinne doch.

Reist de Raat²⁸ en Deen aus!
Reist's er²⁹ vooch nich janz aus,
Läßt er noch en Stummelchen sehn,
Das se kann ze Tanze gehn.

Es is nich lange, daß es geregnet hat,
Die Bäume trippen noch,
Ich hab' einmal 'nen Schap gehat,
Ich woll'd', ich hätt'd' en noch.

(Zum Schutz gegen Gewitter.)
Is denn keene junge Frau,
Die da reechert mit Hartenaue?³⁰)

'Sis besser im Winter en Peepel,³⁰
Als im Sommer en Kreepel.³¹

²⁸ Magd. 29 Jhr. 30 ein sich sorgsam einhüllender Mantel
³¹ Kräppel.

³⁰) Das Kraut „Hartenaue“ wird auch noch von Mädchen
gebraucht, um zu erfahren, ob ihr Geliebter sie liebt:

Ich murle Hartenaue
Vor mich un, weiden Schap,
Ist er mir gut,
Kommt Milch un Blut,
Ist er mir gram,
Kommt Gränes voran.

Mundart am Fuße des Petersberges im Anhalt-Röthenschen.

'S gung 'n Jeger mah sage.

(Vollsties.)

'S gung 'n Jeger mah i jage
Dreibertestunne der Lage,
Wollt' schäße nach Herky anno Neb'n,
Begernt 'm do uff de Witte
'n Weibsen in weiße Kleide,
De wa so wannerschoin.

Hä i det do 's Mädchen frage,
Ob se nich wolle mitjage
'n Herschelein odber 'n Neb?
Ach, det 'm do 's Mädchen sage:
Harr Jeger, ech konna so nich jage,
Dann daruff versteh ech nich.

1 einmal. 2 er.

Do setten zusamm sich 'n Gane
Un drückt'n 'nanner de Gänne,
Wiß dosse de Tag erschün.
Stehl uff, hä sauler Jeger!
Was schwagt hä von Freien, hä Träger!
Wein Schöpfchen muß fleißiger sein.

'N Jeger det däs verdrüße,
Hä wolle do 's Mädchen erschäße
Wiß umme des ehngigste Wort.
Hä det sich doch aberst bedenke,
Wollt' er's i noch ehne Mal schenke.
Hä dacht, se hat ech wol Recht.

3 ihr ee.

Mundart von Halle.

Liebesklage eines häll'schen Dienstmägens.

Ach guter *) Gutsas, gerne möcht ich wissen,
An welchen Ort das Schicksal dir gerissen,
Ach welches Grab dir graß entgegen gähnt!
Du giebst keine Kunde deinen Wägen,
Das grämet sich und hat um deinetwegen
'n Kandidaten selberch abgelehnt.

So lange Zeit, nadem du mir verlassen,
Hät ich im Trow auf deine Weise passen
Und sehen zu, ab du vorüber streiffst.
Ach dieser Klang der war mich sonst Musike,
Und aw dein Herze sangte deine Mitle —
Wer abersch tangt wohl jehund, wenn du pieffst?

*) "Guter" wird häufig wie "gut" ausgesprochen, z. B. Guter
Gutsas, Gern, Gerissen, Grab, Gähnt, Giebst, Grämet u.

Von was ich lebe, sollt ich das nurt wissen,
Von mäucher Summe¹ ess' ich kaum zwee Wissen,
Mich schmecket nichts, selbst Kaffe laaß ich stehn.
Ich hab' die Frau mich auf dem Hals geladen,
Zum dritten Mal verbrenne² mich der Braten,
Weil sich um dich nurt meine Sinne drehn.

Ach, meine Arme, die bekenneten, vollen,
Die mich so schöne aus dem Armel quollen,
Sie hätten dir jetzt nicht mehr so gereizt.
Die vollen Thränen, die an Wimpern haken,
Die haben von den runden, strammen Backen
Das bißchen Nothe volgend³ weggepreizt.

Ach, gar zu rührig ist jetzt mein Gemüthe,
Gelobe⁴ mir, ich werde dir nicht müde

1 Butterbrod. 2 verbrannte. 3 vollends. 4 glaube.

In Mond zu guten, in die stille Nacht.
Wenn alle Annern schonst im Hause schlafen,
Vergleiche ich die Sterne mit den Schafen,
Und hab' dabei doch nurn an dich gedacht.

Es thut so tief mich in das Herze greifen,
Hör' ich die Vögel so beweglich pfeifen,
Und denk' dabei, du guter Jung, an dich.
Am liebsten die kleine Nachtigalle,
Der lauf' ich ganz alleine zu Gefalle,
Der Vogel singet gar zu artiglich.

Sie drängeln mich zu meinem größten Lortz
Des Sonntags immer an die vollsten Orte,
Na Passendorf, na Dlemitz, dort und hier;
Des Abends in die Log' und auf dem Keller,
Na Sibchenstein, zwar sch kost's mich keenen Heller,
Doch ohne dich da hab' ich kee Pläsir.

Doch tanze ich an keenen eng'en Orte,
Die Herrns geben himmlisch gute Worte,

Doch sa' ich kurzsch: Ich danke schöne, nein
En eng'ges Mal beschwazte mir der Knapp
Von Gimmerig, da gab es arge Klappe,⁵
Er stol hinaus, ich huscht hinterdrein.

Solch Ungelick muß mich arriviren!
Warst du bei mir, das thäte nicht passiren,
Weil deine Käufte wennit Spas verstein.
Gellebter Schaz! wennehr⁶ kümmtst du zurü
Und nimbst in Schuz dein Mägen, deine Di
Ich g'lobe, ach, du thust met Annern schön.

Ja, sicke,⁷ werd' ich dieses von dich hören,
Daz du met anern Mägens thästt verkehren
Dräng' dies Gerächte aus die Fremde her,
Ich stürzte mir met allen meinen Harne,
Nicht in die Saale, aberich in die Arme
Des Ersten, Besten — wenns ein Schneider u

⁵ Schläge. ⁶ wann. ⁷ sich.

Mundart in der Gegend von Merseburg.

(„d“ und „b“ wird am Anfange einer Sylbe etwas hart ausgesprochen. „g“ lautet am Ende Sylbe oder des Wortes wie „f“, in der Mitte eines Wortes wird es dagegen wie „ch“ ausgesprochen, z. B. Dogen = Dochen, fliegen = fliechen, u. s. w.)

Freie Liebe.

(Vollständ.)

Da stunn enne Ringe¹ in e teef'n Thale,
War uhmne² breet un ungne schmale;
Da drunger zwee Verlievete saß'n,
Wer Lieve jar ehr Leeb verjaß'n.

„Hein Lieveweh'n, mer³ miß'n nu bun enanner,
Ich muß der na femm⁴ Jahre wannere.“
„„Ruht de oh⁵ na femm Jahre wannere,
Da neh'm ich mer da⁶ keen'n Annern.““

Un wie de femm Jahre im war'n,
Un wie de femm Jahre im war'n,

Hein Lieveweh'n sint in Jahrt'n,
Ehr'n Lieveweh'n zu erwahrte.

Es sint nei in das friene Holz,
Da kamb e Reiter jereet'n stolz.
„Jott iriese dich, du Keene!
Was machst 'enn⁷ hie allene?“

„Is der ärntchen⁸ Water un Mutter fram,
Uwewer⁹ hast de heemlich jar e Mann?“
„„Rei Water un meine Mutter sinner¹⁰ fram,
Un ich ha¹¹ oh heemlich keen'n Mann.“

„„Heite sin's drei Tage ewwer femm Jahr,
Daz mei feines Leeb außewannert war.““

¹ Rinde. ² oben. ³ wir. ⁴ noch sieben. ⁵ auch. ⁶ doch.

⁷ machst du denn. ⁸ etwa, legend. ⁹ ober. ¹⁰ sind. ¹¹ habe.

„Isternie bin ich jereet'n dorch enne Stadt,
Du dei feines Kiewech'n Gochsch¹² hat.

„Was thust'n 'enn¹³ witter wiasche,
Da hez¹⁴ nich herlt de Trei?“

„Ich wiasch' en su veel Jaffe,
Su veel de Berme trahn Affe.

„Ich wiasch' en su veel jute Zeit,
Su veel der Sand an Meere leit.¹⁵“
Da drewwer zol hee sein'n Gut,
Darane s' en na nich erkenne thut.

Was zol e vua sein'n Fingere ab?
E Rink, der slängte wie Juld un wie Has.
E warf in¹⁶ Rink in ehr'n Schuuf,
Se weente, daß der Rink jar sloß.

Was zol e nu aus seiner Tasch'n t
E schienes Tuch su weiß jemasch'n.
Troden ab, troden ab deine Dog'n sein,
De fällt¹⁷ henfort mei eeg'n sei!“

Der Jäger.

(Vollstille.)

Es sint e Jäger jage
Wahl in das Tann'holz,
Da traf hee uf en Wege
E Mägen un die war stolz.

„Wuhen, du schienes Mägen,
Wuhen stiht dir dei Stolz?“
„Ich will bei mein'n Vater
Selt¹⁸ in das Tann'holz.““

„Wilt du bei dein'n Vater
Selt in das Tann'holz —
Deine Ihre¹⁹ mußt de laase
Sie bei e Jäger stolz.““

„Meine Ihre will ich nich laase
He bei e Jäger stolz;
Bel lewwer will ich meide
Af Silmer un rufhes Juld.““

E zol vua sein'n Fingere
E Juld'gen Rink su fein:

¹² Gochsch. ¹³ thust du ihm denn. ¹⁴ er. ¹⁵ liegt; auch:
war. ¹⁶ den. ¹⁷ du sollst. ¹⁸ dort. ¹⁹ Ihre.

„Nimm's hen, du schienes Mägen,
Das fall dei Denkmal sei.“

„Was fall ich dabermet mache,
Was fall ich dabermet thu?““

„Reck du 'n in dein'n Kas'n
Un schließ met 'n Schließle zu.““

„Der Kas'n is zugeschlöß'n,
Der Schließel is verlor'n —
Un ich ha in mein'n Herze
E Annern auserfor'n.““

„Haß du in dein'n Herze
E Annern auserfor'n,
Da wal sich Jott erbarme,
Was aus mer were²⁰ fall!“

„Ich jih' nich aus der Jegend,
Ich jih' nich aus der Stadt,
Bis daß ich singe²¹ e Mägen,
Die de²² mich jellewet hat.““

Der Kowelt.²³

De Leite hie ze Lanne sin freilich verständig
Jenunk. Se han jute Schul'n un lern e blö-
chen miß²⁴ drinne wie's Emaleens un a—b
ab. Oh ehre Paster sin beinab' alle jute Leite,
die de Jottes Wort deillich un erbaulich aus-
lege kenn. Un da slowet mer'sch nich: oh hie
bei uns werd na²⁵ mencher Urwerslowe je-
sung'n, freilich bable²⁶ nort na bei ahl'n Leit'n.
Meestlich slohm²⁷ de Ahl'n bei uns na an e
Kowelt. Se haal'n²⁸ fer e beef'n Geest, der
de met in Leitwel sei Reich jehiert, abber²⁹ der
Leitwel selwer is es nich.

Der Kowelt is e janz kleiner Kerl un kann
sich aus enner Mensch'n un Thiereskalt in de
annere verwannle. Meestlich kimmet hee wie e
klee Männich'n janz schwarz un kriecht sich³⁰
in e dunkeln Winkel; da bleiwet e dernane³¹
bis in de Nacht nei siße. Menchmal awwer
sieht e aus wie e kruser schwarzer Kater, mench-
mal wie e Affe met e rufh'n Redch'n. Oh in
unsn Dorfe hat 'n de able Koblenz'n su rim

²⁰ werden. ²¹ finde. ²² bis da, welche. ²³ Kowelt. ²⁴
mehr. ²⁵ noch. ²⁶ bald. ²⁷ glauben. ²⁸ halten ihn. ²⁹
aber. ³⁰ schnell. ³¹ darnach.

loose sehn; se is awwer jlei ver'n ausjeriff'n.
 Wer de in³² Kowelt hat, der derf 'n nort jut
 fittere; da brenget hee alles jeschleppt, was e
 trah³³ kann, un macht seine Leite reich. E
 frist awwer nich jedes Eff'n, nort's feinste un
 veel sießes will e ha,³⁴ das annere werft e wel.
 Am meest'n is e in Ställ'n zu finge,³⁵ da
 jimwet e sich veel Miße. In Traststall brenget
 e Tras, Niem³⁶ un Alee; in Klem³⁷ schitt e
 Stampe³⁸ un Schrappe³⁹ uf, un macht, daß
 se jute weiße Milch jahn.⁴⁰ De Führe⁴¹ Arle-
 gelt e, hält ehr'n Stall immer ventlich,⁴² un
 brenget in⁴³ best'n Hawer fer sche.⁴⁴ Uf'n Howe
 kehrt e alle Struhhälmich'n uf e Hoofn, daß
 kee Dreck rim leet.⁴⁵ E kimmert awwer oh⁴⁶
 in's Haus nei un hält hie alles ornlich: de
 Stowwe⁴⁷ kehrt e fu reene wie e Tisch un streit
 dernane⁴⁸ fein weiß'n Sand nei, 's Haus macht
 e oh reene un scheiert drinne van uharne⁴⁹ bis
 ungne, in de Küche schafft e Holz uf'n Herd
 un Estruh in Baduhm,⁵⁰ in de Esse hängt e
 de best'n Werschte un Schinken. Die sahn,⁵¹
 e hußl's bun anner Leit'n, Jenne sahn, e
 macht's selwer aus nische. Su werthschaft e
 stäte⁵² wel un läßt sich der keen Mensch'n nich
 seh. Nu trifft's sich manchmal, daß de Leite,
 die de in⁵³ Kowelt han, in Kerl jehrne lubs
 wull'n sin; da miss'n se nu e Innern finge,

32 den. 33 tragen. 34 will er haben. 35 finden. 36 Röhren.
 37 den Röhren. 38 d. i. gekampfte Röhren u. s. w. 39 das
 Futter, welches die abgetrennten Getreidehüllen beim
 Schöpfen im Trähling geben. 40 geben. 41 Pferde. 42
 reinlich. 43 den. 44 für sie. 45 herum liegt. 46 auch. 47
 Stube. 48 darnach. 49 oben. 50 Badofen. 51 sagen. 52
 immerfort. 53 den.

der'n⁵⁴ nimmet. Su leest unger Leit'n⁵⁵
 Mensche, der'n hat, Ahnds⁵⁶ uf'n Weg'n
 Steg'n rim, un wenn nu eens⁵⁷ den Wel
 jang'n kimmert, da sch'n se un seß'n frau
 hast, un wenn jenns fragt: „Was hatt Er'n?
 da sahn se: „Wullt Er wer nich das K
 schwarze Dink abnehme, dar'n uf'n W
 schleppe? 'S driekt mich ferchterlich.“ Sacht
 Annte Ja, da springet der Kowelt jlei run
 un nu hat en der zweite. Sacht e awwer
 da bleiwet hee henge un queelt nu seine
 zu Tude. Un schlimmer'n awwer is es, w
 in⁵⁹ Kowelt sei Herre Herwe will. Da u
 der Kerl jang wille⁶⁰ un hält in⁶¹
 wer weß wie lange uf. De Leite leh
 da, wimmern wa ring'n sich in Bette her
 hen, ruf'n oh manchmal herlich zan Her
 Jotte. Awwer de Sunntagsfinger sehn in
 welt unger'n Bette siße wie e schwarz'n K
 met jlehnig'n⁶⁴ Dog'n un fetrig'a Ma
 Wenn's nu awwer doch Matthee an leg'n
 da kimmert e nach etmal jang freilich vor, sp
 get uf's Bette druf un wergt de Leite fuljenti
 tudt. An ehr'n Leich'n finge mer oh nach r
 un blaue Flecke, werflich un Galle. Da he
 der Kowelt jepackt jehatt. Dernane leest e
 un freit nich ihr Ruche,⁶⁶ bis hee e an
 Herrn hat.

54 der ihn. 55 d. h. zuweilen. 56 Abend. 57 d. i. je
 58 habt Ihr denn. 59 dem. 60 will. 61 den. 62 liege
 zum Lieben. 64 glühenden. 65 vollend. 66 kriegt nicht
 Ruhe.

Mundart in der Umgegend von Naumburg.

Frau Loth und ihre Tochter.

Frau Loth. Gott grüß Euch! — Wo
 sind' ich nu de Jungfer Braut?
 Na, Susse, den Korb runger, nu dreißt in de
 Höb' geschaut!
 Da steht ja ä Pärchen — das werden se sein.
 Na, liebe Jungfer Braut, Se werden's verzeihn,

Daß mer su spät van Mejene nach¹ tum
 Aber mei Alter hatte den Schlüssel in
 nummen.

Zum Sunntagsstaat, un ohne den anzugel
 Kunnten mer doch nich zur Hochzeit religh
 Na, sehn Se, de Lothen hatt doch nich verg
 Daß Se den Ruchstetler genau essen,

¹ noch.

Un Ihren Trauben den muß' ich nach bringe,
Ehr Se ganz fort von Naumburg gingen.

Na, nu hält' ich noch uf'n Herzen ene Frage,
Aber Se müssen mensch ganz reyne raus sage:
Han S'en² sich schon a Mädchen genueht?
Ich bringe da meine Susanne mit.

Mit dem Vieh kann se sich emal nich befasse,
Aber in Ihre Werthscht, da muß se sich herr-
lich passe.

Mer han³ se zwar heerne immer de dumme
genannt,

Aber de Arbeit, die gibt er⁴ su rächt von de
Händ.

Tochter. 'Ses⁵ ju nich wahr, ihr hört
ju nich uf mit Zanken,
Ihr sprecht ju, ich hätte keenen richt'gen Gedanken.

Mutter. Stille! Wenn mersche⁶ lobt, das
kann se nich leiden,

'Ses wahr, se is noch gar fu bescheiden,
Sonst is se nur blöde un a blöden Stille,
Doch fehlt ehr zu keenen der gute Wille.

Tochter. 'Ses ju nich wahr, ich mag mich
gar nich su placke,

Aber ihr könnt mer ju nich genug Arbeit uspade.

Mutter. Sehn Se, hab' ich' s nich gesagt?
se kann's nich höre!

Se kann ooch hübsch scheure, wasche un kehre.

Tochter. 'Ses ju nich wahr, gerade das
thu' ich nich gerne,
Ihr sprecht ju immer, das müßt' ich noch lerne.

1 Ehr kann. 2 wir haben. 3 ihr. 4 es ist. 5 man sie.

Mutter. Na, nu geh' ich ooch uf der
Stelle fort,

Für dich reb' ich ooch nich mehr e renz'ges Wort.
Na, aber den Kuchen, den hast de doch selbes
gemacht?

Was gibst en nich raus? de hast en ja der
Braut mitgebracht.

Tochter. Na, da hat Ihr'n!⁷ dahermit
kann ich mich loben,

Den hab' ich freilich hinger in Ofen geschoben;
Denn de Kleine schont gerne ihre Sachen,
Da muß ich immer den Drecksuß machen.

Mutter. Nu hörst du de uf mit deinem
dummen Geschwätz!

Hinger'n Ofen kleibt mei Lebtag bei Platz.

Tochter. Da üg' ich ooch an allerliebsten
un schlafe.

Mutter. Na, sulche Kinger zu han is
wahrlich ene Strafe!

Wenn mer sich ooch um ihr Müde brücht,
Se ruhn nich ehr, bis Alles zu Grunde geht.

Da dacht'ch nu, der Stadt die sulste se zurrüch rüde,
Bielleicht hätt' es er sönne mit e Manne glüde.

Tochter. O Mann, was? e Mann, ne!
da bleib' ich derheime,

Ach, wenn ich doch sich's⁸ aus der Stadt raus käme!

Mutter. Ne, das muß ich sagen, e wunder-
derlich Kind!

Ganz andersch, als andre Mädchen siad!

7 hab' Ihr ihn. 8 schnell.

Mundart im Altenburgischen.

'S Fröbghr.

'S is doch klei¹ a ganz amir. Laam,²
man schäh³ Watter is! Wenn aju⁴ frau-
mit⁵ un aungerannernwei⁶ schweilt un reent,⁷ wie
de Tage hahr, da leit an doch kü Stadern⁸
racht — un doch muß mer abhülle; was will
wacht⁹ Watter halm,⁹ kann mer doch

1 klei. 2 sehr. 3 schön. 4 so. 5 kleiner Gagel (Hül-
le). 6 ungerannernwei. 7 reent. 8 liegt einem doch kein
Wort. 9 Watter halm.

nich derbach laose — un wall¹⁰ mer so¹¹ klei
nürwer ins Brensche abder¹² ins Reutsche ranne,
's is fak¹³ so nich annersch. 'S kleit an bie
uff'n Darfe der schlachten Watter hall nicht
wetter herweg, all das mer muß amahl der
äster in de Schänke gieh, un thend a wink¹⁴
fachte.¹⁵

'S is wahr, 's ward¹⁶ in Laam all¹⁷

10 wallte, 11 auch. 12 eher. 13 dort. 14 irgend ein, wenig.
15 Stat spielen, ein Kartenspiel. 16 wird. 17 alles.

ball widder vergassen — nischit fixer abder¹⁸ wie's schlachte Watter; wenns widder halle¹⁹ warrd, denkt mer nich mieh²⁰ draa; wie Kusper is, daß mer 'ns kunn²¹ hie in Frein derlustire! Hast de nich so Freede²² drüwmer, harrschit de, Marje?²³

Ich freilich haa 'ch saate²⁴ Freede — un so da drüwmer, daß d'r²⁵ widder larnt su hübsch laafe.

'S will d'r abder immer nach nich racht gieh, mei harrzes²⁶ Rend! Buhrens²⁷ waal²⁸ 'ch's versuche, un waal de Steweln aazieh, 'ch kahn²⁹ abder nich praxlire. 'S alle³⁰ Been waal's nach nich habrgaa³¹ — 'ch muß mich nach siehre uff'n Staden verlahße.

Wie 's d'r Ducter säete, hat 'ch³² so d'r alle hüße Genkt 's Been marrsch³³ enzwee geschlähn. 'S thut wuhl racht siehre wieh? 'ch mächte 's Been nich brache!

Mer wunn³⁴ d'rersch so nich wünsche; veele Schwarzen wüherrschit de haa,³⁵ un wenn de su veele Buchen lant fällt halb in d'r Schwaawe hänge, de wühe d'ch de Langeweile hasslich³⁶ siehre plage. Dach hat das so widder sei Guts: Mer larnt Gebult haa un larnt unwerlege, was mer ihrnd nich racht gemacht hat, wie merrsch kann annere un wie merrsch will widder gut mache; denn su lange all³⁷ an nischit fahlt, will da derzu immer nich racht Zeit wahre³⁸ — da denkt mer immer, daß abder gees³⁹ is nuthwennger; wenn mer abder halt leit un kann s'ch nich rühre, da larnt mer baate.⁴⁰

Da hutt⁴¹ 'r wuhl immer racht fleißig gebatt, Krushvater? 'ch baat so racht garn. Heute früh waal 'ch baate; de ducht 'ch abder, weil heute der liewe Sunnt'g is, de willt de racht hübsch in d'r Kirche baate. Nachen⁴² abder säete de Krushmutter, 'ch fall derheeme blei un fall meen Krushvater nich allehne lahße un fall hübsch Achtigen gaa,⁴³ wenn d'r ihrnd dras⁴⁴ hawe wallt un fall 'ch bekleede, weil d'r wallt & wink raus ins Fald saa.⁴⁵

Das hast de racht gemacht, Marje! De fallt mer abder so & racht schüh Sahrwert⁴⁶ freigel!

18 nicht schneller aber. 19 hell. 20 mehr. 21 wir uns können. 22 Brande. 23 hörst du, Marie. 24 sagte, d. i. große. 25 ihr. 26 d. i. Liebes, trautes. 27 vorhin. 28 wollte. 29 konnte es. 30 alte. 31 hergeben. 32 auch. 33 morsch. 34 wir wollen. 35 haben. 36 häßlich. 37 als. 38 werden. 39 jenes. 40 beten. 41 hast. 42 nachher. 43 nicht geben. 44 etwas. 45 sehen. 46 Jahrmarkt, Jahrmarktsgesent.

un, weßt de was, uff'n Sunnt'g, wills Gutt, de waar 'ch wuhl widder kunne de Treppe steige, da wummer⁴⁷ mit ananner nütwer in de Kirche fahre. Ihe wummer 'ns abder hie ben liem⁴⁸ Gutte bedanke, daß e um 'ns rüm allz su Kusper beergericht hat.

Uff'n Sunnt'g waar 'ch wuhl nich mieh bei 'ch sei. De Krushmutter kuhße,⁴⁹ se wall mich ball widder heem schaffe. Se säete, 'ch wühe nu sachtgen mit krush un kanne⁵⁰ uff's Nacht saa⁵¹ un mei Water kahn in d'r Warthschaft allehne nich saat⁵² rüm kumm.

De Krushmutter hat wuhl Nacht: Freilich wäckt de mit raa⁵³ un hast d'ch racht hübsch gefaong⁵⁴ un allz betriffen, was d'r in d'r Warthschaft is buhrgaan⁵⁵ wuhren. Dei Water warrd abder so rachte Freede haa, wenn e markt, was e an feier Marje ferr äne Warthen⁵⁶ ins Haus freit.

De Krushmutter säete, se wall mich salt⁵⁷ schuhn bundgen⁵⁸ halfe eirichte. Nahr⁵⁹ kahn nich ihre⁶⁰ sei, all bis mei Krushvater widder ganz ze Wasse war. Satt⁶¹ amahl, de Kirche is aus! Waar kümmt 'enn⁶² da 'n Meene⁶³ hänger?⁶⁴

'S is Bierths Michel. Ha hat aonge⁶⁵ an Rande rei Karshöhme⁶⁶ gesagt, de ward e wull saa, wie se bekumme sinn. Mer wunn 'n raa⁶⁷ lahße un wunn 'ns lahße was bun d'r Predgt saage; ha post immer hübsch uff. Wie bist 'n zefreden, Michel?

Half Gutt! Luffel! Waar fall 'enn lge nich zefreden sei. De hast d'ch weit raus verlaafen. 'S gieht widder racht hübsch, wie 'ch marke.

Was säete 'enn heute d'r Wfarre?

Ha hutte 's Ihseglehgen⁶⁸ bun guten Garten⁶⁹ un hat's 'ns racht hübsch ausgeleet. Ha machte befunders dann Say: Mer falln anger'n guten Garten nich nahr de Gekelchen verflieh; mer kahn 'n alle derheeme in unsen Beruse un anger⁷⁰ unsen Angehörigen 'n guten Garten mache.

Garht amahl, Krushvater! D'r hutt nu immer in Ihseglehgenbuche gelaafen, d'r kann't⁷¹ mer das bun guten Garten derziehle⁷² — 'ch weß nich mieh racht, wie's gint.

47 wollen wir. 48 beim Lieben. 49 sagte, koste. 50 konnte. 51 sehen. 52 satt, genug, vollständig. 53 heran. 54 geschoben. 55 vorgegeben. 56 Wirthin. 57 dort. 58 vollende. 59 nun. 60 eher. 61 seht. 62 wer kommt dran. 63 Rats. 64 Winter. 65 er hat unten. 66 Kirchthürme. 67 heran. 68 Evangelium. 69 dem guten Garten. 70 unger. 71 ihr thutet. 72 erziehlen.

'S wardt wuhl äsu herse:

„Woar nich zur rachten Theere in 'n Schaaf-
fall nei giebt, sunnern uff än annern Flacke
nei steigt, daar is ä Spizbube un ä Marber.
Woar abder zur rachten Theere nei giebt, daar
is dr rachte Schaaser. Dann⁷³ macht der
Schaafsaonge de Theere uff; ha ruft de Schaase
mit ehren Naam, die hartchen uff'n un e läßt
se raus.

Un wenn e de Schaase rausgelaasen hat,
gieht a⁷⁴ vuhrne waal un de Schaase hänger-
drei, weil sn klei an d'r Stimme verkenn'n.

An annern abder laafen se nich nach, da
wischen se aus, weil sn nich an d'r Stimme
verkenn'n.“

D'r hätt't fall ä Pfarre wahre, Krubhvater,
su hübsch kunt d'r de Sprüche marke.

Süß, meine Marje, kahn⁷⁵ 'ch mich nach
mich uff menn Marcks⁷⁶ verlasshe. Wie abder
as de Seit vergiebt, Michel! Wuhrt,⁷⁷ wie 'ch
d'ch saak in de Karcke giebt, de säet 'ch dinne⁷⁸
zun kleen Meedchen, mer wunn's prawire, ob
mer ä wink naus ins Fald kunn laose. Sie
waal 'ch äne Pfelfe raowe; 'ch haa abder
nach nich kunn derzu kumme.

Was galle,⁷⁹ Krubhvater, d'r hutt's Feuer-
zund vergassen? 'ch will doch klei⁸⁰ neispränge
un will's hühle; 'ch weß schuhn, wu's leit; 'ch
haa's Feuerreisen dinne in auern⁸¹ Tischlasten
gesahn un da wardt wuhl d'r Schwamb un
dr Feuerstein as nich weit derbahn sei.

Plei nahr, Marje, 'ch maak nu nich rao-
che; de Barte⁸² reucht⁸³ schuhn su kusper un
bie d'r Schwarzbuhrn un salt⁸⁴ d'r Rübsen.
Satt nahr hen, was daar ferr ä wunnerschühns
gaales⁸⁵ Kleeb aagejern⁸⁶ hat!

Woll nach gaaler wie d'r Pustmester, all e
verrn Gahre⁸⁷ d'r Prinzassen vuhrreet.

'S Rend.

Salt dümm⁸⁸ in Darschen, wu 'ch 's legte
Korn Gandschen henger de krühnen Lobstbähme
vertreucht, wuhnt äne arme Wittfrab. Mer
muß 'r gut sei, nich ihrnd weil se nach jaonk

⁷³ dem. ⁷⁴ ex. ⁷⁵ konnte. ⁷⁶ b. i. Gedächtnis. ⁷⁷ vorhin.
⁷⁸ hängen. ⁷⁹ was gelte, nicht wahr. ⁸⁰ gleich. ⁸¹ euren.
⁸² Bart. ⁸³ reichte. ⁸⁴ wert. ⁸⁵ gelbes. ⁸⁶ angezogen. ⁸⁷
aber in dem Jahre. ⁸⁸ draben.

un hübsch is, all veel mieh, weil se su frumm
un verständ'g is.

De arme Frab hat abder veels Gahre habe
mich Leeb all Freede gebatt. Verrihrsch
starb'r d'r Mann, dann⁸⁹ se siehre gut waar,
un nachen laak 'rrieh⁹⁰ änzge Rend, ä Meed-
chen vun ball vier Gahrn, ganz krank bernid-
der. Da hat se 's nu an veelen Sargen un
schlafusen Nachten nich lahse sahle.

Mit 'n Frühgahre wuhrsch nu mit d'r
Kleen widder besser: se sint widder aa ze assen
un hutte as widder Freede an awas.

Heute truhf nu de Mutter 's kleene Meed-
chen zun ihrschtenmable widder raus in de
warme Luft un sagte 'ch mit 'r hen anger än
Barnbaohm, daar aam⁹¹ racht schüh in d'r
Blühte staong.⁹²

'S Meedchen hutte krühse Freede üwwer
de naue Walt — wu de liewe Sunne su
harrl'ch rei scheen un de krünn Blätter un de
weisen Bluhm an Barnbaohme su schühne
känzten un de gaalen Mulkendiewe⁹³ drüm
rüm staogen un wie haong⁹⁴ in Krapse de
Kahseblühmchen uffgeblüht waarn, abder nach
mit ehren ruthen Köppchen raus gukten un
aam uffblüh waaln.⁹⁵

„Ei Mutter! wie is das schüh!“ säete 's
kleene Meedchen.

Da ging'n d'r Mutter de Nogen üwwer un
se drückte de Kleene ans Gahrze un fräete:

„Weßt de 'enn abder as, mei harrzes Nien-
chen, waar d'r das allz su kusper gemacht hat?“

„J! ehr hutt merrsch doch wuhl su schüh
gemacht, Mutter! Denn 's hat mich doch uff
d'r Walt Käes⁹⁶ su lieb.“

„Uff daar Walt Käes, du harrzes Rend!
Abder druhm⁹⁷ üwwer d'r Walt, da wuhnt
d'r liewe Gutt, daar macht 'ns das allz su
gahr schüh, weil e uns su siehre lieb hat.“

Da schlühf's kleene Meedchen de Nogen uff
un waal naan saa,⁹⁸ wu d'r liewe Gutt wär;
da trat'r abder⁹⁹ Wasser in de Ägelchen,
weil se 's Sunnlicht nich vertrage sahn — un
se säte: „Mutter, 'ch weß nich, was d'r wullt!“

De Mutter drückte abder de Kleene nach
fester ans Gahrze un säte: „der liewe Gutt weß
schuhn, daß mer 'ns be'n¹⁰⁰ bedanke wunn!“

⁸⁹ dem. ⁹⁰ ihr dag. ⁹¹ eben. ⁹² Rand. ⁹³ Schmetterlinge.
⁹⁴ unten. ⁹⁵ wollten. ⁹⁶ Keines, b. i. Niemand. ⁹⁷ aber
droben. ⁹⁸ sehen. ⁹⁹ aber das. ¹⁰⁰ wir uns bei ihm.

D'r Geest.

Ihse.¹

Ach Krühemutter! säet merrsch nahr,²
Satt's wuhl ao nach Gespanster gaawe?³
Un falln se vun d'r Luft kunn laawe?
Ball kämmt merrsch veer, all wärrsch nich wahr.

Krühemutter.

Mei harrzes Kend, ich wesch derrsch nich,
Wie's ige is; berr veelen Gahren
Wie nach de Geester Mude waaren,
Salt leekente's⁴ lee Mensche nich.

Ihse.

Un Geeste, wie der Kanter meent,
Fahlt Fleesch un Ween — drüm fall mer denke,
Fahlt's ao an Fenger un Gelänke,
Wenn ha⁵ in Finstern an begeent.

Krühemutter.

De red'st je klei,⁶ all hät d'r schuhn
Amahl ä Geest begeent? Lahß hühre,
Waal ha dich ihrend arre⁷ führe?
Ihat ha d'r ihrend Awas zum Guhn?

Ihse.

Ih harrze Krühemutter! harcht,
Da kann ich nischit derbahn beschreive;
Mer biwverte mei Gartz in Leuwe —
Ich hutte hass'ch krühse Farcht.

Krühemutter.

Ei Meedchen! Eis mer ball äjn,⁸
All⁹ wall'n dich schuhn de Geester hasche;
Kumm hahr, du kleine Klappertasche,
Derziehl¹⁰ merrsch nahr, wie gink's 'enn zu?

Ihse.

Nuch,¹¹ Krühemutter, will ich's saa:
Wie nachten Nands¹² ich mit'n Nade
Vun Nucken heemgink vun der Pathe,
Da kam ä Geest un kriff mich aa.

Krühemutter.

Wu hat e dich 'enn aagerührt?
Wenn ich nahrtsch Klackchen kann derfrage,

1 Ova. 2 sagt mir's nur. 3 geben. 4 da laugnete es. 5 er. 6 gleich. 7 irre. 8 so. 9 als. 10 erzähle. 11 auch. 12 gekern Abend.

De will'ch d'r ao uffs Daus klei sage,
Was ihrend d'r Geest in Schilde führt!

Ihse.

Ha kriff mer sachtigen hahr an Arm,
Ich klibb's¹³ nich, daß e mich waal thühr!
Ich kahn¹⁴ 'n Geest fenn Athen spähere,
Un ao de Fenger waaren warm.

Krühemutter.

Dei Geest lieh sich sei hßf'ch raus;
Dach, kann mer sich in Finstern trüge,
Ha kahn d'r bach ä Leeb's zufüge —
Drüm dächt ich dach, de wächst 'n aus!

Ihse.

Su ducht ich ao in Stilln ferr mich;
Will mer d'r Geest was Heemlich's sage,
De hat e¹⁵ Zeit derzu be Tage,
De Nacht behall e's sei ferr sich.

D'r Marz.

Goho, Garr Marz! Ha spuhkt je klei,
All müht e narsch in Kuppe sei!
Was lühkt¹⁷ e 'enn verr Ruhkt nach au
Un warrft an allen Schnte nach raus,
War wesch wie krüh! Ei schaam e sich
Su schlimb warrsch im Dezamber nich

Quahr ämwer'n Gahrten treibt 's 'n e
Un hengerdrei geht's immer mieh
Klei¹⁸ Wulkeweise haar zesamm,
M'r sieht de Nachberrsch Bäume kamm¹⁹
Un 's brauht ä aller²⁰ Sturm, ämwie
Wenn klei fall allz je Krunde gieh.

Salt uff 'n Ruffbaohm haucht²¹ de R
All gink 'rrsch Watter gahr nischit aa;
Se guhkt'n Starne grad emgeh'n,
All wär 'r veel dabraa gelehn.
Kiehr dich bach rüm! Nee, meent se, f
Da pfeift merrsch zwisch'en de Faddern

Ben²² Stelle henge, da buttelt²³ sich
Ä kleiner gaaler Hammerlich.²⁴

13 glaube es. 14 wollte behörden. 15 konnte. 16 läßt. 17 gleich. 18 kaum. 19 alter, d. i. abschwehlt fauert. 22 beim. 23 im Bairischen bedeutet „buttel“ teln. 24 Goldhammer.

st um Wenk rüm un is fröh,
 a 'n 's Watter gahr nicht ihu;
 Haberfarnchen thät'n Ruth —
 akt²⁵ e äes — das schmedt'n gut.

saare hunn das Denf gewußt —
 frein vun Watter manchmal Pust²⁶)
 n widder aus; dach schlimm
 unsen Hoofegahrner dümm²⁷:
 richt'ie sich sei Mißbiet ei —
 beint'n lenne Sunne nei.

irrmte²⁸ nachten²⁹ häßlich siehr:
 Watter drückt 'n gahr ze schwiehr;
 ern wall de knob'ge Fröh
 mer jaongen Sullat haa. —
 ährsche³⁰ kesse — lutt³¹ se gieh —
 ullat halm da blett se hie!

schlächter, wie de knob'ge Fröh,
 is de armen Leute draa:
 ut sich Watter kruhßen Tart,
 e Staden Gulz gieht fart —
 aar is wall nach Gulze gieh,
 is an Brustlag nei in Schnie.

üwverlee e sich's, Harr Marz,
 ein e nich ze weit dann Schwarz!
 a dann Wenter Krudel aus,
 de Staare midder raus,
 jaff e 'n Battelleuten Rath!
 er de knob'ge Fröh Sullat.

D'r Subgahf.

(Sage.)

güht sieht merrsch gahr nich aa,
 muß su veel Weiber haa,
 kann's gahr nich annerisch sei.
 Gt 'rr zahne — 's blett d'rbei!
 Gte kehrt de Staawe³² aus,
 e warrst 'n 's Kiehrich nauß,
 e briannt 'n 's Feuer aa,
 e seht 'n 's Läppchen naa,
 e schenkt 'n fleiß'g ei,
 e streicht de Thaler nei,

De steme rüttelt un schüttelt 'n 's Struh,
 De achte leet 'n 'n Pfühl d'rzu,
 De neunte macht 'n 's Rastchen warm,
 De zehnte schließt in Subgahfs Arm.

D'r Staar.

Half Gutt, mei Staar Marz! bis willkommen!
 Ich haa dei Pfeifen schuhn bernumm;
 Dach war merrsch nach ze ball in Wahr,³³
 Drüm ducht 'ch, 's is dach wuhl nich wahr.

'S güht freilich vun Gebarge rei
 Nach veeler Schnie; dach geh³⁴ nahr klei
 'N Wenter wad — 'ch weß d'rersch Dank,
 Ha macht 'ns su de Zeit nahr lang.

Na, was begaffst de 'enn bei Haus,
 Un zerkelst 's mir'n Schnawel aus?
 De kannst³⁵ schuhn nach zen Luche nei,
 'S warrd wuhl nach wie verrn Gahre sei. —

Ich, 's flacht ä aller Sparrligshahn
 Schuhn dinn³⁶ in Luche! Krublahn! —
 Eu schreigt daar raus — he! warrst de's wih,
 Sie is dasmal läe Plag ferr dich!

Was? — fräet d'r Staar — Du lähst mer racht!
 Gieh raus! jüst, Denferg,³⁷ gieht d'rersch schlacht!
 Wie kann de dich nahr angerstieh,³⁸
 Un rei in menne Staawe zieh?

D'r Kleene dinne warrd nu frupp,³⁹
 Un quietst un schimpst; sei schwarzer Rupp.
 Daar läst'n uff. D'r Spuh warrd kruhß,
 M'r flöbt, 's is gahr d'r Teufel luhß!

Wart! — meent d'r Staar — du Warrgel, du!
 Un rutsch ins Luch mit nei d'rzu,
 Un warrst 'n Spag klei ährschlenks nauß;
 Da wuhr d'r Kriek uff ämahl aus.

Satt!⁴⁰ wie d'r Staar 'n Schnawel wegt,
 Harrcht! wie e schmagt un flappt un egt,
 Un kusper pfeift! ha macht's gemiß,
 Weil ha nu Gahn in Karrwe is.

25 Post, Nachricht. 27 drüben. 28 sagte. 29
 end. 30 würde sie. 31 laßt. 32 Stube.

33 Jahr. 34 jage. 35 du kannst. 36 drin. 37 ungeschlach-
 tes Ding. 38 nur unterstehen. 39 groß. 40 steht.

Na, su is nacht, mei harrzer Nag!
 Ferr dich is hie d'r richtge Plaz;
 Ferrn Sparrlig hummer⁴¹ — went e denkt —
 'N Kasten gahr nich bahrgedenkt.

Dach — kümmt de mer nahr älig'g⁴² aa!
 Wu stact 'enn dasmal deine Fraaf
 Daar stieß dach wuhl nich ihrnd was zu?
 Uns schmucke Denk fall's leed mer thu!

Neel! — meent dr Etsaar — die hält sich strännt,
 Kümmt mit'n krühßen Schwälche zamm;⁴³
 Die reeßen gahrn ä wink gemach,
 Dach kumm se all ännanner nach.

Mich hünnt⁴⁴ se buhrnewack lohß jieh;
 Ich sahl ä wink uff Kundtschaft gieh:
 Wie hie be auch⁴⁵ de Alz'gen stäng'n,
 Un ab mer⁴⁶ ao Quartire fäng'n.

Du, Gatge, hast d'ch gut gehalln;
 Bun Glesche bist de nich gefallen —
 Dach aller bist de m'r gewuhrn,
 Suwuhl bun heng'n,⁴⁷ all wie bun buhrn.

Wie kümmt d'n mit d'r Fraa ih aus?
 Kiehrst se nach manchmal 's Rauche raus?
 Un 's kleine Weedchen — das warrd sei
 Wuhl ihe in d'r Schule sei?

D'r Gargé säete: Gult sei Dank!
 'S wuhr, sit de wack waarrsch, Käes⁴⁸ nich
 krank.
 J'n Naugahr hat 'ns in d'r Nacht
 D'r Starch ao nach ä Jaong'n gebracht.

D'r Kleene ist un tränk un schreigt,
 All wie ä Larke; dach e schweigt
 No hüßsch un lacht un wächst mit raa,
 Mer hunn nahr unse Freede draa.

Na, das m'r dich nahr widder hünnt,
 Mei Nag! das freut 'ns siehr. Mer wunn⁴⁹
 Uns schuhn vertraa — un gieht's 'ns gut,
 De hilfft de mit un flehst, wie's thut.

De lieve Sunne luct j'n Schmauß

Ferr dich schuhn hüßsch Gewarrme raus,
 Un ruckt nach schünnerssch Watter raa,
 De sinn ferr dich ao Raupen da.

Brenkt ao⁵⁰ d'r Wendtsack, dr April,
 'N Kraupelwatter⁵¹ — hall'n m'r still
 Un laßßen's wack un denken sei:
 'S kann dach nich immer Gattmert⁵² sei.

Wenn hengerdrei de Karrschen wahrn,⁵³
 (Die ist de dach, wie süß,⁵⁴ nach gahrn?)
 De theelen mer widder brüderlich —
 Se wackjet dach ferr dich un mich.

D'r Sunnt'g.

'S fall nahr immer Sunnt'g sei!
 Ach, daar is su schühne
 Un su kusper un su sei! —
 Säete Nachberrsch Liene.

Wemmer'n Sunnt'g früh derwacht,
 Lüßt kü Darm sich hühre,
 Alz warrd stillehen gemacht,
 Käes will's Annre stühre.

Seht mer henger'n Tsch sich nu,
 Warrd Kaffeh getranken;
 Manchmal freit mer ao derzu
 Nach was reizetanken.⁵⁵

Un de Karrle sizen da
 Melch⁵⁶ in weißen Armeln,
 Alle stille, wunn⁵⁷ nich klaa
 Un mer hüßst kü Darmeln.⁵⁸

Wenn's nu in de Kirche lett,⁵⁹
 Muß mer sich⁶⁰ sich puße;
 Waar⁶¹ nahr da mieh⁶² Fenger hätt,
 Kähn⁶³ se kusper nuße.

Ach wie flehre freut mer sich,
 Wemmersch⁶⁴ neue Weeder
 Nazieh kann un urdentlich
 Hüßsche Sunnt'g's-Kleeder.

41 haben wir. 42 d. h. allein. 43 zusammen. 44 haben.
 45 bei euch. 46 wir. 47 hinten. 48 Keines, d. i. Niemand.
 49 wir wollen.

50 bringt auch. 51 Hagelwetter. 52 Jahrmart. 53 werde
 54 sonst. 55 hineinzutunten. 56 reinlich. 57 wollen. 58 kl
 gen. 59 lauter. 60 schnell. 61 wer. 62 mehr. 63 thun
 64 wenn man das.

Wenn's nu in de Kirche geht,
 Hat mer Hogenwerde;
 'S Garrze biwwert an, mer sieht
 Pure Sunnt'gs - Freede.

Un wie schön is, wemmer nu
 führt de Argel Klänge,
 Un mer kann ao hübsch derzu
 'S gute Lied mit fänge.

Un d'r Pfarre säet an ⁶⁵ druff
 Beel vun Guttes Warte,
 Ker's an aus un macht an uff
 No de Himmels-Pfarte.

Un je Mittge freit mer sei
 Was racht's Gut's ze assen —
 Nu is alle Ruch vorbei,
 Alle Arbt ⁶⁶ vergassen.

Un Nachmittge warrd's ihrsch schön ⁶⁷ —
 Gar nischt darf mer mache —
 Wu mer hen will, kann mer gieh,
 Kuhje, ⁶⁸ dahle, ⁶⁹ lache.

Kümmt d'r Aamd, ⁷⁰ de hilft mer nu
 No a wink ⁷¹ mit spuhle —
 Un amohl ao wuhl derzu
 Uffen Langbunn ⁷² gubde.

Gerder Laak hat, wie mer säet, ⁷³
 Enne eegne Wage;
 Uwwer'n Sunnt'g nahr darf de Weed ⁷⁴
 Sich gahr nich beklage.

Wenn de Wuche nahr nach mieh
 Sunntge kanne freige!
 En a Laam, ⁷⁵ das müßte hie
 Ausper hen verschleiche!

Gerzter Sunnt'g, ach blei doch da,
 Du bist gahr ze schön!
 Mei! mer waarn'ns ⁷⁶ schön vertraa! —
 Sächte Nachberrsch Klene.

Trubst.

(Altes Lied.)

Was 'ch be Laak mit d'r Leiter verdien,
 Das geht be d'r Nacht in Wend!
 Meenteemel, Nalken, Ruhsmarien
 Die stiehn nich allemend! ⁷⁷

Drüm half 'ch mer, su gut 'ch kann,
 Fraa nich veel nach d'r Walt;
 Mei Vater waar a reicher Mann,
 Senn Suhne dann ⁷⁸ sahlt 's an Gald.

Berr seier Theer nahr Geeder ⁷⁹ siehr,
 De braucht e ⁸⁰ Baasen ⁸¹ genunk —
 Schreib senne Fahler uffs Pappier,
 De braucht e Tinte genunk.

Lahp reene, ⁸² weil's nahr ⁸³ reene will,
 Das Wasser lähft nich Warf ⁸⁴ uff,
 Wenn's nachen ⁸⁵ nich mieh reene will,
 De hührt's van salwer uff!

Markriethe.

(Altes Lied.)

Markriethe waar mei Schaz,
 Daar gabt 'ch an darrm ⁸⁶ Schmaz,
 Das mer das siehe Dent
 Wie Brei an Maule hint;
 Da freut 'ch mich in Gemüthe,
 Markriethe!

Nach'n führt 'ch se uff'n Mark,
 Da besach m'r 'ns allen Quart,
 Da lähft 'ch 'r Mannelkarn,
 Die ah se gahr se gahrn —
 Un ao 'ne Zuckerbiete,
 Markriethe!

Un Aams, wie's finster wuhr,
 Sät se mer nei ins Uhr:
 Se wär m'r hasl'ch ⁸⁷ gut!
 Wie wuchs m'r da d'r Ruch?
 Nu fucht m'r mei Geklüte,
 Markriethe!

⁶⁵ einem. ⁶⁶ Arbeit. ⁶⁷ erst schon. ⁶⁸ losen, schwagen.
⁶⁹ wagen, schältern. ⁷⁰ Abend. ⁷¹ auch ein wenig. ⁷² Lang-
⁷³ sagt. ⁷⁴ Wald; Magd. ⁷⁵ Leben. ⁷⁶ wir werden

⁷⁷ allenthalben, von allen Seiten. ⁷⁸ dem. ⁷⁹ jeder. ⁸⁰
 er. ⁸¹ Befen. ⁸² regnen. ⁸³ nur. ⁸⁴ Berg. ⁸⁵ nachher. ⁸⁶
 berben. ⁸⁷ b. i. sehr.

Nooch Altenburg.

(Mundart in der Umgegend von Altenburg.)

Nooch Altenburg, nooch Altenburg
Do sohr'n mir hinte ¹ nei,
Der Johrmargt brengt uns moncherleh,
Ge schienes Kleed un — Ach Herr Je,
Em Pfluch is Tanz der bei.

Nooch Altenburg, nooch Altenburg,
Ge, Marje, wart' ä wink,
Un nur das gruze Weeber ei
Do stäck ä Straus vun Rufen nei,
Na hirschte? ² mache sink!

Nooch Altenburg, nooch Altenburg,
Ei Mierten, du siehst schien!
De Weeße ³ un där runne Gut

¹ heute. ² häß du. ³ ein langer bis zu dem Ansetzen gehender weißer Tuchüberrock.

De kleeden dir och gâr ze gut,
Sint' wârd bei Weezen bleihn.

Nooch Altenburg, nooch Altenburg,
Em Pfluch is gutes Bier,
Un wenn de Wigeline speelt,
Do wârd Annliese ausgewehlt,
An Zweetritt ⁴ tanzen mir.

Nooch Altenburg, nooch Altenburg,
De Pfähre ⁵ seun schon duh,
Nu kimmt, siß ⁶ kumman' mir hen zu spä
Un sâhn nisch vum der Johrmargtsfreed',
Ge, Michel! sohre zu
Nooch Altenburg, nooch Altenburg!

⁴ ein besonderer im Altenburgischen üblicher Tanz. ⁵ Pfäh
⁶ sonst.

**Mundart in der Gegend von Dobraschütz im
Altenburgischen.**

D'r Besendamm. ¹

A Bauer baut an breten Damm
An seiner Weße wack, ²
Dob nich d'r Fluß austrate sohl
Un moche 's Heu tull Draß;
Denn veelmoßl, wenn d'r Schne wackging,
Do fuhrtes Schutt mit raus,
Un wenn a nacht Gewitter kom,
Schlacht soch ³ dos Heu do aus.

Ne, sehte, ⁴ ich muß Steuern gaa ⁵
Vun meinen Grundstück do,
Un hob' och su nisch überle, ⁶
Brauch nuthchen ⁷ 's Futter oh;
Do will'ch mer gabe olle Mûh,
Will sohre, weil ich konn,
Denn in sachs Wuchen kunn veel thu
Bier orebeitsne ⁸ Ronn.

¹ Besendamm. ² weg, hin. ³ sah. ⁴ sagte er. ⁵ geben.
⁶ übrig. ⁷ notwendig. ⁸ arbeitssame.

De Robewalk ⁹ rullte nu
Sicks ¹⁰ uff d'r Pfuste ¹¹ fort,
Segroben un geloben wor
All ¹² wie uff Rob un Worb,
D'r Rosen ¹³ wor ub'n wackgescholt
Un uffen Rand gefohlt,
Noch mit an grußen Rommel wor
D'r Damm soht ¹⁴ fest geploht.

Vun zochen ¹⁵ Weidenhulze wor
A dichter Zaun gemacht,
Un su de Soche olle rackt
Un gut zen ¹⁶ Galt bedocht.
Nu, hies es, seß mer Bûsche bruff,
Un wenn die feste sin,
Do hob'ch uff meinen Damm do
Oh ¹⁷ noch an Gulzgewinn.

⁹ d. i. Sanblarren. ¹⁰ rasch, schnell. ¹¹ Pfoste, wide
¹² als. ¹³ Rasen. ¹⁴ satt, sehr. ¹⁵ zähem. ¹⁶ zum. ¹⁷

Au wore¹⁸ fert'g, dos Arbeitzkrug
 Wor witter¹⁹ hem getreen;²⁰
 D'r Bauer sehte: Weß ich doch
 Rei Hen nu sicher lehn!²¹
 Got mich's oh Gald un Mäh gekuff,
 Is doch de Soche schien,²²
 Ganz ruhig schlof ich, wenn oh nu
 De grußen Wasser ziehn.

Doch abber, salt²³ vun Dhmte²⁴ har
 Do thernte 's schworz sich uff,
 Dos Watter²⁵ songt zu leuchten so,²⁶
 Stork folgten Dunner druff.
 Iß ehmoßl gießt's, all wärn's gewaß²⁷
 De stärksten Ockerlein,²⁸
 Un wu a breter Fuhrwat²⁹ wor,
 Do ließs, all wär's d'r Rhein!

Ip hört's uff, — d'r Bauer ging
 Gel noch 'n Domme nauß:
 Du lieber Gutt, do soch's ihrschit schien,
 Do soch's verwertt vunt³⁰ aus!
 De ganze Ard'³¹ un Rosen wor
 Oß mit 'n Wasser fort!
 Nor noch a klenes Wischen Jaun
 Song an d'r Weibe dort.

hm, seht d'r Bauer, hm, ich glegt',
 Ich häit es racht bedocht,
 Was thot's 'n nu 'n lieben Gutt,
 Dosß ich dann Domm gemocht?
 A³² wor je gut. Ha hot mer'n doch
 Dorchs Wasser waßgewischt.
 Ja ja, ja ja, 's is abber su:
 De Grußen leiten³³ nicht.

D'r Scholttoß.³⁴

Es soß vergnügt beim nau'n Kullanner³⁵
 D'r alle³⁶ Poal, un salt³⁷ d'r bei
 Un Fisch rüm Michel, Malcher, Friede,
 Un stupten sich de Pfeifen ei.
 Die ging'n de Wenterohmte³⁸ immer
 Ze Poale hen, un horchten zu,
 Wenn ha a Schnorrchen hen d'rjohlte,³⁹
 Dosß ha geschürt hott', Gutt weß wu.

¹⁸ mar er. ¹⁹ wieder. ²⁰ getragen. ²¹ liegen. ²² schön.
²³ dort. ²⁴ Abend. ²⁵ Wetter. ²⁶ an. ²⁷ gewesen. ²⁸
 Schmalen. ²⁹ Fahrweg. ³⁰ vollends. ³¹ Erde. ³² er. ³³
 kühn. ³⁴ Schalktag. ³⁵ Kalender. ³⁶ alte. ³⁷ dort. ³⁸
 Winterabende. ³⁹ erzählte.

Was Nau's,⁴⁰ m'r hun⁴¹ a Scholljohr heuer,
 Seht Poal — do glegt, mich wunnert's nor,
 Wie's mit dar Soche is, m'r dachte
 Gerodewac a Johr wär Johr.
 Doch dos is immer ke gut Zechen:
 Ich bill⁴² m'r heuer Käße ei,
 Un wenn m'r falln an Sunchsmunn⁴³ hobe,
 Do kunn m'r oh noch Mäuse frei.⁴⁴

Ich dachte was de wallt, — seht Michel, —
 Dos wär! mei Korn steht su nich gut;
 Un wenn m'r vunt⁴⁵ falln Mäuse freige,
 Nochn⁴⁶ häit m'r unse liebe Nuth.
 Oh, sitt nich ordlich!⁴⁷ — sehte Malcher, —
 Dos hot sif⁴⁸ seine Soche su,
 Werb nich a Scholljohr Mäuse bringe
 Un ub'ndrei oh noch Rehn⁴⁹ d'ru.

Do host de racht, — seht endlich Friede, —
 Ich war's⁵⁰ je wisse, wie's werd sei:
 An Bertelstok hot jets Johr merre,
 Drum schieb'n se hie an Ganzen ei;
 Do sin schuld de Kullannermocher,
 Die schreib'n ze vier Johrn gel an Tol,
 Weil kener garn de Bertelstoge
 Aus Faulhet mit uffschreibe moß.

Doch Poal seht: Iß dich nich ausloche!
 Ich gieh' ins och'n sib'ge Johr
 Mit ganzen Togen, weil in dar Zeit
 Ke enj'ger Bertelstok noch wor;
 Un was de vun d'r Faulhet sehtste,
 Gleg' nich, die Leute sin wuhl sel,
 Sift fall mich's wunnre, wu se monchmoßl
 Jen Scholljohr falln dan Tol hartrei.⁵¹

Teufelsbruch un Teufelshut.

(Anne Wulstogge.)

Es ging amoßl zer hel'chen Weihnachtzeit
 D'r Teufel ohne Hut spoziere,
 Un kom noch Threnbart,⁵² vun Altenbork nich weit,
 Do lern't's 'n ziemlich stork an Schadel friere;
 Denn hie wor's nich, wie in d'r Hülle, heß,
 De Burstperücke⁵³ wor'n bull Reif, stott Schwesß,
 Un 's krobblert'n su an d'r schworzen Haut,
 Dosß nor ze denken bron ehn hdlisch graut.

⁴⁰ Neues. ⁴¹ wir haben. ⁴² silbe. ⁴³ Sonntagsmund.
⁴⁴ kriegen, bekommen. ⁴⁵ vollends. ⁴⁶ nachher, dann. ⁴⁷
 wunderbarlich. ⁴⁸ sonst. ⁴⁹ Regen. ⁵⁰ werde es. ⁵¹ herkriegen.
⁵² Threnberg, ein Dorf. ⁵³ Borstenperücke.

Ze kafen⁵⁴ hie an poffend wormen Gut,
 Wor wagen moncherle nich möglich;
 Un doch storrt ehn ver Fruft sei Höllenblut,
 De Wenterluft die fupt 'n unerträglich.
 Do duchte denn in feiner Teufelei:
 Dar Soche hilfs du uff d'r Stelle glei!
 Un krollt sich lus vun noher Felsenwand
 An Wullst vun Steen mit wuth'ger Höllen-
 hand.

Dos Denk, nich hunnert Pfare⁵⁵ zoken's wach,
 Oh nich d'r Dompgeftuppte Löwe;⁵⁶
 Doch hob's d'r Teufel uff, wie leichten Drack,
 Un braucht's als Gut, — mer fall's kom⁵⁷
 glöbe!

Un wie ha⁵⁸ sich's tief in den Kup⁵⁹ gedruckt,
 Do werd' oh schon vun Stelket gezuht,
 Lest hen z'r Pleiße, gukt im Spiegeleis
 Sich wuhlgellälig oon, spricht noserwid:

„War tret⁶⁰ wuhl außer mir noch su an Gut?
 Ich möcht 'n sah⁶¹ dan Loffen!
 Ich wette: dar salbst hätte seine Nutz,
 Dan Kluz ze rühr'n nor, dar'n⁶² geschossen!
 Die Schole poßt uff meinen Kup nich schlacht,
 Is leicht' un worm, un just de Höhlung racht:
 Su beim Spozieren konn m'r sich de Müden
 Racht mit vertreibe, wenn se kumm ze zwicken.“

Doch wie nu su d'r Höllengauch noch proßt,
 Un dicke ihut noch seiner Weise, —
 Do jahl'gen⁶³ ehn wos in de Dgen strobht,
 Dos ha sch ver Arger glei möcht beise;
 Denn vullgepockt mit gulb'gen Äpelreihn,
 Mit Nüssen un mit hübschen Spelerei'n
 Kom zen Beschieren sanst d'r hel'che Christ
 N Steif⁶⁴ dohar, vun Alt un Jong begrüßt.

54 kaufen. 55 Pferde. 56 d. i. Lokomotive. 57 kaum. 58
 er. 59 Kopf. 60 wer trägt. 61 sehen. 62 der ihn. 63 jahrlings.
 64 Steig, Weg.

Do dan d'r Teufel nor vun Welten soch,
 Do zok ha sich 'n Gut bescheden,
 Doch abber lehte⁶⁵ nu dos Felsendoch
 Hen uffen Steif, aus tüdlichen Freden,
 Schlich sochte sich hen in belobten⁶⁶ Wald
 Un lochte teufelsch aus 'n Fengerhalt,⁶⁷
 Un duchte: mocht nu doch bei Schobernod
 N⁶⁸ hel'chen Christ un oh 'n Leuten Plocl.

Wie nu d'r hel'che Christ zen Steene kom,
 Do merkte glei de Teufels-Lücke,
 Hob mit zwe Fengern — wär's nor Fader-
 from⁶⁹ —

Dos Denk horrt'ch⁷⁰ uff, un truf's su fort a
 Stücke

Hen uffen Bark,⁷¹ salt⁷² uff d'r Leede⁷³ Plon
 Do leht' 's ob, denn hie stieß Niemand dron.
 Druff ging' ins Dorf, un drinne Haus fer
 Haus

Thelt' ha 'n Kengern⁷⁴ die Beschierung aus.

Sprüchwörter.

1. Wie d'r Harre, su 's Gescharre.⁷⁵
2. Wenn 's 'n Esel ze wuhl werd, gieht ha⁷⁶
 uffs Eis tanze.
3. War nich warbt,⁷⁷ dar verdarbt.
4. Wenn 's Pfarb gestuln is, schließt mer⁷⁸ 'n
 Stoll zu.

65 legte er. 66 belaubten. 67 Hinterhalt. 68 dem. 69 Ge-
 bertram. 70 hurtig. 71 Berg. 72 dort. 73 wäkt liegendes,
 unbedautes Land. 74 den Kindern. 75 Geschirr. 76 er. 77
 wieht. 78 man.

Mundart im Sächsisch-Voigtländischen.

Kermesvorgefühl zweier Land-
mädchen.

Hanne. Gusch! 's is doch recht schie¹
em Bett,
annß su daußen² stewart;
ie zen Hunddog'n is derich³ net,
freiß⁴ an, ⁵ des mer bewert.

Christel. Nu, mer ham⁶ ah sob⁷ ga-
schwigt
ar'n⁸ Haa⁹ un Schneiden,
nf schu ho¹⁰ ig mig gaspigt¹¹
de Winterzeiten.

Hanne. Wann ner¹² ausgabruschen wer,
gabracht,¹³ gahachelt!

Christel. Bis zer Kermes dauarts ner,
ig¹⁴ is ausgawachelt.¹⁵

Hanne. Ach, de Kermes! Wann se scha¹⁶
Sunnig wür gasieirt!

ah,¹⁷ mei Frei, net, wos se ah¹⁸
ier gor su leiert!¹⁹

Christel. Wazzen Fog — 's is nimmer
lant —
: warn²⁰ scha barrutschen.

Hanne. Gutt! ig war bur Sahjucht krank,
die vull²¹ varhutschen.²²

Christel. Ner de Arbet vun zwa Fog'n
ur wecht ig verpachten.
)! des viele Hiem²³ un Frog'n,
ischen, Baden, Schlachten!

Hanne. Na,²⁴ des mach ig g'rob recht
garn,

schon. 2 draußen. 3 die od. 4 friert. 5 einen. 6 wir ha-
7 auch fast. 8 aber dem. 9 herumgehen. 10 schon habe.
11 h. gefreit. 12 nur. 13 gebrecht (Blasch). 14 nachher,
15 ausgearbeitet. 16 schon. 17 weiß. 18 auch. 19
den. 20 werden. 21 vollend. 22 verschleichen. 23 geben.
ein.

'S leid²⁵ wos Eiß²⁶ do binne,²⁷
Un mer friidd²⁸ vun dan Beschwarn²⁹
Gor vur Frad³⁰ nicks inne.

Christel. Ober wann dar Trost³¹ ze Aud,
Nog siecht glei viel haller.³²

Hanne. Blank sei Büben,³³ Deck un Wand,
Schüffeln, Löff un Teller.

Christel. Alles stadt vull Fleisch³⁴ un
Ruung,³⁵
Bier un Schnappß un Fischen,
Un mer darf net lant lmsuung,³⁶
Ra³⁷ mer wos darmischen.³⁸

Hanne. Kint nu ra³⁹ dar Sunntig frie,⁴⁰
Ach die vielen Gasse!

Christel. Hanne, na, 's is gor ze schie!
Un varn Gohr,⁴¹ bu, waßt de?

Hanne. Wos dann?

Christel. Wie dar Wetter dir
Got ins Ag⁴² gastuchen!

Hanne. Bleh, her auf!

Christel. Nach mig net dummt!
Ig ho's brov garuchen.

Hanne. Nu, mer warn halt schie gepußt,
Des hot scha galedert,⁴³
Alle ham⁴⁴ uns agagluht
Un ah na⁴⁵ gazedert.⁴⁶

Christel. Ach! un heter neie Schuh,
Hau⁴⁷ un Ruck un Nieder!

Hanne. Un nu des Kartschett⁴⁸ bargu!
Do gasalln mer⁴⁹ wieder.

25 liegt. 26 Eis. 27 drinnen. 28 man friert. 29 Be-
schwerden. 30 Freude. 31 Wählerel, Tumult. 32 heller. 33
Dielen. 34 Fleisch. 35 Rufen. 36 umsuchen. 37 kann. 38
erwischen. 39 heran. 40 früh. 41 Jahr. 42 Auge. 43 gelockt.
44 haben. 45 hinan. 46 geneckt. 47 Gaube. 48 Corsett. 49 wir.

Ghrifsel. 'Sis mer scha, als siehn ig mig
Frie zer Kirng⁵⁰ su Schwanzgen.⁵¹

Sanne. Alle Dursch barquatscheln sig,
Gemmer⁵² zamb⁵³ zem Tanzen.

Ghrifsel. Schlof ner fids! Ig leg mig
nim.⁵⁴

⁵⁰ Kirche. ⁵¹ Holzten. ⁵² gehen wir. ⁵³ zu Abend, Abends.
⁵⁴ hinum, herum.

Sanne. 'S hilst la Schnarng⁵⁵ un Drid

Ghrifsel. Ach! mig bringst de Grad bal i

Sanne. Ig mecht glei darfliden!

⁵⁵ Schnarcken.

Mundart im Obererzgebirge.

Der Klagende Bauer.

Wer seine Soach will hobe racht,
Des Sprichwort trifft schie¹ ei,
Der muß sei selber Noach² und Knacht;
Ja foa³ mer denn dos sei?
Ich ho⁴ als Hausherr g'nug zu thu
Und foa boll⁵ Fog und Noacht net ruh,
Ei ei, ei ei, ei ei!

Wie ich geploagt bi, jemine,
Ka Mensch gelabt⁶ fu wos!
Mer ihuen alle Knuchen weh,
'Sis, menner Seel', ka Spos!
Der Erste aus dem Bett früh raus,
Und alls besorgen im ganzen Haus,
Dos will doch wuhl wos soan!⁷

Wenn nur dos faule Wetterzeug,
Mei G'sinn, noch besser wär,
Do läbt ich wie im Himmelreich,
Und wär a großer Herr.
Ich rührt in Lab'n le Arbt⁸ meh a,⁹
Wär lustig, weil mers hobe foa,
Su ober hört ner zu:

Mei Grufnacht is a Lämmel stark
Und lang ad¹⁰ ber ner denkst,
Doch frist er, menner Seele! ah,¹¹
Als wie mei ahler¹² Bengst;
'E Mannel Kied,¹³ e Pfann vull Drei,

¹ schon. ² Magd. ³ fand. ⁴ habe. ⁵ halb. ⁶ glaubt. ⁷
sagen. ⁸ Arbeit. ⁹ an. ¹⁰ als. ¹¹ auch. ¹² alter. ¹³ Klöße.

'E Schüssel Millich frist er nei,
Und brummt: Noch lang nich soat.¹⁴

Ja, arbe¹⁵ kann er freilich ah,
Su gut als enner foa,
Doch wenn mer nur den Rücken wend't,
Do denkt er net meh dro,¹⁶
Do zieht er wie die theure Zeit,
Doch wenn er Abends uf de Brett¹⁷
Noch giebt, do laaft¹⁸ er g'schwind.

Mei Grufmoach, dos gelab' ich schie,
Is e getreues Thier,
Doch will er¹⁹ nischt vun Sänne gieh,
'S wird gor nischt fert'g bei ihr.
Se humpelt rim den ganzen Fog,
Und arbt²⁰ ins Zeug und ins Selog,
Und Abends is se müd.

Mei Klenne Moach, die Wettergret,²¹
Noacht nischt als pfeift und singt,
Wenn's epper²² wu a Lanzel merkt,
Do sieht mer, wie se springt.
De ganze liebe Noacht bis früh,
Do tanzt se, und beim Genneregieh²³ —
Schleicht Nocher's Michel mit.

Mer²⁴ is doch ah mol jung gewast,
Doch su gings dorten net,

¹⁴ satt. ¹⁵ arbeiten. ¹⁶ daran. ¹⁷ Freierel. ¹⁸ läuft. ¹⁹
ihr. ²⁰ arbeitet. ²¹ Gret (Mazaretta) für: Mädchen. ²²
etwa, aber. ²³ Heimgehen. ²⁴ man.

Mer tanzt a Pulnisch, net zu rasch,
Und druff a Minnereit.
Der Langaus, Reiter, Schwedische Noa²⁵
Und wie dos Zeug heft, als dos loa
Mer jehund²⁶ net gefölln.

Dos d' l'ge Walt net flüger is,
Als wie zu meiner Zeit,
Dos is ganz richtig, und wagu —
E' is net emol su g'scheit.
Dies merkt mer an mein Rühjung gleich,
Su ochsendumm, des sog ich euch,
Is la Mensch uff der Walt.

Ich iss an Sunn'g,²⁷ wie allemol,
Mit Obhen²⁸ aus der Pfann
Mit Köffeln, — tummt der Rühjung a,
(Eis enne woahre Schann,
Führt mit dem Köffel geroad su net,²⁹
Als wie im Buttermilchbrot,³⁰
Do kam er epper a!³¹

Ich soat:³² Wenn d' epper³³ Schläg willt hon,³⁴
Dreit³⁵ legt den Köffel, Fried!
Dreht ner, do fängt der Bengel a:
Ihr äßt doch ah bont!
Mit Fraa die gob'n³⁶ zu rächter Zeit
loch enne Horbel³⁷ net, do schreit
ah heult er, wos er loa.

ett langer Zeit zum ersten Mal
ob ich der Fraa en Schmaß,
ich soat: du hoast es racht gemocht,
ich bist du ah mei Schatz!
Trabbelt mer ganz sacht am Boart,
des dos den Weibern ihre Art,
ich 's thät mer ordentlich sei.³⁸

unst is se, wie die Weiber sein,
ich krankelt immer rim,³⁹
loacht um en Quark a groß Geschrei,
heht um de Arbt drim stum.
doch ho 'ch se nu emol an Hals,
ich zant se emol, nu allensfalls —
ich Wirtshaus nich zu weit.

²⁵ die Namen von Benennung. ²⁶ jetzt. ²⁷ Sonntag.
ich in der Pfanne gedachtes Gericht aus Mehl, Eiern
u. Milch. ²⁸ Hinkel. ²⁹ ein geringeres Gewicht von saurer
Mehl. ³⁰ aber an. ³¹ sagte. ³² etwa. ³³ haben. ³⁴ gleich.
ich ihm. ³⁵ Maulschelle, Ohrfeige. ³⁶ d. i. wopl. ³⁷
man.

Dies is noch su mei Retrad
In der geploagten Walt,
Wes ich emol mit Leibs la Rath,
Su laaf ich g'lei bum Falb
Zum Wirth, vertrin a Rasel Waag,⁴⁰
Und nennt mich ah mei Fraa a Flaag,⁴¹
Geduldig steck ich'n ei.

Der Dorfschneider.

Mer sollt's ah manichmol net denken,
Wie enne Spach su schare⁴² loa.
Ich bin doch funst an alla Winken
En außerordentlich g'scheider Noa;
Doch wos ich l'ga⁴³ su full machen,
Do möcht ich lieber heul'n als lachen.

Do moa wu ich will hin komme,
Mit Kaffe war⁴⁴ ich ner geplagt,
Und fest ho ich mer fürgenomme,
Doch bi ich dro schu bal verzagt,
Ich trin in Lab'n le Schalla⁴⁵ wieder,
Er zerrt en ja den Rogen nieder.

Do gent'g⁴⁶ mußt'ch of de Arbet glehe
Zu menner G'vatter Annerus,⁴⁷
Die moacht mer do a große Brüha,⁴⁸
Wie g'sund er war, und voll Verdruß
Do soat 'ch, se fullt en zoammefleha,⁴⁹
'S thät mich su im Rogen bläha.

Nu hult sa g'lei alt Reiss'ggesturzel,
Doch zündt se a, setzt Woasser zu,
Nimmt Gerst und Röhren und Kaffeurzel,
Und moacht nu a Gebräu asu.⁵⁰
Doch läßt se sehen, deckt en Talla⁵¹
Darauf, und hult de Kaffe-Schalla.

Nu schenkt se ei, und setzt sich nieder,
Ich trin do ens uss annere druff,
Nu soat 'ch: 'his gut! I, soat se wieder,
Wenns all is, hört's schu selber uff!
Zurck Schalla ho ich su getrunken
Und bin boll⁵² unnern Tisch gesunken.

Ich trin num la meh,⁵³ des is beschlossen,

⁴⁰ Weizen. ⁴¹ soviel als: Bengel. ⁴² scheren. ⁴³ jetzt.
⁴⁴ werde. ⁴⁵ Schale, Tasse. ⁴⁶ leghin, jenen Tag. ⁴⁷ Anna
Kofa. ⁴⁸ d. h. viel Gerste. ⁴⁹ zusammengestehen. ⁵⁰ so. ⁵¹
Teller. ⁵² bald. ⁵³ mehr.

Es sei Nachmittig ober früh,
 'S hoat freilich Mauchen schu verdrossen.
 Wos hilfst denn, wenns su fort soll gieh,

Do blieb ich, hulls der Bud! net da
 Und gieng halt noach Amerika.

Mundart von Annaberg.

Gespräch.

Grüß di Gutt, Gefadder Turl, ¹ wu gibstn
 schuh hiß ² in aller Friß?

I guten Murng, ³ Hannl, bist du ah schuh
 uf'm Reich? Hast da ⁴ schuh ausgeschlofen? Ich
 biß schuh alle weil ⁵ auf, un wullt iher ⁶ meine
 Buttermilch in Riederwald hulen. Wart nur
 a wink, ⁷ un laß net ju!

Nu wag'n meiner, ich versain heut nisch.

Was macht da de Gefadder Bob ⁸ Gruf-
 mutter? Iffe da uf'm Reich?

Reh, die ister ⁹ iher racht schlacht, se ka
 sich kamm ¹⁰ vun der Stell ribrn un sah
 nachten ¹¹ gutte gor ¹² grellich außer. ¹³

I se Kristes Geseß! se ward dach net ep-
 yer ¹⁴ gor starb'n. Na, gung ¹⁵ isse d'r net
 meh, se is schuh lang aussen Sachzgen rauser.
 Epper net?

Ei ju! seit'n Garmerig. ¹⁶ Ja, de schlach-
 ten Zeiten hob'n se ah miht gemumme; wie's
 Brub zah ¹⁷ Grusch kusten that, hatse ah missen

¹ Dorchon. ² schon hin. ³ Morgen. ⁴ denn. ⁵ d. h. eine
 lange Weile. ⁶ jetzt. ⁷ ein wenig. ⁸ Pathe. ⁹ ist dir. ¹⁰
 kaum. ¹¹ gestern Abend. ¹² ganz und gar. ¹³ auß. ¹⁴ etwa.
¹⁵ jung. ¹⁶ Jahrmart. ¹⁷ zehn.

schmole Bisse beißen, un lehne Ardäppel hut-
 se ah net.

Reh, gib mer oder ¹⁸ ah, dan alen Thier-
 salder Gottlob Friedrich sei Fraa kennter ¹⁹ ah
 haltig mitunner a biss'l warme Supp gahn. ²⁰
 War'n Gohr ²¹ wahrsehe nach munter un alertt
 wie a Goharl. ²²

Gang mer net daterdub ²³ ah, das ale Weis
 machts ober ah bernoach, se will ah nuch ihr
 Hund'l un Kay'l miht fihtern.

Du Hannl, was machten ²⁴ bei Rusje Bran-
 neburger? Dar hoht sich darb in dich verschame-
 rirt. Fihrt er dich da ah sei zu Lang un kimmt-
 er da urnlich uf de Freit zu d'r?

Reh, Fraa Ruhm, ich glah, ar kimmt nur
 su ver Passletand zu uns, dar Taufendkaleh,
 ar macht mer immer zubiell Kavaden, wenn er
 mit ehner Karreffiren ihut, die garstige Art.
 De Pusmantire sei haltig alle a bissel leicht.
 Murng ²⁵ faller Kammelsband zurichten, drim
 war er gestern net eh. ²⁶

¹⁸ aber. ¹⁹ könnte ihr. ²⁰ geben. ²¹ Jahr. ²² Gleichden-
 gen. ²³ davon. ²⁴ macht denn. ²⁵ morgen. ²⁶ etas, d. h.
 aufgelegt.

Mundart im Erzgebirge.

Pferdefur.

Wien ¹ ich bum Bulke ² lus bi ³ kumm,
 Hoar ⁴ oallerhand ich sürgenumm.
 Ich hoar sei dees und gees ⁵ prubirt,

¹ als. ² d. h. von den Soldaten. ³ bin. ⁴ habe. ⁵ jenes.

Hoar Menschen und ah ⁶ Vieh karirt.
 Ich kaast' mer a Hoar Büchle Schmier,
 Un Pulver ah, a Pfunner vier,
 Un sackts zamm in Brutsack nei
 Un namm mei Raff ⁷ und duchte sei.

⁶ auch. ⁷ Rest, Trage.

1 mit 'ne Menschen net felt glich,
 2 epper 3 mit 'ne lieben Bieh.
 im ich ah noach der Schiehad, 4
 5 für der Thür a Weibsen trat,
 wat a Lächer in der Hand
 rinete, es woar a Schand.
 ate: Fraa, woas fahlt ich 11 denn?
 jut Ha 12 goar uhflaitig 13 fienn! 14
 15 Christes Gefs! mei Noa 15 is krank,
 loagt ne schle 16 vier Wochen lang,
 wat a sittges 17 Gatzgespoo, 18
 19 schlett ah sei loa 19 Mittel oa."
 ate: Fraa, fährt mich ner nei!
 Noa, was Gutt, karix ich sei. —
 ich nu noach koam oa sei Bett,
 dar Noa wer selber net.
 hnet und soat 20 über mich:
 er 'ne eitel 21 lieberlich, 22
 wehn er zu viel gahen 23 hätt.
 ate: Noa, ar sterbt sei net.
 ar doas Pulver ner vo mir,
 ich salt hie doas Buchsel Schmier.
 It an Gulln und des id halt
 Gutt! ner mei verlegt Gald,
 enn ich wieder ahame 24 waar 25 glich,
 26 giebt ar mer noch enn für d' Näh.
 rute! soat ich, saht er gelei, 27
 Bach id la Betrügerel.
 mg ich halt. Ne Sunntig drauf
 ich vo Schnieberg 28 wieder rauf,
 wucht ich: heich! du kennst dann Gulln
 i bei danne Leuten hulln,
 ht oaber 29 sei häbsch pfiffig sei
 siehst net gelei ins Haus salt 30 nei.
 aget halt an Lelauen 31 Gung'n,
 jroab koam aus der Schul gesprung'n:
 machet denn dar Noa salt dieben? 32
 Noa? Dann hoats zertrieben. 33
 joab me Anra 34 Pfahypulver 35 ei,
 36 muchte epper 36 ze giftig sei.
 wucht' ich: Schoade für dann Gulln!
 moag weindhoalm 37 der Teufel hulln!

1 a doch. 9 Schandhafte. 10 dort. 11 auch. 12 ja. 13
 unabhängig. 14 weinen. 15 Mann. 16 schon. 17 falsch.
 geschwand, Gerbellkennung. 19 kein. 20 sagte. 21 ihm
 ? schlecht zu Muthe, schwach, leidert. 23 gegessen. 24
 25 werde. 26 nachher, dann. 27 seht ihr gleich. 28
 berg. 29 wirkt aber. 30 dort. 31 kleinen. 32 dräben.
 weugt. 34 Ginzr ein. 35 Pferdepulver. 36 etwa. 37
 jellen.

Der Hammerschmid.

„Dach Christes Gefs! Hammerschmid!
 „Es Woasjer noam sei Fraa ich miet!
 „Mer 38 könne se ah net derwischen
 „Und wenn merch 39 wullt ze Lude fischen.“
 „„Ihr dumme Karle! Des gelob ich schie! 40
 „„Ihr müßt ner sei strumaufwärts gieh,
 „„Wenn Ihr zu meiner Fraa wellt kumm,
 „„Denn der schwimmt eitel legu'ne 41 Strum!““

Das gebirgische Mädel.

Ich bi ä gebirgisches Mädel,
 Ich bi uhne Hoalsch un oah 42 gut,
 Dreh fleißig beim Klippeln mei Hädel.
 Su arm ich bi, hoab ich doch Ruth.

Poar Arbeppeln uf men Tischel,
 La Schminkete 43 Butter derbei;
 Doch bi ich gesund wie ä Fischel,
 Drenge oah kunn Duster woas ei.

Buchgelehrt loa ich net reden,
 Su wie's in Predigbuch siecht;
 Doch loa ich sei singe un beten,
 Wahl moannich gebirgisches Lieb.

Ne Sunntig doa dert ich mich puzen,
 Doa hbr ich die Predig erscht oa,
 Noach 44 gieh ich zun Schwesterle hutsen, 45
 Gutt'n mer oalle nanner 46 oa.

'S Scherzel, 's Roschettel un's Häubel
 Is oalles newwaschen un schle, 47
 Die schwäbischen Ärmel oan Leibel,
 Die hoab ich gemoangelt erscht früh.

Wenn Dabens ähäm 48 wird goange,
 Siecht Schängel su sehullich mich oa, 49
 Dals hettis zu mir recht gruß Verlange,
 Un frägt mich: hä, brauchst du än Noa?

Do soag ich: oach Schängel, loas 's Froagen!
 Woas frägt mich, ob'ch brauche ne Noa?
 Ich brauch dert doch net erscht ze soagen,
 Du siehst mers an d' Ägne 50 schä oa.

38 wir. 39 man sich. 40 glaub' ich schon. 41 Retz gegen
 den. 42 auch. 43 Blischen. 44 nachher. 45 spazieren. 46 ein-
 ander. 47 schon. 48 heim. 49 an. 50 Augen.

Verse.

Rümmst eyper nimmer wieder,
 Bi ich gedösch⁵¹ un frein';
 Doch gulbig schöne Lieber
 Will ich dir eitel⁵² welh'n.

51 traurig. 52 Aetd.

Bi ich äh⁵³ nimmer doa,
 Säh' n'r des Blattel oa,
 Fällt d'ers doch eyper ei,
 War⁵⁴ sich geschrieb'n doanel.
 Schenner wärd freilich äsu,⁵⁵
 Braucht'st du's net erscht derzu.

53 auch. 54 wer. 55 so.

Mundart der Sandleute der Pegauer Au.

Erzählungen eines Bauers.

Na, Töffel, erzähle was! Du sitzt oh¹ da, wie ä Ruff! Der gruffstüdtige Schüle wärbelt auß dänn trüwen Wullen un die Hänster sin wie met Lobwert bemalt, met ehn Wurte: Töffel, 's is Wänter, — da — wenn mer nu su hängern² Ufen siße muß — hier mer gärn äne schine Geschichte erzähle.

Poh Bumben un Granaten! Gutt³ ihr dänn weiter Niemande als Töffele? Sandgbrge, hast ju sälber's Maul uffen rächten Fläcke siehn, erzähle du doch was!

Ja, da hast du gänz rächt; abber⁴ — du weest doch, daß'ch kee Geschick bran bränge kann, wenn ich was erzähle. Bei dir hat abber Alles Klank, un wenn du vun ännern ahlen Fraa erzählt, da hier mer nar gärne zu Machs, Töffel! ich laurre met Schwärzen.

Na, da will ich mich nar bequäme. Abber, 's wärd nich völ wäre,⁵ dänn der ahle Härte wärd haal Neure abrufe. Ich war heute in Pege⁶ un liberte beim Flescher Wetterlein ei.

Da trankste doch ä Gläschen Pumpermagt nich wahr, Töffel?

Versticht sich! abber du mußt nu oh⁷ 's Maul hake!

Jä su, — na, ich will mers hänger da Uhr'n schreibe.

Ich war nich dör eenzige vun Durse, dör

bei Wetterleine war: vun Aug⁷, vun Bettele⁸, vun Wettera,⁹ vun Kowisch,¹⁰ vgn Ldwisch,¹¹ vun Kleesturckst,¹² vun Wärsch¹³ warn Leite da un hielten die Geschichten oh met an, ble uns ä Wärtmann auß Freibärk erzählt, un die ich dir, mei Sandgbrge, nu naubaden ufftische will:

1471 wuhnte in Freibärk uff dör Durkgasse am Überfluser gegennäbber ä Bäcker, Raamend Wärrer Kühn; das war ä guttluser Mann, dör an¹⁴ Fischen un Kästern sei Werklegen fing. Dör Kärl brachte seine Metbärger in grufe Ruch.

Wie hä¹⁵ nähmlich ä Raf früh Murgens, 's war wuhl dör 24ste Juli, seinen Backfen hezte, da wulle das fruchte Guld nich glei bränne un da wurde, dör guttluse Kärl närrsch dräbber un schrick¹⁶ auß wullen Halze: „Ha, du dörfluchtes Feuer, bränne doch in aller Keuwel Naamen!“ Das war ä heiluser Fluch, dör in dänn Ogenblick in Erfüllung finl. Das Feuer schluf glei zum Ufen härtaus un in fünf Minuten da Ruch sei gänzes Haus in Rächterluhe! Abber, das is nach nich Alles! dör ganze Stadt finl an zu brännen un in drei Stunden war oh gänz Freibärk in Asche keldät.¹⁷ Nar dör ahle Fraunkärge¹⁸ un dör melphische Gasse is Riehn keldäben.

Ei, herjemtuch! das war traurig anzuhieren,

1 auch. 2 hinter dem. 3 habe. 4 aber. 5 werden. 6 Pegau.

7 Augst. 8 Böhmitz. 9 Bietran. 10 Lohsch. 11 Lohsch. 12 Kleinsturckst. 13 Wärsch. 14 an. 15 er. 16 schric. 17 gelegt. 18 Frauenkirche.

wie hun¹⁹ da Haare bärtuff gestanden. Ich fruche doch oh, wie du werst, ä „Gutt soll mich strafe!“ — die Geschichte will ich mer abber laase äne Wermunt frie. Härchte, Töfel, du warst doch värlang'n Härst in Aukturburt, erzihle mer doch was dabun!

Ja, das will ich thue, wänn nich schon zu spete is? Na, pos uff, ich will mich kurz fasse: Aukturburt is uff äm huchen Wärt lebant, ich globe, ä heest där Schälnbärt.²⁰

Uffen Schlupfhuß riecht äne ahle Länge,²¹ die mach äbber vierhunnert Rahr²² gestänn habbe sall; sä hat 13 Elln im Umsange un is nar 4 Elln hoch, abber die starken Rie bruten sä su weit aus, daß sä uff 45 Säulen rugen.²³ Där 298 Elln tiefe Born is oh rächt wärtnärd'g, ä is in lauter Fällsen gehaun. Das Wasser wärd mer säcks Uchsen rankezehn.²⁴ Där Bornwärter schuß mer ännert Wäule nei, das flant, all wern jäh'n Kanun luhß gäng'n, ä mente abber, das wire 's Echu. Nagens²⁵ luhß hä äm Leichter met 12 anklebrännten Lichtern nanger,²⁶ die wern immer heemer un heemer, un ändlich da löschten sä ganz aus. Das sag ämal schöne! Un — weil märd su äil Spas mache, da gab'ch dänn Bornwärter vier Säcker, 's ärgerte mich abber, daß hä sich nich ä Mal bedankte. Nu luhß ich nich in dänn Bärgearten sühr'n, un stien²⁷ där ahle Karstische Wäre drinne hutte. Da sin ämal große Kamern drin rüm, un doch sprank ä Wäre drüber wech. Där kam in dä Stadt nanger un fink in ä Haus nei; da laken zwee Kerne Rängern²⁸ in ännern Wöhdä,²⁹ das ältste dabun fink särcherlich an zu schrein, su daß is dä Nachbarschraa herte (dänn Rängern ähre Mutter war in där Ränge³⁰). Wie die elrat, da lichte där Wäre 's Kerne Ränd, stürzte hämagens abber flet³¹ uff die Fraa luhß un jarisch sä, dänn Rängern abber hutte nisch gethan. Nu lies hä nans uff dä Kaffe. Uff eemal war dä Ränge aus. Wie dä Leite nach där Kernte³² juling'n, da ärschruden sä nich schlächt, als där Wäre offen Mastie rüm schritt! Sä wankten sich flets³³ in ä biden Hausen zusam-

men, un dänn ahlen Schwarzkittel Wespält eizujagen; ä Wärgen, där gärne wisse wulle, wie es heeme stände, trat aus dänn Krefe raus. Kaum war hä zäh'n Schritte weit gegang'n, da fiel där Wäre äbber'n här un zerleschten. Angerdesen stürzten die ännern Wärgen in ähre Häuser un hulten allerlee Händwärtzeit, da schmissen sä dänn ändlich dänn Wäre tub.

Das Dunnerwätter — ja su, ich waal³⁴ jä nich wädber fruche. Ich wulle sah,³⁵ die Luderbästle hätten sä fulle annagel.

Das is oh geschähn: an dänn Hure, wu mä nei riecht uffen Schlupfhuß, is sei Rupp angenagelt un schanert ehn schon bun Welten an.

In ä paar Rahren druff, 's war wuhl 1757, da kam schon wädber su ä Luder in dä Stadt un warf äne Fraa därnebber. Tie war abber geschelte: sä hielt dänn Udden³⁶ äm sich un that wie tub. Där Wäre berodch sä, wang sä ä paar Mal im un lies sä därnagens läd,³⁷ ohne ähr was zu thun. Nu machte sich das Ras anger³⁸ äne Härde Chase un fink oh mä in Stall. Da ärschruden die Wäde nich schlächt, wie sä dänn Schwarzkittel anger dänn Weißrücken kummen sahn. Abber där wurre sich mordsackerirt un hat alju kee Unklid angericht.

Allweile is där Bärgearten in ä härtlichen Uß- un Grasgearten imgeschaffen. Ich hatte abber doch immer Anst un dachte: „wänn wärd dänn su ä Luder dich anpade,“ — 's is abber keener mieh³⁹ zu hieren.

Das is oh geschente, daß sä sulch Viech nich mieh bulden. Nu, Töfel, hast oh Dank für deine schönen Geschichten! Wenn du uffen Freitag⁴⁰ Zeit hast, da besuche mich un erzihle mer noch⁴¹ mieh. Du werst, daß ich dir gärne zuhörche.

Ja, wenn's kee Wäld kuff, da bist du Nummer Ehn.

Na, Töfel, du wängst⁴² oh äm Dreier fufz'g Mal im, eh du'n wädgibst. Werständent? Suppe dich an deiner Nase! Wenn dich unser Pfarre nich met nach Aukturburt gewann'n un frei gehal'n hätte, da wirst du oh nich durt gewachsen.

19 haben. 20 Schellenberg. 21 Ende. 22 Jahre. 23 ruhen. 24 hangezogen. 25 nachher. 26 hinunter. 27 sonst. 28 Kinn. 29 Winge. 30 Ränge. 31 gleich. 32 nach Hause. 33 wand.

34 wollte. 35 sagen. 36 Nissem. 37 liegen. 38 unter. 39 mehr. 40 Freitag. 41 noch. 42 werden.

Kannst oh rächt hadde. Darin nischet fer ungut. Schlaf wuhl.

Ein Bauer erzählt von seiner Reise nach Dresden.

Hantöffel. Häschte, Path Friede! is es dänn nar wahr, daß da naulich in Dräsen⁴³ gewäsen bist? Da war ich dir gästern in der Peg'schen Ißermähle, un da frahte mich der Mählgruße: „ne, saht mer nar, wie's euern Schäppen elgefallen is, nach Dräsen zu reesen! Där traute sich doch sunsten kaum hingern Ißen fur; un uff eemal, da sührte, mir nischet, dir nischet, mei Dams nach Dräsen?“ „„Na,““ sink ich an, „„das gieht euch Stadtvulk doch nischet an, wenn mir⁴⁴ Bauern oh ä Mal äne Lustreise machen.““ Abber nu, Path Friede, da da glücklich heem gekummen bist, da mußt da mer oh was vun deiner Reese erzihle! Häschte, nich wahr?

Friede. Ja, das kann Nath wäre, mei Path Hantöffel; laß mer abber nar irschet äne Fesse anstuppe vun Dräsenr Labage, ich hadde mer nähmlich ä Sächzähntlichen metgebracht zum Andenken. — Na, nu kanns luh's tiehe,⁴⁵ wänn da's zufräden bist.

'S war geraade där Ste Mei, wie ich su frieh in där säb'nten Stunde das irschte Mahl Plass nahm uffen Damswagen dritter Klasse. Das versuchte Brausen un das häßliche Feisen der Lukummetive machte mer freilich in där Irschte ä bißchen Angst. Un wie nu vullens die Wagen abfuhren — na! da dacht'ch: gute Nacht, meine Ahle!⁴⁶ Abber, ich kaam baale⁴⁷ wädber zu Aben un vergaß da Surgen. Ja, wie ich su ä Wellichen gefahren war, da lärnte märs immer besser gefalle un da saht'ch dänn zu mein Nachbar, 's war wühl ä Koomannsbener: „Puß Mattenelement! das sieht schien!“ Där Karl fall mer heute nach äntwurte. Die ganze Fahrt sink häßlich guth un — glob

merch, Path Hantöffel, — ich sühre heute wädber met! Abber, wie mer in dän Dummel⁴⁸ bei Ubrau kaamen, da Ilef mers doch eisekaalt äbber da Haut. Wie mer äne Fraa sahte, die näben meiner rächten Seite saah, da fall meh die rabenschwarze Nacht in Dummel von Wärliebten rächt zun Schwagen gebraucht wäre. Nachens fall sä abber das fixe⁴⁹ Licht oh rächt äbberrumple. Na, das sieht mich ahlen Karl weiter nischet an.

In Dräsen sink ich kei⁵⁰ in dän Gasthuff zum weißen Adler in där Wäbergasse, wu mer meh rächt billig un oh honett luschire fall. Un das is abber oh wahr: die Madam, där där Gasthuff is, thut ehn Alles, was sä ehn kann an Dogen abfah, das Äffen is delikat, un — met ehn Wurte: ich muß den Gasthuff lube! Wie ich mei Mittschässen verzihrt hatte, sührte mich där Hausknächte, äne ahle guthe Haut, uff da Silbergallerie. Da kriech'ch, mei Stiele! da Stäbbeln wär där Ihär gewichst. Na, wie ich abber da nei kaam! Ja, Hantöffel, da kannst merch gibbe: ich hadde Maul un Nase uffgesperrt. Ach jemine! äbber die välen Bilder, un wie schlen! Mänchmal king'n mer da Dogen äbber. Da bin ich wühl drei Stunden in dänn Säülen ringerannt, weil ich's Luch nich wädber fänge⁵¹ kaan, wu's naus sink. Endlich traf'ch's doch nach! Da war ich wädber verhangert wie ä Wulf un siehl nu kei in äne Bäckerrei nei, wu ich per 3 Naugruschen Kuchen aß un der ä Dreier Pumpelmaß därzu trank. Nu rännt ich nu su in där grußen Stadt rim un kaam oh uff da Ortelische Terrasse. Ei herjemers! da warsch abber hübsch: ub'n där hübsche Wäg ä ä eihern Ritter hän un angne⁵² die grüße Albe, die wärklich acht Mahl brätter is wie unse Schnauder, un die välen Schiffe druff! Na — ich hadde mich doch gefreit, wie's Ränd äbberu Christboom. Abber nu, Hantöffel, muß ich där was sachtchen sah, daß äs meine Ahle nich diert: ich sink där nähmlich da ubne in äne Bude nei ('s wuhnte meh ä Schwoelzerbäcker drinne) un aß da 9 Keller sulch gebadnes Zeug un anger mant⁵³ oh nach 3 Schüß'ichen Gestrupnes, wie's genännt wurte. Da hatt'ch dänn ä

43 Dresden. 44 wir. 45 gehen. 46 Ute. 47 halb.

48 für: Lummel. 49 Quelle. 50 gleich. 51 finden. 52 unten. 53 dazwischen.

Im großen Büchlein krausgehult un waal⁵⁴
 bable. Was dankst du nu, was'ch nach zulää
 Nach sächrän guthe Gruschen! Gegen
 uff an Kahne met ännern Luft'
 uffs Baldschläschen, wu sä das
 Bier hun⁵⁵ Na, abber da wurre gezächt!
 Mir schmeckt es ä bißchen zu bitter, da hadde
 ich nar zäh-Läppchen getranken, — 's war
 abber noch, als wenn mer das Peterzeug
 überflächchen gekummen wire, dann uffen
 Tage nach Dräsen rei hadde ich rächt gekul-
 uff die großen Bräde rännt ich äne
 unzusammen Ränge⁵⁶ im un wurre dār-
 abler Binsel äbber ännern geheßen. Mei
 Adler hatte abber ä rächt weches Wätte
 zurächt gemacht un da hadde ich brül-

annern. Sag frieh im Säckle fuhr ich
 in Damfschiffe, ich globe, 's hieß „Prinz
 nach Willms. Das schiene Summer-
 Könige hat mer rächt fibra ge-
 anger, ännern der Speiseaal, wu ä färb-
 der Brunnenster hint. Die Häuser
 die rächt väl Feiereßen, abber waren
 In Gasthuffe traf'ch ä Pfarre un
 Schullester; die waaln uffen Burschbärg
 sehten sä, ich sulle metkumme. Ich
 ich nich aus, dann ich war in mein
 uff an Wärgewäsen. Nu
 furt, immer huch nan, uff pä Rugin⁵⁷
 die uffen gefiel mer'ch nährlich rächt! Abber
 keine Fischebrüche⁵⁸ da war, ärgerte mich
 wärlich. Nu ligt das verfluchte Gestehe

immer furt, wuhl zue Stunden lang — das
 hatt'ch am Ende abber doch satt. Da meente
 der Pfarre: ich fülle nar luschumple, mer wiren
 baal ubne. Un der Schullester sabte: mer
 muß dä Flägel nich klei sänke laase. Abber die
 Beden schniepten oh wie ä Paar fätte Gänse!
 Alleweile war mer abber⁵⁹ uff der Spitze —
 nu, da war darsch oh äne Härrekeet, herzer
 Köffel, daß'ch darsch gar nich erzible kann. 'S
 waren oh ä Paar Wärliner da, die hun mich
 durch ähre wärluchten Gifälle gar sibr erlustirt.
 Wie ich dan Wärg verließ, da habb'ch hälle
 Thran geweent; da kannst dä danke, wie mer'ch
 da ubne gefallen hat. Ich lief nu uff des Königs
 Weinbärg zu, wu mer'ch oh rächt sibre gefiel,
 mer kaan vun da aus an großen Thel der Erde
 äbberfä. Wie ich nu wädder nach Dräsen kaam,
 da bin ich oh nach in grün Gewölbe gewäsen
 — da hatt'ch mich abber möge bländ sä, su
 väle kufbare Sachen gabß da. Dan ännern Sag,
 's war geraade Sunnt⁶⁰ bin ich nun in dan
 Rärge⁶¹ rim gelosen, un da hat mer'ch gänz
 besunnersch in der karthulischen gefalln, weil da
 su välerle met anzufähn war. — Nammittche
 um 3 bin ich nu wädder met dan Damfwagen
 nach Leipz'g gefabrn, un ich kann darsch geflieh,
 ich hadde mich uff där Meese ungeheuer amma-
 firt. Die zäh Dabler, die michs gekust hat,
 will ich gärne värgäffe, was'ch abber gefähn un
 erläbt hadde, das värgäff'ch mei Läbtage nich
 wädber. Un, 's is doch wahr, ich bleive dārbei:
 's is schlen uff där Wält! Nich wahr, Gantöffel?

⁵⁴ wolle. ⁵⁵ haben. ⁵⁶ Rinde. ⁵⁷ Ruine. ⁵⁸ Wirtshaus.

⁵⁹ aber. ⁶⁰ Sonntag. ⁶¹ Kirchen.

Mundart in der Gegend von Leipzig.

Ungerhabltunge ütwern
 Leipzichen Maschenball in
 Dienhaute von Ganssen un
 Tuffeln.

„Ganssen, Tuffel! Nu, wie bistde
 gekommen von Maschenballe?
 „Ach gut. Nur se leichte in'n La-

schon. 'S is m'r bable, all müßt' ä Luch drinne
 gewäst sinn.

Ganss. Mei Sibte, Bruder, mir gun'ts
 p¹ äsu! Ich hatte dir doch vun änn Beden 2
 — 's is su ä nährlicher Kauz — ä paar Thu-
 ler ver Wehze eigenumm'n, un, das wehß d'r

1 auch. 2 Wäder.

Hänger, 's is bahl ümwer'sch Drittel wack!

Tuffel. Bei mir war gar'sch ganze Gupphechen³ furt! Hihre, Bruder, wähle Male darf m'r die Pastite nich metmachen; sunst künne de Hütte jun Anschläge kumm'n!

Hannö. Merkste was? — Ne, mit kummt nich!

Tuffel. Abder, ⁴ hihre! Hübsch war'sch buch! Ziter wihren die Weiwessen! ⁵ Durt gab's rächte Rieken, ⁶ wie de Feuer gieken. ⁷

Hannö. Ei wuhl! Hihre, Ohne hab ich dir gesähn, där hunk's Klehd äsu ⁸ bun nachhen Buckel runger, ⁹ das m'r ungeru Armen dorchgucken kunne. Versthilde, die Krause an dänn Klehde war äsu runger gezogen! Nu, un vuldhens hingne!¹⁰ Da gunt's, mei Sihle, bis ungerde Schulterblätter runger! Ich dachte, wänn sich das su furt nunger zieht, dänn thuts'r nuch von Leibe abfallen.

Tuffel. Hehehe! Wistde nich ä quatscher ¹¹ Kärl! Äsu weit gibt's niche! Hihre, abder 's is wahr, 's gab rächte brehischult'rige Krihten sält.¹² Mäncher hätte m'r änn urdentlichen Trahkurb vull uffpocken können!

Hannö. Da hingne, wuse die Fannkuchen zu verköhsen hutten, da stund o Ohne, 's war ä hübsch Weiwessen, die hutte hingne ä großes Buch in dänn dhnen Strumpe. Da sahde su ä Dahlpeter, hä ¹³ wulle, daherscher¹⁴ zu küssen kunne. Oh, dacht' ich, das ihr buch de Mutten freiht! Ä Leimdsägen ¹⁵ druff hilfe schnäller.

Tuffel. Hastde dänn o dänn Hannsworscht gesähn vun lauter Spählfahrten? Aus dänn hätt' unse Schänkräth Rdebusse machen können, satt uff ä Jahr!

Hannö. Hehehe! Mei Sihle, da hastde Rächt! Hastden du o dänn gesähn mit där poltischen Fahne? Hä hutte zent¹⁶ um sich rüm sunne Büchertittel, odber was es durställen sülle.

Tuffel. Ju, dänn hab ich gesähn! — Hihre, die ahle Brähelfra kunne m'r o gefallen.

Hannö. Ju, weisse was su naschen hutte! Gälte? Abder ne, wehilde, sunne Pulen waren wähle sält. M'r mußte dänken, de Russen hätten schunt ganz Pulen zu uns rauskecht!¹⁷

³ gar das ganze kleine Sämmchen; im Hennebergischen: „mein ganz Goppheche“ mein ganzes bißchen Vermögen. ⁴ aber. ⁵ die Weibspersonen. ⁶ Käpchen, Brauzimmer. ⁷ Wärmbecken mit glühenden Kohlen. ⁸ so. ⁹ herunter. ¹⁰ vollends hinten. ¹¹ albern. ¹² dort. ¹³ er. ¹⁴ das er es ihr. ¹⁵ Leimwandsagen. ¹⁶ ganz, bis zu Ende, überall. ¹⁷ herausgejagt.

Tuffel. Ju, 's is mei Sihle wahr! Ne hihre, abder där Bärkmann met'n Gausen, där sah¹⁸ o hübsch!

Hannö. Ei Ziter, die preussgen Uffzieren sahden o rar, besunnersch där Uwerschte, odber was hä durställen wulle. Dunnerwätter, där sah¹⁹ aus, all wull'r glei ethau'n!

Tuffel. Hihre, wär m'r o gefallen that, das war där dhne weiße Hannsworscht, där kummer äsu juhchtet Un hihre, wöhne¹⁹ geful m'r o die ahle Ramsell met dänn. Stufftlehde, un o där Ducter in dänn gestickten Mucke!

Hannö. Hihre, un hastde dänn o dänn dhnen Spannther gesähn? Hä gunt rächt schin Burne ann dänn Treppenkaländer sahde Ohne 's wihre Dummmichel?

Tuffel. Wasde nu redst! Dun Mucke wärdr gesahd hann. Das is d'r Rindig in Portegall, där su ä Tigerhärze hann sull.

Hannö. Jä, su war'sch!

Tuffel. Hihre, där thüringer Bauer, där war o ä närrscher Kärl, där spähte feine Mucke o gut.

Hannö. Ju, hä hutte's Bauer'sch wack.

Tuffel. Ne hihre, da sah da üwne ²⁰ in su äner Maschenbude ä Mähchen; da sahden buch alle Leute, das müste äne, Wackstuck sinn. Derrgleichen! All wännte ä Stücke äh Buchen lank geblechte Leim sähn thust.

Hannö. Nu, wurrese dänn o vunt Lanzen nich ruth?

Tuffel. Wär hat dänn gesahd, dasse getanzt hat? Se sah, wie angenagelt, immer uff dhnen Klacke.

Hannö. Jä su! Nu, dänn is es an Ende äne weißgewasch'ne Mühren gewäht.

Tuffel. Schlawwertsiede! Wasde nu redst! Ne, abder o ä paar hübsche Tärken in Tärkenweiwessen waren sält. Hihre, dähingne bei der Zuckerbude, da brach ämal ä Stücke Bodden nei. Da sagtense rächt uffde Selten! Giltche mughten dänken, 's wihre d'r Wält Ungergang.

Hannö. Gurch, da hihrt ich ämal durt su änn Uffzieren zu, där met su äner Blumhütchen redte; da sahde die zu dänn — ich wehst m'r, wasse burnewack gereht hutten — : Ne, das sah²¹ ich Sie, das is m'r buch ä blöden

¹⁸ sah aus. ¹⁹ nachher, dann. ²⁰ oben. ²¹ sage.

werbunt! Ihr Gärge muß drinne ä Mag. Hann, nu, wie äne Suldatenkassarme! Ne, 's is tulle! Ich wehß es, daß ich uff nisch se rächnen hanwe, un 's is m'r o nu wie Bumade;²² abder ne: Ohne nach der Angern²³ anseführen, das sull Sie buch nich glücken! Ich wäre²⁴ dann Mähgen ä Licht uffsäcken, dasersich hälle wären sull der'n Ohgen, all guktefe nei inde. Gölle." — „Karline! — sahte där druff — sinne nach nich ehgenß Mühmerrsch dann allemal ärnstlich mehren, wänn m'r met Ohner ä bischen schine hut?" — „Reh Wurt weiter! — sahte nu de wedder — „Was ich gesah't hanwe, ihu is!" — „Karline! — sahte druff mei Musje — trinken Sie hie das Glas Kummellade! Das schläht nitder!" — „Iht tutt'rer²⁵ nu 's Glas an. Hol' alle Feuwel, da sah'te Karline: „Pfi!" un gab'n ä Nasensippß, un luhß'n stih'n un gunt furt.

Tuffel. Ei, hihre, in su äner Lauwe sehts o ä paar Schällen!

Hann. Ich dacht' in Hänger!²⁶

Tuffel. Mei Sible! Ohner, där näwen mir stund, mehte, das gehihre ehgentlich nich zu Naschenballe. Es wihre eigeschow'n.

Hann. Nu, das is ä Huhzer²⁷ gewäßt. Ne, abder ä Fuhrmann war fält, dann frachte Ohner, wurüm'r das Mal äsu spite wedder kime. Da sah'ter, hä hätte dun drinne raus franschöhen Kajunen burthännen müssen. Nu sull m'r Ohns²⁸ sahn, dasse nich kumm'n, wänn d' ahlen Fuhrleute metbren'n! De Schussereiter hihler m'r schunt wedder ver'n Ohgen. Sackerungsd!

Tuffel. Oh m'r wad! 's kummt m'r gang' in dur, all liebes franschöche Wulk das Mal 's wäße in Stiche. Uß das es nu d'zwingen wärd met seinen Sänsemännern, das wärd m'r nu wihre.²⁹

Hann. Ne, hihre! D änn ahler Schulmeister war fält, där sah'te, hä hätte ä neuen Mann gemacht, wie m'r'n Ringern glei met'n Maßmaße äne Kiewe zun Waterlande eisfühhen hime, blebe Harwe nich verliren ihüte.

Tuffel. Nu, was das nu ber änn oberer Geride gewäßt is! — Ne, fact m'r ämal, sah'te dann o dann Schnaltpinsel gefähn,

dänne immer su wälsch — abder was es sinn sulle — anreden, su das'r nahe metder Antwort stücken blöß? Där behuht sei Gesichte bur, bis es früh alle³⁰ war.

Hann. Ei wuhl hab ich dann gefähn! Ämal hutte'n su änn afrekansches Adwerpaar ind'r Kluppe.³¹ Hä rückte abder nisch raus.

Tuffel. I nu, das is ju o nur Spas gewäßt.

Hann. Nu freilich war'sch keh Ärnst.

Tuffel. Ei Biter, ä Weiwessen war dir o fält. Das wehß d'r Hänger, was die vurstalle! Abder die war mei Sible schine! Wännse ju m'r ziehen wulle, hol' alle Feuwel, meine grüße Maß³² freichte glei de Schippe.

Hann. Ich glöw' es. Abder die wärde dir was husten, mei Freund!

Tuffel. Nu, ich mehne buch nur äsu.

Hann. Ne, hihre! Da freicht ich buch met dhnen Nase änn urdenlichen Sehshunger. Nu sah't'ch buch, daß burt unne in där Kapalle gebäckt war. Oh — dacht'ch — Schade ver'sch Gähld! Un nu sagt' ich mich o met hen. „Was befählen Sie?" frachte d'r Markör. „„Bratworscht met Sauerkraut!““ sah't' ich. „Is nich da!“ sah'te där. „„Nu, dann will ich gar nisch!““ sah't' ich. Un nu stund ich wedder uff, un macht' es ungne³³ met Kuchen ab. Dunnerwätter! wehße abder, was die Mahlzeit kuste? — Achtzehn Gruschen! Un's huhlt³⁴ kehne Stunde wedder; nahn³⁵ verschluckt'ch buch nach unne in d'r Kapalle ä paar Burzjonen. Abder ich wehß es, mei Sible! nich meh, was es gewäßt is.

Tuffel. S gunt m'r ju o äsu! Ich habe³⁶ mich an's Fannkuchensutter gehahlen. Ä paar Napel wär ich wuhl hingergeschluckt³⁷ hann. — Wänn nur das Gesdße fält³⁸ nich su theuer wihre! Ber vier Gruschen freicht m'r, währlich, nur änn dhnzchen Schluck.

Hann. Ich habe vähl Kaffee gelöhtsch un dermant³⁹ Schnapps.

Tuffel. Ne, Hanns, hastde dann die ahle Nachtwächtertrache gefähn?

Hann. Das war änn ahler Hollunte! Hä sunt⁴⁰ dir alle Stunden was Angersich. Ber ä Nachtwächter war'sch immer vähl, su was se Markte se breng'n.

22 d. h. ganz gleichgültig. 23 Andern. 24 werde. 25 hot
o he. 26 den Feater. 27 Spottvogel. 28 Einer, Jemand. 29
hien.

30 d. h. zu Ende. 31 Kneipzange, d. i. Gewalt. 32 Maß.
33 unten. 34 hielt. 35 nachher. 36 habe. 37 hintergeschluckt,
hinabgeschluckt. 38 dort. 39 dagwischen. 40 sang.

Tuffel. I nu, 's hutt' es 'n buch ä Stude-
dente gemacht.

Hannß. Niche? Das glöw' ich o. Abder⁴¹
d'r Kärl kunne nich su ganz gehirig tuten. Unse
Härte kann's besser. Nu, sach m'r ämal, 's hut-
ten sich ju o welche uhne Gähld nei gezwängt?

Tuffel. Ich glöwe. Abder ich wehß nich,
was draus gemurden is.

Hannß. Hastde dann o dann Sägespän-
mann gefähnt? Dår machte seine Sache o gut.
Überhöpt, alle das Bauervulk, das fällt rüm-
stromerte, war ehgentlich wie wärklich vun Durse
rei gekumm'n. Ei Biter, ämal sah'ch durt in
änner Lauwe, bei su änn dicken Thumaschüler,
obder was hä war, ännne schmucke, junge Pulin.
Um die machte das Mannsmaschkenvulk äweralt
ä Krehs, wuse sich nur sähne luhß. Abder das
kreihie se o wäd. Nu, ich sahe dir, wänn's pul-
sche Vulk 'n Ruffen su ä Weiwessen vurschicken
thut, die wärdse ihr⁴² beslegen, all wänn 'n
dreimalhunneritaufend Sänfenmänner 'n Wähl
verspär'n.

Tuffel. Nu, nu! Mach' es nur nich gar
su erbärmlich schlimm, Hannß! Unger dann an-
gern Weiwessen waren buch o wähle, die sich
sähn laßhen kunnten!

Hannß. Ei nu, wurümänn⁴³ nich!

Tuffel. Nu also.

Hannß. Abder die Schützen, Tuffel, die uff
Wache fällt waren, die machten urdentliche Sul-
daten. Bei'n Leutnamte köhß ich immer 's Pust-
papier ver unsen Register.

Tuffel. Sieh⁴⁴ ämal an!

Hannß. Nu, Tuffel, gihñ m'r⁴⁵ dann
äwewersch Jahr webder ämal hen?

Tuffel. Wurümänn nich? Wänn lebne
Franzosen obder Ruffen nahne fällt⁴⁶ Maschken-
ball spählen, dann machen m'r webder ä went⁴⁷
met.

Hannß. Nu, 's bleiwet d'rbei! Abje!

Ein schönes Lied von der Medutte in Bärnbohme in Leipzig, vom Baner A**** aus Marktfliebrig.¹

Sihrt, ungerfähr, ich glöwe su

Wer neun o wuhl zähñ Jahren,
Da thaten sie hie stutt un fruh

D² zur Medutte fahren.

Nu Manches — 's is seh Zweifel dran —
Luhß o sich in der Eschische trah'n,³

Ungung o wuhl su Fuße.

Es war, wie hie das ihrschte Mal

Medutte word gegäben, —

Sie spählte in Theateraal, —

Ei, war euch das ä Läwen!

Ich hab euch o dävun gefung'n,

Su Manchen hat sei Ubr geklung'n

Vun Maschkenfänger-Liebe.

Nu hihrt' ich, su halb säwne⁴ heut',

Wie lust ich hehm gihñ wullte,

Das grade webder zu dår Zeit

Medutte hie sinn sullte.

Ei, — dacht' ich — gih't's, wie kennes⁵ Mal,

Da kimmfde o met in dån Saal,

Un 's kufft dich sehnen Gäller.

Met fruhen Sinne rann't ich denn,

Satt Krißten in den Taschen,

Blutt spornstreichs zun Theater hen,

Die Marke zu erhaschen.

Doch hablt! Durt war euch — su zu sahn —

Die Wält met Brättern nicht verschlahn, •

Un Alles fill un dde.

Durt sahmp äñ abler Mann zu mir —

Ich glöwe, 's war ä Bärger, —

Dån fraht' ich, wu Medutte wihr;

Dg brummt' er, su vull Ärger:

„Hie is sie nich! Ich glöwe, 's is,

„Duch wehß ich's o nich ganz gewiß,

„In puhlschen⁶ Bärnbohñ heut'.“

„„Bei Pusche?““ schröhl⁷ ich: „„Sappermant!

„„Der Bärnbohñ wärd wuhl ihend.⁸

„„Met fremder Zunge su genannt?

„„Nu, 's is ihñ buch wuhl nühend!““

Gut, — dacht' ich — is sie heute durt,

Da kufft's mich jo ä öbnzhes Wurt,

Dån breng' ich jo die Butter.

41 aber. 42 eher. 43 warum denn. 44 sieh. 45 wir. 46 dort.
47 wenig.

¹ Marktfliebrig, Dorf bei Leipzig.

2 auch. 3 tragen. 4 sieben. 5 jenes. 6 polnischen. 7 schrie.
8 jetzt.

waren euch su allerhand
in Maschen met Gesichtern.
Dhne drihte sich gewandt,
e Angre that euch schüchtern.
Mänche sahken, — nu Natur! —
wänn Rekruten in Muntur
in ihrschten Mal sich ställen.

leibsen wie aus Wachs gemacht,
ehst weis bun burn un hingén,
ap an, geklebt in tärtsche Tracht,
Muselmann zu singen.⁹
neinen Gruf, da that sie schnippsch,
dacht' ich: „Wahr Sie nich su hübsch,
da müch' ich häuerich riden.“¹⁰

able Weibsen waren da
et ahlen Murbgesichtern,
thaten, kahmpen Dhns¹¹ su nah,
dhne wäcl rächt schüchtern.
wehß: Sie waren, forz un schnippsch,
I unger ihren Maschen hübsch!
Reicht an And o niche!

i, Flättermäuse waren durt
an rächt verschiednen Arten,
mehßens sich in dhne furt
et ihres Gleichen paarten.
Dhne, gruf un nich su dünn,
julle bahl ä Mannsen¹² sinn
I wedder o ä Weibsen.

ahte: „Sihrt, die Bienen hann
änne Zwischentrasse,
is nich Weib an is nich Mann,
er sunne Mittelklasse.
wehß dünn, is hie uffen Ball
nich velleicht o fu' der Fall
et mancher Flättermäusen?“

jung o nunger¹³ in dän Saal,
n's was zu öffen sagte,
is nich fett nach ehgner Wahl,
as o mei Nachwer¹⁴ schragte.
war ä Färk, ä Sappermänt;
irmer Ihmann, dör dän kännt,
ir ihu dur dän sich hüten!

Uns gegenüwer sah ä Weib
Met wunnerschönen Ohgen,
Die wahrlich rächt zun Zeitvertreib
Un zun Veriden¹⁵ togen.
Die kahmp, statt an das Nachwerknie,
Met ihren Schuß¹⁶ — ich wehß nich wie —
Amal an meine Stewweln.

Ich sah: „Bahl! Ä went burbei!“
Da that sie bahl erlebchen.
Met Nachwer abder¹⁷ märkt' es glei,
Un gab mir fluch ä Zehchen,
Un füllte mir mei ihres Glas;
Drüm dacht' ich: „Schwell! Es is ä Spas.
„Dör Mann is wuß ihr Schußter.“

Bun Muhren hab ich nisch gespürt,
Die mußten's Gald wuß sparen.
Sunst sah ich abder Wähle, hihrt,
Die schwarz un schwärzlich waren.
Das Rittervull war abder rar,
Un o feh Feuerriepel¹⁸ war
In Saale uffzufingen.

Da wull' o Rehner bun der Puft
Sich durt met Briesen zeigen,
O feh Hannsworscht vull Jur un Luft
Met Pritschen un dargleichen,
Un o feh ahler Kurtschmidt¹⁹ kahmp,
Dör Maschen in die Färre nahmp,
Reh Farr' un feh Precäpter.

Dör, dör den Tanz in Ordnung hühlt,
Dör hut' in Rupp vull Surgen.
Gä hat sich nich dhmal bekuhlt,
Wis bahl an frühen Murgén.
Bahl gab er Das, bahl Rennes²⁰ an,
Mich freih' er o amal met dran,
Ich glowe, 's war zun Puhlschen,

Die Muselanten hähkten gut.
Es waren — nich zu spaßen —
Die — die, wänn's Frühjahr kummen thut,
Bun Rathhausthorne blähfen.
Das geigt' un bluhß in dhne furt,
Metunger kahmp o, uff mei Wurt!
Dermant²¹ der Schummla-Mutscher.

iden- 10 reden- 11 kam ihnen Giner- 12 Mannsperson-
unter- 14 Nachbar.

15 Bereden- 16 Schuß. 17 aber. 18 in mehreren Gegenden
Deutschlands „Kiebel“: Schwanzsteifer; im Vaterischen
„Käpel“: Person von schwarzer Hautfarbe. 19 ein Schmid,
der zugleich Pferde kurirt. 20 Jenes. 21 dazwischen-

Nuch Manches hab ich durt belacht;
Duch: Was gih't's mich an? Stille!
Nur bluß der Appetheker macht
Wur'sch Gald euch ännè Pille.

Ich bin à bluffer Bauerdmann,
Där'sch nich su bun sich gäwen kann,
Drüm maßt die Fädder ruhen!

Mundart von Oschatz.

Gespräch zwischen zwei alten Luchmachern.

Das ¹ Drasner ² Bullmärt is dasmäl var
unser ehn nich schlacht ausgefalln. De Engländer
un de gebarg'schen Fabrikant'n han sich etwa
nich so drim geriffen, wie var'n Jähre.

Nu kamman doch oh ³ anne Elle wohlsehlis
Luch warfen, ⁴ denn de Bauern warn ⁵ nu oh
nich wähl gab'n wull'n, wenn se sich an nei'n
Rud losen.

Ob nurr Achtgen, nu wull'n si's gewiß gâr
halb imfinst, un oh nach 's Gald widder, vul-
dens ⁶ die, de salber ob'n gewafen sin un Wulle
ob'n' gehatt han un hanse nissen widder mit
hehm nahm. ⁷ Der Märt funk späte an un herte
bale widder uf.

Uf'n lezten Niggelschen ⁸ Jahrmärte bot mer
ehner mei Seele! var mei feinstis Ripenblaus ⁹
an Spegg, un da sullt ich oh nach ¹⁰ schweren,
daß de Kräden ¹¹ drim rim huppelten, ¹² daßis
ächte wäre.

De Bauern sin doch Luder un oh nach was.
Liber gâr nischt mechten se gab'n, als wenn man
de Wulle uf der Gasse fing ¹³ thäte.

Meine Fraa hut' ¹⁴ mitte, die wurde bale
radrich, ¹⁵ denn se wußte, was in dan Stide
Waare var Wulle un Ind'g ¹⁶ stahf. Un mer
ließ'n ¹⁷ warflich gihn. Abber, wehster ¹⁸ Garre!
anne Welle druf kam er widder, ummer ¹⁹ wur-
den uf de Legt nach Handels ehns.

Gebatter, du hast bei Schafgen nu bald ins
Freige ²⁰ gebracht, ich schmiss mich an deiner
Stelle nich meh su uf'm Märgten ²¹ rim un blibbe
hehme. 'Sister ²² ist gâr nich meh wie finsten. ²³

Hinte ²⁴ warn mer uns oh nissen uf der
Strei rim sieh'n, ²⁵ hehme heitmer ²⁶ unser gu-
tis Fadderbette.

Rehne gebraten Laub'n kumm ehn abber oh
nich ins Maul gestuchen, wemman de Hände in
Schoos lähn will. Nu wenn ehmal mei Grupper
aus der Fremde widder hehm kimmt, nah ²⁷
kann dar mich ablesen. — Mer warn oh bald
anne Sunnfinsterniß kriegen.

Nu wenn nur de Walt nich derbei unger-
gleicht.

I haste die Surge, da simmer ²⁸ sicher, die
halt nach ²⁹ anne lange Welle.

¹ Das a in „dar“, „schlagt“, „var“, „warfen“, „Gald“,
„Walt“, u. s. w. wirk wie ein Mittellaut zwischen a und ä
ausgesprochen. ² Dresdener. ³ auch. ⁴ wirfen. ⁵ werden. ⁶
vollends. ⁷ nehmen. ⁸ Nügelschen. ⁹ Käpe heißt der kup-
ferne Kessel, in welchem die Wolle blau gefärbt wird. ¹⁰
noch. ¹¹ Kröten. ¹² hüpfen. ¹³ finden.

¹⁴ hätte ich. ¹⁵ heftig. ¹⁶ Indigt. ¹⁷ wir ließen ihn. ¹⁸
weiß der. ¹⁹ und wir. ²⁰ Prodena. ²¹ auf den Märkten. ²²
es ist dir. ²³ sonst. ²⁴ heute Nacht. ²⁵ auf der Streu herum
wägen. ²⁶ zu Hause hätten wir. ²⁷ hernach, dann. ²⁸ sind
wir. ²⁹ noch.

Mundart der Sandleute im Meißnischen.

Der Bauer.

Kleine Noib, ¹ wu is'n Brinke, ² 's Gänge-
magen? ³ ⁴ stellt minnanner hinger in Kraut-
goarten gihn, un sell'n ⁵ Grusfnacht un Fere-
jung ⁶ halsen a poor Scherber ⁷ Sei weng, ⁸
an was schunne troige ⁹ is' us'n grußen Arne-
woh'n ¹⁰ Ioden un rei schaffen. Nahrt ¹¹ wester
oh gah'ten ¹² in Gahr'tchen. Abber urnlich ¹³
troige mußt ¹⁴ Sei lerst sinn, sifer ¹⁵ is' glei ¹⁶
nißt. Nahmt de Rachen ¹⁷ alle mit!

Zur Karmst ¹⁸ warder ¹⁹ oh naue Kleder
krein, daß er ich ²⁰ kennt sahn lahsen, wanner
amohl hing rim gih't, ²¹ abber wuhl goar amohl
breht siht. ²² Oh zur Guckst ²³ kennter ²⁴ drinne
gihn, un us'm Ushyer ²⁵ Johrmart. Abber nich
de Schenke, un oh nich dermit ins Bette
lah'n, ²⁶ denn wanner's be—, nah ²⁷ hatter ²⁸ oh
am Dracl.

Nahmt amohl ane Waze Karschen ab.
Mittelnoib, du machst nuf seihn, ²⁹ un der
Karmst ³⁰ fall de Ledder hoalen. ³¹ Nimm
abber de Rittel, da's bißchen zsamen, daß seyne
Kuffet ward, das willich ich solhn. ³² Un du
Kuffunge, ³³ dir war ³⁴ ich amohl deine ale
Kuffe ³⁵ breht schloin. ³⁶ Nachten ³⁷ haste oh
abber an schih't Rohmtupp zerteppert, ³⁸ un ich
Kuffe, oh lerst ausgeuffen. 'S is' ganz unerhert,
du Kuff ³⁹ du, frei ich dich nurr amohl derbel!

Kuffunge, breht ⁴⁰ amohl in de Stahdt un
hahle meine nau'n Streheln bein Schuifler, ich
Kuff ins Gebarge reiten uf de Freite, abber das-
mohl war ich arst a bißchen bauschaun, ich ihu
als wenn ich well ⁴¹ an Uhsen seh'n.

Wenn ich abber das Mabel kreie, die ich
us'n Striche habbe, da sellter abber oh sahn,

1. Waze. 2. Bernisa. 3. das a in „Wagen“ (Mädchen),
„W“, „Kuch“, „halsen“, „Rachen“ (Reden), „sahn“
(sah), „wart“ (wird), „Garste“, u. s. w. wird wie ein Mit-
telwort zwischen a und d ausgesprochen. 4. ihr. 5. sollt dem-
selben. 6. Wagen. 7. Scher. 8. wenden. 9. trocken. 10. Grute-
magen. 11. wasser. 12. müßt ihr auch jaten. 13. ordentlich.
14. was das. 15. soust. 16. gleich. 17. Reden. 18. Kirmes,
Kirmes. 19. werdet ihr. 20. euch. 21. wenn ihr einmal
Kuchen heram (d. h. zum Abendmahl) geht. 22. breht Rehet,
d. h. Gewatter Rehet. 23. Hochzeit. 24. könnt ihr. 25. auf den
Dracl. 26. legen. 27. hernach. 28. habt ihr. 29. steigen. 30.
Schuifler. 31. halten. 32. euch sagen. 33. Kleinjunge. 34.
waz. 35. Maul. 36. schlagen. 37. gestern Abend. 38. Nahm-
tupf zerbrochen. 39. Wengel. 40. eile. 41. wolle.

nahrt ⁴² gih'ts deckenhubch als Breitgen, ⁴³ nahrt
tanz ich uf ehn Behne, nahrt habb ich an läng-
sten allehne in Bette gefahn. Nach der Guckst
ward oh Kindsdite. ⁴⁴

Junge, haste denn oh Gahlb in Voltel, daß
de was verziehren kannst? Rehe der oh ane
glatte ⁴⁵ Weste, abber nich ganz schlacht, ⁴⁶ mit
hibschen Blimichen un racht lichte, ⁴⁷ abber nich
zu thoter! Lohf a bißchen siehre, un kumm oh
boale ⁴⁸ widder, sifer ⁴⁹ kreiste nisch zu strassen
hinte. ⁵⁰

M Sunnt'g nach der Karthe, 'n Mont'g,
Dinst'g un de Mittwoch kennter'n Wehzen, 's
Kurn, de Garste un in ⁵¹ Guber rei ⁵² in de
Schoine schaffen, abber us'n Durst'g ⁵³ un Fret'g
un Sinnab'nd bin ich salber widder da.

Schwier an Galde fall meine Braut nich
sinn, abber an tich'tgen Kammerwoh'n ⁵⁴ fallse
mit krein, wie se in Ebberlande ⁵⁵ de Ausstating
hehsen.

Mer ⁵⁶ sinn in Drafen ⁵⁷ in der Kummbedje
gewahsen, da warsch racht schihne, mei ganz
Gahlb is' sehden gange, ich habb abber oh
rachte Frehde gehatt un sehn Grusch'n is'brigg
behohlen. Us'm Gehmwage abber, ⁵⁸ wie mer uf
de Bricke koahm, da fuhl ⁵⁹ der Woihn ⁶⁰ im,
un dar leit ⁶¹ na salt. ⁶² Reh, gibt mer mit
euern Drafen! Ungerwagens begahnt'nd ⁶³ a
schihner Epoas, a paar Mabel sahn, die wulln
hing ⁶⁴ druf seihn, ⁶⁵ abber unser Knacht, dar
Hsel, dar hibbse mitter Peitsche, da jammertense
gutt'derbärmlich. 'S woar eg'nlich grabb bun-
ne, ⁶⁶ ar hutte ⁶⁷ in de Dhgen gehaut, dass'e hing
runger ⁶⁸ sterzten. 'S is' a groaber Schluttg, ⁶⁹
a freit'n ⁷⁰ Abschied eh'ter Tage, ich behälten
nich 's ganze Johr. Man is' nurr zu guit geg'n
sitte ⁷¹ Lolte, Briggel selltense alle Tage krein.

42. nachher, dann. 43. Bräutigam. 44. Kindtaufe. 45. d. i.
schöne. 46. schlicht, einfach, einfarbig. 47. hell, lebhaft. 48.
bald. 49. soust. 50. heute Abend. 51. den. 52. herein. 53. Don-
nerstag. 54. Kammerwagen. 55. im Oberlande. 56. wir. 57.
Dresden. 58. aber. 59. fiel. 60. Wagen. 61. liegt. 62. noch da.
63. begegnete uns. 64. hinten. 65. steigen. 66. grab von ihm.
67. er hatte se. 68. herunter. 69. Schlagtobt. 70. er kriegt den.
71. solche.

Mundart der Landleute in der Gegend von Bittau in der Oberlausitz.

De Querge.¹

In aler Zeit wohntn do uben off'm breiten Berge vill Querre. Manchmol quomen² se raus aus ihrem Querzloche und spiekten under den Stroichern. Amohl horrt³ se enne Bauersfroo ihren Moan vom Acker neirufen, ä⁴ sollte af⁵ nu hemkummen und sich zur Huckst⁶ uaziehn, 's wäre nu de hickste Zeit. Do wolltn de Querre o⁷ mit zer Huckst gihn und mitte äffen und trinken. Se berinnerten ennander o, daß kener de Nebelkappe vergessen thäte, daß se derbei ni⁸ könnnten gesähn werden. Das that ä andrer Moan, o aus Bertsdorf, hiren. Der aderte salt⁹ und wollte o gärne sich mit enne Gütte thun. Hä suate¹⁰: nu do brengt mer af o ännne siche¹¹ Kappe mitte! De Querre machten's und klessen enn mitte zer Huckst ziehn. De¹² magst, suaten se, äffen so vill de willst, aber ei¹³ de Tasche stecken darfst de derr nisch. Nu quomen de Querre alle zammen und der ganze Jug gleng eis Dorf nei. Do hingen se alle ire Nebelkappe um, und der Bauer macht's o su. Do konnt' se ke Mensch sähn, do se eis Hucksthaus quomen. Nu setzten se sich ungebehßen mitte an de Tafel, allemol ä Querr zwischen zwine Huckstgäste. De Loite thaten wacker äffen und de Querre worn o ni faul. Der Bauer, den se mittegebrecht hatten, konnte nu vill äffen und trinken, wenn ä glei ni eigeladen war und ke Huckstgeschenke mittegebrecht hatte.

Wenn ä nu so vill ze äffen hatte, do docht' ä a seine Froe und an de Kinder, die hatten derweille wing¹⁴ und thaten offen Water warten

und worn in Sorge. Do wollt' ä'r'n¹⁵ Härne mitrebringen. Se sollten o sähn, daß ä bei der Huckst gewäsen wär. Ä dochte ni an de Warnige der Querre und steckte all ei de Tasche. Do nomen se'n de Nebelkappe, glei konntn se'n nu alle sähn. Do rund sich seine Huckstnobbern¹⁶ rasend, daß dä do sähste und daß ä af¹⁷ de schlächte Bi klebbge¹⁸ ua hatte. Alle frahten änn, un schämte sich, hä wußte ni, was hä suan¹⁹ f. Do suate hä alls rene raus, hä forrt²⁰ aber immer vorr 'n Querrn, und saß z zwischen Loiten, die hä kannte. Da ersch alle, am mehsten de Welbßen und de Jung Se kunnben ni meh äffen, und 's woar daß se schoan vill im Leibe hatten. Nu wu ten se sich o ni meh, worüm immer de S sein glei wieder leer worn. Nu wußten se's horrt²¹en gärne zu, und suaten, hä möchte e andern Hucksttag mitte derzu kummen. Hä q o richt'g wieder und zog o seine Huckstkle ua.²¹

A andern Tag mochten wull de Di o wieder do sein, denn de Schüsseln wurden mer glei wieder leer, 's sein immer wieder hungerge Querre zu där Huckst gekommen.

Nu aber sein kene Querre meh do, wel Glocken loiten, die klingen änn zo stark, die nen se ni vertroan.²² Se wigen o ke Brat, Klarmel nei²³ gebaden is. Do sein se na²⁴ men²⁴ gezwün.

1 Zwerg. 2 kamen. 3 hörten. 4 er. 5 nur. 6 Hochzeit. 7 auch. 8 nicht. 9 dort. 10 er sagte. 11 solche. 12 du. 13 in. 14 wenig.

15 er ihnen. 16 Hochzeitnachbarn. 17 nur. 18 Bau dung. 19 sagen. 20 fürchtete. 21 an. 22 nicht vertrage hinein. 24 Wähmen.

Mundart in der Gegend von Görlitz in der Oberlausitz.

Der Anfang des siebenjährigen Krieges.

'S woht amohl Sunntich Murgs,¹ ich laag an² a Bett, do woht mer ern³ su bahbrich in⁴ a Ragen. Ich ducht: wirtscht ni⁵ irschten uffblehn; wirtscht no a bridel⁶ kufschen bleiben. Ich solt⁷ ze menner Liese: Liese, solt'ch, glich od⁸ amohl quaar über de Stube nüber eis⁹ Wandchränkel und hull mer an Wittern, solt'ch, — 's is mer erne su bahbrich im a Ragen, solt'ch. Renne Liese ging quaar über de Stube nüber eis Wandchränkel und brucht mer an Wittern. Ich trunk dan Wittern, und a¹⁰ woht mer nicht dienlich. Ich solt: Liese, solt'ch, wiffst w¹¹ woht, hull du mer no an Wittern, solt'ch. Wann Liese solt: o ja, — und ging noch a¹² Woffl quaar über de Stube nüber eis Wandchränkel und brucht mer no an Wittern, und der hot mer no dienlicher. 'S woht mer nu¹³ ne mieh¹² su bahbrich im a Ragen. Ich solt: Liese, solt'ch, wiffst de woht, solt'ch, hull mer od¹⁴ no an dritten Wittern. Nu, menntwaggen, solt se, — und do gingse zun dritten Woffle quaar über de Stube nüber eis Wandchränkel und brucht mer an dritten Wittern, und doht¹⁵ ch¹⁵ van dritten Wittern getrunken hutt, woht mer¹⁶ ch¹⁶ ni a bridel mieh bahbrich im a Ragen. Ich ducht: du wiffst od¹⁷ no a bridel kufschen bleiben. Wie 'ch¹⁸ su doht laag, doht kohms, do¹⁹ ducht oa¹⁸ a Kansterloaden; 'ch¹⁹ rief 'n nim, do wohts G'votter Schmied. Gu Murgen, solt a. Gu Murgen, G'votter Schmied, mehnt 'ch. Ich solt: wiffst er²⁰ nisch²⁰ Nols? Ich solt: 'ch²¹ wiffst erne nisch²¹. Bleht 'ch²² od²² oa, solt a, ber²³ wiffst uf a Barg geln, walkn sahn,²⁴ ob²⁵ erne woht Nols gibt. O ja, solt'ch. Do stund 'ch²⁶ solt²⁷ abf, zug mer wenne laberns Gofen oa,

und menn Drustlog mit da großen Stohtkneppen und ging zu'n naud. Nu solt'ch no amohl: gu Murgen, gu Murgen, G'votter Schmied. Gu Murgen oh,¹⁷ solt a. Mer¹⁸ ging'n nuf uf a Barg und do mer nuf koamen, do wohtsch nisch¹⁸. Mer bleben no a wing stehn, und do mer ern no anne Weil' gestunden huttin, — Gu Hoagel! do koamen se schwafellichte bloh abern Barg nüber, de Gofären, de Überschten vurne weg mit a nackten Sabeln. Ich solt: G'votter Schmied, solt'ch, doas hoht woas zu bedolten; woas hoht's obercht¹⁹ nu zu bedolten? G'votter Schmied stund doh als wie anne Fichte und guht immer uf de Gofären nel. Ich solt: G'votter Schmied, solt'ch, 'ch²⁰ waar²⁰ mer a Garze foffen und waar enn froin.²¹ Do 'ch²¹ su suite,²² do koamen zwlene²³ Gofären gerieten. Ich solt: gu Murgen, mein' Herrn Gofären! Gu Murgen, gu Murgen, solten se. Ich solt: mit Verlobnisch ze froin, solt'ch, sein se ni vun Wilttr? Ju, solten se, bir²⁴ sein vun Wilttr, bir müssen marschiren. Ich solt: mit Verlobnisch ze froin, solt'ch, woas hoht denn dos zu bedolten, doht de Herrn Gofären su schwafellichte bloh abern Barg nieber gejoin²⁵ kumm, de Überschten vurne weg mit a nackten Sabeln? Doas hoht a siebenjährige Krieg zu bedolten, solten se, dar gieht ipe²⁶ oa. Satt ersch,²⁷ G'votter Schmied, solt'ch do gleich, doas wufft 'ch²⁸ schon, doht doas woas ze bedolten hlatte, doht de Gofären su schwafellichte bloh abern Barg nieber gejoin koamen, und de Überschten immer vurne weg mit a nackten Sabeln. Ich²⁹ waar'ch²⁹ obercht²⁹ hehm geln, und waarsch³⁰ menner Liese berziabln,³⁰ doht se oh³¹ a Dasang vun siebenjährigen Kriegs berziabln. Wie 'ch³¹ nu hehm kohm, soht³² menne Liese doht und stenn³² wie a aht³² Weib. Ich solt: Liese, solt'ch, woht³³ nootscht³³ denn, solt³⁴ mer sch

1 Sonntag Morgens. 2 noch. 3 irgend, etwa. 4 um den. 5 ich. 6 ein wenig. 7 sagte. 8 nur; sehr häufig auch bloßes „man“ in andern Gegenden ziemlich entlehnt. 9 in das. 10 er. 11 was. 12 nicht mehr. 13 an. 14 he. 15 wie. 16 sehen.

17 auch. 18 wie. 19 aber. 20 werde. 21 fragen. 22 sagte. 23 zwei. 24 wir. 25 gezogen. 26 geht. 27 steht ipe ea. 28 werde ich aber. 29 erzählten. 30 weinte. 31 grüßte du. 32 sagte.

od! Och, soit se, 'ch kohn dersch ne³³ sojn, soit se. Ich soit: i nu, soß der od a Harze und soi mersch od! Neh, soit se, ich kohn dersch kahl³⁴ ne sojn, soit se. I nu, soit'ch, du ahle — soi mersch od! Nu, soit se, ich wiel dersch od immer sojn, 's hilft ehmoßl nischt, sojn muß 'ch dersch eh Mohl. Wie de³⁵ furt woßrscht mit G'votter Schmieden, kaamen — neh, 'ch kohn dersch ne sojn! I, schaam d'ch od, du ahle — de soit's! Do kaamen zwien Hofären, die wullten garne an Wittern hoan.³⁶ Ich gob 'n³⁷ an Wittern, und oß se dan Wittern getrunken hutten, do — neh, 'ch kohn dersch od ne sojn. — Na, siech, fängst de ne wieder oa? soß der doch a Harz und sol's! — Dis s'n getrunken hutten, do überwalt'gen se mich und wullten — ich kunnt oberch nischt dersch³⁸. Wenns od wetter nischt is, soit'ch; 'ch ducht', se hätten mer erne menn Wittern ausgefuffen, soit'ch. Ich waarsch luffen eis Blatel rüden, soit'ch, und vun Hofären od, soit'ch, doß olle Wakt derschährt, wie sich der siebenjährige Krieg oagefang'n hoht, soit'ch. Ige weß ich od und G'votter Schmied und du, mein' Lief, — de Andern sullen's obercht derschöhren, wem ich waar eis Blatel rüden luffen, soit'ch. Su woß der Dofang vun siebenjährigen Kriege und ne andersch!

Reckmährchen.

Drai verttel Wags voo Gerlz³⁹ s'iecht a gruffer Barg mit am aalen⁴⁰ Haisel uf der Spitze, se heßen en de Landstrune. 'S hot amohl vur langen Jaiten a grußes Schlus uben g'standen, nu is obercht⁴¹ nische nich miß⁴² derboone zu fahn aas a boar⁴³ aale Steene un a bissel Gemoier. Uf dem Barge is oh⁴⁴ nich gehoiert un das kunnt voo aam kiesen Waasen: doos hat voo aalen Jaiten anne grüße Pfanne mit Galbe burte bergroaben, u su lange dar Schoag nich gehuben wirt, hot's keene Ruhe nich un gleht im.⁴⁵ Do war'ch⁴⁶ sich amohl waas verzählen, waas oh woahr is. 'Sis no ne⁴⁷ lange har, do is ai⁴⁸ Maltersburf a Moan g'wafen, se hiffen 'n Wackschiffel-Lobies, daat hot dan Schoag hab'n wullen. A ih⁴⁹ ai der

33 nicht. 34 bald. 35 du. 36 haben. 37 ihnen. 38 befür, bevor. 39 Gdeltig. 40 alten. 41 aber. 42 mehr. 43 als ein Paar. 44 auch. 45 um. 46 werde ich. 47 noch nicht. 48 in. 49 er ist.

Kristnaacht ai de Kerche gegangen, groade i der Pfarr uf der Kengel g'standen hot. A ai aller Stille dan Schliffel voo dar Kengel genummen un nu is ha⁵⁰ uf den aalen B'nuf gekruchen — ich hett oh ne mitte g'migen — un hot noch am Schliffelluche gesu un groade aas 's haben ai Gerlz de Dri zwelwe geschloin⁵¹ han, do hot a richtig a n'nes Lechel ai'm Barge g'fungen⁵² un dar Schliffel voo dar Kengel hot ai daas Lechel gebast, nu hot a usgeschluffen, un nu k'ant'rsch of d'ken, waas ha do g'fahn hot un wie'n⁵³ ze Mi g'wafen ih's. Do hot olles gegligert un gefelt voo burem gloaren⁵⁴ Gulbe u Adelfteer A hot irschten 's Maul usse stiehn luff'n an Daubenschlaag, ih a wieder zu sich gekumen is. Do hot a g'soit: na nu wulln mer baden.⁵⁵ Obercht wie ha atbaden wiel, do a oh keenen Saad un nische⁵⁶ nich bai g'hot. Do soit ha zu sich: de wirtsch of hee glehn un wirtsch an Saad hult. A ging schlus mit sam Schliffel goar erber zu, un a zugeschluffen hutte, soit ha zu sich: de wirt derr of a Seeden zu dem Lechel machen, da d's⁵⁷ oh wieder sigen dukt. A hot obercht goar nische nich bai sich g'hot, um a Seed ze machen. Do is'n aim⁵⁸ Bauch geschloin. hot g'ducht: 's is⁵⁹ oh gutt. D' wirtsch a Hoi haar⁶⁰ segen dun, un ha daate a Haisel nal das Lechel segen, doos of su knallte, un wi su siehre knallen daate, do derschraak ha geferchterlich un schlug d' Dgen uf — un do i ha ai sem Wette un's hott'n of gedrömt, oberf baas ha a Haisel g'hoffert hette, daas hott'n ne gedrömt; un a soite zu sich: ai die Gul grube mag'ch ai mem Laben ne⁶² miß! — drömt malchen⁶³ doo goar verfluchtes⁶⁴ Joig

Volkslied.

(Wie es um Gdeltig gesungen wird.)

Ich wüß dich verzählen a Mährchen a noies
Von Dabam und Eben ein Parabels.

Mutter Larisch is tudt,
Mutter Larisch is tudt,

50 er. 51 geschlagen. 52 gefunden. 53 wie ihm. 54 g'zembem. 55 einpacken. 56 nichts. 57 du es. 58 ist es ihm. 59 es ist. 60 her. 61 hatte ihm. 62 nicht. 63 manche. 64 verfluchtes.

Mutter Larisch, Mutter Larisch, Mutter Larisch
is tudt.

Die unsen liem⁶⁵ Garrgutt de Bält woar ze
lang,

Do macht ar den Dabam aus eenem Stück Bank.
Mutter Larisch ic.

Do noahm ar den Dabam anne Nipp außen
Bauch,

In machte ~~er~~ Eve drei Ellen lang ooch.
Mutter Larisch ic.

In wie nu dar Dabam de Eve gefahn,
Da wullt er glei mitter⁶⁶ spogieren gahn.
Mutter Larisch ic.

Do soite dar Garrgutt: Dos gihet mer nischet an,
Niet nauß un saht oich an Appelboom an.
Mutter Larisch ic.

De Eve, de list'ge, die woar goar ni faul,
Ic flachte dan Dabam an Appel eis Maul.
Mutter Larisch ic.

u wie nu dar Dabam dan Appel zerbleß,
er Teutschel ihm glei doas Gewießen zerriß.
Mutter Larisch ic.

Do ruffte dar Garrgutt dan Arzmichel nei,
u soite: nu schlo⁶⁷ mitter Fuchtel dernel!
Mutter Larisch ic.

Do soite dar Michel: do mach'ch mer nischet brand,
Ic flachte se beede zum Garten hinaus.
Mutter Larisch ic.

Dabam, du Uchse, du Äsel, du Hind!
es hoffe mit deinen Sünden verdient.
Mutter Larisch ic.

Do soite dar Dabam: Nit mir is ze End,
u gih ich no⁶⁸ Puttdam eis Leibregement.
Mutter Larisch ic.

Do soite de Eve: Nit mir is nu auß,
u gih ich no Nistly eis Schwasternhaub.

⁶⁵ haben- ⁶⁶ mit ihr. ⁶⁷ schlage. ⁶⁸ nach.

Mutter Larisch is tudt,
Mutter Larisch is tudt,
Mutter Larisch, Mutter Larisch, Mutter Larisch
is tudt.

Gespräch zweier Bauern in der Schenke.

M i c h e l. Waam's is denn dar Hund do?

G a n s. Wie?

M. Waam's dar Hund is?

G. Daar Hund do?

M. Nu ja.

G. Nu dar Hund is maine.

M. Ja su.

M. Du!

G. Nu?

M. Worim is of dar Hund su hungriich?

G. Waar?⁶⁹

M. Dar Hund do.

G. Woas?

M. Worim dar Hund su hungriich is?

G. Weil ha nischet frassen dutt.

M. Ja su.

M. Du!

G. Nu?

M. Worim dutt of dar Hund nischet frassen?

G. Waar?

M. Nu dar Hund do.

G. Woas?

M. Worim ha nischet frassen dutt?

G. Nu merr gaan⁷⁰ en⁷¹ nischet.

M. Ja su.

M. Du!

G. Nu?

M. Worim gatt'r⁷² denn dam Hunde nischet?

G. Waam?⁷³

M. Dam Hunde do.

G. Woas?

M. Worim 'r dam Hunde nischet ze frassen gaat?

G. Merr han alleene⁷⁴ nischet.

M. Ja su.

⁶⁹ wer- ⁷⁰ wir geben. ⁷¹ ihm- ⁷² geht ihr- ⁷³ wem.
⁷⁴ d. i. selbst.

Mundart in der Nähe der Elbquellen auf dem Riesengebirge.

Oh Lännaboom, oh Lännaboom.*)

Oh Lännaboom, oh Lännaboom,
Du bist a äbles Reis,
Du grunest ei ¹ dam Winter
As wie zur Summerzeit.

Wårum sull ich ne ² gruna,
Do ich noch gruna fån,
Ich hæ ³ weder Wåter noch Mutter,
Die mich versurga fån.

Ich ging ei's Wåters Gårta,
Ich læht ⁴ mich nieder un schles,
Då treemte mer a Treemla, ⁵
As schnait es über mich.

Un då ich nu erwåchte,
Då wår es åber nisch,
Då wårns die rutha Riesla, ⁶
Die blåhta über mich.

*) Das Lied wurde in der Gennhütte „Gallmannsbaude“ aus dem Munde eines Mädchens niedergeschrieben.
1 in. 2 nicht. 3 habe. 4 legte. 5 Traumlein. 6 Mädchen.

Ich bråch mer eenes åbe
Zu enem Ehratrång,
Ich nåhms der Liebsta miets ?
Zu enem Ehratrång.

Un då der Lång im Westa wår,
Då wår dås Segg ⁸ aus,
Då sull'ich mer nu menn Schåg beemsühra,
Un hæ lee eega Haus.

A Goidla will'ich mer baua
Wun Rus un Rusmaria,
Un will mers wul besticka
Mit rutha Rusfa schien.

Un wenn ichs nu wuar ⁹ fertig hån,
Beschaar mer Gutt wås nei,
Dåß ich zu Jåhr fån sprecha:
Dås Goidla dås is mei.

7 mit. 8 Selgen. 9 werde.

Mundart des Hirschberger Chales in Schlesie

De Neese ei's Schloroffa-Land.

Ei ¹ Freedahear'n do woar amohl,
'S sein wull schunn hundert Johre,
A Schulze, Moamas Köpplahohf; ²
Dahr krligte große Hohre,
Doh Nuttber Gonsa's Sammeln schien
Re ³ wukta ei de Siehe giesn.

Dahr soat ⁴ amohl zu femer Lies,

1 in. 2 b. l. Gohkopp. 3 nicht. 4 sagte.

Doh f' aus 'in Stolle koam, —
Ne ruht' doas Weib, —: ich wehß gewiß,
Woas ich mer sihr heit neahm,
Doh, Schulzan, du mußt mitte giesn,
Wenn ei doas fremde Land mer ⁵ giesn.

Neh, Moan, woas huß et ⁶ wieder sihr?
Del Koep ichs wuker Puffa,
Willst du ern ⁷ ei de Stoabt zum Bier,
Doh huß an Wohl gekhuffa;

5 wir. 6 nur. 7 etwa.

Du bist ju Schulz' an 's Richter bieh,
Krihgk's Bier ei's Haus, du wehst ne wie.

Großta, Weibla, huft d'es ne,
Ich wühl dors oaber soarn: 9
Wehst du's Schloroffa-Ländla? Hät?
Mer wull'n zum Boll¹⁰ hie soarn.
Mer Zwebe soarn ne ern allehn,
An inse Kinder, gruß an Nehn.

Ich wahr¹¹ jigt glei zussamma soarn,¹²
Die mich im Dute stüga,
Dahn'n wahr ich's rehn an¹³ gloat raus soarn,
— Se warra de Uhr'n schunn spüga, —
Mer wull'n doas Dörfla Gocht vertraun,
Zum Bänkla de Schloroffa haun.

Der Schulze sanndt' an Bohta¹⁴ aus
An liehß da Herrn Augs wissa:
„Im¹⁵ zahne wär ei Schenkla's Haus
„A grußes Scheibschiffa,
„Doch föllt' och ju¹⁶ schunn Kenner fahl'n¹⁷
„An Kenner sich derbone stahl'n.“

Im Noine woarrn de Herrn schunn doh,
A Blahsla Korn zu trinka,
Im Zahne soam der Schulze roa¹⁸
An soag¹⁹ de Blahslan blinta,
Doch mucht a²⁰ nicht zum Schiffa soarn,²¹
Ju da Schloroffa wullt a soarn.

„Ihr, des Gefeges linke Hand,
„An Ihr, seine rechter,
„Mer hoan²² uns immer „du“ genannt,
„An's²³ Dorf bewacht oll' Nächte,
„Doch warra mer's Gocht jigt übergahn,²⁴
„A wird schunn monchmohl runger²⁵ sahn.

„A Läßla hoa ich mit och ihr,
„S Recht mäht er²⁶ dah vergasse,
„Ma soart,²⁷ Schloroffner Schulzars Bier
„Wär gutt, an er sei Ußa²⁸
„S Gefegbuch hrälka mer²⁹ doh ei.
„An thun a Bisla Corpus nei.

„An giffa³⁰ Niggamlich mer broa
„So ammer junger Kuh.

8 um. 9 sagen. 10 Boll. 11 werde. 12 sagen. 13 und. 14 ein Boten. 15 um. 16 nur ja. 17 Keiner fehlen. 18 heran. 19 um sah. 20 er. 21 sagen. 22 wir haben. 23 und das. 24 hergeh. 25 bewacht. 26 ihr. 27 man sagh. 28 und auch im. 29 ja. 30 giesen.

„Troarn's³¹ dann in Goch a Roja³² noa,
„An sahn³³ a Bisla zu,
„Wie Jenner doas Gefegbuch schmeckt,
„An Die a Bisla Corpus lefft.

„Do wull'n mer uns denn hie begahn,³⁴
„An³⁵ uns amohl recht loaba,
„Mer warra³⁶ gewiß woas Wadter sahn,
„Doh³⁷ wissa mer gutt troaba,³⁸
„S Schloroffa-Ländla ihs gear weit,
„S is groade jigt de höchste Zeit.“

Die woarrn natierlich glei derbei,
Schunn weiß der Schulze wulle.
Doh soarn mer doch wull ihs gert?
Wenn sich och Ieber hullte,
Woas a³⁹ zur weita Prefs braucht
An woas zum grußa Läßla taucht.

Glei fuge nu die Herrlan nand
Jorr Thüre, die woar's Erschte,
An llefa wie ann Pflüpermand:
„Korri,⁴⁰ nihm geschwind de Berschte⁴¹
„An berscht merck⁴² Brautleed, oaber schlen,
„Denn ornlich hies⁴³ wühl ich doch giesn.

„An du, Weeb, hull de Kopp⁴⁴ roa,
„Die mit dan brehta Schmelze,
„An mach der's gahle⁴⁵ Band au broa,
„S sticht hies zum ruhta Pelze.
„S Brautleed vergiß derbrine ne,⁴⁶
„An mit a Gauscha bies⁴⁷ ne jäh!“

Korri, 's ging halt zu ei⁴⁸ dahr Gemeh,
Dls kama Spsan'sche Reiter;
'S woar oaber 's Dorkgericht allehn —
Doch doas soat⁴⁹ ju ne weider!
Ich kama wull acht Tag' im'n Stohl
An misste zeit a⁵⁰ spsan'sha Wohl.

Nu woar's doch ju dahr bies Zeit,
Wu Dirs a Kuller⁵¹ krihgte,
Doch dorte woar's de Trechlichkeit,
Die bei da Loitlan sagte:
„Mer wull'n uns im⁵² kama Kuller schahen,
„Uns ne⁵³ de Zeit derumt vertahen.“

31 sagen er. 32 den. 33 sagen. 34 sitzen. 35 um. 36 mit werden. 37 nur. 38 werden. 39 er. 40 Kull. 41 Stuhl. 42 mir das. 43 hies. 44 Kopp. 45 gelbe. 46 dabei nicht. 47 und mit den Gefegbuch. 48 im. 49 sagt. 50 den. 51 den Kuller, d. h. die Schloß. 52 um. 53 nicht.

Drüm sogt sich's Dorfgerichte ußf,
De Weiber an de Kinder,
An hieba uff de Pfahre⁵⁴ drußf,
Als gings direkt zum Schinder,
Su überfuhr'n sie Rog an Maus,
An wicha kenneer Seele aus.

Im Dörfla stunds jigt um boas Recht
Goar jämmerlich an kläglich,
Denn wu leh Recht ihs, do sihs schlecht,
An Prügel seht's tagtäglich.
Der Bauer schläht⁵⁵ wull Knabcht an Moarb,⁵⁶
Wenn ehs oß⁵⁷ kius a Währila soart.⁵⁸

Doch infa⁵⁹ Dorfgericht — boas fuhr
Ganz ohne Sorga wetter.
„Nu, Kießla, wehst du's? holt ver'm Jahr
„Doh siehl ich bu der Letter,
„Groab oß ich Koffee trinka koam,
„Der Koffee soaß, doch ich — woar loahm.“

Su sproach der Schulze an sei Weib
Bu vishla gruhßa Dinga,
Se wullta au zum Zeitvertreib
A Tschentscherlihdla⁶⁰ singa.
A Schulza hätt' ich schunn macht sahn,
Wie aar a⁶¹ Ton dort oa thoat gahn.⁶²

Wum Dörfla gings bis ei⁶³ de Stoabt
In ehnem fort im Troabe,
Wis vühr a Woarn⁶⁴ a Kall⁶⁵ hie troat
Mit am⁶⁶ grufmächt'ga Stoabe,
Dahr wullt' a Kullerzädel⁶⁷ sahn,
Doch — 's Dorfgerichla kunnt kenn gahn.⁶⁸

Doh noahm der Kullermoan 's Gericht
An soarte:⁶⁹ „Kieba Kinder,
„Werbei lohn⁷⁰ koan ich oich schunn nicht,
„Wie anne Gaarde Kinder,
„Ihr müßt oich au schunn lohn besahn,
„Doas ihs ju oaber bahl⁷¹ geschahn.“

„„Neh, Kießla, hätt' ma boas geducht,
„„Do hätt' ich sulcher Wische
„„An ganza Schober mitgebrucht,
„„Woas mü'n se mer im Tische?
„„Doh Schieße⁷² macha se mer buhl

⁵⁴ Pferde. ⁵⁵ schlägt. ⁵⁶ und Magd. ⁵⁷ eines nur. ⁵⁸ sagt. ⁵⁹ unfer. ⁶⁰ b. l. lustiges Redchen. ⁶¹ er den. ⁶² an thoat geben. ⁶³ in. ⁶⁴ vor den Wagen. ⁶⁵ Kerl. ⁶⁶ einem. ⁶⁷ den Cholerazettel. ⁶⁸ keinen geben. ⁶⁹ und sagte. ⁷⁰ lassen. ⁷¹ bald. ⁷² Schade, Schußlaben.

„„An inder em⁷³ betbei ne wuhl.““

Ußf ehmoht koam a Kall gerannt,
Afu⁷⁴ ei menner Grühße,
Dahr schihn im⁷⁵ Schulza schunn bekannt,
Drüm wußt a ne, woas hie.
A buchte: lüßt de Jädel sein,
Ihs Woll hieß, — Finn de Loite schrein.

„Drüm, Mutterla, mach dich zurecht,
„De Musikanta kumma,
„Holt wird getanzt an au gezecht, —
„Lohß erscht de Seeta⁷⁶ brumma,
„Zum Ruppe warrn⁷⁷ de Beene glehn,
„Zuchheh! boas Ding wird wundersehien.“

Dahr Fremde soart a⁷⁸ Leitlan nu:
(A kannte de Gesichte)
Gieh ihs 's Schloroffa-Ländla ju,
Macht doch a fruh Gesichte!
De Musikanta sein bestellt,
Se spih'n oich holte ohne Geld.

Zuchheisa! fuhr der Schulze ußf,
Doaß Arb an⁷⁹ Himmel kachte.
Seh! Kutscher! soahr a Wisla drußf,
'S gieht ju verbunnert sachte,
Ich wahr⁸⁰ derr funkt an Weitsche gahn,
Wie du noch kehne hußt gefahn.

Su koam denn inse Dorfgericht
Goar nohnde⁸¹ a Schloroffa,
Se krihgta's Ländla ei's Gesicht
An kunnta's schunn begoffa.
De Häusla die woarrn gruhß an schien
An thoata wie de Küsslan blihn.

Dahr Moan dahr hoat de Leitlan nu,
Se, mächta runder steiga.
Doas woar geschahn ei ehnem Nu,
Se thoata sich verneiga,
Bedankta sich bei ihm für D's,
An noahma'n Oße um a Golls.⁸²

Se wurda ei boas Haus geführt,
Wu Woll woar, — wie se buchte, —
Doch wuhrt wum Lanza nisch gespihrt,

⁷³ und unser einem. ⁷⁴ so. ⁷⁵ dem. ⁷⁶ Seiten. ⁷⁷ werden. ⁷⁸ den. ⁷⁹ Erde und. ⁸⁰ werde. ⁸¹ nahe. ⁸² Geld.

Der Männer schrihn an fluchta:
 : falkta ne⁸³ rum Flekka glehn,
 : glei a reenes Hemd oaziehn.

r Schulze duchte oafangt wull,
 : Rusjeht⁸⁴ wärrn betrunka,
 : machta's doch a Biffla tull,
 : drihn, druhf wie Gul' an Ufka:
 : falkta ne rum Flekka glehn,
 : glei a reenes Hemd oaziehn. —

ch bihn der Schulz aus Freedahoar'n,
 in doas sein meine Brüder,
 der sein da Wabg⁸⁴ hiehar gefoahrn,
 wahn a⁸⁵ uhf hehm zu wieder.
 der wullta hie a Häfla hoan⁸⁶ —
 Wie sich der Mensch doch täuscha koan!

Seid ihr der Werth hie ober woas,
 doas ihr asu kinnt ferra?
 denkt ihr, ich bihn a Brandweinsfoas,
 Nit damm ihr su kinnt larma?
 ch bihn der Schulz aus Freedahoar'n,
 doas wihl ich oich wöhch ehmochl foarn!⁸⁷

Der sein ei⁸⁸ Ruh an Frieda hahr
 Nit Weib an Kind gekumma,
 doch ihr seid wie a Beibelbahr,
 Als hätt' ma woas genumma.
 Hst ünd ei Ruh an Frieda hie,
 lei Häufila — tutt verdunnert wieh!"

Ihr Moan bahr für a Kuller stund,
 Hst ne viel mit sich brumma.
 Denkt ihr, ich bihn a's Schulza's Hund,
 Dahm ihr asu kinnt kumma?

„„Ich wahr oich jigt ei's Stoßkhaus sperr'n,
 „„Dobhle gehir'n sulch grohbe Herrn.““

Doas grihf de Weiber ferchterlich
 Wo su am grohba Michel,
 Es woar, als krihgta se an Eilich
 Dorch's guhde Sunntigs-Nichel,
 Se krehscha wie de Butter⁸⁹ uhf,
 An paukta uff da Kall⁹⁰ topp druhf.

Se broascha'n wie an Stoßkisch aus,
 An zwickta'n mit a Fingern,
 Machta sich dann zorr Thäre naus,
 An hätta'n lohn⁹¹ erhingern,
 Sprung ne sei Kommeroad im Ru
 In Hilf an Rettung ihm aju.

Su muste's Dorfgerichte schien
 Eich kahl uhf hehm zu palka,
 Doar flüchtig macht's wull groad ne glehn,
 Dr Duhst⁹² foas a⁹³ im Nalka.
 Woas füll'n mer uff de Froage foarn:
 Wie woar der Völl? wie ging doas Foahrn?

Lust's gutt sein! fing de Schulzan sa,⁹⁴
 Ich wehß a schien Geschickila,
 Woas ich amohl gelaasa ha,
 ('S ihs, glehb ich, a Gedickila.)
 Doas wihl ich druhf zum Besta gahn,⁹⁵
 Wenn's f' au verwundert sa mich sahn.⁹⁶

Su hott's ei Kuntermaz⁹⁷ gekocht
 'S Gericht, sechs ganzer Stunda,
 Kenn Fuhß zum Lange ausgestreckt,
 Kenn Wein, seh Bier gefunda.
 Bei a⁹⁸ Schloroffa an⁹⁹ kenn — Wein!
 Ihs als kennts goar ne mißglich sein.

3 nicht. 84 wie sind den Weg. 85 auch. 86 haben. 87
 m. 88 in.

89 wie die Butter, d. h. in der Pfanne. 90 den Kall. 91
 lassen. 92 Wochzeit. 93 ihnen. 94 an. 95 geben. 96 sehen. 97
 in Kuntermaz. 98 den. 99 und.

Mundart der Gebirgsgegend zwischen Schweidnitz und Hirschberg.

Der Frühling.

Der strenge Winter hot a Ende,
Der milde Frühling stellt sich ei.
Nu friert ma nimmeh oa de Hände,
De Felber sein vum Schnee frei,
Und Alles jußt und Alles singt,
Und woas a Beer hot, tanzt und springt.

De Wögel kumma olle wieder,
Die ins ein Harbste hoan verlohn,¹
Und singa ihre Freedalieber
Mit frühem Mut und lautem Ton;
Denn 's ihs a² Lieb, doß wieder grün
De Felber und de Wiese siehn.

De Lärche trillert hoch om Himmel
Ihr schwees Lieb, und hie ein Thaal
Ihs goar a lustiges Gewimmel,
Do hieert ma nisch als Freedaßhoal.
De Druffel pfeift, der Guckuck guckt,
Und's Kammla uf der Weede buckt.

De Weeme siehn, wie junge Brolte,
Mit Blüthkränza schlen geschmückt,
Und Barg' und Thäler, lieba Loite!
Sein wie mit Seid' und Wulb geflickt;
De Bluma blühn ei fitter³ Pracht,
Doß emm⁴ ein Lette 's Harze lacht.

Wie salte⁵ fruhe Kinder spielen
Und wie se laut vor Freeda schrein!
Ma mdcht' sich ornlich miet a sielen⁶
Und wieder Kind mit Kindarn sein;
Allein' ma ihs zu ahlt dergu,
Drim ihs ma lieber andersch früh.

De Welt ihs doch, ich bleib' berbeine,⁷
A rechtes wunderschienes Haus,
Und dar'sch⁸ gebaut hot, ihutt woas Seine,
Schmückt's immer wieder lieblich aus;

Drim halen⁹ mer ins od¹⁰ oa ihn,
Do ward's¹¹ halt immer wieder glichn.

Und wenn ins au ne¹² groabe immer
Is¹³ Frühjoer mit fenn Freeda lacht,
Und Sunnaschein und Blumafschimmer
Bergiecht ei kahler¹⁴ Winternacht:
Su labt¹⁵ halt doch der liebe Goot,
Dar Alles koan und Alles hot.

Der Summer.

Ihr Städter! kummt ih' raus uf's Land,
Und satt,¹⁶ woas mit gefhaft'ger Hand
Mir¹⁷ uf 'm Dorfe macha.
Is¹⁸ ward ins freilich monchmol heeß.
Und bu der Starne flist der Schwoeß,
Allein' mer thun doch lacha.

Denn früh, wenn ihr ein Raast no¹⁹ liegt
Und tief olch ei de Fadarn schmeigt,
Do thun mer ins schon röhren.
Wenn do de Sunn' ei ihrer Pracht
A Morgagruf ins winkt und lacht,
De Wögel musigiren;

Do sing' mer au ei frumer Luft
A Morgalied aus wuler Brust
Zu infa Harrgoots Preise.
Dar sägent ins bei insem Thun,
Schenkt ins, als troler Arbeit Luhn,
Gesundheit, Freed'²⁰ und Speise.

Wie uf der Aue, reich bekränzt,
Der Thau su wunderlieblich glänzt,
Wie pure Ädelsteene!
Und Ol's, woas labt, fühlst sich begläct,
Do floigt, do kroicht, do schorrt, do pickt,
Do tropfelt Gruf und Kleene.

¹ verlassen. ² ihnen. ³ in solcher. ⁴ einem. ⁵ dort. ⁶ mit ihnen wälgen. ⁷ dabei. ⁸ der od.

⁹ halten. ¹⁰ wir und nur. ¹¹ wird od. ¹² nicht. ¹³ 14 in kalter. ¹⁵ lebt. ¹⁶ seht. ¹⁷ wir. ¹⁸ od. ¹⁹ im F noch. ²⁰ Freude.

Früh ward de Wiese und is²¹ Feld
 Du ins bearbeit und bestellst,
 Du, wie sich's thut gehieren.
 De Langeweile quält ins ne;²²
 Ihs Ges²³ besorgt, hois wieder meh
 Zu thun und auszuführen.

Du gulbne Obendsunne du,
 Wie winkst de²⁴ ins su freinlich zu,
 Akrat, als weisst²⁵ de ruffa:
 Sub' Nacht, bis moru'²⁶ nu kinnt err²⁷ ruhn,
 Und ich hoar²⁸ au nischt meh zu thun.
 Ich gieh — gieht ihr au! — schluffa.

Mer ziehn uf heem zu mit Gesang,
 Und seha uf de Moosabank
 For Obendmohlt ins nieder,
 Und sein mer soat, gieht no woas für:
 Mer singa monchmol ver der Thär
 No een'ge Lust'ge Lieder.

Drauf herft's: Ighund²⁹ ihs's Zeit ei's Raast!
 Drim, wär³⁰ de fleißig ihs gewast,
 Dar gieh ei Frieden schluffa.
 Der liebe Goot behitt' is Haus!
 Und morne früh gieht's wieder naus,
 Su bah!³¹ der Hoahn ward ruffa.

Drim, Summer, bist d' au monchmol herft
 Und prest ins aus monch' sauarn Schweiß,
 Gibst doch viel Lust bernaba.³²
 Mer halen dich fer keine Duual,
 Und ruffa aus mit lautem Schoal:
 „Der Summer dar sohl laba!“

Der Herbst.

Au ihs der Summer wieder fort
 Mitsonnst der grusa-Hiße,
 Und du 's Getrade prangte dort,
 Do sit ma Stoppel iße.
 De Felder sein fost olle laar,
 Und Junga hitra³³ druffe har.

Wiel larter ward³⁴ der Tag ighund,
 Is³⁵ blofa kahle Winde,

Und woas suft'³⁶ grüne woar und bunt:
 De Gehe, Barke,³⁷ Linde,
 'S ward olles walf und gahl,³⁸ und's Laub
 Fällt bu a³⁹ Weema ei a Staub.

De Schwolma⁴⁰ hoan sich fortgemacht,
 De ohla⁴¹ und de Junga,
 Und ander' Vögel, die de Pracht
 Bum Summer hoan⁴² besunga.
 Sieht glücklich, doch vergast ne arn⁴³
 De Rückfahr, denn mer sahn ich⁴⁴ garn.

Und bu a Bluma kleen und gras
 Ei ihra viela Forba,
 Do blühn arn no⁴⁵ de Akrn blus,
 De andarn sein vertorba,
 Die mag der Herbst ne garne sahn,
 Drim hot a'n⁴⁶ risch an Knick gegahn.⁴⁷

Und doch — ma koan's ne andersch soan,⁴⁸
 Ma meste luste Lüga,
 Ihs drum⁴⁹ der Herbst a guber Moan,
 Du dam mer Vieles kriega,
 Woas ins goar siehr zu posse kinnt,
 Wenn überhand der Winter nimmt.

Satt dorte od⁵⁰ de Äppel oa⁵¹
 Mit ihra rufha Wada,
 De Barna, Pfäuma horte broa,⁵²
 Und Nüsse goar zum Knacka!
 War hot denn die ins mietebrucht?⁵³
 Der Herbst, dar hot oa ins gebucht.

De Kaller, Schonn⁵⁴ und Wädme⁵⁵ sein
 Bu ihm gefüllt mit Goba,⁵⁶
 Und moncher Gegend gibt a⁵⁷ Wein,
 Doas ihs doch wull zu loba!
 Iwoar ihs is⁵⁸ Woffer siehr gesund,
 Doch Wein macht lustig Harz und Mund.

Drim, macht der Herbst au, wie bekannt,
 Monchmol a arnst Gesichte,
 A sägent halt doch 's ganze Land,
 Gibt viele sisse Früchte,
 Und monche fenner Tage sein
 Au reich oa milbem Sunnaschein.

36 souft. 37 Birke. 38 gelb. 39 von den. 40 Schwalben.
 41 alten. 42 haben. 43 nicht etwa. 44 wir sehen euch. 45
 noch. 46 er ihnen. 47 gegeben. 48 sagen. 49 so viel als:
 dennoch, nichts desto weniger. 50 nur. 51 an. 52 daran, da-
 neben. 53 mitgebracht. 54 Scheunen. 55 Wäden. 56 Gaben.
 57 er. 58 ist das.

21 das. 22 nicht. 23 Eins, d. i. Einer. 24 du. 25 wolltest.
 26 kommen. 27 ihr. 28 habe. 29 jetzt. 30 wer. 31 bald. 32
 haben. 33 hätten (das Vieh). 34 wird. 35 es.

A kimmt mer für, als wie a Freind,
 A rechter praver, guder,
 Dar meher ihs, als wie a scheint,
 Dar ohne viel Geschwuder,⁵⁹
 Wenn au ne⁶⁰ immer spößt und lacht,
 Doch Ander' garne glücklich macht.

Der Winter.

Ma sitt ig' keene Blümle blühn,
 Kee Baum, kee Halmla Groas ihs grün,
 Und wu ma sitt, do leit⁶¹ halt Schnte,
 Und Monchem thutt de Kälde wies.

De Vögel singa au kee Lieb,
 Weil sie 's ei ander' Länder zieht,
 Wu's a⁶² viel besser ig' gefällt;
 Vielleicht' ihs 's goar ann' ander' Welt.

'S ihs necksch, viel sein err⁶³ surtgezoin,⁶⁴
 Wuhle? doas foan ma ne derfroin.⁶⁵
 Der Sparlig⁶⁶ groade und de Kroh
 Und sch⁶⁷ Gellchter ihs no do.

Doch ihre Stimme ihs zu schlecht
 Und zum Gesange goar ne recht.
 Die kinnen stahlen blus und schrein,
 Allein' se müssa doch au sein.

De Wasser sein mit Eis bedacht,
 Und Dli's ihs, wie recht obgeschracht;
 Denn kamp,⁶⁸ doß arn⁶⁹ der Morga lacht,
 Kimmt bahl anoock de lange Nacht.

Is⁷⁰ Ormutt hot au grufte Nuth,
 Do fahlt's oa Foirung, fahlt's oa Brut,
 Do fahlt's oa Kleebarn uf a Leib,
 Do flennen⁷¹ Kinder, Moan und Weib.

Doß 's Goot derborm!⁷² — Du reicher Moan,
 Kennb'st wull ann' rechte Freede hoan,
 Hilffst du dam Orma aus der Nuth.
 Sach,⁷³ gieb 'm Foirung, gieb 'm Brut! —

De Arde schläft ei guder Ruh.
 Ru schlof, du ahle Mutter du!

Is' ihs ju groade deine Nacht,
 Weil bu bei Tagewart gemacht.

Bahl fulgt bei Morga wieder druf,
 Do thauft und wachst de wieder uf,
 Nimmst deine Kinder oa de Brust
 Und sätigst se mit Freeb' und Lust.

Bien ich amol zum Lude reif,
 Und warn⁷⁴ de ahla Knucha steif,
 Do kumm' ich au, wie ige du,
 Nooch Arbt⁷⁵ und Mäh' zor stilla Ruh.

Und wenn ich ausgeschluffa hoa,
 Giebt mir a noier Morga oa
 Bei Frühlingspraecht und Sannaßlein —
 Doas muß a schinner⁷⁶ Morga sein!

Der glückliche Ehemoan.

Ihr Poiska! ich bien oich a glücklicher Moan,
 Seit ich mer mei Liesla genumma,
 Und war mer'sch ne gleeba wies ober ne foan,
 Dar taar⁷⁷ ei mei Hoiska od⁷⁸ kumma,
 Do sohl a mit leibliche Muga wull sahn,
 Ob's wu no an glücklicharn Eh'moan foan
 gah'n.⁷⁹

Mei Liesla sitt aus als wie Millich und Blut,
 Got Wängla wie Appel su schlene,
 Got immer an guda, an fröhliche Nutt
 Und immer ann' freindliche Niene.
 Se macht mer mei Laba su sisse und leicht,
 Doß rosch bu a Hända de Arbeit mer leicht.

Ich hotte eim Silla seit einiger Zeit
 Uf Liesla'n a Narr'n schon gefraffa,
 Und hätt' der drei Johren err garne gefreit,
 Se garne als Weibla befaffa;
 Alleene 's woar immer, als kennb' ichs ne foan,⁸⁰
 Doß ich err su gutt wär, doß ich se well'⁸¹ hoan.

Do schickte sich's vate⁸² goar harrlich und schien,
 Do ging se no Freibrig⁸³ zu Morrtte,⁸⁴
 Und jußt, als ich wulde uf heemes zu giesn,
 Do stoand se bei Krämsa⁸⁵ und horrtte,

74 werden. 75 Arbeit. 76 schöner. 77 darf; „stochter“,
 durfte. 78 nur. 79 geben. 80 nicht sagen. 81 wollte. 82 vorm
 Jahre. 83 nach Freiburg. 84 zu Martte, d. h. mit der ge-
 webten Leinwand. 85 d. i. in der Handlung, wo sich die We-
 ber nach geschenehem Leinwandverkauf ihre Bedürfnisse ein-
 zukaufen pflegen.

59 Geschwag. 60 nicht. 61 liegt. 62 ihnen. 63 ihrer. 64
 fortgezogen. 65 erfragen. 66 Sperling. 67 solch. 68 kaum.
 69 etwa. 70 das. 71 weinen. 72 erbarme. 73 ach.

kerste zum Spenster sich hieso Bargaan.
bucht' ich: De kennst' err is Packla wull
troan.⁸⁶

n ging ich derweile zu Bäjelta⁸⁷ nei
kerst' mer a Schnapsla zum Brute,
g⁸⁸ immer uf's Kanster, do koam se verbei,
an zu darsalbe Minute
pt' darb ich oa's Kanster, (bahl kund' ich's
zuschloan,⁸⁹)
rufft' err, se feld' amol schänka sich lohn.⁹⁰

koam ei de Stube, se thoat mer Beschreib,
woar err⁹¹ (ich kund' mer'sch wull denka)
Brantwein zu biese; is thutt mer no leeb,
kund' err doch guda wull schänka.
ne, mir woar halt goar necksch im's Ge-
harn,⁹²
kunde ne rāda und rieb mer de Starn.

endlich do soat ich: „Doas is ju recht
schmud.⁹³

finn⁹⁴ mer minnander spogieren.“
ahlte menn Brantwein und noahm mer
menn Stuck,

fang miet err oa zu mo'schieren.
foat ich: „Gieb, Menscha,⁹⁵ bei Packla
mer har!
troa der'sch recht garne, ich gieh ju ganz
laar.“

wibert' sich frellsch, se wuld' mer'sch ne gahn,
woar mer doas Ding od⁹⁶ zum Lacha;
noahm's err halt eemol. Nu liß se 's geschahn.
is wuld' se au wetter no macha?
plauderta wader bahl Jānes, bahl Doas,
ahlte anander, ich wiß nimmeß woas.

endlich—mer hotta ei's Dorf nimmeß weit—
bucht' ich: „Iß' mußt de's schon woga,
kamt der ne bahlte su schiene de Zeit,
is feld' dich au länger no ploga?
soast' err nu eemol, de bist err halt gutt,
hiescht' de und siß de au bahl, wie se thutt.

noahm' se bem Orme, ich float' err mei Leeb,
foat's err, wie ich mich betrübte,

Wenn sie mer ne gābe an guda Beschreib,
Weil ich se goar schrecklich siehr liebe.
Und wenn se mich möchte, se hätt' keene Ruth,
Ich hätt' a schle⁹⁷ Hoisla und doch au mei Brut.

Se soate se Währtsla, se kund' an nisch't soan,
Se michte sich graufem siehr schama;
Und ich? Nu ich kunde au wetter ne froin.⁹⁸
Ich bucht': „Se ward dich schon nahma!“
Ich brucht' se oa's Garze, ich boat im an Schmoß,
Se goab mer err⁹⁹ zwieue und soate: „Mei Schoß!“

Nu bucht' ich, ich wār uf der Arbe nimmeß,
Ich stāde labendig eim Himmel.
Ich harzte mei Schapla — doch jemersch, ne, ne!
Do koam uf der Stroße a Lämmel,
Dar soag ins und lacht' ins goar jämmerlich aus.
Mer schamta ins wader und schlich'a nooch Haus.

Nu soafa mer monchmol bis tief ei de Nacht
Ber'm Hause vertraulich helfomma,
Bis doß mer minnander te-Gurt¹⁰⁰ hoan gemacht,
Bis ich mer mei Liesla genumma.
Se brucht' mer ihr Garze, se brucht' mer ann'
Ruh,
Ann' Ulmer,¹⁰¹ an Kosta,¹⁰² zwien Schemmel
terzu.

Der Brautkroom woar olles bei Hansaln¹⁰³ ge-
macht,
Eu schien koan a Kenner¹⁰⁴ ne macha.
Bem Brautfuder hoa ich gekennt und gelacht
Ber Freeda od über die Sacha.
Doch meh, wie der Brautkroom, wie D's ei
der Welt,
Mer doch no mei Weibla, mei Liebes, gefällt.

De biesfa und de guda Wuba.

Wenn dich de biesfa Wuba locka,
Do fulge ne, mei Liebes Kind!
Denn, gieb mer'sch, 's hot 1 goar luse Flocka,
Die kumma flink, als wie der Wind,
Do, wu f' a schmuckes Mabel spāren,
Und ihun se tief ei's Alend fāhren.

86. Name eines Gastwirts in Greiburg. 88
zu pflügen. 90 lassen. 91 ihr. 92 um's Gehirn. 93
14 Frauen. 95 d. i. Ragglein. 96 nur.

97 schdn. 98 fragen. 99 iherr. 100 Hochzeit. 101 Brod-
schwant. 102 Kasten. 103 Name eines Tischlers. 104 kann
ihn Keiner

1 d. h. es giebt.

Wiel arn² dich ju a Monndvult³ küffa,
(Denn sitte⁴ Buba sein goar frei.)
Do ihu dich ne derzun' atschliffa,⁵
Ne, schoff dar'n⁶ glei bum Foll' und schrei!
Eufft'⁷ wenn de ne uf mich willst hieren,
Do warfcht⁸ de Fried' und Ruh verlieren. —

„Ne, Mutter, ne! a'm⁹ biesä Buba,
Dam fulg' ich ne im olle Welt;
Doch Jarge¹⁰ uf 'm Barge duba,¹¹
Doas ih's kee bieser Bube, gelt?
Drim ward's gewies' oich ne verdriffa,
Dof ufte mer anander küffa.

Kee bieser Bube ih's mei Jarge,
Denn immer bleit¹² mer Fried' und Ruh,
Wenn ha¹³ mich küßt und ich a warge,¹⁴
Und ehnder¹⁵ nimmt mei Friede zu,
Su uft mer ins recht fest umschliffa.
Drim, gelt, dam war¹⁶ ich fulga müffa?“

Der Traum.

Lezt loag ich su eim arschta Schlofe,
Do traumte mir, err gleebt mer'sch kaum,
Ich wär a mächt'ger, reicher Grosse.¹⁷
Ne, 's woar halt goar a narrscher Traum.
Ich hotte viele große Gütter
Und woar geklibt als wie a Ritter.

Do soaß ich bei a'm langa Fische,
Bahn Men lang, die mucht a sein,
Do druffe stoanda Korpassische,
Und Fleisch und Worscht und guder Wein.
Ju, Alles woar halt do uf's Beste,
Au hott' ich viele huche Gäste.

Genung, 's woar schien. — Doch nooch 'm
Schmause
Do rufft' mich a Bedienter naus.
Zwien' Monne stunda do eim Hause
Und hotta seht an orga Strauß,
Die suld' ich nu als Grosse richta
Und ihre tulle Händel schlichta.

Ich reeff se runder, wie de Hunde,

2 will etwa. 3 Mannsperson. 4 solche. 5 nicht dazu entschließen. 6 dir ihn. 7 sonst. 8 wirklich. 9 einem. 10 Sorge. 11 droben. 12 bleibt. 13 er. 14 ihn wärge, d. h. umhalse. 15 eher. 16 werde. 17 Graf.

Und woar recht ornulich gräßlich grooch,
Versoag mei Daut, su gutt ich kunde;
Doch hotta die an horta Koop.
Drim ducht' ich: wort, bie bei da Sacha
War ich ne lange Armel macha.

Ich noahm a Gräßsta¹⁸ bei der Jade,
Asu eim¹⁹ ollergrißta Braus,
Do ha²⁰ ne fulga wiel, und packe
Und schmeiß' — mei Weib zum Bette naus.
Do soht's a schrecklich Ungewitter,
Und ich woar seht a ormer Ritter.

Der reiche Bauer.

Menschla mit a²¹ ruißa Bada,
Mit a Orma schlägelgleich,
Siech,²² ich bier a Karl²³ zum Knada
Und derbelne²⁴ bier ich reich.

Meine Felder, meine Wiesä,
Siech, wie prächtig doß se siehn!
Nooch der Arnte war ich liesa²⁵
Moncha Thoaler blank und schien.

Meine Pfare²⁶ siehn eim Stolle,
Wie de Use,²⁷ gruß und stork.
Meine Küh' sein nutzbar olle,
Do sepi's Putter, Milch und Quorg.²⁸

Bu a Schosa krieg ich Wulle,
Doas ih's au a schienes Ding.
Wenn ich uf a Wullmorrt²⁹ rulle,
Kief' ich wieder nischt zu wing.

'S wächst mer zu, woas ich od³⁰ brauche:
Brut und Fleisch und suß³¹ no meh,
Blus der Tobak, dan ich rauche,
Zucker und der Koffee ne.³²

Au, und sehd' ich noch woas miega,
I, do hoa ich ju doch Geld,
Und ser doas do koan ich kriegä
Alles, woas mer od gefüllt.

Doch, geniff' ich D's alleene,

18 den Gräßten. 19 so im. 20 er. 21 Mägdelein mit den. 22 sieh. 23 Kerl. 24 babel. 25 werde ich lösen. 26 Pferde. 27 Osen. 28 Quark, der dicke lässige Theil der Milch. 29 Wollmarkt. 30 nur. 31 sonst. 32 nicht.

Soa ich halt kenn Beldertreib.
Drim verstich mich, wie ich's meene:
Liebes Menschla, war³³ mei Wab!

'S hot³⁴ zwoar Ronche, die mich möchte;
Daber Keene ih³, wie du.
Dich verkenn' ich fer de Rechte,
Und 's gefällt mer bei Gethu'.

Kiem mich, und ich war dich schäha
Aus 'm Grunde, ne zum Schein,
War dich sicha zu bergeha,³⁵
Sullst mei Harzpinke³⁶ sein.

Woas bei Harze ward begahen,
Brauchst' mer blüsig³⁷ od zu soan;
Ods war ich der gewahren,
Jede Freeds sullst de hoan.

Lüsig wull' mer³⁸ Barthshof treiba,
Bata au zum lieba Goot,
Und 'm immer troi verbleiba,
Dof a³⁹ Freeds oa⁴⁰ ins hot.

De verparlte⁴¹ Sugt.⁴²

Ich wuld' mich ei de Gh' begahn,⁴³
Doas koam mer ei a⁴⁴ Schabel,
Drim hott' ich mer an Schoß berfahn,⁴⁵
I allerliebste⁴⁶ Wabel.

Er hott' a schienes Bauergutt,
Ein⁴⁶ allerbeste Stande.
Schi soag se aus, wie Milch und Blut,
Eu schien, wie Keen' ein Lande.

I Schneder hott' ich mer bestalt,
Dar suld' an Hool mer macha;
Und borgt' mer dreißig Thoaler, halt
Zu andarn Petroathsfacha.

Allen' doas Ding verparlte sich.
I einzig Woort, ihr Kottla,
Gesiel mer ne und wortnte⁴⁷ mich
Bum reiche, schmucka Brotla.

I einzig Woort? — Is⁴⁸ moar ni meh,
Denn do ich froit⁴⁹ als Freier
Im's Jawoort, soat' doas Frauwulf⁵⁰: „Ne!“
Doas ih³ doch wull bum Greier!

Wenn ich's od⁵¹ wissa selde.

Wenn ich's od⁵¹ wissa selde,
Wuhle de Sunne zieht,
Wenn ei a⁵² guldna Wulla
Se Obends undergieht.

Wenn ich's berfahn od kennde,
Woas ig' de Sunne macht,
Wenn olle Loite schlosa,
Wenn keene Seele macht.

Besicht⁵³ se ander' Länder,
Und brengt se dan ihr Licht?
Woas sein denn do fer Loite?
War gibt mer denn Bericht?

De Huchgeluhria wissa
Doas besser O's, wie ich,
Doch ich koan's ne begreifa,
Doas ih³ zu schwär fer mich.

Und koan ich's ne begreifa,
Ih³ doas zu schwär fer mich,
Do weef ich doch, bei Jetta
Beigt morn'⁵⁴ de Sunne sich.

Und weef ich auch ne ige,
Woas du, mei Liebster, machst,
Ob du ei weiter Farne
Wull schlummerscht ober wachst;

Koan mich see Mensch berichte,
Wenn ich au immer froi,⁵⁵
Do weef ich doch, de bist mer
No immer gutt und troi.

De⁵⁶ warscht au wiederkumma,
Eu, wie de Sunne fröh,
Warscht freinblich uf mich lacha,
Wie jeda Morga sie.

³³ wurde. ³⁴ d. h. es giebt. ³⁵ suchen zu ergötzen. ³⁶ mein
Herzpinkelein, d. i. mein Heuerkes. ³⁷ bloß. ³⁸ wir. ³⁹
u. d. m. ⁴⁰ vorerbene. ⁴² Hochzeit. ⁴³ begeben. ⁴⁴ in
den. ⁴⁵ ersehen. ⁴⁶ im. ⁴⁷ warnte.

⁴⁸ es. ⁴⁹ fragte. ⁵⁰ Brauzimmer. ⁵¹ nur. ⁵² in den.
⁵³ besucht. ⁵⁴ morgen. ⁵⁵ Frage. ⁵⁶ da.

Drim viel ich mich getriefta,
Bist du au iße welt.
Ich trau uf deine Liebe,
Ich huff auf besser' Zeit.

Der Sinnerb.⁵⁷

Holt ward gescholert und gekuhrt,⁵⁸
Gepuht, gekroht, geschlickert,
Der Wasem⁵⁹ rim und nim geruhrt,
Geponscht, doß 's Wasser sidert,
Und Haus und Hof, eh⁶⁰ kimmt de Nacht,
Wu jedem Schmutze reen gemacht;
Warum denn? Nu, 's iß Sinnerb.

Der holt'ge Tag, woas iß gewirft,
Kimm Moncha hoch und tholer,
Bunt⁶¹ war ein Bau begriffa iß;
Denn Zimmerloite, Moier,⁶²
Und die no fust' derbei woas thün,
Er hullen sich ihr Buchaluhn;
Denn holte iß der Sinnerb.

Der Schuster schickt de nola Schuh,
Der Schneider noie Kleeder,
Und beede no an Gruff derzu.
Derbeine⁶³ wünscht a jeder
Sei Racheluhn au ganz bestimmt,
Weil morn' der liebe Sunntig kimm;
Denn hoit' iß zu schun Sinnerb.

Salt⁶⁴ kimmt gesprunga der Bolbier
Mit Wasser und mit Seefe.
Kumm, Rüsselschoaber, rei zu mir,
Doß ich menn Woart verkefe;
Denn dar iß wieder ornlich gruff,
Und holte muhß a emol luf,
'S iß Zeit, 's iß halt doch Sinnerb.

Der Orme, dar de mellenweit
Uf Arbeit iß geganga,
Lottsch⁶⁵ holte heem im Obendszeit.
De Selniga verlanga,
Und 's Heffla⁶⁶ Kinder juchst und schreit:
„Ich' iß der Woater nimmeß weit;
Denn — Goot sei Dank! — 's iß Sinnerb.“

Zulezte iß der Tag herbet,
De Wuche iß beschlussa,
Drim schlosa Dle sonste ei,
Die Müß' und Schwereß genussa;
Und Moncher, eh⁶⁶ geht zor Ruh,
Spricht: „Ne, ich bien od goar zu fruh,
Nu iß 's doch endlich Sinnerb!“

Wenn ich a König wär!

Als legt der König reest' ei insem Lande,
Do soaga⁶⁷ 'n foahren au zwoe Hitterjunga,⁶⁸
Und soama flink und freedabul gesprunga
Wu ihra Kühn bis zum Stroßarande.
„Du,“ soat' dar Gene, „hier, ei eller Welt
Hot su a König doch wull 's mehste Geld.“

Wenn ich a König wär, wist's, woas ich machte?
Ich keeste mir a Pfard bei guda Betta,
Do kennb' ich hinger mennere Haarde reita.“
Der Ander' soate: „„Ne, du Narr!““ und lachte,
„„Do fille mir doch wull woas Besser'ich ei:
Ich schoffte mir mein Leibgerichte glei.“

Denn siech, als König kennb' ich 's Geld mit
Scheffaln

Su, wie mei Pauer sei Getrade, massa,
Drim thät ich lauter weezne Kleepla⁶⁹ assa,
Und braune Butter suppt' ich goar mit Lessaln.
Kof tausendfappermichel! woas wär schien!
Doch kumm, doß ne de Küh' zu Schoaba giehn.““

Der beste Freund.

Mei Glück, mei Krust und meine Freede,
Mei trostler Freund! nu bist de tudt.
Nu weest ich ei memm Harzeleede
Mer goar kenn Noth. Oh, gruffe Nuth!

Su schreit und krennt⁷⁰ de able, reiche,
Verblühne Jungfer Sann-Marie,
Er stit su bloß⁷¹ aus, wie ann' Reiche,
Und hält die Hände ei die Stieh'.

57 Samstag, Sonnabend. 58 gekuhrt. 59 Wasem. 60 eh. 61 vollends. 62 Maurer. 63 dabei. 64 dort. 65 Hänlein.

66 eh. er. 67 sahen. 68 Hitterjungen (wie das Bieh hüten). 69 Kleelein. 70 weint. 71 Hah.

! mag ihr Sternarn Garz' od' holte
ercha su entseflich siehr?
! stellt od' doas, ihr lieba Poite,
! stellt doas egentlich od' für?

ez'ger Bruder ihs' vellechte
rba, wie mer'sch groade scheint? —
wum ne fusse⁷² woas! ich dächte,
ihr's, dam ihs' se spinnefeind." —

na.

Do ihs' 's a Nupper⁷³ wull, a troler,
Im dan se goar su traurig thutt? —
„Och ju! doas ahle Ungehöier,
Die meent's ju mit kemm⁷⁴ Nupper gutt.“ —

Wie? oder hot se no⁷⁵ an Woater,
Dan rich' der Tub hot hiegestract? —
„Ne, lieber Freind! ihr fetter Koater,
Dar ihs' err holte früh verract.“

73 Radbar. 74 keinem. 75 noch.

Mundart von Neukirch bei Goldberg.

Weihnachtslied.

recha über Freeda! ihr Nuppern,¹ kummt
und hert,
mir durt uff der Freeda ferr Wunderding
possirt!

im zu mir a Engel bei huber Nutternacht,
säng su a Gesängla, daß mir das Garze
lach'.

te 3: „Tret oich Oll, d'r Helland ihs' ge-
horn!
keshlahem im Stolle wardt ihr das Kindla
sahn.“

krippe ihs' sei Bette; gih't, lauft no Beth-
lahem!“ —
do a asu⁴ redte, do flugt a wieder heem.

nacht': du wellst ni⁵ soima; ich lieh die
Schäfla sikh,
ngf wull über die Joima⁶ eis zu damm
Orte hin.

rät kaum a paar Gewende,⁷ o weh! do
säm a Stroßl,

cf. Gustav Basching's „Wöchentliche Nachrichten für
die Geschichte, Kunst und Gelehrtheit des Mittel-
alters“, enthalten eine Fassung dieses Liedes vom
1783.

1. Vers. 2 ex. 3 folgt: 4 so. 5 nicht. 6 Banne. 7 d. l.
ich-Strofen.

A hott' oh gâr ke Ende, a fuhr' mich ei da⁸
Stâl.

Dar Stâl wâr a Geniste, a hotte gâr keen Art;
A wâr verr das Gefriste⁹ gâr herzlich schlaicht
verràhrt.

'S Dach wâr ziemlich binne, 's hing of¹⁰ kaum
am Hââr;
Ich ducht' ei meenem Sinne: Ihs' hie a Mensch
geborn?!

Ich ging wull nâch d'r Seite und schaut'¹¹ a
bifla nel,
Do sagt¹² ich do zuee Poitsa und au das Kind
derbel.

Die Nutter kniet dernaba, sie hât's ihr¹³ âge-
sahn,
Sie hât's bei ihrem. Laba ni im war weeh irâs
gegahn!¹⁴

'S hotte zuee Wângla, âs wenn's glei Riecla¹⁵
wârrn,
A Guschla¹⁶ wie a Engel, und Eglâ¹⁷ wie a
Stern.

A Kuppia wie a Lâubla, gekroiselt wie a Klie,¹⁸

8 in den. 9 Fros. 10 nur. 11 schaute. 12 sah. 13 d. h.
sch. 14 nicht um wer weiß was gegeben. 15 Röhlein. 16
Ränlein. 17 Auglein. 18 Klee, d. h. Blume am Klee.

A ziemlich quotschlich¹⁹ Leibla, viel weßer als
a Schnie.

Dernaben uff der Seete, däs wär a lieber
Mahn,²⁰

A neeght' flech mit damm Hertze,²¹ und batt
däs Kindla an.

Die Mutter kniet' bernaba, — däs hä²² 'ch oh
gesehn,

Sie hätt's bei ihrem Laba ni im war wech wäs
gegahn!

Ich gleeß, uff inder Grange do ihß kee su a
Kind;

Es lagt ei loter²³ Glanze, däs ich wie schier
wär blind.

Ich bucht' ei meenem Sinne: däs Kindla find'
dir ä;²⁴

Wenn du's och²⁵ kennst' gewinna, du woght' a
Lammia brä!

19 fett-rundlich. 20 Mann. 21 mit dem Haupte. 22 habe.

23 lauter. 24 an. 25 nur. — Melodie: Grö's deutsche
Volklieder, II. Band, 1. Heft, Nr. 54.

Mundart in der Gegend von Löwenberg.

Abenteuer auf dem Wege von Frankenstein nach Löwenberg.

Ma wundert sich nie wing,¹ wenn eh² nu
siche³ Sacha,

Off⁴ wie mir sein geschahn, uff fremder Stell
poffirn.

Ich fang vu burne uoa,⁵ un wills nie lange
macha.

De Poite arnte Just, un hotte eizufohrn.

Ich kuom vu Frankien har, an⁶ wull uff Lahm-
rich⁷ bruoba,

Mei Pfarb schreet wacker zu, bis um a
Schweingscha Gruoba.⁸

Alleen Gutt's sicker Wurft!⁹ hie stunda guor
viel Krieger,

Die Schüssa¹⁰ wuorn schlen glott, un die Pan-
ketter¹¹ blank.

A Uffezier schrie aus: wullt ihr wuarn¹² raichte
Sieger,

Se¹³ larnt ann¹⁴ Sache gutt, ihr kriegt dum
Lande Dank.

Gabt Acht! Prekirts Gewehr! — Doch sunst
verstund ich nischte.

Uff ehmoht plohts an Knachts, doß um mich
grausam zischte.

Mei Kappa macht ann Sprung, doß och dar
Gurt zuplohte.¹⁵

Ich wehß die Stunde nie,¹⁶ wie mir zu Ruthe
wuor.

Ich schlug ann Stercus¹⁷ nei, un wie ich mich
do sogte,

Wuor Spurrn an¹⁸ Sottel weg, mir trupte¹⁹
Gutt an Guor.²⁰

Im Duorge²¹ mouscht ich raicht, wie ich da
Battel²² suchte,

An wehß noch guor zu gutt, wie ich do behß²³
an fluchte.

Ich schamte mich ne²⁴ wing, an furchte mich
fürm Kracha.

Duos Ketta hott ich soth,²⁵ an gleichwill must
ich furt.

Zum Glücke kuom a Wuohn.²⁶ Hie sing ich
uoa zu lacha.

Dahr botte²⁷ mich guor garn an vuch menn
Sottelgurt.

Wir rehßa fachte hie, doch nie a²⁸ Wag uff
Jauer,

1 nicht wenig. 2 einem. 3 solche. 4 als. 5 an. 6 und. 7
Löwenberg. 8 um den Schmelzinger Graben. 9 so viel als:
Hoh. Sapperment. 10 Geschosse, Gewehre. 11 Bajonette. 12
werden. 13 so. 14 eine.

15 zerplagte. 16 d. h. ich weiß in diesem Augenblick noch
nicht. 17 Koth. 18 und. 19 tropfte, troff. 20 Gut und Gutes.
21 Duart, Schilmm. 22 Battel. 23 d. i. Kff, jankte. 24 nicht.
25 satt. 26 ein Wagen. 27 der half. 28 den.

Ich wuor guor barzlich faul, wie ouch mei
Ettelbauer.

Ich suos ei²⁹ gutter Ruh, an wuor guor eige-
schlossa,

Nacht uff³⁰ a Ruppelment bei Htze, Stuoß
an Schweed.

Uff ehmochl wuor a Schacht.³¹ A Weib kuom
rausgelossa,

Hiel ei de Pfanz³² nei, schlug uff uns zu, an
heßs.³³

Der Bauer sprung vum Wuohn, sie greff ihm
noch dar Blotte,³⁴

Ua guos ihm su ann Schlag, eh hahrs³⁵ ann
Sorge hotte.

Ich froite³⁶ holb im Traum: Wuos sol duos
Ding denn heffa?

Wuos hahlt ihr uns hie uff? wuos wullt ihr
vu uns huon?³⁷

Halt! schrie duos diese Weib, ihr sult nie wet-
ter rehja.

Bezohlt die Kanster vor,³⁸ suß ruff ich fluck
menn Wuon.³⁹

Der Bauer nie zu faul, dar gries sie bei dar
Fusche,⁴⁰

An schlug sie raicht verbußt uff ihre luse Gusche.⁴¹

An wurd ich erscht gerwuor, vu wuos sich duos
Gebege⁴²

Ua do dar ganze Krohm un Schlägerrei zutrug,
Doch eh ich mich verriag, kriegt ich au su viel
Schläge,

Doff mir die Sah⁴³ vergieng, an Koos⁴⁴ an
Puckel bug.

Eis Zeit, hahrt amohl uff, ich wil mich guor
nie racha,

Do hotter⁴⁵ die Gebühr.⁴⁶ Dar Schulze mag
drei sprecha.

Druff wurd ha⁴⁷ au gehullt mitsommt a ältsta
Schäppa,

Der Bauer troat sörrn Tsch, un schnoizt sich
vor a wing.

Ha solt: Ich suos an schles, dar Wuohn sng
uoa zu köppa,

Die Pfare rissa aus, duos wuor-a Pulver-Ding,

²⁹ in. ³⁰ oft. ³¹ Larm. ³² Pferde. ³³ und bis, d. i. jankte.
³⁴ Platte, Scheitel. ³⁵ er dessen. ³⁶ fragte. ³⁷ haben. ³⁸
jann. ³⁹ Mann. ⁴⁰ dem Schopf. ⁴¹ Maul. ⁴² Streit. ⁴³
das Gehe. ⁴⁴ Kopf. ⁴⁵ habi ihr. ⁴⁶ Worschuß, den der
Kluger zahlt, Klagegeld. ⁴⁷ er.

An liffa⁴⁸ au nich noch, sie sprunga mir zur
Epuhre,⁴⁹

Bis doß die Dechsel guor, doß plozt, eis⁵⁰
Kanster suhre.

Sie scholmte nu duos Weib, un schrie soß mit
Gejudse:

Seib ihr a Fuhrmas-Karl un kennt nich oier
Wieh?

Ihr sult a Bauer sein? Ihr seib a grober
Uchse!

Herr Schulze, namnt sich schon, ich bitte wull,
die Müß,

Ua schmeista⁵¹ od ann⁵² Stooß, 'sies anders
nie⁵³ zu schlichta;

Ha muß mir Schimpf an Spoth un olla Schoda
richta.⁵⁴

Druff sng dar Richter uon: Seib still! Mit
dem Geschnoder!⁵⁵

Wir wulln au weiter hürn, worum dar dichte⁵⁶
Wuon

Hoht die Gebühr berleht,⁵⁷ an wie ha kummt
zum Hober.

Die Rede gleng uff mich, wuos ich hie wolle⁵⁸
huon?

Ich soite: Mit Verleb, Herr Richter, an Ge-
richte!

Schleech⁵⁹ ma die Fremda hie su olle eis Ge-
sichte?

Doß Weib, die nu hie stieht, die kuom do raus-
geriffa,

Ua schlug da Karl vergabs;⁶⁰ un do ha sich
berhullt,⁶¹

Kuons⁶² sein, ha hoht ihr au ann Lachtel⁶³
nim geschmissa,

Sie beßs ouch uff mich nei, doch lüht ich viel
Geduld,

Ich redte freilich mit, die Läng an au die Duare,
Aleen ich kriegt an Trabs⁶⁴ mit Fleis vu un-
gefahre.

Der Richter soite druff: Ich sah⁶⁵ doß Ding
vu Beta,⁶⁶

⁴⁸ und ließen. ⁴⁹ seitwärts zur Eyre, quer über das Ge-
leise. ⁵⁰ in das. ⁵¹ und schmeißt ihn. ⁵² nur immer in den.
⁵³ nicht. ⁵⁴ vergüten. ⁵⁵ Geschnatter. ⁵⁶ d. i. der hier ste-
hende. ⁵⁷ erlegt. ⁵⁸ wollte. ⁵⁹ schlägt. ⁶⁰ d. h. ohne Um-
stände, eigentl. Gott verges. ⁶¹ erholt. ⁶² kann es. ⁶³ eine
Dyrteige. ⁶⁴ Schlag. ⁶⁵ sehe. ⁶⁶ von Weitem.

Ich muß ann⁶⁷ Herrn reßren, wir kinn⁶⁸ hie
nischte suon.⁶⁹

Die Andarn mehntas⁷⁰ och, sie ddrstas wull
kamm⁷¹ breeta,⁷²

Weil ha ohn alles Recht dos dicke Weib ge-
schlohn.

Der Bauer wor verbußt,⁷³ un deß⁷⁴ sich raicht
zu Kruxe,

Un hieß sie kurz an lang, ju gor ann ahle⁷⁵
Ruxe.⁷⁶

Ich wull nu wieder furt, denn ich hott bei da
Sacha

Re Uoatheel⁷⁷ wetter nich, off doß ich od ge-
fluor.⁷⁸

Dar Schulze mehnte nie;⁷⁹ dar Herr, dar wärs
wull macha,

Ha kähm nu bu ihm har, ha hättsem⁸⁰ floar
gefolt.⁸¹

Ich sell⁸² kenn Kummer hoan, an⁸³ könnt a
Pfeifla macha,⁸⁴

Dar lohme Öbrge do, dar wird schuns Pfarb
bewacha.

Ich gieng nu naus ann Etoal,⁸⁵ an ließ mir
Futter massa,

Im⁸⁶ Wächter guob ich wuos, ha flüß mer
Spurrn an Gurt.

Ha soite: Denkt oa⁸⁷ mich, wie sie warrn⁸⁸
saufa, frassa;

Su lang ihr noch wuos hott,⁸⁹ kummt ihr bu
üns nie furt.

Dar Herr hout⁹⁰ salber garn, ha frist un schißt
gutt mitte,

Un wahn⁹¹ ha ehmoßl kriegt, dam roimt ha
Sack an Litte.

Mir wuor nu aba⁹² Angst; duos sein ju⁹³
Loite-Schlächter,

Ducht ich su bei mir salbst; un wuor soft
nimme⁹⁴ Lag.

Ich soite widarn⁹⁵ Moan: Ihr seib ju hie mei
Wächter;

D brengt mich stille furt, ich hwa an wolta
Wag.

67 an den. 68 können. 69 nichts sagen. 70 meinten es.
71 kaum. 72 b. i. ausgleichen. 73 erboß. 74 biß, zankte. 75
eine alte. 76 eigentl. grobe schlechte Decke, Schimpfwort. 77
Antheil. 78 nur gellagt. 79 meinte nicht (daß ich fort sollte).
80 er hätte es ihm. 81 gelagt. 82 sollte. 83 und. 84 b. i.
rauchen. 85 in den Stall. 86 dem. 87 an. 88 werden. 89
hätt. 90 hat es. 91 und wen. 92 aber. 93 ja. 94 nicht mehr.
95 b. i. zu dem.

Hier Gruscha huoa⁹⁶ ich hie, die sthn sich zu
Gebothe.

Ha nohm dos Geld mit Lust, un soite: Fulgt
memm⁹⁷ Nothe!

Druff guckt ha durch ann Riez,⁹⁸ an redte ziem-
lich sachte:

Ha müßte noch wuos Geld zu dam Betrüge
huon.

Ha well in Kratschem⁹⁹ gihn, un wie ich behm-
lich lachte,

Su soita¹⁰⁰: Giebt mirs od,¹⁰¹ ich bin a red-
lich Moan.

Ma muß mir Brandtwein gahn,¹⁰² „ihr wöllt¹⁰³
oichs Pfarb bestreicha,“

Derweile künnt ihr sich mit leichter Müß furt-
schleicha.

Ich guob a Bihma¹⁰⁴ garn, un ließ mich nisch
mih¹⁰⁵ schröckla.

Ha fuhr mich hinganaus,¹⁰⁶ an wies mir noch
a¹⁰⁷ Wag.

Ich ducht: nu künnt ihr mich reßren¹⁰⁸ im G.-
garn!

Denn eh fles wron gewohr, wuor ich ann grusa
Flag.¹⁰⁹

Nu weß ich wetter nie, wies is am¹¹⁰ Bauer
ganga,

Un ob sie noch dar Zeit a¹¹¹ Wächter huon
gehanga.

Ich dorhte¹¹² garn mei Geld, begahrte nisch
nie¹¹³ wieder,

Un reet raicht fredavul, su langes noch wuor
Lag.

Durt kumm ich nimme hie,¹¹⁴ ich bin gewigt
berstieber,¹¹⁵

Die Bauern saufa garn un roima eh¹¹⁶ a
Sack.

Nu denk ich nimme druo,¹¹⁷ do ich od¹¹⁸ hohm
bin kumma;

Ich hob doch ferr mei Geld wohs¹¹⁹ Schläge
mitgenumma.

96 habe. 97 meigem. 98 Riez. 99 Schenk. 100 sagte er-
101 nur immer. 102 geben. 103 wollten. 104 Böhne, b. i.
Silbergroschen. 105 mehr. 106 fuhrte mich hinten hinaus.
107 den. 108 so viel als: mit Respekt zu melden. 109 eine
große Strecke weit. 110 dem. 111 den. 112 b. i. entsehrte,
verzichtete auf. 113 nicht. 114 hin. 115 seitdem. 116 einem.
117 daran. 118 nur. 119 etwas.

Mundart von Kaiserswalden zwischen Bunzlau und Haynau.

Was kriega denn die fleena Junga.

(Aus dem Munde einer alten Frau.)

Was kriega denn die fleena Junga
Zum Feierabende?
Ann Klatsch in —,
Und ei's ¹ Bett gefält, ²
Das kriega sie,
Das schieht a ³ schien
Zum Feierabende.

Was kriega denn die fleena Mad'l
Zum Feierabende?
Ein Kdrbelein
Und Semmlein drein,
Das kriega sie,
Das schieht a schien
Zum Feierabende.

Was kriega denn die hübsche Junggefell'n
Zum Feierabende?
Eine Flasche Wein
Und Honig 'rein,
Das kriega sie, zc. zc.

Was kriega denn die hübsche Junsfern
Zum Feierabende?
'N hübsche Kranz
Und 'n langa Lanz,
Das kriega sie, zc. zc.

Was kriega denn die ahla ⁴ Junggefell'n
Zum Feierabende?
'N Schwäbasupp ⁵

¹ Kl. ² gefält. ³ schien. ⁴ alten. ⁵ Suppe mit Schwabenkäse.

Und Geema ⁶ 'nel,
Das kriega sie, zc. zc.

Was kriega denn die ahla Junsfern
Zum Feierabende?
'N Dornastrauch,
Kräht iber a ⁷ Bauch,
Das kriega sie, zc. zc.

Was kriega denn die junga Männer
Zum Feierabende?
'N Weibelein
Ei's Bett hincin,
Das kriega sie, zc. zc.

Was kriega denn die junga Weiber
Zum Feierabende?
'N Wiegelein
Und ein Kindelein drein,
Das kriega sie, zc. zc.

Was kriega denn die ahla Vätern
Zum Feierabende?
Ein Pfeifelein
Und Taback 'rein,
Das kriega sie, zc. zc.

Was kriega denn die ahla Mattern
Zum Feierabende?
Goit sei's gedankt!
Die Usabank, ⁸
Die kriega sie,
Die schieht a schien
Zum Feierabende.

⁶ Geimden. ⁷ über den. ⁸ Ofenbank. — Melodie: Grf's deutsche Volkslieder, II. Band, 5. Heft, Nr. 57.

Mundart in der Umgegend von Gaynan.

Inse Bruder Malcher.

Inse ¹ Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,²
A ³ hott od ⁴ keenen Sabel,
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nahm die Usagabel,
Und schnollt s' damm Malcher im a ⁵ Nabel.
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hott od keene Flintie,
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nahm die Usafricke,
Und hing s' damm Malcher ei's ⁶ Genicke.
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hott od keenen Mantel,
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nahm die Kichathier, ⁷
Und hing s' damm Malcher hinga ⁸ fier.
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hott od keenen Gut nicht,
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nahm a Usatoob,⁹
Soht ihn damm Malcher uff a Roob.¹⁰
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

1 unser. 2 werden. 3 er. 4 nur. 5 um den. 6 in's. 7 Kichathier. 8 hinten. 9 den Ofentopf. 10 auf den Kopf.

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hott od keene Stiefeln,
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter zoog, — satt,¹¹ was sie fahn!
Ihm a paar Wofferehmer an.
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hott od keene Sperner,¹²
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nahm vom Buck die Herner,
Und gab s' damm Malcher stott d'r Spern.
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hott od keene Handschka,¹³
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nahm a Hiertebrei,
Und staakt das Malchers Hände nei.¹⁴
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hotte od kee Pfaard,
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nahm die schworze Kuh,
Hub Malchern druff, und sprach: reit zu!
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

11 seht. 12 Sporen. 13 Handschuhe. 14 hinein. — Die Er's deutsche Volkslieder, 11. Band, 1. Heft, Nr. 10.

Mundart der Landleute am Fuße des Riesengebirges im Gannauer Kreise.

Die politisirenden Bauern.

5 a n s. Ne, doas Franzosabull, dos thutt
 ju goar ze happig.¹
 Draht, Napper,² 's wiel nu goar, ad wärn bir³
 olle pappig.⁴
 's ganze Rheinstrom hoan,⁵ und's Land, woas
 drißa liegt!
 Ne, doas Franzosabull, dos ies zu unvergnigt.

 Hoot⁷ fu a schines Land — ick bi⁸ ju do
 gewasa⁹ —
 Wo purer Weesse¹⁰ wächst, dar ies wie ausge-
 lasa,
 Da Wein und Obst und Vieh de Himmels-
 menge ies —
 Und hoot halt ni genug, und hoot doa¹¹
 Wlog gewies.

 I s r g e. Ja, Napper, ihr hott¹² Recht: doas
 Bull ies ungeniglich,
 Und aufgebloasa stutz; 's hielt sich ferr unbe-
 sieglich
 Und dennoa¹³ wurb's beslegt. Sei Ihrgeiz und
 sei Stutz
 Blich aber groß und dick, und wuchs wie
 Huppahulz.¹⁴

 Ich wiel's oich doillich soan:¹⁵ Doas Bull
 hoan's ne vergasse,¹⁶
 Wie's Anno vürzen darb gescholn¹⁷ wurd uf
 de Frasse.¹⁸
 Es musste rausgaan¹⁹ durt dos Rheinland und
 noa miß,²⁰
 Dos ärger't's goar verflischt,²¹ dos thutt em hoit
 noa wiß.

Ru woar do braußa jigt goar anne²² gorff'je
 Linte,

1 habichtig. 2 Nachbar. 3 wir. 4 b. h. dumm. 5 den. 6
 haben. 7 hat. 8 bin. 9 gewesen. 10 Weizen. 11 doch. 12 habt.
 13 dennoch. 14 b. h. wie Hopfenranken hoch. 15 sagen. 16
 nicht vergessen. 17 geschlagen. 18 b. h. auf's Maul. 19 her-
 ausgehen. 20 nach außen. 21 verflucht. 22 eine.

('s woar durt, wu Pharao die Kinder Isreal
 schindte,
 Und wo a²³ doa d'rhuuf²⁴ im tiefa rutßa
 Maar')
 Durt ei²⁵ dar Linte²⁶) ruhr't 's Franzosabull
 de Quaar'.²⁶

Die Potentoata nu, die bruchta²⁷ oll's ei's²⁸
 Gleiche,
 Und's ging noa Frankreich ni. Dam worn doas
 bise Streiche,
 Und's schrie: „ber sein²⁹ veracht't, bir große
 Naxion!
 „Krieg, Krieg! ber leiba ni³⁰ sulch grußa Spoot
 und Hoh'n!

„Wos fuffja³¹ festgesetzt, muuß Oles waar'n³²
 zerrissa,
 „Der Rhein muuß ins³³ gehler'n, a muuß ei
 Frankreich flissa!“
 Su schrie dos Bull, und thoat, ad wärn bir
 Kogaquorgs,³⁴
 Und ei a³⁵ Knucha säiß³⁶) ins ni a bishla
 Worts.³⁶

Ke Mensch hott' se veracht't; 's ging noa a³⁷
 meesta Stimme,
 Der Guchmutterstoisel woar'sch, dar schrie aus
 ihn'n mit Grimme.
 'S woar freilich meestens Wind und purer blin-
 der Lärm,
 Im³⁸ dan thoat sich zuerscht³⁹ le eenz'jer Mensch
 woas harn.

Doch sein se nu gerist't, ad wenn flugs olle
 Stunda

23 et. 24 ersch. 25 in. 26 Quere. 27 brachten. 28 in's. 29
 wir sind. 30 nicht. 31 b. h. im Jahre 1815. 32 werden. 33
 and. 34 Kapentoch. 35 in den. 36 Marz. 37 nach den. 38
 um. 39 zuerst.

*) Bezieht sich auf die Begebenheiten in Egypten und
 Syrien im Jahre 1840.

**) Der durch „ai“ bezeichnete breite, gebogene einfache
 Laut liegt zwischen a und i.

Ging luns d'r Batteltanz. Und's sein de ala⁴⁰
Wunda

Wda lange ni gehelt! Doas lust a roasend
Geld.

Und's schlimmste ies: nu muuß sich rista⁴¹ alle
Welt.

Sigt ies wull Friede noa, doch Alles sikt ei
Woffa.⁴²

Do ies bluß Frankreich Schuld, doas macht su
viel ze schoffa.

Wenn ics zu råida⁴³ hätt', doas Frankreich
macht' ich kleen,

Jahn Reiche macht' ich draus; dar Stulz, dar
sellu vergehn.

Ihr Kenig ies ne⁴⁴ su, dar mecht' garn hala⁴⁵
Friede;

Aleen die hysja Kepp' im Vulke warn⁴⁶ ne mibe
zu schreia aus a Krieg; die reizt Alles uf.

Wos froit⁴⁷ dos Joig dernoach, wenn Alles
ginga druff?

Besundersch gibt's ann' Port⁴⁸ durt im Fran-
zoasalande,

Die halen's ferr ann' Schimpf und ferr 'na grufte
Schande,

Doff sie ann' Kenig hoan;⁴⁹ sie salber wulln
regier'n.

Die warn amaal de Korr'⁵⁰ tief ei a Kmuth⁵¹
nel sibr'n,

Und ni miß⁵² sibra raus; 's wair ni zum
ierichta Noale.

Die Curte, Nupper, gleeht's! die kennt der
Geier hoale,

Do sang'ch a Danklied noa, und macht' a Freba-
fest;⁵³

Denn die ies blußig⁵⁴ Schuld, wenn's Land
muuß waar'n gequäst'.⁵⁵

Sulch Joig, dos viel regler'n durt im Fran-
zoasalande,

Dos viel a⁵⁶ Rhein ins nahm! — Dos wair
ann' ew'je Schande.

Der Rhein gehiert ju ins vu⁵⁷ ala Zeiten har;
Durt redt ju Alles doitsch, dos ies ne ungefahr.

Die Lolte durt om Rhein wulln oh⁵⁸ franzeresch
ni waarde.⁵⁹

Drim su a huffertj⁶⁰ Wull gibts ni miß uf
d'r Narde.

Affe⁶¹ oier Weißbrut ihr, trinkt oiren guda
Wein,

Und lustt a Rheinstrom doitsch, und doitsch dos
Rheinland sein!

Wenn ma dos su betracht't, muuß eem vergihn
dos Lache.

Dos unglucksaalje Wull liebt anne bise Sache.
Et Frankreich fochts und glimmts wie ei d'r

Dsche furt;
Wenns eemoal iberleest, wird nisch ad Krieg
und Murb.

Dovir behitt ins Gott! — De tjsja⁶² lieba Firshta,
Die thun ju bluß noa Ruh und Fried' und
Segen dirschta.

Drim sein se uf d'r Gutt, thun Dll's ei eenem
Sinn.

Dos Frankavull, dos fool oh ni ann' Steen
gewinn.

Drim, Nupper, har de Hand! ber hoan⁶³ zwe
gruße Junga,

Die sulla streita miet freiwillig, ungezwunga;
Denn dos Geschmeße durt mecht' wara⁶⁴ ganj
vernicht't,

Wenn ma em lieba Gott ne griffe ei's Gericht.

Ach, gält' of⁶⁵ baal dos Woort: „'s toar⁶⁶
nimand Krieg miß sibre!“

Dos wair der griffte Ruhm, de hichste Kenigs-
ihre.

Die Bitte: „'s komm dein Reich!“ koan ni im-
suß⁶⁷ doa sibrn;

Doch eh' se wird d'rfillt,⁶⁸ warn bir⁶⁹ wull
hema⁷⁰ gihn.

Hans und Jürge.

H a n s. Nu, Nupper, wos gibt's Noies
Zum lieba noia Johr?

J ü r g e. Wos Noies gibt's ernt⁷¹ immer,

40 alten. 41 raffen. 42 in Waffen. 43 reden. 44 nicht. 45 halten. 46 werden. 47 fragt. 48 eine Partei. 49 haben. 50 die Karre. 51 in den Kotz. 52 mehr. 53 Freudenfest. 54 bloß. 55 geschagt, gebrächt. 56 den. 57 von.

58 auch. 59 nicht werden. 60 hoffartig. 61 effect. 62 festigen. 63 wir haben. 64 werden. 65 nur. 66 darf. 67 kann nicht umsonst. 68 erfüllt. 69 wir. 70 heim. 71 etwa, irgend.

Doch selba Gutr's, fierwohr!
 S a n d. Wos macha de Franzoasa?
 Ra hiert ju nische voon'n.⁷²
 I ä r g e. Die hoan ins nu larn kenna,
 Wern ins zefrieda loon.⁷³

Bur achzahundert breeza
 Do zog G e s ⁷⁴ haer, G e s h i,
 Drim fuchtel' ins Wonoporte;
 Wos Bessersch gehiarte ins ni.

⁷² nichts von ihnen. ⁷³ lassen. ⁷⁴ Gines, Giner.

Izt seist dos Ding ganz andersch:
 „Wer hala ⁷⁵ wie Kletta zefomn“,
 Dos Liebli thoat bern ⁷⁶ of ⁷⁷ singa,
 Do wuchsan ⁷⁸ ni miß ⁷⁹ der Komm.

Se juga do ei de Reife,
 Und krummta sich wos ei a ⁸⁰ Boart,
 Und die ganze G'sichte war oße.⁸¹

⁷⁵ wir halten. ⁷⁶ wir ihnen. ⁷⁷ nur. ⁷⁸ wuchs ihnen. ⁷⁹ nicht mehr. ⁸⁰ in den. ⁸¹ b. i. zu Ende.

Mundart in der Gegend von Hainau und Lützen.

Volkslied.

Es war amál a fleener Mán,
 Ge hopp he!
 Der wuht a gruß Weib'l hán,
 Dum diderum did'Idum, did'Idum de!

Dás Weib'l wuht zum Lange gehn,
 Ge hopp he!
 S fleene Mannb'l wuht och mit gehn,
 Dum diderum did'Idum, did'Idum de!

Mán, du muht zu Hause bleib'n,
 Ge hopp he!
 Rüst Schüffel und Kaller ábreib'n!
 Dum diderum did'Idum, did'Idum de!

Als dás Weib'l nách Heeme kám,
 Ge hopp he!
 Gáp's Mannb'l hinter'm Ofen und spánn.
 Dum diderum did'Idum, did'Idum de!

„Mán, wie viel hást du gespunn'n?“
 Ge hopp he!
 „Ich háb schunn dreimal uffgerunn'n.“
 Dum diderum did'Idum, did'Idum de!

Dá náhm dás Weib a ¹ Rockenstuck,
 Ge hopp he!
 Schlag's Mannb'l uff a Rupp. ²
 Dum diderum did'Idum, did'Idum de!

Dá sprung's fleene Mannb'l ei's ³ Butterfáß:
 Ge hopp he!
 „Nu kumm 'rei und thu mer wás!“
 Dum diderum did'Idum, did'Idum de!

¹ den. ² Kopf. ³ in das. — Melodie: Grö's deutsche Volkslieder, II. Band, 1. Heft, Nr. 55.

Mundart der Sandleute in der Gegend von Primmkenau im Sprottauer Kreise.^{*)}

Der Poltergeist.

Burr ungefähr a sechzig sechzig Jahren, wie noa¹ so deef Battelloite muchten rim gehn, dau worn² besundersch de Fränknechte³ und de ale⁴ Zeiger⁵ und Broierpurschen, au⁶ de ale Mehlscher⁷ und ale Infalliten im Verbuchte, doff se ollerlei bese Rinste kennb'n, und doff se bermit dasäin'chte⁸ Loiten wuoas uothälten,⁹ bl'en¹⁰ zu wink¹¹ gäiben oader guoar nisch, wenn se bā¹² en sechten ging'n, doas heist uff gutt doitsch: batteln ging'n. Und 'sees¹³ waubr, se huoa¹⁴ Stichel gemacht, doff ein¹⁵ d'r Berstand urnalich stille steht, wenn ma's berzähl'n hirtt,¹⁶ und ma wiff ni,¹⁷ wuoas ma derzu sein¹⁸ sull, wenn's ein apport¹⁹ sulche Loite berzähl'n, die's salber gehurt und gefahn huoa.²⁰ Holt zu Tage sull so wuoas ni waubr sän,²¹ und 's wird of²² dreber gelacht; aber de Allen huoa so so gutt, wie beer,²³ Augen und Ohren gehuoat.²⁴ Gläsewull²⁵ hirtt ma au ni ernt,²⁶ doff jigt noa²⁷ so wuoas gesädiche. Huoa nu die ale Broier und Mehlscher und Zeiger und Schindernechte ehre Rinste Nlemanden me²⁸ gelarnt, und sie sän salber nauch²⁹ und nauch alle obgesturben, oader wie's luste³⁰ maag zungang'n sän, genung, ma hirtt sellben me wuoas d'rba;³¹ de Hexen und de Alber³² träben of³³ noa ehr Wafen, und wie's mit dann beschoffen eed, duoa wiff ma³⁴ scho. Der zahnte Theil gleibst erscht druo.³⁵ Wuoas eech nu berzähl'n war,³⁶ duoa huoaich³⁷ veelmaul ro

*) In Bezug auf einen großen Theil der niederschleisschen Mundarten sei hier die eifrige und aufopfernde Mitwirkung des wackern Lehrers em. G. W. Rüdiger in Neufalz gebührend hervorgehoben.

1 noch. 2 da waren. 3 Freiknechte, Schindernechte. 4 alten. 5 Jäger. 6 auch. 7 Mällergesellen. 8 denselben; der durch „ai“ bezeichnete breite, gedehnte einfache Laut liegt zwischen a und i. 9 etwas antäten. 10 die ihnen. 11 wenig. 12 bei. 13 es ist. 14 haben. 15 einem. 16 erzählen hört. 17 man weiß nicht. 18 sagen. 19 besonders. 20 gehört und gesehen haben. 21 nicht wahr sein. 22 nur. 23 wir. 24 gefahrt. 25 gleichwohl. 26 etwa. 27 noch. 28 mehr. 29 nach. 30 sonst. 31 davon. 32 Alpe. 33 nur. 34 man. 35 daran. 36 werde. 37 habe ich.

meng Eildern³⁸ und au vo ander Folken gehurt, vo dann'r³⁹ holt noa wiffel⁴⁰ leben warn,⁴¹ die's salber gehurt und gefahn huoa.

A Primmken⁴² fuoam amaul a aler Mehlscher zu am⁴³ Windmiller, darr om Ende dum Staatel⁴⁴ wauhte, wie's bā a⁴⁵ Millern fost immer d'r Foll eed.⁴⁶ Darr ale Mehlscher suit feng Hamp'rchsgruod⁴⁷ und hitt im anne⁴⁸ Nachherbriche, wie's daumauls gebroich'ch wuoar. 'S maag aber billiche noa zu risch⁴⁹ om Tage gewaast⁵⁰ sän, so doff'm⁵¹ d'r Miller abschlug, und doff a'n⁵² wetter gehn hies. Duoa verbruod da ale Karl⁵³ und a bies⁵⁴ und resenirte guoar fer Gewaald; 's hulf aber nisch ni, d'r Miller suit'n⁵⁵ halt furt. Dau suit' d'r ale Mehlscher nea im Furtgehn: „na, wortt a ok!⁵⁶ ha⁵⁷ sull uo⁵⁸ meech gedanken! eech weel'm a Spaffel bewäfen!“

D'r Miller machtich⁵⁹ irschel'ch nisch ni broas; d'r hingerhar aber furcht ajch⁶⁰ doa⁶¹ dum Uozing'n,⁶² und lies wohn' Underlaud⁶³ wachen bā feng Hoaf' und Stallen und au uff d'r Mehle. Aber scho 's Laag's droof, zur Mitt'chstunde, gint a Sepulter a⁶⁴ Millersch Stobe loos, doff a Jed's roas luf⁶⁵ oas⁶⁶ Angst und Furcht burrt dam Gewanner, und 's wuoar doa weder a Mensch noa a Gespernte zu sahn, duoa da unflaat'je Lärm gemacht hätt'. D'r Miller hatt'⁶⁷ olle kleine Gebatel,⁶⁸ und suite veel Schud⁶⁹ mau⁷⁰: „Ach, hättich of gestern dam ale Karle lieber Ich⁷¹ beste Nachtquortir und noa war⁷² weiß wuoas d'r zumnt gaan,⁷³ doff a mer of ni⁷⁴ da Puffen gespeest hätt!“ Aber 's upberte⁷⁵ halt in ein'm furt.

38 meinen Eltern; „ell“ wird kurz und fast lallend ausgesprochen. 39 von denen ihrer. 40 wie viele. 41 leben werden. 42 in Primmkenau. 43 einem. 44 Städtchen. 45 bei den. 46 ist. 47 sagt seinen Handwerksges. 48 um eine. 49 h. l. früh. 50 gewesen. 51 daß es ihm. 52 er ihn; srich: an. 53 Kerl. 54 er bis, d. l. schimpfte. 55 jagte ihn. 56 er nur. 57 er. 58 an. 59 machte sich. 60 er sich. 61 doch. 62 Anjanden. 63 Unterlaß. 64 in. 65 lief. 66 aus. 67 betete. 68 Gebetlein. 69 Schwed. 70 mal. 71 das. 72 wer. 73 dazu gegeben. 74 nur nicht. 75 polterte.

Wenn's an amaul a Bissel oofhurtt, fing's glä⁷⁶ broof besso tuller weder uo.⁷⁷ Endl'ch wie's Eis⁷⁸ schlug, dau hurtt's oof.

Nu troatsch⁷⁹ aber d'r Miller uofängl'ch guoar ni nä ä's Hoas.⁸⁰ Wie ajch⁸¹ aber eberwond und nä gink, dau stond'n 'm olle Saure ze Barge vurr Furcht, wuoas a nu fahn wäir.⁸² A saag⁸³ aber guoar nisch; 's wuoar Ol's molkefille, und Ol's, a jedes Dingel stond urntl'ch uff feng Blohe, als wenn guoar rein nisch ni veergefoll'n wäir; au ni ei Schirbel⁸⁴ dau am zerschluinen Toppel⁸⁵ oader Blättchel⁸⁶ wuoar ze fahn; 's Geld im Leeschlosten wuoar noa Ol' ä a⁸⁷ Säckeln und Schaalchen, wie's praur gewaast wuoar; oas'm⁸⁸ Saalsfaffel wuoar au ni a Kernel versträt; olle Brobringel⁸⁹ lagen noa uff'm Tische; de Klattichel⁹⁰ Butter ä d'r Dimerä⁹¹ lagen noa uff anander, und oas am geschwippt voolen⁹² Bleckfannel Milch uff'm Hansterbratell wuoar au ni a Treppel roas⁹³ geschweppert. „Ach,“ suit' d'r Miller einmal eberich andre, „wenn'ch of wessl', wo darr Rehscher wäir, 'ch gäib jo, weis' Gant,⁹⁴ me⁹⁵ wie inn Saakvel Mahl⁹⁶ drim, doff darr Spud of a Ende näihm. Inserreis⁹⁷ kuoan jo hie nisch d'rter machen!“ Nu wurd'n wull glä Bauten⁹⁸ uff olle Straßen nach'm⁹⁹ oadgeschickt, doff'n,¹⁰⁰ wenn'n uoträifen, im Gantwillen beten sellen, ä häd of ja noa amaul zurick kumm, und da Pultergeist weder weghonn,¹⁰¹ d'r Miller wäir'n gut belunn.¹⁰² A wuoar aber ni me ze finden.

A¹⁰³ Saag broof im diesalbe Jät gink halt duos Wasen gruoahe weder so loos, wie gestern, und 's toarte¹⁰⁴ au gruoahe weder so lange. Wie d'r Eriger¹⁰⁵ Eis schlug, hurtt's oof, doff's wuoar wie obgeschneten, und duos gink veel Tage so furt.

Nu wuoarsch im ganzen Viertel¹⁰⁶ bekannt, wuoas dem Miller veergink. Veele komm¹⁰⁷ und hurttich¹⁰⁸ da Speltakel uo; veele aber furchtsch¹⁰⁹ au, und muchten nisch d'rba¹¹⁰ fahn

und heren. D'r Paster im Kurte¹¹¹ frigg't's au zu d'rhuoh'n;¹¹² darr gleibte aber uo sitte¹¹³ Dinge eberhaupt ni, und wullt au uo die Kläide¹¹⁴ guoar rein ni gleiben,¹¹⁵ ob'sem glä immerzu gefuit¹¹⁶ wuord. Zurlegt aber gink a doa amaul he,¹¹⁷ und dau hurtt a's halt mit feng eignen Ohren, doff's wauhr wuoar. Dau schittete's a Rupp,¹¹⁸ und gink mit da Wartten furt: „Wenn ich das ni mit mein'n eignen Ohren gehört hätte, glaubte ich's nun und nimmermehr.“ Halsen muusst a aber doa ni kinn,¹¹⁹ suft hätt a's geweesh gethaun, denn 's wuoar a Kroizpraver, hargensguter Herr; eech huoaen¹²⁰ noa recht gutt gekannt, und 'ch huoaem veelmaul a Pottschel gaan,¹²¹ wenn a zu meng Gillsbern zum Noijauhr kuoam; denn saltst¹²² gink d'r Paster noa salter zu olle Hoaswirthen ä d'r ganzen Gemeine zum Noijauhr.

D'r Miller muusst zurlegt uoas'm Hoase roas ziehn. War hätt au dau drinne bā dam Unheimliche, bā dam Pultergeiste bläben und oas-halen¹²³ kinn! Eech wäir salter au roas gejoin.¹²⁴

Wie lange duos Loifelspuel ernt¹²⁵ getoart haut,¹²⁶ bis 's ganß nachsluus,¹²⁷ wiffich¹²⁸ ni gruoahe genau. Mit'm Doffheren ging's aber so zu. A fremder Fräknecht hurtt amaul so dam Pultern räiden, und doff d'r Miller veel drim gaan wäir,¹²⁹ wenn a darr Plage loos waarn kenne. Dau d'rbuutich¹³⁰ darr, a wellb' a¹³¹ Pultergeist oas'm Hoase verbonn ä¹³² a ander Beobide, ä dam Niemand ni wauhn¹³³ ihält; ganß weg kenne a'n aber ni breng'n. D'r Miller wuoar duoas garen¹³⁴ zufrieden. Und dau verbuoant'n d'r Fräknecht ä anne Schoine, ni wät dau's¹³⁵ Millersch Hoase. Nu pultert's ä d'r Schoine, und d'r Miller hott Ruß. Wuoas 'sen kufft haut, wiffich ni.

A darr Schoine pultert's wull uofangs monchmaul noa a Bissel, aber de Macht muusst'm Geiste doa a wink¹³⁶ benumm sän, denn nach und nach rebte kei Mensch me d'rba¹³⁷, doff drinne imgink. Eech derinner' neech aber recht

⁷⁶ gleich. ⁷⁷ an. ⁷⁸ Eins. ⁷⁹ traute sich. ⁸⁰ nicht hinein
ins Haus. ⁸¹ er sich. ⁸² sehen würde. ⁸³ sah. ⁸⁴ Scherb-
lein. ⁸⁵ von einem zerschlagenen Topfen. ⁸⁶ Klätzchen
(stet mit einem Gentel). ⁸⁷ in den. ⁸⁸ aus dem. ⁸⁹ Brod-
bröcklein. ⁹⁰ herke, rundgeformte Klumpen. ⁹¹ Brotschrän-
ken. ⁹² gefrichen vollen. ⁹³ heraus. ⁹⁴ Gott. ⁹⁵ mehr. ⁹⁶
den Rodwell Mahl. ⁹⁷ unserines, unseriner. ⁹⁸ wohl
dies Weg. ⁹⁹ nach ihm. ¹⁰⁰ daß sie ihn. ¹⁰¹ wegbanen.
¹⁰² wäire ihn gut belohnen. ¹⁰³ den. ¹⁰⁴ dauerte. ¹⁰⁵ die
W. ¹⁰⁶ Oetern. ¹⁰⁷ kamen. ¹⁰⁸ hörten sich. ¹⁰⁹ fürchte-
ten sich. ¹¹⁰ davon.

¹¹¹ im Orte. ¹¹² erfahren. ¹¹³ an solche. ¹¹⁴ Rebe. ¹¹⁵
nicht glauben. ¹¹⁶ gesagt. ¹¹⁷ er doch einmal hin. ¹¹⁸ den
Kopf. ¹¹⁹ doch nicht können. ¹²⁰ habe ihn. ¹²¹ Patschhänd-
chen gegeben. ¹²² damals. ¹²³ aufhalten. ¹²⁴ gezogen. ¹²⁵
etwa. ¹²⁶ gebauert hat. ¹²⁷ nachließ. ¹²⁸ weiß ich. ¹²⁹ ge-
ben würde. ¹³⁰ erbot sich. ¹³¹ den. ¹³² in. ¹³³ wohnen.
¹³⁴ gern. ¹³⁵ nicht weit von des. ¹³⁶ wenig.

gutt, drossch ufte, wie'ch noa a klei Jung' ruoar, hä darr Schoine verkänd¹³⁷ gink, und dross de ander' Jung'n zu meer sulten: „Hie drinne ees a Pultergeist," und gemein'lich wurd dernau¹³⁸ die Geschichte d'rzahl't, die'ch hie aben au erscht d'rzahl't huoa. Epäter, Anno achzen hundert viere, wie ganß Brimmken obbrannte, brannt' die Schoine au mit ob, und se ees ni me¹³⁹ oofgeboat wurn. Seitdamm¹⁴⁰ haut ma ä d'r ganßen Geint¹⁴¹ nisch't me vo am¹⁴² Pultergeiste gehurt. Wurr darr hichtjen¹⁴³ Geschichte ees aber ä Quarz¹⁴⁴ au anne sitne¹⁴⁵ gepoffirt, im Jaubre drä'nsechzig, im Forrhoase¹⁴⁶ burt.

137 vorbe. 138 barnach. 139 nicht mehr. 140 seitdem. 141 Gegenb. 142 von einem. 143 hiesigen, diesfälligen. 144 in Quarz. 145 eine solche. 146 im Pfarrhause.

Dau sän¹⁴⁷ de Stihle ä d'r Stobe vo salber rim gelaufen, und 's sän Dinge beergang'n, dross ein de Hoat schoadert. Soguoar liffjire sän dau gewaast,¹⁴⁸ und huoa a¹⁴⁹ Geist wulln d'r-wischen, a haut¹⁵⁰ se aber of¹⁵¹ zum Norr'n gehuoat; a haut hinger'n¹⁵² har gelacht, wie zahn Tofsel, und saagen¹⁵³ se sich im, wuoar nisch't ni hinger'n. Se kunten 's ni d'rgrinden, woo's har kuoam. D'r Paster jug noa Glaue,¹⁵⁴ wie a guoar keine Ruh hotte; au dauhe¹⁵⁵ kuoam d'r Geist und treeb sä Wasen merd'm¹⁵⁶ wie ä Quarz. Ob darr Geist au ees¹⁵⁷ ver-buoant wurn, duoas kuoanjch ni sün.¹⁵⁸

147 da sind. 148 gewesen. 149 haben den. 150 er hat. 151 nur. 152 hinter ihnen. 153 sahen. 154 nach Glauben. 155 auch dahin. 156 mit ihm. 157 ist. 158 das kann ich nicht sagen.

Mundart der Sandleute am obern Theile des Primkenauer Bruches.

De Broifonne vool*) Geld.

Zur salkjen¹ Jät, wie Weitsdurf² noa³ a Durf ruoar (Ihe ees nisch't me⁴ d'rbaue ze sahn⁵), dau ruoar durte guor sehr a rächer Muoan,⁶ darr hotte Hoas und Haus,⁷ und veel Acker, veel Viehch und Gesinde, und anne⁸ ganße Broifonne⁹ vool Geld, und kei Mensch wufft ni,¹⁰ woo a's¹¹ har hotte. De Loite sulten¹² aber olle, a hätt's mit'm Besen; denn se hurten ust¹³ ä d'r Nacht guor a tulles Näten¹⁴ und Suoahren¹⁵ und Hallejen¹⁶ im seng Haus rim, und wuoas Sunntskinder wornn,¹⁷ die sagen¹⁸ om Schonntage, im a Mittch,¹⁹ voo Zwelfen bis ze Eifsen,²⁰ anne vlerspänn'je Karuffe mit vier kaulpeichschworzen Faaren²¹ ä vool'm Kallupp uff seng²² Haus zu suoahren,

*) oo lautet beinahe wie au.
1 selbigen, damaligen. 2 Bogtdorf. 3 noch. 4 mehr. 5 davon zu sehen. 6 Mann. 7 Haus und Hof. 8 eine. 9 Brau-pfanne. 10 nicht. 11 er es. 12 sagten. 13 in. 14 Reiten. 15 Fahren. 16 Schreien und Sauchzen. 17 Sonntagskinder waren. 18 sahen. 19 um den Mittag. 20 zu Eins. 21 Pferden. 22 auf seinen.

hing²³ drusse zwäi**) Weblente mit griner Leberä²⁴ und mit Hundespeppen, und veel Hunde mit glh'nden Jung'n d'rhingerdrä.²⁵

Keine Seele mucht' aber da Muoan ni dreber froin;²⁶ denn waar de ehn²⁷ oader säne Lolte ernt²⁸ amaul gefroit hott', oader waar d' of²⁹ 's Nubstern³⁰ hä dam Gehalleje oas sem eignen Thoure amaul oas Noischiekeit³¹ roas gefahn hotte, oader waar de guor ze ehm salber quooam³² undsch³³ a bissoa³⁴ imsahn³⁵ wullde, damm wedersubr noa uoa damsalkjen³⁶ Tage gerees a Unglick; und duoß voo'm³⁷ weggejoine³⁸ Gesinde mucht' au ni d'rreue räl-den, und wenn ma's gestocheu hätt'. Duoß Schwägen dreber kuom aber dauhar: Wenn darr räche Muoan weder a Witttel³⁹ vool Geld häsomm⁴⁰ hotte, dau trug a's immer ä a klei

**) Der durch „Al" bezeichnete breite, gebühnte einfache Laut liegt zwischen ä und i.
23 hinten. 24 Livree. 25 da hinterdrein. 26 fragen. 27 wer da ihn. 28 etwa. 29 nur. 30 des Abends. 31 aus Nubstern. 32 kam. 33 und sich. 34 ein bisschen. 35 umsehen. 36 noch an demselbigen. 37 das von ihm. 38 weggezogene. 39 Viertel, ein Getreidemaß. 40 beisammen.

Oewelboa⁴¹ ä am⁴² aporppen Hoisoa⁴³ im Hauve,⁴⁴ durt drinne stend anne groosse kipperne⁴⁵ Broifonne, und dau nä⁴⁶ schutt a's⁴⁷ Geld immer. Wenn nu de Gefinde gesahn hotten, wie a's nä trug, und wenn se nu mitnander d'rvau tischferisten, oader wenn se ernt guor durch's Schlißellauch geguckt hotten, wenn a's Abends mit'm Lichte nä gink, dau friggten se gorsche⁴⁸ bese Schware und Bluttern,⁴⁹ doff se guor ni gutt arbtien⁵⁰ kunnden; a schante'n⁵¹ aber daartholben⁵² keine Minnote Arbt; nei, a treib se erscht reicht uoa d'rzuund,⁵³ soo doff se olle urnl'ch reicht noa'm Sterztage⁵⁴ uoazelten,⁵⁵ ob a'nn⁵⁶ glä⁵⁷ gube Ruß und a gutt Koohn guob.

Die eine Bät hott' a amaul ann reichten schmuuden Karl⁵⁸ zum Kneichte; dann⁵⁹ hätt' a garen reicht lange behalen.⁶⁰ Daartholben thuoad a guor sehr meeb'm,⁶¹ und suit'⁶² duos eine Maul⁶³ soo zu em: „Her of⁶⁴ har, Jirkchristuff,⁶⁵ 'ch waar⁶⁶ d'r amaul wuoas suln,⁶⁷ 'ch mein's gutt juunt'r.⁶⁸ Froi m'ch of ni⁶⁹ durt im⁷⁰ 's Oewelboa; räid' au mit kinner Seele d'rvau, und sech⁷¹ ni durch's Schlißellauch nä,⁷² wenn'ch ernt amaul mit'm Lichte be nägang'n;⁷³ 'ch wehlt'⁷⁴ au tuppelt Koohn gaan.⁷⁵ D'r Kneicht verspruoach's, und hillt's au anne geraame Bät; aber im's Ende wurd a doa⁷⁶ au noischie'ch; d'r groosse Rächtum rum Poaer,⁷⁷ darr verbländ'm⁷⁸ 's Harze. A suoan he⁷⁹ und har, wie a's uostell'n selbe, doff a wuos d'rvau ze wissen friggte und doa au sä⁸⁰ Waurt hllude, doff ajch⁸¹ naam'ch ni drim kimmern well.⁸² Wuos durt ä damm Hoisoa⁸³ wäir. Duos wuor nu halt ni reicht; denn waurim⁸⁴ guob'm denn

d'r Poaer a getuppelt Koohn? Wuur of⁸⁵ dau-rim, doff a de Frasse⁸⁶ halen, und Hoisoa Hoisoa sän luffen selb. A wuoar aber halt elmaul noischie'ch wie a Noothkatoa,⁸⁷ und dau suul's'm⁸⁸ zurlegt soo ä⁸⁹: „Gech weel ni räiden d'rvau, au ni d'rnauch froin,⁹⁰ und au ni gucken. Aber hurchen weelch,⁹¹ soobaal d'r Poaer weber nä geht; 's Hurchen haub⁹² a n'r ni verbauten.“ Und soo macht' a's au, ob's glä au unreicht wuor. Wie d'r Poaer weber amaul 's Wirttel boof Geld ä's⁹³ Oewelboa oascheten⁹⁴ gink, schlech s'ch mä⁹⁵ Jirkchristuff hinger'm⁹⁶ har, bleeb hoafen⁹⁷ stehn, machte beide Augen fest' zu und spigt' de Dohren wie a Huoase. A hurtte aber wetter nisch ni, as doff's Geld, wuoas pure graube Kurante wuor, reicht klottscherte,⁹⁸ wie ale⁹⁹ Schirbe, wie's ä de kipperne Sonne nä suul,¹⁰⁰ zum andern Gelde d'rzuund,¹⁰¹ und wie a's mit a¹⁰² Händen gläche strech, und drinn' rum mahre,¹⁰³ wie ä al'm Aßen.¹⁰⁴ Soobaal a nu marke, doff d'r Poaer roakfumm wäir,¹⁰⁵ schlech ajch¹⁰⁶ sachte weber bā Säte, doff darr guoar rein guoar nisch gewuohr wuoard. A frigg't au kinn Schwar, und d'r Poaer suld au wetter nisch zuum;¹⁰⁷ 's wuor, as wenn Niemand voo dam Hurchen wuoas wesse. Nu wuoard d'r Kneicht noa¹⁰⁸ noischie'cher, und hurchte, soo uft 's of gink.

Aber duos eine Maul, wie a soo hurchte, kunn'd' a's Roozen¹⁰⁹ ni verbargen, und duos thuoad'n¹¹⁰ verrauthen. Glä, wie a of¹¹¹ koozt hott', quuoam d'r Wirtch zur Theere roas, und wull'd'n halt of soo Gant vergaab's¹¹² im-breng'n; denn soo hott'm noa kel Gefinde¹¹³ meetgesuohren, und kinn¹¹⁴ hott' a soo beel zugetroat und uoertroat, as gruod' dam Jirkchrist, und darr betraug'n nu soo; und — a wilder Christ¹¹⁵ wuor d'r Poaer au. D'r Kneicht ließch¹¹⁶ aber ni soo baal ätettern,¹¹⁷ wenn a au schoo om Ende d'rmeet zu kurz kumm wäir. A suit' ganß tressle: „Wuos wullt'r vau m'r? Gech huoa¹¹⁸ ni gerebt, und ni gestroit, und ni guckt; und 's Hurchen hott'r m'r¹¹⁹ ni verbauten, und

41 in ein kleines Gewölblein. 42 einem. 43 Häuslein. 44 im Hofe. 45 Kipperne. 46 da hinein. 47 er das. 48 garstige. 49 Schwären und Blattern. 50 arbeiten. 51 er schenkte ihnen. 52 beifals. 53 an dazu. 54 nach dem Abziehtag. 55 sich schämen; das Wort hängt wohl mit „A“ (Ewels) zusammen, so daß die ursprüngliche Bedeutung von „azeln“ ist: mit Ewels gieren; im Balerischen bedeutet „andäsig“ beklagt; das hennebergische „azeln“ in der Bedeutung: verurtheilt, lapplisches Zeug vornehmen, ist wohl mehr auf den Charakter des Götela (angels odian, krank sein, verdorben sein, nichtig sein) zurückzuführen. 56 er ihnen. 57 gleich. 58 Kerl. 59 zu. 60 behalten. 61 d. h. gar sehr schön mit ihm. 62 sagt. 63 Mal. 64 höre nur. 65 Georg Christoph. 66 werde. 67 sagen. 68 zu dir, d. i. mit dir. 69 frage mich nur nicht. 70 ihm. 71 sieh. 72 hinein. 73 bin hineingegangen. 74 will ich. 75 geben. 76 doch. 77 Bauer. 78 der verblendete ihm. 79 er kann hin. 80 sein. 81 er sich. 82 wolle. 83 Häuslein. 84 warum.

85 rein nur. 86 d. i. das Maul. 87 Kolbleichen. 88 da fiel es ihm. 89 ein. 90 fragen. 91 will ich. 92 hat. 93 ins. 94 anschlütten. 95 mein. 96 hinter ihm. 97 draußen. 98 Kapperne. 99 alte. 100 fiel. 101 dazu. 102 den. 103 menge. 104 wählte. 104 in altem Eisen. 105 heraufkommen würde. 106 er sich. 107 zu ihm. 108 noch. 109 Hüften. 110 that ihn. 111 er nur. 112 Gott vergab's, d. h. ohne Umstände. 113 d. i. kein Diensthote. 114 keinem. 115 d. i. ein aufbrausenber, hitziger Mensch, der nach nichts fragt. 116 ließ sich; auch: „lausch“. 117 einschüchtern. 118 habe. 119 habet ihr mir.

wetter¹²⁰ huoasch nischit ni gethaun; 'ch huo
of bloosch a bissoa mit im¹²¹ Dohr gehurcht;
und ehr hott unreich, und eech huo reich;
und wenn d'r Tolooa¹²² hie wair, dau messi
m'r darr au reich gaan.¹²³

Dau gink de Theere oof, und a Harr a
am¹²⁴ schinn grin¹²⁵ Rucke mit gulone Troffen
quuoam roas; im Gesichte hott' a aber anne
Hundeschnuppe,¹²⁶ wie a reichter aler-fetter Mups;
's saag¹²⁷ guor groil'ch und el'm¹²⁸ oas.¹²⁹
Darr Harr — 'r kinnijs¹³⁰ schoo gedenken,
waar¹³¹ a ruor — darr suite: „Ja, Wursch',
de hust¹³² au wirkl'ch reich; d'r Wirth saul
d'r nischit uoahuoan.¹³³ Aber nu bist au mane,
denn de hust m'ch zum Scherbsrichter d'rwaehl't,
und eech huo a d'r ige¹³⁴ 's Laben gerettit, wie
d'ch d'r Woer d'r murkfeln¹³⁵ wullb. Ha¹³⁶ hott'
wull 's Nicht d'rzu, aber du host au a bissoa
reich, und soo ann klugen Karl turschijch¹³⁷ ni
lange zoppeln oader guoar kaald machen luffen;
sittne¹³⁸ Hoart wie du, die huoasch ni unga-
ren,¹³⁹ hie wissich¹⁴⁰ Mauth.¹⁴¹ Aber wam eech
cimaul half,¹⁴² darr ees¹⁴³ au mane, denn im-
sist¹⁴⁴ schirrt keine Henne, und eech half nu
guoar ericht ni imsuft; woo quaim¹⁴⁵ eech dau
be?¹⁴⁶ Aber, garen biste ni mane, buoas wissich¹⁴⁷
reich gutt; drim weelsch d'r ann Baurfchlaag
machen; her of¹⁴⁸ har: Wennsch beech¹⁴⁹ we-
der frä¹⁵⁰ luffen saul, dau musste murgen im
die Zät wissen, wie's hie hinne¹⁵¹ oasfitt;
torscht¹⁵² aber ni d'rbaui raiden, au ni froin,¹⁵³
und ni gucken, und — markdersch! — hä Läbe¹⁵⁴
ni hurschen. Wiffide nu baundt'r¹⁵⁵ salber, wie's
hie hinne oasfitt, dau biste frä, und fallst 's
Geld au mit Wirteln massen, wie hä¹⁵⁶ Woer.
Wiffst's aber ni vood'r salber, dau bläbste mane;
Geld friggste aber au, suoat, suoat!¹⁵⁷ Nu geh,
und eberkäl¹⁵⁸ dersch gutt! 'ch waar sahn,¹⁵⁹
ob de wirkl'ch soo a geschäder Karl¹⁶⁰ bist, wie
d' oasfitt.“ Dau d'rmeest lieh a'n stehn, und gink
mit'm Woer weder zum Theerd'l¹⁶¹ a's Gewel-
toa nä.¹⁶²

120 weiter. 121 ein bißchen mit einem. 122 Teufel. 123
gehen. 124 in einem. 125 schönen grünen. 126 eine Hunden-
schnauze. 127 sah. 128 zum eifalt werden; auch: „A'n“.
129 aus. 130 ihr könnt auch es. 131 wer. 132 du hast. 133
andaben. 134 jetzt. 135 ermorden. 136 er. 137 durfte ich.
138 sothe. 139 nicht ungern. 140 weiß sich. 141 Rath. 142
helfe. 143 ist. 144 umsonst. 145 läme. 146 da hin. 147 weiß
ich. 148 here nur. 149 dich. 150 frei. 151 hier innen. 152
darfst. 153 fragen. 154 bei Leibe. 155 von dir. 156 dein. 157
satt. 158 überlege. 159 ich werde sehen. 160 Karl. 161
Theurhen. 162 hinein.

D'r Knecht saag hinger'm har, und w
nu de Haarfooten¹⁶³ gewuohr. Gusu! dau se
dert'm gläferwull¹⁶⁴ de Hoat a bissoa; aber
Baten¹⁶⁵ ducht a doa¹⁶⁶ ni, und susse¹⁶⁷ i
ajch¹⁶⁸ au sinn Mauth ni. 'ch be¹⁶⁹ eimar
ä senger Gewaald, ducht a häsch¹⁷⁰ salber
maags au machen, wie'ch weel. D'r Gä
maags oaswendj¹⁷² hie hoasfen¹⁷³ wiffen, i
drinne oasfitt, uohne ze raiden, ze sahn ur
heren; eech huoan's ni d'rinschen,¹⁷⁴ und i
'ch meech dreber zersähn;¹⁷⁵ und ees do
Woer au säne,¹⁷⁶ und's gehd'm doa gutt
bänt.¹⁷⁷ Soo ducht a. A ängstich¹⁷⁸ abe
ganse vierenzwanj Stunden doa guoar r
send sehr, und 's schmact'm lei Affen ni
kunn a uff'm Lager¹⁷⁹ ni schlafen.

De Zät wuoar aber doa noa risch¹⁸⁰
nung verbant¹⁸¹ gang'n, wie a endl'ch
Theerd'l he musste. Irschil'ch wullb a wull g
ni erscht hegehn, aber zurlechten atschlau
ajch doa d'rzuunt,¹⁸³ und gink harzhoff
he.¹⁸⁵ Wie a of¹⁸⁶ uoafuoam, fuoam ai
Grine schoo roas getoypt.¹⁸⁷ „Na, wiffst's!
froit a glä. „Nai, eech wiff ni!“ antwar
d'r Knecht, „sui¹⁸⁹ ehr mersch of, 's
nu, wuoas broas wird.“ „Dau mach' d'r G
oader sprech b'r¹⁹⁰ of lieber baal¹⁹¹: d'r
fel, 's Theerd'l oof und suite zum Zirkch
„hie sech¹⁹² dersch uoa!“ Dau saag da:
Broufonne voel Geld und verstaunt¹⁹³ of
„Gräz zu,“ suit d'r Wese wetter, „und sa
de Toschen und de Stiefeln und a¹⁹⁴ Gutt
und keif d'r a Gutt, und boe¹⁹⁵ d'r au a si
Gewelboa mit ar¹⁹⁷ Broufonne driun;
wird se schoo waard'n, dau d'rfeer trac
eech surgen.“ Dau ducht halt inse¹⁹⁹ Zirkchri
säne orme ale Mutter, wie diech frain wä
wenn ehr Zirkchri²⁰⁰ soo feiräch²⁰¹ wair,
ducht uo säne Geschwister, die a wullde
kennde glied'ch machen, und uoa de orme:
wie a dann²⁰² wullde halsen, und wuoas'

163 Pferdehoften. 164 gleichwohl. 165 Beten. 166
167 sonst. 168 er sich. 169 bin. 170 bei sich. 171 Geld
auswendig. 172 draußen. 173 erforschen. 175 barüb
sänne. 176 ist doch der Bauer auch sein. 177 dabei.
ängstete sich. 179 auf dem Lager. 180 noch rasch. 181:
182 entschloß. 183 er sich doch dazu. 184 herzhäftig. 1:
186 nur. 187 heraus getoypt. 188 weißt du es. 18
190 wie. 191 bald. 192 siehe. 193 erstaunte. 194 be
baue. 196 ein solches. 197 einer. 198 werde. 199 auch
die sich freuen würde. 201 reichlich. 202 druen. 20
ihm.

lust noa äsuul,²⁰⁴ und sackte immerfurt ä.

Aber uff einmal suul'm duoas Rathsel ä, noa oas a²⁰⁵ Kinderjahren har: „Duoas ees d'r lieber: d'r bluttje Wuoa,²⁰⁶ oader d'r Saafvel²⁰⁷ Geld?“ Und uohr'ich²⁰⁸ lange zu besinn, schree a hall'²⁰⁹ oas: „Nai, nai, d'r bluttje Wuoa ees m'r lieber!“ und schmeerß duoas ganze ägesackte Geld weder nã ä de Sonne, doß of soo hagel' und weitterte. Dau wuru²¹⁰ die ale Geldschirbe²¹¹ soo heiß wie glih'nd Äsen, doß ajch of immer furcht', a wärrich²¹² de Finger und de Kleider druoa verbitru.²¹³ Und d'r Wese fung usa ze hollen und y hallen²¹⁴ wie a Hund, und de Junge wuoa'm glih'nde, und'm Poar, darr noa mete dau geblieben wuoa, dam bruoach a's²¹⁵ Genicke, und 's geschaach a unbãnj storfer Knual.²¹⁶ Und glã droof wuoa Dill's weg wie verschwanden; nicht wuoa me²¹⁷ dau, kei Oriner, kei Poar, keine Broifonne, kei Geld, kei Bewelbda,²¹⁸ und vom gangen Hauwe²¹⁹ nischte me. Mã Jirkchrift stond mutterfrei'j alleine dau, und alle sine Sachen und sãne Luoad²²⁰ wuoa naber'm;²²¹ aber'sch²²² holbe Geld duoas fahle; duoas wuru duoas getuppelte Loohn, wuoa vasm Wesen durch a²²³ Poar wuoa hartumm.²²⁴ Au die andern Gesinde ferd'nich²²⁵ azu,²²⁵ und alle Sachen, die'n²²⁶ gehurten. Au 's Poarisch²²⁷ Mã²²⁷ und Kinder wornn noa dau, und 's Feld sind noa voal Getralde, und's Viech wuoa meist uff d'r Gitterä;²²⁸ de schinnste Saare²²⁹ hott' aber d'r Leisel au gehullt, mit-jammst'n schinn Soige.²³⁰

204 noch einseel. 205 auf den. 206 d. i. Christu. 207 Saafvel. 208 ohne sich. 209 er heil. 210 da wurden. 211 die alten Geldschirben, d. i. Thaler. 212 würde sich. 213 verbitruen. 214 hellen. 215 er das. 216 Knall. 217 mehr. 218 Bewelbda. 219 Hof. 220 Kade, Kassen. 221 neben ihm. 222 aber das. 223 den. 224 hergekommen. 225 fanden sich. 226 die ihnen. 227 des Bauers Weib. 228 Gütere. 229 die schönsten Pferde. 230 mitjammst dem schönen Brage (Geschire).

Nu ihuoatich²³¹ d'r Knecht de Wittbe nahm,²³² und boat' a Gauf²³³ weder oof, und 's ging'm guoar sehr guat, doß a oll's duoas funnde oasfihrn, wuoa ajch mit a Sãjen²³⁴ beergenumm hotte, wie a uoa d'r Broifonne stond und Geld äsackte. Und durch ehn quuoam 's ganze Weitsdurf ä a Stand,²³⁵ denn ha hulf ollen Loiten, soo doß se alle Rupperschderfer²³⁶ benitten²³⁷ und 'den²³⁸ ni guoanten.²³⁹

Aber di gude Bãt toarte²⁴⁰ ni eebj.²⁴¹ Wie Jirkchrift gesturben wuoa, kuoa a Krieg, und de Fennde komm²⁴² au ä die Weigenb, ob Weitsdurf glã mitten ä d'r Halbe lag, im dicksten Waalbe.

De Loite ä d'r Imgeint²⁴³ hotten a²⁴⁴ Grund he²⁴⁵ gefuhrt, und darr plinderte nu 's ganze Durf oas, und jung's²⁴⁶ uoa alle vier Eken us, doß's burr d'r Saule²⁴⁷ obbrantte; de Awahner,²⁴⁸ aalb und junk, wurd'n aber alle toodtgeschluin und unbormharzß d'rnedder gemeggert. Und dau duoas Kriegslaben lange Jahre toarte, und eberhaupt dauuauß ni veel Mensche wornn, bleeb Weitsdurf wiffie²⁴⁹ legen, und 's ees ni me oofgeboat wuru. Duoas Dill's, wuoa ajch²⁵⁰ hie d'rzahl huoa, ees aber schoo burr veel hundert Jahren vergang'n, und 's ees²⁵¹ lechte megl'ch, doß's of blooß anne Wahre ees. Ige sehn uff darr Stelle, die Weitsdurf heist, nischte as ale Eichen, Lonn'n und Kiefern, mitten ä d'r Peterscherfer Halbe.

231 that sich. 232 nehmer, d. i. heirathen. 233 den Hof. 234 Eeinigen. 235 in den Etand, d. h. wurde woffhabend. 236 Nachbarsdörfer. 237 beneideten. 238 es ihnen. 239 nicht gedanten. 240 dauerte. 241 ewig. 242 Feinde kamen. 243 in der Umgegend. 244 den. 245 hin. 246 jãndete es. 247 von der Sehle. 248 Einwohner. 249 war. 250 was ich. 251 es ist.

Mundart von Petersdorf und der Umgegend im Sprottauer Kreise.

Aus dem dreißigjährigen Kriege.

Dau haub's ¹ hierim ² so veel Herme ³ und Hauw'n, ⁴ und doch steht's erscht d'räänt, ⁵ ob's au a Gindker ⁶ bauen ⁷ wiff, wuoas ehr'n Waurfuohr'n ⁸ im draißigjähri'n Kriege gepofft es. ⁹ Eech wiff ab'r; eech hurtis scho falkst, ¹⁰ wie'ch noa ¹¹ so a jung'r Doffschiff'ch ¹² wuoar, lang' d'rfeer, ¹³ ehb ¹⁴ de Stuoabt ¹⁵ ob-brannte; und 'ch weel's oich d'rziähl'n, ¹⁶ doff d'rseh ¹⁷ oir'n Rauchkumm ¹⁸ wed'r d'rziähl'n kinn; 'ch muus ab'r halb a bissl wädt oas-hoaul'n. ¹⁹

'M draißigjähri'n Kriege haub inse Saint ²⁰ hie au guoar sehr veel geleeb'n bum Fenne. De Kaiserlich'n worrn falk ²¹ de Fenne. Dau-brund'r hott's nu Kroawuoat'n, ²² Schlowal'n, Ung'r'n, und sustern ²³ noa Loite oas oll'r Harr'n Länd'r. Graufom's Tolw'lsbulk wuoar d'räänt; ²⁴ Karle, ²⁵ die d' a ²⁶ Mensch'n waurhofft 's Garge oas'm Läbe roadrieh'n. Bum Roab'n ²⁷ und Stahl'n und Eng ²⁸ und Brenn weel ²⁹ guoar erscht nisch d'rviähn; ³⁰ wuoas wuoar zur sech'n ³¹ Jäät so gäng' und giäbe, as wiff's so sään; ³² raine blank Oll's nuoahn d'r Fenn a ³³ Mensch'n. De Mensche worrn froauh, wennse ock ³⁴ 's blanke Lab'n retj'n ³⁵ kunn'n, und sprung'n nach und bloas d'rrau, ³⁶ muht'n'n ³⁷ doa de Hütte eb'rn Pud'l uoazing'n. ³⁸ Oh, wuoas wuoar a Krief, wie d'n ³⁹ ipe Kais ⁴⁰ meh d'rabt. ⁴¹ Besund'r'sch de Ewenjeel'sch'n, ⁴² die muss'n guoar schmäh ⁴³ veel

läb'n, eb'r die gink's om firr'sch'n; ⁴⁴ denn 's wuoar a Relejaunkrief, wuoas sään de bissie ⁴⁵ Kriege.

Dauhar, wenn's zur falk'n ⁴⁶ Jäät de Mensche jääti ⁴⁷ genunt d'rfehr'n, doff Fenne im Uoazoge worrn, dau slich't'nse olle mitnand'r furt, Wuoaan und Wääb, Kind'r und G'inde. Und 's Viehj und de Sach'n, Oll's, wuoas se hott'n und ock oosluoad'n ⁴⁸ und furtbrenng'n kunn'n, wuoas wuoar mitt'waige ⁴⁹ ä de Halde oab'r au ä's ⁵⁰ Bruuch geschofft, woa's om oll'rbiel'sch'n wuoar, und dau bleeb'n se uste veel Wuch'n dau, bis de Gefuohr d'r wuoasmaul ⁵¹ wed'r d'reb'r wuoar. Salk ⁵² guoab's hie ä ins'r Gaidn veel meh Halde und Woasch ⁵³ und Waalb, as ipe; dau gink's gutt zum W'rtrich'n d'r 'na ⁵⁴ ganze G'menne, und d'r veel G'menn. ⁵⁵

Da Nurt ⁵⁶ ä d'r Halde (ä d'r Peterscherf'r Halde lag a ⁵⁷), wo de Loite oas ins'm Durfe und halb oas 'm Brimmsch'n Gebitte ⁵⁸ imar' her ⁵⁹ slich't'n, hiff'n se a Roa u se guoart'n. ⁶⁰ Und ob a au mitt'n ä d'r Wilt'n'ff laak, ⁶¹ fuoam a'n ⁶² doa ⁶³ so schene beer, wie a urnil'ch'r schinn'r ⁶⁴ Roa u se guoart'n, wenn s'en kaig'n ⁶⁵ die Unruh und wuoas Jäend ⁶⁶ hild'n, wuoas se hett'n wiff'n oasstehn, wenn se d'rhalme gebleeb'n werrn. Hie worrn se doa 's Lab'n's sich'r so zeem'l', und 's liebe Gaults Waurt ⁶⁷ kunn'n se hie au lajn ⁶⁸ und heern, so gutt wie ä d'r Wauhnje. ⁶⁹ Wech'r muss'n se halt fräd'ch ⁷⁰ anne ganze Naige ⁷¹ oasstell'n, waurzeell'ch ⁷² im de ale ⁷³ Strauße rim, waarsch ert ⁷⁴ wiff, ⁷⁵ wo die ees; denn wuoas wuoar falkst ⁷⁶ so veel wie de Landstrauße.

Nu laug ⁷⁷ zu darr Jäät au amaul 's Kaiser'sch ⁷⁸ säne Ormei ⁷⁹ ä da Etlädt'n und Nurt'n ⁸⁰

1 hat es, glebt es. 2 hier herum. 3 Herrmann. 4 Hoffmann. 5 dabei. 6 ein Einziger. 7 von ihnen. 8 Verfahren. 9 ist. 10 10 darals. 11 noch. 12 Aufschöpfung. 13 davor. 14 ehe. 15 Stadt, es ist die nächste, Primmtenau, gemeint, welche im Jahre 1804 fast ganz abbrannte. 16 erzählen. 17 daß ihr es. 18 Nachkommen. 19 weit ausholen. 20 unsere Gegend. 21 waren damals. 22 Kroaten. 23 sonst. 24 dabei. 25 Kerle. 26 da den. 27 Rauben. 28 Engen. 29 will ich. 30 erwähnen. 31 selbigen, damaligen. 32 seln. 33 den. 34 nur. 35 retten. 36 davon. 37 mochten sie ihnen. 38 anzuhören. 39 da ihn. 40 Keines, d. i. Keiner. 41 erlebt. 42 Evangelischen. 43 schmählich.

44 am sekrsten, meisten. 45 sind die bösesten. 46 selbigen, damaligen. 47 zeitig. 48 nur auflaben. 49 mitten. 50 ins. 51 dießmal. 52 damals. 53 Wusch. 54 eine. 55 Gemeinden, auch: „G'minn“, „G'mehnd'n“. 56 den Ort. 57 er. 58 aus dem Primmtenau'schen Gebiete. 59 hin. 60 den Rosengarten. 61 lag. 62 er ihnen. 63 doch. 64 schöner. 65 sie ihn gegen. 66 Gend. 67 Gottes Wort. 68 lesen. 69 in der Besinnung. 70 freilich. 71 Anzahl. 72 vorzüglich. 73 um die alte. 74 wer es etwa. 75 weiß. 76 damals. 77 lag. 78 des Kaisers. 79 Armees. 80 Orten.

uff de Leeg'ng⁸¹ zu im Quortiere, und 's Ges-
schriä⁸² burr ehr'n Unthaut'n⁸³ kuoam scho
zum wuroas⁸⁴ ä di Derfr im Primak'n⁸⁵
rim, und ä's Staat⁸⁶ au. Dau wuoarsch nu
hoan⁸⁷ Jäät ä a⁸⁸ Roaufeguort'n sichts'n,
und au ä's Bruuch, wäät⁸⁹ hingersch Karnal⁹⁰
abing'r⁹¹ Ä's Bruuch dau sichts'n anne große
Raige Staadt'r,⁹² und de Meist'n oas Letter-
buch⁹³ Lang'n, Nätert⁹⁴ und vum Kromp;⁹⁵
und ä a Roaufeguort'n sichts'n au noa veel
Staadt'r, und d'zu de Peterschderfr, de Gla-
seschderfr, die oas d'r Roaufsmehle⁹⁶ und vum
Korprädf'r.⁹⁷ 'S sään villecht scho zwiahundert
Jauhr v'rbä, ab'r sitte⁹⁸ G'sichts'n d'rhaal'nj⁹⁹
lange ä d'r Loite Mäde¹⁰⁰ und Gebalcht'nj,
doff de späteste Rauchkumm noa wiss'n kinn,¹⁰¹
wie's ehr'n Waurfuohr'n d'rgang'n ees, wenn
die scho lange v'rfoalt¹⁰² sään. Meer haut's¹⁰³
d'r ale Zimm'rshufar¹⁰⁴ und au d'r Raubelt-
tragon'r¹⁰⁵ d'rzahl, waarsche¹⁰⁶ noa ernt¹⁰⁷
kann haut; se hott'n olle beide a¹⁰⁸ seb'njährljste
Kriek und'r'm ale Frjge meet gemacht. Wenn
die zu meng¹⁰⁹ Grofhuoat'r zu Blere kumm,¹¹⁰
wenn aff'n¹¹¹ gruoade schankte,¹¹² dau d'rzahl-
t'n se uff veel Stund'n ä Inn¹¹³ weel. Gsch
wuoar daumauls wull od¹¹⁴ bloß anne kleine
Kriete,¹¹⁵ a iältsch'r¹¹⁶ Jung', ab'r darr ehre
G'sichts'n huoa'¹¹⁷ m'r doa gutt behaal'n, und
an'¹¹⁸ salb'r a al'r Karl bee,¹¹⁹ kuoan'j se nu
wö'r v'rgiähl'n. Na, gutt dam Dinge.¹²⁰

Wie nu ä de Suijte¹²¹ Saint de Suijte¹²²
kuoam, doff d'r Fennb scho im a Guin¹²³ rim
huandshogte und wirtschhoffte noa feng'r loart,¹²⁴
dod heift mit Roas und Murb, und Koier und
Schwart, wie's scho gesuit¹²⁵ huoa, dau
machien'¹²⁶ de Mensche nu beritt¹²⁷ zum Glicht'n.
Dau wuoar ä¹²⁸ Peterschdurf salte¹²⁹ a Poar,¹³⁰
a Hau'n seff Ruoams,¹³¹ darr soimte au ni;¹³²

a schickt' g'schwinde a ällst'n burt feng¹³³ Jung'n
noas uff de Gitt'rä,¹³⁴ doff a 's ganze Viehj
rähulln¹³⁵ sullte. Und'r'bass'n loit¹³⁶ a d'rwal¹³⁷
a Faarwain¹³⁸ und a Uffsewain bool mit ze
aff'n¹³⁹ und mit a¹⁴⁰ beste und nothwenjste
Sach'n. Und wie's Gespuoan od¹⁴¹ dau wuoar,
spontt a's glä¹⁴² uoa, und fuhr zum Ging'r-
thauere¹⁴³ noas, imm'r uff a Roaufeguort'n
zu. Und so gink's ä olle Poar'schhiä'n¹⁴⁴ im
Dastrom und im Glicht'n, und au bā a kinn¹⁴⁵
Loit'n. De Krank'n und de Seckwesch'r¹⁴⁶
wurn au meet oofgeluoad'n, und waar¹⁴⁷ au
ni reicht furr'd'r¹⁴⁸ wuoar, wenns od hollwalge¹⁴⁹
gink, darr mach'i'¹⁵⁰ salb'r uff de Strimpe.¹⁵¹
Mā Hau'npoa'r,¹⁵² darr schoffi' 's Wäab und
de Kind'r glä mit a irschte¹⁵³ Wuinn furt, eh'r-
guoab oll's 'm Knachte und suite juum¹⁵⁴:
„Seid'rd'j¹⁵⁵ od ja reicht sehr, doff d' baal¹⁵⁶
web'r kimmst; b'r¹⁵⁷ wull'n fuoahr'n, so lange
b'r od noa¹⁵⁸ ann Staub'n¹⁵⁹ Jäät huoa,
und d'rnu¹⁶⁰ au a Nupperschloit'n¹⁶¹ halfn,
die kai Joaug¹⁶² huoa.¹⁶³“

Nu wuoarsch gläsewull¹⁶⁴ a gang Ende bis
ä a Roaufeguort'n; d'r Weif¹⁶⁵ wuoar
meetzu¹⁶⁶ sandj, und gink noa guoar eb'r a
puoar Sandbarge weel; au wuoar de Luoahje¹⁶⁷
schwiär. Dauhar toar't's¹⁶⁸ a schmuck Wiff'n,¹⁶⁹
ehb die beide Wuine¹⁷⁰ web'r zurick komm.¹⁷¹
Inse¹⁷² Hau'n hott' d'rwal¹⁷³ Oll's oas'n Hoase
roas getruin¹⁷⁴ mit a Mensch'r¹⁷⁵ und Oll's
uff inn Hoasn¹⁷⁶ zesommgeschofft, wuoas a 's
zwiäte Maul¹⁷⁶ wullt' oofluoad'n, und ndr-
damm wuoar d'r Abend ruoa¹⁷⁷ kumm. Dau
geh'd a amaul oas feng'r Hauveralte¹⁷⁸ roas,
noas¹⁷⁹ uffs Durf, und hirtt die ä am¹⁸⁰ an-
d'r'n Hauwe, im Gebingesteb'l,¹⁸¹ ann groß'n

133 den ältesten von seinen. 134 hinaus auf die Güterrei,
Gutung. 135 hereinholen. 136 lud. 137 derwelle. 138 den
Pferdewagen. 139 offen. 140 den. 141 nur. 142 er es gleich.
143 zum Hinterthore. 144 in allen Bauerhöfen. 145 bei den
kleinen. 146 Eckwändnerinnen. 147 wer. 148 auf den Bein-
nen, gesund, förderlich. 149 nur halbweg. 150 der machte
sieh. 151 Strümpfe. 152 mein Hoffmannbauer. 153 den er-
sten. 154 sagte zu ihm. 155 fördere dich. 156 du bald. 157
wir. 158 nur noch. 159 ein Stäubchen. 160 darnach. 161
den Nachbarleuten. 162 Zugvieh. 163 haben. 164 gleich-
wohl. 165 Weg. 166 mitunter. 167 Ladung. 168 dauerte es
169 d. h. eine lange Weile. 170 ehe die beiden Wagen. 171
kamen. 172 unser. 173 getragen. 174 d. i. Wägen. 175 auf
einen Haufen. 176 das zweite Mal. 177 heran. 178 Hofreithje,
Hofstätte. 179 hinaus. 180 in einem. 181 Gebingestübchen,
Ausgestübchen, worin ein Landwirth oder Hausbesitzer nach
Übergabe seiner Wirthschaft oder seines Hauses an einen An-
dern wohnt. „Ausgedinge“ heißt das, was der abtretende
Wirth von seinem Nachfolger jährlich erhält.

81 die Heugit. 82 Geschrei. 83 von ihren Unthaten. 84
wund. 85 um Primitiven. 86 ins Städtchen. 87 hohe. 88 in
den. 89 weit. 90 Kanal. 91 dahinter. 92 Anzahl Stäbter.
93 Leutrecht, ein Dorf. 94 Reichardt, ein Dorf. 95 Krampf,
ein Dorf. 96 Ludwigswahl. 97 Karzfrei. 98 solche. 99 er-
halten. 100 Rede. 101 können. 102 verkauft. 103 mir hat
es. 104 der alte Gasar Zimmerling. 105 der Dragoner Ko-
che. 106 wer sie. 107 noch etwa. 108 den. 109 meinem. 110
kann. 111 er dessen. 112 auswendig, das Bierchen ging
aus. 113 unter den Birken der Reize nach. 114 in einem.
115 aus. 116 Kröte. 117 dummer. 117 habe ich. 118 nun ich.
119 die. 120 d. h. genug hiervon. 121 diesige. 122 die Sage;
und: „Sage“. 123 am Haynau. 124 Art. 125 gesagt. 126
wunderlich. 127 bereit. 128 in. 129 damals. 130 ein Bauer.
131 ein Hoffmann seines Namens. 132 der säumte auch nicht.

Ärm, as wenn'ſ'r¹⁸² jahne¹⁸³ mitmand'r biſſ'n¹⁸⁴ uffs Reif'n.¹⁸⁵ Wuoad wuoadsch? D'r Dasge-
dingemuoa, damm d'r igje Wirth de Wuoadrje¹⁸⁶
oblauf't hotte, wuoad halb imm'r a gorschr'j'r,¹⁸⁷
gebädß'j'r¹⁸⁸ Wuoaan gewaast, darr uff olle
Woart B'rdoausß gefuchcht hotte uoa a Wirths-
leit'n. Ipe wull'n'm¹⁸⁹ nu die sä kiff'l Sache
ni meet furtſchoff'n; darr bestind¹⁹⁰ ab'r druffe,
se wiff'n's'm meet nahm.¹⁹¹ Und Olle hott'n
Schwaartmoil'r, drim gink's guoar so haur-
schorf¹⁹² har. Warenddamm komm¹⁹³ a puoar
Mann'r 's Durf rund'r geschren: „D'r letzte
Drid'l¹⁹⁴ ees dau; feid'rt'j,¹⁹⁵ feid'rt'j, doßd'r¹⁹⁶
furt kumm! de Kennde sään¹⁹⁷ scho drinne ä
d'r Stuoabt; d'r Wuoaan se rät'n sah'n.¹⁹⁸ So
fult'n die Wonne,¹⁹⁹ und nu rann't Ol's im
Durfe urnil'ch web'r nand'r, und a Fied's ducht
od bloß uoa fech.²⁰⁰ Da ale²⁰¹ Dasgebing'r
v'rliſſ'n nu säne Wirthsloite gitt'nguoa,²⁰²
mucht a doq imm'r imzechthe²⁰³ fluch'n und
hal'n, wätt'n und zonn,²⁰⁴ droaugh'n²⁰⁵ und
batt'ln,²⁰⁶ wie a wullte.

Wuoad saak²⁰⁷ und hurte d'r Hauv'woa'r²⁰⁸
Ol's meet uoa, und 's d'rbornt'n²⁰⁹ eb'r da
ale Hermlaube,²¹⁰ so hiſſ darr Dasgegl'r.²¹¹
A ducht hä'j²¹² salb'r: „Doit 's Kubst'r'n²¹³
war'n²¹⁴ de Kennde noa ni har²¹⁵ kumm; 'ch
weel od damm ale graig'l'chte²¹⁶ Dingrich²¹⁷
hie hal'n, wenn a au a Drehlaube²¹⁸ ees.“
Und dau fuld a zuum²¹⁹: „Raube,²²⁰ hie'tt
od²²¹ har, wenn't'ch²²² im weit'r niſcht beſſt²²³
und ar'rt, als im's Reetnahm,²²⁴ dau gait'ch²²⁵
od ze gutte; ol'r hiſſ'l Sache waarchlich²²⁶ scho
meet oostuoa'b'n; schofft se od reb'r²²⁷ ä meng
Hauſ; ol're Woarre²²⁸ hie ees so scho a schmucl
stork Mat'l, die trükt²²⁹ scho ann Pacht, und
mäne Klainmild,²³⁰ die kuoan au a wink²³¹, meet

uoagräſ'n,²³² dau wird wuoad Dink ni lange
toar'n.²³³ Denn Hauv'n wuoad a gud'r Dimm-
lich;²³⁴ darr theilt' 's Garze mit eim.

Nachsch,²³⁵ 's geschicht so. Daff²³⁶ Dasgedin-
g'r'sch säne gebackne Birn²³⁷ lott Hauv'n uff
feng Wuin²³⁸ meet oof, und 's Murkſt'r'n²³⁹
sään se droaub'n im Wuoaufguoar'n; niſcht
bleeb'm zeride, au d'r letzte Strimp'l'chte²⁴⁰
Waf'n²⁴¹ ni. De Nacht eb'r hott' 's ganße Durf
kinn oadrolm; d'r Kennd wuoad ni kumm.

A Waurmittj²⁴² droauff muos a Frauwall,²⁴³
ble de hott' wull'n hurt²⁴⁴ mach'n, noa amaul
rä²⁴⁵ geh'n ä 's Durf. Se hott' 's Woiß'l hurt-
bette hä ar²⁴⁶ Schwast'r uff'm Waud'n leg'n
gehnoat, und die hott' se ä d'r Angil v'rgaſſ'n
meetzenahm. Dau muſſ't²⁴⁷ se scho salb'r a
Garze foff'n und se hoaul'n, denn 's Woiß'l
Wette ees so ferrna²⁴⁸ Broat²⁴⁹ 's Haupt.²⁵⁰
Wuoad Mensch hott'r²⁵¹ a puoar roau a²⁵²
Kenn'd'n zwisch d'r Loauſdmechle und zwisch'm
Korprädß'r rät'n sah'n; se hott'j ab'r veer'n²⁵³
gefurcht und hott'j glä ä a Wuoauch²⁵⁴ v'r-
kruch'n. Wuoad v'rjacht' se a Wecht'r'n om
Halderande. Und, ernt so im a Eis²⁵⁵ rim, dau
sah'n au die nu a ganß schmucl Part'l Woi't'r
uoakumm ä d'r Wrimmsche Strauße. Anne
Raige²⁵⁶ bläb'n'r ä Glaferschurf, de griffte
Wortte²⁵⁷ ab'r rett²⁵⁸ wett'r bis noa Petersch-
burf.

Sie find'n se nu halt kinn Hund, geschwäg'
ann Menſch'n, niſcht ze fraſſ'n und niſcht ze
soaf'n, bloß od²⁵⁹ unräf Kubst²⁶⁰ uff a Beim²⁶¹
und Woff'r ä a Bern'r'n;²⁶² niſcht ze plind'r'n
und niſcht ze Schwand'n ze mach'n; halt guoar
reine kai niſcht ni,²⁶³ ad de läre Pitt'n.²⁶⁴ Dau
meg'n se schene befluchcht und gedunn'rwat'rt
huoaan; ab'r 'sch²⁶⁵ hulf'n niſcht ni. See²⁶⁶
und web'r zung'n²⁶⁷ se wull anne Kalluprje²⁶⁸

182 als wenn sich ihrer. 183 zehn. 184 d. i. zanken. 185
b. h. bis zum Haarraufen. 186 Nahrung, Wirthschaft. 187
garstiger. 188 d. i. zankischer. 189 wollten ihm. 190 bestand.
191 nehmen. 192 haarscharf. 193 kamen. 194 Augenblick.
195 fürdest euch. 196 daß ihr. 197 stand. 198 wie haben sie
reiten gesehen. 199 sagten die Männer. 200 an sich. 201
den alten. 202 ganz und gar. 203 eins ums Andere, wechselsei-
weise; der Ten liegt in „imzechthe“ auf der ersten Sylbe.
204 weinmen. 205 drohen. 206 betteln, bitten. 207 sah. 208
Hoffmannsbauer. 209 erbatte ihm. 210 Hermann-Gottlob.
211 Auszügler. 212 bei sich. 213 des Abends. 214 werden.
215 noch nicht her. 216 fräglich, zankfächtigen, unum-
gänglichen. 217 aus „Ding“ gebildet. 218 Drehstiel, Dreh-
strumpf. 219 er zu ihm. 220 Gottlob. 221 hört nur. 222
wenn ihr euch. 223 beißt, d. i. zankt. 224 Mitnehmern. 225
geht euch. 226 werde ich euch. 227 herüber. 228 Marie. 229
trägt. 230 Kleinmagd. 231 ein wenig.

232 angreifen. 233 dauern. 234 christlicher Kerl. 235
na. 236 des. 237 b. h. seine steten Sachen. 238 Wagen.
239 des Morgens. 240 b. i. abgenutzte. 241 Wessn.
242 den Vormittag. 243 Brauzimmer. 244 Hochzeit. 245
herein. 246 bei einer. 247 mußte sich. 248 für eine. 249
Brot. 250 Hauptfache. 251 hatte ihrer. 252 von den. 253
vor ihnen. 254 gleich in den Busch. 255 etwa so um Eins.
256 Anzahl. 257 Partie. 258 reitet. 259 nur. 260 Dohr. 261
Nämen. 262 in den Brunnen. 263 ganz und gar nichts,
auch nicht das Allergeringste. 264 Säthen. 265 es. 266 hin.
267 zündeten. 268 ein kleines Haus.

da, und 's, brannt'n. au a puoar Nuoaht'n²⁶⁹
bis zur Saubhe²⁷⁰ ob; ab'r dau bläb'n kunn'n
se halt doa ni.²⁷¹ Im a Sunnrifigant²⁷² reet'n
se wed'r rickwärts noa Primm'n.²⁷³ Durt hott'n
se gleich²⁷⁴ guoar de Glock'n bum Thurme
rum'r genumm und meet furtgeschloppt.

Woau da²⁷⁵ Mät'n in Peterschurf bleeb
inn'r²⁷⁶ zerick im Durse, und darr²⁷⁷ quor-
titt'ch gruoahe ä 's ale²⁷⁸ Hermlaub's sä²⁷⁹
Gebingssteh' ä,²⁸⁰ burr damm'ch²⁸¹ saurhee²⁸²
sch' rote, und a²⁸³ bleeb mutt'rseel'j alleine
brinne, de ganze Nacht. Fröh 's Murkfr²⁸⁴
ab'r fähel' a'j 's Saarb²⁸⁵ segt'j broof, rett
darr'ch' Hauw'npoar'sch' Gau²⁸⁶ durch, und imm'r
gruoaht'waig's uff a Noaufeguort'n zu. — Na,
wie, wib's nu waarn?²⁸⁷ Duoas kuoan kal
foar²⁸⁸ d'r'rauth'n,²⁸⁹ au dr' Paupt. ni. Na,
hitt' od!²⁹⁰

Darr'ch' Subuoate juhr²⁹¹ olle Wecht'r uoa
dr' Saibe ferr'ch²⁹² hee, und ä se nū;²⁹³ denn
a rog²⁹⁴ guoar sehr tump,²⁹⁵ und om Ende
kuaan a guoar mit a Wecht'r'n zeglääche²⁹⁶
nū im Noaufeguort'n. Echs burr Wät'n²⁹⁷
schreg²⁹⁸ a ab'r a²⁹⁹ Loit'n zu, die'n saag'n³⁰⁰
ich firtrenn wull'n: „Bert'ch³⁰¹ ni! fert'ch
ni. ch hee³⁰² jo Hermjirge, Hermlaub's Herm-
jirge hee 'ch jo!“ Und nu nannt a de Loite mit
Kuaan: „Loaubredfede,³⁰³ Schaufgehons,³⁰⁴
Walfmoaree,³⁰⁵ Buoaht Honsheyn,³⁰⁶“ und
wie se ernt³⁰⁷ gruoahe hiss'n, „bläbt doa³⁰⁸
hie! kantt'r m'ch ni meh?“ Wie se buoas
kuaan³⁰⁹ hurt'n, dau fauhrt'n³¹⁰ se olle im,
und kuaan zum hee³¹¹ und bleh'n häam³¹²
und led'n meed'm³¹³ und wund'rt'n'ch³¹⁴ nu
wahr ze sehr; denn Hermjirg'n kantt'n se olle
nū recht gutt, und ha³¹⁵ au sie; a wuoar jo
e Peterscher'r Kind, burt gebaur'n und ge-
zang'n. Duoas Dink wuoar ab'r so jugang'n:
Hermjirg's Buoaht' wuoar darr fallche³¹⁶

ale Dasgebung'r Hermlaube, burr damm'ch³¹⁷
schunt dr'zahl't juda.³¹⁸ Damm wuoar a burr
drä Jauhr'n dr'baunt³¹⁹ gelauf'n, und dr'fett³²⁰
hott' kal Mensch nischt meh bau'm gehurti und
gesahn. Nu wund'rt'n'ch se olle, und saag'n³²¹
od so, doss a und'r a Fennb'n wiär. Sā Buoaht'
kuaam au baal azu,³²² und frid'ch³²³ zeirtsch³²⁴
guoar 'm Farg'n sehr, doss a Zirg'n wed'r saag;
ab'r wie a'j's³²⁵ bebuchte, doss sä Zirge bā a
Fennb'n wiär, dau thuoat a'j doo so sehr dreb'r
betrib'n, doss a guoar bitt'r sehr zonne.³²⁶
„Gatt'ch³²⁷ od ze gutte, Buoaht'r,“ suit ab'r
darr, „eoch geh ni meh zu a Fennb'n; eoch
bläb nu wed'r hääl,³²⁸ und waar'ch³²⁹ ä
oir'm Kald'r ni d'r'luff'n. Eoch hee³³⁰ holt ni
meh dr' ale ungerige³³¹ Zirge, darr'ch' juste³³²
wuoar; wie a Komp³³³ heejij³³⁴ ipe.“ Und
glā³³⁵ zog a säne Sulbuoaht'njake oas, und
schmeiß³³⁶ se ä's Foler, und zog'ch' anne Läämb-
jake³³⁷ und Läämbhauf'n³³⁸ uoa, und soht'j³³⁹
anne Buoaht'lmige³⁴⁰ oof, doss a wed'r oasfag
wie a Poa'r, und a³⁴¹ Schnurrbuoaht' schneb
a'j³⁴² au rog'nkuaohl weck. Dau suit'n³⁴³ se
Ole: „Hermjirge ees doo³⁴⁴ a gub'r Karl;
duoas hätt' dr'³⁴⁵ ni bau'm gebucht.“

Wie's nu wed'r ruh'j wurd bum Fennbe,
zog'n se olle ä 's Durf und Zirge au, und darr
waahnte³⁴⁶ zeirtschte bā seng Buoaht'. Darr
hott'ä'm nu dr'zahl't, doss'm dr' Hauw'npoar' ä
dr' griff'n Noaht' hem Flich'n; wie 'n Ols
d'r'luff'n hätt', doo ni d'r'luff'n hätt', und dau
frid't Zirge a gutt Jutroa'n zu damm'ch' Hauw'n,³⁴⁷
und gink ufte neb'r³⁴⁸ zum,³⁴⁹ und z'rekt
wuoar a ganß äheimsch³⁵⁰ dreb'n. Säne Schwaft'r
Moaree gink au imm'r meet hee zum Rock'n
und zum Licht'n,³⁵¹ und Zirge hulß durt hing³⁵²
und burn, wo a od³⁵³ kunte. End'ch' kauf't
a'j guoar a Gitt'l,³⁵⁴ und fräte³⁵⁵ im'ch' Hauw'nē
Griffie,³⁵⁶ die a recht schmück' Mensch'l wuoar.
X frid't³⁵⁷ se au. Und's togr'te ni lange, dau

269 Raubungen, Wirtschaften. 270 Sobie. 271 doch nicht.
272 Sonnenuntergang. 273 Primslenau. 274 glaube ich. 275
von dem. 276 einer. 277 her. 278 in dem alten. 279 sein. 280
von dem. 281 von dem ich. 282 vorhin. 283 er. 284 fröh des
Wortes. 285 er sich das Pferd. 286 Hof. 287 werden. 288
Worte. 289 errathen. 290 hört nur. 291 jagte. 292 vor
ihm. 293 da sie (die Saibe) hinein. 294 er ritt. 295 schnell.
296 gleich. 297 von Weizen. 298 schrieb. 299 den. 300 die
Worte. 301 fachtet auch. 302 ich bin. 303 Tobias-Br-
der. 304 Schmalz-Ganz. 305 Waffel-Marie. 306 Pathe
oder Hühner. 307 etwa. 308 doch. 309 von ihm. 310 sehr-
aus dem Namen zu ihm hin. 311 bei ihm. 312 mit ihm. 313
wunderbar. 314 er. 315 selbstige.

317 von dem ich. 318 schon erzählt habe. 319 davon. 320
selbstem, seit der Zeit. 321 sahen. 322 bald fertig, 323 freute
sich. 324 quers. 325 er sich es. 326 meinte. 327 geht auch.
328 bei auch. 329 werde auch. 330 ich bin. 331 ungerige,
Ärztliche. 332 her ich souh. 333 kamm. 334 bin ich auch. 335
gleich. 336 schmiss. 337 eine Einmangelt. 338 Seilwand-
hosen. 339 setzte sich. 340 Pudelwänge. 341 den. 342 er sich.
343 sagten. 344 ist doch. 345 wir. 346 wohnte; auch.
„wunnat“. 347 Hofmann. 348 hieß: 349 zu ihm. 350
einheimisch. 351 d. h. mit dem Esplanaden des Tages und
des Abends zum Besuch. 352 hinten. 353 nur. 354 Waffeln.
355 freute. 356 größte Tochter. 357 Trilogie, Bekann-

nuoahm'ch³⁵⁸ haub'n's Soahn Hermlaub's Moaree. Dau wuoar nu getuppelte Brenndschopf. Und oas da beide Familj'n sull'n meist olle die beele Herme und haub'n hierim hartomm; oll's schmucke Loite.

So haub's Zimmr'ch und Raubelt secht³⁵⁹

358 nahm sich. 359 damals.

ä a Nonnzj'n³⁶⁰ veelmaul dem Biere d'rzahl; und se floppt'n d'rba imm'r mit'm Bierkann'l oof, doff od so dunnert' und watert',³⁶¹ wenns liäd'j³⁶² wuoar und se wullt'n web'r äg'schanft huoan.

360 in den Neunziger Jahren. 361 wetterte. 362 lebte, lerr.

Spruchwörter und Redensarten aus dem Sprottauer und Freistädter Kreise.

1. A¹ macht a G'sichte, wie sebon Mälen² befer Weig.
2. D' machst j' a G'sichte, wie de Koge,³ wenns dunnert.
3. A sieht dau, wie a Hoisel Unglick.
4. Nimmt mersch ni ehnder,⁴ kimmt mersch uff de Kirmst.
5. Doas Gaut⁵ waal augau!⁶
6. 'S wuoar a langer Zendoas (Zendoas).⁷
7. Duoas eis⁸ schau⁹ har, jett Zerr¹⁰ gefiffen haut.¹¹
8. 'S quom eberhandswälen¹² feer.¹³
9. A ees weg wi Wesewasser.¹⁴
10. Se puittelt im'n rim.¹⁵
11. Duoas wird in gutt¹⁶ wull geschahn.
12. Waur¹⁷ willst' d'nn welder hei wegen?¹⁸
13. Sä boa ni sau uoartl'ch!¹⁹
14. A thuoet guor uoarthofft.²⁰
15. Uff a Nimmermehr'stag wirb's geschahn.
16. Darr krickt noa Womste²¹ baumer.²²
17. 'S steht wi uff'm Seeschd'chfeer.²³
18. Se huoan²⁴ eiren Maafsch²⁵ mitsomm.
19. Dau fung'n se a Matschl.²⁶
20. Eich waarn²⁷ haun, doff a sich saul²⁸ de Gebeine im Schnupptichel heim tuuin.²⁹
21. Duoas ging, as wenn d'r Laub³⁰ ann Batteljung'n hault.³¹
22. Mächer Loite Kranki³² und ormer Lüte Gebrautn's³³ richt³⁴ helbes wät.³⁵
23. Duoas ging, as wenn ma a Draff³⁶ mit Pättschen hieb. (wird vom heftigen Janf vieler mundfertiger Leute gesagt.)
24. A hält uoas, wäl 'na Wurscht im Fegel³⁷ eis. (d. h. bis auf den letzten Augenblick.)
25. 'S eis wi ormer Loite Getralbe. (d. h. spärlich, ärmlich.)
26. 'S ging holtte³⁸ nim.³⁹ (d. h. es ging verloren.)
27. A ducht, a wäir⁴⁰ ann Fausch⁴¹ g'fang huoan. (d. h. ein Stück gemacht haben.)
28. Darr hauts⁴² im Griff, wi d'r Battelmuoan de Loas.⁴³
29. A hott' a eebjes⁴⁴ Gemahre.⁴⁵
30. Die haut burr d'r Scholoster⁴⁶ gefraffen. (d. h. ist geschwähig.)
31. Wenn d'r Branntwän besuffen eis, eis d'r Karl⁴⁷ a Norr.
32. Anne bese⁴⁸ Schwegermutter ees 's Loifeld lnderfütter.
33. 'S Moal⁴⁹ ees a fiei Lauch,⁵⁰ und bewzährt Suos⁵¹ und Haus.⁵²

1 er. 2 Meilen. 3 Koge. 4 nicht eher. 5 Gott. 6 eigentl. ach Gott. 7 soviel als: langer Zug; auch: lange Rebe; „zendoas“, „zendoas“, „zengdoas“, „zengdoas“ und „zendnoas“ heißt: ganz hinaus, von Anfang bis Ende, aber und aber. 8 ist. 9 d. h. schon lange. 10 seit Jener. 11 hat. 12 Aber Handesweilen, d. i. zuweilen. 13 vor. 14 Wasserwasser. 15 d. h. ist sehr besorgt um ihn, hätschelt ihn. 16 d. i. gewiß; eigentl. wohl: „in Gott“. 17 wo. 18 wieder hin rennen. 19 sei doch nicht so wunderbar. 20 er that gar art-haftig, d. h. daß es eine Art hatte. 21 d. h. Schläge. 22 von mir. 23 auf dem Siebichvor, d. h. kann leicht verloren gehen. 24 haben. 25 ihren Werkze. 26 den Vogel.

27 ich werde ihn. 28 soll. 29 tragen. 30 Lob. 31 Holt. 32 Krankheit. 33 Gebratenes. 34 riecht. 35 weit. 36 den Dred. 37 Fegel. 38 rechts, in der Fuhrmanns-sprache. 39 hinaus. 40 er würde. 41 einen Fisch. 42 der hat es. 43 Lauf. 44 ewiges. 45 Gerede. 46 von der Eister. 47 ist der Kerl. 48 eine Bse. 49 das Maul. 50 Koch. 51 Haus. 52 Hof.

34. Alle Begen ledén au garne Saals. (d. h. auch alte Weiber sind lustern.)
 35. Bau's⁵³ Gebroie legt, tuorsch⁵⁴ Gebote ni legen.⁵⁵ (d. h. wer viel Bier trinkt, darf wenig essen.)
 36. A hault'ch⁵⁶ de Intreffen, 's Kopptuol läßt a aber stehn. (d. h. er bettelt.)
 37. Hu! d'r Taub leist m'r eber'sch Groaub.⁵⁷ (wird gesagt, wenn Jemanden, ohne daß das Gespräch dazu Veranlassung giebt, plötzlich ein Schauern, wie von Frost, überfällt.)
 38. Wer huon⁵⁸ ann noien Nupper⁵⁹ fricht.

53 wo das. 54 darf das. 55 Gesäue nicht liegen. 56 er Holt sich. 57 Grab. 58 wir haben. 59 Nachbar.

- (wird gesagt, wenn der erste Schnee gefallen ist.)
 39. 'S Isitinz.⁶⁰ 'S battelinz.⁶¹
 40. 'S waterinz.⁶² 'S brändelinz.⁶³
 41. Wam Gott gibt a Hasel,⁶⁴ dan gibt a au a Hasel.⁶⁵
 42. Darr haut's⁶⁶ Geld eigen. (d. h. es wächst ihm zu, wie dem Bauer das Brod.)
 43. Dau⁶⁷ mussi'ch halt de Augen ä⁶⁸ de Hand nahm.⁶⁹ (d. h. fühlend im Finstern etwas verrichten.)
 44. Bringel⁷⁰ machen Braut.⁷¹

60 es riecht nach Leuten. 61 es riecht nach Bettelkenten. 62 es riecht nach dem Wetter. 63 es riecht nach Verbranntem. 64 Haschen. 65 Räschen. 66 hat das. 67 da. 68 in. 69 nehmen. 70 Brödel. 71 Brod.

Mundart von Sagan und Freistadt.

(In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß das a in Waber (Weber), dar (der) u. s. w., das u in „sulle“ (sollte), „Trust“ (Frost), „Nuth“ (Noth) u. s. w., das i in „schr“ (sehr), „ist“ (ist) u. s. w. nicht rein ausgesprochen wird, vielmehr so, daß das a in solchen Wörtern zwischen a und e, das u zwischen u und o, das i zwischen i und e schwankt.)

Das Hühnchen mit den silbernen Eiern.

'S wär amäl a ärmer Männ, a ärmer Waber, dar hätte viel Kinder und wußte nich, wie a¹ sich und de Seinsen bun een'm Tage zum andern durchbring'n sulle. A wär aber bei alle dam ihrlich und rechtschaffen, und ma herte² nich 's geringste Schlechte bun'm; ³ a arbeit'ete bun fröh ann bis in de Nacht 'nei, und vertraute derbei bun ganzem Herzen uff a⁴ lieben Gott. Seine Woorte wärn immer die: Wam Gott gibbt a Hasel, dam gibbt a ooch a Raskel; ⁵ viel Kinder, viel Waterunser; wenn de Nuth am griefften, ies de Hilfe am nächten, und wie dergleichen Truftpriechel miß⁶ sein. Da ⁷ ene Tagg wär nu sei Schiffel miß als sunst riber und niber geflogen, um daß nurr ja 's Abends 's Wabe sulle fertig sein, und um daß a ooch⁸ wieder a paar Wihm⁹ Geld zum der-

bun laben¹⁰ frichte, denn 's hätte schunn etliche Tage gâr schmale Bissen gesägt. Wie 's Wabe abgeschnitten ies, da leest a nurr geschwinde noch amäl 'naus in'n Hoof und will mit'm kleen'n Artel och¹¹ a eenzjer paar Klehnel¹² haden; a versieht's aber und hactt sich anne grufse Wunde in a¹³ linke Daum. Nu wär de Nuth erscht gruf. A ließ sich wull freilich bald 's Blut und de Schmerzen versprechen¹⁴ und a Daum verbinden; aber arbeten kunnt a jikt nich — du lieber Gott! — und's wär ke Bissen Brut und ke Groschel Geld im Hause. Da hul's halt nisch, a musste wieder zum Wäcker burgen schicken, ob a glei¹⁵ ohnedies schunn wäss¹⁶ schuldig wär, und ungeacht't a sich sunst bum Burgen herte,¹⁷ wie bum Foler. Wie der Wäcker dos Ungliche herte, wär a ooch glei bereit, und gab Brut, und sägte zum Kinde: „ich luff a Wäter schine griffen und läß'm gutte Bestzung

1 er. 2 man hörte. 3 von ihm. 4 den. 5 Räschen. 6 mehr. 7 den. 8 nur. 9 d. i. Groschen; eigentl. böhmische Groschen.

10 leben. 11 nur. 12 Kleinspäne. 13 den. 14 d. h. durch aber die Wunde hergesagte Sprache und Worte. 15 gleich. 16 etwas, d. h. viel. 17 hütete.

wünschen, und a kann schunn miß nach Brute schicken.“ Dã durst a doch nich verhungern. Aber 's kãn noch viel besser am Ende mit'm.

Schunn burr'ner geraumen Zeit hãtte sich a fleck Hühnel bei da Loiten eingefunden, wãss Niemanden vun a Nãchberschoiten gehierte. Dãss wãr nu jãgt su groß gewurn, wie 'ne urntliche Lãhenne; ¹⁸ 's lãte aber gãr nich. Dã sãgte de Frau zum Mãnne, wie dos Unglücke geschãhn wãr: 's issãm besten, ber ¹⁹ verkaufen die Henne; se lãt jã doch nich, und ber kenn die pããr Bishn jãgt grãde gutt ãnwenden. Der Mãnn wullte wull nich, und sãgte zu a Kìndern, die dar Henne alle sãhr gutt wãren: „nu, ãhr Kìnder, sulln ber unses Püttel ²⁰ verkaufen?“ — „Ach ne, ne, Vãter!“ lãten die, „och dãss nurr nich! och dãss nurr nich!“ — „Ja nu, ber hãnn jã se Geld miß; dã mißt'r zum Hãtler ²¹ burgen gìhn,“ wãr de Antwort. Dãss wãr freilich a schlimmes Ding fier se; aber eh' se ãhr Hühnel verkaufen ließen, ging'n se lieber burgen. Und se bruchten och bum Hãtler a bissel Mãcksel ²² und Gãirne, und och bum Kaufmãnne, wãss se etwa bruchten. Se wãrn in ãhrem Unglücke dan Abend doch recht vergnigt; lãten sich in ãhre Genistel 'nei, denn Bettel hãtten se nich, schliefen herrlich drinne, stunden 's Murgens frìh wieder munter uff, und sãhten sich hi, de Brutmahlsuppe ²³ zum Frìhstìcke zu verzãhr'n. Uff eemãl hier'n se ãhr Hühnel gackern, wãss's noch nil gethãn hãtte. „Ab och ²⁴ die Henne gãr gelãt hãt?“ sãgten se zueinander. Und glei hef Alles 'naus, um dos Ding zu untersuchen. Der grìeßte Junge wãr wie a Gekhernel de Ritter ²⁵ nuff, zum Mãstel hi, wãss a schunn lange zum Lãn ²⁶ fier de Henne higemacht hãtte. „Mutter, Vãter!“ rufft a aus, „a Ei, a Ei! a recht schines, sett och ²⁷ hã!“ — „Gibb's doch amãl runter,“ sãgte der Vãter. Der Junge brãcht's runter. Der Vãter rãhm's in de Hand, und traute sein'n eeghen Augen nich: 's saach aus, wie blankes Silber. Se besãh'n sich's Dille, und wunderten sich, und froiten sich recht sãhr drìber. Endlich aber sãgte der Vãter: „lãt och dos Ei wieder 'nei ins Nãst; ber warn ²⁸ erscht sãhn, wie de andern warn fein; wìlleicht sein die urntlich, dãß ma se geniffen kãnn.“

¹⁸ Begehenn. ¹⁹ wir. ²⁰ d. i. Hühnen. ²¹ Hãtler. ²² Mãcksel, zum Bettmachen der Speisen. ²³ d. i. Roggenmehlsuppe. ²⁴ nur. ²⁵ Ritter. ²⁶ Lãn. ²⁷ sett nur. ²⁸ wir werden.

Am Nãchmittage gackert de Henne w Se sãhn ²⁹ nããch, und — richtig — 's grãde wieder su a Ei dã. „Na,“ sãgt ber ter, „ber wullen doch noch een'n Tagg wã eh' ber een's uffmachen; denn wenn'r di Nãste liegen, lãn de Hühner gemeniglich bi Am andern Tage lãt och de Henne wieder zwẽ sulche Eier. Nu wull'n se eens uffn. Ja, dãss geht nich enzuwe. Gruben warn 'nei, in de Schãle, wenn se druff dricken; ies 's Dricken veriber, ies och 's Ei r vull und rund, als wenn de Schãle vun wãr. Se lãssen noch een'n Tagg vergìhn frigen noch zwẽ sulche Eier derzu. Nu zeigen se se andern Loiten. Die verwunder 's Tubes, und reben bum Befertseln, bun sen und vergleichen, und machen 's Kroisich. De Henne lãt aber taggtãglich ãhr Eier, su dãß dam ãrmen Waber nu doch bange wird. Endlich kummt die Sache vu Nãth. Derr unterfuchcht se, und erklãrt nischit Gutes, und gibbt Befãhl, ber S richter sull de Henne imbreng'n und verbr de Eier aber ins tieffte Wãsser warfen. geschieht och. Aber ãm andern Murgens frìh gackert de Henne wieder im Nãste, un Eier liegen och wieder drinne. 'S wred ãnangezeigt beim Nãthe. Der Schãrfrichter wieder seine Schuldigkeit. Aber frìh Nu gackert de Henne wieder im Nãste, und ãll liegen wieder drinne. Und dãss Alles ge noch zum dritten Mãte su. Nu muss ber ber nich bluf stergen, ³¹ ne, a muss gar gãr aus der Stãdt 'raus. Zuboor mußt'r ber Schãrfrichter de Henne und de Eier wegnãhm'n, und dermed verzãhr'n, wie dreimãl geschãhn wãr.

Dã nimmt a seine sieben gebackne I zusãmm und zieht halt in Gott's Nãm' bis in a nãchste Wald, und burt baut derwelle a fleck Stittel. Aber a ³² Murgens ies de Henne wieder bel em, mitsãmmt a Dã bet't der Waber: „och bu lieber So les mich doch hun dam Ibel!“ — A zie noch denselben Tagg weiter furt, wull bre len wett, und lãsst de Henne mit a Giet rick, nimmt se nich mit; aber a Murgens ies se wieder bel em, wie zuboor. A mach falber luudt, und macht noch Allerlee

²⁹ sehen. ³⁰ den. ³¹ in eine andere Wohnung zieh ziehen. ³² d. i. seine sieben Sachen. ³³ den.

aber 's hilft alles nischt. A zieht in andre Städte und Ärtter; aber iberdäl wird a wieder ausgetrieb'n, subald die Geschichte ruchbär wird. Bu a aber doch wieder hikummt, sein de Henne und de ganzen³⁴ Eier, die se gelät här, alle-mitemander wieder bei em, su däß a zuletzt ganz und gár im Walde in der Gensämkeit wuh'n bleibt. Däß tauerete nu anne lange Zeit.

Unterbaß'n wärn schunn viel Sackel³⁵ Eier beisamm. Dä kummt a Jude zu em und frägt änn: häbt 'r nischt ze schwachern? — Ja, antwoort't der Waber, zwelf Sackel Eier, vun schinen Metalle, wie Silber. — Dä läßt doch sehn, wie groß die Säckel sein! villeicht wie de Geldsädel — wenn't'r³⁶ nich bluß späßt. — Ne, ne, seht se eich nurr änn! — Tausend, wäß mach' der Jude vurr Augen! A hätt'n Probit'reen bei sich. Mit dam probirt a di Eier, und findt, däß de Schäl' bunn feinsten Silber is, bei emem Eie wie beim andern. Ihr reich'er Mann, sägt a zum Waber, jibes Eie les ann Gulden warth; dan geb'ch eich garne. Se wurn su 's handels eend. Icht wurn de Eier zerschlag'n mit'm Hämmer, und ausgeschitt't, däß anne ganze Grube vull Looter wär; denn der Jude wähm sich och³⁷ bluß de Schäl'en mit; 's Looter wucht a nich. In da zwelf Säck'en wärn in jidem sumtzen Schuck Eier. War rechen känn, dar mag sich's audrechen, wie reich dar arme

Mann mit een'm Mäle wurde. A frichte dos Geld in lauter Tuggäten ausgegählt; der ganze Tisch lag vull dervun. Nu fiel's'm wull ein, däß am Ende wull gár der Wisse hie mit im Spiele sein kennte; a beruhigte sich aber bald däm't, däß a doch a lieben Gott niemals im³⁸ Reichthum gebaten hätte, fundern nurr immer im Zufriedenheit, derhålb'n kenn' a dos Geld mit gutt'm Gewiss'n behalt'n; 's wär wull a Wunder, bei Gott wär aber Alles möglich.

De Henne hierte nu glei a Tagg druff uff zu län, und 's tauerete nich lange, dä verlur se sich gár, däß se nich wufften, wu se wär bigekumm'n. Wie der Jude aber mit a Silberschäl'en furt wär, dä wurd'n aus'm Looter, wäß wegguff'n wär wurn, wieder aben su viel Eier mit Silberschäl'n, wie vorhi gewas'n wärn; se wärn aber nurr hälb su groß, wie de erschten. Die verkaufte der Waber wieder. Aus'm Looter dervun wurn'r³⁹ wieder su viel, aber wieder wärn se nurr hälb su groß, wie de vorigen. Und su gings noch etliche Mål furt, bis de allerlest'en nurr noch wie Hierschekernel wärn; die wärn aber ganz und gár vun purem Gulde.

Der Waber wär nu a steenreich'er Mann, aber a blieb fromm und gott'sfurchtig bis änn sei Ende. Dos Hihnel les aber seitdam zu Ne-manden miß gekumm'n.

34 u. i. älle. 35 Sackel voll. 36 wenn ihr. 37 nur.

38 um. 39 wurden ihrer.

Mundart von Neusalz.

Die Wechselthaler.

In *** isß a Gosthoff, dar heißt: de drei Rohr'n. D'r Hundr'te wiff aber nich, wo har a de Noam'n hott. Doamit isß nu so zugang'n:

'S weg'n wull schunn ett'liche Hundert Joahre bergang'n sein, da kumm amaal drei Fremde in de Stobt; die lähr'n in damm Gosthose ein, vunn damm w'r sprech'n, loß'n'ch¹ anne apportie Stube gab'n, mit Bett'n, gutt Äß'n und Trin-

1 lassen sich.

f'n, und sein lustig und guder Dinge. Doamals frug een se Mensch noach'm Poffe, wie's holtzutage in d'r Urdrnung isß; da wufft aber oau² Niemand, war³ und wo har die Drei eig'nlich worn.

Die Fremd'n ließ'n immer so viel uff d'r Rechnung zesomm kumm, bis se drei Thoal'r betrug, und wenn's so viel woar, muß't's'n⁴ d'r Wirth soag'n, und da bezahlte jed'r imm'r 'n ganz'n Thoal'r. Ob nu glei zu damoal'r

2 auch. 3 wer. 4 mußte es ihnen.

wohlfell'r Zeit fr een'n Thaal'r viel ze hoab'n woar, ging'n doch olle Tage drei und noa ⁵ meh Thaal'r druff. Doss tau'rte so 'ne Wuche lang; in darr mucht'n se wull schunn so a ett'iche Dreißig bezahlt hoab'n.

Da sitt d'r Wirth amoal noa sein'm Gelde, und — sieh doa! — die ganz'n Thaal'r fäh-l'n'm olle. A froagt de Frau, ob sie se ernst ⁶ ausgab'n hätt'. Die spricht ab'r: „Kon, wie war ⁷ ich od' ⁸ ohne dei Wufft ⁹ und Will'n die ganz'n Thaal'r ausgab'n! Ich hoa ¹⁰ oau nich ann Häll'r, geschweig' ann Thaal'r raus genumm.“ — „„Nu, da mecht'ch ab'r doch garne wiff'n, wo die Thaal'r hinnumm sein,““ soagte d'r Wirth; „„da muusch doch gutt uff-poff'n!““

Und'rbeß'n oaf'n und trunk'n die Drei wied'r. Und wie drei Thaal'r verzährt worn, bezahlt'n se wied'r wie sunst. D'r Wirth läte ¹¹ die drei ganze Thaal'r wied'r nei in de Koffe, besaag sich se aber doßmoal recht genau, denn ei scheck'ch'r Hund isß 'm andern ahnlich. A ¹² fullg'nde Tagg sitt a noach; aber — weg sein se wied'r. Doss Ding befremdt'n doch goar zu sehr, denn doßmoal wufft a ganz gewiff, doß'm Niemand in de Koffe kumm woar.

'S Tagg's druff bezahl'n die Drei wied'r drei ganze Thaal'r, und wie a ¹³ sich se besitt, sahn se groade wied'r so aus, wie de gestrig'n. A stachte sich se doßmoal in de Tosche, und fuht' eb'r Handweill'n ¹⁴ amoal nei, ob se oau noa drinne sein. 'S wld Dabend, und 's Schloaf'ngehn bezug sich läng'r als gewöhnlich. Da fuht a kurz burr zwelf'n noch amoal d'rnoach, da hott a se noch. In am ¹⁵ biffel, wie zwelfe verbeint ¹⁶ woar, fuht a wied'r in de Tosche, aber — weg worn se, und 's woar 'm doch se Mensch so noache kumm, barrsch'm ¹⁷ hätte kinn raus nah'n. Nu wiff a halt doch ni, ¹⁸ wie a sich doß Ding erklär'n sull; a konn de ganze Nacht ni schloaf'n, und sinnt immerfurt drib'r noach, wie a's ¹⁹ onnstell'n sull, doß a hint'r die Sache kummt.

A fullg'nde Tagg zoahl'n die wied'r jed'r 'n Ganz'n, und wie se d'r Wirth besitt, sein's oau natt'rell wied'r sulche, wie gestern und wie immer, als wenn's halt blank groade dieselb'jn

wied'r wärn. Noch einmoal willt ane Prube mach'n, denkt a, ob d'se ²⁰ sich d'rhalt'n konnt. Da Fremd'n soagt a ab'r immer noch nisch, wie's'm gang'n isß; a bucht, a kenne doch a Versahn gemacht hoab'n, und 's Geld wär schick ²¹ om Ende noa wied'r find'n; drum wullt aar ²² salb'r nich Ursache gab'n, doß se vun'm wegging'n; denn a kunnde freilich bei'n onnschreib'n, so viel a nurr wullte; se recht'n'm ²³ nisch noach, und beschreart'n'ch oau nich, doß a se is'rtholerte.

A macht's nu so: Da een'n Thaal'r stadt' a sich wied'r in de Tosche; a andern stadt' a aber ganz alleine zu laut'r Kleigelde in a oporttes Sädel, und thoat doß Sädel mitt'n nei in ann Sädel ²⁴ Hoab'r, darr in sein'r Schloaffube stond, und bund dann ganz uff ane eigne Dart zu, doß a's glei musste gewoabr ward'n, wenn jemand Unparteiisches ²⁵ drib'r kumm wär; a ²⁶ dritt'n thoat a in ane Schachtel, und zwe Dugoa'n d'rzu, und begrub Ol's ganz im Still'n und'r de Krippe im Psärdestolle.

A Dabend iber fuht a ufte ²⁷ noa damm Thaal'r in d'r Tosche, und wie's geg'n Mitternacht kummt, behäld a'n 'na ²⁸ lange Weise goar in d'r Hand, und macht se recht feste zu. Währenddamm schlät's zwelfe, und kaum isß d'r letzte Schlag vorbei, isß oau d'r Thaal'r aus d'r Hand raus. Nu bind a glei da Sädel Hoab'r uff. Da drinne find a sei Sädel Kleigelde unversehrt wied'r; aber d'r ganze Thaal'r isß raus. A geht noa in a Psärdestoll. Durt find a oau de Schacht'l richtig wied'r; ab'r 's sein och ²⁹ bloß die zwe Dugoa'n drinne, d'r Thaal'r isß weg.

Nu isß'm Alles kloar. Ach! denkt a, doß sein nisch andersch als drei Wechselthaal'r, vun dann'ch ³⁰ schunn so viel gehurt hoa. Die mechte wull hoab'n; aber 's isß halt nisch Guttis. Wie stellt's aber nurr onn, doß de wied'r zu dein'm Gelde kummt? doß isß bursch ischte de Hauptsache. Wirtzig Thaal'r sein wie in de Ober geschmiss'n, wenn't's nich klug onnsängst. Gibbste die Loite bei d'r Obrigkeit onn, da wern sie freilich wull gestraaft, wull goar verbrannt, denn 's isß Zauberei und schworze Kunst; aber dei Geld isß verloar'n. Soagt d'se furt, kriggst b' oau nisch vun'n. Kummst d'n grobb, spiel'n

⁵ noch. ⁶ etwa. ⁷ werde. ⁸ nur. ⁹ dein Wissen. ¹⁰ habe. ¹¹ legte. ¹² den. ¹³ er. ¹⁴ d. h. zuweilen, dann und wann. ¹⁵ einem. ¹⁶ vorbei. ¹⁷ der sie ihm. ¹⁸ nicht. ¹⁹ er es.

²⁰ du sie. ²¹ würde sich. ²² er. ²³ rechneten ihm. ²⁴ Sackvoll. ²⁵ so viel als: Unberufenes. ²⁶ den. ²⁷ oft. ²⁸ er ihn eine. ²⁹ nur. ³⁰ von denen ich.

se d'r om Ende noa'n Ruff'n. De wirtsch't's'n³¹ in Gütte voarstell'n, doss wird wull 's Beste sein; wirtsch't'n soag'n, doss de wiff't,³² woss se fr Geld hätt'n; doss d'se aber nich in's Unglücke breng'n wullist; doss d' aber oau doss gutte Futrau'n zuen häfft,³³ se wärn³⁴ dein'n Schoo-b'n oau nich begahr'n, sund'r'n uff irgend anne Weise dir wied'r zu damm Dein'n verhalf'n. Und so macht' a's oau.

Om andern Murg'n stellt a'n de Sache, wie gesoagt, voar. Die Drei meint'n, weil a so häf-l'ch mit'n rebte, wullt'n s'm³⁵ ze Will'n sein; 's ging' aber ni and'r'sch, als a mess't' die Wechselthoal'r onnahm. „Ja,“ soagt a, „ich well' se wull onnahm, wenn'ch mich nurr nich 'm Bes'n d'rmitte verschiebe.“ — „„3, ne, ne!““ antworti'n'm die, „„doss iss nich de Kulge. Macht' od'³⁶ Alles so, wie w'r'sch³⁷ oich war'n³⁸ soag'n, aber ganz genau, da schod't's oich goar nisch.““ W Wirth'e woar doss ganz recht, und 's Garze lacht'm, doss a nu a reich'r Mann ward'n wär.³⁹ Druff goab'n s'm die drei Wechselthoal'r in de Hand, und se soagt'n'm D'n, wie a sich d'rbeint⁴⁰ zu verhalt'n hätte, nam'l'ch so:

„So uff'r⁴¹ doss Geld ausgab'n wullt, da wiff't' erst d'ris' hin hauch'n, und zwoar, wenn'tsch⁴² im eins wied'r hoab'n wullt, einmoal; 'm zwei, zweimoal; 'm drei, dreimoal, und so fort, wenn'tsch im zwelfe wied'r hoab'n wullt, zwelfmoal. Nu merkt' oich noa weit'r: wenn't' uff de Männelseite haucht, da kummt's in dän Stund'n dun Mitternachts im zwelfe bis Mittag's im zwelfe wied'r zurick; haucht'r aber uff de Woffenseite,⁴³ da kummt's vun Mittag's im zwelfe bis Mitternachts im zwelfe wied'r. Noch meh: doss Geld kummt ollemoal onn ann jed'n Dait, onn dann ter⁴⁴ ab'n so vielmoal haucht, als wie w'r'ch vorhin gesoagt hoab'n. Wulltersch also in de Tosche hoab'n, da haucht'r durt nei, und zwoar so vielmoal, als wie'r d'r Stunde wäg'n schunn uffs Geld gehaucht hott,⁴⁵ und so iberoal. Aber nu iss noch woss; gabbt ja recht gutt Achtung! A jed'r Thoal'r geht nich mehrmoal jährl'ch in oirn' Rug'n ausjugab'n, als soviel Tage im Joahr sein, namlich: dreihundertsechsenhundertmal. Wenn er'n⁴⁶ zum

dreihundertsechsenhundertmal ausgab, da kummt a nich meh zu oich zurick, sundern zu uns; und doss kummt oich d'rnoa⁴⁷ tholer zu stehn; denn Alles, woss'r ferr doss Geld gekauft hott, doss zieht wied'r vun oich furt, durtin wo's har iss. Durtin haucht's ja nich meh im Joahr als dreihundertsechsenhundertmal onn, sunft'n iss oier griffes Unglücke, und d'r-holb'n vergafft nich, bei jed'm Moal Ausgab'n a Strichel zu mach'n inwendig nei in ann Schran-f'n, doss's Niemand nich auslesch'n konn, ober noch beff'r, schreib't's lieb'r schworz uff weiß mit Dinte uff Poppier. Nu hert noch 'n gutt'n Moath onn: Wenn't'ch⁴⁸ ja amoal beim Strichelmach'n verhuitt⁴⁹ hott, und'r seib ungewiff gewurn in d'r Soahl, da hert lieb'r ehnd'r⁵⁰ mit'm Ausgab'n uff, und loss't'ch⁵¹ mit Wenjern begnig'n, und sell't'r oau fluggs nurr jed'n Thoal'r bloß dreihundertmoal im Joahre ausgab'n honn,⁵² denn och⁵³ a einzig's Moal zu viel wär'ch⁵⁴ goar schrecklich roin. Nu wiff't'r Alles; sett'ch nu ja voar, doss Niemand de Sache merkt. Doch doss wiff'n w'r'ch noch soagn: wenn't'r die Thoal'r nich meh behalt'n wullt, da schmeißt se ruckwärts ins Flehwoff'r, und geht stille nach heims,⁵⁵ da seib't'sche⁵⁶ ferr imm'r los.“ — W Wirth'e woar doss Alles recht. „„Ich war mich schunn vorsahn,““ meint' a. Druff reiß'n die Drei ob, und uff und d'rvoan.

D'r Wirth goab nu seine drei Wechselthoal'r mit oll'm Bedacht' aus, doss keine Seele woss merk'n thoat, woss a ferr Geld hätte; bloß nurr seine Frau wuff't' um da Hand'l. Ihr woar wull onnsangs bange d'rbei, aber aar⁵⁷ reb't'r gutt zu, und sie wull'd'n doch ni verroa-th'n. Er macht'n de Strichel jedesmoal mit-nand'r in a Schrank'n und schreib'n se oau⁵⁸ uff Poppier, doss sich se ja nich verhuilen wullt'n.

De Frau koam aber in darr Zeit in de Wuch'n und kunnt' ihr'm geiz'j'n Monne nich meh uff de Hoal'n⁵⁹ sahn, denn darr woar nu sehr hoppig'r gewurn, und d'rzu woar a, alleine, im Uffschreib'n nich recht pinklich. Doss wurd de Frau uff de leht' gewoahr, und hoat'n,⁶⁰ a fultte doch nich meh onnhau'ch'n. Aber a zählte de Strichel, und brocht'r⁶¹ nurr bloß

31 da wirt es ihnen. 32 wäffest. 33 zu ihnen hätteft. 34 wärdet. 35 sie ihm. 36 nur. 37 wir es. 38 werden. 39 wärdet. 40 babet. 41 oft ihr. 42 wenn ihr es. 43 Wappenseite. 44 an den ihr. 45 habet. 46 ihr ihn.

47 barnach. 48 wenn ihr euch. 49 in der Geschwindigkeit versehen. 50 eher. 51 laßt euch. 52 haben. 53 nur. 54 würde euch. 55 nach Hause. 56 seib ihr sie. 57 er. 58 auch. 59 d. l. Finger. 60 hat ihn. 61 brachte ihr.

dreihundert und vierzig zusomm. Da ducht a bei sich salbr: ei, wenn ich's ou ja ist⁶² amoal vergass'n hätte onnzschreib'n, war ich's ja doch ni fimsenzwanfigmoal vergass'n honn; ich vergass ja sunst'n 's Onnschreib'n nich; a Moal a zehne geht's noch recht gutt zum Ausgab'n; d'rnoach'n⁶³ mag's aber olle⁶⁴ sein uff d'oss Joahr; und a soagte d'oss ou d'r Frau. Die soagte aber: „ach Monn, sei doa zufried'n mit d'amm, woss de⁶⁵ schunn host! schoade vurr die paar Thoal'r meh; de kennst noa unglücklich waar'n⁶⁶ d'rmit, und bir⁶⁷ olle mitd'r. Meh als tausend Thoal'r bist de schunn reich'r gemurn; her doa⁶⁸ uff, Monn!“ — „Nischt! halt's Maul!“ antworite barr; „„dreihundertstausendsechzig Moal sein's noa lange nich,““ und a hauchte halt wied'r, und goab die drei Thoal'r aus. D'oss woar aber schunn 's dreihundertsechsenhenschzigste Moal.

D'r Frau oachte nischt Guts. Se ging d'rholb'n 's Dabends im sieb'n mit ihr'n Kin-d'r'n furt, und zu ihr'n El't'r'n, die ou in d'r Stodt wohnt'n; im die Zeit sull'n die drei Thoal'r wied'r zerick kumm. Die komm⁶⁹ aber d'ossmoal nich wied'r. Stott ihr'r fähr'n drei Mo hr'n im Gosthose ei. Die luff'n⁷⁰ uff's beste bedien'n mit kalten Broat'n und Wein, wull'n aber bald wied'r furt. Noach 'n'r holb'n Stunde, wie's zum Bezoahl'n kummt, weif'n⁷¹ s'm Wirth dreier ganze Thoal'r und froag'nen, ob a die nich kenn thäte. Darr erschrickt aber glei 's Lob's, und bitt himmelhoch im Berzeiung, weil a ja wirk'ch erschte dreihundertvierzig Strichel gezählt hatt', und a nich geglaubt hätte, d'oss a sich im ganz'r fimsenzwanfig kenne ver-huit honn.⁷¹

„Ne, nischt ni!“ soagt'n die Drei; „bir⁷² kenn dire Robe zur Gnige: wo ihr bezoahl'n

sullt, da schreib't'r zu wenig onn; wo aber dre oich bezoahl'n sull'n, da schreib't'r zu onn. De Wechselthoal'r sein gelz'n Leit'n n nige. Dire Frau hott ins gefulgt, aber ihr r sie wird ou nich bestroaft waar'n. Ihr h sich aber de Stroafe salbr zugezog'n, und kummt schunn. Denn Alles, woss'r ferr i Geld gekauft hobbt und noch in oir'm S woar, d'oss iss schunn sibt durch unse R aus oir'm Hause furt gezog'n, und iss w bel da Leit'n, vun dann ersch⁷³ gekauft ht Und wo de Sach'n nich meh bei sich sein, 'sch⁷⁴ Geld d'rste, da liggt d'oss Geld sibt da Leit'n uff'm Tische blank uffgezählt doa, aus oir'm Koff'n iss raus. Ihr selber aber durch oir'n Geiz nu doch noa⁷⁵ 'm Bes'n soll'n, woss goar ni⁷⁶ netzig g'was'n wär. damit zog'n se ob, und lieh'nen sehn.

A saag⁷⁷ nu wull bald noa sein'n Sa und noa sein'n Gelde, aber 's woar Alles sch furt. Da frogt a sich in a⁷⁸ Hoar'n und r sich häng'n, aber'sch hulf nu nische meh.

Dadurch, d'oss de Sach'n und 's Geld; Leit'n wiederfoam'n; da wurd in d'r Sto groß'r Uffruhr. Und wie Eis⁷⁹ 's Andre fre im olle Instände d'rbei, da komm⁸⁰ se uff da Gedank'n, d'r Wirth mess' ann Wei thoal'r gehobbt honn, sunst lieh sich die g Geschichte nich erklär'n, und anne sulche E wär anne Zauberer, die messie bald ausgen waaren. Mei Wirth wurd also noch danfel Dabend vurr de Dbrigkeit gefahrt. Die trie nu bald so uff's Gewiss'n, d'oss a Alles gest und ocl⁸¹ bloß ferr seine Frau und Ki boat. Da wurd a zum Foler verdonnt vom Hämmerling⁸² verbrannt. D'r Gof aber bekoam zum Onndop'n onn die Geseh da Noam'n: zu a drei Mo hr'n.

62 einzeln, dann und wann. 63 darnach. 64 alle, d. i. zu Ende. 65 du. 66 werden. 67 wir. 68 höre doch. 69 kamen. 70 lassen sich. 71 in der Geschwindigkeit versehen haben. 72 wir.

73 ihr ed. 74 das. 75 noch. 76 nicht. 77 er sah. 78 79 Eines, d. i. Einer. 80 kamen. 81 nur. 82 d. i. Gen

Mundart der Landleute auf der westlichen Seite der Umgebung von Neusalz.

Das Flugrädlein.

Die Geschichte vom Flugrädlein¹ eis guoar
sicht ann' Schnurrche G'schichte. 'Ch war² sch'
annad berzeioln.³ Dau hott' a Poar⁴ in
Waldburf⁵ Mensch, ⁶ die wornn guoar
ganz lost, ⁷ und lauff'n'ch⁸ guoar sehr träben
in d'r Arbeit. ⁹ Wornn se allein' uff am¹⁰ Flecke,
den schiffen¹¹ se, oder¹² se gabelten¹³ mitnan-
der. Duos¹⁴ alne Maul¹⁴ au wornn se 'm Guoar-
tn' g'ass'n.¹⁵ Se thuot'n aber winl¹⁶ und
wornn vud'n¹⁷ od¹⁸ mitnander und leit'n'ch¹⁹
gh'ass' amaul oll' bald' d'rneid'r, so doff de
duos²⁰ noa²¹ lang' ni²² vool wuoar, wenn
k' d'r d'rholm' san. Der Poar hott' eibr
duos²³ bis im Hause²⁴ drinne gehurt,
d' d'r sich²⁵ bau beald, doff se weid'r ni
ganz' wdrum;²⁵ a hott' aber duos²⁶ Gebäse²⁶
d'r d'r d'r,²⁷ denn 's hulm' bā da dreihnde²⁸
duos²⁹ nisch. Dau suit³⁰ a zu sem
duos³¹ d'r wellt', doff amaul 's Flugrädlein
d'r d'r alle Strunzen³¹ kein³² und zwebelt'
d'r d'r, doff se zältabens druoā dächten."
D'r d'r d'r Flugrädlein wuoar a verbonnter
d'r d'r d'r beiser Vait³³ oas Rickerich-
d'r d'r d'r ba Laabszäten de Mensch und 's
d'r d'r d'r guoar unbormhärzig gepeinst,
d'r d'r d'r und geschindt hotte, aber vo am³⁵
d'r d'r d'r bar 'm Rache geschwauren hotte und
d'r d'r d'r d'r schworze Kunst gelarnt hotte, zu
d'r d'r d'r Flugrädlein berzalberr wurm wuoar. Zu
d'r d'r d'r Stunden hott's nu nernt³⁶ ni Ruhe,

1 Flugrädlein. 2 ich werde. 3 sie einmal erzählen; das
"Angebot". 4 ein einfacher Laut, welcher zwischen e
und i liegt. 5 Oberdorf. 6 Magde; auch: "Mü-
se". 7 sein. 8 liegen sich. 9 bei der Arbeit. 10
11 da schiffen. 12 das "o" in "ober", "so", "vo"
13 "lo", "oben", "groß", ebenso das "oo" in
14 "duos", "duos", "Epoor" (Eure), u. f. w. neigt sich
15 in der Mundart zu "zu" hin. 16 schalterten, balgten sich.
17 d'r d'r groß. 18 wenig. 17 rangen. 18 nur. 19 legten
20 d'r d'r. 21 noch. 22 nicht. 23 Schäferrei, Gederrei. 24
25 d'r d'r. 26 Weisen, Bantzen. 27 satt. 28 bei den
29 d'r d'r. 30 sprach. 31 verächtlich für:
32 d'r d'r. 33 d'r; das "el" in "lein" ist ein einfacher
34 d'r d'r. 35 d'r d'r. 36 d'r d'r. 37 d'r d'r. 38 d'r d'r. 39 d'r d'r. 40 d'r d'r. 41 d'r d'r. 42 d'r d'r. 43 d'r d'r. 44 d'r d'r. 45 d'r d'r. 46 d'r d'r. 47 d'r d'r. 48 d'r d'r. 49 d'r d'r. 50 d'r d'r. 51 d'r d'r. 52 d'r d'r. 53 d'r d'r. 54 d'r d'r. 55 d'r d'r. 56 d'r d'r. 57 d'r d'r. 58 d'r d'r. 59 d'r d'r. 60 d'r d'r. 61 d'r d'r. 62 d'r d'r. 63 d'r d'r. 64 d'r d'r. 65 d'r d'r. 66 d'r d'r. 67 d'r d'r. 68 d'r d'r. 69 d'r d'r. 70 d'r d'r. 71 d'r d'r. 72 d'r d'r. 73 d'r d'r.

lauff od³⁷ immer im Felde rim; aber sā Walg
wuoar state³⁸ schnurruoade; wenn's wobel
wullte, gink's gruoad droof los, 's mach' kaine
Krimme und kinn³⁹ Inwalg. Ghnder⁴⁰ thuot's
aber kinn Menschen wuoas, als bis 's Nis⁴¹
hieß, oder wenn 'm Nis ann⁴² Spautnuoam'n
guoab oder 's suft⁴³ zum Norrn hotte. De
Sprache⁴⁴ hott's aber noa,⁴⁵ und kunn't mit
a⁴⁶ Leit'n a puoar Waurte reiden. Maar⁴⁷
'm nu ernt⁴⁸ begainte, darr kief's laufen, wo-
hei 's wullte, und thuot, as selg⁴⁹ a's ni.⁵⁰
Nu weiter furt ā⁵¹ d'r G'schicht'.

Der Poar hott' od⁵² da⁵² Wunsch noa'm⁵³
Flugrädlein oas'm Moale⁵⁴ roas, dau kuoam's
au⁵⁵ gruoad im Durse rund'r und bā sem
Hautshaure verkā. 'S Wāb saag's zuirsch, und
's sulte: „seich doa,⁵⁶ Muoan, dau laist's au
gruoad verbā; ruff'm doa, und schick's zu da
Boigern⁵⁷ hei!⁵⁸ — „„S iss au waur,““
sult' darr, und ruff'm glā⁵⁹ zu: „Flugrädlein,
wo geist'n⁶⁰ hei? Flugrädlein, wo geist'n
hei?“ — „„Noa Rickerichburf, dicken, dicken!
Noa Rickerichburf, dicken, dicken!““ guoab
duos⁶¹ zur Antwort. — „„Geh ā meng⁶¹
Gruoadseguarten dicken, zu a foale Menschern!“
sult' der Poar weider.⁶² „„Woleng⁶³ eis d'n
darr? Woleng eis d'n darr?““ frait's Ra-
dang od⁶⁴ „Durt zur Fingerfaure⁶⁵ noas,“
sult' der Poar. Und nu dreih't's Flugrädlein
glā⁶⁶ schwidde⁶⁷ rim, lauff ā a Haus⁶⁸ nā,
bem Poar und kā der Poarn⁶⁹ verbā, elber de
Mistluusche⁷⁰ weg, die voler Mistlaas wuoar,
uoahne doff's ā de Joache ātunkte, durch a
Wulschuppen⁷¹ zum Fingerthaure hei,⁷² und
dau duos⁷³ zu wuoar, om Thaurē āvendj nuff,
oben uoa⁷³ der Decke zurick uff a Haus zu,

37 lief nur. 38 freis. 39 keinen. 40 eher. 41 eines, d. i.
Gitter. 42 einen. 43 sonr. 44 Sprache. 45 noch. 46 den. 47
wer. 48 etwa. 49 als sahe. 50 er es nicht. 51 in. 52 nur
den. 53 nach dem. 54 aus dem Mause. 55 auch. 56 sieh doch.
57 von „Zeng“ gebildet. 58 hin. 59 gleich. 60 geht du denn.
61 in meinen. 62 wieder. 63 wo, an welchem Ende. 64 nur.
65 Hinterpforte. 66 gleich. 67 links, in der Fuhrmannsprache.
68 in den Hof. 69 Bauerinn. 70 Mistgrube. 71 Wagen-
schoppen. 72 hin. 73 an.

uff's Daach nuff, eiber a Firschten weg, uff der andern Säte weider nunder, und nu furt zu a Menschern hei. Und wenn duoas Rabang uoa ann Thurm weir⁷⁴ kumm, dau weirsch ni im'n rim gang'n, nai, 's weir gruoad' au uff inner⁷⁵ Säte druo a nuff g'lauf'n, und oben eiber de Spitze weg, durt hätt's imgebaugen, und weir uff der andern Säte weider rund'r kumm, ni ernt⁷⁶ gefollen, nai, nai, feng⁷⁷ alen Gang. Und au bā am⁷⁸ Baume hätt's nisch andersch gemacht; und eiberch tiffte Wasser weirsch meir nisch deir nisch weggang'n, uoahn' a bissang⁷⁹ nuoadz ze waarn,⁸⁰ wie's uffte baukuoam. 'S gink almaul ni andersch als der Nuoadse nach.

'S toarte ni lange, dau kuoan's zu da Menschern hei. Die aine lag uff'm Rücken und jaag⁸¹ ā a Himmel, und sung'ch a Schenscherlied;⁸² die kunnt darholbn ni heit'n, wie's Flugrabang uoagequitscht kuoam (denn wenn's luuf, dau quitscht's au, wie olle Flugrabang, wenn se om Fluge geihn). De andre hott' uff'm Boache gelain, und hott'ch aben irschit weider odfesohz und froh'ch uoa a Binn;⁸³ de Numphen⁸⁴ hotten se besaicht; dau guoad se au ni Acht droof. Mit immaule⁸⁵ nuoarisch Rabang nu halt hortte⁸⁶ bā'n⁸⁷ dau, und luuf glā uff se droof, und wurd aso⁸⁸ schweir uff'n, und druck' se so sehr, doff se ni mei⁸⁹ glephen kunnt'n. Immer vo Inner⁹⁰ luuf's uff de Andr', und macht'ch immer schwerrere, wie der schwertschte Bläklumpen, und luuf fal Fleckang⁹¹ uoa'n eibrig, wohei 's ni gedruckt hätte; der ganze Lāb wurd wie a Braat⁹² zesomm gedruckt, und au der Rupp. Uff die Uoart wurdn se will anne holbe Stunde gezweibelt; und 's Schlimmste wuoar duoas: se duchten immer, se schregen⁹³ oas hallen Holse im Hilfe, und 's wuoar doa⁹⁴ ni so. Und wenn au Nis⁹⁵ naunde⁹⁶ uoa'n druo a gewaast⁹⁷ weir, 's hätt' nisch gehurt, denn de Stimme klunk rain guoar ni, so lang' 's Flugrabang eis'r'n⁹⁸ wuoar. Se wārn noa lang' so gedärtert⁹⁹ wurdn, wenn'ch ni zurleht der Poar im se kimmert hätt; denn dam wuoar

doa bange, se kenn'n wull guoar im e sund¹⁰⁰ kumm, wenn bi Motterā¹⁰¹ ni hirtte. Im duoas wuoar'sch'm ock;¹⁰² i Laben, duoas wufft a¹⁰³ wull, duoas thi Flugrabang Nimand'n ni nah'n, wenn' noa so lange Nis motterte.

Wie der Poar nu hei kuoam, lag halbe Fraubligger¹⁰⁴ halt wie zwā Brata breit gedruckt uff der Narbe, und thuoaten der Zud noa Muck, und's Rabang luu immer hoitt¹⁰⁵ und schwid'¹⁰⁷ und d' und Quaar uff'n rim. Dau derschraf a und a fulte: „Flugrabang, nu eis 's ge Flugrabang, nu eis 's genung!“ Dau duoas: „wull durt hie,¹⁰⁸ wull durt hie, verr meich noa ni, verr meich noa ni,“ z luuf nu furt eiber Stauf und Stain, d Kroat und's Getraide und olleng¹⁰⁹ a¹¹⁰ gruoade Waig noa Niderschurf, zuirschit hott' wull'n heigelh. Sobaal aber ernt a puoar Schrete furt wuoat fing'n'ch¹¹¹ die halbe Klaischbratang — so sagen se oas, unrtlich wie de Kuchhe weider uoa zu dermulen¹¹² und wurdn zu wie 'na Paule¹¹³ so bidde, d'rau¹¹⁴ Klusterschäte, und so furt bis se weider so n wie zubaur, und au weider reiden¹¹⁵ fur duoas toarte ni zwā Waterunser lang, hotten'ch se ganz und guoar dermukt, gr ock doff'n de Gleider om ganzen Lābe so thuoat'n, as wernn se kurz und klain zerschlu und duoas fuhl'n se veil Wuchen lang. W der Poar dernau zuen gesuit haut,¹¹⁷ i kinnt'r'ch denken. Und doff bi halbe Menscha die Gald'ā¹¹⁹ bā der Arbt nu lauffer state¹²⁰ flāp'f¹²¹ wornn, duoas kinnt'r' lechte denken. Aber wo duoas Flugrabang kumm eis, duoas ward't'r geweiß ni wissen. wiß's aber. Aber derschredt ni ernt,¹²² Gesinde, 'ch war'sch ni azu haulen.¹²³ fult's aber au ni haulen, wenn't'r¹²⁴ ern ber amaul Wirthsfolte wardt sän; drit w ock¹²⁵ so holb und holb derbau¹²⁶ mm

74 wäre; das „ei“ in „weir“ ist ein einfacher Laut, welcher zwischen e und i liegt. 75 einer. 76 nicht etwa. 77 seien. 78 einem. 79 bischen. 80 werden. 81 sah. 82 sang sich ein lustiges Lied. 83 an den Beinen. 84 Ameisen. 85 mit einem Male. 86 hart. 87 bei ihnen. 88 so. 89 nicht mehr. 90 von Einer. 91 Flecken. 92 ein Brett. 93 schreien. 94 doch. 95 Einer, d. i. Einer. 96 nahe. 97 gewesen. 98 über ihnen. 99 geplagt.

100 um die Gesundheit. 101 Marterel. 102 nur. 104 Fraubdiler, d. i. Frauenzimmer. 105 Brettsch rechts, in der Fuhrmannssprache. 107 lurf. 108 st 109 überall, aller Enden. 110 den. 111 singen sich. 112 mannen, erholen. 113 Bohle. 114 barnach. 115 ich zerschlagen. 117 gesagt hat. 118 d. i. Ragel. 119 d 120 stets. 121 fleißig. 122 etwa. 123 ich werde es all zu holen. 124 wenn ihr. 125 werde ich nur. 126 das

wau's lät,¹²⁷ wenn's ni scho verfoalt eis.

'S eis vell Jauhre ringelauf'n dricken, und 's san meitzu¹²⁸ beise und au Schnaußsche Stidang¹²⁹ gepoffirt. Duoas aine Maul wullt's a baurwihjer, gautsbergaffner Karl underwaigs im laufen ooffhalen. A packt's uoa, und luuß's ni los. Dau schreeg's haal¹³⁰ oas: „Luffm'ch geih, luffm'ch geih!“ Darr suit' aber: „nai, nai, so baal ni, bis b' im Foier¹³¹ läst,“ und huult's immer fester. Aber 's Ragang¹³² schwomm 'm eirschlich;¹³³ denn nu fung's Rabang Knoll und Foll uoa zu laufen, und dar Karl kunnt nu de Hände ni mei derbau laus higen, se wornn bruoas wie uogelant und wogenuilt,¹³⁴ und a mußt immer mit'm Rabang, krumb wie a Saigebaugen¹³⁵ gebaigt, mitlaufen, und 's Rabang dreih't'ch immerfurt ä fan Händen, und raib'm 's ganze Blaisch 'vrou los bis uff de Knuchen, und au die raib'm ob, doff dar Karl vurr Angst schreeg, wie a gestoch'n Schwän. Zulegt luuß's gruoaade uff ann Zelgeloofen los und bis ä's Foier weid'm nä;¹³⁶ 's lag oll's ä inner¹³⁷ Rienze. Dau erscht luuß's'n geih, und 's luuf weiter. Darr weir aber ä am Haur¹³⁸ verbrannt; de Leuden¹³⁹ und de Kloastern¹⁴⁰ brannten scho hallerlichterlauhn. De Zelgelsträcher schmieß't'n ad gschwinde ä anne¹⁴¹ Laimgrube vaul¹⁴² Laimlaake, doff a hie weid'r baal hätt' derfoafen weigen. A wurd wull weider zeimoj¹⁴³ oasgeharirt, a bleib aber doa zätlabens a Krepel uff sine Knuchen.

A andermanul luuß's hä am Hoafen Schner ä dr Kurnaarden¹⁴⁴ verbä, wie se gruoaade im Jannse¹⁴⁵ uoafen. Dau guoab's ann Spoff-¹⁴⁶gungoa drunder, dar suite: „Flugrabang, im¹⁴⁷ haal Flugrabang, kau har! hä¹⁴⁸ gebat'n und eif¹⁴⁹ meit, sä gebat'n und eif meit!“ — „Dau dreih't'ch's glä reiber¹⁵⁰ zu'n, und de Schner luuffen alle derbau, bis uff da Spoff-¹⁵¹gungel, dar kunnt ni vo der Stelle, und suoas wie a gehornschter¹⁵¹ Muoan. Dau luuß's m¹⁵² so lange uff a Dinn¹⁵³ rim, und

om Boache nuff, bis a uff'm Rücken lag. Der-
nau¹⁵⁴ luuß's ä's Affen¹⁵⁵ nä, und oas'm Affen
welber 'm Schmeter quaar eibersch Moal,¹⁵⁶
doff bam immer a Biffang¹⁵⁷ derbau nä fuul,¹⁵⁸
und duoas ginf so wie ä am Ringang¹⁵⁹ furt,
bis b' Schiffoa¹⁶⁰ leibj¹⁶¹ wuoar, dernau luuß's
vum Getraaideselde runder, und feng alen Waig
furt. Sicher¹⁶² Dinge fan daumauls vell veir-
gang'n, die lang' schau¹⁶³ vergassen sein, und
au sittne,¹⁶⁴ die majch¹⁶⁵ schaamt zu berzeisn.¹⁶⁶

Aber wo 's Flugrabang ige eis, duoas sahlt
noa.¹⁶⁷ — Die'm nachging'n, so wät wie's
meigoj¹⁶⁸ wuoar, verluren zulegt de Spoor
derbau, doff se ni wußten, wie; 's wuoar halt
weg, wie verschwunden, gemeinlich uff arr¹⁶⁹
nuoafen Weese. Durt wornn duoas aine Jauhr
amaul Gaier;¹⁷⁰ die huben¹⁷¹ mit der Sainze
ä a aald Rabang, unversahn's Ding's, wäl's
maistens im Ardbauden stacte, doff's glä ä
vell Stidang¹⁷² azwä ginf, und derbä hurkten
se so im'ch¹⁷³ rim die Waurte raicht vernahm-
lich suin¹⁷⁴: „unversahn, eis¹⁷⁵ raicht geschahn,
unversahn, eis raicht geschahn!“ Se sagen aber
Nimanden ni, und die Muoabstidang sagen se au
ni mei.¹⁷⁶ Seit jerr¹⁷⁷ Jät haut¹⁷⁸ ma's Ra-
bang ni mei laufen sahn. Aber uff barsfallen¹⁷⁹
Weese eis a¹⁸⁰ Gaieru noa vell Jauhre hinger-
nander, bis zu mess¹⁸¹ Urgroßuuoater'sch Zäten,
aben duoas saltche¹⁸² Stidang gepoffirt. Darr
wurd haal hundert Jauhr aal, und a haut
mer die Geschichten berzaholt,¹⁸³ und de Weese
gesult.¹⁸⁴ Wenn's ganß oofgehurt haut, au
duoas Spucken uff der Weese, duoas wiff¹⁸⁵
holt kai Mensch mei; eich glaib' so im seebzen-
hundert rim. Aber 's Rabang lät¹⁸⁶ geweiß
noa¹⁸⁷ dau, oß¹⁸⁸ seihr tief. Eich be¹⁸⁹ der
Alnde, dar die Weese wiff; aber mit meir saul's
berstarben. — Nu frait¹⁹⁰ nach, wo mä Ur-
großuuoater g'waast eis, — villschte fingt'rsche¹⁹¹
dau.

127 wo es liegt. 128 mitzu, mitunter. 129 böße und auch
Stückchen. 130 hell. 131 auch: „Boar“. 132 Röh-
renkrümmung, verkehrt. 134 angenagelt. 135 Edge-
136 hinein. 137 in einer. 138 in einem Haar. 139
140 h. l. alle Kleider. 141 eine. 142 voll. 143 ziem-
144 Ranzente. 145 Zambis, Frühstück um neun Uhr.
146 Spoffgungel. 147 somm. 148 sei. 149 is. 150 gleich her-
151 gehornschter. 152 da lief es ihm. 153 auf den

154 barnach. 155 ins Affen. 156 Maul. 157 ein Bißchen.
158 fiel. 159 in einem Ringlein. 160 Schüssel. 161 leibj.
162 solcher. 163 schon. 164 solche. 165 man sich. 166 erzäh-
len. 167 noch. 168 möglich. 169 einer. 170 Maßer. 171
hieben. 172 Stückchen. 173 um sich. 174 sagen. 175 ist. 176
nicht mehr. 177 seit jenet. 178 hat. 179 auf derselben. 180
den. 181 meines. 182 selbstge. 183 erzählt. 184 gesagt. 185
weiß. 186 liegt. 187 noch. 188 nur. 189 bin. 190 fragt. 191
findet ihr sie.

Mundart der Landleute auf der östlichen Seite der Umgebung von Neusalz.

Der Bauer und sein König.

Wuoßsch¹ lang merr wunschte, 188 geschahn:
 A² Kenig huoa eech³ nu gefahn!
 Mer 188 lei Saakvel⁴ Kurn so lieb,
 Doff hoit mreech's gruoad' noa⁵ Noisfaals trieb.

Dau hiff's: „holt kimmt der Kenig burch!“ —
 Na, buchtych,⁶ Kuchuil-Dirge,⁷ hurch,
 Und luus d'r halle Kugel gaan;⁸
 Hoit sist de,⁹ wuoas d' noa¹⁰ ni gefahn!

Nu saagich¹¹ mer de Sulduoten uoa,¹²
 Und gink ganß nauunde¹³ uoa se ruoa.¹⁴
 Ei Taufend! nu wurdich erscht gewuoadr,
 Doff 's Birger worn, oas Noisfaals guoar.

Izt kuoam ganß oben ä der Stuoat¹⁵
 A Hoog mit Sechsen uoa; dau truoa
 Nu Diles fix ä Räg'¹⁶ und Oled.
 Gech saag, doßsch kuoam ganß burnhee meet,

Und bleeb nu stehn halt wie a Ost,¹⁷
 Doffsch ja kinn Stauben¹⁸ ni verposst'.
 A Gutt¹⁹ nuoadm Jedes ob in A'²⁰
 Und stunde huoarheit'²¹ dau derwäl.

De Pusillhaune fuhr'n wie Brand, —
 Der Wuin²² nu ent'ich stille stand.
 Der Kommerdien'r macht' oof a Schlaag,
 A Kenig eech nu doit'ich saag.

Ach, lieber Kenig, buchtych bā²³ meer,
 Ach, wenn du duos so wiffst, wie sehr
 Sie olle Menschen lieb deech huon,²⁴
 Burr Freiden singst ze zonn²⁵ du uon.

Mā²⁶ aales Auge wurtt mer nuoad.

1 was ich. 2 den. 3 habe ich. 4 Saakvoll. 5 nach. 6 dachte
 ich. 7 Georg Kuchale, Name des Bauers. 8 geben. 9 du. 10
 noch. 11 sah ich. 12 an. 13 nahe. 14 heran. 15 in der Stadt.
 16 in Reihe. 17 A. 18 kein Stäubchen, d. i. nicht das Ge-
 ringste. 19 den Gut. 20 Gise. 21 barhäuptig. 22 Wagen. 23
 bei. 24 haben. 25 weinen. 26 mein.

Baal²⁷ wair mersch kumm, doßsch mich berguoadß,
 Und waire zu em hee²⁸ gerannt,
 Und hättem wullen gaan²⁹ de Hand.

Wie a³⁰ nu oadem³¹ Wuin steg roas,
 Dau saag a guoar ze frennd'ich oas,
 Als spräch' a: Kinder, wuoas oich sabst,
 Duoas suit!³² und huoadsch's,³³ dau friggtersch
 baalb.

A 188 a großer, storcker Wuoa,
 A wird a Jull a sechse huoa.
 A hott ann³⁴ grauen Mantel im,
 Ann' Mij' oof, a roth Mändel brim.

Noa fenner Klufft³⁵ dau wuoar a's ni,³⁶
 Dau huoa die jungsche³⁷ Schiffer hie
 Beel schinner'³⁸ Red' und Mantel uoa;
 Nu³⁹ wuoar lei bissel Guld ni druoa.⁴⁰

Nu ging' a in de Kirche nā,⁴¹
 De ganze Schweete hingerdrā.
 De Schitzen thuoaen pressentir'n
 'S Gewäähr; dau mießt eech zitterir'n.

Und ging' zer Theere rechts nu nā;
 De ganze Menschheit hingerdrā.
 Geromnten bool wurd baal der Gang;
 Gech sojt mich stille in 'na Bank'.

Wie ernt⁴² wuoar rim 'na Wertelstund' —
 De Jāt 188 wie a Nadel rund —
 Zum Noasgehn a nu-Noasfaals⁴³ macht';
 Doch nu hätt' bale eech⁴⁴ gelacht.

Denn jedes buch't, a wair doa⁴⁵ gehn.
 Durt roas, wo Niemand ni thuot stehn,
 So mittelweige,⁴⁶ wo aulang⁴⁷
 Rei Mensch durtscht⁴⁸ sigen in ar Bank'.

27 bald. 28 hin. 29 geben. 30 er. 31 aus dem. 32 sag-
 33 habe ich es. 34 einen. 35 Kleidung. 36 er es nicht. 37
 die jungen. 38 schönere. 39 auch. 40 daran. 41 hiezu. 42
 etwa. 43 Anhalt. 44 bald ich. 45 doch. 46 in der Mitte. 47
 entlang. 48 durste.

fuhrt' se aber Ode uoa,
Zullt' garne uoa die Menschheit ruoa,⁴⁹
burr darr⁵⁰ der Sätengang stind⁵¹ bool,
enn underm Bulke isdem⁵² wohl.

u wullt' a roas zur Sätentheer.
och hie kuom noa⁵³ a Spassel feer,
Is wäirsch guor rein' droof woagelält,
off nisch' als Lieb' ha⁵⁴ oasgefält.

Die ha wullt' noas, wullt' Inner⁵⁵ rä⁵⁶ —
e holbe Heere ruor od⁵⁷ frä;

49 heran. 50 von der. 51 Rand. 52 ist ihm. 53 noch. 54
. 55 Einer. 56 herrin. 57 nur.

Denn 's wufft jo Niemand burr der Sät,
Doff ha wellt roasgehn uoa der Sät.⁵⁸

Der Kenig saag da Muon nu uoa;
Darr Muon, darr saag a⁵⁹ Kenig uoa;
Darr Muon, darr kann' a Kenig ni,
A wullben⁶⁰ au erscht sahen hie.

A luus⁶¹ a Kenig halt ni noas;
Ha wullt' baur nä⁶² ins Gotteshoas.
Der Kenig luudem garen⁶³ 's Bree,⁶⁴
Und truoaat ganß still zur Säte hee.⁶⁵

58 Selte. 59 den. 60 er wollte ihn. 61 ließ. 62 hinein. 63
ließ ihm gern. 64 das proe. 65 hin.

Mundart der Sandleute um Deutsch-Wartenberg im Grünberger Kreise.

Der Weizendrache.

'S ruor so¹ im Andreis rim,² dau ruor
amaul a raicht urnt'ch'r Kaintaag; ³ 's guff
od⁴ kunn'r wie mit Konn⁵ vom Simm'l run-
dr, doff 's od⁶ so klottscherte. Dau kuom zu
am Kinnmonne⁶ ä d'r Lutige⁷ a klei schworz
Sihngang⁸ zur Faure rä,⁹ und 's luuf a bis-
fang¹⁰ im Haude¹¹ rim, bis 's zurleht guor
12 d' Stobe kuum. 'S sag¹³ nu guor
14 und verbutt¹⁵ oas, und 's ruor, as
16 durch duos laffe Berain¹⁶ raicht kaalb
17 denn 's bett'rt'ch¹⁸ od¹⁹ imm'r
20 im Dfn rim.

'S Wab ruor od²¹ allain' d'halm, und wullt
22 Ding gar'n web'r zor There noas juin.²⁰
23 Se liggt²³ aber ni noas; 's verschaub'ch²¹ un-
24 Wab Bette.

Dau: kuff'ch²⁵ doas Wab de Sache unmahr
26 und macht' ehre Arbt²³ furt, bricht' a

27 in 's' Ringt beinahe wie au. 2 um Andreas
3 Montag. 4 nur. 5 Kanten. 6 einem Kleinmanne.
7 eines Dorfes. 8 Gähnen. 9 zur Pforte herein. 10
11 im Hofe. 12 in. 13 sah. 14 elend, jämmer-
15 lich kommen. 16 Beregen. 17 „Al“ ist ein einfacher
18 und i liegt. 19 es vetterte sich. 20
21 jagen. 22 verschob sich. 23 unbekümmert
24 sich.

Rih'n²⁴ oof, guob'm Vieche,²⁵ thuoat mall'n,²⁶
haulte Gaulz²⁷ rä, mach't de Knull'n²⁸ und
ann Milchheirische²⁹ zeraichte zom Aff'n, und
wuoas se sust noa³⁰ machte, bis se end'ch amaul
ä d'r Stobe he sitt,³¹ und d'rhing' dem Bett'
ann groß'n Hoasn³² Waiße³² g'wuoahr wird.
Dau lojcht³³ se mit'm Richte he, und sitt halt
dau duos verbutte Sihngang stehn, und imm'rzu
Waiße oastreck'n,³⁴ doff d'r Hoasn³⁴ zusah'n's
griff'r wird.

Se d'rwind'rt'ch³⁵ 's Laub's, und 's wird'r
om Ende guor unheim'ich ze Mutte, und se weel
duos Ding nu mit oll'r Gewaald noas juin;³⁵
ab'r duos britt³⁶ se ni, je firrer³⁷ f' es juitt,
je firrer leift's imm'r web'r und'r'sch Bette, und
wau's³⁸ a bissang stehn bläbt, dau freckst's halt
web'r Waiße oas. Dau wiff'ch³⁹ duos Wab
kinn⁴⁰ Rauth meh, und läßt halb 'm Wat'r⁴¹
a⁴² Will'n, und wortt, bis d'r Muoan haim
kimmt.

Wie darr nu kimmt, spricht se gleich zu
em: „och Muoan, seich⁴³ od⁴⁴ har, wuoas hie

24 den Käßen. 25 gab dem Vieh, nämlich Futter. 26 mel-
fen. 27 Holz. 28 b. i. Kartoffeln. 29 Milchhirse. 30 noch. 31
hin steht. 32 Weizen. 33 leuchtet. 34 ausstufen. 35 jagen.
36 bereitete, bewerkstelligte. 37 seher, mehr. 38 wo es. 39
da weiß sich. 40 keinen. 41 dem Wetter. 42 den. 43 sich.

gepoffirt eis; sau und sau eis zugang'n," und d'r zäihl'd'm di ganze Geshichte. Darr sitt duos Waibeasckreck'n mit seng eign'n Aug'n, so doss ajch⁴⁴ wull au ni wink⁴⁵ d'r wundert; ab'r de Sache eis 'm ni unab'n. A sit'ch a Waibe uo;⁴⁶ darr eis wie bau d'r Toabe⁴⁷ gelas'n, ei Kernang⁴⁸ wie's andre, schein⁴⁹ großkernich, bloß od⁵⁰ hei und har wuor a Kernang, wuod d'⁵¹ uo d'r Spitze ann einst'n Staub'n Brand hotte; und wie ann⁵² zerbest, dau eis⁵³ a halb au, wie d'r beste Waibe.

„Moreerause,"⁵⁴ suit a zu senn Wäbe, „duos Pusttang⁵⁵ behaal br'ch;⁵⁶ maag's har sän wauhaar'sch weel;⁵⁷ d'r Waibe eis eimaul gutt; dau d'r mit kinn b'r⁵⁸ zu wuod kumm, wenn ber'n d'r kess'n. Wäbang,⁵⁹ nu eis ins gehulfn!" Und mit da Waur'n schlug a's Wäb mit d'r Hand uff de Schaulb'r, doss die hall oas schrie. „„Honshein,⁶⁰“ suit se, „„du bist und bläbst halb a Dräblaubde,⁶¹ doss d' ein sau schläist; wull burr Freid'n, duos wiff'ch schunn, aber gruoahe, as wär ma a aal'r Uchse.““ — „Dch, beis od ni belse!“⁶² buoat ha⁶³ nu, „eich frät m'ch jau zu seir. Ich d'r d'rfeer od wed'r a Gutt! Koch d'r ann Milchheirische! Sei! huoajch's erni⁶⁴ guor d'r rauth'n?⁶⁵“

„„Si Wuoaan,"⁶⁶ suit se, „„beech plaugt urnet'ch meh wie Inner;⁶⁶ eich huo d'r fr wauhrhosi ann Milchheirische kocht.““ — „Na, dau breng'n od baal har; darr saul⁶⁷ schmed'n," meint ha. „Seich od⁶⁸ he, Moreerause, seich, seich, wie duos Hihngang Waibe oasckreck'n! 's preigelt'm⁶⁹ urntlich imu'r oas'm Schnabang⁷⁰ roas; im-m'r a ganz Hoffang⁷¹ uff amaul, doss 's wull a Hamfang⁷² oastruin⁷³ maag; nai, nai, 's eis guor wuod ruoa'nd's.“ — „„Weiß Gant,"⁷⁴ suit sie, „„Honshein, wenn du d'ch ni sau d'r bā frän thäst, eich thät m'ch fercht'n burr damm Ding.““ — „Dch nai," meint ha, „duos Dingang eis am Mäch'n⁷⁴ d'r rau gefloin, und 's eis jo vun salb'r zu ins kumm; dau d'r bā eis nisch ni ze fercht'n.“ — „„Nu, wenn du's meinst,"⁷⁵ suit sie, und se gink nu und hullt

a⁷⁵ Milchheirische, und soht'n uff a Leesch, u se uoas'n nu mitanand'r, und 's schmad reicht gutt.

Und'r daff'n kreck'n duos Pusttang⁷⁶ n imm'r zu Waibe oas. Uff eimaul ab'r kuoan uff a Leesch gefloin, doss die Weid'n d'r schrak und 's fung uoa meit oas d'r Schffel Heirische frass'n. „Nu wortt od, me⁷⁷ Hihngang," se ha, „b'r warn⁷⁸ d'r jau garn' allain' wuod a Nappang gaan.“⁷⁹ Und dau rofft a'm⁸⁰ puoar Leffel roas, thuoat se ä a Schalang u soht's und'r de Ofnbank, greif duos Ding; und trug's hei und suite: „nu aff d'ch i suoat,⁸¹ und mach' m'r noa meh.⁸²“ Du Hihngang luus meit'ch⁸³ mach'n, wuod a wul Herr holt hurt's aber oof Waibe ze kreck'n Dau sperrt' a's eb'r Nacht ä 'na Lunne. I kaurt'n⁸⁴ se da Waibe zesomm, und muuß en.⁸⁵ Dau worn's noa eb'r zwai Schffel. I saht'n se ä ann Saal und hub'n se uff Baub'n⁸⁶ oof.

A and'r Murg'm fung duos Hihngang wei uoa ze kreck'n, und 's kreckte de ganze Lun bau⁸⁷ a Laag eb'r, gruode wed'r sitt'n schinn Waibe. Wenn se uoas'n, kuooaan's wed'r gefloin, 's mußt ab'r zirtscht nisch frass' irsch wie se a bissang Milchheirische af thuoat'n, dann se gek'n 's Ausst'r⁸⁹ ebi gehuoat hott'a, dau fruoß 's a bissang mete „Hach!“ suite d'r Wuoaan, „du willst Milchheirische huoan, du bist guor gemähtsch⁹¹ u guor seir baurnahm; 's ab'r de⁹³ sull'n huoan alle Tage. Moreerause, koch'm ja oll' Tage Lippang⁹⁵ vaul, doss 's au bā ins⁹⁶ bläbt.“

Nu gink duos taagtat'ch sau fart, und eine Lunne noa d'r and'r wurd vool Wat und a hott' geschwinde a puoar Maald' i somm. Dau guoab a amaul ann Saal⁹⁷ de Mehl'⁹⁸ zu Mahl,⁹⁹ und d'r Mill'r laubt'n guor seir, und a kriggte guor seir schee¹⁰¹ m Mahl d'r rau.¹⁰² Nu fuhr a mit dem sch Getraide zu Markte, und wüdrt geschwinde räch'r Wuoaan, doss a beele Koptuoal'n¹⁰³ burg'n kunte.

44 er sich. 45 nicht wenig. 46 an. 47 Laube. 48 Körnlein. 49 schön. 50 nur. 51 da. 52 er ihn. 53 ist. 54 Maria Rosina. 55 Häufchen. 56 behalten wir sich, für: wir uns. 57 woher es will. 58 können wir. 59 Weibchen. 60 Johann Heinrich. 61 d. h. ein verdrehter Kopf. 62 sei nur nicht böse. 63 er. 64 habe ich es etwa. 65 errathen. 66 Einer. 67 der soll. 68 sieh nur. 69 d. h. es fallen viele Körner auf einmal ihm. 70 aus dem Schnäbelchen. 71 Häufchen. 72 ein Handvollchen. 73 austragen. 74 einem Reiden.

75 den. 76 Häufchen. 77 mein. 78 wir werden. 79 die geben. 80 raffte er ihn. 81 satt. 82 noch mehr. 83 sich. 84 lehrten. 85 maßen ihn. 86 Boden. 87 will. 88 ichen schüden. 89 Abend. 90 mit. 91 wäpferisch. 92 wurd 93 bu. 94 haben. 95 Löffchen. 96 bei uns. 97 Saal. 98 Mehl. 99 Mehl. 100 lebte ihn. 101 schön. 102 bawon.

Duos Hihnung fruoß ab'r wett'r nisch't as
Milchheir'sche. Nu wuor duos eine Maul¹⁰³ d'r
Wirth a Laag a achte furtig'fushr'n, und 's Wab
 wuor und'rbaß'n seir krank gewurn, doß se guor
 nisch't meh baunsch¹⁰⁴ wuffte. Dau wurd duos
 Hihnung mit'm Milchheir'sche vergass'n. Duos
 wuor ab'r darr Loite ehr Unglück, denn wenn
 Hihnung sáne urnilliche Dabrich'tje¹⁰⁵ ni
 e, dau zung's¹⁰⁶ uoa. Dartholb'n eeb¹⁰⁷
 versaa'n, fung's noa zu brenn uff'm
 Sand'n, und 's ganze Gebolde brannte ob, doß
 se nisch't rettj'n¹⁰⁸ kunnd'n; od'¹⁰⁹ z'r Mauth
 band'n se de frank'e Wirth'n labendj roas
 steng'n.

Wie d'r Wirth haim kwuam, und duos
 Alud saag, dau wullb a sáne Loite imbren'g'n,
 doß se uoaeging't¹¹⁰ hätt'n. Ab'r gleich' kwuam
 a Hilt'r zu em, darr stuoach'm a Schwaar¹¹¹
 of. A fulte: „Du hufst a Waisetrache gehuot,
 dar' stift nisch't as Milchheir'sche; dann haub¹¹²
 a Laag a vier od'r fimfe ni¹¹³ kriggt, wie
 de weg worcht;¹¹⁴ dau haub asch¹¹⁵ ho salb'r
 plant, und dau d'r'bau eib dersch' Huos wog-
 gebannt. Wenn amaul web'r inn'r¹¹⁶ zu d'r
 lalin, meg's¹¹⁷ a Waisetrache, od'r a Kurn-

103 Maul. 104 von sich. 105 Anrichtung. 106 gänbete es.
 107 ee. 108 retten. 109 nur. 110 angezündet. 111 den
 Schwarm. 112 den hat. 113 nicht. 114 warf. 115 er sich.
 116 die. 117 mag es.

trache, od'r a Gaarsch'ttrache, od'r a Trache sán,
 wuod berr inner weel, denn 's gibbi'r dau oll'n
 Hoart'n, dau neh'm od' baal a Baaf'n,¹¹⁸ und
 fähr'n d'rmeet noas, mit Oll'm, wuod a oas-
 freckst haub, fust'r¹¹⁹ wirsch't'n ni laus,¹²⁰ de
 maagst mach'n, wuod de wufft. Darr Wais'e
 ab'r, dann de¹²¹ gehuot hufst, wood's'n¹²² sau
 veel d'r'bau v'rkaufst hufst, doß d' a rách'r Muoan
 bist, darr eib' zum Loifl' oas d'r Helle; zum
 Muoab'l'n und Aff'n gehd a, ab'r wenn a ge-
 säit wird, wird nisch't as Brand broas. Geeb
 Oll's weg, wuod de hufst, uoa de Kirch'n und
 uoa de Drm'n, und beheel¹²³ d'r od'¹²⁴ sau
 veel, doß d's Huos web'r oosboan konnst, und
 doß de web'r gruod' ern't¹²⁵ sau beel hufst, wie
 de hofst,¹²⁶ eeb¹²⁷ d'r Trache zu d'r kwuam,
 dau wirsch't dáne Seele noa amaul rettj'n; fust
 bist 's Loifels.“ Und weg wuor a.

D'r Wirth kunnd ab'r sau veel's Geld ni
 weggaan, duos wuor'm ni meigojch;¹²⁸ a wuor
 dartholb'n 'm Weif'n verfall'n. Drá Sauhr und
 ann Laag droof lag a amaul fröh 's Murkff'r¹²⁹
 uff d'r Hoastheerschwelle, und 's Genick' wuor'm
 gebroch'n. Sáne Kind'r ab'r bleb'n rách; dau
 d'r'bau stomm di ráche Poar'n¹³⁰ á d'r Lutige
 har.

118 nur bald den Besen. 119 sonst. 120 nicht los. 121 den
 bu. 122 wo du dessen. 123 behalte. 124 nur. 125 etwa. 126
 du hattest. 127 che. 128 nicht weggeben, das war ihm nicht
 möglich. 129 des Morgens. 130 stammen die reichen Bauern.

Mundart von Grünberg.

Erklärung des Namens „Nübezahl“.

Den dann¹ Nübezahl erzähl'n se druben
 Oberge goar sibr wund'rboare Dinge. Die
 wuor, wo a² sein'n Noam'n her hott, ge-
 wuor d'r'zu. Wenn 'r sche⁴ noch nisch't wiffst,
 dat⁵ ich se amool erzähl'n.

Watt weilt läng'r als tausend Joahr'n wohnte
 in den Berge a Girscht, darr zug de Ueber
 und ruff und bis lbersch' Oberge mit
 Sulboar'n, und thoat goar gewaltje
 mit'n,⁶ bun dann ab'r holt Niemand

1 er. 2 auch. 4 ihr sie. 5 werde. 6 mit ihnen.

mih⁷ woss ze soan⁸ weef. Wenn a nu nich
 groade Krieg sährte, od'r nich uff d'r Soab⁹
 woar, do laag a halt d'r'heeme uff d'r Waren-
 haut und trunt imm'r'furt Mäth, bun fröh bis
 Obends, und oas Warenfleesch und Rib'n, doß
 woar sei Leibgerichte. Dozemoal goab's su viel
 Waren, wie holt Hersch't. Da Mäth, darr berr
 Malb'r'sch sibr gemene woar, kennt ma hie bei
 ins soft ni mih; d'r'hing'e¹⁰ in Pol'n ab'r
 wird's'n¹¹ noch viel getrunk'n. A wird aus Ho-
 nige gemacht, und ma thoab'n¹² dozemoal so

7 mehr. 8 zu sagen. 9 Jagd. 10 dahinten. 11 wird dessen.
 12 that ihn.

trink'n, wie ige a¹³ Wein; ma konn sich oh
dronn betrink'n. Nu weiter.

Darr Firscht uff'n Totenberge hott' anne
wunderschöne Tocht'r, die hieß Ribe. Doss iss
wull freilich a kom'scher Noame; ab'r doze-
moal goab's noch fene Christennoam'n bei
ins, denn 's worn ock¹⁴ bluf' Heib'n in Lande.
Dann Noam'n hott'r ab'r d'r Boat'r verr Fre-
d'n ib'r de erschte grufte Ribe gegab'n, die'n¹⁵
ener vun sein'n Knecht'n vun ann'r noi ausge-
roodt'n Waaldstelle onn d'r lld'r gebrucht hotte,
onn dann Tage, wie se woar uff de Welt kumm.

Die Tocht'r wullte nu garne a jung'r Firscht
onn d'r Elbe zur Froo hoan.¹⁶ Ab'r ihr Boat'r
goab's nich zu, denn a hott' ann Andern in
Sinne, dann a se gab'n wullte, ann aald'n
Noan, darr in Geberge wohnte und iberisch
ganse Geberge herrschte, darr ab'r egentlich a
Riese und d'r griffte Zeb'ter und Hexenmest'r
woar; a hieß dozemoal d'r Alde vun
Berge. Ab'r de Prinzess'n Ribe wullte vun
dann nisch wiss'n, und hotte bluf' dann jung'n
Eibfirscht'n in Gedank'n. D'r Alde foam un-
d'r daff'n uff de Tot'nburg, und hielt urd'nlich
im se oan, und ihr Boat'r goab'n sei Woort.
Do must'n de Tocht'r ihres halt oh gaan.¹⁷
Bei darr Gelegenheet lieh's ihr Boat'r onn
Schmaufereien nich sah'n, wu Varenfleisch und
Rib'n de Menge do worn, und wu 's Trink'n
vun sulch'n Mätthe oder Honigweine nich ehn-
d'r¹⁸ uffhierte, bis d'r Alde seine junge Froo
ins Geberge miet noahm, in seine Burg uff d'r
Schnituppe.

Zur erscht labt'n se ganz alleene mitanand'r;
fene Mensch'nsele woar im¹⁹ se ze sahn.²⁰ Se
wur'd'n ab'r vun unsichtboar'n Geist'n bedient;
die mach'ten²¹ 's Aff'n, sopt'n's uff a Tisch,
's Trink'n oh, trug'n de Stihle hie und har,
roimt'n wied'r ob, mach'ten ollerlee Wuhlgeriche,
schöne Musike, und sung'n d'rzu. Doss gesiel
d'r Ribe anne ziemliche Weile lang; doch ducht
se d'rbei imm'r onn ihr'n Eibfirscht'n. Ab'r uff
de Länge kriegte se die Einsomkeit und doss
ewige Enerlee iberdriffig, und se saate zu ihr'n
Monne: „mich verlangt recht sihr noch mein'r
Gesellschoft in d'r Totenburg; luff m'r'sche ock
rib'r hulln!“ Ihm woar wull olle Gesellschoft

vun Mensch'n zumld'r, auß'r d'r schinn²² Ribe;
doch ab'r wullt a'r²³ oh ihr'n Wunsch gewahr'n,
und doss mach'r a su:

A brucht'r sechs Rib'n, die a erscht frisch
aus d'r Harde gezog'n hotte; die lät'²⁴ a vor
se hien und saate: „do host de²⁵ sechs Komm-
roat'n!“ — Ribe duchte, a hätt' se weg'n ihr'r
Noam'n zum Norrn, und saag'n²⁶ mit onn
sihr bis'n²⁷ Gesichte oan. Ab'r a saate:
ock²⁸ ni gleich su bise! luff mich ock erscht
red'n! denk d'r amool anne²⁹ Freind'n, well
de willst, und rih'r' nu hie mit dann Sted-
eine vun dann Rib'n oan, do wird die Freim
d'n, die d'r gewinscht host, oh gleich verr d'
sihn. Versuch's nurr!“ — Ribe probirte
glei, und 's woar Alles su, wie d'r Alde g
soat hotte, su doss mit een Noale sechs Komm-
roat'n im se rim stund'n, die se schunn frih'
gehoat³⁰ hotte.

Verr d'r Hand hott' se onn dann³¹ genung
Se ging nied'n³² im Schluffe und im Goart'
rim spogir'n, und spielte ollerlee Spiele mied'
Mit zween ab'r, bleer de lieb's'n worn, sproach
se besundersch ufte³³ vun ihr'n Lieb's'n. Wen-
se nu monchmool wuff'n, doss d'r Alde schließ
oder weit weg verreis't woar, do ruff'n³⁴ se im-
m'r a³⁵ Noam'n vun Eibfirscht'n in a Fels'n
recht laut aus, und hott'n anne grufte Frede,
wenn 's Echo d'r bun da Noam'n recht vielmool
zurück goab. Dann een'n Taag mach't'n se doss
oh, und unvermutt foam aus ann finst'r'n Obe-
grunde a hibsch'r jung'r Mensch raus, d'r
Fell und Vog'n und Hunde bei sich hotte, d'r
dozemoal goab's noch fene Gewähre zum Schiff
wie holtzetage. Und doss woar darr junge Eib-
firscht. A woar egentlich wull ock bluf' d'r Joag
weg'n bis hiehar gekumm, ab'r doch wunsch't a
oh, doss a de Ribe hie traff'n thät, denn a
wuffte, doss se hie rim woar. Do woar un
Frede iber Frede, und se redten's mitanander
oh, doss se hie mihmoals zesomm well'n kumm.

Ab'r nu sing'n die Kommroat'n zusahend
oan ze aaldern,³⁶ und in wenig Tag'n worn se
olle aalde runglische Welb'r. De Haut woar
quittegelbe und walf, d'r Leib derre und wott,
und vun Tage ze Tage wur'n se älend'r. Ribe
floate³⁷ doas 'n³⁸ Alde'n, und weente gant

13 den. 14 nur. 15 die ihm. 16 haben. 17 geben. 18 eher.
19 um. 20 sehn. 21 machten ihnen.

22 schönen. 23 er ihr. 24 legte. 25 du. 26 sah ihn. 27
bösen. 28 nur. 29 eine. 30 gehabt. 31 an denen. 32 mit ih-
nen. 33 oft. 34 riefen. 35 den. 36 zu alteren. 37 klagte. 38
dem.

Ybel. Darr soate ab'r: „Luff gutt sein, mei Schoy and ärger' dich ja nich dorim; 's worn ja blaz nurr Rib'n; und su wie's mit a³⁹ Rib'n gih't, gih't's oh mit da Mensch'n, die'ch braut gemacht hoa.⁴⁰ Doas Ungliche iss nich grazi. Aus noie Rib'n mach' ich wled'r noie Mensch'n; su viel dun jenn, su viel dun dann. Doemoal fullst d'r⁴¹ zwelfe hoan.“ A ging haalde und hullte zwelf frische Rib'n, und glei zauberte sich de junge Froo zwelf frische Kommrooat'n, und se woar nu sihr zefried'n, doff'r⁴² viel inn' sich hotte. Se ging wled'r mied'n Waalb, und do rufft'n se wled'r a Noam'n nurr Elbsirscht'n aus, und darr soam oh wled'r, wie 's erschte Moal.

Aff' doos viele laute Ruff'n hott' doch end' oh d'r Albe gebiert, und haalde saag a Dies salb'r mit senn eg'nen Dog'n. Do gah't a nu in de griffte Wutt. A ließ ann bewillig'n Sturm' kumm — doos woar'n⁴³ doos Kees — su org, doff' de aalb'n Gehen kam'r ane Wertschost, als wenn 's ganze Gehen sette und'rgih'n. D'r Rixe woar angst und bange, denn olle ihre zwelf Kommrooat'n darr d'r Albe imgebrucht, und se machte, doff' se in a Kell'ost zerside scam. D'r Elbsirscht darr se ab'r nu oh uff und b'rvoon.

D'r Albe vun Berge troat noch ganz bise do Froo hien, und 's woar, als wullt a se zehoffig tadt mach'n. Su weit brucht a's nich; a woarer ze gutt. Sie sah'n ab'r se nich; a woarer ze gutt. Sie sah'n ab'r se nich; a woarer ze gutt. Sie sah'n ab'r se nich; a woarer ze gutt.

Se soate: „worin machst denn du d'wied'liches Gewitt'r, doff' ma soft 's Lu-
wollt. Olle zwelfe sein erschloan wurn.
nurr lieb'r oh haalde mit imgekumm
doos wär m'r lieb'r gewa'n, als doff'ch
hie bi in dann Gefängnisse; do wär ich
Doaal ius. Wenn'ch doch nimmermih'r
uff die aalde Schnilkuppe gekumm wär!“
doff' se sunst noch Dles soate. Do wurd
glet wled'r gutt, und goab gude
und boat's'r sugoar ob. Se v'rgoab'n
at hant'r, bis a'r v'rsprouch, uff'n Flecke
Hauberrib'n aju⁴⁴ zu schoff'n, aus
se do noa ihr'n Belieb'n ollerlee Was'n
Schwertreibe in darr schredlich'n Eins
doff'n kenne. Ab'r se hotte d'rbei noch

woss Andersch in Sinne. Se wullt a Alab'n uff de schredlichste Dart ärgern, und se rechte⁴⁵ druff, doff' d'r Elbsirscht schunn wled'rkumm wär. D'r Albe hield sei Woort, brucht 'r die hundert Rib'n, und's Zauberstabel d'rzu.

Dann een'n Murg'n spozirte se nu amool ganz alleene in darr eng'n Schlucht, wu d'r Badenfolll iss. In d'r Hand hield se 'n Zauberstoab, und on Orme hing 's Kerbel mit dann hundert Rib'n; 's worn oll's od'⁴⁶ kurze Schwängel; ab'r doos schodte nisch't ni. Och! ducht se, wenn od' jigt d'r Firscht kam'! Und 's tau'rte goar nich lange, do soam a wirklich bun a Fels'n rund'r gestieg'n. A trug uff d'r Schult'r ane gewalt'j gruze Koll'e, als wenn a 'n Alab'n erschloan wullte. Rixe lachte verr Fred'n, noahm 'n kein Orme, und ging a bisel mied'n bei Seite in 'n Buusch,⁴⁷ und soat'n⁴⁸ hie, doff' se mit'n onn de Elbe in seine Burg flicht'n wullte; erscht ab'r miss't d'r Albe getoisch't ward'n, sunst ging's nich. D'r Firscht willigte glei und garne ein.

Nu theelte se de Rib'n in suffzig Poar', und machte aus jed'n Poar' mit'n Zauberstadel ann Moan und ane Froo; olle suffzig Männer ab'r groade su, wie d'r Elbsirscht woar, und olle suffzig Frooen groade su, wie sie woar. Jedes Poar' musste nu, Drm in Drm, wie a Liebspoar mitanander gih'n, und jedes musste sich uff ane Spitze vun dann Berg'n stell'n, die dorim lieg'n. Wie doos gemacht woar, nomm⁴⁹ se Berde gleich de Flucht uff de Elbe zu, doff' d'r Albe sene Macht mih' is'r se hätte, denn su weit ging seine Herrschost nich.

Doos erschte Ribenpoar hotte nu, wie's'n gefoat⁵⁰ woar, a Schmiedeberg'r Komm' erstieg'n. Do erblick't's d'r Albe uff d'r Schnilkuppe, die nich weit d'r bun iss. Durch seine Zauberei und seine Hexentlinste rächt a sich onn dann nu glei goar schredlich, denn a duchte halt ni andersch, als 's wär d'r Elbsirscht mit sein'r Rixe. Dann,⁵¹ dann a verr a Firscht hielt, dann troaf a Schlaag, doff' a glei 's Lud's woar und vun ener Felsenzacke uff de andre rund'r purzeste. Ab'r d'r Albe hotte goar nich Zeit genung zuseh'n, wie's dann ging, und Frede drib'r ze hoan; denn glei d'r hing'rdrei ging schunn wled'r a Elbsirscht mit sein'r Rixe onn ann andern Berge ruff, und wu andersch onn ann stellen

45 rechnete. 46 nur. 47 Busch. 48 sagte ihm. 49 nahmen. 50 gefogt. 51 den.

Berge stund wied'r a Elbfirscht und rechte d'r schin'n Riebe de Hand, doff a se wullt ruffzieh'n. D'r Albe traute sein'n Dog'n nich, wurd ab'r nu su bise, doff a sich ni miß foss'n kunnte vurr Busheet, besundersch wie a glei wied'r a sulch Poar und noch ees saag. A stirzte nu olle die Elbfirscht'n, su viel arr⁵² od' sahn kunnte, onn a Berg'n rund'r, doff se gans zerschmettert worn. Ab'r nu komm⁵³ Iberoal aus oll'n die'n Wäld'rn und hing'r oll'n gruß'n Steen'n imm'r noie Elbfirscht'n voor, und jeder hotte seine schine Riebe on Orme und thoat schine mit'r.

War nu schunn amool a Gewitt'r in Geberge gefahn hott, und also weech, wie ferchterlich doß iss, als wenn halt Alles ze Grunde gihn sullte, darr koan sich's vorstell'n, wie d'r Albe nu roaste und werttschoste, denn hie bei ins sein de Gewitter lange nich su schwer, wie do drub'n. Doas bligte und schlug od' imm'r vun een'n Berge zum andern, und vun een'r Schlucht in de andre. Olle Elbfirscht'n padt a, und zerschmiss se onn a Steenklipp'n, besundersch wie a zurlegt doch de List merkte, die de untrole Riebe geg'nen ausgeibt hotte. A knirschte mit a Zäh'n verr Arg'r und brüllte wie a Lebe, und schrie: „hundert Rib'n hoab ich'r gegaan;⁵⁴ doaraus wird se sich gewies' suffzig Mensch'n-poar' gemacht honn, um mieh onn'gefih'r'n. Ach, häit' ich doch oh schunn a eenunuffzigst'n Elbfirscht'n mitte erfost, und sei Gebene in Geberge rim geschmiss'n!“ Und a knirschte und brüllte wied'r, und zählte sich de Firscht'n, die a imgebrucht hotte: dreißig, verzig, und noch fimse, und achte, und noine, und olle suffzig. A ib'r-zählte sich die Suffzig zwemoal, und dreimoal — ab'r d'r eenunuffzigste, d'r egentliche woahre, d'r verhoffte, darr sahlte halt in d'r Rechnung. Noch amool, und wied'r noch amool sing a onn ze zähl'n; a suchte in oll'n Schlucht'n und Lech'rn noach, in die a die Gespenst'r gewurf'n hotte, die'n su sibr zum Norr'n gehoat

hott'n; a brucht' ab'r halt ni miß als suffzig Elbfirscht'n und suffzig Rib'n zesomm.

„Die v'rflucht'n und v'rdommt'n Rib'n sein bluß alleene Schuld!“ schrie a, und schwung sich hoch in de Hih', um billeicht a Firscht'n noch ze sahn. 'S glück't'n oh, doff a'n sahn kunnte, ab'r driß'n gans onn oiferscht'n Ende tun Geberge. Do soab a ze Faarde⁵⁵ und hotte de schine Riebe vor sich sig'n.

Nu braust'n⁵⁶ d'r Albe wie a Sturm su geschwinde noach. Ab'r wie a aus a Geberg'schlucht'n raus fuhr, do broach'n seine Macht, do herte se uff, und od'⁵⁷ wie a lauer samft'r Obenwind in Summ'r noach ann heeß'n Tage koam a bei da zwe Kischling'n oan, doff s'n kaum merkt'n, wie a hing'rn⁵⁸ woar. D'r Firscht' fuhlte och,⁵⁹ doff 'n a kaalb List' onnwehte. Do dräh't' a sich im, und wie a dann Grooiboart in Nabelkeede erblickte, do soat a gans spett'ich zuem: „zähl' od' deine Rib'n, du Rib'nzähl'r, und luff m'r meine Riebe, die dich ni⁶⁰ hoan will!“ — Do zug sich d'r Albe, do a su gorscht'g onn'gefihrt woar, vul'r Arg'r und Wutt in seine Berge und uff de Schnitkuppe zerick. Und vun darr Zeit onn hies a „Rib'nzähl'r“ od'r „Ribezoahl“.

Ma konn sich's ab'r leicht denk'n, doff'n darr Noam'n sibr arg'rn mußte, weil a'n⁶¹ imm'r onn seine schine Riebe erinn'rte, darr a noch imm'r vun Harz'n gutt woar; und oh doß lange vergabliche Zähl'n darr suffzig Poar' siel'n⁶² d'rbei ein und ärgert' 'n. Dohar woarsch friher nich roath's'n,⁶³ in Ries'ngeberge selu'n Noam'n auszesp'ech'n, od'r ihn goar aus Rederei ze ruff'n, und de Lotte in Geberge wiss'n viel vun sein'r Rache und vun sein'r Busheet zu erzähl'n. Jegund⁶⁴ ab'r hott seine Macht gans und goar uffgehiert, und Ribezoahl muuß sich nu vun jed'n, dann's⁶⁵ einfällt, zum Norr'n hoan⁶⁶ luff'n.

52 er ihret. 53 kamen. 54 gegeben.

55 zu Pferde. 56 brauste ihnen. 57 nur; „oh“ ist edensfalls gedrucklich. 58 hinter ihnen. 59 nur. 60 nicht. 61 er ihn. 62 fiel ihm. 63 rathsam. 64 jetzt. 65 dem ed. 66 haben.

Mundart in der Gegend von Grünberg.

Der Zippelpelz.

äter, kooft mir doch an Zippelpelz!
 er, kooft mir doch an Zippelpelz!
 oben Saigers¹ Michel,
 hä mäner Sichel!
 : hät an rechten darben, dicken Zippelpelz."

unge, du friggst hoier noch keen'n Zippelpelz! :;
 : norr zum Harn Pfärrn,
 : ward's dir schon sähn,²
 : ward dir schon de Pläneta³ lasen!"

läs gihn mer denn de Pläneta änn? :;
 'n Brustlåg häng'n de Lumpen,⁴
 Jack is nisch als Lumpen,
 känn ja ni meh verr de Loite gihn."

Junge, hier' mich nu noch eemäl änn! :;

Saigers. 2 sagen. 3 gewisse beliebte Volksschriften werden „Planeten“ genannt. 4 Bergen.

Dar Winter is verbei,
 'S is su gâr schlaichte Zeit;
 Du kännst hoier immer noch im Brustlåg gihn."

„Väter, krieg' ich keenen Zippelpelz, :;
 Na, ihr ward schon sahn,
 Kennt ihr Obacht hähn,⁵
 Ich war⁶ under de Suldäten gihn!"

„Junge, — wu ich nu nâch dan Stecken graife! :;
 Dâs is doch zu stârk,
 Mach mer'sch ne⁷ zu ärgel
 Mit dan dicken, darben Zippelpelz!"

„Ihr schäft mer halt keen'n Zippelpelz? :;
 Wenn's ward Summer satn
 Un de Sunne schain'n,
 Dernâch in oiren Zippelpelz!"

5 haben. 6 werde. 7 nicht. — Melodie: Gr's deutsche Volkslieder, II. Band, 5. Heft, Nr. 81.

Mundart der Sandleute an der Gränze des Grünberger und Freistädter Kreises auf dem rechten Oderufer.

am de Nooth om griffen, eis
 Goot om neihsten.

Wenn de Nooth¹ om griffen, eis² Goot
 neihsten.³ Duoas Spreichwaurt⁴ haut
 wie⁵ ägetroffen. U⁶ dar quoar grooßen
 dring Anns fimsel, dau truoaß nu under
 um quoar uff anne⁷ obfunderliche Wäse⁸
 Das wuoar sauff⁹ ä Lägeudorf¹⁰ a raicht

Das „er“ in „Nooth“, „Goot“, „grooß“, „sooy“ u. s. w.
 ist wie „er“. 2 ist. 3 am nächsten; das „ei“ in
 „eis“ ist ein einfacher Laut, welcher zwischen e und i
 steht. 4 Sprichwort. 5 hat zellebens. 6 in. 7 eine. 8 Weise.
 9 weil. 10 in Zeigendorf.

stâcker,¹¹ schmucker Muoan;¹² a¹³ hiss Borttel.
 U wuoar aber seir orm, und hott' a Wâb und
 a ganß Holfang¹⁴ Kinder zu d'rhaal'n;¹⁵ au
 noa¹⁶ säne aale Mutter derzu. Die hotten nu
 olle schoo¹⁷ lang' suoa¹⁸ hingern¹⁹ missen. De
 Gledang²⁰ worrn da orme Wirmang²¹ schoo
 wie Helzang²² zusomm gedurrt, und de Nooth
 wuoard noa immer griffer, wâl's noa lange
 bis zur Arden²³ toarte; 's wuoar erscht im

11 fleißiger. 12 Mann. 13 er. 14 Hauslein. 15 erhalten.
 16 auch noch. 17 schon. 18 satt, d. i. sehr. 19 hungern. 20
 Gledchen. 21 Würmchen. 22 Holzchen. 23 Ernte.

Urben.²⁴ Dau saag²⁵ dar'orme Ruoaⁿ od'²⁶ immer uff inn Klait²⁷ storr burr s'i²⁸ hei;²⁹ s'äne Mutter batt'³⁰ ä inn Wlegen³¹ immerfurt, kunnd aber 'sch Moal³² foam mei³³ osfmachen, und sä Wäb³⁴ hotte burr lauter Jonn³⁵ und Grän³⁶ schoo gang' dicke Aug'n. Dau lurf a noas³⁷ saag uff a³⁸ Himmol'³⁹ und duchte: „och, weir'ch od' durt droben mit Wäb und Mutter und Kindern!“ Droof hirtt a die weider ruffen: „och Mutter, weich hingert so guoar ruoasend feir;⁴⁰ och Mutter, a aingk⁴¹ klai unshpernes⁴² Schmetang⁴³ od'; od' a Biffang!⁴⁴ — „„Och, ehr orme Lammang,⁴⁵““ suite⁴⁶ die, „„eich huoa⁴⁷ so kais;⁴⁸ ehr mußt a himml'sche Wuoaater betten,⁴⁹ darr kuoan'sen⁵⁰ oich gaan.⁵¹ Gatt'ch⁵² od'⁵³ zufriedn! Und wenn't'r⁵⁴ au starben mißt, dau ward't'r scheine Engang,⁵⁵ und fett⁵⁶ immer suoat, und dirst ni mei grain und zonn.⁵⁷““ Und de Groosmutter batte: „den jungen Raben, die ihn anruffen,“ und wie duoas Sprichang⁵⁸ wetter haip't. Dau brich't'm 's Harze und a miß⁵⁹ zonn, wie a klai Kind. Uff aimaul aber geiht'm so a frisch Rftang⁶⁰ uoa, oas'm Waalde, doss a guoar ni wiß,⁶¹ wie'm g'ichicht. A geiht weider nä ä's⁶² Hoas und suit zu feng⁶³ Leiten: „murgn muuß eich ä de Stuoat⁶⁴ geihn, und dau breng'ch in gutt⁶⁵ mull Broot meit.“ 'S Wäb guoas zur Antwaurt: „de⁶⁶ wißt so aber gutt genunk, doss's durt au nisch ni zu verdien'n gibbt!“ Und de Groosmutter suite: „de hußt doa⁶⁷ nisch Weises im Sinne, Gaultrebe?“ — „Nai, nai, Mutter,“ suit a, „eich miß halt nä; der Nupper⁶⁸ feibr't haul; nä, dau geih'ch meit.“ — Duoas Ding wuoar gutt.

A⁶⁹ ander Murgn geiht halt mä, Vorttel richtik naberm Uffewuine⁷⁰ har. 'S sän⁷¹ a Mälen a viere bis ä de Stuoat; dau wuoarsch schoo zaimo?⁷² speite, eeb se hei quomm.⁷³ Wie

24 um Urben. 25 sah. 26 nur. 27 einen Fleck. 28 sich. 29 hin. 30 betete. 31 d. h. in einem weg. 32 das Maul. 33 mehr. 34 Weib. 35 Weinen. 36 Greinen. 37 lief er hinaus. 38 den. 39 das „I“ in „Himmol“ ist kaum hörbar, es verflingt lauten. 40 sehr. 41 einzig. 42 winziges. 43 Schmetten. 44 nur ein Wischen. 45 Kämmchen. 46 sagte. 47 habe. 48 feines. 49 bitten. 50 kann dessen. 51 geben. 52 gebt euch. 53 nur. 54 wenn ihr. 55 schöne Engeln. 56 seib. 57 weinen. 58 Sprüchlein. 59 muß. 60 Kästchen. 61 nicht weiß. 62 hinein in das. 63 seinen. 64 Stabl. 65 in Gutem; „in gutt“ kann aber wohl auch ursprünglich bedeutet haben: so Gott will. 66 du. 67 hoch. 68 Nachbar; auch: „Nupper“. 69 den. 70 neben dem Ochsenwagen. 71 sind. 72 ziemlich. 73 ehe sie hin kamen.

a nu ä d'r Stuoat uff anner Gasse⁷⁴ hirtt⁷⁵ a oben oas am Hoase Nis loot „och Kais, och Kais!“ A s'ick⁷⁷ nuff. a a klai Kind, gruoadt uff ehn zu, ru len. A britt⁷⁸ od' glä⁷⁹ de Drax oc Kind fällt au schoo nä⁸⁰ 'S wuoat schmuckes Jungang.⁸¹ Aber ehm, dai salber, thitt⁸² de Ruoaase a bissang se blutt; 's Kindang hoit'n od' bloß a hen⁸³ druoas gestraift. A gibbt'm gel Gufchang⁸⁴ und suit zuem: „du kl tang,⁸⁵ ä am Haure⁸⁶ wersch't de⁸⁷ i kumm uff da spitze Stinn⁸⁸ vo dai Staisfoster.⁸⁹ De bist so meng Mi ahn'ch, wie ai Ei 'm and'rn, halt fr dicker, wie a oasgestuppt Wirchtang.⁹⁰ kau, zu deng Mammang;⁹⁴ duoas wird' frän⁹⁶ eiber d'ch!“ A geiht ä's Hoas Treppe nuff. Dau leigt huoaßen⁹⁷ | suoale anne daurnahme Frau uff a⁹⁸ die haut⁹⁹ re Aug'n holß zu, und ei wie 'na Koillkwand,¹⁰¹ und jommer weg: „oa mä Kind! oa mä ainskes!¹⁰² Und a Harr kimmt, od' so mit inn¹⁰³ anne Treppe urntlich runder gestirzt u „ach, doss Gant im Himmol derborn doss Gant im Himmol derborn'ch!“ suite aber nu Vorttel glä: „sän E | freden, lieber Harr! Inse Harrgant h hoit zu Ehr'm Engol oaderkauh'n, | Kind hie uff'm Orme trui,¹⁰⁵ doss's da kaale,¹⁰⁷ hortte Stinn ni a Koischluin¹⁰⁹ haut.“ Droof leit a¹¹⁰ 's Mutter ä de Drax, geiht be Säte, ni Gutt versch Gesichte, batt¹¹² a Wateri de Thraan¹¹³ soll'n'm oas a Aug'n dassen derhoolt'ch¹¹⁴ de Mutter weide Wuoaater kniet stille, nab'rer.¹¹⁵ A Wälang¹¹⁶ suit se: „toobt, toobt!“ spricht: „Harzenswäb, seich doa,¹¹⁸ 's — Sie antwaurt't aber: „'s eib

74 Gasse. 75 hört. 76 aus einem Hause Ei sieht. 78 brettet. 79 gleich. 80 hinein. 81 Jang den. 82 thut. 83 ein Staubchen. 84 Maulq. 85 Kämmchen. 86 in einem Haare. 87 wäreft da. 89 Steinfaster. 90 meinem Wichel. 91 freilich sein. 93 komm. 94 Wamachen. 95 wird sich freuen. 97 außen. 98 den. 99 hat. 100 ist u Kalkwand. 102 mein einziges. 103 einem. 104 trage. 106 sich. 107 kalten. 108 nicht den A schlagen. 110 er. 111 den. 112 betet. 113 Thre holte sich. 115 neben ihr. 116 Wellchen. 117 hoch.

119 eis zerschmatt'rt; seich od, wie's blutt!"
 : kimmt se aber zu si,¹²⁰ d'rkennt's, und
 bt mit Fraidenthraan 'm Jungang 's Blutt
 : Gesichtel ob. Duoas Blutt wuoar'm blooß
 oas Borttel's Nuose droof getrippt.¹²¹
 Dar Harr nuoahm nu Borttel'n ä säne
 obe, suite¹²² duoas lechtsinnje Kindermaidel
 : duoas 's Kind oas'm zwäiten Stucke zum
 ifter roas hotte solln luffen, und guoab
 rteln ze aff'n und ze trinken vooloof. Ei,
 haur's dam gutt geschmact! Und wie stork
 : munter fuhr' a'j¹²³ vo dam guden Wäne!
 legt quooam¹²⁴ noa anne Babe¹²⁵ uff a
 sch; vo darr wuld a aber guoar rain niicht
 arihr'n. A buoar¹²⁶ ocl im¹²⁷ a Stükel
 roo, a bissel a grooßes, fer Wäb und Kinder
 rhaime. Dar Harr aber suite: „fer die eis
 doo gefurgt,“ denn wuoas Borttel'n aigenlich
 de Stuoat getreib'n, duoas hott' a schoo
 fah,¹²⁸ wie se de Supp' und a Braut'n¹²⁹
 haf'n. Wie dar Harr so suite, dau läßt'j's¹³⁰
 oniel gutt schmed'n, und wie a hols d'rmeit
 ff¹³¹ eis, dau brengt de Frau ann grooßen
 arb, dar eis bis oben voolgepackt mit Labens-
 taidn, doff sen knopp dertruin¹³² kunnde; 's
 soar au a schmuck Boittang¹³³ vool Gällb
 inne, Silber- und Kuppergällb, au a Gulb-
 tang,¹³⁴ a Lidaur.¹³⁵ Da Kurb sogt' se beer'n
 l,¹³⁶ und suite: „Inser Harrgaut haut oich
 har geschick, doff ehr ins hal'n sullt, und
 r¹³⁷ oich; andersch eis ni.¹³⁸ Dau, nammt
 das Oll's meit haim zu oich!“ — Borttel
 it reiden, a kunnd aber ni. A hullte tief'n
 ch,¹³⁹ schlauff de Hainnde zefomm, hoos se
 de Glatte¹⁴⁰ und hott' od die puoar Waurte:
 W, Goot, sä¹⁴¹ ewig Laub¹⁴² und Dank!“
 wuoar'm aber oll's zu veiol¹⁴³ und zu gutt.
 niß's aber uoanahm.¹⁴⁴ Dau waigert' a'j¹⁴⁵
 wänter, und suite länner inn¹⁴⁶ „Bezuoah's-
 r¹⁴⁷ nach'm¹⁴⁸ ändern. „Nu eis mer aber
 Stuoat zu enge,“ suit' a droof, und buoar
 nos im¹⁴⁹ a'j¹⁵⁰ Stypstuch,¹⁵⁰ doff a'j¹⁵¹ kunnd
 hach ni äbing'n.¹⁵¹ Dernau¹⁵² nuoahm

a'j'n¹⁵³ uff a Buckol, a¹⁵⁴ Stuoab ä de Hand,
 guoab da gude Loiten de Hainnde, bedankt'j
 noa amaul, und hurtte winf¹⁵⁵ und guoar ni
 droof, wie die'm nachrufft'n,¹⁵⁶ wenn a mei¹⁵⁷
 ä Nooth gerauth'n theit, seilb a od treeste¹⁵⁸
 weider zuen kumm; und wenn ha ja starben
 seilbe, dau wernn¹⁵⁹ sä Wäb und Kinder bä
 eh'n, und au noa bä ehr'm Sauhne, dan a
 gerettjt¹⁶⁰ hätte, Hilfe fing'n.¹⁶¹ — Eeb¹⁶² a
 puoar Minoten verging'n, wuoar kai Borttel
 mei ze heit'n und ze sah'n. 'S wuoar aber nu
 doo baal¹⁶³ Abend gewurnn, und der Rupp-
 fer¹⁶⁴ wuoar lange schoo haimgefuahr'n.

Derhaime hott' derwäl de Grooßmutter 's
 Wäb und de Kinder getripp't¹⁶⁵ oas Gault
 Waurte und oas'm Gesangbuchche. Se suit'
 aber zulezt salber: „wie'ch noa zonn¹⁶⁶ kunnde,
 wurrt mersch lechter; jizunder'sch¹⁶⁷ jän m'r
 aber de Thraanquall'n vertroigt,¹⁶⁸ und 's wird
 m'r veiol schwerer.“ Nu schleit's schoo noine; 's
 schleit zahne — lose¹⁶⁹ — zweose. Borttel kimmt
 noa ni. Sä Wäb ringt de Hainnde und suit:
 „nu eis's oas!¹⁷⁰ dam Monne eis a Unglücke
 begaint; a eis ä's Woffer gesprung'n; eich niß'¹⁷¹
 noas, 's zerrest mer'sch Harze!“ So lauff se
 noas ä a¹⁷² Waalb, 'm Monne akaigen.¹⁷³
 De griffte Kinder lausen d'r'hinger drä,¹⁷⁴ und
 de Grooßmutter au.

Mit inn Maul schollt's durch a Waalb:
 „hat, hat, juchhat!“ Dau ruffen olle: „der
 Wuoter eis's, der Wuoter eis's! A haut ann
 Pafft ä am¹⁷⁵ Stypstuchche uff'm Buckol.“ De
 Kinder lauff'n'm akaigen. De Mutter laht'ch
 aber uoa ann Baum und wortt uff de Grooß-
 mutter, die de Klinn¹⁷⁶ oas'm Hoase roas ge-
 hault hotte, und mit dan¹⁷⁷ nachquooam. Zu
 darr suit se: „meir eis uff darr Walt kalne
 Fralde mei bescheit! De Kinder kinn ni schlauff-
 sen burr Hunger — her¹⁷⁸ vergeihn olle burr
 Eileinnd, und der Gaultrede kimmt besuffen
 haim! Rai, duoas waar'ch¹⁷⁹ wull ni lang'
 mei dertruin;¹⁸⁰ 's Eileinnd eis jo zu grooß
 gewurnn.“ Ehr Gaultrede eis aber schoo so
 naunde¹⁸¹ ruoa, doff a duoas verfeiht, und
 suit: „ach, du gudes Wäb und ehr, mäne liebe

153 er sich ihn. 154 den. 155 wenig. 156 nachrufen. 157
 mehr. 158 dreiß. 159 wurden. 160 gerettet. 161 finden. 162
 ehe. 163 bald. 164 Nachbar. 165 getrocknet. 166 wein. 167
 jetzt. 168 vertrieben. 169 eilf. 170 aus. 171 ich muß. 172
 in den. 173 entgegen. 174 drein. 175 in einem. 176 die
 Kleinen. 177 denen. 178 wie. 179 werde ich. 180 ertragen.
 181 nahe.

120 sich. 121 getropft. 122 sagte. 123 er sich.
 124 nach eine Sorte. 125 dat. 127 um. 128 gesagt.
 129 wunden. 130 läßt sich es. 131 fertig. 132 sie ihn
 133 Beutelchen. 134 Goldrädchen. 135
 136 ein. 137 wir. 138 nicht. 139 Attem. 140
 141 die. 142 das. 143 viel. 144 annehmen. 145 er
 146 den. 147 d. i. bezahlte es Gott. 148 nach dem.
 149 ein. 150 Stypstuch. 151 hinein einbinden. 152

Mutter! 'ch bei¹⁸² wull fost wie besuffen, aber burr lauter Fraib'n, doff ins der himm'lsche Wuater oas oller Nooth gerettjt haut; ach, eich weilld hie ä de Warde sinken burr Fraide. Halst m'r oß 's Luch oosbing'n, doff'ch a Kurb runder frige. Da, hie eis Braut, Spail, Fleisch, Gebraut'n's und Gefaut'n's, Wurscht, Sammol,¹⁸³ Weizenmehl,¹⁸⁴ Nubst, Wän bum besten! au Fassernissol¹⁸⁵ fer oich Kinder. Und noa oben-

182 bin. 183 Semmel. 184 Weizenmehl. 185 Pfeffer-
nüssen.

brä veiol, veiol Gäll'd! Und oll's mit guden Gewiffen! Aber nu kummt olle har, doff ber inf'm Harggaut uff a Knieen danken, doff a ins nu gehulsen haut; urntlich Wunder haut a hoit gethaun. Ä d'r Stoobe waar'ch dernau oll's berzeiofn.¹⁸⁶ — Und se knieten derneider under främ¹⁸⁷ Himmol, und de Kinder naber'n,¹⁸⁸ mitten ä d'r Nacht.

186 erzählen. 187 freiem. 188 neben ihnen.

Mundart der Landleute um Penthen an der Oder.

Duoas sästtfomme Begaabn's.

Neich suoas ee¹ d'r Stuoabt uff'm Putt'r-morkte, 's ruoar soau Wärrmittj's² im a hol-ber zahne rim.³ Ä⁴ Kurb mit meng Äir'n hottj⁵ zwisch a Winn.⁶ Doa kuoam a Här'r uff mäeich⁷ zu, und fuuf m'r dree Äir' ob. Und doa aij⁸ se soau säelhr äig'n befaat,⁹ wuoas mäeich schoau v'rdroaus, doa luud a ääs¹⁰ d'rvoa soll'n — knick, doa laaf's! Darr Här'r glurte häei¹¹ uffs Jöä;¹² äeich au, und, soa wauhr äeich hie sig', doa laaf burr inf'n sichtig'n Dag'n im Gaalidä¹³ a Gulbstidä.¹⁴ Nu nuoahm a oa¹⁵ de and'rn bäd'n und schmiss se uff d' Stäine oauf, doff de Suppe d'rvoa oß asoau¹⁶ rim trältsche,¹⁷ und richt'j! burr meng sichtig'n Dag'n, soa wauhr äeich hie sig', doa laag'n wäid'r zwio blißblanke Gulbstidä im Gaalidä! Neich wuoar gang' v'rfoant¹⁸ wie a aalb'r Ufse. Darr Här'r luoas¹⁹ seene Gulbstidä oauf, und fräeitt²⁰ mäeich noach a²¹ and'r Äir'n im Kurbe, wuoas die gajld'n sell'n.²² Neich ab'r ducht: näi, soau gescheede wie ha äeich,²³ bät²⁴ äeich au schoa lange, und suit' zuhn²⁵: „näi, die v'rkälf'j²⁶ ni!“ und'ch huckt' m'r meene Äir' oauf. Doa mäint'n de

1 in. 2 Vormittags. 3 herum. 4 den. 5 hatte ich. 6 Weizen. 7 mich. 8 er sich. 9 besaß. 10 eines. 11 glospte hin. 12 Ei. 13 Gelbel. 14 Goldstückchen. 15 auch. 16 nur so. 17 herum sprigte. 18 erkannt. 19 laß. 20 fragte. 21 nach den. 22 gelten sollten. 23 er ist. 24 bin. 25 sagte zu ihm. 26 verkaufe ich.

Putt'rweeb'r, duoas widär d'r Puffte.²⁷ Neich ab'r ducht: und wenn duoas au d'r Grouß-maugoa²⁸ äeich, äeich behaal m'r eimau²⁹ meene Äire. Wie'ch d'rhäim bät, gaaj³⁰ meng'r Aalb'n a gang' Schud Äire, und sui juun'r³¹: Eimer-rouse,³² gäib ruff zu a³³ Äind'rn, und schleit³⁴ amau die Äire hie oll' ee's Äsch'l!³⁵ Neich salb'r bleeb und'n und v'rsuch't' mee Glide an. Ee a irsch't Äir'n fung'j³⁶ nisch't ni. Doa ducht äeich: „duoas seen wu oß³⁷ Wjndäit'³⁸“ Neich nuoahm nu äeich noach³⁹ and'rn und zurschluff's. Ab'r ee da ganße⁴⁰ Äir'n wuoar nu a Gaalidä,⁴¹ ab'r kät Gulb ni, und mee Weeb fung⁴² im Äsch'l au bloaus oß⁴³ Gaalidä, kät Gulb.

Duoas v'rdroaus mäeich furr Gewaald.⁴⁴ „W'rffloain,⁴⁵“ ducht äeich, „konnst de⁴⁶ da Puffte doa⁴⁷ ni! Dg wirsch't zuhn⁴⁸ gäih'n, und'n soab'r⁴⁹ dee Läch väirtruin,⁵⁰ wuoas de mit damm Schud Äir'n gehuoat⁵¹ hust, und doa ha⁵² duas' Glide alläine roasgesticht' haud,⁵³ wird a mäeich v'r mee Malläir schoau bedenk'n.“ Neich mach mäeich glee⁵⁴ uff de Väeine, kumm nee⁵⁵ ee de Stuoabt, und d'r

27 Boeco, der bekannte Taschenpieler. 28 Großmugel. 29 einmal. 30 gebe ich. 31 sage zu ihr. 32 Eva Kofin. 33 den. 34 schlage. 35 ein irdener Napf, in welchen die Milch bald nach dem Melken zum Ansehen der Sahne geworfen wird. 36 fand ich. 37 wohl nur. 38 Windleier. 39 durch den. 40 d. i. in allen den. 41 wohl ein Gelbel. 42 fand ich bloß nur. 44 d. i. gewaltig. 45 verflagen. 46 du. 47 du. 48 zu ihm. 49 und ihm selber. 50 dein Leid vortragen. 51 gehabt. 52 er. 53 hat. 54 gleich. 55 hinein.

fuohrsch au baald, woau darr Puffte wauhnt. Reich wisch m'r mit'n Schnuppstchoa⁵⁶ de Stäibonn⁵⁷ ob, flopp uoa,⁵⁸ 's rufft: ree! 'ch mach de Thär' oauf, traat⁵⁹ nee ee de Stoaube, und traff au gruoa de meng Puffte d'r'halm. Dau äich'n mee Mallät fluoite,⁶⁰ tischfortiart' a waar'nd meng Midäb'n⁶¹ imm'rzu mit ann Gärtn, darr be'e'n⁶² wuoar, ab'r oll's pulsch⁶³ oad'r frangeisch, äich v'rflind⁶⁴ au ni a Widri'l d'rau. Droauf wies a m'r 'na ganze Mülle Lufuoat'n, blanke Lufuoat'n, soa wauhr wie äich hie sig', die sulld äich partuo⁶⁵ nah'n. „Ab'r,“ suid a, „d'r wuoahrt oich se ja räicht gutt, doss d'r'sche⁶⁶ ni d'rliart; se lesnd'n guoar lechte Bäine krig'n.“ Da, 's wuoar guoar säelhr a schmuck'r, behullch'r Gärtn, darr Puffte, und a wullt m'r salb'r oll's cepack'n. Doab'zu kunn'ch'n doa ab'r mee Schnuppstchoa ni gaan,⁶⁷ duos wuoar guoar zu beschiff'n⁶⁸ noa vom Stäibonnohwisch'n⁶⁹ har. Reich guoab'm ab'r meene aalde groaue Jippoamig',⁷⁰ die'ch und'r'n Gutte oauf hott', und doa nee⁷¹ staet a burr meng sichts'n Dag'n de Mülle mit a Lufuoat'n, soa wauhr wie äich hie sig', und äich salb'r

⁵⁶ Schnuppstchoa. ⁵⁷ Stiefel. ⁵⁸ an. ⁵⁹ trete. ⁶⁰ Nagte. ⁶¹ Meien. ⁶² bei ihm. ⁶³ polnisch. ⁶⁴ verstand. ⁶⁵ durch. ⁶⁶ ihr se. ⁶⁷ nicht geben. ⁶⁸ für: beschmüzt; an die. ⁶⁹ von Wasser nimmt Niemand Anstoß. ⁷⁰ noch vom Stäibonnohwisch'n. ⁷¹ Jipfelmaße. ⁷¹ hinein.

knippot'⁷² a Strickoa⁷³ drim. Nu bedankt'ch mäich häim uffs oll'r'schinnst', staet m'r de Jippoamig' ee de Hoaf'n, und'ch macht mäich uff de Suck'n. Doa'ch d'r'halm wuoar, rufft'ch meng'r Wald'n, schmees de Jippoamig' oauf a Täisch und schree: „Malde, Malde! Guld, Guld!“ — Mee Weeb knippot de Jippoamig' oauf, guet nee, grefft zu, und — sull äich oll mee Laabtaga Grize frass'n — 's wuoar weitt'r nisch't drinn', als a Stickoa⁷⁴ Fläischwurscht, soa wauhr äich hie sig'! — Reich denf, d'r Schlaaf riht mäich. — Ge 'nar⁷⁵ Weele droauf greef'i noa meng'r Schnuppstchoa — denn wenn'ch tischp'rat häi,⁷⁶ dau schnupp'ch ollmau⁷⁷ — und wuoas sing'ch⁷⁸ ee d'r Foause? — a Guldstickoa, soa wauhr äich hie sig'! Reich od näelb'r⁷⁹ zu ins'n Gärtn Pass'r, und d'rziäh'l'n Oll's. Darr wullt m'r Oll's begreesfoll⁸⁰ mach'n, ab'r wenn'ch Oll's gläib, duos gläib'ch nu und nimm'r mäelhr. — Duos Stickoa Fläischwurscht mucht äich ni; meene Lolte orsch't⁸¹ guoar ni. Doa schmees äich 's 'm Hunde sälr, und ducht: darr maak 's gewäelch au ni; ab'r darr haut⁸² 's gefrass'n, soa wauhr äich hie sig'!

⁷² knäpfe. ⁷³ Stricklein. ⁷⁴ Stückchen. ⁷⁵ in einer. ⁷⁶ bin. ⁷⁷ allemal. ⁷⁸ finde ich. ⁷⁹ nur hinüber. ⁸⁰ begreiflich. ⁸¹ erst. ⁸² der hat.

Mundart der Landleute an der Gränze des Freistädter und Glogauer Kreises auf dem rechten Oderufer.

Die Butterhegerei.

1 Rei-Erlcht² wuoar amau³ a Boeret-
4 die kunn't sau seih'r beioa⁵ Putt'r ver-
6 hoff'ch⁷ a Seid's dreib'r verwund'rte.
8 d'ryn a pwar Lunn, duos wuoar
9 nicht Groosch be er.⁸ Drim toa'rt's
10 lang', dau wuoar darr Boeret, a
11 wuan.

¹ Rei-Erlcht. ³ einmal. ⁴ Bauerweib. ⁵ viel. ⁶
⁷ weiter. ⁸ bei ihr. ⁹ nicht.

Nu hott' a amau ann Knacht, Duon-
heil¹⁰ mit Luoam'n; duos wuoar a bissoa¹¹
a flug'r Kupp; darr ducht: eich muus doa¹²
amau oospos'n, ab'ch's¹³ ni roas krieg', wau
inse Wirth'n die beioa Putt'r harnimmt; denn
die hoabe¹⁴ Mand' ale verdurrie Rib' linn¹⁵
ni ab'n beioa Milch¹⁶ g'gan. ¹⁷ Dau markt'
a nu, doss se 's Anbst'rn¹⁸ imm'r bis ee de

¹⁰ Daniel. ¹¹ bisschen. ¹² doch. ¹³ ob ich es. ¹⁴ halbe. ¹⁵
¹⁶ können. ¹⁶ viel Milch. ¹⁷ geben. ¹⁸ des Abends.

Mutt'rnacht¹⁹ ooffbleib. D'r Leitschoa au! suib a,²⁰ wie stall'ch's od' uoa,²¹ doff'ch' darr ee de Kuoarte gud' ? Bleeb'ch' au bis ee de sijnd'nde²² Nacht meeb'r²³ oof, duoaß wäit²⁴ m'ch' ni ann' Duorkspig' n'g'n, denn dau wäit'ch'²⁵ se baur m'r hitt'n, bau richt se glee a Braut'n;²⁶ 'ch' muos sahn,²⁷ doff' 'ch' se bescheeß'n²⁸ kuoan. Wuoaß thitt a?²⁹ A gelbt furt zum Broier,³⁰ laiff'ch'r³¹ a puoar, kummt heim und thitt, as wäit a knippoabide besuff'n. Im a zahne rim³² fällt a guoar d'rneid'r hing'r d'r Heoa,³³ und fängt uoa tich'³⁴ ze sch'norch'n, doff' de Poaer'n³⁵ denkt: „a schläfst wie 'na Koge,³⁶ 'ch' kuoan meene Racheres treeste³⁷ uoofang'n; darr sitt und hirtt iße nisch't ni.“ Duonhell ab'r, darr luurt' od' sau wie d' Koge uff de Moas,³⁸ wuoas de Poaer'n nu uoa-gaan³⁹ wäit, und laug⁴⁰ sau, doff' a d' ganße Staube⁴¹ eb'r'fahn kunnb.

Se nuoaßm nu 's Butterfuoaß aferr⁴² mit'm Stirl⁴³ und D'm, wuoas d'rzu gehurtte; d'rnu⁴⁴ nuoaßm se uoaß'm Kommine a zugebung'n⁴⁵ Lippoa⁴⁶ roas, bung's oof, tunk'r mit a⁴⁷ Fing'r'n nee,⁴⁸ und bestreech mit a⁴⁹ Solbe, die drinne wuoar, 's ganße Butterfuoaß ewend'⁵⁰ ring'rim. Nu hub se 's Lippoa weid'r oof, fuhr mit'm Stirl nee ee's Butterfuoaß, und ab glee ni a Treppoa⁵¹ Riich und au fust'r'n⁵² nisch't Folschtes drinne wuoar, as pur od'⁵³ die Solbe, fung se uoa ze putt'r'n, und putt'r't imm'r droof laus, ann' zeimojch'⁵⁴ lang' Weoa.⁵⁵ D'r Knacht hurtt ab'r schau waar'nd'm⁵⁶ Nutt'r'n, doff' 's Fuoaß imm'r bau'r⁵⁷ bau d'r Butter wuoar, und zurlegt, wie se ooffhurtte und de Butter roas nuoaßm, wuoar anne grauße Gelte⁵⁸ gerag'n bau;⁵⁹ se wusch se nu oas, und macht' de Lunn' eb'r' hoas⁶⁰ bau d'rmeet. D'rnu leet'ch'⁶¹ se ee de Wucht;⁶² d'r Knacht ab'r bleib hing'r d'r

19 Mitternacht. 20 sagte er. 21 nur an. 22 sinkende. 23 mit ihr. 24 würde; das „at“ in „wäit“ ist ein einfacher Laut, welcher zwischen a und i liegt. 25 würde sich. 26 gleich den Braten. 27 sehen. 28 d. i. betragen. 29 er. 30 Brauer. 31 kauft sich ihrer. 32 herum. 33 Ofenbank; eigentl. Hölle. 34 tüchtig. 35 Bäuerin. 36 eine Kette. 37 dreißig. 38 Maas. 39 angeben. 40 lag. 41 Etube. 42 hervor. 43 der Stock mit einer unten sich befindenden durchlöcheren Scheibe, welchen man im Basse auf und nieder gehen läßt. 44 darnach. 45 zugebunenes. 46 Topfsch. 47 den. 48 hinein. 49 einer. 50 innen. 51 Kröpfchen. 52 auch sonst. 53 rein nur. 54 ziemlich. 55 Weile. 56 schon während dem. 57 voller. 58 Küssel, Kottisch. 59 gestrichen voll, oder vielmehr: so voll, daß der Inhalt oben herausragt. 60 über halb. 61 legte sich. 62 schlechtes Bett.

Heoa leig'n bis 's Murtf'r,⁶³ dau sproat' a see Speoa⁶⁵ bunt⁶⁶ oas, as wenn a irsch't weid'r nisch't'r'n wäit, doff' de Poaer'nisch't bau seinn'r Bescheeßere⁶⁷ markt'n thuo-a Ha⁶⁸ lacht ab'r wie a Gespenste.

Nu kwoam's'n ee⁶⁹: ab od' eich uff 'uoaart au sau veioa Butter mach'n kuoan? weoa⁷⁰ doa amau versich'n!“ suib a D. saag a nu, doff' a oas damsch't'n⁷¹ Lipp im Kommine a bissoa Solbe sau verkauf' l kunnb roas nah'm.⁷² D'rnauchern⁷³ verscho ajch'⁷⁴ a aald Butterfuoaß mit am⁷⁵ Gerd'rzu, trug'ch's ganß heimojch'⁷⁶ uff a Gaud'n und verfact's d'rweel, bisch'⁷⁷ aweschid'n wäit, doff' a's soab'r⁷⁸ versich'n sejm: ab a au asau⁷⁹ veioa Butter uff die Wekrigge.

Da eine Sunntich⁸⁰ Burremittche⁸¹ gea a ni melt ee de Kirche; a haul't'ch'⁸² 's Butterfuoaß rund'r ee a Faarfuoaß,⁸³ verregott'a ewend'g, schmäit'r's Fuoaß tich't mit darr Solb' ee, und fängt nu uoa ze putt'r'n, wu 's Zoig hald. 'S toaert ni lang', dau hau a ann Klunsch'⁸⁶ Butter, sau grooß, wie Wirt'n eih'r' wuoar.

Wie se fert'⁸⁷ eis, de Butter, dau gra a und weel se uoa ann Kurt⁸⁸ truin,⁸⁹ w imm'r seng Dasgang haub. Dau begain't a schinn'r Harr ee am grien'n Rucke und da froid'n: „Duonhell, wau geih't' hei?“ — „D und dauhei,“ suit' Duonhell, wie darr Duon nu ernt⁹¹ hieß, zu damm a geih'n wu. „Wuoas hust de⁹² hie?“ froit jerr⁹³ weid'r. „Wuoas kimmert duoaß oich't' dau d'rnu hott'r'⁹⁴ ni ze froin,⁹⁵“ suit' Duonhell. — „Da du Streef,⁹⁶“ suit' jerr weid'r, „seich m'ch' ni ferr täilich'⁹⁸ uoa; denn' Butter, d' de hie im Lippoatuch'⁹⁹ hust, eis¹⁰⁰ dau meir; eich huoa¹⁰¹ se haub'n¹⁰² mach'n; hüt eich ni gewullt, du häfft'r¹⁰³ au ni sau veio gehuoat,¹⁰⁴ wie uff'm Fing'rnuil¹⁰⁵ Bloß haub.“ Dau markt's Duonhell nu wu,¹⁰⁶ mit wam a

63 des Morgens. 64 spielte. 65 er sein Spiel. 66 bunt. 67 von seiner Beträgerin. 68 er. 69 kam es ihm ein. 70 will. 71 demselbigen. 72 nehmen. 73 darnach. 74 er. 75 einem. 76 heimlich. 77 bis sich es. 78 selber. 79 in. 80 Sonntag. 81 Vormittag. 82 halt sich. 83 in den Händen. 84 verriegelt ihn. 85 hat. 86 Klumpen. 87 fertig. 88 er. 89 tragen. 90 begegnet ihm. 91 etwa. 92 du. 93 jerr. 94 hab' ihr. 95 fragen. 96 Strich. 97 sich. 98 verrückt. 99 fest. 100 ist. 101 habe. 102 helfen. 103 hättek' ihr. 104 gehabt. 105 Fingernagel. 106 wohl.

je thun hote, und 's wuoar'n doa a wint¹⁰⁷
Schwappelch ins Garze, denn doff duos Ding
sann delichde¹⁰⁸ kumm wair, duos hett' ajch
was ni gerecht¹⁰⁹

„Hi!“ suit' d'r Orientkiste, „se¹¹⁰ lei Norr
ut' und heit' ernt' schau¹¹¹ oof ze putt'n! I
schick! Grube holt' geth's om best'n; und'r d'r
Kirch' wird' s' om schinnst'n, de Butter. De
Kirch' huppt' ni fert, se eis lei Frausch; wenn
de ist¹¹² amou geist, bist' de fraum genung,
und wirtscht' reech' d'rbe, wie dee¹¹³ Wirtsh. Und
schick' od¹¹⁴ Duonhell, wenn' au tze nu ni meh
wird¹¹⁵ 's nigtich guor nischt' meh; war mit
meir putt'n, darr mles' au mit meir van d'r
Butter aff'n, suft' brecht'm a¹¹⁶ Hols. Im dee
Korb' lab'n thitt' merich' ab'r soabr¹¹⁷ leib;
darr thust' om gekhoitst'n, de gibbt' m'r od' a
Korb' Treppoa van deng Blutte, und — de
huppt' gutt, weel de labt. In a Gimmoo¹¹⁸
wird' jau doa ni kumm; denn wist' au —
wird' und durte huff' de — na, d'r'schred' od'
de ja seht' de wirtscht' jau kasewerch — und —
de huppt' eiman und'r d'r Kirch' mit meir
putt'n; duos vergibbt' d'r lei Hoff' und lei
Korbant' ni meh.“ —

„Hi!“ meint' Duonhell, „Blutt' friggste
meir und mimm' rmeit' van m'r.“ — „Dau brecht'ch
d'rbe Genich.“ suit' d'r Wesse, „duos eis m'r
a Korb' de wercht¹²⁰ ni d'r irichte. Ab'r
de hat' noa¹²¹ schuade im d'ch; und de
wirtscht' m'ch' wirtscht¹²² Ka, geist' od¹²³ geist,
d'r wirtscht' wirtscht' schau' noa gaan;¹²⁴ 'ch mles'
d'r wirtscht' fer meen' Butter krieg'n.“ —

„Hi!“ huff' deng' Drall' weid'r, „sutt'
d'rbe, und schmeiß'm da ganze Paack' burr
d'rbe. Ab'r d'r Wesse haub'n fir weid'r
d'rbe, und wirtscht' Duonhell'n uff' a Pusoa, doff
d'rbe d'rbe¹²⁵ lab'n bleib, und ni mei¹²⁶

„Hi!“ und na macht' a de gebosigte¹²⁷
d'rbe, dan worn lang' Kloen druo, wie
d'rbe d'rbe;¹²⁸ dau d'rmeit' tropt' a Duon-
hell' d'rbe Wacke, doff' a blutte wie a
d'rbe, und na tunk't'ch d'r Kolboa a Jack-
d'rbe, d'rbe Blutt' ee, und lacht' da orme
d'rbe¹²⁹ d'rbe¹³⁰ oas, und werch'm 's Blutt'

noa amou, und schreig'm¹³¹ zu: „putt'r' nu
oll' Tage, uoa Solbe wird' berich' ni saon,¹³²
und weg wuoar a.

Duonheil' ducht: „sch' du lieb'r Herrgaut,
hauv'¹³³ m'r od' noa eiman oas darr Rauch!
und hatt' nu oll' klaine Gebatoa,¹³⁴ die a oel
wuffte. Die Butter frigg' a ab'r noa ni rund'r
vum Pusoa. Dau gink' a d'rmeit' uff' duos
Soas zu, wau a zuitscht' hott' wull'n beiget'n,
erb¹³⁵ d'r Wesse zuem kwoam. Wie a het-
kwoam, wuoar kein' Seioa¹³⁶ d'rhaln; se
worn Ol' noa ee d'r Kirch' uff'm Rupp'durfe.
A wuffte ab'r a Schiffoa¹³⁷ leg'n, und schlauf
d'rmeit' de Hoastheir' oof, denn broach'n uff'm
Durfe kunnb a ni bleb'n mit seng'r Gucke. Wie
a ab'r ee de Staube kwoam, suofaß a grau
Mannoa¹³⁸ hing'rn' Lische, doff' ajch¹³⁹ baal
d'rbauf' gesurcht' hatt'. A eb'rmaihnjt'ch¹⁴⁰ ab'r,
und suite zuem: „Griff'ch' Gout!“ — Duos
Mannoa antwaurt'm raicht' fremnd'ch: „Danck'
Gout! Wikkum au!“ — „Schin' Dank!“ suit
Duonheil'. Ol's sau, wie unuttliche Loite anau-
d'r griff'n, wenn se ee de Staube kumm.

Nu fung's grau Mannoa uoa: „Duonheil',
du huff' ins'n Herrgaut im Gioase¹⁴¹ woagerufft,
und darr haub' m'ch' zu d'r geschick', doff'ch' d'r
hauv'n¹⁴² saul. Kuug¹⁴³ m'r nu tze.“

Dau ging'n se mitmand'r ee a Haus¹⁴⁴ uoa
de Wistgrube. „Hierre¹⁴⁵ schmeiß' die Kolboas-
putter.“ suit's Mannoa. Duonheil' frigg' se nu
laus¹⁴⁶ vum Pusoa, und schmeiß' se nee.¹⁴⁷
Dau wuoar'sche¹⁴⁸ nischt' ad' laut'r Kih- und
Faartrak¹⁴⁹ „Sisse.“ suit's Mannoa, „so be-
schafft' a de Wensche.“ — D'rnauch'rn greif'm
od¹⁵⁰ sau a bissoa¹⁵¹ mit ar Fing'rschpe uoa's
pertzogte Wacke; dau wuoar'sch weid'r zugeheilt.

Nu ging'n se mitmand'r roas oas'm Hoase
ee a Woerhauf' und ee a Faarstuoa¹⁵² wau
Duonheil' geputt'rt' hote. Dau laag' schau' d'r
Kuttje Armoa¹⁵³ vum Weif'n dau, dann a ege-
tunk't' hote er's Blutt' oas'm Wacke. „Wreng
duos Lippoa mit damm bissoa Her'schmaire
har, die de oas'm Kommine genumm' huff',“
suit's grau Mannoa, „und schmeiß' beid's
mittsom' hie ee de Wistjoache.“ Duonheil' schmeiß'

107 wint. 108 wirtscht, verwickelt. 109 gerech-
110 hi. 111 hie etwa schon. 112 einzeln, dann
113 wirtscht. 114 na. 115 wirtscht. 116 breche ich
117 d'rbe. 118 Gimmel. 119 ein Kleines. 120 du
121 wirtscht. 122 wirtscht. 123 nur. 124 geben. 125
126 wirtscht. 127 wirtscht. 128 bei einem Uhu. 129 den
130 wirtscht.

131 schrie ihm. 132 nicht sehen. 133 hiff. 134 Gebetelein.
135 ehe. 136 Seil. 137 Schiffel. 138 Männchen. 139 er
140 ee übermannete sich, d. i. ermannete sich. 141 Daffe.
142 helfen. 143 folgen. 144 in den Hof. 145 hie herein. 146
147 schmeiß' sie hin. 148 da war sie. 149 Pferdebed. 150
151 nur. 152 bischen. 153 Pferdehaal. 154 Armel.

nee. Dau fung de Rißfoache uoa ze koch'n und ze plopp'r'n, wie's Bier ee d'r Broifonna, und stonk nu guoar wie a muoad'j Aukt¹⁵⁴ und wie Toiboasdraik oas d'r Optelke, zurlegt ab'r wie woagezingt'r Schwawa.¹⁵⁵ Und duoas toaerte sau ann' hoabe¹⁵⁶ Stunde lang.

„Nu bist d'rleift!¹⁵⁷“ suit's grau Manna.
„Seih nu, und dank ins'm Herrgaut, und dien'm, weel de¹⁵⁸ Iabst!“ Und dau wurd's zu pure

¹⁵⁴ madiges Ras. ¹⁵⁵ angezündeter Schwefel. ¹⁵⁶ halbe. ¹⁵⁷ erlöset. ¹⁵⁸ du.

hall'n Lichtstrahl'n, und zang'ch¹⁵⁹ nauch u nauch ee de Geichte,¹⁶⁰ bis 's oas'm Schwa roas kwoam ee de Sunne; d'rnu saag's Duonhell ni meh. Darr fuul¹⁶² ab'r nu glei uff de Kni', und batte sau lange, bis de Li d'rzu kwoom,¹⁶³ und'n ooshaub'n vau d'r Mari denn ha wullt sau kni'n kles'n bis uoa Gjnnde. D'rnu d'rzahl' a Dli's. Dau wurd' d'r Poar mit seng Werbe verbrannt.

¹⁵⁹ zog sich. ¹⁶⁰ in die Höhe. ¹⁶¹ sah es. ¹⁶² fiel. ¹⁶³ kamen.

Mundart der Städtebewohner*) am untern Theile der Oder in Niederschlesien.

Das Märchen von der bösen Fee.

In ämm¹ D'rwalbe (in welch'n ab'r, bos wiff ich nich) gibbt's änn Leich, und in dämm Leiche lict ä v'runkn'r Wärl. Uff dämm v'runkn'n Wärgo holt burt alt'n Zeit'n ännse sehr bese Fee gewohnt, die d'r Menschheit durt rum nurr bloß z'r Angst und z'm Schwa'd'n gewäst woar. Darr ihre Stroafe woarsch drum zelegt, doff se missonmt ihr'n Herendäfte und mit ihr'r gang'n Geschichte in dämm Leiche v'rsonk. Seitdämm isse nu nich meh zum Vorscheine kumm. Die ganze alte Mähre iss ab'r so:

Die bese Fee hott' sich uff da Wärl ä recht schenes großes Schluff hingezaub'rt, und d'rndäben dronn viel hundert kleine neltche Gitt'l.² In jed'n Gitt'l woarsch, wie in ämm recht hibsch'n kleen'n Stib'l;³ 's woar Wette und Tisch und oll's drinne; ab'r krens woar heech'r⁴ als zwee Ell'n, doff bloß nurr ä klee Kint gutt Plog drinne hotte. Und in dā Gitt'l'n hott' se ooch weit'r nisch, als pure helle⁵ kleene Kint'r; viele d'rwon worn noch blanke⁶ Kint'l, die se sich noach und noach olle äzu⁷ gezaub'rt hotte, und bos hott' se so gemacht:

Im gang'n Kreng⁸ burt rum hott' se nisch

*) d. h. derjenigen Städtebewohner, deren Sprache weber Hochdeutsch noch die eigentliche niederschlesische Mundart ist, sondern zwischen Beiden in der Mitte steht.

1 einem. 2 Gättchen. 3 Erbstück. 4 höher. 5 d. i. als allein lauter. 6 reine, bloß nur. 7 herzu. 8 Kreuzzug.

wie kleine niedrige Beem'l⁹ gesaft, bos her se hott' se sich ooch hingezaub'rt.

Dann dā Beem'l'n hing'n nisch wie la schene rothbäck'chte Äpp'l und Bern, und s Blaum'n und Kersch'n, und Weintraub'n u Nisse. Wenn nu Jemand durthin koam, u ließ sich belieb'n und fluchte sich wos ob, u oas's wull goar, darr wurd glei in ä klee Li verwand'lt und verzaub'rt, doff ä¹⁰ nich wuf wie'm geschaach. Je kleen'r ä von Persche woar, ä desto kleen'r Kint'l wurd ä, fluch ä ä Seckswochkint'l, und je greeß'r ä woar, desto greeß'r Kint wurd ä; greeß'r ab'r wi Niemand, als sechs Wirt'l hoch. — Wenn Verzaub'ung geschäh'n woar, erschraak'n Leute unbenbig dris'r, und wull'n wied'r zur geh'n, ging'n ooch schunn; ab'r wenn se änn simf, sechs Schritt gang'n worn, da woarsch als wenn se Ges¹² mit oll'r Fursche¹³ rumrukte uff de Beem'l zu, und se süß't'n änn unwid'rstehl'ch'n Lrieb, uff dā Wärl zu geh'n, wo de Fee woar, und liff'n drum ohne Weit'rsch strack druff zu, als wenn Jemand beln Wick'l nähm' und furt gah h'n onr ä¹⁴ Wärl.

Wenn se dāhin kamm'n, dā woar de Her, de bese Fee, glei bei d'r Heel, und se sich querscht ihre Noase im¹⁵ d'rib rum.

9 Baumchen. 10 er. 11 war es ihnen. 12 Wirtel. 13 Forc. 14 an den. 15 um.

woar wull im Ganß'n ä G'n ä zwelfe lang, und hing feierroth runt'r bis uff de Erde, und wiesse wie 'ne blutrothe Schnure hint'r¹⁶ drin, und zelegt woarsche nurr noch wie ä bin-n'r roth'r Zwirnsfoad'n. Se hott' ab'r in dämm ganß'n lang'n Seglump'r¹⁷ kee biss'l Gefihle nich. — Druff fing se onn ze sing'n, uff ännereicht sühene Weise:

Kummt, ihr Lämm'l, olle dein,¹⁸
Sult w'r liebe Kind'l sein!
Seh nu bei d'r Mutter Fee,
Kniß'n zu Land und See.

Und nu kunn't'n die orme verzaub'erte und behert Leit'l ob'r Kind'r, wie mä¹⁹ se nenn'n will, nu kunn't'n se halt nich and'r'sch, als se musß'n noch weit'r hint'rer här geh'n, und zelegt musß't ä Zeeb's in sei Gitt'l neinkriech'n. Durte drinne wurn se glei sehr milde, und lä't'n sich ins Bette. Wenn se wled'r uffwach't'n und Gung'r kriech'n, durst'n se nurr zum Hänst'r nach lang'n in ä Klee Träg'l;²⁰ da drinne lag'n Gich'l'n. Die durst'n se ab'r nich etwa liff'n; ne, ne, wenn se soene²¹ Gich'l in d'r Hand hält'n, da kunn't'n sich se ze äß'n winsch'n, wos se nurr wull't'n — glei verwand'te sich de Wirt in dos gewinschte Äß'n. Se durst'n d'rbei nurr dos Sprich'l soag'n:

Milla, ralla, rinna rann,
Schwalmebroat'n will ich hann!²²
Durscht und Kleeß'l will ich hann!
Wahlische mit Rosten'n will ich hann!
Wos se sunst ernt²³ äß'n wull't'n — glei d'r Stelle hott'n fed.
D'r hett'n²⁴ de Fee zevoar oll's gesoagt,
D'r noch dos: lach'n und räd'n kinn't'r;²⁵
D'r hett'n²⁶ und jomn't'r, und mir wull
D'r hett'n²⁷ ä groß Stide, noch all'n Seit'n,
D'r hett'n²⁸ nich ehnd'r²⁷ wled'r ob,, bis dos
D'r hett'n²⁹ recht viel gelacht und gesung'n
D'r hett'n³⁰ dos nich, -da wach'n se imm'r
D'r hett'n³¹ äne Ähhaut groß. - Wenn b'r²⁸
D'r hett'n³² mitwand'r gesomm spohr'n geh'n,
D'r hett'n³³ olle recht gutt, die de³⁰ unge
D'r hett'n³⁴ Ich äh, ab'r ehnebäm schunn änn
D'r hett'n³⁵ ins innerste Härze nein. Dos Legte
D'r hett'n³⁶ die alte Hexe bloß. Ab'r de Dhr'n

16 wos langer, welches hängt und leicht
17 herein. 19 man. 20 Erdlein. 21 so eine.
22 hatte ihnen. 25 kunn't ihr. 26 weint.
27 kunn't ihr sic. 30 da.

wuchsn Monch'n freilich zu sehr groß; dos woar schunn woahr.

Die sich nu nich groade sehr ärgert'n, die wurn bald recht gutt bei Lohbe, und dän versproach de Fee, se wärn bald aus ä Gitt'l'n erleest wärd'n, und nein ze ihr ins Schluff kumm; durte wärsch wie im Gimm'l. Dos alte verlogene Loster! Die Erleesung woar bum Jb'l Nam.³¹ So erleeste se: olle acht Tage ging se vun een'n Gitt'l zum and'r'n, und ä jeebes Kind und Kind'l musste sei nachdes Arm'l bis onn de Ächß'l nuff zu ämm runt'n Läch'l³² rausred'n, dos im Gitt'l'nthir'l woar; d'rnoach fuht'l se's Arm'l onn, und soagte nu, bald: speckfett! bald: Klop-perbier! bald: wird wärd'n! bald: mag'r Ding! bald sunst wos And'r'sch, wie nu ä Jeebes groade im Fleische woar. De Speckfett'n wurn nu in ä nächste Tag'n druff erleest, dos heißt, de Fee holte se rein ins Schluff, und da drinne schlacht se se, und bruut³³ se, und froaß se; 's Fett ab'r goab se ä³⁴ Her'n im Lande, die treleb'n d'rmit bese Rinste uff monch'rlei Dart onn ä Mensch'n und om Viehche. Ob die Geschlach'r'n nu tobt blieb'n, ob'r wled'r uffwach't'n, dos wußt Niemand nich. Dos woar de Erleesung aus ä Gitt'l'n; sulch Gebroat'n's froaß die alte fähn'r'chte³⁵ Zide.

So ging dos nu 'nä lange Zeit furt; kee Mensch erfuhr'sch, wo die Leite olle hinkomm,³⁶ die³⁷ so noach und noach aus'm Wulle verluur'n. Entl'ch ging'n oh³⁸ ämoal ä poar Leite in die Gegend, wo die viele Beem'l stond'n; sie kumm so vun ungefähre doahin. Unt'r dämm woar Gen'r, där nich uff ä Kopp gefoll'n woar, där musste, mit Respekt ze weid'n, ämoal stehn bleib'n, während däm seine Kommeroat'n bis onn de Beem'l ronn ging'n, durte vun dämm sühern'n Dohste oaf'n, glei in Kind'r verwand't wurn, und nu, als wenn se Gens jächte, imm'r weit'r nein in ä³⁹ Wald liff'n. Ä rufft'n⁴⁰ noach, ä schrie wos ä kunn't aus'm Holse raus bring'n, ab'r se goab'n'm keene Antwort, und saag'n⁴¹ sich oh nich um; 's woar ornlich, als wenn se blant d'r Wind furt plachend'rte.⁴² Där Monn märkte nu ä Broat'n, und ging nich noahnde⁴³ hin onn de Beem'l. Ä fährte um und erzähl't's oll'n Leit'n, wos ä gefähn

31 vom Ubel Amen, die letzten Worte des Waterunser's, so viel als: der Tod, der Garaus, das Ende, das Schlimmste.
32 Erdlein. 33 briet. 34 den. 35 aierige, läßerne, sehnfäch-tige. 36 hinkamen. 37 die sich. 38 auch. 39 den. 40 rief ihnen.
41 sahen. 42 der Ton liegt auf der zweiten Sylbe. 43 nahe.

hätt', und 's hatte sich nu ä Lebes d'rwort wie vum Feier; jed'r Mensch kumt sich de Sache ab'r ni andersch erklär'n, als 's wiff't änae bese Fee ihr Wäp'n durte treib'n. Da holt'n de Reite wull Recht; ab'r wie frigg't'n se die wief'r, die de Fee schunn hotte? Da woar gud'r Moath theier.

De ganze Geschichte ward nu 'm Kerne gemeldt, und där schickte glei 'n Gesand't'n zu 'n'r gutt'n Fee, die weit'r ob'n im Lande wohnte. Die lieh soag'n, se wırde schunn häll'n kumm, se hätt' ab'r d'r bes'n Fee nicht ze besäh'l'n, und wiff'te d'rhalb'n goar sehr behut's'm geh'n.

De gutte Fee verwandelte sich drum innene Lerche und flog in d'r bes'n Fee ihr Gehäge. Se besaag sich die eigeperrte orme Leit'l, und da se'n wirklich bis ins Gärze nein sähn kunnte, de bese Fee ab'r nich, die lug nurr, wenn se dos soagte, da saag se glei, doff un'r dā verzaub'rite Leit'n in dāmm een'n Hitt'l ä Monn woar, dārt sunst sehr behärtzt und getreeste⁴⁴ woar, ab'r freilich burt sich alleine de bese Fee nich zwing'n kunnte. Drum flog se nein zu em ins Gemäch'l, und machte sich zu em Kinde, und soagte zu em: fürcht' dich nich, Rict'l, — so hieß ä — ich bin de gudde Fee, und kumm elch orme Leit'n zur Erlesung. Du und deine Tochter, die de noch d'rheeme host, ihr sullt de Erleser sein, und zelegt dos ganze Telfeldnääst zerster'n. Ich wār⁴⁵ schunn ooch derbei häll'n. Heer nurr, wos 'ch d'r soag'n wār: De ganze Zaub'rkraft stekt in d'r bese Fee ihr'e lange Noase. Wār nu im Stande iss, die Noase onnzegreif'n, und ä Stiel d'r von obzugreif'n, is'r dānjemigt'n hott de bese Fee so lange keene Macht meh, bis de Sonne wief'r uffgeht; und wenn dār die and'r Verwunscht'n mit dāmm End'l Noase onnt'irt, da hott se ooch is'r die wurt Sunn'nuffgang keene Macht nich; olle kinn da frei raus geh'n; ab'r erscht, wenn se hinf'r ä Deem'n sein, wār se aus Kınd'n mit eenmoale toled'r große Mensch'n, wie se burrhār wern. Nach du dos, Rict'l! Meeglich iss d'r'sch; denn de Fee hott lee Gefühle im legt'n Jimp'l vum d'r Noase. De sullst ab'r ooch die erleser'n, die de nich meh in ä Hitt'n sein, sondern im Schlusse, ich will d'r'sch nurr soag'n, die durt drinne geschlacht, gebroat'n und gestrāff'n sein, ab'r drum⁴⁶ noch läb'n. Da d'rzu mußt de ab'r

de ganze Noase haab'n, und doff de dazu gab ich d'r hie zwelf kleine Ste de een'e d'r von in de Hand nimmt, d'r draus wānsch'n, wos de wiff't, Mensch'n nich; die Noase mußt de ganz⁴⁷ haab'n, sunst zwingst de di und konnst ooch die Geschlache'n ni Gle d'rzu muos sich ab'r noch äne fr d'r bes'n Fee in ihre Hande gāb'n, du sälb'r mußt dich noch ämoal ihr olle beide misse'r dos freiwillig thur Rict'l, heerscht d'es? zelegt, wenn's broatne Kind erlest iss, mußt de bese Fee mitkommt ihr'n gang'n ä in Grund und Bod'n schweiff'n, us d'rzu wār d'r de Stein'l häll'n. mußt's thun! Thust's sich, da thut d'r; da ab'r nimmt mit d'r Fee ä sd Ende. Ich wār nich in äne Lerche v und imm'r um dich raus fleg'n.

Ja, soagte Rict'l, dos thu ich Sache iss nich ohne. Noch helte m letzte End'l von d'r lange rothe Noase Hande frig'n. Ä besaag sich de Da und ob se wull kleine wern, schien'n lang und stork genung ze sein, doff ä Noase glei vum Gesichte weg obnech denn muttig woar ä wie ä jung ä docht ab'r doch, de wiff't nurr 's Gew Beste näh'm, und sied'r om dinn'n fang'n.

Noch dānjemigt'n Taag ging de mit'n,⁴⁸ dos heißt: mit ä Kınd'r m spogit'n, und mei Rict'l kom mit' de Reize.⁴⁹ Dos iss m'r äb'n recht, di naus hin ging, de Fee imm'r zelegt, hār ging se onn's andre Ende zelegt, imm'r olle vor sich hott. Um doff se Reizehn von's andre Ende kom, lange von d'r Seite steh'n, bis se alle bei wern. So machte se's ooch heke. mei Rict'l, doff 's letzte Spitz'l von groade recht hilsch zum Todgewalt'n dal se hott' sich se ungewald't. Da mi fir⁵¹ uff die Erde, wo se stand, und er kummt, stieft ä recht noahube' ronn, und greift halt hārghof's ä End'l Noase, wie ä Zwirnsfoad'n bid wutt'sch! — hott ä's los, ohne doff se

44 dreiß. 45 werde. 46 soviel als: nichtbedenklicher.

47 eigentlich ganz. 48 mit ihnen. 49 hiesig. 51 schnell. 52 nahe.

wurde, denn se fuhle nicht drinne, und Mick
 hote mit sein'n Klein'n spitz'n Damm'l gefnickt
 wie a Klapp'spiel'r,⁵³ und hoi' noch nurr a
 paar Bull d'r von. 'S lief noch alles ruhig ob,
 und a Jedes ging wie'r in sei Sitt'l wie im-
 m'r, wunschte sich Sämer'lmilch, Schwermilch,
 Mohr'schl, Brockbier, ab'r wos 's wullte, und
 late sich uffs Ohr klopf'n. Mick ab'r schluf
 nie, dar schmitte imm'r sein'n Noas noch'n
 and'r'n, wie a mit d'r Fee losbind'n und dar
 erzwang'n gud'n Lunte⁵⁴ a Ende mach'n sullte.

Wie a merkte, duff 's im Schluffe sintr'
 und stille woar, ging a je jed'n Gilt'l hin, riht
 de Lute mit'n Noasend'l onn, und soagt'n ge-
 weinde, duff se nu bald erleest wärn, se sull'n
 sich nurr glei uff de Strimpe mach'n und ihm
 fang'n. Nu tau'r't es goar nich lange, da worn
 se off hant'n,⁵⁵ und ging'n mit Mick'n a Bärl
 nurr uff de Grenze zu. Und in däm Augen-
 blick, wie se aus a Broat'n und aus'n Bestrafte
 troat'n, wurd'n se alle wied'r dieselbig'n
 Bette, wie se durthär gewädf't worn, und 's ging
 Jedes heim zu a Stein'n. Hine'r sich hār
 se se wull a goar ficht'rliches Gaus'n und
 schloffen, und a roaf'nbes Knack'n und
 in da alt'n Gich'n, ab'r 's Schod'n⁵⁶
 noch. Ferlich, de Gebroat'n, die fāht'n

hilt nicht, soagte Mick, ich muus
 ganz ausboot'n. A erzählte sein'r
 nu bald, wos 'm de gutte Fee gesoagt
 und de Koch'r war glei freiwillig d'r zu
 geh'n, mit z'r besen Fee ze geh'n. Und in
 Tag'n sackt sich Mick seine zwelf Stein'l
 ab, und ar hāt seine Koch'r geh'n mit
 gnn de Beem'l, Kuck'n ob, äff'n,
 hāt s'tan Kind'r'n, und 's tanert nich
 se beide in a Gilt'n; ab'r de
 Mick'n nich. Seine Stein'l worn
 mit'n vermand't wurn, und uff die

Koch'r druff geh'n se spogir'n, denn 's
 noch schwan wied'r a paar ins Nege
 steht Mick de gutte Fee wie 'ne
 rum fāt'r'n. Na, denkt a,
 Brich'n; heite muß 's geschāhn
 nie. Und nu leßt a zwee Stein'l
 se zu Trach'n, die hint'r d'r
 und Hele und Himm'n uff se

sein. Und dos geschicht noch. Wie nu de Trach'n
 so Frei'r sein, duff d'r Fee de Kleid'r onnbrenn
 und de Hoare, da sitt se sich um, wo dos hār-
 kummt. Und wie se ihre Hände erblickt, wunscht
 se glei a großes tiefes Luch in de Erde, in dos
 se alle beide nunt'r klumpfn, duff 's Woff'r
 hoch ihr'n gesomm schid't. Wie ab'r Mick dos
 Luch emstehn sieht, nimmt a geschwinde a Stein'l
 in de Hand und wunscht sich draus a Wirt'l
 Nische, die schmeißt a d'r Fee hamstweise⁵⁷ in
 de Aug'n, duff se noch nich meh änn Stich sehn
 tonn, und nimmt noch ee Stein'l raus und
 wunscht sich a langes Schwärt draus, und mit
 dām heeb't⁵⁸ a d'r Fee de Noase glott vum
 Gesichte ob, duff se runt'r fällt. Die rafft a sich
 nurr geschwinde uff, und leßt de bese Fee nu
 imm'rzu Lech'r vull Woff'r in de Erde wunsch'n,
 denn 's ang't'r nu nisch't meh, 's wurd'n keene
 nich, ihre Krost woar alle,⁵⁹ weil de Noase weck
 woar. Nu gesteh, soagte Mick zuun'r,⁶² gesteh, wo
 de Geschlacht'n sein, die de gebroat'n und gefrāff'n
 host! Da gestond se nu alles, wos b'r⁶³ schunn
 wiss'n, und gestond noch d'rzu: ich hoab nurr
 's Fleisch und 's Fett von'n genumm, de Ge-
 bein'l von'n sein alle im Schluffe und lauff'n
 durt drinne rum, wie Lob'ngeripp'l und Schfe-
 lette. Wenn se ab'r mit d'r Noase omgeriht
 wern, da wern se wied'r ornliche Mensch'n mit
 Fleisch und Blut wie vorhin, ehnd'r⁶⁴ ab'r
 nich, als bis se aus mein'n T'reng raus sein. —
 Na gutt. Nu wurde ins Schluff gegang'n, und
 richtig! 's foud sich alles so, wie se gesoagt
 hote. Die Klapp'rbein'l wurd'n glei mit d'r
 Noase berihrt, und stuckt liff'n se zer Thire
 raus und imm'r uff die Gegend zu, von dar se
 reinkum'n worn, und Mick liff och mit'n und
 de lauge Noase hing'm ib'r de Äpf'l weck. Und
 wie se ib'r a Kreis raus worn, worn's mit
 een'n Noase oll's wied'r ornliche Mensch'n, wie
 se gewädf't worn, und ging'n alle zu a Ihr'n.

Mick suchte nu imm'rzu seine Koch'r,
 konnt se ab'r goar nich find'n. Da lährt a
 wied'r um, und froagte de bese Fee, wo seine
 Koch'r wāre. De Fee rieb sich de Aug'n in
 een'n furt, und soagte ganz fleelaut: ach, die
 lict noch in d'r Broat'sonne und brāt noch im
 Ofn in d'r Nische. Da ging Mick nein ins
 Schluff und in de Nische, änd richtig! se brunt
 in d'r Honne im Ofn. Wie a se ab'r mit d'r

⁵³ Klapp'spiel'r. ⁵⁴ Lunte. ⁵⁵ hant'n. ⁵⁶ Schod'n. ⁵⁷ hamstweise. ⁵⁸ heeb't. ⁵⁹ Krost. ⁶⁰ ang't'r. ⁶¹ d. h. zu Ende. ⁶² zu un'r. ⁶³ wiss'n. ⁶⁴ ehnd'r.

Noase berührte, berend'erte sich oll's wied'r onn'r⁶⁵ zu Fleisch und Blut und se wurde lebendig.

Se ging'n nu beide mitnand'r naus bis ib'r de letzte Beem'l-Kienje, und kaum hott'n se ä letzte Schritt drib'r gethoan, da wurd ooch de Loch'r wied'r zu em ornit'ch'n Mensch'n. Nid'l hott' ab'r de Noase noch imm'r uff d'r Alfl' häng'n. Nu packt ä se ab'r onn und worf se mitsommst ä ibrige Stein'In nib'r in ä⁶⁶ Kreis und soagte:

65 an ihr. 66 ben.

Willa, ralla, rinna rann,
Ä tiefes Woff'r will ich hann,
D'r ganze Kreis sull drinn verstin'n,
De bese See darin ertrin'n!

Da versont pliggählinge d'r ganze verzan Kreis, und 's Woff'r schlug hoch drib'r jese hoff 's nurr so treischte.⁶⁷ Seitdämm hot Mensch meh wos von d'r bese See geseert. ab'r darr Reich iss, dos wiff halt ood Mensch nich.

67 b. i. Katschenb nach allen Seiten sprigte.

Mundart der Landleute in der Gegend von Falkau im Glogauer Kreise.

Das Märchen von den seltenen Rüffen.

L u b r i c h. Gaut griff'ch,¹ Wuoa² Dungfoa!

D u n k e l. Gaut dank'ch, Wuoa³ Lobrich!
Nu? wiff'r holt nischt Nol's?

L u b r i c h. Ei, eich mech't' od'⁴ imm'r Nol's wiff'n. Nach'ch,⁴ hott'r⁵ da Schworzjäd'jn g'fahn, darr gest'rn hie 'm Durf'wuoa, hem Gib'r'schmeld'?'⁶

D u n k e l. So. 7 Gott'r ernt⁸ meid'm⁹ g'rebt?

L u b r i c h. Freech.¹⁰ Duoas wuoa urnt'ch a Spijaun,¹¹ darr m'r d' Waurt' oas'm Noal'¹² wulld oasfursch'n und roas nah'm.¹³ Denkt'ch od', eich sauld'm¹⁴ ann' G'schicht' br'zeien;¹⁵ die wulld ajch¹⁶ oosch'reb'n, ab'r gruoa aso,¹⁷ wie eich d' Waurt' oaspreich',¹⁸ ni so baur-nah'm, wie's ee a¹⁹ Bich'rn steiht, nai, so graub weg, halt ratn roas, wie beir Boa'rlot'²⁰

1 gräße euch. 2 Bathe. 3 nur. 4 na, nun. 5 habt ihr. 6 Oberschmid, d. h. welcher am obern Ende des Dorfes wohnt; das „ei“ am Anfang in „Gib'r'schmeld“ ist ein einfacher Laut, welcher zwischen e und i liegt. 7 das „o“ in „lo“, „lo“, „vo“ (von), „hol'n“, „los“, „wo“, u. s. w. wird fast wie „au“ ausgesprochen. 8 etwa. 9 mit ihm. 10 freilich. 11 Eylon. 12 aus dem Maule. 13 nehmen. 14 sollte ihm. 15 erzählen. 16 er sich. 17 so. 18 aussprache. 19 in den. 20 wir Bauerleute.

oll' reid'n. Nu guoa ni amau²¹ so, wie d'r Sperl'ch-Korl redt, und wie die reid'n und'r a Sulduoa'n g'waast²² jeen, oab' die, die fällt a Jauhr a zwanz'kn²³ ersch' d'r Schul roas seen, die red't'n'm oll' zu 1 nahm; nai, nai, so wulld a²⁴ d' W' heit'n,²⁵ wie beir Weesfep'p'²⁶ se oaspr die b'r noa vurr²⁷ d'r aal' Walt seen; d m'ch irschil'ch recht dreib'r wund'rt'.

D u n k e l. Wuoa'sch bloß od'²⁸ Nolsch fait bo dam Nonn'? oab'r wuoa's such' d'nn siff'r²⁹ drund'r?

L u b r i c h. Ä haut mersch wu³⁰ d'rje 's eis namojch³² so d'rmelt: Dau eis Barlin Inn'r,³⁴ 'ch wiff ni mei,³⁵ wuoa's darr sommet³⁶ oll' Sprauch'n und Red'n od' noa³⁷ a bissoa³⁸ boltsch seen, zesamm Buch, und läst's d'rnau drick'n. Dau 1 ma d'rnau dürtt drinn las'n, wie d'r 4 läinnd'e redt, und d'r Naldproiß, d'r 6 d'r Brannb'nburg'r, und wie se oll' 8 und au beir³⁹ hie im Olausch'n.⁴⁰ W eich'm d'rzaot huoa,⁴¹ wuoa's wird au mei bruckt. Und duoas wuoa'sch ab'n, wuoa's

21 nicht einmal. 22 gewesen. 23 zwanzig. 24 er. 25 26 wie Weisfepfe. 27 noch von. 28 nur. 29 wuoa's mir es wohl. 31 erzählt. 32 nämlich. 33 da ist in. 34 35 nicht mehr. 36 sammelt. 37 nur noch. 38 bloß. 39 wir. 40 Glogau'schen. 41 habe.

raße brucht, hoff'ch m'ch glee zum D'rzon
tschlauf.⁴²

Dunkel. Duoas hott eibr gutt mach'n
inn; 'r wiff't so veida sitt'⁴³ aal' Mahr'n und
P'schich'n vo Bai'n⁴⁴ und v'rwunsch'n Prinz'n
md Prinzess'n. Duoas huoar'm⁴⁵ denn dau
r'zaot!

Eubrich. 'ch sullt kain' zu lange Mahr'
nahm; dau nuoahm'ch die vo a⁴⁶ Noosbalm'.

Dunkel. Abach! 'ch wiff' scho. Oh, säitt
so gutt, und d'rzeitlt m'rsche⁴⁷ doa⁴⁸ noa
amau! Eich heitsche⁴⁹ guoar ruoasend garen.⁵⁰

Eubrich. Inu, männert'hoab'n!⁵¹ abersch't,
Puoath Dunga, eschenk'n miss'r Als⁵² luff'n.
Bisda⁵³ Reid'n macht ann' troige⁵⁴ Kahl',
spricht Jirmais⁵⁵ oas Doaf,⁵⁶ und d'r Kosz⁵⁷
md d' Reif⁵⁸ luff'n'ch⁵⁹ be meir om lrscht'n
wegsteng'n, wenn'ch amau trink'n kuoan.

Dunkel. Na, Puoath! dau trinkt od erscht
amau, d'rnuu fangt uoa und redt frisch droof
let!

Eubrich. Dof'm Noosbarga⁶⁰ stännd'n
nur jenn Jaubr'n, noa weat vurr Kaisersch
Jett'n, dree groosze Noosbalm'. Duoas worn
kaff⁶¹ weat und brakt im Lande d' ainz'n;
md ann' Noos, od ann' urdnaar,⁶² g'hurit'
kuch⁶³ noa zu ar⁶⁴ Säilv'nheit. Uff da Baim'
d'r wuht'n nu guoar noa seibr schein', raar'
Kiff, wie se holtz'tage guoar ni mei z' fing'n⁶⁵
hin. 'S Sidoa⁶⁶ schmadt' nu guoar wie de
Kanonoffe oas'm Seppr'⁶⁷ Treibhoaf; au d'
Schwal'n worn genechhuoar, d' hortte schmadt'
Druckthoa,⁶⁸ und d' grin' wie Floam',
md se ruck'n wie laur't Zeint und Nau'n.⁶⁹
D'hoab'n⁷⁰ wurd nu a dick'r⁷¹ Joan weat
d'r Baim' g'macht, wie im ann Guoar-
md durt nee tursch'⁷² Niemand gelhn.

gung a G'baut oas, war⁷³ ann' Noos
dam kuff's a⁷⁴ Kupp, mech't's seen,
wäil⁷⁵ Gib'rduos worn au noa
dau, kain' Säinnd'l, be jeld'm Baum'
worn ab'r beif'⁷⁶ giffte Kreit'n, die
ann Jeld'n bluttj⁷⁷ beif'n, darr'n

78 ber ihnen nahe. 79 darfuß. 80 Stiesel. 81 Schienen.
82 an den Weinen. 83 damals. 84 wen. 85 den. 86 giftig.
87 hin. 88 Maulwürfe; „Mautwurf“ Maulwurf. 89 vor
ihnen. 90 nur. 91 herein. 92 dem. 93 liek. 94 Stelle. 95 dem.
96 waren. 97 Vogl. 98 hintragen. 99 Hofsleute, d. h. welche
einen Bauerhof haben. 100 Bauern. 101 er prägelte. 102
Greife, Maul. 103 half. 104 folgen. 105 er sie. 106 kamen.
107 Tafel. 108 Schwedenkönig. 109 solche. 110 gegessen.

naunde⁷⁸ kuoam, mucht' a borbs⁷⁹ seen oad'r
Stefon⁸⁰ uoahuoan, und wenn a au esern'
Schrin⁸¹ uoa a Dinn⁸² gehuoat hätt, wie's
sauft'r'n⁸³ Raude wuoar, 's nicht' au nisch't ni.
Wam⁸⁴ f' aimau uoasill'n, dann⁸⁵ biss'n f' au
durch, und irar g'biss'n wuoar, dau toaert's kai
Vairunf'r lant, dau v'rbleich a 's Loob's,
denn so org wuoarsch; eibr' Zeihn' worn wie
vum hartt'n Stauh', und seibr giff't.⁸⁶ Se
luf'n wie d' Rog'n om Baum' oof und neid'r,
und au und'r d'r Harb' luf'n se het,⁸⁷ wie d'
Mautwürfe,⁸⁸ und worn imm'r hing'r a Men-
sch'n, ni vaur'n.⁸⁹

Nu wuoarsch doa g'weiss a groosß Waugstid,
od⁹⁰ ee da Guoart'n ree⁹¹ ze kumm, g'schweg'
a⁹² Dypitet uoa a Niff'n befreed'f'n ze well'n;
's kuff' aimau wie's and'r 's Lab'n, so wie so;
drim luuf⁹³ a Jeld's Niff' Nisse seen, und ging
darr Sidoa⁹⁴ a groosß Sidoa oas'm Waige.
Die Baim' g'hurt'n ab'r misfommt a Niff'n
'm⁹⁵ Keinje vo Paul'n; au de Säinnd'l worn⁹⁶
seen'. Der Jaig'r im Durf, darr au zugleich
d'r Walt⁹⁷ wuoar, miss'n 's Frass'n taagialg'ch
heitruin,⁹⁸ und duoas wuoar a Narz - Wollate,
darr Walt. Darr b'hand't' d' bolische Gause-
loitt'⁹⁹ gruoad wie de pullsche Boar'n,¹⁰⁰ duoas
haift: a preigott'¹⁰¹ se guoar noa Maut'n, und
schundt se nu, doff se hätt'n meig'n uff d'r
Grasse¹⁰² leig'n bleb'n. Die worn'm darthoab'n
gruoam wie 'nar Spinn'. Ab'r'sch huuf¹⁰³ nisch't,
se miss'n'm fuug'n,¹⁰⁴ so lang' f' od noa gies'n
kunnd'n. Darr Walt nuoahm nu oll' Gorbst-
zeet'n di Niff' ob, und padt' se seibr furgalt'i
dree-, viermau ee. D'rnuu eib'rleif'r'i¹⁰⁵ asse¹⁰⁶ am
gang'n Hoasn Kriegsbuuf, und duoas brucht'
se ee's keinklische Schlauf, und zurlekt komm¹⁰⁸
se d'rnuu uff d' keinklische Luffoa.¹⁰⁷

Nu wuoar amau d'r Schweld'nkeinj¹⁰⁸ bem
Keinj ee Paul'n g'waast, und hott' durt uoa
d'r Luffoa bem Keinj sitt'¹⁰⁹ kuffhuoar Nisse
gaff'n.¹¹⁰ Wie a weid'r d'r'halm' wuoar, d'r-
zahl't' a duoas d'r Keinj'n, und mach't's'r so
schmaakhoft'i, doff die guoar ruoasend list'r'n

78 ber ihnen nahe. 79 darfuß. 80 Stiesel. 81 Schienen.
82 an den Weinen. 83 damals. 84 wen. 85 den. 86 giftig.
87 hin. 88 Maulwürfe; „Mautwurf“ Maulwurf. 89 vor
ihnen. 90 nur. 91 herein. 92 dem. 93 liek. 94 Stelle. 95 dem.
96 waren. 97 Vogl. 98 hintragen. 99 Hofsleute, d. h. welche
einen Bauerhof haben. 100 Bauern. 101 er prägelte. 102
Greife, Maul. 103 half. 104 folgen. 105 er sie. 106 kamen.
107 Tafel. 108 Schwedenkönig. 109 solche. 110 gegessen.

d'wauch wuoad und suit: „lit' Niff' mief¹¹¹ eich krig'n, oab'r 's' farb'.“

Nu schick' d'r Schwelb' ann Gefandt'n uoa a Wollat', und läßt 'n bett'n¹¹² im a Schauf¹¹³ lit' gud' Niff' ferr v' Reinf'n. Darr haud¹¹⁴ ab'r kain' mief,¹¹⁵ a hott' se oll' a Lottern¹¹⁶ gaan¹¹⁷ miff'n; und d' nos'n worn noa lang' ni reef. Wie d'r Gefandt' mit darr Neuchricht haim kimmt, dau eis groß' Hartzleid eib'ruoa im Schwelb'land', denn 's' wuoad erscht im Bett'r und Burgl¹¹⁸ rim. Und'rbaß'n wuoad scho zu Bartelmai de Freimdschoft oll'¹¹⁹ zwisch da beide Pot'ntuoa'n, und wie's d'rnau eis, wenn d' gude Lunt¹²⁰ g' Etind' eis, dau geht's: Hade reib'r, hade reib'r,¹²¹ — Als thutt 'm Andrn nischet met zu Liebe, od'¹²² Oll's zu Lade. Mit 'm Niffekrig'n im Gud'n wuoadsch uff buoasman zu Ginde. De Schwelb'nfeinj'n lag' ab'r im Bett', und wullt halt wirkoß¹²³ farb'n; 's' selbner' se zu seibr noa da Niff'n ee Scheißing,¹²⁴ und 's' kuoam so weet weid'r,¹²⁵ doß'r de Dukt' oll' 's' Lab'n ob'sult'n;¹²⁶ bloß od' di Niff'e künnd'n se rett'n.¹²⁷ Wuoad wuoad nu ze thunt. D'r Reinf' wuoad feng'r Gemuoadß'n seibr gutt, a härtch hundertmau feer sch¹²⁸ ee's Foler g'waugt, wenn arr¹²⁹ härt Niffe brucht veschoff'n kin. A miff' ab'r furt' mit a best' Lot'n; zu Fällde kalg'n a¹³⁰ Reinf'n, darr kuoam scho mit Seng¹³¹ und Brennt; doß' d'r Loh'n¹³² bis ee a Gimmoa¹³³ schlag. Wo sull'n nu d' Niffe ferr d' Reinf'n har kumm? Und se wufft' se doa krig'n, siff'r wuoadsch verlaß'n.¹³⁴ 'S' worn zuuoad wu¹³⁵ Graub'n¹³⁶ und hooche vaurnahm' Lotte und au Smalke zum Nooßbarge g'zojn, und hott'n d' Glinnd'l wull'n'fang'n, oab'r v'rhan'n und v'rsteck'n, denn v'rsteck'n mit'r Bick' kunn't'n se se ni, 's' Puust'r¹³⁷ wuoad sauk¹³⁸ noa ni d'rfung,¹³⁹ und de Hiltzschel¹⁴⁰ hott'n wie guoar kain' Macht uoa'n;¹⁴¹ ab'r Oll', die ewendf¹⁴² ee a Guoart'n nee ging'n, bick'n¹⁴³ 's' Lab'n ee, wenn se knopp drinn worn, und uoadwendf wuoadsch zu weet bis zu

111 muß. 112 ihn bitten. 113 Schod. 114 hat. 115 mehr. 116 den Lactaren. 117 geben. 118 Paul. 119 alle, d. i. zu Ende. 120 das gute Vernehmen. 121 d. h. haßt du herüber, habe ich hinüber. 122 nur. 123 wirklich. 124 in Schiefen. 125 mit ihr. 126 abgelegt. 127 retten. 128 für sie. 129 er ihr. 130 gegen den. 131 Schagen. 132 die Lohne. 133 Himmel. 134 sonst war sie verlesen, d. h. zum Sterben. 135 wohl. 136 Grauen. 137 Pulver. 138 damals. 139 erfunden. 140 Pfeife. 141 an ihnen. 142 inwendig. 143 bähnen.

a Baim', wo d' Glinnd'l imm'r worn. fruchchen halt und'r d'r Nard' so gutt furt, eib'r d'r Nard', und konim¹⁴⁴ imm'r hing'r Waug'hals'n weid'r abelr,¹⁴⁵ die much'n daurf' oab'r hing'r'j' geh'n, und biff'n se durch Stat und Geln ee d' Farsch'n¹⁴⁷ und ee d' Wuoad und war g'biff'n wuoad, darr broacht¹⁴⁸ wdh nischet mel. 'S' kunn'd'n¹⁴⁹ halt kai Mensch b kumm;¹⁵⁰ und wenn's d'r griffe Gättd wuoad darr 'm Krlege grooße Thaut'n gethaun ho bt Glinnd'l bezwunt a aimau ni.

Dau luuß d'r Schwelb' oadruß'n: war rar' Niff' im schleiß'n Lande hol'r weit, darr fällt d'r neiff'r¹⁵² noa ein¹⁵³ seen, u eib'r Oll' zu b'faon¹⁵⁴ huoan. Ab'r 's' wang Niemand mei, 's' hott'n'r scho zu beioa¹⁵⁵ drei ee's Ornoas' Berß'n miff'n. Erscht im Rik heloa,¹⁵⁶ wie d' Niff'. baal reef worn, kuoam eikünnd's Jungoa zum Reinf'e, 's' wuoad bick'och' und alaig'ch,¹⁵⁸ und d' Baim' worn sicks kumb,¹⁵⁹ und 's' hott' beioa beif' Worr'n¹ und Loschsch'n¹⁶¹ om Lede, und d' Auh' worn doler Rmoth¹⁶² und Dred, und 's' im au siff'r¹⁶³ noa oas wie a Farkoa;¹⁶⁴ daw sulr,¹⁶⁵ 's' weil¹⁶⁶ d' Niff' hol'n. Du wetsch¹ a Karl! suit' d'r Reinf'; ab'r duoad Jung suit' od' so trugf' hei¹⁶⁸: eich waar sch¹ hol'n! Und dau ging's furt. De Lot' main: wu,¹⁷⁰ „im duoad Dingoa¹⁷¹ weirsch¹⁷² wäts ni Schuoad'; wenn's im a¹⁷³ Gold kum', weid' oll'r Bhang' los, und duoad weid'¹⁷⁴ g'ire g'schahn.“ Ab'r duoad Jungoa berick'ch' und'rwaigs gutt baut, und truoaf olle W' staalb'n oof's Best' d'zu; und wie Oll's frei wuoad, ging's zum Joane het im a Berg' eis' ab'r od' a Helgoa,¹⁷⁶ wenn mach'n¹⁷⁷ tel besitzt). —

Jung', meir¹⁷⁸ eis bang' im d'ch; haß' a mau uoag'fang'n, d'rnau haß'e's: Baugoch¹⁷⁹ freiß oab'r farb'!

Scho wie a im a Joan ritr ging, wuoad ad' wenn 's' n¹⁸⁰ dreib'r weg zlehn weiff'!

144 kamen. 145 hervor. 146 vor sich. 147 Beren. 148 brauchte. 149 konnte ihn. 150 bekommen. 151 würde sollte der nächste. 152 nach ihm. 154 beschlen. 155 von ihrer schon zu viele. 156 um Michael. 157 die. 158 augig. 159 sichelkrumm. 160 viel böse Blatters. Hier: Schwefe, in der Mehrzahl. 162 Schmutz. auch sonst. 164 Ferkel. 165 sagte. 166 wollte. 168 hin. 169 werde sie. 170 wohl. 171 Dingoch. 172 es. 173 um den. 174 würde. 175 bereitete sich. 176 ein. 177 man sich ihn. 178 mir. 179 Bogel. 180 es.

Wissia Hais'ree¹⁸¹ eis halt imm'r ee ferr¹⁸²
 Art d'rbee; au hie mit da Hüinnd'n. Dri
 nach'm. Dik! Seio¹⁸³ ni hays'n.¹⁸⁴

De Hüinnd'l hott'n eir' Lech'r und'n om
 Joan'; ee die komm¹⁸⁵ se durch Gäng' und'r
 r'r Hart', ab'n vo a Baim' har; und uoas da
 Lech'm komm se roas, wenn wuoas eib'r a
 Joan¹⁸⁶ fuoam, und biff'nis. Duoas hott' ab'r
 vamm Jung' kai Mensch g'uit,¹⁸⁷ denn 's wufft's
 jo kai Mensch ni; ha¹⁸⁸ ducht' halt, so misst's
 voa sen, und's wuoar au so. A wuoar aimau
 Flug vo Hoat' oas. Nu such't' ajch¹⁸⁹ di Lech'r.
 Die wern bargwippot¹⁹⁰ heif' zu siag'n.¹⁹¹ Er
 wern eib'wack'n mit hooch'm Gruoas' und
 Daur'n; ab'r ob a au a Lag' a bree misst'
 fisch'n,¹⁹² sung ase voa,¹⁹³ und nu beguoan a
 's Wert mit Arnt'. A d'r'schoss't' Wuufer'n,¹⁹⁴
 und lang' schoaf' Spieße, und macht'ch Straub-
 mannos,¹⁹⁵ die zog a urml'ch uoa mit oal'
 Wuefr'n,¹⁹⁶ und duoas oll's darthoab'n,¹⁹⁷
 doff' a da Hüinnd'l eir' aig'n Gist ee dir'n Leeb
 we¹⁹⁸ breng'n Feind'; duoas wuoar see Bluoan,
 we¹⁹⁹ Jeet' ze kumm, und 's glant 'm au
 Wuefr'n.¹⁹⁹ De Wuufer'n bruch'r a mit lang'n
 Leing'n secht' hei zum Luchsch'; duoas wuoar
 Leing'eir' Sild' ferr: da eikainde Jung', denn
 Leing'eir' Joan turst'ch²⁰⁰ a ni. Nu thuoat a a
 Leing'eir' Mannos hab'r'sch²⁰¹ Luch' schieb'n; duoas
 Leing'eir' aff klinn²⁰² Raad'n, und mit am Sten-
 Leing'eir' 203 fies' a's baurwart's. 'S Mannos wuoar
 Leing'eir' 's wuoar Schra' ben Luchsch' d'rber, da
 Leing'eir' 's a Hüinnd'l im Luchsch'; 's sung'ch²⁰⁴
 Leing'eir' ab'r'sch Gef'n schlopp'r's²⁰⁵ bis zum Man-
 Leing'eir' hol; duoas ging nu ni fir,²⁰⁶ so doff's d'r
 Leing'eir' mit'm Spieße' wei ad aimau durch und
 Leing'eir' Lech'n sunnd; ab'r dau d'rvan²⁰⁷ ferk's
 Leing'eir' 's heif' nu mit d'r griff'n Wuit 's Straub-
 Leing'eir' 's d'Wain', doff' ma da giff'e Gais'r
 Leing'eir' 's wuoar Hab'n sag, und 's heif' ann'
 Leing'eir' 's Beioa²⁰⁸ so. Nu turst' d'r Jung' mit
 Leing'eir' 's 's da Gais'r wee, doff' a recht hau²⁰⁹
 Leing'eir' 's macht' wuoar, und nu floach, a mit

dau saut'n²¹⁰ vergiff'n Spieße uff's Hüinnd'l
 los, woas Folg' hilt, und dau tuoar't's ni so
 lang', as d'r²¹¹ d'r'vau reid'n, dau strack's olle
 Bier' daunfs;²¹² uoa seng aign'n Gist' wuoarsch
 krippirt. Und doff' b'r'sch²¹³ kurz mach'n, so
 wuoarsch au be a and'r'n, au kai Haut and'r'sch.
 Duoas Jungoa laub'ch²¹⁴ m'r.

Nu steyg d'r Jung' eib'r a Joan und Schmeiß
 oaf' g'schwind' die bree toodi' Hüinnd'l und's
 ganze Hampr'ch'szoig²¹⁵ eib'r a Joan reib'r
 ee's Källd, und noach'm ann Saak weit und
 steyg uff d' Noosbaim', und sacht'ch a Saak
 g'rommt'n vau²¹⁶ Riss', hung'u²¹⁷ fest' zu,
 und, dau a'nn²¹⁸ ni d'rtruin²¹⁹ kumt, küll-
 lert'²²⁰ a'nn sacht' 's Bargoa²²¹ nund'r; drund'n
 stinn a Wuin,²²² dau droof wurd a gelodt,
 und nu furtg'fuoahr'n. Wie a ab'r a kai
 Etiooa d'rmeit g'fuoahr'n ees, begaint'm dar
 beise Wait. Darr wufft' freech²²³ ni, wuoas d'
 veing'soll'n wuoar, ab'r a ruuch glee, doff' sirt'²²⁴
 Riss' uff'm Wuin' wern. Dau sing a nu pleiz²²⁵
 ann merd'r'sch'n Spektakoa uoa, und wulld da
 Jung' vurf'sch Gee'r'sch G'waald oaf' glee dau
 d'r murk'son. Dau komm ab'r d' Haub'loir' bur-
 rim d'rzu, die'm Wait olle so gruoan wern,
 wie'm heif'n Feinde; die hauf'n²²⁶ 'm Jung'n
 und d'r'stuoach'n a Wait mit'sommst seng Hau-
 fer'schhauf'r'n²²⁷ mit Heiguoabon²²⁸ und. Mist-
 guoabon. Zur saut'n²²⁹ Jeet wuoar duoas
 niacht Säill'nd, de Loite furch'n'ch weitt'r ni
 vurr d'r Strauf', se zaug'n wau and'r'sch hei,
 's Land wuoar dau olleng²³⁰ uff. — D'r
 Jung' ab'r bruch't' d' Risse uoa a Schweid'sche
 Haut, und d' Keinj'n wuoar baal g'sund d'r'vau.
 A mucht' ab'r ni d'r neiff't' om Keinj'e sen;
 d'r Keinj' luuf'm ab'r a schei Schlauf' boe'n,
 und guoab'm veioa Källd und Waald d'rzu,
 doff' a doa noa a vaurnah'm'r und reech'r Hart
 wuoar. Wenn a nu ni g'furb'n eis, dau labt
 a hoit noa. Und eib'r'murg'n eis d'r dritt' Laag,
 doff' d'r'vau gerebt eis.²³¹

210 mit dem selbigen. 211 wir. 212 von sich. 213 wir es.
 214 beide ich. 215 Handwerkszeug. 216 gerammt voll. 217
 band ihn. 218 er ihn. 219 nicht ertragen. 220 Ingeite, reiste.
 221 Berglein. 222 Rand ein Wagen. 223 freilich. 224 solche.
 225 plöcklich. 226 halben. 227 seinen Gefirderhelfern. 228
 Hengstlein. 229 kamalligen, selbigen. 230 aller Enden. 231
 gewöhnlicher Schick der Erzähler solcher Geschichten.

181 nach den Benberel. 182 in jener. 183 Seele. 184
 185 kamen. 186 den Janu. 187 gesagt. 188 er.
 189 verjweifelt. 191 finden. 192 fuchen. 193 fand
 194 Waiselien. 195 Strohmannen. 196 Mei-
 197 fuch. 198 juch. 199 stücklich. 200 durfte. 201
 202 Meitel. 203 einem Stängel. 204 sing ich.
 205 fuch. 206 gefuolub. 207 davon. 208 Weite.

Mundart von Quaritz im Glogauer Kr

Zum grau Mannoa¹ und vum
dreebein'jt'n² Suoase.

Dreiß'n eib'r d'r Aud'r³ guob's amau⁴
a aald Schlauf ee am⁵ Kaachte; ⁶ dau drinn
worn guoar feir veioa⁷ tiefe Kall'r, ee die satt⁸
veioa hundert Jauhr'n kein' Seioa⁹ mei¹⁰
kumm wuor. Denn waar¹¹ zur sauk'n¹² Beet
nee¹³ ginf, dar kuoam ni mei räias.¹⁴ 'S faul
glee¹⁵ ee da¹⁶ aal' Kall'rn ann feir tief'n Sump
gaan¹⁷ huon, dann ma¹⁸ ab'r ob'n oos'm
Fußbaud'n guor rain' ni¹⁹ g'woahr wuor.
Ma ducht', ma stund fest', und nit eim Rau,²⁰
eib majd's²¹ verfaag, versunk ma pleez gäh-
ling', und 's wuor ni mei melgojch²² 's Lab'n
d'r'bau ze truln.²³ Dau huon²⁴ se nu burr
Mald'rsch²⁵ G'schicht'n d'r'bau d'r'zahl, doff
eim²⁶ Heir'n und Sahn²⁷ vergelht. Die ein'
Mahr' eib' aso²⁸:

'S wuor amau a Schweejung', barr treib²⁹
mit seff Wälers³⁰ Schwejnn³¹ ee die Weig'nd,
wo³² duos a'r³³ Schlauf wuor. 'S hoit'³⁴
Eichon³⁵ dau rim und veioa Raambäir'n.³⁶
De Schween' suchcht'njch³⁷ Eichon, und d'r
Jung' suchcht'njch Wäir'n; a kuoam ab'r be dam
Eich'n³⁸ weet bau a³⁹ Schwejnn wef. Mit
eim Rau saag a mitt'n ee am grooß'n Raam-
sträiach⁴⁰ a klei grau Mannoa, duos suit⁴¹
zu 'm: „Schweejung', wuos slichst d' hie?“—
„Eich slich' m'r Raambäir'n,““ suit' dar.—
„Rau⁴² har, 'ch waard'r⁴³ recht veioa wef'n,“
suit's Mannoa, „ab'r nehm d'r durt bau dann⁴⁴
uff dam Helboa⁴⁵ ja kein' mei, sif⁴⁶ eib' dee⁴⁷

1 Männchen. 2 dreibeinigen. 3 über der Ober. 4 einmal.
5 in einem. 6 Riecht, d. i. Riefgeräusch. 7 viel. 8 seit. 9
Seele. 10 mehr. 11 wer. 12 damaligen. 13 hinein. 14 her-
aus; das „ai“ in „räias“, „Wäir“ (Wauer), „Sträiach“
(Strauch), „Häias“ (Haus), „Wäir'n“ (Beeren), „wäir“
(Wäre). u. s. w. ist ein einfacher Laut, welcher zwischen a
und i liegt. 15 es soll gleich. 16 in den. 17 gegeben. 18 den
man. 19 d. h. gang und gar nicht. 20 Mal. 21 ehe man sich
es. 22 möglich. 23 davon zu tragen. 24 haben. 25 vor Al-
ter. 26 einem. 27 Eichen. 28 ist so. 29 der trieb. 30 seines
Wauers. 31 kurz und schnell gesprochen. 32 das „o“ in „wo“,
„fo“, „lo“ u. s. w. klingt fast wie au. 33 alte. 34 es hatte,
d. h. es gab. 35 Eichen. 36 Brombeeren. 37 suchten sich.
38 Suchen. 39 von den. 40 Brombeerstrauch. 41 sagte. 42
komm. 43 ich werde dir. 44 von denen. 45 Hügel. 46 sonst.
47 ist es dein.

Verbarb.“ — Gleich wuor do sal
Sant durch a⁴⁸ Durnsträiach durd
stund d'r Jung' bemma grau Manno
Steiritsch⁵⁰ und duos sult' nu zu em
m'r, mee Sahn, dau wirsch' glike
Siff' durt duos Häias?⁵⁵ Durt
Fluck⁵⁵ d'r hie Wäir'n, und aff drool
durt ni mei. Imm'r eib'⁵⁷ eib', mee S
— Und d'r Jung' saag reichs und
as Raamsträiach'r mit laut'r ref'n
Wäir'n, die worn nu guor zuckerfiff.
ajch⁵⁹ so suoat, doff a se kumt mi
d'rlang'n. Zurlegt kuoam'n se
schinn'r,⁶⁰ und se schmact'n guor u
sau siff. Dau stuppt ajch dund⁶¹ d'r
doff'm d'r Wäias⁶³ hätt' meig'n ze

Nu brähstich 's Mannoa im,⁶⁴
„Mee Sahn, suug m'r ja noa⁶⁵
eib' im d'ch g'schahn; und fercht'de
ni, wuoas d' sah'n und heit'n wirsch'
d'rsch gleich suin,⁶⁶ waurim; heit'
har! Die Steiritsch'n durt rim lei,
am bezelbert'n Plog. Waar⁶⁷ zu a
Stund' droof klumt, dar eib' g'leib'r
Stund'n seen ab'r ni veioa im J
wäir'sch⁶⁸ Leid's kei Einn'd' ni und'
sch'n. Ab'r eich muos doa⁷⁰ noa Mo
hauv'n,⁷¹ und 'ch poff' d'r'haub'n⁷²
Schiffshund,⁷³ wenn's im de helf'⁷⁴
eib'. Wäir eich ig' ni zub'r⁷⁵ kumm
a dreebein'jt'r Suoase⁷⁶ kumin, und
a Helb'rer eiber oll', und d'rzu eib'
beif' und gautlos. Nu, mee Sahn
m'r od ja, und fercht'ch d'r nisch'
waard'r scho hauv'n.⁷⁸

Und'r damm G'räid' worn se
thet'r nee gang'n. „Wosch' d'r d'r'
a bissoa⁸⁰ ob,“ suit's Mannoa weid'
d'rsch guoar ze feir mit a Wäir'n b

48 den. 49 auf einer. 50 d. i. ein Hausen
folgt. 52 glücklich. 53 Haus. 54 wohne ich.
55 aus. 57 ist. 58 Eichen. 59 er sich. 60 schme-
62 voll. 63 Rauch. 64 um. 65 noch. 66 sage
folgt. 69 wäre des. 70 doch. 71 heraus helfet
73 Schießhund, Jagerschund. 74 böse. 75 nicht
Gast. 77 folgt. 78 werde dir schon helfen. 79 i-
chen. 81 d. i. beschmutzt.

— D'r Jung' ihuoa't's. — „Kimmerd'ch ni ernt⁸² im d' Sol'!“ suit's Rannoa noa,⁸³ „rich hit' se d'rweoa;⁸⁴ se Jegg'n ig' dau, wie d' suoate Lammon.⁸⁵“

Ku gink ab'r, pleez plaaz! hääß'n⁸⁶ b'r d'r Their' a Was'n laus, as wenn halt blank zahn Dand'wat'r mit eim Mau lausbräsch'n, und duos täiari'⁸⁷ ann' lang' Weeo.⁸⁸ Wie's a bisoa nachlies, fingich⁸⁹ a Fettsch'nknoll'n uoa,⁹⁰ und a Fes'n⁹¹ durch a Fing'r, doß dar Jung' od' imm'r ee d' Harbe wullt sin'n burr Kling'n ee a Nuhr'n.⁹² Und gleich d'rbing'rhar wuar a G'itt' und a G'blause wie burr beioa⁹³ handrt Kihhirt'n und Trumpeit'ru sau org, doß arnil'ch de Taubt'n hätt'n ooswach'n meig'n. Der Jung' wuoar wie betobt, und wullt scho knosch'n.⁹⁴ „Wuoatsch ni ernt.⁹⁵“ suit's grau Rannoa, „sist⁹⁶ hääß't's ni äias;⁹⁷ fercht'd'ch od' quor rain' ni, und sä a bisoa g'treife!⁹⁸“

Ku suoam a dreebein'it'r groosmächt'j'r Gmaase zer Their' ree,⁹⁹ darr schree äias bool'm Gasp: „Schweejung, du Ruos'b'naust,¹⁰⁰ wuoas bist d' ni be dejnn Schwejnn, wo d' heige-berstet?¹⁰¹ Wo hust d' duos beschiff'n'¹⁰² Mäial har? S' eis lang' ni rain' g'nung ob-berstet'n, bpsl' eich's ni mei säig',¹⁰³ wuoas d' G'raff'n hust. De hust mee Braut¹⁰⁴ g'rauhl'n g'raff'n, und au uff mejn'r Meioa¹⁰⁵ Mehl. 106 Jg' bräth'ch d'r'sch¹⁰⁷ G'nid' und d' kimmst ee de Heoa.¹⁰⁸ Mäid', du bist — „Dch,““ suit' d'r Jung', „eich' so, so wauhr Gant im Gimnog eis, a G'ingoa¹¹⁰ Braut ee's Mäial¹¹¹ g'raakt, doß¹¹² ann' Fettschneit'¹¹³ zur Was'r; doß ja wauhrhofft'g'n Gant wauhr. Und doß Mäil', buoas eis, au ann' Leig',¹¹⁴ doß g'raff'n hätt', dau wiffst 'ch so wees Mäil' hätt'. — „Dau suit' d'r G'noaf: „du g'ingoa¹¹⁷ du — du duchtst freech¹¹⁸ wull, d'raun od'¹¹⁹ Raambäit'n, wie d' se frugaft;¹²⁰ g'ingoa¹²¹ waurim bleßt d' ni be dejnn Schwejnk' Wuoas hust d' ee mejn

Gälas' und ee mejn'r Meioa¹²³ g' sich'n g'huot, und friffst durt d's Meenje? De Stel-ritsch' eis a Gälas,¹²⁴ und d'r Raamsträich¹²⁵ eis ann' Meioa — du Mäikoa!¹²⁶ Wuoas bleßt d' ni be dejnn Sol'n? Jg' brech'ch d'r'sch G'nide, und trat¹²⁷ d'ch d'r Harb' gleech, beech¹²⁸ Soihund!“ — Und scho wullt a oos'n losspring'n.

Dau läit'¹²⁹ 's grau Rannoa jeen' Hand od' g'schwijnd' uoa a¹³⁰ Jung'. D'r Dreebein'it' ab'r schree ann' Guoal,¹³¹ doß ma's zwäi Meon¹³² weet hätt' heit'n kinn, und flucht' zur Their' und zum Gälase nälas,¹³³ doß's hätt' meig'n sinster waar'n,¹³⁴ und ließ ann' G'stark wie Schwawoa¹³⁵ und Peich hingerich har. Und d'r Jung' fiel d'rneid'r und laug b'r toobt dau, und schree uff eimau weid'r a puoar Guoal' hing'r anand'r, as wenn'm de Bläiage¹³⁶ seil'd' zerspring'n, und dräht a Rupp¹³⁷ rim ee a Naad'n, und guos weid'r kei Reich'n hausch.¹³⁸

Dau d'r'schraf salber 'sch grau Rannoa; 's läid'm¹³⁹ ab'r glee d' Hand uff a Bätach,¹⁴⁰ und dau hurtt' duos beise Gethu' gleech oof. De Schauld laug ab'r dau drinn, doß d'r Jung' 'sch Murst'r¹⁴¹ ni gebatt¹⁴² hoi't, sist hätt'm d'r Guoaf' ni so weioa uoag'huoat.¹⁴³ Duos suld'm 's Rannoa au, und 's sogt' noa d'r-juend:¹⁴⁴ „Mee Saihnoa,¹⁴⁵ luff d'r'sch ann' Warnung d'r'sch ganze Lab'n seen, deyn eich bei¹⁴⁶ ni imm'r kee d'r.“ Dau nuoahm d'r Jung' d' Mit' ob, und schlauf d' G'ajnd' z'fomm, denn 's grau Rannoa fung uoa ze loisch't'n und ze strauhl'n wie a Engoa. Aber'sch Rannoa sulte: „Eni' d'rneid'r und bat' a Wat'r-unfr! Eich waar¹⁴⁷ au meit heit'n.“ Und dau batt'n se meitnand'r.

D'r nau¹⁴⁸ suit's Rannoa: „nu waar'ch d'r'sch wef'n, wo d'ch d'r Dreebein'ite heig'brucht hätt.“ Dau ging's meld'm¹⁴⁹ beioa Stuff'n nund'r-warts ee ann quor roasend tief'n Kall'r. Se ging'n be a puoar Their'n verbee, bis se zer ollerinder'scht'n komm.¹⁵⁰ Uoa darr hint' a groosmächt'g' Waurläschlauf¹⁵¹ mit am kinn

82 noch. 84 berwelle. 85 die fatten Lammlein.
87 bauerte. 88 Belle. 89 fing sich. 90 an. 91
92 D'ern. 93 von viel. 94 weinen, greinen. 95
96 noch. 96 sonst. 97 nicht aus. 98 sei ein blähen
99 d'raun. 100 Rabenaas. 101 Hagehörs. 102 d. l.
103 sähe. 104 du hast mein Brod. 105 Mähle.
106 Mehl. 107 wir das. 108 Hölle. 109 ich habe. 110
111 in's Maul. 112 nur. 113 eine Fettschneite.
114 du dessen. 116 anssehen. 117 Raubvogel. 118
119 d'raun. 120 frage. 121 Bengel. 122 d. l. elenden.

123 Mähle. 124 Haut. 125 Brombeerstrauch. 126 Kefel.
127 trete. 128 dich. 129 da legte. 130 an den. 131 einen
Gell. 132 Meilen. 133 Hause hinaus. 134 werden. 135
Schwefel. 136 Lunge. 137 den Kopf. 138 von sich. 139 legte
ihm. 140 Bauch. 141 des Morgens. 142 gebetet. 143 ange-
habt. 144 noch dazu. 145 Edynchen. 146 ich bin. 147 werde.
148 barnach. 149 mit ihm. 150 kamen. 151 Vorlegeschloß.

unsch'n¹⁵² Schliffoalauch.¹⁵³ 'S Mannoo reerfich
a Haar ätaß,¹⁵⁴ und flacht's mit imm¹⁵⁵ Ghand'
nee. Gleich sprung 's Schlauf oof, und se
ging'n nu nee ee a Kall'r. 'S wuor zeimösch¹⁵⁶
licht' drinn. Dau suit's Mannoo: „Luff meen'
Hand ja ni geihn, list¹⁵⁷ versinkst d' hie, eib¹⁵⁸
d'w's verlist,¹⁵⁹ ob's au noa¹⁶⁰ so hort'r Baub'n
eis; denn hie und'n eis D's verzib'rt.“ D'r
Jung' bucht,¹⁶¹ 's seynd' ni fern. D'r Baub'n
wuor so wie a Tenn', und a¹⁶² wullt's halb
amau versich'n, d' Hand oof a bissoa¹⁶³ geihn
luff'n, ab'r gleich weid'r uopad'n. A macht's au.
Ab'r d' Hand geihn luff'n und bis uoa a Hols und
noa west'r mund'r plumf'n, buoad wuor eis. Und
hätt's Mannoo ni noa zum griff'n Glic' 's legte
Häirel bau's¹⁶⁴ Jung's Kupp' d'rusch,¹⁶⁵ wair
a halt Gant vergaab's¹⁶⁶ boa weel g'waast.¹⁶⁷
„Sist de, mee Sathnoa,“ suit's Mannoo;
„hiehar nimmt d'r Dreebein'it' D' meit, die a
ee a Raambäir'n frigg. A bricht finn¹⁶⁸ 's
G'nic' ni, wenn a au so spricht. Bursch irsch't'
häld a se be d'r Hand; oof einau ab'r läßt a
Ios, und — weel seen se. A Glic' burr dann,
darr fraum g'waast eis; denn a¹⁶⁹ Gimmoa
kuon d'r Dreebein'it' Nimaud'n ni nahm,¹⁷⁰
oof¹⁷¹ 's Lab'n. Dam eich ab'r buoad noa
rett'jn¹⁷² kuon, damm rett'j's.¹⁷³ Nu gelh
weid'r zu besinn Sol'n, und geeb gutt oof se
Nchtung, und wornje¹⁷⁴ d' Rejnnsch'n, noa
damm,¹⁷⁵ wuoad d' hie d'rkaabt¹⁷⁶ huff. Du

152 einem kleinen winzigen. 153 Schüsseloch. 154 eis
sich ein Haar ane. 155 einem. 156 ziemlich. 157 sonst. 158
eher. 159 verlist. 160 noch. 161 dachte. 162 er. 163 nur ein
bißchen. 164 von des. 165 erwischt. 166 Gott vergab's, d. h.
ohne alle Umstände, ohne Weiteres. 167 doch weg gewesen.
168 keinem. 169 dem. 170 nehmen. 171 nur. 172 noch retten.
173 dem rette ich es. 174 warne. 175 nach dem. 176 erlebt.

salbr' ab'r den' ni ernt,¹⁷⁷ de weßl
Speloa¹⁷⁸ noa amian versich'n tol
nai, buoad wäng' ni mei, denn eich
ni mei ad einau haub'n;¹⁸⁰ 's zwai
verbee mitd'r.¹⁸¹ Drim fuug¹⁸² m'r
dau verschwond's mit am lang'n licht'r
Noa am Bissoa¹⁸³ hurtt's d'r Jung'
ruff'n: „diu,¹⁸⁴ diu!“ A d'rkannt's g
d'r Stimm'. „„Sa?¹⁸⁵““ guoad a
waurt. — „Bergerß 's Bat'n ni weit
noa. Nu hurtt' und saag¹⁸⁶ a ab'r
ob a wull noa ann' lang' Wecoa
eib¹⁸⁸ a furt gink.

A fund fern' Schwere' baal weid'
se furt oof a Pälerack'r,¹⁸⁹ und w
doff darr sätere¹⁹⁰ Hag vereib'r it
Kubst'r¹⁹¹ d'rzahl't a D's, und 's r
eib'ruoal bekant. Ett darr Beet n
Seioa¹⁹² mei dauhri¹⁹³ gang'n. U
Dreebein'it' suffoa¹⁹⁴ lang' Baubr'
g'fang'n hott', dau hott' a rinnt'ch
da Plog oofgaan.¹⁹⁶ Und wie darr f
turscht'¹⁹⁷ au 's grau Mannoo obzie
legt waugt'nich¹⁹⁸ d' Poite weid'r
bis foun Ghande guoar de Their' zun
Und hoit eis bilrecht oof noa²⁰⁰ zun
klei Dargoa²⁰¹ oof dar Steoa²⁰² ze
ab'r gruoab', buoad wiß Nimaud
Gweechheit' ze suin,²⁰³ halt dreib'
Aud'r.²⁰⁴

177 nicht etwa. 178 du wollest. 179 Spiel. 18
mit dir. 182 folge. 183 nach einem Bißchen, d
bu. 185 he, d. h. was soll ich. 186 sah. 187 Wille;
auf den Bauetacker. 189 saure. 191 des Abends. 1
dahin. 194 so viel. 195 endlich. 196 anhegeben. 1
wägten sich. 199 zumauerten. 200 nur noch. 2
202 Stelle. 203 zu sagen. 204 Oder.

Mundart der Landleute in der engern Umge von Groß-Glogau.

Die Raubritter.

'S wuor amau¹ a reecher Graub',² darr

1 einmal. 2 Graf.

hott' zwai³ Fichter, di wern gut
schein',⁴ und selbe hott' ann' Brostf'n,

3 das „ai“ in „zwai“, „wair“, u. s. m. ist
laut, welcher zwischen a und l liegt; 4 schon: s

nicht seir gutt wuor; 's worn au ⁶ oll's bäd's 7
 Graub'n. Dr' Wuat'r hoit' ar ⁸ jeb'n Broat ⁹
 a Burreich ¹⁰ geboat; ¹¹ buoas fukt'n se zur
 Wittgaube frigen, und noa ¹² d'rzu beioa ¹³
 Gajld. ¹⁴ 'S wuor Dill's fo weet oadgemacht,
 doff Simm Jande ¹⁵ de Gurt ¹⁶ seen seilt', wo ¹⁷
 oll' bäden oof amau, ¹⁸ und 's worn scho oll'
 Graub'n und Gerra oas d'r Rupperschost ¹⁹ und
 erttwiegen ²⁰ har d'rzu regeluod'n, und's Schlauf
 wuor uff's prauperscht' oofgepuht, und Rich' und
 Kaller voogeschost ²¹ wurn, und de Jold ²² brucht'
 oll' Tage mei ²³ d'rzu.

Simm Jand' kwoom ruoa; ²⁴ de Gurtgäp'
 kwoom ²⁵ ee schinn ²⁶. Karuff'n uoag'fuohrn,
 und 's wehott' ²⁷ und frehott' ²⁸ oof ²⁹ so ee. dan
 a'e ³⁰ Schlauf. Dr' Witt'g ³¹ wuor dau; oll'
 Gäfte worn dau; de Broite worn uoag'zein, ³²
 d'r Schlauffst ³³ wuor au dau — saut ³⁴
 hiffen de Gerra ³⁵ olle: „Foffen“ — aber 'sch ³⁶
 wuor au noa ³⁷ ni ä Broitj'n dau. Dandreiber
 verwunderlich a Jeld's, und bi zwai Schwästern
 mit eir'n Ellbern, bi ängst'nich nu guor eiber
 de Raufen ³⁸ seir, wuoas oof mecht' Schaub
 seen, doff se halt guor ni kwoom. ³⁹ Se
 wuot'n ⁴⁰ an' Beet und oll' Beet, aber 'sch
 flauert halt au ni inner. ⁴¹

Nu wern ⁴² retende Baut'n ⁴³ oadg'widt
 oof oll' Weig' und Straußen, uff dann ⁴⁴ se
 koinb'n kwoom. De Baut'n froin ⁴⁵ ollermarts
 ee ann jeb'n Gaafe, ab Nimand wuoas wo da
 Graub'n g'jahn hätt'; 's wiff aber kân' Seioa ⁴⁶
 wuod. nau'n. ⁴⁷ Se reten de Faare ⁴⁸ hoab ⁴⁹
 toobt' gub gang toobt, und luffenich ⁵⁰ und'r-
 wuod frische Faare gaan, ⁵¹ reten bi au weber
 Schlander, und nahm ⁵² weider frische, so
 lang, bis se ee de Gädmt ⁵³ wo da Graub'n
 kwoom. Durt heir'n se, doff se scho a ⁵⁴ Laag
 d'weert be guber Beet mit'm gang'n Hausstuoat'
 abgeridit seen. Mit darr Antwaurt kwoom se

ee's Gurtwoas ⁵⁵ zeride, oll' bade, inner wi d'r
 ander'. Dau wuoar nisch wi ä Geknie ⁵⁶ und
 ä Gexonne ⁵⁷ hä da Broit'n und hä oll'n Frau-
 bufern; ⁵⁸ und de Ruoaufker ⁵⁹ sonn ⁶⁰ hei und
 har, und ruffen ⁶¹ buoas und jais, wuoas gethaun
 waaren ⁶² seilbe. Beioa ⁶³ wo da Gäften wullt'n
 guoar furt; aber d'r Gurtwoat'r boat ⁶⁴ se, doff
 se doa ⁶⁵ wingstens bree Tage bläben seilben, 's
 meßt doa und'rbaß'n an' Rauchricht' egeihn.
 'S kwoom au glä ⁶⁶ a Laag broof an' noa, ⁶⁷
 bi fuul ⁶⁸ so oas:

Darr an' Graub', a hiff Uoab'n, ⁶⁹ kief
 suin, ⁷⁰ a läig ee Naldschlauf ⁷¹ g'fang'n, mit-
 somust senn gang'n ⁷² Loit'n; d'r Herr wo Nald-
 schlauf hätt'n ⁷³ uff d'r Nääf' unversahnds
 eiberoll'n, und ab aich glee ⁷⁴ uffs topperscht'
 g'währt hätt', und seen' Loit' au, hätt'n se
 doa ⁷⁵ underleig'n muss'n; 's wärnn'r ⁷⁶ au a
 poar ims Leben kumm, und ha soaber ⁷⁷ wäit
 stork ee a Kupp blesirt; dau hätt' aich mußt
 d'rgaan. ⁷⁸ Nu weilt'd'n ⁷⁹ d'r Naldschleffer Herr
 ni eihnder ⁸⁰ free luffen, bis a de ganze Reit-
 gaube ⁸¹ kriggte, 's Gajld und noa so beioa
 Gajld ⁸² d'rzu, wie's Burreich ⁸³ warth wäit.
 De Gurt ⁸⁴ mecht' oof nu so lang' oofg'schoob'n
 waar'n, ⁸⁵ bis aich oadg'leift wäit huoa. ⁸⁶ Suf
 ging's'm ⁸⁷ ni gruoad' schleicht.

Wi buoas seen' Broat hurtt', schrie se ee de
 Wuuken ⁸⁸ burt loat'r Sommer und Gar'lad,
 und se wullt'ich fost d'rläd'j'n. ⁸⁹ Aber 'sch
 toarte ⁹⁰ ni lang', dau kwoom noa an' Buß
 bum andern Grauben, darr Wolcher ⁹¹ hiff. Dam
 wuoar'ich au gruod aso ⁹² d'rgang'n; darr loag
 aber im Durnstän' g'fang'n; buoas wuor weid'r
 a ander sitt'n Roabnaaf. ⁹³

De Broite wulltenich oll' Gaure oadreisen, ⁹⁴
 und wufftenich ⁹⁵ guoar burt Flenn und Sonn ⁹⁶
 ni ze luffen. Und 's wuoar au wirksich ⁹⁷ zunt
 Derborm'n, wenn mach's ⁹⁸ reicht eiberläit.
 Wuos wäit oof inseräs ⁹⁹ d'rzu suin, ¹⁰⁰ wenn
 äm ¹⁰¹ so wuoas gepoffirt wäit?

7 alles beide, d. h. alle beide. 8 einer. 9 Braut.
 10 Metzerhof. 11 gebaut. 12 noch. 13 viel. 14
 15 Simon Juda. 16
 17 das „in“ (von), „wo“, „so“, „sch“
 18 u. f. w. fragt fast wie au. 18 einmal. 19 Nachbar.
 20 allermogen. 21 vollgeschafft. 22 Jagd. 23 mehr.
 24 kamen. 26 in schöner. 27 wiebelte. 28 triebelte.
 29 aben. 31 Mittag. 32 angezogen. 33 Schloßfasse.
 34 über die Massen.
 35 warteten. 41 nicht einer. 42 werden. 43 Be-
 44 fragen. 45 Seel. 47 von ihnen. 48
 49 halten. 50 lassen sich. 51 geben. 52 neh-
 53 den.

35 im's Hochzeithau. 36 ein Geflage. 37 Gemeine. 38
 Frauöllern, d. i. Frauenzimmer. 39 Mannsdöller, d. i.
 Mannspersonen. 40 fannen. 41 weihen. 42 werden. 43 viele.
 44 bat. 45 doch. 46 auch gleich. 47 an. 48 fiel. 49 er hieß
 Adam. 70 sagen. 71 in Altschloß. 72 d. h. allen seinen. 73
 hätte ihn. 74 ob er sich gleich. 75 doch. 76 wären ihrer. 77
 er selber. 78 ergeben. 79 wollte ihn. 80 nicht eher. 81 Mit-
 gabe. 82 noch so viel Geld. 83 Vorwerk. 84 Hochzeit. 85
 werden. 86 aufgelöst würde haben. 87 sonst ginge es ihm.
 88 in die Wolken. 89 d. i. ein Leid antun. 90 es dauerte.
 91 Reichthum. 92 so. 93 solches Raubneß. 94 andraufen. 95
 wußten sich. 96 Weinen. 97 wirklich. 98 man sich es. 99
 unferne. 100 sagen. 101 einem.

Ein wardtich¹⁰² aber ni wink¹⁰³ g'wunbert
huoan, und 'r wardt iwull guoar geducht huoan,
eich bellgich¹⁰⁴ mit dam, wuossich¹⁰⁵ vum Eiber-
foll'n und Gefang'nkain und Dasleif'n d'rzahlt
huoa; 's eich aber oll's geweiß waufr. Froit
oß¹⁰⁶ blooß a¹⁰⁷ Schulmäst'r, wenn'r'ch¹⁰⁸
zu kinn¹⁰⁹ Waurnahmern getroat; darr wirb's
oich au so suin wie eich; 'ch gläb', de grooße
Schulkinder wissen's au scho reicht gutt. 'S
verhältich aber so d'rmeit:

Ein¹¹⁰ Wasen wuoar zur saukjen¹¹¹ Zeet
nisch't Uneirlich's; de meiste grooße Herrn im
Lande treben sitte Noiberä. War¹¹² a Andern
halt uff irgend ann' Wäse zwunt, darr kunn'd
meld'm¹¹³ machen, wuoa a wullt. Duoa Wasen
hāßen se holtz'tage 's Hoastreich't. Da! duoa
wuor saukj¹¹⁴ a Allejnnd ee d'r Walt! — Nu
westter ee d'r Geschicht'.

D'r Hurtwuoar'e beruthich¹¹⁵ nu mit a
Hurtgāsten, wuoa se mach'n seilb'n, und se
fwuomm daurin eberä,¹¹⁶ doff se a Hartzaug¹¹⁷
beit'n¹¹⁸ wullb'n, a¹¹⁹ seil die bāde Roabritter
— so hāßen di Karl'n¹²⁰ ee a¹²¹ Bichhern —
straufr. Denn darr hoi't duoa Unwasen scho
lang' verbaut'n, und ihuoa ni lang' meld'n
sachon.¹²² Daarthauben¹²³ furchtensich wu¹²⁴ de
Roabritter a bissoa waur'm;¹²⁵ aber se ver-
sucht'en's halt immer welder,¹²⁶ und duchten,
oß noa amau¹²⁷ weilb'n f' ann reich't'n d'ch-
f'n¹²⁸ Kang thun, d'rnuu weilb'n se ooffeirt'n.
Und so wuoarsch au hie.

102 ihr werdet euch. 103 nicht wenig. 104 ich beläge euch.
105 was ich. 106 fragt nur. 107 den. 108 wenn ihr euch.
109 keinem. 110 solch. 111 damaligen. 112 wer. 113 mit
ihm. 114 damals. 115 berieth sich. 116 überein. 117 den
Herzog. 118 bitten. 119 er. 120 Kerle. 121 in den. 122 mit
ihnen sachein. 123 beschalb. 124 fürchteten sich wohl. 125 ein
bischen vor ihm. 126 wieder. 127 nur noch einmal. 128
tätigen.

Nu glint baal ann' Wautschost uoa a
Hartzaug ob. Darr verspuoach glä ze hauben.¹²⁹
Und eich¹³⁰ majch's versaak, sijnnd a mit seinn
Sulduoten wurr da bāde Roabnaastern und be-
laugert' se. Se wāhrt'nich wu¹³¹ wi de Waare;¹³²
aber 'sch wahrete oß a wuoar Lage, dau muss-
t'nich se scho d'rgaan.¹³³

Nu luuß d'r Hartzaug zuirsch't de Rabels-
sibr'r Airschuch¹³⁴ ooffhāng'n mit oll'n eir'n
Hauerschhauern;¹³⁵ d'rnuu luuß a's Schlauß
rān' oaspljnnbern, und d'rthingerhar luuß a's
gittengaubenguoar¹³⁶ d'rnelber rāßen, doff au
ni a Stān uffm andern bleeb. Da bāde Grau-
v'n hotten de Roabritter 's Raben geluffen, doff
se sull't'n bem Hartzaug'e feir se beiten; aber
eire Feirbeit'¹³⁷ huuf¹³⁸ nisch't ni.

Wi duoaß D'w's verbeent¹³⁹ wuoar, rait¹⁴⁰
d'r Hartzaug mit da bāde Grauben ee's Hurt-
hoas, und fuhr't se eirem Groiten soaber¹⁴¹
welder zu. Doff nu de Girt'e¹⁴² wirkoich weirich¹⁴³
ging'n, und doff d'r Hartzaug a Hurtgast meite¹⁴⁴
wuoar, duoaß versteich'tich om Ranbe,¹⁴⁵ und
doffich de bāde Broite guor uortoich¹⁴⁶ feir ge-
frāit huoan, duoa kinn't'ch olle wu den'n.

Wie's noa a wuoaren do da Roabwuoar¹⁴⁷
so gang'n wuoar, wi dann¹⁴⁸ hie, dau hut'nich¹⁴⁹
de andern vertoitschoi¹⁵⁰ feir, und uff die Moart
wurn se abbeabbe¹⁵¹ oll' oasgerutt, doff ma bi
tzker Zeet guor seilben noa a Bildat¹⁵² wiff,
wo so a Roabschlauß gestand'n hau.¹⁵³

129 zu helfen. 130 ehe. 131 wohl. 132 Waren. 133 erge-
ben. 134 ärzlich, d. i. verkehrt, an den Weinen. 135 Helfen-
helfern. 136 d. i. durchaus ganz und gar. 137 Härbitte. 138
half. 139 vorbei. 140 ritt. 141 selber. 142 Hochjeten. 143
wirklich vor sich. 144 mit. 145 d. i. von selbst. 146 ge-
d. i. ordentlich. 147 Ranbodgeln. 148 denen. 149 hütten
sich. 150 so viel als: vertauselt. 151 peu à peu, nach und
nach. 152 noch den Fleck. 153 hat.

Mundart der Landleute in der weitem Umgebung von Groß-Glogau.

Das Märchen von der Wasser-
lisse.¹

'S sturb amau a orm'r Wuoa; darr hin-

1 d. i. Wasserlisse.

gerluuß² ann' Wittbe mit noa zwai³
Maidon;⁴ die muss'n'ch⁵ nu zu am
² hinterließ. ³ das „ai“ in „zwei“, „zwei“ (zwei).
(wäre), u. s. w. ist ein einfacher Laut, welcher zweifeln
i liegt. ⁴ Mädchen. ⁵ mußten sich. ⁶ Bauer.

feri Kihmalhoa vermitt'n a 7 Summ'r eib'r; de Nutt'r ab'r vermitt'ch ferri Noid 8 a puoat Nion 9 d'rvau wegg, so doff p' a ganz' Summ'r lang ni nauch'n 10 sah'n kunnd'. Ru wuor gruob' so feibr a troig 11 Jauhr; d' liebe Sunn' schein oh'n Und'rloaf, doff oll's Grine und d'r ganze Wuoa'n bis uff de Sauoa 12 verbrannt' und oasburrt. Dau kunnd' halb nu au 's Biech ni gutt oasfah'n; 's sond jo nisch't ze frass'n uff d'r Wäbe. Ab'r darr Malhoa eibr Blit'z froite 13 baurnauch nisch'te ni; a preigott 14 se oll' Laage, wenn'm 's Biech ni fuoat 15 genung hädm kwoam, denn ma kunnd' fräd'ch 16 imm'r oll' Neb'n 17 hä'm zäton. 18 A hiff 19 se uoa's 20 Woff'r träd'n, uoa a 21 Riffstäch; 22 dau wäit noa beioa 23 Grin's, meint a; d' Riff wätsche 24 ni nā 25 ziehn. Ab'r die Malhoa wass'n scho, doff län' Seioa 26 ni durt hitt'n muht, wic'g'n d'r Woff'rliß, und furch'n'ch d'rhab'n 27 au. Wie ab'r 'sch Preigon 28 guor ni hä'n 29 ooffhurrt', und'ch 30 da än' Laag scho weid'r 's Laub's furch'n' dum Äträd'n, 31 wäl se holt au weid'r wärrn fuoat Helbe 32 krig'n, dau soll'n se weid'ränd'r: „Och, wenn ins od' 33 heb'r de Woff'rliß nā zolg', dau wärrn d'r 34 darr Plage 35 loos!“ Und ä elhr'r Hand 36 ruff'n 37 se halt d'r Riff mit da Waut'n: „Woff'rliße, zieh m'ch nā! Woff'rliße, zieh m'ch nā!“ die se beim'r Woff'rliß-Beioa 38 w' g'loit hott'n, ab's au ni wirf'ch 39 eibr Änt d'rmeit wuor. Ab'r 'sch Waut wuor 40 roas uff d'r Riff eibr'm Gebete. 41 Und d'r broof hurtt'n se zurt'cht schein' 42 sing'n dem Woff'r har, und d'rnau sag'n 44 se ann' d'r baurnauch'n' Frau, die hott' a Wäb'n- 45 gaa 46 ee d'r Hand und kwoam uff se zu. D' Äjand'r wull'n d'rvauspring'n, se kunnt'n 47 ni dau d'r Steoa. 48 Die Frau, 's wuor d' Woff'rliß, wuor ab'r raicht schmuß zu- 49 hant'ch, und freit 47 se, wuoas'n denn sahl'n 50 denn de Augoa wornn en noa 48 nuoaß, 51 d'r Woff'rliß se 52 p'p'p'p'. 53 Die Malhoa d'rzahl't'n'r 54 d'r. Dau soll se zu en: „kummt mit meir!“

7. 8 Magd. 9 Meilen. 10 nicht nach ihnen. 11 trocken. 12 fragte. 13 prägelte. 15 nicht satt. 16 freilich. 17 bei ihm zählen. 19 er hieß. 20 an's. 21 den. 22 noch viel. 24 würde sie. 25 hinein. 26 d'halb. 28 das Prägen. 29 bei ihnen. 30 und. 31 von dem Hinterleben. 32 Liebe. 33 nur. 34 wir. 35 schick. 37 lesen. 38 Wasseritz-Epiel. 39 d' d' d' d' d'. 41 ihrem Gebiete. 42 gleich. 43 schön. 44 d' d' d' d'. 46 von der Stelle. 47 fragte.

eich waar'ch 50 ann' Wäbe wäfn, wie se ee ganz' Echäl'sing'n 51 ni mei 52 ze fing'n 53 eis!“

Da Malbon wuoarsch, as zolg' se äds; 54 se must'n meid'r 55 furt, sie wußt'n soab'r 56 ni wie; und's Biech lauf 57 au burr'ch 58 soab'r weit. Wie se om Woff'r wornn, schlug d' Riff mir'm Wäb'nrißtoa 59 nā; dau gink's Woff'r oas anand'r, und's wuoar uff ämau a schinn'r 60 grin'r Biech'ch 61 dau, und schein' grin' Weis'n mit Gruoase, doff'm Bieche bis uoa a Boach 62 gink. Durt droof turf'ch 63 's Biech geih'n und frass'n, wau's 64 wullt; de Malhoa turf'ch'n's ni hist'n; die ging'n mit d'r Riff ä a schmuß Hoisoa 65 nā; durt drinn wuoarsch guor topp'r-schein; 66 au guoaß's gutt z' aff'n und z' trink'n dau, und schein' Musik'; und's wornn au noa raicht beioa sitt' 67 baurnauch'n' Frau'n dau, die zaug'n da häd' Malbon noi' Kläd'r uoa — de aa'e 68 Kloast'rn 69 läit'n se d'r wäoa 70 hä Sät' — und bedient'n se hing' 71 und burn, und wornn im se rim wie de Auh'rirmoa. 72 Duos gefuul 73 da Wäb'n guoar eib'r d' Raup'n gutt, und se uoaß'n und trouf'n wie uff d'r Bie'l, 74 und wunsch't'n'ch ni mei häm.

Ab'r wie's Zäat Äträd'n wuor, dau led'n 75 se de Riff'n ni mei; se zaug'n en d' noie Neioa 76 und Hoioa, 77 Schitz' und Lich'hoa, 78 Schih-choa, 79 Strimpoa und DÜ's oas, und de aa'e Klunk'rn 80 weid'r uoa, guob'n en a Wäb'n-rißtoa ä de Hand, und de Woff'rliß' soite 81 zu en: „Wenn't'r 82 mit damm Rißtoa hing'rm Biech'che uff de Harde schlaht, 83 dau seitt'r 84 weid'r dau, waut'r 85 wortt, wie eich ä's Woff'r schlug, wie'ch zurt'cht zuuch 86 kwoam. D'rnau träd't ä; 87 verwuoahrt'ch ab'r duos Brägoa 88 gutt, doff 's ni verburrt; denn sau wie duoaß verburrt, sau verburrt'n au de Kih' weid'r, ab se ig' au glä noa so gutt oasfah'n. Wull't'r weid'r amau zum'r, 89 dau maigt'r od' 90 mit damm Rißtoa durt ä's Woff'r schloin, 91 wau eich nā schlug, dau seitt'r glä hä m'r; ab'r grin' mieß duoaß Häsoa 92 sän, suß ees's nisch't mei

50 ich werde euch. 51 Schlessen. 52 mehr. 53 finden. 54 eines, d. i. jemand-. 55 mit ihr. 56 selber. 57 lief. 58 von sich. 59 Weidenrätzlein. 60 Schöner. 61 Biechweg. 62 Bauch. 63 durfte. 64 wo es. 65 Hantlein. 66 tapfer schön, d. i. sehr schön. 67 viel solche. 68 alten. 69 d. i. schlechte, schmutzige Kleider. 70 dervelle. 71 hinten. 72 Dyrwärmlein. 73 gefiel. 74 Rindtauschmaus. 75 litte. 76 Kolllein. 77 Gänblein. 78 Lächlein. 79 Schällein. 80 die alten zerlumpten Kleider. 81 sagte. 82 wenn ihr. 83 schlägt. 84 seid ihr. 85 wo ihr. 86 zu euch. 87 ein. 88 Zweiglein. 89 zu mir. 90 nur. 91 schlagen. 92 Reislein.

nige, und's hloft⁹³ nicht ni, wenn'r au d'r meit nä schlaft. Segt's ocl ä's frische Woff'r, doff's ja ni verwascht; denn wenn'r zum'r weilt, und'r⁹⁴ niecht m'ch ruff'n, wäl 's Nijstoa verwascht eis, dau kummt'r ni sau lechte furt wie holte, dan fust's a bissoa⁹⁵ bau oir'm Läbe;⁹⁶ veioa wa⁹⁷ ni; 's schmurzt au⁹⁸ ni, und auß'ndr⁹⁹ frigger noa veioa Zuggoat'n d'rfeir. Ab'r eich rauth'ch,¹⁰⁰ eich Rijnb'r, satt'ch veir! oier Wirth eis ann aa'er Schock.¹⁰¹ Nu geht ee Gants Nuoa'm'n!" De Malboa schlug'n nu mit'm Nijstoa uff'm Bieche uff d' Harde, und's g'schoach Oll's san, wie's d' Liff' gefolt hott'.

Wie se nu ee a Haus¹⁰² ätreb'n, dau wunb'r's d' Wirthsloite ni wink,¹⁰³ doff d' Rih' sau suoaat g'hitt wornn. Und ircht hem Maul'n¹⁰⁴ wunb'r'n'ch se noa firrer,¹⁰⁵ doff se san seibr veioa Nioch¹⁰⁶ guoab'n, und laub'n de Malboa reich't; und die suit'n's au, doff se bem Liff'täach' g'hutt hätt'n. Wie se ab'r zum Lisch' kromm, und wink und wuoas aff'n kumb'n, wäl se noa suoaat wornn bau d'r gube Maulst¹⁰⁷ bā d'r Liff', und wie se 's Wāb'nijstoa san fläckst¹⁰⁸ ä a Nappoa¹⁰⁹ ä's Woff'r sojt'n, dau treb se d'r Boer sau lang' uff's G'wiff'n, bis s'm Oll's haucklān d'rzahl'n bum Hoasang' bis zum G'nd'.

Duos Ding wuoar gutt. De Malboa läit'n'ch schlau'n; d'r Wirth ab'r nuoa'm da Zwäg roas oas'm Woff'r im Nappoa, und läib'n¹¹⁰ uff a Kub'n;¹¹¹ und 's Murk'r,¹¹² eib¹¹³ d' Malboa oofftijnb'n, ihuoa abn¹¹⁴ nu weid'r nä¹¹⁵ ä's Nappoa; a wuoar ab'r schau¹¹⁶ ganz verdurrt, und d'rzu gauß a au 's Woff'r noa oas, doff'ch d'r Zwäg ni mei d'rnuin¹¹⁷ kumb'. Die Zuggoat'n fluoa'ch'en en halt quor ze seibr, bau dam'm¹¹⁸ de Malboa d'rzahl't¹¹⁹ hott'n.

Wie d' Rijnb'r fröh da verwaschte Zwäg sag'n, kenn't'n¹²⁰ se sau seibr, doff se ocl immer so eimau eiber'ch and'r 's Bedoa¹²¹ stump, und se wull't'n d' Liff' ni mei ruff'n, denn 's wuoar'n

boa a bissoa unheimojch¹²² d'rbd, wē au glā¹²⁴ gestern gefolt'n hott'. D'r gott'¹²⁵ se ab'r sau lang', bis se suit' de Liff' weid'r ruff'n. D' Rih' sag'n wie de Gerippe, und d'r Boer drau aniau: „eich Moag'n¹²⁷ eich! eich hoab¹²⁸ taubt, wenn d' Rih' ni san suoaat rātkumm wie gestern.“ De Rijnb' a¹²⁹ ganze Weig, und au noa droa Guttel.¹³⁰ Zurleht ab'r suit'n se wē „Och, ruff b'r¹³¹ ocl weid'r d'r Liff', jo boa nicht ni! sau a Lab'n huoa'ch Und se ruff'n halt weid'r ocl bāde: lisse, zieh m'ch nä! Woff'rlisse, zieh — D' Liff' kromo au gleich, und Oll's weid'r, wie's gestern g'raast¹³²

Ab'r wie se weid'r furt wull't' damm ab'n ircht obgebroch'n Nij Biech'ch uff d' Harb' schlug'n, bau duoa'mau nicht ni. Dau furch'n'ch¹³³ wäl's nu wuoas bau eich'm Läbe huoa't'n ab'r d' Liff' zuwar noa amau lisse, luff ins furt! Woff'rlisse, luff — „Nā,“ suit' die, „sau gleich eich niecht ercht wuoas bau oir'r luff'n. Alm' jeide muus a Gleid wu Ring'r gaan,¹³⁸ aud'r 'r mist Li waarn,¹³⁹ wie die hie, die'ch bedi duoa's sän Oll's sit'¹⁴⁰ Gitt'maide wib¹⁴¹ eich sejt.“ — „Nā, nā,“ z'r Antwart, „lieb'r a Ring'rglet Dau kromo ann' Liff'jump'r mit. und schneit 's Gled ocl so Gant bi ob. „Duos thutt jau ni wirsch'r,¹⁴² m'r a Sperl'ch¹⁴⁴ droof schessi,“ suit' boa, und lacht'n dreib'r; und's wu gehiet¹⁴⁵ und au d'r Ring'rnul¹⁴⁶ Ring'r wuoar halt a Stāuboa¹⁴⁷ blatte ab'r glāsewu¹⁴⁸ a bissoa; at jeid'n äänel'n Treppoa Blati' wurd blant'r, sunkoano'r Zuggoat'n. „Lo oof, und namm't'ch se weit,“ suit' de wickot'ch¹⁵⁰ se zesomn ee a Nappoa

93 hilft. 94 und ihr. 95 biöchen. 96 von eurem Leibe. 97 viel wohl. 98 auch. 99 obenrein. 100 rathe eud. 101 Schalk. 102 in den Hof. 103 wenig. 104 Reiter. 105 seher, d. i. mehr. 106 Wiltch. 107 Maßzeit. 108 heilig. 109 Nappchen. 110 legte ihn. 111 den Ofen. 112 des Morgens. 113 ebe. 114 er ihn. 115 wohl wieder hinein. 116 schon. 117 ermannen, erholen, erfrischen. 118 von denen ihn. 119 erzählt. 120 weinten. 121 das Bedlein, d. i. Schindgen.

122 doch ein biöchen unheimlich. 123 ihnen. 124 prägte. 125 drohte ihnen. 127 Wangen, wort. 128 schlage auch halb. 129 dem. 130 Gut 132 hilft. 133 habe ich. 134 gewesen. 135 fürchteten sich. 137 kleinen. 138 geben. 139 solche. 141 wie. 142 u. s. ohne Umstände. 143 Sperling. 144 gefesselt. 146 Singersack. 147 kein. 148 gleichwohl. 149 leidet auch. 150 ein Säpplein.

lang se oll' bäsomm bläb'n, kinn'r'sch Ring'rgleib weid'r Frig'n, wenn'r'sche¹⁵² uff ämau ä's Kiergwoff'r¹⁵³ schmefft; ab'r doff ja kinn'r ni fahlt, und gruode diefauff'n¹⁵⁴ miss'n 's sän, de d'r¹⁵⁵ verr duos Gleib frigg't hott. Faot¹⁵⁶ a oll'räns'Pr, aud'r sän's and'r, aud'r eis a kuff'r od'¹⁵⁷ a and'r, dau fängt d'r Ring'r uo ze blutt'n, und blutt und blutt ijnbe¹⁵⁸ fut, und hirtt ni mei oof ze blutt'n; und oas jeh'n Treppoa¹⁵⁹ blutt wird a gang'r Zaub'r¹⁶⁰ dem¹⁶¹ Woff'r, duoas imm'r im Wirboa¹⁶² nim geiht und Oll's uoa sich ziecht und ver-schlingt. Vergafft's ni, und gelht nu ee Gants'huoam'n!"

Duoas Ding wuoar gutt. D' Rijn'd'r ging'n; d' Rih' worna suoat und hott'n Boiche wie de Kamm'n. 'S Risttoa versuit'¹⁶³ duosman ni, gant's Rutt's treib'n de Rijn'd'r ä. Wie se krumm,¹⁶⁴ und d'r Poaer duoas suoate saag, wuoar a nu guor minzogutt¹⁶⁵ se. Ab'r wie a se nu freite,¹⁶⁷ wau se die frische Wäd'nzwdg har frigg't hätt'n, dau wau de Rant'h weid'r henn¹⁶⁸ uoa. Sa¹⁶⁹ lunt ab'r ni eihnd'r¹⁷⁰ nauch, bis s'm Oll's haurklän h'gaut¹⁷¹ hott'n, und bis s'm au de Zug-waer'n gaan¹⁷² hott'n. Und mit damm holtj'n was macht a's gruode weid'r sau, wie gestern; a and'r Rurg'n frigg't'n de Maiboa weid'r wie gestern, eihnd'r noa mei as wing'r; se ruff'n d'r Riff' weid'r, wie gestern, und krumm weid'r, wie gestern, und halt. Oll's gruode, wie gestern. Om Ruff's au weid'r a Ring'rgleib bā ar¹⁷³ zwälte-om kinn Ring'r, und se nomm¹⁷⁴ weioa Luggoat'n d'rveit meit hääm; die s'm Poaer weid'r gaan, und darr thuot a and'r'n und verschlauß se weid'r ee's Poaer¹⁷⁵ ee d'r Guoade,¹⁷⁶ wie gestern. Uff, d'r'sch¹⁷⁷ od' kurz mach'n, duoas gint nu s'm Rijn'd'r od' noa uoa jeld'r Hand a Doam Spech'fing'r¹⁸⁰ hott'n, doff f' od' wing-a Leffoa¹⁸¹ zum Supp'n und Aff'n, und

de Wäätsch' dem Biff'oastek'n¹⁸² uoagräfn kunn-b'n, und'sch soab'r¹⁸³ uoaziehn kunn'd'n, und bis f' od' noa uoa a Riff'n d' graufe und d' zwälte Zeine¹⁸⁴ hott'n, doff f' od' noa a biff'oa furt-bud'r'n kunn'd'n. D'r Wirt'h hott' ab'r 'sch ganße Wästafoa baul Luggoat'n, inn'r imm'r schinn'r¹⁸⁵ as d'r and'r. Darr wuor nu guor ruoasend gääz'l¹⁸⁶ g'wurnn, und, denkt od', ig' preigott'¹⁸⁷ a die orm' Wirmoa¹⁸⁸ daarthoab'n,¹⁸⁹ doff'sch se au de Auhr'n Ridoawäp'¹⁹⁰ bau d'r Riff' seilb'n luff'n obschnäd'n, doff se au ja noa mei Luggoat'n d'rfeit hääm brächt'n, und treib se mit Preigon zum Haus' noas bis zum Riff'räcke hei, und wort' burte, bis se d'r Riff' wärnn gerufft huoa.

Dau guob's da gude Maibon ab'r urnel'sch a Engoa ä, doff se duoasman ruff'n: „Woff'er-lisse, zieh ins nä! Woff'erlisse, zieh ins nä!“ Se suir'n's wirt'och¹⁹¹ ee eih'r' Unschauld. Wie ig' d'r Poa'r wullt jurick' geih'n, dau kunn'd' a ni mei bau d'r Steoa,¹⁹² denn a wuoar durch duoas Wäirtoa¹⁹³ „i n s“ schau¹⁹⁴ fest' gebuoant burr¹⁹⁵ d'r Riff'.

D' Riff' sung, und krumm, und saag a¹⁹⁶ Poaer; darr wullt vurf'sch Gärtsch¹⁹⁷ Gewaals furt, ab'r 'sch wuor ni meigoich,¹⁹⁸ d'r Buoa'n¹⁹⁹ wuor'm zu stork; erscht wie d' Riff' weid'r uff a Tääch zu gint, kunn'd' a d' Bän' weid'r häib'n und lauf'n; ab'r ni ernt²⁰⁰ uff hääms zu ging's, nä, weit hei²⁰¹ uff's Woff'r zu.

Dau a nu saag, 's wuoar eimau ni anderscher, dau ducht a: „i nu, uff a Ring'rgleib saul mersch ni uoakumm; 'sch waar²⁰² ab'r a and'r'mau ni mei meit' bis hiehar geih'n. 'S krumm ab'r guoar anderscher.

„Du gääz'l'r Loiboa,“ suit' d' Risse zu em, wie a uff'm Wieble²⁰³ wuoar, „deir seilb' 's G'nid' g'broch'n waar'n, und seilft' zubaur mit glihd'n Jang'n g'zwick't waar'n; ab'r d' Riff'n sän ni sau unbormharat. Dän' Ring'r ab'r und dän' Zinn²⁰⁴ mieht' verlies'n,²⁰⁵ doff d' Maiboa eihre weid'r frig'n, denn dau d'r'bau mach berfche²⁰⁶ nu dann.²⁰⁷“ Dau fuul'm²⁰⁸ Poaer d'r Rutt, und a verlar' oll' Krost; a wuor uoag'zeib'rt uoa da Kleif, wgu a Rijn'd, und

152 wenn ihr. sic. 153 in's Fließwasser, d. i. fließend Was-
ser. 154 lhr. 155 fehlt. 157 nur. 158 im-
mer. 159 lhr. 160 Suber. 161 voll. 162 Wirbel. 163
lhr. 164 lhr. 165 d. i. lhr. 166 gegen. 167
lhr. 168 lhr. 169 er. 170 eher. 171 erabit. 172
lhr. 173 lhr. 174 ein. 175 Weisfäden. 176
lhr. 177 immer. 178 einen. 180 Spießfinger,
181 lhr.

182 Weisfäden. 183 und sich selber. 184 Zeh. 185 schö-
ner. 186 geizig. 187 prägelte. 188 Wärmchen. 189 deshalb.
190 stadweise. 191 wirklich. 192 Stelle. 193 Wirtlein. 194
schon. 195 von. 196 sah den. 197 Geierd. 198 möglich. 199
Rann. 200 etwa. 201 mit hin. 202 werde. 203 Wiehweg.
204 Zehen. 205 verlieren. 206 machen wie sic. 207 denen.
208 fiel dem.

kunnd' sei Kleid mei noa feng Wlon²⁰⁹ ribr'n. D' Riffjumps'n schneit'n'm nu drä Fing'r bau jeid'r Hand ob, und au drä Zinn' bau jeid'm Fusse, mit d'r Schar', und ab wu veioa²¹⁰ Blutt rund'r treppotte, wurnn doa kein' Zuggoat'n ni broas, blauff od' Rechsenge, die mießt aßh' vollaßn²¹¹ sau beise wie's au ging, denn eih'n ihuoa't'n die Stirgoa²¹² doa a wint²¹³ Schmurz'n.

Das jeid'n Fing'r ab'r macht'n de Jumps'n da Rijn'd'r'n imm'r zwäi Fing'r, und oas jeid'r Bein' zwäi Zinn; buos heißt, oas Poaersch Fing'r'n und Zinn. Se schneit'n s' od' blauff at-zwäi, homm'r't'n a unsch²¹⁴ bissoa mit am hllg'r'n Homm'r' druff rim, und bau wornn se fert; h'mau häott'n²¹⁵ se die notgemacht' Finggoa und Zinnoa g'schwijnd' uoa, und se wornn sau gutt wie die gleich'r' obg'schneit'n. Und nu sukt' d' Riff' zum Poaer: „du Mensch'n-schind'r' konnst' nu furt pack'n; und'rweig's wirtscht' dejnn Zuoaßloas²¹⁶ krig'n. Und wennt' däne Kleidmauß'n willst' weid'r huoa'n,²¹⁷ bau wiffst' jau, wuoas d' mit a Zuggoat'n mach'n mießt; d' Maiboa huoa'n derßh' jau muff'n d'räion;²¹⁸ die Iuff' d'ch' ni ernt' rol'n, buos heißt, de Zuggoat'n, sukt' bist' d' verlaß'n;²¹⁹ und wiffst' d' wuoas ni mei raicht', bau frei²²⁰ irsch't' hie bā meir, wenn't'ch's au dān' puoaer Fing'r runt²²¹ fußt.“ — „Ehr' Rijn'd'r' ab'r,“ soit' se zu dann, „Ehr' blābt' noa a puoaer Tage hie bā m'r, bis'ich²²² waar zu oir'e Nutt'r schick'n.“ Droof' schlug' se mit'm Risttoa²²³ uff' d' Nart', und gleich' wuor d'r Poaer mit seinn Diech' uff'm Hädmweige; darr wuor ab'r nu guor murts' beif' und verbauff,²²⁴ buos heißt, d'r Poaer.

Ab'r 'sch' toa'rte guor ni lang', bau seef'm²²⁵ a Rechsennk' burr d'r Ruoaß' verbā, und eib²²⁶ aich's verfaag, wuoart' oas dāmm Rechsennk' a Preigoa,²²⁷ und darr Preigoa druoasch'm sau lang' uff'm Pudoa rim, bis' a azwāi ging; 's' wuoar ab'r niemand' ze sahn, darr da Preigoa ā d'r Hand hott'; 's' kwuoam halt' bau d'r Riff' har. Und die' and'r'n Rechsenge wur'n au zu Preigon und druoasch'n gruod' sau uff'm rim, bis' se oll' azwāi wornn. Amau greif' a ee de

Lofch' nā und schmeiß'r' ann' ganze Gamfoa²²⁸ roas, ab'r bau wur'n ab'n sau veioa Preigoa und Steck'n droas, und schlug'n nu oll' uff' amau ee en nā.²²⁹ Dan schreig²³⁰ a wie g'spiffi; ab'r a storb' ni d'r'bau; a kunn'd' oll' Preigoa und Heibe oadhaon,²³¹ doß' a se ja raicht' umlich' fuht', sau wuoarsch' schau bau d'r Riff' ägericht. De Wolte sag'n²³² buos Dll's, und hurtt'n'n schrān, und lauff'n zu em hei. Ab'r war naunde²³³ uoa en ruoa²³⁴ kwuoam, darr frigg't' Lichte²³⁵ meit. Und buos Herwoat'n²³⁶ hurtt' ni eihnd'r' oof, bis' a kinn' einst'n Rechsennk' mei ee ar²³⁷ Lofch' hott', und bis' a jeid'r' bau da tausend' Steck'n — sau veioa muck't'n²³⁸ geweiß' sän — in pure hosa Stecke zerschleiss'n²³⁹ wuoar. D'r'bau spring'n kunn'd' a ni, bau schlug'n die Steck'n imm'r' ee's Gesicht' aemb' ee's G'frāiße nā; sich²³⁹ lauff'n kunn'd' a an' ni, bau kwomm'n de Steck'n imm'r' zwisch' de Bān', doß' a d'r'neid'r' soll'n mießt', und nu zerwurzott'n s'n²⁴⁰ erscht' raicht'; drim wuoarsch' Blech' schau lang' im Stoll' uoagebung'n,²⁴¹ wie ha irsch't' hādm kwuoam.

De Sulise²⁴² d'r'bau wuoar schau lang' vauroas bā seinn Wābe uoakumm. Se lauff'n a puoaer Gemejnd'²⁴³ akalgn,²⁴⁴ und beif²⁴⁵ eib'r'm und schandit'r'n guor muoadf²⁴⁶ oas, und suite, doß' duoas nu de Straufe d'r'feir wāit, doß' a da orm' unschaußke Maibon guoaer sau schind'r'māß'l' schleicht' meitg'huoa'r'n hāt', und doß' a sau ann' himmoaschrānd' Stijnde bis' zum jingst'n G'richt' ni verbar'n seind, doß' a sie soab'r' und sän' äg'n' Rijn'd'r' zuunt²⁴⁷ unglückojch' g'macht' wāit huoa'n; hāt't'e'n' wu ihnde gesult,²⁴⁸ a hāt't'e' ab'r' ni fuug'n²⁴⁹ meig'n; nu schiff'm' ee sän' allejad' beschiff'n' Zuggoat'n; a wāit a Stugg'n'wuoar — — und noa veioa and'r' sitt'n²⁵⁰ Māß'n schutt' se oas, doß' a wu hāt't' kinn' zur D'r' kenn'n'ff' kumm. Ab'r 'sch' kwuoam noa hā' Rot' ee sā beife Garge. A bucht' nog imm'r': „uff' a puoaer Fing'r' und Zinn' saul' mersch' ni uoakumm, wenn' au die faon,²⁵¹ daart'hoab'n gelht's' schau; a puoaer waar'ch'²⁵² m'r' schau

209 seinem Willen. 210 ob wohl viel. 211 er sich aufstellen. 212 Stämpfchen. 213 doch ein wenig. 214 witzig. 215 heilen. 216 Zählens. 217 haben. 218 erzählen. 219 d. i. verloren. 220 frage. 221 vollends. 222 bis ich es. 223 Ritzlein. 224 erbaute. 225 da pfiff ihm. 226 ehe. 227 Prägeln.

228 Handvoll. 229 hinein. 230 schrie. 231 aufhellen. 232 sahen. 233 wer nahe. 234 heran. 235 Lichte, d. i. leuchtige Siebe. 236 Zerwallen, Prägeln. 237 einer. 238 zerbrechen. 239 schnell. 240 sie ihn. 241 angestanden. 242 Sage, Nachricht; auch: „Sulze“. 243 Gemeinde, Marktsch. 244 entgegen. 245 bis, d. i. schalt. 246 mahl. 247 bezog. 248 wohl immer gesagt. 249 folgen. 250 solch. 251 solch. 252 werde ich.

d'r verschoff'n, 'ch mieh halt ann' gang'
ge²⁵³ Luggoat'n upf'n, wuod hioft²⁵⁴ schau
ft; und d'r Puckoa, und wuod suft noa blau
, (d'r ganze Karl wuoar feigebiau,²⁵⁵) wuod
d' wu²⁵⁶ ee vier, fims Wuch'n ni mei
wurz'n. Wenn 'ch and'r Malboa zum Gitt'n²⁵⁷
ar huoan, waar'ch nu in gutt wu flig'r fan.
isch irschte mieh'ch m'r weid'r a puoar Fin-
verschoff'n, die broachsch zu nauthweindl.
u ducht a. Und darr Satan hatt' om Gjn'd'
' ag'n' Rijnd'r ni g'schaunt, wenn en inst'
r Gaut ni zubaur gestrauft hatt'.

Wie a nu weitt'r nachsonn, wie a noa a
oar Fing'r zu da zwain uoa jeid'r Hand
g'n lejn'd, dau wufft a ni mei, wie beioa
ggoat'n de Rijnd'r ferr jeid's Gleid haam
nucht hott'n, und a wufft au schau guor ni,
isch's gruob' g'waast wornn; secht' kunn'd' a
ze beioa²⁵⁸ aud'r ze wint' d's Woff'r
mafn, und d'rnau wuoarsch beif. Duod
'halt' aich ab'r ee sefan'r Hoff ni, und die
ein' gaoa²⁵⁹ Grefchoa²⁶⁰ roit'n en au zum
egschmafn'n. Mit schwair'n Harz'n eib'mainjt'
h²⁶¹ zurlekt doa, und nuoahm sau beioa
de Grefchoa oad'm Bakastoa roas, ad wie a
h, doff 'r²⁶² d' Malboa ferr di bad' Fing'r
kinn²⁶³ haam g'brucht hott'n, und schmeif
k's Fleischwoff'r. A saag'ch d' Gajnd' nu uoa;
Fing'r fung'n uoa ze wach'n, und 's Harz
kabe lach'n, und a luuf, wuoas 's Joig
h, uff haams zu. Ab'r 'sch wuor d' raichte
wchl Luggoat'n ni, und's wornn au ni die-
k²⁶⁴ die a gruob' ferr die Fing'r frigg't
Daarthoab'n, wie a od d'r haam' wuoar,
h d' Fing'r weid'r oof ze wach'n, und
a uoa ze blutt'n, und oas ann jeid'n Trep-
blutt wuoart a gang'r Zaub'r bau²⁶⁵

Woff'r, doff d' Staub'²⁶⁶ baaoa²⁶⁷ bau
Woff'r wuoart, und zu a Fehr'n und Fanf'n
noas luuf, und d'rzu ging's imm'r a Ruoad²⁶⁸
rim, ad wenn's kochte, und zaug Oll's, wuoas
ee d'r Staub' wuoar, Teesch, Schemmoa, Spinn-
raboaa, Bett', Wieg', Auf'nbank, Weigoafelg,²⁶⁹
Ruoad', Dam'r,²⁷⁰ halt Oll's, mitt'n ee a
Strauboa²⁷¹ na, und a²⁷² Woar au d'rzu,
und d' Fing'r blutt'n imm'r mei, doff beioa
mei Woff'r d'rzu kwuam, ad s'n²⁷³ noas luuf,
und de Sach'n, die ee damm Woff'rwoarboaa rund
rim schwomm, fuof'n imm'r uoa a Woar uoa,
doff a imm'r inn Puff²⁷⁴ noa'm and'n friggte;
dau d'eba wuoar a mitt'n im Strauboa drinn,
und a kunn'd' ni bau d'r Steoa, a wuoar bau
da Sach'n, die de²⁷⁵ schwomm, wie agemoiert.
Zurlekt kwuom de Weigoafelge uoa'n ruoa ge-
schwumm; und and'r Sticke Haulz, a Teesch,
aud'r wuoas 's suft²⁷⁶ mucht fan, bruckt'n di
Seige imm'r fest'r uoa a Woar floa, doff 'm
de Seig'zaihn' bis d's Fladsch schneit'n. Haus'n²⁷⁷
kunn'd' aich ni faob'r; ²⁷⁸ dau schreig a nu wu²⁷⁹
infn Herr Gaut im Hlif²⁸⁰ uoa, ab'r darr
huuf'm²⁸¹ ni mei; a strauft'n. Nu schneit d' Seige
rund rim imm'r tiff'r d's Fladsch, doff a burr
Schmarz'n brill'r, wie a Stick Wlech; ab'r ka
Mensch kunn'd'm hauf'n. Dau wuoar a halt
blank sau zerseigt om Holse, bis 'm 's Woff'r
durt na luuf,²⁸² doff a druoa d'rstieck'n mieh'r'.

Wie a taudt wuoar, dau verluuffsch 's Woff'r.
Die Luggoat'n wornn ab'r ni mei ze fing'n; ²⁸³
die hott' d' Riff, wäl se eimau d's Woff'r
wornn kumm, weid'r frigg't. Die behjllt se ab'r
ni; se guoab se da bad' Malbon; die kunn'd'n
se ze eih'r'r Nutt'r haam truin,²⁸⁴ und wornn
nu mitsommt darr glicksch²⁸⁵ uff fellaatje.²⁸⁶

253 Menge. 254 hilft. 255 d. i. ganz blau. 256 wohl. 257
zu viel. 258 gelben. 260 Gröschlein. 261 über-
den. 262 über. 263 am kleinen (Finger). 264
haben. 265 Zuber voll.

266 Stube. 267 beh. 268 Rab. 269 Bügelsäge. 270 Brod-
schraut. 271 in den Strudel. 272 den. 273 als dessen. 274
einen Puff. 275 da. 276 souß. 277 helfen. 278 selber. 279
schrie er nun wohl. 280 um Hülfe. 281 half ihm. 282 lief-
283 finden. 284 tragen. 285 glücklich. 286 zeitlebene.

Mundart in der Gegend von Groß-Glogau.

Liebes Harz, bis moißelstille.

Liebes Harz, bis ¹ moißelstille,
Wenn derr wäs derr Duare gih!
Weside nich, daß im Aprille
Schwäz und Ruth bäsommen stih?
Solte rahnt's, ² daß treescht ³ und pufft,
Murne ⁴ hånber ⁵ kläre Luft.

¹ d. i. sei. ² regnet es. ³ daß es klatschend nach allen
Seiten spricht. ⁴ morgen. ⁵ haben wir.

Schert dich's arn ⁶ gár uff de Dauer,
Fährt derr's ei ⁷ der Nase ruff,
Nacht's derr's Laben affigauer, —
Sträh ⁸ a Biffang ⁹ Zucker druff,
Nuders ¹⁰ mit Gedaulb geschmährt;
Denn ma spricht: wár schmährt, der fährt.

⁶ etwa. ⁷ in. ⁸ streue. ⁹ ein Bißchen. ¹⁰ ober.

Mundart im Glogauer Kreise.

Der Arlkeinig.

War rejst noa sau langsem ¹ bá Nacht und
Wijnb'?

Der Wuater eis's mit seinn lieben Rijnb'.
A haut ² duos Jingoa ³ ee a Drm,
A hājlb's guoar feste, doß bleedt hībisch worm.

„Mee Sahnnoa, ⁴ wuos ferscht d'ch denn sau
sehr?“

„Ach Wuater, der Arlkeinig sitt noa meir!
„A haud ann Schwanz und au 'na Kraun'.“
„Dch — 's eis a Naboarwun'n, ⁵ mee Sahn.“

„Mee Harzelijnnoa, geh mit meir!
„Guoar scheine speion ⁶ waarsch ⁷ mit deir.
„Bell scheine Blimoa im Gaartoa seen,
„A gulden Nektua saul beene seen.“

„„Dch Wuater, och Wuater, och, heirsch's
denn ni,

„„Wuos d'r Arlkeinig wuschpert hie?“
„Bels stoa, ⁸ bels stoa, mee topper Rijnb,
„S seen dirre Blaatoa, die juit ⁹ der Wijnb.“

¹ d. i. spät. ² ee hat. ³ Jünglein, Bäcklein. ⁴ Söhnchen.
⁵ Nebelwolke, Nebelkreis. ⁶ spielen. ⁷ werde ich. ⁸ sei stille.
⁹ sagt.

„Schmud Jingoa, willst de mit mer geih?
„„Reen' Maldoa sull'n d'ch au worten schein;
„„Wuos d' huan ¹⁰ weißt bau'n, ¹¹ duos friggste
glee;

„„Se wiegen und tanzen und sing'n deich ee.“

„„Dch Wuater, och Wuater, huff's noa ¹² ni
gehurt?“

„„Sist ni de Maldoa im Dickichten burt?“
„„Mee Sahn, mee Sahn, eich sah's guoar
genau,

„„De aa'e ¹³ Weeden bau lischten sau grau.“

„„Mee Sahnnoa, ach guoar ze lieb eich d'ch huan,
„„Ebb ¹⁴ d' weißt aud'r ni, nu mießt de ¹⁵
brua.“

„„Dch Wuater, och Wuater, a d'greßt meich
nu,

„„A drickt merr jau de Augoa zu.“

Am ¹⁷ Wuater schoadert's, a rejst guoar ge-
schwijnb',

A hājlb ee a Drm duos schoabend Rijnb;
A kimmb ee seinn Haut ¹⁸ mit Rib' und Haut,
Und ee seinn Drm duos Rijnb woaer. — Haud.

¹⁰ haben. ¹¹ von ihnen. ¹² noch. ¹³ Weiden. ¹⁴ du.
¹⁵ daran. ¹⁷ dem. ¹⁸ Hof.

Ein Bauer über den alten und neuen Schullehrer.

Gibr Rinder, ¹ hirt od ² har amoa, ³
 Nid huoa wuoas saufem ⁴ Garzen;
 De Hoare warnn ⁵ mair groa derwoa,
 Soau fähr thit ⁶ mair buoas schmarzen;
 Schoan äib ⁷ der Toigt ⁸ kimmt, denf äich druoas,
 Denn 's gäiht ins Da' ⁹ zu nauhnbe ¹⁰ uoa.

Im ¹¹ inse Schul' stonb's state ¹² gutt;
 Doa ¹³ nu — 's wird oich nahm Wunder —
 Ru hääht's: im die stäht's ni mair ¹⁴ gutt,
 Rit darr doa gäiht's bargunder!
 Wuoas Gampo ¹⁵ drinne Gutts gemacht,
 Duoß wird nanu ¹⁶ burr nisch geacht.

De aare Lähr ¹⁷ faul geissen nisch!
 Saul ma doazu ern ¹⁸ Schwägen?
 Nai, sol'ch. ¹⁹ Waar ²⁰ ander Kurn hie drisch,
 Damm wioajj ²¹ de Woahrhät gägen. ²²
 Wenn Da'e ²³ uoa inn ²⁴ Strange ziehn,
 Doa kimmt stoff ²⁵ Unkrotch ²⁶ ni zum Blühn.

Darr aaoa ²⁷ gube Gampo! — Gout,
 Darr ruum ²⁸ a ²⁹ Gimmoa gaben! —
 Duoas wuoar a Wuoa, darr ee a Laub
 Darr ins hett gaan ³⁰ see Laben;
 Darr hoab' ins proaw und troi gelähr;
 A wird im Gruoabe noa ³¹ gelähr.

A schlauf ru ³² monchmoa radrij broauf,
 Wann's Larn ³³ ni urntojj ³⁴ ginge;
 Hi frift a jaldes Rind ann Woauf, ³⁵
 Worn's gruode wische ³⁶ Dinge;
 A hott' guoar fähr a häähes Blut,
 A wuoar au wäiber sälonsgutt. ³⁷

Wacht' Äs orn ³⁸ Puffen, quoam a het, ³⁹
 Hab glee sojt's dichte Präigoa; ⁴⁰
 A huub, ⁴¹ bis doß der Drm thuoat weih;
 Darr hieß ins gutt im Präigoa. ⁴²

Da äich, ⁴³ wenn'j wuoas versahn hott' bäm, ⁴⁴
 Duoam ist mit groaße Wirschten ⁴⁵ hääm.

De Schule hieß a pinkojj ⁴⁶ oas,
 Doa faoot ⁴⁷ ni a Gimpoa; ⁴⁸
 Doch wenn a wuoar dem Rinnoa schmoaf, ⁴⁹
 Doa wuoar a oa fä Gimpoa, ⁵⁰
 Doa uoaf und tronk a mair nu guoar,
 Soa lang' 'na Wurscht im Präigoa ⁵¹ wuoar.

A larn' ins aber Alles räicht,
 Doffj ⁵² soft a Jäid's verwundert;
 Wer ⁵³ buschtoabirten guoar ni schlächt,
 Wer luoafen, doß derbundert; ⁵⁴
 Wer schräiben schmucl, ber rechten ⁵⁵ beioa, ⁵⁶
 Doß Amoa-äh ⁵⁷ wuoar'ch od a Speioa. ⁵⁸

Und der Rattjiffen ⁵⁹ — huoa? ⁶⁰ ni recht? —
 Dann sojt her ⁶¹ wie de Brider; ⁶²
 De Wäitboasprich', ⁶³ de liebe Wecht', ⁶⁴
 De Buschpejelm, ⁶⁵ Gantfleber,
 Gipsf' und Eibenjäljen au,
 Duoas fladert ⁶⁶ oll's od immer san.

Doch saaj ⁶⁷ mer nu de Schule uoa,
 Gähn klant ⁶⁸ mair d' Dagen äiber.
 Nai, Rinder, wennj au ni wäl huoa, ⁶⁹
 Sie gäiht mair nische dräiber;
 Äs ee am Aurt' ⁷⁰ de Schule schlächt,
 Doa faadem ⁷¹ 's Beste; huoa? ⁷² ni räicht?

Drim leet ⁷³ mersch Laaf und Nacht am ⁷⁴ Sinn',
 Doff d' Schuoas ⁷⁵ kimmt uff d' Wäne.
 Jß aber äisj ⁷⁶ a Wirschoa ⁷⁷ drinn,
 Duoas macht se schlächt und kläne;
 Und wuoas fluo ⁷⁸ inse Larn ⁷⁹ seen?
 Mair groault's bis ee de klänste Beehn'. ⁸⁰

'S silt blank ⁸¹ wie a Stoadejnte ⁸² oas,
 Guob siffe ⁸³ und huob säer, ⁸⁴

1 gewöhnlicher Ausdruck für: ihr Leute, Nachbarn, Freunde.
 2 har, 3 amoa, 4 saufem, 5 werden, 6 thut, 7 schon eher.
 8 Toigt, 9 Da, 10 nahe, 11 um, 12 flets, 13 doch.
 14 mair, 15 Gampo, 16 Name des alten Schullehrers.
 17 alte, 18 etwa, 19 sage ich, 20 wer.
 21 ich, 22 gehen, 23 Alle, 24 einem, 25 solch, 26
 27 der alte, 28 wolle ihm, 29 den, 30 gegeben, 31
 32 sich wohl, 33 Lernen, 34 nicht ordentlich, 35
 36 selbige, 37 feilengut, 38 Eines etwa, 39 sam er
 40 Prägel, 41 hieb, 42 Bagel.

43 auch ich, 44 bei ihm, 45 Wärsen, d. i. von Schlägen
 geschwollenes Fleisch am Körper, 46 päntlich, 47 da fehlte,
 48 Endchen, Biechen, 49 Rindtauschmaus, 50 auch kein
 Gimpel, 51 Liegel, 52 daß sich, 53 wir, 54 daß es erdon-
 nerte, 55 wir rechneten, 56 viel, 57 Ginnmalein, 58 nur ein
 Spiel, 59 Katechismus, 60 habe ich, 61 den sagten wir, 62
 d. i. Bettbräder, 63 Bibelgespräche, 64 Reichte, 65 Buschsalmen-
 66 denselben Ausdruck braucht man von den Windmühlen,
 wenn sie gut gehen, 67 sehe ich, 68 rein, wirklich, 69 wenn
 ich auch nicht viel habe, 70 ist in einem Orte, 71 da fehlt
 ihm, 72 habe ich, 73 liegt, 74 im, 75 Schule, 76 ist auch,
 77 Wärslein, 78 soll, 79 d. i. Lehrer, 80 Sehe, 81 d. i.
 völlig, gerade, 82 Student, 83 halb süß, 84 halb saner.

'S thilt linde gälhn, soau wie 'na Moas,⁸⁵
 Zah'n sütte⁸⁶ wlegt a Bläer;⁸⁷
 'Na Brille haub's oa⁸⁸ im Gesicht',
 As wiär schoa⁸⁹ schädicht see Dagenlicht.

Duoas Mannoa⁹⁰ saul de Kijnder larn,
 'S äis soaber⁹¹ ock a Danke;⁹²
 Im duoas warnn diej⁹³ verdommt wiuf⁹⁴
 schar'n,
 Duoas zwingt kenn hälsen Ranke;⁹⁵
 Die nahm en⁹⁶ 's Stedoa⁹⁷ oas der Hand,
 Hons Christusf Liep⁹⁸ äis soau⁹⁹ a Brand. —

A Kijnnste¹⁰⁰ Kijndern oazesomm,¹⁰¹
 Dann solb¹⁰² a 103 bree, vier Blärtoa;¹⁰⁴
 Die schreen nu oamitnander stromm,¹⁰⁵
 Sau veier¹⁰⁶ worn, die Wärtoa.
 Se schreen schoau uffem Durfe¹⁰⁷ fälhr,
 Und darr gibbt guoar noa¹⁰⁸ bräiber Kähr!

Und wuoas se schräigen¹⁰⁹ soau fälhr loat,¹¹⁰
 Duoas wufften se schoa lange:
 „Doa Gruoas äis grine, grin' äis 's Kroat;
 „Wurr¹¹¹ Gesen äis de Jange;
 „Im Lupp' äis häß der Gärtcherree;¹¹²
 Duoas äis boa nisch' as Lappscheree.

Nu aber gink wuoas Driähndersch¹¹³ uoa —
 Ja, wennj¹¹⁴ ock duoas sejnnd' machen! —
 Baal¹¹⁵ schrai a ai, baal oi, baal o,
 Ma misst doadräiber lachen.
 Und immer schreen de Kijnder nauch,
 Und zoagen 's Moal¹¹⁶ baal brät, baal hauch.¹¹⁷

Droauf brummt' a vätr,¹¹⁸ und lojste¹¹⁹ vätr,
 Und nießte vätr, und jauchte,
 Und soaste vätr, und zische vätr,
 Und grieschte¹²⁰ vätr, und hauchte;
 Und immer machten die 's'n¹²¹ nauch:
 De Schu'¹²² wuoart blant a Hundelauch.¹²³

85 eine Maus. 86 zehn solche. 87 ein Bauer. 88 hat es auch. 89 schon. 90 Männlein. 91 es ist selber. 92 nur ein Gedanke, d. h. von einem Manne. 93 werden die sich. 94 wenig. 95 seinen hden Jungen. 96 ihm. 97 Stecklein. 98 Gottlieb. 99 ist so. 100 den Kleinsten. 101 allen zusammen. 102 denen sagte. 103 er. 104 Wörtchen. 105 stramm, kräftig. 106 so viel ihrer. 107 d. h. auf der Gasse im Dorfe. 108 noch. 109 schreien. 110 laut. 111 von. 112 Girtelbrei. 113 d. i. Bescheideres, Wunderlicheres. 114 wenn ich. 115 bald. 116 Maul. 117 hoch. 118 er vor. 119 laut. 120 „grieschen“ den Mund breit ziehen um zu höhnen. 121 es ihm. 122 Schute. 123 Hundeloch.

Damm Leiheskarl dorf ma ni troan,¹²⁴
 Darr leßt de Kijnder gedern,
 Und kriähen wie a Hijnberhuoahn,¹²⁵
 Und moazen, grunßen, medern.
 Ock Gampo, breng a Präigoa¹²⁶ meet,
 Hau da Musjei, wuoas Gaut verleeht!

Du Wurschtions¹²⁷ du, ducht äich see mätr,
 Furt mit darr Schnaufen-Kährje!¹²⁸
 Doa redt' a noa a¹²⁹ Kijndern vätr,
 Duoas wiär de noi' Loatärje;¹³⁰
 Soau quämm se baa'¹³¹ zum Lasen hei,¹³²
 Kä Buschtoabiren wiär ni mätr.¹³³

Äis duoas ni tulle? Lasen larn
 Und ni orcht¹³⁴ buschtoabiren!
 Äich glääb's ni, doß se lasen larn,
 A weßl se ock¹³⁵ verfishen.
 Waar¹³⁶ wiß, wuoas broas verr Schusaden
 quäm,

Wenn darr ins 's Buschtoabiren niähm!

Ock, ducht äich, Gaut, gäib ock Verstand!
 Damm Mannoa thilt a faaon.¹³⁷
 Derzu käi Stedoa ee der Hand!
 Wie weloa¹³⁸ denn die aaon,¹³⁹
 Verboausen¹⁴⁰ Jung'n zerächte breng'n?
 Die muus de Furcht burn Präigoa¹⁴¹ zwing'n.

Da gute Rauth dann wuutjen¹⁴² gaan;¹⁴³
 'ch wuoar aber guoar ze häise.
 Die Zucht, die muus der Waster sah'n,
 Darr wirten¹⁴⁴ zwing'n, da Räise¹⁴⁵
 Mit sejnner haudenbälßen¹⁴⁶ Kähr.
 Darr trift noa Schand' und Spaut berr mätr.¹⁴⁷

Duoas nuoahm'ch mer fäir, und wuut¹⁴⁸ nu
 noas,

Doa zoaug a mäich om Schälhoa,¹⁴⁹
 Und mäint', de Schu' wiär baaoa¹⁵⁰ oas.
 Äich guoaben¹⁵¹ b' Putterkläihoa.¹⁵²
 A wuut se ni; 's wiär guoar ze bei';¹⁵³
 Äich liät¹⁵⁴ f' uff 's Auberäjnboa¹⁵⁵ hei.

124 nicht trauen. 125 Hühnerhahn. 126 den Prängel. 127 d. i. Hanswurst. 128 Schnaken. 129 noch den. 130 Pantren. 131 so können sie bald. 132 Pla. 133 nicht mehr. 134 erk. 135 nur. 136 wer. 137 thut er sehen. 138 will er. 139 alten. 140 d. i. beschaffen. 141 vor dem Prängel. 142 den wollte ich ihm. 143 geben. 144 der wird ihn. 145 im Riesen. 146 bodenlösen. 147 von mir. 148 wollte. 149 d. i. Rodschöpfchen. 150 bald. 151 ich gab ihm. 152 Butterklöpfchen. 153 zu viel. 154 ich legte. 155 Auberäjnlein.

e Schu' wuoart oas. Nu hirtt aman:
 Rijnbern weill a zägen¹⁵⁶ —
 Ich wiff od¹⁵⁷ oll's ni mäi genau —
 5 Briefeschreiben, 's Gägen,¹⁵⁸
 e Landfuort,¹⁵⁹ au noa 's Punktitr'n,¹⁶⁰
 nb's Sing'n, und's Maul'n,¹⁶¹ und's Finge-
 rit'n.¹⁶²

u huoä äich's schoau baurhel¹⁶³ gefolt:
 ert ins äis's bei ze veioa.¹⁶⁴
 nd — Gant im Himmoa see's gekloht¹⁶⁵ —
 kenn furtgint soau buoas Speloä,¹⁶⁶
 oa quämm ber Da'e¹⁶⁷ uff a Mist
 utch Inn,¹⁶⁸ darr inse Broaut¹⁶⁹ hie friffi.

rim lunnf¹⁷⁰ zum Paster. Darr wuoar ni
 erhääm, a wuoar bee Kranken.
 oa soitt' od¹⁷¹ wuoas der Kroa; doch die

156 zägen. 157 ich weiß nur. 158 Weigen. 159 Landkarte,
 i. Geographie. 160 auch noch das Punktitren, d. h. die
 oem. 161 Malen. 162 b. i. Klavierspielen. 163 vorhin-
 viel. 164 gesagt. 165 Spiel. 167 wir Alle. 168 Einem-
 der unser Brod. 170 lies ich. 171 sagte ich nur.

Gott' gruoade die Gedanken,
 Die mäir der Noie schoa thuoat sohn,¹⁷²
 Waurälberj muut¹⁷³ bem Paster kloia.¹⁷⁴

Se soitt mersch blank nee ee 's Gesicht,
 Mich sejnnd' buoas ni verkälhen;
 Duoas wär guoar guder Unterricht,
 Mich seilb' od wäiber gälhen.
 Duoas hoat bum Paster sie gehurt,
 Dirm luuf äich uffem Bläcke furt.

Nu stäht's orsch¹⁷⁵ schlimb: der Paster guoar
 Nis oa asoa¹⁷⁶ besaffen.

Wuoas ihu ber¹⁷⁷ nu ee darr Gesuoahr?
 Thutt oauf nu oire Krassen!¹⁷⁸

Mich sprech: furt, Karl,¹⁷⁹ mit bejnn Soa-
 täit'n!¹⁸⁰ —

Doh! sejnnd' od Gauropä oauftäih'n läih'r'n!¹⁸¹

172 sagen. 173 worüber ich wollte. 174 klagen. 175 ersch.
 176 ist auch so. 177 wir. 178 b. i. Räcker. 179 Kerl. 180
 Santiren. 181 gewöhnlich: „Larn“, lernen.

Mundart der Kräuter (Krautbauern) um Breslau.

nfer ollerliebsten Frau Kroann-
 inzess'n Elisabeth, ols se zum
 schten Maul ee inse Stuoadt
 wam. Das troi'm Garzen voaur-
 gebracht vu da Kroitern.

Willumm'n uff d'r Kroitern!
 Willumm'n, schines Wuor!
 et feil'nzwanzig Jauhren meh¹
 l. Zaag wie hoitte wuoar.

Womant bau wuoar de Rutter dau; —
 it od? 2 Ha fitter 3 gleech!
 bringt ha seene junge Frau
 wie vum Himmelreth.

Wie beer 5 jenne lieb gehuoat,⁶
 noch am 7 Garzen troan,⁸

2 seht nur. 3 er sieht ihr. 4 und. 5 wir. 6 ge-
 am. 8 tragen.

Soau beetn⁹ beer nu Land und Stuoadt
 De Garzen fraidig oan.

Holt's od,¹⁰ beer seen¹¹ beer auch soau gutt,
 Ds die beer nähnd'r¹² seen;
 Und, deech zu sahn, ins lamper¹³ thutt,
 Wie haller Sunn'n'sheen.

Ja, ee's¹⁴ Gebate schliffen beer
 Deech olle Sunntig' ee,
 Und stell'n's ins'm Herrgott beer;
 Doff ha beer fraidl'ch see.

Dos Garze haub¹⁵ ins auch gepucht,
 Ds ee dos Land du kuoamst.
 Beer huoan¹⁶ beer monchen Groauf¹⁷ gebracht;
 War walsh, eeb¹⁸ du's vernuoahmst!

Beer kunnten freelich soau nich schreen,

9 so bieten. 10 nur. 11 sind. 12 näher. 13 wohl. 14 in's.
 15 hat. 16 wir haben. 17 Gruf. 18 ob.

Doff ma's heert bis Berlin,
Weel beer od¹⁹ klaine Loite seen;
Ma raicht soau weet nich hien.

Auch haut's ins lange schunn betrieht,
Dich rischer²⁰ nich zu sahn;²¹
Denn garne sitt ma, wuoas ma liebt.
Zuchher! nu ees's geschahn!

Nu ees²² ganß Braffel²³ uff'm Blooz,²⁴

¹⁹ wir nur. ²⁰ b. l. früher, eher. ²¹ sehen. ²² ist. ²³ Breslau. ²⁴ Plaz.

Beer auch seen olle dau,
Zu sahn bum lieben Pring' da Schooz,²⁵
Deech ollerliebste Frau.

Neem,²⁶ wuoas zu Markt' beer breng'n, od
uoan!

Kumm! been ees Haus und Hoas!²⁷
Wan²⁸ beer eimaal am²⁹ Garzen huon,
Dann luff³⁰ beer nich meh roas.

²⁵ den Schaf. ²⁶ nimm. ²⁷ Hof und Haus. ²⁸ wen. ²⁹ im. ³⁰ den lassen.

Mundart im Kreise Breslau.

Schlaflied.*)

Um a¹ Botabarg da loit² a Land harum,
Dos ber³ ins heeßen, war'sch ni moag, is tumm.
Wenn a Feind oh quäma
Und a wullt's ins nähma,
Loiff⁴ ber loiber 's haben,
Ghb⁵ ber's Land ihm gaben,
Denn dos Land is schlene, hingen schien und
burn,
Olleregen wudelt's do bu Weeg und Kurn!

Chor: Kurn hoan⁶ ber, Weege hoan ber,
Garste hoan ber, Hoaber hoan ber, Olls hoan
ber, Zuch! —

Schlener Blech is ei⁷ dar Walt wull nich ze
sahn,
Sunderlich de Schause, su wie wir se hoan,
Und se missen groafen
Gberaal em Hoafen,
'S Loob voa Weemen frassen,
Nischte werd bergassen!
'S Loob werd wieder wochsen, schrei ber od⁸
Zuchhe!
Sig ber ei dar Wulle, wull ber nischte meh!

*) Verfasser dieses Liedes ist der bekannte Dichter und
Maler Kopisch.

¹ den. ² liegt. ³ wir. ⁴ ließen. ⁵ ehe. ⁶ haben. ⁷ in.
⁸ wir nur.

Chor: Blech hoan ber, Faarde⁹ hoan ber,
Uren hoan ber, Schweine hoan ber, Schause
hoan ber, Loob hoan ber, Weeme hoan ber,
Wulle hoan ber, Flesch hoan ber, Kurn hoan
ber, Weege hoan ber, Garste hoan ber, Hoaber
hoan ber, Olls hoan ber, Zuch! —

Und de loiben¹⁰ Barge stehn su bloo und stult,
Wie de Pudelmigen vull bu Loob und Sulz!
Do hot's¹¹ Girsch und Hoafen,
Kurz, a Wild zum roafen!
Aber¹² nich ner auben
Is dos Land ze lauben;
Ungerm Bauben¹³ hot dar Geiß, dar Alobe-
zoahl,
Lauter guttes Joig verstaht ei Barg und Thoal!

Chor: Esen hoan ber, Zink hoan ber, Kup-
per hoan ber, Blei hoan ber, Kuhlen hoan ber,
Steene hoan ber, Geister hoan ber, Sulz hoan
ber, Wild hoan ber, Blech hoan ber, Uren
hoan ber, Schweine hoan ber, Schause hoan
ber, Loob hoan ber, Weeme hoan ber, Wulle
hoan ber, Flesch hoan ber, Kurn hoan ber,
Weege hoan ber, Faarde hoan ber, Garste
hoan ber, Hoaber hoan ber, Olls hoan ber,
Zuch! —

⁹ Pferde. ¹⁰ lieben. ¹¹ b. l. giebt es. ¹² aber. ¹³ Boden.

is der Arde hull ber ollerleh zer Stadt,
 eß der Guckuck, wos se oll's im Wauche hot.
 se Land is glücklich,
 les drin is schiälich.

zwee Klissen foahren
 an¹⁴ ber olle Woaren;
 nimt mer uff dar Auder ni meh furt ver
 Sand,
 van ber dach de Achse, die is weltbekannt!

Chor: D' Auder hoan ber, d' Achse hoan
 r, großes Wosser, keenes Wosser, Schiffe
 an ber, Rähne hoan ber, Fische hoan ber,
 wuth hoan ber, Kummer hoan ber, Kraut
 an ber, Niesen hoan ber, Lummheit hoan
 r, Klugheit hoan ber, Fleisch hoan ber, Uren
 an ber, Schweine hoan ber, Schause hoan
 r, feine Leute, graube Leute, Kurn hoan ber,
 aarde hoan ber, Garste hoan ber, Wulle hoan
 r, Hoaber hoan ber, Alles hoan ber, Zuch!—

id in Kurzem hoan ber völlig Eisenboahn,
 i werd wull noch in Sinsten emol vurrärt's
 joan?

affre Leimbet¹⁵ waben
 lerb a¹⁶ Gondel haben,
 id a basser Laben
 larn¹⁷ de Waber hoaben!

14 können. 15 Leinwand. 16 den. 17 werden.

Inse gutter Kenig will halt Alles gutt:
 Gutt im Himmel sagne Alles, wos a thutt!

Chor: 'N Kenig hoan ber, Liebe hoan ber,
 Willen hoan ber, Leimbt hoan ber, Waber hoan
 ber, Kinsler hoan ber, Sänger hoan ber, Dich-
 ter hoan ber, Kraut hoan ber, Niesen hoan
 ber, Floax hoan ber, Fien hoan ber, Fleisch
 hoan ber, Loback hoan ber, Kühlen hoan ber,
 Gulz hoan ber, Steene hoan ber, Luft hoan
 ber, Freede hoan ber, Wein hoan ber, Hoaber
 hoan ber, Alles hoan ber, Zuch! —

Heßt ins Gener Nesselfrasser, hoab a¹⁸ Dacht,
 Doff mer sich aus ihm nich a Gerichtel macht!
 Um de Riesenbarge,
 Soan¹⁹ se, wunen Zwarge!
 Sein ber keene Niesen,
 Hoan ber's dach bewiesen,
 Doff ber tichtich kinnen inse Feinde schloan
 Und zon Schuchverlieren aus em Lande joan!²⁰

Chor: Muth hoan ber, schloan kinn ber,
 schiefen kinn ber, schrein kinn ber, Willen hoan
 ber, 'n Kenig hoan ber, Liebe hoan ber, Sän-
 ger hoan ber, Luft hoan ber, Freede hoan ber,
 Wein hoan ber, Hoaber hoan ber, Alles hoan
 ber, Zuch!

18 er. 19 sagen. 20 jagen.

Mundart der Sandleute in der Gegend von Breslau.

Der starke Hans.*)

(Volkslage.)

„Wos a Mol 'ne Wittfro, bei hotte an
 un, dar heiß Hans. Nu quom ane Thirige,¹
 a he arme Wittfro hotte of² e Brut derhee-
 e. Do sollte se ze irm Sune: „mal Sun, nu

*) Vergl. Germania, Jahrbuch der Berlinischen Gesell-
 schaft für deutsche Sprache und Alterthumskunde. Heraus-
 gegeben von Friedrich Heinrich von der Hagen. I. Band
 S. 289—290. Berlin, 1836.
 1. Abtheilung. 2. nur.

kon ich der nisch me ze affa gan;³ bu must
 holt san, wu de wos verbienst. Sie hufte e
 holbis Brut; dos is's lahte, wos ich der gaba
 kon.“ Dos nom Hans un ha leif dermiete su
 weit un su longe, bis de Sunna ze Niste gie.⁴
 Underwags do hott a's Brut usgegassa, un wi
 ha sech im soch,⁵ do schaut ha ene Schmeide
 fur sech. Nu klupt ha o de Thira, bies'm dar
 Schmeit uf thot; dan bot a, oop a'n ai de

3 geben. 4 ging. 5 sah.

Räre nama wulde; ober ⁶ dan andra Log, os ha miet'm Hommer uss Aissa schloin ⁷ sulde, do heib ha su tulle druf, doß dar Ambust weit ai de Urde nai fuor. Dos treib ha dan gonza Log. Do kunt an nu dar Schmeit nich broucha un a heiß'n wondra.

Druf su quom ha zuo am Paur fer Knacht. Och dam mocht ha nischt recht; ha greif'm holt olls gor ze groop o un leif sech wing sohn. ⁸ Dar Paur dar frote nu bei ondra Knachta, wos se meenten, doß se'm obquemen su dam bifa Karle. Dei soiten, ha suli'n ai a Wolt ⁹ naus schicka, wu veil Wlbe worn un grufte Barn — dos lls holt a gor ze groufomes Beech — dei hott'n schunt moncham guden Mon 's Laba ginumma un se sulta nu och a storkan Hons usfrassa. Dar Paur dar reis nu am Hons un heiß'n naus forn ¹⁰ un Hulz huln. Mai Honsel dankt sich holt nischt bises, ha niemt an Woin ¹¹ miet zwe Uchsa un seht ai a Wolt. Do leif ha de Uchsa sihn un wult fer san Harn Hulz hocka. Un ai winger os 'nar Stunda hott a a Por su a griften Nischbeema ingehoun, un wult se nu uf a Woin tron. ¹² Do wor wult dar Woin do, ober ¹³ keene Uchsa; dei hott'n a Por Bare berneeder garissa un wora grobe druf se zuo frassa. Do wurde ha bise un leif uf bei Dara hin un schmeiß se darneeder un bont se zusom un spont se fur a Woin. Se sultn an nu stots a Uchsa heem fora. We ha ober dan irschta Gekboom uf a Woin schmeiß, krocha kroch, su broch ha pluge 'nzwe, doß olls zarbrucha wor. Wos sult ha nu ongaba? Ha reis ai der Wust ¹⁴ nich wing junga Beemla ous dar Urde, meetar ¹⁵ Worzil un ollim, ous dan mocht ha an Schlieta, un su fur ha miet da Bara un dan Beema ze Schlieta heem. Dei ondra Knachte son ¹⁶ dan tulla Foschingsufzug un birschrofa su sibr, doß se's Thur zu schlufa un an nich rai lossa wulden. Dar Spof gefell Honsen nich; ha nom bolt an Boom un schluog a gonza Thurweg ai tausant Sticka un mocht'm salbs uf. Ha thot bei Bara ai an Ribstoll, subart'm ¹⁷ Obendassa sum Harn un thot os gor nischte gewest war. Ha mocht druf an nalen Thurweg, su gruf, os a Hous ai dar Stobt. Dan Paurn grufelts schunt, wann se'n of on-

sagen. ¹⁸ Ai dar Ongst seil an ¹⁹ noch erns ai.

Dar Harn schickt an meet Kurn ai 'ne Mibla, drin's imgie ²⁰ un wor dar Loibel Wolharr drinne, dar olln Wolgasta dan Hols imdrahte. Nu quom dar Knacht ai de Mibla; ober ²¹ do wor olls lar. ²² Ai dar Staba sond ha och keens; ²³ do wult a's Getrebe salbs usschitta. Uf e Mol su pulterts in dar Trappe nunder un's kint a kohltrobenschworzer Mon uf'n zu gewuscht miet grufa Hirnarn un glihniga ruthan Dgan un fahrt'n o: „Wos wilstu Paur ²⁴ su mer? Nu muste dai Laba hie luffa!“ Miet dam su greif a noch'm un wult'm a Hols imgebraht hon, os ha's meet veil ondra gemocht. Oberscht dar Hons post an nich schlecht un greif dan Loibel be da Hirnarn. Miet em broch ha's em o, doß ha sech furt mocha muste. Druf su moakt a sai Kurn o un sichts heem un wulde de Loibelsirner sam Harn brenga. Jo, wu wor dar! do stunt Hous un Hof lar un dar Harn sons an Knachtan, os san Hons heem kumma son, ²⁵ worn derbone gelufa. Hons bochia nu be siech: „wos wilster thoun? 's lls holt kai Duskumma miet am narfschen Karla, de must schunt furt vonem; de wilt ai's Raich glihn un inder de Suldota, oep der durt dai Glide geschmebt wert.“

Do leif a weit un breet, bies a ai 'ne grufe Stobt quom, su gruf os Brasel ²⁶ lls. Do maht ha siech baim Ufzler fer Suldote. Dar nom an garne o, un gob'm gudes Galt ai de Hont, ²⁷ weil ha su gor gruf un breet wor. Ober se wiften holbe nich, wos se'm thun sulda. „wor'm kee G'wahr su stork, doß a's nich baim Dnschloin zerschmissa hete. Ober drim worn se'm doch gutt, weil ha su stork wor. Nu e Mol su quom ha ai 'ne Stobt miet san Laita, do sie's im, un wor a gor wilbis un schradfomis Wafa, un hutte schunt drei Schiltwocha, dei on am olde Thorme stonda, a Hols imgebraht. Un nu wulde gor niemo me ²⁸ durt sihn. Dos herte Hons; glaiç solt ha: „wanns walter nischt lls! dos Gespanka wul mer schunt kriega. Stalt mieh of hie.“ Os ha nu stont un sam Thorme dar Seeger zwilke schluog, su hoes holt a Larm un a Gepruste o, doß em Harn un San barglhn mochte, un ai am grufam

6 aber. 7 schlagen. 8 wenig sagen. 9 in den Wald. 10 fahren. 11 Wagen. 12 tragen. 13 aber. 14 er riß in der Wechheit. 15 mit der. 16 sahen. 17 forderte sich.

18 nur ansagen. 19 fiel ihm. 20 umging, d. i. spalte. 21 aber. 22 alles leer. 23 er auch keines, d. i. niemanden. 24 Bauer. 25 sahen. 26 Breslau. 27 in die Hand. 28 niemand mehr.

Winde quom dar oberste Tolvel uf an zuo geforn un wult an zerraisa. Oder Hons wor nich faul, ha schlug's Gewahr uf'n, doß's'n toufant Sticka broch, un rung su longe miet'm, hies ha'n gezwunga hutte. Do mußt im dar Tolvel bursprecha, doß ha nieme hiehar kumma walde. Druf ließ ha'n fora. Su dient ha monchs Jor, un weil ha noch jung wor, wuchs ha lemer me.

Do wor a Mol a Kinig ai grußar Gebrangnis un hotte Krick miet am grußa Kaiser. Ds ha nu gor nich wist, wos ha ongrefa sult, su hert a sam storfa Hons. Do gob a dam Houptmo su sam Regemante gruß Galt, doß ha'n lns leiß, un zu em schickte. Oder os dar Hons un die huße Stiega nuf kaiga sulda, do broch's inderm enzwe su sam Ustrata, un ha wor och su gruß gewurn, doß a nur ai am grifia Sole siha kande. Do freite sich dar Kinig un mocht an bole³⁰ zu am Genrol. Nu sult ha zu irschit sei Prubasticka mocha un sulde hundirt Woin miet Nisa belobt ai's Loger sihra. Ds ha nu miet dan o ain grußa Fluos quom un ferne Bricke do wor, do nom Hons an Woin noh'm

29 ija belb.

ondra un trug se iber'sch Woffer miet Pfart un Laita un brocht se olle su niber. Do se nu on quomen, leiß ha stich uf zwilf grußa Stonga Nisa een Stob mocha, miet dam wult ha inder de Fainde schon.³⁰ Nu quoma se zusomma, dar Kinig un dar Keeser, un sulda nu gen anonder schon. Do mußt dar Kinig Honsen ol alleene furne har gihn lon.³¹ Ds ha nu o a³² Faind quom, nom ha sane Stonga un schlug ollis Wulf miete berneeder, un heib su nei, doß bole olle, dei of³³ Kunden, bewone leifen. Nu musta dar Keeser Freede mocha un gruß Gutt gaba; un dar Kinig miet Honsa zug heem.

Do leiß ha'm a grußes Hous haun un Stiega drinne su Nisa un an Stuhl su florem Gulde, un ollis, doß gor a Wundir wor, un gob Honsa, wos ha ol weulde. Un os dar Kinig olst wor, un keene Kindir hutte, su mocht ha Honsen noch em³⁴ zum Kinig. Su wor Hons Kinig, un a haute nu 'ne gruße Stodt su nische os Mormelsten, un labte noch veile Jore. Un wann ha nich gesturba lts, su labt ha heite noch.

30 schlagen. 31 lassen. 32 an den. 33 nur. 34 d. l. nach sich.

Mundart der Sandleute in der Umgebung von Brieg an der Oder.

Käuluadung zer Kürms.

Gutt od,¹ ihr Lotte, wie de Beeme
Schunn rutz und gaal² und laar³ do sihn!
Daim siht nich ei⁴ d'r Stuaht d'r heme,
Nannut⁵ wuahr de Bää, wu's holbig⁶ schten.
Ma hoot⁷ om Garbist⁸ och viel Freede;
Pstt kaalb och dar Wind,
Do gih ma haalb ei wormem. Kleede
Und leßi vaicht geschwinig.
Wings im de Stuaht uf olle Derfer naus
Und list da Wauern brääst⁹ bäm Kürmes-
schmaus.

1 gelb. 2 leer. 3 in. 4 nimmt. 5 halbweg. 7
8 im Herbst. 9 dreiß.

Macht's och asu,¹⁰ ihr lieben Freende! —
De Kuch'n¹¹ hua berr¹² zugeschickt, —
Kummt har! berr huan ei dar Gemeende
Zu suste¹³ garn Besuch gekrickt.
Berr haalben olle uf gutt Assen,
Huan Schweene geschlacht,
Dar Kaffee wertt och nich vergassen,
Und Punsch druf gemacht,
Derrmit ma Broaten, Wurscht und Sauerkraut
Und Kiesel,¹⁴ wääs¹⁵ wie Sammel, gutt ver-
daut.

Dornohnde¹⁶ gihn berr ei a Kraatschen¹⁷

10 so. 11 d. l. Kirmestuden. 12 haben wir. 13 sonst. 14
Klöße. 15 weiß. 16 darnach. 17 Ehente.

Zum Lanze, durt gibt's lustig har,
Do schreen de Gägen,¹⁸ Wäfen, Bratschen,
Do brummt dar Poff, as wie a Bar.
Do tanzt ma, doff de Necke flegen,
Und jurzt¹⁹ oh derzu,

¹⁸ Geigen. ¹⁹ janzgt.

Und troppst,²⁰ doff sich de Wolken begen,
Und läät²¹ sich uf's Struh,
Wärd ehm²² bum Donst vom Tobisch,²³
Schnopps und Schwech,
Mhr im a²⁴ Koop, os wie verloobt is, hech.

²⁰ d. i. tritt stark auf. ²¹ legt. ²² würde einem. ²³ Lada. ²⁴ um den.

Mundart in der Gegend von Reichenbach.

Uf'm Berga, da gibt dar Wind.

(Volkstied.)

Uf'm Berga, da gibt dar Wind,
Da wiegt de Maria ihr Kind
Mit ihrer schlohengelweißen¹ Hand;
Se hatt' och derzu keen Wiegenband.

¹ schlohengelweißen.

Maria. Ach Joseph, liebster Joseph mein,
Ach hilf mer wiegen mei Knabelein!
Joseph. Wie kann ich d'r denn bei Knabla
wieg'n!

Ich kann ja kaum selber de Fingerla biege'n.
Maria. Schum, schei, schum, schei.

Melodie: Gr's deutsche Volkstlieder, I. Band, 6. Heft, No. 59.

Mundart in der Gegend von Meisse.

Der Bauer.

Do woar ich naichta¹ ei dar Schenke
Un trunt men Schnops ei guder Ruh,
Un ehb² ich hihn un haar su denke,
Kimmt Nubbersch Gohste³ ooch derzu.
Der⁴ plauderta fum ruscha Kriege
Un su dam tärkscha Gruhß-Suldoan,
Do quoam a Wärger aus dar Striege,⁵
'S woar a rechter schmucker Moan.

Dar woar dorchhagt ei olla Fächarn
Un hotte sieba Schul'n studirt,
A woar bekannt ei olla Lächarn,
Fu dahn a Dorfmoan nischte hihrt.
A solte⁶ ins, 's ging a⁷ Tärka
Ih fu da Ruffa goar zu schlecht:

¹ gestern Abend. ² eh. ³ Gottfried. ⁴ wir. ⁵ Striegau. ⁶ sah. ⁷ den.

De Luhta⁸ solla wie de Wärfka.⁹
Doas, dohcht ich, ih da Kallan¹⁰ recht.

Ru hoats en Volka¹¹ lang un bide
Zu huchsa Barga uhfgethärmt,
Die hoan¹² dar Tärka ihr Genike
Bid dohaar immer noch beschärmt;
Die hoan de Ruffa überfliega
Un jain de Tärka fär sich haar,
Di hijolla as de Illega
Su mott, de Kreuze un de Quaar.

Do hoan de Ruffa, wehß dar Popel
Wos's do fer narische Noama hoat,¹³
Ru hoan se schund¹⁴ Adrianopel,
Doas ihß gläch¹⁵ ihr 'ne grubße Stoabt.

⁸ Totten. ⁹ Birken. ¹⁰ Kerlen. ¹¹ Balken, für Kallan. ¹² haben. ¹³ d. i. giebt. ¹⁴ schon. ¹⁵ d. i. glanzhaft, wie man hört, wie man sagt.

welt erzehlt dar Freind sum Kriege.
 ußf redta ber¹⁶ sum Grubßsuldoan;
 een doas woar g'wies 'ne Klege,
 r sill gläch hundert Waiber hoan.

hoat mit enner g'nung zu ringa,
 tutt monchswohl goar tulle schrein;
 e fällt ma hundert arsch¹⁷ bezwinga,
 as nißt a Hunde-Laba fein!
 docht ich, klaubte¹⁸ mich ganz sachte
 Gemes¹⁹ zu, zör Schänke naus,
 sch pumahl²⁰ ei's Raast²¹ Gihrt, do
 machte
 ch meine Liese moadig²² aus.

soite: „Wärscht och²³ sißa blieba
 n Brandwein, du merschanter Moan,
 lange hußt dich rimgetriebe,
 ß infer ehß nich schluffa foan;
 u! schaam dich, liederlicher Himmel,
 rseßt a leßta Bihma²⁴ goar.
 schwieg un danke Gohst im Himmel,
 ß ich nich tärkscher Suldoan woar.

Der Hagestolz.

tu gitt mer doch sum Laibe,
 te soa²⁵ ich's kenner zu,
 in woas mach' ich mit em Waiber
 er blei²⁶ ich noch asu.²⁷
 as ich mit dar Hand darspinne,
 fär zwee Moller goar zu wing;²⁸
 über schmira goar nich binne,
 über lasa²⁹ garne flint.

ant ich ihr kenn Kaffee kchsa,
 do wär sche³⁰ gramlich sein,
 welle quähms zum Schloan³¹ un Keefa: ³²
 as hätt' ich do fär 'ne Pein.
 über sein korz oagebunda;
 t dar Moan darhämest³³ Ruth,
 m se rim uf viele Stunda,
 a ander Lotte Bruch.

2. Jahr en neia Kikel
 en ratha Sunnigdroht;

17 erz. 18 mit dem Nebenbegriff des Heimlichen,
 19 nach Gark. 20 sachte. 21 Reiß. 22 madig.
 24 d. l. Silbergroschen. 25 sage. 26 bleibe. 27 so.
 28 29 laufen. 30 fu. 31 Schlagen. 32 Kaufen. 33
 flint, geschmeißig.

Gitt ma's nich, un fahl'n de Mätel,
 Sahn se finster wie a Bohl;
 Treescha,³⁴ drumma, hoila, flucha,
 Wenn ma's Luch im Dinna buhrt,
 Schmahla monchswohl ganze Wucha
 Un gahn³⁵ eem fe gudes Wuhrt.

Kimmt se eem ei's Wuchabelle,
 Un ma Schwüre Steen un Been,
 Doß ma goar kenn Theel broa hätte,
 Se machte mich zum Woater reen.
 Viermohl 's Tags en Pappo sorga,
 Nißt ich glei doas Geld darzu
 Bei dam zahnta Rubber³⁶ borga,
 Kust's mich ooch de beste Kuh.

Kimmt's darnoch zum Kuchabaßa,
 Wenn doas Waib a Kärchgang hält,
 Krikt ma's Krimmarn³⁷ ei a Naßa,
 Oh! doas kust en Hausa Geld;
 Soffroan, Zucker, Mahl un Butter,
 Macht a obshoillich gruhßes Looh,
 De Gefottarn un de Mutter³⁸
 Frohñ³⁹ en tußta Hund darnoch.

hoat ma glei en Woathagrufcha,⁴⁰
 Zu, dar gißt eem tuppelt druhf,
 De Gefottarn sperrn die Gufcha⁴¹
 Wie a gruhßes Schoin-Lhur ußf,
 Nissa bis zum lichte Morga,
 Quetscha wie dar grimme Tub,
 Doß ma behüt, se warn derworga,⁴²
 Un es bleit fe Wissa Bruch.

Wenn ma's Geld glei hexa kände,
 Necht's ußf su 'ne Dart nich zu.
 Allemohl bedenk ich's Ende,
 Eß ich eene Sache ihu.
 Wahn's bardroißt, gih seiner Waage,⁴³
 G'nung, doß ich noch woarta wißl,
 Denn de Wuhrheet leit⁴⁴ im Tage:
 „Waiber nahma kust goar viel.“

Mein Weib.

ß hoat ich mer a Waib gesucht;
 U goar bewuschbet⁴⁵ Ding ei'm Hause,

34 lärmend um sich schlagen. 35 geben. 36 Nachbar. 37
 Juden. 38 d. l. Gebärmere. 39 fragen. 40 Wathagrufchen.
 41 Wäuler. 42 erwürgen, erspicken. 43 Wege. 44 liegt. 45
 flint, geschmeißig.

Se ihs fu enner guhda Zucht,
'S Mäbä fum barsuffna Krause.
Se dreht sich zahnmoht im a Moab
Kruß em Mensche⁴⁶ ei dar Stoabt;
Un su ich oan a Schnops och⁴⁷ denke,
Do hält se mer ooch schund 's Geschenke.

Se ihs ei olla Darn gutt,
Ich gah⁴⁸ se nich im Hundert Gulda,
Se strähcart⁴⁹ mich, un macht mer Nutt,
Su ich gebent oa meine Schulda.
„Du tummer Dingrich,“ spricht se denn,
„Soß dich nich goar dohar un flenn.⁵⁰“
Su tröhft se mich, un glitt mersch Proßla,⁵¹
Un ich gah ihr a softig Schmöpla.

Kenn Flußg⁵² kritt ma nich meh zu sahn,
Su sihr se mich hoan suß⁵³ gebissa,
Ich hätr' en Bihma⁵⁴ drim gegahn,
Wenn ich nich hätr' su kroga missa.
Wu sein die Toifeld-Dinger hie?
Die ollergrißta Blieh' koan sie
Fluggs uhf en ehng'a Knix zerkneck,
Kännt ihrsche och⁵⁵ ooch afu bardreka.

Ich dreh mich im un mach's afu,
Su sie 'ne Joib⁵⁶ hoat sihrgenumma,
Un sah er⁵⁷ fun dar Saite zu,
Ich bihn ich arschit darhinger kumma.
Se macht er⁵⁸ olle beede Finger noah,
Un wenn dar Flußg war wehß wu soah,
Ehß ich noch mei Gesicht hirecke,
Do brängt sa'n, — knix! gibts uhf dar Ede.

Se siht a Sitich, se märkt a Gang,

46 d. i. Frauenzimmer. 47 nur. 48 gebe. 49 reichelt. 50 weine. 51 Lächeln, Händchen. 52 Floß. 53 sonst. 54 d. i. Silbergeschenken. 55 ihr sie nur. 56 Jagt. 57 sehe ihr. 58 d. i. sich.

Wusch! fährt se miht em Finger number,
Se siht sich im un wort nich ang,⁵⁹
Druß spricht se: „Satt haar, woas hoa ich
brunder,
Sohts Taufend! nu dar is'n wahr,⁶⁰
Moan, sich och⁶¹ haar doas Suppafahrt!⁶²
Se wolgarta⁶³ ih zwischa Fingarn
Un dreht em's Forbarschte zum Fingarn.

Doas schinle ihs beim Schluffagih,
Do tritt se monchswohl goar zum Richte,
Su sie sich oafängt auszuzeihn,
Un macht a goar forjohsch Gesichte,
Wenn sie ght uhf a legta Fang;
Nu hiirt ma uhf⁶⁴ goar kenn Klang,
Denn die er ei de Hand gerottha,
Die missa hingarm Richte brohta.

Ihs miht mem Walb de Joib nu aus,
Kumm ich arschit miht mem langa Gembe,
Un garbe uhf'm Lader nauß,
De Kunst ihs mer ih nimme⁶⁵ fremde;
Do kriegs se de schwäre Ruth,
Denn ich schloa grubh un fleene tuht.
Druß läh⁶⁶ ich miht ei's Himmelbette.
Weg sein de Bliete, woas siht de Wette?

En Flußg barschloan,⁶⁷ woas ihs 'ne Kunst,
Un farr de Zumsarn kenne Schande.
Wergatt⁶⁸ mersch, meine Harren, mit Gunt:
Wu ihs a Walb im ganza Lande,
Doas nich die Toifeldplooge hoat?
Drim fulgt och mei's Waibes Noht,
Se hoat schund 's Loob, woas muhs er klinge:
„Mem Walbe koan se Flußg abspringa.“⁶⁹

59 auch: aing, ein wenig. 60 werth. 61 nur. 26 d. i. Gensperd. 62 dreht und drückt ihn. 64 auf ihr. 65 nicht mehr. 66 lege. 67 erschlagen. 68 verzeht. 69 entspringen.

Mundart der Gegend um Habelschwerdt in der Grafschaft Glatz.

Der Mila¹ Tüd.²)

Mutter! heuer muß ich starba.
enn och² noch em mech zu sehr.
erfft dastholbe woll noch darba,
oft jo noch der Kender mehr.“

Mutter fät' asu³ de Mila.
im ei's Haus gor tubtalaich,
lerzte 's mehrste⁴ of de Diela.
Mutter wur⁵ em Garze waich.

brocka thot se sech verfarba,
i ei de Arme flugs ehr Rend,
it': „Wos sprecht de denn vom Starba?
jo vo Johrn noch kai Gebend.“⁶

hopt der doch kai Bain gebrocha?
wannst jo ornilech⁷ nemme⁸ stiehn.
wech a Diter denn gestocha?
Jonde hallt on wad⁹ vergiehn.“ —

ho¹⁰ mer noch a Bain gebrocha,
Maidla, „on eh kon noch stiehn.
hot kai Diter mech gestocha;
krobe ober wascht de¹² giehn.“

starbe, starb' noch ei dam Johre.
och a¹³ ersia Aderdmon,
f de Kerche zu, fürwohre!
grade do sei Zwaigspen.“

Mutter kriegt a rosend Schrecka;
als, dos Deng trifft emmer zu;
ei a¹⁴ ober noch entbecka,
precht: „Bes du och gor¹⁵ ei Muß!“

holbe wascht de emmer laba;
wie sprecha och asu.

ergl. Sächsische Sagen von August Kastner.

1. u. 2. weine nur. 3. sagte so. 4. b. l. fast. 5. wurde.
ja von Jahren noch kein Gehind, d. h. bist ja noch
dangig Jahre alt. 7. b. l. wirklich. 8. nicht mehr. 9.
d. h. habe. 11. auch. 12. wird da. 13. sah den. 14. ihn.
u. nur ganz.

Se hon halt noch da ala Glaba;¹⁶
Eg trifft a ober nemme zu.“ —

„Du host jo selber noch da Glaba,
Sprecht's Maidla, on es schwach on mott,
„On wascht a noch der Tochter raba;¹⁷
Wer hon a jo vom lieba Gob.“

„Bei onserm Väter hot's getrossa;
Du host mer's selber oft gesät.
We sol eh do wos andersch hoffa!
De Welt hot sech noch emgedreht.“

„On's Leichabrat, dos hort' eh folla,
Do ols ehr ei der Ehreßnocht¹⁸ wort;
On als¹⁹ muß starba vo ons olla,
On dos ben eh, on eh muß fort.“

Su sprecht dos Rend; es brien²⁰ de Wanga,
Dn's zettert we a Dspalab.²¹
De Mutter waich nescht ozufanga;
Se glait,²² ehr Rend es Ludes Rab.

Dos Maidla sprecht ei Fieberhege:
„Om heil'ga Dunde²³ kriegt' eh Laim,²⁴
Du weis't, dreimol; dos weis't sech ege;
Drem gieh eh of a²⁵ Kerchhof haim.“

„On olle hortia Guckuts Stimme
Oft schrein; mer rufft' a och²⁶ a Mol;
A guckt a Mol on wetter nemme;
Dos thutt a, weil eh starba sol.“

Eg senkt dos franke Maidla zomma,²⁷
Dn's wor, os wär se schonn berbei.²⁸
Ein Wette es f' erst zu sech komma.
De Mutter brocht' se hale²⁹ nei.

Se sprecht verwerret vo nelscha Denga,
Dn briet³⁰ on floppert doch fer Frost,

16. alten Glauben. 17. rauben. 18. b. l. beim Gottesdienste
in der Christnacht. 19. eines, einer. 20. brennen. 21. Götzen-
laub. 22. glaubt. 23. Abende. 24. Lehm, d. h. beim Befragen
des Schicksals. 25. auf den. 26. rief er nur. 27. zusammen-
28. b. l. tobt. 29. bald. 30. brennt.

Wel³¹ of on aus em Bette sprenge,
On klät:³² „D hätt' ech dos gewoßt!“

„Nai, Mutter, loß mech zu mem Mechel;
Ech muß jo schaida vo mem Schoß.
Ech breng doch em³³ met mainer Sechel,
Machst du mer ech noch bale Bloß.“

„Loß mech! ech darf mech jo noch schama;
Ech ben ehm gutt, ech muß a³⁴ sahn.
A wad sech aine andre nahma;
Ech starb', on's es em mech geschahn.“

De Mutter kon se kaum³⁵ derhala;³⁶
Se muß os olla Kräfta wehrn,
On's arme Weib muß of sech schmala
Dn schempfa 's harze³⁷ Maibla hörn.

Do kömmt a, se thutt noch ehm langa;
Derschrocka giebt a he³⁸ zom Schoß.
Se strichelt ehm de rutha Wanga,
On gett³⁹ ehm oft en warma Schmoß.

On fennt on sprecht: „Wer müssa schalba.
Ech starb' on du wascht noch mai Non.⁴⁰
Denk monchmol och o⁴¹ on're Fraiba;
Wer hätte ons doch noch gelon.⁴²“

On Mechel waiß sech noch zu fossa.
De Mutter sät ehm, wos se waiß.
Dos Verschla es we ogeschoffa;
Kalt es ehm bale, bale haiß.

De Brüder on de Schwastarn komma,
Derschrecka olle rosend sehr.
On's hot de Krankheit zugenomma,
On quält de Mila emmer mehr.

Se sahn,⁴³ se wad woll starba müssa,
On scheckn noch em Geißlichsa.
Os olla Uga Kroppa-Aleffa,
Her's Kend, a⁴⁴ Schoß on's Schwastarla.

On werfleh log se of der Bohre
Et dreia Loga, 's arme Kend!
Su schön on noch noch zwenzig Johre!
Dos Maibla storb an⁴⁵ zu geschwend.

Do se met ehr zu Grobe ginga,
Do wor dos ganze Darf derbei;
Zu flenna olle do ofinga,
Do ma f' ei's kale Grob thot nei.

On Mechel go⁴⁶ sech noch zu Gutte,
Ehm wor, os wär a selber tudt.
On nemme wur ehm wohl zu Mutte,
Sei Schoß wor weg, su rufaruth.

A hott' sech feste fergenomma,
Kon⁴⁷ wellt' a nu dos Heuarn⁴⁸ gor;
Kai andre sellt' ei's Haus ehm komma;
Es gä⁴⁹ jo kaine, we se wor.

On emmer thot a o se denka,
Drem soch a asu traurig aus.
Eft⁵⁰ ging a emmer zu dam Schenka,⁵¹
Ez kom a nemme⁵² aus em Haus.

On ging a ei de Kerche bata,
Bergoß a noch der Mila Grob.
A thot met blufem Kopp hetrata,⁵³
D weichte sech de Wanga ob.

On hort' a schrein das Guckals Stemme,
Do thot a em sei Mila klän.⁵⁴
„Dos hüsch⁵⁵ Maibla ho ech nemme!
We weh mer's thutt, ech kon's noch sän!“

Zu Weinichta,⁵⁶ do docht' a emmer:
Wenn ech och⁵⁷ viermol kriegte Laim,
Do ech mech em de Welt noch kemmer!
Wellt' starba, glehn zur Mila haim.

On o de Mila thot a denka,
Su oft a soch en Adersmon:
„Wenn wad⁵⁸ mer God a Lud och schenka?
We lange sol ech's Laba hon!“

Der Chreßomb.⁵⁹

Es wor dar Chreßomb weder komma,
On Alles hott' sech dros gefraitt;
De Rube hotta Brut bekomma,
On Kräutlich,⁶⁰ wos de wor gewaiht.

31 will. 32 klät. 33 um. 34 ihn. 35 kaum. 36 erhalten,
halten. 37 b. l. herzlich. 38 er hin. 39 giebt. 40 Mann.
41 nur an. 42 gelassen. 43 sehen. 44 den. 45 ihnen.

46 gab. 47 lassen. 48 Heiratzen. 49 gab. 50 souk. 51
b. i. ins Wirtshaus. 52 nicht mehr. 53 hintreten. 54 Klän-
gen. 55 hübsch. 56 Weihnachten. 57 nur. 58 wach. 59
Christabend. 60 b. l. Kräuter.

olle ei der Stobe seha
a Tesche rengs em Kraise rem.
61 brengt a Lecht de Mutter eha, 62
sitt sech noch a 63 Rbpya em.

jedes thutt ses Schota 64 senda,
kais 65 derf ei dam Johre fort. 66
frald'ga Kender schrein on zenda
Lechta o of dar Gebort. 67

thun fer lauter Fraibe hoppa.
: Tesch wor lange schonn gedocht.
Mutter brengt de Melch zom Soppa,
se hott' Samman 68 neigbrocht.

t thutt de Soppa olla schmecka,
se dos ganze Johr noch hon. 69
th müssa se de Rüssel strecka,
noch a Trbpyla ebrigg Ion. 70

m's komma Engala on affa
schwol, wenn Alles schloffa 71 es;
wenn se of 72 se hon vergassa,
sieht's noch gutt, dos es gewes.

fom dar walsha 73 Rucha drone; 74
Striegel soch ma schonn met Kost.
brochta Ronches of de Bohne, 75
s werzte noch de salda 76 Kost.

77 ober soß bem guda Affa,
hätt' a schemmlech Sobrabrut. 78
mochta, we se wollta, spassa,
in wor halt gor noch wohl zu Nutt.

ofa Obst on walische Nasse,
nehrt dos gube Dëng noch o;
mächta vele närrische Nasse, 79
of, os wär a gor noch do.

os se lange gassa 80 hötta,
zoga se of 81 Johr dos Gled.
reth 81 on fät': eth wel noch spotta,

hercin. 62 seht. 63 nach den. 64 seines Schatten,
den Schatten seines Kopfes. 65 seines, feiner. 66 d. h.
ist in dem Jahre zu sterben. 67 an auf der Geburt;
wert' heißt die Darstellung der Geburt Christi, die fast
den Ganke zur Weihnachtszeit zu finden ist. 68 Sem-
s haben. 70 lassen. 71 schlafen. 72 auf. 73 weizene-
nen. 75 auf die Bahn, d. h. zum Gespräche. 76 feltene.
77 78 Gefertbrab. 79 d. i. Poffen. 80 gegessen. 81
fe.

Dn mä 82 nech wessa mei Gesched.

De Kender koma fresch gespronga,
Dos Ehreßkend hott' a 83 vel gebrocht,
Se lachta fraidlig, schrien on songa;
Dn so vel hott' sech kais gedocht.

Se fonda's erst noch langem Sucha;
Eh weissta 84 se's em Hause rem.
Dn Appel, Striegel, Rucha,
Dn ach 85 a Wochstot fahlte fem. 86

Mi Maibla kriegt' a hilsche Tode, 87
A Wleige on a Rend berzu,
Dos andre zu am 88 nena Rode
A Koppe 89 on ach a Poor Schuß.

Mi Jonge hot a Stedapfabla,
A Weische on berzu en Wän; 90
Der andre gor a neues Rabla,
Weil a sech's ale hott' zerschlän.

Dn olle frain sech met da Rendan.
Naz ober kon nech fraldig sen,
Ehm es, os thät' a olle hendan, 91
Ds sprach als zunehm: 92 gieh on flenn! 93

A soht' sech of de Usabanke,
Dn doch': kömmt' eth's we feste 94 hon!
Dn jeder fraldige Gedanke
Hot eh da arma Naz verlon. 95

Dm hell'ga Umbe wor a ganga
Zur harza Hanna emmer fest;
Dn's Affa thot a 96 schonn verlanga;
Eh hott' a's Maibla eigebeß.

Dn bes se ei de Ehreßnocht ginga,
Soß a allaine bei fem Schuß;
Dn eh se o zu letta 97 finga,
Do kriegt' a von ehr moncha Schuß.

Eh wor dos harze 98 Rend gestorba,
Dn dos se storb, wor grob' a Johr.
Dn we der Lud se hott' derworba,
Dos halt gor rosensd traurig wor.

82 mag. 83 ihnen. 84 wiesen, zeigten. 85 auch. 86 feinem.
87 Puppe. 88 einem. 89 Kappe, Haube. 90 Wagen. 91 hin-
bern. 92 eines (jemand) zu ihm. 93 und weine. 94 sonst. 95
verlassen. 96 ihn. 97 lauten. 98 d. i. herzliche.

Der Knacht, der säte fate⁹⁹: „Hanne!¹⁰⁰
 War, wenn a starba sol, wel sahn,¹⁰¹
 Dar gieh och of de Behne!¹⁰² Hanne!
 Wenn's weffa wellst, wos wad geschahn.“

„Gieh nuff, on sterbst de ei dam Johre,
 Do wascht de¹⁰³ sahn en Sarg do stiehn,
 Ost sitt ma gor de ganze Bohre.
 Gieh nuff! och war dernoch a¹⁰⁴ giehn.“

De Hanne wel sech muttig zeiga,
 On denkt: es schimmt jo nech brof o;
 On thutt flugs of de Behne steiga,
 On sitt¹⁰⁵ — on sitt: a Sarg stieht do.

Es schennt der Monda dorch de Schenban,¹⁰⁶
 On onderm Doche leit¹⁰⁷ a Brat;

⁹⁹ der sagte voriges Jahr. ¹⁰⁰ wöplan. ¹⁰¹ will sehen.
¹⁰² nur auf den Boden. ¹⁰³ du. ¹⁰⁴ werde darnach auch.
¹⁰⁵ und sieht. ¹⁰⁶ Mond durch die Schindeln. ¹⁰⁷ liegt.

Nibelbong kon a Mensch verhenban,¹⁰⁸
 Doh a fer sech berkennt lai Pfad.¹⁰⁹

Dos Maibla wor asu berschrocka,
 Doh se de Treppe stierzte ro;¹¹⁰
 On doh se hott' sech Ion¹¹¹ verlocka,
 Do hotte se a Lub derwo.

Naz fond se schonn em Starba liega,
 Do a zum hargz Maibla kom;
 A maint', doh ehn de Senne traga,
 Do se em Lube Obschod nohm.

On heuer es a gor¹¹² allaine.
 A latt se olle schloffa giehn,
 On stennt on batt¹¹³ beim Mondaschaine.
 Sel Hanne wor halt gor zu schün.

¹⁰⁸ Einbildung kann den Menschen verhindern. ¹⁰⁹ Pfad.
¹¹⁰ herab. ¹¹¹ lassen. ¹¹² b. i. ganz. ¹¹³ betet.

Mundart der Gegend um Mittelwalde in der Grafschaft Glatz.

A Zusefgefängla. *)

Holte wil ich dir a Liedla fenga,
 On verzwescha immer amol schlenga.
 Hazzes¹ Jusla hi, hazzes Jusla har!
 Hoft de ern² wos Guts, breng's geschwende har

Do nu eh der Auswärts³ is gekomma,
 Fanga schon de Fliega o⁴ ze bromma.
 Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!
 Bromm a Besla mit, wie a Heibelbar.

On de Lercha on de Finka fenga,
 Die eh noch da Welblan mächtig sprenga.
 Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!
 Seng on spreng hisch⁵ mit, wie a Finkahar.

*) Verfasser dieser Gedichte ist der volkstümliche Dichter Franz Schönig, dessen Dichtungen August Kaffner zusammengeheftet und herausgegeben hat.

¹ b. i. herzlich. ² legend, etwa. ³ Frähtling. ⁴ an. ⁵ hübsch.

Sich,⁶ wer wenscha dir zum Romastoge
 Taufend Gledte ohne olle Blöge.
 Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!
 Hoft de noch wos Guts, breng's og⁷ ern vult⁸ har.

On a langes recht zefrieda Lawa,
 Noch dam olle Menscha stihn on strawa.⁹
 Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!
 Red a Besla hi, red a Besla har.

On Gesondhait, on doh hocterbede
 Ei ba Handel kömmt dos beste Gledte.
 Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!
 Red a Besla hi, red a Besla har.

Doh der Zocker, Kaffe on der Tobak
 Wolfel werd für ons on für a Zopack.
 Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!

⁶ sich. ⁷ nur. ⁸ vollends. ⁹ streben.

a Besla hi, reed a Besla har.

der liewe Got dos Deng möcht ändarn,
 doß 's Friede werd ei olla ändarn.
 es Jusla hi, hazzes Jusla har!
 a Besla hi, reed a Besla har.

o eh lostig o dam Nomastoge,
 a is noch vo dam ala Schloge.
 es Jusla hi, hazzes Jusla har!
 de noch wos Guts, breng's og eh volt har.

In Nichtenwälder Heilmittel.

is mer grausem usgefolla
 leit¹⁰ mer schwählich of der Drost,
 fon der lom¹¹ a Besla tolla,
 ho a¹² flugs zu Nischt kai Lost.
 n schect ich nem¹³ of Nischtawale,¹⁴
 ern dos Deng könn schleumer wan,¹⁵
 Gronden¹⁶ (och, dos is a fluge Me!)
 lies mer's Woffer flugs besahn.
 hott gesoit: „Ihr seid vo Mettelwale,
 Kranke hot en Gese kriegt, doß a¹⁷ jeschit;
 n giht on fat¹⁸ og, doß er hale
 rbrota Entabich derwescht.

sol a met em Besla Brute assa,
 ern a Quortla rechta starka Wein
 u zu trenka og¹⁹ bei Leuwe ne²⁰ bergassa.
 wat²¹ er's sah, es werd em hale wieder
 besser sein.“

docht: do war²² ich of a²³ Pfarrhof reeda,
 a Pater Franz zum Nomastoge grabelirn.
 Deng fon sich ne temmer on ne besser schecka;
 werd mich met dar Ente austorirn.
 n wensch ich der og tausend Gledde
 a Nomastoge, wetter mach ich Nischta har.
 zih on breng, eh hot's a gut Gesecke,
 hewende de gebrota Ente har,
 du für dreiauszig Wochen
 wan freilich noch drei Tage winger sein)
 Rechehel (besenn dich og!) mir host versprocha,
 bring a²⁴ flugs en Beschllich guda Wein.
 will ich noch dar ala Gronden Rothe
 agablellich über's Braucha ziehn,

Wegh: 21 kann. 22 habe auch. 23 hinum. 24 Nichten-
 wälder. 25 werden. 26 eine durch Kuren bekannte
 27 a. 28 jesh. 19 nur. 20 nicht. 21 werdet. 22 werde.
 23 auch.

On unwadruf, werd's ach a Besla spote,²⁵
 Ei Gotes Noma schlossa gihn.

Die Wetterbriefe.

Ge, hdr amol, mei liewer Niz,²⁶
 Nachst du ne hale eh geschelder Water,²⁷
 So ga²⁸ ich dir en techta²⁹ Niz,
 On sit's meintholwe flugs a Water.
 Wär hoite ne dei Nomastog,
 Ich gå der flugs en darwa³⁰ Schlog.

's is doch a Schande on a Spot!
 Ma post nu eh schon sent³¹ em Jusfestoge,
 On hot 's a eh ei olle Scita sot,³²
 On üwerol hört ma die Kluge,
 Doß du gloi³³ Schold do drone brst,
 De Waterbriefe liega lest.

Drem roth ich der's os³⁴ guder Freund,
 Schect eh die Briefe, schect se fort behende.
 Nat, gloi's og, 's is recht gut gemaint.
 Gese³⁵ nemmi's met dir a schlemmes Ende.
 Dos thät mer laid! war³⁶ könn derfür? —
 Ich wensch doch olles Gude dir.

Gottvertrauen.

Du liewer Got, wie wunderlich
 Stiht doch dos Karn! — alaine
 Die Sömmrich³⁷ möcht gor bergihn;
 Es sahlt er halt o Raine.³⁸
 Von Pflanza, Adäppan³⁹ on Lein
 Wird wol ne viel zu hoffa sein.
 Doch werst du für ons farga.

Wer wella halt of dich vertraun;
 Du weist Nis eikerechta.
 Wos helst dos Wenjan⁴⁰ on Maun,
 Dos Senna on dos Lechta?
 Es stiht ju Nis ei deiner Hand,
 Dir is a onstre Nuth bekannt;
 On werst ses⁴¹ ne Ion⁴² senka.

Du werst's os Woter ons berzeihn,

25 spät. 26 Wincenz. 27 Wetter. 28 gebe. 29 tüchtigen.
 30 berben. 31 seit. 32 satt. 33 so viel als: glaube ich, wie
 man sagt, wie man hder. 34 als. 35 sonst. 36 wer. 37 Som-
 mergetreide. 38 an Regen. 39 Erdäpfeln. 40 Winkeln. 41
 uns. 42 nicht lassen.

Wenn wir bei Ungewittarn,
Die awa⁴³ doch ne hoffe blein,⁴⁴
Für grüße Farchta zittarn.
De Schloßa hon⁴⁵ (dos hört ma sojn⁴⁶)
D moncha Ortarn Dls zeschloin.⁴⁷
Dos is wol zum derbarma.

Drem bit wer dich, du liever Got,
Dar ei senn Olmochtshända
A⁴⁸ Saigen on de Strofe hot,
De Strofe weggewenda,
Ds Votter gnaidig zu verzeihn;
Wir wella frume Kender sein,
Dam arma Bruder halfa.

Ich muß wol freilich eigestihñ,
Ma wúr (dos müß dich kränka),
Sell's em noch Wonsch on Wella gihñ,
Wol salda⁴⁹ on dich denka,
Der Hoffert sich ze sehr dergan⁵⁰
Dn seht⁵¹ vielecht noch bise wan,⁵²
Sellst du ne Kroizla schecka.

Hoft du a Kroizla ons geschickt,
(Du weßt's wol, 's is kai Lüge!)
Wos ons a wing⁵³ bernleder drecht,
Do wan wer recht geizige,⁵⁴
Dn wella monchemol gor vergihñ;
Do komm wer, bita dich recht schin,
Du sollst ses⁵⁵ wieder halfa.

Wu sell wer denn a seht ons hi
Ei onsem Kommer wenda?
Drem bit ich dich a spot on früh
Met usgehoba Gända,
Du wellst ons immer gnaidig sein
Dn onse Senda ons verzeihn,
Ds Votter ons beschüßa.

Wos du ach über ons beschloißt,
Is gut, bei heilger Welle.
Wenn flugs a Ungledt sich bergoißt,
So wil ich molslastelle
Senn, on halt immer of dich traun
Dn immer of bei Helse baun.
Du konnst on werst ju⁵⁶ halfa.

Wesst onser guder Votter, hofst,

⁴³ eben. ⁴⁴ außen bleiben. ⁴⁵ haben. ⁴⁶ sagen. ⁴⁷ zer-
schlagen. ⁴⁸ den. ⁴⁹ selten. ⁵⁰ ergeben. ⁵¹ sonst. ⁵² werden.
⁵³ ein wenig. ⁵⁴ geschmeißig. ⁵⁵ und. ⁵⁶ ja.

Wenn Angst on Ruth verhanda
Wor on kai Mensch en Noth gewoßt,
Ons immer beigestanda.
Drem moi's⁵⁷ a grobe gihñ, wie's wil;
Du weßt dos beste Moos on Ziel,
Dn Nischta kon mer schoda.

Politisches Gespräch zweier Land- leute.

S o n s.

Rockwer⁵⁸ Jbrge, los der's og erzähla,
Wos ma doch eß ols für Denger hört.
Du konnst dir derweil da Mattig schäla.
Eß senn wir alaine, dosß ons niemand stört.
Gestarn trug ich mir zwai Fahle⁵⁹
Zum Ausarbta nei of Mittelwale,⁶⁰
Dn do hört ich og bem Garber sojn,
De Gesandta vo Constantinopel,
Wu der terkische Soldon wohnt met seiner Bel-
berkoppel,

Wärn gloi⁶¹ olle eß of aimol fortgezoin.

J ö r g e.

Soi mer's og,⁶² wos senn denn dos für Loite,
Die Gesandta? on wos hon se denn nu für?
Scholza Juseph, dar sot⁶³ hoite:
Dar vom Ruscha Kaiser wär a gor gewaldbig
Fhier.

S o n s.

Ma kon's gloin;⁶⁴ doch wos se macha,
Dos kommt halt ne flor on Log.
Doch se miga wol a⁶⁵ Soldon dort bewacha;
Dn dosß f' eße weg sein, is für ihn a Schlog.
Denn a hot schon lange met da Griecha
Krieg gefuhrt, drem hon sem ern Ion⁶⁶ sojn,
A sol ushörn on zum Kroizze kriecha;
Erste⁶⁷ wan f' a⁶⁸ uf on gor dervone sojn.⁶⁹

J ö r g e.

Eße war ich hale wol a Lonta merka,
Wie se onder 'nander hon dos Deng bestell.
'm besta wär's, se solta die verhoilta Terka
Alle stabrain aus der ganza Welt.

S o n s.

's könn wol Noth wan⁷⁰ on's könn Dls gelenga.
Doch 's moi monchem noch kai rechter Arnst me
sein.

⁵⁷ mag es. ⁵⁸ Nachbar. ⁵⁹ Felle. ⁶⁰ Mittelwalde. ⁶¹
glaube ich, wie man sagt, wie man hört. ⁶² sage mir es
nur. ⁶³ sagte. ⁶⁴ glauben. ⁶⁵ den. ⁶⁶ lassen. ⁶⁷ sonst. ⁶⁸
ihn. ⁶⁹ sagen. ⁷⁰ werden.

an f' a⁷¹ thun, oß welba f' a verschlenga,
 se's wol dastholwe wieder blein.⁷²
 ot er⁷³ bronber, die senn met em Terka,
 ß der Geier, wie a guber Bruber dro.
 h se tern's⁷⁴ halt awa ne lon merka;
 le stiba f'a wol bale vo sem Throne ro,⁷⁵
 a'n ei em Dune bis eis Meer,
 ß kai Stippla nemme⁷⁶ von em übrig wär.

Z ð r g e.

ß wär noch's geschreibte, wos se selba macha.
 ich wil wol garne sahn,
 ern⁷⁷ noch dos Deng werb wan.
 jeraiß verfiht ei sella⁷⁸ Sacha
 lisch Nischt; alain, 's moi senn, wie's wil,
 lon em, dächt ich, zu en langa Stiel.

S o n s.

ß, dos sprech ich a — 's hott noch a langes
 Wafa

der Zeitang; 's wur do drüwer viel gerebt,
 ß der Lerke nernt ne en Gesandta hätt.
 h ich war wol ehstas wieder nei of Mettel-
 wale harwa,

ß ma wetter werd do drüwer schnarwa.

Z ð r g e.

i, der Bonder mücht mich frassa;
 as, du konnst mer's meiner Sile gloin.
 werst doch ne druf bergassa,
 , wos du verfährt, mir wieder soin?

S o n s.

bu konnst dich druf verlou.⁷⁹
 ;⁸⁰ muß ich wol mei Fella⁸¹ lon beschlon.⁸²

II Kermeßgefängla.

ann wir ehe zu der Kermeß komma,
 erst de wol ne beissa on ne bromma.
 tter Franzla hi, Wetter Franzla har,
 hneid a Stedla o,⁸³ gi⁸⁴ a Stedla har.

h,⁸⁵ wer senn eh schon gor weit geganga,
 n em's Affa, Trenka gruß Werlanga. ic.

ß gebrota Schweina-Flaisch werb schmeda,
 ß wer wan wosolle zahne leda. ic.

ann wer Liche⁸⁶ vo gebrota Gnta

L. m. d. 72 bleiben. 73 d. i. es giebt ihrer. 74 dürfen es.
 h. m. d. 76 nicht mehr. 77 irgend, etwa. 78 solchen. 79
 h. m. d. 80 ja. 81 Füllen. 82 beschlagen. 83 ab. 84 gleich.
 h. m. d. 86 Schenk.

Jeder ern a Poore kriega könnnta! ic.

Nai, die wan wol ower köstlich richa,
 On recht stink em Holse nonder kriecha. ic.

On dernocher⁸⁷ a Poore Schnepla Schenka
 On derzune⁸⁸ a wos Guts zu Trenka. ic.

On a Straifla rechta mira⁸⁹ Rucha
 Müß wer no zerbolla ach versucha. ic.

Moist de dich doch schon en Grompel⁹⁰ moila;
 's helst dich a kai Flenna⁹¹ on kai Holla. ic.

'm besta id, du suchst dich nei ze fenda.
 Gor wan⁹² wir dich awa wol ne schenba. ic.

Solte thut ses⁹³ wol gor schmählich bersta.
 Nu, do wan wer halt de Fasla bersta.
 Wetter Franzla hi, Wetter Franzla har,
 Schenk eh fleißig ei, gi⁹⁴ ze Trenka har.

D wir wan kai Erdppla ne vergleßa;
 's werd ses Dis em Holse nonder stiefa. ic.

Nai, wer wella eh recht fleißig zecha,
 Widernander: half's Got! sain Got! sprecha. ic.

Son wer ach a Bedla schlem⁹⁵ geloda,
 Kon's dastholwe⁹⁶ wetter wol ne schoda. ic.

Foll wer ach schon ei da Strosagrowa,
 Wan se ons dastholwe ne begrowa. ic.

Ihr seid Lotte recht noch onsem Schloge;
 Kermeß id 's ju halt ne olle Loge. ic.

Wenn wer olle hon recht sot⁹⁷ geschlona,
 Zieh wer haim, de Ma met da Jonga. ic.

On die Welba wan wol wie de Johma
 Sprecha: bleit og olle ei Got's Roma!
 Wetter Franzla hi, Wetter Franzla har,
 Schneid a Stedla o, gi a Stedla har.

87 barnach. 88 dazu. 89 märben. 90 Krämchen, d. i. Wäl-
 chen. 91 Weinen. 92 werden. 93 uns. 94 gleich. 95 schlimm-
 96 beschalb. 97 satt.

Aufforderung zur Fröhlichkeit.

Der Tag dar is su froidareich;
Der Dntmon fesch a grusa Leich,
Dn lodt zum Schmause mich on euch,
Zum Schmause mich on euch;
Is dos ne froidareich?

Weil ich für Froida sehr verschrod,
Affiel⁹⁸ mer flugs mei Kommerfod;
Nai, nai, dos is a Froibatog,
Dos is a Froibatog;
Schmeißt weg da Kommerfod!

Wir senn ju do recht ungefürd;
Drem seib hifsch⁹⁹ loftig on verzehrt,
Wos ons der liewe Got beschert,
Der liewe Got beschert;
Wir senn ju ungefürd.

Wos sell wer denn ne loftig sein?
Gebotter Dntmon, schent og¹⁰⁰ ein!
Du host ju rechta guba Wein,
Ju rechta guba Wein;
Gebotter, schent og ein!

Du best a rechter juster Mon;
Du sprechst: ma muß halt, weil ma fon,
Ma muß, weil's dar on jerr¹⁰¹ wil hon;¹⁰²
Ju, dar on jerr wil's hon;
Ma muß halt, weil ma fon.

Ihr liewa Nochwarn,¹⁰³ aßt on trenkt,
Eh ons dar harde Lub verschlengt.
Dg¹⁰⁴ dos ich ne der Bauch zesprenkt,
Dos ne der Bauch zesprenkt!
Ihr Nochwarn, aßt on trenkt!

Got half's, dos hale besser Zeit
Eis Land kömmt on dos 's Galler schneit,
Dn Friede werd on Friede bleit,
Dn immer Friede bleit.
Komm, komm, du liewe Zeit!

Wir mdchta eß wol halme ghn;
Der Kop bleit nemme¹⁰⁵ gleiche sthn,
A fällt of olle Seita hin,
Of olle Seita hin;
Wir mdchta halme ghn.

⁹⁸ entfiel. ⁹⁹ habsch. ¹⁰⁰ nur. ¹⁰¹ jener. ¹⁰² haben. ¹⁰³ Nachbarn. ¹⁰⁴ nur. ¹⁰⁵ nicht mehr.

Bleit ei Got's Roma! schloft gefond!
Wer hon gethon, wos wir gekonnt.
Schlot¹⁰⁶ nei a¹⁰⁷ Zoppa on a Spond,
A Zoppa on a Spond!
Schloft olle hifsch gefond!

Guter Wille.

Nai, hörscht's, ich bin der naichta¹⁰⁸ recht ver-
schroda,

Dos du mer host asu¹⁰⁹ sehr viel gebrocht.
Ich docht, du kämst amol zu ons zum Roda,¹¹⁰
Dn wess ne, wos der denn doch host gedocht.

Du machst mer eß gor schwählich Kopzebrecha.
Wenn ich freileidig on a schmucker Karla¹¹¹ wär,
Do well ich voller Froide zu dir sprecha:

„Mei Baberla, du ollerliebtes Maibla, hör!
Wenn du wellst, wie ich wil, do well wer's woga
Dn onser Krömla hale zomma schlön.“¹¹²

Wos sell wer 's länger noch alaine ploga?
War¹¹³ du mei liewes Weibla, ich bei Mon!“

Ich hör dich eß schon rechtig drüwer lacha,
Dn's is, os hört ich dich a unwadruf noch join:¹¹⁴

„Wos sell ich denn met su am Monla macha?
Do ho¹¹⁵ ich's andarn Frinkarn ogeschloin!“¹¹⁶

Nu moißt¹¹⁷ de do; du host men guba Wella
Df's wingste dorch da Dtrog¹¹⁸ doch gefahn.

Köunt ich der bei gehaima Wensche stella,
Se sell's gewiß a hoite noch geschahn.

Drem ga der og¹¹⁹ der Himmel noch a langes
Lawa,

Dn wos dich werkllich gleichlich macha fon,
Dn grobe, dan der salwer wenschst, bernawa,¹²⁰
En rechta brava, justa, guba Mon.

Dastholwe kommst du immer ohne Senbe o mich
denka

Bei hallem Sonna-, on bei Monda-Schein.

A Wesla Gutsein moißt du mir wol immer
schenka;

Ich schent dir's a; drem los ons gube Freunde
sein.

Profaische Zeit.

Do seß ich wie a Ketahund halt ogeschlossa,

¹⁰⁶ schlägt. ¹⁰⁷ hinein den. ¹⁰⁸ gekern Abend. ¹⁰⁹ so.
¹¹⁰ b. h. in die Spinnstube. ¹¹¹ Kerl. ¹¹² bald zusammen
schlagen. ¹¹³ werde. ¹¹⁴ auch obenrauf noch sagen. ¹¹⁵
habe. ¹¹⁶ abgeschlagen. ¹¹⁷ magst. ¹¹⁸ Spitzung. ¹¹⁹ gebe
dir nur. ¹²⁰ daneben.

a kon sich flugs ach ne vom Flecke rühn.
rem hin ich wie a aler Knacht verbroffa,
leil ich der ne ho fönna grabelrn.
'a werd ber bei dam Lawa 's maiffe¹²¹ zu
am Kolbe
n kriegt's a halt ei olla stewa Seita sot.¹²²
twohree, hätt ich naichta¹²³ og en Grompel¹²⁴
Solwe,
hu sich de Gchza schmiern, gehot,
h hätt mer glei de Usagobel
schmiert (ma tor's¹²⁵ wol ne recht sojn!)
n wär zur Esse naus of ihrem Schnobel
recht's of Gwerleppiche gestoin.

¹²¹ d. l. faß. ¹²² satt. ¹²³ gestern Abend. ¹²⁴ nur ein
humpen, Bißchen. ¹²⁵ darf es.

Alain eh is kai sella¹²⁶ Solwe nemme ne zu
kriega.

Drem muß ma, wenn ma glei a schmal,
Derhaimme immer of em Flecke liega,
Weil em de Zeit on ach a Psabla¹²⁷ fahlt.
Ma werd sich nu schon immer müßa ploga
On sich gebolbig nei dergan.¹²⁸
Wos helst's? ich wensch, 's wär Dis derloga.
Alain 's werd wol of dar Welt schon ne besser
wan.

Du sist's ju, wie ma's halt muß treitwa.
Drem los og ons ei Froide on ei Ruth
Schon immer gude llewe Freunde bleitwa,
Bis wir amol senn mausetubt.

¹²⁶ solche. ¹²⁷ Pferdelein. ¹²⁸ ergeben.

Mundart in der Gegend von Freywaldau.

Weihnachtslied.

Fräda üwer Fräda!
ir Nochwarn, kummt und hört,
los mir dort of dar Gäda
ir Wonderbeng possirt:
I quom zu mir an Engel
A hußer Netternacht,
ir¹ fang mir a Gefängel,
eh mir dos Garza lacht¹.

: sohta: frät euch olla!
Kendla is geborn
I Bethlahäm aim Stolla,
is hot ar sich erkorn.
e Kreppe is sai Betta;
ht hin of Bethlahäm.
ed wie ar asu² rebta,
I flug a wieda häm.

: soht, ³ ich sull ne säuma;
I heß die Schäfka stijn,
I ging dort hinter a Bäuma⁴
I zu dan Orta-hin.
I ging a Poor Gewända,⁵
Ie, da quom a Stroßl,

¹ 2 h. 3 sagte. 4 den Säunen. 5 d. l. Ackerstück-

Dos Licht hott gor ka Enda,
Es wies mich ai dan Stoßl.

Der Stoßl wor a Genäste,
Es hotte gor kenn Dhrt,
Dnd wider dos Gefräste⁶
Gor harzlich schlecht verwohrt.
Dos Lach wor grausäm dänne,
Es hing zu holbe Schorn;⁷
Ich docht: is denn do brenne
Gleichwuhl a Mensch geborn?

Ich schläch mich of die Seltä,
Ich gucht na Bößla⁸ nai,
Do soh ich a Poor Leutä
Dnd och na Kend dabei.
Es hott ka Bloißla Bettä,
A anzig Wöschla Strub,
Dnd doch log's asu nette,
Ka Mohler treßs asu.

Die Mulder kniet danaba,
Da hon⁹ ich's ongefahn,
Sie hätt's bei ihrem Laba
Ni em war weß wos gaan.¹⁰

⁶ d. l. Krost. ⁷ aneinander gefügte Bretter, die mit Schin-
keln bewagelt sind. ⁸ Bißchen. ⁹ habe. ¹⁰ nicht um wer weiß
was gegeben.

Wald nohm sie's ai die Händä,
Wald let sie's wieda hin,
Sie thode mit dem Kendä
D gor unsäglich schön.

Dort denna¹¹ of d'r Seltä
Dort knet a lieber Moon,¹²
Ar negt sich mit dem Hältä,¹³
Ar both dos Kendla on,
Ar küßt's oll Dgeblecke,
Dos wahr die ganze Nacht;
Ar hot's ai enem Stecke
Dch immer ongelacht.

Ich gläb, of enser Granzä
Do hot's¹⁴ fe solch schön Kend,
Es log im volla Glanzä,
Ma wurde schier gor blend;
Ich dachte ai mem Sennä:
Dos Kendla stünd dir on,

Wenn du 'ber's fönnst gewönnä,
A Lammla wogst du bron.

Es hotta a Poor Wängla
D's wenns zwee Adöla wärn,
A Gufchla¹⁵ wie a Engla,
Zwee Ögla wie zwee Stern.
A Adöla wie a Täubla,
Geträufelt wie da Klee,
A quintschig quatschig¹⁶ Leibla,
Wiel weeser öls da Schne.

Mat Maul is viel zu g'renge,
Ich kon's ne asu sohn,¹⁷
Sicht hin on saht die Denge
Dich lieber salbar on.
Wir wolln mitsamma renna
Bis dort hin ai da Stohl,¹⁸
Dort wardt ihr's wuhl berkenna,
Doch ich fü Rügen soh.¹⁹

11 drinnen. 12 Mann. 13 dem Haupte. 14 b. i. giebt es.

15 Mäulein. 16 b. i. fett-rundlich. 17 nicht so sag
in den Stall. 19 sage.

Lieder aus dem Oppaland oder Croppauer Arci

Kinderlied.

Bä, Lammla, bä,
Dos Lammla get ai's¹ Häh,
'S Lammla get ai's Kiefernöschla,
Lammla, io² doch ni derwösch!³
Do schreit dos Lammla mäh,
D Jengla, breng mer Häh!

Bä, Lammla, bä,
Dos Lammla get ai's Häh,
'S stuß sech on a Hälzla,
Wie wieh thod ehm dos Wälzla.
Do schreit dos Lammla mäh,
D Jengla, breng mer Häh!

Bä, Lammla, bä,
Dos Lammla get ai's Häh,
'S stuß sech on a Stäckla,

1 in's. 2 laß. 3 erwischen.

Wie wieh thod ehm dos Repla.
Do schreit dos Lammla mäh,
D Jengla, breng mer Häh!

Bä, Lammla, bä,
Dos Lammla get ai's Häh,
'S stuß sech on a Masla,
Wie wieh thod ehm dos Masla.
Do schreit dos Lammla mäh,
D Jengla, breng mer Häh!

Bä, Lammla, bä,
Dos Lammla get ai's Häh,
'S stuß sech on a Sträuchla,
Wie wieh thod ehm dos Wäuchla.
Do schreit dos Lammla mäh,
D Jengla, breng mer Häh!

Bä, Lammla, bä,
Dos Lammla get ai's Häh,
'S stuß sech on a Stenla,

Wie ich thob ehm dos Bänla.
Schreit dos Lamma mä, ⁴
Jengla, breng mer Gäh!

Wiegenlied.

hluof, Jengla, schluf,
daußa ⁴ es a Schuof,
daußa es a Lamma
dam grüna Lamma.
hluof, Jengla, schluf.

hluof, Jengla, feste,
kumma fremde Gäfte,
Gäfte kumma henda rei,
warn ⁵ wull Jenglas Botßa sei.
hluof, Jengla, schluf.

hluof, Jengla, süße,
Engelan lohn ⁶ dech gräße,
lohn dir a gude Bodßchaft sän; ⁷
orne ⁸ warn se dech ai's Gimmerla trän. ⁹
hluof, Jengla, schluf.

hluof, Jengla, lange,
er Lud sezt of der Stange,
hob an weiße Kettel dun,
wel dos Jengla mette hun. ¹⁰
hluof, Jengla, schluf.

hluof, Jengla, hüre,
'Ruitta es beim Biere,
er Boter es beim küßla Wein,
er werd wull nemme ¹¹ lange sein.
hluof, Jengla, schluf.

hluof, Jengla, folge gud,
deß mä dech ai de Schule thut,
deß larnst du denn do deßna?
Greiba, lara uond senga.
hluof, Jengla, schluf.

hluof, Jengla, es ward dech wiega,
deß d' werst onde Bänke fliega,
oder d' Bänke uond onder a ¹² Lesch,
deß de werst fliege wie a Wefch.
hluof, Jengla, schluf.

⁴ kummen. ⁵ werden. ⁶ lassen. ⁷ sagen. ⁸ morgen. ⁹ tra-
¹⁰ zu haben. ¹¹ nicht mehr. ¹² den.

Die himmlischen Freuden.

Wenn ber wan ¹³ ein Himmel komma,
Do hot die Blog a End ginomma, hopsasa,
Do hot's ke Fiedel ¹⁴ und ke Klaufe,
'S wohna olle ein gruze Hause, hopsasa.

Do is ke Kizid und ke Steuer,
Olles wohlfel, nischte theuer, hopsasa,
Do hot's ken Dmtmon und ken Draba, ¹⁵
Do berf ber ke Schmirasche gaba, hopsasa.

Do is ke Stecha und ke Reißa,
Och ke Jwerka und ke Weißa, hopsasa,
Do get's ke Glend und ke Schmerza,
'S zocht och nitte ei da Herza, hopsasa.

Ei dem Himmel is a Laba,
Do frist ma die beste Baba, ¹⁶ hopsasa,
Honigschnitta, doß se Klacka,
Doß ma muetz de Fenger lacka, hopsasa.

Do war ¹⁷ ber oll' Rusinka assa,
Und dos Geld in Viertla massa, hopsasa,
Dos Golde noch dan Pfonde wiega,
Neue Beppelpelze kriaga, hopsasa.

Wenn se wan Trompete blasa,
War ber kriaga gale ¹⁸ Gosa, hopsasa,
Und der Pfeifer werd ans macha,
Doß ma sech werd schacklich ¹⁹ lacha, hopsasa.

Wenn der Dubelsack werd bromma,
Und die gruze Worber somma, hopsasa,
Do war ber olle judka, singa,
Und wie junga Böckla springa, hopsasa.

Lauter gute Zwickersische
Got ma immer of dan Lische, hopsasa,
Fette Farkla war ber brota,
Junge Gähnlä lon ²⁰ ber sotta, hopsasa.

Frassa war ber, doß ber reißa,
Nischt vo Ribsa, nischt vo Pelza, hopsasa,
Ruprechtsweßla, Bauerfößla,
Schweinesäck und Laberkößla, hopsasa.

¹³ wir werden. ¹⁴ Schraubstock, worin Hals und Hände
der am Pranger Stehenden ehemals geklemmt wurden. ¹⁵
Aufseher der Fröhner. ¹⁶ Lorten. ¹⁷ werden. ¹⁸ gelbe. ¹⁹
schreckig. ²⁰ lassen.

Kraffa war ber wie die Fürsta
 Sauerkraut und Laberwürsta, hopyasa,
 Wein, dan war ber wie Woffer schöpfa,
 Sausa aus dan goldne Leppa, hopyasa.

So²¹ ber olle genug gesoffa,
 Do geht ma holt eis Wette schlossa, hopyasa,
 Schlossa war ber, doß ber schnorcha,
 Kemer auf den Seger²² horcha, hopyasa.

Is dos ni a hübsches Laba,
 Wenns och schon Gott wollte gaba, hopyasa;
 Herr, loß uns bei Gebote hala,²³
 Doß ber ni die Thür verschla, hopyasa.

Der Dubelsack.

Moz, dar hob en Dubelsack,
 A dreckta, doß a bromta,
 Un su giengs da ganze Tag,
 Doß die Stuba soumta;
 Aller Geier wer do aus,
 Demmer noch ols neulich,
 Do verhub sech's ganze Haus,
 Dann ar pfeß ob'scheulich.

Denne und haussa,²⁴ uf un ob,
 Do wor a säch²⁵ Gekropfel,
 Doß wouhl zu der Arde knopp
 Konnte meh a Dypfel.

21 haben. 22 Uhr. 23 halten. 24 draußen. 25 solch.

Allen wor dar Muskant
 Und die Pfeife gräulich,
 Aller Plonder quom gerannt,
 Dann ar pfeß ob'scheulich.

Die och of der Goffe worn,
 Hopta fluck un quoma,
 Hopta wie die Fosnocht's-Norra,
 Do sa hon dan Klang vernomma;
 Drengha sech ain Kratschem²⁶ nei,
 Tanzta gor vertrallich,
 Rohma Mogen ai ene Reih,
 Dann ar pfeß ob'scheulich.

Grus- und Klaen- und Mettelknecht,
 Alles wor ain Sprenga,
 Gor de Maede tanzta recht,
 Do de Walge klonga,
 Monche mocht an longa Gold,
 Schree und jurte gräulich,
 Ober Moz wor über oll's,
 Dann ar pfeß ob'scheulich.

Wo ma hürt ond wo ma soch²⁷
 Geng o dos Gewemmel,
 Dar vergesse die Dubelsack
 Mochte säch²⁸ Getemmel;
 Frucht do frigta doch e Loch,
 Sonsta docht ech heilich,
 Dos Gepronge wahrte noch,
 Dann ar pfeß ob'scheulich.

26 Schenk. 27 sah. 28 solch.

Mundart des Anhländchens zwischen Oderau und Engelswald in Mähren.

Volkslieder.*)

Der todte Freier.

Doß¹ gung a Knable sochte
 Wuol ouff dos Fensterlai:

*) Vergl. Alte teutsche Volkslieder in der Mundart des Anhländchens, herausgegeben von J. G. Reinert. Wien und Hamburg, 1817.

1 b. i. ca.

Schon Lible, heißt du drinne? 2
 Sie uof onn Is³ mich ai!

„Ich kon meit dir wuol sprache,⁴
 Rai Idn thoor⁵ ich dich pi,

2 drinnen. 3 laß. 4 das e in ae wird kurz abgekürzt; ist überhaupt in Bezug auf die Aussprache zu bemerken, daß ae, ie, oe, ou, ue Zwiefache sind. 5 darf.

n schu weit ae'm versprouche,
a'n anden moer⁶ ich ni."

t dam du beist versprouche —
ichon Ltsle! dar bien ich;
ch mir dal schnewais Gandle,
berlaecht⁷ verkennst du mich.

i schmedst⁸ mir ju noch Ader,⁹
hermaen', du beist dar Luob."
ich ni schmede noch Ader,
denn ich hor dounde gelann?¹⁰

f wof dai Woter onn Mutter,
beck uof de Frannde dain!
m Kranzle fost du troge
Boß¹¹ ai dan Himmel na!

Die Unbestechliche.

raet't a Raiter vuol Zebemuth,
hott a'n Puosch Habern ouff sa'm Gut;

ich Habern woer mit Silber beschloen,¹²
dunnb'n a Kiennich onn Kaiser troen.¹³

Raiter! wi raet' asu nohnd'¹⁴ azu,
schäht¹⁵: aier Rehle wied¹⁶ mit wos thun.

h nae, mai Rehle wied dir nisch thun,
I liber dich salber vo heinne troen."

in olle de Waede¹⁷ vuol Kirsche stohn,
d mich aier Rehle vo heinne troen;

in olle dos Woffer sich foet¹⁸ zu Wain,
d aier Mutter mai Schwiegermutter sahn.

et¹⁹ Jounfrao! weilst nahme a holbe Lounn
Gould,
Ist schlouffe²⁰ ba'm Raiter a holbe Stound?"

olbe Lounn Gould ies heibbisch²¹ onn fain,
er²² sol mir main' Ehr noch liber sahn.

10en andern mag. 7 vielleicht. 8 d. i. riecht. 9 nach
10 habe darunter gelegen. 11 bis. 12 beschlagen. 13
u. 14 so nahe. 15 fürcht. 16 wird. 17 Weiden. 18 sich
19 verwandelt. 19 jarte. 20 schlafen. 21 habisch. 22

„Joet Jounfrao! weilst nahme a ganze Lounn
Gould,
Weilst schlouffe ba'm Raiter a ganze Stound?"

A ganze Lounn Gould ies heibbisch onn fain,
Decher sol mir main' Ehr noch liber sahn.

„Joet Jounfrao! weilst nahme a holbe Stot,²³
Weilst schlouffe ba'm Raiter a holbe Nocht?"

A holbe Stot ies heibbisch onn fain,
Decher sol mir main' Ehr noch liber sahn.

„Joet Jounfrao! weilst nahme a ganze Stot,
Weilst schlouffe ba'm Raiter a ganze Nocht?"

A ganze Stot ies heibbisch onn fain,
Decher sol mir main' Ehr noch liber sahn.

„Joet Jounfrao! weilst schnabe Schwoezbraun
Gewand,²⁴

Weilst schlouffe ba'm Raiter dai Lave²⁵ lang?"

Schwoezbraun Gewand schnab' ich asu gan,²⁶
Wiel schlouffe ba'm Raiter mai Lave lang.

Das Mädchen und die Hesel.

's woullb' a Maebi' ai's Schenkhaud gien,
Se schleht²⁷ sich wouanderschiene;
Do blait²⁸ se ouff a Waele²⁹ stien
Wir aener Hesel, grune.

Dnn grif dich Got, Frao Heselinn,³⁰
Wo wos beist du su grune?

„Dnn grif dich Got, fain's Maedertal,
Wo wos beist du su schiene?"

Wo wos ich asu schiene bien,
Dos kon ich dir bald soge:
Ich affe Waifsbuod, treinke Wain —
Wo dam bien ich su schiene.

„Wo wos ich asu grune bien,
Dos kon ich dir bald soge:

23 Stadt; sprich: Stödt. 24 d. h. ein Brautkleid aus
schwarzbraunem Stoffe anfertigen. 25 Leben. 26 so gern. 27
d. i. legte sich das Ganpshaar in Ordnung; in weiterer Be-
deutung: schmückte sich. 28 bleibt. 29 Weile. 30 Frau Ge-
selinn.

Duff mich su fellt dar kuhle Thau,³¹
Wo dam blien ich su grune.

Dnn weches³² Maedl' ihr Ehr viel hön,³³
Di muß derhaeme blaiwe,
Dnn muß ni ind'³⁴ ai's Schenkhaus gien
Meit ihren stoulze Kalbe.

Se muß wuol gien bay Sounneschain,
Bay Sounneschain ze Hause;
Bay Mondeschain, bay feinstretter Nocht
Ies fae³⁵ Ehr zu derhalbe.³⁶

Schwaig stell, schwaig stell, Frao Hofseinn,
Dnn reb ao ni su fedre!³⁷
Ich hor³⁸ well'n zu ma'm Buhler gien,
Eig war³⁹ ich einmetehre.

Dnn fehr du einme,⁴⁰ wi du weillst,
Ar hot bay dir gefasse;
Du houft dai Ruothgouldfeingerlai⁴¹
Al fainer Hand vergasse.

Du houft wuol ao⁴² wos meh gethon,
Du houft bay tem geschlöfe;
Du houft da'n grune Rautekranz⁴³
Duff sainem Haop⁴⁴ gelöffe.

Schwaig stell, schwaig stell, Frao Hofseinn!
Du konnt dich bald einmhase:
Ich hor derhaem zrie Bribler stouls,
Di wa'n⁴⁵ dich bald einmhase.⁴⁶

Haon si mich glai zum Weinter eimm,
Nim Suommer grun' ich wieder;
Verlaißt⁴⁷ a Maedl' ih'n⁴⁸ Ehrekranz,
Dan feindt se ni meh wieder.

Dnn wenn de Leind⁴⁹ ihr Laob verlaißt,
Do trauen⁵⁰ olle Efte,
Abé, abé, fain's Maederlai,
Dnn hield⁵¹ dai Kranzle feste!

Ich kon ien halbe, wi ich wuel,
Ar ies mer schu hattfolle;⁵²

31 Thau. 32 weches. 33 haben. 34 nicht immer. 35 ist keine. 36 erhalten, bewahren. 37 sehr. 38 habe. 39 jetzt werde. 40 um. 41 seinen Fingerring von rothem Golde. 42 auch. 43 Sinnbild der Jungfernschaft. 44 Haupt. 45 werden. 46 umhauen. 47 verliert. 48 ihren. 49 Leinde. 50 trauern. 51 halte. 52 schon entfallen.

Dos ies mer schu vo wasser Sald'
A Schlaerle⁵³ druff gefolle.

Das unverdiente Kränzlein.

Knaecht, sie uof, sottl' mir mai Nos⁵⁴
Dnn sottl' mir olle bäbe!
Weär' se de Nocht noch aemohl su lang,
De haede wuel ich einmraite.

Dnn wi ar leber de grune haeb raett,
Zwa Mleckerlain kleingen ar heäret:
Su say's Jesus Christ vom Himmel gekloe
Su laot⁵⁶ fain's Anne ni mehre!

Dnn wi ar leber dan Hof nai raett,
Fain's Anne stound ouff dar Boere,⁵⁷
A schwoezbraun Raichetuch leber se gebocht,
A Kranzlain ouff ihren Hoere.

Ar deckt vo ihr dos Raichetuch,
Ar schaut ihr ounde de Age:
Su hor ich Zait mai Labeetog
Kae schienner Raich' geschaset!

Dch Mutter! haßloste Mutter main!
Nahmt ihr dos Kranzerlain abe,
Dnn seht ihr uof a Schlaerlain, waifß,
Bay ihr hor⁵⁸ ich geschlöfe.

Der Steg.

Ay onn ay, fain's Maederlai!
Wi kuomm' ich hait zu dir?
Dos sayn zwa tise Wasserlai
Wuol zwelscher mir onn dir.

Dos aene hor ich derwäte,⁵⁹
Dos ander ies mir zu tif;
Ich seächt, ich meicht bertreinte,
Weär' mir ocl⁶⁰ laeb eim dich.

„Ay onn ay, fain's Knaverlai!
Kae du dir aenen Schief,⁶¹

53 Schlierlein; gefallene Mädchen müssen nämlich der Trauung in einem weißen Kopftuche ohne Kranz erhen. 54 sprich: Noß. 55 geflagt. 56 lebt. 57 Bahr habe. 59 erwartet, durchwatet. 60 nur. 61 ein Schif.

n fort⁶² od nunder dos Woffelal,
Du beift du glai bay mir.“

n ah onn ah, fain's Raederlai!
Dar Schiefst kouft mich zu viel;
war mer liver a Staegle län,⁶³
du fuomm' ich, wenn ich viel.

Die Schwester.

n wi dar Vöter ahaeme⁶⁴ quom,
i Seingster ien hattfange⁶⁵ quom:

folkuumm,⁶⁶ hapllofter Vöter main
n olle, di do meit aich sahn!“ —

hor verspielt mai Haus onn Gof,
ju de Reinder onn de Schöf.

loeft⁶⁷ du ba'm ruothe, kuhle Wain?“
ja, mai Suon, du beift ichu main!⁶⁸

n wi dar Vöter ahaeme quom,
i Reittelster ien hattfange quom:

folkuumm, hapllofter Vöter main
n olle, di do meit aich sahn!“ —

hor verspielt mai Haus onn Gof,
ju de Reinder onn de Schöf.

loeft du ba'm ruothe, kuhle Wain?“
ja, mai Suon, du beift ichu main!

n wi dar Vöter ahaeme quom,
i Älster ien hattfange quom:

folkuumm, hapllofter Vöter main
n olle, di do meit aich sahn!“ —

hor verspielt mai Haus onn Gof,
ju de Reinder onn de Schöf.

loeft du ba'm ruothe, kuhle Wain?“
nae, mai Suon, du beift ni main!⁶⁹

! sahn. 63 legen. 64 heim. 65 empfangen. 66 willkommen.
7. ankommenesetzt aus: sei mit Gott willkommen. 67
8. a. j. ich habe dich nicht verspielt beim Weine. 69
9. a. j. ich habe dich verspielt.

Onn wi dar Vöter dos Boet⁷⁰ außseät,
Dar Hof ichu vulla Katter stiet;

Se nohmen iem sa'n älfte Suon,
Se fueten⁷¹ ien wuol meit sich fuett.⁷²

Sai selngste Schwaster — de waenet:
„Keinnd' ich ien ni außlese?“⁷³“

D ja, zoet Jounfras! dos kon sahn,
Außlese keinnd' ihr ien ichu nöch:

Ziht ihr aich od⁷⁴ fröhwillig aus,
Loost draywol eim⁷⁵ dos Wolgehaus!

Wi se dos erstemohl reimmquom,
Do lacht se aus wuol Idermon;⁷⁶

Wi se dos andermohl reimmquom,
Do waenet as ichu Idermon;

Wi se dos drittemohl reimmquom:
Zoet Jounfras, zihet aich wieder d!⁷⁷

Ziht ihr aich d schnekrabewalß,
Giet meit ainander ai's Paradaß!

„Och Bruder, livster Bruder main!
Raech mir dai salbnes Licherlai,⁷⁸“

Dos ich mir traig⁷⁹ ma'n sauen Schwast,⁸⁰
's ies mir dir Scham gewuen⁸¹ sear haech.“

Jung und Alt.

Raech! 's wies dich frisen⁸² ai dar Soune,⁸³
Dos dir houft a'n alde Ron⁸⁴ genomma.

Dar alde Ron — dar ies mer nöch viel liba,⁸⁵
Bay dam jounge muß ich Reinder wiga.

Dar jounge thut mich inde⁸⁶ schir⁸⁷ uoswedä,
Dar alde thut mich heibbisch woem⁸⁸ zubeckä.

Bay dam alde kon ich flaisig affa,
Bay dam jounge muß ich heisse drascha.

70 Wort. 71 führten. 72 fort. 73 außlesen. 74 nur. 75
um. 76 Febermann. 77 an. 78 Lächeln. 79 trocken. 80 sau-
ern Schweiß. 81 geworden. 82 frieren. 83 in der Sonne. 84
Mann; sprich: Weib. 85 lieber. 86 immer. 87 frag, bei
Seiten, bald. 88 häßlich warm.

„Nj! eig kon-ich's doch⁸⁹ ni anders mache,
Wenn ich a'n joungs sahr,⁹⁰ sang ich ö ze lache.“

Gansel und Annle.

Stech dich einm, Jountrao Annerlai!
War kelumt ouns denn andch?⁹¹
„Dob sahn wuol ao mai Briber oll' bray,
Di kuommen ouns andch.“

Wos zog ar aus dam Wuosem raus?
Wo Goulb a Rafferlai ruoth;
Ar verstecht se dar Annl' ihr Briberien oll'
Duff braeter Gaede tuobt.

Nj Annle, Jounfer Annerlai!
Sayd ihr mir noch asu⁹² houlb?
Sayd ihr mir noch asu houlsbe,
Glatchw! ihr mir naechte⁹³ wort?⁹⁴

„Dch Gannöle, lber Gannöle main!
Ich bien aich ni meh fu houlb;
Ihr hot⁹⁵ mir verhouche mai Briber oll' bray
Duff braeter Gaede⁹⁶ tuobt.“

Wos zog ar aus dam Wuosem raus?
Wo Goulb a Rafferlai ruoth,
Dnn verstöch bifalsbige fain' Annerlai
Duff braeter Gaede tuobt.

Ar floer's⁹⁷ wuol Got al'm Hiemmelreich:
Wos hor ich mir eige⁹⁸ gedocht,
Dob ich hor dar Annl' ihr Briber oll' bray
Woum Lave⁹⁹ zum Luobe gebrocht!

Wos zog ar aus dam Wuosem raus?
Wo Goulb a Rafferlai ruoth;
Do verstöch sich darfalsbige faine Gannöle
Woum Lave wos aine¹⁰⁰ dan Luob.

Der unschuldige Tod des jungen Knaben.

Dob woer a Schlos ai Gerraich,
Wi schien woer dos gebauet

Reit Silber onn weit ruothem Goulb,
Von Edelraen gemauet!

Doreinne sog a jounger Knob¹
Wuol ouff dan Gols gefange —
Wuol bizig Klonster sunder dar Ab'²
Bay Dtern onn bay Schlange.

Sai Votter quom vo Kuosebaeg
Wuol vir dan Thurm gegange:
D Suon, hagstosker Suone main,
Wi hatt³ laist du gefange!

Hagstosker Votter, Tralesholb⁴
Kieg ich su hatt gefange —
Wuol bizig Klonster sunder dar Ab'
Bay Dtern onn bay Schlange.

Dar Votter vir de Hedne⁵ gung:
Gatt⁶ ihr dan Knob zu liese?
Ich hor⁷ verhaem drai Reserlai schien,
De schienste wiel ich aich gabe.

„Drai Reserlain, schien, sahn heibbisch⁸ onn fu
Di thean⁹ wir ouns ni nahme:
Ar treat¹⁰ a gouldne Ket ein sa'n Gols,
Di brengt ien ein sai Lave.“

Ob ar glai treat a gouldene Ket,
Ar hot se ni gestohle;
A Jounfrailain hot's iem verreat¹¹ —
Trai' Liv iem obefohle.

Dar Votter vir de Hedne gung:
Gatt ihr dan Knob zu liese?
Ich hor verhaem drai Lechterlain, schien,
De schienste wiel ich aich gabe.

„Drai Lechterlain, schien, sahn heibbisch onn fu
Di thean wir ouns ni nahme:
Ar treat a gouldne Ket ein sa'n Gols,
Di bringt ien ein sai Lave.“

Ob ar glai treat a gouldene Ket,
Ar hot se ni gestohle;
A Jounfrailain hot's iem verreat —
Trai' Liv iem obefohle.

89 doch. 90 sehe. 91 nach. 92 so. 93 gestern. 94 wartet.
95 habt. 96 habe. 97 er klagt es. 98 seht. 99 leben. 100
ist in.

1 Knabe. 2 Erbe. 3 part. 4 Treus halber. 5 Geran
gebt. 7 habe. 8 haubst. 9 dürfen. 10 trägt. 11 verweist.

Der Väter dir de Gedne gung:
Gatt ihr dan Knov zu lese?
Ich hor derhaem drai Lounne mit Goulb,
De schienste viel ich aich gabe.

„Drai Lounne mit Goulb sahn heibbisch onn sain,
Di thein wir ouns ni nahme:
Ar treät a gouldne Ket eim sa'n Gold,
Di bringt ien eim sai Lave.“

Ob ar glai treät a gouldene Ket,
Ar hot se ni gestohle;
A Jounfrailain hot's iem verät —
Krat' Liv iem obefohle.

Ar bringt dos Knablain dir's Gerecht,
Di Ratter¹² sol ar stolge:
Oh Raefter, liofter Raefter main!
Et¹³ mir a flae Kuezwalle.¹⁴

„Di Waell' di lof' ich dir ni meh,
Du meichst noch viel derseinde¹⁵:
En bringet mir a Fichle har,
De Noge zu verbeinde!“

Verbeindt mir od¹⁶ mai Noge ni,
Ich viel bi Welt noch schawo;
Ich fahr¹⁷ se halt zum lagtemohl
Reit ma'n traurige Noge.

Bl har¹⁸ ouff's erste Sprechlain schrat't,
Schatt¹⁹ ar sich eimm onn eimma,²⁰
Sach²¹ ar sa'n live Bruder stohn,
Waent ar asu beitter onn sedra.²²

Oh Bruder, liofter Bruder main,
Wu ies di live Schwegerain main?
„Ei raest²³ ihr Hoer, si breicht²⁴ ihr' Gend',
Ihr Hag²⁵ meicht' ihr zerspreinge.“

Ar ouff's andere Sprechlain schrat't,
Schatt ar sich eimm onn eimma,
Sach ar sai live Schwegerain stohn,
Waent ar asu beitter onn sedra.

Oh Schwegerain, liofte Schwegerain main!
Wu ies di live Schwester main?

„Ei raest ihr Hoer, si breicht ihr' Gend',
Ihr Hag meicht' ihr zerspreinge.“

Wi ar ouff's breite Sprechlain schrat't,
Schatt ar sich eimm onn eimma,
Sach ar sai live Schwester stohn,
Waent ar asu beitter onn sedra.

Oh Schwester, live Schwester main,
Wu ies dar live Schwoger main?
„Ar raest sai Hoer, ar breicht sai Gend',
Sai Hag meicht' iem zerspreinge.“

Wi ar ouff's birte Sprechlain schrat't,
Schatt ar sich eimm onn eimma,
Sach ar sa'n live Schwoger stohn,
Waent ar asu beitter onn sedra.

Oh Schwoger, liofter Schwoger main,
Wos macht di liofte Mutter main?
„Ei raest ihr Hoer, si breicht ihr' Gend',
Ihr Hag meicht' ihr zerspreinge.“

Wi ar ouff's feinste Sprechlain schrat't,
Schatt ar sich eimm onn eimma,
Sach ar sai live Mutter stohn,
Waent ar asu beitter onn sedra.

Oh Mutter, liofte Mutter main,
Wos macht dar liofte Vater main?
„Ar raest sai Hoer, ar breicht sai Gend',
Sai Hag meicht' iem zerspreinge.“

Wi ar ouff's sechste Sprechlain schrat't,
Schatt ar sich eimm onn eimma,
Sach ar sa'n live Vater stohn,
Waent ar asu beitter onn sedra.

Oh Vater, liofter Vater main,
Wos macht di Hagollerkofter main?
„Ei raest ihr Hoer, si breicht ihr' Gend',
Ihr Hag meicht' ihr zerspreinge.“

Mir ies ni eim²⁶ mai junges Blut,
Mir ies ni eim mai Lave;²⁷
Mir ies od²⁸ eim de Frau Mutter main,
Dnn bi dir Laed wied staebe.²⁹

¹² Ratter: ein Ratt. ¹³ eine kleine kurze Weile. ¹⁴ erfinden.
¹⁵ erfinden. ¹⁶ erfinden. ¹⁷ fahr. ¹⁸ har. ¹⁹ schatt. ²⁰ um. ²¹ sach. ²² sedra.
²³ raest. ²⁴ breicht. ²⁵ Hag.

²⁶ nicht um. ²⁷ Leben. ²⁸ nur. ²⁹ vor Leib wird sterben.

Dos³⁰ stound kaum ð dan dreitte Tog,
Di Engel Gottes weinke:
Su grobt dam Knave doch³¹ a Grob,
Eounst muß di Stot³² versinke.

Dos stound kaum ð a holbes Joer,
Eu woer di Stot gebrouche;
Do wuen wuol wof³³ dralhoundet Monn³⁴
Wir's Knabial tuobt gefrouche.

War³⁵ hüt denn ao dos Lid erdöcht —
Gesunge ao deßglaihen?
Drai schiene Jounfrailain zu Dem,
Aem³⁶ Schloß ai³⁷ Sperrailchen.

Ulrich und Annle.

Dos frayt sich Anfar Ulerailch —
Ar frayt a'r Kiennicheinn Lechterlain;

Ar frayt se lenger wof³⁸ siebe Joer,
Dnn ai dos ochte — dos ied woer.

Ar nohm se bah dar schnewaiße Hand,
Dnn fuet³⁹ se ai da'n Thonneirald;

Ar fuet se zu a'r Thonne:
Do seh dich nieder, mai Annle!

Ar fuet se zu a'm Stofe,
Do seh dich nieder, mai Loude!⁴¹

Ar fuet se zu dam Biennle,⁴²
Do seh dich nieder, mai Annle!

Ay Annle! weiffst du treinke,
Ober⁴³ weiffst du do versinke?

Ich moer⁴⁴ wuol ni do treinke,
Dnn moer ao⁴⁵ ni versinke.

Wos zog ar raus? Sai schoefes Schwat,⁴⁶
Ar hub dar Annl' ihr Gaepfe⁴⁷ waeg.

Ar gung wuol kaum a holbe Mail,
Do quom dar Annl' ihr Briedetlal:

Ay Ulerailch, lofter Schwoger main!
Wu hüt ihr gelön⁴⁸ mai Schwasterlain?

„Ich hor se gelön ba'm grune Rain,
Diett⁴⁹ schenkt se ze Matten⁵⁰ dan kuhle Wain.“

Ay Ulerailch, lofter Ulerailch main!
Wi keimmet's, dos dai Schwat fu bluttig say?

„Wos wied mai Schwat ni bluttig sayn?
Ich derhub⁵¹ sen⁵² a Liäfelstailberlain.“⁵³

Dos Liäfelstaille, dos du se⁵⁴ derhubst,
Derzog mai Mutter ouff ihrer Schwoß.⁵⁵

Wos zog ar raus? Sai schoefes Schwat,
Ar hub dam Schwoger sai Gaepfe waeg:

Do lieg, du Gaepfe! blutte,
Du houft gethon fae Gutte;

Do lieg, du Gaepfe! faule,
Eim dich wied Niemand traure,

Eim dich wied Niemand traurig sayn,
Sonder⁵⁶ di klac'n Waldbegerlain!

Wassermanns Braut.

Dos frayt amohl dar Woffermou —
Ar frayt a'r Kiennicheinn Lechterlain;

Ar frayt se schon a sieke Joer,
Dnn ai dos ochte — dos ied woer.⁵⁷

Dch Mutter, lofte Mutter main!
Löt mich noch zoete⁵⁸ Jounfrao sayn.

„Zoete Jounfrao heinte⁵⁹ Nocht allaene
Dnn sounst schu neimmermeh faene.“

Se holt' dos Woet kaum ausgerebt,
Dar Hof schu vulla Kaiter siet.

Dar Brailterich⁶⁰ woer a feinker Mon,
Ar schwat, dos ar ai de Stuove⁶¹ quom.

30 b. i. eß. 31 doch. 32 Stadt. 33 bis. 34 Männer. 35 wer.
36 einem. 37 in. 38 als. 39 führte. 40 einer Lanne. 41
Buppe. 42 Bornein. 43 ober. 44 mag. 45 auch. 46 scharfes
Schwert. 47 Hauptlein.

48 gelassen. 49 dort. 50 Martin. 51 zerhies. 52 ein Ga-
wörtchen ohne bestimmte Bedeutung. 53 Turtelstänlein. 54
Balkwörtchen, vor Botalen „f“ oder „sen“. 55 auf ihrem
Schooß. 56 b. i. außer. 57 wahr. 58 Zoete. 59 heute. 60
Bräutigam. 61 in die Stube.

O Mutter, libste Mutter main,
Wu hôt ihr aler Tœchterlain?

„Diets⁶² ai jedner Komer
Schlet se de Hende zusomme.“

Dar Bräterich woer a fleinker Mon,
Ar schatt, doß ar ai de Komer quom.

Wos machst du dô, fain's Annerlai,
Wos machst ai dai'm Schloftamerlai?

Ich mach' ruol ao goer wienig wos,
Ich zich' od ô mal'n Sometrol;⁶³

Ich reich' mer od mai Schlaerkeg,⁶⁴
Di mir de Mutter hôt zugescheidt.“

Dann wi se ouff dan Hof rô⁶⁵ quom:
Dot behitt' aich, Woter, Mutter, Bruder onn
Schwaster!

Dann wi se bîr dan Jaum⁶⁶ naus quom:
Dot behitt' aich, Wlmsen onn grunes Gros
Dann olles, wos ich heinder mer los'!

Dann wi se ouff de Haeb naus quom,
Do quom a walser Schub⁶⁷ gefloen:

Baglister Schub! du flaignt ai Fraeb',
Ich ober zich' suett⁶⁸ ai mai Laeb.

Dann wi se zu dar Breide quom,
Suf se dan Knaecht steille flohn:

Ziht mir od⁶⁹ aus mai walß Gewand,
Ziht mir dan Goulbreing vo dar Hand!

Ziht mir a'n waiße Kiettel⁷⁰ ô,
Dof ich doreinne schwemme kon.

De Brîde woer mit Nise beschloen,⁷¹
Se konunde vtronndizig Waenn⁷² dertroen.⁷³

Dann wi se ouff de Breide quom,
Su luff' dar Breide dar Wobem rô;⁷⁵

De Braut woer ouff dam Sande,
De Huochzait ouff dam Rande.

Di Kiennicheln vom huocher Zeimmer —
Se sîht ihr libes Keind schwemme:

„'s hôt mir wos gefoet⁷⁶ bay Mondeschain,
Dof se artreinke soulb' ai'm Rhain.“

Das Waeslein.

Dos woer amohl a Waesle —
A goer klaen's Waeserlai;
Se schickten's aus, ze hitte⁷⁷
U'm See de Feischerlai.

Dos Waesle lât sich nieder —
Dos lât sich nieder, schiff;
Dos konnd' ao ni derwache,
Wof⁷⁸ es dar Herr Wetter uosrif.

Stie uof, stie uof, du Waesle,
Du goer klaen's Waeserlai!
's hôt mir getraemt a Traemle
Wo Kiennichs sai'm Tœchterlai.

Stie uof, stie uof, du Waesle,
Sottl' mir onn dir a Ros!
Mer welle⁷⁹ halt noch ralte
Zum Kiennich ai's huocher Schloß.

Dann wi se blettlien⁸⁰ quome
Zum Kiennich ai's huocher Schloß;
De Thoere stounden ouffe,
Di Heân wuen aigeldn.⁸¹

Stolkuomm,⁸² stolkuomm, mai Geste!
Wos brenget ihr fir Redr?
„Mer fro'n⁸³ eim aire Tochter,
Wellt ihr se, Kiennich, ouns ga'n?⁸⁴“

Mai Tochter gar ich fae'm Deme,⁸⁵
Dar Land ann Kalt' ni hôt —
Zevoraus settem⁸⁶ Waesle,
Dos goer fae Aldern hôt.

62 nur an einem Sammetrod. 64 Schürze von
65 herab. 66 Jaun. 67 Zug. 68 fort. 69
70 mit Eisen beschlagen. 72 Wa-
73 tragen. 74 herab.

76 gesagt. 77 hâten. 78 bis. 79 wir wollen. 80 hortîn.
81 die Herzen wurden eingelassen. 82 willkommen. 83 wir
fragen. 84 geben. 85 gebe ich seinem Armen. 86 selchem.

Das Waedle dreht sich eimme,
Es hot sich schir⁸⁷ bedocht:
Ah, holt' ich doch⁸⁸ Votter onn Mutter,
Wenn Got se zu sich nohm!

De Tochter stound al'm Fenster,
Ooer traurig soh f' iem noch:
Wi schlen stiet lem sai Ralte,
Wi flechtig giet sai Rok!

Onn wie⁸⁹ lever ma'n Votter,
Doh ar mich dam Waedle ni geitt!⁹⁰
Onn wie lever mai Mutter,
Doh se kae Weatle⁹¹ fir mich redt!

Jes Niemand benn behaeme,⁹²
Onn dar mai Bot woullb' sayn?
Dam Waedle wiel ich scheide
Wo Goulb a Reingerlat:

Ralt fuett, ralt fuett, du Schiener!⁹³
Diet⁹⁴ ouff de braete Laeb;
Dohlen kuomm' ich geschwoumme
Meit vironnbigig Maed'.⁹⁵

De Schiene quom geschwoumme
Meit vironnbigig Maed';
Se kounde sich ni berraechte,⁹⁶
Se kueve⁹⁷ baede vir Laeb.

Dar Edelherr Ius⁹⁸ grove
A wounderschienes Grob;
Do nai⁹⁹ let ar¹⁰⁰ se lege
Meit ihre Wanglat, ruoth.

Drei Winterrosen.

Das 1 woullb' a Maedl' eim Woffter gien,²
Onn ai da' kuhle Brounne;
Se hott' a schniewis Hembel d,
Dobuech schannt ihr de Souenne.

Se schatt³ wuol hie, se schatt wuol har,
Ob se ao⁴ weat allaene?

87 bald. 88 doch. 89 wehe. 90 nicht giebt. 91 kein Wort.
leib. 92 daheim. 93 Schöner. 94 dort. 95 Jungfrauen,
Mägden. 96 nicht erreichen. 97 Karben. 98 ließ. 99 hinein.
100 läßt er.

1 d. i. ed. 2 um Wasser gehen, Wasser holen gehen. 3
schatt. 4 auch.

Do quom sen⁵ a stolzer Raiter har-
gerlete vo kuhlen Waine.

Ar grist se heibbisch,⁶ grist se sain —
Ar grist f' ai fleve Syroche:
Sain's Maedle, weillst mai Buhlereinn sayn —
Ni mainen Deme⁷ schlouffe?

Air' Buhlereinn moer⁸ ich ju ni sayn,
Sonder⁹ ihr brengt mir drai Ruose,
Di ouff a e'm Zwaig gewochse sayn,
Wih'n zweischer Wainochten onn Uostern.

Ar raet't dan Grunewald eimm onn eimm,
Ar kounnd' kae Ruose ni feinde;
Ar raet't wof¹⁰ zur Frao Molereinn:
Frao Molereinn, sayb ihr boreinne?

Sayb ihr se¹¹ boreinn, giet raus zu mir,
Molt mir geschweinde drai Ruose,
Di ouff a e'm Zwaig gewochse sayn,
Wih'n zweischer Wainochten onn Uostern.

Frao Molereinn woer a geschweindes Waib,
Drai Tachter hulven ihr mole;
Di aene molt ruoth, di andere walb,¹²
Di drette kounnd' ollerhand mole.

Wi's erste Reserlai seätig woer,
Dar Knob¹² fung d zu feinge:
Frae dich, sain's Maederlai, wu du beist,
Di Ruose ihu ich dir brenge!

Wi's andere Reserlai seätig woer,
Dar Knob fung d zu saiffe:
Scheid dich zu, sain's Maederlai, wu du beist,
Wo heinne mußt du ralte!

Wi's drette Reserlai seätig woer,
Dar Knob hub d ze lache:
Scheid dich zu, sain's Maederlai, wu du beist,
Ganz traurig wiel ich dich mache!

Ei maent: si hett's ai Scheimpf¹³ geredt,
Ni Anst¹⁴ hott' ar's genuomme:
Say's dir, sain's Maedle, lib ober¹⁵ lache,
Meit Risten hor¹⁶ ich dich bekuomme.

5 ein Füllwörtchen ohne bestimmte Bedeutung. 6
7 Armen. 8 mag. 9 außer. 10 bis. 11 ein Füllwörtchen.
Knabe. 13 d. l. im Scherz. 14 Truf. 15 ober. 16 lach.

O Mutter, liebste Mutter.

O Mutter, liebste Mutter!

Mai Hag thut mir su wie;
Löt mich a kae Kuezwaele¹⁷
Wir ai dan Grunwald gien.

„Ah Tochter, liebste Tochter!

Maen lof' ich dich ni,
Du meichst mir wuol öfhoude¹⁸
De kaeen Waldrefersal.“

Ah Mutter, liebste Mutter!

Mai Hag thut mir su wie;
Löt mich a kae Kuezwaele
Wir ai dan Grunwald gien.

„Ah Tochter, liebste Tochter!

Maen lof' ich dich ni;
Auf du dai'm jeingste Bruder,
Dar wiesch' ich meit dir gien.“

Ah Mutter, liebste Mutter!

Mai Bruder ies noch a Keind,
Dar redt meit olle Laite,
Di ouff dar Goffe slien.

Ah Mutter, liebste Mutter!

Mai Gaepfe¹⁹ thut mir wie;
Löt mich a kae Kuezwaele
Wir ai dan Grunwald gien.

„Ah Tochter, liebste Tochter!

Maen lof' ich dich ni;
Auf du dai'ner jeingste Schwaster,
Di wiesch' ich meit dir gien.“

Ah Mutter, liebste Mutter!

Mai Schwaster ies noch a Keind,
Di redt meit olle Laite,
Di ouff dar Goffe slien.

Ah Mutter, liebste Mutter!

Mai Gaepfe thut mir wie;
Löt mich a kae Kuezwaele
Wir ai dan Grunwald gien.

„Ah Tochter, liebste Tochter!

Maen lof' ich dich ni;

Maen kurze Beile. 18 abspähen. 19 Gauptlein.

Auf du dai'm Hausgefeinde,
Dos wiesch' ich meit dir gien.“

Ah Mutter, liebste Mutter!

Dos Hausgefeind ies mid';
Dos muß am Tog seär arte,²⁰
Ai d'r Nocht do schlegt dos gut.

Se Schwoung dan Mantel eimme,
De Schißle²¹ nohm f' ai de Hand;
Se gung dan Grunwald eimme,
Wos²² se dan Feischer sonb.

Oh Feischer, lieber Feischer!

Fangt mir a Feischerlai,
Dnn moer's²³ sahn gruof ober²⁴ schmole,
Wi se gewochse sahn.

Dar Feischer dar feischt eimme,

Ar feischt a kae Kuezwaele,
Ar hebt dan Sommer,²⁵ reidet²⁶
A'n tuobte Ron avir.²⁷

Ar nohm ien bay dam Laibe,

Ar suet²⁸ ien ai dar Hand:
Eih flech,²⁹ eih flech, sahn's Annle!
Weist du f'³⁰ meit iem bekennt?

„Wos weär' ich ni bekennt sahn?

Dos ies ju mai schon's Liv;
Dnn ful ar denn al's Wosfer,
Dnn ies denn do su tif?“

Wos hot ar ö sai'm Feinger?

Wo Gould a Reingerlai:
„Dos niem du dir, mai Feischer!
Dos wiesch' dai Frankgeld sahn.“

Wos heilst mich dai Gouldreingle,

Wenn ich's thoer niende troen?³¹
Do wiesch' ich olle Lait' sprache:
Ich hor ien salber berschloen.³²

20 sehr arbeiten. 21 Schäßlein. 22 bis. 23 mag es. 24 ober. 25 Fischhaken. 26 rädet, d. i. zieht. 27 hervor. 28 fährt, schleppte. 29 jetzt flech. 30 ein Füllwörterchen. 31 darf abgewand tragen. 32 erschlagen.

Der eifersüchtige Knabe.

A Knob ai frende Land wuol gung,
Gedocht glai wieder haem:
Aly weär' ich dech dehaem geblien,
Wo Hazen thut mer's laeb!

Wi ar glai wieder ahaeme quom,
Schon Liv stound ounde dar Ehr,
Ar grift se heibbisch, grift se sain:
Wo Hazen gefellst du mir!

Ich thoor³³ dir ju ni meh gefoll'n,
Ich hor ju lengst a'n Non;
Dar les su heibbisch, dar les su stroumm,
Ka'n anden moer³⁴ ich hön.

Wos zog ar aus dar Fesch avir?
A Wasser, schoef³⁵ gespiht,
Ar steck't schon Liv ai's Hage nai,
Dnn doß dos Blut verspricht.

Ar zog dos Wasser wieder raus,
Wo Blute woer's su ruoth:
D gruof'er Got ai'm Hiemmelratz,
Wos hor ich mir gedocht!

Wos zog har³⁶ vo dam Feinger?
A ruoth Goulbreingerlain;
Dos schmoß ar ai kijnig³⁷ Woffer,
Dos gov goer floere Schain:

Schwelmm hien, schwelmm hien, Goulbreingle!
Wos³⁸ ai dan tse See;
Nai Liv! les mir gestuebe,³⁹
Eig hor ich ka Lible meh!

Swie Wirsche, bi a Maedle live,
Dos thut jo salbe gut;
Wir honn's berfoen,⁴⁰ wir seme Bäd',
Wos solsche Live thut!

Die Entehrte.

's raet't dar Hannsl' ai a'm Schriet,
Ar schoß noch aner Laube,

Ar schoß dar Laub a Haberlain aus
Dnn lus⁴¹ se wieder flige.

Ich gung ai'm Dreffle⁴² nuff onn no,⁴³
Nai schönes Liv quom gange;
Kear' eimm, kear' eimm, du schönes Liv!
Dar Weind dar weht su kuhle.

„Dnn weht dar Weind glai noch su kuhl,
Dos thut mich ju ni frise;⁴⁴
Jes mir, od⁴⁵ eim ma'n Rautekranz,⁴⁶
Dnn dan ich thot verlise.⁴⁷“

Dnn ies dir eim⁴⁸ da'n Rautekranz,
Dnn dan du thottst verlise;
Am Deinstich⁴⁹ zihn de Kremer ai's Land,
Schon Liv! kaef dir a'n naie.

„Wos heilst mich denn dar naie Kranz,
Wenn ich ten ni thoor⁵⁰ troge?
Mir les gefoll'n mai Schlaerte,⁵¹ waifß,
Wo ma'n gouldgalen⁵² Hoere.“

Dnn wi bral Bietel Joer eimm woer,
Dar Kranz hot sich gesunde;
Se honn ten ai a Wigle gelät,
Meit gruner Saib' eimmwounde.

Houft du vo gruner Saib' su viel, —
Dezu vo ruothem Goulbe?
Dnn wi wir naechte⁵³ baysonne woen,
Su redte wir, wos wir woullde.

2

Die Verstellte.

Dos soullb' a Maedle Wain huole gien
Ju Braunsbaeg ai dam Schlouffe,
's begaenet ihr a Raiterlai,
Wo ihr woullb' har⁵⁴ ni loffe.

Kof' d,⁵⁵ lof' d, du Raiterlain,
Vergis mit ni dan kuhle Wain!
„Vergis ich dir dan kuhle Wain,
Wer wae'n ouns anden boege.⁵⁶“

Dnn inde⁵⁷ geboegt onn kaemohl gezohlt,

33 darf. 34 mag. 35 scharf. 36 er. 37 kiesenb. 38 bis. 39
gehoben. 40 erfahren.

41 lies. 42 im Dörflin. 43 hinaus. 44 nicht friezen. 45
nur. 46 Einbild der Jungfernschaft. 47 verlieren. 48 am.
49 Dienstag. 50 nicht darf. 51 Schleiertein. 52 goldgelben.
53 gehern. 54 er. 55 ab. 56 andern bergen. 57 immer.

„S weat' ouns haeden a Schande!
 kuomm, du faines Raederlain,
 a zih'n wir aus dam Lande!“

aus dam Land do zih' ich ni,
 h' wiel mai Mutter erst froge,
 si mir fir a'n Roth wieh ga'n? ⁵⁸
 oer feindlich wiel ich's woge.

wi de Tochter ahaeme ⁵⁹ quom,
 Mutter schien hattfange ⁶⁰:
 kuomm, ⁶¹ stolkuomm, du Tochter main,
 lu woest du asu ⁶² lange?

n wu ich asu lange woert,
 os kon ich aich bald sogē:
 Wainschenk dar woer ni behaem —
 ar Kaler ⁶³ woer zugeschlouffe.“

Tochter, liebe Tochter main,
 i Lat' di reden asu seäre, ⁶⁴
 soen, ⁶⁵ du houft a'n Raiter lib,
 h' weis't gaen, ⁶⁶ war har weäre?

Mutter, liebe Mutter main,
 i Lat' di ligen asu seäre,
 m har glal zu dar Ehr ralquem',
 h' weis't ni, war har weäre.“

i wi's nu quom eim holder Nocht, ⁶⁷
 ar Raiter quom geriete:
 i ay onn ay, fain's Raederlai,
 ih kuomm du f' ⁶⁸ meit mir miete.

h' Raiter, lieber Raiter main,
 Boet ⁶⁹ ock a flae Kuezwalle,
 waer dzih'n ma'n Sometrof, ⁷⁰
 lai Hoer schwing' ich ai ⁷¹ Salde.“

m du dal Hoer ai Salde schwingst,
 h' schwing' ich maine ai Goulde;
 kuomm du, faines Raederlai,
 Ber zih'n wuol aus dam Lande!

Wär' ich ein Knab geboren!

Wuhien giet Reichers Maebte?
 Wu giet se hien? Ai's Gros —
 Dielt ⁷² ouff de braete Gaebe
 Dnn wu dar Raiter soh.

Gar ⁷³ braet't sa'n Mantel oundet
 Ai's rautegrune Gros;
 Gar bot dos faine Maebte,
 Doh se sich zu lem soh.

Ich hor ⁷⁴ ni Zalt, ze seige,
 Ich hor ju noch sa Gros;
 Ich hor a zoen'ge ⁷⁵ Mutter,
 De schreit mich olle Fog.

Wieh dich de Mutter schalbe, ⁷⁶
 Weind' dir ock ⁷⁷ 's Feingerle zu,
 Dnn spriech, houft dich gestouche —
 Geschniete ai's Hoerstrue.

Sol ich dar Mutter lige? ⁷⁸
 Steind' mir goer lebel d!
 Viel lieber wiel ich sogē,
 Dar Raiter wiel mich hon. ⁷⁹

Ay Mutter, libste Mutter!
 Gat ⁸⁰ ihr mer anen Roth:
 Sol ich dan Raiter nahme —
 Sol ich ten losse soen? ⁸¹

O Tochter, libste Tochter!
 Dan Roth — dan gar ⁸² ich dir:
 Es du dan Raiter soere,
 Blal noch a Joer bay mir!

Ay Mutter, libste Mutter!
 Dar Roth gefest mir ni;
 Dar Raiter les mir lieber
 Wof ⁸³ ihr onn oll' aier Gut.

Jes dir dar Raiter lieber
 Wof ich onn oll' mai Gut;
 Weind' dir dai Klaeder ai a Dieble ⁸⁴
 Dnn zih' meit lem berod!

58. 59 heim. 60 die Mutter (hat sie) ich emp-
 61. 62 willkommen. 63 so. 64 Keller. 65 sehr. 66 sa-
 67 am. 68 am Mitternacht. 69 ein Füllwörterchen. 69
 70 am Sometrof. 71 in.

72 dort. 73 er. 74 habe. 75 zornige. 76 schelten. 77 nur.
 78 lägen. 79 haben. 80 geht. 81 fahren. 82 geht. 83 als.
 84 Bärdlein, d. i. Bündel.

Ay Mutter, libste Mutter!
Klaeder hor ich suft ni viel;
Gat mir draihoundet Dukote,
Do kaof ich, wos ich wuel.

Ay Tochter, libste Tochter!
Dukote hor ich se ni viel;
Dal Votter hôt se verauschet
Ai Koeten⁸⁵ onn Wiefelspiel.

Hôt se mai Votter verauschet
Ai Koeten onn Wiefelspiel;
Su sah's ao Got verboeme,⁸⁶
Dof ich sai Tochter bien!

Wear' ich a Knou⁸⁷ geböhre,
Ich woulb' wuol zihn a's Fels,
Ich woulb' de Trummel rihre
Dam Kaiser fir sai Geld!

Des Prinzen Neue.

Dos⁸⁸ schlif amohl a Kiennichsuon
Wuol bay a's Grosen Tochter,
Dnn wi's derndôch zum Schaebe quom,
Do hup se ô ze waene.

Wos macht du dir daln' Uglal nos?
Dal Ehr' wuel ich dir johle:
Dan jeingste Ritter gar⁸⁹ ich dir,
Dezu draihoundet Tholer.

Dan jeingste Ritter moer⁹⁰ ich ni,
Ich wuel da' Herre falber;
Krig' ich da' Herre falber ni,
Su floer⁹¹ ich's mainer Mutter.

Dô Mutter, libste Mutter main!
Gat mir a feinstre Komer,
Dof ich kon floger maine Ruoth
Dnn decke kon mai Schande.

„Dô Tochter, libste Tochter main!
Wi les es dir ergange?
Woraus wled dir dai Noz ze kuez,
Dnn heinde viel ze lange!“

Dnn wi's nu quom ein Reitternocht,
Dam Ritter traemet schweäre —
Jem traemt, dof sai Hagstoste
A'm Keindbett gestuebe⁹² weäre.

Uof, Raitknaecht, libster Raitknaecht main!
Sottl' mir onn dir a Nefle,
Dof ich noch heinte⁹³ ralte kon,
Dnn kon mai Liv beschae.

Dnn wi ar zu dam Schloß hlequom
Wuol ounder dos ruothe Thore,
Do heät⁹⁴ ar sâu de Gloude laite,
Dnn fregt ao, wos dos weäre?

„Dnn les denn dos ouff's Waspermohl,
Ober⁹⁵ les dos ma'r Hagstoste?“
Wi ar a Steidle watter⁹⁶ quom,
Sih't ar de Treger troge.

Seht ô,⁹⁷ seht ô, ihr Treger main,
Wan troet⁹⁸ ihr do zu Grobe?
Troet ihr denn do dos Waspermohl,
Ober les dos mai Hagstoste?

Ar deckt ihr uof dos Schlaerle⁹⁹ walß,
Schaot ihr ouff ihre Risse:
„Bevoer beist du mai Schoß gewast,
Eih ober schleßt du Risse.“

Ar deckt ihr uof ihr Schlaerlai walß,
Schaot ihr ouff ihre Heude:
„Bevoer beist du mai Schoß gewast,
Eih ober neimmt's a'n Ende.“

„Houft du fir mich dan Luob gelitt'n,
Laid' ich fir dich de Schmage,¹⁰⁰“ —
Ar zôch sai schoefes Schwat awir,¹⁰¹
Dnn fitz sich's ai dos Sage.

Der Mutter Fluch.

Dos fracht sich Anfar Ueralch —
Ar fracht dar Kiennicheinn Lechterlai;
Ar fracht se lenger wof¹ siebe Joer,
Dnn ai dos ochte — dos les woer.

85 in Karten. 86, erbarne. 87 Knabe. 88 d. i. es. 89 gebe. 90 mag. 91 flage.

92 gekorben. 93 heute. 94 hier. 95 oder. 96 malten. 97 ab. 98 wen traget. 99 Schleierlein. 100 Schmage. 101 sein scharfes Schwert hervor. 1 alt.

Oh Mutter, löste Mutter!
 Ar' Tochterlat wad't ihr mer gave,²
 Zur Eh' wiel ich se mer nahme.
 „Oh nae, mai Tochter gar ich dir ni,
 Se ies noch ni zwelf Joer.“
 Wenn ihr mer se glai ni wellt gave,
 Reit Gewalt ihu' ich mer se nahme.
 „Nimmst du dir se glai meit Gewalt,
 Su gebe Got, & gebe,
 Doh se dos Joer nich auslebe!“
 Dan wi drai Vielte Joer einm woen,³
 Dar schiene Barbó⁴ woer asu wie,⁵
 Raent, Himmel onn Ad' ⁶ misit' onderglen:
 Oh Marthe, löste Marthe main!
 Huol du mir's schienste Schlaerte rai,⁷
 Ich wiel's dar live Kieche ⁸ ga'n,
 Dos ⁹ wiew mir an Got¹⁰ wuol besser wae'n.¹¹
 Dan wi se's hott' dar Kieche ga'n,¹²
 Dar schiene Barbó woer asu wie,
 Raent, Himmel onn Ad' misit' onderglen.
 Oh Marthe, löste Marthe main!
 Huol du mir dos schienste Virtuch¹³ rai,
 Ich war's dar live Kieche ga'n,
 Dos wird mir an Got wuol besser wae'n.
 Dan wi se's hott' dar Kieche ga'n,
 Dar schiene Barbó woer asu wie,
 Se kon ni liege, kon ni siten,
 Raent, Himmel onn Ad' misit' onderglen:
 Wenn ich mai Mutter noch amol sech,
 Eh's mir mai junges Haß zebrach!
 Dar Herr gung ai dan Stolle,
 Saemt iem¹⁴ dos beste Ros oundet olle;

Ar, raet' ai aeniger Aile
 Ganzer vironnbizig Maile.
 Dnn wi ar zu dam Thoor nairait',
 Sai Mutter iem hattkäneschrait'¹⁵:
 Stokkuomm,¹⁶ stokkuomm, du Suone main!
 Wos macht denn mai Ith Tochterlain?
 „Se lait¹⁷ ai Keindesniethe,
 Ein Gotes Well' let se aich hiete:
 Wenn se aich ock¹⁸ noch amol sech,
 Eh's ihr dos junge Haß zebrach.“
 Se gung ai Ihra Stolle,
 Saemt ihr¹⁹ dos beste Ros oundet olle;
 Se raet' ai aeniger Aile
 Ganzer vironnbizig Maile.
 Dnn wi se nairait'²⁰ ouff de Haebe,
 Do kleinge de Gledlai, su schienne.²¹
 O Gietle,²² löstes Gietle mai!
 Wa'm kleinge su schien de Gledlerlat?
 „Se kleinge dam Thonneberger sa'm Walb,
 Se ies verschibe meit a'm Keind.“
 Se lügen dos Keindlat taefe,
 Herodes lügen se's haefje.
 Wos jog ar raus? Sai schoefes Schwat,
 Dnn hub dar Mutter ró²³ ihr Haop.
 Do lieg, du Haepje!²⁴ blutte,
 Du wießt²⁵ sa'm Keind meh fluche;
 Do lieg, du Haepje! faule,
 Ein dich wiew Niemand traure,
 Ein dich wiew Niemand traurig sahn,
 Sonder²⁶ de klac²⁷ Waldbegerlain.

2 geben. 3 um waren. 4 Barbara. 5 so weß. 6 Erde. 7 herein. 8 Kieche. 9 b. l. ed. 10 b. l. mit Gottes Hilfe, durch Gott. 11 werden. 12 gegeben. 13 b. l. Schärje. 14 b. l. sich.

15 entgegenschreit. 16 willkommen. 17 liegt. 18 nur. 19 b. l. sich. 20 hineinreitet. 21 schön. 22 Gietlein. 23 herab. 24 Hauptlein. 25 wirft 26 außer. 27 kleinen.

Mundart der Gränzgegend des Leitmeritzer und Bunzlauer Kreises in Böhmen.

Sprach zweier Bauern.

„Guten Tag, Nopp'r! 1 Götter 2

dann nicht von dan traurigen Färsoll gehorrt,
 dar sich uf dan kummer'schen Gebirge zugetroen
 hon sull?*

„Gonsgirge. Nei, — nu wos soll denn
 do geschah'n sein?“

Fr a n z s e f. Nu, die kummer'schen Lette hon³ en beim Gulglafen ain⁴ Busche tut gefunden, und dar orme Noon wor klei bei secher⁵ Kälte konz⁶ terstorrt. Har⁷ hotte zwiene Siebe übern Koop und wor konz⁶ ausgezoen, — od⁸ dar eine Stiefl wor epper zu knopp, dan brochten se ni runder. Gott wes, war dar orme Schlucker id, har sull klei⁹ von Siertsch sein und Wald wuhl getroen hon, und do hons¹⁰ en halt t'rtopyt und t'r'schloen; ¹¹ ou¹² sull har ai der Kniefahle eine Schromme hon, weche ou von en rücklichen Folle über en Stoof sein too.¹³

S o n s g i r g e. Die Loite werden halbdich ai der bisen Walt immer schlachter, und es wirb eis¹⁴ bald uf d'r Goffe z Labens ni sicher sein.

Fr a n z s e f. Ihr hot wul racht, S o n s g i r g e.

S o n s g i r g e. Soot¹⁵ mer ocke, Franzsef,

wos mocht denne otre Morleise? Is se denn racht frisch? Ich hq se schun lange ni gefahn. Dier sak'raltische Junge wird wul ou racht gruß sein?

Fr a n z s e f. I nu, gesund wären wul oke, wenn se od bei dan schlachten Zeiten niche wie die Scholndrascher freeßen.

S o n s g i r g e. Seit ocke¹⁶ ni su olber und dankt unsern lieben Goot, daß har oich Kinder goob, die risch ai di Sij wachsen.

Fr a n z s e f. Nu, man muß es halbdich namm'n, wi's kimmt. — Wie m'r doch meine Haxe wieh thut, ich ho m'r en Nool¹⁷ als Wein gesoot.¹⁸

S o n s g i r g e. Ich ho's wieder seit post Togen ain Ranzen staden; es is ou lei Wunder bei dan schlachten Watter,¹⁹ daß unfer id wos t'rwischt. Bleibt ai Gotts Rom!

3 haben. 4 im. 5 soldet. 6 ganz. 7 er. 8 nur. 9 glaube ich, sagt man, hört man. 10 haben sie. 11 erschlagen. 12 auch. 13 kann. 14 einer, d. i. einer. 15 sagt.

16 nur. 17 Regel. 18 gesagt. 19 Wetter.

Altdart der Bewohner der böhmisch-sächsischen Gränze.

Lied.

Rotfche hie, rotfche har, ds rumpelt of ddr

Brück,

Hansel führt sai Katel heem, wünschmer'n wie¹

Geldcke.

Hansel kümmt fer Katels Haus und Thür,
Und an Haus' ds Alles still und ller.

„Katel, gib mer of dan Plog

„G² dan ersten Liebeschmog!“

Paff, paff, ballt der Hund hindern Haus,
Und met dan lieben Schmog ds aus.

Hansel führt sai Katel ai³ ds Stube,
Still ds dort wie ai dr Tudegrube.

„Katel, gib mer of dan Plog

„G² dan ersten Liebeschmog!“

1 viel. 2 sept. 3 in.

Miau, miau, schollt der Koge Geshrai,
Und met dan lieben Schmog ds verbat.

Hansel kümmt fer Katels Kommerthür,
Ai der Kommer ds Alles still und ller.

„Katel, gib mer of dan Plog

„G² dan ersten Liebeschmog!“

Pff, pff, pffpfer drinne eene Maus,
Und met dan lieben Schmog ds aus.

Solte trieben Hund und Kog und Maus

„N Hansel so Katels Hause naus.

Katel, Katel, gude Nacht!

Morne,⁴ morne werd's besser gemacht.

Kinderlied.

A Gängel und ä Gähnel

Ds gingen of ä Stanel

4 morgen.

Dos Gängel sond a Arbselai,
 Dos Gähnel sond a Buhnelai.
 Dos Gängel soit: „Ich stecke maia,“
 Und 's Gähnel soit: „Sch affe maia.“
 neL. Du willst d' es denn hie stecken?
 geL. An Gorten ai de Eden.
 Dort naben blouen Rittersporn
 Os a gor hühhcher Wofferbory,
 Dar troicht⁵ ne aus, wu Arbsen flehn,
 Dort mog mai Arbsel wunter blühn.
 neL. Was soh⁶ denn met dan Woffersain?
 geL. Dos schür'ch der Kuh a's Tränksch
 nain.
 neL. Ds Kuh dd ds⁷ a dummes Thier.
 geL. Es gibt mer, ober Milch versür.
 neL. Und host dd Milch, was soh 's dou⁸
 sain?
 geL. Ds Milch dd gah⁹ ich unsern
 Schwain.
 neL. Of sei¹⁰ mer, was soh sd denn dan?
 geL. Dos Schwain dos soh mer Vorsten
 gahn.¹¹
 neL. Und host dd Vorsten, was ds dou?
 geL. Dou gah'ch 'n Schuster wie versou.¹²
 neL. R Schuster? wie kimmt dar derzu?
 geL. Der Schuster macht mer a Par Schuh.
 neL. Ds sinn¹³ der wu¹⁴ racht schiene
 flehn?
 geL. Ich wie¹⁵ garn' ai dd Körche giehn.
 neL. Und wenn dd ai dör Körche höst?
 geL. Dou bath¹⁶ ich as a guder Ehrdt.
 neL. Was soh der denn dos Bathen
 frummen?
 geL. Ich wie an lieben Himmel kummen.
 neL. und Gängel. An Himmel, an Him-
 mel, dou kummen mir¹⁷ beide,
 Dou gibt's fer uns Kinder wie Wunne
 und Freede,
 Dort tanz mer met Engeln, die Gout
 uns erschuf;
 Oh, wieren mir Kinder an Himmel
 schon nuf!

Wiegenlieder.

uf, Kindel, schlouf,
 wem giebt a Schouf?

8. soll. 7 ist. 8 ba. 9 gebe. 10 nur sage. 11
 12. ist davon. 13 sollen. 14 wöhl. 15 will. 16 betz.

A Schouf und a Lammelain,
 Ds Mutter werd ne¹⁸ lange sain,
 Ds bringt der schiene Sachen,
 Dou werd mai Kindel lachen.

Brubbe niene saufe,
 Der Tub stact hindern Hause,
 A hout a kleenes Körbelai,
 A steck dd kleenen Kinder nai,
 Ds Guden kriegen Honchschnieten,¹⁹
 Ds Wiesen kriegen Nachschnieten.²⁰

Willst dd, liebes Kindel, sahn,
 Was an Himmel thut geschahn,
 Dou schließ dd lieben Guckel²¹ zu,
 Und schlouf ai lieber süßer Kuh.

Dort hörst dd schiene Engel singen,
 Und viele gulbne Horfen klingen.
 An²² Himmel, oh! muß schiene sain,
 Dort werd'ch²³ mai Kindel racht erfrein.

Wenn eine Bäuerinn die ihr zugehörige junge Nachschat
 zum ersten Mal besucht, spricht sie Folgendes:

Gout grüße dich, mai lieber Flachs,
 Doh d' mer bekümmst en guden Wachs,
 Doh d' mer ne ohfängt ehnder²⁴ so²⁵ blühn,
 As bis d' mer thust giehn bis sun Anten,
 Doh d' mer ehnder thust endteln,²⁶
 Bis d' mer thust rechen sun Görteln.

Sprüchwort.

Gackert dd Henn',
 Dou²⁷ kriegt sd kerrn;
 Gackert der Hohn,
 Dou kriegt sd en Mohn.²⁸

(Ein Mädchen, welches am Weihnachtsabend die schlafenden Gähner hört, soll, wenn der Gahn aufhört, einen Wittwer bekommen; schreibt dagegen eine Heune auf, so soll sie keinen Wittwer, sondern einen Wurschen bekommen. Daher das Sprüchwort.)

18 nicht. 19 Honigschnitten. 20 Nachschnitten. 21 Auglein.
 22 im. 23 wird sich. 24 eher. 25 ja. 26 Samenknollen be-
 kommen. 27 ba. 28 Mann.

Mundart im Böhmerwalde, d. i. der südwestliche Deutsch-Böhmen. *)

Volkliedchen. **)

Schwarzvogats Bäawal,¹
Du bist da maind,²
Du bist mia scho gwor'n³
Iß Gearzal aind.⁴

Glonzat foan Dgerl dia,⁵
Klopfat⁶ foa Gearzerl dia,
Wa's wohl foa Lö'm maa,⁷ gait?
Af deara⁸ Bakt!

Dös is a Laifß-Gschboas,⁹
Dof eiz¹⁰ da Woda¹¹ moas:
Dof i a Dianal ho,¹²
Durt hintan Jo.¹³

Wänn i dz' Nocht winta wea,¹⁴
D' Wäwala singa hea,¹⁵
Gang i gean offd a,¹⁶
Wa gean baba.¹⁷

Galta r i gfolat¹⁸ dia,
Galta r i togat¹⁹ dia,
Galta r i wa dia hrächt,²⁰
Won i dō²¹ mächt.

So mö so long scho gmeit,²²
Dof i a Dianal heit.²³
Wis ma r an Diansla gfolt,²⁴
Wlad ma dz' löht oft.²⁵

*) Insbesondere ist diese Mundart jene der Bewohner der zehn deutschen Dörfer der Stablon'schen Herrschaft Kautz, inessen wird dieselbe mit unbedeutenden Abweichungen von allen Deutsch-Böhmen des Klattauer Kreises gesprochen.

**) Die Mundart des Böhmerwaldes ist der Mundart Altbairns, Oberbairns, Ober- und Niederösterreichs u. eng verwandt.

1 schwarzäugiges Bäcklein. 2 der meinige. 3 mir schon gewachsen. 4 in's Herzchen hinein. 5 glänzte kein Auglein dir. 6 klopfte. 7 wäre es wohl kein Leben mehr. 8 auf dieser. 9 Teufels-Epaß. 10 jetzt. 11 Vater. 12 ich ein Dirnlein habe. 13 hinter dem Baum. 14 wenn ich zu Nacht munter werde. 15 singen höre. 16 aing' ich gern hinaus auch. 17 wäre gern dabei. 18 ich gefiele. 19 taugte. 20 ich wäre dir recht. 21 wenn ich dich. 22 habe mich so lange schon bemüht. 23 hätte. 24 einem Dirnlein gefällt. 25 wird man zuletzt alt.

Imma hübsch Gald im Lßm,²⁶
Schogerl und bi band'm,²⁷
Dwa nbd frof baba²⁸
Deaffat ma fa.²⁹

Zuche! du frische Bua,³⁰
Kndyf dia da³¹ Täscherl zua,
Wänn amol 's Täscherl springt,
's Galt'l fockingt.³²

Gfioarm³³ is da hübsch Bua,
Nieg in da Taut'nirua,³⁴
Bhawal, du sogst foa³⁵ Woart,
Is da hrächt hoart?³⁶

Gfioarm is ma³⁷ Deanal a,³⁸
Stel eiz und stänn baba³⁹:
Dof d' owa goa nix⁴⁰ sogst,
Dö's d' md no⁴¹ mogst?

No woart no,⁴² schei's⁴³ Deanal,
Du host dö fogost,⁴⁴
Am Sunta san Spielab,⁴⁵
Kost sih'n bläm⁴⁶ oft.

Wännst no so stolz nbd bast,⁴⁷
Und so voll Gaumuath wast,⁴⁸
Näch und gschickt wast o gnua,⁴⁹
Und schei⁵⁰ bazua.

Is dänn foa Himml maa,⁵¹
Is dänn foa Hill⁵² a maa,
Dof i in Himml kam,⁵³
's Dianal i d' Hill?

26 Leben. 27 dich hantchen. 28 aber nicht krank dabei. dürfte man sein. 30 Duld. Würde. 31 dir dein. 32 Weibchen verflingt. 33 gestorben. 34 Todentraße, Gang kein. 36 dir recht hart, d. i. unerschöpflich an Rathe. 37 in 38 auch. 39 Rehe jetzt und weine dabei. 40 du aber nichts. 41 mich noch. 42 warte nur. 43 schänd. 44 vergaßt. 45 sind Spielleute, d. h. ist Tanzmusik. 46 die sigen bleiben. 47 wenn du nur so stolz nicht wärest. Hochmuth wärest. 49 genug. 50 schän. 51 mehr. 52 Hill 53 tams.

Jaga, wiaf⁵⁴ 's Hüat' um,
Grann⁵⁵ burt zom Waldla hi,
findt a da Schöperl nöb,⁵⁶
fina⁵⁷ kost mi.

Wissat i goa so gean,⁵⁸
Wea r ihra Schöz miad wean,⁵⁹
Ma r is von Heaz'n guat,
Segt mia ma⁶⁰ Bluat.

Spiekläd, spiekt's lustig af,⁶¹
Schänk' äng ihz Bog'n draf,⁶²
Lüft's mia no 's brächid Riad,⁶³
Beat's ma nöb⁶⁴ müad!

Woas⁶⁵ ma foa r Dfl'n nöb,
Wea⁶⁶ dänn dar Dfl' is;
I bin da Dfl' nöb,
Dds is doch gwis!

Si mia ma Hüatal hea,⁶⁷
Doh i doch fürtd wea,⁶⁸ —
Juche! ma Schöperl o,
's Franzl is do!

Deanal, moch 's Heazzerl zua,
Rint da schet Nachbasbua;⁶⁹
Is goa r a faina Hecht,
Dea dö gean⁷⁰ mächt.

Er, lustig, ma Fixerl,⁷¹
In d' Wast geht da Gritt,⁷²
Und fud' ma r a Schöperl,⁷³
Es sting' ma r wis⁷⁴ mit.

Ma Schöperl is furt,
Is os äwa⁷⁵ d' Gdh';
Nog nimma bro⁷⁶ dänfa,
Dem Heazzerl ihuats weh.

Ma Heazzerl is griff'n,
Ma Hüat'el is neu;

Was⁷⁷ Hüat'el doch griff'n,
Gund 's Heazzerl dabel!

S, G, G, schä⁷⁸ dö nöb,
Durt liegt a Stoa,⁷⁹ und foa
Trat's Deanal stnd' i nöb,
Wärd also!⁸⁰

Deanal, get hea zom Bau,⁸¹
Lamma dö brächt ofchau,⁸²
Wos du fua r Dgarln⁸³ host:
Schwoarz oba brau?

Deanal, du heazzagd,
Moist a r i leibat dö,⁸⁴
Moist⁸⁵ a r i dat ma Ld'm⁸⁶
Ndb fua bi gd'm?⁸⁷

Deanal, dds Högerl burt
Hötschat dur⁸⁸ b' Lüstla furt,
Hea no fa⁸⁹ Gfangel o:
Kreigt scho an' No.⁹⁰

So weng, wos foa⁹¹ Wasserl
Gänge Bear⁹² kon hrina,⁹³
So weng konö bi os man⁹⁴
Heazjal bringa.
Si ma foa Schwozerl mä⁹⁵
Af mand⁹⁶ Wong,
Ns is a folschö Lia,⁹⁷
Doat⁹⁸ nöb long.

Da bluadö No. 1 (A Na'l. 2)

Amol, in an Santa³ zwoargnt,⁴ is a schia
Ulaß⁵ fo da Kalupn⁶ af d' Girscho⁷ i d'
Kircha gonga, und Näämad list⁸ wos öld
Wäwa und Kitta san daholmt bli'n.⁹

„Nicht'rl!“ hob no,¹⁰ al 's¹¹ furtgonga r¹²⁻¹⁶,

77 wäre das. 78 schneide. 79 Stein. 80 bleibe ich allein.
81 gehe her zum Bau. 82 laß mich dich recht anschauen.
83 Auglein. 84 ich liebe dich. 85 meinst. 86 mein Leben. 87
nicht für dich geben. 88 durch. 89 höre nur sein. 90 Mann.
91 so wenig, als kein. 92 Berg. 93 kann rinnen. 94 so we-
nig kann ich dich aus meinem. 95 gib mir kein Schmäpchen
mehr. 96 meine. 97 Liebe. 98 dauert.

1 der blutige Mann. 2 ein Mädchen. 3 Sonntag. 4 des
Morgens. 5 schier Alles. 6 d. i. das Dorf Friedrichthal. 7
Girschau. 8 Niemand sonst. 9 als alte Weiber und Kinder
sind daheim geliebt. 10 hat noch. 11 bevor sie. 12 dieses
eingesprochene „r“ wird mit dem folgenden Worte ausgesprochen.

54 Jager, wick. 55 reune. 56 kein Schapchen nicht. 57
Amen. 58 wäste ich gar so gern. 59 wird werden. 60 mir
meine. 61 spielt (eigentl. spielet ihr) lustig auf. 62 schenke
mir fuchs Wagen weant. 63 trifft ihr mir nur das rechte
öhr. 64 werdet ihr mir nicht. 65 weiß. 66 wer. 67 gleich
Lustig. 68 fertig werde. 69 schöne Nachbas-
bua. 70 der dich gern. 71 lustig, mein Füchlein (ge-
hört). 72 Ritt. 73 finden wir ein Schapchen. 74
und. 75 über. 76 daran.

a Wäran¹³ zo ißran ochgarän Weiwä¹⁴
glogt — „Nicherl, du bläpst schei daholmar¹⁵
und weigst ma¹⁶ 's Rin'l, da¹⁷ Schwöfferl!
Si¹⁸ ma schei Dcht draf, so kaf a da r an
Läzalt'n¹⁹ und Blala.²⁰ Wa's schloft, noch²¹
kost scho a Biß'l ossid'n und af da Wäng²²
spiel'n. Da r ol't'n Dian²³ weard²⁴ scho fog'n,
dof da²⁵ r a Schind'l Wäpbraut'l in Rilßram
äwoigt,²⁶ wäst brächt frumala²⁷ bist. So! in
Gotts Rom, Nicherl! Weig ma hsch,²⁸ und
gei ma nöb os da Sturm.²⁹ — D' Wäran
hob an Wäbrun³⁰ gnumma, und is furtgonga;
's Weiw'l hob stäpß gweigt. Und wei 's Weiw'l
ase³¹ weigt, und schei steb³² bazau dublt:
„Gai! Pumpai! Tautauantbi tau! tau!“
kint af amol a 'n ädgro³³ Mann'l zo da
Stumödia³⁴ r äna, und glingt mit ollahond
Zinklaßin³⁵ und silbaran Brillain.³⁶ Schnoz,
da Hund, is näman³⁷ Nicherla glögn — bea
hob's glä³⁸ daschnust, dof 's schägom³⁹ is,
und hob gwint'l, und gwe'lt mit'n Schwof.⁴⁰
's Weiw'l hob owa no ninz⁴¹ gwirkt, wal's
mit'n Bugl⁴² gänga d' Dia⁴³ gsch'n is. 's
ädgro Mann'l owa is eiz süara⁴⁴ trilt, a
blowd Wulkan hob sö abramt um äam,⁴⁵ is
owal greißa woan⁴⁶ und greißa, bis 's⁴⁷ i da
gong'n Stum kam mäa⁴⁸ Bloz ghot hob. Af
amol — Jessa! wead⁴⁹ 's ädgro Mann'l a
grauß Blomma mitt'n in da blo'm Wulkan,
und proß't und scholgt, und a Wunastim
gro't⁵⁰: „Weiw'l! Ma Weiw'l! Schyß's Weiw'l
o! Gei mit mia — mit mia, freigt Läzalt'n
und Wäbala⁵¹ draf!“ — Da Hund strökt sö
nieda r und so sö nimma hrian;⁵² 's Weiw'l
tam't⁵³ und solt i nan tuifn Schloß und
fomog sö goa nimma.⁵⁴ Heargott! wos wlad
dös wean?!⁵⁵ Os da Blomma r und blo'm
Wulkan hrasch't Flugulb,⁵⁶ hris't Guldsob,⁵⁷

13 Bäuerlein. 14 achtjährigen Bäcklein. 15 schon dabei. 16 mir. 17 sein. 18 gleich. 19 Lebkuchen. 20 Rinlein. 21 nachher, dann. 22 Wank. 23 b. l. Maq. 24 werde ich. 25 bis. 26 in Milchrahm einweicht. 27 wenn du recht fromm. 28 hübsch. 29 aus der Stube. 30 b. l. Weißwasser. 31 so. 32 leise. 33 eisgraues. 34 zur Stubensühr. 35 b. l. Goldlein. 36 Röllchen, Pfefferbäcklein. 37 neben dem. 38 gleich. 39 unheimlich, nicht geheuer. 40 gewebelt mit dem Schwefel. 41 aber noch nicht. 42 weil es mit dem Buckel, Rücken. 43 gegen die Thüre. 44 ist jetzt hervor. 45 eine blaue Wolke hat sich gebildet um ihn. 46 ist immer größer geworden. 47 bis sie. 48 kaum mehr. 49 wird. 50 eine Wunderstimme brummt. 51 Lebkuchen und Weinbeeren. 52 kann sich nicht mehr rühren. 53 taumelt. 54 b. l. verküert das Verwundern. 55 was wird das werden. 56 rauschet Fluggold. 57 rieselt Goldsand.

hristin Steanla,⁵⁸ pu'nt Bloumala;⁵⁹ Angala
singant a Mariagesog,⁶⁰ und taufad Wäbala
glingl'nt bazau. I da Roma schät da Dian⁶¹
und sie mau⁶² bät'n:

„Heargott, bschüz uis foa Laiff und Leib,⁶³
Dof uis foa Growa⁶⁴ i's Gog⁶⁵ äna gitt;
Bschüz uis foa Käntän und Wäprian⁶⁶ wol,
Dz' Nocht und am Lo,⁶⁷ und in'm Hof äwadot!
Haff, Ruada r Annerl und Ruadart am Beer!⁶⁸
Wos süara Gschroa⁶⁹ is dös, wos süara Gmear?⁷⁰
Pfoara am Hanoltot,⁷¹ fogn uiffa⁷² Gog,
Gog,⁷³ wä's⁷⁴ da Laiff is, gog'n uis os!“

Und wei's i d' Stum offa⁷⁵ trit, is d' Blomma
feschwund'n, a blawlad's Stroiß Gro⁷⁶ schät
mäa zuigt sö dur d' Fängaschäm offa.⁷⁷ Daba⁷⁸
glingt's wei a Molstramm'l,⁷⁹ wä's schei steb
Dv'm⁸¹ zuigt. 's Rhi'l i da Weign lo't.⁸² da
Schnoz dähb sö,⁸³ hriab⁸⁴ 's Schwofst wleba,
und kint jon äam salb.⁸⁵ 's Nicherl wäp
schloft und tramt,⁸⁶ sand Wengala san steb
dahreit⁸⁷ wela 'n Dpßblet,⁸⁸ und wos Räst
lignt Schwoaströpsbrala.⁸⁹ In 'n Fänd'in holt
a r a Foglhäfl⁹⁰ os pu'rn Guld. D' Dian
segt dös Dlah,⁹¹ und schlogt d' Fänd'ion,⁹²
und schrat: „Ha Nicherl! Nicherlo!“ — Gy
wlad 's Weiw'l winta,⁹³ gnogast⁹⁴ a bißl,
hriabt sö⁹⁵ d' Dgn, springt af und daf, und
hinta r äam brä⁹⁶ da Schnoz. Uwan Nischala
san Kopf⁹⁷ flugt a Spring⁹⁸ blowa Gro,⁹⁹
und zuigt zruß an¹⁰⁰ Ragneb 's Nicherl und
's Hundl furt und furt bis af an Gro¹⁰¹
zwich'n zwoa Koanfalen.¹⁰² Do wlad af amol
's Grohringl¹⁰³ a grauß Wölfoym,¹⁰⁴ und
schit't a gongß Quad'n Sträßla¹⁰⁵ af's Nicherl
nieda. Und schot's bohea!¹⁰⁶ 's Weiw'l solt,

58 Sternlein. 59 taumeln Räumchen. 60 Englein klingen einen Mariagesang. 61 in der Kammer Schanderl's der Magd. 62 muß. 63 b. l. Brand. 64 Räuber. 65 ja's Gant. 66 Schöden und Gespenkern. 67 Tag. 68 Mutter Kina und Mann am Berg, b. l. am heiligen Berg bei Patrow, wosin G wallfahrtet wird. 69 Geshrei. 70 was für ein Lärm. 71 Pfarrer am Hochstatten. 72 segne unser. 73 sage. 74 wenn es. 75 wie sie in die Stube herans. 76 ein blaues Geshrei. 77 aus. 78 geht sich durch die Fensterhölzer hinaus. 79 dabei. 80 Mantrommel. 81 wenn sie sich mit ihm. 82 das Rindlein in der Wiege schlummeret. 83 dabei sich. 84 rührt. 85 kommt zu sich selbst. 86 aber nicht und träumt. 87 seine Wägellein sind fast erledigt. 88 Wägelblätze. 89 liegen Schweistropfenperlen. 90 Vogelkornlein. 91 die Magd sieht das Alles. 92 zusammen. 93 jetzt, was das Bäcklein manter. 94 greint, schreit wehentlich. 95 wackelt sich. 96 drein. 97 b. l. über Nicherls Kopf. 98 Vogelkornlein. 99 Rauch. 100 geht trotz allem. 101 über zwei Kornfeldern. 102 das Rauchkornlein. 103 ein weißer Nebelkappe. 104 schüttet einen ganzen Haufen. 105 schaut ihr daher, b. l. setzt an.

und beschilt¹⁰⁷ — was meit's? ¹⁰⁸ — a Fogl-
 nst mit sin ¹⁰⁹ gulbaran Fögtriu bria. Ds
 stant: gl¹¹⁰ od ¹¹¹ und spiarid i sa gulbaran
 Fögl. ¹¹² Gij hova frad¹¹³ gnost, ¹¹⁴ sches boam-
 lasse ¹¹⁵ bamid — owa na! do songt Abbas ¹¹⁶
 o bj¹¹⁷ bramma und bj¹¹⁸ murra, frod od wätm
 's Koan folla Bran wa, ¹¹⁹ a neidb Cia trum-
 plet, ¹²⁰ od 'n Wold lernit ollahond Gfchra, ¹²¹
 od wdm Diabm D'n nohrana tadat; ¹²²
 in 'n Sacha ¹²³ band ¹²⁴ wäpfa's, ¹²⁵ und
 bräpfa's, ¹²⁶ und farr's, ¹²⁷ und 's Schw'l
 beschilt und 'kännt ¹²⁸: „Dds is Abbas! ¹²⁹
 O weiale r o wei!“ Ca will dafobranna, ¹³⁰
 und woad ¹³¹ nimma, wohit? Am. Grol ¹³²
 frucht eig an otes Kamm' dafra, frod af kam
 ju, und giff't, ¹³³ Gomb Gorr fan schuchdäp,
 und hängant songtot oi ¹³⁴ bis af d' End, ¹³⁵
 und Duab briffit dam äura 's Gian. ¹³⁶ —
 „Garrgoll, half! Ruabal o, Wobal o, ¹³⁷
 hal's! ¹³⁸“ schrit 's Beiw't, brännt i 's Koan
 länd ¹³⁹ und fogwirt ¹⁴⁰ so ¹⁴¹ und follt. Af amol
 wiad 's blnabd Mann' a Wilsfo, ¹⁴² und hinta
 r dam Gorr's ¹⁴³ und bleid d' Bähn. Gij springt's
 af 's Micherl hi, bräst ¹⁴⁴ 'n Rocha af — wiab
 moa nawalan ¹⁴⁵ jo nan Imbschwoarm, ¹⁴⁶ und
 wif tanpud und tanpud Imb'm föchant ¹⁴⁷ af
 's Micherl jau. 's Micherl wiaht so wieba r
 af 's Beif, ¹⁴⁸ und tamit furt und fart, lauft
 daz 's Foglhäfl und dō sin gulbaran Fögala
 dō länd. Afa, kint a r in an Wold wäd —
 wäd so da Holmt ¹⁴⁹ wög. Do folauft'n ¹⁵⁰ b'
 Kroft, ca sollt zom, ¹⁵¹ und schloft ä. Wei a r
 afo schloft, singant dō sin ¹⁵² Fögala:

Du wiaht uib daleif'n ¹⁵³
 Fon'm Bouwa, 'm beif'n; ¹⁵⁴
 Stei af, brä Mafna wäd ¹⁵⁵
 Wd an neid'n Schridla schrad! ¹⁵⁶

Und hschit! ¹⁵⁷ 's Beiw't woad, weid winta ¹⁵⁸
 wiab, Mainschrid, und kint zwäbaf ¹⁵⁹ im
 Kornland ¹⁶⁰ wieba r in an Wold. Do schilt
 a gulbaran Kschloß, ¹⁶¹ b' Dame kuant heb'n, ¹⁶²
 Zwärgn und Grijf'n ¹⁶³ springant od und ä im
 Kschloß, Jalricla ¹⁶⁴ hupfant zwifchuan Bama
 daf, und a Banamuff ¹⁶⁵ spief. Af amol
 tant's an Dorfchlo, ¹⁶⁶ da Kornland ¹⁶⁷ mit
 Grijfnan, Zwärgnan (ollaf ¹⁶⁸ Korn) kint
 dafra, frod af uifa ¹⁶⁹ Micherl jau. Uil do
 fogriht dam Bran und Egn, ¹⁷⁰ und omachtb
 bläba liegät. ¹⁷¹ Da Kornland lauft 's gulbara
 Foglhäfl aftan ¹⁷² — und o Buma! od dō sin
 gulbaran Fögala woad ¹⁷³ sin Kornsprung'n
 und sollnt 'm Kint, ihron Woban, ¹⁷⁴ unia
 Göl. A beif's Bouwa (do blnabd Mo) hots
 fowunsch'n kob; ¹⁷⁵ a guaba Bouwa ('s äggr
 Mann') hots daz a n ¹⁷⁶ ankchuld's ¹⁷⁷ Bchw't
 ('s Micherl) daleif. ¹⁷⁸ Gorr's owa bohet!
 weif's Micherl winta woad, kogg's af da Bäng
 daholmt, ¹⁷⁹ 's Schw'dstierl schloft i da Weign,
 da Schnoz banden ¹⁸⁰ — und sin gulbar
 Cia ¹⁸¹ liegnt mitt'n i da Stum. ¹⁸² D' Kircha
 r id od, ¹⁸³ b' Kib kuant ¹⁸⁴ hram — und
 segt's, ¹⁸⁵ wei 's Gläz kint? — 'n Michala
 fa ¹⁸⁶ Woda hōbt dō sin Cia r af; wei o 's ¹⁸⁷
 affhōbt, liegnt wieba sin Cia bo, und afo id
 furtgonga 'n gong'n Fe, ¹⁸⁸ bis da Boa ¹⁸⁹ fca
 Rächttum nimma gwist ¹⁹⁰ hob, wohit? Dds id
 da Lau ¹⁹¹ grōft. Foa r a por Gōhrn ¹⁹²
 hobma no a fōchand ¹⁹³ Cia segn fina.

Da Föschän. ¹

Woa kint sō? im Föschän dälanna? ²
 Au! d' Kona r und Bauma ³ fan Roern!

107 beschilt. 108 was meint ihr. 109 sieben. 110 die
 kommt er gleich herant. 111 herrt sie in sein goldenes
 Land. 112 jetzt hat er freilich gemeint. 113 nur nach
 dem kanten. 114 etwa. 115 an zu. 116 gerade als wenn
 der Vater vom Herrn wäre. 117 eine sehr ihre trompetet
 sie. 118 beschreit. 119 als wenn diese Stützen nachtrauen
 wären. 120 beschlein. 121 danchem. 122 wimmert es, 123
 schreit es. 124 schreit es. 125 weint. 126 etwa. 127
 er will davonrennen. 128 weiß. 129 kein. 130 schreit. 131
 einen kanten. 132 Wied. 133 Wode. 134 u. l. Efiru. 135
 Wode. Ja. 136 heist, eigentl. heisset ihr. 137 hinein. 138
 er will davonrennen. 139 will. 140 grunzt es. 141 reißt.
 142 zu einem Menschenwurm. 143 er fällt zusammen. 144 die
 sieben. 145 vom Bauberen; zum Boden. 146 sie
 beschreit. 147 mit einem großen Schrittel schreie.

153 richtig. 154 munter. 155 d. i. sehr weit. 156 Korns-
 land. 157 ein goldenes Schloß. 158 die Bäume können re-
 den. 159 Kiesen. 160 Irrlichter. 161 Wundermuffel. 162
 thut es einen Donnererschlag. 163 der Kornsprung. 164
 alles. 165 gerade auf unser. 166 ihm Odren und Ephen.
 167 ohnmächtig bleibt er liegen. 168 anstehn, sitzen. 169
 o Wunder! aus den sieben goldenen Wägen werden. 170
 Vater. 171 hat sie verwanstet gehabt. 172 dieses „n“ wird
 mit dem folgenden Worte ausgesprochen. 173 ungeschuldig.
 174 erid. 175 auf der Wand dahelnt. 176 beheben. 177
 sieben goldene Ähren. 178 Stube. 179 ist aus. 180 die Brute
 kommen. 181 khet ihr. 182 kint. 183 wie er sie. 184 Zug.
 185 Bauer. 186 nicht mehr gewinkt. 187 Wahn. 188 Schen.
 189 hat man noch eine solche. 190 d. Beschling. 2 was kante sich. 3 erkennen, d. i. ankommen.
 4 die Männer und Burgen (Tuben).

Sieg's 5 durrn an Maschkara 6 bränna?
 Und heat's 08 7 d' Nocht paug'n und schoara? 8
 Dart spingant's foa d' Lia 9 hi und searnt, 10
 Dart hupfant's foll Bris 11 um und mearnt, 12
 Dart segtma dar d' Hänaschäm 13 bröcka 14
 A Loatsagfris, 15 dös uis 16 mächt schräcka.
 Mit Hofna 17 und Rid'la, dem Laif d' schlächt,
 San 18 doch an'm Maschkra no brächt. 19

§ Pfingst'hränna.

Sand 20 is, wä d' Grössa 21 schel 22 gfröck,
 Krob 23 ad wä 28 Nochtgots 24 heid 25 gfröck,
 Khe'nt 26 umb pfalzschwing hi flügmt, 27
 Kndi äng 28 d' Gröba 29 sö skaraff buigt; 30
 Wei äng do 's Nopslo 31 schmurt!
 Wei äng dös Laifshrod' püert!
 Wei sö da Gröba holfat' feart, 32
 Kschwinka 33 füarä sa 34 Grapperl meart! 35

5 seht ihr. 6 eine Maske. 7 hört ihr sie. 8 zu Nacht vor-
 chen und scharen. 9 springen sie vor die Thüre. 10 schreien.
 11 hüpfen sie voll Hesen. 12 kirmen. 13 steht man durch
 die Fensterheibe. 14 roden, radex. 15 Kardengesicht. 16
 das uns. 17 Hofen. 18 sind. 19 noch recht. 20 schön, herrlich,
 eigentl. laut, v. l. dem Gesichte auffallend. 21 wenn die
 Kofse. 22 schön. 23 gerade. 24 Nachtgespenst. 25 hätte. 26
 einhaken. 27 weisgeschwinn hin fliegen. 28 auch. 29 Meier.
 30 sich vorwärts hiegen. 31 Nasenloch. 32 heiser schreit. 33
 schneller. 34 sein. 35 v. l. durch Särm treibt.

¶ Tout'n Gritta³⁶ sa Epoziabritt.³⁷

„Gaz,³⁸ Gritta, mö sprenge's³⁹ denn dös ollh'Lo,⁴⁰
 „Af engan troarä'n⁴¹ schwoarz'n Groß,⁴²
 „Füra os engan fomorna Gro⁴³
 „Affö⁴⁴ in enga fomunsch'n's Kschloß? 45“

„„Sant i denn schloffa und bläm⁴⁶ im Gro,
 „„Wä durt dös wäpfpfat Dianal⁴⁷ singt,
 „„Droft l's fosamita⁴⁸ r an vizän⁴⁹ Lo,
 „„Döp mia add 's Gearsz os da Tout'atras⁵⁰
 springt?

„„Seib i schel⁵¹ oamol dös guldard' Fräd,⁵²
 „„Af man troarä'n Tout'nbritt,⁵³
 „„Brad l's⁵⁴ schel oamol — oamol so wäd,⁵⁵
 „„Gang ma⁵⁶ dös wäpfpfat Dianal mit.““

36 Ritter. 37 sein Spazierritt. 38 he, holla. 39 warum
 sprunget ihr. 40 alle Tage. 41 auf eurem traurigen. 42
 Roß. 43 hervor aus eurem verwachsenen Grabe. 44 hinaus.
 45 in euer verwünschtes Schloß. 46 könnte ich denn schlaf-
 fen und bleiben. 47 wenn dort das weißköpfige (blonde)
 Dirlein. 48 dürfte ich es verkümmern. 49 einen einzigen. 50
 daß mir nicht das Herz aus der Lohentrube. 51 hätte ich
 nur. 52 einmal die goldene Freude. 53 Todtenritt. 54 brächte
 ich es. 55 weit. 56 ginge mit.

Mundart im bairischen Walde. *)

§ Schnädhüpfel.¹

Wäda, wenn gießt² ma denn iwa,³
 Wäda, wenn gießt ma denn z' Gahs?⁴

*) d. i. in der bairischen Berggegend des Böhmer-
 waldes.

1 Schnädhüpfel; Benennung für die kleinen vierzeiligen
 Volksliederchen, die häufig vom Sängler oder Ländler aus dem
 Stregreis gedichtet und nach volkstümlichen Tanzmelodien
 gesungen werden; den Ursprung dieser Volksliederchen ist in
 den früher üblichen Schnittertänzen bei den Erntefesten zu
 suchen, worauf auch schon der Name „Schnitterhüpflein“ hin-
 deutet. 2 gießt. 3 mir denn aber, d. i. die Wirtschaft. 4
 das Haus.

Wenn geist denn hintri ins Stiwel,⁵
 Nimmst da an Cäg Erdöpfel⁶ ahs?⁷

Däu harzi scheins Schägei,⁷
 Däu harzi scheins Rind,
 Wäu häst denn den Harzei,
 Wäu d' Leiw aßfa brimt?⁸

5 hinten ins Stübchen; gewöhnlich beziehen die benen-
 nten Ausnahmsleute, wenn sie ihr Eigentum dem Söster
 oder der Tochter übergeben haben, einen abgesehenen Teil
 in den hintern Räumen des Wohngebäudes. 6 die
 Erdöpfel. 7 schönes Schöpfchen. 8 wo die Erbe herkommt.

Der Schatz ist a Wada,⁹
A Wada muß sein,¹⁰
Der läuft¹¹ ma brav z' Ada,¹²
Und giet¹³ ma rächt en.

Wirst äjawai¹⁴ a Witschitz fen,
Traßt¹⁵ da in läin Wärd¹⁶ nöb en,¹⁷
Schmign daut¹⁸ a¹⁹ spobischächt,
Ja, däu woff¹⁹ ma da Rächt!

Daut o'm²⁰ af da Höl²¹
Steiht a Girsch und a Mü;²²
Da Gaga²³ steht dabb;
Häd läin Wüwa²⁴ und läin Wä.

Wenn i aß²⁵ ges,²⁵
Wenn i en gri,²⁶
Hör i j Wässa²⁶ sah'n,²⁶
Und eiga hiff²⁷ i
Räna²⁸ Mordan²⁸
Läin Stund mehr haff'n.

An Sprung lwa²⁹ b' Gasse,
An Juchaza³⁰ draf,
An Schnagla³¹ sei's³² Könsta,
Schind D'rnei,³³ mach af!
Bennst ma³⁴ nöb akmächt,
Jäg i da b' Jäg'n³⁵;
Am Sunita is Kirta,³⁶
Kannst a dahint blä'm.³⁷

**De Wahr vom Schneidärägägel-
frabuzjapp'nbau.³⁸**

Kundt wahr äppa³⁹ a Hundat Gäh'n is a
Russlant von da Kirwa⁴⁰ j' läib'n G⁴¹
häimgänga; daut'n häd a afgspüib⁴² ghäd.

9 Wader, Barbier, Wundarzt. 10 muß es sein. 11 läßt. 12
Woh. 13 giebt. 14 willk' allemal, immer. 15 trauet. 16
Woh. 17 nicht hinein. 18 schießen thut du auch. 19 du
wirst. 20 dort oben. 21 auf der Höhe. 22 Ach. 23 der Sa-
ge. 24 Pulver. 25 ich ausgehe. 26 das Wasser fassen. 27
ist sehr. 28 Mutter. 29 aber. 30 Zauber, Irrendschrei.
31 deren Schmal, Schmalzer (d. i. mit den Fingern). 32 vor
mir. 33 Händlein. 34 wenn du mir. 35 zeige ich dir die Feige,
d. i. Götze, Spott, Lapp. 36 Kirchweibe. 37 auch dabei
wird. 38 Die Wahr vom Schneidärägägel-franzjosephsbuben-
39 kommt vor etwa. 40 Kirchweibe. 41 zu kalten Od, ein
Wunderbaum. 42 dort hat er aufgespielt.

Und weif dö Spielät äjawai⁴³ wäuffast⁴³ Karln
fant gwön,⁴⁴ is a⁴⁵ da Schneidärägägel-frabuz-
japp'nbau sternblighagefihimweib⁴⁶ gwön. Dieg-
finkanächt, häd a läin Stuch nöb gfojn;⁴⁷ is
a kumma⁴⁷ af b' Wirt,⁴⁸ däu heid'n häd⁴⁹
ent⁵⁰ g'riff'n ins Wässa; heid a si nöb non⁵¹
öbn an Iranba'm⁵² bahäit'n.⁵³ Nächa is a
zum läib'n Röhr⁵⁴. kumma, dä is sen Läta⁵⁵
nöb just⁵⁶ gurbe; häd äjawai⁵⁷ dä gwäp⁵⁸
und umanängänga;⁵⁹ denaß⁶⁰ is äim alkret
öbn dem Artel⁶¹ niri bafirt. Eiga is a af b'
Roswäid⁶² kumma; häd a schon gmoant⁶³ er
siegt äppa⁶⁴ glahz'n und sahnlajan⁶⁵ im
feiräpp'nshwärgen Schwat;⁶⁶ häd si äwa⁶⁷ a
Gatz ongunnuma und is kitzengvad draf zu
gmänter⁶⁸ af döb Leichter'n.⁶⁹ Wwa Schafsta-
lotetnia! wei is äim dä wätm!⁷⁰ Schabblis; j
Gatz häd äim geschidger,⁷¹ ja, is äim schier
ganz in b' Gaus'n gän;⁷² da Schneidäräg-
gägel-frabuzjapp'nbau heid si in heid'it'n Geb-
bo'n⁷³ wäschluisa⁷⁴ mign! Eiga gesh⁷⁵ und
mäschf;⁷⁶ mens Lät,⁷⁷ mäsch weid⁷⁸ denn
gwön⁷⁹ fra?

Dönt eng non amät⁸⁰ a gänge Schwäp-
mei⁸¹ Gärn ha'm⁸² um a gränß. gränß Fula⁸³
safsich draf läus dant, und weis⁸⁴ an Ru-
sslant'n ha'm gfojn,⁸⁵ dem Jähn geschlappat⁸⁶
weil an Däubschöbei⁸⁷ häus'n gnüt⁸⁸ zum
Auffin, und ha'm äim an Dubeiläg ins Mär⁸⁹
gstödt. Dör häd si nöb wäwäst⁹⁰ und häd
draf läus dubeit,⁹¹ äis weil am Dazbo'n.⁹²
Tschuban⁹³ und Dagein,⁹⁴ Heian⁹⁵ und
Niskan⁹⁶ und Gään⁹⁷ und Kron⁹⁸ ha'm
läkarkt zahmählert;⁹⁹ und Gäbarn,¹⁰⁰ Blind-
schlächan,¹⁰¹ Kro'n,¹⁰² Naban,¹⁰³ Kägn, Mäs,¹⁰⁴

43 wie die Spielente allemal (immer) verfoffen. 44 sind
gewesen. 45 auch. 46 nicht gesehen. 47 er gekommen. 48
Werb, Wärdh, Werber. 49 da hätte es ihn bald. 50 hinein.
51 er sich nicht noch. 52 Erlenbaum. 53 erhalten, gehalten.
54 zum kalten Röhr, ein Brunnen. 55 da ist es sein Leb-
tag. 56 nicht richtig, nicht geheuer. 57 allemal, immer. 58
gespenstert. 59 umgegangen. 60 dennoch. 61 Ortchen, Ort.
62 jetzt ist er auf die Rosweide. 63 gemeint. 64 er sieht
etwas. 65 klimmern. 66 Geföhricht, Föhrenwald. 67 sich
aber. 68 gemantelt, d. i. gegangen. 69 auf dieses Lichteln,
Funkteln. 70 ihm da geworden. 71 geschlägelt. 72 gefallen.
73 helllichten Erdboden. 74 vertretchen. 75 jetzt gasset ihr.
76 maussaffet ihr. 77 Leute. 78 wird es. 79 gewesen. 80
denkt (ihr) euch nur einmal. 81 Schwarm. 82 haben. 83
Feuer. 84 wie sie. 85 gesehen. 86 gewandelt. 87 Todten-
schädel. 88 haben sie ihn genötigt. 89 einen Dubeilack ins
Manl. 90 d. h. war außer sich, wußte nichts mehr von sich.
91 gebüelt. 92 als wie auf dem Langboden. 93 Nachtenten.
94 Dohlen. 95 Häher. 96 Eiskern. 97 Weier. 98 Krähen. 99
haben läkarktlich zusammengeplarrt. 100 Albedsen. 101
Blindschleichen. 102 Kröten. 103 Mattern. 104 Mäuse.

Gucker, Drahtu he'm an graßw'n Larua
ghd. Da Schenbäräggefranzsappinbu hbd
wi' 106 Irant 106 von dō Birkabangerina. 107 Darna-
bayan - Annamirgi 108 mit sām brunnradn
Koyfchel, 109 and dillāfan Reiba, 110 und
die'm Felka, 111 and sīban 112 Schmir, dō bracht
si wei a Spindel; 113 und schahgtē 114 dō gung
Anāmbārin 115 on, wei si dō bracht 116 Dant
dōm mānt; 117 sen Ron hbd si afo 118 schon
an lābign Dufel 119 wāschriem 120 mit Hāsch
und Blaub. Und v' Pfaffatdōbin von Pfaffa-
hāshn, 121 dō hbd gār Banbelshāu 122 on, und
on 123 Gern Pfātra sen Schilgēflappē 124 af,
und brāgt an Schube! 125 Anāshāfi Bugeltraffn 126
Al tabfat! 127 dō äte Schōhnt, 128 dō Brant
von Rōping, dō hupft a wei a hingate 129
Wol, so gmbst 130 is! Und v' Gōjawa'm, 131
wō dō sei a trahp's Ofries 132 onkōnndt, 133
āts wenns Gōjāpfsēn 134 gtrōsn hēib. Und v'
Gugeltraff 135 hbd gār a Ribibari; 136 3 Wargē
stēht dim 137 a zwōre 138 Hand brād abssa 139
und hbd a Passaba - Sa'm 140 af, und a gāub
gōldni Gātsē'n, 141 und dāngt wō an lārn
Reffag 142 umanānd. 143 Dōs Erdbpfi - Dōrncē 144
wāschēn 145 3 Grāffat, 146 dāß knachtrāgt; 147 3

106 viele. 108 gekannt. 107 d. i. Birkbeseptängerinnen.
108 Dornerbauern-Annamarie. 109 mit einem (d. i. ihrem)
brennrothen Koyfchel. 110 altfassenen Nieder. 111 Schärze,
Wortst. 112 silbernen. 133 wie bracht sich wie eine Spindel.
114 schauet, eigentl. schauet ihr. 115 die junge Knabenbän-
gerin. 116 wie sich die bracht, d. h. folget. 117 thut ihm
(d. i. ihr) weh. 118 sich so, schnein. 119 dem ledigen Lan-
tel. 120 verschrieben. 121 Pfaffenstich von Pfaffenstich.
122 Bänfelschuh. 123 dem. 124 Schilgellappchen, Um-
schlaglappchen. 125 d. i. den Lanfel. 126 Budei-Ref, d. h.
Budeipack, auf dem Rücken. 127 tonnen. 128 die alte Schaf-
tel. 129 Brancerin. 130 hinleider. 131 gemäht. 132 Goller-
barbara. 133 die für ein trohiges Gesicht. 134 d. i. schnei-
det. 135 als wenn sie Holzäpfel. 136 Gugeltrau. 137 col
de Paris. 138 das Berg. 139 ihm, d. i. ihr. 140 quere. 141
heraus. 142 Passauer Gaube. 143 eine gut goldene Gale-
fette. 144 mit einem leeren Reffsack. 145 herum, hin und
her. 146 das Erdbpfel-Dornlein. 147 weht, fächelt, man sagt
d. h. das Feuer anzufachen. 148 das Gräffat, d. i. Klein
geschickte Fächten oder Lannenzweige. 149 daß es knarrt.

Rosenldhnamensch 150 hbd a grobnāvlas 151
on und trampf daher wei a trāgate 152
und is abgkātat 153 zum Biringa. Mos
sichane 154 Gebanta fan dōm Spīlm
Kumma bā'm Affylin; nain, dōs hbd a si
erschē darinnat. 157 Af amāi 158 hāds
Gottgēra 159 Kirche dāss 160 gschlāg'n; i
truda 161 gār 162 gwōn. Gōrshāht, is si
ba Rāsch 163 dāgāngē gwōn, hbd ar a
dō gschānft 164 und graßstēit, 165 is dō
dōstāt 167 iwan Bugel 168 glosst! hbd a
lābhāste Rāg im Arm ghāitn 169 und an Sc
im Rāi 170 Rāb an Dubeifāg; 171 men!
a si spā'm 172 wīgn hō am gāngsn!
bahrlahta Grafn. 174

36 a mahēbrādēstāt 125 hāitgāngē
hbd si nimma so spād in d' Nācht einlān
Dā i nix dāgōsn dāu, 177 hāds ba
Anāmbārin dāhāitn mēin, 178 dā a 179.
lōwendign See! 180 kām Starwādewarte!
schwāgāt, 181 sunft gāngē dōm schlācht
a ghāitn, 182 hāds grād 183 afgschriem in d
ba, 184 und den hāni girt, 185 und wei
brinna glōsn hon, so dāgē 187 wīda.

150 das Rosenlehnemensch. 151 ein Radlein von 6
Naplen. 152 tragende. 153 ausgefattet. 154 meint 6
solche. 155 Spielmann. 157 nachher erst erinnert. 1
einmal. 159 Gottesjeller. 160 Gits. 161 ist alles ge
gar. 162 zu Ende. 163 Rausch. 164 ruck. 165 gefd
166 geraffelt. 167 eistalt. 168 über den Budei. 169
ten. 170 Maul. 171 Dubeisack. 172 hätte er sich viele
Tag. 174 vor lauter Grausen, Grel. 175 männlich
eingelassen. 177 das ist ein waschender Stein. 178 in
gen Knabenbängerin, verschien (verschrecken) müssen
daß er. 180 Seele. 181 anstimmeter. 182 auch ge
183 bloß, nur. 184 Kalkener. 185 habe ich gerdt. 1
et. 187 trahle ich es.

Mundart von Nürnberg.

auf die Reichsarmee nach
Schlacht bei Roßbach.

Kriß'n dort'n siß'n
ngaländ'r?
it, grüß't sei Leut,
cht, den kenn't.
sacht'r, „halt euch zamm,²
g'schwind bdi Leut bau hamn!³“
mei Routerla, schlim,
Charmee is hüh!
n blaubi⁴ Röckla oh,⁵
g'loff'n senn derboh.

nes,⁶ Dunner brummes,
ihr'n Stück'n.
uth führt⁷ in Hout,
8 ner derblick'n.
noh der Ohfang g'macht,
uns scho oh die Jagd.
mei Routerla, schlim, u. f. w.

reitler, dort'n steht er
igst und Schreck'n
himmel, guzt¹⁰ in Himmel,
Angst verreck'n.
uß'n: abanziert,
Loubor: z'rückmaschiert.
mei Routerla, schlim, u. f. w.

er, bdi senn g'scheller,
ohgreifen,
h und halten schdi,
igel pfeif'n.
Alles läßt, was koh,¹¹
halt ah¹² derboh.
mei Routerla, schlim, u. f. w.

ner, und was koh mer¹³
begeh'r'n?

dieses so wie des folgenden Liedes ist Johann
I. Klafchner und Garnischmacher zu Nürnberg,
A den 3. Juli 1736, gef. den 8. März 1809.
ca. 2 zusammen. 3 heim. 4 blaue. 5 an. 6
ie. 7 fährt. 8 wie sie. 9 kaum. 10 gußt. 11
. 13 man.

Idia häitt'n gern g'wart,
Ober ihr'n Pfern
Is das Laffn kumma oh,
Daf mers nicht verhalten koh.
Schlim, mei Routerla, schlim, u. f. w.

Ober mir¹⁴ Ruschkatier
Stänna wdi die Alt'n;
Ober halt su a Gewalt
Mächt' der Leifel halt'n.
Wer wills an verdenken drum,
Ldiber zeitli wenden um.
Schlim, mei Routerla, schlim, u. f. w.

Unfri Stück'er, in an Blicker¹⁵
Hob'ns ah gleich g'hatt'n,
Und der Schlick¹⁶ untern Stück
Sicht als wdi a Schatt'n.
Brouber, sacht'r, lauß mit g'dih!
Sicht jo selber, koh nicht sidih.
Schlim, mei Routerla, schlim, u. f. w.

Diz geihts weiter, Pfer und Reuter
Kunma ahnz'in g'loff'n.
Kahner will halt'n still,
Denkt, er wdrb noh troff'n.
Gint'n kumma d' Preuß'n dreih,
Jeder mcht' scho borna seih.
Schlim, mei Routerla, schlim, u. f. w.

Hdit und Flint'n koh mer sind'n,
Trummel, Schnappschä, Deg'n,
Was mer will, dds koh mer bau
Alles lig'n sög'n;¹⁷
Denn es rennt jo Grauß und Klaf¹⁸
Über Ged'n, Etud und Stah.
Schlim, mei Routerla, schlim, u. f. w.

Die Standtaar und unser Woar
Hobn d' Preuß'n g'numma,
Ober Läuß tausendweis
Hob'ns drinna g'funna.

14 wir. 15 d. i. Augenblick. 16 ein Nürnbergischer Offi-
zier der Constabler. 17 sehen. 18 Klein.

Wos mer hobn bei es¹⁹ g'hat,
Hob'ns wdi der Bliß verschnappt.

„Schlim, mei Mouterla, schlim, u. f. w.

Ner die Preuß'n könne weis'n
Uns das Gdld in Säck'n.

Bei es söhlt Braud und Gdld,
Alles will nicht fleck'n;²⁰

Kumma mir ah in a Haus,
Jog'n die Laub'nköpf²¹ und raus.

„Schlim, mei Mouterla, schlim,
Die Reichsarmee is hüh!

„Sie hobn blaubi Röckla oh,
Wöi sie g'loff'n fenn derboh.

Der Schlosser und sein Gefell.

A Schlosser haut an G'fell'n g'hat,
Der haut su langsam g'felt,
Und wenn er z' Mittag geff'n haut,
Dau ober haut er g'eilt.

Der eihert²² in der Schüssel drinn,
Der legt' ah wieder draus,
Es is kah Mensch su fleißt g'west
Dan²³ Tisch in ganz'n Haus.

Diz²⁴ haut amaul der Mafter g'sagt:
G'fell! dds verfeih is nicht,
Es is doch su mei Lebta g'west,
Und weil is denk, die Mieb:
Su wdi mer Arbeit, ist mer ah;
Ba dir geiht's nicht asu,
Su langsam haut noch kahner g'felt
Und ist su g'schwind wdi du.

Ja! sagt der G'fell, dds was is scho,
Haut M's sein gout'n Grund;
Des Geff'n wdrb halt goar nicht lang,
Die Arbeit verzih Stund.
Wenn ahner mdist an ganz'n Tog
In an Stück eff'n fort,
Ihät's af die legt su langsam geih,
Als wdi han Feil'n dort.

Der alte Fritz und der Soldat.^{*)}

Der Zacher wenn derzieht¹ oft haut
Von siebenjähringa Krödig,
Und wos er dau ausg'randen haut,
Es bauret's knapp a Wdich.²

„Dort hob is ba der Reichs-Armee“
— Dds haut'r es³ oft g'sagt —
„Als Mauthenburger Muskatier
„In⁴ ganzen Krödig miht g'macht.

„Sieben Wochen haut der Krödig eirscht g'währt,
„Dau steih is drauf on Wohlb
„Als Schildwach, — is in Herbst scho g'wöhft,
„Es bläht der Wihnd scho kohlt.

„Dau raschelt hintern Bäumen wohs,
„Is spann mein Hanna gleich,
„Und schrei: Wer da? — is glaib, mer haut's
„G'häiert bis ins Loager neih.

„Dau kummt a Preuß' durch des Gebüsch,
„— Is schlog gleich af in oh⁵ —
„Allah⁶ der schwingt sein Krudenstock,
„Is denk maleba⁷ droh.

„Wdi den die Aug'n hob'n bligt,
„Und wdi er mer haut draut
„Und g'sagt: Du Lumpy, du schdihst diz
„In alt'n Fritz'n taubt?

„Nau währ der siebenjähri Krödig
„In sieben Wochen aus!
„Gleich af der Stell nehm's G'wehr han Fouß
„Und zdig die Aug'l raus.

„Suh geht er fort, — is ober hoch⁸
„Gleich thou,⁹ wos er haut g'sagt;
„Balb hält is an sieben Wochen Krödig
„As¹⁰ an siebenjähri g'macht.“

Albrecht Dürer im Munde des Volkes.

Amoahl dau sen die Künstler hdi¹¹

^{*)} gedichtet von Johann Wolfgang Weisert, Schneider zu Nürnberg, geboren daselbst den 30. Juni 1778. Die folgenden fünf Gedichte sind ebenfalls von Weisert.

1 erzählt. 2 Wdh. 3 unv. 4 den. 5 auf ihn an. 6 allein. 7 mein Lebtag. 8 ich aber habe. 9 gethan. 10 aus. 11 hier.

19 unv. 20 b. i. andreichn. 21 b. i. die preussischen schwarzen Husaren. 22 erste. 23 beim. 24 seht. — Melodie: Grö'6 deutsche Volkslieder, II. Band, 6. Heft, Nr. 51.

am af ihr Stub'n kumma,
jeber haut a Kunststück g'macht
haut sih g'scheid z'samm g'numma.
End' mouß ah der Dürer droh,
sagt: Ih mach's suh gout ih koh, —
nehmt a Stückla Kreid'n.

b macht an Krahs¹² hiß af'n Fisch,
' Mitt' an Luffen neiß.¹³
Birkel her!' Mer schlägt'n oh,¹⁴ —
ahd.¹⁵ der Krahs trifft eib.
Dau sens¹⁶ g'stand'n wdi von Stah.¹⁷
Dg'n¹⁸ anander oh, — allah
i halt doch suh g'wöhs'n.

n Kaiser Maximilian
kohn ih nicht verschweig'n,
ß a Freund von Dürer g'wöhs't,
miffreund ohna Gleich'n.
Ihl dau gelht'r grohd verbel,
ihtr'r ba sein Albrecht eib,
nicht 's eirschtmoahl g'wöhs'n.

: Dürer ruckt'n gleich an Stouhl,
Kaiser ober¹⁹ sagt:
bt, Albrecht, ih hoch²⁰ wohs in Kuhpf,
lahb, we mer's suh macht,
nehr a Stück Reißfuh'n her,
eichens Euch — es ih nicht schwer,
werd't miß scho begreifen."

h sängt der Max jon zeichna oh,
die Kuhl'n fracht,
alli Triht,²¹ — der Kaiser brummt,
Dürer hält gehrn g'lacht.
ih probbiert er's noh amoahl,
richt halt wieder, — Bliß und Stroahl!
sängt'r diß²² oh z' flouch'n.

Dürer was scho, wos er mahnt,
nehmt er halt die Kuhl'n
eichnt's hiß, — sie bricht nicht oh.²³ —
soll der Guffuk huhl'n,
n ih's nicht suh wdi Ihr hoch g'macht,
ba Euch hält's, — ba mir haut's fracht,"
plagt er raus, der Kaiser.

„Ga!²⁴ G'strenger!“ sagt der Dürer draß,
„Die Kunst ddi ih meiß Reich,
„Reiß Scepter ih die Kuhl'n dau,
„Und mir parbliernß gleich;
„Denn wenn Ihr ah noh moahl'n könnt',
„Wos bleibet unfer an²⁵ am End' ?
„Regiert Ihr! — uns laßt moahl'n!

Und af a Mauern haut amoahl
Der Dürer moahlen möiß'n.
Er siegt²⁶ von seiner Latern²⁷ roh²⁸
In²⁹ Kaiser, und will grdiß'n.
Dau wanft die Latern. — „Greift zou, Leut',
„Halt ahner doch die Latern!“ schreit
Der Kaiser gang berschrock'n.

Allah die Ritter und Hofherrn,
Ddi lauß'n dds schdi bleib'n.
„An Moahler! d' Latern halt'n? Ga!
„Worum nicht d' Farb'n reib'n?“
Suh brummes,³⁰ — Rahner will's nicht thou.
Dau greift der Kaiser selber zou
Und hält meinahd! die Latern.

Nau sagt er: „Mitter wdi ihr seib,
„Ddi mach' ih alli Log,
„Su viel ih will, — ih zdiß³¹ meiß Schwerdt,
„Es kost miß nehr³² an Schlag;
„Ka Kaiser macht an Dürer mir,
„Seiß Händ ih meißer werth als ihr
„Und noh a Duget³³ solcht."

Das Duzendteich-Fischen.

Der Dutzateich wenn g'fisch't ih wuhr'n,
Ja, dau ih Alles naus,
Die Frau, der Master, G'sell und Jung,
Dau bleib't ka Mensch in Haus.

Wenn suh a Burger haut an Fisch
Von Dutzateich reiß³⁴ broacht,
Den daß er hdi hält wdlfer³⁵ kast,
Nau haut'r oder³⁶ g'lacht.

Es hob'n sih ah³⁷ allerhand
Suh Galingstrick eihg'funna,

12-13 hinein. 14 an. 15 mein Eid. 16 sind sie. 17
18 sehen. 19 aber. 20 ich habe. 21 b. i. jedes Mal.
23 ab.

24 ja. 25 einem. 26 sieht. 27 Leiter. 28 herab. 29 den. 30
brummen sie. 31 ziehe. 32 nur. 33 noch ein Duzend. 34
herlein. 35 wohlfeiler. 36 aber. 37 auch.

Dau haut mer nicht g'noug Aug'n g'hat,
Ddi hob'n alles g'numma.

Mus³⁸ a Schlaß der maufelt ah
Halt um ddi Schäffer³⁹ rumma,
Wou sub die graist'n Fisch drinn senn,
Und thout a Loidla brumma.

Mit omauchl macht er halt an Brief
Und zigt⁴⁰ an Karpfen raus,
Mit untern Mantel noh;⁴¹ allah
Der Schwohnz hängt unten naus.

Der Peuntherr⁴² siegt's,⁴³ den freut dds Ding,
Er geht hih zo den Döib,
Und sagt: Zdig doch dein Fisch in d' Galch,⁴⁴
Zß dir beih Ldh'n Idib.

An andermauchl dau rauth ih dir,
Du trägt an längern Mantel;
Wilst dds nicht, stiehl an kürzern Fisch,
Su taugt er nick, der Handel.

Die Ersparniß.

A Noh⁴⁵ hdi haut a Spizla g'hat,
Dds Tog a Noacht haut bellt,
Und röcht nehr ahner hih ohns Haus,
Su haut er scho g'rewellt.

Diz ober bricht a Theuring aus,
Das Braud wird sündli klah,
Und all Tog a Lahbla Braud,
Dds braucht der Spizl allah.⁴⁶

„Frau,“ sagt der Noh, „der Gubnd mouß fort,
„Dds Louber frist z'viel Braud,
„Mir eß'n sih⁴⁷ nicht halmi⁴⁸ satt,
„Dds Auf⁴⁹ frist übernauth.“

Die Frau mahnt: Ga, es wär scho recht,
Mer könnst dds Braud berspoar'n,
„Zß förcht miß buhr'n Stiehl'n nehr,
„Wenn dds die Döib berfoahr'n.

„Der Gubnd ber bellt so Tog a Noacht,

38 so. 39 die Wannen. 40 zieht. 41 hinab. 42 „Peunt“ wird ein Grundstück genannt, das, ohne Garten zu sein, dem Gemeinde-Viehtrieb verschlossen werden kann. 43 sieht es. 44 Höhe. 45 Mann. 46 allein. 47 d. i. und. 48 halb. 49 Raab.

„Und jagt die Döib berboh,
„Dds fog ih jed'n Gubnd ins G'sicht,
„Das kahner nicht sub koh.⁵⁰“ —

„Noh ja, ih was⁵¹ scho, Idiba Frau,
„Dds mouß ih freill fog'n,
„Abfhäiern dörf des Bell'n nicht,
„Es thout die Döib berfog'n.

„Sieg,⁵² Frau, du haust a floara Stimm,
„Von⁵³ Tog dau könnst du bell'n,
„Zß was so, wdis⁵⁴ du bell'n köhnst,
„Das an⁵⁵ die Auhern gell'n.

„Buhr Mitternoacht, dau bell nau ih,
„Zß hob an g'schaid'n Wasß,
„Dau traut sih kahner ohn die Thür
„Von bera Galing-Raß.⁵⁶

„Nau Mitternoacht, dau bellt der Bou,⁵⁷
„Nicht grub und ah nicht feih,
„Nau mahnt der Döib, es mößt'n diz⁵⁸
„Drei Gubnd in Haus drinn feih.“

Und richti mouß meiß Spizla fort,
Diz geht des Bell'n oh,
Die Frau mit ihrer hell'n Stimm,
Ddi bellt, was bell'n koh.

Der Master bellt buhr Mitternoacht,
Nau kummt der Christl droh,
Und haut der bellt bis Ahndgetog,⁵⁹
Su gelhtis von forna oh.

Die alten Bürger-Soldaten.

Amoahl ih hdi⁶⁰ a Kaiser durch,
Dau haut's an Lerma g'bn,
Denn sub a Fest dds thout mer⁶¹ so
Nicht all Zauer sögn.⁶²

Die Burger sen in aller Fröih
Af ihr'n Pläz'n g'wöhs'n,
Diz bis mer ddi haut z'amma broacht,
Und bis mer⁶³ haut verld'n,

50 kann. 51 weiß. 52 sieh. 53 beim. 54 wie. 55 ei 56 „Galing“ Galgen. 57 Bube. 58 seht. 59 d. i. bis z andruck. 60 hier. 61 man. 62 sehen. 63 man sie.

u gönga vdiere Stunden rum,
Mer was⁶⁴ scho, wdi dds geht,
b was dds für a Arbeit kost,
bis das ddi Mannschafft steht.

! ober stennes⁶⁵ halt doch dau,
Bon rauth'n Ros geihts oh
ah Reih'a bis zon Frau-Thur,
Dort fanga d' Wärther oh.

ah dds z'digt⁶⁶ sih in die Läng',
Der Kaiser will niht kumma,
⁶⁷ Burgern wird das Stödh scho z'lang,
Sie fanga oh zon brumma,

> Iahna ihri G'wehr halt z'samm,
Rechts, links ins Wörthshaus neih,
'er häirt scho, wenn er kumma wird,
ix schleicht sih jo niht reih.⁶⁸

sih'n ober noni⁶⁹ lang,
Zu schreit mer drauß'n: raus!
Burger wdi die Satan ahf
Ind stozzen wdihi naus.

Bogn Gublz führt⁷⁰ reih zon Thur,
Ber ober⁷¹ g'schria haut,
! was ka Mensch; wer's thou⁷² haut, schweigt,
Dau haßt bis: Stoffl, rauth!

Burger genga wieder neih
Ind sogn: Dds is dumm,
nn wieder suh a Lausbou schreit,
Der mahnt nau g'wieß, ih kumm?

sih'n knapp a Wdri'stund,
Zu schreit mer wieder: raus!
trof'in⁷³ wuhl, allah was nugt's?
Sie wdiß'n halt doch naus.

Bogn Strauh führt reih zon Thur.
Koz Mohr'n Sapperment!
X mahna g'wieß, mer is ihr Narr?
Diz haut der G'spaß an End'.

eintwögn kummt der Teufel diz,
Mer⁷⁴ genga nimmer naus,
ih naus, wer mog, mir bleib'n drinn."
Suh gönges neih ins Haus.

weß. 65 sehen sie. 66 zieht. 67 den. 68 herein. 69
nicht. 70 fährt. 71 aber. 72 gethan. 73 zamborn. 74 wir.

Diz kummt der Kaiser wirkli doch,
Der Posten der schreit: raus!
Schreit noch ahmoahl, ja, ddi'a drinn
Ddi lachen a⁷⁵ nehr aus.

Durch's Fenster sög'ns⁷⁶ ober doch
In⁷⁷ kaiserlinga Wogn.
„Raus, Männer! 's Dunnerwetter soll
„In suh a Wdrichschafft schlogn!“

Diz raff'ns ihri Flint'n ahf,
Und hintern Wogn dreih,⁷⁸
Und eppet⁷⁹ suh a Gassen lang
Dau huhlens 'n doch eih.

Und Jeder präsentiert g'schwind
Und Idt on Schlag verbei;
Das jo der Kaiser sög'n mouß,
Suh gröißt a Jeder neih.

Mir haut's a alter Moh⁸⁰ verzieht,
Der selber miht is g'loff'n;
Und haut der g'lugn, löig ih ah,⁸¹
Doch will ih dds niht hoff'n.

Der Dieb und die Wache.

Die Burger, wau? dds sog ih niht,
Halt ah in ahner Stadt,
Ddi hob'n, wdi's in Krdig jo geht,
Amoahl die Wach'n g'hat.

Z'noacht wird amoahl a Ddiß betwischt,
Af den mer lang haut paßt,
Er haut'n Gallag⁸² längst verddint,
Mit den wird niht viel g'spaßt.

Mer bring'n af die Spattwach hih,
Dds haßt, ner für ddi Noacht,
Den Moring⁸³ gleich in aller Frödh
Wird'r ins Zug noch broacht.

Der Ddiß liegt af der Britsch'n hint
Und is ganz mäudlastill,
A Burger schreit: a Lausbneih⁸⁴
Wer eppet miht thou will?

75 ihn. 76 sehen sie. 77 den. 78 drein. 79 etwa. 80 Mann.
81 auch. 82 Galgen. 83 Morgen. 84 ein abliches Kartens-
spiel.

Fünf Mann, ddi haut mer gleich basam,⁸⁵
 Diz geht das Karteln oh,
 Der Döib macht ah an langa Hohl's,
 Mer siegt⁸⁶ wuhl, daß er's koh.

Und immer besser ruckt er her
 Und guzt⁸⁷ in d' Kartel neih,
 Er schüttelt mit'n Kuhpf, am End'
 Dau redt er ah noh dreih.

Er hält seih Maul, dös sog ich ihn!
 Suh fängt a Burger oh,
 Und kohns er's besser, seih er frauh,
 Ih spiel's halt, wöl ih koh.

Der Döib schweigt still, allah nicht lang
 Suh redt er wieder dreih
 Und sagt: Dau thout der Bauch an⁸⁸ weih,
 Is dös a Taufedneih?

Wenn der ddi Schellen trumpft diz häit,
 Nau häit er v' Sau drach g'funna.
 Von mir, dau häit ihr andern Zwöi
 An broab'n Döht'⁸⁹ g'wunna.

Ja, Dunnerwetter! soahr'n diz
 A Stück a Bötter abf,
 Wenn er seih Maul nicht halt'n thout,
 Nau haut mer ihn broab drachf.

Der Corporoahl, der legt sich dreih,
 Und sagt: „Mir sen die Wach,
 „Und er is unser Arrestant,
 „Doch redt er allt Strach.⁹⁰

„Wenn er nicht schweigt, su koh'n ich ihn
 „Nicht für die Folling⁹¹ fidih,
 „Denn meini Leut sen rablatt,
 „Es könn't'n treckl göih.“

Es währt nicht lang, su fängt der Döib
 Halt wieder z' toabeln oh,
 Und sagt: Verdamm't, wenn's af mein Duhrf
 A Bou nicht besser koh!

„Naus mit'n Kerl!“ suh schreia diz
 Die Burger, „werft'n naus!“
 Sie pack'na oh,⁹² — in Augenblick
 Dau liegt meih Döib ah drauß.

Dös haut der Spigbou ddb'n g'wollt,
 Er is seih nimmer neih;
 Die Burger ober spiel'n diz
 In Rouh ihr Taufedneih.

Die Gilpost mit'n Metzlerskarrn

Diz kummt a G'schicht, dau meek'ns af,
 Dau wär'ns herzl lach'n,
 Wos doch in unsern Nörnberg höt
 Ost gibt für närrsch'i Sach'n.

A Metzlersg'sell thout von der Bänk
 An Karrn mit Klafsch hamsoahr'n,
 Denkt: wenn ner käm a Wog'n her,
 Könn't ih a Wöih berspoar'n.

Er führt su hintern Refmarkt wof
 Und schwizt als wöl a Braut'n,
 Diz kummt der Gilwog'n unt'n raf, —
 Wart, denkt er, dau hauts g'rauth'n.

Der koh mir bis on Lafferploß
 Mei Kärntla schdi mitnehma,
 Dös hönk ih diz g'schwind hint'n broh,
 Dau brauch ih miß nicht z' gräma.

Und wöl ers denkt, su macht ers ah,
 Gaiht neb'n her ganz munter,
 Und denkt: ban⁹³ Lafferischlogtürn drauß
 Dau thou ih's wieder runter.

Der Condoktor der mehrt dös Ding,
 Den frellt hauts verdrof'n, —
 Wart, denkt er, Metzler, dir spiel ih
 Geunt noh an närrsch'n Poff'n.

Er gibt in⁹⁴ Postknecht ner an Wink,
 Der läßt die Säul auszdig'n;
 Der Gilwog'n und der Metzlerskarrn
 Ddi thenna⁹⁵ ner su stöig'n.

Der Metzler henkt sich hini'n broh
 Und thout sur Angst'n schwiz'n,
 Der Dreck der thout'n hint und vorn
 Ganz sdrchterll berspriz'n.

Allah⁹⁶ er bringt in Karrn nicht laus,

⁸⁵ beisammen. ⁸⁶ sieht. ⁸⁷ guckt. ⁸⁸ einem. ⁸⁹ Bettel.
⁹⁰ u. l. alle Mal. ⁹¹ Folgen. ⁹² an.

⁹³ beim. ⁹⁴ dem. ⁹⁵ thun. ⁹⁶ allein.

koh des Trum⁹⁷ niht frdig'n,
mouß er niht durch d' Laffergaß
n Laffertthur naus fbig'n.

Iß a Foahrt, dds g'fieh ih eih,
ihet mer freill Burn,
; Blahsch dds haut er stückerweis
o in der Stoabt verluhr'n.

Diz schreit er, wenn er närrisch wär,
G'sicht frdigt alli Kalt'n:
rr Condoctör! Herr Postillon!
n Gotteswill'n halt'n!

Ich bin so a ruindirter Moh,
kost mi so mei Lbb'n!"
ih der Condoctör der thout
ir niht draf Dachting göb'n.

Der Postknecht sicht sih ah niht um,
denkt: du konst scho wart'n.
gahits stabaus af d' Mistgroub'n zou
naus on Laibles-Gart'n.

Der Wirth statht grob bur seiner Thür
sicht den Postzug kumma;
iu henkt a närrischer Weiwog'n droh,"
ut er in Boart neih brumma.

Wos Dunnertwötter! ih denn dds,
ih hob'n g'wieß an Sparr'n?
iu henkt jo hint a Mezker droh,
as⁹⁸ Gott! mitsamt sein Karr'n."

Diz wdi der Wog'n näher kummt,
; härter'n Mezker bei'n:
rr, meinen Geist befehlt ih dir,
if mir aus meinen Ndiß'n!"

r samm'lt grob sei letzte Kraft,
koh fast nimmer schnaf'n,
henkt wdi taubt on Gilwog'n droh,
ihout'n ner su schlaf'n.⁹⁹

Halt, Condoctör!" schreit gleich der Wirth,
stknecht, halt, es gilt a Mensch'nldbb'n,
u hint'n henkt a Mezker droh,¹⁰⁰
r mouß sein Geist afgöb'n!"

No diz natürli halt'n ddi,
Der hilft in Karrn laus mach'n,
Ddi foahr'n fort, und thenna nu
Recht hergzi drüber lach'n.

Der Mezker was niht, wdi's'n g'schicht,
Der flucht diz zum freydern,
Statht wdi der Laub von Fockhelm dau
Und koh¹⁰¹ fa Glieb niht röihern.

No, entli sagt er doch zum Wirth:
„Herr, ih verdank ih's Lbb'n,
„Denn ohna ih dau hält ih diz
„Was Gott! mein Geist afgöb'n.

„Er ih grob zaura glücklin Stund
„Zou meiner Gält herkumma,
„Sunst häit'n miß ddi, su wauyr ih lbb,
„Bis Gich'nau mitg'numma.

„Mellebta will ih on ddi Raas,¹⁰²
„Su lang ih lbb, droh denkn,
„Ich thou g'wieß on kan Postwog'n meih'r
„Mei Kärnla hint droh henkn.

„Und wenn ih's niht derschlap'n¹⁰³ koh,
„Und koh kan¹⁰⁴ Gaul niht frdig'n,
„Nau ried ih mit'n Husaknupf,
„Der werd mer'n ah hamzdig'n.¹⁰⁵

„No, diz Ahe! Herr Mensch'nfreund!
„Mein Dank den will ih spoar'n,
„Bis ih miß hob a wen'g derhult," —
Su ih er ham nau g'foahr'n.

Doch hamwärts durch die Laffergaß
Dau führt er niht ums Lbb'n,
Er schleicht sih on der Mauern noh,
Sunst könnt's a Glächter göb'n.

Denkt unterwegs: na, dds ih z'arg,
Ddi G'schicht ih ohna Glieb'n,
Wenn's ner ka Mensch niht haut bemerkt,
Der Wirth der werd scho schweig'n.

Alah 's gibt beisi Mensch'n hdi,
Ddi hob'n den Postzug g'ldg'n,
Und hob'ns gleich an Jed'n g'sagt
Af all'n Wdg und Stdg'n.

das vorherste Ente. 98 weiß. 99 schleifen. 100 bran.

101 kann. 102 Reife. 103 u. l. forttschleifen. 104 kann kei-
nen. 105 heimzlehen.

Und su hob ih as¹⁰⁶ dera G'sicht
 Nau dös Gebicht rauszug'n,
 Und wenn nicht alles wauer is,
 Nau hob'ns¹⁰⁷ miß ah ohg'lug'n.

Der Bäckerjunge.

A Bäck'njung der häiert amoal
 In Wörthshaus deklamdiern,
 Und haut asu a Freud broß g'hat,
 Daß er's mücht ah probdiern.
 Und zou dem End schafft er sih oh
 Gebicht', su viel er krödig'n koh.

Doch die Verzweifling Kogebue's,
 Ddi haut'n halt von all'n,
 Wos er sih su haut g'famm't g'hat,
 Am allerbest'n g'fall'n.
 Su oft er sih von Haus entfernt,
 Haut er on der Verzweifling g'lernt.

Die Bäck'njunga manst'nthalß,
 Ih koh's goar nicht begreif'n,
 Wenns fröh asu ihr Braud austrog'n,
 So thennes¹ nicks als pfeif'n.
 Der ober haut sih exazdiert,
 Der haut nicks thou² als deklamdiert.

Amoal, 's woar on an Sunta³ fröh,
 Dau lern't er zon berwörg'n.
 Der G'sell schläft hint'n af an Soß,
 Der Mafter is in d' Rdrch'n.
 Drum denkt er: heunt thou ih's probdiern
 Und die Verzweifling deklamdiern.

Diz stellt er sih in Possitur
 Und thout su Gesteß mach'n,
 In⁴ Buch'l recht er nach der Thür,
 Sunst könn't der G'sell awach'n.
 Nau fängt er z' deklamdiern oh,
 Und schreit halt, wos er schreia koh:

„Ha! wer bin ich, und was soll ich hier
 „Unter Tigern oder Affen?
 „Welchen Plan hat Gott mit mir,
 „Und warum bin ich geschaffen?“

Dih soll a Dunnerwötter gleich

¹⁰⁶ aus. ¹⁰⁷ haben sic.
¹ thun sic. ² gethan. ³ Sonntag. ⁴ den.

Neiß in dein Bachtrog⁵ schlog'n!
 Su schreit der Mafter hinter ihn,
 Und fäst'n oh⁶ ban Krog'n,
 Und heut'lt'n recht tücht' oh,⁷
 Und werft'n untern Bachtrog noh.⁸

G'sell, seiß er af! su schreit er nau,
 Er schläft so zum Kröpdiern!
 Ih kumm grob ham und häier dau
 Den Schlaß'n resandlern,
 Und wdi ih schleich in d' Stub'n reiß,
 Mahn ih, der Kerl mouß närrisch seiß.

Mih haut er zou an Tiger g'macht,
 Diz sög⁹ Er ner¹⁰ den Laff'n!
 Und Ihn, wall er der G'sell ner is,
 Ihn macht er zou an Aff'n;
 Fecht mit'n Händ'n Kreuz a Duer,
 Und schreit, als wenn er närrisch wär.

Millionsa Kreuz Granaot'n! thout
 Der G'sell ganz wöthi schreia,
 Der fisch't in¹¹ Riehrwisß und thout halt
 In Junga ordnli bleia.
 Der schreit: 'S is die Verzweifling g'wöf'n,
 Ih hob's ner as den Bouß rausg'ldf'n.

Wos? schreit der Mafter, Kerl, ih jog
 Dih nu zou allen Teuf'n,
 Hauß du noh in dein Eßb'n g'häiert,
 Daß thout a Bäck'¹² verzweif'n?
 Dau mouß schon die halb Stoadt hi seiß,
 Wis su wos fällt an¹³ Bäck'n eih.

Und wenn des Kurn su theuer wär,
 Daß a Labbraud meintwög'n
 Sieng in a Weinboutein neiß,
 Dau is uns nicks broß g'ldg'n.
 Und halmi¹⁴ taußt thou ih dih schlog'n,
 Thoust nu wos von Verzweif'n jog'n.

Ih welt mit an, wos ahner mog,
 Bözß Schneider und zwölf Bäck'n
 Ddi wieg ih afra Kafmeswaug,¹⁵
 Dau will ih gleich verreck'n!
 Glast, Bou? die Schneider möß'n sidig'n,
 Die Bäck'n thennes¹⁶ runterzdig'n.

⁵ Bachtrog. ⁶ an. ⁷ ab. ⁸ hinab. ⁹ sehr. ¹⁰ nur. ¹¹ den.
¹² Bäcker. ¹³ einem. ¹⁴ halb. ¹⁵ Kaufmannswaage. ¹⁶
 thun sic.

nd du redst von Verzweifln du?
bring dich nu um's Lbb'n;
hst, af ddi Matting¹⁷ merk'n mir?¹⁸
dumm werds kan¹⁹ hdi göb'n.
wer'n mer²⁰ ah manchmoal verkrascht,
werd scho wieder raus karbatscht.

Diz sagt der Jung: „So horch'nd ner
id thennes Daching göb'n,
is jo a Gebicht ner g'west,
a wauer²¹ is thou lbb'n!
r Rogibu hauts afnotdir,
hobs jo blaß ner beklamdir.“

Wozum, is will nids hatern is,
Teufel soll dich hul'n,
mir soll der Herr Rogibu,
will'n g'schid versuhl'n!
braucht mich zou kan Tiger z' schaff'n,
dau mein G'sell'n zou an Aff'n.

Du haust af d' lezt 's Kuraschi nu
machst as mir an Wärr!
thouft dich um dein Raster nids,
is um dein G'ell'n scheern.
Douch dds werfft ins Feuer nelh,
mir derf ka Verzweifling seih.

Die Auskunft. *)

Bdi hdi d' Franzus'n g'wes'n senn,
haut mer oft recht g'lacht,
s manches für an ohg'schmochs²² G'rieb
benen halt haut g'macht.
viel is Uhr? fraugt ba der Post
Kuraffler an Moh.²³
is a Bdiert'l über witt.²⁴
it der su g'schwind er loh.
b der Franzus der guht'n oh,
hoppelt zorn fort,
unterwegs haut er derzou
af französisch g'morrt.
g frau guht ober unser Moh
noch a Stückla nach;
streckt er sih sein Voart a weng,
schelt af'm Bauch.

die Larr. 18 wir. 19 seinen. 20 wir. 21 wahr. 22 ab-
wehret. 23 Mann. 24 heit, acht.
von Johann Rietch, Schellenmacher zu Nürnberg,
baselst den 19. Sept. 1781, gest. den 9. Januar 1814.

A Glück is, mahnt er, daß doch er
Die Soab von Gott su haut,
Und mit den Leutna rid'n loh,
Es thouts halt recht oft Rauth.
Su mahnt denn Mancher Wunder wos
Er haut für Lhoaten g'macht,
Wenn er a Wurt französisch welscht,
Ob gleich a Jedes lacht.

Der Prahlhans. *)

In Wirthshaus red't mer allerhand,
Damit die Zeit vergeht,
Von Kröig, von Frieden und wos halt
Su in der Zelting steht.

Und Jeder sagt sei Mahning nau
Su gout, als wdi er loh,
Und wos der Ah²⁵ nicht wissen thout,
Dds was der Ander scho.

Und wenn ah Ahner drunter is,
Der immer gern streit,
So haut dds nids zon sog'n dds,
Mer läßt's nicht kumma weit.

Des Baist is in r'a G'sellschaft dds,
Wenn Ahner mahna thout,
Daß er allah der G'scheibst ner is;
Ah'n setten²⁶ is mer²⁷ gout.

Und alles, wos ah n'Andrer haut,
Dds haut er besser der,
Und all Künsten haut er g'lernt,
Es is'n kahna z' schwer.

Und alles last er wolli eih,
In allen haut er Glück,
Und red't mer goar von sein Verbdinst,
Nau thout er ober die.

Afu a Broahler war amol
hdi²⁸ in ahn Wirthshaus wou,
Dau is von Essen grob die Lieb,
Er häiert lang su zou.

*) von Wilhelm Marx, Binnagieser zu Nürnberg, geboren
baselst den 12. Oct. 1784, gest. den 25. Mai 1836. Das
folgende Gedicht ist von demselben Verfasser.
25 Eine. 26 solchen. 27 man. 28 hier.

Der Mh sagt: Ih hob Moub'n g'hat,
Und ih a sauers Kraut,
Und ih hob schlechti Bänkrörst g'hat,
Bur denen hauts mer graut.

Dau sub ih mir halt doch mei Frau,
Fängt draf der Broahler oh,
Ddi frägt miß doch schdi²⁹ alli Fog:
Wos mogst denn, idiber Moh?

Nau b'fll ih mir nauch³⁰ Guffa halt
Wal dds, bal dds ba³¹ ihr,
Und mogs nau kosten, wos halt will,
Sie sezt merß z' Mittoq für.

Su hob ih geger Dabend heunt
As³² G'spaf ner zou r'a³³ g'sagt:
Daf ih halt a Pafteiten möcht,
Und gleich hauts³⁴ ahna g'macht. —

Und wdi er's su derzieht haut g'hat,
Diz thenna³⁵ ihra Zwdt,
Als häit'ns³⁶ zon verrichten wos,
Naus zo der Stuben göih.

Drauf sagt der Mh zon Andern: Gorch,
Diz hob ih's g'noug amoal,
Der Teufel häiers länger oh
Dds Dickthou, dds Geyroahl.

Waßt, wos ih thou, ih hob berham
Von meiner Krankheit her
A Pulver und dds schad ahn³⁷ nickß,
Mer mouß sih brechen ner.

Dds hul ih, praktikziernß nau
In b' Bdiertandel³⁸ neiß,
So läßt er doch ah n'andersmoal
Dds Dunnerß Broahlen seih.

Dds g'schicht. Und su a haltra Stund,
Nachdem ers trunken haut,
Dau slyt er hintern Tisch derhint
Räfweiß, als wdi der Laud.

Nah, wdi miß ddi Pafteiten quält,
Laßt miß a bißla naus,
Es werd mer ah su weiß, — ih glab,
Sie mouß goar wieder raus.

²⁹ schon. ³⁰ nach. ³¹ bei. ³² aus. ³³ ihr. ³⁴ hat sie. ³⁵ jetzt thun. ³⁶ hätten sie. ³⁷ einem. ³⁸ Bierkanne.

Du haust halt z'viel in Gouten thou,³⁹
Haut draf a Nachber g'sagt.
D nah,⁴⁰ ih glab, mei Frau ddi hauts
A bißla z' fett ner g'macht.

Rahm daß er noch su ausg'rebt haut,
Und wdi er ferri⁴¹ will,
So werkt dds Pulver, — ober diz,
Diz werd er mäusastill.

Wos Dunner! fängt sei Nachber oh,
Diz dau schau ahner her,
Du haust doch a Pafteiten g'hat,
Und dds senn Linsen ner.

Natürli haut diz Alles g'lacht,
Ahn Zeben g'fällt der G'spaf,
Ner unsern Broahlhans g'fällt er nicht,
Denn den ih söibethaf.⁴²

Diz sog'ns⁴³ zou ihn: Nehm du dir
Heunt ahn Gremwel droh,
Wennst wieder zou es⁴⁴ kumma thoust,
So idig es nemmer oh.⁴⁵

Eriftiger Grund.

A Pfarra haut a Bribi⁴⁶ g'halten,
Ddi woar su prächt und su schdi,
Daf allna, ddi das g'häiert hob'n,
Des Wasser thout in Augna sidih.

Ner grob a Bauer ih drin g'wesen,
Der häiertß ah, es röibert'n nicht,
Und ob diz alli Leut gleich greina,
Grob er allah,⁴⁷ er greint nicht mißt.

Dds sicht a Herr. Er thout'n fraug'n:
Worum, mei Freund, habt ihr allah
Nicht grina?⁴⁸ — „Dds will ih ihn sog'n:
Ih bin halt as r'ah n'andern G'mah.⁴⁹“

Das Essen.*)

Es haut miß a burnehmer Herr amoal g'fraugt,

³⁹ gethan. ⁴⁰ nein. ⁴¹ b. i. weiter, fort. ⁴² siedend heiß. ⁴³ sagen sie. ⁴⁴ und. ⁴⁵ an. ⁴⁶ Predigt. ⁴⁷ allein. ⁴⁸ geweint. ⁴⁹ aus einer andern Gemeinde.

*) Dieses und die folgenden Gedichte sind von C. B. Zuckermanel, Schneider zu Nürnberg, geb. daselbst den 17. Nov. 1767, gest. den 8. Dec. 1839.

Woarum ih sub weng⁵⁰ geih spazdiern?
 „Drum, wall ih z'viel Zeit mit den Essen vertrog,
 „Drum fon ih funst kana verdiern.“
 Sub hob ih draf g'antwort. Dau wundert sih der,
 Das ih woi di vurnehma Leut,
 (Und dds ih ban unser ann goar nit der Brauch,)
 Van⁵¹ Effen versam⁵² su viel Zeit.
 „Na, gnädier Herr, Sie verstenna miß niet,
 „Wenns dau ih, nau brauch ih nit lang,
 „Ner bis ih's verddina ihou, brauch ih viel Zeit,
 „Su viel, daß mer ehmoal wörd bang.“

Der erfüllte Wunsch.

„Er Himmel, seg er aff sei Wösch,⁵³
 „Ball häit der Dohs miß g'flauß'n,
 „Ihr Bauernsiegel mahnt, mer mouß
 „Sih alles g'fall'n lauß'n?“
 Sub sacht a Burger, „wär ner gleich
 „Dau abner vo der Polizei,
 „Der möißt 'n scho wos sog'n.
 „Döi Fogddib sicht mer überol,
 „Und wou mers⁵⁴ kraucht, ih kahner.“
 Diz wörd 'n aff di Achsel klopf,
 Und g'sacht: „dau ih scho ahner!
 „Senns ner sub gout und gönges⁵⁵ niet,
 „Nau häierns, woi a fetta⁵⁶ Ried
 „Der Polizei wörd g'fall'n.“

Den Moh⁵⁷ ih wuhl sei Wunsch derfüllt,
 Allah er ih nit z'fried'n.
 Ih, sacht er, soll in d' Polizei?
 Ner ddrf g'wies nimmer ried'n?
 Bald ober haßt: Sie möiß'n niet,
 Es ih a weng an Unterschied
 Des Ried'n und des Schönd'n.

Die Spinnen.

„Dau ub'n henkt a Feg'nspinna,⁵⁸
 „Wos bild sih döi wuhl eih?
 „Ih will ner g'schwind ann Burwisch⁵⁹ huhl'n,
 „So wörd's ball nimmer selh.⁶⁰“

Sub sacht a Frau, und d' Spinnawöb'n⁶¹

⁵⁰ so wenig. ⁵¹ beim. ⁵² versäume. ⁵³ Vieh. ⁵⁴ man sie. ⁵⁵ gehen Sie. ⁵⁶ eine solche. ⁵⁷ Mann. ⁵⁸ d. i. eine große Spinne. ⁵⁹ Burwisch, Stäuber. ⁶⁰ sein. ⁶¹ das Spinngetebe.

Iß weck in Aug'nblick,
 Allah di Spinna ih noch g'schwinder,
 Und löst bavoh, zon Glück.

Dds hob ih g'geg'n;⁶² und di Spinna
 Führt⁶³ aff a flana laus,
 Ibi löst, und in der Spinnawöb'n
 Henkt diz in Houß di Grauß.

Di Klah⁶⁴ löst in di ander Eck'n,
 Und söngt zon spinna oh,
 Und eih mer sibß versicht, ih ferti,
 Walls⁶⁵ horti spinna koh.⁶⁶

Dau koh mer di Natur derkenna,
 Sub hob ih bei mer denkt,
 Sie sacht's der Spinna, daß bi ander
 Von ihr'n Plog verdränkt.

Di Alt'n sönnä nimmer spinna,
 Den Jung'n ih noch leicht,
 Drum haut sie's mütterli berord'nt,
 Das aß den andern weicht.

Natur, du bist a gouta Mutter,
 Verlangst vo kann⁶⁷ nit z'viel,
 Wenn Jeder ihöt, wos du willst hob'n,
 Wär's Leb'n ner a Spiel.

Und will mer g'wieß'n Menschna weg'n
 Döt Ordnung söthern eih,
 Das Alt'i durch di Junga leid'n,
 Dds koh deih Will nit seih.

Die Geliebte.

Ih hob a Löbsta, döi ih schöi,⁶⁸
 Und bera bin ih gout,
 Wenn gleich di Frau döißweg'n oft
 A Biska zank'n thout.
 Mer waß jo, woi di Weiber senn,
 Su bald ih oft mei Löbsta nenn,
 So gönnts mer nit döi Freud;
 'S ih halt a Biska Reid.

Denn Eifersucht? dds glab ih niet,
 Ei waß jo, woi ih bin,
 Das mir an andra besser g'füllt,

⁶² gesehen. ⁶³ fährt. ⁶⁴ die Kleine. ⁶⁵ weil sie. ⁶⁶ kann. ⁶⁷ keinem. ⁶⁸ schön.

Dös kummt mer nit in Sinn.
Und wenn ih neb'nher derzou
Mei Liebsta ger'n hob'n ihon —
Dös geht mer doch nit eih,
Daf nit verlabt⁶⁹ soll selh.

Gieb freill oft ann Guld'n aus,
Den Mancher spoar'n koh,
Denn irer amoal a Liebsta haut,
Der henkt 'r ah⁷⁰ wos oh.
Mer hauts⁷¹ doch ger'n neit und schdi,
Will ah mit ihr spazdiern göih,
Dös freill kost a Guld,
Wer suh a Liebsta wdhlt.

Ball will di Mubi⁷² dds a dds,
Nau geh ih hih und kaf,
Ih bin wuhl oft a fetter⁷³ Narr
Und wend noch meier⁷⁴ af.
Denn ehjamoal dau kaf ih goar
Nuh a theura Silberwoar
Für sie in aller Still,
Mogs kost'n nau, wos will.

Wdi Mancher haut a Liebsta wuhl
Und macht a G'heimniß draus,
Ih ober sogß der ganz'n Welt,
Si is ba mir in Haus,
Dau kon ihß hob'n, wenn ih mog,
Von Frdh bis Dabends all' Tog,
Denn wos mer ger'n haut,
Mouß selh wdi's tögli Braud.

Sit ani,⁷⁵ nehmes miet ins Bett, —
Dös ober thou ih niet.
Doch wenn ih fort ins Wdrtschhaus geh,
So nehme ihß⁷⁶ ger'n miet.
'S is um di Unterhaltung ner,
Mei Frau wenn freill bei mer wär,
Mir passet'n wuhl zamm,⁷⁷
Allah ddi bleibt derhamm.⁷⁸

Oft idig⁷⁹ ih ah den halb'n Tog
Mit meiner Liebst'n rum,
Und kumm ih neih⁸⁰ in diß'n Wolb,
So scheer ih miß nids drum.
Meintweg'n schönd'n all' Leut,
Mei Liebsta macht mer lauter Freud

69 erlaubt. 70 ihr auch. 71 man hat sie. 72 Note. 73 ein solcher. 74 noch mehr. 75 hin. 76 ich sie. 77 zusammen. 78 daheim. 79 gleiche. 80 hinein.

Und kant⁸¹ G'wissens-Biß,
Walls ner mei — Pfeif'n is.

Die Schildwache.

Es mouß amoal an alter Burger
Als Schildwach zur der Spatwach stöh,
Und sacht, di Post'n g' vifaldern,
Grob aff 'n zou ann Gauch'n⁸² göih.
Er is wuhl ka Salboat nit g'wes'n,
Allah der Noh⁸³ is selber g'scheid
Und koh sih gleich a Bistla helf'n,
Drum thout er ah sei Schuldigkeit.

Er presentirt su gout als ahner,
Steht lörzagrod⁸⁴ ban⁸⁵ Schillerhaus.
Gout, sacht der Offizier, doch sog'ne,
Woarums nit g'schria hob'n: „raus“.
Der Burger sacht: wos soll ih schreia,
Ih sieg⁸⁶ so selber deutst eih,
Daf kahner wär aff's Schreia kumma,
Grob fanges⁸⁷ oh jon Taufedneih.⁸⁸

Wenn ich nähe, kommen die Mufen.

Amoal is d' Nied von Woasdiern,
Dau kummt mer enbli aff di Frau:
Woarums is thou mei Zeit verfams,
Und mach mer suh a graufa Pflug?
Dau hob ih g'sacht: dds g'lab'ns ner,
Des Versch'n söllt mer goar nit schwer.

Ih hob mer ah kan Bunnvorf g' mach'n,
Als häit ih drüber wos verfam.⁸⁹
Dös thou ih alles ba der Arbeit,
Wou oft an anderer ner tramt.
Ner blaß su lang ih schreib'n thou,
Sunst brauch ih goar ka Zeit derzou.

Nuh a Bistla is Derhulling,⁹⁰
Ih thous so, wenn ih stehi bin,
Und mouß ih ba der Arbeit denk'n,
So kummt mer g'wieß ka Versch in Sinn.
Ner wenn ih übers Nöha kumm,
Dau senn di Muf'n um miß rum.

81 keine. 82 einen Hohen. 83 Mann. 84 ferngerade. 85 beim. 86 sehe. 87 fangen sie. 88 ein übliches Kartenspiel. 89 verdammt. 90 Erholung.

Es fern doch wörtl' schön' Madla,
Und lach'n ann suh freundli oh;
Suh wöls⁹¹ den junga Leut'n g'fall'n,
Su g'fall'ns ah⁹² den ältest'n Noh.
Und wer sih haut in ddi verlobt,
Der wörd sei Lebta nit betröbt.

So kummt noh lünger, lüdi Mus'n,
Und haucht mer schön' Lieder eih,
Nau wär ih noh in häuchst'n Alter

⁹¹ wie sic. ⁹² auch.

Als wöi a starker Jünkling seih,
Der ah ban allertröbst'n Log
Soar nit amoal ner flog'n mog.

Ih häier ah nit af zon singa,
Su lang an Nuthem in mer lebt;
Und kummt amoal mit mir zon sterb'n,
Und daß mer miß dernau⁹³ begräbt,
So singt mer aff 'n Kärchhof noh
A Ldid vo mir. 'S ih ferti scho.

⁹³ darnach.

Mundart von Fürth.

Der Fuhrmann.⁹⁾

Ddi G'sicht is vou'ra grauß'n Stood,
Ih bin scho dort'n g'wöfn,
Und wöi sih Alles zoutrog'n grob,
Lds konn daou Jedes löfn.

Dort haut halt g'wohnt a Fouhermoß,
Su in sein best'n Jahr'n,
Der haut, su lang er denk'n koh,
Die Kaufmannsgüter g'fauhr'n.

Er haut mit seiner Fouherel
Ahn Bünd'l Göld derworb'n.
Und endli — no dds mouß ja seih,
Daou is er halt ah g'storb'n.

Doch tur sein End waor er su g'scheld,
Läßt sih ahn Grobstaß¹ hana,
Den konn mer, wenn der Wdg nit z'welt,
Dort af den Kärchhof schaua.

Daou haut der Stahmez ('s is ka G'spaß)
Wöin all seih Kunst ohwend'n,
Und wer den Stah g'sög'n² af der Raß,³
Wird g'wiß nit drüber schänd'n.

Seih Nohma is neih g'haut in Stah

⁹⁾ Die hier mitgetheilten Gedichte sind von Joh. Böhnert, Schmiedmeister zu Fürth, geb. daselbst den 24 Sept. 1769, gest. den 1. Aug. 1831.

¹ Grabstein. ² g'sagen. ³ Reife.

Ganz unt'n rum zon löfn.⁴
Daou will ih's dize⁵ schreib'n allah,
Wöi's dort is neih g'haut g'wöfn.

Su hast's: „Ih Laurenz Druck'nbrod,
„Wenn ih ahmoal bin dröb'n,
„Su bitt ih diß, meih lüder Gott,
„Di⁶ mir des äwi⁷ Ldb'n;
„Denn wenn ih wär, wöi du, Herr Gott,
„Und du thöist oh⁸ miß denk'n,
„Ih thöit dir Laurenz Druck'nbrod
„Des äwi Ldb'n ah schenk'n.“

Und ob'n her is eihg'haut noh
A b'lobner Gölterwog'n,
Sechs Säul ohg'spannt — af an a Noh,⁹
Thout af'n Hondgaul schlog'n.

Er haut a Peltich'n in der Händ
Und thout su kreuzweis knall'n.
Es is in Stah g'haut, wöi er rennt
(Wenn ner ka Gaul thout fall'n).

Ddi Schrift stäiht droh¹⁰: „Gardh und Wist!¹¹“
(Still, daß mer'n¹² nit aufwed'n!)
„So foahr ih biß zo Jesu Christ,
„Mein Darm thou ih austred'n.“

⁴ zu lesen. ⁵ seht. ⁶ gleich. ⁷ ewige. ⁸ an. ⁹ auf einem ein Mann. ¹⁰ daran. ¹¹ Fuhrmannsausbrüche für: links. ¹² wie ihn.

Das unverhoffte Glück.

A Glück kummt oft recht wunderli,
Dös sig¹³ ih on der Anna;
Daou legt voh freier Stück'n sih
A Braut'n in die Pfanna.

Und Mancher denkt oft hih und her,
Es will ihn halt nicks g'linga.
Des Best kummt oft von ungefähr;
Merkt auf, wos ih wär¹⁴ singa!

A Moal — wos haut a Köchi g'macht?
Dös konn mer leicht derrauch'n;
Döi ih g'wöft für ihr Haus bedacht,
Trägt ham¹⁵ an Schweinin Braut'n.

Sie legt'n in ihr Pfanna neih,
Gährt fort — und b'sucht ihr Schägla,
Der wart derhamm — sie fähert eih.
In d' Ruch'n¹⁶ schleicht a Käzla.

Die Köchi thout mit ihr'n Schag
A bisla karasir'n,
Und in der Ruch'n thout die Raz
Jon Braut'n hih marschir'n.

Mit ah Moal fällt der Köchi eih,
Daz stäht ihr Ruch'n off'n;
Lüb wuhl! hauts¹⁷ g'sagt, du kummt doch reih?
Wos haut döi wuhl ohdroff'n?¹⁸

A Glück! (mer denkt manch Moal nicht droh,
Mer thout sih oft lang b'sinna)
Döi trifft die Raz ban¹⁹ Braut'n oh,
Diz²⁰ hauts zwöi Braut'n drinna.

Des Winters Abschied.

Marschir döi, du Winter!
Der Frühling is daou;²¹
Meih Weib und meih Kinder,
Und Alles is frauß.

Gäh, pad ner dein Muff und
Deih Pilz-Boar zamm²² eih,
Sunst kumma meihnar'l!
Die Schob'n noch meih.

¹³ sehe. ¹⁴ ich werde. ¹⁵ heim. ¹⁶ Küche. ¹⁷ hat sie. ¹⁸ angetroffen. ¹⁹ beim. ²⁰ jetzt. ²¹ da. ²² zusammen.

Mit dir haut mer g'hatt'n²³
Drei Monat seih Plaug,
Die konn mer scho g'raout'n,²⁴
Du machst's an²⁵ dernauch.

Du bist recht kolt g'wöf'n,
Die Zelting haut's g'schriet'n,
Und ih hob der zou g'rebt, —
A Flüg'l²⁶ bist blib'n.

Ih hob diß beitt'lt,
Par Er mit der g'rebt;
Doch haust du miß g'schütt'lt
Noß z'Maochts in mein Bett.

Du haust g'schickt viel Erdirer,²⁷
Dih konn mer nicht lub'n;
Du haust an oft rum g'wörgt,
Daz b' Jöh²⁸ klappert hob'n.

Deih Schnäia, deih G'fröiern
Wörd nemmer lang währ'n;
Diz kummt die Fra Sunna,
Rauh moußt diß fort schär'n.

Gäh, theu diß nicht säuma,
Deih Zeit is scho auß,
Van Weichelen käima
Die Andypfli scho raus.

Und wenn is der Matthes,
So schick es²⁹ kan Eis!
Die Moustern döi mach nicht
Wöi 'n Steff'l³⁰ su weih!

In Merz'n daou schick es
Baleibi kan Schnäi!
Dös sagt doch a Tebes,
In Soma thouts währ.

Ka Gold und ka Silber
Dös hob'n mer ah nicht,
Gähr auf mit dein Schnäia,
Das Merzenstab³¹ git.

Der April, dös wasß³² mer,
Der is dir noch gout;

²³ man gehabt. ²⁴ entbehren. ²⁵ einem. ²⁶ Flegel. ²⁷ b. i. Frost. ²⁸ Jahre. ²⁹ und. ³⁰ Stephan. ³¹ Märzstab. ³² weih.

Doch schnei ner fan Bauern
Nicht nauf af sein Gout!

Su laut'n die Rög'ln
Bob Alters her scho;
Diz gäh ner, daß ball a
Salot wach'n koh!³³

Daß Spargel, Schaumäuli
Bald wieder florir'n;
Daou hauft du dein Abschieb,
Diz konnst du marschir'n!

Der Geißbock im Spiegel.

Daou läßt a Herr seih Stub'n reiss'n,
Sicht³⁴ schwarz als woi a Ruch'n³⁵ aus;
Läßt Stub'n und Kammer zamma reiss'n.
Der macht ja g'wiß an Tanzsaol draus?

No, ner Geduld! dös wird sich sinna,³⁶
Diz waf noch kans³⁷ nicht, wos passirt.
Er sagt: Wos in der Stub'n drinna,
Daß alles sauber ohpuzt³⁸ wird!

Döi Porträt und döi Alterthümer,
Döi stellt ihr zamm in Lenna noh,³⁹
Und daß ka Spödig'l z'bricht in Trümmer,
Döi thöit in Huf, kummt kans nicht droh.

Diz woi döi Arbeit alla g'schöch'n,⁴⁰
Wird z'Mittog g'geß'n in der Stub'n;
Dös Thur stüht off, hau't kans nicht g'ldg'n,⁴¹
Und auff'n säigt a Gassbud rum.

Der sicht die Spödig'l in Huf drinna,
Und sicht — daß daou a Bud' raus gafft:
Wos is dös?! — stüht und thout sich b'sinna, —
Wöi kummt der in döi Nachberschaft?

Er gährt drauf saous und stözt seih Nouber,⁴²
Er mäkert — 's Echo git⁴³ an Laut,
Der Bud' haut grod woi ih döi Haouer⁴⁴ —
Und haut sich doch nicht recht noh traut.

An Seit'nprung, er macht seih Poss'n,

Dös thout in Spödig'l ah⁴⁵ der Bud';
Dös haut den älerst recht verdroß'n,
Diz huzt⁴⁶ er hih — woi ohn⁴⁷ an Stud.

Der Spödig'l z'bricht in taus'nd Trümmer,
Der Bud' stüht daou, is bölli stumm,
Er sicht den andern Gassbud nömmer.⁴⁸
Doch dreht er sich gleich widder um

Und sicht den zweit'n Spödig'l lahna,⁴⁹
Der Bud' schaut raus — du Fraschlesaus!⁵⁰
Wart, denkt er, dir versetz ih ahna!
Er huzt — daou z'bricht der ander graouß.

Der Bud' gährt fort — a bisla spöter
Daou kummt a schwarza Wulf'n raus,
An Bliker thout's — a Dunnerwöter —
Und folgt ah gleich der Dunner drauf.

Dös G'witter thout entseßli hauß'n;
Diz fall'n in⁵¹ Herrn döi Spödig'l eih.
Er schreit: döi Spödig'l sen⁵² noh drauß'n,
Last, Röchl, Rindsi,⁵³ tragts g'schwind reih!

Döi laß'n naus in gräißt'n Rög'n
Und springa woi die Märsch'n rum,
Döi hob'n daou lauter Trümmer g'ldg'n;
Diz laß'n⁵⁴ widder in die Stub'n.

Der Herr frauht gleich: no, sens⁵⁵ in Zimmer?
Na, sagt's, ih trau mers fast nicht z' fog'n,
Döi lig'n drunt in taus'nd Trümmer,
Der Dunner haut's⁵⁶ allzwöl derschlog'n.

Der fleißige Schlosser.

Mih freua meini Tab'n,⁵⁷
Sog ahner, wos er mog,
Und wer mir's will nit glab'n,
Der schau ner af mein Schlog,
Daou hod'n Röchta,⁵⁸ Schiller,
Als woi an Musterbouch.
Meih Nachbar is der Müller,
Daou git's jo Fouter g'noug.

Z'fröih wenn ih thou verwach'n,

³³ kann. ³⁴ steht. ³⁵ eine Rüche. ³⁶ finden. ³⁷ keine. ³⁸ L. keine. ³⁹ abgeputzt. ⁴⁰ hinab. ⁴¹ gesehen. ⁴² gesehen. ⁴³ recht sein Ohr. ⁴⁴ giebt. ⁴⁵ Haare.

⁴⁵ auch. ⁴⁶ rennt, Röchl. ⁴⁷ an. ⁴⁸ nicht mehr. ⁴⁹ lehnen. ⁵⁰ ein Schimpfwort; „Fraschle“ schwere Reih, Fallsucht. ⁵¹ dem. ⁵² sind. ⁵³ Rindsmagd. ⁵⁴ laufen sie. ⁵⁵ sind sie. ⁵⁶ hat sie. ⁵⁷ Tauben. ⁵⁸lichte.

Ich dds meih äirfte Sorg,
 Was meini Tab'n mach'n,
 Daou stäih ih scho und hoch;
 Gär ih a Täubli heul'n,
 Nauch bin ih scho vergndigt;
 Nauch fang ih ohn jon' feil'n,
 Dasß ih meih Schrabstuck wöigt.

Su feil ih fort bis achta,
 Nauch hob ih's ober g'noug;
 Nauch schleich ih miß ganz sachta,
 Und schau mein Tabna nauch,
 Eig⁵⁹ jou in⁶⁰ Tauer äg'n,
 Eig, wdi die Täubi brout:
 Nauch schmekt mir äirft meih Breg'n
 Und meih Kaffee recht gout.

Nauch gälh ih in meih Schmitt'n,
 Und schier meih Feuer af;
 Ich pfeif, ih derf nicht ried'n,⁶¹
 Daou merk'ns⁶² all scho draf.
 Nauch feil ih fort a Stündla,
 Diz kummes roh⁶³ von Schlog;
 Su feil ih zwa, drei Quintla,
 Derwalla⁶⁴ wirb's Mittag.

3-Mittog, wenn 's Eß'n drinna,

59 sehe. 60 den. 61 ich brauche nicht zu reden. 62 merken
 sie. 63 jetzt kommen sie herab. 64 derweile.

Und meih Frau will miß hob'n,
 So konns⁶⁵ miß ndrgets finna
 Als ba mein Tabna drob'n.
 Nauch schreit sie nauch ihr'n Gdring⁶⁶:
 „Gälh roh,⁶⁷ 's is 's Eß'n daou!“
 Dds thou ih g'schwind neih wöring,⁶⁸
 Wenn's goar⁶⁹ is, bin ih frauch.

Aßu⁷⁰ boh ahns bis dreia
 Daou stöig'ns naus in Wold;
 Dds thdit ih scho berena,
 Wenn ih daou schlauf'n sollt:
 Ich thou meih Tab'n betracht'n,
 Daou hob ih meih Spektif,⁷¹
 Su hall ih sig ahn Sach'n,⁷²
 Nauch thou ih ner an Wif.

Daou stöig'ns af'n Dupp'n
 Allzamm af ihr'n Schlog,
 Nur Freud thout mir's Herz hupfn;
 Und su gälht's all Fag,
 Dds hob ih scho versproch'n;
 Ich stiters⁷³ ah derham.
 Und su vergäiht die Woch'n,
 Ich bring ka Schrab'n⁷⁴ zamm.

65 kann sie. 66 Georg. 67 herab. 68 würgen. 69 d. l. in
 Ende. 70 so. 71 Fernrohr. 72 einen Habicht. 73 ich füttere
 sie. 74 keine Schraube.

Mundart von Bamberg.

Der erste Mai.

Franz. Du gehst du denn hie, Jörg? bist ja gapuzt, aas wie a Breutigam.

Georg. Ich hol meih Madla oh,¹ und nocht² gehna wir auf die Altenburg mitanander.

Franz. Wennsta mit mir bis noch meih Haus gehst, so geh ih und meih Schwester und meih Madla ah mit, weiß halt so schön is; es ist der schoh a Schwul Leut nauf, und schoh gleich noch dreu.

Georg. Noß meinetwegen, ih geh mit dir,

1 ab. 2 nachher.

oder long dörfft dich net verweiln, daß meih Verbala nit so long warten muß.

Franz. Abaleib! ih zieh ner mein Grad oh, meih Schwester is schon ohgezogn, und meih Madla wart auf mich. —

Georg. Des haas ih g'schwind feih. Gude Moring, Babetla! schon ausg'schlofn? und wie prächtig is zammagericht, wie a Dodela!³

Babetta. Ah gutn Moring! wu ist denn feih Methala,⁴ Franz?

Franz. Wir genga⁵ am Haus vorbei, und do nehma wir sie gleich mit. Geut is oder⁶

3 Püppchen. 4 Gretchen. 5 gehen. 6 aber.

a Stootsbetter! Schwera Hacken! des is a Better zum Schuldenmachen! Noß geht seget ner langsam zu, is will meiner Kethl pfeusen, daß sie gleich runter kummt.

Margaretha. Noß isß Zeit, daß amohl kummt, mir? wern a schön Plog griegn! Du bist und bleibst halt a Traamer!⁸

Franz. Ich würet schon ebender⁹ kumma, ober der Idrg hot halt erst seih Schwester obg'holt, so host doch a Kumrada.

Margaretha (leise). Ich mach mer viel aus der Kumeradschaft, wenn du bei mir bist.

Georg. Seht zu, seget kummt adrat die Bürgermußig, do marschirn mer gleich mit nauf, des is jußt recht, des.

Franz. Die machen dir ober an Stootsmarsch. Dunnerkeil, do is prächtig dernoch marschiren. Noß wos ist denn des? die hinten an trein an¹⁰ die Ferschn wega. Des will is mir verbotn hobn, tret er auf seih Knochn, und nit auf meina!

Der Hintermann. Geb er ner seih Baach recht auf; wenn er net marschiren koh,¹¹ so lern er's Schritt halten.

Franz. Er braucht net zu uhen,¹² wenn er miß nu¹³ amol tritt, griegt er ana auf die Goschen,¹⁴ waas ersch?

Der Hintermann. Wenn er Krumpfschlogn will, will is ihm schon Farb bakenna, meih Händ send ah nit nei meih Latschen gawachsen.

Margaretha. Geh zu, und gib dem groben Ding do kah Antwort, und schäm diß, auf der Gossen an Streit oh zu fanga! Sieh! do geht die Schusterskudel. He! Runala! Kunder! wart a wengala,¹⁵ nehmt uns ah mit!

Kunigunde. Sieh! is des Wolf ah schon auf den Baanern,¹⁶ geht ihr ah auf die Altenburg!

Margaretha. Freilich! müssen doch for bedmol die Kraysn¹⁷ und die Brootwürschit versuchn; der Altenburger Müller will doch seih Moor ah ohbringa.

Georg. Ober seget gehts¹⁸ zu, mer gehn do den Feldweg, der Gugul kann weger den Wind den Staab¹⁹ aushalten. Sieh! auf dein Hod kann mer²⁰ schoß schreibn, Franz!

Franz. Ja, der Schwernothswind! mer

kann kan²¹ Schritt weit sehn, is a miserabels Gageh²² heut, is bin ner froh, daß mer gleich gor drobn send.

Margaretha. Kunder! warst du schon in der Kering?²³

Kunigunde. Na, is bleib halt drobn in Amt.²⁴

Margaretha. Des hob is ah vor. Noß! Gottlob! des mer amohl hobn²⁵ send, is hätt's bald vor Staab nit aushalten können! mich reut ner meih zigenet Oberrock, hob'n erst des dritt-mol oh.

Georg. Mer wöln uns doch zu der Musig zumachen, daß mer wos hört; Franz, sieh dich noch an Tisch um, wu a wengala Schattn is, und nu mer kan Wind spürt. Der Zeit hol is a Bier und a Brot; wölst ihr Madla a haas Schälla Kaffer, oder trinkt ihr Bier mit uns?

Margaretha. So gor²⁶ a Bier! ihr seid schönna Monnsbilder, mir wöln die Kraysn versuchn, und do g'hört a Kaffer dezju; wenn ihr wölst Madla on ahn Plog aufführen, so müßt ihr aufwischen loßn, und ka sötiga²⁸ Spähbrenner seih.

Franz. Noß! halt ner deih Gdschla,²⁷ du krichst schon deih Kaffela. Idrg! wie is weger die Brootwürschit, ist du era²⁸ mit?

Georg. Des will is mahna,²⁹ so a haas Brootwürschila nei an nüchtern Mogn is wos marsch. Bring mer ah dreu Stück. Seht euch her, ihr Madla, do is a feins Pläpla.

Kunigunde. Ruck zu, Methala! Oker sieh an:ol dort die aufgablosna Jüngera mit der Platterlehaubn, und ihr Tochter, die hobn ders ah nöthig, welcher Jud hot doh an Ordnung gamacht?

Margaretha. Wenn mer des Kores³⁰ nit kenne,³¹ so mahnet mer, der Teufel wär' ihr ärmster Better! ober es is a aufgablosna Moor; necks in Zipsf, necks in Sack, und ihr Tochter, der Fegen,³² die idft den Cadettina hint a forn noch, bis sie wos aufhuckelt.³³

Franz. Do hot³⁴ ihr an Kaffer und Kraysn. He, Jüngersla, daher mit'n Bier! und die Würschit doher!

Kunigunde. Des send der ober Stootskraysn, so rösch gabaden; ober der Kaffer is dünn.

⁸ Trummer. ⁹ eher. ¹⁰ einem. ¹¹ kann. ¹² foppen. ¹³ auch. ¹⁴ Maul. ¹⁵ ein wenig. ¹⁶ Brinen. ¹⁷ eine Art Boden. ¹⁸ geht, eigentl. geht ihr. ¹⁹ Staub. ²⁰ man-

²¹ feinen. ²² Gehen. ²³ Kirche. ²⁴ u. i. Messe. ²⁵ eben. ²⁶ solche. ²⁷ Mäulchen. ²⁸ ihrer. ²⁹ meinen. ³⁰ Chor. ³¹ kannte. ³² hederliche Diene. ³³ aufpakt auf den Rücken. ³⁴ habt.

Margaretha. Noh! der Kaffee geht doch oh.

Kunigunde. Jetzt geh mer mit dein Bankeottwasser, do verderbt mer sein Mogn vermit.

Franz. S is halt Kerba,³⁵ do gehts net anders; doch das Bier geht oh.

Georg. Schod Schwernoth, die Wörscht send nit ausgebroten, die schmecken doll. Häst lieber noch a wengala gewart, daß sie fertig worn wärn.

Franz. Do hätt' ih wartn ddrfen bis on jüngsten Tog; die Leut reißens jo anander aus der Hend; mer mahnt ja glott, mer krieches g'schenk.

Kunigunde. Jetzt luitns³⁶ des erst zum Amt; trinkt sacht dabei aus, daß mer näher zum Altor kumma, 's is wegen dem Gedräng.

Georg. Mer gehn lieber für auf die Mauern, do konn mer am schönsten näher sehn.

Franz. Hört jetzt amol auf den Stootsgalopp, den die Bürger machen, do kummt an,³⁷ waas Gott, 's Langen oh.³⁸

Georg. Trink, daß mer a frisch Bier kriechen, des fängt oh und werd schoh matt.

Margaretha. Ei so sauf! gehn mer lieber a weng rüm, und sehn uns üm, do höcht mer auf an Ploß, guckt die Wänd oh, und werd kreuf vor lauter Eijen.

Franz. Sieh, do kummt meih Herr Toth.³⁹ He, Herr Toth, Herr Toth Peter!

Peter. Sieh, sieh! ah schond rauf gamacht in den Dufst? guten Moring, guten Moring mit anander, schmeckts schoh?

Franz. Do, Herr Toth, is nu⁴⁰ a Pläppla, konn ih aufwartn?

Peter. Dank schöh! Ih halt mich net auf, ih muß bald wieder ham.⁴¹

Margaretha. Jetzt geht ober zu, und sauft amol aus, es lät⁴² schond's zweit'; wenn ihr nit mit geht, so gehn wir Madla allans⁴³ nühers Amt.

Kunigunde. Jetzt schlegt's schoh zamma,⁴⁴ wenn ihr jetzt nit mit geht, so geh ih allah nühers Amt.

Georg. Mer gehn alla mitanander mit.

Die Gärtnerinn.

Gärtnerinn.

Hört er, Mohla,⁴⁵ do geht rüba,
Secht⁴⁶ när den schön Wersching⁴⁷ oh,
Sieh⁴⁸ euch's Nagla⁴⁹ um an Zwölfa,
Der is wollich⁵⁰ gwis aso.

Mann.

So a Nagla um an Zwölfa?
Do wöllt ich mei Geld zäschlogn!
Kost's ja drauß bei uns zwa Zehna,
Na,⁵¹ — so will ih kan ham⁵² trogn!

Gärtnerinn.

Hört a Mensch den Gumpel schreia,
Wie ä net sein Schnabel wezt!
Dörst mä gor sei Moor wegschenken,
Und nu⁵³ betteln geh zälegt.

No, wie sieht's denn aus, Madamia,
Kaf'n Sie denn gor ned's ei?
Nehma Sie a Nagla Banna,⁵⁴
Koch'n sich äs⁵⁵ wie a Drei.

Frau.

No, wie gibt sie denn äs⁵⁶ Nagla,
Sdia⁵⁷ klana Banna do?
Schlechta Moor werb's sei — und essen
Ihut sie ah net gern mei Moh.⁵⁸

Gärtnerinn.

Schlechta Moor? Sie tolla Hoppel!
He! wos bilbt sie sich denn ei?
Stoot den kdnnt ihr frellt mach'n,
Do steckt ihr äs Geld brav nei.

No, mei lieba Jungfa Köcha,
Kaf'n Sie denn kan Solot?
Gheb äs Nagla um an Zehna,
Wett', daß kas⁵⁹ an bessern hot.

Köchin.

Dörst do drauf tho⁶⁰ nu a Nagla,
Ih a nu kan Zehna werth.
Seid doch gor zä gscheid, ihr Gärtinä,
Wißt, wie mä die Leut auskehrt.

Gärtnerinn.

Wenn doch när a Dunnerwetta
Solot gleich die Gärtnerel
Und des Lumpeskores⁶¹ gleich ah
Schlaget⁶² nu in Erdbuden nei.

35 Kirchweihfest. 36 lauten sie. 37 einem. 38 an. 39 Parthe. 40 noch. 41 heim. 42 lautet. 43 allein. 44 zusammen, b. l. mit den Wöden.

45 Männlein. 46 seht. 47 Wirsing. 48 b. l. ich geh Meiglein, Melge. 50 wohlfeil. 51 nein. 52 heim. 53 noch Bohnen. 54 alt. 56 das. 57 solche. 58 Mann. 59 keine, kleiner. 60 thun. 61 Lumpenchor. 62 schlage.

Mundart der Grafschaft Cambach in Franken.

Lob der Klöße.

En annrer lobt en anners Ding,
 Ich will ämol von Klidsne g'ring; ¹
 Un weller ² hot en guten Roggen,
 Der werd sich, gelä ³ ich, zu mir schloggen.

Brengt ollen ⁴ die Kartoffeln her!
 Sie düssen ⁵ gruß g'fel ⁶ schont un schwer,
 Un reibt se in die Schüssel z'samme,
 So kenn die Klids bald an der Flamme.

Viel Bröckle müßen innig g'fel,
 Süß ⁷ werd's ä Matsch un Kinnleßbrot;
 Ich hör' im Hofen schon die Schnalzer,
 Es hoppert ⁸ wien ä Kirwewalzer. ⁹

Un wisse ¹⁰ Klids von wässe Mahl, ¹¹
 So föll's an sötne ¹² a nödt ¹³ g'faßl; ¹⁴
 Die fa ¹⁵ ärft racht gekoch ¹⁶ mei Rabla,
 Sie läßt ad wien ä Spuln am Rabla.

Un wos ze Nittoß über bleit, ¹⁷
 Dös sichts ¹⁸ mer, wie mer's Abends schneidt:
 Mit Klintenflee ¹⁹ stärkt mer die Ellieder,
 Un legt sich gottgefrieden nieder.

Äsu ²⁰ ä Klos macht halt ä Freeb,
 Mer weß necht merr von Angst un Leeb;
 Drüm loß ich annern äll ²¹ ihr Prassen,
 Un lob mer halt dös Frankensassen.

Der Mönch.

In Cambach wie mer ²² die alte Kerchen ²³
 hot weg geramt, ²⁴ do hot mer an Mönch
 funne, ²⁵ un dot hot sötte ²⁶ aetliche ²⁷ Schuh
 d'gehöt. Un do muß in Ihgrund groaß Wasser
 sei gewaßt, ²⁸ süß hätten se ne ²⁹ nach Langheim

1 Ringen. 2 welcher. 3 glaube. 4 sogleich. 5 dürfen. 6 sein.
 7 souk. 8 hüßt. 9 Kirchwelßwalzer. 10 willst du. 11 Weis-
 mensch. 12 solch. 13 auch nicht. 14 fehlen. 15 kann. 16
 haben. 17 klebt. 18 sieht. 19 Klintenfleinen, d. i. geschalttenen
 Fleinen. 20 so. 21 all. 22 man. 23 Kirche. 24 geräumt. 25
 wunden. 26 solche. 27 d. i. sonderbare, wunderliche. 28 ge-
 wesen. 29 ihn.

nei's ³⁰ Kloster g'fahren, ober ³¹ sua ³² kunnt
 mer dös net gemach. ³³ Anners kann ich mer's
 net gebent. ³⁴

Wiegenlieder.

Geia Puppeia, dös Dreila is gut,
 Wenn mer brav Zucker un Butter na ³⁵ thut.

Schloß, mei Liebele, schloß,
 Del Daba ³⁶ hätt die Schloß,
 Die Mamma hütt die Lämmerküh; ³⁷
 Schloßt mei Liebele bis ze früh.

Geia Puppeia,
 Schloß's Öckerle ³⁸ toabt!
 Legt mer kei Gisa
 Un frist mer mei Broad.

Geia Puppeia, die Runna,
 Ho ³⁹ ich ä Michele sunna; ⁴⁰
 Geia Puppeia, Wiegenstroha,
 Schloßt mei Michele, bin ich froha.

Kinderlieder.

Ging ich naus ⁴¹ die schwarzen Beer,
 Bracht mei Häsele ⁴² widder leer,
 Frogt mei Fräle ⁴³: wo host de die Beer?
 Sog ich: ich ho ⁴⁴ se g'fressen.
 Nimmt's Herrle ⁴⁵ die Desengabel,
 Schlägt mich af mein Beerenschnabel.
 Beerle, Beerle, Beer!
 Ich mog kei Beerle mehr.

Ringele, ringele, reibe!
 Sen ⁴⁶ der Rinnrle dreie,

30 hinein in's. 31 aber. 32 so. 33 machen. 34 denken. 35
 hinan. 36 Vater. 37 d. i. weibliche Schafe. 38 Hähnchen.
 39 habe. 40 gefunden. 41 hinaus in. 42 Löfflein. 43 Groß-
 mütter. 44 habe. 45 Großvater. 46 sind.

Sigen se hinnern Hollarbusch,⁴⁷
Schrein se alle: husch, husch, husch!

Schneck, Schneck, Schneiere,
Weiß mer deine Biere;
Wenn de mer deine Biere net weißt,
Will ich der gleich bei Haus zerschmeiß.⁴⁸

Der Fuchs der gett in's Kraut, er gett die Beete
auf un o,⁴⁹
Sücht alle gelbe Blätter z'samm, un gitt⁵⁰ se
feiner Braut.

Kinderreime beim Zählen.

Enne, denne, doch!
Die Stügen⁵¹ hot à Loch.

En, zwen, drei,
Bick, backe, hei!
Bick, backe, Stiftenburn,⁵²
Der Müller hot sei Fra verlurn;
Sitzt à Männle af'n Dach,
Hot sich bal ze Loab gelacht.

Rannedküble,⁵³ flieg aus,
Flieg in's Wäckenhaus,
Wers an Arvell⁵⁴ Weck raus!
Mir an, dir an,
Weiters kan⁵⁵ Menschen an.

Enne, denne, witte, wanne,
Gehne mer⁵⁶ nach Engelland,
Engelland is zugeschlossen,
Is der Schlüssel ogebrochen.

Bauerregeln.

März — muß der Bauer den Flug sterz,
April — jägt er ne⁵⁷ widder hinner die Hell.⁵⁸

47 Holanberbusch. 48 d. i. zerschlagen. 49 ab. 50 giebt.
51 Biergefäß. 52 Hagebuttenorn. 53 Johanniskörner.
54 Arimvoll. 55 keinem. 56 gehen wir. 57 ihn. 58 Ruheplatz
am Dicu.

Märzenschnia⁵⁹ thut dâr Soot wiah.⁶⁰

Aprilstob⁶¹ is jedes Loth an Dukaten wa

Dâr Mai is necks ze gut,
Er schnet⁶² den Schafer af'n Gut.

Wann dds Erlenslab is wie die Mäusohrn
Bauer, fâe bei Summerkorn!

Lichtmeß müßen die Herrn am Tog eß.⁶³

Wenn die Tog ansange ze lange,
So kummt dâr Winter erst gegange.

Wenn's den Sunntig ragent⁶⁴ vor der M
So kann's 's die ganze Wochen net verge

Michelskorn halb verlorn.

Dâr Prähler hot lei Broab,
Dâr Kläger⁶⁵ hot lei Noath.

Lied.

Ner Aner⁶⁶ is hier,
Un der gefällt mir,
Hot schwarzbraune Auglein
Un hübsche⁶⁷ Manier.

Ach, wenn er ner kâm,
Un daß er mich nähm!
Weil süß⁶⁸ vor den Leutne
Ihr'n G'red ich mich schâm.

Nu is er schon da,
Drüm bin ich su froab.
Reich her dein Patshändelein,
Un sog ner: ja, ja!

59 Märzschnec. 60 web. 61 Aprilstob. 62 sch
essen. 64 ragent. 65 d. i. wer gern klagt. 66 nur G
hübsche. 68 sonst.

Mundart des Grabfeldes in Franken.

Der Bote.

Mi¹ hatte fünf Ödle² zu onser³ Zehring. Nimmer⁴ ainq's haller⁵ gut über Schleinungen an Amernau einorig.⁶ Mi⁷ mi onser⁸ Nierting aqrigt hatte, so wolle mi ach gern⁹ Niert¹⁰ sehe. Mi¹¹ haller drauf zu die Chaussee aberia, bu¹² die Dörfer so agetaut sen. Nu wurde Nacht, eb mi's derlanqte. Es war schu plassenker, da kame mi an e Thur, sie hießen's das Michellshur. Bi me da nei wolle, kam so e Karle¹³ vo Soldat un fodert 6 Groschen Sperrgeld von dem Mann. Das¹⁴ konnte mi gemacht¹⁵ Nacht war's haller Denf¹⁶ he¹⁷ aber, 6 Groschen von ein Bote! En ganze Tag un die Nacht muß he ja davo lab.¹⁸ Na mi mochte rauderd; aber ich sing ach o¹⁹: So saß²⁰ du all die tausend Himmel Kränke²¹ fria! is das derpermetirt,²² von ein arme Bote? Tiewell ging der Karle wiedgr nei, un bi ich so larnt, kame amere un fragte: Was git's? Mi brachte onser²³ Sach für, un nu sahe mi, daß mi besch... warn; da woll us²⁴ kener so viel agefodert hab, un mi kannte den Spighube nit. — Na nu ging's halt einorig. Da ginge mi hi in den Gasthof. Es mar Wirt da stolze Herre in der Stube herdm, die hatte schu geesse un rouchte Taback aus lange weiße Pfeuse. Mi vefsah us gleich nit viel Guts. Hongerig ware mi. Na, Herr Wirth, sei he so

gut un bring us e wink¹⁷ zu esse. „Mei!“ hieß es da. Ja mi warte e viertel, e halb, e ganze Ston,¹⁸ da brachte sie e Salvete¹⁹ un brete sie aus. Was wird das gabe,²⁰ dachte mi; e Salvete brauche mi nit, mi könne onser²¹ Hän genohm;²² gat²³ us lieber ordentlich ze beise un ze breche. Nu dauert's wieder e lange, lange Zeit. Endlich frige mi e Bratwürste mit so em Reichlaiblich.²⁴ Na das war dal ahl.²⁵ Nu saße mi da, un waren so hungerig als erst. Aber das sollt nu e Portio sei, un nu verlang ener meh, ban he nit bezahl so auf Nordio. Mi lebte²⁶ us hungerig auf die Sträh.²⁷ Den annere Morge ließe mi us e Stöck Brut ga,²⁸ un en Brandweil. Dann fragte mi, bas onser²⁹ Schol war. „Ich will es gleich rechnen,“ hieß es da. Na mi kannte das gleich, un ich saß³⁰: Das braucht's da viel, e Bratwürste, e Reichlaiblich, e Sträh un en Brandweil. Na nu hieß es: „42 Kreuzer der Mann.“ Nu sing ich aber ach o³¹ ze fluche über so en Bligkarle von Wirth. Nahm he selber emal o, auf dem Lan git me³² 1 Kreuzer für die Sträh; un soll's so e Stadtwirth hoch treib, so git me 3 Kreuzer, un nu rechne he emal, bas mi genosse hatte. Belegt frigte der Schelm ach nur 6 Bage, un mi machte, daß mi fort kame. Da ware mi beerfert.³¹

1 wir. 2 Gulden. 3 ein Fallwort. 4 hinein. 5 wie. 6 wir. 7 wo. 8 Kerl. 9 was. 10 machen. 11 er. 12 leben. 13 an. 14 soll. 15 erlaubt. 16 uns.

17 wenig. 18 Stunde. 19 Serviette. 20 geben. 21 nehmen. 22 geht. 23 Milchlaibchen. 24 hin. 25 wir legten. 26 Streu. 27 gehen. 28 sagte. 29 an. 30 gibt man. 31 beerfuret.

Mundart von Saal im Landgericht Königshofen in Franken.

Der Botter o der Suh.¹

Der Botter. Koo² gut, bu tagst³ nis,

1 Sohn. 2 und. 3 laßt.

bu wist⁴ a schlachter Ehrst, Wäl da nis bläßt⁵ o sou leichtsinnig wist.

4 bist. 5 weil du nicht glayst.

Drr Suh. Vos wellta⁶ denn? ech bläh o?⁷
 Goult Botter o⁸ Suh
 D'n hällig Gääst, o da koh⁹ merr der Reifel
 niß gaduh.¹⁰
 Drr Botter. Ja, benn¹¹ vos die enziga
 werrn, nâch hâsta¹² racht,
 Dwwer âs gitt¹³ nouch gâr a greß Gääster-
 gaschlacht.
 Drr Suh. No derzihlt¹⁴ mer's, ech koh's
 nitt bagrdûf,¹⁵
 Verleicht eß mei Verstahd¹⁶ derzou nitt rdâf.
 Drr Botter. Sich hoo's¹⁷ vo menn Botter
 o soust gaschelbia Leut,
 Dei honn's¹⁸ gâr veilmâl derzihlt, benn sa¹⁹
 gabrdût,
 Dâß âs Schleißdarla²⁰ ja Nocht di Leut nei²¹
 die Sool
 Gaboukt hât, o veilmâl gâr a greß Jochl,
 Ma hâßi's âs wûthani Gîir,²² ou's Gîirloug²³
 raus g'souga,
 D eß met Gâula o Schreia, Singa o Wîdûfa
 gazoga.
 A ganzer Schwarm vo Hexa o Wîdûpel²⁴ o
 roata Affa,
 Drachafinner, Wîhrwîlf o Karl, dâs blinn die
 Hell²⁵ schlâssa,
 Waffelhâlg,²⁶ Galgablutfinner o Hellhond²⁷
 Senn soust noh²⁸ gazoga 'n Soolgrond.
 Nag deba²⁹ di Reifelstooht, boâ³⁰ soust a Stooht
 eß gastanna,³¹
 Vos hât derzihlt mei Herrla³² sa³³ Schwister,
 die Sanna,³⁴
 Da hât sa onter 'n Dnner³⁵ 's Blefrenterla³⁶
 g'senn,
 'S woar ja heller Toof,³⁷ si hât's lönn berkenn.
 Duf en paachschwârza³⁸ Gaul soß gâr a langer
 Moh,³⁹
 Dar hât kenn Koupf, o hât 'n weißa Mah-
 tel⁴⁰ oh.

6 was wollt ihr. 7 an. 8 und. 9 kann. 10 thun. 11 wenn.
 12 dann hättest du. 13 geht. 14 erzählt. 15 begreifen. 16
 Verstand. 17 ich habe es. 18 haben es. 19 wenn sie. 20 das
 Schließstein, ein Gespenst des Saalkusses. 21 hinein in.
 22 das wâhrende Heer. 23 Heerloch. 24 Gespenster, Vorange-
 25 und Kerle, die in der Hölle. 26 Wechselbâlge. 27 Hölle-
 hunde. 28 hinauf. 29 auch droben. 30 wo. 31 gekanden. 32
 Großvater. 33 seine. 34 Enfanne. 35 die Mittagzeit von
 10 bis 12 Uhr, an manchen Orten auch von 12 bis 2 Uhr;
 der Woltabergglaube bezeichnet diese Zeit, wo die Hirten mit
 ihren Heerden auszuruhen pflegen, wie die Mitternachtskûn-
 den als nicht geheuer. 36 ein Gespenst aus den Zeiten der
 Kreuzzüge. 37 Tag. 38 pechschwarzen. 39 Mann. 40 Man-
 tel.

Dinn die Fahd⁴¹ hât a Schwart, oufn Mah-
 tel a roat Krûz,
 D eß gâr Schwinn gareita,⁴² owwer alles dâ-
 ber's Krûz.
 Duf âmal hât a g'schreit: „Seid ihr alle da?“
 D hi⁴³ ou's âs Grob homm⁴⁴ a par Taufett
 gahâlt: „Ja!“
 D awac⁴⁵ woar a, die Sanna hât niß maa⁴⁶
 g'senn.
 D vos willa fôh,⁴⁷ vos eß 'n Winter 'n Bitter
 bageht,⁴⁸
 Dar geah⁴⁹ ja Nocht vo Wârgetschâusa,⁴⁹ 's hât
 grob garâht,⁵⁰
 Da sitt a nach Abschât⁵¹ jou a Licht vo farrn,⁵²
 'S trâm⁵³ 'n niß Wess,⁵³ a denkt, 's eß a Latarn,
 Duf âmal kûnt's galassa, âs benn's der Wind
 jôht.⁵⁴
 Da droh hât der Bitter nu warrlich kâ Frôhd,
 Drauf woar's awac,⁵⁵ da brâat⁵⁶ a sech rôm,
 D berschrâkt bis zam Loab, âs pact 'n bei 's
 Hômm,⁵⁷
 Houct sech oufn Buckel, a lößt met rei 'n Grund.
 Wac woar's, ober a hât g'schwigt o g'schnauft
 bei⁵⁸ a Hond.
 Drr Suh. Ech wâß niß, der Bitter koh
 niß galaf⁵⁹ o g'schreib,⁶⁰
 D sou Dommhâtta jenn⁶¹ sa Zeitvertreib.
 Drr Botter. Vos eß nu, vos Galaf o Ga-
 schreib küß ech theuer,
 'S Bûcherlaja macht harsloasa Uhgahener.
 Der Bitter versâmmt kâ Kercha o batt⁶² gâr
 fleißig,
 D eß a Sonntagskind, dar wâß maa⁶³ bi dreißig
 Sou Galâarta; jou âner broucht nitt ja studirn,
 Dann göûßt's onner⁶⁴ Herrgout in Schloaf
 nei sei Hern,
 Met so enn rida⁶⁵ die Gääster, âs hi⁶⁶ eich
 met drich,
 D die kônnâ aag alla Schûg gatrelq.⁶⁷
 Der Bitter woar aag 'nmâl oh⁶⁸ 'n Schoosq
 gâr noah droh,
 Dar woar greffer âs zahtaufett Mellsoh,
 Da woar a berschroka o hât's Maul nitt ga-
 halla,⁶⁹

41 in der Hand. 42 geritten. 43 und wie. 44 haben. 45
 weg. 46 nichts mehr. 47 und was willst du sagen. 48 dem
 Wetter begegnet. 49 Wargoldshausen. 50 geraguet. 51 Auf-
 stadt. 52 von Steine. 53 Wösel. 54 jagt. 55 weg. 56 bricht. 57
 Gomb. 58 wie. 59 lesen. 60 und schreiben. 61 Hund. 62 betet.
 63 weiß mehr. 64 unser. 65 Wern. 66 als wie. 67 kriegen,
 haben. 68 an. 69 gehalten.

er Schooß es nu zah Doster⁷⁰ tiffer ga-
fala;

ß aag⁷¹ a feuriger Hond, d'rbes galaga,
hät senn Racha aufgariffa gar verwaga.
er Suh. Botter, fätt stell vo sou äftig⁷²

Zeug,

släh⁷³ niß droh, es sch⁷⁴ eich's dleich.⁷⁵
wäer denn zaleht enner Herrgoutt für a
Roh,⁷⁶

so a Gääst, bos a⁷⁷ will, gamach⁷⁸ koh.
ähf,⁷⁹ 'n Menscha es Verstaßd baschiirt,
a sech mei giga 'n Oberblaba⁸⁰ wehrt,

Lasa o Schreiba es a Nettel bezou,
wäer der Mensch nitt g'scheldter äs a Kou.
er Botter. Du Freigääst will⁸¹ mäa äs
bei Botter weß,⁸²

a Joar ät dreißt bi dou äter es?
es dos söl weß ins allererst Bost,⁸³
es doch less⁸⁴ d'rfous o hätt dänn Troast
gahobt.⁸⁵

da binn 'n⁸⁶ Himmel wärt; so gästa⁸⁷
met Steffel o Sporen.

bi Sell jou, doch hat der Teffel ouf's
Korn.

bi neu Lear Schold, bi Galäarta bläba⁸⁸
niß mäa,

i. Koh bi Welt niß⁸⁹ mäa lang fortgagäa.⁹⁰

**mer⁹¹ Herrgoutt hat m'rre an
Uhdla⁹² zougaschickt.**

Ida⁹³ gar weil Leut, bei 'n Uhdla⁹⁴ homm,
berlea⁹⁵ nitt, bos's⁹⁶ har mog komm.

tt beilmäl, benn an Ärmer dligt,⁹⁷

ulhät Schold, daß a 'n Batelstob⁹⁸ trigt?

Kranter nitt oust es⁹⁹ sei Schwarzja
Schold

in Kloster. 71 ist auch. 72 von solchem verkehren.
be. 74 sage. 75 gleich. 76 Mann. 77 was er. 78
79 heute. 80 gegen den Aberglauben. 81 willst. 82
83 heb. 84 lassen. 85 gehabt. 86 daß du im. 87
88 glauben. 89 d. i. nicht. 90 fortgehen. 91 unfer-
nd. 93 sagen. 94 haben. 95 und überlegen. 96 wo
legt. 98 Bettelstab. 99 an.

Durch Ummaß,¹⁰⁰ Jorn, ower¹⁰¹ Uhgabob,
Ober Wouhhoust, Dommhäit o Schlachtigkätt,
Däh 'n allenda Sou Häbel gätt?

Mog äner met 'n Stolza ämgagäa,¹⁰²

Oder 'n folscha Menscha ohgasäa?¹⁰³

Korzöm, benn der Mensch düber Goutt oust
dligt,

Verdih¹⁰⁴ a, daß a 'n douppelt schligt.¹⁰⁵

Warnengstoafel.

Düber dei Seal¹⁰⁶ söl drr Gäästsch¹⁰⁷ nitt
Herr sei, o dei Lawa¹⁰⁸

Berpfähd 'n Doufter nitt, denn Goutt hat d'r's
gaba,¹⁰⁹

O 'n Nachtsgaläarta ga¹¹⁰ dei Bermöga nitt
nei sei Händ, —

Thu bos, o du häst monch Uhdla¹¹¹ ohga-
wendt.¹¹²

**Rocheberlich Sakoäs¹¹³ zum Fenster¹¹⁴
raus.**

Drr Köpp.¹¹⁵ Du wist¹¹⁶ schä lang ouf,
äs es Sonntig o nouch fröh;¹¹⁷

Benn d'r di Zeit laht¹¹⁸ wörd, ja¹¹⁹ geah
amäl rdü!¹²⁰

Drr Joasf. Zeit laht? es hoo¹²¹ schä
gaarbet bei a Fend,¹²²

Mai Fraß¹²³ schä¹²⁴ g'schloga, mai Wöüsa
ohgabrdnnt,

Met mai Rinner gaganft o 'n Hond gabläüt,

Tesch o Stüll schä zomma¹²⁵ g'schloga heut,

Nu will es mech närr¹²⁶ a besla ämsäa,¹²⁷

O mech ohzilg¹²⁸ o nai bi Kercha gäa.¹²⁹

100 Unmaß. 101 ober. 102 umgehen. 103 ansehen. 104
verdient. 105 schlägt. 106 keine Seele. 107 der Weisliche.
108 und kein Leben. 109 gegeben. 110 gleich. 111 Unglück.
112 abgewendet. 113 Gespräch. 114 Fenster. 115 Radpar.
116 bist. 117 früh. 118 lang. 119 so. 120 herüber. 121
habe. 122 gearbeitet wie ein Feind. 123 Frau. 124 schon.
125 zusammen. 126 nur. 127 umsehen. 128 anjehen. 129
gehen.

Mundart von Schweinfurt in Franken.

D'r Housaknoupf.¹

(Aus dem Munde des Volkes.)

„A Mondog nach'n heilig'n Dreifaltigkeits-Sunndog jenn amal d'r Grosmucks-Paula² un d'r Venadix-Drääs³ naus fisch'n gfohrn un hamm⁴ gfißt; hamm ober nicks gfanga. „D'r Deußl muaz nei⁵ sohr, un a Dunn'r watt'r ah⁶ daru!“ hat d'r Grosmucks-Paula o⁷ ja fisch'n gfanga, „i wääs nit, wos doos heut sei sch! I wor dou⁸ gektorn dreimal in d'r Kirch'n gewast⁹ un hobb allamal o's¹⁰ Fisch'n gadacht; du hast gewilt nit dro gadacht, Drääs?“ — „Nix?“ hat d'r Venadix-Drääs afgot, „naa,¹¹ i hobb nit dro gadacht, wal¹² i nit 'n Fisch'n wag'n, woul ober 'n Bat'n¹³ wag'n nei¹⁴ bi Kirch'n gäh. Konst ober dein Spoutt bei Seit lass; sah di Haber amal am! ganz schwörz; kümmer's da mit'n raus; i gsch, m'r¹⁵ krieg'n a rach't's Sawitter. Un see Wunn'r wär's nit, wenn m'r immer sou viel Dunn'r-watt'r in Maul hat wia du, wenn amal ees kummat¹⁶ un houlat¹⁷ d'!“ — „Pass kumm! 's wird uns nit frass'n; un wenn Himml un Ard'n glitern, sa¹⁸ fürch i mi nicks,“ hat d'r Grosmucks-Paula afgot. Ober d'r Venadix-Drääs hat sei Händ' z'famm galäigt un hat ogfanga: „„Haber Gott, wenn i gektern wos Unrachts gadann¹⁹ hobb, — Paula, 'n Knoupf hobl²⁰ m'r da o²¹ mei Hous'n glißt — sa will s's in mein Raam²² nicks²³ mää'r dua!²⁴“ — „Wos? 'n Housaknoupf ogfißt on heilig'n Dreifaltigkeits-Sunndog!“ hat d'r Grosmucks-Paula gschrien, „jeaz is see Wunn'r, des m'r²⁵ nicks fanga un nei sou an Watt'r kumma senn. Schweiß bei Hous'n gleich nein Meer,²⁶ du Himm'l'sapperment! sünst jenn m'r verlorn.“ Un richt hat sa²⁷ d'r Drääs nei gschmiss'n, un is a Dunn'rteil nei gfohrn, un 's Watt'r is widd'r hall²⁸ worrn, un hamm nou²⁹ Fisch' ganuag gfanga.

1 Housaknoupf. 2 Grosmucks-Paul. 3 Andreas. 4 haben. 5 hinein. 6 auch. 7 an. 8 doch. 9 gewesen. 10 an's. 11 nein. 12 weil. 13 Beten. 14 hinein in. 15 wir. 16 eines kame. 17 holte. 18 so. 19 gethan. 20 habe ich. 21 an. 22 Leben. 23 b. i. nicht. 24 thun. 25 wir. 26 hinein in den Meer. 27 sie. 28 hell. 29 haben noch.

A Sabat³⁰ in der Gfah.

Von Gaffurt senn mer runter gfohrn
Ja Nacht, un auf'n Meer;³¹
Dar Schelg³² wor schwär von lauter Leut,
Un 's Wasser zimml' fle.
Dou³³ lusti wörn mer allazamm,³⁴
Hamm gfunge un galacht —
Auf eemal sidäht³⁵ dar Schelg da auf
An Stoud, des alles fracht;
Un armsid' schiast das Wasser nei.
Herr Iasus Chriks! schreit
Dar Fahrmo,³⁶ — gschlaff'n hat er woul —
Mer³⁷ senn verlorn, ihr Leut!
Batt!³⁸ batt! die Gfah is gor ja graas.³⁹
Un o⁴⁰ ja baton fengt mei Baas:
„Herr Jesu, koman, sei unfer Gaff,
Und segne, was du b'beret hast.
Gsegnta Mählheit!“

Da leit⁴¹ dar Hoos in Pfasser.

A Schnädgoons⁴² un an annra⁴³ Soons,
Dia hamm⁴⁴ mitmanner gschneipet; ⁴⁵
Von Manner, Friern,⁴⁶ sodden⁴⁷ Zeug,
Davo hamm sa⁴⁸ gapiert.
Auf eemal fengt di Schnädgoons o:
Ach Gott, warüm mog mich see No?⁴⁹
I bin a Soons sou guat wia du,
A Schnädgoons oundrauff⁵⁰ nou dertu.
Ja, seigt⁵¹ di Soons, doos is eim⁵² doos,
Da leit in Pfasser grob dar Hoos!
A Soons is a ganz annersch Dier,
Als wia a Schnädgoons, glebs⁵³ nur mir.
A Soons, dia fett is, mog mer halt;-
A mogra⁵⁴ Schnädgoons nit sou bal.⁵⁵

30 Gebet. 31 Main. 32 Raßn. 33 doch. 34 wir alle zusammen. 35 da ist ein Laut, welcher zwischen d' und a liegt. 36 Fahrmann. 37 wir. 38 betet. 39 ja. 40 an. 41 liegt. 42 Schneegans. 43 andere. 44 haben. 45 gerlaubert. 46 Gelratzen. 47 solchem. 48 sie. 49 Raßn. 50 oben drauf. 51 sagt. 52 eben. 53 glaube es. 54 magere. 55 bald.

Mundart von Aschaffenburg.

Das letzte Fräulein von Kugelberg.

(Vollfage.)

Uf der Altan steht's Fräule 1 do
 Un guckt enopper 2 in's Thoal.
 Es kimmt ihr Schatz, der Ritter, häm, 3
 Will hoale 4 's Hochzetmoal.

Si hot gewunke mit dem Nag, 5
 Si winkt em mit der Hand.
 Er griecht se aach, er reit' geschwind,
 Er kimmt aus fremmem Land.

Doch do, wo jekt des Kraiz do steht,
 Do gibt er em Gaul di Sporn,
 Do baimt er uff un werft en gleich
 Tropfer 6 in des Korn.

Der oarme Ritter regt sich nit,
 Er hot gebroche des Gnid.
 Des Fräule schraht un ringt di Hemb
 Um all ihr Lebendglid.

Bald winscht's sich todt, bald greemt sich's sehr,
 Reegt sterbe in dem Män, 7
 Un geht vorr Pracht 8 un Kummer bald
 In's Kloster still allän.

Das Ochsenfest.

Di Musik do, dort brüllt der Stier,
 Un viele Mensche laafe,
 Un Vieh un Vieh spoziert dohler
 Rit Menschwohl in Gaase. 9

Di Blummekrenze kringel sich
 Um Mensche, Rih' un Ochse.
 Di Reebche gucke zimperlich 10
 Un dide Bube boze.

W stum di Mensche doch so gut
 Sacht liebe Vieh besorget!
 Wann unser Werrich nornt 11 borge dut,
 Wann er uns halt nornt borget.

1. Guckeln. 2 hinab. 3 heim. 4 halten. 5 Auge. 6 herab.
 7 Wack. 8 Gram. 9 Gausen. 10 d. i. schächtern. 11 nur.

Der Sabfüchtige.

D hett' ich doch di Ochse all,
 Di Schwain aach un di Schof!
 Do beet sich stille main ganzer Stall,
 Raich beet ich wärrn 12 im Schlof.

Der Reibische.

Sain Ochse hot gewunne, ich genn's em nit,
 Er hot halt recht geschmiert.
 Wi er em wecht, 13 er will nit mit,
 Wi dumm der Kerl ihn fihrt.

Der Eigennütige.

Main Sau is doch di beste do,
 Hot si aach nids gewunne,
 Im ganze Gät 14 wait un noh
 Bekumm' ich dofir Kunne. 15

Der Bescheidene.

Ich frät mich doch, des halt main Ruh
 De grouße Präs hot bekumme,
 Ich nemm jehander 16 an Fra dozu,
 Des wärd dem Vieh woul frumme.

Aschaffenburgische Brücke.

(Aus dem Leben.)

Der Fischer (d. i. Schiffer) Johannes fährt den Main herab.
 Fischer Todokus fährt viel Herren über den Main. Jakob
 neht andern Fischern sehn wie gewöhnlich maßig auf der
 Brücke und sehen zu.

Jakob. Hannes, wein seherst 17 de dann?
 Johannes. De Fur vun Fahne, 18 er ge-
 heert demm Prellaot vun Amerbaach un kimmt
 nooch Mäanz, 19 wo err repperirt soll wärrn.

Jakob. Wääst de 20 woas, Hannes, du
 kennst 21 merr eppes 22 ausdrichte.

Johannes. Nu, woas dann, Joffeb?

Jakob. Wann de uff Fahne 23 kimmbst, so
 gelb' zum Sinnegieser, un loas derr ä Pund
 Blat in's Duer 24 glesse; wann ich nopper 25
 seem, wollt' ich's bezoahle.

Johannes. Willst d's Maul hoale, 26 lang-
 baniger raupiger Prallachs? 27 wann ich nuffer 28
 kennt, so wollt' ich derr an hinhage, 29 des

12 werden. 13 d. i. thut, schmeißt. 14 Gau. 15 Run-
 den. 16 seht. 17 wen fährt. 18 für: von humane, die so ge-
 nannte Menschenstimme in der Orge. 19 Mainz. 20 du.
 21 sonntest. 22 etwas. 23 Ganau. 24 Ohr. 25 hinunter. 26
 halten. 27 so viel als: Prahlhans. 28 hinauf. 29 hinhauen.

herr an Stormwind um di Noas fliege deet,
deß zwa Mann an aner Welskaopp³⁰ ze hoale³¹
hette.

(Johannes fährt weiter durch die Brücke Mainabwärts.
Johokus kommt gefahren.)

Jakob. Wein host du dann, Doules?³²

Johokus. Wolle Paffe,³³ Joffeb!

Jakob. Wi haafte³⁴ se dann?

Johokus. Derr an³⁵ haafst Dubeloch, herr
anner haafst Refloch, herr dritt wärd woul
Noasloch haafte.

³⁰ Welskappe. ³¹ halten. ³² Johokus. ³³ Pfaffen. ³⁴ heißen. ³⁵ eine.

Traveer³⁶ un Steffe.

Traveer. Host de's dann ni gesehe, Kum-
beer? D'r Korferscht is jo vorbeigange, un du
host de Gut siße losse, un er hot jo mit d'm
Kopp gewunke.

Steffe. Nan.³⁷ Err hett's jo kenne blaibe
losse, de Gut ropper³⁸ zieche³⁹ hoab ich em jo
ni gehaafte.

³⁶ Traver. ³⁷ nein. ³⁸ herunter. ³⁹ ziehen.

Mundart von Würzburg.

Das Lerchenest.

Ferrle. Jesa, da is a Lerchenest!

N alte und fünf junge!

Lauch' ¹ leidl bei, sonst räst er fort,
Der hat was g'sunge.

Balzerle. Da, eh ² is er fort gepfirtt, ³

Du Luder! Hast'n gsehne?

Das is a Teufele, was er firtt! ⁴

No hammer ⁵ doch die kleene.

Ferrle, reiß aus, der Hüter kumt!

Mach fort, er hat gepfiffe!

Ferrle. O Balzerle, wart, lauf nit so gschwind!

I ha ⁶ 'nein Dorn gegriffe.

Balzerle. Das thut dir nicks, was kreenst ⁷

denn so?

Hast's Nest? I will di huckel. ⁸

Der Schinder! mach fort, halt bi an! — so.

Er is uns auf'n Buckel.

Ferrle. O laß mi nur nit fall! du stößt —

Balzerle. Halt's Maul, geb Acht auf's Nestle!

Halt bi lieber um mein Hals 'rum fest,

¹ b. i. schleiche. ² geht. ³ geschwirrt. ⁴ durchbringen
schreit. ⁵ haben wir. ⁶ ich habe. ⁷ weinst. ⁸ auf den Rücken
nehmen.

Du verreißt m'r ja mei Westle!

O wenn nur ke Bögele verreckt!

Ferrle. Ree, nee! wu is der Hüter?

Balzerle. Hingschlage ⁹ is er dort lang gestreckt

Ferrle. Jeg halt, und stell mi nieder!

Hüter. Ihr Himmelsackermenter ihr,

Hätt i euch kriegt, ihr Racker!

I wollt euch Lerche gä! ¹⁰ kumt mir

Nur nu ¹¹ mal auf den Acker,

I will euch wisch, daß d' Sunn durchscheint

Der Teufel hol die Bube!

No lauft meintwegen hem und greint,

Bleibt ir in eurer Stube.

Balzerle. Ja, dahinte kann Er wisch,

Er wird uns nit biel foppe;

Er is der Herr von Habernicks,

Und Kuhbred is sei Woppe. ¹²

Balzerle und Ferrle. Von Habernicks, von
Habernicks!

Do guck er amal das Lerchle!

O lieber Hüter, thu mer nicks,

Geh wieder auf dei Bergle!

⁹ b. i. hingefallen, hingestürzt. ¹⁰ geben. ¹¹ noch. ¹²
Wappen.

Mundart in der Gegend von Würzburg.

Der grüne Donnerstag.

In diesem Tage ist nämlich das sogenannte Picken mit
(Eiern üblich.)

Caſpar. Hat dir d'r Haas nick's eigelegt, ¹
Iſerla do broba?

Balt haſar. (im zweiten Stockwert.) Ne, denn
mei Watter ſegt,

Haas, der het's verſchoba.

Caſpar. Ge, glaub'su nit, der ligt bi o! ²
: reb di nor ſo auf,

ja ³ jeß drei, wie bin i froh,

fn Markt geh' i jeß nauf.

werd gapißt, daß alles kracht,

ja a hart's berbei,

wer verliert, werd ausgalacht,

8 is der mol a G'schrei!

Balt haſar. Meintwega, i geh doch nit mit,
nag gar nit ſo ſpiel;

r ⁴ verliert ſei Eier alla Ritt, ⁵

i ha ſo nit viel.

Caſpar. Etsch! ausgalacht! du haſt ſei keend,
ſchredlich's Lügamaul!

hst es?! gelt? das is a ſchöns,

du, du biſt ganz laul. ⁶

Balt haſar. Gß ⁷ wart, Du! ⁸ Ioff mi
nunter kumm,

vill der's Maul verſtick,

chlag der alla Wenner ⁹ krumm,

konnſta nauf, ¹⁰ konnſt pick.

eingelegt, d. i. beſchert. 2 läßt dich an. 3 habe. 4 man-
i. jedesmal. 5 lahl, leer. 6 jeßt. 7 Sube, Knabe. 8
u. 10 d. h. auf den Markt.

Der Franke.

I ſörg ¹¹ mi nick's, dds is mei Glück,

I ſeh nit ei, für was?

I konn die Hand an Ieba brück,

Trink mit'n aus en Glas,

Und ſag berbei mein ſchöna Dank,

I bin und blei ¹² a alter Frank.

Doch mecht mer ens ¹³ zu viel Gared, ¹⁴

Do dreh i mi glei rum,

Mer merkt's glei, ob's von Herza geht,

Mer kennt glei's rechta Trumm. ¹⁵

Do reb mer nick's, aus is der Zank,

Und denkt: Du biſt ke ächter Frank.

Eig i ſo Obets ¹⁶ for der Thür,

Und trink mei Kräußla ¹⁷ Wei,

Mei Frau, mei Kinner ſenn um mir,

Wie ſollt i mi nit freu?

No ſing i: Herrgott, tauſend Dank!

Daß du gamacht aus mir an Frank.

Es git halt nur e Frankaland,

Do wächſt a guter Wei,

Drum ſenn mer ¹⁸ halt a ¹⁹ längſt bekannt,

Herrgott! ſchenk wader ei,

Und bitt di ſchö, du müchſt nick's zank,

Du wäſt: i bin a treuer Frank.

11 fürchte. 12 bleibe. 13 eines, d. i. einer, jemand. 14
Gerede. 15 Ende eines Fadens. 16 Abends. 17 Krüglein. 18
ſind wir. 19 auch.

Mundart von Ansbach.

i Ödrgl im Werthshaus

is der ſi ¹ nor denkt,

ſi.

Er hat mer vom Maoskrug ²

Die Nag ³ ganz eing'schenkt;

2 Maßkrug. 3 Meige.

Und hat von an Spielwerk
Mer's Knöpfle hing'schoben.
An solche Dichtner 4
Den kann mer 5 nit loben.

4 Dichtner, Verschwenker. 5 man-

Wer könnt mit dem Hause?
Da ging Alles z' Grund!
Mei Lieb hob i 'n 6 auffkandt
Von feller 7 Stund.

6 ich ihm. 7 jener.

Mundart des ehemaligen Riesgaaues in der Gegend von Nördlingen und Öttingen.

'S Rias 1 ond derr Riaserr.

Reihn Haberr Riaserr, derrsch 2 merr's glohba,
Ahn schdana Gegennb ischt dehs Rias;
Mi 3 rechen's alls 4 oh 5 schoa zua Schwobba, 6
Doch b' Riaserr honnt 7 kol gälbe Fäß. 8

Frei send's 9 net ganz von Schwobbaschtröicha,
Doch g'schtond 10 fla dehs net gäara 11 eihn;
Ond thuat oir 12 so ahn Schwobbaschtröicha,
Nocht 13 muasß äs halt ahn Popserr 14 seihn.

Schda flach 15 liggt's doh, dehs Rias, vorr
Dhga, 16

Nacht Schtonda lahg ond schlar so broit;
Ond rengsom ennam 17 bloa Bohga 18
Kofft Bährg ann Bährg, mit Lohhhohlg kloidt. 19

Mi saggt, 20 ahn Seera ahmohl sei's g'wähsa,
Ond äs ischt fascht dehs z' glohba oh. 21

1 das Ries, eine rings von Bergen eingeschlossene Ebene, mit den Städten Nördlingen, Öttingen u. s. w., der nordöstliche Theil des alten Schwabenlandes, der Haupttheil des ehemaligen Riesgaaues. 2 darft. 3 man. 4 immer. 5 auch. 6 Schwaben. 7 haben. 8 keine gelben Füße; unter den sogenannten Schwabenreichen wird auch folgender erzählt: Eine schwabische Stadt einst im Begriffe eine große Anzahl Eier zum kaiserlichen Hoflager zu senden, berieth hin und her darüber, wie die Menge der Eier unterzubringen und fortzuschaffen sei. Endlich kam man darin überein, die Eier auf dem Wagen einzutreten. Es geschah und natürlich gab es bei dieser Arbeit gelbe Füße. Daher der Spottname „Gelbfüßler“. 9 sind sie. 10 gesehen. 11 gern. 12 einer. 13 nachher, dann. 14 ein Popsinger; den Einwohnern des Städtchens Popsingen, zwei Stunden westlich von Nördlingen, werden von alten Zeiten her gern Schwabenreiche zugeschrieben. 15 schön flach. 16 Augen; das „a“ wird fast wie „r“ ausgesprochen. 17 in einem. 18 blauen Bogen. 19 bekleidet. 20 sprich: facht. 21 auch.

Em Rias „wie's war und ist“ 22 fahnscht's läh
Verschtoinert Schneeda fendma 23 noh.

Ann 24 hondert Karter 25 siffcht 26 wohl in
Goscht 27 off da Rispf 28 ond g'schobbscht 29
reihn,

Ond Fählb ann Fählb; wanns gröa ahnflag,
Kahn wärre 31 gar nids schönerr seihn.

Ahn rächtterr Fluß fotts 32 norr noh ziar
— Ann Wasserr fählt's oft, fällt 33 ischt gwies,
Dear könnt derr's aber 34 auschtafflira,
Grad nommol 35 wiana 36 Paradies.

Groaß ischt derr Riaserr, broit von Schull
Fescht tritt derrhear das Weib, derr Mañ
Verschtauna muascht, wann dean häärscht bollt
Wann dean siffcht, 38 wianerr 39 schaffn 40 fi

Seihn ischt ät oh net mit da Boarta,
Är nemmt net leicht ahn Blagt voar's Me
Doch redle 41 ischt ät äller Darta,
Ond ärbett grad ad wiana 42 Gaul.

Äs schmect ehm aber oh seihn Gällta, 43
Seihn G'müas ond seihn Stück Floisch bag
Ond d' Nudla mear ad 's Brottes 44 gällta
Ann deana kriagt ät gar net gnua. 45

22 „Das Ries, wie es war und ist“, eine geschichtl. topographische Zeitschrift. 23 findet man. 24 an, gegen, gefahr. 25 Dreier. 26 siehst. 27 gehst. 28 Rispf, auch ein hervorragender Berg bei Popsingen. 29 schauet, wenn sie grün anliegen, d. h. wenn die jungen Saaten Felder decken. 31 wahrlich. 32 sollte es. 33 dies. 34 aber noch einmal. 35 wie ein. 37 höchst vollern. 38 den siehst wie er. 40 d. i. arbeiten. 41 redlich, ehrlich. 42 als wie 43 aber auch sein Kuchen. 44 Braten. 45 genug.

Seihn Äder ond seihn Wiehfa trabga
 Viel Koara⁴⁶ ond viel Fuaterr⁴⁷ gleich;
 Ond gar net füllta häartma fahga:
 „Dear wurd⁴⁸ noh voar sein Noeherr reich.“

Mi⁴⁹ fahn dehs säha schoa von außa
 Ann seina Gärtä, seina Hähf,
 Eihng'richt ischt Alles rähcht zom Hause,⁵⁰
 Ond nicks gits,⁵¹ dehs ma doh net trähf.

Kommst net ein en d' Häuserr, wurscht⁵² earstcht
 enna,⁵³

Wia's doh so freindle drem sicht aus;
 Aus Schtuba, Kammra, Rükna, Lenna,⁵⁴
 Aus Allem guckt derr's Hausweib raus.

Gar feihntle⁵⁵ ehn seihn Güaterr fräa,⁵⁶
 Är hangt oh annan⁵⁷ fräa ond schpäi;

46 Korn. 47 Futter. 48 wird. 49 man. 50 Hausen, Haus-
 halten. 51 giebt es. 52 wirft. 53 erft inne. 54 d. i. Handlur.
 55 feindlich, d. i. sehr, arg. 56 fremen. 57 an ihnen.

Doch fahma⁵⁸ ehn oh säba⁵⁹ säha
 Dean schdana Schyruch: „Voar⁶⁰ d' schaffcht,
 so bät!“

Sein'n Morga- ond sein'n Obebsäga⁶¹
 Lähft fleiße är, fengt oh dahnzua;⁶²
 Amm Sonnde⁶³ ischtemm⁶⁴ gar viel g'läga,
 Är saggt: „doh hott ma doch ahn Raa.“

Drom därf derr Läferr feihn⁶⁵ net moina,
 Von Willda sei dehs Riab bewohnt.
 Noi wägerle!⁶⁶ von Groaf' ond Kloina
 Wurd⁶⁷ dear veräahrt, dear übres⁶⁸ throht.

Das woer dehs ischt, zolgt se⁶⁹ em Läba;
 Derr Läferr därf noer läara⁷⁰ eihn,
 Ohnd⁷¹ wenn⁷² en Allem W'schpid ehm gäba,
 Das är mit ohnd wurd g'frieda seihn.

58 kann man. 59 über. 60 bevor, ehe. 61 Abendsegen. 62
 auch dazu. 63 Sonntag. 64 ist ihm. 65 d. i. ja. 66 nein
 wahrlich. 67 wird. 68 über aus. 69 zeigt sich. 70 lehren.
 71 d. i. wir. 72 wollen.

Mundart von Augsburg.

Bei der Abreise eines angehenden Studenten.

O Wäbla! theant¹ do nit so pfanna!²
 Ib sages³ gwihß, er kommt schoa meah.⁴
 I huet denn der Load sein Woga spanna?
 Ihr brinnend⁵ ja als wie a Keah⁶
 Vor lauter Glühicht.⁷ Mei, lonten⁸ goh,⁹
 Er losta¹⁰ werli nittarboh.¹¹

1 thut. 2 doch nicht so weinen. 3 ich sage euch es. 4 mehr,
 d. i. wieder. 5 brennet. 6 Kien. 7 Gefahr. 8 laßt ihn. 9 ge-
 hen. 10 laßt euch. 11 wahrlich nicht davon.

Ihr müessend halt a Bihli warta,
 Noh¹² kommdar ins Ginnasi neih.¹³
 Gont,¹⁴ schlagend iagt derweill d' Karta:
 Wear nochert¹⁵ d' Berneri¹⁶ wird seih?
 Und globend¹⁷ mir, dia, dia er kriagt,
 Dia lebt dernochert¹⁸ gwihß vergniagt.

12 nachher. 13 kommt er in's Gymnasium hinein, d. i.
 als Lehrer. 14 geht. 15 nachher. 16 Bernerinn. 17 glau-
 bet. 18 nachher.

Mundart des östlichen Schwabens zwischen Iller und Lech.

'S verloarni Parabeis.

D moin Nazele, ¹ was schaugst mi so an
von der Seite,
Wolst ² der mein fachtbrezelets G'sicht it ³
z'beute?

D moin, mir ischt's Galne ⁴ neacher ⁵ als 's
Lache;

Aber i sag halt allewell: Was fahst mache?
Du kennst meine Verhaltnuß mit meim Weible,
Han mer ⁶ it g'leabt wie hoinligi ⁷ Täuble?

Ich hätt's no oinmal meaga ⁸ verleaba,
Das sie mir hätt' oin unschön's Wörtle geaba! ⁹
I kunnt die ganz Nacht beim Bierle bleibe,
Als ¹⁰ mit Zwicken ¹¹ und Rausfe ¹² mir d' Zeit
vertreibe;

Sie hot it g'sholte, it predigt, it g'schmailet,
Höchstens hot sie sich auf die ander Seite um-
draihet,

Bin ich mit em Wackelgeschritt hoim kumme,
Das mi der Durst so sell ¹³ übernumme,
Sie hot it yfuzget, it brummt und it g'schraue, ¹⁴
Drum hot mi's Trinke 's ganz Jährle it g'raue. ¹⁵
Hot 's Kind g'haint, ¹⁶ i han mi it g'rüpple ¹⁷
braucha,

Hot'n seal ¹⁸ rumg'schleppt da lärmige Gaucha.

¹ Ignaz. ² weist du. ³ nicht. ⁴ Geulen. ⁵ näher. ⁶ ha-
ben wir. ⁷ heimliche. ⁸ mögen. ⁹ gegeben. ¹⁰ immer. ¹¹
ein Kartenspiel. ¹² ein Kartenspiel. ¹³ d. i. so sehr. ¹⁴ nicht
geschrien. ¹⁵ gerent. ¹⁶ geheult, geweint. ¹⁷ ich habe mich
nicht zu regen. ¹⁸ hat ihn selbst.

Hot d' Kalban ¹⁹ im Stall rumoret und g'ruffet,
Sie hor's schon d'sorgt, ich han mi it g'muffet.
Kurz — Alles hot's daun, ²⁰ wie e Helfer in Nöthe,
Ohne Berchen und Baatschen und Wiberrede.
Ich brauch der's it z'sage, du wolst scho worum;
Mein Weib war, wie's g'waa, ²¹ vo Juget auf
— stumm.

Do muach mi der Teufel in d' Stadt nei reita
Sueme Dokter, der vor alli Gebreschte ²² fah
schneida,

Der hot mein Weib an der Jung appretirt,
Jetzt geht des Maulwerk ad wie g'schmiert.
Bercht ²³ han ²⁴ ich g'moint, alli Moikäfer surret, ²⁵
Na hau ²⁶ i denkt, ²⁷ alli Räbla schnurret,
Na hau i denkt, i hätt's dundere ²⁸ hdara,
Nie han i g'wisht, was mein Schlof thut sdara;
Dinmal han i denkt, mi ²⁹ läut dā Gharfreitag ein,
Wald isch mer's g'waa, als wie z' Schaffhausen
am Rhoin;

D hätt' ich numme ³⁰ dean Kalfakter it g'seacha! ³¹
Denn mit moim heilliche Parabeis ischt's
g'seacha.

Jetzt ischt's num ³² mit all' meine Vergnüge,
I wolß nimma, ob ich stand, ³³ ober thu' ich liege;
Mein Weib ischt freill wie neu geboara,
Aber ich — ich han mein G'hdar verloara.

¹⁹ junge Kuh. ²⁰ gethan. ²¹ gewesen. ²² Gebreschen. ²³
zuerst. ²⁴ habe. ²⁵ surren. ²⁶ habe. ²⁷ gedacht. ²⁸ donnern.
²⁹ man. ³⁰ nur. ³¹ nicht gesehen. ³² d. i. aus. ³³ ich stehe.

Mundart von Memmingen.

Der Morgen in Memmingen.

Raum isch ¹ Tag, kaum duat ma ² Thorglock
läuta,

¹ ist et. ² man.

Schlacht dar Klafar ³ scho ganz luschtig zue,
Und zum W'schlags duat ma d' Gdul au reuta,
D' Schmied sind all auf, Moischer, G'sell und
Bua. ⁴

³ Raser. ⁴ Bube.

Uf dar Gassa sieht ma d' Leut scho laufa,
D' Babersg'sella, d' Bäckamagd', da Naps,
Dia zum Scheara, dia zum Brod verkaufa,
De zum Briastuck uf a Glätle Schnaps.

In der Nachthaus, mit am g'schobna Härle,
Hollet⁵ d' Weiber Zucker und Kaffee,
D' Labathür gaut⁶ fleißig beim Herr Schärle,
Raum hōrt's Glätle auf, so läutet's meh.⁷

Wo ma gaut iaz,⁸ hōrt ma d' Fuirer schnella,⁹
Dau ruicht¹⁰ a Kaffee, und dett¹¹ a Brenz,¹²
De¹³ trinkt d' Frau, dar Molschter, des isht
d' Magd und d' G'sella
Mit de Kinder, an dar Kap verrent's.

Alzgmach'sicht ma naus ins Werkhaus deicha¹⁴
D' Maurer, Zimmermä und d' Bronnaleut,
D' Gerbersbuaba mit de Kibla schleicha,
Gucka, obs net frische Schneackla geit.¹⁵

In d' Fabrica gand¹⁶ iaz d' Leut an d' Arbet,
Wo ma's Luach macht, und in d' Druckerei,
Wo ma Biz druckt, Schwarz und weiß und
g'farbet,
Und in d' Kundahäuser d' Nähr'na¹⁷ glei.

Wear kommt dau scho meh,¹⁸ dar Kemma-
lehrer?¹⁹

Gaut ad Gelhausge²⁰ so fria²¹ scho a?
Istht no fois²² verbient, i moi²³ fascht, hōr Er,
Ear sei desmaul bei mlar gar g'fria dra.

Noi, noi, Fraule, 's sind heit scho acht Woche,
Das i dau greaft be,²⁴ i schreibs ja auf,
Reitweg fa²⁵ sie aber voar²⁶ no kochig,
I Lehr gau²⁷ darweil dau d' Gassa nauf.

Semna²⁸ isch iaz, d' Maurer gand²⁹ zuar
Suppa,
D' Gerber kommet³⁰ mit de Häut vom Bach,
D' Kinder nimmt ma dau und dett³¹ in d'
Kluppa,

5 holen. 6 geht. 7 mehr, d. i. wieder. 8 geht. 9 prasseln.
10 ruicht und riecht, das Wort faßt den Begriff des Rau-
chens und des Riechens zusammen. 11 dort. 12 Morgenbrot.
13 den. 14 mit langsamem Schritten gehen. 15 giebt. 16
gehen. 17 Mäherinnen. 18 mehr, d. i. wieder. 19 Schorn-
steinfeger. 20 geht das Gelhausgeben. 21 früh. 22 noch fei-
ner. 23 ich meine. 24 gewesen bin. 25 kann. 26 vorher. 27
für dieses vielgebrauchte Wortchen giebt es im Hochdeutschen
kein entsprechendes. 28 sieben. 29 gehen. 30 kommen. 31 da
und dort.

Ob sie könnet frei in d' Schual iar Sach.

Nichta wiards bald sei, in d' Schual gand d'
Kinder
Luschtig münter nel im Lauf und Schritt,
Des kauft Zeltla,³² 's oi³³ nimmt beim
Buachbinder
Feadra und Papier zum Schreiba mit.

Uf dar Postt dau duat ma d' Briaf austraga,
D' Schreiber gand in d' Kanzlei iaz grab,
Nauf uf's Stadtgericht, und, was will i saga,
Au ins Rentamt und zum Magischtrat.

Dau kommt Dina reacht im Staat, was
hander?³⁴
'S Meatabrod sag i grab a, mei Frau
Istht in d' Rindbett komma. — So, d' Frau
Kander?
Ah des wdr ois doch, was haut sie au?

Halt a herrlich's Biabile, alz oi Schmolla,³⁵
Dau isch halt, weiß 's erscht ischt, wohl a Freud,
'S haut a Härle, denkfe, lauter Kolla;
Bhatfe Gott, muaf gau,³⁶ ma täft³⁷ no heit.

Uf da Holzmarkt gaut ma n'au und basset,
'S oi beim Naudler, 's oi aus Neazlers Eck,
Und wenn Holz kommt, das dar Markt kaum
fasset,
Istht in etilich Stund doch alz aived.³⁸

Der Herr Dokter gaut scho meh³⁹ zua Deiffa,⁴⁰
'S muaf net guat bei dem Wandura stau?⁴¹
Ja, dear wiard ins Gräs bald miaffa heiffa,
'S wiards g'schwend bei dem Bufferkönig⁴²
hau.⁴³

Still, ma trommlet — doch net scho meh
Stutra,⁴⁴
Horchat! — noi, ad ischt an Nuktio,
Dau getts⁴⁵ Better, sagets g'schwend dar
Nira,⁴⁶
Das sie gaut,⁴⁷ sie sait scho lang darvo.

Guck, dia lädt zuar Hochzeit dau; Ann, frauq se,
'S muaf a fetta sei am Anzug nauch!⁴⁸

32 kleine Kuchen. 33 das eine. 34 habt ihr. 35 alles ein
Klumpen Fettes. 36 gehen. 37 taugt. 38 alles weg. 39 mehr,
d. i. wieder. 40 Markthaus. 41 sehen. 42 Brantweinläufer.
43 haben. 44 Steuern. 45 giebt es. 46 d. i. eurer Frau. 47
geht. 48 dem Anzug nach.

Gafnere,⁴⁹ ei hör sie g'schwend, we⁵⁰ hautfe?
'S Beckas Soh duß,⁵¹ mit der Jungfer Lauch. —

Wear an guata wolfla Räs will laufa,
Schreit, was us am Hals ka, dar blind Friz,
Dear soll in d' blau Trauba fürre laufa,
Detta⁵² hää dar Räsma⁵³ heit sein Sit.

Krischte,⁵⁴ wo gauscht he?⁵⁵ — Muaf
Wärschla d'Stella,
Ma haut heit a Kränzle, wolfsch,⁵⁶ bei miar,
— I gang⁵⁷ mit dar, muaf darß⁵⁸ doch
verzella,
I hätt heit dar Meina aufkündt klar.

As ischt aber Remat⁵⁹ an dem Schuldig,
Als mei Pflagre,⁶⁰ dia wohlbenig⁶¹ Sau,
Dia haut mi falsch g'macht und ohgedultig,
We⁶² fonscht guat auskomma mit dar Frau.

Ja, dia Könnets olm⁶³ scho reacht eirkara,
Grab di Dei, des ischt a falscha Schlang,
Lant⁶⁴ maß net im Haus glei 's Ruadar siara,
Iischt dar Teufel los, i kennß scho lang.

Der Jahrmart zu Memmingen.

Am Ndtig¹ macht ma d' Ständ auf,
Am Afermdtig² ischt dar Bauramart,
Am Mittwoch schaft ma n'au net stark,
Laf Donstig³ sei, laß Freittig sei,
So gaut dar Samstig au no drei,
Darmit und bei wiarßs Sonntig.
So hand⁴ alt und junge Junga
Allamaul vom Jaurmarkt g'songa. —

Strümpf, G'sundheits-Strümpf!
Sie sind guat für Flüs und Krämpf,
Kaufet ei, denn ad staut scho im nula Kalender,
Daß miar griagat⁵ an reachta nassa und oh-
g'sunda Winter;

Kaufet, lar Leut,
Kaufet en dar Zelt,
So hand arß⁶ en dar Noth,
Wieß⁷ ja facht um an Spott.

49 Töpferin. 50 wen. 51 brausen. 52 dort. 53 Käsemann.
54 Christina. 55 hin. 56 weißt du es. 57 ich gehe. 58 die
es. 59 Niemand. 60 d. i. Haushälterin. 61 eigentl. anschn-
lich, beträchtlich. 62 dia. 63 einem. 64 laßt.

1 Montag. 2 d. i. Dienstag. 3 Donnerstag. 4 haben. 5
wir kriegen. 6 habt ihr es. 7 gebe es.

Muatar, guckat dia Weitrauba dau,
Kaufat mar au oina g'schwend bei dear Frau!
— Mitsamt de Weitrauba, sie send no saur,
Des viel Casa ischt no a n'Amperlaur.⁸

Bia, gaut ma so still dau verbei?
Dät denfa, ma kias au bei miar ei;
An schöne Weischla-Zuig für da Ferra,
A junga Frau muaf se⁹ net so sperra;
Denkfe, hau¹⁰ so facht no gibst loi Geld,
Ma moimt, 's geab gar lois meh en der Welt.

Jungfara, schöne Haubaband!
Brot, schmal, sei, grob, allerhand,
Und Hauba-Zuigla, gang nui von Paris,
Gand¹¹ hear dau, und luagat,¹² dia g'fallama
g'wis!

— Dia dommer¹³ wohl g'falla, was fochtet
sölla?¹⁴

Hätt geara¹⁵ zwangg Kreuzer lösa wölla,
U¹⁶ gieb is, weryle,¹⁷ no weil lars send.¹⁸
Um achtzעה Kreuzer, gand, nemmets g'schwend.

Jaz griag¹⁹ i doch au no Kaufleut,
Gottlob, as ischt ja di höchst Zeit,
Ma ruckt bett²⁰ ums Martigeld scho a —
Iischt des net a feis Poggala?²¹

Und guckat dia schd Kaularei,²²
Als wenn alß²³ lebendig druf sei.
— Wenn i z'ruck komm, so mach i an Kauf,
Muaf grab zua di Schera-Schlif nauf.

Des ischt a n'Ehr, Herr Bruimolschter,²⁴
ma haut,

Glaub i, dau gar a Jungfer Braut?
Sie könntet²⁵ darzua net g'schicktr komma,
Schdnare Seide-Stoff ka ma g'wis sea nomma,²⁶
Kommetsfe no neher hear dau zum Stand,
Dia spielat, daß olm facht d' Auga vergand.²⁷
— Des sieh i wohl, sie sind schd und reacht,
Aber meim Beutel gausß grausig schleacht,
I hau heit, denket, schon Geld außge,²⁸
Schwerer als i dau vorrana²⁹ be. —

Des buat ner, wenn ma dahoin in dar Kassa
Wieder ka frisch da³⁰ Beutel vol sassa.

8 ist nur eine Gewohnheit. 9 sich. 10 habe. 11 geht. 12
schaut. 13 thun mir. 14 solche. 15 gern. 16 auch. 17 wach-
lich. 18 nur weil ihr es seid. 19 jetzt kriegen. 20 kost. 21
Porzellan. 22 die schöne Malerei. 23 alle. 24 Krausweiden.
25 könnten. 26 sehen nicht mehr. 27 vergehen. 28 ausge-
ben. 29 vor Ihnen, vor Euch. 30 den.

- Was macht's alz jama,³¹ was mar hand? ³²
— A Karle,³³

Bänsch Glück Jungfer Braut — i bedankm
recht schd.

G'atterma! hander³⁴ iaz eufern Dora³⁵
lena³⁶ sea lausa? de hammer barlora,
Hand³⁷ Schauffa und Reacha beim Dreher

kauf ei,
Do muas dar Schwanz wolle³⁸ zum Triller
nauf sei.

— Woist ar, wo iar³⁹ eifehret? — Ja.

- Rau⁴⁰ wiard ar scho komma bear G'pa.⁴¹

Ge! meine llabe Leut,
Benns was zum Rütta gett,⁴²
Dauhear, dauhear zua miar
Mit am vartifna G'schiar!
; küt Gläfer, Kanta,⁴³ Schala,
Und ma derf miar net viel zahla.

; küt jama⁴⁴ Ra und Weib,
Benn sie net werd⁴⁵ sei oi⁴⁶ Leib;

Aber bei di l'blige Leut
Icht mei Handwerk ganz varheit,⁴⁷

Die sind no g'bescht ananand,

Des ma braucht kein Rüt, foi Wand;
Hear, wear eppis⁴⁸ haut, 's ischt waur,
I komur no⁴⁹ all hondert Jaur.

Batter, was i g'sea hau,⁵⁰
Des muascht mi no lausa lau.⁵¹

Und was isch denn, Kompa-Bua?
Koi,⁵² du häbescht Zuig iaz gnuu.⁵³

O guet dau de schöna Husara
Ist dem Schwoiß-Füchsla, dem rara.

O kauf miar doch g'schwend no de,
Denn will i ja geara⁵⁴ nex meh.

Müllere,⁵⁵ komm iaz, mar berfets⁵⁶ scho
b'schlafa,

Du klafescht, und fott⁵⁷ i von dar Mühle no
mlafa.

Komm, komm iaz ins Wartshaus, mar
mlafat⁵⁸ no eafa

Und trinka, und denn au, woisch, Beach net
bergeafa.

Wetter, was hammer Schd⁵⁹ kaufst?

I woist net viel no, ma lauft

Halt aso rom ommanand,⁶⁰

Gudet von Stand azua Stand,
Weaga miar, hdr, i sags still,
L'bet huir⁶¹ Kraumar net viel.

Hau zwe Nuga⁶² Hoppa dau,
'S fraugat foi Mensch darnau,
Wetter, du woisch, ar ischt
Minder wearth als dar Misch.

No ois⁶³ hätt i halb vergeafa,
Weib, hau g'sait voar, mah'n mi dra,
Tzga⁶⁴ — bear hätt g'schmäch⁶⁵ ganz b'seafa,
Wolisch, Dubad und Wisam dra;
Ra, grab fällt miars au no ei,
Brauch a Kreatle⁶⁶ für di Klei,
Haun ars⁶⁷ truille heit varsprocha,
Sie tät hatna⁶⁸ die ganz Wocha.

Stoffel, was loinescht so traurig im Eck?
Du machschcht foi Zaurmarkt-G'sicht. — Gang⁶⁹
mar awed,

I weilt,⁷⁰ haß dia varfluacht Witz-Potterie
Wär scho beim Teufel! Mei Annamarie
G'winnt dau fochzg Gulde, und setzt erscht
amaul,

Und i so oft ommasoscht scho — beim Straul!
Hau gmoit,⁷¹ ad soll gau a Marktgelde ge,⁷²
Seß no an Daler, au bear ischt iaz he.⁷³

Iaz rengnets, des ischt ja für mi gau no troffa,
Alz ischt an miar wolle varbei heit no⁷⁴ g'lossa,
We g'standa wia der Butter an dar Sonn
im Eck dau,

Reine Reagaschirm haut wölla foi Herr und
foi Frau,

Iaz sprengt ma miar luschtig scho zua,
Gang, hilf mar du Achteng ge, Bua!

No! i haus denkt,⁷⁵ mei Beschter,
As ar kauft bei miar an Manseschter,
Gudet, bear ischt wia Breat,

31 alles zusammen. 32 wir haben. 33 eine Carolin. 34
hat. 35 meiern Theodor. 36 nirgends. 37 haben.
38 gemeint. 39 ihr. 40 nachher, dann. 41 der Gefelle, Ge-
schichte. 42 Mitten giebt. 43 Kannen. 44 zusammen. 45 nicht
wissen. 46 ein. 47 d. i. verfehlt. 48 etwas. 49 nur. 50 habe.
51 lassen. 52 meine. 53 genug. 54 gern. 55 Müllerinn. 56
mir darfen es. 57 sollte. 58 wir müssen.

59 haben wir Schönes. 60 d. i. hin und her. 61 heuer, in
diesem Jahre. 62 d. i. von zwei Jahrgängen. 63 noch eines.
64 Georg. 65 geschmäch, gescholten. 66 d. i. Häppchen. 67
habe ihr es. 68 heulen. 69 gehe. 70 wollte. 71 gemeint. 72
geben. 73 hin. 74 nur. 75 gedacht.

Ischt ar koin Dalar wearth?

Mdget macha lau,⁷⁶ was ar wend,⁷⁷ braud,
As hält ui,⁷⁸ i Schwdranas, auß.

— Warzg Kreuzer willana ge,⁷⁹ —

No, weills iar send,⁸⁰ so nemmetan he;⁸¹

Wenn i an Kreuzer hau an am bra,
So hölset mi als, no koin⁸² Chrama.

Fraule, no handerna⁸³ b'onna bartweil?

— Bia i scho g'falt hau, as buat mar⁸⁴ net
eil,

I trau so bene Farba net reacht,
We⁸⁵ boaram Jaur afomma gar schleacht.

— No! de Juig derffeter schenda und wenda,
Claba und lauga, ar wearats⁸⁶ fenba,

'S laut⁸⁷ foi Färble. — Sex Waga, wiffeter
was.

— Gott soll behiata, Frau, machet koin so
Spaß.

Will no ois do, dreißig Kreuzer fürs Stretta.

— Sex Waga. — So nemmet, 's send
fürchtige Betta.

He luschtig, was Stolhoimer Duaba wend⁸⁸
sei!

Bia,⁸⁹ hellauf⁹⁰ ischt Boierisch, Hans, nemm
bu die Dei,

Michel, nemm Meia,⁹¹ und kommet en Bloch,
Komm, regte⁹² au, Beter, du hilzener Stod!

Ma häb a Musik dett,⁹³ wenn b' Fehla⁹⁴ net
liagat,

Dau wemmar⁹⁵ mit danza, daß b' Juppa⁹⁶
nauß flagat.⁹⁷

Betterma, was will i saga,

D' Flah wend⁹⁸ mi fascht nemma⁹⁹ traga,

Be heit allaweil ommerbappet,

Hau a wenk¹⁰⁰ au z'viel barschnappat,

Könnt i sahra net mit ui,¹⁰¹

No halb Weag ge¹⁰² Spizaspui?

Reitweag, ar miagat aber nomma¹⁰³ n'eiskenla
lau,¹⁰⁴

Hau zum Hausknecht scho g'falt, ar soll ei-
spanna gau.¹⁰⁵

76 lassen. 77 ihr wollt. 78 euch. 79 will ich euch geben.
80 seib. 81 hin. 82 nur keinen. 83 habt ihr euch. 84 mir.
85 hin. 86 ihr werdet es. 87 läßt. 88 wollen. 89 so viel
als: he. 90 d. i. munter und flott mit Sang und Klang. 91
Maria. 92 rege dich. 93 dort. 94 Mädchen. 95 wollen wir.
96 Sadten. 97 fliegen. 98 wollen. 99 nicht mehr. 100 habe
ein wenig. 101 euch. 102 gegen, nach. 103 nicht mehr. 104
lassen. 105 gehen.

Guck, dett gaut euser¹⁰⁶ Keck, der jung,
Dear macht an reachta Gafasprung,

Ar haut g'wis tronka z'viel vom Claba,
Sei Ruatar wiard an¹⁰⁷ artig griassa.

Miar wend¹⁰⁸ gau eiyada, as nachtet afanga,¹⁰⁹
Rein Waga wills au laz, so viel i spür, blanga.¹¹⁰

As haut mi heit g'frora

Bon di Flah bis an d' Ohra,

Hau g'schnattarat wie Bubel,

A nasser, im Strubel.

Leg reacht as Sach¹¹¹ nei,

Daß mars hand moara¹¹² sei;

Miar hand no brav glöbt,

I be laz wohl tröft.

Schluf no reacht bescht zua,

Sonscht haun¹¹³ i toi Rua.

— Jaz muaf i doch lacha,

Für was buat ma wacha? —

Komm, komm no zum Gasa,

Be heit no net g'raffa,

D' Flah semmer¹¹⁴ fascht g'ferr¹¹⁵ von dem
ediga Stau,¹¹⁶

Jaz will mar mein Gadsuaf¹¹⁷ gau wohl
schmedla lau.¹¹⁸

Das Hopfenzopfen.

So, Lentla, laz dond¹ luschtig zopfa!

Grab haut ma di erscht Buschel rei,

Huir hammer, ² 's ischt a Freud, an Hopfa,

Ar könnst olmaul net schbner sei.

Ju Grette! was haun i scho g'fonda,

An Hopfa-Ma, guck, dear ruicht rar,

De ³ haut g'wis Hans miar z'Liab netbonda,

Dear haut an Wart als wia a Gufar.

Se hauscht ⁴ an, de will i diar schenka,

Bargiß net des guat Hopfa-Jaur,

Dar ältescht Ma la kois so denka,

So viel ond guat, 's ischt g'wis ond waur.

Jaz wenn ar send ⁵ reacht fleißig Alla,

106 unfer. 107 ihn. 108 wir wollen. 109 nach und nach,
nachgerade, schon. 110 läßt nach Speise und Trank. 111
b a s Sach wird gesagt, wenn es Geld und Gut, Gaffel,
selten, Waaren, Haus und Hof bedeutet. 112 haben wegen.
113 habe. 114 sind mir. 115 farr. 116 Stehen. 117 Gads-
fuß. 118 lassen.

¹ jetzt thut. ² heuer haben wir. ³ den. ⁴ so hat da. ⁵ ihr
seib.

Wiarb darfür au hendabrei
Dar Gopfa-Gahna guat ausfalla,
ß lar g'wis wearat 6 z'frida sei.

Dau wiarb mel Batte broit nasiga,
i Zug vom Brautes 7 net ahlau, 8
Und 's Räuie nauch de Klachla spiga,
fa darmit gar guat omgau. 9

Ja Ruatar, miar wend uns scho b'fleißa,
b wemma reacht guat g'ldt wiarb hau, 10
So wearatar 11 wohl miar und Deißa 12
nua Schopa 13 macha lau.

Matfäferlied.

Matfäfer, flug auf,
ig in deiner Ähne 14 Haus!

werdet. 7 Braten. 8 ablassen. 9 umgehen. 10 haben. 11
net ihr. 12 Matfäfer. 13 Jucke. 14 Ähnefrau.

Wo bischt heint z'Nacht gläga?
„3' Wurz 15 in de Schääfa. 16“
Warum hausch m'r nex mitbraucht?
„Ja, i haun net an bi daucht.“
Schönmaunk! Schönmaunk!

Storchlied.

Stork, Stork, Schniebel Schnabel,
Wenn du willst in Himmel fahre,
heint oder moara, 17
Bring 'n Sack vol Koara; 18
Wenn d'r Rogge reift,
Wenn d'r Müller pfeift,
Wenn d'r Beck 19 kein Brot meh haut,
Denn gang 20 zum Better Bäckle
Und gieb 'm oins usß Mäcke.

15 Wurach, ein Dorf. 16 Erbsen, eigentl. Schoten. 17
morgen. 18 Korn. 19 Bäcker. 20 gehe.

Aundart in der Gegend von Weiler, Immenstadt und Sonthofen im Allgäu.

Begweiserinn. *)

Begweiserinn. So hond 1 nu fun 2
am'r! und wenn as au fuedunkel 3 wur, 4
te dea Weag 5 bur de Wold umme 6 sinde.
7 7 zwoi Johr bohomma gholte, 8 und as
fast kui 9 Lanne, wo i nit schu unt'r
ng 10 bi. Wenn d'r 11 aber it reat 12 naß
re wend, 13 so hand'r Pitt, 14 m'r kummet
it beanat 15 äb'r d' Holde 16 abe, 17 voras 18

*) Aus dem Schauspieler: „Unsere Exkurse in den Bre-
nnwald“ von Dr. S. Görner.

habt. 2 keinen. 3 Fuchdunkel, d. h. so dunkel wie in einer
4 würde. 5 den Weg. 6 hinüber. 7 habe. 8 daheim das
9 gepflüzt. 9 keine. 10 gestanden. 11 ihr. 12 nicht recht.
13 werden wollen. 14 habt ihr Zeit, d. h. Gile. 15 sonst nicht
16 als Gelde, Berggang, Anhöhe. 17 hinab. 18 bevor es.

's Waffr it ugspaltena ar 19 wirft. Denn wenn
as amol bohomma asot, 20 thuet as reat grille; 21
und as ischt no fast a halbe Stund bis zua da
nersta 22 Sifer. —

So, ieg Finneb'r 23 de Weag go numma grob
fehle, 24 d'r gond 25 nu do abe bis beta 26 zum
Hohlgassele, denn kummand 27 zwya Weag, do
gond'r hot umme, 28 und denn schad'r 29
Wirtshaus vorana 30 do. I fa nümma 31 witt'r
mitena, i mueß mache, daß i no bizitte hua 32
kumm. So, ieg vergelt's Gott! Leabed wohl, und
gond 33 alsigma 34 hua.

19 nicht ungespalten, unzerissen hinab. 20 daheim anfangt.
21 recht gründlich. 22 zu den nächsten. 23 sehr böse ihr. 24
nicht mehr sehr verfehlen. 25 ihr geht. 26 dorthin. 27 kom-
men. 28 rechts hinüber. 29 sehr ihr das. 30 vor euch. 31 ich
kann nicht mehr. 32 heim. 33 geht. 34 allgemach.

Mundart in der Gegend von Lindau.

Aus dem Munde eines alten Schiffmanns.

Na, ¹ na! i glob's nit mi ² Leabolang,
 Daß a Schreff bun Iso ³ im Wasser gang. ⁴
 I bin a Ma ⁵ doch scho bu Johra,
 Und in de ar Kunst sunst wohl versahra. ⁶
 A Holz? Jo dees schwimmt, wie n'amol ufer
 Bruck, ⁷

Ab'r a Bajall ⁸ jo nu? ⁹ Dees ischt an and'r's
 Stuck.

Wear dees kint macha, — no, sag mer's, wie
 hoast ar?

Richtig, izeit kummt mer's: A Heromoastar.

Die Bäuerinn und ihr Kleiner Sohn. *)

Bäuerinn. No so mach doch, daß do zuoh
 goh'scht! ¹⁰ So kummend ¹¹ mer jo gar net bum
 Fleck.

Knabe. Ab'r, Mottor, so sag mir doch, wear
 sind denn die? Die Schularbuobo ¹² sind jo
 gar so luschtig. Was fehlt ana ¹³ denn?

Bäuerinn. Was woast ih? Worum ho'scht's
 net gfrogat? I glob allowiel, se wend ¹⁴ nom-
 manani ¹⁵ a Bizle wit spaziero goh. ¹⁶

Knabe. Im Land ummar? ¹⁷ (lacht aus
 vollem Halse.) Die sind, glob i, net reacht
 gschid. Wenn se hyniß ¹⁸ wärend, und so de
 ganzo Tag uf'm Feald ummar kreaßa ¹⁹ und
 Schwigo müestend, dornochart ²⁰ lieftend ²¹ seß
 wohl bliß, und thätend lieber dohoam ²² bliß.

Bäuerinn. Kafscht ²³ wohl reacht ho, ²⁴
 Hans Jergle. Ab'r was kinnend ²⁵ mir derfür,
 wvnn's d' Ribt ²⁶ net anderscht wend? ²⁷ Und
 die thoand's ²⁸ us freia Stucka; mir ²⁹ ab'r

meßend's thoa, und dees will viel säga. ³⁰ Zezt
 ab'r kumm, mer kinnend net länger doß blißo,
 wenn mer bis z' Mittag wieder dohoam sy wend. ³¹

Knabe. Wahr't nu ³² noch a kläs Bizle, bis
 se um do Mant ³³ umme sind. So a paar
 Stündle möcht'e ³⁴ doch mit ana goh, und dees
 luschtig Lieble bun ana learna. So, izeit ischt as
 verbh.

Auf dem Lindauer Wochenmarkt.

Wie viel gend er ³⁵ Eier? — I gieb ene ny. ³⁶ —
 Lond ³⁷ sinf um an Wage! — Na, dees ka nit
 sy. —

Was kofet der Butter? — Fyf Wage fern
 Pfund. —

Postaufet, Frau Ketter, ³⁸ dees wär mer do
 z'rund. —

No wear ³⁹ se net bees broß, sie Jungferle do!
 Wil sie's ischt, so will i ners ⁴⁰ wohlfeiler loh ⁴¹.
 Zwanz'g Krhjar der Butter, zwee Wage ny Dir, ⁴²
 Denn, Jungferle, gealfe, ⁴³ denn bin e ⁴⁴ nit z'thyr?

Do hon ⁴⁵ e schä Wuorza ⁴⁶ und prächtige Kräh, ⁴⁷
 Und do Bodebirra, ⁴⁸ so meallig ⁴⁹ und schä;
 Smätsch ⁵⁰ o, ⁵¹ und Wirfich und Nipfelsalat ⁵² —
 Sechß Krhjar a Toale ⁵³: dees sag ena ⁵⁴ grab!

Do Zibla ⁵⁵ und Knobloch, do Nieba und Krut,
 Und do a Paar Tuba ⁵⁶ misammit ihrer Hut,
 Do Henna und Fahne, do Guta und Gas, ⁵⁷
 Und gar o Kayune und Gflügel reacht schä! ⁵⁸

Det iba ⁵⁹ sind Breater und Riekel und Stiel,
 O Seansa ⁶⁰ mit Gabla und Reache, grab viel;
 Und bruchender ⁶¹ Wraße, ⁶² do sind groß und klä—

1 mein. 2 mein. 3 ein Schiff von Eisen. 4 gehe. 5 Mann.
 6 erfahren. 7 wie einmal unsere Brücke, d. i. bei der großen
 Bodenseer-Überschwemmung im Jahre 1817. 8 Weilschen. 9
 nur. 10 geh'n. 11 kommen. 12 Schulbuben. 13 ihnen. 14
 wollen. 15 irgendwohin. 16 gehen. 17 umher. 18 bei und.
 19 kriechen. 20 nachher, alsdann. 21 ließen. 22 dabei. 23
 kann'n. 24 haben. 25 können. 26 Leute. 27 wollen. 28 thun
 es. 29 wir.

*) Aus dem Schaupiele: „Unsere Fußreise in den Bre-
 genzerwald“ von Dr. F. Hörner.

30 sagen. 31 sein wollen. 32 nur. 33 um die Benuung
 Krümmung des Weges. 34 möchte ich. 35 gebt ihr. 36 Ich
 nen neun. 37 laffet. 38 Katharina. 39 werde. 40 ich ihr. 41
 41 lassen. 42 neun Eier. 43 d. h. nicht wahr, geht. 44 ich
 45 habe. 46 schöne Wurzeln. 47 Meerrettig. 48 Querschnitt
 d. i. Kartoffeln. 49 mehlig. 50 Spinat. 51 auch. 52 Nip-
 salat. 53 ein Theilschen, d. i. Maßel. 54 Thnen. 55 Swi-
 beln. 56 Lauben. 57 Gänse. 58 schönes. 59 dort stehen. 60
 auch Senfen. 61 brauchet ihr. 62 Wrasen, cyprinus haem
 ein Flußfisch.

No kummand,⁶³ ihr Kiste! was mechtenher⁶⁴
mehr?

Ge! losend o Kriese,⁶⁵ — wohl sind se no rar!

63 kommt. 64 möchtest ihr. 65 kaufet auch Kirschen.

Und luegend⁶⁶ die Brocke,⁶⁷ wie zart und wie
mahr!⁶⁸

Und Hoabla⁶⁹ und Capbeer,⁷⁰ wie Zucker so sieß!
Der Schnittloß und d' Rättich gond buschelempf.⁷¹

66 schaut. 67 broccoll, Spargelsoßl. 68 mürbe, weich. 69
Gelbebeeren. 70 Erdbeeren. 71 gefez käscheweise.

Mundart Oberschwabens.

Testament des Jahres 1892 an seinem Sterbetage den 31. De- zember.

Mit seine Sträuß von alle Farba
Wär jez der Frühling zupft und grupft,
Nu ischt mit seine schwere Garba
Der Sommer in da Stadel¹ gschlupft.
Da Herbst, vermoschtat und verddört,
Dea hauni² halb in Kealler gsperrt,
Und halb in d' Huzlatrucha.³

Ich stand⁴ i mit der Neabellappa
Bis über d' Waba nauf im Schnai,⁵
Nuaß in der lange Nacht rum tappa
Beim Frairer⁶ und beim Budekwalh.
Bergealt's Gott! Aiß⁷ i so verdirb,
Kleg i gau⁸ grad ins Bett und stirb,
Berstpar i doch da⁹ Dokter.

I woiß, was reacht ischt, liebe Kinder,
Gean wechsla i mei Plägle um;
Als trait¹⁰ der Keutlinger Kollinder
A Biatel Johr d'nu¹¹ Johr schoa rum.
Und das i alt bi, das ischt wozh,
Und d'alt Johr hot em nua Johr
No¹² all Johr müassa weicha.

Doch, als i d' Engela hair¹³ singa,
Will i mei Testamenteantle gau
Nach Christabrauch in Drning bringa,

1 Schne. 2 den habe ich. 3 Verhältnis zum Aufbewahren
von Birnen und gedorrter Äpfel. 4 siehe. 5 Schnee. 6
Knecht. 7 ehe. 8 ein vielgebrauchtes Wörtchen, für
welches man im Hochdeutschen kein entsprechendes hat, es
wird häufig dann gebraucht, wenn der Redende das Schrotte,
welches seinem Gefühl nach in einem Sage liegen würde,
ausdrücken will. 9 den. 10 trägt. 11 das neue. 12 noch. 13 häre.

Und mei Vermöga hinterlau.¹⁴
Mei Hauptlegat, da Schulbapaß,
Und mei verflitta Beattelsaf,
Das sa der Luifel tholla.

Zaischt¹⁵ hinterlass i ui¹⁶ mei Sonna,
Noch hot, s'ischt richtig, was i sag,
D' Wealkugel hinta so wie nonna
Druihundert saifaseachzgmol Tag.
Für's Nachtlacht gieb i ui da Rau,¹⁷
Zum Feanschterla¹⁸ und Seufzgerlau¹⁹
Bei Ußla oder Wäbla.

Noch all die Steara²⁰ und Kometa,
Die an meln Firmameant rumflauh,²¹
Vermach i deane Schmalzpoeta,
Die mit em Fuchschwang gschriebe haub²²
Und gar so gwalltig loba weand,²³
Was graufe Herru Ugschilt's theand,²⁴
Um's Stearele am Knopfloch.

Nu meine Thierla all am Himmel
Gieb i in d' Lizatazlan,²⁵
Mitsamt em Schäpa und em Himmel
Dem Wassermu und Scorplau.
Da Löwa sollet²⁶ d' Oriacha hau,²⁷
Da Kreabs will i de Türka Igu,
Dear Nemms noch reacht in d' Raza.

D' Fisch will i an ha Bobscht verkaufa,
Da Stier, dea schid i noch Rabrit,
D' Jungfrau soll um en Ma umlaufa,

14 hinterlassen. 15 zuerk. 16 auch. 17 den Mond. 18 das
Besuchen der Mädchen des Abends oder Nachts von Seite
der Burschen, welches meistens in allen Chren geschieht. 19
Seufzerlassen. 20 Sterne. 21 herumfliehen. 22 haben. 23
wolken. 24 thun. 25 Verfeigerung. 26 sollen. 27 haben.

Nach gibet²⁸ die zwa Zwilling mit.
 Beim Stoibod sich's mi gar it²⁹ a,
 Dea bring i für en Goldbod a
 Beim nächschta bescha Schneiber.

Zwelf Mannet³⁰ laß i au no liega,
 Us die geand³¹ d' Welber fürchtig Ncht,
 Apate olna, dui an d' Wlega
 A Kreuze weagem neunta macht.
 Sez bei de Läg, lauds Weuscha³² us,
 A Namestag macht oft Verdruf
 Beim Michel und beim Noze.³³

Viel leit³⁴ so Juig in meine Käschta
 Und in mein alta Oreampelsaal,
 I gieb ul geara³⁵ zum Bescha
 Mel Brilla samt em Quatteral;
 Do seahet ihr, was klei ischt, grauß,
 Und wie a Ries sich's Zweargla aus,
 Das hoiffet³⁶ d' Leut politisch.

Au hauni maß³⁷ so Kindereta,
 Und Robestückla vo der Bealt,
 Darbei zwoi schdane Rohlereta,
 Ma könts it³⁸ zahla gnuag mit Seald:
 Us's Sara³⁹ vo der Spinawett⁴⁰
 Ischt d' Trui und Redlichleit gar nett
 Mit Cassabeasa gmoßlat.

Di Zwoit hot no viel schönere Garba,
 Und zolgt en guata Ahraschnit,
 Do tholst a Reicher seine Garba
 Us nächschtalieb de Arme mit,
 Darneaba druckt der Deutsch im Schmeaz
 En Oriacha an sei Bruaderheaz —
 Eischet gmoßt mit Ol uf Effig.

Und allerlei so schdane Säckla
 Gau i für ul no im Verwahr,
 Für Schand und Spott gar Reagabäckla
 Und scharpfe Scheera au a Paar,
 Do schneidt ma nei, grab wo ma will,
 In's Luach und Miß⁴¹ ganz in der Still,
 Und Niemand sleht da Schneiber.

Sez möcht i aischet no geara schwdäza,
 Wär nu⁴² it heut mei leischter Tag,

Doch hoff i, wearet⁴³ ihr no schdäza,
 Was i do uf em Laubbett sag:
 Ihr Kinder, haub enander liab,
 Nach toind em andra s'Leaba triab,
 Und hanblet as wie d' Christia.

Vor allem alhret nu d' Soldata,
 Sie schühet uier Gab und Guat.
 Verschrecklet vor de Adolata,
 Sie neahmet's Seald mitfam em Bluat.
 Zum Dokter gaußh,⁴⁴ wenn d' Nauth ui⁴⁵ treibt,
 Denn ear sauft Wel, und ui verschreibt
 Er noiz⁴⁶ as — Brunnawasser.

Sez will und muag i's aber bschleffa,
 As weat⁴⁷ mir schwaplig, gräa und rauth,
 Um Zwelfa wear i starba müessa,
 So bald es schlät, so bin i taubt;
 Drum, liebe Kinder, leabat wohl,
 Und denket, so gang's ui amol,
 Und sind⁴⁸ von Heaza luschtig!

Die beiden Hirten.

Der Vater Ru, a frommer Ma,
 Der viel vom Himmel schwäza ka,
 Durchsuchet as Land im Morgaschet
 Und sucht da Weag zum Dörfle nei.
 Zum Glück springt iaz⁴⁹ a Wüable her,
 A milde Gab wär sei Begehr.
 Bedenkli salt der Vater Ru:
 „Ja, sag mer voar,⁵⁰ wear bischt denn du?“
 „J,“ salt as Wüable, „bi a Glat,⁵¹
 Wobd meine Schäfle bdt⁵² im Riab,
 Und zoig, kommt Epper⁵³ fröh dau rei,
 Di Leut da Weag zum Dörfle nei.
 Iaz lofet⁵⁴ aber, saget mir,
 Was für a Ma sind denn au Ihr?“
 „Bin au a Glat,“ salt Vater Ru,
 „Und bds a besserer, as du;
 I zoig di Leut, fröh oder spät,
 Da Weag, der nauf zum Himmel geht.
 Iaz aber, Wüable, no a Woat!
 Wo ischt der Weag zum nächschta Dat?“
 As Wüable, ganz verwundrungsvoll,
 Woißt schier it,⁵⁵ was es denka soll,

28 gebe ich ihr. 29 nicht. 30 Monate. 31 geben. 32 laßt
 das Wänschen. 33 Ignaz. 34 steigt. 35 auch gern. 36 helfen.
 37 mehr. 38 könnte sie nicht. 39 Sara. 40 Spinnweben.
 41 Miß. 42 nur.

43 werdet. 44 gehet. 45 auch. 46 nichts. 47 es wird. 48
 sich. 49 jetzt. 50 vorher. 51 bin ein Hirt. 52 dort. 53 Je-
 mand. 54 horchet. 55 nicht.

ist von Paters Sohla auf
ita Weag zum Himmel nauf:
zolget Ihr bi Leut no⁵⁶ spät

Da Weag, der nauf zum Himmel geht,
Und findet it im Sonnafchei
Da Weag zum nächschta Dailo⁵⁷ nei?"

p.

57 Dailo.

Mundart in der Gegend von Piberach.

es Staaren Herz und die Conscription.

N a z e. ¹

a, guata Uschel ² mei!
kommt a saurer Wissa;
vara ³ gohts ins Städtle h'nei,
dott, ⁴ (du wiacht's scho wiffa?)

ih halt uf em Rothhaus zlah,
ih Soldat soll weara. ⁵
sch so angcht, ih woiß it, ⁶ wia!
Zuig, däs ka ⁷ oin scheara.

f mei Angcht alscht Niemet sa, ⁸
scht thuat ma miß verlaßta.
i hilt halt noiz, ⁹ ih muaf scho bra,
ka's it anderscht macha.

iwachsa bin ih, seall¹⁰ ischt wöhr,
Reaf haun¹¹ ih uf da Lupsa.
i bi Fehler hot's toi Gfohr,
Iot¹² ma gwies it schlupfa.

ott! wenns ih verspiela ihua
zuiß a schleachta Nummer,
sch¹⁴ verbei mit Fries und Ruah,
Ireb doar lauter Kummer.

ischel! nu¹⁵ Soldat it¹⁶ sei!
und an Exerziara?
⁷ in bi alschte Taga glei
ih diar beffertlara!

Donnder soll miß glei verschla:

1. 2 Ursula. 3 morgen. 4 dort. 5 werden. 6 nicht.
8 sagen. 9 nichts. 10 dies. 11 habe. 12 laßt. 13
dann. 14 ist et. 15 nur. 16 nicht. 17 sieh, schau.

Wenn n'ih¹⁸ Soldat muaf weara,
So hent ih miß, Gott stros miß na,¹⁹
Ih loß miß it lang scheara!

Ih woiß toi Mittel it, däs miß
Beim Spiela frei könn' macha.
Ach, Uschel! 's ischt miar nu um bli!
Däs sind verfluachte Sacka.

Loskaufa? Inag! däs kan miß nit;
Denn ih hau toi Vermöga.
Do hilt toi Trost, sag, was du witt,²⁰
Ih möcht in Laud²¹ miß lega!

Werspiel ih's und muaf ganga,²² jo
Do sind miar²³ Wolde hschiffa,
Und unfer Klab', däs woiß ih scho,
Dia wiab mit Gewalt verriffa.

Däs Uglück witt du au it han?²⁴
Und doch kan's so weit komma!
Gib Acht, o Uschel! ih muaf gau,²⁵
As ischt miar, ih wur²⁶ gnomma.

Ih hair, as gang mit Frankreich a.
Ach, Mäde! meine Olieber!
Statt daß bear Naze wiab bei Ma,
Schlächt ihn a Kugel nieder!

O Gott! ih sieh däs Schlaßa scho,
Deas Strecha und däs Hau!
Ih fall in Ohmacht! beath doch jo
Zua unfrer liaba Frau!

Ih beath au, was ih ka, zua Gott,
Mit Allem will miß h'helfa.

18 ich. 19 hinan. 20 willk. 21 Lob. 22 gehen. 23 wir.
24 auch nicht haben. 25 gehen. 26 werde.

Wo a Christillichs Leaba sott?²⁷
Galt, mein ih, doch was healsa?

Doch zittre ih an Leib und Seel,
Mei Herz ischt volla Nummer.
Gib Acht! miar gohts doch morga sehl,
Ih züh a schleachta Nummer!

Liabs Mäble! du bischt doch so gschaid,
Saischt²⁸ woher — kantscht Kata²⁹ schlaaga,
Goscht gholsa scho so manche Leut;
Drum thua au miar was saga!

Mei Hoffnung stell ih ganz uf dich,
Ih woß, du kantscht miar rotha,
As³⁰ sind jo doch scho oft am Bieh
Diar deine Sacha grotha!

Dimol! Soldat kan ih it sei,
Will noiz³¹ do bear Strapaze!
O liaba, guata Uschel mei,
Gilt doch beim arma Naze!

Ih schultz miß taub, — ih hent miß auf!
Will kein Soldata-Mittel!
Ih spring ins Wasser, — ih verblauf,³²
Woscht du für miß toi Mittel.

O bitt dich heilig Uschel sei
Mit dia vskaufet Dine!³³
Dia Jungfra sott³⁴ gnädig sei,
Sonscht healfet miar doch koine!

Gut! ih woß nämme, was ih sag
Und was ih thua, o Mäble,
Erbarm dich doch, und hätr mei Klaz,
Sonscht springt miar h'rum as³⁵ Mäble.

U s c h e l.

Bischt fertig jetzt, bu Gasafuaf?
Ischt gar³⁶ bei Lamattara?
Was ih doch Alles haira³⁷ muaf!
As ischt doch zum Kreplara.

Goscht denn scho zoga? sag miar nu³⁸:
Worum jetzt scho bean Nummer?
Wat,³⁹ bis ma zucht,⁴⁰ du Efel, du!
Zühst doch dich beschte Nummer!

'S thät oiner molna, scho im Grab
Läg' taub as Kaspers Naze!
Gib Acht! bei Uschel hilf diar ab,
Und 's wiad diar toi Strapaze.

Das Mol will ih bei Engel sei;
Konum hear und loß dich tröscha!
Bis morga bischt von Allem frei,
Und ohne graube Köschta.

Goscht gwolt,⁴¹ bei Uschel mdg dich it,⁴²
Loß dich im Glend siza?
Mol, Naze! wenn d' mei Leaba witt,⁴³
So will ih diar mit naza.

Was kummret dich d' Conscriptio?
Zua was das Thua und Klaga?
Frei wiascht⁴⁴ du doch — das woß ih scho,
Das kan ih bstimmt diar saga.

Ih woß a Mittel, und scho 's bescht',
Das brauchschcht beim Conscriptiara!
Und brauchschcht du das — probatum est!
No⁴⁵ kantscht du's it berliara.

Drum gib jetzt Acht, was ih diar sag,
Loß jo toi Woat it fahra!
Zum Hans goscht moara⁴⁶ glei vor Tag
Und lauffcht ihm a⁴⁷ sein Staara.

Bischt Handels dis, no muascht deam Thiar
As Herz zum Leib h'raus reiffa!
No trauschcht⁴⁸ des bluattig Herz bei diar,
Und 's Weitre wiad sih weiffa.

Langschcht du beim Spiel in d' Schüssel h'nei,
So sei ganz ohne Nummer:
Dia link Hand hebt⁴⁹ as Herzle sei,
Dia reacht zucht dia bescht' Nummer!

Doch no Dis sag ih diar jetzt au:
Mei Liabe hält dich gfang!
Denk it: du wöllescht miß verlau,⁵⁰
Sonscht könnt diars übel ganga!⁵¹

Denn 's Staara Herz ischt Sympathie;
'S muaf unfer Glück erziela.
Mit deam Gedanka: ih nim m dich!

27 sollte. 28 sagst. 29 Karten. 30 es. 31 nicht. 32 ent-
laufe. 33 Einen, b. i. Jungfrauen. 34 sollen. 35 das. 36 zu
Ende. 37 hören. 38 nur. 39 warte. 40 zucht.

41 gemeint. 42 nicht. 43 willst. 44 wirst. 45 hernach, dann,
46 morgen. 47 ab. 48 trägt. 49 b. i. hält. 50 verlaufe, 51
gehen.

loi⁵² kaascht it⁵³ verspiela!

Ischt anderscht du, no isch verbei,
o wia bih 's Uglück scheera:
schleachtescht Nummer zuihscht du glei,
nd muascht Solbat druf weara!

Kanscht du seah, wia ih bih mag,
ill do koin Andra wissa.
m loß jetzt, Naze! jeba Klag,
omm hear, ih will bih kassa!

N a z e.

Ischel! was du mir do fasscht?
Berg fällt mir vom Herza!
du mei arma See! erfreuscht,
nd ihr nimmscht alle Schmerzja!

r Himmel soll mir gnädig sei,
lit Wuat will ih dir's schreibsa,
ih diar, Naba Ischel! tren
is in da Laub will bleiba.

bin ih so uf Allem duf,⁵⁴
rauch weber Seald no Mängel.
im, Ischela, kumm! nimm dean Kus!
u blicht mei Hiff, mei Engel! —

r Naze goht zum Nothberd-Na,
ait: geand⁵⁵ mir uiern Staara!
braucha,⁵⁶ denn das Thierle ka
oar Uglück mit bewahra.

r Staar gilt mir as⁵⁷ Sympathie,
ist mir beim Conscribiara.
jahla gern; denn haun a ih,⁵⁸
o kan ih's it berllara.

N o t h e r.

in 's deam so ischt, no können ihar
a Staara glei mit neahma,
mähset ihar diar Thaler mir
um Jahla ui⁵⁹ bequema.

aber schreit⁶⁰ Weib und Kind:
Und freut des Staara Singa!
Naber wöllt mir⁶¹ 's schdastchte Kind
s dean zum Dpfer bringa!"

⁵² loie. ⁵³ nicht. ⁵⁴ braue. ⁵⁵ geht. ⁵⁶ brauche ihn. ⁵⁷ we habe ihn ich. ⁵⁸ emp. ⁵⁹ schreiben. ⁶⁰ wir.

Jetzt fanget sih⁶² gar z' greina a,
Und hand⁶³ a schrofflich's Leaba:
„Dean Staara, dear drui Stäckla ka,
Dean kan ma it heargeaba!"

Still! schreit bear Daur, so will ih's hau;
Ma muas em⁶⁴ Naze healsa!
Ih denkt, mir können ih's⁶⁵ jetzt au
Wohl ohne Staara bhealsa.

Dear Vuuscht!⁶⁶ wenns ear verspiela thät,
Und thät ear d' Schuld beimeassa,
Und mit bear Rui,⁶⁷ do wärs no z'spät,
Nia könnt ears und vergeassa.

Drum, Naze! nimm dean Staara gschwind,
Was woifst mei Annamreia!⁶⁸
Und wenn ihar mit ihm glückli sind,⁶⁹
Solls miß von Herza freua!

Uf das na⁷⁰ hot bear Daurabua
Dean Staara woitll!⁷¹ gnomma,
Und springt mit ihm dear Ischel zua;
Bei dear ischt ear willkommen;

Denn kom⁷² ischt ear bei ihar im Haus,
Reißt sui mit Rump und Stumpa
Deam arma Thiar as Herzle h'raus
Und willets in nen Lumpa.

Jetzt goht halt zuar Conscriptio
Dear Naze ohne Kummer,
Denkt bei sih seall⁷³: Das woif ih scho,
Ih zuih di beschte Nummer!

Ins Stäbile singt und pfeift ear h'nei;
Noit⁷⁴: 's kenn ihm gar it fehla!
Worum sott⁷⁵ ear it luschtig sei,
Ear ka uss Glück jo jahla!

S'nauß gohts so sinf dia Nothhaus-Stiag
Bei ihm, as gings zum Tanza;
Ih woif (denkt ear) scho, was ih kriag;
Trag koin Soldata-Ranza.

Jetzt langt ear halt in d' Schüffel keaf,
As wärets Haselnuffa.
Doch wia er gucket, — o bear Schreak!

⁶² fangen sie. ⁶³ haben. ⁶⁴ dem. ⁶⁵ und. ⁶⁶ Burche. ⁶⁷ Reue. ⁶⁸ Anna Maria. ⁶⁹ feid. ⁷⁰ hin. ⁷¹ Schnell. ⁷² laum. ⁷³ selbst. ⁷⁴ meint. ⁷⁵ sollte.

Die g'ringscht Zahl hot ear huffa!⁷⁶

Dreizehna hot ear, 's ischt a Graus!
 Ear kommt beinoh von Sinna,
 Ra schlar gar it zuar Stuba h'naus,
 Und macht na arga Sinna.⁷⁷

Und was ihn no⁷⁸ schlar narret⁷⁹ macht:
 Däs malafizisch G'lichter
 Hot überlaut volz⁸⁰ zema⁸¹ g'lacht
 Ob 's Nazes seine G'sichter.

Wiar I haler hi! — Solbat verzua!
 Umbrocht bean liaba Staara! —
 Noiz⁸² g'holfa! — moi,⁸³ sei Uglück gnua,⁸⁴
 Könn' weiter fois erfahra?

N u p a n w e n d u n g.

Was Gott will, widerfährt di Leut,
 Ear schiften Luscht und Leiba;
 Drum soll ma eaba jeder Zeit
 Da n'Uberglauba melba!

Der Kräftige Segen.

As ischt amol a Bauer g'fei,¹
 So grob, as je oin gelt;²
 Dear goht halt au in d' Kircha h'nei
 Mit andre Christaleut.
 Doch thuat dear grobe Bauraknopf
 Sein Dreieckhuat it ra³ vom Kopf.

Jetzt — wie dear Pfarr' da Seaga geit,
 Schreit ear deam Flegel zua:
 „Da⁴ Huat ra, so wie ander' Leut!
 Du groba Baura-Kuah!“
 Dear Bau'r fait: „Icht bei Seaga quat,
 No⁵ goht ear miar au dur da Huat!“

Der Bauer und seine zwei Knechte.

Bauer.

He! — Stoffel! — Welt! wo sind⁶ ihar
 Schlingel?
 Wo hot as Weatter denn ui⁷ Bengel?

⁷⁶ außen, heraus. ⁷⁷ ein arges Gesicht. ⁷⁸ noch. ⁷⁹ näher.
⁸⁰ vollends. ⁸¹ zusammen. ⁸² nicht. ⁸³ meine. ⁸⁴
 genug.

¹ gewesen. ² giebt. ³ nicht heraus. ⁴ den. ⁵ hernach, dann.
⁶ seid. ⁷ euch.

Koi Bau'r hot sotte⁸ faule Knecht
 Wa ih — dia sind em Teufel z'schlecht!
 Von oba h'ra⁹ dear Stoffel schreit:
 Do hob¹⁰ bin ih, und dear Welt.

Bauer.

Was hot dear Welt dott¹¹ oba z'schaffa?
 Stoffel.

Ha, noiz!¹² — zum Tagloch auffe z'gaffa
 Und Gegnet¹³ a weang¹⁴ ane z'seah;
 Sie g'fällt ihm eaba gar so schda!

Bauer.

Und was thuascht du? — gib Antwoat mia
 Stoffel.

Ih hilf em¹⁵ Welt! — jetzt wiffets ihar.

Steffens Trauerlied am Ufcher: mittwoch.

D' Larba weag, und 's Ruschter¹⁶ her,
 Gar¹⁷ ischt d' Luscht und d' Freud! —
 Kopf undbeutel sind jetzt leer,
 Und uf d' Luscht kommt 's Leid!
 Rabes¹⁸ stoht dott an dear Wand,
 Sait so für sih na¹⁹:
 „So a Leaba ischt a Schand!
 Wa's doch komma ka!“

„Gescht²⁰ bin ih narret g'fei²¹
 Schlar voar lauter Luscht!
 Heut haun²² ih foi Healler sei,
 Aber wnatzig Duuscht!²³
 's sieht bei miar erbärmlich aus,
 Woß meis Noths foi Ziel!
 Zum Verseza noiz im Haus,
 Aber Schulda biel!“

Stoffel langet au in Sack,
 Findt ihn aber leer,
 Sait: ih g'hair zum Lumpapack,
 Däs ischt doch an Ehr!
 G'fossa haun ih wie na Kuah,
 G'fressa wie na Sau!
 Jetzt hoifts: Stoffel! gib a Kuah!
 's ka it anderscht gan!²⁴

Cessa-Toni²⁵ goht älz²⁶ g'mach

⁸ solche. ⁹ heraus. ¹⁰ oben. ¹¹ dort. ¹² nicht. ¹³ Gegen.
¹⁴ wenig. ¹⁵ dem. ¹⁶ Rosenfranz. ¹⁷ zu Ende. ¹⁸ Knecht.
¹⁹ hin. ²⁰ gestern. ²¹ gewesen. ²² habe. ²³ Durst. ²⁴ ge-
 hen. ²⁵ Joseph Anton. ²⁶ immer.

ezt bear Kircha zua —
ft in dia vergängli Sach,
enft an d' ewig Ruah.
is-Piefel, dia Kaffe
'soffa hot wie Bach,
da Gafa²⁷ jezt in d' Höb,
Kirft a na²⁸ uf Rach.

es mit em langa Bopf
ohf in d' Kreuzkapall,
sich uf sein dunma Kopf
scha³⁰ streua g'schneall.³¹
t: as ischt alz Lumparei,
Leba ischt a Dreck!
It miar it³² dia M'scherei,
iz ih's wieder weg.

s hot sein Rock verkauft,
st bloß 's Wammes a;
ear floht, und wo ear lauft,
icht ma uf dean Ma.
hes hot sei Uhr verfezt,
oifft it, wie viel's ischt:
fällt 's ihm ei uf d' Legt,
ß ma heut it freift.

ratschafetter³³ sait ihr'n Ma:
oscht jezt g'lumpet gnuat?
nich bringscht zum Beattla³⁴ na,³⁵
ischt³⁶ jo doch foi Ruah!
nu d' Schulda, Lumpahund,
n'scht doch alz uf Weitt!³⁷
t' it alles na³⁸ da Schlund,
jäm' dih voar de Leut!"

ima? — sch—a! (schreit bear Ma)
du dreckts³⁹ Vieh!
dean Groscha ruf ih dra!
äm' dih du für mich!" —
du misserabler Tropf!"
reit sui um und um.
ear päckt sui am Kopf,
lächt si wüathig h'rum.

schwört grab wie na⁴⁰ Hoib:
rgottsfaker au!
ins Wiatshaus — ('s ischt em Loib!)
in ear heut it gau.⁴¹

Jörg sait: Wenn nu⁴² 's Weatter glei
Alz⁴³ in Boda schlüag!
Duuscht⁴⁴ — fol Geald — und no berbei
Noiz⁴⁵ as leere Krüag!

Michel hot sechs Pfennig no
Grad zum Schnupstabaß;
Seufzet, sait: jezt 's ischt halt so!
Leer ischt scho bear Saß.
Weit, bear mentet,⁴⁶ 's ischt a Wuath,
Thuat wie h'seassa schiar.
's Wasser, moint ear, sei it guat,
Doch langts zua loim Biar.

Ziskes⁴⁷ nimmt sei Weib am Grind,⁴⁸
Reiht si na,⁴⁹ daß 's fracht,
Stoht uf ihare Böpf h'nauf g'schwind,
Gudet h'nauf und lacht,
Und sait zua de Nochsberleut:
Wi⁵⁰ a g'schlagner Ma!
Hairet, wie des Luader schreit!
Und ih regt⁵¹ it a!

Mittlerweil stoßts ear uf's Maul.
„G'hiebt ihar reacht aso!"
Saget⁵² d' Leut, doch 's Weib, it faul,
Schreit halt Morbio!
„Gudet, do sind meine Händ,
Daß ih ihar noiz thua!
Und doch, Hoibasakerment!
Geit⁵³ si halt foi Ruah!"

Zua gohts grab wie in bear Höll
Dott ins Melchers Haus:
Herr und Frau, und Bua⁵⁴ und G'sell
Werfet anand⁵⁵ h'nauf.
Alles in bear ganza Gaf
Springt halt zema⁵⁶ glei.
Banes moint: daß heut dia Raß
Böllig wüathig sei.

Sirt, bear Sptelma, nimmt sei Weig',
Reihts⁵⁷ in Ofa h'nei,
Sait: du alta Schachtel, schweig!
D' Fafnet⁵⁸ ischt berbei.
Florianes — o bear Ma,
Dear ischt h'seassa ganz,

ph. 28 ihn hin. 29 läßt. 30 Alze. 31 schnell. 32
3 Letter Katharina. 34 Betteln. 35 hin. 36 giebt.
berg. 38 hinab. 39 schmutziges. 40 ein. 41 nicht gehen.

42 nur. 43 alles. 44 Durst. 45 nicht. 46 d. i. sakramen-
tirt. 47 Franziskan. 48 d. i. Kopf. 49 wirft sie hin. 50 hin.
51 rühre es. 52 sagen. 53 giebt. 54 Bube. 55 einander. 56
zusammen. 57 wirft sie. 58 Fasnacht.

Fast an d' Schnuar jetzt d' Krüggpfedpf na,⁵⁹
Nimmts as⁶⁰ Kaufsfranz.

Schreit zum Lippa⁶¹: „Nochber! — halt! —
Gang⁶² in d' Kircha mit!
Haun a Muschter,⁶³ das mlar g'fallt —
's geit⁶⁴ fol schdaners it!
's Weib hot 's silbere verfest,
's mei und 's ihar verzuu.
Muaß mit eaba b'helfa jetzt, —
Denk, das wiads au thua.“

So isch⁶⁵ in dear Fasnet g'fel,⁶⁶ —
Alz in Floribus!
Aber jetzt kommt d' Armabel,⁶⁷
Denn as Geald ischt dug!⁶⁸
Gar⁶⁹ ischt halt so Luscht wie Freud,
Tanz und Spiel sind quitt.
Alles hot sib heut zerstreut,
Wloß nu⁷⁰ d' Schulda it!

Der Kuckuck.

Beim Schwanawiath in Nibersach,
Do geit¹ a guats Braublar,
Das muaß ma aber trinka g'mach,
Sonscht goht as hinterfuar!²

Da³ letshta Samstag hot's amol
An arg's Spektakel gea⁴;
Do sind zwa Baura hoim ganz voll,
Hand⁵ schler da Weag it g'feah.

Doch ih will nu dia Baura seall⁶
Dia G'schicht verzähla lau.⁷
'S goht freile juscht it gar so g'schneall,⁸
Drum müast Geduld ihar hau!⁹

W e i t.

Ih moi¹⁰ halt doch, ih hab en Spiz,
Ih walle h'rum und h'num.

S t o f f e l.

Und ih mol's au! — Rog Gotdablig!
Das Blar pakt oin it dumm!

59 hinan. 60 als. 61 Philipp. 62 gehe. 63 habe einen
Kosentrang. 64 giebt. 65 ist es. 66 gewesen. 67 Armuth. 68
draußen. 69 zu Ende. 70 nur.

1 giebt es. 2 d. i. verkehrt, toll. 3 den. 4 gegeben. 5 ha-
ben. 6 selbst. 7 lassen. 8 schnell. 9 haben. 10 meine.

W e i t.

So! jo! das hot da reachta Sub;
Ma kriagt it gnuu, muaß sa¹¹;
Ma moint halt grad, as laufs a Sub
Em¹² Maga wieder a!¹³

S t o f f e l.

Ih glaub wohl, schlacht ma do anand
Oft bonnderschlachtig h'rum!
Doch mlar¹⁴ zwa haltet voar dear Hand
Da Friebe — sonscht wärs dumm.

S t o f f e l.

Am Nigta¹⁵ lahr ih wieder ei,
Wenn ih in d' Schranna¹⁶ fahr.

W e i t.

Und, Stoffel! ih bi au derbei,
No¹⁷ sind mlar grad a Paar.

S t o f f e l.

Im H'reiweag sind mlar freili zwa,
Im H'nausgau¹⁸ aber diar,
Denn das ka Jeder heut scho feah
An mlar, so wie an diar!

W e i t.

'S ischt ois — wenn mlar no¹⁹ z'friebe f
Koin Andra gohts noiz a.
Was frog ih noch deam Lumpag'sind,
Ih sauf, so viel ih ma!

S t o f f e l.

Ih au! und z'friebe bleibet²⁰ mlar;
Schlag ei! — do hoscht mei Hand!

W e i t.

Do isch si! — denn bei mlar und diar
Wär's Händelhau²¹ a Schand!

S t o f f e l.

So, Bruaderherz! jetzt sind mlar ois,
Und bleibets bis ans End'.
A Händelwerk geit's bei uns kots,
Mlar hand is gea²² druf d' Händ!

W e i t.

Halt! still! — ih hdr' was, Stoffelma!
Dear Kukul isch, dear schreit.

11 sagen. 12 dem. 13 ab. 14 wir. 15 Wirtsch. 1
treidemarkt. 17 hernach, dann. 18 Hinangehen. 19 u
20 bleiben. 21 Händelhaben. 22 wir haben uns gegeben

Stoffel.

goht denn miß dear Kukul a?
t! 23 futt! miar hand no weit.

Weit.

effiart it! — Kommet scho no hot! 24 —
d was ih saga will:
Kukul schreit nu 25 miar allot,
d diar it 26 — drum sei still!

Stoffel.

ischt a Narr in Follo,
e 's niana 27 meh oin gelt; 28
ht flagescht du it grad aso,
ß diar dear Kukul schreit!

wolfscht, 29 ih glaubs und seiso dumm?
i Leabtig it! — noi! noi! 30
wissa mdcht ih's au, worum
r no diar schreit allot!

Weit.

im? — Nu, wenn du's wissa wilt, 31
ill ih's au saga diar:
Kukul schreit foim Andra it,
im Menscha it as miar!

Stoffel.

sag ih diar halt no mol, Weit!
i bischt a Narr! — und wia?
alscht, daß diar dear Kukul schreit,
d sonscht foim Menscha hia?

! wenn ear je oim schreit, merks sei!
) schreit ear bloß no miar,
hot ear miar gnua gschria, — laa's sei,
) schreit ear endli diar.

Weit.

stoffel! bild diar jo it ei,
ih diar dear Kukul schreit;
nächstescht du scho gschelber sei,
r schreit nu gschelbe Leut!

Stoffel.

Himmel-Herrgott-Saperment!
anbischt du, ih sei a Bieh?
Acht, ih brauch gau 32 meine Händ

oct. 24 noch heim. 25 nur. 26 nicht. 27 nlogend. 28
29 mehß. 30 nein. 31 willß. 32 ein vleschdranßtes
ben, für das es im Hochdeutschen kein entsprechendes

Und frog diß: wear bin ih?

Weit.

Sternsaperment! — wear bischt denn du?
A Kerle, efseldumm! —

Jetzt schlaget 33 sia halt im a Nu
Anderer wiahtig h'rum.

Dear Weit fait alz 34: miar schreit ear, he!
Und schlächt uf Stoffla zua.
Und Stoffel fait: diar nimmemeh!
Und schlächt da Weita gnua.

Je ärger as sie gschlaga hand, 35
Got au dear Kukul gschria.
Jetzt nimmt d' Wuath alscht 36 reacht überhand,
Und Bold' thunt, 37 wolß it, wia!

Doch in dear Wealt nimmt Alles a, 38
So au bei dia ihar Wuath.
Sie höret auf, anander z'schla, 39
Und jeder suacht sein Quat.

Weit.

So, Stoffel! wat nu! 40 — 's ischt scho reacht!
Mosscht, 41 dkaßscht nu schlaga miß?

Stoffel.

Du hoscht jo zaischt 42 gschla! du bischt schleacht;
Du nu allot — it ih!

Weit.

As ischt it wahr! däs sag ih diar!
(Schreit Weit da 43 Stoffel a)
Du hoscht zaischt v'essa gschla noch miar,
Du bischt a schleachter Na!

Stoffel.

Was saischt du do? — hoscht du it gsait:
Dear Kukul schreit nu diar?

Weit.

Du hoscht miar mit de Händ glei drüt
Und zaischte gschla noch miar!

Wat nu, ih will zum Amtma gau, 44
Und däs vielleicht no heut,
Und froga: wear was drob kenn hau, 45
Wenn miar dear Kukul schreit?

33 schlagen. 34 immer. 35 haben. 36 erst. 37 thun. 38
ab. 39 zu schlagen. 40 warte nur. 41 meinß. 42 zuersch. 43
den. 44 gehen. 45 haben.

Stoffel.

Däs frog ih au, nu daß du's woißt!
 Mei Weag goht au dott h'num.
 Will seah, ob däs manierlich hoißt:
 Ih sei em Kufuk z'dumm!

Miar schrei ear it — ear schrei no⁴⁶ diar?
 Däs ischt jo doch verfluacht!
 Ins G'richt h'nei so was saga miar!
 Hoißt däs it Handel g'suacht?

Narr! so ma⁴⁷ Tropfa, wie du blicht,
 Deam schreit dear Kufuk it.
 Bei t.

Wenn oir⁴⁸ wie du a Esel ischt,
 No⁴⁹ schweigt ear, — sag, was b' witt!⁵⁰ —

Jetzt gant⁵¹ halt von anand dia Zwa,
 A jeder lauft alloi.
 Dear Kufuk ischt ay stilla gwea,⁵²
 Und so gohts mit en ho!⁵³

Die Schnitter.

Dear Jörg, dear Stoffel und dear Michel,
 Sie kommet um dia Ähret-Zeit,⁵⁴
 A jeder in dear Hand a Sichel,
 Und gucket, ob's noiz z'schneida geit.⁵⁵

Grab suacht jetzt au dear Weischenk Wacker
 So Arbeitsleut, und steht dia Drei,
 Und sait: Wöllt ihar it uf mein Acker?
 Wis morga sott⁵⁶ ear g'schnitta sei!

Doch boarhear müasht ihar miar saga:
 Wie wöllt ihar's mit em⁵⁷ Tagloah hau?
 Ih mag foi Stretta und foi Klaga;
 Bei miar muasß in dear Ordnung gau!⁵⁸

„Ha!“ sait dear Michel, „sottet eaba
 Em Ra as Tagß en Gulbe gea,⁵⁹
 Und faismol zeasset⁶⁰ au darneaba,
 No wär as mit em Handel g'scheah.“

„„Was?““ schreit dear Weischenk, „„faismol
 zeasset?
 En Gulbe 's Tagß? So Leut sind rar!

Wenn ihar da ganze Tag futt⁶¹ freasset,
 Was muasß ih ui no⁶² zahla baar?““

Dear Moischter und sei Bua.

Schneider Star — ear goht ufß Land
 Und sei Kalhrbua — mit anand
 Nähet sie beim Baura Weit,
 Daß a Luscht ischt und a Freud.

Z'fressat hand⁶³ sie do grab gnuu,
 Schweinis Floisch und Kraut verzua.
 In'ra⁶⁴ Schüssel trait⁶⁵ ma's h'rei,
 Bia na Lauffroi⁶⁶ isch sie sei!

O wie wiffet jetzt dear Bua!
 Dru- und viermol langt ear zua,
 Woßt ih schiar foi Moosß und Ziel;
 Nu! ear kriegt halt z'Haus it viel.

D' Moischtere,⁶⁷ däs Raffelscheit,
 Geit⁶⁸ nu halba gnuu di Leut.
 Drum denkt au dear arme Bua:
 Jetzt kriag ih amol doch gnuu!

So gohts futt⁶⁹ dia ganze Woch;
 Do isch Schmalhans nia dear Koch.
 Und am Samstag! was ischt g'scheah?
 Zuhe! do hotß Küachla gea!⁷⁰

Moischter jetzt zum Buaba sait:
 „Gib miar Achteng, und sei g'scheid!
 Wenn ih 's Liacht puz, Idsch ih's aus,
 Und du langschy reacht Küachla h'raus!“

Wian ih mit em Fuasß dih stoß,
 No greiffst tüchtig du druf los!
 D' Moischtere muasß au was hau,
 Sollß uns Bolt' it übel gau.

Leg da Zwerchsack zua diar na,
 Do gant⁷¹ viel h'nei — denk miar dra!
 Wenn ih stoß, no sackescht ei;
 Schlag dih sonscht zum Krippel sei!“

D' Küachla kommet,⁷² — ma langt h'raus,
 Moischter Idsch 's Liacht richtig aus,

46 nur. 47 einern. 48 einer. 49 hernach, dann. 50 willß.
 51 gehen. 52 gewesen. 53 ihnen heim. 54 Ernte-Zeit. 55
 giebt. 56 sollte. 57 dem. 58 gehen. 59 geben. 60 zu essen.

61 fort. 62 auch noch. 63 haben. 64 in einer. 65 trägt.
 66 ein Lauffrein. 67 Meisterinn. 68 giebt. 69 fort. 70 gege-
 ben. 71 gehen. 72 kommen.

Stoßt da Quaba und bear schreit:
„Soll ih langa? — ischt as Zeit?“

Mit dia Rüchla ischt's noiz g'wea,
Nu⁷³ a G'lächter hot as⁷⁴ gea,
Und bear Qua hot Schläg kriegt z'Haus; —
Seit deam näht ma nimme auß.

Der Barometer.

Stoffel.

Boar Quarzem haun ih dummer Trops
Miar kauft en Barometer.
Doch goht ear miar nia noch meim Koyf
Und zoigt miar nia 's reacht Weatter.

Wenn's reagnet — goht däs Quader h'nauf,
Scheint d' Sonn, so fällt as h'runter.
Mih hot ma h'schiffa halt im Kauf
Mit deam verfluachta Plunder.

Guck! gesichtert⁷⁵ will mit Koara⁷⁶ ih
In d' Schranna⁷⁷ eine fahra;
Jetzt, wie uss Weatterglas ih sieh,
So hot's mih für en Narra.

Uf B'ständig stoht däs Quaders-Glas,
Und g'reagnet hot's wie h'seassa,
So, daß ih bis uf d' Haut nei naß
Bi⁷⁸ uf meim Waga g'seassa.

Im Hoinweag fällt foi Trops maish h'ra,⁷⁹
Und d' Luft ischt still wie'n Mäusle.
Dear Donnerd sott⁸⁰ däs Glas verschla!
Glei wief ih's jetzt ins Häusle.

Mei Leabtig kauf' so Lumpa-Zuig
Ih meh, noi, ih loß bleiba!
Do ka a Spinn, a jeda Fluig⁸¹
Miar 's Weatter besser h'schreiba!

Sockel.

Du bischt a Rindvieh, Nochsbers-Ma;
Woischt noiz von sott⁸² Gläser!
Dia selle,⁸³ dia bear Wiath⁸⁴ stellt na,⁸⁵
(Ih woif's!) verstohsch du besser.

Ich trocka Weatter in deim Hals,
Und ischt as G'süff aufg'liega,
No bleibsch du eaba jeda Falls
Im Stroßagraba liega!

Und no an so ma⁸⁶ Fallament
Icht doch 's leer Glas it schuldig?
Noi! noi! nu 's G'süff — bear Sakement!
Drum sei doch au gebulbig!

Guck! bei Bar'meter ischt it schleacht,
Däs glaub du miar nu, Wetter!
Du riichschta⁸⁷ eaba gar it reacht,
Wia's sei soll, noch em Wetter.

Stoffel.

Ja ka ma denn a Weatter-Glas
Nu noch em Weatter riichsta?
Gorch, Jockel! do machsch du en Späß;
Drum thua miß besser h'riichsta!

Sockel.

'S Quecksilber ka it seaber gau,⁸⁸
Luag,⁸⁹ däs sind leere Mucka!
Drum grad, wie du witt 's Weatter hau,⁹⁰
Muaßsch du da Zeabel rucka.

Merk! reagnet's — muaß bear Zeabel ra!⁹¹
Icht guat — h'nauf wiad ear g'schoba!
Und machsch du's so, luag, Stoffels-Ma!
Wiascht du bei Glas g'wieß loba. —

Da Zeabel schuibst jetzt auf und a⁹²
Dear Stoffel noch em Wetter;
Und seit deam hot bear guate Ma
Da bescht'a Barometer.

Liebesklage.

'S ischt no it lang, daß's g'reagnet hot,
Dia Bäumsa tröpfler no.
Ih hab amol a Schälz g'habt,
Ih wödt,⁹³ ih hätt's halt no!⁹⁴
Jetzt muaß ih aber wandera
Von oiner Stadt zuar andera.
Doch trag ih mit mei Leid, mein Schmerz,
Und 's bricht mer schiar mei Herz.

73 nur. 74 et. 75 gekern. 76 Korn. 77 Getreidemarkt. 78 Ma. 79 mehr herab. 80 sollte. 81 fliege. 82 nichts von sol-
chem. 83 diejenigen. 84 Wirtsh. 85 hin.

86 einem. 87 richtigst ihn. 88 gehen. 89 sich, schau. 90 haben. 91 herab. 92 ab. 93 wollte. 94 noch.

Witt⁹⁵ wissa, wo mei Schängel ischt,
 Mei Schängel, liab und warm?
 As herzet jetzt und liabt und küßt
 Ach! im a nandra Arm!
 Ih wein und klag — miar isch it wohl,
 Und d' Auga sind von Thräna voll.
 Los wear ih nimme von meim Schmerz,
 Bis daß miar bricht as Herz!

Deat Frühling kommt, dear Winter flieht,
 Doch 's Schängel kommt nia mehr!
 Wenn's Finkle schlächt, wenn's Bäumlé bläht,
 Bleibts miar im Herze leer.
 O hätt' ih doch mei Schängle no,
 Do wur⁹⁶ ih wieder Leabes froh!
 Jetzt muas ih aber weit, gar weit
 Mitsammt meim Herzleib.

An untreu's Herz macht Gram und Noth,
 Und alla Lust ischt aus.
 As brennt in oim wie Gift und Tod,
 Bald gohts in Friedhof h'naus.
 'S ischt ois! im Grab schweigt Schmerz und
 Gram,
 Und was miar Liab und Leaba nahm.
 Ih fühl's jetzt scho, bald isch vorbei,
 Ih stirb für Liab und Treu.

Witt wissa, worum untreu war
 Mei Schängle? — ih sag's diar:
 Dear Reichthum — o, dear zucht⁹⁷ halt,
 Und dear hot's g'nomma miar!
 So liab, wie n'ih,⁹⁸ hot's kolner hia,
 Denn ih hau's g'liebt, ih wiß it, wie!
 Und stoß't's miar glei mei Leaba ab,
 Ih liabs doch bis ins Grab!

Ih fluach ihm it, ih schirbt ihm it,
 's ischt g'wieß — ei weger⁹⁹ nei!
 Wohl aber ih da Himmel bitt:
 Ear mög miar gnädig sei.
 Arm bin ih zwar, doch bras und guat,
 Gau g'schaffet gearn mit frohem Muath,
 Leab wohl, herzliabschtes Schängle mei,
 Sei glücklich — laascht du's sei!

95 wissa. 96 würde. 97 zieht. 98 ich. 99 wahrlich.

Schwäbische Bauern-Hochzeit.

Ei, dear Teisabaur¹
 Stoht heut uf dear Laur,
 Got en brolta Hofaträger a,
 Guck't in d' Gassa naus
 Und lauft in sei Haus,
 Joigt, daß ear halt sei a braver Ma.
 Und sei Ketterei²
 Dia treibt d' Genna nei
 Und dia Enta zema³ in da Stall.
 Tu sei Haus ischt puht,
 Und sei Hoor ischt g'ruht,
 Nett ischt alles um und überall.

D' Tochter Hochzeit macht,
 Do wud⁴ tanzt uf d' Nacht;
 D' Muslkanta sind scho alle d'fickt.
 Daß ma jo nolz⁵ spahr,
 Nott⁶ dear alt Herr Pfarr,
 Koschtets glei a Schanes Stükle Geld!
 Und dear Herr Kaplo⁷
 Kommt au wahrle⁸ scho,
 Got da Schdana Mittel⁹ scho am Leib.
 Und dear Benkert Jörg
 Thuat ganz überwerch,
 Und schwätzt holmele dott¹⁰ mit 's Stoffels Wet-

Ear schwätzt weagem Kranz;
 Denn dear luschtig Schwanz
 Got halt allweil ebbes¹¹ hinterm Ohr.
 Gucket! 's Stoffels Frau
 Thuat jetzt wolle gau.¹²
 Denn ihar Mäble singt heut uf em¹³ Chor.
 Bald ischt alles do,
 Denn se schieset¹⁴ scho,
 Und dear Mesmer goht dear Kircha zua.
 Wenn ear 's Solche¹⁵ gett,¹⁶
 Wearet¹⁷ laufa d' Leut,
 Mit Schwätzwerk hand¹⁸ no¹⁹ dia Mäuler
 Ruach.

Ma fangt z'laufa a,
 Alles eilt, was la,
 Sollet 's Brautpaar us em Hochzeit-Saus.
 Christels Annewrei,²⁰
 Märtes Jörg dabei,

1 der Bauer Matthäus. 2 Katharina. 3 zusammen. 4 wird. 5 nichts. 6 meint. 7 Kaplan. 8 wahrlich. 9 d. l. Oberrod. 10 dort. 11 etwa. 12 schnell gehen. 13 dem. 14 schiefen. 15 Zeichen mit der Glocke. 16 geht. 17 wollen. 18 haben. 19 hernach, denn. 20 Anna Maria.

Und dia Spielteut ziehet schda voraus,
 Hand a Clarinett,
 Hörner und Trompett,
 Und a Hafabrettel und en Bass,
 Machet nute Stuck,²¹
 Banas! hör' und guck!
 So a Musik, jo, ischt ebbes nahr's!

Sepper²² geiget für,
 Dear ka gelga dir!
 Flavianus blöfat hintadrei.
 Guck no — d' Buaba²³ theand²⁴
 Scho mit Käß und Gänd,
 In dear Kircha wiads scho anderscht sei!
 Woisch,²⁵ mein Anna Was²⁶
 Singt mit bei dear Ref!
 Du wiasch²⁷ höra, wenn mlar²⁸ drinna sind!
 Auf die Hochzeit hot
 G'freut sich's ganze Dat,²⁹
 Sogar Stävling viele komma sind.

Sieh, jetzt kommt bear Zug!
 Michel! guck und luag!
 Schön und langsam goht's bear Kircha zua!
 Lenzels G'fatterteut
 Sind au komma heut,
 Schenkna³⁰ krieget d' Brautleut währle gnua,
 An bear Kircha stoh
 Und 's Weihwasser hot
 Scho bear Pfarrer chrischtle fromm bereit.
 D' Minischteranta sind
 Au darneaba geschwind,
 Damit diner da Weihkessel trait.³¹

Welt, des Amt³² war schda?
 Bis zum Zamagea³³
 Ischt halt alles reacht andächtig gsei!³⁴
 Jetzt goht's zum Altar,
 Und bear alt Herr Pfarr
 Seagnet, jetzt das liabe Brautpaar et.
 Bald ischt d' Kircha aus,
 Und no goht es h'raus,
 Denn im Biathshaus stoh scho 's Effa do.
 Kommet, s'zet na!
 Das ma effa ka,
 Sonna thuat ma's ui,³⁵ ihr wiffet's scho.

Z'Effet hand³⁶ ihr gnua,
 Machet, langet zua!
 Sehand!³⁷ 's ischt alles do im Überflus,
 Schweines Fleisch und Kraut. —
 Höret! d' Jungfer Braut
 Sait: sind³⁸ luschtig und hand kein Verbrus!
 Guck, bear Bronna Hans
 Nehmt a Biartel Gans,
 Wiffet's in a alta Zeiteng h'nei!
 Sait zwar Geka Was:
 Bring mei'r³⁹ Alta das,
 Aber lauf, das kommscht zum Tanza glei!

Jetzt goht's Tanza a,
 D' Brautleut forna bra,
 Tanzet z' allererschdt dia drei⁴⁰ aloi.⁴¹
 Wenn dia tanzet sind,
 No kommt's ander Gsind,
 Alles tanzet, Niamad denkt an hoi.⁴²
 Weit singt Lieber für,
 Das ma hi wud⁴³ schler,
 Z'letschtes tanzt ear gar dia sieba Spring.
 Jetzt goht's um anand,⁴⁴
 D' Buaba, d' Mädla hand
 Halt a reachta Freub, sind guater Ding.

Biskus⁴⁵ schreit wie Bäar:
 A Moos guata⁴⁶ hear!
 D' Spielteut streket ja schier d'Junga h'raus!
 Do! sauf reacht, Spielma,
 No⁴⁷ goht's wieder a!
 Ruhe! Ruh! sind⁴⁸ heut no⁴⁹ reacht wohl auf!
 Dear alt Stabelbau'r⁵⁰
 Thuat heut au it saur,
 Tanzet als wias Luaber um und um!
 Und sei Annaschrei⁵¹
 Dia ischt au derbei,
 Dreht se⁵² wie a lebigs Mädle h'rum.

Jetzt schreit Michels Welt:
 Ge, ihr Spielmanns-Lent!
 D' Schultes Waschtianes goht jetzt hoi!
 Führt sei Liesel z'haus,
 Gelget ihm schda nans,
 Land⁵³ a jo it ganga⁵⁴ so aloi!

²¹ Stuck. ²² Joseph. ²³ Burschen. ²⁴ thun. ²⁵ weist bu
 us. ²⁶ Wase. ²⁷ wirft es. ²⁸ wir. ²⁹ Ort, Dorf. ³⁰ Ge-
 richt. ³¹ trägt. ³² d. i. Messe. ³³ Zusammengeben, d. i.
 Kommag. ³⁴ gewesen. ³⁵ euch.

³⁶ habi. ³⁷ seht. ³⁸ selb. ³⁹ meiner. ⁴⁰ die drei, d. i.
 Länge. ⁴¹ allein. ⁴² heim. ⁴³ wird. ⁴⁴ nacheinander, hin
 und her. ⁴⁵ Franziskus. ⁴⁶ guten, d. i. Wein. ⁴⁷ hernach,
 dann. ⁴⁸ selb. ⁴⁹ nur. ⁵⁰ Bauer auf dem herrschaftlichen
 Meierhof. ⁵¹ Anna Christina. ⁵² sich. ⁵³ laßt. ⁵⁴ ihn ja
 nicht gehen.

’S Leibstuck macht ihm auf,
Geiget no brav drauf,
No nehmt ear sei Mäble glet am Leib,
Tanzet uf dear Gafß,
Weeret⁵⁵ seah dean Spafß!
Übers Johr sind dia au Ma und Weib.

Jetzt theand⁵⁶ b’ Hochzeit-Leut
No zwar letschta Freud
Mit anander tanza no asol.
Alles gucket zua,
Mäble, Ma und Bua,⁵⁷
Wenn se tanzet hand, no gand⁵⁸ se hol.⁵⁹
Dear Brautführer macht,
Eh’ ear fait guat Nacht,
Mit seim Mäble no oin⁶⁰ hintadrei.
Endle wub es gar,⁶¹
Soim ischt scho ’s Brautpaar,
Walb wubs⁶² leer im ganza Wiathshaus sei.

Alles ischt jetzt müad,
Mägd und Kneacht und Wiath,
Wia es au it anderscht ganga⁶³ fa.

55 werbet. 56 thun. 57 Bube. 58 gehen. 59 heim. 60 noch
einen. 61 zu Ende. 62 wird es. 63 gehen.

D’ Ruslkanta sind
Au scho halba blind,
Hänget Köpff ganz faul und schläfrig ra.⁶⁴
No! ’s ischt an dear Zeit;
Aus ischt jetzt die Freud.
Luschtlig sind mir mit anander g’wea,
Ma fa z’frieda sei,
Steigt ins Bett jetzt nei,
Was z’lang dauert, ischt so au it schda.

D’ Wiathe⁶⁵ schreit jetzt au:
Machet — theand⁶⁶ jetzt gau!⁶⁷
Denn es goht scho gega Morga sträh!
D’ Spielteut thollet scho,
’S ischt meh Niemads do,
Müad und faul bin ih, ih woiß it, wia!
Ih wünsch no amol:
Unser Herr Gott soll
Segna b’ Brauteut und a jedes Haus!
Friedle ischt ma g’wea,
Gabs it bald so g’seah,
Und in Freud ischt ganga b’ Hochzeit aus

64 herab. 65 Wirtshin. 66 thun. 67 gehen.

Mundart von Ulm und der Umgegend.

Der Bsuach.

Anna Urschla! sag nu¹ ah!
Lafß der ’n Strolch verzähla!
Denk, i bi der z’ Stuagart gwea²
Dau an Aller Seela.

Narr! a reicher Schreiner hat
’S Deiffa³ Meia⁴ gnomma,
Und dui⁵ treibts scho Zaur und Tag,
I soll zu n’er⁶ komma.

Mit ’ra⁷ guata Olegaholt
Düba⁸ in der Glocka⁹
Fahr i grad fürs Meia Haus.
Blitz! ischt dui versprocka!

1 nur. 2 gewesen. 3 Matthäus. 4 Maria. 5 die. 6 ihr. 7
einer. 8 dräben. 9 b. i. Gafßhaus zur Glocke.

Wie n’i¹⁰ in ihr Stub nei komm,
Muafß i dir no gucka.
Unser Schreiner Thomasse
Strauß! mußt dear se¹¹ ducka.

An de tapezierte Wänd
Hänget dir no Smäla;¹²
Gega ihre Vorhäng send
Unserde — Kuchezwäla.¹³

Roischts¹⁴ bau hab ma Stüal und Bänk!
In ’ra Ottawanna¹⁵
Sicht ma, wia a Dierbotfch¹⁶
In ’ra Fläblißpafanna.¹⁷

10 ich. 11 sich. 12 Gemälde. 13 Kuchentücher. 14 meinst
du. 15 b. i. Ottomane, Sopha. 16 Gierstachen. 17 Flädel-
pfanne.

ehs verrautscht¹⁸ du net,
nit Ihre Uhra.
! denk! dau schlächts und läutt^s
Kirchathura.

z des ischt fürnem¹⁹ gwea,
gmaulte Keller!
s koschbar Traktament!
wia Ruschgateller!

Hemahgd bui hat me daukt.²¹
22 se net so bubla!²³
24 und will zu n'er²⁵ nauß
e gschmittne Kubla.

' Meia hat me ghebt;²⁶
7 miassa essa
, Baches, Sias und Saur,
r 's Meisch^t vergesse.

icho gar²⁸ ischt, staupf er sui,
i²⁹ der Moischter³⁰ Schreiner,
so no³¹ zwue Schüßla vohl
umsetz und Kleiner.³²

its troffa, 's Deissa Mei,
rfs Leaba fraia!³³
i oft da ganza Tag
ei Doaraschlala.³⁴

Stubakahmer ischt
Larafare.

18R. 19 vornehm. 20 Wein. 21 mich gedauert. 22
blagen, meißern. 24 ich. 25 ihr. 26 mich gehat-
habe. 28 zu Ende. 29 Maria. 30 Meister. 31 noch.
jewisse Art Apfel. 33 freuen. 34 Dornschließen.

Denk no,³⁵ jedes Nahchtigschirr hat
Dau sein Sekretare.

Ihren Quaba hoist ma: „Gerr“,
Dea³⁶ se hat antreata;
Dear kah's Waterunser schoß
Ganz lateinisch beata.

Ihre Mäbla, „Fralla“ bnamst,
Gand³⁷ der zur Französe;
Und nach Kannstadt fahret³⁸ se
B' Sonntig in der Schöse.

Dau ischt in der Stub a Bronn,
Drinn schwimmt mit Forella,
Und die graischte Blatla vohl
Thuat der Schreiner hstella.

Denk der nu dea Staat und Praacht,
Schüala dünn wie d' Soda!
Deamantkruz und Aurapent,³⁹
Seidne Hüat und Loda!

Wie hascht du dea Wittmer kriagt? —
Sag i, — gulbige Meia!
Bischt ja doch sei Mahgd nu gwea;⁴⁰
Des wiard Mancha leia.⁴¹

D' Meia stupft mi drauf in d' Selt,
Und verfürat a Blächter:
Narr! ear hat me⁴² eba gemöcht,
'S Ander blaust der Wächter.

35 nur. 36 den. 37 gehen. 38 fahren. 39 Ohrgehänge. 40
nur gewesen. 41 ärgern. 42 mich.

ndart in der Gegend von Essingen bei Aalen.

Lieder.

Bergele bin ih gessa,
a Rätla gschmitta,
iu² hat ma mein'm Schätzele
r Käufe glita.³

. 2 da. 3 geläutet.

Ich bin a Bourabua,
Wann ih dra denka thua,
Nemm i mei Goißele
Und knäll mit d'r Schnuar.

Druimaul um v' Scheuterbeug,⁴
 Druimaul ums Houß,
 Dru⁵ braune Nägela⁶
 Glent⁷ auß 'n Strouß.

Sell dunta⁸ am Hau
 Dau graset mei Brau,
 Ei laß'n nu⁹ grasa,
 'r wurd schoa aweg gau.¹⁰

D' Wdgela singet¹¹ allaweil:
 Weibele, wo bischt?
 Doußa¹² n'im greana¹³ Walb
 Gaun¹⁴ ih mei Nescht.

'S Vergle sue¹⁵ bin ih ganga,
 'S Vergle ae¹⁶ bin ih g'renat,
 Dau hat me¹⁷ mei Schätzele
 Im Schnoufa¹⁸ glei kennt.¹⁹

4 Scheuterhaufen. 5 drei. 6 Ketten. 7 geben. 8 dort an-
 ten. 9 nur. 10 gehen. 11 singen. 12 braußen. 13 grünen. 14
 habe. 15 hinauf. 16 hinab. 17 mich. 18 Schnaufen. 19
 gleich gekannt.

A luschtiger Qua²⁰
 Broucht oft a Bar Schuah;
 A trouriger Narr
 Hat lang an 'ma²¹ Bar.

Wann 's Sonnele thuat scheina,
 Und 's Buschele rouscha,
 Komm hear, mei liabs Schätzele,
 Wdlet²² Herzala touscha!²³

Quota n'Abend,²⁴ Herr Bogt,
 Mei Gößele hat boft,
 Wann 's wieder amaul boft,
 So gheart's 'm Herr Bogt.

Gang²⁵ m'r net über mei Akerle,
 Gang m'r net über mei Wies,
 Gang m'r net über mei Schätzele,
 Ober ih brägel biß gewiß!

20 Bube, Bursche. 21 einem. 22 wollen. 23 tauschen. 24
 guten Abend. 25 gehe.

Mundart von Stuttgart und der Umgegend.

's Wäbele von Deagerloch. *)

's Wäbele von Deagerloch
 Ischt a herzigß Wäble;
 Got a schdna, schlanka G'stalt
 Und a stattlich Wäble.

Got a G'sichte weiß und roth,
 Fascht als wie na Kleiner,¹
 Und a Gösche² zuckersüß,
 Koinß ischt netter, feiner.

*) Vergl. Rittersporen und Schwerthilien, von Heinrich
 Wagner. Stuttgart, 1849.

1 „Kleiner“, eine gewisse Art Apfel. 2 Mädchen.

Sonntichs noch der Obedkirch,³
 Do wurd⁴ 's Wäbele munter;
 Goh't in d' Leschlonskafarn
 Oft noch Siuogert runter.

In der Leschlonskafarn
 Drinna do ischt Diner,
 Ischt er net a Offezler,
 Ischt's doch au koin G'motner.

Ischt im bierta Regament
 Carschter Rottameischer,

3 Abendkirch. 4 wird.

na ⁵ Kerle wie na Dieß,
Schmedacher hoißt er.

bear ischt as Bäbeles Schatz,
ibeles ischt seiner.
i i Schmedacher wär,
s vielleicht au meiner.

na ⁶ Sonntich 's Bäbele tran'rt
i de ganze Woche,
wenn der Sonntich kommt,
se große Schocha. ⁷

m's doch ell Tag Sonntich wär!"
oft 's Bäbele denka.
Schmedacher thät verguo
riertäg' ihr schenka.

se ell Tag Sonntich mach,
ischt jetzt ihr Trachta,
noch Schmedachers Ruf
net lang müß schmacha.

i goht 's Bäbele in en Dienst
in Stuegert drunta,
ihr trämt's, en goldena
s hab sui jetzt g'umba.

Obed, wenn koin Schein
mehn ⁹ von der Sonna,
i beim Schmedacher sui
der Welt' am Broana.

tichs fñehrt er sui oft neud
ihr Geld uf d' Kürbe,¹⁰
et ihr mit Rucha uf,
iellkuch' und mürbe.

ichs fñehrt er se zum Lanz;
ihr Schmedacher,
i as Bäbele blecha thuet,
er gern ihr Zecher.

mer, wer dein Sparhas¹¹ ischt,
dein G'wissabrecher? —
e, moinscht, des merk i net? —
st dein Schmedacher.

Und worum zahlst du für ihn
Suff und Leckerbissa? —
Worum, dorum, Bäbele,
Des wurscht¹² du wohl wissa!

Bäbele, Bäbele, sieh de¹³ vor!
's thät dein Muotter kränka,
Und dein alter Vatter thät
Sich vor Kummer hänka.

Gent¹⁴ ihr einzig Kind so gern,
's Bäbele ischt ihr Leaba,
Thäta für ihr Ehrekold
Gern ihr Gütle geaba.

„Mädle, nimm dein Gahr in Acht,
Und dein ziggel Koldle!
Laß vom Schmedacher a,¹⁵
Gang¹⁶ noch Haus ganz woldle!¹⁷“

Aber Elles ischt umsonst.
's Bäbele kan's net lassa.
Uf da Schmedacher thuet
Alle Nacht sui passa.

Und was hot no¹⁸ für a End
Dui Bekantschaft g'nomma? —
's Bäbele ischt bald dernoch
Hehlings¹⁹ nieberkomma.

Und jetzt treibt se Scham und Graus,
Muotter-, Vatter-Zammer,
Daß se bringt ihr Kinde um
In der Bühnekammer.²⁰

Zwor hot sui versichera
In der Kindbettkassa
Wieder für ihr oigen Geld
Schmedacher lassa.

Was hilst des! 's schön Bäbele
Muos im Zuchthaus sita,
Alle Tag bei schmalen Koscht
Setzt beim Spinnrad schwitza.

Und as²¹ Argst ischt jetzt der Gram,
Den ihr Herz erworba:

. ⁶ den. ⁷ Hausen. ⁸ sic. ⁹ mehr. ¹⁰ Kirchweife. ¹¹ Pf.

¹² wirft. ¹³ dich. ¹⁴ haben. ¹⁵ ab. ¹⁶ gehe. ¹⁷ schnell.
¹⁸ nachher, dann. ¹⁹ heimlich. ²⁰ obenkammer. ²¹ das.

Watter hot aus Gram sich g'henkt,
D' Muotter ischt dran g'storba.

Han²² se b'sucht. Wie hot se g'schriea!
Ischt fascht rasig worba,
Hot schon noch em Messer g'langt,
Hot sich wölla morba.

Aber geschtert in der Stadt,
Do han i vernomma,
Dasß se wirklich rasig sel,
Und ins Tollhaus komma.

Ischt alkoin as Wäbele schuld? —
Gott wurd sein ihr Rächer!
Aber, Wäbla, hütet euch
Vor de Schmedelaber!

Die Schügenliese.

Mein Watter Schüg in Wanga ischt g'wä,²³
Der Pfarrer hie mein Döte.²⁴
Do hot's a Menge Buecher gä²⁵:
Da²⁶ Schiller und da Göthe,
Da n'Uhländ und da Schwob derbel,
Und au no andre, nagelneu.

Und Sonntichs Nachts zwer Winterszeit,
Des ischt so g'wä sein Wesa,
Sind esmol komma Nocherbleut,
No²⁷ hot er en²⁸ vorg'lesä,
A Lied vom Schiller oder Schwob,
Do hent mer²⁹ oft uns g'freuet drob.

No langt er amol vom Buecherschrank
A ganz klein wunzig Buechle; —
I ha juscht g'sämet uffem Bank
Der Frau a kleins Schnupftuechle, —
Und sait: haßt uf, 's kommt Diner jetzt,
Der fascht so, wie ihr selber, schwächt.

No ließt er vor vom Sonntichs früeh,
Und wie am holl'ga Obed³⁰
A Muetterle mit Sigel!³¹
Ihr Buechle hot begobet;
Vom Bettler und vom Habermuoh,
Und vom Neujohr da Morgagruoh,

²² habe. ²³ gewesen. ²⁴ Pathe. ²⁵ gegeben. ²⁶ den. ²⁷ nachher, dann. ²⁸ ihnen, ²⁹ haben wir. ³⁰ Abend. ³¹ Siegel, von Zuckerteig.

Vom Morgastern und Obedstern,
Von Hans und von Berena,
Die Liedla hint mer g'hört so gern,
Dit drob bergossa Thräna.
Wenn i net elle meh saga kan,
So denk i doch mein Lebtag dran.

Und ischt mer's reacht, so hoißt der Herr
Von sellem³² Buechle Hebel,
Der's g'macht hot; wenn er z' Stuoget wär,
I wödt³³ im größta Nebel
Sein Bild, wenn's über d' Gassa goht,
Glei sieh'n, wie's vorn im Buechle stoht.

Dear Nam' ans Herz mir g'wachsä ischt,
Des Buechle thät i kaufä,
Wenn i da reachte Lada wäßt,
Thät, woß net wie weit laufä.
So kommt koin Lied mir meh in Sinn,
So stoht au koin im Gsangbuoch drinn.

Drum, liaber Pfarrer Hebel, hör
Mein Ganga und Berlänga:
Kommst du von Waba n'amol ung'fähr
In unsern Fleckä Wanga,
So frog noch 's Schüga Lied, i bitt',
Und bring er³⁴ au dein Buechle mit!

Heimkehr von der Wanderschaft.

Mein Hänzli han i g'schnallt
Und g'scholtelt mein Hoor,
Und Abschied han i g'nomma
Uf bald wiederkomma
Vor anderthalb Johr.

Wie domols hot mein Lidle
So bitterlich greint!
Hot klaget, wenn i wander,
No seie mer³⁵ von enander
Und nimme³⁶ vereint.

Drum hint³⁷ mer no mit Thräna
Und d' Hand doruf gea³⁸:
Dasß i 's Lidle wöll weiba,³⁹
Und sui mir treu bleiba.
's ischt Jörgatag g'wea.⁴⁰

³² jenem. ³³ wollte. ³⁴ ihr. ³⁵ wir. ³⁶ nicht mehr. ³⁷ haben. ³⁸ gegeben. ³⁹ d. i. heirathen. ⁴⁰ gewesen.

bin no halt g'wandert
 loierland nein,
 Östreich und noch Preussa,
 Leipzig und noch Weissa
 Frankfurt am Main.

beral, jo! und überal,
 bin no g'wea,
 große, do hot's kleine,
 große, do hot's feine,
 Räbbla g'nug gea.

; i han immer
 isle no denkt.⁴¹
 e große, han de kleine,
 e große, han de feine
 Schmäggle net g'schenft.

ent do bin i wieder,
 Märtesdag ischt.
 isle, wo bischt ane?
 weiba di Kane,⁴²
 isle, wo bischt? —

ommt do auffem Gähle,
 ble uffem Arm?
 kerum! mein isle,
 Kopf bis zum Fühle!
 urd⁴³ mer's so warm!

isle, des dein Treue,
 lieb und Geduld?
 ummscht du zum a Kinde?
 a, i hab en Schwindel,
 net dran schuld.

Gott! jetzt gang⁴⁴ i wieder
 oierland nein.
 wo i wieder wandra
 ir g'fällt a andra,
 'Scheldter i sein!

Kilber-Bauer am Grabe seiner verstorbenen Frau. *)

Kirchhofs Thür thut offa staun,⁴⁵
 Franz, mer wöllet⁴⁶ eine gaun!⁴⁷

gebacht. 42 kann ich. 43 wird. 44 geht. 45 stehen.
 sollen. 47 hinein gehen.
 gl. Steckpalmen, von Heinrich Wagner. Stuttgart.

Der Taubtagraber eaba jetzt
 Als Pfarrerss Kind a Bömle jetzt.

I woiß net, was i saga soll,
 Des Ding g'fällt mir no⁴⁸ halba wohl;
 Mer⁴⁹ fait, se lega Gärtla an,
 Damit mer 's Grab au finda kan.

I brauch koin Grabstoin und koin Kranz,
 Koin Thranaweiba, guoter Franz,
 Find' ohne Kreuz und Rosastab
 All' Sonntich beiner Muetter Grab.

Und find' es, woißt no, was i thuo?
 I setz me⁵⁰ neaba nan und gruo⁵¹
 An ihrer Seit', mir ischt's derbel,
 Als ob se leabig⁵² bei mer sel.

Leibhaftig sibt se vor mir do,
 Mein arma Sara, und berno
 Schwäg i non mitter,⁵³ woiß net was,
 Und gies a Thrana uff ihr Grab.

Und haun⁵⁴ i greint an ihrer Seit',
 No Rand⁵⁵ i uff mit Heltterkeit,
 Und denk: es weahrt a kurza Frischt,
 Bis daß du wieder bei ner⁵⁶ bischt.

Do ischt ihr Grab, stehsch, klaber Franz,
 Bia's glist im Morgasonna-Glanz.
 I moin, des sei ihr Seelaschein,
 Jetzt, denk i, werd se bei ner⁵⁷ sein.

Es ischt a liaba, brava Frau
 Mein zwoit', a guota Muetter au.
 Mer hint⁵⁸ anander währle⁵⁹ gern
 Und sind von Bank und Haber fern.

Und doch, fällt mir mein Sara ein,
 So spär' i, sui ischt au non⁶⁰ mein.
 Und drüben müssa, wie i moin,
 Hans, Sar' und Gret' oin Kleeblatt sein.

Hans von Stetten und sein Gretchen.

I bin der Hans von Stetta;
 Em Gretle bin i guot.

48 nur. 49 man. 50 mich. 51 raße. 52 lebend. 53 mit ihr.
 54 habe. 55 dann steh. 56 ihr. 57 und. 58 wir haben. 59
 wahrlich. 60 auch noch.

Jetzt will i sta gaun fraga,
Ob's ihr sei au so z'Muoth?

Do b'sieh me uff und nieder,
Und sag, wie g'fall i dir?
Ist dir's, wie miar, im Herza,
So bist net welt von mir.

Mein Wingerl⁶¹ ischt voll Kräubla,
Der Herbst ischt vor der Thür,
A Weible kan i braucha,
Und du allein g'füsch mit.

Mer wölla Hochzig macha!
Komm her, und gang mit mir!
Mer wöll'n da Pfarrer bitta,
Dass ear uns kopallar.

A Küßle uff dein Mäule,
A Batschle in dein Hand,
Ans Fingerte a Ringle,
Des sei mein Liabespfand.

Am Sonntag hint mer Hochzig,
Am Montag ischt der Tanz;
Du traischt⁶² a Bluemakränzle,
I trag a Bommeranz.

Nun, Gretle, was will's werba?
Dein Raltze⁶³ g'roht mer's ein,
Und au dein hella Bähra;
Gelt, Gretle, du bist mein?

Hannens Liebhaber.

Mein Schätzle hoist Hanna,
Ist Stuba-Magd hier
Im Wirtshaus zum Falka,
Und winket jetzt mir.

Des ischt wia a Mädle
So schön und so lieb
Und fleißig, und machet
Kein Wässerle trüb.

Am Kircha-Markt han i
Mi in se verguckt,

Und han se wie närrisch
Verkust und verdruckt.

Und d' Hanna hot's glitta⁶⁴
Und hot me net grägt,
Hot's Mäule mir botta,⁶⁵
Und viel mit mer g'schwägt.

Drum lieb' i mein Hanna,
Und d' Hanna liebt mi,
Und wir sind anander
De graischte Bläsie.

Jetzt bring i der Hanna
A goldena Gluf,⁶⁶
Und kommt's zua Mischele,
So künd't se halt uf.

No fähr' i mein Hanna,
So nett und so fein,
In's Kirchle, und nocher⁶⁷
In's Kämmerle nein.

Jubeisa, jubeisa!
Dui Freud ischt net klein,
I' Nacht hot es mir trömet,
Als wär' se schon mein.

Jetzt gang i halt näher,
Jetzt ischt se allein,
Mit meine zwol Orbschla,
Und trink a Glas Wein.

Und bringt mer's mein Hanna,
Und schenkt se mir ein,
So schluck i vor Liabe
Mein Gläsle fascht nein.

So oft mir zwol Orbschle
No überig sind,
So lauf i zum Falka
So stink wie der Wind.

Ihr moint, i ihä härschta,⁶⁸
Verpuga mein Sach'? —
Ja, Mülle blos Gerschta,⁶⁹
Spazieret ell's⁷⁰ g'mach!

61 Weingarten. 62 trägt. 63 Rötze.

64 gelitten. 65 geboten. 66 Kopfnabel. 67 nachher. 68 d. i. viel trinken. 69 d. i. bei Liebe nicht, weit geschit. 70 tanzen.

71 non zur Hanna;
 '8 Gauzig-Bett g'macht,
 i: Herr Kalka,
 wainsch sich guot Nacht!

Der Kleiner und Annaliese (Sonig. *)

1. Frieder.

Der Gauzig bin i g'wea,
 barquo mein Sträußle gea,
 t weit vom Brautbar g'essa,
 au guote Bröckle g'essa.

in ischt d' Braut, des muosch i g'siehn,
 Dina haun i g'siehn,
 ht mir grad näher g'essa,
 si kann i net bergeffa.

Ischt schöner non ³ als d' Braut,
 marbelweiße Haut,
 wie zwol weißche Trauba,
 wie na Turteltauba.

n er ⁴ haun ins Äugle guckt,
 l ebbes ⁵ nunter g'schluckt,
 ht net in Waga komma,
 au net vom Deller g'nomma.

i spürs non wärli guot,
 setzt ischt, wie's brenna thuet,
 au, was dui Kofla deutet,
 au, wie viel d' Glocke läutet.

ni gang ⁶ und woa ni stand, ⁷
 l und uf em Äckerland,
 des Mähle vor mer wieder
 elbhäftig uf und nieder. ⁸

jetzt, wie g'telf i's an,
 an se komma kan? —
 irth von Perlawiesä,
 och dein Annaliese!

2. Annaliese und ihre Mutter.

Mutter.

Maus amol vom Feadrabett,
 Annaliese, schämst de ⁹ net,
 Ght so broit im Bett non liega,
 Wo schau lang ischt d' Sonn usg'flega? —
 Reg de, Mähle, züh de an,
 Sonst kriegst du so bald koin Man!

Annaliese.

Meintweaga! 's preßst jo net!
 Des treibt mi net außem Bett;
 I bin schau lang usg'wacht,
 Haun ¹⁰ mer Gebanka g'macht,
 Wen i wohl nimma wödt ¹¹:
 Aber noin! vom ganzä Fleckä
 Thät i koin a d' Hand nan ¹² streckä.

Mutter.

Ischt dersch Ernst? i glaub dersch net!
 Nach de dapsch ¹³ außem Bett!
 Drunta sht schau 's Schulza Feiner,
 's kommt mer vor, wie z'weaga deiner,
 Wien er kommt, so frogt er glei,
 Woa a d' Annaliese sei.

Annaliese.

So wedernan, ¹⁴ bear kommt schau?
 Dear kan glei wieder gaun! ¹⁵
 Den nimmi weager ¹⁶ net,
 Wenn er a Landguot hätt.
 I bin sein Langguot ¹⁷ net;
 Gätta ¹⁸ 's Lammwirths Gretle g'nomma,
 Wear er net zuor Klesä komma.

Mutter.

Ei! was säisch! ¹⁹ des wer net schön:
 Haun a ²⁰ siehn oft bei der siehn,
 Haun au g'moint, du thätscht a mdga;
 Thuo's a wenga ²¹ überlega!
 Und dein Watter, i kann dersch sa ²² —
 Salt mer leins ²³: hol d' Klesä ra! ²⁴

Annaliese.

Non jo doch! i komm so glei,
 Non, ²⁵ daß i g'folgsam sei;

* gl. Stechpalmen, von Heinrich Wagner. Stuttgart,

1 2 gegeben. 3 noch. 4 ihr. 5 etwas. 6 ich gehe. 7
 8 d. h. von Kopf bis zu den Füßen.

9 dich. 10 habe. 11 wollte. 12 hin. 13 d. i. hurtig. 14
 wahrhaftig. 15 gehen. 16 nehme ich wahrlich. 17 Gutgenug.
 18 hätte ihn. 19 sagst du. 20 habe ihn. 21 ein wenig. 22
 fagen. 23 leise. 24 herab. 25 nur.

Aber biemz'weaga net!
 Wenn er fern²⁶ g'froget hätt,
 No, Muoter, i g'Rand dersch frei,
 Hätt i net viel Wort verbroscha,
 Hätt a Bissle anderscht g'sprocha.

Mutter.

Was hier doch im Kopf rum goht!
 Moinscht doch net, es sei schaun z'spot? —
 Höscht airscht zwanzig Sommer g'nossa,
 Wäc mit deine Kinderbrossa!
 Muoscht me net für Narra haun!²⁷
 Komm bald noch, i muoscht egt gaun!²⁸

3. Annaliese (allein).

Kommscht endlich z'weaga meiner,
 Höscht g'moint, bui sei der g'wis? —
 Noin wäcker,²⁹ schwarzer Heiner,
 Kommscht z'spot zur Honig-Lies.
 As ihuot me³⁰ gar net keihsa,³¹
 Das egt airscht komma bischt,
 I kan dersch wohl verzeihsa,
 Weil miers egt anderscht ischt.

I haun de wärle möga,
 Und g'falla heischt mer au,
 Heischt du de wölla rega,
 So wear i schaun dein Frau.
 Wärscht non vorgeschbert komma
 Zu mir, statt zua der Gret,
 I hett de dapper g'nomma,
 Koin Daula³² nan der g'het.³³

Setzt aber, schwarzer Heiner,
 Setzt kommscht a Bissle z'spot!
 In Wadawies ischt Diner,
 Dear mier zua Herza goht.
 Dear ischt a wenga größer,
 Au gattiger³⁴ derzuo,
 Kurzum, dear g'fällt mer besser,
 Dear ischt und bleibt mein Wu.³⁵

Dear hot bei'm Gauzig-Effa
 Mir bis uff Säpfe guckt,
 Koin Bröckele fascht gessa,
 Und mi fascht nunter g'schluckt.

Diem bin i stecka bleiba,
 Dear spürt au, wear i bin,
 Den kan und muoscht i lieba,
 Di mag i nimme min.

Dear wurd³⁶ doch heut non³⁷ komma,
 I moins doch, dear häb's g'merkt.
 's Ros³⁸ haun i von em g'nomma,
 's Gurasche³⁹ haun em g'härkt.
 Und wo i fort bin ganga,
 Hot er a d' Hand mir bruckt,
 Mit Ganga und Berlanga
 Mir uf der Stroß noch guckt.

Und mier? — wie ischt miers ganga?
 Muoscht selber g'fieh'n, i haun
 Halt au a Spreißle⁴⁰ g'fanga,
 Kan nimme von em laun.⁴¹
 Hett ear a Schmägle wölla,
 I wear net zimpsrig g'wea,⁴²
 I hett em uf der Schwella
 Mein Gschle⁴³ wolfel gea.⁴⁴

As Heil'gapfleagers⁴⁵ Frierer
 Do drauß in Wadawies,
 Dear sucht mer unterm Riader,
 Dear ischt mein Paradies.
 As hot mer trömt, i heaba⁴⁶ —
 Doch still! des dersch⁴⁷ net sa.
 Vos Welt! do kommt ear eaba
 Durchs Gearschttagäpfe ra.⁴⁸

Setzt gang i dapper⁴⁹ nunter,
 Setzt wolß i, was i thuo,
 I schwäg koin Wort, und munter
 Guck i dem Späpfe zuo.
 Und salt mein Watter wieder:
 „Non, Liesa! wo witt⁵⁰ nauß?“ —
 No⁵¹ setz i mi zum Frierer
 Und lach da⁵² Heiner aus.

4. Frierer Heiner bei Ochsenwirth
Honig.

Deßz'weaga das i komma bin,
 Deßz'weaga bin i do;
 Herr Ochsenwirth von Berlawies,

³⁶ wird. ³⁷ noch. ³⁸ Maß. ³⁹ Mutz. ⁴⁰ Späpfe. ⁴¹ lassen. ⁴² gewesen. ⁴³ Mändchen. ⁴⁴ gegeben. ⁴⁵ bei Heil'gapfleagers, d. i. Verwalters des Kirchenvermögens. ⁴⁶ ich habe ihn. ⁴⁷ darff. ⁴⁸ herab. ⁴⁹ d. i. hurtig. ⁵⁰ wölla. ⁵¹ nachher, dann. ⁵² den.

²⁶ voriges Jahr. ²⁷ haben. ²⁸ gehen. ²⁹ wahrlich. ³⁰ mich. ³¹ reuen, ärgern. ³² Eitel, Abneigung. ³³ an dir gehabt. ³⁴ wohlgefälliger. ³⁵ Nube, Liebhaber.

ist sein schön's Annalles
umsonst net wo.

un se bei der Gaugig⁵³ g'lehn;
bei'm Kirchzug
im Dicht⁵⁴ so hinter⁵⁵ drein,
al leucht ihr G'stalt mir ein,
g'wea as wie der Flug.

wia der Pfarrer im Altar
Ega Seaga spricht,
e ni⁵⁶ sieh — (des muos i sa!⁵⁷) —
Wasser ihr lauft Wada ra,⁵⁸
mer g'fuhrt mein G'sicht.

ent' i halt so für me nan⁵⁹:
t a frischlich G'mäeth,
aber g'wasa⁶⁰ ischt se au,
it⁶¹ amol a reachta Frau;
über singt mer⁶² 's Lied.

rog i druf de Gaugiger,⁶³
es für Dina sei? —
it: Se sei von Perlawies,
jswatrh's sein Annalles;
Muetter roht verbei.

et derzuo a gohig⁶⁴ Kind,
atter sei net arm,
ia Leumund heab as Haus,
raga gang⁶⁵ drein ein und aus, —
acht mer zimlich warm.

ropft am Armel d' Muetter mi,
„Frieder, was hofcht vor?
eable g'fällt mer weager⁶⁶ reacht,
t au bom a guota G'schleacht,
ich, und sei koin Dor.“

wia mer no zum G'ffa goht,
luecht!⁶⁷ wia schickt ses⁶⁸ egt!
mer d' Jungfer Annalles
leib ischt's g'schiehn, egt woß i's g'wies)
ier grab nüber g'fegt.

wia ni⁶⁹ so do siha bua,
r in d' Auga gud,

heut. 54 in Gedanken. 55 hinter ihr. 56 ich. 57
s herab. 59 hin. 60 gemacht. 61 giebt. 62 man.
niter. 64 einzlg. 65 gehe. 66 wahrlich. 67 d. i. Wilt,
Marke. 68 sich es. 69 ich.

Do kommt me glei a Durmel⁷⁰ an,
So, daß i fascht net essa kan,
Und trinka fascht koin Schluck.

Und han i manchmol noch er g'luegt,⁷¹
Und hot se mi verwischt⁷²:
No sind mer elle Wolba g'wea
So rauh, mer⁷³ hetta Kuder⁷⁴ gea,⁷⁵
Wia do mein Bruschtuoch⁷⁶ ischt.

So hint⁷⁷ mer au a guota Weil
koin Sterbedwritle g'schwächt,
Bis endlich 's Glas Gurasche macht,
Und alles fittra⁷⁸ buot und lacht.
No haun i d' Zunga g'weht.

No haun er⁷⁹ i mei Leidenschaft
Einfältig⁸⁰ g'offerirt;
No haun i's glei am Halstuoch g'merkt,
Und ihre Augla hint mers b'färkt,
I hab ihr Herzle g'rührt.

No hot se mer zuer Antwort gea:
„I bin der au net feind,
I wöit⁸¹ mein Watter schlieg ber ein,
Mer thäta g'wies reacht glücklich sein“ —
Und hot a wenga⁸² greint.

Des haun i meiner Muetter g'sait,
Und hui hot's ansde⁸³ warm
Der Wasa und em Watter g'sait,
Und alle hoid hot's fürchtig⁸⁴ g'freut,
Und 's Haus ischt im Allarm.

No hot mein Watter mier erzählt,
Daß ear mit uich am Rhein —
(Egt seiet⁸⁵ dreißig Jahr verbei) —
Als Korberal schau g'fanda sei
Weim Regement von Stein.

Do häbet ihr anander oft
So beim a Glädle Wein
A d' Hand druf gea, krieg ear en Bua
Und ihr a Räble no derzuo,
So müeß a Wäre sein.

Und fait: „Egt nimmn halt beim Wort,

70 Schwindel. 71 nach ihr geschaut. 72 erwischt, ertappt.
73 wir. 74 welsche Gähne. 75 gegeben. 76 Kamisol. 77 ha-
ben. 78 sichern. 79 ihr. 80 d. i. einfach. 81 wollte. 82 ein
wenig. 83 noch, ganz, eigentl. als da. 84 d. i. sehr. 85 seien.

Wenn ear koin Hundsfutt ischt,
So legt der Dchawirth meim Bua
Sein Annaltesa woidle zua,
Sonscht wear er jo koin Krischt.

Eht gang du non noch Perlawies.
Und sag's em Wort für Wort,
Und sag, mer feiet alte Freund."
Und wie ers g'sait hot, hot er grint,
Und schleicht se⁸⁶ dapfer⁸⁷ fort.

Drum siehnd,⁸⁸ beschweaga bin i do!
Eht froget d' Annaltes,
Und wurd ers non⁸⁹ wie geschterd sein,
No sind⁹⁰ so guot, und lient⁹¹ es nein
In onser Paradies!

5. Jerg König mit seiner Ehefrau Margrete, hernach Annaliese, Seiner.

Jerg.

Jo wäcker,¹ jo 's ischt woher, i kans net wider-
bersprecha,
Und siehnd, a d' Muga wölle mir facht vor
Mühring brecha!
Eht, Margret, sag, wonaus? und roth mer,
was i bua,
Din Mäble hint mer non² und doch zwol
Frei'r derzua.
Den schwarza kenuscht jo schau, des ischt as
Schulza Heiner,
Sein Vatter ischt a Man, so ischt im Fleck
keiner,
Drum hot mer'n³ au mit Neacht zua unserm
Schulza g'wählt.
Sein Muetter hätt i facht, 's hat non no
ebbes⁴ g'fehlt,
Vor feinf und zwanzig Johr zur Ehfrau über-
komma,
No hot der Fairzich⁵ mi zue de Soldata
g'nomma.
Dear gattig⁶ do, dear kommt heut schau von
Wabawies,
Und hot se⁷ geschterd z'Nacht verguckt in d'
Annaltes.
Icht 's Heil'gapfleagers Sohn, woisch, von
meim Kriegskamerada,

⁸⁶ sich. ⁸⁷ d. i. hurtig. ⁸⁸ sehet. ⁸⁹ wurd ihr es noch. ⁹⁰ seib. ⁹¹ leget.

¹ wahrlich. ² haben wir nur. ³ man ihn. ⁴ nur noch et-
was. ⁵ Herzog. ⁶ wohlgefalltete. ⁷ sich.

I haun ders oft verzählt; er hot en Schuß im
Waba, —

Sein Vatter, haun i g'sait, ear ischt a wäcker
Man,

Eht, Margret, sag mer doch, wie i mer helfa
kan!

I möcht en⁸ älla boid ihr Seibastecha hoilla,
's goht aber net, und wödt⁹ i d' Liesä nau¹⁰
berthoilla,

's hilft noing,¹¹ a Jeder will — und 's ischt
mer au so g'wea¹² —

A Jeder will se ganz: wem soll i se eht geat¹³
Mein guoter Noth ischt deu'r, noing hilft me
äll mein Schruppla;¹⁴

Non, Margret, woisch du net? — schwäh, du
verstoischst ja 's Ruppia!

Margret.

Woh, Man, wie schwähst du raus! Wischt
sonsch doch et¹⁵ so dumm!

I glaub, bei hier isch leg,¹⁶ du hoscht dein
Gaudium.

Wie hoscht denn du mi kriegt? Jerg, b'finn
de,¹⁷ wie isch gange;

Sag, wär i denn dein Weib, hätt i net an der
g'hanga,

Hätt i net g'fehnt¹⁸ um hi, was war der
Ausgang g'wea?

As Lammwirths Stoffel hett mi mein Vatter
gea!

Non sieh, a d' Eha schließt der liebe Herrgott
droba,

A d' Liesä brauchet en Man, net du; — i kans
net losg,

Das ihr ons Mäble no, net anderscht als a
Kuch,

Verschenket und der¹⁹ no n'n 's Fuxter gient²⁰
derzuo!

A d' Liesä brauchet en Man, und gönuscht er du
dein Seaga,

So gib er du halt den, den sui kann eahrlisch
möga,²¹

Sonscht schidst du sui in d' Höll, sonscht bischt
ihr graischter Feind,

So balt²² hot's doch dein Herz nia mit der
Liesä g'moint.

⁸ ihnen. ⁹ wollte. ¹⁰ auch. ¹¹ nichts. ¹² gewesen. ¹³ ge-
ben. ¹⁴ Strupeln. ¹⁵ nicht. ¹⁶ verkehrt, nicht richtig. ¹⁷
bich. ¹⁸ gemeint. ¹⁹ ihr. ²⁰ gebet. ²¹ d. i. lieben. ²² sich.

is brauchts den Schruppel do, was brauchts
dein Kopferbrecha!
ig d' Liesa, ob se net hás au a Seidastecha?
rett, se woiß der Noth! Will sul de²³ Frie-
der haun,
Ian der Heiner so zue 's Lammwirths
Gretle gaun.²⁴

Serg.

Boß Bluescht, Weib, du hoscht Neacht, du
zündsch mer mit der Fackel!
fährt a d' Liesa guot und i komm ohne
Mackel
s dear Verleagahelt; so wurd mer niem²⁵
Feind,
i bleib noch wie vor as Schulz' und
Pfeagers Freund.
aber, wenn se kommt, wia soll i 's Wort
no fúhra?
ert, mier fällt ehbes²⁶ ein, i will se z'aircht²⁷
probiera,
se.) Will don, as hätti schau em Heiner
's Jowort g'schenkt,
i Acht, no fait ihr G'sicht, was sul im Herza
denkt.
i bleib se denn? Wie lang muß dui denn
heut ausgraba?²⁸
ch fill! se kommt; Margret, eht wóllat²⁹
mier in d' Stuba.

Annalies (tritt ein).

In guota Tag!

Heiner.

Groß Dank!

Frieder.

En guota Morga, Liesa!

Annalies.

Woher denn schau so früh?

Heiner.

Von Haus.

Frieder.

Von Wadawiesä.

Serg.

En guota Morga, Lies!- Heut bischt du spot
usg'standa,

Wer dena Herrä do machsch du ons alle
z'Schanda.

Got biers net trömt heut Nacht, hoscht du kein
Abding³⁰ g'het,

Was für a Frühstück hier der Himmel b'scheera
thät?

Loos³¹ non, die Herrä do, kennsch³² so! ad
Schulza Heiner

Und dear von Wadawies, vom Sell'gapsfeager
Heiner,

Da kommet³³ alle zwol, du hoscht non³⁴
g'schnacht im Bett,

's ischt juscht, wie wenn der Din da Andrea
b'schieden hett,

Da kommet alle zwol, was moinscht, sei ihr
Begeara?

Se wóllt alle zwol dein Bräutigam heut wdara.
Und weil du non net kommst von deiner

Kammer ra,³⁵

So haun i glaubt, i müß berweil mein Noi-
ning sa.³⁶

Und weil i non haun g'moint, da³⁷ Heiner
kónnst wohl lida,

Und weil i 's Schulza Son mein Annalies mit
Freuda —

Annalies.

O Batter, sei doch still! i woiß net, wia
mer ischt.

I haun me³⁸ überkecht gerscht³⁹ z'Nacht am
Gauzig-Disch.⁴⁰

Da Heiner kenn i wohl, bin so seind Batters
Düle,⁴¹

Haun aber g'moint, er nimm as Lammwirths
strahlg⁴² Gretle.

I hett er'n weager⁴³ gonnt, und wear für mi
so schwächt,

Wia du, dear hot da Mias⁴⁴ juscht neaba 's
Loch nan g'fegt. —

Mier wurd⁴⁵ ganz walt, i muas ins Bett mi
wieder lega.

Serg.

Halt, Liesa! sag mer z'aircht, kónnst du da
Frieder möga?

Du woißt, i haun de gern, i will derts über-
laun;⁴⁶

30 Abding. 31 häre. 32 kennst sie. 33 kommen. 34 noch.
35 herab. 36 sagen. 37 den. 38 ich habe mich. 39 gekern. 40
Gauzig-Disch. 41 Parthe, Tänfling. 42 Folget, großhulliches.
43 ihr ihn wahrlich. 44 den Lappen. 45 wiro es. 46 überlassen.

i den. 24 gehen. 25 niemand. 26 etwas. 27 zuerf. 28
rahen. 29 jetzt wollen.

Du kannsch da Auschlag gea: sag, wela witt⁴⁷
 eht haun?⁴⁸
 I bin a guoter Man, grein nimme, dearscht⁴⁹
 zum Zeicha
 Dlem, den du liaber magst, necht als dein
 Hand nan⁵⁰ reicha.
 Non, hätt a Sprüche, schlag in Gottes Nahma
 ein,
 So wurd er hier amol a guoter Kriegsvogt sein.

6. Seiner Scherzte und Annaliese
 Honig.

Seiner.

Hair, Liesa, sag, wie kommst mer vor?
 I haun doch mit der g'schwächt,
 Und neaba di am Schuir-Dor⁵¹
 Oft uf de Stoin mit g'setzt.

Annaliese.

's ischt wahr, i g'stands und läugens et;⁵²
 Doch, Seiner, Stoin ischt Stoin:
 Wenn i uf di dort g'wartet hätt,
 I säß schau⁵³ lang allein.

Seiner.

Haun uf der Kürbe⁵⁴ mit der tanzt,
 (Reit⁵⁵ hot's a d' Annamrie.)
 Du wolscht, i haun der Mola pflanzt,
 Und haun a Aug uf di.

Annaliese.

Wo ischt dui Kürbe? Gang⁵⁶ und luag,⁵⁷
 Weim Kuache ischt der Mol.
 A gohig⁵⁸ Aug ischt mier net gnuag,
 Der Frieder do hot zwol.

Seiner.

I haun de gern, i bin der guot,
 I moin, du seischt mers au;
 Ischt diers wia fern⁵⁹ eht au no g'Muoth,
 Schlag ein, so wurscht mein Frau.

Annaliese.

An andersmol, eht ischt mers g'spot;
 Wenn Frieder, au so treu
 Wia du, zuo 's Lammwirths Grette goht,
 No⁶⁰ bin i glei derbei.

So goht, moint Diner, ear häb 's
 Und spielt mit Lies und Gret;
 D' Gret schickt a⁶² zua der Annaliese
 Und d' Annaliese zur Gret.

Drum, spürst a Liab, so b'sinn de⁶³
 No halt Berspruch und Wort.
 Sonst salt dui: wurscht leh⁶⁴ ganga
 De ander: Scherzte⁶⁵ fort!

7. Seiner, Frau Margrete,
 Annaliese.

Seiner.

So b'hüt ich⁶⁶ Gott! und bleibe's bei
 So wainsch ich Glück und Heil.
 I seh me uf da Schuir-Stoin,
 Und denk, i häb mein Tholl.

Margret.

Sei net betrübt! in's Herrgotts Haut
 Will jedes Weib en Man;
 Streckt Diner non⁶⁷ en Finger naus,
 Sangt glei a Duget dran.

Seiner.

Des wär mer g'viel, des woiß i g'wie
 I glaub, ihr treibet Spott.
 Hätt gnuog g'het an der Annaliese;
 Setzt aber b'hüt ich Gott!

Margret.

B'hüt Gott! und wurd a d' Gauzig⁶⁸
 No bach⁶⁹ i a Wascheht,⁷⁰
 Und lab di au zum Eßa ein.

Annaliese.

En schöna Gruaß an d' Gret.

8. Seiner.

As wurd mer waih⁷¹: i muas mers
 Wia glücklich könnt i sein,
 Hätt i mier net so kupppla laun⁷² —
 Der Welgabupp schlag drein!

„Zwoi Mäbla sind a Fiedere,⁷⁴

47 welchen willk. 48 haben. 49 darff. 50 hin. 51 Schen-
 nen-Thor. 52 nicht. 53 schon. 54 habe auf der Kirchweibe.
 55 gedärrt. 56 gehe. 57 schau. 58 einzig. 59 voriges Jahr.
 60 hernach, dann.

61 d. h. man reise sich um ihn. 62 ihn. 63 i
 lehrt, falsch. 64 pad dich. 65 euch. 67 nur. 68
 bade. 70 Pakete. 71 weh. 72 gestehen. 73 lassen
 mähle, d. i. Wortspiel.

ui fang, bui Ioin⁷⁵ uf d' Seit⁷⁶ —
sait mein Waas, bui Knidere) —
io, Heiner, machschd du's g'schelt."

idere, — do sieht mer's eht!
: hint all Boib, net faul,
rtlich uf de Woda g'setzt,
t, Heiner, wisch ad Maul!

9. Annaliese und Frieder.

eber. Annalies, eht bischt du mein!
a l. Friederle, eht bin i dein!
eber. Eht bischt du mein Perlawies.
a l. Und du bischt mein Paradies.
be. Du bischt mein und i bin dein,
Eht en Schmaß, des schickt se⁷⁶ sein.

eber. Annalies, du Herzessbluot!
a l. Friederle, du Himmelsguot!
eber. Denk, i haun me g'sehnt noch dir.
a l. Denk, von hier hois trömet mier.
be. I bin dein und du bischt mein,
Gelt, mer wöllat⁷⁷ glücklich sein!

eber. Liesa, bischt mein Mandelkern!
a l. Frieder, bischt mein Morgastern!
eber. D du Honig-Erdpfefe!
a l. D du Kleiner-Äpfefe!
be. Du bischt mein und i bin dein,
Ach, wie guot mueß d' Liabe sein!

eber. Annalies, wie burschtets mi!
a l. Friederle, will lega bi.
eber. Gib mer 's Gschle,⁷⁸ daß i trink!
a l. Trink, du Haber Dirschtelstink!
be. I und du! — wie süß und fein
Wurd des Äpfelmüesfle sein!

eber. Annalies, eht gang i bald.
a l. I gang mit der bis in Wald.
eber. Sag, wenn wient⁷⁹ mer-Hauzig haun?
a l. Meintweg wär se morga schaun.
be. I und du und du und i,
Man und Weib, wie freu i mi!

eber. Lief', ons hot der Himmel g'führt.
a l. Hot der Alter Herza g'rührt.
eber. Wölls en banka früh und spot.

Anna l. Dankt bis ons 's Recht vergoht.
Beide. Watter, Muetter, Gottes Lohn
Wainscht uch d' Dochter mittem Sohn.

10. Jerg und Margret.

Margr. Gelt, des ischt a schöner Dank!
Jerg. Gelt, eht ischt se nimme krank!
Margr. Gelt, i haun da⁸⁰ Buga g'merkt!
Jerg. Gelt, i haun da Moga g'härkt!
Beide. Wa sim doch ad Herz net lacht,
Wemmer⁸¹ d' Kinder glücklich macht!

11. Frieder und Annaliese.

Frieder. W'ht bi Gott eht, Annalies!
Anna l. Laufet Grüß noch Wabaries!
Frieder. Sonntich komm i wieder hear.
Anna l. Wenn's doch morga Sonntich wear!
Beide. Non a Schmäple! ach wie süß!
D' Lieb ischt doch a koschtbars G'mües!

12. Jerg, Margret, Frieder und Annaliese.

Jerg.
'S goht uffem Land et⁸² anderscht,
Als drinna in der Stadt,
Ischt d' Sproch au ebbes⁸³ feiner,
Und 's G'slecht a Wisle glatt.
Dear thuot noch Reigeng wähla,
Und fährt bald guot, bald schleacht;
Der thuot non⁸⁴ Thaler zähla,
Und ischt no⁸⁵ 's Weib ihr Kneacht;
I moin, ad g'schieht em Reacht!

Steffe im Lieberkranz.

1.
Gelt, Idrg, mer hint¹ vom Lieberkranz
Oft in der Zeitung gleasa;
Hint g'moint, des sei nu Firtlesanz,
Recht als hauffärtig Weasa.

Jetzt aber haun en selber g'liehn,
Denk dir, poß Gollawetter!

80 den. 81 wenn man. 82 nicht. 83 etwas. 84 nur. 85
nachher, dann.

1 wir haben.

Bme. 76 stq. 77 wir wollen. 78 Mändlein. 79 werden.

Des ischt a Kranz, net rauth, net grien,
Und hot au keine Blätter.

In Stuaigert wohnt mein Obatterman,
Dem wainisch i geschtert Notga
Zum nue Johr, so guot i's kan,
Wiel Glück und wenig Sörga.

Der labet mi zum Ossa ein,
I haun mer's schmeckla lassa;
Druf gang² i no zum Dollmeisch nein,
Und thus en Schoppa fassa.

Wia's aber goht — (des wilst der Herr
So guot als wia der Bauer) —
Wenns au oft gnuag am Schöpple wär,
As Uffstehn wurd oim³ sauer.

I trink no zwoi, er ischt so guat,
I halt net schla⁴ und blofa,
Und grab, wia's siebene schлага thuat,
Dorgl'⁵ i durch d' Bastrassa.

Und dorgl' an a Gartathür,
Dui rutscht mit mir noch Nota —
(Mer könnet boibe necks versfür) —
Und i leg uffem Boda.

Und wie ni⁶ so do lega thua,
So hair i ebbes⁷ Kinga.
I spiz a d' Ohra, hoch em zua,
Uff oinmol thuat mer⁸ singa.

Jetzt stand⁹ i d'Ksgmach uff und denk:
Du muoscht doch au voll¹⁰ wissa,
Wonan di der Wanduratrent,
Der rauth, hot eaba g'schmissa.

No kommt a bider, kurzer Herr
Mit Mantel und Pelzkraga,
Sait: Steffe, wia kommst du doher,
Hot 's Wetter di verschlaga? —

'S ischt facht aso — sag i, und guck,
Und wear isch's g'wea? der Kreiner,
Woisch, vom Schuolmoischer Habermuch
Sein Friederle, sein Kleiner.

Der sait: Witt¹¹ mit in Kladerkranz?
So will i di einfähra. —
Pog Bluascht!¹² des schlag i net in d' Schanz,
Den muas i blsbiera.

So haun i zua nem¹³ g'salt und gang
Jetzt hinter'm drein dur d' Gänge,
Hair¹⁴ schon von weitem graufa G'sang,
No wieder kleine G'sängla.

Jetzt ganga mer¹⁵ dur d' Glasthür nein;
Do stoht a Fisch voll Ruacha,
Käs, Brota, Schonka, Bier und Wein,
Hett mdga als versuacha.

Am Fisch, do thuat a Kerle staun,¹⁶
Und Maul und Nas uffperra,
Muas nie koin Baura no g'siehn haun
Vor lauter graufa Herrra.

Uff oinmol sieh ni an der Wand
Da Kladerkranz in Flamma,
A jeder Buchstab hot en Brand,
Und so sind's else g'samma.

Jetzt haun¹⁷ i g'moint, bear sei es g'wea,¹⁸
Des sei der ganz Spektakel,
Kalhr um und will a Frinkgeld gea¹⁹
Am Fisch dem Brotesbadel.²⁰

Jetzt goht a Thür uff, i guck nein,
I moin, i guck in Himmel;
A Saal isch's g'wea, wie Sonnascheln,
Voll Riechter, G'sang und G'wimmel.

Der Kreiner nimmt me an der Hand
Und schiebt me über d' Schwella.
Do stand i nu im hellen Brand
Bei Herrra und Namfella.

Pog Bluascht! jetzt schlaits jo achte schann!
Wia's morga voll²¹ verzähla.
Muas jetzt zua meiner Eva gaun,²²
Sonscht thuat se wieder schmähla.

2.

B'sieh me,²³ Jörg, und reg²⁴ me an,
Ob i's au no²⁵ sei,

2 gehe. 3 wird einem. 4 schlagen. 5 taumele, wankte. 6 ich. 7 etwas. 8 man. 9 sehn. 10 vollends, noch.

11 witt. 12 b. i. Blig, eigentl. Bläthe. 13 ihm. 14 hier. 15 mir. 16 sehn. 17 habe. 18 gewesen. 19 gehen. 20 Brot-einkaufspinsel. 21 vollends. 22 gehen. 23 mich. 24 rufen. 25 auch noch.

nga Märtel's Tochterman,
isse Wafferscheu.

seit i de Klaberkranz
un von Nochem²⁶ g'siehn,
i mein Hirn da²⁷ Wellstanz
b mein Gaul ischt grien.

Ist mer grad, als stand i drinn,
Jungfra, G'sang und Klang
i²⁸ mir net auffem Sinn,
i i stand und gang.²⁹

graufa, runda Saal
nzet an der Wand
lta Mäbla, sechs an Zahl,
aus an Fuß und Hand.

i me aber net verguckt,
n von Alters her,
i leabichs³⁰ Mäble spuckt,
i de g'molte g'fährt.³¹

mer merkt's de Herrra an,
i ringsum am Tisch
i singa, wechernan!³²
i ens³³ au so isch.

bia Herrra, dia do sind,
ng und alt derbei,
n se net vier Auga hint,³⁴
nt doch wärle³⁵ drei.

, des steckt im Schoppaglas,
nß im Nautabuach,³⁶
i lauft rum mitsammit der Nas,
i es Mäbla suach.

Ma Mäbla, schön und g'fand,
la b' Steinalcher³⁷ schier,
i luschtig in der Mund
ltila am Clavier.

i Schad ischt's, daß mer fascht
sichter gar net findt,
se druf en horiga Brascht³⁸
i habbüschela hint.

von Nochem. 27 den. 28 wollen. 29 gehe. 30 lebendes.
schlich. 32 wahrhaftig. 33 ihnen es. 34 haben. 35
ich. 36 Notenbuch. 37 d. i. Steinalcher Mädchen. 38
; überfuß.

Gilch sind vom haucha³⁹ Stand,
Dia hint uf em Kopf
Ihürnla wie na Luag ins Land⁴⁰
G'föchtta auffem Bopf.

Dina haun i brunter g'siehn,
Kurz und dick, wie i,
Im a Staatsrock taffetgrien,
Dut wär reacht für mi.

Doch, i haun mei Gele,
Sul wurd⁴¹ au Din haun,
Ihuat vom Muschtrechterle⁴²
So koin Aug fascht laun.⁴³

Der stoht wie a G'deile⁴⁴
Krautich⁴⁵ am Clavier,
Webelst mit ema Bröckele
Zammag'rollt Papier.

G'funga hint se, 's kommt mer vor
Fascht wie diskariert;
'S oinmol hot 's Weibsbilderfor
Seine Schnäbela g'rührt.

No lent⁴⁶ wieder hintabreln
D' Männer, wie im Grimm,
Wie wenn's fottet⁴⁷ Händel sein,
Laus⁴⁸ ihr Wäraftimm.

Brummt der Fleckakeller drein?
Haun i denkt⁴⁹ bei mir. —
D' Häffer müasset laibig sein,
Schreiet Wein und Bier.

Diner singt en Bass so dick,
Iörg, daß i haun g'moint,
'S sei vom Kelttaboßm⁵⁰ a Stück,
Und haun mi dran g'toint.⁵¹

'S ischt a kurzer, runder Man,
Hot a Hoot wie Stroß,
Stellt se⁵² wie der Schultes nan,⁵³
Und salt so und so.

Aber 's hot net Händel gea,⁵⁴
Koin Minuta lang,

39 hohen. 40 ein Guß ins Land. 41 sie wird. 42 Musch-
direktorlein. 43 lassen. 44 junger Haßn. 45 sich ein Ansehen
gebend. 46 legen. 47 sollten. 48 los. 49 gedacht. 50 Kelter-
baum. 51 gelehnt. 52 sich. 53 hin. 54 gegeben.

Sind glei wieder hoinlich⁵⁵ g'wea
Imma Doppelg'sang.

Und wenn d' Mäbä g'fanga hint,
'S ischt so zuckerig g'wea,
Hett i 's Geld g'hät, hett' en⁵⁶ g'schwind
All en Kreuzer gea.

Und bei ihrem Zammag'sang,
Jörg, i kan bers sa,⁵⁷
Laufet Ehräna Fingerslang
Mir a d' Backa ra.⁵⁸

Dina, grauß und feryagrad
Wia dein Wäbela,⁵⁹
Läßt en Schlag, es ischt a Staat,⁶⁰
Aus em Schnäbele.

'S Orgelpfeife, no⁶¹ so fein,
Wenn es pfeift und klingt,
Muaf a G'spaß⁶² bergega fein,
Wenn des Mäbä singt.

Thuat se 's Maul zua, platschet⁶³ ihr
D' Mannsleut äll in d' Händ,
Daß von dem Spektakel schier
Bitter thient⁶⁴ a d' Wänd.

Dina, Jörg, 's ischt wärle woht!
Schön wie Milch und Bluat,
Hot a pechschwarz g'schoitelt's Hoor,
Dul kans au so guat.

Und so sind no etlich do,
Woiß net, wear se sind,
Dia ihr Sach ananderno⁶⁵
Orblich g'fanga hint.

Und as Kränzlesflechterle
Beima saura Bier,
Spielt als Musichtrechterle
Wagig sein Clavier.

Währabem die Wögela
Guffa zwitschre thient,
Neaba dran sich Schlegela
D' Herrra schmecka lient.

Aber merk bers wohl, des sind
Lauter, dia in Muaf,
Weil se sonscht necks g'lernet hint,
Andre horka zua.

Was se g'fanga hint, ischt zwor
Net ganz deutlich g'wea,
Glaub, se hint em alta Johr
No da Rehrab⁶⁶ gea.

Nochem Singa stoht a Herr
Graffetätisch nan,
Wia wenn ear der Pfarrer wär,
Fangt a Predich an.

Sait⁶⁷ dem Kranz, der vor ihm stoht,
Was bear älls hot thann,⁶⁸
Und dia Kränzla, dia er hot
Druffa wachsa laun.⁶⁹

No hint⁷⁰ dia en Gauchmuath kriagt
Wia a Waga-Moscht.
I haun denkt, der Pfarrer liagt⁷¹
Und ischt net bei Kroscht.

Wenn a Kranz a Kränzle macht,
Was ischt do denn dran,
Daß mer so a Klausen-Tracht
Drob vergeuda kan?

D' Dichala⁷² wachsa uff der Dich,
D' Gerscht im Gerschtafeld;
Macht mer koine Narrastrolch,
So gohts in der Welt.

Und wie d' Predich isch verbei —
(Fascht a wenge g'lang!) —
Macht a d' Kränzles-Klerefel
Wieder fort im G'sang.

Wia se hint ausg'fanga g'hät,
'Hint se⁷³ Alle jetzt
Drinn im Neaba-Raffenet⁷⁴
An a Tafel g'jetzt.

Denk, jetzt wurds a Leabe gea,⁷⁵
Herr- und Jungstrafranz,

55 heimlich, vertraulich. 56 ihnen. 57 sagen. 58 herab. 59 Barbara. 60 b. i. Pracht. 61 noch. 62 Spaß, Kleinigkeit. 63 klatschen. 64 thun. 65 einander nach.

66 b. i. Abschleib. 67 sagt. 68 gethan. 69 lassen. 70 b. i. lügt. 72 Gicheln. 73 sich. 74 b. i. Kabinett. 75 geben.

aun lang versprocha g'wea,
176 en Hauslichtanz.

ng⁷⁷ ischt's, was i moia;
alles G'misch
Mäbla ganz alloin
i bsondra Kisch.

bringt mer, schenkt en⁷⁸ ein,
kein Kaffee,
nich Ebants aher sein!
, se hoiset's Thee.

kein Wunder, haun i denkt,
179 dia so fein;
: sottige⁸⁰ Brühla trinkt,
ne anderscht sein.

n Erdbira⁸¹ nan
n Haberbrei,
braud mit Schimmel dran,
ht's bald verbel.

um ischt der Liaberkranz
Stuabel Leut,

⁷⁷ nichts. ⁷⁸ ihnen. ⁷⁹ singen. ⁸⁰ wenn man
lebbtinen, d. i. Kartoffeln.

Dear mit Spiel und G'sang und Lang
Sich vertreibt sein Zeit.

3.

Wo i komm zum Evele
So noch Mitternacht,
Got se mit em Schwefele
Grab a Fuler g'macht.

„Lumpahund, wo bischt so lang?
„Wurfscht⁸² reacht g'soffa haun!
„Welt, bei's blinda Fidlers G'sang
„Hoscht dein Geld verthau?“ —

I bin still und haun mers ganz
Orbalich g'falla laun;
Denk, es wurd beim Liaberkranz
Wenga⁸³ au so gaun.⁸⁴

Aber 's ischt a kalter Stroich,
Kommt mer spot noch Haus,
No vom G'sang so butterwoich,
Und mer schimpft oin⁸⁵ aus.

⁸² wirft. ⁸³ Manden, Bienen. ⁸⁴ gehen. ⁸⁵ einen.

Mundart in der Gegend von Stuttgart.

Der trockene Sommer.

a Bäurle doat sein Haus
reget¹ nuff zum Himmel,
uckt es in sein'n Garten naus
et in Stall zum Schimmel.
: es zamma² seine Händ
: Wenn's nu au reagna könn!

rb⁴ es doch, ihr lieba Leut,
nd noh mit uns wearba!
reich lechzt a langa Zeit,
jt Mangel und Beschwearba.

2 nachher, dann 3 zusammen. 4 wird.

Fascht ausbrennt standet Feld und Au,
Nicks battet⁵ maih⁶ des bidle Thau.

Mi dauret nu⁷ des gute Vieh,
Des muß am moischta büssa,
As muß de Pflug und Waga zieh,
Und Schwoiß derbel vergleß;,
Und kommt es hoim, o 's fällt mir schwer,
So findet's Kauf und Bahra leer.

Wie könnet d' Rüh do Millich gea⁸
Bei soma⁹ schleachta Futter!
So theuer ischt schau¹⁰ lang net g'wea¹¹
Bei uns as Schmalz und d' Butter.

⁵ hilft, auch. ⁶ mehr. ⁷ nur. ⁸ geben. ⁹ so einem. ¹⁰
schon. ¹¹ gewesen.

Wie dauret mi die gute Kind,
Die d' Milch so geara¹² gessa händ!¹³

Und mit der Sprengkant¹⁴ in der Hand
Gohr d' Bäure¹⁵ in da Garta;
Sie guist 's Salat- und 's Wobnaland,
Kan net uff's Regna warta.
Aus ihrem Aug a Thräna fluißt,
Mit dear se au ihr Land beguist.

D, salt se denn, mir ischt so bang,
Es muß voll¹⁶ Alls verbrenna.
Dui Dürre dauret gar so lang,
's wurd nicks maich wachsa konna.
D Gott im Himmel, sieh doch drei,
Und wdlles wieder gnädig sei!

Doch endlich hot der Bauer g'sait:
Ruscht net so glei verzaga.
Gaircht, wie si¹⁷ dort a Finkle freut,
Wie's Trillerla ka¹⁸ schлага?
Dear Gott, dear des versorga thut,
Dear moint's au mit de Menscha gut.

Mei Thni¹⁹ selig hot verzählt
Von soma truckna Sommer.
I glaub, grad hot ma fuszga zählt,
Do häd ma au so Kommer
G'hät über d' Früchta uffam Fels,
Ma häd g'moint, iht komm 's End der Welt.

Und doch am End sei's net so baiss,
Als wie ma g'moint häd, komma;
Ma häd deynoch no haufaweis
Feldfrüchta überkomma.
Grad fällt mir dui Verzählung ei,
Drum wdl't mir²⁰ au net zaghaft sei.

D' Nacht bruff sind noh vom Himmelsgelt
Viel hoil'ge Engla komma;
Sie händ²¹ ihr Weagle übers Fels
Und über d' Wiesa g'nomma.
Und wo sie händ en Fuß na g'setzt,
Do händ se alles Land benezt.

Und glerich händ die Pflänzla g'schickt
In langa, langa Büga;

Und d' Engla händ si abe²² bucht,
Die Pflänzla ufrecht z' ziega.²³
Und 's Weig'le²⁴ und der Thimia,
Die hauchet süß die Engla a.

'S Gänbblümle thut sei Angle uff,
Und lueget²⁵ rom mit Freuda,
Als lueget an de Engla nuff,
Und thut si an ih'n waiba.
D' Roarnbluma glänzet roth und blau,
Berquickt vom süßa Himmelsthau.

Und freundlich sind die Engla druff
In Himmel wieder ganga.
Und glei dernoh sind d' Fopfa nuff
Schnell g'fiega an de Stanga,
De Engel noch²⁶ alle z'mol,
Um ihne z' danka noh amol.

Die Bienen.

Kinderla, kommet do raus und lueget, was d'
Bienala machet.
Karle, Fidele und Weit, kommet doch woble²⁷
dohear.
Heunt ischt a sommricher Tag und alles ver-
gnügt se²⁸ und freut se;
Gairret, wie d' Lercha so frauh singet im obra
Revier!
D' Moisa und d' Finka und d' Spaza sind zu
'nara²⁹ Musig versammelt,
Und der Storch dort ob schlät en³⁰ gar
feinle³¹ de Lakt.
Aber weil All's so vergnügt ischt, so goht ad
au recht anna Schaffa.
Gucket no d' Bienala a, iades thut eifrich
sein G'schäft.
Haufaweis flieget³² se fort und suchet si³³ zud-
riche Blämla,
Seget si emsich dra na, fauget de Honig
derwo.
Andera bleibet dahaim und richtet und oarnet³⁴
ihr Stäble,
Ober se sorget dertfür, daß ihren Dila³⁵ nicht
g'schieht.

12 gern. 13 haben. 14 Sprengkanne, Gießkanne. 15
Bäuerin. 16 vollends. 17 sich. 18 kann. 19 Großvater. 20
wollen wir. 21 haben.

22 sich hinab. 23 ziehen. 24 Weischen. 25 schaut. 26 nicht
27 schnell. 28 sich. 29 einer. 30 schlägt ihnen. 31 d. l. klei-
tig, ordentlich. 32 fliegen. 33 sich. 34 ordnen. 35 Dilek.

Ei, so lueg³⁶ doch a Mensch, wie sell³⁷ dort
üba belata

Ischt, und wienas³⁸ net schlofst! wäger,³⁹ 's
verzwingtes fascht net.

Aber es loost⁴⁰ net nooch, es muß em eine⁴¹
in's Körble.

Sieh, dort spannt ihm ois⁴² für! O du gute
Eröpfle, du gute!

Izt ruht as aus von der Last, as hoit au
verdient, daß as ausruht.

Gucket dort danna es sell!⁴³ g'wis kommt
es au danna⁴⁴ G'schäft.

Aber wie grab die do sind! i glaub, se wollet's
verwürga.

Richtig! des ischt a Dieb, kommt danna
andera Gän.

Des ischt g'faul, daß es schafft, drum will es
die do herauben;

Aber se glandem⁴⁵ de Rescht! Luaget doch,
izt ischt es taub.

Kinderla, z' learna geit's⁴⁶ viel bei deana Klein-
munzige Thierla.

Wear de Fleiß net verstoht, dear kanna⁴⁷
learna derbo.

Sieht ma do oin mit em Steck d'berbei, dears
mahnet und antreibt?

Soht net as Schaffa wie g'schmiert, ohne daß
ebber⁴⁸ sie's hoist?

Streitet se au mit anand, weil ois sein G'schäft
net thua will?

Saget au oine derbo: des thua i net, 's ischt
an dir?

Do wär's gut Schulmoischtra, wenn alle Buaba
und Mäbla

In der Schul und dahoim wäret so fleißich
am Buch.

Nienat⁴⁹ würd ma na⁵⁰ Ruth mach⁵¹ finda
hinter de Spiegel,

Thätet au d' Kinder ihr Pflicht, wie se die
Thierla do thient.⁵²

Inema⁵³ manliche Haus isch⁵⁴ weniger reinlich
und sauber;

Wäger,⁵⁵ a manliches Weib puget ihr Stäble
net so.

Was, Fidele, falscht du? zum Loba selet⁵⁶ net
alle?

Ebbe,⁵⁷ weil se dean Dieb händ⁵⁸ so ver-
bärmshillich vergaust?

D' Menscha strofet ja au, wenn oiner em andra
hot g'Rohla;

Freile⁵⁹ verwürgt mas net glet, aber doch
sperrt mas in d' Thurn.

D' Dienala müffet se⁶⁰ wehra, se händ koin
andera Richter, —

Des leit⁶¹ in ihrer Natur — do kamman
ihne net zu.

Wär a Schultes derbei, so hätten ses sicherlich
anzogt.

Zwor ischt a Königa do, aber dul amtet net
viel.

Izt kommet einer⁶² in d' Stub, denn d' Mutter
hot ena g'rufa;

's Wesp'erbrod häb se uich g'richt't und au en
Honich derzu.

Eiget ane und esset, i denf, des Könneter schlucka;
Des sind Früchta vom Fleiß. Seltet, die
Früchta sind süß?

Merket, dean Honich do händ die emfiche Die-
nala hearg'schafft.

Nu, Fidele, was falscht? dankescht de Die-
nalan au?

Aber deam ob'rungs,⁶³ deam b'sonders müffet
mer⁶⁴ danka;

Dear hoist d' Thierla für uns sammla da⁶⁵
Honich und 's Wachs.

Standet⁶⁶ alle do rom, und d' Händla leget
au g'samma!

Karle, bei Käpple zuh ra!⁶⁷ Betet im Stilla
mit mir!

Das stolze Mädchen.

O Mäble, was bildsch du dir ei!

Uff was kannsch doch so strazig⁶⁸ sei?

Moinisch, weil du Geld hoisch? Ja des Geld

Ischt grab net d' Hauptsach in der Welt.

Und wärescht stolz uff's seibne Kloib,

So wär's um dein'n Verstand mit loib.

Moinisch net, daß sich im Suchthaus fänd'

A Weibsbild, deam bei Kloible ständ'?

36 schaz. 37 jenes. 38 wie es. 39 wahrlich. 40 läßt. 41
finden. 42 eines. 43 das jene. 44 von einem. 45 geben ihm.
46 gibt es. 47 kann ihn. 48 jemand. 49 nirgends. 50 man
eine. 51 mehr. 52 thun. 53 in einem. 54 ist es. 55 wahrlich.
56 seien.

57 etwa. 58 haben. 59 freilich. 60 sich. 61 liegt. 62 her-
ein. 63 aber und. 64 müssen wir. 65 den. 66 sehet. 67 her-
ab. 68 stolz.

Goscht ebbe⁶⁹ viel uff glatte Haut,
Uff deine rauthe Wackla baut?
Moinst denn, du seisch a schönere Kind,
As andre Menschalinder sind?

Gang,⁷⁰ guck zu sellem⁷¹ Beanschter naus!
Dort sht a Weible woarma Haus;
Dui muß, i glaub, seit Johra schau⁷².
Am Steda und an Kruda ganh.⁷³

Des Weib ischt schau a halba Leich;
Ihr Körper sieht der Erda gleich.
Nu, hoch se g'leah? Was salicht verzu?
Denk, dul ischt schöner g'wea als du!

Glaubst du denn, weil a Fräule bist,
Und weil a Herr bei Water ischt,
So bleib bei G'sichte immer schda?⁷⁴
Wart nu⁷⁵ zwang'g Jährla, noh⁷⁶ wursch⁷⁷ seah.

O Mäble, was hübscht du dir ei!
Wie guckst so oft in Spiegel nei!
Dein'n Leib schnürst du, es kommt mer vor,
Du müßest dur a Nobelohr.

Was süttrest doch in d' Ärmel nei?
I fürcht, bei Hausthür sei der j'nei!
Mach' Gott a sona G'schwulst dir na,
Denk wohl, du siengest Händel a.

O Mäble, Mäble, wo denkst du hi?
I bitt di, krieg en andra Ei!⁷⁸
Es ischt net d' Schönheit, 's ischt net 's Geld,
Was unserm lieba Herrgott g'fällt!

Net 's Schmißle, des am Häble stoh,et,
Net 's Füßle, des uff's Beigle goht,
Net 's Bändele, des 's Schüle schnürt:
Des Alls ischt net, wo⁷⁹ 's Mäble ziert.

Moinst, 's Ringle, des am Finger glit,
Und 's Kämmle, des im Böpfe sht,
Des bring amol en wackra Ma?
I sag dir's frei: i zweifle dra.

I will dir's sage, was di schmückt,
Und was en brava Ma verzückt.

Und bist du g'fabel, so nimmscht in Acht,
Denn i wiß, daß di's glücklich macht.

Wenn Demuth in dein Herza wohnt,
Und Unschuld uff der Stirna thront,
Wenn fromm bist, aber net zum Schei:
Noh, denk i, werdest schöner sei.

Räthsel.

Gang naus in's Feld, sieh hin uff d' Flur,
Dort findst du vo zwei Eyla d' Spur.
Gang naus in Wald, lueg rom und schau,
Dort findst du's au.

Do stoht es ufrecht hi so nett,
As ob's a Längle macha wett.⁸⁰
Es horcht und lueget rom und nom,
Ob Niema komm.

Und wenn es ebbes⁸¹ hört und sieht,
Wie des noh flieht!

Do goht es über Stock und Stoi,
Doch bricht's derbei net leicht a Wol.

Wenn 's Mäble 's Dritte nimme⁸² hätt,
Noh mücht i seah, wie's tanga wett.

As Ganze ischt a g'späßige Ding,
Es fürcht't en jeba Wiffertling.

Wenn no⁸³ am Bohm a Blatt se⁸⁴ regt,
Ish⁸⁵ schau verschröck.

(Anfang: Hasenf.)

Räthsel.

Rowen hear und lueg⁸⁶ mei Mirsches a!

Wear sona⁸⁷ Wert verschaffa ia,

Dear mueß Verstand und G'sicht hau,⁸⁸

Suscht⁸⁹ wurd eads mäha bleiba lau.⁹⁰

Guck i dra nuff, noh schwindlets mier,

Und 's kommt mer immer gräuffer für.

Woar Jelta sind mit fromnem Ei

Miel Leut zu deam Kolossa hi.

Mel Anders glit oft wunderscho

Und schreit in gar verschiedna Lb.⁹¹

Zuht Braut und Bräutigam derbei,

Noh singt's de lieblichst Melodet.

Fällt hintanooch a Trauer ei,

69 etwa. 70 gehe. 71 femer. 72 schon. 73 gehen. 74 schön.
75 nur. 76 hernach, dann. 77 wirß. 78 Sinn. 79 d. i. was.

80 wollte. 81 etwa. 82 nicht mehr. 83 nur. 84 sich. 85
ist es. 86 schau. 87 so ein. 88 haben. 89 sonst. 90 lassen. 91
Läden.

Ist in b' Trauermusig nei.
 m, es thut mit lautem Mund
 Loab⁹² und morga Freuda kund.
 s könnt' igt wohl mei Ganzes sei?
 fällt dir Thurn und Glocka ei;
 so grauf und stark isch net,
 t zart und woach⁹³ wie Feadrabett.
 außsch net, wienas⁹⁴ Mändla⁹⁵ macht!
 oft händ⁹⁷ b' Wuba drüber g'lacht.
 (Auflösung: Eihorn.)

Räthsel.

Kirsches ischt gar hübsch und sei,
 ht du no⁹⁸ in b' Kalender nei,
 Augablick fällt dir's in's G'sicht;
 ht, as wäres aneg'richt.
 elb, im Carta und im Wald
 ht du's au bald;
 hot es⁹⁹ brussa Eis und Schnai,
 findet ma's grad net so glei.
 Zwolt's lauft imma Wäldle rum,

b. 93 weid. 94 wie es. 95 Mäanchen, lustige
 e. 96 schon. 97 haben. 98 nur. 99 b. l. glebt es. 100
 denn.

In enge Weagla, grad und frumm.
 Gud, wie's dort uff a Böhmla steigt,
 Und wie si¹⁰¹ 's Böhmla mitam¹⁰² neigt!
 Dort kleabt es seine Dala¹⁰³ na,
 Koa Wind reißts ra,¹⁰⁴ se hebet¹⁰⁵ dra.
 Iht lahrt es um. Was igt gau thuet?
 Gib Acht, gib Acht! igt geit¹⁰⁶ es Bluet;
 Denn igt isch bald, 's goht uff da Ma,¹⁰⁷
 Es packta¹⁰⁸ gar von oban a.
 Deam juckts, den schmirzts, er hot koa Ruh,
 Hebt¹⁰⁹ d' Wunde mit der Finger zu. —
 O waih! zwee Fellsa klemmets nei;
 Iht wurd¹¹⁰ es wohl berquetschet sei.
 As Ganze lebt der Gärtner nei;
 Grad nei, als obse freffa wett.¹¹¹
 Was ear nei reacht dran leida ka,
 Isch des: es packtem d' Pflanzan a.
 Suscht ischt es aber zuckersüß,
 Und Mancher lauft mit schnella Fäßeß
 Und zapstem a¹¹² sein'n süßa Saft,
 Und bear geit¹¹³ seine Kinder Kraft.
 (Auflösung: Blattlaus.)

101 sich. 102 mit ihm. 103 Gülein. 104 herab. 105 halten.
 106 glebt. 107 den Mann. 108 packt ihn. 109 hält. 110
 wird. 111 wollte. 112 ab. 113 glebt.

undart der Gegend zwischen Ludwigsburg und Kirchheim.

auf den Einzug eines Predi- gers in seine Pfarre.

i, Ihr Burger, d' Kappa ra,¹
 jubelt der Pfarre ei!
 wöllt² ihm all entgegen gauß³
 heut es Schaffa bleibe lau,⁴
 t bring't 's no⁵ wieder rei.

Schultes und der Omoinderoth,
 Bürgerauschutz au,
 uf zwoa Wäga bis in b' Stadt;

ab. 2 wir wollen. 3 gehen. 4 lassen. 5 wir bringen
 ab.

Schulmoischter und Provisorat⁶
 Die stimme d' Gurgle schau.⁷

Se singet ebbes;⁸ d' Schualer all
 hänt⁹ Notabüchle mit:
 „Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn!“
 So hoast's, i woach es no vo fernd¹⁰
 Bei's Schulmoischters Gtritt.

Der Hausroth ischt schau geschtert rei,¹¹
 'S ischt Alles nui und schön,

6 b. l. die Schulgehälfen. 7 schon. 8 singen etwa. 9 ha-
 ben. 10 noch vom vorigen Jahre. 11 gestern herrin.

Wis uf a alte Klauschtertruch,¹²
Dui hot am Bauch en grauze Bruch,
Doch sind nau Bücher drinn.

'S stobt lang a,¹³ bis se komma thânt,¹⁴
Doch wundert mi net sell,¹⁵
Der Pfarrer hot vor¹⁶ Gauzich¹⁷ g'bet,¹⁸
Bringt d' Frau glei mit, drum goht's so spät,
Denn d' Weiber trobla¹⁹ äll.

Mer²⁰ läutet! jezt de Hammel²¹ für!
Ihr Buben, schlehet gau!
Noß Bluoscht,²² des hot jo pommerisch²³ fracht!
Jezt Vivat hoch! auß aller Macht,
Ihr Weiber, heulet au!

'S ischt währle koin so übler Herr,
Und au sei Frau net schleacht,
Se gucket oin so freundlich a,
Hânt²⁴ au e Froab²⁵ am gemeine Ma;
So ghairt se's,²⁶ so ischt's reacht!

Se därfet²⁷ wohl, der Plaz ischt toll,²⁸
D' Gmoab²⁹ brav und's Pfarrhaus nett,
Und wenn es Johr a bisle guot,

¹² Klostertruch. ¹³ an. ¹⁴ thun. ¹⁵ das, jenes. ¹⁶ vorher.
¹⁷ Hochzeit. ¹⁸ gehabt. ¹⁹ trödeln, zögern. ²⁰ man. ²¹ als
Besigesent für den Pfarrer. ²² d. i. Blig, eigentl. Blatze.
²³ d. i. ungemener. ²⁴ haben. ²⁵ Freude. ²⁶ sich es. ²⁷
dürfen. ²⁸ d. i. vortrefflich. ²⁹ Gemeinde.

Und Flaas³⁰ und Kraut reacht grotha³¹ thuet,
No³² siget se au fett!

Sechshundert Gälbe ischt e Geld,
Wöit³³ i hätr's in der Wäz;
Es Predige ischt et³⁴ so schwer,
E Bettkumb' und e Kinderlehr'
Und weiter thuet er nix.

Es hot en freife³⁵ au viel kofcht,³⁶
Wis's so weit kommen ischt;
Studiera thuet em Beutel waih,³⁷
Doch 's net Studiera no viel waih,³⁸
Des woift jo jeder Ehrischt.

Jo seaget nau³⁹ und fehret reacht,
In auß⁴⁰ ear — sui⁴¹ im Haus;
Wenn's ush und inne sauber ischt,
Wos schadet no der Antichrischt,
Des hilft oim⁴² waldle⁴³ nauk.

Und isch's ihm net um d' Wolle nau,⁴⁴
Und isch's ihm au um d' Schoof,
No därf er wohl spaziera gauh,⁴⁵
Mer wöit' ihn äll' in Ehre hau;⁴⁶
Jezt gang⁴⁷ i hoam und schlof.

³⁰ Flaas. ³¹ gerathen. ³² hernach, dann. ³³ wöit. ³⁴
nicht. ³⁵ freilich. ³⁶ gekoftet. ³⁷ weh. ³⁸ mehr. ³⁹ um. ⁴⁰
d. i. nach außen. ⁴¹ sie. ⁴² einem. ⁴³ d. i. trefflich. ⁴⁴ um.
⁴⁵ gehen. ⁴⁶ haben. ⁴⁷ gehe.

Mundart Mittelschwabens.

Aus dem Schauspiel: „Die Schul-
meisters-Wahl zu Blindheim.“*)

Erster Aufzug. Zweiter Auftritt.
Wohnzimmer des Bürgermeisters Still.

Rät her,¹ dessen Weib, Wärbel, dessen Tochter.
(Räther ist mit Spinnen, Wärbel mit Stricken beschäftigt.)

Rät her. Wäble, mach au, strick au tapfer!
Wärbel. Ga, i strick jo.
Rät her. Roß Kraut willa² nei, ma muß
net so lahm sein!

*) Tübingen, bei Ludwig Friederich Fues, 1824.
1 Katharina. 2 willen, um willen.

Wärbel. A! boscht du a Leaba! I Jan³
heunt schau gnug gestrickt.

Rät her. Mach, du muscht no 's Dieb sch-
tera, und Wasser hola.

Wärbel. Jo, au voll!⁴

Rät her. Fauls Mensch, faul!

Wärbel (wirft das Strickzeug weg und
läuft zur Thür hinaus). Du lascht nunz⁵ es
habera.

Rät her. Und du nunz as pfausa.⁶ Bait
nu,⁷ du Dickkopf!

³ habe. ⁴ vollends, noch. ⁵ kannst nichts. ⁶ trocken. ⁷ mit.

Dritter Auftritt.

allein, halb darauf der Bürger-
meister.

er. Des ischt a Mensch des, a fuo-
Wart, i will dir anderscht saga. Dui
dand merkt net, was i mit ihr voar
fott ihra⁹ jo selber au einfalla. Es
im gaza¹⁰ Flecka fuo¹¹ Mäble, des
Schulmoaschtere taugt, as sul.¹² 'S ischt
Mensch und derno — jo des thuo i
rscht. — 'S ischt jo so nunz mal,¹⁴
nui¹⁵ Schultes do ischt, des ischt eaba
Schultes! Dear lost mi und mein
iz mai gelta. Der alt' ischt viel bräfer
und derno — es wär eaba a nette
nn d' Mutter Burgmoaschtere und d'
Schulmoaschtere wär. An deam Mäble
er¹⁷ no a Stüga, no¹⁸ bsäht¹⁹ i de
ind de Schulza net.

(Bürgermeister Still tritt ein.)

hear komscht denn du? — Wurscht²¹
Wirthshaus gwea²² fein? — I sieh's
ha Kopf an. Siehst jo aus, wie a
Her.²³

L. Desmol hoscht's verrottha,²⁴ Weib!
er Schleicher vo Achingen ischt hie
o hot a paar Butella Wein zahlt.

er. Jo, wurd schön zahlt hau.²⁵ Wenn
mol zählst, no fahst,²⁶ ander Leut
jlt. Gang mer aweg,²⁷ bei Sach ischt

L. Ha, wenn i's aber sag. — 'S hot
sch, worum er hie gwea ischt.

er. Wurd freilich sein Ursach hau. —
er denn hie than?²⁹

L. (heimlich und leise). Er hot en Sohn,
rovlser³⁰ ischt.

er. So? und dear wurd Schulmoasch-
earba wölle, net?

L. Hoscht's uf oamol verrottha.

er. Ja hänt³¹ die Leut au Vermöga?
's wear net so klozig sein.

Still. 'S sind reachte Leut. Se hänt en
Morga 20 Acker im a Feld und eaba drui
Kinder.

Rät her. Drum, wenn's nu au a reachte
Pamphille³³ ischt, daß es au reiche Leut sind.

Still. I sa³⁴ ders jo. Se hänt zwee Gäl,
a paar Dösa, a Stücke fufgehne Rinviech,
Schosf und Sache gnug. (heimlich) Die Leut
hänt en Aug uf unser Mädt.

Rät her (lachend). Hau³⁵ mer's doch ein-
bildt. Welt, se soll Schulmoaschtere wearde? 'S
ischt jo so fuone hie, dui derzu taugt.

Still. Ho, worum net? 's Sonnawirths
Mödle, 's Becka Dorle und derno —

Rät her. Gang mer aweg! 's Sonnawirths
Mäble ischt a hauffärtige Spriza, dui zucht³⁶
mit de Schreiber rum, und 's Becka Dorle —
ha dui! deara wurd doch so eppen³⁷ net ein-
falle. Aber es muß mir aircht gfalla, wenn i
mei Mäble ema³⁸ Schulmoaschter gi.³⁹

Still. Es weand se⁴⁰ viel um de Schul-
dienscht melde. Daner, i woaf et,⁴¹ i moa, er
hoaf Hoch, und oar⁴² soll Grund hoafa, es
sollet⁴³ geschickte Leut sei und ihr Sach könna,
der Grund soll aber fuo Vermöga hau.

Rät her. Jezt gi nu⁴⁴ Achi! So oan
wurd⁴⁵ der Pfarrer und der Schultes wölle,
aber 's ischt et⁴⁶ nauthig, ma thut et, was die
wöllet.⁴⁷ Du hoscht schau lang z'viel nochgea⁴⁸
— deam hauchmüthiga Schulza do! — Ja do!
I fott⁴⁹ a Man sein. I wött⁵⁰ em. Aber du
bisch bei Leabalang so gwea, bei Sach ischt
nuz.

Still. Laß doch nu de Schulza gau.⁵¹ Ma
kan em nicks thua. Er ischt a Man, der sei
Sach verstoht, und will au, was reacht ischt.
Reithalb könnnet d' Leut saga, was se wöllet.

Rät her. Schweig! du geusch⁵² bi z'viel
ra.⁵³ Del Sach ischt nuz. Jezet der Schleicher
muß Schulmoaschter hie wearba, weil er von
'ra reachte Pamphille hear kommt, und du muscht
Kura⁵⁴ für en sammla. Jezt hosch schau ghairt!

Still. Ma mueß jezt au voar⁵⁵ seah, was
se⁵⁶ für Provlser meldet. (ab.)

Rät her (ihm nachspottend). Meldet! ä!
(Die Scene verändert sich in die Gaststube zur Sonne.)

biges, d. i. zu nichts taugliches. 9 sollte ihr. 10
sein. 12 zu einer. 13 als sie. 14 nichts mehr. 15
wesen. 17 hätten wir. 18 nachher, dann. 19 be-
achtete. 20 wo. 21 wirft. 22 gewesen. 23 Feuer-
d. i. errathen. 25 haben. 26 sagst. 27 gehe mir
bis. 29 gethan. 30 d. i. Schulgehülfe. 31 haben.
t.

33 d. i. Familie. 34 sage. 35 habe. 36 zieht. 37 etwas. 38
einem. 39 gebe. 40 werden sich. 41 weiß nicht. 42 einer. 43
sollen. 44 gib nur 45 einen wird. 46 nicht. 47 wollen. 48
nachgegeben. 49 sollte. 50 wollte. 51 gehen. 52 giebt. 53
herab, herunter. 54 d. i. Stimmen. 55 vorher. 56 sich.

Vierter Auftritt.

Schleicher, Vater. Sonnenwirth Fick.
Ricke, dessen Frau.

Schleicher, W. (spricht langsam und bedächtig in einer etwas andern Mundart als die Vorigen und affectirt viele Freundlichkeit). Guten Abend beisamma! Hm, hm! I komm noch amol. Hm, hm!

Fick (spricht immer etwas schnell). Ah! gehorsamer Diener, Herr Wetter!

Schleicher, W. I han mi a wenig aufgehalt beim Herrn Schultheiß, so!

Fick. So! — Darf ich noch mit einem Schoppen aufwarten?

Schleicher, W. Denk wohl, e Butelle! hm, hm!

Ricke (stellt einen Stuhl). Platz gnomma, Herr Wetter!

Schleicher, W. (setzt sich). I hätt vorig⁵⁷ mä⁵⁸ gsagt, aber es hat se net geschickt, wegen em Burgemeisters. Hm, hm!

Fick (stellt eine Flasche Wein auf). Nu! was spricht der Herr Schultheiß?

Schleicher, W. Hm, hm! Er hat net viel gesprochen, er hat ebe gsagt, es werd auf d' Prob und auf gute Zeugnisse ankomma. Setz i main ebe, der Herr Wetter do und d' Frau Waas könntet 's maicht verzu beitraha, daß mei Sohn Eingang fänd, und Kura kriega thät. Hm, hm! — (nimmt das Glas) Gfundheit, Herr Wetter! gleichfalls, Frau Waas! (trinkt.)

Fick und Ricke (zugleich). Wünsch, daß es wohl bekomm.

Schleicher, W. (stellt dem Fick das Glas zu). Thünt⁵⁹ Se Wschald!

Fick. D, ich danke.

Schleicher, W. Ble, thünt Se numma⁶⁰ Wschald! — Hm, hm!

Fick (trinkt's ihm zu). Ich werde thun, was ich kann, pro primo. Aber der Herr Wetter muß eben die Finger ein bißchen regen. Gut geschmiert, gut gefahren, heißt's im Sprichwort. Man muß die Herren schmieren, daß es ihnen angst wird, pro primo. Angst muß es ihnen werden, sonst geht's nicht. Sei es um ein halb tausend Gulden. Der Herr Wetter kann's ja, ist

ja Vermögen genug da. Ja, ja, ja!

Schleicher, W. (lächelnd). I han schon em Herrn Schultheiß en Fingerzeig gä,⁶¹ und han gsagt, i woll recht erkauntlich sein. Der hot mer aber kurza Wschald gä. Der sait, mit dem därf man ihm net komma, und wenn er erfahr, daß einer en krumma Weg einschläga thü, so werd er von der Wahl ausgeschlosse.

Fick. Ha, so arg wird's nicht hergehen, pro primo. Das glaube ich selber, daß sich der Schultheiß und auch der Pfarrer nicht schmieren läßt, aber man probirt's bei ihren Frauen. Und was die übrigen Herren betrifft, so verspricht man einem Jeden ein paar Carolin, und schenkt ihnen (deutet auf die Flasche) fleißig ein Saß am Bündel, da muß es gehen, pro primo.

Ricke. Du machst em Herrn Wetter gute Hoffnung. Es thät uns gwiß recht freua, wenn der Herr Sohn Schulmeisters hie würd. Und 's ischt wäler⁶² a gut's Blägle. — Der Herr Sohn soll dann nu a reiche Frau nehma.

Schleicher, W. I wüßt wohl so a Olegahheit, hm, hm! Aber i bin fascht net so frei, daß i's sag.

Fick. Ei, warum nicht? — Nur heraus damit!

Schleicher, W. Hm, hm! Mein Sohn hat schon lang gsagt, wenn er numma⁶³ Ihr Tochter bekäm. Wenn er die net krieg, so mach er se⁶⁴ gar net um da⁶⁵ hiesige Schuldienscht. (vertraulich) Mer sind jetzt allein. I därf wohl im Vertraua saga, 's bleibt unter net. Aber wenn des in Stand käm, no wödt i mi au net schlecht finda lossa. I bi a Man — i will me weiters net rähma, aber ma darf noch mir froga! (leise) I gäb mein Sohn 600 Gulde zum Heirathgut.

Ricke (freundlich). Ja mei Tochter wüdt eba em junge Herr Wetter z'schlecht sein. Mir sind im Vermöga net so weit de voarna, wie der Herr Wetter, wenn mir schon au was Auskomma hänt.⁶⁶

Fick. Der Burgemeister hat auch eine Tochter, pro primo. Ihr Mutter thät's nicht anders, wenn das Mädel nicht Schulmeisters würd.

Schleicher, W. Hm, hm! — Ja do würd

57 vorhin. 58 mehr. 59 thun. 60 nur.

61 gegeben. 62 wahrlich. 63 nur. 64 sich. 65 der. 66 haben.

ürr! do wurd nicks draus! der Bur-
er ischt a rechter Man, so still ane,⁶⁷
Beib ischt eba so, so! Mer sind zwar
e verwandt.

A rechte Kaffel ist sie, pro primo.
i darf nicht weiter gucken, als sie ha-
Ich steh dafür, sie hat ihn heut ab-
als er nach Haus gekommen ist, und
nig getrunken gehabt; ja, ja, ja! —
er sind zwar überall Weischter. (Schalk-
ist in meinem Haus auch so, pro primo.
Ich ich mich doch vom Weib nicht
ln.

Et, glaub Er's nicht, Herr Wetter!
gilt Alles. (Lächelt.)

Cher, W. Jetzt doher hätt i eaba 's
Et, wo ischt denn d' Jungfer Waas?
je doch au seha, hm, hm!

Sie ischt auf dem Röchinger Märkt.
bald zurück kommen.

Cher, W. Hm, hm! Wenn's heut
so kann's an andersmol sein. So!
n i numma⁶⁸ a gute Hoffnung mit
nga könnt, 's würd mei Weib reecht
a die thät's au freua; was würd se
Se hält so viel uf mein Friederle. So!
Wir wollen sehen, was Gotts Will

Ich bin gar nicht abgeneigt, pro primo.
nthell, ich halte den Antrag für eine
r. (Pause) Ja und hinter das Ding
i jetzt eben mit Ernst, wie ich vorig⁶⁹
b. Ja, ja, ja!

Cher, W. Aber es sollen ja drei in
i komma? Do könnt es für mein Sohn
a.

Mein Rath ist, daß der Herr Wetter
Umwieschter Schlaue vor Fußsberg an die
kommt, pro primo. Das ist ein ver-
Kerl, — der wird untern Herren schon
e sie votiren sollen. Und was (macht
gen mit dem Davanen und dem Zeige-
as betrifft, so werde ich schon mit un-
ren sprechen. Ja, ja, ja! Aber die
uß incognito bleiben, pro primo.

Cher, W. I han ebe 's bescht Zu-
her, zur Herr Wetter und zur Frau

Waas, hm, hm! So! Aber es wird anfangen⁷⁰
Obend, i muß macha, daß i haim komm.

Fi d. Will der Herr Wetter nicht hier blei-
ben? Soll gut logirt sein. Ja, ja, ja!

Schleicher, W. 'S ischt Danks werth,
nai! I bin en andersmol so frei. Mei Weib
hätt kai Ruh behalmta.⁷¹ So! jetzt, was bin i
schuldig?

Fi d. Das kostet nichts, pro primo. Ich hab
ja selbst mit getrunken.

Schleicher, W. Ja nai, so ischt's net
gmaint. (will bezahlen.)

Fi d. 'S wird nichts draus, Herr Wetter,
diesmal nicht.

Schleicher, W. Ha, do will i nu a Klei-
nigkeit herlega.

Fi d. Ich nehm bestimmt nichts.

Schleicher, W. (schleht das Geld ein). Ja
so will i mi eba bedanka, will's au wieder
wett⁷² macha. Mer kommen jetzt mä⁷³ z'samma.
Es wird mi und mei Weib reecht freua, wenn
mei Friederle Schulmaischter hie würd, und nu
mä — hm, hm! — i muß nu voll⁷⁴ saga,
wenn er der Lochtermann vom Herr Wetter und
der Frau Waas do würd, (lacht) heheh hm.

Ri d. e. Will der Herr Wetter net vollends
warte, bis mei Rösle heim kommt? — Sie
karn jzt alle Augenblick komma.

Schleicher, W. Nai, nai! 's kan nimme
sei. D' Nacht kommt mer uf da⁷⁵ Hals. Jetzt
Abje! (Er reicht Weiden die Hand.) Abje! So,
so, ja, ja! hm! Nu, 's nächstmol will i mein
Sohn mitbringa.

Ri d. e. Au en schöne Gruß an d' Frau Waas.

Fi d. Wunsch wohl nach Haus zu kommen.

Schleicher, W. I dank vielmol, hm, hm!
(ab.)

(Ri d. und Ri d. e. begleiten ihn, kommen aber gleich wieder
zurück.)

Fi d. (im Hereintreten). Der Kerl ist eine alte
Apfel-Ahne!⁷⁶ Vermögen hat er genug, pro
primo. Wenn aber der Herr Sohn nicht qua-
lifizirter ist, als sein Vater, so möcht' ich un-
serm Rösle nicht zureden. Die bekommt schon
einen Mann, ja, ja, ja! Sie ist ja erst neun-
zehn, pro primo.

Ri d. e. Ich glaub doch, daß es für unser
Rösle nicht weit gschlt wär, wenn sie Schul-

menschtere hie würd. Sie wär doch bei uns im Ort und —

K. K. Das wird sich alles zeigen, pro primo. Die Hauptsache ist vor der Hand, daß uns die Schulmoaschters-Wahl etwas einträgt, daß wir die Sache bekommen. Ja, ja, ja! Ich werd schon manöveriren in der Sach. Deswegen hab ich auch nichts vom Alten genommen, verstehst? — Das muß mir wenigstens 50 pro Cent nützen. Jetzt machst du in deine Küche, und ich seh nach unsern Leuten. (Weide ab.)

Dritter Aufzug. Sechster Auftritt.

Bürgermeister **St. I.** und **K. ä. t. h. e. r.**, dessen Weib.

K. ä. t. h. e. r. Seagst hosch schau ghairt, du sammlescht Kura für's Better's, für's Schlechers do! Der Jung ischt heant schau amol mit seim Vater do gsein, und hot bi net antrossa; du bischt alleweil vorem Haus duffa.⁷⁷ Dei Sach ischt nunz.

St. I. Ha! i bi usre Rothhaus gwea.

K. ä. t. h. e. r. Jo mitsammt deine Rothhaus! Do leuscht⁷⁸ da gaja Tag us'm Rothhaus, und behuomt⁷⁹ loscht dei Sach verderba. Wang mer aweg, dei Sach ischt nunz. Der Better Schlecher wurd no amol komma mit seim Proviser, bear will mit Gewalt user Mäble. Er hirt deutsch gsait.

St. I. Ja was moascht⁸⁰ denn? Was salt's Mäble berzu?

K. ä. t. h. e. r. Ha! dui frogt ma net. Se muß thua, was i hau⁸¹ will. Do wär se a gmachta Brau, ischt reacht Vermöga do, und berno a reachte Pamphille.⁸²

St. I. Ja, mit deam Ding sott ma eaba net so eila, ma woast⁸³ so no net, ob der jung Better au Schulmoaschter hie wurd.

K. ä. t. h. e. r. Mit dir ka ma nunz hau, dei Sach ischt nunz. Narr! ma darf em nu⁸⁴ de maischte Stimma gea,⁸⁵ no wurd ers. Du muscht mit em Pfarrer und mit em Schulza schwäga, und berno mit de Herrra, da Schlecher müffet se wähle!

St. I. I kans net zwinga. I glaub alle,⁸⁶ ber Pfarrer wurd da Schulmoaschter Eger oder

da Proviser Grund wölla.

K. ä. t. h. e. r. So Hungerleider do? Ja do! Ischt es denn net gschelder, ma nimmt oan, bear au Vermöga hot, as so oan, bear nunz hot? Heunt gang⁸⁷ i no zum Bäbele und zu der Urschel, des Ding muß anderscht gau.⁸⁸ Und deam Proviser Schlecher do ka ma gar nunz thua, er ischt a reachter Mensch, so oarbellich! und berno —

St. I. Es kommt eaba 's maischt uf da Pfarrer und Schulza an.

K. ä. t. h. e. r. (ihm nachspottend). Schulza an! (grob) Narr, die zwee bsieht ma net! wenn er nu de maischte Stimma kriegt. Aber du bischt net so keck, daß du epped⁸⁹ falscht, dei Sach ischt nunz.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. **Schlecher**, Vater und Sohn, treten ein.

Schlecher, V. Do kommet mer⁹⁰ no amol, hm, hm! Jo! jetzt ischt doch der Herr Better Burgemasschter deheimta!⁹¹

K. ä. t. h. e. r. Jo, er ischt fascht nie da.

Schlecher, V. Ja wie ischt es jetzt? Mei Sohn hätt eba Luscht zu der Tochter do, und wir möchete eba jetzt au a bisle Gwisshait han.

Schlecher, S. Ja.

K. ä. t. h. e. r. Ja, des ischt uns an Ehr.

St. I. Mer wöllet seah, wie ma's macht.

Schlecher, V. 'S ischt eaba so, wenn i kai Gwisshait han, so darf se mei Sohn net melba u w da hieslga Schuldiensch. I ka ihm Gottlob n o selber Brod gä.⁹²

K. ä. t. h. e. r. Jo, jo, der Better hot reacht. Us usrer Seite n urd's net fehla, und berno —

Schlecher, V. Jetzt, wenns Euch reacht ischt, so wöitet⁹³ mer heut no a Gwisshait macha, und mei Sohn thät se mit der Tochter versprecha.

Schlecher, S. Ja. — Nur müßt ih eben Schulmeister werden.

K. ä. t. h. e. r. Jo, des kan Er so wearda. Setz Kraut, des ka ma schau ma Ha. Setz, i gi⁹⁴ mei Einwilligung berzu, und i rei Man an.

77 draußen. 78 liegt. 79 daßel. 80 mein. 81 haben. 82 b. i. Familie. 83 weiß. 84 nur. 85 geben. 86 immer.

87 gehe. 88 geben. 89 etwas. 90 kommen wie. 91 daßel. 92 geben. 93 wollten. 94 gebe.

StilL. Ja an mir soll's net fehla. Aber wie ischt es no,⁹⁵ wenn der jung Better net Schulmoaschter wurd?

Rät her. Ha! was wurd er's net wearba? Du bischt gar z'schüchtern, dei Sach ischt nanz.

Schleicher, W. Ja, ob eaba 's Mäble au einwilligt?

Rät her. 'S Mäble? — Ha du! Freilich! des muß ihr jo an Ehr sein.

Schleicher, W. Na müßt's eba so macha, wenn mei Sohn do net Schulmoaschter würd, no gält der Verspruch nicks.

StilL. Jo, des könnt ma au.

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Bärbel, Tochter des Bürgermeisters, tritt ein.

Rät her (leise zu Bärbel). Schwäg au eppes mit deane Leut! Sei net so ausgeschmact!⁹⁶

Bärbel (gibt beiden Schleichern die Hand). Guten Abend, Herr Better!

Schleicher, S. Guten Abend, Jungfer Baad!

Bärbel. I bi kus⁹⁷ Jungfer.

Schleicher, W. Mer wöllen unser Sach kurz macha. D' Jungfer Baad do wird schon wissa, was mer do thünt.⁹⁸ Sie und mei Sohn gäbiet a Härle z'samma. (lächelt.)

Schleicher, S. Ja.

Rät her. Ja nu, mir und beim Vater isch⁹⁹ recht.

Schleicher, W. Jetzt fehlt no 's Sowort vo der Jungfer Baad. Was meint Sie, thät Ihre mei Sohn gfalla?

Bärbel (lacht schüchtern = dumm). I ka nanz saga.

Schleicher, W. Nu mei Sohn wird glei Jo saga.

Schleicher, S. Ja! mir ist es recht, wenn ich hier Schulmeister werd.

Schleicher, W. Jetzt ischt's Josaga an der Jungfer Baad.

(Rät her winkt der Bärbel und macht Grimassen.)

Bärbel. I woasch et,¹⁰⁰ i sott mi doch au a Härle bsinna!

Rät her. Ei, was bsinna! dumms Mensch, dumms! Do brauchst de net z' bsinnet. Du saisst nu glei Jo. (Zu Schleicher Vater.) Des geut¹⁰¹ kuon Fehler. Na muß jetzt nu macha, daß ma d' Stimme all kriegt.

Schleicher, W. Ja, ja! I bi jetzt beruhiget, hm, hm! Also wenn mei Sohn Schulmoaschter hie wird, so gibst a Mariasch zwischa ihm und em junge Wäble do! hä hä hä! Aber ma darf kaln Menscha nicks dervo saga.

StilL. Ei, bei Leib net! des salt ma net! und i will ihu, was i ka. Wenn ma nu de Schulza uf d' Selta bringa könnt, die andere wdtt i schau¹⁰² kriega.

Schleicher, W. Nu, mer¹⁰³ wdlet seha. Na wird doch au — I wdtt jo em Schulza 10 Garlin gä¹⁰⁴ — und i halt mei Wort.

(Weide Schleicher verabschieden sich und gehen ab.)

Neunter Auftritt.

Wohnstube des Gemeindepauptmanns Bed.

Bed und dessen Weib Marie.

Bed. Ja, des kan i dir saga, Weib! i bi als Deputirter zu der Schulwahl gwählt, und darf jetzt au a Stimm gea, kog Hebdagugul!

Marie. So? des freut' mi. Was moascht denn au, wear wurd Schulmoaschter wearba?

Bed. Na ka's no net wissa. Es sind so viel do. — Aber i glaub, der Provviser Schleicher wurd noh na¹ stecha. Dear hot Waga. Mit userm Mäble hot er au schau gschwächt, und hot se gfrogt, ob sie ihn neahme thät, er hot mer's selber gsait. 'S Mäble gfallt ihm.

Marie. So? — Ja dear hätt doch au Vermöga. No wär se a gmachte Frau. Aber was ischt er denn für a Mensch?

Bed. Ja, 's ischt a reachter oarbesicher² Mensch. Er macht net viel, aber i glaub, er ischt a Wärschte!³ Narr, die Leut sind reich gnug. — Wenn ma's so welt bringa könnt, so wdtt i mi au eppes net baura lau.⁴ I gäb em Mäble $\frac{1}{2}$ Ackers inra Felg⁵ zum Heirathgut. Hebdagugul!

Marie. Du woascht, mer hänt au no Schulda! und es sind no reichere Mäble hie, 's

101 giebt. 102 schen. 103 wir. 104 geben.

1 hnan. 2 ordentlich. 3 Wärschlein. 4 lassen. 5 bestelltes Feld, besonders insofern es nach der Dreifelderwirtschaft den dritten Theil der Gesamtpflur ausmacht.

95 nachher, dann. 96 ungeschmact, ohne Lebensart. 97 keine. 98 thun. 99 ist es. 100 nicht.

Sonnenwirts und 's Burgemoaschters!

Bed. Ha! es kommt drauf a, de wel 6 ihm am beschte gfällt.

(Man klopf an der Thür.)

Bed. 'Rein!

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Schleicher, Vater und Sohn, treten ein.

Bed. Do därf ma net klopfen.

Schleicher, W. I bitt mer net übel z'nehma, daß i mit meim Sohn do komm. Er hot se au gemeldt um da hiesige Schuldienscht.

Bed. Ja, des ischt reecht.

Schleicher, S. Ja.

Marie (stellt Stühle). Platz gnomma, ihr Herrra.

Schleicher, W. Mer könnet ues net aufhalten. I muß nu glei mit der Farb raus rucka, hm, hm! Wenn mei Sohn Schulmalstert hie würd, so — si! er hot schau mit Eurer Tochter gsprocha — die thät ihm eba am beschte gfalla. Und i will mi weiters net rühma, aber i bi a Man, ma därf noch mer froga!

Schleicher, S. Ja. Wenn der Herr Bed auch auf mich Rücksicht nehmen wollt! (Verbeugung.)

Bed. Ja do soll's net fehla, i will thua, was i ka. Aber uf mi kommt's eaba net an.

Schleicher, W. 500 Gulde thätet mi net daura. I wödt ema? Jeda, dear auf mein Sohn votirt, 50 Gulde gä, und wie i sag, i kan ihm selber Brod gä, wenn's au nicks wurd, aber um der Nähe wille — es wär bsonders mein Weib agnehm, — und wenn Ihr und Euer Tochter Luscht hättete, so thät sie mei Sohn heiratha.

Schleicher, S. Ja.

Marie. Ja, des wär uns a große Ehr.

Bed. I will jetzt au mit deane Herrra schwäga. I will schau eppes 8 z'weaga bringa.

Schleicher, W. Aber 's müßt eaba verchwäga bleiba.

Bed. Ja freilich, do därf ma net schnauffa, foz Gribagugul!

6 welche. 7 einem. 8 etwas.

Elfster Auftritt.

Die Vorigen. Bed's Tochter, Dorle, tritt ein.

Dorle (freundlich). Wünsch guten Abend, ihr Herrra! Sie sind fremd bei uns.

Schleicher, W. Die Jungfer do gäb a geschickte Schulmalstere, hä, hä, hä!

Dorle (lächelt verschämt). Ja do wär i z'schlecht dergu.

Schleicher, S. (der sie unterdessen fixirt hat). Ja nein! Das muß Sie nicht sagen. Sie gefällt mir.

Dorle (lacht naiv). Ja der Herr gfällt mir au.

Bed (lacht). No wär der Handel gli richtig.

Schleicher, W. Hm, hm! Mer kommet au mä 9 z'samma.

Schleicher, S. (nimmt Dorle bei der Hand). Ja, wenn ich hier Schulmeister werde, so —

Dorle. I möchts Ihre wünsche.

Marie. Ja ja! wenns Gotts Will ischt, wurd schau eppes draus wearba.

Schleicher, W. Nu, es bleibt jetzt bei der Verabredung. Was i versprocha han, des halt i, hm, hm!

Schleicher, S. Ja! und ich auch.

Bed. 'S wurd net fehla, i will's schau macha.

(Beide Schleicher verabschieden sich.)

Dorle. O des ischt gar z'bald!

(Bed und Marie begleiten die Schleicher bis vor die Thür, Dorle geht mit ihnen die Treppe hinab.)

Zwölfter Auftritt.

Bed, Marie, bald darauf Dorle.

Bed (im Hereintreten, freudig). Des Dög hot a Gsicht. Es sieht eppes gleich! Gribagugul!

Marie. Gorch, du muscht mer's net hiel neahma! Wenn's nu deane Leut au erwüßt ischt? — Guck, des sind reiche Leut, und i moß

aus,¹⁰ dear ward a reichers Mäble nehme. Du woascht so, wie 's Burgemoaschters so reich han.

Bed. Ha Narr! ufer Mäble gfällt em. I

9 mehr. 10 ich meine immer.

daß die Leut grab uf de Reichthum

e. Des wär mir net aständig, wenn
Käble für Narra hätt.

(Dorle tritt ein.)

Sänt¹¹ die Leut no eppes gsait, wo
b?

Sie hänt weiter nißs mai gsait. I
dear Provifer ischt so still, er schwägt
!

e. Er ischt eaba no aufel¹²

(Man klopf an der Thür.)

'Rein!

Dreizehnter Auftritt.

rigen. Provifer Falk, ein großer
nehnlicher Mensch, tritt ein.

(grüßt die Familie). Ich hab mich
den hießigen Schuldienst gemeldet, und
jen die Wahl vorgenommen wirt, so
ich rekommandiren wollen.
zieht die Mütze ab). So? des ischt

Ich weiß, daß es auf Ihn viel an-
nd wenn ich reuffren sollte, würde ich
it erkenntlich sein. (auf Dorle zeigend)
ie Jungfer Tochter?

e. Ja! mir hänt eba zwei Kinder.

So? die gäb schon eine Schulmei-
sch würde mich wenigstens nicht außer
verheirathen. (zu Dorle) Was, Jung-
! Sie nicht Lust, mich zu heirathen,
Schulmeister hier würde?

e (freundlich). I würd Ihne eba
ein.

Witt' um Verzeihung, ich seh nicht
hne Familie. Mein Vater ist auch ein
wesen, aber leider schon vor sechs Jah-
ben.

Wo sind Sie hear, wenn ma froga

Ich bin von Röchingen, und heiße

Heidagugul! I hau da¹³ Vater selig
nt. Er hot allemol so viel mit fette

Dössa ghandelt. Ja, 's ischt a reachter Ma
gwea, er muß a grauß Vermönga hinterlassa hau.

Falk. O ja, Gottlob! wir haben unser
Auskommen.

Bea. So, so! Ei, ei! Ja ma sait allemol
im Sprichwoart: Berg und Thal komme net
z'öme —

Marie (einsachend). Aber d' Leut.

Falk. Ja, wenn ich Schulmeister hier wür-
de, so würde ich's als eine Fügung der Vorse-
hung ansehen. Ich habe niemand als Gott und
gute Menschen, und wie gesagt — (mit bebeu-
tendem Blick auf Dorle) es würde mich freuen,
mit Eurer Tochter in nähere Verbindung zu
treten. (zu Dorle) Wie heißt Sie denn, mein
schönes Kind?

Dorle (etwas verschämt). I heiß Dorle.

Falk. Ah schön! Dorothea, heißt auf deutsch:
Gottes Gabe. Das ist ein schöner Name. —
Ja nu, ich will mich noch einmal rekommandi-
ren. Wenn der Herr Bea seine Stimme mit
geben und auch mit den übrigen Herrn Wohl-
renden sprechen will, so werd' ich es mit Dank
erkennen. Adje! (ab.)

Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen außer Falk.

Bea. Roj Heidagugul! was ischt des? Wenn
nu dear baldet komma wär! Morb Satan!

Marie. Des ischt a bigelanter Mensch.

Dorle. Jo, dear thät mer besser gsalla, als
der Schleicher, der sell¹⁴ schwägt so nißs! dear
schwägt doch au!

Bea (kragt hinter den Ohren). Ei, ei, ei!
I woasß net, was i jetzt thua soll.

Vierter Aufzug. Sechster Auftritt.

Still. Rät her, dessen Weib.

(Rät her hält den Lehrstegen in der Hand und kehrt die Stube.
Still tritt ein.)

Rät her (erzürnt). Du allerweltlicheberlicher
Tropf, daß de bischt! Wie oft haun i¹⁵ schau
gsait, del Sach sei nung! Worum hänt¹⁶ denn

¹² untes, bläde. ¹³ den.

¹⁴ derselbe. ¹⁵ habe ich. ¹⁶ hab.

ihr da Schleicher net kurt,¹⁷ ha? 'S ischt oaner lieberlicher, as der ander, 's ischt fuor¹⁸ nunz¹⁹ von all! — Was kuret ihr jetzt de Faska do? — Jetzt nimmt dear 's Becka Dorle, und aufer²⁰ Mäble hot's Nochsmecka. (hebt den Besen in die Höhe) I sott der nu de Beasa in Kopf schla!²¹ Du! — Noas de!²² — Du bischt dümmer, as a Batterie-Fütterle. 'S ischt aa²³ Esel von ick, wie der ander.

Stil. Ha, jetzt — ma —

Kät her. (läßt ihn nicht zur Rede kommen). Wear hot's ick jetzt wieder so angea?²⁴ — Gelt, der Pfarrer und der Schultes? 'S ischt au fuor nunz vo bold.

Stil. Drum hot der Schleicher —

Kät her. (einfallend). Was hot er? ick sott²⁵ ma im Hirn verganta. Was thünt ihr denn uf'm Rothhaus, wenn ihr nunz gelstet? Und du bischt der allerlieberlichst, woasch?²⁶ — So haun i de Tag weis Leabes nunz gseah und ghairt! Noa! (den Besen aufhebend) Gang mer aweg! Noas de aus meim Ofst! Du bischt dümmer, as a Kuh. — Hofcht jetzt bei dumme Gofch²⁷ net fdonna ufthua, du Bieresel?

Stil. Jetzt Schweigscht aber!

Kät her. (nachspottend). Schweigscht aber! So Schweigscht! ick sott ma all Tag en Schulmoaschter wähla lau!²⁸ (schäumend vor Wuth) O d'hr!²⁹ (hebt den Besen auf und schlägt ihren Mann an den Kopf, dieser springt zur Thür hinaus, Kät her hinter ihm her.) Rindblecher sind³⁰ ihr, und du bischt 's graisch!

Aus dem Schauspiel: „Ernennung und Heirath des Schulmeisters zu Blindheim.“*)

Erster Aufzug. Erster Auftritt.

Wohnstube des Bürgermeisters Stil.

Stil und dessen Weib Kät her.

Kät her. Wurd jetzt bald a Schulmoaschter g'macht?

Stil. I woas et. 1

17 gewählt. 18 keiner. 19 nichts. 20 unser. 21 schlagen. 22 packe dich. 23 ein. 24 angeben. 25 sollte. 26 weißt du es. 27 Maul. 28 lassen. 29 ihr. 30 feib.

*) Tübingen, bei Ludwig Frieberich Fues, 1825.

1 nicht.

Kät her. A! du woascht au nunz. — Jo, i darf net dra denka. — Wenn mer des Ding eifällt, so wurd mer's alls² schwabbelich; 's goht mer grüa und geal³ uf, das d'hr, so dumm sind,⁴ und hänt⁵ da Schleicher net kurt.

Stil. Ha! Jetzt wurd's eaba der Falf wearba.

Kät her. Halt 's Maul! I ka da Nama net haira. Wenn du eppes wärescht, no wär's der Schleicher woarba, aber dei Sach ischt nunz. — Soll jetzt des Dbele do Schulmoaschtere wearba, des Güpse⁶ do? — Des Märle woascht jo so net, wie es nan tretta soll. Ma hot em schau müssa Frau-Schula macha lau⁷ mit näbere Absäg, deam Märle. Was braucht des Güpse do näbere Schua! Aber so Leut thünt imber⁸ graißer, as de reachte Leut. Jo, i gang⁹ nimme in d'Kirch, wenn i des Dingle do in deam voadera Stuhl seah muß.

Stil. Ha, se ischt's jo au no net. — 'S ka sein, der nul Schulmoaschter nimmt ufer Mäble doch.

Kät her. Jo, ischt mer Mauth!

Stil. Ha, wenn's der Falf würd, no wär es au net so ureacht. Er hot jo a schön's Bermöga, und derno —

Kät her. Was woascht du! Was Bermöga! — des nutzt mi nunz.¹⁰

Stil. Wenn's der Falf wurd, no glaub i airtscht net, das er 's Becka Dorle nimmt. 'S Bermöge bei userem Mäble wurd em besser g'falla, as bei 's Becka. Ma wurd no au mit em schwäga.

Kät her. (nachspottend). Au mit em schwäga! Jo! — Du wurst wieder schwäga, wie bei der Schulwahl. Gang mer aweg, dei Sach ischt nunz. (Stil zieht seinen Rock an und setzt den Hut auf.) Wo witt¹¹ jetzt schau wieder hi!

Stil. I muß uf en Augaschei.¹²

Kät her. Ischt des imber a Gläuf! — Gang au bald wieder hoam! 'S ischt net nauth, das man allamol in's Wirthshaus net ih, und da Lohn versauft. (ihm nachrufend) Gofch¹³ g'hairt, was der g'fart hau?

Stil. (im Abgehen). I komm bald wieder. (ab.)

2 immer. 3 gelb. 4 feib. 5 habt. 6 ein Schimpfmann. 7 lassen. 8 immer. 9 gehe. 10 nichts. 11 wo willst. 12 auf Beschäftigung. 13 hast es.

Zweiter Auftritt.

Her allein (schneidet Suppe ein).

g nu!¹⁴ bei Sach ischt doch nunz, du o sein oder net. — I haun's schau g'sait: er hot loa Mundstuck. Wenn I net ufsthat, ma kam um alls. (Pause)

(Sie legt den Laib Brod nieder und er der Haube) wenn i's nu macha is mei Mäble Schulmoaschtere würd. s Ding verzürnet me au. (Stüht den n auf den Tisch und legt den Kopf and) Es wurd mer alls schwaarz voarn. Soll jetzt do en andere uf dean Platz ma, und berzu des Eyrgle do, des? — Moa, i präschtlers net. Da Kopf reim Ma ra¹⁵ reiffa, daß er so dumm aufe) Aber der Pfarrer und Schultes schuldig, daß es so ganga ischt. Deane nub i mei Leabalang nunz mal. Die n¹⁶ freilich zu nung. (ab.)

Dritter Aufzug. Fünfter Auftritt.

Her und Bärbel, ihre Tochter.

er. Icht dees a narrets G'schwäg! rd er se net neahma!

el. Ha, d' Leut saget eaba, daß er a ring.

er (spöttisch). Wurd a schön's Mensch d se hau¹⁷ müssa. (bissig) Aber deam je Dörle do mit seine nädere Schula¹⁸ jonna, wenn er an Andere nähm, was Büpfe¹⁹ do Schulmoaschtere wearba, rgle do! — Jo, i ka me verzürna über. — I ka nimme effa felt deara Schul- i wur²⁰ no krank. — 'S wurd mer), wenn i nu dra denk.

el. A, hab so loa Leaba, was isch

er (zornig). I gi²¹ dir glei oas in — Dumms Mensch, dumms! — Und ter konnt i woas net was thua.

el. Ha, der Nitte²² ischt net dra schul- es so ganga ischt.

er. Halt du bei Maul! Was woascht Wenn er so kek wär und hätt g'schwägt,

¹⁵ herab. ¹⁶ einem. ¹⁷ haben. ¹⁸ Schäßlein. ¹⁹ schame. ²⁰ ich werde. ²¹ gebe. ²² Vater.

no wär's der Schlecher woarda, no wär es jetzt anderscht.

Bärbel (welche am Fenster steht, hastig und verwundernd). Amma,²³ guck! do lauft der nul Schulmoaschter num. Sieh, dort kommt der Nitte ummer,²⁴ se schwäget mit anander.

Kät her (guckt durch die Fensterscheiben, fährt schnell zurück und verzerrt das Gesicht). A! es lahrt se²⁵ alles in mer um. (spuckt laut aus, guckt wieder durch die Scheiben) O bear Ma lacht mit em. I mücht em jo 's Maul zuheba.²⁶ (fährt zurück) 'S ischt mer net lächerlich. (zu Bärbel) Wie,²⁷ mach de do areg! Was hoscht für a narrets Gaffa?

Bärbel. Ha, ma wurd doch au gucka därfa.

Kät her (wieder durch die Fensterscheiben sehend, spöttisch). Stoht reacht im Staat do! Wurd's nautig hau, wenn er sei Dörle nimmt, des Gbüple do! (fährt wieder weg, spuckt laut aus.) Was muß ma se verzürna! I guck nimme naut. Der Hearzbandel verspringt mer. (Guckt wieder durch die Fensterscheiben.) Was stohst nu bear Ma so lang zu nem²⁸ nan! — Wurd a reachts dumms G'schwäg hau! (Gehst wieder zurück.) I thät em net so lang ufhorcha, deam hauffärtiga Ding do!

Bärbel (welche unterdessen immer durch einen Spalt des Fensters gesehen). Guck au, i moa,²⁹ er komm mit em Nitte do uffer.³⁰

Kät her. Ha, murscht doch g'scheid sein! — Des brücht i voll!³¹ — (Sieht durch die Fensterscheiben.) O, Gbüschlaffermoscht, se kommet mit anander. — (fährt zurück und spuckt laut aus.) Ja i bleib ei³² do. — (Guckt wieder.) Jo was brauchts! Dear nimmt reacht Schritt d' Stapsla³³ 'ruf. (fährt zurück.) I gang in d' Kammer nei, du facht do bleiba, und facht ihn froga, (spöttisch) ob er sei Gbüple bald neahm?

Bärbel. Bleib do! wo murscht³⁴ hi? — Wenn du gohst, no gang i au.

Kät her. Jetzt hosch schau g'hairt! Do bleibstcht! (ab.)

Stil (hinter der Scene). Nu zug'spaziert, Herr Schulmoaschter! (Die Thüre öffnet sich.)

²³ Mutter. ²⁴ herum. ²⁵ sich. ²⁶ zuhalten. ²⁷ so viel als: he. ²⁸ ihm. ²⁹ ich meine. ³⁰ herauf. ³¹ vollends, noch. ³² nicht. ³³ Stufen. ³⁴ wirft.

Sechster Auftritt.

Bärbel, Falk, Still, bald darauf
Räther.

Falk (tritt ein und hinter ihm Still). Guten Abend! — Das ist, glaub' ich, die Tochter vom Herrn Bürgermeister?

Still. Jo, mer hänt³⁵ eaba dui G'zigg.³⁶

Falk. Wo ist denn die Frau Bürgermeisterin?

Still. Bärbele, wo ischt d' Mumm?³⁷

Bärbel. Se wurd net weit sein.

Still. Gang, rief ihr! — (Bärbel macht Grimassen. Still stellt einen Stuhl.) Nehm der Herr au Platz.

Falk. Ich kann mich nicht lange aufhalten. (Setzt sich.)

Still. Wenn jetzt nu d' Mumm au do wär. (Bärbel giebt einen unverständigen Wink auf die Kammerthüre; Still öffnet dieselbe und erblickt Räther.) So, do bist, Weib? — Wie, komm do auffer!

Räther (in der Kammer etwas laut). U lech me — hänt schier gsait. — (laut) I komm glei.

Falk. Die Frau Bürgermeisterin hat viel leicht Geschäfte. Ich will keine Störung machen.

Bärbel. Ei, se hot nunz z'thunt.³⁸

Räther (tritt heraus, mit verbissenem Ingrim und erzwungener Freundlichkeit). Ja so, des ischt der nui Schulmoaschter. Guta Ober,³⁹ Herr Schulmoaschter! — Ischt Gar au hie?

Falk. Guten Abend, Frau Bürgermeisterin!

Räther. Groß Dank. — Ja, ja, ma muß au noch de Leuta gucka. Aber Gar ischt reacht glücklich gwea, daß Gar so en guta Dienischt kriegt hot.

Falk. Ja, ich bin wohl zufrieden mit meinem Schicksal.

Räther. Ja, er därf au. Roz Kraut willa nei! Jetzt neahm Gar nu a reachte Reiche, no hot Cars gut. No därf Gar nu in des schön Haus nei siha. Es ischt eaba a schöne Sach, wenn ma au reacht Sacha hot. — 'S hot jo reiche Mädla hie. — (griffig) 's Beda Dorle und 's Sonnawirthe's Mädle.

Falk. Die Frau Bürgermeisterin hat eine vergessen.

Räther. Nu d' Frau wegglau!⁴⁰ — I

³⁵ wir haben. ³⁶ die Einzige. ³⁷ die Mutter. ³⁸ zu thun. ³⁹ Abend. ⁴⁰ weggelassen.

wüßt suscht⁴¹ koane mai hie. Gar müßt nu a Fremde moana.

Falk. Nein! Ihre eigene Tochter, die ist, wie ich höre, die Reichste hier.

Räther (lachend). Jo was — (freundlich ernst zu Still) Wie, gang, wart em au mit eppen uf! Hol au a Krügle voll Moscht!

Falk. Ich dank vor alles. (Still geht ab.)

Räther. Wie, Bärbele, hol au a Gläse! (Bärbel holt ein Trinkglas und bläet den Staub heraus.) Ihu 's Braud au raus und laß ihn au schneida, sei net so lahm! (Bärbel thut dies.)

Falk (schneidet ein wenig Brod). Ich danke.

Bärbel. Wie, neahm Gar au a reacht Stuch, mer hänt's jo oaga.⁴²

Falk (für sich). Das ist eine Aufwartung!

Räther. Des Mädle ischt so schämig.

Falk. Das wird schon anders kommen.

Räther. Jo, i sag allemol, lieber z'ufed,⁴³ as z'freh. (Still tritt ein mit einem Krug. Räther winkt mit dem Kopf.) Wie, schenk em ein! Laß en et⁴⁴ so lang warta, dei Sach —

Still (schenkt ein Glas Most ein). G'rang Gott, Herr Schulmoaschter. Wie, B'schoad ihau!

Falk. Ich bin so frei. (Trinkt ein wenig.)

Räther. Trink er au reacht! 'S ischt a guter Moscht; mer hänt en selber g'macht. — 'S ischt au net viel Wasser dra, eaba a halb Kübele voll an ara Mahlet.⁴⁵ — So muß eaba der Herr Schulmoaschter mache, daß er au en Trunk kriegt. 'S ischt a nette Sach, wenn ma au en oagena Trunk im Haus hot.

Still. Ja, der Herr Schulmoaschter wurd schau bsorgt sein, gelt Gar?

Räther. Jo! — aber i hau g'hairt, Gar sel schau a Hauzeiter.⁴⁶ Es goht mi weiterich nunz an, aber guck er, Gar ischt fremd hie, Gar kennt d' Leut no net; aber i will Ihn gwarnet hau, daß Gar net so drein nei tappyt.

Falk (lächelt). Das pressirt nicht.

Räther. Drum! — Ihu Gar se nu net übereila, und gang Gar unter foa schlechtt Pampville⁴⁷ nei! (Falk steht auf und will abgehen.) Ei bleib Gar au no a bißle do! — Ischt Gar au schau beim Beda düba⁴⁸ gweat?

Still. Ei was, des muscht du jo net wissa.

Räther. 'S Froga koschtet nunz, gelt Gar? — Ma därf alles froga. — Ja drum, do se

⁴¹ sonst. ⁴² eigen. ⁴³ zu unged, zu blöde. ⁴⁴ nicht. ⁴⁵ Tracht, Portion. ⁴⁶ Hochzeit. ⁴⁷ d. i. Familie. ⁴⁸ besten.

Leut, Gar wöll fell⁴⁹ Mäble neahma, ischt währle nung für Ihn. — I sag's ole mer's um's Herz ischt — was — o koane Leut! — Und 's Mäble — i a weilersch nung — aber es ischt eaba färtigs Sprigle — bui taugt et zura roaschtere; und a Fremde? des ischt gar

II. Weib, schwäg net z'viel! — Wenn's t wieder inna würdet —

her. Ei was, ma muß em's au saga. em doch Niemand, und ear ischt jetzt a ing.

f Die Frau Bürgermeisterin ist sehr für mich. Übrigens kann ich Sie ver- das ich diesen Schritt nicht ohne Über- thun werde. (Nimmt Hut und Stock.)

her. Komm Gar au wieder!

II. Adjes, Herr Schulmoaschter! Gang so gmach! Ha, wenn Gar amol hie ischt, rd Gar schau mal zu nes⁵¹ komma. (b.)

her (macht Grimassen gegen Bärbel nkt ihr). Gang⁵² noch! Sei net so (Bärbel und Still begleiten Falk.)

Siebenter Auftritt.

er, gleich darauf Still und Bärbel.

her (allein). So, jetzt woasch⁵³ doch. Wenn mei Ma net glei agwehrt⁵⁴ hätt, i i beam Schulmoaschter nu⁵⁵ mai gsait. rd se jetzt doch bsinna. Des Güpöle do e net Schulmoaschtere wearba — 's könnt in, er thät mei Mäble — (Still und treten ein. Lange Pause. Während die- kt Rät her ihren Mann unter verschiedenen fen an und beobachtet ihn. Still läuft ikend vorwärts.)

II (winke einigemal mit dem Kopf). ! — (Pause) Jetzt ischt er fort! (Pause)

her (schnell). Suscht woascht nunz?

II. 'sja! (Pause) Wenn du nu allemol el schwäga thätescht.

her (Ihm nachspottend). Schwäga thä-

8. 50 immer. 51 und. 52 geße. 53 weißt du es. 54 z. 55 noch.

tescht! ä! — (groß) Narr, du schwäg'scht so gar nung.

Still. Drum haun i des Sprüchle glear- net: „Mit Schweigen sich berredt Niemand.“

Rät her (hitzig). Du därffsch mer net mit deine Sprüchla komma. Saga muß ma de Leut a Sach, no wisset seß. Aber dei Sach ischt nung.

Still (gelassen). Jetzt guck, des ka beam Schulmoaschter net gfalla hau; i haun's wohl gmerkt.

Rät her (spöttisch). Höscht gmerkt? — Ja, wenn du's no gmerkt höscht. Narr, dei Drucka hot em au net gfalla, höscht fell⁵⁶ au gmerkt?

Bärbel. U! fanget koane Händel an! I vertlauf⁵⁷ no. De gaza Tag ischt des Gettira.⁵⁸

Rät her. Halt du dei Maul! Mach de na⁵⁹ in Stall und hilf der Magd schaffa!

Bärbel. Zo schaffa!

Rät her. Roas de!⁶⁰ (Bärbel geht unter Brustschen ab.)

Still (gelassen). Jetzt guck, wenn's des Beda wieder inna wearbet, no geut's⁶¹ nick's as Feindschaft.

Rät her. Feindschaft, jo! — Du wurfscht's enn⁶² net saga, und wenn's der Schulmoaschter fait, no ischt er schau nung. Ma hot em jo do en Ufwaiting gmacht, wie ema Herrra.

Still. Was, des ischt weilersch foa Ufwar- ting — des Tröpfle Moscht do.

Rät her (nachspottend). Tröpfle Moischt do! Zo Moscht do! — Morum⁶³ hot er net trunke? Weitweaga hätt er de gaza Krug ausfausa könna. — Zo, nunz sott ma ihm gea⁶⁴ han beam — Morum höscht en et voar em Haus duffa glau!⁶⁵ —

Still. Ha, i hau denkt, es wearb dir reacht sein, wenn i ihn bring, no könnt ma doch au seah, ob er net Luscht zu userem Mäble hätt.

Rät her. Er ischt jo glei wieder fortgschossa, bear Schupfle, er hot jo nunz mit ihra gmacht.

Still. Drum hot ihn dei Gschwäg beloa- diget.

Rät her (nachspottend). Beloadiget! ä! — Mit dir ka ma freilich nunz hau. Worum höscht denn du net gschwägt, wenn du so gscheid bischt? — Hättescht mi nu därfa in der Kammer drinn lau, was rieffsch mer denn? — Aber 's ischt mir altscht reacht, daß i raus bi, jetzt haun's

56 jenes, das. 57 entlaufe. 58 das Wortwechseln. 59 hin- ab. 60 packe dich. 61 giebt es. 62 ihnen. 63 warum. 64 gegeben. 65 draußen gelassen.

em doch gsait, jetzt woast er's doch.

Sti II. So er woast's freilich. Aber er wurd de nächste drei Tag net wieder komma.

Kät her. No bleibt er aweg. (Pause. Sich fassend.) Got er nung mai gsait, mo d'Zhr⁶⁶ ihm ausgsolgt hänt?

Sti II. Er hot weifersch nung gsait.

Kät her. Ja des glaub i — was — er hangt jetzt schau a deam Güpsele do, an deam Dörle! (Kragt unter der Haube.) Was — wenn i nu wüßt — was — wenn ma nu en andera Schulza hätt — Du könnstsch't's au hinter de Schulza stecka. (Pause) Wie, schwäg nu au! A was, dei Sach ischt nung.

Sti II. I glaub et, daß se der Schulzes mit so eppes agent.⁶⁷

Kät her (unwillig). Em! Mit deam Herraschulza ka ma nung hau. Der Schüg ischt mer no lieber.

Sti II. Es fällt mir do eppes ein. Der Schüg ischt wohl bekannt mit 's Schulmoaschters Bruder. Sie sind mit anander unterm Militär gwea, bear könnnt uf de Busch schлага.

Kät her. A was der Schüg! — So wenn er's verschweiga könnnt — A Glähle voll Brändta-weln thät me net daura — es dürsch't ihn so so lunder. — 'S ka's jo au der Hohl verseh, der sell⁶⁸ thät doch schweiga.

Sti II. Meintweaga au.

Kät her. No muß mer d'Urschel no nüber ge⁶⁹ Köchinga, und muß nu au saga, was des Becka für Leut sind, und ihr Mädle für a hauffärtigs Güpsele.

Sti II. A des muß ma net thua, ma muß d' Leut net verschwäga.

Kät her. Was so läberliche Leut do! Was ischt a deane gleaga! Wenn's du besser woascht, so gang du übere! — Jetzt reg de nu! Gang na zum Hohl und schwäg mit em! — Du wurscht wieder umtrodla,⁷⁰ bis es x'pot ischt. (Still ab. Ihm nachrufend:) Mach dei Sach au reacht! (Guckt durch's Fenster.) Roß Wetter! do kommt d' Urschel. (Öffnet das Fenster und ruft:) Wie, Urschel, komm a wenga⁷¹ do usser!

Achter Auftritt.

Kät her, gleich darauf Urschel.

Kät her. Dui kommt grad geschickt. Dui muß mer do nüber. Dui ka's em besichta ausrichta.

Urschel (tritt ein). Was thusch't, was hauffsch't? Hi hi!

Kät her. Sa wirklich net viel. Sit au!

Urschel. I ka me net ufhalte, hi hi! I muß gsel wieder fort. Ei woascht au, hi hi! daß der nu Schulmoaschter schau hie gwea ischt?

Kät her. Er ischt eaba do bei mir gsein.⁷²

Urschel. Sa des glaub i, hi hi! 's wurd sei Ursach hau, hi hi! Dei Mädle wurd eaba Schulmoaschtere; 's wurd's doch koa Anders, hi hi! hä!

Kät her. O'schwäg! Mei Mädle ischt em z'schlecht; 's Becka Dorle, sell⁷³ Güpsele —

Urschel. Wurscht jo gschaid sein. Was will nu sell Dingle do! hm, hm, hm!

Kät her. Ja du wurscht's jo seah.

Urschel. Setz dei'm Mädle g'hairt es, hi hi!

Kät her. I verlang's net. I ka mei'm Mädle selber Braud gea,⁷⁴ je braucht no koan Ma. Aber des Güpsele do sell mer's au net wearde.

Urschel. Hi hi! Müßt me zwinga, wenn i dui a Schulmoaschtere hoassa müßt, hi hi!

Kät her (spöttisch). Frau Schulmoaschtere müßtstsch't saga.

Urschel. Jo! hi hi! wär mer stedig!⁷⁵ Hi hi!

Kät her. Narret's Ding, du kascht mache, daß se net Schulmoaschtere wurd.

Urschel. Jo, i! Hi hi!

Kät her. Du darfscht nu ge Köchinga nū.⁷⁶ Do faischt no, was des Becka für falsche läberliche Leut sind, daß se nung im Vermöga hebet, und daß des Dörle a hauffärtigs Spricht sei, a koanüggis⁷⁷ — was, es ischt eaba a Gührle.⁷⁸

Urschel. I will no schau an Audred werden, hi hi! was i düba z'thant häb.

Kät her. Du goh'scht no zu 's Schulmoaschters Bruder — du darfscht's net unmascht thua.

Urschel. Sa, was sell!⁷⁹ Hi hi! Sit

66 mo ihr, d. i. wie ihr. 67 abgleibt. 68 derselbe. 69 gegen, nach. 70 d. i. zaudern. 71 ein wenig.

72 gewesen. 73 jenes. 74 geben. 75 d. i. sehr noch. 76 hinüber. 77 keinnähiges, zu nichts taugliches. 78 leichfertiges Dirnelein. 79 jenes, das.

Lags will i nüber ge Röchinga — i hi! Schau macha, hi hi! 'S kan sein, no nu mai inna.

r. Jo — und derno — du falscht is mir für Leut seie.

e. L. Des kusch dir eibilda, hi hi! I zu sags, hi hi! Dei Wärbel muß schtere wearda, und kuscht koa Andere. Hä Gott! Hi hi!

r. I weansch dir Glück.

e. L. Hi hi! Jo! — des kan i braucha, (h.)

er Aufzug. Zweiter Auftritt.

Befehle des Bürgermeisters Stül.

K ä t h e r und U r s c h e l.

r. O; Höllschlaffermocht, so? — 's g, daß er a Fremde nimmt?

e. L. Hm, hm, hm! Jo! Jetzt laß dir's ma. Mo'n i⁸⁰ nüber komma bi ge

no bin i glet zu 's Karamärtes nan, hi hi! Sei Weib ischt a Schwemreitra Quattere, vom Weile,⁸¹ hi hi!

n i an Oruf ausdrückt, und haun se b se mer koane junge Gänsla wiß?

- Jetzt hot se eaba a reachte Freud hot gfallt, se wöll glet mit mer in de m, hi hi! Sait se. No hot se glet

inga, daß mer jo jetzt an Schulmoa- ga vo Röchinga. Sait se, hi hi! er

z, daß i's reacht sag, i hau gfallt, was u für a Mensch sei, sa'n⁸² i, mir hä-

a brava Schulmoaschter ghät, hi hi! se, ha, ma könn em nids Ureachts

d' Leut thät ihn loba. No sait se, - noa, daß i's reacht sag, no haun i

i, wie i ghairt häd, so sei er jo schau er, er wöll zwif a Fremda neahma,

No sait se, jo, es sei koa Gehling⁸³ i schau mit ihra do gwea, hi hi!

r. Koz Höllschlaffermant! (sprucht aus.)

e. L. Derno haun i gfallt, wo se denn Sait se vo Grüaseld, se faher⁸⁴ ama

r. Koz grüne Walzsalba! (sprucht aus.)

e. L. Sait se, er sei ihra schau lang, hi hi! No sag i, er hätt jo könn

a Mädle vo Blinda neahma, sa'n i, 's häd jo reiche Leut bei us. Sait se, des glaub se. No haun i gfallt, sage,⁸⁵ mei's Burgamoaschters häbet so a bravs Mädle, se sei so a saubersch Mensch, hi hi! und es sei so reiche Leut, sage, 's sei nu dui gozzig⁸⁶ Tochter, se häbet kuscht koa Kind, sa'n i! — Sait se, jo, se häd an schau dervo ghairt, hi hi! Sein Bruber und seine Freund wölls barrbu hau, daß er koa Fremde neahma soll, aber es helf alles nids.

K ä t h e r. Des ischt a reachter Narr.

U r s c h e l (heimlich). D' Leut glaube, er wear se hau müssa! hi hi!

K ä t h e r (sprucht aus). Sell glaub i zairschta.⁸⁷ — Dear ischt schau nunz.

U r s c h e l. No haun i dächt, denk i, hi hi! wenn ma z'nom ischt, no muß ma da Pobscht au seah. No bin i zu's Schulmoaschters Bruber nan, ei, 's Mabele ischt mit mer ganga, hi hi! No mo'n i dort nan komma bi, ischt grad der nul Schulmoaschter au dort gwea, no bin i älls⁸⁸ halba verschroda, hi hi!

K ä t h e r. Jo 's ischt schau der Müh wearth.

U r s c h e l. Ei, i hau mer weitersch net gdrächt. — No haun i gfallt, ob ear au do sei? — Sait er jo! No sa'n i, mir thät us so freua uf ihn. Hi hi!

K ä t h e r (sprucht aus). Jo wenn er's nu au wäht bear —

U r s c h e l. Ha, i hau denkt, i müß em 's Gälmla an a bisle durchs Maul streicha, hi hi! derno sait er, bis auf die nächschte Woche komm ich nach Blindheim, hot er gfallt. (Er schwägt so hauffärtig, wie d' Herrra.) No haun i gfallt, sage, ma weard ihm bald zur Gauszig⁸⁹ darsa —

K ä t h e r (sprucht aus). Jo wär schau nänthig, deam — Was hot er denn no gfallt?

U r s c h e l. Hi hi! Er hot weiterch nids drüber gmacht. No sa'n i, es häd so reiche Mädle hie, er soll se nu a reachte raudleasa, sage, hi hi! Mei's Burgamoaschters häbe so a bravs Mädle, dui thät em bescha für ihn tanga, sage, des seiet so reiche Leut, se wisset ihrs Reichthums koa End, hi hi! und häbet nu des oazig Kind, haun i gfallt, sage. Do fäm er so gut an, 's seiet so brave Leut, hi hi!

K ä t h e r. A des hoscht net gfallt.

U r s c h e l. I soll nimme gfund do weg komma, wenn i's net gfallt hau! — Hi hi!

⁸⁰ d. i. als ich. ⁸¹ Marie. ⁸² sage. ⁸³ d. i. Gesehne.

⁸⁵ sage ich. ⁸⁶ nur die einzige. ⁸⁷ zuerf. ⁸⁸ immerhin. ⁸⁹ Hochzeit.

R ä t h e r. Was hot er denn no drüber gmacht?
 U r s c h e l. Moascht, er hä nu au a Wbartle
 drüber gsait? Noa Bräuseme! Er ischt no glei
 fort mit sein Bruder, hi hi! No haun i lang
 mit seira G'schweih⁹⁰ g'schwägr, des ischt a
 reachts Weib, se hot mer glei an Brändtwel
 gea. — Dui hot mer alles verzählt, wie's an
 em selber ischt. Salt se, se seiet so im Kreuz
 mit deam Schulmoaschter, hi hi! Salt se, se
 wehret em ällsfort a,⁹¹ daß er des Jägers Toch-
 ter net neahma soll, aber es helf alles nick,
 hi hi! Se häbet em schau Himmel und Höll
 fürgestellt, und prediget. Aber er sag allemol,
 wenn er dui net krieg, hi hi! no neahm er gar
 koane, salt se. — Jo! was haun i no saga
 wölla? — Ja so, der Jud — wie haast er?

R ä t h e r. Zizig! — So, dear?

U r s c h e l. Jo jo, der Zizig, hi hi! sei au
 düba⁹² gwea, dear sei hinter ihrn Ma, und
 hintern Schulmoaschter g'riega, daß er, hi hi!
 a Mädle aus em Flecka neahma soll. Er häb
 vo drei gsait, hi hi! No haun i dächt, denk i,
 was denn des au für drei sein wearde? No isch
 auffer komma, hi hi! dein Mädle, 's Sonna-
 wirts und 's Becka.

R ä t h e r (aufgebracht). Du lumpy Mausche!
 — Deam sott ma glei sei Gosch⁹³ ra schla.⁹⁴

U r s c h e l. Laß dir's nu saga, hi hi! No
 haun i gfrogt, de wel⁹⁵ er am maifähta apriesa
 häb? — I hau denkt, i müß jetzt au voll⁹⁶
 alles wissa, hi hi! No sait se, wean moascht?
 — Narr, 's Sonnawirts!

R ä t h e r (zornig). Deam Judahund kraz i
 v' Auga raus. Haun em do so viel Geld na⁹⁷
 glegt für sein Barchet, hot mer alles versprocha,
 und jetzt macht er's so? Wart nu, du Gallea-
 keger, komm mer nu wieder in's Haus! —
 Jetzt lascht dein Barchet wieder hau.⁹⁸

U r s c h e l. Was hoscht em denn dertfür gea?⁹⁹

R ä t h e r. En gaza Gülde für d' Ella.

U r s c h e l. En Gülde? hi hi! des ischt viel.
 Ma kaust gnug um zeha Baga.

R ä t h e r. Ja i b'halta¹⁰⁰ net, dear muß
 a¹⁰¹ wieder neahma.

U r s c h e l. Hoscht em's Geld schau gea?

R ä t h e r. Bei Heller und Pfening.

U r s c h e l. Narr, no muscht en b'halta, hi hi!

R ä t h e r. I? — jo wär mer Rauth! I

90 seiner Schwägerinn. 91 ab. 92 drüber. 93 Maul. 94
 herab schlagen. 95 welche. 96 vollends. 97 hin. 98 haben.
 99 gegeben. 100 behalte ihn. 101 ihn.

will's em schau sa.¹⁰²

U r s c h e l (ihre Erzählung schließend). Jo, i
 ischt es ganga, hi hi!

R ä t h e r. Des ischt a vermalade!ts G'schäft
 Jetzt gib i deam Schulmoaschter mei Mäd-
 aircht net. I gäb em se net, und wenn er voa
 mer uf d' Knui na falla thät.

U r s c h e l. I thät's au so macha.

R ä t h e r (gibt der Urschel eine Schüffe
 voll Mehl). Do hoscht eppes¹⁰³ für dei Mäd-
 U r s c h e l. A was, des ischt net nauthig, i
 hi!

R ä t h e r. Jetzt hosch schau g'hairt, nimm's!

U r s c h e l. Ja, se will i mi eaba bedanka, hi
 hi! Golt's Gott z'tausadmol! — Whü Gott!

R ä t h e r. Komm au wieder! (seufzend) A!

U r s c h e l. I komm jo immer.¹⁰⁴ Hi hi! (ab.)

Dritter Auftritt.

R ä t h e r (allein, spuckt aus, setzt sich und
 läßt die Hände auf den Schooß sinken). I ka-
 nung mai. 'S wurd mer älls waih. — Gi du
 meine Güte, was ischt des! — Mei Leaba lang
 — jo, wenn i nu stärb! — 'S Leaba ischt mer
 gaz vertloadet.¹⁰⁵ — (Pause, in welcher sie harr
 vor sich hin steht; sich am Tische haltend, mit
 schwacher Stimme:) O, wie waih! — Wenn i
 nu im Bett wär! Uhuuhuhu! — O wie fruir's
 mi! Du wu wu wu! (Endlich erhole sich Rät-
 her und steht auf.) Jetzt kriegt ihn doch des
 Dörle net, des Gupsle!¹⁰⁶ (Während sie dieses
 spricht, wankt sie in die Schlafkammer.)

Vierter Aufzug. Vierter Auftritt.

Wohnstube des Bürgermeisters Still.

Still, R ä t h e r und U r s c h e l.

U r s c h e l. Hi hi! — horchet, i muß mäh'
 nu au saga. — I hau gmoat, i müß rüber
 fliega, hi hi! — Geschtert — ei, daß i's reacht
 sag — voargeschtert — noa, doch geschtert, hi
 hi! ischt mei Jörgle z'Grüaseld g'wea, und dear
 hot g'sait, hi hi! denket nu au, hi hi! daß se²
 's Schulmoaschters Hauzeitere³ mit ama An-
 dera versprocha häb, hi hi!

R ä t h e r. Got em reacht thau.⁴

102 sagen. 103 etwas. 104 immer. 105 ganz verladen.
 106 ein Schimpfname.

1 gemeint. 2 sich. 3 Hochzeiterrinn. 4 gelhan.

Chel. In drei Woche sei d' Hauzig, ⁵
— D' Leut thuet au, salt er, 's sei
i, hi hi! hot er g'sait, — se thuet bean
noaschter so auslacha, salt er, hi hi! es
Zeit net gleich.

ther. 'S g'schicht em reacht, beam ver-
a Schulmoaschter do. — Jetzt kan ihn jo
ka Dörle hau, sell ⁶ Gähle.

Chel. Jo, hi hi! Aus sellem wurd nickt.
häß jo em Dörle Geld gea, hi hi! daß
eba sein soll.

ther. Geld gea? — 'S ischt schau näu-

Chel. Jetzt gient ⁷ nu Acht! Es kommt,
uf mei Saga raus. — Uer Bärbele
eaba no Schulmoaschtere, hi hi!

ther. Jo, wär mer Rauth!

Chel. Ha, ma muß des Ding net so
egwerfa, hi hi!

ther. Jetzt soll er sein Erbselbere
a.

III. Ha, de sell kan er nimme hau. I
geschtert schau g'hairt, daß de sell en An-
eahme werd.

ther (spottend). Hosh schau g'hatet!
a faischt's denn net?

III. Ha, ma ka net glei alles nochsaga.

ther. Du faischt oam ⁸ freilich nunz. —
g jetzt au gea, ⁹ was es will, so wurd
ka nunz fa. Gang mer aweg, bei Sach
nuz. — Was nimmt se denn für oan,
aselbere?

Chel. I moa, ¹⁰ en Jäger, hi hi!

ther. No bleibt se doch bei der Farb.

Chel. Jo, ihr Vater ischt jo au a Jä-
hi!

ther. Dui hot jetzt bean Schulmoaschter
ang'fährt. — Hot em reacht ihau.

Chel. Jetzt wurd eaba 's Bärbele Schul-
tere, hi hi! — Deara g'hairt es. — Es
le Leut freua, hi hi! wenn se do nan

ther. Jetzt airscht net!

Chel. Ha, worum? — Ihr wäret bei
er im Fleck, hi hi! und derno —

ther. I will foan Schulmoaschter.

Chel. Hi hi! — Du darfscht en jo net
a. — Jetzt i hätt's no amol probleert. —
no amol uf da Busch schla, hi hi! —

zeit. 6 jenet. 7 gebet. 8 einem. 9 geben. 10 ich

Er kennt me jo jetzt. — I bi wohl so fed, hi
hi!

Rät her. I mag's net hau. — Was —

StilI. I moa au, ma sott's gau lau. ¹¹

Urschel. Ha, d'Ihr könnet uich jo druf
b'sinna. Er wurd net glei an na Andere nan
springa, hi hi! — Aber i muß fort, i hau so
viel g'schaffet, hi hi! I hau nu ¹² denkt, i muß
uich's au g'schwind saga. Whü Gott, hi hi!

Rät her. I bedank me für dei Müß. —
Will's au wieder gwiedara. ¹³

Urschel. Jo, was! — Hi hi! (ab.)

Fünfter Auftritt.

StilI und Rät her.

Rät her (kragt unter der Haube). I woasß
net, was ma jetzt thua soll. — Noa, i woasß
net.

StilI. I moa jezetz, ma sott's ¹⁴ gau lau.
Ma sott em Wasser da Lauf lau.

Rät her (ihm nachspottend). Da Lauf lau!
Jo! — Du loßscht freile allem da Lauf.

StilI. 'S ischt oft am beshta.

Rät her. Was woascht du! — Welt, no
wenn er an Andere nimmt, no ischt dir's doch
au net reacht.

StilI. I ka's net hindera.

Rät her. Gang ¹⁵ mer aweg, bei Sach ischt
nuz. — Ma muß jetzt doch no Epper ¹⁶ hinter
ihn schida.

StilI. Ja wean?

Rät her (spöttisch). Di! — Du kascht jo a
Sach so g'schickt nan bräufamla. ¹⁷

StilI. Ma ka jetzt net glei wieder an An-
trag macha.

Rät her (spöttisch). A! — Aber warta, bis
er an Andere hot, gelt! — Jetzt, i schid d'
Urschel no amol hinter bean Schulmoaschter, —
dui wurd schau ¹⁸ mit em Schwäga.

StilI. Es ischt mer no amol so. Ma sott's
eaba gau ¹⁹ lau, (mit einigem Nachdruck) gau
lau muß ma's!

Rät her (zornig). Gau lau! Jo, gau lau!
— A! du bischt der Niemand, der Garnung, ²⁰
der Allerlüderlichscht! — Welt, i soll wieder da

¹¹ gehen lassen. ¹² nur. ¹³ erwidern. ¹⁴ sollte es. ¹⁵
gehe. ¹⁶ Jemanden. ¹⁷ d. i. geschickt anbringen. ¹⁸ wirs
schon. ¹⁹ gehen. ²⁰ Garnicht.

Beasa hola, du? — Dei Sach ischt und bleibt nung. (Still ab, Rät her macht eine drohende Faust hinter ihm her.) Kommt mer nu nimame voar's Agsicht! — Nunz ischt bei Sach und bleibt au nung. (ab.)

Vierter Aufzug. Dreizehnter Auftritt.

Beck, dessen Weib Marie, Dorle, Falk, und der Schult heiß. Der Pfarrer tritt ein.

Beck (für sich). Heibdagugul! Der Pfarrer kommt au no derzu.

Schult heiß (lächelnd). Da können Sie gleich ein Märchen kopuliren. — (zu Dorchen) Nu, Jungfer Dorle, nicht so spröde! Geb Sie nur dem Herrn Falk Ihre Hand! — Im Herz kämmerlein is's doch schon richtig.

Dorle. I möcht doch vorher au mit meine Elter reden.

Schult heiß. Die sind ja da. — (sich zu Beck und Marie wendend) Was sagen denn die Eltern dazu?

Beck (lächelnd). Es wär mir schau reacht, wenn —

Marie. Es könnt eaba de Herr Schulmeister wieder reua.

Falk. Ich wärde der verworfenste Mensch sein, wenn ich mein Versprechen nicht hielte. (zu Dorchen) Liebes Mädchen, willst du mein sein?

Dorle (mit liebevollem Blick). Ja, wenn es meinen Eltern recht ischt.

Falk (Beck's und Marie's Hand ergreifend, gefühlvoll). Vater! — Mutter! — Um Eure Tochter blit' ich! (Beck, Marie, Dorle und Falk weinen. Pfarrer und Schult heiß sehen dieser Scene mit Wohlgefallen zu.)

Schult heiß. Nun, Beck, sag er Ja! Diesmal is's dem Herrn Schulmeister Ernst.

Beck (rasch). Jo, er soll se han! (bewegt) Unser Herr Gott geb sein Seaga derzu!

Pfarrer. Setzt die Mutter!

Marie (zu ihrer Tochter, schluchzend). Dorle! I wünsch dir tausendmol Glück!

Schult heiß. Glück, Glück zur Verbindung!

Pfarrer (ergreift die Hand des Falk und

legt sie in Dorchen's Hand). Amen! Gott's Segen ruhe auf euch! Seine Güte leite eu durch's Bilgerthal, und lasse euch der Freude viele erleben!

Aus dem Schauspiel: „Die Schult heißentwahl zu Blindheim.“ *)

Erster Aufzug. Siebenter Auftritt.

Wohnstube des Bürgermeisters Still.

Still, Rät her treten von entgegengesetzten Seiten auf. Rät her läuft hastig in der Stube herum und thut Geräthschaften auf die Seite; sie murmelt vor sich hin, man versteht folgendes:

Em! — A! — Nicht des a — Jo! — (zu Still, an dem sie vorbeiläuft, schnauzig;) Wie! kasscht denn net aus em Weag gau? ¹ Du stohst immer do ane, ² du kasscht nunz as hindera.

Still. Jo, hindera.

Rät her. S ischt jo trohr; du warstst ja wieder um treppla, bis z'pot ischt.

Still. Was z'pot ischt?

Rät her. Mit dier ka mer frelle nunz han; du merkstst oan net.

Still. Ha, was merka?

Rät her. A! — jez frogt er no. — A jeter reachter Ma im Ort geut em ³ Rät her um des Schulzaamt, aber du regstst de net. — Du bistst oamol wie's ander. Do leut ⁴ er dahsamt ⁵ us, und ander Leut läst er kura ⁶ sammla im Fleck rum. — Gang mer aweg, dei Sach ischt nunz.

Still. Was ka i macha! i ka nunz macha.

Rät her. Du kasscht frelle nunz macha, drum ischt bei Sach au nunz. Wenn bei Sach ⁷ wär, no thätstst de au bewerba um des Schulzaamt, aber du lästst alles gau. Was soll des sa! Jez wurd mer ⁷ wieder so en Herrschulzaamt. Ischt es net a Schand für da gaza Fleck, das net au oa ⁸ Burger unter uich sei soll, deat des Ding versah ka? — Und dier thät's jo zaischt ⁹ g'haitra, morum? ¹⁰ — Dorum, weil du der Bur gamoastst bistst.

*) Tübingen, bei Ludwig Friederich Fues, 1840.

¹ gehen. ² hin. ³ geht sich. ⁴ liegt. ⁵ dahsamt. ⁶ h. l. Stimmen. ⁷ man. ⁸ ein. ⁹ zuerst. ¹⁰ warum.

I. I wödt,¹¹ das i des Amt net hätt!
Ja heutichs Tags nung mal verfecht
i Schulzaamt ischt es wäcker¹² foa
f.¹³

e r. Schleichof! — A! — was woascht
gelt, es trait doch mainer¹⁴ ei, als des
Kascherg'schäft do. Der vorich Schultes
fortkomma Idna, bear hot toll für
part, aber bei dier gohr's hinterfche.¹⁵
er arweg, bei Sach ischt nung.

I. Drum hot der Schultes no mai
rbei g'hät, er hot jo au d' Schreibezei-
verfecht.

e r. Em! — des wurd a anderer au
du hoscht jo au learna schreiba, hoscht
ieg Papeier versudat.

I. Ja, des ischt a andersch G'schreib.
a macha und berno —

e r. Drum soll mer d' Leut a Sach
rthoale lau,¹⁷ no braucht mer net so
fes do.

I. Ha, wenn d' Leut 's Sach selber
thätet, no brücht mer foan Schreiber,
er ned's verbiena. Do hoscht net viel

e r. Halt bei Maul! i ka bei dumms
net haira.

I. 'S ischt au net alles g'scheid, was
t.

e r. A! Freile! — So g'scheid bin i
wie du. — Wie g'scheid bischt nu bei
Schulmoaschterswahl g'wea! (zornig)
er arweg! bei Sach ischt nung. Der
bischt. Du bischt der Allerlieblichsch.
fassend) Und du schwägscht do so au-
salscht do, 's sei au net alles g'scheid,
ig? So? jez muß i no dumm sei? Du
ni ploga und scheara und i bi lauter
za dier?

I. Jo, i spür's wohl.

e r. Ischt denn des net Liebe, wenn i
sollescht di um's Schulzaamt bewerba?

I. Laß mi nu gau mit deam Schulza-
ischet net für mi.

e r. So? 's ischt net für di? worum
t?

I. Dorum, weil's net für mi ischt.

e r. Aber für en andera ischt's? —
— Morum soll denn jez a anderer do

e. 12 wahrlich. 13 Kaschtopf. 14 mehr. 15 d. i.
nterwärts, rückwärts. 17 lassen. 18 willä.

na, und du net? Sollet denn imder ander Leut
da¹⁹ Vorzug hau und du sollescht hinna²⁰
umme flau?²¹ — Kascht denn du die Tagldh
und des Sach net au einneahma?

Stiil. 'S ischt net alloa a sellem²² g'leaga,
's g'hairt no mai berzu zua ma Amt g' ver-
waltet.

Kät her. Was wurd berzu g'haira? Narr,
wenn der Schultes eppes sait, no muß geltä.

Stiil. I wur's²³ jo wissa, wie es ischt.

Kät her. Ja freile, ear woascht alles besser
und i woasch nung. Wenn du alles so verfohscht
und woascht, worum bischt foa Pfarrer oder
foa Regierungsrath worba? (einlenkend) Wie
hauch ischt denn der vorich Schultes 's Johrs
komma? Des Amt muß em viel eintraga hau;
die Leut hänt²⁴ jo en Staat g'hät und a Haus-
haltung g'führt!

Stiil. I woasch net g'rad, wie viel er 's
Johrs eing'nomma hot, des ischt unterschieblich
g'wea.

Kät her. Ha nu, du wurscht's jo wissa.

Stiil. En Gülde seuffhundert.

Kät her. So? und des witt du nauß lau?
Wär's denn net g'schelder, als bei dumms
Burgamoaschteraamt do, des dier net amol hun-
dert Gülde eintrait.

Stiil. I sag der'ich jo, der Schultes hot
no viel Neabaverdienscht g'hät mit Thoalinga²⁵
und Rechninga.

Kät her. Ho, die Sacha do bei deane Tho-
alinga, dui Fahrnuß²⁶ und des Wease do könn-
tescht du au uffschreiba.

Stiil. Ja, mer mueß au zäma rechla²⁷
und reacht verthoala ködna.

Kät her. Du rechlescht jo de ganze Tag
und schreibschcht jo imder a Kascht²⁸ uf.

Stiil. Bei deane Thoalinga ischt des a
andere Rechning, dui mueß g'learnet sei.

Kät her. A! g'learnet sei! morum learneschcht
's denn net?

Stiil (etwas unwillig). Jez sei mer nu still,
i ka's nimme haira!

Kät her (hitzig). So? i soll still sei? —
Jez hoascht er mi schweiga! Ja, so macht er'sch!
— andere Weiber geltet doch au eppes, aber mi
loßt er nung geltä. — (heult) So ischt sei
Reabatag foa Weib in's Kreuz komma, wie i.

19 den. 20 hinten. 21 seßen. 22 an jenem, diesem. 23 ich
werde es. 24 haben. 25 Ubellungen. 26 das bewegliche Ei-
genthum. 27 zusammen rechnen. 28 d. i. eine Menge.

— Ei du meine Güte! — i thu ihm Alles g'lieb, was em nu in de Auga asieh, und jez macht er mer'sch so? — Aber wart nu! — 'S ischt Schab, daß du so a Weib hoscht. — (zornig) Soll i lauter Liebe gega di sei und du sollsch mier's so macha? — (In Leidenschaft auf ihn zufahrend.) A liebericher Tropf bischt, a koanüzigier! — Wischt schau lang a Schelm an mier g'wea, i fraz der d' Auga aus em Kopf raus, du Hund! — Du! (Sie bringt auf ihn ein, Still zieht sich zurück.)

Dritter Aufzug. Erster Auftritt.

Wohnzimmer des Bürgermeisters Still.

Kät her steht am Tisch und schlägt Feuer. Man läutet die Morgenglocke. Still hinter dem Vorhang des Bettes.

Kät her. Ischt des a Lumpafuierzug! — fangt wieder net! — (singt)

„Das walt' Gott, die Morgenröthe
Treibet weg die schwarze Nacht.“

Ei wie, kasscht denn net raus gau?

Still. Ha, 's ischt jo no bald, mach nu fort!

Kät her (schlägt Feuer). Jo i mueß alles thua, singa und beta. Dei Sach ischt jo doch nung.

Still. Ha, mach jez nu fort!

Kät her. Jo, mach nu fort! — (singt)

„Und der Tag tritt an die Stätte,
Der da alles munter macht.“

Jez gohstcht aber raus!

Still. Ha, mach nu fort! Du kasscht jo so schön singa.

Kät her (schlägt Feuer). Du darffsch mi net foppa. Schöner als du! Dei Sach ischt jo doch nung.

Still. D wie lang machsch!

Kät her (schlägt Feuer).

„Drum so muntre ich mich auf,
Und mein Herz“

(hastig) Jez hor's g'fanga! — D, was ischt doch des für a Lumpa-Ding! — Jez ischt foa Docht in beara Ampla.

Still. Hätt'scht eaba solla geschtert g' Nacht en Docht nel macha.

Kät her. Ä! nei macha! Du hoscht jo 's Liecht ausblofa, morum hoscht denn net guckt?

aber dei Sach ischt nung. — Ei jo, jez brennt's. (singt)

„Loben doch halb mit dem Morgen
Dich die kleine Vögelein.“

Jez mach, daß de raus kommscht! I mueß alles thua, und du leuschts²⁹ eaba ins Bett nei. (singt)

„Oh sie für das Futter sorgen,

Muß es erst gefungen sein.“

Hosch net g'hairt?

Still. Ha, i komm jo.

Kät her. Thuescht deine Sonntichhosa a, 's wär jo a Schand, wenn de heut in deine schmoghiche Hosa rum lausa thät'scht. (macht sich das Haar, singt:)

„Sollt' ein dummes Thierlein nun
Mir hierin zuvor es thun?

Nein, das Singen, Loben, Beten

Hab' ich mehr als sie von Mädchen.

(seufzt) Gottlob, jez bin i fertig!

Still (tritt aus dem Alkoven). Gotta Morga!

Kät her. Gott dank der! — Kommscht amol? — Ja was hoscht jez im Sinn mit beara Schulzawahl?

Still. Ha, was!

Kät her. Jez darffsch de nimme lang b'sinna.

Still. Ha, was b'sinna!

Kät her. Du wurscht de wieder net regg, bis z'hot ischt.

Still. Des Ding ischt net für mi.

Kät her. Net für mi! — So? morum ischt des net für di? Narr, des ka für di so guet sei, als für en Andera. Jez machsch au, daß de fortkommscht und schwäg'scht mit beane Andere. — Dier g'hairts z'air'schta.

Still. Ha, sell³⁰ net g'rad.

Kät her. Und zum Oberamtman fassch,³¹ daß du der Burgamoaschter seiescht, und daß bier z'air'schta g'hair. — D, wenn i a Ma wär, i wditt schwäga!

Still. Jo schwäga!

Kät her. Narr, freile, schwäga mueß mer. 'S Schwäga gilt.

Still. Wenn's gilt.

Kät her. Freile gilt's, — aber wenn mer net schwägt, no gilt's au net, g'rad wie's du machsch. A was! dei Sach ischt nung.

Still. Ha, i ka des net verzwinga.

Kät her. Hätt schier g'sait! net verzwinga! Du regsch de jo gar net. (zornig) Wie,³² reg

²⁹ ließt. ³⁰ bas. ³¹ sagt. ³² so viel als: he.

— A was! dei Sach ischt nunz.

I. No³³ soll i denn hi?

h. er. (grob). Jez frogt er! Mochi? —
if d' Rothhausfliega flohscht na und
de Burger.

I. Jo, was!

h. er. O, wenn i nu a Ma wär!

I. No wärescht au net der bräv'scht.

h. er. So? au net der bräv'scht? A! doch
und so g'scheid als du. Was thuescht
? alles mues i thua, no wenn ear ep-
t soll, no will er net. O, was mues i
erna! Rascht denn du des Geld net au
wie a Anderer?

I. I ka's net versah.

h. er. Jez horchet! So lang du schau uf
hhaus doba³⁴ hochsch, hätt'scht wohl
erna, was a Schultes z'hunt hot, aber
eaba au do, wie — O, es ischt mer!
f! (Stellt ihm etwas zu essen vor.)

I. I hau schau g'nueg gessa.

h. er. No läsch stau.³⁵ — Jez mach, das
musscht!

I. I ka jo gau, wenn's so läz ischt.³⁶
(ab.)

Zweiter Auftritt.

h. er (allein). O, was ischt doch des für
— Dear Drucker! — Do druckt er
um. — Ei so druck! — I mücht en
Kraga neahma. (Pause) — und des
ir reacht. (leise) No mücht mer dear
Schumacher glei a Paar Sonntag'schu
und koane Hölzer dra. — Und in der
erna na. — No, geltet ihr Frau, gel-
no? — (ab.)

Dritter Auftritt.

Wohnstube des Obmanns Brod.

Brod und Anna Marget.

I. Gib Acht, Weib! bis em Wesper
au Schultese. No wurscht en reachta
macha.

a Marget. O Ma, laß des Ding

Brod. Wo weaga was? — Narr, jez gilt's.

Anna Marget. S ischt eaba gar net
für di; du bischt nimme jung und hoscht für di
z'schaffet.

Brod. So? moascht?³⁸ — Was hau i
schau für de Flecka thau!³⁹ Jez bi i zum
dritta Mol Obmann.

Anna Marget. Got der net viel eitraga;
hoscht no net viel Ehr eig'legt.

Brod. Morum net? — Was es geut,⁴⁰
komet d' Burger zu mier und froget; zuma
Esel kämet se net.

Anna Marget. Was für Burger? —
Nu die, mo über alles räsenneret. Gant er⁴¹
denn au schau eynes ausg'richt?

Brod. Was ausg'richt! — I hau schau
viel g'schirächt.

Anna Marget. G'schwächt, — hot aber
nynz golta. Wenn's uf's Schwäga akäm, no
hättet ihr schau viel ausg'macht. — Do kom-
met die Kerle, no schreiet er und scheltet und
wöllet alles umorgla; no, wenn er uf's Roth-
haus komet, no ischt uiter Sach nunz, no puzt
uich der Schultes a, no stannet⁴² er do, wie's
Kinde beim —. Wie sind⁴³ er nu bei der
Schulmoaschterswahl so wüschit wegkomma!

Brod. Sei mer still vo deam Schulza, deam
Herraschulza, deam Himmel —

Anna Marget. O, sei still! Narr, ear
lacht uich eaba aufe.

Brod. Ruhe? — Jez ischt er jo weg, er
wurd wohl wissa, morum das er weg ischt.

Anna Marget. Narr, weil er dort mai
verbeant.

Brod. Mai verbeant? — Noa, er hot amol
a Red lausa lau, er hot g'salt, wenn so no mai
hie wäret, wie i und der Moß, no⁴⁴ —

Anna Marget (einfallend). Was no? —
Sell glaub i; wenn so no mai hie wäret, wie
du und der Moß, no —

Brod (einfallend). Was no?

Anna Marget. Neck's no! I moa, so
brav und so g'scheid und so zart, wie ihr Zuee!
Em Schulza ka mer nunz thua.

Brod. Nunz thua? Dear hätt müßa weg
und wenn —. Was kraucht mer so en hauffär-
tige Schulza do! — „Vor dem Geseß sind alle
gleich“; — hätt schier g'salt! „alle gleich“, ischt
denn der Lumpabasche au, was i? „alle gleich“!

4 droben. 35 Rehen. 36 d. h. wenn ich so geseht
we.

38 mein'r. 39 gethan. 40 giebt. 41 habi ihr. 42 Rehet. 43
leid. 44 nachher, dann.

— Gar soll nu frauß sei, daß er weg ischt, i hätt nimme nochg'lan, bis en weg brocht hätt.
 Anna Marget. O Ma, wie kascht de nu so unndüthigerweis verelsera! (ab.)

Vierter Auftritt.

Brod. Jez, i thue mi um, und der Schlauch und der Bauch und der Sacker und die Andere weant's⁴⁵ schau mache; und em Schüza hau i geschtert en Schnaps zahlt, dear ka au eyses macha. Und vom Graußhansa nimm i 's Geld, — no, wenn i Schultes bi, no lach i ihn reacht auße.

Fünfter Auftritt.

Brod. Schlauch und Bauch treten ein.

Schlauch. Morum gohst denn net hear? 's hant schau viel noch dier g'frot.
 Bauch. Jo, 's wurd net seha. Ema⁴⁶ jeda Burger, mo dier sei Stimm geut, hau i a Butell Wei und a Wurscht versprocha, und zum Becka Wendel hau i g'salt, er soll nu dean Morga en gueta Schnaps heargea;⁴⁷ 's sibt wirklich a ganzer Tisch voll dußa,⁴⁸ se saget all: nu⁴⁹ foan Herraschulza!

Schlauch. Se saget all, du habescht de schau g'neug um de Bicka g'wehrt, jez g'hair dier'sch au.

Brod. Ja nu, 's ischt mer reacht. — Thint⁵⁰ nu, was er konnet, und 's dauert mi jo g'wis nung! — Du, Bauch, leusch⁵¹ neabet mier in Fuchsdacker; selle drui Viertel kriegsch, wenn's eyses wurd, und dier, Schlauch, gi⁵² i en andere Acker.

Schlauch. Sa was! weaga sellem! — I mueß fort, aih mer uf's Nothhaus goht. (ab.)

Bauch. Jo und i au. (ab.)

Brod. (allein). Jez isch reacht, jez isch reacht. — Weib, mei Kamisol und Suet! (Er zieht sich schnell an und geht ab.)

Sechster Auftritt.

Wohnzimmer des Großhans.

Großhans. (zieht sich an). I woß net,

's ischt mer so zitterich. — Kascht de ganz Nacht ned's g'schlofa. — 'S ischt mer g'rad, wie wenn i Angsch hätt, und woß doch net, morum. — A Mäule voll Brantaweil, 's ka sei, 's vergoht. — Noa, noa, mer schmact's,⁵³ der Oberamtmann hot so so a feine Nasa. — (Pause) Der Bart mueß au ra⁵⁴ und d' Sonntichstiefel und 's nul Bruschttuch! — Wenn mer nu dean Oberamtmann au rum bringa könn, daß er au bezue helfa thät! — Wenn ear nu wüß, was i dra rücka thät! — Ihm ka's jo gleich gelta, wear hie Schultes ischt. — Der Sonnawirth ischt gar a Gujo, wenn dear wüß, no thät mersch gar net seha, aber dear wurd für sein Schwoger schaffa. — Nu, 's ka doch gan.⁵⁵ I hau viel Burger uf meira Seite und d' Stimm vom Brod krieg i au, no, wenn i Schultes bi, no gi nem⁵⁶ i aerscht nedl. (Pause) Wenn i zum Feaschter⁵⁷ naus gud. — „Gueta Morga, Herr Schultes oder Bitter Schultes“. — Kreuzsapperment! Wenn i uf der Gäß lauf und luffet d' Rapp! — No, ihr Kerle, will i uich zeiga, daß a Bauer Schultes sei ka, wie a Herr. (Pause) Und mit deane Lumpa? do will i glei fertig sei; die frost mer an d' Seite na, daß 's Heu raushangt. (Pause) Und d' Stiefel g'wichst und nimme g'schmirt, und en runda Suet und a Stillkapp! — Aber a Bißle herrlicher schwäza mueß i doch. — (Pause) Wenn mer zu der Amtversammlung mueß, no wurd mei dicker Schimmel g'fattet, oder söhrt mer,⁵⁸ und de andere Schulza saget: Herr Amtbrueder oder Herr Collegia — wo bin i, was sie. — Und all Morga Caffer, stih foan Haberbrei mai. — Und in der Kirch vorna na in Schulzastand. — Aber 's aerscht Mol wurd mer'sch doch g'spächich sei. — Und wenn a Gerichtstag ischt, wenn's aus ischt, goht's ganz Gericht in's Wirthshaus und der Herr Schultes mueß oba na siza und da⁵⁹ Schoppa im Butelle und nimme⁶⁰ im Schoppaglas. — Reiz Wetter, do fährt er schau rei, zum Sonnawirth; i mueß au nü.⁶¹ — Er wurd toll usgucka, wenn i so hauffärtich schwäza ka. — Bliß, wie sag i au? — „Gochgerhrtter Herr Oberamtmann, kommet Sie au schau da ra.“ — Der Knecht au! morum ischt mer'sch denn so zitterich? — (Er schiebt durch's Fenster.) Do lauft der Sch. (Macht das Fenster auf, ruft:) Märte, Tomm

⁴⁵ werden od. ⁴⁶ einem. ⁴⁷ hergeben. ⁴⁸ draußen. ⁴⁹ nur. ⁵⁰ thuet. ⁵¹ liegt. ⁵² gebe.

⁵³ b i. man riecht od. ⁵⁴ herab. ⁵⁵ gehen. ⁵⁶ ihm. ⁵⁷ Fenster. ⁵⁸ man. ⁵⁹ den. ⁶⁰ nicht mehr. ⁶¹ hinüber.

an a Blets do ruf! — (Schließt das Fenster.)
Dean Kette muß i an der Hand h'halte.

Siebenter Auftritt.

Großhans. Der Schütz tritt ein.

Großhans. Wie isch? goht's bald a?
Ist der Oberamtmann schau do?

Schütz. Ist Alles da; in einer halben Stunde
geht's an.

Großhans. Heut hostet viel z' laufet.

Schütz. Ist für einen alten Soldaten eine
Kleinigkeit.

Großhans. Wurd hier doch au net oas
sei, wean de zum Schulza kriegsch.

Schütz. Das versteht sich. Ein Soldat hat
oft auch einen Hauptmann lieber als den an-
dern. Aber heut giebt's Durst.

Großhans (giebt ihm einen Kronenthä-
ler). Du wurscht schau dervo wiffa?

Schütz. Weiß Alles. Es fehlt nicht; will's
schon machen.

Großhans. Woascht du? — Hier kämet
g'wis guet mit enander aus. Du woascht jez d'
Sach schau, wie's lauft, und im Schreiba bischt
au bewandert. — I will hier schau —

Schütz. Schon gut.

Großhans. Rascht so de Burger sage,
wer sönn' viel macha beim Grohna oder Votta-
lauka,⁶² oder wenn der Presser in Flecka komm.

Schütz. Seid nur ruhig! kein anderer Mensch
wird Schultheiß, als Ihr. (ab.) (Im Abgehen
für sich:) Du Bieresel, so sönnst i en Schulza
brauchen!

Achter Auftritt.

Großhans (allein).

So, jez ka's gau. Der Schütz, dear hilft
voll⁶³ derzue, er därf's net umasucht ihua.
(Zieht den Rock an und setzt die Kappe auf,
stellt sich vor den Spiegel.) So, so ka's reacht
sei. — Wenn se me aber verzürnet, wenn i
Schultes bi! (Macht Grimassen) I ka au saliche
Auge na macha. — Jez Schnupstabaß in d'
Dusa. So! jez Geld in Sack. (Zieht eine
Schublade heraus.) 'S ischt guet, daß i geschtert

d' Sau verkauft hau; i hau wohl wölla en Rock
derfür kaufu, aber — 's Säugeld mueß mit,
daß mersch au hairt, wenn i in Sack lang'.
Wenn mer Geld im Sack hot, hot mer glei
mai Kurasche. Wenn's au hi ischt, was isch⁶⁴
verno! — 'S mueß so au foa Säurock sei.
(ab.)

Neunter Auftritt.

Wohnstube des Gemeinderaths Gohl.

Gohl. Voll. Still. Schid. Stid.
(Alle im Kamisol und Hut.)

Gohl. I han denkt, ihr Herrs, i wöll nich
vorhear no zamma⁶⁵ komma lau, als mer uf's
Nothhaus goht, daß mer au no amol über d'
Sack schwäget.

Voll. Des hätt mer solla schau baldter ihua,
wo's au no Zeit g'wea ischt; isch net woahr, du,
Burgamoaschter?

Still. Ha was, des wurd oas sei, mer ka
no schwäga.

Schid. Ja nu, was wölet mer⁶⁶ denn?
wean kurt mer denn?

Stid. Jo, jez schwä — schwäget!

Gohl. Ja, jezget, wean wölet mer? der Brod
thuet se stark um und der Graußhans.

Voll. Ja, des ka net sei, wo de Depelleerte
darfs koaner wearba.

Stid. Noa, die wölet Allsummer⁶⁷ o —
oba danna sei, wo wöcht i au so en gro —
groba G'sella.

Schid. Noa, noa, wo deane braucht mer
koan.

Gohl. Ja nu, jez guet! da Brodka —

Alle. Dean wölet mer net.

Gohl. Da Graußhansa.

Alle. Dean wölet mer au net.

Gohl. Da Kaufman Stüber.

Alle. Mer braucht koan Kaufman.

Gohl. Da Schreiber, da Roth.

Alle. Mer loht koan Fremda rei.

Gohl. Ja, was macht mer no? — Jez guet,
des wiffet ihr all, daß es a schöne Sach wär,
wenn mer en Man hätt, daß au die Schreiberei-
g'schäfta versrah sönn.

Alle. Ja, ja, sell ischt woahr.

Gohl. Aber wie macha?

62 Botenlaufen. 63 vollereit.

64 ist es. 65 zusammen. 66 wir. 67 überal.

Woll. Ja, wenn's net sei ka, und ka net sei, no ka mersch net anderscht macha. Jez gucket, des wär eaba 's bescht, wenn oar⁶⁸ aus em G'moabstrot⁶⁹ na käm.

Schick. Sell moa i au.⁷⁰

Stilk. Und i a — au.

Stilk. Jo, jo.

Sohl. Jezet, i will necks derbo.

Woll. Und i au net.

Schick. I au net.

Stilk. Und i a — au net.

Sohl. Aber wie moanet er,⁷¹ da Sonnawirth?

Woll. G'scheid gnueg wär bear, aber er hot g'sait, er wöll au necks derbo. Aber du, Stilk?

Stilk. 'S ischt net für mi.

Woll. Ha, mei Weib hot derbo g'sait, dei Rät her säht's⁷² doch gern.

Stilk. Ha, se hot schau derbo g'schwägt, aber 's ischt net für mi.

Stilk. Aber für dei Weib wär's.

Sohl. Was! des Ding ischt so: mier kdnnet⁷³ net viel macha. D' Burger saget, mier häbet's eaba au mit em Schulza g'hät, weil mer koane Händel mit em ag'fanga hot.

Woll. Ha, was hot mer könnna macha!

Stilk. Wenn mier nu wieder so oan hätten!

Schick. 'S ischt a Lumpading! Was der G'moabstrot will, des wöllt d' Depetierete net. Unter deane sind so a paar Schreier, die schreiet über alles nei; no moanet d' Burger, die, no im arg'schta schreiet, und über alles räsfennieret, die seiet de brätschte. Die Depetierete übet a sdrchtiche G'walt aus, und wenn mier en Schulza krieget, bear s' förcht, no weant⁷⁴ ihr seah, wie's heargohht, no goht's g'rad, wie beim gar alta Schulza, do ischt jo oft a G'schroa g'wen,⁷⁵ mer hot g'moat, se häbet de grafschte Händel.

Stilk. Jezet, vo de Depetierete kurt mer koan, wenn's koaner vo de Herra will, no — o kurt a jeder vo us zuec ander Herra und da Kaufman, 's ischt au vo wea — weaga'm Sonnawirth.

Stilk. Jo, jo, mier wöllt amol da Stüber kura.

Sohl. 'S wär mier freile lieber, wenn's a anderer wär, aber vo deane grobe G'sella brauch mer koan. Em Sonnawirth isch doch au recht, wenn mer sein Schwoger —

Woll (einfallend). Ja, ja, so wöllt mer's macha. A jeder kurt zuec aus em G'moabstrot und da Stüber, no weard's, wear will.

Sohl. Wenn's der Brock ober der Grauhans wurd, no gang i vom Rothhaus ra.⁷⁶

Woll. Jo, i au.

Stilk. I au.

Schick. I au.

Stilk. Und i a — au.

Schick. Ja nu, so wöllt⁷⁷ mer'sch macha 'S ka sei, des Ding goht no anderscht, als di Kerle glaubet. (Alle ab.)

Dritter Aufzug. Achtzehnter Auftritt.

Rät her, welcher Stilk folgt.

Rät her. Wie! gang⁷⁸ nocher! a was, dei Sach ischt nunz.

Stilk. Sei nu still, 's ischt jo a Schand.

Rät her. A! 's ischt freile a Schand, wenn mer so en Drucker hot, wie du. I hau koa Ahb daboamt g'hät, i hau müeßa gucka, mo er ischt — jez, sigt er do nei, und fauft Bräntam!

Stilk. I hau nu für zuec Kreuzer truka.

Rät her. Hätt schler g'sait! — für zuec Kreuzer! — I hau 's schau g'hairt, daß d' Burger dean groba Broda kuret und du ihuschet bei Gosh⁷⁹ wieder net uf. Gang mer aweg! dei Sach ischt nunz. — (drohend) Komm nu hoam!

Stilk. Ha, i komm jo. (Gehen vorüber.)

Neunzehnter Auftritt.

Schott. Sinke und etwa zwölf Bauern.

Erster Bauer. G'schtert hänt ihr Zuec ganz anderscht g'schwägt.

Schott. 'S ischt mer heut Nacht anderscht komma.

Zweiter. Wischt au a falscher Spibua.

Dritter. G'schtert hot er predichet wie i Pfarrer.

Schott. Ha, i hau nu au wölla hordsa.

Vierter. Gelt, jez isch doch recht so!

Sinke. I mueß nu de Sonnawirth wuße lacha, wenn's sei Schwoger net wurd, pro primo

⁶⁸ einer. ⁶⁹ Gemeinderath. ⁷⁰ das meine ich auch. ⁷¹ ihr. ⁷² sah e. ⁷³ wir können. ⁷⁴ werdet. ⁷⁵ G'schrei gewesen.

⁷⁶ herab. ⁷⁷ wollen. ⁷⁸ geh. ⁷⁹ Maul.

Fünfter. Was brauchet mier en Herraschulza.

Sechster. Du, Schott, hoscht du schau kurt?⁸⁰

Schott. Jo.

Siebenter. Ja, wean?

Schott. Ha, Narr, mi selber.

Siebenter. Gsel, dummer! was wurscht denn di kurt hau?

Schott. I will 's nich saga, i hau kurt vo ra⁸¹ jeda Gattung oan, oan vom Raglschtrat, oan vom Depetat und en Herr; de Burgamoaschter, da Brod und de Noth.

Hinke. Und i g'rab au so: de Hohl, da Grauphansa und da Stüber. Mer mueß deane Herr doch au a Freud macha, wenn se jo nu au ettlich Stamma krieget.

Achter. Du bist au a Läger;⁸² hoscht de schau lang umihau⁸³ für d' Herr.

Hinke. Ha, i hau jo au oan kurt.

Neunter. Dear Wendel hot en feina Bräntawei.

Sehnter. Und so wolfel.

Elfter. Kommet, mer müeßet jez uf's Nothhaus.

Zwölfter. Z' Mittag ganget⁸⁴ mer no in Dösa. (Gehen vorüber.)

Zwanzigster Auftritt.

Eine Anzahl Bauern.

Erster. No⁸⁵ wöllet mer denn hi?

Zweiter. Ha, Narr, da Schulza bewaina.

Erster. Hánt ihr schau kurt?

Dritter. Noa, aber mier wisset schau, was—

Vierter. Der Hader hot 's schau g'falt, mo mier⁸⁶ na falle sollet.

Fünfter. Do könntet mier au uf d' Mische falla.

Vierter. Ist au schau g'schrah.

Sechster. I moa, du häbescht wirklich en Schnaps im Leib.

Vierter. Du kasscht au hau, wenn du wilt. Mier wär 's reacht, wenn mer all Tag en Schulza kura thät.

Siebenter. Sell glaub i, des ging ringer⁸⁷ als 's Schaffa.

Vierter. Du machscht au Heber en bloa

Melch,⁸⁸ als daß de schaffcht, wenns uf di akäm, no kämet au no mai Feiertich in Kolender.

Achter. Wie, kommet! mit deam G'schwäg do ischt necks ausg'richt.

Erster. Jo, dear pappolet da ganza Tag. Wie wurd's nu deam Maul so wohl sei, wenn's schloft.

Fünfter. Do könnt's gau, wie beim Wachsneiderle, zu deam jait allemol sei Weib, du sotteschzt zwoa Mäuler hau,⁸⁹ daß allemol oas zum andera saga könnt: halt bei Maul! (Gelächter.)

Zweiter. A, was hänt ihr für a lahm's G'schwäg. Kommet ihr, mi dürsch'ts. (Gehen vorüber.)

Ein und zwanzigster Auftritt.

Eine andere Anzahl.

Erster. Wear ischt bei dier g'wea?

Zweiter. Der Schott.

Erster. Was hot er denn g'falt, wean daß mer kura soll?

Zweiter. Er hot g'falt, der Brod ober der Grauphans müeß wear da, no könn mer no oan derzue neahma, wean mer wöll.

Dritter. Ist doch a Spißbua, der Schott; er hot 's sonscht imber mit de Herr g'hät.

Vierter. S mueß eppes gea⁹⁰ hau, se hänt en verzürnt, jez thut er'sch en zum Poffa.

Fünfter. Ja, wean nimmt mer no derzue?

Erster. Ha, sell ischt oas; i nimm amol da Kaufman derzue, 's ischt mer vo weaga 'n Sonnawirth.

Zweiter. Und i da Schulmoaschter; er hot mer jez mei Michele so g'schlaga, 's ka sei, er thuet em no necks mai.

Erster. Hot dier der Schott eppes versprocha?

Zweiter. Noa, aber i bi selber so g'scheld; i gang eaba au na, mo mer umasuscht trinka ka.

Dritter. Jo, mier isch gleich, wear's wurd. Um a Moasß Wei gib i mei Stimm em Bettelvoigt.

Vierter. Kommet, kommet! (Gehen vorüber.)

⁸⁰ gewahrt. ⁸¹ einer. ⁸² Verkehrt, schlimmer. ⁸³ umgethan. ⁸⁴ gehen. ⁸⁵ wo. ⁸⁶ wie. ⁸⁷ d. i. leichter.

⁸⁸ Montag. ⁸⁹ haben. ⁹⁰ gegeben.

Dritter Aufzug. Vier und zwanzigster Auftritt.

Wohlstube des Obmanns Brod.

Brod (steht mitten in der Stube).

Ha, ha, ha, ha! — jez wurd's bald hoaha, der Obmann hot de meischte Stimma und ischt — Schultes woerda. Aber jez, was Roth's? Soll i des Geld neahma oder net? — Der Teufel ischt a Schelma. — Dear Kerle könnt mir g'schaffet macha. — Wenn i 's nimme, no wär's doch a verfluechter Stroach,¹ wenn i 's wieder rausgea müesst. I woasß wärle² net, was i thua soll.

Fünf und zwanzigster Auftritt.

Brod. Großhans tritt ein.

Großhans. Gottan Obed!

Brod. Groß Dank.

Großhans. Dui Sach lauft guet. Wie i g'hairt hau, kriegsch du mal Stimma als i; drei Thoal hänt jez ag'stimmt, und jez seht's nimme. Jez, weil du g'sait hoscht, du wöllescht ned's dervo und weil mir des Ding so ausg'macht hänt, — do bring i hier's Geld, aber 's ischt net gar ganz, 's ander will i hier in ettlich Tag voll gea.

Brod. Sell thue i net. Jez isch schau g'wonna; wenn i 's Geld net ganz krieg, no gliet's gar nung; 's hot mi schau g'ruie,³ daß i's einganga hau; nimme du lieber del Geld wieder mit.

Großhans (wirft einen Beutel auf den Tisch). Do ischt Alles, bei Heller und Pfennig, lauter Kronathaler.

Brod. I will 's net.

Großhans. Und du muesch neahma; was g'schwägt ischt, des ischt g'schwägt und bei deam bleib's. Hoscht g'moat,⁴ i sei so dummi? Ha-a.⁵

Brod. Und i nimme's net.

Großhans. Und du muesch neahma; wart nu, i will schau schwäga, wenn's voll aus ischt. Jez, do leut's.⁶ (ab.)

Brod (allein). Was mach i jez? was thue i jez? Was! des ischt a grober O'jell, a Schlapper. (Weht ab.)

¹ Streich. ² wahrlich. ³ gereut. ⁴ gemeint. ⁵ d. i. nein. ⁶ liegt es.

Sechs und zwanzigster Auftritt.

Rathhausstube. Die Abstimmung ist vorbei und das Ergel isß bekannt geworden.

Oberamtmann. Großhans.

Großhans (tritt mit diesem Bäckling ein). Also — hochgeehrter Herr Oberamtmann, i mues au zu Ihne komma.

Oberamtmann. Was bellebt?

Großhans. Drum i und mei Wetter, br Brod; also — mei Wetter, der Brod, er hot g'sait, ear verlang's Schulzaamt net; also hän i, wenn ear Stimma krieg, seine Kura⁷ an hau.

Oberamtmann. Ja?

Großhans. Also der Brod hot hundert und drei a sechz'g Kura kriegt und i han hundert und acht a zwanz'g Kura kriegt; des wret also zwoahundert und oan a neuz'g Kura. Also sind Sie so guet und streicht Sie meh Wetter, da Brod, aus und schreibet Sie mir seine Kura uf.

Oberamtmann. Er wird dem Brod wahrscheinlich für seine Voten etwas versprochen haben?

Großhans. Noa, sell⁸ net.

Oberamtmann. Ich will den Brod kommen lassen. (Klingelt)

Großhans. Ha, mer hänt ihn weiterich net do braucht.

Schütz (tritt ein). Was befehlen der Herr Oberamtmann?

Oberamtmann. Der Obmann Brod sel herkommen.

Schütz. Sehr wohl, Herr Oberamtmann (ab.)

Sieben und zwanzigster Auftritt.

Oberamtmann. Großhans. Brod tritt ein.

Brod. Was ischt Ihr Begehr, Herr Oberamtmann?

Oberamtmann. Er will dem Großhans die Voten abtreten, die er erhalten hat!

Brod. Ja noa.

Großhans. Hoscht du net in deira Stu mir versprocha, daß du mir deine Kura abtrrett witt?

⁷ d. i. Stimmen. ⁸ das. ⁹ abtreten.

Brock. I hau eaba G'spaß g'hät.

Großhans. Glaubet Sie's net, Herr Oberamtmann, er hot foan G'spaß g'hät.

Brock. Und i hau eaba G'spaß g'hät.

Großhans. Wenn ear G'spaß g'hät hätt, Herr Oberamtmann, no hätt ear foa Geld —

Brock (einfallend). I hau foa Geld g'nomma.

Großhans. Hau i hier net drui hundert feuf a zwanz'g Gälba gea?

Brock. Ja, hau i's g'nomma?

Großhans. Hochgeehrter Herr Oberamtmann, gesüßter hänt¹⁰ mier g'affabiert um drui hundert feuf a zwanz'g Gälbe und heut Mittag hau i's ihm brocht.

Brock. Hau i net g'sait, du sollest wieder mitneahma?

Großhans. Ja, hau i's mitg'nomma? Hochgeehrter Herr Oberamtmann, uf sein Tisch hau i's nag'legt,¹¹ lauter Kronathaler.

Brock. Worum hoscht du's net mitg'nomma?

Großhans. Dorum.

Brock. Glaubet Sie denn, Herr Oberamtmann, es sei mier net au a Ehr, wenn mi d' Burger zum Schulza wählet? Des wär jo a Schand, wenn i meine Kura verkaufa thät.

Oberamtmann. Allerdings. — Ihr könnt net jetzt nach Hause gehen.

Großhans. Aber, daß Sie mier sei die Stimma vo ihm do zuschreibet.

Brock. Und des laß i net gelte. I bi der Airsch im Vorschlag und dermit isch aus.

Oberamtmann. Seid nur ruhig! wer Recht hat, dem soll auch Recht werden.

Brock. Weiter verlang i net.

Großhans. No wurd se's¹² zeige.

Brock. Adies, Herr Oberamtmann. (ab.)

Großhans. Jez hänt Sie's jo selber g'hairt, Herr Oberamtmann. Adies, Herr Oberamtmann. (ab.)

Oberamtmann. So! so! das war also die Schultheißenwahl zu Wlndheim.

Acht und zwanzigster Auftritt.

Wohnstube des Großhans.

Großhans. Später **Brock.**

Großhans. Also — der Oberamtmann hot's mähßa wissa, fonscht hänt i 's Geld umasuscht

ausgea. — Der Herr Oberamtmann ischt a braver Herr, er hot glei g'sait, wer Recht hat, dem muß Recht werden. Ja, ja, und des glaub i au, so a Herr verlangt necks Ureachts. — I hau's wohl g'spürt, ear will mier, ear ischt ganz uf meira Seite. — Ja, ja, jez ka's nimme fehla. — I bi nu frauch, daß i deam 's Geld brocht hau glei z' Mittag, heut Dbed hänt er'sch nimme g'nomma. (Stellt sich vor den Spiegel und beschaut sich lächelnd.) Also — jez lauter's anderscht. Ha, ha, ha, ha! — Zwoa hundert und oan a neuz'g Kura, und der Herr Kaufman drel a flebez'g und der Herr Schreiber vier a dreiß'g und der Herr pro primo zwanz'g. Ha, ha, ha, ha! net woahr, ihr Herrra, aber net woahr? — Und der Vetter Brock, dean wurd's toll kuranza, daß ear's net wurd. — Aber, wenn i 's airicht Mol uf's Rothhaus gang¹³ — (Holzert auf und ab) i woah net, soll i da Guet usihua — noa, dean drelecketa wüschta Baurahuet thue i nimme uf; glei kauf i mier so a Herrakäpple. — No muß i aber au a Neb alega. — No, wenn d' Burgerschaft bel enander ischt, no sag i — 's ischt mer doch halba Angscht. — Also — „des freut mich, daß d' Burger so a Zutraua zu mier g'hät habet, und hänt mich zum Schultheiß kurt; i will aber mei Amt verseha, daß Alle mit mier z'frieda sind.“ — So, jez hoahst's also: Herr Schultheiß —

Brock (tritt rasch ein). Wurscht de¹⁴ Brenna! So weit isch no net. Glaubst denn du, des G'schwäg do gelt? Du darfst no so foan hauchmueth hau, blischt no net Schultes.

Großhans. Du au net. Welt, 's ischt hier anderscht komma?

Brock. Jez, i hau de meischte Kura, und wear de meischte Kura hot, dear wurd's.

Großhans. Noa, i hau de meischte Kura und du hoscht foane. I hau's em Oberamtmann brav g'sait, er hot s' mier brav na g'schriebea.

Brock. Und des gilt nunz. I woah de¹⁵ Weag wohl in d' Reglering und für'n König.

Großhans. No gang i mit und sag's glei, i häb hier drui hundert feuf a zwanz'g Gälba gea für deine Kura, no wöllet mer seah — Net um tausend Gälbe gi¹⁶ i woach.

Brock. Und du sollest des Amt net kriega, no mag's koshta, was es will.

Großhans. So viel als du dra seha kachst,

¹⁰ haben. ¹¹ hingelagt. ¹² wird sich es.

¹³ gehe. ¹⁴ dich. ¹⁵ den. ¹⁶ gebe.

fa i au; 's fa sei, no mal als du; du därfst net so brutal sei.

Brod. Und du sollest mier net Schultes wearba, und wenn —

Großhans. Und du kascht necks macha.

Brod. Was? i? wart nu, i will's saga, wie du bei deine Pflegschafta b'schiffa hoscht. Moascht denn, der Rdnich wöll en W'scheißer zum Schulza?

Großhans. So? kommscht du mier so? Wart nu, no will i au schwäzga.

Brod. Was woascht du!

Großhans. 'S fa sei, mal,¹⁷ als du woascht. I will hier no saga, wie mer d' Markstoa¹⁸ rausthuet, du gäb'scht en g'schidta Untergänger, du könnstschschau mit umgau.¹⁹

Brod. Was, sollest du mier so komma!

Großhans. Und i laß mier necks fürschmelßa vo dier in mei'm oagene Haus, vo dier net.

Brod. Und i nunz vo dier; du bischt eaba a W'scheißer.

Großhans. Des falscht jez nimme, oder —

17 mehr. 18 Marksteine. 19 umgehen.

Brod. No hundertmol sag i's.

Großhans. Und du bischt a Spitzbua, sonscht hättestsch koane Markstoa rausthau und weiter nü²⁰ g'fegt.

Brod. Des falscht jez no amol.

Großhans. No zwoamol sag i's, a Spitzbua bischt.

Brod. Du Woasab'scheißer!²¹ di könnat' mer zum Schulza braucha.

Großhans. Besser als di, mo²² d' Markstoa rausthuet.

Brod. Bischt jez still ober net?

Großhans. Noa, wenn du net schwelg'scht, no schmelß i di d' Stiega na.

Brod. Komm nu hear!

Großhans (tritt vor ihn hin). Do bin i schau.²³

Brod (hebt die Faust in die Höhe).

Großhans (ebensfalls).

Brod. 'S air'scht mei, 's ander dei!

Großhans (schlägt ihn in's Gesicht).

Sie packen einander, ringen und fallen, fluchen und schreien.

20 hinüber. 21 Weisenbeträger. 22 wo, d. i. welcher. 23 schon.

Mundart am obern und mittlern Neckar in Württemberg.

Bauerngespräch über den Zustand Württemberg's.

(Bei den Blüten in der Kelter.)

Conrad (der eben zu mehreren herumstehenden Weingärtnern hinzukommt). Aber der Wein ischt drum guot.

Frieder. Jo es gelt¹ an Oifer.²

Jacob. Et³ gar; noh nah⁴ steche wurd⁵ er. I schäg, aderat an siebener ober an zwoier.

Conrad. Werb er, was er wöll, er gilt doch an Geld, do kame⁶ g'friebe sein.*)

1 giebt. 2 Oifer. 3 nicht. 4 nahe hinan. 5 wird. 6 kann man.

*) In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß in den Wörtern: „sein“, „Aunglück“, „man“, „Man“, „laun“ (lassen), „schau“ (schon), u. s. w., das „n“ kaum hörbar ist.

Jacob. Säll⁷ ischt woher, aber was nutzt'! Narr, du muscht alles uf's Rothhaus trage.

Frieder. Das ischt an Fehler, mir⁸ sind no'm Herbscht wieder, was mer vorhear g'wea sind. I haun⁹ immer¹⁰ g'moint, dui Landschaft werd au an Verleichterung bringe, aber gar nicht, gar nicht! I moine, es ischt schier ärger, seit mer das nui Wease do händ,¹¹ und es ischt wirklich koin Krieg und koin Aunglück, so g'faget, vorhande.

Conrad. Gan! an bisle an Verleichterung hot ma doch kriegt, in Ansehung des Accis und des Umgelds,¹² und kascht hätt i 's bescht vergesse, Frohne und Jage ischt au weg! Ranne,¹³

7 das, jenes. 8 wir. 9 habe. 10 immer. 11 haben. 12 Saßfengeldes. 13 Männer.

ill doch ebbes¹⁴ hoisse. B'viel muß man uf oimohl wölle, es muß noh und noh e; so haun i g'hairt, es selet eabe no viel Rufe do, und d' Herre lend¹⁶ ihne au abbreche, und moinscht, die Präsentante nuiz? sie sind au et ganz unter der Nas. c o b. Sez mit Zage und Frohne hoscht däs ischt viel, und mit dem Accis ischt es bes; aber d' Sach gilt so nuiz mal,¹⁸ man 's Floisch so wolvel, wie fonscht bom anre Stücke, und mit dem Umgeld do händ Wirtz weiter nuiz g'wonne, als das d' der et 's ganz Johr umfoscht bei ihne und sauffet, und das ihne et bei ledem an Carlin in d' Sand drucke müffet, wie's händ thun müffe, und wenn uiner¹⁹ z²⁰ g'hät hot, hot ma alle Wirtz zum ischenke, wie zum Umgeldzahle, g'holet. na lez aber alles sein, wie es will, mir i reachter Man g'sait, die viel Nutringen²¹ au soviel Geld und seien airscht nick

l d e r. Säll ischt an Unglück, das ma nul mache will, unser oiner woist so gar, wo er nah muß. Des Schulze Jörgle i g'sait, sein Vater komm oft selber nimme raus; und wenn du an Streit kriegscht, so cht gar nimme draus naus. Nimm nun²² Tochtermas Prozeß; er hot's endlich in Johr so weit brocht, und däs hoist ma noh g'schwind gange, das ma g'sproche ber ganz lez.²³ No hot er appellire müffe. z, der Oberamtsrichter ober sein Actuare, sie's oft nah hänket, hot dien Handel gar laude, er muß et so im Buch stau,²⁴ no²⁵ die junge Leut gar nuiz, wenn's et grad in stoht. Und die andere, wo derbei g'sesse ind au airscht nan komme, sie werdet so oi Johr nul g'wählt, no händ sie so koin ring. Der ein hot so g'schlofe, der ander und überhaupt koiner koin Woert igt. Do hois an anders G'sicht g'hät bei : Stadtgericht, do sind BurgerSwanne beim mtman g'sesse, die Verfahring g'hät händ²⁶ nd schler g'wea wie g'studirt.

c o b. A lez Frider! wirf de Weil et²⁷ die alte Stadtgericht händ die viel Hän-

del au nimme verzwinge könne, und händs au et immer verstande.

F r i d e r. So hätt mes doch et ganz weg-schmeisse solle, und lieber so junge g'studirte an die alte nanspanne, aber et alloin lauffe laun;²⁸ luog,²⁹ sez deine boid Zwoijährling alloin an Pflug nah, was sie an Arbet liefere wand;³⁰ aber gelt, wenn du dein Schimmele zu deiner alte Pis nah setzcht: so lernu es ordelich zleh.

J a c o b. Do hoscht reacht, so hätt mes mache solle; meine Buobe händ schau oft haun wölle, i soll mein alte Pis em Schinder gin,³¹ i sag aber allemohl: 's man³² leicht sein, so ka man ihm däs Presse no asage,³³ und die junge Gäul mit angewöhne. Wie isch³⁴ lez aber mit dem Prozeß?

F r i d e r. Sez lezt³⁵ er schau lang vorme andere Richter; im Heuet ober im Gackel,³⁶ i woist nimme gnau, kommt mein Tochterman zumer und sait: mein Weib hot Dier und Butter zimeg'richt³⁷ für aunsfern Prokrater, wenn er³⁸ möchtet nun uier Mäble mit mein Schick, mein Weib kan ete³⁹ weg, und au no dem Prozeß froge laun. Mein Wäbele goht nein zu dem Prokrater und bringt ihm die Dier und Butter und sait: do schickt mein Schwoger, der Hansberg Kurle, em Herre au ebbes und lot⁴⁰ froge, wie's um sein Prozeß stand.⁴¹ Er nimmt die Dier und Butter und sait immer für se ane:⁴² „mit dem Prozeß,“ — „mit dem Prozeß,“ — bis er die Dier und Butter uf's Keller glegt hot, noh goht er an mein Wäbele num, dui bei der Stube-Thür stauun bliebe ischt, und langet er obe nah,⁴³ aber mein Wäbele buktse, buktse, macht Thür auf und fort, und wie sie hoim kommt, so heulet se und sait: d' Christin soll nun selber zu ihre Affokate gaun,⁴⁴ sui gang nimme, — und verzähle's enandernoh.⁴⁵ Es ärgscht von der ganze G'schicht ischt aber noh däs: der Dokter schickt mein Tochterman do im Herbscht an Rechnung, do stoht drinn: En Versuch von der Schwägerinn — 30 fr. Sez nimm amohl, wie's do außsieht!

C o n r a d. Jo, däs ischt greulich; aber lez lend⁴⁶ mi verzähle, wie uin⁴⁷ so junge führnehme Wärschtle⁴⁸ ploget,⁴⁹ die so alloin befehle können: Vor 14 Tag, i hätt grad so

vas. 15 nicht. 16 lassen. 17 nichts. 18 mehr. 19 eifochzeit. 21 Neuerungen. 22 nur. 23 verkehrt. 24 25 nachher, dann. 26 haben. 27 nicht.

28 lassen. 29 schau. 30 werden. 31 geben. 32 mag. 33 abjagen. 34 ist es. 35 liegt. 36 d. i. zur Zeit, wenn die Weinberge umgehackt werden. 37 zusammengerichtet. 38 ihr. 39 nicht. 40 läßt. 41 siehe. 42 für sich hin. 43 hinan. 44 gehen. 45 nach einander. 46 laffet. 47 einen. 48 Wärschtlein. 49 plagen.

nauthrendig in meim Wingert⁵⁰ verbaue solle, bin i auf ächte für Amt bestellt worde; es sind feinf guote Stund, ischt's et woht? und i beschloß, so daß i aircht Morgens um viere fort komm, i lauf mer fascht d' Seel naus, bin no et gar beim Thoer g'wea, schlät's beim Habern ächte. Nun denke,⁵¹ es wurde se⁵² gau ebbes sepe. Gang⁵³ uf's Nothhaus, do ischt der Ohrn⁵⁴ volc. Leut g'wea; i hau mi aber et g'regt. Schlät 9, schlät 10, schlät 11, endlich froge⁵⁵ den Amtsbliener: komme i achtert⁵⁶ no et für? no sait er: „ihr müßet eabe warte!“ Schlät 12, nun kommt an junger Herr raus, i glaub, es ischt an Aktuare oder so ebbes g'wea, und sait: „wer noh net vorkommen ischt, soll um zwoi komma.“ Mi hot's g'hungeret und dürscht, denn i bin nüchtern fort g'sprunge, daß i nimme g'sean hau. Gang in d' Krone umme und laß mer an Schoppe Mofcht und um 1 fr. Brod gea;⁵⁷ halt me⁵⁸ do uf, aungfähr um oins ischt es mit Aktuare, Commissäre und i woß et was älls derhear gange; do sind se in d' Neabenstüb und hand mit Eißel weisse Kugle auf'me grüne tuchene Tisch hin und hear g'stausse, Wein, Kaffe trunke, graucht und glacht. Dien Nothhaus-Herre haun i immber g'sean, und denk, du wartescht, bis dear goht. Es schlät zwoi, schlät drui, flausset⁵⁹ die Kugle immer hin und hear und lachet. Mir ischt d' Zeit schrecklich lang worde und gar et lächerlich, und wenn i an mein Wingert denkt hau,⁶⁰ wo i so naitbig z'schaffet härt, und daß Kuglestausse wär et naitbig, und Hunger haun i wieder kriegt und koin Geld im Sack, fascht umg'sunke bini, do haun i zwoi Kutscher Brotes⁶¹ esse seah und haun's g'roche und eabe fascht nimme ausg'stande. Endlich um halb viere rum sind die Herre anfangs raus mit de Pfeife im Maul; aber i hau koin oinzige alte Herre drunter g'seah, lauter junge Würschile. Es ischt an Bauerdman vom Schwarzwald neabe mer g'sesse, der hot zumer na⁶² g'sait: „die häuret⁶³ d's Gras wachse, aber der Untertan spürt's au in alle Tholl.“

Z a c o b. Däs ischt grab, was i moln, die junge Leut standret naus Tag und Nacht, und wenn se an Mädle oime⁶⁴ händ, und däs ge-

wöhnlich ischt, do lauffet sie no ärger als Neggers Hannedles sein schwarzer Hund. Noh ischt ihne 's G'schäft so an Plog, däs sie mit Unzwille thant.⁶⁵ En alter Herr aber woßt sonst nicks anz'fange, er hot's G'schäft gern, er ischt⁶⁶ gwohnet und ischt sein Zeitvertreib, darf se⁶⁷ et lang b'sinne, sans auswendig, wie der Sodeler⁶⁸ 's Kräbe.

C o n r a d. Aber daß i mein G'schicht außverzähl: i wart und wart auf em Nothhaus, endlich so um halb feins komm i für und muß 's Protokoll unterschreibe, weil's die Herre vergesse händ, mi dui Zeugenschaft in's Caspar Deuschles Handel glei unterschreibe z'lasse. Nachts um 10 komme⁶⁹ holm, mein Annells leit⁷⁰ schau im Bett und schreit: wo bist du aber so lang, Man, wie machst du oim⁷¹ so angst, — und i sag glei: sei nu⁷² still, i hau so so an Born, daß i weage mein Name z'schreibe an ganze Tag versome muas.

F r i d e r. Vor aung'fähr 4 Woche bin i au dinne⁷³ g'wea, do hot au so an jungs Würschile an alte brave Herre, der se nun⁷⁴ an biele über ebbes aufhalte hot, „du Himmelsakermant“ und i woß et was älls verscholte, so daß der alt Herr gwoinet hot, wie an Kind, und g'sait, er hair nimme guot und do häb er die junge Herre leg⁷⁵ verstande.

Z a c o b. Wenn alte g'setzte Leut derbei wäret oder's Ruder hättet oder au drein schwäpe dürftet, so käm so ebbes et für; so Sache sotte⁷⁶ die Herre von der Landschaft au fürbringe, daß man die Leut, die große Spoor händ,⁷⁷ doch et so wegwerfe sott. Woischt was? mer wöllet⁷⁸ gau däs älls an de nächst Landtagsversammlung schreibe.

C o n r a d. Giau, laßder däs Ding vergau!⁷⁹ bis die mit einander reachtet und streitet, koscht Land woß et was; do woß i en bessere Fürschlag: mir gange⁸⁰ gau no'm Herbst am Sontig Romittag zu des Schulmoischters Gottfried nah, dear kan schreibe, wie druckt, laßet auß's Papeier sepe und schickes an König selber. Narr, wemma Ihm d' Sach reacht verkärt und ear sleht, daß woht ischt: so goht ear am kurzschte drauf laus, ear wurd noh deare Gau schau⁸¹ an Eißel drehe und diene junge Herre

50 Weingarten. 51 denke ich. 52 sich. 53 gebe. 54 Hausflur. 55 frage ich. 56 wirklich. 57 geben. 58 mich. 59 Rosen. 60 habe. 61 Braten. 62 hin, hinan. 63 hören. 64 irgenbw.

65 thun. 66 ist es. 67 sich. 68 Hausehahn. 69 komme ich. 70 liegt. 71 einem. 72 nur. 73 drinnen. 74 sich nur. 75 falsch, verkehrt. 76 sollten. 77 haben. 78 wie wollen. 79 vergehen. 80 wir gehen. 81 schon.

b'schneide.

d e r. Däs ischt es bescht. Unser Herr
Reacht und thut g'wis Schade und
ht verhüte, mo⁸² er kan.

o b. So auser König ischt an ausbund-
herr, er hilft und tröschet de Unglück-
o er kan; nimm nu dien Steuer-Rochloß
Johr! Was hättemer ang'fange, wenn
däs et bewilliget hätt!

d e r. Mir bußt allemohl 's Herz, wenn
rrer in der Kirch für de König betet.

o b. Heule könnt i allemohl vor Andacht
guote Herre.

r a d. Es goht mer au so. — Aber
itt er no könne!

d e r. Nun was moinscht gau?⁸⁴

r a d. So oft an Kind confirmirt wurd,
ihm allemohl an Morgen Wingert, an
rt Wiese, an Jauchert⁸⁵ Acker und an
gea könne.

d e r. Du hoscht Einfäll, wie an alte
Narreter Kerle, däs ischt et möglich!

o b. So wenna Feld wachse thät.

r a d. Däs wurd aber doch noch 's
Kreuz werden, daß mer⁸⁶ z'viel Leut
I will ich's⁸⁷ gau verfläre: Ich et wöhr,
o z'faget, an wohlhübiger Man.

d e r. Was an wohlhübiger? an reicher
scht du.

r a d. Wartet nu! i will ich so alles
hau et gar drei Morge Wingert am
erg, däs Stücke hintena, däs ischt wie's
kan eabe dritthalb Morge guot Feld
Dernoh haune⁸⁸ an Jauchert Acker im
ld und an Viertele unte dran, däs ischt
renns a bisle z'viel regnet, geits nutz,⁸⁹
bes über Rammert Wiese im Briel;⁹⁰
jänders.⁹¹

d e r. Und dein Haus und Garte dran
re schöne Bäm,⁹² ischt däs noiz?

r a d. Ja so! hoscht reacht, däs au no
g bin i noh auf däs alles —: 300 fl.
n glückliche Herbst könnte⁹³ däs viel-
zähle, aber nun passet uf: lez haunt⁹⁴
obe und seinf Mäble. Mein grauser
lez anderthalb Johr und hot selber zwol
Mein zwolter ischt Soldat und wenn

83 uns. 84 ein vielgebrauchtes Wörtchen, für das
deutschen kein entsprechendes giebt. 85 Fläche von
Madratskuchen. 86 wir. 87 euch es. 88 habe ich. 89
alcht. 90 d. i. Moorgrund. 91 habt ihr es. 92
93 könnte ich. 94 habe ich.

er gau laus wurd, so will er au a Weib, und
mein Michele goht au schaun raus. Von meine
Mäble könnte gau bald drei manne.⁹⁵ Jez was
wurd däs amohl für Thoil gin?⁹⁶

J a c o b. D' Mäble thät i ge diene schide;
die brauchet noh keine Manne.

C o n r a d. Wo nah?⁹⁷ uf'm Land hot alles
selber Mäble, und schid is⁹⁸ in d' Stadt, so
komet se selbender hoim; es ischt glet g'schwägt.

F r i d e r. Laß au an par von deine Vuode
Handwerker lerne.

C o n r a d. Was für oins? Narr, es sind jo
alle Dörste anfangen⁹⁹ vol, die nichts z'schaffet
händ; do lotse¹⁰⁰ an Secker von Sickenhausen
in d' Zelting setze, und däs ischt nu an Füllal
von Deagerschlacht. Däs, moini, sei grad nichts
nutz. Dem Wingerter¹⁰¹ und Baure g'hairt sein
Feld und im¹⁰² Handwerker sein Handwerk;
aber lez ischt alles verthoilt und alle lamentiret,
daß sie fascht nimmte leabe können, b'onders die
in der Stadt, die fonscht noiz händ. I will au
seah, wie's in 10 Johr ausfleht, wenn i 's Leabe
haun; wenn et a Pescht oder a reachter Krieg
komet, so kame¹⁰³ nimmte staun vor Mensch.

J a c o b. Mei Echni¹⁰⁴ hot allemohl verzählt,
ear häd von seim Echni g'hairt, in alte Zeite häd
alles genug Feld und Woid g'hät. Wenn an Bauer
mit seim Vieh vom G'schäft hoim komet sei, so
häd er's eabe ausg'schirrt und auf d' Woid
springe laun; noh häd ma et de ganz Zeit um
Fuotter und Gras umspringe müsse und häd
andere Sache schaffe könne.

C o n r a d. Do hot ma au noh jung Vieh
noh' ziehe könne. Im Stall fascht kein Goid
aufziehe, vom an Gaul oder an Kuh wille et
sage. Es gäb lez g'wis in der Welt noh viel
Plaaz, wo ma alles genug hätt, wenn nu die
grauffe Herre oinig mit anander wäre, daß sie
oim Plaaz mache liesse.

F r i d e r. Der Schulmoischer hot lez ver-
zählt, der Pfarrer häd ihm g'salt, desweage häd
der Napoleon die ganz Welt wölle. Zu diene¹⁰⁵
wilbe Mensche in andere Weltthoil hätt er zahme
thau,¹⁰⁶ daß sie au noh und noh zahm worde
wäre.

J a c o b. Däs wär g'schickt g'wea, do hätt ma
Feld genug g'hät und anander alles besser schide

95 heirathen. 96 geben. 97 wo hin. 98 ich sie. 99 nach
und nach, nachgerade, schon. 100 laßt sich. 101 Winger. 102
dem. 103 kann man. 104 Großvater. 105 den. 106 gethan.

könne, was beim andere et wächst ober g'macht wurd.

F r i d e r. So der Pfarrer meint, Griecheland hätte mer lez schaun und däs sei so an schöns Land, Wein wachß do noh besser, als der osser¹⁰⁷ Uhlbacher Beerretn. Uf Griecheland hãb Napoleon 's Maul schau lang g'frist g'hãt. Deswreage hãb er auf diene Insle bei Griecheland an Uneversetãt, aung'fãhr wie z' Fãbingen, ufgricht, do seien ãlls vol Griecher komme und hãbe do g'rudirt. Anfangs hãbe die Fãhrnehme von diene Insle ihre Sõhn et in dui Schul schickẽ wõlle, weil au viel nun¹⁰⁸ so Burgers Sõhn aus Griecheland komme seie, zu diene die fãhrnehme Sõhnle hãbe et nah¹⁰⁹ sitze wõlle, noh hãb aber so an Professor, au an Franzos, an Ned g'halte, und g'sait, wear nicks lern, bleib an Esel, ear mdg haub ober nieder sein. Noh seie sie ãll komma. Und wie die Griecher des Studire verschmeckt g'hãt hãbe, so seie sie bis zu auns raus komme.

J a c o b. Noch Griecheland gieng i au glei. — Ei, et, dien Napoleon sott man et umbrocht haun. I hau glaubt, wie ear anmohl an Kaisers Tochter zur Frau hãb, so g'schiehn ihm noh mal, und sei überall ewig Fried.

F r i d e r. So dui hãbse gar et um ihn g'wehrt, do thãtse mein Annele drum anderscht um mi wehre.

C o n r a d. Die mein ließt mi au et so im Stich.

J a c o b. I haun immer glaubt, der Napoleon sei's Unglück der Welt, so woist aunser oiner die Sache. Got man denn achtet¹¹⁰ umbrocht?

F r i d e r. Gan freilich! entweder hot an dui Insle, wo sie ihn nah¹¹¹ thau hãnd, umbrocht, ober hãnd sie au noh Gist dazu g'nomme, daß es noh schneller mit ihm gangen ischt. Aber 's Gricht Gottes wurd au noh über die Engländer komme, die d' ganz Welt lez moischtere wõllet; bei diene, wo's¹¹² maichst thau hãnd, ischt es schaun komme, der oin hot ihm¹¹³ Gurgel ag'schnitte, und den andere hot ma in England offentlich prüglet.

C o n r a d. D' Mensche sind doch immer¹¹⁴ selber schuld an ihrem Unglück, dien Man hot

man verbrunge, beaman hãtt kauffe solle, was ma g'forderet hãtt. Et nu¹¹⁵ aunferoim, au diene grausse Herre hãtt er in diene fremde Lãnder Blaaz mache kõnne.

F r i d e r. So! die Herre brauchemer au; die müßt d' Sach anordne, die hãttme mitg'nomme. Ei, ei! daß d' Mensche so blind sind!

C o n r a d. Wie mangschte¹¹⁶ du denn über's Blindsein der Mensche doch so verwundere! Dãß kanscht ãll Tag seah. I will der lez nu an Gleichnuß gea: Wãr's et an Unglück, wemmer aunfern Schulze verliere thãte?

F r i d e r. Sãll¹¹⁷ ischt g'wisß woßr.

C o n r a d. Und wemmer lez gaun ãll Johr ober ãlle sex Johr an nute Schulze wãhle thãt, wie viel hãnd haun wõlle, moinscht du, er lãm wieder raus?

F r i d e r. Schwerlich.

C o n r a d. Et zwanzg Stimme von zwol-hundert thãt er mai kriege, und morum? weil er Ordnung hãlt, niemer¹¹⁸ schmoichelt und auf d' Fingere kloppfet, wer's brauchet. Überhaupt wemmer et streng ischt, kame koin Ordnung ham. Der Nachtwãchter thãt z'letscht nu, was er mdcht, und d' Ordnung ischt d' maichste z'wider.

F r i d e r. Aber d' Burger mühte doch au einseah, daß der Schultes de ganze Fiede in Ufnahm und Credit brocht hot.

C o n r a d. Dãß achtet koiner, wenn er sei Mütze fãhle kan, und do beire Wahl luigime¹¹⁹ oins rum, noh glaubets die maichste, wemmer überhaupt es Wais gerner glaubt, als es Guit, und so kriegt der brãvcht Man sein Reich. Glaubß nu, a Man, der sein Amt brauche und sei Schuldigkeit thun will, der ischt et blickt beim grausse Hauffe, und der grauß Hauff hot d' Gwalt, wemmer et im Hohm hãlt.

F r i d e r. Es ischt au so.

C o n r a d. Also sieh! d' Mensche wõllet grab et, was ohne guot wãr, und verderbet immer selber ihr Glück.

F r i d e r. So wãr dãs Wãhle, wie viele so an Freud dran hãnd, airscht koin Glück fãr auns?

C o n r a d. Dorüber und über dui Zwiebrocht, und über die Bosheit, wo so Sache noh sich g'het, an andersmohl.

107 eiffer. 108 nur. 109 hinan. 110 wirklich. 111 hin. 112 b. i. welche das. 113 b. i. sich. 114 immer.

115 nicht nur. 116 magt dich. 117 das. 118 niemandem. 119 lügt man.

Schwäbische Lieder und Dichtungen.

Der Kussheld.*)

i Buscht, ¹ der, wie's halt goht,
in d' Wealt nei tappt,
cara ² bei de Mäbla stoht,
o de Kusla schnappt,
och verdwisch ³ i loider kois; ⁴
wenn i moi, ⁵ jez krieg i ois,
ht as Unglück vor der Thür,
allamol goht's Hindrafür. ⁶

⁷ lauft a Mäbla uf der Bruck,
⁸ Wasser uf em Kopf,
das Mäbla glei uf d' Muck,
reichel se am Boyf,
ien i schnapp und will en Kusf,
ot mir so en Treassa gea, ⁹
nit's ischt nimme kufzig gwea. ¹⁰

do tapp i an so nei,
it grad a Freitig gwea,
ann ¹¹ l's Noehbers Katharei
Stadt nei renna seah;
ig ihr hurtig no ¹² und plumpf
ber d' Waba nauf in Sumpf,
3 ohne Schua in's Dörfle nei,
ent: Heut loscht ¹³ as Kuffa sei.

wie mer ¹⁴ Blindamauset hand, ¹⁵
naß l's Mänsle sei;
l, daß eyper ¹⁶ vor mir stand,
alt's für Katharei,
au ¹⁷ — o hätt l's bälber gwist! —
ihra alta Nana küßt,
! Kommt d' Maus in d' Falla nei,
ß i lieber 's Kuffa sei.

ällers Wehle ischt a Kind,
ie a netter's geseh,
haun i gfait, sie soll mir gschwind
Paul a Kusla gea.
ht as Müllers Heshund auf,

Die Gegend Schwabens, in welcher die Mundart
richtes gesprochen wird, ist nicht angegeben worden.
ursche. 2 gern. 3 erwischte. 4 keines. 5 meine. 6 b. L.
7 gekern. 8 trägt. 9 gegeben. 10 gewesen. 11 habe.
13 läßt. 14 wir. 15 haben. 16 jemand. 17 habe.

Springt voller Eifer ammer ¹⁸ nauf,
Und bringt mer so a Kusla hear,
Daß i as zwoitmol kois begahr.

Amol, as hot grad fürchtig bligt,
Sig i zu ihr uf d' Stieg,
Hau's Maul scho uf a Kusla gspigt,
Und pah, bis i ois ¹⁹ krieg,
Der Vater aber gar nit faul,
Springt ra und schlägt mer ois uf's Maul.
I halt das für en Wetterstroi,
Mach's Kreuz und spring vom Kuffa hei. ²⁰

Grab vorig leg i d' Lotter spät
No an der Mühle an,
Und steig ganz hehlinge ²¹ und spät
Für ihra Heanschter na;
Und wien i tapp am Heanschter rum,
So kolt ²² a Golscht mir d' Lotter um,
Und i plumpf unverrichter Sach
As wie a Mehlsack in de Bach.

Und allamol tapp i so nei,
Es ischt doch au a Graus.
Jez sehn i so verbärmle drei,
As wie a nasse Maus;
Drum bleib i jez au fescht beim Bschluß:
I will von koiner mai ²³ en Kusf,
Will's aber oina selber hau, ²⁴
So muaf i mi halt kuffa lau. ²⁵

Der zufriedene Handwerker am
Sonntag.

Sechs Täg schafft in dea Woche,
Am siebeta hoscht Ruah,
Koscht ²⁶ ebbes ²⁷ Quats diar kocha,
Und trinkt a Weang ²⁸ derzua.

Di ganz Woch dure werka,
Das hoist was, liaba Leut!

¹⁸ an mir. ¹⁹ eines. ²⁰ heim. ²¹ heimlich. ²² wies. ²³
mehr. ²⁴ haben. ²⁵ lassen. ²⁶ läßt. ²⁷ etwas. ²⁸ ein
Wenig.

Do darf²⁹ ma sih wohl härka,
Daf wieder Kräfte geit.³⁰

Drum denf ih scho am Montag,
Und sag älz³¹ für miß na³²:
Balb ischt as wieder Sonntag,
Wo ih no³³ gruaba³⁴ ka.

Und jetzt willkommen, Sonntag!
Ih trink mei Glädle au,³⁵
Doch so, daß ih am Montag
An's G'schäft ka wieder gau.³⁶

Schwöfelhölzle mueß mer ha.*)

Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle
mueß mer ha,³⁷
Daf mer³⁸ alli Dgeblick a Fuirli³⁹ mache ka.
Welble, laid mer nit so stolz,
Kastis von maine Schwöfelholz!
Mädle, thuet mir nur nit poche,
Wenn ihr wollt a Süpple kocher,
Müest ihr Schwöfel ha,
Ja, Schwöfel müest ihr ha!

Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle
mueß mer ha,
Daf mer alli Dgeblick a Fuirli mache ka.
Wenn des Nachts der Donner fracht
Und der Här im Schloß erwacht,
Loßt er glei de Ddner⁴⁰ frage,
Ob er ka a Nacht aschlage?
Schwöfel mueß er ha,
Ja, Schwöfel mueß er ha!

Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle
mueß mer ha,
Daf mer alli Dgeblick a Fuirli mache ka.
Wenn die Nacht in stiller Ruh
Unser Kuehli macht: Mu! Mu!
Mueß die Röchl glei aufsteha,
Um die Kuchel⁴¹ nachzuseha.
Schwöfel mueß mer ha,
Ja, Schwöfel mueß mer ha!

²⁹ darf. ³⁰ lebt. ³¹ immer. ³² hin. ³³ hernach, dann.
³⁴ ruhen. ³⁵ auch. ³⁶ gehen. ³⁷ haben. ³⁸ man. ³⁹ Feuer-
lein. ⁴⁰ den Diener. ⁴¹ Kuche.

* Melodie: Ger's deutsche Volkslieder, II, Band, 4. Heft,
S. 36.

Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle
mueß mer ha,
Daf mer alli Dgeblick a Fuirli mache ka.
Unser Hans, der dumme Tropf,
Stoast er si a Loch in Kopf,
Mueß er glei a Nacht azünde,
Si sai Röppli zu verbinde.
Schwöfel mueß er ha,
Ja, Schwöfel mueß er ha!

Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle
mueß mer ha,
Daf mer alli Dgeblick a Fuirli mache ka.
Bin i glei foa Virtuos,
I spiel nit, i klimper bloas;
Sollt mer halt a Saitle springe,
Will i do mai Klabl singe:
Schwöfel mueß mer ha,
Ja, Schwöfel mueß mer ha!

Lied.

Wo e Koi's⁴² Hütle stobt, ischt e Koi's Gütle,
Wo e Koi's Hütle stobt, ischt e Koi's Gut;
Und wo viele Dube send, Mädle send, Dube send,
Do ischt's halt liebli, do ischt's halt gut.

Liebli ischt's überall, liebli auf Erden,
Liebli ischt's überall, lustig im Mat;
Wenn es nur mögli wär, z'mache wär, mögli
wär,
Mei müest du werre, mei müest du sei.

Wann zu mei'm Schäggle kommst, thu mer
schön grüße,
Wann zu mei'm Schäggle kommst, sag em
wid
Grüß!
Wenn es fragt: wie es goht? wie es stoft?
wie es goht?
Sag: auf zwee Füße; sag: auf zwee Füß'.

Und wenn es freundli ischt, sag: i sei g'storbe;
Und wenn es lache thuat, sag: i hätt g'fret;
Wenn's aber weine thuat, greine thuat, weine
thut,
Sag: i komm morge; sag: i komm heut.

Mädle, trau net so wohl, du bist betroge,

⁴² Kleiner.

„trau net so wohl, du bist in G'föhr!
i di gar net mag, nemme mag, gar net
mag,
isch verloge, fell ischt net wo hr.

Auf Wiedersehen.

isch i denn, muß i denn zum :: Städte
naus, ::
du, mei Schatz, bleibst hier?
i komm, wenn i komm, wenn i :: wie-
derum komm, ::
i ein, mei Schatz, bei dir.
i glei net allwill bei dir sein,
i doch mei Freud an dir!
i komm, wenn i komm, wenn i wiederum
komm,
i ein, mei Schatz, bei dir.

du weinst, wie du weinst, daß i wan-
dere muß,
wenn d' Lieb seg wär vorbei!
au drauß, send au drauß der Mädle viel,
Schatz, i bleib dir treu!
du net, wenn i en Andere seh,
i mein Lieb vorbei;
au drauß, send au drauß der Mädle viel,
Schatz, i bleib dir treu!

3 Jahr, über's Jahr, wenn me⁴⁴ Träuble
schneid't,
i hier mit wiederum ein;
i dann, bin i dann bei Schäggle noch,
oll die Hochzeit sein.
3 Jahr da ischt mein Zeit vorbei,
hör i mein und dein;
dann, bin i dann bei Schäggle noch,
oll die Hochzeit sein.

Die drei Röslein.*)

gang⁴⁵ i an's Brünnele, trink aber net,
ich i mein herztäufiga Schatz, sind'n aber
net. ::

an. 44 man. 45 gebe.
Relativ: Gr's deutsche Volkslieder, I. Band, 4. Heft,
15.

Do laß i mein Augele rund um mi gehn,
Do siehn i mein herztäufiga Schatz bei me
Andre siehn. ::

Und bei me Andte stehe sehn, das thut weh!
Seg b'hüt' di Gott, herztäufiger Schatz, di siehn
i nimme meh! ::

Seg kauf i mer Feder und Dinten und Pa-
pier,
Und schreib mein herztäufiga Schatz ein Ab-
schiedsbrief. ::

Seg leg i mi nieder auf Heu und auf Stroh,
Do falle drei Rösle mir in den Schooß. ::

Und diese drei Rösle sen roseroth;
Seg weiß i net, lebt mei Schatz, oder ischt er
tobi? ::

Die Landmiliz.

Gans, will d'r's brocht hau,⁴⁶ komm hear und
trink!

Wlig, wir's so lende lahm goht!
:: Der ischt doch nomol so rasch und flink,
Der bei der Landmiliz floht. ::

Bruader, laß guat sei, gang au d'r'zua,
D' Dneform des ischt mei Staat;
:: Handwerk'burcht, Wingerter,⁴⁷ Baurabua,
Alles wurd wirklich Soldat. ::

Geschtert z' Nacht komm i von's Hirschwirths
Haus,

Hot net do Alles glei g'fait:
:: Druimol so schön steht der Jörgle aus,
Seit er sei Dneform trait. ::

Kennsch' jo des Amtmanns sein Sohn, da⁴⁸
Frig,

Dear se⁴⁹ als Doctor hot g'fret,
:: Der goht halt au ünter d' Landmiliz
Und wurd mein Leutenant seht. ::

Schö steht der Kartusch, bei meiner Freu!
Geal⁵⁰ uf Blo, Bruader, loßt guat;
:: Nebanem Strauß von der Annam'rei

46 haben. 47 Winger. 48 den. 49 sich. 50 gelb.

Trag i en Busch uf em Huat. ;:

Geschert z' Nacht schnauzt mi der Semme⁵¹ a:
 „Sörgle, jekt muascht an da Nhel!“
 ;: Strohlige Schloßhaub, was leit denn dra,
 G'fetzt da Fall, 's müasjt amol sei? ;:

Freile macht manchmol d' Musket oim⁵² warm;
 Aber i denk: 's ischt a Muasch;
 ;: Wie der Bliß haun⁵³ i mei G'wehr im Arm,
 Wie der Bliß haun i's beim Fuas. ;:

51 Simon. 52 einem. 53 habe.

Doch d'r Franzos hält verteuftelt Haus,
 Käst oim koin Strumpf und koin Schuach,
 ;: Plündert da Schulz und da Büttel aus,
 Brandschagt die Mädla d'rzua. ;:

Weitweg gang's morga vor Lag ins Feld,
 Bruader, Solbat sei ischt schd,
 ;: 'S gelt⁵⁴ halt oi Würtaberg in der Welt,
 'S gelt halt oin Ludwig Eage! ;:

54 glebt.

Mundart in der Gegend von Donaueschingen im badischen Oberland.

Gespräch zweier Bauerknaben über den Fasching zu Donaueschingen.

M i c h e l. Hans, biischt au scho z' D'schinga
 gfi¹ an der Fasnet,²
 Und hascht gsehna, wie es do luschtig zugoh't?
 H a n s. Huu.³ Du kascht mer's jo verzehla,
 wenn witt,⁴
 Du woascht⁵ jo, daß i erscht fenbrig⁶ gi⁷
 Armeeshofa kumma bi mit em Gdtti,⁸
 Wo mer da Vater gstorba ischt und d' Mutter
 z' Hinschinga i mire⁹ Heimet.
 M i c h e l. So los¹⁰ nu¹¹ zua, i will ber's
 no et no,¹² ais¹³ no am¹⁴ andre verzehla.
 Am schmußiga Dunstia¹⁵ in aller Früh, 's mag
 schneia ober rengla,
 Fangt's Narralausa a — ma ka nit gnuag
 luaga;¹⁶
 Hansell laufet¹⁷ rum, daß mer¹⁸ oft fußg ka
 bi anand sehna¹⁹
 Mit em²⁰ Fuchschwanz uf em Buckel und
 Struß am Kopf,

1 gewesen. 2 Fasnacht. 3 b. i. nein. 4 wenn du willst. 5
 weißt. 6 voriges Jahr. 7 gegen, nach. 8 dem Lampathen. 9
 in meiner. 10 höre, horche. 11 nur. 12 nach und nach. 13
 eines. 14 dem. 15 schmußiger Donnerstag wird der Don-
 nerstag vor dem Faschings-Sonntag genannt. 16 schauen,
 gucken. 17 laufen. 18 man. 19 sehen. 20 einem.

So groß und schd, wie ma da²¹ Küba anhängt
 am erschte Maitag,
 Nu²² daß sie zu Papier sind und Gold, und
 nit so guat schmecka;²³
 Und Schemma²⁴ uf em Gficht — noch glängl-
 ger als Stall-Marellis Wada.
 Und hinta und borna uf em Buch²⁵ und a ba
 Schenkel
 Hanswürscht na²⁶ gmohlt und Affa und Bära,—
 fascht so si²⁷ as wär's mit Ziegelmehl gmacht,
 Und a zwei lange Niema Schella so groß, as
 es nu Grumbirra²⁸ gitt,²⁹
 Dia machet³⁰ an Lärma, daß ma fascht doll-
 orig³¹ wurd, wenn vill bi anand stond.³²
 H a n s. Des muasch grußig luschtig si³³ —
 i wott,³⁴ 's wär wieber schmußiga Dunstia.
 M i c h e l. Am Fasnet Wdntig³⁵ goht's noh
 föllicher³⁶ zua, do laufet au andert
 Maskera umma,
 Und wenn's Fürnehme sind, so Hofdama-Bil,
 so fahret³⁷ si in de Kutsch,

21 den. 22 nur. 23 b. i. riechen. 24 Farben von Holz und
 häßlich lakirt. 25 Bauch. 26 hinan. 27 fein. 28 Grundbrot,
 Kartoffeln. 29 giebt. 30 machen. 31 b. i. taub. 32 sehen
 33 sein. 34 wollte. 35 Montag. 36 ärger. 37 fahren.

Rit Vorrüter, dia au vermaekirt sind, daß ma si³⁸ facht z'todt lacha muß, ha³⁹ mengmol lacha müga, daß i gmeint ha, i muß verrecka.

Do gohnd⁴⁰ si i d' Hüßer zu ihra Biskannta und machet Wisiffka.⁴¹

S a n s. Gomb d' Buba au mittene 'ni,⁴² um z' gucka, wa⁴³ ma do dinna⁴⁴ ihut macha?

M i c h e l. Huu.⁴⁵ Wenn d' Maschera dinna sind, so macht ma d' Lür zu, no⁴⁶ könnet se warta,

is se wieder kummet; und derwill schreiet si allerhand Lidli:

„Gansel Lakai, het a schöns Weib,
„D' Bada sind kugelrund,
„S wigt hundert Pfund.“ — ober:
„Maibele bi der Linda, hofsafa!
„Het da⁴⁷ Struß da hinta, schmeckt⁴⁸ em dra!“

Ober am End gar, bsunders wemna⁴⁹ da Ganseli no⁵⁰ rennt,

ind reacht vill Buba do sind bu Nase, Psohra und Sumpsohra,

bu Uuffe, Bella, Döckinga här und bu Armebshofa:

„Narra, Narra sibe si,
„Siba, siba Narra gfi,⁵¹ ho Narro!
„Het der Motter Küchle ogstha.
„Gimmer⁵² o
„Haberstroh,
„Ho Narro!
„Surkruut
„Kält da⁵³ Buba d' Gut⁵⁴ us
„Und da Maible d' Mäga,
„Und de alte Wiber d' Pelzkräga. — Ho Narro!“

S a n s. Des muß nett si, i will die Lidli au lehra,

is es wieder faßnet ischt, und no kann i au mit schreia.

M i c h e l. D' Hauptsach sind aber d' Gansele doch, die gend oam⁵⁵ au ebbes⁵⁶ z'essa.

Die hond⁵⁷ ganze Rörb voll Nuß und Äpfel und Birra,⁵⁸

Die werfet sie z' Gampselewis⁵⁹ us unter alle Buba in d' Mitte, —

No fallet se drüber los und drucket enander im Dred rum,

Daß mer⁶⁰ si gar kai größere Fraid ka denka. Und wenn au oar⁶¹ am⁶² Andera a paar

Dhrfiga gitt⁶³ wega ama Äpfel, Seall het nint⁶⁴ z'faga, ma ischt wega dem doch mit anand z'frieda.

Und mengmol het oar a Käfle Bier und gitt de Buba z'rinka,

Wenn se reacht lut⁶⁵ schreiet: Narro! Ho Narro! Und Würscht lond⁶⁶ se macha, so lang as mai Etecka,

No derf oan Bua⁶⁷ um der ander drab hißa. Früher hond se au⁶⁸ mengmol Würscht aus-thoalt⁶⁹

Mit Exierpulver drin, seall het ma na aber verbotta.

Was reachte Gansele sind, und suff⁷⁰ reacht luschtige Narra,

Die se⁷¹ gut ufführet und reacht manierli schwäga könnet mit de Luta,⁷²

Die zoaget⁷³ se au im Schloß bim Fürschti bu Fürschtenberg und bi der Fürschti.

Sie hond die gröschti Fraid dra; und 's ischt, glaudi, noß gar nia gschehna,

Daß si oar⁷⁴ het vergeßa und ebba⁷⁵ nit orbele ufgführt.

S a n s. Y's Schloß thät e⁷⁶ mer doch nit traue — i wüßt gar nint⁷⁷ z'schwäga.

M i c h e l. Do gomb⁷⁸ au foant Burabubana⁷⁹ — 's woast scho Jeder, wo er hi ghört. —

Wanns Nacht wurd⁸⁰ und ma Bettzitt⁸¹ lit⁸² z'Dbed⁸³ am Fünfi,

No hots Narralaufa an End am Möntig und am Zinstig,⁸⁴

No derf si kai Gansel meh seha lau,⁸⁵ wann er nit d' Schella het hunna.⁸⁶

Daß Lang ischt alle drei Tag in alle Wirthshüßer, verstoht si bu seall,⁸⁷

Aber die moaschte Lüt gomb⁸⁸ in Schüze und zum Hoffschmid,

38 sich. 39 habe. 40 gehen. 41 Wisfitten. 42 mit ihnen inein. 43 d. l. was. 44 drinnen. 45 nein. 46 hernach, dann. 47 n. 48 riefet. 49 wenn man. 50 nach. 51 gewesen. 52 gleich. 53 den. 54 Gant. 55 geben einem. 56 etwas. 57 haben. 8 Birnen.

59 Handvollweise. 60 man. 61 einer. 62 dem. 63 giebt. 64 das hat nichts. 65 laut. 66 lassen. 67 ein Wube. 68 auch. 69 ausgeheilt. 70 sonst. 71 sich. 72 den Leuten. 73 zeigen. 74 einer. 75 etwa. 76 ich. 77 nicht. 78 gehen. 79 hin. 80 wird. 81 Bettzeit. 82 lautet. 83 zu Abend. 84 Dienstag; Si, Siu, Sie, Zeu, ein Gott der germanischen Mythologie. 85 lassen. 86 unten. 87 selbst. 88 gehen.

D' Buba berfet⁸⁹ zuaguga⁹⁰ unter der Thür,
wenns nit gar z'bill sind;
Sind es z'bill und drückt si anander umma
unter der Thüre,
So gitt ana⁹¹ a Ufwärter a paar Däsch⁹²
und leit⁹³ se d' Stiega abe.
Du facht⁹⁴ gar nit glauba, wie's unterhällt
jugoht.
Wenn d' Fagnet vorbei ischt — am Aschermigde⁹⁵
gitts au noch a Späßle.⁹⁶
Do nehmet a lustige Kumpani a Hänfeli-Kleid
mit Stroh,

89 bürfen. 90 zuagen. 91 ihnen. 92 Ohrfeigen. 93 wirft.
94 kannst. 95 Aschermittwoch. 96 Späßchen.

Und traget dā Strohma⁹⁷ zuadect dur d' Stadt,
Die Andere laufet hinta no,⁹⁸ wie bira Lucht.⁹⁹
Und des hoast ma d' Fagnet vergraba.
J' Nacht ischt noch an Schneeball — do ischt
ma Schneea und Stockfisch
Und andere Fachtaspeisa, daß ma si¹⁰⁰ no et
no¹⁰¹ fa gwöhna
A's Fachtapotent; 's ischt noch foan¹⁰² bim
Schneeball verhungert.
No¹⁰³ ischt es us und mer muß halt wieder
warte bis am nächschta schmuzige
Dunkig.

97 Strohmänn. 98 nach. 99 wie bei einer Leiche. 100 sich.
101 nach und nach. 102 noch keiner. 103 nachher, dann.

Mundart im Schwarzwald in Baden.

Der Zunder- und Bürstenhändler vom Schwarzwald.

J' Mähla im Ehräg,¹
Wie i do bim Schöppli sitz,
Mäd un Frank,
Uff am Dabank, —

Denk i hin und her,
Wie mer 's Leba do² so schwer;
Wie i mi muß verkleba,
Un wie i's chönt³ vermieba.

Un, daß i 's allerärgschit no sag,
G'renglet⁴ het's da⁵ ganza Tag,
G'schüttet wie mit Kübel,
'S isch mer grußig übel.

Bündel, Bürschta sin so naß,
As hät ma's umchert⁶ im a Faß;
'S schüttlet mi dur alle Glieder,
Denk wol, i leg mi weibli⁷ nieder.

Un wie ni⁸ nit gli⁹ schlofa ha,¹⁰
So wandlet mi a Trümmel¹¹ a,

1 Kreuz. 2 hoch. 3 dünnte. 4 gerechnet. 5 den. 6 umgekehrt.
7 b. i. schnell. 8 ich. 9 gleich. 10 kann. 11 Schwindel, Dyna-
macht.

Es wird mer in mim Chopf¹² so dumm,
D' Stub triltt se¹³ wie a Mäbli rum.

Gwiß isch, daß i nit sage ha,
Wie lang i do mag geschlofa ha,
Uf eimol chumts¹⁴ mer für,
Es reg si ebbes¹⁵ an der Thür.

'S goht uf, un's chumt a groösa Ma,
Er setzt si frisch zum Ofa na.¹⁶
Er het a Rehbock an si¹⁷ hanga,
Und salt: de han¹⁸ i hüt¹⁹ scho gfanga.

Druf stellt er d' Büch's weg — an a Wand,
Und nimmt mi fründli bi der Hand,
Und salt: du duersch mi, arma Bua,²⁰
Du hesch nu²¹ Plog un gar lei Bua.

Du lauffsch dur's Dorf bu Fuß zu Fuß
Und wirsch so müd, es isch a Grus,
Es chaufft²² der niema²³ d' Bürschta ab;
Din Bündel bringt bi no ins Grab.

'S isch woher, bu chönteschit 's besser ha,²⁴
Un wie i glaub, wär i der Ma,

12 Kopf. 13 dreht sich. 14 kommt es. 15 etwas. 16 hinein,
hin. 17 sich. 18 den habe. 19 heute. 20 Bube, Bürschta. 21
nur. 22 kauft. 23 niemand. 24 haben.

ez²⁵ dur a guta Noth
helfa chönt, daß 's besser goht.

di drucka d' Bürschta schwer,
m Schaffa blibt es leer
utel un im Moga drin,
schwera Noth und schlechta Gewinn.

d' Bürschta weg, und nimm a Gwehr,
ach di schnell zu mir in d' Lehr!
Hter cha ma,²⁷ as mit Bürschta,
ld verdierna in da Gürschta.²⁸

l Tag nu zrei Gaasa schliest
n a Rehbock 's Bluet vergleßt,
h so, was ma sage cha,
hsta Ma, a gümächta Ma.

umt a groöa Hirtz²⁹ in Schuß,
bt em frisch weg eis uf d' Nuß;
ma's, litt³⁰ er nu im Bluet,
nu, a ganza Woche guet.

enn a Andra ploget ischt,
it sim Reble³¹ nüt³² verwischt,
uß vor Schaffa facht verliuka,
at a Wildrer luschtig drinka.

oft am Tag, so lang ear ma,³³
Nacht fangt luschtig 's Jaga a.
goht ma zu der rechta Stund,
t ma bald a groöa Hund.

t ma uni³⁴ alle Noth
ug, un all Tag 's Ghilbi-Prob,³⁵
ß de's³⁶ Bescht nu nit vergischt,
t³⁷ legla, wenn's nit Suntig³⁸ ischt.

³⁹ en a, denf für mi hi,
ib, des wur am beshta si,⁴⁰
mi gern scho besser chaldet,⁴¹
Schaffe isch mer au verlabet.

nußt des Dichta und des Trachta?
d' Sach, wie i will, biträchta,
n⁴² do zu keim andra Schluß,
eschta isch a guta Schuß.

jt. 26 nur. 27 kann man. 28 Wabungen. 29 Hirsch.
. 31 mit seinem schweren, angestrengten Arbeiten. 32
33 mag. 34 ohne. 35 Kirchweih-Prob. 36 bu das. 37
38 Sonntag. 39 ich gute. 40 sein. 41 geliebet. 42

Druf lait⁴³ er mer a Büchli hi,
Und salt: do schrieb di⁴⁴ Nama dri!
Witt⁴⁵ Ghuegla,⁴⁶ die feschet siha blieba,
So muscht mit Bluet di Nama schrieba.

Un wie ni no⁴⁷ der Feder sang',
So wirds mer i mim Herz so bang,
So daß i ganz erschrockli schwig,
Und in der Angscht mach i a Ehrüg.

In d' Naha fabrt a Schmefelg'stant,
Jeg sohr i uf dum Ofabant.
I weiß nit, wie es mer isch gscheta,
I ha kei Gwehr, kei Ma mehr gscheta.

Des chunt wohl rebli⁴⁸ nit pum Bi,⁴⁹
I glaub, des isch Versuchig gli.⁵⁰
Jeg fang i frisch weg z' betta⁵¹ a,
So chraftig, as ma's macha cha.

Und denf, am⁵² Zuchthus bisch vertlausa,⁵³
Und morga thu i frisch verkausa.
Druf leg i mit ganz rübig⁵⁴ nieder,
Und schlof bis hell am Morga wieder.

D' Angscht isch verbel, und von dem Schwiza
Sin mer verganga alle Hiza,
Zum Schaffa bin i bis zur Stund
Nit z' ful,⁵⁵ un wie a Fecht so gesund.

Auf Sebels Denkmal im Schloß- garten zu Karlsruhe.

Was isch, was gitts und laufe d' Litt⁵⁶
Und chdnets⁵⁷ nit verwartq?
Ma trifft a Paar uf jedem Schritt,
I glaub, sie gehnd in Garta.

Nach, Mütterli, do⁵⁸ größere Schritt,
I lauf ex,⁵⁹ was i cha;
Thu d' Stricket⁶⁰ weg! I bitt — i bitt,
I mücht do au dört na.⁶¹

Du narsch! meinsch ehbig,⁶² 's lauf verp?
Was rennsch denn so, du Frag!

43 legt. 44 keinen. 45 will. 46 Kugeln. 47 ich nach. 48 d. i.
gewiß, sicher. 49 Wein. 50 Versuchung gewesen. 51 zu be-
ten. 52 dem. 53 entlaufen, entkommen. 54 ruhig. 55 laut.
56 Leute. 57 können es. 58 doch. 59 geht. 60 Stridzeug. 61
hinan, hin. 62 etwa.

Mer wäret's au no übercho,⁶³
'S stoht fescht dört uff em Platz.

Lueg,⁶⁴ lueg! was güggelet⁶⁵ dört rus?
I glaub, es isch a Ma;
Un uff em Chopf a proper Hud,
I'letscht gar a Chlischthurm⁶⁶ dra.

Sag, Mütterli, wer isch der Ma?
Er luegt so fründli dri.⁶⁷
Sireck dini Augli näher na,
A Dichter isch es gi.⁶⁸

Sag, Eferlli, merk'sch denn nit,
Dass des der Hebel isch?
Sing'scht sini Liebli Schritt für Schritt;
Wie d' doch vergeßli bisch!

Wescht nit, wie d' letschtli ghile⁶⁹ hesch
Bim Liebli bum Charfunkel?
Un wie du nimmer suser⁷⁰ wäsch,
Und wegstell'scht schnell di Ghunkel?⁷¹

Und d' Ghindli⁷² z' strehla⁷³ fascht vergl'scht,
Wenn d' meinscht, dass 's niema sah;
Wenn 's Hebel's Büchli hesch verwisch,
Und wirsch fascht nimma g'räh.⁷⁴

So goht es, wenn a gschida Ma
Wiel gschaffet het im Leba,
So thut me noh,⁷⁵ so gut me cha,
Um z' ehra si Bistreba,

A Denkstein uf a schöna Platz,
Und wandret zu sinu Grab,
Un denkt, do litt a groösa Schatz,
Un wischt si⁷⁶ d' Thräna ab.

Wart numma,⁷⁷ bis es Frühlig isch,
Und d' Zimmli⁷⁸ wieder summa,
Und d' Sunna nimma hiebig⁷⁹ isch,
Und d' Nachtigalla humma.⁸⁰

Noh gitts wohl rebli⁸¹ menga⁸² Spas,
Wenn sie so luschtig springa;

⁶³ wir werden es auch noch abertommen, d. h. wir werden auch noch dahin gelangen. ⁶⁴ schau. ⁶⁵ gucket verflohlen; „güggele“ durch eine kleine Öffnung gucken. ⁶⁶ Kirchturm. ⁶⁷ drein. ⁶⁸ gewesen. ⁶⁹ geweint. ⁷⁰ sauber. ⁷¹ Kunkel, Spinne. ⁷² Rindlein. ⁷³ zu kämmen. ⁷⁴ fertig. ⁷⁵ man herab. ⁷⁶ sich. ⁷⁷ nur. ⁷⁸ Biene. ⁷⁹ verdrücklich, mürrisch. ⁸⁰ kommen. ⁸¹ b. i. gewiß, sicher. ⁸² manchen.

Und mengem werra⁸³ d' Muga naß,
Wenn sie so trurig singa,

Und Klaga,⁸⁴ dass er nimma singt,
Dass er so früh isch g'storba,
Und wem's denn nit zum Herza bringt,
Der isch scho lang verborba.

Sag, Mütterli, wie humts do hi,
An so a fründli Plägli?
Do schmeck't's⁸⁵ so süß, wie neue Wi⁸⁶
Un wie Bibba-Törtli.

Der Großherzog, der kennt da⁸⁷ Ma
Un will si⁸⁸ Birka schäga;
Drum wist er ihm so fründli a
Da schönscht vu alle Pläga.

I mein, i müß ez betta⁸⁹ gschwind,
So chömmet⁹⁰ mer Gedanka,
Und wär i nur lei Bura-Ghind,
I thät mi sell bidanka.

Hebel als Gefanglehrer.

Sag, Friederle! was zwischberlet
Dört binna⁹¹ in da Hella?
Der Lausig! wie es fisperlet!
Es möcht si gern verstekka.

Bis numma⁹² grübig⁹³ — halt di⁹⁴ Mul,
Un laß lei Schnüßli höra!
Sin d' Wöggeli, sie gehn in d' Schul,
Sie möchta singa lehra.

Dört flega zwei so luschtig rum,
Un güggelet⁹⁵ so b'schiffa.
Eis winkt am andra: humm do — humm!
Lueg,⁹⁶ 's het's in Flügel bissfa.

Was sind es denn für Wöggeli,
So buschper⁹⁷ und so nässig?⁹⁸
Kenn'sch nit? 's sind Nachtigälli,
Der Pfarr het eis im Ghäsig.

⁸³ werden. ⁸⁴ klagen. ⁸⁵ b. i. riecht es. ⁸⁶ Wein. ⁸⁷ den. ⁸⁸ sein. ⁸⁹ beten. ⁹⁰ kommen. ⁹¹ drinnen. ⁹² sei nur. ⁹³ ruhig. ⁹⁴ beim. ⁹⁵ gucken (durch eine kleine Öffnung). ⁹⁶ schau. ⁹⁷ manter. ⁹⁸ geschäftig.

Sag mer doch, wo isch denn d' Schul?
 het der Lehrer d' Oiga?
 h kei Dank, i sieh kei Stuhl,
 nitena⁹⁹ d' Ruchta liega.

Dintag'schirr, kei Federrohr,
 Käffel und kei Chriba,¹⁰⁰
 Bächerfack, kei Gfelsrohr,
 i des der Lehrer lba?

ischt nit sell¹⁰¹ isst Hüßli¹⁰²*) hört,
 drin a goldna Ra?
 sch der Gehel, der sie lehrt,
 flüget sie grad na.¹⁰²

brucht kei Oiga und kei Ruch.
 i Bögeli kei Chrdöpfli,

nirgend. 100 Kreibe. 101 jense. 102 hinan, hin.
 Gehels Denkmal im Schloßgarten zu Karlsruhe.

So lehrt es g'schnell, so lehrt es gut,
 Es setzt si uf si Chöpfli.¹⁰³

Noh wird es ihm so wohl und warm,
 Wie dir zum Holberthee,
 Wenn's Chrimma hesch;¹⁰⁴ er nimmt si Arm
 Und streckt a¹⁰⁵ gschwind in d' Hdh.

Und schmiert am numma¹⁰⁶ 's Gäßli i
 Und Huuch's¹⁰⁷ a hihli¹⁰⁸ a,
 Noh¹⁰⁹ singt's im Qui des Bögeli,
 So guet mer's hbra cha.

I wott,¹¹⁰ i wär a Bögeli,
 So lehrt i frisch weg singa,
 Noh thät i all Tag Nägeli¹¹¹
 Dem lieba Lehrer bringa.

¹⁰³ sein Köpflein. ¹⁰⁴ haßt. ¹⁰⁵ ihn. ¹⁰⁶ nur. ¹⁰⁷ haucht
 es. ¹⁰⁸ ein wenig. ¹⁰⁹ hernach, dann. ¹¹⁰ ich wollte. ¹¹¹
 Rellen.

Mundart der Gegenden des badischen Oberlands dem Winkel des Rheins zwischen dem Frick- thal und dem ehemaligen Sundgau.^{*)}

Freude in Ehre.

Stang in Ehre,
 r will's verwehre?
 gt 's Thierli nit in Hurscht¹ und Rascht,²
 Engel nit im Sterne-Glascht?³
 reie frohe Muth,
 sund und frdlisch Mut
 yt über Geld und Gut.

Trunk in Ehre,
 r will's verwehre?
 ist 's Blüemli nit si Morgetbau?
 ist nit der Vogt si⁴ Schöpfli au?
 wer am Werktag⁵ schafft,
 a bringt der Nebesast
 Suntig neul Chraft.

Vergl. Allemannische Gedichte von J. P. Hebel. Karau,
 J. R. Sauerländer.
 Brauch. 2 Nr. 3 Ganz. 4 sein. 5 Werktag.

Ne Chuf⁶ in Ehre,
 Wer will's verwehre?
 Chüßt 's Blüemli nit si Schwescherli?
 Und 's Sternli chüßt si Nöchberli.
 In Ehre, hant⁷ gseit,
 Und in der Unschuld G'leit,
 Mit Zucht und Sittsamkeit.

Ne freudig Stündli,
 Isch nit e Fündli?
 Jez hemmers⁸ und jez stammer⁹ do;
 Es Hunnt¹⁰ e Zit, würds anderscht goh.¹¹
 'S währt alles kurzzi Zit,
 Der Chilchhof¹² isch nit wit.
 Wer weiß, wer bal hört lit?¹³

Wenn d'Glocke schalle,
 Wer hilft's¹⁴ alle?

⁶ Ruf. ⁷ habe ich. ⁸ haben wir es. ⁹ sind wir. ¹⁰ kommt.
¹¹ gehen. ¹² Kirchhof. ¹³ liegt. ¹⁴ hilft aus.

D gebis Gott e sanfte Tod!
 E rüehig G'wisse gebis Gott,
 Wenn d' Sunn am Himmel lacht,
 Wenn alles blizt und kracht,
 Und in der letschte Nacht!

Der Morgen-Stern.

Woher so früeh, wo ane¹⁵ scho,
 Her Morge-Stern, enanderno,¹⁶
 In diner gllgrige Himmels-Tracht,
 In diner gulbige Locke-Tracht,
 Mit dinen Auge glor¹⁷ und blau
 Und sufer¹⁸ g'waschen im Morge-Thau?

Hesch gmeint, de felseht elleinig do?
 Mer, meger¹⁹ nei, mer²⁰ meihe scho!
 Mer meihe scho ne halbi Stund;
 Früeh ufstoh isch de Glibere g'sund,
 Es macht e frische frohe Muth,
 Und d'Suppe schmeckt eim no so gut.

'S git Lüt, sie dose²¹ frill no.
 Sie gönne schier nit ufe cho.²²
 Der Mähder und der Morge-Stern
 Eidhn zill uf, und wache gern,
 Und was me²³ früeh um Wert thut,
 Das chunnt²⁴ eim j'Nacht um Münt gut.

Und d'Wogeli sin au scho do,
 Sie stimmen ihrt Pfiffel scho,
 Und uffem Baum und hinterm Hag
 Seit eis im²⁵ andre Güte Tag!
 Und 's Turtel-Lübl ruuft und lacht,
 Und 's Betzit-Blöckli isch au verwacht.

„E²⁶ helfis Gott, und gebis Gott
 „E gute Tag, und bhütis Gott!
 „Mer beten um e chrischtlig Herz,
 „Es chunnt eim wohl in Freud und Schmerz;
 „Wer chrischtlig lebt, het frohe Muth:
 „Der lieb Gott stohet für alles gut.“

Weisch, Jobbli,²⁷ was der Morge-Stern
 Am Himmel such? Me seit's nit gern!
 Er wandlet inne²⁸ Sternli no,

15 hin. 16 einandernach, d. i. geschwind, unmittelbar. 17 klar. 18 sauber. 19 wahrlich. 20 wir. 21 schlummern. 22 kommen. 23 man. 24 kommt. 25 sagt eines dem. 26 so. 27 Satobchen. 28 einem.

Er cha schier gar nit bonnem lo.²⁹
 Doch meint si Muetter, 's müeß nit sy,
 Und thut en wie ne³⁰ Hüenli l.

Drum stohet er uf vor Tag, und goht
 Si'm Sternli no dur's Morgeroth.
 Er sucht, und 's wird em windwech,³¹
 Er möcht em gern e Schmügli ge,³²
 Er möcht em sagen: I bi der hold!
 Es wär em über Geld und Gold.

Doch wenn er schier gar bhnem³³ wär,
 Bewacht si Muetter handumcher,³⁴
 Und wenn sie rüest, enanderno,
 Sen isch mi Bürschli niene³⁵ do.
 Druf sichtet sie ihre Ehranz ins Ghor,
 Und lueget³⁶ hinter de Berge vor.

Und wenn der Stern si Muetter sichtet,
 Er wird er todesbleich und sichtet,
 Er rüest si'm Sternli: Bhüet Gott!
 Es isch, as wenn er sterbe wott.³⁷
 Jez, Morge-Stern, hesch hohi Zit,
 Di Muetterli isch nümme³⁸ wit.

Dört chunnt sie scho, was hani gfeilt?
 In ihrer stille Gerilschkeit.
 Sie zündet ihre Strahlen a,
 Der Ghilch-Thurm wärmt si au scho dra,
 Und wo sie fallen in Berg und Thal,
 Er rüehrt si³⁹ 's Leben überal.

Der Storch probiert si Schnabel scho,
 „De Hasch⁴⁰ perscht wie geschter ne!“
 Und d'Chemi⁴¹ rauchen au als gmach;
 Hörsch 's Mühl-Rad am Erle-Bach,
 Und wie im dunkle Buche-Wald
 Mit schwere Streiche d'Holz-Ar fällt?

Was wandlet dört im Morge-Strahl
 Mit Luch und Chorb dur's Matte-Thal?
 'S sind d' Meibli lung, und stink und froh,
 Sie bringe meger⁴² d'Suppe scho,
 Und 's Anne Meili⁴³ vornen a,
 Es lacht mit scho no witem a.

29 von ihm lassen. 30 ein. 31 Ausdruck für das Gefühl der Unruhe bei langem Warten. 32 ein Käschgen geben. 33 bei ihm. 34 d. i. wie man eine Hand umkehrt. 35 so ist man Bürschlein nirgend. 36 schaut. 37 wollte. 38 nicht mehr. 39 so rührt sich. 40 du kannst es. 41 Kamine. 42 wahrlich. 43 Marie-Gen.

in ich der Sunn ihr Büekli wär,
 Anne Meil Schäm ung'fähr
 lorigeroth, ihm giengi no,⁴⁴
 ft vom Himmel abe cho,⁴⁵
 wenn au d'Wuetter balge⁴⁶ wott,
 int's nit lo,⁴⁷ verzeh mer's Gott!

Das Gelein.

woni⁴⁸ uffem Schnib-Stuhl ſig
 laffeltang,⁴⁹ und Riechſpödn ſchnig,
 ann e Herli wohlgiemuth,
 rogt no⁵⁰ frei: „Gaut's Meffer gut?“

ſeit mer frei no Gute Tag!
 voni lueg,⁵¹ und woni ſag:
 jdnnt beffer goh, und Groſe Dank!“
 lrd mer's Herz uf eimol krank.

af und furt enanderno,⁵²
 voni lueg, iſch's nümme do,
 voni rüef: „Du Herli he!“
 ts mer cho ſei Antwort meh.

ſieder⁵³ ſchmeckt mer's Effe nit,
 numme,⁵⁴ was de heſch und witt; ⁵⁵
 wenn en anders ſchoſe cho,⁵⁶
 dri alli Stundi ſchlah.⁵⁷

was i ſchaff, das g'rothet nit,
 alli Schritt und alli Trit,
 unnt mim Sinn das Herli für,
 was i ſchweh, iſch hinterfür.⁵⁸

iſch wöhr, es het e Gſichtli gha,⁵⁹
 rluogti ſi⁶⁰ en Engel dra,
 's ſeit mit ſo 'me freie Ruth,
 leb und ſüß: „Gaut's Meffer gut?“

b leider hant's ghört und gſeh,
 ſellmols⁶¹ und nümme meh.
 iſch's am Hag und Hursch⁶² herbei,
 wlters über Stod und Stiel.

Wer ſpöchtet⁶³ mer mi⁶⁴ Herli us,
 Wer zeigt mer ſiner Wuetter Huſ?
 I lauf no, was i laufe cho,
 Wer weiß, ſe⁶⁵ triffi's doch no a!

I lauf no alli Dörfer us,
 I ſuch und frog vo Huſ zu Huſ,
 Und würd mer nit mit Herli Hund,⁶⁶
 Se würd ebe nümme g'fund.

Der Sommerabend.

O, lueg doch, wie iſch d'Sunn ſo mäch,
 Lueg, wie ſie d'Heimeth abezieht!
 D lueg, wie Stral um Stral verglimmt,
 Und wie ſie 's Fagenetli⁶⁷ nimmt,
 E Wäſſli, blau mit roth vermüſcht,
 Und wie ſie an der Stirne wüſcht!

'S iſch wöhr, ſie het au übel Bit,
 Im Summer gar, der Weg iſch wit,
 Und Arbet findt ſie überall,
 In Huſ und Feld, in Berg und Thal.
 'S will alles Liecht und Wärme hä,
 Und ſpricht ſie um e Segen a.

Meng Blüemli het ſie uſtaffiert,
 Und mit ſcharmante Farbe ziert,
 Und mengem Zimml⁶⁸ z'trinke ge,⁶⁹
 Und gſeit: Heſch gnug und witt no meh!
 Und 's Chäferli⁷⁰ het hinte no
 Doch au ſi Erdpflü übercho.⁷¹

Meng Some-Chöpfli⁷² het ſie gſprengt,
 Und 's züig Edmli uſe g'lenget.⁷³
 Gen⁷⁴ d'Wögel nit bis z'allerlegt
 E Bettles gha,⁷⁵ und d'Schnäbel g'wegt?
 Und kels goht hungerig ins Bett,
 Wo nit ſi Theil im Ehröpfli het.

Und wo am Baum e Chriſi⁷⁶ lacht,
 Er het ſie'm rothi Büekli gmacht;
 Und wo im Feld en Ähri ſchwankt,

45 herab kommen. 46 ſchelten, Vorwürfe machen.
 48 d. i. wie ich. 49 d. i. Zeitvertreib. 50 hernach,
 51 d. i. geſchwind, unmittelbar. 52 ſelbem.
 53 hat und will. 54 kann. 57 ſchlagen, 58 d. i.
 59 vergaſte ſich. 61 damals. 62 Strauch.

63 ſpöcht. 64 mein. 65 ſo. 66 hund. 67 Schnupfenklein.
 68 Zimlein. 69 gegeben. 70 Käſerlein. 71 überkommen, d. i.
 bekommen. 72 Samen-Köpflein. 73 gelangt, geholt. 74
 haben. 75 gehabt. 76 Kirſche, eigentl. kleine Waldkirſche;
 „Chriſi“ groſe, verzobte Kirſche.

Und wo am Pfohl e Rebe rankt,
 Se het sie eben abe glengt,⁷⁷
 Und het's mit Laub und Bluescht⁷⁸ umhengt.

Und uf der Bleich⁷⁹ het sie gschafft
 Hütle und ie⁷⁹ us aller Ehrast.
 Der Bleicher het st selber g'treat,
 Doch hätt er nit, bergelits Gott, gseit.
 Und het e Frau ne Wöschli gha,
 Se het sie trochnet druf und dra.

'S isch weger⁸⁰ wöhr, und überal,
 Wo d'Sägesen⁸¹ im ganze Thal
 Dur Gras und Halme gangen isch,
 Se het sie g'heuet froh und frisch.
 Es isch e Sach, by mliner Frau,
 Am Morge Gras und j'Ob⁸² Heu!

Drum isch ste iez so stül⁸³ müed,
 Und bruucht zum Schlof lei Obe-Lieb;
 Re Wunder, wenn sie schnuust und schwöht.
 Lueg,⁸⁴ wie sie ddert uf's Bergli sikt!
 Jez lächlet sie zum Lächstemol.
 Jez seit sie: Schlofet all wohl!

Und dunten⁸⁵ isch sie! Wät di Gott!
 Der Guhl,⁸⁶ wo uffem Chlichthurn⁸⁷ stöht,
 Het no nit gmug, er b'schant sie no.
 Du Wundervög, was gassich denn so?
 Was gilst, sie thut der bald versür,
 Und s'ieht e rothen Umhang für!

Sie duuret ein, die guti Frau,
 Sie het ihr rebll Gus-Chrätz⁸⁸ au.
 Sie lebt gwis mittem Ma⁸⁹ nit gut,
 Und chunnt sie heim, nimmt er st⁹⁰ Gut;
 Und was i sag, lez chunnt er bald,
 Dört sikt er scho im Fohre-Wald.

Er macht so lang, was tröht er echt!⁹¹
 Me meint schler gar, er traut nit recht.
 Chumm numme,⁹² ste isch nümme do,
 'S wird alles sp, se schloft sie scho.
 Jez stöht er uf, und luegt ins Thal,
 Und 's Wöschli⁹³ grüest en überal.

77 Hinab gelangt, sie hinauf gerichtet. 78 Blätter. 79 heute den ganzen Tag, je und je. 80 wahrlich. 81 Sense. 82 zu Abend. 83 sehr. 84 ichau. 85 drünten. 86 Gahn. 87 Kirchthurn. 88 Gans-Krätz. 89 Mann. 90 seinen. 91 etwa, doch, wohl. 92 kommt nur. 93 Wöschli, Mantel.

Denkwohl, mer gdhn⁹⁴ iez au ins Bett,
 Und wer lei Dorn im G'wisse het,
 Der bruucht zum Schlofen au lei Lieb;
 Me wird vom Schaffe selber müed;
 Und obbe⁹⁵ hemmer⁹⁶ Schöschli⁹⁷ gwächt!
 Drum gebts Gott e guti Nacht!

Die Mutter am Christ-Abend.

Er schloft, er schloft! Do lit er, wät ne Owi!
 Du lieben Engel, was i sikt,
 By Eid und Rebe verwach mer nit,
 Gott gunnts mi'm Chind im Schlof!

Verwach mer nit! verwach mer nit!
 Di Mutter goht mit stillestem Trist,
 Sie goht mit zartem Mutter-Sinn,
 Und holt e Baum im Chämmerli bin!

Was henkt der denn dra?
 Ne schöne Lebchueche-Ma,²
 Ne Wigell,³ ne Mummell!⁴
 Und Blüemli wiß und roth und gel,
 Vom allerfinschte Zucker-Mehl.

'S isch gnueg, du Mutter-Gerz!
 Viel Sches macht numme⁵ Schmerz,
 Gib's sparsam, wät der liebt Gott,
 Mit all' Tag helfet⁶ er Zucker-Brod.

Jez Rümmechrülliger⁷ her,
 Die allerschönschte, wönt ha,⁸
 'S isch nummen au lei Wöschli⁹ dra.
 Wer het sie schöner, wer?

'S isch wöhr, es isch e Pracht,
 Was so en Opfel lacht;
 Und isch der Zucker-Bea¹⁰ e Ma,
 Se mach er so ein, wenn er ha.¹¹
 Der lieb Gott het en gmacht.

Was hant echt¹² ho nit?
 Ne Fagenelli¹³ wiß und roth,
 Und das eis vo de schöne.

94 wir gehen. 95 etwa. 96 haben wir. 97 Wöschli, Mantel.
 1 drücken. 2 Leduchten-Mantel. 3 Wigell.
 4 Kuchlein. 5 kurz. 6 schenken.
 7 Fagenelli, ein kleines Wöschli.
 8 hat. 9 Wöschli, Mantel.
 10 Zucker-Bea, ein Zuckerbrot.
 11 hat. 12 nicht.

und, vor bittere Thräne
 jr di Gott, biwahr di Gott!

was iſch meh do inn?
 hehli, Ghind, 's iſch au no di.¹⁴
 der ſchöni Geſchl¹⁵ dri,
 ſhöni Gibeſſi ſin ſelber drinn.

Ghanti, traut, goh;¹⁶
 ſt nüt¹⁷ meh zum Gute —
 auſig, no ne Ruchte!
 h ſie ſcho, do iſch ſie ſcho!

ſa ſy, ſie freut di nit,
 ſy, ſie haut der 's Wübell¹⁸ wund;
 nüt¹⁹ nit anderscht, ſen²⁰ iſchs der gſund;
 ſſ nit ſy, wenn d' nit wilt.

willſchs nit anderscht ha,
 nitte Name ſeig²¹ es drum!
 Mutter-Lieb iſch zart und frumm,
 indet rothi Wendell dri,
 macht e Leſſſli²² dra.

wär er uſſkaffiert,
 ſie ne Rai-Baum jeri,
 wenn bis früelch der Tag verwacht,
 Wiencht-Ghindli²³ alles gmacht.

nimmſchs und dankſch mer's nit;
 weiſch nit, wer ders git.²⁴
 nachts der numme²⁵ ne frohe Ruch,
 hewchts der numme, ſen iſchs ſcho gut.

Bluescht,²⁶ der Wächter rüeft
 Hi! Wie hoch d'Zit verrinnt,
 ſe me ſi vertieft,
 's Herz an näumts²⁷ Nahrig ſtadt!

ſhätbi Gott der Her!
 wi ſheri²⁸ mehr!
 ilig Chriſcht iſch hinecht²⁹ ſo,³⁰
 hndes Fleiſch und Blut ag'no;³¹
 au ſo dran, wie er!

Spensſt an der Randerer Straſſe.

'S git Spensſchter, ſell iſch us und iſch verbei!³²
 Gang nummen³³ in der Nacht vo Chander hei,³⁴
 Und bring e Ruuſch! De triſſſch e Blägli a,
 Und dört verirrſch. I ſeg e Wüſſli³⁵ dra.

Wor Ziten iſch nit mit vo ſellem³⁶ Plaz
 E Hüſſli gſi;³⁷ e Frau, e Ghind, e Chaz
 ſen g'othmet drinn. Der Ma het vorem Belt
 Ei Lebe g'lo³⁸ im Helteſinger Feld.

Und wo ſie hört: „Di³⁹ Ma lit unterm Sand!“
 Se het me⁴⁰ gemeint, ſie ſtoß der Chopf an d'Wand.
 Doch holt ſie d'Pappe no vom Fähr und bloß,
 Und gitt im⁴¹ Ghind, und ſeit: „Du biſch mi
 Troſcht!“

Und 's wärs au gſi. Doch ſchlicht emol mit
 Ghind
 Zur Thüren us, und d'Muetter ſiht und ſpinnt,
 Und meint, 's ſeig in der Chuchſi,⁴² rüeft und
 goht,
 Und ſieht no luſcht, wie's uffem Fuſſweg ſtoht.

Und drüber lauft e Ma, voll Wi⁴³ und Brenz,⁴⁴
 Wo Chander her ans Ghind und überrennt's,
 Und bis ſie 'm helfe will, ſen⁴⁵ iſchs ſcho hi,
 Und rüehrt ſi nit — e ſiſſche⁴⁶ Dueb iſchs gſi.

Sez rüſchet ſie ne Grab im tiefe Wald,
 Und deckt ihr Ghind, und ſeit: „I ſolg der bald!“
 Sie ſetzt ſi nieder, hütet's Grab und wacht,
 Und endli ſtirbt ſie in der nänte Nacht.

Und ſo herweſt der Rſb in Luſt und Wind.
 Doch ſiht der Geiſcht no dört, und hütet's Ghind,
 Und hütigs Tags, de Trunkene zum Lort,
 Soht d'Chanderer Stroß verby an ſellem Ort.

Und ſchwaukt vo Chander her e trunkne Ma,
 Se ſieht's der Geiſcht ſi'm Gang vo witem a,
 Und fährt en abwärts, ſeig er, wer er ſei,
 Er loſt en um ſei Preis am Grab verbei.

n. 15 d. l. Gellarsbilder. 16 gehen. 17 nichts. 18
 19 willſ. 20 ſo. 21 ſei. 22 Schleifen, Schlinge
 23 Wüſſli-Gindlein. 24 d. j. darum, weil du nicht
 25 es geht. 26 nur. 26 Stärke, ſo viel als: Fog
 27 eine andere Febr, ein anderes Mal. 28
 29 ſagt. 30 gekommen. 31 angenommen.

32 33. das iſt eine aufgemachte Sache. 33 geſt nur. 34
 heim. 35 ein Schultergerſch. 36 jenem. 37 gewesen. 38 ge-
 lassen. 39 kein. 40 man. 41 dem. 42 es ſei in der Sache. 43
 Wein. 44 Branntwein. 45 ſo. 46 ſchwammichter.

Er chunnt vom Weg, er träumlet⁴⁷ hüscht
und hott,⁴⁸
Er bsinnt si: „Bini echterscht,⁴⁹ woni sott?⁵⁰“
Und luegt und lost,⁵¹ und mauet obbe⁵² d'Chag,
Se meint er, 's chreih e Ouhl⁵³ an sellem Plaz.

Er goht druf dar, und über Stieg und Bruck
Se maut sie eben all'wil witer z'ruck;
Und wenn er meint, er seig iez bald behet,
Se stoht er wieder vor der Weserei.⁵⁴

Doch, wandle selli⁵⁵ Stroß der nüchtere Lüt,
Se seit der Geischt: „Ihr ihüent⁵⁶ mi'm Buebli
nüt!⁵⁷“

Er rüehrt si nit, er lost sie ordell
Paffieren ihres Wegs. Wer stöht u'ter⁵⁸ mi?

Der Käfer.

Der Chäfer fliegt der Silge⁵⁹ zu,
Es sieht e schönen Engel hört!
Er wirt het gwis mit Blumensaft,
Und 's choschtet nit viel, hani ghört.

Der Engel seit: „Was wär der lieb?“ —
„Ne Schöpli Alte hätti gern!“
Der Engel seit: „Sell Cha nit sy,
Sie hen en alle trunke fern.“⁶⁰ —

„Se schenk e Schöpli Neuen i!“ —
„Do hesh eis!“ het der Engel gseit.
Der Chäfer trinkt, und 's schmedt em wohl,
Er frogt: „Was isch mi Schuldigkeit?“

Der Engel seit: „Ge, 's choschtet nüt;
„Doch richtsch mer gern e Gfallen us,
„Weisch was, se nimme das Blumemehl,
„Und tragmers ddrt ins Noehbers Hus!

„Er het zwor selber, was er bruucht,
„Doch freuts en, und er schickt mer au
„Mengmol e Hämpfli⁶¹ Blumemehl,
„Mengmol e Tröpfli Morgethau.“

Der Chäfer seit: „So frelli, io!

47 schwankt im Schwindel. 48 links und rechts. 49 etwa.
50 wo ich sollte. 51 hört. 52 etwa. 53 es träge ein Gahn.
54 eigentl. Verrechnungsstelle bei den Eisenhütten, aber
auch: die dabel errichtete Weinschente. 55 jene. 56 ihuet. 57
nicht. 58 versteht ihr. 59 lilit. 60 vor einem Jahr. 61 ein
Handvollchen.

„Bergel's Gott, wenn de z'friede bisch.“
Druf treit⁶² er's Mehl ins Noehbers
Wo wieder so en Engel isch.

Er seit: „I chumm vom Noehber he
„Gott grüß di, und er schick der do
„Au Blumemehl!“ Der Engel seit:
„De hättich nit chönne iuschter Cho.“⁶³“

Er labet ab; der Engel schenk
E Schöpli gute Neuen i.
Er seit: „Do trink eis,⁶⁴ wenn de mag
Der Chäfer seit: „Sell⁶⁵ Cha scho sy!“

Druf fliegt er zu si'm Schöpli heim,
'S wohnt in der ndchste Haselhurst
Es balgt⁶⁶ und seit: „Wo blibsch so I
Er seit: „Was chani⁶⁷ für mi Durst

Iez luegt ers a, und nimmts in Ar
Er chüßt, und isch bym Schöpli froh.
Druf seit⁶⁸ er si⁶⁹ ins Todtebett,
Und seit zum Schöpli: „Chumm bald

Sell, Seyli,⁷¹ 's dunkt di ordell!
De hesh au so ne iuschtig Bluet.
Je, so ne Lebe, Iebe Fründ,
Es isch wohl für e Thierli guet.

Der Schreinergefell.

Mi Hamberch⁷² hätti g'lert, so so, I
Doch stoht mer 's Trinke gar viel besse
As 's Schaffe, sell bikenni frei und fra
Der Rucke bricht me schier am Hobeib

Drum het mer d'Muetter mengmol pri
„Du chunnsch ke Meischter über⁷³ wlt un!
Z'letscht hant 's selber glaubt, und denkt:
Wie wirds mer echterscht⁷⁴ in der Fren

Wie ischs mer gange? Numme⁷⁵ z'gin
In wenig Wuche sie be Meischter gha!
D Muetterli, wie falsch hesh prophezet
I chömm frei Meischter über, hesh mer

62 trägt. 63 kommen. 64 einet. 65 das. 66 schick
ich. 68 legt. 69 sich. 70 nach. 71 Josef. 72 das
d. h. du bekommst keinen Meister. 74 etwa, doch
nur. 76 geßabt.

Hans und Berene.

alle mer nummen eini,
 gfallt mer gwis!
 i doch das Meibli hätt,
 so flink und dunbersnett,
 So dunbersnett,
 m Parables!
 h woht, das Meibli gfallt mer,
 Meibli hätti gern!
 allwil e frohe Mueth,
 tit hets, wie Milch und Bluet,
 Wie Milch und Bluet,
 ge wie ne Stern.
 wenni 's sieh vo witem,
 mer's Bluet ins Glicht;
 mer übers Herz so chnapp,
 Wasser lauft mer d'Baden ab,
 Wohl d'Baden ab;
 nit, wie mer gschicht.
 Jistig⁷⁷ frueti^h bym Brunne,
 's mi frei no a:
 n, läp⁷⁸ mer, Hans! Was fehlt der
 echt?⁷⁹
 der näume⁸⁰ gar nit recht,
 Nei, gar nit recht!"
 mi Lebzig dra.
 's em solle sage,
 titi 's numme⁸¹ gseit!
 nnti numme richer wär,
 ir mer nit mi Herz so schwer,
 Mi Herz so schwer,
 wieber Olegheit.
 uf und furt, iz gangi,⁸²
 läten im Salat,
 em's, wenni näume ha,
 gt⁸³ es mi nit fründli a,
 Mit fründli a,
 morn⁸⁴ Calbat.
 irme Kerli bini,
 nit, sell⁸⁵ isch woht.
 int no nit Unrechts tho,⁸⁶
 re⁸⁷ gwachse wäri io,
 Das wäri scho,
 em hätti ke Gfoht.
 wifflet in de Gürschte,⁸⁸

78 hebe in die Höhe (d. i. das Wassergefäß).
 79 irgend, irgendwo. 80 nur. 81 gehe ich. 82 schaut.
 83 es hat. 84 sauber. 85 d. i. im Ge-
 bräuch.

Was rüchrt si echterscht⁸⁹ dört?
 Es visperlet, es ruuscht im Laub.
 D bhüetis⁹⁰ Gott der Her, i glaub,
 I glaub, i glaub,
 Es het mi ndumer⁹¹ ghört.
 „Do bini io, do hetsch mi,
 „Und wenn de mi denn wilt!⁹²
 „I ha's scho siederm Gpötlig⁹³ gmertt;
 „Am Jistig⁹⁴ hetsch mi rdöllig bkräft,
 So, rdöllig bkräft.
 „Und worum seisch⁹⁵ denn nit?
 „Und bisch nit rich an Gülte,
 „Und bisch nit rich an Gold,
 „En ehrli Gmüeth isch über Geld,
 „Und schaffe Masch⁹⁶ in Fus und Fels,
 In Fus und Fels,
 „Und lueg, i bi der hold!"
 D Brenell, was seisch mer,
 D Brenell, isch so?
 De hetsch mi usem Fegfäur gholt,
 Und länger hätti 's nümme tolt.⁹⁷
 Nei, nümme tolt.
 So, frilli⁹⁸ willi, io!

Der Winter.

Isch echt¹ do obe Bauwele² feil?
 Sie schütten eim e rebli Theil
 In d'Gärten aben³ und us⁴ Fus;
 Es schneit doch au, es isch e Gruns;
 Und 's hangt no menge⁴ Wage voll
 Am Himmel obe, merki wol.

Und wo ne Ma vo witem lauft,
 Se het er vo der Bauwele ghauf⁵;
 Er treit⁶ sie uf der Achse no,
 Und uffem Gut, und lauft beruo.
 Was lauffsch denn so, du narsche Ma?
 De wirsch sie doch nit gstohe ha?

Und Gärten ab, und Gärten uf,
 Hen⁷ alli Schele⁸ Ghävli⁹ uf.
 Sie stöhn wie großi Herre do;
 Sie meine, 's heig¹⁰ suscht niemes¹¹ so.
 Der Ruffbaum het doch au si Sach,
 Und 's Here Fus¹² und 's Ghllche-Dach.¹³

89 etwa. 90 behüte und. 91 jemand. 92 willst. 93 seit dem
 Spätsjahr. 94 Dienstag. 95 sagt es. 96 kannst. 97 nicht mehr
 ausgeschalten, gebildet. 98 freilich.

1 etwa. 2 Baumwolle. 3 Hinab. 4 mancher. 5 gekauft. 6
 trägt. 7 haben. 8 Pfähle. 9 Käppchen. 10 habe es. 11 sonst
 niemand. 12 d. i. Pfarrhaus. 13 Kirchen-Dach.

Und wo me luegt,¹⁴ isch Schnee und Schnee,
 Re sieht ke Stroß und Fuch-Beg meh.
 Meng Some-Ghörli,¹⁵ Klei¹⁶ und zart,
 Rit¹⁷ unterm Bode wohl verwahrt,
 Und schneit's so lang es schneit mag,
 Es wartet uf si Dichtertag.

Meng Summer-Wögli¹⁸ schouer Art
 Rit unterm Bode wohl verwahrt;
 Es het ke Chummer und ke Schlag,
 Und wartet uf si Dichtertag;
 Und gangt¹⁹ au lang, er Quant²⁰ emol,
 Und siebet²¹ schloß, und 's isch em wohl.

Doch wenn im Frühling 's Schwärmlin²² singt,
 Und d'Sunne-Wärmi abe²³ bringt,
 Vog taufig, wachit's in jedem Grab,
 Und streift si Todter-Gemdl ab.
 Wo nummen²⁴ au ne²⁵ Lächli isch,
 Schließt²⁶ 's Leben usz lung und frisch. —

Do fliegt e hungriq Spähli her!
 E Bröckli Brod wär si Begehr.
 Es luegt ein so erbärmli a;
 'S het steter nechte²⁷ nüt meh gha.²⁸
 Sell, Bärschli,²⁹ sell isch andri Rit,
 Wenn 's Chorn in alle Fudre³⁰ rit

Do hest! Los andern au derbo!
 Bist hungerig, hasch wieder Ho!³¹
 'S muß wahr sy, wie 's e Sprüchli git:³²
 „Sie seie³³ nit, und ernde nit;
 „Sie hen kei Flug, und hen kei Zoch,
 „Und Gott im Himmel nährt sie doch.“

Wächterruf.

Lofet,³⁴ was i euch will sage!
 D'Glocke het Ze hni gschlage.
 Jez betet und iez göhnt³⁵ ins Bett,
 Und wer e rüchig G'wisse het,
 Schloft sanft und wohl! Im Himmel wacht
 E heller Aug die ganzl Nacht.

Lofet, was i euch will sage!

14 man thaut. 15 Samen-Körlein. 16 Klein. 17 liegt. 18 Schmetterling. 19 gehe es. 20 kommt. 21 unterlassen. 22 Schwärmlin. 23 herab. 24 nur. 25 ein. 26 schläft. 27 seit gekern. 28 nicht mehr gehabt. 29 sell, Bärschlein. 30 Fudren. 31 kommen. 32 nicht. 33 Man. 34 höret. 35 geht.

D'Glocke het Di si gschlage.

Und wer no an der Arbeit schwigt,
 Und wer no by de Charte sitzt,
 Dem bielt iez zum Leischtemol, —
 'S isch hecht Sit — und schloset wohl!

Lofet, was i euch will sage!

D'Glocke het Zwölfi gschlage.
 Und wo no in der Mitternacht
 E Gmüeth in Schmerz und Chummer wacht,
 Er geb der Gott e rüchige Stund,
 Und mach di wieder froh und gesund!

Lofet, was i euch will sage!

D'Glocke het Eis gschlage.
 Und wo mit Satans G'heiß und Noth
 E Dieb uf dunckle Pfade goht,
 — I wills nit hoffen, aber gschiebt's —
 Gang³⁶ heim! Der himmlich Richter sieht's.

Lofet, was i euch will sage!

D'Glocke het Drei gschlage.
 Und wem scho wider, eb's³⁷ no tagt,
 Die schweri Sorg am Herzen nagt,
 Du arme Tropf, di³⁸ Schloß isch hi!
 Gott sorgt! Es wär nit nöthig gi.³⁹

Lofet, was i euch will sage!

D'Glocke het Drü gschlage.
 Die Morgestund am Himmel schweht,
 Und wer im Friebe der⁴⁰ Tag erleht,
 Dank Gott, und sag e frohe Muetz,
 Und gang ans G'schäft, und — halt di güt!

Der Bettler.

En alte Ma, en arme Ma,
 Er sprichlich⁴¹ um e Wohlthat a.
 E Stückli Brod ab⁴² euem Afs,
 Wenns eue gute Willen isch!
 He io, dur Gotts Wille!

In Sturm und Wetter, arm und bloß,
 Elbore bini uf der Stroß,
 Und uf der Stroß in Sturm und Wind
 Erzogen, arm, e Bettelkind.
 Druf woni⁴³ kräftig worde bi,

36 gehe. 37 ehe es. 38 dein. 39 geworfen. 40 durch
 euch. 42 d. i. von. 43 d. i. wie ich.

re sin gestorbe gfi,
 denk: Solbarte-Lob
 weber⁴⁵ Bettelbrod.
 hwarzer Wetternacht
 ns Jelt und Fahne gwaicht,
 Paschal Paoli
 Draguner gfi,
 e hani, wie ne Ra,
 an Curt und Säbel gha.
 teinger Batterie,
 renzig Schlachte gfi,
 le Treu und Tapferkeit
 erdt und Chugle 's Lebe treit.⁴⁶
 n sie mit mit lahmem Arm
 gschickt. Das Gott erbarm!
 Gotts Willen!

a, arme Ra!
 r's, wienls⁴⁷ selber ha.
 er Gott us diner Noth,
 t di, bis es besser goht!"

der Her, und dankder Gott,
 Engel wilh und roth,
 : Gott e brave Ra! —
 ch⁴⁸ mi so biwegli a?
 a⁴⁹ an e Schaz im Jelt,
 erdt und Noß im wite Feld?
 Gott vor Weh und Leib,
 im Schaz e sicher Pleit,
 der bald e gesunde Ra!
 e will scharf vor Mantua.
 l chunt der Melzig ge.⁵⁰ —
 ich mi a, und wirsch wie Schnee?
 l hent mi Bettelgwand,
 he grane Vart an d'Wand? —
 mit recht, und Hensch mi no?
 l feig Gottwilche⁵² do!

ra, der Friebl, mit Friebl isch do!
 Gottwilche, wohl Henni⁵³ di no!
 mit biglettet di lieblici Ghast
 Matten, im schattige Wald.
 di biglettet mi h'chummeret Herz
 erdter und Chugle mit Hoffnig und
 Schmerz,

Und briegget⁵⁴ und betet. Gott het mer willfahrt,
 Und het mer mit Friebl und het mer en gspart.
 Wie Chlopsis mer im Duse, wie bini so froh!
 O Ruetter, Humm welbli,⁵⁵ mit Friebl isch do!"

Der Storch.

Nach dem Frieden.

Willkumm, Her Storch! bisch au scho do,
 Und schmecksch im Welcher d'Erdsche scho?
 Und meinsch, der Winter heig⁵⁶ si Sach,
 Und 's besser Wetter chömm⁵⁷ alsghmach?

He io, der Schnee gleng liberal;
 Ne melut, es werd scho grün im Thal.
 Der Himmel isch so rein und blau,
 Und 's weicht ein a so milb und lau.

Nei, loset,⁵⁸ wiener⁵⁹ welsche cha!
 Verstoht men au ne Wdrill dra?
 Drum chunnt er⁶⁰ über Strom und Meer
 us wite fremde Landere her.

Was bringsch denn Neu's us Afrika?
 Sie hen gwiss au so Umständ gha,
 Und d'Büchse gspannt, und d'Säbel gwecht,
 Und Freichens-Daum vor d'Chilche⁶¹ gsetzt?

De hensch so rothi Strümpfl a.
 Isch obbe⁶² Blut vom Schlachtfeld dra?
 Wo hensch die schwarze Fegge⁶³ g'no?
 Bisch obbe z'nooch an d'Flamme cho?⁶⁴

Um das hättisch über Land und Meer
 Mit reise dorfe hi umb her
 Vom N'i'-Strom bis in Afrika;
 De hättische lo in der Nöddi⁶⁵ gha.

Mer⁶⁶ wäffe leiber an derbo,
 Und mengi Wände blutet no,
 Und 's drukt no munge Chummer schwer,
 Und munge schone Trog isch leer.

Und witer an den Alpe hi
 Isch, Gott erbarm, no ärger gfi,

⁴⁵ v. l. als. ⁴⁶ getragen. ⁴⁷ wie ich. ⁴⁸ es.
⁴⁹ w. l. d. Weibung geben. ⁵¹ melnen. ⁵² sei
 kommen. ⁵³ kenne ich.

⁵⁴ gemeint. ⁵⁵ v. l. huttig, huttel. ⁵⁶ habe. ⁵⁷ küme.
⁵⁸ juret. ⁵⁹ wie er. ⁶⁰ v. l. darum, weil er kommt. ⁶¹
 die Kirchen. ⁶² etwa. ⁶³ Flegel. ⁶⁴ gekommen. ⁶⁵ Nöye.
⁶⁶ wie.

Und Weh und Ach het usem Wald
Und us de Berge wiederhallt.

Und Wilhelm Telle Freiheits-Gut
Hangt menge Tropfe Schweizerblut.
Wie heis nit ummen blitz und g'kracht,
Und dundret⁶⁷ in der Wetter-Nacht!

Doch obben⁶⁸ in der Wetter-Nacht
Het Gottis Engel au no g'wacht?
„Jo frili,“ seit er, „Chlip und Chlay!“
Und schwenkt der⁶⁹ Schnabel uf und ab.

Gang, Mutter, und helf' 's Buebli cho!⁷⁰
Lueg, Ghind, di⁷¹ Storch isch wieder do!
Sag: Grüß di Gott! Was bringst mer mit?
I glaub, bym Bluescht,⁷² er kennt di nit.

'S macht's, weil d' so groß und sufer bist,
Und 's Böckli Krüser⁷³ worden isch.
Fern⁷⁴ heisch no se ne Jüppi⁷⁵ gha,
Jez heisch scho g'reisli Böckli a.

Er peyperet noch alliivil,
Und 's schint, er wif no sölli⁷⁶ viel.
Es goht em au, wie mengem Ma,
Er het si Ofalle selber dra.

'S isch gnug, Her Storch! Mer wüsse's scho,
Und was de feisch,⁷⁷ mer glaube's io!
Es freut di au, aß⁷⁸ 's Dorf no stobt,
Und alles g'fund isch — Dank der Gott!

Se io, 's mag wieder ziemli goh,⁷⁹
Und 's Feld-Piket isch nümme do;
Wo Lager g'li sin Best an Best,
Gohet lez der Pflug im Ackerfeld.

Und der, wo⁸⁰ d'Störche helfet cho,
Und d'Rabe nährt, isch au no do,
Er schafft den Arme Brod ins Hus,
Und hellet die alte Preschten⁸¹ us.

Und wo me luegt, und luege cha,
Se lächlet ein der Frieden a,

67 gebonnet. 68 etwa. 69 den. 70 kommen. 71 dein. 72 Blüthe; so viel als: beim Blü. 73 krauser. 74 vor einem Jahr. 75 noch so ein Rinderrädchen. 76 sehr. 77 sagt. 78 daß. 79 gehen. 80 d. i. welcher. 81 Gebrechen.

Wie Morgelicht, wenn d'Nacht vergoht,
Und d'Sunne hinter de Lanne stobt.

Gang, lueg e wenig d'Segnig⁸² a!
I glaub, de wirsch e Ofalle ha.
Mi Matten isch der wohl bikannt,
Am Brunnen abe linker Hand.

Und triffst am Bach e Fröschi a,
Sen isch der gunnt.⁸³ Verstid nit dra!
Und, was i bitt, loß d'Zamme⁸⁴ goh!
Mi Große seit,⁸⁵ sie fliege scho.

Sonntagsfrühe.

Der Samstag het zum Sunntig g'seit:
„Jez hant alli schlofe g'leit;¹
„Sie sin vom Schaffe her und hi
„Gar sölli² müed und schlöfrig g'li,
„Und 's gohtmer schier gar selber so,
„I cha fascht uf kei Bei meh Roh.“

So seit er, und wo's Zwölfi schlacht,
Se sinkt er aben³ in d'Mitternacht.
Der Sunntig seit: „Jez isch's an mir!“
Gar still und heimli bschließt er d'Thür.
Er düslet⁴ hinter d' Sterne no,
Und cha schier gar nit obfi⁵ cho.

Doch enbli ribt er d'Augen us,
Er chunnt der Sunn an Thür und Guck.
Sie schloft im stille Chämmerli,
Er pöpperlet⁶ am Rabemli,
Er rüeft der Sunne: „d'Bit isch do!“
Sie seit: „I chumm enanderno.“⁷ —

Und löst uf de Beche⁸ goht,
Und helter uf de Berge stobt
Der Sunntig, und 's schloft alles no;
Es sieht und hört en niemes⁹ goh;
Er chunnt ins Dorf mit stillem Treit,
Und winkt im Guchl.¹⁰ „Verroth mi nit!“

Und wemmen¹¹ enbli au verwacht,
Und g'schlofe het die ganzi Nacht,

82 Segend. 83 dir gedunnt. 84 Biene. 85 sagt.
1 gesetzt. 2 sehr. 3 hinab. 4 geht halbschlafend,
5 über sich, aufwärts. 6 Kopft löst. 7 d. i. folgt
unmittelbar. 8 den Bechen. 9 im Augenblick.
11 wenn man.

ht er do im Sunne-Schi,
t 12 eim zu de Fenschtern i
i Auge mild und gut,
em Meien¹³ uffem Gut.

meint ers treu,¹⁴ und was i sag,
en, wemme schlofe mag,
it, es seig¹⁵ no dunkle Nacht,
Sunn am heit're Himmel lacht.
h er au so löli cho,¹⁶
cht er au so liebli do.

ligeret uf Gras und Laub
orgethan der Silberflaub!
ht e frische Matelust,
rieft-Bluescht¹⁷ und Schleche-Dust!
nmüll¹⁸ sammle flink und frisch,
e ntt, ag¹⁹ 's Sunntig isch.

ranget nit im Garte-Land
test-Baum im Maie-Orand,
it²⁰ und Taktja,
rneblume neben dra,
iti Zintli²¹ blau und wiß,
it, me lueg ins Paradies!

isch so still und heimli do,
so rüchlig und so froh!
im Dorf kel Häscht und Gott;²²
Tag, und Dank der Gott,
it gottlob e schöne Tag,
s, was me höre mag.

s Wdgell seit: „Brili²³ to!
ustig, to, do isch er scho!
igt to in si'm Himmels-Blascht²⁴
Muescht²⁵ und Laub in Gurscht und
Nascht!²⁶“

Dlschtelzwiggil²⁷ borne dra
Sunntig-Möckli au scho a.

kte weger²⁸ 's Zeiche scho,
irrer, schint's, well zilli cho.²⁹
rech mer eis³⁰ Nurkii ab,
het mer der³¹ Staub nit drab,³²

13. 13 Blumenstrauß. 14 d. h. darum, weil er es
15. 15 sei. 16 gekommen. 17. Rirschen-Blatze. 18
19 daß. 20. Weiß-Weißchen, Goldlad. 21. Spacintzen.
22. und Rechts, Zuruf an Zugvögel. 23. freilich.
24. Blatze. 25. in Strauch und Ast. 26. Dinkel-
Blüten wahrlich. 29. kommen. 30. eines, d. i. einer,
1 d. l. hen. 32. davon ab.

Und, Chängli,³³ leg di weidli a,³⁴
De muesch derno ne Meie³⁵ ha!

Der Knabe im Erdbeerschlag.

E Buebli lauft, es goht in Wald
Am Sunntig Romittag;
Es chunnt in d'Hürsch³⁶ und findet bald
Erdbeeri Schlag an Schlag;
Es günnt³⁷ und ist si halber z'tob,
Und denkt: „Das isch mi Dobbrod.“

Und wienes³⁸ ist, se ruuscht im Laub;
Es chunnt e schöne Ehnab.
Er het e Rod, wie Eilberflaub,
Und treit³⁹ e goldne Stab.
Er glänzt wie d'Sunn am Schwilzer-Schnee.
Si Lebelang het's nüt⁴⁰ so gsch.

Druf redt der Ehnab mi Buebli a:
„Was isisch, i halts mit?“ —
„He, nüt,“ seit's Buebli, luegt en a,
Und lüpf si Chäppli nit.
Druf seit der Ehnab: „He, isisch nüt,
„Du grobe Burscht,⁴¹ se battet's nüt!⁴²“

Verschwunden isch mi Ehnab, und's stöhn
Die nöchste Hürsch im Duft;
Druf fligt en Enggl wunderschön
Uf in die blaue Luft,
Und 's Buebli stohet und luegt em no,
Und chrazt im Hoor, und lauft derno.

Und sieder⁴³ isch sei Sege meh
Im Beer-Effe gli.
I ha mi Lebtlg nüt so gsch,
Sie bschießen⁴⁴ ebe nie.
Iß hampstevoll, so viel de⁴⁵ wilt,
Sie stillen eini der Hunger nit!

Was gibst der für Lehre dri?
Was fellsch dergzu? Me muesch
Vor fremde Lüte fründli si
Mit Wort und Red und Grueß,

33. Kuniqunda. 34. ließe dich hurtig an. 35. Blumenstrauß.
36. d. i. ins Gebüsch. 37. rückt. 38. wie es. 39. trägt. 40.
nichts. 41. Bursch. 42. so nützt es nichts. 43. seitdem. 44. sat-
tigen, sind zureichend, gedeihen. 45. du.

Und 's Ghäppl lüpf e z'rechter Zit,
Sücht het me Schimpf, und Hunnt nit wit.

Des neuen Jahres Morgengruß-

Der Morge will und will nit cho,
Und woni los,⁴⁶ schloft alles no;
I weck sie nit, so lang i cha,
I lueg e wengeli⁴⁷ d'Segnig a.
Zieg,⁴⁸ Wälkli, mach leg feini Streich!
Der Mond schint ohni das so bleich.

Kei Blüemli roth, kei Blüemli wiß!
An alle Bäume nüt als Nis!
Im alli Brunntrog Strau und Strau,
Vor Ghekerthür und Stallthür au.
Mi Better het's drum sölli⁴⁹ g'macht,
Und lauft leg furt in dunkler Nacht.

Das Ding das mueß mer anderscht cho!
I bi der Ma, und's blibt nit so.
Die Gärte müen mer g'jäfert sy,
Kurikeli und Zinkli⁵⁰ dri,
Und neu Blüthen alli Tag,
Was Gurscht und Nascht⁵¹ vertrage mag.

Es rüehrt si⁵² nüt. Sie schlofe no. —
Nei, lueg, es sigt e Spägli do,
Du arme Troyf bißch übel dra,
Was gllis, er het e Wibli g'ha?
Und druf isch Noth und Mangel cho,
Sie hen si müeße schelbe⁵³) lo.⁵³

Zeß het er blitribli Sach,
Kei Frau, kei Brod, kei Dach und Fach,
Und stoh er uf, so spot er mag,
Se seit em niemes Gute Tag,
Und niemes schndt em d'Suppen i.
Wart, Würschli,⁵⁴ dir muß g'hulfe sy.

Es rüehrt si nüt. Sie schlofe no. —
Ne gattig⁵⁵ Ghilck⁵⁶ hen sie do,

46 höre, horche. 47 ein wenig. 48 ziehe. 49 sehr arg. 50 Spachteln. 51 Kf. 52 sich. 53 lassen. 54 Wurschlein. 55 artig, gefällig. 56 Kirchlein.

*) Nach Versicherung der Naturforscher zieht das Weibchen des gemeinen Finken, besonders aus den nördlichen Gegenden, gleich andern Zugvögeln in ein milderes Klima, und nur die Männchen bleiben zurück. Daher die naturhistorische Benennung *Fringilla ooleba*.

So sufer, wie in menger Stadt.
'S isch Sechsi uffem Bifferblatt.
Der Morge Hunnt. By miner Freu,
Es friert ein bis in Mark und Bei.

Die Todte g'ipäre nüt derbo;
Ne rüchtig Lebe hen sie do.
Sie schlofe wohl, und 's friert sie nit:
Der Ghilckhof macht vo allem gultt.
Ein echt⁵⁷ no leert Blägli do?
'S cha sy, me bruucht e paar derbo.

Ne Ghindli, wo ke Muetter het,
Denkwol, i mach em do si Bett.
En alte Ma, en alti Frau,
Denkwol, i bring di Stindli au.
Hesch mengi Stund in Schmerz verwacht,
Do schlossich, und hesch e stilli Nacht.

Zeß brennt emol e Klechli a,
Und hört en anders nebe dra,
Und d'Läbe schettre druf und druf,
Do goht, hym Bluescht, e Gudschür uf!
„Grüß Gott, ihr Lüt, und i bi do,
„I bi scho z'Nacht um Zwölfi cho.⁵⁸

„Mi Better het si Bündel g'macht,
„Und furt by Nebel und by Nacht.
„Wär i nit uf d'Minute cho,
„'S hätt weger⁵⁹ chönne g'jährlig goh.
„Wie g'fall'ich⁶⁰ in min Sunntig-Gwand?
„'S Hunnt Fadeneu us Schindels Hand.

„E Mübell-Rod⁶¹ er stoh mer wohl
„Zum rothe Scharlach-Kamisol,
„Und Blüschl-Hose hant a,
„E Zittl⁶² drin, e Wendli dra,
„Ne g'chrüetlet Hoor, e neue Huet,
„E helter Aug, e frohe Muetz.

„Es luegt do ein mi Schnappfad a,
„Und 's nimant en Wunder, was i ha.
„Ihr liebe Lüt, das sagi nit,
„Wennd Hunnt, se nimm verkleb bermit!
„'S sin Röbli drin und Dorne dra,
„Ne cha nit ledes h'sunder ha.

57 etwa. 58 gekommen. 59 wahrlich. 60 gefalle ich auch. 61 ein Rod von Halbsammer. 62 Taschentuch.

d Bagle-Schnür,⁶³ und Widelband,
ngerring an's Brütli's Hand,
Ihre Kranz in's lockig Hoor,
Schlüssel au zum Schlüsselthor.
⁶⁴ Wichtig, was i bitt und sag,
ja lebe treffe alli Tag.

hille Sinn in Freud und Noth,
wichtig G'wisse gebich Gott!
werd nit redli meint und gut,
wer si Sach nit ordli thut,
bring i au lei Erge mit,
wennn wott,⁶⁵ se chönnti nit.

i göhnt⁶⁶ und leget⁶⁷ d'Chinder a,
was i g'eit ha, denket dra,
wenn der⁶⁸ au in d'Chilche wennn,⁶⁹
haffet, was der z'schaffe hent.⁷⁰
Tag isch do, der Mond vergoh, d'
Sonne luegt in's Morgerroth."

Der Abendstern.

bisch au wieder zittl do
auffsch der Sonne weidli no,
de, schöne Obestern!
gilt's, de häusch di Schmüthli⁷¹ gern!
pplet ihre Spure no,
ha sie doch nit übercho.⁷²

alle Sterne groß und chlei
er der liebscht und er ellei,⁷³
rüderli, der Morgestern,
et en nit ums halb so gern;
wo sie wandlet us und i,
eint sie, müeß er um sie sy.

sch wenn sie hinterm Morgerroth
ob em Schwarzwald use goht,
lehrt ihr Buebli an der Hand,
rigt em Berg und Strom und Land,
rit: „Thue g'mach, 's presirt nit so!
Bumpe⁷⁴ wird der bald vergoh.“

schweigt und frogt sie das und del,⁷⁵

Sie git em B'rucht, so guet sie 's weiß.
Er seit: „O Muetter, lueg doch au,
Do unte glänzt im Morgethau
So schön wie in dim Himmelsaal!“
„Se,“ sett sie, „drum isch's Wiesethal.“

Sie frogt en: „Gesh bald alles g'seh?
„Jez gangi,⁷⁶ und wart nümme meh.“
Druf springt er ihrer Hand verbo,
Und mengem wißer Wüßli no;⁷⁷
Doch, wenn er meint, iez han i bi,
Verschwunden isch's, weiß Gott, wohl.

Druf wie si Muetter höher stoht,
Und alsgmach geg'nem Rheinstrom⁷⁸ goht,
Se rüeft sie 'ni: „Chumm und fall nit do!“
Sie führt en fesch am Händli no:
„De chönntsch verlöbche, Handumcher,⁷⁹
„Nimm, was merd für e Chummer wär!“

Doch, wo sie überm Esse⁸⁰ stoht,
Und alsgmach ehnen⁸¹ abe goht,
Wird nootno⁸² 's Buebli müed und still,
'S weiß nümme, was es mache will;
'S will nümme goh,⁸³ und will nit goh,
'S frogt hundertmol: „Wie wilt isch's no?“

Druf, wie sie ob de Berge stoht,
Und tiefer sinkt ins Oberroth,⁸⁴
Und er asange⁸⁵ matt und müed,
Im rothe Schimmer d'Heimeth sieht,
Se loht er sie am Fürtuch⁸⁶ goh,
Und zettlet⁸⁷ alsgmach hinte no.

In d' Heimeth wandle Heerd und Hirt,
Der Vogel sikt, der Chäfer schwirrt;
Und 's Heimli betet dört und do,
Sie läten Obedsege scho.
Jez, denkt er, hanl hochi Nit,
Gottlob und Dank, 's isch nümme wit.

Und sichtbar, wleiner nöcher⁸⁸ Hunnt,
Umstrahlt si au si G'sichtli rund.
Drum stoht si Muetter vorem Guus:
„Chumm, weidli⁸⁹ chumm, du chleini Muus!“
Jez sinkt er freudig niederwärts —
Jez isch's em wohl am Muetterherz.

Biegen-Schnüre. 64 gebet. 65 wollte. 66 gehet. 67 d. i. 68 ihr. 69 wolle. 70 hab. 71 dein Käßchen. 72 über- n. erreichen. 73 allein. 74 dein Häpfen. 75 jenes.

76 gehe ich. 77 nach. 78 Rheinstrom. 79 d. h. wie man eine Hand umkehrt. 80 Esstisch. 81 jenseits, dräben. 82 nach und nach. 83 gehen. 84 Abendroth. 85 nachgerade, endlich. 86 Schürze. 87 schlendert. 88 wie er näher. 89 d. i. hurtig.

Schloß wohl, du schönen Oberstern!
 'S isch wohl, mer hen⁹⁰ di alle gern.
 Er luegt in d'Welt so lieb und guet,
 Und bschaut en eis⁹¹ mit schwerem Mueß,
 Und isch me⁹² müeb, und het e Schmerz,
 Mit stillem Frieden füllt er's Herz.

Die anderen im Strahlegwand,
 He frilli io, sin au Charmant.
 D luegt, wie 's flimmert wit und breit
 In Lieb und Freud und Einigkeit,
 'S macht ken em⁹³ andre 's Lebe schwer,
 Wenns doch donieden au so wär!

Es chunnt e hüell⁹⁴ Obedlust,
 Und an de Palme hangt der Duft.
 Denkwol, mer ghñ iez au alsgmach
 Im stille Frieden unter Dach!
 Gang, Lissel, zünd 's Ampel a!
 Mach kri so große Dochte dra!

Der Schwarzwälder im Breisgau.

B'Müllen an der Pofcht,
 Taufsiglappermoscht!
 Trinkt me nit e gute Wi!!
 Gohr er nit wie Baumöl i,
 B'Müllen an der Pofcht!

B'Würglen uf der Höh,
 Nei, was cha me seh!
 D, wie wechsle Berg und Thal,
 Land und Wasser liberal,
 B'Würglen uf der Höh!

B'Staufen uffem Markt²
 Hen sie, was me gert,³
 Lang und Wi und Luschiberkeit,
 Was ein numme⁴ 's Herz erfreut,
 B'Staufen uffem Markt!

B'Friburg in der Stadt
 Euser isch und glatt,
 Nische Here, Geld und Guet,
 Sumpfare wie Milch und Puet,
 B'Friburg in der Stadt.

Woni gang und stand,⁵
 Wärs e luschig Land.
 Aber zeig mer, was de witt,
 Numme näumis⁶ findi nit
 In dem schöne Land.

Minen Augen gfallt
 Herischrieb im Wald.
 Woni gang, se denki dra,
 'S chunnt mer nit uf d'Gegig⁷ a,
 B'Herischrieb im Wald.

Imme⁸ Kleine Haus
 Wandlet i und us —
 Gelt, de meinsch, i sagder, wer?
 'S isch e Sie, es isch kei Er,
 Imme Kleine Haus.

Die Ueberraschung im Garten.

„Wer sprüzt mer alli Früch mit Rosmeri!
 „Es cha doch nit der Thau vom Himmel si;
 „Suscht häit der Mangelb au si Sach,
 „Er stohr doch au nit unterm Dach.
 „Wer sprüzt mer alli Früch mit Rosmeri!

„Und wenn i no so früch ins Gärtli spring,
 „Und unterwegs mi Morgellebli siñg,
 „Ich näumis⁹ g'schafft. Wie schön iez reicher!
 „Die Erbse wieder do am schlanke Ris
 „In ihrem Bluescht!¹⁰ I chunnt nit us dem Ding.

„Was gilst, es sin die Sumpfare uffem Er!
 „Ne meint zwor, 's chunnt, wie lang icho, kint
 mech.

„Suscht sin sie in der Mitternacht,
 „Wenn niemes meh als d'Sterne wacht,
 „In d'Felder use g'wandlet uffem See.

„Sie hen im Feld, sie hen mit frummer Hand
 „De¹¹ brave Lüte g'schafft im Garteland,
 „Und isch me früch im Morgeschimmer cho,
 „Und het iez welle an si Arbet geh,
 „Ich alles fertig gfi — und wie charmant!

„Du Schalk dörrt hinte, meinsch, i seh di nit!
 „So, buk di numme nieder, wie de witt!

⁹⁰ wie haben. ⁹¹ eines, d. i. einer, jemand. ⁹² man. ⁹³ dem. ⁹⁴ läble.

1 Wein. 2 Markt. 3 begehrt. 4 einem nur.

5 wo ich gehe und stehe. 6 etwas. 7 Gegend. 8 in einem. 9 etwas. 10 Bläthe. 11 den.

merd vorgfickt, du würfch's ſp.
fallaber für Jefeſtern iſ —
g, bertritt mer mini Sezlig nit!" —

Rätterli,¹² de heſch's nit folke ſeh!
ne Blume hani z'trinke ge,¹³
wenn de woiſch,¹⁴ i gieng für di dur's
Bär,
im mi Lebe wär mer die¹⁵ nit z'häſt,
s iſch mer o gar ſöll¹⁶ wohl und weh."

het zum Rätterli der Friedli g'feit,
e ſchwert Lieb im Herze treit,¹⁷
is nit chönne ſage luſcht,
het au in ſiner Bruſcht
ich¹⁸ jant Lieb zum Friedli treit.

z, Friedli, mini chöni Blüemli a,
i numme all ſchöne Farbe dra.
wie eis geg'nem andre lacht,
ier holde Frühligs-Tracht,
o ſiht ſcho ne ſißig Imml¹⁹ dra." —

s helfe mer die Blüemli blau und wilſt
terkt, was hilft mer's Immti's Glich?
h du mer hold, i wär im tieffſte Schwacht,
: wolt dir, wo auch ſei Blüemli lacht
ro ſei Imml ſummt, im Paradies."

d'rüber hebt ſi d'Sunne ſill in d'Gdh,
egt in d'Welt, und ſeit: „Was muſ i ſeh
ier Frühlig?" — Der Friedli ſchlingt ſi
Arm

Rätterli, und 's wird em wohl und warm.
et em 's Rätterli e Schmüggl ge.

Das Gewitter.

Vogel ſchwankt ſo tief und ſill,
i nit, woner ane²⁰ will.
ant ſo ſchwarz, und chunnt ſo ſchwer,
de Lüfte hängt e Meer
wüſcht und Wetter. Los,²¹ wie's ſchallt
auen, und wie's wiederhallt!

roſe Wirtle fliegt der Staub
himmel uf, mit Palm und Laub,

pariſchen. 13 gegeben. 14 wolleſt. 15 beines. 16
jetragen. 18 ſchne. 19 Blueten. 20 wo er hin. 21

Und lueg mer d'ört ſell²² Bällli a!
I ha de groſe G'falle dra,
Lueg, wie merd uſenander rupft,
Wie üſer eis,²³ wenns Wulle zupft.

Er helfis²⁴ Gott, und bhüetis Gott!
Wie zuckts dur's G'wölch ſo ſükrigroth,
Und 's chracht und ſteht, es iſch e Grund,
Nſ d'Fenſchter zitteren und 's Fuß;
Lueg 's Buebli in der Waglen²⁵ a!
Es ſchloft, und nimmt ſi nüt²⁶ drum a.

Sie lüte z'Schlinge druf und druf,
Je, und 's hört ebe doch nit uf.
Eſſ braucht me gar, wenns dundre ſell
Und 's lüet ein wo d'Ohre voll. —
D, helfis Gott! — Es iſch e Schlag!
Dört, ſieſch im Baum am Gartehag?

Lueg, 's Buebli ſchloft no allewel,
Und us dem Dundre machts nit viel.
Es denkt: „Das ſicht mi wenig a,
„Er wird lo d'Nuge bhnem ha.“
Es ſchüſeſet, es dreht ſi hont
Uſe ander Ohrl. Gann derd Gott!

D, ſieſch die helle Streife d'ört?
D los, heſch nit das Raſle g'hört?
Es chunnt. Gott wellis gnädig ſy!
Gdhnt²⁷ weibli, hänket d'Käden i!
'S iſch wieder afurat wie fern²⁸
Gut Nacht, du ſchöni Weizen-Ern!

Es ſchettert uffem Chilche-Dach;
Und vorem Fuß, wie gänſche's²⁹ im Bach
Und loſt nit no — das Gott erbarn!
Jez flammer³⁰ wieder all arm. —
Jror hemmer au ſcho gmeint, 's freig³¹ ſo,
Und doch iſch 's wieder beſſer wo.

Lueg, 's Buebli ſchloft no allewel,
Und us dem Hagle machts nit viel.
Es denkt: „Vom Briege³² loſt's nit no,
„Er wird mi Theil ſcho übrig lo.³³“
Ge lo, 's het au, ſo lang i's ha,
Zu rechter Zit ſi Sächli g'ha.

D gebis Gott e Chindersinn!

²² jenes. ²³ unſer einet. ²⁴ helfe und. ²⁵ Biege. ²⁶
nichts. ²⁷ geht. ²⁸ vor einem Jahr. ²⁹ ſchwankt es, wagt
es. ³⁰ ſind wie. ³¹ ſei. ³² vom Weinen, des Weinend we-
gen. ³³ laſſen.

'S isch große Frost und Sege drinn.
Sie schlofe wohl und traue Gott,
Wenns Spieß und Nägel regne wott,
Und er macht au si Sprüchli woher
Mit sinen Englen in der G'sohr. —

Wo isch das Wetter ane do?
D'Sunn roht am heitren Himmel do.
'S isch schier gar g'spot, doch grüß di Gott!
„Ge," seit sie, „nei, 's isch no nit g'spot,

„Es roht no menge Halm im Bah,¹⁴
„Und menge Baum, und Äpfel vra." —

Woh lausig, 's Ghind isch au verwacht,
Lueg, was es für e Schnüßli macht!
Es lächlet, es weiß nit derwo.
Stehsch, Friederli, wie's usseht do? —
Der Schelm het no si G'falle dra.
Gang, richt em eis si Pappli a!

¹⁴ Bann, Ermartung, Feldkur.

Mundart von Mühlhausen im Oberelsaß.

Das Märchen von den zwei Etteffschwesterlein.*)

Isch emol e Frau g'si,¹ blä hat zwei Kinder
g'ha: Eis derwo isch ihr Stiäffind un 's an-
dere ihr liblig² Kind g'si. 'S Stiäffind hat
emol am Brunne g'spunne, do isch 'm si Wir-
dele³ ins Wässerle g'falle un d'Muader hat's
gar grifelig g'schlage. Derno isch's wieder an
Brunne gange un hat 's Wirdele welle bunde
goh lenge.⁴ D'Stiäffind hat 'm awer e
Männ⁵ gäh,⁶ daß mi arm Maidele in Brunne-
n-awe⁷ g'falle-n-isch.

Isch's bunde in e großer brächdiger Garde
kumme un hat gar erschrecklig grinne.⁸ Saïd
der Bierebaum: „Maidele, worum griensch eso?“
Saïd's Maidele: „„Worum sobd⁹ i nidd griene,
worum wodd i nidd griene? mi Miäderle hat
merr e Steffel gäh, daß i in's Brinnele g'falle
bi!““ Saïd der Bierebaum: „Maidele, hebb¹⁰
di Firbiächle¹¹ under, i will derr e Paar Biere
gäh!“ — Un 's Maidele hat d'scheenschte Biere
vun 'm iewerkumme.¹² Derno isch's zuä 'nem
Zwäbschgebaum fu.¹³ Saïd der Zwäbschge-
baum: „Maidele, worum griensch eso?“ —
Antwortet's Maidele: „„Worum sobd i nidd
griene, worum wodd i nidd griene? Mi Miä-

derle hat merr e Rändele¹⁴ gäh, daß i in's
Brinnele g'falle bi.““ — Saïd der Zwäbsch-
gebaum: „Maidele, hebb di Firbiächle under, i
will derr e Paar Zwäbschge gäh. Un do hat
er 'm d'allerisheenschte Zwäbschge in d'Gehr¹⁵
g'schiddelt.

Wie de-n-andere Baum isch's wie'm guade
Kind grad o 'ne so¹⁶ gange.

Zetscht kummt's an e groß guldig Schloß
un grient gar jämmerlich. Luagt¹⁷ e wisse
Maddam zuä Händschter use, un frog's: „Ma-
idele, worum griensch eso?“ — Saïd's Maidele:
„„Worum sobd i nidd griene, worum wodd¹⁸
i nidd griene? Mi Miäderle hat merr e Rän-
dele gäh, daß i in's Brinnele g'falle bi!““ —
„E, waisch was?“ saïd d'Frau, „du ka'sch sie
merr iewer Nacht si. Zerscht sag awer, wo
widd¹⁹ liäwer esse: bie'm Hindele un Käpfe,
oder bie Herr un Frau?“ — Saïd's Maidele
gar b'schelde: „„Wie Hindele un Käpfe! i meech
niämed²⁰ schinnläre!““ — Derno hat's awer
derse mit Herr un Frau esse. Saïd d'Maddam:
„Wo widd liäwer schlofe: bie Hindele un Käpfe,
oder bie Herr un Frau?“ Antwortet's Maidele:
„„Wie Hindele un Käpfe!““ Derno hat's juscht
derse bie Herr un Frau schlofe. — Am andere
Morje saïd d'Maddam: „Wid widd liäwer heim-
fahre: in e 're bächige²¹ un hartzige, oder in
e 're silwerige un guldige Rutsche?“ — Saïd's
Maidele: „„In e 're bächige un hartzige.““ Hat

* Bergl. Elsäßisches Volksbüchlein, herausgegeben von
August Bidder. Straßburg, 1842.

1 gewesen. 2 lieblich. 3 hölzernes Schraubchen am Spinn-
rad, welches das Trittbrettchen besetzt. 4 wollen drunten
gehen lassen, d. i. holen. 5 Stoß. 6 gegeben. 7 hinab. 8 ge-
weint. 9 sollte. 10 d. i. halte. 11 dein Vortäschlein, d. i. Schärz-
lein. 12 d. i. bekommen. 13 gekommen.

14 Stöcklein. 15 Schopf. 16 auch also. 17 guckt; fremd.
18 wollte. 19 willst. 20 niemand. 21 in einer pedigen.

awer berst in e're sllwerige un gulbige Kutsche
heimsfahre.

Wo's beim kunnt,²² luägt's Schweschterle
zuäm Hänschter usc, schlagd d'Händle zämme
un schreit:

D bidi bidi humm!
Mi Schweschterle kunnt!
Ich schwer belade
Mit Silber un Gulb,
Will'm geh helfe-n-ablade!
D bidi bidi humm!

Wo²³ d' beere Muäder g'säh hat, daß ihr
Stätsmaidele zu ä're so hohe-n-Ehre kum-
me-n-isch, said se zuä ihrem liblige Kind:
„Waisch was, Auncel? wirt du di²⁴ Wirde-
le-n-o in Brunne un spring em no! Wer
waisht? vielleicht gehi's der dunde, wiä's die'm
Schweschterle gange-n-isch, un de kunnst im e
gulbige Schwesle j'rucl geh²⁵ fahre!“ Das isch
awer e bees un stettkepsig²⁶ Kind g'li.

Kuum hat d'Muäder usgeredt g'ha, se lib²⁷
's Wirdele scho im Brunne-n-unde, 's Maidele
springt 'm no²⁸ un kunnt in dä scheen groß
Garde, von dem i-n-l²⁹ scho erzählt ha. D'Sunne
hat gulbig g'igert, un d'Rose un d'Jilge³⁰ —
nei! das isch e Bracht g'li! Kunnt's Maidele
zuäm Bierebaum un said: „Mlung,³¹ du, gib
merr o 'ne Paar Biere!“ 'S hat awer lang
g'warde un der Bierebaum hat si nidd biwegt.
'S geht widder's un kunnt zuäm Zwätschge-
baum un said: „Mlung, Zwätschgebaum, gib
merr o 'ne Paar Zwätschge!“ Wer 'm awer
nidd gäh³² hat, das isch mi Zwätschgebaum
g'li, un was d'andere Bäum do hänn,³³ das
brucht-n-i nidd erscht j' sage.

B'hinderscht im Garde luägt d' wiesse Frau
wieder us ihrem Wallascht un said: „Maidele,
wo widd anne,³⁴ wo kunnst³⁵ här, was bi-
gährt di Herzle?“ — „Jae will i! effe will
i! schlofe will i im e gulbige Beddele un heim-
fahre will i im e gulbige Kibschle!““ D'Mad-
dam ka 's Lache kuum verhalde un frogt wid-
ders: „Mit wäm widd läwer effe, mit Hund
un Kag, oder mit Herr un Frau?“ —
„Emol mit Herr un Frau, verfleht si!““
Derno hat 's zuär Strof mit Hund un Kag
mläse-n-effe. No-n-e-re³⁶ Wiel frogt d'Mad-

²² kommt. ²³ d. i. wie. ²⁴ dein. ²⁵ das Wort in die-
ser Anwendung ist der Mundart eigentümlich. ²⁶ starrköp-
fig. ²⁷ so liegt. ²⁸ nach. ²⁹ ich auch. ³⁰ Kissen. ³¹ allum,
d. i. marisch. ³² nichts gegeben. ³³ gethan haben. ³⁴ hin. ³⁵
kommt. ³⁶ nach einer.

dam wieder: „Wie wäm widd läwer schlofe,
bie Hund un Kag, oder bie Herr un Frau?“ —
„Emol bie Herr un Frau, das verfleht si!““
— Wer awer mit Hund un Kag hat mläse
schlofe, das isch mi bees Maidele g'li. — Am
andere Morje wo's uffleht, said d'Maddam:
„Wä widd läwer heimsfahre, in der harzige
un bächige, oder in der gulbige un sllwerige
Kutsche?“ — „E, emol in der gulbige!““
schreit's. Hat awer zuär Strof mläse in der
bächige Kutsche heimsfahre.

Was d'Muäder g'said hat, wo ihr Kind im
bächige Wagle mit Schand un Spott heim-
kumme-n-isch, un was se sllr e G'sicht derzuä
g'macht hat? Ja, i dä d's i³⁷ gern sage, awer
mi l'rähni,³⁸ wo³⁹ so guät g'li isch, merr's
G'schichte j'erzähle, hat afange-n-e⁴⁰ schwach
Gedächtnis un ka si nimm⁴¹ druff b'sinne.

Kinderspruch.

D' Sunne schient,
'S Begele grient,
'S hubbelt⁴² uff 'm Lade,
D'Muäder geht geh bade;
Der Wadder isch im Wirtshuus,
Belzt⁴³ all Gläser uff;
Wirft sie hinder die Diehre,
Holt sie wieder siehre,⁴⁴
Wirft sie in die Asche,
Rueß sie wieder wäsche,
Wirft sie zuäm Hänschter uff,
Macht wieder neue druff.

Spielezim der Kinder.

G'sicht, hobb,⁴⁵ Edelmann!
D'Kag leit⁴⁶ d'Stiefel a,
Springt in der⁴⁷ Brunne,
Hat e Kind gesunde.
Wie soll's helfe?
D'Mäder mit der Gaise.
Wer soll d'Windle wäsche?
Du, du alde Lumbedsche.

³⁷ auch. ³⁸ Ueßgroßvater. ³⁹ d. i. welcher. ⁴⁰ nachgerade
ein. ⁴¹ sich nicht mehr. ⁴² hüpft. ⁴³ leert. ⁴⁴ hervor. ⁴⁵
„Hisch“ linke, „hobb“ rechts, in der Fuhrmannssprache. ⁴⁶ legt.
⁴⁷ den.

Reitliebchen.

Wenn man ein Kind auf den Äulen reiten laßt.

Liebde, riebde Rehle,
 I'Basel steht e Schlefle,
 I'Rom steht e Glockehuß,
 'S ludge⁴⁸ scheene Jumpsfre druß.
 Eine spinnt Stede,
 D'andre spinnt Wiebe,⁴⁹
 D'bribbe die spinnt's flore Gulb,
 D'werde isch mie'm Biawele⁵⁰ holb.

Tanzliebchen.

Salomese,
 Dorodese,
 Kumm, merr wänn⁵¹ geh danze,
 Käs un Brod im Züppesack,⁵²
 Riächle in dem Ranze!

Beim Regen.

Diri diri balne!
 'S ragnet dur e Balne,⁵³
 'S ragnet dur e Rumbelsack,⁵⁴
 All Biawele⁵⁵ werde naß.

Sprüche von Handwerkern.

Wiewedi, wäwedi, wick, wick, wick!
 Web merr 's Duesch drei Ehle dick!
 Nixer nur nibb zä dick,
 Odber i schla berr eis uff 's Gnid!

Marelli,⁵⁶ Marelli,
 Nimm du der⁵⁷ Zimmermann!
 Er wird berr e Glesle baue,
 E Schlerle hinde bra.

48 schauen. 49 Weiben. 50 meinem Bublein. 51 wie wollen. 52 Unterrodtsacke. 53 einen geflochtenen Korb. 54 gebrocheneß Sack. 55 Bublein. 56 Marichen. 57 den.

Fastnachtslied der Kinder.

'Raus! 'raus, Riächle⁵⁸ 'raus!
 I wünsch i⁵⁹ Glück in eier Haus!

Merr heere d'Pfanne krache,
 Me wird is⁶⁰ Riächle bache.⁶¹

Merr heere 's Schliffle Klinge,
 Me wird is Riächle bringe.

Merr heere 's Messerle goge,⁶²
 Me wird is Riächle schogge.

Merr heere d'Frau in d'Kammer gog,
 Me wird is Riächle aweloh.⁶³

Eyefabe um das Haus,
 'S ludge scheeni Jumpsfere draus.

Eyefabe um das Haus,
 'S ludge scheeni Herre draus.

Leen⁶⁴ i d'Duule⁶⁵ nibb so lang reiß,⁶⁶
 Der Kinig schlaht alle Dog hundert un drei neiß.

Leen mi nibb so lang stich,
 I muß dur e diäse, diäse Schnei.⁶⁷

Leen mi nibb so lang warde,
 I muß dur e lange, lange Warde.⁶⁸

Leen mi nibb so lang baste,
 I muß dur en änge, änge Gasse.⁶⁹

Erhalten die Kinder etwas, so danken sie mit folgenden Worten:

Dank i Gott, lehr läwe Lybb!
 Läwe⁶⁷ wohl un zirne nibb!

Erhalten sie keine Gabe, so sprechen sie, scherzhaft lachend und fortlaufend:

Es stükt e Gawe-n-in eierer Wand,
 Err hämmer⁶⁸ nichs gäh, das isch e Schand!

58 d. i. Fastnachtskasperlein. 59 auch. 60 und. 61 badeu. 62 seligen. 63 herablassen. 64 laßt. 65 Heller. 66 reuen. 67 läßt. 68 ihr habt mir.

**und Volksliedchen, Scherz-
sprüche und Reime.**

uff un ub,
er d'Lauwe!⁶⁹
i bin e Brud,⁷⁰
int⁷¹ merr's glauwe.

e⁷² hat mi in's Gärble g'schickt,
ich Peberle⁷³ bräche;
ucklig Männe tue,⁷⁴
mi weile frässe.

uff'm Blumeblag,⁷⁵
änge Gasse,
Fuchß un danzt e Gas,
e schlab⁷⁶ die Drumme.
ärle,⁷⁷ wo Wädele han,⁷⁸
ur Hochzit kumme.
lel un Dsegawle,
in myne Hochzitknawe,
un Webbellibb,
in myne Hochzitlibb.

nfel un's Grebel
elbe brave Leut;
nfel isch närrisch,
redel nidd g'scheut.

Kupferschmidt,
Kessel!
de widd⁷⁹ mi Schwooger si,
isch de näh⁸⁰ mi Schweschter!

Schweschter will i nidd,
gar e so-n-e-n-alde!

. Gang, Gallerie vorn um ein oberes Stockwerk
ies. 70 Braut. 71 ihr Maß. 72 Rütterlein. 73
. 74 gekommen. 75 d. i. Winkel in einem engen
76 schlägt. 77 Eierlein. 78 welche Schwänzen
du willst. 80 so mußt du nehmen.

Will liäwer e warme Subbe-n-esse,
Als e so-n-e kalde!"

Un wänn i emol e Zumpfere will,
Se will i o⁸¹ 'ne rächde!
Die spinne ka, un wewe ka,
Die bläge⁸² ka, un flächde!
Heisafa! hobfafa! heisa! heisa! hobfafa!

Un wänn i emol e Zumpfere will,
Se will i o 'ne rächde!
Zehr G'sichte seig⁸³ miä Milch un Bluet,
Zehr Hoer vo gulbige Flächde.
Heisafa! hobfafa! heisa! heisa! hobfafa!

Mi Brueder isch e dummer Narr,
Der geht un nimmt e läge!⁸⁴
Die ka nidd spinne, naie nidd,
Un flächde nidd un bläge.
Heisafa! hobfafa! heisa! heisa! hobfafa!

Mi Brueder isch e dummer Narr,
Der geht un nimmt e läge!
Von aldem, growem Zwick, bi Gott!
En alder, grower Fäge!
Heisafa! hobfafa! heisa! heisa! hobfafa!

D'Ammerel⁸⁵ un 's Lisele
Stehn hinder'm Huus un schwäge lys,
Un müchele⁸⁶ un zwifese⁸⁷
Vom Hansjerri un vom Schambediß.⁸⁸

Der Hansjerri un der Schambediß,
Diä Iose,⁸⁹ was se schwäge,
Un schlische hin verstofflener Wyz —
Was wird's echt⁹⁰ jeh absege?

Annekädrinle heiß i,
Scheen bin i, das weiß i!
Nobi Schlädele⁹¹ drag i,

81 auch. 82 fliden. 83 sei. 84 eine verkehrte, falsche, d. i.
nicht die rechte. 85 Anna Maria, 86 munteln, thun geheim-
nisvoll. 87 fläkern. 88 Johann Baptist. 89 hören, horcher.
90 etwa, wohl. 91 Schäßlein.

Hundert Dahler vermag i;⁹²
 Hundert Dahler isch nidd g'nue,
 Noch e scheene junge Knab derzue! j

Irem Varem Kesselstiel!
 Der Wandle hat si⁹³ Frau verspielt;
 Er hat sie wieder g'wunne,
 Hinder'm Ofe, vor dem Ofe
 Sinn se zemme⁹⁴ kumme,
 Gänn⁹⁵ e Wischle Ruder⁹⁶ g'nu,⁹⁷
 Gänn's mit 'nander g'spunne.

Annele, wo bisch nächte⁹⁸ gfi?
 „Hinder'm Huus, im Heeste.“⁹⁹
 Wer isch awwer bi derr gfi?¹⁰⁰
 „Der im robe Dscheble.“¹⁰¹
 Was hat er awwer bi derr g'macht?
 „Zwiwele jätte nidd allei —
 Krut un Speck isch zweterlei!“

Es isch e Buur im Blumebahl,¹⁰²
 I ha 'ne¹⁰³ welle froge,
 Eb er merr will si Dochder gäh,
 Hundert Dahler Gobe.¹⁰⁴
 Hundert Dahler häit i gern,
 Un kein Rabbe¹⁰⁵ minder;
 Er hat drei scheeni Pferd im Stall:
 'S eine isch blind,
 'S andre lahm,
 'S dritte g'heert dem Schinder.

I ha 'ne Schaf vom Abel
 Von Sankt Ammarie,¹⁰⁶
 Er hat silberige Wade
 Un goldige Knie!

92 d. i. bin ich reich. 93 seine. 94 zusammen. 95 haben.
 96 Berg vom Flache. 97 genommen. 98 gestern Abend. 99
 Gähnen. 100 gewesen. 101 Jach, Wammel. 102 Blumen-
 thal (Morival) im Oberelsaß. 103 ihn. 104 d. i. Morgen-
 gabe. 105 Rappen, eine kleine Schweizermünze. 106 das
 Sankt Amarinthal im Oberelsaß.

Zuschtig, wyl merr¹⁰⁷ Iedig si,
 Zuschtig, wyl merr läwe!
 Wänn die Drivvel¹⁰⁸ zibblig si,
 Geshn merr in die Nawe.¹⁰⁹
 Wänn se-n-awer¹¹⁰ nidd zibblig si,
 Geshn merr in der Käller
 Un drinke Muschgebäller.

Zuschtig un geduldig!
 Bei alle Wirthe schuldig!
 De Starnewirth bezahl i nidd!
 Worum gibb¹¹¹ er merr si¹¹² Dochder nidd?

Un wänn d'merr in mi Gärble geesch,¹¹³
 Se wirf i di mit Steine,
 Un briff i di, se muäsch de's ha,¹¹⁴
 En andermol blib d'heime!

'S isch no nidd lang, daß g'ränet hat,
 Die Bäumle drepfle noch.
 I ha 'nemol e Schäple g'ha,
 I wodd,¹¹⁵ i häit es noch!

Dur's Gässele bin i gange,
 Dur's Gässele gang¹¹⁶ i noch,
 Scheeni Malble ha-n-i g'läwet,¹¹⁷
 Scheeni Malble läw i noch!

Es mahlt e Mähle¹¹⁸ friäj un spob,¹¹⁹
 Im griäne Dahl.
 Der Millerknab, der isch merr hold,
 Suhe! Wallederibira!

Es mahlt e Mähle friäj un spob,
 Im griäne Dahl.
 Dem Millerknab, dem bin i hold,
 Suhe! Wallederibira!

107 wir. 108 Träubchen. 109 Neben. 110 sie aber. 111
 glebt. 112 seine. 113 gesch. 114 haben. 115 wollte. 116 gesch.
 117 habe ich geliebet. 118 Mähle. 119 früh und spät.

unser Lidwe¹²⁰ nimmt kes End,
So lang die Mähle geht!

10 Sieben.

Un d'Mähle die geht allewyl,
Zuhe! Wallebertira!
Un d'Mähle geht in Gwifelt!
Wallebiribumbri!

Mundart von Chann im Oberelsaß.*)

Lied der Kinder am ersten Mai.

Kind, das „Maieresele“ (Maierstöckchen), trägt einen
in Blumenkränzen und Bändern geschmückten Maie,
in anderer einen Korb, um die Gaben in Empfang zu
nehmen; die übrigen folgen und singen vor den Häusern:

Maieresele, fehr di dreimol erum,
Loß di b'schäie¹ 'rum un-n-um!

Maieresele, kumm, merr wänn² in griene Wald
hinein,
er wolle-n-alle luschtig sein!
So fahre mir vo Maie in die Rose.

ann fehr uns kä Tier wänn³ gäh,
mueß der Marber d'Siehner näh.⁴
So fahre mir u. f. w.

ann fehr uns kä Geld wänn gäh,
mueß der Schelm der⁵ Säckel näh.
So fahre mir u. f. w.

ann fehr uns kä Wy⁶ wänn gäh,
mueß der Stoc kä Drywel⁷ meh gäh.
So fahre mir u. f. w.

ann fehr uns kä Ehl⁸ wänn gäh,
mueß der Hoim kä Nusse meh gäh.
So fahre mir u. f. w.

ann fehr uns kä Brod wänn gäh,

Bergl. Elsäßisches Weltesbüchlein, herausgegeben von
18 Städter. Straßburg, 1842.
beschauen. 2 wir wollen. 3 wollt. 4 nehmen. 5 den. 6
u. 7 Traubchen, Trauben. 8 Di.

So mueß der Acker kä Frucht meh gäh.⁹
So fahre mir vo Maie in die Rose.

* * *

Maieresele, fehr di dreimol erum,
Loß di b'schäie 'rum un-n-um,
So fahre mir vo Maie in die Rose.

D'Männer drage hohe Hied,¹⁰
Se drage se ihre Wivre z'lieb,
So fahre mir u. f. w.

D'Knabe drage Eydehied,
Se drage se ihre Jungfre z'lieb.
So fahre mir u. f. w.

'S Männele kah wohl Schiebdele¹¹ spalde,
'S Fraiele kah wohl Klächele bache.¹²
So fahre mir u. f. w.

'S isch e gähler¹³ Fabe um das Fuß,
Der Herr *** spagiert dreimol dri un druf.
So fahre mir u. f. w.

Mir¹⁴ hawe gemacht
Dä Kranz in einer Nacht.
So fahre mir u. f. w.

Maieresele, fehr di dreimol erum,
Loß di b'schäie 'rum un-n-um!
So fahre mir vo Maie in die Rose.

9 mehr geben. 10 Güte. 11 Gollschette. 12 baden. 13 gel-
ber. 14 wir.

Mundart von Straßburg im Elsaß.*)

Das Märchen vom Eierkuchenhäuslein.

Es isch emol e-n-arter armer Holzauer g'sinn,¹ der het e Frau g'het un zwei Kinder: 's Biewele² het Gänsele g'heiße, un 's Maidel isch e Gredele g'sinn. Emol im Herbst, wo der Holzauer alles Holz g'hauet het g'het, un nicks meh het ze verdiene wisse, un noch owwendryn e Dyrung³ im Land g'sinn isch, se⁴ het er sich z'Nacht im Bedd Gedanke gemacht un het g'schryt: „Frau,“ het er g'said, „wie welle merr⁵ nur denne Winder unsri arme Kinder ernähre, merr hänn⁶ jo nicks forr uns!“ „Weisch was!“ het d' Frau g'said, „merr gänn⁷ morje im e jede-n-e⁸ Stüdel Brod in de⁹ Sack un siehre sie wydd wydd in de Wald 'nyn, daß sie sich verliere un nimmi widder kumme!“ Der Mann het awwer nidd gewellt. Derno isch d' Frau bees worre un het g'said: „Du Narr, se welle merr alli vier sterue un de kannsch d'Brädder forr d'Dobelade rifsche!“¹⁰ „Na ze mier an!“ het derno der Mann g'said, „awwer die arme Kinder duure mi doch.“

D'Kinder hänn awwer vor Hunger au nidd schlofe kenne un hänn Alles mit ang'heert. Un wie d'Albe yng'schlofe sinn, isch's Biewele g'schwind zuem Bedd eruf g'sprunge, het d'Schläbtle¹² n-angedon un het sich lylll 'nuff'schliche vor d'Diehr un het im Mondschyn scheeni wyssi Steinle g'suecht, het sie in's Rasdiechel¹³ gebunde un under's Stroh versteckt un het zue sie'm Schwescherle g'said, biß gar arri¹⁴ g'schryde het: „Gredele, muesch nidd grhne! merr welle-n-ef¹⁵ schunn helpe, un der llewi Gott wurd¹⁶ es au nidd verloße!“ Derno sinn sie yng'schlofe.

Wie awwer der Da¹⁷ kuum gebleicht het, isch d'Mueder kumme, un het d'Kinder geweckt un het g'said: „Stehn¹⁸ uff, lehr llewi Kinder,

merr welle-n-in de Wald gehn, Holz hole!“ Derno het sie im e jede-n-e Stüdel Brod in de Sack g'steckt un het g'said: „Diß herwe-n-uff biß z'Midda, denn funsch Kriese-n-err¹⁹ hidd²⁰ nicks meh!“ Do sinn d'Kinder vun iewrem Strohbettel uffgsprunge, un 's Biewele het syri Steinle evorgelangt un het sie in de Sack g'steckt, un het 's Schwescherle an der Hand genumme, un der Babber het d'Ar genumme, un de Mueder het d'Diehr hinter 'ne²¹ zue gemacht. So sinn sie denn alli vier geze-n'm Wald zuegange.

Wie sie e Wyl gange sinn un nod²² zuem Wald kumme sinn, se-n-isch²³ 's Biewele d'binde gebliuwe un het als²⁴ erum g'schaut. Do het d'Mueder 's g'schilde un het g'said: „was heisch denn als erum ze gaffe? heb d'Dieß uff, Gänsele! un mach firrsch!²⁵“ — „Et, Niederle!“²⁶ het's Biewel g'said, „unser wiß Kägel sht uff 'm Dach un will merr Abje sauje.“²⁷ — „Du Schaude!“²⁸ het d'Mueder g'said, „biß isch's wiß Kägel nidd, biß isch der wissi Sonnenstyn, der gligert so uff'm Dach!“ Der Gänsele het awwer 's Kägel au nidd g'sehn, er het als ein Stelnel nooch 'm andere in de Wai²⁹ geworfe, un het g'sehn, wo sie leie³⁰ blywe.

Jetz sinn sie in de Wald kumme; do het der Babber e groß Fyr angegunde, denn 's isch schunn kalb g'sinn, un d'Mueder het g'said: „Do laie-n-ich³¹ derzue, lehr llewi Kinder, un schlofe-n-e Biffel, un wennmer³² furt gehn, se wecke merr ich widder, merr welle gibber³³ widbersch³⁴ in de Wald 'nyn un Holz z'sammesueche. Zerst hänn d'Kinder nidd yn'schlofe welle, awwer will sie als im³⁵ Babber syri Holzax g'heert han, han sie gedenkt, sie sinn noch do, un endt sinn 'ne d'Nuze vor Niedikeit doch zueg'falle un sie sinn yng'schlofe.

Wie's schunn dies in der Nacht g'sinn isch, isch's Maidel erwacht, un het's Briederle geweckt, un het g'said: „Gänsele, steh uff, jetz san

*) Bergl. Elsassisches Volksbüchlein, herausgegeben von August Stöber. Straßburg, 1842.

1 gewesen. 2 Bublein. 3 Dyrung. 4 so. 5 wir. 6 haben. 7 geben. 8 einem jeden ein. 9 den. 10 rücken, zurecht machen. 11 nun meinetwegen. 12 Pantöffelchen. 13 Schnupstüchlein. 14 arg. 15 wollen uns. 16 wird. 17 Tag. 18 steht.

19 kriegt ihr. 20 heute. 21 ihnen. 22 nahe. 23 so ist. 24 immer. 25 d. i. vorwärts. 26 Mütterlein. 27 sagen. 28 Märchen. 29 den Weg. 30 liegen. 31 legt euch. 32 wenn wir. 33 unterbeffen. 34 weiter. 35 dem.

sie doch furt!" Awwer 's Biewele het g'said: „„Ferticht³⁶ bi nidd, Grebel, der Mond geht uff un merr welle de Wai schunn finde!““ Derno hänn sie sich uffgemacht, un 's Brieberle het 's Schweshterle widder an der Hand gemumme un sie sinn als denne wyffe Steinle nooch gange, bis sie zuem Wald 'aus kumme sinn un hännlehr Ghyfel g'sehn, un wie sie dran sinn kumme, hänn sie gefloyst, un do het d'Mueder d'Diehr uffgemacht un het g'said: „Jehr besst Kinder, was hänn³⁷lehr denn so lang g'schlofe, merr hänn gemeint, err welle-n-im Wald blywe! jeh kumme³⁸nurr g'schwind 'eryn un laie-n-ich ins Bedd!“

Awwer nooch e Paar Dauje³⁹ hänn die arme Lydd widder nids ze-n-esse g'het, un d'Mueder het z'Nachts widder zuem Wadder g'said: „„Jeh isch uffg'haust, noch e-n-einzi's Laitel Schwarzbrod, derno het's Lied e-n-End! d'Kinder mien⁴⁰ morje widder furt, awwer so wydd, daß sie de Wai nimmi zeruck finde lenne!““ — Do het der Mann g'hofft un het welle Ynreddes buen, awwer d'Frau het's widder gemacht wie's erschtmol un het 'ne⁴¹ g'scholbe un het 'm als⁴² vorgebroxt,⁴³ bis er jo g'said het.

D'Kinder hänn's awwer d'hmol au widder g'heert, un wie der Wadder un d'Mueder still sinn g'sinn un yng'schlofe, isch 's Biewel zuem Bedd erab un het widder scheeni wyffl Steinle suche welle, wie's erschtmol, do het awwer d'Mueder d'Diehr zue g'het un 's het nidd 'nuff kennt; 's het awwer zue sie'm Schweshterle g'said: „„Muesch nidd gryne,⁴⁴ Grebele, unser liewer Herrgoit wurd es schunn helpe!““ Derno sinn sie yng'schlofe.

Un wie der Da kunn gebleicht het, het sie d'Mueder widder geweckt un het 'ne⁴⁵ e Stichel Brod in de Sack g'steckt un het g'said: „Jeh kumme-n-lehr liewi Kinder, merr welle widder in de Wald gehn un Holz hole, awwer d'hmol halde-n-i⁴⁶ besser!“

Derno sinn sie furt gange. 'S Biewel het awwer als widder erum g'schaut un d'Mueder het 'm geruefe: „Was hesch denn, Hänsele, daß de-n-als⁴⁷ so erum gucksch? heb doch d'Fieß uff un mach sterschi!“ — „„Et, Brieberle,““ het's Biewele druff g'said, „„unser wiß Dywel⁴⁸

sigt uff'm Dach un will es Nije sauje!““ — „Du Schande!“ het d'Mueder g'said, „dij isch 's wiß Dywel nidd, dij isch der wißf Sunneschyn, der glitert so uff'm Dach!“ Der Hänsele het awwer 's Dywel au nidd g'sehn, er het sin Brod im Sack verbrockelt un het's in de Wai gezebbelt.⁴⁹

Jeh hänn sie awwer der Wadder un d'Mueder wydd wydd furt g'siehet un dies in de Wald 'nyn, wo sie noch nie g'sinn sinn. Un derno hänn sie widder e groß Fyr gemacht un d'Mueder het g'said: „Do laie-n-ich berzue, lehr liewi Kinder, un schlofe-n-e Bissel, un wemmer furt gehn, se ruese merr ich;⁵⁰ merr welle gibder⁵¹ widdersch in de Wald 'nyn un Holz z'sammesueche.“ Un wie sie dij Stichel Brod, wo's⁵² Schweshterle mit sie'm Brieberle gebelit het, gefse g'het han, se sinn sie ruehji⁵³ yng'schlofe, denn sie hänn gedenkt: wenn sie au furt gehn, merr wäre⁵⁴ de Wai schunn widder heime finde!

Wie sie erwacht sinn, isch's widder ganz Nacht g'sinn un Wadder un Mueder sinn widder furt g'sinn. Der Hänsele het sin Schweshterle widder verdrösch⁵⁵ un het g'said: „Ward nurr, Grebele, der Mond schynt jo, derno wäre merr die Brodbrecke sehn, wo i verzebbelt ha, un wäre schunn widder de Wai finde!“ Awwer so wydd sie au gange sinn, hänn sie doch kenn Brecke Brod meh g'funde, denn die viele Wejel im Wald hänn's g'fresse g'het. Derno het's Grebele ansange gar iwel ze gryne; awwer der Hänsele het g'said: „Muesch nidd gryne, Grebel, merr wäre de Wai doch finde!“

Awwer sie sinn noch de ganze-n-andere Da im Wald erum geloffe un hänn de Wai doch nidd g'funde, un hänn zue arri⁵⁶ Hunger g'het, un hänn sich z'Nachts mien under e Baum laie un drunder schlofe.

De-n-andere Morje sinn sie widder verwacht, un hänn sich uff de Wai gemacht un sinn als diefer un als diefer in de Wald 'nyn kumme un leiber nimmi eruß. Uff einsmols hänn sie e schneetwyß Wejele g'sehn, dij het gar ze scheen g'funge, un isch als vor 'ne her g'sidde,⁵⁷ un d'Kinder sinn 'nem⁵⁸ noochgeloffe. Do hänn sie vun wyddem g'sehn, wie sich dij Wejele-n-uff e Ghyfel g'seht het, un wie sie berzue kumme

36 fürchte. 37 habt. 38 kommt. 39 Tagen. 40 müssen. 41 ihn. 42 immer. 43 unter Vorwürfen geklagt. 44 greinen, weinen. 45 ihnen. 46 haltet euch. 47 du immer. 48 Aushöhen.

49 gestreut. 50 wie euch. 51 unterdessen. 52 d. i. welches bad. 53 ruhig. 54 wie werden. 55 verdröset. 56 argen. 57 geflogen. 58 ihm.

sinn, isch diß e Hysel g'sinn vun Broddalg, un's Dach isch mit Eierkueche gedeckt g'sinn, wo wydd erab g'heakt sinn. Do sinn die Kinder g'schwind uff's Hysel loß, un's Blewel isch uff e Stein g'stande, het anfangs vun denne Eierkueche-nera⁵⁹ ze zopfe, un het sie'm Schweshterle au dervon gänn.⁶⁰ Wie sie awwer so gefse han un als am Dach gezopft, se het e lyßli's Stimmel uf 'm Hysel eruf gerufe:

Diri diri Dyfel!

Wer zopft merr am mie'm Hysel?⁶¹

Do hänn d'Kinder g'schwind gerufe:

Der Wind, der Wind!

Diß hnuimlichs Kind!

Un hänn als furt gezopft.

Do isch uff einstmols e-n-ald's gebuckelt's Niederle-n-eruf kumme, mit e 're⁶² spitziqe Ras, wo fascht de Bobde g'sait⁶³ het, un het g'said: „Kumme-n-erfn, lehr stwei Kinder, i will ich gänn, was err welle,⁶⁴ un err solle 's guet han, wenn err by merr blywe!“

Derno sinn sie mit demm alde gebuckelbe Niederle in's Hysel 'nyu gange, un 's het 'ne 's Ditschel gedeckt, un uffgeward, was sie numme⁶⁵ gewellt han. Un z'Machts het's jed's in e schern's schloofewyß Weddel gelaß.⁶⁶ Un der Hünfel het zuem Ordel g'said: „Jez hümmer's⁶⁷ awwer guet!“

Diß alb Niederle⁶⁸ isch awwer e bitterbeß⁶⁹ Her g'sinn, die het diß Eierkuechehysel gebödd⁷⁰ forr Kinder anzeloße; un wenn sie eins kriegt het, het sie's fett gemacht un — mit Salben!⁷¹ — g'fresse. De-n-andre Morje-n-isch die beed Her erfn g'schliche un wie sie die zwei Kinder do het leie sehn, in denne wyße Weddle, mit denne G'sichle so rot un so frindli wie zwei Dabi-äpfle,⁷² het sie g'said: „Diß gibb⁷³ zwei gueti Bräble!⁷⁴“ un het de Hünfel g'schwind am e Fiesel genumme, het 'ne eruf gezdüe, in's Ster-dl⁷⁵ gelaß, un in's Gändställele g'sperert, wie iwuel err au g'schrdüe⁷⁶ het.

'S Grebele het als noch furt g'schloße, denn 's isch gar ze mied g'sinn vun dem viele Laufe. Derno isch d'Her widder kumme un het zuem

Grebele g'said: „Stich uff, du fuull Zuentfch!⁷⁷ de muesch seh kochs un die'm Briederle 's Efferische,⁷⁸ er sigt im Gändställele in der Mascht, un wenn err fett isch, will i 'ne ze Fabe schlaue.⁷⁹“ Do het 's Grebele-n-awwer ang'fange ze grue un ze schreie, un het sich gar nimmi welle dreeschte lon;⁸⁰ 's hat awwer nicks gebatt,⁸¹ 's het burn mieße, was d'Her gewellt het.

Nooch e Paar Dauje het d'Her welle sehn, ob derr Hünfel ball fett isch, un het 'm g'said, er soll syn Hündel eruf strecke; er het err e-n-awwer statt 'm Hündel e Kuechel⁸² eruf g'streckt, un d'Her, wo nidd erächt g'sehn het, het gemeint, 's isch 's Hünfel's Hündel, un het 'ne noch ger maujer⁸³ g'funde. In e Paar Dauje isch sie widder kumme, un derr Hünfel isch als nidd febber g'sinn, do het sie am End d'Ungebuld iwernumme un sie het nim⁸⁴ länger warbe welle. Sie isch zuem Grebele gange un het g'said: „Hol merr Wasser, du fuull Kech!⁸⁵ morje welle merr de Hünfel-n-akoch,⁸⁶ daß i 'ne derno mege kann un esse!“ — Ach, wie het do diß arm Grebele gedon! un het in der Angsicht sich gar nidd ze helpe wisse un het ganz verzweifelt gekriech: „Ach, lieber Gott! ach, lieber Gott! hilf es doch! hilf es doch!“ D'Her het sich awwer nidd dran kehrt un het g'said: „Spar nurr din Geblärrs! un mach di eruf an de Bachoffe,⁸⁷ i ha 'ne yng'heijt, merr welle-n-au hache!“ Un do het sie 's Grebele 'auf g'kaffe an de Bachoffe, wo's schunn ganz g'flammt het. „Jai,⁸⁸ graddel⁸⁹ 'nyh!“ het d'Her g'said, „un guck, ob's warm genue isch, daß mir 's Brod 'nyh schieße kenne!“ — „Ja,“ het's Grebele g'said, „i weiß nidd, wie mery's macht, zaie merr's z'erfch, derno will i 's ich noch mache!“ Do isch die ald dumm Her vome uff de Bachoffe gegraddelt, 's Grebele het e 're⁹⁰ awwer g'schwind e Schupfer⁹¹ gänn, daß sie wydd hündert⁹² g'fahre-n-isch, un het's Diehrel zuegemacht, daß sie het verbrenne mien.⁹³ Derno isch 's zuem Gändställele g'sprunge un het de Hünfel-n-eruf gelon.⁹⁴ Hänn sie awwer do e Freund g'het! Jez hänn sie sich nimmi g'fercht, sinn in's Hysel gange, wo viel viel Rische mit Gold un Edelstein g'stande sinn, un hänn sich

59 herab. 60 gegeben. 61 Häuschen. 62 einer. 63 gesagt. 64 wollt. 65 nur. 66 gelegt. 67 haben wir es. 68 Mütterlein. 69 bitterbisse. 70 gebant. 71 salva vonia, mit Verlaub. 72 eine Art kleiner Apfel mit roten Wadchen, die man im Elsaß den Kindern an den Christbaum hängt. 73 giebt. 74 Brätlein, Braten. 75 Wortuch, Schürze. 76 geschrien.

77 faule, unordentliche Person. 78 bereiten. 79 u. l. verzehren. 80 trösten lassen. 81 geholfen. 82 Kuchlein. 83 mager. 84 nicht mehr. 85 Kuchlin. 86 abtuchen. 87 Bachoffen. 88 woflan; eigentl. zeige. 89 Kette. 90 ihr. 91 Schw. 92 nach hinten. 93 mäffren. 94 gelassen.

genumme so viel sie in d'Säck gebrocht
1, un hänn au noch in d'Nasblechle gebunde.
Jez awwer furt!" hänn sie zue 'nander
b, „daß merr uff dem Herxwald 'nuß
me!" Sie hänn sich glich uff de Wäl ge-
it, un wie sie e Paar Stunde gange sinn
n, sinn sie zuem Wald 'nuß kumme. Aw-
leider hänn sie jez nimm⁹⁵ widder sich kintt,
's isch e großes großes Wasser do g'sinn
le hänn niene⁹⁶ kenn Bruch g'sehn un kenn
ff. Do isch uff einmols e schneewyßes
197 kumme, diß isch uff'm Wasser hin un
g'schwumme. Do hänn sie geruefe:

Endele,

Wändele,

Kenn Stai un kenn Brucke,

Nimm es⁹⁸ uff d'ynne wyße Rucke!

Endele isch erlwwer g'schwumme un het ein-
h 'm andre uff de Rucke genumme, un het
niwwer gebrocht. Derno sinn sie e Wyl
gange un der Wäl isch 'ne als bekannter
is bekannter worre, bis sie enbli Lehr Hy-
on wybbem g'sehn han. Do hänn sie an-
e ze laufe un sinn in eim Witsch⁹⁹ in
ubb 'nyn g'sirzt, wo der Wadder un d'Nue-
gar bruri¹⁰⁰ g'esse sinn un sich Worwurf
acht han, daß sie Lehr arme Kinder so ver-
hänn. Sie hänn e große Freud g'het,
wvwer noch e greeßeri, wo¹⁰¹ d'Kinder d'Säck
d'Nasblechle ußgeleert han un diß glichri
) un die funklige Edelstein eruß g'falle
Un sie hänn noch lang in Freude mit
ber gelebt, bis daß sie g'forwe sinn. Jez
1 uß, dort lauft e Munnß, wer sie sangt,
sich e Hopfi große Pelzkab¹⁰² bruch mache.

18 Märchen von dem Mann und der Frau im Effigkrug.

Es isch emol e Mann g'sinn un e Frau, die
1 lang lang mit 'nander im e-n-Effigkruej
shnt. Am End sinn sie 's leid worte un
Mann het zue derr Frau g'said: „Du bist
bi dran, daß merr in dem suure Effigkruej
mische, wärre merr nurr nidb do!“ D'Frau

het awwer g'said: „„Nein, du bist schuld
dran!““ Derno hänn sie ang'fange mit 'nan-
der ze kibble¹ un sinn e-n-ander in dem Effi-
kruej noochgeloffe. Do isch einmols e gol-
di's Bejele-n- an de-n-Effigkruej kumme, diß
het g'said: „Was händle-n-err denn so mit
'nander?“ „„Ei!““ het d'Frau g'said, „„merr
sinn's Effigkruej leidt un merche-n-au emol
wohne wie anderi Lybb,² derno welle merr ze-
fribbe sinn!““

Do het sie 's golbi Bejele³ uß dem Effigkruej
eruß gelon,⁴ het sie an e naujelneri's⁵ Hysel
g'siehr, wo hinde dran e zierli's Gärbel g'sinn
isch, un het zue 'ne g'said: „Diß isch euer!
lewe⁶ jez eini un zefribbe, un wenn err⁷ mi
bruche, se derfe-n-err nurr dreimol in d'Händ
batsche un ruese:

Goldbejele-n-im Sunnestrahl!

Goldbejele-n-im Demantfaal!

Goldbejele-n-iwverall!

Wie sie awwer e Paar Wuche-n-in dem Hy-
sel gewohnt han, un emol in der Nocherfchaft
erum kumme sinn, hänn sie do kräftigi, große
Buureheft⁸ g'sehn, mit große Stallunge, Gärde
un Acker, un Gind. Jez het's 'ne schunn wid-
der nimm⁹ g'falle in lehrem wunzige Hysel
un sie sinn's ganz leidt worre un am e schene
Morje hänn sie alli zwei facht ze glicher Bidd
in d'Händ gebatscht un geruefe:

Goldbejele-n-im Sunnestrahl!

Goldbejele-n-im Demantfaal!

Goldbejele-n-iwverall!

Un in eim Witsch isch 's golbi Bejele zuem
Fenschter eryn g'föje un het sie g'fröht, was
sie denn schunn widder welle. „Ach!“ hänn sie
g'said, „diß Hysel isch doch gar ze klein, wemmer
nurr au so e große brächdige Buurehof hätte,
derno wobde¹⁰ merr zefribbe sinn!“ 's golbi
Bejele het d'Glocken-e wenn geblingelt, het
awwer nicks g'said un het sie an e große bräch-
dige Buurehof g'siehr, wo viel Acker dran
sinn g'sinn un Stallunge mit Vieh un Knecht
un Mäid, un het 'ne alles g'schenkt.

Derr Mann un d'Frau sinn vor Freude-n-in
d'Geh g'sprunge un hänn sich facht nidb g'kennt.
Jez sinn sie e ganz Sohr lang zefribbe un freehli
g'sinn un hänn sich gar nicks Bessers denke

1 nicht mehr. 96 nirgend. 97 Entsch. 98 un. 99 in
1 Ru. 100 traurig. 101 b. i. wit, als. 102 Pelzkappe.

1 janken. 2 Leute. 3 Woglein. 4 gelassen. 5 nagelneud. 6
lebet. 7 ihr. 8 Bauerhöfe. 9 nicht mehr. 10 wollten. 11
Anglein.

kenne. Awwer länger het's au nidd gebuurt, denn wie sie jetz als manchmol in d'Stadt g'fahre sinn, hänn do die scheene große Hyser, un die scheen gebuhde Herre un Maddame sehn spaziere gehn, do hänn sie gebent: In der Stadt muess 's awwer herrli zuegehn un merr¹² brucht do nidd so viel ze schaffen;¹³ un d'Frau het sich gar nidd kenne fadd sehn an dem Staab un dem Woollewe un het zue ihrem Mann g'said: „Merr welle-n-au in d'Stadt! ruf du 'm goldige Wejele, merr sinn jetz schunn lang genuue uff 'm Hof!“ Derr Mann het awwer g'said: „Frau, ruf du 'm!“ Endli het d'Frau dreimol in d'Händ gebatscht un het geruese:

Goldwejele-n-im Sunnestrahl!

Goldwejele-n-im Demantsaal!

Goldwejele-n-iwwerall!

Do isch 's goldi Wejele widder zuem Fenschter eryn g'sidje un het g'fröht: „Was welle-n-err¹⁴ bum merr?“ — „Ach!“ het d'Frau g'said, „merr sinn's Duurelewe leihi, merr meeche-n-au gern Stablihd sinn un scheeni Kleider han un im e so e große brächbige Huuß wohne, derno welle merr zefribde sinn!“ 'S goldi Wejele het widder mit de Gicke geblinzelt, het awwer nicks g'said un het sie in 's scheenschte Huuß in der Stadt g'föhrt un in de Käschte sinn scheeni Kleider g'hengt uff d'neischt Mode. Jetz hänn sie gemeint, 's gibb¹⁵ nicks Wessers un nicks Scheeners uff der ganze Welt, un sinn ganz uffer sich g'sinn vor lubber Freude. 'S het awwer leider widder nidd lang gebuurt, se hänn sie genuue g'het¹⁶ un hänn zue enander g'said: „Wemmer's nurr hätte wie d'Edelhd, wo in große Palläschte un Schlessere wohne un Bediende mit goldige Worde hinde uff der Kutsch han! bisz wär erscht ebbs¹⁷ rächds!“ Un d'Frau het g'said: „Mann, jetz isch's an dir im¹⁸ goldige Wejele ze ruff!“ Derr Mann het widder lang nidd gewöhndli, wie d'Frau gar nidd nooch gelon het mit brore,¹⁹ het dreimol in d'Händ gebatscht un het geruese:

Goldwejele-n-im Sunnestrahl!

Goldwejele-n-im Demantsaal!

Goldwejele-n-iwwerall!

Do isch 's goldi Wejele widder zuem Fenschter eryn g'sidje un het g'fröht: „Was welle-n-

err bum merr?“ Do het derr Mann g'said: „Merr meeche gern Edelhd sinn, derno welle merr zefribde sinn!“ Do het awwer 's goldi Wejele gar arri²⁰ mit de Gicke geblinzelt un het g'said: „Zehr unzefribdeni Lyhd! wäre-n-err²¹ nidd emol genuue han? i will ich au zue Edelhdde mache, awwer 's isch ich²² nidd guet!“ Un 's het 'ne glück e scheen's Schloß g'schenkt, Kutsch un Pferd un e richti Bedienung. — Jetz sinn sie Edelhd g'sinn un sinn alle Da spaziere g'fahre, un hänn an nicks meh gebent, als wie sie de Da welle-n-erum bringe in Freude un Nicksbuen.

Emol sinn sie in d'Hauptstadt g'fahre fort e groß Festsche sehn, do isch derr Keenig un d'Keenige in err e ganz vergoldene Kutsch g'sesse, in goldg'sidde Kleider un vorne un hinde un uff beide Eyde sinn Marschäll, Hoffhd, Edelknaue un Salbade geribde, un all Lyhd hänn d'Gieb un d'Maddecher²³ g'schwenkt, wo sie verbel g'fahre sinn. Wie het's do dem Mann un derre Frau gebuddet.²⁴ Kuum wie sie heim kumme g'sinn, hänn sie g'said: „Zeh welle merr noch Kinni²⁵ un Kinnije wäre! derno welle merr awwer halte!“ Do hänn sie widder all zwei mit 'nander in d'Händ gebatscht un hänn geruese, was sie nurr hänn ruff kenne:

Goldwejele-n-im Sunnestrahl!

Goldwejele-n-im Demantsaal!

Goldwejele-n-iwwerall!

Do isch 's goldi Wejele widder zuem Fenschter eryn g'sidje un het g'fröht: „Was welle-n-err bum merr?“ Do hänn sie g'said: „Merr meeche gern Kinni un Kinnije, derno welle merr zefribde sinn.“ Do het awwer 's goldi Wejele gar arri mit de Gicke²⁶ geblinzelt, d'Feberle g'frucht un mit de Flejjele g'schlaue²⁷ un het g'said: „Zehr wischt²⁸ Lyhd! wenn wäre-n-err emol genuue han? i will ich au noch ze Kinni un ze Kinnije mache, awwer dohy wurd's²⁹ doch nidd blywe solle, denn het han³⁰ doch nie genuue!“

Jetz sinn sie au Kinni un Kinnije g'sinn un hänn iwwer's ganz Land ze gebiede g'het un hänn sich e große Hoffstaab g'halte, un het

12 man. 13 d. i. zu arbeiten. 14 wolle ihr. 15 giebt. 16 gehabt. 17 etwa. 18 dem. 19 murren, unter Vorwürfen klagen.

20 arg. 21 werdet ihr. 22 euch. 23 Schauspieler. 24 d. h. das Herz in Angst und Erwartung gepocht. 25 Kinnig. 26 Auglein. 27 mit den Fingern geschlagen. 28 wasche. 29 wird es. 30 ihr habt.

ter un Goffhdd hänn als mien³¹ uff
 nidderfalle, wenn sie eins vum 'ne³²
 han, un hänn nooch un nooch alli Be-
 m ganze Land vor sich kumme ion³³ un
 'ne vum Drohn era³⁴ strengi Befehl
 Un was nurr Dyhr's³⁵ un Brächtl's in
 ndre g'sinn isch, diß het mien herge-
 wäre, daß es e Glanz un e Richdumm
 isch, wo nidd ze sauje-n-isch.³⁷
 sinn sie awwer doch nidd zefridde g'sinn
 in als g'said: „Nerr welle noch ebbs meh
 Do het d'Frau g'said: „Wäre merr Kai-
 Kaiser!“ — „Nein!“ het derr Mann
 „merr welle Pabscht wäre!“ — „Diß
 nidd genuë,“ het d'Frau. „Nimm d'her
 „merr welle liever Herrgöit sinn!“
 in awwer isch diß Wort usg'said g'sinn,
 h³⁸ e mächtijer Sturmwind kumme, un
 er schwarzer Wöjel mit funklige Aue,³⁹
 Sphrädde gerollt sinn, isch zuem Hensch-
 n g'sidje un het gerufe, daß Alles ge-
 het: „Daß err⁴⁰ versuure-n-im
 uej!“
 derno isch alli Herrlichkeit verschwunde, un
 ann isch widder d'Ähnere Frau im Gfi-
 jesse. Un jetz kenne sie au drinn hie bliwe!

Wiegenliedchen.

Rindelschloß!
 Badder hied die Schloß,
 Kuedder hied die Kummel,
 schloß, du guldi's Engele!
 schloß!

hubbäie,
 liever als du,
 d' merr's nidd glauwe widd,¹
 merr-nurr zu!
 , Subbäie!

hubbäie,
 d' Gähnele dod!
 t² merr keen Eier

mer müssen. 32 ihnen. 33 lassen. 34 vom Thron
 35 gegeben. 36 Theures. 37 zu sagen ist. 38-40 ist.
 u. 40 ist.
 3. 2 legt.

Un frist merr mien Brod.
 Griche, boboche!
 Kapsche merr im³ d'Fedre-n-uff,
 Nache-n-im⁴ Rind e Weddel druf.
 Griche, boboche!

Nie, Subbäie,
 Was raffelt im Stroh?
 D'Gähnele gehn baarfueß,
 Sie han keen Schueh;
 Der Schueschier het's Leder,
 Keen Leische bezue.

Kinderlieder und Kindersprüche.

Wenn man einem Kinde die Hände zusammenschlägt.
 Bittsche batsche Kueche,
 Der Best⁵ der het gerufe:
 Wer will Kueche bache,⁶
 Der muess hawe sturwe Sache:
 Budder un Salz,
 Gier un Schmalz,
 Zucker un Mehl,
 Saffre⁷ macht de Kueche gäh!⁸

Wenn man ein Stöcklein auf dem Tisch tanzen läßt.
 Danz, Bierele, danz!
 Dieni Schliesse⁹ sinn noch ganz,
 Es brucht di nidd ze reie,¹⁰
 De¹¹ kriessch ball widder neil,
 Danz, Bierele, danz!

Wenn sich ein Kind mit einem Stöcklein spielt man ihm die
 Hände strecke und spricht:

Velle, Alle, Stie!¹²
 'S Kägele-n-uff der Stäie,¹³
 'S Niesele-n-uffm Nisch,
 'S wassf keen Mensch meh, was im Rindel isch.

3 ihm. 4 dem. 5 Bäder. 6 baden. 7 Safran. 8 gelb.
 9 Stöcklein. 10 reuen. 11 du. 12 Segen. 13 Stiege. 14 dem.

E Huehn un e Hahn,
D' Breddi¹⁵ geht an;
E Kuch un e Kalb,
D' Breddi isch halb;
E Raß un e Muuß,
D' Breddi isch uff.
Dort lauft e Muuß,
Wer sie fangt, macht sich e großt großt Belz-
fabb¹⁶ druff!

Die Engelein bedienen das Kind.

Finf Engele han g'sunge,
Finf Engele lumme g'sprunge:
'S erscht bloßt's Eierel an,
'S zweit stellt's Pfännel dran,
'S dritt schitt's Bäckel¹⁷ 'nien,
'S viert dued brav Zucker drien,
'S finst saut: 's isch angericht!
Iß, mien Malbele, brenn di nidd!

Kindermalbele.

Stecht e Malbele an der Hand,
Het e Gäckele¹⁸ in der Hand,
Reecht's gern siebe,
Het keen Oließ;¹⁹
Reecht's gern esse,
Het keen Messer;
'S fällt e Messer bun owe-u-erra,²⁰
Schlaat im²¹ Kindel 's Weinel a.²²
D' Magd lauft zum Balwilerer,
Der Balwilerer isch nidd d'heim:
D' Raß fäit²³ d'Stubb uff,
D' Muuß schaut zuem Fenster 'nuß;
'S sigt e Männel uff 'm Dach,
Het sich halwer krank gel...

Spielreime der Kinder.

Zum Zählen vor dem Spiele.

Eins, zwei, drei,
Bade, bade, Ki...
Bade, bade Sawwermueß,
D' Gänd gehn baarfueß,

Baarfueß gehn sie,
Hinderem Offe²⁴ Rehn sie,
Dann gähli Schiejele²⁵ an
Un robi Bändele dran.

Eins, zwei, drei,
Vier, fünf, sechs,
Stuwe, acht, nien,
Och in's Gäßel 'nien!
Im Gäßel isch e Hunß,
Im Hunß isch e Garbe.
Im Garbe isch e Baum,
Uff'm Baum isch e Nesch,
Im Nesch isch e-n-Gt,
Im Ei isch e Dudder,
Im Dudder isch e Has —
Der springt derr uff d' Ras.

Eins, zwei, drei,
Vier, fünf, sechs,
Stuwe, acht, nien,
Due,²⁶ hol Wien,
Herr, suß uff; e
Wer isch am allererste²⁷ druff?
Ich odder du?
'S Kälwel odder Mu?²⁷
Was 's Kälwel frist,
Diß bisch du.
Eins, zwei, drei,
Du bisch am allererste frei.

Ane
Däne
Daffetband,
'S isch nidd wyd bun Engelland,
Engelland isch zueg'schlosse,
'S Schliffle isch agebroche.²⁸
Duu, bind dien Hindel an,
Dass es mi nidd byffe kann,
Byffe es mi, se stros t di,
Gundert Dahler loscht 's di.

15 Predigt. 16 Belzfabbe. 17 Bapp Gen. 18 Gl. 19 P...
then, gähende Kopien. 20 von oben herab. 21 schlägt dem.
22 ab. 23 figt.

24 Ofen. 25 haben gelbe Schiejele. 26 D...
27 Raß, in der Kindersprache. 28 ...

Spiel mit den Fingern.

Der isch in's Wasser g'falle,
 Der het 'ne²⁹ erus gezdäie,³⁰
 Der het 'ne heim gedraue,³¹
 Der het 'ne in's Weib gelaßt,
 Un der klein Spitzbus het Alles der Mamma
 g'sait.³²

Kinderspiele.

Zwei Kinder sitzen einander gegenüber und kommen die Kniee zusammen; sie tipeln sich die Kniee gegenseitig, und dasjenige, welches zuerst lacht, muß ein Pfand abgeben.

Küchelhopf³³ uff 'm Dach,
 Wer schmollt³⁴ odder lacht,
 D'Zahn pflückt,³⁵
 D'Zung erus freckt,
 Der muß e Pfand gään.³⁶

Ein Kind liegt mit dem Gesicht auf dem Schooße eines andern oder einer älteren Person; man soll ratzen, wie viel Finger ein anderes Kind hinter seinem Rücken in die Höhe hält; erräth es die Zahl nicht, so wird die erste Stroche des nachfolgenden Liedes gesungen, und das Kind muß noch einmal ratzen; wenn es das zweite oder dritte Mal glücklich ist, wird die letzte Stroche gesprochen:

Grüwes, grawes, Holberstod?
 Wie viel Heerter het der Bod?
 Wie viel flehn:
 „Drei!“

Gättisch de vier gerode,
 Dätt i Flehnel gäbrode.

Grüwes, grawes, Holberstod,
 Wie viel Heerter het der Bod?
 Wie viel flehn?
 „Fünf!“

Het's gerode!
 Schmeckt der Brode?³⁸
 Eßel odder Wien?
 „Mäsel!“

²⁹ ihn. ³⁰ gezogen. ³¹ getragen. ³² gesagt. ³³ Kugelkopf, ein beliebtes Spielzeug. ³⁴ lacht. ³⁵ kauft, die Zähne gelut. ³⁶ abgeben. ³⁷ ein Spielzeug, das im badischen Oberlande vorkommt. ³⁸ ein Spielzeug.

Jopfe 'ne alli am Mäsel!
 „Wien!“
 Schlaufe³⁹ alli brien!

Reitliedchen.

Wenn man ein Kind auf den Knien reiten läßt.

Niebde, riebde Ros,
 Ze Basel steht e Schloß,
 Ze Basel steht e Herrehuuß,
 Gude drei scheeni Jungfre 'ruh.
 D'ein spinnt Siebe,
 D'ander dräid⁴⁰ Wiebe,⁴¹
 D'dritt schniez Hammerstroß,
 'S Kindele macht's au eso,
 Eso, eso, eso!
 (Bei der letzten Zeile stellt man sich, als ob man das Kind
 herumwälzt.)

Drarare, brarare,
 Uff Wolse⁴² g'fahre.
 Gab⁴³ kauf,
 Wie d'Stäi⁴⁴ nun
 Gab all verheit,⁴⁵
 Gab all, Gab all, Gab all verheit!
 (Bei der letzten Zeile wird das Kind gegen den Boden gehalten,
 als wolle man es fallen lassen.)

Lanzliedchen.

Hopp Marianele, hopp Marianele,
 Kumm, merr wolle danze!
 Nimm e Stücker Käse un Brod,
 Steck's in d'ynne Range,
 Uß 'm Range in de Sack,
 Gimmer⁴⁷ e Schnupftoback!

Schäfchenspiel der Kinder.

Der Schäfer.
 Zehrlerei Schäfle, gehn⁴⁸ uff d'Waid!
 (Ein Theil der Kinder geht beiseite.)

Zehr lievl Schäfle, kumme heim!

³⁹ schlägt. ⁴⁰ dreht. ⁴¹ Weiden. ⁴² Wolheim, vier Stunden von Straßburg. ⁴³ Löffel. ⁴⁴ Steige. ⁴⁵ gefallen. ⁴⁶ zerbrochen. ⁴⁷ gleich mir. ⁴⁸ geht.

Die Schäfer.
Werr lenne nitd.

Der Schäfer.
Wäje wem?

Die Schäfer.
Wäje 'nem Wolf.

Der Schäfer.
Was frist er?

Die Schäfer.
Orlene Waige.

Der Schäfer.
Was sußt er?

Die Schäfer.
Blöki⁴⁹ Molke.

Der Schäfer.
Iehr lieri Schäfe, kumme⁵⁰ heim!
(Die Kinder laufen alle gn's Ziel; wen der Wolf erwischt,
der mußt an seine Stelle treten.)

Lied der Kinder an die Sonne

Sonne Sonne, schyne!
Fahr⁵¹ Schyne,
Fahrt⁵² über's Glockehaus,
Kummt⁵³ bald nitdber in, ugsen Haus!

Beim Regen.

S regt,⁵²
Der Ackermann säit,
Die Keernele springe,
Die Weiale singe:
Iube!

Beim Matregen.

Materräie, mach mi groß,
I bin e kleiner Stumbe,
O'heer under d'Lumbe.

⁴⁹ Blane. ⁵⁰ kummet. ⁵¹ den Rhein. ⁵² regnet.

Bliew i als e Stumbe sehn,
Will i liever in's Himmele gehn!

Beim Schneegestöber.

D'Engel han 's Bedd gemacht,
D'Federe sieje 'runder.
Nu Da do schlofe sie,
I'Nacht do sinn sie munder.
Wäre sie nitd munder I'Nacht,
Wer hätt denn mien Kind bewacht?

Beim Erfolgen eines Schmetterlings.

Miller, Miller, Maler!⁵³
'S Bärwel um e Daler,
'S Kiffel um e Schiffellumbe,⁵⁴
'S Gredel um dreihundert Gulde.

Das Johanniskäferchen.

'S fliest e fyri's⁵⁵ Männel 'um,
Iwerr Haus⁵⁶ in Hele,
Het e guldi's Labern⁵⁷ drum,
Kann si⁵⁸ nitd m'ner.
Fyri's Männel uff m' Haus,
O'werr dien Labernel an!

Maikäferliedchen

Maikäfer, fiej uff!
Dien Fierele brennt,
Dien Sibbele⁵⁸ kocht,
Dien Rueder sikt uff der Schawälle.⁵⁹

Storchlied.

Stork, Stork, flibber⁶⁰ bi Weisk,
Dra mi uff 'm Nucke heim!
Kannsch mi nitd erdraue,⁶¹

⁵³ „Miller Maler“ heißen vorzüglich die weißen Schmetterlinge, inessen auch alle andern Schmetterlinge. Auf i Landem Elsaß ist noch das Wort „Kiffel“ für Schmetterling im Gebrauch. ⁵⁴ Schiffellumbe, Schmetterling. ⁵⁵ vier. ⁵⁶ Haus. ⁵⁷ Labernel, Laber. ⁵⁸ kann nicht. ⁵⁹ Rueder, Räder. ⁶⁰ fliehet. ⁶¹ kann nicht ertragen.

is uff de Wund,⁶²
ich mit nidd erzeie,⁶³
mi b'heime leie!⁶⁴

Dem Süßchen.

o, kumm, Bibbele, kumm!
di schunn so lang nidd gsehn,
i derr e Gänsele⁶⁵ Bresse gänn, 66
n, Bibbele, kumm!

Beim Krähen des ...

igih!
hahn isch nidd hie!
ich ze Jawre,⁶⁷
ist e Säckel voll Jawre.

Dem Welschhahn.

o, Gulle, Gulle,
reeder⁶⁸ als du!
e Paar alß verrisheit Schue!
e Gäwwele?
be Gäwwele⁶⁹
merr's ...⁷⁰
derr heint, gelt!⁷¹
o, Gulle, Gulle,
reeder als du!

Das Gänselein.

den Niederle,⁷² lieves Niederle,
känsele isch im Garbe.
merr's 'nuß, jauj merr's 'nuß,
merr große Schade!"
len Niederle, lieved-Niederle,
känsele will mi byffe!
am e Gäwwele,⁷⁴
p'ouff's Schännele,
wird di nimmi byffe!"

62 gegen. 63 ziehen. 64 liegen. 65 ein Handspülchen. 66
zu Baden. 67 früher. 68 leichter. 69 leichter. 70
71 gegen. 72 Platterlein. 73 fige. 74
den.

Das Mädchen und die Haselnuss- staude.

Guede Morje, guede Morje, grient Haselnussstaud!
Werum bisch denn du so grien? —
„Werum aß ich so grien bin?
Dij dert i dert wohl sauge:⁷⁵
I steh in manchem Staie:⁷⁶ un Wind,
In manche kiehle Dauje.⁷⁷“ —
Un wenn i zue m'e'm Schäzel kumm,
Se mueß er di abhaue! —
„Un haut er mi im Winder ab,
In Summer grien i widder!“

Sprüche von Handwerkern.

Kieserle bemy, kemm!
Het's Gemb b' ...
Het e-n-Ent im Sack,
Nacht wad, wad, wad!

Wewerle, Wewerle, wick, wick!
Schla merr's Dued drei Eble die!
Loos de Spuele laufe,
Will derr e Wedel laufe.

Wenn der Schnyder rybbe will,
Je⁷⁸ rydd er uff 'm Bad;
Er spännt die Gais⁷⁹ bernärgen-an
Un hrengt furbetm Kalopp.

Der Fischer.

Der Hansjockele⁸⁰ am Bach
Het illt gitt Sach,
Het ...
Un ...

Spizmann, was bleib er so lang?
Dort druhle, dort drowe,

75 ... 76 ... 77 ... 78 ... 79 ... 80 ...

Dort danze die Schwowe,⁸¹
 Mit der kleine Gigelgrü,⁸²
 Mit der große Bumbum.
 So danze sie alli im Ringle-n-erum.

Spottliedlein auf die Handwerker.

Wie mache's denn die Metzler?
 So mache sie's:
 I'Dwes wege⁸³ sie e-n-aldi Gais,
 I'Morjes lich's guet Hammelfleisch.
 So mache sie's!

Wie mache's denn die Miller?
 So mache sie's:
 Die Mehl die macht jo klapp klapp,
 Das beschi Mehl in unsre Sack.
 So mache sie's!

Wie mache's denn die Wirthskent?
 So mache sie's:
 Sie nehme die Weide in die Hand,
 Un schrewe 's doppelt an die Wand.
 So mache sie's!

Wie mache's denn die Bierbrau'w?
 So mache sie's:
 Sie mache 'ne Bissel Wasser warm,
 Dß gibb⁸⁴ 's Bier, daß Gott erbarm!
 So mache sie's!

Wie mache's denn die Schwyberf?
 So mache sie's:
 Do 's Späddl⁸⁵ un bart e Späddel
 Gld' im⁸⁶ Rind e Redänggedel.⁸⁷
 So mache sie's!

Wie mache's denn die Schryner?
 So mache sie's:
 Sie stehn als an der Howelbank,
 Un howle grien Gld' zu dem Schranf.
 So mache sie's!

Fastnachtslied der Kinder.

Weie,⁸⁸ Rose, Blumelein,
 Merr singe-n-um die Kiechelein!
 D'Kieche sinn gebache,
 Merr heere d'Pfanne trache.
 Der Herr het e scheeni Dochter,
 Sie het d'Goor schern gekochte.
 Merr heere die Schüssel Klinge,
 D'Frau wurd⁸⁹ die Kieche singe.
 Kieche 'ruß! Kieche 'ruß!
 Ollid un Heil in's Herrehuuß!

Weihnachtslied der Kinder.

Christkindele, Christkindele,
 Kumm du zue uns eryn!
 Merr hänn⁹⁰ e frisch's Heubindele⁹¹
 Un au e Gläsele Wbyn.
 E Bindele
 Fir's Effele,
 Fir's Kindele.
 E Gläsele,
 Un betz lenne merr ad.

Dem Hansdrabb.⁹²

Hansdrabb, Hansdrabb,
 Schödel dhnt Koffle⁹³-n-ab!
 Bruschsch eß⁹⁴ nidd zo schrede
 Mit die'm lange Stecke!
 Bete lenne merr alli schern,
 Rannsch um e Hysle⁹⁵ wiebbe...

Kindergebetlein.

Hewer Gott, mach mi stumm,
 Daß i in de Stimmes-kun!

Das walt Gott,
 D'hleb merr Gott
 Miene liewe Babbe,⁹⁶

81 Schwaben. 82 Weige. 83 Klachten. 84 giebt.
 85 dem. 86 Radel. 87 schreien, end.
 88 Weilchen. 89 wird. 90 wir haben. 91 Die Kinder legen
 am Weihnachtsabend ein wenig Heu vor die Thür und
 Schloßringern, zum Futter für das Vieh. 92 Hans
 nach dem Kinderglauben das Christkind hergeritten kommt.
 93 d. i. Kuchel. 94 nicht. 95 Kindele. 96 Mutter. 97

i lievi Ramme,
i lievi Schwischterle,
lli Mensche!

nichts wenn i schloß geh,
ich Engel bi merr stehn:
zur Rechte,
zur Linke,
zue Häupte,
zue Fieße,
die mich bede,
die mich weide,
die merr zale⁹⁷
himmlischi Barrebiß.

Aussprüche, Wetterregeln und Sprüchwörter.

Fabian un Sebastian
e d'Baum ze faste-n-an.

kneß
ne vergeß
lädel hinter d'Doßr,
lebmesßer e⁹⁸!

dis⁹⁹
it 's J⁹⁹,
er l¹⁰⁰,
nacht er einß.

leiner März, nasser April un tiefter Mai
Schyr un Wäßer un gibb viel Heu.

der April au nöch so guet,
eit's im¹⁰⁰ Duure uff de Guet.

eigen. 98 hervor. 99 Wäßer. 100 dem.

Mai kieh un Juni naß,
Bille d'Spöcher an un d'Faß.

Wem's Glück will, dem kätwert der Spalt-
hammer uff der Kascht.¹⁰¹

Mit große Herre isch nidd gued Rische-n-
esse, sie schmisse-n-eim d'Stiel in's Gesicht.

E wurmmähigi¹⁰² Erbs schirmt allzid diwe.

Unser Herrgott will nidd, daß Wßßbrod uff
de Bäume wachse.

Unser Herrgott weiß wohl, werum er der
Gais de Schwanz nidd het wachse son.¹⁰³

Werr kennt de Kalkstein glich, wemmer¹⁰⁴
Wasser drauf schibb.

E poller Spinn im Sack, Ströb in de Holz-
schue un e Ridel im Guuß kammer¹⁰⁵ nidd
gued verstecke.

Besser demiebi¹⁰⁶ gfare, als Schmiebi gange.

Der Knoche, den Einer han soll, schtebdt
kein Hund furt.

¹⁰¹ Spalt. ¹⁰² wurmmähig. ¹⁰³ lachen. ¹⁰⁴ sehen
man. ¹⁰⁵ kann man. ¹⁰⁶ demiebi.

Am e ruckige Kessel kammer sich nidd suu-
fer 107 rhywe.

Der Koch gibb im 108 Keller d'Wurscht,
Der Keller lescht im Koch de Durscht.

Zwei ruck 109 Stein
Male selde rein.

Morjwood un Wyrerweh
Isch am Widda 110 nicks meh.

Haus- und Volksliedchen, Scherz- sprüche und Reime.

Der Gänsele isch myn Daufsigler 111
Diß weiß der Gänsele wohl;
Er het merr syni Hessele 112 gewe,
Dass ich's m flicke soll.

Un däd myn liever Gänsele sterwe,
Wer däd denn syni Hessele erwe?
O Schmerz, o Gram, o großi Nood,
Jez isch myn liever Gänsele dood!

Das bucklige Männlein.

Ei, ei, ei! was fang ich an?
'S buckli Männel mueß i han!

Wenn ich in myn Gäßel geh,
Will die Bimwele 113 jädde,
Steht e buckli's Männel do,
Will mi alsfurt 114 drebbe.

Ei, ei, ei! was fang ich an?
'S buckli Männel mueß i han!

Wenn ich in myn Kichele geh,
Will myn Sibbele 115 loche,
Steht e buckli's Männel do,
Het merr's Häfel 116 gebroche.

Ei, ei, ei! was fang ich an?
'S buckli Männel mueß i han!

Wenn ich in myn Sitwiel 117 geh,
Will myn Sibbele esse,
Steht e buckli's Männel do,
Het merr's halwer gesse.

Ei, ei, ei! was fang ich an?
'S buckli Männel mueß i han!

Wenn ich an myn Hädel geh,
Will die Fädle spinne,
Steht e buckli's Männel do,
Hebt 118 merr's Hädel inne. 119

Ei, ei, ei! was fang ich an?
'S buckli Männel mueß i han!

Wenn ich in myn Kämmerle geh,
Will myn Beddel mache,
Steht e buckli's Männel do,
Fangt als an ze lache.

Ei, ei, ei! was fang ich an?
'S buckli Männel mueß i han!

Hammer 120 nicks, hammer nicks
Se Ion 121 merr widder hole,
Wenn der Wirth kenn Kryd meh het,
Se schrybt er mit de Kohle.

Sechs mol sechs isch sechsdrissig,
Un der Mann isch noch so klissig,
Un die Frau isch lieberlich,
So geht Alles hinder sich.

107 sauber. 108 giebt dem. 109 rauhe. 110 Mittag. 111
Zausenbleben. 112 Gesele. 113 Zulebela. 114 immerfort.

115 Sapplein. 116 Tapfchen. 117 Stöckchen. 118
119 ein. 120 haben wir. 121 so lassen.

122 un lache,¹²³
 Mannshemb mache,
 'e un näie,
 Häbel 'rum bräie:
 diß kann,
 nmt e Mann.

uele helß i,
 n bin i, diß weiß i!
 Schirjele¹²⁴ haw i,
 ert Daler vermaße¹²⁵ i.
 n will i mit stelle
 de junge G'felle,
 rr nidd vor Alle,
 vor beene, wo¹²⁶ merr g'falle.

Kinni¹²⁷ un der Kaiser,
 men mit 'nander reise.
 Kinni der nimmt 's Rubelbrett,
 hlab im¹²⁸ Kaiser 's Recht ewest.

i i,
 inf i;
 i i nidd,
 inf i doch!
 i will i liever drinke
 inf,
 nidd drinke
 och hinf.

b e kleins Gergel,
 Gergel isch myn,
 n-einziger Due
 re¹²⁹ Schlüssel derque.
 klala, bralalala!

Langwache machen. 123 baden. 124 Schäßlein. 125
 g isch, d. i. bin ich reich. 126 d. i. welche. 127 König.
 128 liegt dem. 129 den.

Ha¹³⁰ gemeint, i ha d'Neme.
 Bun Drywel¹³¹ so voll,
 'S isch e Kypffe¹³² driwewer gange,
 Un d'Espaße hänn's g'holt.

Ha gemeint, i hab e Schängel
 So flor als wie Gold,
 Es het mi verlosse,
 Isch 'me¹³³ Andere hold!

Lieb hesch mi-g'het,
 Diß weiß i!
 Lieb hesch mi nimam,¹³⁴
 Diß weiß i!
 Kurwer 's Bergeffe, 's Bergeffe,
 Diß weiß i no¹³⁵ nidd!

Lehr Sternel am Himmel,
 Lehr Dreyffe im Bach,
 Berzähle¹³⁶ myn Schängel
 Myn Web un myn Ach!

Der Brand im Spanbett zu Straßburg.*)

(Begebenheit aus dem Jahre 1497 zur Zeit der Johannit-
 messe.)

„Hyrjo!¹ am Kaufhuus drürwe do isch e-n-
 arger Brand!
 Hyrjo! es stürmt! Ihr Burrejer, g'schwind fete
 by der Hand!
 Im Spanbett brennt's, im Wirtshaus! 's
 isch ganz mit Fremde g'füllt!
 O, komme,² helse, retie-n-us Hyr un Flamme
 wild!“

‘S Hyrjo un d'Sturmglod wede glich all
 Burrejer uff:
 „Gerr Gott! wie musß es brenne! Es stürmt
 so druff un druff!“

130 habe. 131 Tranden. 132 Keif. 133 einem. 134 nicht
 mehr. 135 noch. 136 erzählt.

1 Auf bei Feuerbränden. 2 kommet.

*) Dieses und die beiden folgenden Gedichte haben den
 Drechslermeister Daniel Hirtz zu Straßburg zum Verfasser.

Sie renne furt voll Pfer, in's Haus Viel' dränge
'nyn,
Un rette, was ze rette, bym Flamm- un Backel-
schyn.

„Gott sei de Fremde gnäbi, die bewwe
g'schloose hänn!
Verbrannt sinn d'Sälje³-n-all! merr⁴ kann
kein Hülf meh genn!⁵
'S ging numme⁶ noch von vorne mit Leitren-
un mit Seil';
Nurr g'schwind, ihr armi Wensche, versueche-n-
euer Heil!“

Es glückt. E mancher Fremder, der Dotes-
angst schunn het,
Looft sich am Seil erunter un wurd es⁷ ge-
rett't.
Noch sechs-⁸zwanzig loomre⁸-n-un bette-n-uff
der Büehn,⁹
Zuem einzige Dachsfenster do dränge sie sich
hien.

E Adnch, e Bendiktiner, e dicker, fetter Mann,
Steht jeh am enge Fenster, lueht's¹⁰ voll
Verzweiflung an:
„Hilf, heilji Rueber Gottes, mier durch die
engi Pfort,
Un loof mi nit verbrenne do an dem Satans-
ort!“

Fascht Alli läpfe¹¹-n-an em for nuff¹² in's
Rettungsloch:
„Nurr sink, ehrwürb'jer Wadberl gerälje¹³-n-
hch au doch!“
Er pfrängt¹⁴ un schafft un zawwelt un steckt
schunn halwer drus,
Doch kann er jeh nimn'¹⁵ ruttche: „D, bracke
mi volk¹⁶ nus!“

'S isch ummesuncht. Der Vater steckt fescht
wie nngelkoyft,
Het so de-n-Andre-n-alle. de letschte Weis¹⁷ ver-
stoyft;

Nimm' hinterschi, nimm' furr'schi¹⁸ will's leder
jeh meh gehn,
Un jämmerli müen¹⁹ All sich halt verbrenne
seh'n.

Frühjahr und Spätjahr.

Im Früehjahr als²⁰ geht's Herz ein uff,
Wenn d'Herz in d'Gdh sich schwingt,
Bis in de bleaue Himmel nuff,
Un lufchi schlaat²¹ un stngt;
Wenn d'Wydekögle
Mit weiche Dägle
Us de-n-Achtle²² schlupfe,
Un grüeni Frösche hurpe.

Wenn d'Buwe von de Wydebäum
Sich schnyde Stücke glatt,
Mit ihre Pflffe wandre heim,
Wenn's Dwe²³ wurd, in d'Stadt;
Bergnüt sich fuchle,
Quartette spiele,
Im mit große-n-Aue²⁴
Nooch de Stortke²⁵ schawe.

Wern hör ich jeh dies Liedel noch:
„Stortk, Stortk, stiber²⁶ die Wein!“
Gemahnt's an schdni Zytte doch,
Wo d'Freud reizert allein,
Wo's ohne Sorrie,
Un schunn am Morrie
Glich an's Spiel isch gange,
For recht guet anzefange.

Er duet merr wohl im Herze ganz
Der Wydepflff ihr Ton;
'S stellt Alles sich bernoh im Glanz
Um's Früehlings syne Thron.
Viel Imme²⁷ summe,
Viel Schwälme²⁸ kumme,
Un kein Ziwelblofe²⁹
Hört merr uff de Stroße.

D Ziwelblofe-n-un kein End!
Jeh b'langt's mi nimn' nooch end;

3 Erlegen. 4 man. 5 geben. 6 nur. 7 wieder. 8 jammern.
9 und beten auf dem Boden. 10 schaut od. 11 heben. 12 h. i.
nun ihn hinauf zu bringen. 13 veget. 14 zwingt sich mit Ge-
walt hinein. 15 nicht mehr. 16 vollends. 17 Weg.

18 vorwärts. 19 mühen. 20 immer. 21 schlägt. 22 klein.
23 Abend. 24 Augen. 25 Stücken. 26 strede aus. 27 Blü-
men. 28 Schwärmelein. 29 die höchsten Stengel der Zwickel-
pflanze, welche die Kinder zu Blasinstrumenten gebrauchen.

schikt als an vor's Thor gerannt,
gib's e Königreich!
Merr sinn mit Scheere
Derhinter here,
Wann e Stuch³⁰ merr³¹ g'funde,
San's Rückel fescht gebunde.

h's nim'm' so! Jeg ärrfert mi
Kewelblös-Kunzert,
„Durledu“ un's „Siglich“
n mer kein Guff³² meh' werth.
Der ihri³³ Winter
Stuch schunn derhinter;
Derf merr³⁴ do noch treane?
Woll kumme d'Schneegans g'traue!³⁵

ntagsgedanken in der Straß- burger Drangerie.

mit merr jeg, i sei e richer Mann,
ganz brogerli³⁶ in eijne Gaarde,
Kooler jo nids' Schöners moole kann,
ihje Blueme do von alle-n-Marde.
Baardemann isch doch e rächtter Fax,
Ordnung heweraal, kein Kir un Kar.

did an frisch die Kletne Wäldle sinn!
d us England brücht sich nit ze schämme,
er diß Buschwerk in syen Gaarde drinn,
ich doch for myn Eijebum derf nenne;
Dummeranzebäum, so rund un grün,
ze sink mi noch Idalle hin.

³⁸ groß Geträchtshuus isch myn Ritter-
schloß,
affelt ganz von Diener un Lakale,
merr Jagdhund drinn un Rutsch un Ros,
horsam sich uff myne Wink müen raise;³⁹
der Küche schmecht e g'schickter Koch,
ich jo, mein i, 's Bescht von Allem noch.

Keller brunte leit⁴⁰ manch Fäffel Wyn,
ni Dröpfle-n-extra in Budälle,

Do-Iaob i fründli als d'Bekaunte-n-hn,
Un mangelt ebbe,⁴¹ ze derf i numme⁴² schelle;
An Aduelhdöpf,⁴³ Waschteete, Bislemitt,
Un Laarte-n-an fehl's an der Doosel⁴⁴ nit.

Un alli Lytt, wo do spaziere gehn,
Die derf's nurr, wyl ich's 'ne⁴⁵ will erlaube,
Derfor bedanke sie by mir sich schden,
Was soll i 'ne denn diß Bergnütze rauwe?
So bin ich in Gedanke groß un rich,
Doch d'Wirklichkeit macht widder arm mi glich.

Die nimmt kein Blatt for's Muul: Du armer
Droff,
Seat sie, muescht um dyn bailli Brod jo zamtle,
Was kriechst for Plään am Sunndaa in de
Kopff
Was denktst de nurr, so narrächt's Dinge ze
schawwe! —
'S isch wärzig⁴⁶ wöhr! doch vo,⁴⁷ 's isch einerlei,
D'Gedanke sinn gued lade wie's lang Gen.

Drum unterdesse — wenn au's Krutt nit kocht —
Derf jeder Burrjer unskenerit dohere,
Un, het er 's Effe, 's Drinke mitgebroscht,
E-n-Immes⁴⁸ halde-n-un e Gläsel leere,
Un die, wo viel for Straßburg schunn geboon,
D'Munizipalrath dankbar leere loon.⁴⁹

Fasnacht.

D'Frau Bal zue der Frau Bal.

Sig ich un d'Ess im Reweschawwe!⁵⁰
Am andre-n-Dix,⁵¹ weiß sie noch, von zellem⁵²
Ball,

Uff einmol hör ich e Begrüwwe!
Druß in der Stub — ich's Licht in d'Hand un
schnell an d'Ball.

Wie meint sie, wie ich do erschrick,
O Jerum!

Drei Fagnachtsnarre-n-ich erblick,
O Jerum!

Ich frisch. Do singe die e Lied, so schön, so
rein!

Es geht merr noch, wenn ich dran denk, durch
Markt un Wein.

i. ein Stück Feld. 31 mir. 32 Stednadel. 33 theure-
lich. 35 geflogen. 36 stolz, sich ein Ansehen gebend. 37
sches. 38 jenes. 39 regen. 40 liegt.

41 etwas. 42 nur. 43 ein beliebtes Gebäck. 44 Tafel. 45
ihnen. 46 wahrlich. 47 wofür, nun doch. 48 Imbiß. 49
lassen. 50 Nebenstüblein. 51 Abend. 52 jenem.

Do macht merr z'erscht der Herr Notari,
Dernoch der Herr Paschor un noch e jun-
ger Herr

© Grüßes her un e Trasari,⁵³
Un frduc⁵⁴ mich, ob ich der Riff ler Namme
wär?

Un wo i jo sa,⁵⁵ hopy juhe!
Herr Jerum!

So springe-n-alli Drei in d'Göh,
Herr Jerum!

Ich lach — d'Riff lacht — un alli hewwe d'Blch⁵⁶
Un lache mit; doch wisple ste ebbß unter sich.

Jetz zeit⁵⁷ uff syne große Säck
Der Herr Notaries Linte, Fedder un Papier,
Sicht an den Tisch, thuet d'Füß nuffstrecke
Un saut uff hochbltsch: „Lacht uns ernst jeh
reden hier.“

D'noh fröut er z'erscht de junge Herr:
Jer Namme?

D'noh heift's: Mammisell, ich bitt merr
d'Ehr,

De⁵⁸ Namme?

D'noh kummt's an mich — un, weis ich's, forr
de Spasß sa ich

Dem Narre, wie ich heisß — un tief verbuacht
er sich.

Jetz kummt der Pfarrer her ze schritte,
Nimmt d'Riff un dene junge Herre by der Hand,
Un breddit⁵⁹ dene junge Linte,⁶⁰
Gitt 'ne de Säge, wünscht 'ne⁶¹ Gluck zuem
neue Stand.

Nier träumt by allem dem nids Wß's.
Was mache?

Ich denk, es sinn halt Fasnachtsgspäß
Zuem lache.

Ja, ja! in acht Daa⁶² druff — meint sie, wie
ich do schau:

Der jung' Herr kummt, un blit — un grielt⁶³
halt d'Riff zuer Frau.

© Gespräch vom e Stroßburjer
Magischter by der Hochzyt von
zwei Herre Pfarrer mit zwei
Wisseburjer Zausse, am suf-
zehnte Wynnmonet im Johr ain
danfig ayt hundert zweiwanzig.

'S dunkt mi, Herr Noochter, as wärde⁶⁴
merr hyt recht luschdi bisamme!

'S isch doch wöhr, un i saa's un's wurd mer's
Keiner bestridde:

Zuwer e-n-Jummes,⁶⁵ wo Niemes drüri,⁶⁶
g'schweje sich synd isch,

Alles erweri⁶⁷ hyt un Brynd un güeti Bekante;
Wo der Elfer⁶⁸ de Nynzecher ablesst, — do-
drüwmer geht nids!

Gelt, wenn's aldurt so wärd?⁶⁹ 'S isch amwer
nit alewyl Hochzyt!

Dodran, denke-n-Ihr zwor, ze gemahne, wät
ewwe nit nebi.⁷⁰

Na, 's kann sinn, myntwäje-n-i will mi au
gleich kurtziere,

Un, mit Erlaubnuß, der liewe Gfellschaft ebbß⁷¹
verzehle.

„Nunne⁷² nids Dräri's, Fedder,⁷³ 's isch
gar eßß⁷⁴ jeh nit um's Gryne;

Au nids von Woldiff, myn Wabbe⁷⁵ der quält
mi genües mit,

Wann i em d'Zibbung vom A bis B müß
läse, voll Redde

Von Debbedierte-n-un gryserli's Dinge von
Griche-n-un Dirte.“

Nain, i versprich der's, du Nätrel, nids soll
jeh von Debbedierte,

Nids von Griche-n-un Dirte verlute; nain, by
der Hochzyt

Will i e-n-alds Gfeschitel von zwei Hochzydter
verzehle.

Denk wohl, es soll hch gfall-n-es isch uff
weinigicht so zynli

Glych dene Dingre, wo hyt dene luschdi Daa⁷⁶
eßß gebroocht hänn. —

'S het for Stroßburj e Jyt emol gän,⁷⁷ wo
wyt bis us Dreme,

Us Hamburj, us Elv un us Berj, us der
Wfalj un vom Hundrid

53 Befen, 24rm. 54 fragen. 55 sage. 56 halten die Hände.
57 nicht. 58 den. 59 predigt. 60 kouten. 61 ihnen. 62 Tagen.
63 kriegt, bekommt.

64 wären. 65 Jumbß. 66 traurig. 67 eßbare. 68 d. l.
Wein vom Jahre 1811. 69 immerfort so wäre. 70 schiß.
71 etwas. 72 nur. 73 Lanfparje. 74 und. 75 Water. 76 Tag.
77 gegeben.

vrs unsre Professer ze Lieb d'Studente
 sinn kumme.
 leit Frynd sinn zellmol⁷⁸ au do g'slan,⁷⁹
 was merr kann saane;⁸⁰
 Rais durch's Schwizzerland, sait merr,
 seje⁸¹ si's worre.
 mit ihre-n-abardige⁸² Kamme sinn her
 g'sinn, i walg nit,
 hänn au d'Studente so G'spähle damit
 gedriwwe.
 sinn's g'sinn, zell⁸⁴ het merr schunn
 g'heert, doch nit Iwwerthynner.
 kann Baldi uff Pfarrer g'studiert, zell
 müsch merr 'ne⁸⁵ losse,
 isch's zydts⁸⁶ au worre der Ain ze
 Betschdorf im Elß.
 der isch ball druff Huuslehrer worre-n-
 im Ribderland brunde.
 se schrybt us em Wynland d'r Ain em
 Andre in's Theeland:
 was richte merr us mit all dene Schry-
 werze?
 nit in d'Läng; d' müsch widder myn
 Noochber ze were bemüest⁸⁸ sinn.
 n- (e Stündel von do) brüecht juchst so
 Pfarrer, wie du bisch.
 i herby, un breddi⁸⁹ emol, un d'üech
 die Notawle!
 de dene gefallsch, un de Dure, macht si⁹⁰
 au 's Ander.
 faum⁹¹ bi au nit, diß Mägel het Lieb-
 hawwer no meh.
 em der Vott diß Brileje bringt, gänn⁹²
 d'Aue-n-imm⁹⁴ Wasser.
 isch ball d'Stern, geht uff ball un aa⁹⁵
 in diese Gedanke.
 ert⁹⁶ sait er: „i bin reffeloiert!“ un
 macht's syne Lybde,⁹⁷
 d' syne Büewe⁹⁸ n-un Maidle bekannt:
 furt gäng der Magischter.
 it, wie d'Kinder do schreie-n-un bettle
 düen, daß er soll blywe;
 wer nit; syu Bindel isch g'macht, un er
 denkt by-n-em⁹⁹ selwer:
 un jo doch so nit blywe-n-un iwwer de
 brärlje-n-Abfchle

Gcht ebbe d'Brab, myne-n-alte Kamrad ze
 sähn un myn Gaimet.“
 Jeg geht's furt iwwer Kelle¹⁰⁰ n-un Bonn,
 iwwer Binge-n-un Krignach,
 Uff Sarbrille-n-un nooch ere¹⁰¹ kurze Rascht
 byme¹⁰² Brüber,
 Kumpt er bym Betscherfer ändli denn an, un
 dort isch er blywwe.
 Do het merr¹⁰³ halt unbändli si g'frant un
 waibli verzehlt jeg.
 Ball het's au si mit Gatte gemacht, nooch zel-
 lem¹⁰⁴ Verspreche.
 'S wärd jeg so wyt schunn g'let, merr isch halt
 recht schiffi bifamme,
 Isch si au gern mit Giff by der Hand, un rood¹⁰⁵
 un bebht sich.
 Mainscht, 's het kinne so blywe? Ha jo, wann
 numme¹⁰⁶ d'r Herr Pfarrer
 Au glych mit der Pfarrei hätte Friejt e busch-
 berllis¹⁰⁷ Schäßel;
 So awwer het's ball Baldi gemahnt, as seht
 'ne doch ebbs¹⁰⁸ noch.
 Au d'Pfarrkinder hänn g'maint, d'Frau Pfar-
 rere wärd schunn ze finde.
 Nurr au e wenni Geduld, si isch nähter,¹⁰⁹
 webber ert maine.¹¹⁰
 Wisseburj isch ze sellere¹¹¹ Zyt e Städdel im
 Land g'sinn,
 Wo rächtschaffeni Zyt merr genies, un suseri.
 Maidle
 Het kinne sähn, wo d'Schene zeglych au hüll
 un d'Schalde,
 Frumm un verpändli sinn g'sinn, wie sunsch
 au unsri Ramsälle;
 Nigglych¹¹² d' Berberscht by jedwedder Zuscht-
 berkeit, jedwedder Noe,
 Nit bis zehne-n-im Bett, un ebbe¹¹³ bis Ribba
 vor'm Sphjel;
 D'Klyle¹¹⁴ hänn si spaglere nit lon¹¹⁵ glych
 iwwer enander,
 Un in der Kirch by Breddi un Gfang uff Jed-
 weddes d'Aue,
 Au de Herr-n-am Fenschber nit nohg'lüest,¹¹⁶
 glych uff si Jagd g'macht.
 So isch's ze Wisseburj g'sinn, absunderli so in
 der Pofcht bert.

nals. 79 gewesen. 80 sagen. 81 seien. 82 sonderbar-
 twa. 84 das. 85 ihnen. 86 u. l. bei Feiern. 87 u. l.
 sage einmal, eigentl. zehle. 88 bemüht. 89 preisge.
 91 faume. 92 wir, als. 93 geben. 94 ihm. 95 ab. 96
 Seiten. 98 Waben. 99 u. l. bei sich.

100 Keln. 101 nach einer. 102 bei einem. 103 man. 104
 jenem. 105 räch. 106 nur. 107 freundlich-munterer. 108 et-
 was. 109 näher. 110 als ihr meinet. 111 jener. 112 nicht
 gleich. 113 etwa. 114 Mäulchen. 115 lassen. 116 nachge-
 schaut.

Do het merr gesunde zwai Deechder, die hänn,
 wie vor 'ne zwai Andri,
 Will der Nadür un der Mäuder verdankt, un
 meh no sich selwer.
 Awwer si selwer hänn 's wennigscht vilhicht au
 doran gedenkt numm, 117
 Un daß merr finnt ebbs Anderscht noch düen,
 as bette 118 -n-un schaffe,
 Anderscht no sinn, as b'schaid berby, un fryndll
 un artli,
 Wie e Frau Pfarrere ewwe seit 119 sinn. Zell 120
 wisse-n-au unfri
 Pfarrer, un hänn de 121 Brüder güet kännt,
 wo 122 d'Poscht iwernumme.
 Hänn si bißhär ne 123 beschecht, was derste si
 mehnder 124 nit kumme?
 Doderwewer wärde 125 si Mins. Un e Fürtwerk 126
 mit eme Ressel, 127
 Un uff em Stroßsß unfri Herr Pfarwer ghyt
 merr 128 Wuchum 129 so
 'Rabb uff Wisseburj raffle-n-un vor der Poscht
 still halte.
 „S isch doch ebbs Scherns, so e Fryndschafft
 under so drei junge Lybde!“
 Schneckebäng! 130 jo, sie selwer hänn's hall
 iwerrrenzi 131 begriffe:
 Mit um de Brüder grad, mehnder um d'Schwes-
 dre lauf so ihr Ressel
 Randernoch, 132 haldebrittsch, 133 ebbe-n-as 134
 spür's gar 's Fry, wo 135 si Waldi
 D'r Eltscht an der Jüngschde, d'r Jüngsch an
 der Eltschde gfang ewwe 136 hätte.
 Kuum het merr biß sich gkande, se-n-isch 137
 biß Plänel drus worre:
 „Zai, 138 merr hole-n-ess 139 j'nächst by dem
 Raisel Körb odder Wywer!
 Sächte merr 140 Alles binander, for was nit 's
 Ain odder 's Ander?“
 Zell wär güet schunn, un sät si 141 an Iycht,
 wo's awwer druff ankummt,
 Hänn, je nächer 142 em Städel, je meh au
 d'Herze gebobbelt,
 Un's het wenni gebwuot, daß si volks 143
 gfall wärde-n-in d'Goffe.

117 nur. 118 beten. 119 eben sollte. 120 das. 121 den.
 122 d. i. welcher. 123 ihn. 124 mehr. 125 wären. 126 Fuhr-
 werz. 127 Köpchen. 128 sieht man. 129 d. i. eine um die
 andere Woche. 130 d. i. dummes Zeug, schlageloffen. 131
 überfällig, übrig. 132 naheinander, unverweilt. 133 d. i.
 sehr geschwind. 134 etwa als. 135 d. i. welcher. 136 eben.
 137 so ist. 138 d. i. wohl. 139 und. 140 wir. 141 sagt
 sich. 142 näher. 143 vollende.

Awwer wie's himble 144 -n-im Zaamer 145 an
 düet, se het doch kain Wierel
 Furcht verroode vor'm Frynd, un frisch wegg es
 de-n-Abbrotsche 146
 Wurd e Drumbeter jeh g'schickt mit em kurze
 Werdel 147: „ergänn 148 hch!“
 Un i main, merr het d'Beschunge ball sähn la-
 bibbelliere!
 'S schynt, merr het dryn vil Pulver nigg'het 149
 un Fridde-n-au g'wunscht.
 Na, wie gfall-n-hch die, ihr do, ihr blatzung
 Schlytt?
 Welle 150 merr nit, ihr Hochpölytt all, Was
 doruff no Beschaid düen?
 'S gilt zelle 151 Frynd, wo zämme 152 nur
 kinnt 153 hänn läwe-n-un fröe!
 'S gilt zelle Raibde, wo gwilt hänn, wenn si
 labibbelliere!

Aus dem Straßburger Lustspiel: „Der Pfingstmontag“ von Arnold.

Erster Aufzug. Erster Austritt.

Fr. Starkhans, Schiffsbauer und groß
 Rathsherr. Fr. Dorthee, seine Wittib.
 Lissel, ihre Tochter.

Fr. Dorthee. Was dummeisch di denn nit?
 Geisch 154 jo lang trüwleret

De Babbe 2 -n-un mich au, bis mer 3 ess ir-
 selviert

Gyt Rohmebaa 4 mit hch uf Schilke 5 nus je
 laufe,

Daß mer fürt morje früej die Millrumsäckle 6
 laufe.

Ze 7 mach denn emol furt, du großi Hochstang!
 Fr. Starkhans. Loß mier myn Rissel geh!

'S wurb 8 ain jo angscht e baw,
 Wemmer 9 dich alerwyl herrt balje 10 -n-un heb-
 liere. 11

De bewwersch 12 glych so wöschst; es burt's nit
 melldiere 13

144 hebenlich aufsehen. 145 Lager. 146 Laufgraben, op-
 prochen. 147 Wörtchen. 148 ergötzt. 149 nicht gesch. 150
 wollen. 151 jenen. 152 zusammen. 153 gekannt.

1 und 2 den Vater. 3 wir. 4 Nachmittag. 5 Schilkeim.
 Doef in der Nähe der Stadt. 6 Milchsahtsäckelein. 7 je
 8 wird. 9 wenn man. 10 schmälern. 11 schelten. 12 un-
 lärmend, polsterß. 13 meriliten, verdienen.

ischelt's un' diß Belärm's! 'Sisch wöhr....
 Dort hee. Was geht's dich an,
 isyn Mueber, ich! I waisß, was i vermaan.¹⁴
 merr¹⁵ di Maible nit, duet merr si nit
 frischtere,¹⁶
 he si sich nie ier Lewesbaa ze rüere,
 ere Schlabbe¹⁷ drus, Schloßlabbe, full
 Bamble.¹⁸
 myner Mueber Jyt henn¹⁹ mier müen²⁰
 anderscht framble!²¹
 ausig un ten End.....
 sel. I bin schunn lang gerüsch,
 kwei Mamme! 'Sisch halt nurr, i saa'e....
 Starkhans. Es wisch
 valer²² d'Aue-n-aa.²³ Was heßch de denn
 ze grüne,
 liebs Kanätschjete!²⁴ Loß dnyi Guffle²⁵
 schyne
 hell un frisch wie d'Sunn, wisch dnyi
 Bäckle-n-aa,
 isch wohl, Herzebubb,²⁶ daß i di liewer
 haa
 :s uf der Welt, bisch mer an's Herz ge-
 mache
 Bbbhen²⁷ an e Muur. I wett, 's gitt
 in ganz Sache
 Raibel so wie du, so wyß, so nettscht
 gschift.²⁸
 vfabßsch²⁹ de denn? Was isch's, wo di so
 stark angriffst?
 iel. I kan's em jez nigglisch,³⁰ myn lie-
 wer Babbe, sauer,³¹
 eßli bin i halt, von aafe³² nidberg'schlaant.
 blybt' i liewer d'haim, wenn's imm isch
 alnerlat.
 ie, wurr Si nit bees, myn Mamme;
 n-ali³³ zwah
 wes³⁴ gehn jo mit, 's Suffehel un syn
 Mueber,
 un si wöll, ze bhalt i myne klaine Brue-
 ber,
 i recht uf ne-n-Nacht.
 Dort hee. Was diß for Infall sinn!

rmag. 15 man. 16 b. l. antreiben. 17 faule Weib-
 , eigentl. alte heruntergetretene Schuhe. 18 nachlässige
 rsonen. 19 haben. 20 müssen. 21 die Hufe hin und
 gen, b. l. und Nähe geben. 22 wahrlich, wirklich.
 ligen ab. 24 Glimpswort für das franz. amalle-
 lein. 25 Gernvuppe. 27 Gypfen. 28 gehalten. 29
 k. 30 nicht gleich. 31 sagen. 32 von selbst, ganz. 33
 neben.

Kuum het sich's recht druf grait, het's schunn
 e-n-andre Sinn.

Je mach denn, wie de witt³⁵.... Kumm, Babbe!
 Hr. Starkhans. Wart e bisjel!

I will e Schmizzel³⁶ z'erscht von unserm Mung-
 gedriffel.³⁷

Kumm, Lissel, gimmer³⁸ ain's! Gyt bin i ge-
 rüstert.

(Sie läßt ihn.)

So... mach au, daß es kracht! Gelt, heßch de
 Bart nit gspüert?

(Weh ab.)

Zweiter Auftritt.

Lissel, Christinnet, Mädel des Brue-
 sprigenmachers und kleinen Rathsherrn
 Mehlbrüh.

Lissel (allein). Jez isch mer's widder lycht,
 es hätt mer's Herz aangstose,³⁹

Wenn i mit nus hätt müen; er het sich druf
 verlose,

Daß er glych nooch der Kirch recht mit mer
 babble kan.

Herr Jeh! Herr Jeh! Was isch diß for e schee-
 ner Mann!

Was isch er groß un stark, was het er robi Walke
 Un e staatsmäßli Raß, merr meecht 'ne fascht
 dran pafte!

Was diß for Aue sinn, un wie er statlli geht!
 'Sisch Schad, daß merr 'ne⁴⁰ nit in alem recht
 versteht.

'Sisch e narrechdi Sproch diß Hochbytsch; do
 heißt Steier

E Etter, e Thar e Door, Babbler diß isch Pa-
 peier,

E Schmuz heißt bert e Ruß, zuem Unroth saut
 merr Schmuz,

Biz saut merr nit, nain Heiz, der Staat zell⁴¹
 isch der Pauz,

For Lieb saut merr Lych, e Schnuer isch e
 Bindfabe,

Un d'Sohnsfrau heißt e Schnurr, e Schoppe-
 n-isch e Lade,

Fürr Hoffe saut merr Dur, e Bugett for e
 Strauß,

35 du witt. 36 Röhren, Schmagden. 37 griesgrämliche
 Person. 38 gib mir. 39 abgehoben. 40 ihn. 41 das.

E-n-Jum diß isch e Diehn, der Schinder
kummt nit drus.

Jez wurrum henn si mit nit gschickt in's Dytisch-
land niwwer,

Uf Mannem⁴² oder Eyhr; dert wärd i gsin⁴³
vil liewer

Uß in Sangbiedel⁴⁴ do dem klaine welsche Risch,
Wo merr Johr us, Johr yn sich mit Grum-
beere⁴⁵ mescht,

Je⁴⁶ kintt i doch jez au mit dytische Herre redde.
I will mer awwer schunn recht Riej genn⁴⁷....

Christinel (eintretend). I will webde,
Daf er di angfiert het. I haa recht ufgebaßt
Un haa-ne-n-erschit nit gfehn. Je mach di halt
druf gfaßt.

Die Mannschit sin eso, si redde nicht af Laoue,⁴⁸
Der Beschit isch donnick⁴⁹ nutz, der Drichert⁵⁰
maan 'ne⁵¹ traoue.

Schwei still, was heer i drus!

Lissel. Herr Jeses, wenn er's wär!

Christinel. Jo waier! 's isch er selbscht.

Lissel. Jez wurd mer's Herz schunn schwer
For lubber Angschit un Brald.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Reinhold, von Bremen,
der Medizin Besiffener.

Reinhold. Ihr unterthän'ger Diener.
Sind die Jungfrau'n wohl auf?

(Küßt beiden die Hand.)

Ich werbe täglich kühner;
Man ist bei so viel Glück sein selbst sich kaum
bewußt,

Der Liebe Seligkeit erfüllt mir ganz die Brust.

Lissel. D! gehn Si.

Christinel. Ach Herr Jesh!

Lissel. Ha na!

Christinel. Ha jo!

Reinhold. Befehlen

Welleicht die Jungfrau'n was? Ihr Diener wird
nicht fehlen

Mit Windes Schnelligkeit zu folgen Ihrem Wort;
Nur schicken Sie mich nicht für allzu lange fort.

Lissel (bei Seite zu Christinel). Red du....

Christinel (eben so). Saa du em eß⁵²

Lissel. Es fällt mer jez nicht yn.

Christinel. Was het er ewwe gfaßt?

Lissel. I wais jo nit.

Reinhold.

Sie nicht zu lang mein Glück. Zwar schen
mir Ihr Geflüster

So ächt poetisch leid, wie wenn im Haine däßter
Durch leichtbeweglich Schiff die Geister schwei-
gend gehn,

Und mit erkorbneum Rauch des Abends Lüfte
wehn.

Lissel (bei Seite). Versteich 'ne?

Christinel (eben so). Ich? — Ken Wort...

Lissel. Was isch diß: Sahndischtel?

Christinel. I wais nit.

Lissel. Was isch Gschiff? Diß fottsch de⁵³
wisse, Christel.

Du waisch so Dings... Er het au gfaßt ver-
borwner Rauch.

Henn⁵⁴ ler im Garde?

Christinel. Nein.

Lissel. Diß Dings isch heil wie Rauch.
Doch halt. Jez merk i 'ne, er meecht mit eß
spaziere;

Er saut, 's isch gueder Luft. Wo wurd er eß
hienfriere?

Christinel. Der Schiefrain,⁵⁵ diß wärd
scheen.

Lissel. Na jo! (laut zu Rein-
hold.) Si henn erucht,

Syt Dines⁵⁶ blyt der Luft leb⁵⁷ un doch
küelelecht.

Reinhold. Wie so, Ransell?

Lissel. Es isch gar luscht drus. Si danze
Syt uf em Lindebaum. I main au frei, si ganze
Ne-große Male-n-uf, un gaisse⁵⁸ dran in d'Geeh.
'Eisch vor em Jubbedoor.

Reinhold. Vortrefflich, ich versteh',
Das ist nicht weit von hier. Ich ell' mit schnel-
lem Schritte

Und alsobald bin ich zurück in Ihrer Mitte.

Lissel. Was! Welle Si denn furt?

Reinhold. Je nun, ich geh' hinaus
Vor's Judenthor, hol' Thee in eines Gastwirts
Haus,

42 Mannheim. 43 wäre ich gewesen. 44 St. Diez an der
lohringischen Gränze. 45 Kartoffeln. 46 so. 47 Wähe ge-
den. 48 Sägen. 49 doch nicht. 50 Glimpswort für: Teufel.
51 mag ihnen.

52 ihm etwas. 53 du. 54 habi. 55 ein Aufgucken vor der
Stadt. 56 heute Abend. 57 lau. 58 flattern.

ni sich Lindenbaum. Dort pflanzte man heute Maizen
mgt auf grünem Man bei Blüten und
Schalmeien.

ihnen dann den Thee zusammen.

iel. Er verliert,
er⁵⁵ denn krank? Was Thee! Mer henn
hpt mit lartiert.

trinkt so numme⁶⁰ Thee, wemmer will
dichdi⁶¹ Schwizze;

ier Drehbulber nimmt un wemmer Wact
duet spizze.⁶²

Christinel. Jo, de heß waier⁶³ recht.

Merr tröbt sich viele Wuescht
Schwizze-n-us em Eyb. Do nimmt merr
Goldberbluescht⁶⁴

abberose-n-au, Kamille, Himmelschlügel,
aufsiggulbebrutt, e ganz Kafferschügel.
Schwizzerthee der isch der bescht von ale
noch,

se maint vilicht der Herr.

iel. E schlechter Koch,
s⁶⁵ am Sunda wott⁶⁶ laddynisch rega-
liere.

henn's nit so gemaint. Si solle-n-ess
nussliere,

f de Schiefelrain hien.

Reinhold. Ach Gott! Bin ich denn taub!
Bin ich zu Gehot. Der Regen hat den
Staub

schern Abend rasch von Weg und Flur
vertrieben;

se wahrlich Schad', wenn Sie zu Hause
blieben.

iel (bei Seite zu Christinel). Jez wals i,
was er saut. Welt, was er artli isch?

i 'ne gsch,⁶⁷ ze-n-isch⁶⁸ mer's wohl wie
imme⁶⁹ Fisch.

h abardi⁷⁰ nett....

(laut zu Reinhold.)

Merr müße-n-awmer warbe,
myn Kain Brüberle zerul kummt us em
Garde.

nuert wohl e Stund. Je⁷¹ gehn Si
z'ercht noch halm,

se Si dernoß de Wolfgang im Kolaim.⁷²

Christinel. Ja jo! Der geht gern mit.

60 nur. 61 tächtig. 62 spielen. 63 maßlos. 64 Gelinnersblüthe. 65 welcher und. 66 wollte. 67 sehr. 68 so ist. 69 einem. 70 ganz besonders. 71 so legnunt-Weidant.

Reinhold. Ganz recht. Adieu! Ich kaffe
Sie nur für kurze Zeit. (Geht ab.)

Christinel. Der duet di awmer haße!
Im Kurtgehn het er di gar hfri angegukt,
Er hätt dert gar ze gern noch d'Gänd g'Schmuzt⁷³
un gedrukt.

Lissel. Gewiß het er mi gern. Er duet
mer's als verzähle,

Wie inne⁷⁴ d'Lieb zu mier duet schmirze-n-un
verquäle.

Er wrecht mi gar gern han.⁷⁵ I wär zue gern
syn Frau.

Die Jöpf die galle mer lang nimmi⁷⁶ wie hier
an.

Christinel. Mer könnte jucht so guet
e Schnebekabb⁷⁷ uffesse,

Als wie diß Meiel⁷⁸ do. Der het sich recht
lon⁷⁹ hezze,

Bis er's genumme het, der Sekretarjos Frisch,
Au isch's emm schunn verlaid, die Schlabb⁸⁰...

Lissel. Sa na, diß isch
Merr lieb; diß wurd emm schunn syn Hoffart-
müdel küele.

In unsrer Kirch do sizt's brait in de-n-erschte
Stüele,

Un isch so broggerli,⁸¹ maint, wyl's e Mantlett
traat⁸²

Von Merdwa⁸³ Eyb, ze-n-isch's...

Christinel. Do kummt der Lizenziat.
Was will denn der bh ych, der maauer⁸⁴ Frosche-
gihrer,⁸⁵

Der stß Barrickestof, der Basestumwewilker?

Lissel. Galt's Muul! Er kummt. Heersch
nit? Er grösch schunn: Hollehoh!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Lizenziat Mehlbrüel,
Wetter des Feuersprigenmachers Mehlbrüh.

Lizenziat. Wogsdwar,⁸⁶ myn liavi Schüz,
was mache-n-ert denn do?

Gummang,⁸⁷ ier sinn⁸⁸ nonnit⁸⁹ spaziere, scheeni
Kinder?

73 geküßt. 74 ihn. 75 haben. 76 nicht mehr. 77 ein aus-
schließlich den verheirateten Frauen zustehender Kopfhug.
78 Marlethen. 79 lassen. 80 seine Weibsperson. 81 Holz,
sich ein Knecht gebend. 82 trägt. 83 mords d'wie, gelbgrün.
84 magere. 85 Froschkocher. 86 bon soir. 87 comment. 88
selb. 89 noch nicht.

Un's Wetter isch so scheen, do stekt au ebb' her-
hinder!

Ihr henn allhyt au gar hyt noch e Klang-
thewuh,⁹⁰

Do wolt i wette druf, e Daler for e Suh.⁹¹
Geh't's nus in's Schnokloch, d'hoß Wart, in's
Schulzegearde,

Zuem Schannel, in de Wolf, zuem Reimann?
Warde, warde!

Ich geh' h'ch nooch...

Christinel. Si sinn gar wunderfizzi⁹² hyt,
Herr Pfedder.⁹³ Wolt⁹⁴ e Schand! Wenn fra⁹⁵
noch d'gscheide h'ht

Kurios wie Rinder sinn, un d'Nas in ales steke,
Ze gschichts 'ne vellt⁹⁶ recht, wemmer si duet
uöpfste.⁹⁷

Jo, mer gehn ieneb's⁹⁸ hien.

Lizenziat. Aha! uf Schilke⁹⁹ n-us?
'Rab an de Wasserzoll? Pong, pong, jez kummt's
erud.

Lissel. Erscht nit, Herr Lizenziat! 's geht in
de Spazgehose.

Christinel. Nain, uf de grüne Berj.

Lizenziat. Zer genn¹⁰⁰ mer viel ze schaffen:

Christinel. Wo!¹⁰¹ wpl's denn soll erud,
mer sehn die brächdi Lycht¹⁰²

Drud uf der Kurwaau.¹⁰³

(Bei Seite zu sieschen, die des Lachens sich kaum enthalten
kann.)

Na! mach ken so närrisch's Gsicht.

(laut.)

Der scheen jung Offizier, wo ainer het erstoche,
Der wurd begrawe h'ht. Schad for so jungi Knoche.
Wenn's noch e-n-Alber wärd!

Lizenziat (auffahrend).

Was? Lewe-n-ebbe¹⁰⁴ d'Alde

Nit au recht gern, parrplö! Mer duet mer's
Herz verpalde,

Wemmer so Medde füert. Un bin i denn so alt?

Christinel. Saw i denn Sie gemaint?

Lizenziat. I hoff doch, daß m'n Gfalt
Noch frisch isch, 's kinne mi als¹⁰⁵ d'Zumfre
noch guet lyde.

Lissel. Diß kämt an uf de Suh.¹⁰⁶ Mier
duen Si au nit myde.

Si sehn uns au recht an, Si henn e freyblid
Gsicht,

Un gar e scheeni Traacht, wo aim¹⁰⁷ in d'Auf-
sicht.

Lizenziat. Du bisch e klaini Her. Ra-
nurr, i loß di redde.

Lissel. Ihr trotzdare¹⁰⁸ Klaid isch zue nett,
i wolt wedde,

'S isch's aigzi hie, heilroth gemuscht¹⁰⁹ uf rad-
degreau,¹¹⁰

E geels Bruchdurech derby, un Gasse himmel-
bleau;

D'Strimp wyl un grünlecht gflammt, e schen
Schwarz Wand am Kraau,¹¹¹

Un e Hoorbhede brat wie e Schwarzwau.
De Dubbeh hoch un spiz un drei Paar Loffe
dran,

E syhne Schabobaa. So wünscht i mir e Man.
Daß i mi au verschnapp.

Christinel. Un syhni Gallschnalle.¹¹²
S'yn langi Uhrfett, die duen mer bsunderht
gsalle,

Un daß er alewyl noch Wissen,¹¹³ Berjemott
Un Loddlerang¹¹⁴ so schmekt,¹¹⁵ merr schmekt
sch' schier dran doot.

Lizenziat. O! Zer Herzläser-ter. I gsch'¹¹⁶
err eschmeltere

Mi all zwai.

Christinel. Nach jez, daß mer ken h'ht
verliere.

D'Lycht¹¹⁷ geht am sechs-n-an mit Wylsch un
mit Gschief,

Un d'Breddi¹¹⁸ halt am Grab der Herr Ko-
gischer Fries.

'S ganz Waischus geht mit, un d'Kochter
derhinder;

Si singe-n-unterwäjs: „Denk doch ier Meniche-
kinder“.¹¹⁹

Der Doot het's anbedingt, merr soll aasinge¹²⁰
's Gsang

Vom Anfang bis zuem End.

Lissel. Diß isch doch schier ze lang.

Lizenziat. Schad nick. I geh' derzur. Der
Fries wais d'ht ze rüere,

Abfunderli am Grab. Soll ich h'ch mit nus
füere?

Wie wärd's, hä?

90 ronden-vous, Stellschein. 91 son, eine Kupfermünze.
92 neugierig. 93 Taufpathe. 94 wisch, was für. 95 zumal,
besonders. 96 ihnen volla. 97 durch Nachahmung der Ge-
berden verstanden. 98 irgendwo. 99 Schützigheim. 100 ihr gebt.
101 wohlan, nun doch. 102 Leiche. 103 Begräbnis-Platz zu
St. Urban genannt. 104 leben etwa, 105 immer. 106 gods,
Geschmad.

107 welche einem. 108 gros de Tours, ein Seidenstoff. 109
gestickt. 110 rattengrau. 111 Krageh. 112 Calrou-Schnalle.
113 nach Wissen. 114 van de Lavande. 115 nicht. 116 ich
sehe es. 117 Leiche. 118 Predigt. 119 das längste Lied im
ten Straßburger Gesangbuch. 120 abfangen.

rifchtinel. Wüet es¹²¹ Gott. Herr
geht mit kaim Junggfell
e trunje-n-Ort; do kumt merr jo in
d'Gül.

enzlat. Pong! Pong! Nhid! Schwang-
wäh.¹²² I kumm hüt Dues¹²³ widder.
(Sett fort.)

rifchtinel. Jo, geh nurr dyne Wäh, du
Wuchelbläbdeleppder,
nack¹²⁴ bi doch los.

fel. I lach mi buffil krumm,
dij e Daigass¹²⁵ isch, so twerrenj¹²⁶
dumm.

rifchtinel. Der ward sich wundre drus,
der schmalte¹²⁷ Waisemaler,
maljacht¹²⁸ Alesanz, der Stadtgeretsch-
usfraler.

Wät isch morje-n-erscht, der Eierscht¹²⁹
het mer's gfalt.

nst bet jerscht noch haim zu duet e-n-
anders Klaid,
Kaid, an, das d'Pyt 'ne recht andächt
finde.

fel. Do muess er d'Storkbain sich gry-
stell aaschinde.¹³⁰

si. wohnt im Pfanzbad drus, dij isch e
halwi Stund

do, un widder nus uf d'Rurrwaan...

rifchtinel. 'Eisch em gsand,
dürre Webbelenz,¹³² un mier sinn frei doch
libber.¹³³

(Sett ab.)

Fünfter Auftritt.

I. Hr. Rehlbrüej, Feuersprizgenmacher
kleiner Rathsherr. Fr. Rosine, seine
Gattinn.

Rosine. Wie, Düssel, so elain? Wo isch
denn dyn Hochghbder?

schau nit gallant, wemmer mitinander redt,
such merr alewyl bysamme sin; merr het

von greefri Zuseherkalt; dij sinn die schenke
Jybbe.

Denn noch der Syroth kummt's gar gschwind
zuem Gschber schnybe,

Zuem trunje, zuem Gebetz,¹ zue Gändle, Ryd²
un Gschrai,

Wo kain's nids dervon träumt, wenn bald noch
sinn frei.

Hr. Rehlbrüej. Do isch merr noch ge-
mäh,³ gschlaacht wie e Hammelsqualle.⁴

Der Herr isch buschbrell⁵ un d'Jumfer meecht
em gfallt;

Et schnuust, sie hyst; er bledt,⁶ sie pfaust; ⁷
sie glungt,⁸ er brant;

Kind gitt uf's ander Nacht, un's freau⁹ nimmt
ken End.

Hr. Rosine. D'Ghyrode¹⁰-n-awer Ion¹¹
elain enander zawwle.

Do fan sich d'Frau, mier an,¹² aaschinde-n-un
vertrawwle,¹³

Der Mann gitt nit druf Nacht, isch nurr gebett
der Dsch,

For Ruch un Keller gforrt, 's Biej, d'Rinder
gsund un frisch,

Im Kachte d'Besch ufgehbt, 's Gfand recht in
Ordnung ghalte,

Un woffel ales kauft; do freau¹⁴ nurr myne-n-
Alde.

Hr. Rehlbrüej. Dogeje het der Mann au
manchi funri Gag,

Wenn d'Frau voll Rabbe¹⁵-n-isch, krammt,¹⁶
spyt¹⁷ as wie e Rag.

Wenn si schilt, jekt,¹⁸ krakelt, elain will an-
han d'Gosse,¹⁹

Do isht der Mann, myn Geel, au nit uf Pfauun
un Rose;

Do derf kem²⁰ Mensch in's Guud, der Mann
derf nieneb²¹ hien,

Un redt er ebs²² wurd d'Frau for Jorn glich
gehl un grün.

Hr. Rosine. So wie de redsch, se dat by
uns nids sin as ganze,

Gastere,²³ dowe, Stryt, un doch isch ken Ge-
dante

Von alem demm in Guud.

aus. 122 je m'en vais. 123 Abend. 124 so sind wir.
rigeste, kummer Mensch. 126 überflüssig, übrig. 127
G-diecht. 128 von gelibdem Alesanz. 129 Glanz,
130 abschinden. 131 er. 132 Ginfeltspinsel. 133 un-
a.

1 jorriges Eiberröben. 2 a. l. Jern. 3 jahn. 4 Hammel-
teule. 5 fremdlich-munter. 6 plarrt, weint laut. 7 weint still.
8 glummt. 9 fangen. 10 Gohelnschoten. 11 lassen. 12 a. l. mei-
netwegen. 13 sich zerarbeiten. 14 Frage. 15 Matten, Saunen.
16 mit den Fingernägeln kratzt. 17 spukt, spuckt. 18 laut schreit.
19 anhaben die Hosen. 20 kein. 21 nirgend. 22 etwas. 23
schelten.

Fr. Mehlbräej. I haas' halt g'alt fer
Eßpaß.²⁴

De bisch, myntwäje, doch dilmol e Maddebass;²⁵
Witt²⁶ alempl recht han, bisch halt wie ali
Wywer,

Un wenn d'au besser wärdsch, ze wärdsch mer
donnit²⁷ liewer.

I bin di jez gewohnt, un gäb di nimmi²⁸ her,
Un brächt mer ainer Gelb, mier an,²⁹ bil Zent-
ner schwer.

Fr. Rosine. Heersch, Liffel? So muess au
byn Mann emol dich lowwe.³⁰

I denk, 's wurd schunn guet gehn, de heesch
ne-neuf em Klowwe;³¹

Der geht dert nimmi ewegg, er isch vernarrt uf
dich,

Un dier gallt au e Mann, wo scheen isch, g'schilt
un rich.

Liffel. I wais nit, was Ei will, Frau Bas.
Die Medbesarde

Wersich i nit.

Fr. Mehlbräej. Woz Mord! bisch au von
dene jarde

Un spreede Jümfere, wo nit berglyche duen,
De Kopf recht henke lon, wie e gepfndt Huzn,
Un wie e Hawwergais³² glych schnurre-n-un
glych brumme,

Wemmer 'ne bom e Mann e breefel³³ redt.
Wart numme.³⁴

Dif Dings geht nit eso, mit Fische fangt mer
d'Fische,

E Hysel³⁵ isch ken Krabb,³⁶ die Faxe nuzze nids.
Fisch freße d'Ranze gern, gehn awwer nit in's
Wasser;

Kohffe holt der Buur bym Schmid un nit bym
Glaser,

Zuem redde het mer d'Bung, zuem denke ze
Verstand;

Wetleht sin isch ken Sünd, 's Gyrode isch ken
Schand.

Fr. Rosine. Na! Liffel, soll di denn byn
Liebschter nibball³⁷ nemme?

Es isch jez ugemacht; de bruchsch di nit ze
schämme.

Rainsch denn, mer wais es nit, daß du 'ne³⁸
heesch zuem Schap?

Fr. Mehlbräej. Ei lueau!³⁹ do sig's, myn
Eech, wie e gebräejdi⁴⁰ Raz,

Wurd roth wie e Welschhahn, macht Aue mit
Salzbüchle,

Schnuust wie e Bloßbalg. Hä! Erzie sich
die Fischele

Emol un grooble⁴¹ still ewer us irem Nesch;
Kumm's jez emol erus, was d'for Gedank
hecht.

Gukt do die Luus im Krutt, leit do der Gal
im Pfeffer,

Hä, hemmer⁴² di verwitscht? Jez wehs di nun
un besser⁴³

So lang de witt, 's hatt⁴⁴ nids. Mer wisse
doch, wie's steht,

Un daß dif spreedi Kind for Lieb schier ge
vergeht.

Liffel (bewegt). Ei! Loß Er mi doch gehn
mit beege⁴⁵-n-un d'range!⁴⁶

I loß mi nonnit⁴⁷ so dreschake⁴⁸-n-un der
dangle,⁴⁹

Wais Er's; Er macht aim fra⁵⁰ jo 's Lere
noch verlaib.

Fr. Rosine. 'Eisch aked doch siuwilert.⁵¹
Dif isch e Herzelaib,

Daß de-n-in vierzeh Daa e Frau wursch. Ich
Herr Ichmer,

Schunn morje henn ere d'Stund.⁵²

Fr. Mehlbräej. Was vflenssch⁵³ denn?
Ei se geh mer!

Bisch g'schoffe-n-oder nit? Frau byne Babbe⁵⁴
nurr

Un d'Ramme-n-au derzue, ob's wöhr isch.

Liffel. So, i wurr⁵⁵

Dif noch hyt Dwe⁵⁶ duen.

Fr. Rosine. Ei sinn villycht spaziere?

Liffel. Grad isch's e halwi Stund; uf
Schiffe nus.

Fr. Rosine. Hier fährr
Di mit, wenn d'witt,⁵⁷ im Schiff, 'nab an de
Wassergoll.

Liffel. I kan nit. I huet's Gnuß.

Fr. Rosine. 'Eisch recht, daß au manchmol
Die Maible Sundaa's dhaim scheen blywe. Galt,
ier kumme⁵⁸

Weyhbde-n-Dwes doch in's Kränzle?

24 Eßpaß. 25 launliche Person. 26 willst. 27 so wärest mir
doch nicht. 28 nicht mehr. 29 d. i. meinetwegen. 30 loben. 31
Vogelsteller-Kloben. 32 Brummkreisel. 33 ein wenig. 34 nur.
35 Zeißig. 36 Rade. 37 nicht halb. 38 ihn.

39 schau. 40 gebräute. 41 traddeln, triechen. 42 haben
wir. 43 belle, feise. 44 hüft, nuzt. 45 necken. 46 ab-
gen. 47 noch nicht. 48 scharf mitnehmen. 49 leicht verfüh-
mern. 50 zumal, besonders. 51 Ripulire. 52 hat, ihn die
Verlobung. 53 weinst. 54 frage deinen Vater. 55 werth. 56
Kend. 57 du willst. 58 ihr kommet.

Liffel. Einu Ei numme⁵⁹
 Nie hforrt dofor.
 Gr. Mehlbräu. Diß gitt e rechti-Gaschterei;
 Der Kolmerer⁶⁰ kummt au; myn Webber un myn
 Schwel.⁶¹

Sechster Auftritt.

Liffel. Christinel.

Christinel. Was heisch denn, bisch gang
 roth, machsch usgespanzni⁶² Aue,
 Gsch Sändel mit 'ne g'het?⁶³

Liffel. Denk, was i der will saue!⁶⁴
 'Eisch fir an usgemacht, daß i de Reihhold
 kriej.

Un morn⁶⁵ isch wergina⁶⁶ schumm d'Stund. Der
 alt Mehlbräu

Get's gait. Was bin i froh! Diß het gewiß
 der Babbe

So usgekaart. I will mi awwer nit verschabbe,
 Will mysil Rille sin, daß nicks sch dran verschlaet,
 Un warde, bis er mer's, un bis mer's d'Mamme
 saet.

Christinel. So! De heisch recht, 'd'isch
 glich mit Babbe-n-ebb verhubdet.
 Diß häit mer awwer nit myn Leweadaa ge-
 dubbet.⁶⁷

Wurrum? Dyn Rueber will, daß dich der Wolf-
 gang nimmt,

Wyl er e Pfarrer wurd. Ei het jo kel'un
 kstimm

Schunn bilmol g'gait, de sollsch in d'Salschillkait
 hyrode.

Do leht merr erwer,⁶⁸ frumim, waif nicks von
 nede Rode,

Isch g'ehrt von ale Lyt, zeht d'Kinder Grischili
 uf,

Un kriest, Johr us, Johr yn, Wrepender⁶⁹ owwe
 druf.

Wohnt merr g'erscht uf em Land, se het merr
 Feld un Garde,

Halt Rde un Offieils,⁷⁰ zeht syn Frucht un
 aler Arbe

Gewerch, un syne Wynn, wo's gitt, Ohl, Gans
 un Flachs,

Stelt Wok, stellt Immehdre⁷¹ for Sunni un
 for Wachs.

Drum sollsch de, het si g'gait, de Wolfgang han
 un nemme.

Er isch gsund, rych un g'schitt, un brucht sich
 nit ze schämme,

Daß er myn Dochtermann, un du syn Gaus-
 frau wurscht.

'Eisch g'ghling. Droisch merr d'Wurscht, ze
 lösch i derr de Durscht.

So het si g'gait.

Liffel. 'Eisch wohr. Doch jidder⁷² d'leischt
 Wynnachbe

Redt si nicks meh dervon. Ei duet gar uf ne-
 n-achde;

Derwyl er kummt in's Gaus, der Reinhold, un
 het's g'schmeckt,⁷³

Daß er vil Späne het. Es wurd ere-n-als g'gait,
 Wenn er e Wechsel kriest. Ei löst de Gaus-
 herr hole,

Un wenn der nigglych⁷⁴ kummt, ze duet si 'ne
 versole;

Er isch ess⁷⁵ schuldi halt! Do freant⁷⁶ si 'ne
 recht us.

Denk! Der Briefträger kummt als g'erscht in
 unser Gaus,

Un saet's, wenn er e Brief zuem Reinhold het
 getraue.⁷⁷

Christinel. Gewezemär!⁷⁸ Diß isch doch
 pfiffi un verschlaue.

Bekummt er denn bilmol so Wechselbrief?

Liffel. Gewiß,

Er het in demm Halbjohr schunn viert kriest,
 un diß

Gewilchbi, allmol von dret, vierhundert Gulde.

Christinel. Standare-n-un ten End!
 Do het er ebbe⁷⁹ Schulde.

Liffel. Ken Dibbele!⁸⁰ Nes schickt syn
 Rueber imm diß Gelb,

Ohn daß der Babber's waif. Er het mer's
 g'leischt verzählt,

Gyn Rueber billt's gar, daß er duet mit mer
 rebde,

Un säht⁸¹ d'Gyroth gern. In bene dylsche
 Städte

Muen⁸² d'Mamme gar guet sin; er saet, si
 baile nie

59. anz. 60 d. i. der von Kolmar. 61 Schwägerinn. 62
 aufgeschauet. 63 geholt. 64 sagen. 65 morgen. 66 wahrhaf-
 tig. 67 graht. 68 ehrt. 69 Gefährte. 70 Gefolge.

71 Bienensörbe. 72 seit. 73 gerochen. 74 nicht gleich. 75
 und. 76 fragt. 77 getragen. 78 Bewunderungsausruf, so
 viel als: ist es möglich. 79 etwa. 80 geringste Münzsorte.
 81 sehe. 82 müssen.

So Dacht⁸³-n-us un Schick un Bussel of wie
hie.

Die Buewe were nit gedesselt⁸⁴ un gewickelt,⁸⁵
For nicks un widder nicks, aagschmirt, gewirt,
gedrickelt,

Un kriese in der Schuel ten Dobe.⁸⁶ D'Nalvie
sinn

Wil freier af by und, gehn in's Nummerdi 'nyn,
Un nemme d'Stricket⁸⁷ mit.

Christinel. Abba! diß isch doch gshäsi.

Lissel. Wenn mier in's Bübbelspiel⁸⁸ nurr
welle, sinn mer gshäsi,

Un berse vom Handwurfscht erst nit verzähle
dhalm,

Wie er die Grose holt, un wie er gaisht⁸⁹ uf
d'Bäum,

Un leit⁹⁰ von owwe 'raa,⁹¹ daß ainer 'ne mueß
huzze,⁹²

Un wuerjt 'ne mit de Pain, bis ali zwai hien-
burzle.

Christinel. Un wie er ball e Pring, ball
e Waldbrueder wurd,

Un ball e-n-aldi Frau, wo gisof d'Eye⁹³ an-
schnurrt;

D'noh e Geshyhbber isch, un druf e Kübbziner,
Dismol e Bekketnecht, un zellmol⁹⁴ e Räuwiner.

Lissel. Do künde⁹⁵ mier scheem an, do wärde
mer gebuzt!

Do haist's gshä: Eese-n-ter im Boeddbuch,
diß nuzt

Du mach, ier Schwuldelhirn! Gehn, hale 's
Nirrhögärdel

Un's Kinderblumwele-n-un spinne-n-eure Wä-
del,⁹⁶

Do henn⁹⁷ ier Bübbelspiels gemme uf aine Nitte.⁹⁸

Christinel. Do müen si doch ryaß sin
im⁹⁹ Reinhold syni Lyt,

For daß si so vil Geld dem Mensche kinne
bleche!

Lissel. I main's! Er het mer gsait, ween
er duet ales reche,¹⁰⁰

Se zeht syn Wadder 's Johrs vier daußig Gulde-
flr.

Christinel. Noz Mord!

Lissel. Syn Morder het au Späne-n-in
der Bir;¹⁰¹

Roeth, was die ale Daa von irem kan wer
zehre.

Christinel. Sechs Schick?

Lissel. Geh doch wegg!

Christinel. E Daser?

Lissel. Witt¹⁰² nit herre,

Daß 's meh isch!

Christinel. Na, mier an!¹⁰³

War e Dreigulbestük.

Lissel. Diß wärd au der Rüz werth.

Christinel. Was? Gät i nurr diß Glät.

Lissel. Roeth als¹⁰⁴ nurr herzast furt.

Christinel. Schwernicks! Doch ten Zug-
gabe?

Lissel. Weh! Weh!

Christinel. Krüz un ten End! Es
het am ganze Stade¹⁰⁵

Ken ryaßi Lyt esa. Ge het si e Deblon?

Lissel. Jez roethsch emol erecht un bisq
nimm'¹⁰⁶ wyt dervon.

Christinel. Granade Sabberlot! Es
wurd aim jo därmli,¹⁰⁷ ehnder¹⁰⁸

Daß merx so viel eroeth. Was? Ale Daa nom-
mehner¹⁰⁹

Un Gfäll af e Deblon? Ga wauer!¹¹⁰ Gi se
schlaa!¹¹¹

Wärd ich, wie die, i gängt¹¹² in d' Erbelaub¹¹³
ale Daa,

Uf d' Meggi,¹¹⁴ in's Kolaim,¹¹⁵ un kauf!
Wott¹¹⁶ e Bewe!

Lissel. Denk! Fußgeh Gulde het si dälfi
us ze gewe.

Christinel. Es gschwacht mer,¹¹⁷ hol
mi Gott.

Lissel. Un ales, was si spart,
Diß wurd for iere Sohn usghebt un uskawan;

Un gidder¹¹⁸ daß si waiss, was er im Schid
duet ftere,

Se saat si: will si gern 's Sparhäfete¹¹⁹
anwüerte,

Un schickt em druf un dran, ohn daß der Bab-
ber 's waiss,

E guede Rogge¹²⁰ Geld. Imu Alde mied
di's¹²¹ haiss,

102 willk. 103 b. i. meinetwegen. 104 immer. 105 im ganz
Staate. 106 nicht mehr. 107 schwindlig. 108 eher. 109 not
mehr. 110 wahrlich. 111 so schlage. 112 glüge. 113 Gewerch
lanze, Hallengänge für Fuchen und Magazine zum Kleider
kauf. 114 Gebäude, wo die Messe gehalten wird. 115 Auf-
gium, wo die Messe gehalten wird. 116 woth, was für. 11
b. g. ich falle in Ohnmacht. 118 seitdem. 119 Sparhäfel
120 Stumpen. 121 dem Alten machte es.

83 Ohrfeigen. 84 mit Häuten geschlagen. 85 geprä-
gelt. 86 Striche auf die Hände. 87 Strickzug. 88 Pup-
penspiel. 89 Kettret. 90 fällt. 91 herab. 92 auf dem Rücken
tragen. 93 Reute. 94 jeztmal. 95 kämen. 96 kurzhafteriger
Ganz. 97 habt. 98 b. i. Mal. 99 dem. 100 rechnen. 101 Wäse.

Wenn er's erfahre dät. Der dät si durckfur-
range!

Er isch gar obfenat,¹²² un will, 's soll ales danze
Noch s'ner Byß, isch zääj un ghäji wie-e Hund.

Christinel. Wie wurd's do amwer gehn,
wenn moze schunn isch d'Stund?

Lissel. Wo!¹²³ 'Sisch jo usgemacht. I haas
s's heere sauer!¹²⁴

Berdtischer Wjs. Die Alt die het's schunn
lang im Kraane,¹²⁵

Un will nit mit eras. Der Babbe wurd mer
halt,

I merk's, d' Fraid uf emol mozn mache drus
im Wald.

Christinel. Gehn mer uf Elßs!¹²⁶
denn morn?

Lissel. Atmol. Wro mache
Jo 's J'middaueße!¹²⁷ dert im freie Wald, un
bache!¹²⁸

Nau Holckrüchle drus. 'Sisch ales schunn
gerüsch;

Bursch sehn, was do for Dings wurd were-n-
usgedüsch.

So e Psingischmondooa wurd gewiß nimm' ghy-
ert mere,

Wie der. Warrum? Es isch de-n-Elre scheen
ze-n-Elre.

'Sisch d' silwre Gochyt morn. Wer fünf e
zwanzig Jahr

Wenn si jucht d'Gyrotz ghet!¹²⁹ an demm Daan.

Christinel. 'S het fen Gybr,
Das merz by euch Schnarrmuult!¹³⁰

Lissel. 'G Grand!¹³¹ Effespyse
Siecht drunde-n-in der Küch, doo sejt's manch
guede Wiße.

Mer lade moze früej e ganze Waibling!¹³²
voll.

Wo!¹³³ nuchfahrt.
Christinel. I bin froh. Mer

sun drus alimol
Recht boddeluschti!¹³⁴ gsin.

Lissel. Do geht merz z'erst spaziere,
Bacht Holckrüchle d'noh, un duet si frisch
schnawollere

For's J'morjense; d'noh geht's hast in d'Bredbi
nyn.

Christinel. Geh wegg! Do blyw i drus.
'Sisch jo e rechti Wyn,

So in der arje Siz e Stundlang hien ze kuffe
Un immer 's Pfangbuech sich im schmale Bank
ze kuffe.

Lissel. D'noh wurd der Disch gebeckt in's
Gras, der Wyn gfrischiert
Im Dryßel,¹³⁵ un dernoh brav geße, Stode
gfüert,¹³⁶

Gundhaide viel geleert, un druf geht's los an's
springe

Im Gras erum, derwylst die Alte Kiedle singe.

Christinel. D'noh strolcht!¹³⁷ merz hien
un her im Wald erummier, lacht
Un pflukt!¹³⁸ enander us, redt immer d'Byt, das
's fracht.

Lissel. D'noh were Blueme gmaecht for Kränz
un Strych ze binde,
Druf wurd Blindmuffel!¹³⁹ gspielt, der Lunzi
kummt,¹⁴⁰ un binde

N-ewegg un vorne dran, Berstfeld, wo lauft
d'Scher,

Stundgläsel, Bemberkes!¹⁴¹ un Pfänders hin-
deher

Un Schüejel!¹⁴² D'noh isch erscht im Muer-
hof!¹⁴³ 's B'owenese!¹⁴⁴

Wym Kaiser. Der wart uf mit Wefte, wyße
Käse;

Mit Budder, Milch un Raum,¹⁴⁵ mit Hunni
un mit Strych;

Krikke, Rosjestern, Spil,¹⁴⁶ Rose roth un wyß,
Zirrinke,¹⁴⁷ Duliba, Arunkel, Schneeballe,

135 Preusch, Fluß, der mit der Ill vereint durch Straßburg
fließt. 136 Schwänke hergesagt. 137 zieht herum, streift. 138
soppt, neckt, verhöhnt durch Nachahmung der Geberden.
139 v. l. Blindfuß. 140 ein Kinderspiel. Die Kinder setzen
neben einander und bilden einen Kreis, das Gesicht nach in-
nen gekehrt, die Hände auf dem Rücken haltend. Ein Kind,
der „Lunzi“ genannt, geht auswärts um den Kreis herum
und fragt wie unten steht, es hält ein zusammengeknüpftes
Schnupstuch (Blumstuch) in der Hand und schlägt damit je-
des Kind leise auf den Rücken; zuletzt glebt es einem einen
starken Schlag und läßt das Schnupstuch in dessen Hände
fallen; das geschlagene Kind ergreift das Schnupstuch und
verfolgt den „Lunzi“ um den Kreis herum; hat es ihn ge-
fangen, so wird es von ihm wieder abgelöst. Das Spielchen
lautet:

Der Lunzi kummt, der Lunzi kummt,
Er wurd ball Gine dresse.
Un wenn er driff, un wenn er driff,
Se driff er numme-n-Gine!.....
Ge het 'ne schunn gedresse!

141 Federballspiel. 142 Schachspiel. 143 ein Meierhof in
der Nähe von Straßburg. 144 Abendessen. 145 Sahn. 146
Lavenel. 147 spanischer Kiedler, syringa vulgaris.

122 eigenständig. 123 nun doch, wöslan. 124 sagen. 125
Kragen. 126 Scholdheim, Dorf in der Nähe der Stadt. 127
Blindgöppeln. 128 Baden. 129 gehabt. 130 Hunger leiden.
131 v. l. Wange. 132 Kahn, eigentl. Kahn aus drei Bret-
tern. 133 d. i. welcher. 134 d. i. außerordentlich lustig.

Schäpning, Wf, Rosmeryn an Bidemie, wo
so knalle.

Wie halst merr si?

Christinel. Waß i's? Si henn
ken Namme die.

Lissel. Au Greetle-n-in der Get¹⁴⁸ un noch
vil anderl.

Do kinne mer d' ganz Buch d'Ellenkerle¹⁴⁹
scheen ziere.

Dert halt au 's Gädberschiff,¹⁵⁰ wo es¹⁵¹ in
d'Stadt soll füere.

Dah! 'S sinn hier Spielst bstell, for daß si
Mennewet,

Märsch, dytschi, franzeschi Dänz un
d'Wett

Uffspiele. Wott e Jur, im Schiff mit Musik
fahre!

Christinel. De wursch jo, werzina,¹⁵²
for Iubder Fraid zuem Narre.

Lissel. Un Dwes isch d'noh d'Stund¹⁵³
un Handschlaa. Din i froh!

Christinel. Wo blywe-n-awwer die?
I glaub, si wellt do

Und hukke Ion. Ha jo! Un von dym klaine
Brueber

Isch au nonnicks ze sehn.

Lissel. Mich hukke Ion! Diß buet er
Sohn Lebbaa nit. Waßsch was? I hol de klaine
geschwind,

Wij¹⁵⁴ du nurr gidder¹⁵⁵ do.

(Geh ab.)

Siebenter Auftritt.

Christinel (allein). Diß buet jo
wie e Kind,

Un maint, es het 'ne schunn. I wurr's¹ doch
besser wiße,

Daß es de Wolfgang kriest. Diß isch e saßter
Wiße,

Der Reinhold. Sabberlot! Diß wärd e Mann
for mich.

Do haßt's jez usgetrumpt bis uf de letschte
Stich!

Es buet sich 's Lissel halt diß Ding eso vor-
stelle,

¹⁴⁸ Stärke des Schwarzkammels. ¹⁴⁹ Gäßstränke. ¹⁵⁰
Schiff mit Gittergelanden. ¹⁵¹ aus. ¹⁵² wahrhaftig. ¹⁵³
wie Verlobung. ¹⁵⁴ bleibe. ¹⁵⁵ unterbreifen.
1 werde es.

Is ob's der Bremer wärd, wo hat Gltre wellt
Zuem Dochtermann, un 'sich der ander, wo's
soll sin.

Kennt diß au mit der Nas? — Der Deichert
au! I bin

E rechtl Dotsch! — I hätt's em ehnder² solle
zale,³

Daß er merr gfallt. I muß jell⁴ jez spijyn
anlaie,

Daß i 'ne bring in's Garn. — Ich Kalb! —
Hätt i's gewißt,

Wie eych er isch! — Herr Jeh! Was aine diß
verbrießt!

Daß der sich awwer au in's Elffel kan vernarre!
'Eisch maauer,⁵ dirr un raan⁶ as wie e Dum-
fer Saare.

Woß isch, 'sich frisch un wuß un het e fu-
fers⁷ Glicht,

Sunsch het's au awwer nicks, wo ain in d'Am
sicht.

'Eisch kurwlich⁸ un nit gscheid, waß d'ht nit
ze belewe,

Redt in de Daa 'nyn furt, un buet nit Nacht
druf gewe,

Ob sich's au gheert; es lacht, wie imm es⁹ pu-
kummt, lut.

Was waß es? Nicks... Franzeschi? E bisel.
Es het bludd¹⁰

Un bleßli nicks im Kopf as Iubder Narrebe,
Un Mäthste so, un Gpäß. Ich kan mi anders
zale

In Schif un Leudart, Mannier un Spittait!
I sit un zalt¹¹ un hab am Biederleß Fraid,
I roch¹² guet us em Kopf, un kan au nit
schrywe,

Franzesch un dytsch. Do muß diß Lissel dhalme
blywe.

I mach ken Dolle¹³-n-ich, un schryb d'Brif
unlinjiert,

Un lai si zsamme scheen, waß, wie merr sie bit
schiert,

Un mach d'Adress au druf. I kan au brüßli
loche!

Wer waß, — I haa em doch villicht in d'Zur
gstoche!

Er redt gar gern mit mier, un guet mi sprachli
an.

² eher. ³ selgen. ⁴ bad. ⁵ mager. ⁶ schlecht. ⁷ fenscher. ⁸
unbeachtlich. ⁹ etwas. ¹⁰ bloß. ¹¹ zeichne. ¹² wache. ¹³
Einzelstücke.

Wenn ich em Schrybbel,¹⁴ daß i'ne gern hät
han?

Wie wärd'et? — Na ja. Kurz um. Was brucht
sich do vil Weses?

Get merr sin Glat im Trich, ze nutzt kain
Feddlerleses.

Do faat merr's grad erus. Doch still! 'S kummt
iemes¹⁵ do!

Merr klibbseht. Nur ernt!

Achter Auftritt.

Die Vorige. Reinhold. Wolfgang,
Rehlbrüh's Sohn, Magister der Philo-
sophie und Abendprediger.

Christinell. Herr Jeh! Wurrum es
Erzeß¹⁶ spoot? Merr kan sich scheen uf Sie
verlose,

Mer henn¹⁷ halt schun gemaint, Si duen es
sijze losse.

Wott¹⁸ froh i bin, daß merr Si endli donnoch
sicht!¹⁹

Reinhold. Wie! Ein gegebenes Wort und
die versprochne Pflicht
An schönen Kindern so nachlässig, treulos bre-
chen?

Das wärdn ja sogleich die Götter strafend rā-
chen!

Christinell. De Gädder²⁰ breche? Was?
'S geht nit zuem Dschche aus,

Mer fahre nit im Schiff. — I kumm nit recht
erus

Us dem, wo Si henn gsait. Sie müen²¹ nit
gchwind so redde,

'S Hochbittsch isch ohnediß so kryscher...

Wolfgang. I will webde,
'S scheen Wäfel het ten Wort von all demm
brächte Dings

Verstände.

Christinell. Bergina! 'Eisch
water²² woht. I bring's

Nie rus, was er so sait.

Wolfgang. Freund, laß dir
daryum rathe;

Sprich deutlich, langsam, klar; spinn' deiner
Rede Faden

Nicht allzu rash und fein, und laß die Götter
weg.

Christinell. Ei! geh doch du mer wagg
mit dym hochbittsche Spräch;

Red du stroßburgerisch.

Reinhold. Mein Freund hat recht so eben.
Von nun an will ich mir auch alle Mühe geben,

Damit man mich versteh'! Ich weiß es: zu ge-
schwind

Sprech' ich die Wörter aus. Ich hatte wohl
als Kind

Den schlimmen Fehler schon, und mußte mich
in Bremen

Gar viele tausendmal der Unart wegen schä-
men. Doch bessern werd' ich mich. Denn, was kann

mehr erfreu'n,
Als von den Schönen oft gewarnt, belehrt zu
sein?

Christinell. So. Jez versteh' i's guet,
fra²³ wyl Et gschelbi Sache

Henn gsait. 'Eisch wie gedreht. So müen Si's
alsfurt²⁴ mache,

Do het mer alerwyl an lerem Redde Frak,
Am alermeischte-n-ich. Es wurd²⁵ mer nie ver-
sald,

So durchgkuddlerdi Ryt in lerem Spräch ze
heere;

'S gitt alegalde²⁶ so von bene-n-esß ze lehre,
Wo merr als nonnit waiß, un wo merr wisse-

sott,²⁷

Daß merr von ander Ryt nit g'uzt²⁸ wurd un
nit spott.

Es het gar viel eso.

Reinhold. Doch wo mag Pleschen wessen?
Sie ist doch wohl zu Haus?

Christinell. 'S isch wegg.
Reinhold. Wir sollten eilen,

Wenn wir die schöne Welt noch draußen wollen
sehn.

Christinell. 'S kummt gsch. (zu Woll-
gang) An dier isch's au dym Schätz-
zel nooch ze gehn,

Bisch in's verliedt aß wie Durdelhwellbber²⁹
Un schwelch. Mer wisse's doch, de bisch e Herr

Hochbber.

Wolfgang. Was babbelsch do for Dings,
Christinell! Halt dym Muul.

Christinell. 'Eisch jo kain Schaimuß
meh. I schwäg nicks us der Schuel;

¹⁴ Schriebe. ¹⁵ jemand. ¹⁶ entschlich. ¹⁷ wie haben. ¹⁸
wie. ¹⁹ sieht. ²⁰ Gittergänder. ²¹ müssen. ²² wirklich,
wahrlich.

²³ zumal, besonders. ²⁴ immerfort. ²⁵ wird. ²⁶ jeden
Augenblick. ²⁷ sollte. ²⁸ gefoppt. ²⁹ Turteltauber.

Un wenn d' au wehre wottsch, de Rhyse³⁰
wärd's gepfliff.

D' Frau Wase wisse's schunn, un die henn d' Zunge
gschliffe;

Do geht's: was gisch, was hesch, un raßt³¹ von
Stubb ze Stubb,

In etar Daa³² wais es d' Stadt.

Wolfgang. Schwel still, du Stoppelbubb,³³
I saa der's. I wurr³⁴ falsch.

Reinhold. Und mir hast du verschwiegen,
Daf endlich eine doch dich wußte zu beslegen!
Wit heißt die Schöne denn, die solch ein Fel-
senherz

Wolfgang? Ein edler Sieg!

Wolfgang. Es ist nur Spaß und Scherz,
Was dieses Mädchen hier mit losem Sinn ge-
plaudert.

Christinel. Nainnt! De³⁵ lässch! 'S
isch wahr..

Reinhold. Schön! Wer so lange zaubert,
Ist etwas zu gesehen, den trifft der Negwohn
Marf.

Christinel. 'S isch alles schunn sitw-
liert un fix.

Wolfgang. Freund! Hör, es darf
Nie zwischen dir and mir ein Misstrau'n feind-
lich walten; *

Unmöglich wär' es mir, dir das Geheim zu halten,
Was meines Lebens Glück begründen soll. Es ist
Mit meines Herzens Gang so weit nicht. Lange
Ist

Gehört vielleicht dazu.

Reinhold. So hast du's nun gestanden,
Daf du unumwunden bist von zarten Liebesbanden;
Und doch verschwiegst du mir's mit engverschloss-
nem Sinn.

Ist denn die Freundschaft nicht des Herzens
Pförtnerin?

Wem ziemt mehr in des Sinns verborgne dunkle
Winkel

Zu blicken als dem Freund? Der ist voll Eigen-
dünkels,

Der ohne Andrer Rath und Hilf allein gedankt
Zu lenken sein Geschick. Wer seinem Freund
nicht schenkt

Bertrau'n und Subersicht, verschmäht der Freund-
schaft Pflichten.

Christinel. Guet genn!³⁶ Nur furt ge-
trumpft!

Wolfgang. Wer wird so streng gleich
richten?

Kaum das ich selbst mir noch die Leidenschaft
gestand,

Die im Beginn schon, ich fühl's, mein Herz
in Brand

Gesetzt, und die viellecht...

Christinel. Diß sinn nurr Stembeneie.³⁷
Ganz andri Kieble soltsch du do dym Frynd
vorgeie.

'S isch nit gebermediert.³⁸ Do 's Kiffel isch dym
Schaz.

D' Grotz isch nächster Daa.

Reinhold. Was hör' ich! Wie?

Christinel. Was hatt's,³⁹
Daf be'd verbutsche witt un dich verstaßsch.

Reinhold. Betrogen

Hättst du mich diesennach! Mir Freundschaft
nur gezogen!

Unmöglich.

(Scht schnell fort.)

Christinel.

I saa nicks.

Wolfgang.

Freund, hör! Sei doch

kein Kind.

(Wart ihm nach.)

Christinel. Jez basch i an⁴⁰ un mach
mi bhaim an's Schryner gschwind,
Un schik imm⁴¹ Reinhold halt e Briefel. Es
isch freill

E biffel herzaßt so. — Do was! 'S wärd⁴²
doch abschelli,

Wenn er's verrodidi⁴³ un zaididi⁴⁴ myn
Schrift!

Grannade Sabbestot! Diß wärd mer jo wie
Gift

Un Dobbement! — Abba! Imm ran i herzaßt
traone,

Uf demun syn Ehrlichkeit kumt mer e Spjel⁴⁵
baoue.

Er denkt zue schen, isch guet, verschweie, treu
wie Gold,

Un macht sym Namme-n-Ehr, wyl er isch rahn
un hold.

'S forrjt niemes⁴⁶ doch for mich, un do duet's
werzi⁴⁷ hatse;

30 Mäusen. 31 raßt, d. i. rennt. 32 Tag. 33 Kaffelpuppe, geräuschmachende höfliche Holzpuppe. 34 werde. 35 du.

36 gegeben. 37 Erdichtungen, Formwände. 38 erlaubt. 39 hält es, nutzt es. 40 d. i. gebe ich fort, ab. 41 dem. 42 wärd. 43 verriethe. 44 zeigt. 45 Häuschen. 46 niemand. 47 waschschweig.

Du, schau uff Buch! Mit Lym un Ruffe
 fangt merr d'Raife;
 I geh in's zwanzigst Jahr un haa ten Niveau⁴⁸
 un Rascht,
 Das i nit lewesslang do bly⁴⁹ mym Vogt⁵⁰
 zuer Rascht,
 Un as e halwi Raub⁵¹ mer ales mueß lon⁵²
 gfall!
 Herr Sch! Wie dade mier so guet zuenander
 Rasche!
 Dis wärd so e Gottswill! E scheener rycher
 Mann,
 Un Gfint, wo i d'noh au ebb kummedlere kan!
 I hiesoldi bernoh Frau Doktere. D'Frau
 Nase
 Die spybidje⁵³ for Born! Die mische langi
 Nase,
 Wenn dis Christkintle, dis armi Maifekind,
 Durch d'Hyroth uf emol 's groß Loos rapft
 un gewinnt.

Dritter Aufzug. Vierter Auftritt.

Hr. Mehlbräu. Si hean ercht, doch müesse
 Si heere noch die Gficht, es wurd Si nit ver-
 detesse.
 Jez, denke Si, der Bott⁵⁴ guet ebbes stark in's
 Glas,
 Jez lait sich der im Suf am Sundaa hien in's
 Glas,
 So an e Baum un dachst;⁵⁵ jez kofe's Judde-n-
 Imme⁵⁶
 Un fliese-n-us em Korb, imm⁵⁷ Schinder zue,
 in d'Pfrimme,⁵⁸
 Grad hien wo zeller luensch;⁵⁹ jez guet die Nas
 vom Bott
 Hoch us de Kryttre 'rus; jez fahrt der Schwarm,
 by Gott,
 Demm in d' Nasldöcher 'nyh, un fangt an brinn
 ze baoue;
 Vom Gfurr macht der jez uf, jez het er don-
 nit⁶⁰ traoue
 Dis Biej-so mit Gewalt erud ze trhwe; jez
 Denkt der: dis isch abart,⁶¹ Nacht genn!⁶²
 Sunsch geht's no jez;⁶³

Jez stopft er d' Duwaltschiff, d' d' Bje, un
 raucht unbändi,
 Un schnuust de Dams durch d'Nas; jez woren-
 n-innewend
 Glich d' Imme matt; jez niest der dreimol wie
 e Ros,
 Un niest si straks erud, un wurd syn Meau⁶⁴
 so los;
 Jez loit er Ente her, un gryschet als⁶⁵: Wale!
 Wale!
 Die freße d' Imme-n-uf; jez rennt d' Frau vom
 Judb Schmule
 Bli wie e Sadderach her un will de-n-Imme-
 schwarz
 Zerud han, gryschet: awai, awai, daß Gott es
 barm!
 Wart, Gohem! Djer⁶⁶ 's is e schaufler Masse-
 madde,
 Bau de gemacht heß do; as, de-n-e graufe,
 glabde
 Dabschnittne Daler worft 'rausbleche for der
 Gfuch,
 Mei Schwarm is fort, awai! — Wer haist
 dis Biej in d'Nas
 'Nyh flieje von de Bje? fait jez der Bott; 's
 henn d'Ente
 Die Rutte-n-ufgschnawwliert, an die müen ler⁶⁷
 ych wende,
 For daß err si zerud bekump; 's het 'ne⁶⁸
 gschmeft,
 Wurrum, e-n-Imm isch süß, wyl si voll Sunni⁶⁹
 steft.
 Jez gitt dis e Prozeß. Der Judb verklaaut⁷⁰ de
 Botte;
 Jez duet demm Nasehorn syn Prokkrader roode,⁷¹
 Das er e Gejellau⁷² imm Judde-n-anhenkt glich,
 Wyl daß der Schwarm syn Nas berrowost⁷³
 het mit Gfich,
 Un er bym Schinder Geld an Gundschnal;
 het müen wende
 Un Pfaschter, for syn Gficht ze halle; d'nach
 sinn d' Ente,
 Het der Prokkrader gsait, an all demm Unglüt
 schuld,
 Wyl si de Schwarm grad uf henn⁷⁴ grefe;
 nurr Gebuld,

48 Raife. 49 bleibe. 50 Wormund. 51 Raub. 52 lassen.
 53 spracken, hieen. 54 Bote. 55 schläft. 56 Bienen. 57 dem.
 58 Pfelementkrant, Gfiker. 59 jener faul ausgepredt liegt.
 60 noch nicht. 61 sonderbar. 62 gegeben. 63 verteset.

64 Plage. 65 immer. 66 wärslich, hebr.. 67 mäßt lpe. 68
 ihuen. 69 Song. 70 verflagt. 71 ratzen. 72 Gegenlage. 73
 in abeln Zustand verset. 74 haben.

'S sinn 's Wäpfer's Ente gsin, uf bene mueß
 mer's schawle,⁷⁵
 For daß er's Bad usfufft, er maan⁷⁶ sich noch
 so strawle.⁷⁷
 Als⁷⁸ bene mit verklaaut! — Jez geht der
 Pfarrer au
 Zue 'me⁷⁹ Proffrader hien; jez macht em der
 gleich d' Frau⁸⁰:
 Ob d' andre Zeie⁸¹ han? Rain, saut der Pfar-
 rer. Brächbi!
 Saat der Proffrader. Guet! Dis gitt e Jech,
 e rechbi
 An Reschte.⁸² Ohja,⁸³ sait drauf der Pfarrer,
 's het der Judd.
 Doch e Bewuß; er het us dere-n-Entebriet
 E jung's Antbejele⁸⁴ gekrypft, un het em's
 Kröbffel
 Ufgeschribbe, do isch drinn, -diz wie e Kewer-
 knöbffel,
 E Klubbe⁸⁵-n-Zumme gsteht. Schab nicks! Do
 wurd begehrt,
 Daß der Antbeaue⁸⁶ z'ersch bezahlt wurd noch
 syn Werth,
 Zell⁸⁷ schreht de Judd-n-aa,⁸⁸ saut der Proff-
 rader. Genn' Si
 Nicks geje bene Wott ze klaue? Zwerrenzi,⁸⁹
 Saat i'er. Der Wott het glist, i bin e Stüffel
 Wies.
 Guet genn!⁹⁰ Dis haist geredt! Dis gitt e
 Kofchbri Bräde,⁹¹
 Fahrt der Proffrader furt, i kenn mi nimm'⁹²
 for Fraide!
 So haa i gern Projß, wenn Kniff un Pfiffi-
 kaibe
 Drinn sin. Der Wott schilt Ele e Vieh. Recht
 so. 'S tidliert
 Der Judd de Wott e Hund. Brawwo! Der
 Wott schinniert
 Sich au nit, haist de Judd e Schwyn, un langt
 em Dätsche.⁹³
 Herr Pfarrer, Ion Si mich die Winkle nurr
 uswäsche!

75 schieben. 76 mag. 77 sträuben. 78 immerhin. 79 einem.
 80 Frage. 81 Zeugen. 82 Resten. 83 ja, wenn man es be-
 deutlich ausspricht. 84 Entlein. 85 Menge, Masse. 86 Guts-
 rich. 87 das. 88 ab. 89 überflüssig, übrig. 90 gegeben. 91 Bräde.
 92 nicht mehr. 93 Ohrfeigen.

Die zahl' d' Land⁹⁴ un d' Gelf un's Besel-
 gelb. So het
 Der Proffrader glist. — 'S duurt der Pro-
 jez, i wett,
 Als noch.

Fünfter Aufzug. Achter Auftritt.

Fr. Rehlbrüej. Der Rostherr soll jez 's
 Lobb von der Stadt Stroßbur' fange*)
 In unsrer alde Sprooch, wenn er's erus kan
 bringe.

Fr. Starkhans (singt).
 Was isch zell als vor e Stadt,
 Wo's so gut isch, numme,⁹⁵
 Wo mer, was mer han will, glatt
 Wolluf kan bekumme;
 Wo im Kopf d' Lüt henn ten Roscht,
 Guet sinn, gschelb, verständig,
 Un, wo Bardel hocht de Roscht,
 Wisse-n-ufewendli?

'S wurd, myntwäje, Stroßbur' sin;
 Gidkellhell, nit sinchter
 Isch's do, in der Mitte drinn
 Sieht e brächbi's Ränschter.
 Verri⁹⁶ spöht mer⁹⁷ rechts un links,
 Rabbe, Kewe, Felder,
 Un do schleht der Rhyn gar links
 Bleau durch grüeni Wälder.

Scheeni Junsre het's d'schwer Meng,
 Un by demm Ardiffel
 Geh't's Herz: ditte, dakte, streng
 Wie e Perbediffel.
 Dorum rase⁹⁸ noot⁹⁹ un wöt
 Männer her un buete,
 Bis si si in d'Kirch ag Wep¹⁰⁰
 Ketsche¹⁰¹ wegg vom Spuele.

Als em Effeff sinn hie d' Bifch,
 'S Bilbert, d' Wärscht, d' Dätschere;
 'S Flaisch, 's Gebäch¹⁰² un 's Gfietels¹⁰³
 Zu zurem Ustrumbebe.¹⁰⁴

94 Lauge. 95 nur. 96 Berge. 97 sieht man. 98 d. i. ver-
 nen. 99 nahe. 100 Bräute. 101 maßsam tragen. 102 Gebä-
 103 Geflügel. 104 Ausstrompeten.

*) Die alte Gesellschaft der Weisensänger erhielt sich in
 Straßburg bis zum 11. September 1781.

Un Gemäß het's uf myn Ehr
Niends¹⁰⁵ so, bis weit i,
Kruttköpf vierdelzentnerschwer,
Un zwöppfändji Rettl.¹⁰⁶

Un was stan nit d'Wyn so guet?
Sinn dieß Kopfschyrer?
Gschereßler, Dirkschuet,
Sebler un Rapschwyrer?
Strohwyn, Kläwner, Finkwyn
Duen wie Gold im Becher,
Kybberle-n-un Rangwyn sinn
D'ärgschte Babebrecher!

Drum, wenn's hie nit gsallt eso,
Der loß syn Gebesser,
Un basch¹⁰⁷ ab in's Land 'nyn, wo,
Mer an,¹⁰⁸ wachst der Pfeffer.

Gewre¹⁰⁹ wurd mer mit Gewalt
Nie so nyßji¹¹⁰ Nare,
Un do lößt mer alne halt
Nooch em andre fahre.

Wyl's hie so isch alewyl,
Welle merr ess fraie,¹¹¹
Un an d'arme Lyt au bil
Duure-n-alsfurt laie;¹¹²
Will loomre jez for Laib,
Wo mier luschti lache;
Un's isch, mier an, doch d'greescht Fraib,
Andre Fraib ze mache.

Gr. Mehlsrüej, Guet genn!¹¹³ Guet genn!
Guet genn! Der Noothherr isch e Mann,
Wo sich im Ralschtersfang (umfragend)
Die Andern (einfallend).
As Ralschter zate¹¹⁴ fan.

105 nirgend. 106 Rettige. 107 d. i. gehe. 108 d. i. meinet-
egen.

109 halten. 110 zornige, neidische. 111 wir uns freuen.
112 legen. 113 gegeben. 114 zeigen.

Mundart der Landleute des Kochersbergs bei Straßburg.

Klaus.

I hoo¹-n-a Schoz, 's heischt Onnemel,²
'S isch d'scheenscht in aunsrem Ort;
I hoo's zua liab un meecht's in d'Gih,
Un geh em³ glott uf's Wort.
'S Rald isch so frisch, so gsauud, so raund,
I gab's nit um a rings.⁴
Un jenuje⁵ kinnt i oli Staubb
Gianldusa zua-n-em⁶ sings.

As tauugt un springt lycht wie a Kolb,
Bua⁷ 's ersichtmol großt im Riad;⁸
As schofft⁹ berbha un mocht nids hols
Un joffert¹⁰ si gärn miad.¹¹

1 habe. 2 Anna Maria. 3 ihm. 4 um ein Gerügel. 5
ist vor sich, eigens. 6 zu ihm. 7 d. i. welches. 8 graset im
lied. 9 d. i. arbeitet. 10 arbeitet mit angelegter Kraft,
igenti. pflegt, adert. 11 sich gern müde.

Wann's z'Dwes¹² singt, stehn wiascht¹³ bil Lyt
Glych um's erum im Frohn,¹⁴
Un sperra Mul un Nos uf wyt
Un gehn gor nimn'¹⁵ dervon.

Am Bischt¹⁶ zletscht hos-n-i em gfeht,
Wia mer gewändt henn 's Hdau¹⁷:
Ludau,¹⁸ Onnemel, moch mer doch d'Freib
Un wurr¹⁹ amol myn Erdau!
Klaus, het äs gfeht, kummt Zyt, kummt Nooth,
'S will's d'Riader²⁰ nonnit hon;²¹
Woort riaw²² drum, frisa²³ obber spoot
Wurrsch einewä²⁴ myn Monn.

12 Abend. 13 wuß, d. i. außerordentlich. 14 im Eifer.
15 nicht mehr, nimmer. 16 Dienstag. 17 haben das Gen. 18
schau. 19 werde. 20 Mutter. 21 noch nicht haben. 22 warte
ruhig. 23 früh. 24 d. i. dennoch.

Jez woort un woort un woort i schlar
 Un woort mi schlar ze doot;
 I meein, i mlaßt si hon bpa mlar
 Un mit 're theekla 's Brod.
 I gab einhaundert Glibe²⁵ här,
 'S isch oles²⁶ wos i hos,
 Dosß d'Onnemet mpa Frödu schunn wär,
 Un ich vergnäst un froh.

25 Gulden. 26 alles.

In's rhyche Jodels Dya²⁷ im Dorf
 Het long um si gebuolt;²⁸
 Do hoo-n-²⁹ em de Buekel schoof
 Dagschmiart³⁰ un hoo-n-em g'schualt,
 Un hoo 'ne³¹ uf de Bobbe frei
 Glangschmiga, un hoo g'seit:
 Guach diar a-n-ndri Danemet,
 Un loß mer d' mhn umkeit.³²

27 des reichen Jakob's Rube 28 gebuolt. 29 habe ich. 30 abgeschmiert. 31 ihn. 32 ungeschoren, ungeschudelt.

Mundart im Unterelsaß.^{*)}

Neujahr.

Wenn die Kinder in Oberbronn und in der Umgegend die Neujahrsgesente bei den Patzen abholen, sprechen sie:

Guede Da,¹ Pfebder² un Gebdel,³
 I wünsch i⁴ au Glick yuem neie Johr!
 I will e Bräddkäll⁵ wie e Schlerbohr,⁶
 E Lebkuuche wie e Huus,
 Eh geh i nldd zu der Stubbdiehr 'nuß.

Pfingsten.

Die Knaben gehen in den alt-hanauischen Dorfschaften am Pfingstmontage truppenweise im Dorf herum mit reichgeschmückten Mäien, von welchen seidene Bänder herabflattern; sie sammeln Eier, Speck, Semmelstücken (Moje) in einen Korb, und Wein in ein kleines Fäßchen. Das Gesammelte wird sodann Abends verzehret; oft langt der Vorrath noch bis zum folgenden Tage, wo dann ein zweites Maß gehalten wird.

Die Knaben singen:

Pfingschtequack⁷ het d'Eier g'fresse,
 Het d'Näse un d'Nos im Stall vergesse.
 Heb' inge⁸-n-uß! heb' owe-n-uß!
 Heb' all bludd⁹ un blingl¹⁰ Wejel uf!
 E-n-Ei eruß! e-n-Ei eruß!
 Ober i schla¹¹ de Marber in's Stehnerhuus.

1 Tag. 2 Patze. 3 Patzinn. 4 euch. 5 Brechel. 6 Scheuerthor. 7 „Daad“, jüngstes Kücklein oder Wägelchen einer Brut. 8 unten. 9 bloße, federlose. 10 blinde. 11 euch.

*) Vergl. Elsassisches Volksbüchlein, herausgegeben von August Stöber. Straßburg, 1842.

Hochzeit-Einladung.

In einigen alt-hanauischen Dorfschaften des untern Elsaß geht der Hochzeiter, vom Brautführer begleitet, Sonntags vor der Heier von Haus zu Haus, die Gäste einzuladen. Laden sie in andern Dorfschaften ein, so bestiegen sie zwei stattliche Rosse, immer die wildesten, die sie im Stalle haben. Aber die Sonntagsgeliebung werfen sie oft, auch im höchsten Sommer, einen Mantel, am Hut und vor der Brust prangen mächtige Strauße von künstlichen Blumen und rauschendem Glittergolde; der Kopf des Pferdes, so wie die oberste Spitze des Weltkugels, sind mit rothen Rosen geschmückt. Zwei große Schiffe vor dem Hofthore kündigen das Erscheinen des Hochzeiterbitters an. Im Dorfe selbst bleiben natürlich Pferd, Mantel und Weltkugel weg; an die Stelle der letztern tritt sodann eine lange weißgeschälte Gerte, die der Sprecher, um nicht aus dem Zusammenhang der Rede zu kommen, freis nach dem Rhythmus der Verse herumdreht und schwenkt. Der Sprecher ist der Brautführer. Nach dem Eintrittsgruße: „Bhied i Gott!“ fragt er: „Sinn alli bisamme?“ Ist dies nicht der Fall, so wartet er so lange, bis sämtliche Hausbewohner, Großeltern, Eltern, Kinder, Knechte und Mägde da sind; ist die Versammlung vollzählig und haben alle anständig die Hände gefaltet, so hebt er mitten in der feierlichsten Stille seinen Spruch an. Einer derselben, der an Ort und Stelle aufgezeichnet wurde, lautet wörtlich also:

Ihr ehrsame und bescheidene gute Freunde!
 Möchtet Ihr auch wissen, was' das' mächte be-
 deuten,
 Daß ich und mein Vetter Hochzeiter Euch die
 Thür und Schwelle überschreiten?
 Ich komme nicht von wegen meiner,
 Sondern von wegen meinem Vetter Hochzeiter
 Und seiner Jungfer Hochzeiterinn.
 Zum Erschten lad' ich den Hausvater und die
 Hausmutter,
 Zum Zwellten Söhne und Töchter,
 Zum Dritten Knecht' und Mägd',

erten Groß und Klein,
 ned ausgehossen sein!
 Ich nicht alle hab' lernen kennen,
 Ich sie auch nicht alle bei Namen nennen.
 Ich sie geladen haben
 nächstien künftigen Dienstag *)
 hzeiter Vater's Haus,
 man theffen aus
 nglein oder ein Strauß.
 's auch nicht lang währen,
 en sie in die Christlich Kirch begehren,
 Wort zu Hören,
 ein zu Hören,

schjetten werden angeblich darum gewöhnlich am
 ich am dritten Montags, gehalten, weil es im
 n heißt: „Am dritten Tage war aber eine Hochzeit
 i Galiläa.“

Sondern auch zu behalten,
 Die Jungen sowohl als die Alten.
 In der Kirch vor dem Altar da ischt ein Tritt,
 Wo der Herr Pfarrer die jungen Theilut zu-
 sammengitt.¹²
 Und wenn die Ehe bestätigt ischt,
 Und der Ergen gesprochen ischt,
 So werden wir uns nach Haus begeben.
 Der Kellermeister hat zu mir gesagt:
 Der Keller ischt wohl belegt
 Mit gutem weißen und rothen Wein.
 Der Koch hat zu mir gesprochen:
 Er will auftragen und wohlfeile Irten¹³ machen;
 Thut er's, so ischt mir's lieb,
 Thut er's nicht, so ischt mir's leid!
 Gott schen' uns Allen die selige Ewigkeit! Amen.

¹² zusammengiebt. ¹³ Seehe, Wirtschonung.

Mundart in der Gegend von Forbach und St. Avold in Lothringen.

Deiw'l sin raffig'r Brud'r.

(Volksmärchen.)

bank'r Salbat hat nicht z' lebe g'hat,
 Ich ah' net g'wisst z' helse. Do esch
 n d' Wald gang, un als 'r en Blische
 um gang wor, esch² 'm en Menneche
 ' bad wor d'r Deiw'l. Das Menneche
 im: „Was seht d'r? d' siecht so so
 s.“ — Do antwort' d'r Salbat: „Ich
 hang'r un sehn Gld.“ — D'r Deiw'l
 uf: „Wilscht d' dich zu mir verdinge,
 Recht sen, so sollst d' ser die Leb-
 ich hann. Einwe Jahr sollst d' mir
 ma bescht d' widd'r sen, aw'r ens sen³
 d' darstcht dich net wische, net Reche,⁴
 we, d' Reg'l un d' Hor net abschneide,
 sen Wass'r us d'n Auen⁵ bage.“ —
 aht d'r Salbat: „ebba,⁶ 's soll so sen,
 Ich 'r met d'm Menneche fortgang, un der

hat 'n strack in d' Hell⁹ g'fihrt. Do saht 'r
 im seh, was 'r z' dhun hatt. Er misst d's
 Fih¹⁰ schre unner d' Kessle, wo d' Hellebrode¹¹
 drinn seffe, d's Gus suw'r halle,¹² d' Rehdred
 hinn'r d' Dhier¹³ drahn,¹⁴ an iw'rall is
 Ordnung sijn, aw'r wann 'r en enig Mol in d'
 Kessel luh, dann soll's 'm iw'l gehn. D'r Sal-
 bat saht: „'s ischt gutt, ich will's schon besorge.“
 — Doruf esch d'r alte Deiw'l widd'r nus uf
 sin Wannerung¹⁵ gang, un d'r Salbat hat sin
 Dienstcht ang'dret,¹⁶ hat 's Fih g'schirt, g'lehrt
 un d' Rehdred hinn'r d' Dhier g'drah.

Als d'r Deiw'l widd'r komm esch, wor 'r
 z'friebe, un esch nommol¹⁷ fortgang. Jeg hat
 sich d'r Salbat emol recht umg'sinn. Do sehn
 d' Kessle im Ring'l herum, un 's wor g'wal-

2 ist. 3 bescht. 4 bescht. 5 fassen. 6 fassen. 7
 eh sien, wofhan.

9 Halle. 10 Feuer. 11 Hellenbraten. 12 sauber halten. 13
 Thüre. 14 tragen. 15 Wanderung. 16 angetreten. 17 noch
 einmal.

tig Fähr drunn'r, un 's Kocht un bröckelt drenn. Do hätt 'r gar z' gehr¹⁸ 'nin g'luht,¹⁹ aw'r 's wor 'm gar z' streng verbott. Eublich konnt 'r d'r Versuchung nemmeh²⁰ widerstehe, do hat er d' Deckel vom erschte Kessel en besche usg'how un 'nin g'guckt, un g'sinn, daß sin schmoliger Unneroffezier driinn gehocht hat. Aha, Bog'l, fah't 'r, dreß ich dich do an? Du hascht mich g'hatt, jez hann²¹ ich dich, un indem 'r das fah't, leßt 'r d' Deckel falle, schirt d's Fähr un leit²² noch brav Holz d'rzu. D'rnoch geht zum zwellte Kessel, hebt d' Deckel ah en besche in d' Geh un guckt enin, do sibt sin Fenrich driinn. Aha, Bog'l, dreß ich dich do an? D' hascht mich g'hatt, jez hann ich dich, — macht d' Deckel widd'r zu, un bracht²³ en viden Klog 'rbie, der soll im erscht recht halß mache. Jez hat 'r ah wille sijn, wem²⁴ im dritte Kessel g'hocht hat, do wor 's gar sin Genral. Aha, Bog'l, dreß ich dich do an? d' hascht mich g'hatt, jez hann ich dich, — holt d' Bloßbals un leßt d's Fellefähr recht unner im flackere. So hat 'r sin Dienstcht siewe Johr lant in d'r Hell g'hor, hat sich net gewescht, net g'streht,²⁵ net g'schnugt, un d' Reg'l un d' Hor net abg'schicht, un sich ten Hoff'r as d'n Aue g'wescht, un die siewe Johr wor'n so kurz, daß 'r g'ment hat, es wär erscht en halb Johr g'wen.²⁶

Als jez d' Bitt vollschit²⁷ erum wor, do esch d'r Deiw'l komm un fah't zu 'm: „Gans, was hascht d' g'macht?“ — „Ich hann das Fähr unner d'n Kessle g'schirt, ich hann g'lehrt, un d'n Kehrdreck hinn'r d' Dhier g'brab.“ — „Aw'r d' hascht ah in d'n Kessel g'luht; din Glied escht, daß d' Holz d'rzu g'leit hascht, sonst wär din Leue verlor g'wen. Jez esch din Bitt us, willst d' widd'r hemm?“ — „Jo, ich wott²⁸ ah gehr sijn, was min Watt'r d'henn²⁹ macht.“ — „Gutt,“ fah't d'r Deiw'l, „domet d' din'n verblente Lohn griescht,³⁰ geh un hew d'r din'n Ranze voll Kehrdreck, un nemm's met hemm. D' sollschit ah gehn ungewescht un ungestreht,

met lange Hor am Kopp un am Bart, met ungschnittene Reg'l un met trüwe Aue, un wann d' g'froht wercht, wo d' her kommscht, sollschit d' fahn: us d'r Hell; un wann d' g'froht³¹ wercht, wer d' bescht, sollschit d' fahn: d'm Deiw'l sin ruffig'r Brud'r, un min Kenig ah.“ — D'r Sabat schweit³² still, un dhut, was d'r Deiw'l g'fah't hat, aw'r met sin Lohn wor 'r net z'riede.

Als 'r aw'r widd'r uf d' Welt komm esch, un im Wald wor, hat 'r d' Ranze vom Wodl g'nomm, for en usz'schilde; wie 'r en aw'r uf g'macht hat, do wor d'r Kehrdreck lutt'r pur Gold g'wor. Wie 'r aw'r das g'sinn hat, wor 'r froh un esch en d' Stadt gang. Wor d'm Wirthshus hat d'r Wirth g'stann, un ad 'r en komme g'sinn hat, esch 'r erschrock, well d'r Hans so erschrecklich wuscht³³ wor, new wuscht'r as en Bog'lschei. Do hat 'r 'n ang'rus un g'froht: „wo kommscht d' her?“ — „Us d'r Hell.“ — „Wer bescht d'?“ — „D'm Deiw'l sin ruffig'r Brud'r, un min Kenig ah.“ — Jez hat 'n d'r Wirth net enin wille losse, da hat 'r aw'r d's Geld g'wes, un d'r Deiw'l 'n g'schwin d' Schlempe³⁴ selw'r usg'how. Do losst 'r sich d's bescht Zimmer gen,³⁵ ganz vor nem ufwarde, hat gess un g'brunt, hat sich aw'r net g'wescht un net g'streht, wie es im d'r Deiw'l b'fahl hat, un leit³⁶ sich eadlich schlaf. D'r Ranze voll Gold hat aw'r d'm Wirth in d' Aue g'roch, un ten Ruh g'loß, bis 'r in d'r Nacht hing'schlich escht un hat's im weg g'stol.

Als aw'r d'r Hans am annere Ranze uf g'stann escht, d'n Wirth bezahle un witer gehn wollt, do wor sin Ranze fort. Er hat sich aw'r kurz besonn, un zu sich selw'r g'fah't: d' bescht ohne Schuld unglücklich g'wert; — un escht widd'r richt³⁷ en d' Hell z'ria g'kehrt. Do hat 'r d'm alte Deiw'l sin Werd g'kacht, un hat 'n g'bitt, er mocht 'm helpe. D'r Deiw'l fah't: „sez dich, ich will dich weche, streht, schaupe, d' Hor un d' Reg'l schiede un d' Aue uswische,“ — un als 'r met 'm fertig wor, hat 'r 'm widd'r d' Ranze voll Kehrdreck gen³⁸ un zu'm g'fah't: geh hin un fah d'm Wirth,

18 gern. 19 geschaut. 20 nicht mehr. 21 habe. 22 legt. 23 trägt. 24 b. l. wer. 25 gekämmt. 26 gewesen. 27 vollends. 28 wollte. 29 dassem. 30 kriegt, bekommt.

31 gefragt. 32 schweigt. 33 wär. 34 Schlempe, Schlich, Schlinge an der Nase. 35 geben. 36 hat. 37 gerad in gerader Richtung, getraut. 38 gehen.

'r soll d'r din Gold widd'r 'rusgen, sonst thät ich komme, un thät 'n an din Blag abhole. — Doruf esch d'r Hans nommol³⁹ 'nuf gang, un hat zum Wirth g'sagt: Du hascht min Gold g'stohl, wann d's net glich widd'r-gewischt, dann kommst b' en d' Hell an min Blag. — Do hat 'm d'r Wirth d's Gold widd'r-gen, un noch meh d'z'u, un hat 'n g'bitt, 'r soll nur still sen, un uf die Art wor d'r Hans en reicher Mann.

Hans macht sich uf d'n Weg, hemm z' gehn zu sinm Watter, kauft sich en schlechte Linnenkibbl uf d'n Leib, geht h'rum un macht Musik, dann das hat 'r die d'm Deiw'l in d'r Hell g'lehrt.⁴⁰ Es wor aw'r en alter Kenig im Land, vor dem musst er spiele, un der hat so große Fehd⁴¹ dran, daß 'r d'm Hans sin elst Docht'r versprochen hat. Als die aw'r g'bert hat, daß sie so en g'menen Keil im wissen Ribbl heirathe sollt, saht sie: liwer als ich das dhu, will ich ins tieffst Waff'r springe. — Do hat 'm d'r Kenig d' jingscht gen,⁴² die hat's ihrem Watter z'lieb gehr⁴³ g'dhon. Uf die Art hat d'm Deiw'l sin ruffig'r Brud'r d' Kenigsdocht'r b'komm, un als d'r alte Kenig g'storw war, escht 'r ah noch Kenig wor.⁴⁴

Die Grasblumenrabatte.

D Mitterche, geb jedem von uns en Blumerabattche, das unser esch, mir ens, un Gusch-tav ens, un Alwina ens, un jedes muß sich versorge.

So saht d'r glene⁴⁵ Fritz zu siner Mutter, un die Mutter g'wehrt im sin Blit, un gebt jedem e Blumestiche voll schene Grassblume. Un die Kinner hann sich über d' Noß g'freht⁴⁶ un hann g'sagt: Wann erscht die Blimcher blihe, das werd e Herlichseht sen! — Dann 's wor noch net Blit for die Grassblume, well sie erscht Knosche g'riet⁴⁷ hann.

Aw'r d'r glene Fritz wor ungdellig⁴⁸ en siner Seel un konnt die Blitzeit net erwarre, un do hat 'r g'wünscht, daß sin Blumerabatt z'erscht vor den annern blihe mecht.

39 noch einmal. 40 gelernt. 41 Freude. 42 gegeben. 43 gern. 44 geworden. 45 kleine. 46 gefreut. 47 bekommen, ge-
trägt. 48 ungeduldig.

Dann esch 'r d'zu gedret un hat die Knosche en d' Hand g'nomm un hat sie en ihre Wennele⁴⁹ bebracht un sich sehr g'freht, wann 'r us d'r grine Scheel schon e robes odber e grines Blettche ervor blinke gesinn hat.

Aw'r das hat net lang g'wehrt. Fritz hat die Knosche usg'broch un die Bledder all von-
enanner g'macht. Jez ruft 'r met heller Stimm: Luhn⁵⁰ emol, min Grassblume blihe! Aw'r as d' Sonn druf g'schin hat, hann d' Blume ihr Kepp⁵¹ g'negt, g'truhrt, un woren verroppt un welch, ehr es Mettag wor. Un d'r Du⁵² hat um sie g'schrau.⁵³

Aw'r do hat d' Mutter g'sagt: Du unschil-
lig⁵⁴ Kind! wannnumme⁵⁵ das d' leichste Fehde⁵⁶
en din Lewe sen, die d' durch din eien Schuld
dir verderbscht. Dann hascht d' die Schwere un
große Konst z' warte net z' d'her⁵⁷ kauft.

Das Kanarienvögelchen.

En glenes Melche, met Name Karlna, hat e scharmantes Kanariebeg'che g'hatt. Das D'herche hat vom fruhe Morge bis zum Dwend g'sung, un wor sehr schen, goldgehl met schwar-
zem Keppche. Karln aw'r hat 'm Somen un
kibles Grutt⁵⁸ z' esse genn,⁵⁹ un ah hie un do
mol en Stichelche Jocker, un alle Dah frisch,
glor⁶⁰ Waff'r.

Aw'r uf emol hat das Beg'che ang'fang
z' trure, un an 'm Morge, als Karln im hat
g'wollt Waff'r brenge, hat's dobt im Kewich
g'leh.

Do hat das Kind en helles Jockmere un
Gihle⁶¹ erhew wege dem g'libte D'her. Aw'r
d' Mutter esch gang un hat 'm en anners
kafft,⁶² das noch schener wor, un grade so lieb-
lich, wie das vorige, g'sung hat, un hat 's en
d' Kewich g'fest. Aw'r das Melche hat noch
luter g'hilt, as es das neie Beg'che g'sinn hat.

Do hat sich d' Mutter sehr verwunn'rt un
zu dem Kind g'sagt: warum hilst d' so, min
kew Kind, un bescht so betrihbt? Din D'herne
mache das gestornene Beg'che net widd'r le-
bendig, un do hascht d' jo en anners, das net
schlechter esch as das erschte!

49 Bindeln. 50 schauet. 51 Köpfe. 52 Wube, Knabe. 53
geschrien, gemeint. 54 unschuldig. 55 nar. 56 Feuden. 57
zu theuer. 58 Kraut. 59 gegeben. 60 klar. 61 Gesen. 62 gekauft.

Uf die Med saht das Kind: Ach, min kiew Motter, ich hann dem arme Dierche net g'dhon, was ich g'follt hann. —

Ma,⁶³ min kiew Kinde, antwortet d' Motter, d' hascht 's jo allzitt recht sorgfellig verfleht! —

Sesed neh, saht d's Kind widd'r, das Stidelche Joder, das te m'r vor en Paar Dah genn hann,⁶⁴ for 'm z' bringe, hann ich selw'r gefi. So saht das Medelche met betrihbtem Herz. — Do hat die Motter g'lehet iw'r d'm Medelche sin Klage, dann f' hat wohl der hehliche Wobrh'et ihr Stimm en dem Kind sin Herz erkennt un berehrt.

Ach, hat f' g'saht, wie muß 's d'm Undankbarn z' Muth sen an sinnen Eltern ihrem Grab!

Der Sämann.

Horche!⁶⁵ 's esch emol e Pur g'wen, der esch enus gang, for sinne Alder z' säe. Un do hat sich dann zug'brah, daß en Dehl d'rbon an d'n Weg g'fall esch, un do bin⁶⁶ d' Weg'l bum Himw'l komm un hann's usg'fresch. N anner Dehl d'rbon esch en d' stene Bobden g'fall, wo net vill Grund wor, un esch ball ufgang, well 's net vill Grund g'hatt hat. Wie aw'r d' Sonn ufgang esch, do esch 's derwellt un verbort, well 's lehn Wurzel g'hatt hat. Widd'r en Dehl d'rbon esch unner d' Dehr⁶⁷ g'fall, un d' Dehr bin erbor g'wachs un hann's r'richt, d'rum hat's lehn Frucht gebrah. Un en Dehl d'rbon esch uf gutt Land g'fall, un das hat Frucht g'braht, hat zug'nomm un esch g'wachs; aw'r en Dehl d'rbon hat driffsigfellig, sechzigfellig un hundertfellig g'brah.⁶⁸

Gespräch zwischen Reisenden.

Darf ich Eich frohn,⁶⁹ Messieurs, wo d' Med hingehet?

Uf Nanzig zu, Monsieur.

Ich komm ah durch Nanzig; escht 's erlabt, en Citer Gesellschaft z' ride?⁷⁰ m'r wille met enanner ride.

Monsieur, das esch viel Ehr for uns; met viel'r plaisir.

Die Eich geht's aw'r gutt von Statte. Ihr hann⁷¹ gubde Behr,⁷² wie's schinnt.

Jo, m'r bin⁷³ zemlich gutt beritt, absonnerlich der Herr do. Ihr hann aw'r, ah do en hibsches un gubdes Behrd.

Das Behrd escht net z' bezahle.

M'r schecke uns also gutt bisamme, un were ah helt noch en schenen Weg z'id leie.⁷⁴

Escht d'r Weg gutt? Kenne Ihr d'n Weg?

Ich sen⁷⁵ diesen Weg enmol g'fahr, un wann ich no den firchterliche Steß urtheile darf, die ich emfun hann, muß d'r Weg sehr schlecht un rauh sen.

M'r bin mehrmols im Dred stede g'bliv un woren g'zwung usg'leie.⁷⁶ M'r bin iw'r grof Sten g'schockelt, die im Weg g'leh hann, un woren dausigmol uf'm Punkt umz'werse; 's war aw'r schon vor en Paar Jahr, un villicht escht jez d' Strosß usg'beffert.

Gebt's ken Nebenweg? m'r thäte Zitt g'wonne un 's thät unsern Behr net so sue were.

O jo, drei Stunn von hie, am Udgank dem en Dorf — 's hefcht B. — kenne m'r d' Landstrosß rechts leie⁷⁷ losse, un links ride. Dann thäte m'r iw'r e Stunn g'wonne, aw'r m'r kenne uns ah licht berette; un well kenne von uns d'n Weg weh, so werb's wohl g'scheiter sen, uf d'r Landstrosß z' hlewe.

Dresse m'r ungerwegs en gutt Wirtshus an, wo m'r z' Witta esse un unsere Behr sidere kenne?

Jo, finf Stunn von do escht en vortrefflich Wirtshus, wo m'r gutt un wohlf'l g'escht werd.

Gutt, gutt, m'r wille⁷⁸ nur mache, daß m'r hinkomme, m'r wille froch zuride. In B. kenne m'r iw'r Nacht bliewe, un mor⁷⁹ bin m'r in Bitte in Nanzig.

Jez komme m'r ball en unser Duaker. Unsere Behr hann ihre Gaw'r wohl verbin, un ich denk, m'r werde uns d's Mittarffe ah gutt schmacke losse.

An Appetit fehlt's uns uf d'r Med g'wonnich net, aw'r ich s'hl 'n helt sterker als emol; un wie steht's hie Eich?

Ich denk, ich mach unserm Mittarffe ah Ehr.

63 aber. 64 gegeben habt. 65 horcht. 66 sine. 67 Dornen. 68 getragen. 69 fragen. 70 reiten.

71 habt. 72 Pferde. 73 wir sind. 74 legen. 75 bin. 76 aufsteigen. 77 liegen. 78 wir wollen. 79 morggen.

1 sich aw'r wohl en Knecht wieft, der for
Wehr sorgt?

Do esch d'r Birth selw'r; jeh wisse m'r ball,
wo m'r dran bin.

Mundart von Saarlouis.

Am grine Dam.

grösch¹ Plästern hot mer¹ van de Welt,
mer saan² kann, am grine Dam.³
: Dam fenge de Biglen bei Daa ond Naat,⁴
änntcher peise hibsch on rufe: si—si—pi—pi,
' Weibcher saan: pi—pi—zi—zi.
enge luschtig on peise du haut en bas
veese nelscht⁵ vam Celibat.
j'it⁶ mer Mamselle met hibsch Mossien,

m. 2 sagen. 3 Baum. 4 Nacht. 5 wissen nichts. 6 sieht.

Verjer, Duwe on Duwe d'iw'rall her,
Die plassire sich recht à leur aise,
Trenke en Schoppe Wein oder esse Kees.
Se fenge ensemble hibsch on fein,
Der Herdenschmidt accompagnirt
Met sein Violon, on receviret met Freed⁷
Van de Leit⁸ Geld van allerhand Sort on Couleur.
D' grösch¹ Plästern hot mer van de Welt,
Dat mer saan kann, am grine Dam,
Dat esch woher, dat esch keen Dram.⁹

7 Freude. 8 Leuten. 9 Traum.

Mundart an der Mittel-Saar.

Wiegenlied.

Bobelo,
ia's Hinkelje¹ dot;
et² mer kenn Bier,
reht mer mein Brod.
sche, Bobooche!

Der-Lieder und Kinder-Sprüche.

el,³ Fabe, Fingerhutt!
it der Bauer, isch's niggutt;⁴
it er alsogleich,
! die Engel mit der Leich.

abspülen. 2 legt. 3 Redel. 4 nicht gut.

Molt-Rieschen.

Marsch, marsch, grad aus,
Links ober rechts!
Wer de Wein im Keller hat,
leidt ken Durst.
Dreimal Buttermilch,
Dreimal Wurst.

Reite, reite, Reije!⁵
Dobrowwe steht e Schlehje,
Dobrowwe steht e Herrshand,
Do gucke drei scheene Junfre eraus:
Die En spinnt Selbe,
Die Anner widelt Weibe,
Die Dritt, die spinnt e roobe Rock
For unsre llewe (Karel- ic. ic.) Volk.

5 Räschen.

Die Raab⁶ geht uff de Brunne,
 Hat e Kinnche funne.⁷
 Wie soll's heiße?
 Bickel odder Geiße?
 Wer soll die Winnle wäsche?
 Unser alti Schlappertäsche.

Si, ji,⁸ Weerdje,
 Roh der Mühle zu!
 Roh der Mühle geht der Wä,⁹
 Inwer bi Bach do fihrt der Stä.
 Plumps, leisch¹⁰ de drinn.
 (Beim lezten Verse stellt man sich, als ob man das Kind
 fallen lassen wollte.)

Tanz-Liedchen.

Hopp, hopp, hopp!
 Mei Geld isch furt,
 Ze Basel leit mei Ranse.
 Geh mer ewegg,
 Du alter Ged!
 Ich maan¹¹ nit mit der danse!

Heibelbeer wohl wacke kann,
 Wacke in unfrem Gaarte.
 Mutter, gi¹² mer ball e Mann!
 Ich kann nit länger waarte.

Ze Lauterbach hann ich mei Strump verlort,
 Un ohne Strump geh ich nit hem;
 Drum geh ich gleich widder uff Lauterbach,
 Un kaaf mer e Strump for mei Been.

Liedchen beim Ringeltanz.

Ringle, ringle Rosetanz,
 Mädchen, gehst du mit zum Tanz?
 Mutter, ich hann kenn Schuh an.

⁶ Raab. ⁷ gefunden. ⁸ b. i. vorwärts. ⁹ Weg. ¹⁰ liegt. ¹¹ mag. ¹² gleich.

Duh em Vatter sein Schlappcher¹³ an.
 Ockerigih!
 (Dabei lauern sich die Kinder alle im Kreise nieder.)

Geht die Frau in's Wirthshaus,
 Kocht der Hund die Supp,
 Kehrt die Kat die Stubh,
 Draat¹⁴ die Maus de Dreck enaus.

Wenn Erwachsene mit Kindern auf dem Rücken herumlaufen:

Holle, holle ho!
 D'r Kinnelmann isch do!
 Er laast im Städje uff un ab:
 „Ihr Leitjer, kaafe¹⁵ Kinnel ab!“

Zum Abzählen beim Spielen.

Ene Dene
 Mit em¹⁶ Lene.¹⁷
 Gehst du mit noch Engeland?
 Engeland isch zugeschluffe,
 Un die Bried isch abgebroche.
 Schäfer, binn¹⁸ dein Hindlein an,
 Das es mich nit heiße kann.
 Weist es mich, so straf ich dich,
 Hundert Daler kost ich dich!

Sind, zwei, drei, vier,
 Fünf, sechs, siwwe, acht.
 Um acht
 Kumm bi Nacht;
 Um nehn
 Kumm der Wein.
 Wirth, schenk ein!
 Bauer, lauf aus!
 Du bist draus.

¹³ Pantöffelchen. ¹⁴ trägt. ¹⁵ Leuten, kaufet. ¹⁶ dem.
¹⁷ Magdalena. ¹⁸ binde.

Mundart von Saarbrücken.

Eulbigungs-Lag zu Saar-
ren, 20. November 1915.

wer doch emol widders heit
 rfehd, nit woher, ihr Leit?
 I mer kann saan,¹ aach mit Ehere!
 de be Sarbrücker ihr Mann²
 de Sarhanner³ sing⁴ g'hann,
 gebuhte Gewehre;

ie mer⁵ vum Hoodhaus dernoh
 issil erunner gezoh,
 isische Adler im Fahne;
 Naß do hat gewwe im Flugg
 berre- un Schulkinner-Zugg;
 rfepp⁶ d'nohde⁷ vum Fahne⁸

Kingede Spiel un Gedrumm⁹
 hang gegett;¹⁰ um ent um
 er mit Blumme un Wanner;
 me un Wähm¹¹ sing gezert,
 er enanner poschdiert
 ische aus all Herre Länner;

o se uns zu hang¹² gewunt,
 orte uns zu gar getrunft,
 hang gefreit un verwunnert;
 vorrem Herr Lummejar
 an hresschdiert es Gewehr,
 rah geruf, un jehunnert¹⁴

Ihreport zu sin marschliert,
 der Reikich hann ranschliert;
 rre,¹⁵ der Zimmermann, nohde¹⁶
 die schern Rehd hat geboon:
 mer¹⁷ uns, ich un mei Sohn,
 id¹⁸ ball nit wisse ze roode!¹⁹

Annere hann ich e Drähn²⁰
 ell in de Rue do stehn,

ann sagen. 2 b. i. Mannschaft. 3 den St. Johan-
 Johann heißt der auf dem linken Saarufer gele-
 der Stadt. 4. Finb. 5 wir. 6 b. i. Wälder. 7 her-
 jähre auf der Südwestseite der Stadt. 8 Getrommel.
 jegeigt. 11 Wännen. 12 haben. 13 ein. 14 jeh.
 16 hernach. 17 haben wir. 18 Freunde. 19 ratzen.

Wie jeh er isch kumm uff die Neede,²¹
 Wo meh²² hang geschreckt, als sing²³ kumm,
 Wann's Flower²⁴ schunn Bil miggenumm,²⁵
 Un Meh noch vergelschdre²⁶ sich bäte.

Uns Annre war's schwuler dovor,
 Was ball aach gebrung²⁷ hat 's mei Johr:
 Geerscht²⁸ der Fransos im Reikiere,
 Der Deitsch ball dernoh hinne dran,
 Un gar der Ruffad. Ru, mer saan:
 „Wie werre-n-am²⁹ die fuzeniere!“

„Jo,“ hat mer mit Angschter gebent,
 „Jeh frien mer's gewiß inggeschenkt,
 Was die vun de Herre Fransose, —
 Un mit 'ne³⁰ vun uns, — hann verschluckt,
 So lang mer hann uff 'ne gehuckt:
 So³¹ Dorne, die draan³² nibball³³ Rose!“

Doch isch am der Droscht aach ingkumm:³⁴
 „Se hann uns brosforsch³⁵ jo genumm,
 Un's hat uns genugt wille³⁶ fränke.
 Hat's dekmols³⁷ vergeß aach der Schlecht,
 Daß dort geje Brieder er secht,
 Se³⁸ werd mer uns All doch nit hente!“

„Nach werre³⁹ se gleich in der Wien
 Die Fräb, wann se kumme, schunn stehn,
 Un daß bo kenn Falsch isch derhinner.
 D'noh⁴⁰ sinne⁴¹ se aach bei uns gleich
 Ihr Sprooch jo, ihr Art un ihr Breich,⁴²
 Un Deitsche sin kenn eso⁴³ Schinner!“

Geerscht saan mer aach numme⁴⁴ vun Glick.
 'S hat springe wohl misse die Brick,⁴⁵
 Doch aach der fransesch Inschenierer.
 Emol wohl hann aach ungeschliff
 Vum Driller⁴⁶ erunner uff b' Schiff
 Gewettert die Gard-Kannierer.

21 Rötzen, Gefahren, Präzungen. 22 welche mehr. 23 sind. 24
 b. i. Kajariestieber. 25 mitgenommen, weggerafft. 26 ängstigen.
 27 gebracht. 28 zuerst. 29 einen. 30 ihnen. 31 b. i. solche.
 32 tragen. 33 nicht bald, nicht leicht. 34 eingekommen. 35
 sie (die Franzosen) haben uns par soros. 36 wollen. 37 oft.
 38 so. 39 werden. 40 hernach, dann. 41 finden. 42 Brände.
 43 b. i. solche. 44 nur. 45 Bräde. 46 eine Maßöhe.

Doch isch jo keem Lewe, keem Haus
 E Lääs do gebunnert eraus,
 Un annersch war's ball, wie im Stille
 Der Marmo⁴⁷ bei Nacht sich skiffert,⁴⁸
 Der Morje die Annre herfihrt,
 Wo numme⁴⁹ als Freind kumme wille.

Wohl sin am⁵⁰ die Geiser voll wor,⁵¹
 Mer kunnt sich aach vil nit uff's Ohr.
 Zuscht leie,⁵² bei denne Kuffacke;
 Doch ware's sunscht guttliche Leit,
 Un ware die Kuffebeich⁵³ weit,
 Se hatte mer aach ebbs ze knacke.⁵⁴

Un so wär aach gnädig die Wolk
 Es zweetmol, mit allem dem Wolk,
 Worinmer gang, hätt e klen Wetter
 Niggrab⁵⁵ und noch troff um de Gerl,⁵⁶
 De b'suffene Furrbacher Kerl,
 Un weje de lumpige Bretter.⁵⁷

Ens atwer war arig⁵⁸ und läb, —
 De⁵⁹ Lotztinger freilich macht's Fräd, —
 Dap' 's erschtmol uns, trug em Verspreche,
 Die Brieder verköst hann eelen,⁶⁰
 Un widder mer misse hann scheen
 Die Rabbe⁶¹ siehn kumme, die freche.

Nä, jo hat's nit bleiwe gekinnt!
 Mer⁶² ware ze beitsch jo gekinnt,
 Un Bonnebart wäs sich ze roode.⁶³
 Der hätt aach um een hoor⁶⁴ vum Eyf.
 De Haas noch de Rech⁶⁵ weggerih,
 Derweil se ze Wien noch dran brode.

Unshälwer ham mier 's 'ne⁶⁶ gegunnt,
 „Un“ — saan mer — „de Welsche isch's gsund,
 Dann die krien die Räs⁶⁷ uff die Waxe.⁶⁸“
 Un wie hat mer uff se gebrennt!
 Wie Hollänner sin se gerennt
 Bun Waterloo; was mer do jure!⁶⁹

47 Marmont. 48 sich entschuldigt, d. i. abgezogen. 49 welche nur. 50 sind einem. 51 geworden. 52 legen. 53 Kuffenbänche. 54 wir auch etwas zu beissen, d. i. hinlänglich Brod. 55 nicht gerade. 56 Name eines Forbachers, welcher 1815 mit einem kleinen Freikorps Saarbrücken und St. Johann gegen die anrückenden Bayern zu vertheidigen suchte. 57 b. i. Balken. 58 arg, sehr. 59 den. 60 allein, es verblieb nämlich nur die Stadt und der kleinste Theil des Fürstenthums den Franzosen. 61 Ratten, rats do caro wurden spottweise die Geseher der vereinten Gebühren genannt. 62 wir. 63 zu wachen. 64 d. i. beinahe. 65 den Köden. 66 haben wir es ihnen. 67 b. i. diefes Mal. 68 Gese. 69 jauchzen.

Un widder hätt's doch kinne läg⁷⁰
 For uns ze Baris gehn noch jetz,
 Wann's Geld mer do hätt wille baure.
 „Geht's jetz nit, isch's ewig verbei,<“
 So saan mer, „drum misse zwä, drei⁷¹
 Dort jetz ze gunt⁷² rebde un laure.“

Grab hammer⁷³ die rechte Mann⁷⁴ sunn,
 Die wisse der Mehr;⁷⁵ hann aach schunn
 Gekentt alle Drett,⁷⁶ alle Gääschter;⁷⁷
 Sin aach nit im Zwirige faul,
 Un nemme kenn Blatt do vor's Maul.
 „Was,“ saate se, „sinner⁷⁸ nit Määschter!“

„Un kinnte ner⁷⁹ nit for das Blut,
 Wo⁸⁰ widder die Warbongisch Brat
 Hat koscht,⁸¹ e Gedichtes⁸² begehre?
 Werb 's Elsas un 's Lotzringe nit,
 Wie's recht wär, vum Lopp 'ne⁸³ geschnitt?
 Muß doch er e wenig sich häre.⁸⁴“

„Dann, war's schunn es erschtmol e Schann,⁸⁵
 Dap' ihr uns im Stich gelas hann,⁸⁶
 Wär jetz die Ehr gar ze embähre?
 Nach isch's de Franjose bekannt,
 Was die an der Stadt un dem Land
 Gehat hann, un noch hätte gäre.⁸⁷“

„Kinnt Preufe die scheen Nemeenie
 Niggrab so gutt indun,⁸⁸ wie die,
 Bun all denne Werker⁸⁹ un Stolle,
 Gewäll⁹⁰ un Gefäll un dem Erz,
 Dem Hannel un Wannel un Geseherts?⁹¹
 Wie der do, gitt's⁹² nimmes⁹³ vil Scholle!“

Hätt diß nit, hätt nids meh gezoh!⁹⁴ —
 Wie Kage im Sack, wehre do
 Die Welsche sich. Gelft nids! mer holle⁹⁵
 Sarrbride, Sarrluis un Perl,
 Trug Freikoor, Franjose un Gerl.
 Mier lache, die futtre⁹⁶ un bolle.

70 verkehrt, schlimm. 71. b. i. Abgeordnete der Stadt. 72 wie es gut ist, ernstlich, tüchtig. 73 haben wir. 74 Männer. 75 wissen, wie die Sachen sich verhalten, wissen überall Rath und Mittel. 76 Exkte, Wege. 77 Geiser, Gefinnungen. 78 selbst ihr. 79 konntet ihr. 80 welches. 81 gekocht. 82 Tüchtigkeit, Pöbelliches. 83 ihnen. 84 sich lassen, Genug lassen. 85 Schande. 86 hat. 87 ganz. 88 b. i. einsehen. 89 b. i. Güttesworten. 90 Abteilungen. 91 b. i. Besten, Verächtern der Frauen. 92 gibt es. 93 nicht mehr. 94 gezogen. 95 nicht nehmen. 96 fluchen, wettern, schelten.

Jeß hammer aach Feier⁹⁷ gemacht
Uff unsere Berje, daß's kracht;
Megt's schunn aach die Lothringet kränke.
Se hann und dann aach die Schwernoob
Recht nochberlich davor gebroht;
Doch wille mer doran nit denke.

So saut jo aach helt noch die Rebb,
'S Wees sott mer⁹⁸ vergeffe, mer hätt.
Jeß numme⁹⁹ em Herrgott ze danke;
'S wär, was mer gefärcht¹⁰⁰ hätt, erum,
Un, was mer gewünscht hätt, wär kumm;
Se¹⁰¹ sott mer mit Nimmand aach zanke.

'S isch woßr jo, was hammer¹⁰² nit schunn
Ing¹⁰³ Kurzem so Manches gewunn!
'S isch Fride, un werd's jeß aach bleiwe;
Mer fihrt am die Buwe nimmeß
In Schlachte durch Berje un Schwere,
For¹⁰⁴ Annre bum Ihre ze treiwre.

'S häßt widder: „E Wort isch e Mann!“
Un Ehrlich isch nimmeß e Schann;
Die Luthrische fin widder owwe;¹⁰⁵
Uff Kirche un Schule un Just
Werd widder gelut,¹⁰⁶ un mer sucht
Nach widder meh Denne do browwe.¹⁰⁷

Ich numme¹⁰⁸ erscht Alles im Glas,
Wehn widder aach besser, ich wäs,
Handlung, wie sunsch, un Gewerwer;
Der Brandewein, saut mer, un 's Bier
Zahl numme e kleni Gebier,¹⁰⁹
Wie Gltte- un Raasleit un Gerwer.

Die Kohle un Flocke¹¹⁰ un 's Glas
Un 's Eise, der Stahl, un wäs was,
Die dresse d'noh¹¹¹ ntrjens Duane;¹¹²
Woll Ache¹¹³ un Schiff leit¹¹⁴ die Saar,

Wie's vordem ze Firsche-Zelt¹¹⁵ war,
Bun Rosscht¹¹⁶ bis eruffer zum Krahne.

Wie Ame der Parre jeß saut,
Un nohde¹¹⁷ der Herr Gehämrad¹¹⁸
Dut vorrem Altar jeß erscheine;
Wie do sich uffricht die Gemän,¹¹⁹
Uff Bänke die Klene hoch stehn,
Die Welwer un Mäde¹²⁰ schunn greine;

Wie druff er vun Sebem begehrt,
Daß Trei er der Majestiet schweert;
Un ege,¹²¹ (mer denke: Gott wall¹²² es!)
Erscht Gääschlich,¹²³ dann Wellisch, dann All
Die Henn¹²⁴ in die Geh hang¹²⁵ gehall,
Un rufe: „mer schweere un halle's!“

Was do for e Fräd un e Stolz
Nich ganz hat verzwiwelt!¹²⁶ es soll's
Noch's Kinskind emol bummer heere.
Un, wie mer de Kenig un 's Land
Soll ehre in jedweddem Stand,
Das kann's gewiß aach bummer lehre.

Wie unnerm Nabollion gar,
Wann als¹²⁷ emol froh mer¹²⁸ noch war
Un Raach¹²⁹ in die Luft brav gebloßt hat:
E Lied so uff's Watterland noch
Ze Zeile geklung hat, wo¹³⁰ doch
Ze Linnewil¹³¹ schunn uns verfloßt hat, —

So seße¹³² jeß do eich erum!
Es wär mer noch grad eso drum,
Mit eich so e Liebje ze brumme.
Du fihrsch de Diskant, ich de Wasß,
Der Friß de Tenor; nemme¹³³ 's Glas!
Du, Lumbär,¹³⁴ laß Bier und noch kumme!
(Ein deutsches Waterlands-Lied wied gesungen.)

115 zur Zeit der saarbrückischen Fürsten. 116 Malkadt, ein Dorf unterhalb der Stadt an der Saar. 117 hernach. 118 der preussische Commissarius, welcher die Subdignung entgegennahm. 119 Gemeinde. 120 Mädchen. 121 jetzt. 122 walle. 123 d. i. die Geistlichkeit. 124 Hände. 125 haben. 126 schwindlig gemacht, außer Fassung gebracht. 127 bisweilen. 128 man. 129 Rauch. 130 welches. 131 durch den Frieden zu Luneville wurde das linke Rheinufer Frankreich überlassen. 132 seget. 133 nehmet. 134 Gewarter.

97 Feuer, Stredenfeuer. 98 sollte man. 99 nur. 100 gefürchtet. 101 so. 102 haben wir. 103 in. 104 d. i. um. 105 oben, obenan. 106 geschant. 107 d. i. Gott. 108 nur. 109 Gebähr. 110 Fische. 111 hernach, dann. 112 Zollämter. 113 Flachen. 114 liegt.

Mundart an der Ober-Saar.

Wiegenlieder.

Schloof, Kindel, schloof!
 Dinn Vatter hiet di Schoof,
 Dinn Mutter hiet di Kämmele
 Mit de robe Bänderle.
 Di schwarze un di wisse
 Wille mer's Kindel bisse.
 Schloof, Kindel, schloof!

Geio, Bobeio, schloof! liever, as du;
 Wann de 's nit glawe witt,¹ schau mer nurr zu.
 Geioole, Bobeiole!

Zum Abzählen beim Spielen der Kinder.

Utrum, Iarum, Eiermuß!
 Unser Rag geht haarsfuß,
 Baarsfuß geht se,
 Finger'm Dwe² steht se,
 Hat e Paar robe Schickle³ an,
 Hinge un vorne Kralle⁴ dran,
 Sippt so in's Wirthshuß,
 Trinkt e Schoppe Winn us,
 Sippt widder hemm
 Mit ihrem krumme Hoppel-Been.

Utrum, Iarum, Rößelstiel!
 Mit Wimer esse vil,
 Jungi müsse fäschde,
 Brod leit⁵ im Keschde,
 Winn leit im Keller,
 Broode-n-uff em Keller.

D' Geiß steht uff'm Lade,
 Bist em Schnieder in di Wabe;
 Der Schnieder nemmt e Rettelsteen,⁶
 Un schlaat der Geiß 'di Been erzween.⁷

Enß, zween, drei, vier!
 'S steht e Bettler bur der Dür,
 'S steht e-n-Engel an der Wand,
 Hat e-n-Äppel in der Hand,
 Hat 'ne⁸ wille broode,
 Isch em niggerroode.⁹
 'S fällt e Messer omwe-n-erää,¹⁰
 Schlaat em Bettler 's Been aa.

Schäfschen-Spiel der Kinder.

Ihr Rinn,¹¹ kumme¹² -n-all hemm! —
 Mer¹³ derse nit. —
 Burr wemm? —
 Burr em Wolf. —
 Wo sikt er? —
 Finger der Stej.¹⁴ —
 Was freßt er? —
 Grün Gras. —
 Was sukkit er? —
 Bocksgalle.

Reit-Liedchen.

So ritte¹⁵ di Keene Herre-Rinn,
 Wann se noch Keen wunzig sinn.
 Wann se greefer werre,¹⁶
 Ritte se uff Päre.¹⁷
 Wann se greefer wacke,
 Ritte se uff Sacke.
 Kummst der Buur dann Hingenoh,¹⁸
 Macht als¹⁹ hopppe, hopppe ho!

6 Rettelstein. 7 entwei. 8 Ijn. 9 nicht gerathen. 10 her-
 ab. 11 Kinder. 12 kommt. 13 wir. 14 Stiege, Treppe. 15
 reiten. 16 werden. 17 Pferden. 18 Hintennach. 19 immer.

1 glauben willst. 2 Dfen. 3 Schäfslein. 4 Korallen. 5 liegt.

Kinderreim.

Bean sie einen Prediger vorstellen wollen.

Ich uff der Kanzel,
obig, wie e-n-Amschel.
Juhn, minn Hahn,
Preddig geht an.
Kuh, minn Kalb,
Preddig isch halb.
Rag, minn Rind,
Preddig isch uff.
t,²⁰ gehn²¹ hemm in's Hus
Speck un Rind!

: Kinder einen Gabicht Regen sehen, rufen sie ihm
halb singend zu:

Weiß, Gähnerweiß!
:einmal vorbei!
:einmal erum!
:rießsch e Ginkel²³ gebrung.²⁴

: die Kinder Weidenpfeifen machen, singen sie:

(topfen des Weidenzweiges) Nillo, Nillo!
Nach mer minn Piff Ios!
(hießen der Kinde) Gans, Gans!
Loß mer minn Piff gang!
(weiteren Zurückung) Anne Gret!
Nach, daß minn Piff geht!

n Kind wegen Schmerz weint, kreucht oder klatzt
utter aber den schmerzenden Theil und singt zur
Beruhigung:

häle, Säjel!²⁵
jel sikt uff'm Stäjel,²⁷
esel²⁸ sikt uff'm Risch,
i kem²⁹ Mensch, was dem Kindel ischt.

ite. 21 gehet. 22 so. 23 Gähnen. 24 gebracht. 25
: Egen. 27 Stieglein, Trepplein. 28 Rändchen.

Mairegen-Lied der Kinder.

'S rieselt³⁰ un rejt,³¹
D'r Adersmann sejt,³²
D' Wöle die singe,
D' Kerne die springe,
D' Buwe die eje's,³³
D'r Ileb Gott der sejt³⁴ es!

Die Pfirschen.

'S hat emol e Baur fünf Persching vum Ja-
worer Markt³⁵ mitgebrung,³⁶ so schön, as mer se
numme³⁷ hat gesin³⁸ möje. 'S Bure Rinn³⁹
hann awwer diß rar Gewächs z'm erschte Mal
vor d' Aue kriegt, un do hann se sich gar möj-
lich⁴⁰ verwundert un e gar grausami Fröb
g'haat iwer die schöne-n-Epple mit bene roth-
lächte⁴¹ Wäcke un mit dem zarte Wölele druff.

Der Vatter hält se inger⁴² sinne vier Bu-
we-n-uß, un d' Mutter kriegt de finste.

Am Domet,⁴³ eeb⁴⁴ de Rinn in's Schloß-
Rüwel gang sin, froujt der Vatter: affa,⁴⁵ jile
hann och die schöne-n-Epple g'schmackt? Ich
menn dann,⁴⁶ Batterle, saut d'r Gisch. 'S isch
e schönes Obs, so surlächt,⁴⁷ un bun eme so
fine G'schmack! Ich hammer de Steen ze guts⁴⁸
uffgehaw, un will e Baam druff jile. Sell⁴⁹
isch recht! saut der Vatter, e gutter Gushälter
forjt au furr das, was kummt, un em Buur-
mann steht das gutt an!

Ich haan de Minne glich gef, saut der Jüngsch,
un de Steen ewegg'worf, un d' Mutter hat mer
d' Hälft vun ihrem ginn.⁵⁰ Ah, das schmact
so süß un vergeht am im Mull wie Butter.
Do saut der Vatter: Gar usg'spigt isch diß
friellich nit, awwer doch wie's d' Rinn ewwe g'me-
ner Hand⁵¹ mache. 'S Simmlire⁵² wärrsch
im Lewe schunn au noch lehre.

Druff fangt d'r zweit Suhn an: ich hann de
Steen, wu's⁵³ Brüderle wegg'schmiß hat, uff-
g'haw⁵⁴ un hann 'ne⁵⁵ uff'schlaa. 'S isch e
Keere drinn gewenn, der hat doch g'schmackt,

30 sprühregnet, nebelt, fällt Raß. 31 regnet. 32 liest. 33
eggen es. 34 segne. 35 Jahrmarkt in Wisch-Zabern. 36 mit-
gebracht. 37 nur. 38 sehen. 39 Kinder. 40 d. i. sehr. 41 roth-
lichen. 42 unter. 43 Abend. 44 ehe. 45 ah ga. 46 d. h. wahr-
lich, sehr gut. 47 stuerlich. 48 d. i. wie es gut ist, ordentlich.
49 das. 50 gegeben. 51 gemeinlich, gewöhnlich. 52 Nach-
sinnen, Spekuliren. 53 welchen das. 54 aufgehoben; in der
Bedeutung „aufbewahrt“ sagt man „uffgehaw“. 55 ihn.

so sich, wie e' Aush. **Awmer** minne Verſching
hann ich verkaaft, un so vil Geld berfurr ge-
lößt, daß, wann ich e' Mol in d' Stadt kumm,
e' Duzet berfurr kaase kann.

Dortwter schittelt der Vatter de Kopp un
faat: gutt gerechelt⁵⁶ ich' d'ß, feil' ich' ten
Frou,⁵⁷ awmer Kinds Art un Natur ich' es
nit. B'hüt dich Gott, daß de ten Krom⁵⁸
kriesscht!

Un du, Hennerle? froujt 'ne der Vatter. —
Grad eruß un ohne herzi' Eßs⁵⁹ ze denke, faat
der Hennerle: Ich' hann minne Verſching em
kranke Iderel donewe gebrung,⁶⁰ wu's Friere
hat. Er hat 'ne nit nemme wolle, do hann ich'
'ne um wiff's Bett gelejt, un bin weggang.

Wie ich' faat der Vatter, wer hat dann jeh
ebbe⁶¹ 's Bescht mit sin Verſching angfang?

Do rufe-n-alk drei: das hat der Bruder
Hennerle gebohn. Der Hennerle awmer blöbt
nit. Dreff' glit'm d' Mutter e' Schmutz⁶² mit
nasse-n-Are.

Der Fischer und der Delyhin.

E' Fischer fahrt ame Feld mit sin Ahe⁶³
Widder, daß alli Brätre krasche
Un glich schlenge⁶⁴ wie Glas. Um e' Moor⁶⁵
Erſchnappt 'ne der Hofemann⁶⁶ jeh im Dohr.
Do zuschtment ze gutter Stunn
Eft⁶⁷ 'ne e' hemlicher⁶⁸ Eredw, un schunn
hat der 'ne⁶⁹ uff de Sadel gepakt,
Un trat⁷⁰ 'ne an's Land. Si wie em das schmacht!
Doch twverdem jst er das Thier an de Stabe⁷¹
Un faat vor lunter ledige⁷² Gnade:
'Jeh kintt ich, was ich wott,⁷³ mit der mache;
Doch will ich der zeie,⁷⁴ wie in g'wisse Sache
Zu unser Tuer so furrnehm⁷⁵ denkt.
Ich' schent der's Lewe, bli⁷⁶ ungetrenkt!

56 gerechnet. 57 Frage. 58 d. i. Krambude. 59 etwas. 60
gebracht. 61 etwas. 62 Raß. 63 Nachen. 64 Schilfen, welfen.
65 d. i. beinahe. 66 Hofemann; den Kindern spricht man
von einem im Schilf verborgen lauernden Mann mit einem
langen Galen, um sie dadurch von den Fischen, Bächen u. s. w.
zurückzufalten. 67 sieht. 68 heimlicher. 69 ihn. 70 fragt. 71
Gnade, Ufer. 72 vor lunter bloßen. 73 wollte. 74 jagen.
75 d. i. del, großmüthig. 76 bleibe.

Die Eiften, die Dohle und der Geier.

Sit⁷⁷ langem hat e' Aigel⁷⁸ un e' Dohl
Mitinander g'händelt, un do ich' s' bestmet⁷⁹
Bum usschimpire-n-au zum Dohle⁸⁰ kumm,
Un d' Stärkt⁸¹ ich' omwe ball, ball d' Bistht ge-
schunnen.

Minn Aigel, wu am Aug⁸² hi den Lauernd
Ze kurz ich' kumm, g'fit jimmels⁸³ e' Wejß,
Wie der bun Baam ze Baam ger' igrig s'ich.
Ew⁸⁴ ebbs er noch furr jinne Schanzwol kriegt.

„Herr Wetter,“ faat se, „wie mer dunke will,
Se⁸⁵ bohrt 'ne ebbs⁸⁶ doch im Kreppel⁸⁷ still;
Ich' bin woll lunter Fald. Ich' hann do jst⁸⁸
Der Dohl im Kimbett⁸⁹ ewwe g'macht Bistht.

Un 's ich' doch woht, ew 's d' Bäschterzung
an g'hejt,⁹⁰
Mit⁹¹ sin der nicks, minn Irind, wann sie so
lejt,⁹²
Woll wie der Monet⁹³ sie, un wie gelejt
Die sturwe Junge, wu⁹⁴ se ufgehejt.

Do macht der Wejß sich uff; dann der ich'
faffch
Un voll bun Oer un Gell bis an de Galfsch,⁹⁵
Allejt schnurstraks zu der Dohl hin un verzehet
Do d' Mutter mit de Kinn,⁹⁶ hann ich' gehert.

Mit allemol ich' Der grad unfer Irind,
Wu Guttes bun uns redb, wann's glich so schint;
Wann 's gutt dich s'ichrer wurjt bur'm b'dje
Rull,⁹⁷
Se' laucht der Irind au dich, un ich' nit fall.

77 seit. 78 Geier. 79 oftmals. 80 zum Ohrfeigenger.
81 Stärkt. 82 Ende. 83 jenseit Thal, neulich. 84 ob. 85 se.
86 etwas. 87 Kreppchen. 88 heute. 89 Kimbett. 90 verdeckt,
argert. 91 wir. 92 liegt. 93 Mond. 94 d. i. welche. 95 Gell.
96 Kindern. 97 d. i. als das böse Maul.

Mundart von Basel in der Schweiz.

Das Schülertuch.

Rinder! i sott¹ fasset wone, 's gäb wäger²
e gültige Winter,
D' Baim wend³ ihe Raub nit loh,⁴ und do
seit der Groter,⁵ der Hücher,
'S werd' bald gfleren, er sät⁶ gar wohl an
de Ruete⁶ im Hüfand.⁷
'S mecht si währli verlibe scho wä e Wigeli z'
fihre,⁸
Wemmes⁹ nur ebe so hüt wie die richte Zit
nebezueche.¹⁰
D' Meßhilti¹¹ haue flo au — do werde mer¹²
halb der¹³ erkht Schute ha.
Bei Bunder, kunn¹⁴ er nit heim, der Doppelt,¹⁵
da Capperlotbuch,
Das ich halt fir die Buebe e Fracht, wennat
b' Meßhilti uffschloht.¹⁶
Jo, do goht e an e Kräbmes¹⁷ und an e Ber-
brüglt¹⁸ und Jüglt¹⁸
Rachn¹⁹ — i weiß no gar wohl wo der Bst,
wo nit²⁰ au no am Lohnamt²¹
Gschafft ha mit Gottes Glt bis do wo mi Bel²²
mer verfrucht ich;
Faltch²³ gmacht heu²⁴ sie mit mengmal die
Buebe, doch han i als²⁵ wider
Zue mer selber gheit, de bisch jo au ne mel
jung gft.²⁶
Und 's ich wöhr, mer hont²⁷ in der Jügd e
Lufschüß Zit ghu.²⁸
Kruzi Gungthuche²⁹ — doch ich es ebe scho
lang her —
Was die Zit nit vergoht und wie me³⁰ doch
notino³¹ alt wirt! —
Wo het der Großvater gseit zuer Mutter und
zue de Wittli.³²
Wo³³ f' 's Rufft hen trunken um Wert, im
hintere Stüli.
Gunscht ich mit Doppelt grad zuer rechte Zit
allewill heimfo;³⁴

1 sollte. 2 währlich. 3 wollen. 4 lassen. 5 Name eines be-
kanneten Fischers in Basel. 6 Röhern. 7 Rheinland. 8 ein
wenig zu fernern, heißen. 9 wenn man es. 10 neben hinzu,
neben. 11 d. l. Wustman. 12 wie. 13 den. 14 kommt. 15
Jahre. 16 aufhängt. 17 Kettren. 18 Berühmtheit. 19 Ja-
ger. 20 sagt man. 21 wo ich. 22 Böhme, welche die öffent-
lichen Bauten besorgt. 23 mein Bein. 24 d. l. Jügend. 25 he-
bel. 26 immer. 27 auch einmal jung gewesen. 28 wie he-
den. 29 gefast. 30 manchen tollen Spaß. 31 man. 32 nach
und nach. 33 Mädchen. 34 d. l. wirt. 35 immer fringetrocknen.

Aber worum er denn hitt au no ne me³⁵ Bier-
tel mit do ich;
Das weiß si³⁶ Mutter gar wohl. Sie seit: he,
weisch denn nit, Bätter,
Das sie hitt Nomittag halt 's Schuelertuch
wider verheite,
Und do goht es au länger, 's sind ebe gar
vilt, die's meche.
Jo, 's ich wäger e Wohlthat fir unser Gat-
tigs.³⁷ I hoff au,
Mine³⁸ sig³⁹ brav gft da Wang;⁴⁰ und bring
brum au ne Paar Ell heim
Zue ne Paar neie Hosen und ebbn⁴¹ au zue
ne me⁴² Jäckli.
Get er doch au zue sim alte das Johr buren⁴³
ordell Sorg gha,
Pläg⁴⁴ wären au no do, wenn's fehle wott,⁴⁵
aber es fralt ein
Glichwohl au e nei Stükl am siner Kindere
Stü z' glich.⁴⁶
Wenn sie am Sunntig in b' Kuche⁴⁷ gehnd mit
andere Buebe,
Das sie au repetterlig vor Gott und de Men-
schen erschine.
Kunn⁴⁸ nit über acht Tag — vom kinstige
Sunntig a, mein' i,
D' Ordnig wider an ihn zuem Uffage,⁴⁹ Gre-
delt, weisch nit?
Jo, seit's Gredell, jo, am Sunntig isch⁵⁰ an de
Kuchli,
Acht Tag druf an de Buebe, und do seit der
Doppelt au uf. —
Zuschement und do kunn⁵¹ zue rechte Zit mer das
Tuch no,
Nig⁵² em der Wetter, der Schnider, no fa⁵³
ne Kleckel brue mache;
'S fralt der⁵⁴ Her Pfarrer selber, i weiß es,
wenn er en dein gfiht.
So seit d' Mutter und fralt si, fasset mehr no
ad der Her Pfarrer,
Uf das Sunntigkleckel, wozu der Doppelt 's
Luch bringt.

35 heute auch nach einem. 36 seine. 37 d. l. Leute unserer
Gattung. 38 meiner, der meiste. 39 sel. 40 diese Zeit her.
41 etwa. 42 einem. 43 hindurch. 44 Rayen zum Fäden. 45
wollte. 46 sehen. 47 Kirche. 48 kommt. 49 d. l. zum Aufgehen
des Kuchens. 50 das. 51 noch kann. 52 den.

Luege,⁵⁸ do bringt er 's jo scho, er kunnt
mit frige Wade
Und mit fraibige Blick und rennt vor Inter
Frohlocke
Fascht der Raffittsch um und juchget der Mue-
ter entgege:
Lueg, lieb Nieterli, lueg, do han i der wieder
e Reshrom!
Selt's und wirft er⁵⁴ in d' Schoos drei Ellen
elbfarbe⁵⁵ Halbtuech,
Wie mes halt ebe vertheilt den arme fligige
Schietre.
'S Nieterli⁵⁶ nimmts und bschauts und bschaut
ay wider ihr Diebli,
Strichlet 's Tuech mit de Hände und strichlet
au d' Locke vom Diebli,
Und es fallt e Thräne uss Tuech und eini uss
Diebli,
Und si seit zuem Diebli und git em dergue no
ne Schmiegl⁵⁷:
Halt di nur allewil wohl und folg dine Lehre-
ren ordli!
Lueg, sie meined jo guet, und 's isch di eigene
Ruge,
Bett au fligig, mi Kind! so hetsch de⁵⁸ der
Sege vom Himmel,
Wie ni⁵⁹ der jege mi Sege mit menschlige
Worten ertheilt ha.
Seit's und wischt mit em Hirtuech⁶⁰ die nassen
Auge, und fraibig
Schenkt sie dem Weppeli jeh das vorig⁶¹ Kaffi
ins Käppli.
Schittet em Milch dergue und brocklet em
Medeli⁶² Brot dri.
Sch,⁶³ mi Weppeli, trin! i denk, 's werd' nimme
gar z' warm si,
Lo⁶⁴ der 's schmeden und schitts doch numme⁶⁵
so-glttig⁶⁶ nit ine!
Jo, bisch e brave Bueh! und siber⁶⁷ ad sie das
gfelt⁶⁸ het,
Gend⁶⁹ au d' Schweshterli jeh das Schuefer-
tuech all Wis und Weg bschaut,
Und der Großvatter het si Brillen usgsetzt, fir
es z'bschawe,
Ribt no zwische de Fingren e Zipfel und seit
zue de Etne:

53 schaut. 54 ihr. 55 gelbfarbened. 56 Rätterchen. 57
ein Käpfchen. 58 du. 59 ich. 60 Schärze. 61 d. i. den übrig-
gebliebenen. 62 Bröckchen. 63 d. i. da, nimm. 64 laß. 65 nur. 66
gierig. 67 seither, während, mittlerweile. 68 gesagt. 69 haben.

Währl, 's isch brüber no das; als fell,⁷⁰ wo
me gä⁷¹ het vor disem,⁷²
Alleweg isch es scheni Sach um das Tuech, aber
menge⁷³
Nimmts und weiß nit emol, do wo sich das
Schuelertuech herschribt.
Weisch du's, Weppeli, he? und wissen⁷⁴ ihrs,
Reiblene zsämme?
Welten,⁷⁵ er wisse wohl ebbis⁷⁶ und doch nit
recht, ah wie selbe,
Wo het here litten⁷⁷ und doch nit gwist het,
wo 's herkunnt?
Losen,⁷⁸ i will is⁷⁹ verzelle, so guet i's ha
mege no bhalte
Us miner eigene Jugend, wo n J⁸⁰ no 's Schue-
lertuech gha⁸¹ ha,
Wie zue selbiger Zit allmole bi der Bertheilig
Und der Her Oberschryfärer — Gott heig⁸² en
selig! — verzelt het.
Ra si, das i verschies⁸³ mengmol, 's isch ebe
scho lang her,
Was doch die Zit nit vergoht und wie me doch
notius⁸⁴ alt wird!
Wenn 's mer recht isch, sen⁸⁵ isch 's im Jahr ...
jeh weiß i die Zahl nit,
Weiß si ka si⁸⁶ eis von eich? Do seit der Wep-
peli: wart nur!
'S fallt mer im Augeblick i — es stoht so ne
Sprichli am Kaufhus,
D' Buebe hen mers scho zeigt und eine hets
kennen au lese,
'S isch ebbis⁸⁷ von eme Rinken⁸⁸ und von eme
Beitel⁸⁹ und Ringe,⁹⁰
Und das hebitet grad die Johrzahl in remische
Zahl.
Do seit's Gredeli druf: aha! das stoht in dem
Diechli,
Wo mer d' Frau Gotten⁹¹ emohl an selber
Frausafste⁹² berechet het, —
Springt und hohlt si Diechli und liest ene vor
sone Rinkli:
„Ein Rink mit seinem Dorn,
Drei Hufeisen anserborn,
Ein Beil und der sechs Krüge Zahl
Do zerfiel Basel aberall.“

70 jenes. 71 gegeben. 72 ehemem, ehemals. 73 mancher.
74 wisset. 75 geht, nicht wahr. 76 ihr wisset wohl etwad. 77
welcher hat hüren lauten. 78 horet. 79 emol, et. 80 wo ich.
81 gehabt. 82 habe. 83 d. i. die Spantyn verliere, aus dem
Zusammenhang komme. 84 nach und nach. 85 so. 86 kann
sein, vielleicht. 87 etwad. 88 Ring. 89 Beil. 90 Krüge. 91
Basilina. 92 Frausafsten, Quatember.

So, jez bstan' i mi wider, so seit der Beppell
nit ful,
Laufig brütet der Rink und zmitgedrinne der
Dorn drin,
'S isch fir e remisch M, 's isch nummen e Bige-
lig⁹³ andersch,⁹⁴)
Und die bogenen Jse, drei C, das sind die drei-
hundert,
Und der Briol git fuszig, er geht immer⁹⁴ re-
mischen L glich,
Und das Kruppell⁹⁵ Krieg' sind d' Eiser⁹⁶ und
mache juscht Gschft,
Drizehundert und fuszig und sechs, do
hemmer⁹⁷ so d' Johrzahl.
So, das isch sie derzue,⁹⁸ seit jeze der Alt mit
Verflune,⁹⁹
Was doch hittiges Tags die Kinder nit alles
miend¹⁰⁰ Lehre,
Remischl Zahlen und bischi, 's isch grad glich,
sie lesen wie gsunge,
Das hatt zue miner Zit e krinen ad e Student
gwist,
Dram isch es andersch jez, es isch hast ebe scho
lang her,
Was doch die Zit nit vergoht und wie me
doch notino alt wird!
So, was han i doch welle scho sage? he so, do
vo sellen¹⁰¹. —
Do vo selbigem Johr, wo mis Wpats¹⁰² 's
Erbbidem¹⁰³ so isch —
J' Nacht um Jehni isch 's so,¹⁰⁴ me het der
Luretag¹⁰⁵ gihrt juscht,
Do het der Wöbe gwadlet und d' Erbe gar
ferchterli zittret,
'S ischuberet¹⁰⁶ ein, wemmes hert, wie d' Mischen
und d' Eiser und d' Rischthirn¹⁰⁷
Herenander sind gstrzt — und d' Mensche no
brunter bigrabe!
'S Todtegässi, so heist's, heig¹⁰⁸ über der Zit
her si Ramme.
Und — das i's recht sag — es isch e wietthige
Brunsch nit no derzue so,
Wilt is¹⁰⁹ triff der Her, wie het 's vo brun-
nen¹¹⁰ und brunne,
Niemebs¹¹¹ het si gitraut go z' lesche, so hen
sie en Angschit gha,

⁹³) Cio hatt M.

⁹⁵ nur ein wenig. ⁹⁴ einem. ⁹⁵ Kruppellen. ⁹⁶ die Eiser,
nämlich: IIIII. ⁹⁷ haben wir. ⁹⁸ d. l. fürwahr, wahrlich. ⁹⁹
Erbenen. ¹⁰⁰ müssen. ¹⁰¹ jenem. ¹⁰² meines Wpats. ¹⁰³
Erbenen. ¹⁰⁴ gekommen. ¹⁰⁵ Luretag. ¹⁰⁶ schauert. ¹⁰⁷
Rischthirn. ¹⁰⁸ habe. ¹⁰⁹ und. ¹¹⁰ gebrannt. ¹¹¹ niemand.

Furt über Hals und Kopf sin sie glosse was
gisch mer was hesch mer,¹¹²
Kleider hen sie und Bettwerch und Sudroth
und alles im Stuch glo,¹¹³
Und der Rich wie der Aru, 's wär ein wie der
ander verhungret,
Ober der Kälte verflabet,¹¹⁴ wenn nit mittidig
Seele
Ihne bigsprunge wäre, wie 's Christemensch
ihr Pflicht isch —
So und ihr Schuldigkeit, seit d' Rueter, i sage
allewile,
Sig me¹¹⁵ doch nur au barmherzig und gietig,
as wie 's in der Gschrift steht
Vom Samariter. — He so, seit jez der Groß-
vatter wider,
Ebe han i no welle e Stüchli verzelle, wie sell¹¹⁶
isch,
Wo der Her Jeses e mol vom Samariter ver-
zellt het.
Denn in selbiger Zit sind d' Gschtricher¹¹⁷ gfi
mit de Basler,
Grab wie mit de Jude zu's Heilands Zit d'
Samariter.
Kein het der ander mege, si sin im skändlige
Krieg gfi,¹¹⁸
Und e Herzog isch gfi, mein', Albrecht heig¹¹⁹
men e gheisse,
Da het die Baslerburger gar griffell streng uf
der Kund gha,
Do wo nu die Stadt, wie gseit, zunterobst¹²⁰
isch glege,
Do goht Eine hi, ne so ne verbreite¹²¹ Kal-
faktor,
Und wott gern der¹²² Sind uffiste gege die
Basler.
Aber der Herzog hat gsagt: „hat Gott mit den
Baslern gestritten,
So sei auch Gott davor, daß wir sie ferner be-
friegen.“
So hat er gsagt, der Herzog, und 's war der-
zue au e Red gwest,
Wie si fir so ne Her und e Christliche Stuch
si wol gschickt het.
Ja derzue,¹²³ und er het's nit losse bi Worte
biwende,

¹¹² d. h. in aller Eile. ¹¹³ gelassen. ¹¹⁴ erkrankt. ¹¹⁵ sei
men. ¹¹⁶ jenes. ¹¹⁷ Österreich. ¹¹⁸ gewesen. ¹¹⁹ habe.
¹²⁰ das unterste zu oberst. ¹²¹ so ein verbreiteter. ¹²² wollte
gern den. ¹²³ d. h. ja, fürwahr.

Soht und schliht de¹²⁴ Wasler vierhundert Mann
 us zur Schwarzwald,
 Koll¹²⁵ kernhafti Bursch, wie d' Wilber no
 hüttiges Tage sin,
 Die sind do so mit Karsche, mit Haue, mit
 Dicken¹²⁶ und Schulle,
 Und hend¹²⁷ der Buescht und der Schutt gar
 siferli nett us em Weg grumt,
 Ws me bald wider het kenne die Hiser vom Bo-
 den us baue,
 Wie ners¹²⁸ jeh all Tag uf der Isegas kenne
 go luege.¹²⁹
 Ich aber das nit sehen und recht vom e Ger-
 zog von Schwitz?
 Allweg, seit jeh d' Rueter, i predig es denn
 allewile,
 Big me doch numme¹³⁰ barmherzig und gütig,
 as wie 's in der Schrift stoh,et,
 Lieb me doch die, die nid¹³¹ haffe, und segne
 me die, die nid fluche,
 Wie der lieb Gott so au si Itebi Summe loht¹³²
 schine
 Iher die Gueten und Bese, unds dawit em oft
 no lei Mensch draun.
 Aber seh wie,¹³³ so sag id,¹³⁴ wie alles no witer
 ich gange!
 Froge die Mettlens jeh, der Weppeli aber da
 frogt nit,
 Denn er weiss es scho lang, er het's jo no
 hilt¹³⁵ in der Schuel ghert,
 Und so wartet er nit, bis wider der Großwatter
 furtfahrt,
 Sagt si Mit¹³⁶ und seit: das wilt i rich sel-
 ber verzelle!
 Gell, Großwatter, i darf und freindli wiaht em
 der Mit: Jo!
 Und der Weppeli seit: wo¹³⁷ Basel ich wider
 gfi baue,
 Send sie no akewil furt e gar en erzehlt¹³⁸
 Angst ghä,
 Und hend usgemacht im Noth, sie wolle jeh all
 Johr Dues thue —
 D' Albene¹³⁹ het me verboten und 's Lange
 mitfaant der Kammobie,
 Und die bornemene Herre hend au nitwure berse
 berherko,¹⁴⁰

124 den. 125 b. i. stark, stattliche, rüstige. 126 Eigenthum.
 127 haben. 128 ihr es. 129 schauen. 130 nur. 131 und. 132
 leht. 133 b. i. wofür. 134 und. 135 noch heute. 136 sein
 Mäntchen. 137 b. i. wie. 138 entsetzliche. 139 Kirchweihen.
 140 daperkommen.

Wie sie hen¹⁴¹ wollen, im Ofen,¹⁴² und es
 keine Röhli¹⁴³ meh halte.
 Mer wenn no ne me¹⁴⁴ Johr der Lurtag wt-
 derum so ich,
 Do sin sie barfuch gangen in grobe halblinere
 Kittle,
 Ober hat wulligt gfi? I weiss es nit, und in
 de Hände
 Gen sie brennige Kerze treit,¹⁴⁵ wie 's ebe der
 Bruch ich
 Et de Katholische — Ich seit's Grobel, sin
 denn Katholisch
 Gfi de Lit,¹⁴⁶ i so gmeint, si sage¹⁴⁷ jo all
 so Basel?
 Ge, seit der Weppeli, weissch? 's ich selbsts wol
 alles Katholisch
 Gfi in der Welt, und erich vil speter ich 's
 andersch do worde,
 Wo der Etatspad uf Basel ich so¹⁴⁸ — Über
 nei doch!
 Solt der Großwatter jeh, was die Duche nit
 alles doch wisse,
 Minor It het so ebbis nur, wen e Professor
 ich worde,
 Wiefo studiere, und jeh do weiss die mun-
 zigschte Diebli.
 Drum ich es andersch jeh, es wie alte,¹⁴⁹ 's
 ich ebe scho lang her,
 Was doch die Sid nit vergohlt und wie me doch
 nitwure alt wird!
 Weppeli, aber vergohlt bi Sid nit, vergohlt is die
 Schrift no
 Wo dem Schufentuch us! Do seit der Weppeli
 berghaft:
 Ge, i weiss sunsch nit anders, as ebe das Luch
 wo, das Luch
 Get me's gheisse, wo sunsch zue dem Riter me
 brucht het
 An der Prozeffion, das Luch het me noch¹⁵⁰
 den Arme
 Mit Johr verfehnt, wenn wider der Lurtag
 gfi¹⁵¹ ich.
 So, seit d' Rueter, jo wäget,¹⁵² das ich au
 die Kammobie Dues gfi,
 Wittwen und Waise versorge und Arme go
 trofsten im Gend,
 Das sin die Opfer, so heisst, die gfallt wohl
 unserm Herrgott;

141 haben. 142 Ofen, Ofen. 143 Ofen. 144 nach dem. 145 ge-
 wöhlich. 146 denn. 147 hier. 148 ge-
 kommen. 149 ofenat. 150 nachher. 151 gewöhnlich. 152 wägen.



Eig me doch numme¹⁵³ barmherzig und girtig,
 as wie's in der Gschrift stöht;
 Aber au dankbar derfür, wenn gueti Menschen
 und Gnets thlent,¹⁵⁴
 Und was der besüht Dank isch, das wissen er,¹⁵⁵
 Kinder, wo selber.
 Sa nit¹⁵⁶ mit wortig¹⁵⁷ scho gseit, und 's schabt
 nit, i jags no ne wole:
 Galten¹⁵⁸ allwil wohl und folge de Schreeren
 ordli!
 Ach! sie meins so guet, und 's isch der eigene
 Ruhe.
 Du, Hüb Duppeli, denk, wie d' Herre so guet
 fir di gsortt hen,
 Bistich e Simpradium¹⁵⁹ scho, woras de der¹⁶⁰
 Schuckohn lach zachte,
 Und jög derue no das Luch, es frunt si wä-
 ger e mengs¹⁶⁰ no —
 Nach jög au, das des bhaltich und das me
 ders nit entlich unoh,
 Wie dem Wetter, dem Ruch, dā allwil numme¹⁶¹
 der Ercht isch.
 Womme vo hinden asoh¹⁶² und Vater und
 Mutter nit nachfragt.
 Geig¹⁶³ au Sorg zue dinn¹⁶⁴ Kiechli un woch
 mer nit j' all uf de Knele,
 'S alt wiff¹⁶⁵ ordlich uf, dem 's net isch
 numme fir d' Sunntig.
 Aber der Gochwatter seit: jög zeig¹⁶⁶ mer doch
 no nemole¹⁶⁷
 Do das Nintli vom Ninken und wie 's no wi-
 ter thut lue,
 Kan i au scho nit wie du so glehrt die remische
 Zable,
 Duppeli, lue¹⁶⁸ i leg das Sprichli dir jegen
 so nō:
 Gschinder,¹⁶⁹ es isch do ne Ninken, und zwisgen¹⁷⁰
 e spizige Dorn drin,
 Zuege,¹⁷¹ dā Ninken isch d' Welt, und d' Welt
 isch rund, wie ner¹⁷² wiffe,
 Rund isch aber au 's Ellid, und zwigedrin isch
 e Dorn au,
 Und wer mit Ungehubb dem wiffliche¹⁷³ Ellid
 in si Stad greift,

Dā klessert si am Dorn, das merken i,¹⁷⁴ Kin-
 der, si Jite!
 'S isch de Daderen au nit andersich ergange
 vor bitem.
 Langi Zit sin si au dem Ellid so pfagen im
 Schoos gfi,
 Bis sie der Dorn hend¹⁷⁵ gspirt, und wissen er
 au, wo dā Dorn isch?
 'S Erbbidem, meinen er, sel's? 'S isch wöhr,
 es het ene weh tho;¹⁷⁶
 Aber i wöhs no ne Dorn, dā isch bli taustig
 mol ärger,
 Zwisgen im Herze sht er, au do, wo duffe¹⁷⁷
 no 's Ellid lacht.
 Faf ant Nib und Mhgunscht und Nöchgit und
 wie sie no hetten
 All die bese Gächst, vo denen im Nachtmohl-
 biesch
 Unterem schöste Gibott und de folgebe 's Witeri
 gseit¹⁷⁸ isch,
 Güeten i vor dem Dorn, so wirts i allewil
 wohl go¹⁷⁹ —
 Au wenns Ellid nit grad eich allwile so hold
 isch,
 Wie ner¹⁸⁰ 's winsche, und bliben,¹⁸¹ i bitt i,
 doch allwil sfride,
 Sfride mit dem, was er hend¹⁸² und was i no
 Gott obedri git,
 Meine nur nit, er¹⁸³ mlesse 's de große Here
 go nothue,
 Wie halt hittiges Lagg e Mengs¹⁸⁴ meint, as
 es es thue mief.
 Zuege doch do die drei Ise, zwor glänzigi Ros-
 ise sind es,
 Aber 's sind halt numme dri, und 's viert
 kunnt siene¹⁸⁵ zum Worschin —
 'S mahnt mi drum, wenn i 's soll fagen, an
 Eine, dā mecht, aber la nit,
 Will es bei Ros mag ergäh, so ritet er uf em e
 Dribel,¹⁸⁶
 Ober isch selber gar eis und wirts noch obedri
 udglacht,
 Wenn er nit endli no gar mit sine drei Ise der
 Hals bricht.
 Rache numme¹⁸⁷ derue; i ha's is wäget im
 Ernscht gseit,

153 nur. 154 thun. 155 wiffet ihr. 156 habe ich. 157
 vorhin. 158 hattet auch. 159 du den. 160 freute sich wahr-
 lich mancher. 161 immer nur. 162 anfängt. 163 habe. 164
 beinem. 165 trägt. 166 d. i. sage. 167 noch einmal. 168
 schau. 169 sehet ihr. 170 wirts. 171 schauet. 172 ihr.
 173 d. i. unverständigen, leicht beweglichen.

174 merket auch. 175 haben. 176 gelhan. 177 brauchen.
 178 gesagt. 179 gehen. 180 ihr. 181 blieben. 182 ihr habt.
 183 ihr. 184 mancher. 185 kommt wirts. 186 Dreibein;
 auch Bezeichnung eines einseitigen Straßens. 187 lachet nur.

Ha scho ne Menge¹⁸⁸ so kennt, es isch em nit
 andersch ergange,
 Wie dem gspässige Ritter mit sine drei ungra-
 ben Ise.
 Wsagt au der Fahl,¹⁸⁹ es groht¹⁹⁰ em, zum
 vierten Ise no z' glange,
 Het er doch, es¹⁹¹ me recht luegt,¹⁹² scho eis
 vo de anderen abgrennt,
 Drum lehnt¹⁹³ d' Händ us em Spil, und bli-
 ben uf ebenem Bode!
 Luege dā Beiel do a, 's isch au en Ise, en
 einzig;
 Aber das einzig isch mehr als alle die andere
 drei werth.
 Ehrlici Arbeit ernährt ihr Ma zue jeglige Bite,
 Beiel und Hacken und Schufle hend selbezmol
 besser als alles
 Schufle, die gfunken Stabt mit Gottes Hilf
 wider z' haue.
 Menge Her, de si Ross mitsannt sinem Ise ver-
 lore
 uf der Flucht, isch villicht gar froh gi über dā
 Beiel,
 Dā nem¹⁹⁴ wider zuem Fus und Stahl¹⁹⁵ und
 Schire¹⁹⁶ verhilfe.
 Schämmen¹⁹⁷ drum au nie der Arbeit mit
 eigene Hände,
 'S reut mi mi Lebzig nit, das sner Bit i am
 Lohnamt
 Mit eme Beiel ha mi ehrl Brot mer erworbe,
 Bis an selbigem Frittig, wo 's Bei mer im
 Falle verstuht isch.
 Aber no eis muß i sage, das miend¹⁹⁸ er hi
 Sib nit vergesse:
 Bete und arbeite! heist 's. Drum luege mer no
 die sechs Krieg' a.
 Wissen er, was es fir sind? 's sind die vo der
 Hochzit vo Kana.
 Wo der Her Jeseß emol das Wasser in Wi het
 verwandelt.
 Kinder! wenn er au glich nur Wasser zuem
 tägliche Brot hend,¹⁹⁹
 'S rucht, wenn er frumm sind²⁰⁰ und betten,²⁰¹
 e Segen uf Brot und uf Wasser.
 Wenn am e Mengen im Wi²⁰² si Glick isch
 z' Wasser scho gange,

Hoffi, so werb' bi eich das Runteräri der Fahl
 si.
 'S Wasser wird i zue Wi, das mein' i, ver-
 kehnder,²⁰³ uf die Art:
 Wenn er allt sechs Werchtig,²⁰⁴ die Gott git,
 ordell gschafft hend,
 Ge, so bringen ers²⁰⁵ wohl dohi, daß er ebben²⁰⁶
 am Sunntig
 Ober bi nemen Anlos²⁰⁷ mit guete Frinden e
 Glässi
 Trinke lenne, das eich ufß Nei wider froh und
 alert macht;
 Und wenn au das nit wär, und mießten er au
 eier Lebzig
 Nur vo der Hand ins Mul bi Wasser und
 Herdäpfe²⁰⁸ lebe,
 Lofe,²⁰⁹ se segnets eich Gott dertir im Geischtliche
 wider,
 Das, wenn anderi glich au Brotes²¹⁰ und
 Gottes voll uf hend,
 Ihr doch zridener sind²¹¹ im Herzen und nit
 e mol tuschte.²¹²
 Das isch, was i ha wolle no sage vo selbigem
 Himl,
 Sehen e Gottes Rammen isch Bit, das mer²¹³
 allt zur Rueh gehnd;
 D' Mutter goht morn²¹⁴ an e Buchi²¹⁵ und
 mureß vor de Zweine scho uffsch,
 Und i bi au scho wied, het 's nit scho Sibini²¹⁶
 gschlage?
 Was doch die Bit nit vergoht und wie me
 doch noitno²¹⁷ alt wird!

Er liegt wie druckt.

I ha-n-e Gottebäsi¹ gha,
 Die het, i denk mi Lebzig dra,
 Zuem Wetter geht: sag, was de witt,²
 De liegst³ wie druckt, i glaub der nit.

„Er liegt wie druckt, er liegt wie druckt,“
 Wie gspässig isch mer ummegspuckt
 Das Wort im Kopf, no so meng⁴ Johr,
 „Das ka nit si, denn 's Druckt isch woht.“

188 Menschen. 189 Fall. 190 gerathe. 191 ehe. 192 schant.
 193 laffet. 194 ihm. 195 Stall. 196 Schenken. 197 schämet
 euch. 198 müßet. 199 hab. 200 feid. 201 betet. 202 Wein.

203 verkehrt ihr. 204 Bechtage. 205 bringet ihr es. 206
 etwa. 207 bei einem Anlaß. 208 Erdbeylein. 209 horet. 210
 Gebratenes. 211 feid. 212 tauschtet. 213 wir. 214 morgen.
 215 Wasche. 216 sieben. 217 noch und nach.

1 Ruhme, die zugleich Pathos ist. 2 du willst. 3 läng.
 4 manches.

Und d' Wäsi selber het jo 's Druckt
In Ehre ghalte-n-und si bucht⁵
Im Geischt vor jedem druckte Buech,
As es⁶ si luter Gold drin suech.

Sie het zwor wenig Biecher gha,⁷
Ihr Bibel und ihr Haberma,⁸
E Scriber und e Pfalterispil,
E Rosium,⁹ sunscht nimme vil.

Wie seit sie denn: „er liegt wie druckt?“
Drum hanis¹⁰ eben abegschluckt¹¹
Und nit verbaut, wie anders no,
Und mit der Zit ischs doch no fo.¹²

Denn wo-n-i¹³ greßer worde bi,
Bin i au in der Fremdi gsi,¹⁴
Und ha jez wäger¹⁵ Biecher meh
As bi der Gottebäsi gseh.

Noch hant gmeint, 's sig¹⁶ alles woher,
Was druckt isch, und es heiz¹⁷ lei Gfohr,
Und ha drum glesen allerlei,
Wie Krut und Liebe, groß und klei.

Das het mi notno¹⁸ selber druckt,
Und het zletscht ärger in mer gspuckt,
As selbezmol¹⁹ am legen²⁰ Ort
Mi g'ärgret het der Wäsi Wort.

Do hanis endli selber gmerkt,
Und Andri hend mi no drin h'kärkt,
E mengs²¹ sig druckt, und doch nit woher,
Und dorin sig die grescht Gfohr.

Ischs nit, as wäre d' Zit verruckt?
Wärs no so dumm, ischs numme²² druckt,
Wärs no so wiescht, es het lei Noth,
'S mueß schen si, wils im Druck so stobt.

Wenn eine-n-imme-n-Ehrema²³
E Schletterli ahente ka,²⁴
Do spart ers nit, 's wird druckt, was gschicht?
E jede glaubt, was druckt er sibt.

5 sich gebücht. 6 als ob. 7 geücht. 8 Habermanns Gebet-
buch. 9 Baselscher Kalender von J. J. Rossum. 10 habe ich
et. 11 hinuntergeschluckt. 12 gekommen. 13 wie ich. 14 ge-
wesen. 15 wahrlich. 16 sei. 17 habe. 18 nach und nach. 19
beizumal. 20 unrichten. 21 manches. 22 nur. 23 einer eigem
Ehrenmann. 24 d. h. etwas Ubles nachgeben kann.

Drum tribe frecher allewil²⁵
Die Lugner mit em Druck ihr Gpfl,
Und liege druf und druf wie druckt,
Das's ein in alle Glibre juht.

Guet, wenns no Gott zuem Guete lenkt —
Doch hant vil an d' Wäsi denkt,
Wenn do und dert²⁶ ein use²⁷ g'ruht
Mit sine Luge, sufer²⁸ druckt.

Ha denkt,²⁹ jo Better! fangsich mi nit,
De magst flattiere, wie de witt,
De liegst wie druckt, so sag au i,
Wie d' Wäsi selig, 's blibt derbi.

Und het sie lang scho d' Auge zue,
Und lit³⁰ sie au in tiefer Rueh,
Ihr Druckerherre, gen³¹ mer Acht,
Das d' Gottebäsi nit verwacht!

Zur Jubelfeier.

Mer hend³² in Basel lite³³ ghert
Wo Lörrech her. Was isch ächt³⁴ dert?
So hemmer³⁵ g'frot und denkt derbi,
'S mueß neimen³⁶ ebbis³⁷ Wunder si.

Denn 's isch e Gilt,³⁸ so schen, so hell,
So firilig,³⁹ das auf alli Fäll
Do ebbis ganz Apartis goht —
Gilt's ächterscht⁴⁰ em Her Kircheroth?*)

Derzue!⁴¹ das isch si Jubelfescht,
Kei Wunder, tönt's uf's allerbescht
Und labet eim so frindlig i,
I wolt, mer wären au derbi.

Ge! das wär jo no alli Zit,
'S isch kein hundert Stunde wit,
Frisch, Hans! spann a, und Lörrech zu,
'S wird's wohl noch bis zur Allche⁴² thu.

Und 's het's denn no gar ordt tho,⁴³
Und drum sin d' Basler au no fo⁴⁴

25 immer. 26 dort. 27 heraus. 28 sauber. 29 habe gebücht.
30 liegt. 31 gebt. 32 wir haben. 33 läuten. 34 etwa, doch. 35
haben wir. 36 irgendwas. 37 etwas. 38 Geläute. 39 feierlich.
40 etwa. 41 d. h. färrwahr, wahrlich. 42 Kirche. 43 gelhan.
44 auch noch gekommen.

*) Kirchenratß Dr. Hübli in Lörrech.

Zum schene Gesicht, das nit und breit
Meng Herz und mengi Seel erfratt.

Und wer si au nit fraie sott,⁴⁵
Wenn Ein eso dem liebe Gott
Set saszig Johr in Ehre dient,
Wie 's All do bezigt miend.⁴⁶

Eso ne Hirt, dā sint Schof
Set gūhrt und gwelbet nit im Schlof,
Set gūhrt und gwelbet Tag und Nacht,
Und iber sine Schössl g'wacht.

Und dā so aldg'mach unterm Lhan
Vom Himmel worden alt und grau,
Eso Ein Hsch doch ebbe werth,
Dass men e hitte⁴⁷ z'feh bigehrt!

Und hittigs Tags insunderheit,
Wo Alles sich im Wirbel dreht,
Wo nit meh blibt und nit meh stohet,
Und Alles bald mehr fliegt, as goht:

Do fratt ein dopplet so ne Tag,
Wo nit no ruckwärts denke mag
An Alles, was eso ne Ma
Im Lebe het z' bldite gha,⁴⁸

An Alles, was er tho⁴⁹ und grebt,
An Alles, was er gleichert het,
Und wie bezue do obe dā
So fründlig het si Sege gā.⁵⁰

Do wird's ein warm und wohl um's Herz,
As wie wenn d' Sunne laht im Herz,
Wenn d'Blüml traumen unterm Schnee,
Wird's ein um's Herz so wohl und weh.

Und wie's ein jez im Spätig⁵¹ goht,
Wenn's Laub a fange⁵² gehl und roth
Zu unsre Füße ruscht, und doch
Hängt Alles voller Früchte noch:

So goht's ein wāger⁵³ jeze do,
Mer sind hit au zum Herbstie so,

45 sollte. 46 bezeugen müssen. 47 ihn heute. 48 gehabt.
49 gethan. 50 gegeben. 51 Spätjahr. 52 nachgerade. 53
wahrlich.

U Feld, mit richem Sege deckt,
Het und der Herr vor Auge glegt.

Uf greisem Haupt, im Silberglanz
Do prangt e schene-n-Ehrekranz
Wo Blume, wie-n-e treue Herr
Uf siner Weib sie finde wied;

Wo Blume, die de Sterne glich
Und predige vom Himmelrich,
Wo Blume, die mit süßem Duft
Und mahne: das isch Himmelslast!

Und wo sin denn die Blume her?
Die riche Schof, an Früchte schwer?
I mein', me findt sie all no
Nit gar erzelt⁵⁴ mit do do.

G'feh⁵⁵ d' Rische bert bi'm Mädchenlof,
Do blüche scho die erschte Schof,
Und z'Schopfe, z'Augge, z'Berach findt
Me Spuet gnuet, wo d' Früchte sind.

Und mir in Basel hen dervo
Nu unser rebli Theil biso,⁵⁶
I mein' nit das, was nur vom Amt,
Rei, was us freier Lirbi kammt.

D' Frindschaft hsch au no ebbs⁵⁷ werth,
Do Noehre, die me liebt und ehrt,
U guetl Frind — und — Noehberschaft,
Isch's nit r Frucht vo Saft und Kraft?

Und ebe drum 'bin i so frei
Und bring mit alter Schwizertreu,
Im Baseldtsch, uf Badlerfueß,
Dem Zabelgrett und Zabelgras.

Dā Gott, dā d' Verze z'fännefuehrt,
Dā Alles schafft und wohl regiert,
Und hilft und segnet, früh und spat,
Er segne Sie, Her Rucheroth!

54 entsehtlich. 55 siehst. 56 bekommen. 57 etwas.

Mundart von Bosingen im Kanton Aargau.

'S Grütly z' Bosige.¹

(Volkslage.)

Eufy² Bure säge der³ Revolution „Übergang“. Sy wend⁴ dermit bezeichne, daß do alls alte Begriff y neue, jede herbrecht Form y ne neugschaffne Übergänge syg.⁵ Sy wüffe wohl, daß fastcht drühundert Johr früher au scho e glückliche Übergang, d' Refarmazlon, ghy⁶ ischt. Daß sy aber e Ahnig hend,⁷ häch über alle diese Übergänge gäb's äppis,⁸ das ewig blybe, zeige Säge, we die, wo ni⁹ jeze erzälle will. D' Lüt ahne au by eus,¹⁰ we a alle andere Orte, daß es¹¹ guets Smüeth, oder we-s-im säge¹²: d' Liebe, 's Hächcht ischt, und drüke das ebe y Erzällige us we die folget:

Im Johr füzzechundert nünzechne ischt d' Pescht z' Bosige ghy. Do ischt es Wittfrauely ghy, die het Grütly Dulliker gheisse, und het zueu Ehinder gha,¹³ die au die Süch¹⁴ gha hend. Das guet Frauely ischt nu alls Tag zu dem Ehäppely¹⁵ gange, das vor der Stadt gege Brittnau zue gstande ischt, und het do zu der Mueter Gottes hättet, daß sy ehre Ehinder erhalte well; und het ere¹⁶ versproche, daß sy ere, wenn sy's ihüese,¹⁷ ehr Ehäppely wider well baue loh,¹⁸ do es zimmlsch verfälle ghy¹⁹ ischt. Uf das sind d' Ehind²⁰ gkund worde, und d' Frau het ehr Gältly zämme²¹ gspart, damit sy ehr Glüyt erfülle chönt. Aber do ischt die Zwinglisch Lehr uscho,²² wo me-n-au²³ z' Bosige d' Bilder a alle Orte eweg tho²⁴ het. Das Frauely aber het der²⁵ neu Glaube nit welle anäh,²⁶ und do mere²⁷ zue gsetzt het, ischt sy heimlech vo Bosige furt zoge. We sy zum Ehäppely tho²⁸ ischt, sind juscht Werch-

lüt²⁹ do ghy, und hend's³⁰ z' Wobe griffe. Do het ne 's Frauely aghalte, sy wüchte-n-em³¹ 's Bild loh,³² und chauf't's ne³³ ab. Wo³⁴ sy's aber het welle mit ere³⁵ furt träge, het sy's nit z' Stand brocht, wil 's ere z' schwär ghy ischt. Do sy ohne das au ehr Ghy³⁶ Ehind und ehr Wündely het träge müesse, so dinget sy e Wa für er³⁷- es z' träge. Dä ischt aber e iftze Abhänger der neue Lehr ghy, und het über das guet Frauely gspottet. Wenn er nu e Wyl gange ghy ischt, so het er gseit³⁸: „Dy Wäg wird mer z' schwär, i gheine³⁹ y ne Grabe ine!“ Dorkäber ischt de 's Frauely erschröte, und het ne mit Briegge⁴⁰ hättet, daß er wyter gäh. Denn het ere wider Gält gforderet. Und das het er so lang tribe, bis 's arm Frauely Le Gält meh gha⁴¹ het, woruf er 's Bild y d' Stude⁴² gworse het, und derwo glosse ischt. Aber 's Frauely ischt zum Bild he⁴³ glaffe, und het nit gwüßt, we sy's anders wyter bringe sätt,⁴⁴ ad daß sy ghoffet het, es chämm äpper⁴⁵ dä Wäg, der er- es träge⁴⁶ häll. Do het's eint⁴⁷ Ehind Blüemely gsucht, und by's Bilds Hüese e sil-brige Pfening gfunde, dä's der Mueter zeigt. Wo⁴⁸ nu d' Mueter au gsucht und a dem Ort nograbe het, so het sy e ganze Gase⁴⁹ voll vo sättigen⁵⁰ helbnische Pfeninge gfunde, was y dieser Weget nüt⁵¹ rare ghy⁵² ischt. Do erkennet⁵³ sy erscht recht d' Onad der Jungfrau Maria, die sy um ehre Abhänglechet wille richer macht, ad sy vorher nie ghy ischt. Do druf het sy 's Bild e- mene⁵⁴ Burema, der uf eme Wägelg go⁵⁵ Sursee gfare ischt, usglade und ehre Ehindly⁵⁶ bezue. We sy nu y der Stadt Sursee erzällt het, was ere⁵⁷ begegnet ischt, hend sy⁵⁸ d' Lüt gwallig drüber gwunderet, und die gnaderich Mueter häch verehrt.

1 zu Bosingen. 2 unsere. 3 sagen der, d. h. nennen die. 4 sie wollen. 5 sel. 6 gewesen. 7 Ahnung haben. 8 etwas. 9 welche ich. 10 uns. 11 ein. 12 wie sie ihm sagen, d. h. wie sie es nennen. 13 Kinder gehabt. 14 Suche, Krankheit. 15 Kapellen. 16 ihr. 17 thue. 18 lassen. 19 gewesen. 20 Kinder. 21 Geldchen zusammen. 22 aufgefunden. 23 man auch. 24 weg gehen. 25 den. 26 wollen annehmen. 27 man ihr. 28 gekommen.

29 Wertente. 30 haben es. 31 ihm. 32 lassen. 33 ihnen. 34 d. i. wie. 35 mit ihr, d. i. mit sich. 36 klein. 37 ihr. 38 gesagt. 39 ich werfe ihn. 40 hat ihn mit Weinen. 41 gehabt. 42 in die Standen. 43 hin. 44 sollte. 45 es täme jemand. 46 tragen. 47 hat das eine. 48 d. i. wie. 49 Kopf. 50 fochten. 51 nicht. 52 gewesen. 53 erkennt. 54 einem. 55 gen, nach. 56 klein. 57 ihr. 58 haben sich.

Mundart in der Gegend von Bosingen im Kanton Aargau.

Lebensstufen.

S'chaut mer doch mys¹ Büebli a,
 Eiderle² mag's lache!
 S' luegt³ so liebli z'friede dry,
 Gwüß müend⁴ Engeli by-n-em⁵ sy,
 Tag und Nacht ihm wache.

Pog, wie rumplet's! — Hübscheli,⁶ Bueb!
 Wart, i will bi lehr!
 S' robt⁷ si wahrli allerlei
 I dem Ghöpfli;⁸ 's bruucht⁹ scho frei¹⁰
 Nchtig z' gä¹¹ und z' wehre.

S' Für isch los bim chrestige Durck,
 Alles will er woge;
 Liebi suecht er, Ehr und Gelt,
 Luscht u Freud i dieser Welt,
 Andre lot¹² er d' Ploge.

S' Bluet het g'fillel; rüenige¹³ Ghoyf
 Het der Ra ihm z' danke;
 Ghalt¹⁴ i Gfohr, bi frömbem Schmerz
 Warm, — und d's Waterland im Herz,
 Stoht er ohne Wanke.

Jä, jez böset's¹⁵ eigell¹⁶ scho;
 Gsehnder?¹⁷ d' Gdörli bleibe,
 Und am Stäke zittret d' Hand,
 Suecht der¹⁸ Wäg t's besser Land,
 Soht der Lohn go reich¹⁹.

1 mein. 2 immerdar, immerhin. 3 schaut. 4 müssen. 5 bei ihm. 6 lachte. 7 rührt, regt. 8 Köpfelein. 9 d. h. es ist nötig. 10 Ausdruck des Bekräftigens, Hervorhebend. 11 Nicht zu geben. 12 läßt. 13 ruhigen. 14 kalt. 15 d. h. wird es schlimm, nimmt ab. 16 eigentlich, wahrlich, fürwahr. 17 setzt ihr. 18 den. 19 geht den Lohn gehen holen.

Im Aargäu sind zwen Liebi.

(Vollst. Lieb.)

Im Aargäu sind zwen Liebi,
 Im Aargäu sind zwen Liebi,
 Die hättid²⁰ enandre gern, gern, gern,
 Die hättid enandre gern.

Und der jung Ghnab zog zue Ghriegi;²¹ :,:
 Wenn Ghunni²² er wiedrum het? :,:

Uf's Johr im andere Summer,
 Wenn d' Stäbell²³ trägtid²⁴ Laub.

Und d's Johr und das wär ume,
 Der jung Ghnab ischt wiedrum het.²⁵

Er zug dur's Gäßeli ufe,
 Wo's schön Ann im Fenscherli läg.

„Gott grüß bi, du Hübschi, du Feini!
 Bon Herze g'fallsch mer du wol.“ —

„„Was söll i dir denn no²⁶ g'falle?
 Sa²⁷ scho längsch en andere Ra.

En hübsche-n- und en rhye,
 Der mi wol erhalte cha.²⁸“ —

Er zug dur's Gäßeli abe,
 Und weinet und truret so sehr.

Do begegnet ihm feini Frau Rueter:
 „„Was weinisch und trurisch so sehr?““ —

„„Was söbit²⁹ i nid weinen und trure,
 I ha jo feid³⁰ Schägeli meh!“ —

„„Wärisch du beheimelie bliebe,
 So hättisch dya³¹ Schägeli no!““

20 hätten. 21 zu Kriege. 22 kommt. 23 Ständchen. 24 tragen. 25 heim. 26 noch. 27 habe. 28 kann. 29 sollte. 30 kein. 31 dein. — Melodie: Kuhn's Schweizer-Rührchen und Volklieder, Seite 65—66.

Mundart im Kanton Solothurn.

Der Seppi und der Zoggeli.

Se luschtig, ihr Schnabe! wenn i mit nit betrieg,
I g'höre¹-n- e Trumme, mer müesse²-n- all
g'Chrieg!

Mer wei-n- is² tapfer wehre,

Der³ Chölbe brav umchere,⁴

Wei⁵ haue, wei steche-n- as wenn das Wetter
schlieg!

Doch glaubet mym Roth au, es lht gar viel dara,

Mer müesse Vertraue zu-n- euse⁶ Führere ha,

Nur ihue was si bifehle,

Mit raube-n- u nit stehle!

Wer do nit cha⁷ folge, der isch kei Wiberma.

„Ah Seppi!⁸ was hesh doch nit für äs⁹ Lü-
felg'schrei?

„Du mdchtisch gern Chriege, u-n- i mdcht lieber
hei!¹⁰

„I cha nit g'höre schieffe,

„Cha nit g'feh¹¹ Blut vergleffe.

„Das Lebe-n- isch edel, der Tod isch Karrethei!“

¹ I höre. ² wir wollen uns. ³ den. ⁴ umkehren. ⁵ wollen.
⁶ unsern. ⁷ kann. ⁸ Joseph; „Zoggeli“ Jakob. ⁹ ein. ¹⁰ heim.
¹¹ sehen.

„Ah humm doch! wei hei goh!¹² es g'feh¹³
gar finschter dry.

„Wei lause, wei springe, sunsch¹⁴ wird is¹⁴ Chast
berby!

„I cha 's ruch¹⁵ Brot nit byffe,

„Will lieber vo-n- eusem wyffe,

„Ah humm doch, du Gänggel!¹⁶ Lo¹⁷ doch das
Chriege. sy!“

„A d'Chilbi¹⁸ u g'Chrieg goh, isch gar nit
einerlei;

„Me schiest jo mit Chrugle¹⁹ vo luter Sinn u
Wlei!

„Es chdnnt mi eini breiche!²⁰

„Do müst i jo erbleiche; —

„O heie! i sturb jo vor luter Maserei.“ —

Was rebst du, du Lämmel, du elends-Wy-
berg'fräf!

Isch dir denn das Sterbe für d's Waterland so
räf?²¹ —

I ma my Hand nit b'schpyffe;²²

Susch²³ thät i di verrhyffe,

Du Schandfled der Schwyger, du Wyffsteiner
Chäs!²³

¹² wollen heim gehen. ¹³ sieht. ¹⁴ uns. ¹⁵ das rauhe.
¹⁶ Ged, Narr; eigentl. verummte Person zur Belästi-
gung des Volkes. ¹⁷ laß. ¹⁸ Kirchweih. ¹⁹ Kugeln. ²⁰ be-
reichen, d. i. treffen. ²¹ hart; eigentl. Karl gefalzen. ²² d. i.
unsauber machen, verunreinigen. ²³ Käse von dem Weissen-
stein, einer Höhe des Jura bei Solothurn. — Melodie: Kuhn's
Schweizer-Rährchen und Volkslied, Seite 63 u. 64.

Mundart von Bern in der Schweiz.

Schwyger-Heiweh.

Herz, mys¹ Herz, warum so trurig?

Und was soll das Ach u Weh? —

'S isch so schön i frömde Lande! —

Herz, mys Herz, was fehlt der meh?

¹ mein.

„Was mer fehl? — Es fehlt mer alles!

Wi so gar verzohre hie! —

Chy² es schön i frömde Lande,

Doch es³ Heiweth wird es nie!“

² sei. ³ ein, d. i. eine.

„Ach, i d's Heimeth mücht i wieder,
Aber bald, du Liebe, bald!
Mücht zum Ätti,⁴ mücht zum Mueti,
Mücht zu Berg u Fels u Wald!“

„Mücht die Firschte⁵ wieder g'haue-n-
Und die Intre Gletscher dra,
Wo die Klingge Gemössi laufe-n-
U kei Jäger furer⁶ cha!“

„Mücht die Glogge wieder g'höre,
Wenn der Senn uf d'Berge tröbt,
Wenn die Chueli freudig springe-n-
U kes⁷ Lanim im Thäli blybt!“

„Mücht uf Flüh⁸ und Hörner⁹ stige,
Mücht am heiterblau Se, —
Wo der Bach vom Felse schumet, —
Nies¹⁰ Dörsll wieder gseh!¹¹“

„Wieder gseh die brune Hüsi,¹²
Und vor alle Thüre frei
Nachberklüt die fründlich grüsse-n-
Und es¹³ luschtige Dorfe¹⁴ het!¹⁵“

„Keine het is¹⁶ lieb hie-usse,
Keini git so fründlich d'Hand,
U kes¹⁷ Ghindli will mer lache,
Wie dabeim im Schwygerland!“

„Uf u furt! u fähr mit wieder,
Wo's mer jung so wohl isch¹⁸ gll!¹⁷ —
Ha nit Luscht, u ha nit Friebe,
Dis ig i mym Dörsll bi!“

Herz, mys Herz, i Gottes Name,
'S ischt es¹⁸ Lybe, gieb di dry!
Wilt's der Herr, so cha-n- er helfe,
Dass mer¹⁹ bald im Heimeth sy!

Was heimelig syg.

Was ischt doch²⁰ das heimelig?
'S ischt so-n- es artige Wort!

'S mueß dypis²¹ guets z'bidüte ha,
Me seit's²² vo liebe Lüte ja,
Wo mengem²³ hübsche-n- Ort!“ —

Chumm her und losf²⁴ es Chlyfeli,²⁵
Mir wei's²⁶ erduure²⁷ fry! —
'S ischt nit²⁸ vo prächtig, nit vo groß;
Es glychet weder Stadt no Schloß,
'S ischt ehinder²⁹ schmal und Chly.³⁰

Uf hōche Berge findsch es nit,
Und Chumm³¹ am wyte See;
'S ischt nit im breite Spiegelsaal,
'S ischt eh verstedt im enge Thal,
Am Bälbli-Gubel³² eh.

Keis zierlichs neus und stattlichs Smus
Het's dickisch³³ im Verlag:
Wiel lieber wohnt's i Häfene,
I subre-n- alte Stäblene,
Wo d'Sunne zueche³⁴ mag.

A d's Fenschter sigt es mänglich³⁵ ba,
Wenn Nebelaub dra sigt,
Wenn vorne-zu der Garte blüt,
Und grün e dunkli Laube trüt,³⁶
Und all's drum-ume schwygt.

3'Mittag im heitre Sunneglanz
Isch's nit so gern bi'r Hand;
Doch wenn der Nochn³⁷ am Himmel stet
Und d's Uebsternbli füre³⁸ geit,
De düüflet's³⁹ i d's Lanb.

Und wo-n- es⁴⁰ herziges Päärli Chüft
Wim Dpfelbaum am Bach,
Und Ghindli⁴¹ drum ume sy,
Und recht e guete Freund derby,
Da het's die beschi Sach.

Zu große Herre Chunt⁴² es nit,
Es schüächt sie mänglich gar;
Hoffährtig Fraue hasset's freh,
Und so die räse⁴³-n-o ne-Chley;⁴⁴
Der Grund ischt dype⁴⁵ klar.

21 etwa. 22 man sagt es. 23 manchmal. 24 here. 25 ein
klein wenig. 26 wir wollen es. 27 b. l. erwidern, prüfen. 28
nichts. 29 eher. 30 klein. 31 kaum. 32 Waldhügel. 33 et-
was. 34 hingu, herzu. 35 manchmal. 36 geht, an Umfang
zunimmt. 37 Abend. 38 vordrückt. 39 dann schließt es. 40 wo
ein. 41 Kinder, Kleinkind. 42 kommt. 43 in der Ferne. 44 auch ein
wenig. 45 etwa.

4 Vater. 5 Berggipfel. 6 weiter. 7 kein. 8 Feldwände. 9
Feldstigen auf einem Hochgebirge. 10 unser. 11 sehen. 12
Gauschen. 13 ein. 14 Zusammenkommen zum Plaudern. 15
haben. 16 uns. 17 gewesen. 18 ein. 19 wir. 20 auch.

Het's die gute Wyhl gern,
 id bravi Lächerli;
 chet mit'ne⁴⁶ früh u spat,
 abret mit'ne chrumm u grab,
 zellt 'ne Ständleni.⁴⁷

lig⁴⁸ im Winter bim Kamin,
 emm Nies u Jungs si freut,
 pl⁴⁹ singt, es Wigli locht,
 rüsch-e-bure⁵⁰ Bößli macht,
 z hilft's ech⁵¹ was der meent!⁵²

b'junbers gar e Grosppapa
 it Chiubeschinde leht,
 d' Grosamma 'ne Chirfe⁵³ bringt,
 les a si use springt,
 o brohlet's⁵⁴ zueche bert.

m, wo d's Herz im Loh der felt:
 Die tuffigs wohl bi-n-ig!⁵⁵
 wie tuheime wohne magst,
 scht na keine Güetere fragscht,
 a isch es heimelig!

reiben zum Aufzug auf die Alp im Frühling.

stig⁵⁵ wott cho,⁵⁶
 chnee zergelt cho!
 immel isch blaue;
 ugger⁵⁷ het g'schraue:
 zeye syg⁵⁸ cho.
 plig use-n- us em Stod
 de lube⁵⁹ Chüene!⁶⁰
 schönt-Adt ischt cho,⁶¹
 u Freiheit wartet scho
 me-n- uf de Blüehne.⁶²

flueg zeit der Buur;
 rd ihm so hur!
 llet u hühschet,⁶³
 rchet u byhschet.⁶⁴
 s⁶⁵ de fry Buur!

weiset mit ihnen. 47 Anesboten, Späße. 48 mitten. 49 ein.
 50 wissendurch. 51 euch. 52 ihr möget. 53 ihnen Klir-
 d. 54 stellt es. 55 Frühling. 56 will kommen. 57 Ruchst.
 58 sanften, frommen, zahmen. 59 Röhren. 60 gelom-
 2. Feldwänden. 63 „hott“ recht, „hüsch“ links, in der
 Mundsprache. 64 leucht. 65 sei.

Mir zieh fräsch u fröhlich uus
 us dym Dorf im Mepe.
 Mir sy muntri Chäjerlüt,
 B'chönne⁶⁶ dhyer Sorge nüt,
 Zuchze-n- u juheye!

Mengs Wögeli singt;
 Mengs Büebeli springt,
 U juhzet, u johlet
 Im Ordene-n- u brohlet;⁶⁷
 U d's Reittel⁶⁸ singt.
 Get⁶⁹ die grosse Treichle⁷⁰ her
 U die chlyne Schelle!
 Schöner idnt im Uötig nüt,⁷¹
 Us es luschtigs Chäjer-S'lüt,
 U-n- e Chäjer-Belle.⁷²

D' Schmechelle blüht scho,
 U d'Weyeli o,⁷³
 U-n- allerley Mepe!⁷⁴
 Zueheye! Zueheye!
 Zu Buschle gno!⁷⁵
 Munt!⁷⁶ nurescht e Reichhuhl ha
 Zwüsche d'Gbrner bunde;
 U-n- e grosse Mepe⁷⁷ dra
 Wo de schönste Lulpa,
 Wo mer nu hei⁷⁸ funde!

Die Chüch sy nit z'gha!⁷⁹
 Hand, mach di vera,
 U stell di fry breite!
 Mir wei nit meh beite,⁸⁰
 Wei z'Alpe sig geh!⁸¹
 Ch'juhzet was der⁸² juhze meit,⁸³
 Ch'juhzet eis, u g'schraue!⁸⁴
 Bsunderbar dur d'Dörfer us,
 So g'feh⁸⁵ d'Lit zum Kälscher⁸⁶ us;
 Alles chunnt cho g'schraue!⁸⁷

Hoh! Sä! Sä!⁸⁸ Hoh! Hoh!
 Löt⁸⁹ süserli cho!⁹⁰
 Sy alli vom Wahre?⁹¹
 So wei mer heun fahre;
 Die grosse gah⁹² scho.

66 kennen. 67 wagt sich. 68 Mädchen. 69 geht. 70 Vieh-
 gloden. 71 nichts. 72 „Welle“ durchdringend laute Stimme.
 73 Mädchen auch. 74 Wildblumen. 75 genommen. 76 Buchstier.
 77 Blumenstrauß. 78 welche wir nur haben. 79 sind nicht zu
 halten. 80 wir wollen nicht mehr warten. 81 gehen. 82 ihr. 83
 möget. 84 gebieten. 85 sehen. 86 Fenster. 87 kommt gekommen
 schauen, d. h. kommt um zu schauen. 88 Lostruf für Tiere, wenn
 man ihnen etwas geben will, „sa“ nimat. 89 laßt. 90 kommen.
 91 Futteraufe. 92 gehen.

W'üet ech Gott, ihr Buureküt,
Mir wei jige schelbe!
Danki⁹³ Gott, u zürnet nüt!
Löt die ruuche Ghüejerslüt
Ja-n- ech nit verleihe!

Rüher-Leben.

Uf de Berge-n- isch gut lebe! obl di-o-u,
obl di-o-u,
D'Ghüejer juhze nit vergebe; zc.
Sie wo-n- us d'Blüeh-Lerche singe,
Sie wo d' Genscht vor is⁹⁴ springe,
Wie de Wdgle-n- i de Lüste
Isch hie obe-n- us so wohl! obl di-o-u zc.

Zwar mir sy nit Bagegrübler;⁹⁵ obl di-o-u zc.
Notti⁹⁶ sy mer nüt best' übler: zc.
Üsi Spps isch Ghäs u Ziger,⁹⁷
Fräschi Lische⁹⁸-n- üfes G'liger.⁹⁹
We mer hei¹⁰⁰ so viel mer bruche,
Sy mer ja die rychschte Lüt! obl di-o-u zc.

Kene steit is hie vor d'Sunne, obl di-o-u zc.
Allem G'Schär¹⁰¹ sy mir etrunne: zc.
Kumpiment u Chrusi Mode
Wachse nit uf üfem Bode;
Hundert tuseb närr'schi Klause
W'chönni¹⁰² me-n- uf de Berge nit: obl di-
o-u zc.

Freyl Lüt hei¹⁰³ d'Freud vergebe;¹⁰⁴ obl di-o-u zc.
D'rum isch nüt¹⁰⁵ wie d's Ghüejerlebe: zc.
We si bert im Thal scho schnüufe,
Chunnt¹⁰⁶ der Chummer nit hie use.
Fräschi Luft verschücht is d'Sorge,
Nacht is geng¹⁰⁷ e früsche Mueth: obl di-o-
u zc.

Chunnt es einisch de¹⁰⁸ zum Schelbe; obl di-
o-u zc.
Sch! So gange¹⁰⁹ mir mit Freude: zc.

93 danke euch. 94 und. 95 d. i. die nach Geld und Gewinn streben. 96 gleichwohl, dennoch. 97 der kästige Niederschlag nach der zweimaligen Schelbung und nachdem der Käse herausgenommen worden. 98 Rietgras. 99 unser Lager. 100 wenn wir haben. 101 d. i. Schererei. 102 kennt. 103 haben. 104 d. i. umsonst. 105 nichts. 106 kommt. 107 uns immer. 108 einmal dann. 109 gehen.

Ihr in euem Stadtgittümmel
Syt o z'vollem¹¹⁰ wyt vom Gittümmel;
Mir uf üse höbje Berge
Sy scho längschte z'nächscht derby: obl di-o-u zc.

Rühreihen zur Abfahrt von der Alp im Herbst.

Ach! wie kurze-n- üst Tage!
Ach! wie flecht die schöni Zyt!
Alle Blüehne¹ mdächt i's Klage,
Was mer schwer am Berge lyt.
Zg u d'Ghnabe
Müesse-n- abe

Bal vom liebe Berg i d's Thal.
U-n- es isch so schön hie obe!
Schöner Huum² i d's Ghänigs Saal.

Üsi liebe Schwalmli³ wyche,
U das Herml⁴ wyffet o.⁵
G'seht er⁶ bert! d'Blüeh-Ghrähe⁷ stryche
Wäger⁸ gege d'Zeufl⁹ scho.

Abe-n- abe¹⁰
Mit de Ghnabe
Dütet das vom Berg i d's Thal.
'S isch gly¹¹ nimme schön hie obe,
Alli Schöni stirbt eisamal.

Üfes Grädel isch verschwunde,
Üst schöne Neze-n- o.
D'Quebe hei vom Thal bert unte
Scho Chiltblume¹² mit 'ne gno!¹³
Ach! Ihr Ghnabe!
Abe-n- abe
W'lange¹⁴ d'Ghüeh vom Berg eisamal.
'S isch kei Nahrtg meh hie obe,
Aber Heu, Gottlob! im Thal.

G'höret ihr's dur d'Ghme¹⁵ wyfse?
'S ischt e halte Luft, das gett.
'S fah¹⁶ scho wäger z'Nacht a ryse,
Uf de Blüehne het es g'schneit.

110 seid auch vollends.

1 Felswänden. 2 kaum. 3 Schwalbstein. 4 Biekelchen. 5 auch. 6 seht ihr. 7 Berggräben. 8 wahrlich. 9 Neze. 10 Hu-ab. 11 gleich. 12 Riltblumen, Herbstzeitlosen. 13 genommen. 14 verlangen, sehnen sich. 15 Säden, Spalten. 16 sängt.

ihr Schnabe!

-n- abe

Winter is eisimal.

arte warmi Stube:

Ställ für d'Chüch im Thal.

Iche¹⁷ het brav gulte,¹⁸

h sy glatt u fris.

mithum blybt ungschulte,

d'Sach versteit u wetz.

hlich abe

m, ihr Schnabe!

o gum letschte Mal!

hüehjer-Burs sy fröhlich

lerg, u-n- o im Thal.

8 Wpb stpf¹⁹ uf e Waag,eni²⁰ i d's Wett dergue!

21 soll mer si nit plage:

t's dem Dörfli zue.

-n- abe,

ni Schnabe!

r fröhlich sit i d's Thal!

n- is²² im Winter gaumet,²³-n- löst²⁴ allimal.Der Chilter.²⁵Benz.²⁶!27 Gisl²⁸ la mi hne;²⁹t nüsti³⁰ grüßli chalt.

wie d'Sterne heiter schyne;

t du! d's Guri³² schreit im Walb.

Gisi.

gang³³ mer ab der Byge;³⁴der Ringgi³⁶ bellet scho.sit nit gleiti³⁷ schwyge,t³⁸ d's Rüeti³⁹ drüber cho.⁴⁰

Illes, was von der Milch gewonnen wird. 18 ver-
b. i. ordentlich, gehörig, nett. 20 die Kindelein. 21
der, welcher aus. 23 hütet, bewacht, pflegt. 24
25 Ritzgänger, Freier, der sein Mädchen nächstlich
3 Benehitt. 27 Ruf beim Anzusehen, damit man
28 Gilsabech. 29 laß mich hinein. 30 denn doch.
32 Gule, Lanz. 33 gehe. 34 von dem Holzhaufen.
16 ein Hunde-Name. 37 wenn wir jetzt nicht ge-
3 und. 39 Rätterchen, Rutter. 40 kommen.

Benz.

'S Bott,⁴¹ i ga sit nit da dänne!⁴²Mira⁴³ syg d'ys⁴⁴ Rüeti da,Was het es darüber z'gränne!⁴⁵'S het der Alt o hje g'la.⁴⁶

Gisi.

Ni-n- is g'wüß!⁴⁷ i mueß mi schäme,Wisch erscht nächti⁴⁸ by mir g'fl.

We's o dyner Lüt vernähme,

Dälch⁴⁹ o Benz! was seit⁵⁰ si.

Benz.

Mira was si wetz,⁵¹ die Nare,Mira doch! Was gheit⁵² es mi!

Es zieht mi a-n- alle Haare,

Gisi! bis i by dir bi.

Gisi.

Nei! Gang doch vom Fälschter⁵³ abe,I cha⁵⁴ bi nit hje la.Chumm du de am Samste z'Ab⁵⁵,De ma's notti⁵⁶ sauft⁵⁷ a ga.⁵⁸

Benz.

Gisi, mach nit Federlese,

Gäll, du wottsch⁵⁹ mi hje la?'S wär mer doch es⁶⁰ arigs Wese,Wenn- i wieder hey fdi⁶¹ ga.

Gisi.

Du bischt gar e faule Kerli;

Du magst säge was de wit.⁶²Aber glaub merd jani⁶³ wärl,Dä Rung⁶⁴ chunnst mer notti⁶⁵ nit.

41 eine Bezeichnung. 42 dannen. 43 meinetwegen. 44 sei
dein. 45 d. i. seine Gesicht zu schmelzen. 46 den Water
auch herein lassen. 47 nein ins gewiß, d. i. nein gewiß.
48 gehen Abend. 49 denke. 50 sagten. 51 wollen. 52 schert.
53 Fenster. 54 kann. 55 zu Abend. 56 dann mag es gleich-
wohl. 57 leicht, wohl. 58 angehen. 59 willst. 60 ein. 61 beim
sollte. 62 du willst. 63 ja, in verstärkter Bedeutung. 64 die-
ses Mal. 65 kommst mir gleichwohl.

Benz.

Gisli, bis⁶⁶ doch nit so g'späsfig!
Was ha-n- i der z'wider tha?⁶⁷
Angri⁶⁸ mal bisch nit so hässig.⁶⁹
Mira!⁷⁰ I cha wieder ga.⁷¹

Eisli.

Nu se de! So Humm denn hne.
Nume⁷² häbscht! Süferk!
Aber bis⁷³ mer grädli frone,⁷⁴
Süschet bisch z'letscht mal by mer gfl.

Freundliche Weisung.

„Gute-n-Abe, Brenelli!
Chönnt i nit chly wenelli,⁷⁵
Chönnt i nit chly wenelli
Zu der hne cho?⁷⁶“

„„Humm mer nit vor myni Thür,
Du⁷⁷ i thu der⁷⁸ Riegel für!
Humm mer nit vor mynes⁷⁹ Haus,
Du i la der Pudel uus!““

„„Se, so Humm frö z'Abesig!⁸⁰*)
D'Lettere-n-isch a d'Paube⁸¹ g'süßt,
U-n-e nagelneul Thür,
U-n-es frauigs⁸² Riegeli für.““

Spott zum Schaden.

Es ischt es Meitschi⁸³ i diesem Zwing,⁸⁴
Es het alli Nacht drei Ehler⁸⁵ in.
Ja wohl! Das sy drei stolzi G'selle;
Gei⁸⁶ d's Brenelli nit welle.⁸⁷
Versteischt du mi wohl?

Das Meitschi gab lieber tusig Pfung,⁸⁸
Das Niemer⁸⁹ ihm das Liebli sung.

66 sei. 67 gethan. 68 andere. 69 mairisch, barsch abfertigung. 70 meinetwegen. 71 gehen. 72 nur. 73 sei. 74 artig, sitzsam. 75 klein wenig. 76 hinaus kommen. 77 aber. 78 den. 79 mein. 80 Abendzusammenkunft. 81 Gallerie an Wandershäusern, die sich unter dem Handbache herumzieht. 82 ein Kropfges. 83 ein Mädchen. 84 Bezirk, Umkreis. 85 Freier, Liebhaber. 86 haben. 87 gewollt. 88 tausend Pfund. 89 Niemand.

*) Diese dritte Strophe ist die 1. e. Antwort des Mädchens.

Ja wohl! Me⁹⁰ cha-n- ihm's nit verschwyge;
Me spielt ihm's uf der Gygge!
Versteischt du mi wohl?

'S Blümeli.

Han⁹¹ an em Ort e Blümeli g'sch,
E Blümeli roth und weis;
Selbs Blümeli g'sch-n-i⁹² nimmemeh,
Drum thut es mer im Herz so weh!
O Blümeli mi, o Blümeli mi,
I möcht gern bi der si!

O laßt mi bi mir Blümeli si,
Es gibt nummen⁹³ eis eso!
Es tröpflet wohl e Thränell dri;
Ach, i mag nimmme luschtig si.
O Blümeli mi, o Blümeli mi,
I möcht gern bi der si!

Und wenn i ein'scht gestorbe bi,
Und 's Blümeli au verblüht;
So thut mer doch mi Blümeli
Zu mir uf's Grab, i bitte-n-i!⁹⁴
O Blümeli mi, o Blümeli mi,
I möcht gern bi der si!

D's Vogelnechtli.

„Da ha-n-i se: Eis, zwöu u brü!“
Rüest höch vom Baum der Ruedell.
D zeig, was i der Hand de heischt?
„Duchfinkli sy-n-ek, no im Rescht.“

„Ja zapplet, schreiet: ach und weh!
„O dir¹ erträumet mir nit meh,
„I will ech in e Ghräge² thue,
„U z'fresse mlescht der ha³ bis gnue.“

„So werdet dir bald groß u schön
„U singet froht Lieberidn.
„Drum heit⁴ nit Angsch, syt lieb und froh,
„So gits es⁵ Zuderbröschli no.“

90 man. 91 habe. 92 siehe ich. 93 nur. 94 bitte auch. 1 ihr. 2 Gängekorb. 3 ihr haben. 4 habe. 5 ein.

-er mit ne⁶-n-abestigt,
 h, was geng⁸ da umeffügt:
 ei Muß, es sucht u schreit,
 Jammergchrei dâr⁹ d's Herz eim¹⁰ gett.

hescht oh, Bögeli, was hescht?
 lueter isch's, si sucht nam Nesch:
 Schind mer zuck, du hesch se gno,¹¹
 ? stirbe-n-i vor Chummer no."

meinsch, wenn di e Räuberhand
 rit in es anders Land,
 zeter weg u Waterarm?
 isch oh,¹³ daß Gott erbarm!"

ihnab het¹⁴ still, lat¹⁵ d's Neschill sy,
 ter seht si¹⁶ wieder drü,
 ei Ghinder groß u schön
 si singe frohi Ton.

in der Frühlig neu erwacht,
 i u Feld voll Blume lacht,
 : d'Bögeli zum Grus
 ischt Liebli geng¹⁷ um d's Chnabe Gus.

D's Rößeli.

i, wie schön bischt du,
 i mys¹⁸ Ehrängli thue." —
 , nimm bi wohl in Acht,
 längs¹⁹ scho z' briegge²⁰ g'macht."
 nd laegt²¹ nit u gryffit derna,
 schreit, lat geschwind se ga²²:
 Rößli, stichst du mi?" —
 mer leid, doch b'innst de bi,
 i dir nit gsett: Gib Acht!
 längs scho z' briegge g'macht."

Der Märchttram.²³

isch Märkt, Ghinderli,
 heit der²⁴ Ehrägerli!"
 Es jedes lauft
 rei²⁵ si jühe g'haufft?

7 schau. 8 immer. 9 durch. 10 einem. 11 genom-
 nr. 13 auch. 14 d. i. hält. 15 isst. 16 sich. 17
 ia mein. 19 maunders. 20 weinen. 21 schaut. 22
 Markttram. 24 hast ihr. 25 haben.

Franz ist e Lebchüschlißig,
 'S hützige Pfyli het der Frig,
 D's Rosa d's Gliedermämmeli.²⁶ —
 Was hesch du beh, Anneli?
 'S git sye Geld dem arme Ma;
 Chumm, du muesch es Müntschi²⁷ ha!

Marie's Tod.

Wo²⁸ d's Rosa isch erwache,
 Su gett's zu d's Marie's Bett.
 'S wott²⁹ nume³⁰ hübschli³¹ mache,
 U gseh,³² wie's gschlafe het:
 Da ghört es d'Mamma briegge,³³
 Der Papa briegget mit,
 U d's Marie thuet da lege
 So bleich u rührt si nit;
 U d's Rosa wott ihns grüße,
 Ach! d's Marie ghört's nit meh,
 U d's Rosa wott ihns³⁴ chäffe,
 Ach! d's Marie gheht's³⁵ nit meh;
 Es wott ihm nit meh lache,
 'S isch still u bleich u kalt:
 „Ach, witt³⁶ nit meh erwache?"
 'S blybt still u bleich u kalt.
 Denk! d's Schwöschterli isch gestorbe,
 Viel het es briegget no
 Und enblich diese Morge
 Isch du sy Engel cho³⁷
 U seit: „Mys arme Ghindli,
 „Schlaf wohl u briegg nit meh!
 „Chunt einisch³⁸ d's Morgestündli,
 „Su wecke-n-i di beh.³⁹"

Schwyzlerlied.

Juhe! i bi-n-e Schwyzler!
 Was wetti⁴⁰ doch no meh!
 I singe, daß i Berg u Wald,
 I jedem Schwyzlerherz es schallt:
 Juhe! juhe! juhe!

D Schwyzlerland, my Heimeth,
 Was cha me schöners gseh?
 D' Schneeberge hell im Sunneglang,
 Wo isch so-n-e prachtvolle Ubranz?
 Juhe! juhe! juhe!

26 Puppe. 27 ein Küßchen. 28 d. i. wie, als. 29 will. 30
 nur. 31 d. i. leise, sanft. 32 sehen. 33 weinen. 34 es. 35
 sieht es. 36 willst. 37 gekommen. 38 kommt einr. 39 dann.
 40 wollte ich.

U d'Chüe mit ihre Glogge⁴¹
Im feiße, grüne Chlee,
U d'Schaf u d'Geiße-n-a der Kluch,⁴²
Der Chüter⁴³ juchzet froh bezue:
Juhe! juhe! juhe!

Chäs, Nidle,⁴⁴ Milch und Anke⁴⁵
Sei⁴⁶ uf em Berg mer deh;
Mer trinke-n-Alplust grund u fräsch,
Daf mänge Chüntg aluschtig⁴⁷ isch.
Juhe! juhe! juhe!

Mer lebe frei u luschtig,
Wie d's Genscht uf der Goh,
U wer us Schwyzer plage will,
Dä denki no a d's Telle Wyl.
Juhe! juhe! juhe!

Die alte Schwyzermanne,
Wer chunt ne⁴⁸ glich? Ia gseh!⁴⁹
Sei gschlage d'Kind, wie d's Wetter Gracht,
U hei-n-is⁵⁰ frei u glücklich gmacht.
Juhe! juhe! juhe!

Drum wei mer⁵¹ Schwyzer blibe!
Was wette mer no meh?
E rechte Schwyzer, wech⁵² u treu,
Singt fröhlich all Morge neu:
Juhe! juhe! juhe!

41 Glocken. 42 Feldwand. 43 Kuppirt. 44 Milchsaum. 45 Butter. 46 haben. 47 geläutend. 48 kommt ihnen. 49 laß sehen. 50 haben uns. 51 wollen wir. 52 fest, hart, auch: munter.

D wunderschön ist Gottes Erde!

Gschwind, gschwind us der Stube,
Ihr Reitschi⁵³ und Buebe,
U gät ech der⁵⁴ Arm!
Der Schnee ischt vergange,
Es gruenet asange,⁵⁵
Wie schön u wie warm!

U d'Vögeli sänge
U d'Belemi⁵⁶ bringe
Gung,⁵⁷ Säckli voll;
Ihr prächtige Blume,
D hätt ig ech nume,⁵⁸
Dir schmöcket⁵⁹ so wohl!

U d'Lulipa gläte,
Lue⁶⁰ d'Bäum, wie si bläte,
D Herrlichkeit!
Wer het ech⁶¹ die Sache
So schön chönne mache?
Wer schickt die Freud?

D wenn i ne⁶² wüßti,
Ja wäger⁶³ i chüßti
Ne hundertmal.
Folg nume⁶⁴ mit Freude,
Su will der⁶⁵ ne zeige
Im Sternesaal.

53 Mädchen. 54 geht auch den. 55 nachgerade, bereits. 56 Bienen. 57 Honig. 58 auch nur. 59 ihr riechet. 60 schen. 61 etwa, wohl. 62 ich. 63 wahrlich. 64 nur. 65 dir.

Mundart im Emmenthal.

Rühreihen der Emmenthaler.

Chnab.

Mys Lieb' isch gar wyt inne,
Dort inne-n- uf der steinige Kluch!¹
Wenn i scho zu-n- ihm wetti,²
D so reute mi die Schuch!

1 Feldwand. 2 wollte.

Reitschi.³

La du bi d'Schuch nit reue,
Leg du dini Bantdoffel a;
We du si de⁴ hefst broche,
So chascht ja denn angeri⁵ ha.

3 Mädchen. 4 dann. 5 andert.

Chnab.

I ma nit i der Wuche
 uf d'Fluh zu mynem Schöpfeli ga;⁶
 Es gitt ja so-n-e Spirtig,⁷
 Wo-n-i zum Schöpfeli cha.

Reitschl.

My Schaf cha gar gut hornen-n,⁸
 Chan alli Reppeli⁹ wohl;
 Er hornet mer alli Morge,
 D we-n-i's ga melche¹⁰ soll.

Chnab.

My's Lieb' trübt über d'Gasse
 Gar d's tuslgs schöns Krüppeli Weh!
 Un i ha's gar längi Jyri,¹¹
 We-n-e i's de nimme so g'feh!¹²

Reitschl.

We-n-e i de¹³ soll ga¹⁴ melche,
 So seit mer d's Chueli¹⁵ nit recht,
 Da stelle-n-i d's Chübl nädob si,¹⁶
 ll gauggle¹⁷ mit dem Chnecht.

Chnab.

D d's Chueli wey mer¹⁸ verchause,
 ll d's Chalbelli¹⁹ wey mer no b'ha,²⁰
 We früh de d'Reitschleni²¹ melche,
 Cha-n-e i no zu dir gah.²²

Lied der Emmenthaler.

Es isch sei söllige²³ Stamme,
 D weber²⁴ der Chüher-Stand!
 We de der Mehe²⁵-n-e isch vorhänge,²⁶
 Da fahre die Chüher j'Alp.

6 gehen. 7 Feiertag. 8 d. i. auf dem Alpborn blasen. 9 Hie-
 derweisen. 10 melken. 11 d. i. Langeweile. 12 sehe. 13 wenn
 ich dann. 14 gehen. 15 Käselein. 16 neben sich, d. i. seit-
 wärts. 17 gauffe, tänzle. 18 wollen wir. 19 Käselein. 20 be-
 halten. 21 Mädchen. 22 gehen. — Melodie: Kuhn's Schwe-
 zer Käselehen und Weiskleber, Seite 14.
 23 solcher. 24 als. 25 wenn dann der Mai. 26 vorhanden.

Der Mey der isch jeze komme,
 Die Chüher gah-n- uf e Berg!
 W'üt Gott mir alli myni Fromme,
 Das keines mer fref der Wär!

Der Berner-Gerre-n-Berge
 Die liege-n- im Emmethal;
 D'Steindfer und no die Breitärge
 Sy die beschte-n- überall.

Die Hauene lht wpt obe,
 Nämiskumm' nit wyt sy soll,
 Das Wärenloch lht i dem Boden;
 Das alles weif i gar wohl!

Die nieder und mittlischte Berge
 Sy alli gar hoch im Prys!
 Dört hey²⁷ die Chüher schöni Berge,
 Dört ist me gar guti Spys.

Dört uf de-n-e obere Berge
 Dört geit gar mengi²⁸ Chuh!
 Es sy das wohl die schönste Berge,
 Die Chüher hey Sorg derzu.

Die Berg' im Schangnauer-Ranke²⁹
 Die trage gar gutes Gras;
 D'Chäh gä³⁰ brav Chäs u gute-n- Anke,³¹
 Die Chüher die wüsse das.

D'Blümlischwang u d'Ritterärge,
 D'Lochfite g'hört au derzu,
 Das sy die allerhöchste Berge,
 Si stosse-n- a d's Entlibuch.

No ei Berg will i jiz nenne,
 Der grosse Dumbach genannt!
 Es stoft derselb a die Emmen
 Und hne-n- a d's Ländlerland.³²

Die Berg' im Dumbach da inne
 Die g'höre alli ga³³ Bern!
 Me cha³⁴ was Schönes druffe g'winne,
 Die Chüher hey si gar gern!

27 haben. 28 manche. 29 „Rant“ Krümmung. 30 geben.
 31 Butter. 32 d. i. das Entlibuch und die kleinen Kantone
 Uri, Schwyz und Unterwalden. 33 gen, nach. 34 man kann.

Die Herre hey brav Senne,³⁵
 Si weh³⁶ brav Senne ha,
 Si thün's ihne ordelt gönne,
 Wenn si theu³⁷ druffe bestah.³⁸

Die Herre sy nit wie d'Buren,
 Si sy so gar schlummi Lüt;
 Wenn me si dype³⁹ will beluzen,⁴⁰
 Si traue-n- i d's künftig nüt.

35 Bergbirten, Äpler. 36 wullen. 37 können. 38 bestehen.
 39 etwa. 40 d. i. überfließen.

Das Liebli ha-n- i g'sunge
 De Ghütere nit zum Trug;
 I wünsch', es syg⁴¹ mer wohl gelunge,
 U bringt ihne viel Rag.

I wüschte Glück alle Herre,
 Dene Bure au zuglych,
 I wünschti wohl alle, si wäre
 Zusame notti⁴² fry rych.

41 sei. 42 gleichwohl, dennoch. — Melodie: Rupa's Schweizer Käsefressen und Bockwiesler, Seite 16.

Mundart des Oberlandes im Kanton Bern.

Gretchens Unglücksvogel.

Si säge: „d'Agerschte¹ syn Heze!“
 Das macht mier no nit sövel² bang.
 My Brüetsch³ het ja, 's ischt no nit lang,
 Eis Tage 're⁴ g'schoße mieh wann⁵ fere.

„Der Gugg⁶ cha⁷ hier prophizeie,
 „Wie gly du stirbscht.“ Glaub das, wer ma!
 Mi het er für ne Märri gha,
 Drum irr't's mi nüt⁸ mieh ab- sym Schreie.

„Los!⁹ D's Huuri¹⁰ rüeft! Das het g'bidüte:
 „Du muscht verreise!¹¹“ Wog i thue!¹²

1 Elstern. 2 d. i. so sehr. 3 Bruder. 4 ihrer. 5 mehr als.
 6 Auck. 7 kann. 8 nichts. 9 höre. 10 Nachtruhe. 11 d. i.
 sterben. 12 ein gewöhnlicher Ausdruck der Verwunderung.

So rüef' es miera¹³ nume¹⁴ zur.
 Gilt's mier ächt,¹⁵ oll¹⁶ güt's andre Lüte?

Die Vögel all, — i säge's usi,¹⁷ —
 Die mache mier kes¹⁸ Dingli bang.
 'S ischt gar nit, das ab¹⁹ ihrem Ofang
 Mier Angscht syg,²⁰ oder das mier grusi.

Doch wohl is g'wuf!²¹ I fürchte-n- eine!
 Das ischt e-n böse, ja's der Gott!²²
 I schüche²³ ne mieh wann²⁴ der Tod! —
 Der Gyrig²⁵ isch es, wo-n-i²⁶ meine.

13 meinetwegen. 14 nur. 15 etwa. 16 ober. 17 heraus-
 18 kein. 19 von, vor. 20 sei. 21 d. i. ja gewiß. 22 eine Be-
 theuerung. 23 scheue. 24 ihn mehr als. 25 Abth, in welche
 Vogel nach der schwerhastigen Sage alte Jungfern verwandel
 werden. 26 welchen ich.

Mundart von Sigriswyl im Berner Oberland.

Wo der Winter z' fröi cho¹ isch.

En Baz i thue!² gschau, hets nit g'schneit
 Bis fascht uf d'Almi³ ahe.⁴
 Chum⁵ het der Summer Abie g'seit,
 Ghunt⁶ scho der Winter nahe.

No geschter söfel⁷ schön u heis,
 As welt⁸ geng⁸ Summer blybe;
 Hüet henkt er d's Nul, u brumlet eis,
 U huhet⁹ is¹⁰ a d'Schybe.

Ja wolle! No nit Michelstag,
 U Ghunscht uf selhi¹¹ Gattig!¹²
 Es ischt bim Hung¹³ no ebe d'Frag,
 Steit sellig¹⁴ i der Prattig!¹⁵

Nih! da stett wäger¹⁶ nüt¹⁷ vo Schnee.
 Was syn de¹⁸ das für Sireiße?¹⁹
 Gilt dype²⁰ d'Prattig nimme meh?
 Ghascht du res nimme breiße?²¹

Nachs us mit ihre, we de witt,²²
 Wer da söll Rischter²³ blybe.

1 gekommen. 2 ein gewöhnlicher Ausdruck der Bewunderung. 3 Bichweide. 4 hinau, heran. 5 kaum. 6 kommt. 7 so sehr. 8 immer. 9 haucht. 10 und. 11 solche. 12 d. i. Art und Weise. 13 Hönig. 14 solches. 15 Kalender. 16 wahrlich. 17 nichts. 18 denn. 19 Streiche. 20 etwa. 21 ihr es nicht mehr treffen. 22 willst. 23 Meister.

Doch g'hörscht²⁴ es anders Mal bruchschit nit
 Mit äs der Narte z' trybe.

Denk o! was wurd²⁵ die armt Waar
 Uf äfne²⁶ Berge säge?
 Was minscht²⁷ oll²⁷ isch der²⁸ dype gar
 U selzem²⁹ nüt meh g'lege?

Ghrut, Ghabis,³⁰ Rasi,³¹ als isch duß,³²
 D'Herbäpfel³³ sy nit grabe;
 Un allem z' Trug, äs zem Verbruß
 Schneischit du no gar druf abe.³⁴

U lachschit hier der Ghrage³⁵ voll,
 U feisch³⁶: „da ische, ier Nare!“
 Wart numme³⁷ du! Nys Anni soll
 Der eis i Geuel³⁸ fahre.

Gh! das ischt in!³⁹ du glubscht nit,
 We's höhn⁴⁰ isch, wie's cha⁴¹ huse!
 Gang,⁴² Winter, gang, und wart im nit;
 Es Ghnt der⁴³ wäger⁴⁴ grufe.

24 ein. 25 wird. 26 unsern. 27 ober. 28 bis. 29 an jenem. 30 weißer Kopfstuhl. 31 weiße Raben. 32 draußen. 33 Erbsäpfel. 34 herab. 35 den Stragen. 36 sagt. 37 nur. 38 d. i. in's Kruppige Gaar; „Geuel“ eigentl. Gule, Uha. 39 eine. 40 wenn es jernig. 41 kann. 42 gehe. 43 könnte bis. 44 wahrlich.

Mundart im Oberhaslithal.

Rühreiben der Oberhasler.

Gar, Ghuhli, ho, lobe!¹ hie unte, hoch obe!
 Tryb use, tryb hne! Den Reiben anstimme,
 Bring z'erst die Dreiwelchuh!²

1 sanfte, fromme. 2 Glockenrüh, d. i. diejenige Rüh, welche die größte Glocke trägt und im Zug einer Herde gewöhnlich vorangeht.

Die Brämi³ und Ghyger, bi: Rami⁴ und Ghyger,
 Die Reische,⁵ die Galte,⁶ die Junge, die Alte,
 Tryb o⁷ fry wader zu!
 Die Grosse, die Ghleine, die Ghyche, die G'meine
 Muscht hne ihu!

3 eine edellich ruhig überlaufene Kuh. 4 eine branne Kuh mit schwarzen Streifen. 5 milchgebende Kuh. 6 Kuh, welche keine Milch geben. 7 auch.

Ad Schöpfeli, häs e- n gute Muth,
Am Fröttig wey⁸ mer fahre
Es Byger⁹ und Pelznibely¹⁰

Das Gafcht denn esse libely!¹¹
U dir will i's nit spare!

8 wollen. 9 der käfige Niberschlag nach der zweitmälligen
Schreibung und nachdem der Käse herausgenommen worden.
10 Rilschrahm.

11 leblich, genug. — Melodie: Luzn's Schweizer Lührschän
und Volkslieder, Seite 1—2.

Mundart um Voltigen im Nieder-Sieenthal.

Der verlorene Sohn.

Es was e Mensch, der hattt zwe Eddh.

Und der jüngschd vane¹ het zum Att² gfiel:
Attu! gib mir d's Gut usa,³ was es' m'r zie⁴
mag. Un er het ne⁵ 's Gut itheilst.

Und nüt uberlang het der jüngschd Soh alles
zäme gnoa⁶ und ischt verrieset i Fremdi,⁷ u da
het er sy⁸ Gut drufgmacht u verpugt.

Wa-n-er duh sy⁸ Gut alles het dürhsyugt
g'häben,⁹ so ischt e großi Thürung in d'felb
Land choa¹⁰ un er ischt schröckelich gndetha
worden.

Un er het si zumene Burger va dem Land
gchuntsamet;¹¹ dār het ne ausgschickt auf sy⁸
Gut, für d'Sü z' hüten.

Un er hätti gäre¹² sy Dunch möge füllen
mit Eoderich,¹³ wo d' Schwein fresse; aber
nieme¹⁴ het mu¹⁵ en welle ge.¹⁶

Da ischt er in ih¹⁷ sälber ggangen und het
gfiel: wie viel Tagwaner¹⁸ het my Att, die
hee¹⁹ Sphs meh wan²⁰ gnug, und i muß
vor Hunger verberben.

I will auf u zwäg²¹ und zum Att ga,²²
u zu mu²³ sägen: Attu! i ha mi verfühndiget,
es ischt im Himmel und vor hier nit recht.

I bin i d's künftig nit wärth, daß du mi
für dy Soh hiegsicht;²⁴ mach mi zu em²⁵ va
dinen Tagwaneren!

Un er auf u zwäg und chunt²⁶ zum Att. Wa-
n-er aber no niene zuhi²⁷ ischt gfi,²⁸ so
gfielne²⁹ der Att, und het ne bhärzelet,³⁰ und
ischt glüffen un ischt mu ume Hals gfallen u
het ne gmüntschenet.³¹

Duh siet³² der Sohn zu mu: Attu! i ha
gsündiget, daß im Himmel u vor hier nit recht
ischt; i bi i d's künftig nit wärth, daß i dy
Soh hiefl.

Aber der Att het zu syne Chnächte gfiel:
bringt d's Gschiltlichsch;³³ Gwand fürha, u
leget mu's a³⁴ u gät³⁵ mu e Ringerring a
d'hang u Schue a synt Hüß!

U bringet das g'mäschtet Chalb, u meßget.³⁶
Mer wee³⁷ essen u wohlaufig³⁸ sy!

Bowägen weil dise my Soh, den mer für
toetna g'häben³⁹ hei, ischt, wie me⁴⁰ säge mah,
wieder läbenda worden, mer hei⁴¹ ne verlore
g'häben und er ischt wieder funden. U si hei
angfangen si luschtig z' machen.

Aber der ältescht Soh ischt usna umbha gfi,⁴²
und wo-n-er gegen Heeme choa⁴³ ischt, so het
er das Singen u die Spilleut ghdert.

U schryt eim va de Chnächten u fragt ne,
was ha sygl.⁴⁴

Dār siet mu⁴⁵: dy Würsch⁴⁶ ischt choa und
dy Att het d's feiß Chalb gmeßget, daß er ne
gsünnda⁴⁷ het amme-uberchoa.⁴⁸

1 von ihnen. 2 Vater. 3 heraus. 4 gebären, geziemen.
5 ihnen. 6 zusammen genommen. 7 Fremde. 8 sein. 9 ge-
habt. 10 gekommen. 11 Bekanntschaft gemacht, angehängt.
12 gern. 13 gefochtes Wengsel von Wartengewächsen für
Schweine. 14 niemand. 15 ihm. 16 geben. 17 b. i. sich. 18
Tageldhner. 19 haben. 20 als. 21 zuwege. 22 gehen. 23 ihm.
24 habest, haltest. 25 einem.

26 kommt. 27 noch gar nicht hingu. 28 gewesen. 29 sieht
ihn. 30 b. i. Erbarmen mit ihm gehabt. 31 gekäst. 32 segt.
33 Edllichkeit. 34 ihm es an. 35 gibt. 36 schlachtet es. 37 wir
wollen. 38 b. i. wohlauf, munter. 39 wir für todt gehalten.
40 man. 41 haben. 42 gewesen. 43 gekommen. 44 sei. 45 ihm.
46 Bruder. 47 ihn gesund. 48 wieder bekommen.

Da ischt er luniga⁴⁹ worde u het mit y⁵⁰ welle.⁵¹ Daz ischt der Alt aus u het nu anghaben.⁵²

Da stet er zum Alt: gugg! so mänge Jahr ham⁵³ der vdienet, u ha der nie nüt⁵⁴ zwieder ttha,⁵⁵ u du hättisch mer numme nie e Bock ge, das i mi mit der Bursch⁵⁶ hätt adnne lufchtig machen.

49 launisch, unwillig, böse. 50 hinein. 51 gewollt. 52 an ihm angehalten. 53 habe ich. 54 nichts. 55 getan. 56 d. i. mir den Burschen, eigentl. Burschenschaft.

U jez, wo dy Soh helme Hunt, der sye Gut verhueret het, bestet da nu das gmäschiet Chalb geschlichtet.

Da stet er nu: my Sohn, du blyst gang⁵⁷ by mer und mys⁵⁸ Gut ischt ja alles bye.

Du festsicht⁵⁹ wohlaufiga sy, u di gfrenen, das by Brueber, da mer⁶⁰ für toetna ghäbe het, no läbene ischt, u das mer ne verlorne ghäbe het, u ne uncht⁶¹ funde.

57 immer. 58 mein. 59 sollte. 60 wir. 61 und ihn wieder.

Mundart im Guggisberg.

Das Lied der Guggisberger.*)

'S ischt ebe-n-e Mönch uf Erde,
Eimellberg.

Und d's Breneli ab em Guggisberg,
Und d's Simes Hans Joggeli² änet³ dem Berg,
'S ischt ebe-n-e Mönch uf Erde,
Das i mücht byn-ther sy.

U mah⁴ mir mit werbe,
Eimellberg.

Und d's Breneli ab em Guggisberg,
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,
U mah-n-er mir mit werbe,
Woe Chummer firbe-n-i.

U firbe-n-i vor Chummer,
Eimellberg.

Und d's Breneli ab em Guggisberg,
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,
U firbe-n-i vor Chummer,
So ick me⁵ mi i d's Grab.

I mynes Bübli⁶ Garte,
Eimellberg.

Und d's Breneli ab em Guggisberg,
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,
I mynes Bübli Garte,
Da stah⁷ zwen Bäumeli.

Das eini treit⁸ Ruschgate,
Eimellberg.

Und d's Breneli ab em Guggisberg,
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,
Das eini treit Ruschgate,
Das andri Nägeli.

Ruschgate die sy⁹ säst,
Eimellberg.

Und d's Breneli ab em Guggisberg,
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,
Ruschgate die sy säst,
U d'Nägeli sy räs.¹⁰

I gab's myn Lieb z'versuche,
Eimellberg.

Und d's Breneli ab em Guggisberg,
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,
I gab's myn Lieb z'versuche,
Das 's myner nit verges.

* Dieses alte Volkslied, das unter dem Namen: der „Eimellberg“ bekannt ist, soll eine Liebesgeschichte aus dem Guggisberg zum Grunde haben.

1 von. 2 Simes Hans Joggeli. 3 jenseits. 4 mag. 5 legt man.

6 „Bübi“ der und die Geliebte. 7 stehen. 8 trägt. 9 sind. 10 herb.

Da bi no nie vergesse,

Simellberg.

Und d's Breneli ab em Guggisberg,

Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,

Da bi no nie vergesse,

Ha-n-limmer a bi denke¹¹

Es sind nunmehr zwen Jahre,

Simellberg.

Und d's Breneli ab em Guggisberg,

Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,

Es sind nunmehr zwen Jahre,

Das mit ha-n-a di g'hrent.

Dört unte-n-i der Tiefs,

Simellberg.

Und d's Breneli ab em Guggisberg,

Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,

¹¹ gebacht.

Dört unte-n-i der Tiefs,

Da stekt es¹² Rühlkrab.

Das mahlet nit¹³ als Liebi,

Simellberg.

Und d's Breneli ab em Guggisberg,

Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,

Das mahlet nit als Liebi,

Die Nacht und auch den Tag.

Das Rühlkrab isch broche,

Simellberg.

Und d's Breneli ab em Guggisberg,

Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,

Das Rühlkrab isch broche,

Nys¹⁴ Lieb das het e-n-End.

¹² ein. ¹³ nichts. ¹⁴ mein. — Melodie: Kuba's Schweizer-
Liedchen und Volkstheater, Seite 34—35.

Mundart des Unterlands im Kanton Freiburg.

Der verlorene Bueb.

U Mensch het zue Buebe gäbe.

Der Jüngschi undene seit zum Atto: Atto!
gät mer mi Thäl Gut, wa mer het,¹ — o er
thält ene sif Gut.

Na nema² par Tage sammlet der Jüngera
alls zäme, o er ischt mit inas foernd³ Lann
ggange, o bet⁴ het er imens wohluschtega Läbe
sif Gut dürhi gmacht.

Wener da alls het dürhi gmacht, so git es
no im selbe Lann a große Hungernoth, — o
er heb a grüüfsecha Hunger müesse liba.

Da escht er zumena riche Burger vam selbe
Lann ggange, o dija schickt ne⁵ of sif Lombgut
ab Schweinportschl.⁶

Da het er gummische, si Hunger mit Schwein-
hohe gähle, aber ad het um nieme⁷ atäner⁸
welle gäh.⁹

¹ gehört. ² nach einem. ³ in ein fremdes. ⁴ und dort. ⁵
ihm. ⁶ Schweinport. ⁷ ihm niemand. ⁸ keine derselben. ⁹
geben.

Wener umhe¹⁰ zumu selber ch¹¹ gi hüt,
so seit er: wie menga¹² Werchma¹³ si i mim
Atto Gumb, die vik vil Wuch z'esse het¹⁴ —
o e¹⁵ muß schier da Hunger sterbe.

E will ma fortmache o will ze wänt. Atto-ge
o will um¹⁶ säge: Atto! e ha¹⁷ gägm Gä-
mel o gäge-n-dch gfündegat.

E be jeh nit meh werth, das het¹⁸ mer ewer
Bueb namset; hüt¹⁹ me nume²⁰ wi ene da
ewer Taglöhner!

D wener fortggange gi licht, so chunt²¹ er
zu sin Atto; d'r Atto het ne scho da-wänt gsch o
het si gnum erborner; da lichte er num agige
glüesse, het ne ober ih gao²² o het ma gänt-
set.²³

Der Bueb seit zumu: Atto! e ha gägm
Gümel o gäge-n-dch gfündegat; e be nit meh
werth, das het me ewer Bueb namset.

¹⁰ wieder. ¹¹ zu sich selber gekommen. ¹² manne. ¹³
Berlleute. ¹⁴ haben. ¹⁵ und ich. ¹⁶ ihm. ¹⁷ Wuch, ¹⁸
habe. ¹⁹ ihn. ²⁰ habe, halbt. ²¹ nur. ²² kommt. ²³ d. i.
ihm umarmt. ²³ gelöst.

Aber d'r Atto seht zu sine Schindl: bringet
hweri 's böhrt Ghib o legger umd a²⁴ o güt
um a Ring a si Finger o Schito a d'Füß.

Reichet oh ad²⁵ gmäschtet's Chalb o meh-
get's! Wer wei²⁶ es effe o lufchtig si.

Bawäge mi Buch da ischt tob gfi o ischt
unche²⁷ läbega cho,²⁸ er ischt verlorna gfi o
ischt unche gfunne cho, — o se het ogfangt se²⁹
lufchtig z'mache.

Et elter Wuch ischt nit dabehn gfi,³⁰ o wener
afe³¹ nuch zum Haus cho ischt, so färet³² er
gige o tanze.

Er ruft ena da de Schindl o fragt ne, was
das sige³³ dabehn?

Er het um³⁴ z' Antwort gga³⁵: di Bruder
ischt amunche³⁶ cho o di Att het ad schin
Chalb mache z' mehge,³⁷ wil er ne amunche
gfunna obercho³⁸ het.

24 ihm ad an. 25 auch ein. 26 wollen. 27 wiederum. 28
genommen, d. i. geworden. 29 sich. 30 gewesen. 31 endlich,
nachgewand. 32 hört. 33 sei. 34 ihm. 35 gegeben. 36 wieder.
37 zu schlachten. 38 gesund bekommen.

Aber d'r ischt toba³⁹ cho, o het nit wolle the⁴⁰
ga; da ischt d'r Att nuse ggange o het ne sbätte,
the z'ga.

Er het sin Atto g'antwortet: gschaut! e ha-
ndch so mengs Jahr vbleuet o ruwed' Gebath
nie oberträte, o the hte mer numme nie ad⁴¹
Wöll ggä, das e me⁴² mit wine Grinde het
kenne lufchtig mache.

Aber da wen enna ander Buch, wa⁴³ sie
Gut mitte Guere het dürfi⁴⁴ ghebe, amunche
cho⁴⁵ ischt, heider⁴⁶ um ad gmäschtet's Chalbli
g'mehget.

Da het um d'r Att gfi: mi Buch! do böhrt
ja ging⁴⁷ limer, o als, was e ha, ische bis.

Aber ad ischt ankernig, das mer ad Ansr-
genäffe⁴⁸ helge⁴⁹ o lufchtig sige,⁵⁰ dawäge di
Bruder da ischt tob gfi o ischt unche läbega cho,
er ischt verlorna gfi o ischt unche gfunne cho.⁵¹

39 unwillig, bsp. 40 hinein. 41 ein. 42 ich mich. 43 was,
d. i. welcher. 44 durch. 45 wieder genommen. 46 habe ihr.
47 immer. 48 ein Morgenessen. 49 haben, halten. 50 seien.
51 gefunden gekommen, d. i. gefunden worden.

Standard des Oberlands im Kanton Freiburg.

Der verlorene Sohn.

As escht a Nos gfi, er hat zwes Söhn ghäbe.
Der Jüngere derva seet zum Att: Atto! gdh
wer doch mi Theil Guet unfa! Drunf theilt ne 1
d'r Att d'Erbschaft und.

Na wenegs Tage padt der jönger Söhn alls
zhanne, recht cen-ad² fremds Lann o verbohrt
sie Matris: doch ad lieberlich's Lebe.

Da wener alls hat verbohlet ghäbe,³ escht a
grooße Hungersnoeth em selbe Lann atfande,
das er schler hat müffe da Songer sterbe.

Da escht er zoma⁴ Worger vo det⁵ ggange;
des: hat ne⁶ of sye Bandguet gschickt, for d'
Schwi z' hülte.

Sez⁷ wählst er, wener nomme⁷ mette-n-Schle,
wa d'Schwü fesse, der Wage solle chönn; aber
niema hat si mo⁸ gä wölle.

1 haen. 2 in ein. 3 gehabt. 4 zu einem. 5 von dort. 6 ihn.
7 nur. 8 ihm.

Derna ischt er zuemo⁹ selber cho,¹⁰ o seet:
oh jögersch! we vel Tagelöhner se¹¹ doch e mym
Att's Hund, de oberlöffeg z' äffe hee,¹² — on
r¹³ muess hie vor Songer verrebte.¹⁴

E well¹⁵ unf o derva, o zom Att ge¹⁶ o well
mo sage: Atto! e ha me weder om Schimmel o
gege hier verfördeget.

E be net wördeg, das mo¹⁷ me di Söhn
heesse; la me nomme¹⁸ di Tagelöhner si!

Er macht se unf o chom¹⁹ zum Att; d'r Att
hat ne scho da witem gseh, hat met mo²⁰ Mitilbe
ghäbe, escht mo atgege gibffe, hat ne ome
Fals g'noh o ne g'monget.²¹

Der Söhn seet zuemo: Atto! e ha me weder
om Schimmel o gege hier verfördeget; e be net
meä wärth, di Söhn z' heesse.

9 zu sich. 10 gekommen, 11 sind. 12 haben. 13 ich. 14 b. i.
sterben; „rebte“ sich kraftlos hin und her bewegen. 15 ich will.
16 gehen. 17 man. 18 laß mich nur. 19 kommt. 20 mit ihm.
21 und ihn gefaßt.

D'r Att aber seet zo de Dienste: brengt g'schwenn der²² schönst Noo o legget mo ne an, ihuet mo²³ a Reng a d'Fan o Schuo a d' Fües!

Füeret oh ad²⁴ gmöschlets Chalb zoha²⁵ o meggets! Wer wee²⁶ äffe-n-o loschteg si.

Denn my Sohn escht toet gii²⁷ on escht omhe²⁸ zom Lebe hoe,²⁹ er escht verloerna gii on escht omhe gfonena hoe.³⁰ Do her³¹ se angfange, d's Raht ha³² o loschteg si.

Derwile chont si elter Sohn va dosse³³ heem o ghört d'Nuseg o d's Tanze.

Er hät de³⁴ eem va de Chnächte g'chruo³⁵ o hät ne g'fragt, was doch de Rärma bebüate?

Di Brueber, seet de Chnächt, escht anchoe; dehtwege hät di Att ad gmöschlets Chalb g'megget, wil er ne omhe gionna oberhoe³⁶ hät.

Drober chont³⁷ de der Brueber toht³⁸ o wott³⁹ net iha⁴⁰ gah; d'r Att escht nuse ggange o fort mo: was wött⁴¹ o doch da hocke?⁴² Chom. doh jet iha!

Aber deser hät g'antwortet: Att, g'cham! Scho söfel Jahr diemene der o ha der geng⁴³ schde gfolget, doch häst do mer nomme no nie afees⁴⁴ Bökke gegä, daß e hätte chönne met mine Kamerade loschteg si.

Jet aber ire di Sohn aachont,⁴⁵ der met de Schldöppe⁴⁶ als verhoblet hät, so meggeschet do mo ad seest Chalb.

Sohn, seet mo d'r Att drof: do böschet geng⁴⁷ blmer; was e ha, escht als dis.

Da aber di ghorbna o verloerna Brueber omhe lebega o gfonena escht, so cha mo⁴⁸ doch net anders als loschteg si on ad Raht ha.

22 geschwind den. 23 ihm. 24 auch ein. 25 herzu. 26 wir wollen. 27 gewesen. 28 wiederum. 29 gekommen. 30 gefunden gekommen, d. i. gefunden worden. 31 haben. 32 d. i. halsten. 33 draußen. 34 dann. 35 geschrien, gerufen. 36 ihn wieder gesund bekommen.

37 kommt, d. i. wird. 38 unwillig, böse. 39 und will. 40 hinein. 41 willk. 42 d. i. eigenständig, märrisch sein. 43 die immer. 44 fein. 45 ankommt. 46 den lieblichen Dirnen. 47 immer. 48 kann man.

Mundart der Gombser im Kanton Valais.

Der verlorene Sohn.

En gewisse Ma het zue Sih g'häbe.

Und due het d'r Jungere zuem gseit: Water! gimmer min g'herig Theil vam Vermöge, und due het er das Schinige¹ unner schi² usstheilt.

Na wenig Tage het der junger Suh als zämme ppact, ischt ines frends³ Land ggange wit ewägg und het schins Gietji⁴ verluedert.

Wenn er due⁵ nit⁶ meh ghäbe het, so ischt due in deem Land e grofi Hungersnoth entstanne, und due het er agfange Noth z'lyde.

Da ischt er due zume Iwohner im selbige Land ggange und het schi⁷ zu em verdinget; der het ne⁸ due uf 's Feld gschickt, ga⁹ d' Schwi z'hiete.

Due hätt er gäre¹⁰ schine¹¹ Mäge ig'fält mit dem Orisch,¹² das d' Schwi g'graffe heind;¹³ ab'r es het me's¹⁴ nieme ggäh.¹⁵

Und wener due endli zue ihm¹⁶ selber cho¹⁷ ischt, so het er gseit: wie bil Taglöhner heind bi mim Water Brod gnug, und i verbirde hie Hungerssch.

I will ufflah und zue mim Water gah und me¹⁸ säge: Water! i hä mi am Himmel und a hier verflunniget.

Und i bi nimme wärth, bis Chind z' helffe; mach mi numme zue din-re-me¹⁹ Taglehner!

Und er het schi uf de Wäg g'macht und ischt ze schim Water cho; wa-n-er nu e Stuch ewägg gii ischt, het ne schi Water g'sch. Due het er schi schine²⁰ erbarmet, ischt me engäget ggange, ischt me um dā Hals g'falle und het ne g'muntschet.²¹

1 Einige. 2 sic. 3 in ein fremdes. 4 sein Gütchen. 5 dann, darauf, hernach. 6 nichts. 7 sich. 8 ihn. 9 gehen.

10 gern. 11 seinen. 12 den Kleien. 13 haben. 14 ihm et. 15 niemand gegeben. 16 d. i. sich. 17 gekommen. 18 ihm. 19 nur zu einem deiner. 20 sich seiner. 21 gelüßt.

D'r Suh het zue gseit: Vater! i hä g'sinniget am Himmel und a bier und bi nimme wärth, di Suh z' heisse.

Ab'r d'r Vater het ze schine Ghächte gseit: bringet d's schönst Chletz har und legget me's a, gät me²² e Ring an d' Hand und Schue an schini Fies!

Bringet au es²³ g'maschtes Chalb har und mehget, lät nesch²⁴ äffe und luschtig sy!

Wil d'r Suh ischt tob gfi und ischt emum²⁵ läbed cho,²⁶ er ischt verlorne gfi und ischt emum gfunne cho. Und als het g'saget.

Unnerdesche ischt schine ätter Suh baam Fels hei²⁷ cho; wa-n'er d' Russig und 's Lange vernuh²⁸ het,

So het er eine vane Ghächte zu em²⁹ g'rieft und het en gsträgt, was nu das für es G'hye³⁰ sy!

Due het er me g'antwortet: di Bruder ischt emum cho, und di Vater het es fetts Chalb g'megget, wil er ne emum g'sund ubercho³¹ het.

22 geht ihm. 23 ein. 24 laßt auf. 25 wiederum. 26 gekommen, t. i. geworden. 27 heim. 28 vernommen. 29 d. i. sich. 30 ein Särmel. 31 bekommen.

Wäge dem ischt er due ertaubet³² und het nid welle igah³³ und due ischt scht Vater zu em ussgange, und het ne thue i'cho.³⁴

Er het me³⁵ aber g'antwortet: g'sich!³⁶ scho so mängs Jahr häm-t bier ddienet und hä dini Bifelsche³⁷ nie uberträtte, und du bescht mer nie lets Voel ggäh, das mi mit mine gute Fetude denn luschtig mache.

Jetz ab'r, da di Suh, der schis Gut mit Quere verbucht het, het cho ischt, so bescht me³⁸ lah mege es g'maschtes Chalb.

Suh, het me druf d'r Vater gseit: du silbscht allget by mir, und was i hä, ischt dis wie mid.

Aber ma muß frell³⁹ sy und schi freude,⁴⁰ wil din tohte und verlorne Bruder emum⁴¹ läbt und gfunne cho ischt.

32 unwillig, böse geworden. 33 hinzugehen. 34 herbeizukommen. 35 ihm. 36 sich. 37 Befehle. 38 ihm. 39 fröhlich. 40 sich freuen. 41 wiederum.

Mundart der Vispacher und Saubers im Kanton Wallis.

Der verlorene Sohn.

Ginescht¹ heb an Maa zwee Vuobu g'häbu. Und do heb d'r jungeru us ine zenu Vater g'feld: gimmer, was schi² mir vom Erbtzell zieh³ mag, und do heb er nu⁴ g'gäh.

Ma's paar Tagu het der junger Lecker als zämmu gepack, ischt ines frends Land gegangu wilt, wilt ewäg und da heb er schis Sach als zämmu verlumput.

Wa-n'er do mit allem ischt gräch⁵ gfi, so het's do in dischem Land e scharfsi Hungerschneth gegäh, und er heb gar nimmu g'häbu.

1 einft. 2 sich. 3 geziehen, gefahren. 4 ihnen od. 5 fertig, zu Ende.

Da ischt er do gegangu, heb scht zumu⁶ Burger inere Stadt verbingut und er heb mu⁷ niessu d' Schwil hietu.

Er hätti do gärn⁸ mitte Schwinnu g'fräffu, aber es heb nu's niemu⁹ gegäh.

Enbli ischt er i scht selbs gegangu, het ze scht selber g'feld: wie vil Tagldhner heind¹⁰ i mit's Watersch Huus Wrodt gnug, und i kirbe hie fascht Hungers.

I will mit z'wäg¹¹ machu und ze mit'm Vater z'rugg gah,¹² und mu sägu: Vater! i hä mi verfehlt vor Gott und vor dir.

I bi nimmu werth, dits Ghind z'heissu: nimme mi numu¹³ ze diin-re-me Tagldhner aa!

6 zu einem. 7 ihm. 8 gern. 9 niemand. 10 haben. 11 zuwege. 12 zurück gehen. 13 nur.

Da ischt er ufstannu und ze schlim Vater gegangu, und da er nuh¹⁴ wilt emögg gsi ischt, so het nu¹⁵ schlin Vater gles, het schi schlime¹⁶ ocharmut, ischt nu ängäget ggangu, het nu umfassit und g'mentscherut.¹⁷

Da het nu do d'r Suh gfeid: Vater! i hä wider de Himmel und bi g'sinnigut; denn bi-n-i nimmu werth, biis Chleb z'heissu.

Do het d'r Vater ze schlim Chnächtu gfeid: bringet nu güt Schwand, legget mu's¹⁸ a, stoßet nu och e Ring a d' Hand und gät nu güt Schnoh fur anz'leggu.

Bringet och es g'mascht's Chalb, weggu!¹⁹ De wummer²⁰ schä ässu und trichu²¹ und isch²¹ recht luschig machu.

Denn mit Suh ischt todde gät und ischt widerum läbet, er ischt verloru gsi und ischt widerum g'fannu wordu, und do heindsch es²² schä's Wahl g'häbu.²³

Und we due do d'r älter Suh ischt vom Fels bei Cho²⁴ und dem Huus g'nahut heb, so heb²⁵ er do d's Spil und d's Tangu g'hört.

Da heb er do eine va schlime Chnächtu g'frä-gut, was nu das für e Lärmo und für es Wäse sy?

14 noch. 15 ihn. 16 sich seiner. 17 geküßt. 18 ihm ed. 19 bann wollen wir. 20 trinken. 21 und. 22 haben sie ein. 23 gehabt gehalten. 24 beim gefangen.

Da heb er nu gfeid: bliuu Bruder ischt widerum z'rugg Cho; darab heb schi d'r Vater schlig²⁵ g'frelwet, daß er heb lah es g'mascht's Chalb anz'gu, wil er widerum g'fand und wochuf z'rugg Cho ischt.

Da ischt dischu²⁶ alle boschu Cho²⁷ und heb nid wellu ins Huus gab; da ischt do d'r Vater nutzggangu und heb²⁸ nu²⁸ t'fyn iij'Cho.²⁹

Aber er heb³⁰ nu gfeid: g'f'cht³⁰ scho so mängs und mängs Jahr hä-n-i dir gedienu, hä dir allzet in allem g'folgut und hättesch mer dah nie leid einzigs Wacki gegäh, daß mi och emal mit wäine g'utere Brinde hätti Chäme luschig machu.

Jeg aber, da bil Suh, der schli³¹ Chetti mit de Quora verbrucht heb, ischt z'rugg Cho, h'f'cht em lah es g'mascht's Chalb nuzgu.³²

Mii siebu Suh, heb mu druf d'r Vater gfeid: du b'f'cht allzet by mir gsi; g'f'cht! alls, was i hä, ischa biis.

Aber ma muß scht wohl freizu³³ und luschig sy, wil diinu todte Brueder widerum ischt läbet Cho und der z'berkern gegangu ischt, widerum ischt g'fannu wordu.

25 so viel, so sehr. 26 dieser. 27 böse geworden. 28 ihn. 29 hereinzukommen. 30 sich. 31 sein. 32 schlachten. 33 zuzunehmen.

Mundart im Rheinwald im Kanton Graubünden.

Der verlorene Sohn.

11 Mensch het zwee Sö. Chä.¹
Und tuo het der jüngschta von ihna zum Atti gfeid: g'muer, Atti, min Theil va da Wä-tera, das mar² khört; und tuo het er na³ 's Quet t'heilt.
Und nit lang darnah het der jüngschta Suo als zamma g'muo und ischt nit awäg gganga und bert het er als d'berchi griecht mit frässa und juusa.

1 gehabt. 2 mir. 3 ihnen.

Und tuo wi er schins⁴ alls d'berchi griecht Chä het, ischt im säba Land a großi Thüri cho, und het aang'fanga Sungen lida.

Und tuo ischt er zunuma Waa gganga, und berfäb het na uf schi Acher g'schick, d'Schwyz z'häbta.

Und er het wella schi Huuch fülle mit Trä-bära, die d'Schwyz frässa, und niemal het ma⁵ schä⁶ agä.

Und tuo het er in schi⁷ g'schlaga und het gfeid: wie viel Tagner⁸ het mi Atti, die da Brodt gnueg hent, und i verdärbe Sungenfch.

4 seines. 5 ihm. 6 sie. 7 sich. 8 Tagelöhner.

I will de dunn mit zum Höl gas, unna⁹ säga: Ätti,¹⁰ i hä gfündigat im Gmünd mit für dier.

Und si nümme wärde,¹¹ was i bli Quo hrisa; mach mi zu darama¹² Tagerer!

Und was hüt er ggänge und ischt zum Ätti choe. Bis er noch a Souk venent glic ischt; het ma d'r Ätti glic und het an ghanimover, ischt gloffa und ischt ma an da Gald gfalla und het na ficht.

Der Quo het ma aber gsteit: Äti, i hä gfündigat im Gmünd mit für dier, und si nümme wärde, was i bli Quo hrisa.

Aber der Ätti het zu schim Chüchta gsteit; fraget¹³ h's bescht Wiltu was und jetzet ma's an, und güt ma a Ringering an d' Quod und Schuo an d' Käbb!

Und fetzet ad¹⁴ ficht Chais und meggert, lä ischt¹⁵ äss und lufschig h't

De¹⁶ der mit Quo ischt tod gfy und ischt widrum läbba choe; er ischt verborra gfy und ischt widrum gfünda choe;¹⁷ und hant¹⁸ angfanga lufschig g'fy.

Aber der äsch Quo ischt uf her Wattu uf gfy, und wie er schier zum Quod hei chen¹⁹ ischt, het er g'hört finga und tanza.

9 was ihm. 10 Vater. 11 würdig. 12 beiner einem, d. i. einem beiner. 13 bringt, traget, forderet. 14 ein. 15 laßt und. 16 denn. 17 gekommen, d. i. geworden. 18 haben. 19 beim gekommenen.

Und er het a Chnöcht zum²⁰ g'rüest und het an g'frage, was das h't?

Der het ma²¹ aber gsteit: bli Bruoder ischt Quo, und bli Ätti het ad ficht Chais gmeget, wil er na gfünd widrum het.

Was ischt er häffige²² Quo und het nit ingaa²³ wolla, was hüt der Ätti ufa choe, und het ma gwoil Wort ggä.

Aber er het g'antwortet und het ma gsteit luvig,²⁴ scho a Chüppa²⁵ Jahr dien i d' d'el, und hä, was mer beschtla bescht, abig²⁶ ischa; und du hrischt was wie sel Wort ggä, was i mit wina Behau hant wina lufschig h't.

Sz da bli Quo von ischt, der schim Quod mit Quere wüchi g'riet het, bescht ma da ad ficht Chais g'megga.

Er het aber zum gsteit: mit Quo, der bichig albig bluer, und als, was wille ischt, für dier.

Du schüchert aber lufschig und gwoil Quere h't, wo der bli Bruoder ischt tod gfy, und ischt widrum läbba choe, er ischt verborra gfy und ischt widrum gfünda choe.

20 d. i. zu sich. 21 ihm. 22 zornig, unwillig. 23 hinein-gehen. 24 schau. 25 Menge, Haufen. 26 allezeit.

Mundart zu Urseren am Gottshartsberge im Kanton Uri.

Der verlorene Sohn.

Es het a Maa zwee Bööba ghäh.

Der Jinger het zum Däb!¹ gsteit: Däb! gib mer d's Bipli,² was mer sehet.³ Und er het nes⁴ beoda itheilt.

Giwegs het der Jinger d'Sächli zemma⁵ ypadt, ischt vermit i d'Trendi g'reist und het's lah aagah.

1 Vater. 2 Biechen. 3 gehet. 4 ihnen et. 5 zusammen.

Ma⁶ är als verpugt het, ischt i selbes Land a Thiri⁷ choh und är het selber nilb⁸ meh ghäh.

Da het er si i selbem Land ama Burger ubergäh; der het a⁹ gschickt i siss Waggelä,¹⁰ är sell gah d'Elb hirta.¹¹

6 wo, d. i. wie. 7 Thierung. 8 nicht. 9 ihn. 10 Tragflügel-bergweide, im Gegensatz zu den höhern Bergstrichen. 11 die Saue hüten.

Da hätt er gera da Mänge gfüllt und wärs
au numa¹² Sib-Urscha¹³ gfü; aber niema
het em si ggäh.¹⁴

Mu ischt er zuonem¹⁵ selber Choh, und het güt:
bi miim Däbi händ d'Chnecht Spiis i der Onier
gi,¹⁶ und i mach da vorr Hunger drunf gah.

I wil wider het, i wil zuer Däbi gah und
em säga: Däbi! i ha gfindiget, 's ischt im Him-
mel und vorr hier nit recht.

I bi nit wert, bil Suh meh z' sy; nimmi
umma wider ad a Chnecht aa!

Er macht si unuf und bruus und chunt¹⁷ zum
Däbi het. Der Däbi het a scho vo wiltem gsch,
es het a grüßel erbarmet, ischt em gaanga ga
apchoh,¹⁸ het a umhasset und gschmupet.¹⁹

De Suh het gseit: Däbi! i ha gfindiget, 's
ischt im Himmel und vorr hier nit recht, i bi
nit wert, bil Suh meh z' sy.

Doh het der Däbi za Chnecht gseit: bringet
enannderana²⁰ da bescha-Tschopa²¹ und lend²²
a dell²³ schliiffa, steck em a Fingerring a d' Sand
und legget em Schuo aa!

Reichet a Suuffstier²⁴ dar und reichet em
d's Messer i da Hals! Wer went²⁵ de Schle-
gel²⁶ ha.

De bise mit Suh, de mer für todt ghäba
heint,²⁷ ischt wider lebzig worba, und de mer
heint verlorä ghäba, ischt wider firha²⁸ choh.
Und si heint aagfab²⁹ luschtig sy.

Doh het är ama Chnecht g'riest und g'fragt,
was das syg.³⁰

Ch denk, seit der Chnecht: bil Brieder ischt
het choh,³¹ und der Däbi het a Suuffstier
gwegget,³² wil er a³³ gsunda uwerchoh het.

Drunf ischt es grüßel häßige³⁴ worde und
het nit wella tau³⁵ gah. Der Däbi ischt zu-
onem usi gganga und het a selber gheissa tau
choh.

Aber er het zum Däbi gseit: Inag!³⁶ i ha
ber scho sevel³⁷ Tage gwerchet; was d'mi ghässa
hecht, hant tihä³⁸ und da hecht mer wie es
Stirgelt³⁹ ggäh, das mi hätt cherno mit mine
Freunde luschtig macha.

Jeh, da bil liederliche Buch, der siss Gähli
verclumpet het, wie-ma Posier ischt het: choh,
weggeschit ihm noch a Suuffstier.

Da het im der Däbi zum Schpeß, ggäh: Du
bischit alliwil bi mer güt,⁴⁰ und was i has, ischt
allä biss.

'S ischt juchä,⁴¹ der Schögel z' ha und juchä
z' sy. De bil Brieder, de mer für todt ghäba
heint, ischt wider lebzig worba, und de mer heint
verlorä ghäba, ischt wider firh: choh.

12 nur. 13 Überbleibsel für Schweine. 14 gegeben. 15 b. i.
zu sich. 16 Menge. 17 kommt. 18 b. i. entgegen. 19 gefäst.
20 b. i. folglich. 21 Sack mit Armeim. 22 laßt. 23 ihn drein.
24 Mastfab. 25 wir wollen. 26 Fastnachtschmaus. 27 ge-
halten haben. 28 hervor. 29 angefangen.

30 sei. 31 heim gekommen. 32 geschlachtet. 33 ihn. 34 jor-
nig, unwillig. 35 hinein. 36 schau. 37 so viele. 38 habe ich
gethan. 39 ein Stiege. 40 gewesen. 41 b. i. in der Ordnung,
angemessen.

Mundart im Canton Unterwalden.

Der Pfarrer.

Griech Gott, mi lebt Landeslyt!
Was mocht ir do boahsim?
Jer mocht mer offig¹ longt Zit,
Ih dorf es flogge d'heim.²

1 nachgerade, enblich. 2 keinem.

Drum gon³ es Allseit⁴
Uis minem Pforchstiel
Zuнич⁵ l's g'lobte Lond,
Um z'guigge,⁶ wer de heime syg?
Wye's mit es alle stund?

3 gehe ich. 4 ein klein wenig. 5 zu euch. 6 zu guden. 7
sei. 8 Rehe.

wissid, doß ih Pforrer bi
 r¹⁰ hinterm Orgethol
 Adlischwyßer Schümelli,¹¹
 rt ischt mi Schädlijoßl.
 Ih sett si bert hiethe
 Vor's heilich Wolfswiethe,
 er ekeid¹² erwiltch.
 Ich, by Gopp!¹³ Norrespiel,
¹⁴ lieber uiffe Olisch.¹⁵

niß¹⁶ heb's mi ibel g'hyt;¹⁷
 henda¹⁸ e Goppel¹⁹ g'herr.
 irre Vogel heb's is²⁰ g'schnt —
 i erscht Nutsch²¹ verfert.
 Es heb ech der²² uiffe
 De Zwetsche, de Nuiffe
²³ offe²⁴ hindisch zickt;²⁵
 Brenz²⁶ und Birrenw,²⁷
 i olles oppe²⁸ g'schickt.

honi²⁹ oui d'heid Tront im Guis,
 enu oui e Goscht³⁰ mecht choß.³¹
 comi³² fill, ad wiene Nuis;
 igg Metli³³: syg³⁴ nid doß.
 Zeg chone³⁵ holt sige,
 Holz Boze oui schritze,
 nge longe Fog.

r. 10 dort. 11 Bezirk. 12 feines. 13 fein. 14 wollte.
 ber Gipfel eines Bergrückens oder Felsens. 16 neulich.
 edrossen. 18 ihr habt es. 19 Ausrufung. so viel als:
 Zweifel. 20 uns. 21 Ruhe. 22 euch dort. 23 auch. 24
 erade. 25 gepackt, gegriffen. 26 Braantwein. 27 Birnen-
 28 hinab, hinunter. 29 habe ich. 30 auch ein Was.
 mmen. 32 halte mich. 33 Mädchen. 34 sei. 35 kann

Es gohd noch fry es Rischeli,³⁶
 Wis ih oui ech³⁷ dinns vermag.

Doch wos will ih se³⁸ gor erschlyft,³⁹
 Se gor erschrocte thueh?⁴⁰
 Nur d'Herre Hond, die heb mi g'stipft;⁴¹
 Wis Chryg⁴² ischt oppe zute.
 Om himmlische Sege
 Ischt olles jo g'lege.
 Es cho⁴³ chly⁴⁴ besser choß;⁴⁵
 Wenns oui e schene Lonzig⁴⁶ gib,
 Se g'schome's wochse schoß.

Uind eppis⁴⁷ mocht mer oui⁴⁸ noch hoalß,
 Es ischt d'hei⁴⁹ Norrobi;
 Ih ligge eifers z'Nocht im Schwoaß,
 Wenn d'Schelme breche-n-i;
 Doch hont es Berteli⁵⁰
 Nebetem Betteli;
 Ih wetts bym Difel zieh.
 Ih hoult⁵¹ eine g'wis i zwee,
 Der Dnder wultd beh⁵² stieh.

36 ein Weilchen. 37 ein klein. 38 so. 39 vom Schreden
 erfasst. 40 thun. 41 angestoßen, leicht berührt. 42 mein Kreuz.
 43 kann. 44 b. i. ein wenig. 45 kommen. 46 Lenz. 47 etwas.
 48 auch. 49 keine. 50 ein Weilchen. 51 ich fliehe. 52 dann.

Mundart im Kanton Luzern.

as fuscht d'Schwyrer bruchid.¹

Chor.
 as brucht me-n-i der Schwyr?
 Was brucht me fuscht im Schwyrerland?
 heyyasa o Watterland!
 Was brucht me-n-i der Schwyr?"

brauchen.

E Milch, die süß, nid suur,
 Derse der Schwyrerpuur
 Mängs hundert Jantner Anke² macht,
 Doruus die beschte Chüechli bacht:
 Das brucht me-n-i der Schwyr.
 Chor. „He! heyyasa o Watterland!
 „Das brucht me-n-i der Schwyr.“

2 Watter.

E guete-n-alte Chääs
Im³ Schwygerpaar i's Gfräds;⁴
Das 's Loh und Seel hübsch zämme bindt,
Am jüngste Tag im Bunch noch finkt:
Das bruucht me-n-i der Schwy.
Chor. „Ge! hehßaßa o Vatterland! u. f. w.

Der Ziger⁵ ischt au guet,
Und chüchlt is eüferd⁶ Bluet;
Geb eine guete-n-Appeth,
Ge⁷ frist er, bis er niederlydt:
Das bruucht me-n-i der Schwy.
Chor. „Ge! hehßaßa o Vatterland! u. f. w.

E schööne Hüele Wy,⁸
E guete Fränd derby;
Denn ischt me luschtig mittenand,
Und brüt enand e Ghy⁹ a d'Wand:
Das bruucht me-n-i der Schwy.
Chor. „Ge! hehßaßa o Vatterland! u. f. w.

Gott, Fried und Einigkeit,
Und Mueth und Tapferkeit;
De stimmer¹⁰ jo die freinschte¹¹ Klüt,
Und fürchtid¹² d'Stuf und d'Wüchse nüt:
Das bruucht me-n-i der Schwy.
Chor. „Ge! hehßaßa o Vatterland! u. f. w.

Suscht bruuchid mier nüt¹³ meeh,
As Gfundheit eüsem Weeh,
Und eüfne Wybern-n-au deheim,
Und dir und mir und eüferem.
Das bruucht me-n-i der Schwy.
Chor. „Ge! hehßaßa o Vatterland!
Das bruucht me-n-i der Schwy.“

Wie gohds ächt¹⁴ jez i der Schwy?

Chor.
„Was gohd jez i der Schwy?
„Was gohd ächt jez im Schwygerland?
„Ge! hehßaßa o Vatterland!
„Was gohd jez i der Schwy?“

3 dem. 4 d. i. Maul. 5 der kaffige Niederschlag nach der zweimaligen Schwyung und nachdem der Käse herausgenommen worden. 6 uns unser. 7 se. 8 Wein. 9 ein wenig. 10 dann sind wir. 11 freundlichen, gefälligen, gutherzigen. 12 fürchten. 13 wir nicht. 14 etwa, wohl.

Mer sind e Ghy¹⁵ verchueht,
Händs¹⁶ vo de Franke gleeht;
Und Milch und Suuffi¹⁷ sind id z'fächt,
Und Fleisch und Fisch grad äbe rächt:
Das gohd jez i der Schwy.
Chor. „Ge! hehßaßa o Vatterland!
„Das gohd jez i der Schwy.“

De Nybel¹⁸ nimm im Ghy¹⁹
Zum Kaffee tägli d'Wyh,
Und Ante²⁰ gibds vo blauer Milch,
Wie hübsches Brood vo lunter Trüch²¹:
Das gohd jez i der Schwy.
Chor. „Ge! hehßaßa o Vatterland! u. f. w.

Zum Glück nänd²² mier uf d'Alpp
Res²³ Wyh und au kes Chalb,
Suscht suustid ston-id d'Milch eley²⁴
Und Chääs gäts, wie Schlyfferky:
Das gohd jez i der Schwy.
Chor. „Ge! hehßaßa o Vatterland! u. f. w.

Nohm Ziger händs le Gufcht,²⁵
D'Ghy gueter²⁶ dype²⁷ fufcht.
Et frässid lieber Zuckergüt,
E'ischt ihne glych, wie d'Mueter fhy²⁸:
Das gohd jez i der Schwy.
Chor. „Ge! hehßaßa o Vatterland! u. f. w.

Zwor lebt me noh der²⁹ Wy,
Doch glyhd nid Fränd derby,
Me schlohd³⁰ und zangget mittenand,
Und fäht, es gohd fürs Vatterland:
Das gohd jez i der Schwy.
Chor. „Ge! hehßaßa o Vatterland! u. f. w.

Gott, Fried und Einigkeit,
Und Mueth und Tapferkeit,
Das sind jez luuter schöoni Woort,
Und d'Each ischt mit de Wüchse fort:
Das gohd jez i der Schwy.
Chor. „Ge! hehßaßa o Vatterland! u. f. w.

Es gohd zwor suscht noch viel,
Doch händ³¹ ech Müüssti stü;

15 ein wenig. 16 haben es. 17 Milch mit Zieger, und Milchessig zum Weinen gebracht. 18 Milchträn. 19 Jura. 20 Butter. 21 Solch, Unkraut. 22 nehmen. 23 fein. 24 klein. 25 Gelast. 26 d. i. last nach, hört auf. 27 etwa. 28 weh. 29 den. 30 man schlägt. 31 halter.

⁵² froh, das mier noch Schwyger sind,
 1) Frisch behelm mit Byb und Ghind:
 Das gohd jez i der Schwyger.
 r. „Ge! hehhaßa o Watterland! u. f. w.“

Wär d'Sache z'scharf will g'sch,³²
 Erluegt em³⁴ a'Augewerh:
 n luegd lieber eis i's Blaas.
 nid viel forget, läbt das d'baag³⁵:
 Das gohd jez i der Schwyger.
 r. „Ge! hehhaßa o Watterland!
 „Was gohd jez i der Schwyger?“

Neendlied.

anne heb hätt grähli g'schoe,
 Nier händ unnatürlig g'schwizt;
 1) mer händs tes bizzi g'schoe,³⁶
 lad Gäh³⁷ d'Gumel händre³⁸ bizzi.³⁸
 r. „Dem, wo³⁹ schaffet, wächst au z'affe,
 „Für m'e Sumpelz gibds sei Arn;⁴⁰
 „Näh⁴¹ es Brand und Käri Bäte⁴²
 „Großid⁴³ i der Sumpel⁴⁴ gärr.“

händ räsi Schle geschwunge,
 Prättisch und g'kacklet⁴⁵ bis i d'Nacht,
 es⁴⁶ Gspähli g'säh, bald g'sunge,
 bald es Längli drunder gmacht.
 r. „Dem, wo schaffet, u. f. w.“

⁴⁷ er ghödet der Donner trummle?
 5) heb halt doch es bizzi bräut:
 n händ mier is⁴⁸ wäße trummle,
 Als heb g'hylet wirt und breit.
 r. „Dem, wo schaffet, u. f. w.“

Id ischt gletlig⁴⁹ läblig worde,
 Das heb g'rogels⁵⁰ uf der Gäh:
 bt es Gspräng⁵¹ an alle-n-Orte
 5) 52 und Als heb zämme trähb.⁵³
 r. Dem, wo schaffet, u. f. w.

Wilde g'läh,⁵⁴ und Garbe b'bunde,⁵⁵
 Fluck im Leader⁵⁶ nuse g'längt,
 Zwäg⁵⁷ g'läh, und de Windbaum gwunde;
 Und mit z'alle niere g'sprängt.
 Chor. „Dem, wo schaffet, u. f. w.“

S'ischt jez, Gott sehg d'danket, dinne,⁵⁸
 Aber s'heb eim z'schwizze gmacht.
 S'macht de Puur⁵⁹ doch mängisch⁶⁰ z'inne,
 S'blohget eim schier Tag und Nacht.
 Chor. „Dem, wo schaffet, u. f. w.“

Wenns denn au se schön thued rhyfe,
 Und es grähligs Wätter Günd,⁶¹
 Und e so n'e graue Streffe
 Als verhalet in're Stund!
 Chor. „Dem, wo schaffet, u. f. w.“

Wär dra dankt, da wirt s'an z'schryp,
 Was me Sädge Gottes heist.
 S'lohd⁶² si boh nüch darre⁶³ seze,
 Wo me nur wie d'Wätter häuscht.⁶⁴
 Chor. „Dem, wo schaffet, u. f. w.“

Drum wänd⁶⁵ mier Gott fröhlik dankt,
 Das er hür⁶⁶ Als g'sänet heb;
 Und nid im Vertrone wankt,
 Wenn er au schoo Hagle wirt.⁶⁷
 Chor. „Dem, wo schaffet, u. f. w.“

Zuschtig zu der Stachelbüß!⁶⁸
 S'Korn ischt rämel⁶⁹ i der Schäre.
 Wärs nid frecht, ischt halt es Rees,⁷⁰
 Und me sezt e hinter d'Ähr.
 Chor. „Dem, wo schaffet, u. f. w.“

D'Vuebe janzig, d'Neitli singid,
 Als ischt nuffi⁷¹ hinderm Liff,
 Und mier püttsid,⁷² wemmers bringid,
 S' Trünkli stärkt eim wieder fräsch.
 Chor. „Dem, wo schaffet, u. f. w.“

⁵⁴ Weiden gelegt. ⁵⁵ vor den meisten Partikeln, vor-
 züglich derjenigen Selbstwörter, die mit b, v, d, t anfangen,
 oder überhaupt, wo das g etwas schwer auszusprechen ist,
 wird ein gewisser Nachdruck, ein Vorschlag gehört, so daß
 es außer Zweifel zu sein scheint, daß es ein unterdrücktes g
 oder vielmehr eine Verdoppelung des ersten Buchstaben des
 Zeitwortes sein solle, wie dies in der griechischen Sprache in
 fast gleicher Weise geschieht. ⁵⁶ dem Anflader. ⁵⁷ zuwege,
 zurecht. ⁵⁸ drinnen. ⁵⁹ Bauer. ⁶⁰ manchmal. ⁶¹ kommt. ⁶²
 es läßt. ⁶³ sich da nichts durch. ⁶⁴ d. i. bettelt. ⁶⁵ wollen.
⁶⁶ hervor, in diesem Jahre. ⁶⁷ wollte. ⁶⁸ Belustigung, Maß-
 zeit für die Schwärze. ⁶⁹ nun einmal. ⁷⁰ eine alberne, unar-
 tige Person. ⁷¹ wohnhaft. ⁷² Rufen, Ringen mit den Gläsern.

leib. ³² sehen. ³⁴ erkrankt sich. ³⁵ desto besser. ³⁶ kein
 zu gescheit. ³⁷ frei, karst, auch: munter. ³⁸ rückwärts
 npt. ³⁹ d. i. weicher. ⁴⁰ Grate. ⁴¹ nicht. ⁴² Kornst-
 yren. ⁴³ gewesen. ⁴⁴ Saupheit. ⁴⁵ geknet. ⁴⁶ ein. ⁴⁷
⁴⁸ und. ⁴⁹ rasch. ⁵⁰ gewimmelt. ⁵¹ ein Gefränge,
⁵² gewesen. ⁵³ zusammen getragen.

D'Arbet macht em frösch und fröschli,
Und bringt guete-n-Appetht,
Moscht und Ghüchli gänd es Müßli,⁷³
Wo me si mit Freude lydt.⁷⁴

Chor. „Dem, wo schafft, wachst au z'affe,
„Für n'e Fuulpeß gihds kei Arn.
„Müß as Brand und lääri Käse
„Großti i der Fuulset gärn.“

Sim Meye steffe.

Chor.

„Schöön stohd der Meye,
„Wenn er für Zumpfre grüent,
„Wohl schmökt⁷⁵ syß Ehrängli,
„Wemmes⁷⁶ verdient.“

„Meint Mängi, wie si aarig⁷⁷ seyg,⁷⁸
Und d'Vuebe für n'e Narre heig,⁷⁹
Ungsinnet⁸⁰ ischt der Summer boh,
Und ihre Meye dürr.

Chor. „Schöön stohd der Meye, u. s. w.

Und Mängi zünglet⁸¹ Tag und Nacht,
Und ischt vergäbe⁸²-n-uf der Wacht;
Und doch, wo's nid vo Härze gohd,
Wird halt ke Meye gsteft.

Chor. „Schöön stohd der Meye, u. s. w.

Und Mängi ihued se zumpferli,
Und macht es ordligs Zumpferli,
Und wenn si meint e Meye z'gsech,
Se-n-isch e Wäfestel.

Chor. „Schöön stohd der Meye, u. s. w.

Und d'Waar, wo gohd durr viele Händ,
Wird eider⁸³ bschiß, und mängischt⁸⁴ gschändt,
Und d'Ehrängli sind vor allem uus
Die allerheiflichst Waar.

Chor. „Schöön stohd der Meye, u. s. w.

My Meye stohd am rächte Huud,
Mys Goldt luegt zum Pfeischter⁸⁵ uus,

Der Ant⁸⁶ winkt is bi der Thür,
S'Moscht stöht schoo ufem Tisch.
Chor. „Schöön stohd der Meye, u. s. w.

Es läb der Ätti, und syß⁸⁷ Ghind,
Und die, wo sauber ledig sind,
Nur ihrer Zucht und ihrer Treu
Händ⁸⁸ mier dä Meye gsteft.

Chor. „Schöön stohd der Meye,
„Wenn er für Zumpfre grüent,
„Wohl schmökt syß Ehrängli,
„Wemmes verdient.“

Bhüetti⁸⁹ Gott für d'Auszüger.⁹⁰

Sez müemmer⁹¹ bou ech schelbe,
Bhüetti Gott!
Doch gömmer⁹² jo mit Freude,
Häret⁹³ Gott und zürnd nää.

Mier weitid⁹³ jo färs Änterland,
Wenn 's sy müest, färbe mittenand.

Chor. „Drum gömmer jo mit Freude,
„Bhüett Gott, und zürnd nää.“

Ähüend⁹⁴ nur nid unmit briegge,⁹⁵
S'hed ke Gfohr,
Und wemmer au müchd Grlege,
Se Ehrännt me-n-is kes⁹⁶ Goor.

Und z'letscht hätt eine sewel Mucht,⁹⁷
Nis 's dype⁹⁸ für n' es⁹⁹ Dozet bruucht.
Chor. „Drum gömmer jo mit Freude, u. s. w.

Mier dänkt a die Jye,
Wo noch Mueth
Und Gott ischt bi de Käthe
Gly über Gald und Guet.

Duß¹⁰⁰ händ si au Gurdschi¹⁰¹ gha,
S'hed eine g'wacht mit zähe¹⁰² Waa.
Chor. „Drum gömmer jo mit Freude, u. s. w.

Ähüend ihr nur für is bärhe
Mitt Tag,
Daf Gott i's Mittel trätte
Und eüs¹⁰³ errette mag.

73 geben ein Maß. 74 gebadet. 75 riecht. 76 wenn man es. 77 schlau, klug. 78 sei. 79 halte. 80 d. i. unerwartet, un-
vermuthet. 81 d. i. Manche trägt Verlangen. 82 vergebens,
umsonst. 83 immer. 84 manchmal. 85 Henker.

86 Vater. 87 sein. 88 haben. 89 behüte auch. 90 diejeni-
gen, welche alle Jahr ausgezogen werden, um, wenn es
nöthig ist, zur Vertheidigung des Landes ins Feld zu zie-
hen. 91 müssen wir. 92 gehen wir. 93 wollten. 94 schuz-
95 um uns wehren. 96 wann und kein. 97 einer soviel Kraft.
98 etwa. 99 ein. 100 da. 101 Muth. 102 gehen. 103 und.

rogid mier se Wig¹⁰⁴ betroh,
ür n'e Kind thäet gägis¹⁰⁵ Roh.¹⁰⁶
„Drum gömmer jo mit Freude, u. f. w.

d öppe-n-anis¹⁰⁷ sinne
Au e chly,¹⁰⁸
Dröfche-n- und bim Spinne
Röhd¹⁰⁹ rüs bisohle sy.
laubid nid es jebers¹¹⁰ Gschrey,
hömmid¹¹¹ gwüß as Selbe hey.¹¹²
„Drum gömmer jo mit Freude, u. f. w.

³ hed jo jezig nödthig
Für die Zyt
rethhans, aber lödthig¹¹⁴
Früsch, nid verschroknig Rütth,
wo si 's ruhme¹¹⁵ sind im Stand,
reübe Röhnd für's Watterland.
„Drum gömmer jo mit Freude, u. f. w.

¹⁶ nur deheim nid Gändel
Mittenand,
uid i Sant Wändel
Unz¹¹⁷ 's Beech mit sanntem¹¹⁸ Land;
Isgid gärn der Oberkeit,
ebid Fried und Einigkeit.
„Deh gömmer jo mit Freude, u. f. w.

¹ Hömmid mer mit Freude
Wieder hey,
hnd is¹²⁰ 's nid verleihe.
Deheim, und läbid¹²¹ frey.
reffid ihr is fründli d'Hand,
pikhem¹²² — heidts — im Watterland!“
„Drum gömmer jo mit Freude, u. f. w.

ämmer bynech¹²³ blybe
All Wyl,
dige müend wybe,¹²⁴
Und d'Manne händ si¹²⁵ still;
ankid eüsi¹²⁶ Wyß und Ghind
daß mer wieder umme¹²⁷ sind.

ann fragen wir kein: Wischen. 105 gegen uns. 106
07 an uns. 108 ein wenig. 109 lassen. 110 ein jedes.
kommen. 112 heim. 113 man. 114 lauter. 115 nur.
it. 117 unterdecken. 118 mitfammt dem. 119 dann.
en uns. 121 leben. 122 mit Gott willkommen. 123
offen wir bei euch. 124 müssen ein Weib nehmen,
n. 125 die Männer halten sich. 126 dann danken
127 zurück.

Chor. „Drum gömmer jo mit Freude,
„Whüett Gott, und zürnid müüd.“

Ufe Friede.

Friede-n-ischet es lieblis Wort,
D'Engel thüend echs Inge;
Ischt der Chrieg nur ame Poort,¹
Ischt me gueter Dinge.
Zuzget ad wenns Ghilbi² wär,
Euust halt alle Käpli läär,
Singt und jochlet frödhli
Bime guete Mühli.³

Chrieg ischt gar es grüßligs Ding:
Göhnd⁴ nur die ge froge,⁵
Wo si⁶ nid, wie mier, se ring?⁷
Händ druus unse z'zogen.
Mer nur sind se gfällig⁸ Müüth,
Wüßid um die Blöge müüd,
Wo si deert müend⁹ lye,
Wo 's nid händ¹⁰ de Friede.

Güsi Stiere göhnd is jo
Früsch und läbig z'Ächer¹¹
Hinter eüjne Kasse noh,
Muuggid¹² gsund und waker,
Will si händ gnue G'läck¹³ und Grüw,
Chlee und Graas und Allerley;
D'Chüeh thüend oorbli feisse,¹⁴
D'Milch ischt alli eüje.

Ob's und Dürrs, und Fleisch, und Späf,
Milch, und Ghäas, und Anfr,¹⁵
Ischt das nid e guete Schläf?¹⁶
Müemmer Gott nid danke?
Daß er is hed Friede g'gäh,
Und me-n-Als cha sälber näh,¹⁷
Was eim fusch¹⁸ ungnäffe
D'Truppe hättid g'gräffe.

¹ Wort, Rand, d. i. Ende. ² Kirchweife. ³ Mahl, Mahlzeit. ⁴ gehen. ⁵ gehen fragen. ⁶ welche sich. ⁷ so leicht. ⁸ so glückliche. ⁹ müssen. ¹⁰ sie nicht haben. ¹¹ zu Äcker. ¹² brüllen. ¹³ Gemisch von Salz und Kleien, welches das Vieh dem Hirten von der Hand leckt. ¹⁴ fett werden. ¹⁵ Butter. ¹⁶ ledere Extre. ¹⁷ nehmen. ¹⁸ senft.

Mier sind froh, und Wpß und Ghind
 Langß ummils¹⁹ umme,
 Und d'Chuch gaugglet²⁰ mittem Rind.
 Wemmer ghöörts²¹ trumme,
 Ischt e Wpge-n-au derby,
 D'Gochsiglütth²² göhnd hinde dry;
 D'Brauth göhd zwäschet inne,
 Thued a Brülligem²³ sinne.

Friede hämmer au beheim
 Mit de Wpß und Ghinde,
 S'loßt²⁴ halt Alls uf eüfereim,
 Alls loßt vor und hinde;
 Was der Nitl²⁵ säge thuet,
 Wird wie n' es²⁶ Mandat se guet
 Stupf von Alls ghalte;
 Er heb Alls z'berwalte.

Wo der Friede heimisch ischt,
 Stohd eim d'Wäl a d'Syte,
 Thued im²⁷ Jangg und thued der Blisch
 Gletig²⁸ unse bänke,
 Setz d'Bertroue wieder y,
 Wo 's vom Ehrig ischt ausgiagt gh,
 D'Grächtigkeit und d'Gwülffe
 Thüend enand fröhlich küffe.²⁹

Alls heb³⁰ jezig wieder Gut,
 Mir sind frey und einig,
 Und der Arm, as wie der Rych,
 Alls ischt jez der Meinig³¹:
 Lieber still und räthig³² z' sy,
 As ge Krieger-n-und derby
 Haus und Geh z'verlizze,³³
 Und syß Blut z'versprizze.

Wär an Allem gwünne will,
 Geb halt syri Ryder;
 Drum händ³⁴ mir is lieber still;
 Dänk, es syg doch gschpder,
 Wemmer dypis nohe gähnd³⁵
 As unbsunne Händel händ;
 S'ischt doch elöder³⁶ besser,
 S'Wpffli z'gäh as d'Wöffer.³⁷

Drum, wenn ich eß rothe Ga,
 Sind e Ghy³⁸ vernüfftig,
 Dnegls³⁹ d'Sach nid schärbis⁴⁰ a,
 Sorgid au fürs Künftig.
 Wär nur uf sy Borschel dänk,
 Und nohm Wind der Mantel hänk,
 Cha nid mittls⁴¹ huuse,
 S'ihuedis abem⁴² grause.

D'Gunghübber.⁴³

Wär nur e Ghy Gurätschi⁴⁴ heb,
 Dä färscht d'Wpßschir nid;
 Er nimmts bim Purtsch⁴⁵ und visiterts,
 Se löhnds⁴⁶ en-e mit Fried.
 Er riezelt schlimme Wögle d'Fär,
 Sibd Ncht und Racht zantumme⁴⁷ ghär,
 Im Haus und Schopf⁴⁸ und Stal und Schür.
 Chor. „Wär nur e Ghy Gurätschi heb,
 „Dä färscht d'Wpßschir nid;
 „Er nimmts bim Purtsch und visiterts,
 „Se löhnds en-e mit Fried.“

Ihr dänk a das Gülüß noch,
 Wo n' einischt⁴⁹ i der Brunnscht
 Meinig noch vertrunnen⁵⁰ n- ischt,
 Und jez noch stohd mit Günscht.
 S'ischt Mängem jezig wyt und breit
 Im Wäg, und Halle sind em gleich,⁵¹
 As wenn's nid ghär wär, wirts verschercht.
 Chor. „Wär nur e Ghy Gurätschi u. f. w.

Bald helere, d'ghy schier all Nitternacht
 Ums Gülüß z'ringlet um
 N'e Schaar Soldate lings und rächts,
 Me Ghönn si zälten Hunn.⁵²
 Wärs wagt, und gohd demigt⁵³ de buhr,
 Dä Hund⁵⁴ der Wohret bald uf d'Espuhr,
 Und gsehd⁵⁵ am End Juunräffe nur.
 Chor. „Wär nur e Ghy Gurätschi u. f. w.

¹⁹ um und. ²⁰ tänzelt, spielt, macht närrische Sprünge.
²¹ wenn wir hören. ²² Hochzeitleute. ²³ Besüchtigam. ²⁴ hüt,
 hütet. ²⁵ Vater. ²⁶ ein. ²⁷ dem. ²⁸ rasch. ²⁹ lassen. ³⁰
 hält. ³¹ Meinung. ³² ruhig. ³³ Haus und Hof zu verschwen-
 den. ³⁴ halten. ³⁵ etwas nachgeben. ³⁶ immer. ³⁷ Roffe,
 Pferde.

³⁸ ein wenig. ³⁹ schaut. ⁴⁰ schlief. ⁴¹ mit und. ⁴² den
 ihm ab, vor ihm. ⁴³ Gesprecher. ⁴⁴ ein wenig Mut. ⁴⁵
 Berste, Schopf. ⁴⁶ so lassen sie. ⁴⁷ überall. ⁴⁸ Schoppen.
⁴⁹ welches einst. ⁵⁰ entrommen. ⁵¹ gelegt. ⁵² kaum. ⁵³ mit-
 ten. ⁵⁴ kommt. ⁵⁵ sieht.

Und uf und d'anne⁵⁶ gfeih me d'f,⁵⁷
 As Kämer ufem Roth,
 Tu alte Herr im Sahlenschleib,
 As wieder uuserköhd.
 Ind luegt me rächt, se-n-isches nüüb⁵⁸
 Is Schatte, das 's vom Pfeifschter⁵⁹ g'hd,
 Itrug, das i den Auge l'hd.
 Chor. „Wär nur e chly Surätschi u. s. w.“

Und mängisch g'lyft⁶⁰ bi der Nacht,
 As wie-n-e Chünigskroon,
 Und häig⁶¹ e Szepter i der Hand,
 Und hoffi ufem Throon.
 e Moh'n⁶² schynt d'ppe⁶³ burr n'e Baum,
 nd macht Figur am Umhangsaum,⁶⁴
 'letscht ischt d'Ershynig nur e Traum.
 Chor. „Wär nur e chly Surätschi u. s. w.“

Und mängisch g'hödr me's sommere,
 Und d'Slogge stürmid dry,
 As wemme wieder Kriege sett,⁶⁵
 Und müest en Luftand fy.
 'händ d'Kappziner d'Wetti halt,
 nd klänkt⁶⁶ bald, und gruchstid⁶⁷ bald,
 nd singid trunrig, s'isch gar chalt.
 Chor. „Wär nur e chly Surätschi u. s. w.“

Und Mänge⁶⁸ meint, er gfeih noch meeh
 As es Krausfachte-Ghind,⁶⁹
 Jantumme wott⁷⁰ er Spänischer ha,
 Wo nüüb as Schatte sind.
 Jär s'Spiel vo Licht und Schatte köunt,
 Jesh, wie n' es Spänischer-Mährli idat,
 usgnoh⁷¹ sy's Gieni seyg verbröunt.
 Chor. „Wär nur e chly Surätschi u. s. w.“

Wenn d'Lüth im Haus nid Narze sind,
 Se sind si Müüßli fill,
 Und blybid eisder⁷² guetl Fründ,
 S'mag duffe⁷³ geh, wie's will.
 ii gänd kem Spänischer-Mährli Ghödr,
 änd Stey⁷⁴ gnuet a der alte Beehr,
 nd nähnd ke frönde Ghnächt uf d'Stödr.⁷⁵
 Chor. „Wär nur e chly Surätschi u. s. w.“

56 genau, außs Haar. 57 man oft. 58 nichts. 59 Fenster.
 60 manchmal glänze es. 61 habe, halbe. 62 Wand. 63 etwa. 64
 herhangsaum. 65 kriegen sollt. 66 lauten Schlag für Schlag.
 7 gehen fliegende Edne von sich. 68 Rander. 69 d. i. ein
 id, das in der Trostfäden gebowet ist, welchem der Aber-
 laube zuschreibt, daß es alle Wesen der sehen könne. 70
 betast will. 71 angenommen. 72 bleiben immer. 73 kränken.
 4 haben Steine. 75 nehmen keinen fremden Knecht in die Arbeit.

S'isch eine zwor, das 's b'schweere⁷⁶ ha,
 Doch wofschtet's Bluet und Gält,
 Und besser isches Friebe z'ha,
 (Wenn au schoo d'ppts⁷⁷ fählt)
 As Händel mittem Herr im Huus,
 Das er nid alls im Suus und Bruus
 Ungfinnet⁷⁸ jagt zum Tämpel uus.
 Chor. „Wär nur e chly Surätschi u. s. w.“

Wenn au es Hunghühr wandle sett,
 Se thued nie d'Auge zur,
 Und nur wenns z'uffert'hürig⁷⁹ gieng,
 Se wöst me's g'schwind zur Ruech.
 Was eüch nid bröunt, das blosid nid,
 Händ⁸⁰ Sorg und thünd ke läzzen⁸¹ Schritt,
 Sind⁸² uufträcht, und händ Ruech und Friebl'
 Chor. „Wär nur e chly Surätschi heb,
 „Dä fürchtet Spänischer nid;
 „Er nimmts bim Puricht und distiert's,
 „Se löhnds en-e mit Friebl'“

3' Wächli und d'Matte.

Es rdlelet es Wächli schön
 Dert zwüscht lunters Klüehne⁸³ abe,
 Se fill, me meint, s'wurd nid h'döhn,⁸⁴
 S'häm nur für Lüth und Beeh z'erlabe.

„My liebi, — heb's zur Matte glähd, —
 „Ih läff gar gärn doh zwüsche d'ufre,⁸⁵
 „De hättischt gwäp an mängi Fretid,
 „Blag hätt i der chlynschte Furre.“⁸⁶“

Se nu, jähd d'Matte-n-ohnt Gfohr,
 De chauscht⁸⁷ mer doch gar oordli rebe,
 Wenn ih der, dank, dy Bitt willfohr,
 Se nütz's, cha sy,⁸⁸ z'letscht alle beede.

„De wälsch doch wohl, — fahrt s'Wächli surt, —
 „Vom Wasser g'hd's⁸⁹ die schönste Matte,
 „Wenno nur ums halbe gmäschet wurd,
 „Me chöunt durre Graas Quum⁹⁰ durrematte.“

76 beschwären. 77 etwa. 78 unerwartet, unvermutet. 79
 zu abenteuerlich, zu gefährlich. 80 hat. 81 falschen, verkehr-
 ten. 82 sein. 83 Keifen. 84 höfe, zornig. 85 hinwuch. 86 Wurde.
 87 du kannst. 88 kann sein, vielleicht. 89 giebt es. 90 saum.

Und so thueb s' Bächli ohni Grünsch⁹¹
Demigt⁹² durr d'Matte durre thue,⁹³
Und s'Graas luegt noh n'e Mol se fräsch,
S'thued imme⁹⁴ Paradyß schier gliche.

So gohds es Mügl⁹⁵ fründli zue,
Vor Rühme jachtid⁹⁶ beerd Barthehe,
Wär diefemi nüüd chönnt z'galle thue,
Chönnt uf der Wält nüüd wirfer⁹⁷ ghehe.⁹⁸

Doch los!⁹⁹ was tooffet dert se luuth?
Was isch vo Wytem für n'e Rärme?
Ch! wie 's dert hinde bonnere thuet!
Nachweidli,¹⁰⁰ wenn d'noh witt¹⁰¹ d'Schärme.¹⁰²

Das Bächli ruuschet, s'ischt e Gruuk,
Und Orien¹⁰³ und Stey frosch vorem äne,¹⁰⁴
Es schuumet, wie der wildisch Fluß,
Doh chann jez d'Matte lang ge pflänne.¹⁰⁵

Si ghyt schoo rödlig imme trüebe See,
So daß me nur te Haag¹⁰⁶ meeß gwahret,
Und wär's au moorn¹⁰⁷ kes Wasser meeß,
Se wär si Maa's hoh¹⁰⁸ übersaaret.¹⁰⁹

Drum nänd¹¹⁰ ech, Rühche, wohl in Nacht;
S'händ Iheil¹¹¹ se glatt und gschliffnig Zunge,
Die Huzzid¹¹² ech halt Tag und Nacht,
Und isches ihne-n-einisch¹¹³ glunge;

Se Ihdnd¹¹⁴ si füre-n-ihri Zähd,
Und hysid und vergehd wüchtig
Nu die, wo¹¹⁵ n' ihne d'trouet händ.
Wem gilst? — nu rothid, sind¹¹⁶ se güetig!

S'Willem Tälle-n-Gehresuul.

S'gib uf der Wält doch gfräßig Lüth,
Me meint, s'schätz d'Schwyrer Niemet¹ nüüd;
Wär s' Widerspiel derfo will gseeh,
Gdyh lueg nur im Luzärner-See.
Es sind, dank dyne-n-ohni Ofehr,
Nid z'vollnig² no drü Dozget Johr,
Se Hund e so n'e Muser³ här,
Es ischt mer, as wenns gefchert wär.

Im Schwyrerland, — so rühmt der Ra —
Gäig d'Freiheit ihri Wiege gha;⁴
Der Täll seyg ihre-n-Aitti⁵ ghy,
S'Chind seyg schoo stück ghy⁶ ase chly.⁷
Sy Chindheit schin ein wie n'e Traum,
Es seyg uufgchosse wie n'e Baum;
Und i sym Schatte lieb enant
Es Bächli treit im Schwyrerland.

Doch dyvis seyg is⁸ nid z'verzieh;
N'e Frönde⁹ sind mit aller Mäeh
Nur für e Täll ten Gehresuul,
Und dank halt, d'Schwyrer seygid¹⁰ z'suul.
Ich, sähd er, wär derzu jucht wagg,¹¹
Hätt ich im Ordüttl¹² nur e Plagg.
„Dim Tüffel, Herr, das isch schoo uus,
„Bin eus¹³ ghds halt grad gar nänd druus,

— So gänd em d'Bänder¹⁴ troche¹⁵ Wscheib; —
„Nähm ers nid übel, s'ischt is Leid;
„Nier bruuchid vo kem frönde Gsell
„En Gehresuul für euse Täll.
„Dorzue ischt s'Tälle Chappele guet,
„Die mahnt is schoo a Freyheitschuet.
„Gdyh Er mit syner Gehresuul;
„Nier händs im Härz, und nid im Ruul.“

S'Luzärn, dankt er, doh gohds chasy;¹⁶
Me bildt em¹⁷ dert nid sefel¹⁸ h,
Demigt¹⁹ im See frosch troch e Plagg,²⁰
Druff stiehd e so n'e Suul nid lagg.²¹

91 Geransch. 92 mitten. 93 schleichen. 94 einem. 95 ein
Beilchen. 96 erpigen sich, übereilen sich. 97 ärger, schlimmer.
98 verdrissen, ungehalten machen. 99 höre. 100 schnell. 101
du noch willst. 102 Obdach. 103 Geschiebe von Stein und Sand.
104 vor sich hin. 105 gehen weinen. 106 Gede. 107 mergen. 108
Raans hoch. 109 mit Schlamm und Gestein bedeckt. 110
nehm. 111 es haben Gänge. 112 fügen. 113 einmal. 114 so
lassen. 115 welche. 116 seib.

1 Niemand. 2 vollend. 3 Mummien. 4 gehabt. 5 Water. 6 ge
wesen. 7 Mein. 8 etwas sei und. 9 Fremder. 10 seien. 11 geneigt,
begierig. 12 Mühl. 13 bei und. 14 die Bewohner der Kantone
Uri, Schwyz, Unterwalden und des Entschens. 15 ohne Be
trug, ohne Umstände. 16 kann sein, vielleicht. 17 a. l. ich, 18
soviel. 19 mitten. 20 Tappen fands. 21 macht, unpassend,
verfehrt.

r frog, und d'Städter lacht eis;
 Das gheit²² is das? Was siggets²³ eüs?
 Antwortids,²⁴ bou er, was er well,
 Nur sezz ers nid i's Schnäpffgstell.²⁵

Ichwind leggid d'Muurer s'Fundemänt,
 Ind sezzid druuf es²⁶ Poschemänt;
 Biergg Schuch häch, wie n'e Ghegel, stoht
 Druff d'Gehresuul. Wär wundere wott,²⁷
 Hyß nur ge²⁸ läse-n-unde dra,
 r trifts in alle Sproche-n-a:
 Es machi boh n'e frönde Gsell
 Es Kumpfmänt im²⁹ Willem Täll.

Druff stoht en Dpfel amme Pffyl.
 Re meinti, s'wär e Bffel.
 Das ischt halt, sähd der Schwyger grob,
 Es Schällel, me lacht drob,
 Do n' eim se grüßlig Bärge findt,
 Die 's z'ringlet um drum umme find.
 Reimdbilich wag das Ding wohl sy;
 Doch gohds im Schwyger halt nid y.

Hier sind an dypis größers gwehnt,
 Die miers an eise Bärge gsehnd;³⁰
 Und d'Freiheit gilt, dank, au nid viel,
 Wo Spändisödis³¹ mache will.
 'gfalt eusem Herrget au nid rächt,
 Där weiß, was boh verhinder stekt?
 Es göhnd nid zähe³² Johr verby,
 Se schiest er mit sym Donner dry,

nd gibd nid noh, und hört nid uuf,
 Is d'Suul ischt völlig z'under uuf.
 Das wär, Chafy,³³ e Spiegel gsh,
 Und hätt me luegt³⁴ bi Zyte dry,
 Se hätt me chönne düütli gseh,
 Das dype³⁵-n-i der Schwyß müest gseh,
 Se bald fuul Wdgel, as wie wilb,
 Händ drinn mit Gwalt de Mäischer gspielt.

Ve Freiheit händ si gühert im Muul,
 Drab zuscht, wie 's Tälle-n-Gehresuul.
 Und d'Sach ischt sicher nid im Bund,³⁶
 Wenn eise Täll gar z' hostl³⁷ Hund.

So dankt jez Mänge hinde noh,
 Und meint, s'fett Mängs noh anderscht Hoh;³⁸
 Wär gschyd ischt, dankt, es ischt verby,
 Drum löhnd³⁹ is wieder fründli sy.

Und plizgets⁴⁰ au noh z'Zyte-n-um,
 Se⁴¹ luegid, d'Suul ischt längschte-n-um;
 Furt sind schoo lang die frönde Gäscht,
 Und Freiheit stoht wie d'Bärge fest,
 Se bald e keine⁴² sezt sy Grind,⁴³
 Und nur mier Schwyger fridli sind.
 Mer hoffid das, und meinids guet
 Und schwerid use Freiheits-Guet:

„Mer wändis⁴⁴ volle⁴⁵ mittenand,
 „Und fridli liebe s'Watterland,
 „Und schleg is au der Donner dry,
 „Se wämmer⁴⁶ doch noh Schwyger sy.“

D' Sträggele.⁴⁷

Re Mönch glaubt meeh a d'Sträggele,
 Se wenig as a Bdhlima;⁴⁸
 S'ihueb Aus⁴⁹ de Ghinde däggele,⁵⁰
 Und gibd n'e-n-dypis⁵¹ Gschyvers a.
 S'dankt hüttigs Tags es jebers⁵² Ghind:
 „Frausafchte⁵³ hi, Frausafchte här;“
 Und wenns au nid e Wille⁵⁴ spinnt,
 Se lachet drüber noh se währ.
 Und doch — 's bschynt⁵⁵ mängi Chrefrau
 Se stoff, as hätt si 's sälber gseh, —
 Und doch — de Richter bhauttet au —
 Ischt z'Urivel eintscht dypis gseh
 Am dritte Samstag im Abdant;
 Und s'he⁵⁶-n-isch es nie rächt ghür;
 Jez stryids a, se lang er wänd,⁵⁷
 Sind das nid Probes gnue verfür?
 D'Sach heb si zuetrahnd,⁵⁸ wie me sähd,
 Wo d'Lüüt noh händ e Glaube gha
 A Lüsfel und a d'Gbigkeit,
 Und d'Juget heb si gspieglet dra.
 N'es Meitschi⁵⁹ heb halt, Churz und guet,
 Gäg wie me⁶⁰-n-an em g'grefchet⁶¹ heb,

38 kommen. 39 laßt. 40 bligt es. 41 so. 42 feiner. 43 seht seinen Kopf, d. h. eigenständig ist. 44 wir wollen uns. 45 dulden. 46 so wollen wir. 47 Hexe. 48 Schwedmännchen. 49 d. i. Jedermann. 50 beschwichtigen, Lieblosen. 51 ihnen etwas. 52 ein jedes. 53 Frausafsten. 54 soviel an Fluch, als jedesmal zum Abspinnen um den Roden gewickelt wird. 55 beschneigt es. 56 seitdem. 57 ihr wollt. 58 zugetragen. 59 Mädchen. 60 immer wie man, d. i. wie man auch immer. 61 getrieben, gedrängt durch wiederholtes Bitten und Schelten.

22 schiess. 23 kammert es. 24 antworten sie. 25 Name des Arme-ten Viertels der Stadt Luzern. 26 ein. 27 will. 28 gehen. 29 nem. 30 sehen. 31 Prunk, Pracht. 32 sehn. 33 kann sein, stelleicht. 34 geschaut. 35 etwa. 36 nicht in der Ordnung, nicht wie es sich gehört. 37 geschmäht, zierlich.

Nid gspunne-n-und nur schwarzes Bluet
 Der Muetter gmacht, und wiederredt.
 „Los,⁶² Meitschi, säyh si volle Zorn,
 „Sez mag i nümme däggele;⁶³
 „Frausachte wirds schoo übermoorn,
 „Am Samstag z'Nacht Hund⁶⁴ d'Sträggelle,
 „Und spinnscht mer nid all Tag dy Rascht,⁶⁵
 „Und magscht mer mittem Garn nid g'choh,⁶⁶
 „Se loh⁶⁷ der gwäsh, du faule Gascht,
 „Re Gasplete⁶⁸ vo Zähne⁶⁹ noch;
 „Und was d'mer sähgscht, und was d'mer sähscht,
 „Das nützt der beh⁷⁰ les Hoor,
 „Und d'Sträggelle, wie d'längschte wefscht,
 „Verträyh⁷¹ di; dänk a d'Gsohr.“
 D jeh! schoo isches Samstag z'Nacht,
 Am Dseftängli ischt les Spunnscht.
 D Meitschi! Meitschi! gieb nur Acht!
 S'ischt z'spoh! Ds Gweehbel⁷² ischt umfunscht.
 „Wo ischt das Meitschi, — gruchlets duh,⁷³ —
 „Das nid cha folge-n-und nid spinnt?
 „Gähnds⁷⁴ uuse, wenn i's gnahge⁷⁵ mueh,
 „I nimmes, s'ischt mer glych, wie 's gryhnt.“
 Und Muetter nimmts apploch⁷⁶ bim Pufsch,⁷⁷
 Und stodts zum Käuffer⁷⁸ uus im Zorn;
 Si dänkt im Jascht⁷⁹ a lei Verlurscht,
 Und meint, s'chömm öppe zrugg bis moorn.
 Bald ghört Alls — bhüet is Gott derfoor —
 Es Ghüäl, s'gohd eim burr Marg und Bey;
 S'träyh s' Meitschi furt mit Guut und Hoor,
 S'chund syner Läbtig nümme hey.⁸⁰

Und Alls im Döörfli zitteret,
 Re Seel dri trout em⁸¹ nieder z'goh,⁸²
 Vom Schrälle ganz erschütteret
 Gsehnds Huum vor Angscht de Tag achoh.⁸³
 Doh göhnds burrs Doorf, und findid bald
 Vom Meitschi doh und dert en Arm,
 Es Bey, e Jäpfe;⁸⁴ Jung und Alt
 Thueb jommere, das s'Gott erbarm;
 S'bergift gwäsh leis d'Frausachte-Nacht.
 Wenn ihr emohl burrs Döörfli göhnd,⁸⁵
 Se wüßid ers, und nähnds in Acht,
 Wurumms alle⁸⁶ Selgestdckli s'dhnd.
 Si müend⁸⁷ halt mahne Grooß und Ghly,⁸⁸
 Das Alls der Muetter folge sett,
 Und gärn bim Rahb, und Rhyffig sy,
 Wär d'Sträggelle nid fürchte wett.⁸⁹
 „Für d'Puure-Meitschi⁹⁰ gohd das Ding,
 „Si händ bim Spinne Hurzi Zyt;⁹¹
 „Doch spinntids alli noch se ring,⁹²
 „Se sinds halt nid, wie mier, se gschyd.“
 So! so! säyh Näumer⁹³ überlauth,
 Und eäch syg s'Spinne fusch nid a.⁹⁴
 De Staub und d'Agle⁹⁵ gschändid b'Guut.
 Käüg! Spinntids nid Romane-n-a?
 Und spinntids au nid suubers Garn,
 Se sind si doch nid fuul und trädg,
 Und s'schilt si nid, das ich si warn,
 Was lhyds n'e dra, was ich n'e⁹⁶ fäg?
 „Doch woll! das sägi Alle glych,
 „Güch was der Stadt, eäch abem Land:
 „Mur d'Arbet macht ech hübsch und rych
 „Und guet, — es jeders noch sym Stand.“

62 hore. 63 schmeicheln. 64 kommt. 65 bestimmte Arbeit, nach welcher man der Ruhe ystegen kann. 66 kommen. 67 so lasse ich. 68 Strähne Garn. 69 zehn. 70 dann. 71 verträgt, trägt fort an einen unbekanntem Ort. 72 dein Wehklagen. 73 schreit es draußen. 74 gebt es. 75 nagen. 76 unaufgehaltten. 77 beim Schopf. 78 Schufenster. 79 Alle. 80 helen.

81 d. i. sich. 82 schlafen zu gehen. 83 ankommen. 84 Gaarflechte. 85 geht. 86 immer. 87 müssen. 88 Klein. 89 wollte. 90 Bauermädchen. 91 d. i. Kurzweile. 92 noch so leicht. 93 Jemand. 94 d. i. nicht in der Natur. 95 Spigen, Grammen. 96 ihnen.

Mundart im Entlibuch.

Rühreihen der Entlibucher.*)

Use-n Atti¹ daß er thät
Mit dem Ghüßli und dem Stierli
Vor das ganzi Ländeli stah.²
Zuh sa sa sa sa sa!
Er cha Ghüßeli,³ Bränli⁴ mache;
'S brucht e Ma⁵ zu sölige⁶ Sache!
D'r Atti isch gar e brave Ma,
Wie me-n-eine finde cha.
Zuh sa sa sa sa sa!

Schrybe, lese-n-u das Weje,
U die Rechnig-Ghunsch cha-n-er⁷ mit Wunsch;
Sch er nit e g'stuberte Ma?
Zuh sa sa sa sa sa!
Ghdnnt i wie my Atti schrybe,
Wett⁸ nit lang meh ledig blybe,
So wie my Atti wett i's ha,
'S wurd mer endli au so gah.⁹
Zuh sa sa sa sa sa!

Bub, nimm d's Bränli, gang¹⁰ i d's Entli,
Nimm d's schwarz Ghubli, trybs zum Ußli;¹¹
Du muscht aber tugeli¹² thu.
Zuh sa sa sa sa sa!
Es thut brönne-n-es thut Reche,
D's Uterli wott¹³ ihm schler zerbreche,
'S thut ihm fry¹⁴ so grüßeli weh!

*) Von diesem Hebe sind eine Menge unter sich verschiedener Lesarten im Munde des Volkes. Wie das Hebe hier mitgetheilt wird, besteht es offenbar nur aus unzusammenhängenden Bruchstücken. Es scheint ein Spottlied auf einen Winkelspindel zu sein.

1 Vater. 2 Rehen. 3 Käbelchen. 4 Milchgefäß, an Tragrümmen auf dem Rücken zu tragen. 5 einen Mann. 6 solchen. 7 auch. 8 wollte. 9 gehen. 10 gehe. 11 Ulrich. 12 tauglich, d. i. fachte, sorgfältig, vorfichtig. 13 will. 14 d. i. gar.

Gell, du heischt no nüt¹⁵ so g'ych?
Zuh sa sa sa sa sa!

Bub, chumm abe,¹⁶ dabeim isch Ghilbe;¹⁷
Du muscht mir es Fuuscherli¹⁸ mache.
Und wenn du mir's chascht z'säme trybe,
So will i di de-n-au la wybe.¹⁹
Du heischt mer viel z'es²⁰ higtig Blut,
Du thusch mer notti²¹ naima gut.

Denn säge die Narre, i müßi zum Pfarrer,
I müß no lehre²² wybe.
I müß mer la-n-es Wiegeli mache,
'S brucht e Ma²³ zu sölige Sache!
I bi doch numme²⁴ my's Attis Bub.
I dälche²⁵ my Thell, u lache derzu.

Denn stah-n-ig im Gade,²⁶ u luege²⁷ grad abe,
So g'ich-n-i denn my's Büßli²⁸ stah,
I luege, wie-n-es brav mischte cha,
'S thut mer nit ab ihm gruse.
U we-n-i numme Ghant feuch²⁹ zelle;
Si hätte wi zu-mene Anma³⁰ welle.³¹
Jo d's Senne-Gemach³² ha-n-i schoo,
Es müßt mer für noe Mantel goh.

15 nichts. 16 herab, hinab. 17 Kirchweibe. 18 ein Milchgeschirr, das in der Faust getragen wird. 19 lassen ein Weib nehmen. 20 viel zu ein, d. i. ein viel zu. 21 wahrlich, auch; dennoch, nichtdestoweniger, gleichwohl. 22 lernen. 23 einen Mann. 24 nur. 25 denke. 26 Gemach, Kammer. 27 schaue. 28 mein Liebchen. 29 fünf. 30 zu einem Amtmann. 31 gewollt. 32 Sonnen-Gewachen, Apler-Gewachen, zum Überwerfen. — Melodie: Kub's Schweizer Rühreihen und Volkslieder, Seite 21–22.

Mundart im Kanton Schwyz.

Ueber den misslungenen Versuch
im Jahr 1818, die March wieder
zu vogten.

Gähr einischt¹ hecht all Märchler gseh
Wie Schattä'n umäfrischä.
Im Aug ke Freud — keis Bärl meh!
Im Gsicht — erstarrt Lichä!
Keis Lebä meh! kei Juchz! kei Pfiff!
Als wüschter, as vom Sturm äs² Schiff
B'underobse³ g'worfä.

Mer⁴ hättid alli, groß und Chli,
In äsem liebä Märchli,
Nu⁵ einischt schüä g'vogtet sy.
Welt, Fränd! än aslige⁶ Märchli
Wär doch äs subers Spinnä ghy?
Wie viel Ghöpf⁷ und Ehrangel⁸ dri!
Wer hättid wellä haplä?

Mä heb scho g'jäuslet⁹ überei,
Als wämä mücht ersuffä.
Sie¹⁰ Wis, si Fränd, si Gus und Sei,¹¹
Und 's Geldli am 'nä Guffä
Heb einä z'rechnä nüt meh g'freut,
'S ischt ghy,¹² as wämä Haber streut
Ufem g'fornä Bobä.

Das Cha nüt gooh! hend Usi¹³ g'feib,
Die d'Sorgä für is trägib.¹⁴
Mer hend juo 's Wort, mer hend än Eid
Wo Lütthä, die 'nä¹⁵ wägib.
Es sind nu Mannä¹⁶ z'Schwyz im Rath,
So b'herzt, so bieder und so grad,
Als die Dry im Grütli.¹⁷

Der Weber — de weiß d'Menschärecht
Wie a dä Ring'ra z'zellä.
Er schächt ä Herr und ehrt ä Ghnecht,
Und läpft si Guot vor G'zellä,

1 heuer einmal. 2 ein. 3 unterst zu oberst. 4 wir. 5 noch. 6 ein solches. 7 d. i. Knoten. 8 Verschlingungen. 9 gesammelt. 10 sein. 11 d. i. Haus und Hof. 12 gewesen. 13 haben Unfere. 14 uns tragen. 15 ihn. 16 noch Männer. 17 Drei im Rütli, d. i. Bärli, Stauffacher und Melchthal.

Us Überzügig, daß sie gleich
An Anspruch hend uf's Himmelrich,
Wenn sie nur Christlich handlid.

Der Redig mit sim Leuäherz,
Den wellid Gott erhaltä!
Ä Maa i's Feld! ä Maa zum Scherz,
I's Gericht und zum Verwaltä!
Und d'Frhyheit dankt ä keim¹⁸ so viel.
Mä cha'nä¹⁹ stellä, wo mä will,
Luogt sie ufem²⁰ usä.

Der Suter — ischt ä Menschäfränd;
Der loob²¹ si au nüt scheltä.
Er hiekt's, hym Gichli! für 'nä Sünd,
An and'rä nüt lo²² z' gestä,
Was d'Landsg'meind und die lieb Natur
Wo Basel bis gä Schwyz und Chur
Imä'n²³ jedrä g'hatet.

I kennä nu ä liebä Fränd,
So urchig²⁴ guot, as Gind.
Dä Fränd verschneyft sie nüt so g'schwind;
Errathib — : wen i meinä.
Sogar der stille Hebig
Chan isfrä²⁵ wie 'nä Prediger,
Wenn's um d'Frhyheit gillet.

Der Salzherr ischt so dick und feib,
Däß Rengä chdunt vermoosthä,
Es miechem weder Chalt, no heib,
Wie d'Märchler wellid bruotä.²⁶
Doch stimmt er au für's frye Nescht,
Und weiß si Rath uf's allerbescht
Us Erfahrig z'salzä.

Mä lärmet oft: ä g'wäpnä Herr
Syg²⁷ einä vo dä Böfä,
Der gegä d'Märchler 's Ruul uffper.
Das soll der Baur ufslöfä.
Sch!²⁸ seib er nüt: er syg ä Fränd
Vom g'frytä Landmä — nur das G'fänd
Sy am nüt im Bööschli.

18 keinem. 19 man kann ihn. 20 schaut sie aus ihm. 21 läßt. 22 lassen. 23 einem. 24 durch und durch rein. 25 eifern. 26 bräuten. 27 sei. 28 so viel als: da, nimm.

Wenn d'Läufer²⁹ kein G'fryd meh
 Müdn³⁰ umänandrä südhä,
 Und, lut hoheitlem Wille,
 Uf's Rathhus iquartlerä;
 Wenn d'Espinä'n einisch³¹ ganz alei,
 Wo niemer³² g'fädr, äs Jdhrli zwi
 D'Gfängnis tapezierd;

Was gillt? dä³³ schüdt er d'Märchler all,
 Und hilft zu äsä Rechtä;
 I wettä mit äch: au im Fall,
 Das neuwer³⁴ müdht drum sechtä,
 Ischt er äch³⁵ g'wäh der erscht im Feld,
 Und zeigt si als ä Fryheitsheld,
 Stehd der erscht vo Leder.

So hend äch äsi Herrä denkt;
 Und g'wäh nüd äbel g'schöffä.
 Hier hendänä³⁶ 's Vertruä g'schenkt,
 Und sie — sind uf dä Rossä
 So luogä, was doo z'machä sy?
 Ob dä 'nä Landmä nümme fry
 I der March ödnn lebä.

Ä Schmid, der nie lei Hammer rührt,
 Gottlob! nu ganz ä jungä,
 Der heb der Fryheit 's Fürwort g'föhrt
 Mit siner b'rebtä Jungä.
 Er heb si wie 'nä Ritter g'wehrt;
 Drum ischt er vo sim Volk verehrt.
 D'Märchler hendäm z'dankä.

Wie isch duo g'gangä z'Schwyz im Rath?
 Wie heb mä'n äsi G'fandtä
 Ufg'nos?³⁷ Nüd anders i der That,
 Als ihri nöchschet Berwandtä.
 Vom Läfel, den das hiesig G'reb
 Branderdäschwarz abg'moolet heb,
 Geb sich wenig g'wiesä.

'S heb g'heiffä: sind³⁸ doch nüd erschläpft!³⁹
 Mer sind nu z'wilt vom Genkä.
 Mä heb äch 's Joch vom Rackä g'löpft,
 Um allä d'Fryheit z'schenkä.

Mer hendö mit fryem Willä thaa;⁴⁰
 Das sind mer kannill⁴¹ Maa für Maa,
 Wendär neumid⁴² anders?

Was mier scho hend, das gönne mer
 Au immänandrä wieder.
 Wer fry will sy, dem gönne mer
 Reis⁴³ Bröseli darwieder.
 Geb Hans nüd⁴⁴ uf dem Argument,
 So rüfft der Ill⁴⁵: Sapperment!
 Sind doch au vernünftig!

Mer wüßid teg: 's hend's all g'feh,
 Was 's Wllerglück vernichtet.
 Es ischt mit G'fryd'n einisch meh,
 Als nur mit Ghnechtä g'richtet.
 So hend die Fryheitsmannä g'redt
 Für d'Menschärechtä, das i wett:
 D'Welt hätt ödnnä Iosä.⁴⁶

Der achtundzwanzigscht Augschid'n ischt
 Äs⁴⁷ Blüml i dä G'schichtä
 Der Welt. Was d'Fryheit, was ä Christ
 Nur Großes ha verrichtä,
 Das zeigt der Tag im volla Glanz.
 'S Stauffachers Söhn hend d'Märchler ganz
 Fry uf eebig g'sprochä.

All Ußbezirk sind völlig fry!
 Es lebä äsi Väter!
 Wo solchä Väterä Ghinder z'sy,
 Ischt au hym schlimmschtä Wetter
 Äs seligs Lebä'n uf der Welt,
 Wenn scho nüd jedä d'Säck voll Geld
 Ufem Märcht⁴⁸ ha spienzlä.⁴⁹

So hebis Gott all z'schändä g'macht
 Mit äsä vielä Sorgä.
 Es ischt si Bruuch, oft übernacht,
 Scho bis am andrä Morgä,
 Was d'Puschery vo Menschä sickt,
 Und sich mit ihm nüd z'sämä scheidt,
 Us änanandrä z'trennä.

29 Staatsboten. 30 müssen. 31 einmal. 32 niemand. 33
 kann. 34 jemand. 35 auch. 36 wir haben ihnen. 37 aufge-
 nommen. 38 sich. 39 vom Schrecken betroffen.

40 gethan. 41 gekändig. 42 wollt ihr etwas. 43 kein. 44
 hält Hans nichts. 45 Ulrich. 46 hören. 47 ein. 48 Markt.
 49 zur Schau legen, um damit zu spielen.

Hochsiglied.

En jehrä Dichter, Chli⁵⁰ und groß,
Der d'Weltä will durchdrät,
Geb zu sim Mitt än eignes Noß,
Und 's Lyrli a ber Stä.
As Müschli nu zu diesem Rufscht!⁵¹
So schwellt's und brennt's i siner Brust.
Im Galopp, heipt's, vorwärts!

Mis⁵² Noß goohd nur im liechtä Trott,
Zum Flügä sind am d'Festli⁵³
Biel z'Chli. Doo brucht's zum Hüsch und Gott⁵⁴
Kei Ruothä'n und kei Streckli.
As friners⁵⁵ Thierli gieb's ä kei;
Nur heb's im Lauf ä chlinä Chreis
Lieber, als ä großä.

Drum isch es, währli! nüt mi Sach,
Wo großä Heldä z'lingä.
Biel lieber ehrl und 's Dach,
Als schlechtere Ghinder bringä.
Am müdschätä lauft mis Lyrli Gfahr,
Wenn's Hochsiglütä cha zum Altar
Und i's Watt begleitä.

Vom Hochsiglhaa⁵⁶ seib⁵⁷ jehä Ubrisch
(Mit sim Verstand dabeimä):
Daf's 's Alpha und Omega ischt
Von allä süßä Träumä.
Wär 's Hochsiglhaa nie Rodä gsh,
Was wär au d'Welt? i yfiff äch dri;
'S Hund⁵⁸ ein aa zum Ghinä.⁵⁹

Bisher hend d'Menschä gang alei
Das Privilegi g'noßä.
Geb's au scho einä'n oder zwei
Chli⁶⁰ nooh der Tbat verdrossä;
So isch doch gwäp und sunnächlar,
Daf's schön sy muoß, wil au fogar
D'Engel d'Sach wend⁶¹ gusehdä.

Joo, Ghindä! selber d'Engel Hund's
Nu aa, daß f' wend huroothä.
Ge Dichter! Klaus'n! öppis⁶² hunds!
Doo wird's fry ehrber spootä,

Bis neumer⁶³ so 'nä⁶⁴ Mährli chaft,
Das Schnurgrab wider d'Wibel lauft!
Das heißt d'Lütli nur g'foppet.

Wie fött's⁶⁵ dän Englä mögli sy,
I Menschä sich z'verlieba?
Wer wett⁶⁶ ä so 'nä Gbegler⁶⁷
Im Himmelrich verüba?
Nur hübschli!⁶⁸ mit der schwerä Sünd —
Und losst⁶⁹ z'ersch, uf was für Gründ
Sich mis Mährli fuoßet.

Wän ich mi nu recht b'sinnä mag
Sit drümal siebä Jahrä,
Sä'n⁷⁰ ischt, mis D'halts, am Dichtertag
As Müdti⁷¹ z'Himmel g'fahrä.
Ghuum langt's by sim Erdbser aa,
Ghünl't's⁷² uf, und heuscht au für si Maa
Und für d'Ghind äs Bläpli.

Großmächtig Schaarä's Engel
Sind cho,⁷³ sie zuo begräpā.
Als Schaarä'n ohmi Mängel
Vom Ghopf bis zuo dā Füßä,
Und ihri G'sichtli lauft⁷⁴ so schön,
Als d'Sunnä, d'Stim, wie Fleutstön,
D'Kugä plattvoll Liebi.

Ei gönd⁷⁵ so lüt, as wän ä Duft
Wo Rosmarin ufwanblet,
Zum Flügä'n ischt kei Dobigluft,⁷⁶
Die Wunsch und Träum verhandlet,
So flaf, und Schmüpli⁷⁷ genf⁷⁸ mit Luscht,
Wie d'Sunnästrahlä, wenn f' uf d'Brust
Vom 'nä Rödeli fallid.

All fassid 's Müdti umä Hals,
Und all hend's wellä küßä.
Wie's d'Liebi macht, so hend f' au alls
Bym Lüppli wellä wüßä:
Wief wa? und wänn? und was für Drob
As 's gefä heig?⁷⁹ und äb's im Tod
Stach heig mädßä lidä?

Mis Müdti seib: „Wo Herzä gern
„Will ich äch alls erzellä.

50 Klein. 51 b. l. Austräfluna. Aug. 52 mein. 53 Flügel.
54 Eins und Recht, in der Fahrmannsprache. 55 ein ge-
fälligeres. 56 Hochzeitgatten. 57 sagt. 58 kommt. 59 Gähnen.
60 gleich. 61 wollen. 62 etwas.

63 jemand. 64 ein. 65 sollte es. 66 wollte. 67 Mederer. 68
b. l. sagte. 69 horet. 70 so. 71 ein Mästerchen. 72 laiet es.
73 gekommen. 74 hinlanglich, wohl. 75 gehen. 76 Abendluft.
77 Käpchen. 78 geben sic. 79 habe.

„Nend's⁸⁰ unt'ränand, wie's Gumb, dà Chera
 „Müdn ier dà selber röllt.⁸¹
 „Der Cherna⁸² selb: das hätt zu Tag
 „Gott, wie vor allem, alls vermag,
 „Au am g'ringschtä Mägdli.

„I haa (i säg es unverbäumt)
 „I minä Jugettoohrä
 „Wiel lieber 's Herrgotts Thata g'rähmt,
 „As mich dà großä G'fohra
 „Wo frecher Buberh usg'fegt.
 „Und so han ich ganz unvertegt
 „Ehr und Rühchelt g'rettet.

„A Chnab (so herzli schön und guot!)
 „Geb mir sis Herz verpfändet.
 „Und ich, wie er, vo Fleisch und Blut,
 „Ha mich a Herrgott g'wendet,
 „Und heisset: Vater! zürn es doch
 „Au nüt! es dunkt mi: 's ehlich Joch
 „Röchti mitem trägtä.

„'S Vertrau buet nie uf Sand.
 „Der lieb Gott hebis g'fegnet,
 „Und üst Herzä sind enand
 „Mit Lieb und Trü beegnet;
 „Und ich bi mit dem beschitä Maa,
 „Den 's G'schichtäbuch ufwissä Ma,
 „Ehrbar unter d'Deetl.

„As Jööheli druf heb schon äs Ghind
 „Uf minä'n Armä g'lächlet,
 „Und Freudä, die nüt z'rechnä sind,
 „'s G'sicht der Mutter g'fächlet
 „Mit sinem zartä Händlipaar.
 „Wald hätt's dem Vater wis und wahr
 „Smacht: es wär ä'n Engel.

„Nu siebä mool han ich mim Juscht
 „As ähnlich Pfand geborä.
 „Und jedesmool heb sich si Bruscht
 „(Zu näher Freud erchorä)
 „Erweitert, und by jedem Pfand
 „Send Gott, und ich, und 's Waterland
 „Frifchi Lieb erworä.

„I hätt die Ghind lei Augäblick
 „Zu ganzä Tag vergeffä,

⁸⁰ nehmet es. ⁸¹ das Getreide nach dem Dreschen über eine Rolle oder Wege rollen und laufen lassen und dadurch reinigen. ⁸² der gereinigte Kern.

„Us Liebi, by mim Mutterglück,
 „Den Vater mögä freffä.
 „Und er heb selber nümmä g'wüßt,
 „Was er, vor Liebi, lieber küßt,
 „D'Chinder, oder d'Mutter.

„I ha lei dummä Streich verbracht,
 „Der ihn hätt chönnä Schmerzä;
 „So hemmer⁸³ chönnä Tag und Nacht
 „I frohet uschuld Schmerzä,
 „Das Tag und Joohr verfloßä sind
 „So unvermerkt, wie bym 'nä Ghind,
 „Das lei Chummer ploogt.

„Was Chummer heisset, das heb mi Maa
 „Und ich bald g'wüßt z'verschächä;
 „Mer hend ä sichere Balsam g'haa⁸⁴
 „Uf all Wundä z'f'ruchä.
 „Dä Balsam, der all Wundä heilt,
 „Icht, wämä Freud und Chummer theilt.
 „De heb eister⁸⁵ g'hulffä.

„Dä liffcht Süßger us der Bruscht
 „Geb mir mis Mandli⁸⁶ g'hobä;
 „Und d'Chinder hend mit gleicher Lust
 „All Stet uf d'Etä g'f'ochä,
 „Die mir uf miner Wanderschaft
 „Zur guotä Fahrt die nöthig Ehrast
 „Gäutä chönnä lähmä.

„Und wo'n i⁸⁷ endlich g'fiorbä bi,
 „So hani all g'fegnet,
 „Und g'selb: i gooh zum Vater hi,
 „Was immer üch beegnet,
 „So lobid Gott! — juo, Mutter! juo!
 „Hend' g'selb — dä⁸⁸ gilt's der Mutter nooh,⁸⁹
 „I die nämlich W'husig.⁹⁰“

As⁹¹ Engeli heb dieser G'sicht
 Apparti gnau uspaffet,
 Und vo der Red das ganzä G'wicht
 Charmant i's Chöpfli g'faffet,
 Und denkt: so mit 'mä bravä Maa
 Röcht ich au selber Hochsig haa —
 Seh!⁹² ischt das nüt möglic?

⁸³ haben wir. ⁸⁴ gehabt. ⁸⁵ immer. ⁸⁶ mein Männchen. ⁸⁷ b. i. wie ich als ich. ⁸⁸ dann. ⁸⁹ nach. ⁹⁰ Behauptung. ⁹¹ ein. ⁹² so viel als: da, nimm.

Und dictum factum uf der Stell
 Ischt 's Engeli befwegä,
 Um z' b'richtä, daß's huroothä well,
 Gott vor dä Fütßä g'legä.
 Gott seib: mach's kurz und guot — ! dä schwig!
 Wenn d'meinscht, daß's eim dä g'hulfä syg;
 Gang!⁹³ — wird Mensch! dä gieb's⁹⁴ es.

Nis Engeli ischt, wie der Wön,⁹⁵
 So g'schwind der Welt zug'foga.
 Nün Monat druf heb's scho fri⁹⁶ schön
 A finer Muotter g'fogä.

Und uf der Muotter welchem Schoos
 Heb's g'wachsa wie 'nä schöni Ros,
 Trüdet,⁹⁷ wie'n äs Birli.⁹⁸

Und wo'n äs anders meh näd ha,
 Als 's Hänbli gä,⁹⁹ und Schmähplä,¹⁰⁰
 Heb es scho finer Muotter naach
 A Stühl und Tische z'pügä
 Ag'fangä, 's hüßä¹⁰¹ z'Gandä g'noh,
 Und mit zwo Rablä'n ordli scho
 Eis Strumpfbändli g'lisnet.¹⁰²

'S dritt Rädli heb's am Tisli g'haa
 (I mag mi gar wohl b'sinnä),
 Sä foob¹⁰³ das Narrli au scho aa
 Am Rädli Chuder¹⁰⁴ z'spinnä.
 Heb's g'heiffä: Ghind! ieg muoscht i d'Schul,
 Sä'n isch ä weg vo Rab und Stuhl —
 Flugz zum liebä Lehrer.

Reis Chlosterfräuli ischt so still
 Und rein i sinä Thata;
 Und was der Lehrer sägä will,
 Am erschtä Wort errathä
 Ghönnt reis, wie es; es sikt äch boo,
 Als weitt's¹⁰⁵ vor Wissbeglerd vergooh,
 Als uf einischt¹⁰⁶ lehrä.

Mä seib, 's heig jedä Fingerzeig
 Und jedä Blick verstandä,
 Und wänn äs anders bocket heig,
 Syg 's Engeli usg'standä,

Und heigem¹⁰⁷ 's Abbofälli g'macht,
 Und oft so wilt sis Sächli b'bracht,
 Daß mengs¹⁰⁸ heig müßä zännä.¹⁰⁹

Wo's¹¹⁰ d'Schul amool verlassä heb,
 Heig's im'nä Sterbet¹¹¹ glichhä;
 Und kurz: 's fährt alls die glichlig Heb,
 (Dä Ruhm ischt nie verblischä)
 So wilt mä gödh, die glücklichschte Gy
 Erzüg reis besserä Göffli¹¹² meh,
 Gott und Menschä z' g'fallä.

By allä Lütthä heb dä Ruhm
 Guts Mägli müßä machä,
 Absonders d'Ghnabä hend die Blum
 Z'liebäuglä'n und aag'lachä
 Sich nümmdä Ghnän'n überhaa;¹¹³
 Und mengä streckt scho d'Hand barnah,
 Um das Rädli z'pflückä.

Nur ischt ieg d'Frag: wer heb das Glas,
 Ä so'nä Bruut heiz'füßrä.
 D'Gischtori weiß lei besserä Schid
 Von Alters her z'zitterä;
 Dä glücklich ischt von X:: her;
 Si Ramä'n endet jucht uf -er,
 Wie's der Nim erfordert.

Ä X:: er Ghnab so fromm und gut,
 Als einä'n us dä G'schichtä,
 Heb denkt: er well än Engelbrut
 Im Himmel z'lieb erriechtä.
 Das ischt mim Ghind des Rechtä g'fy —
 Chuum drymal cho,¹¹⁴ so willigt's h.
 Jeg rückt d'Ghilbi¹¹⁵ nöcher.

Der Ghnopf¹¹⁶ ischt g'macht, und 's Hochsigghaa
 Ischt bis uf 's Schmäußli fertig.
 Nis Engeli heb ieg ä Maa,
 Und mier sind gegawärtig
 Zum Schmaus bereit, all schön im Glas.
 Drum 's Glas i d'Hand, und trinkid eis!
 Wivat 's Hochsigghaarli!

Du — Fründin! b'ischt mis Engeli.
 Dich trift mis Hochsigghaarli.

93 gehe. 94 dann giebt es. 95 Südwind. 96 d. i. gar.
 97 aufgenommen, gebiechen. 98 Birnlein. 99 geben. 100 küssen.
 101 rüden, ausbessern. 102 gestrickt. 103 so fängt. 104 Berg.
 105 wollte es. 106 auf einmal.

107 habe ihm. 108 mancher. 109 greinen. 110 d. i. wie es.
 111 einer Seuche. 112 kleines Kind, vorzüglich: Mädchen.
 113 zurückhalten. 114 gekommen. 115 Kirchweibe. 116 d. i.
 Knoten.

Das g'sicht'scht Zauberbengel
 Heb nle lei friners¹¹⁷ Päärli
 Als dich und die¹¹⁸ lieb Sitäg'wehr
 (S b'haut es h'ch by miner Ehr)
 Chönnä z'fämä fädgä.

Folg du ieg nur dim Müdti¹¹⁹ nooh!
 Dä gieb's au siebä Titti,¹²⁰
 Und du blib'scht g'wüß so herzli froh,
 Als sie, in ihrer Mitti.
 Dä gooh'scht ämool mit Maa und Chind,
 Wo dint Kameräbli sind,
 Z'ruck l's Chor der Engel.

Uf 'näs Saafämöbhl.¹²¹

Arms Häkli! weischt du au, worum
 Die Herrä z'fämä sigid,
 Und's Maul(mäg'feh¹²²wohl, 's'ischt nā¹²³brum)
 So nooh dim Fleischi sp'ghid?
 Wischt doch äs friebli's Thierli gh:
 Und's ander Weßli groß und Chli
 Heschit eister¹²⁴ lo passierä.

Kei Moralischt im schwarzä Noß
 Schmält dich mit guotä G'wüßä;
 Ischt's eint und andre Chabls'Noß,¹²⁵
 Den du, us Noth, verbiffä,
 Sän ischt das nur ä Wiberchlag,
 Die d'Rechtigkeith uf ihrer Waag
 Soo nur als Null loob¹²⁶ geltä.

Was hastid dä — du armes Thier!
 Uf dir für schlechti Thata?
 Was heschit verbracht, daß Offizier
 Dich schindä'n und halb bratä,
 Und halb dich frilassierä lönd,¹²⁷
 Wie Hungerlber z'fämä stönd,
 A dinä Weinä z'nagä?

Und daß sogar by dießem Akt
 Du d'Heerä¹²⁸ sich dri mischtid,
 Als wenn sie alls, im glichä Takt,
 Was d'Offizier uf tischid,

Das G'sfchet und das G'schöffä glich
 In ihres Muul, in ihri Büuch
 Au müßstid¹²⁹ iquartierä?

Die Sünd, die du begangä heschit,
 Will ich dir scho erklärd,
 Im Schwizerrim, (die liebä Gäscht
 Händ¹³⁰ nüüb uf g'lehrtä Mährtä)
 Wis Häkli! die begangni Sünd,
 (So deponierid siebä Sünd)
 Ischt nüüb,¹³¹ als 's bds Exempel.

Mä heb di oft i Schlachtä gsch,
 Und allimool bischt g'wichä,
 Vor jedem Chlinä Federveh,
 Vor Spazä heschit di g'strichä;
 Heschit jedem Hind dä Rückä kehrt,
 Wo Chlini Guggel¹³² sich nu g'wehrt
 Und sich vertheidigt hättid.

Das — Häkli! hend die Herrä hie
 A dir nüüb Chönnä libä.
 Amtswegä d'örfid' ufem Flich¹³³
 Nüüb haä¹³⁴ — und das z'vermidä,
 Daß keinä vo dir flüchtä lehr,
 Wo's heist: stand feschit! und bruch dis¹³⁵ G'wehr!
 Händ f' über dich abg'urthlet:

„Es söl dem Haas — du armä Tropp!
 „Wie wirschit du dich geberdä!
 „Si Huut und 's Pelzli üb'rä Chopp
 „Kingsum abzogä werdä —
 Und so als g'chundnä Bartlimä¹³⁶
 Soll er vor üs als Fricassée
 Und Brootis¹³⁷ paradierä.

Das Urthel heb au d' Weischtlichkeit
 (Das bds Exempel z'midä)
 By aller ihrer Heiligkeith
 Vo Herzä mdgä libä.
 Ischt so dem Haas sis Urthel g'fällt,
 Musß er, lut Spruch, ab¹³⁸ dießer Welt,
 So griffid zuo! ihr Herrä!

117 sein Liebreichere. 118 sein. 119 Mütterchen.
 120 Ainer. 121 Saftmahlzeit. 122 man sieht. 123 ihnen.
 124 immer. 125 Weißstiftod. 126 laßt. 127 lassen. 128 noch
 die Weißlichen.

129 müßten. 130 halten. 131 nicht. 132 Sähe. 133 Flic-
 hen. 134 nicht halten. 135 sein. 136 Bartholemaus.
 137 Braten. 138 d. i. von.

Nuolen.

Muß Nuolä'n au nu¹ b'fungä sy?
 (So g'hdri mengä² richtä)
 Als³ Fröschälösch! zwölf Gütta dri!
 Ist das ä Stoff zum Dichtä?

Worum dä nüd? 's hed jedä 's Recht
 I Betlehem und Nuolä,
 Eis eigä Wärä,⁴ 's guot und 's schlecht,
 Nooh sim Belickä g'puolä.

Au goohb's hie nüd uf 's Dichtä los;
 Nur Hindfisch mücht i's lakkä,
 Das eim, i's Waterländli's Schoos,
 All Winkel Hönnib g'fallä.

Der meint, sis Dorli syg⁵ der Chern
 Bom schönä G'schlecht, den⁶ 's G'relli;
 Der g'hört äs heiters Sigli gern,
 Der ander lieber 's Blölli.

Wie mengä liebt ä dummi Gans,
 'S eifältigschit Affäg'schilli?
 Ä baarä'n Engel! meint der Gans,
 Und schribt davon äs G'schichilli.

Mit Wäbi-, Nicht- und Rapperschwil
 Cha Nuolä stch nüd ribä.
 Dort g'ligert äls im nüä Styl,
 Mer müdn⁷ bym altä blibä.

Mer hend's,⁸ wie 's Schwälmlä⁹ mit sim Nescht,
 Wenn's buä will zum bruotä.
 Es blibt bym Altä nagelfescht.
 An andrä Sinn zumuothä

Dem armä Thierli wär ä Sünd;
 Es g'falle die eigä Chappä
 Au Naarä, die nüd Bdgel sind,
 Wär's au der füllsch¹⁰ Rappä.

Drum, wän i meinä, Nuolä syg
 'S Paris von allä Weltä,
 So sägib einnä, das ich läg,
 Und lönd¹¹ äch nüd a's Scheltä.

I weiß: ihr werdb g'wüß nüd höhn,¹²
 Wän ich äch's trälli b'schribä,

1 no. 2 manchen. 3 ein. 4 Warn. 5 sei. 6 der. 7 müssen. 8 hal-
 ten od. 9 Schwältschen. 10 faulste. 11 löst. 12 höst, jernig.

Absonders, wän i eidter¹³ schön
 Ä Fründ der Barret blibä.

'S gieb Fröschä hie; 's ischt richtig war,
 Und Hosä hend f' wie Geuner,
 Doch essib f' d' Herrä'n asäbar¹⁴
 So gern, as d' Sänerier.

Als Leigli g'macht, dri tänkt und dä¹⁵
 I g'fottnem Anlä¹⁶ b'bachä,¹⁷
 Bis f' bräuflet¹⁸ sind! so sind f' äs Räh,¹⁹
 Ä Fürschit zum Naarä g'machä.

Das wär vo Nuolä punktem Eis,
 Und währll! nüd g'verachtä.
 G'fallt das, so säg äch, was i weiß,
 Und bring äch ander Trachtä.

Wo's Fröschä gieb, gieb's Entä'n au,
 Au Wasserchnepf, Ribihä;
 Rend²⁰ f' b'brootä'n usä Risch, — Te Frau,
 Rei Herr wird müßig sigä.

Und d'Fisch? im nochgelegnä See,
 Sind, wämer f' sönd, all üfer.
 Gang!²¹ witt den Pfarrer fischä g'sch,²²
 Nur hinder d'Widäbüser.

Nieh's äch²³ nüd mengem ziemli bang,
 So chdschilli eim usg'ischä,
 Wie 's Nuolä cha? ein Hüflang²⁴
 Mit Fröschä, G'flügel, Fischä.

Wänd' au nu G'müds und Noohfisch bald
 Witt²⁵ haä, und nüd Hascht wartä,
 So simmer²⁶ nooch am schdn'schidä Wald,
 Und Nuolä'n ischt ä Wärä. —

Erwachschit hie usem Schloof, so bescht
 Im Bett scho 's Morgämöschli,²⁷
 I seibti gern: äs Freudäfescht
 Am liebä Federeschli.

Mer hend dä nämlich Guggel,²⁸ wie
 Vor eim, und zwei — dri Isohrä.
 Ä guotä Naar! all Morgä fröh
 Ist er wie nüä geborä.

13 immer. 14 völlig. 15 denn. 16 Butter. 17 gebüden.
 18 ein wenig angebrannt. 19 ein Rechen, ein Schen.
 20 nehmen. 21 geht. 22 sehen. 23 etwa. 24 Hüflang.
 25 willk. 26 sind wir. 27 Morgenmahl. 28 Ausd.

Sobald der Richter z' Sachä ruoht,
Der Hüel²⁹ ushört chlagä,
Sä'n ischt de Lecker³⁰ scho so guot,
Und rüdfst: Gugu! 's will tagä.

Ständ³¹ uf! ständ uf! zur Arbet hi!
Es wachst im Bett leis Röhndli —
Dä hefcht, so war ich Guggler bi,
Vom Feld adä bis Röhndli.³²

Erwacht au 's Mäggli us em Traum,
Und seib: Gugu! i g'hörbi,³³
So rüdfst er z'ruck uf jedem Baum:
A³⁴ Besä hi! und chehrbi!³⁵

Verrathischt by der Arbet nie
Kei Fullet³⁶ und kei Blöbi,³⁷
Sä'n ischt der Guggler wieder hie,
Und rüdfst: Gugu! i g'fehbi.

Bergist sich eind'n us em Feld,
Um dummi Streichä z'machä,
Sä rüdfst Kuku: ä sub'ra Feld!
Und loob si³⁸ eis a's Lachä.

Dä Pof³⁹ heb, wahrli! Chris im Chopf,
Cha sini Fäfi⁴⁰ zellä,
Und loob si juscht von jedem Tropf
So lieberli⁴¹ nüd rüddä.⁴²

Probier em z'sägä: 's syg nüd zart,
Eis Gili z'underschoppä,⁴³
Sä hefcht zum Wscheib: uf glichi Art
L'händ d'Menschä Menschä foppä.

Biel schöner und uf eigni Wis
Loob d'Amslä'n an sich hädä.
D! wenn d' sie g'hörscht, so schnuf⁴⁴ so lils,
As d' chascht, um sie nüd z'hödrä.

Los⁴⁵ doch! wie schön sie fantasiert
An us em Hägel obä!
Wie munter scho, wie lönig g'rührt,
Um ihrä Schöpfer z'löbä!

D Fränd! wie schön Sachä lehrt
Sie ein scho früh am Morgä!

Dä luog⁴⁶ erscht recht, wie sie sich chehrt,⁴⁷
Für ihri Jungä z'sorgä.

Im Neschill, uf dä Jungä, loob⁴⁸
Sie sigä'n ihres Schägli,
Flägt us, — leis Hüfllang vergoohd,
So bringt sie scho 's Kalägli.⁴⁹

Bis alle satt sind, holt sie nooh,
Und setzt si nooh bym Neschill,
(Voll Freudä, das sie möcht vergoohd,
Zum Singä'n uf 'näs Afschill.

Und macht dem Bibli Hurzi Bitt,
Und dir und mir Vergnügä.
D wähtid doch, wie sie, au d'Kätz,
In ihrä B'rnof sich z'sügä.

Wie fründlich ischt nüd 's Schwälmli hie!
Das schwägt und plober⁵⁰ eister,⁵¹
Was gischt, was hefcht; du chascht es zisch
So nooch, as d' witt, vor's Pfelschter.⁵²

Doo seib's där alle — wie — wän — und wo —
Vom Bibli, vo dä Jungä —
Ä let Professor chönnt's ä so,
Kei Advokatäzungä.

Es guschlet⁵³ ein so flink und nett,
Und briglet⁵⁴ dur Anandrä,
Das d' meinscht, vom A weg bis zu Bet
Well 's d'Schwalmäggschicht durchwandrä.

Im Buä heb's an eignä Ethyl —
(Säg einä doch: wie hefst er?)
Am Po so wenig, als am Nil
Wie's meh ä solchä Reischter.

Mit Menschä'n isch es so vertraut,
Das's (loostem⁵⁵ d'S'nischer offä)
I diner Chammer 's Neschilli buut,
Und meint: doo heig's⁵⁶ es troffä.

Wischt guot mit ihm, so zellt es druf,
Und singt dankbare Lieber,
Und gieb si Chusig nümmdä'n uf,
Und chund⁵⁷ uf 's Soohr dä wieder.

29 Uhu. 30 Schelm, unverschämter Junge. 31 hehrt. 32 kein
Bäpplin. 33 über dich. 34 an. 35 d. i. erge dich. 36 Unschick.
37 Aechtschick. 38 leise sein. 39 Professor. 40 fünf.
41 d. i. leicht. 42 schreien. 43 unterfertigen. 44 atyme. 45 über.

46 scham. 47 d. i. recht, richtig. 48 leise. 49 kleines Wohl,
Zusch. 50 plaudert. 51 immer. 52 hehrt. 53 plappert
auseinander. 54 redet schnell und unverständlich. 55 laffer
ihm. 56 habe es. 57 kommt.

Und wo es sich inſichtä cha,
 Doo heißt's, es bring dä Friedä,
 Es chönn si druf 's ganz Gus verloo,⁵⁸
 Es ſyg ihm Heil beſchiedä.

Mer hend ä Staat. Dä söttſcht⁵⁹ g'ſeh!
 Wän er ſich loob a's Singä,
 Sä meinscht, es wellt ihrer Zwee
 Anandra'n alls usbringä,

Was jedä'n i ſim Neſcht verbracht,
 Und nebetzuo verrichtet,
 Was den hym Tag, und dieſä z'Nacht
 Für Liebeshändel ſchlichtet.

Am Lanzig⁶⁰ meinscht, er ſyg, wie trennt,
 Alci — Dä g'ſehcht vo Staarä
 Am Herbscht äs ganzes Regiment
 In Nuolä'n umäſahrä.

Der Sammelplatz iſcht nooch am See —
 Doo lehrd⁶¹ 'r exerzierä,
 Und lehrd's ſo, daß ſei Armee
 So ſchön chönn mandvrierrä.

An Eggercht,⁶² ſuſcht ä Läsch,⁶³ fähret hie
 Ä ſchönä Lebeswandel.
 Sie ſteht und ſchändt⁶⁴ dem Landmä nie
 Kei Nüſſli und kei Mandel.

Sie iſcht ä Chlepf!⁶⁵ ä full Neſch!
 So heißt's a vielä'n Ortä.
 Die hieſig iſcht ä liebi Neſch,⁶⁶
 Und ganz vo guoter Sortä.

Sie ziehd wohl au vo Gus uf Gus,
 Wohl gar um d'Häſer umä;
 Doch bringt ſie niemand öppis⁶⁷ us.
 So heißt's, ſo wiit i Chummä.

Mä ſeid i mengem Dorf: ſie ſyg
 Ä Vorbot vom 'nä Sterbet;⁶⁸
 Wy'n äs wär das, nüß daß i lüg,
 An ihrä'n Ehrä g'kerbet.⁶⁹

Der Ehrä⁷⁰ — (rümpt hie der Kritiker
 Nur, wie'n er well, ſi Naſä)

Iſcht hie der beſcht Politiker,
 Loob jedes Windli blaſä,

Wie's blaſä will, und blaſä muoß,
 Und hedäm nüß⁷¹, entgegä,
 Und weiß ſei⁷² ſchön, uf klugem Fuß.
 Umſtänd und Lag z'erwägä.

Er macht's nüß ſo, wie mengä Naar,
 I Hlin und großä Dingä,
 Der 's Ankerſeil und 's Menſchähaar
 Dur 's gliſchlig Loch will zwingä.

Wo d'Flügel ihm nüß g'wachſä ſind,
 Loob er ſich nüß verſüßhrä,
 Und hed er ſtarchä Gegäwind,
 So weiß er ſchön z'lavierä.

Mä chlagt (was doch unbillig iſcht),
 Er ſyg ä großä Greſſer;
 Er ſuocht ſi Nahrig uſem Miſcht,
 Und loob⁷³ dem Bur das Beſſer.⁷⁴

Der Fink, als Viceprincipal
 Von üſä Ruſſikantä,
 Bringt eim, wie d'Amsel, 's Morgämahl
 I's Bett. O du ſchamantä!

Am Dohig⁷⁵ ſtreu vor's Pfeiſchter hi
 Brodbrosmä, Sprüſelcherrä,⁷⁶
 So chert er zülli by där i,
 Und wird ſich nüß entfernä —

Berſcht ſingt er dir, als Wiedermaa,
 Äs Lied im ſchönſchtä Triller,
 Und zeigt där, daß er's beſſer cha,
 Als Götthe, Gleim und Schiller.

Dä flügt er — huſch! ä weg — I's Fry,
 Und locket eis⁷⁷ ſim Wibli;
 Er hed's ſo lieb, und iſcht em trüü,
 Wie d'Lubä'n ihrem Lübli.

Sobald, zur großä Lanzigmeß⁷⁸
 D'Natur aafod⁷⁹ uspadä,
 Und d'Burd'n all, der Zilt gemäſ,
 Mit Schuſſlä'n und mit Gadä

58 verlaſſen. 59 ſollteſt. 60 Senz, Frühling. 61 lernen.
 62 Elter. 63 ſchlanc, ſüßes Weib. 64 raubt, ſiebt.
 65 Plaubertafche. 66 Schwägerinn. 67 etwas. 68 Genuß.
 69 genagt. 70 die Kröhe.

71 nicht. 72 b. i. gar. 73 laßt. 74 Dänger. 75 Abend.
 76 Krone aus Birnen und Apfeln. 77 einä. 78 Lanzmeß.
 79 anfängt.

Ufglehnd, und d'Chinder nooh und nooh
 So Schlüsselbluomä Ehrängli
 Sich windid, ischt mis⁸⁰ Finkli doo,
 Und trillert sini Tängli.

Dä rüchstem 's Wibli öppädie;⁸¹
 Zip! zip! bischt niend'n⁸² umä?
 Zip! zip! rüchft er — i bi joo hie —
 Wart nur ä chl!⁸³ i Hummä.

An allerliebstehtes Thierli ischt
 Au äsä Spaß in Nuolä;
 Nur d'Schulän⁸⁴ eint und andrä Ehrischf,
 Er syg z'berpicht uf's Vuolä.

Und, d'Barret z'sägä, 'n isch ä so,
 Er gieb nüb 's bescht Exempel,
 Und froogt dem d'Schulä nüb dernooh,
 Bekümmert sich kei Drempel.⁸⁵

Au d'Wiber bringid Schlag'n aa,
 Er syg ä leidä⁸⁶ d'Schänder,⁸⁷
 Und müß in allem d'Nasä haa,
 Für d'Erbsä'n und d'Hausländer⁸⁸

Geb's wilt und breit kei solchä Dieb,
 Kei sälerä Schmaroger,
 Und wän er d'Schelmeri verüdb,
 So werd' er nu zum Troger.

Mis Spägli! schwig, und lach darzuo,
 Daß d'Lütch so chönnid denkä.
 Es ischt der Weischtä g'wöhnlics Thuo,
 Mit schlechtem Raap ig'schenkä.

Ich öppä⁸⁹ 's Späglics Sach alei,
 Uf fröndä⁹⁰ Wiesä z'grajä?
 D! nähm ä Richter oder zwei
 Sich selber bh der Nasä!

Wer ischt so g'schid, als äsä Spaß,
 Und 's Spagä Wib darnebä?
 Wer gieb, wie er, keim Chummer Platz?
 Und weiß so fröhli z'lebä?

Wer, der sich ohne Eigennuß
 Sin Schöpfer aavertruet,

Wie er? und uf 's Alwaters Schuß
 So sitf und troschtili buet?

Wer ischt es, der's, wie er, verfoohd,
 In Nöthä nie z'verzagä?
 Wän d'Sunnä'n uf und nieber goohd,
 Nie z'wimslä'n und nie z'Klagä?

Ä Vogel, überei veracht
 Ischt keinä, wie der Hüel.⁹¹
 Er ischt, als Fründ der schwarzä Nacht,
 Für mengä Naar ä Grüel.

Meng andrä würd der Naarä müdb;
 Er heb darob sis Glächter,
 Singt äs am Dobig⁹² 's Diegälleb,
 Und dienet is⁹³ als Wächter.

I Städtä soll kei Wächter sich
 Mit üsem wellä messä.
 Im Müßfä macht ers meischterlich,
 Keis Stündli wird vergeffä.

Er juufft kei Brenz-,⁹⁴ kei Bierruusch aa
 I sinä Zwüschetstundä,
 Ruoß keini Nebetwachä haa,⁹⁵
 Ischt a keis Reidli b'hundä.

Die Hochg'studiertä b'lieb id ihn
 Als Filschterling z'behandlā.
 Doch Hund's ihn, wahrli! nie i Sinn,
 Si Nacht i Tag z'berwandlā,

Wie mengisch⁹⁶ sie den Tag i Nacht.
 Er denkt vo sinä'n Augä:
 Sie sygid⁹⁷ so vom Schöpfer g'macht,
 Um juscht im Dunklā z'tangä.

Und wie's der Schöpfer g'ordnet heb,
 Meint er, so müß es bilbä.
 Ischt das nüb g'schid? 's ischt nur kei Neb.
 Wer wett⁹⁸ sich anem ribä?

Was Liecht syg, und was Filschternis,
 Gend⁹⁹ d'Güel all ei Meinig.
 Die G'lehrtä gendis¹⁰⁰ 's Argernis,
 Und werdid gar nie einig.

80 mein. 81 von Zeit zu Zeit. 82 nirgends. 83 ein wenig.
 84 beschulet ihn, huzt ihn aus. 85 Epitete. 86 gartiger,
 schlechter, wäcker. 87 Dieb. 88 Hausländer. 89 etwa. 90 fremden.

91 Ija. 92 Abend. 93 und. 94 Brantwein. 95 halten.
 96 manchmal. 97 seien. 98 wollte. 99 haben. 100 ge-
 ben und.

Wie mengä'n ischt nur doo um's Geld?
I wöcht nüd vonem g'hörä.

Er sieng umsonschet kei Rus im Feld,
Eh lies er alle zerfädrä.

Macht's üsä Hüel au ä so?

Wie d'Chapä ihuod er musä
Im Feld; er froogt keim Ehdndli nooh,
Und hilft dem Landmä husä.

Vom Hüel Hund's uf d'Flebermus.

Die muos i au nu b'schribä.

Was? b'schribä? weg mit solchem Grus!
So g'höri d'Läih scho Chäbä.¹⁰¹

Nur hübschli! hübschli! mit dem Grus —

Mä muos nüd grab so scheltä,
Und richtä so im erschtä Pfus.¹⁰²
Länd¹⁰³ mier das Thierli geltä!

Zerscht müönd¹⁰⁴ ärs i der Riddchi¹⁰⁵ g'seh,
Und ordeli betrachtä.

Dä wetti, das nüd einä meh
Das Raarli wird verachtä.

Chumm! luog ä Chli¹⁰⁶ sis Chöpfli aa!

Wie tonderdnett! wie spizig!
Dä zwiflicht, währli! nümmd braa,
Das Chöpfli syg au wipig.

As Schinderli¹⁰⁷ heb's so sin und zart,
Das d'währli Gott! mäschet denkä,
Das Thierli syg vo guoter Art,
'S Chuan ein dä Hüel henkä.

Und d'Fechli¹⁰⁸ sind, so war i leb!
As Reischterfädel vo Rünschli,
Wie 's Raupä'n- und wie 's Spinnäg'web
Das firscht von allä G'spinnschä.

Es trech¹⁰⁹ vereint am Ab d'Natur
Vo Wöglä'n und vo Räsä;
Gefch einischet¹¹⁰ g'seh, so glaub mer's nur,
Es wird där nümmd gräsä.

Zwar seib is mengä Sprudelchöpf:
Sie stit¹¹¹ am Taglicht flägä,

Sie g'höe i's Risch (so meinet der Tropf)
Der Dummheit und der Lägä.

Nur hübschli! chehr dä Bagä'n um,
Und mach's wie die Befehrtä.
Denk nur, du sygischet selber dumm,
Und d'Flebermus ä G'lehrtä.

Bym hellä Taglicht rennschet du aa,
Ihuoschet d'Masä dir verstoßä,
Dä luogschet dem Flebermüeli naach,
Und machschet so dummi G'lossä.

Zu Ruolä weis ä Flebermus
Im Dunklä besser g'schwänkä,
Als du verstooschet im eignä Hus
Und uf dä Gassä g'lenkä.

Geschet neumä¹¹² g'hört, das d'Flebermus
Im Dunklä nümmd wäffli,
Woburä? sich am Gef vom Gns
Verstoßä heig,¹¹³ und bäffli?¹¹⁴

Und du? weischet mengischet¹¹⁵ Chuum ä Berg,
Der vor där Ild, g'erchennä,
Und g'sehschet än au, so meinschet, als Zwerg,
Wie d' bischet, ihn niederg'rennä.

Der Pfarrer g'Ruolä, wän er g'sehb,
Wie d'Flebermus cha flägä,
Sä'n ischet er selber nüd so blöb,
Und glaubt, sie well ihm's räggä,

Das er mit minder Sicherheit
Sich vor Verstößä g'wahri,
Und oft, bym hellschtä Sunnäg'leit,
Nüd merk, wohl er fahri.

Mis Thierli weis vom frommä Chrischet
Sogar die Röllä g'spiälä;
Am Taglicht flichd es d'Welt, und ischet
Am liebschtä'n i der Chälä.¹¹⁶

Jeg weischet vo Ruolä'n allbereit
So viel, als ich weis g'flägä.
Meh g'b'richtä wär nur Stellets,
Und viel ischet nüd braa g'legä.

101 grocken, schmelzen. 102 Kuffenrücken. 103 last. 104 mäschet. 105 Rufe. 106 Chuan ein wenig. 107 ein Maulchen. 108 Fägel. 109 trägt. 110 einmal. 111 folke.

112 legend, legendes. 113 hebe. 114 anpacke. 115 manchmal. 116 Kirche.

Fisch, Frösche, Vögel, Käth und Land
 Gan ich dör leg entzifert.
 G'fallt's nüb, so fruch ä Meischerhand,
 Die bis was bessers liefert.

Und g'fallt's — so bald der Raia Hund,¹¹⁷
 So laß bi nüb lang bittä;
 Chumm her! dä Chunscht¹¹⁸ als wertthä Chund,
 Syy's g'fabrät'n oder g'rüttä.

Hochfuglied.

A Maa ischt, wie'n is! d'Wibel seib,
 Wo 's Herrgotts Meischerhänd
 Das erschit und schändschit, das d'Erda treib;
 Wo vornä'n und im Rückä,
 Im feschtä Gang, i Wart und Blick
 Verroothet alls ä guotä Schick.
 Reis Reibli wird das läugnä.

Zuog einä nur si Stellig aa!
 A Lannä stoohd nüb feschter,
 Sich tröschtili anem wiederghaa
 Schint au der frömmeschtä Schwester
 A schönä Bruos. Und hierin sind,
 So wilt, ad d' Chunscht,² die guotä Ghind
 Wohl nammä'n anders j'richtä.

Und wel äs³ Fäur, und wel ä Muoth
 Bliht nüb us sind'n Augä?
 As Fäur, das au für 's chältscht Blut
 Zu Sutt⁴ und Wall chdnnt taugä.
 Wie 's Fäur in sind'n Augä bliht,
 So ischt, was uf der Stirnä sikt,
 Nur Rajeschüt und Würdi.

Betracht' ä chli die blondä Haar,
 Wie Schälwulä truslet!
 Zwei Hoosä glich — äs Baggäpaar,⁵
 An Amor, der druf buslet!⁶
 Zwei Reithä Händ, wie Elsäbei
 So wilt und glatt! sind die alei
 Nüb scho der g'lachet Himmel?

Verstand und Wig, und guotä Rath
 Ich, wän er aefoos⁷ sprechä,
 Das, sin und gros, sich jede Nacht
 Im Herzä'n eim möcht brechä.

¹¹⁷ kommt. ¹¹⁸ kommt. — 1 wie und. 2 kommt. 3 wähl
 ein. 4 Epa. 5 ein Baderpaar. 6 scherz. 7 anfangt.

Nu eis! was er mit sin Verstand
 Ueschlödglä Cha, das welf em d'Hand.
 Nu uf der Stell noohj'machä.

Wär's nüb au Schad, wenn so 'näs Bild
 Nur Hund und Chag bewachä,
 Wenn's nüb, als sichrä Schutz und Schild
 As G'schöpfli glücklich machä
 Und pflegä chdnnt, das für ihn brennt,
 As Eoli, wie es d'Wibel nennt,
 Das gern möcht mitem husä.

Wie soll mä's näh,⁸ wän er alei
 Die halbä Nacht burgetet,⁹
 Und Tagg an jeders Zoo mit Rei
 Vermengt, und oft verneinet,
 Und überlugt, und gar nüb kennt,
 Was jedes Ghind mit Namä nennt?
 Wie soll mä das erschlärd?

Ged nüb der Schöpfer selber g'fieb:
 Der Maa alei wär j'durä,
 Wän er (die schönste Augäweib
 Von allä Kreaturä)
 So wie 'nä Stikel¹⁰ ohni Reb
 Der Langwil Chamberdiener gab,
 Um Trübfaal mit ihr j'bloosät?

Wän er an ihrem Lampimul¹¹
 Dä ganzä Tag müöht hebä,¹²
 Und, leer a Freudä, wie 'nä Sual
 I Chlupf¹³ und Furcht müöht schwebä:
 Sie müöht in ihrem Leib ämoal
 D' Ghinnbaggä'n anderthalbä Sol
 J'wilt us änanbrä geinä!¹⁴

Das isch, was äsä Knobel au,
 (Um länger hie nüb j'gschaffä)
 Dem Übel j'wehärä mit'rä Frau,
 Hed g'wüht i's Ghöpfli j'fassä.
 Das Geinä'n — ach! i bi so schlimm
 Und bring em's us, hed an by ihm
 Sich oft agfangä chändä.

Er hed nüb g'wüht, woran er ischt;
 Und guotä¹⁵ heb's nüb wellä.
 Sogar, wo er als gutä Christ
 Um's Brod hätt bethä söllä,

⁸ nehmen. ⁹ durchschuet. ¹⁰ Stuhl. ¹¹ Stange. ¹² Maul mit
 niederhängenden Lippen. ¹³ fallen. ¹⁴ schlafen. ¹⁵ gähnen.
¹⁵ besser, nachlassen, aufhören.

Sä'n isch em oft so öb und leer
Im Herzä gsy — drei Zentner schwer
Hed neumis¹⁶ ufem g'aschiet.

Er stuunt im Bett, und süßget: ach!
Wie lang wird das so währ!
Du lieber Gott! hilf us der Sach!
Ich weiß sie nüb z'erklärä.
Ach! Fränd! heb nur Geduld! und wart!
Der Lieb Gott hed si eigni Art,
A bravä Jüngling z'tröschtä.

Es hed ä Frau im Wittwestand
Im glihä Spitel kränket,
Ufs Knobels G'sicht und Herz und Hand
Mit ihrä Blickä plänklet,
Darby doch 's Muul fri schön bewacht,
Und us der Lieb äs G'heimniß g'macht;
Rei Mensch hätt's söllä merkä.

Der Mecht hed's g'merkt — Sie ischt so oft
Vor's Pfeilscher¹⁷ anä¹⁸ g'randä;
(Was thud mä nüb, wän einä hofft,
Er werd' best' eh verstandä?)
Das mi guot Nobel bald daruf
Zum frohä Blick und liechtä Schnuf¹⁹
Sich hed erhölä Hönnä.

Zerscht hätt' mä g'glaubt, sie well nur d'Stund
Am G'hilägit²⁰ erfabrä;
Alein mis Knobels Augli Hund
G'it usä Grund vom Wahrä.
Er merkt, daß by dem Augäpiel
Der Blick nie recht i d'G'öcht wil;
Uf ihn i graber Richtig!

Sez hebem 's Herz fri ordll scho
Im Lib agfangä gumpä,²¹
Er ischt um all' Zwifel cho,²²
Wo Langwil ischt te Stumpä
Meh b'liebä — Hurz! er hed sich g'fast,
Und uf das erscht Mähli pagt,
Dä Blick nu meh usg'forschä.

'S Mähli Hund,²³ und er hed g'schwind
Wo Lieb und trüem Wesä,
Wie i dä'n Augä vom 'nä G'hind,
Das ganz Kapitel g'lesä.

Sit diesem schön'n Augäbild
Hed eis, wie 's ander, nur uf Glück,
Und nur uf Freudä g'rechnet.

Und d'Rechnig hed der Herr Decan
Z'letscht mit sin Seegä g'schlossä,
Glück zuo! sind, äer g'freutä Bahn
Entgegä, Thranä g'lossä,
So sind es Thranä vom 'nä Werth,
Wie sie der Himmel selbscht begehrt,
Wie f' all'n Englä g'fallt.

Nur luogid isch, das Glück fri g'schid
I sind Bägä z'haltä.
In allem froogid: was 's erklib?
Lönd²⁴ d'Liebi nie erschaltä!
Und daß sie fräsch und zart verblib,
So sorgid, wie für ää Lib,
Für d'Seelä nu viel besser.

Nur schönä Bänd,²⁵ und 's Rosäroth
Im G'sicht, und großi Augä,
Sind lang nüb das, was jede Noth
Z'verschüchä'n eim Ha²⁶ taugä.
A Huuffä Geld, und Kapital,
So viel mä will, ischt nüb im Fall
An jebra G'ummer z'filla.

Au d'Liebi, wenn sie närrisch ischt,
Und göppisch,²⁷ wie'n äs G'igt,²⁸
Erlahmt, und stirbt i kurzer Fritsch,
Und 's ehlich Glück goody nidst,²⁹
Wenn nüb d'Vernunft mit ihrem G'leit
Wo guotem Rath, zur Sicherheit,
An ihrer Sitä wandlet.

Der G'hlanst lehrt ein 's Glück
Uf sechtem Bodä bud.
Er sed im erschtä Lehrhäuptstück,
'S müßs Eis dem Andrä trud,
Nüb wüßä vo verbotner Frucht,
Sich vor Verdacht und Hershucht,
Wie vor em Käfel, hütä.

Im zweitä heist's vo Maa und Wib:
Mä syg nur Mensch, nüb Engel,
Und heig, wenn nüb sichtbar am Lib,
Doch g'wüß verborgni Mängel;

¹⁶ etwas. ¹⁷ Fenster. ¹⁸ hin. ¹⁹ Wisem. ²⁰ Kirchenuhr.
²¹ springen, häpfen. ²² gekommen. ²³ kommt.

²⁴ last. ²⁵ Zäyne. ²⁶ kann. ²⁷ täubelhaft, spielend.
²⁸ Bicklein. ²⁹ nieder steh, d. i. bergab, herunter.

Drum müßs mä'n, um recht glückli g'hy,
Nüb jedes Lüppli ufem J
Grab für 'nä Berg aaluogä.³⁰

Bemerkcht ä Fehler a der Frau,
So muoscht, wie billig, denkä:
I ha joo mi schwach Stüa'n au;
Drum will mi nüb erhenkä
Ob diesem Fehler, wo sie zwee,
Willecht äs Doget und nu meh
Mir gönnt i d'Nasä ybä.

As Tubäpaar ha wäppli oft
Ob nüb³¹ 's Stupchöpfli³² machä;
So g'schhd's im Ehtand unverbhofft,
Dass, au ob Trempelsachä,³³
Indes der Maa eis singt und lacht,
Sis Wib äs chibigs³⁴ G'schilli macht,
Und 's Näsli aafsoob³⁵ rümpfä.

Das föll nüb sy. Mä muosch änanb
Ä Hli dur d'Finger luogä.
Dazuo hend d'Finger a der Hand
Joo ihri G'lent und Fuogä.
Und g'schhd mä'n öpplis,³⁶ das ein d'huosch
Gönnt nüb, so spielt mä blindi 'huosch,
Und loob³⁷ sich nüb amerkä.

Ich öpplis, das d' nüb schwigä hascht,
So stürme nüb im Ehtä;³⁸
Üb' 's Messer nur am dürrän Nsch
Und laß mer 's Bäumlü blibä.
Im W'schndä muosch mä schouli sy;
Haut einä wie 'nä Schröter bri,
Eän³⁹ ischt 's ganz Bäumlü g'richtet.

30 anschauen. 31 nicht. 32 eigenhäniges Köpfchen.
33 Splittersachen, Kleinigkeiten. 34 ein schwellendes. 35 an-
fähngt. 36 etwas. 37 läßt. 38 Wollen, Schwellen. 39 so.

Und witter heißt es, wohlbedacht,
In diesem Ehtanisi:
Der Maa syg zum Regierä g'macht,
Und stärker, als sis⁴⁰ Risi,
Drum bring's im Ehtand Glück und Heil,
Wän 's Risi, als der schwächer Thell,
Dem Stärkerä wüß g'wichä.

Will d'Frau uf ihrä Rechtä b'hoosch,
Und, wie der Maa, regierä,
So muosch sie d'Sach nur recht verstoosch,
Dä Maa am Wändli g'fühdä.
G'horsam bim Wandli,⁴¹ wie 'näs Ehtid,
Dä⁴² wird der Herr am Mägkli blind,
Und meint darby doch g'herrschä.

Wie so? der Maa, als frommä Chrifcht,
Studiert by sim Regierä,
Nur was sim Wibli g'fällig ischt.
Drum darffcht es nur probierä,
Megineli! besolg mi Rath;
Dä bescht bis Wandli am 'nä Draht,
Und d'Reischterschaft ischt dink.

Der Ehtanisi seib⁴³ nu viel
Do Rechtä'n und vo Pflichtä.
Allein — ihr Liebä Lüüt! i will
Mi nooch der G'hürzi richtä.
Drum wünsch i üsem Hochsigpaar
As⁴⁴ g'segnets Bett und übers Jahr
Än Engel vom 'nä Littli.⁴⁵

40 sein. 41 Männchen. 42 dann. 43 sagt. 44 ein. 45 Kind,
in der Kindersprache.

Mundart von Rüschnacht.

Mänzi und Betti.

Nächtig¹ bin i bynem ghy,²
'S ischt mer äbe grüßli fry.³
Mänge⁴ meint, es syg my G'spußä,⁵
Ehtid gäre⁶ g'fammen huusä —

1 gestern Abend. 2 bei ihm gewesen. 3 d. h. aberaus ge-
wogen. 4 mancher. 5 Braut. 6 thäten gern.

Bis am Langig⁷ Gönt's es gä,⁸
Liesch mers sälber nümme nä.⁹

Epinne ha's¹⁰ verflummert sin;
Strället¹¹ wie ne Wätterspinn;
'S blinzlet näbes Ehtid¹² durä,¹³

7 Senz, Frühling. 8 geben. 9 nehmen. 10 kann es. 11 eilt
bei der Arbeit. 12 Roden. 13 durch, hindurch.

Und lad¹⁴ 's Rädtli zwürig¹⁵ schürä;
Das bedüütet: Mängi, gang!¹⁶
Blybscht mer aber wieder z'Lang.

'S wär fusch¹⁷ artig¹⁷ zwar müd rich;
A, das wär mer z'letscht no glich!
'S wird wohl d'Wyberarbet gönne,
Und ein au es¹⁸ Freudli gönne
Am 'ne Suntig, 's ischt nüd z'viel,
'S Schöppli Roscht bim Chegelspiel.

Mängi¹⁹ söpplet: „O'fehshes gärn.
„Zuegcht²⁰ uf's, wie der Nigi-Stärn;
„I der Chilla²¹ stahsch a d'Chürä,
„Das es grad muß vor der fürä²²
„Eine meint, es wär der z'schlecht —
„Am 'ne Suntig g'feh²³ wär rächt!“

14 last. 15 zweimal. 16 gehe. 17 artig. 18 ein. 19 manche.
20 schauet. 21 Kirche. 22 herfür, hervor. 23 kehrt.

Eydem Feuer²⁴ stän i dra,
Ha's scho da Chly²⁵ gäre gha.²⁶
A, dert hani aistig²⁷ g'ueget,
Und mys Berg, ja, 's häd mer g'woget;
Bi so roth ghy wie ned²⁸ Für,
Und nie frümll grad wie här!^{2a}

Innerli häd nämis³⁰ g'falt:
Die isch, wo³¹ dert z'ämurk trait;³²
Cyber³³ muß i tägll stäht,³⁴
Myni Augä zunem rächte;
Zueg's ächt³⁵ vergäbe a? —
Mutter! 's Betti mußi ha!

24 seit der Feuerzte. 25 ein wenig. 26 gebrät. 27 habe
ich immer. 28 ein. 29 Feuer, in diesem Jahre. 30 etwa
31 d. i. welche. 32 trägt. 33 seitdem. 34 zu Kilt gehen,
einen nächtlichen Feiers-Besuch machen. 35 etwa.

Mundart im Kanton Zug.

Der verlorene Sohn.

E Maa het zue Süh g'ghä.
De Jünger unterne het zum Vater gseit:
Vater, gimmer der Theil vom Vermöga, was
mer brecht.¹ Und er het 's Vermöge unterne
vertheilt.

I wenig Täge dernoh het d'r jünger Sühn
alls zämme gnoh² und ischt furzogen ine witi
Landschaft; dert het er sis Vermöge durepucht
und es³ lieberlis Lebe g'südhri.

Woner⁴ alls verthoh gha gheb, se-n-isch
im selbe Land e grüßligi Thüürti etfande, und
er het aagfange Noth lbe.

Er god d'uh zumenä Burger vo selbem Ort
und dingt binden;⁵ de schickt ä⁶ uff si Hof, für
d'Süü z'hüete.

Jetzt hätt er gwüüsch⁷ si Buuch aazfülla
mit Drääsch,⁸ wo d' Süü fräffe thänd, aber
's heb em niemer⁹ öppis dervo ggä.¹⁰

1 d. i. gehet, gehört. 2 genommen. 3 ein. 4 d. i. wie er,
als er. 5 bei ihm. 6 ihn. 7 gewünscht. 8 mit Trübern.
9 niemand. 10 gegeben.

D'uh Mund er zuonem¹¹ selber und seit: wie
mänga Diencht¹² het Brod bis gnuog d'heim
bi mim Vater, — und ich g'g' Grund vor
Hungere.

Ich will mi aufmache und zu mim Vater g'g'
und zuonem säge: Vater! i ha mi verfühndiget
gägem Himmel und vor dir;

I bi nümme werth, bi Sühn z'heisse; häb's
nit we eine vo dine Tagmere!¹⁴

Und er het si aufgmacht und ischt zu sim
Vater Hoh.¹⁵ Woner aber nu wit ewegg gi¹⁶
isch und e¹⁷ d'r Vater ersch heb, heb's e be-
lendet;¹⁸ er ischt uffne zuoglosse, heb ä um-
arscht¹⁹ und erschmugt.²⁰

Und d'r Sühn seit zuonem: Vater! i ha
g'fühndiget gägem Himmel und vor dir; i bi
nümme werth, bi Sühn z'heisse.

D'r Vater aber het zue sine Schwöchte g'g'ed:
bringid g'leitig²¹ 's bescht Schleid aufe, leggid

11 kommt er zu sich. 12 d. i. Diensthote. 13 halte. 14 Tag-
löhner. 15 gekommen. 16 gewesen. 17 ihn. 18 erbermt.
19 ihn umarmt. 20 gefast. 21 hurtig.

er a,²² gend²³ em e Ring a si Sand und
Schno a sini Füß!

Deh²⁴ hohlib 's gmäschtet Chalb her, und
meßgids.²⁵ Mer wend²⁶ esse-n-und fröhlich sy.

Mi Suhn boh ischt tobt gfi und wider lebzig
worde, er ischt verlore gfi und wider gesunde
worde. Und si hend aagsfange fröhlich sy.

Si älter Suhn aber ischt uffem Feld usse
gfi, und woner ume²⁷ hoch ischt, und im²⁸
Sund g'noochet heb, se het ers g'hört uuffpisen
und tanze.

Und er het eim vo de Ghnechte g'rüest und
het e g'rog, was das syg?

De seit zuenem: di Brüeder ischt hoch und
di Vater het 's gmäschtet Chalb lo²⁹ mögge,
wil er e wider frisch und gesund aberhoch³⁰ heb.

²² d. i. kleidet ihn an. ²³ geht. ²⁴ dann. ²⁵ schlachtet es.
²⁶ wir wollen. ²⁷ um, jurüd. ²⁸ dem. ²⁹ lassen. ³⁰ be-
kommen.

Er aber ischt häßiga³¹ worde-n-und wott³²
nhd innä. Dus chunt d'r Vater usse und thueb
em ashalte.

De seit em aber: ghesicht! scho so mängs
Johr dien d'r und ha nu nie di Wiselch³³ über-
trette, und de hest mer nu nie le Bod ggä,
daz i mit mine Gründe hätt chönne fröhlich sy.

Wo-n-aber de Suhn boh hoch ischt, wo³⁴
sle Vermöge mitte Huore durepuht heb, se hest
em du es feißes Chalb lo mögge.

Aber Suhn, seit d'r Vater zuenem: du bischt
jo allewil bi mer, und alle, was mid ischt, das
ischt jo au bis.

'S heb si aber g'hört, daz me fröhlich und
luschtig syg, wil di Brüeder boh tobt gfi ischt
und wider lebzig worden ischt, er ischt verlore
gfi und wider gesunde worde.

³¹ böse, unwillig. ³² will. ³³ keinen Befehl. ³⁴ d. i. welcher.

Mundart im Kanton Glarus.

D' Alpahrt.

Heiri. Los,¹ Frid, der Vater popperet; ²
mer wänd³ widli⁴ uffih; ⁵ ich meine facht,
mer haiged is ä chl⁶ verschlase. Der Ueli ⁷
rumplet schu i dā Schälle,⁸ und i der Sänn-
ruschtig.⁹

Frid. Es ischt noch nüt so spät, wie d' meinscht,
der Gull¹⁰ hät ämal noch nie Kräht, und der
Wächter erscht zwei grüest.¹¹ Wie ischt au
z'Wetter?¹²

Heiri. Was schüs¹³ sy cha; der Himmel
ischt spiegelunter, und alle volle Sterne, und
der Ruß¹⁴ schint noch a dā Berge.

Casper. Nu Buebe, tummel ech,¹⁵ mer
wänd mache, daz mer zitli fort chänd;¹⁶ Muet-
ter, Nitß di ä chl mit dem Fürenwächter,¹⁷ und
du, Frid, Wäntschit underbesse Laase, Gäßle,¹⁸
d'Gimer, d'Kelle, d'Napf, d'Mäschstühl und d'Ma-

¹ höre. ² klopf. ³ wir wollen. ⁴ rasch. ⁵ aufstehen. ⁶ wir
haben uns ein wenig. ⁷ Ulrich. ⁸ Schellen. ⁹ Alpengerät-
schaften. ¹⁰ Gansschän. ¹¹ gerufen. ¹² das Wetter. ¹³ schönes.
¹⁴ Rauch. ¹⁵ auch. ¹⁶ kommen. ¹⁷ Frühkud. ¹⁸ Milchge-
schirre.

tragen z'sämme ihue; z'Rochschell und z'Napf¹⁹
sind uff der Chuchschammer; heb Sorg, daz
mit dem Blecht nüt²⁰ azündsch. Sag aber noch
z'erscht em Ueli, er soll z'Wüßi²¹ nhd mälche,
mer wüeffed uff der Alp au dypis²² Warme ha.

Ueli. D'Chüh sind doch b'essen urüebig,²³
sit si d'Fahrschälle khört händ;²⁴ i ha gemeint,
i chäm nhd z'gang mit mälche. Der Gurt²⁵
ischt gar nhd z'ghebe²⁶ gfi.

Wrine. Nu zueche²⁷ g'säßen jez! g'sägnech's
der lieb Gott, und effet brav, daz er's²⁸ au
mdged erlide; es geht lang, bis er wieder dypis
überchänd.²⁹ Stöff, hät „Aller Augen“, und
du Gretli, „Spilis, Gott“.

Casper. Du häsch is der Bieger³⁰ facht
z'facht³¹ gmacht, Muetter; Buebe, effet brav
Milch berzu, und trinkeb mer kel's Wasser uffem
Weg, fuscht gits es³² Grümpel im Buuch.
Ueli, halb gaffe häsch, gahsch afes³³ gu³⁴ Chüh

¹⁹ das Mess. ²⁰ nichts. ²¹ Name einer Kuh. ²² etwas.
²³ unruhig. ²⁴ gehört haben. ²⁵ Name einer Kuh. ²⁶ zu
halten. ²⁷ hingu. ²⁸ ihr es. ²⁹ bekommen. ³⁰ der fette
Niederschlag nach der zweimaligen Scheidung und nachdem
der Käse herausgenommen worden. ³¹ zu fett. ³² ein.
³³ nachgerade. ³⁴ gehen.

abbinde, und lasch'es³⁵ bore Baden³⁶ use, das mer gab³⁷ fahre Chänd, wämer³⁸ mit Esse gräch³⁹ sind; Gum, Ruetter, theil die schü⁴⁰ gäls Runne⁴¹ noch em Geiri und em Fric.

Ueli. Wellne⁴² soll i d'Schälle alegef

Casper. D'Fahrschälle em Fschäg;⁴³ Waldschälle em Pfeli, und d'Mälschfuhl wafcht em Choll⁴⁴ und em Hirz ufbinde; vergiß aber nüt der⁴⁵ Wehmutsch uffem Chrumme⁴⁶ use z'u.⁴⁷

Geiri. Jeghe gahs bald zu Land; lueg⁴⁸ au, Fric, wie's z'Pisell i der Waldschälle meint.

Casper. Wänner greiset⁴⁹ sind, so wämmer⁵⁰ ä Gotts Name fahre; gang,⁵¹ Geiri, luff⁵² em Ueli, bis er z'Mäff uffem⁵³ hät; ich will der größer Bündel nih,⁵⁴ und du, Fric, der Chiner, und du, Geiri, führ der⁵⁵ Fschäg äs⁵⁶ Stüchli voruus, bis mer's amal im rechte Gang händ, und lugg⁵⁷ dlesne.

Geiri. So Lobe,⁵⁸ hot Lobe, he Lobe, ho ho ho, Gum här da, Lobe, ho ho!

Fric. Guß, Chäyer, (vergiß mer's Gott!) wie häsch mer eis usgwäsch! Du alte Wuescht, du wirtscht is hät noch dypis z'schaffe gih,⁵⁹ bis mer zum Alptihrl i inne fahret! Der fuul Wegg⁶⁰ mag doch nie nache zhu.⁶¹

Ueli. Du musch'em halt der Will lu,⁶² er altet eben au, und ischt afes⁶³ ä Chli schwampellächtilg;⁶⁴ männ du amal uff d'Jahr chunsch,⁶⁵ was gills, du springscht au nämme ä so derdu... Ä herrliche Tag überschämmer;⁶⁶ der Morgestärne glänzt doch wie Gold am Himmel.

Casper. Pog tussig, jez han i noch der Kuback und der Fürtzög vergesse. Lauf gschwind z'ruck, Geiri! es ischt bi'n anander uffem Stelle⁶⁷ nebem Paradiesgärtli, und dänn wafcht gäh⁶⁸ noch z'Ährli mit der nih,⁶⁹ es hanget im Schlafgade⁷⁰ obem Dräbbri.⁷¹ Fric, lueg! der Choli macht Späß übere Juh⁷² übere, und det⁷³ muescht au gu wehre, suscht Chänd⁷⁴ der Flagg⁷⁵ und der Fäg hinder anandere.

35 lascht sic. 36 Bleckstall. 37 fogleich. 38 wenn wir. 39 fertig. 40 schone. 41 Scharre, d. i. was sich von Bret an der Pfanne ansetzt. 42 welchen. 43 Name einer Kuh. 44 Name einer schwarzen Kuh. 45 den. 46 Verschlag, kleiner Stall. 47 zu lassen. 48 schau. 49 wenn ihr geräthet. 50 wollen wir. 51 geh. 52 d. i. hebe. 53 auf sich, auf dem Rücken. 54 nehmen. 55 den. 56 ein. 57 lode. 58 Milde, Sanfte, Fromme. 59 geben. 60 Name einer Kuh. 61 kommen. 62 Welle lassen. 63 nachgerade. 64 hin und her schwantend, schwach auf den Beinen. 65 kommt. 66 bekommen wir. 67 Gestell. 68 fogleich, ohne Weiteres. 69 nehmen. 70 Schlafzimmer. 71 Dreieckhut. 72 Jann. 73 dort. 74 kommen. 75 Name einer Kuh.

Fric. Z'Marewese wird nüt⁷⁶ jezä dure länge Stug⁷⁷ use schu verguß. Lueget, Vater, der Vetter Gnoffamevogt⁷⁸ fahrt gab⁷⁹ jez au mit sim Sente⁸⁰ det über z'Bräckli underm Wald, und üfere Geiri hilft dem Babeli d'Kindli tribe; Iosch,⁸¹ wie der Urnerchächt z'Chäh-hore⁸² so prächtig blast... Sieh, wo tret⁸³ jez der L... z'Branschi wieder hi!

Casper. Ich ha's dänkt,⁸⁴ z'Bürschli⁸⁵ suum si am ene Ort; er het schu längschte wieder Chänne bi'n is⁸⁶ sy. Mer wänd⁸⁷ is jez ä Chli der Will lu⁸⁸ dure Stug use, und em dänn uff der Chöchi⁸⁹ warte... Gib Acht, das d'Zuschi nüt bur z'Ritt⁹⁰ abe trolet... Mer Chänd⁹¹ amal bur das Strengsch noch bim Chüele Schatte guß,⁹² und wämer det⁹³ z'obercht bim Ährli bi z'Mathsherre Raieberg⁹⁴ sind, so simmer in ere halb Stund im undere Stafel⁹⁵... Hü! vorwärts! luff⁹⁶ au d'Bei,⁹⁷ Hirz! du bist doch ä langwillige Fschöbörg.

Fric. Ähä, der Geiri Chunt; äh, weil ä Raie⁹⁸ bu Alperose hät er uffem Gut!

Casper. Geiri, Geiri, es hät der nüt presirt, wo gih⁹⁹ so lang? Nach mer weibli¹⁰⁰ ä Chli Fürt.

Geiri. D'Ruetter hät mi noch neime¹⁰¹ hi gschickt, due ha mi¹⁰² soncht noch am ene Ort versuumt.

Fric. Gält bim Babeli, und das schü Sträckli?

Geiri. Hät mer ebe z'Babell gmacht; und derfür guh'n i mit em a der Chlibi¹⁰³ zum Giger.

Es gfallt mer nummen¹⁰⁴ ein!

Und fellt gfallt mer gwäh!

O wenn i nu das Mettli het —

Casper. Ja — ja — Mettli het! Du wirtscht noch fröh gnueg ä Züppen¹⁰⁵ überchu¹⁰⁶.... Jez wämmer¹⁰⁷ ä Chli abstelle und das Schnäppli nih,¹⁰⁸ wo mer der Gvatterma uff der Galfed vorgeschter bracht hät. Ueli, lauf für, und heb¹⁰⁹ der Silbscht¹¹⁰ ä Chli oh. Gum, Fric, nimm au ä Schlugg, es macht Guräsch,¹¹¹ häts dänn

76 das Marrenwesen wird ihnen. 77 Aellen Berggang, sehr Anhöhe. 78 Gemeindevogt. 79 gerade. 80 seinem Alpenhirt. 81 horet. 82 das Kuhhorn. 83 trägt. 84 gedacht. 85 das Bürschlein. 86 bei uns. 87 wir wollen. 88 ein wenig Zeit lassen. 89 Höhe. 90 Bett eines Wafers. 91 wir können. 92 gehen. 93 dort. 94 Frühlings-Bergweibe. 95 in der untern Abtheilung der Alpweibe. 96 hebe. 97 die Weine. 98 weil einen Strauß. 99 gewesen. 100 schnell. 101 irgendwo. 102 habe ich mich. 103 Kirchweibe. 104 nur. 105 Weiberrod. 106 bekommen. 107 wollen wir. 108 nehmen. 109 halte. 110 Name einer Kuh. 111 Rutz.

gab¹¹² em Geiri, und lünd¹¹³ em Ueli au noch äs Tröpfli... Wie gfielt mä dur z' Thal hi und her z' Weh uff dä Matte und i dä Maleberge weide, und täüne thuts z' alle Sitte vu großen und chline Schälle, Chühohren und Sänerer¹¹⁴ — es ischt doch än ewegi Freud! Wie spät ischt ächt¹¹⁵ au?

Frid. D'Sunne hunt gab jez zur Hütte im mittlische Stafel; es wird ä so halbi Sächsi sy.

Casper. Nu — vorwärts ä Gotts Name! mer sind's jez bald. Lueget au, wie gumpet¹¹⁶ der jung Wegg dervu — er ischt der¹¹⁷ Fröhlig doch ugmei nahe gange.¹¹⁸ Der Nachbar Bruunvogt hät mer ä mit allem Gewalt welle abfaisse, und mer der Stock und 4 Fäffränkler Ufgälb dra gib. Aber jez ischt er mer gar näumme feil. Und wenn er öppe¹¹⁹ dä Summer dur chäm, so lünd ech¹²⁰ mit dem Wöglil bi Pitt und Läbe i tet Märt¹²¹ inne.

Frid. Der Geiri ischt schu bim Alpythril; mer wänd is jez schü¹²² der Will lu, daß es bim Innefahre feis Oster¹²³ git. Lueget au, Water, wie ischt alls so goldgälb vu Anteklume¹²⁴ um d'Hütten umme!

Casper. Jez thüe mer vu der Sännruschtig¹²⁵ ä'n jebers Stüchl a sis Ori; er wüßets ja noch sit vorme Jahr, wo das eint oder ander hi thört. Ueli, heb mer der Summer dur guet Sorg zum Weh, es git dann im Herbst ä schüs Trinkgälb. Wunderbar schüßcht doch au uff z' Swatter Hanse Hirz wüßl Nchtig gib,¹²⁶ er wird öppe i 6 Woche halbere. Sis¹²⁷ Wis hät mer's nächtig¹²⁸ noch apparti akündt. — Triibet am Abend d'Chüh bi Bitte zur Hütte, daß er allemal i gnugsam früher Zitt und vor Nacht mit Mälche fertig werdet. Dann wär's vor Allem us ä Hauptfach, wenn er der Rath¹²⁹ vor dä Hütte i d'Reih¹³⁰ use treitet.¹³¹ Gang, Ueli, milch z'Müsi, und mach mer gschwind öppis Warme, wänn i dann gässe ha, will i allgemach wieder heimathzue trachte.

Geiri. Ihr Händ ämal der Muetter guete Driecht bringe, daß er alls im fürnehmste Flor und i der beschten Ornit¹³² atroffe haiged.

Jez wämmet hoffe, der lieb Gott gab is ä guete Summer, daß mer bras Ante¹³³ und Chäs mache Händ.

Casper. Der erscht Ante bringet er dann em Nachbar Rathsherr.

Das grüe, roth und gelb Goggärdli.

An Ortellig uf der Schwizerische Revolutionzitt
zum Jahr 1798.

Wo der alt Fribli under der große Linde gessen ischt und äs Pfiffli grauchet hät, so seit er zum Beet und zum Anelli, sie solle jez gu Reche hole und Tschöckel¹ mache; mä trägt hät nümmen ih; — d'Sunne gang² so prächtig über d'Berg us; more syg bis am Zächni³ bedürr, und zum Chlaus hät er gseit, äs liggi im Gade,⁴ wo der Tschäg abunde syg, uffeme alte Trami⁵ noch ä Wegstel, er soll'em ä⁶ hole, er möcht noch äs paar Sägeffe⁷ tängle,⁸ und mit den Arbeitere dann Nahmitternacht noch bim Ruchschli⁹ afuh¹⁰ mäje. Aber astatt'em Wegstel bringt er'm mit ere große Freud än alt Bäckli; zecht ä bräufärbige Blägl¹¹ draus, und rüest, der Wegstel ischt niene¹² umme, aber lueged,¹³ was han i funde. Der Fribli hät das Blägl ä so truurig betrachtet, und gseit, so wie mer das Ding under d'Auge bringtscht, geht mer ä Stich a z'Herz. Das ischt äs Zeiche vu der truurige Zitt, wo d'Franzose i d'Schwiz hu¹⁴ sind, und mir üseri Freiheit verlore händ, wo allethalbe Roth und Glend, Chrieg und Chriegsgschrei gib¹⁵ ischt, und viel uffem Land g'föhe sind. Und eb'er¹⁶ usgrebt ha¹⁷ hät, hunt der elstescht Suu,¹⁸ der Bartli, zueche,¹⁹ und seit, i ha schu viel vu ekere Lütche thört erzelle, wie's zur selbe Zitt zugange syg, und wie d'Franzose, die Chaiserliche und d'Russe i üserem Land krieget und ghuuset haiged.²⁰ Sind²¹ au so gut, Water, erzelles is hienächt²² vu bene Gschichte; i wett²³ äs paar Nachbuure und mine Kameraden au dervu säge, sie thörtets²⁴ gwüß au gere. — So guet i's noch im Chopf ha, und was mer z'Sinn hunt, seit der

183 Butter.

1 Haushafen. 2 gehe. 3 zeh. 4 Viechfall. 5 Balken. 6 ih. 7 ein Paar Besen. 8 hämmern, wegen. 9 Wombstein. 10 anfangen. 11 Säpffen. 12 nitgend. 13 schaut. 14 gekommen. 15 gewesen. 16 che er. 17 gehabt. 18 Sohn. 19 hiza. 20 haben. 21 seib. 22 und heute Abend. 23 wollte. 24 hörten es.

112 fogleich. 113 laffet. 114 Jauchzen. 115 etwa. 116 springt. 117 den. 118 b. i. emporgelommen. 119 etwa. 120 euf. 121 Markt. 122 schän. 123 sein Durcheinander. 124 Butterblumen. 125 Alpengeräthschaften. 126 geben. 127 sein. 128 gestern Abend. 129 ihr den Roth. 130 Gang, Zwischenraum. 131 trägt. 132 Ordnung.

Vater, will ech²⁵ denn ebe erzelle; i ha im ene Buechli au noch dypis²⁶ G'schriebe's dervu. So wie der Fridli si Milch gesse kha hat, und vor z'haus²⁷ use hunt, ischt der Wank schu voll gsy. Druf fah't z' Rathsherre Ruedi²⁸ a und seit: ar müend²⁹ is verzihe,³⁰ Großvater, daß mer hienächt so Mänge zue'nech chänd.³¹ Ire Suu hat is ä kurzwillige Abed versproche. — Luschtig's wirde nüd viel gih,³² git er'm zur Antwort, aber dypis, das für die junge Lüth wichtig ischt. Sind aber so fründli und chänd³³ i d'Stube inne, sie ischt groß gnueg; das Ding ischt nüd gab³⁴ ud. — Anneli, mach äs Licht, und du, Beeti, schänig³⁵ mer noch ä Chi³⁶ Kubad. — Und wo³⁷ n'er d'Wisse ozündt und der³⁸ Deckel abe druck't kha hat, fah't der Großvater dann eben a, und seit, wie ein au ä'n uberdätis Ding z'Herze guh³⁹ ha, und a Sachen erinuere, a die mä sit Jahre nümme demt hat. Wer im Buurestand lebt, nimmt⁴⁰ ä so all Tag, was hunt,⁴¹ und was vorbi ischt, hunt em nümme viel z'Sinn; aber hienächt, wo'n i das Gog-gärdli gsy ha, sind mer dieselbe Bitte wieder hgräde⁴² worde. Jez will ech dann ebe dervu erzelle, so guet i's im Stand bi.

Ruedi. Mer wänd⁴³ müßliksill sy und ech usmerkham ablose,⁴⁴ Großvater, aber das mueß i gleich säge, es nimmt mi Wunder, daß us derselbe Bitt bu dene merkwürdige G'schichte noch nit⁴⁵ druck't worden ischt. Mä mueß überall höre, wie z'Wolch⁴⁶ hütigs Tags viel g'schilder syg as dervor, und was mer für n'ä usklärts Bittalter haiged. Nüst mä dann aber i der Tschudi- oder Trümpl-Chronik, so g'sieht mä, daß bu den Alte nüd nu die Ehreleg, die sie in und usser der Schwitz g'schert händ, sunder sogar die gueten und schlechte Jahrgäng, die ihäre Bitte, Wassernoth, Fäurebrüsch, groß Sterbet,⁴⁷ Kummere, kurz, alls, was au ä Chi wichtig gsy ischt, träll und sorgfältig usgschriebe worden ischt. Und mir händ⁴⁸ bu der Trümpl-Chronik, die bis 1774 gah't, bis jez kei Silbe mit⁴⁹ Druckts bu usserer G'schicht.

Walz. Ich will ech schu säge, was d'Schuld ischt. Hütigs Tags wird viel druck't und glese,

aber was für Sachen? — Luschtegi G'schichtli bu verlebte Bueben und Mattlene; kurzwillig Erzellige, wie's Dem ober Diesem i der Welt gange syg — wo g'letscht bu allem z'sämme kei Silbe wahr ischt, und verderbti Kummere-stückli. Ich weiß nümme, wie usere Herr Pfarrer leischti dene g'seit hat, wo⁵⁰ dene Buechli lesch; es fah't neime⁵¹ mit eme Bälli a, wenn i nu noch die andere Silbe wüßt; wellicht chänd er⁵² mer druuf helse — wie seit mä der⁵³ Diethkreue, wenn sie usghäuset ischt?

Ruedi. Trischte.⁵⁴

Walz. Ja, richtig, — jez han i's — Bällitrschten.

Dswald. Das ischt ebe der recht Grund, wie der Walz da seit. Dergleiche Buechli fällen der Chopf mit allerhand Rarefache, und für ä Weischt händ sie weder Ehrast noch Saft. I den eltere Bütte hat män au noch die⁵⁵ amal z'Heiri Tschudis oder z'Trümpl, oder z'Land-amann Egbi Tschudis Chronik, oder der Käufer oder der Klavt Josef uff eme Tisch gsy; aber hütigs Tags findt mä statt dene Buechere Romänli oder aber die 36 Bletter. Gang Eine nu in ä G'sellschaft und sach dypis bu den alte G'schichten a, sie'ne wie Mänge ha'n em B'schreib gih. Wer kei Freud dra findt, z'wüffe, wie's i den eltere Bütte uff der Welt und au i userm Ländli zuegange ischt, dem isch au gleich, eb usser Naekumme bu dem dypis inne werdeb, was si in userer Bütte zuezeit⁵⁶ hat. Das, glaub i fassch, ischt ä Hauptursach, worum usser Mitgnossen i der Fortsetzig der Clarnerg'schicht ä so gleichgültig gsy sind. Und aber ewig Schab! — He⁵⁷ Wolch, dem si Vorväter d'Friedt mit ihrem Bluet erworbe händ; äs Wolch, das bi siner Verfassung so glückli und z'fride lebe ha, wie mir, seit⁵⁸ die alte G'schichte, und bsunderbar die brähme Manne, die fürs Waterland und für das Guet viel thue⁵⁹ händ, im Chopf ha, wie'n ä Lehr-meister; das git der Jugend Fäur und Muech i z'Herz, wenn d'Friedt i G'safe hunt. A den alte G'schichte ha si äs Wolch erspiegle, wie's Friedt bruche mueß, wenns derbi will glückli sy. Nüd — daß aber die alte Schwitzer gab⁶⁰ in Allem z'ruechme syged.⁶¹

25 will ich auch. 26 etwas. 27 das Haus. 28 Rudolph. 29 ihr müßet. 30 uns verzeihen. 31 zu euch kommen. 32 geben. 33 kommt. 34 sogleich. 35 schnell. 36 ein wenig. 37 d. i. wie, alt. 38 den. 39 gehen. 40 nimmt. 41 kommt. 42 erinnerlich, anlebend, lebhaft. 43 wir wollen. 44 abhören. 45 nichts. 46 das Volk. 47 Seuchen. 48 wir haben. 49 mehr.

50 d. i. welche. 51 irgend. 52 ihr. 53 wie sagt man der, d. i. wie nennt man die. 54 kegelförmiger Schaber von gedörtem Grafe, das auf einer Weide oder einem Moor gewachsen ist. 55 bisweilen. 56 zugetragen. 57 ein. 58 sollte. 59 gehen. 60 gerade, ohne Weiters. 61 seien.

Wendi. Jez müemer⁶² aber doch wieder zur Hauptsach z'ruck; Großvater, sind so guet, und erzelleb is vu der Zitt, wo mä dere gräe, roth und gelbe Goggärdli treit⁶³ hät. Mer wänd ech nämmen i d'Neb falle, uñni wenn der Eint ober Ander öppis z'frage hät; die junge Lüth sind halt gwünderig.⁶⁴

Fridli. As wird noch mängs z'fragen und z'rede gih, bis mer uff die Zitt wänd,⁶⁵ wo die ganz russisch Armee dur äfers Ländli retiriert ischt. ... Anneli, hüt mer det⁶⁶ das gklaubet Würschli abem Stellen⁶⁷ abe, es lit grad a der Himmelsteiere zueche,⁶⁸ und stah noch Eint und Anders us bene Schriesszüte dri gschreibe. ... Der selicht Fricklig isch es grad 26 Jahr gsh, sidem d'Franzose i d'Schwiz zu sind und alle Kantone ä nit Verfassig ufzwunge händ.

Dswald. Ja — aber warum hät mä's inne glu.⁶⁹ I ha gmeint tha, d'Schwiz syg zur selbe Zitt ä so stark gsh.

Fridli. Ja nu dem Schit⁷⁰ nah und uffen umme, aber iwendig ischi due⁷¹ schu lang sinnig gsh. D'Schwiziger hät mä für n'a starke, heldemüethigs Bolch tha⁷² zu der Zitt, wo sie d'Landvogt i dene Älne Kantone verjagt und si zu den Reichere sei gmacht händ. Dur die Schlochten bi Morgarte, Sempach, Näfels, Baup, im Schwabenkrieg und a vielen anderen Orte sind d'Schwiziger wilt und kzeit ä so verreckent worde, dah, wänn ä Känig oder ä Fürschit darra zu Ein itribe worde oder sonst i enge Nähe glande ischt, hät er's um Hüf agrüeft. Und so wie si d'Schwiziger zu a der Frändi⁷³ as haupli guet Soldate bewiese und allethalbe meischterli ghalte, händ die Grose denkt, es syg gschilber, sie dingets gab⁷⁴ uff etliche Jahr zu Chriessschnechte, so halged sie's bi der Hand, wänn öppis gab. — Dur die gelbe Vögeli, die d'Werber uff alle Fische umme trüt händ, sind die junge, Härcheaste und starke Dueche i die frände Dienischt glogget worde, händ z'Waterland, die fromme Sitten und so viel Schick und Guets, das die alte Schwiziger glüclli gmacht hät, verluh⁷⁵ und vergesse, und sind dann na etliche Jahre ordinari as elende, schwache, a Herz und Geischt verberbt Würschli wieder hel⁷⁶ zu. Und die Herre Offizier, die

so mängs Jahr a dä frände Gdie bi gwalithätige Herren und Fürschite gsh sind, händ gwäp au herrli Grundsäg für Freiheit und Waterland hei kramet! — Churzum, die frände Dienischt sind für d'Schwiz in alle Theile as Verderbe gsh.

Jez nach as Wdrill zu dä Regierige i den 8 alten und au i dene 13 Orte. Schü⁷⁷ und recht isch es gsh, dah si d'Schwiziger für ihre Freiheit so tapfer gwehrt händ; aber das, was ihne selber das Chöschtschicht gsh ischt, hetted sie au Andere sölle gunne. Nah'm Burgunderkrieg isch es an as Eroberer, Kaufe, Verkaufe, Luusche und Verlesche⁷⁸ zu Underthaneländere gange, wie uff eme Märtpag.⁷⁹

Im 15ten, 16ten und 17ten Jahrhundert händ sie, astatt us der Schwiz ä frien und glüclliche Staat z'machen, i den eidgnössische Matheslube Kettene gschmiedet, wie uff Fürschtschlössere. I dä große Kantone sind dem Landvolch zu dä Stettlere die alte Recht uff ene gwalithätigi Art alli Jahr bischnitte worde. I dä Älne Kantone hät mängs Landvogt 6- bis 7000 Gulbi. Uffsag müesse zahle, es⁸⁰ er d'Wogtil nu gsh hät, dann hät er natürli z'erscht müesse luege, wie'n er das usgleit⁸¹ Geldli wieder überchäm, und Gerechtigkeit ischt dann ä so hindenache ischappet. Wie uff der Tagsatzig z'Frausfeld i Prozeffache ghandlet worden ischt, darf mä gar nid amal erzelle. Und z'letscht händ due haupfsächli der Waadtländer-Austruehr An. 80gi und der Stäffnerhandel Anno 95gi der alten Eidgnossenschaft der⁸² Boden us druckt. D'Ländler händ blos die alte Recht walle bhauptet, aber — astatt ihres Begehre zu au fründli ag'höre, händs⁸³ d'Stettler überzoge, bi viele tauusig Guldene gstrast — z'Bands verwiese oder bi Munate i dä Gefangenschaft schmache lu; und dann über alls abe⁸⁴ erscht noch z'Bändli herter azoge. Das sind jez blos as Paar Mäschterli, wie's i den 80ger und 90ger Jahre i der Schwiz zuegangen ischt.

Bi allem dem hät d'Schwiz doch noch etliche Jahr i Ruoh und Friede chänne blibe, wenn nabet usse schu lang feschit ringsum Chrieg und Chriegsgschrei gsh ischt. Nahdem d'Franzose aber mit ihrer Freiheit und Glichkeit wilt und

62 müssen wir. 63 getragen. 64 neugierig. 65 kommen. 66 dort. 67 von dem Werkli. 68 hinzu. 69 hat man sie hineingelassen. 70 Schin. 71 damals. 72 gehalten. 73 Fremde. 74 fogleich. 75 verlassen. 76 heim.

77 schän. 78 Verleschen. 79 Märtpag. 80se. 81 ausgelegt. 82 den. 83 haben sie. 84 hinab.

breit Revoluziune agreifet⁸⁵ tsa händ, ischt z'Wolch i bene Underthaneländere vu dem Freiheitsgescht au agrecht worde. Sowie due d'Herre gmerkt händ, daß der Kumpel im Schwilzerland bald aguh mdcht, sind Ende Christm. 1798 uff alle Ständen und zuegwandte Orte z'Ararau Gsandte z'sämme tu, um die alte Bünd z'ernüere, und händ due am 25. Jenner 1798 z'sämme gschwore, dānander Verfassig, Freiheit und Waterland gege jede Kind, der d'Schwilz agriffe wurd, mit Llib und Guet, so heldemüethig wie ihr Vorbäter, z'schüge und z'schirme. Aber d'Sanduhr ischt für die alt Eidgnossenschaft schu am ablaufe gsy; — am glliche Tag hät der französisch Ministrer Rāngo etliche Gsandte z'Ararau z'verstuh gih,⁸⁶ er glaubi fascht, d'Franzose werdeb i Churzem as Spazierrelli i d'Schwilzerländli mache; au ischt i siner Stube ä französische Friheitsfahne use g'hanget, die den Ararauere apparit wuehl gfallt halg. Bloß sind d'Herre wieder dā Heimeth gsy, so hät si a der Schwilzergänge an Armeo Franzose underm General Bräni versammelt, und schu am 2te Hornig sind uff ei Gslapf, uhni z'fragen, ebs au erlaubt syg, 10,000 Mah i z'Waadtland izoge.

Ar händ wuehl denke, uff der Driht hi, der der Borort Fürt am 5te Hornig alle Stände azeitet hät, sind die alte Regierige in enge Mäthe gstande. Was sie as paar hundert Jahr früher hetted sölle thue, isch n'a⁸⁷ due frilli z'Sinn tu, aber erscht, wo's z'spät gsy ischt — nämli das Underthane- und Landvogteweise i der Schwiz usz'hebe. I wenig Tage händ si die große Ständ vereiniget tsa, zwüsche Stadt und Land Freiheit und Glichheit i bürgerliche Rechte iz'schre. — Das nämli händ die Gline Ständ au thū;⁸⁸ vu üserm Land sind a dā gemeine Landsgemeinde am 22. Hornig Thurgi, Rhintzel und Sargans, und 6 Tag druf am 28. Hornig Werdeberg, Wade, Friaunt, die welsche Bogtle, Ugnach und Gafcher as fri und unabhängig erchlärt und versproche worde, all mit anander i eidgnössische Bund usz'nih.⁸⁹ Dur das hät man ebe glaubt, gabs noch am eessigste Trüheit underm Schwilzervolch, und mdcht dān gege d'Franzose noch öpplis usgriecht werde; aber, wie schu gseit, das Ding ischt

z'spät tu,⁹⁰ der Bund ischt schu lang verhält⁹¹ und d'Gleich⁹² ussen ander gsy. Eb der Fimb recht agriffe tsa hät, ischt der ei Kantu schu am Wode glege, der ander im Feld gstande, und der dritt hät si under der Hundstür noch bsunne, eb er echt⁹³ guh well ober nū; — und so ischt der alt eidgnössisch Bund bim erschte Duff über anander inne trolet wie'n ä alt Schiltthuus.

Nachdem d'Schwilzer bi Fraubrun, Grauholz und an andere Orte gschlagen und ussen anander glagt gsy sind, händ d'Franzosen all die große Kantu bsetzt und zwunge, die nū Verfassig ag'nih. Wo due die Gline Ständ Uri, Schwyz, Unterwalde, Zug, Glaris und Appenzell thört händ, daß d'Franzose uff's zue ruden, und nā wie dā große, die nū Kunterstugi wuehl au uszwänge werdeb, händ sie Abgsandte zum französische General Bräni gschickt und em säge lu,⁹⁴ sie hoffed und glaubed, mā werds bi ihren alte Friheiten und Rechte räuebig⁹⁵ und uproschte⁹⁶ bliibe lu; das, was d'Franzose i d'Schwilz bringed, halged sie schu lang tsa. Früher amal hät der Herr General würtli dergliche thū, es wär nüt billi, mā mā a dā Verfassig i dā Gline Kantone öpplis abänderete, sie wāned as ene Ape-Republik bi ihrer Verfassig ugfürt bliibe; aber peter händ si die Herre Franzose anderscht bsunne und besohle, die Gline Ständ māsehed uhni witer's die nū Kunterstugi au anih und mit der eine und uheillbare ober uheillbare helvetische Republik vereiniget werde.

Uff der Nezig hi ischt due am 4. April 1798 ä gemeini Landsgmei abghalten, und a derselbe für z'erscht die nū Kunterstugi eidellig verworfe worde. Fürt zweit händ si all Landlüt mit eme stürliche zue Gott gschworne Eid verbunde, falls üser's Waterland sindli agriffe werde sött, die alt vu üsere Vorbäter wuehl herbracht Freiheit mit Llib, Guet und Bluet uff z'äferscht z'verthädige. Dān sind für z'dritt die helvetische Kunterstugi-Blüchli, so wie d'Härcher-, d'Churer- und d'Schaffhuuser Biltige verbote worde, mit dem Abhang, daß der, bi dem ä söttig⁹⁷ Blüchli gfunde wurd, oder der die nū Kunterstugi uff der Straf oder i dā Wirtshüüsere arüehme oder arekummediere thāti,

⁸⁵ angerichtet. ⁸⁶ zu verstehen gegeben. ⁸⁷ ihnen. ⁸⁸ getan. ⁸⁹ aufgenommen.

⁹⁰ gekommen. ⁹¹ zerfallen. ⁹² Gleichheit. ⁹³ etwa. ⁹⁴ lassen. ⁹⁵ ruhig. ⁹⁶ unangesehen. ⁹⁷ solches.

malefizisch abgestraft werde soll. Und zletscht ischt noch erkännt worde, daß Kantone Uri, Schwyz, Underwalde, Appizell und Bündte dur Erpreß der Azeit zum hütige Landsgemeinschuß z'mache und ufz'fordere, daß sie ihres Volch so gschwind als mügli zum bundsmäßigen Ußzug parat mache sölled.

Die erschte Tag na der Landsgemei ischt die ganz waffefähig Mannschafft zum 16ten bis zum 55ten Jahr ufbote worde. Da hetted er sölle gsieh, wie's in alle Schmitten und Werchfette Tag und Nacht mit Gwehrusbessere, Morgedferne⁹⁸ und Ghnüttel z'bschlu,⁹⁹ Rugleglühgen, Patrunemache und allerlei Ghriegsbrüschtige zuegangen ischt. Im Ganze hät män 8 Bigeeter, d'n jeders zu 400 Mah b'waffnet und uskaffiert, die am 26. April 1798 heldemüetig uszoge sind, 1200 Mah uff Lache bis Wollerau, und 2000 uff der andere Siite zum Jürisee bis uff Rapperschwyl. Sowie d'Glarner bi Wollerau zu da Schwyzere gstoße und gemeisam gege Nidteschwyl vorgrucht sind, händs d'Franzose agriffe; ä guet Will lang ischt bu beede Siite hügig gschlage worde; uff einmal händ d'Franzose ä ganzes Batalliu Bersterkig überchu,¹⁰⁰ und due d'Schwyzere und Glarner zum Ruckzug zwunge. Ä Zitt bu zwi Stunde ischt das ganz Ghriegli fir und fertig gsy. — Glarner möged a Todtne und Verwundte ugfähr 90 Mah verlore ha. Uff der Rapperschwylersfitten ischt nüt¹⁰¹ Appartis vorgfalle, uñni daß eill Glarner Scharfschüz mit da französische Worpofchten ä chli plänklet und's gege Stäfen abe glagt. Wo due aber d'Glarner glich händ, daß uff der andere Siite gfehlt hät, ischt n'ä z'Worrucken au verleidet, und sind uff erhaltene Befehl und Bricht zum Oberscht Paravizi wieder allsgmach der Ziegelbrud zue maschiert, wo sie der Landsturm atroffe und zur Gränze b'fegig noch eill Tag poschiert blibe sind.

Was die Berständigere im Land gar wuehl vorus gsieh, und au im Stille z'sämme g'seit händ, ischt prezis ä so use chu, daß nämli bloß dype¹⁰² mängs chli's Kantöni gege so ä große Macht, wie d'Franzose zur selbe Zitt gsy sind, nüt usrichte werded, und daß n'ä leis Gaar besser gang, als da großen Ständen au.

Wenn aber z'Uglück ämal da ischt, cha mä nüt bessers thu, als druf denke, dasselb so viel mügli z'erleichtere, und für das ischt uffs bescht g'sorget worde. Uff der erscht Bricht, daß üfers Volch bu alle Siiten uffem Helmarfch syg, sind Abgsandte zum französische General Nuvion gu¹⁰³ Rapperschwyl gschickt worden, um na Umstände noch dypen an ordelechi Kapitulationu abz'schlüsse. Ä derselbe hämmer¹⁰⁴ is müesse bequeme, daß nü Kunterstugiussbüechli az'nih; dagegen ischt üs versproche worde, daß nie kei französisches Ghriegsvolch üfers Land betrete werd, und äteri Gwehr und Waffe b'halte chäned.

Nachdem der Vertrag abgschlosse gsy ischt, sind d'Franzose gege die chline Ständ Uri, Schwyz, Underwalden und Zug zuemaschiert, und händ i dene Ländere, bsunderbar im Underwaldnerland, viel Raub und Mord, Jammer und Elend agreiset.¹⁰⁵ — Ä der gliche Zitt, wo d'Abstämmlig bu den alte Feldväter z'Bluet für ihre Freiheit versprägt händ, sind im Berner- und Jüri-Biet und a dene b'vogteten Orte Freiheitsbäum mit chdschliche Ghränzen und Sprüchen usgricht worde; der Wit¹⁰⁶ händ sie i Gelten und Käffere zueche¹⁰⁷ g'stoffe; bi Lopez schneeschidewilß Jumpsere sind z'baarewilt uff ä Plaz g'spaziert, und dänn isch es z'ganze Nächte dur um die Bäum umme mit Tanze, Singen und Springen, Zoolen und Heuere,¹⁰⁸ Hopfsasa und Dirklbum zuegange, als wie im Himmel voruffe; aber dernah händ sie der Spilluuh¹⁰⁹ wuehl müesse zahlte. Für üs isch aber ä traurige Zitt gsy. Der 3. Mai vergiß i mi Lebzig nüt; d'Herre händ noch die letscht Rathsbersammlig fha. Am Morged hät mi d'Wäsi iglade, i söll Namittag zue'n ere z'Stubete¹¹⁰ chu; der Wetter gang noch i Rath, und dänn syg sie gab allei. Wo'n i i d'Stubete inne chumme, sind schu zwi hindern Tisch g'sesse; der Eint wär z'Richiers Rathes gsy, und bett tuusfigs gere z'Schappogts Greti fha, und dänn ischt zur selbe Zitt der Schappogt gar viel mit Chäs und Zieger i z'Jüri-Biet gange, und a dene Orte an iifrige Franzos worde. Due hät der Rathes denkt, der Mariafch fehli minder, wenn er z'Schwächers¹¹¹ Partii anämm, und hät si überall mit Zib

⁹⁸ Keulen, die an ihrem biden runden Ende mit eisernen Spizen oder Stacheln versehen sind. ⁹⁹ zu beschlagen. ¹⁰⁰ bekommen. ¹⁰¹ nichts. ¹⁰² etwa.

¹⁰³ gen. nach. ¹⁰⁴ haben wir. ¹⁰⁵ angerichtet. ¹⁰⁶ den Wein. ¹⁰⁷ hinzu. ¹⁰⁸ Zauchgen. ¹⁰⁹ Spiellohn. ¹¹⁰ d. l. auf Besuch. ¹¹¹ des Schwiegervaters.

und Seel für das nû Wese gwehrt. Der Ander ischt der Better Barill, üfers Herr Pfarers Schwager, gsh, ä gar stille verständige Mah, der vu alte Geschichte viel gwüßt hät und i der Welt wilt umme thu ischt. Jez will es¹¹² säge, was die zwi und der Better Rathsheer über das Revolutionswese für Meinige kha händ, so wüßed er dänn, was für Parthiie zur selbe Zitt etstande, und wie mä die Sach ä so uglich aglueget¹¹³ hät. Wilt us die gröschy Parthil ischt dänn aber glich für das Alt gsh.

Wo also der Better Rathsheer am Abed ussem Rath hei thu ischt, hät er z'Drübdri,¹¹⁴ der Mantel und der Dege uff ä Tisch gworse, und si i Sessel gsetzt. Ä guet Wilt lang hät er doch gschruue wie'n äs¹¹⁵ Ghind; und endlt mit eme bekümmerte Herz agfange: Jez ischt z'Waterland im gröschten Uglück; d'Friede, Rueh und Frieden, Buechstand und die herrliche glückliche Zitte, die mer so lang gnosse händ, sind vielscht uff immer verlore; d'Chruzkei bi Nafels sind Ehrenkmäler bum Selbenueth und Tapferkeit üserer Vorbäter gsh; mit Lob, Ehr und Ruhm, mit Freud und Dank händ si so viel vergangne Geschlechter ihrer erinneri! aber was werded üser Nahkumme vu us säge? wie werded die Nach über us schrie, daß mer d'Friede allertwegen ä so mißbrucht haigeb! Landsgemeinde und der Fahrtstag hämmer hür¹¹⁶ vielscht das leischt Mal gfiere! O Gott! was für Zitte warted uff üser Ghind und Ghindsghind! Was wird noch z'leischt us üferm lieben und thüüre Waterland werde! — Versprochen isch is wuehl, daß mer kei Soldate ha müesse; aber mä wess ja, was d'Franzose für n'äs Wölchli sind; sie halted Wort, so lang's n'ä¹¹⁷ gfallt. Gewiß nu z'gilt hämmer die — i hett bald ä wüschts Wort gseit, im Ländli inne. Aber — aber ich glaube, das Ding thuet nüt guet; i d'Leugl ha's nüd blibe. Das Mal hämmer dem große Swalt müesse nahgih und wliche; aber sobald's mit dä Franzose ämal ä Chli hinkt, fahet mä mit n'ä und mit der nûe Kunterstugli wieder uff d'Sitte.

Über all die igründige¹¹⁸ Wort bum Better Rathsheer hät der Rathes nu ä so glüchlet, und mit ere spöttische Meene gseit: Mir isch nüd

halb so hang wege der nûe Regierig; mer sind schu lang an elendi Muschtercharte vu Verfaffige gsh, und händ nie kei Dring¹¹⁹ kha im Schwitzerland; die Ginte händ die schünst und glückschicht Freiheit gnosse, und die Andere sind erger underm Duhme gsh, as der Ruß oder der Türk; — was mä nu erzelt, wie Zürcher und Wärner mit dem Landvolch umgange isgeb, und wie überhaup d'Landrögt allethalbe ghandlet haigeb. Und gab mir händ is mit bene Uflage, mit dem Ghäblen, mit Unter verkaufe und Guuze¹²⁰ au schwer verfürd; Kurz gseit, mä hät d'Friede mißbrucht, und jez werde mer dersch gstrast, wänns gar böß sött¹²¹ use thu; — aber ich glaube das noch nüd ämal. — D'Schwiz ha jez dänn erscht recht stark werde; — nähnd¹²² ihr nu, was sie a Frankrich für nä bäumige Kamerad überchunt; — jez Holland und Itall sind au dere nagesnûe Töchter-Republike, wie mir au eine abgähnd;¹²³ — ihrem Bispil folgeb gewiß noch mi¹²⁴ Länder, und ä so ha i kurze Jahre halb Europa ä Republik werde. Mit dem Sturz der Stettler-gewalt wird hoffetli au die uchriftli Meinig ushdre: es isg besser, das gmei Volch bliib dumm, es bruch kei Schule. Sobald die nû Regierig ämal igsetzt ischt, wird mä gewiß überall für das gmei Wese Trichtige und Verbesserungige i Schule und andere Sache mache. Für üfers Ländli ischt die Abänderig gewiß guet; für Bezirk Chänd¹²⁵ noch bezu; der Fleck Glaris wird z'Hauptort dum nûe Kantu Linth und der Sig der Regierig; viel taufig Guldi werded i allweg jährl i z'Land thu; — mer überchänd¹²⁶ bis a Mhli und bis a Zürisee die offne Thüre, und mä mer liecht¹²⁷ ä Chli z'sämme hebed,¹²⁸ so übermanne mer die i den andere Bezirke. I viele Stücke ha us die Sach Ruze bringe. Ich für mich ha die bescht Hoffnung, das Ding chäm nüd so schlimme use.

Dem guete Rathes häts vu goldige Berge traunt; aber er ischt leid¹²⁹ agföhrt worde. Für z'erscht händ d'Franzose i dä Stette und Hauptorte Züggbüßer und d'Schäg gleert und fortgführ. Fürs zwett: astatt druf z'denke, wie die nû Verfaffig am beschte Chant igrücht werde, daß mä mit derselbe z'friede isg, händ sie vor

112 eue. 113 angehdant. 114 den Dreiedgut. 115 wie ein. 116 heuer, in diesem Jahre. 117 ihnen. 118 scherschnigen, einsehtsvollen.

119 Ordnung. 120 Bestehen, vorzüglich bei Vergebung eines Amtes. 121 sollte. 122 nehmet. 123 abgeben. 124 mehr. 125 kommen. 126 wir bekommen. 127 vielscht. 128 haben. 129 wär, garstig.

Allen us dā. Beamtete hōch Lāh¹³⁰ gmacht, und uff das abe so fürchterli viel Abgabe gforderet, daß es z'Wolch unmögli het möge preschtere. Für z'dritt hät, wo sonst d'Chind¹³¹ a der Mutter suugeb, d'Mutter-Republik Frankreich ihr Töchtere usgsoge bis uff z'Bluet, so daß die guet Helvetia schu im erschte Jahr ei Widdi¹³² nah der andere überchu hät — und für z'viert händs d'Herre dā Franzose nüt nu i der chöchtliche Regierung, sunder au i der Reli¹³³ nachgemacht, — die händ sie verachtet, und der¹³⁴ geistlich Stand vermit; mer händ, leider Gott! i dem gad jez noch ä Reschte bu derselbe Zitt nach. Uß dem Allen hät mā wuhl Männe vorus glich,¹³⁵ daß die nū Regierig sei Wstaud ha werd.

Jez muess i gliich noch säge, was der Dritt zu der Sach gmacht hät; der ischt so rächtig¹³⁶ da gresse, ad es nā das Ding nüt aglang. Endli felt er mit kurze Worte: ich verzwifl nūb und freu mi aber au nūb über die Gschichte. Uß der Welt ischt Nüs dem Wechsel nderworde; z'Mad der Zitt geht rister¹³⁷ umme; halb ischt mā d'obe und halb d'unde. Die gschichte und schünste Republike i der alte Welt, Griecheland und Rom, die in alle Zähere Manne¹³⁸ kha händ, un bene hütigs Tags noch ä'n Jedere lerne muess, wenn er dypis Rechts werde will — sind währli au ndergange. Ich schid mi rächtig i das, was chunt, und erschle mi Nüsste gege d'Oberkeit und z'Waterland. Anderet si d'Sach wieder, güt an Maf, daß mā, wñ d'Waterland noch unglücklicher z'mache, wieder zur alte Freiheit ka chu, so bin i der Erscht, der i z'Zweid zieht. — Am meischte ha mi müesse verwundere, wie'n er si Sach ä so glasse gschet hät, und bi mer selber denkt: wie groß ischt der Mensch, wenn er si i trübe Stunden und unglückliche Züte mit eme stille, gottergabne Gedult in Nüs schicke ka.

Aber, ihr liebe Lāh, jez bin i ä guet Will bu minez eigetlichen Erztig abchu.¹³⁹ Das Ding werd ch gwāß z'langwellig.

Panti. Nei — nei — vog tuessig — fahred na fort. Was eis muess ich doch noch frage: wie ischt dān aber au die nū Runterflugli igracht ghy? Mā hät gseit, an Dops hat¹⁴⁰ fihgmacht.

Fridli. Die kennt jez da der Nachbar Davi besser ad ich. Er hät zur selbe Zitt au gad¹⁴¹ an artigs, iitraglis Wdschli kha,¹⁴² und ä Woggarde uff em Quet treit,¹⁴³ fascht so groß ad ä Cheerschilbe.

David. Was i noch derou im Chopf ha, will ich säge, d'Hauptregierig z'Araru ischt bestande: uffem Direktori, Senat und dā gschgebede Rāthe; die Einte händ Gsch gemacht und die Andere vollzoge. — I dā Kantone sind dān ghy: für z'ercht der Regierigsstatthalter, ugfähr das, was bi us der Landammann ischt; fürs zweit d'Wermaltigschammer, die hät d'Usgabe und d'Inahme müesse bsorge; dān hāt ad Kantons- und i jedem Bezirk ad Strick- oder Dischtrittsgericht, so wie i dā Tagwe¹⁴⁴ an Unnūcipalitet und ad Agentli kha; usser bene sind dān noch Erziehigsrāth, Ober- und Under-Innehmer, Achläger, Chriegs-Kummiffär, und was weiß ich, was für Züg sonst noch agstellt ghy. z'Wolch hät si Urversamlege kha, die händ Wahlmanne, ä Theil hān ä Waldmanne gseit — ghy, und us bene sind dān ebe d'Herre i d'Regierig gwehlt worde. Wān d'Schmitzer sonst vorher nderme Fürsch gstande, und i der Wildig, im Vermöge und i der Verfassig nüt so willt, wie ei Sterne bum andere, etfernet ghy wāred; wān d'Herre nūb nu für ihre Sach gforzet, und i der gliiche Zitt d'Franzose z'Land usgfresse hetten, so wā das Ding gad nūb so fuul usk chu. — Der Pfarrer Lavater hät selber i sin Brief a das französisch Direktori, wo'n er bene Manne der Kapitanz¹⁴⁵ an recht schwizermäßig abeglese hät, die nū Runterflugli ad Reichthum des menschlische Schenlis gnennt.

Salz. Los,¹⁴⁶ Davi, du französisch gad jez noch überlunt. — Ich wücht mi aber gliich i lets Sprach mit der luh¹⁴⁷. . . Fahrred wieder fort, Fridli, er sind¹⁴⁸ bin letschte Rathstag blibe.

Fridli. Wichtig. . . Wasd bruf ischt dā die nū Regierig igracht worde; mā ka wuhl dänke, ad hāt māngs Herzweh und mānge Süßger ghy¹⁴⁹. . . Wi allem dem isch es ä großes Glück für users Land ghy, daß der Gr. Rathsherr Herr Regierigsstatthalter worden ischt, ad ene gschilde Meer hät er wuhl gwāßt, wie mā bi sdtige¹⁵⁰ Umkehrge mit dā

¹³⁰ Zinne. ¹³¹ Kinder. ¹³² Dymacht. ¹³³ Religion. ¹³⁴ den. ¹³⁵ sehen. ¹³⁶ ruhig. ¹³⁷ immer. ¹³⁸ Männer. ¹³⁹ abgenommen. ¹⁴⁰ habe.

¹⁴¹ gerate. ¹⁴² gehabt. ¹⁴³ getragen. ¹⁴⁴ Gemeinden. ¹⁴⁵ den beiden Berwelt. ¹⁴⁶ hder. ¹⁴⁷ lassen. ¹⁴⁸ lye seb. ¹⁴⁹ gegeben. ¹⁵⁰ solchen.

Glarnere umgub mueß; der hät is mängs er-
lechteret; mängs: Du mueßt — — bu
Bärne uff d'Sitte gleit,¹⁵¹ mängi Kascht abgnuh,¹⁵²
und überhaup z'Uglück, so viel immer mügli gsy
isch, erträgli gmacht, äs ischt nu Schad gsy,
daß er sis Amt nahm Nüzjahr schu wieder ab-
gleit hät.

Bis Ende Mai ischt die nü Verfassig schu
igführt gsy. Der ganz Summer dur hät mä
die fründe¹⁵³ Herre i alle Winkle gsieh umme
stübe; wonn sie uffs Rathhuus gange sinb,
händ sie dere gfarbete Schärpe a pha, und dei
glänzt, as wie Goldfäser a der Sunne. —
Im Herbstmunat isch es preßt use chu, wie
der Wetter Rathsheer gseit hät. Äs mueß is
neimen¹⁵⁴ Eine bi dä Franzose und bi dä Herre
z'Bärne agih und verchlagt ha. — Uñt daß
ä Mensch dra denkt hät, sind der 18. Herbst-
munat etli Kumpannie Franzose i üfers Land
chu. Der 20. ischt der ganz Kantu etwaffnet
worde. Dur bittli Vorklellege bim General
Schauburg häts aber gliich der Herr Statt-
halter Heer mdge dahl bringe, daß der Befehl
wieder zrud gnuß worde, und die Reischten
ihre Weehr und Sebell wieder überchu händ.

Im Wilmunat und Wintermunat sind fascht
all Wuche dere Kärleue nache chu, so daß mer
im Ganze der Winter dur über 3000 Mah
händ müesse erhalte. Die Sinte sind frei¹⁵⁵ und
fründli und au noch dype¹⁵⁶ Mensche gsy, und
die Andere händ uustribe wie die lebendige
Satane; mängs gemeine Mah hät bene Pirschte¹⁵⁷
die gute Ghöschli Chänne uffs Tisch stelle, und
er mit Wiltz und Ghind Hunger lübe bis gnuog.
Über das hät mä ne ihre Ruschtig¹⁵⁸ müesse
hi und her führe, und dur das sind ebe z'Land
und Tagme¹⁵⁹ i groß Ghöschte und Schulde
chu. — Und ä so ischt der Winter dur die viele
Quatierige mit Ghummer und schwere Sorge
dä strenge Weg übergange. Bis im Frühlig
häts i der ganze Schwiz gwimmlet bu Fran-
zose, und hät au niemert¹⁶⁰ ddrse dra denke,
nu äs Mürl z'mache. Aber usgähnds Merzen
ischt z'Bochspiel wieder agange.

Der 1. April händ nämli die 40 Kanunier,
die z'Glaris gsy sind, der Befehl überchu, sie
sölleb das Bly und Pulver, wo noch da syg,
aweg nih.¹⁶¹ So wie sie hindere Pulverthure

händ welle grathe, sind etli Glarner z'sämme
gstande, händ Sebell agleit, mit dä Kanuniere
khybet,¹⁶² und si — früll ughetse — der Sach
wiederseht. Äs chunt mer gad noch i Sian,
daß i ä Glarner mit eme Waffe nebet eme
Franzos ha gsy vorbi gu,¹⁶³ due räest er:
Sakri futtigö! antand sölmang!

Der Uuffstand ischt aber für üfers Land und
hsunderbar für Glaris bu böse Folge gsy. Am
3. April sind schu ä Buschle Dragner und
viel Fuesvolch i Flede igruckt, händ am gliiche
Tag gege 50 Manne in ihre Hüßere ufgsuecht,
uff z'Rathhuus gführt, und da streng verwacht.

Der 4. April 1799, der alljährli Fahrtstag,
bllibt mer bis i Tod uvergeßli. Äch Gott!
was ischt das für nä Thranetage gsy! — Kei
Wiederhall i dä Berge bu Glocktöne hät der
höch Feschtag verchündiget! Kei Schaare bu
frohe Alpeföhne sind higwaltet uff d'Freiänt
der Helde, zu dä Grabhügge uffem Schlachtfeld.
Die im Frühlig fonscht so prächtig Natur ischt
wie in äs Truurchleid verhält gsy; — uff dä
Feldere bi Näfels ischt ä dicke Nebel glege; uff
der Morgesilte, wo fonscht andere Jahr d'Sunne
so prächtig ufgange, und so fründli über d'Berg
abe chu ischt, — sind brandschwarz Wetterwolke
gstande. A dem Tag, wo etlechi hundert Jahr
so viel vergangne Gschlechter i frommer Nacht
die Steg und Weg betreten, uff bene üfer Vor-
väter für Freiheit und Vaterland große Noth
erlitte; a dem Tag, der so lang bu Alt und
Jung im Thal und uff dä Berge mit hoher
Freud, Jubel und Frolocke gkirtet worde, —
a dem Tag händ so viel Hunsväter uschuldig
im Gfangniß gschmacht, und ihri Wiltz und
Ghind sind im Elend und Ghummer fascht ver-
gange; am gliiche Tag sind acht Vorsteher bu
Glaris und under ihnen der Landesvater es
Gfangne uff Basel gführt worde, uff beide
Sitte bu Dragnerere und Fuesvolch begleitet und
verwacht. Da hetteb er sölle gsieh, was es bim
Abscheid für herzertriffel Uftritt gih hät. Nu
ä einzige will ech erzelle. Under anderem bin i
in äs Huus chu, wo d'Frau vor Ghummer uffs
Tod chran worden ischt. Mit großer Müch
hät sie si im Bett noch ufgricht und mit zwei-
falter Zunge gseit: Äch, das ischt diellicht der
letscht Angeblick, wo mer d'anander uff der Welt
noch gsiehnd!¹⁶⁴ Gott weiß, eb bu wieder i

¹⁵¹ gelegt. ¹⁵² abgenommen. ¹⁵³ fremden. ¹⁵⁴ und irgend.
¹⁵⁵ gekülig, artig. ¹⁵⁶ etwa. ¹⁵⁷ Burken. ¹⁵⁸ Gerätz-
schaftra, Zeug. ¹⁵⁹ Gemeinden. ¹⁶⁰ niemand. ¹⁶¹ nehmen.

¹⁶² gezant. ¹⁶³ gehen. ¹⁶⁴ sehen.

z'Waterland zu dā Dinige z'ruckhunsch, oder die Lebe im finstere Kerker verschmachte muscht! Und ich — ach viellicht schlummere ich bald im Ghehle Grab der lang Todeschlaf! Viellicht riist mich bald die halt Todeshand vu mine liebe Ghinden aweg! — — Doch nei — au i dunkler Schicksal-Nacht will i nūd verzage! Herz und Aug zum Himmel — ob dā Sterne lebt und sorgt ā guete Vater! — Was d'Erde so grusam trennt, wa der Himmel freudig und uff ewig wieder vereine! — Und nah bene Worte hānd zwi Solbete der Vater vum Bett aweg gnuch; ā drūjāhrige Ghind, das ā'n umhalsert hāt und alliwil grūest: Vater, nūd fort! nei, nūd fort — liebe, liebe Vater! hānds em mit Swalt uß den Armen gschrāngt,¹⁶⁵ und uff z'Bett zur Mutter gworfe. Under heiße Thrāne hāt er das vāterli Guus verlu¹⁶⁶ und ischt mit den Andere fortgfüehrt worde.

I muess ushdre du bene Xuurgschichte; — z'Herz ischt z'voll. Aber i söttige Bliten erkānnt mā's dānn erscht, was es für n'ās unussprechlis Gluck ischt, i Freiheit und Friede rāebig und sicher bi dā Sinige lebe z'Chāne. I jedem Schwitzer, der derglichen Usritt erzelle thdrt, muß der Gschluß erglāhe, wenn z'Waterland i Gefahr chunt, lieber uffem Schlachtfeld z'Herben, as under n'ā frānds Chriegsvolch z'falle, Freiheit und Waterland z'verlūre und die Sinigen allem Elend hij'gih. Ihr junge Chnabe, die mer der ganz Abed so still und usmerkham abgloset¹⁶⁷ hānd, erkānne das — Schreibet mit Flammeschrift in euers Herz: Gott, Freiheit und Waterland sūll ās das Höchsch uff der Welt sy, und Freiheit und Waterland z'verschte die heillgecht Pflicht und die grōschte Ehr! —

Über der Chummer abe hāt's due grad der Tag druf wieder ān allgemeine Erger gih. Uff Befehl der nūe Reglerig ischt uffem Spielhof z'Claris, — und so au z'Mullis, z'Schwande, z'Nāfels und fascht in alle Gmeinde ā Freiheitsbaum usgstell worde; aber freill uñni Silger und bere wāche¹⁶⁸ Jumpsere, oder das es bype derbi, wie an andere Orte — Thilbelet¹⁶⁹ haig. Die Eins hānd ā nu nie aglueget, die Andere dā tāube Weg dri use gschlelet, und die¹⁷⁰ Eins hāt si derbi gstell, und ā so si Betrachtege derüber gmacht. — Ich ha i der glliche Zitt

āmal am ene Abed bim Rußschii¹⁷¹ vorm Rathhuus ās paar guet Frānd atroffe, die ebe grad vu dem Baum grebt hānd. Due seit Eins: Worum hāt mā jez au ās ā so ās Gschilt dahare gstell? — Dervor hā mer¹⁷² die schūnscht herrschisch Freiheit kha, jez hānd is d'Franzose drum bracht; dervor hā mer d'Herre selber Chāne gih, und die gnuch,¹⁷³ wo'n is¹⁷⁴ am beschte gfallē hānd, jez müemer die anih,¹⁷⁵ wo mā'n is schickt, und sind so viel ā der Reglerig, die mā weder liibe noch gschmōgge¹⁷⁶ mag; dervor hā mer all Jahr ās Gut- und Chopsstūckli müesse zahle, jez mag eis Abgabegleß vu Vārne dem andere nūd etguh,¹⁷⁷ so das mā bald alls verfürre muess, was mā i d'Chānd ninnt; dervor sind mer ān einig's glücklis Wdlichl gih, und jez zwi hūgig Parthee, und allethalbe nūt¹⁷⁸ ās Stritt und Hank; dervor hā mer vu frūndem Chriegsvolch bi hundert Jahre nie nūt gwāßt, und jez fresset is die Herre Franzose us, bis die halbe müend gu bettle. Drum ninnt's mi eben an Wunder, für was der Baum da stuh muß.

An Andere git em zur Antwort: wānn du der Baum im Ganze recht betrachtescht, so ischt er ā wahrs Bild vu der nūe Kunterflugli. A gesunde Baum i der frie Natur ischt eis vu dā schūnschte und nūglichschte Gwāchse; der Stamm dervu ninnt so wenig Plaz i, und dehnt si uscht und Zwig i der Luft us; im Bluescht¹⁷⁹ stah er da wie'n ā Male,¹⁸⁰ und im Herbst erfreut er des Menschen Herz mit sine Früchte. Aber ā Baum uñni Wārge hāt weder Chraft noch Saft, und ā Reglerig uñni Zuertue vum Volch kei W'hand; ā Baum uñni uscht git kei Ruge, und wird umghāue, und ā Versaffig, die vum Volch verachtet ischt, wird bim erschte Mas wieder umkehrt. Was wā mer¹⁸¹ gab wette, die nū Reglerig und der Freiheitsbaum hebet¹⁸² nūd āmal bis d'Nōdiheli¹⁸³ vstilsed. Mir hānd da uffem Spielhof dri Linde kha; sie sind viellicht nūd so lang nah der Nāfelserschlacht gset worde; aber das sind jez recht Freiheitsbaum gih, — die sind hōch und brekt, die und alt worde. Am Morge hānd d'Wdgel druf gfunge, under Lage d'Chind brunder gspleet und Churzwillt, und am Abed,

171 Reuschlein. 172 haben wir. 173 genommen. 174 welche uns. 175 müssen wir die annehmen. 176 riechen. 177 entgegen. 178 nichts. 179 Blätzeit. 180 Blumenstrauch. 181 wollen wir. 182 halten. 183 Reichtthümer.

165 gerissen. 166 verlassen. 167 abgehört. 168 schmacken, schon geschlecken. 169 geschweigt. 170 biswilen.

wänn der Ruh¹⁸⁴ so schü dur Blätter gschlene hät, sind d'Nachbure uffem Spielhof drunder gesse und händ geistliche Lieder gfunge ober dānander vu alte Gschichte erzellt. — Das sind schüni Aenke gih uf der ältere Bilt.

Doch uhni dra z'benke, ha'n i schu wieder ä Nebetsprung gmacht, und mi ä Gll¹⁸⁸ z'lang bim Freiheitsbaum ufghalte. I will jez aber wieder fortsahre.

Am 6. April ischt ä zweite Etwaffnig vorgnuh worde, aber nu i dā verdächtige Gählere. — Au hät für d'Franzose äs Bigeet vu 400 Mah müesse usgloset werde, das am 22. si Marisch atrete, z'erscht i z'Gastler, vu dā i z'Toggenburg, gu¹⁸⁶ St. Gallen, a Bobesee, i z'Fhurgi und z'letscht noch i z'Züri-Biet. An etliche Orte sind sie vu dā Franzose uff d'Worpschte gstellt worde. Will aber die guete Lüth nüt gwüht händ, für was sie eigetli au Chriege sötten, hät si Eine nahm Andere im Stille dervu gmacht — so das die Meische uhni Gwehre und Sebell hei¹⁸⁷ Gu sind.

Gege Mitte Mai hät si due aber z'Wetli für d'Franzose uträli thert. In Statt händ sie ei Schlappe nah der andere überchu;¹⁸⁸ i Dürschland isch es an alle Orte mit n'ä binden abe gange; vum Rich, uf der obere Bändt und vu andere Sitte sind die Chaiserliche gegeb üfer Gränge marschirt; sowie d'Franzose das gmerkt, händ sie si zum Land us gstriche, und am 21. Mai zum Abscheib noch die dect chschüttli Siegelbruck agündt und verbrennt.

Am 22. sind schu dri Kumpanie Chaiserli Solbate uff Glaris Gu, die händ ad Glarner, wo vu dā Franzose thastiert worde sind, uf der Ofangschast erlöst; am glliche Tag hsch au der Freiheitsbaum uffem Spielhof mit Stnge und Pfiffe umghaue und umgehrt worde.

I der nämliche Wuche sind noch etli 100 Mah vum Regiment Roverea z'Mullis achu; das sind fascht alls uswanderet ober vu der nähe Reglerig verfolgt Schwilzer gsh, die — uschwilzerisch gmueg — für englische Sold bim schtrichische Adler Hülf und Bistand gsucht händ.

Nahdem die ober Schwilz vu dā Chaiserliche bsetzt gsh ischt, hät der Prinz Karl ä Proklamazin a z'Schwilzervolch erguh luh, und dri — wenigsthes versproche — das er mit seiner Armee uf keine böse Absichte i d'Schwii-

zerland Chäm, sunder einzig ihre und üfere Kind drus z'vertilbe, und das d'Schwilzer bi ihren alte Rechte, Friheite und Unabhängigkeit verblibe Chänned.

Uff das Ehrewort vu dem hdsche Geer hi hät mä due Kameradschaft mit dā Chaiserliche gmacht.

Uhni das ä Mensch dra denkt hät, sind am 29. uffem Wäggitthal und vum Underland nach eiti 100 Franzose gu Näsels Gu. Uffem glliche Blag, wo vor 411 Jahre üfer Vorbäter d'Schtricher gschlage und d'Friheit erworbe, händ Glarner mit andere Schwilzere nebe dā Chaiserliche gege d'Franzose gschote und's¹⁸⁹ z'rud-gschlage. Wie si au d'Bitte ändere Chänd!¹⁹⁰ — Bi dem Scharmügel ischt ä Herr Bachma, oberachte Wachtmeischter i russische Dienchte, um z'Lebe Gu. Im Färschtsold ischt er zwar gstande, aber doch für d'Friheit sines Waterlands gfallt.

Das Gschot ischt gllichsam äs Borispiel vu wichtige Uftritte und Vorfälle gsh. Uff Befehl vum schtrichische General sind üfer Gränge, der Chlauferberg, d'Arneralp, der Prugel und Seeräti mit Chaiserliche und Glarnertruppe bsetzt worde, — um üfers Land vorm ä Überfall z'schere, will z'Uri und z'Schwyz noch etli 1000 Franzose glege sind.

Uffert der Gränzeb'schig ischt au noch äs Bigeet vu 400 Mah underm Kummendt vum Gr. Oberst Zwickl vu Mullis und ä Scharschüge-Kumpanie ufbotte worde, die z'erscht gu Züri und vu da uff Schwyz zoge sind, und si in eiliche Gschote, hauptsächlich bi Brume, meischterli und taysfer ghalte händ.

Au hsch i der Zwäschzeit bi üs die alt Verfassig wieder igföhert, am 30. Brachmonat z'Schwande und am 7. Heumonat z'Glaris ä Landsgemei ghalte worde; a dāselle hät mä d'Oberkeit, Rath und Gericht wie vor Altem bsetzt. Mit dem ischt wieder Ruoh und Frieden hergkelt worde, aber leider nu für n'ä kurze Züt. Bald druf sind vcl tuusig Chaiserli i üfers Land marschirt, und au vu Uri und Schwyz händ si d'Franzose dā Glarnetgränge g'necheret.¹⁹¹ Und so ischt gegem Herbst 1799 üfers Ländli in ä wahrs Chriegstheater verwandelt worde. — Bi Tag und bi Nacht, i dā Dörfern und uff dā Feldere, im Thal und uff dā hdschte Berge, ja sogar uff Chlippen und Gletschere, wo viellicht, so lang sie stühnd, uhni

¹⁸⁴ Mond. ¹⁸⁵ ein wenig. ¹⁸⁶ gen. nach. ¹⁸⁷ beim. ¹⁸⁸ bekommen.

¹⁸⁹ und sic. ¹⁹⁰ Idannen. ¹⁹¹ genäfert.

der Schaf- und Gaishirt, sei menschliche Fues gwandlet ischt, händ äser Lüth mit d' Franzose gschlage; jez häm i erscht zu Chriegsuftritte, wo'n er ech verwundere wurde; — aber die Gschichte währted bis Nahmitternacht, wenn i noch alls umständli erzelle wett.¹⁹² — I bi ased¹⁹³ müed und nümme recht usgleit derzu, — und wie'n i bu Afang gseit ha, mues i am Morged lang vor Tag wieder a d'Arbet. Nahm Bergheuet¹⁹⁴ hämmer wieder öppe¹⁹⁵ z'sämme, und denn will ech das, was speter begegnet ischt, noch nahe bringe.

Valz. Das erscht, was i über die Sach säge söll, ischt, äch Nachbar Fridli im Name bu Alle herzli z'danke für der kurzwillig Abed, der ihr us hienächt¹⁹⁶ mit der Erzellig gmacht händ,¹⁹⁷ und ech ersueche, daß er is¹⁹⁸ mit der Fortsetzig Wort halted. Was aber doch noch das Wichtigschit ischt, hänt si i der jezigen Zit, wo'n is facht all Wuche bu dene hõche Manne Nöddli zuegschickt werdeb, mänge Eidsgnosß a södtige¹⁹⁹ Gschichten gar prächtig erspiegle.

So händ er is z. B. erzellt, warum und wie die alt Eidgenossenschaft An. 1798 so gschwind und im erschte Stürmli verschwunde und undergange sig. Aber — möcht i frage — stahs im allgemeine Waterland, z'Underthane- und Landvogtwese usgnuh, öppe jez viel besser ad i der selbe Zit? — Händ si d'Schwiziger sit 1830 ad ene elnige, härehafte, in si selber starke Naziu bhauptet? — Cha und darf an jedere Schwiziger i sin Herz denke und hoffe, Freiheit und Waterland siged dur Frieden und Eitragt, dur usrichtige Bräuber- und Waterlandslebe, und dur n'a trüe, feschte Schwizigerbund gschiceret? — Ischt d'Schwiz i der allgemeine Verfassig, daß sie gege jede Kind mit Ein Wille und mit Einer Chraft ihre Freiheit und Unabhängigkeit verfehete wurd? Ach, schwer wurdß gwüß mängem Schwiziger um z'Herz, wenn er die Fragen all beantworde müest; — und drum isch z'wünsche, daß d'Eidgnosß ased²⁰⁰ ämal erschänned und igsehnd,²⁰¹ was Noth thuet: nämli ä näe, trüe und feschte Brüderbund; der wär wiit us das bescht Gegendötle. — Wer Ohren hat zu hören — heist's, oder wie mir säged: wer khört, der losi.²⁰²

Dswald. Es ischt traurig gnueg, daß mä das letscht Jahr wegem Bund nüd hät chänne

eis werbe; und noch trauriger, daß i der jezigen Zit, wo si vom Rich nahe dene schwere Wetterwolke gegem Schwizigerland z'sämme ziehnd — die Einte schlafed, und die Andere ihres Uwese forttrieb.

Pauli. Warum litt²⁰³ mä's? — I den eltere Bille wär mä mit södtige Burschte gschäse. Die Sprüchöpf²⁰⁴ höred mit ihrem Schimpfe gege die uswärtige Färschte nüd uf, bis das ganz Schwizigerland im gröschtem Uglück ischt.

David. Mer wänd bu dene Gschichte jez gab ushöre, fucht gäbs nie kei Filtzabed. Mir sind ämal in userm Ländli, Gott Lob und Dank, i der Orntg, und händ sit 1830, wo's i der Zit an andere Orte so Viel gih hät, eister²⁰⁵ der Friede und hür zu Landsgemeinde cha, die userm Land wiit unnen Ehr mached.

Fridli. Ja, das ischt wahr. Eigetli hät der drifach Landrath, allemal wenn öppis²⁰⁶ bu Schwiz oder Basel vorchu ischt, zum Rechte g'hulfe, und, ich glauwe facht, i börfis bhauptet, nie kei Fehlschluf gmacht. A der hüürnige²⁰⁷ große Landsgmei händ user Landlüt dur d'Anahm bu d' Nichtlandlüt alle Schöne, Edle, Herrliche und Guete, das für users Ländli oder für ander Kantu erkännt worden ischt, noch d'Chruu²⁰⁸ usgsetzt, und bewiese, daß sie die Grundfag, die sie sit 1830 geged Under usgsproche, i That und Wahrheit selber usüebed.

Stellt mä die gmei Landsgmei z'Glaris und die erscht am rothe Thure im Kantu Schwiz nebet anander, so glicht mä, was es für n'as unussprechlis Glück ischt, wänn ä frils Volch g'schicht, wiis und väterli Herre hät, und d'Landlüt selber verständig und usklärt sind; — aber au well äs²⁰⁹ Uglück, wänn ä dumms Volch frii — oder will i säge, i bett mi bald verschnäpft — ä frils Volch dumms ischt, und Herre hät, die, astatt für z'Waterland, nu für ihres Interesse und Ehrgliz forgeb.

Und so wämmer hoffe, daß der guet Weischt in userm Volch, der si das Jahr a d' Landsgemeinde zeigt hät, eister besser und feschter werbe. Und wänn dänn Oberkeit und Volch, Weischtis und Weltlis in alle Theile gmeisam für z'Waterland forgeb, so werdeb si Ghind und Ghindschind user noch mit Dank und Liebe erinnere, wä mer schu lang bi d' Vätere ruebed.²¹⁰

192 wollte. 193 nachgeben. 194 Bergheuernte. 195 kommen wir wieder etwa. 196 heute Abend. 197 hab. 198 ihr uns. 199 solchen. 200 endlich. 201 einsehen. 202 hör.

203 leidet. 204 Gichtöpf. 205 immer. 206 etwad. 207 diesjährigen. 208 Krone. 209 wech ein. 210 ruhen.

Mundart im östlichen Berglande des Kantons Zürich.

Das Dörfli.

Kuedeli. Erscht bin i im e Dörfli gsi,
 O chönnt i hät au wieder hi;
 I weit¹ mi gwüß sei Stund meh sume,
 Grab seh wöit i de Plaz scho rume.
 Ach wor² au dört mis³ Süßli froh,
 Wie wäri doch so herzli froh.

Und wenn i scho 's Johr us und i
 Reis Mässi⁴ Brod, feis Tröpfli Wi⁵
 Mässi ha, i wöit glich z'riebe si.
 Dört trifft men au noch Menschen a,
 Kei bösi Frau, kein böse Ma,
 Keis Uwort gitts, 's Johr us und i;
 Si lebt für ihn, und er für si,
 Si zangeb nie, si stritob nie,
 Sind eifig⁶ z'riebe spot und fröh.
 Ach wenn i nu noch lebzig wär,
 I holti mer e Frau dört her.
 Denn jungi Meidli hänt gseh,
 Wie Rose roth und wiß wie Schnee.
 So brav und fromm, so treu und guet,
 Und ebe denn wie Milch und Bluet.
 'S Hät jedes denkt, noch Hochsig z'ha,
 Doch feis hät blanget⁷ uf en Ma;
 Churz, wenn i nu noch lebzig wär,
 I holti mer e Frau dört her.
 Doch das chönnt weger⁸ au noch gseh,
 Es wor mi villicht keini neh;⁹
 Denn dert hätt Schnabe frisch und gesund,
 Mit rothe Wagge Hugelrund,
 Mit kruse Hore, schwarz und gel,
 Und tapfer wie de Wilhelm Tell.

De Nocher und de Nocher sind
 's Johr us und i di beschte Fründ;
 Sait eine nei, sait eine jo,
 Sen¹⁰ ischt es diesem au e so.
 Wo Haber, Mischgunst, Jant und Strit,
 A bhüet id! wo dem weißt me nüt.¹¹

Suecht eine dype¹² 's Uglück heim,
 O! Schadesreud findstcht gwüß bi keim;

1 wollte. 2 würde. 3 mein. 4 Erbslein. 5 Wein. 6 immer.
 7 b. i. mit Sehnsucht gewartet. 8 wahrlich. 9 nehmen. 10 so.
 11 nichts. 12 etwa.

Do hilft me, feis fröh ober spot,
 En andere mit Hülf und Roth.
 Si halet¹³ au es¹⁴ Schuelhus gmacht,
 Und luschtig boue¹⁵ Tag und Nacht,
 Bis alles fir und fertig gsi,¹⁶
 'S Hat¹⁷ gwüß feis Uwort ge¹⁸ derbi,
 Und jedere hätt wunder gnö,ß,
 Wie wohlfeil, daß sei uße Ho.¹⁹

De Pfarrer hätt au jedema
 So lieb, as wie en Vater, gha,
 Und er hätt mit der ganze Gemeind
 Nu herzli guet und rebli gemeint,
 Hät für si gsorget Tag und Nacht,
 Und trüli über all gmacht.
 Nu Sunntig ischt si Schille²⁰
 Gwüß gstoße voll Zuhörer gsi,
 'S Hät jede gern si Predig ghört,
 'S Hät niemer²¹ gsät, sie hai z'lang gwährt.

Schuelmeischer gsi ischt denn en Ma,
 De hätt kenn Wiße Hochmueth gha,
 Und hätt doch so viel kennt und gwüßt,
 Daß keine noch so gschiät gsi ischt.
 Und wo ni in es²² Hus wo bi,
 Ischt alles gsund und fröhli gsi,
 Und alles hätt z'verdient gha,
 Nüd eis hätt mieße Mangel ha;
 Denn Liebi, Treu und Gnügsamkeit
 Hät jede i sim Herze trait.²³
 Im ganze Dörfli nu en Ma
 Hät gar nüt meh z'verdient gha;
 De hätt us vier gern gmachtet brü,
 Er ischt en Prokurator gsi.

I's Wirthshus gange'n ischt mä nüd,
 Das sei nu gmacht für fröndi²⁴ Lüt;
 Und 's Chartenspiel, und 's Hegle händ
 Die Lüt im Dörfli gar nüd kennt.
 Und ischt doch alles, Groh und Ghlit,
 So luschtig und so fröhli gsi.

Churz, ments hätt ich noch z'wüße z'thue,
 Nu händ i jeh nüd Bit derzue.

13 haben. 14 ein. 15 gebaut. 16 gewesen. 17 habe.
 18 gegeben. 19 gekommen. 20 sein Kirchlein. 21 niemand.
 22 ich in ein. 23 getragen. 24 fremde.

Es hät halt gwüß freis Hörl gheht,
 Grab wie's fett²⁵ goh in aller Welt.
 Friedl. Ach Ruedeli! Ruedeli, bis au se frei,²⁶
 Und säg mer doch, wo das Dörfl sei;
 Grab hät noch machi mis Bündeli-zweg,²⁷
 Und laufe mit über Stude'n und Säg,
 Und säge mit Freude: Gott bhüeti und
 gaumet.²⁸
 Ruedeli. Min tussige Friedli! 'shät mer nu
 traumet.

Schrecken und Verwirrung.

Ma. Es ischt e Brousch,²⁹ es brünnt, es brünnt!
 Um Gottes Wille stöhd³⁰ au uf.
 Ghörscht, Frau! lueg, wie's e Rädli ischt,
 Dört oben über's Eichholz ie.³¹
 Mä ghehts grad do zum Feischter³² us,
 'sIscht, meini, 'salte Friedlis Gus.
 Frau. Herr Jests Gott, wie thuescht du au,
 Was denkscht au, so en Lärme z'ha?
 Ma. Es ischt e Brousch! verstoßscht mi nüd?
 Wo sind mi Hofe? großt Strof!
 I häd doch nächt³³ a Wetschte³⁴ ghänkt.
 Sinds ächt³⁵ in Bode'n abe gheit?³⁶
 Ja, do sinds. Wie isch mir se'n angscht.
 Frau. Ach min Gott, ja, es ischt e Brousch,
 Los³⁷ nu, ich mein, mä rüef: Furijs.
 Ma. Und goht denn noch de Wind e so.
 Frau. Stöhd uf, ihr Ghinde, 'sIscht e Brousch.
 Ghinder. Was gitts au, Ruetter?
 Frau. 'sIscht e Brousch.
 Ghinder. 'sWird doch au nüd im Dörfl si.
 Frau. Nei, nei! 'sIscht über's Eichholz ie;
 Mä ghehts schier do zum Feischter us.
 'sIscht allweg 'salte Friedlis Gus.
 Ghinder. Ghörscht, Ruetter, wo ischt au mi
 Gemp?
 Ein Andres. Ich weiß nüd, wo mi Rödeli ischt?
 Frau. Und ich cha nüd i d'Züppe'n³⁸ ie;
 Die uslohts Gäste³⁹ chregel⁴⁰ au.
 Ma. E Strof, was das für Hofe sind;
 Denn wie'n i schlüf, und wie'n i zieh,
 Se humm i nu i d'Füetri ie.
 Frau. 'sWird eßig⁴¹ heitrer, min Herr Gott!
 Wie wird's au bene Läte si.

Wack au de Heiri⁴² und de Grof;
 Es schlofet noch beed same do.
 Du, ischt mi Bruschtuech nüd bei⁴³ zue?
 Ma. Schwig, ich hä mit mir selber z'ihue.
 Ihr täfels Hofe! Großt Strof!
 Verzieh mer Gott mi schmeri Sünd;
 Nei, humm i ächt au nüd dri'n ie.
 Jeg fahri aber gwüß nu dri;
 Und chömm's, wo's well, 'sIscht nüd vill hi.
 Frau. Ach, leg nu gschwind bi Neue'n a.
 Ma. Se gimers⁴⁴ bei zum Chaschte'n us;
 I hä'n a bene'n alls verzert,
 Und bring es nu schier nümme'n ab.
 Jeg hä'n i d'Füetri do am Bei,
 Und denn der Überzug elei.⁴⁵
 Gib doch die Hofe'n au e mol.
 Frau. I triffe 'sSchlüsseloch schier nüd.
 Ma. Ach min Gott, wie ischt das e Fähr!
 Wie schints au dört dur Lanne dur.
 Bringscht au de Chaschte'n nohzig⁴⁶ uf?
 Wie lang mueß ich noch warte druf.
 Frau. Wo wohl, 'sIscht richtig; se do häsch,
 Legg hurtig a. Wie zittre'n ich.
 Ma. Das sind bi Schlutte;⁴⁷ lueg au do.
 Du bischt denn gar wie Jeg⁴⁸ im Chopf.
 Frau. Sind's das?
 Ma. Nei, die sind au nüd mi;
 Es sind em chline Wäehli si.
 Frau. Ich sind es gwüß nüd, großt Strof!
 Es wird jo heittrer allwil.
 Me gsecht⁴⁹ Weld z'häle'n uff em Tisch.
 Hans, gang,⁵⁰ und rüef au 's Idgels⁵¹
 gschwind;
 Los au, scho wieder: Furijs.
 Heiri. Ghörscht, Ätti,⁵² 'sIscht jo nu de Mo.⁵³
 Ma. Was saisch? es wird doch au nüd si!
 Ja gwüß, i gseh, es ischt e so.
 We rüefst denn aber au: Furijs?
 Hannis. Ach, 'sIscht villicht de Henei⁵⁴ gl.
 Frau. Do häsch du recht, das Hann Jeg si.
 Ma. Nei, hät is ächt au byper⁵⁵ g'hört?
 Mer chämet in Kalender ie.⁵⁶
 Frau. Es ischt mer Jeg noch Himmel angscht.
 Ma. Und ich bl'n affe⁵⁷ wegem Mo
 So um mi werchtig⁵⁸ Hofe ch.

25 sollte. 26 sei auch so freunlich. 27 zurecht. 28 steht vor, hütet. 29 Brauk. 30 steht. 31 ein, hinein. 32 Fenster. 33 gestern Abend. 34 Weisheit. 35 sind sie etwa. 36 gefallen. 37 hört. 38 Weiberrod. 39 unflätigen Gallein. 40 fragen. 41 immer.

42 Heinrich. 43 dort. 44 so gib mir sie. 45 allein. 46 noch nicht. 47 Weiberberrod mit weiten Ärmeln. 48 verkehrt, irr. 49 man sieht. 50 geht. 51 Jakob. 52 Vater. 53 nur der Mond. 54 Uhu. 55 hat und etwa auch jemand. 56 wir kämen in den Kalender hinein, d. h. unter die lustigen Geschichten im Kalender. 57 also. 58 Werttag.

Ja nu, 'sicht besser ab e Brousch.
 Si sind kein halbe Guldi werth.
 Frau. Ja, mir händ au en Härme gha,
 Ich muess jetz weger⁵⁹ lache drab.
 Ma. Und we ma's jlescht au scho erfahrt,
 De Schi⁶⁰ trägt gar uff mängi Art.

's Bede'n Anereg.

Erste Zusammentunst: Marei und Margetli.
 Marei. 's Margetli sell gschwind ufe cho.
 Margetli. Herrjeger Gott! wer ischt ächt do?
 Ma, bischt du do, Chumm au te.
 Marei. Hä⁶¹ gwüß nüd Sit, bis⁶² ohnt Ruch,
 I weiß der dypis⁶³ Meue.
 Margetli. Se sag.
 Marei. Weisch au vo 's Bede'n Anereg?
 Margetli. Rei gwüß keis Wort, was hät si
 gmacht?
 Marei. Si hai⁶⁴ en Rusch gha gefchter z'Nacht.
 So fait's de Höneruedell,
 Er sei nächt au chl duffe⁶⁵ gft.
 Margetli. Was fait'st au, 's Bede'n Anereg;
 Das gitt jetz gwüß e subers Gfäg.
 De Hans wird lose'n,⁶⁶ ihre Schnab;
 I glaube gwüß, er sägre'n ab.
 Marei. Poh tusig, sag keis Wort devo.
 Wer weißt, was noch chönt brus eifoch.
 Margetli. E bhüet is Gott, ich säge nüt,⁶⁷
 Ich mach es nüd wie ander Lüt;
 Das Blandre macht mi selber hd.⁶⁸
 's Heist jo im gulbene A-B-C:
 Chlaff nicht viel, sonder hör mehr,
 Das wird dir bringe Preis und Ehr.
 Marei. Rei gwüß, Marget, de weisch jo wohl,
 Es gäh jo grad 'sganz Dorsli voll.
 Jetz muess i aber doch au goh,
 I will denn Jobig⁶⁹ noch chl cho.⁷⁰ (gch)

Zweite Zusammentunst: Margetli und Susann.

Susann. Was hät der aber d'Marei gfallt,
 Was isch wohl für e Reuigkeit?
 Er händ⁷¹ gwüß dypis subers gha,
 Ma merkt der's a dim Lache'n a.
 Margetli. Darf wohl noch lache, bhüet is Gott,
 I lach mi gwüß ab dem nüd z'tod.

Susann. Ach säge jetz au, de bischt denn frei;⁷²
 Mer wäred jetz so ganz elri.⁷³
 Margetli. Ach schweig jetz au, und laß mi goh;
 I sag der gwüß keis Wort devo.
 I weiß wohl, wenn ma'n dypis fait,
 Es wird grad zenterum⁷⁴ trait.⁷⁵
 Wenn' niemrem dypis fait devo.
 Susann. Rei gwüß keis Wort, uff das chescht goh.
 Margetli. (halb leis) Ja ghört ächt niemex,⁷⁶
 'swär e Strof.

Lueg, Stubethür ischt noch chl off;
 Gang, bschlüss si gschwind, denn Chumm
 de zue.
 Se will der's ebe z'wüsse thue.
 Es ischt vo 's Bede'n Anereg
 Jetz ebe so e tüfels Gfäg;
 Si hai — doch nei, i säge es nüd,
 Weiß wohl, wie's grad en Härme gitt;
 d'Sach wird vergd'poret und verkehret,
 Do wott's⁷⁷ keis säge, wie's es ghört.
 Ma thuet derzue, ma thuet derbo;
 Das fait's e beweg,⁷⁸ dieses so;
 Und das macht mi so gottlos hd,
 Nücht so eim d'Sand i d'Gresse ge.⁷⁹
 Susann. Lueg, wenn's vo mir en Härme gitt,
 Denn sag mer⁸⁰ Lueber, und was d'wilt.⁸¹
 Gwüß säg's jetz au, was hät si gmacht?
 Margetli. Se los⁸²: En Rusch gha gefchter
 z'Nacht,
 Vier Manne halet si hei⁸³ trait,
 Und sei dur d'Stegen' abe gheit.⁸⁴
 Und Sache hai's noch ge⁸⁵ bermit,
 Um tusig Guldi fait i's nüd.
 Susann. Jo wohl; was fait'st au, d'Anereg.
 Das gitt jetz gwüß e subers Gfäg.
 De Hans wird lose'n, ihre Schnab,
 Ich glaube gwüß, er sägre'n ab.
 Ach, wenn ersch doch nu au vernähm,
 Damit si e nüd überchäm.⁸⁶
 Margetli. Ja, sag mer nu es⁸⁷ Wort devo.
 Susann. Vo mir muess gwüß keis Dütsli cho.
 Jetz muess i gwüß i d'Blies'n ue,⁸⁸
 Es Btgit goh geh Was verthue.⁸⁹
 Margetli. So, händ er dypis⁹⁰ gmacht hät?
 Susann. Jo ebe, 'sganz Sclerwollit lit. (gch)

59 wahrlich. 60 Schein. 61 habe. 62 sei. 63 etwas.
 64 habe. 65 gestern Abend auch ein wenig draußen. 66 hören.
 67 nicht. 68 zornig, unwillig. 69 zu Abend. 70 kommen.
 71 ihr habe.

72 freundlich, gefällig. 73 allein. 74 rings herum, überall
 herum. 75 getragen. 76 wohl niemand. 77 will er. 78 den
 Weg, also. 79 geben. 80 d. i. dann nenne mich. 81 du willst.
 82 so höre. 83 haben sie heim. 84 wuch die Sitzege händ
 gehalten. 85 habe es noch gesehen. 86 ihn nicht kenne.
 87 nur ein. 88 hinauf. 89 d. i. ausbreiten, auseinander legen.
 90 habe ihr etwa.

Dritte Zusammenkunft: Susann und Hannis.

Hannis. Guet Tag, Susann, zetscht schint's
e Mli;⁹¹

De sell⁹² ischt mer scho rüsig si.

Susann. 'Woh! nüd se streng, v'Cuun gilt
gar heis,

Denn bin i grad so volke Schwelz.

Hannis. 'Nicht gfünder, we mä'n au scho schwigt,
As we mä so am Schatte sht.

Susann. Ja, we mä denn nu z'trinke hät;
En Schoppe'n Alie, seh⁹³ war nett.

Hannis. De Wi⁹⁴ gilt Ruch.

Susann. Ja seh macht nüt.

I has denn blos wie anber Lüt,

Und das mol ischt er nüd se ihär;

De Saam⁹⁵ gilt blos vier Guldi här.⁹⁶

Denn taufte noch de Wirtz e Mli,

Und thuet e Wigli Wasser dri.

Hannis. Poh, Wasser drinn schadt mängs
mol nüt,

De guet Wi ischt nüd für all Lüt.

Susann. Allweg en Ruch, das muess i glos,

Mä trait gwüß wenig Ehr devo.

Denn Rost's, de wirtz es au so ha,⁹⁷

En Wpberwösch am fälschte'n a.

Hannis. Ja gwüß, Susann, das ischt denn wahr,

Es chunnt mer au so späsig vor.

Si ihüend denn mängs mol gar wie v'Säu,

Und machet so e Güenerg'schrei.

Susann. 'Nicht ebe grad die Wuche scho,

Doch besser isch, i schwig devo;

Denn we mä nu es Wörill sait,

'S'Wid gar gli zentereu trait.

Hannis. 'Wird eigei dypis subers si.

Susann. Poh, 'sgitt halt Ruch vom gwets Wi.

Hannis. Seb hän i gwüß vor mängem Jahr,

Er macht de Schwidisch zum e Thor,

Und bsunders, wer's macht wie'n e Thue,

Si volle sust bis z'oberst ur.⁹⁸

Was hät's denn ge, gwüß sag merch au;

Ich dypis vo 'S'Wirth's Ruedlis Frau,

I weis, daß si guet trinke cha.

Susann. A bhäet is, 'sgoht e Raidli a.

Hannis. Se sag merch au, de bischt denn frei,

Mer wäred jeh so ganz eie;

Chunne, sag merch nu i v'Ohre'n ie.

Susann. 'S'Cha beweg us cho dypie.⁹⁹

Hannis. Poh, 'swird doch au bei Norsthot si.

Susann. Nu Späs, wie's mängs mol goht
bim Wi.

Hannis. Jo wohl nu Späs, jeh will i goh,
I hä gweint, was well use cho.

Susann. Mei wart: Wo 'S'Wede'n Anereg

Ich ebe so e täfels Säg.

Si hai en Ruch gha geschter z'Nacht,

Und halt verfluecht Sache gmacht.

Si hai halt tho,¹⁰⁰ de glaubsch nüd wie,

Bald grüest, denn gholet dypie,

Und v'Händ verräehrt, denn glachet; halt —

'S'El all's zuegloffe, Jung und Alt.

Und Sache g'schwägt, so wüescht und grob,

Es hai si all's ufghalte drob.

Z'lesch hail noch 'S'Xranke'nolend¹⁰¹ ge,

Mä hai si Lebzig nüt so gsch;

Und brüchlet denn grab, wie'n en Otter,

Mä hai gwüß glaubt, es idot si schler.

Denn wieder g'jomeret bezue,

Ich, chönnt i au in Himmel ue,

Dort hätt' i's guet, ddrt wär's mer wohl;

Z'lesch brüchlet,¹⁰² v'Schoß und 'S'Gals-

tuech voll.

Had sei viel hundert mol umgheit;¹⁰³

Vier Ranne halet si hei trait.

Jeh sag der aber nämme meh,

Und wenn' mer weischt¹⁰⁴ e Tuble¹⁰⁵ ge.

Hannis. Ach, aber cha'n jeh das au si?

Susann. Se wahr, daß ich en Sünder bi;

Und bi gwüß eine, min Herrgott!

Mer sündiget halt fruch und spot.

'Nicht halt e Strof, de Böhma¹⁰⁶

Wirt's mängs mol ein gar ischrig a;

Doch hä'n i, Gottlob, das au noch,

Cha mit de Lüte dure cho.¹⁰⁷

I läge'n und biträge nüd,

Und hä mit alle Mensche Fried.

Hannis. Ich denke nu a v'Anereg;

Das ischt doch jeh e gräßlige Säg.

I cha nüd glaube, daß so sei,

Mä sait denn gar bald allerlei;

Denn v'Anereg ischt allwil

So artig gfi, so brav und still.

Was sait ächt au de Hans bezue?

Susann. Er wird halt gwüß abschäll thue.

Ich glaube b'rimmt, er neh'm si nüd,

91 ein wenig. 92 jenes, das. 93 selbes, das. 94 Wein.
95 der halbe Eimer. 96 heuer, in diesem Jahre. 97 halten.
98 hinauf. 99 mitunter.

100 gethan. 101 festiges Weinen im Zustande der Trun-
kenheit. 102 geschiet. 103 umgefallen. 104 wolltest.
105 Dublane. 106 Schredmännchen. 107 durch kommen.

Wenn's dype so en Lärme gitt.
 Si hät glich aber au e fa¹⁰⁸
 E'n uberschante Hochmuth gha.
 Hannis. Dört hätt' si's suscht guet übercho.¹⁰⁹
 Ich glaube glich, er neh'm si noh.
 Susann. Er nimmt si gwüß nüb, wirsch es g'seh,
 We wödt¹¹⁰ au so e Sufri neh.¹¹¹
 Ne, nei, es hät noh ander Lüt,
 Si hät jo minder weber nüt.¹¹²
 Hannis. Du säg — wie häsch es au vernoh?
 Susann. Dur d'Marget, hät e Morge scho.
 Hannis. Ja nu, ich lo'n¹¹³ es goh, wie's goht.
 Se bis¹¹⁴ nüb z'llfig; bhüeti Gott.
 Susann. Well, Hans, de faischt doch nüt vo dem;
 I wödt nüb, daß vo mir uschäm.
 Hannis. (im Weggehen) Was ghelt¹¹⁵ mich
 'sWede'n Anereg;
 Was hä'n ich vo dem lumpe G'säg.
 Das gitt mer nüt und nimmt mer nüt,
 Was mich nüb brennt, se blos i nüb.

Vierte Zusammenkunft: Hannis und Marei.

Marei. A Hannis, du lauffst au debo;
 I wödt au möge mit der goh.
 Hannis. Ja so, Herrje, bist du, Marei?
 Wo woscht¹¹⁶ au hi so ganz elei.
 Marei. I mdcht nu i d'Funtthalde'n ue,¹¹⁷
 E' Bihli goh geh Zeit¹¹⁸ us'hue.
 Hannis. Es ischt doch prächtig Wetter hät,
 Wenn's nu au noh kei Rege gitt.
 Marei. I meine nu, es chönn's bald ge;
 Sä grad e'n Blindeschlicher g'eh.
 Hannis. Ja nu, mer wüend's¹¹⁹ halt regne Io.
 Wie stoh's, was häsch, nüb Neus vernoh,
 Weisch nüt vo 'sWede'n Anereg?
 Marei. Nei gwüß keis Wort.
 Hannis. Jo wohl, beweg.¹²⁰
 Marei. (ernst) Worum? wird öppl' vo'n're¹²¹
 gsait?

Hannis. I meind'n au, 'sWerd vo'n're gsait.
 De worescht¹²² di verwundere.
 Marei. Ja gwüß, es chönn't mi Wunder neh;
 Gwüß säg, was hät si denn au gmacht?
 Hannis. Häsch nüt vernoh vo geschter z'Macht?
 Marei. Nei, preßis nüt, nu 'sAnnis Ra
 hät gsait, si hat es Müschli gha.

108 nachgerade. 109 bekommen. 110 wer wollte. 111 nehmen. 112 als nichts. 113 lasse. 114 sei. 115 schiere. 116 willk. 117 hinauf. 118 Unkraut. 119 wir müssen es. 120 den Weg, also. 121 etwas von ihr. 122 du wärdest.

Hannis. Herr Jests! wenn's e beweg goht,
 Das ischt e Welt, ach min Herrgott!
 Ne, nei, so cha si nümme bstoh,
 Si muß für wohr bald untergoh.
 Marei. Ach, Hannis, du erschreckst mi fascht,
 Wie du au eis mol's jomre chascht.
 Hannis. 'sWär au kei Wunder, we mä fa¹²³
 Au gar kein Mensch meh glaube cha.
 Se weischt du also nüt, Marei,
 Daß d'Anereg e'n Rusch gha hat,
 Und uff kein Bei meh chönnne stoh,
 Z'escht 'sTrunke'nelend übercho,
 Und sei dur d'Stege'n abe ghelt,
 Wier Manne halet si het trait;
 Und brüchlet hat si, wie'n en Stier,
 Churz, Sache, mä verstuht si¹²⁴ schier.
 Marei. Herr Jests Gott! we sait au das?
 Du faischt es aber nu us Spas.
 Hannis. Ja los,¹²⁵ Marei, du haltsch 's¹²⁶ gsait,
 Und 's Mochlersch Marget z'Ohre trait;
 Ich hä's vo 's Melchersch Susann ghört.
 Marei. Ach Gott! wie wird eim all's verchörrt.
 Daß d'Anereg e'n Rusch gha hat,
 Seb¹²⁷ hä'n i gsait, es blibt derbei,
 Doch witer gwüß keis Wörtli meh.
 Jey cha's e so e'n Lärme ge;
 Nei, daß i au so dumm gfi bi,
 Und nüb zum Rusch gmacht hä, It li,
 Denn nu es¹²⁸ Müschli hat si gha,¹²⁹
 Und suscht ischt all's erloge dra.
 Hannis. Drum, Marei, wenn's meh¹³⁰ öppl'
 faischt,
 Se säg's nu grad preßis, wie d's weischt,
 Gh öppl' milder, weber¹³¹ meh,
 Denn wird's nüb grad es G'säg drus ge.
 Doch besser isch, verschwig'e si,
 'sIscht hütig's Tags erschrockeli,
 Mä macht, es ischt der wohl bifannt,
 Grad us're Mugg¹³² e'n Eliphant.
 Marei. Und us'me'n Eliphant e Mugg.
 Hannis. De häsch gwüß recht, es ischt kein Zug.
 'sGhli¹³³ macht mä groß, 'sGroß macht
 mä chl.
 Marei. Und so isch halt scho mäng's Johr
 gfi.¹³⁴
 Hannis. Nei los — es wird gwüß nünti schlo.¹³⁵

123 nachgerade. 124 man verhaunt sich. 125 järe. 126 habeft es. 127 selbes, das. 128 nur ein. 129 geschit. 130 mehr, wieder. 131 als. 132 aus einer Mücke. 133 das Kleine. 134 gewesen. 135 neun schlagen.

Marei. Und hän ich noch le'n Biße tho.¹³⁶
 Hannis. De Ruch hat gar noch j'rede ge.¹³⁷
 Marei. So dypis muess mer nümme g'schē.
 Hannis. Ja gell, das macht, das d'schirige
 Lehrsch;¹³⁸
 d'Erfafrig macht de Meischter erscht.

's Leuwirthe's Chind

hät i der Chille¹ bätet.

Vater. Chind, worum bischt so tuch² und so
 stille?

Bischt dyppe bis Bättl³ nüd chönne'n i der
 Chille?

De Her⁴ wird bi doch wills Gott au nüd
 halget⁵ ha?

Mutter. Es hat gwäp dypis ge, mä g'scht
 bersch a.

Herr Jesh! es fangt a pflanne.⁶

Bischt dyppe Zertheilg⁷ nüd chönne?

Chind. (weinen) Woll — aber nu das hä'n i
 nüd gwäpft,

Wie die Stadt gheißt, wo de Heiland ge-
 bore'n ischt.

Mutter. Und do, was hat er zue der gsait?

Chind. I sell nu abstige,⁸ hat er gsait.

Er hätt' doch glaubt, das wor i wäffe;

Und rüeft nu grad 'sChörblimas Plese.

Vater. So wohl — abstige sellisch, hat er gsait;
 Nei los⁹ au, Frau — abstige hat¹⁰ er gsait;

Ja das, das ischt au gredt!

I hätt' nüd gemeint, das er mim Chind das
 'sLeib thät.

Mutter. I wödt nüt sage, wä mer em nie nüt
 woret ge;¹¹

Aber de 'Wälma¹² sell mi au do vo der
 Mutter'n¹³ e weg neh,

Wenn em ich meh e Hamme¹⁴ bringe.

Au wird em¹⁵ i der Chille gwäp fei Not
 meh singe;

Uff das cha'n er si heilig verlo.¹⁶

Vater. Los, Frau, es muess em gar leis¹⁷ meh
 j'Chille geh.

Und mit Hamme'n oder Anke¹⁸ sell das
 'sJohr us und i

für Chind und Chinds-Chind abtho si.
 Mer wend's lieber selber streffe, seb wemer.¹⁹

Mutter. Mer händ meh bedur, seb hämer.

Das Gafell²⁰ voll Hung hat bil gwürkt
 g'schter j'Nacht.

Chind. Ja, hättet mer's nu gha,²¹ er hätt'
 mer's glich so gmacht.

Mutter. Wo'n eus wird er, meini, nümme
 j'bil meh übercho;²²

Au muess euseri Ragd nümme mit sire
 Ragd geh.

O! i wödt doch bi brävscht Zuppe²³ zum
 Chaschte'n us ge,

Wenn denn der alt Her²⁴ wieder chönnt cho.

De hat ein au noch für dypis agsch.

Bi dem isch aber gar nüd e so;

Dem chönnscht bim Wetter e ganzi Sau ge,

Er wor²⁵ bi doch für nüt²⁶ agsch.

Vater. Ja, uf der alt Her hat mä si meh
 chönne verlo.

Mutter. Wie bil hundert mol ischt er au
 zue'n is cho.²⁷

Wie hat er si nüd noch luschtig gmacht

Am leschte Jstäg²⁸ j'Nacht.

Zu seber Zit hä mer au noch Lüt übercho;

Er hat über 'sElge'n und 'sLanze nüd so tho²⁹

Wie de; er hat fei Wörtli gsait.

Vater. Er hat halt denkt, es ghör de junge
 Burscht³⁰ Freub.

Mutter. Aber sit de do ischt, isch neime³¹
 nümme wie bevor;

Es wird alles anderscht vo Johr j'Johr.

Und sit er bi junge Lüt das Singe lehrt,

Ischt gar all's wie verkehrt.

Vater. Die Chnabe³² sind gar nümme wie bevor.

Mutter. Ich Humme gwäp nüd drud;

Ei thüend prejis, si fürchet euser's³³ Fus,

Und we mä'ne de Wi vergebe³⁴ ge wor;

Gwäp es ischt, wie wenn's woret³⁵ drab gruse.

Do singets lieber ame'n Ort vor ufe,

Obermängsmol affe bi'n eufere Feischtere³⁶ zue,
 Und meinet denn, si chönnet is mit dem dypis
 j'Leib thue.

Die chägersch Mare meinet denn, was das
 de doch au sei,

136 kein Bißchen geßan. 137 gegeben. 138 d. i. lernē.
 1 Kirche. 2 niedergeschlagen. 3 etwa dein Gebetslein.
 4 d. i. der Weisliche. 5 gescholten. 6 weinen. 7 d. i. Kapitel.
 8 nur niederstigen. 9 härr. 10 habe. 11 wärden geben.
 12 Schredmännchen. 13 Backmilde. 14 Schinken. 15 werde
 ich ihm. 16 verlassen. 17 d. i. niemand. 18 Mutter.

19 das wollen wir. 20 Löffchen. 21 wie es nur gehalten.
 22 bekommen. 23 Weiserröd. 24 d. i. der frühere Pfarrer.
 25 würde. 26 nicht. 27 zu uns gekommen. 28 Dienstag.
 29 geßan. 30 d. i. den jungen Leuten. 31 ist es irgend.
 32 d. i. Burschen. 33 unser. 34 wenn man ihnen den Bein
 umsonst. 35 wenn sie wärden. 36 Feßkern.

Wenn's do chönd³⁷ mit ihrem Heerewogel-
gschrei;³⁸

Ober das öppe die bloß chit³⁹ wie bim
Schnegebrote,

Und chöndt villscht nüd bieri noch de Note.
Ich glaube'n au nüd, daß eis en Psalme chöndt.

Der Gebarme Lächter meint si denn,
Daß si di Näglische Lieber cha singe.

Si stellt denn 's Maul uf, es chöndt e Kameel
drinke springe;

Si wird aber au usglachtet vo'n alle Lüte.
Denn weist jo kein Mensch, was das fett⁴⁰

bibäte,
Wenn de Schuelmeischter asse⁴¹ hoffärtig
hört floht,

Und mit me Steckli eifig⁴² ue und abe
schloht⁴³

Im Sänge. De tüfels Thoreub
isch doch nu 's Habezindlis⁴⁴ Hans i der
Chollgrueb.

Vater. Ich muess jeh emel wieder uff das
Chillebäte cho.

Chind. Ach Vater, schwiget lieber, 's ischt jeh
scho e so.

Vater. Nei, das ischt jo verfluecht, de sellischt
nu abste.

Nehm jeh de — i weis nüd, was em säge
muess — meh en Btze.

I sait nüt, wenn er's zu 's Wächtersch Chind
gsait hät,

Ober zu 's Schwebelmas Lisebeth.
Aber, daß ersch zu mim Chind hät dörfte gsäge,
Cha'n em miner Lebzig nüd verträge.

Hätt'rems nü uff ne'n andri Art gsait,
Das wird jeh gwüß zenter⁴⁵ der Gmeind
ume trait.

Mutter. Es ischt nüd gsait, daß mä'n alli Btzig
us der Schrift müess verstoß;

Es ischt scho mängte wagem viele Lesch'n um
de Verstand cho.

Und Chind! wenn er di meh⁴⁶ balget im
Bhdre,

Se säg: Herr Pfarrer! ich häs nüd besser
chöndt lehre.

Vater. Balget er di denn wieder, se will ich mehde
E mol selber goh geh mit em rede.

Vater. (es kommt ein alter Bauer) Willkumm, Jögel!
de wirscht en Schoppe welle?

Jögel. Schätz wohl, i wird e selle.

Vater. (im Woggehen) Mä'n oder Neue? um boot
oder um zue?

Jögel. I will grad ein'n um zue neh.

Mutter. Wilscht de Rohmittag au 's Chille gfl?

Jögel. Nei, aber de Morge bini drinn gfl.

Er hät doch e herrliche Predig gha;

Es gitt doch nüd bald eine, ders beweg cha.

E derig⁴⁷ Gere muess mä denn doch Is⁴⁸ gelte;

Do thät mä si verfürndige, me mä's wor schelte.

Mutter. Und b'Chind cha'n er emel au guet
balge'n⁴⁹ ab jedem Btze,

Er macht nüd lang, er sait zu ein, 's sell abste.

Vater. (singt den Wein) Woscht⁵⁰ öppe noch chli
Chäs derzue?

Jögel. No nei, es muess es sacht thue.

Vater. So, And er⁵¹ öppe'n uff das Chille-
bäte cho?

Ja, de hät hät mim Chind au tho,

Nu wegeme'n einzige Wörtil z'wille

So dörfte 's Chanbe mache'n i der Chille.⁵²

Er cha woll rede'n, er hät der Zit zum Stubierr;

Er muess weder Charschte, Gülle⁵³ träge, noch
Wilscht flöhre.

Die Gere meinet denn, mä hai nüt z'thue,
wie si,

Mä chöndt nu mächtig goh 's Johr us und i.

Jögel. Ich luege'n⁵⁴ jeh die Sach ganz an-
derscht a.

En rechte Her hät gwüß z'thue, wie'n en
Acherma;⁵⁵

Und wenn er will sis Amt verwalte wie'n
en Chrscht,

Se druckt e⁵⁶ mängs so schwer, wie'n eus⁵⁷
e Wurde Wilscht.

Ja, wenn er's aber hät, wie's gwüß au
berig gitt,

Daß em Gmeind nüd am Herze lit,

Nu Pfarrer ischt im Mantel und im Chrage,

Und nebet zue, was weiß ich was.

Statt ine Schuel z'goh, lieber gieng geh jage,

Und 's Lebe schier gar lpsung weg'me Gas.

Könn Chranke bsuecht 's Johr i und us,

Und wär er grad i's Nothbersch Gus.

So ein'e'n ischt denn gwüß kein rechte Her;

's Wäre besser, wenn er öppis andersch wär.

En guete Pfarrer cha zum Wunder viel

Der Gmeind nütge, wenn er will.

37 kommen. 38 Sähergeschehrei. 39 rüchrig, lebendig, regsam.
40 sollte. 41 so. 42 immer. 43 hinauf und hinab schlägt.
44 d. i. Räpforb. 45 rings. 46 d. i. wieder.

47 solchen. 48 lassen. 49 schelten, Vorwürfe machen.
50 willk: 51 feid ltr. 52 Kirche. 53 Wilschande. 54 chöndt.
55 Achermann. 56 lhn. 57 uns.

Gottlob! Das Kind händ mir doch überho; Mer händ en Her, er chönnt nüb besser si. Er kluucht bi Chranke, goht de Schule noh, Und richt au i der Gmeind mängs besser i. Au geg de'n Aume'n ischt er kunders guet, De rechte wor er schler gar helpe mit sim Muet. Er hät für min Nothher, de so elend ischt, Si händ nüt zä'n em gfallt und gwüß leib Wörtil gwäht,

I d'Stadt ie gschleke, sine guete Frände: Er hai i sine Gmeind en Chranke Ma mit viele Ehnde,

Si müchtet em au doppelt⁵⁸ ge. Do gefühter z'Wig,⁵⁹ was sell gschch, Schickt er bim Maibli, i hä's selber gsch, Zue Thaler imme Wapsteli inne. Ach min Gott! wie händ die Rät an bätet und grinne,

Wie hät de Chranz Felix si händ zäme gschlage Und gfallt: jez well er si doch nümme Plage, Wenn's noh so guet Rät hai i der Welt. Churz, si händ nüb gwäht, was wend⁶⁰ ihue mit dem Guld.

E so en Pfarrer ischt e Freund. De Herr Gott wird e blyhne'n in der Ewigkeit. Vater. De Jögel, de Jögel, pos tusig Mad wille! De hätem⁶¹ de Charre. Frau, bis⁶² jez nu stille.

Mutter. Ich säge das: Er ischt en kurose Her, Und lieber wditti,⁶³ wenn der Alt noh do wär. Er gsch⁶⁴ bi Rät're so de'n Arm're leib Nagels groß a.

Jögel. Lueget, wer en rechte Her will si, mueß es preiß so ha.⁶⁵

Wenn eine vorher das nüb bigehrt z'ihue, Ncht er au gwäß nüb werth uff d'Kangle'n ue. Und sei suscht eine, was er well, er verlegt siß Gwässer,

Er wöhr i do das Rätli⁶⁶ Brod isse.

Die bekehrten Spieler.

Felix. Chumm, Schwager, mer wend e chi¹ jasse.²

Es ischt au gar langwillig, seb isch;

I hä do es Spiel. Chumm, setz bi zum Tisch.

Schwager. De wirscht e goppel³ nu spaffe! Re nei, es wird der nüb ernstet si; Das wär jo au erschreckli, Ame helige Tag z'Nacht geh z'jasse.

Felix. Was kummt⁴ bi au a, du ihuescht jez fusch⁵ affe.

Poh, 'sich⁶ jo e Nacht wie andri mal; De Mos⁷ schtat, und hät Sterne de Himmel voll.

Schwager. Rei gwäß — red doch au nüb e so, Es chönnt der noh um de Chopf umme cho.⁷

Felix. Mer wend um es⁸ Müßli süße Moscht⁹ mit enuand.

Schwager. Ach schwig — das wär jo uverschant.

Felix. I hä'n e ganzes Fasz voll im Cheller umme;¹⁰

Und wenn i's au verspiele, mag'bre gunne. Au Chumm, mer wärre jez sei;¹¹

Um eist erscht kummt mit Frau hei.

Schwager. Chderscht, gäblscht mer denn nüb en Schoppe fusch¹²?

Noh süßem Moscht häts mit allweg scho lang gloscht.

I hän e eifig¹² lieber trunte af de Wi.¹³

Felix. Kein Tropfe gütter fusch¹⁴, er mueß usgspielt si.

Nu mach nüb lang und sig do zur.

Schwager. Se will i eh¹⁴ cho, 'sich¹⁵ zlescht eitihue.¹⁵

Wer machs, du oder ich?

Felix. Du fusch jo mache, 'sich¹⁶ aber gleich. Was ischt Trumpf?

(Es macht in der Stube: Su u u su.)

Schwager. 'sich¹⁷ mer gwäß recht angfcht. Schelle.¹⁶

Felix. Poh tusig, 's wird mer weller. Drü Chäritli, wenns guet sind.

Schwager. Jo wohl! vo was? jezgs geschwind.

(Su u u su.)

Felix. Vom Roschung, do fusch¹⁸es gsch.

Schwager. Si sind guet. Gfische de Wolf und age.¹⁷

Felix. Trumpf — Gfisch gmeint, i hai lei. Gfische.

Schwager. Age.

(Su u u su.)

Was machet au e so?

58 etw. 59 zu Abend. 60 wollen. 61 der hält ihm. 62 sel. 63 wollte ich. 64 sich. 65 halten. 66 Wadsteln. 1 wir wollen ein wenig. 2 Benennung eines stlichen Kartenspiels.

3 d. i. ohne Zweifel, doch gewiß. 4 kommt. 5 so. also. 6 Rand. 7 kommen. 8 ein. 9 Obstwein. 10 unten. 11 allein. 12 ich habe ihn immer. 13 Wein. 14 eher, lieber. 15 d. i. einseitig. 16 dem carreau in der französischen Spielkarte entsprechende. 17 angegeben.

Felix. De Wind wird dyppe¹⁸ goh.

Spiel us, es ischt a dir.

Schwager. Otkoche'n und die ghört mir.

Schelle — Schelle.

Felix. Age. I wott¹⁹ glich noch zähle.

(Su u u su.)

Schwager. De Humnschi²⁰ mer gwüß um zwänzgi nüd zue.

Dol jeh lieber de Moscht ue;²¹

Es hät mi scho lang gluscht bernoß.

(Su u u su.)

Was Düggelers!²² murret jeh au eifig²³ so?

Felix. I häß au wieder ghört, 'sischt nu e so es²⁴ Suse.

Macht ächt²⁵ de Muechel²⁶ so im Stahl uffet?

Ober bloß ächt de Wind dure Schrunde'n²⁷ i?

Schwager. (öffnet das Fenster) Ne nei, de Wind goht nüd. Was mag jeh das au si?

(Su u u su.)

Los²⁸ — los — scho wieder häts gmachtet,

Es wird mer bald uheimli.

I mag nüd duffen²⁹ und nüd do inne si.

Felix. Schwig au — mer wurdet gwüß us-glachet,

Wenns dyppe'n dpper³⁰ ghöre wor.³¹

Schwager. He, 'schunnt mer emel g'späßig vor.

Hätti die verfluechte Charten au lo si;

Nei, daß i au so dumm gi bi.

Es ischt doch e Strof, wers beweg³² hät:

I hä mi scho tussig mol verredt,

I rüehrt gwüß lei Chart meh a,

Und bi's nüd kababel, und Cha's nüd lo³³ si.

Ach, daß i au so en Thorebueb bi,

Und meine'n, i müeß mit glätterlet³⁴ ha.

(Su u u su.)

Ach min Gott! i will doch gern nümme spille.

Felix. Seh, Hannis, bis jeh ä Chli stille.

Was Lüsels ischt jeh au das Suse?

Chumm, zündmer³⁵ gschwind i's Tenn usse. (sehen.)

Felix. Ischt dyppe'n dpper do?

Schwager. Los — los — i ghöre'n dppis cho.

Es Chräsmolet³⁶ a der Chuchthür.

Gang, laß au 'sSchloß ab, und thue de Nigel für.

Frau. (kommt heim) Was händet? was wendet? we lot³⁷ au Kennstür off?

Ihr gsehnd au dri — das ischt e grofi Strof!

Herr Jesso! was häts au ge?

Hans Peter, du häschet lei roths Färbli meh.

Es wird doch nüd dypen neime³⁸ brünne.

Schwager. (Hs. Peter) Mer händs schier gmeint, es hät so gsaft biane.³⁹

Frau. Ober wenn's dyppe gelschet hätt,

Wege 'sSchürhelzls Elsbeth.

Chönd,⁴⁰ mer wend ie,⁴¹ 'sischt nüt do, seb ich.

Herr Jesso! händ ihr 'sChartenspiel uffem Tisch?

Jeh wundret mi nümme, wenns beweg goht.

A bhüet is Gott und gsegnis Gott!

Ja, ja, Felix!

Nach du nu noch lang e sölligs,

De gsehsch es gwüß noch, aber villicht g'spot,

Wle's de Spill'ren alle goht.

Wie mängs mol hän i au scho heider grinne,

Erstcht gelschet noch, im Eschpe⁴² hinne,

De sellischt au bis⁴³ Spille'n abthue.

Felix. Nach Preblig nüd g'lang und heb's⁴⁴ Mul zue,

De Hans Peter ischt gar e Furchgreet.⁴⁵

Frau. Gott Lob und Dank, daß er noch Furcht hät.

Aber du fürchschet der kenn Wige meh,

Und meinscht, es chönd der nüt Böses gseh;

Aber 'scha zletscht au mol gnueg si, seb Cha's.⁴⁶

(Su u u su.)

Jeh hän i's au ghört, was ischt ächt ä das?

Das ischt allweg — — und säg mä, was mä will.

Ja, ja, das tüfels Chartenspiel,

Es bringt di noch weiß Gott wo hi.

Worischet du nu meh bi dine Chinde si.

(Su u u su.)

Lofet — was mag jeh das au si?

Lueg, Felix — se woher daß ich en Sünder bi.

Felix. De machischt doch eim Chagangschet mit bim Thue.

Frau. Schlicht nüd dört dppis Schwarzes a der Wand nohe ue?

Ach min Gott! es gseht schier wie'n e Schlang.

Hs. Peter. Nei Schwöschter, du machischt eim angscht und bang.

(Su u u su.)

18 etwa, wohl. 19 will. 20 du kommst. 21 hinauf. 22 Milderung des Ausrufs: Was Teufel. 23 immer. 24 ein. 25 etwa. 26 der Zuchthür. 27 Rigen. 28 höre. 29 draußen. 30 etwa jemand. 31 hören würde. 32 den Weg, also. 33 lassen. 34 eigentl. Kinderspiele getrieben. 35 leuchte mir. 36 kriecht.

37 ischt. 38 etwa irgend. 39 brinnen. 40 kommet. 41 hin-ein. 42 Viehwelle. 43 beim. 44 halte das. 45 d. i. ein furchsamer Mensch. 46 das kann es.

Frau. Händ ersch wieder ghört? Ach min
Gott au!

Felix. Nei, heb jeh au mol 's Mul zue, Frau.

I rüehre gwäp bei Chart meh a.

Frau. De häsch mersch scho mängs mol vers-
proche gha.

Felix. Schwig jeh nu und bis stille.

De wirsch mi bi Lebzig nie meh gseh spille.

Frau. De Herr Gott geb der Ehrast derzue.

Felix. Ich will jeh i's Bett ne.⁴⁷ (ach)

Schwager. Und ich will doch au hei.⁴⁸

Frau. Ach, bis⁴⁹ jeh au noch do, i bi nüb
gern ekt.⁵⁰

(Su u u su.)

Hans Peter! was mag jeh das Murre'n au si?
Hs. Peter. Gschicht, 'sicht mer mi Lebzig noch
nie so angst gfl,

Mer händs e Paar mol ghört, eh eine öpplis
galt gha hät.

Wald hä'n i gmeint, 'shai öpper⁵¹ grebt.

Kein Si wär mer dra cho,⁵² e Chart a j'rüehre,

Do hät mi de Felix so chönne verführe.

Frau. Allweg isch's schül,⁵³ a so nere⁵⁴ Nacht.
(Su u u su.)

Los au, Hans Peter, scho wieder häts gmacht.

Hs. Peter. Was doch um Gottes Wille das
Ding mög si?

Jeh simer bald in allen Eggen inne gfl,
Und we mä do loset, meint mä, 'sfei dört.

(Su u u su.)

Frau. Jeh hätt' mi verschwore, i hätt's dört
borne ghört.

Hs. Peter. Und ich hä gmeint, 'sfei bi der Thüre
hinne.

Frau. Allweg isch i der Stube'n inne,
Und sei's, wo's well.

Wott⁵⁵ si nüb öpplis dört uff em Allchgstell?

Hs. Peter. Ne nei, 'sicht nu de Schatte vo der
Richtstange.

Wst nüb öpper i der Chammer obe'n umme
gange?

Frau. (aise) I will lose,⁵⁶ wenn's öppe de Felix
wär. — —

— — Nei, er lit still, und bätet wie'n en
Her.⁵⁷

Er hätt' hät Schwerli bätet, seh hätter.

Und wenn's das nüb ge hätt', ach min Gott,
Hans Peter!

Wär em noch lang kein Si⁵⁸ dra cho;

47 hinauf. 48 heim. 49 sei. 50 allein. 51 jemand.
52 gekommen. 53 abschaulich. 54 in so einer. 55 regt.
56 werden. 57 b. l. ein Geislicher. 58 Ein.

Nei gwäp, noch lang kein Si dra cho.

Bütt, Bräder, sprich em du au zue,

Er sell das Spiele'n au abthue;

E so goht's weger⁵⁹ nümme'n a:

Er hät erscht wieder drei Thaler verspielt gha.

Das ischt jo e grofi Strof e böweg;

So chd mer⁶⁰ um d'Sach und in e Hundt
Ösäg.⁶¹

I weiß wohl, d'Noch'bre hättet e grausamgi
Freud.

's Helchels Bade hai scho zu 's Öggis gsait:

Es werbi gwäp nümme j'lang goh;

Mer müeget allweg um Gas und Heime⁶² cho.

Aber die Freud mäend⁶³ d'Rät jeh noch nüb ha:

Tag und Nacht will i ahalte a mim Ma.

Denn sprich em du öppe'n au zue,

Er sell sine Ghinde j'Galle thue.

I glaube'n allweg, er denkt jeh dra;

Denn wennem recht zuespriche, griff's e⁶⁴
fuscht a.

Und du wirsch das Zeug jeh au welle lo.⁶⁵

Suscht wirsch du gwäp unglücklich, se woher,
das das Recht brännt do,

Und wirsch weder Gläck noch Sege meh ha.

Hs. Peter. Do ischt mi Hand, ich rüehre mi
Lebtig bei Chart meh a.

Frau. De Herr Gott well der helfe'n und bistoh,
Denn glaub nu, die Warnig sei nüb fuscht cho.

(Su u u su.)

Hs. Peter. Herr Jesis! das Ding ischt do
näch⁶⁶ bi mer zue;

I will jeh au do das Ehrättli⁶⁷ e weg thue.

(Su u u su.)

Do hämmer⁶⁸ das Unghör! um Gottes Wille!

Frau. (angstlich) Ach min Gott! Hans Peter,
bis au stille,

Neb au lid, und thue nüb e so,

Suscht chdant de Felix erwache'n und usstoh.

Hs. Peter. (leiser) Hätt' i jeh nüb au chönne'n
a das sinne.⁶⁹

Es sind jo nu drü⁷⁰ Wesspi in're
Noschtgutt're'n⁷¹ inne.

Frau. (bittend) Well, de fasscht em Felix nüb bevo;
Mer wend⁷² e doch lieber uff sim Glaube lo.

Ma fett's⁷³ nüb säge, 'schämmt eine schler a,
E derig Lüt mäend⁷⁴ halt Tafel und
Speschtter ha.

59 wahrlich. 60 kommen wir. 61 Besage, Gerrede. 62 Haus
und Hof. 63 müssen. 64 ihn. 65 wollen lassen. 66 nahe.
67 Hundstich. 68 haben wir. 69 b. l. denken. 70 nur drei.
71 Ochsenfleisch. 72 wir wollen. 73 man sollte es.
74 solche Leute müssen.

Mundart von Zürich.

Der verwaiste Hirtenknabe.

Stöhne¹ wieder uf de Berge
 Umbrem schöne Himmelszelt,
 Hüete miri liebe Lobe²
 Uf der freie-n-Alpewelt.

Wögel singeb³ i de Lüfte,
 Blüemli blüehed uf der Feld,
 Schelle töned, Slogge lüted
 Uf de-n-Alpe wit und breit.

D'Sunne lacht am Raichhimmel,
 Wälchli⁴ schwebed i der Luft,
 Wälchli zehnd⁵ dur grüeni Wiese,
 Glesse⁶ rauschet i der Klust.

Senne⁷ johled, juchsed, singeb,
 S Alphorn schallet wit und breit,
 Wylt⁸ summed uf de Blueme,
 Us em Wald de Suggu schreit.

Alles, Alles Ga⁹ si freue,
 D'Berg und d'Zhal und her und hi;
 D'Wögel singeb, d'Blüemli lached,
 Aber ich muess traurig si.

Hä¹⁰ kein Vater, hä kei Ruetter,
 Wedi hät mer gnoh¹¹ de Tob.
 Vater lilt¹² im tüfe Gletscher,
 Ruetter, wo seb Ghlächli¹³ roht.

Drum tönt d'Gldggl mir so traurig,
 Gletscher luegt¹⁴ so grusam dri;
 Nu¹⁵ der Himmel ischt mer fründli,
 Rächt so gern hört obe si,

Wo die liebe Sternli schined,
 D'Sunne lacht im Morgeroth,
 Wo die guldene Wälchli schwebed
 Frisch am Tag, am Obed¹⁶ spot.

Bi so eifam uf der Erde,
 Wetter sorgt wol treu für mich;
 Aber Wetter ischt nüd Vater,
 Räch¹⁷ nüd der Ruetter glich.

Doch, ich müess nüd immer grue,
 Sait mer d'Ruetter sterbed noch:
 Denn mer¹⁸ werded so im Himmel
 All wieder j'samme Go.¹⁹

Und de Herrgott sei mir Vater,
 Wird mi sicher nie verlo.²⁰
 Soll ihm folge, soll ihn liebe,
 Seid uf sine Wege goh.²¹

Ja, ich will der Ruetter folge,
 S'lang i lebe, s'lang i bi.
 Ja, der Herrgott ischt mir Vater,
 Wie soll²² ich dann traurig si?

Lustig und doch nu Bier.

Felix. Rei lueg²³ au, lueg au hört, wer
 Gunni²⁴

Dur d'Strof vo's Chüfers Gus!
 E Strof, 's chönd²⁵ lustig. Ranne-n-und
 De Präsident vorus.

Breni. Wo sind s' dann au? wo, säg au, wo?
 Herr See! ich fürch mer schier!
 I gsehne²⁶ gwäh nüd Lustig Go,
 S' chönd so nu²⁷ ihne Bier.

Drei Gemeindräth und de Präsident;
 Suscht Niemäd gsehne-n-ich.

Felix. Lueg s' nu rocht a! de Sapperment!
 Drei Rolle, vor — en Strich.

Hochzigtiedli für Hubell und Eifeli.

Sit Adams Zyt,
 Wo Gott d'Welt g'schaffe het,
 Ischt's Bruch und Übig²⁸
 D'Abed i's Bett.

1 Rehe ich. 2 Schmeichelname für: Kühe. 3 singen.
 4 Wälchli. 5 ziehen. 6 Name eines Bergbaches. 7 Alpbirten.
 8 Wienlein. 9 Jann. 10 habe. 11 genommen. 12 liegt.
 13 jenes Kirchlein. 14 schaut. 15 nur. 16 Abend.

17 Baf. 18 wir. 19 kommen. 20 verlassen. 21 gehen.
 22 sollte. 23 Schau. 24 kommt. 25 kommen. 26 ich seh.
 27 nur. 28 Übung.

Doch mäng²⁹ goht nit gern allei.
 Goh strecke sine müde Be³⁰:
 Er het au gern ne G'spane³¹ drinn,
 Mit dem er Schwäge cha.

Re fürcht si au, wenn's dunkel wird,
 Und's i der Wand, und Bettstecht girrt;
 Da ischt me froh, wenn's öppis³² git,
 A dem di hebe³³ chascht.

Und bischt e Wigle numme³⁴ Grant,
 Du schlüffst³⁵ nit ndern Dienbank:
 Der G'spane decker 's Bettli uf
 Und bedil fründli zu.

Blibt hyder, bis es Abed ischt,
 Bis müdfeill und finstler ischt;
 Als wie ne Engel blibt er geng³⁶
 Um's Bettli, bis d' erschloffcht.

Er wacht für di, und bätt für di,
 Und lot si nüt³⁷ aglegner's ih,
 Als das ne³⁸ fründli lugischt³⁹ a,
 Wenn d' wieder g'fund erwachsch.

Für Reitsche⁴⁰ git's kei bräbre G'spa,
 Wils Gott! als gad⁴¹ a wadre Ma:
 Und so ne Ma ischt Rudi g'wis,
 Er meins au herzli gut.

Und, Rudi, säg! het's öppis so
 Im wyte Heime,⁴² das so froh,
 So lieble ischt, wir's Eisele,
 So suber und so gut!

Drum bescht au 's G'sag und d'Ornig⁴³ g'ehrt,
 Wie's G'schribe de Mensche dütli lehr:
 „S ischt nit gut, das d' alleinig sygcht,⁴⁴
 Du muscht a G'hälfin ha!“

Kei einz'ge Spruch im Testament,
 Vom erschte Afang bis a's End,
 Wird so befolgt und usgeübt
 Vom ganze Menscheg'schlecht.

Doch mängs wird au vom Nege nach,
 Denn 's Wybe⁴⁵ wärrli! ischt kei Spas.
 'S ischt nit gnu, das me manne⁴⁶ cha,
 Und numme⁴⁷ Hochzig het.

Gell, Rudi, gell, es brucht a Herz,
 Das mit is⁴⁸ theilet Luscht und Schmerz,
 Das Eufereine g'linnet ischt,
 A treu's und rebli's Ghind.

Und 's Eisele wott⁴⁹ au e Ma,
 Der alles mit em theile cha:
 Was süsse Choscht und bittere Frank
 Im Menscheläbe git.

So ischt's, wie's eigle⁵⁰ Bibel meint:
 Wenn 's Herz si mittem Herzen eint,
 Wenn Weert sind ei Lieb und Seel
 I Frid und Einkieit.

De lot⁵¹ me's rumple i der Welt,
 Wie's cha und mag! d'Hei⁵² G'schwäg, d'Hei G'el
 Wigt 's Huses Friede dype⁵³ uf,
 Stört treue Liebe nit.

Drum wallt fründli mitteneub,
 Wie fromme Ghinder, Hand i Hand,
 Dur's Läbe weg, und preiset Gott,
 So goht si⁵⁴ glückli wohl.

Ja, bättet geng,⁵⁵ wenn d'Sunn uffstoh,
 Wenn z'Nacht der Mo⁵⁶ am Himmel goht,
 Zum alte Vater dört! Er hört —
 Und segnet das Gebätt.

29 mancher. 30 Beine. 31 einen Genossen. 32 etwas.
 33 halten. 34 nur. 35 schläpft. 36 immer. 37 läßt sich
 nichts. 38 ihn. 39 schauet. 40 Mädchen. 41 gerade.
 42 Heimat. 43 Ordnung. 44 soll.

45 d. i. Geirathen. 46 man einen Mann nehmen. 47 nur.
 48 uns. 49 will. 50 eigentlich. 51 dann laßt. 52 kein.
 53 etwa. 54 sich. 55 immer. 56 Mond.

Mundart von Schaffhausen.

Was führt zu Gott?

Wenn d' ufe gosscht i's bläheb Feld,
Und alles lieblich grüne siehst,
Und uf em Zweig manch Vögeli
Singt 's Obblieb;¹

Und Betzigtlocke² mahned ein,
Em Vater z' danked für si Kreuz —
Und 's würd der denn so licht um's Herz:
Denn süßsicht din Gott.

Und gluscht³ 's di no verbotner Freud,
Fascht thätisch es — doch 's Grüsse seit:
„En Abgrund isch's, mit Rose bstreit“:
Denn warnt di Gott.

Wenn d' äbbe⁴ dur en Chirchhof gosscht,
Und denkst: „Min Gott, wa⁵ bin i o!⁶
Jez han i zum Erwache Zit!“ —
Denn mahnt di Gott.

Und würd's der uf der Pilgerfahrt
Manchmol gar schwer und trüb, doch denkst:
„Es chunnt⁷ jo o zum Vater her!“ —
Denn prüft di Gott.

Häscht äbbe meh als anderi,
Und glaubst: Gott hät mer's avertraut,
Und trocknist Thrane, wo du hascht —
Denn dankst du Gott.

Und wenn der Herr die du der rüft,
Die all din Trost, di Freud gis⁸ sind,
Und schauscht-ene verlose no⁹
Im tüse Schmerz;

Doch denkst: es wäert nu¹⁰ Hurzi Zit,
So leg o ich mi Kleid do ab;
Und weischt, es ischt en Augenblick
I stiller Nacht;

Zum neue Morge isch's nid wit;
E besser Kleid isch schu¹¹ bereit;
Do git's denn ka Verläre¹² meh —
Da¹³ fährt zu Gott.

1 Obblieb. 2 Betzigtlocke. 3 gelüßt. 4 etwa. 5 was. 6 auch. 7 kommt. 8 gewesen. 9 nach. 10 nur. 11 schon. 12 kein Verlören. 13 das.

Willkomm an's Schwälchen.

Gottwillchen¹⁴ an, lieb Schwälchli mi!
Wottsch¹⁵ wieder gwäh mi Gschilli sy?
Dis¹⁶ Reschtili fündsch no, wie d' 's verlos,¹⁷
Mer händ¹⁸ de Spaz nid ine g'lo.

De häsch di aber söll¹⁹ g'suumt!
Nis Grosz hät g'chummert: äb's nu chunnt
Sel²⁰ wär is²¹ ase²² bei Chr gfi;²³
Nu, 's isch jo guet, jez händ mer²⁴ di.

De freuscht di an, daß d' ag'langt bisch,
Und fündsch is all gsand und frisch;
D'Groszmutter aber enner'm Bach,²⁵
Die singst is währli nümme wach.

Verzähl is denn, wo chunnt²⁶ au her?
Doch öppe²⁷ nid gar über's Meer?
De Gottlieb, 's Heere,²⁸ — kennst en jo! —
Sölls die Täg ha verluete lo.²⁹

Doch gelt? i chönn der öppis ge³⁰
Für's Schwäge? Wasch gab³¹ selber neh;³²
Im Hungert³³ usse — weiß i g'wis —
Do tanze d'Rugge³⁴ schaarwys.

So los der's b'liebe! g'lang der's Gott,
Und geb der au dis³⁵ tägli Brod!
Jo! fälscht au nid und ernüsch³⁶ nid —
Der spyt di, wo-n-is³⁶ alle git.

De wirtsch-jez mähd vum Reife sy:
Schlof wohl, und bis³⁷ mer moru nid g'fräch!
Welt — aber 's loot³⁸ di nid, wenn d' wöttsch³⁹
Wenn d' halt nu 's Bibli bi der hätscht!

Ha's⁴⁰ au so g'ha! — jez hökiet⁴¹ jo
Do um en nette Serge scho;
Cha sy, daß d' nümme lang im Rescht
So langi Wil alleinig häsch.

14 mit Gott willkommen. 15 willk. 16 kein. 17 ver-
lassen. 18 wir haben. 19 solchermachen, sehe. 20 das.
21 und. 22 so, also. 23 gewesen. 24 mit. 25 jenseits des
Baches. 26 kommt. 27 etwa. 28 d. i. des Herrn Heere.
29 lassen. 30 etwas geben. 31 sogleich, ohne Umstände.
32 nehmen. 33 Baumgarten. 34 Wäden. 35 kein. 36 welcher
und. 37 sei. 38 laßt. 39 wöllst. 40 ich habe et. 41 sit.

Und d'Liebi chnüpft e fescht's Band;
Dänn rhyt i näht⁴² meh vun enand,
Es wär denn Sach, es ober du,
Ihät — ober heibi — d'Aught zu.

Wer will die Freud erscht b'schribe? wer?
Icht so ne Götti⁴³ um ein her,
Wo das und das und das jeh 's liebscht,
Galt eis se lieb als 's ander ischt.

Se lang's no⁴⁴ keini Schrittl wogt,
Und 's spise mäend,⁴⁵ jo sind er⁴⁶ plogt!
Doch näumis⁴⁷ ischt i's Herzit g'leit,
Das macht i's ring,⁴⁸ — säg, i hab's g'leit.

Und 's isch bi aller suure Räch
Oly viel erlebt, me weis nid, wie?
Se wachse der so noh-d-noh⁴⁹ uf,
Und lerneb slüege,⁵⁰ freu bi druf!

⁴² auch nichts. ⁴³ jartlicher Ausdruck für: ein Gänselein
seiner Kinder. ⁴⁴ noch. ⁴⁵ mäffet. ⁴⁶ feid ihr. ⁴⁷ etwad.
⁴⁸ auch es leicht. ⁴⁹ nach und nach. ⁵⁰ fliegen.

Und slüegt's, se-n⁵¹-isch's der uffer Gfahr,
Schlöst au de Sabich uf ihns⁵² dar —
Wie'n Wetterleich Schwentz's sytling⁵³ zu,
Und: „Gättich! häsch mi wölle, du!“

Welt? wenn's doch au scho slüege kunnt!
Gib nu Gibulb! das Zittli kunnt;
Eha sy, wenn d' drimal g'schlofe häsch,
Berwacht scho 's Wibli i dim Rescht.

Gut Nacht jeh! — Nu ne Wörtil no!
— Pog! wo bringt d'Rarei d'Suppe scho —
Los,⁵⁴ slüeg nid z'nieder! 's isch te-Schid,⁵⁵
Und sött⁵⁶ zittli morn ufs G'Rüed.⁵⁷

⁵¹ fa. ⁵² es. ⁵³ seitwärts. ⁵⁴ here. ⁵⁵ d. i. kein gutes
Zeichen. ⁵⁶ sollte. ⁵⁷ Eigennamen eines in dortiger Nähe
liegenden Weinbergs.

Mundart um Bischofszell im Kanton Thurgau.

Der verlorene Sohn.

En riche Ma het zwo Söh gha.

Der Chliner het zom Water ghat: gemmer
de Thal¹ vom Guet, der mer ghört. Do het
der Water 's Guet thalt.

Und nah ndb vill Tage, wo der Chli Soh
alls fremme bracht het, ischt er wit äweg i
Pfrende² zoge ond het do si Guet verboh.

Und woner³ alls vertho gha het, ischt en
große Hunger i seb⁴ Land cho, woner gi ischt.
Dnd er het ag'fange Mangel ha.

Do ischt er he ggange ond het bimene Buur
uffem Land Dänscht gnoh; der het en uff Feld
use g'schigt, go de Saue z'hüete.

Do hett er gern de Buuch mit Sauchoscht
g'füllt, aber nemerd⁵ het em ggeh.⁶

Do ischt er i se selber ggange ond het ghat:

¹ gibt mir den Theil. ² Fremde. ³ wie er. ⁴ selbst,
jened. ⁵ niemand. ⁶ gegeben.

min Water het so vill Tagldhner, die hond meh
weber⁷ genug Brod, ond i gone fascht vor Hun-
ger z'Grond.

I will da äweg ond haa⁸ zom Water ond
will zuenem säge: Water! i ha gege-n- äse
Herget ond vor der g'fändeget.

I verbiene ndb, daß i meh bin Soh hase;
la me doch no sy, wie an do dine Tagldhner!

Dnd er het se usg'macht ond ischt zom Water
cho.⁹ Woner aber na¹⁰ mit vom Huus äweg
gfi ischt, se het e der Water scho g'sehe, ond will
er e schülech verbarmet¹¹ het, ischt er uffen zue
g'lauffe, ischt em an Hals g'falle ond het e
g'schüt.

Der Soh aber het zuenem ghat: Water! i
ha me gege-n- äse Herget ond vor der ver-
fändeget ond verbiene ndb, daß i meh bin
Soh hase.

⁷ haben mehr als. ⁸ heim. ⁹ gekommen. ¹⁰ noch. ¹¹ ihn
sehr demitleidet.

Aber der Vater sat zue sine Ghnechte: bringet d'schönst Hätz¹² dahere ond leged ems a ond thond em Schue a Pfäß ond genb¹³ em en Fingerring a d'Hand:

Sehed holeb 's gmeschet Chalb ond iddets ond Ionb es¹⁴ denn effen ond tringen ond loschtig sy.

Denn min Soh da ischt tod gsi ond ischt wider lebzig worde, er ischt verlore gsi ond ischt wider g'fonde worde. Ond sie hond si ag'fange loschtig mache.

Aber der Groß ischt na uffem Fels gsi, ond wo do der haa¹⁵ ggange ond er gegem Sunb zuehe¹⁶ cho ischt, se het er ghört singe ond tange.

Do het er eme Ghnecht g'rüft ond het en g'fröget, wa da¹⁷ sei?

Do het em der g'fat: bin Brüber ischt haa cho. Do het der Vater 's gmeschet Chalb tidbt, will er e wider g'fonde d'bercho¹⁸ het.

Do ischt er böß worde ond het nöb welle i d' Stobe ine cho. Do ischt der Vater use ggange ond het anem ag'halte, daß er ine chem.

12 Kleidung. 13 gebt. 14 laßt uns. 15 heim. 16 hinzu. 17 was das. 18 bekommen.

Do het aber der Groß g'fat: losed,¹⁹ Vater! i hone²⁰ scho sovell Jahr ddienet ond nie hetted er mer en Bogg²¹ ggeh, daß e mit mit mine Fründe hett chönne loschtig mache, ond doch ha-n-e allemil g'folget.

Aber jeg wegem Chline, der sine Mittel mit de Quere verbogt het, hond er²² em 's gmeschet Chalb tidbt, woner verlumbet haa cho ischt.

Do het aber der Vater wider zunem g'fat: los, Große! i was es wohl, daß d' mer allemil g'folget hest, bimer bblebe²³ ond huckelch gsi bischt, so daß i ahde²⁴ ha chönne mit der zfrede sy ond der Chli begege nie recht tcho²⁵ het. Dersör ischt er aber jeg oglücklich ond da hest bi Sach na,²⁶ denn alls, was mi ischt, ischt ja bi.

Aber jeg setts di freue ond settescht²⁷ frölech sy, daß bin Brüber wider da ischt, denn er ischt tod gsi ond ischt wider lebzig worde, er ischt verlore gsi ond ischt wider g'fonde worde.

19 horet. 20 habe auch. 21 Bod. 22 habt ihr. 23 geblieben. 24 immerfort. 25 gethan. 26 noch. 27 sollte.

Mundart von St. Gallen.

Der treue Hund.

I.

„Gang,¹ bis² a-n- ordlechs Dueberli,
„Wiltu still d'heimet,³ ond
„Dorkueg⁴ die schöne Hälge,⁵
„Des daß mer wieder chond.⁶

„Kueg, 's Händli blibt o⁷ biber do:
„Joly! blib do, geb Acht!
„Thue no⁸ dem Chind nant⁹ g'schäbe lo,¹⁰
„Ond bis a treul Wacht!“

Der Vater seit's, ond 's Mütterli
Rikt o-noh: „b'hät. bi Gott!“

1 geh. 2 sei. 3 dasheim. 4 schone durch. 5 Silber, eigentl. Hüllgebild. 6 kommen. 7 auch. 8 nur. 9 nicht. 10 lassen.

Si gond¹¹ i's Dorf, i's Chertell,¹²
Wo¹³ fern am Hölge stoht.

Ond 's Händli blibt a Willi lang
W'n Hälge still dabei,
Walt aber wörd's em eng ond bang,
'S möcht use, möcht i's Frei'.

'S ischt hender 's Rochbers Gartehaus
A Weierli, so nett!
Kingsomme manche hößsche Strauß
Im ronde Gartebett.

„D, wenn i so a Strüßli hent!
„— I bi jo g'schwind, g'schwind bei¹⁴ —
„Chom, Joly, — Joly, Chom, Chom met,
„Wer¹⁵ gond grabb¹⁶ wieder bei!“

11 gehen. 12 Kirchlein. 13 d. i. weit. 14 dort. 15 mit. 16 d. i. folgen.

Der Joly hät si Chöpfli trääit¹⁷
 Ond d'Ohrii Lampe¹⁸ so,
 Worom? — hät nöö sin Weisfater g'feit:
 „Joly, geb Acht, bliib do?“

Drom hädlet¹⁹ er ganz müdelstüü
 Ond lagret si vor d'Ähr,
 Ond wien o's Büebli schmeichle will,
 Min Joly get²⁰ lei Ähr.

Der Schangli²¹ stampft, er chont i d'Wueth,
 Er zehrt e²² bime Wei;
 Ond z'leischt, will Nüs nünt helfe thuet,
 So springt er halt allei.

Net, nöö allei, es ischt nöö woht,
 'S goht frillech dypert²³ met:
 Der Joly folgt em — langsam zwöht —
 Doch treulech Schrett för Schrett.

III.

„D lueg²⁴ die schöne Blüemli do!“
 Der Joly morrt ond bellt.
 „Der Watter wörd wol noch nöö cho,²⁵
 „Ond d'Wuetter, Joly, gelt?“

Der Joly hät si Chöpfli trääit,
 Ond zetterlet²⁶ ond 's Ohre
 Wilt hendre g'frect, als hett er g'feit:
 „Chom, Schangli, do ischt Gföhr!“

Doch ach, was merkt afo²⁷ a Chind,
 Uf dārige²⁸ get's nöö Acht;
 Ferscht bozt's em abe,²⁹ aber gschwind
 Lehnt's nomme-n³⁰ - a si Wacht,

Ond geht zue jedem Blüemli he,³¹
 Ond pfüdt si manche Struuch,
 Ond hät of d'Zimli³² Achtig g'gee,
 Wie's klügig³³ ih ond uuö.

„Ach, bitt, lueg!“ rüeft's einischtmöhl,
 „Ah! oh! das möcht i ha,
 „Ah, lueg, wie isch's do Gold so voll,
 „Ond Silber onne³⁴ dra!“

Was isch es ächt?³⁵ ma röhtet schnell,
 Was 's Chind so zfluend macht:
 A Sommerdgel, schö hell
 I hunder Farbepracht.

„O wenn i das chönt überho,³⁶
 „Gwöß, gwöß denn gähng³⁷ i hei!³⁸“
 Es luegt i d'Öst, ond springt em noch,
 Ond — eismols loht's³⁹ en Schrei.

Jeß, Joly, wörd di⁴⁰ Treui präest,
 Im Weierli liit⁴¹ 's Chind,
 Im Sinke här's noch „Joly“ g'rüest,
 „Chom, Joly, Joly, gschwind!“

Er ischt scho do, — 's ischt no⁴² an Gomb,
 Doch ein, dem 's Herz treu schloht;
 Er secht⁴³ si Chind am tüufe Grund,
 Secht's Kempfe met dem Tod.

Er springt, er rennt, er chragt, er bellt,
 Er macht a fürchtigs G'schrei,
 Er häält, daß's wilt ringsom ergeht,
 Doch 's loht⁴⁴ en Nüs allei.

Met jedem Augenblick wachst d'Noth,
 Sie rüeft schnell zuem Entschloß;
 Scho get der bleich, der iisig Tod
 Dem Chind en halte Choß.⁴⁵

Jeß aber springt min Joly gschwind
 I's Wasser, tuucht an Grund:
 Lueg, wie'n'er,⁴⁶ i de Behne 's Chind,
 Dei⁴⁷ wieder obre chont.⁴⁸

Wie schwimmt er gäge 's Ufer her!
 No noch⁴⁹ an einz'ge Schrett —
 Herr Jeses Gott! si lascht ischt z'schwer,
 Sie sinkt, ond er sinkt met.

Doch d'Treui get em Reschraft,
 Dei sechsch⁵⁰ e⁵⁰ wieder cho
 Rettsamt em Chind, er wärcht,⁵¹ er schafft —
 Gott Lob! jeß ischt er do

Am Ufer! aber neu! Noth —
 Wie will er use⁵² cho?

17 gehret, umgebrert. 18 hängen. 19 sieht. 20 giebt.
 21 Johännchen. 22 ihn. 23 jemand. 24 schone. 25 kommen.
 26 geittert. 27 so. 28 dergleichen. 29 ruht es ihn herunter.
 30 nicht mehr. 31 hin. 32 Bindchen. 33 wie sie fliegen.
 34 unten.

35 etwa. 36 bekommen. 37 ginge. 38 heim. 39 läßt es.
 40 deine. 41 liegt. 42 nur. 43 sieht. 44 läßt. 45 auf.
 46 wie er. 47 dort. 48 hervor kommt. 49 nur noch. 50 dort
 siehst du ihn. 51 arbeitet. 52 hinauf.

Denn 's Pohrt⁵³ ischt hoh, ond 's Ghind wie todt,
Zum schloht em 's Herzli noh.

D'Berzwilflig get eim⁵⁴ Mangel in Ell:
Min Joly hat kei Ruch,
Er chrazt die vordre Adypfl⁵⁵ li
Im Leim, am Ufer zueh.⁵⁶

Ach, 's nehnt⁵⁷ em noh sin letschte Mescht
Wo Chraft, doch ndb de Mueth;
Er klammret si so fessefesch,
Wies kein Gendjeger thuet.

Ond 's Ghöpfli hebt⁵⁸ er hoch abor,⁵⁹
So hoch st's o mag geh;
Vom Wasser eimol droht kei Gfohr
Dem Bueberli jeh meh.

Do hangt er jeh i großer Noth,
Seht 's⁶⁰ Buebli fesch am Chleib,
Ond troht der Gfohr, ond troht dem Lob,
Ond wücht kei Gdell breit.

III.

Jeh secht⁶¹ d'Eltre heimwärts cho,⁶²
Seht d'Muetter volle-n-Angscht.
„Säg, Muetterli, was isch denn o,
„Dass du so heim verlangst?“ —

„Ach Watter, ach, mi Ghind! mi Ghind!
„I förch, 's ischt ndb dihet,⁶³
„Mer isch so angst, hom, Watter, gschwind,
„I hr'ne⁶⁴ noh, de Schrei!“ —

„Bischt, Muetterli, denn ganz verärdt,
„Was seischt jeh vom'e Schrei?“ —
„S cha sii, es hat's jöh Nemert fohrt,⁶⁵
„No 's Muetterherz allei.“ —

„Dem Ghind cha gwöß nünt⁶⁶ g'chähe sii,
„So, wenn der Hond ndb wär.“
Ond met dem Hond's⁶⁷ zuer Stobe nit
Ond sendt d'Stobe — leer.

Ischt vorher d'Angscht scho drödel gli,⁶⁸
Jeh wdrb sie topplet schwer;
Wie bangt ond johmret 's Muetterli,
S weis ndb wohe, wo her.

⁵³ Ufer, Rand. ⁵⁴ giebt einem. ⁵⁵ Pfötchen. ⁵⁶ hinau, zundsch. ⁵⁷ nimmt. ⁵⁸ hält. ⁵⁹ empor. ⁶⁰ hält das. ⁶¹ sehe ich. ⁶² kommen. ⁶³ nicht dabeim. ⁶⁴ ich höre ihn. ⁶⁵ sonst Niemand gehört. ⁶⁶ nichts. ⁶⁷ kommen sie. ⁶⁸ gewesen.

Es suecht ond suecht im ganze Guus,
Es ischt bald do, bald dei;⁶⁹
Es stöhbret jede Winkel us,
Doch sendt's kei Schangli, nei.

Ne rüeft dem Buebli, pfliht dem Hond,
'S chont keis vo Weide her.
So goht's a bangi, halbi Stond,
Der Watter süstzt so schwer!

Eismols vordahrt ene en Gruus,
Schwarz wdrb's em vor em Ell:
Er teht a 's Nocher's Gartehuus,
A 's Weilerli berbli.

„Herr Jes! Herr Jes! mi Ghind — doch nei,
„Do ischt mi Angst omsö;,
„Der Joly chäm doch sicher hei,
„Er bestet eimel gwö;.“

D'Angscht trüht e gliich zuem rechten Ort,
Sie wachst met jedem Schrett;
Er goht ganz still, er seit kei Wort,
Ond still goht d'Muetter met.

Wo hat an herbe Schicksalsbie
Necht schwer wol troffe scho?
Wem hat der Tod a Ghindli lieb
Us treue-n-Arme g'noh?

No der allei, no der süht met,
Was Watter, Muetter süht,
Wo⁷⁰ lühter facht met jedem Schrett
Der arm, treu Joly hüt.

Wie stügeb sie zuem Weier he!
An Schrei: „Herr Jese Gott!“
Ond Ghind ond Gündli use neh⁷¹
Ischt eid. — 'S Ghind ischt ndb todt.

Wol hört me noh sin liise Schnauf,⁷²
Ond süht, wie 's Pulskli schloht;
Gott Lob! es schloht scho d'Augli us,
Errettet isch's vom Tod!

Frogt Nemert, wie's mim Joly gang?⁷³
Was blibt em für si Treu?
An bettere Lob, — si Lebelang
Halb stilli, starrt bei.

Doch morrt r ndb, ischt loschtig, froh,
Wacht treu Guus ond Guet:
Thät jede Mensch si Pflicht also,
'S wär Manchem wdler j'Mueth.

⁶⁹ dort. ⁷⁰ wie alt. ⁷¹ heraus nehmen. ⁷² Attem. ⁷³ geh-

Der Wenter.

'E ischt neime¹ wo an raue Ma,
Er lueget² eim so frochtig a;
Färbt manchem Buebe 's Näsli roth,
Bringt manche 'n' arme Ma om's Brob.

Er ischt gâr selte recht willkomm,
Doch kömm'ret er si wenig drom;
Er froget nöb z'lieb: „darf i cho?"
Er seit gad³: „luegid, i bi do!"

Und wie o d'Rüüt so nârrisch send!
Sie machd⁴ all gern Kompliment,
So wie'n er chont, der ernschlech Ma,
Rücht Alles andri Kleider a,

Und bozt si uf und macht si groß.
Die riche Fraue nend de Stoof,⁵
Und d'Herre leggid Mantel a
Mit hasebelzue Chräge dra.

Der Bettler, der 's nöb so vermag,
Der blibt beheim de ganze Tag;
Er geht no use, wenn er mueß
Goh bettle, zueme Habermueß.

Denn schlott'ret er und süßzt so schwer:
„Wenn gad⁶ der Ma scho wiiters wâr!"
Er goht scho wiiters, 's het frei Noth,
Du arme Bettler, tröschdt di Gott!

Chom se, i ha'n an Baze vor,
I geb n'en der, es ischt a Gfohr!
Chauf Soppo dros, es thuet der wohl!
„Vergelt's der lieb Gott z'tuussig Nohl!"

Allich lebt der Ma nöb alle z'Leib,
Wohl Manchem bringt er o⁷ si Freud.
Es plang'ret⁸ drof manch's Töchterli, —
Worum? — 's möcht gern a Bräutli si,

Und 's weiß, es bringt met liechtem Schrett
Der Ma gâr oft a Schüzli mei!
A Schüzli, ach, so lieb und guet,
D hett i's scho, wie wâr's mer z'Mueth!

¹ legend. ² schaut. ³ ohne Umstände, geradezu. ⁴ machen. ⁵ nehmen den Pelzhandschuh. ⁶ nur. ⁷ auch. ⁸ wartet mit Sehnsucht.

Welt, Töchterli, i merk di scho,
Du wilt⁹ kei Tenzli offe lo!¹⁰
Gescht recht, jo, freu di du der Welt,
Gott geb, daß d'fendisch, was der feht!

Und jez, wer ischt der g'pässlig Ma,
Ich Niemert,¹¹ der 's errothe cha? —
Der Wenter isch 's im raue G'wand,
Er chont ugfrogete¹² i's Land.

Er färbt de Buebe d'Nase roth,
Er bringt de'n Arme oft i d'Noth,
Er süehrt stets met si¹³ Lang und Spiel,
Drom macht er o der Bräutli viel.

Der Wenter ischt der Buebe Freud,
Sie schid's gern, wenn 's töchtig schneit.
Lueg no,¹⁴ wie scheltid's a der Stroß:
„Gend¹⁵ Ach! Us Weeg! A Noß, a Noß!"

Wohl isch es Viele'n öbel z'Mueth
Im Wenter, doch ischt Manches guet,
Ma halt 's för bös; 's bringt Manches Freud,
Am Anfang secht ma nünt¹⁶ as Leib.

Mueht nöb im Wenter d'Erde'n us,
W'ichlöst all Kenschter, Thor und Huus,
Und schloft und schloft a langi Nacht,
Bes daß im Früehlig d'Sonne lacht?

Denn stoht sie uf met neuem Mueth
Und goht a's Schaffe frisch und guet;
A jedes Chernli, wo d' 're gescht,¹⁷
Besorgt's der gwöß uf's Allerbescht.

Drom, g'fallt der z'erscht o Manches schlecht,
So dent no: z'letscht chont 's glich noch recht.
Schimpf no nie uf min Wenter's-Ma,
„Weischt, d'Erde mueß o gruehbet¹⁸ ha!"

Der Früehlig.

Chind, Chom, mer wend¹⁹ i d'Wese goh,
Und wend us bosse²⁰ sonne;
Jo lue,²¹ do send jo d'Schwalbe scho,
Gott Lob, jez hammer's²² g'wonne!

⁹ willk. ¹⁰ außen lassen. ¹¹ Niemand. ¹² kommt ungefragt. ¹³ mit sich. ¹⁴ schau nur. ¹⁵ gebet. ¹⁶ nicht. ¹⁷ welches du ihr gibst. ¹⁸ geruht. ¹⁹ wir wollen. ²⁰ uns brauchen. ²¹ schau. ²² haben wir es.

Will's Gott, wärb' 's d'ype²⁵ jez a Wohl
 D' nomme²⁴ cho²⁵ gob: schnele;
 Wie thuet der Fröhlich ein so wohl,
 Ra cha si nöb' gmege freus.

Wie alles grünet, alles lacht,
 Sechsch' d' Schössi omme springe?
 Nei, wie si alles loschig machi!
 Und l'richt o d' Vögel singe?

Loe!²⁶ 's Finli Schöht²⁷ hört uf em' Bome,
 Die fröhlich trippler's omme;
 Chom one, Finli, Mannli, Chom!
 Chom! kennsch' mi d'ype nomme?²⁸

Ja gelt, jez isch e'n andri Bilt,
 Jez chauscht di²⁹ Müll schiltse;
 Im Wenter, wenn der Schnee noch lilt,
 Denn muosch der³⁰ nöb' lang plüfe.

Denn bilsch mer d' Chornli us der Hand,
 Und böppler'sch³¹ an Schilbe,
 Wenn i nöb' gas³² am Fenschter stand,³³
 Jez aber loosch³⁴ es' bllibe.

'S het's manche 'n' arme Ra ase,
 Wie du, du stolzes Eldvill,
 In kdie Tage'n ischt er froh
 Da jedes Wasserröpsli.

Doch, lacht er³⁵ Bild a Bezli³⁶ a,
 Ja denn wärd's anderscht chide,³⁷
 Denn lueget er ein nomme a
 Und mag kein Spas: erllibe.

De Stäte, wo'n em Guets thue³⁸ hand,
 Thuet er 's met Stolz vergelte;
 Sag, Mannli, ischt das nöb' a Schand?
 I mein's, ma darf wohl schelte!

Deer aber jörn i's glich nöb', nei!
 Ficht Herbst' und Sommer omme,
 Und schneit's und gfrürt's vor Mark und Bei,
 So bis³⁹ mer no willkommen!

Und bin i selber nomme do,
 (Wer weiß, ma chan's nöb' säge.)

So frog du no⁴⁰ mim Buekli noch,
 Es wärd' di gub's o⁴¹ pflege.

So Buekli, gelt, wenn's Finli Chont,⁴²
 Thue d' Widmelli⁴³ nöb' schoone!
 Wer ame⁴⁴ Thierli Guets gonnt,
 Dem wärd's der lieb Gott lohne.

Und wenn d' im Chlinne⁴⁵ güetig l'cht;
 So bilsch 's o gern im Grose,
 Und wärd'ich gred's weder Geld noch Chriest'
 Im Uglid' nie verlose?

Denn d' haltsch a frohs und heiter's Gmuet;
 Magsch frei und fröhlich lache;
 Wo uf em Fels a Wäremli l'cht,
 So wärd's di gldelich mache.

Und wenn amoh' der Fröhlich Chont,
 Wo alli Gräber springid'
 Die Tobie'n us em Schoof erstond⁴⁶
 Und alli Engel singid';

Der lieb Gott all's vergelte thuet,
 Wie d' lebt hecht uf der Erde,
 Denn wärd's der erst recht himmlisch; Kirch,
 Und chauscht recht selig werde!

Drom, wenn im Wenter 's Finli Chont,
 Thue d' Widmelli nöb' schoone!
 Wer ame Thierli Guets gonnt,
 Dem wärd's der lieb Gott lohne.

Des Sonne 'n' Udergang.

Lue,⁴⁷ d' Sonn goht onder, hender grüne Berge
 Thuet nob und nob ehr Antliz si verberge,
 No d' Stern und d' Auge gllizid⁴⁸ nob i d'
 Welt,

Im Freudeberg⁴⁹ dei⁴⁹ lueget si dor⁵⁰ d' Schilbe;
 Du närsch' Sonn, was magsch doch so lang
 bllibe,

Gescht denn die Fenschter nöb' scho man chommi
 zell?

^{*)} Gäßhaus auf der bekannten Anhöhe gleichen Namens.

²⁵ etwa, wohl; ²⁴ auch nicht mehr; ²⁵ kommen ²⁶ herob.
²⁷ schlägt. ²⁸ etwa nicht mehr. ²⁹ sein. ³⁰ muß ich d'n.
³¹ stouf'ß leib. ³² loschlich, gerade. ³³ Repe. ³⁴ lassen ³⁵ ist
 das. ³⁶ ein Blochen. ³⁷ tönen, schallen. ³⁸ gethan. ³⁹ sel.

⁴⁰ nur. ⁴¹ auch. ⁴² kommt ⁴³ die Widmelli, Widmelen.
⁴⁴ vielm. ⁴⁵ kleinen. ⁴⁶ erstehen. ⁴⁷ schon. ⁴⁸ glitzern.
⁴⁹ dort. ⁵⁰ durch.

Säg, ober thuescht siecht der Wertsin winkle,
Du müschtscht gern noch gschwind a Schöppli
triukscht

Nach gab⁵¹ nöd j'lang, es ischt bald Jüt i's
Bett;

Sechschdt ddrt, der Mac⁵² chont o scho hennu⁵³
vöre,

Ganz müschtscht, er mücht bi nöd gern sibre,
„Wenn i si no scho us de 'n' Auge heit!“

So tehaft er, 's schint, er mag bi nöd wohl
liibe;

Es ischt nöd recht! zror thuescht e⁵⁴ du o müde
Und gobscht eweg, so wie 'n' er neime⁵⁵ kont.
Das ischt a Bäärli, wo chont 's nie zuem
Chöffe!⁵⁶

Wer ischt ächt⁵⁷ b' Schold? das mücht i doch
o wöffe,

Das ehr demanb⁵⁸ so tuusigs schlecht verstand.⁵⁹

Do het me's! jo, gschwind hender d' Wolche
'n' abe⁶⁰

Versteckschdt bi jez, und thuescht din Glanz per-
grave,

Und ruebtscht⁶¹ us. — Schwaff bescht hät, das
ischt wohr!

Wie prächtig gäh!⁶² ddrt 's Chorn im Acker
schwanke!

Du hest es g'färbt! säg, het's der⁶³ ächt o
danket?

No, morn⁶⁴ chonscht wieder, selb het jez lei
Gsohr.

Es ischt gar Mengs vüchlich sin Dank noch
scholdig;

I mein, selb⁶⁵ Verri, wo⁶⁶ am Bom so goldig
Und satig hangt, heis o vergeffe, gelt?

Doch zörncht em nöd, du bischt bi das scho
gronet,

Es wörd met Dank nöd jedi Wohlhot blohnet,
Das weischt du wohl, 's ischt jo der Kauf der
Welt!

Jez isch si abe! d' Wolche thuenb si becke,
Si schlüft⁶⁷ i's Bett. „Schlos wohl und los
der's schmede!“

'S wörd alle so still, und alles ischt wie todt.

51 nur. 52 Mond. 53 hinten 54 ihn. 55 irgendwo. 56 fals-
sen. 57 etwa, wohl. 58 einander. 59 verkehrt. 60 hinab.
61 ruhst. 62 gelb. 63 dir. 64 morgen. 65 (nach. 66 welches.
67 schlüft.

Der Sentis *) tehaft: was mag si ächt o
machet

Er luegt 're noch, nei, nei, wie mag er lache!
Jez schent er si,⁶⁸ lueg no, wie wörd er roth!

Hans und Lisele.

„Ach, 's Lisele ischt lieb und guet,
'S het all⁶⁹ an heit're frohe Muetz,
Rei breverb get's uf Erde;
A Gschill het's so rond und voll,
Gerr Jees! wie wär's mer so wohl,
Chöndt mer das Meilli werde!“

I weis nöd, wie 'n' i's mache cho,
Es het gwödh mange hdb'sch're Ma
Dm 's Lisele scho buchlet;
Brog i no a, so goht's mer suul.
„Probier's, du bescht jo drom a Muul,
„Und bischt jo wacker g'Quelet!“ —

„Ach Lisele, i het a Blitt!“ —

„Brav, brav, min Hans! ferwie,⁷⁰ wa wilt⁷¹!“ —

„Ach, i darf's fascht nöd säge;

„I söche 'n' all, ich chäm fly⁷² hoot,
(„Nei, wie 's mer o im Herze schloot,⁷³)

„I chom no⁷⁴ dinet wege!“ —

„Was zettischt jez? I merk bi scho,

„Es sön⁷⁵ an Hüroths-Nrag cho,⁷⁶

„Gelt, Hans, i ha's errothe?“

„Was wörscht jez wilß, ad wie 'ne Wand?“

„Meinscht, Hans, mer⁷⁷ passid för anand?“

„Und meinscht, es chöndt us grothe?⁷⁸“

„Bescht dype⁷⁹ 'n' o⁸⁰ a Wegli Gelb?“ —

„Selb⁸¹ ha 'n' i nöd!“ — „Denn het's
scho gfeht.“

„Wie wilt mi denn erhalte,

„Und wie secht⁸² met der Jugend dri?“ —

„Ach, d' zwantger Jöhrli send vorbi!“ —

„Es ghörscht jo scho zue 'n' Alte!“

„Bischt dype vo'me hche Stand?“ —

„D' Welt ischt halt o mi Vaterland!“ —

*) Der höchste der Appenzeller Berge.

68 nicht. 69 immer. 70 woflan. 71 was willst 72 allzu.
73 schlägt. 74 nur. 75 sollte. 76 kommen. 77 mir. 78 und
gerathen. 79 etwa. 80 auch. 81 das. 82 sieht er.

„Das will noch nöö viel säge,
 „So hecht doch amel⁸³ gwöß a'n Amt?“ —
 „Seb⁸⁴ ha 'n' i o nö! Boy verdammt,
 „Wie machsch mit du verlege!

„I bi nöd jung und bi nöd rich,
 „Bin Luusig aber mein' i glich,
 „I chönnt eins glöcklech mache;
 „A bieder's Herz, a treul Hand,
 „Das zellt noch meh as Amt und Stand
 „Und bere⁸⁵ Hochmueth-Sache!“ —

„Brav, Hans! jez redsch ad wie n'en Na,
 „Und luegsch mit frisch i d' Auge 'n' a.
 „Jo, beweg⁸⁶ thuesch mer galle!
 „Seisch du a bieder's Herz im Rib,
 „So bin i herzlech gern bi Will,
 „Du bisch mer lieb vor Alle!“

's Meisli.

Es pfliht im Wald a Wögel
 So recht us voller Broscht,
 Es chönnt em gab⁸⁷ nöd wöhlter ff,
 Es pfliht met Herzes-Loscht.

'S het's niene⁸⁸ glernt, het nie g'studiert,
 Nie g'hört an Org'li-Lo,
 Wie's 's binne⁸⁹ g'ha het, het's pradiert,
 Ob's nöd chönn use lo.⁹⁰

So pfliht's bald z'höw, bald guet und recht,
 Und bald a Bezli z'küf,
 De 'n' andre Wögle gfallt's nöd schlecht,
 Hand⁹¹ all gräht: „Meisli, pfliht!“

Und 's Meisli pfliht, — es ischt wohl wöhr,
 'S dunkts manchwohl selbscht nöd schö,
 Doch sehnt's: jo no, es ischt a Gsohr,⁹²
 'S ischt mer nöd besser g'gee.

I sing, und mer isch wohl debi,
 I mach's so guet i Cha,
 Wer's nöd gern hört, gäng söß⁹³ berbi,
 I rüehm's jo Niemert⁹⁴ a.

Und so goht's fort a Chorzi Zilt;
 Drosf aber chont do bald
 An Musikus, recht g'lehrt und g'schilt,
 An Rohrspecht, i de Wald.

Der het im höchsch g'studierte Lo
 Gilt⁹⁵ alles omme grüehrt,
 Was dem ischt onder d'Chlaue Ho,⁹⁶
 Boy Luusig! das het's g'spürt.

Ach, Meisli, ach! wie ischt der z'Nueth,
 Welt, 's ischt der angsch und bang?
 Wenn bi der Specht verwärtsche⁹⁷ thuet,
 So pfliht gwöß nomme⁹⁸ lang!

Und richtig chont er g'schwind, der Specht,
 Zum guete Meisli mi;
 (Jo! das ischt uf si Wöll⁹⁹ recht
 A prächtigs Wasser gfi.¹⁰⁰)

Ach! seit er, 's riist mer d' Ohre 'n' ab,
 Wie du so schröcklech pfliht!
 Du meinsch es guet, i strilt's nöd ab,
 Gab¹⁰¹ Schaab, das d's nöd begriffsch.

Die Gilt¹⁰² Terz treffsch mer jo fascht nie,
 D' Spetime 'n' Adörd gar,
 Jo, 's richtig Singe chofschtet Ruch,
 Und för bi isch's no z'schwer!

Vom Moll springsch du mer grad i's Duur,
 Ja lueg, das Cha nöd geh,
 Dilt¹⁰³ Wille 'n' ischt nöd recht Natur,
 Und Chonsch viel minder nöh.

Wenn d' singsch, muesch bi der selber alt¹⁰⁴
 De General-Bas schlo,¹⁰⁵
 Sch¹⁰⁶ ischt bi Gsang an leere Schall,
 Und Niemert Cha's verstoß.

Met bere Wrdel¹⁰⁷ chont der Specht
 Zuem guete Meisli hr,
 Und sehnt, das Chrdill¹⁰⁸ wär jez recht
 Verschrice drab; — o jeh!

Und 's Meisli stoh, met bangem Schnauf¹⁰⁹
 Rositto 's z'erscht a Bezli¹¹¹ ab, —

83 nun einmal, wenigstens. 84 das. 85 berlei. 86 den Weg, so, also. 87 geradezu. 88 nirgends. 89 beinmen. 90 lassen. 91 haben. 92 d. i. gleichgültig. 93 sonst. 94 Riesenhanden.

95 gleich. 96 gekommen. 97 erwidern. 98 nicht mehr. 99 auf sein Mädchen. 100 gewesen. 101 nur. 102 kleine. 103 sein. 104 immer. 105 schlagen. 106 sonst. 107 d. i. mit solchem Prahlen. 108 Krölein. 109 Nicken. 110 hoch. 111 ein Bißchen.

Frecht rüebig¹¹² brof a Wörml uf
Und loht¹¹³ a Pseffli ab.

Sett¹¹⁴ do ischt noh mangs Pseffli wo,¹¹⁵
Re het's noh manchmohl g'hört;
De¹¹⁶ glehrte Narr het's schwäge lo
Und het si nöb dra fehr.

's Alpeblüemli.

En Gärtner send't uf Bergeshöh
A Blüemli zart und si;
„O Blüemli, o, wie bischt so schö!
„I wöcht bi met i d'Heimet neh!
„I's Thal, i's Gärtli mi!“

Und sorgsam zücht er 's Blüemli us
Us chäilem Erde-Schoof,
Bringt's heim i's Gärtli, z'nächst am Huus,
Nüht ringsom alles Uchrut us
Und Eitel, und Ätz² und Ross.

„Jez, Blüemli, schloß a Chorzi Nacht
„Im enge Gartebett;
„Doch wenn im Früchlig d'Sonne lacht,
„Und Feld und Wald und Flur erwacht,
„Denn, denn erwach du mei!“

Der Wenter Chont,³ es fôrmt und schnell,
Und deckt mi Blüemli zue;
Es ischt em wohl, 's weiß nünt⁴ do Leib,
Es schloßt wie i der Ewigkeit
Und lilt⁵ i süeßer Rueh.

Doch, i der Erde stilleu Schacht
Fast 's Blüemli gute Grund,
Und wo⁶ im Früchlig d' Sonne lacht,
Und Feld und Wald und Flur erwacht
Und laut Pflii Chond,⁷

So schloßt mi Blüemli nöb allei,
'S erwacht met lifsem Schnuuf,⁸
Met Andre fliri's gern sin Rai;
'S luegt uf, und — loht⁹ en bange Schrei,
Und weckt de Gärtner uf.

„Ach Gärtner,“ seit's, „mer isch so weh,
„Mer isch so schwüel, so bang,
„Es trilbt mi fort uf d' Bergeshöh,
„In Berge 'n' isch so hell, so schö,
„Im Thal bliib i nöb lang!“

Kum g'felt, so treit¹⁰ a 'n' Engelsband,
Wo Himmelsgüeti voll,
Mit Blüemli z'rod i's Waterland,
Auf d'Alpe 'n' a der Felswand;
Wie wöb's em jez so wohl!

Es wachst und blüecht i voller Pracht,
Und rüest dem Gärtner noh:
„Was bliibicht im Thal, i dunkler Nacht?
„Do obe 'n' isch's, wo d'Sonne lacht,
„Chom, 's ischt so lieblech do!“

D' Frau Sonn.

Willkomm, Frau Sonn, i 'n' äfrem Land!
Send¹¹ tuusig Wohl willkomm
Met eurem helle Sommer-Gwand,
Vergoldet om und om.

Ehr hand i¹² manche liebe Tag
Gad¹³ nomme bliibe so!¹⁴
No, no, 's schint, äfri Roth und Schlag
Eri i glich z'Ohre wo.

Doch still, mer wend¹⁵ nöb schimpfe jez,
Es roht us öbel a,
Es ischt en Ein'ge höher g'fezt,
Der eu reglere wo.

Was der befehlt, das muend¹⁶ ehr ihue,
Do wo, bei¹⁷ wieder goh;
Ehr hand Johr us Johr i fei Rueh,
Und z'letscht — fei Loh devo.

„So jo, ehr liebe, närrsche Lüüt,
„Fond¹⁸ ehr no 's Morre si,
„I bi i dere Chorze Bilt
„A wunhem Ortli gfi.¹⁹

„Im Ungerland und im Tirol
„Dei ha 'n' i wacker brennt,

112 ruhig. 113 laßt. 114 seit. 115 gekommen. 116 den.
1 nehmen. 2 Unkraut, auszusäende Pflanzen. 3 kommt.
4 nicht. 5 liegt. 6 wie, als. 7 kommen. 8 Achem. 9 laßt.

10 trägt. 11 seit. 12 habt euch. 13 gerabezu. 14 nicht
mehr bilden lassen. 15 wir wollen. 16 müßet. 17 dort.
18 laßt. 19 gewesen.

„Dass amel²⁰ o de Sommer wohl
„En Eifer wachse Högant.

„Vo Innsprugg bi 'n' i fort alog'mach
„Des Rom, dei ha²¹ ni lebrt,
„Bi 'rod uf Ulln und Biberach,
„Sa Chorn und Gerschte lebrt.

„Und wieder fort, im helle Blanz
„Im Kendli he und her;
„Bald uf em Abii,²² dia Fieltschwanz,
„Bald z' Mette 'n' uf em Meer.

„Bald z' Neuhorf, z' Warschau, z' Modena,
„Z' Paris und im Strolsiond,
„Z' Berlin und z' Wien, z' Patavia
„Und z' Londe 'n' a halb Stund.

„Dei neblet's doch! — ha denkt: Jes Gott,
„Wenn i no wilters wä!
„Do chont der Kaiserwalder-Vott
„Upp brohlet²³ gschwinds derther:

„'S Kantensroth Müesche Kätterli²⁴
„Widht morn a Wächli²⁵ ha,
„Drom halt's em euren warme Schil,²⁶
„Frau Sonn, recht höflich a.“

„No,“ sag i, „menn i's richte Cha,²⁷
„So will i recht gern cho;²⁸
 („Sa's zwor scho halb veriproche gha²⁹
„Der Sibeth z' Waterloo.)

„Der Vott der het vor Freude glacht,
„Het heimwärts laufe lo;³⁰
„I ha min Was gschwind richtig g'macht
„Und hi noh vor em do.

„Do hand³¹ ehr mi, ehr liebe Lüt
„Im grüne Gaiservald;
„Doch hand ehr Wäcker, henkib hüt,
„Rueß wieder wilters bald.“

Der Apollofater und 's Adelli.

Uferecht vom warme Frühligezege,
Flattret froh und leicht uf duft'ge Wege

En Apollo, schö wie Silberflanz;
Und zue jedem Blüemli ischt er g'rage,
Und us jedem Ghelchli der er g'loge,
Der si g'uebrt vom süße Honigraub.
Wo 'n' er he chon,³² stobt em alles offe,
Jedes Blüemli lebt im stille Hoffe,
'S möcht so gern, so gern si Sätzli si,
Echenti em drom so gueti Sätzli i.
Aber ach, kum her's e³³ welle fange,
Kum met zarte 'n' Arme nob em lange,
Kum her's g'lächlet ob im Schwelchello,
Husch! so flücht der losig Schelm devo.

So vergoht en schöne, warme Sommer,
Min Apollo het kei Rascht, kei Rueh,
Trinkt und flattret, kennt kei Sorg, kei Chommer,
Aber endlech goht's dem Sterbe zue.

Wilt im Thal am niedre Rosehaag³⁴
Blücht a Adelli, g'werant vom Sonnehuuch,
Und er flücht met mattem Sidjelschlag
He zuem Adelli, uf de Dornestrauch,
Blibt halb starr uf zartem Blüemli hange,
Ach, und 's Adelli meint, es hei³⁵ 'n' e g'fange.
D wie lächlet's, hebt vor süßer Loscht,
Drocht de schäns Platt'ker eng und heis a
d'Brocht.

„Adelli, Adelli, loß di ziltlich warne!
„'S loht³⁶ si Wangs so schnell vom Schil
omgarne,
„Nacht si 's Lebe leider selber trüb.“ —
„Ach, was wirt³⁷ mer jez mi Freud verderbe?
„Loß mi met em lebe, met em sterbe,
„Rueg,³⁸ er ischt so schö, so guet, so lieb!“

Dobes³⁹ wörds, es glanzib⁴⁰ tuusig Gherze
Höch am Himmel in erhabner Pracht,
Und sin schöne Liebling treu im Herze
Schlumarret 's Adelli i der Sternennacht.
Und am Morge luegt's met heiße Blicke,
Sanfte Miene, wo si⁴¹ Alles sei;
'S möcht em gern a Morggrüchli nidde,
Und a Ghößli⁴² — aber — Jes Mars!
Er ischt fort! so rüest's met heiße Idrone.
Ach, vergebes suchet's e Tag und Nacht,
Bes zuem brette Wohl am Himmel d' Sonn
erwacht,

20 einmal. 21 dort habe ich. 22 Rhein. 23 klarvert.
24 Katharina. 25 morgen eine kleine Wafche 26 G-del.
27 kann. 28 kommen. 29 gehabt. 30 lassen. 31 hat.

32 hin kommt. 33 ihn. 34 Rosenbede. 35 habe. 36 laßt.
37 willst. 38 schau. 39 Abend. 40 glanzten. 41 fern.
42 Ruchzen.

Du! do chüßte met glistig g'fäß'ge Jehne,
 Gholi und noch und schädlig wie der Tod
 D' Zwilgli uf a Raupe schwarz und roth,
 Strest dor's Mark und dringt bes küß zuem Herze,
 Ach, und 's Wöllli, kum noch jung und schö,
 Lue, wie ringt's met bettre Todeschmerze,
 'S ischt verweilt, do ischt lei Hoffnig meh!

Ich's nöd so scho manchem Meilli g'gange,
 Het's nöd g'weint, en Engel sei sin Schatz!
 'S folgt kein Roth, doch kum a Johr vergange
 Und der Engel wörd zur Lüttelschaz,⁴³
 Strest dor's Mark, und dringt met Oht zuem
 Herze,

Ach, und 's Meilli, einischt so jung, so schö,

⁴³ Raupe.

Lue, do lilt's in lange Todeschmerze,
 Ach, 's verweilt, do ischt lei Hoffnig meh!

Gascht'gi Liebl het so Rang's scho elend g'macht,
 Vor de Sommerdöle numm bi wohl in Ach!

Kinderlied.

Chemmisäger,⁴⁴ schwarze Ra,
 Het e schwarzes Gernpli a,
 Alli Wäschere⁴⁵ vo Paris
 Chönnid's wuntme⁴⁶ wäsche wils.

⁴⁴ Kaminsäger. ⁴⁵ Wäschereuten. ⁴⁶ Wannen es nicht meh!

Mundart der Toggenburger im Kanton St. Gallen.

Faschingslied. *)

Zuhe, Fasenacht!
 Wo sinmer morn¹ z'Nacht?
 Jale² guete Gungebach.²
 O'Die³ Wanne brache,
 Ruchli sind schur bache.⁴

*) Am Faschings-Donnerstag Abends wird dieses Lied von armen Leuten nach uraltem Herkommen vor dem Hause eines jeden Wohlhabenden in dortiger Gegend gesungen, wofür sie entweder ein Almosen an Geld, oder frisch gebadene Faschingsluchsen zum Lohn bekommen.

1 sind wir morgen. 2 Name eines großen Wirtshauses.
 3 ich höre. 4 gebaden.

Gämmer⁵ äis,
 So Chani häll,⁶
 Gämmer zwi,
 'S früürt mi a d' Bäl,
 Gämmer drüü,
 'S früürt mi a d' Rüd;
 Gämmer vierl,
 So Chani häll mäsiere;
 Aber gämmer's bald,
 Süß Chunt⁷ en Fuchs und frist mer 's Halb.⁸

5 geht mir. 6 kann ich heim. 7 sonst kommt. 8 die Hälfte.

Mundart im Kanton Appenzell Auser Rhoden.

Bestrafter Kirchenraub.

'S ischt ame¹ Sonntag gsee² ond äben im
Sommer im Chrieset,³
So hät's en Buebe-n-agmacht,⁴ wo-⁵ n-er
en Chriesbom⁶ ufsueget,⁷
Der hät dem Nochrere ghört, ond ischt der
-äbe z'Chilche⁸ gsee.
No so chletret der Buebe use,⁹ ond hät si do
handli¹⁰ erloschtigt
A bene höbsche Chriesene.¹¹ So chont¹² denn
aber e Wetter,
Als er's nüd achtet ond nüz¹³ as Chriesi ond
Chriesli gsee.
Jez schloht¹⁴ aber 's Wetter in Bom, as¹⁵ er
im Schrecke gheit abe,¹⁶
Hät em aber nüz thue,¹⁷ weder gab¹⁸ e Gll
hert aghodet¹⁹ ischt er.
Stoht er ase²⁰ tosem²¹ wieder uf ond lueget
e so an Bom use,
„Nä,“ sät er, „ghicht²² en Lärmen om e
so e paar Chriesli!“²³

1 an einem. 2 gewesen. 3 Kirchernte. 4 d. i. lästern ge-
macht. 5 wie, als. 6 Kirchsbaum. 7 hinauffhaut. 8 zur
Kirche. 9 hinauf. 10 d. i. wehlich. 11 Kirchen. 12 kommt.
13 nicht. 14 schlägt. 15 das. 16 fällt hinauf. 17 getan.
18 als nur. 19 ein bißchen hart abgelesen. 20 so. 21 still
aus Beschämung. 22 gießt. 23 Kirchen.

Der rechte Weg.

Es ryt en frönte²⁴ Heer dör's Appenzellerland,
Ond tröht en Buebe-n-a; er ischt halt ohbe-
kannt,
So frohget er de Buebe: chom i de rechte Weg?
„Nä, ha-a,²⁵“ sät der Buebe, „ehr müend²⁶
deselbe Steg.“
— So muref i z'rod? — „Nä, ha-a,“ sät
er witer,
„Gad²⁷ 's Rosf omdräht,²⁸ ond wieder
fürsi²⁹ rpte!“

Die Kirchgänger.

Zwee Nochrere hönds³⁰ ablegne gha,³¹
I d'Chilche z'ghönd,³² ond sönd si gwa,³³
Icht abbe³⁴-n-an zuem äne³⁵ cho,³⁶
Ond gfröhet: wottscht³⁷ au met mer cho?
So chont der ä³⁸ im Sonntag-Gwand,
Ond hät si³⁹ Strüßli i der Hand.
Wottscht mit? Do grift der z'erfcht in Sad,
Ond sät brof: Nä, i ha noch Bad.⁴⁰

24 fremden. 25 ein in der Schweiz oft gebräuchter Aus-
druck der Verneinung. 26 müßte. 27 nur. 28 umgedreht.
29 vorwärts, gerade aus. 30 haben es. 31 abgelegt gehabt.
32 in die Kirche zu gehen. 33 sich gewöhnt. 34 immer.
35 d. i. Einer zum Andern. 36 gekommen. 37 willst.
38 kommt der Eine. 39 sein. 40 ich habe noch Bad.

Mundart im Kanton Appenzell Inner Rhoden.

Entstehung der Ebenalperhböble²⁴
und des Schuzengelfestes.

(Eine Volksfage.)

Es sönd früener¹ bei² bim Escher onne-n-
ond uf der Ebenalp all Nächt e verzwißletli
Schaar Gäre-n-ond Drake-n-omme grette-n-
ond omme tanzet, (ond der Löhfel selb ischt
au bebei gfer,³) ond hönd⁴ der en Lärme-n-
ond e Schräa gha⁵ as wie gnärret, daß me's⁶
bes in Seealpsee abi⁷ ghört hat. Ond do ischt
emol anere schöne Mochtsinnacht⁸ en Hand-
bueh,⁹ wo¹⁰ äbe gsohmeret¹¹ hat, drob ver-
wachet,¹² ond hat de Gäretanz äbe-n-au
gsehe, ond hat e,¹³ wie billig, verzwahngt¹⁴
loschtig dücht. Do goht er zue der greuschie¹⁵
vo bene Gäre-n-ani,¹⁶ ond häter¹⁷ es goffe-
riert, er möcht au methalte. Do sät tie Gä-
jo frillil, ond get¹⁸ em e Buech ani, ond sät
em, er söll si do inne-n-onderschrilbe, daß er
wöll 's Löhfels see,¹⁹ denn löhrf er methalte.
Der Buech hat aber die Pfenz²⁰ kraul kennt,
ond neht²¹ das Buech, ond goht met bei²²
zuem Escher ant, gahb²³ wo jeh 's Wischöl-

¹) Östlich an einem steilen Abhänge einer Appenzeller
Gebirgskette liegt eine kleine Kapelle, „das Bildkirchlein“
genannt. Von dieser Kapelle weg fährt gegen Westen eine
große Höhle auf eine große Wiese hinaus, „die Ebenalp“
genannt, wo alljährlich das Vieh überfommert. Zunächst
an dieser Alp liegt westlich der „Schäfler“, ein sehr hoher
Berg; von dort herab südlich gewahrt man in schauriger
Tiefe den Seealp-See. „Escher“ ist der Name einer
kleinen Bauernhütte, wenige Schritte südlich vom Bildkirch-
lein. Alljährlich am ersten Sonntag im Juli wird in dieser
Kapelle Messe gelesen, wozu sich immer sehr viele Anbä-
chtige einfinden. Dieser Festtag heißt: „Schuzengelfest“.

1 früher. 2 dort. 3 gewesen. 4 haben. 5 gehabt. 6 man es.
7 hinauf. 8 Mondsheinnacht. 9 d. i. Räderjunge. 10 welcher.
11 d. h. das Vieh den Sommer hindurch gehütet. 12 er-
wacht. 13 ihn. 14 d. i. vertauscht. 15 größten. 16 hin. 17 hat
ih. 18 liebt. 19 sein. 20 d. i. den Fickfang. 21 nimmt.
22 dort. 23 gerade.

chell²⁴ ischt, ond onderschriibt si bi de dreu
höchste Memme,²⁵ ond wie der Buech die
dreu höchste Memme gschrebe hat, sönd der
die Gäre verfloge, gahb recht wie blaffe, ond
der Löhfel ischt ase²⁶ gahb hönderem juni²⁷
gstande, ond hat em öber d'Ächle glueget.²⁸
Der hat i der Täubi²⁹ ond im Schrecke gahb
frisch met am Saß wölle-n-uf de Schöpfler
ui,³⁰ ond hat si met de Chlaue-n-om äbel³¹
fescht i d'Felseblatte-n-ini klammeret, daß er
de Syrung recht fasse chönn, daß me-n-ämel
sini Tage, wo-n-er gmacht hat, jeh no im
Felse sieht bim Escher obi, i will en Chäger³²
see, wenn's nüß woht ischt; 's hat si aber
glillig³³ nüß möge g'gee³⁴ met dem Syringe,
der Narr hat si si³⁵ fescht ihklammeret; do
schlüßt³⁶ er bi Gotts i der Verzwillig zuem
Felse-n-i, ond der Buech metem Buech Schrett
sör Schrett nohi.³⁷ Hönberschi³⁸ hat der Löh-
fel do natürli nüß dörfte, ond schlüßt halt
vortwärts, vortwärts dörf³⁹ de Felse-n-ini, bes
er 'letscht of Ebenalp usi Ho⁴⁰ ischt. Dei⁴¹
ischt er do i d'Äst, ond der Buech hat e gab⁴²
noh gsehe hönderem Schöpfler ai kesse;⁴³ jeh
vom säbe-n-a⁴⁴ ischt do halt d'Ebenalperhböhl
estande, ond hat me-n-alli Johr ame gkiffte⁴⁵
Tag e Fescht bei obi, ond thuet ui⁴⁶ wallfahrte
ond zuem Schozengel bete, daß er die Löhfel
ond die Gäre nomme juni⁴⁷ läß, ond Sorg
hei⁴⁸ zuem Wääch⁴⁹ ond zue de Lütte, wo do
obe sohmerid.⁵⁰

24 Bildkirchlein. 25 Namen. 26 so. 27 hinauf. 28 ge-
schaut. 29 Buech. 30 hinauf. 31 um so viel. 32 Reper-
33 gleichwohl. 34 geben. 35 sich allzu. 36 schlüßt. 37 nach.
38 hinter sich, rückwärts. 39 durch. 40 gekommen. 41 dort.
42 ihn nur. 43 hinauf fallen. 44 von selbstigem an. 45 an
einem festgesetzten. 46 hinauf. 47 nicht mehr hinauf. 48 habe.
49 Vieh. 50 welche da oben überfommern.

Seeralp-Lieb. *)

Wo en Fuler ischt im Land,
So nend⁵¹ er d' Seeralpschueffa⁵² n' i d' Hand.
Do freessid⁵³ feu⁵⁴ de Nohm eweg,
Und genb⁵⁴ de Chäs für Kästia⁵⁵ n' eweg.
Am Moga⁵⁶ Rind⁵⁷ si fröh- fröh uf,
Do siehd⁵⁸ si brandschwaz vor Rauch us.
Do nend-⁵⁸ en schwaza Biger⁵⁹ her,
Und freessid⁶⁰ a⁶⁰ n'a, wie n'en Wubelbär.
Do fassid⁶¹ feu n'e Sussa⁶¹ n' a,
Es hett e Sau e Wocha dra.
Und wenn feu fahrid⁶² inn Nesmer⁶² uf,

*) Es wird dieses Lied von den Hirten nach einer eigentümlichen Weise gesungen. „Seeralp“ ist eine Bergweide am Seeralp-See im Kanton Appenzell Inner Rhoden. 51 nimmt. 52 „Schueffa“ hölzernes Schöpfgesäß, um den Rahm damit von den Milchkäpfen abzuschöpfen. 53 sie. 54 geben. 55 fetten, d. i. von unangerahmter Milch gewonnenen. 56 Morgen. 57 sehen. 58 nehmen sie. 59 der fässige Niederschlag nach der zweimaligen Scheidung und nachdem der Käse herausgenommen worden. 60 fressen ihn. 61 Nachmolken, mit Bizer vermischt. 62 Name des höchsten Berges im Kanton Appenzell; auch „Centis“ genannt.

So siehd⁶³ das Wetter ruf-ruf us.
Seu Irb⁶⁴ das Wetter müderla,⁶⁴
Seu thüend⁶⁵ säst Chäs n' ond müderla.⁶⁵
Und wenn die Mebli Chb⁶⁶ inn Nesmer uf,
So trägt⁶⁷-f' de Nohm zuer Götta n' us.
Seu heb's⁶⁷ vil werber, as wises Brod.
Do homima libid⁶⁸ d' Medla große Nohd.
Und wenn die Senna⁶⁹ sönd elter, as alt,
Und heb⁷⁰ en groba, wisa Wort,
Do lauffid⁷¹ feu de Medla noch,
Daz d'Gosa med⁷¹ behenna loh.⁷²
Im Nesmer omma⁷³ sönd d'Götli Glets,
Es ddriffid⁷⁴ keine Mebli n' eta.
D'Senna heb e Gattig,⁷⁴ wie d'Gäffels,
Und chressid⁷⁵ Chüzwis ober-f' us.

63 sie lassen. 64 trübe, dunkel aussehen. 65 butter. 66 die Mädchen kommen. 67 halten es. 68 lehen. 69 Appenzell. 70 haben. 71 wässen. 72 nahinten lassen. 73 oben. 74 Gattung. 75 kriechen.

Mundart der Allemannsberger in Walzenhausen im Kanton Appenzell.

Volkslage.

I Schwendi, a Stond hender Appzell, ischt amol a Schloß ond im Schloß an Edilma gl.¹ Der ischt denn allpott² für sinn Thurn aht gessa. An Bueb ischt do vill fürbi gganga i d' Berg gi³ Schotta⁴ hola. Der Bueb heb siba Schwüschterni⁵ lah,⁶ ond ischt gab⁷ a Brätki⁸ mitt vom Schloß behaama⁹ gl; im Nachschatobli¹⁰ haaptis. Der Watter heb ddrt gmala n' ond bbacha.¹¹ Jez ischt amol der Bueb am Schloß fürbi gganga, ond der Edilma heb a n' agrebt,¹² was der Watter ond d' Mutter thüeid. Der Bueb heb em zer Antwort gge:¹³ „Der Watter bacht ehgesset¹⁴

1 gewesen. 2 allemal, auch: manchmal, dann und wann, oftmal. 3 gehen. 4 Nachmolken. 5 Geschwister. 6 gehabt. 7 nur. 8 eine kleine Strecke. 9 daheim. 10 Rehetobel, eine außerordentliche Gemeinde, jenseits der Soloth; „Lobel“ bedeutet: Walschlucht, Engthal. 11 gebaden. 12 hat ihn angerebet. 13 gegeben. 14 eher gegessen.

Brod, ond die Mutter macht bäs of bäs.“¹⁵ Der Edilma heb o¹⁶ wbla wissa, was d' Bueb in si hei,¹⁷ ond do ischt er inna worde, daz der Kalt das Mehl, wo-ner¹⁸ verbache, nhd zallt¹⁹ hei, ond die Kalt Bleg²⁰ i-na verschrenzt²¹ Vielli Chäs²¹ büej.²² Wie do der Edilma gfrooget heb, us wessa Grund si des thüeid, heb der Bueb gseit: „Eba doromm, daz d'üs²³ aalls Welt nehscht.“²⁴ Der Edilma heb em do tträut, er wöll d' sönd a-na raaza.²⁵ Der Bueb gohd her,²⁶ ond verzelt do aalls mitt-anand. No sin Watter gid²⁷ em a Rödthli a, er soll gab²⁸ a n' andersch Wohl Laasa²⁹ andersch übersch³⁰ träge, ond a Rap dri tho.³¹ Der Bueb macht³² asa,³²

15 d. h. Bitten auf Bitten. 16 auch. 17 habe. 18 welches er. 19 nicht bezahlt. 20 Rappen. 21 in ein zerrißenes Stück Kleidung. 22 siede. 23 du und. 24 nimmst. 25 an ihn reizen. 26 heim. 27 giebt. 28 sogleich, ohne Umstände. 29 Butten, die wie Tragekörbe auf dem Rücken getragen werden. 30 unterst zu oberst. 31 thun. 32 so, also.

ond gohd do ena Weg 'm Schloß zue. Der
 Ehlma stellt a³³ wider z'Red: „No, du Wih-
 nasa, sela,³⁴ kaascht³⁵ mer säga weberfch, hand
 d'Ageschta³⁶ meh wilß oder schwarz Febera?“
 Der Dueb seib: „Meh schwarz.“ — „Wo-
 romm?“ — „Wil halt d'Käsil mit de Zwing-
 herra meh z'schaffib³⁷ hand, as d'Engil.“ Do
 lohbt³⁸ der Ehlma d'Gönd aab; der Dueb lohbt
 d'Kaz usa. D'Gönd springib der Kaz noh,
 ond der Dueb heb amig³⁹ o mdga lacha; aber
 er heb si de gnotha Weg⁴⁰ 's Tobil⁴¹ abi

³³ ihn. ³⁴ wohl. ³⁵ kann. ³⁶ haben die Eltern.
³⁷ zu schaffen. ³⁸ läßt. ³⁹ wohl, denn doch. ⁴⁰ den ge-
 wöhnlichen Weg, d. h. schnellen Schrittes, eilig, hurtig. ⁴¹
 Walschlucht, Engthal. ⁴² hinab.

gmacht. Der Ehlma, nhd fuul, ischt em mit-
 tem Spieß noi,⁴² heb a donna überfo⁴⁴ ond
 do z'Tob gstocho. Na ka si's tehnta, der Wat-
 ter vom Dueba heb do vor Nooch⁴⁵ vßill
 ggiret,⁴⁶ ond die ganz Wuursame⁴⁷ zamma-
 tho.⁴⁸ Es sönd dem Ehlma do Füsch gmacht
 worba, ond er heb nhd mdga uf de Fehnera-
 spitß ul⁴⁹ fo, so heb er scho gseha 's Fähr zuem
 Schloß uussacka.

⁴³ nach. ⁴⁴ ihn da unten eingeholt. ⁴⁵ Rache. ⁴⁶ ge-
 trübscht. ⁴⁷ Bauerkraft. ⁴⁸ zusammengethan. ⁴⁹ hinauf.

Appenzeller Lieder und Volksprüche.

Sommer und Wenter. *)

Sommer. I trelta i die Stuba wohl
 alzue fesch,

I gräzja¹ mine Herra n'ond ale mine Geshi.
 Wor² ich En oder de n'Andera nhd gräzja,
 Wär ich kein rechta Sommer nhd.

Albe,³ albe, der Chen Rai,
 Der Sommer ischt fat.

Wenter. Ich bin der Wenter also fromm,
 I säa de Schnee im Feld heromn.

Albe, albe, der Herra Rai,
 Der Wenter ischt fat.

Sommer. Wenter, du bisch en arga Vogel,
 Du tribscht die Wiber wohl hinter de n'Ofa.

Albe, albe, der Chen Rai,
 Der Sommer ischt fat.

*) Bergl. Appenzellischer Sprachtag, herausgegeben von
 Dr. Titus Tobler. Zürich, 1837. Dieses Singespiel
 wird im Winter von zwei Männern, welche den Sommer
 und Winter vorstellen, meistens in Begleitung von vielen
 Kindern, vorgetragen. Der den Sommer vorstellende Mann
 trägt ein Hemde, um anzudeuten, es sei so warm, daß man
 barhäut ausgehen dürfe. Er hält in der einen Hand einen
 Baum mit Birnen und Äpfeln, mit in Hüttgold gefüllten
 Kassen und mit statternden Wändern; in der andern Hand
 einen vielfach gebaltene Knüttel. Der andere Mann hat
 als Winter einfache winterliche Kleidung, übrigens einen
 Knüttel wie der Sommer, welcher dazu dient, nach jedes-
 maligem Abfah dem Andern damit auf die Schulter zu
 klopfen, daß es laut patßt.
 1 gräße. 2 wärde. 3 immerdar.

Wenter. Sommer, du bisch en arbliga⁴
 Lur,

Du machsch de Wibera die Miled so sur.

Albe, albe, der Herra Rai,
 Der Wenter ischt fat.

Sommer. Wenter, was wöttest denn
 wessa?

Du hest jo Gosa n'ond Gemp verressa.

Albe, albe, u. s. w.

Wenter. Wenn du witt⁵ e Fueber laba,
 Mescht du Heu ond Gabla haba.

Albe, albe, u. s. w.

Sommer. Wenter, ilo⁶ mi bo der nhd pochja,
 Ich ha mi Soppa n'im Ofaloch Hochja.

Albe, albe, u. s. w.

Wenter. Sommer, wenn du no thätst
 hondert Johr leba,
 Thät der i meine Tochter nhd geba.

Albe, albe, u. s. w.

Sommer. Wenter, deine Tochter beghr
 i nhd,

Sie ischt Gropfet ond bbogget⁷ ond söß⁸ nhd gschid.

Albe, albe, u. s. w.

Wenter. Sommer, du hest e n' arblige
 Eib,⁹

Si heb vil Lüd ond Fild im Pelz.

Albe, albe, u. s. w.

⁴ sonderbarer. ⁵ will. ⁶ laßt. ⁷ budllig. ⁸ sonst. ⁹ Elifabeth.

Sommer. Es chond¹⁰ jo bald St. Jolebstag,
Dann schneid i mei Korn n'ond Waissa n'ab.

Albe, albe, u. s. w.

Wenter. Schnellbescht vil ab, so tresch i
vil us,

Und macha mim Brettl guet Nudla druß.

Albe, albe, u. s. w.

Sommer. Jeg chond bald der St. Bart-
lemebstag,

Dann schött i meine Epfel ond Vera¹¹ n'ab.

Albe, albe, u. s. w.

Wenter. Undschöttescht vil ab, so les i vil us,
Und lesa dem Brettl die schdnjschta druß.

Albe, albe, u. s. w.

Sommer. Es chond jo bald St. Michaelstag,
Dann schneid i meine reiffa Trauba n'ab.

Albe, albe, u. s. w.

Wenter. Schnellbescht vil ab, so trock¹²
i vil us,

Und bringe mim Brettl, ond trinke i us.

Albe, albe, u. s. w.

Sommer. Wenter, schäd¹³ bi bdr¹⁴ d'
Stobathör aus,

Du machsch en Gschmacht,¹⁵ das ischt en Graus.

Albe, albe, u. s. w.

(Der Winter geht zur Stube hinaus.)

Wenter (außer der Stube). Ach, Sommer, du
hescht jo eba Recht,
Bis¹⁶ du der Herr ond i der Ghnecht.

Albe, albe, u. s. w.

Sommer. Ach, Wenter, chomm nur wi-
der herein,

(Der Winter kommt, und sie singen nun beide mit einander,
der Eine Distant, der Andere Sekund.)

Wir wollen mitenand guet Gfella sein.

Und bät du mer die rechte Hand,

Wir wollb¹⁷ mitenand i frönte¹⁸ Land.

Albe, albe, der Chen Mai,

Der Sommer ischt fai.

Es flügt e Bögeli wohl über das Dach,

Mer¹⁹ wünschd enand e guete Nacht.

Albe, albe, der Herr Mai,

Der Wenter ischt fai.

Sirtenlied.

I gohna²⁰ gürß of Ebanalp,
Dei ul²¹ fahrt mi Schägli bald
Mit achtzעה Ghüeha ond mit ema Stier,
Und melecha²² ihued er gab²³ no vier.

Mi Schägli fahrt of Ebanalp
Mit achtzעה Ghüeha, gnd²⁴ sibazעה galt.²⁵
Worum heb ersch²⁶ doch ergalta loh?²⁷
Zuer Spine goh,²⁸ heb nöther ihue.²⁹

Mi Schägli ischt e Höffertli,³⁰
Und heb e hochflg Löffell,
E hochflg Löffell ohne en Stil,
Und schmoßig Senna³¹ geb³² gab vil.

Grüez mer du de Sennabueb,
Schotta³³ n'ond Milsch geb er mer gnueg.
Wenn er mer gnueg Schotta n'ond Milsch geb,
Goh-ni³⁴ mit-tem Senn gab nüd i's Bett.

Los,³⁵ was heb mer's Schägeli grebt:
Er hei³⁶ jeg en schöna Guffa Besh,³⁷
Er hei jeg au scho meh as halb
Gad dem Gelfschis Joggell³⁸ jgalt.³⁹

Und los, was heb mer's Schägeli gfab:
Er hei no meh as zwängg Räßf,
Sie feild⁴⁰ au no nüd so wüeschf,
Es sei au ken beronder bbüegt.⁴¹

Mine Muetter gibet⁴² mi,
Wenn i bi de Senna bi;
Bi de Senna bi-ni gern,
Gür⁴³ no lieber wedet⁴⁴ fern.⁴⁵

Der Senn gohd ge schlofa,
Der Handbueb⁴⁶ gohd ge stoffa,⁴⁷
Der Senn gohd ge müderla,⁴⁸
Der Handbueb gohd ge büberla.⁴⁹

20 gehe. 21 dort hinauf. 22 melken. 23 nur. 24 gehen.
25 „galt“ wird von Kähen gesagt, die keine Milch geben.
26 er sie. 27 lassen. 28 d. i. der Geliebten einen Befehl
machen. 29 gehen. 30 ein Hofartlein, d. i. Hofartig.
31 Alpbirten. 32 giebt es. 33 Stadtmolken. 34 gehe ich. 35
höre. 36 habe. 37 Gausen Bleh, Heerde Bleh. 38 Jahrb.
39 bezahlt. 40 seien. 41 geküht. 42 schilt. 43 heuer. 44 als
45 vor einem Jahr. 46 d. i. der Unterhirt. 47 den Mist in
kleinen Häufchen, die in ziemlich regelmäßiger Entfernung
von einander stehen, zur Düngung des Bodens auftragen.
48 sauerdüpfisch sein. 49 buttern.

10 kommt. 11 Birnen. 12 presse, keltre. 13 schere. 14 durch.
15 Geruch. 16 sei. 17 wollen. 18 „frönt“ fremd. 19 wir.

Aba⁵⁰ bi-ni loschtig gsee,⁵¹
 Ond aba bi de Läta,
 Ond wer mersch nüd verträga mag,
 Der söll mersch gab⁵² verbüta.

Goh-ni ui,⁵³ goh-ni ai,⁵⁴
 Goh-ni hin, goh-ni her,
 Denk i gab alawil:
 Wenn no 's Schägeli bimmer wär.

Der Watter heb gseit,
 I söll 's Ghinbli wiega,
 Er well mer all Morga
 Drü Eier sieba.
 Do sät er mer drei
 Ond frejt mer o⁵⁵ zwi.
 Der Lüsli söll wiega
 Om e n'einziges Ei.

Babell, wo bischt geschter gfi?
 Gender em Gus im Gärill.
 Wer ischt aber bi der gfi?
 Der im graua Gärill.
 Was heb er aber bi der tho?⁵⁶
 Giossa n'onb gtreffa ond 's Welt vertho.

Bed,⁵⁷ hecht weder Mehl no Sed,
 Weder Ros no Föll,
 Gohscht mit de Ghaga z'Nöle.

Min Schag ischt an Weber.
 Ond an Schifflihsieher;
 Bett a⁵⁸ vil lieber,
 Dag an Bedibueger.⁵⁹

Meilli, bis⁶⁰ gschider,
 Ond tanz mit kem Schnider;
 Tanz du mit mir,
 I ha Liebe zu dir.

Hescht gment, du selescht höbsch;
 Ischt aber nüd wöhr,
 Bischt chropset ond sbogget⁶¹
 Ond hescht e roths Goor.

Mena⁶² n'onb nüd wessa,
 Heb scho Menga⁶³ hschessa.

Ond loschtig, ihr Bueba,
 Tiroller hand⁶⁴ Ehröpf,
 Si trägids⁶⁵ über d'Ächla,
 Wie d'Wettler die Sed.

Süß Opfil sind roth,
 Sind Cherna brenn,
 D'Meilli sind treu,
 D' Bueba glaubids gern.

An sura Holzöpfil,
 An bittere Chern,
 Wie Hüffa die Bueba
 Die Meilli so gern.

Wissa Wi⁶⁶ ond Branttwi,
 Ond Wasser ab⁶⁷ der Röhra,
 Ond, Bueba, thüend⁶⁸ mer d'Schnorra⁶⁹ zue,
 I mag i nomma Idra.⁷⁰

I ha e Ghüeli ond e Chalbli
 Ond en Esel dabei,
 'S ischt nüd vil dka glega,
 Wer der Vorsinger sei.

Wer de Pfenni nüd kalt,⁷¹
 Ond de Schwebel nüd spalt,
 Ond d'Bedell⁷² nüd usastricht,
 Werd nüd rich.

50 immer. 51 gewesen. 52 nur. 53 gehe ich hinauf. 54 hinunter. 55 auch. 56 gethan. 57 Bader. 58 wollte ihn. 59 Topfsieder. 60 sei.

61 hucklig. 62 meinen. 63 Manden. 64 haben. 65 tragen sie. 66 Wein. 67 von. 68 thuet. 69 das Maul. 70 euch nicht mehr hören. 71 aufbewahrt. 72 die Löfflein.

Ha Härlet, ha Heglet,
Ha 'sWetli verspillt,
Ha d'Wetla nüd glibet,
Zeg sönd si so wilb.

Hei usi, hei abi
Dem Schwobaland zue.
Wie tanzib die Wetla,
Wie chlepfib⁷³ die Schue.

3'Apazell ond z'Herfau
Sönd die Mätla wohlfel;
Ma geb⁷⁴ e ganzes Hüßli voll
För e Schöpli⁷⁵ Polver.

Min Vatter heb gfab,
Das Tanga sei Sönd,
Ond do ha-ni verstanda,
Wenn i's no⁷⁶ chönt.

Min Schaz, der ischt taub,⁷⁷
Er weist nüd: woromm;
Wenn i wider zue-nem⁷⁸ chomm,
So wil i froga: woromm.

Min Schaz, der ischt taub,
Mag nomma⁷⁹ Iacha;
D'Liebe ischt bbrocha,
Ischt nomma z'macha.

Dur 'sWäffeli bi-ni gganga,
Dur 'sWäffeli goh-ni meh,
Maiteli ha-ni⁸⁰ glibet,
Schöne Maiteli lieb i meh.

Tar⁸¹ i, Ruetter, tar i,
Tar i hüt zuer Spini?⁸²
Tar i nüd die ganze Nacht,
Tar i doch a Will?

Am z'Nacht ischt es dunkel,
Die Länneli sönd schwarz;
Ond e Schägeli muess i ha
De Lütu zuem Traß.⁸³

Goh-ni⁸⁴ wit usi,
So ha-ni wit he,⁸⁵
Goh-ni ddr's Wäffeli,
So schrib mi d'Ste;⁸⁶
Goh-ni ddr d'Wes,⁸⁷
So neht mi das Thau,
Ond blib i behema,
So krieg i e te⁸⁸ Frau.

Min Schaz ischt kein Zucker,
Wie bi-ni⁸⁹ so froh;
Sonst hett-i-ga ggesta,
Zeg ha-ni-ga⁹⁰ no.

E chli Weggeli⁹¹ lieba,
Das ischt jo nüd Sönd;
Das heb der Herr Pfarrer
Offem Chänzeli verchönt.

Hei usa, hei aba,
E Dienteli⁹² muess i haba,
E hübschs ond e freis⁹³:
Es gilt e Halbbaba,
I krieg emol eis.

Weba mag nüg⁹⁴ geba,
Spuela mag nüd fuera,⁹⁵
Spinna mag nüg bbringa.

Gelt, Vatter, gelt, Mutter?
Schds Maiteli bi-ni,
Nüd bugglet,⁹⁶ nüd chropfet,
Ka⁹⁷ Mengeli ha-ni.

73 klappen. 74 grebt. 75 Schüssel. 76 nur. 77 zornig,
böse. 78 zu ihm. 79 nicht mehr. 80 habe ich. 81 darf. 82 d. i.
der Geliebten einen Besuch machen.

83 Tropf. 84 gehe ich. 85 heim. 86 die Steine. 87
Biese. 88 ich keine. 89 bin ich. 90 habe ich ihn. 91 ein
kleines Bischen. 92 Mädchen, Dirnlein. 93 ein freundliches.
94 nicht. 95 nähren. 96 buchtig. 97 kein.

Lofchtig ischt mit Essi,⁹⁸
 Wenn i sag, i well si;
 Wenn i sag, i well si nöb,
 Gohd si i's Bett ond küßt mi nöb.

Wenn i a Burachagli wär,
 So wett⁹⁹ i lerna musa,
 Am Obod¹⁰⁰ spot i's Rädeli gah,
 Am Morga wider usa.

Anna Babali Gumpibira,
 Nach di hender em Osa füra;
 Hender em Osa ischt kan Mas,
 I der Guutscha¹⁰¹ ischt din Schag.

Treu bi-ni, treu blib i,
 Treu ha-ni's im Sinn,
 Treu blib i mim Schägeli
 Im Ausland ond Inn.

Ei wie bi-ni so lieberli,
 Ei wie bi-ni so tomm,
 Ha n'emol gar e schds Schägeli kah,¹⁰²
 Jeg chomm i so lieberli¹⁰³ bromm.

Bei usi uf d'Alp
 Zue de wisa Schümmil,
 Die luschtiga Dueba
 Ghond¹⁰⁴ ale in Himml.

Drei hblzi Halbbaga
 Ond e glesige Chue,
 Das gib mer min Batter,
 Wenn i heuratha thue.

E Johr ischt nöb lang,
 Do heurathen wir zamm,
 Da wirtscht du mei Frauli
 Ond i halt dei Mann.

I bi n'an Lemmerma,
 Ha weber Gus no Hamet,¹⁰⁵
 Ha 'sHolz inn Berga n'oba
 Ond las¹⁰⁶ dahama.

Min Schag ischt en Engel,
 E herzig schds Ghend;
 I wöit a¹⁰⁷ treu lieba,
 Wenn i bi-nem see¹⁰⁸ chönn.

Ah, herzig schds Schägeli,
 Wie gfallcht mer so wohl,
 I will di lieb haba
 Bis in den Tod;
 I will di lieb haba
 In Freud ond i Leid,
 Bis is¹⁰⁹ der Tod voneinander schelbt.

Ond, du herzig schds Schägeli,
 Gedent du an mi,
 Ond es ischt dir e n'Andere
 Bil lieber als i,
 Bil schöner als i,
 Ond, du herzig schds Schägeli,
 Gedent du an mi.

Min Schag ischt z'Bernig us,
 Ond i bi hinna;¹¹⁰
 Min Schag thued tanza duf¹¹¹
 Ond i mueß spinna.

Anna Babali Bizzi
 Gohd inn Bach ond puget si;
 Wenn i no das Orki wist,
 Wo das Anna Babali ghälet ischt.

D'Sonn schint, 'sWdgeli singt,
 'sWdgeli hälet¹¹² uffem Lada,
 D'Muetter ischt gi baba,
 Der Batter ischt i's Wirtshus
 Ond trinkt ale Tröpfli us.

⁹⁸ Elifabeth. ⁹⁹ wollte. ¹⁰⁰ Abend. ¹⁰¹ Bett. ¹⁰² ge-
 habt. ¹⁰³ so leicht hin. ¹⁰⁴ kommen.

¹⁰⁵ weder Haus noch Hof. ¹⁰⁶ feines. ¹⁰⁷ wollte ihn.
¹⁰⁸ sein. ¹⁰⁹ und. ¹¹⁰ hier innen. ¹¹¹ draußen. ¹¹² figt.

I ond mi Schägli
Wend¹¹³ fanga a musa,
Wend 's Schägli verchaffa,
N'ond selber musa.

Mi Schägli ischt Homma,
Wie bi-ni so froh,
Er hüt mer si Hand,
I soll säga So So.

Schwarzbru sönd d'Haselnuss,
Ond Schwarzbru bi-ni,
Ond wenn mi Einer lieba will,
So mueß er si wie-ni.¹¹⁴

Gand Joggell Spillma,
Legg d' Hefel leg¹¹⁵ a,
Nemm 's Elgeli i beid Gend,
Ond spring mit i all Wend.

Anna Baball, Iopf¹¹⁶ de Fues,
Wenn i mit-ter tanga mueß;
Tanza ihue-ni nüd ale,¹¹⁷
Anderscht du Iopfescht au e We.

Ond wie der Lofst¹¹⁸ gohß,
So schwenk i min Guet;
I lieb te neus Schägeli,
Das alt ischt mer guet.

I ha gemeint, i heil¹¹⁹ e Schägeli
So hübsch ond au so fein,
Do heb merscht so der Hüele Wind
Wohl über d' Heide gweit,
Wohl über d' Heib,
Wohl über de Wobasee,
Ich traue i au mi Rebalang
Keina Bueba meh.

Elgeli guet Gpfel
Ond eigeli guet Schnig;
D' Bueba sönd nebes,¹²⁰
Ond d' Mälla sönd nüg.¹²¹

Das Wiegeli beim Dank,¹
Das Pfänneli beim Stiel;
Necht¹²² ha-ni nüd gschlofa.
Ond hinecht¹²³ nüd bil.

Wenn i jung bi, bi-ni luschtig,
Icht Tanza mi Freud;
Wenn i alt bi, wil i froh si,
Wenn Nemert nünt¹²⁴ seib.¹²⁵

Mi Herzli ischt zue,
Es ha's Nemeret usihue;
En einziga Buech
Hed de Schloßel bezue.

Greta n'Deb, Jumpsferä Was.
Großa Dank, Herr Wetter.
Gand er¹²⁶ Nemer über Nacht?
Nei, mer hand lei Wetter.
Sind die Wetter no nüd gemacht?
Nei, mer hand's vergessa.
Mer sind die ganze halbe Nacht
Uffem Lädli gessa.

'Scht nüd lang, sit's gregellet¹²⁷ heb,
Die Tanna tröpfel so;
I ha n'emol e Schägeli gha,
I wett,¹²⁸ i hett es no.

B'itta bi-ni lieberli,
B'itta bi-ni guet;
B'itta ha-ni Strömpf ond Schur,
B'itta no fen¹²⁹ Guet.

113 müssen. 114 wie ich. 115 verfehrt. 116 hebe auf.
117 nicht allein. 118 der Wind. 119 habe.

120 etwas. 121 nichts. 122 gestern Abend. 123 diese
Nacht. 124 Niemand nichts. 125 sagt. 126 hat ich. 127
geregnet. 128 ich wollte. 129 noch keinen, nicht einmal einen.

I ond mi altes Wils
 Kusid gar bbel,
 Kusid scho siba Johr,
 Gend¹³⁰ no fen Ghöbel.

I Apazell demetta n'im Dorf
 Stohd e grüne Lenda;
 Sed e Metel¹³¹ d'Schoof¹³² verlorä,
 Jesh cha si si nomma¹³³ sönda.

Zue der bi-ni gganga,
 Zue der hebbs mi gfreut,
 Zue der goh-ni nomma,
 Der Weg ischt mer z'weit.

Schlof, schlof, Ghindli, schlof,
 Onder de Wiega sönd zue Schof,
 En schwarza n'ond en wissa,
 Er¹³⁴ wut¹³⁵ mer 'sGhindli bissa.
 Wehr, wehr, Ruetter, wehr,
 Das er mer 'sGhindli nöb verzehr.

I gohna¹³⁶ us inn Garta,
 Ond schaua n'Alles a;
 I ha n'en Schaf im Garta,
 De n'i nöb lieba cha.

I ha gar e schöds Henneli,
 Es läb¹³⁷ wonderschöne A.¹³⁸
 Was wil i lang hüfela?
 I bi eba n'ale.¹³⁹

En gueta n'Dumm¹⁴⁰
 Ischt nöb z'ghromm.

Über 'sWasser ischi gfahra,
 Das Schiff heb si treit;¹⁴¹
 Wär schad um das Meitli,
 Wenn's onder¹⁴² wär freit.¹⁴³

130 haben. 131 Mädchen. 132 die Schürze. 133 nicht mehr. 134 in der Appenzeller Mundart sagt man nämlich „der Schof“ für: das Schaf. 135 will. 136 gehe. 137 legt. 138 Dir. 139 allein. 140 Unweg. 141 getragen. 142 hinunter. 143 gefallen.

Güsch ond si ond ordeli
 Bhüet mer, Gott, mi Babali,
 Bhüet mer, Gott, si omm ond omm,
 Bis i wider zue-ner¹⁴⁴ chomm.

Zuschtig, wenn mer¹⁴⁵ ledig sind!
 Es wird is¹⁴⁶ scho no hrenka,
 Wenn sibni i der Wiega sind
 Ond acht i uf de Wenska.

Rita, rita Rößli,
 Z'Wada n'ischt e Schlößli,
 Z'Wada n'ischt e goldigs Güs,
 Es luegid¹⁴⁷ drei Jungfrauä broß.
 Die erscht spinnt Sida,
 Die ander chraget Schrida,¹⁴⁸
 Die drett spinnt Haberstrau,
 Bhüet mer, Gott, mi Buechli au.

Meitli, thue 'sLäbeli zue,
 Es chonnt¹⁴⁹ en Franzos;
 Sed rothe Spighöseli a,
 'S Woderthäl¹⁵⁰ hennadra.
 Meitli, witt¹⁵¹ au en Ma?
 Tra la la la.

Wo sönd die Spillüt,
 Das Niemert nünt¹⁵² hört?
 I glob, der halt Wenter
 Sei ale erstört.

Drümol om d'Schitterblig,¹⁵³
 Drümol om's Güssli;
 Drü brune Nägeli¹⁵⁴
 Gend¹⁵⁵ au e Sträßli.

Krutsuppa Hooha,
 Stoddiä vo Brocka,
 Fressli¹⁵⁶ suber uf,
 Das ischt aller Wiber Bruch.

144 zu ihr. 145 wir. 146 uns. 147 schauen. 148 Kreibe. 149 kommt. 150 Woderthäl. 151 willk. 152 Niemand nichts. 153 Holzstoß, Scheiterhäufen. 154 Nellen. 155 gehen. 156 freffen.

Goh-ni¹⁵⁷ wit usi,
So ha-ni wit he,¹⁵⁸
Ond ha-ni ke Schägell,
So lig i ale,¹⁵⁹
Ond ha-ni ke Bett,
So lig i im Stroh.
Denn recht mi ke Federa
Ond bist mi ke Bloß.

157 gehe ich. 158 heim. 159 allein.

Juße, bald ha-ni wiba.¹⁶⁰
Juße, was wett¹⁶¹ i meh?
I ha n'a Ghu, a Ghalb, a Mend,
A hübsches Wib ond bald a Ghend.
Juße, juße, juße!

160 ein Weib nehmen. 161 wollte.

Mundart im äußern^{*)} Brengenzeralde in Vorarlberg.

Erzählung aus dem Munde des Volkes.

„Vor eme Dorf ischt e großes Crucifix am Weg g'staude,¹ wo d'Lüt im Vorbeigdu² e Paar Waterunser beate³ haub,³ noh und noh heat es aber der Reage⁴ ganz⁵ ausg'wäsch, und d'Sunne lütter Spräng und Spaute⁶ dring⁷ g'machet. Der Pfarrer loht⁸ für's aute⁹ us eme Stud Houz¹⁰ e neüs und e schöneres mache, die Bourre siud¹¹ aber it¹² meh so rau¹³ bliebe, um ihr Waterunser z'beate. Der Heer¹⁴ frogt emohl uen¹⁵: worum sie nit meh wie vorher ddu¹⁶ him neke schöne Herget¹⁷ beate?¹⁸ Der Bour will lang it¹⁹ 'rouß, fragt si hiuterm²⁰ Ohr und seit eubli:²¹ „So, mir haub²² de²³ netle noh as Birnbom²⁴ g'kännt.“

*) Der äußere Brengenzerald zählt fünf Pfarrdörfer: Singenau, Hättedau, Langeneß, Krumbach und Sibratgsfall. Das bayerische Bergdorf Palberschwang ist auch noch zum äußern Brengenzerald zu rechnen.

1 gekauften. 2 Vorbeigehen. 3 haben. 4 Regen. 5 ganz. 6 Erhalten. 7 drein. 8 läßt. 9 alte. 10 Holz. 11 sind. 12 nicht. 13 stehen. 14 d. i. Pfarrer. 15 einen. 16 dort. 17 Herrgott. 18 beten. 19 nicht. 20 sich hinter dem. 21 endlich. 22 mir haben. 23 den. 24 noch als Birnbaum.

Das Storchneß.

Kind.

Gud, Dammle!²⁵ wie allet²⁶ ddu²⁷ das Sidröle
Goh²⁸ uf de Thurn flügt. Worum houset er it²⁹
Uf üsem Dah,³⁰ es ischt nit so hoch; er ischt So wöh,³¹ der Nothstrumpf, und verdächle nicht er
Uf üser niedres Houß. Er ischt do³² nur G Storch, wenn er au, wie Dautdrätt³³ mir seit,³⁴
Wit über d'Berg us fremde Ländre kunnt.³⁵

Mutter.

Er heat do obe singe³⁶ Freud, do weht er Sing Schnabel, wälscht, daß Niemes ihn verfloht, Der Langhals, das ischt freile wöhr: Do³⁷ Stolz Kennst so ne Thierse nit; den lenne lölder Nu³⁸ d'Lüt, die hebe d'Kopf, und rämpfe d'Nase, Und wege hoffärtig de Hals; de Thiere ischt so was agebore. Gott heat's welle,³⁹ Und was Er will, ischt allet recht⁴⁰ und gut. I will dir's, Sepple,⁴¹ frize,⁴² merk der's, daß

25 Mütterchen; „Damm“, die Mutter, aus „die Amme“ zusammengezogen. „Drätt“, der Vater, aus „der Alte“ zusammengezogen. 26 allweil, Reis. 27 dort. 28 hoch. 29 nicht. 30 Dach. 31 Holz, eigentl. Schwind, Schlingelieder. 32 doch. 33 der Großvater. 34 sagt. 35 kommt. 36 seine. 37 doch. 38 nur. 39 gewollt. 40 immer recht. 41 Joseph. 42 sagen.

Du's wolscht. Wenn usem Housfirste der Storch
Sing Neastle boutr, ober usen Stall,
Ober wo anderscht,⁴³ wo lecht⁴⁴ Feuer sprug⁴⁵ la,
Das in 're Stund de rechte Ma zum Dratler
macht,

So wär er in der G'fahr für si und au
Für singe Gdöle;⁴⁶ aber usem Kitchethurn
Kochte sie nit und broote sie nit; denn
Düt⁴⁷ ischt des Herre Hous, der it⁴⁸ ist und
St trinkt, und alle speißt und tränklet furt

43 anders- 44 lecht. 45 sein. 46 seine Kinder. 47 dort.
48 nicht.

Und furt, und allweil Sunntag heat, besunders
Wenn Recht⁴⁹ die Mensch⁵⁰ thüent.⁵¹ Er
heat so alles

So weisse g'macht! Dur ihn nu wolsch der Storch,
Das guot ze hause ischt düt usem Thurn.
Thu Recht, ming Kind, und Gott ischt stets
ding⁵² Thurn,
Au, wenn in d' wite Fremde kunnicht,⁵³ wie 's
Störche.

49 Recht. 50 Menschen. 51 thun. 52 dein. 53 kommt.

Mundart im innern Pregenzwalde in Vorarlberg.

Wegweiserinn.*)

Wegweiserinn. Iau hind nu kon¹
Kummor! und win as² ou a klin³ dunkol wed,⁴
so webe⁵ do Weg von Wold uhe⁶ sendo. I
he⁷ zwo Johr dauhomma kauldo,⁸ und as ist
fo Danno,⁹ wo i nüd schu¹⁰ under Khand¹¹
be. Win Jer abor nüd red¹² naß wedo wind,¹³
so hindor¹⁴ Bied;¹⁵ Jer kund¹⁶ fus nümma
denad¹⁷ über d'Gauldo¹⁸ abe,¹⁹ vor is Wasser
nüd ungfalvod²⁰ abe west.²¹ Din win²² as
dauhomma amaul afaut,²³ so dub as reb

gräsele,²⁴ und as ist no bynor halb Stund
zua d'nesto Hüfor. —

So, jez künodor²⁵ nümma grob selo.²⁶
Jer gond²⁷ grad abe bis zum Holzgäsele;²⁸
din kund²⁹ zwil Weg, der o³⁰ gob hob umme,³¹
und din sehodor's Wetshus bore.³² I ka
nümma witor mide gau,³³ i muß macho, daß
i by Bido hu³⁴ kum. Jez gond alsqma,³⁵
und vergelt's Gob! Lebod wohl, und kund³⁶
gub hu!

*) Aus dem Schauspiele: „Unsere Fußreise in den Pregel-
genzwald“ von Dr. F. Hörner.

1 habt nur seimen. 2 wenn es. 3 auch ein wenig. 4 würde.
5 würde ich. 6 hinaus. 7 habe. 8 hier droben das Blech geschütet.
9 keine Lanne. 10 schon. 11 gefunden. 12 recht. 13 werden
wollt. 14 habt ihr. 15 a. i. Gils. 16 kommt. 17 sonst
nicht mehr drüben. 18 Anhöhe. 19 hinab. 20 ungekaltet.
21 eigentl. wieft. 22 denn wenn. 23 einmal anfängt.

24 es recht gemüß. 25 könnt ihr. 26 sehr versehen.
27 ihr geht. 28 Holzgäsechen. 29 dann kommen. 30 der eine.
31 geht rechts hinüber. 32 seht ihr das Wirtshaus vor
euch. 33 mit euch gehen. 34 heim. 35 geht allgemach.
36 kommt.

Mundart von Bezau, Neuti, Schwarzenberg und Anderegg im Bregenzerwalde in Vorarlberg.

Wirtinn. *)

Wirtinn. Abor, Gewador, Ir haul-
dob¹ die Hero jau gaung² bum Eßo und Drink
ab. Raunds³ doch amaul gud sin. Win⁴ Ir
halb amaul i here ausbe Hiskorena kund,⁵ so
kunder⁶ nümma drus. Und die kline Gogo⁷
dau send gwes au red⁸ schläufirig und ful.
Ebdene⁹ eäda¹⁰ no inschänko, odor nib no¹¹
eäda onar¹² Haung¹³ und Schmauz¹⁴ usß.
Brod? und södene bin eäda¹⁵ uf Kamar use-
zünbo?¹⁶ Die Andoro schnarchlob¹⁷ und schla-
fob schu, as waras schu biana¹⁸ bi Matheus am
Legbo. — Dau bringene¹⁹ dorwil²⁰ an red²¹
lustigo Wubo, das Ir o ez²² zum Lacho hind.²³
Ma hosbo²⁴ bi us nu²⁵ deä kline Webar. —
Nu, Tobiasle, leg bi nu ane, du darstor sau
nüb fdo.²⁶ Die Hero send gwes so gud und

*) Aus dem Schauspiel: „Unsere Fußreise in den Bre-
genzerwald“ von Dr. F. Höner.

1 haltet. 2 ganz. 3 laßt es. 4 wenn. 5 Hiskorten hinein
kommt. 6 kommt ihr. 7 Knaben. 8 recht. 9 soll ich euch.
10 etwa. 11 noch. 12 Einer. 13 Honig. 14 Schmalz, d. i.
Butter. 15 soll ich euch dann etwa. 16 hinaus leuchten.
17 schnarchen. 18 als wäre es schon bei ihnen. 19 da bringe
ich euch. 20 derweil. 21 recht. 22 auch etwa. 23 habet.
24 man heißt ihn. 25 bei uns nur. 26 darfst dich so nicht
fürchten.

skentodor nosas.²⁷ Sie nüb²⁸ halb nünz²⁹
für übol nie,³⁰ win as au nüb red obele³¹ ist;
as ist halb a grob ama³² Wub. — —

(Fremder. Wo hast du denn die Kunst gelernt?)

Knabe. Nosa,³³ i he's humor³⁴ self glenob.³⁵

(Fremder. Wo wohnen deine Eltern?)

Knabe. I heä kone³⁶ meh, sie send mor³⁷
heid gtorbo. I bie iz halb bi minom Wedor.³⁸

(Fremder. Gehst du auch in die Schule
und lernst was?)

Knabe. Jau ebanamaul³⁹ wol, abor nu
iem Widor.⁴⁰

(Fremder. Magst du auch Wein trinken?)

Knabe. Jau warum bin⁴¹ das nüb? I
vergelt's Gub! Lebod wol!

27 schenken dir etwas. 28 müssen. 29 nichts. 30 nehmen.
31 wenn es auch nicht recht ordentlich. 32 ein sehr armer.
33 nirgend. 34 von mir. 35 gelernt. 36 ich habe keine.
37 mir. 38 Weiter. 39 etwa einmal, manchmal. 40 nur im
Winter. 41 denn.

Mundart des Chales Ulten in Südtirol.

Di seilign Fräueler.¹

(Volkslage.)

(Gonnes, ein alter Bauernknecht, fällt im
Walde einen Fichtenstamm und haut dem in
der Erde zurückgebliebenen Stocke mit der Hacke
mehrere Kreuze ein. Seppela, des Bauers
Söhnchen, welches dem Knechte zuschaut, ver-
wundert sich darüber und fragt:)

Seppela.² Gonnes, w'rum hosta³ denn in
Bamstod flla⁴ Kraiz aus?

1 d. i. Seen. 2 Joseph. 3 hast du. 4 solche.

Gonnes. Diabl,⁵ des will i diar gia⁶ der-
zöhl,⁷ wie i's selber vo di Oltn kheart honn.⁸
In oltn Zaitn hot ma viel vo di seilign Fräue-
ler geglabb⁹ und derzöhl. Dia hobn a schi-
ana¹⁰ Ostolt khobb;¹¹ sie sai¹² vornehmer
gwesn os bi Menschn, und holl¹³ do, holl ddt
in Waldern und oglegnen¹⁴ Ortn 'n Zaitn der-
schien,¹⁵ und sain mit ihnen ah¹⁶ sai und
fruitla¹⁷ gwesn. Ber selln¹⁸ Zait hob's ah

5 Babeln. 6 gehen. 7 erzählen. 8 gehört habe. 9 geglaubt.
10 schöne. 11 gehabt. 12 sind. 13 halb. 14 abgelegenen.
15 erschienen. 16 auch. 17 freundlich. 18 selbst.

wilba Mander gebn, dia si ah in Walbern und ueschtichtgn¹⁹ Ortn auffholtn hobn, und astant²⁰ gor ze di Baurn kemmen²¹ sai, und ihnen gueta Rath gebn hobn. Ober sie di feillgn Fräueler sai di wilbn Mander²² oft gfabrla gwesn. Wenn sie uena²³ gsch²⁴ hobn, so sai²⁵ s' ihr vo waitn nochgerennt, um sie ze fongen; iber Bichl²⁶ und Gröbn,²⁷ dur²⁸ di Staudn und Fchuppn,²⁹ iber Stuer³⁰ und Knouttn³¹ hot das feillge Fräuele othnlous flachn³² gmlast, und ninderst³³ hot as si sicher gwist, außer 's hot an söttan³⁴ Stoc mit Kraiz verschn.³⁵ Auf denn ischt's nor³⁶ vo waitn aufhupft,³⁷ und wenn's amoll af di Kraiz gkondt ischt, nor ischt ihr lue³⁸ wilder Monn mear zuekemmen. Desselwegn hot ma nor af an iadn³⁹ nuidn⁴⁰ Stoc sölla⁴¹ Kraiz austhodt, und sou ischt der Brauch gebliebn bis af haltign Tog, und er soll uns verinnern, daß mer⁴² zen Kraiz und zer Krost Christi flachn miassn, wenn mer vor olln beagn Nochsöllign⁴³ sicher sai wöln.

Seppela. Woasta⁴⁴ vo di feillgn Fräueler süß nicht⁴⁵ mear ze berzdöln? D sog mer nouy eppad,⁴⁶ i hear's sov'l⁴⁷ gearn!

Sonnes. I honn⁴⁸ amoll dobau⁴⁹ stel gwist, i b'sinn mi leg lai⁵⁰ niamer⁵¹ brau. Ne⁵² Sog solt mer nouy inn. 'S ischt amoll

19 einsamen. 20 bisweilen. 21 gekommen. 22 Männer. 23 eine. 24 gesehen. 25 sind. 26 Sägel, Anhöhen. 27 Gräben. 28 durch. 29 b. l. das junge und noch niedrige Nadelgehölz. 30 Steine. 31 Felsen. 32 fliehen. 33 nirgends. 34 solchen. 35 erschaut. 36 nachher, alldann. 37 hinaufgehüpft. 38 kein. 39 jeden. 40 neuen. 41 solche. 42 wir. 43 bösen Nachstellungen. 44 weist zu. 45 sonst nicht. 46 noch etwas. 47 so sehr. 48 ich habe. 49 davon. 50 nur. 51 nicht mehr. 52 eine.

a löbiger⁵³ Baur⁵⁴ gwesn, der ischt ban⁵⁵ an feillgn Fräuele sou in Onobn gkondt, daß s' ihm verhoapn hot, sai Waib ze werdn, wenn er ihr versprach, daß er's kuen⁵⁶ uezign⁵⁷ Mentsch sog, daß sai Waib vo sölln fremmen⁵⁸ Geschlecht sai; denn soboll er nit Wort holt und's Rhuemnes⁵⁹ ausfog, wear sie und Olls, woos er von ihr hob, augnblickla verschwundtn sai. Der Baur ischt des Olls innngongen, und si hobn beada viela Johr friebela mitanonder gleebb und ah viela Kinder. khobb. Do hot ober der Baur augfongen,⁶⁰ a huemles⁶¹ Wohlgsolln on si selber ze hobn, und des hot ollt wall mear zuegnummen, bis er's niamer⁶² verhöbb⁶³ und endila⁶⁴ an Nochar auf'n Kirchweg auvertraut hot, sai Waib sai a feillga Fräuele. — Ober woos ischt gsch⁶⁵? Bia er ischt huem⁶⁵ kemmen, ischt Waib und Kinder verschwundtn gwesn. Do hot er fraila⁶⁶ schiach⁶⁷ dringgschaugt,⁶⁸ und's hot'n entschla geruit;⁶⁹ ober woos hot's mear gnußt? Sai gonze Frai⁷⁰ ischt leg af uemoll⁷¹ awäkt⁷² gwesn.

Sou geat's, wenn mon in Gkld aufongt ringlmmi⁷³ ze werdn, und 'n innerlichn Hoachmueth ze widerstia si kuen⁷⁴ Gwolt aushuet.⁷⁵

53 lediger. 54 „Baur“ ein selbstständiger Besitzer eines Bauernhofes, daher auch die Nebenbedeutung: Gebieter, Schaffer. 55 bei. 56 keinem. 57 einzigen. 58 von solchem fremden. 59 Geheimniß. 60 angefangen. 61 ein heimliches. 62 nicht mehr. 63 verhalten, zurückgehalten. 64 endlich. 65 dem. 66 freilich. 67 garstig, häßlich, abscheulich. 68 drein geschaut. 69 gereut. 70 Kreuze. 71 auf einmal. 72 hinweg. 73 leichtsinnig. 74 sich keine. 75 antzut.

Mundart von Potzen und der Umgegend in Tirol.

Hans und Hanna.

A Raab'l hukt¹ draus vor der Thir,
 Kost 's Köpfl' traurig hongen,
 Und mit'n Firig² wischt si ihr³
 Will Baacher⁴ da di Wongen.

1 figt. 2 Bäum, Schirm. 3 sie sich. 4 Jahren.

A Krax'l⁵ mit an Bingg'l⁶ G'wond
 Ligg ndbb'm⁷ ihr za Fieß'n.
 Di orme Haut! wie thuer's ihr ont,⁸
 Wan Hoamath fort za mieß'n!

5 Tragkorb. 6 Bündel. 7 neben. 8 weg.

Ei hbbt di Händ jan⁹ Himin'l au¹⁰:

„Du Zueflucht aller Armen,
„Maria, inder Liebe Frau!
„Thue du di main verbormen!
„Di Ötern in der Gewissait,
„Berjogg¹¹ as mainer Pitt'n,
„Wueß i lag gien,¹² wie Lotterlat,¹³
„Vor fremde Thier'n bitt'n.“

Do kimp¹⁴ a flingget Bursch, dear thuet
Bercht hoamla¹⁵ ummerschaug'n,¹⁶
Nor¹⁷ drukt-er sain Goldboot'n-Suet
Tief iber seine Aug'n,
Und sdgt-si¹⁸ jan¹⁹ ihr blin, und rdt²⁰
Ei uun²¹: „„Wos ischt hier g'schödd'n?²²
„„I konn aso²³ schiene Aug'n ndt²⁴
„„In Baacher²⁵ schwimmen sdch'n.²⁶““

„D Bear! ds²⁷ kemt's mit enkre Mant²⁸
„Mier ah²⁹ koan Troast ndt g'db'm;³⁰
„Der Danzige, dear mier helf'n kannt,³¹
„Ischt längsicht in onbern Ldb'm.³²“
„Schaug,³³ Maad'l! i moan's³⁴ guet mit dier,
„„Du muescht ndt wider rear'n!³⁵
„„Kof dier a biß'l a Herz za mier,
„„Und loß dain Unglik hear'n!““

„Jo, Bear! i sig's,³⁶ ds³⁷ moant's es guet.
„Wos i honn³⁸ olls berfoohr'n,³⁹
„Und wos mi aso betrieb'm⁴⁰ thuet,
„I will's enk⁴¹ offenboor'n.
„Main ormer Vater, — treasch'n Gott! —
„Got in dear Pitt⁴² do drinnen
„Di Baurshoft g'fiert; i konn mi krott⁴³
„A biß'l noh⁴⁴ druun⁴⁵ b'sinnen.

„Gar hot za der Fronzooß'nzait
„M' g'miet⁴⁶ in Stutz'n⁴⁷ nemmen,
„Und ischt do draus va Schabs⁴⁸ ndt walt
„Noh jung um's Ldb'm kemmen.⁴⁹
„Di Quetter hot vill Lag va Schmerz
„Schier nicht⁵⁰ gekinnt mear rödd'n;⁵¹

9 zum. 10 auf. 11 versagt. 12 jetzt gehen. 13 Bettelente. 14 kommt. 15 zuerst heimlich. 16 umherschaun. 17 nachher. also dann. 18 jetzt sich. 19 zu. 20 redet. 21 an. 22 gesehen. 23 so. 24 nicht. 25 Jahren. 26 sehen. 27 ihr. 28 können mit einem Scherzen. 29 auch. 30 geben. 31 könnte. 32 leben. 33 schau. 34 ich meine es. 35 weinen. 36 ich sehe es. 37 ihr. 38 habe. 39 erfahren. 40 betreiben. 41 auch. 42 hätte. 43 gerade. 44 noch. 45 daran. 46 auch gemust. 47 den Stutzen, die Strupbäcke. 48 Dorf bei Weizen. 49 gekommen. 50 nichts. 51 mehr reden.

„I honn⁵² gemoant, es springg mer's Herz,
„„So klan i bin gewdd'n.⁵³

„Nor⁵⁴ wie i soobla⁵⁵ g'rödd'n bin,
„An Orbet ungarier'n,
„Honn i der Quetter g'holf'n in
„Der Wirtshoft stott er Dier'n.⁵⁶
„Mer hoob'm⁵⁷ ins an Baur'nkndcht
„Zar groob'm Orbet gnunnen,
„An sterf'n jungen Mensch, und rdt
„An braav'n und an frummen.

„Wie's gongen ischt, i wißt's ndt mear
„„Iso atrat za fog'n;
„I honn en gearn g'schö'n,⁵⁸ und ear
„„Gdt mi durch's Hul'r⁵⁹ getrog'n.
„Mer hoob'm schon in Hondstroach⁶⁰ b'rdlt,
„„Zaß gear's in sin'n Summer,
„„Also an hot ndt sain gewdl't,
„„Za inder greasch'n Summer.

„Main ormer Hond! main ormer Due!
„„Is hot 'n 's Loos getroff'n;
„„Ei hoob'm en walt wlt,⁶¹ Ruslond zu;
„„Wos blabb mier noh za hoff'n?
„„Wie i-b-n⁶² hwan in⁶³ Isch'n Log
„„Van⁶⁴ Dmarschier'n g'schö'n,⁶⁵
„„Do honn i g'moant, mi trifft der Schlog,
„„Is ischt schon mit mier g'schödd'n.

„Gebetet honn i vill und g'reart,⁶⁶
„„Vill schreib'm g'lott⁶⁷ und rödd'n,
„I honn berflider⁶⁸ nicht⁶⁹ mear g'heart,
„„'S ischt olls unzufcht gewdd'n.⁷⁰
„D gwilt, rar ischt schon längsicht toadt,
„„Euscht hdt-er ddes⁷¹ g'schreib'm;
„Gar hot's jo g'wißt, in wos-ferer⁷² Reath
„„I bin jarugg gebll'b'n.

„Nor⁷³ sain woll Unglik oberhond
„„Und bease Zait'n kemmen.⁷⁴
„„Mier hoob'm 's ah va Gottes Hond
„„G'miet⁷⁵ mit Gedult unnehmen.
„„A Laan⁷⁶ hot ins in oarer Nocht

52 habe. 53 gewesen. 54 nachher. 55 zusammengezogen aus: so viel, d. i. fähig, im Stande. 56 statt einer Wagh. 57 wir haben. 58 gesehen. 59 Feuer. 60 d. i. den Verlobungsschmaus. 61 d. i. hinweggeführt. 62 ich ihn. 63 den. 64 beim. 65 gesehen. 66 geweint. 67 gelassen. 68 seitdem. 69 nichts. 70 umsonst gewesen. 71 etwas. 72 was für einer. 73 nachher, also dann. 74 gekommen. 75 gemust. 76 Amale.

„Zwoa Aker fortgetrog'n,
 „Der Liff⁷⁷ schier ums Blich⁷⁸ gebreht
 „Und 's Wötter olls verschlog'n.⁷⁹
 „Di Stuler⁸⁰ hot ins ah getragt;⁸¹
 „Wos sollt di Muetter gödd'm?⁸²
 „Nor⁸³ hoob'm si ins di Pitt'n g'schapt,⁸⁴
 „Und nicht g'lott,⁸⁵ as es Lööb'm.
 „Dös hot ihr 's Herz gor⁸⁶ ogedruft.
 „D, af dear Welt hernid'n
 „Hot si woll Orges g'nus verschluff!
 „Jag hot si endla⁸⁷ Fried'n!
 „Jag muess i holt van Hoamath fort,
 „In Wönderbings⁸⁸ nemmen,
 „Und schaug'n,⁸⁹ wo i in en Ort
 „A Diensch't⁹⁰ konn bekemmen.
 „Wie schwaar mer dös kimp,⁹⁰ Gear, as konn's
 „Eal,⁹¹ wear's verfoohr'n, glaab'm!⁹²
 „D war-er noh on Lööb'm, mai Gons.
 „Wie wuurt-er si drum graab'm!⁹³
 „„Noa,⁹⁴ Raab'! sat getroascht, und thue
 „„Koen Zaacher mear vergieß'n,
 „„Gar ischt wohlauf und g'sund, dai Due,
 „„Und lott⁹⁵ di röcht schien grieß'n.

77 Biechfruch. 78 Biech. 79 zerfchlagen. 80 Steuer, Abgabe. 81 auch beladigt. 82 geben. 83 nachher, alsdann. 84 d. h. im gerichtlichen Wege. 85 nicht gelassen. 86 vollends. 87 endlich. 88 das Wönderbündel. 89 schauen. 90 kommt. 91 nur. 92 glauben. 93 grämen. 94 nein. 95 laß.

„„Gar dient as Schig'n-Offizier
 „„In⁹⁶ Roasfer Frenz mit Gar'n,
 „„Und morg'n ischt-er do ha⁹⁷ dier,
 „„Und 's kannt boll Hoachzait wear'n.⁹⁸“
 „D wenn si oamol dös berwoohrt,⁹⁹
 „Wo sain nor maine Latd'n!
 „I kannt ent¹⁰⁰ zomp'n¹⁰¹ Rageboort¹⁰²
 „„Derbuß'n¹⁰³ bloas va Fraid'n.
 „D hailiger Schuzeng'l main!
 „I zitt'r in olle Stillber —
 „Du bisch es, jo, du muersch es sain,
 „„Mai Gons, i honn,¹⁰⁴ di wilber!“
 „„Jo, Manna!¹⁰⁵ fralla¹⁰⁶ bin i's woll;
 „„Wos du wäg'n main entgelt'n
 „„Und hofcht berlaid'n g'mier,¹⁰⁷ wie soll,
 „„Wie soll i's mai¹⁰⁸ vergelt'n?
 „„In¹⁰⁹ Votter und di Muetter konn
 „„I dier nit wilbergööb'm;
 „„Alloan en mier sollsch du an¹¹⁰ Konn,
 „„Wie's wienig gibb, berlööb'm!¹¹¹““

96 dem. 97 bel. 98 werden. 99 bewährteiter. 100 ich könnte auch. 101 zusammen dem. d. i. umgewendet des. 102 Schnurrbart. 103 zerlassen. 104 habe. 105 Manna. 106 freilich. 107 gemußt. 108 jemals, ital. mai. 109 den. 110 einen. 111 erleben.

Mundart von Zell im Billerthal in Tirol.

Der Hans mit den blauen Augen.
 Auf der Alm,¹ do finden die Rüh dos beste Gros,
 Und i und mei lieber Gons finden ah wos;
 Dort hort nehn der Alm, wo's der Mutter zu geht,
 Güt des Seebauer's Gons seinem Votter die Herd.
 Und der Gons is mein Alles, er is holt mei Leben,
 Denn braver, als er is, konns mein Dad!²
 koanen geben.
 Und dem Gons seine Augen sind olltreil blau,
 Und dös is jo der Himmel, wonn i hinein schau.

1 Alpe, Biechweide im Hohegebirg. 2 Ein.

Und eh' i noch einschlof, do bet' i gor schön
 Für mein Gons, das er g'hand bleibt, das gut
 möcht' ihm gehn,
 Und das hold die Zeit kimmt, wo wir z'sam-
 men härsen bleiben,
 Wo stott unfer die Kinder dos Vieh auf's treiben.
 Und wunn's regent und schneit und wunn's donnert
 und bligt:
 So fürcht' i mi nit, wonn mei Gons bei mir sigt,
 Denn mein Gons seine Augen sind olltreil blau,
 Und dös is jo der Himmel, wonn i hinein schau.
 Und der Gons is mein Alles, er is holt mei Leben,
 Denn braver, als er is, konns mein Dad! koanen geben.

3 hinauf.

Mundart im Billerthal in Tirol.

Gemsenjäger-Lied.

Auf den Bergen lebt man frei,
Denn auf Nocht geht man af's Geh,¹
Hob i's Stuprl² ah' dobei,
Brauch i' nicks ols Pulver, Blei,
Denn's Weibrl lebt mi' treu.

Und af's Joch³ steigt Jung und Olt,
Ob es worm is oder kolt,
Denn do oben überm Wold,
Wo so laut dos Echo schollt,
Schieß i' die Gemsl holt.

Ei, dos Krapeln⁴ is mein Freud,
Denn i' krap'l wie nit g'scheidt,
Kimm⁵ i' hoam⁶ und bring a Deut',
Schrein d'Rinder weit und breit:
He Votter, wos bringst heut?

Schau, heut bring i' viel G'winn, —
Weib, häng erst mein Büchsl hin, —
Weil a guter Schütz i' hin
Und weil i' mi' jetzt besinn,
E is wos im Kangel drin.

Schau, an Spillhon⁷ bring i' dir,
Hosen ober hon i' vier,
Doch jetzt kimm erst vor die Thür,
Denn an Gemsl hon i' hier,
Drum bring a Schnapfl mir.

Das schöne Schatzrl.

Ei, mein Schoß is gor schön,
Ei, mein Schoß is gor fein,
Hob's⁸ koan' Schöner nimmer g'sehn,
Will die Schönste stets sein.

So, mein Schoß müßt ih⁹ schau'n,
Hot an Kopf groß und dick,
Und an Eschopf wie die Pfau'n,
Und an hechtgrauen Blic.

Und ihr G'sicht is so rund,
Und die Aug'n so kloan,¹⁰
Ihr Förb is so gsund,
Und drum lieb i's alloan.

Ihre Loser¹¹ sind long,
Und die Gofchen¹² is broat,
Und so groß, 's wird mir bong,
Is die Rosen, mein n'Dad!¹³

Und an Kroyf hot's, so kloan,
Und die Bragen¹⁴ recht groß,
Und an Herz wie an Stoan,
Und an Tritt wie an Ros.

Wem die Neugier jetzt plogt,
Na, der mocht si' af d'Roas,¹⁵
Denn es is wöhr, wos i' g'sagt,
Es is holt Ernst und is koan Spöß.

Das fröhliche Brautpaar.

Sie.

Geh nur hoam, Bue,¹⁶
Geh hoam, Bue,
Bin alloan g'nug,
Alloan g'nug,
D'bu Häuter,
Geh sein weiter,
Denn zu dir kimm i' nit,
Geh nur hoam, Bue,
Geh hoam, Bue!

Er.

Ditrl, bsinn di,
So bsinn di,
Und betrecht mi,
Bin koan Fragl!¹⁷
Mit an Fragl!¹⁸
Mahl, kennst mi denn nit?
Ditrl, bsinn di,
So bsinn di!

1 flache Land, Thal. 2 Stupbüchse. 3 Berggräden. 4 Klettern. 5 komme. 6 heim. 7 Bierhahn. 8 hab' ihr. 9 müßt ihr.

10 klein. 11 Ohren, eigentl. Hörer. 12 Mund, Rauf. 13 d. i. bei meinem Elter. 14 Pfoten, Hände. 15 Reife. 16 Bude, Bursche. 17 kein Schiller. 18 d. i. Kutschmanns.

Sie.

Du, willst g'scheidt sein,
 Kimmst ins Haus 'rein,
 Frog die Mutter,
 Ah¹⁹ beim Bruber,
 Steht der Woter, frog'n²⁰ ah.
 Du, willst g'scheidt sein,
 Kimmst ins Haus 'rein.

Er.

Schau, do bin i,
 So bin i,
 Denn du liebst mi,
 So liebst mi.
 Gib mir's Brautl,²¹
 Du mein Schatzl,
 Denn der Woter sogt Ja,
 Schau, do bin i,
 So bin i.

Weibe.

Wir sind Brautleut,
 Wold is Hochzeit,
 Mit an Kranzl
 Geh's zum Tanzl,
 Ei do dreht mon si²² recht,
 Wir sind Brautleut,
 Wold is Hochzeit.

Um holber Neune.

„Und wer mi will hobn,
 Der muß für mi wos wogn,
 Kimm zu mir auf d'Nocht,
 Und ihu mir Bitter schlogn,
 Und um holber holber holber Neune
 Is der Woter z' Haus,
 Eßsch i's Rischl aus,
 Und loß di eine²³
 Um holber Neune.“

„„Und is der Woter z' Haus,
 Do steht der Fopon draus,
 Der fährt auf mi heron
 Und bestt mi satrisch on,
 Und um holber holber holber Neune.
 So, do fürcht i mi,

Und dennoch lies i dt,
 Und so nit eine
 Um holber Neune.““

„Kimm nur zu rechter Zeit,
 I woaß, daß 's di nit zeit,
 Kimm, wenn der Woter schlaft
 Und wenn lei Dirn mehr wacht,
 Und um holber holber holber Neune.
 Du mel'm Kämmerlein
 Do wird's schon offen sein,
 I loß di eine
 Um holber Neune.“

„„I wor scho zweimol dort,
 Muß ollweil wieder fort;
 I wor vor deiner Thür,
 Do wor der Miegel für!
 Und um holber holber holber Neune.
 I kimm zum drittenmol,
 So, doß wor a Goll,
 I konnt nit eine
 Um holber Neune.““

„Gob i's dir nit g'sogt,
 Kimm zu mir auf d'Nocht,
 Gob i's dir nit g'sogt,
 Kimm um holber Necht,
 Derweil bist kemmen²⁴ erst um holber Neune.
 Jetz is der Woter z' Haus,
 Jetz wird scho gor nids draus,
 Loß di nit eine
 Um holber Neune.“

„„I wog's zum viertenmol,
 Und kimm zu dir on's Haus,
 I klopf on's Fenster on —
 Do schaut der Woter 'raus!
 Und um holber holber holber Neune.
 Pack i mei Krampel²⁵ z'somm
 Und song zu laufen on,
 Und dos recht schleune²⁶
 Um holber Neune.““

„Du bist a Gosenfuß,
 Du willst für mi nids wogn,
 Konnt nids ols Regelschreibn,
 A weni Bitterschlogn

19 auch. 20 frage ihn. 21 Pflichten, Geböden. 22 sich.
 23 hinein.

24 gekommen. 25 „Kramperl“ eigentl. Vogelstraß. 26
 schleunig.

Und um holber holber holber Neune.
 Zu ei'm Mägdelein
 In ihr Kämmerlein
 Krauß dir nit eine
 Um holber Neune."

„„Und gestern spot auf d'Nocht,
 Do hot der Schnee so krocht,
 I wort a ganze Stund,
 Mi hot g'from wie'n Hund,

Und um holber holber holber Zehni.
 Endli mocht mir auf,
 A Stund drauf wirft wi 'nauß,
 Dos wor mir g' weni²⁷
 Um holber Zehni."

27 zu wenig.

Mundart von Innsbruck und der Umgegend.

Anrede des Andreas Hofer.

(Andreas Hofer, Oberkommandant von Tirol, hielt diese Anrede bei seiner Ankunft in Innsbruck den 15. August 1809 um 12 Uhr Mittags aus einem Fenster des Gaskhofes zum goldenen Adler an eine große Menge Landesverteidiger und viele Stadtbewohner.)

Grüß enk¹ Gott, meine lieb'n S'bruder,
 weil dō² mi zun Oberkommandanten g'wilt
 hobt, so bin i holt do, es sein aber ah³ viel
 Andere do, dō koant⁴ S'bruder sein. We,
 dō unter meine Waffenbrüder sein woll'n, dō
 müßten für Gott, Kaiser und Vaterland als

1 enk. 2 ihr. 3 auch. 4 keine.

tapfre, rōble⁵ und brave T'roler strecken, dō
 meine Waffenbrüder wern woll'n; dō ober dōs
 nit thien woll'n, dō soll'n haim gien, i roth
 enk⁶, und dō mit mir gien, dō soll'n mi nit
 verlass'n, i wer enk⁷ ah nit verlass'n, so wöhr
 i Andere Hofer hoß; g'sogt hob i enk⁸,
 g'jōchen⁶ hob's⁷ mi, b'fieb⁸ enk Gott!

5 redliche. 6 gesehen. 7 habt ihr. 8 behüte.

Mundart in der Gegend von Stams bei Innsbruck.

Der Song zum Diendl.¹

I hob schon drei Summer mir's Suamgien²
 vorgnomma,
 I hob schon drei Summer mei Diendl nit g'fēhn,
 Auf mi wort's no immer, sie glabt: i kimn
 nimma.
 Auf mi wort's no immer, wie werd ihr denn
 g'sēhn?
 Die Nocht sinkt schon obi,³ ma siecht fost nicks mehr,
 Heit muß i's Suam suchn, wenns no⁴ so weit wär.

1 Dirnlein; Mädchen, Liebchen. 2 Heimgehen. 3 Herab.
 4 noch.

Iß hin i holt glossen, denn's Bdnster wor offen,
 Iß hin i holt glossen, und sog glei zu ihr:
 Gott grüß di, Dianel,⁵ heit kimn i zu dir,
 Gott grüß di, mein Engl, kimn auß⁶ zu mir! —
 I trau mir nit auß so spot bei der Nocht,
 Drum sog mir, liebs Diebl,⁷ wos hofft mir
 nitbrocht?

Wos werd i dir bringen, a Ringel am Finger,
 Wos werd i dir bringen, a rosenroths Bond,
 I will di erlösn, weil treu du bist gwösn,
 I will di erlösn von löbigen Stönd.

5 Dirnlein. 6 hinauf. 7 Bublein.

Do gibt's mir a Schmagl,⁸ voll Lieb und voll
Freud,
Und bis in drei Wochen holt i mei Hochzeit.

Lied.

Hui auf, hui auf, hui auf, hui auf,
Quabmer,⁹ seib's¹⁰ lustig, lbbt's¹¹ fröhlich wohlau!
I steig den Berg hinauf,
Und i ins Thol,
I such mei Dienbl auf,
Und i den Woffetfoll.

Hui auf, hui auf, hui auf, hui auf,
Quabmer, seib's¹⁰ lustig, lbbt's¹¹ fröhlich wohlau!
Wir hobn ketz frohen Muth,
Dds is ganz gwis,
Und sein den Madlen gut,
Dds is woffetfoll.

Hui auf, hui auf, hui auf, hui auf,
Quabmer, seib's¹⁰ lustig, lbbt's¹¹ fröhlich wohlau!
Und kimm¹² i von Jogn z'haus,
Do grent si olls,
Hur Dier kimm's¹³ Dienal¹⁴ raus,
Follt mir um den Hols.

Trinklied.

Wer hot denn's Bier umgschitt?
Wer wer denn gor so geschitt?
Wer hot denn dds thon?¹⁵
Wer hot denn dds thon?

I nit, i nit, i nit, i nit,
I ah¹⁶ nit, i nit, i ah nit, i nit,
I ah nit, i nit, i nit, i nit,
I nit, i ah nit, i nit, i nit.

Koaner von uns hot's thon,
Dds wissen wir jeh schon.
Wollen wir ein Ondern frogn,
Bleibet wosch uns der wos z'fogn.

Sog amol, host es denn du nit thon ganz in
Ohoam?
Sog amol, host es denn du nit thon ganz in
Ohoam?

8 Käschchen. 9 Waben. Bursche. 10 seib ihr, d. i. seib. 11 komme. 12 Dirlein. 13 gehan. 14 auch.

Sog amol, host es denn du nit thon ganz in
Ohoam?

Sog amol, host es denn du nit grob thon?

Schau, der thut gor nicks sogn,
Der mach gwis umgschitt hobn.
Jeh hobn wir in¹⁵ Rechten schon,
Der hot's gwis thon.

Sez loß nur grob glei, stott Bier,
Wir moanen's jo gut mit dir,
Uns a Poor Flaschen Wein her thoon,
Dd trinken wir jo ganz alloan.¹⁶

Schaff nur amol on,
Und loß dir sogn:
Wir möchten hobn ein guten Wein,
Koan schlechter der's sein.

Liebet ein Nothen als ein Weihen,
Und a bisseel wos zum Weihen.
Sog amol, hobn wir nit Recht?
Jo, jo, jo, dds wor nit schlecht.

Du derstt dabei zuschaugn,¹⁷
Dds wollen wir dir erlaubn,
Du derstt jeh zohln den Wein,
Schenk nur amol glei ein!

Trink amol, trink amol!
Schenk ein und trink amol!
Du sollst lbbn, du sollst lbbn,
Und dein Schoß ah berndbn!¹⁸

Kleine Lieder.

Wenn's Madl sauber is,
Und der Qua¹⁹ jung,
Ruh der Qua lustig sein,
Sunst kimmt er drum.

Wos braucht denn a Jager?
A Jager braucht nicks
Ols a Schworzaugets²⁰ Dienbl
Und an Hund und a Bichs.²¹

15 den. 16 allein. 17 zuschauen. 18 auch daneben. 19 Wabe. Bursche. 20 schwarzäugiges. 21 Bische.

Mundart Altbayerns.

(Im Bezug auf diese Mundart so wie die andern Mundarten des Königreichs Bayern verweisen wir auf das „Bayerische Wörterbuch“ und die „Mundarten Bayerns“ von Joh. Andreas Schmeller, Werke, wodurch derselbe sich ein unvergängliches Ehrendenkmal auf dem Gebiete der deutschen Sprachforschung gesetzt hat.)

Da Schützengel.*)

Was thuat a oarms Deandl,¹ wanns hot a
Kloas Kind,
Muas's auffe mit nehma in Reg'n und in Wind.

Und aff² auf d' Alma,³ wann da Summa⁴
kimmt ro,⁵
Wea⁶ that eahm's denn warten, wenn si laß dabo.

Da Almerin sei Greterl schon plappert und rennt,
A wundaschöns Deanerl, und gean⁷ hot's,
wer's kennt.

As spilt mit dee Bleameln⁸ und Stoanerl⁹
am See,
Und wachst mit dee Kalberl und Rigerln¹⁰ af d' Gdh.

Da Hund, dea muas's hlat'n, laßt überoll mit,
As hot sunst koan G'shaten,¹¹ und süacht¹²
si aa¹³ nit.

As spilt da am liabsten, wo 's Bachel nosalt,¹⁴
Und 's rauschade¹⁵ Woffa von Grund asa¹⁶ haltt.

As wiad da¹⁷ grob schwindlat,¹⁸ wannst do
obi¹⁹ schauft;
Da, talkate²⁰ Almerin, daß d'n Kindel nua²¹ traust!

Dee Almerin hocht²² vo da Hütt'n nit weit,
Melkt ihrare²³ Küah, und jodelt und schreit.

Won unten kimmt asa,²⁴ wo da Boch sollt in
d' Stoa,²⁵
A stammiga Jaga,²⁶ dea sicht aus goar kloa.²⁷

*) S. Gedichte in altbayerischer Mundart von Jos. A. N. F. Panglhofer. Zu beziehen durch Braun und Schneider in München. 1846.

1 Diralein, Mädchen. 2 hinauf. 3 Alpe, Viehweide im Hochgebirg. 4 der Sommer. 5 heran. 6 wer. 7 gern. 8 Blümlein. 9 Steinchen. 10 Klelein. 11 Gefährten. 12 fürchtet. 13 sich auch. 14 hinabfällt. 15 rauschende. 16 hinauf. 17 wird dir. 18 schwindlig. 19 hinauf. 20 thörichte, ungeschickte. 21 nur. 22 spht. 23 ihre. 24 hinauf. 25 Steine. 26 Jäger. 27 Klein.

Und do²⁸ hot's kloa Greterl sein Botan²⁹ da-
kennt,³⁰

Is auffi af d' Kampen³¹ beim Woffasoll g'rent.

Und zapperlt mit Handerl und Füßerl voar Freud,
O heiligste Mnata! geh, halt's, wael's no Zeit!

Gear Jeses! laß sollt's da ins Bachel scho 'nei,
Und 's Woffa draacht's umma, und reißt obi³² glei.

Du mei Gott! dea Strubel, dee Jaden, dee
Gdh'n!³³

Wann do g'schicht koa Wunda! — a Wunda is
g'scheg'n.³⁴

Zwoa hundat Schuch drunten, und hoch übanthal,
Do thaelt um an Felsen, an grean,³⁵ si da Fall,

Und grob ols wann's d'Engerl holt ons³⁶
trog'n hā'n,
So bleibt am grean Blagel 's kloa Deanerl
ent³⁷ steh'n.

Da Hund, dea springt nache, du kreuzbrava Hund,
Und liagt af en Stoanan glei maustodt aa drunt.

Da Wota hot Alles von unt mit ong'fog'n,³⁸
Von oben schauht oba³⁹ dee Sennerein⁴⁰ bage'n.

Da steht wie vostoanant,⁴¹ und 's Deandl ringt
d' Händ,

Und olle zwoa moana, 's is eahna⁴² legts End.

Und is aa⁴³ Wunda scho g'scheg'n, nua dees zwoat'
Kon's Kindel daretten,⁴⁴ koa Mensch sunst,
meinoad!⁴⁵

Da Jaga wiast⁴⁶ Büchsen und 's grean Hütl wed,
Streigt affi af d' Felsen, schlafft⁴⁷ umi um d' Gd,

28 hoch. 29 Vater. 30 erkannt. 31 Rante, Rand. 32 hinauf. 33 Gdhe. 34 gesehen. 35 einen grünen. 36 hinauf. 37 auch. 38 angesehen. 39 schaut aber. 40 Sennerein, d. i. Hirzin, welche das Vieh den Sommer über auf der Alpenweide hütet und das Geschäft der Butter- und Käsebereitung versieht; „Almerin“ bedeutet dasselbe. 41 versteinert. 42 ihr. 43 auch. 44 erretten. 45 bei meinem Gide. 46 wirft. 47 schlafst.

Und ollwael afi,⁴⁸ as schwindelt eahm net,
Denn drob'n winkt sei Kinderl, und d' Muata,
dee bet't.

Und iaga, und iaga, iag hot a dee Koa,⁴⁹
Duach's brausade Woffa hockt sei Jubelschraa.

Hino⁵⁰ kon a nimma, muach goar⁵¹ 'naf, da Bua,⁵²
Dee schupfriga Baden, mit 'n Kindel dazua.

Da kniat a si nida, und bet't ausg'ipannt:
D mei Muata Gottes! Hilf ma afi⁵³ dee Wand!

Afs Knack⁵⁴ bindt a 's Kindel mit sein Leberguat,
Und iag in's Gott's Nama, iag steigt a holt suat.⁵⁵

Und d' Muata beim Beten druckt zua ihre Aug'n,
Sie kon eahm vor Angst und vor Load net
zuafhang'n.

Von Baden af Baden da Jaga si⁵⁶ hebt,
Got bis af a Kloas scho dee Hdchen bastrebt,⁵⁷

Do wead⁵⁸ eahm so schwindli, do brecha eahm d' Ania,
Hilf, Himmel! so schreit a, da Unschuld, mit mia!⁵⁹

Da roacht⁶⁰ eahm sei Deandl heralda dee Hand,
An Gub no, da steht a aa drob'n af da Wand.

Dee Freud und da Jubel! will net damit spill'n,
Ges hopt's⁶¹ ja a Heaz O!', und wead's f'
es scho fühl'n.

Von Bildl geht's⁶² afi, dees drin is im Stoa
Mit an großen Schuzengel, und en-Kindel, so kloa.

Um an großen Schuzengel, dea guat hüt und g'nau,
Für enlane⁶³ Kinderl bitt's⁶⁴ unsa Liabfrau!

D' Wallfoart. *)

Duat⁶⁵ ob'n af da Hdch'n is g'meh'n⁶⁶ a oll's
G'schloß,⁶⁷

Jaß sichts meach⁶⁸ dee Trümma und d' Gra-
ben holt bloß.

*) Sage aus dem Altmühlthal, bezüglic auf die Burg
Brunn auf der Felsöhe, und das Kirchlein Gummerthal im
Thalgrunde. S. Banghofer's Gedichte in altbayerischer Mundart.

⁴⁸ hinauf. ⁴⁹ Klein. ⁵⁰ hinauf. ⁵¹ ganz und gar. ⁵² Bube.
Bursche. ⁵³ hinauf. ⁵⁴ Wendel, auch: Rückgrat. ⁵⁵ fort.
⁵⁶ sich. ⁵⁷ erstrebt. ⁵⁸ wird. ⁵⁹ mir. ⁶⁰ reicht. ⁶¹ ihr habt.
⁶² geht, eigentl. geht ihr. ⁶³ eure. ⁶⁴ bittet, eigentl.
bittet ihr. ⁶⁵ dort. ⁶⁶ gewesen. ⁶⁷ Schloß. ⁶⁸ mehr, noch.

'S is g'meh'n duat a Brunna tias zwoahun-
bat Ell'n

Duach Felsen 'nob brocha zo na Iebaben Quell'n.

Und unten im Thal steht a Kirchl goar kloa,
No ältä ols 's G'schloß, und voruckt is loa Stoa.

Und olle Joahr kemma⁶⁹ bil singade Gäß
Wallfoarten zom Kirchl af's Hoagartenfest.⁷⁰

Gänga uma bil Tafel, san⁷¹ d' Wunda draf
g'maln,

Und betade Leut und dee Liabfrau in Strahl'n.

Und drunta a Tafel und 's G'schloß draf no gang,
Und a betat's⁷² schö's Deandl mit an Almros-
senkranz.⁷³

Am Beag⁷⁴ drob'n a Ritta, a scheuliga⁷⁵ Mo,⁷⁶
Got g'hauß, und a Hüata⁷⁷ im Thal unten dro.

Dem Hüata sei Deandl da Ritta hot g'feg'n,
Und hätt's zo sein Weib, naa,⁷⁸ zom Schaperl
sched⁷⁹ mdg'n.

Und wael eahm dees Deandl so umbändt g'falt,
So stahlt a⁸⁰ eahm 's draussen af da Woab⁸¹
am Beagwalb,

Serz's 'naf af sein Gengsten, wia's raft⁸² aa
und schreit,
Und damit im Galopp in sei G'schloß afi⁸³ retk.

Dee Woab⁸⁴ in da Angst in sein Heazen drin bet't:
Hilf, heilige Muata, wael mi sunß-Reamat⁸⁵ ret't!

Da Ritta loßt's nida vom Roß drob'n im Hof,
Und freuh sichts 's Deandl, da Brunna is off.⁸⁶

Do wiaßt sa si obi⁸⁷ dee kohl'schwoaze Tias,
Ols hätt's fua sei Rettung vom Himmel an Briaf.

Da Ritta schaugt⁸⁸ nach, und wos hot a g'feg'n?
A Wunda, so wundalt, ols nua oas⁸⁹ is g'feg'n.

Da Brunna is z'tiafaß voll himmlischen Schei,
Und's Deandl steht unten, und d' Liabfrau dabel.

⁶⁹ kommen. ⁷⁰ Heimgartenfest, trauliche und freundliche
Zusammenkunft. ⁷¹ sind. ⁷² betendes. ⁷³ Alpenkranz.
⁷⁴ Berg. ⁷⁵ abscheulicher. ⁷⁶ Mann. ⁷⁷ Gäter. ⁷⁸ nein.
⁷⁹ nur. ⁸⁰ er. ⁸¹ Weib. ⁸² raucht. ⁸³ hinauf. ⁸⁴ Waib.
⁸⁵ Niemand. ⁸⁶ offen. ⁸⁷ sie sich hinauf. ⁸⁸ schaut. ⁸⁹ eines.

Dee fäht's buach dee Felsen zon Kirchastoa,⁹⁰
 Wie da Ghata h'meischauf, grob femma⁹¹ f
 ollwaa.

D' Labfrau frecht dem Deandl dee Wangerl
 no zoart,
 Und steigt nacha⁹² afi zon schd puzten Dart.

Da Mitta im Schrecka is g'sunka af d' Gab,
 A G'lüabb hot a tho,⁹³ und a hot si bekracht.

Hot selba sei G'schloß af en Beag nidabrennt,
 Und hot si old Milga in's g'lobte Land g'wändt.

Sei Leut und sei Ghata dem Kircherl vonech,⁹⁴
 Dret⁹⁵ 's Deandl is ganga, hot a g'schenkt af
 da Gdh.

Wiar⁹⁶ a wida is femma⁹⁷ eisgrau noch Joahrn,
 Is a unten beim Kircherl an Dastbla⁹⁸ woarn.⁹⁹

Da Traam.¹⁰⁰

Bi g'weh'n a floans Wüberl vo sechs Joahrn kaam,
 Hob Alles vogeffen, und nua net an Traam.

Den Traam unbogehli hot traamt mei Heaz,
 Da Traam is goar liabli, vo macht a ma¹⁰¹
 Schmeaz.

Moi eack't's Bataunsa mi elkkelt im Schloß,
 Bi glei woarn an Engerl und hüt a floa's Schof.

Ghat af an schön Wiserl, a Bacherl laßt buach,
 A Beag steht daneben, und draf steht a Buag.¹⁰²

Geh't olle Tog unta dee Sunta hintan G'schloß,
 Dees möcht i mol ofhang'n,¹⁰³ 's Wolanga
 is groß.

Da will i mei Kamperl¹⁰⁴ den Beag oni¹⁰⁵ treib'n,
 Do¹⁰⁶ 's Kamperl, dees geht net, am Wiserl
 will's bleib'n.

Draf nimmi i's af d' Achsel und trog's af dee Gdh,
 As zappelt und meckat so klägli und weh.

⁹⁰ Kirchenaltar. ⁹¹ kommen. ⁹² nachher. ⁹³ gehen.
⁹⁴ von früher, von ehemals. ⁹⁵ herein. ⁹⁶ wie. ⁹⁷ gefom-
 men. ⁹⁸ Einstebler. ⁹⁹ geworden. ¹⁰⁰ der Traum. ¹⁰¹ er
 mir. ¹⁰² Burg. ¹⁰³ anschauen. ¹⁰⁴ Kammerchen. ¹⁰⁵ hinan.
¹⁰⁶ doch.

Da Beag, dea wiab selka, und schwara wiab's
 Lamm,
 Do i, i wea Klata,¹⁰⁷ spring afi 'n Beagkamm.

Und's Buagthoar steht offa, i trippel scho h'nein,
 Do springt ma¹⁰⁸ mei Kamperl davo, 's bist
 foa Schrein.

As kimmt ma entgeg'n a schneerweisse Frau:
 Geh, sogt's, loß bei Kamperl, ad laßt nua af d' Au.

Ra¹⁰⁹ hob i bil g'feg'n, und dees kon i net
 h'schreib'n,
 Bil Leut und bil Sacken, a wundalichs Treib'n.

Do hinta den Beagen, wo d' Sunn untageht,
 San¹¹⁰ Landa und Wassa, foan End sich¹¹¹ i net.

An's End möcht i femma, sog i zo da Frau;
 Dees kon i da zoag'n,¹¹² sogt's, 'n Spiegel,
 da schau!

Do sich i bil Landa vofunka in's Meer,¹¹³
 Hab d' Sunna vora Himmel falkt aa¹¹⁴ dräba hea.

'S is Alles vofunka in finstare Nacht,
 Do bin i dastweda, do bin i dawacht.

Seit suach i mei Kamperl voll Loab und voll
 Schmeaz.
 Mei Kamperl, wo bist denn? geh, kimm an
 mei Heaz!

Du Wiserl, du prächtig, wo kloar 's Be-
 cherl rinnt,
 Ob i di wohl wida im Leb'n amol find?

Kannt¹¹⁵ i nua vogeffen den Spiegel, — no ja,
 I fand na mei Wiserl und Kamperl wohl aa.

'S Rosenstüdel.

I hob an Schoß, an süaßen, g'hebt,
 Hob eahm a Stüdel g'schenkt,
 'S hob'n brunna¹ schd drei Räderl dro,
 'S hot ollwaer an mi denkt.

¹⁰⁷ ich werde starker. ¹⁰⁸ mir. ¹⁰⁹ nachher. ¹¹⁰ sich.
¹¹¹ sehe. ¹¹² dir zeigen. ¹¹³ Meer. ¹¹⁴ auch. ¹¹⁵ konnte.
 1 gebrannt.

Und mia dees Sidkerl wida bläht,
 Mei Bräutel is 's, juche!
 Und wia 's eascht Räderl obafallt,²
 Mei Weiberl mundaschd.

Und 's Sidkerl bläht dras obamol,³
 Zwoa Wangerl blähe mit,
 Mei Weiberl hot a Kinderl brocht,
 'S san d' Räderl schdwa nit.

Dees Sidkerl bläht zon starten mal;
 Wo is mei Kind, mei Wet?⁴
 Dee Räderl brinna af an Grob,
 Mei Sidkerl dees is vobel.

Wannst tropfa sichts dee Räderl drast,⁵
 So moanst, as is vom Ihan;
 D, mei Gott, naa, naa, mei Gott, naa,
 'S san meine Jahra, schau!

Und 's Sidkerl, dees bläht ollawael,
 'S bläht ollawael mei Schmeaz,
 Und Gott sei Dank, as bläht no fuat,⁶
 Wann nimma bluat mei Heaz.

'S Jodeln.

I bi ganga am See,
 Wo a greift thaf in's Land,
 Von Buschat⁷ umgeb'n
 Und von Hoaniga Öwandt.⁸

Da Öwandt is klabb,
 Und Alles so staat,⁹
 Vogülbat san d' Hirna,¹⁰
 Koa Winderl nit waacht.

Da See, wiar¹¹ a Spiegel,
 Is glanzat¹² und es'n,
 Thuat d' Landschoft vofesht¹³
 Aus da Tiaf wida geb'n.

Und mia is so seeli,
 Und weh do¹⁴ um's Heaz,
 I kon 's nit ausbracka,
 'S is Freud und is Schmeaz.

Luf,¹⁵ do fangt im Öwandt¹⁶ drob'n
 A Droschel o z'schlog'n,
 Und wos i empfind, schau,
 Dee Droschel thuat's sog'n.

As pfeist nua,¹⁷ foa Red nit,
 Koa Woart brauch't's dazua;
 Ja, wann oans Heaz voll is,
 So jodelt ma nua!

D'Zennerin af da Alm.¹⁸

Dee Klab is a Lust nua,
 Sogt da Bua,¹⁹ i hob's glaubt;
 Mei Ruach und mei Friaden
 Is ma selts hea g'raucht.

Mei Bua is ma neuht
 Begegnet im Wold;
 Dees Glück! no schau, wael i
 Mia 'n b'stellt hob g'hobt holt.

Woliabt muach sel d'Amfchel,
 Bael's goar so schd pfeist,
 Dof ma z'tassf in mei Heaz
 Und mei Seel dini²⁰ grist.

I sib af da Alma,
 Und jubel und jodel,
 As brüllen dee Kalma²¹
 Noch an andan Nohl.²²

Und singa f' aa anderst,
 Da²³ Sinn is holt do,²⁴
 Und Glocken singa aa mit:
 D io, io!

Do brenten²⁵ is Dana,²⁶
 Und is do foa Bua,
 Sei Heaz, dees is stoana,²⁷
 Und do singt a gmua.

Wo mia do grob is²⁸
 Is a guat one²⁹ pflanzt,
 Gahn³⁰ z'singa gmua gib i,
 Schob, dof a net tanzt.

2 hinabfallt. 3 abermals. 4 Weib. 5 dort. 6 fort. 7 Gebüsch. 8 d. i. Reintgen Feldwände. 9 still. 10 Gletscher. 11 wie. 12 glänzend. 13 verkehrt. 14 doch.

15 höre. 16 im Feldgewände. 17 nur. 18 Alpe. 19 Bube, Burfche. 20 hinein. 21 Kalber. 22 Weife, Melodie. 23 ein. 24 doch. 25 dräben. 26 Einer. 27 Reinern. 28 hinüber. 29 hinan. 30 ihm.

Und kimm i moarg'n obi³¹
In's Doarf zon Lanzploh,
Den Kerl³² drent lob i,
Und fopp so mein Schoß.

Da Bua, der thuat trugen,
Steigt afi³³ geg'n d' Hian,³⁴
Und schläft mit sein Stügen
A Gamsel fua d' Dian.³⁵

Und bringt a mia 's Gamsel
Und an Almrosentrauß,
Mit 'n Foppen und Eisan³⁶
Is 's glei wida aus.

Rei, wann i so jodel,
Ob's Loab³⁷ is, ob Scheg,
Und wissen 's aa d' Leut net,
Du woast 's scho, mei Heaz.

Duat³⁸ brennt iaz da Schnee goar,
Duat glücht iaz goar 's Eis,
Rundumardum³⁹ gälban,
In da Mitt drin Schneeweiß.

Dee Klach femma g'sprunga,
Und san⁴⁰ kreuzwohlfaf,
Dee Schönst', mei Leibschädel,
Kugelrund und kreuzbrab

Do steht's da so friadli
Beim Zebeln⁴¹ und lust,⁴²
Nis waar iaz⁴³ beim Liadli
Grob so wia mia jußt.

Ns is heut da Samsta,
Und moarg'n geht's in's Thal,
Wann d' Wocha is umi,
Zuche ollamal!

D weh, olle Bugeln⁴⁴
Wean⁴⁵ schattl und bloach,⁴⁶
Wann's moargen that renga,⁴⁷
Dees waa⁴⁸ da foa Stroach!

Herr, mach an schön Sunta,⁴⁹
I bitt di, sei g'scheit,
Und loß ma⁵⁰ mitunta
A bissel a Freud!

A Mährlein.

Duat brob'n af en Beag is a Beagerl,⁵¹
Im Beagerl drin wiathschast a Zweagerl,
Wos si hot am Beagerl zuatrog'n
Mit 'n Zweagerl, miakt's⁵² af, will i sog'n.

Dea Zweagerl is duaten⁵³ scho hausat⁵⁴
Wohl iaz a voll's Joahrtausat,
Und lebt schd still und alloa
Im osten, flustinga G'foa.⁵⁵

So olt ois a is und so leizt,⁵⁶
So fleißt is a, und freut si,
Dof a thuat no so kräftt si spuan,⁵⁷
Und fo⁵⁸ drin im Beagerl handthian.

Zeast hot a im Feld mit sein Hammerl
Si ausg'haut a wundanetts Kammerl,
Na⁵⁹ Gangerl dee Kreuz und dee Dues
Klaf unten und ob'n brüba hea.

Dof drinna net is goar so dunkel,
Hängt af ea⁶⁰ vil lichte Karfunkel.
Mit Gold und mit edeln Kristall
Blat⁶¹ Kammerl und Gangerl ea all.

Diamol⁶² ja z' Mittag im Summa⁶³
Thuat's Mannerl zon Beagerl raus kumma,
Schaut nida neugierl in's Thal,
Und waarmt si am sunninga Strahl.

Do sicht a drei Lamperl⁶⁴ springa,
Do hbat a a Deanerl⁶⁵ singa,
Und wiar⁶⁶ a dees Deanerl schant,
Do schlägt sei olt's Heagerl so laut.

Do hoct a si⁶⁷ hi und thuat sinna:
Wiar is 's so langweill do drinna,
Wia schd waar's net, wann i drin hätt
Dees Deanerl so liab und so nett.

31 hinab. 32 Kerl. 33 hinauf. 34 Gletscher. 35 Dirne.
36 Affern. 37 Leib. 38 dort. 39 rund um und um. 40 sind.
41 Wölten. 42 herdt. 43 als wäre ihr. 44 Hugel. 45 werden.
46 bleich. 47 regnen. 48 wäre.

49 Sonntag. 50 mir. 51 Berglein. 52 merket, eigentl.
merket ihr. 53 dort. 54 haufend. 55 Weifein. 56 winzle.
57 sich spüren. 58 kann. 59 nachher. 60 auf er. 61 jact.
62 biswellen. 63 Sommer. 64 Kammerlein. 65 Dirndlein.
66 wie. 67 er sich.

at a si pugen und waschen,
 Iffoa schlabt a in Taschen,
 68 macht ea 's Kumpament,
 Deanerl, dees lacht ohne End.

juat a aswoarten maniali
 Edelstoa, sei und zalt,
 Deanerl, dees freut si so vil
 nhaben, blizaden Spiel.⁷⁰

eanerl boneasht⁷¹ is fast grauli,
 d's noch und noch goar botrauli,
 eag so guatmuatht ols wilb
 Kind mit en Deanerl spilt.

eagl, voliabt,⁷² do⁷³ gebulbi,
 Deanerl, so sanft und unschulbi,
 s so, bis da Winta kimmt hea,
 nit en Epil'n nids meha.

anerl sogt schmeichlat da Zweagl:
 schlaf⁷⁴ da 'nei in mei Beagl,
 sauli und waarm in mein Haus,
 75 hob i 's wundavoll aus.

at si dees Deanerl freua
 dem Schöna und Neua,
 it so vossändi und schlau
 eagerl sein prächtiga Bau.

jogt a, da wohn wiar⁷⁶ a Prinz i,
 udrath is künstl und winzi,
 les von Silba und Gold,
 a Weiberl nua wünschen si wollt.

lah⁷⁷ dee Sachan in d' Handl:
 nua, sogt a, -und tandl
 3 und so vil ols di freut,
 8'g'n fuat⁷⁸ in Twilheit.

Deanerl, dees loht si 's net schassa,⁷⁹
 a Tandl'n und Gassa
 si si ganz und goar.
 jenga⁸⁰ hi zeha Joahr.

lah und bricht af en Pfasta
 kranz von Alabasta.
 und da Zweagl daschrecht⁸¹
 af via vom Schlasa asg'weckt.

erlich. 69 nachher. 70 Spiel. 71 zuerk. 72 ver-
 doch. 78 schlafte. 75 geizert. 76 wie. 77 ihr.
 9 befehlen. 80 gehen. 81 erschreckt.

Da Zweagerl no floa und no schmächtl,
 Si oha⁸² a Rissin hochprächtl,
 U Jungfrau habreizat und holb,
 Nua⁸³ g'wickelt in Loderln wie Gold.

As klingt ihra schmerzlichs Jamman⁸⁴
 Duach olle Gangerln und Kamman,
 Da Zweagl ringt d' Handeln und woant,⁸⁵
 Und steht in da Ed wie vostoant.

Duach dee Gangerln, so schmol und so niba,
 Ro⁸⁶ d' Rissin net auffa meah wiba.
 As hilft aus da schrecklinga Noth
 Da Darma nua endli da Tod.

An Soarg von lauta Korallen
 Mit an Deckel von lachten Kristallen
 Voll goldna und Edelstoa-Pracht
 Da Zweag fua sei Schagerl hot g'macht.

Do stgt a bei ihran Hüagen
 Und loht seine Zahra dras flagen
 Ohne End und im ewinga Schmeag;
 Denn an Beagzweag⁸⁷ bricht niamol sei Heag.

Da Zweag, dea muaf woana und trauan,⁸⁸
 So lang nua dee Welt no mag dauan,
 Zwoa Brünnerln, dee riseln da h'raus
 Seine Zahra vom Zweagen sein Haus.

Wil Weicherl⁸⁹ und Rißerl pranga,
 Wo kemma dee Brünnerl ganga,
 Eiskalt und kristallen rei,
 Und fassen dee Kansterln ei.

As⁹⁰ murmeln wehmüatht und riseln
 In Schatten af glanzaden Risseln,
 Und Seden, dea⁹¹ trinka draus thuat,
 Wiad weh und wiad woanale⁹² 3' Muatht.

Und fragst mi, wo is dees Beagl,
 Wo ewi drin woant⁹³ 's oarm Zweagl
 Um 's Rissenbrandl;⁹⁴ 's is host
 Af da Ruzel⁹⁵ im boarischen Wold.

82 aber. 83 nur. 84 Jammern. 85 weint. 86 kann.
 87 einem Bergzweig. 88 trauern. 89 Weichen. 90 sie.
 91 der. 92 weinerlich. 93 weint. 94 Riesenmädchen. 95 auf
 der Ruzel, Berg bei Deggenborf, wo zu beiden Sei-
 ten der Bergstraße viele Quellschen murmeln und rieseln
 entspringen.

Wechselgang.

Deandl im Gras, Deandl im Gras!
Luf'⁹⁶ af, i zoag da ⁹⁷ was,
I zoag da was!

„Luf' i af, schau i dret,
Ob's da Müah weath, du mei,
Ebba⁹⁸ wiad sei?“

Etchft net, am Bachel duat
Hupft a Bockstelzen suat;
Etchfta'⁹⁹ net duat?

„Wos geht mi Bockstolz o,
Daschicht¹⁰⁰ bedeut f' koan Mo, ¹⁰¹
Schaug f' goar net o.“

Schaug hi, f' is net alloa,
Schaug hi, 's san eahna¹⁰² zwoa.
Ns is a Poo.¹⁰³

„S is a Poo, bees is laut,¹⁰⁴
Iaß wear i heua¹⁰⁵ Braut,
Iuche aa Braut!“

Deandl, mi freut's beschweg'n,
Wael i 's mit dia hob g'feg'n,
Dees kimmt ma¹⁰⁶ g'feg'n.

„Dees deaf¹⁰⁷ di goar net fei'n,¹⁰⁸
Di geht's net o vo weit'n,
I hob scho d' Mein.“

D' Eifasucht.

Er: Wos bist denn so suchte,¹⁰⁹
Und schaugst mi net o?
Geh, Deandl, geh, sog ma,
Wos hob i dia tho?¹¹⁰

Sie: Du nicks net, du goar nicks,
Um wos i mi fei';¹¹¹
Geh, acka nua weita,
Und i geh in's Heu.

Er: Loh d'Döfen a weng rasten,
Und 's Groamat¹¹² no dhan,¹¹³
Mei, mach di net grauppat,¹¹⁴
Und thua di net zian.¹¹⁵

Sie: Dei Handochs mit 'n Schwoaf schlogt,
Ns richt en a Breme;
Geh, sog eahm a weda,¹¹⁶
Sunst geht a da schreme.¹¹⁷

Er: Jog du aus dein Heazel
Dei Bremjerl boreascht,
Dees drinna surrt, grabbelt, richt,
Schau eh 's da beascht.¹¹⁸

Sie: Dei Liabeln, dei Spenseln,¹¹⁹
Dei Schnuffeln danächst,
I hätt's net dafeg'n,¹²⁰ moanst;
I bi net bohert.

Er: Mei, waarst zuara¹²¹ ganga,
Na¹²² häft da 's geh g'feg'n,¹²³
Wiar i 's Siaferl ho g'fozelt¹²⁴
Bon Kirmtoni weg'n.

Sie: Bogäh'l's beine Döfen,
Dee glaub'n da goar Dö's,
Ns rüh'n¹²⁵ scho d' Lusa,¹²⁶
Und draah'n scho 'n Holz.

Er: Du freuzigst di selba,
Du plogst di umsunst,
Im Gian¹²⁷ und im Heagen
Mit da Eifasucht a Spunst.

Sie: An sellan,¹²⁸ wia du bist,
Dea d' Seel no bofegt, —
Wann da Moark¹²⁹ is voloffa,¹³⁰
Den krieg i no z'legt.

Er: Dees kost mi an Schnalza,
Dees kost mi an Piff!
Und will i a Deandl,
So brauchst's sched¹³¹ an Griff.

96 hörte. 97 zeige dir. 98 etwa. 99 siehst du sie. 100 einzeln. 101 Mann. 102 es sind ihrer. 103 Paar. 104 d. i. schön, vortrefflich. 105 heuer. 106 mir. 107 darf. 108 kümmern, Sorge machen 109 verdrießlich, unwillig. 110 gethan. 111 kümmern.

112 Grummet, Nachheu. 113 dorren, trocken. 114 schäftig. 115 zieren. 116 hinweg. 117 schräge, schief. 118 birn. 119 Bärtlischun. 120 ersehen, gemerkt. 121 b. 122 nachher, dann. 123 gesehen. 124 habe geneckt. 125 rühren. 126 Öhren. 127 Hirn. 128 einen solchen. 129 Markt. 130 d. i. zu Ende. 131 nur.

Wll Feuchl¹³² in 'n Feslan,
Wll Minscheln im Fog
Fllagn¹³³ uma, — und will i,
Fang i f' olle Fog.

Schiffaliad.

o,¹³⁴ hohl o, mei liaba Schiffmo!
ft mi g'schwind ohohl'n,
a bi guat zohl'n;
o, hohl o, mei liaba Schiffmo!

,¹³⁵ o, tauh o, mei liaba Schiffmo!
ja net otauht,
da¹³⁶ scho zua g'schaut,
o, tauh o, mei liaba Schiffmo!

o, länd o, mei liaba Schiffmo!
¹³⁷ on da Dländ,¹³⁸
i, winkt mei Schoß Brent;¹³⁹
o, länd o, mei liaba Schiffmo!

'S nett Deandl.

Deandl waa¹⁴⁰ nett,
n's foa Mucken net hätt;
i net vil drum,
woaft aa¹⁴¹ worum?
ilbt si mol ei,
iga¹⁴² muag sei,
iga mit a Büchß,
i richt Dana¹⁴³ nickß.

Deandl waa nett,
n's foa Fuasserl net hätt;
i net vil drum,
woaft aa worum?
Fuasserl san¹⁴⁴ j' g'schwind,
lagt wie da Wind,
rennt ma dabo,
i 's net bakriag'n¹⁴⁵ fo.

Deandl waa nett,
i's ihr Fanderl net hätt;
net vil drum,

Und woaft aa worum?
Got d'Fanderl voll Fingert,
Got d'Fingert voll Ringerl,
Kriagr's überoll g'schenkt,
Doß on Dan nimma denkt.

Dees Deandl waa nett,
Wann's ihr Raserl net hätt;
I gib net vil drum,
Und woaft aa worum?
Ihr Raserl is j' spitz,
Wo da Ruata¹⁴⁶ aus j' wipi,
I kimm zo foan Zil,
As schmedt¹⁴⁷ da glei j' vil.

Dees Deandl waa nett,
Wann's ihr Züngerl net hätt;
I gib net vil drum,
Und woaft aa worum?
As sicht wiar¹⁴⁸ a Schlangerl,
As zwickt wiar a Zangerl,
Koa Milleid is g'wohnt,
Got mi aa net boschont.

Dees Deandl waa nett,
Wann's ihr Geazerl net hätt;
I gib net vil drum,
Und woaft aa worum?
Ihra Geazerl¹⁴⁹ is j' heil,
Drum wiab's aa foan¹⁵⁰ j' Theil,
Schlust¹⁵¹ aus ollamal,
Wiar a glitschada Hal.

Dees Deandl waa nett,
Wann's sei Augerln net hätt;
I gib net vil drum,
Und woaft aa worum?
As luagt¹⁵² ma j' vil uma,
Dees macht ma vil Kumma,
Schaugt jeda Bua¹⁵³ nei,
Und dees soll holt net sei.

Ja, 's Deandl waa nett,
Wann's foan Kramperl¹⁵⁴ net hätt;
I gib net vil drum,
Und woaft aa worum?

Rechen. 133 fliegen. 134 hole ab. 135 d. h. drüde
insagen der Schifferflange. 136 dir. 137 dort. 138
e, Landungsstelle. 139 drüben. 140 wäre. 141 auch.
ger. 143 Einer. 144 sind. 145 erschaffen.

146 Mutter. 147 riecht. 148 wie. 149 ihr Herzchen.
150 auch Keinem. 151 schlüpft. 152 schaut. 153 jeder
Bursche. 154 eigentl. Kralle.

Mei Lab hob i neull
 Cahm g'standen; ab'scheuli!
 'S hot ma¹⁵⁵ Dane vofegt,
 Dosß ma d' Aug'n hot eig'neht.

A Standerl.

„Oni Stilesel, ont Zoppen¹⁵⁶
 Drei Stund weit i laß,
 Drum willst mi nit foppen,
 Nach's Fensterl iag af!“

„„Ja, Bua, bu bist sauba,
 I bin aa net spröb;
 Do¹⁵⁷ bist aa mei Lauba,¹⁵⁸
 Dei Laub'n bin i net.““

„Wia konst as denn bringa
 Uba's mitleidi Geaz?
 Fangst mi ei in dei Schlinga,
 Und treibst nua¹⁵⁹ dein Schraz.““

„„Mei, host nua a Nestel
 Von Cah¹⁶⁰ in dein Leib,
 So bau dia a Nestel,
 Na¹⁶¹ wear i¹⁶² dei Weib.““

D' Fuchsin und d' Rehgoaz.

Von Fuchsen is scho vil bazählt¹
 Und vil aa g'logen woarn;
 Do g'wiß no nicks so naarrisch net,
 Dis i enk² bring zu Dahren.

A Rehgoaz hot zwua Kigel brocht,
 Und d' Fuchsin, d' Nachbarin,
 Is nidakenma³ in da Röh'r'n⁴
 Na mit zwua Fuchseln drin.

Dee Nachbarina treffa draf
 Si bold anand am Boch,
 Dee Goaz, dee will dafchrecht dabo,
 Do schreit iah⁵ d' Fuchsin noch:

Mei, Nachbarin, seib's net so g'schupft,⁶
 Losst's⁷ plauban und a weng,
 I hob mei Leb'n koa Gasel g'rupft,
 I ko koa Bluat net seg'n.

'S sel waar ja ganz geg'n enk⁸ Art!
 Sogt Rehgoaz und steht still;
 No freill, sogt dee Fuchsin frumm,
 Do d' Ausnahm san net vil.

Drum wael i bi a guate Haut,
 So macht ma dees vil Soarg,
 Dosß enk⁹ G'schlecht so sanft und schiach,⁹
 Und 's unfa is so oarg.

I glaub, es liagt nua on da Sucht,
 Und liag si andan¹⁰ scho;
 Wia waa's denn, Nachbarin, wann mi
 Uns machaten sel¹¹ brot

Dee Rehgoaz schüttelt mit en Kopf,
 Und sogt: I wüßt net wia!
 Dee Fuchsin seht si hi und sogt:
 I wüßt scho a Mania.¹²

Wia tauschen unsre Kinde aus,
 Du jagst dee Meina af,
 Und i dee Dein, dee süaßen Kloan!
 Dis Muata, treu und brav.

Dee Dein, dee saugn's Kurasche ei
 Mit meina Milch in's Geaz,
 Dee Mein wean¹³ sanfta vo da dein,
 Und eahn¹⁴ Sinn vofecht's.

Is nua amol da Dfang g'macht,
 Schau, 's Weispil thuat goar vil,
 So kimmt duach unfa schön's Wodeanz¹⁵
 Do endli d' Sach on's Bil.

Da Rehgoaz leucht's net übel ei,
 Si moant, es kunnt si geb'n;
 Und wann's so friadli waar im Wold,
 Wos waa dees süar a Leb'n!

¹⁵⁵ mir. ¹⁵⁶ Saße. ¹⁵⁷ doch. ¹⁵⁸ Lauber, Läuberich.
¹⁵⁹ nur. ¹⁶⁰ G're. ¹⁶¹ nach'r. ¹⁶² werde ich.
¹ erzählt. ² euch. ³ niebergelommen. ⁴ Röhren, Röhren,
 Gängen. ⁵ ihr.

⁶ häßlich, wunderlich, albern. ⁷ laffet, eigenl. laffet ihr.
⁸ eure. ⁹ scheu. ¹⁰ sich andern. ¹¹ selbst. ¹² Manier.
¹³ werden. ¹⁴ ihren. ¹⁵ Verdienst.

Dee Soaf und d' Fuchsin genga¹⁶ hoam,
Und tauschen d' Rinda aus;
Do¹⁷ Fuchsin hot dee Rigel'n glei
Bozfaht¹⁸ jon Oberfchmaus.

D' Rehgoaf in ihsan treua Sinn
Thuat d' Fuchsel fäng'n und pfleg'n,
Do wie dee Biacha¹⁹ fiaka²⁰ wean,
Is 's um d' Pflegmuata g'scheg'n.

Dee Fuchsel, d' Fuchsin, und da Fuchs,
Dee Sach is oarg und schiach,²¹
Hob'n mit ananda z'riffen Soaf,
Dees guate, dumme Biach.

I kunnt aus dera G'schicht a Leach,²²
A guate, außa zlag'n,²³
Do traun i net, es kannten²⁴ mi,
Dee's trifft, bei'n Dahnan²⁵ kriag'n.

Da Kammatvog'n.²⁶

Espringt's zo dee Fensta no,
Deanbla,²⁷ a Kammatvog'n
Kimmt duach dee Gassen 'ro
Feiali zog'n.

Hdat's,²⁸ wie da Baama²⁹ schmalzt
Mit feina Peitschen, dee
Hob'n's eahn mit Rascheln³⁰ pugt,
Juhe, juhe!

D' Rappel dee schimman³¹ nua
Wo lauta Messingblech,
Weafa dee pugten Köpf
Prahlat in d' Hdh.

Und da Bog'n schwankt so schwaar,
Grob war³² a Fuada Feu,
'S is, wos a Braut nua freut,
Alles dabei.

16 gehen. 17 doch. 18 verzeht. 19 das Wort „Biach“ (Bieh) in der Mehrzahl. 20 starker. 21 abscheulich. 22 Lehre. 23 ziehen. 24 können. 25 Ohren. 26 Kammerwagen, d. i. Wagen, worauf die Aussteuer einer Braut feierlich nach dem Hause des Bräutigams geschafft wird. 27 Mädchen. 28 höret, eigentl. höret ihr. 29 Baumann, d. i. Bauer, welcher den Grund und Boden eines Andern bebaut und selbst keinen Grundbesitz hat. 30 Schleifen. 31 schimmern. 32 wie.

D' Wetta dee pranga hoch
Mit rothen Abazüg'n,
Seibane Wanda hob'n's,
Dees woar a Lig'n!

D' Fisch und a Duzat Stühl,
Frugan³³ und d' Kasten, schau,
Feuri mit Rosen g'mol'n,
San³⁴ himmelblau.

Do bei da netten Biag'n³⁵
Hob'n d' Schreina 's Beste tho,³⁶
G'sügelte Engerköpf
Lacha di o.

A prächtig's Wickelband,
Sichst, on da Kupsa³⁷ glanz,
Und mit dee langa End
Kluba³⁸ und tanzt.

Z'höchst ob'n sitzt d' Naberin,³⁹
Dee draacht hochfüat⁴⁰ h'rum
D' Aug'n, f' hot Alles g'macht.
Lobt f' ees⁴¹ sei drum!

A stolze Hochzattush
Hintennoch d' Dian⁴² no sücht,
Dera san Schwanz und Hoarn
Mit Bleameln ziat.⁴³

Deanbla, wie wead ent⁴⁴ denn,
Segt's⁴⁵ so an Kammatvog'n?
Gelt's, thuan wie d' Kälbaschwanz
D' Heazerln⁴⁶ ent schlog'n.

D' Woahrsagarin.

Vom Joahrmarkt kimmt da Jacl hoam,
Is g'wesen in da Stobt,
Und ton ent⁴⁷ goar net gnuu bozäh'n,
Wos a oll's g'feg'n hot,
Von Herules und seine Stud,
Wo da Handwaschtenprebi,
Von Gauflan und von wilden Biach,⁴⁸
Na⁴⁹ vo da Hundskomedi,
Und vo da hdljan Zaubarin,

33 Truhen. 34 sind. 35 Wiege. 36 geihan. 37 Kupsf am Roden. 38 fatter. 39 Naberin. 40 hoffärtig. 41 lobet sie ihr. 42 Dirne, Magd. 43 geizert. 44 wie eruch. 45 sehet sie. 46 Herjchen. 47 euch. 48 Bieh. 49 nachher, dann.

Dee woahrg'sagt in da Hätt'n brin.
 Und b' Kunda und sel 's Wei⁵⁰
 Dee reißn olle d' Mäula af,
 Und glozen drei,
 Und lusen⁵¹ wie vostoanet draf.
 Do fragt sei Wei: wo host denn b' Knöpf,
 D' Fucheln und Krammawoar,
 Dee 's af en Noark host kasa solln?
 Ea sogt: Du bist a Noark,
 Ha, moanst denn du, as kost oan nicks,
 Wann ma will g'scheita wean,
 Und will da selche Wunda seg'n,
 Drei Gulda zohlt ma gean;
 Und 's Trinka hob i aa net g'spoart,
 I bi ent g'wesen wie vonoart.

Do fangt sei Wei zon hausen o:
 Du dumma Teufel, schreit s',
 Du treibst host nia ebbs⁵² g'scheit!
 Und greift glei noch an biden Epo;⁵³
 Ea oba halt lah b' Händ' und sogt:
 Loh guat sei, Miabl, schau,
 Sunst kriagt zon End no wiakll recht
 Dee hdlga Zaubafrau,
 Dee woahrg'sagt hot, ols kennat⁵⁴ s' und
 Und unfa Leb'n seit Joahr'n:
 Das⁵⁵ kriaget heut no blobe⁵⁶ Aug'n,
 Und Weul'n wie d' Döfenhoarn,
 Mi hot's zwar g'moant, do keah⁵⁷ i 's um,
 Eichst b', doh i g'scheita woarn!

D' Frei.⁵⁸

As hot a schlichta Burgeramo
 Duach Fleiß und Gottes Seg'n,
 A Stoamegmoasta is a g'weh'n,
 B'sammbrocht a schöns Bomdg'n,
 Hob'n g'roth'n⁵⁹ dee Marmelstoa eahm goar,
 Und aa a saubas Töchtapoar.

As spenseln⁶⁰ drum zwoa nothige,⁶¹
 Hochstättige⁶² Baron;
 So hot ma s' g'hoasen, oba si
 San⁶³ nua zwoa schlechte Von.
 Da Vota is a Spekulant,
 A pfliffiga, do frunim und g'wandt.

50 Weib. 51 hören. 52 etwas. 53 Span. 54 künnte.
 55 Gines, d. i. Giner. 56 blaue. 57 lehre. 58 d. i. Bewer-
 bung um eine Braut. 59 d. i. sind gerathen. 60 es thun
 ärtlich. 61 d. i. armselige. 62 hoffärtige. 63 sind.

Und wie 's am Ganst is Lemma⁶⁴ o,
 Do hot dea⁶⁵ Werberet
 Grob trib'n ols wiar a Handelschaft;
 Da Stoameg dea miakt⁶⁶ glei,
 As geltat⁶⁷ seine Deandla net,
 Da Obel mdcht sei Trucha scheb.⁶⁸

Zwoar Deandla hätt da Obel g'locht,
 Dee gnäbi Frau, da Bus,
 Und d' Ruata, no, wie d' Müatta san,
 Nimmt eahna⁶⁹ Liab in Schuß,
 So san geg'n Dan goar eahna⁷⁰ Sechß,
 Do dea, dea hot a Rosen⁷¹ Schmeckß.

Und zon an Essen loht a ei
 Den Votan,⁷² dee zwoa Süh,⁷³
 Stott Sesseln loht zwoa Trüchan⁷⁴ ea
 Zon Gtilsch stellen hi,
 Und setz do dee zwoa Gear'n draf,
 Und nacha loht a trog'n af.

Da ost Hea schlagelt⁷⁵ Trüchan o,
 D' Neugia loht eahm toa Ruah,
 Ea sogt: No, san ma do im Reim'f
 Da Stoameg schmugt⁷⁶ dezua:
 „Wiarz'gtausat san, und rebli zählt,
 In jeda Trucha, wie Si 's g'wellt.“

Do is a Freud und Leb'n woarn
 Wia bei an Hochzeitfest;
 Mit eahnan Glack und mit drei Mäusch
 Soahrn hoam dee nobeln Gäß,
 Und Trüchan stahn⁷⁷ si aa davo,
 Da Schwigavota will's aso.

Da hoam do macha s' Trüchan af,
 Si hob'n nicks g'schwindas z' thoa,
 Fünfhundat Thola liag'n obnaf,
 Do drunta Risselstoa,
 Wiarz'gtausat san s', und rebli zählt;
 A Zettl, dea liagt untan Geld.

„Mit tausat Tholan hob i 's trib'n,
 Hob hundattausat Stoa⁷⁸
 Zo hundattausat Tholan g'macht,
 Dee Kunst is g'wis net kloa.
 Und wea⁷⁹ si s' nacha z'mache traut,
 Dea kriagt a Deandl ols sei Braut.“

64 gekommen. 65 der. 66 merkt. 67 adte. 68 nur. 69 ihre.
 70 ihrer. 71 Nase. 72 Water. 73 Edhne. 74 Trußen. 75
 schleit. 76 lachelt. 77 fähren. 78 Steine. 79 wer.

Do schreibst eahm⁸⁰ z'ruck da Hea Baron:
 Er hoast Hanns Schelm mit Recht,
 I soll'n wohl bei G'richt voflog'n,
 Do is a z' g'moa und z' schlecht;
 Dee tausat Thola b'holt i scho
 Dis Obelsatidofaktio.

Da oarm Teufel.

'S Kohl'n'brenna - Eiserl
 Hot b' Suppen 'naudtrog'n
 Fua 'n Botan am Meisa⁸¹
 Grob unta Mittag'n.

Und 's Eiserl is lusti,
 Und jobelt und singt
 Duach's Dickat und Holz,
 Dosz da Beag wida klingt.

Ha, fuaacht⁸² da denn wiakkl net,
 Woast a 's denn net,
 Dosz ois Saga da Teufel
 Im Wold uma geht?

Duat⁸³ sigt a Iebhastl
 Am Stod, meina Treu!
 Und 's Deandl da Weg fuaht
 Schletone⁸⁴ bovei.

Es is ja da Kaspn,
 A golbeahls⁸⁵ Bluat,
 Den deaj⁸⁶ f' ja net scheucha,⁸⁷
 As kennt en goar guat.

Si gruaßen amanda,
 Und 's Deandl bleibt steh,
 Af's Rnia ziagt a's nida,
 Und thuat eahm so schd.

A streichelt's und buffelt's,⁸⁸
 Do si thuat si straub'n,
 Will ollawael geh,
 Und thuat ollamol bleib'n.

„Geh, loß mi! geh, loß mi,
 Schau, d' Suppen wead kalt!“
 „„ So thua di net braucha,
 Und tummel di host.““

'S oarm Deandl wead dast,⁸⁹
 Da Bua, dea wead fed,
 Und wann si Zwoa gean⁹⁰ hob'n,
 A Stund is bold wead.

Do wia f' iaga scheiden,
 Do lacht a, si woant,
 Da Bua hätt an Vocksfuaf,
 So hätt i bold g'moant.

Dem Kohl'n'brenna - Eiserl,
 Is ganga dee Sog,
 Is da Teufel begegnet
 Beim helllichten Fog.

'S is g'weh'n im April,
 Und na z' Weinachten draf,
 Nimmt en Teufel sei G'spil
 Mit'n Eiserl af.

So thuat's an oarma Teufel
 Holt ollawael geh,
 A muaf meist unschulde
 Fua d' Rothluda steh.

'S Mühla - Agerl.

A rothbackats Mad'l
 Is drunt af da Müh'l,
 Wo klappern drei Mad'l
 Im saufaben G'spil.⁹¹

Blobaugat,⁹² gefhoaret,⁹³
 Und oadchfelg'schling,⁹⁴
 Kreuzlusti wia noaret,
 A wundallabs Ding.

'S is selba da Bota
 In's Deandl bogast,
 Drum G'wandta eahm hot a
 Goar prächtige g'schafft.

Da Mühla hot Wagen
 Und 's oanzige Kind,
 Und d' Müh'l eahm beim Nagen⁹⁵
 Fuat⁹⁶ ollawael g'winnt.

80 ihm. 81 Weiter. 82 fürchtest. 83 dort. 84 gerade hman. 85 goldbehlisches. 86 darf. 87 scheuen, fürchten. 88 küßt es.

89 zahm, gedulbig. 90 gern. 91 Spiel. 92 blaudugig. 93 gelbhaarig. 94 d. i. schlang wie eine Eidechse. 95 Schilumern. 96 fort.

Wo weithea, wo g'naug⁹⁷
 San f' femma af d' Frei,
 Eahm is Roana⁹⁸ tauget,
 'S treibt sch⁹⁹ Noaratei.

Da Kiata¹⁰⁰ is kumma,
 Und d' Heaschaft bazua,
 As schnuffelt drum umma
 Dem Grafen sei Dua.

A thuat eahm so Schmeichlat
 Beim Exteratang,
 Moant's, Deandl waa¹⁰¹ heuchlat
 A güldane Gans.

A steck eahm a Ringel
 Von allhaben Gold
 On's kugelrund Fingerl,
 Und sogt: Sei ma hold!

Und wann i thua femma
 Af d' Nacht bei 'n Woschei,¹⁰²
 Muast 's übel net nehma,
 Und lossen mi h'nei.

Probiat's ees,¹⁰³ sogt's Agerl,¹⁰⁴
 Na wead's ees scho seg'n;
 Schaut's af holt, denn 's Bacherl
 Got schlüpfrige Steg'n.

Ea gibt eahm a Schmagel,
 Do kragt ea oans g'nekt,
 Davo laft eahm's Schagerl;
 Hea Graf, wia hot's g'schmedt?

An Puam, an boarnehma,
 Hochmüatzi und fed,
 Den thuat dees net gräma,
 As is eahm a Spect.

Drum wia thuat 'raf schimman
 Da Mo¹⁰⁵ üban Wold,
 Und Mühlrad'l stimman,
 Do geht a scho hold.

Dem Agerl sei Fensterl,
 Dees funkelt und glanz,
 Und 's Isckade¹⁰⁶ G'pfnsterl
 Woar eahm oni¹⁰⁷ tangt.

⁹⁷ von nahe. ⁹⁸ Keiner. ⁹⁹ nur. ¹⁰⁰ Kirchweih. ¹⁰¹ wäre. ¹⁰² Monatswein. ¹⁰³ ihr. ¹⁰⁴ Agerl. ¹⁰⁵ Mond. ¹⁰⁶ Isckade. ¹⁰⁷ hinan.

As laft üba 's Stegerl,
 Und brenten¹⁰⁸ bleib't's steh,
 Sein g'lustaten¹⁰⁹ Wdgerl,
 Wia lock't's eahm so sch¹¹⁰.

Und 's Graferl, dees hatschelt,¹¹⁰
 Und 's Stegerl, dees kragt,
 Und 's Wafferl, dees platschelt,
 Und 's Agerl, dees lacht.

In d' Handl thuat f' klatschen,
 Da Mühla springt voar,
 Und jagt aus da Patschen
 'S Hea Graferl beim Hoar.

Drum hoast ma dees Bacherl
 Seithea: „Grafenkühl“,
 Und: „'s klatschade Agerl“
 Benamst ma dee Mühl.

'S Milibeandl.¹¹¹

An Esel waa loa Esel net,
 Wann a loa Esel waa,
 Do¹¹² Manca is loa Esel net,
 Und do an Esel aa.¹¹³

Dees Ding, dees laut't schia parabor,
 A Woart von Landrath hea,
 I glaub, ad hoast Parade-Doh,
 Do G'schicht macht's deutli, hda!

A Milibeandl reit in d' Stodt
 Am Esel in da Fruah,
 Do in an Waldl kimmt a Hea¹¹⁴
 Af's Milibeandl zua.

Da Frühlingsmoarg'n kunnt schbna net
 Ds Milibeandl sei.
 Und 's Milibeandl kreuzwohlf
 Singt grob in Moarg'n h'nei.

Dees Deandl sticht dem Hean in d' Aug'n,
 Dea sogt in seina G'luft:
 Gest, host vom Puam¹¹⁵ ebbs Riabs dafsoahr'n,¹¹⁶
 Drum host an selchan Luft.

¹⁰⁸ bräben. ¹⁰⁹ seinem lästern. ¹¹⁰ schwant, gleitet. ¹¹¹ Milchmädchen. ¹¹² doch. ¹¹³ auch. ¹¹⁴ Herr. ¹¹⁵ vom Burschen, Geliebten. ¹¹⁶ erfahren.

doß i 's wäht! fogt's Deandl schlang,¹¹⁷
vann dees macht wohlaf,
it's ees¹¹⁸ mia leicht an G'falkn thaa;
mi bebanta brab.

: a si¹¹⁹ maufe mächt, do: fogt's:
mächt's mi recht vofsch,
Grana¹²⁰ is so daff¹²¹ heut,
it's¹²² eahm a bissel schd!

Da Borath.¹

Muata schickt ohn Heagenkoad
Buam in d' Fremd und ohne Pfoad,²
Bota oba austrofiat
guaten Leah'n no sei G'müath,
afahrung thuat a z'besten geb'n,
j'meist es sei³ hot g'macht im Leb'n,
ia da olte Lampelbräu⁴
Michei; fogt af d' leht hintrel:
ei holt rebli, frumm und brav;
füah bi funkt aa fauba af,
wann ma is bei fremde Lrat,
read oan Alles äbel deut.
'schicht, dee is ma selba g'scheg'n,
af, 's is deina G'wohnet-weg'n.
Dhea⁵ hot mi mol in d' Stadt
Abvokaten g'schickt um Rath:
hea, hea staht mi in a Stum,⁷
: Schau bi do a bissel um,
noch a Wael⁸ i wida kumm.
i alloa do mit drei Hund
late Wael, ja schla a Stund,
u G'mael o a dee greana⁹ Wänd,
imel am Fenster mit dee Gänd,
mach ma¹⁰ so an Zeitvotreib;
read's ma grabblat in mein Lüd,
Frühstück will si net vottrog'n,
u Dia,¹¹ da Kad und b' Wäasch¹² im Rog'n;
ia, 's waa guat, kannt¹³ i Dan thoa,¹⁴
au mi um, i bi alloa,
van, ad waa¹⁵ a floana Schoß,
schau, do wead's a ganze Schloß.¹⁶
Hund foahr'n af, 's heul'n fanga f' o;
springa zo dee Fenster no,

schlan. 118 Mandet ihr. 119 wie er sich. 120 mein
r. 121 heimlich. 122 thut, eigentl. thut ihr.
r. Berrath. 2 Gomb. 3 er selbst. 4 d. i. Birtz des
aufes zum Lammchen. 5 merke. 6 Thaherr, Großba-
'Stabe. 8 Welle. 9 grünen. 10 mit. 11 Bier. 12
r. 13 konnte. 14 thun. 15 wär. 16 Keilhe, Hinc.

Und Kirre, Karre, auffe san f.
In eahnra¹⁷ Wuath, loa Scheib'n bleibt ganz.
I, wie vomoant,¹⁸ Reß do und schau,
Do renna eina¹⁹ Hea und Frau,
Dee Schreiba olle, d' Kinda, 's G'sind,
Dees is a Metten²⁰ um den Wind,
Und Olle holten f' d' Rosen juu,
Und Olle lacha si grob gnua.
I bi ols wie vom Himmel g'fall'n,
Ro²¹ nicks begreiffa vo dem All'n,
Bis fogt da Hea, hea si hot z'eascht
Daholt²² vom Lacha, eh a beascht.²³
„Welt, Hanns, bia is ebbes kemma aus!
Schau, bei mia is da Brand im Haus,
Doß d' Hund wean²⁴ olle drei karbatscht,
Wann Dana²⁵ ma a bissel quatscht;
Do sakrisch muas da bei²⁶ g'weß sei,
Wael f' san duach d' Fenster olle Drei,
Und g'moant hob'n's, iaka gebat's²⁷ Stroach,
Bis weraten²⁸ eahna d' Knocha woach.“
Draf bin i fuat mit Schand und Spott;
Und hob am Weg nua dankt mein Gott,
Doß d' Sach is g'scheg'n so schd im Schoant,
Und Neamat ebbas²⁹ woas dahsam.
Do wie da Kunta³⁰ nacha kimmt,
San d' Fenster drin und aa da Wind,
Und d' Prügel, dee dee Hund hob'n g'schicht,³¹
Dee hob i kriagt, wiar i hob beicht,
Und d' Advokaten thua i meid'n
Drum seit da Zeit, und so loan leib'n,
Du oba³² nimm a Weispil dro
An dem, den i hob hoamli' tho,³³
Denn äbaroll gibt's selche Hund,
Dee macha keine Schoamnuß kund;
Nicks is so hoamli, nicks so sei,
As tragt do endli Prügel ei.

Et. Ganguf.

Schau, Wei,³⁴ i will da³⁵ wos vögäh'n,
As is aus da Legend,
Du konst bi prächtli splageln drin
Bis on dei seligs End.

17 Herr. 18 verblüfft. 19 herein. 20 d. i. Darm. 21 kann.
22 erholt. 23 er dirft. 24 werden. 25 Einer. 26 der beintge.
27 setzt g'Be es. 28 würden. 29 Niemand etwas. 30 Län-
der, Verkäufer, Zeitung. 31 gefährdet. 32 aber. 33 gethan.
34 Weib. 35 dir.

I waag iah, seit i bi del Mo,
 Warum f' mi Gangeri lauff,
 An³⁶ Leben is sei Schicksal s'ch
 B'timmt, eh a's easchemol W'raufft.³⁷

Schau, luf,³⁸ mei heilige Patro
 Is buach sei hualof's Wei.
 Von Gelling woars; i to 's no wem,
 Eh geht mei De'n vobet.

Da Sea is g'weh'n an Guelms,
 Bia mei Krahnl aa
 Woarn Schwabradlag, und a Eofvat,
 I wollt; voh i 's no waa!

Bia Fried woarn im Burgumbatand,
 Do hot a g'h'warrt; iah
 Is eascht da Kling w'cht gangt. o,
 Da warr Mo, re voffant'.

Lang halt a oad, a g'warr Mo
 Dea to s'ch ab's wozogin,
 D'us s'ch an me, bis d' W'g'g'³⁹
 Gahn umsch'cht gang an W'g'n.

Do hot a M'chays g'numme: s'cht
 H'nt is an Dastel woarn,
 An Kopp'ung hot a g'hoht, w'ch w'ch's,
 Ob lang' Dahn ada G'gamm?

Denn wann a Wei an Mo hot g'w'cht,⁴⁰
 So bleib't's net lang' allan,
 Und g'wengst, ⁴¹ wann's s'ch'ba, des s'ch'ba h'rum
 Bia d' Dabach's'm⁴² an Mo.⁴³

Da Gelling hot dees, s'g'w'cht⁴⁴
 Net leid'n well'n, do dastia
 Schlagt en sein Wei sei Duhle tobt
 Unta da Glausen's'ha.⁴⁵

Am Grah, do san vil Wunda g'w'cht,
 Do⁴⁶ dee san bis af Das⁴⁷
 Bogeffen woars in da Legend,
 Dees Da, dees is foa Kloas.⁴⁸

Ein Wei, wie s' vo des Wunda s'hat,
 Do schmael's: Dees glaub i net!
 Dea w'alt: a Wunda g'w'cht so w'rig
 Mei Dintan singt und rebt.

Wos g'w'cht' so oft si 's W'nd⁴⁹ a'f'huat,
 Und dees g'w'cht' ollw'ack;
 So p'farrt und quackst sei Dintan aa,
 Dis waar a aa s' W'nd.

Dees Wunda, dees hot unfa Sea
 S'ha d' Weiba s'g'g' s'p,⁵⁰
 Und g'woant, ad soll si braud a Lech⁵¹
 S'ha 's Leben w'chma a.

Dees is unfaust, und wann f' aa. De
 Unfaargaten af G'ch,
 'S s'ch'cht is, w'ch w'ch'cht⁵² D'ann⁵³ na
 So 'nan G'elling⁵⁴ g'g'w'ch' w'ch.

„Du willst buach mit a G'elling w'ch?
 Geh du und lah dei G'w'cht,⁵⁵
 Dees niagats⁵⁶ net fan G'w'cht: hot
 Dei Trummet⁵⁷ g'hoht da Rag.“

T. Sabw'rtal:

In's Holz bin i ganga,
 D'n Quach⁵⁸ a'f' G'ch,
 Und wiar a mi auf⁵⁹
 De G'ango⁶⁰ nach s'ch'cht
 Duach D'ikat und G'w'cht,
 Suche! do s'ch' D'ann
 Im Buchst⁶¹ ob'n s'ch'cht
 Und gurgelt und s'ch'cht.

Do richt i mi M'ch'fen
 Und mach g'ch an G'ch,
 Und lah da w'ch: hot mi
 S'ch' G'ant⁶² si en W'g;
 Draf gurgelt a w'ba
 Von D'ragh'f'at n'ha,
 Und s'ch'cht⁶³ und i
 Drei G'ch s'ha dabi.

36 cinem. 37 a'f'huat. 38 h'nt. 39 die Ueberzage. 40 b. i. sich an einen Mann hat gewohnt. 41 am wenigsten. 42 G'w'ch'fen. 43 Rain. 44 Agerat's. 45 Klausen's'ha. 46 doch. 47 W'nd. 48 kein Kleines.

49 W'nd. 50 gefhan. 51 s'ch'cht. 52 einzeln. 53 W'nd. 54 zu einem Gelling. 55 G'w'cht. 56 niagats. 57 Trummet. 58 W'ch'fen. 59 wie ich mich hinauf. 60 W'ch'fen. 61 Buchst. 62 W'ch'fen. 63 W'ch'fen.

So fahst a wohl zwanzgmol,
I plog weite Aug'n,
Und so dia den Sahna
Holt do nit daschang'n.⁶⁴
Und schaugt und fuchst⁶⁵
Kimm i eini⁶⁶ in's Buchat,
Und wilsta brob'n gutzt
Da Sahna no furt.

Sunst treibt ja da Sahna
Sei Spiel⁶⁷ af sea Ost,
Und macht seine Mandeln,⁶⁸
Wes gihst und wes host;
Dea salerisch Gudel,⁶⁹
Dee buhlaben Grägel,⁷⁰
Ziag'n ollawael weht,
Und bleib'n af loen Floed.

Zag is 's ma wöhüht
Und angreht waeren,
De Thuan i im Glucke
Und zig ma in Gour'n.
Draf hda i an Lacha
Rei Deandl brob'n mache,
Dee Klatsch in' bee Gaud,
Und d' Salz hot an End.

Doß d' Grägeln ma fahzen,
Dees hob i nit g'wist,
Dees is a neu Robl,
Dee ma wilsta ghobha mäst;
De brob'n 'de miach' hocka,
Ob f' fopp'n, ob f' loka
Hot well'n mi af d' Gdch'n,
Zag weat i 's glei seg'n.

Da Bettgsang.

Dana, dea a Gsang vofanden,
Geat a bitthma No,
Roast in' olla Gerren Landen,
Doß ma'n hlan ko,
Und mit Schirkei, Schmarkei künfli,
Hot a f' Ost' bezücht;
Ja, a fehta Gsang is gwinnfli,
Hot si in' Bentel g'pücht.

Und dea hot von Almajobel
G'hdat und unfern Gsang,
Moant aa, a vofand den Rebel,⁷¹
Dea do gang in Schwang,
Und dea kimmt bahra ent⁷² flücht,
Will und foppen sched,⁷³
Thuat goar groß und thuat goar wücht,
Do mia⁷⁴ flüchten's net.

G'hoafen hot a — Reiti, Rinnel
Hob's vogeffen schia,
Und a schreit draf los wie wiani,⁷⁵
Oba g'acht hob'n mia;
Und mia Buam⁷⁶ san zamma kemma,
Lob'n an hössi ei,
Thuan an mit af d' Alma mehna,
Do sell Bettgsang sei.

Schia a Stund weit, breat und stoana
Drent⁷⁷ a Felsen Rand,
Und wann guat do jobelt Dana,
Jobelt's aa im G'wandt.⁷⁸
„Na, mia well'n dein Gsang mit schinden,
Sog ma, mei Gott, naa,
Wann dia dea im G'wandt do brunten
Gibt a Antwort aa.“

Syringt a Bua af d' Rapp'n⁷⁹ furt,
Jobelt: ho, i — o!
Und im G'wandt Brent wiad's bold rüfri,
Jobelt: ho, i — ho!
Und da No is na hin g'fprungt,
Jobelt: Ja, i — a!
Wat eahm g'fprungt schia sei Lunga,
Drenten sogt's Raat:⁸⁰ ha!

„Sichst do, hundat Kofsta drunten
Thuat a Deandl geh;
G'wunna host, wann dee da unten
Thuat bei Gsang wofsch.“
Und a thuat si recht onstrenge,
Schreit ent wie net g'schelt,
Oba 's Deandl hdat en denge⁸¹
Drunten net af d' Welt.

Zag do hot a Bua, a junga:
„Deandl, wo geihst hi?“
Hot a joblat obi⁸² g'sunga:

64 erschauen. 65 fuchend. 66 hinein. 67 Spiel. 68 Mandeln.
69 Gudel, Gudel. 70 Kuchel. 71 Kuchel. 72 flücht.
73 lachen. 74 mich. 75 wiani. 76 Buben, Buben. 77 draben. 78 Feldgewände. 79 Rente,
Rand. 80 lichte. 81 dennoch. 82 hinein.

71 Delfe. 72 nach. 73 nur. 74 doch. 75 wiani.
76 Buben, Buben. 77 draben. 78 Feldgewände. 79 Rente,
Rand. 80 lichte. 81 dennoch. 82 hinein.

„Schau um, wo i bi!“
 'S Deandl auß da Klafen afa⁸⁸
 Singt eahm deutli zua:
 „Geh ma⁸⁴ host a Rühlt laka,
 Grühst di Gott, mei Qua!“ —

„Ist muast no mit Jedem nacha
 Singa noch da Reih,
 D' Kladeln muast da selber macha,
 Na den Nobel⁸⁵ glei.“
 „Schau mei, loß di nit daschreda,“
 Fangt glei Dana o,
 „Konst aa brenten 's G'wandt niat weda,
 Singa konst ja do.“

„Naa,⁸⁶ dabotern⁸⁷ muast mit nichten,“
 Singt aa glei da Zwoat,
 „Konst net jobeln, konst ja dichten,
 Host a Heaz, meinoad!⁸⁸“
 Naa, der hot goar net ongsanga,
 Hot si g'schaamt oß wia,
 Schleichat is a welta ganga,
 Und no singa mia:

„Se, juhe, bea muast uns weicha,
 Is aa⁸⁹ nit drum schod,
 Kost's en schleicha, kost's en schleicha!
 B'hüati, b'hüati Gott!
 Mit den Schnirkeln, mit den Schnarkeln

⁸⁸ hinauf. ⁸⁴ mir. ⁸⁵ Melodie. ⁸⁶ nein. ⁸⁷ erschrecken, außer Fassung geraten, verblüfft werden. ⁸⁸ bei meinem Ab. ⁸⁹ auch.

Kimmst bei uns net auß,
 Wea foa Heaz hot, bea muast tarteln,⁹⁰
 Bobat a uns 'raus.“

„Freut's ent,⁹¹ Gamseln, freut's ent, Kalma,⁹²
 Duam san g'schlog'n woarn nit,
 Freut's ent, Deandl, freut's ent, Almg,⁹³
 Jobelt's, jobelt's mit!“
 Und mia reihen d'Stugen 'roba,⁹⁴
 Schlafen: Dum, bum, bum!
 Do hot's boarrt⁹⁵ im G'wandt brent, oba
 Mia feahn⁹⁶ juchzat um.

Handsam.

An d'sundan Pfuaug, a neue Eg'n,
 Dee thuat da Waua net gean seg'n,⁹⁷
 A schüttelt scheb⁹⁸ sein Kopf bazua;
 No, wael 's eahm is net handsam guma;
 Waa⁹⁹ 's nua a neud und saubas Weil,¹⁰⁰
 Welt, Hanns, ad waa da¹⁰¹ handsam glei.

Dee ganz Welt is iaz boarisch,¹⁰²
 Da Himmel is blob,¹⁰³
 Schneeweiß san dee Beag,¹⁰⁴
 Und da Wind waacht schd grob.

⁹⁰ taumeln, stolpern, fallen. ⁹¹ auch. ⁹² Kälber. ⁹³ Alpen. ⁹⁴ herab. ⁹⁵ gedonnert. ⁹⁶ wir lachen. ⁹⁷ gern sehen. ⁹⁸ nur. ⁹⁹ wäre. ¹⁰⁰ Weib. ¹⁰¹ dir. ¹⁰² bayerisch. ¹⁰³ blau. ¹⁰⁴ Berge.

Die Sennlerin.*)

A Sennbrin¹ hat a Kalbr gsuacht,
 Da hat s an Jager gfund'n,
 Der war berschlag'n jämmerli,
 An Händ und Füßn bundn.
 „D Sennbrin, liebi Sennbrin mei,
 Schneid o² die Strick, i bitt di sei!
 Du sichts, wie elend das i bi,
 D hilf, i bitt, sunst bin i hi.“

*) S. Franz v. Kobell's Gedichte in oberbayerischer Mundart.

¹ Sennlerin, d. i. Hirtin, welche das Vieh den Sommer über auf der Alpenweide hütet und das Geschäft der Butter- und Käsebereitung versieht. ² ab.

Die Sennbrin schaugt³ a guati Weil,
 Ihr hat sei Freiheit gar loan Gil,
 Do endli noagt⁴ se si zan ihm,
 Als helfet⁵ s von die Strick und Mien'.
 Und langsam zlegt s' ihm 's Messer 'raus,
 Da kimmt den Jager on a Graus,
 Was draht er d' Mugn denn so weg,
 Was macht ihm denn an sellan⁶ Schreck?
 Die Sennbrin sagt ihm staab⁷ ins Ohr:
 (Ihm kimmt's so laut wie Dunner vor)
 „„Mein Quabn hast d' erschöpf'n nit,
 Was woanft, was ghört denn dir dafür?““

³ schaut. ⁴ neigt. ⁵ hält. ⁶ einen solchen. ⁷ leise.

Sie geht und schneidet zwoa Dackn⁸ zamm,
 Daß s' just an Kreuzl gebn habn,
 Dees Recht s' beim ihm in Dobn 'nei
 Und teilt 's gar fest in Stoaner⁹ ei.
 „Verstehst mi,““ sagt s', „wann's Schnees geit,¹⁰
 So woach ma do,¹¹ wo oaner lekt.¹²““
 Und schaugt 'n normal furchtbar o,
 Wirft's Messer weg und geht davo. —
 Der Winter is kemma¹³ graußt Lalt,
 Und gefrom hat's, es war a Gwalt,
 Und gschnebn¹⁴ hat's scho Tag und Nacht,
 Und 's Eis hat schier zun Gerchtn Fracht.
 Da wadt a Wei¹⁵ in tiefn Schne,
 Tracht's nach der Wallfahrt auf der Gß,
 Gar bloach is's und is muetterdloa,¹⁶
 Wer werd denn seh a Wallfahrt thoa?¹⁷
 Wei so an Wetter, 's is a Graus,
 Da sagt ma ja koan Hund nit 'naus.
 Und 's Wei, dees arbet bis in d' Nacht,
 Hat d' Wallfahrt nimmermehr damacht,¹⁸
 Gar bald verwahrt und floa¹⁹ verschnebn
 Is s' todt am Kreuzweg liegen blicbn. —
 Dees Wei, schau, war die Seendetin,
 So gar scharf sei, bringt nie koan Gewinn,
 Wer gar so hart und wüthi thuat,
 Der schad't ihm selm,²⁰ es thuat loa guat.

Wie's halt geht.

•S Diendl²¹ hat die Fink'n gern,
 Lockt s', thuat ihna sch,
 D' Fink' aber fliegen furt,
 Laß'n 's Diendl steh.

•S Diendl hat die Kerfchn gern,
 Hat sei Gfall'n dro,
 Und die dumma Kerfchnsaam
 Schaugn s' gar nit o.

•S Diendl hat die Bliemin²² gern,
 Red't sogar damit,
 Und die zupft'n Dinger da,
 Die verstenga²³ s' nit.

8 Zweige von Nadelholz. 9 Steine. 10 auch giebt. 11 hoch.
 12 lekt. 13 gekommen. 14 geschneit. 15 Weib. 16 mutter-
 selig allein. 17 thun. 18 er macht, d. i. zu Ende geführt,
 vollendet. 19 ganz und gar. 20 sich selbst. 21 Dirnlein.
 22 Blümchen. 23 verstehen.

Und i laaf zwoa ganzl Jahr
 Um dees Diendl scho,
 Und sie fliegt, als waar s' a Fink,
 Allewei davo.

Und i schaug so oft nach ihr,
 Schaug mi halbet dumm,
 Sie macht's wie die Kerfchnsaam,
 Kümmerst si nids drum.

Und i red so süß und fet,
 Plag mi da und dort,
 Thut s', als wann s' a Bliemi waar,
 Sagt ma²⁴ nit a Wort.

Kimm i wied'r amal auf d' Welt,
 Woach i, was i thua,
 Werr²⁵ a Fink, a Kerfchnbläh
 Ghuder²⁶ als a Qua.²⁷

Der Mensch.

Der Mensch is wie a Suchtkiesel,²⁸
 Der thuat in Anfang aa²⁹ loa guat,
 Ruß viel versfahrn und viel schlucke,
 Bis daß ihm 's Wasser nids mehr thuat,
 Und taugt er was und is er z' braucha,
 So is er alt, werd nimmer neu,
 Und nachher, es is ganz natürli,
 Is aa der Spas³⁰ gar bald vorbei.

Der Fuchs und der Gase.

Es is amal gar was Seltam's gschegn,
 Ma werd ebbes³¹ selles so lecht nimmer segn,³²
 A Gas' und a Fuchs san³³ mitanand gange,
 Und der Gas' der vertraut an Fuchs a Werlanga.
 Schau, sagt er, i hon no koan Mensch'n glegn
 Und 's waar ma wahrhafti gar viel dran glegn,
 Du kennst gwiß oan
 Und i no koan,
 Geh, zoag³⁴ mar an Mensch, i bitt di drum,
 Daß i aa do amal zu den Anblick kumm.
 Scho recht, sagt der Fuchs, dees fo³⁵ leicht sei,
 Und maußt³⁶ a so hinter den Gas'n drei, —

24 mir. 25 werde. 26 eher. 27 Bube, Bursche. 28 Such-
 tenkiesel. 29 auch. 30 Spaß. 31 etwas. 32 sehen. 33 sind.
 34 zeige. 35 kann. 36 schleicht.

Da segn' s' auf an Hölz a Hoakzinger³⁷: Duach,
 Der s'igt in an Alder und s'igt a Duach;³⁸
 Sagt der Has', da schau, ob dees koaner is.
 „Na, na,“ sagt der Fuchs, „dees woos' i guß,
 Dees werd erst a Mensch, verstehst mi, mei Kind,
 Es geht mit an Mensch'n nit gar a so g'schwind.“
 Jey kemma s' ins Holz, steht an alter Ma;³⁹
 Der haect ihm⁴⁰ da Dack'n,⁴¹ der Has' schaugt'n o;⁴²
 Is dees nit a Mensch, so fragt er den van.
 „Na, na,“ sagt der Fuchs, „da s'icht aa no koan,
 Dees is oaner gwes'n und is koaner mehr.“
 Und wier⁴³ er so red't, kimmt a Jager daher.
 Der Has' macht a Mannl⁴⁴ und schaugt wie a Fuchs,
 Sollt dees oaner sei, so fragt er 'n Fuchs.
 „Ja ja du, der is's, jey schaug' n recht o,“
 Er aber schlebt a⁴⁵ und macht si dees,
 Und 's Hasl hat g'schaugt, auf oamal papum!
 Der Jager hat g'schoss'n, da kuglet er um.

Die drei Dukat'n.

An arma Bua hat Schwammerln broect,⁴⁶
 Hat lust d'bei g'fanga,
 Sei Jodler hat in ill'n Wals
 Gar weit und frohli k'fanga.
 Auf oamal aber war er Raed,⁴⁷
 Warum? was is denn g'hig'n?
 A glanz's Deutek an an⁴⁸ Barm,
 Dees hat er lieg'n seg'n.
 Da was'n drei Dukat'n brinn,
 Da macht der Bua wohl Aug'n
 Und schaugt und draht s' und zahlt s' gar oft,
 Dees Deutek⁴⁹ thaet ihm toug'n.
 G'schwind laeft er d' Schwammerln Schwam-
 metln sei,
 Und geht in oan Stadl'n:
 „Was s'ingst mit die Dukat'n on,
 Jey wiltst a Leb'n fuhr'n.“
 Und was's um an Dukat'n is,
 Dees hat er bald verfahr'n,
 Es hat den dazing⁵⁰ Gall'n g'hebt,
 Daß 's halt so weni war'n.
 Gar schleunt war dees Geld verth'on,
 Dat si gar bald verlor'n,

Und arm, ja kinder als voneh,⁵¹
 Is's Buebel⁵² wider wor'n.
 Da hat er halt wider Schwammerln broect,
 Hat aber koa Jodler k'fanga,
 Gung: war er nit so maup'haud,⁵³
 Warum hat er denn nimmer g'fanga?

Gambsjaga-Lied.

Wo's Schwaf⁵⁴ blüht in der Hestwand,
 Da brobn bin i gar wohl bekant,
 Da brobn da freut mi mei Leb'n sei,
 I moa;⁵⁵ es kimmt nimmerst⁵⁶ s'haer sei.

Da brobn da haft an⁵⁷ Fiesl vor die Leut,
 Da is's ihna g' hoch, es is ihna g'weit,
 Da brobn bist mit dein'n Gott also,
 Da laeft si⁵⁸ All's leicht und frohli h'oa.⁵⁹

Und mag oana⁶⁰ sogn, was er will,
 Werb's dort auf b' Nacht so einsam, so still,
 Und wann aber b' Schraack⁶¹ sunken die Stern,
 Da bet i' wachhaft no so gern.

Reank' wahl, a Gambsjaga waer⁶² so arm
 Und waer so verlaßn, daß Gott verbarm,
 Es is nit a so, schau denk no bro,
 Wie kaam er denn sunst mi'n Lohn bawo.

Wie gleimer⁶³ sei'n Stimm, ⁶⁴ wie 's Herrr⁶⁵ ist,
 Daß bi bei Schuppatron nit vergist,
 Herunt' in Gewur' da tumet's leicht g'schegn,
 Er thaet⁶⁶ bi nit allemal ritst sogn.

Und schau, der Kouf, ⁶⁷ sei Bista nit bann,
 Der thaet si herunt' aa viel tieber um,
 Wo b' Mensch'n so Dablweld beimwand,
 Da fangt er ja leicht oan mit der Hand.

Da brobn da thaet's der Müß nit o,⁶⁷
 Es kimmt ihm aa g'schegn, er fallt⁶⁸ 'ro,
 Denn an Jaga den steht sei Schuppatron bei,
 Der Kouf hat koan, der kuglet g'lei.

37 Kleinwizigen. 38 Räbe. 39 Mann. 40 d. i. sich. 41 Zwerge von Nabelberg. 42 ihn an. 43 wie. 44 macht ein Männchen, d. h. setzt sich auf die Hinterbeine. 45 ab. 46 gepflückt. 47 still. 48 einem. 49 Dentecken. 50 einzigen.

51 d. i. früher. 52 Babeln. 53 menschenhül. 54 Gabelweiß, eine Pflanze, Mago leontopodium. 55 ich meine. 56 nichts. 57 einen. 58 sich. 59 ihm. 60 einer. 61 hervorragende Dämon. 62 wahr. 63 näher. 64 Himmel. 65 ihm. 66 Kouf. 67 hätte es der Müße nicht ab, d. h. legte es sich nicht der Müße. 68 fiel.

Drum bin i garz brenn in wylig Wand,⁶⁹
 Wo der Gambobock auf und nieder rennt,
 Wo d' Ranken⁷⁰ wiffen unter die Lüne,⁷¹
 Si gern mit mein Gott da hrobn allen.

Der Baam in Paradies.

Es steht a Baam in Paradies,
 Der hat a raari Blätt,
 'S geht⁷² auf der Welt viel schön Baam,⁷³
 An sellen⁷⁴ hätt ma nie.

Es sijn viel Sagen in 'rum,
 Die gebn wohl hruuf 'der,
 Denn an der Baam, der sticht mi, wasch,
 Was d' Mensch glücklich macht.

Und wann's in Simmi dunkri⁷⁵ werd
 Und Peterabend is,
 Geht unser Herrgott allemal
 Durch's ganzi Paradies.

Und schaut, ob All's in Ordnung is,
 Und schaut den Baam aa o,⁷⁶
 Und wann's 'n streut, so schält er
 Und nacht⁷⁷ a wasch hru.

Da fall'n die Blieim auf die Welt
 Mit Herrlichkeit und Macht,
 Und den a so a Blieim⁷⁸ trifft,
 Den hat er glück g'macht.

Der wasch pft gar nit, wie ihm geschieht,
 Und kennt si⁷⁹ gar nit aus,
 Die bratne Luhn, hruen ihm
 Von selber in sei Haus.

Und werd gar gschwind a reicher Mo,
 Wie's halt an dieweiln⁸⁰ is,
 Dees kimmt von selln Schätzln her
 Von Baam in Paradies.

Und weil dees Geschick nit verlagg,
 So hat ma 's Spruch g'macht,
 Und hast es gewiß gar oft schp gehört:
 „Es kimmt 's Glück über Nacht.“

Roß und Reiter.

Der Mensch is Roß und Reiter
 Rett in oan Stück beinand,
 Der Leih, schau, dees is 's Röhl,
 Der Reiter der Verstand.

Der 's Röhl nit will braucha
 Und laßt's grad allwei steh,
 Dersell lo's leicht verleben,
 'S verlernt ihm ebba⁸¹ 's Geh;

Der 's aber hegt, wie narret,
 Dersell is grad so dumm,
 Denn waar aa 's Roß kon Eish,
 Er bringet 's dengerst⁸² um.

An diem⁸³ halt laasa laß'n,
 Und staab⁸⁴ na wieder ihon,⁸⁵
 Nit z' guat, nit z'schlecht aa halt'n,
 Dees tauget, wies i moa.⁸⁶

Und aber z' leicht nit nehme,
 D' Verantwortung is groß,
 Und brauchst es alles z' ndiht
 Jun Lebn, schau, dees Roß.

Was anders waar⁸⁷ is frell,
 Hättst selli Roß a Paar,
 Derst aber oas⁸⁸ grad⁸⁹ hahn,
 Und is dees hi, is 's gar.⁹⁰

Die Zither.

Die Zither is a Sauberinn,
 Sie hat mi gfangt mit Herz und Sinn,
 Denn wann aa übrall Schney und Eis,
 Sie macht mir do⁹¹ 'n Frühling weis.

⁶⁹ d. i. Felswänden. ⁷⁰ Marmelhiere. ⁷¹ unter den
 Äpfeln. ⁷² giebt. ⁷³ Bäume. ⁷⁴ einen solchen. ⁷⁵ dunkel.
⁷⁶ nach an. ⁷⁷ wackelt, rüttelt. ⁷⁸ Blümchen. ⁷⁹ sich. ⁸⁰
 zuweilen.

⁸¹ etwa. ⁸² dennoch. ⁸³ zuweilen. ⁸⁴ langsam, sahte
⁸⁵ nachher wieder ihun. ⁸⁶ wie ich meine. ⁸⁷ wäre es.
⁸⁸ eines. ⁸⁹ d. i. nur. ⁹⁰ aus, zu Ende. ⁹¹ doch.

Koa Seign und Koa Braatschn nit
 Ko si vergleicha da damit,
 Und is mir nie bei Klaut⁹² und Horn
 So wohl wie bei der Bither worn.

Sagn freill oa',⁹³ dessell waar gseit⁹⁴
 Und das ma s' horet nit so weit,
 Mir aber gfallt dees bsunders guat,
 Das s' so viel sei und hoamli⁹⁵ thuat.

Mir kimmt s' wier⁹⁶ a liebs Dtenbl für,
 Wann die was sagt und redt zu mir,
 Dees Recht' is's nit, was s' sagt so laut,
 Dees Lieber' is, was s' staad⁹⁷ vertraut.

Die oa,⁹⁸ die i moa.⁹⁹

Is am Himmi Koa Stern,
 Das i 'n schauget¹⁰⁰ so gern,
 Als a Dtenbl am Land,
 Als die oa, die i moa.

Wohl weis auf der Hdh
 Is der frisch g'fallne Schnee,
 Und is do¹⁰¹ nit so weis,
 Wie die oa, die i moa.

Wohl sch is der Tag,
 Wann's a schöner sei mag,
 Und is do nit so sch,
 Wie die oa, die i moa.

Was frischers sisch nit
 Was¹⁰² a Pfersbaambliß,
 Und is do nit so frisch,
 Wie die oa, die i moa.

So lieb und so fein,
 Moanft, waar niks wie der Wein,
 Und is do nit so fein,
 Wie die oa, die i moa.

Und weil s' halt so fein,
 Das s' nit feiner kunnt sein,
 Drum so sisch¹⁰³ i s' so gern,
 Woast,¹⁰⁴ die oa, die i moa.

⁹² Klote. ⁹³ einige. ⁹⁴ wäre gefehlt. ⁹⁵ heimlich. ⁹⁶ wie.
⁹⁷ leise. ⁹⁸ eine. ⁹⁹ ich meine. ¹⁰⁰ schaute. ¹⁰¹ doch. ¹⁰²
 als. ¹⁰³ sehr. ¹⁰⁴ weißt.

Die Sennerin.

(Lieb.)

Und wann's amol sch aaba¹⁰⁵ werd,
 Ost¹⁰⁶ wer'n d' Alma grea,¹⁰⁷
 Der Soafer¹⁰⁸ mit 'n Soasn ziegt,¹⁰⁹
 Die Senndrin mit 'n Küh'n.
 Die Wälder werden grea von Laub,
 Die Wiesen von den Gras,
 Und wann i on mei Senndrin denk,
 So freut's mi no viel das.¹¹⁰

Die Senndrin hat 'n frischen Ruth,
 Sie geht der Alma¹¹¹ zua,
 Sie singt: Ruhe, mir is sch' gut,
 Wenn du erst kimmt, mei Bua;
 Du woast mei Hütt'n, mei Fenster aa,
 Du woast aa wohl mei Bett,
 Und kemma muast all Woch amol,
 I sag dir's ohne Spödt.

Der Bua, der denkt in seinem Stan:
 Was ebba¹¹² des bedeut,
 All Woch amol, sagt d' Sennerin,
 Und is der Weg so weit.
 Na b'hüt mi Gott, des thu i nit,
 Vor dem host du'n Frieß,
 Und aber, das i gar nit kim,
 Dessell verreb' i nit.

Die Sennerin singt in aller Fröh
 Die Hütten aus und ei,
 Und wenn sie melken thut die Kdh,
 So fallt's ihr wiedrum ei.
 Und kimmt mei Bua die letzten Tag,
 Die ersten san¹¹³ vorbei,
 Und wenn er kimmt, so laß P'n ei
 Und bleib a weng dabel.

Die zweite und die dritte Woch
 San aa schon umme mehr,
 Die Sennerin denkt: was is denn des?
 Der Bua kimmt nimmermehr!
 Sie fangt nit kloa¹¹⁴ zu schelten o:
 Ei du verfluchter Bua!
 Und kemma¹¹⁵ thust mir g'wis amol,
 Da sperr i d' Hütten zua.

¹⁰⁵ schneefrei, offen durch das Weggehen des Schnees.
¹⁰⁶ nachher, dann. ¹⁰⁷ grün. ¹⁰⁸ Liegenstier. ¹⁰⁹ zieht.
¹¹⁰ besser, mehr. ¹¹¹ Ape, Viehweide im Hochgebirg.
¹¹² etwa. ¹¹³ sind. ¹¹⁴ klein, wenig. ¹¹⁵ kommen.

Die vierte Woch war's Wetter schön,
Da macht sich auf der Bua;
Er will zu seiner Sennrin geh,
Schurgwab der Alma zua.
Und wie er vor die Hütten kimmt,
Will nacheln¹¹⁶ on der Thür,
Da steht die Sennrin hoaml auf,
Und schiebt ihm 's Riegei¹¹⁷ für.

Der Bua, der geht on's Fenster hin
Und hat sie freundli grüßt.
Du allerschönste Sennrin,
Schlaßt du denn heut so süß?
Man hört ja gar kein Schnauserl¹¹⁸ nit,
Als thaatst nit drinna set.
Geh, thu mi nit veriren lang,
Steh auf und laß mi ei!

Die Sennrin fangt zun lacha o,
Und sagt: du schöner Bua,
Weil du nit ehnder¹¹⁹ kemma bist,
So geh nur wiedrum zua!
Mir is oa Ding, mir mach'ts nids aus,
Bleib i schön staad¹²⁰ alloa.
A säller,¹²¹ der's Jahr oamol kimmt,
Is mir scho lieber Koar.¹²²

O Sennrin, was hab i dir tho,¹²³
Daß du bist heut so stolz,
Geh, zünd a bissel Feuer o,
Wenn di nit reut bei Holz.
Die Sennrin denkt in ihrem Sinn:
Und wenn i des nit thua,
I kenn 'n scho, so geht er hin,
Und reut mi becht¹²⁴ der Bua.

Und wie er's Feuer krache hört,
Macht er sich staad¹²⁵ davo.
Die Sennrin hat ihm nach g'schrien:
Bua, zünd a Pfeisferl o!
Geh, trink a Mill,¹²⁶ ip 'n Ras
Und schneid a Bissel o!
Und g'essen koch i aa scho was,
Wann d' grad¹²⁷ a weng bleibst da.

Der Bua, der schreit: heut ko's¹²⁸ nit sei,
Heut hab i gar foa Freud!

Wenn i des nachtmol wieder kimm,
Heut hab i gar foa Schneid.¹²⁹
Er thut 'n frischen Zuschroa¹³⁰ drauf,
Daß haltt im ganzen Wald.
Die Sennrin hat ihm nacht g'woant,
So lang sie hört den Schall.

Wunsch.

Auf'n Sunta is Kirra,¹³¹ was will mei Schatz
habn?

A zundaroths¹³² Leibl, an Schnierriem, an
blabn,¹³³

An blibn und an klabn, a fatonanas Leibl;
Mei Schatz hat a Herzl, als wie a Kurkitalbl.
An Sprung über's Gasserl, an Zuschaga drauf,
An Klopfe an's Fensterl: Schöns Schagerl,
mach auf!

Und machst ma¹³⁴ nüt auf, so laßtes halt bleibn,
Auf'n Sunta is Kirra, kammst aa dahoam bleibn!

Mühljunge.

I hab da's schon g'sagt, und du hast ma's nüt
glaubt,

Daß d' Mühljunga tanzn, daß 's Mehl umma
staubt,

Daß 's Mehl umma staubt und da Gries
umma flagt;

Und 's is ja koan Müllna,¹³⁵ der d'Leut nüt
betriagt.

Liebesglück.

I woach a schön'i Glockn, dō hat an schön Klang,
Und i woach a schön's Diandl, dō hat an schön
Gang.

I woach a schön'i Alm¹³⁶ aa, dō hat an Kleeplaz,
Da geht's schön'i Diandl und dōs is mei Schatz.
Und beim Diandl ihra Hüttn, da singa dō
Schwalm,¹³⁷

Da lauffn die Gamsln schon her üba d'Alm.

116 wackeln, rütteln. 117 Riegelchen. 118 b. i. Athemzug.
119 eher. 120 still. 121 soldor. 122 Reiner. 123 gethan.
124 hoch. 125 still, teise. 126 Milch. 127 d. i. nur. 128 kann es.

129 Luft, Rath. 130 Suche-Schrei. 131 Kirchtag, Kirch-
weihfest. 132 d. i. feuerrothes; „Zunder“ die kleinen glähen-
den Theilchen, welche von dem glühenden Eisen beim Häm-
mern abspringen. 133 einen blauen. 134 mir. 135 Müller.
136 Alpe. 137 Schwalben.

Wie höcha da Thurn, wie schöna is O'leit,
Wie welta zum Diandl, wie grössa is d'Freud,
Völlig aus is mit mia, wenn i mein Diandl stah,
Seltm kimma halt zamm, weil ma goar so
weit han.

Aus 'n Thal bin i ganga, auf d' Alm bin i
g'rentt,

Da hat mi mein Diandl am Juchzen berkennt.
Und i woaf nôt wie's is, daß d' ma goar so
lieb bist,

Ds Leut sehn ma's an, daß i di goar so gern han.

Liebe über Alles.

Vom Wald bin i fiara,¹³⁸ wo d' Sonn so
schön scheint,

Und mei Schatz is ma lieba, als all meinei Freund,
Als all meinei Freund und als all iahna¹³⁹ Geld,
Mei Schatz is ma lieba als als in da Welt;
Mein Wada, mei Ruata, mei Schwester, mein
Bruada,

Mei ganzl Freundschaft¹⁴⁰ hat ma's Diandl
veracht.

Und eh i mei Diandl laß, ehnda¹⁴¹ laß i alls,
Ehnda Schwaß und Strümpf, 's Riacht¹⁴²
vom Hals.

Werbung.

D'Nacht's bin i halt ganga üba's Bergerl im Wald,
D'selbn gfreiat's¹⁴³ mi z'wohna, weil's Jodeln
schön schallt,

Weil's Jodeln schön hallt im stockfinstern Wald,
Und a Diandl thuat gras'n, ds ma goar a so
g'fallt,

Ds ma goar a so g'fallt, wie koan auf da Halb,¹⁴⁴
Und schön, schwarzangat¹⁴⁵ is und nôt z'jung,
und nôt z'alt,

Und nôt z'jung und nôt z'alt, von wunda-
schena-O'falt.

I gang¹⁴⁶ nim'm'r auffa, wann mi's Diandl
mdcht vom Wald.

Und Diandl vom Wald, geh, sei nôt so lakt,
Nimm di zamm und sag ma's halb, ob mei
Lieb dir nôt g'fallt?

138 hervor, herfür. 139 ihr. 140 d. i. Verwandtschaft.
141 eher. 142 Tüchlein. 143 freute es, würde es freuen.
144 Abhang, Berghang. 145 schwarzangig. 146 singe.

Der Tanzlustige.

I bin a jungs Diabl, geh gern zu da Geige,
Drum sinna ds Diandln mi allt guat seiden.
Mei Schatz is a Schwongrin,¹⁴⁷ hat a Ritterl,
a griend,

Gelts Vuama,¹⁴⁸ des is halt a Diandl, a schend?
'S is a sakrisch schöns Diandl, und i bin ihr Dua,
'S tragt Hamburga Strümpf und i Salz-
burga Schuße.

Und weil's Diandl saubr is und is no jung,
So muag da¹⁴⁹ Dua lusti sein, sunst kimmt
a¹⁵⁰ drum.

Und a lustiga Dua brauchd oft a Paar Schuße,
A trauriga Narr brauchd seltn a Paar.

Und i rantl'¹⁵¹ Diabl, i will lusti sterbn,
In enk'a¹⁵² kloans Geigel laß i mi ein'spern.

Gedlob, 's Rörbal is ferti.

„Gedlob, 's Rörbal is ferti!“ hob amol a
Korbmacha g'sagt, hob a Rörbal gmacht, des
bsundas lang herganga, ofar¹ aa a Rörbal
gwen² is vo da Kunst. „No, Wei,³ schau's
amol o!⁴ Ofreut's di net aa?⁵ Wia,⁶ fog aa:
Gedlob, 's Rörbal is ferti!

„Wos freit⁷ mi dei Rörbal,“ sagt 's Wei,
hob grob Bubamill⁸ grüart, „i ho⁹ on andari
Sachan z' denka als o di und deinei Rörbal.“

„Wos¹⁰ d' is tagt gli sagst: Gedlob, 's Rör-
bal is ferti! du hochboanigi Dingin?

„Ja, hol¹¹ i mog, und nachar erst hol i will.“

„Sagstas oba sagstas net? — No, wird's bol?“

„Do schau, Webal,¹² do ziah ma's¹³ raus!“

Wia 's Wei des sagt und cam d' Feigng
zoagt¹⁴ — da Korbmacha net fal,¹⁵ und fangt
iar oani, daß f' g'schrian hob, du woast,¹⁶ aus
is 's.

Da Nachba, da Michal, hört des Rörbgschroa

147 Hirtin, eigentl. Besizerin oder Wästerin eines Vieh-
stades. Es liegen diese Schwangen oder Viehhöfe, besonders in
den Gegenden vor dem Gebirge, wo mehr Viehzucht als
Ackerbau getrieben wird, gewöhnlich einzeln und in Mitte
gras- und holzreicher Umgebungen. 148 gelt, ihr Widen.
149 der. 150 er. 151 wackeres, gewandtes, ausdrucksames,
tüchtiges. 152 euer.

1 aber. 2 gewesen. 3 Weib. 4 an. 5 auch. 6 d. i. ja,
wohlan. 7 kummert, schiert. 8 Buttermilch. 9 habe. 10 d. i.
ob. 11 sobald, wann, wenn. 12 Peterchen. 13 mir es. 14 ihm
die Feige zeigt, d. h. den Daumen bei geschlossener Hand
zwischen Zeige- und Mittelfinger als Zeichen des Schins
durchstecht. 15 faul. 16 mein.

vo da Korbmacharin und laßt zuha¹⁷ und
sicht, daß s' Handl hobm¹⁸ und will Frid flistn.
„Wia möcht i mein Wei des tho¹⁹“, sagt a,
„was hot s' denn ogstellt?“

„Was s' ogstellt hob? Do siß i scho drei
gshlogngt²⁰ Tag on an Korb, und iag daß
i'n mit vlla Müa ferti broht²¹ ho, will de
stüßgt²² Dingin net fogng²³ mit miar: Goh-
lob, 's Körbal is ferti!“

„Liaba roudshlogng lias i mi,“ schreit d'
Korbmacharin, „eh daß i that, was a si²⁴ do
grob aso eibilt.“

Daß si Ehleut vontwegng²⁵ aso an Wiffa-
lin so z'friagng²⁶ müng! moat²⁷ da Nachba
Michal, und geht hoam und bazelt²⁸ de Gschicht
sein Wei.

„So ganz urächt,“ sagt d' Nachbarin Urschl,
„hot Korbmacharin do²⁹ net: as is ja a rächt-
tar Dagnst³⁰ von iaran Mo,“³¹ daß s' iag
grob des do fogng sol. Wer wird si denn
von an Mo aso was schaffa³² lassn. Na,³³
Kundl hob eam scho rächt tho,³⁴ daß s' auf
iaran Kopf blibm is.“

„Dbar i sog, as war iara³⁵ rächt gschegng,³⁶
wenn s' no vil mära Schleg kragt hiat: a
Wei sol koan Dagnst³⁷ hobm gegng iaran Mo
und an Respält net vageffn, wo³⁷ s' eam
schuldi is.“

„Respält, hahaha! Hob i mei Letta³⁸ koan
ghabt vor an Mo!“

„Was? Wenn i obar iag hobm wolkt, du
solst fogng: Gohlob, 's Körbal is ferti? Wur-
kas net fogng?“

„Na, gwis net!“

„Iag auf da Stell sagt ma's!“

„Do dürstt guadi Dun³⁹ hobm, bis du des
vo miar hörst.“

„Wart, muasß da⁴⁰ hold aa amol 's nui
Zohr agwinna,⁴¹ du Segkapf,“⁴² sagt da
Michal, und geht her uub macht's mit sein
Wei, wia's da Korbmacha gmacht hot mit
da sein.

Grob wiar⁴³ ar i'n bestn Zug is, geht da
Gnadi Herr vobei und sicht des Spektakl. Da

Michal ziagt⁴⁴ ganz höfli sei Kappl 'ro⁴⁵ und
bazelt an gnädinga Herr vontwegng was daß
's herganga-r-is. Da Gnä-Herr kapitlt 'n
brav, und a sol si balei⁴⁶ nimmar antasteh,
daß a sein Wei aso grob kint,⁴⁷ und as⁴⁸
sölln wida guat wern⁴⁹ mitanand.

Där Handl is 'n Gnä-Herrn so gspassl für-
kema,⁵⁰ daß a 'n dahoom glei aa da⁵¹ Gnä-
Frau bazelt⁵² hob. Gnä-Frau hob net gnuu
lacha künna drüba. „So geht's halt enk⁵³
Herrn der Schöpfung,“ sagt s'. „Es wellts⁵⁴
halt imma liaba beseln und achaffa⁵⁵ als
daßts⁵⁶ unsar oamar a guats Wdril vagun-
nats.⁵⁷ Wennst iag du zu miar kämst und
sagast: „Liabi Rosali, thu mir einmal den
Gefallen und sprich mir das und das nach,“
mit Freuden thät i's. Kämst mar aba wia da
Korbmachar oba wia da Nachba Michal — ja,
da woasß i meina Seel halt aa net, was gschäch.

„Was,“ sagt da Gnä-Herr, „ich glaub gar,
du wärst auch im Stand und gäbst den stüß-
köpfigen⁵⁹ Weibern Recht in deinem Herzen.“

„Wia kumt i ea⁶⁰ denn Unrecht gebm? a
Frau is a Frau und oamol koa Diastbob,⁶¹
dem ma grad achaffa⁶² ka, was oan⁶³ eifallt.“
Und aso hobm s' denn so lang mitananda furt-
gwörkt, bis z'lest an Gnä-Herrn holt aa 's
Mannl is steigab⁶⁴ worn und Gnä-Frau holt
aa hiat fogng sölln, was Korbmacharin net hot
fogng welln.

Do is zo'n größtm Glück für de guat Gnä-
Frau da Herr Pfarrar in's Gschloß⁶⁵ kema.⁶⁶
Där hot denn wida Frid gkiffi, und hot si
schar z'krank lacha müassn üba den ganzn
Handl, wia s' eam von Ofang her aso bazelt
hobm. Oba seina Köchin hot da Herr Pfarra
weida nichs davo g sagt, wiar a hoam kema-r-
is. Er hot aso scho gwist, wia vil 's gshlogng
hot bei dära. Iag de ganz Gschicht, wia s'
do is, hot amol da Nazi⁶⁷ in an Hoagartn⁶⁸
bazelt,⁶⁹ wo vil Welbar und Rabln brinanda
gwen san⁷⁰ und do druntar aa d' Liff, sei
Schoz, de-r-a⁷¹ hot heiratn welln. Koani⁷²

44 zieht. 45 herab. 46 bei Leibe. 47 kommt. 48 sic.
49 werden. 50 vorgekommen. 51 auch der. 52 erzählt.
53 auch. 54 ihr wolle. 55 anordnen. 56 daß ihr. 57 ver-
günnen. 58 sagtest. 59 d. i. trostköpfigen. 60 ihnen.
61 Diensthote. 62 d. i. befehlen. 63 einem. 64 steigend.
65 Schloß. 66 gekommen. 67 Janaz. 68 trauliche Zusam-
menkunft mit Nachbarn oder Freunden außerhalb des eige-
nen Hauses in oder außer einem Hause. 69 erzählt. 70 ge-
wesen sind. 71 die er. 72 keine.

17 herzu. 18 haben. 19 thun. 20 geschlagene. 21 gebracht.
22 widerspenstige. 23 sagen. 24 er sich. 25 von wegen.
26 d. h. in Streit gerathen. 27 meint. 28 erzählt. 29 noch.
30 Eigensinn. 31 Mann. 32 befehlen. 33 nein. 34 gethan.
35 ihr. 36 gesehen. 37 d. i. welchen. 38 Lebtage. 39 Dyrn.
40 dir. 41 abgeminnen. 42 d. i. Trostkopf. 43 wie.

is gwen, de net da Korbmacharin Rächt hlat?⁷⁰
gebm und da Nachbarin und da Gnd-Frau
und da Pfarrschin.

No grob da Nazi hot's ellwa⁷⁴ bamfest⁷⁵
mit de Mannain⁷⁶ gholtn. Bei'n Hoamgeh⁷⁷
hot d' Riß an Nazi auffi gleucht' und hot
eam⁷⁸ a nätt's, a nätt's Rdrbal gebm.⁷⁹ „Nazi,“
sagt s', „Gedlob, 's Rdrbal is ferti!“

De Da, de i moa.

(Lied.)

Holt de Da, de i moa!⁸⁰
Wos denn sunst für oant?
Für mi git's sunst koant,
Diß de Da, de i moa.

Und a Stimmal wie a Gldal
Auf dar Dlbm,⁸¹ wenn d' Sunn ei geht.
Holt de Da, de i moa! u. f. w.

Wia burch's Fenster glantz da Roschei,⁸²
Leucht' tar Augal tias in's Herz 'nei.
Holt de Da, de i moa! u. f. w.

Und iar Augal leucht' an Andan,⁸³
Und iar Stimmal nennt 'net mi!
Holt de Da, de i moa!
Wos denn sunst für oant?
Für mi git's sunst koant,
Diß de Da, de i moa.

Schnodahüpfen.^{84*)}

D du liaba Gerstnsoft,
Gibst mein Gldan so vil Kroft!
Foll i 's Togs wol neumol nida,
Steh ollamol auf und sauf glei wida.

*) Vergl. Die Mundarten Bayerns, von Joh. Andreas
Schmeller. München, 1821.

73 hätte. 74 immer. 75 baumfest. 76 Männern. 77 Heim-
gehen. 78 ihm. 79 gegeben. 80 die Gine, die ich meine.
81 Alpe, Viehweide im Hochgebirg. 82 Mondschein. 83 einem
Andern. 84 Schnaderhüpfel, d. i. Schnitterhüpfeln, so wer-
den die kurzen, aus einem oder zwei Keimpaaren, jedenfalls
aus vier Abschnitten oder Zeilen bestehenden Liedchen ge-
nannt, welche nach gewissen laubläufigen Tanzmelodien ge-
sungen und häufig vom Sängler oder Tänzer aus dem
Stegreif gedichtet werden.

Vor da Mittanocht geh-n-i net hoam:
Wos macht des brau⁸⁵ Biar für an Hoam!⁸⁶
Vor da Mittanocht geh-n-i net wegt,
Weil ma⁸⁷ des brau Biar gor so guat schmeck.

Wo 's lusti zuageht,
Do fehr ma⁸⁸ gárn ei,
Des werd ja di meist Zeit
In 'n Wirtshäusan sei.

Süßß Dial!⁸⁹ süßß!
Wenn i d' Stämpf⁹⁰ und d' Schuah vosauf,
So hon i do no d' Süßß.

Und wenn i mein Woban⁹¹
A Kasbaj⁹² bathua,
As felbat⁹³ glei wdar
An andari Rua.

Mei Schoz is a Sendin,⁹⁴
Hot au an grään⁹⁵ Huat;
Und si tanzt üba'n Solla,⁹⁶
Daf 's Geld scheypan⁹⁷ ihuat.

Aufm Sunta-r-is Kirba⁹⁸
Und a Lang aa dazua.
Und mei Schozal hot gsagt:
Wua,⁹⁹ do tanz mar uns gnua.

Und di erstn drei Tärn
Und di andan dazua:
Und so lang i a Geigal hör,
Gib i loan Rua.

3' Dlbm¹⁰⁰ obm is 's lusti,
Do frett¹⁰¹ oan ndam'd¹⁰² aus,
Da Hüata, där därf nit,
Da Waua is z' Haus.

85 braune. 86 Schaum. 87 mir. 88 wir. 89 Bierlein.
90 Strümpfe. 91 Water. 92 Kalblein. 93 Kalbert. 94 Hirtin,
welche das Rieh den Sommer über auf den Weiden im
Hochgebirg hütet. 95 einen grünen. 96 Tanzföller. 97 Klap-
pern, Singen. 98 Kirchweihfest. 99 Wube, Dorfche. 100 d. i.
auf der Alpe. 101 d. i. schilt. 102 niemand.

3' Dlbm obm is 's eiskold,
 Seht ollawal¹⁰³ da Wind.
 Müassnt¹⁰⁴ frische Leut sei,
 Süß bastarratn¹⁰⁵ f' gschwind.

An olbmarisch's¹⁰⁶ Grafal
 Wachst auffa bei'n Stoa,¹⁰⁷
 Und an olbmarisch's Däanal¹⁰⁸
 Got soval¹⁰⁹ seis Thoa.¹¹⁰

A lebfrische Bua
 Seht 'n Dlbm-Däanal zua.
 A langwaliga Knecht¹¹¹
 Is fü 's Hoam-Däanal¹¹² grecht.¹¹³

3' Dlbm is guat ligng¹¹⁴ und guat loan,¹¹⁵
 Is foa Baur und foa Bäurin dahoom.

3' Dlbm hot's a Schneewal¹¹⁶ gschnitzen,¹¹⁷
 Biechat¹¹⁸ di Kua.
 Dahoomt¹¹⁹ hot da Schaua¹²⁰ gschlogng,
 Guat geht 's ma nia.

Kloa bin i, kloa bleib i,
 Groß will i nit wärn,
 An Quabm will i kriegng¹²¹
 Wie an Hofnustkärn.

Acht Tog is a Woche,
 Zwelf Monat a Johr,
 Und tag liab i a Liabal,¹²²
 Got berschwarzgi Hor.

Das d' Herrn¹²³ ellwa fogng,¹²⁴
 As war 's Liabm net dalabt,¹²⁵

Und i fo 's holt et glabm,¹²⁶
 Bis 's mei Schozal¹²⁷ aa glabt.

Sogng ollawal bo 'n Sünd sei,
 De narratn¹²⁸ Leut!
 As fo¹²⁹ ja net Sünd sei,
 Wos oan¹³⁰ gor aso freut.

'S Nial¹³¹ und 's Buffal¹³² gebm
 Is ja foa Sünd,
 Got ma¹³³ 's mei Muada glernt¹³⁴
 Dis a kloas Kind.

'S Däanal i da Nachbaschaft
 Schaut mi gärn o,
 Is a Freud, wenn i f' sich,¹³⁵
 Wenn i f' glei net hobm fo.

Du herzaschds Schozal,
 I sog da mein Grund,
 I gab da¹³⁶ mei Herzal,
 Wenn i 's auffa thoa¹³⁷ kunnt.

Du ligst mar i 'n Augngan,¹³⁸
 Du ligst mar i 'n Sinn,
 Du ligst mar i 'n Herzal
 Drei Klofia tias drinn.

Mei schwarzaugats¹³⁹ Liabal
 Is schdna wos¹⁴⁰ i,
 Got dennat¹⁴¹ foan liaba¹⁴²
 Wos ollamol mi.

Mei Herzal is schwa,¹⁴³
 Und mein Schoz des sei aa,¹⁴⁴
 Und as wiab nimma gring,¹⁴⁵
 Bis i sel¹⁴⁶ dagua fim.¹⁴⁷

103 alleweile, immer. 104 waffen. 105 sonst erkrankten.
 106 alsterisches. 107 Stein. 108 Diralein, Mädchen. 109
 d. i. sehr. 110 Thun, Benehmen. 111 Knecht. 112 Heim-
 Diralein, d. i. Mädchen, welches zu Hause bleibt und nicht
 auf die Alpe zieht. 113 gerecht, passend. 114 liegen. 115 leh-
 nen. 116 Schneelein. 117 geschneit. 118 vertrocknen, verfle-
 gen, geben keine Milch mehr. 119 daheim. 120 Hagel-
 schauer. 121 kriegeng, bekommen. 122 Liebchen. 123 d. i. Weir-
 lichen. 124 immer sagen. 125 erlaubt.

126 nicht glauben. 127 Schächden. 128 närrischen. 129 es
 kann. 130 einen. 131 Kuschen; ai-ai, der Laut, mit wel-
 chem kleine Kinder das liebevolle Aufschmiegen ihres Ge-
 sichts an das einer andern Person zu begleiten pflegen, da-
 her „das Aitein“ diese Schmeichelgebärde und das Kuschen.
 132 Schmäzchen, Kuschen. 133 mir. 134 d. i. gelehrt.
 135 sehr. 136 gabe dir. 137 thun. 138 Augen. 139 schwarz-
 augiges. 140 als. 141 dennoch. 142 keinen lieber. 143 schwer-
 144 auch. 145 d. i. leicht. 146 selbst. 147 komme.

Bin a frische Wilbschütz,
Und i woach ma zwee Ständt,
Bei'n Däanal a 'n Fenstar
Und bei'n Gamsal a 'n Gwändt.¹⁴⁸

Net lang is 's, daß 's grengt hot,
Und 's Dacht tropft no;
I hob an schön Schoz ghabt,
I wollt, i hätt'n no.

Bin i oft mit mein Schozal
I 'n Wojb¹⁴⁹ 'naus ganga,
Und d' Wdgajn¹⁵⁰ ham gsunga
No mein Balanga.

Wenn i tag oft aloa¹⁵¹
I 'n Wojb auffgeh,
So thuat 's mar i 'n Herzaj¹⁵²
Tiaf drinna so weh.

Däank, bei Schö¹⁵³
De nimmt hold an End.
Und 's Bläam¹⁵⁴ am Feld
Hot da Meis glet dabrennt.

Mei Herz hot 's gor oft kränkt,
Wenn i o mein Schoz ho denkt;¹⁵⁵
Tag denk i nimma bro,
Wal i an andan ho.

Di olt Liab, di rost't net,
Is ollawal di best;
Di neu Liab di wankt gárn,
Di steht net so fest.

Wo foa schös Haus net is,
Is foa schös Jimma,
Wo foa Liab auffa schaut,
Is foani drinna.

Do bobm¹⁵⁶ auf dar Dilm
Do thuat 's Gamsal¹⁵⁷ scherzn,
Wo foa Etsafucht is,
Geh't foa Liab vo'n Herzjn.

Zwoa Köpfal oa¹⁵⁸ Stann,
Zwoa Herzal oa Freud,
Zwoa Liabal treu liabm:
Lautar Umüglkeit.

Di Folschelt in 'n Augngan
Is net z' dagründn,¹⁵⁹
Do is leichtar a Stern
In 'n Wassa z' findn.

A Sternl in 'n Wassa,
A Fischeal in 'n See,
D' Liab geht tiaf unta,
Geh't niamols in d' Höh.

Wia höscha da Laxham,
Wia wilba di Hst,
Bei di ratschadn¹⁶⁰ Leub
Is da Schnobl des best.

A frische Qua bin i,
Ho d' Bedar aufgstedt,
In 'n Rassa-r-und Schlogng¹⁶¹
Hot mi foana¹⁶² daschredt.

Und wer mi net freunt,
I bi mein Boban¹⁶³ sei Suh,
Noch mi lusti um mei Geld,
Wos geht's anda Leub of

Tyrolar und Boarn
Ham ollwa¹⁶⁴-r-an Strit,
D' Rabln welln boarisch¹⁶⁵ sei,
Buabm oia¹⁶⁶ nit.

¹⁴⁸ Felsgewände. ¹⁴⁹ Walb. ¹⁵⁰ Wöglein. ¹⁵¹ allein.
¹⁵² Herzlein. ¹⁵³ Schönheit. ¹⁵⁴ Blümlein. ¹⁵⁵ habe
gedacht.

¹⁵⁶ droben. ¹⁵⁷ Gemstein. ¹⁵⁸ ein. ¹⁵⁹ ergründen.
¹⁶⁰ plappernden. ¹⁶¹ Raufen und Schlagen. ¹⁶² leiner.
¹⁶³ Vater. ¹⁶⁴ haben immer. ¹⁶⁵ bayrisch. ¹⁶⁶ aber.

An Daffl,¹⁶⁷ an Daffl,
Des geht ma net ei,
Will liaba, schõs Schozal,
A Zwoassil sei.

Kinder-Liedchen.

Kumpati pum pum!
Da Kalsa schlägt um
Mit Händtn und Fässa,
Mit eifane Spiassa.
Hot d' Fenkar eig'schlogug,
Hot 's Blei davo trogn,¹⁶⁸
Hot Rugln draus gossn,
Hot Bann¹⁶⁹ dachossn.*)

Menga, vengs Tropfa,
Schõ blät da Hopfa,
Schõ blät 's Himalkraut.¹⁷⁰
Habt Frau, mach 's Thärl auf,
Laf 'n Meng¹⁷¹ 'nei,
Laf 'raus 'n Sunnaschel!

Lied beim Sonnenwendfeuer¹⁷² am St. Johannis-Tag.

Haliga¹⁷³ Sankt Weit,
Schid und a Scheit,

*) Bezieht sich vielleicht auf das Jahr 1704.

167 Einsiedler. 168 getragen. 169 Bayern. 170 b. i. Kler.
171 Regen. 172 das Feuer im Freien, aber welches an Johann
des Läufers Tag gesprungen wird. Es knüpft sich an dieses
Springen manches Aberglaubische, z. B. daß dem unge-
sengten Springer das Jahr hindurch kein Fieber beikommen
werde. Pöfsterlich ist der Sprung einer Alten über dieses
Feuer. Früher wurde das Sonnenwendfeuer selbst im Zu-
nern größerer Städte angezündet. So tanzte im Jahre 1471

Haliga Sankt Wendl,
Schid und an Bengl,
Haliga Sankt Florio,
Kent¹⁷⁴ und des Fular o!

Alöpfeinsnacht-Lied.¹⁷⁵

Holla, holla! Kopp o!
D' Frau hot an schõn Ro.¹⁷⁶
Weit¹⁷⁷ ma d' Frau an Küachal z' Roh,
Daf i an¹⁷⁸ Herrn glost ho,
An Küachal und an Zelt¹⁷⁹;
Da Beda¹⁸⁰ werd's bageltn,
Da Bedar is a haliga Ro,
Der elli Ding bageltn fo.

auf dem Reichstage zu Regensburg König Friedrich mit
schönen Frauen um das auf offenem Markt angezündete
Feuer. — Man pflegte blauen Rittersporn in das Feuer zu
werfen und dabei zu sprachen: Es gehe hinweg und werd
verbrennt mit diesem kraut all mein Unglück. 173 heiliger.
174 zunde. 175 Die Alöpfeinsnacht (Alöpfeinsnacht), der
Abend des letzten Donnerstags vor Weihnachten, ja dieser
ganze Tag, und in weiterer Bedeutung jeder der letzten drei
Donnerstage in der Adventzeit, an welchen arme Leute und
Kinder, die sonst eben nicht betteln, vor den Häusern auf
dem Lande herumgehen, und indem sie mit hölzernen Häm-
merchen oder sonst an die Thüren klopfen und den oben
mitgetheilten Reimspruch oder einen ähnlichen hersagen, sich
eine Gabe erbitten, die gewöhnlich aus Schwaaren besteht.
176 Mann. 177 giebt. 178 den. 179 plattes Backwerk, Sta-
ben, Kuchen. 180 Peter.

Mundart von München.

Im Bockfeller.

1.

Marie und Peppi, zwei Pugarbeiterinnen. Schreier, ein Comödiant, Peppi's Liebhaber.

Schreier. Sag mir doch, liebe Peppi, kennst du das hübsche Mädchen mit dem Körbchen am Arme nicht, das eben kommt?

Peppi (stotternd.) Glibsch a nu!¹ Izt gschicht ma recht. Do möcht ma do glei d'Broas² krieng.

Schreier (begütigend.) Sei nur nicht böse, mein Herzchen! Hübsch ist noch lange nicht schön. Nur Du bist schön.

Peppi. I brauch d's Fopperet nöö. Nimm Dir an andre, wenn i Dir nöö schö gnua bi, i kriag a scho wida an andern.

Marie. Sei nöö so kurios, Peppi; er moants ja nöö so. Is dös nöö d'Jull, d'Wo-woita³ -Köchin?

Peppi. Freill isis, d's Glucka;⁴ dös konsta⁵ ja glei denka, daas nöö sui⁶ dahinta is, sunst kennats?⁷ ja mein Oliebia nöö.

Schreier. Du übertreibst, Peppi! — Julie geht auf den Tisch zu. —

Peppi. Izt fürds der Teifi⁸ gor zu uns her. — Grias⁹ di God, Juli! Nu, dös is a moi schö, daas mir a wida a moi¹⁰ zammemma.

Julie. Grias eng¹¹ God beisamm, Leibln!¹² A Golbi¹³ möcht' i.

Schreier (bietet ihr sein Glas an.) Wenn ich so frei sein darf —

Peppi (reißt unwillig das Glas weg.) Nicht do! D'Juli is glaffa; wenns igt trinkat, kunts d'Lungasucht krieng.¹⁴

Julie (stammelnd.) Do host Recht. Und wema¹⁵ zorni is, dörf ma a nöö trinka, sunst kriagt maß a.

Schreier (ruft.) Frau mit den Kettigen, da kommen Sie her! Sie hört mich nicht.

1 auch noch. 2 Zuckungen, Fallsucht. 3 Verwalter. 4 leichtfertiges Mädchen. 5 kannst du dir. 6 viel. 7 könnte sie. 8 fährt sie der Teufel. 9 gräße. 10 wir auch wieder einmal. 11 auch. 12 Leuten. 13 Halbe. 14 kriegen. 15 wenn man.

Julie. Dös glab i gern. (ruft.) Rabiwei!¹⁶ Rabiwei!

(— Das Rabiwei mit dem Korbe voll Kettige kommt zum Tisch heran, auf welchen es den Korb stellt. —)

Das Rabiwei. Wo's schaffast?¹⁷

Schreier. Wie geben Sie die Kettige?

Das Rabiwei. 'S Büschl zwoa Kreuza.

Schreier (greift in die Tasche und will bezahlen.)

Peppi. Sei nu nöö so dumm, und los Di nöö pröln!¹⁸

Marie. Umkehr! Zwoa Büschl um oan Kreuza.

Julie. Do kunt ma fett wern.

Das Rabiwei (hört sie mit aufsteigendem Grimasse an.) Selts firt,¹⁹ d's²⁰ Schwöcherln?²¹ Du, Schnappigi²² mit deini foischi²³ Loda und mit'n ongstrichna Gfrit,²⁴ Du voflöst²⁵ freill beffa außs pröln, als i. Hostas nu,²⁶ d's zwoa Thala, d'd's gestern auf d'Nocht eingnumma host vom oitn?²⁷ Krackla²⁸ über zwoa Stiegn? Peppi (wird verlegen.)

Das Rabiwei (zu Marie.) Und Sie, Schlo-gerin,²⁹ moant sie, wei si ollawei³⁰ zwoa a um oan Kreuza hob, so kunt i's a a so gem?³¹ I hob meini Rabi kafft und nöö gstein!³² Wofid's mi, Sie Gnack?³³

Marie (leise zu Peppi.) Dwa³⁴ d's is grob!

Peppi (eben so.) Spirdas?³⁵

Das Rabiwei (zu Julie.) Und Sie, Spindigi!³⁶ werd befwegen do³⁷ nöö fett, ob i oan Büschl oda zeni um zwoa Kreuza gib, und wenn's a nu zehamoi³⁸ mehr auf Ihran Marktkorb schlogt. Ihrä Hans dahoram mirks freill nöö, wenn's ihr oll' Fog um 1 Quin³⁹ 48 kr. Greans⁴⁰ ins Ruchabüchl neinteifid.⁴¹

Schreier (unwillig.) Unverschämtes Weib, jetzt troll sie sich, oder ich ergreife andere Maßregeln!

16 Kettigweib. 17 was befehlen Sie. 18 vrellen. 19 seid ihr fertig. 20 ihr. 21 Personen, die sich auf ihre Bescholtheit, Artigkeit, Lebenswürdigkeit etwas einbilden, ohne dazu gerade Ursache zu haben. 22 Schnappische. 23 falschen. 24 d. i. Gesicht. 25 verkehrt dich. 26 hast du sie noch. 27 alten. 28 kränklicher, alter, hinfälliger Mensch. 29 leichtfertiges Mädchen. 30 weil sie immer. 31 auch so geben. 32 gestohlen. 33 ein Schimpfwort, eigentl. Genid. 34 aber. 35 fürst du es. 36 Sagere. 37 doch. 38 auch noch zehnmal. 39 Gulden. 40 Gränes. 41 hineinrenten.

Das Rabiwel (beide Arme auf die Hüften stemmend.) Was greifa? Was Regeln? Was Maß? Sei der Herr froh, wenn er a Hoibi hob. Er elenda Komddiant in sein Hundstodel! 42 Er Hungerleida, er Schuldnmacha! 43 Er laßt ja an niabarn Fürda 44 noch, und frist beim Koch um vier Kreuzer, er — (wird von einem erklickenden Kunden unterbrochen.)

Schreier (zu den Mädchen.) Wir wollen gehen, um dieser Bestie auszuweichen. Alle Augen sind auf uns gerichtet. (Gehen ab.)

Das Rabiwel (weist ihnen aus Wuth, nicht mehr schimpfen zu können, eine Hand voll Reitzelge an die Köpfe nach.) Bagaschi!

2.

Ein Chorist. Ein Länger. Ein Recensent. Ein Schuster.

Chorist. Nu, werd nu a Heiwal 45 ausgstocha, oba werd ganga?

Länger. A Maßl trinka ma nu 46 mitanand.

Chorist. I hob owa koani Span 47 mehr.

Länger. Duat nicks; i gib an 48 Wochphilliker mei Freibillet aufn Inckhe; 49 doßer leit 50 scho nu zwoa Hoibi.

Recensent. Do kunst ma ja dds mei a voktschn; 51 gseng 52 hob i dds Stuck scho oft gnua; deszweg 53 woas i nacha do scho, wos i ins Blabl zschmirn 54 hob.

Länger. Gibs nu 55 her; dds heng i da oltn 56 Würschdnbinterln auf.

Chorist (zum Recensenten.) Du, an Squasta schau on do drenten, 57 der schiafft 58 weida 59 ndd schlecht rum auf Di. Hob a ebba ebba 60 guat vo Dir?

Recensent (blinzelt zum Schuster hinüber.) Freill! Dds is do zum Teiffi hoin, 61 daß ma gor koan Rua hob. Ja, do muas i wos onfanga, sunft is der Kerl nu kapabi, 62 und mocht ma 63 die schönstn Grobheldn. Izt gebts Acht, wi i den auf hochdeutsch zamramm! (geht mit seinem Glase Bod an den Tisch des Schusters.) Herr Meister, es

freut mich zwar, Sie hier zu sehen, aber aus gewissen Gründen, die Ihnen wohl bekannt sein werden, wäre es besser, wenn Sie zu Hause blieben, denn das Sprichwort sagt: „Schuster, bleib bei deinem Reisten!“ Wenn Sie aber, anstatt zu arbeiten, eine halbe Bod nach der andern versenken, dann muß ein gewisses Vorgen, — Sie verstehen mich schon, — freilich Sorgen machen, und ein saures Gesicht ist dann ganz natürlich.

Schuster (lächelnd.) Do hob i Respekt! Auf d'Lezt brachds da Herr raus, daß i an Herrn wos schuld 64 bi.

Recensent (anerkennend, mit theatralischem Tone.) Vergieb uns unsere Schuld'n! (Lautes Gelächter der Gäste am Tische.)

Schuster (verlegen lachend.) Nicks, nicks, do dankat 65 i! Owa lem soink 66 scho a! 67 (kloft mit ihm an.) Auf a hor 68 Maßl kumts ma für an so gspasign Herrn grad ndd on. He, Maril, bring zwoa Maßl her, owa ausn Schirngsfaß! 69

Recensent (ruft dem Länger zu.) Du, Gupfa, 70 'sBillet darffst nu ndd voktschn! 71

3.

Ein Student und ein Niegelhäubchen.

Student. Himmlisch schönes Mädchen! Niegelhäubchen. Lassens mi aus mid ennera 72 Schönheld! Ja, schd wenn i war!

Student. Sie sind eine Hebe.

Niegelhäubchen. Do fans 73 irri. I bi koani, owa meina Muata a seinigt Schwesta is a Hewam.

Student (unterdrückt das Lachen.) Und diese herrlichen Haare! Müchten Sie mir nicht eine Locke zum Andenken an diese geistvolle Stirne geben?

Niegelhäubchen. Schwagens 74 ma ja nicks vo Geifka, do frierts mi ollamoi 75 glei, und koan Locka kon enna a ndd gem; 76 owa beim Frisdr Dirma finnas 77 gnua ham.

42 Hundstodel. 43 Schuldnmacher. 44 einer jeden Schärze (Wortuch). 45 halbe, Halblein. 46 wir noch. 47 Spane, d. i. Geld. 48 dem. 49 letzter Platz auf der Gallerie im Theater. 50 leidet es. 51 das meinige auch verkaufen. 52 gesehen. 53 deswegen. 54 zu schmirren. 55 nur. 56 der alten. 57 dräben. 58 schielt. 59 v. i. eben. 60 hat er etwa etwas. 61 holen. 62 d. i. fähig. 63 mit.

64 schuldig. 65 dankte, würde danken. 66 aber leben sollen Sie. 67 auch. 68 Paar. 69 Scherzgesprochen; man pflegt anzunehmen, daß die Schergen auf dem Lande in Bierhäusern ein besseres Bier bekommen als die andern Gäste, mithin aus einem andern Faßchen, daher jene Bezeichnung, die schon sehr alt ist. 70 Häßler, Länger. 71 d. i. verkaufen. 72 ihrer. 73 sind Sie. 74 schwächen Sie. 75 allemal. 76 Ihnen auch nicht geben. 77 können Sie.

4.

Ein Hausknecht. Seine Geliebte. Ein Friedensstifter.

Hausknecht (wilt.) Host grei⁷⁸ midn Birgl, oder nödd?

Geliebte (abgernd.) Gret hob i scho damid, owa —

Hausknecht (sieht ihr eine Maulschelle.) Do host a Dedschn!⁷⁹

Geliebte (weinend.) Du growa Mensch, du!

Hausknecht. Wos Mensch? Solwa⁸⁰ Mensch! Do host nu dani!⁸¹ (sieht ihr noch eine Maulschelle.)

Geliebte (will davon laufen.)

Hausknecht (packt sie am Rock.) Druckt di 's Gwiffn, daßß davollaffst, du schlechts Weibsbib! Wart, i votreib dir's scho!

Der Friedensstifter (zum Hausknecht.) Wie kann er so roh sein, das arme Kind ohne allen Grund zu schlagen?

Hausknecht (läßt auf ihn zu.) Wos roh? Wos er?

Geliebte (springt auf und stellt sich dicht vor den Friedensstifter hin.) Er elendiga Spogenfrack, wos hob denn er si drein z'mischn, wenn mi mein Babil durchwachld?⁸²

Hausknecht. Brav, Seppel,⁸³ igt sch⁸⁴ i, daßß mi nu liabst. Dis⁸⁵ is wida vogesfn. Wod her!

Der Friedensstifter (zur Geliebten.) Ja, wenn sie eine solche ist, dann —

Geliebte (während.) Wos, i waar a soich! Babil, wenn Du dds leist, das i a soich bi, nacha⁸⁶ iff aus mit uns zwoa. Glet wirfn nauß, den Spreiß!⁸⁷

Der Friedensstifter (entfernt sich.)

Hausknecht (nachschreien.) Host Zeit, daßß di jagst,⁸⁸ du Faringsöl, sunst brach i di und mach i di wida gang!

5.

Ein alter Herr, der von seinen Mitteln lebt. Ein Reisender.

Der alte Herr (zum Kellner.) He, nu a Hoibi!

Reisender (lächelnd.) Der Wod schmeckt Ihnen, wie ich sehe.

Der alte Herr. Dds will moan!⁸⁹ Wir Hoibi in der Stua, und wir Hoibi auf d'Nocht, dds is a so mei Ordinarl.

Reisender. Das ist im Grunde nicht viel.

Der alte Herr. Freill iff nödd sui;⁹⁰ dds sog i a; i trang⁹¹ scho mehr, owa weila⁹² mei Reifur is, darfi nödd iwa d' Schnur haun. Schaugs,⁹³ wenn i nödd olli Joy dds Kur brauchad, laag i scho lang unda da Erd. Fui hundert Menschen kurirn si blos midn Wod, und brauchn 's gang Joy koan Dosta.

Reisender. Das ist ja Charmant; auf diese Art ist ja der Bockfeller eine Art Krankenhaus, wo man gewiß gesund wird.

Der alte Herr. Mit Verlaab, Si san gwiß a Fremda, weis enna⁹⁴ nu nödd recht aukenna? Wiffens nids Reis?

Reisender (für sich.) Dem will ich Neigkeiten aufstichen! (laut.) Mehr, als ich Ihnen erzählen könnte. Ich habe die Pyramiden von Aegypten untersucht, und gefunden, daß sie aus verfeinertem Pasteteig bestehen, der den Slaven vor drei tausend Jahren an ihren Mittagportionen abgezogen wurde.

Der alte Herr (verwundert.) A, a!

Reisender. Gleich außerhalb der arabischen Stadt Madagaskar wurde ich von riesengroßen Erdländern gefangen, und nach Indien geschleppt, wo ich zwei Jahre lang Gemeindevorsteher eines indischen Dorfes gewesen bin.

Der alte Herr (wie zuvor.) A, a!

Reisender. Dann schiffte ich auf einem Dampfschiffe in Philadelphia mich ein, und segelte nach Griechenland.

Der alte Herr (schnell.) Sand in Aen⁹⁵ a gwenf?

Reisender. Wir fuhren so nahe an der Stadt vorbei, Morgens zehn Uhr, daß wir jedes Wort der Bewohner, die am Ufer standen, konnten sprechen sehen, hatten aber keine Zeit zu landen, weil wir präcis Mittag ein Uhr an der Tafel des chinesischen Gesandten in London eintreffen mußten.

Der alte Herr. A, a! — Is dds weit?

Reisender. Ungefähr wie von hier nach Augsburg.

78 geredet. 79 Maulschelle. 80 selber. 81 noch eine. 82 durchprügelt. 83 Josephine. 84 siehe. 85 alles. 86 nachher, dann. 87 Biersengel. 88 zieht, entfernt.

89 meinen. 90 ist es nicht viel. 91 trank. 92 weil er. 93 schauen Sie. 94 weil Sie sich. 95 sind Sie in Aen.

Der alte Herr. A so! — Ich hoib do⁹⁶ gschwind ganga.

Reisender. Wir sind doch um sieben Minuten zu spät gekommen, weil wir unterwegs von einem Seeräuber angegriffen wurden.

Der alte Herr. A, a! — Sans nöb umbrocht worn?

Reisender. Nein, wie Sie sehen. Aber elne Kanonenkugel riß mir den Frack vom Reibe, ohne mich selbst im Mindesten zu verletzen.

Der alte Herr. A, a! Dwa da Frack is hi gwen?

Reisender. Ja, und zwar zu meinem größten Glück; denn bevor ich das Schiff bestieg, hab' ich meinen Frack in eine Lebens-Versicherungs-Anstalt zu 30,000 fl. einschreiben lassen. Diese Summe wurde mir in Wechseln auf Trieste ausbezahlt. Nun will ich mich hier ankaufen, und wünsche den Rath eines verständigen Mannes bedürfen zu können.

Der alte Herr (für sich.) Der waar a Gegenstand⁹⁷ für mei Guffl! (laut.) Do holdns enna⁹⁸ nu an mi; i bi ollamol da recht Mo.⁹⁹ Gens ma¹⁰⁰ d'Chr, und speisens heid mit mit im goldna Ehrsch; wamoch kinnama¹⁰¹ jaw a gschaid's Wertl driwa ren.

Reisender. Ich nehms mit Vergnügen Ihr Anerbieten an. (für sich.) Sonst wäre heute für mich Fasttag gewesen, da ich keinen Kreuzer mehr in der Tasche habe.

6.

Nacht. Bunter Gewirr aus allen Ständen.

(Zwei Kreuzerlegen beleuchten die Bodhalle.)

Ein Schneider (zu einem Mädchen.) „Mädchen, wie ich Dich liebe, So liebte ich noch nie!“

Das Mädchen. Hans?¹⁰²

Der Schneider. Ich liebe Dich.

Das Mädchen. Obr glet per du! Igt gengas,¹⁰³ oda i mach enna an Marksch.

Der Schneider. Sie müssen meine Geliebte werden.

Das Mädchen. Ja, do hold's an Fohn.¹⁰⁴

Der Schneider. Ist das etwa Lätzch?

Das Mädchen. Ja, an Lätzch will enna machen, wenns enna nöb glet ziang.¹⁰⁵ Sans ebba¹⁰⁶ a Schneida, wei enna da Fohn schenit?

Der Schneider. Kein gemeiner Schneider, sondern ein Kleiderkünstler aus Dresden.

Das Mädchen. Do ker i d' Hand nöb um; a Schneida is hold, mit Respekt z'jogn, a Schneida; und wei Si a Schneida san, so bleim Si nu do; denn da Schneida fert¹⁰⁷ zum Bod! (Santes Gelächter.)

Ein Weib, das in einem großen Deckeltopfe von blauem Thone Würste feil bietet, (schreit aus vollem Halse.) Dngapst is, wer laar¹⁰⁸ hod! (Die melken Käse fützen die Reste ihrer Krüge und Gläser hinunter. Einige lassen ihre Gefäße gegen eine kleine Erkenntlichkeit von dem Wurkweibe fällen, die Uebrigen drängen sich zur Thüre hinaus, um sich selbst frischen Bod zu holen.)

Wurkweib. Gizi gazi!¹⁰⁹ Dds is a Gren!¹¹⁰ Moant oina, si han heid nu kwan Tropfa kapt.¹¹¹ (Geht mit den Krügen und Gläsern ab.)

Ein armer Schreiber (wendet sich mit seinem leeren Krüge an einen Kellner, der eben Bod an den Tisch der Studenten trägt.)

Kellner (traug.) Wos wains?¹¹²

Der Schreiber (isch.) Haben Sie doch die Güte, nur eine Maß noch!

Kellner (laut.) Nichts! Joins!¹¹³ zerscht, woff schuidi san; i so nöb borng.

Der Schreiber (laut.) Bedenken Sie, Herr von Kellner, daß geschrieben steht: „Sieh dem, der Dich bittet, und wende Dich von dem nicht ab, der von Dir borgen will!“

Kellner. Bei mir steht weiß auf schwarz gschrim: 4½ Maß Bod, neinzeha Kreuza Brod, zeha Kreuza Wirscht, vir Kreuza Nadi,¹¹⁴ und um finf Kreuza a Knackwirscht a, macht agrat oan Guin¹¹⁵ dreiazwanz Kreuza. Hans mi vofstandn? Joins! Do muas sis zold¹¹⁶ wern.

Der Schreiber. Nun so hängen Sie eine Tafel vor die Thüre hinaus, und sehen Sie drauf, was geschrieben steht: „Wahrlich, ich sage Dir, Du wirst von da nicht los kommen, bis Du auch den letzten Heller bezahlt hast!“

Die Studenten (verwundert.) Der hat's los. Einer von ihnen. Was der Herr schulbig ist, mag er zahlen, wann er — atag;

96 ist halt doch. 97 d. i. Bräutigam. 98 halten Sie sich. 99 Mann. 100 geben Sie mir. 101 können wir. 102 d. i. was sagst Du. 103 gehen Sie. 104 hat er einen Sack, d. h. Kapsel od.

105 ziehen, entfernen. 106 etwa. 107 gehört. 108 leer. 109 eilig, hurtig. 110 Gerenne, Rennen. 111 gehabt. 112 wollen Sie. 113 zahlen Sie. 114 Rettige. 115 Gulden. 116 alles bezahlt.

was er heute noch trinkt, geht auf meine Rechnung. Bod' her, Bod'phillister!

Eine Frau (zu ihrer angeblichen Tochter.) Trink auß, mach, daß ma weida kemma, es is spod gnuu.

Die Tochter. Worum ndd gor scho furtgen! Izt iss erscht recht lusti, und mit dem Herrn do untaholt¹¹⁷ i mi prechti.

Der Herr. Nun, das freut mich. Trinken Sie nur fleißiger!

Die Frau. I sigs scho, ds zwoa holfts¹¹⁸ zamma.

Ein Soldat. An Judenwozla!¹¹⁹ Do habz an Zwulfa.¹²⁰ (Die Musikanten, die nach kurzen Pausen fortwährend spielen, brechen ab, um den Judenwäzler zu spielen.)

¹¹⁷ unterhalte. ¹¹⁸ ihr zwei helfet. ¹¹⁹ den Judenwäzler. ¹²⁰ habet Ihr einen Zwölfer.

Ein Brauknecht. An Landla¹²¹ mdcht i! I schlog eng¹²² 's Kreuz ein, ds¹²³ Musikanten-Kaisakta, wenns ds foan Landla geigts.¹²⁴

Der Soldat. An Judenwozla!

Der Brauknecht (weist dem Soldaten im Jorne einen Teller mit Bodwärfen an den Kopf, der Soldat schlenbert ihm einen vollen Maßkrug gegen sein Gesicht er weicht aus, und packt den Soldaten an der Kehle. Jeder besommt seine schlagfertige Partei. Zwei Musiker spielen den Judenwäzler und zwei einen Ländler als Erlebensvermittlung-Versuch zugleich.)

Der Präsident des Volkes (gebietet Aufz, wird aber von einem Anhänger des Brauknechts sogleich hinter den Ofen geworfen.)

Allgemeine Kauferei.

¹²¹ Ländler. ¹²² auch. ¹²³ ihr. ¹²⁴ geiget.

Mundart an der österreichisch-bayerischen Gränze auf beiden Seiten des Inns.

'N Vogl in der Au seine Fruehlingsfangel.

1.

Weils na wieda Fruehling wird,
Vogelsgott,¹ z'tausendmal!
Da Winta häd mi oand schakirt:
Da Kälten is mein' Gäl!²

I hån an oanzigs Gwandel ån,
Is Föß- oda Wertåg,³
Azwie⁴ dar örmist Webelmänn,
Der ah foan zweltz vomåg.⁵

As is wohl guet und wird ma⁶ gflickt,
Dumol ehts⁷ Winta wird,
Wänn mir nur ah wurm⁸ Strümpferl gstrickt
Und Födelschue gipendirt.

¹ Bergelte es Gott. ² d. i. Veroruf. ³ Wertag. ⁴ als wie. ⁵ d. i. besigt. ⁶ mir. ⁷ ehe es. ⁸ auch würden.

Denn ollweil sloign, däs kann ma ndt,
Und 's Umafteign in Schnee —
Da Schnee is häd foan Födbadit!⁹ —
Däs thuet abschendli weh.

Dst lebloans¹⁰ dabäramt¹¹ sö,
Und wirft oam ößs¹² für d' Thür:
A Bress¹³ Braod, a d'ödrte Bß¹⁴ —
Nä, nä, Geltgott dafür!

Nätürli, daß ma wieda suecht,
Dem oan und ändern Tåg —
Gau,¹⁵ siegft,¹⁶ schau hi, däs is vofluecht!¹⁷ —
Njä, wie ri¹⁷ häd säg:

Da liebe Mensch thuet nids umsiß,¹⁸
Und gschichts, so feuts¹⁹ 'n glei,
Ram daß d'²⁰ sein Fueda frift,
Steht 's Häusel ah dabei.

⁹ Federbett. ¹⁰ d. i. zuweilen Gines. ¹¹ erbarnt. ¹² einem etwa. ¹³ Brosame, Brodlein. ¹⁴ gebörrte Herr. ¹⁵ ha schau. ¹⁶ siehst. ¹⁷ wie ich. ¹⁸ umsonst. ¹⁹ rent es. ²⁰ kann daß du.

2.

A Schläghaus fürs Bögerl,
Fürs Mauserl a Kolln,²¹
Und für d' Mehgoß a Maschen²² —
Da Feurel soll's holn!

Um's Fueber oans singa,
Däs geht ma²³ nôt ein,
Äh, wie kunnst oan denn 's Gfäng
In da Gfängaschäft freun!

Frei bin i, frei bleib i,
Mäg wiedawöll²⁴ wern,²⁵
Und du, Mensch, kännst mein'n Singan
Höhlta²⁶ zuehern.²⁷

3.

Duri²⁸ d' Wiesen rinnt's Wacherl,
Äs laßt a laß, laß,²⁹
Kueft 'n Graseln und Blüemeln:
„Werdis³⁰ munta! steht's af!“

Und dō Bam³¹ spigen d' Aohrn,
Und äst³² Dach den Dan³³ froat,³⁴
Wäs denn 's Wacherl 'n Blüemeln
Und Graseln häd gfoat?

Dä hōb mi äst i
Und floig hin üba d'Bam,
Und säg: So is 's! und däs is 's!
Und hilf keh³⁵ aus 'n Tram.

Dō Freud soll's³⁶ äst seha,
Wänn f' d' Augerl affchlogn,
Und wänn f' mirkan,³⁷ daß 's richtig
Is und nôt dalogn.³⁸

A völliga Strid³⁹
Geh^t äst an in der Au:
Wo i mein' Hirber⁴⁰ affchlog,
Und mein Nöpterl hibau?

21 Halle. 22 Schlinge. 23 mir. 24 wie es wolle. 25 werden. 26 unbegabter Weise. 27 zuehören. 28 durch. 29 d. i. es eilt in vollem Laufe. 30 werdet ihr. 31 Bäume. 32 darauf, dann, hernach. 33 Einer den Andern. 34 fragt. 35 helfe ihnen. 36 solltet ihr. 37 merken. 38 erlogen. 39 Streit. 40 Herberge.

I bi da greßte —
Braust d' Dach⁴¹ — in da Odgub!
Äwer i bin dabbsste, —
Kauscht d' Lindten, — wänn's rögut!

I hän dōs schenft' Zwillsch⁴² —
Gauft d' Buech — für dein Nößt!
Wänn nar⁴³ 's Gflichtat⁴⁴ — säuft d' Staubn —
Wie bo⁴⁵ mir war so sößt!

Und hoamli äst blingacht⁴⁶
Mir nu⁴⁷ an Jed's zue:
Daß i lehm und koan'n ändern
Dō Gfälligkeit ihue!

Und Dand, däs dōs woaf,
Wie da Frühling is schön,⁴⁸
Sollt den oansöltign Fräß z' Lieb
Ins Häusel eingehn?

Da Bam is mein Sprißel,⁴⁹
Mein Haus is da Wäld,
Und — oannol in an Winta,
Dä Strid⁵⁰ i häd.

4.

Frei gibbt und frei gstoribn,
Frei giunga sein Gfäng,
Und äst nôt aweil bforign,
Währts kurz oda läng —

Währts läng oda kurz, —
Und geh's schlecht oda guet —
So a Vogl is a Vogel,
Äs liegt schön in Bluet.

Zweigefang.

Er. Wie ra⁵¹ Reserl häd offi⁵²
Is dein Gfichterl, wännst lächft,
Wie ra Bögerl, däs singt,
Bist, wännst 's Gfischerl⁵³ afmächft.

41 Witz. 42 d. i. Gabelzweige. 43 nur. 44 Gefichte. 45 bel. 46 heimlich dann winkt mit den Augen. 47 noch. 48 schön. 49 Sprosse. 50 sterbe. 51 wie ein. 52 offen. 53 Mänschen.

Das Meserl, das Meserl,
Das Heg⁵⁴ i so gern,
Und das Wögerl, das mecht i
Den gängen Läg hern.⁵⁵

Sie. Nichts herrlicher is,
Als dein herzhästa Gäng;
Da gänz Erbbodm gat⁵⁶
Inta dan⁵⁷ Käßen an Kläng.
Und ungschäfta⁵⁸ Weis,
Wie da Häl hintan Schäll,
Kef i hinta den Kläng
Uba Vert⁵⁹ und Thäl.

Er. Lo⁶⁰ mi stehn, lo mi stehn,
Herzig⁶¹ Meserl, do⁶¹ dir!

Sie. Lo mi gehn, lo mi gehn,
Frischer Bue,⁶² hinta dir!

Weibe. Stehn und gehn, gehn und stehn
Nöbnanänd, mitanänd,
Daß Dand vom Ändern ließ,
Nichts is 's im Ständ.

Fenstagsangl.

Du herzhichens⁶³ Dierndl,
Sei freindli mit mir,
Hau,⁶⁴ wos känn denn a Mensch
Um sein Wohlgsälln dafür!

54 sehe. 55 hören. 56 giebt. 57 unter beimen. 58 unbeschlener. 59 Berg. 60 laß. 61 vor. 62 Bube, Bursche. 63 herzig schönes. 64 d. i. schau.

Zwoa Weigerl⁶⁵ hand⁶⁶ d'Äugel,
Zwen⁶⁷ Rosenstöck d'Wäng,
Und dö mecht i hälb brocka,⁶⁸
Wos laugn⁶⁹ i's denn läng?

Oh meine Gedänka,
Dö zoihan⁷⁰ da näh,⁷¹
Wie oan Wellerl den äneru
In rauschaten Bäh.⁷²

Wie in Fruehling oan Wögerl
Den äneru nähfloigt,
Und wie d'Sunn ollt Blüemerl
Edgn sein⁷³ hlsloigt:

So folgt da mein Herz
Ähne Räst, ähne Ruch,
Und da hälsstarrt Kopf
Gibt sein Säwort dague.

Dram, herzhichens Schägerl,
Sei freindli mit mir,
Hau, wos känn denn a Mensch
Um sein Wohlgsälln dafür!

65 zwei Weikhen. 66 auch „hand“, (süd. 67 zwei, „zwei“, männlich, „zwo“, weiblich, „zwoa“, (südlich) und im Allgemeinen. 68 pfücken. 69 läugne. 70 ziehen. 71 dir nach. 72 Bach. 73 d. i. gegen sich.

Mundart in der Gegend von Salzburg.

Da Mondschein.

Da Mondschein, da Mondschein,
Der is holt mein Freud,
Do is ma¹ foan Wög
Zar an Dierndl nüt z'weit.

Da Mondschein, da Mondschein,
Der zint² mit so schen,

1 mit. 2 häuft.

Daß i ollö helln Nacht'
Zar an Schöggl' mue gehn.

Wonn i nu so vadrossen
Und taobtschlachidg³ bin,
So kunn⁴ mar ban Mondschein
A nondära⁴ Sinn;

3 d. i. matt, abgeschlagen. 4 ein anderer.

gramt⁶ und lustig,
singer und schrein,
n mi von Herzen,
ünsten nie, freun;

oren und Schnaren,
Sproß ollahond,
t a glei schmiröbn⁷
Menschern ollsond.⁸

jneid⁹ hon i namla,
Himmöl und G'richt!
and mit mir Kerfchen,
d'Kern glei in G'sicht. —

his¹⁰ ds¹¹ host wissen,
l mar's z'wengst¹² gwis,
netta so rund¹³ hin,
s monscheindg is?

14 nar, i sog enk¹⁵,
zuegeht dos Ding,
nol ban Monfchein
i Herz wird so kring.¹⁶

a bußt,¹⁷ wie ma druckt,
na schmiröbt¹⁸ und locht,
lernt von an Dierndl
monscheindgn Nocht."

uß i und bruch i,
Schmiröb host givis,
i in da Nocht,
old's monscheindg is.

Bi z'graof.

19 a Dierndl,
hätt' i so gern,
ndt, wos i gdat,²⁰
i's mein künuat²¹ wern.

sicht is so lieb,
da Himmöl af d'Nocht,
ir ausgschlofa hot
uß d'Guggel²² asmocht.

6 aufgeräumt. 7 liebeln. 8 allesammt. 9 Mutz.
10 möchte ihr. 12 warum ich. 13 gerade so lustig.
eigentl. horet ihr. 15 auch ed. 16 leicht. 17 küßt.
järtlich thut. 19 künuat. 20 gäbe. 21 künuat.
n.

Hot a Gräbe²³ in Kol²⁴
Und an Aug wier a Meß,
A Hoar a kohlchworß
Und a Haut wie da Schne.

Und often²⁵ sein Göscherl²⁶ —
Gottskreuzelement!
Derf goa nôt bron denka,
Sünst wassernt ma d'Zähnd.²⁷

Schon d'Kina,²⁸ dd Kloan,
Hand²⁹ ban³⁰ lehm gern dabei,
Und sobold's nar Dans locht,
Schrett's in oan furt: Gi!³¹ Gi!

Nöcht d'Armerl in d'Geh
Und zan hupfa songt's on,
Bis s'd's endldg a Mol
Uman Gols dakriegn³² fonn;

Ost³³ host s'd's und bußt³⁴ s'd's
Und loßt's nimma laos,
So long ols bis's müed is
Und schloft in san Schoß.

Wonn i a so a Kind war
Und saß in ihrn Schoß!
Wos wollt i Dks thoan,
Oba hau³⁵ — i bi z'graof;

Bi z'graof, hon an Voart
Schiegar³⁶ üba's gong' G'sicht,
Drum wur's mi nôt helfen,
Weil a goar a so s'icht.

Mein Schöperl.

Wie Moardngs³⁷ a Maosen,
Dd jußt affspringa thuet,
So schen is mein Schöperl,
Dos lebfrischd Bluet.

Wie da wunaldgst³⁸ G'song
In a sternhoatern Nocht,
So lieb is san Nödt,
Wonn's mar 'sKrafterl asmocht.

23 Gräben. 24 Kinn. 25 hernach, dann. 26 Gräbeln.
27 mit die Zähne. 28 Kinder. 29 sind. 30 bei. 31 „Gierl“
Aus auf die Wangen. 32 bekommen. 33 hernach, dann.
34 küßt. 35 aber schau. 36 schier ger. 37 Morgens. 38 wunder-
barste.

A Buserl³⁹ von Iehm
 Is ma mehr als mein Löhn,
 So i wur, wonn i's hätt',
 Schiega⁴⁰ tausend heagöbn.

Wurds heagöbn, i woaf',
 Und i künnts a⁴¹ leicht thoan,
 Denn a Schmoß va mein Schoß
 Nochat⁴² Iembhg⁴³ an Stoan.

Und so long nôt da Bligstroah
 Nu⁴⁴ d'Solza⁴⁵ vabrennt,
 Und so long nôt da Sunnbronb
 'n Bogmonn darennt;⁴⁶

So long wir⁴⁷ i's gernhöbn,
 Dos woaf i fo gwiß,
 Als wie da Wikarô
 A Geistlögar is.

As müet na frob⁴⁸ sein,
 Daß s'mi bußen⁴⁹ nôt mecht,
 Nu — osten⁵⁰ stand's freila
 Mit'n Gernhöbn schie schlecht,

Weil 's Löhn mar ausgang,⁵¹
 Wier⁵² a Gluet nôt long glost,⁵³
 Dô Niemb⁵⁴ mehr onwachelt⁵⁵
 Und Niemb mehr onblost.

Ma Lieb.

I lieb a schens Menscherl
 Und konn nôt zan⁵⁶ Iehm;
 Und beacht⁵⁷ mur⁵⁸ i's gernhöbn,
 Dos glaubt oppa⁵⁹ Niem!

I lieb a schens Diernderl
 Und derf Iehms nôt sogn;
 Und Iehn thue i's dôstwdgn,
 Bi gwiß zan beßogn!

39 Käpfen. 40 schier gar. 41 auch. 42 machte, würde machen. 43 lebendig. 44 noch. 45 Entsch. 46 b. i. schmelzt, fließen macht. 47 werde. 48 es müßte nur gerade. 49 lassen. 50 hernach, dann. 51 ausginge. 52 wie. 53 glimmt. 54 Niemand. 55 aufwacht. 56 zu. 57 dennoch. 58 muß. 59 etwa, wohl.

I lieb a schen Glichterl,
 Zwoa Wangerl bluetroath;
 Und solls nicks wos⁶⁰ onschau,
 Dos fränkt mi schie z'taobt!

I lieb a Poor Augerl,
 Wie da Himml so kloß;⁶¹
 Und konn mi nôt segn⁶² drin,
 Dos bringt mi ins Grob!

I lieb a zwen Leszen,
 Wie Grollna⁶³ so schen;
 Derfs oba nôt bußen,
 I künnt frei⁶⁴ vagehn!

I lieb — hau,⁶⁵ wos treib i?
 I that enk⁶⁶ gern bschreibn,
 Oba eya baleibi,
 Dos loß i sein bleibn;

Denn wonn i enk⁶⁶ bschreibn wollt,
 Wo nahm i 's Popier?
 Bracht nôt so viel zsomma
 In da gonzen Revier.

So, wonn i a olls hätt',
 Dos's gibt af da Welt,
 Und Föbän⁶⁷ so viel
 Als wier Holmar⁶⁸ in Fels,

Und Dinggen⁶⁹ so häusidg⁷⁰
 Wie Woffar in Mir,⁷¹
 'S wurn d'Föbän und Dinggen
 Ma z'weng und 's Popier.

D' Lieb.

A Lieb dô recht stork is,
 Dô plobert⁷² nôt gern,
 Wieft⁷³ a Woffa, dos tief is,
 Nôt rauschen wirft hern.

Wie da Sunnstrohl z'Mittog
 So schnuektod und brennhoß,
 Kimmis hoamla in's Herz,
 Wo's an Jumba drin woaf.

60 als. 61 blau. 62 sehen. 63 Korallen. 64 b. i. geradezu, völlig. 65 schau. 66 auch es. 67 Federn. 68 wie Salme. 69 Lintr. 70 sehr viel. 71 Meer. 72 plaudert. 73 wie da.

is often⁷⁴ glonga,
lohtis da⁷⁵ glei d'Äbb,
aussa ban Augnan,⁷⁶
hern konnt as nôt.

Augn wern Dan glonzab,⁷⁸
Glos werns so hell,
uri⁷⁹ und duri,
t hin bis af d'Seel.

raucht ma do z'plompern,⁸⁰
nars ehnta⁸¹ schon sieht,
inat in Herzen
fürgeht und gschieht.

rent i und fog i,
b'haup a für gwiff,
Lieb, dō viel G'schmah⁸² braucht,
schid nôt is.

Lieb is 's nôt woahr,
nō g'schriebna glei steht,
i wos da⁸³ 's Herz voll is,
Rund übageht.

ehafft na Froh⁸⁴
it 's Buserln⁸⁵ vafehn,
n⁸⁶ meinurdgn
t Dan⁸⁷ 's Müul übagehn.

vabegitō Rosmarinfōda.⁸⁸

marinzwieg afn Guet
a Her hon i's kriegt,
rō gbbn, dai⁸⁹ irif⁹⁰
daß fünft ma nicks gschlegt.

nft ma nicks gschlegt,
irif, wann i will,
ar d'Gōdan afn Guet gfrōdt
ersten April.

ten April,
91 fortgonga hin
ihnpfolz⁹² in d'Berōgn,⁹³
t Solzburōg hin.

lach, dann. 75 dir. 76 Augen. 77 doch. 78 glänzend.
80 plappern. 81 man es eher. 82 Geshwah.
84 nur gerade. 85 etwa das Küssen. 86 hernach.
87 Ginen. 88 Rosmarinzwieg. 89 daß ich. 90 treffe.
91. 92 Auerhahnfolz. 93 Bergen.

Got mi ongschaut so sinnla,⁹⁴
Dō hättis dypas⁹⁵ plogt,
Gons buft und hōns ghoft,
Und gonz ernfild hōis gfozt:

„Bfäet dō⁹⁶ Gott, schena Jaga,
Af d'Gōdan gib Dcht,
I hōns gfdzt boardōs Joahr
In da heildnga⁹⁷ Nocht.“

„Boardōs Joahr hon i's gfdzt
In da heildnga Nocht,
Gons in Herentroas trogn
Und an Spruch drāba gmocht.“

„An Spruch drāba gmocht,
Afn Herentroas gfdzt,
Und baseltd, vers hot,
Konn nôt bhert wern und gldzt;⁹⁸“

„Konn nôt bhert und nôt gschōddgt
Und vafchriern⁹⁹ a nôt wern,
Und Dōs, wos ar onfongt,
Gcht aus noch Begehrn.“

„Gcht lehm aus noch Begehrn
Und geht aus, wier a¹⁰⁰ will,
Und a nietwōld¹⁰¹ Rugl
Gcht hi noch san Ziel.“

„Gcht hi noch san Ziel,
Und goa nicks is oft¹⁰² gfaht,
Und wonns nu¹⁰³ a so reant
Und wonns wie da wōll¹⁰⁴ eilt.“

„Wonnō wie da wōll eilt
Und wonns nu a so reant,
As wird a in Lafa¹⁰⁵
Und Wenna z'sommbrēunt.“

„Wird z'sommbrēunt in Lafa,
Wird troffa in Flieg,
Wonn Dana glei moanat,¹⁰⁶
Ummüglō warō z'friegn.“

94 besorgt. 95 etwas. 96 behüte dich. 97 heiligen. 98 ver-
leht. 99 verchriern. 100 wie er. 101 eine jedweldche. 102 her-
nach, dann. 103 noch. 104 wie es wolle, wie immer.
105 auch im Laufen. 106 meinte, wurde meinen.

„Unmüglö wars z'kriegn
Und unmüglö mecht's g'fein,
Oba steh nar und ziel fäst,
As g'kert a schon dein.“

„Ziel na¹⁰⁷ fäst und druck loas,
Und a dein g'kert a schon
Da schmalzard, wögadd,
Z' Bam g'stiegnd Hoh'n.“

„Da z'Bam g'stiegnd Hoh'n,
Wonn a wie da wöll trocht,
Song gwiss g'kert a dein,
Nar af d'Födan gib Dcht.“

„Af d'Födan gib Dcht,
Das d'as jo nüt valieft,¹⁰⁸
Und i sog dars für gwiss,
Das d'an Hoh'n a zwen¹⁰⁹ schieft.“

„Das d'an Hoh'n a zwen schieft,
Das da¹¹⁰ sunst nids possiert,
Und das dö koan Hererl
So leicht nüt valiehrt.“

A sobl¹¹¹ hots g'sagt,
Ehni fortgonga bin
Afn Hoh'nfolz in d'Berögn,
Edgn Solzburdg hin.

Und bstatt¹¹² hot sö DAs bes
Schon bildgö Soahr,
Hon geschossen und troffa
Nu¹¹³ DAs af a Hoar;

Hobnt¹¹⁴ mar viel Heren zuegfüht
Van Fog und af d'Nocht,
Oba koand hot kriegt
Uba mi nu a Nocht.

Drum g'holt i a d'Födan,
So long i wir¹¹⁵ löbn,
Und lieb nar und schag nar
Dhjell, dö mars göbn.¹¹⁶

Hoh'nfolz-Gsangl.

Hebehebehe, Hebehebehe!
Wie rund¹¹⁷ is d'Zagerel,
Wonn i afn Hoh'nfolz geh,
Hebehehehehe!

Döll, döll, döll, glock, glock, glock,
Hon i a koan Geld in Soak,
Schneid¹¹⁸ hon i ollwei,¹¹⁹
Hebehehehehe!

Her' i an Henn: foak, fäd,
Geh i nüt wög von Fäd,
Wög a Well: Hebehebehe,
Und sie kimmt glei!

Dst¹²⁰ fong i's Knoppen an,
Wos i nur Knoppen konn:
Ddtl, ddtl, ddtl, ddtl — rrrro,
Und sie bleibt do!

Wonn i zan Hauptshlog kimm
Und dobei 's Hüetl schwing;
Klock, klock, klock, klock, klock,
Hätt' i's in Soak!

Oba, Hebehebehe, Hebehebehe!
I bleib mein Kanerl treu,
Bleib lehm treu, bleib sein Gidll,
Ddtl, ddtl, ddtl, döll!

Lanzl.

Das i gern Brontwein trink,
Das i frei¹²¹ nidastink
Wo lauta Rausch.

Dnamierl, ihue d'Hennar ein!
I hons jo eh einthon
Bis afn Hoh'n.

A Hoh'n den mueßt ar¹²² einthoan,
D' Henna bleibnt nüt alloan,
Is jo lehn¹²³ Wonn,
Da Hoh'n!

107 nur. 108 verlerst. 109 zwi. 110 bir. 111 so, also.
112 bekräftigt. 113 noch. 114 haben. 115 werde. 116 gegeben.

117 lustig. 118 Wutz, Lutz. 119 immer. 120 heruas,
dann. 121 d. i. völlig. 122 auch. 123 ihr.

holt 'n Hennen viel lustiger is,
a Hüh'l a Hohn dabei is.

Schnobahüpfl. *)

Achldng is g'kemma,
d' Weigei¹ mitbrocht,
in Schoß bin i gonga
Log moast² af d'Nocht.

Meßa hobnt blücht
dö Schwalberl hand g'foga,
hon mi oll Nacht
mein 'n Schoßerl z'ommzogn.

Ma hobnt³ Palm troga
d'Nöstar außgmocht,
und mein Dierndl
a zuegschaut und g'locht.

gerl, a treus,
o rar af da Welt,
in uns in dö Verögn⁴
Regensock Gelb.

Dierndl is sauba
hot a schens Wond,
erlworms Kammerl
a Holz ba da Wond.

dos Dierndl liebn,
dos war ma z' lob!
an Boarobl
Füß wier a Pfob. **)

Meinand Wurft
a frischs Rosß Bier,
schworzaugeats Dierndl,
schodat ma nie.

Koan Berg is so haoh,
Den dö Gams¹ nüt dastreit,
Und koan Bue af da Welt,
Der sein Dierndl treu bleibt.

Koan Haus und koan Geld,
Und koan Wief² und koan Feld
Und koan solchana Bue
Soll nüt sein af da Welt.

A Haus und a Feld
Und a Wief³ und a Geld
Und a saggröschana Bue
Is a Freud af da Welt.

Bin a Bürschei a g'reifis,
Hon a Schneid und a Geld,
Hon a Bluet a brennhoßs
Und a Haus und a Feld.

Zwoa Schneeweißs Täuberl
Bliegn trinka zan See,
Ma Lieb dö geht änta
Und nimmar in d' Geh.

Zwoa Schneeweißs Täuberl
Hobnt Flügerl blobl,⁵
Ooa nickt geht mar o,⁶
Dis koan Bueberl hab i.

Liebs Schoßerl, moch auf,
Do herauften⁷ is's kolt,
Ba dir in da Komma⁸
Wars hoamlöga⁹ holt.

Da Longhom hot a Luda,
Und 's Dierndl is kloan,
Wonn's ma duri that schlupfa,
Wos that i alloan.

vgl. Salzburger Gefänge von Sylvester Wagner.
847, Verlag der G. Haas'schen Buchhandlung.
Nrn. 2 weiff. 3 haben. 4 Bergen.
i. Pfau.

5 blauc. 6 ab. 7 hier außen. 8 Kammer. 9 heimlicher.

'S Diernbl is hondsom,
Jan Lonzen schen longsom,
Jan Asmocha gschwind,
Wonn da recht's Bue¹⁰ kimmt.

Mein Herz is an Uhr,
Bleibt ma dann und wann stehn,
A Busl¹¹ van Diernbl
Nochts glei wieda gehn.

'S Diernbl is sauba,
Ndt z' graoß und ndt z' kloan,
Oba Bluet hot's a weißs,
Und a Herz zwier¹² a Stoan.

Draust af da Poaint¹³
Steht a Bleambl alloan,
Und i hon koan Schoß ndt,
Wos soll i denn ihoan.

Schauts, schauts, wies regna thuet,
Schauts, schauts, wies glesht,
Wos köllst bi denn her zu mir,
Wonn's di vadriest.

Zwo^{*)} knieft denn neb'n meina,
I bin ja ndt taobt,
Lög dö lieba stad zuewa
Und flog ma dein Raoth.

'S Diernbl is mar untreu woarn,
Is nicks vahoct,
In Sunta han Foschöng
Wird a Reid aspodt;

Denn Diernbl hand gnueg,
Gott sa Donk, af da Welt,
Sö wochsen ja zuewa
Wie d' Bleambl in Feld.

In Winta wonns kolt is,
Da warmst di an Sicht,¹⁴
Und a Lieb, dö schon olt is,
Wird roddg^{*)} ndt leicht.

In Winta wonns kolt is
Und da Schnee krocha thuet,
Wie is's do han Rannerl
In Kammerl so guet.

Da Bue der g'kert mein,
Er mog wie da wöll sein,
Er mog wie da wöll wern,
I hon dennert¹⁵ z'taobt gern.

An ehrlögs Gebluet
Und an aufrichtögs Gmüeth,
Und a Herzerl, a treus,
Dös is d'Solzburga Weisf.

A hoamtüchösch Gmüeth
Und a zaunmott's Gebluet,
Und a grundföschö Ridd
Kennen d'Solzburga ndt.

Brisfen is's Strandl,
Woll Löcha hand¹⁶ d'Schue,
Oba Schogerl krieg i d'dstwadgn
Nu¹⁷ ollwail gnue.

A frischö Ros Bier
Mit an Hoam¹⁸ an weissen,
Und heunt gehni ndt hoam,
Wid f' md aufföschmeissen.

Hon an aufrichtögs Diernbl,
I schau mi ndt um,
Ihr Riddn is so flor
Dös wie 's Woffa in Brunn.

¹⁰ Bube, Bursche. ¹¹ Käßchen. ¹² als wie. ¹³ eingestricheltes Aderstück.

^{*)} d. i. warum.

¹⁴ eine kurze Zeit. ¹⁵ dennoch. ¹⁶ sinb. ¹⁷ noch. ¹⁸ Schaum.

^{*)} d. i. roßig.

b außd gflieg,
 Eobn obagfoln,
 Bauar außagschriern:
 t dd Zimmaleut zohln.

bücha Baua,
 gabd Rdb,
 aßilbue zohlt bar
 immaleut ndt.

ins Gafli*) geh,
 ja da Stiegn,
 geh i ja da Kochter
 dt ja da Diern.

aßil bty i gonga
 uyl, wuzl,
 b' Pfoad**) auffagbonga
 nga Suzl.

l af dd Berdgn
 'n Nochtöggeln z' kolt,
 legt sd a oand,
 rdbts gwifß bold.

rn ma 'n Gimpdl
 Pfl a weng on,
 anar auß,
 i's goa so schen konn.

af mein Dierndl
 Keyfpolsterl denf,
 mt mar a Schlaferl
 ramt mar a Weng.

a Luedaldbn,
 elb hot ma d' Mueda gbbn,
 s gbbn mit da Kauf,
 na hobnt d' Noarn gfauff.

guets Woart hergdbn,
 oand ba mier,
 hoam in da Lruha liegn
 Poyler.

litgang. **) d. i. Gemb.

A Bueß hon i affriegt
 Wan unsan Vater,
 Sollt ndt so long herstehn
 Wan Fenstaggatter.

Geh wdd ba mein Fensta
 Und so mar an Fried,
 Wos hilft dd dein Raunzen,
 Af thue i bar nit.

Drei Stund bin i gonga,
 Dos war nar a Gspoaß,
 Obar oft hai erst asdenkt,
 Dai 's Fensta ndt woaß.

A lustdga Due
 Geh't 'n Almana zue,
 Und a hochstara Knecht
 Is zan Saun zuehd krecht.

Aß Gafli bin i gonga
 Und hon mi vaspar't,
 Wier i hoamzue bi g'facherst,
 Hobnt d' Mchda schon gmacht;

Oft zieh i mein Scholt*) o
 Und hengan fürs Wicht,
 Und hon ma glei denkt:
 A so kennand mi nit.

Mein Dierndl is kloan,
 Und ste plobart nick auß,
 Und so oft gibts mar 's Oloat,
 Dis i furtgeh van Haus.

So oft gibts mar 's Oloat
 Und a Wuzl dazue,
 Schmirdb ndt so viel uma,
 Sogts oft, lieba Due!

'S Menschei in Gong
 Klaut 'n Plobasom¹⁹ z'fomm,
 Hot a Kröpfel in Hols
 Und drum plompert ids olls.

¹⁹ Plauerstoff.

*) d. i. Jade.

Wos host den frod g'öffn,
 Daß di goar a so dürst'it
 An Sunnberga Schotten*)
 Und Fiddamaus Würst?

I hon an schen Worten,
 In da Mitt' an grüen Bam,
 Für wos war ma's Tierndl,
 Wonn i nie zan ichm kam.

A Schronkham für d' Erdanka
 Is an Ummüglöckelt,
 Und dos hot mi ols a Kloana
 Schon unbändög g'frent.

Kraht schon wieda da Hohn,
 Wos dos toizels Vieh kohn,
 Hon mi kam ein, idat,
 Auch i wieda davon.

Dein Aug is a Sunn
 Und dein Schißel a Brunn,
 Ja den kimm i g'rent,
 Bol mi d'Sunn a fo brennt.

Wonn koan See und koan Wold,
 Und koan Stern und koan Weim
 Und koan Tierndl nüt war,
 Recht i a goa nüt sein.

D' Lieb und da Weim
 I haten 's Bößd schon sein,
 Wonn's koan 'n Reid und koan Geld
 Nar nüt gab af da Welt.

Dein Fenster wonn iden kunnt,
 Wurst a, wter i moan,
 So gipreist, ols wiest ietzt ihuest,
 Schon schle nimma thoan.

Für Düs war zan helfa,
 Ols Kronken wurn gsund,
 Wonn mar 's recht Kräutl kennat,
 Und wonn mars a fund.

Und i kennats und wiffats
 Und findats a glei,
 Und konn ma dennert nüt helfa,
 Mit mir is's vabel.

Er, nimm dein raoths Luechl,
 I brauch nicks va dir,
 Häts kam a zwo Stund,
 Ofen ropfast mars für.

Han, han, bist nu hardb
 Si: a g'östern af d'Nocht,
 I hon di nüt g'ert,
 Sänften hätr i afgmocht.

Ban Fenster hon i gsunga,
 Ban Tenn hon i past,
 Hon ma denkt: schau wie lang f mi
 Gen*) heunt worten laßt.

'S Graw wern hois ongfongt,
 Hobnt d'Gohna schon kraht,
 Ost hai mi spring giftög
 Ums Dä umidraht;

Wi schlaftrög dahin rappt,
 Dastroarn und voll Grimar,
 Hon gmoant, as is gwiß,
 Dai za beach**) nimma kimm;

Za beach nimma kimm,
 Und wonn's wie dardü ihuet,
 Wur ban Fenster nar gfoypf,
 War zan Beschöng frod guet.

A so hon i g'roat'
 In man grimwünga Boarn,
 Oba kam bi i dahoam gwöbn,
 Is mar onasta***) wearu.

*) Sonnenberger Mollen, Sonnenmollen, d. h. nicht.

*) d. i. jetzt. **) daß ich zu dieser. ***) unbed.

Weinsoltzen²⁰ sein,
 21 überoll ein,
 madum zwe,
 iußete²² hätt' gnue.

und a d'Lieb
 i oft Dan so blind,
 i mit da Lotern
 'n Wdg nimma findt.

und a d'Lieb
 d'Augn oft so trüb,
 goa nimma sieht,
 Düs gibt und was gschleht.

erl von Wein,
 a grecht is und guet,
 Herz Dan a Wengert
 icht a resch's Bluet.

oba gdsücht is,
 gistsdga Fronk.
 Kopf, an endsbiden,
 i Wacha kronk.

b, junge Wein
 int g'kost't na frob²³ sein,
 o nüt bamohnt,²⁴
 s leicht 'n Wassond.

t mi kraillt
 islönga*) Flöck,
 ihoan was i wollt,
 den Krailla nüt wöck.

zkrailt hot a Koh,
 isfen a Hund,
 ir sein hoar af,
 rft wieda gfund.

D'Lieb is a Dierndl,
 Da Wassond is sein Bue,
 Und so gscheid ols ar is,
 Foppis 'n dennert²⁵ oft gnue.

Für d' Stuch' und für d'Fieb
 Rothens Wundbolson on,
 Solls goa so ichen hoaln,
 Und i gspür nids davon;

Denn gwiß schon a Joahr
 Nimm i ollweil oan ein,
 Und mein Herztich vageht nüt,
 Rue da recht's nüt sein.

'S Herz und da Kopf
 Hobnt oft mächtig an Streit,
 Und dennert rennt oans
 Ohne ondern nüt weit.

Af da Geh in dö Berdgn²⁷
 Do is a schwes Lban.
 Bist 'n Himmöl viel nahe²⁸
 Ols herünt in dar Lbn.²⁹

A Sengs³⁰ dö muo dängelt³¹ wern,
 Sünst hot's koan Schneid,
 Und a Bue, der nüt Waffeln³² geht,
 Is goa koan Leut.³³

Du dolgaba³⁴ Bue,
 Kimmst va Frogn nüt bazue,
 Wonnst a Bußl willst hobn,
 Muecht mi nüt so long frogn.

Hon nar oan Dierndl gliebt,
 I mog koans nimma hobn,
 Denn i hon af mein Ldbta
 An Led davon trogn.

terling. 21 lehrte, würde lehren. 22 geküßt. 23 mäßig. 24 verliebt. 25 verführt. 26 pfindlichen.

26 dennoch. 27 Bergen. 28 näher. 29 Ebene. 30 Senfe. 31 muß geschärft. 32 „Gastl“ nächtlicher Besuch eines Bur- schen bei dem Fenster der St. Kassammer eines Mädchens. 33 Mensch. 34 einfältiger.

I hon mi a Mol
Gintra'n Dacha wafldät,
Und do hot mi a glistög
Gollwepfen g'hdät;

Und üba dos Schindvieh
Woll Gist und in Joarn,
Bin i oft mit da Zeit
Jan an Gollöpfel woarn.

Gaffelreime.*)

Goa weit kimm i her
Üba Berög³⁵ und Tzol,
Üba Grabn, üba Jäun
Ja dein Fenster a Mol.

Und Stingei³⁶ so viel,
Dls a Mohda omaht,³⁷
Und Kerndl so viel,
Dls a Baua onfat;

So viel Stern in da Sch,
So viel Tropfa in See,
So oft grüß i di schen,
Lo³⁸ mi ndt goa z'long stehn.

Sch her do zan Fenster,
Hon a Wort a zwoa z'röbn,
Will dd frogn a kloans Bifferl
Wardgnan Heirdten wdgn.

Wonnst van Heirdten herft,
So da kimmst dypat³⁹ dron,
Und vert⁴⁰ gangst mit mir
In foan Stock g'wiß ndt on.

Bin a Bürschei a gsteift⁴¹,
Hon a Stierk⁴² und a Schneid,⁴³
In da gonzen Revier
Is foan Bur, der mi leit.⁴⁴

Hon a Haus zwier⁴⁵ a Schloß⁴⁶
Goa hoch obn af da Sch,
Mitn Dach hängt in Nebel
Und da Grund steht in Schnee.

Und Feslar und Aker,
Pogschlagaralend!
Necht nu⁴⁷ so long odern,
I kam af foan End.

Dls dich und Schenmächtg
Sieht da Sternwoazn draf,
Brauch'n ndt amol on'fan,
Wo selbn geht ar af.

Holt Döfen und Kolmar⁴⁸
Und Schef noch da Wohl,
Und Rösser und Ruch
Af da Woad⁴⁹ und in Stoll.

Und Egholten⁵⁰ hon i,
Woaß goa ndt wie viel,
Well i ollö Mol irr wir,⁵¹
So oft i's zöhn will.

Wurdst dd randdgst⁵² Bäurinn
Umabum in da Odgn,
Weils söwa⁵³ foan gibt,
Dö mars nochmocha mdgnt.

A harband Wfoad⁵⁴
Kinnst in Werdgtog trogn,
Und a silbaras Rösser
Regst onhänga hobn.

A silbarnd Rötten
Mit a goldaran Schnolln,
Dreißg Gang uman Gold,
Du, dos wur dar gfoln.

Und osten⁵⁵ a Haubn,
Mit a sponnhaochen Bram,⁵⁶
Und an gonz reicha Wöndl
Müestst hobn, wo⁵⁷ i di nahm.

*) Sind keine eigentlichen Lieder, sondern bloß mit veränderter Stimme vor den Fenstern eines Mädchens herabgemurmelte Reime aus dem Stegreife, welche die Stelle eines Ständchens vertreten.

35 Berg. 36 Etengel. 37 abmäht. 38 laß. 39 etwa, wohl. 40 beansch. 41 brauchbares. 42 Stärke. 43 Muth. 44 wirft.

45 als wie. 46 Schloß. 47 noch. 48 Rälber. 49 Weibe. 50 Dienboten. 51 werre. 52 reichste, angesehenste. 53 solcher. 54 ein Hemd von feiner :einwand. 55 hernach, dann. 56 Pelzeinfassung. 57 wann, wenn.

⁵⁸ Drolinn wärst do⁵⁹sch
Seidn und Manscheft,
i kofat⁵⁹ dar Olls,
s d' balongast und megst.

n hättst ba mir
wie d' Grasdn in Stoan,
Hfen und Konzen,⁶⁰
ist brauchast nids z'hoan.

Heran⁶¹ Brommwein,
ich und oft⁶² Nöib
z' trinka was d' megst,
r von Hausn loan Nidd.

os bi g'lastat, künntst kocha,
st in nids ndt a Raorb,
oll Log gnueg
's bät woogz Braob.

iegt mureh i asfern,
wur da⁶³ sinst z'viel,

le eine. 59 Nefe. 60 Stroden. 61 von Riefen. 62
ich, denn. 63 dir.

Ger' bi ehnta schon pfugdhen⁶⁴
Gintz da Gähf.⁶⁵

Geh her do jan Fensta,
Sog na, — oda jo,
I geh ehnta⁶⁶ ndt weita,
Wi frob ddsndgn do.

Megst oba ndt hergehn
Und loß d' mi ndt ein,
Wir i dennert⁶⁷ a lebfrische
Gassellbue sein;

Wir's sein und wir's bleibn,
Denn du bist ndt alloan,
Und as wird ndt a Nidd⁶⁸
So hauchgscha thoon.⁶⁹

64 eher schon heimlich lachen. 65 Dohheit. 66 eher.
67 werde. ich, d'noch. 68 eine Zeie. 69 thun.

Mundart in der Gegend von Ischl und Hallstadt.

Da Gamsjaga.¹

I geht mein Stieg duri² d'Walder,
I holt in Wrg mei Wagnuegn,
z' i mei Herz frisch und munta
aus mit'a Gamsgela flegn.

wingt st³ mei Sinn wie an Obla⁴
f lwa Teufen⁵ und Lhol,
was da Mensch denkt dort toif inten,⁶
Dks ragst i gor kol.⁷

ypst erscht mei Herz recht valtrauli,
herts amol gonz und gor mei,
st um loan Preis loan Minista,
Küni und Kaisa ndt sei.

1 jäger. 2 durch. 3 sich. 4 Wäler. 5 Tiefen. 6 unten.

I steh jo do nu⁸ um viel heqa,⁹
I steh do so sicha und frei,
Und oll mei Wänsch¹⁰ und Gdbonga¹⁰
G'hernt mei do, und bleibnt ma¹¹ do treu.

As senkt st da Himml af d' Erden,
As mischt st da Log mit da Nocht,
As glüeten¹² da Lieb oll Sternderl,¹³
Wls doß die schen Worgisunn locht.

As mischt st a¹⁴ toif in mein Herzen
Mein Loab¹⁵ und mein Lieb und mein Lust,
I wir¹⁶ so leicht oans mit mir selma,¹⁷
As wird ma so weit in da Brust.

8 noch. 9 höher. 10 Gedanken. 11 bleiben mir. 12 glähen.
13 Sternchen. 14 auch. 15 Leid. 16 werde. 17 selber.

Und geht amol d'Sunn dahin owi,¹⁸
 Und will's amol Nocht wern bei mir,
 Sa stirb i herobm¹⁹ af'n Birt,
 Dös nimm i ma boansfö²⁰ heunt²¹ für.

Schnaderhüpfel.^{*)}

Kalf,²² du Schworjganger,²³
 Loß mi mit Ruch,
 Bin eh nödt bei Dirndl
 Und du nödt mel Due!

Geh, du Schworjganger,
 Sei, fäer di tauget i,
 Sei, fäer di war²⁴ i recht,
 Wann i di mecht?

Glezt²⁵ hon i a Stainl
 In Brun eini leit,²⁶
 Glezt hon i a Schozerl,
 Döf 's mi amol g'freut.

Glezt hon²⁷ i a Schozerl,
 Döf 's wä amol g'freut,
 Und lezt wern's nödt wiffn,
 Was rödn solln, d'Leut.

Oft²⁸ schid i den woschetn²⁹
 Leutn an Gruof,
 Es solln si woschn,
 San³⁰ selba voll Ruch.

Derfst so nödt trauri sein,
 Narrische Due,
 D' Welt is koan Hennasteign,
 Menscha gibts gnue.

Herzige Taufenschoz!
 Leichts³¹ d' mi denn nimma moggt?
 Soll i denn wieba gehn,
 Und hi so schen?

D' Fischerln in 'n See
 Schwimmt hi, schwimmt he,
 Schwimmt auf und nieba,
 Due, wann kimmst denn wieba?

Dist gestern erscht do g'wödn,³²
 Kimmst heunt schon wieba,
 Wannst oll Tag kimmst,
 Wirft mar bol zwida.

Dirndl, geh her zan Saun,
 Und loß di recht onschau,
 Wie deini Augerln san,
 Schworz oda braun?

I geh nödt her zan Saun,
 Und loß mi nödt onschau,
 Wie meini Augerln san,
 Schworz oda braun.

San meini Augerl
 Schworz oda nödt,
 Dös woaf i gwis,
 Für di taugns nödt.

Mel Schoz bleib ma³³ treu,
 Wann i ausgeh in's Geh,³⁴
 Wann i hoamkemma³⁵ thue,
 Bin i wieba ihr Due.

Mel Dirndl hoast Heferl,
 Is referlat³⁶ gwolen.
 Hon d' Kaiserin gsegn,
 God ma nödt so guet gfoln.

*) Es werden diese Strophen von den Durschen beim
 Lango gesungen.

18 dahinten hinab. 19 hier oben. 20 beinfern. 21 heute.
 22 d. i. geh fort. 23 Schworjgänger. 24 wäre. 25 recht.
 26 hinein gemarten. 27 habe. 28 hernach, dann. 29 d. i.
 plaudershaften. 30 sind.

31 d. i. ob. etwa. 32 gewesen. 33 mir. 34 Gehänge. 35 John-
 kommen. 36 tollg. mit Rosen.

hoft g'herf?
 da³⁷ ndt da Mäsch werth,
 von Wöitert afftecht,
 n Fensterl hergecht?

wos denkt da,
 lue steht beim Fenster,
 uf, loß 'n ein,
 ndt so long schrein.

inga Quech,
 gan³⁸ spot hoam,
 si bei da Nocht
 t fürchten thoan.

³⁸ gehen.

Du Schliffel, du Schlenkel,
 Wer hod da 's denn g'fagt,
 Doh d' ollweil zan Dumbel
 Sollst gehn bei da Nocht!

Da schau, meini Schuech
 San³⁹ von Fucheldda g'wocht,
 Ds schlossen beim Log,
 Und gehut aus bei da Nocht.

D' Finken hobnt Kröpfel,
 Do singans damit,
 Rei Raithm⁴⁰ hob an Kröpf,
 Dwa⁴¹ singa konns ndt.

³⁹ fah. ⁴⁰ Raithm. ⁴¹ aber.

Mundart Oberösterreichs.

! auf die Aussprache ist zu bemerken, daß das „³⁷“
 dertem „groß“ (gerade), „Schwofl'n“ (Schwalbe),
 lahr), „Wong“ (Gesang), „Stodt“ (Stadt),
 den zwischen a und o schwelbenden dumpfen Laut
 bedeutet.)

D' Dlm.¹⁾

! wie 's Lercherl kimmt
 is wie d'Schwofl'n,
 Im¹ ah olli Joahr
 ng auf der Dlm.²

! di Gott, Sennerin!
 ! mi aso!
 n f' ah ndt sauber is,
 si is f' do.

! Gott, Sennerin!
 ! Dirn!
 ng³ krenmasi,⁴
 ! mi kuirn!

1. Oberösterreichische Lieder von Carl Adam Kal-
 Wien, Verlag der Carl Haack'schen Buchhand-

2. Alpe, Viehweide im Hochgebirg. 3. ein wenig
 erdriestlicher Stimmung.

! Mahond B'widrigkeit
 Gibt's in da Stodt,
 Wo si d'Notirlichkeit
 Ausd'geht⁵ hot.

! Soah mi koan'n Offizier,⁶
 Loß mi ndt sehn!
 Wos mac in'n Rogn nu⁷ liegt,
 Wird hol⁸ bagehn.

! Wird ma⁹ hol onners wern,
 Wonnst a weng singst,
 Und star mein'n Durst und mein'n
 Hunga wos bringst!

! Wird ma glei leicht um's Herz
 Do auf der Dlm;
 Brauch vo koan'n Dokter ndt
 Glaseln und Solm.¹⁰

5. ausgegelt, d. i. aus dem Geleut gekommen. 6. Offizier.
 7. noch. 8. halb. 9. mir. 10. Salben.

Brauch soan Kumbdisspül
Do auf der Dim;
Springan und tonzen so
D'Wäseln und d'Kolm.¹¹

Greani¹² Geh, Dmagfong!
Umabum¹³ Fried!
Frischi Luft, frisch! Lait —
Nahm 's so gern mit,

Gab da¹⁴ gor gern dostar
Dls in da Stodt,
Wo si¹⁵ d'Noirlikleit
Ausdögelt hot!

D' Bithern.

Wonn ma recht miad vo des
Dim oba¹⁶ kimmt,
Schmödt Am a Trunk, den ma
Frisch zu eahm¹⁷ nimmt.

Sängst schon recht, Sonngrasset,¹⁸
Oba der Fhar!
Gia, bekeht nüt,
I geh nüt fhar!

Wonna¹⁹ va Berg und Fhol
Eihen beinond,
Rund um an oachern²⁰ Ffisch,
Dort bei da Wond.

Fösti Lait, greani Fhar,²¹
Gamsbort bazue, —
Böderni Gofen
Und g'nogetli Schueh.

Stamperl²² mit Kerschengeist,
Kriagel mit Rost,
G'selcht²³ und ent²⁴-Kndbel —
Gott gidgn ent²⁵ d²⁵ Rost!

Koana²⁶ sigt extara,²⁷
Wia in da Stodt;
Röb und Gspoaß²⁸ geht in 'n Kroad²⁹ —
Und Dispatot.

11 Kälber. 12 grüne. 13 um und um. 14 gäbe dir.
15 sich. 16 herab. 17 d. i. zu sich. 18 grüne Zweige von
Tannen. 19 Männer. 20 eichenen. 21 Gute. 22 Gläschen.
23 geräucherter Fleisch. 24 d. i. ungewöhnlich große Rösse.
25 euch. 26 Keiner. 27 d. i. abgefordert. 28 Späß. 29 Kreis.

Ober um d'Bithern gschwind
Blongt³⁰ hiaht³¹ a Bue,
Spült eahn a Fanzel auf,
Singt oand bazue:

„Dof 's in'n Wold finster is,
Dds mochan d'Wam,³²
Dof mi mein Schoß nüt mog,
Dds glaub i kam.³³“

D'Bithern, d³⁴ zaubert schon, —
's schlaht eahn³⁴ in 'n Fuesz;
D'Wirtshin wird berg'songt,³⁵
Und d'Keknerin muetz.

D'Orbat³⁶ und d'Flog
Wird bagessen daber,
Obber³⁷ ah d'Schulden
Und sunst Keizeri.³⁸

Laitel, mir gfoht³⁹ bein ent!³⁹
Misch' mi glei drein,
Kunnt so bein ent do
Koan Saurompsa sein!

Uusa Wopp'n.

Auf'n Londhausdhor z'Ring.
Is a Wopp'n, an olt;
Is nüt groß, — owa⁴⁰ mir
Und mein 'n Londblaten gfoht⁴¹.

Finf Lercherln san⁴¹ mitten
In 'n Wopp'n aufg'mohln,
Und mir san just d⁴² Bögerl
Dd habern von oln.

In d'Feh steign und singa —
'n Lercherln eahn⁴² Soch!
Und oft kimmt mar a Luft,
Dof i 's selm⁴³ aso moch.

In d'Feh steign und singa,
Dds is so öbn d'Frad!
Auf'n Bergnan obn singan
Dd kernstrijchen Lait.

30 langt. 31 jekt. 32 Bäume. 33 kaum. 34 ihnen. 35 her-
gefangen. 36 Arbeit. 37 etwa. 38 vertriebliche, freizeige
Sachen, Entweigung. 39 bei euch. 40 aber. 41 sind. 42 ihre.
43 selbst.

Drum yafen ah⁴⁴ d'Zercheria
 Und wir so guet ziomn,
 Und ma⁴⁵ kunnten nicht Scheidters
 In 'n Wepp'n drin hom!⁴⁶

Da guet Soudel.

Duri⁴⁷ 's Holz san ma gonga,⁴⁸
 Sont⁴⁹ d'Tonnabam' g'rauscht,
 Und do hon i wos Guets
 Hiar wos B'riffens eintauscht.

Sie hot mar ihr Herz g'öbn,
 Und i ihr dos mein',
 Und gleich um hon i ihon,⁵⁰ —
 Kunnst nicht p'fiffiger sein!

Ihr Herz, dös is grob
 Bia a frischgschneibta⁵¹ Schne,
 Wo soan Arbel nu⁵² drin is,
 Just g'folln vo da Geh.

Dos mein' — is schon likat,⁵³
 Got ollahond Sich',
 Und es war⁵⁴ ma bold g'leshn'⁵⁵
 Vor Schromma und Bricht'.

I hon ihr dos b'rouden,⁵⁶ —
 Sie hot dazue g'locht;
 Sou mein Lötta soan'n Soudel,
 Bia den, so guet g'mocht.

Bei'n Bachel.

Du Wagerl, du floand,
 Mit da wisp'lad'n Sproch,
 Minnst so stelzi und stat,⁵⁷
 Und mochtst dennast⁵⁸ dein Soch!

War'n d'Zeit ad wia du,
 Gab's nüt G'schroa und nüt Strit,
 Und ma hüt auf da Welt
 Bia vor deiner⁵⁹ an Fried.

Du Bacherl, du fraindligs,
 So flor und brinnliacht,
 Dof ma iberoll leicht
 Auf'n Grund obi⁶⁰ fiacht.

Bia du, selln ah d'Zeit sein!
 Do war eahn zun traun,
 Und ma kunnst, wia bei dir,
 Bis ins Herz eini⁶¹ schau.

Liabel in 'n Friahling.

In 'n Lonsting,⁶² wonn's aufgleint,⁶³
 Wird Dös wieda grean;
 Auf'n Dager kimmt's B'dgerl
 Und d'Blameln mit eahn.

In Jaher⁶⁴ mocht ma,
 Wonn Dös wieda steht,
 Und do is 's ah soan Wunda,
 Wonn d'Liab nüt vageht!

D'Welt wird lebendl,
 Und Dös is wia noi,
 Und do is 's ah soan Wunda,
 Es wern aus Zween — Drei.

Da Kopf und 's Herz.

Auf 'n Guet a schens Refertl,
 Dös gab i nüt her!
 Und a Refertl bei'n Herzen,
 Dös g'ilt nu⁶⁵ vül mehr!

In'n Kopf a Gesonka,
 Der bringt oft vül zw'dgn,⁶⁶
 Do⁶⁷ in 'n Herzen drin d'Liab
 Is 'n Menschen sein Edgn.

Und rödt da Verstond
 Wo da g'scheidstefen Soch,
 Is ma deant⁶⁸ um vül liaber
 'n Herzen sein Sproch.

44 auch. 45 wir. 46 haben. 47 durch. 48 sind wir gegangen. 49 haben. 50 gethan. 51 frischgeschneiter. 52 Tritschen noch. 53 klein-löcherig. 54 wäre. 55 zerbrungen, aufgeborren. 56 gekantet. 57 hilf. 58 dennoch. 59 vor dir.

60 hinab. 61 hinein. 62 Frühjahrs. 63 aufstaut. 64 Sucherl. 65 gilt noch. 66 zuwege. 67 doch. 68 dennoch.

Wia gschwind ois 's gschegn⁶⁹ is!

A Schueher⁷⁰ hot 's gschreib⁷¹
In da Fochlingwode,
Und do hot ma 's schen Nitzel⁷²
Ihr Liab vaysprocha.

Und d'Suefog hot 's g'halten
In 'n Oster-Mirta,⁷³
Hot mi g'holst auf da Stiagn⁷⁴
Um a seiberd Birra.⁷⁵

Ihuc dazue, hon i denft,⁷⁶
Du wachst bi sinft!⁷⁷
Und es hot uns da Pferra
Wafindt auf Pfingst⁷⁸.

Und recht worn is d' Soch,
Hom⁷⁹ uns guet voglitcha, —
Und a Blaberl hom f' brocht
Bei da Nocht wauricha.

Seu'r is⁸⁰ i, juhe!
Mit ihr d'Fochlingkroffa,⁸⁰
Und in 'n Heil⁸¹ drin jagelt⁸²
Da Due, da topfa!

'S Fensterln.⁸³

Wonn i zun Dirndel geh,
Is 's ma nia z'welt;
Wonn i bei'n Fensterl seh,
Loß i ma Zeit.

Loß ma schen Zeit dazue,
Wiss ma hom⁸⁴ gurtspelt gauer;
Oh i f' ndr holsen kon,
Rehr i ndr on.

Kam is da Tog dahi,
Rueß i schon wieda hi!
D'Liab hot koan 'n Wobn bei mir,
Kon nids dafiar!

⁶⁹ gesehen. ⁷⁰ Schneefall. ⁷¹ geschrieben. ⁷² Maria.
⁷³ „Mirta“ Kirchtag mit Jahrmart. ⁷⁴ Stiege. ⁷⁵ Pur-
tuch, Schwärze. ⁷⁶ gewacht. ⁷⁷ sonst. ⁷⁸ haben. ⁷⁹ esse.
⁸⁰ „Kroffa“ Krapsen, eine Art Kuchen. ⁸¹ Wiegenbett.
⁸² lärmt, schreit. ⁸³ „fensterln“ des Abends oder Nachts
unter das Kammerfenster eines Mädchens gehen. ⁸⁴ wir
haben.

Ding'fangel.

Wos mi bruch in mein'n Herzen,
Ißs loß i drum liegen,
Und drum bin i so leicht
Auf 'n Berg auffa gfliegn.

Wia heber in 'n Berg,
Um wie g'finger⁸⁵ wird 's Blut,
Und so frisch es wie 's Blüchl
Auf 'n jaga-green'a Suet!

Wia heber in 'n Berg,
Um wie leichter in 'n G'miath,
Und wo war do da Herr,
Der a Traurlech g'hebt!

Mein Pafel mit 'n Sorign
Hon i n d'g'chwiffen tue,⁸⁶
Und i bi eahn ndr netdi,
Wenn 's obba⁸⁷ wer stadt.

Bei'n Dirndel ihra Fenster.

Dein Herz is a Triberl,
Is wundalichen gesehn,⁸⁸
Und wos drin is, dds war
Um koan Geld ndr zwu zohln!

Wonnst es aufmochst, do flucht ma
Ger vil, wos Am⁸⁹ gfolst,
No, und gabst ma dds Triberl,
So nahm i ma 's holt!

Dit schaut⁹⁰ i eini,⁹¹
I hobat 's guet auf,
Und mir darfat⁹² 's Neamb⁹³ outzhrn!
Schon Dcht hat i drauf!

Di's gonz!

Dan Schwolm⁹⁴ mocht koan'n Summer,
Dan Dirndel koan'n Konz,
Und mi gfratt ndr dos Holz,
Wos i mog, wüll i gonz!

⁸⁵ leichter. ⁸⁶ unten. ⁸⁷ etwa. ⁸⁸ gemalt. ⁸⁹ einem.
⁹⁰ schaute, würde schauen. ⁹¹ hinein. ⁹² darfte. ⁹³ Nie-
mand. ⁹⁴ Schwalbe.

Wasterl,⁹⁵ du aiglabs,⁹⁶
wirft mi darschm, —
in Gey Doba⁹⁷ 's Viertel — ?
dank i recht schen!

's Singslödel.⁹⁸

Wirtshaus wird ghuben!
fannol wird 's Rat,⁹⁹ —
da Wind durt d' Fenster
Walt dal wagt.

ert a floand Widdel,
set latten: bim! bim!
traurigi Stimmung,
wonn's soget': hiaz¹⁰⁰ himm!

'n jubeg'n — beten f!
woaß, wos 's bradett,
s grufelt an liden,
un 's Singslödel laht:

ht schon und past
da Edngl,¹⁰¹ d's so händel,
s f' s' dängeln¹⁰² n'dt brauchl,
d' eahm do Koans¹⁰³ s' g'schribt.

der wird roatad,¹⁰⁴
nn 's Widdel so hant,
a Seel is in 'n Fortgahn,
nimma grad kummt.

Der eing'spörrt Vogel.

is 's denn? Wos treibst denn?
1.1 Vogel, wos hot's?
hrt jo so um,
s a winniga² Spog!

lueti dein Schöpfel!
gib di na³ drein!
du rennst mit 'u Köpfl
n Gaisel n'dt ein!

bergweise Benennung einer kleinen, sehr geschäftigen,
niedrigeren weiblichen Person. 98 Liebäuglendes.
n. 98 Sängerslein, welches geläutet wird, wenn
s in den letzten Tönen liegt. Es ist dies eine Auffo-
rde für die Seele des Versprechenden zu beten. 99 Hül-
f. 101 Euse. 102 hämmern, schärfen. 103 ihm doch
104 nachdenken.

ngewarnt, he, hm; ist die Frage an Mehrere ge-
so sagt man: „hant“. 2 während, toller. 3 nur-
el alt; da sich; schau.

Von Eien san⁵ d' Stängel,
Und 's Thirl is zut;
Is umfunkt dein Komotten!⁶
Es hobi⁷ da isst gram.

I woaß wohl, wos 's is,
Wos da Vogel do wuß, —
No, es lust' 'n holt auf
Aus feina Brijull.⁸

Da Fria hling is draucht,⁹
Und sein künstligi Gaud'
Hot 'n Wold isazogn
Und schen grean dos gonz Eond.

In 'n Wold is 's hiaz¹⁰ lust,
Lebndt in 'n Ghög,
Do wird gunga und g'sprungt
Den gonzgen liabn Log.

Wos an Schnobel hot, singt,
Und wos hiaz hot, dos spytige,
Und is than¹¹ auf da Weil
Holt aso, wie s' es g'straut.

Dös woacht du, mein Vogrl!
Und waßt gern beim eahw,
Gern da hoamt¹² in dein'n Wold;
Auf 'n Bamern,¹³ schen grean.

I kenn dos, mein Zeisel,
Weil i 's nämkt so g'ht;
Gau, es geht ma foan Bissel
Ndt böffer, wos¹⁴ dir!

Wonnst mein warft, du Vogel,
I froget' n'dt long, —
Denn mir g'loht bei foan'n Reischent
An eing'spörrta G'song.

Röb und Antwort.

Er.

Wonn du mein Schwöster warft,
War 's ma¹⁵ n'dt recht,
Weil i di, Dirndel,
Holt hebraten mecht!

5 (ind. 6: b. i. Gevatter. 7 hält. 8 Wehlaguß, eigentl.
gerichtliche Einvernehmung. 9 draußen. 10 jezt. 11 sie thun.
12 darschm. 13 Bamern. 14 alt. 15 wäre es mir.

Sie.

Wonn du mein Brueber warst,
 Gär i di gern;
 So oba¹⁶ — moan i holt —
 Wird 's wohl nids wern.

Stizige Liab.

Dirndel, du waast as nôt,
 Wier¹⁷ i di liab!
 Liabt di so Koaner mehr,
 Wonn i da¹⁸ stirb!

Ober i stirb da nôt,
 Gta, belet!
 'S Bluet in mein'n Aberln dein
 Stodt nôt so glet.

Woas nôt vor Ebbn und Luft,
 Wier i di nenn!
 Is mar oft, doß i mi
 Frei¹⁹ nôt bakenn!²⁰

Kimm ma oft d' Liab aso,
 Dirndel, du gesund,
 Doß i di öffen mecht,
 Apferl, du rund!

Jabel²¹ an Tog, ds²² Rait,
 Is 's bölll aus!
 Wonn i di g'brud²³ amol —
 Noch da nids draus!

Kremsminster.

Kremsminster! Kremsminster!
 Du helllichti Brocht!
 Is 's a Wunda, wonn's Herz
 Frei an Jubeger²⁴ mocht?

Deini Wasserl, dein Lust,
 Deini Wiesen und Baum!
 Ma dassacht²⁵ si nôt gaue,
 Wonn ma nu²⁶ so oft kam!

In 'n Skift, den grobschnig,
 San kraizgscheitl Herrn,
 Und von 'n Thurn, dort in 'n Gorten,
 Schaun s' auffi in d' Stern.

So roaten²⁷ und auffi schau,
 Schen is 's holt so!
 Do — wos brauchts denn 'n Himmel?
 Ds hobts²⁸ 'n so do!

Wonn i stirb, und koan'n Wdg nbt
 In's Himmelreich find',
 No, so bleib i z' Kremsminster,
 Wein enk do herint!²⁹

Zwoa Ballebtti.

Schon long hot s' ma g'folln,
 Hot mi g'focha in d' Augn,
 Doß i denkt hon: wie wurd' ma
 Der Schoß so guet taugn!

Und grist hon i ah,
 Doß i wäld just nôt bi,
 Und sie hot so schon öfta
 Herblingelt auf mi.

In 'n Pfingsta,³⁰ z' Isobli,
 Do is s' ma begdnt, —
 Und koan Mensch nôt ts gonga,
 Hot just a weng g'rdgnt.

Mein Herz hot ma togeht,³¹
 Lautmächtli hot 's g'schlogn,
 Oba gwödn³² is ma gleichwohl:
 I mueß 's amol wogn!

Mi hot 's brucht, und do hon i
 Koan Wort fira³³ brocht, —
 Und dos herzlich Schoßerl
 Hot 's — netta³⁴ so g'mocht.

I schau ihr in d' Nigel,
 Und frei³⁵ is ma girdn:
 Is wonn d' Seel aus mein'n Angnan
 Stott meina sollt rdn.

16 aber. 17 wie. 18 dir. 19 d. i. gerabegn, völlig.
 20 erkann. 21 manch. 22 ihr. 23 gerüde. 24 Jubger-Knf.
 25 erschicht. 26 noch.

27 sinnen, nachdenken. 28 ihr habt. 29 bei euch da hier
 unten. 30 Donnerstag. 31 gerütert, gerührt. 32 gewesen.
 33 hervor. 34 genau, gerade. 35 d. i. völlig.

Bei da Händt hon i f' g'numma,
 Sog stat³⁶ zu ihr: han? 37
 Und recht guet mueß i g'fogt hom: 38
 „Han? So oda Nan?“

Denn iber und iber
 Is f' roth worn in 'n Oficht,
 Und auf 's Firta³⁹ schaut f' ob!, 40
 Got bron a weng g'richt'.

Und noch a hot f' aufg'schaut,
 Iheri Nigert hom g'leucht!
 Und so liab hot f' mi ong'schaut,
 A recht gueti Gicht! 41.

Wer kunnt si do holiert?
 I nôt, — nôt um Düs!
 Und so hon i f' holt g'fongt
 Auf da Sidl um a Holz.

Und druckt hon i f' schon,
 Doß ma g'moant hat, i brich f'!
 Ma⁴² hom ausg'hondelt Düs,
 Oba — g'rödt hom ma nicks!

In d' Bergn!

I bitt ent⁴³ um Gotteswüllen,
 Lofst⁴⁴ mi in d' Bergn!
 Sand so dö Biheln⁴⁵ do
 Lauterul Zwergn!

Wia heßer da Berg,
 Um wie greßer mein Fraid!
 Und wie weiber wög d' Stodt,
 Um wie frischer sand d' Lait!

Wein an Wasserl, wos grean
 Duri d' Berg dahi rinnt,
 Do vagiß⁴⁶ i auf Düs,
 Wier a tramhapets⁴⁷ Kind.

Und drobn auf da Schneid,⁴⁸
 Wonn i ausfiach auf d' Welt,
 Ja, do zimt⁴⁹ mi, 's is Ream,⁵⁰
 Doß i tauschet' mit eam!

Dö vierzeilign Liadeln.

In an wundallabn Landel,
 Wo d' Dam⁵¹ so schen steht,
 Und oan Berg um den onbern
 Schier in 'n Himmel onrennt,

In an kraizlustig'n Landel,
 Wo 's Bier in 'n Krueg foamt,⁵²
 Do is d' Fraid mit 'n Iubeln
 Und singa dahoamt.⁵³

Auf da Geh und in 'n Thol
 Rinnen's d' Laitel in'n Lond;
 Som eahn'n Rond⁵⁴ und eahn Luftborket
 Unter anond.

Es sangan in Gßpeln,
 Schen kurz und schen frisch,
 Auf der Dm⁵⁵ und bein Long,
 Und in 'n Wirtshaus bein Tisch.

Wein Dirndeln eahn'n Fenster
 Wern f' extra schen gemocht,
 Und wie loß⁵⁶ nôt so fleißi
 Dö maifstat⁵⁷ Nocht!

Es sand ibn vier floani,
 Kurzwingigi Zeiln,
 Und do brauchan f' nôt bron
 A Weil z'fegerln⁵⁸ und z'feiln.

Wia 's Wachel von Berg her
 So g'schafti und g'schwind,
 Und so leicht aus 'n Foh int⁵⁹
 Der Opfelmost rinnt, —

So leicht ad wie 's Wdgerl
 Auf'n Afel obn singt,
 Und so lusti wie 's Gambfl⁶⁰
 Von 'n Mairn⁶¹ oba⁶² springt:

So femman⁶³ dö Liadeln,⁶⁴
 Dö herzig, dabe!
 Und wie leicht i dö Gfangel
 Wo weiten vafteh!

36 leife. 37 he, hm. 38 haben. 39 Schärze. 40 hinab.
 41 Weile. 42 wir. 43 auch. 44 laffet, eigentl. laffet ihr.
 45 Hugel. 46 vergesse. 47 wie ein traumhdäuptiges, schlaf-
 tranenes. 48 Berggräben. 49 dankt. 50 niemand.

51 Bäume. 52 schäumt. 53 dabeim. 54 ihren Scherz.
 55 Alpe. 56 horcht. 57 menschenförmig. 58 mit einem kleinen
 und haldkrummen Messer schnelzen. 59 unten. 60 Gemb-
 fen. 61 Feldwäuden. 62 herab. 63 kommen. 64 Liedchen,
 v. l. Schnaberhüpfel.

Da Landkatzen.

Da Longhorn is auß'riechn,
Und d' Spüllait san⁶⁵ g'richt';
Se frisch auf, wer frin'n Dirndl
Auf haint⁶⁶ san'n verspricht!

Zwo Orign und a Dohgeign —
In d' Haut eini⁶⁷ gnue!
Reintwögn nu a Herndl⁶⁸
Zun Wlofen dazue!

Und d' Spüllait hōbnt on
Mit an Landla⁶⁹ schen frisch,
Und 'n Takt mit 'n Fuch
Gōbn f' dazue untern Tisch.

Wem gang nōt dō Musi
Ins Gniath und in d' Fias?
Und wo war denn a Poor,
Wos si j'rußhalten lias'?

Wos Schneid⁷⁰ hot zun tonzen,
Dōs taucht⁷¹ si g'lei fiar,⁷²
Und dō saibrigern Mensch
Wern g'songt wo da Thiar.

Weit doni⁷³ flagn d' Schamper,⁷⁴ —
War 's Lōbn sunft nōt gang!
Und a blahlweiß's Gemad⁷⁵
Steht sauba dein Tong!

A randtuga⁷⁶ Bue
Mit 'ra flocket'n⁷⁷ Dirn
Is der Erstl beim Jaig,
Und glei wird si Dlls rihrn.

Er singt a Poor G'fanzel,
A Weis, dō eahm g'follt,
Und dō pafed'n Spüllait
Wastengent⁷⁸ 'n bold:

„Om Lustigern is 's,
Wonn ma 's Tanzel onfrimt,⁷⁹
Und da Spülmon zun Landler
'n Fidlhog nimmt!“

65 sind. 66 heute. 67 d. i. durchaus, ganz und gar.
68 noch ein Hörchen. 69 Ländler, Volkstanz, wobei Schna-
berhäufel (vierzeilige Liebchen) gesungen werden. 70 d. i.
Luft, Mutz. 71 drückt. 72 d. i. vor. 73 hinweg. 74 kurze
Mannstrüde, gewöhnlich von blauem Tuch. 75 blättern-
weißes Hemd. 76 ansehnlicher, schmücker. 77 d. i. kleinen,
untersehten. 78 versehen. 79 bestellt.

„Om Lustigern is 's,
Wonn ma d' Dirn nōt schwar jagt,⁸⁰
Und ma tongt dō ganz Nocht,
Dōß da Staub davon jagt!“

An Juhger⁸¹ mocht a
Zun Schog, den a draht,
Und er bleibt bis zun End
Kam an Gichtel⁸² nōt stat.⁸³

Der Dan und der Onder,
Der scholzt mit da Jung,
Nocht an Pfiff duri d' Finger
Und nocher an Sprung.

An tadwölligs⁸⁴ Dirndl —
Wia leicht as si draht!
Und da Kibel — wia schen 's 'n
In 'n Rod⁸⁵ uma wagt!

Jagt⁸⁶ wird a weng g'wischt,
Und drauf bescht⁸⁷ noch'n Takt,
Und dōß 's hellert⁸⁸ dur d' Fensta,
Som f' Dll j'glei brakt.⁸⁹

Mit 'n tonzed'n Dirndeln
Wird g'wechselt dabei,
Und ma bescht si dōs zuba,⁹⁰
Wos kimmt in da Steh.

Ma nimmt 's beim an Finga,
Ma draht 's auf a Nais,
Und he, Spüllait! an ondernt
Lustigt Weis!

Es geht nu⁹¹ oft uma —
Drum, Spüllait, na⁹² zue!
Denn an iadi wird otongt,⁹³
Wis 's gor⁹⁴ is und gnue.

Es kon nu oft uma gehn,
Seidi-ei-di!
Wis a gelgt is — schen auf!
Der ollaldyt Strih.

80 zieht. 81 Juhge-Ruf. 82 kaum ein Weilschen. 83 still.
84 jedweldes. 85 Rod. 86 jetzt. 87 mit dem Hämern ge-
harstet. 88 hellt. 89 laut hellstet. 90 herzu. 91 noch.
92 nur. 93 abgetanzt. 94 d. i. zu Ende.

’sicht volle Reih’n⁹⁵
 ’Nigel voll Konz,
 d, doß’s gur is,
 d’ Strabeln von ’n Konz.

Duema,⁹⁶ dō greifen
 eini in d’ Sack,
 Spüllatten werfen f
 ’ Geld hin ins Dack.

cht si an laba
 Eischen sein’n Plog,
 tragl, wos g’schwunga wird,
 a ’s sein’a Schog!

’S Kröfengeld.¹

Wloß bris fand a Menge Baura,
 gan² in d’ Konglei;
 t ma bol, ’s wird nōt lang dauern,
 Geld a Scheberel.³

d’ Baura a Horke Log,
 lbrigt schon von olln!
 und sebert:⁴ „Greif in ’n Sack,
 zeht dein Stak haim⁵ zohln!“

Id! Sō nahmen di kein Schopf,
 fändet’n dein Krom!“
 label oana⁶ krotz in ’n Kopf,
 weht sein Gerfel g’somm.

a Krand, is ah dabei,
 gor a traurigs Glicht;
 ’ er hot si fir d’ Konglei
 hort sein Wadel g’richt.

ja⁸ sigt kein Eisch, und lairt,
 l Einzohln hōbt laht on;
 i wird ’n Simerl⁹ dairt, —
 n Bairl kimmt hiaz bron.

„An Ausfond is da ver¹⁰ nu her,
 Dō hainti Stak dazue —“
 „„Jo, jo! Ihr Gstreng, es geht ma sper,¹¹
 Es geht mar blend gnue!““

„Du host ah no dein Stift¹² zun Egn,
 Und zohlt ah ’s Freigeld¹³ glei!“
 „„Jo, jo! Ihr Gstreng, i bring ’s schon z’wadgn —
 Und mecht schlier woan’n babel.““

A Blöbern¹⁴ hot er außa thon,
 Und draht f’ schon langsam auf;
 Er zōht sein Geld — der ormi Kon,
 Und schaut recht stiblt¹⁵ drauf.

Siagt Idgt er vlti Tholer ht,
 Und saizt: „Rein Gott und Herr!
 Mein Um und Ruf is ’s, wter¹⁶ i bi, —
 I hon dahoaamt nicks mehr.“

„I hon mi oßweil plogt und g’schert,
 Do¹⁷ — nicks is ’s auf da Welt!
 Dō Tholer hom mein’n Wabel g’hert, —
 Es is sein Kröfengeld.“

„Dos Bhyt gib i wōg va mir,
 I nahm ’s jo funkt nōt her!
 Mein Weib hot g’woant und — i mit ihr, —
 Dō dārft¹⁸ ma ’s glaubn, g’streng Herr!“

’R Pfidga gibt’s an Stich ins Herz, —
 Wia er, so san¹⁹ bluetweng;
 Drum woaf i, doß ’n gern hom werdt²⁰
 Und is a glei da Gstreng.

Er sogt zun Bairl: „Nimm dein Geld,
 Und hōb’s fir ’s Wabel auf!
 Geh hoam getroßt, und wos da²¹ seht,
 Dos gib i selber drauf.“

’S Noan Bairl locht, und juheht schlier:
 „Gott g’fōgn ent²² ’s tausendmol!
 Gelts²³ Gott, g’streng Herr! Gelts Gott dairt!
 Dō²⁴ wist²⁵, doß I nōt zoh!“

1. 95 Buben, Burßen. 97 lhr. 98 nachher, dann
 mgeld, welches den neugeborenen Kindern, gleich-
 ldrystam der Laufe, von ihren Patzen gewöhn-
 dfern, seltenern Silbermünzen geschenkt, durch
 oben vermehrt und von den Eltern wie ein heil-
 sthum der Kinder aufbewahrt wird. 2 gehen.
 4 „fehren“ Schuld einfordern. 5 heute. 6 man
 lakt. 8 Pfleger, Verwalter. 9 Simon.

10 vom vorigen Jahre. 11 mager, häßlich, dürr, trocken.
 12 bestimmte jährliche Abgabe an die Grundherrschaft.
 13 jenes Geld, welches die Herrschaft bei dem Todesfall
 eines Untertans oder bei dem Austritte eines neuen Be-
 sizers nach alten Bestimmungen und mit gewissen Procen-
 ten zu fordern berechtigt ist. 14 Schweinsblase, Gabelbeutel.
 15 schalkig, betrübt. 16 wie. 17 doch. 18 lhr dārft. 19 hab.
 20 haben werdet. 21 dir. 22 segne auch. 23 vergelte es. 24 lhr.

Da Githernschloga.

A Githern is a Zanberin,
Dd hot ma g'songa Herz und Sinn:
Denn wonn es ibroll Schnee und Eis,
Do mocht 's mar oft 'n Frischling weis.

Ndt weit vo da Graniz,²⁵
Wo's geht in's Tirol,
— Is nu boarisch²⁶ dd Seit,
Und mit Bergnan gonz voll, —

Do liegt a liabs Dersel,
A Kirchl,²⁷ gonz kloan,
Und a Wirtshaus, vasscht si,
Is ah do fir d' Gmoan.

Is a Sturm²⁸ in da Stubn drin
Von 'n Baurman beinond,
Und a Ruf²⁹ und a Dell³⁰ —
Ihat 'ra³¹ Stodtnosen ohnd!³²

Auf 'n Kirta³³ fand s' gonga,
Recht aufg'ramt san d' Bau'n;
Und mi zimt,³⁴ iba zwölfi
Wirt's haint a weng dau'n.

Dan Rasel um's onda
Wirt g'art, ohne End,
Und gor trabi³⁵ hot 's d' Wirtlin,
Und d' Kellnerin rennt.

Da Wirt mit 'n Firscht³⁶
Und 'n Faibel, dem grean'n,³⁷
Mues haint d' Flasz strapazirn,
Seini Gdft' mit bedean'n.

Bein an Tisch, kein an Iar'n,
Sigt a Fremda hindon;
Hot an Quet auf, an grean'n, —
Recht a sauberna Mon!

An Schnauzbort, an lachten,
An Flor um a Hols,
Und an Lob'nrod,³⁸ an graben,³⁹ —
Schen z'sammstandi⁴⁰ Dlls!

Siacht aus wier a Jager,
Und wieda ndt ah;
Wer er is? — wonn es wiffets,⁴¹
Wer moas, wter ent⁴² g'schah?

Es schern si ndt val
Um den waldfremden Mon —
Und do hbt er auf sanmol
Zun Githernschlogn on.

Er spult a poor Tangel,
A kernhofte Weis,
Und oan Kladel um's onda,
Das Mehra wos Nat's.

Siag losen⁴³ p! und 's jageln⁴⁴
Wird glei walfestst;⁴⁵
Gahni⁴⁶ Aug'n san ollfond⁴⁷
Auf 'n Spulmon hindraht.

— Du kraizbrava Spulmon,
Host recht, doß 's di g'frat!
Ei, betrocht, wie s' da zueher'n,
Dd Monner und Lait!

Und wier a so fortspult,
Rocht Daner an Sprung,
Dd Dan'n schnolz'n mit 'n Fingern,
Dd Dan'n mit da Jung.

A hondshka Bau'r,
Der si long ndt hot g'rihet,
Haut 'n aufft auf d' Dschel,
— I moan, er hot's g'spirt, —

„Du Solara, konst as!
Wer bracht 's ajo z'wdgn?
Jo, es wernb ndt val sein,
Dd da⁴⁸ nochlemma mdgn.“

„Bist wohl auf 'n Kirta
Dd Spulmon zueg'roast?
Ed,⁴⁹ do host a lichts Edschferl,
Und spil ma, wos d' woast!“

Der locht, und scholbt 's Edschferl
In 'n Hofensod ein, —
Und a Schmuze!⁵⁰ mocht d' Wirtlin,
Dd schdlmisch, drein.

25 Gränze. 26 noch bayerisch. 27 Kirchlein. 28 Gesumse.
29 Rauch. 30 Quaim. 31 einer. 32 wehe. 33 Kirchtag mit
Zahmarkt. 34 dankt. 35 sehr geschäftig, wobei viel her-
zumpflanzen ist. 36 Schürze. 37 grünen. 38 „Lob'n“ das
graue oder grüne grobe Tuch an den Räden der Bauern im
Obertege. 39 grauen. 40 zusammenständig, zusammenpassend.

41 wenn ihr es wisset. 42 wie auch. 43 jetzt herden.
44 Lärmen, Schreien. 45 mändchenfille. 46 ihra. 47 alle-
sammt. 48 hier. 49 da nimm. 50 Räpeln.

Da Wirth, der schaut d' Wirthin on,
Hät gern was g'rödt, —
Oba 's bait' eahm da Fremdi:
„I wüll hiazt ins Bött.“

Er hëbt si, und sogt:
„Gute Nacht, meine Lait!
Ich bin miad; — doß 's enk g'folkn hot,
Doß hot mi recht g'frant.“

Woll Regatt,⁵¹ mit 'n Laichta
Geh't d' Wirthin voron,
Und in d' Schlosskomma weist f' 'n;
— Got's d' Kelln'rin sunst thon.

Wia f' z'rucktimmt, do frogn f':
„Gan,⁵² wer is a denn, der?
Geh na, Göppin,⁵³ du woast as!
Wo is da Kunt⁵⁴ her?“

Sie sogt: „Gor a b'sunderni,
Seltomt G'sicht!“
Und sie sogt's völli hoamlt,
Mit an ernsthöften G'sicht.

„Er hot ma 's baboten;
I soll enk⁵⁵ 's nôt sogn,
Wer a is, — oba draußt
Is sein Knecht und da Wogn.“

„I soll enk 's nôt sogn, —
Do — mi bruckt 's, doß i rëd, —
Und i sog enk 's öbn holtsam,
Gong trau i ma nôt!“

„„No, was denn?““ — „Dafemmt⁵⁶ nôt!
Dö Ehr! 's is a Prinz!“
„„Geh, so loig nôt!““ — „Jo, schaut,
Wias es auswdgen kinnts!⁵⁷“

Und d'Augn hom f' aufg'riffen
Und ongelweit 's Mail,⁵⁸ —
Und Olfond⁵⁹ schier vaskoanert
San f' g'schiffen a Weil.

„Gottsfrajelement!
Sogt da hondföste Bau'r —
Wonn dös wöhr is, — i kriag schon
An hoamlinga Schau'r!“

„„Jo, wia war denn dös migli?
Sogn wieba dö Dan'n,
So a Herr, so a große,
In 'n Dorf do, dem floan'n!““

„„Geh na, du G'spösigi!
Wüllst uns holt fopp'n?
Gau,⁶⁰ wia kam denn a Prinz
In a bairische Jopp'n?⁶¹““

„I sog enk's,“ sogt d' Wirthin,
Und kubert⁶² nu mehr;
„Jo, mein Mon is in d' Froas⁶³ g'folkn
Wer Fraid und vor Ehr.“

„„Ge, Ronna,⁶⁴ was than mar iagt?
Gengan ma⁶⁵ dur,
Doß a Roan'n nimma findt,
Wonn a roast⁶⁶ in da Fruch?““

„„Davonkehln? — Wui Dunna!
Ma bleibn beinond do!
Denn i sog: 's is wonterli,
Ma wort'n 'nar o.⁶⁷““

„Jo, Nocher, dös than⁶⁸ ma!
Geh'ts, idg'n mar uns z'somm,
Und sö wernd jo wohl Bier gane
In 'n Keller int hom.⁶⁹“

Ed sögen si z'somm,
Und von 'n Gost obn is d' Ad;,
Oba⁷⁰ z'timmeln und z'ludeg'n
Trau'nt öf⁷¹ si nôt.

Ed baldgn si hiazund
Auf'n hoamlinga Suf,
Und es is, as wenn der
Nu amol so gschwind luf.

51 G'schreibung. 52 he, hm. 53 Kröte; scherzweise werden Frauenzimmer so angeredet. 54 Kunde, Liebhaber. 55 such. 56 erfremmet, d. i. erschreckt. 57 dünnet. 58 Maul. 59 Alle zusammen.

60 schau, sieh. 61 bauerische Jode. 62 lacht mit halb unterdrücktem Laut. 63 Fallsucht. 64 Männer. 65 gehen wir. 66 reis't. 67 ihn ab. 68 thun. 69 unten haben. 70 aber. 71 sit.

Da Wirtz hot eahn Kortn bracht,
 Homt⁷² a weng zwickt,
 Und do hot tabel⁷³ Daner
 Sibsch Goll eini g'plickt.

Ma flacht, doß eahn 's Bier
 Drum nôt weniga schmidt,
 Und mi zint,⁷⁴ bis in d'Bruch
 Hot san Fasel nôt sidkt.⁷⁵

D' Nocht is bagonga,
 Ed wissent nôt wia, —
 Und do steht schon leibhoffil
 Da Prinz vor da Thier.

As wonn s' wos hât bissen,
 So schlafen s' in d' Geh; —
 Wer'n vridbn, do streichen s'
 Fein d'Hoer nu voneh.⁷⁶

„Ihr Durckflacht — Ihr Onoden!
 Ma hom Ent nôt kennt, —
 Und bazelcht⁷⁷ ma, — i hon Ent
 An — Solara g'nennt.“

„Bazelcht is den Lärm
 Und dos unsinni G'kroa,
 Und — i trau ma 's kam z'fogn —
 Do auf d'Wäsel 'n Stroah!⁷⁸“

„Gât gmoant, seibts a Spälmon, —
 Bazelcht ma dō vridbn,⁷⁹
 Denn i hon Ent an Edäfer
 Fir 's Eitherschlogn gōbn!“

„„Gabt kein' Angst, meine Leut!““
 Sogt da freindligi Prinz,
 „„Ich veracht' dir nicht, glaub mir's,
 Die silberne Münz.““

„„Ich werd' mir 's gut aufhebn,
 Mein' Freud hab' ich dran,
 Denn das Sechserl betracht' ich
 Als ehrliehen Lohn.““

„„Vergeßt mich nicht, Leut'!
 Ich muß wieder nach Haus.““
 — Auf 'n Wogn is a g'riegn,
 Und davon in oan'n Gaus!

⁷² haben. ⁷³ manch. ⁷⁴ dänkt. ⁷⁵ ausgereicht. ⁷⁶ noch
 verper. ⁷⁷ verzeiht. ⁷⁸ Gerich. ⁷⁹ Gerichte.

Da Wirtz hot si bogn,
 Und sein Fabel othon,⁸⁰
 Und a Bulerl⁸¹ mocht d' Wirtzin,
 So schen ois fir's kon.

Und d'Bau'rn, dō hom g'fahet
 Und z'sommgschrien: „soll idbn!“
 Und hochmächt' san d' Stat g'fogn,
 Und Ralsch' hot's nu gōbn.

Da Kananier z'Ebersberg.

(O. Mai 1809.)

In 'n Lond is g'restirt⁸² worn:
 „Wos sidbn ma denn on?
 Es is aus! denn d' Franzosen
 San z'Ebersberg schon!“

So, ho! nôt so gah!⁸³
 Nôt so gumpi,⁸⁴ ho, ho!
 Lofst's ent⁸⁵ Zeit, meini Herrn, —
 San dō Kaiserlign do!

Olei so fort in oan'n Bröller!⁸⁶
 Belei! 's is koan Ridd!
 Do is d' Traun, und do mir!
 Ohne raffa⁸⁷ gehr's nôt!

Und z' Ebersberg, obn
 Auf da Geh, nōbn a G'schloß,⁸⁸
 Paßt der olt Kananier,
 Bis a kimmst — da Franzos.

Dort is a gor piffi
 Postirt mit sein'n Stud,
 Inta feina⁸⁹ schen hi
 Noß da Längst dō gonz' Bruck.

Os wist's,⁹⁰ Onno Naini
 Is s' entdlong⁹¹ nu gwist,
 Und fir mein'n Kananier
 Is ihr Läng juß dos Wist.

* * *

⁸⁰ abgethan. ⁸¹ b. i. Verzeigung weiblicher Personen.
⁸² geldirt, fertig geklagt. ⁸³ jäh, heftig. ⁸⁴ mancherlich,
 eigentl. springlich. ⁸⁵ auch. ⁸⁶ Brüll, Schreill. ⁸⁷ eunten.
⁸⁸ G'schloß. ⁸⁹ d. i. sich. ⁹⁰ ihr wist. ⁹¹ d. i. aufzuwachen lang.

Giaz kemman⁹² f' daher
 Bia dos hällisch Gjoab,⁹³ —
 Mit aufsplozgen Gwöhr,
 Und 'n Sabl aus da Schoab.

So weit als na⁹⁴ 's Aug reacht,
 Is 's blos⁹⁵ hin und hin,
 Bia f' daher sand da Londshuet,
 Und eina⁹⁶ von 'n Ja.

Giazt sand f' auf da Bruck,
 Und wöln iberi — — bum!
 Mitten außi von 'n Glander
 Got's g'riffen a Trum.

Und nochi is purzelt
 A holbs Regament, —
 Mordlon! hert ma schelten —
 Und Krazelement!

D' Fronzosen, dd hügign,
 Kehnt freill nüt um,
 Iba d' Bruck, dd vohant,⁹⁷
 Riass'n f' iberi — — bum!

Dan Schuß um den ndern
 Aufs Glanda, das 's bescht!⁹⁸
 Und wie fleicht als d' Traun int
 Dd Wloberln⁹⁹ haint woscht!

Sacre! und bougre!
 Wird taifelt und g'ment'¹⁰⁰ —
 Oba¹⁰¹ wieder aufs Glanda hin
 Schoßt a herent.¹⁰²

Koan Schuß geht eahn fahl,
 Und koan Dam mehr is gonz,
 Und d' Fronzosen, dd miassen
 Schon aucthoan den Konz.

Wos drauf und voron is,
 Dos kon nkuma z'ruck,
 Und leicht¹⁰³ z'dhamol ramt a
 Dd 'taucht¹⁰⁴ völli Bruck!

Und d' Traun, dos frisch Wessa,
 Is funft so schen grean,
 Oba haint is f' kein Farber, —
 Frei¹⁰⁵ blos is f' von eahn.

Höll, Himmel und Herrgott!
 Wird ong'rueft und g'hörtern, —
 Mitten drein hert ma wieda
 Bum — bum! sanantrn.

Do schreit da Gottsbberst¹⁰⁶
 Wa da feindligu Arme:
 „Rein Mordlon dort dem Taifel!
 Sacre num di Die!“

„Sobold wir die hällische
 Ongeh' dort hom,
 Nocha haut mir auf Bege
 Den Destreicher z'sommt!“

Daweil f' aso futern
 Und auf wallisch recht proschn,
 San schon mehr a poor Hundert
 In d' Traun obi¹⁰⁷ g'solln.

Und gangan¹⁰⁸ f' haint mitten
 Ins Fair vo da Höll, —
 Iba d' Bruck kemman f' nüt,
 Und nüt wdg vo da Sidl.

Wonn f' moan'nt, dos's hiaz geht,
 Und er loßt a weng noh, —
 Glei reißt er eahn d' Köpf'
 Wieda duhdweis o.

Und drobn auf 'n Bergel
 Da brav Kananier
 Got a narrische Fraib,
 Denn schon g'wunga¹⁰⁹ is schier!

— Do fimmt iaz vo Wels her
 A saichaber Bot,
 Und vamedlt: „Iba d' Traun san f'!“
 Du Höllsakerlot!

Sd solln ent in 'n Rucken!
 Giazt moch', Kananier!
 Moch', und loß eahn na d' Brucken,
 Auf Enns veterir'!

92 kommen. 93 Jagd. 94 nur. 95 blau. 96 herein. 97 d. i. de verschwe. 98 hat'scht. 99 eigentl. Blaumeisen. 100 d. i. ge flucht. 101 aber. 102 diesseits, haben. 103 vielleicht, etwa. wehl. 104 gedrückt.

105 völlig. 106 d. i. der höchste Befehlshaber. 107 hinab. 108 gingen. 109 gewonnen.

Eh wenn s' ibert kemment,¹¹⁰
Krocht's nu amol — — bum!
Und er bringt auf da Bruck
A schens Noagel¹¹¹ no um.

Es kemman hlagt ib'ri. —
„Wo is?" pfnauft¹¹² eahn Rdb, — —
Somt 'n z'haut¹¹³ mit'n Rail,¹¹⁴
Oba kriagt hom s' 'n ndt!

Dö lögt' Trai.

Dos Monl, dos krumy,
Dos so ormsell hatscht,¹¹⁵
Und mit Riach auf da Kruck
Sein Halsel derkratscht,¹¹⁶ —

Mit an og'schobna Rod
Wo den grdbesten Luch,
Mit 'ra gfdckelten Hofen
Und z'riff'ni Schuch, —

Dös Monl,¹¹⁷ dos orm,
Dös is reich gwößt amol!
Haus und Hof hot a ghobt,
Dos schenft' Vieh in sein'n Stoll.

An rechtschoff'na Nom
Und an lustign Samur,
Und wäl Gld in da Wirtshofst,
Und Frainb' — na glet gnue!

A stotlliga Mon
Is a gwößt zu der Zeit,
Und es homt 'n gern hoamgsuecht
Schmorozebi Lait.

Wie gern hot eahm d' Händt
Da kloan Hoffschreibs druckt!
Und wie hößt da Deaner
'n Guet vor eahm g'ruckt!

Er hot eahm fir 's Griaßen
A Masel glei zohlt,
Und kein Glasel, do hot er
Ofi¹¹⁸ gern a weng prohlt.

Und guet is 's eahm gonga
Nu ölligt Jahrl;
Oba 's Gld von an Menschen
Gängt öbn on an Harl!

Dein Schaur¹¹⁹ hot a noch
Sein Fdckung¹²⁰ balorn,
Und glei drauf is a wieder
An Dbrandla¹²¹ worn.

Sein Suh'n is eahm g'forbn,
Und sein Vieh is eahm g'folln,
Und da Schuzengel hot 'n
Balossen in Dln.

In d' Schuldn is a femma,
Und nimmer in d' Geh;
Und gor oft hot a g'saisgt:
So an Dlend ihuet weh!

Nu¹²² a Kronkat, — denn 's Dlend
Dos is nu ndt aus!
Wier a auf is von 'n Bdt,
Hot a miassen von 'n Haus.

Und 's Haus 'sommel 'n Adern,
Dos hot kam dalkökt,¹²³
Dof a d' Schulden kein Nochbern
Dls Ehr'nmon hot dökt.

Giaht hot a zun Rfein¹²⁴
Der Drmueth ihr Boan,
— Wos ndt weacher von 'n woan'n wird —
In 'n Unglic alloan.

Ran! Ndt gonz nu balossen!
Er is ndt alloan, —
A bravs Weib is eahm blebn,
Schier dos bravt in da Omoan.

Sie orbat' und plogt si
Wo fruch bis auf spot,
Und es kimmt ah Dldsonda¹²⁵
Von ihr, wos a hot.

110 kommen. 111 ein schönes Recken, Meiglein.
112 schaudt. 113 haben ihn zerhauen. 114 Raul. 115 sich
daherschießt. 116 aufspürt, ausfindig macht. 117 Männ-
lein. 118 dann, nachher.

119 Hagelschaur. 120 Grate. 121 Abbrandler. 122 noch.
123 kaum hingereicht. 124 nagen, abnagen. 125 alles zu-
sammen.

sporret' si 's seim¹²⁶
 an 's z'weng wurd' an Log,
 ibetst oft¹²⁷ vor seiner¹²⁸
 hunger und d' Klog.

ihr, as misset' 's
 orma¹²⁹ 'n Stean'n,
 s misset' f' vor Noth
 vor Traurigkeit wean'n.

igt 's unsern Herrgott,
 sper¹³⁰ als 's ihr geht,
 an was hot denn an Arm's
 a Hülf — was¹³¹ 's Gebet?

muel balost' f' nit,
 isögn' f' fir ihr Trai,
 ob himmlisch Geduld
 ihr Helfer dabek.

126 ab. 127 dann, nachher. 128 vor ihm. 129 erbar-
 d mager, spärlich, dürr, trocken. 131 als.

'n Mon thut' f' sein Wort,¹³²
 Weil a liegerbest is;
 Sie höbt 'n und idgt 'n,
 Ihr Hülf is eahm gwis.

Und was güt's, wann a stirbt,
 Und foen Seel um eahm gonnt,¹³³
 Ihr Augn, ob san¹³⁴ noh,
 Und gonz roth um a Mond?

Und noh seina¹³⁵ hol noch
 Wird f' seim ah wohl gehn,
 Und hol wird nöbn dem selign
 Ihr Todentraiz stehn.

Dds is ob idhr Trai —
 Mon und Weib is oan Leib!
 — Gibt 's an Eng'l auf da Welt,
 So is 's d' Trai von an Weib!

132 d. i. Pflege. 133 weint. 134 fin. 135 nach ihm.

Mundart von Mariazell in Steiermark.

Liadla.¹

s is ned plint,
 si stacht oll² Wall;
 i Noth findt si 's Fenster
 sichba⁴ wie d' All.⁵

i⁶ piß du, siab piß du,
 sain piß⁷ du ned;
 is⁸ schianna nou,⁹ siaba nou,
 i i bi heb.

A Puffabl,¹⁰ dos gib i dia,
 Gounn¹¹ 's hold juß ob;
 Oba ghold¹² 's na¹³ guad auf,
 Denn uandb¹⁴ fodr' i 's biar o.¹⁵

Wounn da Auachann¹⁶ pfoigt,
 Wounn da Kulpaua¹⁷ scholzt,
 Wounn da Brountvoug¹⁸ schreib,
 Is da Log niama¹⁹ waid.

1. Hen, Schnaderhähnel. 2. alle. 3. bei. 4. leichter.
 5. schön. 7. aber mein bist. 8. wäre. 9. schöner noch.

10. Kästchen. 11. habe. 12. behalte. 13. nur. 14. einß. 15. ab.
 16. Auerhahn. 17. Kohlenbauer. 18. Brandvogel, Rothkehlchen.
 19. nicht mehr.

Da Strag²⁰ is fia 'n Gumma,²¹
 Fia 'n Quasch is da Brunn,²²
 Und da Raun²³ schaind zan Rabin,²⁴
 Za dar Darbad²⁵ di Sann.

Rain Schoz hob ma²⁶ d' Liab aufsgog,²⁷
 I hounn 's ned gocht,²⁸
 Dst²⁹ hob si wul silbma³⁰ gewand,³¹
 Und i hounn glockt.

Da Raun.

Denk i, es war a sou,³²
 Schainab da Raun,³³
 Und i kunnab³⁴ ned schlöfen, —
 Wes schülad³⁵ i aun?³⁶

Gangab³⁷ zan Fensta,
 Tab³⁸ schau und tab schau,
 Und tab siffan, tab nan,³⁹
 Und dou⁴⁰ wult's wa ned schlamm.⁴¹

Singab⁴² jo d' Nochtigol,
 Ujad di All,⁴³
 Und es kolab⁴⁴ da Gunt
 In Raun oH Bül.

Denk i, es war a sou,
 Kamab⁴⁵ main Hua,⁴⁶
 Und 's Fensta war auffm, —
 Glabts,⁴⁷ mochab⁴⁸ i 's juat

Denk i, es war a sou,
 Bül si⁴⁹ ned tuan;⁵⁰
 Denn i hounn jo kuan Piabl⁵¹
 Und pin nou aluan.⁵²

Schau wul zan Fensta,
 Schaud lanha⁵³ da Raun,
 Ea schaud in mainn Bettl⁵⁴
 Mi loungwalli aun.

20 eine Art Mehlpeise. 21 Ganger. 22 der Brunnen.
 23 Mond. 24 zum Lieben. 25 Arbeit. 26 mit. 27 aufgesetzt.
 28 geachtet. 29 hernach, dann. 30 selber. 31 gewohnt.
 32 wäre so. 33 schiere der Mond. 34 könnte. 35 stellte,
 würde stellen. 36 an. 37 ringe. 38 thäte. 39 nähden. 40 doch.
 41 d. i. gerathen, von Statten gehen. 42 fänge. 43 Gule.
 44 helle. 45 käme. 46 Dube, Dursche. 47 glaubet ihr.
 48 machte, würde machen. 49 will sich. 50 nicht thun. 51 kein
 Bädlein, keinen Gelliedten. 52 noch allein. 53 herein.
 54 Bettlein.

Bringg⁵⁵ ma kuan Bubl mit,
 Kost mi aluan,
 Rain Heagl tuab p'dam,⁵⁶
 Rain Nigl tuab wuan.⁵⁷

Eulsd bi wul schoumman,⁵⁸
 Pful, goaschtiga⁵⁹ Raun!
 A Diandbl⁶⁰ sou j' grimman,⁶¹
 Wes hoesd denn dawaun?

Da Mälna.⁶²

Rain Schoz is a Mälna,
 O war a na⁶³ do!
 Sain Heagl is a Sman,⁶⁴
 Des mold 's mainn fatn o.⁶⁵

Rain Houffm⁶⁶ is Woffa,
 Sain Heagl is fald,
 Und sain Liab is a Wint,
 Den i niama dahold.⁶⁷

'S Woffa lecht d' Liab ned,
 Bint⁶⁸ 's Heagl wul aun,
 Und da Suan, des zamold⁶⁹ 's,
 Und da Wint wad⁷⁰ 's dawaun.

Da Joudl.⁷¹

Finsta, finsta, toppm!⁷²
 Pa da Nocht hod d' Sunn a Koppm;⁷³
 Si dekt si⁷⁴ iba d'Augn ju,
 De wit dou⁷⁵ wul schlöfen gmua.⁷⁶

Schlofm, schlofm, streffen!
 Da Raun tuab si a⁷⁷ vafestfan;
 Ea platp⁷⁸ jo aus goa wult⁷⁹ loung —
 Owis is a za sain Diandbl⁸⁰ gounng.

Wint, Wint, plos!
 'N Joudl ned schlofm losn,
 Goa schwoag und lusti is bi Nocht,
 Ruas schau gian,⁸¹ wes main Diandbl⁸² mocht.

55 bringt. 56 jitters. 57 weinen. 58 schämen. 59 gerü-
 ger. 60 Diralein. 61 grämen. 62 Müller. 63 er un-
 64 Stein. 65 ab. 66 Hossen. 67 nimmer erhalte. 68 jändet.
 69 jermacht. 70 weht. 71 Jofsch. 72 tappen. 73 Ruppe.
 74 sich. 75 die wird doch. 76 genug. 77 auch. 78 er Meist.
 79 gar gewaltig. 80 gegangen. 81 gehen.

Wohl, Wohl, rausche!
 D' ballapm Bamabln⁸² pfauschn;⁸³
 Et wohn⁸⁴ da lauta Puffadln⁸⁵ grim,⁸⁶
 Da Joubl muas schuan⁸⁷ loufa⁸⁸ glau.

Regn, Regn, Troupfm!
 Es wuarad⁸⁹ mi schlan dalkoupsm.⁹⁰
 Da Joubl schlief⁹¹ in 's grannn' Grot,
 Und platz schlan wohn⁹² fainn Dlanddl trat.

Sunn, Sunn, schain!
 I hea⁹³ schuan an Bobatn⁹⁴ grainn:⁹⁵
 „Kannst du da Hann⁹⁶ denn ned daktanz⁹⁷
 „Geh, Joubl, runt⁹⁸ di Wifn man!⁹⁹

Woarschn, ¹⁰⁰ woarschn lehn!¹⁰¹
 Es kunnad an Joubl schodn;
 D' Sunn wuar so z' fraie di Lappn o,¹⁰²
 Is so glai a Quaschddn¹⁰³ da.

Augnpiffan, raibm!
 A pissl in Sei nou plaibm;
 Griaht mi de¹⁰⁴ Tubl¹⁰⁵ oll Fog! —
 We eppa¹⁰⁶ d' Sunn ned schlofm mog?

Loungl,¹⁰⁷ wegn, man!
 Schlaant Dlanddl Quada¹⁰⁸ frog,¹⁰⁹
 Und kufft stngen: kufft lai?
 Insa¹¹⁰ Joubl is a¹¹¹ dapa!

82 die verlebten Bäuerlein. 83 plausen. 84 wohnen.
 85 vor lauter Lachen. 86 grün. 87 schon, doch. 88 hochen,
 hören. 89 wäre. 90 schon zerfallen. 91 schläft, friecht.
 92 warm. 93 Ich höre. 94 den Vater. 95 d. i. schelten.
 96 Hehe. 97 erfrähen, d. i. aufwecken. 98 fertig, munter,
 wacker. 99 mählen.

100 warten. 101 lassen. 102 zu früh die Lippe ab.
 103 Finken. 104 die, diese. 105 ein Schilffloß. 106 warum
 etwa. 107 Derselb, Schärfe einer Sense. 108 Futter.
 109 streuen. 110 unser. 111 auch.

Mundart von Kindberg¹ im Mürzthale in Steiermark.

Liedchen.

Heunn a Gamspeffl¹ gschouffn
 De droubm af da Gruat,²
 Oft³ heb mi mein Schwogrin⁴
 Am Jubeln⁵ kenn.

Da Hunt voa 'n Fensla,
 Da Schiag⁶ voa da Tiar,⁷
 Da Qua,⁸ dea muas aufa,
 De nuht nids dafiar.
 Da Schiag und da Hunt
 Und da Pflegeschraiba⁹
 Hobm ma¹⁰ 's Mensh nit dagannt,
 De¹¹ Hungalaba!

Du Dlanddl, geh, Raig
 Auf's Trichadl¹² aufa,
 Und gib mar a Puffl¹³
 Ban¹⁴ Fainsdar aufa.

A frischl Golt Dia,¹⁵
 Und an Quam¹⁶ an waifn!
 Faind¹⁷ plaib i sou loung,
 Bis s' mi auffischmaifn.

A Wixadl¹⁸ zan Schiagn,
 Und a Huntadl¹⁹ zan Jogn,
 Und a Dlanddl zan Geadnhobm,²⁰
 Des muas a Qua hobm.

¹ Der den Stummel hinter der Kirtzung.
² Hehe ein Gamsbäckerlein. ³ Fröhlich. ⁴ Schwägerin, d. i. Gamsweib. ⁵ Jubeln. ⁶ Scherge,
 Hühner. ⁷ Fähr. ⁸ Qua, Karren. ⁹ Schreiber des Verwal-
 ter. ¹⁰ mir. ¹¹ die, diese.

¹² Trappeln. ¹³ Finken. ¹⁴ beim. ¹⁵ Bier. ¹⁶ Schamm.
¹⁷ heute. ¹⁸ Hühnerlein. ¹⁹ Hühnerlein. ²⁰ zum Gerahen.

Das i bi goa ned wo,²¹
 Sag i jußd ned;
 Wounnd²² a wenl schianna²³ wach,
 Schodn tab²⁴ 's ned.

Rein Schoz is a Schwa,²⁵
 A Puanlpekka,²⁶
 Is kuan schäta Syriß²⁷
 Biar²⁸ a Tintnleffa.

21 mag. 22 wenn du. 23 ein wenig schöner. 24 hätte.

25 Küncher, Hieschleppler, Hiescher. 26 Kleinlecker.
 fer. 27 solches Syrislein, Spänchen. 28 wie.

Mundart im Drucker Kreise in Steyermark.

Lieder.

Frisk äba und äba,
 Frisk auf da Goffn,¹
 Und dd Kleon² fant ma liaba,³
 Bia goar dd Goffn.

Schaub⁴ dd olt Lena,
 Sie war gern dd schöna,⁵
 Kon's Holzn⁶ welt beffa,
 Bia's Kraut einbrena.⁷

Doscht⁸ obn auf dar Dlm⁹
 Gehst a Gams¹⁰ in Rogl;¹¹
 Wer a Schwoagarin¹² hob,
 Hob an Sumavogl.¹³

A Schneweißes Kalberl
 Klagt äba wein Doch:
 Und maacht nit so laut redn,
 San¹⁴ g' viel Qualosa¹⁵ woch.

Sant Bauambum¹⁶ drauffn,
 Woll'n's Konz lerna,
 Gont¹⁷ Nath¹⁸ in Iyrn Schuachn,¹⁹
 Bia d' Ochsenhörna.

I mog bi nit liabn,
 Denn du mdgst mi vaführen:
 Und i jung und du olt,
 Du vaführst²⁰ mi bold.

A lustiga Bua
 Gehst da Schwoagarin zua;
 A bockhare²¹ Knecht
 Is für b' Hoam-Menscha²² recht.

Doscht obn auf dar Dlm
 Sigt a Schildhohn²³ in Nest:
 Mein Schoz is a robnfolschi
 Schwoagarin g'weß.

Schwoagr'in, host g'hörscht?²⁴
 Is 's da²⁵ nit da Müab werstcht,²⁶
 Dabß zan Fenster hergest,
 Und von Bettall²⁷ auffreßt?

1 Gasse. 2 die Kleinen. 3 sind mir lieber. 4 schmet,
 eigentl. schmet ihr. 5 die schönere, d. i. schöner als alle, die
 schönste. 6 Halsen. 7 d. i. mit eingebranntem Wehl zurecht-
 machen. 8 dort. 9 Alpe. Viehweide im Hochgebirg. 10 Gams.
 11 kegelrömige Bergspize. 12 Schwoagerin, d. i. Seannerin.
 13 Sommervogel, d. i. schätziges Geschoß. 14 san. 15 Lu-
 bärer, Horcher.

16 Bauerburichen. 17 haben. 18 Nichte. 19 Schuachn.
 20 verführer. 21 bockharer, ungeschickter, eckelhafter.
 22 Heim-Wädchen, d. i. die Mädchen, die im Dorfe zurecht
 bleiben und nicht zu Rip führen. 23 Bircheln. 24 gestet.
 25 dir. 26 werst. 27 Bettchen.

Und krump sant²⁸ d's Gamsböhrn',
Und 's Mensch hob mi a²⁹ gern,
Und g'röhrsch³⁰ hob 's um mi,
Blar i forchtgonga³¹ bi.

A Schneeweißa Rehsam,³²
A greani³³ Bucha,
Und burt wochst mar
A kraizfaubas Dirndel zuha.³⁴

Rein Boban³⁵ sein Sachal,³⁶
Meina Ruaba ihr G'rassal,³⁷
Meina Schwester ihr Geld
Son i olls varebellt.³⁸

²⁸ sind. ²⁹ auch. ³⁰ heftig gemeint. ³¹ fortgegangen. ³² Rehsbaum, Weißbaum, Filsbeerbaum. ³³ grüne. ³⁴ herzu.

³⁵ Vater. ³⁶ Schafchen, Gabe, Spargut. ³⁷ Gerämpel. ³⁸ d. i. in Gaud und Braud durchgebracht.

Mundart in der Gegend von Hartberg in Steyermark.

Liedlieder.

Spal di ndt,¹ Dianbel,²
A Buffel³) gib mir!
Denn i g'holt⁴ 's schon guat auf,
Gib d'r an anders dafür.

A Buffel⁴ des gib i schon,
Hon's⁵ holt just do;
Ober muast's ndt verlassen,⁶
Bel⁷ sebr' i dir's o.⁸

Die Liab es ndt blind,
Denn sie flacht wie an Axl;⁹
Ba der Nocht stadt sie 's Benker,
Nunt¹⁰ Liacht ollwal.

Schlan¹¹ bist du, Liab bist du,
Ober main bist du ndt;
Du warst schlauer noch, liaber noch,
Wonn i bi hüt.

Der Steerz¹² es für 'n Hummer,¹³
Für 'n Durcht es¹⁴ der Brunn,
Und der Raun¹⁵ schaint zun Liabn,
Und zur Orbet bis Sunn.

Main Schoß hot mer d'Liab auf'gset,
I hon's ndt g'ocht,
Und oft¹⁶ hot sie wul selber gwanant,¹⁷
Und i hon g'ocht.

Wos knast denn vor mir,
I bin doh ndt dain Gott;
Klamma nur neaßer zun Gerzel,
Und flog mir dain Roth.

Hoft g'ogt, wurdst mi liabn,
Und hofst's glaitwul ndt ihon;
A pfui Tairel! tuast liag'n,
Steat dir geor ndt guat on.

¹) Das „b“ lautet fast wie „p.“
¹) d. i. Remme, flere d'ih nicht. ² Divalcin, Mädchen.
³ Schafte. ⁴ Käpfer. ⁵ habe es. ⁶ verlassen. ⁷ bel. ⁸ ab.
⁹ Gule. ¹⁰ ohne. ¹¹ schon.

¹² eine Art Weispelze. ¹³ Hunger. ¹⁴ iß. ¹⁵ Rand.
¹⁶ dann, hernach. ¹⁷ gemeint.

Kuhlschwert Augst,
 A Krahlwaiser Holz,
 Und zwoe brinnroathi Wangl,
 Dö gfohn m'r über olls.

Roath san¹⁸ die Äpfel,
 Und braun san die Keern,
 So geltö, Buamer,¹⁹
 Rain schworzaugets Diandel hiat's²⁰ geern?

A Bua a frohdärer,
 A Diandel vull Roath,
 Und dos wegt si af sainti Knochn
 Wia die Sau af der Schroat.²¹

Es²² d' Wahrheit in Wain,
 Wia mir g'fogt hot a Herr,
 So schau flaisi in's Krüagl,
 Und du läagst niamermehr.

Wonn der Auerhohn pfolzt,
 Und der Kuhlbauer schnolzt,
 Wonn der Bronnbogel schrak,
 Es der Log niamer walt.

Diandel main main!
 Lof 'es Wuanen doh fain,
 Denn die Kuah frist fa Gros,
 Wonn's von Augel es noh.

Die Kral es a Bogl
 In an wochsenen Haus,
 Dos zerrinnt on der Sunn,
 Und do kimp²³ er glai aus.
 Und willst du 'n verhöbn,²⁴ —
 Nur in Schotten damdt,²⁵
 Denn in Nacht, on der Sunn,
 Do verhöbst 'n jo ndt.

Diandel, grah' eider,²⁶
 Kimp der Zigainer,
 Diandel, moch's Fenster zua,
 Kimp der Zigainerbua!
 Lof 'n nur glai ainer,
 Und gib lam a Bött,
 Denn 's Herz von main Diandel,
 Dos sicut er mir ndt.

Da der Nocht, wonn 's holt finster es, bin i alluan,
 Und main Diandel es fer²⁷ von mir, — wos
 sull i thuan?
 Und main Diandel dos woß ah ndt, wos ste
 sull thuan,
 Jo, i muuß ihr's schon fogen gian,²⁸ hon's jo
 so schuan.²⁹
 Da der Nocht es so finster, wos 's Diandl
 es alluan, —
 Wonn die Sunn thuat Verstöcken spielen, konn
 i's ah thuan.

Zu dir bin i gongern,
 Zu dir hor's mi g'frakt,
 Doh zu dir geh i niamer,
 Der Weg ds³⁰ mer z'walt.

Der Weg ds mer z'walt
 Und der Wold ds mer z'dick,
 D'hat di Gott, main Iab's Schogel,
 I wünsch dir viel Glück.

I wünsch dir viel Glück,
 Und es sull dir guat gian,
 Für die Zeit, als d' mi g'liabt host,
 Bedont i mi schian.³¹

Volkslieder.

Der Mann.

Denk i, es war³² a so, schainet der Mann,³³
 Und i funnet³⁴ ndt schlofen, wos hdbet i aun?³⁵
 Ganger³⁶ zu Fenster, that schau und that schau,
 Und that flicken, that nahn, und es wullt mer
 ndt g'schlaun.³⁷

18 flab. 19 Kuben, Burtschen. 20 hättet ihr. 21 die vorste-
 henden Holzballen an den Wänden der Häuser. 22-18. 23 kommt.
 24 erhalten, bewahren. 25 damkt.

26 hinein. 27 fern. 28 gehen. 29 habe ich in so lieb. 30 ich.
 31 faden. 32 wann. 33 Mann. 34 fände. 35 d. i. was stelle
 ich an, was thäte ich. 36 ginge. 37 d. i. von Ganten gehen,
 gerathen.

Einget³⁸ jo d' Nochtig³⁹, abget die Aht,³⁹
Und es kollet⁴⁰ der Hund in d'n Raun ollewal,
Denk i, es war a so, kammet⁴¹ main Qua,
Und 's Fenster war offen, — glabt's,⁴² mochet
I's zua?

Denk i, es war a so, — will si nüt thuan,⁴³
Denn i hon jo kuan Biabel⁴⁴ noch, bin noch
alluan!

Schau wul jun Fenster, schaut lenher⁴⁵ der Raun,
Und er schaut in main Bittel mit longwall arm,

Bringt mer kuan Biabel mit, loht ut alluan,
Und main Fergel thuat zittern, main Algel
thuat wuom.⁴⁶

Sulst bi wul schomen,⁴⁷ pful goestener Raun!
Thuaft a Dandel so grämen,⁴⁸ — wos host
denn dawaun?

Der schlechte Schütz und 's toadi Gaasel.

Geah, Jager, nimm's Bäcksel, geah aufst of's
Fel,⁴⁹

Und schiaß mer a Gaasel, der Freg⁵⁰ es jo heh,
Und schiaß, wenn si 's Gaasel thuat tucken in
Klea,

Wonn's lofet,⁵¹ thast⁵² du iam wul niamer-
mehr weah.

Guphup und pispaf und huphup!

Der Jager nimmt's Bäcksel, findt 's Gaasel in
Klea,

Und brennt iam of's Bözgel — und thuat iam
nüt weah;

Denn 's Gaasel es glegen, wul längst schon
krepst⁵³,

Und hot holt den Brenner geor niamermehr
g'spürft.⁵⁴

Guphup und pispaf und huphup!

Jo, 's Gaasel, wonn's toad es, dös trifft mer
so lalcht,

Wonn mer's nur machst⁵⁵ suacht, und hintev-
schlaicht,

38 klinge. 39 Aufe. 40 belte. 41 Nimm. 42 glaubt ihr.
43 will sich nicht thun, will nicht gehen. 44 Bäckseln,
Bäckseln. 45 herin. 46 weinen. 47 schämen. 48 d. i.
schämen. 49 Holz. 50 Freg. 51 lofet. 52 thast. 53 krepirt.
54 gespürt. 55 d. i. vorsichtig.

Es thuat nüt mehr klären, wait's klar es umb
loht,

Und ligt schon, wir werft⁵⁶ nüt umst, das 's
erst sollt.

Guphup und pispaf und huphup!

Der faule Joubel.⁵⁷

Finstet, finster, toppm!⁵⁸

Da der Nocht hot d' Sunn a Koppm,⁵⁹

Sie bödt si über d' Mugn zua,

Re, dös wit⁶⁰ douh⁶¹ wul schlofen g'mua!⁶²

Schlofen, schlofen, ströden!

Der Raun⁶³ thuat si ab verströden;

Er blaiht jo aus geor wullt⁶⁴ long,

Wris es er zu sein Dandel gong.⁶⁵

Wind, Wind, klofen!

'R Joubel nüt schlofen lofen,

Wul schworz und lusti es die Nocht,

Muaf schauu glem, wos main Dandel mocht.

Wedel, Wedel, rauschen!

D' verlasten Damerck⁶⁶ plauschen,⁶⁷

Es wend⁶⁸ von lauter Basseln⁶⁹ grün,⁷⁰

Der Joubel muaf schon leusen⁷¹ gien.⁷²

Regen, Regen, Tropfen!

Es wuret⁷³ mi schien verflopfen,⁷⁴ —

Der Joubel, der schlaht⁷⁵ in's dürri Gel,

Und blaiht schiam woem sein Dandel trai.

Sunn, Sunn, schainen!

Der Wester thuat schon grämen:⁷⁶

Konn bi der Hohn denn nüt berkrähen?⁷⁷

Geah, Joubel, rund⁷⁸ of d' Klefen mah!⁷⁸

56 man wartet. 57 Joseph. 58 tappen. 59 Kapp. 60 die
wird. 61 hoch. 62 genug. 63 Raun. 64 gewaltig. 65 gegang-
en. 66 Bäumchen. 67 plaudern. 68 werden. 69 Käpfchen.
70 grün. 71 horden. 72 gehen. 73 würde. 74 schon zer-
flopfen. 75 schläft. 76 d. i. schelten. Für den Begriff „un-
gehalten sein“ giebt es noch folgende Ausdrücke, die sich in
ihrer Bedeutung von einander unterscheiden, je nachdem der
Unwille sich mehr oder minder laut äußert: blahn (sich
ungehalten sein), waden, grauameln, murren, groatschen,
brummeln, seifen, grämen, ausmochen, leppeln, kriegen,
schelten, lermen, hausen, rebellen. 77 ertragen, d. i. auf-
widern. 78 hurtig, munter, wacker.

Worfen,⁷⁹ worfen leoben,⁸⁰
 Es kunnet⁸¹ 'n Soudel schoben;
 D' Sunn nimt jo z' fröh die Koppm es,⁸²
 Es oft⁸³ jo glai a Quasten des.

Augenpicken, raibm,
 A bissel in Hai noch blaibm,
 Erkäst mit dō Ludel⁸⁴ olle Tog,
 Nō epper⁸⁵ d' Sunn nōt schlofen mog.

Lengel,⁸⁶ wdhēn, mahn,
 Schiani Diandl Quater strahn,⁸⁷
 Und lusti singen: ludel lai!
 — Unser Joubl es ah dabai.

Olmiad.

Wonn der Schnea von den Olmen⁸⁸ wöder⁸⁹ geat,
 Und der Auswärts⁹⁰ ah schun wieder grian
 do feat,
 Frisches Ras und Gros wochst für die Küah
 und Kolm,⁹¹
 Do muas mer wieder aufi auf die Olm.

Wo die Sunn stäubgelt auf der grianen Hald,⁹²
 Und die Wögel singen schian im dicken Wold,
 Wo der Gugu⁹³ auf am hoachen Bam si meldt,—
 Do es dos schienfti Blagel auf der Welt.

Wo der Gamsbock lusti über'n Felsen springt,
 Und die Schroagrün⁹⁴ olwal schiani Diandl singt,
 Küah und Kolmen scherzen lusti nebenai, —
 Es für den Jager wul die gröhste Frai.⁹⁵

Ras und Butter bringt mir oft⁹⁶ die Schwog-
 rin g'mua,⁹⁷
 Brot und Hbnt⁹⁸ und Schmolzloch⁹⁹ gibt si
 ah dazua,
 Und dos Bbsti z'ist, — von dem doh bin i still,
 An lader¹⁰⁰ konn si denken, wos er will.

79 warten. 80 lassen. 81 könnte. 82 ab. 83 ist hernach.
 84 ein Schimpfwort. 85 warum etwa. 86 Drangel, Schwärze
 einer Sense. 87 Areen. 88 Alpen, Viehweiden im Hohe-
 birg. 89 hinweg. 90 Frühling. 91 Kälber. 92 Bergabhäng.
 93 Auckel. 94 Sennerin, Alpenhirtin. 95 Freude. 96 dann.
 hernach. 97 genug. 98 Honig. 99 „Koch“ Brot. 100 fetter.

Dichtungen.

Der Vogel.

I kenn wul an Vogel in gulbenen Schain,
 Hör 'n singen so freali, so zartli, so fain,
 Jedd Herzel muas losen¹⁰¹ den freundenen Gfong,
 Und doh wul¹⁰² iam dabai so unhuamli, so
 bong.

Mit lustenen Federn in farbenen Glanz,
 Und in Schnobel von schianesten Bluamen an
 Kronz:

So flagt er durch Wiesen und Auen und Wold,
 Und es flagen viel Herzel mit, jung so wie alt.
 Oft flagt om liebsten durch Hdern und Dorn,
 Ober hot doh dabai noch ka Federl verlor'n;
 Wul lalden die Herzel, und blüaten¹⁰³ dabai,
 Jo monnig¹⁰⁴ blaibt henken, und wit niamer
 frai.

Um uansome¹⁰⁵ Gaisel, do flagt er so gern,
 Und do löst er die lieblichsten Gfangel hdn.
 Wol irit er so huamli, so freundli, so traut,
 Das er glai bai nen Fenster fain Nöstel hinbaut.
 Doh frei muas er blaibm zwisch Himmel und
 Ghdn,¹⁰⁶

Denn in Kammerl, do möcht er glai traueri
 wehdn,¹⁰⁷

Es löschet glai aus der hellguldeni Schain,
 Und es wurden¹⁰⁸ die Federn nōt glanzet¹⁰⁹
 mehr fain;

Er henket¹¹⁰ fain Köpfel, er singet¹¹¹ kuan Liab,
 Und er mueßet hinsterbm, a trauerne Briad.¹¹²
 Oft¹¹³ stanget er auf aus 'n faulenen Gred,
 Dis a wilder, a bhyer, a gorstener Neob.¹¹⁴
 Der pecket dos Augel, dos Herzel enk¹¹⁵ aus,
 Und fraget¹¹⁶ enk selber in bretternen Haus.
 Drum, Leutli! songt's jo nur den Vogel nōt atn,
 Denn wos siß,¹¹⁷ ols die Liab, konn der
 Vogel wul fain!

Der Jager und fain Diandl.

Main Schog es a Jager, fain Wüchsel fahrt nia,
 Und er schiaßt mir 'a Gaisel, i holt¹¹⁸ iam die
 Küah.

101 hden. 102 wird. 103 bluten. 104 manches. 105 ein-
 same. 106 Erde. 107 werden. 108 würden. 109 glanzend.
 110 hnge. 111 sänge. 112 verächtliches Thier, weisse Brat.
 113 dann, hernach. 114 Raub. 115 auch. 116 frühe. 117 fang.
 118 d. l. weide, hute.

Des Samfel, des trifft er om Halsen so guat,
Und i dudl' lam entgegen, daß hollagen¹¹⁹ thuat.
So kimp's lam af d' Rucken, so schlägt er
des Reach,¹²⁰

Und der Auerhöhn pflegt nüt geor long in der
Frach.

Des Hirschel mag sllagn wie der Wind durch
den Wolf,
Von main Jager die Kugel mocht 's Herzl
iam tollt.

Zwoa Büchsl' boh hot er, wul besseri noch,
Denn damit trifft er's Herz, und mocht denni
kuan Loch.

Sag¹²¹ himmelh'blow, und wie Streden¹²²
so liacht,

San mit Kindell' globn, dō mer umhupfen sacht.
Dō schlägt 'r uam¹²³ in's Herzl, — er trifft
ja so sain,
Und zielt ja so klab, daß mer 's Hlahen
lot¹²⁴ sain.

Oft¹²⁵ mit nam so wuhl, und so woach
und so weach, —

Wem's nur uanmoht-so gurdn¹²⁶ es, der woach
es schon eah.

Nir glay,¹²⁷ mir muas sterben, rebellisch wir's
Bluat,

Daß von Herzen zun Wangeln olls aufrinnen
thuat.

Es muas si wul schröden, und renn¹²⁸ wie
der Wind,

Wenn's af uanst¹²⁹ in sain Widtel zwoa Kin-
dell' findt.

Die Kindell' rasent an laz¹³⁰ mit an Spauu,
Und sachteint in Finstern und zündn mer olls aun.
Do druckt's mi und ängst's mi, der Dthen
wit schwar,

Au weach, wonn nur zun Edschen an Emper¹³¹
do war!

Do hdb i main Kugel zun Witten — au weach!
San die Büchsl' schon wieder so gleoden¹³² wie
d' eah,¹³³

Und schlafen und schlafen, und treffen so guat,
Und boh mochen's kuan Wunden für brin-
nende Bluat.

Do grain i zun Jager: Wos host mer denn
thauu?

Und er sogt: main liabē Dianbel, i schau di
nur aun.

119 hassen, schallen. 120 Reß. 121 find. 122 Streden.
123 einem. 124 läßt. 125 dann, hernach. 126 gewesen.
127 man glaubt. 128 rennen. 129 auf einmal. 130 ein jedes.
131 Stimer. 132 geladen. 133 wie vorher, wie früher.

I grain lam: Hui, schom di, kimm niemer
zu mir!

Au orms Dianbel so juden¹³⁴ — konnst glai-
wul dafür.

Und geat er, so brinnt mer noch ärger main
Bluat,

Und eah, bis er nüt wiederkimp,¹³⁵ wird mer
nüt guat.

Lusti sain, lusti sain, Muas so die Engel gfrain.

Sak's stait, fait's freall,¹³⁶ thuat's¹³⁷ singen
und hupfen,

So konn enk¹³⁸ der Tuffel kuan Haarl aus-
rupfen, —

Vergeht's nur auf's Beten und Arbeiten nie!
Des mocht enter¹³⁹ Herz ja so guat und so fraidl,
Den Laib ah so räbri, so stark und so
g'schmaidl,

Und's Essen und Trinken, des schmückt oft¹⁴⁰
schon wia!

Und will unser Herrgott enk' himm'r amol¹⁴¹
juden,

So muat's¹⁴² schian gebuidl enk' blagen und
buden,

A Roar, wer si über an Übel beslegt!
Wer's Schlimm' nüt kennt, konn ah's Schatt
nüt gniassen,

Wonn d' Nocht nüt war, müast uan¹⁴³ der
Trog ja verbriassen,

Des hot schon main Boter, main Kyn'¹⁴⁴
schon gsgot.

Und kimp's denn af's Ublstnehm,¹⁴⁵ — lusti
muat's roafen,¹⁴⁶

Der haleni¹⁴⁷ Peter thuat ah noch gern
gspwasen,¹⁴⁸

Und singt noch und tonzt, daß die Engel si
gfrain.

Drum, tonzt uaner lusti wuhlauffi zun Himmel, —
Und war er ah geor an uanfollener¹⁴⁹ Him-
mel, —

So lot¹⁵⁰ er 'n mit Fraiden zun Himmel-
thor ain.

134 d. l. quälen. 135 wiederkommt. 136 frohlich. 137 thuet
ihr. 138 euch. 139 er. 140 dann, hernach. 141 euch je zuwel-
len. 142 müsst ihr. 143 einen. 144 Großvater. 145 Urtaus-
nehmen, d. i. Sterben. 146 reifen. 147 heilige. 148 spaßen,
scherzen. 149 einfältiger. 150 läßt.

Des flucht¹⁵¹ er an zoghofen, traurnen Sogym
Mit heulendem Resch¹⁵² ah d'n Himmel zua-
toppen —

Den laicht er wul ahl,¹⁵³ jo bod es schon
gwich!

151 flucht. 152 b. l. Maul, Unterlype. 153 hinunter,
hinauf.

Und schlaicht iam an sicker Wiltbrader in y
Rähen,

Songwall, mit Antwezen,¹⁵⁴ Gloschubeln mit
Pfinchen¹⁵⁵ —

Den schmaicht er wul glai alle Stroden¹⁵⁶
in's G'frisch.

154 Antwezen. 155 Kruchen. 156 Stene.

Mundart von Pluman im untern Saventhal in Steyermark.

Lieder.

Wounn i wos schuldi yin,

Wiar¹ i 's pezojn,²

Wounn i wiar ibar an

Reibbi³ Guld sein.

Wounn i in Wob verrod,⁴

Das mi kuan⁵ Mensch nid woad,

Des wlad ma⁶ gfejn,

Woll mi kuan⁷ Schuldn⁷ gflah⁸

Und i ost⁹ a kuan⁹ Wlad¹⁰

Wra wos beaf¹¹ zoh.

Geg i mi nbar afm grisonn Gred,

Sejn ma zwoa Resadin¹² af mainn Scho;

D' Resadin seyn zosrod,

I woad nid, Iep¹³ main Scho,

Ober¹⁴ is f' tob.

Los i mainn Zug runt unmageln,

Oflar¹⁵ i main Laufstoch;

Ben an Dummann¹⁶ sein;

Ben an Dummann

Oflar i f' sein,

Des tud kuan guib,

Wflar¹⁷ bi Goud, Laufstoch;

I nimn mainn Guib.¹⁸

Wounn i glai trugl schau,

Sab¹⁹ yin i nid;

Des is hold sou mainn Brauch,

Woaft ad denn nid?

1 werde. 2 bezahlen. 3 Beutel. 4 verreise. 5 sein. 6 wird
mit. 7 b. l. Gloschubeln. 8 flah, 9 kuan, kuanen. 10 kuan
seinem Wirt. 11 darf. 12 Kadelin.

13 ledt, 14 oben. 15 sehr. 16 bei einem Kuchern. 17 sehr.
18 Gut. 19 das, schmollend, erzürnt.

Mundart von Jz¹ in Steyermark.

Lieder.

Rein stalleysa Brude²
 Is daham in Rôla,³
 Hob a hätzle⁴ Janggadl⁵ ann,
 Hoast: da Rutschgarthe;
 Hob ma nach!⁶ goar ibl taun,⁷
 Hob mi geschmissn nida.
 Kann an⁸ goa nids fe ibl hobn,
 Zugl⁹ 'n hainb¹⁰ schuan nida.

Is nacht uan do gwedn,¹¹
 Is schuan spod¹² gwedn;
 Wa laich¹³ reb¹⁴ gwedn
 Eain Stain;¹⁴
 Is 's Tidl¹⁵ zuigwedn,¹⁶
 Hob nid inhi megn,¹⁷
 Hob a fou miadn¹⁸
 Fuatgain.¹⁹

Bin nachtn ausgeungan²⁰
 Ja 's Nochwann²¹ sain Diadn;²²
 Hounn an Zugl²³ vul Wids²⁴ kriagg,
 Kaun d'Gadfn²⁵ hainb lam riadn.²⁶

Neujahrslied.^{*)}

Wos suln mar an Hausheabn²⁷ denn wünsch
 Jan an naign Joo!²⁸
 Mia wedn an²⁹ wünsch
 An gulbign Tischn,
 Af an iadbn Egg³⁰
 An gulbign Fischen;

Ja³¹ da Ritt a Glasl Wein,
 Dos sul 'n Hausheabn
 Sain Gsunthald sain.
 Dos wünsch ma³²
 Rid Hol und Schol³³
 Jan an naign Joo.

Wos suln mar da Hausfrau denn wünsch
 Jan an naign Joo?
 'S naigi Kristtkindl
 Afm Hocholboe,³⁴
 Dos wedn mar ia³⁵ wünsch
 Jan an naign Joo;
 'S naigi Kristtkindl
 Is nou nfd gamul,³⁶
 An gulbign Wogn
 Wünsch mar a³⁷ bazul;
 Mia wünsch iar
 An gulbign Wogn,
 Wankts a f' kann³⁸
 In Himml sebn.³⁹
 Dos wünsch ma
 Rid Hol und Schol
 Jan an naign Joo.

Wos suln ma da Tochter denn wünsch
 Jan an naign Joo!
 Mia wünsch iar
 An Praidigsam⁴⁰
 Rid weinroddn⁴¹ Soufn;
 In an iadbn Seffl sul
 A Wiggel⁴² Bugodbn Ioufn.⁴³
 Dos wünsch mar ia
 Rid Hol und Schol
 Jan an naign Joo.

*) Dieses Lied wird in der Neujahrsnacht vor den Häusern der Reicheren gesungen, zu welchem die einzelnen Strophen passen. 1 in der Mundart: Jz. 2 allerliebster Bruder. 3 daheim im Keller. 4 hölzerner. 5 Täschen. 6 gestern Abend. 7 gehen. 8 kann ihm. 9 schlürft. 10 heute. 11 einer da gewesen. 12 soll. 13 wäre wohl sehr überflüssig. 14 Stroh. 15 Spartein. 16 zugeworfen. 17 hinein thun. 18 hat so müssen. 19 fortgehen. 20 ausgegangen. 21 des Nachbars. 22 Dirne, Magd. 23 habe den Wadel. 24 Schläge. 25 kann die Rede. 26 heute kaum rühren. 27 wir dem Hausherrn. 28 neuen Jahr. 29 wir werden ihm. 30 auf einer jeden Wdr.

31 bel. 32 wir. 33 mit Holl und Scholl. 34 Hochaltar. 35 ihr. 36 noch nicht genug. 37 auch. 38 damit daß sie kann. 39 fahren. 40 Brautigam. 41 brautwerfen. 42 Wadel. 43 d. i. verheiratet sein.

Wos suln mar an jungan Hebn⁴⁴ winschn
 Jan an naign Jea?
 Mia winschn iam
 A faindsallat⁴⁵ (rothgearabl)⁴⁶ Braud,
 De 'n oli Bouchan
 Sibmmol recht haub;
 Und winschn iam
 An tichtign Ruffan,
 Daß a d' Schle⁴⁷ funn
 Dibruffan.⁴⁸
 Dos winschn mar iam
 Rib Hol und Schol
 Jan an naign Jea.

Wos suln mar an Schula⁴⁹ denn winschn
 Jan an naign Jea?
 Mia winschn iam
 A Blachabl⁵⁰ fain,

44 Herrn. 45 d. i. fiddertige. 46 rothhaarige. 47 er die Schläge. 48 Hinabrucken. 49 dem Schüler, Schulknecht. 50 Bachlein.

Do sul a flaißt
 Lebnan⁵¹ drain.
 Dos winschn mar iam
 Rib Hol und Schol
 Jan an naign Jea.

Wos suln mar an Dunnan⁵² denn winschn
 Jan an naign Jea?
 Den ma nid kinnan⁵³
 Pan Roumman⁵⁴ nennen,
 Blad⁵⁵ Goub da Heer
 Im Himml bakennen.⁵⁶
 Dos winschn mar Dn⁵⁷
 Rib Hol und Schol
 Jan an naign Jea.

51 lernen. 52 den Kubern. 53 wir nicht können. 54 beim Namen. 55 wird. 56 erkennen. 57 Allen.

Mundart von Großwalkersdorf im Ritscheinthäl in Steyermach.

'E vasunkan! Schloß.¹

Nebu Wolgasthraff² im Schatndol³ is a
 Schloß vasunkan, und richti⁴ gip 's dou,⁵
 wo hanz⁶ a Rodgmou⁷ is, söklti Cata,⁸ wou
 's-a-ß⁹ af zehan pid funfzehan Klost¹⁰
 schuidt,¹¹ daß kuan Mensch und kuan Blach¹²
 funn drauf gain;¹³ do gip 's labben¹⁴ Lecha,
 wou mar a lounfi Stoung¹⁵ inhi schlafn¹⁶
 funn, und do mocht 's dinnan¹⁷ an Tusch¹⁸,
 ab wounn mar af a Höülfn¹⁹ auffesab,²⁰ und
 d' Stoung wiad mid Gwold widar auagiauft;²¹
 do Cata fenn goa schlech und grob²² unfrucht-
 poa, oba²³ do wochsn koustpoari Kraida²⁴

1 Schloß. 2 Walkersdorf. 3 Ritscheinthäl. 4 d. i. wirklich. 5 giebt es dort. 6 jetzt. 7 Rothbruch, Rothmoor. 8 solche Orier. 9 wo es sich. 10 alles. 11 d. i. elastisch hebt und senkt. 12 kein Nieß. 13 gehen. 14 hier und da. 15 lange Stange. 16 hinein schießen, hinein stoßen. 17 drinnen. 18 einen dröhnenden Stoß. 19 Hellen. 20 aufstieß. 21 herausge- jagt. 22 d. i. schier. 23 aber. 24 Kräuter.

drauf, daß d'Waiba van Walddn heakemman,²⁵
 und dos Kraud, wos f' Bittakle²⁶ hoasn, fiar
 lari Ranna prouffan²⁷ jan Testabn²⁸ fia d'
 Quaschddn.²⁹ Af bedn³⁰ Dat wa³¹ hold in
 olddn Balddn a Schloß gwebn,³² und heddn
 drai Staschn³³ dinn gwaund, und de heddn
 sou in Ibanuld gley,³⁴ daß f' nid grift hobm,
 wos f' tuan suln, und do wa hold 's Schloß
 vasunkan, wia 's glegn und gflounn³⁵ is, und
 do heddn f' an Houfhaun³⁶ nou drai Rou-
 nab³⁷ aua³⁸ fran ghoad.³⁹ Af uanml⁴⁰ heb
 si da Nebbl dahey,⁴¹ und da Taisl heb zwou
 Höülddnflak auagriffn, und heb f' wdäln⁴²
 in's Winnisch⁴³ trogn. Dos wa 'n oba nid

25 herkommen. 26 Bitterklee. 27 für ihre Männer pflügen. 28 zum Theilieden. 29 Quers. 30 diesem. 31 wäre. 32 ge- wesen. 33 Furchen. 34 in Übermuth gelebt. 35 gekauert. 36 den Heilighen. 37 noch drei Monate. 38 heraus. 39 frü- her gehört. 40 auf einmal. 41 erhoben. 42 hätte sie wollen. 43 in's Windische, d. i. Slovenenland.

gingen, weil a fl⁴⁴ ibarallt heb, und sou wa
'n z' Reggschypua⁴⁵ schuan a Stiffi ogfoin,⁴⁶
we 's hainblistes⁴⁷ nou ligg;⁴⁸ mid 'n sunnan⁴⁹
war a nid walda kemman, ad wie pis Glai-
chanpea,⁵⁰ wou a 's zwaili a balodn⁵¹ heb.
Hlang⁵² is a suat⁵³ in's Winnischi, und hob
's hout bazdild,⁵⁴ wie 's 'n goungan is; do
hobm si gschwint zwain Hiaschn aufgwocht,
fenn hea⁵⁵ af Reggschypua⁵⁶ und Glai-
chanpea, und hobm do zwoa Gschleffa paub. Dea z'
Reggschypua heb si glai sabm⁵⁷ paub; obar es
fenn oft⁵⁸ zwain Priada⁵⁹ gwehn, de 's last
und zimli heapaub hobm, mid sibm Lea⁶⁰ und
via Schounggrabm, de s' in da Hülldbn aus-
ghand hobm, wie ma 's hlang nou gsehan
kann. Wia de zwain Priada mearari Joa gley
hobm, fenn s' midanounna⁶¹ in Joada⁶² und
Haindschoft kemman, und hobm 's Gschlouf
oteald;⁶³ dar dälbari heb 's oubari⁶⁴ gnoum-
man, wes ma hlang nou 's Krounegg⁶⁵ hoast,
und da jingari 's Riachdnegg, wes hlang
schuan gounz damist⁶⁶ und zsummgfoin is.
Und weil si da Joada je lenga je laga⁶⁷ da-
hep⁶⁸ heb, heb da jingari an dälbanh⁶⁹ gounz
wdäin audroutn, und heb 'n in Krounegg
gounz aingspiad⁷⁰ und nid mear sachogain⁷¹
lofn. Sou heb si dar dälbari miadn⁷² ein-
schoung, und af da Hülldbn, de wiar a⁷³
Kauar af d' Gsch⁷⁴ steb, an We⁷⁵ ausprehan
lofn, damit a heb sagain linnan. Ddn⁷⁶
We hoast ma hlang nou an Gflwe, weil do
d' Gfl sou loung hobm miastn Woffar auffi-
trogn,⁷⁷ pis afm Krounegg subm an Babadi-
prunn⁷⁸ van Stuan⁷⁹ ausghand hobm.

Sou is 's und nid sunnasch.⁸⁰

Liedchen.

A Pirabi⁸¹ zan Schiast,
A Rangabl zan Jogn,
A Diandbl zan Ruffin⁸²
Muis a prava Mui⁸³ hobm.

Dout hint⁸⁴ pin i fiara,⁸⁵
Wou di Zwanzga wehn gschlogn,
Und kunn dou⁸⁶ zan Laiga⁸⁷
Nid Zwanzga gmu⁸⁸ hobm.

Main Boda heb glogg:
Eul mi lusti mochan,
Wounn di Zwanzga nid gfulgn,⁸⁹
Schiff a⁹⁰ Thola noch.⁹¹

Siba⁹² sald 'n Hesch⁹³ hea
Schmeckt ma kuan Baim nid mea;
Okiwal kimp's ma fia,⁹⁴
Aus wa⁹⁵ 's mid mia.

Zwoa schwoaprounni Messin⁹⁶
Und a Schinada Wogn:⁹⁷
Des is jo main Schozabl,⁹⁸
I kenn an im Fodn.⁹⁹
Wiar a schnolzt mid da Soadl,¹⁰⁰
Wiar a gungg¹⁰¹ mid 'n Guib;
Des is jo main Schozabl,
I kenn an goa guib.

Lusti wulau is main Roagengep,¹⁰²
Main cashta Geboukan, wie 's an Diandbl¹⁰³
wul geb.

Wia hecha da Tuibn,¹⁰⁴
Wia hlar¹⁰⁵ is 's Glait;
Wia walda zan Diandbl,
Wia grehar is d' Fralt.

Soch auffi pin i gftig,
Soch sach¹⁰⁶ pin i gfoin;
Gounn 's Lusthalsl¹⁰⁷ z'tredbn,
Gounn 's oft¹⁰⁸ miadn zoin.¹⁰⁹

44 er sich. 45 Niegerrburg. 46 abgefallen. 47 heutiges
Tages. 48 noch liegt. 49 dem andern. 50 Weichenberg.
51 auch verfahren. 52 jetzt. 53 fort. 54 dort erzählt. 55 flach
her. 56 Niegerrburg. 57 arm. 58 hernach, dann. 59 Bräuer.
60 Thoren. 61 mit einander. 62 Born. 63 abgetheilt.
64 obere. 65 Krouck. 66 vermischt, verrottet. 67 ärger.
68 erhöhen. 69 den ältern. 70 eingescherrt. 71 herabgehen.
72 müssen. 73 wie eine. 74 in die Höhe. 75 Weg. 76 viefen.
77 hinaustragen. 78 den Barbarabrunnen. 79 Stein. 80 an-
ders. 81 Bäcklein. 82 zum Käffen. 83 Bube, Bursche.

84 von dort hinten. 85 hervor. 86 kann doch. 87 zum
Leuzel. 88 genug. 89 d. i. nicht antreifehen. 90 er. 91 nach.
92 fetter. 93 seit dem Aufhng. 94 kommt es mir vor.
95 wäre. 96 schwarzbraune Köpfelein. 97 Schallender, Ringen-
der (von den Messinggeschellen und Eisenrädchen an der Kxe)
Wagen. 98 Schöpfchen. 99 ihn am Fahren. 100 Weibel,
Beischke. 101 neigt, d. i. gräht. 102 Morgengebet. 103 Dien-
lein. 104 höher der Thurm. 105 heller. 106 herab. 107 Fuß-
händchen. 108 habe es dann. 109 müssen bezahlen.

Mundart von Riegersburg in Steiermark.

Volksmärchen.

A Klamm frumms Diannabl¹ hob a Zwillingstriedababl² ghoy, wos obo³ wular Ustahm⁴ gwedn⁵ is.

Oft⁷ hob d' Wuibar amol an niabdn⁸ a Loabl⁹ Prob, a Stiffel an Sas und bral funkt-nohnaigl Kratza gebm und flogg, se fuh mit-anounnar¹⁰ in Wold an¹¹ gain und Andlyla¹² prouffan.¹³

Dos hobm f' a taun,¹⁴ und wie f' in Wold inhl¹⁵ kemman fenn, is oft¹⁶ uand dohin, 's ounnart¹⁷ douthin Andlyla fuchon gougung, und sou hobm f' af d' Leff,¹⁸ wie f' imma tiasar in 's Okeurich¹⁹ ingrebdu fenn, anounna goar aus 'n Kugnan balobn.²⁰ Af uanml is 's Diannabl an eidgrawo Riababl²¹ pegegt, und des is infa kabi Frau gwedn.

„Hi Klamm! wou gebb denn hix?“

„Naun, Andlyla prouffan hold.““

„Und wos hobb denn do?“

„An Loab Prob, a Stiffel an Sas und bral Kratza.““

„Schau, wiar i old pin und oabm!²² Wüld ma nids dabaun schenkan?“

„Naun frall!““ fogg 's guibheagigi Diannabl, und toab²³ mid der eldtn Frau an Loab Prob und 's Stiffel Sas, und gip ar iba des nou²⁴ zwain Kratza. Ofta hob si d'liabi Frau recht driba gfraid und fogg: „Schau, wail's d'ma wos gebm hobb, sa wül i dar a²⁵ wos gebm. Do hobb a gschekab Schachtabl, muift 's obo plai²⁶ nid edntar²⁷ aufmochon pil nid huam²⁸ kimast, und oft²⁹ muift a frisch gwoschne wetfch Tuich ihaw Tisch proatn und 's Schachtabl drauffstään, waunn's d'as aufmochon wüld.““

1 Dinnlein, Mädchen. 2 Zwillingstriedlein. 3 geholt. 4 oder. 5 Klamm, eigentl. Klammern. 6 gewesen. 7 hernach, dann. 8 einem jeden. 9 Leibes. 10 mit einander. 11 hinaus. 12 Graben. 13 pflanzen. 14 auch gehen. 15 hinein. 16 hernach, dann. 17 das andere. 18 d. i. putzt. 19 Okeurich, Okeurich. 20 verloren. 21 eidgrawes Mäntelchen. 22 arm. 23 theilt. 24 noch. 25 dir auch. 26 bei Seite. 27 eher. 28 heim. 29 hernach, dann.

Wie f' des flogg hob ghoy, hob si Diannabl schain dafsa yrbuukt³⁰ und a Puffabl³¹ gmocht, und infa stabi Frau is waha gougung.

Kerum d' Gount³² is di Klamm dafuam gwedn, hob taun, wie 's is sunpfechtan³³ gwoatn, und wie f' an Doffl in d' Goch hof, — ul joga³⁴! ofin fern af uanml bral wunnschennl Engabln auerlebab³⁵ mid guibigi Gouwuggabln,³⁶ himmplewm³⁷ Algabln und schneplandwaisn Fligabln; de hobm ier an frischn Stroug von Rodman, Uu³⁸ und Bagimainnd af 's Kropabl glegt, und hobm f' iher a schenni Regenbogenpruggn³⁹ grad in Simml inhlitab.⁴⁰

's Triababl hezanteggn is nou in Wold gwedn, und zan iam is a stuenmolba Tattl⁴¹ kemman, deas an Wuibar frogn tuib, wou a denn hingangab,⁴² wos a do pan iam⁴³ heb, und oab ar iam nid eppe⁴⁴ wos schenka wüld, wail a goar a fou old und oabm wa.⁴⁵

Da Klamm Krug obo hob gouawort:⁴⁶ „Man plai⁴⁷ nid! i gi⁴⁸ da nids, i prand ois⁴⁹ sie mi sibma.““

Oft is da Tattl fucht⁵⁰ gwoatn und fogg: „Schau, i pin dahn Grogew, i prand dahn Schenk nid, du obo main.“ Mid de Wort schenkt ar lau a a Schachtabl und dar an-mounndlich⁵¹ Wui is glai, unni; d' dounfan,⁵² huam grennt und mocht naigleri an Doffl auf. Au weirabl! do staigg an eyfweilige Wabl⁵³ aus,⁵⁴ dea hob an eingwassabl Wuichbdu⁵⁵ in da Gount, nimp 'm Wuibar pan Gofabl, und flit⁵⁶ 'n 's fou and, das a jamadli jad⁵⁷ hob.

Wail a si 's obar af imma gwilakt⁵⁸ hob, und mid da Feld hixsch und frum gwoaat is, und wail a⁵⁹ sein Schwefabl pan Simml-tattl flaiti star lam flapbdu hob, is ar amol

30 ihm besser bekannt. 31 Puffchen, Verköhlung. 32 Gant. 33 ansetzen. 34 heruntergelassen. 35 Gaertchen. 36 himmelblauen. 37 Kien. 38 Regenbogenbrücke. 39 hineingeführt. 40 Wetterden. 41 hinging. 42 bei sich. 43 etwa. 44 arm wäre. 45 geantwortet. 46 bei Seite. 47 gebe. 48 alles. 49 selber. 50 edse, jernig. 51 wunderliche. 52 danken. 53 eigentl. Bartholomäus. 54 heraus. 55 Krutje. 56 klopf. 57 jämmerlich geweint. 58 gemerkt. 59 auch.

In da Fria⁶⁰ gach⁶¹ watta gwoatn, und wiar
a si⁶² umschand, ghab⁶³ a sein Schwesabl,
wie s' mittn in guldign Himmlsfol ghornt⁶⁴ is.

Liedchen.

M, Diandbl, sei gutt,
I kaf dar an griann Hulb
Und a rosirods Bount,⁶⁵
Wounn ma 's Eld sou wald gloungg.⁶⁶

Das du di Schiachad⁶⁷ pibb,
Sog i juob nid;
Wounn d' a wenf schenna wadd,⁶⁸
Schodn tad 's nid.

A Kuanna Pui⁶⁹ pin i,
Trink a gebn⁷⁰ an Wein,
Pin ibarel schuld,
Desf nimmasch⁷¹ hinein;
Pan Pektan⁷² an Guldn,
Pan Rosskuck⁷³ zwain, —
Wie wia⁷⁴ 's afm Sunnit
Pan Giaschwiaz⁷⁵ gain?

Rain Herzabl⁷⁶ is trai,
Is a Schlessabl⁷⁷ dapa!

60 Fräje. 61 d. i. vöglich. 62 wie er sich. 63 sieht.
64 gekanden. 65 Band. 66 langt, weicht. 67 Häßliche.
68 ein wenig schmerz wärk. 69 Wude, Wurste. 70 auch gern.
71 nirgend. 72 Wädr. 73 Maßhuber, ein Familienname.
74 Hirschwirtz. 75 Berglein. 76 Schloßlein.

An uanzige Pui
Hob 's Schlessabl dazul.

Rain Diandbl is hab,⁷⁷
Und i houun a⁷⁸ nids taun,
I kaf ar an Riabi,⁷⁹
Et nitup wie 'n ntd aun.

Seh, Diandbl, red af mi,
Sei nid sou stulz!
Houns is a⁸⁰ Blösch und Wad,
Bin nid van Hulz.

Wounn i sou schain wa,⁸¹
Wie d' Roarin⁸² im Gschlans,⁸³
Wuat⁸⁴ i va mainn Schozabl
Gaim Septi⁸⁵ nid Ious.

Uan Lab⁸⁶ mocht kuann Summa,
Kuann Ausweats⁸⁷ uan Schwelb,
Wegn uann Diandbl trauann⁸⁸
Kunn Niam⁸⁹ wiar a Isf;⁹⁰
Wegn uann Diandbl trauann,
Dob wa mar a Schoun,⁹¹
Es gip jo vül Duzad
In Stalaraloum.

77 d. i. bitterböje. 78 habe ihr. 79 Strumpfweid.
80 auch. 81 wäre. 82 Meierin. 83 Schloß. 84 wärde.
85 Hebtage. 86 Laub. 87 Frühling. 88 trauern. 89 niemand.
90 Thor, alberner Mensch. 91 Ehre.

Mundart von Grubberg¹ bei Nieggersburg in Steiermark.

Liedchen.

Seh auffl af d' Oldm,²
Prout³ Gulalab⁴ o;⁵
Di Grutbaschn Puttm⁶
Lafm⁷ oll Stal⁸ o;

1 In der Mundart: Grubreg. 2 Alpe. 3 völk. 4 Golan-
berlaub. 5 ab. 6 die Wurzeln von Grub. 7 laufen. 8 Stille.

Uanna⁹ mid 'n Pehn,
Uanna mid 'n Sto,¹⁰
Hern und Grniba vajaitti¹¹
Gulalab und Stro.

9 einer. 10 Stab. 11 verzagt.

Ne fenn himma¹² großi Grubn¹³
 Ausgrubbn und ausgfobn,¹⁴
 Wia s' ost¹⁵ mea¹⁶ fuan Obld hobm ghoy,
 Genn s' hold wida huam¹⁷ gfobn.

12 hiewellen. 13 Herren. 14 ausgefahren. 15 hernach,
 dann. 16 mehr. 17 heim.

Schein grian is da Kle,
 Wonn ar aufgeb af b' Geh;
 Schein frisch is das Blut,
 Wonn ma 's aufribln¹⁸ tuib.

18 aufrütteln.

Mundart von Grub¹ im Ritscheinboden in Steyermark.

Liedchen.

Pulbm, fatts² lusti,
 Luts niema³ petn;
 D' Göl⁴ is vafunkan,
 Is wia Lettn.⁵

A walfas Paar Durn,
 A gscheltati Lul,
 Dos gip ma main Woba,⁶
 Wonn i hatradn tul.

Diandbl, main Kastabn⁷
 Mats jo nid sain;
 Wonn du a Stuan⁸ yld,
 Is 's Heagain⁹ umflö.¹⁰

Kinderlied.

I tro¹¹ mainn Kibbl¹² zan Fiaba,¹³
 Halbe, halbe, haldboubblde!
 Begegng¹⁴ mar a Genn.
 Genn, wos gipst ma¹⁵ denn bazui?
 I gi¹⁶ da hold mainn Zibf¹⁷ bazui.
 Gohm mar halnd¹⁸ an Giannazibf,¹⁹
 Wia wiad²⁰ main Kibbl sou hupf!

1 in der Mundart: Grub. 2 fett, eigentl. fett lhr. 3 nicht
 mehr. 4 Gölle. 5 Lohm. 6 Water. 7 Kastien, Grämen.
 8 Stein. 9 Herrschen. 10 umsonst. 11 trage. 12 Kitzel,
 Weiberrod. 13 zum Härter. 14 begegnet. 15 mir. 16 gebe.
 17 Schweiß. 18 haben wir heute. 19 Schnerzschweiß. 20 wird.

I tra mainn Kibbl zan Fiaba,
 Halbe, halbe, haldboubblde!
 Begegng mar a Gaun.²¹
 Gaun, wos gipst denn du bazui?
 I gi da mainnan Roump²² bazui.
 Gohm mar halnd an Giannazibf, an Genn-
 nanroump,
 Wia wiad main Kibbl sou hupf!

I tra mainn Kibbl zan Fiaba,
 Halbe, halbe, haldboubblde!
 Begegng mar a Goh.²³
 Goh, wos gipst denn du bazui?
 I gi da mainnan Roumt²⁴ bazui.
 Gohm mar halnd an Giannazibf, an Gennan-
 roump, an Gohnrout,
 Wia wiad main Kibbl sou hupf!

I tra mainn Kibbl zan Fiaba,
 Halbe, halbe, haldboubblde!
 Begegng mar a Fur.
 Fur, wos gipst denn du bazui?
 I gi da hold mainn Schwof bazui.
 Gohm mar halnd an Giannazibf, an Gennan-
 roump, an Gohnrout, an Furschwof,
 Wia wiad main Kibbl sou hupf!

I tra mainn Kibbl zan Fiaba,
 Halbe, halbe, haldboubblde!
 Begegng mar a Wulf.
 Wulf, wos gipst denn du bazui?

21 Gahn. 22 Kamm. 23 Gafe. 24 Pfote.

da mainnan Jounn²⁵ dazul.
 i mar haind an Hianna^zibf, an Hounnan-
 koump, an Hofnrout, an Furnschwoaf,
 an Wulfm:ounn,
 wiad main Kibbl sou hipfch!

i mainn Kibbl zan Fiaba,
 r, halde, haidoudibde!
 gng mar a Weddla.²⁶
 la, wos gipst denn du dazul?
 da main Puttn²⁷ dazul.
 a mar haind an Hianna^zibf, an Hounnan-
 koump, an Hofnrout, an Furnschwoaf,
 an Wulfm:ounn, a Weddlaputtn,
 wiad main Kibbl sou hipfch!

i mainn Kibbl zan Fiaba,
 r, halde, haidoudibde!
 gng mar a Minni.²⁸
 il, wos gipst denn du dazul?
 da main Kuttn dazul.
 a mar haind an Hianna^zibf, an Hounnan-
 koump, an Hofnrout, an Furnschwoaf,
 an Wulfm:ounn, a Weddlaputtn, a
 Minnikuttn,
 wiad main Kibbl sou hipfch!

i mainn Kibbl zan Fiaba,
 r, halde, haidoudibde!
 gng mar a Jungfrau.
 frau, wos gipst denn du dazul?
 da mainnan Kroun²⁹ dazul.
 a mar haind an Hianna^zibf, an Hounnan-
 koump, an Hofnrout, an Furnschwoaf,

25hn. 26 Fetter. 27 Wutte, Rücken-Traggel. 28 d. d. 29 Kranz.

an Wulfm:ounn, a Weddlaputtn, a
 Minnikuttn, an Jungfrautroung,
 Wia wiad main Kibbl sou hipfch!

Kinderspruch auf der Weide.

Gemma³⁰ huam traikm,³¹
 Gemma Regl schaidm,³²
 Kugl last in Hoadn,³³
 Hoadn gib i an Bibbadl,³⁴
 Bibbadl gip mar Dard,³⁵
 Dard gib i da Redin,
 Redin gip ma Kroxm,³⁶
 Kroxm gib i an Noda,³⁷
 Noda gip ma Gros,
 Gros gib i an Kuidl,³⁸
 Kuidl gip ma Nirdl,³⁹
 Nirdl gib i an Kapadl,
 Kapadl gip ma Prapadl,⁴⁰
 Prapadl gib i an Schmid,
 Schmid gip mar Nifn,
 Nifn gib i an Paua,⁴¹
 Paua gip ma Gldl,
 Gldl gib i an Bekan,⁴²
 Bekan gip ma Semml,
 Semml gib i an Pouf,⁴³
 Pouf gip ma Rouf,
 Rouf gib i an Pfoari,⁴⁴
 Pfoari gip ma Koubsrogn,⁴⁵
 Das i faun in Himml sobn.⁴⁶

30 gehen wir. 31 heim treiben (das Vieh). 32 kochen. 33 Heidehorn. 34 dem Hühner. 35 Giehn. 36 Kraxen. 37 Wäber. 38 Kupfer. 39 Nirdl. in. 40 Pöcklein. 41 Bauer. 42 dem Bäcker. 43 Bod. 44 Pfarrer. 45 d. l. gedachte Lutsche. 46 fahren.

Hundart von St. Kind¹ im Witscheiboden in Steyermark.

Liedchen.

12² is '8 mar aingfohn,
 i i hianz tul:
 oas an Oldl,³
 bod Gldl gmu;⁴

1 ter Hundart: Sangkin. 2 seht. 3 eine Alte. 4 grang.

I wia⁵ mi schain schiada,⁶
 Das ma⁷ '8 Gldl tuid gebm;
 Sai⁸ wiar i zan Noadn⁹ hobm,
 Und Neuscha¹⁰ danebm.

5 werde. 6 d. l. Heidehorn einseheln. 7 mir. 8 sie. 9 werde ich zum Narren. 10 d. l. Mädchen, Ehegatten.

Imain Braun¹¹ und via¹² Fir,
Main Mann¹³ hob mi gewirt,¹⁴
Gwirt hob mi main Mann,
Wail a fleba¹⁵ nids kaun.

Lufft is 's Wulfatn,¹⁶
I tauft¹⁷ mid tuann Raun:
Wounn mi wand¹⁷ 's Dianndl nit gfrad,¹⁸
Geh i dabaun.

11 Braune (Pferde). 12 vier. 13 Mann. 14 b. l. geprägelt. 15 er senft.

16 das Wurfsehn, Jauggefessehn. 17 erft, etmal. 18 freut.

Mundart von Schweiz im Ritscheiboden in Steyermark.

Lieder.

Ban Bea¹ pin i fiara,²
Wou d' Sunn sou schain schain,
Mair Greddl³ is ma⁴ liaba
Wiar ol⁵ mainn Braud.⁶
Ban Bea pin i fiara,
Wou d' Laba⁷ rauschn,
I wecht mid mainn Schzabl⁸
Gedn⁹ Schzabl tauschn.

Dianndl, woat,¹⁰ woat!
I geh jo hoat,¹¹ hoat;
Mainn Schuichadln¹² seun hal,¹³
Und i rudsch olmal.¹⁴

Er. Mo¹⁵ nit Ria holdbn,¹⁶
Mo nit Schouf holdbn,
Opa¹⁷ hafradn
Wacht i wul.

Sie. Wüßti¹⁸ wüßd denn,
Wüßti moßd¹⁹ denn,
Main Spann²⁰
Opa mi?
Schennar is wul
Main Spann,
Opa hipfcha²¹
Bin i.

1 vom Berg. 2 Herd. 3 Grotzen. 4 mir. 5 wie alle. 6 meine Freunde, b. l. meine Verwandten. 7 Schabblätter. 8 Schächten. 9 gern. 10 warie. 11 hart. 12 Schaplein. 13 giart, schlappig. 14 alle Weise, verständig. 15 mag. 16 Rahe hüten. 17 aber. 18 weiche. 19 magst. 20 b. l. Wehrlein, Wehrlein, 21 b. l. sanfter.

Er. Wos ruht ma dem d' Schainhalb,
De mußt²² i ja nids;
Di Schainhalb vageh²³ fi,
Di Hipfch²⁴ geh mid.²⁵

Er. Main Woda hob Antu,
Main Mulda hob Gend;
I pin a fluens Pibabl,²⁶
Ged a gedn²⁷ a Wensch.²⁸

Sie. Main Woda hob Riabasn,²⁹
Main Mulda hob Ruibm;³⁰
I pin a fluens Dianndl,
Ged a gedn an Pibm.

A lustiga Pui³¹
Braucht ouft a Pua Schui;
A trauriga Pua³²
Braucht söldbn a Pua.

Main Woda hob glogg,
Suld plaim pan³³ haud:
Gounn ungrechd wassouin,³⁴
Geh ollt Nohd aus.

22 muß, b. l. brauche. 23 veracht. 24 b. l. die Schamhaft. 25 geht mit, b. l. bleibt bestehen. 26 Weblein, Wurfsehn. 27 hätte auch gern. 28 b. l. Schächten. 29 Karze. 30 Raben. 31 Wude, Wurfse. 32 Wue. 33 beim. 34 jeh unrecht verstanden.

Mundart im untern Ritscheinthal in Steyermark.

Schreibung van a proupm
Sojad.¹

Wounn pan² ins uannar³ a Hauswiabin
praucht, und ea nid a sou schuan eyya⁴ said
lengara Jaid a Dianndl⁵ gebn⁶ ghoy hob,
oda wounn an de⁷ eyya nid taugg, wail ar
uanni hobm muß, de a⁸ a yoa Kratza hob,
sa muß a hold yiddln⁹ gain. Do suicht a va
sainni Bettann,¹⁰ va di Nichta oda Schwobna¹¹
oda siß a zwain¹² gschait Mannar aus, de
iam hairadsmassigi Dianndl¹³ aunroddn,¹⁴ und
wounn an¹⁴ uanni gfold, mid iam midgran,
und iadn Laiddn¹⁵ zuihoagn,¹⁶ daß s'n¹⁷ f'
gebm: pan ia sölhma¹⁸ wiab a schuan aluan
aunpantln.¹⁹

De Piddllaid²⁰ genn oft²¹ an aran Neum-
mito²² oda goar eascht hinta Kachzaid²³ za
da Miazl²⁴ iadn Laiddn in d' Faia.²⁵ Wasteb
si,²⁶ gspiadn²⁷ f'as²⁸ do glai, wie vil as 's
geschloga hob; ma hoast di Piddllaid nidasign,
damid daß f' an²⁹ Schlof nid austrog, und
ma seht innan, wiar oln Faialaidn³⁰ Prob
und Trunk fia. Z'escht redn f' nottadli³¹ van
olshout,³² wos nid heaghead:³³ wie hui³⁴
's Treab³⁵ publi,³⁶ wie da Hoabn³⁷ sou a
schenni Mianzaid³⁸ hob, wie si d' Wainjaddn³⁹
sou schain aunlofn,⁴⁰ wie schedli⁴¹ daß d'
Wiadn⁴² d' Dubadpam⁴³ z'reffn hobm, oda
wos innan⁴⁴ hold Aunpassads⁴⁵ in's Maul
kimp.⁴⁶ Oft⁴⁷ noch ara⁴⁸ Wail, wounn da
Fodn⁴⁹ schuan völli⁵⁰ ausgoungan is, ruffan
f' mid da Foah⁵¹ ausa, und holdn um d'

Jungfrau Miazl, oda Ranzl,⁵² Seffadl,⁵³
Kaddl, Kloufi,⁵⁴ Sali,⁵⁵ Lisl, Lemni,⁵⁶ Rest,⁵⁷
Büll⁵⁸ oda wie f' hold hoast, aun.

Gfold da jungi Paua oda Peagla⁵⁹ goa
Niam, odor is sain Watschoft z' kuan, odor
is siß a Grunt, daß aus da Hairad nicks
wedn⁶⁰ kaun, sa loßt ma di Piddllaid nid z'
loung woatn⁶¹ um d' Duntroat;⁶² ma fogg⁶³
's glai, sou sain as 's migli is, daß mar iam
d' Miazl nid gebm kaun, und we⁶⁴ nid. Wiffn
di Piddllaid amol, daß 's nicks is mid da
Wick, sa plaibn f' aus, und d' Nochnpallaid
fogn oft,⁶⁵ se hebnd Schabbagn⁶⁶ huamgfiab.⁶⁷

Is dar Aunfrog da Miazl iadn Laiddn
oda⁶⁸ recht, sa redn f' a Wail umma, nia di
Koy um an hoagm Brain⁶⁹ geb; se fogn, daß
's fia sai nou⁷⁰ Jaid zan Hairadn wa, daß
as⁷¹ f' nid groddn⁷² sinntn, daß as f' plai⁷³
nid zwingan wdülaidn,⁷⁴ daß ma sou wos
nid ibarain deaffad⁷⁵ u. f. w. Do wiffn di
Piddllaid a, wie f' draun⁷⁶ senn, fogn, daß 's
innan sölhma nid liab wa, wounn si d' jungan
Laid ednta⁷⁷ goa nid kennan lednaddn,⁷⁸ redn
wida va glaihgüldigi Sochan, pittn, daß d'
Miazl mid 'n Wobann⁷⁹ und mid da Mutda
za se a⁸⁰ amol in d' Faia⁸¹ gain mechad,⁸²
und neuman Pfiatgoud.⁸³ D' Miazl is da-
weil im goungn Haus umanounna⁸⁴ grennt,
hob si ibarol wos z'schoffm gmocht, is an⁸⁵
Gandl sainn Redn und Feinheidn ausgwichan,
und heb imma dafu⁸⁶ glockt.

Da Gandl kimp hianz nottadli⁸⁷ za da
Miazl sou ouft as a na⁸⁸ kaun, und tid iar
und iadn⁸⁹ Laiddn schain. Pringg a de⁹⁰ amol
dazui, daß zan iam af Wschau⁹¹ genn, sa is
d' Hairad schuan sou vil as richti. Do genn

1 einer Rattlichen Hochzeit. 2 bei 3 einer. 4 etwa. 5 Dirn-
lein. 6 gern. 7 wenn ihm diese. 8 auch. 9 freierwerden.
10 Betteln. 11 Geschwornen. 12 sonst zwei. 13 anrathen.
14 ihm. 15 ihren Leuten, d. i. Eltern. 16 zuheizen, d. i. zu-
reden. 17 sie ihm. 18 bei ihr selber. 19 allein anbedenken,
d. i. selbst Rücksicht anfangen. 20 diese Freierwerbende.
21 Sonn, herpagh, 22 an einem Nachmittage. 23 unter Rich-
teit, d. i. Dämmerungszeit. 24 zu der Marie. 25 Frier, d. i.
Besuch. 26 verheißt sich. 27 spüren. 28 sie es. 29 den. 30 wie
allen Besuchsleuten. 31 natürlich. 32 allerhand. 33 hege-
hört. 34 hegt, in diesem Jahre. 35 das Getreide. 36 schüttet,
d. i. im Verhältnis zur Garbenzahl. 37 Heibelorn. 38 Blä-
thegast. 39 Pfingstgarten. 40 so sich anlassen, d. h. so viel
verlangen. 41 häßlich. 42 Wärmz, d. i. Kaupen. 43 Ohr-
bänne. 44 ihnen. 45 Anpaffend. 46 kommt. 47 also. 48
hernach. 49 nach einer. 50 der Faden. 51 Woch sah, 51 Woche.

52 Anna. 53 Josepha. 54 Rosina. 55 Rosalia. 56 Mag-
dalena. 57 Theresia. 58 Cecilia. 59 Bergler, Kleinbesitzer.
60 werden. 61 warten. 62 Antwort. 63 sagt. 64 warum.
65 alsdann. 66 halbgedroschene Garben, d. i. leered Stroß.
67 heimzuführen. 68 aber. 69 Drei. 70 für sie noch. 71 sie.
72 entbehren. 73 bei Leibe. 74 wälten. 75 dastie. 76 daran.
77 vorher. 78 lernen. 79 Vater. 80 zu ihnen auch. 81 Frier,
d. i. Besuch. 82 gehen müde. 83 Böhlegott, d. i. Abfchie.
84 umeinander, d. i. umher. 85 dem. 86 verflohen. 87 jetzt
natürlich. 88 als er nur. 89 ihnen. 90 bringt er diese. 91 auf
Beschau, auf Bestätigung des Kaufes und Grundbesizes.

f' zan lam⁹² amol in d' Fala, und ea fiab⁹³ f' do in sailm Haus in an niaden⁹⁴ Winfl und Weubn,⁹⁵ in oli Goltbann,⁹⁶ Etal⁹⁷ und Kenn umma, se schauun a d' Alka, Wisa und Wainjaden aun. Gield an Pichaulaidn d' Wiatshoft, muib da Voda nid goa z' vül ain-sprechan,⁹⁸ sa fogg d' Niazl-ia⁹⁹ „Zo“! da Vodar und d' Wuida schlogn ain, und es wiad da To¹⁰⁰ ystimp, wrounn f' za da Hea-schoft gain webn. Senn f' mid da Heaschoft¹⁰¹ glaich,¹⁰² sa genn f', z' mearañ¹⁰³ in aran Wüingstl,¹⁰⁴ mid di Palfstani,¹⁰⁵ wia hianz¹⁰⁶ di Widelaid hoasn, zan Wajsprechän, d. h. zan Wfoari,¹⁰⁷ dea d' jungen Zaid aus 'n Kadikfi-staus austrogg und ibar ois,¹⁰⁸ wos a z' wiffn praucht, und himaramol¹⁰⁹ a¹¹⁰ iba ois, wos a grob nid z' wiffn praucht. Da-huan,¹¹¹ d. h. in Braudbüldann¹¹² Haus, is oit Wfesting;¹¹³ es senn Wuaman und Wettann do, und es gip Gofing¹¹⁴ und Lustpofald pis Wittanoch. Do wiad da Hojadio aus-groat,¹¹⁵ wra f' ausholt,¹¹⁶ und wain f' ain-lobnan¹¹⁷ suln.

D' Hojad holt ödüll¹¹⁸ imma da Braud-vodar aus; ainglobn wiad di gounzi Brainschoft¹¹⁹ van Braidigoumm und ba da Braud, d' Nichte, und dounn and wrounn a Hea,¹²⁰ dea 's mid di Pauann¹²¹ guib muand.¹²² Zan Ainlobnan und zan Xungstoldmochan¹²³ senn di Braidfiarar und di Kranzdiaran¹²⁴ do, de di Braidblaid van Iari Brains¹²⁵ und Roum-maradbn nemman. Wan a prouym Hojad senn z' wentastn¹²⁶ via¹²⁷ Poo sdüls¹²⁸ jungs Gfynn. Di Kranzdiaran wiadn Kranz kafm¹²⁹ fia se sdbma,¹³⁰ und Wischn¹³¹ fiar Iari Braidfiara und d'ounnann¹³² Hojadblaid. Dred-wegn genn f' in d' Stad¹³³ oder af U¹³⁴,¹³⁴ oda wou f' hold wos Schains kriagn. Duff

webn f' foga hab¹³⁵ af aneun'a,¹³⁶ weil an Niabi wos Schennas¹³⁷ hobm will, und do hobm oft di Braidfiarar Iar Kraiz, weil f' es wida guib mochan miadn.¹³⁸

Z' Sunntil,¹³⁹ wou di Braidblaid ausflum¹⁴⁰ webn, genn di Braidfiara lobnan. A Niada¹⁴¹ hob an grofn Puschn¹⁴² af 'm Guib, und a rote Odelroum¹⁴³ um an Sieffan umma, gwiffit.

Sou genn f' schuan g' Aiaran,¹⁴⁴ das si d' Zaid recht irunnann¹⁴⁵ suln iba d' schen Wischn und d' schenn Wuaidn.¹⁴⁶ Nouch an¹⁴⁷ Goudsbiansd kasm sa si¹⁴⁸ Pusva za di Wistlan-nan, toaln si Hoar and Hoar e,¹⁴⁹ und mochan si af 'm Weg. Kemman f' zan an Haus, wou f' wain¹⁵⁰ z' lobnan hobm, sa mocht a Niada zwain Echus und Jauz a roamel. Der Hear und d' Frau, de schuan wiffn, das haind¹⁵¹ d' Lednald kemman, senn dahuan, di Braidfiara genn inhi,¹⁵² in da drugga Gount¹⁵³ an Sieffan, in da rechtn an Guib, und dar caschi Braidfiara fogg sailm Ledn-spruch:

„Braud und Braidigoumm schiffen ins hea, Iofn Ent¹⁵⁴ schain griaßn, und es is iar und insar uansochs Geyld.¹⁵⁵ Des mechads¹⁵⁶ sou guib sain, und af Braid und Hojad gain, und mechts Ent af 'm Zaid¹⁵⁷ in da Jungfrau Braud iadn Bodannhaus aingfintn zan an knann Fruifuf. Und wöüls a¹⁵⁸ sou guib sain und innan 's Ploat¹⁵⁹ gebm iba Goffu und Stroßn, iba We und Et, af Nlad¹⁶⁰ and Pount¹⁶¹ hin za da hailign Wfoaklaran,¹⁶² wou da hailigi Jougoubi¹⁶³ wount. Deut wiad si a hochgwatcha¹⁶⁴ Priasbar aingfintn, und wiad di kristlichen Braidblaid zroumpfintn, das f' Niam¹⁶⁵ wiad Iesu finnan, as wia dar olmechtigi Goud mid 'n zaidlichen Loub. Dit webn ma¹⁶⁶ f' wida zruifploain zan Hojad-haus; douit wiad ins aufgelegt webn' a Kirpadl Nialsch und a Gobbil¹⁶⁷ Kraud, a Glasl Wain

92 zu ihm. 93 fährt. 94 einen jeden. 95 Boden. 96 alle Goldbarren, d. i. Schennen. 97 Ställe. 98 nicht gar zu viel (W:tailf) einzufreden. 99 ihr. 100 Laa. 101 Herrschaft, Grundherrschaft, welche die Grund- und Hypothekendrucke führt. 102 d. i. in Ordnung. 103 zu weis. 104 an einem Donnerstag. 105 den Weikanden, Trauungsjungen. 106 jetzt. 107 zum Pfarer. 108 alles. 109 bisweilen. 110 auch. 111 dabeim. 112 Brautletern. 113 Befestigung, Verlobung. 114 Gakerei. 115 der Hochzeittag aufgerebet, d. i. festgesetzt. 116 wer sie (die Hochzeit) aushält, d. i. bezahlt. 117 einladen. 118 fast. 119 d. i. Verwandtschaft. 120 Herr. 121 den Gannern. 122 gut meint. 123 zum Aufstellen. 124 Kranzweiserinnen. 125 d. i. Verwandten. 126 zum weisfuchen. 127 vier. 128 solches. 129 müssen Kränze kaufen. 130 für sich selber. 131 Sträuße. 132 die andern. 133 d. i. nach Gärtenfeld. 134 34.

135 böse. 136 einander. 137 eine Jede etwas Schmeckel. 138 sie sie wieder gut machen (verföhren) müssen. 139 des Sonntags. 140 d. i. zum legermal verstanden. 141 ein Feuer. 142 Strauß. 143 Niasband. 144 gen Kirchen, d. i. in die Kirche. 145 wahren. 146 Bräutchen. 147 nach dem. 148 sie sich. 149 theilich hat Paar und Paar ab. 150 wen, d. i. jemand. 151 henn. 152 hinein. 153 der Unten Haus. 154 auch. 155 einfache Rede. 156 ihr mehrer. 157 Ordnung, Freitag, d. i. Dienstag. 158 wöllet auch. 159 Geleit. 160 Bergabhang, Ecite eines Hauses. 161 Sand. 162 Pflanz-Nische. 163 Jafel. 164 Hochgeweihter. 165 Niemand. 166 wir. 167 Sadel.

und a Stiffli Prob, wie 's Goud da Gear in
Ruchl und Rdlar daischöffm¹⁶⁸ hob. Sou loung
as 's Hoffpredel¹⁶⁹ wiad klingan, Jung und
Old nou mo¹⁷⁰ siringan, ween ma lukt sain
und ins gfrain.¹⁷¹ Sou leßt's zrain schlechdi
Woubdn¹⁷² fiar uann guiddn sain! Glep sai
's¹⁷³ Riffas!

„In Grigbaid!“ hoast 's drauf, und
„seht's enk a weut ummi;“¹⁷⁴ van Namagain
und Medn wiad ma duacht, a Gladl Wain
weß nid raichmachan.¹⁷⁵ Do wiad wos zan
Wain¹⁷⁶ und Trinkan procht, und es wiad
sou loung, rasteß si, va da Hojad greatt,¹⁷⁷
pis di Praidfiara muann, hianz¹⁷⁸ miaßtn f'
um a Haidl waiba, und Wiatgoub neuinan.
Sou ged 's va Haus and z' Haus, pis f' oll
ogfüle hobm.¹⁷⁹

Z' Maundis¹⁸⁰ gegn d' Nocht kimp 's
jungl Gfinn van Hojadhaus zseumen Wischl
pintn und Dis heagredchdn,¹⁸¹ wos zan a
lustign Hojad ghead. Darail gfitn si eppar¹⁸²
a d' Spüllaid schuan ain, de walda dahuan
fenn, und wounn 's jungl Gschwoadl¹⁸³
fiat¹⁸⁴ is, fa seungg 's do himmaramol¹⁸⁵
schuan z' toungn aun.

Z' Jadis kemman z' Roagnsta¹⁸⁶ d' Ho-
jablad van ein Entn und Dain van Hojad-
haus zseumen. Wounn schuann Di van
ounna¹⁸⁷ fenn, oba di Braud nou Niam z'
gfechan kragg hob, fa seungg da Pibblmaun¹⁸⁸
oba Paistount, wiar a hianz hoast, sainn
Spruch aun:

„Wia ma fenn voar a drai Wouchan do
gerdn,¹⁸⁹ hobm mar Nanni ainghöuld zan
Hofmus-Ischäl¹⁹⁰ und Bedaschlaßn, daß fa
si nid pugt sababdn deßad.¹⁹¹ Wia wecht
f' wiba gedn gfechan,¹⁹² wie f' außchaub,
weil ma stöda kuan Fuidagöld¹⁹³ zoin.“

Do pringan f' nouch da Rai d' oldbn
Kuchldiaran und Niamenscha fiara,¹⁹⁴ und do
gip 's a Glichter und a Gaudi, pis di Praid-

fiara d' Rechti d. h. di Braud gfuntn hotm,
und sou sain, as f' kinnan, voa da Gidülschost
auffladn.¹⁹⁵

Dit seyn si Oll zan Fruistuk, a Pai-
stount,¹⁹⁶ a Nichta obar a Vetta, dea 's
Maulwech¹⁹⁷ guid prauchan kunn, van Praid-
tisch oubm aun. Di Praidfiara hobm drauf
z' schau, daß Kuans af 'm unrechtn Ploz
klay.

In oldbn Jaidbn hob da rechti Praidfiara
voa 'n Fruistuk sainn Roagnspruch¹⁹⁸ glogg,
und dapa! mid 'n Hauskobann guratt,¹⁹⁹ wie
van Pradauffedann;²⁰⁰ oba vos is schuan
loung ofemman.

Nouch an Fruistuk klaubm si d' Hojablad
schain ghad²⁰¹ zseumen, und genn g' Kiaran.
Is da Raichre²⁰² waiba, fa wiad gfohn,²⁰³
und es sigt dapa! di Braud mid 'n easchtn
Praidfiara af 'm easchtn, und da Praidigoumm
wid da rechtn Kranzleiadn²⁰⁴ af 'm zwaitn
Wogn. Watdar oba fohn f' nid, as wie pis
zan Roakt;²⁰⁵ do Raig'n f' o, und genn duach
d' Ioungl Jait²⁰⁶ und iba 'n Ploz in an
faiablichn Aufzug z' Fuis in di Kiaran. Voar-
aun genn d' Spüllaid, in oldbn Jaidbn a
Hoffpredelischloga, a Pößgalzna, a voa Kuan-
galzna,²⁰⁷ a Schwelbysaisa und eppar a Wold-
hoabnplösa;²⁰⁸ za hianziga Jaid hobm f' oba
schuan oli miglichn Instrumentn. D' Spüllaid
hobm Wischl af 'm Kappl, z' estastn van
griann Wischlraud.²⁰⁹ Ginta di Spüllaid
kemman di Kinnar und di Kranzdiaran, de
oll mid Kranz aufzsetzt²¹⁰ fenn. Dit kimp di
Braud zwischn zwoa Praidfiarann; di Braud
hob af 'm Koubf a kuans Kranzabl va Ros-
marin, wos f' drauf ia Lebts aufgholt.²¹¹
Ginta da Braud kimp da Praidigoumm zwischn
zwoa Kranzdiaran; ea hob nuar an gmocht
Faidchdnzwaig²¹² in Knoubflouch unni Blua-
man.²¹³ Dit kemman d' sunnann²¹⁴ Hojab-
lad; z' eascht d' Wana mid gmocht Wischl
in Knoubflouch, und af d' Rest d' Waiba mid
griann Wischl voa da Prud.

168 erschaffen. 169 Godevett, ein Leinwand. 170 noch
meq. 171 freuen. 172 Geden. 173 d. i. Jesus. 174 ein wenig
hinüber. 175 werdet ihr nicht verstimmen. 176 zum Weiben.
177 geredet. 178 jetzt. 179 bis sie alle abgesetzt haben, d. h.
die Kunde bei allen gemacht haben. 180 Montag. 181 Alles
herrichten. 182 sich etwa. 183 Wischmasch, d. i. Wolf.
184 fertig. 185 so fängt es da bisweilen. 186 des Morgens.
187 Alle bei einander. 188 Freiermann, Brautwerber. 189 ge-
wesen. 190 wir Wine eingeschickt zum Gabelschälten. 191 sie
sich nicht budig arbeiten dürfe. 192 gerne sehen. 193 wie
sonst kein Futtergeld. 194 Rahmgebde hervor.

195 auführen. 196 Weisand, d. i. Trauungsgenge.
197 Maulwerk. 198 Morgenpruch. 199 gewidmet. 200 beim
Brautauferbern. 201 schön langsam. 202 Kirchweg. 203 ge-
fahren. 204 Kränzelbirne. 205 Marktreden. 206 Zeile,
Gasse. 207 Kleingelack. 208 Waldhornblätter. 209 Wischl-
raud, Straußkraut, d. h. Blumen und grüne wohlriechende
Blätter. 210 d. i. geschmückt am Kopf. 211 festig auf-
bewahrt. 212 Sichtenzweig. 213 ohne Blumen. 214 alsdann
kommen die andern.

Spu geh 's in di Klaran; d' Musi loufft d' Moakflaid va di Kaiser aua,²¹⁵ und oli wunnann si, wia schain as di Praup is, wia proup²¹⁶ as da Praidigoum dahreged, und loubm di Praubdälbann, debnan²¹⁷ d' Fraib va di Mugn aualocht.

Wearad an Hojaboump²¹⁸ sigt di Praub zwisch an Kranzblaran und da Praidigoumm zwisch an Praidfiarann. Mouch an Dump flabn²¹⁹ di zwain easchtn Praidfiara di Praub zan Olboa. Wounn di Praidflaid zsummegebm senn, waidh²²⁰ da Gaisblichi a voa Mof Wain, gip dabaun z'eschft zwoa Glasln an Praidlaidn, de dabaun kouftn, und an Johanna²²¹ segn²²¹ latn²²² Paifantn pringan; de gebm an Wain walda, und di Praidfiara schaunn drauf, daß a niada Hojabmensch van Johanna²²¹ segn²²¹ wos z' kouftn kriagg.

Di Praidflaid mochan nou a fuazi Dumbocht voa 'n Olboar, und genn oft mid di Paifant zan Pfoarl, dea d' Naman in sainni Biacher aintrogg, an schenn Busch kriagg, und a za da Hojab ainglobn wiad.

Dawall senn d' Hojablaid va da Klaran ausfougung; da Leera hob d' Schulfinnar ausglofn, wall s' af iam eh²²³ nid mea hobm Dschit gebm wdöln, wia s' Musi ghead hobm; de tounzn in an Kroas um di Klaran²²⁴ umma, und senn kraizlusti. D' Hojablaid toaln hinta²²⁵ se Hojabkropfm²²⁶ und Prob aus, wos s' schuan beschwegn midgnoummian hobm.

Hianz²²⁷ wiad ainglead, d. h. d' Hojablaid genn in saladlichn Zug in a Wiadshaus im Moakfl, und do jausan²²⁸ s', pis d' Sunn gepea²²⁹ geb. 'S Jungl Gsinn tounzt, daß 's flap,²³⁰ und d' Oldn roatn si²³¹ aus. Wos van Ninkedn²³² zecht wiad, zoln d' bahalradn Manna.

Af 'm Guamwe in's Hojabhaus mochan d' Spüllaid d' lustigstn Masch und Sittkn, de s' kinnan; di Praidfiara schiasn mid di Wistulnan, d' Laib, de 's wald and proad hedn,²³³ jaunz wos Jaig holt, und eh ad 's nou recht praun²³⁴ gwoatn is, senn Oli wibar in Hojabhaus pan ouna. Simmaramol²³⁵ gschlad 's do, daß di

Praub kearumb'houn²³⁶ in Malug²³⁷ geb, unni daß 's di Praidfiara iam wedn; de miash s' oft suichan, pis sa s' gfuntn hobm; do gip 's oust a Hek und a Weameach,²³⁸ daß ma si frai kroupfad²³⁹ lochan mecht.

Hianz segn si d' Hojablaid schain gftad²⁴⁰ um di Tisch ummi, und di Kuchlaid soungen aun aufzetrogn. Daß do vül jessn wiad, kaun ma si denfan, wall d' Laib pan ins a sou schuan oli To simfai²⁴¹ esfn; und daß si di perimpasli²⁴² Hojabkchin, de 's waid and proad gip, nid wiad schantln losn, kunn ma si a denfan, wall a²⁴³ 's Hojabkouchan wos trogg,²⁴⁴ wounn sa si auszaichant. S muan, an mounnign²⁴⁵ Audsenna, dea si iba 's Simfalefn 's Maul wdöln²⁴⁶ zraist, wuatn di Zenn wassann,²⁴⁷ wounn a de hunnad und hunnad Dufmkada,²⁴⁸ Kropfm,²⁴⁹ Sulzn und Praddln gschad.²⁵⁰

Da Hausvoda, di Praidfiara und d' Spüllaid hobm drauf z' schaun, daß pan Ditsch²⁵¹ da Fodn nlan ausged; je laubar 'as 's heaged, je liabar is 's an niadn²⁵² Wea a Dummhald woas, pringg s' fia; hianz bamasch²⁵³ garlad²⁵³ si uanna, und mocht Schazn und Gschichtn, daß an oldi Kul lochan kinnad; oft staigg uannar af an Stul, und holt a Kappazinnapredl, de af dar uann Saibdn wuand,²⁵⁴ af dar ounnann locht; obar es saungg uannar aun, Natln aufz'gebm. D' mearaftn Dummhaldn muis da Poshgaigna²⁵⁵ mochan, psunnas²⁵⁶ wounn a fia d' Spüllaid za di bahalradn Mannar osoummn²⁵⁷ ged; dear is a immar a kraiznarascha Fohlhounns, dear ausa sainni Forn a nou taufnt Gschichtn za dazöln²⁵⁸ woas van Schradl,²⁵⁹ va di Dunning²⁶⁰ waign, van Doukta Gausch, van Dypostl, Pedrus oda van Laissl, dear immar a dumma Keabl²⁶¹ is und hint und bog petrougn wiad. Dazwischn wiad tounzt, daß kuan truffana Fodn in da Pfoad²⁶² plalp; da Wea dea sainni sechz schuan loung af 'm Bugl hob, kaun zwoa kuann Daidichn mea midhopfn, oba wounn a Stairischar aufgaigt wiad, sa poskt

215 heraus. 216 staltlich. 217 denen. 218 während der Hochzeitmesse. 219 fahren. 220 weißt. 221 d. i. Freudenstrunk. 222 hören. 223 d. i. ohnehin. 224 Kirche. 225 unter. 226 Hochzeitstuchen. 227 sagt. 228 essen. 229 gehen. 230 gen. d. i. abwärts. 231 flucht. 232 reden sich. 233 Ginteln. 234 hören. 235 braun, d. i. dämmernd. 236 bisweilen.

236 sehr um die Hand, d. i. plöcklich. 237 Verluft. 238 närrisches Umherrennen, eigentl. Bärwert. 239 schlieftröpfchen. 240 saftig, langsam. 241 fünfmal. 242 bekräftigend. 243 ihr. 244 trägt. 245 manchen. 246 saftig. 247 wässern. 248 Menspudlinge. 249 Ruchen. 250 Braten. 251 sähe. 252 Distord. 253 einem Feden. 254 vermaffen. 254 weint. 255 Haßgelger. 256 besonders. 257 abhimmeln. 258 zu erzählen. 259 Kobold, Poltergeist. 260 Götter. 261 Keel. 262 Gend.

a sein Ruffa, 265 de boar a stagg Jodn 264
 eppa sein Quaschblabn 265 gwedn id, ya da
 Sount, 266 und woas f' sou sein ummaz'bran,
 daß si d' Jungan Ead frat jawunnann, 267 und
 ear innan in saltm oldbn Tagn oust nou an
 Lonzgmoada 268 mochan muß.

§ Sölsoummasdi 269 mehad wul sein,
 wosm i bazdöl, 270 wos dar rechti Pradflara
 pan Praudauffedann 271 fia Schnatz and Horn
 mocht, wou a pan Hausvobann aunholt, daß
 a mid da Praud an Gontoung 272 toungz
 beaffad, oba an Balaub mid fria 273 kriagg, pis
 a nid sdüli Saign auffiab, 274 gegn de da
 Hausvoba nids me dawida hobm faun. Da
 rechti Pradflara muß vechwegn imua sein
 Reimptacht 275 quid auswenni kinnen, und a
 sieb sou vil Brain 276 in Koubf hobm, daß ar
 af an niadbn 277 Trumbf, den an 278 da Haus-
 vobar obar sieba wear ausspälb, an ounnan 279
 draufgebm kann. Siacht 280 si da Pradflara,
 daß a dapai eppa z' vil Stoubbara 281 mochan
 mehad, fa wiad extara an ogwirta Quasch ain-
 globn, dea fia dos Gschest sein Sidäl batritt.
 Dauab d' Hojab zwain La, fa wiad em easchin
 praudaufgebab, dauab f' oba dral La, am
 zwain. Gh 's Praudauffedann aunhep, 282 wiad
 da Hojabpan aufrogn. Dos is a Falschdn-
 wipfl, 283 dear in an groñn Loab 284 Prob
 stefft; af d' Nasln fern Wortkiapln 285 auf-
 piff, und Lejabdn, 286 Schlekteraldn, 287 Ra-
 zung 288 und ounnas Grafflweach 289 aufghnekt.
 D' Wortkiapln webn aungantz, und sou da
 Hojabpan af 'n Praudilich gsegt. Wearab
 d' Ruff an Tusch mocht, voa 'n Haus gschouffn
 wiad, und si d' Hojableid iba debn Pam 290
 wunnann, und eppa frogn, wie 's Lount hoast,
 wou 's Gadrach walhas Prob is und d'
 Lejabdn af Haman wohn: tritt da rechti Prad-
 flara mid sein Routhmarobdn pa da Tiar
 ienha 291 and spocht:

„Glop sei 's Kritas!“

263 v. l. Frau. 264 Jodn. 265 seine Würstlein, v. l. Längerin auf einem Ballspiel (Quasch), wobei er Aus-
 schuß (Quaschblab) war. 266 bei der Hand. 267 schier zer-
 wahren. 268 noch den Langsticker. 269 das Weltfische.
 270 trahle. 271 beim Brantstücken. 272 den Gontoung.
 273 trahle. 274 solche Jungen ausschüt. 275 Armbüchlein.
 276 auch sonst so viel Redl. 277 einen Jodn. 278 ihn.
 279 andern. 280 fürchtet. 281 Galsperer, v. l. Geler.
 282 angelt. 283 Fischweipfl. 284 Laib. 285 auf den R-
 chen sind Wackelsteine. 286 bestanden. 287 Scherleis.
 288 Wipflung. 289 Gerscheier, v. l. untereinander kleines
 Zeug. 290 über diesen Baum. 291 herein.

Da Hausvobar und Dunitat sehn: „in
 Gwighald!“

Pradfl. „Dis 292 main liaba voaghdälba 293
 Hea Hausvoba! i heb wal a schains Geph, 294
 wounn i beafft zwain oba dral Schriad za da
 kristlichn Gadrach 295 siar 296 trebbn.“

Hausv. Wounn d' a rechthoffma Gesh
 piß, kaunsd schuan zuahatemma. 296

P. „Dis main liaba voaghdälba Hea
 Hausvoba! i tad plitn um an fluarm Ruffstül-
 stant.“

G. Ruff, Rül!

P. „D. m. l. v. G. G! i dount, daß mi
 da G. G. nld goa varocht,

und ma 297 d' Ruff hob Rül gwocht.

I wünsch an G. G. an guibdn Obab, 298 a
 guibd Joa, an guibdn Lo, a gutli Stumm und an
 guibdn Apatt zan Eßn und Trinkan. I wünsch
 an Heada Pradigoumm und dar rar- and
 tugntsumman Jungfrau Praud an schenn
 Gvnto 299 und vil Glick zan heilign Gstromt.
 Da G. G. wiad ma 's nid in Ibl aufmessn,
 wounn i und main Gspann 300 sou spod sein
 kraglasm und zan Hojabhaus hekrannan.
 Da G. G. wiad ma 's a nid siar Unguib
 neyman, wounn i mi suld mid an Woch
 stoubbann, 301

Stoubbad si dea a mounnis 302 Pfad

Und is a hunnad Thola wead;

Wa 's a Wunna pan a sou schlechdn Peef-
 faun, 303

De siebar 304 a nid vil wead and faun?“

G. Red na, 305 wie da da Schnobl gworn is;
 is a Spigpui, wea mea tulb as a faun.

P. „D. m. l. v. G. G! I pin haind schuan
 walb and proad unmagroab;

I pin groab 306 in aran klasm Grobm,
 Do hebdn mi volb gseffn d' Rodann 307 und
 Rodm;

I pin groab in aran wülddn Wold,

Do is 's gwedn 308 schibari 309 und Toib;

I pin groab in aran griann Wold,

Do hobm d' Wegl gfunng jung and old;

Oft 310 pin i groab ibar a proads Göld,

Do pin i kimmann zan an Lezaghd, 311

292 alt. 293 vorgestellter, v. i. vorgelichter. 294 v. l.
 Bitte. 295 Hinfür, hervor. 296 gegentommen. 297 nicht.
 298 Abend. 299 Grentag. 300 Gephana, v. l. Gephel.
 301 Redern. 302 doch ein mancher. 303 Person. 304 sonst.
 305 und. 306 gerüft. 307 Ratteln. 308 gewesen. 309 ein-
 pfänglich. 310 dann, herab. 311 Schwanzent.

Und hounn ainlast Schiffln³¹² und Neb;
Rint t erpar aufroath damid, Sea Ged?³¹³
S. Da Weda Japfl³¹⁴ is sain Ged! und sain
Gschlechteach³¹⁵ kunn ar a hintrogn, wou a
's beaprodv hod.

W. „Dit pin i groadh Ikar a gmadi³¹⁶ Wifn,
Do hounn i fimsunnad Schradl³¹⁷ gsehan
plin;“³¹⁸

Ged i do ghoy di Gwold und Noehd,
I heb an S. S. a yoa midprochd.“

S. Wos heunn i va sainni „heb i“; uan
„hounn³¹⁹ i“ is peffar as fibm „heb i“; glaup
a, va Wäln³²⁰ ged do a fia 's Weakk?

W. „Dit fenn ma femman af Kobrain,³²¹
Do hobm ma d' allstausnt Jungfrounnan
gsehan stain,

De hobm ma petrocht und aungschaud,
Oba va de hod ind suannt³²² traub.“

S. Wa 's erpar a Bunna? Da Laxl traub
sou heagafman Joubdn.³²³

W. „Dit fenn ma femman af 'm Semma-
rinpea,³²⁴

Do raidt wannar af an Schimml dafea,
Dedn hobm ma gschentlad³²⁵ ser Groufch und
zwain Dugobdn,

Dea hod ind obar af 'm Kolnpea³²⁶ grobdn,
Do fenn ma prav ausglochd gwoath van Falbdn,
Und fenn glai umgfrech af Traunlaobdn.³²⁷

Do is da ghoatari³²⁸ To vagoungan
Und hod a skoukrobmfinstari Noehd aungfoungan,
Und oft hod 's nou j'regnan aunghep und j'
schnaim,³²⁹

Mia hobm in an Hunsthouba³³⁰ miabn plalb
Und mid 'n Eidelstuanplofn³³¹ di Jaid va-
traibm,

Wie 's widar aufghech hod van Regnan und
Schnaim.

Oft fenn ma femman zan an Kristoln,
Do hod infa heagoub di Braud ogwofn;³³²

Mia hobm di Molarat petrocht

Und si hod sou schain gegn infa³³³ glochd.

Oft hobm mar infa Noas wida walda fuat-
gmocht,

312 kleine viereckige Leisten, etwa einen Quadratzoll
groß. 313 Parze. 314 d. i. der Oker, der Fenster. 315 Ge-
schlechtswort, d. i. Bedeckten. 316 gemäht. 317 d. i. Wab-
stuckel, Kotober. 318 gesehen umherbringen. 319 habe.
320 Wille. 321 d. i. nach St. Katharina. 322 keine.
323 d. i. Landkreiskern. 324 auf den Edmmerinaterg.
325 diesem haben wir aufgetheilt. 326 Kadtenberg. 327 auf
(nach) Drehleisten. 328 heitere. 329 zu schneien. 330 Hund-
stetter Hunderb. 331 mit dem Eidelsteinblasen, d. i.
mit Richtorhun. 332 abgemalt. 333 gegen und.

Und fenn femman in a waid's broads Tol,
Do hobm ma ghead³³⁴ a Zubl und Gschol;³³⁵

Dedn Zubl pin i flux zuigrennt
Und hounn mid Graidn des Haus dafrennt;³³⁶

Und wiar i pin femman za dedn Haus,
Schaunn pan oli Bensta d' Liachra³³⁷ hearaud;

Und wiar i hounn ghead di Gaign klingan,
Und wiar i hounn ghead 's Hofkpredl stumman,

Do pin i runt³³⁸ in d' Labm³³⁹ ianglouffm
Und hounn pa da Lia³⁴⁰ d' Musikanin aun-
trouffm;

Do hounn i mainn Bingl³⁴¹ hinta di Tiar
ummiglad,³⁴²

Denn i hounn dinn ghoy³⁴³ lauta Mais und
Rogn,³⁴⁴

Und hounn mi gfiacht,³⁴⁵ wounn i f' ianhe-
trogn³⁴⁶ tab,

Rechtm f' an Hausvoda d' Augn auskrogn.
Und i pin runt ianglasm und grent,

Und hounn mainni Augn siara³⁴⁷ grent,
Und hounn glai llanni³⁴⁸ va da Toff dafrennt;

Af di Eilbiql tab i mi spign,
Ei tuid van S. S. nid waid sign,

I dent ma hold und muan,³⁴⁹
Dos is d' Jungfrau Braud aluan.

D' Jungfrau Braud sigt in Moingoadbn,
Schuldiga Wais stumm i aufz'woath;³⁵⁰

Hod f' nid geffn,
Eou is f' dou gseffn;

Hod f' nid trunkan,
Ea hod f' ma dou mid 'n plorm Nigabln³⁵¹

zuigwunkan;

Dos Winkan tab³⁵² ma recht gfofn und
gfrain,³⁵³

Wounn f' da S. S. liach³⁵⁴ af 'm Loung-
ploz ummagain!³⁵⁵

Af an Loung af uans, zwos, dral,
Wie 's in Stalamoa³⁵⁶ da Brauch is bayal.“

S. A wos nid nou! rounn d' Jungfran
Braud tounzn wül, fenn nou gmui³⁵⁷ peffari do.

W. „Wounn ma da S. S. an Loung tab
dalaubm,

Ea tab i 'n schentladn an Koublwogn³⁵⁸ mid
via Schimmln,

334 gehört. 335 Schellen. 336 erkannt. 337 Richter.
338 rasch. 339 Laube, Vorhang. 340 habe bei der Thür.
341 Gabel. 342 hinübergeleert, d. i. hinfallen lassen.
343 drinnen gehabt. 344 Wäse und Matten. 345 gefurcht.
346 sie herbeitraagen. 347 herfür. 348 Eine. 349 meine.
350 aufzuwarten. 351 klauen Auglein. 352 hätte. 353 freuen.
354 ließe. 355 auf den Tanzplatz herübergeben. 356 Eichen-
maul. 357 sind noch grün. 358 einen Kotelwagen, d. i.
gedeckten Wagen.

Und an Gudschi³⁵⁹ mid Stiff und Spoadn,³⁶⁰
Damid a faun af Nöldbndoaff³⁶¹ g' Kiaran
foadn."³⁶²

§. Do faunb di glai wida yokkan, und
zruß femman, wounn d' Nöldbndoaffar' a
Kiaran paub hobm.

W. „Wounn ma da §. §. d' Jungfrau
Braud tad dalaubm,

Ea tad i an §. §. Schentladn
An Yam wula guldigi Biadn,³⁶³
Und an groñn Durn mid lounki Biadn,³⁶⁴
Damid faun a di Biadn

Van Yam oahastladn.³⁶⁵
Da Yam steb af'm mittn Muan,³⁶⁶
Ghead an §. §. nid aluan."

§. Mid sou an Goundbl faunb di huam-
gaignan³⁶⁷ losn; i hounn imma ghead: Wül
Rochpann,³⁶⁸ wül Funtstid.³⁶⁹

W. „Wounn ma da §. §. d' Jungfrau
Braud tad dalaubm,³⁷⁰

Ea deaffad³⁷¹ a di Biadn af main Saibdn a
zfoummklaubm;

Di Biadn senn augnt wula Guld und Schain,
Und stod di Redn³⁷² senn Roafunkstuan drain."

§. Friß dainni Biadn sölbma,³⁷³ daß da
's Guld im Rogn ligg, wie du mie und an
Geadn³⁷⁴ Tischrochpann.

W. „Wounn da §. §. mid da Jungf. W.
sou sölbsoumm³⁷⁵ wül sain,

Ea heb a f' hold gschoubm in Sekkl hinain,
Und heb 'n mid Redndan und Drob zuignab,³⁷⁶
Daß f' ins eablichn³⁷⁷ Puaschn 's Heaz nid
vabrad."

§. Woast d', mid 'n Schimbsau richst nids
aus; wounn d' nid glai okrozst, sa suichn ma
fle di a Hofnußsolbm.³⁷⁸

W. „Wounn ma f' da §. §. nid wül da-
laubm und vatraun,

Ea wül i hold af mainn We wida schau;
Wounn mi da §. §. aus 'n Haus wiab va-
tralbm,

Ea wiab ar a nid mea loung Nichta³⁷⁹ va-
plaim."

§. Schau, daß d' suattimmst, und so, du
wasb dogwedn;³⁸⁰ wegn dainna hobm f' mi
nid zan Nichta gmocht, und wegn dainna wedn
f' mi a nid ofegn.³⁸¹

W. „Wounn ma da §. §. d' Jungf. W.
tad dalaubm,

Ea ruat³⁸² i an §. §. Schentladn³⁸³

Drai fluanni woachi Biadn,
Und wounn dos nou nid sulb sain gmuil,³⁸⁴
Ea Schentlar i 'n an Klainkas³⁸⁵ a nou dazui:
Des sölbsoummi Ofras,
I glaub, daß 's da §. §. Ioung schuan gebn
af."³⁸⁶

§. Wounn d' nids Gschaitas woast, as wie
dos, sa faunb da mid 'n Klainkas sölbma di
Pabbm vakkainn.³⁸⁷

W. „Wounn da §. §. mid da Jungf. W.
sou sölbsoumm wül sain,

Ea heb a f' hold gsteft in a Klosba hinain,
Und heb f' lojn vamauann und baspiadn,³⁸⁸
Damid f' jo luan Wounnspüß kunnt aus-
fiadn."³⁸⁹

§. A, i wißt nid, za we?³⁹⁰ mid eablichn
Gmaunabdn³⁹¹ kunn f' tounzn, sou wül as f'
wül, oba nid mid söüln Bouddln,³⁹² de ibarol
ummaztgainmann.³⁹³

W. „I valoung f' jo, §. §! nid fla mi aluan,
Gounn i mid la tounzt, kriagn f' a Durnari
schuan,

A Jungar af 'an Founz af uans, zwoa, drai,
An Oiba, wos a springan mo³⁹⁴ dapa."

§. A wos! d' Oibdn gheb³⁹⁵ in's Bett,
und d' Jungan kinnan si moagn a nou aus-
gauln gmuil.³⁹⁶

W. „Gains³⁹⁷ wül ma da §. §. goa nids
mea glaubm,

Und senn dou midanounnar umgoung in
Raubm;³⁹⁸

Sölbm³⁹⁹ hob a mi goa guid daleant,
Wia mar olzwain hobm Muaregg oprennt."⁴⁰⁰

§. Geh, geh! fiar an Rauba⁴⁰¹ schauß ma
wül z' lebshad⁴⁰² aus; aunprennt faun pa dia

359 Antscher. 360 Sporen. 361 Reistenborf. 362 nach der Kirche fahren. 363 Birnen. 364 langen Hörnern. 365 herabkehren. 366 Rain. 367 heimgeigen. 368 Nachbarn. 369 Hundsdörter. 370 erlauben. 371 bärtig. 372 statt der Kerne. 373 selber. 374 mir und dem Herrn. 375 seltsam, d. i. zimperlich. 376 hätte ihn mit Ketten und Draht zugenäht. 377 uns ehrlischen. 378 Haselauffalbe, d. i. Haselkud zum Prägeln. 379 Richter, Schulze.

380 sage, du wärest dagewesen. 381 absehen. 382 so würde. 383 spenden. 384 genug. 385 Streichläse, Schmierläse. 386 gern äße. 387 die Parpe (das Maul) verkleben. 388 verherren. 389 herausfahren. 390 warum. 391 Rännern. 392 mit solchen Landföhren. 393 umherzigeunern. 394 mag. 395 gehörrn. 396 können sich morgen auch noch auspringen und ausschäufen genug. 397 heute. 398 umgegangen im Rauben. 399 damals. 400 wie wir alle zwei haben Murek abgebrannt. 401 Räuber. 402 schlotterig, furchsam.

wos sein, obar oprennt hobd gwis nids.

P. „S. S! i pin van Moabuagakrais; 403
Da S. S. hob goa sou vil Fleisch 404 und Laib;
Wounn a miar an eadlign Tounz wult dalaubn,
Sa wult i 'n sainni Laib und Fleisch aus-
klaubn.“

S. Dos is ebnta 405 migli, das d' a win-
nische Fleischroumma 406 pißd; oba do moch,
das d' mid dainni praunn Gufadn 407 völd
wida fuatkimmst.

P. „S. S! Mia senn zwoa jungi Quaschn
van Sarn,
Wo d' schennen Dianndln 408 auf Paman warn;
Sedbn mar auf de Lustvorkaid fria gebacht,
Sa hedbn mar a poa Sekkl vil mid hergpracht.“

S. We 409 pißd denn nid bout plibm, 410 do
hedd bi auspißn 411 gmui kinnan, wounn goar
a sou tounzari pißd.

P. „Da S. S. sigt pa da Losl sou vogad 412
und sta, 413

Als wounn a da Rechtigsti af'm Eadkroas wa;
Sa deas si nid goa sou vil simman 414 and
denkan,

Sa hod Dugobdn a nid haufmweis za va-
schenkan.“

S. Wounn i a nid da Rechtigsti af'm Ead-
kroas pin, sa senn dou nou vil schlechtri
wiar 415 i, fia de du zan an Silshankl nid
guib gmui 416 wadd.

P. „An S. S. wiad 's dou nid vadriasn,
Das i 'n goar a sou sain tui pegriasn.

Loßt ma i' da S. S. nou nid af 'm Tounz-
ploz siadn, 417

Sa wil i 'n za sainna Fraib schbentiadn
Zirbüß wölaschi 418 Soldotn zan Eriguiadn,
Und senn an eppa de nou nid gmui,
Sa kriagg a drai rodbhoujabi 419 Gufadn dazui.“

S. Schuan recht dos, oft kaun i i' glai af
dainn Pugl eriguiadn 420 losn.

P. „Wounn a ma tad dalaubn, af 'm Tounz
si z' siadn,

Sa wult i an S. S. schbentiadn
A Probsadlpiagl 421 and a Dawaschl, 422

I woas 's nid, is 's van an Bichl 423 oda
Naschl.“ 424

S. Wall d' goar a sou freigabli pißd, sa
muß i dia schuan a wos schbentiadn:
I schent dar an oldi Schintmiahan 425 zan
Kaidbn,

A waifas Meßl und an Probspias 426 af d'
Salbdn,
Damid kaunöd frounzhesaschi Spainfadn 427
aunsiadn, 428

Und kaunöd da damid eppar an Gumma 429
nid vattraibm,

Sa kriagst nou dazui a Leabl Roummisproh,
I woas nid, is 's da Sount 430 oda Klaimn. 431
Kennst du des sößsoumni Gfraz?

P. Nizwui 432 fraill! obar es kinnad mar im
Mogn lign plabm.

„I wil an S. S. liaba schbentiadn an oldi
probdnan Hofn, 433

Dea tuld 'n schain plaggabl 434 ummawischn
um d' Rosn,

Und dazui a Painkl 435 Wor zan Soastraibm, 436
Das a sößma kaun sainni Sau huamtraibm.“

S. Dos is woa, bi kinnst i nid dazui prau-
chan, du pißd zan an ungaschn 437 Sautraibe
z' schlechd.

P. „Dalaubad 438 da S. S. si uaml 439 zan
Tounz aufsiadn,

Sa wult i 'n um 's Haus drai Wochta 440
schbentiadn:

An eashin va Siament, 441

Debn 442 hodm i' d' Augn ausprennt,

An zwaltin van Buagau, 443

Dea hod goa kuann Au,

An drittin va Spizhoab, 444

Debn senn d' Augn ausdoab.“ 445

S. Edülti Wochta kaunöd pa dainn Mensch 446
auffiduln, und du pißd sicha, das si kuannar
in sai waschaub.

P. „Dalaubad a, si uaml zan Tounz auf-
siadn,

Sa wult i 'n drai guibl Zaign 447 schbentiadn:

403 vom Marburgerfeld. 404 Fische. 405 eher. 406 du
ein windscher (slawischer) Fischekrämer. 407 braunen Gufan-
ren. 408 Diraden. 409 warum. 410 dort geblieben.
411 hättest du dich anhäufen. 412 pagig. 413 Reif.
414 bünnen. 415 wie. 416 genug. 417 führen. 418 wältsche.
419 rotthöfige. 420 dann kann ich sie gleich auf deinem
Budel requirieren. 421 Bratfertelbägel, Bratfertelsteule.
422 Dhr, eigentl. Dhräppchen.

423 d. i. Männchen. 424 d. i. Weibchen. 425 Schind-
mähre. 426 Bratpfisch. 427 französische Spanferkel. 428 an-
schern. 429 etwa den Hunger. 430 Sand. 431 Kleien.
432 ei ja wohl. 433 einen alten gebratenen Gafen. 434 Hin-
kend. 435 Stöckchen. 436 zum Weisheitsreden, d. i. um die
Weitsche damit zu freiden. 437 ungarischen. 438 erlaubte,
würde erlauben. 439 einmal. 440 Wächerer. 441 den Erben
von Rörmenb. 442 diesem. 443 Burgau. 444 Spizhardt
(Spizwale). 445 ausgeoorrt. 446 d. i. bei deiner Geliebten.
447 Zeugen.

An easchn da Fiaschnsölb, 448
 Dea hob an Waibbl und kuan Öbl,
 An zwaitn van Züllertrais, 449
 Dea hob nid sou vül Öbl ois 450 Laib,
 An dritt n va Fölpoch, 451
 Dea laft um an Krajar an niadn Baim
 mabl 452 noch.

§. Dos wadn 453 ma faubari Jaig, de va-
 Fasabdn uann wulfliga, 454 as wie da Judas
 insann Heagoubdn.

¶. „I kaun an §. §. nou drai guidi Jaig
 auffödn:

An easchn da Sankt Jiagn, 455
 Dea kunn an darragn; 456
 An zwaitn van Ujapfoa, 457
 Dea nimp 'm pa di Hoa; 458
 An dritt n van Ungasch 459 hearaus,
 Dea Fölogg 460 'n goa d' Nugn aus.“

§. Dos muib i da 461 losn, mid föllti Jaig
 heb ma zwenfastn 462 an kuagn Projef.

¶. „Wounn ma da §. §. wult dalaubm,
 si uaml aufz'fiadn,

Es kimt i wul sunnari Jaig nou Schbentliadn:
 Dar easchn wa St. Fluriaun mid sainsn grosn
 Faun, 463

Dedu kimt ma di Jaignschoft dou vatraun;
 Da zwait wa St. Paul mid sainsn Schwead,
 Dea wiad dou 464 va woara Jaignschoft hobm
 ghead;

Da dritt wa St. Beda mid sainsn Schlißn,
 Dea wiad dou va woara Jaignschoft wiffn.

— Wounn ma f' da §. §. nou nid wül da-
 laubm,

Es wül i 'n di lestn drai Jaig heaködn:
 Dar easchn is Goud Boda, dear ins daschoffen hob,
 Da zwait Goud Sung, 465 dear ins daledd hob,
 Da dritt Goud hailiga Wald, dear ins
 ghallig hob;

Wounn da §. §. an de an Fala 466 kaun
 gfinn, 467

Es wiad a midsump an 468 Hojabladn nid
 in Himml inigfintn.“ 469

Segn de Jaig kunn da Hausvoda dou nids
 mear alzwentn hobm, und muib af d' Rest an

Entoung dalaubm. Hanz 470 host da Praid-
 fiara an di Praidblaid an Kunspoch sou guid
 as a 's faun, und fogg oft sainsn Trinkspruch:
 „Wail ma hlang sou wald richti 471 fenn und
 yekounnt, 472

Es nimm i 's Glas Wain in main Gount:
 Da Wain is höll und fain, wail und rob
 zsummgouffn,

Sou wie zwoa liabi Heagabln fenn zsumm-
 gschlouffn

In uen Liab und fied 473 kuann me;

Dea Waite sul gworn fain
 Wal Sunn- und Maunschaln
 Zwischn Himml und Gaddn,
 Sou wie mia di Eil 474 van oubm hobm
 Und an Laib va der Gaddn;
 Da Wain is gworn
 Zwischn Hüllount 475 and Soru
 Z' Ködn 476 am Rhain:

Dos sul an §. §., dar ear- und tugnt-
 soumman Jungf. Pr., an §. Praidigoum
 und oln Hojadgestn ia Gsunthaidn fain!“

Hanz giv 's Lusch and Gsunthaidn, sou
 vül as 's an Laibn gfold, voa 'n Haus wiad
 gschouffn und glaut, und oft fogg da Praid-
 fiara:

„I houun d' Jungf. Pr. nid gnett 477 und nid
 zwangen,

Ei hob fratwül aus main Glas trunkan,
 Und wail f' dos sou wül hob taun,
 Es tritt f' a Hlang ja main Saibdn hea-
 daun.“ 478

Hanz gaignan d' Spüllaid an Stairaschn
 auf, und da Praidfiara tounzt mid da Praub
 an Entoung; is a drai- oda viaml mid iar
 nummakemman, sa föll a f' jan Praubtsch
 zruft mid bedn Spruch:

„D' e. u. t. J. Praub hob mi nid verocht,
 Und mid mia di drai krittschn Lang vulpochd;
 I yring f' zruft gounz unvasead, 479

Hanz fait des 480 af an Kuann Entoung
 gead, 481

W an Entoung af uans, zwoa, drai,
 Wa 's in Staimoa 482 da Praub is bapal.“

Hanz tounzt di Praub an Entoung mid 'n
 Hausvodaun und mid sunnam Hojadgestn, und

448 Färkenfeld. 449 vom Zillertreis. 450 ale. 451 Fels-
 bach. 452 einem jeden Sommer d. i. Wäpöchen. 453 wärrn.
 454 wohlfeiler. 455 St. Jörgen. 456 erwürzen. 457 von
 der Tjersfarre. 458 ihn bei den Hearen. 459 vom Unqari-
 schen. 460 schlägt. 461 bir. 462 wenigstend. 463 Fahn.
 464 wird doch. 465 Sohn. 466 Fehler, Mangel. 467 finnen.
 468 mitfammit den. 469 hincinfinden.

470 jetzt. 471 d. i. einig. 472 bekannt. 473 sonst. 474 so
 wie wir die Seele. 475 Holland. 476 Köln. 477 gendigt.
 478 herau, heran. 479 unverfehrt. 480 jetzt seit ihr.
 481 geehrt. 482 Steyermart.

af d' Rest mid iadn oagnan⁴⁸³ Wobann. Hob s' mid iam tounzt, sa kniund⁴⁸⁴ s' voar iam und voa da Mulda nida, und pitt s' um Wazalhing, daß sa s' in iadn Lehm sou oust g'hap⁴⁸⁵ hob, und poscht iadn Dülbann auf.⁴⁸⁶ Drauf schnaidt s' an Loab⁴⁸⁷ aun, in den da Hojabam gilekft is, und gip dabaun z'ascht iadn Dülbann a Stiffl und drauf an Hojabaldn. Drauf geb ois⁴⁸⁸ schlofm.

B' Moagnsta⁴⁸⁹ drauf soab da gounzt Hojabzug midfoumy d' Spüllaid mid da Braud mid za 's Pralbigoumm sainn Hans. Hintn sobn⁴⁹⁰ a poa Wagn mid 'n Sochan, de di Braud midtragg. Is s' pan Haus aunlema, sa g'fint s' oli Tidn waspiad,⁴⁹¹ und eascht

483 ihrem eigenen. 484 kniet. 485 erzürnt, gedrückt. 486 d. i. fäßt ihren Eltern die Hände. 487 Laib. 488 alles. 489 des Morgens. 490 fahren. 491 findet sie alle Thüren versperrt.

wounn d' Hojabald olahount Gschlcht gmocht hobm, geb di Tiar auf, und da Pralbigoumm flad⁴⁹² di Braud ain. Dinn⁴⁹³ senn schuan di Tisck dekt, d' Hojabald segn si ummi, und di Braud trogg sölbmar auf, und pediant ois naigt⁴⁹⁴ Hauswiadin iari Gest.

Dos is dos, wos mar a rechtschoffmi Hojab hoast; hianz wedn sölti⁴⁹⁵ obar imma söldna. Is 's desbwegn, wail 's Gld sou klui⁴⁹⁶ is, obo wail d' Laib gschalta gwoatn senn, dos woas i nid; mia kimp obar oust fia, es wa böüll⁴⁹⁷ gschalta, wounn s' nid goar a sou gschalt wadn, und pai Traud and Loab mes zjoummholbden tabbn.

492 fährt. 493 brinnen. 494 als neue. 495 werden solche. 496 klug, d. i. rar, selten, sparsam. 497 wäre fast.

Sprüchwörter aus dem Ritscheinboden, Ilzboden und Feistritzboden in Steyermark.

1. Wea zan Jangga gepuadn is, kimp zo kuann Houf.
(Wer zur Sacke geboren ist, kommt zu keinem Rod.)
2. Du wiast 'n 's gebm, wie der Dschabl sainn Paulaidn.
(— ironisch — Du wirst ihm es geben, wie der Gicherl (Eigename) seinen Bauleuten, d. i. Tagelöhnern.)
3. Lest a Solz, oft wiast duaschtl.
(Lede ein Salz, dann wirst du durstig, — sagt man zu Kindern, die ohne Noth zu essen verlangen.)
4. A Zwifl hob sibm Halb und d' oldn Walbnain.
(Eine Zwiebel hat sieben Häute und die alten Weiber neun.)
5. Schaud di Rui an Rinni aun, we nid i di?
(Schaut doch die Kuh den Rindig an, warum nicht ich dich?)
6. Ea hob a rods Jaggabl aun.
(Er hat ein rothes Säckchen an, d. h. er ist ein Denunziant.)
7. Wos da Hansabl nid lebnt, dos kaun da Sounnis nid.
(Was Säckchen nicht lernt, das kann der Hans nicht.)
8. 'S Bamabl mußt ma plagn, sou loung as 's jung is.
(Das Bäumchen muß man biegen, so lang als es jung ist.)
9. Uan „Sounni“ is peffar, as sibm „Gebi“.
(Ein „Sab' ich“ ist besser, als sieben „Gäti' ich“.)
10. Wea guib schmiad, soab guib.
(Wer gut schmirt, fährt gut.)
11. Da Doabm geb 'n nian aus.
(Der Darm d. i. Gesprächsstoff geht ihm nie aus.)

12. **Wos woas bar Dur da da Muschganus,**
wounn a nid ins Gwdüls kimp!
(Was weiß der Dohs von der Muskatnuß, wenn
er nicht ins Gewüls d. i. Gewürzladen kommt!)
13. **Mauloffn foal hobn.**
(Maulaffen feil haben, d. h. das Maul aufsperrn.)
14. **Ea hob di Kni mid 'n Raibl kast.**
(Er hat die Kuh mit dem Kälbchen gekauft,
d. h. er hat eine Schwangere geheirathet.)
15. **Wea gebn toungt, dem is laichb gaignt.**
(Wer gern tanzt, dem ist leicht gezeit.)
16. **Wounn an We vasald, fro, is jo ibarol dalbsch.**
(Wenn du den Weg verfehlt, frage, ist ja überall
deutsch.)
17. **Uann wos dalbsch sogn.**
(Einem etwas deutsch d. i. unerbäumt sagen.)
18. **An niabdn Loppm gfoib sain Koppm.**
(Jedem Lappen d. i. Narren gefällt seine Kappe.)
19. **Wou eh a Hausm is, tuib da Gunt nou**
uann dazul.
(Wo ohnehin ein Hausen ist, thut der Hund
noch einen dazu, d. h. Geld findet Geld.)
20. **Wear an Pfenning nit ead, is an Thola**
nit wead.
(Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Thalers
nicht werth.)
21. **A Niada woas, wou 'n da Schuch drückt.**
(Ein Jeder weiß, wo ihn der Schuh drückt.)
22. **Ea schaud aus, as wounn a Ruaregg va-**
prennt heb.
(Er schaut aus, als wenn er Ruad verbrannt
hätte.)
23. **Ei schaud aus, as wiar a Scheglher.**
(Sie schaut aus, wie eine Schdelhere d. i.
Here vom Schdelberg bei Graz, der auch
„Grazaschegl“ heißt.)
24. **Wea si ja di Klaiwm mischt, den freßn d' Sau.**
(Wer sich zu den Kleien mischt, den fressen die
Säue.)
25. **Wia da Schdülm is, sou denkt a si es.**
(Wie der Schelm ist, so denkt er sich es.)
26. **Ea woas, wou da Waddlma! Mousd foal hob.**
(Er weiß, wo der Bartholomäus Most feil hält.)
27. **Wou da Taisl nids austricht, schickt ar an**
olbs Walb.
(Wo der Teufel nichts austrichtet, schickt er ein
altes Weib.)
28. **Gainb kriag i Gölb, wail ma di Dian**
paist.
(Heute bekomme ich Geld, weil mir die hohle
Hand sucht, eigentl. beißt.)
29. **Gainb kimp wea Sölsoumms, wail si di**
Kog woscht.
(Heute kommt Jemand Seltsames d. i. ein
seltener Gast, weil sich die Kage wäscht.)
30. **Gainb wiar i wos naigs heb, wail ma**
d' Dawaschl klingen.
(Heute werde ich etwas Neues hören, weil mir
die Ohren klingen.)
31. **Wos hoas is, muib ma pfoin.**
(Was heiß ist, muß man blasen.)
32. **'S Gfabl geb sou loung zan Brindbl, pis**
's pricht.
(Das Löpschen geht so lange zum Brünnelein,
bis es bricht.)
33. **Wea lount heb, loft lount henkan.**
(Wer lang hat, läßt lang hängen.)
34. **Wos ma nit in Koubf heb, muib mar in**
Klagn hobn.
(Was man nicht im Kopf hat, muß man in
den Füßen haben.)
35. **Se fenn mid da Klachan um an Hann**
goungan.
(Sie sind mit der Kirche um die Fahne gegan-
gen, d. h. haben verkehrt gehandelt.)
36. **Da Loufa hinta da Wount head sain oagni**
Schount.
(Der Horcher hinter der Wand hört seine eigene
Schande.)

37. Do is 's mid 'n Rechd Mathe am Letzn.
(Da ist es mit dem Recht Matthäus am Letzten.)
38. Se hobm kuan guids Hoar an iam glosn.
(Sie haben kein gutes Haar an ihm gelassen.)
39. D' Nachricht hod an Bauannknecht da-
holbdu.
(Das Nachrichten d. i. der Nachtsch hat den
Bauernknecht erhalten, d. i. im Dienst.)
40. Wain mar an Kuann Finga lost, wül di
goung Hount hobm.
(Wem man den kleinen Finger löst, will die
ganze Hand haben.)
41. Es regnt, as wounn's mid Schaffann giasab.
(Es regnet, als wenn es mit Schaffeln gösse.)
42. Dos wa sou narasch, daß an oldi Rui
Iochan miast.
(Das wäre so närrisch, daß eine alte Kuh lachen
müßte.)
43. 'S is nid oll To Kiabi.
(Es ist nicht alle Tage Kirchtag d. i. Kirchweih.)
44. Vou nids is, hod da Kaisa 's Rechd balobn.
(Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren.)
45. Da Fauli trogg si z'tob, da Flatsigi geb
gnob.
(Der Faule trägt sich zu Tob, der Fleißige geht
oft genug.)
46. Gar is ibarol, wia 's schlechdi Gld.
(Er ist überall, wie das schlechte Geld.)
47. A niada Spora gfiut an Hara.
(Ein jeder Sparrer findet einen Lehrer.)
48. Was da Baua nid kenni, dos frist a nid.
(Was der Bauer nicht kennt, das frist er nicht.)
49. Wounn kuan „Wounn“ wa, kannt mar an
Kaisi jan Zugouren brauchan.
(Wenn kein „Wenn“ wäre, könnte man den
Teufel zum Zugochsen brauchen.)
50. Wül Hunt fenn 's Hofn Tob.
(Viele Hunde sind des Hasen Tod.)
51. Ruht 's nids, so schodt 's nids.
(Ruht es nichts, so schadet es nichts.)
52. Di probbnan Laubm flagn Niemand in 's
Maul.
(Die gebratenen Lauben fliegen Niemanden in's
Maul.)
53. Se hobm an af 'm Pantl ghoy.
(Sie haben ihn auf dem Bändchen gehabt, d. i.
wichtig durchgezogen.)
54. Dos is in Abrahams Schnoppfol gspozlad.
(Das ist in Abrahams Schnappsack spaziert,
d. i. unterschlagen worden.)
55. Do is da Schmolhounns Kuchlmoada
gewbn.
(Da ist Schmalhans Küchenmeister gewesen.)
56. Ea kaun hingain, wou da Pfeffer wort.
(Er kann hingehen, wo der Pfeffer wächst.)
57. Ea hod si bakrad und dawunnad wia d'
Moas pan Kuann Begabl.
(Er hat sich erfreut und verwundert, wie die
Meise beim kleinen Wögelein.)
58. Woadn hui, hintn pfui!
(Vorne hui, hinten pfui!)
59. Dos geb af Regimentunkostn.
(Das geht auf Regimentunkosten.)
60. Ea hod ins schain katulisch gmocht.
(Er hat uns schön katholisch gemacht, d. h. er
hat uns wacker heruntergelanzelt.)
61. Af a Zug ghead a Wadschn.
(Auf eine Lüge gehört eine Ohrfeige.)
62. Ea hod 'n 's Goudabl fropt.
(Er hat ihm das Doppellinn gekraut, d. h. ihm
geschmeichelt.)
63. Gar is van Ponzlus jan Pilatus glosn.
(d. h. Er ist überall herumgelaufen, hat bei
allen Thüren angeklopft.)
64. Hednjogn is hol dalougn.
(Hörensagen ist halb erlogen.)

65. Pan an stältn Weba jaukft ma kuann Gunt auß.
(Bei einem solchen Wetter jagt man keinen Hund hinaus.)
66. Ea hob an waisn Rouf kriagg.
(Er hat einen weißen Kopf gekriegt, d. h. ist Soldat geworden.)
67. Ea mocht uan Louch zui und 's ounnari auß.
(Er macht ein Loch zu und das andere auß, d. h. macht Schulden, um Schulden zu bezahlen.)
68. Glaubn mocht sili und baboump.
(Glauben macht selig und verdammt.)
69. Ea hob laitin ghead, woas oba nid, wou di Blouggn henkan.
(Er hat läuten gehört, weiß aber nicht, wo die Glocken hangen.)
70. Se hobm Sauglouggn glait.
(Sie haben die Sauglocke geläutet, d. h. Hosen gerissen.)
71. Geh mit Goub und guidi Wint.
(Geh' mit Gott und guten Winden, — Abschiedsgruß —.)
72. Is nid Dis Guld, was glounzt.
(Ist nicht Alles Gold, was glänzt.)
73. A guids Woat gfind a guids Dat.
(Ein gutes Wort findet einen guten Ort.)
74. D' Hoa fenn ma dapai gepea gflign.
(Die Haare sind mir dabei zu Berge geflogen.)
75. 'S Hefabl laft pan iar oli Daumfingaloung iba.
(Das Köpfchen läuft bei ihr alle Daumfingerlang über, d. h. sie weint oft.)
76. Zauk zwain Laifl pan an schlimman Waib auß, fearum d' Gount fenn sibmi dinn.
(Sage zwei Teufel bei einem schlimmen Weib hinaus, fehr' um die Hand d. i. alsogleich sind sieben darinnen.)
77. Ost wiad ma kuan Koubf mea weh tuan.
(Dann wird mir kein Kopf mehr weh thun.)
78. Dos hob kuan Gount und kuann Fuis.
(Das hat keine Hand und keinen Fuß.)
79. Ea hob ins d' Haut iba d' Dawaschn ozougn.
(Er hat uns die Haut über die Ohren abgezogen.)
80. Do hob a plinti Henna a Rendbl gfuntn.
(Da hat eine blinde Henne ein Körnlein gefunden.)
81. Wounn di Kog auß is, hobm d' Mais Sunnti.
(Wenn die Kage auß ist, haben die Mäuse Sonntag.)
82. Ea muß sein Nosn ibarol dapai hobm.
(Er muß seine Nase überall dabei haben.)
83. Ea hob 'n 's hinta d' Nosn gribblt.
(Er hat ihm es unter die Nase gerieben.)
84. Guidi Gebankan und krumpi Kous kemman hintndrain.
(Gute Gedanken und lahme Kasse kommen hintendrein.)
85. Dos is Geh genug.
(Das ist Ehre genug, d. h. das Anbot ist groß genug.)
86. Is ea waib bout gwern, pin i waib hea gwern.
(Ist er weit dort gewesen, so bin ich weit her gewesen, — so sagt man in Bezug auf Sinen, der sich seiner Reisen rühmt.)
87. Dedn Kous schaind d' Sunn duach d' Rippen.
(Diesem Kasse scheint die Sonne durch die Rippen.)
88. Ea hob 'n gounz in Eof.
(Er hat ihn ganz im Sack.)
89. Wea loung Suppm ist, wiad olb.
(Wer lange Suppe ist, wird alt.)
90. Ea lugg in sainn Paibbl.
(Er lügt in seinen Beutel, d. h. giebt vor, die Sache theurer gekauft zu haben, als es der Fall ist.)
91. Ea drab an Mounst nouch an Wint.
(Er dreht den Mantel nach dem Winde.)

92. 'S Maul geb 'n wiar a Wintmäl.
(Das Maul geht ihm wie eine Windmühle.)
93. Ea hob an Niasstabl kriagg.
(Er hat einen „Nerk“ es Löpel“ d. i. Nasen-
rüber gekriegt.)
94. Ea hob a Faunzn kriagg, das a d' Stedn
van höllachbdn To gsehan hob.
(Er hat einen Fauststoß in's Gesicht gekriegt,
das er die Sterne am helllichten Tage gesehen
hat.)
95. Ea schaud auß, ad wounn a nid fimfi zöün
finnad.
(Er schaut auß, als wenn er nicht fünf zählen
könnte.)
96. Ea hob ins an Bedn aunpunft.
(Er hat uns einen Bären angebunden.)
97. Dos is ghupft wie gsprungan.
(Das ist gehüpft wie gesprungen, d. h. alles eins.)
98. Se hobm an ausgjakkt.
(Sie haben ihn ausgefäckt, d. i. beim Spiel.)
99. Ea muß si oll Fingar olekkan, wounn dos
gshiad.
(Er muß sich alle Finger ablecken, d. i. sehr froh
sein, wenn das geschieht.)
100. Es steb 'n, wiar an Esl 's Zidrin-
schlogn.
(Es steht ihm, wie dem Esel das Zitherschlagen.)
101. Wül Lountslaid, wül Hundsfida.
(Wiele Landsknechte, viele Hundsfütter.)
102. Ea steckt in kuan guiddn Haut.
(Er steckt in keiner guten Haut.)
103. Ea hob in kuann Finga mea, wiar Dun-
nari in gounzn Kopfb.
(Er hat im kleinen Finger mehr, als Andere
im ganzen Kopf.)
104. Mit da Gobbil is 's an Eah,
Mit 'n Leffl kriagg ma mea.
(Mit der Gabel ist es eine Ehre, mit dem Löffel
kriegt man mehr.)
105. Fia 'n Tod is kuan Kraibbl gworn.
(Für den Tod ist kein Kräutlein gewachsen.)
106. Dar Manni hob 's Gdld, dar Dunaan
an Paibbl.
(Der Eine hat das Geld, der Andere den Beutel.)
107. Ear is dumm wiar a Schab Stro.
(Er ist dumm wie eine Garbe Stroh.)
108. Grianni Wainnachten, walßt Döbann.
(Grüne Weihnachten, weiße Ostern.)
109. Pfoßmsok hob kuann Poudn.
(Pfaffensock hat keinen Boden.)
110. Geh selbmar, und gib an Puibm an
Kraiz.
(Geh' selber, und gib dem Buben einen
Kreuzer.)
111. Bessa z' friar ad z' spät.
(Besser zu früh als zu spät.)
112. Ea hob a kuan ungeschaffns Woat gebm,
und si is dou hab gwoatn.
(Er hat ihr kein ungeschaffenes d. i. kein grobes
Wort gegeben, und sie ist doch böse geworden.)
113. Ea last wiar a Schnaida.
(Er läuft wie ein Schneider.)
114. Ea hob an Schus.
(Er hat einen Schuß, d. h. hat Launen.)
115. Ear is a Schuspadbl.
(d. h. Er ist ein Querkopf, der zu rasch han-
delt und seinem Eigensinn Lauf läßt.)
116. Waid van Gwiar is guid fia 'n Schus.
(Weit vom Gewehr ist gut für den Schuß.)
117. Ea hob kuan Sigleba.
(Er hat kein Sigleder d. i. Sigfleisch.)
118. Se spüln hintar uann Hiabbl.
(Sie spielen unter einem Hütchen.)
119. Ear is guid um an Tod schiffan.
(Er ist gut um den Tod schicken, d. h. kommt
immer zu spät.)

120. Ma beaf si nicks varebn as wia 's Nosnopaisn.
(Man darf sich nichts verreden, d. i. sich nichts selbst geloben als wie das Nasenabbeißen.)
121. Ea sikt mid di Gian auf.
(Er sikt mit den Hühnern auf, d. h. geht früh schlafen.)
122. Ea tuid, as wounn da Prinz Ginggabl sein Ged wa.
(Er thut, als wenn der Prinz Giggerl sein Pathe wäre.)
123. Ost tuid ma kuan Zounn mea weh.
(Dann thut mir kein Zahn mehr weh.)
124. Ear is graun wiar a Zauspöbdu.
(Er ist hager wie ein Zaunpfosten.)
125. Gufi und Maulschdln senn vaskidn.
(Geschmäcke und Maulschellen sind verschieden.)
126. Z' wenni und z' völ is an Roadnan ia Zül.
(Zu wenig und zu viel ist den Narren ihr Ziel.)
127. Mann anschaun, wia di Rui a naigs Toa.
(Einen anschauen, wie die Kuh ein neues Thor.)
128. Ea hob de Red af d' laichdi Orl gnoumman.
(Er hat diese Rede auf die leichte Achsel genommen.)
129. Stoubhad si dou a mounnis Psead Und is a hunnad Thola wead.
(Stolpert doch ein manches Pferd Und ist hundert Thaler werth.)
130. Biar Augn gsehan mear as wia zwoa.
(Bier Augen sehen mehr als wie zwei.)
131. Ea hob d' Soch af d' lounki Pounk gschoubm.
(Er hat die Sache auf die lange Bank geschoben.)
132. Wounn da Beddlar af's Ross kimp, kunn an kuan Taisl daraiddn.
(Wenn der Bettler auf's Ross kommt, kann ihn kein Teufel erreichen, d. i. reitend einholen.)
133. Ed gip iam nian di gounzi Leng.
(Es giebt ihm nie die ganze Länge, d. h. er reicht mit seinen Mitteln nicht aus.)
134. Kuanni Day henkt mar und di großn loßt ma lasn.
(Kleine Diebe hängt man und die großen läßt man laufen.)
135. Dos dauad van Nissi vis Mitto.
(Das dauert von elf Uhr bis Mittag.)
136. Wos nid is, kunn webn.
(Was nicht ist, kann werden.)
137. Wounn mar an Wulf nennt, sa kimp a.
(Wenn man den Wolf nennt, so kommt er.)
138. Es hob si 's Beddlmandl aingstüß.
(Es hat sich das Bettelmännlein d. i. der Schlaf eingestellt.)
139. Stubmfaggabln und Andkinnu webn nicks nug.
(Stubenferkel und Großmütterkinder werden nichts nütze.)
140. Uan Kra pefft dar ounnann d' Augn nid aus.
(Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus.)
141. Stiap da Fuz, sa gült da Volk.
(Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg.)
142. A guidi Ausred is an Thola wead.
(Eine gute Ausrede ist einen Thaler werth.)
143. Ungrechds Guld tuid kuan guid.
(Unrechtes Gut thut kein gut.)
144. Dos is da Hea Taisl.
(Das ist der Herr Teufel, d. h. da liegt der Knoten.)
145. An Raufchign und a Fua Hai mußt aus 'n We gain.
(Einem Betrunknen und einer Fuhrer Heu muß du aus dem Wege gehen.)
146. Ea loßt nicks lign wia 's glianchdigi Aisn.
(Er läßt nichts liegen als das glühende Eisen.)
147. Umsißd is da Tod.
(Umsonst ist der Tod.)

148. Wea frogg, gip nit gebn.
(Wer fragt, giebt nicht gern.)
149. Kriagg ar an Ausgmochts, paibbt a si
o, wiar a noffa Hund.
(Kriegt er einen Verweis, so rüttelt er sich ab,
wie ein nasser Hund.)
150. A Schödlm tuhd mear ad a kaun.
(Ein Schelm thut mehr als er kann.)
151. Man ungrechda Hosa frist zehd grechdi
Thosa.
(Ein ungerechter Keller frist zehn gerechte Thaler.)
152. Ea ged umma, wia di Kog um an hoagn
Prain.
(Er geht herum, wie die Kage um den heißen
Brei.)
153. Ear is mar in Liachd gkountr.
(Er ist mir im Lichte gestanden.)
154. Ea mannd, ea hod vis mid 'n grohn Kessl
gkressn.
(Er meint, er habe alles mit dem großen Kessel
getressen, d. h. sei allein weise.)
155. Ea Irigg, sou duft a 's Maul aufmocht.
(Er lügt, so oft er das Maul aufmacht.)
156. Jenschl an Bsch feun a Leid.
(Jenseits des Baches sind auch Leute.)
157. Los da beddwegn kuan graus Hoa wozn.
(Laß dir bedwegen kein graues Haar wachsen.)
158. Do frad kuan Haun danoch.
(Darnach kräht kein Hahn.)
159. Jo, Roadn hod 's gregnt!
(Ja, Narren hat es geregnet! — Antwort auf
eine unbescheldene Witte.)
160. Frog a Niads und geh dar vagnan Nosn
noch.
(Frage Jedermann und gehe der eignen Nase
nach.)
161. Wounn 's Gliff wil, kält der Doh.
(Wenn das Glück will, kalbt der Och.)
162. Ear is wia 's fimfti Rod am Wogn.
(Er ist wie das fünfte Rad am Wagen.)
163. Dos is grod sou vil, ad wounn mar an
Beddputbm in d' Höll schmalab.
(Das ist gerade so viel, als wenn man einen
Bettelhuben in die Hölle würde, d. h. ist ganz
unzureichend, wirkungslos.)
164. Dea ged 's Maul wiar a Brechl.
(Dieser geht das Maul wie eine Breche d. i.
Klacksbreche.)
165. Wear eh kimp, moid eh.
(Wer eher kommt, mahlt eher.)
166. Ea hod si dapai d' Finga vapremnt.
(Er hat sich dabei die Finger verbrannt.)
167. Ea hod lounft Finga gmocht.
(Er hat lange Finger gemacht, d. i. gestohlen.)
168. Dos is 'n denn iba 's Lebadl glafen?
(Was ist ihm denn über das Leberlein ge-
laufen.)
169. Ea hod 's Kochan und Wuann in uann
Sol.
(Er hat das Kochen und Weinen in Einem
Sacke.)
170. Ea hod di gounzi Schalkm vasalb.
(Er hat die ganze Scheibe veresalt.)
171. Dos ged 'n za Heagn, wiar an Jouschdl
's Schmalzkoch.
(Das geht ihm zu Herzen, wie dem Joseph
das Schmalzkoch d. i. Schmalzmuß.)
172. Ea hod mid uann Schlag zwoa Flugn
dawiacht.
(Er hat mit Einem Schlag zwei Fliegen er-
wischt.)
173. Spodn muift, sou lounng wos hod, sid
is 's umfied.
(Sparen mußt du, so lange du etwas hast,
sonst ist es umsonst.)
174. A Stuismludar is an Laifl sain Intafwida.
(Eine Stiefmutter ist des Teufels Unterfutter.)

175. Ea schmaißt oli Daumsingerlang an Stro-
sof voa di Lia.

(Er wirft alle Daumsingerlang den Strohsack
vor die Thür, d. h. droht alle Augenblicke,
das Haus, den Dienst zu verlassen.)

176. 'S Liabm und Bettn löst si nid nettn.

(Das Lieben und das Beten läßt sich nicht
nötigen d. i. erzwingen.)

177. Ea laßt zan Tisch mia d' Sau zan Trou.

(Er läuft zum Tisch wie die Sau zum Troge,
d. h. ohne Gebet.)

178. Dout is d' Wölb mid Bredann vafchlogn.

(Dort ist die Welt mit Brettern verschlagen.)

179. Dar Äpfel fold nid waib van Bam.

(Der Äpfel fällt nicht weit vom Baum.)

180. Es kimp söldn wos Bessas noch.

(Es kommt selten etwas Besseres nach.)

181. Ei tuid as wounn s' kuan Wassabl triab
mochan kinnad.

(Sie thut als wenn sie kein Wasserlein trüb
machen könnte.)

182. Wea vül frogg, dafrogg vül.

(Wer viel fragt, erfährt d. i. erfährt viel.)

183. Naigi Beseñ kiabn guib.

(Neue Besen kehren gut.)

184. Wea hoch staigg, fold hoch.

(Wer hoch steigt, fällt hoch.)

185. Haind roth, moagn tod.

(Heute roth, morgen todt.)

186. Mobbhais pricht Ais.

(Rathes bricht Eis.)

187. Ea hod ma di Jenn wassari gmocht.

(Er hat mir die Zähne wässrig gemacht.)

188. Ea mocht aus a Mugg an Höllfountr.

(Er macht aus der Mücke einen Elefanten.)

189. Ma kaun 's nid glaj aus 'n Fingann
aufasuzln.

(Man kann es nicht gleich aus den Fingern
herausaugen.)

Mundart der Umgebung von Gratz in Steyermark.

'S Liab va da Lisl.*)

I wüßt,¹ i wüßt a Lisl,

De prump in ola Frua,²

Duist war i nou³ im Bett drin

Und houun schon gloubt⁴ ia zua.⁵

*) „Lisl“ (Kieschen) heißt die große Schloßbergglocke in
Gratz — die größte in Steyermark, — welche der Sage
nach aus tüchtigen Kanonen gegossen ward. Zum Anden-
ken an die Belagerungen durch die Türken wird sie noch
täglich um 7 Uhr Morgens, 12 Uhr Mittags und 7 Uhr
Abends geläutet, was gerade die Hauptmahlzeiten des Land-
volkes anzeigt. Die Inschrift der Glocke lautet:

Vooor campana
Nunquam praedicans vana,
Annuncio festa
Mortaliumque funesta
Cum venit tempestas.
Alios ad templum voco,
Ego iam en hoc maneo loco.

Das hier mitgetheilte Lied von der Liese scheint indessen un-
vollständig zu sein. Man vermuthet, daß ein Landwehmann
vom Jahre 1809 Verfasser des Liedes sei.

1 ich wüßte. 2 die brummt in aller Frühe. 3 noch. 4 habe
schon gehört. 5 ihr zu.

Do wa si ma sou zwida,⁶

Und denna⁷ miaßt i s' headn;⁸

Und hiaz,⁹ wounn 's laichba¹⁰ sein kintt,

Hiaz hearad¹¹ i s' z' toud geadn.¹²

Doß is hiaz schlar ummigl,¹³

I pin van iar ols z' waib,¹⁴

Drum wounn i s' wida headn mia,¹⁵

Is desto greßa d' Fraib.

Hoach af an Bergl¹⁶ oubm,

Do houm s' ia paub¹⁷ a Haus,

Do is si intann¹⁸ Doch drin,

Ged 's gounzi Joa¹⁹ ned aus.

6 wie so zumider. 7 dennach. 8 mußte ich sie hören.
9 jezt. 10 leichter. 11 hörte, würde hören. 12 gern. 13 un-
möglich. 14 allzuweit. 15 werde. 16 Berglein. 17 haben
sie ihr gebaut. 18 unter dem. 19 geht das ganze Jahr.

Und wounn si aunfoungg²⁰ z' prummln,
(Si wa mar ouft schon sob,²¹)
Headn d' Laib ia Gfais²² afm Bergl
Und untu in da Stod.

In Fo²³ fou umma zwüßfi,
Do prump f' zan zwaltn Mol:
„Es Laib, geats net zan²⁴ Gfn?“
Des muand²⁵ si do olmol.

Do hounn i f' ghead zan liapftn,²⁶
Wounn f' fou wos prummlt hod,
Und listi²⁷ pin i gloufsm
Zan Steag²⁸ und zan Solob.

Main Dianddl.

I hob enk²⁹ a Dianddl
In staitischn Lount,³⁰
Es is ma wul ninnad³¹
A schiannas³² pekount.

Wiar a Housn fan d' Wangadln,³³
Wia Müll³⁴ und Fluad,
I woas ma³⁵ ned z' hölfm,
Wounn f' heaplingln³⁶ tuad.

Di Gantadln³⁷ fou schmecti,
Di Algadln fou floa,³⁸
Am Kepsabl do glaisnt³⁹
A kulschwogas Hoa.

Duft suach i f' pan Bachabl,⁴⁰
Geh trauri in Wold;
Muan is jo 's Leb'm
Sou jamadli⁴¹ kolb.

Und gfiut⁴² i f', do locht si,
Glat gspiar⁴³ i kuann Schmeag;
I nimma f' runt⁴⁴ pan Gantabl,
Und bruff f' an main Heag.

I frog f' ost:⁴⁵ Main Dianddl,
Dain Heagabl, wos fogg 's?
Und woast 's ned, sa graif na,⁴⁶
Wia 's pempad,⁴⁷ und frog 's.

Do schaud si boarinta⁴⁸
Und fogg ma⁴⁹ kuan Wuat.
Gölt, Dianddl, es fogg hold:
„I los di ned suat.⁵⁰“

Volksmärchen.

A klans frumms Madabl⁵¹ hod a Zwil-
lingspriadabl⁵² ghop, wos oba rullar Un-
fiabm⁵³ woa.

Nocha hod d' Muadar amol an jebdn a
Rabl Proud, a Stiffl an Ras und drai funkt-
noglinaigi Kraiza gebm und gfogg, se sun
midsoumman in Wold auffi gen und Gadia
prouffan.⁵⁴

Des hobm f' auch tounn,⁵⁵ und wia f' in
Wold ainni kumman fan, is ans dohin, 's
ounbdari duathin Gadia suachan goungan,
und sou hobm f' af d' Regt, wia f' olawail
tiatar in Gftaurad⁵⁶ ainni grobdn fan, anounbda
goar aus 'n Mugnan waluadn.⁵⁷ Af anmol is
'n Madabl an alsgraws Muatabl⁵⁸ pegegn,
und des woar unsa liaba Frau.

„Ni Klanni! wou gehd denn hin?“

„„Na, Gadia prouffan hold.““

„Und wos host denn do?“

„„An Rab Proud, a Stiffl an Ras und
drai Kraiza.““

„Schau wiar i ost pin und oabm!⁵⁹ Wüßt
ma nick dabouunn schenkan?“

„„Na frailli wul!““ fogg 's guadheapigi
Madabl, und talst mid dar oltu Frau an Rab
Proud und 's Stiffl Ras, und gip ia nou⁶⁰
dazua zwa Kraiza. Nocha⁶¹ hod si d' liabi
Frau recht driba gfraid und fogg: „Schau,
wail ma wos gebm hod, sa wül i diar auch
wos gebm. Do hodd a gschekads Schachtabl,
muast 's oba plaißi⁶² nit ehar aufmochan pis
nit z' Haus kummt, und nocha muast a frisch

20 anfängt. 21 satt. 22 ihr Gesaue. 23 Tag. 24 ihr Heute,
gehst ihr nicht zum. 25 dies meint. 26 liebsten. 27 d. i.
hurtig. 28 eine Art dicken Breies von Mehl, Kartoffeln und
dgl. 29 auch. 30 Band. 31 nirgend. 32 ein schöneres. 33 sind
die Wänglein. 34 Milch. 35 mir. 36 herblingeln. 37 Hän-
lein. 38 klar. 39 glänzt. 40 beim Wäscheln. 41 jämmerlich.
42 finde. 43 spüre. 44 hurtig, munter.

45 nachher, dann. 46 so greife nur. 47 klopf. 48 d. i. ver-
sich nieder. 49 sagt mir. 50 fort. 51 Mädchen. 52 Zwil-
lingsbrüderlein. 53 Unarten, eigentl. Unformen. 54 Erb-
beeren pfücken. 55 gehen. 56 Gesäube, Gesträuch. 57 ver-
loren. 58 eisgraues Mütterchen. 59 arm. 60 ihr noch.
61 nachher, dann. 62 aber bei Leibe.

gwoschns Tuach iban Tsch pratin⁶³ und 's Schachtabl drauffstölln, wounn 's aufmochan wüsst."

Wia s' dos glogg hob ghop, hob si 's Mababl schen dabua pedoukkt und a Puffabl⁶⁴ gmocht, und unsa liabi Frau is waita goungan.

In an Augnpllk woa di Klanni z' Haus, hob tounn, wia 's ar is refult⁶⁵ wuadn, und wia s' an Dektl in d' H:ch hey, — ut je! do san af anmol dral wunnaschenni Engadln auffa gflougn mit gulbanan Wuffadln,⁶⁶ himmlplaudn Nigadln⁶⁷ und schnewadlwaisn Fllgadln; de hobm iar an frischn Krounz van Roujn, Lüllin und Bagfsmainnit af 's Kepfabl gsetz, und hobm s' ibar a schenni Regnpougnpruggn⁶⁸ grob in Himmel ainngflad.⁶⁹

'S Briadabl hearantgegn woa nouch in Wold, und jan iam is a stannolta Tattl⁷⁰ kumman, dear an Wuabm frogu tuab, wou a denn hingehab, wos a do van iam⁷¹ heb, oub ar iam nit eppa⁷² wos schenkan wulad, wail a goar a sou ost und oabm wa.⁷³

Da klanni Kauz oba hod gountwuat:⁷⁴

63 breiten. 64 Ansdöchen, Verbengung. 65 ihr ist befohlen. 66 Haarlödchen. 67 himmelblauen Auglein. 68 Regenbogenbrücke. 69 hineingeführt. 70 Wäterschen. 71 o. i. bei sich. 72 etwa. 73 arm wäre. 74 geantwortet.

„Man plaibi⁷⁵ nit! i gip da nick, i prauch ollas wua mi sölba.“

Do is da Tattl fucht⁷⁶ wuadn, und sogg: „„Schau, i pin dain Heagoud, i prauch dain Gschent nit, du oba mainst.““ Mit debn⁷⁷ Wuatn schenkt ar iam auch a Schachtabl, und dar unmounniablschi⁷⁸ Wua is glai, unni z' doukfan,⁷⁹ z' Haus grennt und mocht naitfchiar⁸⁰ an Dektl auf. Nu werad! do staigg an opschailiga Partl⁸¹ auffa, dea hod an ain-gwaffati Wuadn⁸² in da Hount, nimp 'm Wuabm van Gesabl,⁸³ und floupt 'n 's sou aus, das a jamadli⁸⁴ gschriadn hod.

Wail a st 's obar af imma gmiakt⁸⁵ hod, und mit da Zait oati⁸⁶ und frumm wuadn is, und wail auch sain Schwefstabl pan Himmltatti flaisi wuar iam wuapebdn hod, is ar amol in da Frua⁸⁷ gach⁸⁸ munta wuadn, und wiar a st⁸⁹ umschaub, siacht a sain Schwefstabl, wia s' mittn in gulbanan Himmlsfol gflounn⁹⁰ is.

75 bei Leide. 76 böse, zornig. 77 diesen. 78 unmanierliche. 79 danken. 80 neugierig. 81 eigentl. Bartholomäus. 82 Ruhe. 83 Höschen. 84 jämmerlich. 85 gemerkt. 86 artig. 87 Frühe. 88 d. i. plöglisch. 89 wie er sich. 90 gefanden.

Mundart der Gegend westwärts von Gratz in Steyermark.

D' Capia¹ afm Plabudschpearg.²

Griag Goud! main klaba Woda,
Griag Goud! enk³ Wuabar a!⁴
Wou is denn unsar Andl,⁵
Und dar hear Andl⁶ a?

I wül enk wos dazdüln,⁷
Wounn Di panounda⁸ fainn,
Wos miar in Wold passiad is,
As wiad enk Oli girainn.⁹

1 Gedbeeren. 2 Plabuschberg bei Gratz. 3 auch. 4 auch. 5 Großmutter. 6 Großvater. 7 erzählen. 8 wenn Alle bei einander. 9 freuen.

An Endl¹⁰ hear i kumman,
Di Andl is schaun do;
Hiagt loufs¹¹ na schian¹² af mi auf,
Wos i enk hiagta¹³ sog.

I wül haind¹⁴ Capia suachan,
Und geh dechwegn in Wold,
Di Wuaba hod nou nochgruast:
Kimm wida, Diandbl, wold!¹⁵

I suach in Wold hold umma,
Und deaf¹⁶ goa ned wald gian,¹⁷
Do finn i di greßt Capia,
Sou road wia 's Pluad und schian.

10 den Großvater. 11 jetzt herbei. 12 nur schön. 13 auch jetzt. 14 heute. 15 bald. 16 darf. 17 gehen.

I leg f' oft¹⁸ in main Kerrbl;¹⁹
Und wiad ma²⁰ 's Kerrbl vul,
Sa houun²¹ i bo' a Fraid draun,
Und 's tuad ma goa sou wul.

As woa²² grob umman alfi,²³
Houun denkt:²⁴ hiaz geh i z' Haus,
I hail unta mainni Gschwistra
Di Hdlfi²⁵ Capia aus.

Di ounnan,²⁶ de vakaf i
Ost drinnan in da Stod,
Und kriag i nua zwoa Grouchn,
Sa is 's ma schaunn a Gnod.²⁷

As uanmol hear i rauschn,
I fea mi um und schau,
Do giann²⁸ zwen oldi Headn,²⁹
A jungar und a Frau.

Wouun uans³⁰ va de an Gusta³¹
As mainni Capia hod,
Houun i ma denkt,³² daspoar³³ i
's Vakafm³⁴ in da Stod.

Do kemman f' oli neachna,³⁵
Se gengan³⁶ ibann Stog,
Und oli schaunn sou frainbli,
I geh schian aus 'n Weg.

Do, fogg di Frau: „Du Hohl,
Was tragst du da pai dia?
Komm hea, laß sehn! Wi haist du?
Hab Zutraun, sag es mia!“

As dos kriag i Kurafchi,
Und heb ent z' plauschn³⁷ aun,
Und wouun i ent 's dazdäl'n miaht,
I wußt ned ols dawaun.

I so³⁸ hold: Miazabl³⁹ hoas i.
Und do sann Capia drin,
I mecht f' geadn wen⁴⁰ vakafm,
I wult kuann großu Gwin.

„Noun, Miazabl, sai nid gschami,⁴¹“
Sogg drauf an olde Hea,
„Gib uns va dainni Capia
„A nugas Nagl⁴² hea!“

Do nimmi i hold main Kerrbl
Und piad⁴³ 's an Laidon aun;
Van gounzn Kerrbl nemman f'
Zwoa Houunbul fam⁴⁴ dawaun.

Uan Hea woa goa sou frainbli
Und wa ma sou pekount;⁴⁵
Jo richti! pan Schulmoasda
Hentt 's Bild⁴⁶ jo af da Wount.⁴⁷

Dea hod va d' Capia gessn
Goa weanni,⁴⁸ weanni nua,
Und gip ma — ser Dugodn,
Des is dou woabli guua.⁴⁹

Da jungi Hear⁵⁰ is goa schian,
Gstach⁵¹ aus wie Mülch und Blud,
Da plowi⁵² Houf und d' Houfn,
De stengan⁵³ iam sou guad.

Dea graift in Sof und gip ma
Zwen liachdi Thola hea,
I thua di hent iam pussn,⁵⁴
So⁵⁵: „Dounk, main liaba Hea!“

Se gengan widz waiba,
I laf, wos sain kaun, aus,⁵⁶
Und pring ent hiaz Dugodn
Und liachdi Thola z' Haus.

„Du Diandbl mocht mi glifkli,⁵⁷“
Hep hiaz da Wodar aun,
„Da Wjoara hod 's nou⁵⁷ predig,
„Und des⁵⁸ wißt⁵⁹ nicks dawaun!“

„Das unsa liaba Kaisa
„Nid unfra Kaiserin
„Und oftn⁶⁰ da Pring Souhann
„In Graz sann oli⁶¹ drinn.

18 sie aldbann. 19 Kerbllein. 20 mir. 21 so habe. 22 es war. 23 eilf. 24 gedacht. 25 Hälfte. 26 die andern. 27 schon eine Gnade. 28 gehen. 29 Gerren. 30 eines, d. i. einer. 31 von diesen einen Gusto. 32 gedacht. 33 erspare. 34 Verkaufen. 35 näher. 36 gehen. 37 plaudern. 38 sage. 39 Merichen. 40 gern wem.

41 geschämig, verschämt. 42 d. i. einen modernen Teil. 43 biere. 44 kaum. 45 bekannt. 46 Bild. 47 Wand. 48 wenig. 49 doch wahrlich genug. 50 d. i. Herzog von Reichstadt. 51 sieht. 52 der blaue. 53 stehen. 54 lassen. 55 sage. 56 d. i. fort. 57 noch. 58 ihr. 59 wissen. 60 her- nach, dann. 61 sind alle.

„As is niamp⁶² Dunnas gwefn,
 „Do wett i glai main Leb'n,
 „Da Kaisa und di Kaisarin
 „Soumm⁶³ dia dos Gld do geb'n.

„Und hiaz geb in Dafüllung
 „Main scheanna grouße Tram,
 „Da Kaisa suacht uns Staira
 „Dou widar uaml⁶⁴ ham.

„Hiaz, Diandbl, sog i nou wos,
 „Das Gld, dos heb i auf,
 „Und eascht za dainna Hoazab
 „Le i 's asß Braudpret drauf.

„Do wiass as eascht pegraissn,
 „Do wiass bastain eascht gounz:
 „As kimp nach lounge Joadn⁶⁵
 „Kuan schulta⁶⁶ Kaisa Froung.“

Liedchen.

Mi, Diandbl, sai guab,
 I kaf dar an griann Guab
 Und a rousnrouds Wount,⁶⁷
 Wounn ma 's Gld sou waib gloung.⁶⁸

Das du di Schiachass⁶⁹ piß,
 Sog i jußd ned;
 Wounn a wiank schianna wass,⁷⁰
 Schobn tab 's ned.

A Kuanna Pua⁷¹ pin i,
 Trink a geabn⁷² an Wain,
 Bin ibarol schuldi,
 Deaf ninnab⁷³ hinain;
 Pan Bekkan⁷⁴ an Gulbn,
 Pan Stlagntwiad zwian,
 Wia wiad 's af 'm Sunnta
 Pan Glaschntwiad⁷⁵ gian?

Main Heazabl⁷⁶ is trai,
 Is a Schlessabl dapai,
 An uanziga Pua
 Hob's Schlessabl bazua.

Main Diandbl is harß,⁷⁷
 Und i hob a⁷⁸ nick's taun,⁷⁹
 I kaf iar an Klata,⁸⁰
 Si nimp ma 'n ned aun.

Geah, Diandbl, red af mi,
 Sai ned sou kulz,
 Hob jo a⁸¹ Klaisch und Pluab,
 Bin ned van kulz.

⁶² niemand. ⁶³ haben. ⁶⁴ einmal. ⁶⁵ Jahren. ⁶⁶ kein
 schner. ⁶⁷ Wane. ⁶⁸ d. i. reich. ⁶⁹ Hästliche. ⁷⁰ ein
 wenig schöner wäreft.

⁷¹ Bube. Bursche. ⁷² auch gern. ⁷³ darf nirgend.
⁷⁴ Bäcker. ⁷⁵ Girschwirtz. ⁷⁶ Gerlein. ⁷⁷ d. i. bitterböse.
⁷⁸ ihr. ⁷⁹ gethan. ⁸⁰ Kirchengesent. ⁸¹ auch.

Mundart im Grätzer Kreise in Steyermark.

Lieder.

Bin da¹ weida nit hofß,
 Bin da weida nit feind,
 Zan an Schott'n² bist guab,
 Wonn dd Eunn jo schdn scheind.

1 dir. 2 Eckarten.

Und wonn hold mein Derndal³
 Nit mi alloan mo:⁴
 An Quaspona⁵ gib i earm
 Ah nit gern o.⁶

3 Dirndeln. 4 mag, d. i. liebt. 5 Zuspanner, d. i. ein
 nebenbei laufender Streiter, gebulterter Bemerker. 6 ab.

Du herzigchön's Schozerl,
 Gib's Buffel⁷ hold her:
 'S is wohrla, wer woah⁸ 's,
 Ob ma z'somfema⁸ mehr.

Eog'n ollawell von Sündsein,
 Von Sündsein dō laid,⁹
 Und wos wird denn dōs Sünd sein,
 Wonn's oan¹⁰ goar a so g'fraid?¹¹

Eogst ollawell von Schönheid,
 Wos is's denn damit?
 Dō Schönheid rageht,
 Oba¹² d' Hübscheid nit.

Und wonn's¹³ mi nit mogst,
 Is mar ah nick's dron g'leg'n;
 Non, so mog mi hold nit,
 Witr¹⁴ di ah nimma mdg'n!

Schau, Luft is 's g'wed'n,¹⁵
 Wiass¹⁶ g'wed'n bist mein,
 Und häst di tral g'holt'n,
 Kinn't's no¹⁷ a jo sein.

Meini Hohla¹⁸ than kra'h'n,
 'S is da Tog nimma weid:
 Klab's Derndal, hiaz¹⁹ war's wohl
 Zan Hoamgeh'n schon Zeit.

Bei'n Mog'n²⁰ is mar eitel,²¹
 Bei'n Herz'n mocht's an Stich:
 Uba's Aug wochst a Hait'l,
 Daß i goar nick's mehr sieh.²²

Mein Herzerl is trauri,
 Dō Aug'n than ma²³ weh;
 Wollt vierzehn Täg fosten,
 Wonn's war, oß wiar eh.²⁴

Du schworzaugab's Derndal,
 Wie stellst ab denn on,
 Daß d' Liab aus dein Augerln
 So herkruseln²⁵ kon?

Ei du mein Du,
 Bist nimma mein Du,
 Hob an ondan²⁶ „Mein Du“,
 Is ma liaba, oß du!

7 Küßchen. 8 zusammenkommen. 9 die Leute. 10 einen.
 11 freut. 12 aber. 13 wenn du. 14 werde. 15 gewesen.
 16 wie du. 17 noch.

18 Hähne. 19 jetzt. 20 Magen. 21 d. i. leer, nästern,
 unbehaglich. 22 sehr. 23 mir. 24 als wie früher. 25 her-
 schauern, d. i. eine Erschütterung der Nerven verursachen.
 26 andern.

Mundart im Judenburger Kreise in Steyermark.

Lieder.

Dōs thuad mi recht sodarisch zorn,¹
 Daß 's Fensterl vanogelt² is wor'n;
 Bei'n Fensterl häst's nimma: „Gu gu!“
 Es is schon vanogelt, mein Du!

„Gonē, was mocht oben drauf?“ —
 Herr, i yest³ Nussen³ auf.

1 zürnen, ärgern. 2 vernagelt. 3 Nase.

„Gonē, gib mar ah an Kern!“ —
 Herr, i friß 's selber gern.

Wonn i in's Gasseln⁴ geh,
 Geh i allein,
 Wonn i zan Diarnerl kim,⁵
 Ruag⁵ 's mar aufhain.

4 nächtlicher Besuch eines Besuchens bei dem Fenster der
 Schlafstammer eines Mädchens. 5 komme.

Wonn's ma⁶ nit aufthain will,
 Zag i eam d' Feig'n:⁷
 Au'm Irto⁸ is Ritto,⁹
 Kon's ah daham bleib'n.

Rein Schoz is a Jaga,
 A bamfriska¹⁰ Bua,
 Er jogt gern in Waldel,
 Und schlaht brav bazua.

Raffis¹¹ mein' Stier o,¹²
 Raffis mar ollt vier o;
 I gib enk's¹³ schien wohtfel¹⁴
 Ds schwarzen Toffel.

Dosht¹⁵ ob'n auf dar Alm¹⁶
 Springt a Gams¹⁷ in Rogl:¹⁸
 Und mein Schoz is ma liaba,
 Dis a runda¹⁹ Bog'l.

Ds Gamsla thain pfeisa,
 Ds Hirscha thain roht'n,²⁰
 Und i geh zu mein Diarnerl,
 Gob's goar so viel gern.

⁶ mir. ⁷ „die Feige zeigen“ bedeutet: einem Hofn bieten, einem, um ihn zu verhöfuen, die Hand vorzeigen, an welcher der Daumen zwischen dem niedergebogenen Zeigefinger durchgestekt ist. ⁸ Erstag, d. i. Dienstag. ⁹ Kirchwelhe, Kirmes. ¹⁰ baumfrischer. ¹¹ kaufet, eigentl. kaufet ihr. ¹² ab. ¹³ enk' sic. ¹⁴ schdn wohtfel. ¹⁵ dort. ¹⁶ Alpe, Viehweide im Hochgebirg. ¹⁷ Gams. ¹⁸ kegelförmige Bergspitze. ¹⁹ d. i. schöner, häßlicher. ²⁰ laut schreien.

Is kan Bergerl so hoch,
 Das kan Gams drüba kam':
 Is kan Diarnerl so schien,
 Das' s kan Wab'l nit nah'm'.

D' Sau hod an Schweinern Fuaß
 Und an Kopf ah,
 Und mein Schoz hod a brinroads²¹ Hoar
 Und an Kropf ah.

Mit S und mit L
 Wird g'schrieb'n dein Nohm,
 Und wonns d'n gern wiffast,
 Buchstabier da'n²². hold z'fom.

Geht sana²³ zan Diarnerl,
 Der 'n Weg nit recht waf,
 Steigt affi²⁴ auf's Stallerl,
 Sollt inchi²⁵ auf d' Sas.²⁶

I' Wien bin i gebürtl
 Nit weid von da Ländt;²⁷
 Mein Woba²⁸ is a Jungfa,
 Mein Ruadar a Student.

²¹ brennrottes. ²² dir ihn. ²³ einer, jemand. ²⁴ hinauf. ²⁵ hinein. ²⁶ Siege. ²⁷ Ort, wo man landet. ²⁸ Vater.

Mundart im obern Gurk-Thale in Kärnten.

Stromar Hois.¹

D'n Freit Hof z' Sirniz homm² dd Grob-
 mochr³ vor onig'n Johr'n ho⁴ an noian Grob
 Mochn oane Loat'nboanar⁵ g'fund'n, dd völle
 un's holbe grdaßar g'wöf'n san, ols dd on-
 darn, dd sö sunst auß'r grob'n homm. „Ah,

¹ Strammer Matthias. ² haben. ³ d. i. Totengräber.
⁴ bei. ⁵ einige Totengebeine.

uh!“ sogt Dan'r von dd Iwa zon Ondarn:
 „Wos sein denn dos für Boanar? schaug'n⁶
 jo aus, wie Rosboanar?“ — „Ah Noarr!“
 sogt dar Ondre, „wos sollt d'r denn oin, wie
 kamat'n⁷ denn Rosboanar in die g'woichte⁸
 Ern?¹⁰ Host du denn nia fert,¹¹ dos die Leut
 vor Salt'n viel grdaßar und störtar g'wöf'n

⁶ schauen. ⁷ d. i. Pferdeshothen. ⁸ lämen. ⁹ geweihte,
 gesegnete. ¹⁰ Erbe. ¹¹ gehört.

seint, als hiaz?¹² Ob'r waagt wos, mdr terf'n¹³ drüb'r nit a wall¹⁴ tog'n.¹⁵ Miar göhn,¹⁶ wönn mar von Grobmoch'n förtig san, zo'n ol'n Daßl;¹⁷ der is ah long Foat'n-grob'r g'wöfn; er künnat¹⁸ no an dratast'n¹⁹ wüff'n, wer öppar²⁰ do begrob'n is woarn." — „Host Recht, Mdril!²¹“ sogt d'r Dane, „Schlainan²² mar uns holt, doß mar bold förtig wearn; denn mi boist dar Worwiz schon feindla.²³“ Wia is also vun ihrar Orbat²⁴ förtig wor'n seint, göhn sö wol dai dai²⁵ zo'n ol'n Daßl, und wia is hin kömman, sizt ar just vor sainer Keusch'n²⁶ of dar Bont, und racht²⁷ soi Pfeißl Tabak. „Schan²⁸ quat'n Ob'nd, Woatar Daßl!“ sogt d'r Mdril, „no, wia schlaunt's²⁹ denn no ollawal?³⁰“ — „„So so, lei³¹ hüsch³² scheutsla,³³ maine liab'n Rochhorn, wia's holt an ol'n Häuter gean konn, der schon soine d' ochzig Johr of'n Bußl hot. No, wos bringt enk³⁴ denn heunt boabe za mir her? doß is wos Seltfoms!“ — „Do wol wos Seltfoms is as, Daßl, wos uns heunt z' dir bringt,“ sogt endla dar Wostl,³⁵ „denn schau, Daßl! mir homm heunt of'n Breitthof in Winkl gögn'an Mdrnarhaus a nois Grob g'mocht, und do homm mit dir oane³⁶ Boanar auß'r grob'n, dß dir, bo mainar Troi! um fa Greißl³⁷ kloaner seint, als wia oane Hochboanar. Künnaft³⁸ du uns öppar³⁹ nit sog'n, wer denn burten amol is begrob'n worn?“ — „„Wekana!⁴⁰““ sogt drauf dar olte Daßl, „„da seid's dßs⁴¹ erla⁴² wol of'n ol'tn Stroamar Hois soi Grob kömman. Dos wor frella wol a groaßar und storcher Kott'r.⁴³ I hon ihn freila selbar nit mehr g'sechn,⁴⁴ obar mai Enki⁴⁵ und mai Wot'r hon ihn wol no könn,⁴⁶ und mir in main Aufwoch'n⁴⁷ viel Stückan von sainer W'fendikeit⁴⁸ und Stärke varzält. Unter ondarn hot mar oans b'fundars g'foll'n, und hot ah, wia mar mai Wot'r darzölt⁴⁹ hot, 's gonze Londg'richt do-ban z' mah'r'n⁵⁰ g'mocht: iria nömla dar Kott'r

12 seht. 13 wir dürfen. 14 d. i. nicht lange. 15 Schwagen, rechten, unterhandeln. 16 wir gehen. 17 Döwald. 18 könnte. 19 noch am genauesten. 20 etwa. 21 Martin. 22 beschleunigen, beeilen. 23 d. i. sehr, ungemain. 24 Arbeit. 25 d. i. schnell. 26 Hütte, Behausung. 27 raucht. 28 Schönen. 29 d. i. geht es. 30 noch immer. 31 nur. 32 hübsch. 33 d. i. mittel-mäßig, bescheiden. 34 auch. 35 Valentin. 36 einige. 37 Kdrachen, Wölchen. 38 könnest. 39 etwa. 40 soviel als: ei, der Taufens. 41 seid ihr. 42 fürwahr, eigentl. ephlich. 43 Kerl, Bursche. 44 gesehen. 45 Großvater. 46 noch gekannt. 47 d. i. Jugend. 48 Befendigkeit. 49 erzählt. 50 reden.

amol an Wolf darflat⁵¹ hot. As wer in Wint'r, of'n Pauli-Befehrbi-Zog, do geat dar Stroam'r Hois of an Ochsnhondl in die neachste Worr Griff'n, und vorspatat se⁵² dabei bon an Tögalan⁵³ Bronntwein bis um's Beth-läut'n. As wor just a g'streng'r Wint'r, a groaßar Kott'r⁵⁴ Schnee, und, wia dßs⁵⁵ selb'r wist's,⁵⁶ zwoa Stund weit loa Haus, und Wölf hot's selb'n.⁵⁷ wia dß Waldar no nit so außg'schlog'n g'wöfn sein wia hiaz,⁵⁸ glai⁵⁹ häußi göb'n. Dallon dar Stroamar Hois, der se soi Ldbtag um nids gefeit⁶⁰ hot, geat mir nids, dir nids, müßi und schleuni hoam. Wia'r obar z'lözt schon von Berg außar of dß Leit'n,⁶¹ a viartil Stund ob soinar Quab'n,⁶² kimmt, do sicht 'r of amol oan Untund'r⁶³ von an Holzhund⁶⁴ vor soinar,⁶⁵ der ihn mit foirtig'n Klacht'rn⁶⁶ dntgögn schaugt.⁶⁷ Holla, dönkst di dar Hois, z'ruf gea i vor so an Robber⁶⁸ nit; will mar dar Toißl nit auß-waich'n, so probir'ns mir⁶⁹ holt, wöllar⁷⁰ dar Störchare is. Mit dönn⁷¹ Gedon'tn geat also d'r Hois den Wolf kuraschirt dntgögn. Dar Wolf lot⁷² ihn dölle⁷³ of a zwoa Schriatt zuache⁷⁴ kömm; wia'r ober wohnimmt, doß d'r Mdrntsch⁷⁵ nit außwaicht, so springt 'r endla do⁷⁶ auß'n Weag, bleibt ob'r nit woltar als ballaffe zwoa Schriatt weit widar rüan. Dar Hois geat also sojn Weg furt. Wia 'r ob'r a drei vlar Tritt fürche⁷⁷ kimmt, do springt ihn dar Wolf gach⁷⁸ von Hint'n of die Schult'rn, und will ihn nied'rroiß'n; er ob'r nit z' faul, und darwischt 'n Wolf b'fend⁷⁹ bo sane vdrkarn Kuaß, und zoicht⁸⁰ ihn mit G'wolt so sößt auf si⁸¹ zuache, doß si d'r Kaser mit sojn Kopf gor nit mehr rühr'n und ah nit boiß'n hot könnan, und last mit sojn Gong auß Laib-kraft'n sainer Quab'n zua. Wia nu d'r Wolf g'spürt hot, doß 'r of an Störcharn⁸² kömman is, als ar g'moant hot, do hot 'r namla jo wohl⁸³ ong'song'n, mit janc hint'en Kuaß z's zaff'n,⁸⁴ z' orbat'n und z' frog'n, wos 'r gefünnt hot, so doß ar dönn Mdrntsch'n soi lobene⁸⁵

51 verschmiert, d. i. angeschmiert, betrogen. 52 sich. 53 bei einem Gläschen. 54 Menge. 55 ihr. 56 wisset. 57 damals. 58 seht. 59 d. i. sehr. 60 gekümmert. 61 Bergabhäng mit Seibern. 62 Gube, Gufe, Gütchen. 63 Ungethäm. 64 Waldhund, d. i. Wolf. 65 vor sich. 66 d. i. Augen. 67 schaut. 68 d. i. einem großen Thier. 69 wie. 70 welcher. 71 diesem. 72 läßt. 73 d. i. brinagt. 74 hinzu. 75 Mensch, Mann. 76 doch. 77 vorwärts. 78 jäh, plötzlich. 79 behende. 80 zieht. 81 sich. 82 Stärtern. 83 d. h. da hat er freilich sehr. 84 zu zappeln. 85 grobtrühene.

Jepp'n,⁸⁶ sei Laibl,⁸⁷ die Larchane⁸⁸ Hof'n und die Wfoat⁸⁹ gonz jarzeit, und ah dd Haut schon aufgrif'n hot, dnt'r ols ar z' sanar Gaungg'n⁹⁰ kdmman is. Song in Schwopf und schlar darfdanman⁹¹ earracht 'r ob'r dnbla do sei Quab'n, ailt dorch dd Lab'n⁹² za d'r Roachfuchl,⁹³ wo di Mdntsch'r⁹⁴ bon Spornlicht noch g'spunnan homm, und di Knecht Spann⁹⁵ g'rif'n⁹⁶ homm, stoast dd Thuar auf, und feahrt 'n Hund⁹⁷ mit G'wolt in oan

86 Jacke. 87 Weste. 88 weisfleberne. 89 Hemd. 90 eher, besser als er zu seiner Hütte, Verfassung. 91 ohnmächtig, auch: entsetzt. 92 Vorlaube, äußerer Gang, Gallerie, auch: Hausflur. 93 Rauchsäcke. 94 d. i. Mägde. 95 Spänte. 96 d. i. gespalten. 97 d. i. Walbhund, Wolf.

Winkl, daß 'r glai⁹⁸ g'meafagt⁹⁹ hot. Uh, uh! a Holzhund! ruaf'n dd Knecht. Uh! wos far a Graus! schroin di Mdntschar, und ail'n zua dar Thuar. Dar Hois ob'r ruast: dd Thuar zua, daß mar dar Ra'r niaumar durchkümmt, graist um dd Flaischport'n,¹⁰⁰ und brösch't 'n Wolf, dear von Licht völla¹⁰¹ tamisch¹⁰² hearg'schaut hot, mit oll'r Krost auf san Schäbl, daß as Worch¹⁰³ und Wuat in dar Stub'n weit um'r g'schmat't hot, und dar Wolf mausteat umfug't is."

98 d. i. stark, sehr. 99 geköhnt. 100 Fleischauf. 101 d. i. sehr. 102 besinnungslos. 103 Mark.

Mundart im untern Gurk-, im Glan- und Görtzschiz-Thale in Kärnten.

Wlopperliadln.¹

Zwa Fisch in Wasser,
Zwa Böglan in Wold,
Und zwa Leut, dd si² gern hob'n,
Dd find'n si holb.

Ka See ohne Wasser,
Ka Wold ohne Bamm,³
Und ka Nocht, wo i Schlof,
Von mein Schoz ohne Tram.⁴

Ka Tog ohne Sunn,
Und ka Nocht ohne Steern,
Und ka Herz auf der Welt,
Dos kan⁵ anders hätt geern.

Wonn der Mond ah⁶ nit scheint,
Schelnen wol die Steern,
Und wonn du mi nit mogst,
Hob wol i di geern.

1 Wlopperliedchen, so werden in Kärnten die sonst unter dem Namen „Schneiderbüchel“ bekannten vierzeiligen kleinen Volkslieder genannt. 2 sich. 3 Bäume. 4 Traum. 5 kein. 6 auch.

I hob a Häußl gebaut,
Hob's mit Bretter verschlog'n,
Und hiaz⁷ möcht i mein osten
Schoz ah wieder hob'n.

Hübsch is er nit der Bua,⁸
Olei⁹ gor so fein,¹⁰
Und Liab hot 'r a sakrische, —
Wein muas 'r sein.

Dos Diandl¹¹ in d'r Stodt,
Und dos Büabl auf 'n Lond,
Und wos is denn dos Ding,
Dof die Liab so weit g'longt!¹²

Hot schon wieder g'schrieb'n,¹³
Ole Berglan sein weiß,
Und hiaz hob i schon wieder
A Büabl, a neu's.

7 jetzt. 8 Bube, Burche. 9 d. i. nur. 10 schlan, pikant, gebildet. 11 Dirndchen. 12 d. i. reich. 13 geschneit.

Wonn du mi nit willst hab'n,
So terfft mer's glei¹⁴ sagen,
I wer schon bold wied'r
An ondern Schoz hoben.

Der Bua hot mir d' Liab aufg'fagt
Do drauß'n ban¹⁵ Et,
Heunt¹⁶ hot er mi wieder g'frot,
Ob i ihn möcht?

Bin a lustigas Büabl,
A Federl von Hoh¹⁷,
A Büschel¹⁸ von Dianbl,
Dos steht mir wol on.¹⁹

Gelt, du Schworzaugate,²⁰
Gelt, für di taugat²¹ i,
Gelt, für di war²² i recht, —
Wonn i di möcht.

Geh, du Schworzaugate,
Lof m'r a Bua,
Bist nit mei Dianbl,
Und i nit bei Bua.

Do drob'n auf d'r Dlm²³
Thuan dd Gamslan²⁴ scherzan,
Wo ka Eiserfucht is,
Is ka Liab in Serzan.

Dos Dianbl is kloan,
Bi a Hoflnüßal,
Und so oft als i's küß,
So werd's a bisal.

Untern Weg Hoher g'fat,²⁵
Obern Weg Ruab'n,²⁶
'S Görtzhilzhol aus und ein
Liab i kan²⁷ Buab'n.

Zwoa Fischl in Woffar,
Zwoa Anten²⁸ in See,
Und die Klabschoft geht untar,
Kummt niammar in d' Geh.

Mai Schozertl is suart,
Und is über'n See,
Terf gor nit bron denken,
Thuat 's Herz mer schon wea.

Der Longbod'n is lufat,²⁹
Dos Dianbl is kloan,
Und wonn's mar³⁰ durchschlupfat,
Wos tat i alloan?

Mai Schoz is nit do,
Is in Untarland'l,
Und vor lauter Liab zittern
Dd Fürtuach-Band'l.³¹

A Schwolb'n mocht koan Summar,
A Joisarl³² koa Nest,
Und wonn du mi willst bus'n,³³
So holt mi nuar fest.

Blowe³⁴ Augan, braune Hoor,
Und im Kinn a Grüabal,
Und so is holt mai Schoz
A saubars Büabl.

Dianbl, wie is denn dir,
Is dir ah so wie mir,
I miacht glai³⁵ in³⁶ gonzen Tog
Blaubarn mit dir.

Do brunt'n in Wold
Thuan dd Lablan³⁷ rausch'n,
Quart bin i mit mein Seppel³⁸
Gang³⁹ Gearlan tauschan.

14 nur. 15 beim. 16 heute. 17 b. i. Auerhahn. 18 b. i. Blumenkranz. 19 b. i. gut. 20 Schwarzungige. 21 taugte, würde taugen. 22 wäre. 23 Alpe, Viehweide im Hochgebirg. 24 Gemölein. 25 gefact. 26 Räden. 27 keinen.

28 Enten. 29 löcherig. 30 mir. 31 Schärzen-Bändlein. 32 Reifig. 33 raffen. 34 blaue. 35 b. i. fürwahr. 36 den. 37 b. i. Gebäcke. 38 Joseph. 39 gegangen.

Saint flag⁴⁰ i mai Büabl
 Dos letztemol on,
 Schlog dd Auglan voruntar,⁴¹
 Geh traura⁴² dovon.

Du schworzaugat's Diandl,
 Bia stüßst du 's denn on,
 Doh die Liab aus dein Aug'n
 So gruf'in⁴³ konnt

A Büchel zan Schiass'n,
 Und a Häntl zan Jogen,
 Und a Diandl zan Liab'n
 Muas a jeder Bua hob'n.

Du wearst jo, du wearst jo
 Mai Diandl nit liab'n,
 Du wearst jo, du wearst jo
 So narrisch nit sein,
 Und du wearst jo, du wearst jo
 An Ond're wol kriag'n,
 Du waßt jo, du waßt jo,
 Das Diandl kehrt⁴⁴ mein.

'S Apfabl⁴⁵ is rosenroth,
 Inwendl faul,
 Und dd Buabnan sein olle so,
 'S Böske is 's Maul.

I woas nit, sollt i aufi,⁴⁶ obi,⁴⁷ aufi gean,
 Dd Diandlan sein bruntan, droben, überoll
 schean,⁴⁸

Bin ban der Glon⁴⁹ gongan,
 Oea niammar mehr,
 Oea liabar ban Bachlan, is Kianar,
 Diandl ah⁵⁰ viel schianar.

Liab'n, liab'n,
 Ober hamla,⁵¹ hamla,
 Dd hamlane Liab
 Is süas namla,⁵² namla.

40 heute sehr. 41 b. i. zu Boden, nieder. 42 traurig.
 43 schauern, d. i. eine Erschütterung der Nerven verursachen. 44 gehört. 45 Apfelschen. 46 hinauf. 47 hinab. 48 schön.
 49 Stuf in Unteräarnten. 50 auch. 51 heimlich. 52 b. i. sehr.

I thua wol, i thua wol,
 Dis wonn mar⁵³ nicks war,
 Ober brinn bei mein Herzlan
 Is mar ollawal⁵⁴ schwar.

Mir is holt so schwar,
 Dis wonn a Stand'l⁵⁵ brinn war,
 Und i wüfat wol wen,
 Der mir 's außar⁵⁶ künnt nehm.

Büabl, wonn du mi willst liab'n,
 Liab i di ah,
 Und wonn du mer a Busl⁵⁷ gibst,
 Gib i der zwa.

Hoff g'fagt, werst mi liab'n,
 Hoff's ah nit gethon,
 Pfui schom di so läag'n,
 Steht der ah nit guat on.

Schdan bin i nit, reich bin i wol,
 Gesh hob i an gonzan Deut'l voll,
 Gesh mer lei⁵⁸ fünf Groschen ob,
 Doh i nit an gonzen Gulb'n hob.

Holfen⁵⁹ und Busl gebn
 Is jo foa Sünd,
 Doh hot mar mei Muatt'r glearnt
 Dis a kloans Kind.

Bia werb's mer denn geh'n?
 Bin nit reich, bin nit schön,
 Mit'n Liabsein⁶⁰ allan
 Konn i's ah nit darthan.⁶¹

Drei Buabnan zan Liab'n
 Is ah no ka G'fohr,
 An⁶² fopp i, an liab i,
 An heirat i gor.

53 mir. 54 allewelle, immer. 55 Stande, Stillsitz.
 56 heraus. 57 Käpchen. 58 nur. 59 hassen, umarmen. 60 b. i.
 Liebenswürdigkeit. 61 b. i. erreichen. 62 einen.

Di Zeit reden gor viel
Von mir und von dir,
Und je mehr ois sd reden,
Je liab'r is mir.

I bitt di um's Bluat,⁶³
Rei Herzblinggl,⁶⁴ sei guat,⁶⁵
Schau, la Thierl frist's Groo,
Wos von Ängel⁶⁶ is noß.

Leg di nur einer,⁶⁷
Hob mi hüß⁶⁸ gern,
Dob untre Kinder
Schwarzgugat wer'n.⁶⁹

Wenn die Sunn stilla steht
Und der Mond niammar geht,
Und die Drau auffl⁷⁰ rinnt,
Nachher liab i di gschwind.

Wenn dar Qua truzt, moch dar⁷¹ nicks draus.

Schau, Schau, wie 's regnan thuat,
Schau, dob nicks nuzt,
Schau, Schau, wie's Diantle want,⁷²
Wal dar Qua truzt.

Wenn dar Qua no⁷³ so truzt,
Moch dar nicks draus,
Wenn er glaubt, dob d'r is hort,
Loch ihn brav aus.

Wenn 'r sogt: „geh mir weß,
Könn di nit leid'n!“
Geh nur weß, loß ihn gehn,
Wird's 'n glei leid'n.“⁷⁴

Wenn er di tragen⁷⁵ will,
Gib ihm sein Thee,⁷⁶
Wenn 'r zum Witten schaut,
Thaa ihm nit g' weß.

⁶³ b. i. um deines Blutes willen. ⁶⁴ Schag, eigentl. Herz-
säbel, auch: Braß. ⁶⁵ b. i. verschüt. ⁶⁶ b. i. von Thranen.
⁶⁷ hinein. ⁶⁸ hüß. ⁶⁹ schwarzäugig werden. ⁷⁰ aufwärts.
⁷¹ dir. ⁷² weint. ⁷³ noch. ⁷⁴ reuen. ⁷⁵ necken, ärgern,
bedrängen. ⁷⁶ b. i. Strafe.

I wer wol.

„I wer⁷⁷ wol, i wer wol,“
Is a topfers⁷⁸ Sprüchäl,
Is nicks so kammot,⁷⁹
Wia 's liabe Sprüchl: i wer wol.

Wenn die Quatter hot g'sogt: „no,
Thua di woch'n saubar!“
Gut, bin i bobon g'lofen,
Und hob g'schriarn:⁸⁰ i wer wol.

Wenn dar Votter hot greint, dob
I lei⁸¹ faullenz'n thut,
Stott's Schuallarbuaß isfen,
Hob i g'sogt: i wer wol.

Wenn dar Lehrer mit'n Bozenferl⁸²
Auf mei Hond schman is,
San i d' Hond unter's Buach g'rekt,
Und hob g'ert:⁸³ i wer wol.

Wenn dar Pforrar mi hot g'frot,
Ob i belchten gang bin,
Hob i ollzeit g'mannt:⁸⁴ no nit,
Ober, so, i wer wol.

Wenn die Abl⁸⁵ mir hot g'ben
Guate Lehren, a roth's Ei,
Und g'sogt, i soll brav wer'n,
San i g'redt: i wer wol.

Und so hob i's holt trieb'n,
Und so hob i ollawal⁸⁶ g'sogt,
Und hob roathe Gler,
Und loan Bozenferl kriagt.

Drum bleib i ban Sprüchl,
Is a topfers Sprüchäl,
Is nicks so kammot, wie
Rei Sprüchl: i wer wol.

Ob sie mi liabt?

Die Wief'n, die Kieglan,⁸⁷
Dö suach i so gern,
Denn durt wochsan Blüamlan,
Aus dd i viel lern.

⁷⁷ werde. ⁷⁸ b. i. gutes. ⁷⁹ bequem. ⁸⁰ geschrien. ⁸¹ nur.
⁸² Ruthe, „bozen“ schlagen, „Beri“ sorula. ⁸³ weinend ge-
sagt. ⁸⁴ gemeint. ⁸⁵ Großmutter. ⁸⁶ immer. ⁸⁷ heilere
Abfäße eines Berges.

Und liab sein dd Blüamlan,
Sein gelb und schdan weiß,
Ed hob'n viel Blattlan,
Dd i oberreiß.⁸⁸

Dd Blattlan, dd sog'n
Mar hamli⁸⁹ und g'wiß,
Dd's Diandl mir g'wog'n,
Dd's Diandl mein is.

Doß erste Blott sogt mar:
„Sie liabt di“ — Schon recht;
I denf mar, i sog mar:
Doß is gor nit schlecht.

„Sie liabt di von Gearz'n,
Sogt's zweite Blattal,
„Sie liabt di mit Schmearz'n“ —
Der liabe Sfrattal!⁹⁰

As viarte Blott ober,
Doß sogt mar nick's Guat:
„Sie liabt di a wenig.“
Doß is nit gor guat.

Doß fünfte, doß schlimmste,
Sogt: „obar gor nick's“ —
Au weh, doß is traurig,
Ei, Sapperdlytr!

So reiß i viel Blattlan
Noch an ondar wol ob,
Und neugierig bin i,
Wos 'as letzte wol sogt.

Und 's letzte sogt oll'wal:
„Sie liabt di von Gearzen,
„Sie liabt di mit Schmearzen“ —
Der Eng'l, der Schoz!

„Sie liabt mi von Gearzen,
So, doß woaß i g'wiß, —
„Sie liabt mi mit Schmearzen,“ — —
I woaß, w'rum 's so is!

Doß Roamung.⁹¹

Da⁹² Ding is mir's liabste,
Do⁹³ hamli muaf's bloiben.
I sog's nit, i g'reß's nit,
Mögt's⁹⁴ ihuan, wos ds⁹⁵ wöllt's.

Gelt, Riya,⁹⁶ mei Schoz, mir
Zwo wiff'ns recht guat,
I bin dein Gearzbinggl,
Du bist mei treu's Bluat.

Doß Ding is mir's liabste,
Do hamli muaf's sein,
Dds⁹⁷ Leut, i sag's g'wiß nit,
Mögt's bitten, mögt's schrel'n.

Di zwa Bir'n auf'n Ran.⁹⁸

Zwa hellgrüne Birkan
Steh'n ob'n auf'n Ran,
Dd sein wol recht fröhl, —
Ed sein so alloän.

Dd Birkan, i sag's enk,⁹⁹
Sein grob so wie d' Leut,
Ed drufan, sd buseln¹⁰⁰
Anonbar voll Freud.

Ed hob'n wol Armarl,
Ed künnan's¹⁰¹ nit rühr'n,
Ed hoban drauf Fingarl,
Ed künnan's nit biag'n.

Und wal¹⁰² sd nit selbar
Recht zommlduman¹⁰³ ihuan,
So biagt sd dar Zugwind
Recht oft gor fest zom.¹⁰⁴

Do flagan die Armarl
So liab in anond,¹⁰⁵
Do greifan dd Fingarl
Ei¹⁰⁶ recht feaft, wi a Wond.

88 herabryüde. 89 mir heimlich. 90 Schoz, eigentl.
Kobolt, Poltergeist.

91 Geheimniß. 92 ein. 93 doch. 94 möget ihr. 95 ihr.
96 Maria. 97 ihr. 98 Rain, Sägel, Uferhang. 99 euch.
100 fassen. 101 können sie. 102 weil. 103 zusammenkommen.
104 zusammen. 105 einander. 106 sich.

Ed brukan si herza,
Ed bußaln¹⁰⁷ si worm,
Ed stöh'n mit anonda
Wol Drm in Drm.

Drum, Schozerl, so gib mar, —
Gearst nit in¹⁰⁸ Zügwind? —
A Bufarl,¹⁰⁹ und flag mar
In Drm, gschwind, schwind!

Mai Schozarl.

Mai Schozarl is soin,
Konn ondarß nit soin,
Mai Dianbl is liab,
Zar Aug is nia trüab.

Zar Bfcharl¹¹⁰ is roat,
Drum hot's oft a Roat,
Deann bußaln will i
Olei furt oll'wal¹¹¹ sie.

107 läffen. 108 den. 109 Rüşchen. 110 Mädchen. 111 immer.

Zar Kuaßarl is kloan,
Wi a braxaltas¹¹² Boan,
Zar Woadarl¹¹³ is rund,
Wi a türfifchar Bund.¹¹⁴

Zare Armarl sein weiß,
Dia dar Schnee und 'as Eis,
Zare Hoor so schön braun,
I konn 's nit gnua schaun.

Zar Noafarl so kloan,
Zare Brüstlan so rund,
So liab, doß i dd¹¹⁵
Wdgfrößan gonz kunnt.

Mai Dianble is soin
Von Fuaf bis zan Kopf,
Von Schua bis zan Bopf,
Konn onderscht nit soin.

112 gebrechsettes. 113 Mädchen. 114 Turban. 115 die, diefe.

Mundart in der Gegend von Klagenfurt in Kärnten.

Klogensfuert.

(A tarninerische Geg.)

Wir recht viel Johr, 's möchten schier a poor
Hundert sein, is z' Klogensfuert a reicher Bdf¹
g'wöfen, dñ alle Leut z'wdgen seiner Sach-
heit² könn hom³ und derwöden nit recht leiden
kunnten.

Sei Tochter wor a kreimt's⁴ Dianbl,⁵ bet-
son und guet, sauber und g'wochen wie a
g'schnueppers⁶ Rech.⁷

Ober wie's holt schon is, dos Dianbl hot
an Bökenbueben, der holt ah a rarer Kerl
wor, za liaf in dñ Augen g'schaugt, und weil
dñ Augen a sikrisches⁸ Fener kot⁹ hom, is sei
onbröndt¹⁰ wueren, dos haßt, anß¹¹ wor in's
ondre verbröndt.

1 Bäder. 2 d. i. Zühorn. 3 gefannt haben. 4 waderes,
aufgeräumtes. 5 Dirnelein. 6 niedliches, nettes. 7 Rech.
8 soviel als: sehr starkes. 9 gepabt. 10 angebrannt, verliedt.
11 eines.

Dñ zwa Gschdyfer hoben ober anonder lei¹²
hamla¹³ liaben müessen, weil der olte Böken-
master hoach außen hot wöllen mit sein Ma-
balan.¹⁴

Der kennt¹⁵ mer g'lohen kumen, der Bö-
scher,¹⁶ wönn er is¹⁷ einbilben that, doß i so
an Laußpauer¹⁸ mei Niza¹⁹ g'dben möcht, hot
der olte Spannrenner²⁰ ollweil g'sagt, wönn
ihn seine Freund in der Bogenteuschen²¹ bei
an Krueg Stanpler²² g'foppat hom, doß sei
Lehrbue sei Tochter karassiren that. I versteh
mi nit, doß dñ Treppen²³ so a Gethua hot
mit dñ Tschüppel,²⁴ er muß as ihr grob
ongethon hoben, — hot der Bdf gmant.

12 nur. 13 heimlich. 14 Mädchen. 15 konnte. 16 ein
Schimpfwort, soviel als: gemeiner Mensch. 17 sich. 18 d. i.
so einem armen Eseluder. 19 Marie. 20 d. i. Weizhald.
21 d. i. Kneipfente. 22 Steinbier, d. i. Bier aus Gahr
und Gerste gebraut, welches mit glühenden Sandsteinen
abgerührt wird und einen säuerlichen Geschmack hat. 23
Schimpfwort, soviel als: blödsinnige Person, dumme Gans.
24 Schimpfwort, eigentl. Bäschel Haare und dergl.

I wasß aber schon nit, was du ah für a g'wasiger Mensch bist; dō Miza is jo ah ka Grafen, doß du so nit 'dn Seppel²⁵ vergunnt, er is jo so wia unser ans a Burgerkind; doß er holt nids hot, do konn er jo nids dofür, — hot ihn sei Wötter, der Klompferer,²⁶ ausgegrent.²⁷

Du mochtst mi ah schon fuchtig²⁸ mit dein Progmaulen,²⁹ di scherret's jo nids, wōnn i mei Tochter nit lei³⁰ jdden herg'lofnen Waloten³¹ zan Weib gib.

So wasß, i manat³² holt, a ormer Teufas is ah juft no ka Lump, und wōnn er riegelfom³³ und rechtshoffen arbeitet, is a so a Wonn ah nit a Zwidschpen,³⁴ dō mon von Bam ober beutelt.³⁵

Sei liaber stat³⁶ mit dein Grōdach,³⁷ johl mer³⁸ unser Bōch und gdh mer ham,³⁹ es lāuter schon dō Lumpenglocken,⁴⁰ dōnn i glab, bei Weib is wia der lāthige Tofel; wōnn du nit auf dō Stund z' Haus kōmst, kragt deine Toppen.⁴¹

Z' Haus, derweil der Wd in Wirthshaus is g'wōsen, hom⁴² dō zwa Verlabten in der Muetter ihren Zimmer musclirt.

Der Seppel hot Jitser g'schlogen, dō Miza hot dazue ans g'lungen.

Sing amol mei Leibstüekel, dos G'djel,⁴³ no⁴⁴ wasß jo schon, was i fr ans man,⁴⁵ — hot dō Muetter onghdht⁴⁶ z' rōden.

Dō Miza hot's glei berrothen,⁴⁷ was dō Muetter opper⁴⁸ glabt hot, und wia der Seppel dō Saten⁴⁹ auf der Jitser zomrechtelt⁵⁰ kōbi⁵¹ hot, hot sei lei⁵² onghdht mit aner feindli⁵³ saubernen Stimme dos Kladel:

Draußen in Wold is a Wasserle kolt,
A wuenderschens Diandl werd heurothen bold.
Sie hot jo schon g'heuroth in mitten Suemmer,
Giaz⁵⁴ schwimmen dō Auglan in Woffer umer,⁵⁵
Dō Auglan voll Woffer, dos Herz'l betruebt.
Gdr' i di nit g'segen,⁵⁶ hōr' i di nit g'liabt.
Hoft g'sogt, werst mi liaben, hōst's ah nit
gethon,

25 Joseph. 26 Klompferer. 27 d. i. ausgeholten. 28 zornig. 29 d. i. rechtshaberisches Zurechtweisen. 30 gleich. 31 Landstreicher, Obenichts. 32 meinte. 33 regsam, rährig, fleißig. 34 Zweische, Pfanne. 35 herab schüttelt. 36 Riß. 37 Gerede. 38 wir. 39 heim. 40 Lumpenglocke, um 11 Uhr Nachts geläutet. 41 Schläge, Giebe. 42 haben. 43 d. i. Strophe, Absatz. 44 nun. 45 meine. 46 angefangen. 47 errathen. 48 etwa. 49 Saiten. 50 zusammengelichtet. 51 gehabt. 52 gleich. 53 d. i. sehr. 54 jetzt. 55 herum. 56 gesehen.

Pfui! schom⁵⁷ di so lügen, seht'er⁵⁸ ah nit guet on.

Und derbei hot sei ollweil übere gebldmagt⁵⁹ auf ihren Seppel, der recht lamlalet⁶⁰ bei seiner Jitser g'hukt is, weil er so a scheicher⁶¹ Gascher⁶² wor, der so nit z'mueffen getraut hot, wōnn er bei ane⁶³ Madalan g'wōsen is.

Und no dazue hot ihm heut dō Olte ausgegrent ah, dos wor schon z' stork für ihm, dōnn wōnn ihm ans an krumpen Finger gezagt⁶⁴ hot, hot's ihm lei⁶⁵ bertōmen.⁶⁶ Wdgen was bist dōnn so tassig,⁶⁷ Seppel, mochtst jo a G'sicht, als wōnn der dō Hōnn⁶⁸ 'as Brot g'kōhlen hdt', sing ah a poor G'schlan,⁶⁹ nocher⁷⁰ werst lei a bisel lustiger, — hot dō Mafsterin g'sogt.

Kofst's⁷¹ mi gōhn, Fra Mafsterin, Ont⁷² kumert's jo nids, wōnn i ah mein Papper⁷³ hōnten loß, dōs wießt's⁷⁴ jo wohl, was mi drukt, — hot der Seppel drauf g'sogt. No mogst⁷⁵ nids dermōchen,⁷⁶ Seppel, unser Herrgott wasß⁷⁷ schon, wdgen was er mein Olten so an starren Schebel gōben hot, doß er dnker⁷⁸ Liab holt nit derleidet.⁷⁹ Sei g'scheid und sing ans!⁸⁰

Und weil 'n dō Mizele⁸¹ ah so verliabt on-g'locht hot, hot er holt g'lungen:

Liaben, liaben,
Ober hamla,⁸² hamla,
A hamlene Liab is süß
Ramla,⁸³ namla.

Stagst,⁸⁴ wia dō Dgloster⁸⁵
Dort aufn Krattlan⁸⁶ huft,
Noch lane Klauen,
I wasß, was mi drukt.

Achel aufen,⁸⁷ achel umi⁸⁸
Geht der Steig, du mei Bua,
Worft jo wohl ferten⁸⁹ dort,
Loß mi hiaz⁹⁰ in der Rua.

57 Schame. 58 steht dir. 59 geblinzelt; in Altbayern, „blenagln“ mit den Augen blinzeln, blienägeln; im Hennebergischen „bliemen“ überzwerch sehen. 60 kopfhängerisch. 61 scheuer. 62 blöder guter Mensch. 63 einigen. 64 gezeigt. 65 gleich. 66 erschreckt. 67 Riß, schweigsam. 68 Henne. 69 Strophen, Absätze. 70 hernach, dann. 71 laßt, eigenl. laßt ihr. 72 euch. 73 Lippen. 74 ihr wisset. 75 magst, kannst. 76 er-machen, machen. 77 weiß. 78 eure. 79 leidet, duldet. 80 eines. 81 Martchen. 82 heimlich. 83 d. i. sehr. 84 siehst. 85 Wäcker. 86 Wiese. 87 rückwärts hinauf. 88 rückwärts herum. 89 voriges Jahr. 90 jetzt.

Mei Schoß is von Pinggerland,
 I von Tirol,
 Do sein mer zwa Kropfati,⁹¹
 Dos g'follt mer wohl.

Wia er amal in Singen brin g'wöfen is, hot er in an fort fortgeplärt, bis dd Spann⁹² tumpat⁹³ gebrunnen⁹⁴ hoben, do is der Mafsterin erst eing'follen, doß schon Zeit wär zam Schloßengöbn.

No siegtes, Seppel, hiaz is dd Zeit prächtig vergongen, geh in bei Stüble. Also pfüte⁹⁵ Gott!

In ndern Tog wia der Seppel in Ladenlan hinter der Budel⁹⁶ g'fonden is und seine Ripflan⁹⁷ und Reintalan⁹⁸ verfast hot, hot ihn der Mafster grüast und ihn a Gelb obholen g'schikt.

So in a drittholbe Stund is der Qua mit zwa Saffan Gelb z'wögen kömen, und weil der Mafster nit derham⁹⁹ wor, hot er dos Gelb lei in der Buchstaben¹⁰⁰ auf dd Rehttrugen¹⁰¹ aufeng'stökt und is hinterische¹⁰² gongen in dd Kuchel und hot 'n großen Buchosen einkagt.¹⁰³

Spot auf dd Nocht is der Mafster flan h'offner¹⁰⁴ ham kömen und hot glei um's Gelb g'frogt. Der Qua hot g'fogt, doß er's aufen¹⁰⁵ gethon hot auf dd Trugen.

Du Eugenbeutel, du Diab du, 's is ninderst¹⁰⁶ nit z' finden in gonzem Haus, — hot der Olte umerg'schriren.¹⁰⁷

I schwür's Dnf,¹⁰⁸ Mafster, doß i's hing'ldgt hon, — hot der Seppel gezont,¹⁰⁹ doß ihm dd Zacher¹¹⁰ lei dñk sein ober gwufelt¹¹¹ über sei G'sicht.

Du bist für 'n Wolgen z' schlecht, du Robenprall,¹¹² du graulich's, — hot der Mafster umerglabetet¹¹³ und derbei den Saischer so getschüpelt¹¹⁴ und obgetetscht,¹¹⁵ doß ihm dd Wongen aufg'schwollen sein, wia ane¹¹⁶ Kropfen.¹¹⁷

Dd Mafsterin hot g'föntscht,¹¹⁸ dd Tochter

hot g'röhet,¹¹⁹ ober nicks hot's gnuzt, der olte Ldgel¹²⁰ wor gonz narrisch, und hot Olle mit seine Häuß schiach¹²¹ derfollt,¹²² und z'ldgt hot er 'n Bueben noch bei dd Ohrwaschel¹²³ gepoft und bei der Lhär aufg'schmigen.

Hiaz is dd Ramasuri¹²⁴ erst recht ongongen, dd Weibsbilder sein ihn auf dd Knia nochg'füffelt¹²⁵ und hom ihm olleweil gebettelt, er mdcht do¹²⁶ nit gor a so wild sein.

Ober hot nicks g'holfen, es wor ols wönn id in a Stodlthur¹²⁷ einig'rödt hötten, der Mafster hot in Zimer wia a Damischer¹²⁸ umerg'wüethet, und hot dd Möncher für ihner guets Herz ah no obgeplösch,¹²⁹ hot ihnen olle Namen göben, und hoach und theuer g'schworen, doß er den verfluchten Diab aufen auf's G'richt führen wurd und aufhönken lögt.

Der orme Qua is dd gonge Nocht draußen g'ldgen in der Laden¹³⁰ und hot in an fort olleweil f'dchagt.¹³¹

In eller Fruß is dd Mibl¹³² kömen und hot 'n a Schale Millich gebrocht, doß er do was Worm's hdt' auf dd Müacht;¹³³ ober der Schroken¹³⁴ und dd Surg wögen ihm is so ia sie g'föhren, doß sei auf Gänd und Flüg g'fipfert¹³⁵ hot und immerzua dd Millich verzdttet.¹³⁶

Sein Zanker¹³⁷ hot sei ihn ah gebrocht, weil er lei gareltiger,¹³⁸ und dd Schügen,¹³⁹ weil er bloßfänschtiger¹⁴⁰ aufen Woben g'ldgen is. A Weil hom so mitanonder g'rödt und sie hot ihm olleweil zuag'rödt, wia an kronken Sund, er mdcht do nit a so a Lethfeigel¹⁴¹ sein, der Woter wuret¹⁴² nit gor a so sdttig¹⁴³ sein, wia er nachten¹⁴⁴ in Klausch g'wöfen is.

Ober der Bdl is grod so grantig¹⁴⁵ g'wöfen wia in Tog früh'r, is glei zam Buaben obgongen¹⁴⁶ und hot ihn außgratschelt¹⁴⁷ wögen Gelb.

I mdcht wohl, ober i mog¹⁴⁸ nit derfogen,¹⁴⁹ hot der Qua drauf g'fogt.

91 wie zwei Kropfge. 92 Späne von Nichtenholz, welche namentlich auf dem Lande häufig statt der Kerzen angezündet werden. 93 dumpy. 94 gebrannt. 95 behüte dich. 96 Schranf. 97 weißes Brod in Form eines kleinen zweiflügeligen Bedes. 98 eine Art Brod. 99 dahelm. 100 Buchstabe. 101 Rehttrage. 102 rückwärts. 103 eingestigt. 104 ganz und gar besoffen. 105 hinauf. 106 nirgend. 107 herumgeschriren. 108 auch. 109 geweint. 110 Zähen. 111 herab gelaufen. 112 ein Schimpfwort. 113 herumgerlärm. 114 bei den Haaren gerissen. 115 geohrfeigt. 116 einige. 117 eine Art Kuchen. 118 geweint.

119 gehult, laut geweint. 120 ein Schimpfwort. 121 geoffig. 122 geprägel. 123 bei den Ohren. 124 Kärm. 125 nachgerufft. 126 doch. 127 Schranf. 128 Patrike. 129 abgeprägt. 130 Vorhaus. 131 geschlucht. 132 Mäuschen. 133 Rächterheit. 134 Schreden. 135 gezittert. 136 verschüttet. 137 langes Röcheln. 138 in Gembärmeln. 139 Schuß. 140 b. i. mit bloßen Füßen. 141 furchtsamer Mensch, Memme. 142 würde. 143 zornig. 144 geflern Aben. 145 zornig, verdrießlich, Abler Saune. 146 hinabgegangen. 147 ausgefragt. 148 b. l. kann. 149 fagen.

Der Mäster nit z'faul prügelt d'n Buaben noamol und führt 'n auß's Rothhaus.

Beim Gericht hom's¹⁵⁰ ihn long umer g'frot, und wie er nicks g'konben hot, hom ihn d'n Herren auf d'n Folter bringen laßen; dort hot er lei¹⁵¹ z' beichten ong'höbt,¹⁵² weil's ihn so feindla¹⁵³ grob gethon hot.

Hiaz hom's 'n glei berglängt,¹⁵⁴ d'n Händ aufen Buel zomg'schligt¹⁵⁵ und auß'n g'schleppt auß's Solgenkögele¹⁵⁶ und dort hom's 'n auf-g'hönt.

D'n Mibl h'nt' si bold todt gwant, wie s'd ihren Schdn umbrocht hom, ober mit der Zeit is schon bößer gongen, sie hot aufg'hert z' zonen,¹⁵⁷ is ober in Haus letscht¹⁵⁸ und gonz verlor'n umergongen wie a kronkes Händl.¹⁵⁹

So nach a zöhn ober anlese¹⁶⁰ Log hom d'n Bößsch'n wos umerg'ucht in der Wochstuden und ah d'n Mehltrugen fürsche¹⁶¹ g'schoben.

Auf amal löst d'n Mibl an Schra,¹⁶² d'nn hinter der Trugen drin is dos Geld g'wöfen. Dos hot si so verholten: Der Seppel hot's Geld aufeng'schüt auf d'n Trugen, und in amer Weil drauf hot er a Mehl außer nehmen müßen; do hot er 'n Dödel aufg'hoben und weil er nit g'ochtet hot, sein d'n Han Gelbsak-lem obfugelt in Mehl'sak.

Der Olte hot lamentirt und si olle Hoer soß außgrait, is aufeng'lofen auß's Rothhaus, und hot verzöht, wie d'n G'schicht war.

Glager¹⁶³ is d'n Herrn ah haß¹⁶⁴ auf-g'liegen und hom nit g'wüßt, wie ihnen

150 haben sie. 151 gleich. 152 angefangen. 153 d. i. sehr. 154 d. i. gewacht. 155 zusammengehoben, geschüttelt. 156 Solgenkögele. 157 weinen. 158 kleinsant. 159 Händchen. 160 eilf. 161 vorwärts. 162 Schrei. 163 jetzt. 164 heiß.

g'schicht. D'n Burger sein kommen, hom ah ihnern Drein¹⁶⁵ dozuegöben und so hom s'd außgröbt, doß der unschuldige Gascher is außgrogen wuren, hom ihm a rechtschöffe Leich verschafft und auf'm Freithof in d'n g'weichte Ern¹⁶⁶ g'lögt.

Wie d'n Ruah schon auß'n Stoll wor,¹⁶⁷ hom sie s'd zomg'sözt und außg'mocht, doß d'n Stodt von der Stund on soll Klagenfurt haßen und kaner mehr ohne an orntlichen Prozeß soll ansghönt woren.

Hinten drein reitet d'n olte Urtscha, 's wor schon z' spät, der Bua wor amal hin und sei Mabel wor ah gonz bertotert¹⁶⁸ und hot on-g'fongen ollweil tschrapeter¹⁶⁹ z' woren und is auß lauter Kummer und Surg draufgongen.

No hiaz siegt¹⁷⁰ mon in Wölen sein Haus an stanernen Kopf eing'mauert, ol's Ongebönten von d'n Murb, und so viel mon ah drüber weißt,¹⁷¹ der Schebel kummt bechter¹⁷² no zum Burscheim und löst si nit verweisen.

Dos is holt d'n Sog, wögen wos d'n Stodt „Klagenfurt“ haßt; viel ondere g'studirte Herrn manen ober, s'd h'nt'n d'n Stodt berentwögen so getaft, wögen der Olon, d'n in der Nächst¹⁷³ verbeirant und a so seicht is, doß mon durchwölten kunet, und so hom s'd außergbrocht: Olonfurt, Klönfurt, und auf d'n lögt: Klagenfurt.

165 ihren Drei. 166 die gewichte Erde. 167 d. h. wie es schon zu spät war. 168 d. i. hinfällig. 169 stiller und träner. 170 noch jetzt sieht. 171 täuscht. 172 dennoch. 173 Nähe.

Mundart im Savant-Thale in Kärnten.

Der Teufelskwan. *)

(Witzsage.)

Seid's feindla Rab,¹ d's² Knecht und Diarn!
I wir enk³ wos verzöhl'n:

Wie der Teufel in der hallig'n⁴ Nocht
A Klarch'n hot z'reiß'n wöll'n.

*) Der Teufelsstein ist ein Felsen über dem Dorfe Breitenec im Obersavantthale.
1 seid ganz still. 2 ihr. 3 werde enk. 4 heiligen.

Zust hom d's si z'Broat'net die Leut
In d'Weltnochtmitt'n g'schleint,⁶
Mit Spooanlacht⁷ in da Finkari;
Mir scheint, i sig's⁸ no heunt.⁹

5 haben. 6 beillt. 7 Licht von Spänen aus Fichtenholz. 8 sehe od. 9 heute.

Des hot den Teuffl satrisch ziednt,¹⁰
 Dosß d'Leut so bet'n geh'n:
 „Wort!“ moant er, „dass i nit den Gfimb
 Als Klarch'ngesah'n berrenn.“

Und, host's nit gseg'n, in oana Gij
 Floigt er af d'Alm¹¹ fort,
 Und, schier as wia mei Reusch'n¹² groaß,
 Reißt er an Stoan von Ort.

Und onbla¹³ mit die Krampf¹⁴ hebt
 Er'n Brofen af'n Grind,¹⁵
 Dosß er die Klarch'n z'samb die Leut
 Af oanmohl z'dru'n kinnt.

Dö¹⁶ ham zan liab'n Jesulein
 Wohl namla¹⁷ fleißt bet't,
 Und aufig'schaut voll Trimmikeit,
 Wo's Krippl ob'n reht.

Und klofen¹⁸ voller Nol und Loab,¹⁹
 Dosß z'scheypern²⁰ thuat, af's Herz;
 Schaut's Leut! wer 's Kindla recht anriast,
 Den liabt's und den dahcart's.²¹

Dawal²² sicht ma den Teuffl schon
 Sein Stoan durch d'Luft'n trog'n:
 Oba,²³ weil's²⁴ as Kind so bdit'n ham,²⁵
 Hot's Dand²⁶ no enda g'schlog'n.

Der Teuffl voller Gift und Goll,
 Wia er den Stroach²⁷ hot g'heart,
 Schmeißt lei²⁸ den Stoan mit oller G'wolt
 Drei Kloster tias in d' Carb.

Greach'n²⁹ über's Klarchle is as g'scheg'n;
 Kennt's jo ban seg'n Moan³⁰
 Den groaß'n Ofen³¹ mitten drein?
 'S hoast no der Teufflstoan.

Denn heunt zu Tog no leit³² er dort,
 Domit's an laba³³ woaß,
 Ma schollt lei³⁴ bet'n Tog und Nocht, —
 Mit'n Teuffl is ka G'spoaß!³⁵

10 erzürnt. 11 Alpe. 12 Hütte. 13 schnell. 14 Krallen.
 15 d. i. Kopf. 16 die, diese. 17 d. i. sehr. 18 klopfen.
 19 Reue und Leid. 20 klappern, tönen. 21 erhört es. 22 der-
 weil, unterdessen. 23 aber. 24 weil sie, während sie-
 25 haben. 26 Gind. 27 Streich, Schlag. 28 gleich. 29 gerade.
 30 bei jenem Rain, Abhang. 31 Felsen. 32 liegt. 33 ein
 jeder. 34 nur. 35 Spaß.

Sage vom Savant-Thale.

(Aus dem Munde eines Bauers.)

Jo, seg'n³⁶ sd! dos is amohl olls Woffe
 gewesen, do drin hot's unsinnig³⁷ Fisch geb'n.
 — Do sein drei Brüdader gewesen, recht niede-
 trachtige³⁸ Herrn; der ani hot z'ordnetskan,
 glei do unten bei der Alm³⁹ — der onori
 drent'n⁴⁰ z'Reisberg — und da dritti z'Roben-
 stan, dort in seg'n⁴¹ olten G'schloß,⁴² g'wohat.
 No, daß l's recht sog, do sein's holt wedara-
 wonn⁴³ z'fama kemas⁴⁴ zan baschgariarn.⁴⁵
 Giaz⁴⁶ is amohl der Reisperger ba'n an
 z'ordnetskan gewesen (i man, sd ham⁴⁷ an
 Sautanz⁴⁸ g'habt, wia mein Angga⁴⁹ verzählt
 hot) und dawal⁵⁰ is a Wetta kemas, und 's
 hot schon ong'hebt z'himmiaz'n.⁵¹ Der ani⁵²
 hot ober do ham zu seiner Otten wöll'n, und
 is lei onbla⁵³ in die Ziel'n⁵⁴ g'flegn und in
 See eini g'fahen. Ober, i was nit, bomb⁵⁵ se
 so greagerisch⁵⁶ g'ruadert, oder hot ihnen 's
 Soacherle⁵⁷ die Ziel'n umg'schmissen, — da-
 sossen setnd se amohl g'wiß. No, daß i sog!
 wia sie holt nimma hinta⁵⁸ kemas sein, so hebt
 sei on z'lamatiren und is schier z'resonirt⁵⁹
 g'worden. Z'Worgensd is wieda olls blos⁶⁰
 g'wesen und die Sunn hot ah wieda hegeglit;
 do hot sei ang'hebt z'beten und hot unsere
 Herr Gott a Klarch'n verhoapfen, wann sie die
 zwean wieda bekemat,⁶¹ dosß sie die Fisch nit
 frasen. Giaz hamd se noch a 'Ihn See oblofen,
 obi in die Droy,⁶² und wia sie zan Bobn
 kemas, do leit⁶³ der Olte z'sommt'n Buab'n.
 No, daß i sog! hiaz is die Wittib feindla⁶⁴
 machtig⁶⁵ gewesen, hot glei a Leich und a
 G'stattung⁶⁶ ghalten, hot die Lotterleut⁶⁷ be-
 thoalt,⁶⁸ (stß⁶⁹ is sie lei hifsch⁷⁰ fluag⁷¹ ge-
 wesen,) no, und d'Klarch'n hot's ah baut. Dos
 is amohl g'wiß, wann dd zwoa nit dasossen
 warn, so kinnat mar no in's Woffter iacht⁷²
 schaug'n.⁷³

36 sehen. 37 d. i. überaus große. 38 d. i. herablassende.
 39 Alpe. 40 dräben, fensicht. 41 jenem. 42 Schloß. 43
 manchmal, dann und wann. 44 gekommen. 45 zum plan-
 bern. 46 geht. 47 sie haben. 48 Schweinschlachten. 49 Groß-
 mütter. 50 derweil, unterdessen. 51 angefangen zu blizen.
 52 eine. 53 gleich schnell. 54 Kahn. 55 haben. 56 unge-
 schickt, albern, finisich. 57 d. i. der Teufel. 58 jurück. 59 d. i.
 närrisch. 60 blau. 61 bekame. 62 hinab in die Drau.
 63 liegt. 64 überaus, sehr. 65 d. i. froß. 66 Leichenschmaus.
 67 d. i. Rottler. 68 betheilt, d. i. beschenkt. 69 souß-
 70 hübsch. 71 d. i. sparfam. 72 hinein. 73 schauen.

Mundart Niederösterreichs.

D'Sanslhiaddarin.

(Scheraraisch's G'schicht.)

Es is a mal*) a floanz Häusl ganz eed auf dar Dantschid¹ g'schband'n, und in den Häusl woar an alds, kanalbs Riabdarl,² von ds dñln Joar schon gang z'samdrut, bugli und haugalad.³ Wan ana dds Riabdarl ang'schaub had, wie's auf'n Kriffi müafälli und laichad dabeat g'wagl'd is, wan fasti iar Bissl Grumad in' Wald zamglaubd⁴ had, den had iar G'schafstleid nid wundarn gnua fina. D's awa besa feud hab'n, ds hab'n nid umg'schaub um si, heds than, was da wdl; in'n Segndall, sd hab'n an floan Umwech nid g'schidn,⁵ das's nuar nid in iar Rächad⁶ kuma solln, den ds Aldi woar goar dukmauß — und, unter uns g'fagb, an Ser.

Nid eppa,⁷ das' iar d'Zeit dds nur so schlecht nachgredt hab'n, wall sd 's nid laib'n kunt'n; a bilat!⁸ — ds Aldi woar a g'waldbicht Luftzauwarin und had's fausidit hintern Darn trag'n. Nid anmal, wan d'Zeit a Kindstauf odat a Hochzaid odat an Kirra⁹ g'habd hab'n, und sd wolltn si a Milfsadl¹⁰ odat a Boar Gensl, odat Ant'n mäst'n, is ds Aldi auf iarn Kriffi vabat g'maudst¹¹ — und eana is's Bich¹² in Stal odat auf da Waad¹³ grebird. Und da heds so süß buan fina: „Gräff'n Gearn Räch'n! Guada Abbedit zu'n Schmaus! Wans nuar guad anschlagd!“ — und so schainhalli had's grebt.

D'rum is an iad'n a Schait¹⁴ vor iar anganga, und is eana von wald'n schon äntarisch¹⁵ woarn.

Da is anmal a bluadjungs Biarscharl in' Land umagraad.¹⁶ Ear woar rechd sein g'bildt, und bildsauma dabal, so das' ma'r camd

ang'segn had, das' saint Oltarn was rechds woarn. Ma had si ah dazöb,¹⁷ sd hab'n 'n an' Hof g'schid zu'n Kñni, das'r was Iearna felt, wall da Kñni goar a waifa und glarda Man woar. Ear had all Stearnguka wald und brad an sein' Hof um si vajamb, und da moan¹⁸ i, had dds jungi Biarscharl halb a so an Stearnguka wearn solln. — Was had ds Ser den anthan?

D'Wöcharl¹⁹ in' Wald hab'n grad canri²⁰ Pfaisn z'samgschimb und is a rechd an angnehm's kühl's Lüfsl durch d'Laab'r²¹ hear-gschdras, da kumb main sains Biarscharl, sauwar aufg'schudz und gang gmäblli dabeat-g'schrid'n. Stacht'r²² da main guadi Aldi, ds in alla Frua schon auf'n Schaff'n woar, und had wida Grumad g'machd. An grosmächdinga Bintl²³ heds schon z'samgmachd g'habd, den had's in iar Grains'n²⁴ g'schobn, und zwa g'waldbicht Kdarb san²⁵ daneb'n g'schband'n, ds heds vol wilbi Blarn und Äpf'n ang'fäld, und dds Alles heds auf ananda gupfd,²⁶ und had si nidagholard, und heds auf'n Bugl nema wöll'n. Awa wall 's Riabdarl goar so maßleidi²⁷ than had, heds den Junga dabarmd. D'rum red't 'rs goar fraubli an: „Awa han,²⁸ Watwar! was fald da²⁹ den ain, das' d'r goar so ausladnst? Du dalaichst di und dawuarst³⁰ di ja schiar!“ —

„Ja, main liaba junga Ser! unferans is zua Blag und Scherarai auf da Wölb. Was nuzads an den, wan ma hoagli³¹ wear?! Da heds, blag di und mäsh di, und schau di nid um; da Wana muas bragn, den sein Bugl is krum!“ —

„Gijai, Riabdarl, dds is nid schön von eng,³² das's so resirds³³ und räsonirds. Fralli, wan da Mensch ald und misslichdi³⁴ wiard, und 'r muas si hoart plag'n, so gids's'n, wan d'anbarn d'Händ in d' Schoff' leg'n und schau'n cam zua. Ds dabarmds³⁵ ma. Main Waba is wol

*) In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, das' das a in „mal“, „gang“, „g'schband'n“, „albs“, „z'samdrut“, „wan“, „an“, „had“, u. s. w. u. s. f. w. der zwischen a und o schwebende dumpfe Laut ist.

1 Ginde. 2 Mütterchen. 3 den Kopf, den Obertheil des Körpers vorhängen lassend. 4 zusammengetraut. 5 geschent. 6 Rache. 7 etwa. 8 bei Leibe. 9 Kirchweih. 10 Milchfessel. 11 geschicklich. 12 Bich. 13 Weide. 14 Schen. 15 nicht gehener, unheimlich. 16 umhergerast.

17 erzählt. 18 meine. 19 Wdglein. 20 ihre. 21 b. l. Blätter, Laubwerk. 22 steht er. 23 Bündel. 24 Rutte. 25 flud. 26 gekauft. 27 überträglich. 28 soviel als: he, sag einmal. 29 dir. 30 erwürgt, zerplagt. 31 wählertisch, hässlich. 32 auch. 33 das' ihr so vollert. 34 gramlich. 35 ihr erbarmet.

a Graf — awa das's sechds,³⁶ das da Baua nid alan dragd, so wiart eng³⁷ helfn. Habbs walb hamm?³⁸ —

„Non, wold's amal browiarn? Ds saids ja goar a rara Bua! S'is nid so goar schwear und i loschir glai da drüb'n üwarn Grab'n. Ds sechds ja den Berch da drüb'n? Non, da ob'n auf da Hab³⁹ schdehd main Häuß. Ma schds awa nid, wails üwarn Berch drüb'n is. In ana Stund sanm'r entn!⁴⁰“ —

Wia main Bäawel von ana Stund Wech gheard hab, bergl-auffi, dal-awt, und allawail zwischn Stanar⁴¹ und Schreibb, da is cam a Wengl angst woarn. Ds hab'n glai g'rad, das'r si d'r Albn andrag'n hab; was war ama z'hoan? Das'r si aus'n Staub g'machd hab, hab 'r si do a Bisl g'schaid, — den dd Albi, dd hab'n nid üwl g'foppd, und g'mast'rd. Ear hab si bestweg'n nids mir'n lass'n, und si deng:⁴² an frische Kearl laßd fan Draurkaid g'schbürn.⁴³ Hab also d' Grainsn ganz gurafchird⁴⁴ au'm Bugl gnuma — awa wie hab bear draing'schaid! Auf sain Ruffn war's so schwarz, als hab'r laubda Kizlingschana⁴⁵ brob'n g'habd, und dd zwa Kdarin'n, dd woarn nid anerschd, als eil Blaklunk'n! Ear wollt a glai wida nidalass'n — und dd Kdarwarin damkäu'n,⁴⁶ awa d'Albi war bastirt listi — und hab'n mid oarchn⁴⁷ Stichred'n vorweris br'ibn! So lang's ebnaus gangar⁴⁸ is, hab'r's no dalaid'n⁴⁹ mdg'n, awa bald is an Hüwl⁵⁰ stwar'n andasn kuma, und alwall hdsch⁵¹ wurd'n d' Berch und alwall d'ast 's Dal, und da Sand und d' Stoana san cam unt'n Fläß'n rud'schad woarn, als ob d' Berch hind'r cam kwenndi wurd'n. Ear habs nitam'r auschaid'n kina, d'flachd'n Schwafdropfn san cam auf'n Hirn btd und eisleid und subhas is's cam üwarn Bugl gruna. „Niabbar!“ hebb'r endli an, „i muag rass'n, is 's no walb zu bain Häuß!“ —

„Non, sollds den schon da sain?“ — sagd cam d'Albi drauf — „Du dragst ja eh nuar a Bisl! Ma stachd wol, das'd fan Darwat⁵² nid g'wehd btd.“ —

„Hearst, Albi, mi foppst nid! wasd, das dd Grainsn iar G'wichd hab!“ —

³⁶ das ihr sehet. ³⁷ werde ich auch. ³⁸ heim. ³⁹ Geite. ⁴⁰ stab wir jenseits. ⁴¹ Steinen. ⁴² gedacht. ⁴³ spären. ⁴⁴ muthig. ⁴⁵ Kieselsteine. ⁴⁶ hinwegwerfen. ⁴⁷ argen. ⁴⁸ gegangen. ⁴⁹ erleiden, aushalten. ⁵⁰ Hügel. ⁵¹ immer höher. ⁵² Arbeit.

„Non ja — i moan ah! gehst den nid walba? Wan i als an alds misslichdigs Wais swa d'Berch damid kum, wiard do so a junga Bua no von'n Fleg kuma? Drag lazd nuar walba, 'schad'd'r nid, wear was's, fürar was's guad is! — Awa geh a bisl listi,⁵³ sunst lauf'n und d'Schnel'n voar!“ —

Da jungi Graf war swa dd Neb springgifi: „Wasd, Albi,“ — hab'r g'fagd — „wallst goar so kwi⁵⁴ btd, so drag bain Butt'n selwa.“ — Ear hab iar d'Grainsa richi midfand da Kram weggwoarfn, das 's 'n Wald umag'hubsd war — awa — o jemine! 's is nid ganga. Erst, alswiar ang'waru, woars auf sain Bugl — ear hab freill jahrs⁵⁵ und hab si g'wund'n, und awig'oarwad,⁵⁶ 's war awar allawail 's Remliche — und ear habs nid von' Laib b'racht, und wan 'r si aum Robf g'scheldd hab. —

Dd Albi hab si's 's Lach'n nid wehr'n kina, und is auf iarn Krißl umag'hubsd, als ob's varud war. „Jörn' bi nid, main Sunri,⁵⁷“ fangds nach ana Wall endli an, „du btd ja so red, alswiar a Stahabn; schau, dds muagd b'r ag'wdsna, 's is da⁵⁸ nid g'sund! Drag du bain Grainsn g'dulbi walba, i wiar da schon a Drinkgsd geb'n.“

Was hab'r ihwan wölln? G'schaimd hab'en rechd, dds fan ma si denkn, awa dds hab'r g'segn, das allas B'd'n voarn Frohd nids hlfd. Bestweg'n hab'r sain'n Jersch⁵⁹ munr-gwürgd, und is g'dulbi wiar a Schof hinda d'r Albn draing'schlich, wiawol'n dd Grainsn fadd normal so schwarz war, als juboring.

S'war an antische Wech swa den Berch auffi, wo da'r Albn iar Kalsch⁶⁰ g'schaid'n is. Ear hab schlar g'mand, lazd und lazd kund 'rn nitama dalaid'n,⁶¹ und wiar cam d'r Albn⁶² ganz ausganga'r is, da sezd si goar as d'Albi z'hdscht obn auf dd Butt'n auffi, dd er aum Bugl hab.

Unsch, dd Jaundart hab a G'wichd g'habd! — bear armi Kearl hab nima walba kina, d'Knia hab'n cam g'schlob'rd, und san cam z'fangschnabbd wiar a Datschfald,⁶³ d'r Albn is cam völli auschlidn, awa d'Hex hab'n mid saini Staitn und Brennestn allawail auf

⁵³ schnell, listig. ⁵⁴ hart, kräftig, aushaltend. ⁵⁵ gejerrt. ⁵⁶ abgearbeitet. ⁵⁷ Schützen. ⁵⁸ dir. ⁵⁹ Arger. ⁶⁰ Gatt. ⁶¹ erkranken, kranken erreichen. ⁶² Kitzem. ⁶³ Taschenmesser.

v'Wabln g'widt, daß'r voer laubba Luft'n in d'Gäch g'schbrungar' is.

Endli woar da Gibl vun Berch daraid, unta laubba G'schafettln, wie d'Albi g'sagt hab. — D'Aussicht woar brächbi g'west, den ds woar a hearlich Sandtschaft, zwoar wüaft und unfruchthoar, wie 's Feld in da'r Ainerd schon ausschaud, awar 'n Grafen häd's rechd guad g'falln, wan d'But'n und d'Käarwin und d'Albi nid obndrain auf sain'n Bugl gnozd warn. Dar Albi ier Häußl, dds ma'r iazd brächbi ausgnuma hab, stundt midd'n auf ana hearlinga Wijn, dds mid Schmalzbleamin⁶⁴ und Wehrd,⁶⁵ mid blow'n Glockn und wild'n Rachen⁶⁶ ganz üwastreich'n woar, und a Wackl häd's g'waffard so frisch und floar, wie da reinste Christal. Woar da Hü't'n is a wildr Apftham g'schband'n, groad in da Wäsa, und had si rechd stabil ausgnuma. Uwa ds Wijn anz'schau'n, dds woar a G'schbas;⁶⁷ den so wald als d'Aug'n daglengd⁶⁸ hab'n, woars nid laubba schmerweiss'n Gans'n bidefd, als ob's 'ds's g'schnaitb⁶⁹ häd. Nid eyya daß d'Dröscheln, d'Murrling oda d'Schobodgeln d'selbn⁷⁰ yfissa häd'n — a God behüadd, d'selbn hab ma nids g'heard, als alwall: Wubl! Wubl!

Ds Gans'n hab'n d'Albi kam von wald'n dachaud, so sans ier zugreud, wie d'Kien Rinda, und hab'n blingd und hab'ns sel frainblifaid ang'schnab'rd. D'Hals hab'ns g'schdreggd, und d'Füßeln in da Gäch, da Gonsausa⁷¹ voraus, so sans dahear g'wagld, al' auf anmal, eana z'wengast⁷² Zwabaufnd. D'Albi häd's awa'r ah nid üwl trüb'n, mid ds g'schdreggd'n Krag'n — da hab's glai g'schmunzld und had's ag'had'schrd, und had umabddrd mid eana — grad nuar, daß's eana fani Duff'n⁷³ gebn hab; und wan i nid ir, so häd's dds ah than.

Gindda ds Gans' awa is wida'r an Albi dahear g'schrd'n, a grosmächtigs Watbebild mid ged'finga⁷⁴ Gang und a langmächtichi Ruat'n in da Sand! — „Grüß' God, Frau Ruada!“ — häd's glai von wald'n g'schria'n mid ana binwizinga sain' Stim' — „is da Frau Ruada was g'schegn?“

„A bilai,⁷⁵ mein Dächrl, mia'r is nids

g'schegn. I hab mi nuar a Wüßl drag'n lass'n, wald dds faini Büawrl⁷⁶ so a guad's Hearz hab; iazd geh' awa'r eini, ds schid si nid säar di, daß'd haraudb blakst, wan frembi Mandbilba da san; ma muaf nid Di ins Fata schid'n!“ —

Ma kan si wol einbüld'n, wie den arma Graf'n bai dra G'schichd um's Hearz uma woar. Ear had nid rechd g'wüßd, sol'r lach'n oda wana. Ear woar so kanmäad, als ob'n ana von Robf bis zu'n Büag'n abrügl häd, und wan ds Frailla Dochda'r ah no um swaz'g Joahr jünga gwesd war, ds albi Her häd no nid so hoagll⁷⁷ thoan dearf'n mid ier, als 's than hab. So a z'lernba⁷⁸ Mensch dengd an ganz was andaschde, als an a Gans'hiadbarin, irand ah mud'sauna⁷⁹ und molad⁸⁰ wiar a Dackbazzl⁸¹ war. —

D'Dächrl is einiganga und d'Albi aus'n Käarwl awag'maud'std. Ds had nid lang beward, so is's sära⁸² g'rubschd auf iarn Krickl, had si vor den arma, schdogmäad'n Buab'n, — wie's'n allawall g'nend hab, — hing'schdell und had'n rechd frainbli und guadmäadi anglachd: „Non, iazd rast aus!“ — häd's ang'hebb, und had eam d'But'n und d'Käarwl'n agnuma — „du hast di earli dablagd,⁸³ und dein Drinkgeld, dds i d'r dachbroch'n hab, dds soll d'r iazd wearn. Sez di nida aufs Wangl⁸⁴ voarn Doar, und wart auf mi, i wiar so lang nid ausblais'n.“

D'r armi Graf woar ordnli wehmüadi voer Rabbikaid, und had nach den Drinkgeld nid vül balangd. Mid an Achaz'r⁸⁵ id'r aufs Wangl hing'falln, und had kan Wartl⁸⁶ nid g'sagt; den ear had gmoand, wiar'n da Wlad anblasd hab, iazd und iazd wurd'r saini Banl'n⁸⁷ sawah'n, so moarb woarns. Ja, saini Bana woarn moarb und sain Hearz windlwach, den so gifdi als 'r auf d'Albi woar, so had'r si ds nid rechd d'raub, — wan ah nuar in Gdang'n⁸⁸ — auf si z'scheldn.

Ds Her had awa Woart g'halb'n. Si is halb wida dagwesd, und had a goar a fains Wid'el aus Schmaragd in da Sand g'habd. Dds häd's eam gebn, und dabai häd's g'sagt:

76 Büblein, Bärschlein. 77 wählisch, hässlich. 78 zerlechender, auseinanderfallender. 79 d. i. sehr schön, eigentl. schön wie ein Käpchen. 80 sanft, weich, fleischicht. 81 Leigekämpchen, Leigeköpfchen. 82 hervor. 83 zerplagt. 84 Bänklein. 85 einmaliges Achzen. 86 Wirtlein. 87 Beine, Knochen. 88 Gedanken.

64 Butterblümchen. 65 Begewarte, Gicherie, Sonnenkraut. 66 Rajoran. 67 Spas. 68 gereicht, gelangt. 69 geschneit. 70 dafelsch. 71 Gänserich. 72 zum wenigsten. 73 Käpchen. 74 mit kräftigem. 75 bei Liebe.

„I hab di schoarg⁸⁹ blagd, awa z'weg'n den schirb'd nib; und üwadd's wül i da dain Mäa vagäb'n. — Kan Geld brauck'd nib, dds was' i; bestweg'n kanst awa do a klans G'sheng von miar annehma; wer was' 's, f'uar was' 's guad is? Iagd pfüad⁹⁰ di G'od, und deng flaisi an d'Gansl hiabbarin!“ —

Da Graf woar kana, den ma'r earf'ch mid 'n Wag'n üwa d' Nas'n häd foahrn müass'n; dds had'r schon g'segn, daß dds so wül has'd, als: „Iagd dras' di!“ — D'Albi woar weg, und zu'n Widang'n woar's z'ichad. So is ar halb foartganga in d'finstri Aneeb, wo d'Wildbach üwa d'Fels'n awagsau'd san, und wo eam umg'schd'uarzi Achbam⁹¹ und anglwad aufg'scherdi Kluff'n 'n Wech vadred'n hab'n. Da woar kan Ran und kan Stach, nick's als da schogfinstri Walb. D'Müadikaid had'n awa nib walb kuma lass'n, den ds had weni g'fehd, so war'e z'jamagfall'n wiar a Schdugg Holz. Da had'r si halb an Dam ausg'fuach, wol so groß, daß'n zwöf Mäna nib umschband häd'n. Ruawi⁹² woar's g'nua zu'n Schlas'n, und wan nib eppa'r⁹³ an aldi Nachbailn⁹⁴ obar a Bäer auf den Einsal grabt — so ward'n wol nick's aufweggn. Da Wald woar sain Fach, da Himl sain Dach.

Ds Wildnuß woar so groß und so dik vawarn, daß drei Däg und drei Nächd vaganga san, bisoer si da Graf had auffasind'n kina. An'n viarnten Dag entli had'r a groffi Schdad g'segn, auf ds is 'r Iosg'schrib'n. Ds Schdad awa had an mächdinga Künü g'heard, und woar sain Residenz. Wie da Graf in ds Residenz kuma'r is, hab'n 'n d'kalt goar wunball ang'schad, den so an g'schbasl'cha Mensch muas' eana doart no gar nib voarkuma sain. D'kalt hab'n d'feln' kani Hofn dragn, und schdad an Graf hab'ns midb'n in Suma langmächdicht Mantln anghabb, ds eana bis auf d'Ferschn nachig'schlab'd san. 'R Robf hab'n sa si Alli mid Düackln einbund'n, und um ds Baich' hab'ns bradi Gurt' tragn, als obs an Ras brauchad'n, daß'r nib z'ichbringa sol. Non, wie ds 'n Graf'n mid sain winbinga Spast'frak und 'n knapp'n Höf'l g'segn hab'n und mid'n langa Drischbi, als ob'r d'Schdearn au'd'n Fiarmament' auffaschdechn wölld, san eam

d'Groß'n und d'Kloan, ds Duam⁹⁵ und d'ald'n Walwa auf da Gass'n nachgreud.

In ana Stund woar ds ganzi Schdad vol davon, daß an Fremd'r in an Graf ankuma'r is, und wie's entli da Künü g'heard had, Iagd dear 'n Graf'n glai kuma.

S'Künigs sain G'schlos is midb'n in da Residenz auf an hoch'n Fels'n g'schband'n, und wie da Graf hinkuma'r is, woar ds ganzi Raibquardi ausgrud und had si ob'n aufg'schbell und eam empfanga.

Durch a goldas Doar is ma'r auf a silwani Schblagn, und von dear silwanen Schblagn in an hoch'n Saal, von Berch-Christal und Alawast'r künstli z'jamag'schb'it, eindred'n, wo'n Künü saini Kamadeana⁹⁶ und Had'schirn mid goldanan Duast'n und satbanan Rd'f'n 'n Graf'n d'Resareng g'machd hab'n.

Entli hab'ns'n durch a hochmächdicht Flügblar einlass'n, zu'n Künü, dear mid'n Zepdar in da Hand und mid da Kron' aum Robf, sain G'malln zuar lin'n Hand, auf'n Dron g'fess'n is, in sain'n schänt'n G'wand. 'R Graf'n hab'ns an Schdul andrag'n. Ear awa had si dengd, dds schikad si nib, wanst di da nidaliassst, und had si auf an Rnia bagd⁹⁷ voar'n Künü und nachhar ah voar da Künichin, dear'e sain schwaragbanas Wickel mid da Gexiarn Präsent z'füagn glegd had.

Ds Artikalid had d' Künichin goar hoch aufgnuma, und had eam g'schaffd,⁹⁸ ear sol Iagd nur auffschdehn von da'r Erd, und sol si nidas'ezgn. Si had ah iara Raigiar nib widaschdehn kina, und had 's Wickel glai aufg'machd, daß's g'segn had, was drinad⁹⁹ woar. Awa wiar is dear armi Graf dakäma,¹⁰⁰ wiar'e flachd, daß d' Künichin ohnmachdi und als ob's do'd war, üwarn Dron aw'fall. Da Künü had grimichi Blick g'schoss'n und had schon g'schaffd, sö soll'n den Landstrel'cha, als an g'färlinga Mensch'n, von diar Däsa z'reiss'n lass'n. Zu'n Glück is d'Künichin wida lewend' woarn, und had f'uar eam heb'n. Ja, si had no mear ihon, den si had g'schaffd, ds soll'n eam Alli, selba'r iar Gexar nib ausgnuma, d' häch's'n Earn und Frainschaf'd daweiß'n, den ds stekad goar a groffi und f'uar's ganzi Land wickdichti Gämlikaid hinda'r eam. Da sans fraill Alli mid

89 karl. 90 befüte. 91 Gichsäume. 92 rußig. 93 etwa. 94 Nachteule.

95 Buben. 96 Kammerdiener. 97 gebengt. 98 d. i. befohlen. 99 darin. 100 erschroden, außer sich gekommen.

lange G'sicht'n dageschand'n; d'Rüschin hab awa 'n Graf'n selwa bei da Hand gnuma und is mid eam und mid'n Kuni, den's dait' 101 hab, zu ana hamlinge Unterdung in ier Kammer ganga.

Da Kuni und da Graf hab'n si alli zwa da Rüschin gegnawa nidag'ezd und hab'n maufrül zuglohd, 102 wie's mid Dränen in 'n Aug'n bazld hab:

„...I hab drei Däpda g'born, von denen dd Jüngst so schdn woar, das's alli Wöld für a Wunda'r angeschau hab und d' Zeit aus'n entlegnst'n Ländrn daheargrasd san, um dds Mirakl-Kind z'segn. Ier G'sichtl woar nid andrsch, wiar an Apfblüa, iari Zanbrln 103 wiar Efnaben, iari Hoar hab'n si ausbrabt, wie d'Sunschbraln, und wans durch an Wald oba'r äwa'r a Bl's'n ganga'r is, so hab'n si d'Dam' und d' Bieamln bucd und g'schdreggd, das's an iari Handrn anstraf'n 104 owar iari Häagrln küff'n kunt'n. D'Wöcharln san netglari zuawig'flogn und hab'n pfiff'n, was's aus'n Hals bracht hab'n, nuar das sis angeschau'n und fraindli anlache sold. Was awa no wald darundalicha woar, als Alles dds — wan's g'wand 105 hab, so habs tant Dränen g'wand als wiar an andrsch 106 Mensch — nan! iari Dränen woarn laubda Perl'n und Brüllant'n. Gaigchi Öbarn hab'n si dds z' Ruzgn g'machd und manichi hab'ns vüllalich mid Flats rechd kuintd, das's nuar rechd zond 107 häd, und sd rechd vül Perl'n und Brüllant'n griagd 108 häd'n. Mia'r 109 awa hab'n unfa Kind als unfa häschds Klanob bibracht und hab'n uns alli Räu geb'n, ier an iad'n Kuma z' dachbarn 110 und ier ier Leb'n rechd angnehm und glückli z'mach'n.“

„Dds hab si ah datend, und so glückli Öbarn wie mir woarn, habs no auf da Wöld nid geb'n. Iad'n Wunsch, den's uns nuar in dd Aug'n gles'n hab, hab uns dds Kind beschüld, und i moan, si war für uns ins Feia 111 ganga.“

„So is Mas guad g'wesh, bis's ier fuzgehabd Joahr daralich hab. Da hab'n dd zwa Öbarn Schwestrn g'hairabt, und da Kuni, eana Waba, hab's alli drei z'gleich in sain'n Dronsoal kuma lassn, wo alli saini Groß'n basamld

woarn. Allr Aug'n san off'n g'schanda, wie dd Jüngst eindre'n is. 'N Wabarn ah —, den si woar sain Auchspl und Gearspintel 112 und eb'n wail haind 113 an so a großi Feirlkalid woar, und dd zwa Öbarn Schwestarn alawail mid a bissl an Reid auf d' Kloan g'schad hab'n, so wold'r glai iagd b'schdima, was an iadi nach sain' Dod hab'n sold. Gar dds kam 114 z'fag'n, so hab'n eam dd zwa Öbarn glai schdnthan, und an iadi woll'n an' liabst'n hab'n. Da Kuni, main G'mal, hab dds laida für boari Müng ang'numa, und wail dd Dretti, d'Jüngst', so ganz stül woar, und goer nids bagleichn than hab, so is's eam in' Sinn kuma, das'r g'fragd hab, wölche eam eignbli an' liabst'n häd? — An iadi hab bihaubi, si war's. — „Non,“ sagd da Waba, „wann dds so is, so müasd's eng 115 schon daitliche efschbligirn. Sagds also an iadi, wie gearn als's mi habb's.“

„I“ — sagd d'Öbsti — „hab 'n Wabarn so gearn wiar 'n Zugga! 116“ —

„Und i“ — sagd d'Widdlari — „so gearn wie main' schänst'n Puz!“ —

„Non, und wie gearn hast den du mi?“ — fragd da Waba d' Kleani — wails no alwail dageschand'n is und nids g'rebt und nids dait hab. —

„I, main Waba,“ — sagd dd — „i hab 'n Wabarn so gearn, das 's is nid sag'n — das 's is mid nids bagleichn kan!“

„Non, awa was wiarst do find'n,“ sagd da Kuni, „womidst dein Liab andait'n kennst!“

„Wan i schon was sagn müas“ — andwoart dd Klean — „so sag i — i hab 'n Wabarn so gearn, wie 's Salz — den ont Salz schmeggd goar kan Schbals nid!“ —

„'N Kuni hab dds Blachnuß nid rechd g'falln, und ear hab sain'n Born nid an Augnbli babeiff'n lina. „Dain Liab“ — hab 'r g'sagd — „dd is rechd saua; und wailst d's Salz so g'schmact findst — so sollst Salz gnuu hab'n — awa'r ah sunst nids — von mir.“ —

„Drauf hab'r 'n andarn Zwa'n sain Reich dait, da Jüngst'n awa hab'r an Sag 117 Salz aum Rulln bakn lassn, und saini Knäch' hab'ns mid babundna Aug'n vüli Dagrafn 118 wald in an Wöldnuß g'füart.“ —

101 d. i. genickt, gewinkt. 102 zugehörcht. 103 Zänschen. 104 anstreifen. 105 gewelnt. 106 anderet. 107 gewelnt. 108 gefriegt, bekommen. 109 wie. 110 ersparen. 111 Feuer.

112 Gersbündel, Gersbeutel. 113 heute. 114 kaum. 115 müßet ihr auch. 116 Zucker. 117 Saft. 118 Zagerreisen.

„Umfunft hab' d' Aloas gwoand — das' iat d' Nach'n Dränan awi¹¹⁹ lugld san, umfunt hab'n m'r Al' fhar si beb'n, 's hab' Als nicks mear g'nuzd, s' hab'ns fortg'schlabt — und mia hab'n unfa Lebtag nicks g'feg'n und nicks g'heard mear von iat.“ —

„Rein Gear, da Künz — hab' sain Rasch-haid schon lang biraib, lazd awa woar 's Wana'r¹²⁰ an uns. Durch d' ganzi Wölb hab'n ma¹²¹ Bob'n ausg'schiggd, 's hab' awa Kana'r iat G'schbur find'n kina, und an iarb'r¹²² is iear z'ruckuma. I hab' main Kint nid vageff'n kina. All' Nächst' hab' i's in' Tram g'feg'n, und wo i ganga und g'schband'n bin, — is 's ma'r afskina. D'erschdi Hoffnung, das's no lebb, hab' 's¹²³ ma brachd — und bestweg'n wazi voar Traid'n bald g'schwoar-b'n!“ —

Uwa d' Als hab' si da Graf großmächt' bewundrd, den ear had fan Waril b'griff'n. Uwa d' Künzlin hab' eam d' Rabl bald glösb. —

„I hab's ja schon dazölb“ — hab's nach ana klan Wail wida'r ang'hebb, mia sa si d' Dränan agwischd hab' g'habd, d' iat goar häufdi uwa d' Wafn awag'tuna san, — „das' main arme, baloarns Kint in iarn Schmeary wun-daboara Weis d'allaschänst'n Pearln g'wand hab' — und solchi Pearln — grad solchi — hab' 's¹²⁴ mlar brachd — bestweg'n bin i uwa-zaigd, mia von main 'n Lebn — wo d' Pearln hear san, da is main Kint — und i wüls auffuach'n, und i muas's find'n, und war's entarn Miar.“¹²⁴

Wia da Graf d' g'heard hab', is eam a kalda Schaua uwar'n Bugl g'loffen, und ear had si da Dränan nid endhalbn kina uwa den Kuma von deara guad'n Frau. —

Ear had iat lazd ah' sain G'schick mid da'r aldn' Her dazölb — und wans ah' nicks g'holfn hab', das' da Künz und Künzlin von eanra Dochta was B'schimb's d'asoarn hab'n, so hab'ns glaiwol den B'schlus g'fahd, das's d' Albi midananda auffuach'n und frag'n wolln, wohear si d' Pearln hab'. — Wällichd, hab' da Graf g'mand, — hab' si's vazaubad — z'guad war's just nid bazua. —

D'Albi is ganz aloan bai'n Schinrad g'fess'n, 's Stüwarl woar rechd schbärli mid an

119 Hnad. 120 das Weinen. 121 wir. 122 ein jeder. 123 hab' ihr. 124 jenseits des Meeres.

Schban b'laicht — war schon so weit awi-brend¹²⁵ woar, das's ödndli dumpf¹²⁶ woarn is. Da is's auf anmal laud woarn auf da B'f'n, den 's Dächrl is mid'n Ganfln von da Wad z'haus kuma. Entil gehd d' Dier auf, und 's Dächrl tritt eina. D'Albi woar rechd earnsthaft und hab' auf iarn Gruas nuar a B'f'l mid'n Kofz dait, ¹²⁷ was so wäl g'fah'n hab', als: „sez di hear und schbin.“ — D' Albi hab' 's Dächrl ah' than. Et hab' an rechd an sain'n Kad'n drachd, und wans ana¹²⁸ von hind'n ang'schaid hab', so fun'r mana, d' war no so a stinki Darn. Uwa von voarn wan ma's g'feg'n hab': — da war ana bakama!¹²⁹ — D' Galbn in 'n G'sich, deat Woda,¹³⁰ d' grow'n Hoar — und danebn d'andri Her — non, d' woar nid schiach!¹³¹

Zwa Schwund'n sans g'fess'n, und hab' Kant mear a Waril gredt oda dait! Entil hab' wol graschld an'n Pensta — zwa falschi Aug'n hab'n einag'ward, und an albi Nachdaitn hab' draimal ganz jämrli g'schrian.

Da hab' d'Albi a Wengl in d'Gäch g'schaid: „Lazd is's Bats, Dächrl, das'd' auffi gehk; thua dain Darwad!“ —

Und 's Dächrl is fort. Wo is's hin? —

Uwa d' B'f'n is's awi z'biafak ins Dal, wo dral gwaldich' Achbam bai an Brändl¹³² g'schband'n san; bai den Brändl hab' sa si buggd und hab' ang'fangd si z'wasch'n. Da Mon is hellstachd uwa d' Berch auffatuma und hab' so schön g'schreind, das' ma'r an iarb'¹³³ Schweggnacl g'funt'n hab'. Da hab' 's g'wasch'n und g'wasch'n wol länger als a Schwund und is nid f'ardi woarn. Jun B'schlus hab' 's goar iat Gaud awazog'n und hab' 's ins Wafn g'woarf'n, das's as ausg'schwabbd hab'. Nacha hab' si's wida gnuma und grübl¹³⁴ und wida'r ausg'schwabbd, und ausgrib'n, und nacha hab' si's aufghentd und hab' 's in'n Munschein truf'n wear'n lassn. Dabai woar da Her iat Dächrl ganz bawandlb! Wans d' Albtwatwa-Gaud uwar'n G'sich g'habd hab', wear hab' iat wol da d' Schönhaid ang'feg'n! Da grami Hofn woar weg, und — als ob si d'Sunscherealn uwa si ausgoff'n hab'n, hab'n si iari goldana

125 hinabgebrannt. 126 dunkel. 127 genickt, gewinkt. 128 einer. 129 d. i. außer sich gekommen vor Schreck. 130 die fleischige Haut unten am Kinn, Wamme; auch: Gurgel, Schlund. 131 abschreckend, heftig, garstig. 132 Bärenlein. 133 jede. 134 wiederholt geliebt.

Soar aubrecht awa'r ier gangi Gschick! Awar d'Aug'n hab'n dazwischen auffgehoert, als ob in'n Biermannend a Schbald'n war, durch d's ma erld'n in'n Stuhl einischau'n kunt, und dds Wiff, was ma von'n G'sicht durch d's Stumpf'n¹³⁵ dalindschit¹³⁶ hab, dds weor grad so liabt wiar a Weirásel.¹³⁷ —

Si weor awa dabei rechd brauti, wiamöls so schön war. G'woand hab's, das' s. d's Gschöffe¹³⁸ hab, und iari Dränen hab'n oan d'andri g'fagd; ali Aug'nblit is emi awigrubsch und hab si hindern Balbachin von iari Soar velsorn, d's ier wiar a Feksbemant¹³⁹ awigheft san. Si war vällisch no lang so g'fessn, wans nit a Gräusch in 'n näckb'n Gbüsch aufschreugg hab. Da weors auf anmal, als h'd a schwarzg Werdawol'n 'n Stenkein zuabeggd, — so gach¹⁴⁰ weor 's Habi Fremabl vasswund'n und' vablast.¹⁴¹ D's bröcht Jungfr weor weg, grad als won da Wind a Facht ausblösch; si weor schon in ier Weidwain-Gaud einigschloffen.¹⁴² Wan da Jacha¹⁴³ hintern Weh is, so is's l'fidi auf da Fuchd, awa vällisch no l'fische had si 's Habi aus'n Staub g'machd.

'S weor a walda Weh, bis's zu da Röh'n¹⁴⁴ j'radfuma'r is, awa si had no schraill an'n gang'n Leib j'w'r wiar an Gschwalb. D'Albi had's weor da Dkar bewoart, dera had's glai ier Angst g'fagd; d's awa had freindli glachd und had g'fagd: „I weor's schon!“ — Si had's nachs bei da Hand g'numa und einig'schard in d'Schub'n, had an naid'n¹⁴⁵ Schban anzand'n — und anghred, alles ag'schbent und ag'buzz'n. Gwill is's awa Des'n ganga, und had antwaga wolln, anzg'lehn. —

Dds Ding is da'r Andern nit gonz g'hata woorkuma. Awa d'Albi had ier aus'n Tram g'hol'n. „I sig's wol,“ hadd g'fagd — „das' bi dds Wanda nit, das' i iagz d'Schban schene. Awa'r i was's schon weorum. Was's nit, wias'l ier als 's'is? D'Jungl hadd guab g'was'd, das's schon alfi vabal weor. —

„Wan't dds was's“ — sagd d'Albi — „fo

wiar't bi wol darimern, das's haind¹⁴⁶ brät Jachr is, das's zu ier fuma bi'd!“ —

Si had rechd g'hadd, — da Jungan weord ah guab erinerli, f'is awa stndli brauti drüwa woarn. — Dds had d'Albi guab g'feg'n, si had nuer nids daglaid'n than. Awa si had d'Jungl so freindli als mögli auf d' Alfla g'loft und had ier rechd tröfli zuagredt: „Dain Jald is aus“ — hadd g'fagd — „drum geh emi in d' Kantma und zisch dain saida's G'wand an, in denst hearfuma bi'd, und red nids walda!“ —

D's Weh' awa'r is da Jung'n rechd j'Ganz'n ganga und si had so bitterli j'wema'r ang'fagd, als obs iern Dod weor Aug'n ghato h'd. „So wül mi d'Wada vafschöffe'n? — Wo sol i den hin? I bin a warm's Wasel,¹⁴⁷ ont Fratud', oni Hamad, oni Dach und Sach! O main l'fidi Wada, vafschöffe' mi nuer nit! Bin i. nit schon so lang bei dier, und hab mi guab aufgfüard! Hast schon an anzigmal graint¹⁴⁸ mid wiar? Haw i was g'fchid, so wazsch ma's, awa jag mi nit fort aus dier Danfchid,¹⁴⁹ den oni dier wiar't mi 's Leb'n nit lang g'wai'n!¹⁵⁰“ —

Da'r Albi'n had dds guabi Rind rechd dabernd, awa si hadd mid Fals in da'r Irung lassn. „Du bi'd und bleich main l'fide Dächel!“ — hadd g'fagd — „awa thua, was i d'r schaf und held mi nit auf bei maina'r Darwad. Main Bleich is nit l'nga da — und won i auszisch, da muag wain Schdubn sanwa sain. Gh nuer nit vuz bi sain auf, und mach', das's walda kumt. Weg'n Dach und Sach bearfft bi nit j'gräme und nit ferg'n. I wiar da'r an selichn Lohn geb'n, das's j'feln wiar't sain!“ —

Wanada'r¹⁵¹ is's Habi fuardganga, d'Albi awa weor flink an ierar Darwad¹⁵² und had alahand in' Boort eiri bramb. 'S muag awa nids Wäfs g'west sain, wails d'Gand g'falt't had und akwall hin- und heargrend is in freindlicher Unrua, als obs unfern Georgod f'uar a rechd a gross's Glück dankad.

Da Rani und d's Ränkchin weorn bewail mid'n Graf'n schon lang auf da Raad.¹⁵³ Gai'n näckb'n Dag, wia's nua graud had, hab'n se si auf'n Weh g'machd, und san alawail bear

135 Rijen, Spalten. 136 v. l. erforscht, erspäht. 137 Weirásel. 138 gekloffen, wie z. B. beim Schirchgen. 139 Weirpermantel, Gewand der Weirlichen beim nachmittägigen Gottesdienst. 140 v. l. plöglid. 141 verblasen, v. l. fortgeblasen. 142 hincweggeschickt. 143 Jäger. 144 Hütte. 145 neuern.

146 heute. 147 Weirsel. 148 v. l. gekloffen. 149 Einde. 150 freuen. 151 weinend. 152 Weir. 153 Weir.

Richtung nachganga, in deara da Graf hear-kumar is. Bia's ins Gebirch kuma san,¹⁵⁴ hab'n sa si awa bald nima auskreb, und entll in da Nachb hab Danc s' Andri valoarn.

'N dritt'n Dag woar's 'n Graf'n, als ow'r auf'n rech'n Wech kumb;¹⁵⁵ awar ds woar schon schab in da Nachb, und aus Fuarch, ear mech'n wida vaktarn, hab'r si voargnuma liawa z'bleibn, wo'r woar, und in' Wald z'üwanach'n. Destweg'n hab'r si auf an Bam auffigzjd, nebn den a Bachrl aus d'r Card'n fürarag'schrubld is, und had grad schon a Bengl bunkt,¹⁵⁶ als auf anmal a G'schald üwarn Berch awa kumb, dd'r lena sollb. Si had zwar kan Ruatn in da Hand trag'n, wia bamals, awa d' Gansl hiadbarin woars do! Bald war't voar Fraid'n üw'r'n Bam awi-g'falln, „ben hab i anmal dd'Dan“ — hab'r si dengb, — „so kumb ma d'andri aldi Her ah nimm'r aus. Awa wiar is 'r dakama,¹⁵⁷ wia 'r g'segn had, was dd' draibt. Ear had si knapp 'n Hals varenk'd voar laubda Guffn und Schaun, wia dd' d'Albiwaiwa-Gaub ausziagd und in'n Bachl wasch'd — und aus an stan-ald'n heflinga Feerwaj a wundsafuwa's, engi-schans Radl wiarb. Da brich'd an Afti — mid Mäa had'r si no basangd, awa's Radl had a guad's Ghear g'habd und woar schais¹⁵⁸ als wia, und eh'r si waschaub had, woars wida'r in iar wüld's G'sich'd einigschloffen,¹⁵⁹ und auf- und bavongrend. Bia's weid gnua weg woar, dass'n nima hearn kund, id'r von'n Bam awagrack'tb,¹⁶⁰ und is iar aus da Wald'n nachg'schick'n, als gingb'r auf laubdar Da.¹⁶¹ So id'r schlar auf'n halbn Berch kuma g'west, als's eam mid anmal voarkumb, als fähad'r¹⁶² no a Boar andrichi G'schald'n aus da Wald'n baherkuma. Und richi! Da Kuni und dd' Künichin hab'n all zwa von ala Feern hear dds Riachd in da'r Ald'n lara Kaisch'n g'fegn, und san so Danc ums Andri all Drei zamakuma. Bald hab'n's gwand voar Fraid'n, — eana¹⁶³ walbi und mäserselichi Raas woar also nid ganz umfunt — und dd' Künichin had hoch und dala g'schworn: wans iar Prin-zeffin findat, so solls kan Andricha krieg'n als da Graf.

Entll fans voarn Häusl g'schband'n. Drin

had no alawell Riachd brenb und d'Her is bai'n Schinradl g'fegn und had flaisi um-draht. Von da Prinzessin awa woar nids z'feg'n. Ds woar ah Alles so schon sein z'samgramb,¹⁶⁴ und ausg'schalarb, als ob goar kan Mensch da loschirab und nuar laubda'r unsichtbari Reblmandrin¹⁶⁵ aus- und ein-gingb'n, dd' kan'n Schaub auf'n Fäas'n drag'n. Nach ana Wall hab'n sa si awa'r a Fearz g'fagb, und hab'n, wiarbl ganz dass,¹⁶⁶ aus Fenske'r anglosfd. —

Bia d'Her dds g'heard had, id's ah glai aufg'schband'n und hads freindli grüas'd: „Nuar hearein“ hads gnuaft — „i ten eng¹⁶⁷ schon!“ —

Dds had'n Kuni und dd' Künichin schlar an Bengl Wunda guuma. — D'Albi had eana awa kan Jald lass'n, und had glai walda g'rebt: Ds müasami Raas hads¹⁶⁸ eng da-schbern lina“ — hads giagd, „wan's enga¹⁶⁹ Kind voar drei Joahrn nid waschdoff'n hads. Nemds dds und d'ausg'schbandni Angk als Straf. Drei Joahr hads bai miar Gansl hiad'n mäass'n, 's is iar destweg'n nid schleich ganga. In' Gegndail so hads do was bro-wiard und iar guads Fearz dahald'n. Schaud's glaiwöl, dass's eng vazeichd!“ — Damit had's d'Kammadhar aufg'machd und d'Prinzessin is in lara nabbürtinga G'schald iarn Albarn umma Hals g'falln.

Albi hab'n's voar Fraid'n g'wand,¹⁷⁰ nuar da Graf had si nid gnua waschau'n lina üwa dd' Brachd von dear Prinzessin, wiar 'rs bain Riachd g'feg'n had. Sain Fearz is ganga wiar a Mütrad. D'Prinzessin, wiar 's 'n g'feg'n had, had d'Aug'n varuntagschlag'n und is tob woarn bis üwa d'Darn. So hab'n si awa'r all zwa nids z'feg'n draud.

Da Kuni hads awa wol g'meatb, das sa si all zwa in'n earsch'd'n Augnbllig inwend'i vallabb häd'n. Drum had'r ah g'fagd: „Main Kuni-raich haw i waschend, was giw i eng den?“ —

Da is dd' Albi dazwischen dred'n: „Sd brauch'n goar nids von diar.“ — hads g'fagd — „bain Dsch'd'r kriagd von miar no iarn Lohn. Wasd', was i iar für an Lohn gib? I gib iar dd' Dränan, dd's um di g'wand had; d's machs reich gnua auf iar Leb-

154 sind. 155 käme. 156 einschlummernd genickt mit dem Kopfe. 157 erschrocken. 158 sehr. 159 hineinverschloffen. 160 hinabgelettert. 161 Ciern. 162 sähe er. 163 ihre.

164 zusammengedrängt. 165 Reblmännchen. 166 Kleinlaut, demüthig, zähm, einbezogener. 167 auch. 168 hätte ih. 169 euer. 170 geweint.

bag, — wear an solch'n Schag hab, bear
schbehb nid an auf a Käntsch!" —

Nid den woar d's Albi weg und vafchwand'n,
tan Auch' hab's sain Lebtag wear g'segn. Da
Känt und d's Käntschin woarn nid weni da-
schrot'n — awa s'd hab'n si glai wida behold,
wia's g'segn hab'n, daß si 's Häusel in an
brächtinga-Belast bewandln bäd, und d'Schub'n
in an hearlinga Saal mid ana Mengi Bebandi
und ana bed'n Dast. S'd hab'n si's da All
rechd guad schmed'n lass'n, den canri¹⁷¹ aus-
gschbandnan Schrabazn woarn groß gnuu. Da
Graf hab 's Land in da Rächab¹⁷² bazua
kaufd, und wiar 'r schbäda d'Prinzessin gheiratd
hab, so is'r alawall¹⁷³ raicha und mächticha
woarn. Den bear Schag, den d's Albi süar
d'Prinzessin z'samaglegd hab, woar so groß,
daß canri Rinda'r und Rindskinda wo glückt
woarn damid.*)

Da Dickschdel.

Bei'n Nothba Hons hob i a Schul;
I hob earm¹ nalli g'fogt:
„Schaud's, G'voda, hobt's a weng Schuld!“
Er hob mi gleichwöl flogt.²
Sagt kinnat i'n zohl'n, — i häd's ah schon
Gern thon, so war's a Frieß; —
Roand's⁴ oba, daß i'n zohlad? Wos?
Nan — iustament⁵ no nid!

Mein Schoz und i, mir hom⁶ uns z'trog'n;⁷
D' Schuld, woas i, liegt on mir;
I dürft nur oan guad's Wirt'l⁸ sog'n,
So war's auf gleich mit ihr.
I wöllt's ah; 's druckt mi d' längstl Wal⁹
Schon auf an Iard'n¹⁰ Trib; —
Roand's oba, daß i redad? Wos?
Nan — iustament no nid!

In Doarf drent¹¹ lebt an olbi Roachm,¹²
Do gab's¹³ amohl a Gelb.
An Dndra schmeichlad,¹⁴ suachad's hoam,
Und frogad's, wos ihr fehd.

*) erzählt von Andreas Schumacher.

171 ihr. 172 Rache. 173 immer.

1 ihm. 2 gleichwohl verflagt. 3 wäre. 4 meinet ihr.
5 d. i. zum Trost. 6 wir haben. 7 d. i. gezant. 8 Wirt-
sch. 9 Wille. 10 jeden. 11 dräben. 12 Ruhme. 13 gäbe
es. 14 würde schmickeln.

Mir war's wie g'mauft,¹⁵ — fir hob mi gern, —
Mi kostad's nur zwos Schrib; —
Roand's oba, daß i's mochad? Wos?
Nan, — iustament i nid!

Won i in Wirtshaus sit bei'n Pausch,¹⁶
Und trink mein Ras'l stab,¹⁷
I kriagad¹⁸ monnigsmohl koan Pausch,
Won nearmt¹⁹ nicks dreinred'n thad.
Won's oba peng'n:²⁰ „Marsch, geh hoam,
Sunst trogst da z'haus Dan²¹ mid!“
Roand's, daß i do furikumad? Wos?
Nan — iustament do nid!

Schon in da Schul wor i a so!
So long's as ohni Riß²².
Bei'n Lerna thon hob, wor i no
Nu'm brast'n, dds is g'wis.
Gob mi da Lehra oba g'müllt,²³
Und g'moand, er trifft's damid: —
Roand's, er häd do wos ausg'richt'! Wos?
Nan — iustament so nid!

D' Freiheit.

I hob amohl a Zeifferl g'fongd,²⁴
Dds hob goar herzl g'sunga;
Gob earm a großgrean's Gaisserl kafft,
Do is 's drin umag'sprunga,
Dds häd's a si voll Hochmuad denkt:²⁵
„Schaud's, wos 's ma²⁶ für a G'schloß hom
g'schenkt!“

Gob i earm Honef²⁷ einig'krad,
Glei hob's 'n listl g'numa,
Auf d' Gearnadarm:²⁸ und an'n Solob
Is 's goar glei zuwakuma,²⁹
Und hob i earm sein Marscherl³⁰ g'füllt,
So hob's bron g'nipst und umag'spielb.

Won i earm 's Fhürl aufg'mocht hob,
Is's bearkad³¹ fürazackfeld,³²
Und auf mein Fingern und mein Ropf
Gonz hamli umakrackfeld.³³

15 d. i. ein Reichtes, so leicht wie der Ruge das Raufen.
16 Geplauer. 17 Riß. 18 ich würde kriegen. 19 niemand.
20 zudringlich zureden. 21 d. i. einen Rausch. 22 d. i. Schläge.
23 d. i. abgeblaut, geschlagen. 24 gefangen. 25 gewacht.
26 sie mir. 27 Gausfamen. 28 Gearnadarm, Meierich,
Bogelkrant. 29 hinzugesommen. 30 Trinksäpchen. 31 zwit-
chern. 32 hervorgetrippelt. 33 heimlich umhergeklirrt.

Dö Ihar häd dera offentlich'n: —
Es wor nid g'wöhnd on's Weibogeh'n.

Sold oba is's ma trauri wur'n,
Gob nimma lusti g'lunga;
Is ah au'm Sprischerln²⁴ nimma so,
Wia ehnda,²⁵ umag'sprung'a;
Gob oft an Belz g'mocht²⁶ d'längstl Wal: —
Gob richti g'moand, es häd dö Gal.²⁷

Sand oba Zeifferln zuwag'slog'n,
Und hob'n's as g'loct von Weib'n,
Do is's eng²⁸ umag'sfahr'n, hob g'schaub
Und thon, als war's voll Fraib'n,
Gob d'Febern aufgraup't,²⁹ 's Röpferl g'hreut,
Und 's Schnaberl durch dö Stangerln g'steut.

„Golt“,“ dent i ma, wiar i döe stach,
„Dö Grongad,⁴⁰ ziemd⁴¹ ma, denn i;
„Döe Wägerl mdcht an ondas Haus,
„Sein Halserl id earm⁴² z'weni.
„Du host mi recht'schafft⁴³ schon g'fratb, —
„No wort, tagt kumb d e i n guabi Zeib!“

Und Ob'nds glei pact l's z'low in' Guab, —
Sein Herzerl peniperd⁴⁴ g'wohdi, —
Und auffi treg l's äba's Feld,
Und enta'n Rühlgong⁴⁵ hoib' i;
Durt gibt's viel Bleamein⁴⁶ volla Lhan,
Und hintaschl⁴⁷ a grostl Au.

„War da valei⁴⁸ döe Haus groß g'was?"
So sog i zu mein Zeifferl,
Nimm's hagl⁴⁹ auffer aus'n Guab,
Und setz's auf's nächstl Straiffert;
Do is's brob'n g'hogerid,⁵⁰ ganz dalar'n,
Dö war's as gear nid innawur'n.

Sagt drach'd's as Röpferl, schaub und flacht
Koon Stangerl mehr, koon Sprischerl,
Sagt hupft's von Ost zu Ost, tagt springt's
Schon weiba um a Bifferl,
Sagt hebt's ah d' Bliegerln, flagt, wos 's kon,
Und holt't au'm h'dsch'n Ast' on.

²⁴ Goldschmied im Vogelbauern. ²⁵ eher, früher. ²⁶ d. i. die
Ehemann aufgeschraubt. ²⁷ Derr, eine Krankheit des Wägel.
²⁸ eng. ²⁹ aufgeschraubt. ⁴⁰ Krankheit. ⁴¹ dünnt. ⁴² ihm.
⁴³ d. i. sehr. ⁴⁴ knipst, pecht. ⁴⁵ jenseits des Rühlbaches.
⁴⁶ Blüthen. ⁴⁷ dahinter. ⁴⁸ wäre dir vielleicht. ⁴⁹ heilich,
vergiltlich, ganz. ⁵⁰ geschokt.

Do holt't's as nituma länger aus,
Blest 's Röpferl auf weidmächtl,
Und singt in d' List' und stengt si on,
Und mocht sein Sacherl prächt;
Burkmar⁵¹ id ma döe agrob,
Dö won's für mi do bet'n thab.

I hob earm nochg'schaub d'längstl Beib,
Häd um döe Biech mög'n weana,⁵²
Stegt oba hob i dent: „s id hoib
Just wia mid Unfaroana:
A Kas in' Frei'n schmedt beffa g'wis,
Dö Schnepfn, won mar eing'sperrd id!“

Liedchen.

Zu dir gehn i oft,
Und bei dir bleib i gern,
Und do wird ma so guab,
Dass mar äbel kunnt wer'n.

Oft tramb ma, du warst
Mid'n Bufferln glei dö;
Won i meun't wiar, löst' i
Mein Volkstanzl o.

I leg mi hin, leg mi her,
Leg mi kraiz, leg mi quer,
Und i mog mi leg'n, wiar i will,
Du Wog bleibst ma z'viel.

„O God“ und „So, jo“
Und „I meun“ und „I musz“
Is oft unfa ganze
Ballabta Dichters.

'S erstl Beigerl⁵³ brod⁵⁴ i dir z'liab,
Dass di g'fratb, döe id g'wis;
I brodab's ah funst nid,
Well's 's erstl grob id.

⁵¹ vorgekommen. ⁵² weinen. ⁵³ Balladen. ⁵⁴ geliebt.

Das mer immerwohl⁵⁵ freid'n,
Dös mocht ma koan Grom:
Zwoa ganz glottl Hölzeln
Holt'n ab nit fest z'sam.

Wos liegt denn on Darwain!
Noth kennt koan Noth:
Weil⁵⁶ i nur 's Gaserl hob,
'S Gaserl gibt Gub.

War'n unfari Geryerln
Zwoa Widckerln — dös Fratz!
Wos gebad⁵⁷ dös oft
Für a wundaschön's G'leit!

Dö Sternbalm⁵⁸ san Jüngerln,
Ed soll'n bei da Noth: —
Mein Dornbal,⁵⁹ mein Jüngerl,
I roth da's, gib Dacht!

Dö Sternbalm san⁶⁰ Jüngerln,
Schau, daß di nit irrst,
Und schau, daß d' ni a so
A Sternschnaitz'n⁶¹ wirst.

Schaub's nur, wie d' Sternbalm
So zimperl thuan,
Und mid dö Augerln
Köan Augablid ruah'n!

Is dös a G'schamikeid,⁶²
Dös thuad koan Mon:
D' Jüngerln dö blinzeln so,
Schaub ma's z'frok on.

Destweg'n behaupt i hold
Dlaweil no:
„D' Sternbalm san Jüngerln,
Drum blinzeln's a so.“

Fensterl, b'fiart'⁶³ Gub!
Fensterl, bleib' zua
Won Dana⁶⁴ klofft,
Is 's an ondara Bua!

Fensterl, i geh' —
'S is hold schon so!
Host mi glei schiarch⁶⁵ betrog'n,
Soart g'schiacht ma do!

Und war i, mein Schopferl,
Won dir no so weit,
Deine freunblinga Augerln
Geb'n ma überoll 's G'leit.

Mog i rechts, mog i links,
Mog i grad füri¹ gehn,
Auf an iaden Weg sich² i
Dein G'folt vor mir sehn.

D' Leut schimpfn über mi,
Daß i unhöflich wir;
I sag's nit und gräß nit,
Du siehst holt vor mir.

Und andre Leut sog'n,
Daß i bramhappet³ hin:
„Schaut's 'n on den, der hot wohl
„A Mabel in Sinn.“

„Sein Onzug, sein Quat
„San⁴ so sauber und nett,
„Der hot si in a Mabel
„Verbrennt, o i wett!“ —

Sie sogen, i richtat ma
Schöner mein Hoor,
I ballabat mi wenigstens
Amol in Joht.

A, dös thuat mi gisten,⁵
D' Leut wissen de G'schicht,
De lesen mei Klab
In mein G'wond und mein G'sicht.

55 d. i. je zuweilen. 56 d. i. so lange. 57 gäbe. 58 Sternchen. 59 Dornbal. 60 Aus. 61 Sternschnuppe. 62 Beschämtheit.

63 behüte. 64 Wincz. 65 garstig.
1 vorwärts. 2 siehe. 3 trauenschuldig, trümmertisch, schlaftrunken. 4 sinn. 5 ärgern.

Schlud obi⁶ dein Horn,
Du lustige Qua,
Wonned' stab⁷ bist und ruhig,
Nocha⁸ gebn's da⁹ an Qua.

Schlud obi vos Neben,
Wos di aufbringa kennst,
Wonned' mittlocht, auf d' Wochen
Got's Pfauschen¹⁰ an End.

I sag¹¹ in da Wochen
Kan Schrd und kan Erdb,
Klink geht ma mei Arbeit,
Sie hilft ma so mid;
Sie steht ma zur Seiten,
Es is nur ihr Bild,
Arbat wie sie selba
So freuntli, so milb.

Und is ma mein Orbetten
Donn und wonn gnuu,
Sie steht ma zur Seiten
Und gibt ma kan Qua;
Und kaam hat ihr Nocha¹²
Zun Fleiß mi bamohnt,¹³
Klei geht mei Arbeit
So guat von da Hond.

Wer nid orbeit dein Tog,
Dem schmeckt's Essen nid recht,
Kummt nocha die Nocht,
Hernoch schlast er recht schlecht.
Wer nicks mocht in da Wochen,
Nur faulenzgen thuat,
Dem schmeckt ah, wonn d' Sunn scheint,
Da Sunda¹⁴ nid guat.

Wein Orbetten denk i ma
Hamli dabei:
Die Tag wern vagehn
Und 's is d' Wochen dabei;
Da Sunda schlirft bira,¹⁵
Wia d' Sunn, wonn's vaftekt;
Wia trz hot ma nir¹⁶ no
Ka Sunda so g'schmeckt!

I hob mein kan Dirndl
Mei Klav no nid g'fagt,
I hob mi nid traut,
Und i hob mi nid gwagt.

Wia togagt¹⁷ mein Herzert
Und gibt ma kan Frid;
Sie heart's wohl ah selber,
Drum sog i's ah nid.

Mei Herz mocht an Lärm
Wiar¹⁸ in Räller sein Haus,
Heart sie nid dds Pempan,¹⁹
Schaut's schlecht mit mir aus.

Weihnachtslied.

Af, af, ehs²⁰ Giart'n, nid schlafst ma²¹ so lang,
De Nacht is vageanga, nun dagt es ja schon.
Schauts nuär bahear!
Schauts nuär bahear
Wia sairagt²² das Stearnb'l²³ je lenga je meahr.

Zu Betteln d'runt'n geht nida da Schain;
Es muß ja was englisch vaboarg'n brunt sain!
An alba Stall,
An alba Stall,
Dear schaint und glanzt enf,²⁴ als wia-r-a²⁵
Krißall.

Drum geh nuär, main Frij'l, und b'sinn di nid
lang!
Stich a²⁶ a foast's Kiz'l²⁷ und wag d'r an'n
Gang;

Geh nid vül um,
Geh nid vül um,
Aft²⁸ ruß fluß bain Gläberl,²⁹ und stöll di
fain frumm!

Fain g'mala³⁰ knia nida, und buk di fain eh!
Aft ruß fluß bain Gläberl, wannst aini³¹
wüllst gehn.

Buk di fain schen,
Noag³² di fain schen,
Aft ruß fluß bain Gläberl, wannst aini wüllst gehn.

6 hinab. 7 still. 8 nachher, alsdann. 9 dir. 10 Pfandern,
Gerde. 11 setze sie. 12 Raße. 13 ermahnt. 14 Sonntag.
15 schläft hervor. 16 mir nie.

17 klopft schnell. 18 wie. 19 diese Wochen. 20 ihr.
21 schlafet mir. 22 glänzt feurig. 23 Sternlein. 24 nach.
25 wie ein. 26 ab. 27 Bildein. 28 nachher, dann. 29 Göt-
lein. 30 gemächlich, sanft, langsam. 31 hinein. 32 neige. —
Melodie: Größ deutsche Volkslieder, I. Band, 4. Heft, Nr. 23.

Volkslied.

'S Bed'wais'I wollt Kläriflart'n³³ geh'n,
 Juchhe, juchhe!
 'S Bed'wais'I wollt ah mit' geh'n,
 Daidib'lbum, ah mit' geh'n,
 Daidib'lbid'lbe!

'S Bed'wais'I müß z' Haus s'hen blaid'n,
 Juchhe, juchhe!
 Müß Schiff'l und Döla³⁴ rais'n,
 Daidib'lbum, Döla rais'n,
 Daidib'lbid'lbe!

Schiff'l und Döler is no nid g'nud, zc.
 Disch und Bent ah bazud. zc.

Wia's Wais'I vom Kläriflart'n kimmt:
 „Non, main Mand'l, sag, woarst recht g'schwind?"

I hab goar bal schon than,*)
 Iwoa Waid'l³⁵ hab i g'puma s'hen.

'R Bed'wais'I woar das nid g'nud,
 Schlagt af 'n Man nicht zu.

Und woar halb goar nid sal,
 Schlagt 'm Mand'l 's Goarn um's Mal.³⁶

'S Bed'wais'I fangt z' woana³⁷-r-an:
 Bin halb a g'schlagna Man!

'S Bed'wais'I fragt nicht dana,
 Gibt iahm no oan's af's Da.

'S Bed'wais'I thuat 's 'm Nichta Klag'n,
 Das iahm sain Wai³⁸ hab g'schlag'n.

Da Nichta sagt: G'schlächt da³⁹ recht,
 Woarum bist a so a Waisbatnecht.

'S Bed'wais'I thuat 's 'm Nachban Klag'n,
 Das iahm sain Wai hab g'schlag'n.

Nachba, was müß i da sag'n,
 D' Reing⁴⁰ hab mi ah just g'schlag'n.

Nachba, was Adlar an?
 Gaint af d'Nacht gehma⁴¹ davon!

„Geh's müß, eh's⁴² Schölm und Dää!
 'S Nachbas Knecht is und läß.“

„Noan, Waisba, wa bit'n ent⁴³ schon,
 Ruß desmal g'halt's⁴⁴ und no!“

„Desmal kimmt's⁴⁵ no dablaib'n,
 Ab'r eh's müß's rußwi⁴⁶ sain!“

Ab'r eh's müß's rußwi sain,
 Juchhe, juchhe!
 Sunst kimmt's in d' Giahnastag'n!⁴⁷
 Daidib'lbum, Giahnastag'n,
 Daidib'lbid'lbe!

Wai,⁴⁸ Wai, sollst hoam geh'n.

„Wai, Wai, sollst hoam geh'n,
 Dain Non, bear is front.“

Is a⁴⁹ front,
 God sai Donk!
 Kläba Fronz,
 Ruß no oan'n Dong,
 Nocha⁵⁰ wüll i hoam geh'n,
 Nocha wüll i hoam geh'n.

„Wai, Wai, sollst hoam geh'n,
 Dain Non is recht schlecht.“

Is a schlecht,
 G'schlächt iahm recht!
 Kläba Fronz, zc.

„Wai, Wai, sollst hoam geh'n,
 Dain Non ligt in Sig'n!“⁵¹

Ligt 'r in Sig'n,
 Loßts⁵² 'n lig'n!
 Kläba Fronz, zc.

„Wai, Wai, sollst hoam geh'n,
 Dain Non, bear is bod.“

Is a bod,
 Treß 'n God!
 Kläba Fronz, zc.

Das a in „than“, „hab“, „Man“, „an“, u. s. w. ist der
 zwischen a und o schwebende dumpfe Laut.

33 wallfahrten. 34 Zellen. 35 „Wid'l“ eine auf die Spitze
 gedrehte Anzahl gehobener Haken. 36 Maul. 37 welen.
 38 Weib. 39 dir. 40 die Reinge.

41 gehen wir. 42 ihr. 43 ent. 44 haltet. 45 kommt ihr.
 46 ruhig. 47 Gähnerkeige, Gähnerhall. — Melodie: GFD
 deutsche Volkslieder, I. Band, 4. Gesl. Nr. 34.

48 Weib. 49 er. 50 nachher. 51 b. l. in den letzten Sätzen.
 52 laßt.

„Wai, Wai, sollst hoam gehn,
Dain Mon wider begrob'n.“
Wärd a begrob'n,
Braucht's ma⁵⁶ 's nid z' sog'n.
Bläba Fronz, zc.

„Wai, Wai, Mä hoam gehn,
A Frat'r is im Haus.“
Is 'r im Haus?
Lofst's 'n nid aus!
Bläba Fronz,
Iß koan'n Dongz;
Denn i wüll glai hoam gehn!

Das böse Männlein.

Hi, ai, ai! sogt main Wai,
Kneb'l soll i koch'n;
Hob koan Schmolz, hob koan Solz,
'S Heferl⁵⁴ is ma broch'n.

Wollt i glai zum Hofma⁵⁵ gehn,
Und a Heferl kof'n;

53 mir. — Melodie: Grö's deutsche Volkslieder, II. Band, 3. Heft, Nr. 24.
54 Topflein. 55 Topfer.

Kimmt dos buntab⁵⁶ Mandel bear,
Thut mid 'm Hofna raf'n.⁵⁷

Wollt i glai in d' Klärch'n gehn,
Und a G'fz'l bet'n;
Kimmt dos buntab Mandel bear,
Trit m'r af die Bet'n.⁵⁸

Wollt i glai in Weart'n gehn,
Und a Blämerl brof'n;⁵⁹
Kimmt dos buntab Mandel bear,
T'rit ma d' schenfti Glos'n.⁶⁰

Wollt i glai in Rölln⁶¹ gehn,
Wollt a Sait'l⁶² kof'n;
Kimmt dos buntab Mandel bear,
Trit ma z'fomm main Glosch'n.

Wollt i glai zum Richte gehn,
Wollt 's Mandel g'schwind vaflog'n;
Giasch⁶³ koan buntab's Mandel mach'r: —
Af und dowsn is 's g'flog'n!

56 kurze und dicke. 57 raufen, sich balgen. 58 d. i. Rosenkranz. 59 ein Blümchen pflücken. 60 d. i. Blumenlocke. 61 Keller. 62 Geißel, Hälfte eines Raßes. 63 febe. — Melodie: Grö's deutsche Volkslieder, II. Band, 3. Heft, Nr. 33.

Mundart des Waldviertels ober dem Mannhardsberge.

G'fangln. *)

Griaf di God, griaf di God
Is a schen's Woart,
D'hiat di God, d'hiat di God
Is oft a weng hoart.

'S Diandl is sauba
Und is ah nit dum,
Do muafß da Quar¹ p'fiffi sein,
Sunst kimt a d'rum.

Sogst ollweil vom Scheid'n,
Von Urlaub nehma,
I mia² amohl schaid'n,
Wia nimma kema.³

*) Bei Hochzeit- und Kirchweihfesten pflegt man vor dem Absingen jedes einzelnen solcher Liedchen zu trinken und das letzte Glas in die Luft zu werfen. Nach dem Absingen folgt ein Musikstück, der oft mit einem Übergangslied bezahlt werden muß. Es mehr geschmeizerte Gläser und Schmetterspaßstücke, um so größer ist der Anspruch auf den Lohn, der lustigste Bursche zu sein.

1 Bube, Bursche. 2 werde. 3 kommen.

Wen i zum Diandl geh,
Hot's an Reif und an Schnee;
Wen i wida hoam sol gehn,
Blat da grean⁴ Klee.

Dort ob'n auf da Geh
Steht a Bod und a Reh,
Und i trau ma's nit g' schief'n,
Rei Herz thuat ma⁵ weh.

Rei Herzal is treu,
Do wochst a greans Zweig,⁶ —
Brod da's o,⁷ steck da's ein,
Oba⁸ tau: muast ma sein.

Rei Herzal is treu,
Is a Schlessal dabei,
Und an anziga Bua
Hot des Schliffal bayra.

Diandl, geh her zu'n Baum,
Und loß bi g'nau onschau,
Wie deine Augal san,
Schwarz ober braun.

Diandl, weack da⁹ den Baum;¹⁰
Wo ma¹¹ g' somkemtra san
Den Winta in Schnee —
Gehst a Blearmal¹² in d' Geh.

Husch, husch, und eistolt,
Rei Bett steht in Wolb, —
In a kreuzaubas Diandl
Vasiabt ma si holb.

Wen i auf mei's Diandl
Ihr'n Kopfsolka denk,
Do kimt ma a Schlafal
Und tramt ma a weng.

Rei Schoß is a Dazra,
Rau'rt ollweil in da Geh,
Drum thuan ma de Augal
Vom Auffschau weh.

Rei Schoß is a Schmid,
Oba brennt¹³ is a nit;
Jagt loß a ma'n¹⁴ brenna,
Sunst kennat¹⁵ l'n nit.

Rei Schoß is a Schmid,
Oba weis is a nit;
A Pfund Soas that i wogn,
Wen l'n weisja kunnt hob'n.

Zwoa Schneeweisli Kibbal
Ihan tunk'n in See,
De Liab is vasunk'n,
Gehst nimma in d' Geh.

A lustiga Bua
Braucht oft a Por Schua,
Und a trauriga Nor
Braucht selten a Por.

Stech'n Berg' und fleh'n Hof,
Sieh'n Buarm¹⁶ auf amohl,
An¹⁷ liab' i, an fopp' i,
An heurat' i bol.

Ana winkt ma mit'n Augnan,
Ana tritt mi au'm Busch,
Ana wuht mi a'm Kibal;¹⁸
Der an schickt ma an Gruch.

Schen grean is da Klee,
Wen a aufgeht in d' Geh,
Und schen frisch is mei Blut,
Wen ma's aufrigel¹⁹ thuat.

4. Licht der grüne. 5. mir. 6. Zweig. 7. stecke dir es ab.
8. aber. 9. dir. 10. Baum. 11. wir. 12. Blumelein.

13. gebrannt, gekennzeichnet. 14. mir ihn. 15. würde kennen.
16. Duden, Burschen. 17. einen. 18. Kitzel, Red. 19. auf-
rütteln.

D'Leut red'n und d'Leut sog'n,
I war volla Schulb'n;
I hob audg'llhas²⁰ G'elb,
Bei funftausend Gulb'n.

Dol geh' i au'm Oda,²¹
Dol geh' i au'm Roan;²²
Dol bin i bei'm Dlanbl,
Dol bin i aloan.

Olawell trauri sein
Thuat jo sa guat,
Ma muas amohl lusti sein —
Rocht a frisch Bluat.

Schneida, — g'f's Chriktas!²³
Wia steht da grean Rock;
Wia wird de Gooas²⁴ blaz'n,²⁵
Won s' weg muas do'm Bod.

Mei Bua hot ma d'Liab aufg'sogt,
Und i hob's gor nit g'ocht —
Got da Nor selba g'stent,²⁶
Und i hob g'locht.

²⁰ ausgelehenes. ²¹ Ader. ²² Rain. ²³ h. i. gelobt sei
Jesus Christus. ²⁴ Weis, Siege. ²⁵ blähen. ²⁶ gewieint.

Geh't ana²⁷ zu'm Dlanbl,
Der d' Schlich'²⁸ nit recht woas;
Steigt auffi auf's Stalkal,
Folkt cini²⁹ auf d' Gooas.

Ch wen³⁰ i mei Dlanbl loß,
Ch loß i's Leb'n,
Ch will i mei Bluat
Bei an Treysal hergeb'n.

Gei, mei Bua, dos is rat,
Hob'n ma nit hü, trog'n ma nit schwer,
Won ma holt gor nids hom,³¹
Geurat' ma j'fom.

I hob a Weibal wia Laubel,
Trog't a Biartl Troas³² in d' Mühl,
Won s' Weib war, wia's da Brauch war,
Trogat³³ s' nu³⁴ amol sa hü.

²⁷ einer. ²⁸ h. i. Schleichwege. ²⁹ hinein. ³⁰ eher alt.
³¹ haben. ³² Getreide. ³³ trägt. ³⁴ noch.

Mundart der Landleute in der Gegend von Wien.

Ds haufndfochi Bageldung.

(Legende.)

Wia unsa liabi Frau
Amohl dd' Flucht hob g'numa,
Do is s' mid'n Jesaskind
Won Josef wöktakuma,¹
Und hob, wia 's bumpa² wlad,
Si in an Wold variat.³

A Wbba⁴ is hold ab
Schon do on Himel g'schond'n,
Und in da Nechad⁵ woa

1 weggekommen. 2 dunkel. 3 verirrt. 4 Wetter. 5 Rafe.

Koan Haus, koan Boam vuahond'n,
Do woa 'n Rindl feld
Und laud hob's g'stent⁶ in Wold.

Und wia s' bai schboda⁷ Rocht
Oft⁸ zu an Deapf⁹ g'longa,
Do is die liabi Frau
Sun eascht'n Haus hingonga,
Dos Haus, dos woa ganz neu,
Hob g'head¹⁰ an reichen Wel.¹¹

⁶ gewieint. ⁷ fater. ⁸ fernach, alldann. ⁹ Döcklein.
¹⁰ gehört. ¹¹ Weib.

Sie klopf, — a grama¹² Kopf
 Ruafst glei: „Wos wollt's d'¹³ G'sindl?“
 D' Maria sogt: „„I bitt,
 Loß eini mi mid'n Kindl,
 Es friad¹⁴ uns, noß is's Gwond,
 Gib uns an Untaschond!““

Dö reichl Knojatin¹⁵
 Sogt ober: „Kunt ma drama,¹⁶
 Daß i so Leut aufnimn,
 Schloßts draußn¹⁷ bei die Wama,¹⁸
 Mi ober loßt's in Rua!“
 Und wiaft ia Gugabl¹⁹ zua.

Do hod dd liabi Frau
 Den Weg hold weida g'numa,
 Und is drauf on a schlech't's,
 Ooa kloand Schbrohhaisel kuma,
 Duach d' Klumsna²⁰ duat²¹ in Schbroh
 God's g'feg'n a Riachtel no.

Und drinad²² is an ost's
 Riasteligs Weibel g'essen,
 Hod no 's Schinrabel draht,
 A Brod, a trucken's, g'essen,
 Wia dd head²³ schrei'n dos Kind,
 Moch't's auf ia Gauchthoa g'schwind.

Loßt's eini oll zween,
 Und is goa guad und wällt,²⁴
 Sie mocht glei 's Schdübel woam,²⁵
 Gibt eana Brod und Mülli,²⁶
 Plegt g'ibt dea guabl Noa²⁷
 Den Kind ia²⁸ Bett sogoa.

Und wia on ondern Loß
 D' Maria geht von boat'n,
 So bfiat's dos vami Wei²⁹
 Donkboall mit den Woat'n:
 „Wos b' heint³⁰ z'eascht thuast bein
 Loß,³¹
 Sei g'feg'nt dia tauf'ndfoß!“

12 graner. 13 ihr. 14 friert. 15 eine Geizige, die sich's
 wohl sein läßt, ohne jemanden etwas mitzutheilen. 16 träu-
 men. 17 schlafet draußen. 18 Räumen. 19 wirft ihr Schieb-
 fensterhölzer (Guckfensterhölzer, Guckfenster). 20 Rigen. 21 dort.
 22 drinnen. 23 hört. 24 willig. 25 warm. 26 Müll. 27
 27 Marr. 28 ihr. 29 d. i. sagt sie: Besäße dich Gott! dem
 armen Weib. 30 heute. 31 Tag.

Drauf geht dos vami Wei
 G'schwind eini, schaut zan Schpinna
 Und schpinnt den g'schlogna Loß,
 Wos nua die Finger kua,³²
 Daß wida eina kam
 Von gestern der Wasam.³³

Und wia der Ob'nd kumt,
 Wia is s' nit do daschrock'n?
 Sie hod on selbing Loß
 Zomg'schpinna taus'nd Roden,
 Wo s' sunk hot g'naa g'hebt z'han
 In d' Haut³⁴ on oan allan.

Wos s' fia a Freud hot g'hebt,
 Dos konn koan Mensch bazdlen!³⁵
 Dö reichl Knojatin
 Hod ober hia wean³⁶ wda'n
 Woa lauta Goll und Gift,
 Daß dos an Dnbri trift.

Und wia d' Maria hot
 Den Ruckweg wida g'numa,
 Und is ost³⁷ wida duach
 Duach's selbi Deast kuma,
 Do is ia 's reichl Wei
 Entgegentumma glei,

Hot s', daß s' ia Gais'l soll
 Bean,³⁸ inständi bet'n,
 Und hot ia auf'setzt deat
 Wein, Loat'n und Maschbeu,
 Und hot a Bett ia g'mocht
 Mit Mascherln,³⁹ schon a Brocht.

Und wia on ondern Loß
 D' Maria geht von boaten,
 So bfiat s' die Knojatin
 Ah mit den selbing Woaten:
 „Wos b' heint z'eascht thuast bein Loß,
 Sei g'feg'nt dia tauf'ndfoß!“

Do is dos reichl Wei
 Woa Freud soft narisch woan,
 Und sumniad⁴⁰ hold noch
 Und krogt si hinta'n Da'n,⁴¹
 Wos s' z'eascht soll thuan bein Loß,
 Daß 's ia hü eintrog'n moß.

32 können. 33 d. i. das Herkommen. 34 v. h. durchaus.
 35 erzählen. 36 werden. 37 hernach, alldann. 38 beschren.
 39 Bandschleifen. 40 sinnt. 41 Ohren.

Und wal⁴² ia hob⁴³ is nids⁴⁴
 Dastid⁴⁵ ang'soll⁴⁶ wden,
 So hob⁴⁷ si si aus⁴⁸ Offe⁴⁹
 A dich⁵⁰igi Wab'sch⁵¹n⁵² geben,
 Und dos⁵³ hob⁵⁴ i' than⁵⁵ hernoch⁵⁶
 No⁵⁷ miass'n⁵⁸ tausnd⁵⁹foch⁶⁰.

Won's nua so bleibt.

Won's nua nit⁶¹ schlinma⁶² wiab,
 Won's nua so⁶³ bleibt,
 Won's ah⁶⁴ schon⁶⁵ regna⁶⁶ thwad,
 Won's nua nit⁶⁷ schneib⁶⁸.⁶⁹

Won's ah⁷⁰ ne⁷¹ kista⁷² wiab,
 Rigt⁷³ ma⁷⁴ nids⁷⁵ bron,
 Hob⁷⁶ i nua⁷⁷ Holz; das⁷⁸ i
 Ein⁷⁹hagen⁸⁰ kon.

Won ah⁸¹ das⁸² Woffe⁸³ all's
 Wan⁸⁴fest⁸⁵ i' som⁸⁶griat,⁸⁷
 Won nua⁸⁸ der⁸⁹ Wejn⁹⁰-guab
 Und⁹¹ woh⁹²sfella⁹³ wiab.

Won i⁹⁴ ah⁹⁵ reich⁹⁶ nit⁹⁷ bin,
 Hob⁹⁸ nit⁹⁹ wül¹⁰⁰ Gels,
 Won i¹⁰¹ nua¹⁰² kaufen¹⁰³ kon
 Dos¹⁰⁴, wos¹⁰⁵ ma¹⁰⁶ fehl¹⁰⁷.

Won ma¹⁰⁸ hein¹⁰⁹ Loch¹¹⁰ ah¹¹¹ wül
 Bloch¹¹² d' Orbat¹¹³ mocht,¹¹⁴
 Won i¹¹⁵ nua¹¹⁶ schlofen¹¹⁷ kon
 Guab¹¹⁸ bei¹¹⁹ da¹²⁰ Nocht.

Won's mi¹²¹ ah¹²² reist¹²³ in¹²⁴ Kopf
 Oder¹²⁵ in¹²⁶ Bauch,
 Won i¹²⁷ in¹²⁸ Woda¹²⁹ nua¹³⁰
 Niamohl¹³¹ nit¹³² brauch¹³³.

Won ah¹³⁴ mein¹³⁵ Fass¹³⁶ d' d' ¹³⁷
 Zukad¹³⁸ schon¹³⁹ wiab,
 Won ma's¹⁴⁰ nua¹⁴¹ nit¹⁴² da¹⁴³ Wnd
 Wo¹⁴⁴a¹⁴⁵ wecka¹⁴⁶ f'ab.¹⁴⁷

Won ah¹⁴⁸ mein¹⁴⁹ Wabl¹⁵⁰ g'rotas¹⁵¹
 Und¹⁵² mocht¹⁵³ mi¹⁵⁴ aus,
 Won nua¹⁵⁵ fan¹⁵⁶ Ondre¹⁵⁷ kammt.
 In¹⁵⁸ ia¹⁵⁹ in's¹⁶⁰ Haus.

Won ah¹⁶¹ a¹⁶² Kron¹⁶³lad¹⁶⁴ kammt
 Aus¹⁶⁵ fremden¹⁶⁶ Lond,
 Won i¹⁶⁷ ma¹⁶⁸ nua¹⁶⁹ dō,¹⁷⁰ dō i
 Wean¹⁷¹ hob¹⁷²; w'fchont.

Won's ah¹⁷³ geht¹⁷⁴ iheroll¹⁷⁵
 Unruaw¹⁷⁶ zu,¹⁷⁷
 Won nua¹⁷⁸ mein¹⁷⁹ G'aterech¹⁸⁰
 Bleib¹⁸¹t in¹⁸² da¹⁸³ Rua.

Besser¹⁸⁴ balang¹⁸⁵ is¹⁸⁶ nit,
 Reg¹⁸⁷ mi¹⁸⁸ nit¹⁸⁹ schan,¹⁹⁰
 Ober¹⁹¹ wül¹⁹² sch'echta¹⁹³ folk's
 Ah¹⁹⁴ hob¹⁹⁵ nit¹⁹⁶ wean.

Da seelenguadi Bua.

I¹⁹⁷ woas¹⁹⁸ nit,¹⁹⁹ i²⁰⁰ bin²⁰¹ goa²⁰² a²⁰³ sch'rif²⁰⁴ha²⁰⁵ Bua,
 Es²⁰⁶ lochen²⁰⁷ ah²⁰⁸ aus²⁰⁹ mi²¹⁰ und²¹¹ f'wab²¹²seln²¹³ mi²¹⁴ g'una,
 Wal²¹⁵ i²¹⁶ wül²¹⁷ ganz²¹⁸ ondascht²¹⁹ als²²⁰ ondri²²¹ Leut²²² ihua,
 I²²³ hob²²⁴ hoh²²⁵ wos²²⁶ G'wis's²²⁷ in²²⁸ mia²²⁹ iawendi²³⁰ b'ra,
 Dos²³¹ lojt²³² mi²³³ nit²³⁴ ondaschta²³⁵ sein,²³⁶ ols²³⁷ i²³⁸ bin,
 Und²³⁹ wül²⁴⁰ kunnt²⁴¹ i²⁴² wieder²⁴³ nit²⁴⁴ g'rad'n²⁴⁵
 Und²⁴⁶ kriacht²⁴⁷ i²⁴⁸ tan²⁴⁹frab²⁵⁰ Dugob'n.

I²⁵¹ hob's²⁵² ols²⁵³ a²⁵⁴ Bua²⁵⁵ schon²⁵⁶ g'fogen²⁵⁷ mit²⁵⁸ Genus,
 Won²⁵⁹ Dana²⁶⁰ an²⁶¹ Weir²⁶²folta²⁶³ d'flügel²⁶⁴n²⁶⁵ reist²⁶⁶ aus,
 Und²⁶⁷ won²⁶⁸ a²⁶⁹ an²⁷⁰ Scher²⁷¹ hot²⁷² g'negelt²⁷³ on's
 Haus,

I²⁷⁴ hob²⁷⁵ mi²⁷⁶ brav²⁷⁷ g'it²⁷⁸ und²⁷⁹ es²⁸⁰ hob²⁸¹ nit²⁸² wül
 g'f'ell.

Das²⁸³ i²⁸⁴ häd²⁸⁵ a²⁸⁶ softigi²⁸⁷ Wab'sch'n²⁸⁸ ausdab.²⁸⁹
 Unsa²⁹⁰ Heagod²⁹¹ soll²⁹² dō,²⁹³ dō²⁹⁴ so²⁹⁵ hon²⁹⁶deln,
 Mei²⁹⁷ selwa²⁹⁸ in²⁹⁹ Bieha³⁰⁰ samqudeln.

Und³⁰¹ sogt³⁰² ma³⁰³ mein³⁰⁴ Woda: in³⁰⁵ Wold³⁰⁶ soll³⁰⁷ i³⁰⁸ schau'n,
 Und³⁰⁹ soll³¹⁰ ihm³¹¹ an³¹² schen'n³¹³ hoch³¹⁴n³¹⁵ Leaboam³¹⁶
 ohau'n,
 Do³¹⁷ wiab³¹⁸ ma³¹⁹ gonz³²⁰ entrisch³²¹ i³²² ihua³²³ mi³²⁴ nit
 drau'n,

42 weil. 43 Grestliches. 44 d. i. Arger. 45 Dyrteige.
 46 schneit. 47 auch noch. 48 mir. 49 zusammenstert.
 50 Leg. 51 Arbeit. 52 den Vater, Wandarzt. 53 hernach.
 54 wann. 54 löcherig. 55 fächer.

56 d. i. jaht. 57 Krankheit. 58 unruhig. 59 Werra.
 60 märkischer. 61 foppen. 62 anders. 63 einbringen. 64 bestimt.
 65 Schmetterling. 66 Maulwurf. 67 Dyrteige. 68 ansgo-
 theilt. 69 Thiere, eigentl. Viehe. 70 Lerchenbaum. 71 un-
 heimlich, nicht gebruet.

Dann won i mein Gackel hold daseg'n du Sam,
So zimb⁷² mi, es wischelb ma zua in
da Gham:⁷³

I bin no so grean⁷⁴ und so softi,
Waschon mi, i dent da's⁷⁵ woschosti."

Und sich⁷⁶ i, wie d'Wrad miass'n vül und
weit ziang'n,⁷⁷

Und wie's⁷⁸ noch da Klost'a no Schlog bezue
krieg'n,

Da is ma verleid't oll mein Luß und Bergniag'n;
Und sogt Dana:⁷⁹ „recht is's, zwö⁸⁰ is's a
Wiesch woa'n?"

So dent i: Volk!⁸¹ waagt, zwö oß Mensch
bist geboa'n!

Da Heagoh, des wiad di schon fragen:
Zwö host denn mein Wiesch a so g'schlog'n?

Und sich i an Wuam kriachen, brid i daneb'n,
Es is so wos Schön's und wos Quab's un
des Leb'n,

Zwögnwö⁸² soll i's nehma, i koma's jo nit geb'n.

I fong ah koma Vogel und fong ah koma
Fisch,

72 dücht. 73 im Geheimen. 74 grün. 75 die ee. 76 sehe.
77 ziehen. 78 wie sic. 79 Einer. 80 warum. 81 b. i. Dumm-
kopf. 82 wechhalb.

Trei umflag'n is besa oß brob'n sein am'm
Kisch.

I chua ah koma Bleamel⁸³ nit broden;⁸⁴
Do fog'n d' Leut: des Du is a Nocken.⁸⁵

Reintweg'n, won f' ah daga⁸⁶ mi aus-
sichen no,

I wie⁸⁷ hold nit ondascht, i bin hold schon so,
Bin nua, won i Neamst⁸⁸ hob wos Leab's
onhon, fröh,

Und kumm i iwri⁸⁹ in d' onbari Welt,
So wiad, won i ah in wos Daban hob g'fehl,
Nia God Boda in⁹⁰ Text nit schwaal lesen,
Wal i gean hob g'hobt oll feini Wresen.

A Bussl is a g'schoafigs Ding.

A Bussl⁹¹ is a g'schoafigs Ding,

Es rigl⁹² oam⁹³ 's gongi Bluar;

Nar ih'd's nöh und ma drind's ah nöh,

Und 's schmald wo⁹⁴ goa so guad.

83 Blümlein. 84 pflücken. 85 d. i. einfältiger Mensch.
86 ärger. 87 werde. 88 Niemanden. 89 hinder. 90 den.
91 Radschen. 92 wickelt. 93 einem. 94 hoch.

Mundart von Wien.

D' Spinnerin om Kreis.

Nöt weit hinta Bodn¹ auf den Bölsn kein
Gelenathol sich² ma no dß Trümma von den
oltn Mittaschldffern Rauchstan³ und Rauchneck,
Welta hintn in Goblrg mehr geg'n Galing-
kraig⁴ zua, do ligu dß Ruinen von Merksan
und Klabeck, von denen mar oba nimamemehr
vül sacht. Wunderd von da Legtu is fost kan
anziga Stan mehr do. Om Bestn von Oln
ober is no der Rauchstan erholtn, und dß is
ah a Liablingsausflug für d' Weana.⁵ Denn
on an schön'n Suintog sacht mar oft Hundert
und wieba Hundert do omat⁶ umatracklin⁷ auf
den eltn Gmäuer, oba velleicht weni von dß

1 Stadt Baden. 2 sieht. 3 Raupenlein. 4 Heiligentzug.
5 Wiener. 6 oben. 7 herumklettern.

Olli wissn, wos si do omat vur vül'n hundert
Joahrn zuatrog'n hot.

In dera Burg hot vur langa Zeit, es mag
so in elstn oba zwölftn Joahrhundert gweß
sein, dßs waf i nöt so gnau, do hot a Ritta
gwohut, der hot a wundaschöni Tochter ghobt,
dß hot Hulda ghaßn, — dßs woar dß nämlich,
dß 'n erstn Soffron in Ötreich baut hot, —
und dß häit heitain solln. Da⁸ Rauchstana
woar unkriftli⁹ reich, 's Wadl woar sauba¹⁰
wiar a Wuattagottsbild, so hot's ihr natürli
on Liabhobern nöt gfehl.

Unter Oln woarn oba zwa Ritter dß vur-
nehmstn und dß reichstn, dß ihr ah om meistn
zuagsetzt hobn, und dßs woarn der Konrod von
Rauchneck und der Adolf von Klabeck. Der

8 der. 9 d. h. unermesslich. 10 d. i. schön.

Erst woar a wüßde, truzige Kerl, der mit'n Rauchnstaner in ewinga Krieg glegt hot, und nuar laßt friebli woar, weil er gern d' schdoi Gulda hätt hamföhren mögn. Den hot der Olli sein Tochter do¹¹ nôt so grobzu obfchlogn künna. Der Adolf oba woar a saubars, jung's Bärscherl, der an gonzn Kosta¹² Schißfer ghobt hot, und in¹³ Rauchnstana goar oft beifstondn is. Zu den hot er natürl' goar nôt Ra¹⁴ sogn künna. So is denn a Tog festgesetzt wurdn, wo si d' Ritter ollt auf'n Rauchnstan versommeln solltn, und do sollt d' Gulda selber entschaidn, wems¹⁵ ihr Hond gebn wüll.

D' ober hot von ollt d' reitn Leit nicks wiffn wolln, und hot in Oham¹⁶ schon den Wolter von Merckstan gern ghobt, den sie 's schon tausendwohl zuagschworn hot, daß kan Anderer ihr Monn werd'n sollt, als er. Ober da Wolter woar an oarmer Leiff, der nicks ghobt hot, als d' anzigi Klavi Burg Merckstan, wo no obndrein sein olte Ruata woar, d' er mit sein gringa Einkumma hot ernähren müassn. Drum hot er si nôt traut, um sein'n Madl ihr Hond öffentli onz'holtn. D' oba hot 'n als¹⁷ z' gearn ghobt, und wollt nôt von eahm lossn.

So is denn der Tog immer nächanda¹⁸ kumma. In dera Zwischzeit hot si ober wos ereigt, on dos früber ka Mensch denkt hätt.

Der Pöbst hot nämli ollt Kristaländer aufgerdert, daß a jeda rechtschaffani Ritter 's Kraiz nehma und mit'n Kaiser in 's heilligi Lond z'zagn sollt, wo's¹⁹ den Türkn d' Stodt Jerusalem wegnehma wolltn. Der Roarkgrof von Östreich woar natürl' nôt da Legt, der sein Ritter und Edln aufbotn hot. Slagt²⁰ is Das z'fommagrennt, wos an Sabl und a Konzn hot trogn künna, und 's hot goar nôt long dauert, so woar a tüchtig's Häußl beifommma, dds, wonns in Östreich gwes'n war, vallericht allant 's gonzi türkscht Heer z'fommghaut hätt, oba leider is's ihnar in 'n Murgnlonb a Biffel schlecht gonga.

Der Tog zu der Obrast²¹ is kumma, und dds woar zuafälli da nämstchl, wo d' Freilwerber auf'm Rauchnstan hätt'n kumma solln. Dds hobns ah nôt versamt,²² und weil der

Gulda ihr Schönheit weit und braut bekant woar, so hot 's burtn Ritter, in²³ Hundert noch, gebn. On Turnierplog hot Oles gwurkt²⁴ von goldnen und silbernen Rüstungen, bis endl' d' Gulda auf der Ostona²⁵ erschiene is, und hot gfozt, daß 's denjenige Ritter ihr Hond gebn wird, der ihr 's klafli Gschent aus 'n Murgnlonb mitbringa wird. Dos woarn d' Ritter ollt z'friedn, und san²⁶ jubelnd furt, denn a Jeda hot glaubt, daß d' schdoi Rauchnstanerin sei Frau wird. Der olte Rauchnstaner is oba z' Haus blicbn, weil er schon z' olt woar, um so a weiti Mas' z' untanehma. Wos si do in Murgnlonb zutrogn hot, und wie 's den Leitn do gongar²⁷ is, dds ghört do nôt her. Mir hobn bloß mit d' Ritter z' thuan, d' zu unferer Gschicht ghörn.

Auf'm Marck durthin san der Wolter und der Adolf die bestn Freund wurdn. Dds hobns oba nôt gwußt, daß 's zu anonda d' gschärllichstn Reibkühler san; denn der Adolf hot d' Gulda ebn so gern ghobt, als wiar der Wolter, oba gfozt hobn sie's anonda nôt, sundern san stad²⁸ mitfommma furtgriitn, und san später ah in kana Schlocht aus anonda z' bringa gwes't.

D' Zeit is kumma, wo d' Östreicha wieda ham kehrt san; kurz durt'er oba hot der Adolf a schweri Wundn kriagt, und kunnt nôt mit. D' Öndern san ollt furt, ober da Merckstaner wollt sein'n Freund nôt allant zrudlossn, sundern is bei eahm blicbn, und hot 'n treu und fursom pflegt.

Dds Ding hot si ober in d' Läng zogn, und da guati Adolf woar schon zum Sterbn, do hot er denn in²⁹ Wolter sei häßi Lab entdeckt. Der is frall³⁰ trauri wurdn drüber, daß sein Freund sollt d' doppel unglückl werd'n, ober außersl hot er si nicks merkn lossn, und hot si fest vurnumma, in Adolf, wonn er wieda gesund wiar, an Opfer z' bringa, und wonn ah sei eigns Herz drüba brechn sollt.

On Rauchnstan is 's oba dawall lusti hergonga. D' Ritter und Edln san ollt zrudkumma, und hobn der Fräun ihr Gschenta mitbrocht. Do hots Gold und Edlsta und Schaal³¹ und Sochn gebn, daß Ana³² hätt frei³³ blind werd'n künna. D' Gulda ober hot

11 hoch. 12 d. l. Menge. 13 dem. 14 Klein. 15 wem sie. 16 ingeheln. 17 immerhin. 18 näher. 19 wo sie. 20 jetzt. 21 Abreise. 22 versamt.

23 den. 24 gewimmelt. 25 Altan, Balken. 26 sind. 27 gegangen. 28 Ritt. 29 dem. 30 freilich. 31 Schaal. 32 Winer. 33 d. l. geradezu.

nichts ongunnumma, weil da Recht no nôt do war. Was oba d's G'sicht g'hort hot von d's zwa, is 's imma trauriga wurdn, und weil endli ihr Woter drunga hot in sie, daß's do amoh! entschaidn sollt, so-hot's eahm zur Dantwart gebn, es-war nôt schdn, lazt'n on's Heirain z' denk'n, dawail no zwa so v'li Ritter eppa³⁴ vül leibn und ausstehn müast'n; sie wolle d's Zeit obwoartn, bis d's zwa ah z'rückkummam.³⁵ So muast'n denn Olli z'friedn sein und woartn.

Endli noch longa Zeit, wiar dar Adolf do wieder grund wurdn is, san 's olli zwa daherkumma. Hiagt³⁶ is 's los gonga. D's G'schent san ausbrat³⁷ wurdn; der Liabeder hot an kostboarn Fuagtebi³⁸ brocht und a Diadem, und d's Ondern hobn ebn so werthvoll's Sochn brocht, oba nids hot ihr g'solln.

Do sich't's auf amoh! ihrn Woter wiar an oarma Sünder in an Winkel stehn. Sie ruast 'n füra,³⁹ und frogt 'n, ob denn er nids bracht hätt. Der hot oba nids g'hoht, ols a wunda-schöni Bluma, an Schaal, und a klani Kapfl mit Soma.⁴⁰ Dos war nämli: Soffronfoma. Sie is 'oba glet hergonga, hot si d's Blume on d' Brust g'steht, hot den Schaal unbandn, und hot erklärt, daß ihr d's Liabst G'schent is, and da Wolter is offenll ols ihr zuatün-tiga G'moh! ausgruast wurdn. Der ober is ihr z' Füasn g'solln, und hot's um Verzeichnung betn, daß er ihra Fond nôt ornehma könn, denn er hot jeba Hoffnung auf sie entsogt, und hot olli Ansprüch auf sein Freund Liabed' abatrogn.

Der Liabeda hot iagt frali d's Ding g'sponnt,⁴¹ daß sein Freund z'gleich sein Nebenbuhla war, oba der Eblsinn von 'n junga Wolter hot 'n so grührt, daß er d's schöni Bot⁴² nôt ongunnumma hot. Der Wolter oba wöllt nôt nochgeb'n, und hot si drauf bruas'n, daß er an' Eid obgelegt hot, so z'hondln, und der Wettstret, der si wegn den erhobn hot, is emh! dohin ausg'solln, daß 's olli zwa wieder ins häillgt Fond rasn und durtn von Reichn⁴³ dreinschlog'n wölln, und der noch fünf Joahrn z'ruckkehrt, der sollt 's Mabl heirain.

D's san⁴⁴ richti furt; d' Gulda ober hot gmant, daß si 's für sie nôt schickt, si auf 'm

Kanapie umaz'wölzn, dawail die zwa eblsn Männer Östreich's 's Leb'n für sie auf's Späl sehn. Sie hot ihrn Botern bitt, er möcht ihr auf'n Weanaberg⁴⁵ bei den Kraiz, wos durtn steht, wo immer so vül Pölger vurbei rasn,⁴⁶ d's durtn betn than, a Hütn baun lössn, durtn wolk's spinna, und den oarmen Pölgern Quats thuan, bis ihri zwa Liabhaber ober do⁴⁷ Ana davon z'ruckkummen.

Der Gulda ihrn Botern is d's Ding wol a Biffel g'spanisch vurtumma, oba weil sie goar nôt nochlössn hot, und d's Kraiz nôt weit von Wean, und ah nôt goar z' weit von Klauchnau weg war, so hot er ihr noch ihrn Wälkn thon. D's Gaisl war bold z'sommapufft, und in kuzger Zeit is d' Fräuln Gulda in a Klosterfraunkutt'n g'schloss'n,⁴⁸ und in ihrer reichn Koschir einzogn.

Fünf Joahr hot's do g'lebt, und hot si olli Log in da Fruah mit ihrn Spinnarad bur d's Lühr g'setzt, und fleißi g'spunna, so daß ma weit und braat von der schön'n Spinnetin om Kraiz g'redt hot. Is a Pölger kumma, so hot's eahm Wein brocht, und Brot und a tüchtigs Trum⁴⁹ Schunkn oder sunst wos, und hot 'n ausg'frogt, ob er von den und den nids wäp, — oba Lana⁵⁰ hot ihr wos sogn künna. Amoh! in da Fruah, 's is grob d' Suan so schdn aufgonga, stellt 's ihrn Cessl anfa, da hiat a Ritter kein Kraiz, und bet't recht on-dächti. In 's G'sicht hot 's eahm nôt segn künna, denn d's hot er z' tias gneigt g'hoht, und sein übrigi G'stolt hot a grofa weifsa Montl mit an roth'n Kraiz auf'n Bugl verdeckt; und söra hot's 'n ah nôt wölln, so muast 's denn woartn, bis er fürti⁵¹ war. Hiagt mocht er 's Kraiz⁵² und steht auf; sie schaut eahm ins G'sicht, schreit: „Liabed“, und sollt um, wiar a Stück Holz. 'S war richti der Adolf. No, der is ah weita nôt daschrock'n, wiar er in der Klosterfrau sein Olliabii erkennt hot. Was⁵³ wieda zu sich kumma is, hot der Adolf zum Erzdh'n ongsongt, wiar er und der Merksstaner immer so topfer nebn anonda kämpft hobn, und wiar erst bur Kurzn in aner unglücklich'n Schlocht der Wolter is in d' S'on-genschöft kumma, und der Sultan Saladin hot 'n zu sein'n Kichlavn gmocht. Er oba, der

34 etwa, vielleicht. 35 zurückkamen. 36 geht. 37 ausgebreitet. 38 Fußstapfen. 39 hervor. 40 Samen. 41 geahnt, gemerkt. 42 Anerbieten. 43 von Neuem. 44 sind.

45 Wienerberg. 46 reisen. 47 hoch. 48 geschläpft. 49 Stuhl. 50 feiner. 51 fertig. 52 d. h. das Zeichen des Kreuzes. 53 wie sie.

Wolff, hot Mas aufhol'n um sein Freund wieder z' h'rein, oba der Wolter hot n'dt wollen, und hot g'fagt, er soll w'rt z' Haus geh'n, und soll glüclik sein; er wird bet'n für ih, sunstn k'nnst er do n'cht thun, und d' Gulda sollt 'n vergeff'n. Er ober is noch Bean graft, und is Tempelritter w'rdn. Bei den Wurt „Tempelritter“ war d' Gulda bold zun zweitm Nochl vur Schröckn umg'sunfn. Slagt hot der Wolff erst g'segn, wos er für a Schwobn'stück gmocht hot. Beall hot er früber n'dt gewußt, daß 'n d's, d's laßt ewi für eahm valurn wear, val-lecht ebn so gem g'hoht hot, als wiar in⁵⁴ Wolter. — Wonn oba zwa Männer so h'ndln, als wiar d's zwa g'h'ndlt hobn, so is 's für a Nabl ab schwer, zu entscheibn, wem 's eigentk in Barzug geh'n soll. — Greut h'nt 'n laßt wol, ober g'schegn is g'schegn, Tempelritter wear er amohl, drum hot er nimmer heiratn d'ersn, und er hot ab glei on sein'n oerma Freund denkt,⁵⁵ und so fan eahm d's Orilln wieder vergonga. Er hot d' Gulda nimmer wieder segn wolln, oba, mant er, er s'cht, daß 's Gott's Willn g'wejn is, und so nimmt er denn auf ewt Ob'schied von ihr. Sie sollt nur geduldt aushoarn,⁵⁶ er muag den Merkstaner frei mochn und z'ruck'schickn, denn d's Ob'schick hot er auf'm halign Grob ob-g'legt. Drauf gibt er ihr a versieglt's Packer, wos sollt's den Wolter zur Hochzeitstag geh'n — und war't fart.

Trauri hot eahm's Nabl nochg'schaut, hot si wieder zu ihrn Spinnerabl g'fegt, und hot ihr's Geschäft triebn wie bur und eh.

Der Liabeder ober is glüclik in Balästina onkumma, und hot dem Sultan ontrog'n, eahm selba zwa R'schlaon onz'nehm'n, und 'n Wolter dafür frei z' lossn. Der Sultan schaut wiar a Noar, wiar er d's Ding hört, denn so wos is eahm in Leb'n no n'dt vorkumma. Er löst den Wolter hol'n, den er oba, heiläufst g'fagt, recht gern g'hoht und eher wiar an Freund stot wiar an R'schlaon b'hondlt hot.

D's zwa Freund hobn si umoarmt, und hobn Freudn'bräna g'want, wiar sie si g'segn hobn. Wiar oba der Sultan g'fagt hot, daß der Wolter frei is, und der Liabeder stot seiner d'ob'leibn muag, do is d' Stritterei wieder von Reichn

ongonga. Rana hot weich'n wolln; endli h'nt der Liabeder do so weit brocht, wail er eahm v'rg'stellt hot, daß d's oarmi Rauchn'staner durch sein Weigern gränzul's unglüclik w'rd't, und für ihn is 's⁵⁷ do valurn, wail er Tempelritter w'gar. Auf solch'i Gründ hot der O'deri natürl' n'cht einw'ndn künna, und so hot er si h'olt schö'n Rad⁵⁸ davong'schickn.

Dem Saladin is ober d's Ding so z' herzu gonga, daß er's olki Bra hot lauff'n lossn, und hot's obndrein no reichli b'ghent.

So fan's denn g'schiedn. Der Wolff is zu der Armer, und der Wolter noch Östreich. Von der Spinnerhütte hot er ober n'cht gewußt, und so is er glei auf'm Rauchn'stan, und von do aus hot noch⁵⁹ mit aner un'ninga Procht d' schön'i Spinnerin eing'holt. D' Hochzeit is ab bold g'wejn, und wia's⁶⁰ d's Packer aufg'mocht hobn, so war an Urkund bein, kraft d'ers der Wolter von Merkstan Herr von d's gong'n Liabeder'sch'n Schildf'er w'rdn is.

Der wülbi Rauchneder oba war damit n'dt z'friedn, und hot sein'n olkn Feind wieder mit Krieg überzogn, oba glei bein erstn Treff'n is eahm von 'n Wolter der Schödl mitt'n aus anonda g'haut w'rdn, daß er wol noch an Nuch hot geh'n müag'n.

Stot 'n Spinnhaus is durt an urdentlich's Haus baut w'rdn, wo d's Pölger hobn ein-lehen künna, und wo's um'sunf't san verp'flegt w'rdn. D's an'sch'i⁶¹ Kraiz oba hot der Wolter weg'reiff'n und dafür d's Monument hinbaun lossn, wos heunt no⁶² d'ostcht, und „d' Spinnerin om Kraiz“ h'ast.

Der Roma „Wolff von Liabed“ is goar bold in gong Balästina besount w'rdn, und d' Sarazenen hobn zittert wiar a Kamp'schwal,⁶³ wonns den Roma nur g'hört hobn.

So hot er 's long triebn, bis er in h'nt'n Öst'r wieder in sein liab's Östreich z'ruck'kehrt is. Wolter und Gulda hobn no glebt, woorn ober ab schon olki Tatt'n,⁶⁴ wiar der Liabeder z'ruck'kumma is. Sie hobn an mit aufrichtiges Freud aufg'numma, und hobn glüclik und z'friedn glebt bis zu eanern⁶⁵ Sterb'stünd'l.

57 ist sic. 58 stille, ruhig. 59 hernach. 60 wie sic. 61 ein-fach. 62 heute noch. 63 wie ein Kämpfer-Weib. 64 v. i. alte kirchliche Denke. 65 ihrem.

Mundart der Kriekchaier^{*)} in der Gegend von Aronitz in Ungarn.

Trinklied.

Ei Pröubä,¹ Schibupp nji² zdu
Die morgen bin³ de Fröub!
Troink mö⁴ dum a Gröschl,
Troink mö⁵ aus'm Fläschl,
Ei Pröubä, Schibupp nji zdu!

Jdubitha,⁶ Jdubitha plait die ganze Woch'n,
Den me 's Weib⁷ net zdu eff'n gait,⁷

*) Die Kriekchaier, Blaufüßer u. s. w. leiten ihren Ursprung von den ersten Bergleuten her, welche aus Sachsen und dem Böhmerlande nach Ungarn herüberkamen und sich daselbst niederließen.

1 Bruder. 2 nur. 3 in. 4 wir. 5 d. i. Jdubitha-Beß. 6 wenn mir das Weib. 7 giebt.

Möuß oich⁸ me selbe loch'n.
Grunl⁹ net ham,¹⁰ morg'n net ham,
Jdubitha, Jdubitha plait die ganze Woch'n.

Prombain,¹¹ Prombain möuß getrunken sein,
De Prombain schmeißt moich dreimol noide,¹²
Stech oich¹³ duf dund fauf 'ne boide,¹³
Prombain, Prombain möuß getrunken sein.

Stanjürgal, Stanjürgal, bos¹⁴ mocht ddu do?
Nicks moch oich, nicks moch oich, pin nji a
kau¹⁵ do.

8 ich. 9 heute. 10 heim. 11 Branntwein. 12 nieder. 13 weiter. 14 was. 15 bin nur so.

Mundart in der Bipser Gesspannschaft in Ungarn.

Of a Klein Rend.

Wos macht wohl 's Pöppchen in der Wiegen?
Ihit es gefaschelt¹ hebisch stell liegen?
Wenn 's nech stell liegt, se krauf men 's kühn,
Und trag 's nar of die kalde Bühn.²
Dau mog das Malbchen rauzen,³ grein'n,
Wenn 's nech im Röschall⁴ stell well sein.
A Malbchen muß in zorten Jahren
Schund Eilend in der Welt erfahren,
Daf es dernoch bei'n Gjemann⁵
Wiel grenger⁶ wos dertrogen⁷ kann.
Ober die sehr vergiftschelt weren,

1 eingewickelt. 2 Boden. 3 heulen. 4 Stube. 5 Gjemann. 6 leichter. 7 erragen.

Die seig barnoch of dieser Erden
En vrimen Männern nar zur Quol,
Und sette⁸ get's⁹ ä gruse Zohl.
Doch all'n Respect far sette Frau'n,
Die niemals mollenköppisch scham,
Die nech, wenn se der Mann wos heist,
Sich desfar ferchten, als wenn 's heist;
Die sich mit Welligkeit renn¹⁰ schellen,
Dif freunblichste en Mann oabletten.
Doch sette Weigel sein sehr vor.
Manche hat gor pitzraude Goor.

8 solche. 9 giebt es. 10 hinein.

Mundart von Kleinbistritz in Siebenbürgen.*)

Das Glaubensbekenntnis eines Lebensfrohen.

Ich gläub'n u' ¹ Maidschen, raine Seelen,²
Dai hei' ³ Gooß schuff dänn Angela gleich,
Und dier'n Tugänd, z'trop Juwelen
Mer wärther ols a' ⁴ Königreich;
U' Maidschen, dai met Tugänd benden
De Lebensbloum zem heeschten ⁵ Kronz,
Dai niff'n,⁶ ols Froiden, wellig senden
En disses Lebens Moienglanz.
Und wär well dissen heeschen Glauben
Noch stärbend mainem Harzen rauobent
Ich gläub'n u' ⁷ Wei,⁸ denn Soft: derr Käben,
Derr eine⁹ merr dat Harz entzekt,
Und hei en dिसsem Ardenleben
Denn oo'me¹⁰ Menschen gäern ärquet.

*) Vergl. Gedichte in Siebenbürgisch-Sächsischer Mundart, gesammelt und erläutert von J. K. Schaller. Hermannstadt, Friedrich August Credner, 1841.
1 ich glaube an. 2 Seelen. 3 hier. 4 höchstem. 5 nicht. 6 an Wein. 7 immer. 8 armen.

Derr mich aoud dिसsem Wonderleben
En schnallem Floug zen Stäern zeht,
Und derr en ollem mainem Streben
For't heesch⁹ ond Gooß!¹⁰ mich gong ent-
breit.¹¹

Derr led, derr dissen heeschen Glauben
Noch stärbend mainem Senn well rauobent

Und u' Gesangl well lech noch gläuben,
Dri Stemm däs Harzens allezeit;
Je dessem giit¹² derr Soft derr Weimern¹³
De allerbast Gäligenheit.
For't ärste, dat em Harzen wuhnet,
Sprecht he¹⁴ sich eine¹⁵ frühlich aoud,
Urd zeigt mich, wo et¹⁶ stillig thrunet,
En sainer Käif gehellig haoud.
Drem gläuben lech mei Lebenslangl
U' Maidschen, Wei ond u' Gesangl.

9 für das Häßche. 10 Gooß. 11 entbreunt. 12 geht. 13 Weinbeeren, Trauben. 14 er. 15 immer. 16 ed.

Mundart in der Umgegend von Mediaş in Siebenbürgen.

Die sächsische Bürgermiliz.*)

Im Betreff der Aussprache ist zu bemerken, daß der einfache Umlaut von u meistens lang gesprochen wird und fast wie ie klingt. u o klingt schnell und kurz nacheinander, und zwar so, daß o fast wie ein kurzes e tönt. ei wird nacheinander gesprochen, so daß ein sehr kurzes e vor- und ein kurzes i schnell nachklingt. In einigen Gegenden des siebenbürgischen Sachsenlandes klingt ei auch häufig gerade so, wie im Hochdeutschen. oa wird nacheinander, und zwar so ausgesprochen, daß ein sehr kurzes o einem sehr breiten und langen a vor- klingt oder eigentlich in einen Wishton zusammenschmilzt. ou wird nacheinander gesprochen, und zwar so, daß beide Vocale kurz klingen. Das t am Ende von Wörtern erweicht sich in der Aussprache zu d, wenn ein Vocal drauf folgt, z. B. dat en, sprich: dab en.)

Erbus de' ¹ Zarras,² wißst de Grunn!²
Wat Dobem huot, baut³ möß ddrun.

*) Aus einem im Jahre 1809 erschienenen satirischen Gedichte. Der Verfasser schildert den Eindruck, welchen der Anblick dieser Miliz in ihrer sächsischen Bürgerkleidung auf die französischen Marschälle machen werde.
1 Garaf, Sabel. 2 „Grunn“ Schnurrbart. 3 das.

Miaa gält et Maaath uch Bliant!⁴
Nooch bördor, wä⁵ de Diemrich⁶ äs,
Schilt ir gepanzert Schwiert und Späß
Keen⁷ de Franzjuse' fähren!

De Bödt⁸ äs hä,⁹ af dā ir wuort,¹⁰
Doo sieber kaun noo feinger Uort¹¹
En Hälbesträch begohn.
Der ieng,¹² dier spößt de Fülller,
Der Zwiert verhält¹³ de Kanonier,
Der Drät guogt¹⁴ de Schaffier.

4 nun gilt es Muth und Blut. 5 wie. 6 Deva, unweit der Westgränze des siebenbürgischen Sachsenlandes. 7 gegen. 8 Zeit. 9 ist hier. 10 wartet. 11 kann nach seiner Art. 12 der eine. 13 haut nieder. 14 jagt.

Der Wirt hier schlogbert¹⁵ mät em Stien
 Das see¹⁶ Paris an de Gemien,
 En' träft de' Bonaparti.
 Af ddt gemännt der Spnaß e' Loosch,
 Wä wenn em¹⁷ mät der Wigiknooch
 Afleß¹⁸ de Raabla¹⁹ flogbert.²⁰ — —

Herr Lannes, uch Herr Vandamme
 Dä werde' sprächen: ach Herr jee,
 Wat faul²¹ dus dßem werden?
 Was Kurudögger,²² buochte' mir,²³
 Daut wäre' flochter²⁴ Officier
 Keen aunder²⁵ Krägebviefker.

Dös awer broo²⁶ joo Ilißdt,²⁷
 Gefottert Hiuse²⁸ mät Fdrdt,²⁹
 Verräffä³⁰ Rät mät Fuß,³¹
 Draß Antefel³² wä de wälesch Räß,³³
 Und wat naa ürwer alles äs,
 Uch giesä³⁴ Schifemaunen.³⁵

Diart fu³⁶ se dus em ferre' Laund,
 Em³⁷ wies nüt wä, woräm, geraunt;
 Willdcht sön ddt de Nummer,³⁸
 Dä nädest³⁹ säge', nädest rohn,
 Al⁴⁰ happä⁴¹ wä de Krader,⁴² gohn,
 Rät klapperäne' Gatchen.⁴³

Doch wat gohn dch dds Katner⁴⁴ un?
 Rät⁴⁵ en nor noh bäs un de Grunn,
 Se werde' sich schlen dräcken.
 Rät kre' Paris bäs af de' Ruort,⁴⁶
 En' säht, wat hä⁴⁷ vun aller Uort
 Für Geld sich ldt⁴⁸ erschachern.

15 schlenbert. 16 gen. nach. 17 wie wenn man. 18 auf einmal. 19 „Raabla“ heißt bei den Spielen der Knaben mit den Würfeln das Spiel gewonnen wird. 20 wirkt, durch Werfen trifft. 21 was soll. 22 unsere Karabreker. 23 wir. 24 das waren lauter. 25 gegen andere. 26 tragen. 27 Ilißdt. 28 Hofen. 29 Name eines zwillichenen Leuges. 30 verbränte. 31 Fuch, Fuchspel. 32 Knöps. 33 Räfte. 34 aus Siegenieder. 35 Ichtomen, kurze Oelstel. 36 dort kommen. 37 man. 38 die Begleiter des Schneiderrößleins bei den fetterlichen Umzügen der Schneidergesellen; sie tragen weiße, weißleinene, mit Schellen besetzte Hofen, eine kurze Jacke, aber welche sich zwei Kanballiere kreuzen, auf dem Kopfe sehr hohe, cylinderförmige Mützen. In diesem Aufzuge hüpfen sie auf den Takt der Musik dem Köstlein nach. 39 niemals. 40 ganz, „all“ wird häufig dem Präterit der Participle vorgefetzt, aber die verhärtende Kraft desselben ist längst verloren gegangen. 41 hüpfen. 42 Kröten. 43 Unterhofen. 44 Soldaten. 45 rüdet, 46 Markt, 47 was hier. 48 läßt.

Und ze Paris äs det⁴⁹ Palais
 Royal — goht, froogt emohl den Thais,
 Dow hie doat⁵⁰ alles hät,
 Wat em⁵¹ an dßem Hous verliest.
 E schdbbelt goanz gewäh det Hiem⁵² —
 Merwiangber⁵³ soal hie hören:

Hoor ze Barooken,⁵⁴ Naajemihl⁵⁵
 Jem Kampst,⁵⁶ Arbes,⁵⁷ Wurste', Rihl,
 Schnappmadben⁵⁸ an dem Kees,⁵⁹
 Aurißflesch⁶⁰ ä' Soosch mät Krien,⁶¹
 Platschinta⁶² wä de Rillektion,⁶³
 Halbpye⁶⁴ wä de Kobbren.⁶⁵

De Summetborten, de' Kartoon,⁶⁶
 Den hdschten⁶⁷ Laffent jem Schobbroon⁶⁸
 Die' git em loostreweis,⁶⁹
 Gfü⁷⁰ de' Peliner,⁷¹ den Itz,
 Und uch⁷² de Ndderländer Spitz
 Verliest em mät dem Fäder.⁷³

Der Strägel⁷⁴ äs doo größlig Briut,⁷⁵
 Kartschunnen⁷⁶ äst em nor zer Nintz,
 De Hdnke⁷⁷ galbe' näst.⁷⁸
 Kolibri-Da'r⁷⁹ wä Kokosnäß,
 Gebrooden un⁸⁰ em däch' Späß,
 Noo⁸¹ die' froogt doo der Giamen.⁸²

Plschtoote' gie⁸³ se jem Pelinn,⁸⁴
 Konk vun der Jhd bäs jem Gebinn,⁸⁵
 Nooch däder, wä en Föuß.⁸⁶
 Dus Deemoant Karefindel⁸⁷ rohn
 Ze Glangberden⁸⁸ mät Guuld beschloon,⁸⁹
 Dus Ghuos⁹⁰ bränkt nor der Rörre.⁹¹

Hä södt⁹² em af dem Honkligbriet⁹³
 Dus Zackerbieg⁹⁴ goanz Gätert,⁹⁵ Stiedt
 Natürlich noogemoacht.

49 ist das. 50 ob er das. 51 was man. 52 Haupt. 53 Meerwunder, d. i. große Wunderdinge. 54 Verräßen. 55 Leinsamen-Ol. 56 Bauertraut. 57 Erbsen. 58 Kassenden. 59 Käse. 60 Auerdchsenfleisch. 61 Meerrettig. 62 eine Art Kuchen. 63 Mählensteine. 64 Hohlhüben, Waffeln. 65 „Kobber“ das gewälzte Dach eines Seiterwagens. 66 Kartun. 67 Habscheßen. 68 Kopfbedeckung der Frauen. 69 geht man klasterweise. 70 so. 71 leichtes, lantnarriges Gewebe. 72 auch. 73 Fuder. 74 Strigel, ein Lieblingsgebäude der siebenbürgischen Sachsen. 75 ist da graues (schwarzes) Brod. 76 Truthühner. 77 Hübnchen. 78 gelten nichts. 79 Bier. 80 an. 81 nach. 82 Gaumen. 83 geben. 84 Bernuthwein aus in der Balachei erzeugtem Weine. 85 bis zur Zimmerdecke. 86 Faull. 87 Stengelgläser. 88 zu Hunderten. 89 beschlagen. 90 Glas. 91 Zigeuner. 92 hier steht. 93 „Honklig“ ein mit Eierdotter und Butter überschmierter Fladen. 94 Zuckerteig. 95 Feldmarken.

Leimhieftig hürt em,⁹⁶ wä e kreht
Der Kottsch⁹⁷ langder⁹⁸ der Paktet,
Doch haingden⁹⁹ huse' e' Stäpthen.¹⁰⁰

De Rieffer und de Gaffen hun¹⁰¹
Nuur perlä' Gräff wät Schwer brun,
De Klainge¹⁰² sön dus Jhrz.¹⁰³
De Schrewe' sön dus Burzelen,
Durch dā em, wā durch Gnuos, boā¹⁰⁴ sähn,
Nöt dus Watjer¹⁰⁵ Schdrwen.¹⁰⁶

96 leimhieftig hört man. 97 Gahn. 98 unter. 99 hinten.
100 hat er ein Störstein. 101 haben. 102 klingen. 103 Erz.
104 kann. 105 in Watz, einem Dorfe des Hunyader Comi-
tates, wo jetzt vorzügliches Steingut gemacht wird, wurde
damals noch sehr schlechte Waare verfertigt. 106 Scherben.

De Stäh¹⁰⁷ dā sön dus Kloofspels,
Dörangder¹⁰⁸ moacht en Uhrgehess
An onem¹⁰⁹ türfesch Pruff;
Und wöl dōs Pruff nādēst¹¹⁰ schwdgt,
Ed hürt em¹¹¹ nōt, wat hōnisch schdēst,¹¹²
En' dieht ient uch nōt flitken.¹¹³

107 Stähle. 108 darunter. 109 in einem fort. 110 nie-
mals. 111 man. 112 schlecht. 113 und thut Aues auch nicht
flöten, d. i. pfeifen. Wer in der Schule einen Wind schleichen
läßt, muß nämlich zur Strafe pfeifen.

Mundart in der Umgegend von Schäßburg in Siebenbürgen.

Ich woor en oorem Moan.

Ich woor en oorem¹ Moan,
Ich hatt näst,² wā en Sihnchen,
Laar³ dich meing Sihnchen!

Daa ech emohl en Sihnchen hatt,
Befoam ech uch⁴ en Sunnen.⁵
Rikerik hieft meing⁶ Sunnen,
Laar dich meing Sihnchen!

Daa ech emohl en Sunnen hatt,
Befoam ech uch en Schwunnen.⁷
Weiß Hädderen driet⁸ mō⁹ Schwunnen,
Rikerik hieft meing Sunnen,
Laar dich meing Sihnchen!

Daa ech emohl en Schwunnen hatt,
Befoam ech uch en Gies.¹⁰
Jez du haarbe¹¹ hieft meing Gies,
Weiß Hädderen driet mō Schwunnen,
Rikerik hieft meing Sunnen,
Laar dich meing Sihnchen!

Daa ech emohl e Giesken hatt,
Befoam ech uch en Rah.

1 armer. 2 nicht. 3 „taaren“, „tären“, „talren“ sich um je-
manden drehen, um seine Gunst zu erlangen. 4 auch. 5 Gahn. 6
mein. 7 Schwän. 8 trägt. 9 mein. 10 Biege. 11 walach, Bart.

Kramm Hörner driet meing Rah,
Jez du haarbe hieft meing Gies,
u. f. w. u. f. w.

Daa ech emohl en Rah hatt,
Befoam ech uch e' Koalw.
Prutsch¹² em prutsch hieft mō Koalw,
Kramm Hörner driet meing Rah,
u. f. w. u. f. w.

Daa ech emohl e' Koalw hatt,
Befoam ech uch e' Faarb.¹³
Kooßknorren¹⁴ driet mō Faarb,
Prutsch em prutsch hieft mō Koalw,
u. f. w. u. f. w.

Daa ech emohl e' Faarb hatt,
Befoam ech uch e' Füllen.
Wihaha hieft mō Füllen,
Kooßknorren driet mō Faarb,
Prutsch em prutsch hieft mō Koalw,
Kramm Hörner driet meing Rah,
Jez du haarbe hieft meing Gies,
Weiß Hädderen driet mō Schwunnen,
Rikerik hieft meing Sunnen,
Laar dich meing Sihnchen!

12 mit diesem Worte ruft man den Rälbern und Käßen.
13 Pferd. 14 Köhpfel, Pferdekopf.

Mundart von Katzdorf im Kesper Stuhle in Siebenbürgen.

Der schlechte Reiter.

(Spottlied.)

Al daa, meing¹ Herr e' Rögger,² e' Rögger
wuul³ werden,⁴

Kangt⁵ hie⁶ sich an em guunze' Gohr⁷ en
Hoast⁸ nôt erarwen.⁹

Ich hatt en oalde' Giesebach;¹⁰

Ich sagt den Herren uinwen¹¹ draf,

En' löß¹² en dohin röggen.¹³

Al daa, meing Herr e' Rögger, e' Rögger
wuul werden,

Kängt hie sich an em guunze' Gohr en Sab-
del nôt erarwen.

Ich hatt en oald Broaschaff;¹⁴

Ich sagt den Herren uinwen draf,

En' löß en dohin röggen.

1 mein. 2 Reiter. 3 wollte. 4 werden. 5 konnte. 6 er.
7 in einem ganzen Jahre. 8 Pferd. „Fühlhoast“ Hengst.
9 erwerben. 10 Liegenboden. 11 oben. 12 und ließ. 13 reiten.
14 Spalshamb, Dreikant.

Al daa, meing Herr e' Rögger, e' Rögger
wuul werden,

Kängt hie sich an em guunze' Gohr en Zuum
nôt erarwen.

Ich hatt en oalde' Röbbelsuum,¹⁵

Doat goam¹⁶ dem Herrn en gaaben¹⁷ Zuum.

Ich löß en dohin röggen.

Al daa, meing Herr e' Rögger, e' Rögger
wuul werden,

Kängt hie sich an em guunze' Gohr e'
Schweert nôt erarwen.

Ich hatt en oald Brechtschödt,¹⁸

Doat höng ich dem Herrn un de Eödt¹⁹

En' löß en dohin röggen.

15 Saum eines Kittels. 16 das gab. 17 guten. 18 gebo-
denes Holzschiff. 19 an die Seite.

Mundart von Kronstadt in Siebenbürgen.

Der Bekkesch.¹

„Gohr, Gähri,² en raft de Schnejer³ hiedr!

„E soll e Allid mer moochen;

„Et drilit⁴ nâh fenj Dâch⁵ och mehr wîdr⁶

„Sälwst bei de rechje⁷ Bloochen,⁸

„Duerâm hun⁹ och mer dât befoolt¹⁰

„Vu Leipzjij, und ichj wrennscht¹¹ et boold,

„Aft lanjst vun hetj¹² jwoo Woochen.“

1 langes verdrängtes Holzschiff, ungar. Békés Friedens-
oder bürgerliches Meid, dem kriegerischen Dolmány aus
Kronau entgegengesetzt. 2 Geng. 3 und ruft den Schneider.
4 es trägt. 5 nach seines Dach. 6 d. i. auch wer immer.
7 reiten; das j hinter d in „rechje“ soll nur darauf hin-
deuten, daß die Aussprache des d nicht die gutturale der
Slawen ist. 8 Balken. 9 darum habe. 10 Vieles bestellt.
11 wünschte. 12 heute.

Mât dise Wuerte schächt der Gär
Stadtrichter senje Redjer,¹³

Und diser bruecht¹⁴ — et woor netj fârt¹⁵ —

Och an em Wîg¹⁶ de Schnejer.

Genu¹⁷ woor boold det nihvj¹⁸ Moos,

Af dat ibr Bekkesch statlich isoh,

Um Abim anj,¹⁹ ängde nedjer.²⁰

Ich wuul²¹ det Dâch der Miifster nidn,²²

Do spot²³ der Gär: „Mer willen²⁴

„Det Dâch netj gâr an Goozje gibn,²⁵

13 seinen Reiter, d. i. berittenen Gerichtsdienst. 14 brachte.
15 nicht fern. 16 auch in einem W. 17 genommen. 18 das
nâhige. 19 am Seibe eng. 20 unten weiter. 21 schon wollte.
22 nehmen. 23 sagte. 24 wir wollten, möchten. 25 geben.

„Sonst meiste²⁶ mer't verdihlen;
 „Schneid' hei²⁷ vor mensjen Ugen ja!
 „Erfeir' em²⁸ dat ich miß²⁹ hun, — na!
 „Bei Dei³⁰ mich twidle fillen!³¹“

Der Mißter schwiß, en deht,³² wei am
 Der Numhaftwidis³³ befuhlen.
 Iwoor genj de Scheer alt³⁴ eetwed schlamm,³⁵
 Det Däch bräbj³⁶ e³⁷ wei Kuhlen,
 Und dau der Zastnätt färtij woor,
 Leif hiß³⁸ dervun, goonz fängderboor,³⁹
 Als weer det Däch gefuhlen.

De vürzen Dääj vergenje koolb,
 Der Mißter juul⁴⁰ erschenjen,
 Af Rättoog woore Geseft beftoolt,
 Schu wuul der Richter grenjen:⁴¹
 Do loom, beim leepje Schall der Kloof,
 E Ili Moon,⁴² — had en noie Kloof,
 Lont,⁴³ wei der Richter senjen.

„De Bekfesj hun ichj,“ fänj e un,
 „Bei bruecht, diß Se beftoolden;
 „Det Stäl Däch suuk ichj netj bekunn⁴⁴
 „Dus Forcht, echi keent behoolden:
 „Do schnidb ichj toppelt. Sei der iin,⁴⁵
 „Der vonder hei, nää hu⁴⁶ Se zwiln! —
 „Det Sprächjuuert blöirt am Dolben:

„Mästrään⁴⁷ erzehjt⁴⁸ Bedräch.⁴⁹ De Täl⁵⁰
 „Ag⁵¹ gor e liidij Trilßer.⁵²“
 Der Numhaftwidis saur⁵³ scheir zeräd,
 Als seechj⁵⁴ e garschij Giffter:
 Woold awwer, mät em schäärre Bläd —
 Geridcht keen⁵⁵ Ihrleim⁵⁶ und Geschäd⁵⁷ —
 Erloont e⁵⁸ — — senje Mißter.

De MnerschellKaz.⁵⁹

Et woor en Fräd⁶⁰ am Sachteloond —
 Der Uurt äs mer netj ridchtj⁶¹ bedoont —
 Gilsch,⁶² jäng, rechj, vuurnehm, afgekeert,
 Und bei sich nei vor äst⁶³ erseert.⁶⁴

26 mästen. 27 hier. 28 erfahre man. 29 mehr. 30 Die, d. i. meine Freunde. 31 qualen sollten. 32 und that. 33 Numhaftweise, ein Ehrentitel. 34 manchmal. 35 schlief. 36 brannte. 37 ihn. 38 er. 39 sonnerbar. 40 sollte. 41 greinen, marren. 42 kleiner Mann. 43 lang. 44 nicht bekommen. 45 der eine. 46 nun haben. 47 Mißtrauen. 48 erzieht; erzeugt. 49 Betrug. 50 Tüde. 51 ist. 52 Tröster. 53 kuh. 54 sähe. 55 gerecht gegen. 56 Ehrliche. 57 Geschick, Geschicklichkeit. 58 er. 59 d. i. Plaudertafel. 60 Frau. 61 nicht recht. 62 häßlich. 63 etwas. 64 erschreckt.

Diß Fräd had ene Fehler nor —
 Und sei lantj⁶⁵ wärlich näst⁶⁶ dervoor —
 Dau woor't esu,⁶⁷ esu äst nää:⁶⁸
 Se woor ze jäng, en woor en Fräd.

Der Moon woor gefi,⁶⁹ aww'r e woor oold,
 End, nooch berja, woor ugestoolt:⁷⁰
 Em⁷¹ wiß schu, wel't⁷² diß Männ're gih,
 Wo vor der Leim⁷³ de Amtßicht stih.

Dau sei sichj brandjert,⁷⁴ hatt der Moon
 Sentj⁷⁵ wille Jöhren näst gedohn,
 Als sichj nohm Amt zem Däch gefagt
 Und senjer Kaz det Feel gekraft.

Diß Kaz woor scheir der Här am Gouß,
 Der Moon loom hilm'n,⁷⁶ genj webber ouß,
 Wäs hiß⁷⁷ der Fräd e Matsche⁷⁸ goom,
 Bekoom de Kaz jähn, — doot⁷⁹ woor groom.

Beer⁸⁰ doot nor Alles, awwer ach!
 Dei Kaz woor gor en häßlichj⁸¹ Drach:
 Klootsch,⁸² Honklichj,⁸³ Beeltschen,⁸⁴ Reeteschen⁸⁵
 Woor ärr⁸⁶ nor Uermeseleketen.

Det Reegte woor esu verwihnt,
 Dat et noh Donnerm netj sichj sijn,
 Als wonn der Här alt⁸⁷ af de Ruecht
 Em Forten och Marschälle⁸⁸ bruecht.

Wol schleif de Fräd, doch sooch⁸⁹ set, gefi,⁹⁰
 En heet et frätlichj netj vermekt,⁹¹
 Dau sei sichj brandjert, und am doot⁹²
 Woor't Reepfen och netj an der Gnoob.

Dät äs Echj⁹³ nää gewäß netj ridchtj,
 En Kaz miß⁹⁴ als en Fräd geflöjt,⁹⁵
 Und Reimeft,⁹⁶ glliw ich, zwidweist drun,
 De Fräd hued ännjr⁹⁷ Nach genunn.⁹⁸

65 konnte. 66 nichts. 67 so. 68 ist es nun. 69 gut. 70 ange-
 stellt. 71 man. 72 wie es. 73 Liebe. 74 d. i. verheiratet.
 75 seit. 76 heim. 77 er. 78 Rüşchen. 79 das. 80 wäre.
 81 d. i. wäpferisch. 82 eine Art Striegel. 83 Propfeten-
 schen, d. i. Langes, breites; flaches, mit Eier-Dottern, Butter,
 Rosinen u. dgl. bedecktes Backwerk. 84 kleines, mit Pfla-
 men- oder anderem Nuß oder Käse u. dgl. gefülltes Back-
 werk. 85 rundes, schneckenförmiges, gefülltes Backwerk.
 86 ihr. 87 manchmal. 88 Morzellen. 89 sah. 90 gut
 91 vermutet. 92 um das, darum. 93 ist Quack. 94 mehr.
 95 gepflegt. 96 Niemand. 97 ihre. 98 genommen.

Am die Zeit⁹⁹ koom an disse Stadt
En Här un, diör, ich wiß netj wat,
In ännirem gemline Wuhl
Verdärwen oder beßre suul.

Diör Kommissier bruecht, wat e fantj,
Rät sechj bu vurnehmem Gesandj,¹⁰⁰
Dänn de Diarne¹⁰¹ se gor gelt¹⁰²
Vor Diön, diör ze verwärre seht.¹⁰³

Rät am koom och en hiesch¹⁰⁴ jäng Här,
Dibglechjen woor netj neh, netj färr:¹⁰⁵
E schün wei ouß 'em Hemmelrechj,
En woor nooch handjer'm¹⁰⁶ Uhr netj brechj.¹⁰⁷

Dei Eyroochen, dei doot Menschekendj,
Wei jäng et woor, berilts verkenj,¹⁰⁸
Dei heed em¹⁰⁹ an diöm zuerte Blekt¹¹⁰
Deim Thurn ze Babel netj gefekt¹¹¹

Af diön helt¹¹² och senj Här grauß Städ,
Wol¹¹³ steif dräch¹¹⁴ hiß det schmuel¹¹⁵ Gemäkt!
Und wuul¹¹⁶ em wäffe, widr e weer,
Se heiß¹¹⁷ et halt: der Sekretter.

Wol sooch¹¹⁸ de Dörjermisleränn
Alt¹¹⁹ af doot jänggetzplomuntj¹²⁰ Ränn!
Wol Schiffeliden¹²¹ de Weechjer doo,
Am schmuel- und breite Duurten,¹²² neh!

Dät Weispäll recht och däs¹²³ jäng Fräd,
Se sooch uuch duer,¹²⁴ en sooch genäd,¹²⁵
Dat, nidwen ännir'm¹²⁶ Hängbertmoon,¹²⁷
Der sibzähnjängij¹²⁸ Gäng gewoon.¹²⁹

Und diör deet näst¹³⁰ Ghoj¹³¹ Wo¹³² Er gliimt,¹³³
Der Gäng woor nich¹³⁴ Kompßthilt: ¹³⁵
Hiß¹³⁶ märtt gor boold en ruch bu färrn,
Det Frädchjen eß den Fäcker¹³⁷ gärrn.

99 Zeit. 100 Gesand. 101 Dornen. 102 sind gar gut.
103 sucht. 104 häßlicher. 105 fern. 106 hinter'm. 107 nicht
trocken. 108 verhand. 109 man. 110 Blut. 111 gesucht.
112 hielt. 113 wie. 114 trug. 115 das schmale. 116 wollte.
117 so hieß. 118 wie sah. 119 manchmal. 120 das jung-
gänsefleinige. 121 wie schielten. 122 schmale und breite
Worte, Kopfbinde oder Kopftierde der Bürgerstöchter, vom
Eintritt ins mannbare Alter bis zur Verheiratung, rings
mit Perlen, Gold, Silber, oft Edelsteinen, und Bändern bis
zur Ferse. 123 auch unsere. 124 dar, dahin. 125 genau.
126 neben ihrem. 127 Hundertmann, d. i. Mitglied des
Bürgerrates, der aus hundert Mann besteht. 128 sechzehen-
jüngige. 129 Junge gewann. 130 nicht. 131 ja. 132 wenn,
wofern. 133 Ihr glaubet. 134 kein, nicht ein. 135 Weisheits-
lopf. 136 er. 137 äße den Zucker.

Wueräm bät näd de Rag verbrußf
Ich wiß et netj. Gemäch,¹³⁸ se schluß,
Diör Fäcker, diön der klibbes¹³⁹ Knöchjt
Der Härä bruecht, diör weer netj ridchjt.¹⁴⁰

Und dueräm, iist,¹⁴¹ wei af de Muecht
Der Här er wedder Schnopyres¹⁴² bruecht,
Foond hiß af senjem Arbeitsdäsch
Schun Fäcker an'm gedräkte¹⁴³ Wäsch.

Wun diör Zeit genj e nämmt¹⁴⁴ ouß,
Als wonn e maußt, und nehj¹⁴⁵ en Mous,
Dei hiß¹⁴⁶ netj sooch, koom ja der Fräd.
„Här Sekretter! wat demmer¹⁴⁷ näd?“

Der senj jäng Här waßt¹⁴⁸ boold en Roth.
Der Kommissier hadd iist gefoor,¹⁴⁹
Dat och de Hängbertmannschuft, mehr¹⁵⁰
E winij, ze dätschädlichj¹⁵¹ weer.

Und dueräm meißt em¹⁵² se verfloos.¹⁵³
Wei jeddert bau däs¹⁵⁴ Hängbertmoon!
De goong leblichj Kommunkteet
Waßt näd vor Anstj netj, wat se deet.

Af wat se ämmer¹⁵⁵ näd verfell,
Ar schinn, als wackelben de Stell,¹⁵⁶
Af diß se af em Rothes¹⁵⁷ sooch,
Und Einest¹⁵⁸ driww se af de Sooch.¹⁵⁹

An disse ägehöirer Ruth
Am Jhr¹⁶⁰ och Kong, am Ediw och Bruud,
Dreed¹⁶¹ enes Dowends an der Wrag¹⁶²
De gelde¹⁶³ Roth de Wuerschelag.

Et woor en iinj¹⁶⁴ Fäckerchjen
An em gemoolde Pläckerchjen¹⁶⁵
Und bränn e Wärschke¹⁶⁶ senj und kloor,
An diöm der Roth ze löße woor:

„Widr netj Gemilnschuft hoolde mueg,
„Wird oußgeschloosjen all senj Dueg,¹⁶⁷

138 genug. 139 Kleinwinzige. 140 recht. 141 einß.
142 Raschwerf. 143 gedruckten. 144 nie mehr. 145 nicht.
146 er. 147 ihun wir. 148 wußte. 149 einß gesagt. 150 d. i.
wenn auch. 151 b. i. eigensinnig. 152 müßte man. 153 ver-
stagen. 154 unser. 155 immer. 156 Stähle. 157 Rathhaus.
158 Jemand. 159 Waffe. 160 um Ohre. 161 drehte. 162 Lage.
163 den guten. 164 liebes, artiges, eigenl. einiges, einjgeß.
165 etwas, das zum zupfen, (stücken), schnell anstreifen ein-
gerichtet oder bestimmt ist, wie die Zuckerpläpchen in Papier.
166 drinnen ein Veröchen. 167 Tage.

„Düm, dör schj gärn mät Dendre manjt, 168
„Verzohjt em 169 leicht och munchen Sandj.“ 170

Der Sängbertmoon wurd nää gekheit, 171
E reis 172 och, en besetzt och Letj, 173
Und boold beraf — wei koom doot nor? —
Wurd hiö och Rothshähr do dervorr.

Sentj 174 düm dät nää doot Anbj 175 genuun,
Hät Sprachwuurt ä Gewunhiit kunn: 176
„Schödmueß häjt em 177 und en Schag
„Gendj 178 netj vort der Ruerschelag.“

Des Lebens Glück.

Wier as, 1 hier mir et nanne' koon
Det höchst Glück dies Biwens?
Hürt Salomo, de wesse' Moan,
Und hört an 2 näjt 3 verglewend.

Hürt nor, wat hier aas kaining 4 geboon
Dus seine satste' Stangben: 5
E' gor gruuß Gäch 6 hoot ehjer 7 Moan,
Soot 8 hie, um Weiw gefangben: 9

Se diet ahm Kalwet, 10 nich 11 Lieb
Leet 12 se ahm wdderfuoren;
Se moacht mat ahm sch gaare' briet, 13
Spannt 14 munchen Badem Quoren. 15

Dem Kaufmanns-Schiff 16 as sai 17 gor gibsch,
Doot 18 guor ous framde' Loonden
Gor munchent 19 holt 20 jem Nagen 21 sch,
Doot mir bai aas näjt foonden. 22

168 mengt. 169 man. 170 auch manche Stände. 171 ge-
scheit. 172 reis. 173 besuchte auch heute. 174 seit. 175 das
Ende. 176 gekommen. 177 hütet man. 178 genug.

1 wer ist. 2 ihn. 3 nicht. 4 uns kund. 5 süßesten Stunden.
6 Gut. 7 jeder. 8 sagte. 9 am Weib gefunden. 10 ihm
Liebes. 11 kein, nicht ein. 12 läßt. 13 sie macht mit ihm
sich gern breit, b. h. sie rühmt sich gern seiner. 14 spiant.
15 Garn. 16 Kaufmanns-Schiff. 17 ist sie. 18 das. 19 man-
ches. 20 holt. 21 Nagen. 22 das wir bei uns nicht fanden.

Statt irer 23 forgt sai vor bet Souß
Und vor Gefainbj und Kainbjer, 24
Und laabt sch oft mat sattem Schmous,
Dann sai zug Schoof und Meladjer.

Doo sagt ir naa 25 berbtmt am 26 Nooth,
Ward vor gor klag 27 geschoolben.
Wier moacht na esu munchen Nooth 28
Dem Gant 29 — dem Sidn 30 de Fooldent

Mat Nicht ward ir doo unworouß
Gehet und södij 31 ze preifen,
Wann ir am Nooth, wai sai 32 am Souß,
Dsch thestig kannt erweisen.

Des Namens Sorgen sai doan as, 33
Wai Salomo verklaindigt.
Verfleht 34 as naa der Appelbag,
Mat dem ienst Eva sailndigt.

Des Weibes Stow 35 doogegen as
Der Noon burch dät goony Ewens;
Sie forgt vor sai dum Bräktidät 36 baas 37
Jem Graaw mat abdekem Striwen.

Am Kommer triest sie kassend 38 sai,
Wann anir 39 Throns' satzen,
Und sacht 40 en ickich, ickich Ratj 41
Ihr fründlich ze versatzen.

Dies freit 42 sch Stadt und Ewond; vn' foru
Ku' 43 vil sch ze verihren.
Em schj 44 och unworouß sch garn,
Und sacht ir Glad 45 ze wihren.

23 erer. 24 Kinder. 25 nun. 26 im. 27 klag. 28 Raht.
29 Kunde. 30 Stirne. 31 feid. 32 wie sie. 33 ist. 34 ver-
fleht. 35 Was. 36 Brantbett. 37 bis. 38 tröstet er küßend.
39 ihre. 40 sacht. 41 jegliche Rüge. 42 das freit. 43 kom-
men. 44 man sieht. 45 erer Glad.

Mundart in der Gegend von Kronstadt in Siebenbürgen.

Knecht Ruprecht.

Et kom e Kärl ugeracht¹
 We der Tramiter Turn,
 Der Dir kom hi² ergebacht,
 Der Gant³ feng un ze kurn.
 Ich seuest doch be Recht befehn,
 Dem Gollat es net ze treen,⁴
 Und krich, als heb ich mech verbret,⁵
 Af alle Weiten ander't Doet.⁶
 Ge⁷ sog ich mit de Kärl un,
 Vom Goffes⁸ hed un de Brun.⁹
 Und se¹⁰ Gessit wor det und get,¹¹
 We Gummigutt¹² wor det Ziel.¹²
 Af fern runde Dulleren.
 Statt der Ugen¹³ uch¹⁴ der Nact
 Gut die brov Fensterchen aus Glac.¹⁵
 Derheinder sog em¹⁶ Flackeren.
 De Hond¹⁷ de stand' em sene Rand¹⁸
 We de Stagete stohn,
 Und Ratt des Klappels laut
 Sie'n Dan¹⁹ ä sene Pragen brohn.²⁰
 Sie brommt we der Gvatter Biär:
 Erreus da Afroft,²¹ kam nor hier!
 Ich weel doch mochen hiren,
 Da sollst mir Moros hiren.²²

1 angerächt. 2 er. 3 Hund. 4 ist nicht zu trauen. 5 verbrannt. 6 unter das Bett. 7 hier. 8 Biegenfuß. 9 Schwanz. 10 sein. 11 geth. 12 Fell. 13 Augen. 14 auch, und. 15 Glas. 16 sah man. 17 Zähne. 18 Rand. 19 er eine Zaune. 20 aufhmen Lagen tragen. 21 du linsant. 22 lernen.

Ich fuht erreus af det Geber,²³
 Und sog, of wol ze treen wer,
 Und da ich sog, dat hie en Goiden
 Gelben Nutschen²⁴ hält,
 Doch ich, det es net ze schoiden,
 De Hess es em gefält,²⁵
 Und wogt met Leberen, met Bieden,
 Neher un de Kärl ze trieben.
 Sie fragt mech eudem Getzbach,
 En greusem Littanso,
 Ich ontwerd awer uch gor Klach,²⁶
 Met Ufkont²⁷ ohne Schoo,²⁸
 Und nom emzweischen allerloo,
 Wat hie em²⁹ Felpes drach,³⁰
 Klinge, Kuglen, Drummie, Flinten,
 Nipsenhenken, Schnorreninten.
 Jakobondel, Mowble, Feger,
 Vom Schuch Fusaren, Muirbgerier,
 Pistole, Sebel gow hie hier.
 Net wohr, Herr Pitt, vun diesem Allen
 Werb uch ich munchest³¹ gefallen?
 Net mocht ich Sorgen, net dinkt drun,
 Ic werd net e Mondelche bekunn.³²
 Me³³ Gollat lest det Getuow,
 Und fragt em Fridden now.³⁴

23 Geplär. 24 goldene Kasse. 25 Gibe ich ihm gefällig. 26 klug. 27 Aufwand. 28 Schen. 29 was er im. 30 trug. 31 manches. 32 bekommen. 33 mein. 34 ab.

Mundart von Beiden unweit Kronstadt in Siebenbürgen.

Guter Rath.

(Gespräch eines heirathestufigen Burschen mit seiner Freundin.)

Bursche.

Ich kom nau,¹ Neenau,² hier,³ en' soul ich
 nur aft⁴ frieg'n.⁵
 Ich koun boold worlech nömmi⁶ äng'n⁷ eelen
 mech plieg'n;

1 nun. 2 Neuenennung d. Ort, zumal verheirateter Frauenbinnen. 3 hierher. 4 etwas. 5 fragen. 6 nicht mehr. 7 immer.

Ich müß mech nau berolndern,⁸ und wonn et
 wai⁹ soll seing.¹⁰
 Wat sprecht ir vun des sden Rachel¹¹ sein-
 ger Treing?¹²
 Ich weel et¹³ worlech ninn,¹⁴ dont¹⁵ wairt'
 sie glaatt¹⁶ four mdch.

8 verändern, d. i. verheirathen. 9 wie. 10 sein. 11 saulen. 12 Rachel. 13 Katharina. 14 es, d. i. sie. 14 nehmen. 15 das, d. i. die. 16 wäre ja gut.

Freundin.

Nch Geniger!¹⁷ nur doot ndt ndmm; et as
gor fdl,¹⁸
En' huot och daultmeh,¹⁹ wai em²⁰ h'art, e'
gootluus Mdl,²¹
De lolt dei hu' jie nast,²² as wai se glesn
und stiehn,
Dau denks gewas, nlt saui²³ e' sollen²⁴ Aia-
der hun;
Dei feing ndt an;²⁵ gont,²⁶ sach²⁷ e' mauir²⁸
an de Trunn.²⁹

Bursche.

Na wie³⁰ doun doot³¹ ndt, — mauir och
h'aren, wot ir spr'acht
Bun ddm, s' ³² Wuoter huot dier lonter wdbjer
Sch'acht,³³
En' wunt um Gecsten³⁴ affen³⁵ longd der
Wdbj;³⁶
Seing Dochter waurt jie zdmlich, och ndtj
aageschdtj,³⁷
En' huot den heeschen³⁸ Hoof, och zdmlich
Ackerlound.
Dot kaint³⁹ och worlech ninn⁴⁰ — et waurt
mer nischen⁴¹ Schounk.

Freundin.

Lies uow,⁴² lies uow, och kinnen doot schu'
faur ze giaat.⁴³
E' giaat Mdl huot et, aiver och en stoultze'
Maath,
Woun dau doot nauimst,⁴⁴ doot breecht bech
werlech aunder'n⁴⁵ Hierb,
Die⁴⁶ kaint dau strommle⁴⁷ ginag, die waurtst
de⁴⁸ ndt vil wiertb.
Wonn doot hst⁴⁹ riedt, die maust dau spdge⁵⁰
wai de Zerb;⁵¹
Dann dopt huot jie⁵² e' Mdl, noch aurger⁵³
wai e' Spiert.⁵⁴

Bursche.

Na wie ir doot ndt wault, se weef och doch
noch eingt;⁵⁵
Nur wall och gauren⁵⁶ h'ur'n, wot ir ze ddfem
meingt.⁵⁷
E' proow Roun as⁵⁸ s' Wuoter, en' heest
Schuohtert Paul,
En' huot proow Dhsen,⁵⁹ mat⁶⁰ dier dner
gruuser Schaul.⁶¹
En' eenig⁶² Mauirsch⁶³ waurt et, doot ge-
faut mer schun;
Ech weel et worlech ninn, wonn och et kaint
bekunn.⁶⁴

Freundin.

Doot as eingt wai en Dhsj; doot riedt ndt
keen⁶⁵ de lolt,
En' reekt⁶⁶ det Mdl gor s'ise, en bacht,⁶⁷ wai
en lolt,⁶⁸
Und wonn em⁶⁹ keen et riedt; so sdtj et af de
Gdtj,⁷⁰
En' as jie⁷¹ wai en Soulj, derjaa⁷² och nast
geschdtj;⁷³
Doot mummelt anden⁷⁴ a' sech saukwend,⁷⁵
wai e' Bier,⁷⁶
En' sdtj gor schoinklich⁷⁷ sour: Lies⁷⁸ et am
Dannen Riet.⁷⁹

Bursche.

Walt⁸⁰ soll och doun nau ninn? och weef
jie boold ndt walt;
Em maust det Eisen schmidn, nooch etwen as⁸¹
et kalt;
Ech maust mer nau ent⁸² ninn,⁸³ und wonn
et woot⁸⁴ for ent waurt;
Dann angben⁸⁵ nur efen, doot as⁸⁶ mer wor-
lech spaur.⁸⁷
Siet⁸⁸ ir mer doun nau ent, wiaht waurt
doun giaat four metch?
Ech ninn et af der Staul,⁸⁹ nur dat et waul
wai och.

17 Artiger, Lieber. 18 ist gar faul. 19 und hat auch den-
noch. 20 man. 21 Maul. 22 haben ja nichts. 23 weil sie.
24 solche. 25 sind nicht ihnen. 26 gehe. 27 sieh. 28 ihnen
sogar. 29 Truhe. 30 wo, wofür. 31 dann das. 32 sein, d. i.
ihr. 33 langen werten Stiefel-Schäfte. 34 am Gäßchen.
35 hinauf, aufwärts. 36 Weibe. 37 nicht ungeschickte. 38 häß-
lichen. 39 könnte. 40 nehmen. 41 nicht eine, seine. 42 laß ab.
43 fern zu gut, d. i. gar zu gut. 44 nähmest. 45 unter den.
46 da. 47 strampeln. 48 wärest du. 49 etwas. 50 schweigen.
51 Urbe. 52 ja. 53 Ärger. 54 Schwert.

55 eines, d. i. eine. 56 gern. 57 melnet. 58 ein braver
Mann ist. 59 Döfen. 60 mit. 61 Schelle, Glöcke. 62 arti-
ges, liebes. 63 Mädchen. 64 bestimmen. 65 gegen, zu. 66 und
redt. 67 bidet. 68 wie ein Badstrog. 69 man. 70 sieht es
auf die Seite. 71 und ist ja. 72 dazu. 73 nichts geschickte.
74 das murmelt immer. 75 in sich selbst. 76 Bier. 77 schön-
lich. 78 laß. 79 im Donau-Meer. 80 welches, d. i. welche.
81 ehe als, eigentl. eben als, in dem Augenblick als.
82 eines, d. i. eine. 83 nehmen. 84 was. 85 immer. 86 das
ist. 87 schwer. 88 jaget. 89 Stiel.

Freundin.

Des Draufaufß⁹⁰ Thomas feingt,⁹¹ wot four
en Frau gauhr⁹² boot!
Hee! boot as ent, boot word dir nöjt feing
jaa⁹³ em Spoot.
E' glaatgemaidig⁹⁴ Watw; dörzlaa och flaisig
sonst,
En' as och heesch,⁹⁵ och reech; hee! boot as
est⁹⁶ en Konst
Bun adeltschiaanem,⁹⁷ die e sollen⁹⁸ Frau
koun hun.⁹⁹
Dau wisch¹⁰⁰ nöjt allen Doog e' solle' Blais
bekunn.

Weibe.

En glaatgemaidig und en flaisig soll et feing,
Und och bescheiden keen¹⁰¹ de Loit; ett!¹⁰² boot
as feing.
Und wonn se gldch och nöjt esü graße' Rüd-
thum hat,
Su waurt doch nöchen¹⁰³ beßer longß mech
(wech) an¹⁰⁴ het Bät.
Dai sollt dau ninn!¹⁰⁵ — Dai wall och ninn.
E' Watw, boot vour de' Loiden eenig¹⁰⁶ as
und locht,
Gleem dem Moun nur ände' Souret locht,¹⁰⁷
Dai vour de' Loiden kaultsche,¹⁰⁸ glaat und
selbsöm schringt,
Gleem behem vum Morgen bas des Jhweß
greingt,¹⁰⁹
Dai briaachß¹¹⁰ dau nöjt. — Dai wall och nöjt.

Wonn saui de' Moun rdeh¹¹¹ moocht, bot as
en ämwel Sooch;
Der Uorem huot et af dem Baasßer¹¹² allen
Doog;
'Een wonn se eenesch¹¹³ hun, die toef cent
nöjt vil sien,¹¹⁴
Dann saui hun¹¹⁵ eenesch vil, en' torn sech
nast¹¹⁶ vourschlien.¹¹⁷
Su as et riecht! — Su as et riecht!

90 Dreifuß. 91 feines, d. i. feine. 92 gäbe. 93 nicht sein zu. 94 gutmütiges. 95 häßlich. 96 das ist jetzt. 97 jeztlich-einem, jedem. 98 solche. 99 kann haben. 100 du wirst. 101 gegen. 102 sehet. 103 nicht eine, feine. 104 in. 105 neh-men. 106 das vor den Leuten artig. 107 immer Saures locht, d. h. immer sauer sieht. 108 Rille. 109 bis des Abends murt. 110 brauchß. 111 sie den Mann reich. 112 der Arme hat es auf dem Wissen. 113 gleich, gleich viel. 114 da darf eines nicht viel sagen. 115 sie haben. 116 und dürfen sich nicht. 117 vor-schlagen, d. i. vorwerfen.

Und wonn se mat enonder eest¹¹⁸ sech sößlen
zauren,¹¹⁹
Su soll det Watw nöjt aurger mat de Käuße'
schauern,¹²⁰
Als wai der Moun, dann boot schäidit sech
gewaslich nöjt,
Doch härt em¹²¹ vil, dat och e' solleent¹²² aas
geschidit.¹²³
Dai sollt dau nöjt. — Dai wall och nöjt.

Dai vun der Arbet an der Gaurbrig¹²⁴ nast
versteht,
Und boot, wot die ze diaan¹²⁵ as, nöjt gor
gauren deet,
Dai boot nöjt weß, wot sonst en Frau ze
wasse' bröcht,
Und och dörzlaa nur änden longß dem Duwen
höcht,¹²⁶
Dai sollt dau nöjt. — Dai wall och nöjt.

Dai alles beßer wassen wall, wai anir¹²⁷ Moun,
Det leecht Wourtt ämwerool behallt, die saui¹²⁸
nur koun,
Dier alles¹²⁹ nur nie anirm leguen Geerwt¹²⁹
mäuß glehn,
Liet¹³⁰ sen, wai widd¹³¹ der uorem Moun
bau¹³² dier bestiehn.
Dai sollt dau nöjt. — Dai wall¹³³ och nöjt.

Zeidner Lied aus der Zeit der
Kakoozi'schen Unruhen.

Et woos¹ gäkt² Friden an äsem³ Luub,
Doat deet de' Kakoozi verdreißn;
Sie säkt⁴ bieswegen gor vil Buult,
Eei sielen de Ruoser⁵ vudreißn.
Awer se bestuonden
Nast Schuunden.⁶
Et koam der Genter⁷ af dem Joidesweeg,⁸
Eei stuunden an de' Gebonten eweeg.⁹
Doon kuume' se bei dem gruusse' Bachel¹⁰ erous,
De Bäl¹¹ fasten anir¹² Schwirter blouß.

118 einß, einmal. 119 d. i. zanken. 120 scharren. 121 man. 122 solches. 123 geschieht. 124 in der Herberge. 125 da zu thun. 126 hocht. 127 ihr. 128 da sie. 129 der alles nur nach ihrem eigenen Kopf. 130 laßt. 131 wie wird. 132 bei. 133 will.

1 war. 2 gut. 3 in unserm. 4 er suchte. 5 Soldaten. 6 mit Schanden. 7 Michel Genter, einer der Anführer einer Rebellen-truppe. 8 eine Gegend bei Zeiden. 9 d. h. sie floßen gedankenschnell weg. 10 Hügel. 11 die Ungarn, eigentl. Cseker. 12 ihre.

Sei kummen dort bei dem Kapallereeg;
 Donn werden de Musser hne' Schaf,¹³
 Doat¹⁴ deet Genter Mihai¹⁵ Verdras.
 Sei kume' has¹⁶ bei den noie' Gruowen,¹⁷
 Doo maufft der Jäfel mat dem Musser sli
 eram¹⁸ juowen.¹⁹
 Doo maufften de Musser anit Gewier za-
 schaden,²⁰
 Und af de Jäfel recht zaadreden²¹
 Doo woore' gefalle' verhangbert²² Mann.

13 einen Schaf. 14 das. 15 Michel, ungar. Mihály. 16 bis. 17 Oraben. 18 herum. 19 toben, tummeln. 20 zu-
 schaden, d. i. zerschneiden. 21 zureden. 22 vierhundert.

Doo word' gemoacht en Gause' gruuff,
 Sei loagen alle nackt und blunf;
 Sei ruunten an²³ det Busenlooch;²⁴
 Doo haalf anen aaser²⁵ Garre Goot.
 Suboolb²⁶ woore' sei wdder hel.
 Sei stunden an gruuffen Niehden und Behinken,
 Dann Rabutin²⁷ wuul dem Katoogi nooch
 iente²⁸ schinken.

23 raunten in. 24 Bufen-Paß im Burzenlande. 25 unfer. 26 d. i. sehr bald. 27 der Feldherr der kaiserlichen Truppen. 28 ein.

Mundart von Rosenau im Burzenlande in Siebenbürgen.

Das verlorene Pferd.

Wem soll ich doch meing Gländj koonf?¹
 Verbrädjer² Stidin, daa³ solls et soon,⁴
 Dat ich hua lusgestoumdjen.⁵
 Meing Murghe⁶ mat der gdder Schäll?⁷
 Dat woos⁸ zem Aiwel an de Schäll,
 Se woos netj miß⁹ vorhoumdjen.
 Och dot¹⁰ busattig¹¹ Höllen huot,
 — Verzajh et mer meing Herreguot! —
 Der Lucifer verhoulen.
 Ich krißh¹²: Nä Murghe! kam¹³ bei mich,
 Deing Dingo¹⁴ diä krißht harzäneglech,
 Siä koun sech kom¹⁵ erhoulen.
 Ich schrie mer schdr de Dugen hus,
 Meing Haurz¹⁶ woos sibner, als en Riul,¹⁷
 Meing Knäl diä woulen wonken;
 Der Ruog die¹⁸ höng mer anwer't Riul,
 Vor Kommer föl ich an en Riul,¹⁹
 Und woos fast ohn' Gedonken.
 Ich buocht: wat widd²⁰ der Quoter soon,
 Wunn diä²¹ em alles meous²² gestohn,
 Wat dir hdtj²³ wdderfuoren?

1 klagen. 2 Bruder. 3 du. 4 es sagen. 5 habe aufgestan-
 den. 6 häßlicher Pferdenname, das Wort ist wallachisch. 7
 mit der guten Schelle. 8 war. 9 nicht mehr. 10 auch das.
 11 mit hängendem Maule; wallach. huse, Maul. 12 freischie-
 rief. 13 komm. 14 Andreas. 15 er kann sich kaum. 16 Herz.
 17 Maul. 18 der. 19 Orube. 20 was wird. 21 wenn du.
 22 mußt. 23 heute.

Der Stront²⁴ die fit²⁵ der af der Rält,²⁶
 Doo Käppel²⁷ blüwt uch nor e' Stäl,
 De Schleg widd hie²⁸ netj spuren.
 An ddsjem Kommer ständj ich das,
 En' fang²⁹ mich am³⁰ bold farr,³¹ bold netj
 Rält hundert tausend Grillen.
 Af iemohl sauch ich hondjer³² wöch,
 En' wuow gewuor, wäl am Geströch
 Meing Gorr³³ und Höllen spilen.
 Gendj, e' Spighanf iud der Schäll
 Die hatt der Gorr de Rüstia-Schäll³⁴
 Wat Graß³⁵ gong woos gestochen.
 Am dat³⁶ woos nichen³⁷ Schälknont,
 Und nichen Gorr³⁸ noch Höllengsent,
 Döt hatt ich netj getruochen.
 Rält Fraudjen was ich af de Gorr,
 En' koom geribben diä zem Gorr,³⁹
 En' foot⁴⁰ em uch det Wönden.
 Gendj, et äs en Aiwelknaß;
 Sie sai nä dröch,⁴¹ mäiß⁴² och platschnaß,⁴³
 Se fit⁴³ hie an't Kalender.

24 Strang. 25 der kommt. 26 Räden. 27 Käppel, Stod. 28 er. 29 sah. 30 um. 31 fern. 32 hinter. 33 Stute. 34 Weibegeldchen; „Rüstia“ ist der ungarischen Sprache entnommen. 35 mit Gras. 36 am das, darum. 37 nicht ein, kein. 38 Pfarrer. 39 und sagte. 40 er sei nun trocken. 41 so-
 ger. 42 triefend naß. 43 so kommt.

Mundart von Hermannstadt in Siebenbürgen.

Die Bauernhochzeit.*)

„Wodum klappert em' mät Schellen,“
 Höng mö² Moan des Koochts³ iest⁴ um,
 „Dat dnem de Ühre' gällen?
 „Obder sön de Loore' kunn?⁵“
 „Nät, et soal joo Hochzet feing
 „Sä⁶ zem Kofher, nüt mäh gering!⁷“

Döt Geklapper wäkt de Welwer,
 Dä nooch schloofen af der Trunn,⁸
 Und de Schelle' sön de Dreiwert,
 Dat se boald zem Helfe' kunn.⁹
 Gär, se jäh' schie'¹⁰ mät Gebrouß,
 Wä e' Schworm, an't Hochzethous.

Droa¹¹ Däg brängt em naa¹² mät Baden,
 Und droa Däg mät Koochen zea.
 Frällich¹³ mäh em Krocht¹⁴ uch haßen,
 Sühne' pläden¹⁵ ohne Raß,¹⁶
 Und besorgen det Gebreet,¹⁷
 Doat naa ängden¹⁸ brög¹⁹ gereeth.

Wat se Kooche', widd an Ihern²⁰
 An dien Dägen uch vergiert.
 Na wie²¹ widd sich ddru'²² führen?
 Gott huot änen't dich²³ beschiert.
 Doch naa s'²⁴ fräsch Krifer²⁵ kunn,
 Naa ghyt det Kooche' bu' Roaem un.

Doastig²⁶ fräh göng ech uch änwern,²⁷
 Am ze säh', wat doo geschickt.²⁸
 Ich haalf dich am Frier kiewern,²⁹
 Und bestoalt de Sonstligbäck.³⁰

*) Eine sehr lebendige und treue Schilderung der Vorbereitungen zu einer Bauernhochzeit in dem ländlichen Dorfe Kleinscheuren unweit Hermannstadt. Die Erzählung ist Hermannstädtler, die eingewebten Reden der Bauern dagegen Bauern-Mundart aus der Umgebung von Hermannstadt.

1 man. 2 wein. 3 ein. 4 Gesäßreden. 5 gekommen. 6 hier. 7 nicht mehr wurde. 8 Truhe. 9 kommen. 10 gehen schon. 11 drei. 12 nun. 13 freilich. 14 Sauerkraut. 15 pläden, ruppen. 16 Raße. 17 Collectivform von: Brajen. 18 das nun immer. 19 trocken, dürr, saktlos. 20 wird in Ehren. 21 wer. 22 daran. 23 ja, doch. 24 hab. 25 d. l. Reichth. 26 Dienstag. 27 Hinüber. 28 geschickt. 29 wählen. 30 Kuchern. 31 „Donstig“ ein mit Eierdotter und Butter überstreichter Pladen; „Bäck“ Backisch.

Norieß³¹ söng' se guor un:
 Kut,³² de Widdertmecht³³ s' kunn!³⁴

Dat mer³⁵ naa det Kooches³⁶ moachen
 Rätten an dem Hoof af d'Err.
 Motter, goht en' schnögg³⁷ bum Boachen;³⁸
 Sacht, bat läng³⁹ de Däppe'⁴⁰ schmeert,⁴¹
 Dat det Krocht zesumme' sit.⁴²
 Nüt pätscht,⁴³ Matthes, git⁴⁴ uch Frib!

Goht ir Isarer⁴⁵ en' bringet Kefser;
 Sorgt, nüt soingt uch det Gebaart,⁴⁶
 Dat der Waingd⁴⁷ nüt af de Heiser
 Irgend ichen Fante' fährt.⁴⁸
 Macht ous Dächern⁴⁹ det Gemet,
 Gehet de Rührteel⁵⁰ feen de Scheit.⁵¹

Nana⁵² sit der Waingd dum luwen⁵³
 En' verwahrt s' döt gaat⁵⁴ Fete:
 Döt Krocht widd uch nömmeß⁵⁵ luwen;
 Uch döt Kooche' widd s' det!⁵⁶
 Ni, böser gedannert⁵⁷ Waingd
 Macht s' mät enuunder blaingd.⁵⁸

Döser Waingd host nichen Wäcken,⁵⁹
 Soot⁶⁰ der Hochzestooter uch;
 Wonn em⁶¹ sich nor kalingt verfrächen;
 Dä sonst riechert döser Rauch,
 Wai de Schunke', munde'⁶² Wetz
 Kooch baa Klawendigem Letw.

Na ir guuldig schähig⁶³ Frauen,
 Woo döt aing'n⁶⁴ eß flurtgelyt,
 Widd em nichen duunze' faaen,⁶⁵

31 nur einmal. 32 kommt. 33 d. l. Hochzeitbitter; die ketigen Bauernbräuer heißen, wenn sie konfirmirt hab. Kuchte. 34 sind gekommen. 35 wir. 36 Kochhaus, Küche. 37 und schneidet. 38 Speckseite. 39 eine. 40 Löffel. 41 die innere Seite des Topfes wird, um das Abbrauen des Sauerkrautes zu verhindern, mit Speck und Zwiebel bestrichen. 42 zusammen kommt, d. h. in den Topf gelegt wird. 43 nicht zwidert, kaiser; die Bäuerin verweist einem helfenden Bauer seine Hochzeiten. 44 geht. 45 lieber. 46 Bart. 47 Wind. 48 irgend einen Funken führt. 49 Fächer. 50 hängt die Kofbede. 51 gegen die Scheune. 52 verkäufte „nun“. 53 oben. 54 und das gute. 55 niemand. 56 ihener. 57 verdauerte, verwünschte. 58 blun. 59 hat nicht seines Gleichen. 60 sagte. 61 man. 62 manch ein. 63 lieblichen, artigen. 64 wenn das immer. 65 kein Längen sehen.

Und doat wår mer wirklich lieb.
Då' wat ås en grøßter Froad,⁶⁶
Als em åht und duunzt sich foat?

Woråm siele⁶⁷ mer nõd duunzen,
Soot de zoppermdlig⁶⁸ Fie,⁶⁹
Uch måt uundre' Månne' ruunzen;⁷⁰
Mir sòn dich⁷¹ nõd nor esü!
Ai, et wår uch der Måh weertih,
Dat em sich nor quetel baa'w' Heerb.

Nõt schroat, Zoar,⁷² de Dånpe' loochen;
Fåhlt, det Krocht ås uch boald wiesh;
Schådt zwien Dåsç måt ddiem Blonçen,⁷³
Und ir broingt den Hunfligdieg!⁷⁴
Broingt en Dånpe', Schweggrån Ann,
Und ir schloot zwee Daçer⁷⁵ brån.

Naa ås alles af de' Stadden,⁷⁶
Uch der Uuwen⁷⁷ ås gefehrt.
Broingt den Guibes⁷⁸ uch⁷⁹ de' Fladden;
Såht, dat leng de Hunflig schmeert!
Roacht naa nor, Gebadder Treing,⁸⁰
Broingt dð baa den Uuwe' Weing!⁸¹

Såch,⁸² åm Pleter⁸³ ås e' Fånçen;⁸⁴
Gont,⁸⁵ baa⁸⁶ Reisesåçen⁸⁷ brån;
Droag et åuwern aafem Kånçen,⁸⁸
Und dõt gam⁸⁹ der Ganterån.
Sorgt naa nor, Gebadder Grieth,
Dat em åuw'roal Kånçen briet.⁹⁰

Naa de Hunflig ås gerooben,
Nor sehs hu' mer⁹¹ åuwerdreht.⁹²
Broingt de' Strågel uch de' Brooden;
Baane,⁹³ woo uch dõt gereeth!
Ann, bebint⁹⁴ naa nor being Içr,⁹⁵
Droag dem Farr⁹⁶ glådç de Gebåhr!

66 Freude. 67 sollten- 68 d. i. mer das Maul in Falten zieht. 69 Sophie. 70 rangen, sich lårmend hin und her bewegen. 71 ja, doch. 72 Gara. 73 Wallachen. 74 Dieg- Leig. 75 Eier. 76 d. i. bereit, fertig. 77 Ofen. 78 eine Art Kuchen. 79 auch, und. 80 Katharina. 81 Wein. 82 sich. 83 Rohrloch mit zwei Bügeln. 84 Pfånçen. 85 gehe. 86 thue. 87 „Kånçen“ Gemåse mit Fleisch zusammengelocht. 88 hinåber unserm Kånçen; es. iß Sitte auf dem Dorfe, daß aus dem Hochzeitshause den Kranken und andern, gegen welche man sich verpflichtet fåhlt, Speisen geschickt werden. 89 gieh. 90 trågt. 91 sehs haben wir. 92 b. i. umgeworfen, so daß dadurch das Badwert beim Einschieben in den Ofen verkehrt zu liegen kommt. 93 wie nun. 94 bedenk. 95 Içr. 96 Pfarrer.

„Woråm gihst de Nohbrån hienen? 97“
„„Woråm ås de Hunflig hies? 98“
„„Eien,⁹⁸ ich wåll det Nål⁹⁹ mer zihnen,
„„Nor ech wiesh soo, wat ich wiesh!
„„Sådt¹⁰⁰ d'Fraa Røtter, wai se foocht¹⁰¹
„„Måt der Hunflig ån dem Schoocht.¹⁰²“

„Schwøgt fåll, broingt en uunder Dånpen,¹⁰³
„Såht er nõd, et rannt um Dach¹⁰⁴
„Uch um Dach¹⁰⁵ fitt¹⁰⁶ åch der Dånpen,¹⁰⁷
„Reescht et ouß, et braat¹⁰⁸ e' Kooch.“
„„Reingenshalwe' kunn et braan;
„„Ech hun uundert¹⁰⁹ dõt ze daan.“

„Nana Klinggelt em zem Biaden,¹¹⁰
„Woo ås't Brochtpoor,¹¹¹ dat se gohn?
„Schwooger, wåst ir uch dal Biaden,
„Dai em aafem Farr måsß soon!¹¹²“
„„Na ich kånigt se nooch als Kniecht;
„„Ich verstoß' mikh dich åft Riecht.“

„Gons, gont åm e' Fånçle'¹¹³ bidden
„Zem Herr Farr; maß em de Guund;¹¹⁴
„Sorg, hie¹¹⁵ hoot um Wicht geldden,
„Doat ås dir dich¹¹⁶ uch bekunn.
„Nõt greif huort, waa un en Içh,¹¹⁷
„Då' feing Heing¹¹⁸ sòn zoort und wiesh.

„Schwooger Gørg, flooßert hai åuwern¹¹⁹
„Dus verfooldem Strieh en Stieg;¹²⁰
„Awer flouwt¹²¹ uch af de Schiwern,¹²²
„Se stoh' garftig ån dem Wieg!
„Reeg se laawer ån det Feir,
„Denn det Hunlz ås dõt gor deir.“

Naa locht¹²³ em måt alle' Kloofen;
Måt Gesong gob' sån de Kirç,
Guor gepåzt, hiesç wå de Dooßen,¹²⁴
Uuweroos de Iðnstig Schmirç,¹²⁵
Wat naa ån der Kirç geschådt,¹²⁶
Wåßfen alle kråftlich Sådç.¹²⁷

97 heim. 98 allein. 99 Maul. 100 sieht. 101 aus voller Brust åthmt. 102 Stiefel-Schast; eine der helfenden Nachbarinnen hat eine heiße Honflig entwandt und in die Stiefelröhre gesteckt. 103 Lof. 104 rinnt am Dach. 105 Inç. 106 glimmt. 107 Stipfel. 108 brennt. 109 habe andere. 110 man zum Beten. 111 Brautpaar. 112 sagen. 113 Fånçlein. 114 kåffe ihm die Hand. 115 er. 116 ja, doch. 117 Rieche. 118 denn seine Hände. 119 vflåßert hier hinåber. 120 Stieg. 121 klaubet. 122 Spilitter, Spåne. 123 låutet. 124 habhsç wie die Puppen. 125 Schwiegetochter. 126 geschieft. 127 Leute.

Das der Kirch tu' ¹²⁸ se. naa hiemen,
 'ch mienen, an det Hochzethaus.
 Da der Gonklig sät em drämen; ¹²⁹
 Das det Krost lit, schleest em aus. ¹³⁰
 Das em Biert moacht, ¹³¹ wird et Koald,
 Mehr ¹³² brängt em hieß Lämend ¹³³ hoalb.

Reisefläche', Bäseflächen, ¹³⁴
 Saaberiet, ¹³⁵ wä sun em Kooch;
 Wenn em sich nor soat länt zächen;

¹²⁸ kommen. ¹²⁹ man träumen. ¹³⁰ die einzelnen Gerichte werden nämlich bei Hochzeiten in sehr langen Zwischensäumen aufgetragen. ¹³¹ bis man Worte macht, d. h. bis die bei festlichen Veranlassungen gebräuchlichen Neben- und Wächwünsche gesprochen werden. ¹³² obgleich, wenn auch immer. ¹³³ bringt man heiße Getränke (zum Nachgessen). ¹³⁴ Därme in Milch gefotten. ¹³⁵ zubereitet.

Koald ze lessen äs en Moog.
 Doch der Weing, bier hiezt dich ¹³⁶ an,
 Und bier dränke' s' ohne Sänn.

Alles widd dich isst ¹³⁷ beschloffen,
 Ach de Hochzet nit ¹³⁸ en Engd.
 Ach, der Palwer ¹³⁹ äs verschloffen,
 Wunscheng ¹⁴⁰ halw Fangb ¹⁴¹ an de' Wangb.
 Ach dds Wärsche' ¹⁴² sdn naa aus.
 Raß ¹⁴³ wähl, härzet ¹⁴⁴ Hochzethaus!

¹³⁶ ja, doch. ¹³⁷ einß, einmal. ¹³⁸ nimmt. ¹³⁹ Puder. ¹⁴⁰ manch ein. ¹⁴¹ Pfund. ¹⁴² Perse. ¹⁴³ ruße. ¹⁴⁴ herzigst, liebet.

Mundart in der Umgegend von Hermannstadt in Siebenbürgen.

Getaufchte Liebe.

(Volklied.)

Se Kruunen, ¹ ze Kruunen vür 'em Vorgerdär ²
 Des Kiangb ³ leng schien graun Laingb ⁴ bovkr.
 Es woor uuwe' ⁵ briet uch aingbe' ⁶ schmool;
 Draf soas leng schiene Noochtegoal.
 „Wält ttaa' ⁷ mer nót e' Braache' ⁸ seing?"
 „Woo funt ech dir e' Braache' seing?"
 „Ach bän leng schienes Bügeleing.“

Sai flug der Schönster

Af det Fenster:

„Glaaden' Doag, glaaden' Doag, ttaa schien
 Jangfer!

„Wat dir dđ ¹⁰ Gelawster enthoben hoot?

„Sie ¹¹ hoot dir enthoben en glaaden' Doag.

„Sie wiel an de Waingter ¹² kunn ¹³

„En' wiel dich fun.“ ¹⁴

Der Sommer vergöng, der Waingter kunn,
 Der Gelawst die ¹⁵ wuul nor nót miß ¹⁶ kunn.

1 Kronkadt. 2 Vorgerthor; dasselbe ist übrigens nicht in Kronkadt, sondern in Hermannstadt, der Volksdichter scheint sich aber darum wenig gekümmert zu haben. 3 Raub. 4 eine schone grüne Hand. 5 oben. 6 und unten. 7 wähl du. 8 Weibchen. 9 guten. 10 dein. 11 er. 12 Winter. 13 kommen. 14 haben. 15 der. 16 moß.

Gunt ¹⁷ eweeg, gunt eweeg, ttaa weißer Schnie,
 Reing Duog ¹⁸ bedrögt mich nicher ¹⁹ miß.
 Reing Duog hoot mich nor dner bedriegen,
 Ach die ²⁰ hoot sich et ²¹ an' Soals gelingen! ²²

Abschied von der Geliebten.

(Volklied.)

Wor ²³ bil sđ' mer ²⁴ mat enuundet gegangen,
 Ach leniget ²⁵ Haarzke' ²⁶ meing,
 En' sdn uch am ²⁷ den Soals gehangen!
 Geshlede' moß et seing,
 Ach leniget Haarzke' meing!

Wor bil sđ' mer mat enuundet geliegen,
 Ach leniget Haarzke' meing,
 An Troa ²⁸ und Ihre-Wiegen! ²⁹
 Geshlede' moß et seing,
 Ach leniget Haarzke' meing!

Wor bil sđ' mer mat enuundet gefeessen,
 Ach leniget Haarzke' meing,

¹⁷ gehe. ¹⁸ d. i. Lebtage. ¹⁹ kriner, nicht einer. ²⁰ der. ²¹ es. ²² gelogen. ²³ wie, wie sehr. ²⁴ sind wir. ²⁵ einiges, d. i. einiges, artiges. ²⁶ Herzliebchen. ²⁷ um. ²⁸ Krone. ²⁹ Eltern-Wegen.

Wer munsch dne³⁰ Schloof hu' mer uch³¹
vergeessen.

Geschiede' moß et seing,
Ach leniget Gaarzte' meing!

Wat gist ttaa³² mir naa³³ für meingen Dainst
allen,

Ach leniget Gaarzte' meing?
De' Ruffstien³⁴ zersüßä' kien.³⁵
Geschiede' moß et seing,
Ach leniget Gaarzte' meing!

Und kiew³⁶ naa, kiew naa wiehl vergnügt,

Ach leniget Gaarzte' meing,
Nih³⁷ barbes,³⁸ wai gischäg!³⁹
Geschiede' moß et seing,
Ach leniget Gaarzte' meing!

Trinklied.

hödt⁴⁰ äs e' lastig⁴¹ Doag,
hödt idle' mer lastig liaren,⁴²
Der Weing sidßt wai de Boach.⁴³

30 munsch einen. 31 haben wir auch. 32 was geht du. 33 nun. 34 Ruffstein. 35 klein. 36 leben. 37 mehr, d. i. gleichviel ob. 38 barfuß. 39 beschaut. 40 heute. 41 ist ein lustiger. 42 leben. 43 Bach.

Ir gauldig schapig⁴⁴ Klawen,
Dier⁴⁵ dch nüt noo⁴⁶ wäll gohn,
Die' soal der Hool⁴⁷ zerschloen.

Sie⁴⁸ kost jo frällch bil,
Alle' wat idle' mer moachen?
Wier nüt hoot an der Mill,
Wih' hlem' und schndöggi⁴⁹ vum Boachen.⁵⁰
Nüt ward des Brainge' maad,⁵¹
Wat dei'r äs, schmacht uch giat.⁵²

De' Braingd, en gmaade Noocht,
Naa⁵³ möffe' mer nüt htemen.⁵⁴
Doat Feier fleißig Noocht,⁵⁵
Nüt sörzt uch af de Kliewen!⁵⁶
Nüt ward des Brainge' maad,
Wat söp äs, schmacht uch giat.

Ir Sätz⁵⁷ glaade Noocht,
Naa⁵⁸ möffe' mer nüt htemen!
Doat Feier fleißig Noocht,
Nüt sörzt uch af de Kliewen!
Mer dränken, dat et grezt,⁵⁹
Nooch leßt⁶⁰ ze glaader Kreez.

44 d. i. thuren. 45 der. 46 nach. 47 Hugel. 48 er. 49 schneidet. 50 Boachen. 51 wolle. 52 auf. 53 nun. 54 nach Hause. 55 Noocht, schreit. 56 Kliewen. 57 Schwere. 58 daß es sängt, d. h. daß wir Feuer fangen. 59 einmal.

Mundart des Dorfes Ganebach bei Hermannstadt in Siebenbürgen.

Die böse Frau.

Die Mann,¹ dem af de Jhd' e' Weiw,
E' bleset,² ugehungen,³
Af nichon dort⁴ kunn dies sö⁵ kiew
Ber Hallepeing⁶ gelangen;
Denn an dem Liewen⁷ allen Dang
Wunt hie⁸ jau an der Halleplaug.

Md Gott! en gaud Fröh wät gewäh
En Schmellschau, en Dingel —

1 der Mann. 2 böset. 3 ungeschickt. 4 auf seine Zeit. 5 sein. 6 Hellenstein. 7 Leben. 8 er.

Doch, sängt der Sätzingkautz,⁹ faut wie äs,¹⁰
Die¹¹ haat en frömmen' Stoingel?
Dai' lrengig gaud Fröh, dai' de wänt,
Behrnuw de Klawen wät roujend Gauht.¹²

Doch wie äs schuld um¹³ Wetz, wät Kräft?
Dant¹⁴ wäll ech klerlich bößjen.¹⁵
Des Hielunns Daaner,¹⁶ wät ir wäht,
A' seinge' Wuundelbößjen.¹⁷
Die¹⁸ hatt, wai et erzilt de Schräst,
Dai' Kandel¹⁹ nießens ugastät.²⁰

9 seit der Sätzingkautz. 10 sagt, wer ist. 11 das. 12 Scham. 13 ein. 14 das. 15 werden. 16 Däner. 17 Wundelstein. 18 der. 19 Unheil. 20 ungeschickt.

Als lest²¹ der Gatt vun dñem Uurt²²
 Mit Petrus kuum gegiangen,
 Dau sprach der Hingung: „Hilf²³ mir Uurt;
 „Et schau²⁴ sich ar mit Stiangen.“
 Als Schiedmuun ldf nau Petrus zay,
 Ze broinge' sai d'²⁵ Frid und Raub.

Doch ist' hie: Watt, et grooet mech!
 Wie moog de' Grauf²⁶ dau schaan?²⁷
 Der Keimel urd e' Wels. h'w²⁸ sch
 De Giewder wo'gehaan.²⁹
 Dar laur³⁰ sat, o grunße Kluth!
 Am Blaut, schiu' biebe ze Stien blub!³¹

Und alßu sprach der Hieluund draf:
 „Daut is e' schlecht Befriewen!
 „Gunt³² hin und saag ar Giewder af;

21 einß. 22 Ort. 23 sich. 24 es schlagen. 25 in. 26 wer
 mag den Geduel. 27 schauen. 28 haben. 29 die Worte abge-
 hauen. 30 liegen. 31 zu Stein tot, d. i. mausetot. 32 gehe.

„Sai sölle' wöder liewen.“
 Sanft Petrus an der Fraudje'³³ Kousch
 „Nicht' mach' dem Giefodegen en' Spieß“

„Hilf³⁴ hest' mir Lucas et ergault,
 Des Leiwels Giewt dem Weiw,
 Dem Satan gönnet afgestault,³⁵
 „Nachtigall' of dem Leiw.“
 Der Leiwel driet³⁷ an d' L. Stant vom Weiw
 Als Satans Schödel af' am Leiw.

Des Erbdes³⁸ Uofsch, latwer Kraf,
 Wirst schwerlich lau erfalngen,³⁹
 Denn Lettwelkäst und Weiwelkäst
 Widd' ndneß⁴⁰ nör ergrängten.⁴¹
 Götj tiefe⁴² sai sich, wal de Kängb,⁴³
 Und morre' sö⁴⁴ sai wöder Frängb.⁴⁵

33 Kreutz. 34 er. 35 jenes aufgestellt. 36 unrichtig, ver-
 setzt. 37 trägt. 38 Erweidet. 39 erfinden. 40 wieh niemand.
 41 ergränzt. 42 heute zu sehen. 43 Kinger. 44 moyses hat.
 45 Freunde.

Mundart des Marktfleckens Agnethlen im Großschenker Stuhle in Diebenbürgen.

Liebhens Grabmahl.

(Holltich.)

Ich schmieß zwoo äbble Ruifen¹
 Bem hulhe' Benister hinand.
 Ich hatt' meing Herzgelaamterchen² troofen,
 Dat et joo sterwe' moßt.

Woor³ soal em et nea⁴ begrawent
 A' seinget' Gruifwooster sö Graaw.
 Wat soal af seingem Graaw wooffen?⁵
 Wool Dästeln uch Ruifetrodt.⁶

Wat sicut ze seinge' laawen Giewden?⁷
 Doo sicut ien gäldä'⁸ Schräft.
 Wat sicut doora' geschriwen?
 „Dä gröfste Troa⁹ am Häus.“

1 Rosen. 2 mein Herzliebchen. 3 wohin. 4 soll man es
 nun. 5 waschen. 6 Rosenkraut, Rosenstrauch. 7 zu seinen
 lieben Häupten. 8 eine goldene. 9 Träne.

Wat sicut ze seinge' laawe' Edkten?¹⁰
 Doo söhnt zwee Biermcher¹¹ jooft.
 Doat¹² ien, doat driet¹³ dä Maschket,¹⁴
 Doat sander dä Nägelscher.¹⁵

Wat sicut ze seinge' laawe' Böffen?
 Doo sprängt e' Brännche'¹⁶ saßt;¹⁷
 Doat hielt sich an zwee Flecker,¹⁸
 Dä beeiwen zwee Milleraad.¹⁹

Doat ien doat mehlt²⁰ dä Maschket,
 Doat sander dä Nägelscher.
 Dä Maschket doocht²¹ sich söffer,
 Dä Nägelscher nooch vil gaats.²²

10 Seiten. 11 Bäumchen. 12 das. 13 trägt. 14 Ruffat.
 15 Gewürznelken. 16 Brännchen. 17 saß. 18 in zwei Hän-
 schen. 19 Nähräder. 20 das mahlt. 21 dachte. 22 noch viel
 gutes, d. h. noch viel besser.

Mundart der deutschen Gemeinden auf den Venetischen Alpen.*)

Erstez gallarnach¹ von Gott vor di litten klean.²

Main kint! Baz³ dain oghe nur sighet,⁴ dez ist von Gott. Gott macht, daz de sunna so liichte un barm⁵ schainl. Gott macht, daz der mano⁶ so schön glanzeghet. Ist net koan stearn, beme⁷ ear ghit⁸ koana liichte. Gott macht de aire⁹ so schön plabe,¹⁰ Ear macht eckere un halt¹¹ anso¹² schön grün. Perk¹³ un tal saint von Gott. Ear hat gedeckt den perk mit reüllen¹⁴ un heldar.¹⁵ Ear macht, daz der pach¹⁶ anso vrische un hoatar¹⁷ dort¹⁸ dez tal rinnet. Gott macht den tak¹⁹ un de nacht. Du main kint machst dez net, daz de sunna schaint. Dain arm gareckt²⁰ net auf in man.²¹ Du boast²² net, bibel²³ stearn da saint. Perk un tal, accar un halt, tak un nacht saint net dain arbot.²⁴ De belt,²⁵ anso groaz ün bait²⁶ un schön, si ist ganz nur sain arbot.

Kint, nicht²⁷ ist, daz Gott net bice.²⁸ Ear, ba²⁹ hat gaschaft daz dain oghe,³⁰ sighet

*) Vergl. die Abhandlung: Über die sogenannten Cimbrer der VII und XIII Communen auf den Venetischen Alpen und ihre Sprache. Von Dr. J. A. Schmeller. Abhandlungen der I. Klasse der Akademie der Wissenschaften, II. Theil, III. Abtheilung. München. — Was bei dieser Mundart hinsichtlich der Rechtschreibung anzuwenden ist, so ist darauf hinzuweisen, daß diese Rechtschreibung alles genau so giebt, wie es von einem italienischen Dichter aufgefaßt wird, nicht also, wie es in Deutschland in gewohnter Weise geschrieben werden würde. In Bezug auf die Bewohner der sieben deutschen Gemeinden heißt es in einem die Kirche von Astigo betreffenden Visitations-Berichte vom Jahre 1569, der sich in der Kanzlei der Bischöfe zu Padua befindet: „Homines qui in bello militant nomine appellari reipsa fortissimorum et potentium possent: at merito; nam veteros et antiqui eorum Romanis, licet victi extiterunt, potentissimi fuerunt adversarii, si Cimbrici sunt, ut se esse asserunt. Dal Pozzo Memorie p. 34, aus Marco Pozzo 43. Schmeller hat indessen in der oben genannten schätzbaren Schrift dargethan, daß das, was die Sprache der VII und XIII Communen Alterthümliches zeigt, keineswegs höher als in den Zustand der deutschen Gesamtsprache im XII. und XIII. Jahrhundert hinaufreicht. Von einer sogenannten cimbrischen Sprache ist darin keine Spur vorhanden.

1 d. i. Lehre, Unterricht. 2 Meinen. 3 was. 4 sieht. 5 warm. 6 Rond. 7 welchem. 8 giebt. 9 Luft. 10 blau. 11 Balb. 12 also. 13 Berg. 14 Heutfeldern. 15 Wäldern. 16 Bach. 17 heiter. 18 durch. 19 Tag. 20 reicht. 21 Rond. 22 weißt. 23 wie viele. 24 Arbeit. 25 Welt. 26 so groß und weit. 27 nicht. 28 nicht. 29 wo. d. i. welcher. 30 das dein Auge, d. i. dein Auge.

och.³¹ Ear, ba diar hat ghet³² dain oar, hoart och. Baz du nur tüst,³³ dez sighet Gott. Baz du nur prechtest,³⁴ dez hoart Gott. Ist net koan oart,³⁵ ba dain Gott net sighet un net hoart. Gott zelt dez tö-bazzar³⁶ auf deme accare,³⁷ dez loop³⁸ inne balle.³⁹ Oan atom von ime hat gaschaft deü kutta⁴⁰ stearn. Gott rüfet den gliz,⁴¹ un der gliz prechtet:⁴² hia⁴³ pin ich!

Der Paternoster.

Unzar Vater von me⁴⁴ hümele, sai gaéart eür halgar⁴⁵ namo: komme dar eür hümmel; sai gataant⁴⁶ allez baz ar belt iart,⁴⁷ bia⁴⁸ in hümmel, asò af d'earda; Ghetüz⁴⁹ heüte unzar proat von altighe; un lacetüz⁵⁰ náach unzare schalle, bia-bar⁵¹ lacense naach biar⁵² dan da saint schulik üz; hältetüz⁵³ gahütet von tentaciún;⁵⁴ un hóvetüz de übel. Asò saiz.⁵⁵

De Ave Maria.

Ich grüzach,⁵⁶ Maria, volla grázien, Gott dar Herre ist met eüch: séelik iart übar de haibar.⁵⁷ un séelik 'z kint von eürme laibe, Jesus. Halga Maria, Muter von Gott'eme Herren, pittet vor üz süntar,⁵⁸ hommest,⁵⁹ un af an stunt⁶⁰ von unzarne tóade. Asò saiz.

31 sieht auch. 32 gegeben. 33 thust. 34 spricht. 35 Ort. 36 Thau-Wasser. 37 Herd. 38 das Laub. 39 im Walde. 40 Gerbe, Menge. 41 Bliß. 42 spricht. 43 hier. 44 dem. 45 euer heiliger. 46 gethan. 47 was Ihr wolket Ihr; die Form iart gilt für das italienische höfliche, auch auf die zweite Person gehende voi. 48 wie. 49 gebet und. 50 und laffet und. 51 wir. 52 wir. 53 haltet und. 54 Versuchung. 55 also sei es. 56 große Ged. 57 Weiber. 58 für uns Gebet. 59 jetzt. 60 d. i. in der Stunde.

De neghen Comandamenten von Gott'eme Herren.

Adorarn an Gott anlöan.⁶¹
 Köden⁶² nia umme nicht⁶³ sain halghen
 DAMEN.
 Vairn de väertaghe.⁶⁴
 Earn vater on muter.
 Töten net koaz.⁶⁵
 Sömlen net met den baibarn vun den andarn.
 Stooln⁶⁶ net.
 Machen net in valschen testimónien.
 Günnensich⁶⁷ net 'z baip⁶⁸ vun den andarn.
 Günnensich net 'z gapléterach⁶⁹ vun den
 andarn.

De Comandamenten von der kerchen.

Vairn de vorpottan⁷⁰ väertaghe, un lüsen
 auz⁷¹ de misse⁷² alle de suntaghe un
 di vorpottan väertaghe.
 Vasten de vasta⁷³ un de viar contémparn⁷⁴
 un de vilge.⁷⁵
 Ecen⁷⁶ net vloasch⁷⁷ de vrättaghe noch de
 sättaghe.⁷⁸
 Paichtensich⁷⁹ af dez mindorste⁸⁰ an bolla⁸¹
 af 'z jaar.
 Borichtensich⁸² in d'oastern af dez min-
 dorste.
 Machen net hóazot⁸³ in de halghe zait.

Lehenghe, 1

mit beider² sik pittet³ unt lobet de muter
 gotez.

O Maria, birtik⁴ der eren,
 Kuneghen⁵ du ime himel pist,
 vor de sunter⁶ sprekarin ist
 vor gott sun⁷ unt here der heren.

O Maria birtik der eren.

O Maria, deu gherustet⁸ ist
 mittler sunnen,⁹ ghekront mit stern,

61 allein. 62 sagen, nennen. 63 nicht. 64 Feiertage.
 65 Keinet, b. i. Keinen. 66 fehlen. 67 b. i. begehren.
 68 Weib. 69 Sache, Eigentum. 70 gebotenen. 71 hören
 aus. 72 die Messe. 73 Fasten. 74 Quatember. 75 Bigillen,
 b. i. Tage vor den hohen Festtagen. 76 essen. 77 Fleisch.
 78 die Samstag, Sonnabend. 79 beichten. 80 zum wenig-
 sten. 81 b. i. ein Mal. 82 b. h. zum heil. Abendmahl gehen,
 eigentl. auf den rechten Weg und in Ordnung bringen, sich
 entschüden. 83 Hochzeit.

1 Lob, Lobgesang, Lobung. 2 mit welcher. 3 sich bitter,
 b. i. man bittet. 4 würdig. 5 Königin. 6 Sänder. 7 Sohn.
 8 b. i. gefeibet, geschmückt. 9 mit der Sonne.

maket dain fuerzen der-mund eren,¹⁰
 von unzerz leben spiegel pist:¹¹
 O Maria de gherustet ist.

Luk¹² kan¹³ uz¹⁴ di daine kinlen,¹⁵
 daz bar¹⁶ schuten grozzez rufen,
 kementen¹⁷ dik¹⁸ nur zo suechen
 kanme¹⁹ Heren vomme hümelen:
 Luk kan uz di daine kinlen.

Bier²⁰ de vairteghe²¹ kemea hia,²²
 da dottrina²³ anlon²⁴ zo liernan²⁵
 unt zo kemen²⁶ dier zo dienen
 ler uz²⁷ du Giunkfrau Maria:
 Bier de vairteghe kemea hia.

Lehenghe,

mit baz²⁸ de seela²⁹ ghedenket af de bun-
 ten³⁰ unzerz heren.

Derluach,³¹ du main seela, di gulan este³²
 aff deme gruen³³ chreuze auffghenagbelt:
 o reughe³⁴ neghele, o reughe neghele,
 die da maim³⁵ heren gaben sovel löat.³⁶

Seela, derluek nok³⁷ dort di gulan herder,³⁸
 alle ghesperet di halleghe oghen:³⁹
 o reughe neghele, o reughe neghele,
 die da maim heren gaben sovel löat.

Seela, du boz³⁹ dar⁴⁰ ist der schuone schatz
 der da hat goltet⁴¹ alle daine ubele.⁴²
 o reughe neghele, o reughe neghele,
 die da maim heren gaben sovel löat.

Derluek, du seela, in die haileghen fueze,⁴³
 die da vor dik saint derport⁴⁴ alle:
 o reughe neghele, o reughe neghele,
 die da maim heren gaben sovel löat.

Vorghip mier, allmektegher unzer here,
 daz du in der paine pist vor maine vele:⁴⁵
 o reughe neghele, o reughe neghele,
 die da maim heren gaben sovel löat.

*) Im italieuschen Hede lautet diese Stroffe:
 Riguarda quei del mondo ampio ristoro,
 quei chiari lumi di Giesu oscurati:

o chiodi duri e ingrati,
 che deste al mio Signor tanto dolore.

10 es macht deinen Säßen der Mond Ghren, b. h. schmückt
 deine Säße. 11 Spiegel bist. 12 schone. 13 gen. nach. 14 und.
 15 die deine Kinlein, b. i. deine Kinlein. 16 wir. 17 vom-
 men. 18 dich. 19 nach dem, zu dem. 20 wir. 21 Feiertage.
 22 hier. 23 b. i. christliche Lehre. 24 allein. 25 zu lernen.
 26 zu kommen. 27 und. 28 was. 29 Seele. 30 Sünden.
 31 schone, betrachte. 32 die goldenen Äste. 33 grünen.
 34 rauhe, harte. 35 meinem. 36 Leid. 37 noch. 38 Augen.
 39 weißt. 40 der. 41 vergelten, bezahlt, geföhnt. 42 b. i.
 Sünden. 43 Säße. 44 durchbohrt. 45 Helfer, Sünden.

Lebensghe,

mit beilder ⁴⁶ de seela desiderant laiden amo
chrouze mitme ⁴⁷ heren.

Ik bil ⁴⁸ dier nak kemen, ⁴⁹
Giesù, du Here liber,
durt ⁵⁰ puose unt herte ⁵¹ tritter
mit mainme chreuzen. ⁵²

O lanza also unscheuzlik,
deu du haet 'z herze gheporen ⁵³
vun mainme suzen ⁵⁴ heren,
stik ⁵⁵ mier main herze.

Ik bil bul ⁵⁶ ok huoren ⁵⁷
von den negheln ⁵⁸ de loder, ⁵⁹
die da de hente ⁶⁰ porten
unt fueze ⁶¹ mitthander.

O du main barer ⁶² Gott,
dez hantik ⁶³ bil ik trinken,
dez da die Juden pringheten ⁶⁴
am aller lesten. ⁶⁵

O bivel ⁶⁶ loat ⁶⁷ du het
fin daimme kaste ⁶⁸ herben,
ik bil dier sain ghesellen, ⁶⁹
daz dier ghevallet.

Gesank.

Luuk, ⁷⁰ bitan ⁷¹ baizar mano, ⁷²
luuk, bitan nacht schön lüchta!
an kloaz ⁷³ hantle ⁷⁴ net ista,
an helmle ⁷⁵ zittart net.

Dez natigsle ⁷⁶ alhoan
ghet vume zaune af pöömle, ⁷⁷
un seufftenten ⁷⁸ inz höömle.
iar liibe ⁷⁹ an rüuf ⁸⁰ hat ghet. ⁸¹

Si, ⁸² nur da hearten ⁸³ rüufen, ⁸⁴
vor raisele un raisele springhet
unt priart, ⁸⁵ dez boart ⁸⁶ si singhet:
Gheül ⁸⁷ net, ich pin hia ⁸⁸ só.

46 mit welcher. 47 mit dem. 48 ich will. 49 dir nach kommen. 50 durch. 51 harte. 52 mit meinem Kreuze. 53 d. i. durchbohrt. 54 säßen. 55 rich. 56 ich will wohl. 57 hören, d. i. empfinden, fühlen; dem italienischen Worte „sentire“ ist diese zweifache Bedeutung entnommen. 58 den Nägeln. 59 d. i. Qualen, Schmerzen. 60 Hände. 61 Häße. 62 wahrer. 63 der Bittere. 64 brachten. 65 zu allerleht. 66 wie viel. 67 Leib, Schmerz. 68 in deinem Tode. 69 Gefell, Gefährte, Genosse. 70 ichau. 71 welch, eigentl. wie gethan (das Wort „fathan“, „föthamig“ bedeutet auch: so, auf diese Art gethan). 72 weißer Mond. 73 kleines. 74 Windchen. 75 Halmchen. 76 Nachtigall. 77 geht vom Baum auf das Baumchen. 78 senkend. 79 ihrem Fleischen. 80 Ruf. 81 gegeben. 82 sie. 83 nur wo hört ihn, d. i. kaum wie hört ihn. 84 rufen. 85 scheint. 86 Wort. 87 d. i. Klage. 88 hier.

Baz süße ⁸⁹ böje, ⁹⁰ Irene,
baz hezzeghen ⁹¹ saint dicen ⁹²
Ah, nia du hast gahat 'z bichen ⁹³
zua prechten ⁹⁴ mier aach. ⁹⁵

Der Slegher ⁹⁶ und der Vollmond.
(Der vom Abendschmaus heimkehrende Slegher hat einen Rausch und ist eben im Begriff über einen Steg zu gehen.)

Du mano ⁹⁷ schainet; anch' ⁹⁸ ich han ge-
schaint, ⁹⁹ —

Du mano pist vol; anch' ⁹⁸ ich pin vol:
Du mano ghäst; ich och ghäa ¹⁰⁰ —

Un inderdeme ¹⁰¹ ist ar gavallet ¹⁰² in 'z
bazzar, ¹⁰³ umrumme ¹⁰⁴ ar ist gabéest ¹⁰⁵
trunken.

Nachgebete. *)

(Mundart von Ghiazza.)

Maint! gen-I-nidar ² suaze ³
bit ⁴ drai enghiler 'z de faaze: ⁵
oaz 'z decka-bbi ⁷ un oaz dorbecka-bbi, ⁸
un oaz huata-bbi fon alljen poessa trömen, ⁹
derwei' dar liebe lichte tac ¹⁰ kint. ¹¹

Ironischer Spruch.

Mhraut, gräs, rübe
dez ist mai leban;
milach, ¹² boaze-proat ¹³
dez ist mai toat.

Bergl. die Verse, die nach W. Menzel's deutsch. Gedichte 1884 p. 393 auf dem Grabsteine Friedrich's mit der geflügelten Wange, gest. 1819, zu lesen:

Ich will heynt schloßes gahat,
zwölff engel sollen mit mir gehn,
zween zu haupten, zween zur selten, zween zu fassen,
zween, die mich decken,
zween, die mich wecken,
zween, die mich wisen
zu den himlischen paradisa.

89 was süße, d. i. welch süße. 90 Sonnen, Liebe, Gefühle. 91 Kreuzer, Schlüssel. 92 sind diese. 93 gehabt das Wissen. 94 zu sprechen. 95 mir so. 96 Sleghe wird der Flecken Chiago, Hauptort der sieben deutschen Gemeinden, genannt; daher Slegher, ein Bewohner Chiago's; Sleghero nennen die Italiener inoffen auch jeden Deutschen der sieben Gemeinden. 97 Mond. 98 auch. 99 Wortspiel mit schainen (scheinen) und schainen (zu Abend essen, ital. cenare). 100 ich auch gehe. 101 unterdessen. 102 gefallen. 103 Wasser. 104 weil. 105 gewesen.

1 heute. 2 gehe ich nieder, d. i. gehe ich schlafen. 3 sag. 4 mit. 5 an den Füßen. 6 eines. 7 decke mich. 8 erwecke, wecke mich. 9 bösen Träumen. 10 Tag. 11 kommt. 12 Brot. 13 Weizenbrot.

Mundart von Gressoney am Monte-Rosa in Piemont.^{*)}

Der verlorene Sohn.

e mà hegg'hebed¹ zwei buëbe.
dr-jungsto hed dsim atto² g'seid; atto,
gemmer fan ouwem³ guéd was-mer g'hérd,
unn der atto hemmo g'gäd⁴ was-mo g'hérd.
etliche tage dernoë der jungero fan disi
chinne⁵ heggécht⁶ alls was er g'hebe⁷ hed,
unn is wit g'ganged,⁸ unn er hed alls us-
ferlumpód.⁹

wie-s alls ferpuzt hed g'hebe, dâe fet in
diz land en grösse hungersnot entrotted;
düe is der in d-enge g'chjemmed.¹⁰

düe is-er zuë-n-eme bbûr¹¹ g'ganged u-hed
si düe ferdingód; dese bbûr hienne g'shiccht¹²
d' swi hiëte.¹³

aber düe wäre der frô g'si,¹⁴ wemmo-mo¹⁵
hedde g'gä¹⁶ g'nuég z'esse fan dem wua-s¹⁷
de swine gäm,¹⁸ aber niëmo¹⁹ hemmo si²⁰
g'gä.

z'letst nua-dem²¹ dass er sich b'sunne
hed, hed-er denoçht²²; wé fil hed min-atto
chnechte di mà z'esse hein²³ ala-ne²⁴ g'hérd,
onn ech muss hië fa-hunger steërbe.

e-gein²⁵ z' mim atto onn jüemo:²⁶ min atto,
e hen-do ferzirned²⁷ onn hen gege Gott
g'sennogäd;²⁸

onn e be wemmo²⁹ werdig dass iär mech
fir ous chinng'gached;³⁰ aber g'ched-mech
fir ouwe chnecht.

eër hed-se bberd³¹ onn is zem-atte g'gan-
ged; unn dür atto henne fa witem g'sehid³²
onn hed ds-heërzwe³³ g'hebed; onn is-mo
engege g'ganged o-henne umaërmód.³⁴

ohn dsi sô³⁵ hemmo g'seid: min atto, e
hen-do bleidogód, e hen gege Gott g'senno-

*) Vergl. Die deutschen Colonien in Piemont, ihr Land,
ihre Mundart und Herkunft. Ein Beitrag zur Geschichte
der Alpen, von Albert Schott. Stuttgart und Tübingen,
J. G. Cotta'scher Verlag, 1842.

1 hat gehabt. 2 seinem Vater. 3 ercent. 4 hat ihm gege-
ben. 5 von diesen Kindern. 6 hat genommen. 7 gehabt.
8 weit gegangen. 9 d. i. ganz und gar verkleidert, durchge-
bracht. 10 gekommen. 11 zu einem Bauer. 12 hat ihn
geschickt. 13 Schweine hütet. 14 froh gewesen. 15 weh
man ihm. 16 gegeben. 17 wo sie, d. i. welches fir. 18 geben.
19 jemand. 20 dessen, davon. 21 nachdem. 22 gedacht.
23 mehr zu essen haben. 24 als ihnen. 25 ich gehe. 26 und
sage ihm. 27 ich habe dich erzürnet. 28 gefündigt. 29 ich
bin nicht mehr. 30 für euer Kind annehmet. 31 erhoben,
aufgemacht. 32 gesehen. 33 Herzweh. 34 was hat ihn um-
armt. 35 sein Sohn.

gód, onn be wemmo werdig dass er-mer mis
chenn sjegeð.³⁶

düe hed der atto dsine chnechte g'seid:
bringed fir-sich³⁷ d' shensto³⁸ chleider o-
leggemo-se ä, leggemo³⁹ ne-ring a de finger
o-gemmo shuë a d' fiëss.

fiëred her ds-feisst chalb, téded-s unn
essen-s frëlich z'sjemme;

well-i mi sô⁴⁰ tód hen⁴¹ g'meind, unn fëze
is-er amum⁴² erstanned; er is ferlorne g'si,⁴³
onn is amum g'funne. uf dâs hen-s g'gessed
onn truned.⁴⁴

aber wie dsin eldest buëb zum hüs
g'chemmed⁴⁵ is, so hed-er g'hérd singen
onn pflfo.

düe hed-er einem fan dsine⁴⁶ chnechte
g'shrüwed,⁴⁷ o-freg-ne was das stge.⁴⁸

dese jüemo:⁴⁹ din bruëder is g'chemme
onn der atto hed ds-mas-chalb téd,⁵⁰ well-er
g'sunnen⁵¹ erwunnen⁵² ist.

aber eër is ferdrissige g'chjemmed;⁵³
o-henni⁵⁴ welli ingier chjemme.⁵⁵ der atto
is-am aber engege g'ganged o-hemmo g'seid:
nomme chimm.⁵⁶

eër hed dsim atte endchjeded;⁵⁷ luëg,⁵⁸ i
hen se-fil fir dich g'werchod,⁵⁹ onn i hen-di
al ferzirned, onn du hes-mer no kheis gitzi⁶⁰
g'gä⁶¹ memmine⁶² khamerade mech z'fer-
einigo;

aber wo dese zuëchinnd,⁶³ der din sach
alle ferpuzt hed, so lüest dsinedwege de-
mas-chalb tède.

düe jüemo der atto: gang⁶⁴ buëb, du bis
ja mimmer⁶⁵ gang-wie-gang,⁶⁶ was mis⁶⁷
ist, is-dis;

aber du seldist frô si o-freid hä:⁶⁸ din
bruëder is g'slorbed g'sid,⁶⁹ iëze is-er
amum⁷⁰ lebenne; eër is ferlorne g'sid, iër
amum g'fundne.

36 daß ihr mir mein Kind saget, d. h. daß ihr mich „mein
Kind“ nennt. 37 herfür, hervor. 38 schönsten. 39 leget ihm.
40 weil ich meinen Sohn. 41 habe. 42 jetzt ist er wiederum.
43 gewesen. 44 getrunken. 45 gekommen. 46 von seinen.
47 geschrieben, gerufen. 48 sei. 49 sagt ihm. 50 getödet.
51 gesund. 52 erwonnen, wiedererlangt. 53 gekommen, d. i.
geworden. 54 und hat nicht. 55 hinein kommen. 56 hier
komm, d. i. komm nur. 57 seinem Vater geantwortet.
58 schau. 59 d. i. gearbeitet. 60 kein Bildein. 61 gegeben.
62 mit meinen. 63 herzu kommt, ankommt. 64 gehe. 65 mit
mir, bei mir. 66 immer wie immer. 67 mein. 68 du solltest
froh sein und Freude haben. 69 gewesen. 70 jetzt ist er wiederum.

Mundart von Aagna am Monte-Rosa in Piemont.

Gespräche einer Mutter mit ihren Kindern.

Mutter. ljëbi chindi, was tiëd-er?¹
 Kinder. khais-ting.²
 Mutter. wo sid-er g'sin?³
 Kinder. wiër sin g'sin mit den andri chinde.
 Mutter. sù-r mè weld go,⁴ tiëmmich frägi,⁵
 und iër andri maidsini⁶ (techterljini)⁷ spin-
 ned oder biëzed⁸ oder ljimed!⁹ standed nid
 miëssigu:¹⁰ das ist es laids¹¹ ding, gäjenne¹²
 no ds-biëchji¹³ und tiëd um-biz¹⁴ lese und
 luëged z' läre!¹⁵

Kinder.aju,¹⁶ wiër welti¹⁷ go z' hengord.¹⁸
 Mutter. wo weld-er go?
 Kinder. zer müëmu.¹⁹
 Mutter. jo, ich lon-ne go,²⁰ haid-er-ne²¹
 g'segnud, haid-er um-biz g'battud,²² haid-er
 g'fräged den atte?²³
 Kinder. jo, wiër hain²⁴ alls g'ton was-
 er-nis²⁵ fräged, denn gangin²⁶ wiër.

Kind.aju, mich hungrud.
 Mutter. was wilt asse? wilt brüd²⁷ und
 chäs oder molche?²⁸ wilt flaish und triche²⁹

*) In diesem Hede bemerkt Albert Schott: „Das folgende Hede, ein Klageant verrathener Liebe, ebenfalls aus Aagna, ist mir weder durchgehends verständlich, noch kann ich mich dazu verkehren, es als ein einheimisches Erzeugniß anzusehen: die ganz unflüßigen ai in glaid, bai, main, für: glück, hi, min, lassen auf deutschländische Herkunft schließen. Vielleicht hat es ein tirolischer Bergknappe hier gesungen, und es sind im Munde der Sildler einzelne fremde Klänge nicht geübt worden. Die Entstellung des Sines ist bei solchen Liedern eine sogar gewöhnliche Sache.“ Das allerdings etwas dunkle Hede dürfte an Verständlichkeit gewinnen, wenn man annimmt, daß es ein B wie e spräch zwischen einem Burschen und einem Mädchen ist, worauf mehrere Stellen des Liedes entschieden hinzudeuten scheinen.

1 thut ihr. 2 kein Ding, d. i. nichts. 3 gewesen. 4 wenn ihr mehr wollt gehen. 5 thut mich fragen. 6 Mädchen. 7 Tochterlein. 8 kisset. 9 kridet. 10 kehrt nicht mäsig. 11 ein widerliches. 12 gebet euch. 13 das Mädchenlein. 14 ein Mädchen. 15 schauet zu lernen. 16 Mutter. 17 wir wollten, möchten. 18 gehen zu Heimgarten, d. h. auf Besuch gehen; „Heimgarten“ trauliche Zusammenkunft mit Nachbarn oder Freunden außerhalb des eigenen Hauses in einem Hause oder vor der Thüre eines Hauses. 19 zur Ruhe. 20 ich lasse euch gehen. 21 habt ihr euch. 22 gebetet. 23 Vater. 24 haben. 25 was ihr und. 26 gehen. 27 Brod. 28 Wollen. 29 trinken.

ain bacher win?³⁰ best nid wul umbissa?³¹
 diër tuëd khais-ting wë?³²

Kind. na,³³ na, miër tuëd khais-ting wë;
 nù hit³⁴ im morgend³⁵ hemmer³⁶ um-biz
 ds-haupt wë g'ton, unn nu hed's-mer nog'lo.³⁷

Canzonetta.*)

scazli,³⁸ vos hobich dier laiz ghiton,³⁹
 das du vil scaide⁴⁰ fam mier?
 es hobinz⁴¹ die faglsci zunghe⁴² ghiton,
 gleich vie⁴³ baim mier und dier.

a faglsceri⁴⁴ zung, ferlougheri⁴⁵ mund:
 ferloughe hast du mich;
 glaub sicherlich, Got stroffe dich
 us mainerem anghisicht.

vos⁴⁶ macht, dos ich orm und ellend bin,
 dorum stellinc⁴⁷ mich hinder die tir.⁴⁸
 hat hie⁴⁹ der tausend zicchinghe⁵⁰ sou figi,⁵¹
 sou staglinc⁵² scou der fir.⁵³

ich hofni⁵⁴ noch ainmol richur zua verden,⁵⁵
 ober nit fan⁵⁶ guad und ghold:
 van ich dos evighi lebi ghivn,⁵⁷
 sou veir⁵⁸ ich raichi⁵⁹*) gnuag.

dos evighi lebin ist glük; und seghen
 vinscih⁵⁹ dier zer guattu⁶⁰ nacht.
 du bist main kin,⁶¹ und blaißt main soaz,
 aidei⁶² zer guattu nacht!

**) Hier singt also das Mädchen, wie aus dem Worte „raichi“ (reiche) unzweifelhaft hervorgeht. Die fünfte Stroffe scheint dagegen die Antwort des Burschen zu sein.

30 einen Becher Wein. 31 hast du nicht gehdrig zu Mittag gegessen. 32 dir thut nichts weh. 33 nein. 34 nur heute. 35 am Morgen. 36 hat mir. 37 nachgelassen. 38 Schätzlein. 39 was habe ich dir Leids gethan. 40 willst scheiden. 41 haben es. 42 die falschen Zungen. 43 wie. 44 falschere, der Komparativ scheint ohne besondere Bedeutung zu sein, wie bei „mainerem“ (meinem). 45 verlounerer. 46 was. 47 stelle ich. 48 Thür. 49 hier. 50 Zehnen. 51 so viel. 52 so stelle ich (mich?). 53 schon davor. 54 hoffe. 55 reicher zu werden. 56 von, d. i. an. 57 wann ich das ewige Leben gewinne. 58 so wäre. 59 wünsche ich. 60 guten. 61 Kind. 62 ab, lebe wohl.

Alphabetisches Verzeichniß

der

Gebiete, Städte, Inseln, Dörfer u. f. w.,

deren Mundarten in dem ersten und zweiten Bande des Werkes vertreten sind.

A.

Aachen. I. 467—66.
Aalen (Gegend v. Eßlingen bei Aalen). II. 435—36.
Aargau (Kanton). II. 571—72.
Agnethlen (im Grossschener Stuhle in Siebenbürgen). II. 687.
Ahrensberg (Gegend von Ahrensberg im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz). I. 81—82.
Alagna (deutsche Gemeinde am Monte-Rosa in Piemont). II. 686.
Allgäu (Gegend von Weiler, Immenstadt und Sonthofen im Allgäu). II. 419.
Alsbach (Gegend von). II. 34.
Alsfeld (Gegend von). II. 306.
Altbayern. II. 676—702.
Altenburg (das Altenburgerth. II. 229—46.
Altenburg (Umgegend von). II. 246.
Altendorf (bei Sattlingen an der Ruhr). I. 266—67.
Alt-Saxnauische Dorfschaften im Unterth. II. 350—51.
Alt-Siegebrücke (bei Freienwalde). I. 125—26.
Altmark. I. 122—40.
Altwürdigungen (im Amte der Eber des Fürstenthums Waldeck). II. 118—19.
Ansbach (im Großherzogthum Oldenburg). I. 226—28.
Anderegg (im Bregenzthal in Vorarlberg). II. 662.
Angeln (im Herzogthum Schleswig). I. 25—40.
Anhalt-Bernburg. II. 218—29.
Anhalt-Desau. II. 222—24.
Anhalt-Köthen. II. 225.
Anhalt-Zerbst. I. 122.
Annaberg. II. 222.
Ansbach. II. 411—12.
Appenzell (Kanton). II. 656—66.
Appenzell (Kanton Appenzell Auser Rhoden). II. 656.
Appenzell (Kanton Appenzell Inner Rhoden). II. 657—58.
Appenzell (Walzenhausen im Kanton Appenzell). II. 658—59.
Arnberg. I. 222—23.
Arnstadt (Gegend von Arnstadt und Weimar). II. 176—77.
Aschaffenburg. II. 402—10.
Aschersleben (Gegend von). I. 170.

Attendorf. I. 254—57.

Augsburg. II. 412.

St. Auloid (Gegend von Forbach und St. Auloid in Lothringen). II. 551—55.

B.

Baden-Durlach (Kurstaube und das ehemalige Baden-Durlach). II. 28—29.
Bairisches Oberland (Gegenden des bairischen Oberlandes in dem Winkel des Rheins zwischen dem Frickthal und dem ehemaligen Sundgau). II. 445—610.
Balderichswang (im äußern Bregenzthal). II. 666—67.
Ballenstedt (Rabibleben bei Ballenstedt). I. 171.
Bamberg. II. 400—2.
Basel (in der Schweiz). II. 562—70.
Bayerische Gränze (österreichisch-bayerische Gränze auf beiden Seiten des Jans). II. 708—10.
Bayerischer Wald. II. 202—04.
Bayern (Altbayern). II. 676—702.
Beltz (Gegend zwischen Beltz und Kreuzenbrichen). I. 154.
Bergen (Kempter Wiesen, Hallingboffel und Bergen in der Lüneburger Heide). I. 207—2.
Bergstraße. II. 24.
Bergzabern (Umgegend von). II. 27.
Berlin. I. 145—52.
Bern (in der Schweiz). II. 572—80.
Bernburg (Gegend um Bernburg im Anhaltischen). II. 218—29.
Bernser Oberland (Sigmundthal im Berner Oberland). II. 280.
Bernkastel (Sottenbach im Kreise Bernkastel). I. 322—34.
Beuthen (um Beuthen an der Oder). II. 218—19.
Bezau (im Bregenzthal in Vorarlberg). II. 662.
Biberach (Gegend von). II. 422—24.
Bibra (im Hennebergischen). II. 148—60.
Bielefeld (Umgegend von). I. 272—79.
Bingen (Heidesheim zwischen Mainz und Bingen). II. 49—51.
Birkenwerder (bei Dranienburg). I. 144.
Bischhoffzell (um Bischhoffzell im Kanton Thurgau). II. 645—46.
Bistfirchen (im Kreise Meplar). II. 92.

Biffendorf (Bogtei Biffendorf im Amtsbezirk Döna-
brück). I. 249—32.
Bistritz (Kleinbistritz in Siebenbürgen). II. 812.
Blanfenburg (Gegend von Blanfenburg im Fürsten-
thum Schwarzburg-Rudolstadt). II. 173—76.
Blanfenstein. I. 370.
Blicskafel (Gegend von). II. 23—26.
Blumau (im untern Saventhal in Steyermark).
II. 746.
Blumenberg (unweit Berlin). I. 144.
Bocholt (Dingden bei Bocholt). I. 375—76.
Bochum (Kiemke bei Bochum). I. 370.
Bodenheim (zwischen Mainz und Worms). II. 45.
Böhmen (Gränzgegend des Leitmeritzer und Bunz-
lauer Kreises in Böhmen). II. 375—76.
Böhmerwald. II. 378—82.
Böhmisch-Sächsischer Gränze. II. 376—77.
Börninghausen. I. 223—24.
Bofe (unweit Paderborn). I. 302—3.
Boltigen (um Boltigen im Nieder-Sieenthal). II.
264—25.
Bonn. I. 209—11.
Bogen (in Tirol). II. 609—71.
Brandenburg (Gegend zwischen Brandenburg, Rauen
und Rathenow). I. 141—43.
Braunsberg. I. 114.
Braunschweig (Braunschweig und der Bezirk Wol-
fenbüttel). I. 173—81.
Breitungen (im Hennebergischen). II. 122—23.
Breitungen (Gegend von Salungen und Breitun-
gen im Hennebergischen). II. 121—22.
Bregenzterwald (in Borsarlberg). II. 666—68.
Bremen. I. 31—35.
Breslauer Kreis. II. 344—47.
Breslau (um Breslau). II. 343—44.
Brieg (Umgebung von Brieg an der Oder). II.
347—49.
Brilon. I. 225—29.
Brilon (Niederfeld bei Winterberg im Kreise Bri-
lon). I. 222.
Brinhausen (im Amte der Eder des Fürstenthums
Waldeck). II. 117.
Brotterode. II. 127—28.
Bruchhausen (im Kreise Högter). I. 211.
Brucker Kreis (in Steyermark). II. 740—41.
Brunne (bei Hehrbellm). I. 143.
Buchholz (bei Uckerath). I. 516—17.
Büren. I. 303—4. und 361.
Büschhof (im Kreise Waldbrohl). I. 517.
Bunzlau (Kaiserwaldau zwischen Bunzlau u. Gab-
nau in Schlessen). II. 222.
Bunzlauer Kreis (Gränzgegend des Leitmeritzer und
Bunzlauer Kreises in Böhmen). II. 375—76.
Burscheid (Gegend von). I. 443—44.
Burzenland (Rojenan im Burzenlande in Sieben-
bürgen). II. 822.
Butzfängerland (im Großherzogthum Oldenburg).
I. 222—26.

Buzbach (Umgegend von Buzbach in der Wetterau).
II. 94—93.

Buzbach (Gegend zwischen Buzbach und Friedberg
in der Wetterau). II. 95—96.

C.

(Siehe unter R.)

Celle (Gegend von). I. 205—6.

D.

Dallau (Gegend von). II. 326—29.

Danzig. I. 95—98.

Danzig (Gegend von). I. 99.

Danziger Richtung. I. 100.

Darmstadt. II. 33—44.

Darmstadt (Gegend von). II. 46.

Deister-Gebirge (zwischen Springe und Rodenberg).
I. 188—92.

Delbrück. I. 261.

Densborn (im Kreise Prüm in der Eifel). I. 302—3.

Deßau (Gegend von). II. 229—24.

Detmold (Fürstenthum Lippe-Detmold). I. 262—71.
und 260.

Deutsche Gemeinden am Monte-Rosa in Piemont.
II. 831—32.

Deutsche Gemeinden auf den Benedictischen Alpen.
II. 828—30.

Deutsch-Wartenberg (um Deutsch-Wartenberg im
Grünberger Kreise). II. 209—11.

Diemel (Kohlgrund im Amte der Diemel des Für-
stenthums Waldeck). I. 220—21.

Diemelthal (das untere Diemelthal in Kurheffen).
I. 212—20.

Dierdorf. I. 220—21.

Dillenburg (Dörfer der Kemter Herborn und Dil-
lenburg). II. 91—92.

Dillenburg (Gegend von). II. 90—91.

Dingden (bei Bocholt). I. 373—76.

Dinker (Gegend von Welber und Dinker in der
Soester Unterhörde). I. 350.

Dinslaken. I. 269—90.

Dithmarschen. I. 47—52.

Dittershausen (Schwalmgegend in Kurheffen). II.
112—17.

Dobraschütz (Gegend von). II. 246—48.

Donauerschingen (Gegend von). II. 490—92.

Dorsten (Gegend zwischen Dorsten und Wesel). I. 274.

Dortmund. I. 271—72.

Dremmen (im Kreise Heinsberg). I. 466.

Driburg. I. 262—63.

Düren. I. 478—84.

Düsseldorf. I. 431—38.

Duisburg. I. 412.

Duisfarn (bei Duisburg). I. 412—13.

Durlach (Karlsruhe und das ehemalige Baden-Dur-
lach). II. 28—29.

E.

Eder (Amte der Eder im Fürstenthum Waldeck). II.
117—19.

Oressoneh (deutsche Gemeinde am Monte Rosa in
 Piemont). II. 831.
 Orbenmachern. I. 333-37.
 Ordenberg (Amt Ordenberg). I. 333.
 Groß-Ologau (Umgegend von). II. 333-40.
 Groß-Neuentdorf (am Oberbruche). I. 123-24.
 Großschenter, Stuhl (Agnethen im Großschenter
 Stuhle in Siebenbürgen). II. 827.
 Großwallerdorf (im Ritscheinthal in Steyermark).
 II. 748-49.
 Grub (im Ritschelsboden in Steyermark). II.
 752-53.
 Grubberg (bei Kiegersburg in Steyermark). II.
 751-52.
 Grubenhagen (Fürstenthümer Grubenhagen u. Wöl-
 tingen). I. 182-83.
 Grünberg (in Schlesien). II. 314-18.
 Grünberg (Gegend von). II. 313.
 Grünberger Kreis (um Deutsch-Wartenberg im Grün-
 berger Kreise). II. 309-11.
 Grünberger Kreis (an der Gränze des Grünberger
 und Freistädter Kreises auf dem rechten Oberufer).
 II. 315-18.
 Grünstadt. II. 12-14.
 Grünstadt (Gegend um). II. 10-13.
 Gugglberg (in der Schweiz). II. 385-86.
 Summersbach (Kreis Summersbach). I. 317-18.
 Gurktal (das obere Gurktal in Kärnten). II.
 777-79.
 Gurktal (das untere Gurktal in Kärnten). II.
 779-84.

G.

Gaardtgebirge (am Gaardtgebirge). II. 19.
 Gabelschwert (Gegend um Gabelschwert in der
 Grafschaft Olütz). II. 331-34.
 Gadenburg (Gegend von). II. 87-88.
 Gadamar (Gegend von). II. 86-87.
 Galsstadt (Gegend von). I. 171-72.
 Halle. II. 335-36.
 Hallsstadt (Gegend von Häl und Hallsstadt). II.
 751-53.
 Hamburg. I. 37-63.
 Hantau. II. 111-12.
 Hanebach (bei Hermannstadt in Siebenbürgen). II.
 826-27.
 Hannover (Stadt). I. 201-3.
 Hannover (Gegend von). I. 204-5.
 Hannover (Zimmer bei Hannover). I. 193-201.
 Hardeberg (Freiherrschaft). I. 416-22.
 Hartberg (Gegend von Hartberg in Steyermark).
 II. 721-46.
 Harth (bei Büren). I. 361.
 Harz (Oberharz). II. 208-17.
 Harz (Unterharz). II. 217-18.
 Harz (Hüttenort Schierke in der Nähe des Brodens).
 I. 173-73.
 Haslithal (das Oberhaslithal in der Schweiz). II.
 383-84.

Hattlingen (Umgegend Altendorfs bei Hattlingen an
 der Ruhr). I. 246-52.
 Hahnau (Umgegend von). II. 334.
 Hahnau (Gegend von Hahnau und Büben). II. 337.
 Hahnau (Kaiserwaldau zwischen Bunzlau u. Hap-
 nau). II. 293.
 Hahnauer Kreis (am Fuße des Riesengebirges im
 Hahnauer Kreise). II. 323-27.
 Heidesheim (zwischen Mainz u. Bingen). II. 29-31.
 Heiligenstadt. II. 194-200.
 Heinsberg (Gegend von Heinsberg und Drennen).
 I. 486-87.
 Heilburg (Amt Heilburg). II. 163-67.
 Helgoland (Insel). I. 7-13.
 Hellweg (Ebene bei Berl und Lina). I. 320.
 Henneberg (das Hennebergische). II. 120-26.
 Herborn (Obster der Counte Herborn und Dillen-
 burg). II. 91-98.
 Herford. I. 339-60.
 Hermannstadt (in Siebenbürgen). II. 823-25.
 Hermannstadt (Umgegend von Hermannstadt in
 Siebenbürgen). II. 823-26.
 Hermannstadt (Ganebach bei Hermannstadt in Sie-
 benbürgen). II. 826-27.
 Herstelle (im Kreise Högter). I. 311-22.
 Hildburghausen (Herzogthum). II. 156-67.
 Hildburghausen (Stadt). II. 156-61.
 Hildesheim. I. 184-86.
 Hilsarth (im Kreise Heinsberg). I. 487.
 Hinterpommern. I. 91-95.
 Hirschberg (Gebirgsgegend zwischen Schweidnitz und
 Hirschberg). II. 673-79.
 Hirschberger Thal (in Schlesien). II. 368-71.
 Hocht (Gegend von Hocht und Hofheim). II.
 75-79.
 Högter (Brachhausen im Kreise Högter). I. 312.
 Högter (Höfelle im Kreise Högter). I. 312-13.
 Hofgeismar (das untere Diemethal in Kurhessen).
 I. 212-13.
 Hofheim (Gegend von Hocht und Hofheim). II.
 75-79.
 Hohenschönhausen (bei Berlin). I. 145.
 Hohnstein (Grafschaft). II. 201-28.
 Holstein. I. 40-52.
 Homberg (im Bergschen). I. 443.
 Hottenbach (im Kreise Bernkastel). I. 523-24.
 Hünze. I. 389.
 Hüsten (Dellinghausen bei Hüsten). I. 354.
 Hüttenbau (im äußern Breggenwalde in Vorarlberg).
 II. 666-67.
 Hundsrücken. I. 202-28.

J.

Jbbenbüren (Gegend von). I. 326-39.
 Jever (Herrschaft Jever im Großherzogthum Olden-
 burg). I. 23-31.
 Jiz (in Steyermark). II. 747-48.
 Jizboden (in Steyermark). II. 764-71.

Lübeck. I. 66.
 Lüben (Gegend von Gahnau und Lüben). II. 397.
 Lüneburger Heide (Kempter Wänsen, Fellinghofel und Bergen in der Lüneburger Heide). I. 307—9.
 Lugemburg. I. 337—43.
 Luzern (Kanton). II. 593—603.

M.

Mähren (Kuhländer zwischen Oberau und Engelswald in Mähren). II. 369—75.
 Magdeburg. I. 134.
 Magdeburg (Osterneddingen bei Magdeburg). I. 137—61.
 Magdeburger-Börde. I. 162—69.
 Mainz. II. 31—32.
 Mainz (Gegend von). II. 52—64.
 Maiborn (im Kreise Simmern). I. 383—39.
 Mannhartsberg (das Schloßviertel ober dem Mannhartsberge). II. 302—4.
 Mannheim (Gegend von). II. 39—51.
 Mansfelder Gebirgskreis (an den Gränzen Anhalts und des Mansfelder Gebirgskreises). II. 317—19.
 Maria Zell (in Steyermark). II. 737—39.
 Marienbergshausen (im Kreise Gummerbach). I. 518.
 Marienburger Werder. I. 116—17.
 Marsberg. I. 321—30.
 Marsberg (Gegend von). I. 330—31.
 Mecklenburg-Schwerin (Großherzogthum). I. 67—61.
 Mecklenburg-Schwerin (die westlich gelegenen Ortschaften im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin). I. 74—77.
 Mecklenburg-Strelitz (Gegend von Ahrenberg im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz). I. 61—63.
 Medebach. I. 333.
 Medebach (Gegend von). I. 333.
 Mediasch (Umgegend von Mediasch in Siebenbürgen). II. 518—14.
 Meiningen. II. 139—43.
 Meiningen Oberland. II. 144—45.
 Meiningen Unterland. II. 139.
 Meißen (das Meißnische). II. 263.
 Melle (Gegend von). I. 359.
 Messbach (Am Kreise Kemnath). I. 333.
 Memmingen. II. 414—19.
 Mendlage. I. 399—40.
 Merseburg (Gegend von). II. 336—38.
 Meschede (Obersberg im Kreise Meschede). I. 333.
 Meschede (Belmede im Kreise Meschede). I. 334—35.
 Meurs (Fürstenthum). I. 374—89.
 Meurs (Stadt). I. 386—407.
 Milinghausen. I. 345.
 Minden. I. 354—55, und 359.
 Minden (Gegend von). I. 355—58.
 Mittel-Saar (an der Mittel-Saar). II. 333—36.
 Mittelschwaben. II. 456—60.
 Mittelwalde (Gegend um Mittelwalde in der Grafschaft Olaz). II. 354—59.

Mölnethal (Gegend von Rütten und Mülheim im Mölnethale). I. 340—44.
 Möllentotten (bei Schwelm). I. 363—65.
 Monte-Rosa (die deutschen Gemeinden am Monte-Rosa in Piemont). II. 331—32.
 Mühlhausen. II. 191—93.
 Mühlhausen (im Oberelsaß). II. 310—15.
 Mühlheim (an der Ruhr). I. 413—14.
 Mühlheim (Gegend von Rütten und Mülheim im Mölnethale). I. 340—44.
 München. II. 704—6.
 Münster. I. 386—98, und 399—61.
 Münster (Gegend von). I. 399.
 Mürzthal (Kainberg im Mürzthale in Steyermark). II. 739—40.

N.

Nanzbach (Gegend von Nanzbach bei Dillenburg). II. 80—90.
 Natangen (um Friedland, Schuppenbeik u. s. w. in Natangen). I. 106.
 Nauen (Gegend zwischen Brandenburg, Rauen und Rathenow). I. 141—43.
 Naumburg (Umgegend von). II. 338—39.
 Neckar (am obern und mittlern Neckar in Württemberg). II. 499—66.
 Neisse (Gegend von). II. 348—50.
 Neubrunn (im Hennebergischen). II. 145—46.
 Neubamm (unweit Rastatt). I. 121—23.
 Neufirch (bei Goldberg). II. 379—80.
 Neufirchen (Gegend von Neufirchen und Dölschen). I. 443—43.
 Neumark. I. 130—31.
 Neusalz (in Schlefien). II. 304—4.
 Neusalz (die östliche Seite der Umgegend von Neusalz). II. 308—9.
 Neusalz (die westliche Seite der Umgegend von Neusalz). II. 305—7.
 Neustadt (an der Doffe). I. 143.
 Neu-Forstmannen. I. 65—67.
 Neuwied. I. 322.
 Neuwied (in der Fürstenthum Gerdanberg). I. 416—23.
 Nibda (Gegend von Nibda und Salzhäusen in der Wetterau). II. 106—6.
 Niederösterreich. II. 769—819.
 Niedersfeld (bei Winterberg im Kreise Dillenburg). I. 333.
 Nieder-Siebnthal (am Holtigen im Nieder-Siebnthal). II. 584—85.
 Niederwäldungen (im Niede des Fürstenthums Waldeck). II. 118—19.
 Nörblingen (das Nies, das ehemalige Niesgau, in der Gegend von Nörblingen und Dettlingen). II. 413—13.
 Nordhausen. II. 301—3.
 Nümbrecht (im Kreise Gummerbach). I. 517—18.
 Nürnberg. II. 365—67.

D.

- Oberbronn (im Unterelsaß). H. 260.
 Oberelsaß. H. 210—15.
 Obererzgebirge. H. 260—22.
 Oberharz. H. 206—17.
 Oberhaslithal (in der Schweiz). H. 282—84.
 Oberland (im Kanton Bern). H. 282.
 Oberland (im Kanton Freiburg). H. 287—88.
 Oberlausitz. H. 264—67.
 Oberösterreich. H. 722—27.
 Oberschwaben. H. 281—23.
 Odenthal (Gegend von Odenthal und Schlebusch). I. 422—25.
 Odenwald. H. 21—24.
 Ober (Städte am untern Theile der Ober in Niederschlesien). H. 222—26.
 Oberau (Ruhländerchen zwischen Oberau und Engelswald in Mähren). H. 262—75.
 Oberbruch. I. 122—25.
 Dellingshausen (bei Güstern). I. 251.
 Oesterreich (Niederösterreich). H. 722—210.
 Oesterreich (Oberösterreich). H. 722—27.
 Oesterreichisch-Bayerische Gränze auf beiden Seiten des Inn. H. 708—10.
 Oettingen (das Ried, das ehemalige Riesgau, in der Gegend von Abtlingen und Oettingen). H. 412—13.
 Oldenburg (Großherzogthum). I. 222—26.
 Oldenburg (Stadt). I. 222.
 Oldenburg (Gegend von). I. 222—27.
 Oldesloe (Gegend von). I. 45—46.
 Olpe. I. 227—28.
 Opladen (Gegend von Neufkirchen und Opladen). I. 442—43.
 Oppaland (Kroppauer Kreis). H. 260—62.
 Oranienburg (Birkenwerder bei Oranienburg). I. 144.
 Orsoy. I. 222—24.
 Oschatz. H. 262.
 Osnabrück (Landdrostei). I. 220—24.
 Osnabrück (Stadt). I. 220—25.
 Osnabrück (Gegend von). I. 227—28.
 Osterweddingen (bei Magdeburg). I. 227—21.
 Ostfriesland. I. 15—22.
 Ottweiler. I. 244.

P.

- Paderborn (am westl. Orlon). I. 222—20.
 Paderborn. I. 206—9, und 261—62.
 Paderborn (Gegend von). I. 205—6.
 Paderborn (Gegend zwischen Rosbach, Bismarck und Paderborn). I. 20.
 Paganer Au. H. 224—27.
 Petersberg (am Fuße des Petersberges im Anhalt-Röthenschen). H. 222.
 Petersdorf (im Sprottauer Kreise). H. 224—28.

- Pfalz. H. 2—21.
 Pferdingleben (bei Gotha). H. 122—27.
 Piemont (die deutschen Gemeinden am Monte-Rosa in Piemont). H. 221—22.
 Pirmasens. H. 27.
 Pöthy (bei Bernburg). H. 222.
 Pommern (Vorpommern). I. 24.
 Pommern (Neu-Vorpommern). I. 25—27.
 Pommern (Hinterpommern). I. 21—25.
 Preuß. Holland (Gegend zwischen Preuß. Holland u. der Passarge). I. 112—16.
 Priegnitz. I. 121—22.
 Primkenau (Gegend von Primkenau im Sprottauer Kreise). H. 222—20.
 Primkenauer Bruch (der obere Theil des Primkenauer Bruchs). H. 222—22.
 Prüm (in der Eifel). I. 201—2.

Q.

- Quadenbrück. I. 222—22.
 Quarg (im Glogauer Kreise). H. 220—22.

R.

- Rabitzleben (bei Ballenstedt). I. 171.
 Raguhn (unweit Dessau). H. 222—20.
 Rastenburg (Gegend um). I. 122—16.
 Rathenow (Gegend zwischen Brandenburger, Rauen und Rathenow). I. 141—42.
 Ratingen. I. 421.
 Ravensberg (Grafschaft Ravensberg). I. 222—22.
 Recklinghausen. I. 222—24.
 Reichenbach (im Kreise St. Wendel). I. 242.
 Reichenbach (Gegend von Reichenbach in Schlesien). H. 242.
 Remscheid. I. 442.
 Repelen. I. 224.
 Reper Stahl (Ragendorfer im Reper Stuhle in Steinhütten). H. 215.
 Reuth (im Dreyenwalde in Borstberg). H. 222.
 Rheinberg. I. 222—22.
 Rheine. I. 222—24.
 Rheinwald (im Kanton Graubünden). H. 222—21.
 Riegersberg (in Steyermark). H. 222—21.
 Riegersburg (Grubbetz bei Riegersburg in Steyermark). H. 222—22.
 Riemle (bei Bochum). I. 222.
 Ried (das Ried, das ehemalige Riesgau, in der Gegend von Abtlingen und Oettingen). H. 412—13.
 Riefengebirge (in der Nähe der Quellen auf dem Riefengebirge). H. 222.
 Riefengebirge (am Fuße des Riefengebirges im Sprottauer Kreise). H. 222—27.
 Rietberg (Grafschaft). I. 222.
 Rinteln (Gegend von). I. 222.
 Ritscheithal (in Steyermark). H. 222—21.

Rittscheinthal (das untere Rittscheinthal in Steyer-
 markt). II. 751—52.
 Rodenberg (Deister Gebirge zwischen Springe und
 Rodenberg). I. 188—89.
 Rohrbach (im Kreise Simmern). I. 532.
 Rosenau (im Burzenlande in Siebenbürgen). II. 632.
 Rostock (Umgegend von). I. 77—79.
 Rostock (Gegend zwischen Rostock, Wismar u. Par-
 chim). I. 80.
 Rügen (Insel). I. 87—91.
 Rütthen (Gegend von Rütthen und Mülheim im
 Möhnethale). I. 340—44.

S.

Saal (im Landgericht Königshofen in Franken). II.
 405—7.
 Saalfeld (Gegend um Saalfeld im Kreise Mohrun-
 gen). I. 117.
 Saar (an der Mittel-Saar). II. 555—56.
 Saar (an der Ober-Saar). II. 560—63.
 Saarbrücken. II. 557—59.
 Saarlouis. II. 555.
 Sachsenhausen. II. 71—73.
 Sächsishe Gränze (Böhmisch-Sächsishe Gränze). II.
 376—77.
 Sächsisch-Boigtland. II. 249—50.
 Sagan. II. 399—401.
 Salzburg (Gegend von). II. 710—31.
 Salzhausen (Gegend von Ribba und Salzhausen in
 der Wetterau). II. 102—6.
 Salzloten. I. 361.
 Salzungen (im Hennebergischen). II. 129—31.
 Salzungen (Gegend von Salzungen und Breitung-
 gen im Hennebergischen). II. 131—32.
 Samland. I. 104—5.
 Saterland (im Großherzogthum Oldenburg). I.
 292—95.
 Saventhal (Blumau im untern Saventhal in Steyer-
 markt). II. 746.
 Schäßburg (Umgegend von Schäßburg in Sieben-
 bürgen). II. 814.
 Schaffhausen (in der Schweiz). II. 644—45.
 Schaumburg (das Schaumburgische). I. 259—60.
 Schierke (in der Nähe des Brodens). I. 172—73.
 Schippenbeil (in Katangen). I. 108.
 Schlebusch (Gegend von Obenthal und Schlebusch).
 I. 444—46.
 Schlesien. II. 368—363.
 Schleswig (Angeln im Herzogthum Schleswig). I.
 35—40.
 Schleusingen (im Hennebergischen). II. 154—56.
 Schliß. II. 106—7.
 Schlochau Kreis (im Regierungsbezirk Marien-
 werder). I. 118.
 Schmalenberg (im Kanton Waldsächsbach). II. 26.
 Schmalkalden. II. 133—35.
 Schöller. I. 426—29.

Schredsbach (Schwalmgegend in Kurhessen). II.
 112—17.
 Schwaben. II. 412—90.
 Schwaben (Mittelschwaben). II. 456—83.
 Schwaben (Oberschwaben). II. 431—33.
 Schwaben (das östliche Schwaben zwischen Jler u.
 Lech). II. 414.
 Schwalbach (Gegend von). II. 81—82.
 Schwalefeld (im Amte Eisenberg des Fürstenthums
 Waldeck). I. 323—23.
 Schwalmgegend (in Kurhessen). II. 112—17.
 Schwarzburg (das Schwarzburgische). II. 188—89.
 Schwarzburg-Rudolstadt (Gegend von Blankenburg
 im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt). II.
 175—76.
 Schwarzenberg (im Bregenzthal in Vorarlberg).
 II. 668.
 Schwarzwald (in Baden). II. 492—95.
 Schwedt (Gegend von). I. 126.
 Schweidnitz (Gebirgsgegend zwischen Schweidnitz u.
 Hirschberg). II. 673—79.
 Schweinfurt (in Franken). II. 408.
 Schweinz (im Rittscheinboden in Steyermarkt). II. 754.
 Schweiz. II. 562—659.
 Schwelm. I. 364—65.
 Schwerin (Stadt). I. 67—70.
 Schwyz (Kanton). II. 604—17.
 Segeberg (Gegend von). I. 43—46.
 Seibfeld. I. 354.
 Sibratsfäll (im äußern Bregenzthal in Vorarl-
 berg). II. 666—67.
 Siebenbürgen. II. 812—27.
 Siebenthal (Nieder-Siebenthal in der Schweiz). II.
 594—95.
 Siegen (Gegend von). I. 519—20.
 Sigriswyl (im Berner Oberland). II. 583.
 Simmern (Gegend von Simmern auf dem Hund-
 rücken). I. 528—32.
 Sittensen (im Amte Jever). I. 212—17.
 Soest. I. 346—49.
 Soester Börde. I. 347.
 Soester Unterbörde (Gegend von Belber u. Dinker
 in der Soester Unterbörde). I. 350.
 Solingen. I. 439—43.
 Solothurn (Kanton). II. 523.
 Sonderhausen (Gegend von). II. 189—91.
 Sonthofen (Gegend von Weiler, Zinnenstadt und
 Sonthofen im Allgäu). II. 419.
 Speyer. II. 15—18.
 Springe (Deister Gebirge zwischen Springe u. Ro-
 denberg). I. 188—89.
 Sprottauer Kreis (Gegend von Primkenau im
 Sprottauer Kreise). II. 288—90.
 Sprottauer Kreis (Peterdorf im Sprottauer Kreise).
 II. 294—96.
 Stade (Stadt). I. 212.
 Stade (Gegend von). I. 210—11.

Staden (Umgegend von Staden in der Wetterau). II. 100—1.
 Stambs (Gegend von Stambs bei Innsbruck). II. 674—78.
 Steinhagen. I. 262—63.
 Steyermark. II. 727—77.
 Stieldorf (in der Nähe des Siebengebirges). I. 311—15.
 Straßburg. II. 316—40.
 Streifenhausen (im Herzogthum Hildburghausen). II. 161—63.
 Stuttgart. II. 436—51.
 Stuttgart (Gegend von). II. 451—55.
 Suhl (im Hennebergischen). II. 138.
 Suhl (Insel). I. 1—7.

T.

Tambach (Grafschaft Tambach in Franken). II. 403—4.
 Taunus (am Taunus in Nassau). II. 80—81.
 Taunus (zwischen dem Taunus und dem Westerwalde). II. 82—84.
 Tecklenburg. I. 263—84.
 Thann (im Oberelsaß). II. 515.
 Thedinghausen. I. 217—23.
 Themar (im Hennebergischen). II. 149—53.
 Thüle (bei Paderborn). I. 304—5, und 361.
 Thüringen. II. 124—206.
 Thurgau (um Bischofszell im Kanton Thurgau). II. 645—46.
 Tiffi. I. 103—7.
 Tirol. II. 608—75.
 Tönisheide (in der Freiherrschaft Hardenberg). I. 416—23.
 Toggenburg (im Kanton St. Gallen). II. 653.
 Trämersdorf (bei Koburg). II. 168.
 Treuenbriegen. I. 154.
 Treuenbriegen (Gegend von). I. 155.
 Trier. I. 534—36.
 Troppauer Kreis (Oppalant). II. 360—63.

U.

Uckerath (Buchholz bei Uckerath). I. 316—17.
 Uckermark. I. 127—29.
 Ulm. II. 424—35.
 Ulten (das Thal Ulten in Südtirol). II. 608—69.
 Ummerstadt (Amt Ummerstadt). II. 163—67.
 Ungarn (Gegend von Kremnitz in Ungarn). II. 811.
 Ungarn (Zipser Gespannschaft in Ungarn). II. 811.
 Unna (Gegend von). I. 351.
 Unstrut (an der Unstrut bei Kirchscheidungen). II. 187—88.
 Unterelsaß. II. 550—51.
 Unterharz (Gegend um Schloß Falkenstein am Unterharze). II. 217—18.
 Unterland (im Kanton Freiburg). II. 366—67.

Unterwalden (Kanton). II. 392—93.
 Uppland (im Fürstenthum Waldeck). I. 223—29.
 Uri (Urseren am Gotthardtberge im Kanton Uri). II. 391—92.
 Urseren (am Gotthardtberge im Kanton Uri). II. 391—92.
 Usedom (Insel). I. 87.
 Ußeln (im Amte Eisenberg des Fürstenthums Waldeck). I. 323—24.

V.

Veckta (Kreis Veckta im Großherzogthum Oldenburg). I. 223—26.
 Velbert (im Kreise Elberfeld). I. 415.
 Velmede (im Kreise Neischebe). I. 324—25.
 Venezische Alpen (die deutschen Gemeinden auf den Venezischen Alpen). II. 628—30.
 Vispach (im Kanton Wallis). II. 582—90.
 Vogelsgebirge (Gränzgegend der Wetterau nach dem Vogelsgebirge hin). II. 106.
 Voigtland (das Sächsisch-Voigtländische). II. 249—50.
 Borarlberg (der Bregenzerwald in Borarlberg). II. 646—48.
 Vorpommern. I. 24.

W.

Waldbrohl (Büschelhof im Kreise Waldbrohl). I. 517.
 Waldeck (Fürstenthum). I. 322—31, u. II. 117—19.
 Waldsfbach (Schmalenberg im Kanton Waldsfbach). II. 26.
 Wallis (Kanton). II. 588—90.
 Walzenhausen (im Kanton Appenzell). II. 658—59.
 Wanloo (bei Ertelenz). I. 486.
 Warendorf. I. 282.
 Warnemünde. I. 81.
 Wartenberg (um Deutsch-Wartenberg im Grünberger Kreise). II. 309—11.
 Wasungen (im Hennebergischen). II. 136—38.
 Wattenscheid. I. 372—73.
 Weiler (Gegend von Weiler, Immenstadt u. Sonthofen im Allgäu). II. 419.
 Weimar (das Weimarische). II. 176—77.
 Weimar (Gegend von Arnstadt und Weimar). II. 176—77.
 Weissenbrunn (bei Koburg). II. 169.
 Welber (Gegend von Welber und Dinker in der Soester Unterbörde). I. 350.
 St. Wendel (Reichenbach im Kreise St. Wendel). I. 543.
 Werl. I. 350.
 Werfen (im Tecklenburgischen). I. 359.
 Wejel. I. 374—75.
 Westerwald. II. 87—93.
 Westerwald (zwischen dem Taunus und dem Westerwalde). II. 82—84.
 Westphalen. I. 322—363.

Westrich. II. 5-7.
 Wetterau. II. 94-106.
 Wehlar (Gegend zwischen Wehlar u. Siegen). II. 94.
 Wehlar (Bisthümchen im Kreise Wehlar). II. 93.
 Wiedenbrück. I. 300-1.
 Wien. II. 807-10.
 Wien (Gegend von). II. 804-7.
 Willingen (im Amte Eisenberg des Fürstenthums
 Waldeck). I. 324.
 Winsen (Aemter Winsen, Fallingbommel und Bergen
 in der Lüneburger Heide). I. 207-9.
 Winterberg (Niedersfeld bei Winterberg im Kreise
 Hildesheim). I. 333.
 Wismar (Gegend zwischen Rostock, Wismar u. Par-
 chim). I. 80.
 Wolfenbüttel (Braunschweig und der Bezirk Wol-
 fenbüttel). I. 173-81.
 Wormbitt (Gegend von Wormbitt im Ermländischen).
 I. 114-14.
 Worms (Bodenheim am Rhein zwischen Mainz u.
 Worms). II. 45.
 Wriezen (Gegend von). I. 185.
 Wülfrath (im Kreise Elberfeld). I. 428.
 Würzburg. II. 410.
 Würzburg (Gegend von). II. 411.
 Kantons. I. 387-68.

Kantons (Gegend von). I. 388-89.

3.

Zehdenick (Gegend von Havel-Fluß bei Zehdenick
 an der Havel). I. 130-31.
 Zeiden (nahe bei Kronstadt in Siebenbürgen). II.
 819-22.
 Zell (im Zillertal in Tirol). II. 671.
 Zell (Maria Zell in Steiermark). II. 737-39.
 Zempelburg. I. 118-20.
 Zeven (Gegend von Eitzenen im Amte Zeven). I.
 212-17.
 Ziegenhain (Grafschaft). II. 112-17.
 Zillertal (das Zillertal in Tirol). II. 671-74.
 Zirjer Gejpannschaft in Ungarn. II. 811.
 Zittau (Gegend von Zittau in der Oberlausitz).
 II. 264.
 Zofingen (im Kanton Aargau). II. 571.
 Zofingen (Gegend von Zofingen im Kanton Aar-
 gau). II. 572.
 Zürich. II. 646-48.
 Zürich (östliches Bergland des Kantons Zürich). II.
 632-41.
 Zug (Kanton). II. 618-19.
 Zweibrücken. II. 19-20.
 Zweibrücken (Gegend von). II. 22-23.



